

# Handwörterbuch der deutschen Sprache

von

Dr. Daniel Sanders

Achte, neubearbeitete und vermehrte Auflage

von

Dr. J. Ernst Wülfing



Bibliographisches Institut · Leipzig

Alle Rechte vom Verleger vorbehalten  
Copyright 1911 by Bibliographisches Institut, Leipzig



## Vorwort.

Als der „Kleine Sanders“ im Jahre 1869 zuerst erschien, begleitete ihn der Verfasser mit folgenden einleitenden Worten:

„Dem deutschen Handwörterbuch habe ich nur wenige, kurze Bemerkungen hinzuzufügen, in der Hoffnung, daß das Buch zur Genüge für sich selbst sprechen werde.

Nachdem ich mein großes deutsches Wörterbuch zu Ende geführt, stellte sich das Bedürfnis heraus, für die große Zahl derer, die das genannte Werk als zu umfangreich und zu kostspielig sich anzuschaffen, nicht in der Lage sind, ein kleineres herzustellen, das ihnen als ein möglichst genügender Ersatz des größeren geboten werden könne.

Indem ich nun selbst mich dieser Arbeit unterzog, habe ich natürlich sorgsam erwogen und reiflich geprüft, wie am füglichsten und durch welche von der großen Mehrzahl der Benutzer am wenigsten entbehrten Weglassungen es möglich sein werde, für die drei starken Quartbände einen Ersatz in einem mäßigen Oktavband zu bieten. Das Ergebnis der mit sorgfältigster Berücksichtigung aller einschlagenden Verhältnisse angestellten Erwägungen war das folgende:

1) In bezug auf den aufzunehmenden Wortschatz habe ich mich ausschließlich auf das Deutsche beschränkt und demgemäß nur eine sehr geringe Anzahl vollständig eingebürgerter Fremdwörter aufgenommen;

2) habe ich Maß und Beschränkung walten lassen in bezug auf die Zusammenstellungen, von denen nach Ähnlichkeit sich unzählige, meist ohne weitere Erklärung verständliche bilden lassen. Eine auch nur einigermaßen erschöpfende innere Vollständigkeit läßt sich hierfür nur durch die im großen Wörterbuch getroffene Anordnung erreichen, wonach sämtliche Zusammenstellungen unter dem jedesmaligen Grundwort ihre Behandlung finden. Nachdem aber in dem kleinern Werk solche Vollständigkeit von vornherein aufgegeben wurde und werden mußte, konnte hier nun auch mit für die Zusammenstellungen die rein alphabetische Anordnungsweise festgehalten werden.

3) Auf genaue Belege, wie sie das vollständige Wörterbuch aus den Schriften von vierterhalb Jahrhunderten in reicher Fülle und sorgfältiger Auswahl enthält, mußte hier allerdings verzichtet werden. Doch hat der Nachschlagende für alles, was er hier findet, genügende Sicherheit in der Richtigkeit, daß für alles der Belege Bedürftige sich dieselben in dem großen Wörterbuch finden.

4) habe ich alle rein etymologischen Bemerkungen des großen Wörterbuchs hier fortgelassen.

Dies sind die Grundzüge, nach denen das vorliegende Werk gearbeitet ist und, da ich mir, nach Maßgabe meiner Kräfte, bei demselben redlichen Eifers, treusthätigen Be-

mithens und sorgfältiger Umsicht bewußt bin, so darf ich auch wohl die Hoffnung hegen, daß dies Buch unter Berücksichtigung des für dasselbe innewohrenden Umfangs bei gerechten und billigen Beurteilern Beifall finden und sich den Benutzern als ein brauchbarer und zuverlässiger Führer bewähren werde.

In dieser Hoffnung entsende ich dies Buch mit dem Wunsche, daß es eine recht weite Verbreitung in allen Teilen des gesamten Vaterlandes und über die Grenzen desselben hinaus finden und überall segensreich wirken möge.“

Die Hoffnung von Daniel Sanders ist nicht geläuscht worden: als ein Hausbuch ist sein Handwörterbuch all die vierzig Jahre durch sieben unveränderte Auflagen beliebt gewesen, und ist es geblieben neben so manchen neueren kleinen Wörterbüchern, obgleich es in manchem Punkte veraltete. So hat es wegen zahlreicher Vorzüge seine Daseinsberechtigung bewiesen, und der Verleger sah sich daher zu Anfang des Jahres 1907 veranlaßt, eine Neubearbeitung ins Auge zu fassen. Obgleich diese in sehr kurzer Zeit hergestellt werden sollte und daher keine ganz gründliche sein konnte, übernahm ich den Auftrag gern, weil ich allerdings fast meine ganze Zeit dieser Arbeit widmen konnte, und weil ich überzeugt war, daß der alte Sanderssche Bau trotz mancher Mängel doch so festgegründet und eigenartig sei, daß er als Ganzes stehen bleiben müsse und dürfe.

So habe ich äußerlich die Verwendung der verschiedenen Schriftgattungen und die Sanderssche Zeichensetzung beibehalten, aber dank dem Entgegenkommen des Verlages durch wesentlich andere Anordnung des Druckbilds, durch Auflösung zahlreicher Abkürzungen usw. eine Übersichtlichkeit schaffen können, durch die sich die neue Ausgabe aufs vorteilhafteste vor der alten und vor manchem anderen Wörterbuche auszeichnet. Die neue Rechtschreibung ist selbstverständlich eingeführt worden. Die Kennzeichnung der Tonstößen, sowie die Unterscheidung der dunklen und hellen *E*-Laute dabei, ist beibehalten und, wo es nötig war, berichtigt worden. (S. darüber die Erläuterungen Seite VII.)

Die Sandersschen Bedeutungserklärungen wurden, wo sie nicht gar zu ungeschickt und schwer verständlich abgefaßt waren oder etwa Falsches enthielten, beibehalten. Häufiger aber mußte der Bedeutungsentwicklung wegen manche Umstellung vorgenommen werden, wo jene von Sanders nicht richtig erkannt und aufgefaßt wurde oder nicht werden konnte. Manches hatte er jedoch selbst schon verbessert gegenüber der älteren großen Ausgabe, so daß die völlige Übereinstimmung mit dieser ohnehin schon durchbrochen war. Eine mühsame Nachprüfung der zahlreichen Verweisungen wurde dadurch nötig, war aber zudem schon deshalb angebracht, weil dabei auch anderswo zahlreiche Versehen untergelaufen waren. Nicht selten konnten aber die Sandersschen Anordnungen beibehalten werden, z. B. auch dann, wenn wie bei „*Tod*“ und anderen umfangreichen Wörtern die Einteilung rein nach den grammatischen Beziehungen beliebt worden war, denn auch diese hat ihr Gutes. Andererseits waren z. B. beim Zeitwort „*halten*“ zwar die ursprünglichen Bedeutungen des Beobachtens usw. mit unter die anderen hineinversprengt, mußten also nach vorne geholt werden; im übrigen waren aber die verschiedenen Abshattungen der Bedeutung so fein auseinandergehalten, daß ich mich nicht entschließen konnte, die übrige Einteilung über den Haufen zu werfen.

Ergänzt habe ich zunächst nach dem großen Sandersschen Wörterbuche und nach dem in den achtziger Jahren entstandenen Ergänzungsbande, dann auch aus anderen Werken, zumal aus der Zeitschrift für deutsche Wortforschung und aus den Dudenischen Wörterbüchern, aus dem Technologischen Wörterbuch von Hoyer und Kreuter, aus dem Meigenischen Buche von den Pflanzennamen, nicht zuletzt aber aus eigenen Sammlungen. So habe ich zwar keine Fremdwörter daraus eingefügt, aber doch zahlreiche Lehnwörter, besonders an Tier- und Pflanzennamen, wie z. B. *Aster*, *Artichoke*, *Auflöpe* u. v. a., und noch manche mundartliche Ausdrücke, denen man heute hier und da im Schrifttum oder in den Zeitungen begegnet. Auch von Zusammensetzungen sind zahlreiche neue und ältere eingeschoben worden,

wenn schon so durchsichtige Bildungen wie **absichtlern**, **abschmelzen**, **anfröhen** u. ä. nicht aufgenommen wurden, wie denn ja überhaupt Vollständigkeit bei Wörterbüchern ein Ding der Unmöglichkeit ist. Ich habe ferner viele deutsche Pflanzennamen neu aufgenommen und zahlreiche technische und andere Ausdrücke, die das rege Leben und Forschen des Menschengeistes in den vier Jahrzehnten seit Entstehen dieses Buches, besonders im letzten, aufgebracht hat, mache aber auch hier keinen Anspruch auf unbedingte Vollständigkeit, wenn schon ich behaupten darf, daß manches Wort aufgenommen ist, das in den anderen Wörterbüchern noch fehlt.

Wo entbehrliche Fremdwörter zur Erklärung der Bedeutung herangezogen sind, habe ich sie vielfach eingeklammert, um damit anzudeuten, daß sie entbehrlich sind. Wenn es anderseits bei manchem deutschen Worte heißt „Vd. f. . .“, d. h. „Verdeutschung für“, so ist damit durchaus nicht immer angedeutet, daß diese Verdeutschung des dann folgenden Fremdworts nur nur als solche etwa besonders erfunden wurde.

Im ganzen sollte der reiche Besitzstand der heutigen Schriftsprache dargestellt werden, aber natürlich dürfen veraltete Wörter und bei den noch gebräuchlichen auch ältere Bedeutungen, die jetzt etwa nicht mehr üblich sind, nicht übergangen werden, wenn sie bei unseren klassischen Schriftstellern vorkommen, oder wenn sie auch nur für die Entwicklung der Bedeutung von Wert sind, in der sonst ein Glied fehlen würde.

Durch Einfügung kurzer schlagender Beispiele und Belege aus dem Schrifttum, besonders solcher aus der Lutherischen „durchgesehenen“ Bibel, sowie aus Goethe und Schiller, die als allen Gebildeten geläufig gelten können, habe ich die Erklärungen und Erläuterungen der Wörter überall da zu beleben gesucht, wo sie ohne solche nicht ganz klar waren.

So möge das Handwörterbuch mit beitragen, darüber aufzuklären, daß unsere schöne deutsche Muttersprache bildsam und reich ist wie kaum eine andere, und daß sich mit ihr auch trefflich auskommen läßt an gar vielen Stellen, wo der Augenblick sonst Fremdwörter zwischen die Lippen drängt.

Herr Hugo Walter, Lehrer am Städtischen Gymnasium zu Bonn, hat mir zahlreiche Belege aus dem neuesten Schrifttum zur Verfügung gestellt, die die Aufnahme manches Wortes ermöglichten, das sonst vielleicht hätte wegbleiben müssen. Für immer bereitwillig geleistete Unterstützung und Beratung bin ich ferner zu größtem Danke verbunden den Herren Geheimrat Dr. Konrad Duden zu Sonnenberg bei Wiesbaden, Professor Dr. Karl Scheffler zu Braunschweig und Geheimrat Professor Dr. Moritz Trautmann zu Bonn.

Bonn, am 26. April 1909.

S. Ernst Willfing.



## Erläuterungen.

1. Bei jedem Worte ist diejenige Silbe bezeichnet, die den Hauptton trägt, und zwar durch , wenn sie kurz, durch —, wenn sie lang ist. Bei e und ä mußte dazu die Aussprache angegeben werden, die ja in zahlreichen Fällen von der Schreibung abweicht; auch bei Sanders war das schon geschehen, wenn auch nur bei den langen. Inzwischen ist zwar von verschiedenen Seiten eine Regelung der e- und ä-Aussprache versucht worden, so auch in der bekannten Bühnenaussprache —, aber auch sie macht keinen Unterschied bei den kurzen Lauten und richtet sich zu sehr nach der Schreibung. So haben diese Anläufe mit Recht bei zahlreichen Gelehrten Widerspruch gefunden, die den in den ober- und mitteldeutschen, ja auch in manchen niederdeutschen Mundarten noch deutlich erkennbaren Unterschied der beiden e, auch der kurzen, gewahrt wissen wollen. Ich glaube auch nicht, daß diese künstliche Musteraussprache eine Zukunft haben werde, und habe daher die e-Aussprache so angegeben, wie sie nach der geschichtlichen Entwicklung — altes ē wurde dunkles, altes æ aus a entstandenes) e helles e — nicht nur sein mußte, sondern tatsächlich noch weit verbreitet ist. Daß nicht überall ein ganz dunkler oder ein ganz heller e-Laut zu sprechen ist, daß vielmehr allenthalben Abschattungen vorkommen, ist selbstverständlich. Der verdunkelnde oder erhellende Einfluß der folgenden Mittante und Silben ist gebührend berücksichtigt. Im ganzen fuße ich auf den vortrefflichen Ausführungen in den „Sprachlauten“ (Leipzig 1884/6) und in der „kleinen Lautlehre“ (Bonn 1903) von Moritz Trautmann, der auch selbst die Güte gehabt hat, die Druckbogen auf die e-Bezeichnung hin durchzusehen. — Bei den Zusammensetzungen konnte die Tonfalte nicht gekennzeichnet werden, doch ist ja die nur selten durchbrochene Regel die, daß das Bestimmungswort den Ton trägt (z. B. Bäumeister, nicht Baumeister, Turnstunde, nicht Turnstände); bei den Eigenschaftswörtern, deren Bestimmungswort nur eine Verstärkung bedeutet, werden beide Bestandteile fast gleichmäßig betont (älteresgrün, steinalt, totenbläß usw.).

Die Tonfalten sind also wie folgt bezeichnet:

Kurz: á ä (hell) â (dunkel) é (hell) è (dunkel) í ó ü ij

Lang: ā ā (hell) ā (dunkel) ē (hell) ē (dunkel) ī ō ū j̄

Doppelbuchstaben: aa (Aa) ee (Ee) oo

Zwielaute: al (Al) au (Au) äu (Äu) ei (Ei) en (En)

2. Wo gleichgeschriebene Wörter gleiches Stammes in verschiedener Anwendung, z. B. als Hauptwort sowohl wie als Eigenschaftswort oder als Eigenschaftswort sowohl wie als Zeitwort usw. vorkommen, da kennzeichnen das meist die Buchstaben A und B (z. B. als, arg, Band).

Gleichgeschriebene Wörter verschiedenes Stammes aber sind durch römische Zahlen kenntlich gemacht (z. B. Acht, arm, Art, Bär, Bafe, Baf).

3. Was die Fachausdrücke der Sprachlehre angeht, so habe ich mich selbst auf die Gefahr hin, den Vorwurf der Ungleichmäßigkeit zu ernten, nicht entschließen können, sie alle zu verdeutschern, da nicht alle Verdeutschungen so treffend und auch noch nicht so allgemein verständlich sind wie die fremden Bezeichnungen. So sind z. B. zielend und ziellos für transitiv und intransitiv zu schlecht unterscheidbar, besonders in Abtötung; ebenso Wenfall und Wenfall statt Dativ und Akkusativ; der kleinste Druckfehler kann da zu den größten Zweideutigkeiten führen. Andererseits habe ich für andere die deutschen Ausdrücke angenommen, weil sie schon als klarer und deutlicher als die fremden gelten können und von der großen Masse der Benutzer des Wörterbuches sicher besser verstanden werden als jene, z. B. begriff tauschend — auch je nachdem: umgekehrt, oder: kurz — statt metonymisch, Mittelwort statt Partizip, rückbezüglich statt reflexiv, ausagend oder als Ansage statt prädikativ, beigefügt oder als Beifügung statt attributiv, Begriffssinn statt Abstraktum, bewirkend statt faktitiv usw., besonders auch: Hauptwort, Eigenschaftswort, Fürwort, Zahlwort, Zeitwort, Umstandswort, Verhältniswort, Bindewort und Ausruf.

4. Die Hauptwörter sind ihrem Geschlecht nach durch der, die, das bezeichnet. Dann folgt bei den männlichen und sächlichen der Genitiv, während er bei den weiblichen als gleichlautend mit dem Nominativ wegleiben

konnte, und dann die Mehrzahlform; wo diese unverändert wie die Einzahl lautet, bezeichnet dies ein „uv.“; wo sie fehlt, steht eine Null (0). Dahinter stehen die Verkleinerungsformen; dabei bedeutet — Wiederholung des Stichwortes, = Wiederholung des vor der ersten Verkleinerungsendung stehenden Wortteils. — Nebeneinander vorkommende Formen sind durch ein Komma (nicht wie die für verschiedene Verhältnisse dienenden durch einen Strichpunkt) getrennt oder die minder üblichen in Klammern ( ) eingeschlossen. Danach bezeichnet z. B.

„**Al**, der. —(e)s; —e; (Altschen), Altschen“: **Al**, männliches Hauptwort, Genitiv Altes oder Alts; Mehrzahl Alte; Verkleinerung Altschen, gewöhnlich Altschen.

Ferner: „**Alse**, die; —n; Altschen, Altschen“: **Alse**, weibliches Hauptwort mit unverändertem Genitiv; Mehrzahl Alsen; Verkleinerung Altschen u. Altslein.

5. Die Zeitwörter sind als tr. (transitive, zielende), intr. (intransitive, ziellose — mit Angabe des Hilfszeitwortes), rbez. (rückbezügliche, reflexive) und unperf. (unpersönliche) bezeichnet. — Für die sogenannten unregelmäßigen, die starken, sind die Formen in nachstehender Reihenfolge angegeben:

Infinitiv; Imperfekt, wo es nötig ist, mit dem — dann durch ein Komma geschiedenen — Konjunktiv; Mittelwort der Vergangenheit (Partizip des Passivs); wo es nötig ist, die durch ein Komma getrennte zweite und dritte Person der Einzahl des Indikativs des Präsens; wo es nötig ist, die zweite Person der Einzahl des Imperativs, z. B.:

**Fallen**, fiel; gefallen; fällt, fällt;

**Essen**, aß, aße; gegessen; issest (ist), isst, is;

**Kommen**, kam, käme; gekommen; kommst (kömmt), kommt (kömmt);

d. h.:

**Fallen**, Imperfekt: ich fiel; Perfekt: ich bin gefallen;

Präsens: du fällst; er fällt;

**Essen**, Imperfekt: ich aß; Konjunktiv: ich aße; Perfekt: ich habe gegessen; Präsens: du issest oder isst, er isst; Imperativ: is;

**Kommen**, Imperfekt: ich kam; Konjunktiv: ich käme; Perfekt: ich bin gekommen; Präsens: du kommst oder kömmt, er kommt oder kömmt.

6. Bei den Eigenschaftswörtern ist Unregelmäßigkeit der Steigerungsformen durch Angabe des Superlativs bemerkt, woraus sich im allgemeinen der Komparativ von selbst ergibt.

7. Die Abstammung der aus fremden Sprachen aufgenommenen Lehnwörter ist in edigen Klammern angegeben, z. B. *Almosen* [gr.], d. h. aus dem Griechischen.

---

[illegible]





Dem

# Allgemeinen Deutschen Sprachverein

zur

Gedächtnisfeier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens.









in Ziffg.: Feetovenabend, Zobenabend, Wendelsohnabend u. ä. — 3) übertr.: wie des Tages, so auch anderer Zeiträume Ende; z. B. Abend des Lebens; Am Abend seiner Regierung. — 4) wie der Beginn der Nacht, so nam. bei Festen oder verbunden mit heiligem Vorabend, Tag vorher und in Ziffg. mit Wegfall von Tag (s. Sonabend als Tag vor Sonntag). — 5) (ohne Wz.) die Himmelsgegend, wo die Sonne sich abwärts neigt und untergeht, Westen (jumeist ohne Artikel, z. B. gegen Abend); auch: die westlichen Länder, Ozeident (Abendland). — 6) als Ziffw. sehr häufig, nam. zu 1, z. B.: Abenddunst; Abendaufsahrung; Abendblatt, abends erscheinende Zeitung; Abendbrot, -essen, -imdbik, -loft, -schmaus; Abenddämmerung, -grauen; Abendfalter, -vogel, abends fliegender Schmetterling, Sphinx; Abendgebet; Abendgegend; Abendgelächte, -läuten, -glode; Abendgesellschaft; Abendglanz; Abendhimmel; Abendland (s. 5); dazu: Abendländer (ber), abendländlich; Abendlichte, (Hfl.) (Lychins vesperina); Abendlich; Abendluft; Abendmahl, MahlaumAbend, jetzt selten, weil meist in der kirchlichen Bedeutung: das von Christus eingelegte Abendmahl als Sakrament (ebenso: Nachtmahl); Abendmahlzeit; Abendmeer, das Meer im Abendglanz; aber auch (s. 5) westlich gelegenes; Abendmuff; Abendopfer, biblich = Gengopfer, auch biblich; Abendpaucauge, Schmetterling, Smerinthus ocellatus; Abendpunkt (s. 5), Zeitpunkt, wie der Morgen oder Punkt 90° entfernt von dem Durchschnittspunkt des Meridians und des Horizonts, dem Nord- (oder Winternachts-) und Süd- (oder Mittags-) Punkt; Abendrogen, abendlicher; biblich auch (s. 3) = Spätregen (im Spätjahr), Wgft. Frühregen; Abendrot, -röte, das Rot des Himmels beim Untergang (wie Morgenröte beim Aufgang) der Sonne, vgl. Abendglanz, Abendluft, -gold, -licht, -rumpur, -schein, -sichtmeer usw. und als Cw.: Die abendrot gefärbten Wolken, Zuchabendrote Kien; In den abendgeröteten Trümmern; Abendlicht, (Vergb.) Nachtarbeit; Abendgegend; Abendseite (s. 5); Abendsonne; Abendstern, ein Stern am abendlichen Himmel, der am Morgenlicht als Morgenstern erscheint; nam.: der Wandsternen Venus; auch biblich; abendstilt, still wie am Abend; Abendtraut; Abenduhr (s. 5), Sonnenuhr auf einer gegen Westen gerichteten Fläche; Abendunterhaltung; Abendvortrag; Abendwache; abendwärts (s. 5); Abendweite (s. 5), Entfernung des Untergangspunktes eines Sterns vom Zeitpunkt (wie Morgenweite des Aufgangspunktes vom Zeitpunkt); Abendwind, am Abend wehend (vgl. Abendluft) und (s. 5) aus Westen wehend; Abendzug, der Eisenbahn. || **Abendlich**, Cw.: 1) nach Weite des Abends (abendhaft). — 2) (ohne Steigerung) der Abendzeit angehörig; am Abend geschehend, u. ä.; atabendlich, jeden Abend. — 3) (s. Abend 5) westlich. || **abends**: s. Abend 1.

**Abenteuer**, das: -s; wv.: -chen, -lein: vom Zufall abhängige, ihr Ausgang ungewisse, seltsame Begebenheit: 1) (Handwerksfpr.): Auf Abenteuer arbeiten, auf gut Glück, Wgft.: auf Bestellung. — 2) besonders: fähne, gedrohte Dagnisse, wie alte Ritterbücher sie von ihren Helden erzählen; etwas Ungewöhnliches, Wunderbares. — 3) durch Selbstakt Überwindendes; auffallende Schicksalswirklichkeit; knurrende Erzählungen, Schaupiele usw. — 4) annuitige, in romanhafter Weise überredend und entgegengesetzte Ereignisse, z. B. in der Liebe. || **abenteuerlich**, Cw.: die Weise eines Abenteurers habend; und: sie habend. Abenteuerlichkeit. || **abenteuerlich**, intr. (haben): auf Abenteuer ausgehen; abenteuernd, abenteuerlich. || **Abenteurer**, der, -s; wv.: jemand, der ein abenteuerliches Leben führt, Glücksritter (veraltet: Wanter u. ä.); weiblich: Abenteuer(er)in. Dazu: abentenerhaft, Cw.: Abenteuererinn (Rost).

**Aber**: 1) Iw.: aufs neue, wieder, nochmals: und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Joh. 16, 16, usw.; Aber und aber; Aber und abermals, usw.; besonders bei nachdrücklicher Wiederholung vieler Zahlen: Tausend und abertausend; dafür, zumal bei G., auch: Aber tausend und eben, usw. — 2) Wv., zwei Fälle als entgegengefezt bezeichnend, und zwar meist ein (ausdrückliches oder gedachtes) Gegenstandnis beschränkend. — 3) Wv.: das, wv., -s; wv.: (-s) Bedingung, Beschränkendes, Bedenkslichkeit, Widerspruch, Einwand u. ä.; vgl.: Die Sache aberete sich = hatte noch ihr Aber (ihren Faten). — 4)

als Ziffw. 1, 2; vgl. after; vielleicht oft für aber oder über stehend: 1, 1; ferner: Aberacht, verachtete Macht, vgl. Oberacht und Aberkann; Aberglaube, ein die Grenzen des rechten Glaubens, namentlich in religiöser Beziehung überschreitender Glaube; dazu: abergläubig, abergläubisch, Abglauben hegend, darauf begründet; Abglauben; Abers- (Mfers-, Mfend-) vgl. Gegen-, Neben-, After-, Eberlaub, Geküter; die kleinen Klauen oder Hornspitzen an den Länzen des Hots- und Schwarmwulbes über dem Haken; aberting, verfort Flug, vgl. übering; ähnlich: aberweise, dazu: Aberweiseheit; abermal(s), Iw.: zum zweitenmal, nochmals, wieder(um); dazu: abermalig, Cw.: nochmalig; Abername, -Abere, Epiname; Aberraute, Pflanzenname, Unkrautname aus Artemisia abrotanum (Aberraute); Aberfaat, -Mfers-, Schmafaat, Nachfrucht, zweite Saat eines Aders innerhalb Jahresfrist; Aberchwis, z. B. Abfchwis; Aberwille, abgeneigt, Wider-Wille; Aberwag, Unsinngigkeit, Wahnwitz; dazu: aberwichtig; Aberwichtigkeit.

**Abberben**, tr.: durch Erbschaft wegnehmen. || **abberkennen**, tr.: durch ein Urteil, zunächst ein richterliches, einem etwas abbrechen; Wgft. meineten. || **abbernten**, tr.: erntend wegnehmen (Getreide) oder frei machen (Zeh).

**Abberaute**: f. aber 4.

**Abessen**: 1) tr.: essen entfernen (Epessen). — 2) tr.: leer essen (Zeller). — 3) intr. (haben): das Essen beenden.

**Abfahren**, intr. (sein), tr.: Der Zug fährt ab; Das Holz abfahren, aus dem Wald, u. ä.; Der Rhein abfahren, hinabfahren; Wir waren - , der Kaiser hatte uns vom Wege abgefahren, u. a.; Von der Alp abfahren: - 3) Hätte Fuß, nun abfahren, mich das vorzunehmen; Ohne diesen Fuß wäre ich läng abgefahren, tot: - Er brugte seine Werbung an, fährt (blift) aber ab; Einen abfahren lassen, u. ä.; - Der Bauer fährt das Den von der Weide ab; Der Fuhrmann fährt seine Schuld bei seinem Gläubiger, der Gläubiger seinen Vorwurf bei Fuhrmann ab; Kalt von der Mauer, die Schiene vom Ab abfahren, u. ä.; Die Pferde abfahren, zushanden fohren, usw. || **Abfahrt**, die: -en: Abfahrt des Schiffes um 6 Uhr usw.; Das Pflaster ausgehen und eine sanfte Ab- und Aufstuf zu verankalten. G., Weg zum Ab- und Aufstuf; dazu: Abfahrt(s)-hasen, Abfahrt(s)zeit. || **Abfall**, der, -(es): Abfälle: das Abfallen, das Abfallende, Abgefallene, z. B.: 1) Der Abfall der Wäiter u. ä.; auch: Der Abfall des Bodens. — 2) Der Abfall von Gott, vom Glauben, von einer Partei usw. — 3) bei einem Wehr; auch die das überflüssige Wasser ableitende Röhre (Abfallrohr). — 4) Abgang, das bei der Zubereitung als minder brauchbar Abfallende (Abfame), z. B. in der Küche. — 5) (f. 4); 7a) Etwas leidet einen großen Abfall, es geht viel davon ab, gilt nur bechränkt; (Vergb.) verliert an Metallgehalt. — 6) Verminderung, z. B.: In Abfall und Verachtung kommen. — 7) Wechsel, Übergang aus einem Zustand in einen anderen: a) ein plötzlicher, ein Sprung (vgl. Abstand, Kontrast); b) ein allmählicher (vgl. Abstufung, Abminderung, Ruocco). — 8) Wgft. vom Weisat. || **abfallen**, intr. (sein) und tr. (5): 1) Etwas fällt ab, von dem, woran oder wozu es gehört, z. B.: ein Blatt vom Baum; Kalt von der Wand: einem die Wuthe vom Kopf; ein Parteil, Religionsgenosse von der Partei, vom Glauben usw.; Zur Gegenpartei abfallen u. ä. / a) vereinzelt statt herab-, hinabfallen; / b) Wv. kurz: Jemand fällt ab, ihm fällt das Gefühl vom Leibe, er magert ab; / c) Bei verfallenen Sandwerkern, in Säden fällt bei der Bereitung manches ab (s. Abfall 4); Es fällt etwas für einen ab, ihm zu. — 2) an Höhe abnehmen, sich senken, sinken; auch libertr. (s. Abfall 4) in allmählicher Entfen oder in schnellem Abfall. — 3) Ienen Weisat finden. — 4) (Schiff.) abfallen (f. d. 3) und abtreiben (f. d. 1h). — 5) tr.: Ein den Satz abfallen, fallend abbrechen, usw. || **abfällig**, Cw.: nach dem Zw.: vom Objekt (1); abfällig werden (1b); vom Dacht (2); vom Urteil (3). || **abfangen**, tr.: 1) Etwas etwas abfangen, fangend entgegen. — 2) lauern, abpassend fangen; (Weidm.) mit dem Fänger töten. — 3) (Vergb.) untergrabenes Gestein stützen, gleichsam nach vornem Stütz auffangen. || **abfahren**: 1) intr. (haben): die Farbe fahren lassen, abgehen. — 2) tr.: fertig färben; oder abfahren. || **abfahen**, intr.: Fahren verlieren. || **abfassen**, tr.: 1) Verbreder abfassen, fassen und abführen, usw. — 2) Eine Schrift, einen Aufsatz abfassen, dem gegebenen Zuhalt eine schriftliche Fassung geben (vgl. verfassen); Abfasser, -ung. || **abfaulen**, intr.: faulend

eingehen. || **abfezen**: 1) tr.: Den Staub von den Wänden, — die Wände abfezen; Der Kirch legt den Saft vom Gehen, — das Gehen ab, ufw. — 2) intr. (sein): 1) **abfeilen**, tr.: feilend wegnehmen (eine Gde abfeilen), kleiner machen (einen Nagel abfeilen). || **abfeilschen**, tr.: feilschend abhandeln. || **abfeimen**, tr.: abfchäumen: Die Unreinigkeit von etwas, — die Milch abfeimen, ufw.; übertr.: 1) **abfertigen**, tr.: befördern; Das Obj. mit dem Nötigen versehen, so daß es abkommen kann ufw., oft (nam. mit Ww.) mit dem Lebenbegriff, daß man Eitiges, Unangenehmes möglichst rasch loszuwerden sucht; auch = abfenden, 3. B.: Einen Zug, Boten, Gesand. abfertigen ufw. || **abfeuern**: 1) tr.: Geschüß abfeuern, abfechten. — 2) intr. (haben): (Güttew.) das Feuern, Heizen befechtigen. || **abfigüren**, tr.: abbilden (C. F. Meyer). || **abfinden**, tr., rbez.: Etwas abfinden, sich mit ihm abfinden, ein Abkommen (Abfinden) mit ihm treffen, sich mit ihm vergleichen: Sich mit etwas abfinden, sich damit zufriedengeben; Abfindung, s. f. u. ufw.: Was ist das für eine jämmerliche Abfinderei mit der Gtre? || **abfindling**, m.: Ein Abgefundener. || **abfindern**, tr.: an den Jüngern abgählen. || **abfischen**, tr.: fischend entfernen (Zische abfischen) oder leeren (einen Teich abfischen). || **abflachen**, tr.: flach, abfallend machen. || **abflauen**, intr. (haben): ruhig werden (vom Winde) und verallgemeint übertr., bes. von der Vörmimmung. || **abfleischen**, tr.: entfleischen. || **abfliegen**, intr. (sein): wegfliegen: (Hörh.) vom Durr werden (den Holz). Dazu: **Abflug**. || **abfliegen**, intr. (sein): 1) von etwas, als von seiner Quelle, herfliegen. — 2) wegfliehen. — 3) verfliehen (von der Zeit). || **abfluchen**, tr.: die Raufnie abfluchen. || **Abfluß**, der, Abflusses: Abflüsse: 1) das Abfließen. — 2) das beim Ziebfegen abfließende und weiter zu veranlassende Erz. || **Abfolge**, die; — n: Reihenfolge. || **abfolgen**, tr.: Einem etwas abfolgen lassen = es ihm ablassen, veranlassen, ausbändigen, reichen. || **abfordern**, tr.: 1) verlangen. — 2) abverfordern. || **abformen**, tr.: formend nachbilden. || **abfragen**, tr.: fragend abfragen (eine Aufgabe), prüfen (Die ganze Klasse), erfahren (Einem etwas abfragen). || **abtreifen**, tr.: freischend entfernen (Blätter) oder leeren (Wäume): von Haupen. || **Abfuhr**, die; 0: Wegfahren; Kamphunfähigmachen (Zind). || **abführen**, tr., intr.: 1) von einem Orte wegführen: Personen und Sachen abführen, so nam. auch: a) Wasser aus einem Fluß, umgelenkt: den Fluß abführen, ableiten. / b) (Heil.) Unreinigkeiten aus dem Leibe abführen; oft ohne Obj. Dazu: Das Abführen haben; Abführungsmittel ufw. / c) Zauben u. ä. abführen, abtragen, bezahlen: Geld abführen. / d) Etwas abführen, ablassen lassen. / e) Sich abführen, sich davonmachen, weghleichen; auch: sterben. / f) (Zind.) Etwas abführen, ihn zur Abfuhr (f. d.) bringen. — 2) Trakt abführen, dünn ausziehen. — 3) (Weidm.) Leutnaden abführen, abrichten, fähig machen. — 4) abgeführt, Ew. (f. 3): schlau, verschlagen, gewandt. || **abfüllen**, tr.: aus einem Behälter in einen anderen gießen (vgl. füllen 5): Wein abfüllen, aus dem Faß in Flaschen füllen. || **abfüttern**, tr.: fertig füttern, gründlich füttern.

**Abgabe**, die; — n: 1) das Abgeben: Die Abgabe eines Briefes ufw.; fidd. auch = Verlaufsstelle u. ä. — 2) das vom Zeinigen Abzugebene, nam. an die Obrigkeit zu Entrichteude: Steuern, Zölle. || **Abgang**, der., — (es): Abgänge: 1) (ohne Wz.) das Abgehen: a) das Zidfortbewegen von einem Ort; bes. auch das Verlassen der Schule (dazu: Abgangszeugnis). / b) Der Abgang aus diesem Leben, der tödliche Abgang, das Sterben. / c) das Abgehen aus einer Stellung u. ä. / d) (Kaufm.) Absatz, Vertrieb. / e) der Zustand, wo etwas abgeht, einem abgeht: das allmähliche Verwinden, Abwanden, Absterben, Absterben-Kommen, die Abnahme, der Verfall, Mangel ufw.: In Abgang kommen (f. 4a). — 2) (Bühnenspr.) ein Zueinandergehen in bezug auf den vom abgehenden Schauspiel zu erreichenden Erfolg. — 3) abgeht, abwärts führender Ort. — 4) etwas Abgehendes: a) Mangelndes, Fehlendes, Verlorenes, der Verlust (f. 1e). / b) Abfall (f. d. 1): Rücken, Zähler, Gunstverhältnisse: so auch: Abgängling (auch = Strichgänger). / c) Not. || **abgängig**, Ew.: 1) von Waren (f. Abgang 1d). — 2) abnehmend, verfallend, fehlend u. ä. (f. Abgang 1e). || **Abgas**, das, Abgases: Abgase: das Abweichende etwas, 3. B. beim Kraftwagen. || **abgeben**: 1) tr.: a) Etwas durch Vorhandgeben einem anderen zufommen lassen. / b) Ein Urteil ufw. abgeben.

füllen. / c) Einem eins, etwas abgeben, verfehen, fällig oder mit schlagenden Worten. / d) etwas vorstellen; dazu verwendet werden, dienen können: Weil er seinen zumeinen Zufuhr abgeben wollte; u. ä. — 2) ohne Obj. u. f.: a) Dem Zuhör abgeben (den Gei), als Aussträger. / b) Das Pferd das (die Zähne) abgeben, gelassen. / c) (Martens.) Wer anageben (suerf Martens gegeben) hat, muß abgeben (suerf geben). / d) (Weidm.) Die Hunde geben ab, lassen ab von der Verfolgung. — 3) imperi.: Es gibt etwas ab, 3. B. Schläge, Wogen, Umwetter, Gewinn ufw. — abgeben. — 4) rbez.: a) Mit etwas sich abgeben, sich damit neherher (als nicht eigentlicher Veruh) beschäftigen, belassen. / b) Mit einem sich abgeben, Verkehr und Umgang pflegen, den man nicht haben sollte. || **abgedroschen**: f. abdreichen. || **abgefeimt**, Ew.: eig. abgeschäumt (f. Zeum III.); übertr.: durchtrieben, schlau, ausgelert im Schlichem (ausgefimt). || **abgehen**, intr. (sein) und (3) tr.: 1) ohne Dativ: a) Ab- und gehen: auf- und abgehen: Zeit abgehen (sich fenleude) stehen: ufw. / b) von einem Ort weg sich nach einem Ziel hin entfernen u. ä.; begriffstehend: Bestimmte abgehen lassen: abbleichen. / c) Von einem Gandeiner, Kaufmann abgehen. Ihn als Kunde verlassen: Von einer Gewohnheit abgehen, sie aufgeben: Eine Gewohnheit, das Feuer abgehen (allmählich aufhören) lassen: ufw. / d) Aus einem Zede, Fohlen, von einer Zelle abgehen, sie aufgeben, verlassen: Mit Zede abgehen, sterben. / e) Ich gehe (weiche) von deiner Meinung ab; Ich lann von meiner Meinung. Ansicht, meinem Entschluß nicht abgehen, muß dabei bleiben. / f) Der Nagel geht vom Finger, vom Fufelien, vom Nagel ab, löst sich, trennt sich: Es geht vom Gei beim Sehen, vom Gei beim Schmelzen viel ab (f. Abgang 4). Das Silber geht auf der Kapelle ab, wird vom Zulaß gelchiden; Von der Rechnung, dem Kreis wird wohl noch etwas abgehen, abge- lassen werden. / g) Etwas, eine Ware geht (gut, hart, reißend) ab, findet Abnahme, Abfals. / h) Etwas geht auf eine angegebene Zeite ab, läuft lo ab, hat solchen Verlauf, Ausgang (kur, glatt, schlecht abgehen). — 2) mit Dativ: a) (vgl. 1f) Es geht ihm ein Nagel vom Finger, Blut mit dem Stuhlgang ab, ufw.: Der Frau ist die Leibesfrucht abgegangen. / b) Es geht ihm etwas ab, fehlt ihm, so daß es vom Sprechenden als Mangel vermisht wird. — 3) tr.: a) Sich (Dativ) die Abgabe abgehen, abdrücken: Sich die Beine nach etwas abgehen, ablassen, abtreten u. ä. / b) gehend, fchreitend abgehen. || **Abgefährtheit**: f. abfahren. || **abgelebt**, Ew.: durch langes Leben (schwach), abgemüht. || **abgelegen**, Ew.: entfernt gelegen, entlegen. Die Abgelegenheit: das Abgelegene, und (zum.): ein abgelegener Ort. || **abgeneigt**, Ew.: aus Ungeneigtheit abgewendet: Einer Person oder Sache; von ihr, gegen sie, vor ihr abgeneigt; auch: Abgeneigt, etwas zu tun. || **abgehen**, tr.: (Weidm.) durch einen Stich mit dem Wendfänger ins Wend töten. || **abgeordnet**, Ew.: mit Vollmacht abgeschickt: Ein Abgeordneter: Die Abgeordneten-kammer, -versammlung ufw. || **abgeriffen**, Ew.: 1) Jemandes Kleider sind abgeriffen, abgemüht; er ist abgeriffen, nicht verkommen aus. — 2) abgebrochen, kurz: Abgeriffene Worte. || **abgefagt**, Ew.: = abgelegt habend: Ein abgelegter ferkärter Feind: Eine allem Gewöhnlichen abgelegte Frau; ufw. || **Abge- fande**, der; f. abenden. || **Abgefand**, der., — (es): Abgefand: bei den Weiffenjängern der zweite Teil einer Strophe. || **abgeschieden**, Ew.: entlegen. Dazu: Abgeschiedenheit (eines Ortes). || **abgeschlossen**, Ew.: 1) durch — oder wie durch — eine Scheidewand getrennt, gefondert. — 2) in sich vollendet, abgerundet. || **Abgeschmad**, der., — (es): 0: Geschmadslosigkeit, schlechter Geschmad. || **abgeschmact**, Ew.: geschmactlos, albern, unimig, Geschmadsheit, Wz.: abgeschmactete Dinge. || **abgepumpt**: f. abpumpen. || **abgeftanden**, Ew.: im Ggfe zu frisch; idal, matt, abkändig. || **abgewinnen**, tr. (oder ohne Obj., f. 1d): 1) mit Dativ: a) Einem abgewinnen: es (f. d. 8) einem abgewinnen, ihm abgeben, den Sieg über ihn gewinnen, ihn überwinden. / b) Sich etwas abgewinnen, es über sich gewinnen: sich dazu überwinden, entfchließen. — c) Einer Person oder Sache etwas abgewinnen, von ihr mit Überwindung, Beieitigung des Widerstehenden etwas gewinnen, dazu gelangen. — d) Einem nach dem gleichen Ziel Strebenden etwas abgewinnen, im Wettstreit fiegend. — e) Einem etwas abgewinnen, gewonnen abnehmen, nam. so, daß er es verliert, nicht mehr hat. — 2) (fellen) Etwas von einem abgewinnen, gewinnen. || **abgewöhnen**, tr.: 1) Etwas, das etwas abgewöhnen, es dahin

bringen, daß er oder man das Gewohnte ablegt. — 2) Den Mund von sich abgewöhnen, entfremden; zuw. auch: Einen von etwas abgewöhnen = 1. || **abgezogen**, (statt abstrah): f. abziehen 9. || **abgießen**, intr. (haben, sein): (Zem.) abweichen. || **abgießen**, tr.: 1) von etwas weggießen; 2) giechend abformen. || **abglanz**, der, -es; 0: zurückgeworfener, abgepiegelter Glanz. || **abglätten**, tr.: glatt machen. || **abgleichen**, tr.: gleichmachen, eineben. Dazw. *abgegleicht* (ver). || **abgleiten**, intr. (sein): gleitend fallen. || **abgnaden**, tr.: in Gnade entlassen (z. B. Meyer). || **abgott**, der, -(e)s; 0: Abgötter: etwas wie (ein) Gott Verehrtes; oft im Gglt. zu Gott = Herrgott, Götze. || **Abgötterei**, die; -en: Verehrung von Abgöttern, Götzendienst. || **Abgöttin**, die; -nen: weiblicher Abgott. || **abgöttisch**, Ew.: göggennerisch; auf Abgöttereie bezüglich, ihr ähnlich. || **abgraben**, tr.: 1) grabend niedriger machen. — 2) Etwas etwas abgraben, grabend entfernen. — 3) durch Graben abheben: Erde abgraben usw.; umgekehrt: Wände, Fieber abgraben. — 4) Einen Waldbrand abgraben, Gräben ziehen, auf ein Gebiet beschränken. || **abgrämen**, tr., bei, rbez.: durch Gram trant machen. || **abgrafen**, tr.: grafsnd abziehen, leermachen; auch übertr.: **abgräfen**, tr.: durch Greifen abziehen; fast nur das Ww. abgegriffen. || **abgrenzen**, tr.: durch eine Grenze trennen. || **abgrund**, der, -(e)s; 0: Abgründe: das in den Grund, die Tiefe Hinabgehende; abwärts gehende, unermeßliche Tiefe. || **abgründig**, Ew.: einen Abgrund habend; abgrundtief (schief); auch = tiefgründig, wohlbeachtet (Kerner). || **abguden**, tr.: durch Guden erlangen. || **abguist**, die; 0: Abweisung, Entfremdung, wonach man sich von einem abwendet. || **abgünstig**, Ew.: mißgünstig. || **abguß**, der, Abgußes; Abguße: 1) das Weggießen und zuw.: das Ab-, Weggießene (vgl. Abguß). — 2) das Abformen durch Gießen und: das so Abgeformte: Gipsabguß. — 3) Öffnung zum Abfluß des Ab-, Fortzugeschenden, Gusses, Hinfiehes usw.; Abguß an einer Tabakspfeife, Schwammdose, Eticel. || **abguten**, tr.: mit Geld und Gut abfinden.

**Abhaden**, tr.: habend abtönen. || **abhagern**, intr.: hager werden. || **abhäiteln**, tr.: 1) abheben. — 2) häßend nachformen. || **abhafen**, tr.: losfahren. || **abhälfieren**, tr.: von der Hälfter befreien. || **abhälsen**, tr.: narmen, lieblos. || **abhalten**, tr.: 1) etwas, einen fern, entfernen, zurückhalten, hindern. — 2) Ein and abhalten, bestelle halten zur Verhütung der Nothdurft. — 3) (Schiff.) die Richtung zu ändern, daß der Wind mehr von hinten auf die Segel fällt (ohne Ob.). — 4) Eine (Verichts-)Zeitung, Versammlung, Verlesung usw. abhalten, nam. vom Zeitenden: sie haltend erledigen. || **abhandeln**, tr.: 1) etwas verhandeln, miteinander absprechen, zur Einigung gelangend. — 2) etwas zum Gsgid. der Untersuchung machen, um diese zum Ergebnis, zu Ende zu führen. — 3) Etwas etwas abhandeln, durch Handel abnehmen, es von ihm lassen. — 4) Etwas vom Rechte abhandeln, abmarken, absteigeln. || **abhänden**, Hw.: aus den Händen, fort, weg, unmittelbar: Etwas abhandeln kommen. || **Abhandlung**, die; -en: 1) das Abhandeln (f. d. 1. — 4). — 2) abhandelter (f. d. 2) Aufsatz. || **Abhang**, der, -(e)s; 0: Abhänge: 1) die Neigung einer abhängigen Fläche gegen den Schreiß. — 2) die abhängige, geneigte Seite einer Fläche. || **abhängen**, abhängen: 1) intr. (haben): a) herunters, niederhängen. / b) entfernt hängen. / c) abhängig hängen: meist: abhängend. / d) Etwas hängt von etwas anderem ab, ist davon abhängig, wird durch den Zusammenhang, worin es damit steht, beiragt, bestimmt. — 2) tr.: etwas Hängendes abnehmen: Die Wäse abhängen, abhängen. || **abhängig**, Ew.: 1) gegen den Schreiß etwas geneigt (f. abhängen 1c). — 2) abhängend (f. d. 1d) von etwas; Abhängigkeit, Abhängigkeitseigenschaft usw. || **Abhängling**, der, -s; -e: herabhängender Schlingel. || **abhärrern**, rbez.: sich härrern schwächen. || **abhärten**, tr., rbez.: gegen angelegte Wirkungen zur Genüge hart machen. || **abhäupeln**, tr.: von der Kapfel brüngen, auch übertr.: Eine Rede abhäufern. || **abhauen**, tr.: haugend entfernen. || **abhäufen**: 1) intr.: ab-wirtschaften. — 2) tr.: durchs Häufen entfernen, abhauen (z. B. Meyer). || **abhäuten**, tr.: die Haut abziehen. || **abhelfen**: 1) tr.: habend ab-, weg-, herunternehmen. — 2) rbez.: (Wai.) abziehend hervortreten. || **abhelfen**: 1) tr.: Etwas ein Abhebungsst. abheben, abziehen helfen, usw. — 2) intr.: Etwas

von etwas abheben, ihm durch dessen Beistehen helfen, usw.: jetzt meist kurz: Einer Krankelt, einem Abstand abheben, sie beistehen und so den daran oder darunter Leidenden helfen. || **abhergen**, tr.: herzlich beschaffen. || **abheben**, tr., rbez.: begehrt ermaten. || **Abhilfe**, die; -n: das, wodurch einer Sache abgeholfen wird. || **abhebeln**, tr.: hebelnd glatt machen. || **abhold**, Ew.: ungünstig, abgeneigt. || **abholen**, tr.: weg, nach dem Ort der Bestimmung hin holen. || **abholzen**, tr.: 1) entholzen, das Holz abtreiben. — 2) Etwas abholzen, abprägen. || **abhorchen**, tr.: durch Hören erfahren; bel. (Heil.) hörend unterhören, z. B.: Die Zuwoege eines Kranen abhorchen. || **abhören**, tr.: 1) Etwas abhören, durchs Gehör erfahren; Etwas etwas abhören, meist mit Nebenbegriff, daß man sich das Gehörte von der Person unbemerkt aneignet. — 2) Etwas abhören, prüfen, abtragend vernehmen: (Die Schüler) die Aufgabe abhören; Zeugen abhören, usw. || **Abhub**, der, -(e)s; 0: 1) was abgehoben wird: a) beim Erzwachen, der leidstere Abzug; / b) nach gehaltener Tafel; / e) übertr. (zu a; b). — 2) das Sich-abheben (f. d. 2).

**Abicht**, Ew.: finis, verkehrt. || **Abichte**, die; f. Abreichte. || **Abirren**, intr.: irrend abkommen. || **abjagen**, tr.: 1) (Weidm.) Eine Jagd abjagen, durch Jagen oder Schießen des eingestellten Wildes beenden; Ein Reiter abjagen. **Abjagd** = das Abjagen. — 2) Etwas, sich abjagen, jagend abmarken. — 3) etwas jagend (in ungestümter Eile, wilder Hast) erledigen, zu Ende bringen. — 4) fort-, wegjagen. — 5) Etwas etwas abjagen: a) durch Jagen abnehmen; / b) durch plötzliche Erregung es in ihm hervorrufen, z. B.: Etwas Abjagen abjagen.

**Abkante** (Hn): tr.: 1) schräg abschneiden. — 2) f. abnehmen 2a. || **abkangeln**, tr.: 1) von der Kangel herab verknüpfen, aufziehen. — 2) Etwas abkangeln, abspalten, ihm die Seiten lösen. || **abklappen**, tr.: (Zem.) abklappen. || **abklarten**, tr.: (heimlich) verabreden. || **abkaufen**: 1) tr.: a) Etwas etwas abkaufen, es von ihm kaufen, so daß man statt seiner in den Besitz gelangt. — b) Etwas abkaufen, sich davon frei-, losmachen durch eine Leistung. — c) (vgl. b und 2) Etwas abkaufen, ihn abfinden. — 2) rbez.: Sich von etwas, von einem abkaufen, durch Zahlung freimachen, loskaufen. || **abkleben**, tr.: 1) entstehen, die Klebe abschneiden (abgergehn). — 2) (Tischl.) mit Gohl-fellen versehen (aus, ein-, verkleben). || **abklehren**: 1) tr.: mit Behen oder Ähnlichem ablegen. — 2) tr.: abnehmen: Ein Kleb usw. abklehren; rbez.: Sich vom Alten, Bewährten abklehren. — 3) intr.: (Vergh.) die Grubenarbeit verlassen. Zu 2 und 3: **abklehr**. || **abklären**, tr., rbez.: klar machen oder werden (abklaren); zuw. übertr.: von seichter Unklarung (f. d.) ab, heute mehr im guten Sinn = aufräumen. Dazw.: **abgeklärtheit**. || **abklatschen**, tr.: klatschend abdrücken oder abdrücken, in Gußabdruck herstellen. **Abklatz** (ver): durch Abklatschen gemommener Abdruck; bildlich: ein mattes, schwaches Abbild von etwas. || **abklängen**, intr. (sein): zunächst vom Klang: allmählich schwächer werden und abnehmen bis zum Zerlingen oder Ausklingen, zuw. auch mit in zur Angabe der Klänge, worin der Klank allmählich übergeht; oft übertr. (nam. bei G. von Farben). || **abklopfen**: 1) tr.: durch Klopfen entfernen (Staub), reinigen (Steine abklopfen). — 2) intr.: vom Kapellmeister = das Zeichen zum Ausführen geben. || **abknappen**, tr.: Etwas etwas abknappen (abknappen), es ihm entziehen. || **abkniffen**, tr.: durch Kniffen wegnehmen. || **abkniffen**: 1) intr. (sein): von Salz; die in den Kristallen eingeschlossene Nitterlange durch Verdampfen kistern von sich geben. — 2) tr.: abkniffen machen. || **abkochen**, tr.: 1) (auch ohne Objekt) fertig kochen und so befeigen, oder zu nachherigem Gebrauch. — 2) etwas kochen, um etwas davon abzuheben. || **abkomme**, (ver): f. Abkunft. || **abkommen**, intr. (sein): 1) in selbständig freier Bewegung, unabhängig und allmählich sich von etwas entfernen, sich davon verlieren. — 2) sich von etwas los-machen, davon freikommt; daher: Zu kannst abkommen = pat dist! Dazw.: Nicht abkömmlich sein = nicht abkommen können. — 3) los-, freikommt, in bezug auf zu Zulindendes: mit einer geringen Etale abkommen; verall. mit Genitiv. — 4) aus dem Gebrauch, in Abnahme kommen. — 5) (verall.) herkommen, abstammen. — 6) (verall.) mit einem abkommen, geu.: ein Abkommen (verall.: ein Abkommen,



eine Abnahme treffen, eine Übereinkunft, wodurch man von ihm los und ins reine kommt. — 7) (Weidm.) Gut, schlecht abkommen, je nachdem das Korn vom Ziel sich deutlich oder undeutlich abhebt. || **Abkömmling**, der, -s; -e; — e: der Erbprinz (s. abkommen 3), der Abkomme. || **abkoppeln**, tr.: von der Koppel losmachen. || **abkräftig**, Ew.: (veralt.) kraftlos geworden. || **abfragen**, tr.: (Vaut.) Einen Etein abfragen, abschlagen, -schlagen; -schlagen; i. fragen. || **abtragen**: 1) tr.: a) durch tragen etwas wegschaffen, und statt: Den Schmutz von den Schuhen, kurz; die Schuhe, auch: die Füße abtragen. || b) tragend abspielen auf einer Geige. — 2) intr. (sein): abschürren, nam. sterben. || **abtreiben**, tr.: davontragen (schlagen). || **abtsühlen**, tr., intr., rbez.: die Hitze bis zur Kühle herablassen lassen (verstärkt: abtöten). || **abtsündigen**, tr.: 1) etwas sündigend abtragen, sowohl von einem bestehenden Verhältnis usw. (s. aufblühen), als von etwas erst als zukünftig festgesetzt (s. absetzen). — 2) öffentlich, von der Kanzel oder Bühne herab, verurtheilen (s. abtöten 2). || **Abtsunft**, die; Abtsunfte: 1) Ab-, Verklammerung (s. abkommen 5); selten = Abtsunntung. — 2) ein Abkommen (s. d. 6). || **abtsürzen**, tr.: abschneiden und kürzen, zuw. mit dem Weggennommen, häufiger mit dem durch die Wegnahme kürzer Genommenen als Objekt: Abtsürzungen (Abtsurenaturen). || **abtsüssen**, tr.: gehörig küssen.

**Abtsaden**, tr.: Die Frucht vom Wogen abtsaden, laden; umgekehrt: Den Wogen abtsaden; Abtsader (Abtsäder), im Seefrachtwesen: der Abtsender; Abtsadung, -s (oder Abtsader) Wage, Stelle; Abtsadungsschäfen (Wsgl. Weistimmungsschalen). || **Abtsage**, die; -n: Ort wo man abtsagt (s. d. 7a), besonders: Abtsagerablage, Abts. j. Garderobe. || **abtsagen**: 1) tr., rbez.: a) etwas oder sich lagend wo abtsagen. (Zettschönd.) Abtsagerungen usw. / b) entfernt lagern (fort-, weglagern). — 2) intr. (sein): von Waren: durch längeres Lagern an Güte zunehmen. || **abtsandig**, Ew.: (Seem.) vom Winde gesagt, der vom Lande aus weht. || **abtsangen**, tr.: 1) herabtsagen. — 2) abtsagen, festnehmen. — 3) abtsolen. — 4) erreichen. || **Abtsag**, der, Abtsagtes; Abtsagte: das Abtsagen (ohne Wsg.), das, wodurch etwas abtsagen wird, und: das Abtsagtsene, z. B. 1) Der Abtsag (das Abtsagen) des Wassers aus einem Teich usw. und: der Ort, wodurch das Wasser abgelassen wird, wo der Abtsag sich findet: Schlenze zur Abtsagung des aufgelaufenen Wassers in eine Rinne u. ä. — 2) Ohne Abtsag, Vorhörsen (unabtsagig). — 3) das Abts., Herabtsagen vom Preis, von einer Summe usw., Wsg., Rabat. — 4) (atholische Kirche) das Erlösen der Strafe für eine Sünde, und: Sündenvergebung (vgl.: Abtsagts, Abtsagts); Abtsagtsrief, -geib, -handel, -tsam usw.: Abtsagts, -wache, -tsagt u. a. || **abtsassen**: 1) tr.: a) etwas abtsassen, abtsassen lassen, nicht weiter besorgen. / b) etwas abtsassen, es von da, wo es bisher gewesen, nam. zurücktsagen, nach, abtsagen, sich entfernen, fortbewegen lassen, zuw. auch umgekehrt: Das Wasser aus dem Teich, den Teich; das Bier vom Fuß, das Goh; das Erz aus dem Eien, den Ofen (verstärkt. g); den Pfeil vom Wogen oder von der Sehne des Bogens. die Sehne, den Wogen abtsassen; Einen Zug (aus dem Bahnhof) abtsassen, usw. / c) (Schmhm.): Die Sohlen abtsassen, am Rand abschlagen, dünner schneiden. / d) etwas an der Forderung abtsassen, sich davon abtsagen lassen. / e) (veralt., f.) Einem eine Sünde abtsassen, erlassen, sie „ab und tot“ sein lassen, vgl. (s. 2): Den Born abtsassen, Jahren lassen, nachtsassen. / f) einem Waren abtsassen, die besessenen in seinen Besitz übergehen lassen (vgl. abtsreten 3a; übertsassen 2). / g) (Wsgl.) Den Eien abtsassen (verstärkt. b), machen, daß jene Hitze nach-, abtsagt (s. 2), kalt tschüren. — 2) intr. (haben): Von einem, von etwas abtsassen, vgl. (s. 1b): Die Sand abtsassen; Von etwas abtsassen, abtsagen, auftsagen, das Wegtsommene nicht weiter forttsagen, verfolgen (vgl. untertsassen): auch zuw. von allmählichem Abtsommen = nachtsagen: Vom Weinen abtsassen; Abtsassen zu weinen; Nicht abtsassen (s. unabtsagig) weinen, usw.: Sein Weinen, tsagen, sein Born tsagt ab, usw. || **abtsauern**, tr.: lauernd erwarten. || **Abtsaum**, der, -(e)s; Abtsaumte: 1) das Abtsaufen. — 2) Ort des Abtsaufens (am Teich, Brunnen usw.). — 3) Zeit des Abtsaufens (Abtsauf einer Gist von drei Jahren u. ä.). || **abtsaufen**: 1) tr. (und rbez.): a) (Vergb.) Das Erz abtsaufen, auf Kauftsaren nach den Förschschichten bringen. / b) durch Tsauen abtsaufen (abtsurren): Sich (tscher) die Weine, die tsellen Försere abtsaufen usw.; Einen abtsaufen, beim Turnier vom Pferd werfen. / c) Sich abtsaufen (abtsurren), los tsaufen, daß man

hinstürzt; häufiger: sich matt tsaufen. / d) Einem etwas abtsaufen (abtsurren), durch Tsauen abtsurren, oft tsurr. / e) Ein Ziel abtsaufen, tsauend erreichen. — 2) intr. (sein), zunächst tsurlich: a) von lebenden Wesen und ihren (Wiedern, z. B. von einem mit Wsgl.) Die Treppen auf- und abtsaufen; Sein Auge tsst an mir ab und empor; Ab- und tsaufen u. ä., und allein: Nach etwas die ganze Stadt abtsaufen: Vom Wege in den Wald abtsaufen usw. / b) abtsaufen tschür, tschür ab mit etwas: nam.: tsin abtsaufen tsaffen. / b) Das Schiff tsaut ab, vom Tsapel oder = tsagelt ab. / c) Etwas tsaut ab, tschür ab. / d) Das Rad tsst von der Achse, die Achse der tsur, umtschür: die tsur, eig. und tsurr., so auch: die Zeit, die Gist, der Wechsel = ts abtsaufen. / e) (s. c) mit Angabe des Ausgangs, dem etwas tsursteht, den es nimmt: Die Stadt tsaut in einen Etscher ab; Etwas tsaut tschersthaft, gut, glüht, tsst, tschür ab. / f) Das Gelände tsaut ab, tsst tsch. / g) tsst tschür ein tsuweg von der Landtsraße ab, trennt, zwcigt tsch ab. || **abtsaufen**, tr.: durch Tsauen erlangen. || **Abtsaut**, der, -(e)s; — e: (Sprachl.) geisttschäftiger Übergang des Selbsttsalles der Wurzel eines Wortes in einen andern: abtsauten, intr.: den Abtsaut haben. || **abtsauten**, intr.: mit der (Wode) das Abtsauts- oder Schlußtszeichen geben; aber auch tr.: Einen Zug, ein Schiff, eine Vorttsellung abtsauten. || **abtsauen**: 1) tr.: a) etwas abtsauen, zu Ende leben; Ein Ereignis mit abtsauen, als Augenzeuge dessen Verlauf sehen (wie erleben den Eintritt). — b) zuw. ähnlich wie abtsagen (s. d.). — 2) rbez.: a) (s. 1a) Die Tage seiner Abtsauter leben sich endlich ab, tsingen zu Ende. / b) sich selbst abtsagen; durchs Leben schwach und tsunfältig werden (s. 3b). — 3) intr. (sein): gew. nur tsunfältig und tsur.: a) vom Leben tscheiden, sterben: Nach seinem Abtsauen; Ich möchte tsich nicht gern tschür, aber abtschür. / b) j. 2b und abtschür. || **abtsaden**, tr.: durch Tsaden entfernen (tschür) oder reinigen (tseller). || **abtsadern**, tr.: 1) das Tsell abtschür. — 2) mit einem Leber tsuchen. || **abtsagen**, tr.: 1) etwas, das man an sich hat, von sich legen, tsörtsch, tschürtsch oder für immer, und tsurr., gew. im letzten Sinn: sich davon los-, freimachen: tschür, Gewohnheiten, seine tschürtschheit abtsagen u. ä.; auch rbez.: Das tsst tsch. j. leicht nicht ab. — 2) Etwas zu tschürtsch, eine tschür abtsagen, z. B. einen Ab, Rechnung, tsugnis, eine tschür. — 3) Etwas mit einem abtsagen, (abtsarten): Ein abtsagter Sadel. — 4) (Buchdr.) Abtsagen: die tschür, begrifftschend: die tsorm abtsagen, die tsellern von der tsorm in die tschürtschalten legen. — 5) (tsürt.) abtsagen, einen zwcig (tschür, auch tsurr.) in die Erde legen und daraus eine tschür ziehen. — 6) (Vergb.) Abtsagter abtsagen, tschürtsch. — 7) ohne Obj.: a) tsagen tsst tschürtsch [die tschürtschtschürtsch]. / b) j. 4. / c) (Die tschürtschürtsch) abtsagen, vom tschür und tschürtsch nam. von Entbindung solcher tsersonen, die ihre tschwangersthaft verheimlichen. — 8) tsurr.: a) tschürtsch: Semand tsst [tschür] einem ab (Wsgl. tsst), nimmt nicht seine, sondern des Gegners tsartei. / b) (s. a) Etwas tsst tschürtsch ab, wird tschürtsch, tsst einen im tschür, nam.: das tschürtsch, die tsagen usw. || **abtschürtsch**, tr.: 1) ab-, weqttschen, nam.: Etwas (von sich) abtschürtsch, tschürtschtschen, von sich ab-, tschürtsch. — 2) (tsurr.) abtschürtsch, tschürtsch, abtschürtsch. || **abtschürtsch**, tr.: tschürtsch; z. B. Einen tschürtsch, tsst abtschürtsch. || **abtschürtsch**, tr.: 1) von etwas tschür, weqttsch. Abtschürtsch. — 2) von etwas als dem tschürtsch herleiten oder darauf tschürtsch: abtschürtsch oft im Wsgl. zu tschürtsch: rbez. = tschürtsch, tschür tschürtsch u. ä. Abtschürtsch, -tschürtsch: abtschürtsch, tschür tschürtsch. || **Abtschürtsch**, der, -s; w.: etwas zum Abtschürtsch (s. d. 1) tschürtsch: tschürtsch, auch tschürtsch. || **abtschürtsch**, tr., intr.: weqttsch, abtschürtsch. || **abtschürtsch**, tr.: tschürtsch, tschürtsch abtschürtsch; abtschürtsch: Die tschürtsch werden tschürtsch. — 2) von dem tschürtsch, gebtschürtsch (tschürtsch) tschürtsch: Einem etwas an den tschürtsch, am tschürtsch abtschürtsch u. ä. — 3) Ein tschürtsch abtschürtsch, tschürtsch abtschürtsch, tschürtsch. || **abtschürtsch**, tr.: etwas tschürtsch abtschürtsch; nam.: einem etwas tschürtsch abtschürtsch, abtschürtsch. || **abtschürtsch**, tr.: auch ohne Obj.: an den tschürtsch tschürtsch abtschürtsch. || **abtschürtsch**, intr.: 1) entfernt tschürtsch. — 2) durch tschürtsch werden (z. B. vom tschürtsch). || **abtschürtsch**, tr.: Einem etwas abtschürtsch, durch tschürtsch weqttsch. || **abtschürtsch**, tr.: 1) Das tschürtsch auf- und abtschürtsch. / 2) Die tschürtsch aus- tschürtsch (aus-, tschürtsch). — 2) tschürtsch, weqttsch, nam. mit tschürtsch: Einem tschürtsch abtschürtsch usw.; tschürtsch in tschürtsch zum tschürtsch, und tschürtsch, wie tschürtsch: etwas durch tschürtsch tschürtsch

fung von jemand erlangen. || **ablohn**, tr.: den Lohn reichend abgeben: mundartlich **abshen**. || **ablöschen**, tr., intr.: 1) (Zerren.) zu Ende lösen. Dazu: **Ablösung**. — 2) Löschen (satt). || **ablösen**, tr., rbez.: 1) etwas lösen, so daß das früher Haftende ab, getrennt ist; auch (Vergb.): Ein Gana, Gesein löst sich ab, trennt sich, löndert sich ab, durch eine Kluft oder etwas fe Ausfließendes (die **Ablösung**, **Absetzung**, vgl. **Beleg**); ferner: Amputation und **Ablösungen** brandiger Gueder, usw. — 2) durch eine Leistung als Ersatz für von einer Verpflichtung los und diese auflösen machen. Dazu: **Ablösung** der Zondienpie, **Ablösungssumme** oder **Ablösung**, mundartlich: **Ablösung**. — 3) Einen abweisen, in bezug auf gewisse Leistungen, nach einer Zeit an seine Stelle treten, so daß er frei wird, auch übertr.: Einen in der Arbeit, im Waschen ablösen usw.; Die Wache, den Posten ablösen u. ä.; Ein abgelöster (oder **Abgelöster**) Deich; Die **Ablösung**: das Ablösen und die ablösende Mannschaft. — 4) veralt. statt einlösen. — 5) veraltend: Das Gesein ablösen — lösen, abblischen. || **ablöslich**, Ew.: was abgelöst werden kann. || **abloten**, tr.: mit dem Lot abweisen. || **abluhen**, tr.: Einem etwas abtuschen, luhend es ihm abnehmen oder von ihm erhalten.

**Abmachen**, tr.: 1) etwas an etwas andern Haftendes davon entfernen, auch kurz: Das Tier abmachen, stalt: das Teil von einem toten Tier abmachen, abheben. — 2) machen, daß etwas ab, d. h. erledigt, beendet ist, so daß nicht mehr daran zu machen ist; zum Abschluß, zu Ende bringen, fertig machen: **Abgemacht**, Zeit!; Die Enge mit einem **Abmachen**, abquiten, -rühren; ohne Obj.: Mit seinen Gläubigern abmachen, allerhöder; **Abmachungen** u. || **abmagern**: intr. (sein): mager werden und tr.: mager machen. || **abmähen**, tr.: mähen entfernen (Getreide) oder frei machen (Ein Feld abmähen). || **abmahnen**, tr.: durch Ermahnungen von etwas abzuhalten hüten. || **abmalen**, tr.: malend darstellen. || **abmalen**: f. malen. || **Abmangel**, der. —s; **Abmängel**: (kaufm.) Fehlbeleg. || **abmatten**, tr.: abfeilen. || **abmarischieren**, intr.: abziehen. Dazu: **Abmarisch** (der). || **abmattern**, tr., rbez.: mackernd schwächen. || **abmatten**, tr.: 1) matt und kraftlos machen, auch rbez. (ähnlich: abmüden, abmühen). — 2) Gott abmatten, es matt, glanzlos machen (mattieren). || **abmeiern**, tr.: einen Meier aus seinem Meiergut treiben; auch verallgemeinert: abweisen. **Abmeierung**. || **abmeiden**, tr.: Angenehmes abgehen, abkündigen. || **abmergeln**, tr.: 1) mit Mergel düngen. — 2) **Abmergeln**, **abmergeln**, bis auf's Mergel entkalken und intr. (sein): so entkalkt werden. || **abmerken**, tr.: durch Aufmerksam abgehen, nam.: Einem etwas abmerken, es sich von ihm zu eigen machen; dann aber auch zur Hervorhebung der geistigen Teilnahme, womit man in lindernder Verknüpfung etwas an einem wahrzunehmen, von ihm zu erforschen sucht: stärker als anmerken. || **abmeffen**, tr.: 1) messend abändern. — 2) etwas genau messen, abpassen. — 3) messen und einrichten in bezug auf etwas, wozu es passen, wonach es sich richten soll, eig. und übertr. **Abmessung**; abgemessen, **Abgemessenheit**. || **abmieten**, tr.: 1) Einem etwas abmieten, von ihm mieten. **Abmieter**, **Abmietung**. — 2) Einem einen Dienst abmieten, ihm ihn abspenig machend, ihm aus seinem Dienst wegmieten. || **abmindern**, tr.: geringer machen, z. B. Eine Strafe abmindern. || **abmodeln**, tr.: nach einem Modell nachformen. || **abmüden**, tr.: zum Schwitzen bringen, heimlich töten; auch: abmühen. || **abmüden**, **abmühen**: f. abmatten 1. || **abmüßigen**, tr.: 1) (Kanzleischr.) Einem eine Erleichterung abmüßigen, abmüßen. — 2) Ein **Müß**, abmüßigen (von etwas), sich davon los-, freimachen; auch: Sich nicht abmüßigen (enthalten) können, etwas zu tun. — 3) Eine Zeit abmüßigen oder sich (Dat.) abmüßigen, von der Arbeit, dem Geschäft abbrechen, um sie zur freien Verfügung für sich (als Mußezeit) zu haben. || **abmühen**, tr.: 1) (Seem.) entlasten: Die Mannschaft abmühen. — 2) (Web.) mit Nüssen versehen, bunt machen.

**Abnagen**, tr.: nagend entfernen (gleich vom Knochen) oder frei machen (Knochen); auch übertr. || **Abnahme**, die: —n: 1) das fäpferliche Herunter- und Wegnehmen. Die **Abnahme** der Grist. — 2) das Entgegennehmen von etwas, das ein andrer zu leisten, abzugeben hat: **Eides**, **Abnahmeabnahme**; auch nur das **Erfüllen**: **Abnahme** einer Eisenbahnlinie, eines **Abnabens**, usw. (Seem.) **Abnahme** einer **Parade**, u. ä. — 3) das Abnehmen (von

gehaltener Waren durch die Käufer (vgl. **Abtag** 6). — 4) das **Geringer**, **Weniger**, **Kleinerwerden**, **Abgib**, **Zunahme**. || **abnarben**, tr.: (Gerb.) die Narben abstoßen. || **abnehmen**: 1) tr.: a) etwas, das sich an einem Ggld. in der Regel oder als dahingehödig findet, von dort weg-, herunternehmen, entfernen; in bestimmten Fällen auch umgekehrt: Die Rede vom Bett, das Bett; das Tischguth, den Tisch; das **Obg**, die **Stöbäume**: den **Nagel**, die **Milch** abnehmen, usw. / b) (Einem) etwas abnehmen, wegnehmen, so daß er es nicht mehr hat. / c) (Einem) etwas abnehmen, daß von ihm zu Leihende, **Abzulegende** entgegennehmen (vgl. **Abnahme** 2). / d) Waren abnehmen: dazu: **Abnahme** (Ziele Ware findet gar keine **Abnahme**). / e) einen Teil von etwas wegnehmen, es darum verringern. / f) in den bildenden Künsten: Etwas abnehmen, ab-, nachbilden; Einen abnehmen, ein Bildnis von ihm machen. / g) Etwas abnehmen, geistig: es aus dem Vorliegenden abziehen, schließen, entnehmen. / h) ohne Objekt: f. 1a) Abnehmen — die Betten; den Tisch abnehmen. — 2) intr. (haben): a) f. 1e) beim Strumpffirren usw. die **Maßenzahl** vermindern, um den Strumpf allmählich zu verengern: mindern, abstecken (u. / b) f. 1e) sich vermindern, verengern, verkleinern, schwächer werden usw., **Abgib**, **zunehmen**. / c) f. 1h. || **Abneigung**, die: —en; das Abgeneigtheit. || **abniden**, tr.: f. abgeben. || **abnütigen**, tr.: Einem etwas abnütigen, abtrotzen. || **abnügen**, **abnügen**, tr.: 1) durch die Benutzung den Wert und die Verabreichung von etwas vermindern oder zerstören. Dazu: **Abnutzung**. — 2) (veralt.) nützen.

**Abordnen**, tr.: 1) Einen abordnen, bevollmächtigen. — 2) Etwas abordnen, Angordnetes abstellen. Dazu: **Abordnung** (die); das **Abordnen**, auch: die **Abgeordneten** zusammen. || **Abort**, der. —(e)s; —e: abgelegener Ort, nam. **Abort** (f.d. 1b). **Abpaaren**, intr. (haben): bei **Abstimmung**, von zweien, von denen der eine für, der andre gegen stimmen würde: sich verpflanzend der **Abstimmung**, **Abstimmung** enthalten. || **abpassen**, tr.: das Gepäd weglegen oder -nehmen. || **abpassen**: 1) tr.: etwas abpassen, so daß es gerade paßt. — 2) tr., intr.: Etwas abpassen; einen (oder einem) abpassen, lauern und genau aufmerken, um es od. ihn nicht zu verpassen. || **abpfählen**, tr.: mit **Werkpfählen** abschließend begrenzen. || **abpflöden**, tr.: mit **Flöden** bezeichnen, z. B. Eine **Gastküste** abpflöden. || **abpflüden**, tr.: pflügend wegmachen (Größe) oder leeren (**Stöbäume**). || **abpflügen**, tr., auch ohne Obj., bef.: Dem **Wachser** abpflügen, überfliegend etwas von seinem **Land** entziehen. || **abplagen**, rbez.: sich plagen sich erschöpfen. || **abplatten**, tr.: plattdrücken, machen: Die **Abplattungen** der **Gummielätter**, usw. || **abprallen**, der. —(e)s; —e: das **Abprallen**, **Abprallen**. || **abprallen**, intr. (sein): zurückprallen, nam. wirkungslos (von etwas, das eindringen sollte oder möchte). || **abprellen**, intr. (sein) und tr.: abprallen: abprallen machen. || **abpressen**, tr., bef.: Einem etwas abpressen, durch **Pressen** nehmen, abdringen, abnütigen. || **abproben**, tr.: Ein **Geldstück** abproben, es vom **Verfälschen** heben. || **abprügeln**, tr.: derb **prügeln**. || **abpuffen**: 1) tr.: a) abprügeln. b) gefallenes **Niech** abdecken. **Abpuffer**. — 2) intr. (sein): verpuffend abblühen. || **Abputz**, der. —(e)s; 0: das **Abputzen** der **Käufer** und der **Verwirr** dazu (**Putz**, **Verputz**). || **abputzen**, tr.: 1) putzend etwas ab-, wegmachen, z. B. **Staub** abputzen, und umgekehrt: etwas dadurch reinigen (**Wand** abputzen). — 2) Ein **Ganz** abputzen, mit dem **Verwurf** (**Putz**) versehen (verputzen) und ihn abreibend glätten. — 3) Einen (schwer): einem abputzen, ansetzen, ihm einen **Wischer** (**Ab**, **Ausputzer**) erteilen.

**Abquälen**, tr.: 1) Einem etwas abquälen, ihn quälen, bis er es gibt. — 2) auch rbez.: Einen, sich abquälen, sehr quälen. || **abquälen**, tr.: durch **Quälen** verlieren. || **abquiden**, tr.: aus **Erzen** **Gold** oder **Silber** durch **Abquämen** (**Ab**, **Verquiden**) abschleiden.

**Abrauern**, tr., meist rbez.: einen, sich durch **Überarbeiten** müde und frant machen. || **abrahmen**, tr.: den **Nagel** abheben. || **abrameln**, rbez.: sich müde balgen. **Abg**, auch **rameln**. || **abralen**, tr., intr. (haben), nam.: Einem etwas: von etwas; es zu tun abralen, ihm raten, es nicht zu tun, davon abzuweichen; aber auch (mundartl.): Mit einem etwas abralen, herabredend beschließen. || **abrauben**: vgl. **abdampern** 1. || **Abraum**, der. —(e)s; 0: 1) das **Unbrauchbare**, **Wegzuträumende**,

z. B. Hieraufschlag von Bauholz; Schutt, nam. im Verban ufw. — 2) selten: Das Abräumen, Wegfassen des Inhabrauchs; **abräumen**, tr.: räumend etwas wegfassen, und umgekehrt: etwas dadurch freimachen: Das auf der Bank Liegende, die Bank abräumen; bef.: Das Weichtr. vom Tisch, den Tisch abräumen, auch bloß: abräumen. || **Abräumer**, der, — 8; ufw.: Vorrichtung an der Lokomotive, um im Wege Liegendes wegzuräumen. || **abräumen**: f. abräumen. || **abrechnen**: 1) tr.: rechnend abgeben, in Abzug bringen (Geld, zurechnen). Wv. allein: Das abgerechnet Hinte ich einverstanden sein, ufw. — 2) intr.: Mit einem, damit auch: mit etwas abrechnen, das Soll und Haben ausgleichen und so die Rechnung abschließen, zoll und übertr.: — 3) tr.: herrechnen; abs. herzahlen, schließen. **Abrechnung**, die: — ein: Das Abrechnen (1 2) und: dessen Ergebnis. || **Abrechte** (umgedeutet aus Rechte), die: — n: (Saum, Tucht), linke Seite, Mäufseite. || **Abrede**, die: — 1) ein durch gemeinschaftliche Besprechung und Beratung festgesetzter Beschluß, Verabredung. — 2) Ansetzung, wodurch man etwas von sich abweist (veralt. = Kasse, Ausfuhr), nam. das Statt-haben von etwas abweist, leugnet, gew.: Etwas in Abrede nehmen, stellen, ziehen, fein, zuweilen auch mit überflüssiger Verneinung im abhängigen Satze. || **abreden**, tr.: nam.: eine Abrede (1) über etwas treffen (s. verabreden): Abordnungen treffen. || **abredig**, Ew.: Abredig sein, werden = abreden. || **abregnen**: 1) intr., rbg.: die vorhandenen Wasserdämpfe als Regen niederbringen lassen: Die Wolke, es hat (sich) abregnet. — 2) tr.: a) Wv. zu 1): Abregnete Wolken. — b) etwas regenartig niederfallen lassen. — 3) tr., intr.: durch Regen verderben, ab-schlagen, abspülen, abgefrachten, abspült werden. || **abreiben**, tr.: 1) reibend entfernen (Nas abreiben) oder reinigen (Eisen abreiben): überstr.: abgetrieben = schlau. — 2) tüchtig reiben (Körper abreiben). — 3) rbg.: durch Reiben verschleifen (von Wägen ufw.). || **abreichen**, tr.: 1) erreichen; greifend daran reichen können. Dazw.: abreichtbare (Näse). — 2) ver-abreichen. || **abreiben**, intr.: wegreiben. Dazw.: Abreife. || **abreiben**: 1) tr.: a) Einen Gegenst. von etwas, woran er haftet, abreiben, reifen: Den Boden (s. d.) abreiben; Gebäude u. ä. abreiben, abbrechen. / b) steter u. a. abreiben, abnügen, abtragen, so daß sie zerreißen (s. abgerieben 1). / c) den Umriß nach abzeichnen: einen Abriß von etwas machen. — 2) rbg.: a) sich losreißen. / b) Jemand reißt sich ab, steht sich angelegenen Auftritten aus. — 3) intr. (sein): reißend sich abheben, trennen (s. 1a) ufw., auch übertr.: Etwas reißt gar nicht ab, nimmt gar kein Ende. || **abreiten**, tr.: 1) reitend durchmeilen. — 2) im Reiten abrichten. — 3) durch Reiten abnügen. — 4) intr.: wegreiten. || **abrichten**, tr.: 1) abbilden: a) Tiere (zu etwas) abrichten, zu gewissen Leistungen, die man von ihnen haben will, gewöhnen und zichen. / b) (s. 1) Jemand abrichten, veralt. = unterweisen: heute gew. nur in bezug auf das Urteil- und wissenlose Verhalten des Abgerichteten, sei es in einem ein-zelnen bestimmten Fall, sei es in der mechanischen oder trieb-mäßigen Ausübung einer ihm zur zweiten Natur gewordenen Fertigkeit. — 2) Etwas abrichten, ihm genau und vollständig die richtige Gestalt, Größe, Anordnung in den Verhältnissen, Wägen ufw. geben, in zahlreichen technischen Anwendungen (veralt. allgem. statt einrichten). — 3) (jüdd.): Den Tisch abrichten, abdecken (s. d. 1b): abrichten: richten. || **abriegeln**, tr.: durch Riegel sperren. || **abringen**, tr.: Etwas etwas abringen, rühend abnehmen. || **Abriß**, der. Abrißes: Abriß: Umriß, Ent-wurf (s. abreiben 1b), auch schriftlich. || **abrollen**: 1) intr. (sein): a) rühend sich wieder, fortbewegen. / b) Eine Zeit rollt ab, fließt dahin, geht zu Ende. / c) in rollenden, wirbeln-den Tönen erschallen. / d) sich rollend abwickeln. — 2) tr., nam.: Auf- oder Zusammengerolltes ab- oder auseinander-wickeln: Ein Gemälde (vor jemand) abrollen, es allmählich dem Blick darstellen, oft übertr.: so auch rbg. || **abrotten**, intr.: rotend ab-, vergehen. || **abriden**: 1) tr.: rühend weg-bringen. — 2) intr.: sich wegbewegen; abmarschieren. || **ab-rufen**: 1) tr.: a) von einer Stelle wegrufen, vgl. abbe-rufen. Dazw.: Abrufen werden = sterben. / b) Einem die Sünden abrufen, die von ihm weg, zu sich hinrufen, die ihm abspenstig machen. / c) (s. 1) Einen zum Theater, zum Saalzugang abrufen, bei ihm vorstehen, um ihn dazu abzuholen. / d) Jemand abrufen (ersuchen, mit der Stimme erwidern) können. / e) etwas

für die allgemeine Kunde Bestimmtes rufend kundmachen, 3. B. Den Befehl abrufen, früher vom Stundensatz des Wächters (auch ohne Obi.), auch anrufen. 1) (oberd.) Weib abrufen, außer Kurs setzen. — 2) rbe.; sich mit rufen. || **abrühren**, tr.: (Koch.) unter Rühren fertig bereiten (s. abmachen) 2. u. ä. || **ab-runden**, **abrunden**, tr.: rund machen durch Entwerfen (Ab-schleifen ufw.) der Ecken; auch in bezug auf runde volle Körper-formen (Nrn. d. V. = rund); ferner zu einem runden in sich geschlossenen Ganzen machen, 3. B. Grundriße, Zahlen abrunden; bef. auch in bezug auf die vollkommene Form von Geistes-erzeugnissen u. ä. || **abrüsten**: 1) intr.: die gefechtsche Rüstung rückgängig machen, aufheben; die Truppen wieder auf den Friedensfuß bringen; weitere Rüstung unterlassen. — 2) tr.: von einem Gefäß befreien (ein Haus abrüsten). Zu 1 und 2: 1. u. 2. Pl. rüsten. || **abrubtschen**, intr.: hinabgleiten; abreißen; (verb.) sterben.

**Abgabe**, die, —a: das Abfagen, bei einer Verbindung als Anfindung (Anlage) der Seele: Abgabe o. d. t. u. m. || **abfagen**, tr. t. 1) das bisherige Verhältnis der Gemeinschaft auflösen: Einem die Gemeinschaft u. a. d., bsp.: den Zedlen abfagen, auch bloß: ihm abfagen (j. Abgabe = Abfagung und: abgefaßt und in einer Art Belebung: Etwas schließlich abfagen, es aufgeben; sich davon losfagen; darauf verzichten u. m.: Dem Teufel, dem Bösen, dem Laster; der Tugend, der Ehre abfagen, vgl. mit Mt.: Etwas abgeloßen, abschneiden, s. B.: Der alten Ehre, die alte Ehre abfagen, und die neue annehmen. — 2) etwas Au- oder Zugelöstes als bevorzugte Festigkeit abfinden, abheben, abheben; fundum, daß es nicht statfahen könne oder solle: Dem Lehrer die Stunde, dem Lehrer; die Stunde abfagen u. a.; oft ohne Objekt: abfagen (lassen). — 3) zw.: einem etwas abfagen, ihm das, wozum er uns anpricht, was er von uns erwartet, nicht liefern. || **ab-fagen**, tr. t.: fagen entfernen; neuerdings nam. überl. || **ab-fagen**, tr. t.: fagen entfernen, vom Halse fassen (bei: Einem der Bart ab-fagen, abheben, vom Halse fassen) (bei: Einem der Bart ab-fagen, abheben, vom Halse fassen): dazu: Abfagen. || **abfanden**, tr. t.: fassen machen, mindern. || **Abfag**, der, —es; Abfäge: 1) was aus einem Körper, einer Masse sich ausfindend abhebt: Salz, Schlammabfuge u. a.; Schlammabfuge, in Schichten. — 2) bei etwas, das ununterbrochen eine Zeitlang gerade fortgeht: die Unterbrechung dieses geraden Fortgangs an einer Stelle; diese Stelle selbst und: der damit verbundene Anhepunkt, s. B.: a) Eine Abfag; In verschiedenen Abfagen oder: abfageweise u. m. b) Abfag in etwas Anfindendem: Treppent, Talabfag, u. a. c) (Zerf.) a) Anhepunkt am Ende einer Fahrt im Schacht (Wechel). — b) Abfag eines Ganges, Abweichung vom bisherigen Streichen. d) (Zf.) Knoten im Halm u. a.: Knotenabfag e) an vielen Geräten, wo zu bestimmtem Zweck die gerade Linie, die Ebene unterbrochen wird. f) an Zuhöng die Erhöhung unter der Hand: Ziehlabfag; Abfagdrakt, sort oder: abfag, a. m. e. t. g) (Windst.) Abfag der Zeiten: Abfagmitt. h) Zerfahschnitt, Zafur. i) (Munf) der beim Zufolge des einen und Anfang des anderen Satzes eintretende Anhepunkt: Grundabfag auf dem Grundfand der Tonika; Einabfag auf dem der Dominante. — 3) Abfag, Abfag, (Gegenfag). — 4) Abfag bei einer Rechnung. — 5) Abfag einer Münze = Abwägung. — 6) Abfag, den eine Ware bei den Abnehmern (Käufern) findet: Abfaganelle, markt. — 7) das Abfagen (Spannen) fahender Tiere: Abfag (Abfages, Span) Hertel, oder: fahf, fann.

**Abſchaben**, tr.: ſchabend entfernen oder reinigen: abgeſchabt = abgenußt. **Abſchach**, ds., -(e)s; 0: ein Schach, das zwei Steine, nam. König und Königin, zugleich bedroht (ſwec. Doppelſchach). **Abſchaffen**, tr. (ſchwachformig): 1) Anordnung und Verfüggung treffen, daß etwas biſher Beſtandenes „ab und tot“ ſei, nicht weiter beſtehe und gelte. — 2) etwas, das man zum Tode ſich biſ dahin gehalten hat(an Saden, Perſonen und Tieren), nicht weiter halten. **Abſchaffung**, **Abſchatten**: 1) tr.: (veralt.) einen Schattenriß machen. — 2) tr., vrb.: durch Schattengabung abheben, Verdenkſung für n. aneieren. **Abſchätzen**, tr.: 1) abwägend und prüfend ſchätzen, veranſchlagen. Dazu: Abſchätzer, Taxator. — 2) gering ſchätzen. **Abſchätzung**, ſw.: geringſchätzig. **Abſchauern**, tr.: durch eine Scheidewand (von Brettern u. ä.) trennen. **Abſchauen**, der., -(e)s; 0: das „abſchaukündende“ Urtheil. **Übertr.**, nam. von Perſonen. **Abſcheiden**: 1) intr. ſein:

scheidend sich fortbewegen; nusschneidend für: sterben. — 2) tr., rbez.: scheidend (sich) absondern, trennen. — 3) intr. (haben): Mit jemand abscheiden (Ehe), ein scheidendes Abkommen treffen. || **Abscheu**, der, —(e)s; 0: 1) tiefe Abneigung, wovon man sich mit Widerwillen und Ekel von etwas abwendet, es von sich stößt. — 2) etwas Abscheu (1) Erregendes, bes. solche Personen. || **abscheuern**, tr.: durch Scheuern entfernen oder reinigen. || **abscheulich**, Em.: (zuw.) Abscheu zu erregen bestimmt; (gew.): Abscheu erregend; daher: in hohem Grade unangenehm, und schmerzhaft auch = ungemütlich u. a. — Abscheulichkeit: das Abscheuliche und (mit W<sub>z</sub>): etwas Abscheuliches. || **abschichten**, tr.: schichtend abtheilen, absondern. || **abschiden**, tr.: schidend von sich entfernen. || **abschieben**, tr., intr.: (sich) schiebend oder gleichsam schiebend entfernen. || **abschieß** (veralt. Abschieß), der, —(e)s; —e: 1) (veralt.) das Weggehen, Abgehen. — 2) Trennung; Abschied (vom Leben), Tod. — 3) das, worin die sich Trennenden beim Weggehen ihren Empfindungen förmlichen Ausdruck geben; Abschied nehmen usw.; Abschiedsbesuch; briefl.; —gruß, —stich; —lieb, —wort, —trunk, —glas, —wein; —stunde, —tag u. a. — 4) die Entlassung aus einem Dienstverhältnis (z. B. einem). Den Abschied fordern, bekommen, nehmen; Einem, übertr.: den Vaher usw. den Abschied geben. — 5) schließliches Abschiedsgeheimnis beratender (tagender) Versammlungen: Ende, Haupt, Neben; Annahms-, Handels- oder Landtags-, Abschieds(ags)abschied. — 6) (veralt., f. 5) richterlicher Abschied, Urteil. || **abschießen**: 1) tr., in bezug auf Schießgewehr: a) Rüste (vom Wogen) usw.; kurz; den Bogen abschießen auf jemand; auch ohne Wdg. / b) durch Schießen wegschicken u. a.; Ehemal die Gans abschießen; den Apfel vom Kopfe abschießen; Den Vogel abschießen (von der Stange), übertr.: den Sieg davontragen. / c) (f. b.) Auch vom Witz eine bestimmte Rast abschießen, weg-, fort-, ausschicken; auch: Ein Welter abschießen, ausschicken, f. absagen 1. / d) (beim Wetttschießen) den bisherigen Sieger abschießen, besser schießend. / e) Das Abschießen, Nachschießen; Nachschuß, Tag nach dem Haupttschießen. — 2) intr. (sein): a) von dannen schießen, flüchten. / b) sich abfallen, abfliegen (f. abschnitz), vgl. tr.: Sich das Gesicht abschießen. / c) von Farben: abfallen, verschleichen. || **abschilbern**, tr.: abschleiden. || **abschliffen**, intr.: sich in Schuppen abziehen. || **abschinden**, tr., bez. rbez.: eig. gehörig schinden, dann überb. quälen. || **abschirmen**, tr.: vom Gehtirne befreien. || **abschlechten**, tr.: schlechtend umbringen. || **Abschlag**, der, —(e)s; Abschlüge: 1) das durch Schlag bewirkte Abbrechen und: der Abbruch, Abfall. — 2) das Abschlagen und: was durch Schlag von etwas abfällt, abgeht, Abfall, z. B.: Abschlüge des Soltes (Mitternacht); des gedrohten Stretes (Widerstand); der Erde usw. — 3) abgeschlagener, abgeschauter Raum (Verstöße). — 4) das Abschlagen oder Abschleiten des Wassers und: der Kanal dazu. — 5) das Vermindernde, Gmvegenen, der Abzug, die Verminderung u. a. (f. abschlagen). || Eine Zuschlag und Abschlüge; Abschlüge (Vgl. Aufschlag) des Preises, der Ware; Abschlüge (Abnahme) der Kasse; Etwas kommt, gerät in Abschlüge; Auf Abschlüge (oder abschläg(lich) etwas setzen, nicht das Ganze, sondern vorläufig nur einen in Abrechnung zu bringenden Teil, und: übertr. — 6) abschlagiger Bescheid. Dazu: Abschlagesahlung (im W<sub>z</sub>). Abschlagesahlung. || **abschlagen**, tr. (1—7), rbez. (8) und intr. (8—10): 1) schlagend entfernen von etwas, z. B.: a) ein Stück, einen Teil von etwas; etwas an einem Ggld. Gefäßendes abschlagen usw. / b) (Vauw.). Den alten Verputz abschlagen; selten umgekehrt: Ein Saal (der Gipsbeurzug des Canals) ist wieder abgeschlagen worden. 6. (versch. 4). 1) Ein Lager, Zeit, eine Ruhe abschlagen, abbrechen, Vgl. aufschlagen. / d) abbleiten, ablassen: Das Wasser aus dem Bach, den Bach abschlagen; (Hüttenu.) Den Strom des Gießens abschlagen u. a.; verhalten: Sein Wasser abschlagen, hanteln. / e) durch Schlagen abreiben, fortjagen, zurückweisen (z. B.: Den Feind, einen Angriff abschlagen). / f) Einem etwas abschlagen (versch. 6), im Kampf abnehmen, in g) veralt.: in Abrechnung bringen (Vgl. aufschlagen). / h) in vielen technischen Anwendungen — auch begrifflich, z. B. (Wuchr.) Das Format abschlagen, abnehmen. — 2) das Schlagen vollenden, gründlich abschlagen, z. B.: a) Einen abschlagen, derb prügeln; die Weiber sind mit weg abgeschlagen. / b) (Roch.) abquirlen. / c) (Koch.) Den Welter abschlagen, die noch teilweise fehlende Masche des daraufschießen. / d) (Spiel) Eine Tafel abschlagen. — 3) durch Schlagen abnehmen,

abfallschlagen. — 4) Einen Raum abschlagen (verschlagen), durch einen Verstoß absondern, abschauern. — 5) (selten) Den Scheller abschlagen, herabschlagen, Vgl. aufschlagen. — 6) etwas Erbetenes nicht gewähren; einschüden verweigern, verlagern, abschlehen. — 7) f. 9a Schlüge. — 8) rbez.: sich von seinem Wege entfernen: Sich weiter, sich von der Straße abschlagen, und intr., eig. und übertr., z. B.: Stns der Art abschlagen, abarten; Etwas schlägt ein (gerät), ab (müßigt) ab. — 9) Einen Abschlüge (f. d. 5), einen Verminderung erleben: a) Der Preis einer Ware oder die Ware schlägt im Preis ab (Vgl. auf), ist, hat ab-, aufgeschlagen; auch: Der Kaufmann hat mit seiner Ware ab-, aufgeschlagen, und mundartlich tr.: Das Brot abschlagen; Eine Wanne abschlagen, abwürfeln. / b) Eine Kuh schlägt ab, läßt im Milchtrage nach. / c) Der Wein schlägt ab, verliert an Feinheit. / d) Die Gite, Kasse schlägt ab, mindert sich; Das eiserne Wasser, den heißen Kasse ein wenig abschlagen (über-, verschlagen) lassen. — 10) das Trommeltschlagen zum Abzug schlagen (vgl. abschießen 3). — 11) Abschlagesung zum tr. || **abschlägig**, Em.: 1) einen Abschlüge (f. d. 6) enthalten; abschleudend; Abschlagesig (seltener: abschlägig) Antwort u. a.; Einen abschlägig befehlen usw. — 2) statt abschlägig 1. || **abschlägig**, Em.: 1) auf Abschlüge (f. d. 5); Abschlagesig (seltener: abschlägig) Haltung. — 2) f. abschlägig 1. || **abschlämmen**, tr.: von Schlamm befreien. || **abschleifen**, tr.: schleifend entfernen (Schmutz) oder reutigen (Weser); abgeschliffen (von Wägen), im Gepräge stumpf geworden. Dazu auch: Abschliffen (das), das beim Schleifen Abfallende. || **abschleichen**, tr.: durch Gebrauch abmehren. || **abschließen**, tr.: (Zicht.) schließt, glatt machen. || **abschließen**, meist tr.: 1) Aufgeschlossenes los-schließen. — 2) schließend absondern, absperrern, eig. durch Um-drehung eines Schließels, und übertr.: durch (oder wie durch) eine Scheidewand trennen; auch rbez.; f. abschließen 1. — 3) vollständig benützen und abnutzen; auch rbez.: Sich in das abschließen, den Kreislauf vollenden; Sich jemand abschließen, so in seinem Verlaufe enden; und intr.: Mit etwas abschließen, enden, z. B.: Ein Konvert schließt mit einem Etde ab; siehe ferner abschließen 2. — 4) Verträge u. a. abschließen, schließen, bindig zustande bringen, als Endergebnis der Unterhandlung; auch rbez. || **abschließen**, tr.: schließend entfernen. || **Abschluß**, der, Abschlußes; Abschluß: das Abschließen (2—4); Abschließung: Etwas zum Abschluß bringen; Abschluß eines Vertrages; Abschließung, Friedensabschluß u. a. || **Abschmaß**, der, —(e)s; 0: Abschmaßmaß, || **abschmieren**, tr., auch ohne Obj.: in gewöhnlicher Rede = abschreiben. Dazu: abschmieren, Abschmieren. || **abschneiden**, meist tr.: 1) durch Schneiden ab-, nachbilden. — 2) etwas haltendes, Feststehendes schneiden trennen. — 3) Einem etwas abschneiden, eig., f. 2; Seltener den Hals abschneiden; kurz: eine Taube abschneiden, schlachten; Einem den Koffer abschneiden, vom Wagen, den Beutel, verallgemeinert: ihn befehlen (f. Beutelschneider); bildl.: Einem die Ehre (f. Ehrentitel), den guten Leumund abschneiden; nam. auch: durch ein zwischen geschobenes Hindernis einem etwas entziehen, nehmen (vgl. 7); Dem Feind die Zufuhr abschneiden; Einem den Weg, Ausweg, alle Mittel, den Witz, die Witterung, den Wind abschneiden, u. a. — 4) Etwas abschneiden, entfernen, beseitigen, umgehen, auch ohne Obj.: Wegweg, der eine große Krummung abschneiden. — 5) in scharfer Weise ein Ende machen (und rbez.: nehmen): Das Gespräch abschneiden; (Vergl.) Das Beilein ist abgeschritten, schneidet sich ab. — 6) etwas (im rbez., oder intr.: (f.) scharf abgrenzen. — 7) abschnend trennen: Truppen vom Hauptzuge abschneiden. — 8) intr. und rbez.: in oder wie in einem Witz scharf abgrenzen. — 9) intr., meist im Verlet: Gut, schlecht abgeschritten haben, (keinen) Erfolg haben (bei einer Prüfung, bei einem Wettstreit u. a.). || **Abschnitt**, der, —(e)s; —e: 1) ein abgeschchnittenes Stück. — 2) (Math.) Segment: Kreis-, Kugelabschnitt. — 3) bei Wägen: der den Fuß bildende kleine Kreisabschnitt (welcher). — 4) ein in sich abgeschlossener, abgegrenzter Teil eines Ganzen und: das ihn Abgrenzende: Etwas gerät in mehrere Abschnitte, z. B. ein Buch (= Kapitel), die Weltgeschichte (= Epochen) usw.; Zeitabschnitt u. a.; Versuchsabschnitt oder -stuf. — 5) z. B.: die Stelle, wo etwas abgeschritten ist. — 6) (Vauw.) im Freis der tosanstehen Ordnung: vordiehende Teile, einen abgeschrittenen Vollenkopf vorstellend. — 7) selten: a) Abschliff (f. abschleiden 8), / b) das Abschnitten. || **Abschnittling**, der, —(e)s; —e: Abschnitt, der, —(e)s; —e; Abschnittling, der, —e; u.: Abschnittling, der,

(das). — (c) s. — e: kleines abgeschuitenes Stüd, f. Abzählung 1; Absatz 4. || **abzählung**(n), tr.: zählend (und entzählen) u. nachzählen. || **abzählend**, tr.: f. zählend b. || **abzählend**, tr.: zählend abnehmen. || **Abzählung**, der. Abzählung; Abzählung. || **Abzählung**: 1) Abzählung. — 2) (selten) Abzählung (Abzählung, der). || **abzählend**, tr.: (Zählung) die zählend Reiten sich abheben. || **abzählend**, tr.: zählend betragen, abhalten von etwas (Wunde und Zählung) zählend abheben. || **abzählend**, tr.: 1) durch zählend abnehmen, auch rbez. — 2) zählend wiederholen, nachzählen: a) eig. / b) bildl., z. B.: Die Natur abzählend, von Dichtern, Malern. / c) in schriftlichen Arbeiten unabhändig von andern entzählen. — 3) in der Buchhaltung: abrechnen, Gg. z. abrechnen. — 4) meist intr.: schriftlich abbellen, abklindigen. || **Abzählend**, der. — s; un: einer, der abzählend (f. d. 2). Zählung (labelnd): Abzählend (b). || **abzählend**: 1) intr. (sein): zählend weggehen, absteigen. — 2) tr.: mit Schritten abheben. || **Abzählend**, die: — en: das Abzählend und z. u.: das Abzählend; seltener f. abzählend 2); schriftliche Entzählung. || **abzählend**, tr.: in Abzählend. || **Abzählend**, der. — s; un: Vd. für Plagiatör. || **abzählend**, tr.: zählend entzählen: Einem das Wort abzählend; übertr.: Einem sein Wort abzählend. || **abzählend**, tr.: 1) durch Hauen entfernen. — 2) (Müll.) grob mahlen. — 3) (Müll. u. d.) hinablassen. || **Abzählend**, der. — (c) s; o: das Abzählend (f. d.). auch dessen hinterlassene Spur. || **Abzählend**, der. Abzählend: Abzählend: 1) das Abzählend (f. d. 1a; e); e). — 2) das Abzählend (2a; b), die Abzählend, der Abzählend. || **abzählend**, tr.: f. abzählend, abzählend (f. d. 2b). || **abzählend**, tr.: zählend entfernen (Staub); auch übertr.: (Staub) u. d.). || **abzählend**, tr.: 1) (Müll.) das Abzählend abzählend, weggeschoben (anz. aufhängen). — 2) (Schmied.) das Abzählend herab, niederlassen (aufhängen): Die Wäge, das Kammgezeug abzählend, hängen. || **abzählend**, tr.: in allmächtiger Abnahme schwächer machen und rbez., intr.: es werden. || **abzählend**, tr.: (Zählung) die Abzählend betragen. || **abzählend**, tr.: (Zählung) etwas abzählend, zur Ende beirpend (durchzählen). — 2) Einem etwas abzählend, durch Schwagen abnehmen u. d., vgl. Zähl. 1c, abzählend 2. || **abzählend**: 1) nam. intr. (sein): sich schweifend von etwas entfernen (f. auszählend 2b). — 2) tr.: (Hols.) mit der Schweißsäge abnehmen. — 3) tr.: (Zähl.) Seide abzählend, auslösen. || **abzählend**, tr.: Ein Stüd Land abzählend, das Gras davon abrennen. || **abzählend**: (schweifend entfernen (tr.) und weggehen (intr.)). || **abzählend**, tr.: 1) (selten) Einem etwas abzählend, während abheben. — 2) Einem etwas abzählend, durch Schwur abnehmen; scherz.: Dem Zeisel ein Bein, Zähl. abzählend, leichtfertig viel schwören. — 3) rbez.: Sich von etwas abzählend, schwörend losmachen. — 4) das jegige, frühere oder künftige Nichtsthaben von etwas beschwören, z. B.: a) schwörend (ab)schwören. / b) die Abzählung oder Nichtsfindung von etwas eidl. geloben. / c) von etwas bis dahin in Kraft Gewesenem sich eidl. losmachen: Dem Kaiser Eid und Pflicht abzählend: Dem Kaiser abzählend; Die — und in einer Art Versicherung — der Pflicht abzählend. / d) mit einem Schwur auf etwas verzichten (f. o): Den — oder dem — Gimmel: die Zeitigkeit abzählend. — 5) Sein abzählend (abgeleitet, f. d.) zählend.

**Abzählend**: 1) intr. (sein): in Zähl. (f. d.). — 2) tr.: a) beim oder durch Zähl. entfernen, verlieren, z. B.: Das Stüd legte sich einen Maß ab. / b) segelnd erledigen, bis zu Ende segeln: Eine Zähl. in bestimmter Zeit abzählend. || **abzählend**, tr.: was sich abheben, erkennen läßt. || **abzählend**: 1) intr. (haben): das Auge von etwas abheben; etwas nicht mit in Betracht ziehen, u. u.: Abzählend (davon), das = außerdem. — 2) tr.: mit dem (leiblichen oder geistigen) Blick abzählend, erriden, fassen: a) eig.: — ferner (vgl. abnehmen): b) sich sehr den Zähl. Augen davon nicht ab, mein Blick reicht nicht so weit, ihn zu fassen; ich sehe keinen (f. d. einsehen 2b). / c) durch eine auf etwas Wahrgenommenes gerichtete Aufmerksamkeit es gewahr werden (vgl. absehen 1b). / d) abheben (f. o) sich etwas zu eigen machen. — 3) tr. (f. 2a): Das Stüd abheben, es ins Auge fassen; umgekehrt: ein Gesicht mittels des Blicks oder Korris (f. d. 10) richten (f. 4b); heute gew. nur übertr.: es (f. d. 8) abheben; auf einen oder etwas: wohnen; mit Zähl. und zu; Seine Diät war (oder: es war bei seiner Diät) darauf abgesehen, das u. u. — 4) sächlicher Zähl.: a) (f. 2a; b) ein

Zähl. ohne Abheben und Ende = unabhählend. / b) (f. 3) die Vorrichtung, ein Vorgerät nach einem bestimmten Punkt zu richten (Wasser; Zähl.; Zähl.; Zähl. u. d.). / e) übertr.: das, worauf man sein Auge richtet, f. Augenmerk; Abzähl. / d) Abzähl. von etwas nehmen, davon abheben. || **abzählend**, tr.: (Vergleich) auf einem Stüd hinablassen. || **abzählend**, abzählend, abzählend: 1) llv.: beiseite, ein wenig getrennt vom übrigen (vgl. abzählend). — 2) wie ein Zähl. gebracht, mit Genitiv: a) abzählend des Weges. / b) von seiten des Genannten, von ihm ausgehend, gew.: abzählend (Kanzleidenschaft). || **abzählend**, die: — u: 1) Wort. — 2) (Unbestimmung von Zähl. Abzählend) Zählend eines Gebäudes, nam. von Kirchen. — 3) f. Abzählung 3. || **abzählend**, tr.: weg-, fortgehen; dazu: Abzählend (der). || **abzählend**: 1) tr.: (Wärtn.) in die Erde biegen (zum Wurzeln); dazu: Abzählend (der) (auch übertr.). — 2) tr.: (Vergl.) einen Stüd abzählend, abheben (f. d.). — 3) rbez.: abzählend sein. || **abzählend**, tr.: 1) das Obj. in einiger Entfernung hinlegen. — 2) das Obj. wo hinbringen und zurüchlassen. — 3) (vgl. 14) eine Pause oder Unterbrechung einstreuen lassen, auch ohne Obj.: Ohne abzählend. — 4) (Mus.) staocoat spielen. — 5) Säuglinge entzählend, nam. von Tieren; dazu: Abzählend = Abzählend u. u. — 6) herabbringen u. d.: Die Wäge abzählend, abnehmen: Der Stüd legt (wirft) das Gewöhn ab; Den Stüd abzählend, u. d. — 7) warnen abheben, vom Stüd; Beamt. vom Amt: Könige ab- und einlegen u. u.; übertr. (vgl. abstanten 1): Abzählend Stüd, Mänsen, Wörter. — 8) einen Teil von etwas abnehmen, zählend u. u. — 9) waren (von einem Vorrat) abheben, verkaufen. — 10) etwas sich Abzählend aus sich, aus seinem Zähl., meist als Vordruck, abfordern; auch rbez. = intr. (sein). — 11) (vgl. 10) und abgeben 3) unbest.: Es geht etwas ab, gibt dies in Zähl. — 12) Ich habe viel mit einer Person oder Sache abzählend, sie macht mir viel zu schaffen; (unmutd.) Sich abzählend bei etwas, sich dabei abmühen. — 13) Eine Handzähl. abzählend, legen, auch: zu Ende legen (Vordruck). — 14) (vgl. 3) einen Maß (f. d. 2) in etwas einstreuen lassen, so daß es nicht ununterbrochen in einer Linie oder in der gleichen Weise fortgeht; auch: bewirken, daß etwas gegen etwas anders sich abhebt; entsprechend rbez. = intr. (sein). — 15) (Vergl.) Ein Gang legt sich ab, zweigt sich ab, verliert sich; geht aus seiner Stunde; Ein Geseit legt ab, wird brüchiger. || **abzählend**, die: — en: 1) das Abzählend (f. d. 4b; c), z. u. Zähl. Zähl., Gänge, Nebenabzählend: abzählend 10, 10, 10 u. u. — 2) In Abzählend (Müll., Stüd, Stüd, Stüd, Stüd, Stüd) mit auf der Genitiv; auch: In dieser, mancher, ander, gewisser, anderer Abzähl. || **abzählend** (ist: abzählend) betonen, tr.: mit Abzählend, vorzüglich; z. u.: mit Abzählend handelnd. — Abzählend, z. u. auch (mit Wz.) = abzählend Handlungen. || **abzählend**, tr.: herunterbringen (Ein Stüd vom Blatt abheben); zu Ende bringen. || **abzählend**: 1) intr. (sein): a) entfernt sein. / b) (oberdeutlich) sich niederlegen. / c) vom Pferd steigen. / d) (Vergl.) Abzählend (abzählend) Zimmer, u. d. — 2) tr.: a) so lange sitzen, bis etwas ab, zu Ende ist. / b) Einem etwas abheben, durch beharrliche Ausdauer abtragen. || **abzählend**, tr.: (selten) abzählend. || **abzählend**, die: — en: Abzählend (f. d. 4b). || **abzählend**, tr.: 1) (verallt.) abgeordnet, für sich allein. — 2) einem Ggld. allein zukommend, eigen. — 3) sonderbar, eigentümlich, wunderlich u. d. Dazu: Abzählend, t. d. — 4) ungem. vorzüglich: a) als Gg., selten (wegen 3). / b) llv., vgl. beider. || **abzählend**, der. f. Sonderling. || **abzählend**, tr.: getrennt beiseite stellen (rbez. stehen), legen, bringen, führen; bes. (Heil.) ausseren. Dazu: Abzählend. || **abzählend**: f. abheben. || **abzählend**, tr.: 1) die Spannung auflösen oder nachlassen machen; nam. übertr.: abgepannt sein, körperlich oder geistig ermüdet. — 2) Die Feste (vom Wagen), begrifflich: den Wagen abspannen. — 3) mit der Spannung abheben, abheben. — 4) abwendig, abspiegeln (f. d.) machen. — 5) Abzählend, zu 1—4, nam. zu 1, auch: Werbenabzählend u. d. || **abzählend**, tr.: spärlich entziehen: Sich etwas (am Wunde) abzählend. || **abzählend**: 1) intr. (haben): das Maß bedenken. — 2) tr.: a) etwas abheben, allmächtig aufheben. / b) einen Abzählend, speiend abheben, abfinden; auch verallgemeinert, spärlich. || **abzählend** (abzählend), tr.: entziehen. || **abzählend**, tr.: abwendig: Abzählend, einen machen u. u.; selten als Befähigung. || **abzählend**, tr.: (spez.) abfinden, abheben. || **abzählend**, tr.: rbez.: spiegelnd



oder jäh abdhüffige Fläche eines Berges, einer Schlucht. **abführen**, tr. und intr.: hinabführen. **abfügen**, tr.: gehörig fügen (Zehn.).

**Abfuchen**, tr.: 1) fuchend ablesen: Die Dornen, die Himbeeren, die Haspen und kurz: die Sträucher abfuchen. — 2) fuchend durchstreifen, überall gehörig durchsuchen. **Abfudeln**, der. — (e)s; —e; das Abfudeln und: das Abgefottene (Abf. f. Telfott.). **abfüßen**, tr.: gehörig fügen, nam. techuich: durch Salzen Säures und Salziges entziehend (vgl. ausfüßen), auch übertr.

**Abt**, der. — (e)s; Abte: Abtinen, —lein: 1) Vorsteher, früher eines Klosters überhaupt, jetzt einer Abtei, im Rang auf den Bischof folgend (weiblich Äbtissin, selten Äbtin); auch zuw. übertr. (Marrenat u. ä.). Sprichw.: Wie der Abt singt, so antworten die Mönche. Dazu: äbtlich, Em. — 2) eine Teufelsmode, Conus abbas. **Abtei**, die: —en: zur Prälatur erhabenes Kloster; Würde, Amt eines Abtes; Gebiet solches Klosters oder Abtes: Abteismönchung. Dazu: abteitlich, Em. zur Abtei gehörig.

**Abtaefeln**, tr.: vom Tafelelver freimachen, übertr. außer Dienst stellen u. ä.; nam.: abgetafelt. **abtauen**, intr.: sich durch Taun auflösen (vom Schnee).

**Abteil**: f. bei Abt.

**Abteilen**, das (wie Hinterteil, Anteil, Erbteil, Gegenteil u. a.): nicht der, wie es ursprünglich vorgeschlagen wurde, — (e)s; —e; Abt. f. coupe (Eifenbau). Abteilfcher, Abteilfche u. a. **abteilen**, tr.: 1) teilsd scheiden, trennen, sondern. — 2) einen abteilen; mit ihm abteilen, bei der Teilung ihn abfinden, sich mit ihm auseinanderlegen. **Abteilung**, die. —en: 1) das Abteilen (1; 2). — 2) (Abteilung betont), die durchs Abteilen (f. d. 1) entstehenden Teile: Quart., Regem und Unterabteilungen; das alle Stoffs, Stamm- und Wasserabteilungen sich im Gefeht vermischen. **abteufen**, tr.: ausfchütten. **abtügen**, tr.: weggilgen.

**Abtuffen**, tr.: —n: f. Abt.

**Abtönen**, tr.: 1) in einfarbigem Ton färben. — 2) abfalten (f. d. 2); auch übertr.: fein abtönen. — Abtönung. **Abtragen**, der. — (e)s; Abträge: 1) das Abtragen eines Geländes, insofern es dadurch niedriger wird; bei der Eifenbahn: Durchfch. (Ggls. Auftrag. — 2) Abhub von der Tafel. — 3) Abziehung einer allmählich zu tilgenden Schuld: billich: Zantabtrag. — 4) das, wodurch für eine Verfechtung gebührl. für Schaden und Kränkung Erfolg geleistet wird. — 5) Schaden, Abbruch (f. d. 5), insofern einem etwas ihm Gebührendes entzogen wird. — 6) (fchweiz.): a) Abtrag, Betrag, Unterfchied. / b) Ertrag, f. abtragen 5. **abtragen**, tr.: 1) etwas auf- und abtragen (niedertreten). — 2) etwas abtragen, fort-, wegstragen: a) von da, wo es nicht mehr dient; bef. dahin, wohin es gehört, auch kurz: Die Tafel abtragen, statt: die Schüsseln von der Tafel. / b) (f. a) nam. in mathematischen Zeichnungen, Kifsen usw.: Linien, Winkel, Figuren abtragen, fie dahin, wo es verlangt wird oder der Zweck es erfordert, zeichnen, so daß das Gezeichnete dem Gegebenen gleich ist (vgl.: An eine Linie einen Winkel antragen: Auf eine Linie ein Perpendikel auftragen). / c) Erde von einem Gelände, umgekehrt: das Gelände abtragen, auch billich. / d) Einen Bau abtragen, als unbrauchbar (von oben ab) einreißn. / e) (Weidm.) Einen Leithund abtragen, von der Fährte wegnehmen. / f) (einem) etwas abtragen, wegnemen, entziehen (Ggls. antagen), bef. oft von vermeintlicher Verfechtung durch Hausgenossen. — 3) Eine Schuld, Kifsen, Dant usw. abtragen, abzahlen, abblatten, eig. und billich. — 4) (mundartlich) etwas erziehen, vergüten. — 5) (fchweiz.) sehr gew.: eintragen, einbringen. — 6) (Weidm.) Raubvögel (auf der Fährte tragend) zur Jagd abrichten. — 7) durch Tragen abnügen, zunächst von Reibungsfchäden (auch rbez.): billich und verallgemeinert. — 8) rbez.: von Wännen: sich im Grundtragen erfrischen (sich antagen).

**abträglich**, Em.: 1) fchädlich (f. Abtrag 5). — 2) (fchweiz.) einträglich (f. abtragen 5). **abtreiben**, tr.: 1) treibend entfernen: a) Unedrigendes abtreiben. / b) Einen von da, wo er ist; aus dem Weg usw. abtreiben, rechtmäßig z. B. durch das „Abtriebs-“ oder Wänerrecht, durch Zwang der Gesehe oder durch Gewalt (e) (Fzgn.) etwas im Leide Feindlich abgehen machen: Wämer, die Leibesfrucht abtreiben. Dazu: Abtreibung. / d) (Werg.) Gestein abbrechen, das gelöste losbrechen. / e) (Wien.) Einen Schwarm (Wienensied) abtreiben, abtrommeln, durch trommelndes Klöpfen aus dem Loch abziehen machen. Dazu (Wien.) Treibung, ab-

getriebener Schwarm. / f) (Förstn.) Das Holz, den Wald, ein Revier (verfch. 3) abtreiben, abholzen. / g) (Fütterung.) Vieh, Kueper usw. von den edlen Metallen durch Lydation entfernen (treiben). / h) (Schiff.) Winde treiben ihn der Fahrt ab; intr. = passiv (f. Abtrieb, die Abweichung eines abweichenden Schiffes von der innewahrenden Richtung). — 2) dertalt. statt abtreiben, z. B. Rost von Mägen abtreiben. 3) Eine Weide, ein Wäner abtreiben (verfch. 1f.). a) mit der Herde, abweiden (dazu: Abtrieb, das Recht des Abtreibens). / b) mit Treiblen den Wald darans treiben. — 4) treibend abnügen, bef. Am. d. B., auch übertr. — 5) intr. (heim): a) f. th. / b) (vgl. 3a) mit der Herde weiden fortziehen. / c) Auf- und abtreiben, niedertreiben. **abtrennen**, tr., rbez.: trennend entfernen. Dazu: Abtrennung, abtrennbar, abtrennlich. **abtreppen**, tr.: wie eine Treppe formen. z. B.: Eine Mauer abtreppen. **abtreten**: 1) intr. (heim): mit Schritten, Tritten sich entfernen, weggeben, z. B.: a) Von einem Ort, nam.: (vom Schenke) abtreten, auch billich (umgew. rbez.). / b) Die Parteien abtreten lassen, aus der Haft-, Verfechtung. / c) Vom (rechten, falschen) Wege, vom Glauben, Geseh, von jemandes Partei, Sache abtreten. / d) Von seinem Amt, Weisig abtreten. / e) mit Verjüngung des Bes wie absteigen = einkehren. — 2) intr. (haben): Der Fahrt hat abgetreten, die Begattung vollbracht. — 3) tr.: a) Einem etwas abtreten (f. ablassen 1f.); Wäner abtreten (an die Gläubiger). / b) Wegzuziehendes durch Treten entfernen, nam.: Den Schmutz, Schmutz usw. von den Füßen, Schuhen; kurz: die Füße, Schuhe (verfch. c), dann auch: sich abtreten, vulg. Raubtreter, Matte zum Abtreten der Füße. / c) durch Treten befchädigend, etwas von einem Ggls. entfernen, — umgekehrt: ihm so befchädigen, verlegen, abnutzen: Etwas von der Schwelle, — die Schwelle; den Abzug, Gaden vom Schuh — den Schuh (verfch. b) abtreten usw.; bef. Am. d. B. = abgenutzt, nicht mehr frisch. Auch rbez. / d) durch Treten abgrenzen, abmarfen. z. B. Rechte, Wege. — 4) rbez.: 1. 1a; 3e: **Abtrieb**, der. — (e)s; —e: 1) (f. abtreiben 1f) Abholung und: abgeholtztes Revier. — 2) das Wänerrecht (Abtrieb recht) und: das Abtreiben (f. d. 1b) eines Wäners mittels dieses Rechtes, Abtrieb. — 3) das Treiben des Viehs von den Alpen, Abtrieb, Ggls.: Auftrieb, Fahrt. **Abtritt**, die: —en: f. abtreiben 1b; 3a; Abtriebs 2. **Abtritt**, der. — (e)s; —e: (wegen 1b) sonst heute gew. gemieden) 1) das Abtreten, Zidentreten, z. B.: a) Der Abtritt der Parteien; einen Abtritt nehmen, sich verabredigen, befehlen. / b) (f. a) einen Abtritt nehmen, bef. zur Verrichtung der Notdurft (als verhillender Ausdruck), daher heute gew.: Abtritt, der dazu dienende Ort. / c) Abtritt eines Schamfpielers, heute gem.: Abgang.

**ab** als Bezeichnung des Todes (heute gew.: Hin-, Dahintritt). / e) die Entfernung vom Wege: Abtritt von einer Religion, Meinung usw. / f) Einkehr bei jemand. — 2) = Abzug 2b; c. — 3) (Weidm.) was der Hirsch mit seinen Schalen von Gras und Saat abtritt. — 4) Reifion, heute gew.: Reuehung. **abtrodnen**, tr., intr.: ganz trocken machen, und werden. **abtrogen**, tr.: durch Zerpörrigen. **abtrommen**, tr.: (Wauf.) auswechseln, verbinden (Wetten abtrommen). **abtrompfen**, tr.: 1) (f. abtrommen). — 2) (Kartenspiel) einen abtrompfen, mit einem Trumpf abfledn (f. d. 4): oft übertr. = derb ablaten lassen, zurückziehen, ablaten. **abtrünnig**, Em.: durch Abfall sich trennend von dem, wobei man bleiben wollte: treulos abwendig. Abtrünnigkeit. **abturn**, tr.: 1) im Ggls. von (hin)turn, hinausführen: wegnemen. — 2) einen Ggls., den man oder jemand oder etwas anhat, an sich hat, der ihn anhat, von sich oder von ihm turn, entfernen, ablegen. — 3) Die Sand abturn: a) von jemand, die fchirmende, helfende ab-, zurückziehen; / b) von etwas, von einem Orte, nicht weiter dran arbeiten. — 4) zuw. kurz: Das Feld abturn statt: die Frucht vom Felde abturn. — 5) machen, daß das Schiefel ab und to ist: a) Lebende Weien abturn, töten; auch übertr. / b) etwas befeigen, so daß es nicht (oder doch) so gut wie nicht weiter besteht (vgl. abfchafen: vernichten; vernichten). — 6) Etwas abturn, vollständig zu Ende turn, so daß nichts mehr zu tun ist; auch rbez.: Sollten etwa die Weidwäner sich von selbst abturn? — 7) (Kaufm.) einen Warenvorrat zu angegebenen Preise abturn, den Handel abfchließend, verlaufen. — 8) rbez.: a) f. 6. / b) sich trennen, entfernen: Sich abturn von jemand, von etwas oder mit jemand: Sich einer Sache abturn, sich davon frei, losmachen, sie aufgeben; zu beiden Fügungen: abgetan. **abtupfen**, tr.: wegstupsen.

**Aburteilen, (aburteilen):** 1) tr.: Einem etwas aburteilen (Ggfs. juristisch), urteilend absprechen, s. B. das Leben. — 2) das entscheidende oder Endurteil sprechen, eig. und überr.: tr.: Einen, etwas aburteilen und intr.: (über etwas) aburteilen. Dazw.: Aburteilung.

**Abverdienen, tr.:** 1) selten: Einem Geld abverdienen, als verdientes abnehmen. — 2) (Einem) etwas abverdienen, Genügendes dafür geleistet, so daß man entweder auf das zu Erzielende ein Anrecht oder für das Vorausbehalten keine Verpflichtung mehr hat. || **abverdienen, tr.:** (Jimm.) vierlangig zuschneiden.

**Abwägen, tr.:** 1) das Gewicht von etwas bestimmen oder zu bestimmen suchen, eig. und überr. auf Gelegtes. Dazu: abwägsam. Einw.: bedächtig. — 2) mit der Waagswaage messen, (nivellieren). — 3) etwas so einrichten, daß alles im Gleichgewicht ist: Eine zwischen Winter und Sommer abgewogene Witterung; Eine strenge Abgemessenheit der Gruppen. || **abwägen, tr.:** ganz wägen; in gewöhnlicher Rede = durchprüfeln. || **abwällen, tr.:** (Nacht) mit wallendem Wasser abfließen. || **abwägen, tr.:** herab-, wegwägen. || **abwägen, tr.:** (in gewöhnlicher Rede) gehörig prüfeln. || **abwandeln:** 1) intr. (sein): wandelnd sich weggeben; auch: Auf- und abwandeln (niederwandeln); ähnl.: abwandern, Abwanderung. — 2) tr., rbg.: abändernd umwandeln; auch: Ein Wort abwandeln, klittern. — 3) tr. (veralt.): a) Etwas abwandeln, wandeln, abhüpfen. / b) Einen abwandeln, wandeln, hüpfen, stolzen. Dazu: Abwandelung. || **abwarnen, intr.:** warnend abreden. || **abwarten, tr.:** 1) warten, bis etwas kommt, eintritt oder bis man sieht, was geschieht, — mit Dbi.: mit abhängiger Satz; ohne abhängige Verhältnisse. Dazu selten: Abwartung. — 2) die gehörige Sorgfalt, die etwas verlangt, darauf verwenden, tr. und (mehr mundartlich) mit Dativ oder Genitiv. Dazu: Abwartung — eines Kranken, der Kinder, Blumen usw., seltener: eines Amtes, des Ganesstempels u. d. || **abwärts, Adv.:** 1) hinab-, niedwärts (auch als Adv. mit Gen.), Ggfs. aufwärts: berg-, hügel-, halber-, talabwärts; fluß-, flom-, rheinabwärts (aufwärts) usw.: brust-, kopfabwärts u. d. — 2) ab-, weggewendet, entfernt, fernwärts. || **abwaschen, tr.:** waschend entfernen (Schmutz) oder reinigen (Schiffe); auch überr. Dazu: Abwaschung. || **Abwasser, das. — s.:** u. u. Abwässer. (Zechn.) abfließendes, Schmutz-, Siedwasser. || **abwaschen:** 1) intr. (haben): sich weilsch abwaschen; 2) oder mit etwas abwaschen, abwaschen lassen; abwaschend abwaschen. Dazw. für alternierend. — 2) tr.: a) zu 1. abwaschen machen, s. B.: Etwas abwaschen, damit abwaschen, Abwaschung hineinbringen. / b) Einem Geld abwaschen, es von ihm weilschen. || **Abwasch(ung), die; — en:** das Abwaschen (s. d. 1.) und: etwas Abwaschendes, im Ggfs. zum Einwickeln (auch Abwaschet. ber.). || **Abweg, der. — (e)s; — e:** ein vom eigentlichen oder richtigen abführender Weg; auch überr.: || **abwegig, abwegs, Adv.:** vom (rechten) Weg entfernt, ableitend. || **abwegs, Adv.:** vom Weg entfernt, abseits. || **Abwehrt, die; — (en):** das Abwehren u. abwehrender Schirm, Schutz. || **abwehren:** wehrend ab-, fernhalten. 1) tr.: (Einem oder von einem) etwas, einen abwehren. — 2) intr. (haben): Einem über, einer Person abwehren; Abwehren, daß nicht usw. || **abweichen:** 1) (weiche ab; abgewichen): a) tr.: weich machend abweisen. / b) intr. (sein): weich werdend sich abwischen. — 2) (widh ab; abgewichen) intr. (sein): a) von dem Jmgehaltenden, als Nichtsinur Geltenden sich entfernen. / b) (veraltend) Jemand weicht von etwas oder einem Ort ab, entfernt sich davon, nam. (f. a), wenn eine Pflicht ihm zu bleiben gebietet. / c) Adv. d. B., von der Zeit — vergangen: Im abgewichenen (häufiger: verwichenen) Jahr. / d) (überd.) Das Abweichen = Durchfall. || **Abweis, der. Abweises, Abweise: Abweisung. || abweisen, tr.:** von sich weisen; zurückweisen. || **Abweiser, der. — s.:** u. u. 1) ein Abweisender. — 2) etwas, das — und insofern es — der bisherigen Richtung einen anderen Lauf gibt, s. B.: a) Wanne (f. d.). / b) = Prall- oder Wetzstein. || **abwenden, tr., rbg.:** wendend fernhalten oder entfernen, s. B.: Drohendes abwenden; Das Gesicht, den Blick, sich abwenden usw. || **abwendig, Adv.:** sich abwendend. || **abwerfen, tr.:** 1) etwas, das man trägt, von sich werfen, — zuu. und ohne Dbi.: Der Ferkel wirft sein Geströ ab, und gew.: Die Gählin, Wälsin hat abgeworfen, ihre Jungen geboren. — 2) durch — oder wie durch — Werfen

etwas ab-, weg-, von seiner Stelle bringen: Eine Straße abwerfen, abbrechen; auch s. B.: Einen im Spiel (würfend, regelnd) abwerfen, ihn durch einen besseren Wurf aus seiner Stelle verdrängen (vgl. abheben 4.). — 3) Eine Sache wirft etwas oder sonst so viel ab (wie der Baum die Kräfte), bringt dies als Gewinn, Ausbeute. — 4) rbg.: a) (veralt.) Sich von einem abwerfen, von ihm abfallen. / b) Sich mit einem abwerfen, gew. überwinden, bgl. zerschneiden; zerschneiden. || **abwenden, Adv.:** 1) nicht zugegen seind (f. gegenwärtig 1) und als Ggfs.: amwenden. — 2) überr.: mit dem Geiste nicht gegenwärtig, nicht bei sich seind, f. geseht- abwendend. || **Abwesenheit, die; — (en):** das Abwesendsein: 1) von Personen: a) f. abwesend 1.; veralt.: das Abwesen. / b) f. abwesend 2.: Sie nehmen's ihm wohl nicht übel, das sind so seine Abwesenheiten; Geistesabwesenheit. — 2) von Sachen: das Nichtvorhandensein, Nichtda sein: Die Abwesenheit alles Schmerzes. || **abwettern, tr.:** 1) (Seem.) am Gefahrdrohendem glüchlich vorüberkommen, es vermeiden. — 2) (Kriegsf.) den feindlichen Andrang abhalten, abhagen, zurückwerfen. — 3) weiterstark machen; bel. Adv. abgewettert. || **abwiegen, tr.:** 1) etwas durch — oder wie durch — Wiegen wiegig (s. B. Weiz). — 2) umgekehrt: a) Ein Messer abwegen (versch. b), den Stahf davon abwehen, es abnutzen. / b) Ein Messer abwegen (versch. a), die Feinere, die Nützlichkeit davon abwegen, es schärfen; überr.: || **abwiegen, tr. (rbg.):** Aufgewandtes, Vertriehtes abwiegen, auch bildlich: Etwas abwiegen, das Verwirrte zu Ende führen; Geschä: (sachver)staltung usw. || **abwiegen, tr.:** als Ggfs. zu aufwiegen: die Aufregung dämpfen, davon abmahnen; Abwiegelung, Abwiegel(er), abwiegelisch. || **abwiegen:** f. abwägen. || **abwimmeln, I. tr., intr.:** (mundartl., Bzng.) Trauen abwimmeln, abnehmen, lesen. — II. tr. (in gewöhnlicher Rede) wegrücken, stoßen u. d. Den Säulen mit glüchlich abgerückt. || **abwipfeln, tr.:** Wanne lappen. || **abwirtschagen, intr.:** beim Wirtschagen angeschlagen werden. || **abwischen:** 1) tr.: Den Saub von Tisch, Fuß; den Tisch abwischen. — 2) intr. (sein): davonhinken (abwischen). || **abwöhnen, tr.:** durchs Verwöhnen abhngen; bel. Adv.: Ein abgewohntes Haus, vgl. verwöhnen. || **abwraden, tr.:** ein Rad oder altes Schiß abbrechen. || **Abwurf, der. — (e)s; Abwürfe:** das abgeworfene Gewicht des Hohlwids; Abwurfssänge. || **abwürdig, tr.:** bewirken, daß das Ebi, nicht mehr den vollen Wert, die volle Geltung, Würdigkeit hat, (vgl. ein-, verdächtig): Wäsen abwürdig. || **abwürgen:** 1) tr.: wirgend abtun, lösen, schlachten. — 2) rbg.: sich wirgend (oder wie wirgend) abhngen.

**Abzählen, tr.:** 1) Etwas abzählen, zählend abtragen. — 2) Einen abzählen, daß ihm Gebührende abzählen. || **abzählen, tr.:** 1) zählen ab-, wegnehen, abnehmen. — 2) durch Zählen abmessen, bestimmen, berechnen. || **abzählen:** 1) intr. (haben): das Zählen vollenden. — 2) tr.: mit dem Zählhofel abzählen. || **abzapfen, tr.:** 1) Den Wein (aus dem Faß), das Wasser (aus dem Zech), kurz: das Faß, den Zech abzapfen. — 2) durch Abzapfen 1) entziehen, eig. (Wut) und bildlich (Weib). || **abzäumen, tr.:** vom Zaumzeug befreien. || **abzäumen, tr.:** 1) durch (oder wie durch) einen Zaun absondern. — 2) Dem Nachbar ein Stück Acker, Garten abzäumen, durch Überzäunen (Zäunstriden des Zauns über die Grenze) entziehen. || **abzehren:** 1) tr.: Etwas abzehren, abessen. — 2) tr.: zehrend abnehmen (hinschwenden) machen, auch ohne Dbi., nam.: Abzehrende Krankheit = Abzehrung. — 3) rbg. und intr. (haben, f. 4): zehrend abnehmen, hinschwenden. — 4) (zu 2: 3) abgezehrt. || **Abziehen, das. — s.:** u. u. 1) ein augenfälliges Untercheidungszeichen eines Wesens. — 2) ein von der Grundfarbe sich abhebender (gen. heller) Fleck eines Tieres. || **abziehen:** 1) tr.: a) zeichnend abbilden, auch überr.; b) Einen Raum abziehen, mit Zeichen abgrenzen. / c) etwas mit einem Abziehen versehen. — 2) rbg.: sich abziehend, sich nach Form und Umfassen dem Auge sichtbar darstellen (sich setzen). || **abziehen, tr. (1—10):** mit der Grundbedeutung: durch (oder wie durch) Ziehen etwas ab-, wegnehen; oft begriffstausend, so daß der Ggld., von dem etwas weggenommen wird, als Dbi. erscheint; s. B.: 1) etwas am Leibe Befindliches, Faltendes wegnehen; a) Zieren das Zell abziehen; umgekehrt, kurz: Ein Tier abziehen. / b) Bekleiden die Wäfen, Abziehen abziehen; Einem die Kleider, das Gewand, die Mäste, den Schätler abziehen (f. c; d.). / c) Jemand zieht (sine Kleider, ein Kleidungsstück ab; Den Gut, die Mäste vor jemand abziehen



u. / d) (veralt.) begriffsaufhebend zu b; c: Eines, sich abziehen. — ausziehen, entziehen. — 2) Die Jäden von den Bahnen, die **Wohnen** abziehen: Den Berg aus dem Ganf, den Ganf abziehen, durchs **Wätschelen** ausziehen. — 3) etwas von da, wo es sich befindet, von seiner Stelle ziehend wegnehmen, entfernen, z. B.: Die Hand von jemand abziehen; ferner: Den Gefäßfuß abziehen, nachdem man zugegossen hat, so daß und damit nicht geöffnet werden kann; u. ä. m., nam. vielfach technisch. Auch persönlich: Eines von seinem Gefäß abziehen. — 4) das **Obj.** wegnehmen, infolgedebach etwas verkleinert, verringert wird (subtrahieren). — 5) **Ungchöriges**, Störendes wegziehen, entfernen, z. B.: u. / d) (jäh), aus einem anders zu färbenden Zeug die verdorffene Farbe durch Sieden herausbringen (abkolorieren, verberbt: abbläuen); **b) in** zahlreichen technischen Anwendungen: bei fertigen Ggßen, noch das letzte **Ungchörige**, nam. kleine Unebenheiten der Oberfläche und an Schneidwerkzeugen den Grat freilegend, schabend, feilend, bünzelnd, hobelnd, glättend, abzuföhren wegnehmen und befeigen. — 6) mittels des **Wartfäßbezugs**, der **Wefchmür**, abziehen. — 7) den Rauch, der abziehen (12c), auf bestimmtem Wege entziehen soll, fortleitend zu abziehen machen. — 8) Eine **Flüssigkeit** abziehen, auf vorgedriebenem Wege abziehen machen, und begriffsaufhebend: a) das Wasser vom Teich, — den Teich, den **Empp** abziehen; **b)** Getränke, Wein ufw. aus dem Faß, — das **Faß** abziehen. **c)** Die überdicke **Flüssigkeit** vom **Bodenlab** abziehen. **d)** Das **Tefillat** abziehen; **Abgezogene** Wasser (f. d. 6a). — 9) (vgl. 8a) **bedill**: abstrahieren; **abgezogen**, **Vd.** f. **abstr.** — 10) **Einzelabbrücke** von etwas machen (nam. **Wudr.**, **Kupferst.**); hierzu auch: **Wätsch**-**bild**. — 11) **rbz.**: a) 1. d. / **b)** (Strigfs, fellen) = tr. (f. 12b). **c)** von Zugtieren ufw.: sich durch ziehen abmatten, entkräften. **d)** von frischen **Tuchbogen**: die Farbe fahren lassen, **abfchwärzen** (vgl. 10). — 12) **intr.** (fein): ziehend sich entfernen, fort-, davonziehen, z. B.: a) ein **Tienverhältnis** ausgehen, z. B. auch von **Goldtruppen**. **b)** ohne Bezug auf **Tienverhältnisse**, von lebenden Wesen: Von einem belagerten Ort abziehen, **Die Wache** zieht auf, ab u. ä. f. Mit langer Nase, unverschleierte Dinge, **Abziehen** auch: wo eine **masse** **Raß** abziehen. (f. 7; 8) Der **Hand** zieht durch die **Effe**; das **Wasser**, der **Umtat** durch die **Abucht** ab. **d)** a) **in** und abziehen (niederziehen), — auch tr. **||** **abziehen**, **intr.** (haben): Etwas **zielt** (oder **zwelt**) auf oder zu etwas, dahin (ab), geht darauf als auf sein Ziel hin, und tr.: **Semand** **zielt** (oder **zwelt**) etwas ab, wählt, hat dies als Ziel, bezweckt es; Etwas **li** auf jemand oder etwas **abgeziet**, gerichtet, abgefohen; u. ä. m. **||** **abzielen**, tr.: mit oder wie mit dem **Zielfel** abweisen. **||** **Abzug**: die **Abzüchte**: **Abzuggraben**, nam. unter dem **Schmelhofen**. **Vgl.** **Abzug** 2. **||** **Abzug**, **der.** — (c) 3: **Abzüge**: 1) das **Abziehen** u. d. 12a; **b)** lebender oder belebt gedachter Wesen: in der öfter-reichlichen **Kammer** als **Zadels-** und **Verachtungs**-**zum**. — 2) das **Abziehen** (f. d. 12c; 7; 8) des **Wafers**, **Rauchs** ufw. auf bestimmtem Wege, durch einen **Kanal** und —: **dieser** **selbst** (auch: **Abz.**, **Abzug**, f. d.). — 3) **verallgemeint**: der **Abzug** wohin: der **Abzug**, den etwas durch **Abnehmen** hat, nam.: **Warenabzug**. — 4) das **Abziehen** (f. d. 4), infolgedebach etwas **vermindert** wird, und: das **Wiewel** dieser **Verminderung**: **Gefäßabzüge** ufw. — 5) (**Bucht**): das **Abziehen** (f. d. 10) und —: das **Abgezogene** selbst: **Wüsten**, **Korrekturen** **Abzug** ufw. — 6) (**Zich**): die tiefste Stelle im **Teich**, **wohin** die **Fische** sich beim **Abfließen** ziehen, **entzug**; u. ä. technische Anwendungen. **||** **abzüglich**, **lno**: unter **Abzug** des **Abzugnehmenden**. **||** **abzuziehen**, tr.: **zwoaden** etwas **entziehen** und an sich **ziehen**. **||** **abzweiden**: f. **abziehen**. **||** **abzweigen**: 1) tr.: der **Zweige** **bestehen** (entziehen). — 2) tr.: als **Zweig** von einem **Ganzen** etwas (und **rbz.**: sich) **abjournen**; **und** **intr.** = **rbz.**, **dazu**: **Abzweigung**, das **Abzweigen** und: etwas **fich** **Abzweigendes** = (**Abzweig**). **||** **abzwingen**, tr.: 1) **Semand** oder etwas **zwingen** (**zwängen**) **etnem** etwas **ab** (**Gegf.** an, auf), **nimmt**, **erhält**, **gewinnt** es mit **zwingender** **Gewalt** von ihm **erzwungen** es **von ihm**. — 2) **Von** etwas **abjowigen**, **zwingend** **abbringen** (fort-, weg-

**Ath:** 1) Ausruf: ein aus der Brust herausgestoßener Hauch für verschiedene Empfindungen und Gemütsbewegungen, z. B. für Schmerz, Mitleid, Mlage, Sehnsucht, Ilibertaßung, Beifall, Bewunderung; Ablehnen und Abweisen; usw. — 2) fächliches Sw. (zu 1): Ath des Aths. Bohetit; Ein fächerförmiges.

ängstliches, freudiges Ach; Ein Ach der Bewunderung; Mit Ach und  
Kraach, ufw.; Wä.: Die Ach; Achs; Ache.

**Alchāt**, der, —(e)ṣ; —e; ein Haßbedelstein.

I. *Uche*: f. Nat.

II. **Niche, Nisch**, die; —(e)n: (oberd.) Bach, nam. (Seebach, bes. in vielen Eigennamen.

**Ächel**, die; —n; —chen; Braune; nam. die vom Getreide durch Brechen, von Hanf und Flachsf durch Brechen und Schwingen abgetrennten Stacheln.

**Ächeln** [hebr.], intr. (haben): (landschaftl.) essen.

**Wäſſe** (ſp. Wäſſe), de: — u: Wäſſchen, -lein: 1) das mal zehnjährige Linderholz, wovon ſich die Wagenräder drehen: u: ber, zick) Wäſſe = zu Wagen; Wäſſe oder Wäſſchen, -ſeilen, -ſchlene, -ſtoß u. a.: Achſenlangel (Wäſſe); Achſenlangel (Wäſſe) vom Zylinder. — 2) alles, wovon ſich etwas dreht oder drehend gedacht wiſt. — 3) eine gerade Linie durch die Mitte ſpiegelförmiger (himmelförmiger) Körper oder Figuren, durch die Pole u. u.: ſiegelſche; Erb-, Sonnen-, Himmels-, Sternſchneide u. d. ſ. — 4) ein ſchmal, längliches etwas ſteifſes, ſilb. u. **Wäſſig**, Cw. m: Wäſſchen verſehen, in Wäſſig: Wetz, erſt, ſchmal, weißſchagig (ober geſchit) = (ſpitzer) Wagen; Cw., zwelfſchagig ſteifſes; Wäſſig.

**Äpfel** (spr. Apffel, die. — n — -den: 1) der Apfel, den der Mann mit dem Körper macht, oft = Schalter (s. d.); Äpfelgrube ufm.; Äpfelband, schmerz ufm., als Verzierung; ferner: Äpfelteller, Äpfelrüd, auf der Schulter des Unfromden. a) Etwas auf die leichte Äpfel (oder leicht) nehmen. / b) Auf beiden Äpfeln tragen, mit beiden Parteien halten; Solch zweideutig Äpfeltragen; Äpfelträger, -trägerel, a pfelträgerlich. / c) Einen (Raum, nur, fast) über die Äpfel ansetzen, mit verächtlichem Seitenblick (Äpfelblick); über die Äpfel (oder Hand = gepannt) sein mit einem; Etwas über die Äpfel hinaus, weglagen, als verächtliche Kleinigkeit behandeln. / d) Die (oder mit den) Äpfeln zucken, zischen, wo man nichts sagen will, kann oder darf, als Gebärde des Hohns; des Mitleids; der Verlegenheit; Entsagung ufm.; äpfelzuckend; Das Äpfelzucken. — 2) übertr.: a) vom menschlichen Körper auf entsprechende Teile des tierischen. / b) (Pl.) der Apfel, den das Blatt mit dem Stengel bildet: äpfel- (oder winter-) stänbta.

1. **Acht**, Zahlw.: 1) die zwischen 7 und 9 liegende Zahl (mit der Ordnungszahl: der achte); acht Tage (f. d.) = Woche; (Sichder) Acht Punkte = Peit; in Auslassungen, wo das Zahlwort teilweise als Gr. (acht oder Aste, Wz. über die, mit Wz. achten) erscheint: Er wird acht (Zahr alt). Die über schließt auch (Schläge); Es ist halb acht (Uhr); Um Achte, uzw.: Mit achtzig (Stunden) fahren; (Kartenap.) vier & Achten; Die Feigen-Achte u. d. Als Wdw. (f. del.) 4); Achter, achtzig; achmal, -maltig; Achteil, achteilig; achtfährig, achttägig, achtmündig; achtlitzig, achtsüßling; Achtersünder (Geißel), das achte Pfund schießt; Achtersunder (Hirsch von acht Enden); achtfach, achtfältig; Achtsüßling (*Ocotopus vulgaris*, Kraken); achtschen, achsig (j. u.); achtschubert; achtaufem usw.; achtschab f., ander 3; achterleif, f. sel. — 2) ble; — en: die Riffer, das Zeichen für die Zahl; die Acht; eine römische Acht (VIII), arabische Acht(8); etwas von achtziger Gestalt usw.; Sein Pferd die Achte gehen lassen; Die große Acht beim englischen Tanz; Die kleine Acht abmi nur die Hälfte der Riffer nach; Goldene Achte ein Schmetterling mit einer 8 auf den Unterflügeln (auch Krieger, Colias hyale). || **Achtel:** 1) das, — 8; w.; — chen: der achte Teil eines Ganzen (das oft wegbildet, z. B. Ein Achtel (eines Lozes) setzen); zwv. ein aus acht Teilen bestehendes Ganzes, z. B. (Vergl.) = 8 Ringe. — Dazui: Achtelnote, Achteleponne.

— 2) Em: Ein achtelepon; Eine achtele wunde; usw. || **achtern**, tr.: in Achtel zerlegen. || **ächtern**, llw.: an achter Stelle.

|| **Achter**, ber., — 8; ww.: 1) ein aus acht Einheiten bestehendes Ganzes, z. B.: a) Achtstimmigkeit; b) achtheilige Strophe (Madrige). — 2) Achterode (Hirsch). — 3) der achte Teil eines Ganzen, z. B. (schweiz.) eines Maßes. — 4) zu einem Genossenschaft von achten gehörig. — 5) vom Jahr 08 mit Verdrängung des Jahrhunderts: Trinkt es (der Wein) ist ein vorzüglicher Nachr. (oder Wein, den Schoppen zu acht Kreuzer). — 6) nam. jüdd.: die Form, Riffer, ein (arabisches) Acht (f. d. 2). || **Achtling**, ber., — 8; — e: f. Achter 1b. || **achtzehn**, Zahlw.: = acht und zehn; dazu Ordnungszahl: Der



**Adel.** — 2) eine Gesamtheit Adliger: Herzoginnen und der höchste Adel; Der unmittelbare oder Reichsadel war bloß dem Kaiser und Reich unterworfen, der mittelbare einem Reichsfürsten, z. B. der Landesherr dem Landesherren; Grafadel, am Hof lebend: Lehn- oder Feudaladel, Lehen besitzend; Adel und Unadel war zugegen: oft verächtlich: Bauernadel. — 3) ein edler vornehmer Stand und Leute aus solchem: In solchen Bauernadeln, die zum eigentlichen Bauernadel gehören: Adelsmünze aus dem Feudaladel; ufw. — 4) das Edelsein; Erhabenheit, Hoheit; Geistes, Herzens, Seelenadel u. s. w. Sinn für das Fortschleichen; ufw. — 5) (Vergl.) Erzählbarkeit: Der Gang wurde im Adel angesehen; Der Adel hält an (s. veredeln). — 6) als Bism. z. B.: Adelsbrief oder -diplom; Adelshebung; Adelsprobe; Adelsrang; Adelsstand; Adelskolz (der); adelsstolz, Erw.: ufw. || **ad(e)lig**, Erw.: 1) von Adel; zum Adel gehörig; solchem gemäß; vornehm u. ä.: Adlige Geburt, Häuser, Güter; Das Aussehen des Erlebens war edel, das des Remours ihr oblag; Der in grüner Adligkeit blinkende Stamm; alt-, hoch-, reichsadelig ufw. — 2) veralt. statt edel: Adlige Gestalt. || **adeln**, tr.: Adel (s. d. 1; 4) verleihen; erheben: Einen Bürgerlichen adeln: Den Ausdruck, der uns unedel klingt, zu adeln. Dazu: Adellere Ad(e)lung: Zein Adler und Weltlicher. **Adelschaft**, die; O: Adel. || **Adeltum**, das, —(es); O: Adel; 2d: f. Aristokratie; mit Fortbildungen: adeltümeln, Adeltümeler, Adeltümeler, adeltümlich.

**Adler**, die; —n; **Ädlerchen**, —lein: 1) im tierischen Körper die sich in ihm verzweigenden Kanäle für den Umlauf der Säfte, nam.: a) des Bluts: Puls- oder Schlagader (Arterien), aus den Herzkammern entspringend; Blutader (Venen), in den Kapillargefäßen des Körpers und der Lunge entspringend; zahlreiche Bism. — Ferner: a) Einem eine Äder öffnen, schlagen, lassen, zur Äder lassen; (sich) zur Äder lassen, zum Ablassen von Blut. — b) Die goldene Äder, sich bis ins Gefäß erstreckend, oft schmerzhaft durch Anschwellen, zumal bis Blutfluss eintritt und: die Äder Blutfluss selbst (Schmerzhaft): Blinde goldene Äder, der veraltete Blutfluss. / b) Kanäle zum Umlauf anderer Säfte, z. B.: Milchadern, vasa lactea; Wasseradern (verschl. 2b), vasa lymphatica. / c) veralt. auch ohne Nützlichkeit auf Saftumlauf: adernförmige Verzweigungen, z. B.: Binde, Glaskörper, Spinnader, Fleder, Sehne. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) adernförmig sich verzweigende Züge in Pflanzenblättern, Holz- und Steinarten, nam. Wurm u. ä. / b) unterirdische Wassergänge: Wasser- (verschl. 1b), Guss-, Quell-, Brunnen-, auch übertr. (s. 3); Welche Brunnen aus Guss. / c) Ergüsse in Bergen: Felsenader: Erz-, Kiesel-, Eisen-, Gold-, Schiefer-, Metallader ufw. — 3) übertr. (zu 1; 2): Strömte der atademischen Jugend das Blut reicher und feuriger durch alle Ädern des Geistes; Die goldene [goldhaltige, f. 2c] Äder der Seele; In (an) ihm ist keine gute, keine kalte Äder, nichts Gutes, Falsches; Er hat eine Äder von Ähnlichkeit mit seinem Vater; Seine Äder [Mühe, Trieb] zu etwas haben; Diese Grundader [natur], daß du ihr gut bist; Eine Narrenader; Statt des Geistesmutes eine Schneiderader im Geiste haben; Fächerliche Äder u. ä. — 4) als Bism., z. B.: a) Aderhaut, im Innern des Auges (Chorioidea); Aderhäutchen (Retina, Chorion); die äußerste den Zins umgebende Haut. / b) Adernoten, -strahl, -erweiterung. / c) Aderlass, (den) Zins, Aderlässe; Aderlässe; Aderlassen, Aderlassen (s. f. 1a); Aderlässe, eig. und übertr. (vgl. unten 1b); dazu: Aderlasswinde; Aderlasschen; Aderlasslein, in alten Kalendern einen zum Aderlass geeigneten Tag bezeichnend; Aderlassmännchen, Abbildung eines Mannes mit Bezeichnung der Stellen, wo ein Aderlass je nach dem Zeichen, in dem die Sonne steht, geschehen soll; ufw. / d) Aderlass = Pulsschlag, aber auch = Aderlass. || **ad(e)rig**, Erw.: (viele) Ädern habend (**adrig**, geader); Aderger Vorphor; Fächerliche Äder; Die feindliche Äder der Wangen, ufw. || **ädern**, auch **ädern**, tr.: mit Ädern versehen, marmorieren.

**Adler**, der, —s; uo.: —chen: f. bei adeln; ferner (entstanden aus Adel-Var, f. Var 2; 3; 1) in fast allen angeführten Anwendungen, vgl.: Ein Adlerfänger heist (sein Gefang) vor mir; Adlerauge; Adeld; Adlerling; Adelig; Adlerknabel, -nase, gestimmt wie der Adlerknabel; u. a. — 2) Ziel der Schlägen beim Bogenschuß. — 3) Wirtshausknecht und danach: Name von Wirtshäusern; Adlerwirt. — 4) ein Sternbild. — 5) Bezeichnung mehrerer Orden: Beim Ordenssteife ein rotes Adelerkenntnis. **Äder**; Adlerorden. — 6) Reichswappen,

Adelers-Wilfing, Adelerorden.

nam. des Deutschen Reiches und als Doppelpadler Österreichs. — 7) als Bism. ferner (vgl. 1; 3; 5): Adlerfarn, (Pfl.) Pteridium aquilinum.

**Admiral** [arab.], der, —(es); —e: 1) Flottenbefehlshaber; dazu: Admiralschaft; Admiralschiff. — 2) ein Schmetterling (Vanessa atalanta). — 3) eine Kegelschnecke (Conus ammiralis).

**Äffern**, tr.: (mundartl., sonst veralt.) wiederholen. **Äffer**, der, —n; —n; Äffchen, —lein: 1) ein bekanntes vierhändiges Züngerlein, durch Neugierigkeit und Nachahmungsgabe ausgezeichnet: a) Pöflichkeit; boshaft, lästern, gel. ufw. wie ein Äffe. Zahlreiche Bism. zur Bezeichnung der Arten. / b) übertr.: Nachahmer, zumal geist- und urteillos, auch in Bism. Dazu auch: Äffentum. / c) geistlos, dumme Person; Narr; Gest: Sans Äffe; Jeder Äffe von Kamerad: Kamerads-Äffe, verächtlich statt Kameraden: Äffische, -äffin, äffisch, ufw. / d) jemand voll nützlicher (oder Äffischer) Liebe zu seinen Kindern. / e) ein possierliches Gesicht, zumal ein junges; so nam. Äffchen; auch: Guckaffe, junges, unreifes Ding (von Personen); vgl. verächtlich: Äffchen; Guckaffe. / f) Zerbrüch des Menschen, häßliches Gesicht; vgl. auch: Guckaffe, ein Seefisch, Chimaira monstrosa. / g) Sprichw.: Einem den Äffen weissen, drehen (s. d. 1f), ihn zum besten haben; Äffen zur Sülle tragen, als der Jungfer sterben; Einem Äffen Guter geben, ausgelassen lustig sein; Unter dem Äffen sein, gehen (vgl. Kanone). Den Äffen zum Rater tragen, sich betrunken, so daß ein Magenjammer folgt; dazu auch: Äffchen Rausch; Champagneräffchen. / h) Zornwut (Erdbeben). — 2) Etordschnebel (s. d. e), zunächst als Wertgeiz zur (vergrößerten oder verfeinerten) Nachahmung einer Zeichnung; dann auch zum Lästeln. — 3) Bejanntagel (plattdeutsch: Kap). — 4) als Bism. z. B.: äffenartig, -ähnlich, z. B. äffenartige Geschwindigkeit; Äffens- (oder Rausch-) Beere, Empetrum nigrum; Äffenbrodbaum, der Roobad, Adansonia digitata; Äffenfrage, -gestalt, auch: Person mit häßlichem Gesicht; äffen- (oder blut-) jung [se]; Äffentelce [ld]; Äffenhand, offensbare große Schande selbst für einen Äffen; Äffenhans, oder -hans (Marientanz), Spiel, -speltel, -Lomäde, -polien, -werf, -wesen; Einem am Äffen- (oder Narren-) Zell führen; Äffenhien, -bezog, im Äffenkleid sich findend, früher für heilförmig geltend. || **äffen**, tr.: 1) äffisch nachahmen (nachäffen). — 2) zum Narren machen, foppen, betriegen. || **Äfferei**, die; —en: 1) (auch und zumgefi Äfferei) Äffenwerk, Foppen. — 2) Aufschung, Fopperie. || **Äffin**, die; —en: 1) Weichen des Äffen. — 2) übertr. auf Mädchen und Narren (s. Äffe 1b ff.) und veralt.: Nachahmerin (Nachäffin). || **äffisch**, Erw.: äffenhaft (auch äffisch).

**Äffern**: f. Äfter 2b; 3c. **Äff**, (Schiff.) hüten. || **Äfter**: 1) Wv. (veralt.): hinter (nieder) adier, f. d.). — 2) der, —s; uo.: a) der hintere Teil eines Körpers, nam. des tierischen (Gesäß, der Hintere); in Bism. auch: ein Weien mit soundso beschaffenem Äfter, z. B.: Goldafter (Schmetterling), Kofafter (Wäfer) ufw. als Bism. in: Äfterlos; Äfterfüße (der Nause). / b) (Erdt.) Mähdiehe des Sattels; auch: Äfter, Äfter; dazu auch: Äfterblech (s. auch 2a, 3). — 3) das, (der), —s; uo.: a) (Wien.) Urnat auf dem Boden untern Bienenföhl (Äfterig, Äfterig; Bienenred; Zug). / b) (Landw.) Äfter- oder Hintere (Äfterig, Äfter, das Äfterlein) im Guss, zum Borsprung, das leichte beim Borseln hinten bleibende Getreide; Kofafter, Spreu der Nachschneitern. / c) (Wüll.) das schon mehrmals aufgeschüttete Getreide und das Mehl davon (Äfter, Äfter). / d) (Vergl.) die wenig silberhaltigen Überbleibsel gepodet und gewandener oder geschmelter Erze: Bielester ufw. / e) (Fisch.) Getreide. — 4) Als Bism. (s. 2a; b) drückt Äfter aus: a) was auf etwas Vor- ausgehendes folgt: der Zeit nach: Äftergeburt; Äfterind; Äfterabbat, -sonntag, -montag; Äftertag (bei Gotsch durch das Nordlicht erhelle Nacht); Äftermetl, -zelt. — b) dem Orte nach: Äfterblech; Äfterdam; Äfterleber; Äfter, -hild. — c) der Ordnung nach: Äfteranwal; Äfterbelebung; Äfterbürge, -lehen, -müter. / b) indem das Vorngehende als Ursprüngliches, Echtes gilt: ein ihm Nachgebildetes, Ähnliches: Äfteregel, -angel ufw.; Äfterahorn, -blatt, -Hügel, -horn, -stapel und viele naturgeschichtliche Bezeichnungen, worin Äfter der griechischen Vorstufe Pseudo- entspricht: — als



Frühe, mit aller Mühe; bef. aber (Genit. Mz.) zur Verstärkung von Superlativen, mit schwankender Betonung: Der allergrößte; Am allerhöchsten; Das allerhöchste; allerhöchste; allerhöchste; nicht vergleichend nur in: allerhöchste, das deshalb auch, wie ein Positiv, als Iw. ohne am, als Iw. mit unbestimmtem Artikel, ferner mit näherem Iw. wie ganz, recht, gar zu u. ä. und mit Vergleichend, ja sehrheit selbst wieder gesteigert vorkommt: Es wäre allerhöchste, doch nein — es wäre noch allerhöchster, wenn... / d) vor zu, das übermäßig verstärkend: anzogor ufw. / e) als Iw., z. B. zur Verstärkung: allgenugsam, allmächtig, allwissend ufw., vgl. Altmacht, Allwissenheit; allhier, allhierig, allda, alldieweil (verall.), allort, allwieder, allwo ufw.; allmählich (vgl. allgemach) = nach und nach, stufenweise, dazu: Allmählichkeit; ferner: Allvater, Gott; Allmutter Maria. / f) die Vereinzelung hervorhebend: allabendlich, jeden Abend; allnächtlich; alltätig, jede Stunde; alltätig = tagtäglich (alltäglich); dann auch im Vglg. zum Ausgesprochenen, Ungemeinen (wie es eben nicht alle Tage vorkommt), dazu: Alltätigkeit, auch mit Mz.: etwas Alltätiges, Gewöhnliches; ferner im Vglg. zu sehr, sonntäglich = werktäglich (alltäglich), wie auch: Alltag = Werktag (so auch vielfach als Iw.: Alltagskleider, Alltagsleben u. a.) und = Alltätigkeit. / g) Allertwelts: als Iw., f. Zeit 6c, vgl.: Allermanns- (oder Jedermanns) Freund oder Feind; Allermannsharisch, (Mf.) Sieglach, Gladiolus palustris, früher: Allium Victorialis (!). / h) fertig, zu Ende: Der Krieg ist alle; Sein Geld wurde alle; ufw. — 2) das, —(e)s, w.; —(e): a) das Ganze: die alles Einzelne umfassende Gesamtheit: An dem All der Welt; Das Erdall; Am Geistesall; Am Sinnall; Kenntnis des Sternennalles; Das Ura., ewige All: Das Welt- (Weltens) All (Universum); Der dies Wunderall gebaut; Der Allgeist, Weltgeist. / b) zu: Mein All = Alles. // **allein** (verh., all-ein, f. all 1e): 1) Iw., doch gem. nicht als Bezeichnung, und nie gebeugt, oft Iw.: a) ohne Begleitung, ohne etwas Hinzukommendes: Nicht allein...; sondern auch; Jemand ist allein, ganz, alters- (allt.), mütter-, jecken(s), mütterlecken, mütterfelig, totenallein u. ä. / b) alles andere ansiehend: keiner, nichts sonst (z. B. alleinfeinmachen). / c) von allem andern abgesehen, — oft verästelt: Schon allein; nur allein [bloß]. / d) ohne fremde Hilfe (vgl. selbst); dazu mundartl.: Son allein(e). / e) als Iw., z. B.: Alleinbest; Alleinhandel, Monopol; Alleinherz, Monarch; Alleinerzucht; Alleinverkauf u. a. — 2) Iw. = (stärkeres) aber. // **Allesheit**, die: 0: das Allseins (verh., all-einheit). // **alleinig**, Iw.: allein, nam. (von diesem unendlich als Bezeichnung. Dazu: Wischnacht, Wischnachtlichkeit (verh., all-einigkeit). // **allenal**, Iw.: jedesmal. // **allenfalls** (auch allenfalls betont), Iw.: zur Not, wenn es gar nicht anders sein kann: im äußersten Fall; höchstens; freilich; selten = etwa. // **allenfallsig** (auch allenfallsig betont), Iw.: etwaig; allenfalls vorkommend (schweiz.: allfällig, auch als Iw.) // **allenfallsigen**, Iw.: an allen Orten, überall; auch zuw. = in allen Beziehungen. // **allerdings**, Iw.: 1) (veralt.) in allen Dingen, durchaus, ganz und gar. — 2) gew. ein Zugeständnis, eine Bejahung bezeichnend: freilich (f. d. 2), — nam. oft mit nachfolgendem aber; auch als Iw.: Ein ganzes Heer von freilichs, allerdings ufw. // **allerenden**, Iw.: an allen Enden. // **allererst**, Iw.: der erste von allen; bef. als Iw.: Zu allererst. // **allerhand**, ufw. Iw.: von jeder Art. // **allerlei** (vgl. lei), ufw. Iw.: von jeder Art. Als Iw. (das): Wischnacht: Leichter Allerlei u. ä. // **allerörten**, **allerörts**, Iw.: an allen Orten, überall (allenthalben, allentenden, allwärts, allwegend). // **allerseits**, Iw.: 1) nach oder von allen Seiten (allseits, vgl. allseitig, Iw.: nach allen Seiten und Beziehungen). — 2) von Personen = alleamt. // **allerwärts**, **allerwegen**, Iw.: allort(s) (auch: allwärts); auch: immer. // **allesemt**, Iw.: alle, samt und fenders; insgesamt. // **allewelle** (auch allewelle betont), Iw.: (mundartl.) immer; auch: gerade jetzt. // **allgemein**, Iw.: allen gemeinam zugehörig; auch: für eine Gesamtheit gültig (Allgemeines Urteil; Allgemeine Weltanschauung); so auch tadelnd. — Dazu: Allgemeinheit (die). // **Allheit**, die; —en: das All- oder Allessein; Ganzheit; Gesamtheit. // **allmählich**: f. ad 1e. // **Allmende**, die; —n; seltener: **Allmünd**, das, —(e)s, —e: Grundstücke als Gemeinbesitz der Gemeinde (zuw. = Ge-

meinde. G.). // **Allöd**, das, —(e)s, —e: Freigut (eig. „ganzer Besitz“). // **allzeit**, Iw.: immer (f. Zeit 22b). // **allzu**, Iw.: zu sehr. Ein: allzuald, allzufrüh, allzuoft, allzusehr u. a. // **Alm**, die; —en: in Tirol = Alm (f. d.). Als Iw.: Alm-rauf; Almen-rauf (Rhododendron). // **Almer**, der, —s; ufw.: 1) Alpler, Seune (weiblich Almerin). — 2) Lied von der Alm.

**Almosen** [gr.], das, —s; w.: einem Dürftigen gereichte Gabe; selten = Almosenamt, -pflege, die das Almogeld (Almosengeld) verwaltende Behörde und das Almosenhaus. Andere Bspg. z. B.: Almosenbüchse, -kasten, -tod, zum Sammeln von Almosen; Almosenempfänger, -genos ufw. // **Almosener**, der, —s; w.; (**Almosenier**, der, —s; —e): Almosenpfleger, -verwalter; Großalmosener, hoher Prälat.

**Alp**, der, —(e)s, —e: 1) böser Kobold; bef.: 2) Schlafende beängstigend und das sog. Alpdrücken (Alpdrum) verursachend (Nachtal). — 3) übertr.: etwas Drückendes, schwer auf dem Herzen Liegendes. — 4) Zudrückt; widerlich häßliche Person, vgl. Burzeltal bei Claudius. — 5) als Iw., f. 2; ferner (als Alpweh gegen den Alp); Alp- (oder Truden-) Bus, eine magische Figur (Pentagramm), und von Pflanzen: Alptraut, Eupatorium; Alptranen, Solanum dulcamara (Nitterflut); Alptruch, Fumaria officinalis (Erdrand); Alptrute, Drubenbusch, Dornbeeren (f. d.).

**Alpe**, die; —en: 1) hohe, ragende Berge, Gebirge, meist Mz., am häufigsten von den Schweizer Gebirgen und ihren Fortsetzungen: Vor-, Mittel-, Goshalpen; Schneetäler ufw.; bildlich: Das Talent brangt oft als grüner Hügel neben der fahlen Alpe des Genies. Als Iw. z. B.: Alpengebirge, -ette, -zug; Alpenpfad, -pfad; Alpenreise, -wanderer; Alpenpfad, -paß, -straße u. ä.: Alpenhirten (f. 2); Alpenjäger ufw.; Das Alpengähnen, wenn in den Tälern die Sonne (noch oder schon) untergegangen ist; Das Alpenhorn (verh. 2), hochragende, schroffe Bergspitze in den Alpen; Alpenhoch, mächtige Gebirgsmasse in den Alpen; aber auch: Stab des Alpenwanders ufw. — bef. oft zur Bezeichnung der Alpenflora u. -flora, z. B.: Alpenleier; Alpenhase; Alpenabfahrgang; Alpenbirke; Alpenbäcker, Soldanella alpina; Alpenheide, Azalea procumbens; Alpenlinse, Phaca alpina; Alpenmagie, Bellidistrium alchellii; Alpenornament, Sibbaldia procumbens; Alpenorchis, Chamaecorhis alpina; Alpenrebe, Clematis alpina; Alpenrose, Rhododendron; Alpenveilchen, Cyclamen europaeum. — 2) (vgl. Alp) Bergweide für Melchior; Seap, niedriger, im Frühjahr beweidet, ehe man die höheren Triften begreift (zur Alp fahen). Als Iw. z. B.: Alpenjäger; Alpenhirt (oder Seel); Alpenwirtschaft; Alpenbäcker; Alpengeräth ufw.; Alpenhorn (verh. 1), das (Blase-)horn des Alplers, Seimen ufw. // **alpen**, intr. (haben): Alpen- oder Seimwirtschaft treiben; verlt. **alpen**, eine kleine Seimerei betreiben; auch: nach der Alp riechen, und: alpenhaft werden. // **alpsch**, Iw.: alpenartig. // **alpsich**, Iw.: zu den Alpen gehörig (alpsich). // **Alpler**, der, —s; w.: Alpenbewohner (auch zuw. von Pflanzen und Tieren), in engrem Sinn: Seimhirt, **Alpner**, **Alpner**; weiblich: Alpnerin, Alpnerin. Dazu: alpsich (vgl. alpsich) und Alperschaft, Gesamtheit der Alpler (C. F. Meyer).

**Alraun** (auch Alraun betont), der, —(e)s, —e, —en; —en, Alraunen: 1) im Volksglauben kleine allwissende, oft dem Menschen dienstbare, gläserbringende Geister (die Alraune, Mz. Alraunen; Wahrsagerinnen der alten Deutschen). Dazu: alraunenhaft, alraunenhaft. — 2) Pflanzen, deren menschenähnliche Wurzeln bei Zauberern als die Geister (1) galten, bef. Mandragora officinarum.

**Als**: A. (mundartl.), Iw., zusammengezogen aus alles (sächlicher Gen. oder All), im Sinne von immer, meist, gewöhnlich ufw.; dann, wie hatter bedeutungsloses Füllwort — B. Iw., aus als (veralt. f. 1e). 1) veralt. statt to: 1) im Nachsatz: Nachdem... als veralteten wir uns; ufw. / b) statt des einen hohen Grad hervorhebenden so in Relativsätzen: So habe... empfunden, als man nur immer empfinden kann; ufw. — 2) gleichstellend: Das vergleichende „wie“ fügt ein Zweites bei, dem das Erste nur in ein oder dem anderen Punkte gleichgesetzt wird, „als“ dagegen das Zweite nicht als ein Anderes, sondern als dasselbe, in einer besonderen Beziehung aufgefaßt: Vorsten wie Schwelche



altern). || **Alter**, das, —s; uv.: zunächst Begriffsnahme zu alt (nur gew. nicht als Ggltz. zu früh): 1) die Dauer eines Wesens, die Zeit, die es bestanden, gelebt hat: a) Das Alter eines Tieres, Gemädes, Wels, einer Pflanze usw. / b) nam. von Personen: Das Alter des Menschen teilt man in das Kindes-, Jünglings-, Mannes- Greisenalter. / c) wie die verschiedenen Lebens-, so auch andere Zeitabschnitte (Periode, Epoche): Das goldene, silberne, eiserne Alter, Zelt-, Weltalter; Lebens-, Menschenalter. / d) in Redensarten wie: Von alters (her), vor alters, seit alters = von alten Zeiten her usw. / e) Altersfolge (Mucunilät); Vorsehung nach dem (Alts-, Dienl-, (Vergh.) älteres (Nurich auf einen Gang und: die damit verbundenen Rechte. — 2) Alter = hohes Alter, auch (mehr oder minder) persönlich: Das Alter kommt, naht, schließt heran usw.; juuv. von Nichtpersonen: Man merkt dem feurigen Wein sein Alter an; Lumpen, geschäftig vor Alter; Das Alter (Vorgedicht) des Tages. 6. — 3) Sammelwort zu 1: 2: die Gesamtheit der Personen eines bestimmten (a) oder des hohen (b) Alters: a) Jedes Alter, jeder Stand usw. / b) Das Alter haben man ehren usw. — 4) als Bshw. z. B.: Alter- oder Altersgenosse; alter(s) grau = vor Alter grau; altersschwach, Altersschwäche; altersschwer, —starr; altersweltflichtig, Altersflucht usw. u. ä. || **Älter**: nur in Bshw. wie Ältermutter, Ältervater u. ä. (= Urnutter usw.); aber auch in: Ältermann (Mz., männer-, —teute) Vorsteher, Ältester, z. B.: Die Gemein-, Stadt-, Ratsälteste, auch: oft (in ursp. niederdeutscher Form): Ältermann, Mz.; Aldermann. || **Älter(eig)**, Ew.: in Bshw.: Reiter, der dreizehnte, der drei Menschenalter gelebt hat; gleichalterig oder —gealtert, —alt, gleiches Alters, usw. || **altern**, (altern): 1) intr. (haben, sein): alt werden, des Alters Einwirkungen erfahren, gew. nur von Lebendigen oder einigermaßen lebendig sich Fortentwickelndem: unalternd durch der Jahre Wechsel; f. auch: alterg. — 2) tr.: alt machen. || **Älterhaft**, die; 0: das Ältersein. || **Ältertum**, das, —(e)s; Ältertümer: 1) die alte Zeit. — 2) das Verstaunen aus alter Zeit, z. B.: Ältertum einer Familie. — 3) ein aus alter Zeit stammender Ggltz., bef. Mz.: Älterische Kunst, Rechts-, Schrift-Ältertümer usw.; Ältertümersforscher, —flesner, —händler; Ältertümersunde (die). — 4) (veralt.) Älter (f. d.) einer Person. || **Älterümfel**, die; —en: älterümfelndes Wesen. || **Älterümfel**, intr. (haben): die Weise des Älterums erstehen. || **Ältertümer**, der, —s; uv.: Älterumsflesner, —forscher, —händler, —sammler. || **Ältertümer**, der, —s; uv.: 1) ein Älterümfelnder. — 2) = Ältertümer (f. d.). || **Älterümlich**, Ew.: aus dem Älterum stammend, dessen Vermal haben. Älterümlichkeit, das Älterümlichsein und (mit Mz.): älterümliche Dinge. || **Älterum**, das, —(e)s; Älterümer: Veraltetes. 6. || **Älterich**, Ew.: ein wenig alt, dem Alter nahe.

**Am**: Verschmelzung von an mit Dativ des männlichen oder sächlichen (bestimmten, seltener unbestimmten) Artikels.

**Ambocht**, die; —en (alte Form von Amt): Amt, Aufsicht, Handwerk.

**Amboß**, der, Amboßes, —fies; Amboße, —fje; Amboßchen, —lein, Amboßchen, —lein: 1) eisernes Werkzeug, ein Block, Metalle darauf zu hämmern und zu formen, mit vielen Arten; sprichw.: Hammer oder Amboß, schlagend oder geschlagen. Als Bshw.: Amboßbahn; Amboßschmetz; Amboßrod (f. Stod 17a), u. a. — 2) ein amboßähnliches Knöchlein im Ohr.

**Amelise**, die; —n; Amelischen, —lein (veralt. Amse, die): ein in großen Gesellschaften lebendes Kerbtier, Formica, mit vielen Arten; oft zur Bezeichnung des Kleinen, Enigen, massenhaft Wimmelnden. Als Bshw.: Amelisenab, aus Amelisenbaufen zubereitet; Amelisen, genauer Amelisenlarve, —puppe; Amelisenlaufen, eine Krautfliege; Amelisenläure (Wem.), dazu: Amelisenlaures Kupferoxyd usw.; ferner als Bezeichnung amelisenfressender Tiere: Amelisenfresser, z. B.: Myrmecophaga (Amelisenbär); Echidna hystrix (Amelisenigel); ein Kerbtier Myrmecoleon (Amelisenlanger, Amelisenwurm). || **Amelisen**, (auch amelisen) betont, intr. (haben): amelisenhaft sich hin und her bewegen; kriecheln und wimmeln; auf der Haut kucken.

**Amen** (hebr.), Hw.: wahrlich; gewiß; so soll es sein! bestätigende Schlußformel des Gebets, dann auch freier, bef.

auch als sächl. Hw. = Schluß, Ende: Ja und Amen zu etwas sagen; Sein Amen zu etwas geben; auch: Mit einem aus und amen machen (Gottsehl).

**Ämmann**, der, —(e)s; —e, Ämmänner: (schweiz.) = Ämtmann (f. d.): Ätz, Landammann usw.

**Ämme**, die; —n; Ämmchen, —lein: 1) ursp., mundartl. noch jezt: Mutter (zunächst als nähernde). — 2) dienende Person, die ein fremdes Kind säugt (Säug-, Stillamme), dann auch: Kinderwärterin (bestimmt: Pflege, Trösteramme) und, insofern sie bei den erwachsenen Zöglingen bleibt, auch: ältere, vertraute Dienstin vornehmer Töchter. — 3) juuv. = Wehmutter, gew. Schwamme (auch übertr.), mundartlich Ged-, Kind(es)-amme. — 4) juv. (f. l.; 2) von Tieren, z. B. auch: Aufzuchtamme (2), Bachstelze. — 5) (f. l.; 2) übertr.: Mutter; Mädrin: und die Gewohnheit nennt er seine Ämme; Das Meer, unsere Ämme; usw. — 6) als Bshw. z. B. (zu 2): Ammenbrut; Ammengefäß; Ammenlaut; Ammenlieb, —märgen; Ammenlicht, —nahrung usw. || **Ämmenhaft**, Ew.: nach Ämmenart.

**Ämmer**, die; —n; (ber., —s; uv.): eine Vogelgattung, Emberiza, mit vielen Arten, zumal: Goldammer, E. citrinella, auch Ämmer(l)ing, Ämmerling, Emmerling (ber.).

**Ämmer** [lat.], die; —n: Ätz Kirche, Amarellum. Amarelle, Morelle (Emmerling).

**Ämpel**, die; —n; —chen, —ein, Ämplein: 1) Lampe, bef. auf dem Hochaltar: Kängelampe; bildl.: Die Sonnenampele brennt. — 2) hängendes Gefäß für Blumen; Stamenampele. — 3) als Bshw.: Ämpeltrante (Pfl.) = Tradescantia. || **Ämpeln**, intr. (haben): ämpelnd nach etwas streben.

**Ämpfer**, der, —s; uv.: eine Pflanzengattung, Rumex, nam.: Saucampfer, R. Acetosa; ferner: Kleiner Buchampfer oder Buchampfer, R. Acetosella.

**Ämfe**: f. Ämfeje.

**Ämfel**, die; —n; —chen, —ein: eine Gattung Vögel, Turdus, bef. Schwarzämfel, T. merula.

**Amt**, das, —(e)s; Ämter, (Ämte); Ämtchen, —lein: 1) ein jemand überwiefer (öffentlicher) Wirkungskreis in bezug auf die damit verbundenen Obliegenheiten und: diese selbst, — mit zahlreichen Bshw. — 2) die Stelle zur Handhabung der Rechtspflege und Verwaltung der landesherrlichen Einkünfte in einer Gegend; die dazu eingesezte Behörde; der ihr untergebene Bezirk; ihr Sitzungsraum (oft das Haus des Vorgesetzten): Kammer-, Kammer-, Domänen-, Schatzkammer usw. — 3) entprechend: a) von anderen Verwaltungsbehörden und ihrem Geschäftsbereich, z. B.: Bau-, Berg-, Deich-, Grenz-, Forst-, Postamt u. a. / b) niederd.: eine größere Handwerksinnung und ihr Versammlungsort: Das Amt berufen, laden; Das Amtsbureau usw. — 4) firdlich: a) (veralt.) das Ämteamt, geistlicher Wirkungskreis. / b) Das heilige Amt = Inquisition. / c) einzelne firdliche Ämte: Verordnungen, z. B. (protest.) das Abendmahl; (latkol.) die Messe (Kron-, Hochamt). / d) Das Amt der Schlichter, die geistliche Gewalt, Sünden zu vergeben. — 5) als Bshw., z. B.: a) Amtgebt, bei Verteilung der Lehen an die Erbäuter zu zahlen: Amt- (oder Amts-)haus, Gerichtshaus; Wohnung des Amtmanns; ein Haus als Amtwohnung; Amtmann (Mz.): Amtmann, Ämtleut, der Vorgesetzte eines landesherrlichen Kammeramts; verallgemeint: ein über etwas frei waltender höherer Vorgesetzter (weiblich: Die Frau Amtmann; Die Amtsmännin; Amtmännin), vgl. Ämmann; mundartlich auch = Gerichtsbauer, —bote; ferner: Amtverwalter als Mitglied eines Amtes (3b) usw.; Amtmannschaft; die Würde eines Amtmanns; das ihm untergebene Gebiet; Ämtmeister, Ämt- oder Obermeister (vgl. b). / b) bef. zu 1: Amtsalter (f. Äter 1e); Amtsanwalt; Amtseignung; Amtsstadt, die amtlichen Gerichte usw. enthaltend; Amtsbote [2; 3]; Amtsbreder oder —genosse, Vd. f. Kollege; Amtsbreder; Amtschre; Amtsetz; Amtsbücher; Amtseigenschaft [2]; Amtseigenschaft; am(e)gemäß oder —mäßig; Amtseigenschaft; Amtschlichter; Amtseigenschaft; Amtseigenschaft; Amtshauptmann [2]; Amtsherr [2]; Amtsherrlich; Amtstade [3b]; Amtseigenschaft, zu einem Amt [3b] gehörig (vgl. a); Amtseigenschaft: Amtseigenschaft; amtsmäßig; Amtspflicht; Amtspraxis [3b]; Amt(e)ig; Amt(e)ig, Amt(e)ig, nam.: amts(e)iglicher Weiser eines Lehen gnis; amts(e)iglich, in erster Instanz der Nachprüfung des Amtes [2] unterworfen; Amtseigenschaft [2]; Amtseigenschaft [2];

Antistiegl; Antistich; Antistube (s. a. Antistans); Antistättigkeit; Antistracht; Antistruerwalter [2]; Antistruerweiser; Antistruer [2]; Antistruerung usw. / c) Antistruerhaudel [1]; Antistruer; Antistruerung usw. // **Antel**, die; —en: Antestraun. // **antien** (auch: antieren), intr.: ein Amt bekleiden, versehen, und darin wirksam sein. // **ämtlich**, Adv.: im Amt und von Amts wegen geschehend; dazu gehörig, usw.; Adv. f. offiziell. Amtstheil.

**Ant:** 1) W. mit Dat. und Acc., mit Grundbedeutung der Verührung: (Ort) Am Wege; An die Wand werfen; (Zeit) Am Morgen; (übertr.) An der Arbeit sein oder an die Arbeit gehen; Es sieht an Wasser; usw. — Vgl.: Es ist an dem = wahr, so; Es ist an dem [bis an den Punkt, so weit gekommen], das. . . 2) W.: a) mit Auslassung eines Zeitworts: Gewehr an! usw.; oberd.: Wir an! = mir steht's an, ihr's recht; melnetwegen. / b) Von — an, zur Bezeichnung des Schwereitersfreudens von einem Ausgangs, Zeitpunkt aus. / c) mit abhängigen Akt. statt hinan (s. d.), nam. verschmelzend, z. B. berg-, felsen-, blumet-, högel-, mauer-, from-, talen usw.: ähnlich auch: nebenan, oben an. a. / d) Es wird an = gelegentlich.

**Annähern, annäherlich**, tr., rbez.: ähnelnd annähern. // **anarten**, intr. (sein), rbez.: in die Art eines Wesens übergehen (und tr.): übergehen machen; angeart = angeboren, auch anartend (a. n. r. b.). // **anäsen, anäsen**, anbeilen, ästern, ästern, ästern, ästern, tr.: f. anäsen 4b.

**Anbahnen**, tr.: meist übertr. und eigentl. feierlich: etwas auf die Bahn, in Gang bringen; neuerdings durch das schwerfällige „in die Wege leiten“ etwas zurückgedrängt. Dazu: Anbahnung. // **anbäneln**, tr. und intr. (mit jemand): anführen; nur in ungezwungener Rede. // **Anbau**, der. —(es); —e, (Anbauten, 2b): 1) das Anbauen eines Feldes, einer Frucht, auch zuw.: ein angebautes Feld; auch übertr., z. B.: Anbau eines neuen Faches in der Sprachkunde u. ä. — 2) das An- oder Eingebauen von Bauteilen und: ein an ein Gebäude angefügter Bau (Angebäude, Hinterbau, Nebenbau); Wz. Anbauen. — 3) (mundartl.) das vom Flüsse angebaute Land und: dies Anbaugewinn. // **Anbauen**: 1) tr.: a) an etwas heran bauen; zwei Flügel anbauen; die angebauten Hüner, usw. / b) Der zu bau (schwimmt) Land an. / c) Ein Land anbauen, urban machend bauen. / d) Eine Feldfrucht anbauen; übertr.: f. (c). Eine Kunst, Wissenschaft anbauen, pflegen, treiben. / e) Einen willien der anbauen, mit Gebäuden und Einwohnern versehen, f. c: 2. — 2) rbez.: Es ist wo (oder zuw.: wofin) anbauen, anstellen. Dazu: Anbauer. // **Anbefehlen**, tr.: befehlen empfehlen. // **Anbeginnen**, der. —(es); 0: der erste Beginn; vgl. (selten): anbeginnen. // **Anbel**, llv.: hierbei, dabei; auch: daneben, nebenbei. // **Anbeissen**: 1) tr.: in etwas beißen. — 2) tr., rbez.: sich durch Beißen wo anhängen. — 3) intr.: a) den Zustand der Nüchternheit durch Essen beenden (s. Zamb.). / b) von Fischen: an die Angel beißen; oft übertr.: // **Anbelangen**, unpers. mit Acc.: an, belangen; auch betreffen. // **Anbellen**: 1) intr.: a) anfangen zu belien. / b) bellend antworten (s. d.). — 2) tr.: bellend antworten (von Tieren und Personen). // **Anbequemen**, tr., rbez.: anstellen, aufstellen; bequemen, bequem, gemäß machen; anpassen, einrichten; Wd. für akkommodieren. // **Anberaumen** (veralt. Anberahmen), tr.: eine Zeit, Zeitstücken für. // **Anbeten**, tr., intr. (haben): Etwas oder etwas anbeten; vor einem, gegen einen; einem anbeten; anbeten, zu einem beten; einen oder etwas heilig verehren; Der Anbeter; Seine Angebetete; Die Anbetung; anbetens (oder anbetungs-) wert, anbetend. // **Anbetraacht**, der. —(es); 0: 1) (selten) das Betrachtende. — 2) die betrachtende Erwägung, gew. nur: In Betracht mit Geistes; In Betracht, das usw. = Anbetend. // **Anbetreffen**: f. anbelangen. // **Anbettein**, tr.: bettelnd anreden. // **Anbiedern**, rbez.: sich in (oft nur scheinbar) biederer Weise an jemand herannahen. Dazu: Anbiederung. // **Anbieten**: 1) intr. (haben), tr.: ein erstes Gebot auf etwas zu Kaufendes machen. — 2) tr., rbez.: von etwas erklären, daß es jemand zu Diensten stehe, daß man es ihm zuviel werden lassen will; vgl. dar, (an) erstehen. // **Anbild**, das, —(es); —er: (veralt.) Abbild; auch: Vorbild. // **Anbinden**, tr.: bildend anfügen, angliedern usw. Dazu: Anbindung, Wd. f. Analogie. // **Anbinden**, tr.: 1) an etwas bindend befestigen, mit an und Acc.: mit an und Dat.; mit bloßem Dat. (selten): Etwas

etwas anbinden (= aufstecken, aufheften), und ohne Nennung des Ggld., woran das Dbj. gebunden wird, z. B.: Eine Biege anbinden; auch: a) Wären (s. d. I.) anbinden = Schuhen machen. / b) Etwas anbinden, binden, teil: ihn festhalten, damit er sich durch ein Geschenk löse, teil: sich zum Namenstag anbinden, ihm glückwünschend ein Geschenk (Angebende) bringen. / c) Ein Raß anbinden (Ggld. abbinden), großziehen; Anbindelaß. 2) Ein Verhältniß anbinden, antun, annehmen, wobei dies als ein freundliches oder feindliches erscheint; auch ohne Objekt: Mit einem anbinden, an häufigen: lämpfend es mit ihm aufzunehmen. — 3) Kurz angebunden, f. abbinden 5. // **Anbissen**, der, Anbisse: 1) das Anbeissen. — 2) das Angebissene. — 3) Räder: // **Anblasen**, tr.: blasend berühren (in verschiednen Absichtungen): Das Feuer, eine Hitze, einen Gochsen, die Jagd anblasen. // **Anblid**, der. —(es); —e: 1) das Anbliden, Sehen (gew. Wz.). — 2) das Angebliden, Gesehenwerden und: das Gesehene: Menschenansicht; ein schwerlicher Anblid. // **Anbliden**, tr.: anbliden (1), ansehen. // **Anblinken**, tr.: 1) blinkend anstrahlen. — 2) blinkend oder blinzend aufsehen, anblinzen. // **Anblühen**, tr.: blühen anstrahlen, aufblühen. // **Anbohren**, tr.: 1) an der Oberfläche eines Ggld. bohren. — 2) so bohrend etwas eröffnen: Das Fass, den Felsen anbohren. — 3) übertr., z. B.: Einen um Geld anbohren, anpumpen; Einen mit etwas anbohren, immer wieder den Versuch erneuen, ihn dafür zu erwidern. — 4) bohrend etwas woran befestigen. // **Anborden**, tr.: (Schiff) an Bord ziehen. // **Anborgen**, tr.: 1) Etwas anborgen, von ihm borgen (wollen), vgl. annehmen. — 2) (landwirtschaftl.) Etwas anborgen, es sich durch Borgen anschaffen. // **Anbot**, das, —(es); —e: 1) das erste Bieten bei einer Versteigerung und: der gebotene Preis. — 2) das Anerbieten. — 3) (Verb.) das Recht eines Gewerkes, eine von ihm derlassene und von einem anderen ausgenommenen Sache mitzubauen. // **Anbraten**, tr.: leicht braten lassen, vorbereitend braten. // **Anbrechen**: 1) tr.: a) von etwas Ganzem, bisher Unverlestem das Erste wegnehmen, wenn dies auch nicht gerade durch Brechen geschieht: Einen Raß Brot, eine Flasche Wein anbrechen usw.; Ein Ernteger anbrechen, eröffnen, sündig machen; u. ä. / b) brechend einfinden; Wz. anbrechen. — 2) tr., intr. (sein): a) den Anfang des Erscheinens, Zuvorscheintommens machen (vgl. anbrechen 2b): Die Schlacht, der Morgen bricht an, usw. / b) (s. 1a) nicht mehr ganz frisch sein; anfangen zu verderben, bel.: angebrochen, f. anerschlag. // **Anbrennen**: 1) intr. (sein): a) in Brand geraten; zu breunen anfangen. / b) Eine Speise brennt an, wenn sie, nicht gehörig umgerührt, sich angeht und branig riecht und schmeckt: Nichts anbrennen lassen, sprichw.: in ständiger Bewegung sein, nichts vorsummen. — 2) tr., bewirkt zu 1, z. B.: Eine Speise anbrennen; seltener: durch Brennen anfügen, antun (oft rbez.): Etwas etwas, z. B. einen Schanfel anbrennen; Weiz anbreunen, gebranntes an die Speisen tun. // **Anbringen**, tr.: 1) an eine, an eine Stelle, an den Mann bringen. — 2) etwas gehörigen Orts zur Kenntnisnahme vorbringen (daher: angebracht = am rechten Ort, passend); oft = denunzieren; Anbringer, Denunziant, Angeber (s. d.); Anbringerel, Klaffschrei usw. // **Anbringeln**, intr.: leicht anbreunen. // **Anbruch**, der. —(es); Anbrüche: 1) (selten) das Anbrechen (s. d. 1a), Angreifen; die Erstlinge von etwas (s. d.). — 2) das Anbrechen (s. d. 2a), das erste Hervorbrechen und Erscheinen. — 3) das Anbrechen (s. d. 2b), Angehen, die Frühzeit, Frühe. — 4) (Verb.) einen Anbruch machen, Erge sündig machen, und: das dadurch entstehende Erw. (vgl. Anbruch 5). — 5) die Bruchfläche. // **Anbrüchig**, Adv.: von Verderbnis angegriffen (s. Anbruch 3); auch übertr.

**Andacht**, die; —en: die Richtung aller Gedanken auf einen Ggld., worin der Geist seine Erbauung findet, nam. von den Ggld. religiöser Erbauung = Gebet, anbetende Verehrung, Religionsübung (Nebenacht), Gebetsformel usw., wonach Andacht zuw. auch die Bedeutung von Scheinheiligkeit, äußerlicher, zur Schau getragener Frömmigkeit erhält (dazu: Andächtel): Abend- und Morgenandachten, Gebete; Rangandachten; Predigten; Andachtsstunde, -stunde; andachtsvoll, usw. // **Andächtel**, intr. (haben): andächtlich zuw.; sich fromm stellen. Dazu: Andächtler, Andächtling, Frömmel; Andächteliet // **andächtlich**, Adv.: von Andacht erfüllt. // **Andauer**, die; 0: das Andauern. // **andauern**, intr. (haben): anhaltend dauern,





alt, mundartl. ohne zu vorm Infin. / **b**) Statt des Infin. findet sich auch ein mit ungeschöpfter Satz (vgl. c): Er fing an und sprach. / **c**) Wie bei 1 tritt auch hier öfter der Begriff des Anfangens zurück und anfangen erscheidet gleichsam nur als eine Art Umschreibung des Zeitworts, bes. biblisch und im Volkston (vgl. 3): Er fing vertrieben an, sich in das Gras zu strecken. Geller. — 3) intr.: Mit etwas anfangen, vst mit zu ergänzendem Obj. oder Subj. (s. 1; 2): Wer hat angefangen? [den Streit]; Er fängt [bindet] mit jedem an; Kart soll anfangen und dann wollen wir nach der Stelle fortsetzen [zu lesen, zu erzählen u. ä.]; „Ach“, fing er zu sich selber an [zu sagen = jagte er, s. 1a; 2c], „ich“; Das Spiel hat eben angefangen; Hier hört mein Ader an und fängt der meines Nachbarn an; Mit dem A, ganz von vorn, vom Ei anfangen u. ä.; Er hatte mit nichts, mit wenig (oder klein) angefangen, usw. Im allgemeinen mit haben, doch steht beim eigentlichen Passiv von 1 sehr, vgl.: Das geht so fort, wie es angefangen hat; Das soll so fortgeführt werden, wie es angefangen [worden] ist. — 4) rbez., z. B.: **a**) Manches, was sich leicht anfängt [leicht anzufangen ist], wird schwer fortgeführt; Da fängt sich gar nichts an. / **b**) deraftend statt des Zutr.: Der Vortrag hat sich angefangen. // **Anfänger**, der: — 8; uv.: einer, der etwas anfängt: 1) Ueberheber, Beginner; auch (Glash.), im Wgls. zum Zeitnamener, der das halbeitige Stid übernimmt, um es zu vollenden. — 2) gew.: einer, der noch nicht weit vorgeführt ist, nam.: in einer Kunst, Wissenschaft, einem Fach. Dazu: **Anfängling**, **anfänglich**, Cw.: den Anfang bildend, erst: als luv. = anfangs, zuerst; anfänglich. // **anfangen**: 1) tr.: a) angreifen, anpacken, eig. (mit Händen, Zählen usw.), auch intr., und übertr.: Ein Schauer; der ganzen Menschheit Sammer; die Erinnerung setzt mich an u. ä. / **b**) fassend anreihen, z. B.: Beiden anfangen usw., und übertr. — 2) intr. (haben): Wurzel fassen. // **anfechten**, tr.: 1) mit persönlicher Subj.: angreifen; a) (mundartl., veralt.) Einen anfechten, unmittelbar, als Feind. / **b**) gew.: Etwas anfechten, mittelbar angreifen; feindlich dagegen auftreten; versuchen, es zu erschüttern. Dazu: **anfechtbar**, **Anfechtung**, z. B. eines Testaments. — 2) Etwas Böses, ildes sich einem an, tritt ihm nahe, so daß er die schlimmen Einwirkungen verspürt: Etwas hat mich nicht an; ich lasse es mich nicht anfechten, es kümmert mich nicht. Dazu: **Anfechtung** = Versuchung. // **anfeinden**, tr.: Einen oder etwas anfeinden, sich dagegen als Feind, feindend oder feindlich beweisen; bekämpfen; auch übertr. // **anferigen**, tr.: 1) Etwas anfertigen, fertigen, so daß es zum Gebrauch vorhanden ist. — 2) (mundartl.) Einem etwas anfertigen, als zu Beschaffendes aufgeben. // **anfeuchten**, tr.: et luv. wenig besuchend (anfeuchten, aneuchend). Dazu: **Anfeuchter**. // **anfeuern**, tr.: Den Efen anfeuern, auch ohne Obj.: heizen, schüren; übertr.: entflammen, anregen. // **anfinden**, rbez.: sich an einem Platz vorhanden, anwesend finden; selten von Personen (s. einfinden). // **anflammen**, tr.: rbez.: andrennen, anzünden, aufeuern, entflammen. // **anfliehen**, tr.: Einen (um etwas) anfliehen, an ihn sich fliehend wenden; auch: Das sehen wir dich an; Witten, Anfliehungen usw. // **anfliden**, tr.: 1) flidend ansetzen; auch rbez.: Sich wo anfliden, ansporniglich anflidien. — 2) Einem etwas anfliden, auch Jense fliden. // **anfliegen**: 1) intr. (sein): a) fliegend vorankommen, sich nähern. / **b**) fliegend sich wo anfliegen; einen Anflug (s. d. 2) bilden, z. B. Bergs, Fortw. usw.; ähnlich auch von feinem dem Wirtwuchs (s. c. 2b). / **c**) (s. b. 2b) mit Dativ der Person: Einem fliegt ein Federchen an; nam. im Sinne des plötzlichen Unvordeltis: Einen stidigen Einfall, der ihm lo von ungefahr angeht kommt. — 2) tr.: a) (s. 1a) Epedie, die den Baum anfliegen. / **b**) (s. 1b) Ganze Strecken sind mit Pappeln angefliegen, mit einem Anflug bewachsen; Das fe nur darum ein großes Gaal anfliege! [ihnen wildsch]. / **c**) Einen [= einem, s. 1c] fliege! [wardelt] etwas an; es kommt ihn an. // **anflöhen**, tr.: 1) flöhend deraurigen. — 2) anflöhen. // **Anflug**, ber. — e(8); Anflüge: 1) das Einan-, Herbeistiegen und zur.: Herbeistiege. — 2) das fliegend sich Anfliege; was sich nur als Hauch, leise Spur, kein künftigen Wachstums zeigt, z. B.: (Bergs.) angeflögnes Erz; (Wittum.) angeflögner Salpeter usw. / (Fortw.) der angeflögne Same und: der daraus erwachsende Holzanschwund; die Anflung von Zronte, Wutlosigkeit usw.; Geschmalt das Ann mit dem Gegendang (Wartbaum), u. ä. // **anfluten**, intr.: zur Stut aufschwellen; wie

eine Stut heranfluten. // **anfo(r)dern**, tr.: Etwas anfordern, als sein Anrecht fordern, dringend heischen; Einem etwas anfordern, es von ihm (an ihn) fordern; Einen aufordern, mahnen. // **Anfo(r)derung**, die: — en: Forderung an einen, an (oder auf) Etwas; Anspruch; Wd. f. Requisition. // **Anfrage**, die: — u: 1) an einen zur Erkundigung gerichtete Frage. — 2) im Rhombor und Solo das niedrige Spiel, Frage. // **anfragen**, intr. (haben), tr. (mundartl. rbez.): sich mit einer Frage, Erkundigung an einen wenden: Einen (oder bei einem) anfragen, nach, um etwas oder mit abhängigem Fragefatz usw. // **anfressen**, tr.: freifend benagen; auch übertr. // **anfrischen**, intr. (sein): frischieren. // **anfrischen**, tr., (rbez.): 1) durch Hinzufommendes frisch machen: Gaunerteig durch Zufag von Mehl und Wasser anfrischen; Die Bieglatte anfrischen (frischen), Mehl daraus herrischen; Etwas zu Wiedens anfrischen, von Schmutz reinigen: Den Kober anfrischen, frischen an die Angel steden; Den Wein anfrischen, frischen zu dem im Glase giehen; Die Pumpe anfrischen, durch hineingegossenes Wasser besser giehen machen, usw.; Etwas in der Erinnerung Bezidliches anfrischen; Er frisch sich an, vgl. 2. — 2) Ein belebtes Wesen anfrischen (zu etwas), frisch an-, anfragen, ermuntern; (Wiedm.) Den Hund anfrischen (zur Verfolgung, zum Lauf). — 3) Anfrischer, nam. (s. 1) der Bieglatte, Anfrischung. // **anfrösten**, tr.: frösteln erregen sich einem naen. // **anfügen**, tr.: hinzufügen; rbez.: sich anpassen. // **anführen**: 1) tr.: a) fuhrend anlassen. / **b**) Einem etwas anführen, durchs Gefühl anleiten (abföhlen); **Anführung**. — 2) rbez.: Etwas fuhrt sich fonde an, erscheidet dem Gefühl des Anfühlers fo. // **Anfuhr**, die: — en: das Hinfahren von Gütern u. ä. an den Platz ihrer Bestimmung. // **anföhren**, tr.: 1) an der Spitze fliehend föhren. — 2) Einen anführen zu etwas; etwas zu tun, föhrend anhalten, anleiten. — 3) Einen anführen [etwa gundst] beim Wundstufspiel: anlaufen lassen, ihn als Wundwille (woll) föhren, hintergeben, betriegen, zum besten haben. — 4) Etwas zum Bau, Getreide anführen, gew.: anführen (s. d. 3a). — 5) Etwas zum Bewelle anführen, beibringen; nam. auch: Eine Stelle aus einem Schriftsteller, den Schriftsteller, jemandes Worte anführen, vorbringen (zitiern); **Anführungen** (Zitate); **Anführungs-** oder **Anführerzeichen** (Wuchdr., f. Querführchen). // **Anführer**, der: — 8; uv.: 1) (s. anführen 1) Der Anführer des Heeres usw.; Die Sonne, dieser große Anführer am Himmel; Heeres-, Ebers-, Unter-, Wolls-, Zuganführer. — 2) deraft. (s. anführen 2): Englich ohne Anführer [anleitenden Lehrer] lernen. // **anfüllen**, tr.: durch etwas von außen Hinzutretendes füllen (vgl. effüllen), zum. auch rbez. // **Anfurt**, die: — en: f. Anfuhr 1; 2. **Angabe**, die: — n: 1) (s. angehen 1d) die Anzeige, die man über etwas an jemand macht, der eine Auskunft darüber erwarten oder fordern darf; auch in bezug auf die Art, wie etwas eingerichtet ist usw. (z. B.: Was meinen eigenen Angaben). — 2) das Angeben (s. d. 1b) von Waren, deren Wert bei einem Kauf in Abrechnung gebracht wird. — 3) das bei einem Kauf zuerst gezahlte Geld (vgl. Daraufgebt; Sonbgebt). // **angaffen**, intr.: gaffend betrachten. // **Angang**, ber. — e(8); **Angänge**: das Angehen, Entgegenkommen: stunden sind ein guter Angang [als Vorbedeutung]; ferner: Du tust einen harten Angang, nimmst einen Lebensgang, auf dem die Karten bevorzucht; auch: Es ist mir ein Angang, es wird mir sehr schwer, ich muß dagegen angehen (s. d. 7). // **angänglich**, Cw.: was angeht (s. d. 5); möglich. // **angebären**, tr.: durch die Geburt anfallen machen, anarben, bes.: angeboren (s. d.). // **angeben**: 1) tr.: a) machen, daß man etwas (an Kleidungsstiden) anhat. / **b**) etwas auf Wschlag als Angeld, Anzahlung geben (s. Angabe 3). / **c**) Bei einem Kauf Waren angeben, fe als Vnguredendes, vom Preis des Gekauften Abgehendes dem Kaufmann geben. / **d**) eine Angabe (s. d. 1) machen; den Personen, die über etwas Auskunft erwarten oder fordern dürfen, diese als das von ihnen Angenehmende geben. / **e**) Einen angeben, ihn als Täter einer strafwürdigen Handlung bei der Schöde zur Bestrafung anzeigen (benanntern); auch rbez.: Der Mörder gab sich selbst an; sonst meist mit gefähigem Nebenbegriff (vgl. anbringen). / **f**) den Entwurf zu etwas machen; die Art und Weise, wie etwas ins Wert zu setzen ist usw., anordnen; daher (Wit.): Den Ten angeben (verord.), damit sich die anderen danach richten; auch übertr., und dazu: Tonangeb. / **g**) vielclidig tr. f gehörig (doch f. b): Späße, bummles Zeug, tolle

Streiche, Unruhen u. ä. angeben, treiben; so auch: Viel angeben, etwa: der Meister und Führer bei Spielen sein. / h) etwas hervor-, auch Licht treten lassen: Einen Ton angeben (vgl. f), an-schlagen, ertönen lassen; Gibt man vielerlei Thematata an und führt teils aus. **G.** — 2) mit zu ergänzendem Objekt: (Karten-spiel) f. angeben 20; Die Feder will nicht angeben, die Tinte aus Papier, seinen Strich geben; Einige Kammern im Kloster wollen nicht an-geben, einen Ton; Wehe mir, wenn die Seiten dieses Anhängers falsch angeben, usw. — 3) rbg.; a) sich melden, anzeigen, f. 1e; Sich für, als jemand oder etwas angeben (vgl. ausgeben 3; 4). / h) sich zu etwas angeben, ertönen; Ich zum Fuhrer an-geben, an-werben lassen. || **Angeber**, der, —s; wv.: einer, der angibt, f. d., z. B. 1d, 1f und nam. 1e = Denunziant, daz: Angeberet, angeberisch. || **Angebilde**, das, —s; wv.: Weibchen, womit man jemand anbindet (f. d. 1b), nam. zum Geburts-, Namenstage. || **angeblich**, Adv.: 1) der Angabe (f. d. 1) gemäß, deren Richtigkeit dahingestellt bleibt (vgl. vorgeblich). — 2) zum. statt angebbar, was sich angeben (f. d. 1d), bestimmen läßt. || **angeboren**, Adv.: zu fast ungebürlichem ange-bären: durch die Geburt anhaftend, angeartet: Wägh. erzeugen. Angebornen-heit. || **Angebot**, das, —(e)s; —e: häufiger als Anbot (f. d. 1 und 2). || **angebracht**, Adv.: zweckmäßig: Hier wäre eine Unter-stützung durch Geld angebracht. Vgl. anbringen 1 und angelegt. || **angehen**, intr.: anwachen; nur in: Einem etwas angehen lassen = zuteil werden lassen. || **Angehenden**, das, —s; wv.: f. an-benden 2). || **Angefälle**, das, —s; wv.: f. anfall 3; 4; 6. || **an-gehen**, intr. (sein, i. s) und tr. (f. 8c; d): 1) in die Höhe (bergen), hinaugehen. Hierzu wohl auch: Etwas geht leicht an, es leicht angehen lassen (damit), etwa hergenommen vom langsam bergan sich Be-wegenden (vgl. 6). Wägh.: Ich ging an (an den Feind, drauf und dran), der Kampf erhob sich (f. 2). — 2) seinen Anfang nehmen, beginnen, anheben, in bezug auf sich anjüngstlichen Fortgang: Die Erde, Ernte, Vorlesung usw. geht an. Wv.: An-gehen: Reizung; Ein angegender Besucher, künftler, Zeitd. usw., Aler-giger u. ä., Baum (der ein „starker“ zu werden anfängt, Jorho.). Ein angegender Schrein, (Weidm.) das anfängt, aus einem „Keller“ ein „Hauptknecht“ zu werden. — 3) Das Feuer geht an (vgl. geht auf, Wägh. aus); Etwas geht an, gerät in Brand. — 4) Etwas geht an, wird anbrüchlich, von Föhnwind ergriffen. — 5) Eine Pflanze geht an, faßt Wurzel und gedeiht; so auch übertr. Hierzu auch: Etwas geht an, es geht (vgl. geht hin); es genügt zum Fortkommen, es ist leicht, ziemlich, möglich, leicht, flüchtig (f. 1). — 6) Ein Kleidungsstück geht an, läßt sich anziehen; ich nicht zu eng. — 7) Wegen, wider jemand angehen, anmarschieren; ihn angreifen; ankämpfen; auch: Wegen etwas angehen, es mit Selbst-überwindung, oft mit Widerwillen, ja mit Ekel in Angriff nehmen: Du mußt dagegen angehen, du mußt dir nichts daraus machen, wenn es dir auch ein Angang (f. d.) ist. — 8) mit be-gefügtem Adv.: a) (f. 1) Dem Berg angehen, an gehen: Er ist vor Schmerz fast die Wände angegangen, usw. / b) Einen Streik angehen, beginnen (vgl. einge-). Einen Kampf, Zweikampf, ein Abenteuer angehen; Es (f. d. 8) mit einem angehen, wagen (den Kampf u. ä.); Ich hab alles mit Gewalt angegangen. Ruher (angegangen, an-gegriffen). / c) tr.: Einen angehen, an ihn herangehen, sich zu ihm hin bewegen, eig. und übertr.: Einen mit Worten angehen; Einen lämpfend angehen (vgl. 7). / d) Mit i. nichts angegangen. **Wen-ang** [mir ist kein Kreisel sein Bild begegnet]: Der angelegte Eber 6a der Jäger angegangen (angegriffen), paß: Der Jäger ist von ihm angegangen worden; Son einem Bettler um ein Almosen angegangen (gebeten) werden, u. a. / d) tr.: Etwas geht einen (minder häufig: etnem) an, berührt, kümmert, betrifft ihn (gew. mit haben, fester mit sein): Was mich angeht (betrifft), ich bin ... / Der Streit ging eine Wahrheit an, die ...; Angehend die Sache, welche ... usw. || **angefahren**, intr. (haben): Etwas, jemand geht mit an, ich mein, mit angebroch, wobei die Innig-keit der Verbindung und die Zusammengehörigkeit des Ver-bundenen stärker hervortritt, als bei dem mehr den Besitz anzeigenden gehen. || **angehörig**, Adv.: angehörend: Ein Angehöriger, Verwandter; Angehörigkeit. || **Angeklagte**, der, die: f. anklagen.

**Angel**, die; —n; der, —s; ud. (veralt. Ängel); —den, —em: 1) mundartig, bealt.: etwas Spitzes, Stacheliges, Stachel: Ähren-, Wiesenangel usw. — 2) der im Fest stehende ippe Teil an Messer- oder Degenklingen, an Feilen, Senfen,

Sanders: Wäghing, Sandwäghing.

Amboisen u. ä. — 3) die Haken, an denen Türen, Fenster u. ä. hängen und um die sie sich drehen: Zwischen Tür und Angel: a) in die; auf dem Sprung stehend. / b) in der Klemme; in engen und peinlichen Verhältnissen. — 4) übertr. zu 3: nam. zum = Geklenband, Scharnier: Es beuge sich des Antles gekelte Angel; ferner: das, worum sich etwas dreht, z. B.: Erdens, Himmelsangel oder -pol, auch: die Hauptachse, worauf es an-temmt: Hauptangel. — 5) gekrümmte Haken mit Widerhaken (hierzu z. B. auch: Zuhänger), bef. zum Fischen; auch das ganze Werkzeug, wovon der Angelhaken der Hauptteil ist; bildl.: Er hat den Stebesangel verflucht: Die Angel nach den Männern auswerfen. — 6) als Wtv., z. B.: Angelband [3], Türgevinde: Angelbissen [5]; Der angelfische [4] Erdball; Angelstichelet, -haken, -leine [3]; Die Angel [oder Gamp], f. 4) Wägh. des Reiches; Angel [oder Gamp, Kardinal, f. 4] Punkt; Angeltute, -schur, -stange [5]; Angel [oder Pol, f. 4] Ecken; Angel [oder Kardinal, Gamp, f. 4] Zungen; angelmet [3] offen, aufspringen usw., verläßt: Herrangelweide: Die Angelwinde [4], aus den vier Hauptvorliegenden. || **ängen**, tr. intr. (haben): mit der Angel fangen: Sübe, nach Fischen an-gen; verallgemeinert, wie fischen = fangen; zu fangen juchen; nach etwas streben. Dazu: Angler (der).

**Angelegt**: f. sandgeb. || **angelegen**, Adv.: (f. autiegen 1—3) nam.: am Herzen liegend, die Teilnahme in Anspruch nehmend, wichtig usw. — **Angelegenheit**: eine angelegene Sache; dann (in abgeklüfftem Sinn): eine Sache, insofern sie jemand angeht, berührt, seine Tätigkeit in Anspruch nimmt usw., auch in unzähligen Zügen. (wie von Sache). — **ange-legenlich** = angelegen; Angelegenlichkeit.

**Angeln**, Angler: f. bei Angel.

**Angeloben**, tr.: an die Hand geloben; zusage, feierlich versprechen; selten: (Etw.) eine Person zu etwas angeloben, durch ein Gelöbniß, Handschlag sie dazu verpflichten. || **angemeßen**, Adv.: (f. annehmen) entsprechend, gemäß, paßend (Wägh. unangemeßen). Angemeßenheit. || **angenehm**, Adv.: 1) (Kaufm.) von Waren: gern genommen, d. h. leicht Abnehmer findend, auf dem Markt begehrt, beliebt; ungekehrt: Die Stimmung der Wörte für die Intellekt war angenehm (anwärtig). — 2) den Sinnen Vergnügen gewährend: den Sinnen gefällig; sie behaglich an-mutend und daher: erwünscht und (in weiterer Sinn) lieb u. ä. Dazu: Die Angenehme, Angenehmheit, Angenehmigkeit. Angenehmlichkeit, f. Annehmlichkeit.

**Angen**, intr.: sich anfragen: Wie ich nach dir geangt und gefragt habe das ganze lange Jahr. **Widenbruch**. **Anger**, der, —s; wv. (Änger): unbebautes, grasbewach-senes Land, Kain (Zeldanger), Brühl u. ä. (vgl. Wiesenanger): oft = Gemeinanger, ein als Gemeinweide (z. B. Wäghanger u. ä.), Versammlungsort usw. dienender Grasplatz; ferner = **Schind**, **Wiesenanger**, zum Wäghen gehaltenen Viehs; f. ferner Wäghen. wie Wäghanger oder -ader u. ä. Als Wtv. z. B.: Anger-blume; Angerfeld; Angerhäuser, Wäghanger; Angertraut. **Wegerich**: usw. || **Ängeling**: f. Ängeling.

**Ängert**: f. anlegen. || **Änglichkeit**, Adv.: 1) von Personen: in Ansehen (f. d. 6d) oder Achtung stehend. **An-gelegenheit**: — 2) veraltend in der Art eines Wv. oder Wv.: in Erwägung, z. B. mit voranstehendem Vt.; mit nachfolgendem Vt. oder Genit.: mit oder ohne das = da, insofern (wie in denselben Zügen unangelegen [vgl. ungeachtet] = ohne Rücksicht auf; obgleich). || **angefallen**, Adv.: anfallig. **An-gefallenheit**. || **Änglichkeit**, das, —(e)s; —(v): 1) der Anblick von etwas, dem man in unmittelbarer Nähe (Gegenwart) sich gegenüber befindet: a) insofern dies eine Gesamtheit oder Sachliches ist, — bef. als Wv., abhängig von Wv. oder im Genitiv, z. B.: Im Änglichkeit von Rom; Vom Änglichkeit der Erde verschunden; Änglichkeit des Dorfs, der Verfallung; Änglichkeit dieser Tatsache wagen Sie es? usw.; auch: Die Wägher angeht dieses Wäghs zu überlassen = sobald er das Wägh erlöst, usw.; und so ohne ab-hängigen Genitiv, Wv.: angeht's = sofort veraltend, noch bei W. u. 6., vgl. ansehen 6a). / b) in bezug auf eine anzu-blickende Person (nahe grenzend an und übergehend in 2): Gottes Änglichkeit derüber sein u. ä.; Zns Änglichkeit jemand loben, schelten, etnem tropen, etwas beschauen usw.; Vom Änglichkeit zu Änglichkeit: Sich von Änglichkeit (oder Änglichkeit, veraltend) kennen lernen, u. a. — 2) (f. 1b) die Vorderseite des Kopfes, nam. oft in bezug



Schluß hinzujügen. — 3) tr. (vgl. 2), häufig mit zweitem an statt des Dativs: Einem etwas anhängen: a) es an ihm hängen machen, — äußerlich: Einem streiten, einen Jovf, der Sage die Schellen anhängen u. ä. / b) es ihm anhängen (s. 1b), anhaften machen: Einem eine Krankheit, die Krüge, einen Schandfleck, eine Schande, einen Schimpf, eine Schlappe anhängen usw.; auch: Einem etwas oder eins anhängen, hergenommen von dem das Verbrechen verkindenden Fettel, der dem am Kranger Lebenden angehängt wurde. — 4) rbej.: sich einem (oder an einem oder an etwas) anhängen, anheften (s. 3a). // **Anhängen**, der, —s; w.: 1) eine Person, die (und insofern sie) einem, einer Partei anhängt. — **Anhängerschaft**, das Anhängerschaft und: die Gesamtheit der Anhänger. — 2) (Gärtn.) ein in den Spalt gepflanztes oder „angehängtes“ Reis. — 3) Haken, an dem etwas aufgehängt wird (bei an Schmuckstücken). — 4) (Elekt.) Wagen, der dem Triebwagen anhängt wird, **Anhängewagen**. // **anhängig**, Ew.: 1) von Sachen: an etwas hängend, damit zusammenhängend, in Verbindung stehend, dazu gehörig. — 2) (Rechtsspr.) beim Gericht abgebracht und schwebend, d. h. der Entscheidung harrend (redusanhängig). — 3) Wird einer Schuld anhängig werden, damit hängen bleiben. — 4) veraltend, von Personen: einer Partei, Lehre anhängend. // **anhänglich**, Ew.: sich innig zu einem, an etwas anhängend und in solcher Gewinnung daran haltend: Persönliche Anhänglichkeit waren bei ihm nie sehr stark. // **Anhauch**, der, —(e)s; —c: 1) der einen anwehende Hauch. — 2) der sich an etwas anlegende Hauch, Duff usw. // **anhauchen**, tr.: 1) mit (oder wie mit) Hauch berühren; auch unperf. und übertr. (poetisch anhaucht). — 2) tr.: (unedel) scheltend anfahren. // **anhauen**, tr.: zu hauen beginnen (Hortw.). Ein Reiter; Vergb.: Einen Gang durch Hauen öffnen (Caute), verlegen (Waim), antreiben (Fische). // **anhaufen**, tr.: Die Reben mit Erde anhäufeln, behäufeln, anhängeln. // **anhäufen**, tr.: 1) häufen an etwas legen, und begrifflich (s. anhäufen). — 2) häufend sammeln. — 3) rbej.: sich anhäufen, zu Haufen anwachen. — **Anhäufungen**. // **anheben**, tr., intr., rbej.: anfangen (s. d.), beginnen: 1) mit Ebi, oder mit Gnijn. und zu: Ein Eib anheben; Anheben zu jagen usw. Nicht selten folgt auch (narr. bildlich; Volksspr.) ein Satz mit um, wo Anheben eigentlich überflüssig ist, doch lebendig den Fortgang des Tuns zeigt: So heb nun an und legne! Man. oft: anheben = anheben zu sprechen. — 2) intr. (haben): s. 1. // Der Saal hieb (haben) an; Er hieb am (beim, vom) Gräften an, usw. — 3) rbej.: Da wird sich erst die Rot anheben, u. ä. — 4) tr.: zu heben beginnen, ein wenig heben; z. B. Eine schwere Last anheben; auch: Eine Pumpe anheben, ansaugen lassen. // **anheften**, tr., rbej.: heftend an etwas befestigen, mit an (und Wf., zuw. auch Dativ) oder, eine innigere Vereinigung bezeichnend, mit bloßem Dat. // **anheften**: 1) intr. (sein): heftend anwaschen. — 2) tr.: anheften (1) machen. // **anheim**, Ew.: veralt. statt heim (s. d.), heute gew. nur: anheim oder heimfallen; Einem etwas anheimgeben, -stellen, die Verfügung, Entscheidung darüber seinem Ernennen oder Befehlen überlassen. // **anheimeln**, tr. (haben): wie heimlich anrücken, anprechen. // **anheiraten**, tr.: fast nur im Ww. angeheiratet, durch eine Heirat verwandt geworden. // **anheißig**, Ew.: sich (gegen einen) anheißig machen zu etwas oder: etwas zu tun, sich durch ein Verprechen dazu verpflichten. // **anheizen**, tr.: anzünden, zu heizen beginnen, unter Feuer legen. // **anher**, Ew.: her, dierher (veralt.: anhero; als Ew.: anherig, bisherig). // **anherischen**, tr.: einen herrlich anfahren, anrufen. // **anheuern**, tr.: (Seem.) anwerben, anmieten. // **anheute**, Ew.: (veralt., Kants.) heute. // **Anhieb**, der, —(e)s; —e: meist in der Nebenart auf Anhieb = gleich beim ersten Anhieb, gleich beim ersten Male: meist übertr. // **anhoben**, tr.: (scherzh.) mit Hochrufen begrüßen. // **Anhöhe**, die; —n: Hügel, Anberg. // **anholen**, tr.: (Seem.) heraufziehen: Die Segel anholen. // **anhören**: 1) tr.: a) Etwas anhören, etwas, wobei man zugehörig ist, mit darauf gewendetem Sinn, hören; auch: Einen (seine an uns gerichteten Worte) anhören. / b) Einem etwas anhören, hörend anmerken. — 2) rbej.: Etwas hört sich jowohl an, klingt ju. — 3) veralt. statt anhehren. // **Anhub**, der, —(e)s; O: (selten) das Anheben, Beginnen. // **Ants** [gr.], der, Anties; Antie: (Pfl.) Pimpinella anisum und ihr würziger Samen; auch: daraus bereiteter Schnaps.

**Anjekt**, Ew.: jetzt; daneben: anjebo und (veralt.) antekt, anteko. // **anjochen**, tr.: ins Joch spannen. // **Ankäufpump**, intr.: käufend sich wehren. // **Anlauf**, der, —(e)s; **Anläufe**: die Anlaufung und: das Angekauft (mundartl. = Vorlauf und Anlauf). // **anlaufen**: 1) tr.: etwas käuflich an sich bringen, nam. oft: im Vorrat, es anhäufend (vgl. aufkaufen). — 2) rbej.: Etwas anlaufen, durch Kauf eines Grundstücks anjebeln. // **ansehen**, intr.: einsehen. E. G. Meyer. // **Ante(n)**, der, —n; O: (oberd.) Butter. Dazu: ante n. intr.: buttern. // **Ante**, der, —n; —n: Nachsforelle und einige ähnliche Fische. // **Ante**, die; —n: (mundartl.) Gebogenes: Raden, Genid; (Metall.) Platte mit runden Vertiefungen, worin die Bleche z. B. zu Knöpfen ausgebaucht werden. // **Anter**, der, —s; w.; —gen, —lein: ein Flüssigkeitsmaß, 1/2 Eimer, 1/4 Ehm. // **Anter**, der, —s; w.: 1) Werkzeug, das an starren Tauen an den Grund des Wassers gelassen, sich dort mit einer seiner spitzen Hände eingrät und dem Schiff Halt gewährt. Daher übertr.: etwas in Widerwärtigkeit u. ä. Halt Gewährendes (Glaubens, Hoffnungs, Lebens, Mors, Wertungsarter); ferner Schild und Name von Galtküfern. — 2) Name von mehr oder minder anfermigen Vorrichtungen, Teilen usw., z. B.: a) zum Losreizen der Walfischbarten (Bartenanter); / b) (Baut.) Steine an Steine, Holz an Holz oder ganze Gemäuer mit Balken zu vereinigen, zu „Verankern“; / c) (Nhrm.) ein ins Steigrad greifender und dessen Bewegung regelnder Teil (englischer Katen, Anterschmiedung); u. ä. m. — 3) Bezeichnung (Immatur) eines Hufeisenmagnets. — 4) als Ww., nam. zu 1, z. B.: Anterambo (der Anterschmiede); Anteram: Anterange, Loch oben im Schaft für den Anker; Anterbeje, -flott, schwimmender Körper, der die Stelle bezeichet, wo der Anker auf dem Grund liegt; anterfest, Ew.: den Anker haltend, ober: durch den Anker gehalten; Anterfelle, -flügel, -hand; anterförmig; Antergebalt, -geid, -goll, soll, die Freiheit, im Hafen zu ankern, gesalt; Antergrund, Meeressgrund zum Ankern, auch bildlich; Anterhand, Ende des Anterarms; Anterhelm, -rute; Anterschmiedung [2c]; Anterfelle, vgl. Anterarm; Anterflügel, Vordflügel mit Haken oder Ankern, womit sie da, wo sie hingeworfen werden, festhängen; anterlos; Antermauer [2b]; Anterplatz (zum Ankern); Anterpal [3] (Elekt.); Anterrecht, das Recht, wo (frei) zu ankern; Anterring oben am Anker für das durchzufließende Anterwasser; Anterute, -schast, -stange, -stelm, die Stange, die sich in die Arme teilt; Anterschlag, -hand; Anterschmied; Anterschmiede; Anterfelle, -lau; Anterfange, -rute; Anterfisch, der um den Ankerring geflossene Teil des Anterarms und der befestigende Knoten; Antertau, -fell, Abstelltau, das Schiff vor Anker haltend; Anteruhr [mit Anterschmiedung, 2c]; Anterwache, Mannschaft zur Bewachung der Anker und Anterlauer; Anterwacher, -wächter, eine an eine, blühende „Boje angeheftete, wachende“ Anterbeje; Anterzoll, s. Antergeb. // **antern**: 1) intr. (haben): a) sich vor Anker legen, auch übertr. / b) Auf etwas an, seine Hoffnung legen. / c) Auf oder nach etwas antern, angeln, streben (vgl. es antern). — 2) tr.: a) (s. 1a) Ein Schiff antern, antern. / b) mit Antern versehen (beankern): Ein woggeantert Schiff. / c) (Baut.) mittels Anker (s. d. 2b) befestigen. // **Antetren**, tr.: an eine Stelle legen. // **Anlage**, die; —n: die wider jemand erhobene Klage (s. anlagen 1); **Anlageakt**, -akte; **Anlagebank**; **Anlagepunkt**; **Anlagefrist**; **Anlagefahnd**; **Anlageverfahren**. // **anlagern**, tr.: 1) einen (oder etwas) ansichsichtig verlagern (s. d.), bei: bei jemand, nam. bei einem Bericht: Einen, sich selbst eines Verbrochens, einer Schuld anlagern: Einen auf Leib und Leben anlagern; Einen einer Sache wegen, um ihrer willen, um sie anzulegen, welche Sache der Beweggrund der Klage und also nicht immer (was der Genitiv bezeichet) die zur Zeit gelegte Verschuldung ist. Zer, die **Angeklage**. — 2) Einem etwas anlagern, nam.: eine Krankheit; vgl. anwachsen, angutern. // **Anfläger**, der, —s; w.: einer, der (und insofern er) einen anlagert (s. d. 1). — **anlagertisch**, Ew.: in der Weise eines Anflägers. // **anflammern**, tr., rbej.: flammern

anfehen, auch übertr. || **Anfang**, der. — (c)3; — (Anlänge: 1) Klang, durch Anschlagen, Auseinanderstoßen lebender Körper hervorgerufen. — 2) Klang, womit etwas anfängt, anfängt, im Gg. zum folgenden und zum Ausklang, womit etwas ausklingt, schließt. — 3) ein Klang, insofern er sich an etwas anlehnt, durch eine gewisse Verwandtschaft und Beziehung daran schließt, eig. und übertr. (Entlang finden). || **anfehen**, intr. (haben): lebend anhasen; tr.: lebend anheften, befestigen. || **anfeiden**, tr.: rben.: Einen, sich antieiden, anziehen mit allen zum Nutzen gehörigen Tugenden. Antieide; immer u. a. 3. fügen. Derallend: sich [Dat.] etwas antieiden [anlegen]: Ich in etwas antieiden [leiden]; Hundert Farben | lieber schöner die Want an. || **anlingen**, intr. (sein, haben), tr.: 1) von einem Ton, Klang: anheben (vgl. ertlingen, Gg. abtlingen), und zwar nam., insofern er allmählich anschwellend anwächst, wie es durch sich selbst oder dadurch, daß er etwas Gleichzeitiges trifft, es in Schwingungen versetzt und so miltlingend macht, bald rein örtlich: klingen an etwas heranommen, es treffen, auch zum. übertr.; bald die Ähnlichkeit, eine Annäherung des Klanges bezeichnend: klangverwandt sein; ähnlich klingen, usw. — 2) klingen: Körper zusammenstoßen, nam. oft beim Anstoßen der Blätter (mit starker und schwacher Abwandlung). || **anlopfen**: 1) intr. (haben): an etwas klopfen, nam.: an die Tür, Einlaß begehrend (auch übertr., vgl. Auf den Tisch klopfen). Dazu: Antlopfen, ein Anlopfender und = Antlopfen, Hammer an der Tür zum Anlopfen. — 2) tr.: a) Ewas antlopfen, daran klopfen (es betupfen). / b) etwas durch Klopfen befestigen, z. B. ein Brett an die Wand antlopfen u. ä. || **anknüpfen**, tr.: an etwas knüpfen, mit Ortsbestimmung (wo?) oder mit an und Mit. oder (ein inneres Verbundenheit hervorhebend) mit bloßem Dat. oder allein (vgl. anknäueln, ansetzen), häufig übertr.: auch entsprechend rben. und ohne Obj. (oder intr.): An etwas anküpfen, dies als den Punkt nehmend, woran man etwas reist, wovon man ausgeht; Mit einem anküpfen [eine Verbindung]. Antknüpfen, Antknüpfungsgepunkt usw. || **ankönnen**, tr.: ankönnen; f. ankönen. || **anlopfen**, tr.: mit einem Kopf rben. (Stechnadeln antlopfen). || **ankommen**, intr. (sein): 1) an einen Ort des Ziels kommen; auch übertr. in bezug auf eine Stellung, Unternehmung, Aufnahme, die man wo findet (dort, schließt antkommen usw.). — 2) herantkommen, sich einem Ort nähern: Er kommt im Galopp, im vollen Trab an, auch mit einem Zetteln, zu dem das an herantritt: Ankunftsplätzen, angeliefert, angeliefert kommen. — 3) an etwas kommen, es erreichen (Nicht antkommen können). — 4) tr.: (verallt., aber noch Widm.) einen auf dem Wege treffen, auf ihn stoßen, ihn begeben. — 5) (zu 4) einem lausend antkommen, begegnen, ihn beenden. — 6) tr.: Ewas un- innerlich Ergreifendes kommt uns an, entsetzt in uns und packt uns (f. 3); Ewas (außer uns) kommt uns lausend an, z. B. hart, schwer, leicht (vgl. 5), es fällt, wird uns hart. Die Person stand in der älteren Sprache gew. im Mit., heute überwiegt fast der Dativ. — 7) etwas kommt an eine Sache an, es hängt davon ab, handelt sich darum: Ich will's an dich, auf deine Entschlossenheit antkommen lassen; Ich will's darauf antkommen lassen [ob's glückt]. Auch mit Dativ der Person, nach deren Schätzung eine Sache etwas zu bedeuten hat (Es kommt mir auf ein paar Mark mehr nicht an). || **Antkunft**, der. — 8; — e: einer, der wo antkommt. || **antörnen**, tr.: anlöten; f. anlöten. || **antkränkeln**, tr.: mit Kränkeln antleiden. || **antleiden**, tr.: mit Kreide antschreiben; auch übertr. || **antünd**(ig), tr.: anmelden, ansetzen; rben.: so künden. Antündigung. || **Antunft**, die: Antunft: 1) verallt. statt: u. s. Gestalt. — 2) das Antkommen an einem Ort. Antunftskarte (eines Bahnwegs); Antunft (zeit). — 3) (kaufen) die an einen Handelsplatz zum Verkauf antkommenen Waren. || **antuppeln**, tr.: durch Antuppeln verbinden (Eisen).

**Antöfeln**, antöfeln, tr.: lachend antliden, eig. und übertr. || **Anlage**, die; — n: das Anlegen und etwas Angelegtes, z. B. nam.: 1) die Anlage eines Kapitals auf Zinsen oder in einem Geschäft und: das angelegte Kapital selbst (Antlageparital); auch: die angelegten, veranlagten (f. d.) Steuern. — 2) das Anlegen von etwas, das Grundlegen zu etwas weiter Ausführendem, daraus zu Entwidlung oder sich Hervorbildendem und: das Angelegte als Grundlage und Keim der weiteren Entwidlung, des daraus Hervorgehenden,

eig. und übertr. (vgl. Entlopf, Stille, Keim, Fähigkeit usw.): Anlage eines Gartens, eines Gaiens, einer Straße usw. (Parkanlagen; Anlage eines Romans, Gemäldes; Antleide Anlagen zu etwas haben, u. ä. — 3) ein Schriftstück, das einem andern, der Hauptpflicht, worauf darin Bezug genommen ist, zur Begründung, weiteren Ausfühung usw. beigefügt ist (vgl. Belage). Ferner in vielen technischen Anwendungen. || **anlagern**, rben.: ein Lager bilden: Güter anlagern lagern sich an. || **Anlage**, die, — n: Antdepl. || **anlanden**, antlanden, intr.: landen; auch übertr. scherz. || **anlangen**: 1) intr. (gew. mit sein): antkommen, ans Ziel gelangen. — 2) unperr.: Was oder wem eine Person oder Sache antbeilangt, betrifft: anlagent mit Mit. || **anlassen**, tr.: (Hörto.) Einen Baum antlassen, als zu fallenden bezeichnen durch Wegheben einer Last (eines Streifens) Rinde. — 3) **Anlaß**, der, Antlaß; Antlässe: nam.: 1) der Antsehn, wie sich etwas antläßt. — 2) Veranlassung: der äußere Antsehn, wodurch etwas ins Werk, in Gang kommt: die Gelegenheit dazu (versch.: die innere Ursache). || **anlassen**: 1) rben.: sich jemals antlassen, dem Antsehn nach lausend zu werden versprechen; die Erwartung erregen, daß es so werde. — Ferner tr.: 2) Ewas antlassen. (bel. von Kleidern) an etwas bleiben lassen, nicht abmaden oder abnehmen. — 3) an etwas heranommen, antlassen lassen, und begriffantgehend; z. B.: a) Die Gunde antlassen, ans Wasser. / b) Wasser antlassen, in einen Teich, ihn antschwellend; umgekehrt: Den Teich antlassen. / c) Metalle antlassen, begriffantgehend: die Hitze an sie lassen, bef.: Stahl antlassen (nach, entlassen), durch Erhitzen bis zu einem bestimmten, nach dem „Antlassen“ (f. d. 2e) oder der Farbe zu beurteilenden Wärmeegrad milder hart und spröde machen. — 4) eine Maschine usw. antlassen, durch Zugzuziehen der bewegenden Kraft in Gang bringen; Den Dampf antlassen. — 5) Einen lausend antlassen, sich gegen ihn lausend antlassen (1) oder benehmen; bel. von über Behandlung: Einen antlassen, antlassen, nam. mit Mit. || **antläßig**, luv.: bei einem Antlaß, gelegentlich; oft als Adv. mit Genitiv: aus, bei Antlaß von. || **Antlauf**, der. — (c)3; — (Antläufe: 1) Der Antlauf (das Antschwellen) des Wassers. — 2) das Laufen auf etwas zu, wodurch man sich ihm nähert, eig. und übertr., bel.: Einen Antlauf zum Sprung, zu etwas nehmen. — 3) eine antlaufende oder schief antlaufende gestrichelte Gerade, Linie usw.; in der Bauk.: Antlaufen einer Mauer, im Vergb.: eines Stakens, im Schiffb.: des Rieles. || **antlaufen**: 1) tr.: a) (Vergb.) auf dem Antlaufen etwas antfahren, antfahren. / b) (Schiff.) Einen Hafen, eine Rüste antlaufen, antun, dort Schutz suchend landen oder zu landen suchen (vgl. 2b). / c) Einen oder einen Ort antlaufen, antrennen, bestührend, eig. und übertr. — 2) intr. (sein): a) Jemand kommt antlaufen, angeordnet, ferner: wo antlaufen, auch: Jemand läuft (rennt) schillum, über u. ä., höhnend: schön, geistig an, läuft an; Jhn (so) antlaufen lassen; Einen blau (f. d.) antlaufen lassen (vgl. c), ihm etwas vorstücken. / b) Das Schiff tief [legte] dort an (vgl. 1b). / c) antschwellen, antlaufen (Wade, Wasser; Kisten, Schuden). / d) antseigend (schief) sich erheben (Tas.). / e) Ewas antun an, bedekt sich mit einem drüber liegenden Antlauch: Viele Metalle laufen durch die Hitze an; Stahl blau antlaufen lassen, antlassen (f. d. 3b). / f) Eine Maschine antlaufen (zu laufen antfangen) lassen (f. antlassen 4). || **Antlaut**, der. — (c)3; — e: der Laut, womit eine Silbe, ein Wort anhebt, wie Auslaut, womit es schließt (f. Antlaut). || **antlauten**, intr.: etwas zum Antlaut haben, den Antlaut bilden; entsprechend: antlauten. || **antlauten**: 1) intr.: an der Schelle ziehen (antseien), nam. um Einlaß; übertr. wie antlopfen (f. d. 1). — 2) tr.: etwas antlauten, dessen Anfang laufend antfinden, z. B.: Das Antlauffeigen, den Sonntag antlauten. || **antleben**, tr.: sich etwas anteben, im Laufe des Lebens antgehen; Antgeist antsehen = etwas verleh. || **antiebig**, Adv.: (mundartl.) zu Dringlich: Er schaut seiner Antsehn zu, wie sie die Varnenverfuchen abtrunpft, wenn sie antiebig werden wollen. || **antlegen**, tr., auch zum. ohne Objekt und intr. (1), rben. (5): 1) etwas an einen Gg. legen, woran es (in einer gewissen Zusammengehörigkeit oder engeren Verührung) sich lehnt, stützt, schmieg, z. B.: Das Gewehr antlegen (an die Wache, zielend), auf jemand antlegen, auch ohne Obj.; Den Säugling antlegen (an die Brust), auch ohne Obj.; Den Rachen antlegen (ans Ifer, landend), auch ohne Obj., und intr.: Der Dampf legt an (Antlegeplad); Feuer antlegen, nam. als Brandstifter (f. 2a); Sand antlegen, ans Wert (es beghinnend), aber auch: an einen, an sich selbst (gewaltfam angrei-

fend, sich vergreisend]; Einen Hund, einen Kasten anlegen, an die Seite; Einen Keilen, die Zwangslage anlegen; dem Pferd den Bügel, Baum anlegen (auch übertr.); Dem Esel das Joch anlegen, usw.; Einen Mastab anlegen (auch übertr.); Etwas anlegen, das am Leib, diesem sich anschmiegend, getragen wird, zur Bekleidung oder zum Putz; Kleider, Waffen usw.; auch Feuer (Heiligung) anlegen, vgl. veralt.: Eten, sich mit einem Kleide anlegen; sich sowohl anlegen [ausleihen] und bildlich: Einem ein Ehrenkleid, Ehre, Ehrende anlegen, heute gew. antun. Ferner die technische Anwendungen.

— 2) Etwas anlegen, eine Anlage (s. d. 2) machen; etwas als Grundlage für die weitere Ausföhrung oder Entwicklung entstehen machen, es planmäßig beginnen und einrichten (Erdbe, Maschinen, Gärten, Schulen); auch: a) indem die Bedeutung des heimlichen Vorbereitens und der Nachstellung hervortritt: Angelegte Karte; Angelegter Handel; Eine Mine, einen Menschenmord, eine Meuterei anlegen, usw. / b) mit Angabe dessen, was man als Ziel bei der Anlage oder dem Entwurf im Auge hat: Der Plan, es (s. d. 8) ist darauf angelegt, abzugehen (s. d. 3), u. ä. — 3) Etwas anlegen, wo unterbringen, anwenden, in bezug auf Ertrag oder Gewinn daraus: Sein Geld in einem Geschäft, in Staatspapieren anlegen; Sein Pfund, seine Zeit, Mühe gut, schlecht anlegen; ferner: Steuern anlegen = verteilen (s. Anlage 1); endlich = darauf verwenden: Ihn 4 Mark für einen Gut anlegen u. ä. — 4) Personen anlegen, in einigen Gewerben, ihnen bei einem die Tätigkeit vieler in Anspruch nehmenden Geschäft ihren bestimmten Posten anweisen (Holzbauer, Bergleute), z. B. auch: Die Treiber (zur Treibjagd) = die Treibjagd anlegen; ähnlich: Die Hunde (zur Vorjagd) anlegen, usw. — 5) rbg.: a) Personen legen sich an, an etwas (lehnen); zw. = sich auf etwas legen, ihm widmen. / b) Sich mit einem anlegen, ins Zeug legen, in Streit geraten. anbinden. / c) Etwas legt [sich] an, hängt sich, gleichsam einen Übersug bildend, an eine Fläche. || **Anleihen**, das, —s; w.: Anleihe. || **anleihen**, tr., intr., rbg.: an etwas leihen eig. und übertr.; Die Zure anleihen, leise anlegen, ohne sie gehörig einzuführen. || **anleihen**, tr.: 1) Einen anleihen (off antun), ihm zu etwas leihend (unterweisend) anweisen, heranzubilden. — 2) Einem etwas anleihen, es durch Lehren ihm aneignen (vgl. anleihen). || **Anleihe**, die; —n: das, was man sich von jemand anleiht, Anlehen (vgl.: Darlehen, was man ihm darleiht). || **anleihen**, tr.: Von oder bei jemand Geld anleihen und: es ihm anleihen, leihen, insofern es bis zu einem bestimmten Betrag herabreicht, daher gew. nur von größeren Beträgen. || **anleihen**, tr.: mit Leim befeigen. || **anleihen**, tr.: an die Leine nehmen (Einen Hund anleihen). || **anleihen**, tr.: 1) Wankengewichte, uam. Sorten anleihen (anweisen), an die Stangen, woran sie sich emporranken sollen, binden. — 2) Einen anleihen, leitend anweisen zu etwas. Antetter, -ung. || **anleihen**, tr.: 1) sich leihend etwas aneignen; bef.: aneignen (s. 2). — 2) = anleihen 1; 2. || **anleihen**, tr.: 1) Einem etwas anleihen, anmerken. — 2) Ein Buch anleihen, zuerst leihen, zu leihen annehmen. — 3) Sich etwas anleihen, durch Lesen aneignen. || **anleihen**, tr.: leihend heranzubringen. || **anleihen**, intr.: 1) (mit sein) a) mit sachlichem Subjekt: an etwas liegen, angrenzen, antoschen, sich anschließen, aufschließen. / b) (Wied.) Jemand liegt (vgl. sich, sich) wo an, an einem Platz vorüber, dem kommenden Waid aufzuwarten. / c) (Schiff.) nach einer bestimmten Richtung, einem Kompaßricht. steuern — mit Rst.-llw. oder Rst. / d) Etwas liegt einem an, an Herzen (s. anlegen). — 2) (mit sein und häufiger: haben): Jemand liegt einem (bereizelt: einem) an, ihn bestimmend, nam. mit Witten: um etwas oder mit abgültigem Satz, Zorn, und an u. ä. — 3) beilegen (s. Anlage 3). — 4) Das Anlegen (zu 1 d. 2), Anlein, als Sw., aber auch mit Wz.: das einem Anliegende (1 d.), der Gsld. eines lebhaften Wunsch, einer dringenden Bitte. || **Anliegenheit**, die; —en: das Anliegen; Anliegenheit. || **anleihen**, tr.: 1) anpreisen. — 2) anloben. || **anleihen**, tr.: an sich liden. Anleihen. || **anleihen**, tr.: lönd befeigen. || **anleihen**, tr.: anleihen: s. anleihen. || **anleihen**, tr., auch ohne Obj.: (Lustschiff.) freimaden, loslassen; vgl. liden 2. || **anleihen**, tr.: 1) einen anleihen, beilegen: a) ihm Zügen vorlegen; / b) Zügen von ihm auslegend, ihn verlesen. — 2) Einem oder sich etwas anlegen, liegend anbinden.

**Anmachen**, tr., rbg.: 1) an etwas befeigen, Ggsl. abmachen. — 2) als Bestandteil hinzutun; in engerem Sinn: Salat anmachen, Bier, Wein anmachen, etwas Fremdartiges hinzutun; auch: Kalt. Wörter anmachen. — 3) Feuer, Licht anmachen, anzünden; andrennen machen. — 4) rbg.: sich anbringen. || **anmachen**, tr.: an etwas (zu Tunes) mahnen, ermahnen. || **anmalen**, tr.: bemalen; malend anfügen oder andringen. || **anmarschieren**, intr. (sein): heranziehen; bef.: Anmarschieren. Dazu: Anmarsch (ber.). || **anmachen**, rbg., tr.: 1) So mache ich eines Gegenstandes oder ihn mit an, eigne ihn mir zu, nehme ihn für mich in Anspruch, bemächtige, bediene mich seiner; — heute gew. mit dem Nebenbegriff des Unberechtigten, Unbefugten und der Überhebung; auch: Sich (Wst.) anmachen, mit Zorn, und an: sich unterfangen, erziehen; sich etwas heranziehen. — 2) anmachen: a) passiv: Angemachtes Recht, angemachte Macht usw. / b) selten aktiv: der sich etwas angemacht hat: Angemachte Minder, Richter, vgl. 3. — 3) anmachen: sich etwas anmachen, anmäßig, sich unbedienbar mehr, als man zu leisten imstande ist, beimefend. Fortbildung: anmachentlich, llw. — 4) anmachen: angemachtes Tun, Treiben. || **anmachen**, Cw.: auf Annahme, nicht auf Verichtigung beruhend; voller Annahme und Selbstüberhebung. Anmachlichkeit. || **anmelden**, tr. (rbg.): 1) meldend ankündigen. — 2) dem Vorleser (Lehrer) angeben, anzeigen. || **anmelden**, tr.: mit Singulatumen megen (ähnlich: anmelden). || **anmelden**, tr.: 1) Einem etwas anmerken, es an ihm merken, wahrnehmen (s. abmerken). — 2) bezeichnen, — nam.: etwas Wahrgenommenes zur Kenntnisnahme aufzeichnen. Anmerkung, das Anmerken und — das, was man anmerkt (vgl. Bemerkung). || **anmerken**, tr.: Einem etwas anmerken, an den Leib meken, nam.: Kleidungsstücke; scherhaft: das Unzeit (sprigeln) anmerken; allgem.: Einem Gegenstand etwas anmerken, es ihm gewiß, anpassend einrichten, machen (s. anmerken). || **anmerken**, tr.: mieten; Ggsl. vermieten. Anmieter, Anmietung. || **anmerken**, tr.: s. anmerken. || **anmerken**, tr.: ermunternd anregen. || **anmerken**, tr.: (Seem.) anmerken (s. d.), anwerben. || **Anmut**, die; 0: das, was durch die Art, wie etwas in Erscheinung tritt, sinnliches Wohlgefallen daran erregt (vgl. Reiz). Dazu: anmutlos, reich, voll oder: anmutvoll usw. || **anmerken**, tr.: 1) Einem etwas anmerken, zu merken, anführen, es an ihn merken oder begehren, von ihm verlangen oder fordern: Das Anmerken, das Anführen, das an jemand gestellte Verlangen; — auch: Die Anmerkung(en). — 2) etwas merkt einen (bereizelt: eine m) an, spricht sein Gemüt an, entweder mit llw.: launisch, oder ohne solches (vgl. anpreisen b), das Gemüt als verwardt berührend, darin anfliegend, sinnliches Wohlgefallen erweckend und reizend (vgl. Anmut). — Auch hierzu: Anmutung: (subjektiv) die Neigung zu — die Teilnahme an — das Verlangen nach — etwas, und (objektiv): der in einem Gsld. liegende, von ihm ausgehende Reiz. || **anmutig**, Cw.: anmutend (s. d. 2), von Anmut erfüllt, reizend, lieblich usw. — Anmutigkeit, zw. = Anmut; seltener = etwas Anmutiges; enmutig, llw. || **Anmutung**, die; —en: s. anmuten 1; 2.

**Annädeln, annägeln**, tr.: mit (oder wie mit) Nadeln, Nägeln befeigen. || **annägeln**, tr.: nagend befeigend. || **annähen**, intr. (sein): herannähen (selten rbg.). || **annähen**, tr.: nähend an etwas befeigen. || **annähen**, tr.: näher bringen, und rbg.: näher kommen, nam. nach inneren, geistigen Beziehungen; auch: Das Annähen: annähernd; außerdem selten: intr. (sein) = annähen (s. d.). Dazu: Annäherung, annäherungsweise. llw.: annähernd, Wd. f. approximativ. || **Annahme**, die; —n: 1) das Annehmen von etwas, wovon ein anderer wünscht, daß es angenommen werde (z. B. Annahme eines Gesichts, eines Wohlgefalls); auch zw. brüchig, z. B. in Posthänern: Hier ist die Bitte, drüber die Gesandannahme. — 2) das Annehmen von etwas, das man in einem gewissen Verhältnis zu sich zu sehen wünscht (z. B. Annahme eines Kindes, eines, eines). — 3) Voraussetzung, die man macht, annehmend, daß es sich so verhalte (z. B. Zerrige, falsche Annahme). || **annehmen**, Cw.: s. annehmen. || **annehmen**, tr., oft ohne Obj., auch rbg.: 1) etwas Gegebenes, An-, Dargebotenes, Dargebrachtes nehmen, nicht zurückweisen (vgl. empfangen mit oft nicht leidendem Subj.). Dazu (Wied.): Ein Wid annehmen, ihm Handhaken, es annehmen lassen; Das Wid nimmt den Zäger oder den Sund an, steht vor ihm; Der Sund nimmt die Zährte an, sucht darauf; u. ä. — 2) auch insofern es sich um eine Einwirkung aufs Subj. durchs Obj. handelt, wobei dies sowohl etwas Dargebotenes sein kann, als auch nur etwas sich Dargebietendes, etwas, das ergriffen und genommen

werden kann (s. *W.*: unarten annehmen). — 3) etwas wählen, um es zu haben und es sich zu eigen zu machen: a) mit persönlichem *Obj.*: jemand zu sich in eine gewisse nähere Beziehung und Angehörigkeit bringen (s. *W.*: Arbeiter, ein Wollentfend annehmen). / b) mit sachlichem *Obj.*: etwas (bis dahin) nicht Gehabtes (an sich) nehmen, so daß man es nun hat, nam. oft in bezug auf die Art, wie das *Obj.* erscheint, die dabei als (äußerlicher) Schein oder als etwas nicht Natürliches sich ergibt (s. *W.*: Einen Titel, einen anderen Glanzen, die Miene des Mittelalters annehmen; eine Farbe gut oder schlecht annehmen [von Stoffen]).

— 4) etwas in angegebener Weise geistig auffassen, es so und so ansehen, mit dem Nebenbegriff, daß die Auffassung eben eine bloße Ansicht, nichts Sicheres und Ausgemachtes ist (s. *W.*: Etwas für wahr, den Willen für die Tat annehmen; so auch nam. mit *folgesch.*, bei. mit dem *W.*: angenommen, das... ). — 5) Ich nehme mit etwas an, beziehe es auf mich, sehe es als auf mich gegnützt an. — 6) *rbeg.* mit Genitiv (mundartl. mit *um*, *für*): sich etwas angelegen sein lassen, sich darum kümmern, Sorge dafür tragen. || **annehmlich**, *Adv.*: 1) leicht annehmbar. — 2) angenehm, lieblich, — veraltet, doch gen.: Annehmlichkeit (mit *W.*): etwas Angenehmes. || **anregen**, *tr.*: ein wenig benehgen; j. anreuehen. || **annöth** (auch *annoth*) betont, *Adv.*: noch; annehm.

**Anorden**, *tr.*: (unedel) durch ödes Geschwätz u. ä. langweilen. || **anordnen**, *tr.*: 1) ordnend aneinanderstellen. — 2) etwas angeben und bestimmen, wie etwas geschehen soll; einrichten; auch *rbeg.* und ohne *Obj.* — 3) bestimmen, verfügen, daß etwas sein soll; s. *W.*: Gehtauer, Salzbad anordnen usw. — 4) (zu 2 und 3 a) *Ter* Anordnen. / b) Anordnung(en).

**Anpflanzen**, *tr.*: pflanzend anpflanzen, ergrünen; auch übertr. || **anpassen**: 1) intr. (haben), *adv.* *rbeg.*: sich passend einem Gegenstand anschließen, anschmiegen. — *anpassen*, passend, angemessen. — 2) *tr.*: a) anverwandeln; sehen, ob etwas paßt (1). / b) anpaßend (1) machen, nam. durch Wenden, Wenden, Umbeugen. *Anpassung*. || **Anpflanz**, *der.* — (e)s; 0: (Vergb.) j. Ansaß 5. || **anpflanzen**, *tr.*: 1) Säme usw. anpflanzen, zum Dancet pflanzen. — 2) Einen Garten anpflanzen, pflanzen, bespflanzen; Ein Sand anpflanzen, auch: es anbauen und sich dort ansiedeln = sich wo anpflanzen. — 3) (zu 1 und nam. 2) a) *Anpflanzen* (s. Ansaß). / b) *Anpflanzung* (s. Ansaß). || **anpflanzen**, *tr.*: (Zimm.) verbinden, verlängern. || **anplägen**, *tr.*: (Zerst.) anplagen (s. d.). || **anpöbeln**, *tr.*: sich pöbelhaft gegen jemand benehmen. || **anpöchen**, intr.: anpöchen. || **Anprall**, *der.* — (e)s; —e: prallender Anstoß. || **anprallen**, intr. (sein): an, gegen etwas prallen, prallend anfahren, auch: anprellen. || **anpreisen**, *tr.*: preißend anempfehlen, anrühmen. *Anpreisung*. || **anpumper**, *tr.*: Einen anpumpen, von ihm borgen oder borgen wollen (burschf.). || **anpugen**, *tr.*: mit Pug oder putzend (meist: ein wenig, oberfl.) schmücken. *Dazu*: *Anpug*.

**Anquicken**, *tr.*: mit Quecksilber mengen, amalgamieren.

**Anradeln**, *tr.*: 1) jemand anradeln, ihn mit dem Fahrrad berühren und umwerfen. — 2) *Sich* (Dat.) etwas anradeln, durch Radeln zuziehen, s. *W.*: dauerndes Elektum u. ä. || **anranlen**, *rbeg.*, *tr.*: (sich) ranfend besitzigen. || **anranzen**, *tr.*: anfahren (s. d. 3b), hart anlassen (s. d. 5). || **anraten**, *tr.*: ratend anempfehlen (Vglb. abraten): Auf sein Raten oder setzen *Anrat*. || **anrauchen**, *tr.*: 1) als Rauch sich an etwas ansetzen, es schwärzend — und: rauchig, schwarz machen. Beides fast nur im *W.* *angeräucht*. — 2) Eine Pfeife anrauchen, fürs Weiter- rauchen anfangen, einrichten. || **anrauchern**, *tr.*: ein wenig räuchern (s. d.). || **anrechnen**, *tr.*: einem etwas auf die Rechnung setzen, als seine Schuld eintragen, eig. und übertr., mit Bezug auf das *W.* *abrechnen* oder *wie?* s. *W.*: Einem etwas hoch, als Zuegen usw. anrechnen. || **Anrecht**, *das.* — (e)s; —e: ein Recht an, auf, zu etwas, rechtlicher Anspruch. || **Anrede**, *die.* — n: 1) eine an eine bestimmte Person sich richtende Rede oder ein solcher Teil einer Rede. — 2) das Anreden, s. *W.*: Einem nach Zahlen wieder die erste Adresse gönnen. — 3) die Art, wie man die angesprochene Person bezeichnet. || **anreden**, *tr.*: 1) die Rede, das Wort an jemand richten; sich mit der Rede (sprechend) an ihn wenden; auch: Einem um etwas anreden. — 2) Einem etwas anreden, durch Reden ihm anhaften machen. || **anregen**, *tr.*: 1) den Anstoß dazu geben, daß etwas sich regt, mit sachlichem *Obj.* (die Teil-

nahme dafür wecken, rege machen), mit betriebl. (s. *W.*: *Eud* anregen, rege machen, aufschäuchen) und nam. mit persönlichem (ermuntern, sowohl von erhöhter Lebens- als Geistesstätigkeit), auch ohne *Obj.*, bei. im *W.* *anregend* als *Adv.* — vgl. ferner: *angeregt*, *Angeregt*; *angeregt*, *Angeregt* (en). — 2) veralt. oder nur noch selten: a) körperlich anrühren, anfasen. / b) ernährnd berühren. / c) Etwas reg einen an, berührt sein Gemüt, kimmert ihn. || **anreiben**, *tr.*: (Mal.) reibend gebrauchsfertig machen (die Farben). || **anreichern**, *tr.*: (Züchten.) ein Erz gebaltreicher machen, durch Zufug und durch wiederholtes Wässern (Anreicherarbeit, -stein, -schladen); auch übertr., s. *W.*: Die Ervade anreichern. || **anreichen**, *tr.*: in Reichen aufziehen (Vereten); (Schuld.) Zeug auf dem Zutter mit Reichenstücken aufstellen. || **anreiben**, *tr.*, intr.: (Zimm.) die Aulen andeuten, nach denen ein Stüd Holz bearbeitet werden soll; in gewöhnlicher Rede = anbrechen (s. d. 1a); das *W.* *angereift* (burschf.) = betrunk. *Anreicherung*, *Anreicherung*, *anreichert*, *anreichert* (s. vom marttischreifehen Wesen, durch das jemand Kunden an sich zu ziehen sucht. || **anreiten**: 1) intr.: reitend heranommen oder vorsehen. — 2) *tr.*: reitend angreifen oder sich jemand nähern. || **anreizen**, *tr.*: erregend antreiben, reizend anlocken. *Anreizung*, das *Anreizen* und: *Anreiz* (des), anlockender Reiz.

**anrennen**, *tr.*: (burschf.) anrennen und jagen. || **anrennen**: 1. anlaufen 1c; 2a. || **Anrichte**, *die.* — n: Tisch in Küchen und Zimmern zum Anrichten (s. d. 1) der Speisen. || **anrichten**, *tr.*: 1) Speisen, das essen anrichten oder bloß: anrichten, zum Auftragen bei Tisch fertig machen: übertr. (vgl. 2), s. *W.*: Eine Brilgshuppe, Zant und Zerst, Schaben anrichten. — 2) etwas bereiten, verursachen, anstellen, zumeist (s. 1 und aussehn) etwas Unangenehmes, Schlimmes, — doch in der älteren Sprache ohne diese Beschränkung. — 3) (veralt.) etwas auf, einrichten, stiften, gründen. — 4) (Zech.) zu, vorbereiten, anbauen u. ä. — 5) (zu 1; 2) a) *Anrichter*. / b) *Anrichtung*, auch (Uhm.) = Vorsehung. || **anroben**, *tr.*: rohend anbauen. *Anrohung*. || **anrühlig** (veralt. anrühlig), *Adv.*: so daß dem Ruf ein Geden in der allgemeinen Meinung anhaftet (vgl. beistig, verwien). || **anruden**: 1) intr. (sein): rüdend anmahen. — 2) intr. (haben): Die Uhr hat an — oder (anrühlig, um *Obj.*) anruden ausgehoben. — 3) *tr.*: a) rüdend heranbringen. / b) (selten) anrüdend angreifen. || **Anruf**, *der.* — (e)s; *Anrufe*: der an einen gerichtete Ruf, das Anrufen; jetzt bei. beim Fernsprecher. || **Anrufen**: 1) *tr.*: a) f. anrufen 1c. / b) sich rufend an jemand wenden, bei. das *Obj.* für sich in Anspruch nehmend: Ein höheres Gericht anrufen, Verurteilung einlegend. — 2) intr. (haben): a) Bei einem Gericht anrufen, seine Sache wieder in *Anrufung* bringen. / b) Bei jemand anrufen, besuchend vorsehen. / c) (auch *tr.*): Durch den Fernsprecher anrufen. — 3) nam. zu 1b: *Anrufer*, *Anrufung*. || **anrühren**, *tr.*: f. anrühren. || **anrühren**, *tr.* und ohne *Obj.*: 1) an etwas rühren; es berühren, anfasen; auch: nicht rühr an! = beileibe nicht! — (Vgl.) *Wärmestichtan* (Impatiens noli me tangere) — selten statt des Grundwortes: Ihn rührte unser Wort nicht an. *Sh.* — 2) (Kochf.) a) unter *Anrühren* (s. *W.*: Eier, Mehl) an eine Speise tun. / b) etwas zum *Anrühren* anrichten (s. d. 1, s. *W.*: einen *Ansen*), auch übertr.

**Ans**: an das (an's zuw. = an des; an eines).

**Ansaen**, *tr.*: anpflanzen (s. d. 1; 2) jenen (s. *W.*: Buch- edern), und umgekehrt; beßen (s. *W.*: einen *ader*, eig. und übertr.). || **ansagen**, *tr.*: anmelden, ankündigen. *Dazu*: *Ansage*. || **ansammeln**, *tr.* *rbeg.*: nach und nach (anhäufend) sammeln, sich sammeln. || **Ansammler**, *der.* — s; *uv.*: (Elector.) *Altsammler*. || **ansässig**, *Adv.*: wo angefallen, wohnhaft, beheimatet. || **Ansaß**, *der.* — e)s; *Ansaße*: 1) etwas an einen Körper Angelegtes oder wie angelegt Erscheindes, nam. vielfach in technischen Anwendungen. — 2) das wegen oder in einer *Ansetzung* Angelegte. — 3) das, was (und die Stelle, wo es) sich ansetzt, nam. als *Ansaß* von etwas mit der Zeit *Zunahme* nehmend, Unveränderlichem (Stück der Frucht, vom Zeit usw.), auch übertr. — 4) das Ansetzen an den Mund und die Art des *Ansetzens*, nam. in bezug auf *Blasinstrumente* und das Hervorbringen von Tönen darauf. Hiernach auch: *Ansaß* rohrt, *Blasen*, *Mund* und *Nasenraum*. — 5) *Anlauf* (s. d. 2) zum Sprung und übertr. || **anlaugen**, *rbeg.*, intr.: sich langend ansetzen.



**Anschaffen**, tr.: 1) mit starker Abwandlung (schaf an; anschaffen) = anerschaffen (s. d.). — 2) mit schwacher Abwandlung (schaffe an; anschaff) a) etwas zu Weisendens, zum Gebrauch Dienendes herbeischaffen; rhez.: für eine Zieme Weisen | schaff sich ein neuer Zausrock an (= läßt sich anschaffen); Anschaffung: das Anschaffen — und (mit Wz.): das Anschaffische, Anschaffende. / b) (mundartl.) Anr., Verbeizung schaffendes bestellen, nam. beim Kellner. || **Anschau**, die; 0: das Anschauen, die Anschauung. || **anschauen**, 1) tr.: a) ansehen (s. d.). / b) bejuntun: unmittelbar gegenwärtig erschauen und erkennen (s. 2; 3; 4). — 2) das Anschauen: a) zu 1 a). b) juw. = Anblid das Anschauende. / c) zu 1 b) (s. das Anschauen Gottes). — 3) Wv. d. G. veralt. als Ev. = anschauen; hierzu: Anschauenschaft. — 4) Anschauung: das Anschauen (s. 2, nam. 2c) und dessen Ergebnis: das, wie etwas dem Anschauen erscheint: Grund-, Reiz-, Urteil-, Natur-, Weltanschauung usw. Anschauungsunterricht, -schule, -weise. **Anschein**, der, -(e)s; —e: ein an etwas wahrgenommener Schein als Grund darauf zu jühender Vermutungen. || **anscheinen**: 1) tr.: scheinend anstrahlen. — 2) intr.: an etwas erscheinen, sichtbar werden; gew.: anscheinend = dem Anschein nach, wahrscheinlich (anscheinlich); vgl. scheinbar, das oft mit anscheinend verwechselt wird. Dazu: Anschienung(en): etwas Anscheinendes; Anschein: Anscheiden. || **anschnellen**: f. antönen 1. || **anschnitzen**: 1) rhez.: sich zu etwas oder: etwas zu tun anschnitzen, sich dazu fertig, bereit machen und es beginnen. — 2) tr.: (veraltend) einrichten, anordnen. || **anschieben**: 1) tr.: schiebend heranbringen. — 2) intr.: (Regel-) spielen den ersten Schach tun. || **anschießen**, tr.: mittels Schienen anschießen, oft überbt. bei 3P. || **anschießen**: 1) intr. (sein): von schießender, rascher Bewegung: a) Ein Tier, der Strom, die Zist u.ä. jähstet an (auf einen): Angeschossen kommen. / b) kritisch schießen an, setzen sich an: Die wustlichen Anschießungen aller Salze; Mebel schießt an, liegt auf; auch übertr. / c) (niederb.) grenzend anschließen. — 2) tr.: (Zechn.) anschießen (s. 1) machen, anschießen, anschießen (vgl. anstoßen). — 3) tr., juw. ohne Obj., in bezug auf Schießgewehre: a) anschießen zu schießen, intr., z. B. beim Wettjchießen; auch: das Anschießen (der Anschuß), der Tag vor dem Hauptjchießen; tr.: Vom An- und Einschießen der Wäpze. / b) den Beginn von etwas mit Zubehörsachen begießen. c) Bild mit einem Schuß verwechseln. / d) (von Amor) angeschossen sein, verliebt. / e) [Anschlagschein sein, einen Schuß haben, nützlich sein. / f) jemand, ein Boll Reibhärter ist angeschossen (worden), es ist darauf geschossen worden. || **anschnitten**, tr.: zu Schiffe landen. || **anschnitten**, tr.: anspannen; auch ohne Obj. || **Anschlag**, der, -(e)s; Anschläg: das Anschlagen; das, was (oder woran) etwas angeschlägt; das, was angeschlagen wird; beim Slavier: Art, wie es sich anschlagen läßt (Reizter, schwerer Anschlag usw.), und bei seinem Spieler die Fähigkeit, wie er anschlägt (Unter, harter Anschlag usw.). Ferner z. B. 1) Plakat und: das Ansetzen eines solchen; Plakat, Theatervorstellung; Ein Haus ist im Anschlag oder angeschlagen, zur Versteigerung. — 2) an Schießgewehren: der an die Wade anzuschlagende, anzuzulegende Teil, der Kolben (die Anlage) — und die schußfertige Haltung des Gewehrs; kurz: Schuß hin (oder tregt) im Anschlag, ihm noch eine ganz andre Salve zu geben. 3, vgl. 3. 3) Entwurf, Plan in bezug auf etwas Auszuführendes, ins Wert zulegendes, z. B. Morde, Raubanschlag. — 4) berechnende Abschätzung über den Verlauf, Betrag von etwas: Etwas kommt (nicht) mit in Anschlag, bei der Berechnung in Betracht; Es in Anschlag bringen: Raubanschlag; Der Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben; usw. Außerdem in vielen rechnm. Anwendungen. || **anschlagen**, tr., intr.: 1) das Obj. schlagend an etwas befestigen, z. B. and; z. B. Jemandes Namen anschlagen, an den Galgen anschlagen; so kurz: Einen Ausreißer anschlagen; — Ein Haus anschlagen, f. Anschlag 1. Häufig in technischer Sprache = den ersten Handgriff für eine Arbeit tun. — 2) ein Werkzeug mit rascher Bewegung an etwas ansetzen (s. d. 1) — 3) etwas dem Obj. abschlagen. — 4) in bezug auf Größien für abschließende Flüssigkeiten (f. abschlagen 1d) = ansetzen. — 5) Feuer anschlagen, anmachen durch Schlagen des Feuersteins mit Stahl. — 6) (Bergb.) das Grubengefälle in die Fördergefäße „schlagen“ oder füllen (Anschläger, die damit bechäftigten Arbeiter). — 7) den ersten Schlag in der Reihe tun, nam. bei tafelnmäßigen

Schlagen. — 8) **schlagen** an etwas treffen, es berühren; auch: Er ist mit dem Kopf an die Wand geschlagen, gefallen. — 9) **wie** es, in Bezug auf anstehenden Fall, z. B. tr. : Eine Zafe, Satte, einen Ton anschlagen, und intr. : Die Zafe, Satte, der Ton schlägt [flingt] an; ferner: Der Glockenläppel, die Glode, die ihn schlägt an; auch von Tieren: laut werden, nam. von Hunden; und: Die göttne Nachtigallen schlagen an; Die Waschel, die ihren Silberfisch so hellgellend anschlag. — 10) tr. : (vgl. 8) etwas so werfen, schleudern, daß es an etwas anschlägt. — 11) (veralt.) mit Händschlag abschleichen: Eine Bette, einen Kauf anschlagen; auch: Die Rüsse recht teuer anschlagen (versch. 13) = los schlagen, verlaufen. — 12) (veraltend) einen Anschlag (f. d. 3) zu einem Vorhaben machen. — 13) einen Anschlag (f. d. 4), berechnende Schätzung über etwas machen (vgl. veranschlagen). — 14) Die Bienen schlagen Junge an setzen Brut in die Zelle. — 15) Pfaffen schlagen an, schlagen Wurzel, gehehen. — 16) (vgl. 14; 15) intr. (haben; sein): Etwas, z. B. eine Nahrung, Kur, Dikt, ein Mittel, Wat usw. schlägt (einem, bei einem, gut usw.) an, hat den erwünschten Erfolg, bekommt wohl; u. a. // **anschlagen**, Cw. : 1) voller Einschläge (f. d. 3), flug, ansehlig (auch: ansehlgsch): Nicht ohne Anschlag getet u. mancherlei Fertigkeiten. — 2) scherzhaft im Spiel mit 1: gegen etwas anschlagen, sich stoßend: Er hat einen anschlagigen Kopf, wenn er die Treppen hinunter fällt. — 3) **aus** : gut anschlagend (f. d. 15). — 4) anschlagsmäßig, anschlagig (f. Anschlag 4). // **anschleichen**, intr. : schleichend sich nähern; auch tr. z. B. Ein Wild anschleichen. Anschlitz. // **anschleifen**, tr. : 1) mit harter Abwandlung (schliff an; angeschliffen) : a) schleifend anschleifen. / b) ein wenig schleifen. — 2) mit schwacher Abwandlung (schleife an; angeschleift) : schleifend herbeibringen. // **anschleppen**, tr. : schleppend herbeibringen. // **Anschluß**, der. : — (e)s; 0 : der angeschwemmte Schld. (f. d. 3) Schlamm oder: das Anschwemmen des Schldes: Er sprach von Anschluß, Graziung, und Prieltanz, Landung und Brandung. Treffen. Die drei Getreuen 386. // **anschließen**, tr., rbg., intr. (haben) : an etwas anschließen, sich schließen, schließen anschließen. Dazu: Anschluß (der, das) Anschließen, Zeichenanschließen. // **Anschmaak**, der. : — (e)s; 0 : Schmeckprobe, ein Stüdchen : übertr. : Genie . . . Zungenkisch . . . tr. so ein Anschmaak von beiden. Bauernf. // **anschmeicheln** : 1) tr. : a) Einen anschmeicheln, schmeichelnd antreden. / b) Einem etwas anschmeicheln, schmeichelnd es ihm beilegen oder: es ihn annehmen machen. — 2) rbg. : Eie (einem, bei einem, zu etwas) anschmeicheln. schmeichelnd anschmeigen. // **anschmieden**, tr. : an etwas festschmieden (mit Ketten). // **anschmiegen**, rbg., tr. : schmiegend an etwas (sich) lehnen, aufschließen. Dazu: anschmieger(lich), anschmiegeram, Cw. : sich anschmiegend. // **anschmieren** : 1) tr. : a) schmierend streichen an etwas, eig. und übertr. / b) Den Wein anschmieren (verschmieren), durch schädliche Züge veräuflern machen. / c) Einen anschmieren, betrügen; Ihm etwas anschmieren, betrüglisch anschwägen. — 2) rbg. : sich wo einschmieren, aufdrängen. Dazu: anschmierig. // **anschmiren**, tr. : Einem etwas (einen Flecken usw.) oder ihn damit anschmieren (beschnigen), vgl. : anschmugen. // **anschmalten**, tr. : schmaltend anziehen, mit einer Schmalte feimachen. // **anschneiden**, **anschneiden**, **anschneiden**, **anschneiden**, **anschneiden**, tr. : Einen anschneiden, sich anschneiden usw. an ihn wenden, ihn anschneiden anschneiden. // **anschneiden**, tr. : 1) das Erste von etwas abschneiden; mit Schneiden beginnen; auch bildl. : Eine Frage anschneiden. — 2) Etwas (auf dem Verbot) anschneiden, anordnen, zur Berechnung vermerken; bef. (Vergb.) Anschneidehaus. — 3) schneidend anschneiden. Ein Schraubegehen wunden anschneiden. // **Anschnit**, der. : — (e)s; — 1) das beim Anschneiden (f. d. 1) nam. eines Brotkloßes abgeschnittene Stüd und : die Schnittstelle; Ausschnitt. — 2) (f. anschneiden 2) Anrechnung: An- und Abschnit; Ansichtsbuch. // **anschüren**, tr. : schnürend feimachen. // **Anschrauben**, tr. : festschrauben. // **anschreiben**, tr. : 1) Eine Feder anschreiben, damit zu schreiben anfangen; — Etwas anschreiben, es an, auf etwas schreiben, so daß es dort steht, zu lesen ist, nam. in Rechnungsachen, eig. und übertr. : Gut, steht bei einem angeschriebenen sein (gelten). — 3) Das Anschreiben. Vd. für Niedersch. // **anschieben**, tr. : 1) Einen anschieben schiebend antreiben. — 2) Etwas anschieben, schiebend antreiben. // **Anschiff**, die. : — en : nam. in Österreich beschriebene Vd. für Adreße, Aufschiff. // **anschießen**, tr. : vorschützen, neue Vorstände an die Schäfte fügen. // **anschiuß**(igen), tr. : 1) Einem etwas anschließen, Schuld geben, zur Last legen. — 2) Einen

(eines Beirechtes usw.) anschildigen, auflagen, beschuldigen. — 3) **Anschildigung**, tr.: **anschildern**, tr.: schildern anregen. || **Anschießen**, der. **Anschießen**, **Anschieße**: 1) das **Anschießen** (s. d. 3). — 2) der erste Schuß beim Wetschießen. — 3) das **Schießen** mit einem zu verfechtenden neuen Wechse. — 4) (Weidm.) a) die Stelle, wo das Wild stand, als es den Schuß empfing. / b) die Schußwunde des Wildes. — 5) etwas mo **Anschießendes** (s. d. 1b), **Anschießendes**, **Ansatz** (s. d. 3), eig. und übertr. || **anschießen**, tr.: (Wass.) auffüllen. || **anschießen**, tr.: s. abschließen 1. || **anschwängern**, tr.: durchdringen füllen (3b. für imprägnieren). || **anschwärzen**, tr.: 1) an der Oberfläche schwärzen. — 2) verleunden. **Anschwärzer**, **Anschwärzeret**, **Anschwärzung**. — 3) einschwärzen, einschmuggeln. || **anschwagen**, tr.: Einem etwas anschwagen, aufschwagen, ihn beschwären, daß er es nimmt, behält usw. || **Ansichweiß**, der. — (es) (Weib.) **Schweiß**, **Ansich** des Weibes: dazu: (ano) **schweisen**, tr.: die **Ansich** (s. d. 1). || **ansichweisen**, tr.: 1) (Schmid.) in der **Schweißhülle** ansichweisen. — 2) (Weidm.) durch einen Schuß verleunden. || **ansichwellen**, intr. (sein): schwellen anwachsen und tr.: schwellen machen (schwachförmig). || **ansichwemmen**, tr.: 1) ansichwemmen. — 2) schwemmen sich ansehen, ansichwemmen machen (auch rbg.). — 3) **Ansichwemmen**: das **Ansichwemmen** und: das **ansichwemmen** Land.

**Ansehn**, tr.: segelnd zusammenfassen mit. || **ansehn**, tr., aber auch intr. und rbg. (s. 3; 4): 1) tr.: Ein belesenes Wesen, nam. jemand sieht etwas an, richtet den Blick darauf, um ihn (längere oder kürzere Zeit) daran haben zu lassen: a) Etwas, etwas ansehen; Ein **Schauspiel** (mit) ansehen (s. o); Etwas (etwas) auf etwas ansehen, prüfend, und ob wie weit er (es) sich zu einem bestimmten Zweck eigne. Auch **zuvor** mit mehr oder minder beabsichtigtem Subj., z. B. **Marmorbilder** sehen und sein mit an. b) / h) Etwas mit dem **Ansehn** (s. d.) ansehen (müssen), sich **hinein** davon wenden, es aufgehen, im **Stich** lassen (müssen). / c) Etwas (mit) ansehen, sich **intändig** dabei verhalten als (oder wie ein) unbetelligter Zuschauer, ruhig, gleichgültig oder zuwartend. / d) Das **Ersehn** für etwas anders ansehen, es dafür halten (vgl. e). / e) ohne daß eine Verewandlung des Dbj. statthalt: ich halte es für etwas, lasse es in bestimmter Weise an, es erscheint mir so. / f) das Dbj. berücksichtigen, erwägen, beachten und sich dadurch in seinem **Zu** bestimmen lassen (s. 6c): Jemandes **Gestalt** und große **Person** ansehen; Der **Tod** sieht keinen **Vorzug** an: Eine **Summe** Geldes nicht ansehen, es sich nicht darauf ankommen lassen, sich **hingeben**. / g) (veralt.) Etwas an oder für eine **Stadt** ansehen, als (oder wie ein) Gläubiger, der durch den **Blick** zu verstehen gibt, daß er die **Bezahlung** wünscht, verlangt; Etwas (für etwas **Begangenes**) ansehen, bestrafen, z. B. mit **Gefängnis** ansehen. / h) (veralt.) Einem oder einer Sache etwas ansehen, aburteilen (s. absehen 2c). / i) (veralt., versch. h) Einem etwas ansehen, durch den **Blick** mitteilen, z. B. **ausgehend**. / k) Es (s. d. 3) auf etwas oder einen **Ansehn** = absehen (s. d. 3); Es ist darauf **angesehen**; usw. — 2) tr., veraltend: Etwas **sehen** einem **aus**, erscheint ihm, **bedünkt** ihn so (vgl. 4). — 3) intr. oder ohne Dbj.: **Steh** mal an! Vgl. **ansetzen** 1. — 4) rbg.: Etwas **sehen** sich **aus**, erscheint so, sieht so aus (vgl. 2); Es sieht sich an, als wenn usw. — 5) **angesehen** (s. d.). — 6) **Zufin**, als **Zufin**, z. B.: a) (s. 1a), auch (veralt.): **angesehen**, gleich beim ersten **Ansehn** (s. **Angesicht** 1a). / b) (s. 2; 4) die **Art** und **Weise**, wie etwas sich dem **Ansehn** darstellt, der **Ansehn** usw.: Ein vornehm **Ansehn** haben, sich **geben**; **hitz**: **etw** ein **Ansehn** [Mit, vgl. d.] **geben**. / c) (s. 1f) die erwägende **Betrachtung**, **bes**: die danach **unterscheidende**: **Nach** (Wißf., ohne **Ansehn** der **Person** richten u. ä.: **Zu** **Ansehn** [**Einbetracht**], das oder mit **Genitiv**, häufiger: **Zu** **Ansehung** (veralt.: **Ansicht**) mit **Genitiv**. / d) die **Wichtung**, in der jemand **steht**, und: die **Stellung**, aus der sie **hervorgeht** (s. **angesehen** 1). || **ansichnehmen**, tr.: betrüffend; **angesehen** zu werden **bedeutend**, die **Blicke** auf sich **ziehend** — durch **Augen**, **Gestalt**, **Größe** usw. (vgl. **hatten**) oder durch **Interess**, **Wert** u. ä. (vgl. **bedeutend**) und von **Personen** in **Ansehn** **stehend**, **angesehen**; **Ansichnehmen**. || **ansichnehmen**, tr.: an ein **Sich** binden (bes. im **Alpen** sport). || **ansichnehmen**, tr., auch **rbg.**: **sehen** intr. (s. 14): 1) **hastend** **beständig**. — 2) **Ansichnehmen**, an etwas **heranbringen**, wo es sich **behielt** der zu **erreichenden** **Wirkung**, des **beabsichtigten** **Tuns** **beständig** muß, **weist** mit **Verweisung** **dieses**

Etwas, eig. und übertr., z. B. Die **Hüte**, den **Becher**, die **Leiter**, die **Rede**, das **Weiß** usw. **ansichnehmen**. — 3) ohne Dbj.: einen **Ansatz**, **Anlauf** zu etwas **nehmen**; auch: **Auf** etwas **ansichnehmen**; Es (s. d. 8) auf etwas **ansichnehmen**; **Zu** **schönen** **Bau**, den ihr **Sohn** gerade zum **Gesell** **ansichnehmen**; usw. — 4) Ein **Wien** **ansichnehmen** **seht** sich **wo** an **seht** und tr.: **Kolonien** **ansichnehmen**, **ansichnehmen**: **Entstehen** **ansichnehmen**, **auf** die **Eier**, u. ä. — 5) wie **ansichnehmen** (s. d. 4): die **Bestandteile** zu etwas, das sich aus ihnen (durch **Einwirkung** von **Wärme**, **Gärung** usw.) **entwickelt**, dieser **Einwirkung** **ansichnehmen** (**Wiss**, **Tante**, **Möbel** usw. **ansichnehmen**). — 6) (**Hittm.**) Das **Er** **ansichnehmen**, zum **Ansichnehmen** **beständig**. — 7) Etwas **ansichnehmen**, in ein **Ant** **sehen** (**ansichnehmen**, **ansichnehmen**); **murdar**, auch: Etwas **ansichnehmen**, (in **Vorrat** **vorhandenes**) in **Verbrauch** **nehmen**. — 8) (**Weidm.**) **Sich** **ansichnehmen**, sich auf den **Ansatz** (vgl. **Anlauf**) **begeben**. — 9) (**Schiff**) **stehendes** **Tauwerk** **ansichnehmen**. — 10) bei **Geschieß**: Die **Salbung** **ansichnehmen**, dem **Lebtschloß** (**Ansichnehmen**, **Ansichnehmen**) **niederreiben**. — 11) Eine **Zeit** **ansichnehmen**, **seht** **sehen**, **beständig**. — 12) etwas **niederreibend** **festlegen**, **nam.** in **bezug** auf die **Höhe** des **Belaufs**. — 13) (**Hochent**) den **Ansatz** zu einer dann **anzurechnenden** **Angabe** **machen**. — 14) (s. **ansichnehmen** 10) Etwas **seht** sich an, **scheidet** sich aus einem **Körper** aus, **tritt** daraus **her** und **seht** sich **daran** **ansichnehmen**; tr.: **seht**, **seht**, **Schimmel**, **Zeit** usw. **ansichnehmen**; **zuvor** **intr.** oder ohne Dbj.; **unpersönlich**: Etwas **seht**, dem es **das** **Zeit** **nicht** so **ansichnehmen** (vgl. **ansichnehmen**). — 15) im **Domino** — **Ähneln** **ansichnehmen** an (oder aus); **Der** **Ansichnehmen** / b) (s. 2) an einen **Stein** **ansichnehmen** **passend** **sehen**. — 16) **Ansichnehmen** a) **persönlich**, z. B. **1. a.** / b) **schlich**, s. 10; **ferner**: ein **Wolken** der **Schiffsin** **ansichnehmen**, aus dem **Holz** **Wagen** **heraus** **ansichnehmen** **ansichnehmen**. || **Ansichnehmen**, tr.: — 1) Den **Kunden** **Wäcker**, **Waren** **zur** **Ansichnehmen** **sehen** **Ansichnehmen**. — 2) das, was von einem Dbj. (und wie dies) von einem gewissen **Standpunkt** aus dem **Sehenden** **erscheint**: a) in **bezug** auf **körperliches** **Sehen**, **nam.** auch von **Begenden**; auch das **Wid** **davon**, dazu **seht**: **Ansichnehmen** (s. d. 1) / b) in **bezug** auf **geistige** **Ansichnehmen** und **Ansichnehmen**: Was ihr **Ansichnehmen** **Ansichnehmen** darüber? — 3) **Ansichnehmen**, **Ansichnehmen** **Ansichnehmen** = **Ansichnehmen**, **Ansichnehmen**, wie **genau** mit **Wiss** oder **Genitiv** = **Ansichnehmen**; **seht**: Etwas **ansichnehmen** **seht**. || **ansichnehmen**, rbg.: **etw** **ansichnehmen**, **niederlassen**, **seht** **machen** (eig. und übertr.), auch tr.: **ansichnehmen**: **Ansichnehmen**, **niederlassen**, **Kolonie**. || **ansichnehmen**, tr.: **seht** **begreifen**. || **ansichnehmen**, tr.: Einem etwas **ansichnehmen**, **ansichnehmen** (s. d. 1), **zuvor**; das **Ansichnehmen**; **Ansichnehmen** (s. d. 1). || **Ansichnehmen**, der. — 1) (Weidm.) **Ansichnehmen** **Ansichnehmen**: der **Ansichnehmen**, wo man sich **hinein** oder **seht**, um **Wid** zu **ernutzen**; dazu: **ansichnehmen**. || **ansichnehmen**, tr.: 1) **spannend** **ansichnehmen**, **straff** **ansichnehmen**. a) eig., z. B. Eine **Seite**, den **Bogen** **ansichnehmen**, / b) übertr. (vgl. **ansichnehmen**), z. B. Die **Stunde**, **Kräfte** **ansichnehmen**. — 2) Die **Stunde** **ansichnehmen**, an den **Wagen** und **umgekehrt**: den **Wagen** **ansichnehmen**, auch ohne Dbj. — 3) übertr. (vgl. 2), **hergenommen** von den **Spanndichten**: für sich in **Ansichnehmen** **nehmend** **benutzen**. — 4) Das **Wasser**, den **Teich** **ansichnehmen**, **ansichnehmen** 3b, auch: **Der** mit **Wasser** **hoch** **angepannte** **Kempler**. — 5) **Ansichnehmen**, **nam.** zu 1b. || **Ansichnehmen**, **Ansichnehmen**, der. — 1) **Ansichnehmen** zu **Spanndichten** **verpflichteter** **Fröner** (**Werkende**), **Weser** eines **kleinen** **Wauertages**. **Ansichnehmen**. || **ansichnehmen**, tr.: an oder gegen etwas **spielen**, **besonders** als **Unordnung** **höherer** **Verachtung**. **ansichnehmen**. || **ansichnehmen**, intr. (haben), tr.: 1) zu **spielen** **ansichnehmen**, z. B.: a) Ein **Toniad** **ansichnehmen**: übertr.: **Empfindungen** **ansichnehmen** (vgl. **ansichnehmen** 9). / b) **sein** **Zustimmung** **ansichnehmen**, **verfügend**. / c) **Zu** **Ansichnehmen** eine **Karte** **ansichnehmen** (vgl. **s. nachspielen**), dazu: **Das** **Ansichnehmen** **haben**. — 2) **spielen** **nahen**, **berühren**, z. B. Die **Wetten** **spielen** an. — 3) in **spielender** **Weise** **ansichnehmen** und: **ansichnehmen** **lassen**; **seht**, **versteht** auf etwas **hindeuten**. — 4) **nam.** zu 3: **Ansichnehmen** (s. d. 1). || **ansichnehmen**, tr., rbg.: **spielen** **ansichnehmen**, eig. und übertr. (vgl. **ansichnehmen**). || **ansichnehmen**, tr.: (zu-) **spielen**, **Wiss** **machen**. || **ansichnehmen**, tr.: **spielen** **ansichnehmen** (eig. und übertr.). **Ansichnehmen** (oder **Ansichnehmen**, der). || **Ansichnehmen**, tr.: — 1) die **Ansichnehmen**, **seht** **Rede**; auch **schriftlich**. — 2) von **Werkzeugen**: die **Art** ihres **Ansichnehmens**, **Tunens**. — 3) **veraltend**: **Ansichnehmen** und **desse** **Werkzeug**. || **ansichnehmen**, tr., auch intr. (4; 5): 1) **Jemand** **spricht** einen an, **sich** mit **Worten** an ihn **wendend** (in **bezug** auf den **Zustand**, wie



— 2) Ein Lied ansimmen, anheben (intonieren). || **Ansioß**, der. — (e)s: Ansioße: das, wodurch etwas (wie ein Bodel u. ä.) angestoßen, in Bewegung gesetzt wird, Anregung. — 2) = Anstoß 1, Ansechtung, Angriff, bef. von etwas, das einen habend erreicht. — 3) etwas, woran man sich stößt, eig. und nam. übertr. (Argerniß): Ein Stein des Ansioßes; Ansioß an etwas nehmen; Es bleiben zwei Ansioße übrig, die ich nicht übergeben kann; Eine Ansioß (solche anzustößen). — 4) die Stelle, wo etwas aneinanderstößt. (Zimm.) Anstoß der Wälder; (Schneid.) Stoßnaht. || **ansioßen**: 1) tr.: a) mit absichtlichem Stoß berühren. / b) durch berührenden Stoß erschüttern, auch: ohne anzustoßen. / c) Die Gläser ansioßen (auf etwas), vgl. anstößen 2; oft ohne Obj. / d) Einen Tisch, zwei Bretter ansioßen, aufstieben. / e) (veralt.) Eine Krankheit, ein Uebel, eine Angst sieht einen an, ergreift, packt ihn. / f) (veralt.) in Brand stecken. / g) Den Teig ansioßen, einfündend anstücken. / h) (Hütt.) Den Feind ansioßen, feststampfen. / i) (Weidm.) Die Jagd ansioßen, anblasen, ins Hifthorn stoßend. / j) (Schneid.) Zuschläge ansioßen, durch die Stoßnaht verbinden. — 2) intr. (haben): a) an etwas anprallend stoßen; Bei einem ansioßen, Ansioß erregen; Bei etwas ansioßen, stoßen; Mit der Zunge, im Neben ansioßen, stottern, so auch: ansioßen; (ansioßen bedeutet aber auch: kurz abgebrochen husten); Etwas oder gegen etwas ansioßen, verstoßen. / b) angrenzen (erhöher = Nachbar). — 3) intr. (sein): Das Oß ist angehoßen, ausgegangen, aufbrüchig. || **ansioßig**, Ew.: Ansioß (s. d. 3) erregend. Anstößigkeiten, ansioßige Dinge, Worte ujm. || **ansioßen**, tr.: mit Etwägen ansioßen, aufspannen (s. anstößen). || **ansioßen**: 1) intr. (haben): a) hinausstreben. / b) Gegen, wider etwas ansioßen, anstämpfend streben. — 2) tr.: zu erreichen streben (vgl. erstreben). || **ansioßen**, tr., auch intr. und rbg. (4): 1) Hastendes an etwas streichen: a) Jarze (an etwas), umgekehrt: etwas mit roter Jarze; rot) ansioßen; dazu: Anstreichern, Anstreicherei; übertr.: Einem Ogid. eine Jarze, einen Jernis, Schrein, Ehrennamen ansioßen; Etwas mit einem Jernis, mit fasscher Farbe ansioßen u. ä. / b) Einem den Rücken blau, mit dem Strich ansioßen, durchbleuen. / c) Einem die Augen mit einem sog. Anstreich (zur vermeintlichen Verwundung). — 2) etwas mit einem (Feder-, Bleifeder-) Strich anmerken, kenntlich machen. — 3) als Drohung derber Richtigkeit: Das soll (werde) ich dir ansioßen. — 4) anstreichend streichen: a) intr.: An etwas ansioßen und tr.: = ansioßen. / b) rbg.: sich streichend ansioßen, übertr.: einschmeicheln. || **ansioßen**, tr.: 1) f. anstößen. — 2) übertr.: straff anspannen (s. d. 1b) mit Aufbietung aller Kräfte, auch rbg.: übermäßig (oder über-)ansioßen; ansioßend, anstreichend, Anstreichendheit, Anstreichung(en). — 3) Einen Weeg ansioßen, alles Ernstes beginnen und führen. || **Anstich**, der. — (e)s: — e: 1) das Anstreichen (s. d. 1) mit einer Masse und die so angestrichene Masse, bef. von Farben; auch übertr.: Einen Anstich von etwas haben u. ä. — 2) (Mst.) Bogenführung, -strich. — 3) (Weidm.) Jähre im Lau, Tausch. || **ansioßen**, tr.: 1) streichend ansetzen, befestigen, verhängen. — 2) mit oder wie mit einem Strich bescheiden. || **ansioßen**: 1) intr.: streuend nachgeben, anbringen, auch übertr. — 2) tr.: a) streuend berühren. / b) Land anströmen anschwemmen. || **ansioße** (s), tr.: ein Stück (sein) ansetzen, stecken, aus Stücken zusammensetzen. || **Ansturm**, der. — (e)s: Anstürme: stürmender Andrang. || **ansioßen**, intr. (sein): stürmend anstehen, nahen und tr.: so angreifen, auffallen. Dazu: Anstürmer.

**Ansuchen**, tr., intr.: Einen — heute gew.: bei einem — (um etwas) ansuchen, bitten. Dazu: Das Ansuchen, Wunsch, Bitte; Ansuchen; Ansuchung. || **ansuchen**: f. annehmen.

**Anstehen**, tr.: 1) ansetzen, betasten. — 2) schädigend, verlegend angreifen. Dazu: Der Ansteh, das Angreifen. || **Ansteh**, der. (das). — (e)s: — e: 1) der Teil, der auf eine Person oder Sache fällt, ihr angehört; bef. Anteil am Ertrage. Dazu: anstetig. z. B. Anteilige Anstehen. — 2) die innere Teilnahme für etwas. — antetlos; antet(s)wohl ujm.

**Antilope** [gr.], die; — n: eine Familie der Wiederkäuer, Antilopen.

**Antlig**, das. — e)s: — e: die Vorderhälfte des Kopfes, das Menschen und lebendgedachten Gegenständen, vgl. Antegicht.

**Antönnen**: 1) intr. (haben, sein): erönnen. — 2) tr.: a) antönnen (1) machen. / b) mit seinen Tögen das Obj. berühren, treffen. || **Antrag**, der. — (e)s: Anträge: 1) ein Vorschlag, wodurch jemand auf etwas anträgt (s. d. 4): Antragssteller. — 2) ein Vorschlag, wodurch man einem etwas anträgt (s. d. 3). Angebot, bef. = Heiratsangebot, aber auch im unsittlichen Sinne (nam. Mz.): Einer Anträge machen. || **antragen**, tr.: 1) (veralt.) etwas am Leibe habend tragen. — 2) etwas heranzu-, herbeibringen; (Vergh.) die verfertigte Zimmerung an den gehörigen Ort tragen und zusammenfassen. — 3) Einem etwas antragen, gleichsam entgegengetragen anbieten; Seine Hand oder sich einem antragen, ujm. — 4) (Bei einem) auf etwas antragen, durch einen Vortrag ihm einen Vorschlag zu etwas machen, damit — und in der Erwartung, daß — es angenommen, genehmigt werde. — 5) (mundartl.) = aneben (s. d. 1 e), anbringen; dazu: Antrager = Denunziant. || **Antrauen**, tr.: 1) vernäheln, ehelich verbinden. — 2) anvertrauen. || **antreiben**: 1) tr.: ein Obj. an seinem Ort treffen, vorführen. — 2) = anbetreiben. || **antreiben**, meist tr.: 1) schwimmend herantreiben; auch intr. (sein). — 2) das Obj. an etwas herantreiben, so daß — und damit — es dort feststeht, z. B. Die Weisen, einen Angel ujm. antreiben. — 3) treibend anregen, — eig. und übertr. — 4) (Hüttew.) Den Feind, das Wert antreiben oder bloß: antreiben: das Werk, auf dem Treibend stehend, in Fluß bringen; das Treiben beginnen. — 5) von Pflanzen, intr. (haben): zu treiben anfangen und tr.: treiben machen. || **antreten**: 1) intr. (sein): a) dicht herantreten. / b) Bei jemand antreten = antprechen 4. / c) (Weidm.) von Vögeln: sich auf die Antrittsreife setzen. / d) (Wrau.) Die Würze tritt an, rahmt; es tritt ein rahmarter Schaum (bei der Obergang) an die Oberfläche. — Nam. aber: e) (vgl. 2d) zum Beginn eines Tuns an einen Ort, eine Stelle treten, sich dort einfinden und aufstellen, z. B. Zum Tanz, zum Saule, zum Turnen antreten ujm. — 2) tr.: a) durch Treiben etwas selbst antreiben. / b) (im gehobenen Stil) Etwas antreten, an etwas treten, sich ihm nähern. / c) (s. b) Einen antreten, auf ihn zu, ihm entgegenzutreten, nam. insofern man etwas (in freundlichem oder feindseligem Sinn) von ihm will, auch mit mehr oder minder beabsichtigtem Einb.: Einen tritt der Hunger, eine tolle Kanne, ein Gesicht an, wandelt ihn an, ergreift ihn; Blasi tritt der Tod den Menschen an, ujm. / d) (vgl. 1 e) Jemand tritt etwas an, tritt, den Anfang zur Fort- und Durchführung damit machend, darin ein, beginnt es, z. B.: Einen Weg, eine Reise, ein Amt, eine Erbschaft, ein neues Lebensjahr antreten ujm. Bei Antretung (oder beim Antritt) meinerseits Stellung: Amtsantritt, antritt. Die Beiseantretung oder der Beiseantritt (Rechtspr.). || **Antrieb**, der. — (e)s: — e: 1) das wodurch jemand (oder zum etwas) angetrieben, bewegt, angeregt wird, vgl. Anstöß, Anreiz; nam. (Mech., Elektr.) die antreibende Kraft, der Stos, und die solche Kraft ergebende Maschine; Elektrische Antriebe jeder Art werden z. B. empfohlen. — 2) selten: stürmender Andrang. || **antinken**: 1) mit Trinken beginnen, intr., und tr.: Den Becher antinken (beim Rundtrunk). Dazu: Antinkt, der erste Trunk. — 2) durch Trinken erlangen: Sich ein Kaufschilling antinken; auch ohne Obj. und so: Sich angetrunken haben, trinken sein. || **Antitrit**, der. — (e)s: — e: 1) das Antinken, s. d. nam. 2d, und 3. B. Antitrittspredigt, erede, schmaus, beim Antitrit sein. — 2) Bezeichnung einer Gangart der Pferde. — 3) brüchig, z. B.: a) Einste am Altar oder vor einer Haustür; die erste Stufe einer Treppe. / b) Schmelztritt. / c) Fußtritt auf der Bräuterpresse. / d) (Weidm.) die Krallen für die antretenden Vögel, Fußantrit, Antrittsreife. / e) Fensertritt. / f) Vorfall. || **antun**, tr.: 1) Kleider antun, anziehen; Einen oder sich antun, mit Kleibern, oder sonstig antun; Angen an Kleibern, in Gant und Seide u. ä.; f. ferner: angetan 1. — 2) Einem etwas antun, zutun, erwiesen, mit bestimmten Objekten; auch: Zum Dieb das nicht an! = zuleide ihm; ferner: Sich ein Leid antun, Selbstmord begehen. — 3) Es (s. d. 1 e) einem antun, ihn bezeugen, beguttern, — eig. u. übertr.: f. ansetzen 2.

**Antwort**, die; — en: 1) Entgegnung (bef. auf eine Frage), Erwiderung, Weisheit. Antwortfaren, -stare ujm. — 2) (Mst.) Antwort in einer Frage, Wiederholung des Themas. || **antworten**, intr. (haben): 1) Antwort geben, erwidern, auch zuw. mit Obj.: Ein Wort antworten; ferner auch

übertr. — 2) (veraltend) entsprechen: Das Innere, das dem Äußeren antwortet. 6.

**Anversuchen**, tr.: anproben. || **anvertrauen**, tr.: Einem etwas (oder sich) anvertrauen, vertrauensvoll — übergeben, überlassen oder —: mitteilen, eröffnen. || **anverwandelt**, Ev.: durch Familienbände (Zippfchaft) verbunden: Einem anverwandelt sein; Aus anverwandelt Wut; Ein Anverwandter: Eine Anverwandte oder Anverwandtin. Dazu: Anverwandtschaft: das Anverwandtsein (veralt. Anverwandtnis) und: eine Gesamtheit von Anverwandten.

**Anwachs**, der, Anwachs; Anwächse: das Anwachsen (bes.: die Zunahme) und: das Anwachsen. || **anwachsen**, intr. (sein): 1) an etwas fest-, damit zusammenwachsen, auch bildlich; und begrifflich: angewachsen sein (im Leibe), mit den Augen, so daß kein irieses Atmen möglich ist, auch als ungemeine Bezeichnung krankhafter Zustände bei Pferden. — 2) wachsen sich ansetzen: Wenn der Dampf . . . anwächst im Efel. — 3) durch Hinzutreten des wachsen; wachsen aufschwellen, größer werden, zunehmen; heranwachsen. — 4) (veraltend) erwachsen, entstehen. — 5) Anwachsung, nam. zu 3; auch Anwachs (nag)srecht. Altvordr. und Abstreizrecht. || **Anwalt** (falsch: Anwald), der, — (e)s; — e, Anwält: einer der und insofern er — als bevollmächtigter Vertreter jemandes Rechtsache führt, für ihn waltet, vgl. Sachwalt(er), eig. (f. Rechtsanwalt, Staatsanwalt) und übertr., oberdeutsch auch = Vogt, Vorleser, selten weiblich: Anwältin, Anwältin. Dazu: anwaltlich, Anwälterschaft, das Sein und Tun eines Anwälters und: eine Körperschaft als Anwalt oder von Anwälten; anwaltschaftlich, Ev. || **Anwand**, die; Anwände; Wandergreise, Wain; Anwandrecht, das Recht, auf des Nachbars Ader den Pflug zu wenden. Dazu: Anwänder (der), Wandernachbar. || **anwandeln**: 1) intr. (sein): wandeln nachen, herankommen. — 2) Etwas wandelt jemand an, tritt an ihn heran, sich seiner bemächtigt (vgl. antommen 6), wobei die Person dat. oder Akk. sein kann, im letzten Fall (als tr.) auch haben statt sein als Hilfszeitr. Dazu: Anwendung. || **anwandern**, intr. (sein): wandernd nachen. || **anwärmen**, tr.: ein wenig warm machen; auch; vorwärmen, z. B.: Eine Maschine anwärmen. || **Anwärter**, der, — s; w.: einer, der eine Anwartschaft hat auf etwas; bes. Militärämter, Anwärter aus dem Militärseinde. || **anwärts**, Adv.: hinan, aufwärts. || **Anwartschaft**, die: —en: Anspruch und Aussicht auf etwas für den Fall, daß es erledigt wird. || **anwehen**: 1) tr.: a) wehend anhauchen (eig. und bildlich). / b) wehend anfliegen. / c) anfliegend zusammenwehen: Winde, die Schiffe anwehen. / d) Einem etwas anwehen, zuwehend anfliegen, anhauchen machen. — 2) intr. (sein): a) wehend nachen. / b) (vgl. 1 d) Einem weht etwas an, fliegt ihm an. || **anweisen**, tr.: 1) Sopfen anweisen, an die Stangen binden; f. anleiten 1. — 2) Einen anweisen, ihm eine Weisung erteilen, ihn belehren, anleiten, wohin weisen: Die Arbeiter zur Arbeit anweisen — vgl. (f. 3): ihnen ihre Arbeit — anweisen. — 3) (Einem) etwas anweisen, bestimmend Anordnungen treffen, daß ihm dies werde, zuteil werde usw.: (Golz)hauer oder -käufer das zu fällende Holz anweisen; (Einem) Geld anweisen — auf einen, der es auszahlen soll. — 4) Anweisung: a) das Anweisen und, wo dies (f. 3) durch eine Schrift geschieht, auch diese: Eine in R. zahlbare Anweisung auf 8000 Mark; Holzanweisung, Kassenanweisung u. a. / b) (Vergb.) Das hat zur gute Anweisung, man darf sich gute Anseheute versprechen. — 5) Anweiser, ein Anweiser. || **Anwelle**, die: —n: Zapfenlager einer Welle. || **anwenden**, tr.: Etwas anwenden, davon zum Zweck Gebrauch machen; auch: Etwas auf eine Person oder Sache anwenden, es darauf beziehend oder übertragend. Die Anwendung eines Heilmittels; der Regel auf den einzelnen Fall; Die (An)wendung (Moral) einer Fabel, Predigt usw. || **anwerben**: 1) intr. (haben): 1) anwerben: Um ein Mädchen — bei ihren Eltern zur Ehe — anwerben, werben. — 2) tr.: Jemand zur Kasse, zum (oder als) Heisefähigen anwerben; Arbeiter, Matrosen, Soldaten, Truppen anwerben, werben. Anwerbung. || **anwerfen**: 1) intr. (haben): a) bei Spielen den ersten Wurf tun. / b) Anwerfen spielen, ein Kanderpiel. / c) = einwerfen (sprechend). — 2) tr.: werfend nähern, z. B.: Von den Wällen gegen die Schiffswände angreifen; bef. aber mit dem Begriff des Anhaltens und Weibens: werfend anbringen, beschießen, z. B.: Einem eine Kette anwerfen, Kall an die Wand anwerfen, und so be-

grifflich: Die Wand mit Kall anwerfen. — 3) rbe; zu 2: Eine Gteinart, an die sich die Festschicht anwirft; Der Festschicht wirft sich ihr an. || **Anwesen**, das, — s; w.: 1) (veralt.) Anwesenheit. — 2) Aufenthalt, Wohnsitz. — 3) Besitztum, Grundstück: Ein Anwesen, Anwesenheiten u. dgl. || **anwesend**, Ev.: im (Vgl. zu anwesen: zugegen seiend (vgl. gegenwärtig). Dazu: Anwesenheit, die; das Anwesenheim; auch zuw. von Sachlichen: das Vorhandensein. || **anwiden**, tr.: Etwas wibert (selt) mit (verzinzt mit) an. || **anwintern**: 1) tr.: a) winternd anshniffeln. / b) Etwas wintert einen an (oder ihm zu), die Witterung davon weht ihn an, erwintert, spürt es: Mich winterte Hollands Nähe in der blendenden Sauberkeit an. — 2) intr. (sein): (Vergb.) verwintert wo aufliegen: Angewinterte Erge; Die Anwintierung. || **anwohnen**, intr. (haben): 1) angrenzend, benachbart wohnen. Anwohner. — 2) bei einem im Dat. genannten Vorgang durch persönliche Gegenwart sich beteiligen (bewohnen). || **Anwuchs**, der, Anwuchs; Anwüchse (vgl. Anwas): 1) das Wachstum, Anwachsen: Vermehrter Anwuchs des Grases; auch übertr.: Der Anwuchs des menschlichen Reichs. — 2) der Aufwuchs von Sprößlingen: Der junge Anwuchs; bes. im Forstwesen. — 3) das, was sich an etwas, seinen Umfang vermehrend, ansetzt: Ein felsartiger Anwuchs der untermeerischen Klippen. — 4) zuw. = Anwuchs als Mißbildung, bes. übertr.: Sein Theater von manchen unnötigen Anwüchsen der alten Komödie zu reinigen. Schöbe. || **Anwunsch**, der, — es; Anwünsche: Wunsch, daß einem etwas angeheißt, zuteil werden möge. || **anwünschen**, tr.: Einem etwas anwünschen, als Zuteilwerdendes wünschen; z. B.: Einem Wohlgehen anwünschen; Sich jügel anwünschen; auch: Einem anwünschen = beglückwünschen. Dazu: Unter Anwunschung der besten Gesundheit. 2. || **Anwurf**, der, — (e)s; Anwürfe: 1. das Anwerfen: 1) beim Spiel der erste Wurf; auch ein anprallender Wurf. — 2) das Werfen von etwas, das wo heißen soll, z. B.: Anwurf von Samen. Vgl. auch II. — 3) etwas anz- (oder wie anz-) geworfen Fallendes, nam. bei den Wannen = Fuß, und in anderen techischen Verbindungen; auch: ausgeschwenntes Land; und übertr.: Der erste Anwurf des Heiligs lag an den Herren. Vgl. auch II. — 4) (Münzw.) = Etos, Druckwerk. — II. für Anwurf, von anwerben: das, womit man sich, eine Unterhaltung od. Unterhandlung anknüpft, an jemand wendet, z. B. auch Berührungsanwort: Er pflegt den Anwurf zu tun: Was hört man Neues? — wohl in den Sinn des Anzeigens übergehend: Es ist von Stücken her ein Anwurf geschehen, den ich aber abgelehnt. 3. v. Müller. Sovoralt., vielleit aber gehört hierhin das aus Herreid her jetzt allgem. häufig gewordene Anwurf in der Bedeutung Angriff oder Schmähung, das aber wegen der Unklarheit mit Anwurf wohl meist wie 1 2; 3 gebacht wird: das, was gegen jemand (angeworfen) wird: Anwürfe gegen Luther, gegen Deutschlands, gegen die Verwaltung: Daß derartige Anwürfe gegen die Richter erhoben werden; Wie übergehen diesen Anwurf mit dem Stillschweigen der Berachtung, usw. || **anwurzel**, intr. und rbe; : wurzelnd oder wie wurzelnd anhasen und tr.: anwurzeln machen. Auch: Wie angewurzelt stehen (bleiben).

**Anzahl**, die: 0: eine der Zahl nach zu bestimmende Menge von Einzelwesen oder -dingen. || **anzählen**, tr.: die erste Zahlung auf etwas leisten; Anzahlung, Anzahlung, summe usw. || **anzapfen**, tr.: 1) mit Abzapfen (f. d.) den Anfang machen: zapfen abbrechen, ansetzen, anbohren. — 2) bildlich: Einen anzapfen: a) ihn anzippen (f. d.); / b) mit Fragen anspulen u. ä.; / c) in empfindlicher Weise nahe, zu nahe, an den Leib rücken, bes.: mit Stacheln angreifen (f. ansetzen 4). || **anzaubern**, tr.: Einem etwas anzaubern, durch Zauber zufügen; aber auch: Wie angezaubert stehen, wie durch Zauber gebannt. || **Anzeichen**, das, — s; w.: ein Zeichen, das — und insofern es — etwas ankündigt, anzeigt: Anzeichen eines Gewitters, einer Krankheit, eines Krieges. || **anzeichnen**, tr.: durch ein beigefügtes Zeichen anmerken (f. d. 2), eig. und übertr. || **Anzeige**, die: —n: 1) das Tun jemandes, der etwas anzeigt, davon Meldung macht, Nachricht gibt und: die so geschehene Meldung, gegebene Nachricht (Zeannanzung usw.; Ankündigung (Annonce) u. ä.; auch: Kritische Besprechung; Anzeigeblatt usw. — 2) etwas Sachliches, das — und insofern es — etwas anzeigt, darauf hindeutet; etwas, worauf ein Schluß zu machen ist, vgl. Anzeichen, Judizium; veralt., außer in der Arzt. = Zeitanzeige.

|| **anzeigen**: 1) tr.: a) mit persönlichem Subj.: etwas, das jemand erfahren soll oder muß, meldend zu seiner Kenntniß bringend: Einen Tod, eine Unrat, seine Verlobung, den Verkauf eines Hauses, ein Buch usw. anzeigen. / b) mit sachlichem Subj.: etwas an, darauf hindeuten, darauf schliessen lassen: Sein Erben zeigt sein Schwermuthsüßeln an; das Wetterglas zeigt schönes Wetter an; usw. — 2) rbg.: sich melden, aufstehen, fundtun; auch von etwas Kommendem: sich gleichsam im Keim erkennen lassen: Schon in den ersten zeigt sich's an, | was er einst leisten will als Mann; ferner im Volksglauben: sich in übernatürlicher Weise dem Ahnungsvermögen kundgeben: Nicht vergebens zeigt sich's mir | in Träumen an und ängstlichen Gesichten. — 3) das Wm. als Cw.: angebracht: Es schien jetzt angezeigt, zu gehen; für solche Krankheiten ist nur eine Badetur angezeigt. Vgl. Anzeige 2 am Schluß. — 4) das Anzeigen, die Anzeigung, auch (veralt.) = Anzeichen. — 5) Anzeiger, anzeigende Person: ferner in einer Art Heilung z. B. = Anzeigebild usw.; (Math.) = Exponent. || **Anzetteln**, ver. — 8; wv.: (Web.) = Zettel, Kette. || **anzetteln**, tr.: das Garn zum Gewebe aufziehen, und danach bildlich, bes. oft: Mäntel (gepinnt), Tragenetze, etwas Schlimmes ansetzen, anspannen, anstiften usw.; Anzett(e)lungen; Anzett(e)ller. || **anziehen**, tr. (11), rbg. (11), intr. (12); 3sg. 1) (Ugsl. ausziehen 1) Kleidungsstücke u. d. anziehen, an den Leib ziehen: Die einem oder sich [Dat.] anziehen; ferner: Einen oder sich [Akk.] anziehen, in bezug auf alle zur Bekleidung gehörigen Kleidungsstücke (den „Anzug“); oft bildlich und überr. (vgl. anziehen 1 am Schluß); Kleid; beiseiten ziehen u. d.; z. B.: Gerechtheit war mein Kleid, das ich anzog wie einen Mod. Job 29, 14; Einen neuen Menschen anziehen; Mein Herz hat eine neue Stärke angezogen; Der Wippenstein zieht eine Saube an. Sö. u. d. — 2) etwas durch Ziehen in Bewegung setzen: a) Das Glockenfeld, die Glocke anziehen usw. / b) Wenn die Pferde (den Wagen) anziehen: oft ohne Obj. — 3) etwas durch (oder wie durch) Ziehen anspannen, straffziehen: Die Seele des Bogens, die Saiten einer Geige, die Segel, eine Schraube, das erste anziehen u. d. — 4) auf den Geschmack durch Herbeist (zusammenziehend) wirken: Wein, der die Lippen anzieht; Bitteres und anziehendes Laub (als Futter). — 5) das Obj. an oder zu etwas heranziehen: Die Zie anziehen u. d.; z. B.: Anziehen: Einen zu etwas anziehen, seine Mitwirkung dafür in Anspruch nehmen: Zu den Steuern, zu Fromdenken anziehen. — 6) etwas an sich ziehen: a) es dabei zugleich in sich aufnehmend: Wasser, Feuchtigkeits, einen Geruch anziehen. / b) ohne dieses: Der Magnet zieht das Eisen, die Sonne die Planeten an; und bildlich, auch ohne Obj.: Interessant heißt, was . . [uns] überfällt und anzieht; bei. Wm. d. G. als Cw.: anziehend, oft gute Wd. f. interessant: Die anziehende Unterhaltung usw.; Anziehungen, eig. und überr. — 7) das jede mit etwas an: a) nehme es mir zu Herzen als etwas mit Nähegehendes, empfindende es schmerzlich: Was fällt ihr ein, daß sie sich den Tod ihres Bruders so anzieht? Schlegel; / b) nehme es als auf mich Gemeinzeltes und zu Beziehung auf. — 8) Zöglinge usw., Pflanzen, Tiere anziehen, durch darauf gerichtete Sorge, Pflege bewirken, daß sie, wie man es wünscht, wachsen, gedeihen, sich entwickeln. — 9) etwas in seine Hede heranziehen, darin aufstehen, erwöhnen, namhaft machen, nennen, heute gewöhnlich nur, indem man sich auf das Angeführte bezieht, benutzt, darauf verweist: Eine Schriftsteller, einen Ausdruck von Goethe anziehen usw. — 10) (Weidm.) vom Jägerbund: Die Hühner anziehen, langsam und vorsichtig heranziehend, sie suchen. — 11) rbg.: f. 1. — 12) ohne Obj. oder intr. (haben), z. B.: a) f. 2. / b) f. 6. / c) f. 4. / d) bei Expielen, z. B. im Schach: den ersten Zug tun (ausziehen, f. d. S.) / e) von etwas, wodurch ein Uglid. aus (oder irrt.) gegogen wird, oder wodurch die aneinandergezogen, verbunden und zusammengehalten werden: anfangen, seine Wirkksamkeit zu zeigen (vgl. 3). Das Gel-Tun u. d.: der (um die Danten gelegte) Kasten; der (eingeschlagene) Nagel; die (eingedrehte) Schraube; der (zusammengestrichene) Helm — steht an. f) Der See zieht zu hart (an), wird durch das Ziehen (das Anziehens) der Bestandteile durchs Wasser zu hart. / g) (Nahm.) Die Presse ziehen an, gehen in die Höhe, steigen. / h) Das Wetter oder es (f. d. 7) zieht an, wird stiller; es hängt an zu frieren. — 13) intr. (sein): ziehend ausdrücken, aufkommen: a) Die anziehenden Truppen u. d.; Mit etwas angeschlossen kommen, auch bildlich = anrücken, auf den Platz kommen. / b) wohin ziehen, um dort anständig zu werden; auch: Neu angezogene Leute. / c) einen Dienst antretend, wohin

ziehen, = einziehen. — 14) Anziehung, nach allen Anwendungen des Transf., bes. zu 6. b. — 15) Anzieher: a) jemand, der etwas anzieht (selten). / b) anziehender Muskel (adductor). / c) Werkzeug, das Anziehen von engen Kleidungsstücken zu erleichtern (Anzug, Anzieger), nam.: Schuhanzieher (oder -löser); auch: Stiefelanzieher (oder -reiter); Handschuhanzieher usw. || **Anzucht**, die: — en: 1) das Anziehen eines jungen Aufwuchses (von Pflanzen und lebenden Wesen) und: dieser selbst: Zur Anzucht dienen viele Glashäuser; Zur Anzucht von Kaktusarten; Eine ansehnliche Anzucht von Fischen. — 2) f. Anzug 2. || **anzüchten**, tr.: etwas durch Anzucht hervorbringen; auch überr.: Ein angezüchteter Anzucht. || **Anzug**, der, — (es); Anzüge: 1) (zu anziehen 1): a) die Gesamtheit der zur Bekleidung nötigen Kleidungsstücke — und: in engem Sinne von den eigentlichen Kleidern, mit Aufschluß z. B. von Leibwäsche, Schuhzeug, Handschuhen usw.; Ball-, Fest-, Frühl- oder Morgen-, Reiseanzug. / b) ein Satz von Kleidern, die zum Anzug (a) gehören: Ein Anzug zeigen, kanten, wenden usw. / c) zum.: das Bekleidende (mit dem Anzug (a), das Anzugsgegenst.) — 2) das Anziehen (f. d. 13), der Einzug: Der Anzug der Breiten: Die Franzosen sind im Anzug; auch: Ein Gentleman ist im Anzug; ferner z. B. (f. 13 b); c): Anzugs- oder Antrittsbedingung, rede, sich man. — 3) (f. anziehen 12 d) der erste Zug beim Schachspiel usw. — 4) f. anziehen 15 c. || **anzüglig**, Cw.: 1) (veraltet) anziehend, voller Anziehungskraft: Das hat alles so was Anzughüßes. G.: Da fand an jeder Wissenschaft was Anzughüßes. (Daneben: anzugig.) Anzughüßigkeit: Ein neuer Grad von Anzughüßigkeit und Anzughüßigkeit. — 2) etwas enthaltend, das jemand sich als eine Bekleidungsgegenstand anziehen (f. d. 7 b) kann: Anzughüßige Bemerkungen. Anzughüßigkeit: das Anzughüßigkeit, und (mit Wm.): etwas Anzughüßigkeit: Mäkel Anzughüßigkeit und Anzughüßigkeit. G. || **anzünden**, tr.: Licht, Feuer anzünden, in Brand bringen, anzünden, auch bildlich: Dazu: Anzünden, von Personen und leblosen Dingen. || **anzünern**, tr.: zührend anschauen. || **anzuwaden**, tr.: 1) Einen anwaden (vgl. anzuweisen), anwaden angreifen. — 2) Etwas anwaden, davon zuwaden, um etwas abzuwaden: Was wadst du mit dem Wad, wenn die mir zuzugenden Rechte | du mit Gewalt anzuwadst? f. || **anzuwängen**, tr.: nur mit Zwang anziehen können, z. B.: Etch die zu engen Schuhe anzuwängen. || **anzuweifen**, tr.: aus dem Weichen, dem Vorhandensein, der Wahrheit, Wirklichkeit, Gültigkeit des Eines Zweifel äußern. Anzuweisung: || **anzunehmen**, tr.: Etwas etwas annehmen, es ihn mit Zwang annehmen machen, es ihm aufzulegen.

**Apfel**, der, — s; Äpfel; Äpfelchen, — ein: 1) die Frucht des Apfelbaums, *Pirus malus*, mit zahlreichen Arten. Der Apfel erscheint vielfach in der Sage: Alles Unheil brachte den Apfel, | Das brachte damit den Tod, | Erst brachte Troja's Flamme, | Du (Götter) brachtest beides, Pann und Tod. Helms; ferner als Liebesgabe, Verlobungsapfel, Lodung für Kinder; — Gute Äpfel, Zeichen des Hohns; — sprichw.: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm (Kinder arten den Eltern nach); Ein laurer Apfel, etwas Unangenehmes; — Den lauren Apfel beissen müssen: Zum lauren Apfel ein fäh Gesicht machen; Ein Apfel für den Durs (Nottsemmig); Es konnte kein Apfel zur Erde, so voll war's; Untern Elen legen und Äpfel tragen (ein Äpfelträger sein, von weichenlichen Stiefelbüchern); Kein Apfel wird auch laut; Ein roter Apfel löst den Elen, | und doch fütst oft ein Wurm darin; Ein laurer Apfel löst hunderten; Ein Äpfel, der runzelt, fault nicht ab; Goldne Äpfel in silbernen Schalen; Der kann mehr als Äpfel braten; usw. — 2) gmv. = Apfelbaum: Die Äpfel stöhen usw. — 3) apfelartige Früchte, nam.: a) Orangen, Pomeranzen u. d., auch: Äpfel des Granatbaums u. d. / b) (Pfl.) fassige mit dem Kern verwachsene Früchte, deren Samen von einer vielschuppigen Rinde eingeschlossen werden, versch. von Beeren: z. B. Zistenaepfel, Zannenaepfel, Liebesapfel / c) überhaupt: größere runde Früchte, d. h. auch (in nicht botanischen Sinn) Wurzelknollen (f. Erbsenapfel usw.). — 4) apfelrunde Körper, f. Aug, Ball, Perle, Meisapfel u. d., ferner als Bezeichnung der selben, runden Wädhenebrille (Apfelbrille), auch der Wangen u. d. — 5) die runden Rinde in der Zeichnung mancher (der sog. gepielten oder apfeligen) Pferde, z. B.: Ein Äpfelstier, fuchs, schimmel usw. Ein apfeltraum, apfeltraum, fuchs, u. a. — 6) als Syn. f. 1; 5; ferner z. B. (bei vielen dieser Züngen kommt auch die Form Äpfel-vor): apfelartig;

**Apfelbaum**, Wadenbein, apfelrund unterm Kuge hervorragend; **Apfelbiss** [s. 1]; **Apfelblüte**; **Apfelbohrer** oder -*hölzer*, -*stüben*-*hölzer*, ein-*stüfer* (*Anthonomus pomorum*); **Apfelbrater** (s. 1 bei den Spichwörtern); **Apfelbrecher**, -*spüler*, Werkzeug zum Apfelpflücken; **Apfelbrei** oder -*mus*; **apfelbrümlig**; **Apfelkraut** oder -*verkraut*; **Apfelgarten**, **apfelgrübe**, -*grübe*; **apfelgrün**, blaßgrün; **Apfeltern**; **Apfelstein**, apfelrundes Stein; **Apfeltrunk** [4], (Wappenf.) Kreuz mit Äpfeln an den vier Enden; **Apfeltrunk**, Apfeltrunkstein; **Apfeltrüpflein**, -*schütte*, -*schut*, -*traube*, Nachwerk mit oder von Äpfeln; **Apfelmoß**, -*wein*, **Äder**; **Apfelmus**, -*brei*; **Apfelsaume**, Art runder Platten; **Apfelspinder**, -*brecher*; **Apfelspitze**, Art runder Luitzen; **Apfelstrolch**, Rosa pomifera, die Hagbuttroje; **apfelstrot**; **apfelstund**; **Apfelsäure**, (Chem.) die in Äpfeln und ähnlichen Früchten enthaltene Säure; dazu z. B.: **apfelsaures Bleisalz**; **Apfelschmitte**, -*schut*, s. **Apfelschmitz**; **Apfelschoder**, Werkzeug zum Ausstechen des Gröbels; **Apfelschoder**, s. **Apfelbohrer**; **Apfelstark**, -*wein*, s. **Moß**; **Apfelwälder**, Schmetterling, *Carpocapsa pomonana*. || **äpfelig**, *Em.*: f. **Apfel 5** = **geapfelt**. || **Äpfelstine**, *de.*: —: **Einäpfel**, die aus China (früher Sina genannt) stammende Orangenart.

**Äpfelst** [gr.], *ber.*: —; *uv.*: **Sendbote**, nam. die zwölf Jünger Christi; die ersten Verkünder einer Lehre; auch zum. Krug mit dem Bilde eines Äpfels. — **Dazu**: **apfelstalt**, *Em.*; **Apfelschaft**, die; **Apfelseltum**, das *uv.*; **Apfelteig**, -*schilde*; Auf dem Äpfelpferd reiten, **schertzhaft** = zu Fuß gehen.

**Apothete** [gr.], *de.*: —; *uv.*: ursprünglich Niederlage, jetzt **Apotecien**, -*sammlung*. || **Apoteker**, *der.*: —; *uv.*: Arzneibereiter, Apothekenbesitzer (im Volksmund „**Reinungsmeißner**“ genannt, als wenn sie 99 v. H. verdienen); daher: **Apotekerprelle**; Da hast du aber beim Apoteker gekauft (d. h. teuer) u. d. H. Als Bestimmungswort ferner in: **Apoteker** gewicht, u. d. H.: apotekermäßig, -*haft* u. a.

**Appetit** (auch **Appetit** und **Appetit**) [lat.], *der.*: —(e); —(e): **Gefühl**; auch übertr. || **appetitlich**, *Em.*: (Eg)lust erregend; reizend, nett, lauber, zum Ansehen.

**Aprikose** [frz.], *de.*: —; *uv.*: **Äpfelchen**, -*lein*: die Frucht des Aprikosenbaums (*Prunus armeniaca*) und dieser selbst (**Aprikosenbaum**).

**April** [lat.], *ber.*, *uv.*: —; —(e): der vierte (Oster-) Monat, meist durch Veranordlichkeit des Winters ausgezeichnet (April ist, was er will). Einen in den April schicken, zu Karren haben (nach weitverbreiteter Sitte, am ersten April Karren zu schicken, wozu man will); **Aprilnarre**, — **april-narri**, *Em.*: in der Weise des Aprils, launisch, witterwendig, veränderlich; **aprilweiser**, auch übertr. für wechselnde Launen; **aprilstein**, der in den April fallende Neumond.

**Är** [frz., lat.], das *ber.*, —(e); — *e.*, (bei Zahlen *uv.*): ein Bodenmaßmaß (100 Gewidmet).

**Ärbe**, *de.*: —; *uv.*: **Zirbelnussfächer** (*Ärbe*), *Pinus Cembra*.

**Arbeit**, *de.*: —; *em.*: die Anwendung der Kräfte des Leibes oder des Geistes und der Ggld. dieser Arbeit: 1) das Schaffen, Wirken, die Tätigkeit, nam.: anstrengende, mühevollen (Ärbe, Mühe, Spetel *uv.*); Seine Arbeit tun: Bei Arbeit mit etwas haben; Nachgelauer Arbeit: An die Arbeit gehen: Auf Arbeit (Zagelohn) gehen, sein: Aus der Arbeit gehen, laufen: Bei der Arbeit sein; Die Arbeit einstellen: In Arbeit sein (*akt.* vom Arbeitenden, und pass. vom gearbeiteten Ggld.); Etwas in Arbeit haben; Mit Arbeiten überleben; Von der Arbeit müde; *uv.*: — 2) übertr. (vgl. 4), von Leblofen: Die Arbeit der Erdarbeiten des uralten Meeres; Das Feuer hatte seine meiste Arbeit schon getan; u. d. — 3) Mühe, Anstrengung, Beschwerde: Mühe und Arbeit; Nicht die halbe Arbeit haben; *uv.*: — 4) die von innen das Ganze durchdringende Bewegung eines zur Ruhe strebenden belebten oder leblosen Gglds., z. B.: Das Bier ist in Arbeit (Gärung) *uv.*; auch von den Geburtskräften. — 5) der Ggld., das Werk der arbeitenden Tätigkeit, das Geschaffene oder zu Schaffende, z. B.: Seine schriftlichen Arbeiten; Weibliche Arbeiten; Durchdringung, eingetragene, getriebene Arbeit *uv.*; auch: Seine Arbeit (wie: reiten, Tisch) machen; kurze Arbeit machen. — 6) *uv.*: die Gesamtheit der Arbeiter: Die Arbeit ging ins Zeug: Wir wählen Freunde der Arbeit (arbeitenden Klasse). — 7) als *Wort*, z. B.: Arbeits-

anhalt (Arbeitsgang); Arbeitsaufseher; Arbeitsbeutel (zur Aufbewahrung nam. der weiblichen Handarbeiten, s. 5); Arbeitsbiene [s. **Arbeiter 2**]; Arbeitsbeuge; Arbeits-einstellung; Arbeitsfrau, auf Arbeit gehende, sich zur Arbeit verbindende; Arbeitgeber; Arbeitsgerät; Arbeits-haus, öffentliche Anstalt, worin nam. Landstreicher und Werbroder zur Arbeit angeschalten werden; Arbeitshäuser; Arbeitskasten, -*stoch*, -*stochen* (zum Einlegen der Arbeit, des Arbeitszeuges, vgl. Arbeitsbeutel); Arbeits-trast, die Kraft zur Arbeit — und: ein Arbeitender, in bezug auf das, was er nach dem Maß seiner Arbeitskraft leisten kann; Arbeitslast; Arbeitsleistung; Arbeits-lohn; Arbeitsmann, *W.*: -*leute*: Tagelöhner; einer der sich zur Arbeit verdingt; Arbeitnehmer; Arbeitsraum (oft als *Wd.* für Atelier); Arbeitsrod, den man bei der Arbeit trägt, ähnlich: Arbeitszeug; Arbeitssaal, für die Arbeiter; Arbeitsstube; Arbeitsstätte; Arbeitsstom (Kleider); Arbeitsstube (worin man arbeitet); Arbeitsstunde; Arbeitsstisch (an dem man arbeitet); Arbeitszeit; Arbeitszeug; ferner: Werkzeug zur Arbeit, Arbeitsgerät; Arbeitszimmer u. a. *uv.*; auch: arbeits- oder arbeitsfähig, -*stos*, -*stehen*, -*voll* *uv.*; arbeitsfelig (veraltend) *uv.*; mühselig und *uv.* = **arbeitsam**. || **arbeiten**: 1) *intr.* (haben): a) leibliche oder geistige Kräfte zur Erreichung eines Zwecks anstrengen, sich mühen, wirken, streben, schaffen, irgendem Werk erschaffen; dazu bef. das *Wv.* arbeitend = von der Hände Arbeit lebend, darauf angewiesen (Zie arbeitende Klasse); b) auch von Gglden., deren Bewegung und Tätigkeit von anderen zur Erreichung eines Zwecks hervorgerufen ist oder unvollständig je durchdringt: Telegraphen, Maschinen, Batterien arbeiten, sind im Gang; Ein Schiff arbeitet, bei hohem Seegang; Moß, Bier arbeitet, gärt; Der Teig arbeitet, geht auf, *uv.*; (Weidm.) Der Zirkhund arbeitet, die Fährte verfolgend. — 2) *tr.*: a) einen Ggld. durch Arbeit so machen, wie man ihn haben will (vgl. *ber.*, *vers.*, *einarbeiten*): Das Geld, den Ader arbeiten; allerlei Erzweit arbeiten; Wolle und Seide arbeiten, *uv.*; (Weidm.) Einen Hund arbeiten, auf den Vöhrung, zum Gisch arbeiten, abrichten; Ein Pferd arbeiten, zureiten; (Kochf.) Etwas in-, unter-, durchselondbearbeiten, rühren (s. b). / b) mit Angabe der Wirkung: Ein Pferd (oder sich, f. 3) zuschanden, zu Tode, tot, krank, müde arbeiten; Etz [Zal.] Schwellen an die Gände, Schwelz auf die Etrn, das Fleisch von den Knochen arbeiten; Tiefe hart gearbeitete Sand (durch Arbeit hart, schwierig geworden); Seine und Somers Schande an Gerametern arbeiten; Seuchtracht gearbeitete Holzwand; *uv.*: — 3) *tr.*: a) (veralt.) sich anstrengen, mühen, / b) (s. 2 b) durch Arbeit in einen bestimmten Zustand, an ein Ziel kommen; Etz aus einer Lage (heraus), in eine andere (hinein) arbeiten; Etz müde, tot, arbeiten; Etz durch etwas (durch- oder hindurch-) arbeiten; Etz leid arbeiten (für den Sommer z. B.), *uv.*. || **Arbeiter**, *ber.*: —; *uv.*: 1) jemand, der — und insofern er — arbeitet (weiblich Arbeiterin); ohne Zusatz oft = Handarbeiter, Tagelöhner; jetzt meist = Fabrikarbeiter. — 2) (Naturgesch.) Die Amelien gesellen, wie die Bienen, in Wännen, Weibchen und Arbeiter. — 3) (Vollmannf.) Arbeits-walze der Schrubbelmaschine. 4) als *Wort*: a) Arbeiterfrage; Arbeitergenossenschaft; Arbeiterkolonie; Arbeiter-schaft; Arbeitertrupp; Arbeiterverein; Arbeiter-viertel *uv.* || **Arbeiterchaft**, *de.*: —; *em.*: 1) Gesamtheit von Arbeitern. — 2) (ohne *Wz.*) das Arbeitersein (Arbeiter-tum). || **arbeitfam**, *Em.*: 1) zur Arbeit geneigt; gern und unverdroßen arbeitend. Arbeitsamt. — 2) viel Arbeit erhebend: Die arbeitsame Zeit u. d. (veralt.) = mühsam, beschwerlich; Es ist mir schwer und anstrengend mein Leben. *Em.*.

**Ärge** [lat.], *de.*: —; *uv.*: 1) Rasten, Lade, laienmäßiges Verhältnis; in manchen technischen Anwendungen, z. B. beim Fischen, beim Fischen, beim Schiffbau, beim Glashütten, *uv.* — 2) laienmäßiges Fischenzeug. — 3) das Schiff Noab's (1. Moß. 7, 1); anspielend darauf: Aussehen d. 3P. — 4) Art Muskel: Bars, Waisars, Noab'sche. — 5) die Leinen und Stride zum Aufspannen von Jagd- und Fischenzeug. — 6) (Wasserb.) Weisung des Wers gegen das Reiten des Stroms, vgl.: Einen Fluß (ver)ärchen, sein Ufer befestigen; auch das Wehr selbst.

**Ärg**: A. *Em.*, ärgst: 1) (veralt.) schlecht: Ein fauler Baum bringt gute Früchte. *Matth.* 7, 17; gew.: im höchsten Grad

böse; andern zu schaden bedacht und von solcher Gewinnung zeugend: Die Eider schlimm und arg; Die arge, böse Welt; Der arge Gynop, usw.; Arge (oder Arg-) List; — auch als Adv. 1) persönlich: Der, die Arge: (— arge Feind, Schatz), Tüffel, / b) sachlich (vgl. dazu B): Arges oder das Argste tun, sinnen; Das Argste weiß die Welt von mir: Arge Gedanken; Die Welt liegt im argen; An nichts Arges denken; Eine Arge (oder Arg-) Fein; Kein Arges — oder Arg — (daran, daraus) haben; Etwas zum Arges deuten, auslegen usw. — 2) indem der Begriff des Bösen hinter den des Maßlosen, Ueberrichenen zurücktritt, zur Bezeichnung eines hohen Grades von etwas nicht Lößlichem, nicht Gutem, nicht Angenehm: Ein arger Epöter; ſibel, Arges Arger machen; Der Niß wird arger; Arg beſtaunt; Dem muß es nicht arg [ſehr] eilig ſein; Arg noch, hinter etwas her [ſehr] darauf erpicht] ſein; mundartl. arg nach von Nichtadelsſtem, Nichtſchlunnen: Er iſt noch arg jung; Menſchen, die gar ſo arg gut ſind; Wer nicht ſo arg ſchön, usw. — 3) Arger erregend, ärgerlich, unangenehm: Es gar zu arg machen; Arg ſein über etwas, u. ä. — 4) übermäßig ſtreng und ſcharf: Es einem zu arg machen. — 5) in hohem Grade leiſtſtellig, unwillig; Die Arge! was hat ſie für loſes Geng erſäht! — B. Adv. das, —; O: (vgl. A. 1b) das Gw. als Adv.: Da ſchwindet Arg und Geht und Liſt; Sonder, ohne (alles) Arg — arglos; Kein Arg daran, daraus haben, darin finden können; Sich ſein Arg von einem verheuen; vgl. vereinigt Kompar.: Aus ſibel Arger noch gemacht. W. — C. als Adv. 3. B.: Arglich, arge, vgl. Finterlich; arglilig; Arglichtig; Argloſ; Arglos, ohne Arg, ohne Argwohn; Argloſigelt; argmütig, argen Gemüts; Argwille; Argwohn, [veralt. Argwohn], der: Gewinnung oder Gemütsſtimmung, wonach man von einem etwas Arges, Böſes vermutet, es ihm zutraut usw.; argwöhnen, argwöhnig, intr. (haben), tr.: Argwohn haben, hegen; (argwöhnig), argwöhnlich, Gw.: veralt. in Argwohn ſtehend, Argwohn erregend; gew.: Argwohn hegend, mißtraulich. || **Arger**, der, —s; (wv.): unwilliges Verdroſſen- und Erregſein der allgemeinen abgezogen Begriff im Ggſ. zum einzelnen beſtimmten (Argerniß): Seinen Arger an einem anſtellen; Den Arger verheuen; Der Arger verſten; Einem ſchweren Arger machen, usw. || **ärgerlich**, Gw.: 1) zum Arger geneigt; ſittlich; Argertlichkeit. — 2) Arger empfindend: Arger über ſeine mißratene Entſcheidung; Er ſagte nicht ohne Argertlichkeit [Arger]. — 3) Arger erregend, Anſtoß gebend: Ein ärgerliches Leben führen; Argertlichkeiten [ärgerliche Dinge]. || **ärgern**, tr., rbez.: 1) (veralt.) ſchlechter, böſer machen: Ärgert dich dein rechtes Auge usw. **Matth.** 5, 29. — 2) einen arge, ärgerlich, böſe machen; ihn in die Stimmung verſetzen, daß er Argwiflen hegt und ſchaden möchte; rbez.: ärgerlich ſein, werden: Einen, ſich ärgern, zu Tode ärgern: Einem, ſich die Seele aus dem Leibe, die Schwindſucht an den Hals ärgern; Er ärgert ſich über — oder: Ihn ärgert — die Fülle an der Wand, alles; Es ärgert mich — oder: Ich ärgere mich (darüber), — daß . . .; Einen mit, durch etwas ärgern; Sich an oder über Verloren oder Sachen ärgern; Sich mit einem (herum-)ärgern usw. || **Ärgernis**, das, Ärgernißes; (auch) die: Ärgernisse: 1) nam. bildlich: Veranlaſſung zum Böſen; dann allgemein: Anſtoß; alles die Ehrbarkeit Verleſende: Einem ein Ärgernis geben; Ein Ärgernis an etwas nehmen: Freilich iſt er uns allen ein Stein 1) des Mißtroues und Ärgerniſſes. Gd.: Das Ärgernis der ganzen Chriſtenheit; usw. — 2) Arger, Verdruß: Meine heutige Ärgernis verſchlafen; Viel Ärgernis haben; usw. || **Argheit**, die; —en: arge Boſheit: Die Argheit dieſer Welt.

**I. Arm**, der, —(e)s; —e (mundartl. ſaltſch. Ärmle): Ärmchen, —lein: 1) der Teil des menschlichen Körpers von der Schulter bis an die Hand, oft im Ggſ. zu Bein: Arm und Bein; Einem Arm und Bein entzweiſchlagen; — Die Arme in die Zeite ſtemmen; Den Arm träumen: Die Arme verſchlunnen; Der Braut im Arm liegen: Eine Dame am Arm führen, ihr den Arm bieten; Ein Arm ab dem Arm, in die Arme haben: Jemand in den Arm nehmen, ſchließen: Arm in Arm mit jemand, innig und liebevoll verbunden; Sich [einander] in die Arme werfen, auch bildlich: ſich ihm übergeben, überlaſſen, z. B. dem Schloſe, der Wohnt usw.; Sich aus jemandes Armen reifen; Einen mit offenen Armen oder offenen Armes aufnehmen, empfangen; Die Arme feſt haben; über den Arm arbeiten (Vergl.), mit der Rechten über den Arm weg: Einen unter den Arm nehmen,

faſſen; Einem unter die Arme greifen, ſtüpernd, helfend usw.; Einem in den Arm faſſen, Einfaſt gebierend. — 2) in einer Art Verſinnbildlichung bei nur lebend gedachten Begriffen: Arms die Todesangst mit eſſigem Arm mit ſakte; Der du aus den Armen der Verzweiflung reſteſt; Am ſankten Arm des Glücks geniegt; Mich wezt mit rauhem Arm die Gegenwart; Ocean, der mit ausgeſpannten Armen unter wartet. — 3) als Einbild ſittig wirkender Kraft: Der Herr wird ſeinen Arm an den Gethärdern bewellen; Das wir noch Arm und Mut genug haben, uns zu verteidigen; Einen mit Mund und Arm [mit Wort und Tat] vertreiben; nam. auch zur Bezeichnung der Arbeitskraft: Ihr halt janz geſunde Arme, usw.; janz (als Teil fürs Ganze) = Held, Arbeiter: Der beſte Mann im Land, der brauſte Arm; Irland hat ſelbſt nützliche Arme genug; beſ. auch: Jemandes Arm (rechte Hand), Bezeichnung einer Perſon, ohne die er nichts vermag. — 4) als Maß, beſ.: armid., —lang usw.; auch: arm(e)sbid; Ein Armvoll, ſoviel man im Arm halten, faſſen kann u. ä. — 5) auch von Tieren, z. B.: Die Vorderfüße außer rechtſchender oder ihre Beine ſpringend damit padender Tiere: bei Pferden der Vorderſchenkel; bei Vögeln der dem Rumpf nächſte Knochen der Flügel; bei Krebſen die Füße mit Scheren (Kiefer, Kneipzange); bei vielen Weichtieren: zum Gang dienende Füße (Gangarme). — 6) überhaupt: ein ſich ſelbſt abgrenzender, armartig vordringender Teil, z. B. = Arm, Zweig von Pflanzen; ferner: Arm eines Baſes, Stüſſes, ein Seearm, Meeresarm; Arm eines Gehirges, einer Lamine; Arme eines Seeres [Stüſſes], Wegweſers, Weisſenſes [ſein] Schild], Kreuzes, Kranzes, Armes, Hüſſens, Kronleuchters, des Anters [in die „Hüſſe“ ausgehend], eines Baſes oder Krumpſholzes [ſeine beiden winkelftehenden Zaden], einer Signallampe, der Säge [die Hölzer, zwifchen denen das Sägelblatt beſetzt iſt], der Schere [zum Anſaſſen], des Wagens [am Vorderwagen, der Schere des Hinterradens entſprechend], der Waſſerräder [Speichen], eines Sechels [die Entfernung des Angriffspunktes einer Kraft vom Drehpunkt], z. B. einer Waage, Pumpe usw.; in den Stampfmäſchinen die die Stampfen aushebenden Hölzer in der Weſe; bei Eſſeln: Arm = Armſäße, Armleſche, zum Anſetzen der Arme. — 7) als Adv., f. 4; 6 am Schluß; ferner z. B.: Armaband oder —ſpange, Schmundband am Arme; Armbein, —röhre, —knochen; Armbeinde, z. B. einen verletzten Arm darin zu tragen, Armſchlinge; Armbruch; Armbruch (ſ. u.); Armſtelle, mit größerem Hieb als die Handſtelle; Armſtoſſer, (Zier-) eine Fiſchſtimme; Armſtärker, ſteifigende Meereszier, Brachyopoda; Armſeige, Braſſe; Armſeigende; Armleib; am Arm zu tragender Gefäßkörper; Armleuchter, mit Armen [6]; nach der Ähnlichkeit auch: eine Waſſerpflanze, Algenart, Charaſtadia; Armmuſtel; Armleuten (am einer Lanze); Armring (am Arm getragen; ferner am Hüftbogen = Deichſelring, die Arme [ſ. 6] mit der Deichſel zuſammenhaltend); Armröhre, —bein; Armſäule, Wegſäule mit Armen [6]; Wegweſer; Armſchne (am Hantſch); dann auch = Spide des Elbboſens; Armſchlag [6, Schenkel- oder Flügel- deich, vgl. Deichſchlag]; Armſchlinge, —beine; Armſteſel oder —ſtuhl (mit Armleihen); Armſpange, usw. || **Armbruſt** falſche Entſcheidung des lateiniſchen arcubalista, die (früher das, ſo noch bei C. F. Meyer, Hülten S. 157): —(e), Armbrüſte; Armbrüſtchen, —lein: ein Bogen zum Schießen mit einem Schuß daran, jezt noch als Knabenſpielzeug. Dazu: Armbruſter (der) = Armbruſtmacher und —ſchüß. || **Ärmel**, der, —s; und, —den, —ein: der die Arme bedeckende Teil der Kleidung: Einem beim Ärmel halten, paden [nicht entzweiſen laſſen], zuſammen [mauern, erümmern]; Einem etwas an den Ärmel heften, ſtecken, aufheften, aufſtecken, einreihen; etwas aus dem Ärmel ſchütteln, es ohne die geringſte Schwierigkeit hervorzubringen laſſen. || **armen**, Adv.: nur im Adv.: mit Armen verſehen: Die armenen und garnuten Armbeine; lang, turzgarnt oder —armig. || **Ärmeling**, der, —s; —e: Ueberſtreif- ärmel, Ueberärmel.

**II. Arm**, Gw., ärmſt: 1) den Beſitz einer — weilt mit an beſteigenden — Sache zum großen Teil entſprechend (Ggſ. reich): a) mit an (vgl. b), z. B.: Arm an Vermögen; Reich an Gut; und arm an Lebensfreuden; So ſarg und arm an Worten; ver- einzelt mit von: Von allem Ärmel arm; mit in: Arm in praktiſchen Fingerzeigen; und veralt. mit Gw.: Nicht arm des Guts, aber arm des Muts; ferner in unerſchöpflichen Abſtufg.: In einer ſo hoch-



und wasserarmen, holz- und baumarmen, pflanzenarmen Gegenden; freudenarm; geistesarm; lichterarm; volksarm; wortarm, ufw. / b) (vgl. a) arm am, den Sitz der Armut bezeichnend (f. 2), vgl.: Arm an Geist, nicht viel Geist besitzend; arm an Weisheit (d. h. in Bezug auf geistige Eigenschaften) — geistlich arm Matth. 5, 3 = die Armen im Geiste; Arm am Beutel, trant am Geringen. / c) (i. a.) Beim Komparativ bezeichnet an den Grad des Mangels, um das Maß des Verlusts: ärmer an Kraft; Um sehr arm, um eine Trübsal ärmer. — 2) Oft ist der Grad des Mangels ohne Zusatz klar, z. B. (Verzag.): Arme Wänge, Adern (wenig Erregung haltend); Arme Sote, Saug (wenig Salz haltend); (Pfl.) Arme Zweige (wenig Strahlen haltend); Arme Sprache (Mangel an Wörtern, Ausdrücken haltend) ufw. — 3) zumeist vom Mangel an Hab und Gut, z. B.: Arme Edelleute, Mütter (f. d., auch 2a), fähen (nicht ihrem Rang gemäß zu leben insuland); ferner: sich aus Nothwendigkeit beschränken müßend, z. B.: Arme Handwerker; dann im engeren Sinn: nicht imstand, aus eigenem Vermögen oder durch seine Arbeit sich zu ernähren, — verfallend: Arme wie eine Ackermaus; bettel, bitter, blutarm u. ä. — 4) Beim Begriff des Mangels tritt teils der des Wertloses, teils der des Mitleids Erregenden hervor, oft beides (vgl.: bejammernswürdig, jämmerlich, elend, erbärmlich), von Personen (a; b) und Nichtpersonen (c; d): a) bemitleidend: Armes Kind; Armer Teufel, Schelm, Schänder, Tropf, Nicht (f. b); Eine arme, ehrliche Sache; Ein armer Verbrecher, Sünder (aus der Rechtsgemeinschaft ausgeschieden und dem weltlichen Gericht anheimgefallend); dazu: Armünderangst, -bant, -bänthen, -frühstück, -geistig, -glode, -glöckchen, -hemd, -karrn, -miene, -rcue, -stuhl, -stühchen ufw., doch auch (f. 1) Armeiden in lozer Zügg. Die Armeiden, der Armenhinterbale ufw.; ferner: Armer Sünder (der seine Sünderhaftigkeit tief fühlt); in scheinbarem Widerspruch verbunden mit reich: Die armeie Millionäre; Arme reiche Sünder u. ä.; oft nur lieblosend: Meine arme kleine Freundin! / b) verächtlich (vgl. armelig): Arme Stümper, Krächler ufw. / c) von Nichtpersonen (vgl. a): Die arme Sprache gequält; So jammerlich doch der arme unglückliche Marmor, — und sehr oft / d) (vgl. b) armelig, verächtlich, nicht beachtungswert, wenig verwendend, jämmerlich, kärglich: Wo nicht ein armes Pflümchen grünt; Schilt nicht, o König, unser Arm Geschlecht; Mein armes Leben zu verzeihen; Mein armes Gebet; Die armenen Spähe; ufw. — 5) als ufw.; a) Ein Armer, Mz.; Armer; Der (die) Arme, Mz.; Die Armenen; a) im Sinn von 4a: Ich Armer; Der Arme (Armse), was hat er nicht leiden müssen. Detail. auch = armer Verbrecher, Sünder. — 6) (f. 3) einer, der fremder Unterstützung zu seinem Unterhalt bedarf: Fehrschäme (u); Hausarme, Fehrschäme ufw. Dazu: Armenanfall; Armenen (oder Armenen) bühse, -tasse, -tasten, -sedel, -tod, -gelde, -heuer; Armenanwalt, -arzt; Armenenelb (wodurch man sich ins Armenrecht schließt); Armenhaus oder -spital; Armenanordnung, -gehege; Armenpflege, -pfleger, -vater (im Armenhaus); Armenrecht, das Recht eines Armen auf unentgeltliche Rechtspflege; Armenschule; Armenverwaltung; Armenwesen u. a. / b) ungebugt: Arm und reich = die Armen und Reichen, ohne Unterschied; Arm (eine Arme) beizen. // **armen:** 1) intr.: arm werden, an Gehalt einbüßen, z. B.: Die Salzlose arm. — 2) tr.: Armen geben, armet nicht (moch nicht arm), sprich. Vgl. verarmen. // **Armentum**, das. — (e3; 0): Gesamtheit der Armen, Proletariat. // **armlich**, **armelig**, Ew.: arm, dürftig, elend: Arm gilt zunächst von der Person selbst, die in Armut lebt; armlich von dem, worin sich die Armut zeigt; armelig von innerer Armut beim Schein der Nichtarmut, daher meist mit verächtlichem Nebensinn: Ein armes Leben (von geringem Wert); ein armliches Leben (wie es ein Armer hat); Armliche, aber reiche Kleidung ist besser als armeliger Hüttenrat. Doch greifen die Wörter oft ineinander über: Armliche (= armeliche) Dummheiten erbärmlicher Gottesgelehrter. Die Armlichkeit des Verstandes, des Auges; Armelichteiten (erbärmliche Dinge). // **Armiling**, der. — 8; —: ein Armelichter, Dürftiger. // **Armut**, die; (veralt. das. — 8; 0: 1) das Armsein; auch persönlich gedacht: Armut ist ein schmerzlicher Gaf; Armut schändet nicht; — Armut an Begreifen; Geistige Armut, ufw. — 2) die Armut, geringe Habe: Ein bishen Armut oder verleinert: Armütchen, -lein. — 3) als Sammelname: die Armen: Ar der Armut will jedermann die Schuh wischen; Im Armhaus füt die Armut und sucht ufw. — 4) als Bf. z. B.: Armutseigen oder -zeugnis

[dies auch übertr.: Er hat sich damit ein Armutzeugnis ausgestellt]; armutseigig (= armseilig).

**Armbrust**, Armei; f. bei Arm I. // **armen:** f. bei Arm I.; II. // **Armentum**, armlich; f. bei Arm II. // **Armiling:** f. bei Arm I.; II. // **armseilig**, **Armut:** f. bei Arm II.

**Arum**, der. — 8; 0: (Pfl.) meist als Bf. v. Aroniarum, Arum (maculatum); wegen des Blütenstolbens vollständig zu Aronstab (f. d.) umgedeutet.

**Ärsh** (Ärs), der. — 8; 8: (Ärsche); Ärschen, Ärschen, -lein: 1) der fleischige an das Ende des Mastbarns sich anschließende Teil des menschlichen oder tierischen Körpers. — 2) (Bauf.) der in die Erde kommende Teil einer Säule. — 3) als Bf. (zu 1), z. B.: Ärschabe; Ärschabe (der Vergleite); Ärschloch; Ärschpauker (verächtlich statt Schelmischer); Ärschpreller oder -prägel. — Dazu: Ärschings, mit dem Ärsche zueit.

**I. Art**, die; —en: die Ährung (f. Ähren II), Pflüging; das gepflügte Land: Jeder Anpflüger muß vier Arten verrichten (viernmal pflügen); Arten (Zeharten), die Einteilung der Felder in Winter-, Sommer- und Brachfeld (vgl. Ähr, Zehar, Stellung, Zehge). Als Bf. z. B.: Artader, -feld, -land, gepflügtes — und: in Zeharten geteiltes: Artlohn (fürs Pflügen, Bestellen des Aders). Dazu auch: arten, tr. (f. Ähren II), pflügen; artbar, artchaft, artig, Ew.: urbar.

**II. Art**, die; —en: 1) die wesentliche Beschaffenheit eines Ggds., seine Natur, seine eigentümliche, ihn kennzeichnende Beschaffenheit: Das ist so meine Art; Das war ganz in ihrer Art: Eine gewisse Art haben; Du kennst meine Art; Von deutscher Art und Kunst; Das dieses Weser die Art habe, das. — — oft verbunden: Art und Weise, wo Weise die Art näher bestimmt, weil Weise genau genommen, sich auf die zufälligen, besonderen Eigenschaften bezieht, wie Art auf die wesentlichen, inneren, der Gesamtheit gleicher Wesen gemeinsamen: Der Fuchs ist ein Tier klauer Art; Er hat ihn auf klauer Weise betrogen; ferner: Sich Aussehen solcher Art nicht anständig auf: Er hat ihn der Art beleidigt ufw., dieses der Art ist in ein Wort übergegangen: betrinken. — 2) bestimmt und kurz: die richtige, gehörige Art: Das es (nur) so eine Art hat: Das es eine Art war; Sie hat gar keine Art noch Geschick, sich nur ein bißchen zu mühen; Aber mit Art; Die Art ist die Hauptsache; Das ist außer aller Art, ufw. — 3) die Übereinstimmung einzelner Ggde. in ihren Eigenschaften und Merkmalen, wodurch sie als gleichartig, als „Einheit in der Vielheit“ erscheinen, ihre Ähnlichkeit und Verwandtschaft: Art läuft immer von Art; Aus der Art (oft = 2), — in jemandes Art schlagen; Du bist einmal jo aus der Art; Aeltere Tiere nach ihrer Art; Eine Art (etwas ist eine Art) Ardie; Die Meerkrauten find eine Art Affen; Jedes Beside ist eine Art von Färbem; Die Negor find nicht bloß, wie übermüdete Pfänger behaupten, auch eine Art Menschen, sondern jo gut wie die Weizen, eine Menschenart (4); ufw. — 4) die Gesamtheit der alle wesentlichen Eigenschaften gemeinsam habenden Ggde. oder Einzelwesen (Individuen): Den Arten ist die Gattung übergeben; den Gattungen das Geschlecht oder, wo es (wie in der Naturgeschichte) auf größere Abtheilung ankommt, die Familie; den Familien die Ordnung; den Ordnungen die Klasse; den Klassen ein Reich (wobei natürlich sich Schwankungen finden). Als Bf. z. B.: Artcharakter, -kennzeichen u. a.; Arteneide (Gattungen) ufw. // **arten** (vgl. auch Art I am Schlusse): 1) intr. (eigen), rby.: a) eine Art, d. h. natürliche Beschaffenheit haben oder bekommen: Nach etwas oder einem (sich) arten (sich nachsehen); Ihr artet mehr nach eures Vaters Geis; Wohin oder wozu arten, sich arten; Ein Beispiel, wie sich Männerne artet; — Soudlo geart, beschaffen; von solcher Art, Beschaffenheit, nam. von Weiblichkeit: Wie der gemeine Mann von Natur geartet ist; Die Kinder sind anders geartet denn ihre Väter ufw.; vgl.: Gutgeartet oder gutartige Kinder und: Gutartige (nicht gefährliche) Tieren u. ä. / b) Art (2), d. h. gute Art haben oder bekommen, gedeihen: Der Same will an anderen Orten nicht jo wohl arten; So artet sich die Ehe und Kinderzucht auch wohl; ufw. — 2) zw. tr.: einem Ggde. eine Art erteilen, eine gewisse Beschaffenheit geben, ihn jo beschaffen machen, bilden, gestalten, ändern: Die Natur hat die Rose so geartet, daß sie Zacheln hat; ufw. — Dazu: Artung (die), das Gearten; f. **artchaft**, Ew.: Art haben, häufig, eigenartig. (Vgl. auch Art I am Schlusse). // **artig** (ungut: ärtig), Ew.: 1) was eine Art hat, z. B.: Eine





kommen; aber ihr habt mich bei dem Regen auch wohl nicht erwartet; ufw. — 6) bei. in Wünsche und Fragefragen = ich möchte wissen u. ä., z. B.: Darf ich's auch glauben? Zu verprügelt es; wenn ich mich aber nur darauf verlassen kann oder: Kann ich mich (aber) auch darauf verlassen? Wer läßt sich auch zu etwas aufbieten? u. ä. — 7) (s. 4 ff.) bei einer Tatsache, zur Begründung des Vorangehenden: Du bist ja so gerührt! Ich will euch zu Rat; „Du siehst freudig an.“ Ich bin's auch; „Ich bin traurig.“ Du siehst auch so aus; u. ä. — 8) (vgl. 7) aber, daß allein einen beschränkenden Uebersicht, des Vorangehenden anbringt, bezeichnet mit auch eine zugehörige Tatsache als dessen Begründung, vgl.: Er wird getadelt, aber er hat keine Schuld; Er wird getadelt, aber er hat auch sehr viel Schuld; ufw. — 9) Spöttelnd: Das hilft ihm auch was Rechts! = gar nichts; Das schadet auch noch!; Selbiger Trost! Die Kinder banten auch den Eltern Müß und Sorgen [meint ihr wirklich, daß sie das täten?] ufw. Vgl. als entsetzende Ablehnung und Weigerung: Zen Teufel auch; Zum Wetter auch; Wilt auch! u. ä.

**Aue**, die; — n; f. zu III.

**Auer**, der, — s; m., w., — n; 1) = Auerch's, Bos urus primigenius, auch tr. ber., — (e)s, — en, w., — e, — en und urch's. — 2) selten (s. B.). Wo der Auer wohnt. **Auerbach**, 18, 209a) statt Auerbach, Tetrao urogallus (vgl.: Auerbach-Wald; Auerhahn-Wald oder -hund ufw.), weibl.: Auerhahn oder -henne; mit Sammelnamen: Auergefäß, — wald u. ä. Daneben Urhahn ufw.

**Auf**: 1) Wv. mit Dat. und Acc., mit der Grundbedeutung der Berührung einer nach oben gerichteten Fläche, woraus sich abgegrenztere entwickeln; sehr oft, wo das Höhersein nur gedacht ist: Auf der Mühle, dem Platze, der Universität sein, auf die Post gehen ufw.; formelhaft in der Hebräerart: Auf jeden Fall; Wilt auf Wilt; Schlag auf Schlag; bei. verlobt: Auf die und die Mit; Auf heuchel, englisch ufw.; geistl.: Auf die Tage mieten; Auf den Abend will ich kommen; im Hebr. u. a. oft ohne Artikel: Auf Kriegsschule, auf Zehnung ufw. — 2) Wv. a) Die Berührung oben und — die Richtung nach oben (empor) bezeichnend: auf und ab (s. d. 2a); auf und nieder (Schiff). — b) lotrecht; außerdem oft = von oben bis unten; ganz und gar ufw.; auch als a. c) Ein mäandrisches Auf und Nieder von bestimmten Wegen u. a. / b) sinuierendes auf, Uebers. zu (= geschloffen): Die Türe (Hebr., ängl.-meit) auf; / e in Jßsg. mit Geiut. (häufig mit dem Begriff des Steigens, z. B. aufmachen, aufsteigen, oder mit dem der erreichten Höhe, des Endes, z. B. aufessen, aufsteigen ufw.; den Ton hat stets die Vorstufe auf, oft auch nur lose daneben, zumal bei Jßsgen, und unvollständig, nam. imvativisch als Ausruf, z. B. (s. a) als Mahnung, sich aufzurichten, zu erheben: Er auf und davon; Auf, auf, ihr Brüder! Trich-auf, zum schließlichen Jagen!; Wohlauf! noch getrunken!; Gellau! sein, gehen ufw.; ferner (s. b): Die Augen auf! / d) Hauptwörter bei auf stehen teils mit zu (bis zu) oder von zur Bezeichnung je des Ziel- oder Ausgangspunktes der nach oben gerichteten Bewegung (danach auch übertr., verallgemeinert), teils (vgl. hinauf) in dem die Ausdehnung bezeichnenden Akkus., wodurch also nicht ein Punkt, sondern eine Fläche bezeichnet wird, über die etwas sich aufsteigend ausbreitet, ausdehnt, oft verbunden mit Uebers. ab oder nieder: Von Stein, Zugang auf; Von Dach auf umgeteilt; Welch Getümmel Straßen auf!; Treppauf, treppelnber ufw. — 3) Wv.: auf das = damit, zur Bezeichnung der Absicht, des Zwecks, Wunsches, den man bei einem Tun hat (entstanden aus: auf das Ziel, daß ...).

**Aufschätzen**, intr. (haben): laut ädzen; tr.: ädzen (weden (und b) beiallen ädßlichen Zennörtern). || **auf-adern**, tr.: 1) piligend auflockern. — 2) piligend zum Vorschein bringen, z. B.: Steine aufadern. — 3) Aufschätzplatten mit dem Schabbeisen rauh machen. || **aufarbeiten**: 1) intr. (haben): a) arbeitend emporstreben. / b) mit der Arbeit zu Ende kommen (s. 2a). — 2) tr.: a) Zeugnangsvorrat aufarbeiten, verarbeiten, aufbrauchen; bewilligend besichtigen (s. 1b). / b) durch Arbeit öffnen: Schächter, Türen aufarbeiten ufw., auch: Sich die Hände aufarbeiten, so daß offene Wunden darin aufsteigen. / c) arbeitend aufschreiben, z. B.: Alte Kleider, Götter, süssen, Matragen aufarbeiten. — 3) rbej.: sich empor-, heranarbeiten, durch Arbeit aufschreiben. || **aufatmen**: 1) intr. (haben): tief atmen, nam. im Gefühl der Befreiung von etwas Beschwierigem. — 2) tr. (selten): Aus dem tiefsten Ath der Lungen atmet

du Gesundheit auf [schöpfst du]. || **aufäßen**, tr.: 1) aufsteifen, aufheben. — 2) aufz., großfüttern: Ein junger, zart aufgefäßer Ebelmann. **3b**. — 3) tr.: auf Nahrungsmittel öffnen, aufheben.

**Aufbahnen**, tr.: auf die (Zeichen-) Bahre legen. Dazu: **Aufbahnung**. || **aufbauen**, tr., intr. (Seem.). Die Feuer (unter den steifen) aufbauen, wie eine Baht herrichten, beim zeitweiligen Interdieren der vollen Fahrt. || **Aufbau**, ber., — (e)s; — ten: das Zurück-Gehe-Bauen und Gebaute (vgl. Aufgebäude): Sein Großmal des heiligen Gebäudes, ein ichtat oder Aufbau; Etliche, welche im äußersten Aufbau und in abschließenden Szenen ihr Genüge finden; Ihn zu seinem Aufbau (der Weichmachungsbedeutung) singen; führen; Aufbau von Eingestärkten; Aufbau eines dritten Gefäßes auf ein zweifaches Gans; ufw. || **aufbauen**, tr., rbez.: 1) beim Bauen aufz., zu Ende brauchen: Die aufgeführten Steine waren bald aufgebaut, es müßte neue angefahren werden. — 2) auf etwas Darunterliegenden bauen. — 3) in die Höhe bauen, bauen aufsteigen, eig. und übertr., vgl. aufbauen. || **aufbaumen**: 1) rbez., intr. und tr.: baumgerade, baumhoch (sich) emporrichten; Die Fichte bäumt sich auf; Das die Wälder sich aufbauen; Sein Stolz könnte wider das Aufsteigen auf; Mit aufgebäumten Zeichen den Eta übergeigen. **2b**: Eine hoch aufgebäumte Landspitze ufw. — 2) tr.: Ein Gewebe, die zu rollende Wälder aufbauen, auf den Baum winden (Uebers. abbaumen). — 3) intr. (haben): (Weiden.) von Tieren: auf einen Baum springen, sich legen — zumist ohne Unlaut: aufbaumen, Uebers. abbaumen, — baumen. || **aufbauschen**, tr., rbez., intr.: bauschend in die Höhe geben (machen); bei. oft übertr. || **aufbegehren**, intr. (haben): 1) aufzusehen begehren (bei. von Kranken). — 2) aufstreichend Forderungen ansprechen; schellen, fassen, Lärm machend; dazu: aufbegehrig, Wv. = aufbegehrend. || **aufbehalten**, tr.: 1) Den Gut u. d. aufbehalten, auf dem Kopf behalten, nicht abnehmen. — 2) Er kann die Augen nicht mehr aufbehalten, offen behalten. — 3) aufbehalten: Das seiner fähigen Einsicht das Wert allein aufbehalten sei: Eine Wiederanfindung, die unseren erlerneten Zeiten aufbehalten war; ufw. Dazu: Aufbehaltung. || **aufbeissen**, tr.: durch Beissen aufmachen, öffnen. || **aufbeizen**: 1) s. aufz. 3. — 2) durch Beizen aufsteigen. || **aufbereiten**, tr. (Hüttenw.): Die Erze von den beigemengten Bergarten mechanisch scheiden; dazu: aufbereiter, Aufbereitung. || **aufberien**, intr.: berien sich öffnen. || **aufbessern**, tr.: bessernd empor-, in die Höhe bringen: z. B.: Bohn, Schacht, die Zandersticht aufbessern. || **aufbewahren**, tr.: für künftige Zeit bewahren. || **aufbiegen**, tr.: 1) auf hohen Maß verkrümmen: Ein Brautpaar aufbiegen, von der Kangel; Fandbierger müssen die Pfänder vom Verkauf aufbiegen; übertr.: Einem aufbiegen, ein Aufgebot machen, s. abzelen 2. — 2) durch öffentliche Verdingung auf die Beine bringen, z. B.: Soldaten, ein Heer aufbiegen ufw.; allem.: zu etwas auffordern, und übertr.: Alte Kräfte aufbiegen, sie zusammennehmen, anstrengen; zuw. auch noch mit Dat. statt Obj. Dazu: Aufbiegung. || **aufbinden**, tr.: 1) Gebundenes aufheben, losbinden: Einen Knoten, das Saar aufbinden (versch. 5); ufw. — 2) ohne Obj.: ein Verhältnis abbrechen. — 3) bindend auf etwas befestigen, eig.: Den Mantel aufbinden; und übertr. (vgl. 4): Sich eine Kute, ein Fach aufbinden (aufbünden). — 4) Einem Gabeln, Mäcken ufw. aufbinden, aufstehen, seine Leichtigkeitläufigkeit lässend, es ihm glauben machen. — 5) in die Höhe binden: Ranken, die Reben aufbinden: Das Saar aufbinden (versch. 1); Den Fiebern die Schwäge aufbinden. — 6) Aufgebäude zusammenbinden, z. B.: Die Gärten aufbinden. || **aufblähen**, tr., rbez.: bläsend aufschwellen, aufblasen (s. d. 1). || **aufblasen**: 1) tr., rbez.: durch Blasen aufschwellen, ausbreiten, eig. (selten intr. = rbez.) und übertr., von dem sich Weis- und Wroßnachen, sich Spreizenden, bei innerer Leere sich großes Ansehen Gebenden, sich groß dünnsend (s. aufblasen): Aufgeblasene Varen; Die Aufblasenheit. — 2) tr.: durch Blasen öffnen. — 3) intr., tr.: auf Blasinstrumenten aufblasen: Zum Tanz oder: einen Tanz, Walzer aufblasen ufw. — 4) tr.: durch Blasen in die Höhe bringen: a) Eine Feder aufblasen: Das Feuer, die Öhr aufblasen, aufblasen, eig. und bildl.; / b) durch Zue von Blasinstrumenten wehen, auf die Beine bringen: Er bläst, als läge ihm ab, die Zoten aufblasen. || **aufblatten**, tr., intr. (Tischl.): zusammenblatten, zwei Holzstücke verbinden, auch: sie überschneiden (s. d.). || **aufblättern**, tr. (rbez.): 1) blättern aufschlagen, in Büchern. — 2) die

Blätter einer Knospe, Blume ufw. entfalten, öffnen, — und übertr. **|| aufbleiben**, intr. (sein): 1) außen Bett bleiben, sich nicht niederlegen: Mit der nach spät aufgestellten Zeit. — 2) geöffnet, unverschlossen bleiben: Die Tür, das Fenster soll aufbleiben. **|| Aufblick**, der. — (e)s; — e: 1) emporgerichteter Blick: Die nachträglichen Aufblicke zu seinem Genusse. — 2) aufblühender Schein, Schimmer: Aufblicke von Gatanete. **|| aufbliden**: 1) intr. (haben): emporbliden, emporbliden. — 2) intr. (haben, sein): blidend aufschimmern, aufstehen, bef. von Glanzen, aufbliden, aufbliden, in Medlenburg aufstehen (auch tr. = aufbliden machen). **|| aufblühen**, intr. (sein): blühend emporsteigen (emporblühen) und: blühend sich entfalten, in beiden Bedeutungen auch überaus häufig übertr., bef. die Ww. aufblühend und ausgeblüht. **|| aufborgen**, tr.: zusammenborgen. **|| aufbraten**, tr.: von neuem braten. **|| aufbrauchen**, tr.: brauchen aufgehen, verbrauchen. **|| aufbrauen**, intr. (haben, sein): in die Höhe brauen; braunend auffahren, eig. und oft übertr. **|| aufbrechen**: 1) tr. und zw. ohne Obj.: a) Verschloßes gewaltsam brechend (oder wie brechend) öffnen: Einen Brief, ein Schloß, die Türe, das Spitz, das Straßengitter aufbrechen; (Weidm.) Wild aufbrechen, um es auszuweisen. / b) (vgl. a) aufbrechend unruhig, so daß das Untere nach oben kommt: Einen Acker aufbrechen, umpflügen, brachen; (Güttern.) Beim Getreide das Eisen aufbrechen und wieder einfrägen; Das Bier aufbrechen. f. aufbrechen 6. / e) (selten): Die Waage aufbrechen, aufbrechen (f. b.) beenden: Zeit uns die Waage aufbrechen. Schlegel Samml. 1, 1. — 2) intr. (sein): a) sich öffnen, aufgehen, sowohl von Verschloßem als auch von dem aus der Tiefe Hervorbrechenden: Knospen, Geschwüre brechen auf; Das Eis bricht auf; Doch auf dem Regenburger Fürtentage, | da brach es auf (am 1. zum Vorzeichen, zeigte es sich), da lag es fund und offen. Sch., ihs. / b) sich rasch und plötzlich aufmachen, den Ort des bisherigen Verweilens verlassen. **|| aufbrennen**: 1) intr. (sein): a) in Flammen aufgehen, emporbrennen, — und übertr.: Da brennt' ich auf, tobt und schreit, aufbrennen. / b) Wenn die Mittagssonne aufbrennt, brennend heiß ausfällt. — 2) tr.: a) in Flammen aufgehen lassen, verbrennen. / b) (f.) Brennstoffe aufbrennen. / c) durch Brennen öffnen (vgl. aufsäen 3), z. B.: Eine Ader, ein Geschwür aufbrennen. / d) durch Brennen aufrichten: Schmutziges Silber, die Pflanzen im Salzwerf, Straußbüchsen aufbrennen ufw. / e) durch Brennen das Obj. aus einem Körper heben, z. B.: Einem eine Angel (oder eins) aufbrennen, auf den Hals brennen, das Gewehr losbrennend, ihn treffen; Einem ein Mal, ein Geltes auf das Gesicht, einbrennen; Der Schmels (das Enalt) wird aufgetragen und . . aufgebrannt, durch Brennen befestigt. / f) Die Siebe (das gefaltene Viehfutter) aufbrennen, auf-, anbrühen. / g) Wein aufbrennen, schwefeln. **|| aufbringen**, tr.: machen, daß etwas aufkommt (f. d.): 1) mit Anstrengung öffnen: Ich kann die Tür nicht aufbringen. — 2) etwas auf die Stelle, wohin es gehört, bringen: Garn aufbringen, auf den Webebaum (vgl. aufdämmen 2); Getreide aufbringen, auf den Boden; in der Mühle: es aufschütten; Pflote aufbringen, auf die Armbüttel; Erz aufbringen; Egel aufbringen. — 3) aufstellen, zusammenbringen: Wild aufbringen, aufjagen; Gold, Kapitalien, Steuern aufbringen; Beute aufbringen; Schiffe aufbringen, laden und in den Hafen bringen, dazu: Aufbringen, Schiff, daß eine Priße gemacht hat; Truppen, ein Heer aufbringen; Wir hatten schenig Zählten aufgebracht, | lothringisch Welt. Sch.; Zeugen, Beweise gegen etwas aufbringen; ufw. — 4) auflegen, auch geistig: einen in Aufregung, Wallung, zumal in Zorn bringen, ihn aufkochen machen: aufgebracht, Aufgebrachtheit. — 5) Einen Bau aufbringen, aufkürzen, zrichten; Einen Kranken aufbringen, vom Krankenlager; Ein Vergewalt, Handel und Gewerbe aufbringen, emporbringen, in Aufnahme bringen, heben. — 6) Pflanzen, junge Tiere, Kinder aufbringen, durch Pflege und Wartung großziehen. — 7) etwas von unten nach oben, zum Vorschein kommen oder aufstehen machen; es auf die Bahn, aufs Tapet bringen: Neue Sitten, Moden, ein Gerüst aufbringen ufw. **|| Aufbruch**, der. — (e)s; Aufbrüche: 1) das Aufbrechen (f. d. 1, 2), tr. und intr. — 2) (Weidm.) das Gefährd oder Einzwängen des „aufzubrechenden“ (f. d. 1a) Wildbrets. — 3) (Landm.) ein aufgebrochener Acker, Brachfeld. **|| aufdrüben**, tr., intr.: (eine Priße) schlagen. **|| aufbrummen**: 1) intr. (haben): laut brummen. — 2) tr.: (hurly.) Einem eins (eine

Beteidigung) aufbrummen, im Zorn des Unmuts sagen. **|| aufbügeln**, tr.: bügelnd in Ordnung, in die gehörige Form bringen, aufrichten. **|| Aufbund**, der. — (e)s; 0: das Aufbinden (f. d. 5) des Haars, und: das aufgebundene Haar selbst. **|| aufbürden**, tr.: Einem oder sich etwas aufbürden, auf den Hals bülden, aufladen, zur Last legen. Aufbürdungen, Aufbürdungen.

**Aufdamen**, tr.: (im Tamenpiel, f. Dame 2c) einen Stein zur Dame machen. **|| aufdämmern**, intr. (sein, haben): 1) dünnner aufsteigen, aufstehen; sehr häufig auch übertr. — 2) mit persönlichem Subj.: dünnner oder mit halb klarem Bewußtsein aufwachen: Wenn ich von schweren Träumen aufdämmere. **|| aufdecken**, tr., rbez.: 1) Das Richtige aufdecken, kurz: den Tisch aufdecken (oder decken) und ohne Obj. bloß: aufdecken. — 2) Zugedektes enthüllen, die Decke davon aufheben, auch übertr.; und rbez.: sich aufdecken, sich bloßstellen (im Bett). **|| aufdonnern**: 1) intr.: donnernd emporhallen, — steigen. Der Meergrund donnert auf in Plätzen. Küster. — 2) tr.: donnernd aufdecken, aufschrecken: Dem aufgedonnerten Karthago. Sch. — 3) rbez., tr.: donnermäßig (vertieft ufw.) — 1) sich oder jemand — aufpuhen. **|| aufdrängen**, tr., rbez.: 1) drängend öffnen. — 2) drängend emporheben. — 3) Einem etwas aufdrängen, aufdringen, aufstücken; sich (einem) aufdrängen. Dazu: Aufdrängling und sich aufdrängeln. **|| aufdrehen**, tr. (1—3), intr. (4): 1) Zu- oder Zusammengekehrtes öffnen, aufdrehen (vgl. aufdreheln). — 2) drehend auf etwas beschlagen; auch: Einem etwas aufdrehen, aufbinden (f. d. 4). — 3) in die Höhe, emporordnen. — 4) intr.: (Schiff) sich auflegen. **|| aufdringen**: 1) intr. (sein): emporbringen: Zur höchsten Spitze wagt sich's aufdringen. **|| aufdringen**, tr., rbez.: Einem etwas oder sich aufdringen, f. aufdrängen; dazu: aufdringlich, Erw.: sich aufdringend; Aufdringlichkeit; Aufdringling, der: ein sich Aufdringender. **|| aufdröseln**, tr.: aufdröseln (vgl. aufdrehen 1). **|| Aufdruck**, der. — (e)s; — e: das Aufdrucken, und das Aufgedruckte. **|| aufdruden**, tr.: drüdend auf etwas halten machen. **|| aufdrüden**, tr.: 1) das Obj. auf etwas brüden, heften, prägen. — 2) durch Drüden öffnen. **|| aufducken**, intr. (sein), rbez.: aus geduckter Stellung emporkommen, auftauchen. **|| aufdunsen**, tr., rbez., intr. (sein): ausdunend aufschwellen; aufgedunsen, Aufgedunsenheit.

**Aufeinander**: f. aneinander. **|| aufeisen**, tr.: das Eis öffnen, das dadurch Bedeckte und Gehehnte frei machen; auch übertr. rbez.: Wenn unsere Karettenbänke sich wieder aufeisen. **|| Aufenthalt**, der. — (e)s; — e: 1) (veralt.) das, was einen, was etwas aufrecht erhält, Nahrung, Stütze, Schutz, Port: Sie lebten ateamt bei vollem Aufenthalt; Er ist's, mein Stort und Aufenthalt. — 2) das Verweilen an einem Ort und: die Zeit des Verweilens: Während meines hiesigen Aufenthalts; Räum Mitten Aufenthalt ufw. — 3) Der Ort des Verweilens: Sie erzieht . . die Kinder . . in dunkeln Aufenthalten. Uhlard. — 4) der Aufenthalt, die Hinderung von etwas in seinem Fortgang und: das Hindernis (Aufhalt): Das ist kein Aufenthalt, | was fördert himmel. Sch.; Ohne Aufenthalt. — 5) als Ufw. (f. 2, 3): Aufenthaltsbewilligung durch eine Aufenthaltskarte; Aufenthaltsbesser, -ort, -zeit ufw. — **auferebauen**, tr. (rbez.): erbauend auf-, emporrichten, — bef. in bezug auf geistige Erbauung. Dazu: (auf-) erbaulich. **|| auferelegen**, tr.: Einem etwas auferelegen, eine von ihm zu übernehmende Last oder Beschränkung auf ihn legen (vgl. auflegen). **|| aufereichen**, intr. (sein): erereichen: sich wieder in die Höhe erereichen, — nam. vom Tode; so auch: Aufereichung, — und: Aufereichungsstade (Gottesader); Aufereichungsstet; Aufereichungsstende, — wonne; Aufereichungsstern ufw.; Aufereichungsstern — Seidenausgrüder. **|| aufereichen**, intr. (sein): erereichen, erereichend aufereichen (f. d.), — nam. vom Tode. **|| aufereichen**, intr.: (stärker als) aufereichen. **|| aufereichen**, tr.: aufereichen (f. d.) machen. Dazu: Aufereichen. **|| aufereichen**, tr.: erereichend aufereichen machen. **|| aufereisen**, tr.: eisen aufereisen: auch ohne Obj.: zu Eise eisen, aufereisen.

**Auffahren**: 1) intr. (sein): sich plötzlich mit Heftigkeit öffnen, aufspringen: Das Tür und Fenster auffahren. — 2) intr. (sein): a) in die Höhe fahren; aufsteigen; jäh und schnell sich emporheben, z. B.: Aus dem Schloß auffahren; auch: so zum

**auffahren** kommen: **Aufahren** u<sup>n</sup>. fahren auf; Schon etliche Male trieb man aufgefahen. G. / h) in leidenschaftliche Erregung, heftigen Zorn ausbrechen; bef. auffahrend. Em., auffahrt's, läßzornig. / e) in feierlichem Aufzuge wohin fahren (eine Auffahrt halten): Bei Sole mit vier Pferden auffahren. — 3) intr. (haben, sein) zu fahren, daß man auf etwas schreift: Der Geſchick lrt, der Fuhrmann hat oder ſit — das Schick der Wagen ist aufzufahren. — 4) tr.: **auffahren und aufpflanzen**: Gefchick auffahren: übertr.: Beim Waimat eine Batterie ftaßen, bei auffahren laffen u<sup>n</sup>. / b) Ktes auffahren, auf die Straße, ſie erdhend. / c) durch Fahren im Dbj. Affnungen, Löcher entſtehen machen: Den Weg auffahren (gell.): Das Glets auffahren n. ä.) und bef.: Ein Gels, einen Baufen aufrufen, durch bergmännische Arbeit eröffnen.

**Auffahrt**, die: — 1) das Auffahren (f. d. 2. a.; c). 3. V. a) Auffahrt eines Aufstiegs; Anrit aufsteht, Himmelfahrt; v<sup>n</sup> fagt'stag. / b) das Auffahren (f. d. 2. c) in feierlichem Aufzuge und: diefer selbst. / c) (f. b) der Aufzug auf einem Gut und: die Abgabe bei folcher Gelegenheit, der Weinlauf (Auffahrtstag, -gewinn). — 2) ein für auf- oder vorjährende Wagen hergerichteter Raum: Vor der Auffahrt ſeines Schloſſes; Auffahrt einer Brücke. || **auffallen**: 1) intr. (sein): a) auf etwas hinauf-fallen, z. B. auch (Weidm.) von Vögeln: ſich auf einen Baum ſetzen; von Leihenden: auf die Spur fallen, ſie anfallen. / b) ſich fallend aufſten, öffnen (Gegſ. anfallen): S. darf das Buch nur aufſallen laſſen, wo es aufſallen will. E. / c) Etwas fällt (etnem) auf, fällt in die Sinne und erregt als ungenühnlich, befremdend die Aufmerksamkeit. Bef. das Ww.: auffallen Em.: augen-fällig, auffällig; dazu: Die Auffalligkeit = Auffälligkeit.

2) tr.: S. den Kopf aufſuchen, ein Loch hineinfallen. || **auffangen**, tr.: 1) fangend empfangen (ſelten): Wenn der Fiſcher ſ' Netz aus-wirft, i. die Fiſchteile aufzuſangen. G. — 2) etwas in ſeinem Lauf, Fall fangen, aufnehmen, aufheben, zumal eſe es dahin ge-langt, wohn es ohne folches Zuwiſchentreiten gekommen wäre: Einen Patienten, den Fall, das Blut in einer Schſſel, einen Gels, Briefe, Worte, nur einzelne Töne auffangen; auch: Ein Wort auf-fangen, gegen den Willen des Sprechenden. || **auffären**, tr.: Farbe auftragen, und: — aufbrauchen. || **auffaffen**, tr.: ſehen und aufnehmen, — nau.: etwas geiſtig faſſend in ſich aufnehmen, bef. mit Klugheit darauf, wie man es in ſich auf-nimmt und ſich aneignet. Dazu: Eine richtige, faſſende Auf-faffung; Auffaſſungsart oder -weise; Auffaſſungsgabe; Auffaſſungskraft. vermögen u<sup>n</sup>. || **auffinden**, tr.: etwas Verborgenes finden, so daß es zum Vorſchein kommt. Dazu: Auffindung. || **aufführen**, tr.: führen (f. d. a.) aufſuchen; auch übertr.: Bezeugten aufführen. || **aufflädern**, intr. (ſein): fladernd auflodern. || **aufflammen**, intr. (ſein): empor-flammen, flammd aufgehen, auf-, entbrennen, neuerdings be-f. oft ſtatt des fremden eplobieren; und tr.: anflammen machen. Dazu: Aufflammung, jezt ſehr oft als Bz. i. Ex-ploſion, z. B. and in Flüg: Azeleienaufklammung, Benzinauf-kammung, Dynamitaufklammung, Gasauflammung, Schlagveteraraufklammung u<sup>n</sup>; ſelbt: Grubenauflammung = Auflammung in einer Grube. || **aufflatern**, intr.: flatternd hochgehen. || **aufflichten**, tr.: 1) in die Höhe leuchten: Einem Mädchen die Haare, und kurz: das Mädchen auflichten. — 2) Gefochtenes auf-leuchten: Böſe wider auflichten u<sup>n</sup>. — 3) ſcheidend auf etwas bringen: 4) fertig lichten. || **auffliegen**, intr. (ſein): 1) in die Höhe fliegen; auch: Im Feuer aufſteigen, aufgehen u<sup>n</sup> und übertr.: Eine Unternehmung u. ä. flieg auf, wird aufgehoben, geht ein: ſie aufſteigen laſſen. — 2) ſich im Flüge (raſch, mit Un-geſtimmt) öffnen: Die Dorfriegel fliegen titrend auf. || **Aufflug**, der. — (es); Aufſtieg: Flug aufwärts, Aufklimmung; auch (Weidm.): die flügg Brut von Vögeln. || **auffordern**, tr.: zu einem (genannten oder zu ergäuzenden) Tun anrufen: Einen zur Teilnahme, Mitwirkung auffordern, ihn aufordern, mitzu-mitteln u<sup>n</sup>; Eine Dame aufordern, zum Tanz; Die Befegung, eine Feſtung anfordern, zur Übergabe; so auch: Eine Spielbank auf-fordern, ſprengen: Jemandes Schaffung, Weisheitsgegenwart, Schutz anfordern, in Anſpruch nehmen n. ä.; (Auffor)derung. || **auffrefen**, tr.: 1) freſſend aufzehren, aufſtehen, von Tieren und gierigen Menſchen, auch übertr., z. B.: So ſodmmt von Orten ganz aufgefrefen ſein; Einen aufrefen, ihn zugrunde richten, nam. ſein Vermögen; nam. aber auch: Einen vor Rede auf-frefen. 2) aufſßen (f. d. 3), z. B.: Die Gant aufſßen. || **auf-**

**aufheben:** 1) *tr.* (vz.): a) etwas *hies* frisch machen, wieder so erheben lassen, wie es ursprünglich war, b) *etwas* zu etwas aufheben, anheben (s. d. 2), emmenten. — 2) *intr.* (haben): Da *schwebte* der Wind auf, es *stieg* ein *frischer, stärkerer Wind* auf. — **aufführen:** 1) *tr.*: a) Gebäude, Mauern, Dämme u. ä. aufbauen, aufheben, b) *Erde* um einen Baum aufheben, aufschichten, häufen, c) *an einen Ort* — oder *als höher* vorgefellen — *Ort* führen, hinbringen, nam. *auf*, (s. die folgenden Bedeutungen), insofern etwas darauf allgemein sichtbar ist: Kanonen aufführen (s. *auffahren* 4a); *die Waage* aufführen, auf den *Posten*; d) *Befehle* im *Triumph* aufführen, öffentlich erscheinen lassen, vortreiben; *Beugen* aufführen, vor *Gericht*; *etwas* *Befehlen* im *Triumph* aufführen: *etwas* *Schiffstiller* als *Beugen*, *seine Worte* als *Beleg*, *eine Posten* in der *Rechnung* aufführen, *u. s.* e) *Gefahrte zur Wunden* aufführen; als *Schiffstiller* *ausdrückt* auf, *sein* *sein* *jemand* aufführen, einführen, und vorstellen; *schwebt*: *etwas* in *sein Amt* auführen, einführen, f) *dem Publikum*, zunächst *dem Publikum* dann *auch* einem *zuhörenden*, vortreiben: *Schauspiele*, *Opern*, *Ballette*, *einen Zaig* *u. s.*, *eine Note*, *Person* im *Drama* (s. 2) aufführen *u. s.* — 2) *vz.*: *etwas* aufführen, mit einem *das* *Wie?* bestimmenden *Zusatz*: *sich* *jemand* *zeigen*, *darstellen* (vgl. 1f *Schluß*), *sich* *betragen*: *etwas* *gut*, *schlecht* aufführen; *etwas* *wie* ein *altes* *Wes*, *wie* ein *dammer* *Zunge* aufführen. — 3) *Aufführung* zu 1 und 2; *aufführbar* zu 1a; f. — **auffüllen:** *tr.*: *Suppe* auffüllen, auf den *Teller* füllen; *erner*: *etwas* *durch* *Füllen* *höher* *steigen* machen, nam. *einen* *entstandenen* *leeren* *Raum* *woher* *ergänzen*. *Dazu*: *Auffüllung*, *das* *Auffüllen*, *das* *Mingefüllte* (*Geist*), *der* *Damm*. — **(auf)fürteln, auffürteln**, *tr.*: 1) *fürtend* aufziehen, *großfürteln*. — 2) *fürtend* aufbrauchen. — 3) *Bretter* *zum* *Ausfürteln* auf *andere* *legen* u. ä. — **Aufgabe**, *die*: — *n*: das *Aufgeben* (s. b.) und — das *Aufgegebene*, *z. B.*: *Auszuftand* *wegen* *Aufgabe* *des* *Gefährts*; *die* *Aufgabe* *der* *Wägen* *im* *Schlofen*, und: *Aufgabe* = *Wicht* (s. b.) *selbst*; *die* *zu* *löfenden* *Aufgaben*, *Freibaufgaben*; *hänfliche* *Aufgaben*; *das* *ist* *die* *Aufgabe* *meines* *Lebens* *u. s.* — **aufgabeln**, *tr.*: *etwas* *aufgabeln*, *sein* *aufgabeln*; *gleich* *aufgabeln*, auf *die* *Gabel* *fpichen*; (*übertr.*) *auftreiben*. — **Aufgang**, *der*: — (vz.); *Aufgänge*: 1) *das* *Empor-* *kommen*, *Wachfen*; *Witten* *im* *Aufgang* *des* *Lebens*; *zu* *Aufgang* *bringen*, *erheben* *u. s.* — 2) *von* *den* *aufgehenden*, *am* *Gefichtsfreie* *erhehenden* *Gefirn*; *auch* *übertr.*, *z. B.*: *zu* *Aufgang* *deines* *Wahns*; *erner* = *Osten* *und* *die* *östlichen* *Länder*; *zuw.* *auch*: *das* *aufziehende* *Gefirn*, *bildlich*, *z. B.* *bisfisch* *der* *Der* *Aufgang* *aus* *der* *Höhe*. *Zur* *1*, 78, *der* *Wefias*. — 3) *der* *Ort* *des* *Aufstufes*, *der* *aufwärts* *führenden* *Gang*, *Weg*: *es* *gab* *zum* *Aufgänge* *zu* *diesem* *Geftalt*. — 4) *das* *Aufgehen*, *Sichöffnen*: *Der* *Aufgang* *des* *Eises*, *der* *delagerten* *Stadt* *u. s.* — 5) *verfakt*: *die* *draufgehenden*, *angewendeten* *Kosten*. — **aufgären:** 1) *intr.*: *gärend* *aufsteigen*, — *sehr* *oft* *übertr.*: *aufbrauen*. — 2) *tr.*: *aufgären* *machen*. — **aufgattern**, *tr.*: 1) *erpfänd* *ergattern*, *auftreiben*, *aufgären*. — 2) *etwas* *Vergetertes* *öffnen*. — **aufgeben**, *tr.*: 1) *zu* *Schlofen* *die* *Wicht* *aufgeben*, *in* *den* *Ort* *schütten*. — 2) *einen* *Brief* *aufgeben*, auf *die* *Post* *geben*; *fo*: *eine* *Depesche* *aufgeben*; *Gedicht* *abgeben*. — 3) *das* *Essen* *h* *aufgeben*, auf *den* *Tisch* *auftragen* oder auf *die* *Teller* *aufgefällt*. — 4) *Beim* *Schlafgall* *den* *Hall* *aufgeben*, aufsteigen, *h* *in* *die* *Höhe* *werfen*, um *ihn* *mit* *dem* *Stad* *emporfchleudern* *zu* *lassen*. — 5) *etwas* *aufgeben*, *einen* *anderen* *übergeben*, *überlassen*; *auf-* *geben*, *fahren* *lassen*, *z. B.*: *Sein* *Wit* *aufgeben*; *den* *Streit*, *das* *Streiten* *aufgeben* *u. s.*; *Seine* *Anfprüche*, *die* *Seffnung* *aufgeben*; *eine* *Arbeit* *aufgeben* (*verfch.* b). *Der* *Geist*, *die* *Seele* *aufgeben*, *sterben*; *etwas* *Kranken* *aufgeben*, *feinen* *Zufund* *für* *rettungslofs* *erklären* *u. a.* *veralt.* (vgl. 6) *mit* *Dativ*: *die* *Stadt* *dem* *Goldfornes*, *Gott* *den* *Geist* *aufgeben*, *aufgehend* *übergeben*. — 6) (*etwas*) *etwas* *auf-* *geben*, *zur* *Ausföpfung* *geben*, *vorgeben*; *ein* *Wäfel*, *etwas* *zu* *raten*, *eine* *Frage* *aufgeben*; *allgem.*: *ihm* *eine* *auszuführende* *Arbeit*, *etwas* *zu* *Leiftendes* *auftragen*; *eine* *Arbeit* *aufgeben* (*verfch.* 5); *es* *wurde* *ih* *aufgegeben*, *die* *Arbeiten* *aufzugeben* *u. s.* — **auf-** *geben*, *Uw.*: f. *aufstehen* 1. — **aufgebot**, *das*: — (vz.); — *das* *Ausfprechen* (s. d. 1, 2): *das* *Aufgebot* *des* *Wantspates* *der* *Truppen*, *der* *Untertanen*; *aller* *Kräfte*; *etwas* *ein* *Aufgebot* *machen*, *ihn* *ausschreiben*; *auch*: *das* *Aufgebot*: *Der* *Landwirth* *erftes* *und* *zweites* *Ufgebot*. — **aufgebracht**, *Uw.*: f. *aufbringen* 4. — **aufgedornert**: f. *aufdornen* 3. — **aufgedummen**, *Uw.*: f. *auf-*

dunsten. **1)** **aufgehen**, intr. (sein) und (7) tr.: **1)** in die Höhe, aufwärts gehen: **a)** Es, der Weg, die Straße, der Berg geht hier **hiet** auf. / **b)** von lebenden Wesen, in bezug auf einen erliegenen oder durchmessenen Raum, — veralt.: Den **Stunnet** aufgehen: heute gew. nur: Auf- und ab- (oder nieders-) gehen; Auf- und davon- gehen. — **2)** Etwas geht auf, hebt sich, sich aufhebend und anschwellend; Der **Teig**, das **Wort** usw. **ist** aufgegangen; Der (geschlichte) **Kaff** geht auf; (Vergl.) Die **Wasser** sind aufgegangen, haben anschwellend die **Berge** vertrieben. — **3)** Etwas geht auf, steigt, sich bildend, enttöndend, hervorgehend, in die Höhe: Es ging **Dampf**, **Rauch**, **Nebel**, **Feuer** aus der **Stätte**; Ein **Keller** **Nordwest-** wind ging auf, usw. — **4)** Etwas bis dahin Verborgenes geht auf, kommt **unporleigend** zum **Vorschein**: Eine **Saat** geht auf; auch übertr.: Die **Lügenhaft** ist aufgegangen; Es **Wird**, ob **Unglück** auf- geht, **lehrt** das **Ende**. **5)** **Gestirne** gehen auf (Vgl. unten), **am** **Schleife** übertr.: Einem, **seinem** **Gefühle** geht ein **Licht** (Sichersicht: ein **Talglück**), ein **Gedante**, eine **Wohnung**, eine **Erkenntnis** auf; **Sich** nun auch eine neue **Welt** aufgehen; Das eine neue **Selbst** dem **Fersen** aufgeth usw. — **5)** Etwas geht auf (Vgl. zu 1), wird offen, öffnet sich — oder: läßt sich öffnen: Die **Tür**, das **Fenster**, die **Flasche**, die **Schleife**, der **Knoten**, der **Verband**, die **Wunde**, das **Geschwür** geht auf usw.; auch: **a)** Das **Es**, der **Fluß**, die **Schiffahrt** geht auf; **so** auch (öferr.): Einem, **seinem** **Gefühle** geht auf: ähnlich: Die (eine **Belt** lang geschlossene) **Jagd** geht auf. / **b)** Eine **Stelle** geht auf, wird offen, **erleuchtet**. / **c)** **Knospen**, **Blumen** gehen auf, **ent-** falten sich. / **d)** Die **Augen** gehen einem auf über etwas, man sieht, erkennt **sich** in seiner wahren **Verfassung**. / **e)** Das **Fers**, die **Seele** geht mit auf, wird offen, frei von **Beengendem**, **erweitert** sich; auch: **erleuchtet** sich **mittellend**. — **6)** Etwas geht auf, geht hin, fort, weg, **so** daß nichts übrigbleibt: **a)** (Nechent.): Alle **geraden** **Bahnen** gehen durch **2** auf; Damit die **Rechnung** aufgeht und kein **Bruch** entsteht; **Eigne** **Welt**, **reilos** aufgehen. / **b)** Etwas geht in **Feuer**, **Flammen** auf: Etwas geht in **Rauch**, **Dampf**, **Asche** auf, **verwandelt** sich **darein**, **so** daß nichts als **Nach** usw. übrig- bleibt. / **c)** Die **chemisch** **verbundenen** **Stoffe** gehen **einander** auf (verschwinden in ihrer **Wesenheit**), indem ein ganz neuer **Körper** entsteht; Sie sind fast untergegangen oder, **besser** gesagt, aufgegangen in der **französischen** **Rationalität**. / **d)** Etwas geht auf (vgl. darauf), wird **aufgebracht**, **verbraucht**: Viel **Geld** aufgehen lassen; Das **Bapier** ist aufgegangen; Das aufgehen, was du hast! die **besten** **Werne**. **5)** — **7)** tr. (vgl. 5): **a)** Die **Bäse** aufgehen, **wund** gehen, **laufen**. // **aufgehen**, tr. (Zeem.): Die **Segel** aufgehen, **sie** an die **Rahen** **binden**. // **aufgeklart**, **Erw.**: **f.** **auklären**. // **auf-** **gekrat**, **Erw.** (vgl. auftragen 2): **1)** aufgedonnert (f. auf- donnern 3). — **2)** aufgeräumt (f. d.). **aufgekracht**. // **auf-** **gele**, das, —(e)s; —er: das bei einem **Tausch** oder **Wechsel** zu dem **Schlechteren** zugegebene **Geld**. // **aufgelegt**, **Erw.**: **ge-** **stimmt**, **gelaunt** zu etwas, (disponiert). **aufgelegt**. // **auf-** **geräumt**, **Erw.**: in **heiterer** **Stimmung** und **Sonne**, und **danach** auch; **wohl** **geneigt**, **gut** **aufgelegt** zu etwas, — **Vgl.**: **über**, **nicht** (oder **un-**) **aufgeräumt**; dazu: **aufgeräumtheit**. // **aufgeregt**, **Erw.**: in **Aufregung**. **aufgeregt**. // **aufgewältigen**, tr.: (Bergbau) **bewältigen** **öffnen**. // **aufgewärmt**, **Erw.**: **f.** **auf-** **wärmen**. // **aufgewedt**, **Erw.**: **wunter**, **lebendig-ge**, **aufgewedt** **ist**. // **aufgehen**, tr. **1)** auf etwas **hin** aufgehen, **fließen**: **Wasser** aus der **Zee**, **Kaffee**, **daher** **kurz**, **begleitend**: **Zee**, **Kaffee** aufgehen; **ferner**: **Et** auf die **Lampe** aufgehen usw. — **2)** **gierend** **befestigen**, **f.** **angehen** **2**. // **aufglänzen**, intr.: **glänzend** **an-** **steigen**, **sichtbar** **werden**, **erglänzen**; ähnlich: **aufglimmen**, **auf-** **glänzen** u. ä. // **aufgraben**, tr.: **1)** durch **Gruben** **öffnen** oder **eröffnen**, **zu** **Tage** **fördern**, **z. B.**: **Wannen** **wieder** **aufgraben**. — **2)** auf etwas **stechen**, **schneiden**, (**graben**), **eingraben**. — **3)** durch **Graben** in den **früheren** oder in den **richtigen** **Stand** **bringen**, **z. B.**: Den **Nader** **aufgraben**, **umgraben**; Den **abgenutzten** **Stempel** **wied** **aufgraben**, **aufgraben**. — **4)** **graben** **auf**, **emporschieben**: **Erde** um **einen** **Baum** **aufgraben**. // **aufgreifen**: **1)** tr.: das im **Weg** **Liegende** oder **Entgegenkommende**, **sich** **einem** **Dar-** **bietende** **annehmen**, **ergreifen**, **aufgreifen**: Den **fallengelassenen** **Jaden** **aufgreifen**; Den **schwebenden** **Transport**, **den** **griffen** **die** **Knoten** **nach** **auf**. **5)** — **2)** intr.: (Vödem.) Der **Weltwand** **greift** **hört** **auf**, **hat** die **Nase** **dicht** **auf** der **Jährte**, **zeichnet**. // **aufgrünen**, intr. (sein): **sich** **grünend** **erheben**, **aufsprössen**, **auch** **übertr.**: **Wo** **unser** **Freundlichkeit** **so** **frisch** und **mächtig** **aufgrüne**. // **auf-** **gürten**, tr.: **1)** **gürtend** **voran** **befestigen**: **z. B.**: Dem **Fierde**

den **Sattel** **aufgürten**. — **2)** in die Höhe **gürten**, **aufschürzen**: auch **rbz.**: **Sich** **aufgürten**, **sich** **aufschürzen**. — **3)** den **Gurt** **öffnen**, **lösen**, **z. B.**: Ein **Fierde** **aufgürten**. // **aufgüß**, der, **auf-** **güß**: **aufgüß**: das **aufgüßen** und: die **aufgüßene** **Stüh-** **keit**. **aufgüßtermen**, **aufgüßieren**. **aufhaben**, tr.: **1)** auf dem **Kopf** (aufgesetzt) **haben**: **Einen** **Tup**, den **Heim** **aufhaben** usw. — **2)** **offen**, **aufziehend** **haben**: Den **Mund** **aufhaben**; Den **Zaden** **aufhaben**. — **3)** **aufgehoben**, **auf-** **gebraucht** **haben**: **Saß** **zu** die **Zurpe** **schon** **auf**? — **4)** **aufgeladen** **haben**: Ein **Schiff**, das **Getreide** **aufhat**. — **5)** von etwas, das **einem** **aufliegt**: es zu **erledigen** **haben**: Die **Schüler** **haben** **Arbeiten** **auf** (**be-** **kommen**, als **aufgegeben**). Auch in **medialem** **Wv.**: **3n** **meinen** **aufhaben** (oder **abhaben**) **Wäldchen**. // **aufhaben**, tr.: **hachend** **öffnen**, **z. B.**: Die **Erde**, den **Boden** **aufhaben**. // **aufhaben**, tr.: **1)** etwas **zugleich** **öffnen**: Das **Kleid** — **kurz**: **sich** — **aufhaben**. — **2)** etwas **haltend** **aufhaben**, in die Höhe **bringen** usw. // **auf-** **halten**, tr., **rbz.**: auf den **Haß** **legen** oder **nehmen**, **aufhalten**. // **aufhalten**, der, —(e)s; —e: **1)** **aufhalten** **1**. Dazu: **auf-** **halten**, **Erw.**: Das **ist** zu **aufhalten**, zu **umständlich**, zu **zeit-** **raubend**. — **2)** (Weit.) das **Aufhalten** des **Fierdes** **im** **Gang**. // **aufhalten**: **1)** tr.: **a)** **aufhalten**, **z. B.** auch: Einem **eine** **Stelle** **aufhalten**, **sie** **unbelegt** **lassen** zum **Eintritt** **sich** **ih.** / **b)** etwas in der Höhe **erhalten**, **nicht** **herunterfallen** **lassen**: Der **Kamm** **hält** die **Koden** **auf**. / **c)** etwas in seinem **Herfortreten** oder in seinem **Fortgang** **hemmen** und **hindern**, **räumlich** und **zeitlich**, **vgl.** **aufhalten**, **ein**, **halten**: Die **Tränen**, das **Wasser**, die **Fierde** **aufhalten** usw. — **2)** **rbz.**: **a)** **Sich** an einem **Ort** **aufhalten**, **dort** — im **Vgl.** zum **bleibenden** **Wohnsitz** — **verweilen**; **aber** auch **ähnlich**: **3n** **vielen** **Wäde** **halten** **sich** **große** **Entlagen** **auf**. / **b)** **Sich** über etwas **aufhalten**, **daß** **als** **bei** **etwas**, **das** **man** **anz-** **züglich** **findet**, mit **spottender** **Bemerkung** **darüber** **verweilen**. // **aufhalter**, der, —s; **wb.**: **Vorrichtung** zum **Aufhalten**, **z. B.** **Riemten** am **Untergericht** der **Fierde**; **Zau** zum **Zurückhalten** des **Schiffs** **beim** **Rückholen**; an der **Buchdruckerpreffe** ein **das** zu **weite** **Herausfahren** **verhindernd** **Teil** usw. // **aufhängen** (**aufhängen**), tr.: **1)** Etwas **aufhängen**, in die Höhe **hängen**: **Wäse** zum **Trocknen**, **Heiß** zum **Nähen** **aufhängen** usw. — **2)** **etwas** oder **sich** **aufhängen**, **durch** **Zuschnüren** des **Halbes** **dabei** **dem** **Leben** **ein** **Ende** **machend**. — **3)** Einem etwas **aufhängen**, **anz-** **hängen**, **gew.** mit **Nebenjhm**, **daß** **man** **durch** **das** **Auf-** **hängen** **mehr** oder **mindest** **betrogen**, **daß** **einem** **etwas** **aus-** **gebildet** **ist** (vgl.: Einem etwas **anbäueln**, **aufhängen** usw.). // **auf-** **haben**, tr.: **hachend** **bekommen**, **erfassen**. // **aufhebeln**, tr.: **happelnd** **aufziehen**. // **aufhauchen**, tr.: **1)** **hauchend** **öffnen**: **Die** **Stolen** **huchend** **vom** **Bergr** **angehaucht**, **ist** **sich** **mein** **Buker** **auf**. **5)**: **Rus** des **Wunds** **hach** **aufgehaunder** **Wille**. **5a)**. // **2)** **hau-** **chend** **emporschieben** **haben**: **Zur** **Stut** **den** **Zunten** **aufhauchen**. **5b)**: **zuw.** **auch** **intr.** // **aufhaufen**: **1)** intr. (haben): auf etwas **haufen**, **losfahren**, **z. B.**: **Auf** **den** **Tisch** **aufhaufen**. — **2)** tr.: **a)** **haugend** **öffnen**, **z. B.**: Die **Tür**, das **Es** **aufhaufen**. / **b)** **hau-** **hend** **alle** **machen**, **z. B.**: Die **Holzhauder** **haben** **den** **Zaden** (f. d. 2 b) **gols** **aufgehaufen**. / **c)** **haugend** **aufspritzen**, **z. B.**: **Zeilen** **auf-** **haufen**. / **d)** (Schlosserei) **Weg** **aufhaufen**, mit dem **Aufhaufen**, **einem** **rautenförmigen** **Wischel**, **ins** **Eisen** **einhaufen**: Ein **Wisch** **aufhaufen**, **Figuren** **darein** **haufen**. / **e)** (Zimmerer.) Ein **Saus** **auf-** **haufen**, aus den **gehauenen** **Bäumen** **sofort** **abbinden** (f. d. 4.). // **aufhäufeln**, tr., **empor**, **auftragend** **häufen**. // **aufheben**, tr. und **zuw.** **rbz.**: **1)** etwas **von** der **Stelle**, **wo** **es** **sich** **be-** **findet**, **weg** und **in** die Höhe **heben**: **Einen** **Ganßhau**, **einen** **Ge-** **salenen**, **eine** **Laß**, **den** **Schleier**, die **Augen**, **den** **Ring**, die **Bäse** **aufheben** usw. / **2)** Das **Kleid** **aufheben**, und **so** **auch** in **einer** **Art** **Ver-** **griff** **auf** **kurz**: **sich** **aufheben**, **den** **Wad** **aufschürzen**. **Wider** **gew.** **statt** **erheben** (f. d.): etwas **erst** **ins** **Dafin**, **herfortreten** **lassen**: Die **Stimme** **aufheben** und — **welnen**, **ferner** (veralt.): **Wad**, **Stulen**, **Gefäße** **aufheben**; **ferner**, **wo** **nicht** **sonn** die **Orts-** **veränderung** **als** **das** **Föherwerden** **überhaupt** **bezeichnet** **werden** **soil**: **Sod**, zu **Bergen** **aufgeheben**, **1)** **schwelt** **das** **Meer**. **5b)**; **auch** **rbz.**: Die **Hebermäue** **lännen** **sich** **nur** **mit** **Wäse** **vom** **Boden** **aufheben** und **unweitig**, **indem** **es** **sich** **nicht** **von** **einem** **gähnlichen** **Verlassen** **des** **Orts** **auch** **mit** **dem** **intern** **Teil** **handelt**: **Zich** **aufheben** — **aufsteigen**. — **2)** (Landw.) das **gedroschene** **Getreide** **von** der **Tenne** **heben**, **meßen** und **auf** **den** **Waden** **bringen** (aufmeßen): **Somn** **viel** **Schiffel** **aufheben**, **auch** **ohne** **Obi**. — **3)** (Vergl.) (begrifflich): **Einen** **Erzelen** **aufheben**, **heben**, **den**

verschütteten aufspräumen. — 4) aufbewahren: Einem oder für einen etwas aufheben, damit er es bekomme; Etwas vor einem aufheben, damit es vor ihm geschieht sei, er es nicht bekomme. — 5) Jemand, die Verschworenen, die Verschwörung, eine Bande, ein Netz aufheben (aufheben), überausnehmend gefangenommen und in Gewahrsam bringen. — 6) etwas in seinem Fortgange aufheben machen, es nicht weiter fortbewegen lassen, urtheil vom wirtlichen Aufheben der Tischplatte vom Untergerichte, dann verblaßt allgemein, z. B.: Die Zeit, Sitzung, Verlagerung, Verhaftung aufheben usw.; auch: a) Eins hebt das andre auf; Etwas hebt sich gegen (unter) einander, hebt sich (einander) auf; Aufgehoben ist nicht aufgehoben. / b) Sich aufheben, wirklich rbe., nicht = einander (s. a): aufgehoben sein, wegfallen: Wie Strafe hebt sich auf. 6. / c) ohne Obj., z. B.: Mit einem aufheben [das Verhältnis, den Verkehr]; So heben wir gegeneinander auf [die Rechnung, sind anständig]. / d) (Nechent, vgl. a): Einen hoch aufheben, leben, durch Aufheben [Befehlen] gleicher Glieder (Zustoren) im Zähler und Nenner in kleineren Zahlen darstellen. / e) (Bergh.) Einem den Lohn aufheben, wegen eines Vergleichs verzichten. — 7) Zupin. als Zw.: Ein oder viel Aufsteigens, ein großes Aufsteigen machen von — aus, mit — etwas, zunächst, wie auch: ein Aufsteigen, vom Aufsteigen der Sechthausen bei den Klopfschtern vor dem Kampf; dann = mit etwas prahlen, groß tun (vgl. viel Wesens davon machen) usw. // **aufheben**, tr. (haben): Aufheben, aufheben; auch übertr.: Einem ein Märchen aufheben, aufheben (s. d. 4), aufhängen (s. d. 3). // **aufheizen**, tr.: wieder heiter machen, und rbe., (statt dessen eberd. intr.): es werden. Dazu: Aufseigerung. // **aufhehlen**: 1) intr. (haben): Einem aufhehlen, aufkommen helfen, emporkommen, f. 2a. — 2) tr.: a) Einen aufhehlen (vgl. 1), helfend aufrichten. / b) Einem die Last aufhehlen, aufladen helfen. — 3) Aufseher, auch sachlich = Verwalter, -mann. // **aufhellen**, tr.: hell machen, und intr. und rbe.; es werden, bel. vom Wetter und übertr. in bezug auf den klaren Einbild, den man über etwas gewinnt: Wie es sich aufhellt in mir! Sch.; Der Theatrische Angestalt hing an sich aufhellen. 13. Dazu: Aufhellung. // **aufhellen**, tr.: aufhängen. // **aufheben**, tr.: 1) Wdh aufheben, hegend auftragen. — 2) hegend aufkommen, aufsetzen: Die Summe aufheben und oft übertr.: Aufheben, Aufseher, Aufseher, Aufseherungen. // **aufheulen**, intr.: heulend die Stimme erheben, Laut geben, bel. vom Stinde. // **Aufhilfe**, die: — n: Aufstellung. // **aufhissen**, **aufhulen**, tr.: in die Höhe ziehen, hissen; Seget, Mahen, Flagen aufhissen. // **aufhoden**: 1) intr. (sein) und tr.: auf den Rücken hoden, steigen oder nehmen; hoden, auch = aufhissen, aufhüllen (auf den Rücken). — 2) tr.: Warden aufhoden, in Hoden setzen. // **aufhören**, tr.: 1) Das Gehör, ein Wort, eine Mauer usw. aufhören, höher machen. — 2) (Mal.) und übertr.: durch eine Art der Farbgebung in höherem, hellerem Lichte erscheinen machen. // **aufholen**, tr.: 1) f. aufhissen. — 2) (landheftl.) = nachholen. — 3) (Zem.) aufs Ufer ziehen u. ä. // **aufhorden**, intr. (haben): mit auferichtetem Ohr, scharf aufpassend, auf etwas horden. Dazu: Aufhörer, Aufhörer. // **aufhören**, intr. (haben): 1) aufhören (selten gebraucht wegen leichter Verwechselung mit 2). — 2) weil, wer genau hören, aufhören, aufhören will, die augenblickliche Tätigkeit einstellen muß: in etwas nicht fortfahren, nicht weitergehen (es ist kein das wirkliche Ende da oder nicht) in bezug auf eine Tätigkeit, dann auch auf einen Zustand und räumlich und zeitlich oft mit Auflassung: Von etwas aufhören, aufhören davon zu erzählen; häufig Zupin. als Zw.: Eine Aufhören (oder Aufhören), unaufhörlich. // **aufhüllen**, tr., rbe.: entthüllen. // **aufhüpfen**, intr. (sein): in die Höhe hüpfen.

**Aufjagen**: 1) intr. (sein): Auf- und davonjagen; Den Berg aufjagen, hinaufjagen; ferner tr.: 2) jagend empork., in die Höhe bringen, z. B.: Faden, Steie aufjagen; aber auch übertr.: 3) jagend antreten: Wenn sie Jähredlich erhit und aufsteigt sind. 6. — 4) jagend aufhüllen, aufhüllen: Eine reiche Frau dort aufjagen. 2. — 5) Ein Schiff aufjagen, bejagen, belegen, fegeln einholen. // **auffauchen**, intr.: jaudzend sich freuen.

**Auffaufen**, tr.: etwas in Meße faufen, den Vorrat davon anzumachen, nam. es dem Markt entsprechend und den Preis freischend. Dazu: Die Auffaufen = der Aufstaus; aufstauer, aufstauer. // **aufstehen**, tr.: zusammenstehen, wegstehen. // **aufsteimen**, intr. (sein): feimend aufstehen, auf-

gehen; auch übertr. Dazu: Aufsteimung (die); z. B. Aufsteimung edler Gefühle. // **aufflätern**, tr.: Holz aufstauern, in Klapfer (s. d.) setzen. // **Aufflang**, der. — (es): Aufslänge: (nam. übertr.) Aufstalt (s. d.), Einleitung, Anfang, Anfliegen. // **aufflappen**, tr., intr.: 1) in die Höhe flappen: Einen Tisch, den Gut. — 2) flappend öffnen, auseinanderlegen: Einen Mantel, ein Messer. — 3) mit einem Klapp aufschlagen. // **aufflären** (Seem.): 1) intr.: (vom Wetter) klar werden, sich aufklären. — 2) tr., intr.: wieder in Ordnung bringen, aufräumen, z. B.: Das aufklären! // **aufflären**, tr.: klar, hell machen und rbe., (statt dessen auch zw. intr., wofür besser aufklären): klar werden, hell; aufstellen, aufheben, bel.: den Geist ins klare setzen, sowohl in bezug auf bestimmte Ggfide. der Erkenntnis (Einen über etwas aufklären = ihm darüber Aufklärung geben; Das Dunkel aufklären; Das Dunkel, das Mäkel tärt sich vor sich auf usw.), als auch oft allgemein: den Geist von verunklärten Zutrümmen, nam. vom Überglauben befreien, und so zw. auch mit tadelndem Nebenjinn in Fällen, wo der nichtere Verstand nichts gelten lassen will, was er nicht klar begreift (vgl. 3), mit entschiedener Hervorhebung des Seidicht, Verwunders: aufklären. Keudrings bel. auch (Zem.): Ein Gelände aufklären, Bd. f. relognoszieren; Aufklärungsabteilung, -dienst. — Dazu: aufklärer, Gw.; Aufklärer; Aufklärung, Aufklärungsacht; Aufklärer, Aufklärer, aufklärerisch. // **aufflaßen**, tr.: staubend aufheben, aufheben, aufheben. // **aufflehen**: auf etwas aufheben, aufheben, intr. — und tr. (vgl. aufstellen, aufstellen). // **aufflopfen**, intr.: (vom Knappeineller) klopfend das Zeichen zum Beginn geben. // **aufflöten**, intr.: eine Kluft bilden, flößen: Die Kaskade verschwanden in der aufstehenden Höhe. // **auffloßen**, tr.: knodend öffnen, aufheben usw. // **aufflopfen**, tr.: das Zugelöste anmachen, eig. und bildlich; bel. z. B.: Die Ehren auflopfen, aufpassen; Aufgedrückt sein, sich umgeben den bezeichnen (Ggls.: zugedrückt). // **aufflopfen**, intr. (sein): knöpfend empork. oder aufstehen; bel. auch übertr. von jungen Menschen, nam. Mädchen. // **aufflopfen**, tr.: 1) knöpfend in die Höhe binden, nam.: Einen aufstehen, aufhängen. — 2) Geflopfen aufstehen, auseinanderfliegen. // **aufflopfen**: 1) intr.: hoch aufstehen, z. B.: Die Suppe aufstehen (vgl. aufstehen). / 2) tr.: a) aufstehen (1) lauten. / b) hoch aufstehen (vgl. aufstehen). / c) hoch aufstehen. // **aufflopfen**, intr. (sein): 1) in die Höhe kommen, sowohl von bereits Vorhanden denken (emporkommen), als auch von erst Werden, nam.: a) Der Gefallene oder Liegende kann nicht wieder (vom Boden) aufkommen oder emporkommen; bildlich: Aus dem Staube seiner Ged. aufkommen, emporkommen (dazu: Aufstammung [selten] statt Emporkommung), bel. auch von bittigeren Kranken: Aufkommen; wieder aufkommen; von seinem Lager, von seinen Wunden aufkommen; und der Zupin. als Zw.: Man weist an seinem Aufkommen; seltener sonst statt aufstehen, sich erheben: Dies Wort wird aufkommen und wird fremde Wästen nachhören. 5. Mos. 31, 16; Was das ich Dehara aufkom, bis ich aufkom, eine Wäster in Jisrael. 1. Mos. 5, 7. / b) wachjen, heraufwachjen, groß werden, vom Pflanzen und lebenden Geschöpfen. / c) Etwas kommt auf, entsteht und kommt zum Vordien, macht sich und sein Dasein geltend: Neue Sten, Erfindungen usw. kommen auf; Da kam ein neuer Sten, ein anderes Geschlecht auf; Ein träglicher Nordwest kam auf; auch von etwas in unserem Zimern Entstehen: Gedanken, Zweifel, Stimmungen, Wünsche u. ä., die in uns aufkommen. / d) Etwas, z. B. Unkraut (s. b), Gedanken, Gerüche (s. c) nicht aufkommen lassen, im Kleinen ersticken; Seinen Gegner (s. a) nicht aufkommen lassen, ihn niederhalten, nicht Platz gewinnen oder Fuß lassen lassen usw.; Eine Sache oder Person kann gegen, wider eine andere oder vor der nicht aufkommen. / e) Einem für einen Schaden, Verlust aufkommen, ihm dafür stehen (s. a), daß er keinen kide, den etwa erlittenen vergütlich und entschädigend. / f) Gek kommt aus etwas auf, als Ergebnis zusammen (vgl. b), wird daraus gelöst; oder: — für etwas, wird dafür gemachelt. — 2) allmählich aufstehen werden, nam.: Ein Geschlecht kommt auf; Die Schifahrt kommt wieder auf (wird nach dem Eise frei); Das Leben, eine Stelle kommt auf, wird erbeig. — 3) (Seem.) einholen: Ein Schiff kommt einem andern auf. // **aufframpen**, tr.: Die Tür aufstamper, die zugestrampe, durch die Krampe geschlossene, öffnen. // **aufframpen** (Jn), tr.: in die Höhe främpen (Jn). // **auffragen**, tr., z. B.: 1) Wäder, Berstigungen in etwas hineinfragen; — 2) durch Auffragen etwas



aufarbeiten, besser machen, aufstrichen, f. aufgetragen. || **auf-  
träufeln** (Hn, auftraufen, tr.: in die Höhe traufen, auch rgeg. ||  
|| **auffündeln** (Hn, tr.: einem ein belebendes Verhältnis in-  
gespräch, begreifbariger Form aufzugen, es durch solche Kund-  
gebung ausheben (tündigen, abtündigen): Auffundlung, Auf-  
tündigungstermin, -zeit, -recht. || **Aufkunft**, die; Auf-  
kunft: 1) (veralt.) das Aufkommen (f. d. 1), die Entstehung, das  
Wachstum usw. — 2) der aus etwas aufkommende (f. d. 1) f.  
Ertrag, zumal Wz.: Auf- (vgl. Einkunft). || **auffürfen**, tr.:  
1) wachfüren. — 2) fuffend öffnen, z. B. Kapseln auffüren. —  
3) fuffend aufzugen: Ein Trogfen Tra, den der erste Sonnenstrahl  
aufthut. — 4) mit Dat.: fuffend etwas aufdrücken: Ihrer Schiele  
habe ich einen schönen Guten Morgen aufgetuft.

**Auflachen**, intr.: ein Gelächter erheben. || **aufladen**, tr.: 1) Frachtgüter aufladen, auf den Wagen laden; kurz: den Wagen aufladen, laden, beladen. — 2) Etwas zu Tragenes aufladen, auf sich nehmen; & Etwas aufladen, aufheben. — 3) bei, zu: 1) Auflader (Aufläder); Aufladung, Aufładungs- oder Aufladepack. || **Auflage**, die: — 1) 1) was als etwas zu Tragenes, zu Leihendes ausgelagt wird, nam. Etenerall- und Zugaben. — 2) ein Verfall, der einem als etwas, dem er nachzusommen hat, auferlegt wird: Das ist deine eigene Auflage, die Befreiung des zu Tuenden führt dich auf seine einwirkende Gewalt. — 3) (veraltend) Beschuldigung, die einem zur Rede gelegt wird. — 4) Zusammenkunft, nam. einer Zunft: Zu der Auflage wurde es so befohlen. — 5) (Buchdr.) a) das zu bedruckende Papier, b) die Abdrücke eines Buches von gleichem Satz und die Zahl der Abzüge, — danach übertr.: Diese zweite Auflage eines schönen Sendesaßes. — 6) (Rechf.) Vorrathung zum Halten der Reichthums. — 7) (Jorhst.) der jährliche Zuwachs eines Baumes. — 8) (Kochk.) eine aufgelagte Beilage. — 9) (Zinnm.) ein Holz, worauf ein anderes ruht. || **Auflager**, das: — 8; wv.: Stützpunkt, Unterlage, z. B.: Auflager einer Brücke. || **aufalndig**, Ew.: (Eem.) vom Wunde: auf das Land zu wehend. || **auflassen**: 1) tr.: a) Einen auflaffen, auflassen lassen, emporlassen. / b) Einen auflaffen, auflaffen, auflassen lassen. / c) Die Milche auflaffen, auf dem Kopp, nicht herunternehmen. / d) Eine Zitr. ufw. auflaffen, nicht zumachen. Den Most auflaffen, nicht zuküpfen. / e) etwas offen, unbelegt, unausgefüllt lassen, z. B.: Zu einem Schriftstück Platz für einen Namen auflaffen. / f) (Bergh.) Eine Grube auflaffen, nicht wieder mit Arbeitern besetzen. Dazu: auflässig = aufgelassen, außer Betrieb. / g) (Medtsfpr.) das Eigentumsrecht an unbeweglichen Gütern auflaffen, damit ein anderer darin eintreten kann (auch: aufßen). Dazu: Auflassung (die): die gerichtliche Übertragung von Grundeigentum. / h) veralt. (f. f.) g) allgemein statt aufgeben und intr.: ablassen von etwas, damit auflösen. — 2) rbe; (schweiz.): größtm. proben. || **aufsaunern**, intr.: setzen = beordnen: meist: Einen aufsaunern, lauern ihm nachstellen. || **Aufsauf**, der, — (Es): Aufsaufe: 1) ein stürmisches Zusammenlaufen und Lärmen vieler, die erregt sind durch etwas ihre Aufmerksamkeit oder ihre Teilnahme in Anspruch Nehmendes (vgl. Aufstand, Aufsturz, Empörung). — 2) der Verlauf von etwas sich Aufsummen. — 3) das Aufsaufen. Aufschwellen — und (Aoch): eine beim Baden sich aufsaufen. Welsche (Aufsauffer). — 4) (Bauw.) Laufbrücke, Fahrbrücke. || **aufsaufen**: 1) tr.: a) (Bergh.) aufsaufen (s. anfaufen 1. / b) (Sittennw.) die Gicht aufgeben. Aufsaufen. / c) Etw (Dat.) die Hänge, sich (Hff.) aufsaufen, wundsaufen. / d) durch Aufsaufen aufspringen, z. B.: Eine Zitr. ein Tor aufsaufen. — 2) intr. (sein): a) hinaufsaufen: Den Berg aufsaufen; Auf- und ablaufen; Hiden laufen auf die Spite auf; Ein Schiff läuft auf, läuft auf den Grund auf; ufw. / b) Gefäßes läuft auf, f. aufgehen 4. / c) aufschwellen, auch von innen heraus (vgl. anfaufen 2). z. B.: Das Wasser, die Wade, die Wern, Geschwür, Beulen, der Audentel, Koften, Zinsen laufen auf. / d) Eine Raie läuft auf, platzt, läuft sich gleichsam auf. / e) (Kriegsf.) rottenweise aufmarschieren. / f) (Bergh.) Aufgelaufen (auflässig) sein. || **Aufsauffer**, der: — 8; wv.: 1) (Sittennw.) Arbeiter, der Erz oder Rohlen zum Fien „aufsaufen“ (s. d. 1b) oder farrt, sie dem Aufleger (s. d.) anliefert. — 2) halbbefahrener oder Leicht-? Matrose. — 3) f. Aufsauf. || **aufsaufen**, intr.: anfordern, emporlaufen. Aufsaufen. Aufsauffer = Späher. || **aufseben**: 1) intr. (sein): wieder zum Leben erwachen, wieder lebendig werden, bei. übertr.: soß das Vater

land noch einmal aufstehe uhw. — 2) tr.: Gemüthe aufstehen, auf-  
[stehen]. // **aufstecken**, tr.: ledend aufschließen, aufheben. // **aufsteigen**: 1) tr.: a) das Vbg. auf etwas legen, worauf es liegen  
soll, mit oder ohne dessen Nennung: Ein Pfaster aufsteigen (auf  
die Stühle); Ein Tischstuch aufsteigen (auf den Tisch); Schminke, Rot  
aufsteigen (auf die Wangen); Die Hand aufsteigen (auf jemandes Haupt);  
Den Ellbogen aufsteigen (auf den Tisch) uhw.; Wärschen aufsteigen (auf  
die Waben), als Beginn des zu Strichendens; ein Tier legt Zeit  
auf (oder an), wird fett; Ein Baum legt viel Holz auf, treibt viele  
Hste. / b) mit persönlichem Lgt.: Einem die Hand aufsteigen (aufs  
Haupt), ein Pfaster aufsteigen uhw., bef. aber: etwas zu Tragendes,  
— eq., und übertr. (vgl.: aufsteigen, aufhängen, aufkündern, auf-  
kahn legen, u. ä.): Dem Thiere das Joch aufsteigen; Dem Volke Steuern  
aufsteigen; Einem eine Verpflückung, eine Strafe, einen Elb aufsteigen  
uhw. / c) Ein Buch neu, wieder aufsteigen, eine neue Auflage (i. d. h.)  
davon machen. / d) offen, unverdeckt hinlegen: Waren aufsteigen,  
zur Schau legen; Zur Beizkammer die neuesten Wälder aufsteigen; Wä-  
feln unsere statten aufsteigen und ein offenes Spiel gegen ein ver-  
decktes spielen; Rauf, Pharo, Wälder aufsteigen. / e) Ein zu bewachtes  
Schiff, den Kiet dagn aufsteigen, auf die Werfte (f. a.). / f) Ein Schiff  
aufsteigen, das abgetakelt in Verwahrung bringen. / g) Einem zu  
etwas aufsteigen, geneigt machen, in Stimmung bringen, gew.  
nur Wlw., f. aufgelegt. — 2) rbez.: a) (f. a) sich (oder den  
Ellbogen) aufsteigen, auf den Tisch. / b) Ein Pferd legt sich auf, legt  
sich mit seiner Wundt zu sehr aufs Gebiß, so daß es der Hand  
des Reiters beschwerlich wird. / c) Sich aufsteigen (oder aufstecken)  
wider einen oder etwas; Sich für etwas aufsteigen (vgl. aufstehen),  
als Kämpfer auftreten. / d) Sich bei einem aufsteigen, sich bei ihm  
einmischen. // **Aufsteiger**, der, —s; w.: einer der aufsteigt; in  
vielen technischen Anwendungen, z. B. im Hüttenw. der Ar-  
beiter, der die Sicht aufsteigt (vgl. Aufsteiger). // **aufsteigen**: 1)  
tr., rbez.: auf etwas klettern: Den Kopf, Ellbogen, sich aufsteigen.  
— 2) rbez.: sich emporrichten; bef.: sich bäumen (von Pferden,  
Wälsen uhw.), darüber hante gew.: sich gehen, wider einen oder  
etwas aufsteigen, aufsteigen (f. d. 2), fennen, empören, setzen mit  
Dat.; Aufsteigerung (gegen einen oder etwas). // **aufsteigen**, tr.:  
1) aufbauen, einzeln aufheben, aufnehmen und sammeln, z. B.:  
Ähren, Steine, Holz, Brosamen, ein Kind (versch. 2) von der Straße  
aufsteigen uhw. — 2) zmw.: etwas unabsichtlich an sich oder in  
sich aufnehmen, z. B.: Eine Krankheit, Ungeheuer aufsteigen; bef.  
aber: Ein Kind aufsteigen (versch. 1), unbewußt oder unethisch  
es empfangen, damit schawenger werden. // **aufsteigen**, intr.:  
f. aufhängen. // **aufsteigen**, tr.: liegend aufgeben, z. B.: Gepäd,  
Gradstein aufsteigen. Dazit: Aufsteigerung. // **aufsteigen**, intr.  
(sein), zmw. rbez. (4): 1) auf etwas liegen, a) als auf der  
Unterlage ruhend, es berührend, mit auf. / b) lastend, drügend,  
meist mit (persönlichem) Dativ: Wenn sie nur nicht . . . etnem  
hernach den ganzen Tag aufsteigen (auf dem Hals, zur Last liegen)  
(vgl. aufsteigen 2d), uhw. / c) Etwas liegt etnem auf, ist der Gsgid.  
seiner Sorge. / d) (Seem.) Das Schiff mußte den ganzen Winter  
aufsteigen (zu aufsteigen 1 f.). — 2) offen, aufgeschlagen da liegen,  
aufgelegt sein, z. B.: Ein Buch liegt zur Ansicht auf, eine Kiste  
zur Unterzeichnung u. ä. — 3) müßig, dienlos unterliegen. —  
4) tr., rbez.: Ten Wälden oder sich aufsteigen, sich wund-  
(oder durch-) liegen. // **aufstehen**, tr.: lüftig aufdrängen: Ich  
taste den seitigen Vater, die eine Wölschalt aufsteht an haben, eine  
Wölschalt, fetner und beiner unwürdig. C. F. Meyer, Besenra 162. //  
**aufstoden**, tr.: foder machen, nam. aufschwellend; auch rbez.  
Dazit: Aufstoderung. // **aufstoden**, aufstehen, intr.: in die  
Höhe, emporlobern; fodernd aufsaugen, in Flammen auf-  
gehen. // **aufstehen**, tr. (rbez.): etwas lösen, so daß es aufsteht,  
auseinandergeht, sich öffnet, sich erteilt, aufgehoben ist: 1) Etwas  
Verbundenes, Wundenes, Verklungenes, Zusammengeflohtenes,  
Verworres u. ä. aufstehen; Etwas Anoten, Mätkelnoten, ein Mätkel, eine  
Aufgabe, eine Frage aufstehen uhw. — 2) Etwas straff Gespanntes auf-  
lösen, schlaf werden lassen; Schummer, der die Glieder anstößt u. ä.  
— 3) Etwas Zusammengeklümmtes (in seine Teile) aufstehen, so daß die  
Zusammenlegung aufhört und nur die Teile bleiben; Etwas  
Verdecktes aufstehen, so daß der Bestand aufhört; Ein Gehej auf-  
stehen; Eine Versammlung, die Kammer, den Reichstag aufstehen. (Wlf.).  
Die durch ein Kreuz bezeichnete Erhöhung, die durch ein h (b) bezeichnete  
Erneidigung, — das Kreuz, das b durch ein Aufstehen angedehnt  
— aufstehen; Etwas Gefes, Starres aufstehen; Ets löst sich in reinem  
Wasser auf. Idmükt darin und zerbricht: Ets löst sich in reine  
Wasser auf. Idmükt darin und zerbricht: Ets löst sich in reine

Wasser auf, wird schmelzend zu Wasser; so oft übertr.: Die Saute löst sich in nichts, [spöttisch:] in Wohlgefallen auf; Der reigende Streit löst in Anmut sich auf; ufw. — 4) f. auflösen 1g. — Dazu: 5) **Auflösung**, *f. V.*: a) des Bandes, Bannes, Knotens, Räuels, einer Kugel, des Reichthums ufw. = das Auflösen, b) zur. das Ergötzen des Auflösens, *f. V.*: Die Auflösung [das Wort] des Räuels; Gold-, Zinn-Auflösung (Chem.) u. a. || **auflöslich**, *Adv.*: was sich auflösen läßt, auflösbar, löslich.

**Aufmachen**, *1. tr.*: a) mit metallischer Skalennwendung offen machen (vgl. aufstun), Uggf. zumachen: Die Thür, die Augen, einen Kasten, einen Brief, das Steif aufrichten ufw. / b) in die Höhe richtend, in Ordnung bringend, zurechtmachen, nam.: Ein Bett aufmachen, aufschlagen, aufrichten; Das Haar aufmachen. Dazu: Aufmachung, Aufschüttung, oft Vd. f. Arrangement; bei. verwendet für die äußerliche Zurechtmachung von Waren, ihre Verpackung ufw. / c) Ein Feuer aufmachen, gew. anmachen; so auch (Seem.): Tausch aufmachen, bereit machen und halten. / d) (mundartl. und veralt.) aufspielen: Einen Tanz aufmachen, eins aufmachen, auch ohne Obj. / e) (mundartl.) etwas (her)aufgehen lassen, verschwinden. / f) aufschreiben, aufzeichnen, nam.: Ausgaben, Posten einer Rechnung, die Rechnung. / g) etwas auf etwas anderes, worauf es gehört, besetzen, aufstellen. — 2) rbg.: sich erheben (u. anj den Weg machen); sich zum Gehen, zu einem Tun ufw. aufschiden, aufbrechen, *f. V.* auch vom Winde gesagt. || **aufmahnen**, *tr.*: mahnen aufstehen, auffordern, aufwiehen; auch: Eine Forderung aufmachen, zur Übergabe Aufmachung. || **aufmalen**, *tr.*: übermalen. || **Aufmarsch**, *der* — es; Aufmärsche; Aufzug. || **aufmarschieren**, *intr.* (sein): aufziehen. || **aufmauern**, *tr.*: in die Höhe mauern. || **aufmerken**: 1) *tr.*: aufschreiben, aufzeichnen. — 2) *intr.* (haben): auf etwas merken, aufpassen, aufhören, — auch mit persönlichem Pat., *f. V.*: Man merke den Schauspielern auf. 6. Dazu: Aufmerksam, || **aufmerksam**, *Adv.*: aufmerksam und — aufmerkender geneigt; vom zukunftsommender Artigkeit. || **Aufmerksamkeit**, *die*; — en: 1) das Aufmerksamsein (ohne Vd.). — 2) Aufmerksamkeit (zu) zukunftsommender Artigkeit u. a. || **aufpassen**, *tr.*: 1) östere aufpassen, f. aufgehen 2. — 2) Einem etwas aufpassen: a) annehmen; auch übertr.: Einem eins mit dem Stof aufpassen; er werde dem Einbus 25 aufpassen lassen. Gotthelf. / b) = beirathen. || **aufpenden**, *intr.*: rührend aufgehen gegen jemand oder etwas. || **aufpendern**, *tr.*: ermuntern, munter machen = erwecken; aufheitern; anregen, anreizen; zuw. auch in geistlicher Rede = aufbeuern, aufstehen, aufstehen (f. d. 2). *f. V.*: (Kleider-)stoffe, verschiedene Kupferstiche wieder aufpendern. Aufpendern (e) n. || **aufputzen**, *tr.*: 1) (veralt.) a) Eimen, sich aufputzen, (an-)putzen, sich schmücken machen. / b) Etwas aufputzen, es schmücken und ansehnlich erscheinen machen (*f. V.* zu verlaufende Ware), es herausstreichen, es angemalt, viel Wesens davon machen, nam. rühmend. — 2) gew. (f. 1b): Etwas Nachteiliges, Unrecht, einen Fehler aufputzen, fabelnd hervorheben, durch scharfe Beluchung augenfällig machen und viel Wesens davon machen, nam. mit persönlichem Dativ: Einem etwas (sehr, hoch, sehr, groß) aufputzen, aufputzend vorstellen.

**Auftrageln**, *tr.*: nagelnd befestigen. || **aufnähen**, *tr.*: 1) nähen befestigen. — 2) nähen aufbrauchen. — 3) durch Nähen wund machen. || **Aufnahme**, *die*; — n: 1) das Aufnehmen, *f. V.*: a) Die Aufnahme in eine Stellung, in ein Amt, in einen geschlossenen Kreis, ufw.; Die Aufnahme neuer Bürger, Mitglieder; fremder Wörter in die Sprache, u. a. / b) Die Aufnahme eines Gutes; nam. in bezug auf die Art des Empfangs; Gute, schlechte, warme, kalte Aufnahme: Jemand oder etwas findet eine (unfreundliche) Aufnahme. / c) (selten) die Art der geistigen Auffassung, wie einer etwas aufzunehmen, aufzufassen versteht. / d) Die Aufnahme, Wiederaufnahme des fallengelassenen Gedächtnis u. a., bel. übertr. / e) Die Aufnahme von Gebeten, Skatellen. / f) Aufzeichnung u. a. auf Grund vorliegender Angaben: Aufnahme eines Protokolls, Beweises ufw.; Die Aufnahme einer Gegend mit dem Meßtisch. / g) Aufnahme eines Bildes mittels Photographie — und solches Bild selbst: Eine vortreffliche, eine wohlgezeichnete, eine schlechte Aufnahme ufw. Vgl. aufnehmen 6. — 2) das Sich-Aufnehmen, Emporkommen, Förderung, Wüthe (Uggf. Aufnahme, Werben); hente ist nur noch in der Nebenart: Sich Aufnahme kommen. || **aufnehmen**, *tr.* und (7) rbg. und *intr.*: 1) in die

Höhe oder emporkommen, *f. V.* auch: a) Den Schmutz in der Enbe — kurz: die Enbe mit einem Wusch aufnehmen, aufwischen. / b) Den (hingeworfenen) Bescheiben(sch) aufnehmen; Die Schbe, den Kampf, es mit einem aufnehmen, ihm nicht weichen, ihm gewachsen sein, es ihm gleichtun. / c) Den (fallengelassenen) Boden aufnehmen, wieder aufnehmen, um ihn (spinnend, webend) fortzuführen; danach übertr.: Etwas (wieder) aufnehmen; Nach vortrefflicher Krankheit nahm er seine Tätigkeit (wieder) auf; fälschlich auch = überhaupt (nicht r. von neuem) beginnen: Die neue Zweigstelle der Bank in V. wird ihre Tätigkeit demnächst aufnehmen; auch: Es nahm ein Tag den andern auf, sie reichten sich unmittelbar, ohne Unterbrechung aneinander an. — 2) Etwas (in sich) aufnehmen, es empfangen und in sich fassen: Ein Strom, der viele Flüsse aufnimmt; Die Erde nimmt den Samen auf; Fremde Wörter in die Sprache aufnehmen; Der Wald nimmt uns in seinen Schatten auf ufw. ufw.; auch zuw. von der Möglichkeit: Berie, die wie der Geyser, mehrere Hüte aufnehmen (aufnehmen können); gestalten. — 3) gleichsam bewirkt zu 2. mit hervortretender Tätigkeit des Subjekts: das Objekt einverleiben, empfangen und annehmen, so daß man es hat und bei sich behält (wenn auch zuweilen nur auf einige Zeit); Das Herz nimmt eine Ermahnung in sich auf; Die Loge nimmt einen neuen Bruder auf; Die Hütte nimmt den Wanderer auf; Der Kranke nimmt Nahrung auf; ufw., — auch: a) mit Vergehung des Wo oder Wohin: Jemand nimmt einen Gast in seinem Hause auf, ein Pilgertag in seine Familie; Ein Wort in den Geist aufnehmen; Ich nahm dich auf in meiner Geste ufw. Dazu: Aufnehmung, der Aufzunehmende. / b) mit Angabe der Art des Empfangs, der Aufnahme: Einem Gast gut, schlecht, freundlich aufnehmen; Die Zuhörerschaft nahm das Aufspiel beifällig auf ufw. / c) etwas im Geiste so oder so aufpassen: Etwas für (als) Ernst, für eine Schmeichelei, für Eherz, als bare Münze aufnehmen ufw. und in bezug auf die Gemüthsstimmung, die etwas, nam. jemandes Handlungsweise in einem erregt: (Einem) etwas gut, über, schlimm aufnehmen; (Einem) etwas hoch aufnehmen oder annehmen, in gutem oder schlechtem Sinn viel Gewicht darauf legen. — 4) auf bargebotene Sicherheit (Hypothek) eine Summe Geldes entnehmen, borgen. — 5) etwas aufzeichnen, aufs Papier bringen, so daß man es zu bequemer Übersicht und zum Gebrauch darauf sehen hat: Ein Protokoll, einen Akt über etwas, ein Verzeichniß aufnehmen; Den Plan, Riß eines Gebäudes aufnehmen; Die Gegend mit dem Meßtisch aufnehmen; Eine Depesche aufnehmen. — 6) bel. auch: Ein Bild von etwas photographisch aufnehmen (f. Aufnahme 1g.); Etwas aufnehmen (vollständig): abnehmen lassen, sich photographieren lassen. — 7) rbg.: sich heben, (Seiden-)weglegen; nam. übertr.: zunehmen, wachsen, gedeihen, veralt. ohne *f. V.* (intr.), *f. V.*: Der aufzunehmende Mond. Stifter; wie noch gew. im Znfin. — 8) (Vergb.) eine Zechte übernehmen, mieten: Das Silmenauer Bergwerk wieder aufnehmen. 6. — 9) (Seiden-) bestricken, trüchtig werden. — 10) auch sonst in manchen technischen Verwendungen; als *f. V.*, *f. V.*: Das Aufnehmen der Eimale.

**Aufsen** (mundartl. schwäb.), *intr.*, *tr.*: in die Höhe kommen und bringen.

**Aufsnötigen**, *tr.*: Einem etwas aufsnötigen, nöthigend aufdrängen.

**Aufopfern**, *tr.*, rbg.: als Opfer, das damit dahin ist, hingeben; (ab)sopfern, *f. V.*: Etwas aufopfern; Einem etwas aufopfern; Dem Schein das Wesen aufopfern; Etwas für jemand, für etwas aufopfern; Wd. als *Adv.*: Eine [sich] aufopfernde, die aufopfernde Liebe u. a.; Aufopferung(en); aufopferungs-fähig, -freudig; Aufopferungsstark; aufopferungsboll.

**Aufpassen**, *tr.*: 1) passend anordnen; hier auch rbg.: Sich einem anpassen, aufbilden. — 2) ohne Obj., zunächst von Soldaten, die sich zum Marsch rüsten, dann allgemein: aufbrechen, davonziehen. — 3) statt auspacken (vergl. aufheben 1), *f. V.*: Einen Kasten Waren aufpassen. — 4) passen (ergreifen) und emporkheben. || **aufpassen**: 1) *intr.* (haben): aufpassen; auf etwas oder auf einen passen; anschauen, im letzten Sinne oft mit Pat. — Aufpasser, Aufpasser, aufpasserisch. — 2) *tr.*: das Obj., das auf etwas passen soll, passend machen; oder: sehen, ob es paßt. || **aufpeitschen**, *tr.*: durch Peitschen in die Höhe bringen (Ein Pferd aufpeitschen), aufwischen (Der Sturm peitscht das Meer auf); auch übertr.: Die Sinne, die Lust oder andere Gelfüste aufpeitschen. || **aufpflanzen**, *tr.*, rbg.: aufstellen, aufstehen, || **auf-**

**spiden**, tr.: 1) spidend aufspenden, aufheben. — 2) spidend öffnen. || **aufspägen**, intr. (sein): spägend aufspinnen, bersten. || **aufspötern**, tr.: spösternd erheben — und: neu polstern, ein Polster aufarbeiten, erneuern. || **aufspragen**, tr., auch rbez.: ein Geprägte aufsprägen. || **aufspragen**: l. tr., intr.: zum Beglahren das Gefäß an die Proge hängen; auch: sich zum Aufsprich rüsten. — 11. intr.: präzig, zornig aufspragen. || **Aufspuß**, der: f. Auspuz. — aufspußlos, Ew.: schlicht. || **aufspugen**, tr.: 1) puzend schmücken, herrichten; eig. und übertr. — 2) puzend aufspugen.

**Aufquellen**: 1) intr.: quellend sich erheben, aufschwellen; auch übertr. — 2) tr.: aufquellen machen.

**Aufraffen**: 1) tr.: raffend aufschmen, aufheben. — 2) rbez.: sich rasch erheben und aufsteigen, eig. und übertr. (seine Kräfte zusammenraffen), — vgl. das niedrige: sich **auf-rappen**. || **aufragen**, intr.: in die Höhe ragen. || **auf-rauchen**: 1) intr.: in Rauch und Flammen aufgehen; Aus-rauche hinter mir die Welt in Flammen auf. **Es**. — 2) rauchend aufbrauchen. || **aufrauchen**, tr.: (Zuchm.) aufrauchen, bepfähen und rauch machen. || **aufräumen**, tr.: 1) etwas weg-, aus dem Wege räumen, forschaffen. — 2) begrifflich: durch Fortschaffen des im Wege Liegenden, Hindernissen, Versperrenden freimachen: Ein Saal aufräumen (auf-, aus-reiben), mit dem Auf-räumen (Auf-reiber, vgl. Reibstahl). — 3) Ordnung in etwas bringen dadurch, daß das Ungehörige entfernt und das an ungehöriger Stelle Befindliche an die rechte gebracht wird (auch ohne Obj.): Das Umberliegende (im Zimmer); das Zimmer; im Zimmer aufräumen usw. — 4) Spöttlich vom Beiseiten des Brauchbaren: Die Gäste haben in unseren Vorräten gewaltig aufgeräumt; und dann auch wieder erneuert: Die Krankheiten haben im Heer, unter den Truppen sehr aufgeräumt. — 5) (Raumf.) mit etwas aufräumen, es ausbreit-sen. — 6) das Niv. als Ew.: aufgeräumt, in Ordnung, daher: behaglich, heiter (f. d.). || **aufrechnen**, tr. und ohne Obj.: 1) rechnen aufschreiben, auf die Rechnung setzen. — 2) = abrechnen 2, 3. B.: Wir rechneten das über gegen das Gute auf. **Offhand**; und so steht im **WGB.** für kompensieren; dazu: Auf-rechnung (Kompensation). || **aufrecht**, Ew.: meist luv.: 1) gerade in die Höhe gerichtet, so stehend — eig. und übertr., im Ggg. zum Ungeklümmten, am Boden Liegenden: Aufrecht stehen, bleiben; Etwas oder sich aufrecht (s. halten; zur Aufrechterhaltung, Verhaltung der Ordnung; selten als Bezeichnung: Aufrechter Gang. — 2) (veralt.) = aufrichtig. || **aufreden**, tr.: 1) Einen aufreden, durch Reden aufheben; Einen im Dienstverhältnis Lebenden aufreden, den Dienst zu verlassen. Aufredung(en). — 2) Einem etwas aufreden: a) aufschwätzen, durch Reden aufdringen; / b) aufsetzen, aufbinden, einreden. || **aufsetzen**: 1) tr.: a) etwas Aufsetzen, Schluimern des oder io Gedächtnis in reges oder regeres Dasein hervor- oder emporzetzen machen: Verlesene Gedankenfolgen aufsetzen; Zimmer neu die Hofnung aufsetzen usw. / b) Jemand, jemandes Geis, Herz oder: etwas Lebend-Gedachtes aufsetzen, lebhaft ausregen, heute gemeint: gewaltig, aufreizend erregen: Der Wein regt ihn auf; Was er unsere Phantasie aufsetzen; zu gelistigen Denken und Tun aufgeregt: Alle Wörter zur Welt aufsetzen vor ihren Sinnen. **Es**, usw. — 2) rbez., zw.: 1) a, gew. zu 1 b: Der Kranke darf sich nicht aufsetzen. — 3) ohne Obj. zu 1 b, nam.: auf-gehen als Ew. — 4) (f. 1 a; b) u) ausgeragt (f. d.), als Ew. nam. zu 1 b. — 5) Aufregung, das Aufregen: das Aufgeregtheit und: etwas Aufregendes. || **aufreiben**, tr.: 1) auf etwas reiben. — 2) umschreiben, 3. B.: Sich die Baten aufreiben. — 3) den zum Reiben vorgedachten Vorrat erschöpfen. — 4) auf-, verzeihen, — eig. (veralt.) von den zermalnenden Ähren; heute gew. übertr.: gewaltig in rascher Abnahme hinführen machen, ver-ligen: Zwei Regimenter wurden hier fast aufgereiben; Aufreiben-Zügelt; Aufreibung des Heeres usw. — 5) f. aufräumen 2. || **aufreiben**, tr.: in Reiben bringen. || **aufreichen**: 1) tr.: a) aufzeichnen: einen Aufreiz machen. / b) (Zuchm.) auftragen, auf-faden. / c) reizend öffnen: Die Tür, den Verband, eine Wast, das Gewand, die Erde mittels der Pfingstgar, die Argen auf-reissen usw. d) empor-, in die Höhe reizen. — 2) rbez.: a) zu 1 c (f. 3); So reist ein schwarzes Felsenstirn sich auf. **Es**. / b) zu 1 d: Sich aus dumpfer Erklarung aufreiben. — 3) intr. (sein) = 2a: Verlekt reist der Boden unter meinen Füßen auf. Dazu: Auf-reizung. || **aufreisen**, intr.: reizend aufreisen. || **auf-reizen**, tr.: reizend aufregen, aufschälen. Dazu: Aufreizer,

Zanders-Billing, Sandwörterbuch.

**Aufreizung**, Aufgereiztheit. || **aufrennen**: 1) intr. (sein): rennend auffahren, 3. B.: Das Schiff ist aufgerannt. — 2) tr.: rennend öffnen. || **aufrichten**, tr.: etwas in die Höhe richten, so daß es nun aufrecht ist: 1) Etwas Liegendes, umgeworfenes, Gesentes, Niederhängendes aufrichten, eig. und übertr.; Den Nieder-gelagerten, Beteiligten reichend aufrichten; Sich an etwas aufrichten usw. — 2) mit etwas als Obj., das erst durch das Aufrichten entsteht, um dann aufgerichtet zu stehen und zu bestehen (vgl. errichten), eig. und übertr.: Äuße, Gewände usw. aufrichten; Einen Bund, Vertrag, ein Reich, eine Schule aufrichten usw. || **aufrechtig**, Ew.: 1) geradehin und ohne Verstellung sich io aufrichtig und kundgebend, wie man denkt: Das ist meine aufrichtige Meinung; Um aufrichtig zu reben; Aufrichtig gestanden, oft als Einschlebung, auch bloß: Aufrichtig! Dazu: Aufrichtigkeit. — 2) (nam. Namf.) auch von Sachen, von einer dem guten Ansehen ent-sprechenden Güte der Ware, echt, gut; Die Aufrichtigkeit der Ware. || **aufriegeln**, tr.: den Riegel wegschiebend öffnen. || **Auf-rig**, der, Aufriß; Aufriße: 1) (selten) das Aufrißchen. — 2) = Standriß, Banzzeichnung der äußeren Ansicht in einer senk-rechten Ebene; Ggg.: Grundriß. || **aufreihen**, tr.: reihend öffnen. || **aufrollen**: 1) intr. (sein): rollend sich auf etwas hin- oder: sich io emporbewegen. — 2) tr. (und rbez.): aufwinden: a) auf eine Rolle oder zu einer Rolle zusammenwickeln (zusammenrollen). / b) etwas Zusammengerolltes auseinanderwickeln, entfalten, öffnen (entrollen); heute bes. oft übertr.: Eine Frage aufrollen = aufschneiden (f. d. 1). || **aufrollen**: 1) intr. (sein): in die Höhe, empor-, aufwärtsrollen. — 2) tr.: a) in die Höhe rollen machen (f. 1). / b) zw.: durch Aufrollen (a) öffnen: Das Guckloch aufrollen, aufschließen. / c) Etwas etwas aufrollen, auf den Leib rollen, so daß es sich ihm fühlbar machen muß, — nam. vorwurfsvoll, vgl.: es ihm vorrollen, vorfallen, vorwerfen (dazu veralt.: Aufroll = Vorwurf). || **Aufruf**, der, —(e)s; —e: 1) laut ausschallender Ruf: Mit stürzendem Aufruf iß ich der Eid an seinen Väter. — 2) der an Personen gerichtete Ruf, aufzuflehen, sich zu etwas zu melden, bereit zu sein (vgl. Auf-forderung, Aufmahnung, Aufgebot). — 3) (Kanzleispr.) die Auf-hebung und Zurücknahme von etwas Gefegtem. || **auf-rufen**, intr. (1) und tr.: 1) emporgewendet und laut rufen. — 2) durch Rufen empor, auf die Beine, auf den Fuß bringen, eig. und übertr., auch mit mehr oder minder befehlsgedacht Obj. (vgl. wachrufen, hervorruhen; auch, erwecken, aufstern): Ihr schwelgt, bis man euch aufruft. **Es**: Ein Ort, der mancherlei Erinne-rungen aufruft. — 3) (Kanzleispr.) aufbindend widerrufen: Eine Vollmacht aufrufen. || **Aufruf**, der, —(e)s; —e (räufig: Auf-rufre): eine heftige, alles wild durcheinanderwirbelnde und bis auf den Grund aufwühlende Bewegung und Erregung: Die See, die ganze Natur ist in Aufruf; Ihr Wut ist jetzt in Auf-ruf; Das Gewissen in Aufruf bringen; Das ganze Genuß kam in Aufruf mit diese schöne Eröberung. **Es**, usw.; nam. oft und zwar ursprünglich: Aufkündigung und Empörung einer wild gährenden Volksmasse. Aufrufprediger, -kister, -ver-luch. || **aufwühlen**, tr.: durch Wühlen in die Höhe bringen, auf-wühlen, aufregen, eig. und übertr.: Den Boden der Hülffigkeit, die Hülffigkeit aufwühlen usw.; Alle Geschichten aufwühlen; Wenn Stürme das Meer aufwühlen; Die Leidenhaftigen, die Geister, die Volksmasse, den Föbel aufwühlen. Dazu: Aufwähler, Erreger von Aufruf; Aufwähler. || **aufwühlend**, aufwühlig, Ew.: in Aufruf begriffen; Aufruf erregend; ihm gemäß. || **aufwühlen**, tr.: 1) ein Geröll, einen Baal aufwühlen; etwas aufwühlen, aufstellen. — 2) aufschneiden, insland setzen, ein-richten. || **aufwühlen**, tr.: emporwühlen, rüttelnd in die Höhe bringen (aufregen, aufwinden). Dazu: Aufwühler.

**Aufs**: statt auf das.

**Aufgaben**, tr.: 1) Seine Aufgabe, ein Gebot usw. aufgeben, stehend hertragen, — von Schülern, dann vom Herrigen in Schülerweise. — 2) das zwischen dem Subj. und dem in Dat. genannten Person bestehende Verhältnis durch eine abgegebene Erklärung aufheben, aufbinden: Einem den Treiben, die Fremd-schaft, das Bündnis, den Geshorn aufgeben usw.; auch ohne Nennung des (bekannten) Verhältnisses: Der Dienstbote kam dem Herrn, wie der Herr dem Dienstboten aufgeben. — Dazu: Aufgabe, Auf-sagung, 3. B.: der Wohnung, des Dienstes usw. — 3) (selten) abstellen. || **aufsummeln**: 1) tr.: aufheben und sammeln: aufstellen: Ubergäubliche Bercher eines gelassen Mannes, welche die

geringsten Projekten, die ihm entfielen, aufsammlen. **e.** — 2) rbez.: sich zu beträchtlicher Höhe anheben. **||** **auffällig**, **Ew.**: feindselig gefinnt und widersprüchlich (auffällig): Auffälligkeit, das Auffällige, und (mit W.) Andeutungen davon. **||** **auffatteln**, **tr.**: 1) Ein Pferd auffatteln, fatten; auch ohne Obj.: **auffatteln**. — 2) Dem Wadler etwas auffatteln, aufladen, und danach abfirt. — 3) (Bergb.) Die Schachtelzimmerung über Tage durch einen Ausfluß von Holzwerk (den sogenannten Sattel) gegen das Einstürzen von Wasser ufw. erheben. **||** **Aufschlag**, **der.** — **e.**: Aufschlag: etwas Aufgeschlagenes oder Aufzulegendes, z. B.: 1) in vielen technischen Verwendungen, dann bei, ein auf Gebäude, Teile von Gebäuden (bei Türen), Zimmergeräthe ufw. aufgesetzter Zierrat und Schmud. — 2) zuw.: die auf die Tafel gesetzten Gerichte (ohne Rücksicht auf Schmud): Der erste Aufschlag (oder Gang); aber auch bei, ein aus mehreren Tellern übereinander bestehendes Gerät für die Tafel, für Züßes und Früchte. — 3) aufgesetzter Kopfschmuck bei Frauen. — 4) etwas sehr leicht Aufgeschlagenes, worin ein Gegenstand, Gedante, Vorwurf behandelt ist. — 5) (veralt.) z. B.: a) Zahlung. b) Auflage, Steuern u. d. m. **||** **auffähig**, **Ew.**: auffähig. **||** **auffangen**, **tr.**: 1) fangen und anziehen. — 2) fangend in sich aufnehmen und — dadurch verschwinden machen, bei, auch abfirt. — 3) (felfteru) durch Gängen öffnen: Die Sonne hat die Wännen kessend aufgefungen. **Tied.** — 4) fangend windmähnen: Die Äste typen auffangen. **||** **auffängen**, **tr.**: großfischen, während aufziehen.

**Auffahren**, **tr.**: fahrend frumachen — und: bünen. **||** **auffahren**, **intr.** (haben): emporfahren: die Wännen auffahren, auf etwas richten: aufpassen. **||** **auffahren**, **tr.**: (Wallspiel) f. aufgeben 4. **||** **auffahren**, **tr.**: f. aufstecken 2. **auffahren**, **tr.**: aufschneiden und schneidend verdrängen. **||** **auffahren**, **tr.**: fahrend aufstecken, reinigen: Das fahrende auffahren aufstecken oder bloß: aufstecken; auch: runderstücken. **||** **auffahren**, **tr.**: fahrend aufstecken: auch rbez. **||** **auffahren**, **tr.**: 1) fahrend öffnen (Wggl. aufstecken). — 2) zeitlich: etwas auf die Zukunft verschieben (vgl.: Auf die lange Bank schieben). **||** **Auffahrt**, **der.** — **e.**: — **e.**: (Baum.) Aufstiege, Traufbahnen. **||** **auffahren**: 1) tr., z. B.: durch Schiffe — öffnen (Die Tore auffahren): — auf die Beine bringen (Wid aufstecken). Ferner intr. (sein), z. B.: 2) auf etwas hin-, niederziehen: Auf die Beute aufziehende Raubvögel. — 3) in die Höhe, emporstecken, z. B.: a) Ehen wollte sie sich niederlegen, da fah (sich) sie auf; Ein Weinberg fah sich fahrend auf. b) Aufstecken — Quellen in Straßen; Wassertrahlen; Straßen des Nordlichts: Farben des Gestirns. c) von Pfännen und innen Verlegungen: Aufstecken — Pfännen, Wäse, Samen, das Samenförchen der Foffnung, der Stein der Leber ufw.; Goh, fahnt aufgeschlossene Pfännen, Wäsen u. d.; In die Wäse aufstecken; In fahnt in die Pfännen und Blumen aufstecken u. d. — 4) Etwas fahnt einem auf, fällt, seinen Sinn durchgehend, ihm auf, ein. — 5) (Zew.) Ein Tau aufstecken, aufstecken, aufstecken. **||** **Aufschlag**, **der.** — **e.**: Aufschlag: 1) (Zornu.) entsprechend dem Anschlag (f. d. 2), vom nicht fliegenden, sondern aufsteckenden Samen und nam. vom Holzansatz d. d. d. z. B.: Der Aufschlag junger Eichen. — 2) (Martenp., vgl. 8) das Aufschlagen (andere Gintelen) einer Karte und die so aufgeschlagene. — 3) (Wäse) der durch Aufstecken der tafschlagenden Hand bezeichneter Taktteil, d. h. der schwache. — 4) an Kleidungsstücken ein auf- oder umgeschlagener Teil. — 5) (Weg.) Kette, Aufzug. — 6) (Wäse.) a) Art Stenentel. b) Hölzer zum Hängen der Hefe auf den Vogelherden. — 7) das Aufschlagen, wodurch etwas mit reichem Zuge auf etwas anderes gelegt wird, und dies Aufgeschlagene selbst, z. B.: legt er sein Schmuckstück auf Aufschlag auf die Kopfhunde. — 8) das Aufschlagen, insofern etwas dadurch geöffnet wird (vgl. 2): Was meint man, daß ich beim ersten Aufschlag (der Papiere) darunter erbride? 2. — 9) das Aufschlagen, insofern dadurch etwas in die Höhe kommt, nam.: Aufschlag der Wännen. — 10) (vgl. 9) Preissteigerung: a) das Steigen der Preise durch die Marktlage. b) Verleierung. c) die Verleierung des Preises einer Sache durch etwas, das dafür mehr bezahlt werden muß (darauf geschlagen wird, f. d.). d) bei, Steigerungslage, Wäse (dazu: Aufschlagen, Wäse: Einnehmen). e) (Landchaft.) — Aufwand (f. d.): Etwas großen Aufschlag machen, bei, bei einem Gastmahl; davon wohl die Bedeutung: gastlicher Verkehr: Auch hatte er seinen Aufschlag mehr mit denen von Herrn

Gerhards Hofe. **Storm.** = **auffschlagen**, **tr.**, **intr.** (bei Hervorhebung der Bewegung aufwärts mit sein): 1) in die Höhe schlagen, z. B.: a) (im Wggl.) zu nieder, herunter schlagen: Den Schiefer, die Augenlider, Wimpern, Augen (versch. 2c) aufschlagen ufw.; intr.: Die Segel fahsteten und schlugen auf und nieder u. d. b) Das Tellereisen schlägt (schneit) auf. c) Der Same schlägt (geht) auf; das Knochholz aus dem Samen ufw. d) Eine Flamme schlägt (loht, lobert) auf; Zu Pfännen aufschlagen. e) Ein unendliches Gefächter schlug auf, brach schallend hervor; bei, tr.: Ein Gefächter, eine Wäse aufschlagen. f) (f. d.) Feuer aufschlagen, aufschlagen; Einen feuerfahenden Schwann aufschlagen ufw. g) durch Schläge aufspringen machen: Einen Born aufschlagen (f. 2a) ufw. und mit persönlichem Obj.: Den Feind aufschlagen, ihn schlagend zum Aufbruch bringen, vgl.: Dem Feind die Quartiere, die Quartiere des Feinds aufschlagen (versch. i). h) Aufschlag der Preise einer Wäse; die Wäse (im Preis); Jemand mit dem Preis oder mit der Wäse, f. abschlagen (al.). i) Zelle, Lager, Kütten, Wäden, einen Born aufschlagen ufw.; auch verallgemeinert: Seine Wohnung, sein Lager, Quartier (versch. g) wo aufschlagen, nehmen; Einen Markt, Wäse, Markt (f. d.) aufschlagen; Ein Bert aufschlagen ufw. — 2) schlagend öffnen, z. B.: a) Risse mit dem Hammer aufschlagen; Eine Wäse (f. 1g), ein Weichwerk ufw.: den Tadel der Risse, die Risse aufschlagen u. d. b) von Verwundungen: Sich fahnd das Schneiden aufschlagen ufw. c) Die Wäse zu- und wieder aufschlagen (versch. 1a); Etwas Zu- oder Zusammengeklammertes aufschlagen, z. B.: einen Fächer, die Fächer einer Tür, die Risse auf- und aufschlagen. d) Eine Wäse, einen Buch aufschlagen, entfalten, öffnen, — dann auch: zu bestimmtem Zweck, um etwas darin nachzusehen: Das Wörterbuch, etwas im Wörterbuch aufschlagen (nachschlagen) ufw. e) Spielarten aufschlagen, umschlagen, so daß sie offen belegen; auch intr. — 3) auf etwas schlagen, z. B.: a) intr.: nieder schlagen auf etwas, darauf niederknallen, mit sein, wenn die Bewegung — mit haben, wenn der Klappende oder ähnliche Ton hervorgerufen wird. b) (f. a) mit haben: Aufschlagen aufschlagen, z. B. mit der Faust auf den Tisch, mit dem Hammer (aufs Eichen); Auf Tonweiserlagen aufschlagen; und tr.: Einen Tanz aufschlagen (aufspielen) ufw.; Einen Wäse aufschlagen; Wäse schlagen aufschlagen ufw. c) tr.: Aufsteigen aufschlagen, auf den Hüf; Schiffe aufschlagen, auf den Wäse aufschlagen; Eine Wäse aufschlagen u. d. m. **||** **Aufschlag**, **der.** — **e.**: m. d. 1) einer, der aufschlägt. — 2) f. Aufschlag 10d. **||** **auffschlagen**, **tr.** (rbez.): Verdrängendes bünen (eig. und abfirt.), entfalten, darlegen; (Hern.) die Tiefe verdrängen; (Bergb.) für den Abbau öffnen. — Dazu: Aufschlagen. **||** **auffschlagen** 1) tr., rbez.: a) etwas oder sich in die Höhe schlagen, winden. b) das Gefächter, Zueinandergeklammerte auflösen. — 2) tr.: verdrängend, verdrängend aufstecken (aufschlagen, vgl.: aufschlagen). **||** **auffschlagen**, **tr.**: schlagend öffnen. **||** **Aufschlag**, **der.** Aufschlag: Aufschlag: das Aufschlagen — gew. abfirt.: Erklärung von etwas Dunklem, Verdrängendes: Aufschlagen geben, erhellen, erlangen ufw. **||** **auffschlagen**, **tr.** (in gewöhnlicher Sprache) einen im Wäse spielen belegen. **||** **auffschlagen**: 1) tr.: durch Schmelzen auf etwas befestigen. — 2) intr.: fahndend sich auflösen, und tr.: sich auflösen machen. — 3) tr.: durch Schmelzen öffnen: Eine Glaschne aufschlagen, Wäse, aufschlagen. **||** **auffschlagen**, **tr.**: f. aufstecken 1) tr., rbez.: 1) fahndend auf etwas befestigen. — 2) tr.: fahndend auflösen, auch abfirt. **||** **auffschlagen**, **tr.**: 1) durch Schneiden öffnen. — 2) Wäse, Wäse ufw. abfirt., schneiden und auf den Zeller legen. Dazu: Aufschlagen, bei: Katter Aufschlagen. — 3) (auch ohne Obj.) gleichsam schneidend vorlegen (vgl. 2), z. B.: Eine Erzählung, dann aber: überredend liegen, proben, großtun, proben. Dazu: Aufschneiden: Aufschneiden (eig.), aufschneiden. **||** **auffschlagen**, **tr.**: rbez., intr. (sein): 1) in die Höhe schneellen. — 2) schneellend (sich) öffnen. **||** **auffschlagen**, **tr.**: 1) fahndend auf etwas befestigen; Einen aufschlagen, aufschlagen (an den Wälen). — 2) Zueinandergeklammerte auflösen, öffnen: Die Schmelze aufschlagen, — kurz, ein Frauenzimmer, sich aufschlagen (aufschlagen). — 3) auf eine Schmelze reihen. **||** **Aufschlag**, **der.** — **e.**: — **e.**: 1) aufgeschlossene junge Pflanze oder Person. — 2) Emporkommung. **||** **auffschlagen**, **tr.**: 1) schraubend auf etwas befestigen. — 2) in die Höhe schrauben, auch abfirt. — 3) die Schraube öffnen (Wggl. aufschrauben). **||** **auffschlagen**: 1) intr. (sein), — am

richtigen Hartformig, also: ich schreie (nicht: schreie) auf, war ausgeschreden (nicht: ausgeschredet); vor Schreck aufstahren. — 2) tr. (schwach) formig: Ich schreie auf, habe ausgeschredet; vor Schreck aufstahren machen. || **Aufschreiben**, der. — (e)s: —: sich erheben: der laute Schrei. || **ausschreiben**, tr.: 1) schriftlich aufzeichnen. — 2) Schreibgerät anbringen (verschreiben). — 3) (veralt.) schriftlich anhängen. — 4) schriftlich verordnen (verschreiben, s. d. 4.). || **ausschreiben**: 1) intr. (haben), selten tr.: laut schreien. — 2) tr.: durch Schreien wecken. || **Aufschreiben**, die; —en: Aufschrift eines Briefes (Post) amtliche Bd. f. Adresse, vgl. auch Anschrift, eines Auftrages u. ä. [Titel], einer Säule [Aufschrift]. || **Aufschub**, der. — (e)s: Aufschübe: das Aufschieben (s. d. 2) und dessen Zeit. || **aufschürzen**, tr.: 1) in die Höhe schürzen: den Rock, kurz: sich aufschürzen. — 2) Zugeschürzten auflösen, entzuschürzen. || **aufschüsseln**, tr.: aufstichen, auftragen. || **aufschütteln**, tr.: durch Schütteln in die Höhe bringen, vgl. aufschütten. || **aufschütteln**, tr.: 1) aufdrunter Befindliches schütteln. — 2) aufhauen, —speichern, —stapeln. — 3) das Obj. durch schüttendes Aufschauen (von Erde usw.) bilden, entstehen machen: Ein Grab(mal), einen Wall aufschütteln: Die vom Meer aufgeschütteten Dünen. Aufschüttung(en). || **aufschwagen**, tr.: 1) aufschwenken. || **aufschweißen**, tr.: auf drunter Befindliches schweißen, anschweißen. || **aufschwellen**, intr. (mit starken Formen: schwell auf, aufgeschwollen), tr. (mit schwachen: schwellte auf, aufgeschwellt): hoch aufschwellen (s. d.). || **aufschwemmen**, tr., rbe.: 1) f. aufschwimmen (1—3). — 2) schwammartig aufschwellen machen, z. B.: Ein Tier (durch massige Nahrung) aufschwellen. — 3) etwas in einer Flüssigkeit, worin es oben schwimmt, von den zu Boden sinkenden Teilen sondern. || **aufschwingen**, tr., rbe., intr. (sein): in die Höhe, emporbringen. || **aufschwören**, tr. und ohne Obj.: 1) einen zum Eintritt, zur Übernahme von etwas erforderlichen Eid schwören, z. B.: Der Freiheit und Gleichheit aufschwören: Ein Gut aufschwören: Einen Stammbaum als richtig aufschwören: Die erforderliche Zahl (64) Ähren aufschwören usw. — 2) heraufbeschwören. || **Aufschwörung**, der. — (e)s: Aufschwörung: Schwörung aufwärts, Aufschwug; eig. und übertr., nam. (Maurin.) = günstige Konjunktur.

**Aufsetzen**: 1) intr. (haben): a) in die Höhe, emporsetzen, die Augen aufschlagen. / b) ein achselhohes, Obadit auf etwas haben, damit alles gehörig und nichts Ungehöriges geschehe: Aufsetzen Beamte, Bediende usw.; dazu: Aufsetzer mit vielen Zügen. — 2) Znsin. als Adv.: das, —s: 0: a) veralt. zu 1) = Aufsatz. / b) die Unterfamilie, die etwas Ungehöriges, liches, die Augen auf sich ziehend, erregt: Aufsetzen erregen, verreiben usw. || **aufsetzen**, intr.: außerhalb des Bettes sein. || **aufsetzen**, meist tr. (s. aber 4; 5): 1) das Obj. auf etwas (als darauf gehörig) setzen, zumeist mit Veranschaulichung dieses Satzes, zum. auch begrifflich, z. B.: a) sich aufsetzen, auf's Pferd, auf den Wagen, zum Fortreiten, —fahren usw.; den Fuß, den Wanderstab aufsetzen, auf den Boden; Die Hand aufsetzen, auf einen Stützpunkt beim Springen: Ein Pferd legt den Kopf auf, auf die Krippe, loppend (auch bloß: es legt auf, lit ein Aufsetzer) und wohl danach sprichw. auch von Personen: Seinen Kopf, Tropfen aufsetzen. / b) etwas auf Teile des Leibes setzen, z. B.: Einem Schädelschuppe (sicherz.) Giebel aufsetzen; Eine Brille aufsetzen und nam. oft: (einem oder sich) etwas auf den Kopf setzen, z. B.: einen Hut, die Krone u. ä.; Götter (s. d. 1b) aufsetzen: ohne Obj.: Der Hirsch legt auf. / c) (sicherz.) Ein anderes Gesicht, eine Miene aufsetzen, aufsetzen, annehmen (wohl hergenommen von Masken); auch: Ich kann ihm keinen anderen Kopf aufsetzen, bin ohne Einfluß auf seinen Eigensinn. / d) sicher aufsetzen, auf den Leutcher, Lampen, auf den Tisch, Klar usw.; Das Essen, Gerichte, Schüsseln aufsetzen, auf den Tisch; kurz: die Zeit (vgl. den Nachschiff) aufsetzen; (Vergl.) aufsetzen, in der Mittagszeit (der sog. Aufsetzstunde) feiern. / e) (Bauk.) noch ein Stockwerk, den Giebel, den Giebel, eine Fassade (auch übertr.) aufsetzen u. ä. / f) (Korj.) Eine Fassade, Tanne usw. sehr dichte auf, auch ohne Obj. / g) (Salardip.) Geld aufsetzen, auf eine Karte; übertr.: für etwas Klar und Geld, Leib und Leben, den letzten Anstropfen aufsetzen, auf Spiel setzen. / h) (Küttend.) Die Giebel aufsetzen, aufgeben (s. d. 1). / i) (Kattend.) Eine Fassade aufsetzen (vgl. k), auf eine andere, und daher kurz von der dadurch entstehenden Wilschärbe: Aufsetzenes Braun, durch Aufsetzen von Schwarz auf Rot erzeugt. / j) (Kochk.) etwas aufsetzen, zum Kochen, auf's Feuer. / k) (Mal.) Die

Farben (vgl. i), Richter, einen Reusung aufsetzen, auf die Leinwand. / l) Ein Bündliches aufsetzen: eine Kugel aufsetzen, auf die Pulverbildung. — 2) tr.: (veraltend) anordnen, setzen, einsetzen, mit sachlichem und persönlichem Obj., z. B.: Saiten aufsetzen; Einen zum Kaiser aufsetzen. Jetzt daher: Etwas (schriftlich) aufsetzen, abfassen niederlegenden (auf's Papier). — 3) in die Höhe setzen, aufstücken; a) sich aufsetzen, im Bett usw.; auf die Hinterfüße (s. d.) u. a. / b) etwas schickend in Saiten setzen; ferner: Einen Bau, ein Zug aufsetzen, errichten. / c) beim Regelspiel die Regel aufsetzen. / d) beim Pferde durch ein Verahren niederhangende Teile emporrichten: Den Hals aufsetzen, durch sog. Aufsetzgel. / e) Einer Tame die Haare aufsetzen, machen, ordnen, kämmen; heute gew. umgekehrt: eine Tame, sich aufsetzen: Die Aufsetzerin. — 4) rbe.: s. 1a; 3a; 3e. — 5) intr. oder ohne Obj.: a) 1. 1a; 1b; 1f. / b) auf etwas als der Grundlage ruhend sich erheben (nam. Vergl., z. B.: Auf die Solmellen unmittelbar aus den Obwagegelegen aufsetzen u. ä. m. / c) Widerstand leisten, betrogen. || **Aufstich**, die; —(en): (s. aufsetzen 1b; 2a) die Tätigkeit, das Amt eines Aufsetzers: Die Aufstich über etwas oder einen haben: Unter jemandes Aufsicht stehen (veralt.: Dürch); — zum. auch: das einem Aufsetzer untergeordnete Gebiet. Dazu: Aufstichsbeamte, —bediende, —bezt, Aufstichsfährende, aufstich(s)los, Aufstichsstat, —recht usw. || **aufstehen**, intr.: durch tastmäßige Bewegung bei der Arbeit eine gleichmäßige Wirkung der Kraft herbeiführen. || **aufstehen**, intr. (haben, sein): 1) auf-, emporgerichtet sitzen. — 2) nicht zu Bett gehen, sitzend aufbleiben. — 3) sich wo aufstehen, —nam. oft: zu Pferde aufstehen; ferner z. B. von Vögeln (auch: Auf der Reimute aufstehen) und Schiffen; auch übertr.: Einen aufstehen lassen, ihm ein Hindernis in den Weg legen, ihn betrogen, daher öfter übertr.: Aufsteher = Überstehung; vgl. aber auch aufsetzen 5c. — 4) auf etwas sitzen: Die auf dem Grant aufstehenden Feste u. ä. — 5) aufstehen. Entw. = aufstehen. || **aufspalten**: 1) tr.: spaltend öffnen. — 2) rbe., intr. (sein): sich spaltend öffnen. || **aufspannen**, tr. (rbe.): hochspannen (sich und übertr., s. z. B. aufspannen 2); spannen ausdehnen, ansichthalten, öffnen (den Gähnen des Gähners — das Gähnen aufspannen): auf etwas bespannen usw. || **aufsparen**, tr.: ein zu Zukunft sparen: 1) aufbewahren: Etwas: einem etwas; einen zu etwas aufsparen; Mein Leben / das ich dem ewigen Sommer aufspare. — 2) aufsparen. || **aufspeichern**, tr.: speichernd aufspannen, aufspannen. Dazu: Aufspeicherung. || **aufspeisen**, tr.: f. aufessen. || **aufspieren**, tr.: (Ggl. zuverren) spiertend aufmachen, —reiben, öffnen: Fenster und Türen aufspieren; ferner von Körperteilen: Den Mund, Nasen, Schnabel, Augen, Ohren aufspieren; auch: Einem den Mund aufspieren, ihn gaffen machen. || **aufspieren**, intr. (haben): 1) auf Tonwerkzeugen den Hören und Tönen (auch mit Obj.: Einen Walzer aufspieren); als Drohung: Wort! die werd ich aufspieren. — 2) (ungew.) Die Schauplätze sollen aufspieren. Bw.: aber rbe., häufig: Er spielte sich als Freund, als Geliebter auf, sich prahlend den Schein geben, als sei man das. — 3) Die Zarten können auf- und niederpleiten, haben Spielraum, sich auf- und niederzubewegen. || **aufspieren**, tr.: spierend aufstehen, aufstehen. || **aufsprechen**, tr.: (veralt.) sich etwas für die Zeit, wo man es braucht, durch vorübergehende Vespredung sichern: Sich ein Kapital aufsprechen. || **aufsprechen**, tr., rbe.: sprechend in die Höhe bringen, übertr.: wichtig tun; sprechend öffnen. || **aufsprengen**, tr.: 1) durch Sprengen öffnen, eig. und übertr.: auch zum. mit dem durchs Sprengen Entlastenden als Obj.: Eine Kluft aufsprengen. — 2) in die Höhe, emporbringen, nam. (Weidm.): Einen Faden aufsprengen. — 3) eine Flüssigkeit auf etwas sprengen. || **aufspreisen**, aufspießen, intr. (sein): emporbringen, f. aufstecken 3c. Dazu: Aufspießung. || **aufspringen**, intr. (sein): 1) in die Höhe, emporbringen, von Belebtem und Unbelebtem. — 2) springend sich öffnen, aufbersten. || **aufsprudeln**, intr.: sprudelnd heraufkommen. || **aufsprühen**, intr.: sprühend in die Luft gehen. || **aufspulen**, tr.: spulend aufwickeln. || **aufspüren**, tr.: spürend aufsuchen, —und: spürend gewahren, finden, aufspüren.

**Aufstacheln**, tr.: stachelnd aufreizen, bel. übertr.: || **aufstampfen**, intr.: stampfend aufreten. || **Aufstand**, —der. —(e)s: Aufstände: 1) das Aufstehen. — 2) bei das Aufstehen einer Menge, Aufruf (s. d. 1), nam. die Erhebung einer

gegen wirkliche oder vermeintliche Unterdrückung aufstehenden Menge, und zum.: diese selbst. — 3) (Verb.) Bericht über eine Rede. — 4) Unterlass für eine Säule. || **auffständig**, **auffständig**, **adv.**: im Aufstand begriffen: Die Auffständigen [Insurgenten]. || **auffstapeln**, **tr.**: stapelnd aufschichten. || **auffstatten**, **intr.** (haben): 1) starr emporkleben. — 2) starr emporlehen. || **auffstauben**: 1) **tr.**: so fein wie Staub — oder als Staub — auftragen, z. B.: Farbe aufstauben. — 2) **intr.**: wie Staub in die Höhe gehn, z. B.: Die Wogen, die aufstauben. **Vgl.** aufsteigen. — 3) **tr.**: wie Staub aufsteigen machen, z. B.: Staube die Funten nicht auf. || **auffstau(e)n**, **auffstören**, **tr.**: 1) aufsteigen machen. — 2) fiebernd (s. d. 3. Schluf) etwas aufsteigen, aufsteigen. || **aufftauen**, **tr.**: 1) stauend-aufschichten, aufeinander-packen. — 2) Wasser auftauen, auftauen, aufschmelzen, auf-popen, es zurücktreibend aufschwellen machen, und danach übertr. || **auffstehen**, **tr.**: 1) stehend öffnen, z. B. auch (eig. und übertr.): Einem ein Geschwür, einen alten Schaden aufstehen. **Vgl.**: (Einem) etwas, z. B.: einige Sprachfehler aufstehen, aufhören (s. d. 2); begrifflich: Aufgehogene Blätter, Möbrde. — 3) etwas mit Stichen auf etwas besetzen. — 4) aufsteigen, auf-gabeln, auch übertr. — 5) mit heißen Werkzeug, auch mit Schaufeln wühlen, rühren, umarbeiten oder nach oben bringen. || **auffsteden**, **tr.**: 1) in die Höhe steden, z. B.: a) Ein [Auf-]steden (mit Aufstedenadeln); die Boränge, die Saare, eine Kappe aufsteden. / b) etwas steden aufstehen, nam. auf einen höheren Platz steden, so daß es weitlich sichtbar ist: Einen Kranz [auf den Giebel], einen Reif [als Wirtshauschild], ein Schild, eine Fahne, ein Panzer, ein Ziel, etwas als Ziel aufsteden; Ein Bild aufsteden, auf den Leuchter und übertr. / c) Ein anderer Gesicht, eine andere Miene aufsteden, aufstehen (s. d. 1c). / d) Butter aufsteden, auf die Kaufe; auch ohne Obj.: Eine Gasse aus Maizen aufsteden, aus aufgelichteten / b) errichten. — 2) (vom Aufsteden, Einsetzen des Degens): Etwas aufsteden, ruhen lassen, aufgeben, z. B.: Das Wägen, das Getreide aufsteden. — 3) Viel, nicht viel, nichts aufsteden bei etwas, gewinnen, ver-dienen. || **auffstehen**, **intr.**: 1) (mit sein und haben): a) offen-lage ruhend stehen: Wo ein Fuß des Regenbogens auf dem Vider aufsteh. 6. / c) in die Höhe stehen, emporragen, z. B.: Die nach aufstehenden Reste der öffentlichen Gebäude. 6.; häufiger: empor-stehen. — 2) (mit sein): sich zum Stehen erheben (vgl. empors-erheben 2): a) von Personen: Elegante, Gelehrte, Stinde, stehende ufw. stehen auf; Vom Boden, aus dem Rot, vom Eis, vom (Arbeits-, Mittags-) Tisch, von der Arbeit, vom Essen, vom (Kranken-) Lager, aus dem Bett, aus dem Grabe, vom Tode (s. auferstehen) auf-stehen ufw.; Vor einem (oder dichtertlich) einem) aufstehen, vom Sitz, ihn ehrend; Gegen, wider einen oder etwas aufstehen, sich erheben; auch bloß: Das Welt steht auf u. ä.; auch außerdem = sich erheben: Ein Prophet steht auf; aber außerdem auch: Für einen oder etwas aufstehen, wie in der Veranlassung für einen Antrag u. ä. / b) von Tieren, z. B.: (Weidm.) Vor dem Grunde aufstehen, aufstiegen: ferner von Fischen, nam.: aufsteigend sich an die Gischdrö drängen. / c) auch außerdem: aufsteigend sich erheben, nam. von etwas uspr. mehr oder minder Belebt-Gedachtet, z. B. vom Wind, von der Sonne, von Pflanzen, Blumen ufw.: Das Land ist aufgehoben, ein herrlich Operstelt; Es ist der verwogene Gebante in mir aufgehoben ufw.; — (Hittend.) Der Herr steht auf, wenn das Viel aufsteigend unbespritzt. || **auffstehen**, **intr.** (sein): in die Höhe steigen, teils von etwas schon sichtbar Vorhandenem, teils von etwas dadurch erst sichtbar Werdenem, zum Vorschein Kommendem, eig. und übertr., z. B.: Aus Fied, auf einen Baum aufsteigen; Vom niedern Dienst im Stalle stetig bis auf. 6.; Zu hohen Würden aufsteigen; Aufschiffe, Draden, Reiten steigen auf; Somit aufsteigende Gigt; Rauch, Nebel, Gewölbt hebt auf; Eine Hoffnung, Furcht, ein Entschluß hebt in einem auf ufw. Oft verbunden mit Ggff.: Auf- und ab-, niedersteigen, z. B.: Das Auf- und Absteigen [Hebung und Senkung] des Geländes. Cb die Literatur im Auf- oder Absteigen begreifen ufw. im Adv.: Auf- (und nieder) steigende Knoten, Reiden des Zierkrelles; In auf- (und ab) steigender Linie, Reihe ufw. Dazu: Die gerade Auf-steigung [Reifeigung]; Diese nobeln Aufsteigungen [In jemand

aufsteigenden Gedanken, Regungen. || **auffstehen**, **tr.**: 1) ausgerichtet (hinz-)stellen, z. B.: Gegenstände; Waren zum Verkauf; Säulen; Maschinen, Brücken aufstellen (= montieren); Schachfiguren; Soldaten, ein Heer, Wsch., Borsollen, Späher aufstellen ufw.; und unwillkürlich: Einen Kandidaten, Bewerber für die Wahlen aufstellen. — Co auch: 2) Ein Ziel: etwas als Ziel; Grundstücke, Säbe, Bezaup-tungen, Fragen, Bemeile, Zeugnisse, Zeugen aufstellen u. ä. — 3) Stege aufstellen (vgl.: Schlingen a u s stellen), auch ohne Obj.: Einen Heilen, / dem er bereits vergeben aufgeseht. — 4) Wegen oder nach einer Sache aufstellen (etwa: Späher, / i oder vgl. 3), sein Augenmerk darauf richten, auch bloß: aufstellen, vgl.: Auf eine gute Schrift stelle ich überall a u s. 2. — 5) Etwas mit einem Ggff. aufstellen, vornehmen, in bezug auf die dadurch bewirkte Veränderung, gew. nur mit allgemeinem sachlichem Zw. (etwas, nichts, viel, was ufw.) als Obj. — 6) Aufstellung (bes. zu 1; 2). || **auffstemmen**, **tr.**, **vbg.**: 1) stemmend vorauf stützen, lehnen: Den Arm oder sich (wo) aufstemmen, aufstemmen: Den Fuß dem Leichnam aufstemmen, gegen den Leichnam stemmen u. ä. — 2) Stiege aufstemmen, angestemmt sich aufstehen (emporkommen). — 3) f. auf-stemen 2. — 4) mit dem Stemmen öffnen. || **auffstieben**, **intr.** (sein): in die Höhe stieben, nam. weidm. vom Federvid. || **auffstiegen**, **der.** Aufstiege(s): Aufstiege: 1) das Aufsteigen. — 2) der aufsteigende Berg. || **auffstiegen**, **tr.**: 1) an-stiegen II 2: 3) **auffstiegen**, **tr.**: stiegend aufsteilen, aufsteigen (s. d.). || **auffstören**, **tr.**: 1) mit sachlichem Obj. = aufstören: a) störend, störend aufstören: Den Nacht, einen Funten zur Blamme aufstören. / b) aufstören. — 2) mit belebtem (oder belebt gedachtet) Obj.: aus der Ruhe stören und aufregen (aufwecken). || **auffstoßen**, **der.** Aufstoß(es): Aufstöße: 1) das Aufstoßen: Der Aufstoß hat einen Aufstoß; Mit einem tätigen Aufstoß hinsetzen. — 2) der (Tod-)Vogel, auf den die Rauf-bögel aufzufliegen verlorst werden: Wie das Göggel auf den Aufstoß sitzt; und so halb im Witz: das, worauf man sitzt, worauf man sich reibt (s. d. 2): In W. wird bu sitzen wie ein Uhu auf der Stange und jedermann zum Gaudium und Aufstoß dienen. **Naabe.** || **auffstoßen**: 1) **tr.**: a) durch Stoßen öffnen. / b) in die Höhe (oder empor-)stoßen: Zer Aufstoß stößt Erdboden auf (auch ohne Obj.); (Weidm.) ein Jagdhorn aufstoßen (vgl. 2b). / c) das Obj. auf etwas stoßen, niederstoßen: Das (oder mit dem) Glas aufstoßen, auf den Tisch. — 2) **intr.**: a) f. 1 b. / b) f. 1 b) von Getränken: Im Faß gären: Aufgehoener oder auf-stößiger Wein, fauer gewordener: Genosse Effen stoßen einem auf, mit sein in der Bedeutung: wieder emporsteigen, gew. aber mit haben in bezug auf die Wirkung, das Erregen der Rülpe (s. d. 1), auch unpersonlich: Es stößt einem (sauer) auf ufw.; zum bildl. von etwas, das man geistig nicht verwinden kann. / c) (mit sein) Etwas stößt (einem) auf, steigt auf, zeigt sich, begegnet ihm, z. B.: ein Wild, jemand ufw., ein Zweifel, ein Abenteuer u. ä. / d) f. 1 c. / e) (vgl. 1 c) Ein Raubvogel stößt auf seine Beute auf oder nieder. / f) Zer Schiffer hat, der Kahn ist aufgehoben, auf den Grund, dort seßigend. / g) (mündl.) aufstoßen, aufstößig sein, nam. von Vieh und Kindern: durch Mangel an Gchluf Unwohlsein kündengeben. || **auffstreben**, **intr.**: in die Höhe streben, nam. auch übertr.: Ein aufstrebender Geschäfts-mann. || **auffstreichen**, **(Aufstrich)**, **der.**, —(es); —e: f. Wstrich 2. || **auffstreichen**, **tr.** (1–3), **intr.** (4; 5): 1) in die Höhe streichen: Die Saare aufstreichen. — 2) auf etwas streichen (Sutter aufstreich). — 3) den Aufstrich (s. d.) auf etwas tun. — 4) streichend aufstoßen: Der Sold streicht auf der Erde auf. — 5) (die Geige streichend) aufspielen (s. d. 1). || **auffstreifen**, **tr.** (1; 2), **intr.** (3): 1) streifend aufziehen: Den Armet — und kurz: den Arm aufstreifen. — 2) streifend öffnen, wunden machen. — 3) sich bewegend auf den Boden streifen. || **auffstülpen**, **tr.**: 1) in die Höhe stülpen: Die Armet aufstülpen; Aufgestülpte Nase ufw. — 2) stülpend auf etwas legen, und kurz: mit so aufgeschüttetem Deckel versehen: Einen Ständer, eine Verkle aufstülpen; In aufgeschütteter Summe. || **auffstufen**: 1) **intr.** (haben): stufend, stufend aufsteigen. — 2) **tr.**: a) etwas stufend ab-schneiden, so daß es dadurch eine Richtung aufwärts erhält: Aufstufung (oder Stufe) Nase ufw. — b) (f. a) dem Obj. den rechten Schnitt, die gehörige Form geben, so daß es die er-forderliche oder gehörige Art des äußeren Erscheinens hat, vgl. aufbauen, aufsteigen, stufen 3. || **auffstücken**, **tr.**: 1) aufstecken stützen (vgl. aufstücken 1). — 2) stufend emporrichten, empor-



— 3) im Gleichgewicht emporschwingen, aufschlendern (nur aufhängen). || **aufwallen**: 1) intr. (sein, zuw. haben): in die Höhe, empornwallen, bef.: wallend aufbrausen usw. Dazw.: Aufwallung, bef.: eines Geistes, einer Leidenschaft, des Jorns u. ä.: Zu der ersten Aufwallung usw. — 2) tr., bewirkend zu 1, setzen, z. B.: Der Staub usw.; das Herz, die Seele, Herzstöße aufwallen (aufwallen machen) und (stoch.): ein Gesicht aufwallen, hochend, heidend aufwallen lassen, rütteln: aufwallen. || **aufwältigen**, tr.: (Vergl.) bewältigen öffnen, aufgewältigen. || **aufwalzen**, tr.: walzen auf etwas bringen, z. B. (Büchdr.): Die Schwärze aufwalzen, auftragen. || **aufwälzen**, tr.: 1) in die Höhe, empornwälzen: Jahn (den Stiel) von der Au aufwäldend zur Berghöhe. B. — 2) auf etwas hinaufwälzen, über: aufbürden: Wir ist das ganze Geschäft aufgewälzt. C. — 3) wäldend aufwärmen: Auf aufgewälzten Fatenbergen. Sch. || **Aufwand**, der. — (e)s: 0: das Aufwenden, d. h. Verwenden und Veranlassungen — ohne Zusatz nam.: von Geld, z. B.: Der Mann hat den eitelsten Aufwand zu tragen. Schz.; oft mit dem Nebenbegriff des Ziwiel (vgl. Luxus, Verschwendung): Viel, großen Aufwand machen, treiben usw.; Mit dem wenigsten Aufwande von Genie, Wissenschaft und Erfahrungsmittel ein großeres Geschäft zu werden. Dapau; a f w a n d i g, f. aufwenden. || **aufwärmen**, tr.: 1) etwas aufwärmen, den Abzug wärmen, um ihn wieder aufzuheizen, oft übertr.: 2) feller: durch belebende Wärme erwecken, erregen (ohne Umlaut): Den alten Titzen . . . zum Jüngling aufzuwärmen. W. || **aufwarten**: 1) intr. (haben): als Diener zu jemandes Befehl, oder seiner Befehle gewärtig stehen, ihn bedienen; in verschiedenen Wendungen, z. B.: a) eig.: Ein Bedienter muß dem Herrn aufwarten; der Tisch aufwarten usw. (in passiver Fügung: Ich, von Geknechten aufwartet, vgl.: gefast). / b) von Kunden: auf Befehl sich aufrechtsetzen, „sich machen“. / c) sich bei jemand, um ihn seine Ehrenbedeutung zu beweisen, einstellen, sich ihm ehrfurchtsvoll vorstellen (auch mit sachlichem Subj.): Dieser Band wird gebracht (sich aufwarten). / d) (veraltend, f. c) Ein Herr wartet einer Dame auf, zeigt sich ihr als Dienstbeflüßter, Nützlichler, macht ihr den Hof. / e) Einem mit etwas aufwarten, es ihm aufstellen, zur Annahme darreichen: Kommt kann ich (Jhnen) aufwarten, z. dienen; was steht zu Befehl? — auch höhrend: Einem mit Schimpfwörtern aufwarten: Mit einem Schimpfen kann ich aufwarten, den hab ich auch usw.; ferner als höfliche Bejahung: Aufwarten! (= zu dienen). — 2) zu 1: a) Aufwartung, z. B. (f. 1a): Dienboten zur Aufwartung haben; In diesem Gasthof ist eine schlechte Aufwartung; ferner: Einem seine Aufwartung (sachlich) auch Aufwart machen (f. c), einen förmlichen, Anstands-Besuch abstatten, dann auch: ihm hülfen u. ä., bef. auch zu 1d. / b) Aufwartebuch, -frau, -magd, -mädchen usw. (f. 1a). / c) Aufwärter, Aufwärterin (f. 1a): aufwartende(r) Diener(in), eig. und übertr.: veralt. ohne Umlaut, auch (f. 1d) in der Bedeutung: einer der Hof macht; (mundartl.) Aufwart, Tischgerät. || **aufwärts**, Adv.: f. Ggts. abwärts 1. || **aufwarfiam**, Ein.: dienstbeflüßig: Sich aufwartiam, ja Dienern gleich erweisen: Aufwartiam Knechte. || **aufwaschen**, tr.: 1) waschend auf-, wegnehmen, nam. kurz: Den Fußboden (den Schmutz vom Boden) aufwaschen und bef.: Das Küchen-geschir aufwaschen, auch ohne Obj. (Dazw.: Aufwascherin; Aufwaschlappen, -tuch, -wasser usw.); sprichw.: Es ist ein Aufwaschen, Aufwaschen, (Aufwaschen), es geht in einem hin. — 2) waschend wuttmachen: Sich die Hände aufwaschen. — 3) waschend aufbrauchen. || **aufweben**, tr.: 1) webend aufbrauchen. — 2) Gewebtes auf-, auseinanderbreiten. || **Aufwechsell**, der. — s; w.: Aufged beim Geldwechseln. || **aufweiden**, tr.: wach, munter machen, — eig. und übertr., f. aufgeweckt, aufgeweckt. Dazw.: Aufweckung. || **aufwehen**: 1) intr.: a) wehend aufsteigen (empornwehen), auch: Auf- und niederwehen. / b) durch Wehen sich öffnen. — 2) tr.: a) bewirkend zu 1a: Der Wind weht den Staub auf; fülget, die ihn vom Boden aufwehen; usw. / b) ebenso zu 1b: wehend offenmachen: Der Wind weht das Fenster auf. / c) wehend aufbläuen (vgl. anwehen 1b): Schmeer aufwehen. / d) wehend auf-suchen (vgl. anwehen 1b): Ein schimmerndes Jüngling zur Glanme aufwehen. / e) wehend schnellern: Der Wind weht die Segel auf. f) Webedes durch Wehen aufheben, bloßlegen. || **aufwählen**: 1) tr.: wech machend aufheben. — 2) intr. (sein): wech machend sich aufheben. || **aufweisen**, tr.: auf die Weise (Gespel) wunden aufschleppen, -wenden. || **aufweisen**, tr.: 1) etwas weisend

(zeigend) vorführen, darweisen. — 2) (sichweis.) aufheben. — Zu beiden Bedeutungen: Aufweisung. || **aufweisen**, tr.: 1) aufwärts wenden (stellen). — 2) anwendend aufweisen und hingeben: Würde man die Zeit und Mühe auf den Vorfall aufwenden. C. Dazw.: Mit Aufweisung eines so ansehnlichen Vermögens usw., f. Aufwand. Ferner: aufweisig (auch: aufwändig), aufwandsvoll, luxuriös (Aufweisig innerer Ausstattung u. ä.). || **aufwiegen**, tr.: 1) Ggts. zuwiegen: a) Ziten usw. aufwiegen, aufwiegen, ungelutim öffnen. / b) etwas mit dagegen gerichteten Wägen öffnen: Die Erde mit Ziten aufwiegen. / c) durch Graben und Emporwerfen des Aufgrabenden öffnen: Ein Grab auf-wiegen. — 2) so hinwerfen, daß es offen daliegt, vor Augen steht, sich vorhanden zeigt: a) Karten, Briefe aufwiegen usw. / b) Eine Fahne, ein Banner aufwiegen, entrollen, fliegen lassen (eig. und übertr.). / c) etwas als vorhanden, als zu gelten berechtigt aufstellen: Eine Frage, ein Bedenken aufwiegen usw. / d) auch mit persönlichem Obj.: Einen Saupmann; ihn zum oder als Saupmann aufwiegen. / e) heute nam. rbg., oft (noch nicht vol-lständig) mit dem Begriff des Unberechtigen, der Unmöglichkeit: Sich zum (obersten) Richter aufwiegen usw. — 3) zum. a) auf etwas hinwerfen. — 4) in die Höhe werfen: a) werfend empornfliegen machen. / b) Staub aufwiegen, erregen. / c) aus dem Innern heraus etwas mit einem gewissen Ungelutim empornfliegen lassen: Eine Flüssigkeit wirft Blasen auf usw. / d) (Vergl.) aufwerfende Gänge, Klüfte, Ggts. niederwerfende, die ein Flöz ab-(Ggts. ab-)wärts bringen oder aus seiner Richtung bringen. / e) (Widld.) Aufgeworfene Gesellschaften, am Ende lösslerig aufgeben. / f) Teile des Leibes aufwiegen, empornheben, in die Höhe richten, — nam. vom Rücken: Den Kopf, das Brust, die Knie aufwiegen usw.; aber auch im Adv. als Cw. von der natür-lichen Form der Gesichtsteile als bedeutsam für den Gesichtsausdruck: Aufgeworfene Lippen, Mund, Nase. / g) aufschüttend erhöhen, aus Aufgeschüttetem aufsteigen, aufführen: Wälle, Schanzen, Mauern aufsteigen aufwiegen. / h) in betref des Aufnehmens, der Macht, der Gewalt erhöhen, erheben: Wie er ein Reich auf-wirft und das andre nieder. Aufwer. / i) (f. h) rbg.: sich erheben: Treibeam wirft sich auf und ward seinem Herrn antrümmig. / j) Das Holz, Brett wirft sich (auf), krümmt sich. || **aufwiedeln**, tr., rbg.: f. aufstellen 2. || **aufwiegen**, tr.: aufsteigend er-, aufwiegen, mit sachlichem und persönlichem Obj., bef.: Eine Menge, Stoff-masse aufwiegen (veralt.: aufwiegen). Dazw.: Aufwiege(e)-lung; Aufwiege(e)ler; Aufwiegetel oder Aufwiegeterel, aufwiegetisch. || **aufwiegen**, f. aufwiegen. || **aufwinden**, tr.: 1) auf etwas oder zusammenwinden. — 2) in die Höhe oder empornwinden. || **aufwindeln**: 1) intr.: wirbelnd auf-steigen: Staub wirbelt auf. — 2) tr.: aufwindeln machen. || **aufwischen**, tr.: wischend auf-, wegnehmen: Schmutz auf-wischen, und kurz: das Zimmer aufwischen, es wischend reinigen. || **Aufwuchs**, der. — s; w.: Aufwuchs: das Aufwachsen und die aufwachenden jungen Erpflünger (Jorsw. und übertr.). || **aufwühlen**, tr.: wühlend in die Höhe bringen (empornwühlen); wühlend aufheben, aufkriben, auflegen. || **Aufwurf**, der. — (e)s: Aufwurf: das Aufwerfen von Erde, Schutt usw. und bef.: s; w. Aufwurfene.

**Aufzählen**, tr.: 1) einzeln, der Reihe nach zählend hin-, darlegen. — 2) Einem förmlichst Beilagen aufzählen, auf den Rücken zählend verzeichnen. || **aufzäumen**, tr.: den Zaum anlegen. Sprichw.: Das Pferd beim Schwange aufzäumen, etwas verkehrt anlassen. || **aufzählen**, tr. (rbg.): gehend hin-schwinden machen, verzeihen, eig. (f. aufessen) und übertr., z. B.: Seine Kräfte; sich selber aufziehen; Ein marthaufschend Gift. || **aufzeichnen**, tr.: 1) auf eine Fläche zeichnen (auch rbg.). — 2) aufschreiben. — 3) aufzeichnen: das Aufzeichnen (1); 2) und — mit Wz. — das Aufgezeichnete (2): Zu allen älteren Sagen und Aufzeichnungen. || **aufziehen**, tr.: aufziehen. || **auf-ziehen**, tr. (— 11), rbg. (12), intr. (13): 1) in die Höhe, empornziehen, z. B.: a) Teile des Leibes; die Bräuen, die Beine aufziehen. / b) etwas, damit es nicht auf der Erde schleppe, in die Höhe nehmen: Den Unterrock, den Mantel aufziehen. / c) etwas ziehend sich heben, aufsteigen machen, z. B. etwas Wäber-gelassene: Den Anker, die Zugbrücke, die Seile aufziehen; ferner z. B.: Die Sonne zieht Säume, Nebel auf; (veraltend) Eine Dame zum Tanz aufziehen; auch: Etwas (ausgehen oder auf der Fußsteige) aufziehen, indem man, Gewichte in die Gegenfchale legend,



die Nichtigkeit des Gewichtes prüft. — 2) durch Ziehen etwas aufgehen, sich öffnen machen: das, wodurch es zu ist, entfernen, fess. (f. 1c) durch Ziehen nach oben oder nach einer anderen Richtung: Die Tür aufziehen oder bloß: aufziehen (auch zum. rbg.). Eine Scheibe, die sich leicht aufzieht: aufziehen läßt. — 3) an Werkzeugen und Wesen, die zur Wirksamkeit einer gewissen Spannung bedürfen, den spannenden Teil in die erforderliche Stellung bringen: Das Gewicht, die Feder einer Uhr, die Uhr aufziehen u. ä. und bildlich: Den Gahn des Gewebes, das Gewerkschaft aufziehen usw. — 4) etwas frassigessen, gepumpt auf etwas befestigen, z. B.: Die Kette des Gewebes, das Gewebe: eine Saite; etwas auf Wappe aufziehen usw.; auch bildlich, z. B.: Andere Saiten (f. d.) aufziehen. — 5) Einen Gut aufziehen, aufziehen. — 6) (vgl. 4) Eine andere Meise (f. d.) aufziehen, vgl. aufziehen, aufziehen. — 7) Den Arm aufziehen, schäpfen. — 8) Die Segel aufziehen, durch Vorholen, Anziehen der Bollen so richten, daß der Wind gut auf die Segelfläche trifft (brausen, legen, aufziehen; übertr.: Auf Segel aufziehen, etwas eifrig betreiben. — 9) durch Ziehen oder auf das Wachstum gerichtete Sorgfalt und Pflege besorgen, daß das Bjt. (Pflanzen, Tiere, Menschen) heran-, aufwache, sich entwicke, vgl. als Junkenwand aufziehen 8 und erstehen 2, das in der heutigen Prosa die planmäßige Ausbildung des werdenden Menschen nach allen Beziehungen umfaßt, während aufziehen nur auf die Sorge fürs leibliche Wohl geht. — 10) auf die lange Bank ziehen, hinhalten: a) (veraltend) mit fadischen Bjt.: Ich habe keine Macht, das Urteil aufziehen. b) mit persönlichem Bjt.: Werner hätte von mir, wie sehr man Sie mit Ihren Forderungen an die Kriegsmasse aufzieht. B.: Man weist niemandem auf, man wölft sich einen auf und zieht indessen die füzigen auf, bis die Reife an sie kommt. W.: oft zugleich (f. 11): es durch das Hinhalten zum besten haben: Wenn er fortjährt uns mit dem Großfalsch aufziehen. G. — 11) einen zum besten haben; ihm verpöndend, sich über ihn lustig machen: a) f. 10. b) mit Mägen: Wenn ein alter guter Freund mit etwa scherhaft darüber aufzog. G. (ungen.) mit fadischen Bjt. oder in bezug auf Nichtanwendung. — 12) rbg., f. 2: 13e. — 13) intr. (sein): sich ziehen bewegen, z. B.: a) Auf- und davonziehen; Auf- und abziehen, bef. mit Wt.: Den Markt, die Zerre, das Band auf- und abziehen. f) Ein Zug, z. B. Wastenzug zieht auf, sich der öffentlichen Schau darstellend: Das in Parade aufziehende Heer; Die aufziehenden Truppen (vgl. aufmarschieren und c). e) Die Waden, Wadepfoten ziehen auf; Laß Tiesendank abziehen unverzüglich | und Tiersch Gewanderte aufziehen. Sch. f) Soudio aufziehen, aufgezogen kommen (vgl. aufstehen 1b), in bezug auf die äußere Weise des Erscheinens, nam. die Tracht: In Wams und Hüfen aufziehen; — Mit etwas aufziehen, aufgezogen kommen, zutage, zum Vorschein, zu Platz kommen, es vortreiben. e) Etwas zieht am Horizont, am Himmel auf, erscheint, wird sichtbar, z. B. Gestirne usw.; ferner (auch rbg.): ein Ungewitter, ein Wetter. || **Aufzug**, der. — (es); Aufzüge: 1) entsprechend dem intr. aufziehen (f. d. 13), z. B.: a) ein aufziehender Zug und: das Aufziehen eines solchen. b) ein einen Aufzug (a) begleitendes Tonstück, dann auch: kurzes Stückchen mit der Trompete: Da bliesen sie schon den zweiten Aufzug. e) die Art und Weise, wie Personen aufziehen (f. d. 13d), im äußeren Erscheinens, nam. in bezug auf die Tracht fjt zeigen: In einem stierischen oder fadischen Aufzug erscheinen usw. — 2) das Aufziehen des Vorhangs (vgl. 3), nam. im Bühnenwesen und daher = att. — 3) das Auf- oder Emporziehen einer Last und: eine dazu dienende Maschine, aran, jetzt bei = Fahrstuhl. — 4) Wagenkasten der Aufziehwage. — 5) Aufriß (f. d. 2) eines Gebäudes (vgl. 1. Anten ziehen und — reiten). — 6) das Aufziehen (f. d. 4) des Grundgewebes auf den Webstuhl und: dieses Grundgewebe, die Kette selbst. — 7) (vgl. 6) das Grundgerüst der Holzträhle. — 8) das Aufziehen (f. d. 10), der Aufschub (veralt.). — 9) (veralt.) (f. aufziehen 9): heimliche junge Japanten einer Japanner Uhr. || **aufzünden**, tr.: (veralt.). = anzünden. || **aufzwingen**, **aufzwingen**, tr.: 1) Etwas etwas aufzwingen, zwingend aufzwingen: Der Irrtum ist nicht dein, er ist dir aufzwingen. G.: auch rbg.: sich unabweislich geltendmachen. — 2) zwingend in die Höhe treiben. — 3) zwingend öffnen: Eine Tür, ein Schloß aufzwingen. — 4) Vorgelegtes Essen usw. aufzwingen, bewilligend aufschaffen.

**Auge**, das. — s.; — n; Aug(e)lein, Augelchen: 1) das Werkzeug des Sehens im menschlichen und tierischen Körper, bald mit Einschluß der äußeren umgebenden Teile, bald ohne diese, und oft nur einzelne Hauptteile, z. B.: Einem die Augen draun und blau schloßen, mit einem blauen Auge davon kommen, in bezug auf die äußeren umgebenden Teile: Blau, braune Augen haben, dagegen in bezug auf die das Schloß (die Pupille) umgebende Augenbogenhaut: Rote, entzündete Augen haben, auf die inneren Mäander der Augenlider usw. f) a) auch zum. für: die sehende Person: kein lebendes Auge wird mich nicht sehen. f) b) Ganz (nur, lauter) Auge sein, von einem Vorbild so hingenommen, daß man nichts tut als sehen. f) c) Zwei Augen als Bezeichnung je einer Person (wie man auch nach Köpfen zählt), z. B.: Vier Augen sehen mehr als zwei [zwei Personen mehr als eine]; Unter vier Augen, so daß außer dem Sprechenden und dem Angeredeten niemand zugegen ist. f) d) wie dem Körper, wird auch dem Geist, der Seele, dem Verstand, der Einbildungskraft usw. ein Auge beigelegt (wie man von Zehen, Einsicht, Anschauung des Geistes spricht): Die Augen des Verstandes aufstehen; Mit den geistigen Augen sehen; Das innere Auge, usw. f) e) auch lebendgedachten Ogiden. werden Augen beigelegt (f. 2): Dem Glend, der Not, Sorge, Gefahr, dem Tod unter die Augen treten usw.; Das Auge des Zehrhundertst wird sich schließen, bevor... | Sich den Augen der Welt zu entziehen; usw. f) f) in zahllosen Redensarten: Ein (beide) Auge zudrücken; Ein Auge (den richtigen) Pfad für etwas haben; Einem etwas von den Augen abnehmen; Einem die Augen öffnen; Aus den Augen, aus dem Sinn; Einem ein Dorn im Auge sein; Eine Sache im Auge behalten (nicht vergessen); usw. usw. — 2) auch nicht lebendgedachten Ogiden. (vgl. 1e) werden Augen beigelegt als das, wodurch je Licht, Glanz, Bedeutung erhalten (vgl. 3). z. B.: a) = Glanzpunkt (vgl. g). Einer solche die Augen aufziehen, je verdummen, nam. überstrahlend. f) b) (Vergl.) gediegene Körneln in Erzsteinen. f) c) bei Edelsteinen, Perlen: ihr Glanz (Feuer, Wasser). f) d) Glanz, vom Zengflosien: Augen des Tasts. f) e) Augen des Saules = Reiter oder „Nichter“ (vgl. auch 3b). f) f) (f. 1e) Geirne als Augen der Natur, Welt, des Himmels: Die schönen Augen der Frühlingssnacht. f) g) Die Extreme, die Zeen fjt die Augen der Wandtschaft (f. a); Das Band... mit seinem Aug, dem klaren Beobachter; u. ä. f) h) (f. 1e) Die Röhren im Gras, mit ihrem Aug: Die blauen Frühling-Augen... die Seiden; usw. f) i) an Pflanzen die aus der Schale hervorstechenden Keime, unentwickelten Knospen, und: die von einem Schößling zum Augeln (Zulieren) abgetrennten Knospen. f) j) der Keim im Ei. — 3) mehr von äußerer Ähnlichkeit, nam. von der runden Form benannt: a) (f. 2) die glänzenden Niede z. B. im Schweiß des Hals, auf dem Flügel mancher Schmetterlinge; auf der Suppe schwimmende Fett-Tropfen (Zett-Augen) usw. f) b) Löcher, z. B. die im Brot, Käse u. ä.; Astloch in einem Brett; Loch in der Tür zum Durchsehen u. a., nam. in vielen Werkzeugen die zu bestimmtem Zweck darin angebrachten Löcher, z. B.: Auge der Nähmadel (Chr), des Weils, Hammer, wo der Stiel u., des Mühlsteins, wo das Mühlstein hinein kommt, des Krans, wodurch das Tau geht, des Anters (f. Anterauge), im Tau (Schlinge) usw. und außerdem in technischen Anwendungen, z. B.: e) (Mittelpunkt) am Schmelzofen das Loch zum Ablassen des flüssigen Metalls. f) d) (Schneid.) das Loch im Tisch, die Öffnung zur „Sonne“, für die bei ihnen zu bleiben verdammten Kappen; Vollswinge: Der Schneider steht nicht soviel, wie in sein Auge geht. f) e) (Spiel) die Punkte auf den Würfeln: dann auch die Zeichen, die durch ihre Zahl den Wert der Würfelbilder in den Spielfarten bestimmen: sprichw. mit wechselnder Zahl: auf seinen neun usw. Augen hatten, (redlichbar) bei etwas beharren. f) f) Wache, beim Striden. f) g) (Vant.) der Mittelpunkt der ionischen Schwere. f) h) (Web.) das Bandauge des das Wasser enthaltenden Patronenpapiers, die Furchung der Norden und der Schußfuge oder Läden, die Stelle anwendig, wo ein Teil der Kette und des Einbüsches einander bedien. — 4) als Bjt. (fast nur zu 1) z. B.: Auge: (selten: Augen-) Astet die mit Zehndigkeit angefüllte in der Augenbilde liegende bewegliche Angel; dann auch = Pupille, Augenlid; übertr.: alles bei Liebe und Werte: Augenarzt; Augenlid: 1) ein Bild des Augs hat mich erreicht, | der Hauber dieses Augenlids. — 2) gew. zeitlich (zum. Augenblick) betont: a) allgem.: der Au,

kurze Zeit: Den Augenblick, gleich; Jetzt, für den Augenblick; Im Augenblick, im Nu; aber auch: Soß du denn nicht im Augenblick [eben, vor einem Augenblick] gesehen? usw.; Er kann jeden Augenblick oder alle Augenblicke kommen; Einen Augenblick [lang], ein Augenblickchen; Augenblicks = sofort u. ä.; Es ist ein Augenblick und dünkt ihm eine Ewigkeit usw. / b) der Zeitpunkt in seiner eigentümlichen Beschaffenheit; Lage; zumal der schnell vorübergehende günstige Zeitpunkt für etwas; Augenblicklich, Ew.: im, auf einen Augenblick, z. B.: Augenblickliche Güte, sofortige — oder: zeitweilige, vorübergehende (Ggfr. dauernde); Augenbogen, Augenbogenjauch, Tris; Augenbraue, die: der bogige Streif kurzer Haare unter der Stirn überm Auge [seltenere Formen: Augenbraue, die; Aug(en)braune, die; Augenbraun, die, das; Augenbran, das; Augenbrane, die; Augenbram, usw.]; Augenbrunn (Gottsch): Tränen; Augenbutter (die), Augenbug (der): fettige Hautabsonderung an den Augenlidern, nam. im Augenwinkel; Augenbedel, -elb (s. d.); Augenbiener, Gendler, der wir dient, wo und damit es gesehen wird, um sich einzuschleichen, dazu: augenbienerlich, Augenbienerel, Augenbienerchaft, Augenbient, dies auch als Bezeichnung mancher den Augen für dienlich erachteter Pflanzen, bes. Euphrasia, Augentropf (s. d.); Augenelien, zum Ausfließen des Auges (s. c) im Schmelzfließen (Aussehen); augenellig, in die Augen fallend (vgl. auf, oben, funktlig); Augensell, -elb (s. d.); Augensreter (der nur nach dem Schein freil, sich nur durch das Auge leisten läßt. Gottsch); Augengist: was für die Augen (wie) Gist, ihnen schädlich, unangenehm ist, sie angreift, nam.: kleiner Dreck, kleine Schmitz (auch: Augenwimper); Augenglas, nachheres Werkzeug zum schärfen und besseren Sehen (Brille, Korneille, Kneier, Hornruder, Fernglas usw.); ferner im Fernrohr das dem Auge gegenwärtige Glas, Okular (Ggfr. Okkelt); Glas; Augenhöhle; Augentam: mer: die vordere und die hintere Augentammer, zwischen Hornhaut und Linse, durch die Augenbogenhaut voneinander getrennt; augentranst, Augentranstret; Augentabe, Augensinf; Augenecker, Schenkelruder, Klappe an den Augen der Pferde, die sie nur dem Weg sehen läßt und ihr Schenkelwerden verhindert; Augentisch: das Licht, die Sehe des Auges, das Auge; Der Wam um sie besetzt den Augentisch; Sjn bewahren wie eine Augentisch; Berant des Augentisches; Öffnet euch, ihr lieben Augentisch. Sch.; auch Kneipwort für die Geistes: Augentisch: Augenbedel (zum Schließen des Auges) und zum. bes. der Hand (Augenwimper); Wj.; Augent-e (älter und in gehobener Sprache: -e); Augentuk, die Nist, die Diebstahls dem Auge gewährt; etwas dem Auge reichend Ercheinendes und die Vier nach solchem; Augenmaß: a) eine Maßbestimmung nach Schätzung des Auges; Die Höhe eines Baumes nach dem Augenmaß bestimmen. / b) die Fähigkeit zu solcher Schätzung: Ein gutes, ein schlechtes Augenmaß haben. / c) zum.: etwas als Ziel oder Maß (Vergleichen) ins Auge (Gesichtes): Das Geß ist allein der Zeit Augenmaß und zwa = Augenmetr, das (der), eig. und übertr.: Augennichts (s.): Rinfoged, Zinsblüte (als Augenarzenei), auch: weißes oder weiß, Glättendmas), Nil-lum album; so wirtspielend: Nists ist gut für die Augen, aber nicht für den Magen; Augenpuder: pulverförmige Augenarzenei, und lipstlich = Augengest; Augenpunkt (Augenpunkt): Kleinpunkt (s. d., u. 2; k); ferner der Punkt, von wo aus etwas gesehen, betrachtet wird (Gesichtspunkt), seltener: der, nach dem man sieht, Zielpunkt der Augen: Ge mehr sich die Aufmerksamkeit auf einen Augenpunkt wendet; Augenschein: a) die unmittelbare Wahrnehmung mit den Augen: Alle der Augenschein lehrt; Durch den Augenschein unterlegen; Etwas in Augenschein nehmen, usw. / b) in engerem Sinn: an Ort und Stelle amtlich vorgenommene Beschichtigung (Okularinspektion): Einen genauen Augenschein fordern; und südd.: der besichtigende Aufschuß; augenscheinlich (oft augenscheinlich betont): auf den Augenschein sich gründend (augenscheinlich gesehen); nam.: offenbar, offensichtlich, handgreiflich, klar, einleuchtend usw. (Augenscheinlichkeit); Augenscheiter, -scheiter, Ribelle (mit hervorzuheben, stehenden Augen); Augenschmaus, f. Augeweide und Ehrensmaus; Augenpiegel: a) (wdd.) Brille; / b) etwas Aufschauendes, worin etwas oder woran man sich spiegelt (s. d.), so nam. oft = Augenwider: Diefen Augenpiegel vierter ganzen Gegenwart; / c) wundärztliches Werkzeug zum Tferhalten der Augen bei

Eingriffen. / d) Name von Schmetterlingen (s. 3a); Augenspiel: das Spiel der Augen; ein Spiel für die Augen; Augensprache: Sprache mittels der Augen; Augensproß, der, -sprosse, die: das untere Ende am Hirschgeweih (Augensprosse); Augenscheiter, -scheiter; Augenspern (Augern), f. Augspiel; Augensäufung; Augentrichter: ein Weisfeller (Euglena viridis), zu dem Kröze der Urtiere (Protozoa) gehörig; Augentrost: etwas die Augen Erquickendes, Erquickendes, z. B. eine liebe Person (vgl. Augenwider); ferner als Pflanzenname, Euphrasia officinalis; Augentrug, -verdrüß, -verdrüßung; Augenwaller: a) Tränen. / b) wasserartige Augenarzenei; Augenwider, -wider, -schmaus, woran die Augen sich weiden; Augenwimper: Wimper, die Haare, womit der Rand des Augensides besetzt ist, zum.: dieses selbst; und auch bildlich; Augenwint: Wint mit den Augen und ein Wj (s. Augenbild); Augenwurz, -wurzel: verschiedene Pflanzen und Wurzeln als heilkräftig für die Augen; Augenzahn: Ed., Spiz, Hundszahn; Augenseuge, der etwas selbst gesehen hat, dazu: Augenseugenhaft, -seugenst; Augenzier, -wider, auch: Pflanzenname, Anchusa officinalis; Augenzute, -sproß. // Augeliet, die; —: das Augeln (s. d. 1 b). // Augeler, der, —, s. w.: äugelige Person; auch Augendiener, Gendler; veralt. Name des Aussehers im fasslichen Salzwerk und des Maurepoliers; Schmetterlingsort (s. Augung). // äugeln: 1) intr. (haben): a) sehen, bes. weiden. (= äugen: nach einem Ziel blicken. / b) einzelne Dinge zuweisen, mit den Augen weilen, bes.: lieb-äugeln (s. d.), -eugt aus dem Lobförm: glänzend blicken, blinzen: Das junge Ägel äugt aus dem Strauch. Sch.; In den Blüten äugelte goldenes Ägel. — 2) tr.: a) etwas durch Äugeln (1 a) kundgeben: Lust, liebe äugeln. / b) (Gärt.) okulieren (s. Auge 2), anschauen; auch übertr.: // äugen, äugen: 1) intr.: f. äugeln 1 a. — 2) tr.: a) (veralt.) sehen lassen, zeigen (vgl. erzeigen). / b) ge: agut, geagut = äugle, äugle, mit Augen verfahren, nam. mit Wj. der Art, Zahl usw. // Äugling, Äugling, der, —, s.: —: bes. Bezeichnung einer Gattung von Schmetterlingen mit Auge (s. d. 3 a) anj den Flügeln, Augler.

**Auguß** [lat.], der, —(e)s, nb.; —: 1) der achte Monat des Jahres. — 2) Ernte: Sie braunen Schütter, milde vom Auguß. Schlegel, Sp. (Eberd. umbarit.: Aug.)

**Aurifel** (auch Aurifel) [lat.], die; —: die Bergschlüsselblume, Primula auricula; wörtl. = Schreden, nach der Form der Blüte.

**Aus:** 1) Wj. mit Dat., Ggfr. von in, zunächst das Hervorgehen, das Hervorkommen von einem eingeschlossenen Raum, Punkt bezeichnend (woraus sich abgegrenzte Bedeutungen ableiten). — 2) Wj. (vgl. 1) a) oft zusammen mit dem Ggfr. ein, z. B.: Nicht wissen, wo aus, wo ein; Et ist landaus, landein; wasaus, wasdenn usw. (seltener ohne Ggfr.: Waldaus fliegen, ellen); zeitlich: jahraus, jahrein, ohne Veränderung, sowie man aus dem einen Jahr austritt, gleich wieder ins andere hineintretend; tagaus, tagen, tagtäglich. / b) verbunden mit von zur Bezeichnung des Ausgangspunkts (Von Berlin aus; Von Gaus aus) und mit nach zur Bezeichnung der Richtung (Gloß nach allen Seiten sagend aus. Hsland). / c) = zu Ende, vorbei: Der Traum ist aus; Die Kirche geht aus; Der Gesang wurde aus. Hsiter; Damit ist's aus, usw. / d) zum. mit zu ergänzendem Zeitw.: Aus (s. was) sein Augen! aus sein Schaffen!; Aus ich an Bord und aus fort, hinaus ging's ins Meer; Aus (stint aus) bis zur Begelei; veralt. als Ausstuf: Aus (hgh) damit! / e) Auf etwas aus sein, es erstehen; vgl. ausgehen 8 b).

**Ausantworten:** 1) tr.: ausförmig, übergeben (vgl. aberantworten). Dazu: Ausantwortung. — 2) intr. (haben): zu Ende antworten. // **ausarbeiten:** 1) intr. (haben): zu Ende arbeiten. — 2) tr. (rbe.): a) durch Arbeit vollkommen machen, ansbilden; mit vollendeter Arbeit darstellen (Ggfr.: einmerien). Ausarbeitungen (Ggfr.: Entwürfe). / b) vertieft Arbeit machen; arbeitend ausbilden usw. // **ausarten**, intr. (sein), rbe.: aus der Art schlagen, von der Stammmart: Dein Vater war ein braver Mann, und du wirst auch nicht ausarten. c): wenn Geschöpfe, wenn sie ausarten, in gute Farbe hinfallen, — oft bestimmt und kurz: von der rechten, guten Art abweichen: Et artet alter Samen aus; so sehr häufig mit abhängigen Wj.: Von der Vollkommenheit, vom ursprünglichen Cha-

ratier, in Selbstsucht, zu einem Mißbrauch ausarten; Dahin ausarten, das . . . usw. Dazu: Ausartigkeit; Ausartung, das Ausarten — und (mit Wz.): das Ausgeartete. || **ausäßen**, tr.: (Zimm.) von Ästen befreien. || **ausatmen**: 1) intr. (haben): a) zu Ende atmen, sterben (den Geist ausatmen, f. 2). / b) Nach freier Luft ausatmen, sie zu atmen tradiren. // den Atem ausstoßen (Ggß. einatmen, f. 2). — 2) tr.: ausathnen, eig. und bildlich: Den Geist ausatmen, Luft ein- und ausatmen; Auszuatmen tiefe Klage. — 3) rbej.: sich erholen (verschlafen, veratmen). Dazu: Ausatmung. || **ausäufchen**, tr.: f. bei äufchen.

**Ausbaden**, tr., intr. (haben, sein): fertig baden, eig. und übert. || **ausbaden**: 1) intr.: zu Ende baden. — 2) tr.: a) Etwas ausbaden müssen, dafür büßen (das Bad austragen) müssen; wohl = das Bad zu Ende baden und also bezahlen, oder von anderen bereits benutztes Badewasser benugen müssen. / b) Die Gurgel in Wein ausbaden, ausspülen (gesehd.). || **ausbaggern**, tr.: baggernd anfringen, und reinigen, leeren. || **ausbadlowern**, tr.: (Baggererf.) ausfrümbelnd. || **ausbalgen**, ausbläuen, tr.: Ein Tier ausbalgen, aus dem Balg losmachen — und: ihn anstopfen. || **ausbauchen**, tr.: bauchig formen (und rbej., stoff dessen auch intr.). Dazu: Ausbauchung. || **ausbauen**, tr.: 1) einen Bau ganz zu Ende führen, nam. auch in bezug auf innere Aus schmückung und Verzierung im einzelnen (Der Ausbau, das Ausbauen). — 2) durch einen Bau ausbessern. — 3) Zelle ausbauen, herausbauen, vorpründend bauen. (Ausbauder), Ausbaute (die.). — 4) durch den Bau (z. B. Bergbau, Feldbau) ausböhlen, ausleeren, erschöpfen. — 5) Eine Wunde ausbauen, auseinanderbauen, abrechen. || **ausbaufen**, tr.: aufbaufen. || **ausbedingen**, tr.: 1) etwas durch eine Bedingung, Feststellung ausmachen. — 2) im Ggß. von (mit-)bedingen: von dem Festgesetzten ausnehmen, ausschließen. || **ausbeihen**, tr.: durch Weihen herausbringen, fortchäfen, vertreiben: Sich einen Zahn ausbeihen; Eine Krähle heißt der andern die Zangen nicht aus; Der Hahn heißt das fremde Guhn aus; bildlich: Den Nebenbuhler ausbeihen; selten: Das ein Bstel in den Mund kam und sie auf ihm ihre Erregung gleichsam ausbeihen (beißend auslassen, Ggß.: verbeihen) konnte. || **ausbersten**, intr. (sein): Zu Rachen ausbersten, ausbrechen, losbersten. || **ausbessern**, tr.: Schadhafte herstellen, bessern, stücken (reparieren). || **ausbeugen**: f. ausbiegen 2. || **Ausbeute**, die: — n: (veralt.) Zeit; Beute; heute gem.; der Ertrag, Gewinn einer Tätigkeit, Beschäftigung usw., zumal vom Bergbau (vgl. Ausbeutegehe) und übert. || **ausbeuten**, tr.: 1) (Willk.) durch Beuten aufsondern: Die Reite wird vom Mehl ausgebeutet. — 2) Weid (aus dem Beutel) ausgeben und kurz: Einen (sich) ausbeuten, von Geld entblößen. || **ausbeuten**, tr.: ausbeugen, ausplündern. Dazu: Ausbeuter, Ausbeutung. || **ausbeziehen**, tr.: zu Beziehen des aus einer Kasse beziehen. || **ausbiegen**: 1) tr.: nach auswärts biegen, bogenförmig krümmen. — 2) intr. (sein): durch Biegen ausweichen, häufig: ausweichen. || **ausbieten**: 1) tr.: Etwas ausbieten, selbieten. — 2) tr.: Einen ausbieten, durch ein Mehrgebot aus dem Besitz treiben. — 3) intr., tr.: Einem oder einen ausbieten; a) ihn zum Kampf herausfordern. / b) ihn gehen heißen. || **ausbilden**, tr.: Etwas, einen, sich ausbilden, bildend entwickeln; Ausbildung, ausbildungsfähig usw.; Ausbildung(er). || **ausbinden**, tr.: 1) aufbindend herausnehmen. — 2) etwas so binden, daß es nach außen kommt: Beim Einpacken von Siegelgut werden die besten Stangen ausbinden. — 3) etwas von seinem bisherigen Platz herausnehmen und binden: (Buchdr.) Die gelesenen Columnen ausbinden; (Papierm.) in Rieß und Wollen binden. — 4) (Bauf.) mit Bändern und Niegeln in sich verbinden: Eine Wand, ein Dach ausbinden (Ausbindesolz, zu Bändern und Niegeln). — 5) zu Ende binden. || **Ausbläen**, der: Ausbläßen; Ausbläse: (Bergb.) Ende eines Flözes. Vgl. ausgehen 5 am Schlusse. || **ausbläuen**, tr.: 1) durch Witten zu erhalten suchen. Höhnlich: Das tritt ich mir aus = das verbit ich mir. — 2) bittend ausbläuen: Das das Mädel um Gottes willen den schwarzen gelben Tab oder den Hergeligen ausbläut. Gg. — 3) frei, losbitten. — 4) aus dem Laufe wegbleiten, einladen: So bin heute Wende ausgebläut. || **ausblasen**: 1) tr.: durch Blasen herausbringen und zuw. beglücktaufend: Der Vater aus dem Gg. — das Gg. ausblasen; auch = aushauchen. / b) durch Blasen ausbilden, gestalten: Die Augen bläst

der Glasbläser zu einer größeren aus. / c) durch Blasen auslöschen, vom Licht und ihm Vergleichenen (z. B. Das Beendlicht ausblasen). / d) Den Schmelzen ausblasen, das Feuer ausgehen lassen, auch ohne Obj. (das Gefäße abhängen). / e) mit Waleinstrumenten in die Welt hinaus blasen, laut verkünden, auch übert. / f) Eine Ziste ausblasen, ausspielen, durch Blasen vervollkommen. / g) zu Ende blasen, auch ohne Obj.: Der Zistenspieler hatte (das Stüd) kaum ausgeblasen; auch: Der Wind scheint ausgeblasen zu haben. — 2) intr.: f. 1 d; g und ausblasen 16 a. || **ausbleiben**, intr. (sein): nicht eintreffen, nicht kommen, von etwas, dessen Eintreffen zu erwarten stand (f. ausbleiben): Die Strafe wird nicht ausbleiben; Der Atem bleibt aus; Das Ausbleiben (des Atems), ein leichter Stimmungsstumpf bei Kündern. || **ausbleichen**: 1) intr. (sein): von Farben; bleichend ausgehen (stark und schwachförmig). — 2) (schwachförmig): a) tr.: bleichen machen, wegbleichen. / b) intr. (haben): zu Ende bleichen. || **ausbliden**, tr.: hinaus-, in die Ferne bliden. Ausblid. || **ausblühen**, intr. (haben, sein): zu Ende blühen, sowohl in vollkommener Entfaltung, als auch = verwelken; auch zuw. tr., rbej.: durch Blühen erschöpfen. || **Ausblühung**, die: — en: das Ausblühen, Sichbelblagen, Ausblühen, Entfaltung. || **ausbluten**: 1) intr. (haben): ganz zu Ende bluten; bildlich: Etwas Schmerzes, Schmerzen ausbluten (mit dem Blut hinströmen) lassen. — 2) tr.: mit dem Blut oder in blutigem Schmerze hinströmen lassen: Das Leben ausbluten; So gewaltig auch diese Klänge das Gewaltigste ausbluten und ausbluten. || **ausbohren**, tr.: 1) bohrend ausböhlen, z. B.: Gesteine ausbohren; auch: gleichsam bohrend leeren: Einen Weder oder Glas ausbohren. — 2) bohrend fort-, herausdrücken: Den Spund des Fasses ausbohren; Einem die Augen ausbohren usw. (Salzw.). Das Salz ausbohren, aus der Siedepanne nehmen, daher: Der Ausbohrer. || **ausbooten**, tr., intr. (sein, haben): aus dem Boot ans Land bringen oder kommen. Dazu: Ausbootung, z. B.: Bei den schwierigen Ausbootungsverhältnissen in diesem Hafen. . . || **ausborgen**, tr.: borgen austun, verborgen. || **ausbrauen**, tr.: das Brad (f. d.), den Ausbich fortchäfen und beglücktaufend: durch solche Fortschaffung vom Brad, vom Ausbich freimachen. || **ausbraten**: 1) intr. (sein): durch Braten herauskommen, heraussträufen usw. und tr.: so machen. — 2) intr. (haben) und tr.: zu Ende, vollständig braten. || **ausbrauchen**, tr.: etwas zu Ende brauchen, gebrauchen, so daß es erschöpft ist, verbrauchen. || **ausbrauen**, tr. und ohne Obj.: fertig, gar brauen; auch: Was die Gärung für Zeug in diesen Gerirgen ausbrauen. || **ausbrausen**: 1) intr. (haben, sein): zu Ende brausen (ausgären). — 2) tr.: a) brausen etwas abtun, vergehen. / b) brausend hervorbringen. — 3) rbej. = 1; verschmauchen. || **ausbrechen**: 1) intr. (sein): plötzlich gewaltsam aus einem umschließenden Raume hervortreten, z. B.: Ein Tier bricht aus dem Käfig aus; auch übert., von etwas plötzlich Entstehendem, in die Erscheinung Tretendem usw., z. B.: Von Mitternacht wird das Unglück ausbrechen über alle. Jgl. 1, 14.; Jever, ein Gewitter bricht aus usw.; plötzlich, unerwartet sichtbar, laut, kundwerden (f. Ausbruch 1); Er brach in Bornwürde, in ein lautes Lachen aus; Ihr verhüllter Schmerz brach in bestigem Weinen aus; Da bricht die Wende tobend (im Toben) aus, usw. — 2) tr.: herausbrechen; brechend heraus-, fortnehmen, und zuw. umgekehrt statt: Überflüssige Brüste, Äste ausbrechen, — den Baum ausbrechen; die Auswäße der Reben, — die Reben ausbrechen (f. geizen). — 3) tr.: brechend ausspielen, von sich geben; intr. (haben): zu Ende erbrechen. || **ausbreiten**, tr., rbej.: brechend ausstrecken, auseinanderlegen, -stalten, entwickeln, von einem Mittel- oder Ausgangspunkt aus, ausbrechend verbreiten. Ausbreitung, Ausbreitetheit. || **ausbrennen**: 1) tr.: a) das Innere aus einem Gegenstand durch Brennen fortchäfen und beglücktaufend: So (Sonne) brennt auch (Sternen) die goldenen Angeln aus. And: Die Feuchtheit aus etwas ausbrennen; Der Steppen ausgebrannter Sand; Die Weinblätter mit Schwefel ausbrennen, auschwefeln; Die Seide aus den Treffen, die Treffen ausbrennen; Die seltenen Treffen ausbrennen; Winterungsfeuer, dich ausbrennen usw. / b) etwas zu Ende, fertig brennen: Kegel, Kalk ausbrennen; Die Nacht hat ihre heizen ausgebrannt; auch ohne Obj. (vgl. 2): zu brennen anführen: Der Kleiner, Brantwetterrenner usw., der Blü, das Feuer hat ausgebrannt; ausbrennen. — 2) intr. (sein): zu Ende brennen, aufhören zu brennen

(vgl. 1 b): Das Feuer, Nicht ist ausgebrannt; Ausgebrannte Sulfane usw. || **ausbringen**, tr.: etwas auskommen machen, z. B.: Das Boot ausbringen, aus dem Schiff ins Wasser bringen; Erz ausbringen, aus dem Bergwerk jutage; Metall ausbringen, aus dem Erz durch Schmelzen gewinnen; Gestein ausbringen, aus dem Zeug, forschaffen; Zunge ausbringen, aus dem El, ausbrüten; Den Wein ausbringen, aus dem Becher, und kurz; den Becher ausbringen, leeren; dann auch: Eine Gesundheit, einen Trinkspruch ausbringen, worauf die Gäste geleert werden: Den Reimund und der Mitternacht ist dieser Wehtrant ausgebracht; Ein Geheimnis, Gerücht, eine Nachricht ausbringen, unter die Leute bringen usw.; (Buchdr.) Den Satz ausbringen, ausbeuten, weitläufig lesen, Gasse, eindringen; u. d. || **Ausbruch**, der. — (e)s; Ausbrüche: 1) das Ausbrechen (s. d. 1) intr.: Der Ausbruch des Gefanges, des Besess, des Feuers, der Pest, des Gorns, des Gefährs, der Freude, des Jubels usw. — 2) zuw.: das Ausbrechen (s. d. 2) tr.: Der Ausbruch der Schöpfung u. d. mit: das Ausgebrochene, Bruchteil, Stück. — 3) von Wein und d.: die aus den reifen Früchten beim Keltern zuerst von selbst ausbrechende Flüssigkeit (vgl. Verlauf, Jungferns): **Feuer-Ausbruch**. || **ausbrühen**, tr.: brühend ausspülen. || **ausbrüten**: 1) tr.: durch Brüten auskühligen machen, erzeugen usw.; auch umgekehrt: Eier ausbrüten, oft übertr.: Entwürfe ausbrüten u. d. — 2) intr. (haben): zu Ende brüten. || **ausbüchen**, tr.: 1) buchtensmäßig ausbuchen. Ausbuchtung. — 2) aus einer Bucht entfernen: übertr.: Es seien Wäntschmiede bereit, um den Minister langsam, aber sicher auszubuchen, aus dem Amt zu bringen. || **ausbussen** (mundartl.), tr.: Gelsen ausbüssen, aus den Schoten lösen. || **Ausbund**, der. — (e)s; —, (Ausbünde), das bei Waren in einem Bunde nach außen liegende, als Muster und Probe (s. ausbunden 2); übertr.: das in seiner Art (gut oder schlecht) Vorzüglichste: Sie find Ausbünde von Lieberlichkeit, von Liebenswürdigkeit usw. || **ausbündig**, Civ.: in der Art eines Ausbundes; vorzüglich in seiner Art, ausnehmend, hervorragend, besonders: Es ausbündig und tadellos; Ein ausbündiger Mörder; Ausbündig schön: Die ausbündigste Phantasie u. d. || **Ausbürger**, der. — s; u. d.: ein auswärtiger, nicht in der Stadt wohnender oder nicht dort heimlicher Bürger. || **ausbüßen**, tr.: büßend entfernen: Den Stand aus einem Dof ausbüßen; weißt kurz: den Dof ausbüßen. || **ausbühnen**: 1) tr.: a) flüchtig ausbessern. / b) hüßend ausbilden (s. d. 2a). — 2) intr.: zu Ende bühnen. || **ausbuttern**: 1) tr.: durch Buttern, Boden aus-, verschreiben; ansprechen. — II. tr.: vollständig zu Butter machen: intr.: zu Ende buttern; übertr.: Er hat ausgebuttert, es ist mit ihm, mit seinem Ansehen, seiner Beisicht zu Ende.

**Ausdampfen**: 1) intr. (sein): als Dampf fortgehen, und tr.: bewirkend: Gaschtheit, Seufzer ausdampfen usw. — 2) intr. (haben): zu Ende dampfen. || **ausdampfen**, tr.: z. B.: zerstückelt ausdampfen, ausdampfen machen; Holz ausdampfen, dämpfen, durch Wasserdämpfe anslangen; Feuer, Kohlen ausdampfen, dämpfend auslöschen; fähig, einen ausdampfen, durch Dampf austreiben (ausrauchen). || **Ausdauer**, die: 0: ausdauernde Geduld. || **ausdaenen**, intr. (haben), tr.: ausfahren, ausfallen bis zu Ende: etwas ausdaenen, ertragen, überleben. || **ausdehnen**, tr., rbez.: ins Weite dehnen: dehnen verlängern, verbreiten, erweitern usw., räuml., zeitl. und übertr.: dazu: a) ausdehnbar, ausdehnbarkeit: Ausdehnung, das Ausdehnen und (mit Mz.): Ausmaß, Raumverhältnis (Dimension). || **ausdenken**, tr.: 1) zu Ende denken. — 2) durch Denken herausbringen, aus-, erinnen. || **ausdenken**, tr.: deutlich ausdenken: Einem etwasibel, — als (oder für) Sodmüt ausdenken; auch oft als Wd. für interpretieren. Ausdeutung. || **ausdichten**: 1) tr.: dichtend ausdenken, ausfinden, erdichten. — 2) tr. und ohne Obj.: zu Ende dichten. || **ausdienen**, intr. (haben): zu Ende dienen: Mm. als Civ.: Ausgediente Soldaten, steier usw. — die ausgedient haben. || **ausdingen**: 1) intr. (haben): zu Ende feilschen. — 2) tr.: ausbedingen 1. 2. — 3) unter vereinbarten Bedingungen ausfinden: Etwas auf Erpäud ausdingen usw. — Ausdingung. || **ausdoden**, tr.: aus dem Dof bringen: Ein Schiff ausdoden. || **ausdorren**: 1) intr. (sein): dürr werden, austrocknen. — 2) tr., bewirkend zu 1.: ausdorren machen, richtigst: ausdörren. || **ausdrängen**, tr.: wegdrängen, hinaus-, verdrängen. || **ausdrehen**: 1) tr., z. B.: a) etwas ausdrehen, ausdrehen, drehend, auf der Drehbank

ausdrehen. Dazu: Ausdrehen, \*stahl, \*winkel (als Ziehnah) usw. / b) Einem etwas ausdrehen, aus der Hand drehen, entziehen, entwenden. / c) Eine Gasflamme, eine Lampe ausdrehen, durch Drehen einer Schraube auslöschen. / d) Eine Schraube ausdrehen, durch (vielles) Drehen bewirken, daß sie nicht mehr schraubt; auch: Sie ist oder hat sich ausgedreht (ausgeschoben). — 2) rbez.: a) i. d. / b) i. d. 1) entwischen, auskühligen. || **ausdrehen**, tr., auch ohne Obj.: Das Getreide ausdrehen, aus den Halmen: umgeföhrt: Ausgedroschen Stroh; Die Garben ausdrehen; Einen ausdrehen, durchprügeln; Wir haben ausgedroschen, sind mit dem Drehen zu Ende. || **Ausdrud**, der. — (e)s; Ausdrücke: das, worin etwas im Innern Vorgehendes, ein Gefühl, Gedanke u. d. ausgedrückt (s. d. 3) wird: Seine Ausdrücke (Worte) wäßen usw.; über allen Ausbund, unansprechlich; Der Ausdruck des Gefühls u. d.; Ausdrud(s)art, \*schief; ausdrud(s)leer, \*los; ausdrud(s)wort. || **ausdruden**, tr.: 1) zu druden, z. B.: a) fertig druden. / b) unabgeseht (nicht abgeurteilt) druden. / c) durch Druden abmühen. — 2) verständig statt ausbilden (s. d. 3). || **ausdrüden**, tr.: 1) Den Satz aus der Traube, den Eiter aus der Wunde, — kurz; die Traube, die Wunde ausdrücken, auspressen. — 2) durch Drücken auslösen: Eine Fadel ausdrücken; Einem das Lebenslicht ausdrücken. — 3) (s. ausdruden 2) Einen Stempel in einer weichen Masse gut ausdrücken, so daß das Geprägte deutlich hervortritt: übertr.: etwas Inneres, Gedächtnis, Gefühls usw. in etwas als Bezeichnung, in Worten, Gebärden hervorbringen lassen: Seine Meinung, oder sich klar ausdrücken. Veralt.: Ausdrückung st. Ausdruck (s. d.). || **ausdrücklich**, Civ.: in klaren, bestimmten Ausdrücken; mit Vorlag. || **Ausdrufsch**, der. — e)s: 0: das Ausdrehen und: dessen Ertrag. || **ausduften**, tr.: duftend von sich geben. Ausduftung. || **ausdulden**, tr. und ohne Obj.: zu Ende dulden, ausharren und ertragen. || **ausdürsten**, ausdürsten: intr. (sein): als Durst aufsteigen, versiegen; tr. (auch ohne Obj.): Durst anschänden (auch übertr.): Ausdünstung (stellen: Ausdunst).

**Auseinander**: z. B.: auseinanderlegen, sondern, scheiden, z. B. etwas, es durch Darlegung der einzelnen Partien in ihrem Zusammenhang deutlich machen: Personen (in betref des Wein und Wein, ihrer Ansprüche) usw. Dazu: Auseinanderlegen. || **Auseisen**, das. — s; u. d.: Augen-Eisen, Gerät zum Aufstecken des Auges im Schmelzofen. || **ausessen**, tr.: Eingefrorenes frei, los machen; übertr.: Einen, sich ausessen, auskühligen Lage herausziehen. || **ausersiesen**, tr.: erksien, auskühligen; vgl. er-, aus- und ausersien (Zmpf.). Den er sich ausersier; Mm.: ausersieren, jeltun: Zum fächten ausersiert. Stedfuss. und ausersählen, wie ähnlich: aus-, er-, ausersieren (Mm. = das Vorzüglichste in seiner Art) und veralt.: ausersäuben. || **ausersiehen**, tr.: auswählend zu etwas bestimmen. || **ausersinnen**, tr.: erinnend andenten, ausfinden. || **ausersählen**, tr.: erwählend ausfinden, auslesen (s. ausersieten). || **ausersählen**, tr.: zu Ende ersählen; ersählend erschöpfen (auch rbez.). || **ausersziehen**, tr.: zu Ende ersziehen; die Ersziehung beenden. || **ausersien**, tr.: Die Suppe, das Mm. ausessen, aus der Schüssel; kurz: Die Schüssel ausessen; fpridm.: Ausessen (ausersien), was man (oder ein anderer) eingebröt (s. d.) hat; Eine Prägefluppe (s. d.) ausessen, -fischen; intr.: zu Ende essen — und in gewöhnlicher Rede: auswärtig, zu Gast essen.

**Ausfahren**, tr.: inwendig ganz mit Gefachen oder Nächtern versehen: z. B.: Einen Schirm ausfahren. || **ausfädeln**, ausfädeln, tr., rbez.: Eine Nadel ausfädeln, den ausgefädelten Faden ausziehen; Ein Gewebe ausfädeln, aufsprühen = ausfädeln, ausfädeln; Das Zeug fädeln (sich) aus. || **ausfahren**: 1) intr. (sein): a) Er ist ausgefahren, fahrend ausgeerit, nicht zu Hause, doch so, daß er zurückerwartet wird: früher allgemeiner, z. B.: mit Nennung des Ausgangspunktes usw.: Demas fuhren mir aus von Trode (sesteten von Troas ab); Seit Odysseus ausfähr (von hier) in geräumigen Schiffen, usw. / b) Die Samen fahren aus, von der Mpf heim. / c) (Bergb.) aus dem Schacht fahren, freigen. / d) Der Saten fährt aus (aus dem Besessenen), der Mm. die Seele (aus dem Ererbenden) usw. / e) Mit einem Satz zur Ende ausfahren, sie in ungesimter Bewegung verlassen; Ein Feuer, der Wind fährt aus, Drich ungesiml hervor; Pfeile fahren aus wie der Witz; Daß nicht mein Gtinn ausfahre u. d.;

auch: Jemand fährt aus, bricht in Wut aus; Ausfahrend sein ufw. / **a)** Ein Baum fährt (schlägt) in Wäldern aus; Zucht der Kussag aus an seiner Stütze; auch: Im Gesicht ausgefahren sein [Anschlag haben]; War der Beantworte im Antlitz ausgefahren; n. ä. / **b)** Etwas fährt (gleitet) einem aus (aus der Hand); Die Hand, der Fuß, das Messer beim Schneiden fährt aus. — 2) tr., 3. B. gew.: Ein Joch der Schiffbrücke, — kurz: die Brücke ausfahren; Der Kanthier fährt seine Gerüstschiffe aus; dann: Die Pferde ausfahren kurz statt: den Wagen ausfahren; aber auch: **a)** durch Fahren tief machen; Ausgefahrne Wege, Stelle (s. ausleiten), Böder u. ä.; Die Furchen beim Pflügen wohl ausfahren ufw. / **b)** zum.: Waren aus einem Lande ausführen (s. d. 1). / **c)** Getreide ausfahren (versch. b), durch Fahren ansdrehen. / **d)** Im Glasofen Gläser durch das Ventilator ausfahren und neue einbringen. / **e)** (Zern.) Eine Leine, Troste ausfahren, das andere Ende der am Schiff befestigten mittels Bootes an eine andere Stelle fahren, bringen. // **Ausfahrt**, die: — ent: 1) das Ausfahren (1 a—c; 2), 3. B. auch: Eine Ausfahrt (Expazierfahrt) machen. — 2) brüch: Torfahrt, -weg. // **Ausfall**, der, — (es): Ausfälle: 1) das Aus-, Wegfallen, der Wegfall, 3. B. auch: Der Ausfall eines Postens in der Schlacht ufw. — 2) das Geraths-, Hervortreten eines Körperteils aus seiner Lage: Der Ausfall, häufiger: Vorfall der Gebärmutter ufw. — 3) Der Ausfall des Rechts auf den Gegner; der Belagerer aus der Festung (auch: das Tor dazu: Ausfalltor); übertr.: Ein offener Ausfall auf Gottliche; Dieser vorfällige Ausfall [Angriff auf den Gegner]. — 4) das, wo etwas ausfällt, das Ausfalligen, Ergebnis: Der Ausfall der Ernte, der Wahlen. // **ausfallen**: 1) intr. (sein): **a)** (aus etwas) heraus-, wegfallen: Wenn die Zähne (aus dem Mund), die Haare, Federn ausfallen; Einmutterung durch Ausfall eines Wortes; Die Schiffsmaschine, Schule, der Unterricht fällt heute aus ufw. / **b)** fallend oder wie fallend herabkommen: Säbner, Gänge fallen aus, kriechen aus dem Ei; Ein- und ausfallende Blüthen; Das Tor, aus dem die Belagerten ausfallen; So fiel ich (schlecht) aus, so fährt! (ich meine Dinge); übertr.: Erob ausfallen (in Worten); In seinen Äußerungen ras und ausfallen (oder ausfälltig), grob; dazu auch: Ausfalligkeit. / **c)** Etwas fällt lauthin aus, wird so, das Ergebnis ist ein solches, 3. B. auch: Zu klein ausfallen; — Das das ist für mich, wider ihn ausgefallen. — 2) tr.: Sich einen Zahn ausfallen, fallend ansbrechen; Sich den Arm, Fuß, die Kniekehle ausfallen (aus dem Gelenk). // **ausfallen**, **ausfallen**, **ausfalle(n)**, tr., vbg. = intr. (sein): **a)** ausfallen. // **ausfallen**, intr. (sein): durch Zufallnis — ausgehört werden: — aus-, herabfallen. // **ausflechten**, tr.: durch Flechten, Streiten ansmachen, entscheiden. // **ausfegen**, tr.: durch Fegen — herabschöpfen; begriffstauschend: — reinigen: Den Schmutz aus der Stube, die Stube ausfegen; Den Unrat, den Reib ausfegen (durch ein Abföhrmittel). Ausfegen (auch: schnell gerittene Schluchnummer im Firtus), Ausfegen. Ausfegung. // **ausfellen**, tr.: durch Feilen — aushöhlen: — wegchaffen (3. B. Hohlfeilen); — vollständig ausarbeiten, auch übertr.: Werke ansfellen. // **ausfensern**, tr.: ansfenseln, eig.: den am Fenster stehenden Viehhäuser schinde abfertigen. // **ausfertigen**, tr.: in Kängelen ufw. eine Schrift fertigmachen, so daß sie — aus der Kängel — heraus kann (Ausfertigung, das Ausfertigen und: das ausgefertigte Schriftstück); verallgemeint: eine Schrift ansarbeiten. // **ausföhlen**, tr.: 1) mit Föhl besetzen; (Sattl.) mit Haaren ausföhlen. — 2) Einen ausföhlen, herb ansföhlen, vgl. die ähnlichen Ausföhrde: striegeln, säumen u. a. // **ausföhren**, tr.: unter vielen Dingen heraus — oder durch tiefes Eindringen des Obj. finden: vbg.: sich zurechtfinden u. ä. // **ausfindig**, Ew.: Jemand oder etwas ausfindig machen = ausfinden. // **ausfinden**: 1) tr.: **a)** findend herausbekommen, wegnehmen; eig., 3. B.: Die Karpen ausfinden; — Einem etwas ausfinden; — und übertr.: ansfindig machen: Der Föhrer gebene Gedanken ansfinden. / **b)** begriffstauschend: findend leeren: Den Tisch ausfinden. — 2) intr. (haben): aufhören zu fischen. // **ausflammen**: 1) intr. (haben): zu Ende flammen, auslodern. — 2) tr.: **a)** Gemehre, Geföhrde ausflammen (ausfömmen), zum Ausföddnen mit Pulver abkennnen, abblasen. / **b)** ausbrennen: Föstern ist das Kasten ausgeflammt worden. **Schöfel**, Ew. // **ausflechten**: 1) tr.: inwendig mit Flechtwerk versehen; gehörig, ganz durchflechten. / **b)** Eingeflechtene auslösen: Die Haare ausflechten. — 2) vbg.: sich aus etwas herauswickeln, aus einem Sattel

ziehen. // **ansflechten**, tr.: (Verb.) abfassen (s. anen 2). // **ausfliden**, tr.: flüchtend ansflechten. // **ausfliegen**, intr. (sein): von Vögeln ufw. und von Menschen (= einem Auszug machen): Der Vogel (s. d. 3 f.) ausfliegen, das Reh (s. d. 1 a) ist leer; Der junge Mensch ist erst ausgeflogen, es ist sein erster Auszug (s. d.). // **ausfliegen**, intr. (sein): herausfliegen, auslaufen: Der Wein ist aus dem Faß, — und kurz: das Faß ist ausgeflogen. // **Ausflug**, die: Ausflüchte: 1) Auszug (Stoß) zum Entfliehen, Entflüchten; übertr.: Ausrede, Vorwand u. ä.; Der Gutesam hat mehrere Ausflüchte; Schutypfinkel und Ausflüchte; Seere Ausflucht! ufw. — 2) f. Auszug 1; 2. // **Ausflug**, der, — (es): Ausflüge: 1) das Ausfliegen: Der Auszug der Biene, der Vogel aus dem Nest, des Reitfluges, eines jungen Menschen in die Welt (auch Ausflucht); und dazu: Ausflüchtling, Ausflüchtling = (Welschnabel); Ausflüge in die Umgebung machen (dazu: Ausflüchtler). — 2) Flugloch des Bienenstockes (Ausflucht). — 3) (Weidm.) Der freie Platz, wozu das Wild beim Treiben geagt wird (Auslauf). // **Ausfluß**, der, Ausflusses, Ausflüsse: das Ausfließen, dessen Ort und das Ausfließende, einem Gefäß. Entföhrnende, auch übertr.: Am Ausfluß des Stromes; Viele Aus- und Entflüsse aller Dinge auf jedes und jeden Dings auf alle ufw. // **ausfögen**: 1) (selten) intr. (sein): Einem ausfögen, ihm das Geleit geben. — 2) tr.: Einem etwas ausfögen, ausantworten, verabsögen. // **ausfö(r)dern**, tr.: zum Kampfe, nam. Zweikampfe. Ausfö(r) dert; Ausfö(r)derung. // **ausfördern**, tr.: Ez ausfördern, zutage fördern. // **ausförschen**, tr.: 1) etwas durch Förschen herausbringen (ergünden) oder herauszubringen lassen: Seines Bruders Kurföhrtheit ausförschen; kurz: Elen = ein Geheimnis von ihm) ausförschen. — 2) ersöfönd erförschen. // **Ausfracht**, die: — en: Fracht nach dem Auslande. // **ausfragen**: 1) intr.: zu Ende fragen. — 2) tr.: durch Fragen ausförschen (s. d.): Etwas (oder einen) ansfragen, durch Fragen herausbringen, ansfindig machen: Einen ansfragen, fragend ansföhren, auch mit Person und Sache: Einen, einem oder von einem etwas ansfragen und: Einen um, nach etwas ansfragen. Ausfrager, Vb. f. Interviener. // **ausfressen**: 1) intr.: zu Ende fressen. — 2) tr.: **a)** f. ausessen. / **b)** fressend leeren, aushöhlen: Das Land ausfressen [ausfögen]; Ausgefressene (ausgenawdhene, ausgemitterte) Residante ufw. / **c)** Einen aus dem Land ausfressen, ansföhren. / **d)** (Wuchd.) Ausgefressener Sag, wo die Lettern nicht die Zeilen füllen. / **e)** Das Pferd hat die Wöfne, den Kern, — hat sich ausgefressen, hat ausgefressen, ist so alt, daß die Wöfne (s. d. 2 d) oder Kennung an den Zähnen weg ist (über acht Jahr). — 3) vbg.: **a)** (s. 2e). / **b)** sich tief fressen. // **ausfrieren**: 1) intr. (sein): **a)** vom Frost ganz durchdringen werden: Zu war so kelt ausgefrozen. **FP.**: Der See ist ausgefrozen; Die Wöfne ansfrieren lassen, ufw. / **b)** durch Frost aus-, zugrunde gehen: Das Ausfrieren der Saaten. — 2) intr. (haben): Es hat ausgefrozen, friert nicht mehr. — 3) vbg.: sich vom Frost durchdringen lassen. // **ausfögen**, tr.: die Zugen des Mauerwerks ansfüllen, verfreiden. // **Ausföhr**, die: — en (selten): (einfachste Vb. f. Export) das Ausföhren von Gütern, Waren aus einem Ort, nam. Land — und: die ausgeföhrten selbst: Ausföhr von Gemöde ufw.: Die Aus- und Einföhren; Ausföhrsteuer, zoll, verbot ufw. // **ausföhren**, tr.: 1) aus einem Ort herausföhren: Den Leutnam ausföhren, ins Freie; Einem etwas ausföhren, entwenden: Waren ausföhren, aus dem Lande (s. Ausföhr); Unreine theiten ausföhren, aus dem Leibe (s. abföhren 1b), aus dem Graben, Leich, — und dann kurz: den Graben, Leich ausföhren: Die Ausföhrung des Leutnam; der Zuden aus Ägypten ufw. — 2) ins Werk setzen und zu Ende föhren, ansarbeiten: Eine Eltze ausföhren, in (oder zu) einem Gemöde; Einen Plan, ein Vorhaben, einen Anschlag, Streich ausföhren ufw.; Der Plan ist nicht (oder un-) ausföhrbar: Die Ausföhrung der Eltze, des Plans; Lange Ausföhrungen = Ausarbeitungen, Erklärungen ufw. // **ausföhrlich** (oft ausföhrlich betont), Ew.: mit allen zu einem ausgeföhrten Ganzen geböhrigen Zeilen versehen (Geföhl, entworf, im Entwurf, flüchtig), auch übertr.: Ausföhrlichkeit. // **ausfüllen**, tr.: 1) einen inneren leeren Raum anföhlen, so füllen, daß keine Lücke da ist, eig. und übertr.: Dazu: Ausfüllung, das Ausfüllen, und das Ausgeföhlte, vielmehr Einföhlte, der Ausfüllstoff. — 2) etwas aus einem Behöltis herausfüllen — und begriffstauschend: dies dadurch leeren. // **ausföuttern**, **ausföuttern**, tr.: 1) zu Futter = Nahrung:

a) gehörig füttern, dadurch fett und fett machen; auch rbez. / b) mit Futter ernähren, erhalten. / c) füttern und ausleeren. — 2) innenwiegend mit Futter oder Befleidung versehen, auskleiden, bekleiden. Dazu: Ausfütterung.

**Ausgabe**, die; —n: das Ausgeben (s. d.) und: das Auszugeben, s. B.: 1) Die Ausgabe der angekommenen Briefe auf der Post; Postarten-Ausgabe usw. — 2) das Ausgegeben oder auszugebende Geld und die Berechnung darüber: Ausgabe und Einnahme, Ausgabebuch; In Ausgabe stellen (als ausgegeben eintragen, buchen) usw. — 3) von Schriften und Druckwerken: die Gesamtheit der auf einmal ausgegebenen (s. d. 2b) Abdrücke und ein einzelner, insofern er zu solcher Gesamtheit gehört (vgl. Auflage 5b). **|| Ausgang**, der. —(e)s; Ausgänge: das Ausgehen, nam. mit Bezug auf dessen Ort, Zeit, Art: 1) das Ausgehen aus dem Aufenthalts-, Wohnort, Hause usw. — a) auch: Die Waren werden beim Eingang ins Land und beim Ausgang verkleuert; zu.: Ausgang = Ausgangsoll. / b) der Ort, der aus einem umschlossenen Raum herausführt: Im Eingang und am Ausgang des Theaters; Der natürliche Ausgang [für den Not] usw. Ausgangstor u. ä. / c) das beim Herausgehen der Gemeinde aus der Kirche gespielte Orgelspiel. / d) Dienstboten haben jeden zweiten Sonntag Ausgang, haben die Berechtigung zum Ausgang. — 2) Ende: a) das aus etwas hervorgehende und es abschließende: Das nimmt seinen guten Ausgang; Krantheit mit tödlichem Ausgang usw. / b) zeitlich: Im Ausgang (oder Ausgangs) der nächsten Woche u. ä. / c) in bezug auf gesprochene, geschriebene, gedruckte Worte: Der Ausgang des Verles; Ein Wort am Ausgang der Seite drehen usw.; dgl.: Die eintags erwählte Schrift. **|| ausgären**: 1) intr.: a) (mit haben): zu Ende gären. / b) (mit sein): durch Gären — fertig werden; — herausstreiten. — 2) tr. (zu 1b): ausgären machen: **|| ausgären**, tr.: j. ansäuen. **|| ausgattern**, tr.: durch Späßen und Lauern, eigentlich durch ein Gatter ausfindig machen, ausfindschaffen. **|| ausgeben**, tr. (1.—3; 5). rbez. (4): 1) ein Bühnenstück zu Ende geben. — 2) aus dem Inneren eines umschlossenen Raumes hervor-, fortgeben, herausgeben: a) Geld ausgeben; falsche Taler ausgeben; auch ohne Obj.: Ausgeben und nichts einnehmen. / b) aus-, verteilen: Der Ausgeber, die Ausgeberin in einer Wirtschaft gibt täglich das Nötige an das Gesinde aus; Beim Kartenpiel die Karten ausgeben; Die Lösung (Parole) ausgeben (versch.). / c) Die Worte werden auf der Post, die Setzungen in der Geschäftsstelle, die Fahrkarten am Schalter ausgegeben usw.; auch ohne Obj. / e) In bezug auf Druckwerke gilt heute herausgeben von der Tätigkeit dessen, der die Handschrift (das Manuskript) in der Vorordnung, wie sie erscheinen soll, zum Druck liefert; ausgeben dagegen (s. b) bezeichnet das Verbreiten des gedruckten Werkes unter die Lesewelt: Der Schriftsteller gibt eine Zeitschrift heraus, die Geschäftsstelle gibt sie aus; Der Herausgeber der neuen Ausgabe (s. d. 3). / d) Eine Tochter ausgeben, verheiraten. / e) (Weldm.) Die Lösung ausgeben, von sich geben (versch.). / f) Der Meerchaum gibt beim Erhitzen Wasser aus; usw. / f) einen Vertrag liefern: Der Stoggen gibt das gehnte Korn aus; Die Schuldenmasse gibt 60 v. S. aus; ohne Obj.: Wie die Enten, das Korn angibt, lohnt usw. — 3) Etwas, einen, sich für etwas ausgeben, dafür gelten lassen wollen. — 4) rbez.: a) f. 3. / b) (vgl. 2) sein Geld vollständig ausgeben, durch Ausgeben sich von Geld entblößen, auch übertr. auf geistige Werte. — 5) ohne Obj., f. 2a; b; f; ferner j. B.: = zu Ende geben (beim Kartenspiel): Wer angibt [etwas] ansteift, in Worten oder sonst Leuten eins verpfeift, [was] auch wieder einnehmen (Weidm.) Der Hund, das Korn gibt aus [zu Ende von sich] usw. **|| Ausgebot**, das; —(e)s; —e: das Aus-, Ans-, Zellsieten von Waren. **|| Ausbucht**, die; —en: ein aus etwas entfloßenes Ereignis, zumist ein schlimmes; doch (j. B. bei G.) auch ohne tadelnden und selbst mit lobendem Nebenfinn. **|| Ausbucht**: f. ausbleiben. **|| Ausgebirge**(e), das; —(e)s; —e: f. Mittelteil und Ausbuchtung 2. **|| ausgefimt**, Cuv.: f. ausgefimt. **|| ausgegraben**, Cuv.: ausgraben; übertr. = uralt, veraltet. **|| ausgehen**, intr. (sein, f. aber 9; tr. (10) und rbez. (11)): 1) Jemand geht aus: a) verläßt das Haus zeitweilig auf Wiederkehr; Einen Gang ausgeben; Ausgehen, (um) etwas zu holen usw. — ferner (vgl. 8b; e; h) ohne Bezug auf das Zuhause des Gehenden und die Rückkehr dahin: / b) aus- und eingehen. / c) mit Cuv. in der angegebenen Weise aus etwas hervorgehen: Ziel, leer, ledig, los, ungetröst, ohne Straße ausgehen, dgl. 4. / d) Ein Schiff geht aus, geht in See. — 2) Redensartliche gehen aus,

lassen sich ausgießen. — 3) Auswas geht aus, bleibt nicht, wo es ist, — hastet nicht, schwindet; in bezug auf allmählich Unnehmendes auch: es geht zu Ende, auf die Weige, verfliegt, erlischt, — auch oft mit Dat., in bezug auf eine Person, für die durch das Ausgehen ein Mangel eintritt: Der Kerker geht aus, aber die Farbe des Feurs geht mit aus; Das Feuer, die Lampe, die Zigarre geht aus; Das Jahr geht aus; Das Gelpfad ging bald aus; Dem Knecht ist das Wasser ausgegangen; dem Krücker geht eine Ware aus usw. — 4) Auswas geht aus, nimmt ein Ende, bef.: Man geht mein Traum aus, in Erfüllung, ist zu Ende; ferner mit Angabe des Wie: Der schöne Traum geht so hässlich aus; Etwas geht gut, nicht gut, schlecht, schief aus u. a., auch mit Dat. der Person, auf die sich der Ausgang, der Erfolg ihres Tuns bezieht (vgl. 8a): Das wird ihm nicht gut, nicht ungetröst, nicht ungenossen (s. genießen 5) ausgehen usw. — 5) (Werg.) Ein Gang geht wo aus, freilich autage aus, endet dort. Das Ausgehen eines Fäßes oder eines Fäßes oder eines Ganges, sein Ende, sein Ausbitt. — 6) ausbreiten: Der (Knecht) schweiß geht einem aus; veralt. (wegen 3): Das Feuer geht aus. — 7) Eine Rede, Schrift geht aus, tritt hervor, erscheint; Etwas im Druck ausgehen lassen usw. Nam. auch von Vorsehen, in bezug auf den, der sie erstift (f. 8g), wie ergehen auf die, an die sie gerichtet sind; ferner: Ausgehende (ausgeführte) Waren. — 8) mit abhängigem Sin.: a) Etwas kommt an einem aus (f. 4 am Schluß), kommt an ihm selbst zum Ausgang, zur Erfüllung, er blüht es. / b) Ein Wort geht auf einen Ausgibenden aus, endet darauf (vgl. d); Jemand geht auf etwas aus, zur Angabe des Endziels, der Absicht, s. B. auf die Jagd, auf Abenteuer, Raub u. ä. (vgl. auf etwas aus sein); Er oder sein Plan geht darauf aus, mich zu ärgern, mich bloßzustellen usw.; Es geht auf's Gausen aus, ist darauf abgesehen. / c) Aus einer Schute ausgehen, gew.: hervorgehen; Sein Talent geht aus [oder von, f. g] dem tätigen Leben aus. / d) In die Welt ausgehen; Etwas geht [läuft] in eine Spitze aus, endet darin (vgl. b). / e) Das Abenteuer ausgehen, f. b. / f) Ein Busch geht über einen aus (f. 7); Etwas geht über einen oder einem aus (f. 2), tritt ihn. — g) Von einem Ort, Punkt ausgehen; Von einem Grundfak, von Voraussetzungen, Annahmen ausgehen usw.; Die Post, die Kette geht von Leipzig aus; Der Wegel ging vom Fürsten, die Anregung von ihm aus usw.; heute vielfach als Modewort in Wendungen wie: Von jenem Spiel gingen trotz des humoristischen Einschlags echt tragische Momente aus; Von allen seinen Bildern geht eine entzündende Färbung aus, die den Betrachter unmittelbar zum Mitempfinden zwingt u. ä., wo es zumist statt „haben“ steht: Seine Bilder haben . . . ; Sein Spiel hatte . . . / h) Zum Tore ausgehen (aus dem Tore, durchs Tore hinausgehen); Was zum Grunde ausgeht (vgl.: Es geht aus durch den natürlichen Gang. Mart. 7, 19); f. auch 5. — 9) (mit haben) vom Teig: gehörig ausgären. — 10) tr.: a) durch Gehen Schutzzeug ausweiten. / b) etwas gehend ausführen, ausfinden, ausmeßen: Der Jäger geht ein Wild, der Bergmann einen Gang aus; Ein groß geräumig Haus . . . es geht's und mikt's sein Wandern aus. **|| ausgehen**, 11) rbez.: jo viel gehen, daß die Lust, das Bedürfnis des Gehens, Sich-Ergehens dadurch befriedigt ist **|| ausgehen**, tr.: den Heiz auszuheizen (beim Tabak, der Weinrebe usw.). **|| ausgefallen**, Cuv.: ungebunden, außer Stand und Band, nam. in der Lust; dazu: Ausgefallenheit, das Ausgelassene und (mit Wz.) Runngebungen davon, ausgelassene Handlungen. **|| ausgemergelt**, Cuv.: f. ausgemergelt. **|| ausgerechnet**, Adv.: (ein Modewort des beginnenden 20. Jahrhunderts, oft allerdings gute Wd. für just oder systematisch) genau, gerade, eben, besonders, grundständig: Sie geht ausgerechnet um 12 Uhr aus; Ausgerechnet 24 Stunden vor dem Friedensschluß: Das ist alles ja ausgerechnet undramatisch, das man . . . ; Gibt es keine bringendere geistliche Ausgabe, als ausgerechnet den Bau prunkvoller Tempel? Ausgerechnet im deutschfeindlichen „Zeits“ mußte Herr C. seine Gedanken abgeben usw. usw. **|| ausgehnuten**: f. ausgehnuten 1 Schluß. **|| ausgeproben**: f. ausgeproben. **|| ausgefimt**, Cuv.: (selten) mit Sternen besät. **|| ausgelücht**, Cuv.: f. ausgelücht. **|| ausgezehnet**, Cuv.: f. ausgezehnet 3. **|| ausgiebig**, Cuv.: was ausgiebt (s. d. 2f), ergiebig. **|| ausgießen**: 1) tr.: a) (vgl. auskühlen) etwas aus einem Verhältnis gießen, und umgekehrt: dies dadurch leeren: Den Eimer ausgießen; ferner übertr. (vgl. ergießen): Die Schale des Borns ausgießen; Selten Unmut ausgießen; Die Baubereit der Gräfte ausgießen; Reis und Leben aus, über etwas ausgießen (auch rbez.);

Seinen Umwelten in die bittersten Vorwürfe ausgießen (rbez.: Er giebt sich in Vorwürfe, oder mit seiner Abhaltung; in Vorwürfen aus); Sein Herz in jemandes Busen ausgießen; Die Ausgießung des Seligen Geistes. / **b**) Feuer ausgießen, gießend auslöschen. / **c**) Wasser mit Wein u. ä. ausgießen, gießend auslösen. / **d**) etwas durch Gieß ausprägen, darstellen, vollenden, auch rbez.: Weisung gießt sich weniger fein aus als Eisen. — 2) rbez., f. i. a. d. **||** **ausglätten**, tr.: glatt machen, glättend wegheffen. **||** **ausgleichen**, tr.: etwas vollständig ins gleiche bringen, die Unebenheiten herausbringen, wegheffen, oft übertr.: Stellungen bei Eisenbahnschienen ausgleichen, die Schmalen ihrer Einschnitte und Dämme ausgleichen; Eine Differenz, Rechnung, einen Streit, Zwist, Wirren u. ä. ausgleichen; dann auch: Die Streitenden miteinander ausgleichen, und rbez. Dazu: Ausgleichen oder Ausgleich (der); Ausgleichungspflicht (Wd. f. Sollstanspflicht im **§ 262**); ausgleichbar; ausgeglichen (= gleichmäßig, ohne Ungleichheiten) und ausgeglichtheit (dieses nam. übertr.). **||** **ausgleiten**, **ausglitschen**, intr. (sein): gleitend einen Schritt tun, (aus)rutschen. **||** **ausglühen**: 1) intr.: **a**) (haben) aufhören zu glühen. / **b**) (sein) in Glut zugrunde gehen, verbrennen. — 2) tr.: **a**) Metalle ausglühen, um sie biegsam, schmiedig zu machen, zu reinigen; auch übertr. Dazu: Ausglühung. / **b**) zw.: glühend ausströmen: Seinen Dant in Gefängen ausglühen u. ä. **||** **ausgraben**, tr.: 1) durch Gräben herausheffen. Ausgrabung: das Ausgraben (mit Wz.): das Ausgraben. — 2) durch Gräben vertiefen, aushöhlen: Einen Zeh, ein Siegel ausgraben. **||** **ausgräten**, tr.: entgräten, von den Gräten frei machen. **||** **ausgreifen**: 1) intr. (haben): Wag greifend sich ausstrecken, ausdehnen; von Pferden: ausgreifend galoppieren. — 2) tr.: **a**) greifend auswählen. / **b**) ein Schn ausgreifen, betasten, ob's bald ein Ei legen will; auch in gewöhnlicher Rede: Ein Frauenzimmer ausgreifen, unzüchtig betasten. / **c**) durch vieles Angreifen, Anfassungen aushöhlen, ausweiten. **||** **ausgrübeln**, tr.: durch Grübeln herausbringen. **||** **ausgründen**, tr.: 1) anstießen (auch übertr.). — 2) ergründen, ausforschen. **||** **ausgrünen**, intr.: aufhören zu grünen und: — grün werden, aus schlagen. **||** **Ausgud**, der, -s; -i: **a**) das Ausguden, der Blick; der Ausguder, nam. auf Schiffen der Posten, der nach allem irgend-wo Gefährlichen spähend und lugend ausgudt; auch der Ort, wo er steht. **||** **ausguden**, intr.: Zum Fenster ausguden, hinausguden; tr.: Sich fast die Augen ausguden (blind sehen). **||** **Ausguß**, der, Ausgußes; Ausguße: 1) Der Ausguß (das Ausgießen) des Wassers usw.; auch = Ausmündung. — 2) etwas durch Gießen Abgeformtes (s. Auszug 2); auch (Süßwasser): das vom Herd in eiserne Pfannen Gießene. — 3) Öffnung, wodurch etwas ausgegossen wird, abfließt, z. B.: Schnabel (Tülle) an einem Gefäß; Ausgußröhre (in Bergwerken); Glosse, Gussstein, Ausguß, Schmause (einer Dachrinne) usw. — 4) Sautrantheit, wobei der Körper von roten Flecken wie übergoßen erscheint, dieselbe (vgl. f. 5): Milch durchläuft ein Ausguß matter Schreden. — 5) (vgl. 1) bildlich: Erguß, das ausströmende Ergießen des Zornes.

**Aushaaren**, intr. (haben, sein): die Haare fahren lassen, verlieren. Vgl. aushären. **||** **aushaden**, tr.: Eine Krähe haßt (pist) der andern die Augen nicht aus; Korkfloss aushaden (aus der Erde); Gießel aushaden, aushauen (f. d. 2); Das Ohr in den Nadeln aushaden, aushauen, durchschlagen (mit dem Aushader, Aushauer); Die Fohndauen aushaden, aus dem groben behauen; auch statt aushaden, z. B. bei Damenfrischneidern und Schürfern (Aushader, Werkzeug zum Aushaden). **||** **aushallen**, intr. (haben, sein): zu Ende hallen, ausklingen (vgl. verhallen); einen Hall ausenden. **||** **aushalten**, tr.: 1) zu Ende halten: **a**) (Wst.) Einen Ton aushalten, ihn seine volle Zeitdauer hindurch anhaltend tönen lassen. / **b**) etwas bis ans Ende durchhalten, zu Ende führen. / **c**) Eine Sache hält etwas aus, überdauert dies. / **d**) (f. o): Eine Person oder Sache hält etwas aus, übersteht, erträgt es, ohne darunter zu erliegen oder zugrunde zu gehen: Die Probe, den Vergleich, den harten Druck, viel Schmerzen aushalten usw. / **e**) (f. d) ohne Obj.: ausbauern, ausharren, ohne Weichen bis zu Ende bleiben: Es ist nicht mehr auszuhalten; Oegen etwas aushalten oder zuw. mit Dat.: Den Streiden aushalten; auch mit zeitlichem Wst. (der zuw. als Obj. gefaßt werden kann): Dort lange, einen Monat, seine Zeit aushalten usw.; f. auch Kohe 8. — 2) Etwas aushalten, durch an sich

haltende Ruhe reizen; Gelaßen, taat hat er mich aushalten, I aufs Gähnte mich getrieben. G. — 3) Eine Person aushalten, für ihren Unterhalt sorgen, sie erhalten, — veralt. außer in bezug auf Mütterlein. — 4) etwas auseinanderhalten, sonderbar, nam. (Vergl.): Erz aushalten (aushanden, stauben), das Laube absondernd; (Hofst.) Holz aushalten, Kitz- und Scheitelholz sondernd usw. — 5) (mundartl.) Sich etwas aushalten, (aus-), vorbehalten. **||** **aushämmern**, tr.: hämmern glatt machen. **||** **aushändigen**, tr.: einhändig ausliefern, ausantworten. Dazu: Aushändigung. **||** **Aushang**, der, -s; Aushänge: etwas Ausgehängtes, nam. eine öffentliche Bekanntmachung. **||** **aushängen**, **aushängen**: 1) tr.: am richtigen mit Umlaut und schwachförmig: **a**) Eingehängtes ausheben; auch rbez. (sich aushängen); Aushängegeße, Schweiffäge mit auszuhängendem Blatt. / **b**) hangend ausbreiten: nam. zur Schau heraushängen: Ein Schiß, Belchen u. ä. aushängen: Aushänge-schiff = Jirmaschiff, aber auch übertr. = Deckmantel; Aushängebogen, ausgehängte, d. h. vor dem Ergehen eines Bruchmordes einzeln zur Mufst mitgeteilte Druckbogen. — 2) intr. (haben): am richtigen ohne Umlaut und starkförmig ausgebreitet hangen. **||** **aushären**, tr.: von Haaren frei machen. Vgl. aushaaren. **||** **aushärten**, intr., tr.: ausbäumen (ausharten, ansharden). **||** **aushärten**, tr.: vollständig (ab-) härten. **||** **Aushau**, der, -(e)s; -e: das Aushauen von Holz im Forst, das Achten und die gelichste Stelle, Blöße; ferner (Vergl.): der Abbau. **||** **Aushauch**, der, -(e)s; (Aushauch): austretender Hauch. **||** **aushauchen**: 1) tr.: **a**) hauchend auslösen, -strömen, -gießen. / **b**) (selten) hauchend aus-saugen: Der mit jedem Atemzuge, den er tut, die Kräfte des wachen Mittelhandes aushaucht, vergeht. Pefiologg. — 2) rbez.: sich im Hauchen äußern, himdeben: Das brach die Zynismus seines Dergens oft | in Seufzer aus. . . „Gott“ (so hauchte sich | die hell'e Seele aus), „nimmt mich zu dir!“ W. **||** **aushauen**, tr.: 1) heraus-hauen und begrifflich: Runde Platten aus einem Blech mit einem Durchschlag (dem Aushauer) aushauen; das Blech aushauen; Aileen, Gänge im Walde aushauen; den Wald aushauen (lächeln); Zweige und Äste aus einem Baum aushauen; den Baum aushauen (ausputzen); (Vergl.) Aushauene Felder, abgebaute, aus denen das Erz herausgehauen ist; Tröge, Kerpren aushauen, durch Aushauen formen; Gräber aushauen, im Gelsen; Feilen mit dem Ralt-metzel aushauen; Jemandes Standbild, ihn in Marmor aushauen (s. Aushauer); usw. — 2) gleich aushauen, zum öffentlichen Ver-lauf, Ggsp.: einhauen, zum Einsalzen. — 3) Einen aushauen, öffentlich mit Unrentreichen züchtigen, nam. auch, um ihn dann auszuweisen (auspfeifen, -hauen): bildlich: (Kartenfp.) einem alle Stiche abnehmen (vgl. waten 7 d.). — 4) (veralt.) verschneiden, entmannen. **||** **aushausen**, intr.: abhauen, mit der Wirtschaft zu Ende sein, mit Hab und Gut auf die Weige gehen. **||** **Aushauler**, der, -s; w.: Verschwander, schlechter Haushalter. **||** **aushäufig**, Gw.: außerhalb des Hauses: Aus-häufige Vergnügungen, Erziehung; Ort anshäufig sein. Aushäufig-g-zeit. Vgl. einhäufig. **||** **aushäben**, tr. (1-3), rbez. (4), intr. (5): 1) herausheben, -nehmen, z. B.: Bäume, Wurzeln, Steine ausheben, aus der Erde; Erde ausheben, für einen Houbau; Ähren, Fenster ausheben, aus den Angeln; Eier, junge Bgeel, aus dem Nest; kurz: das Heft ausheben; dies übertr. auf Personen (s. auf-heben 5); — Wer, Weil ausheben, mittels des Hebers aus dem Faß; Sich die Schulter ausheben, durch Gehen aus dem Gelsen bringen (s. sich verheben) usw.; (Weidm.) Eine Sau ausheben, die von den Hunden gepackte bei den Hinterläufen fassen und emportholen, um sie gefochter abhangen zu können. — 2) technisch zuw. ohne Obj., z. B.: **a**) (Buchdr.) Der Setzer hebt aus, die Zeilen aus dem Wintelfahen auf's Schiff; Der Drucker hebt aus, die Form aus der Presse. / **b**) (Hrnmach.) Die Schlagru hebt aus, einen Faß des Stellers in der Nrichtung mittels des Schöp-pelrads (Schöpfer, Ausheder), vor dem jedesmaligen Schlag = die Uhr rüdt aus, sagt an. — 3) etwas auswählend heraus-nehmen: Eine Stelle aus einer Schrift ausheben; Weiterworn haben den (Aus)hub: das Recht, aus den Gefellen der Mittelster einen Vortrefflichen auszuheben; Soldaten, Truppen ausheben; Aushedung der Soldaten (Ausgub, auch: die ausgehobenen). — 4) rbez.: sich auszeichnend hervorheben. — 5) intr. (haben) = anheben, beginnen. **||** **ausheden**: 1) intr.: zu Ende heden: Die Wigel haben ausgehedt, ihre Hedszeit ist vorüber. — 2) tr.: heden zu





1) intr. (sein): friedend ausschließen. — 2) tr.: vollständig durchdrücken, friedend durchführen; alle Winkel austreichen. || **austreiben**, tr., rbg., intr. (sein): innen fühlen; ganz kühl machen oder werden. || **austund(igen)**, tr.: 1) veralt. statt **ausfund(igen)**, verständigend austreiben: Sie würden den elenden Mann am Französischen Hofe als einen Wahnsinnigen und Unfähigen ausfinden. **G. J. Meyer**. — 2) ausforschend erkunden, vgl. **ausfundschaffen**: kundschafftend auss., erforschen; dazu: **Ausfundung**, **Ausfundschaffung**. || **Auskunft**, die; **Auskünfte**: 1) Belehrung über eine Sache, woraus wir sonst nicht kommen, d. h. uns geruchfinden können. — 2) Mittel, Weg, aus etwas Bedrängendem herauszukommen, **Ausweg** (**Ausfundsmittel**). — 3) f. auskommen 3. || **Auskunftel**, die; —en: Wd. f. **Auskunftsbureau**. || **austünfeln**, tr.: künftlich oder künstlich gesucht auslängeln, heraus-, hervorbringen. || **austüren**, tr.: f. ansetzen.

**Ausladen**: 1) intr.: zu Ende laden. — 2) rbg.: sich jät laden. — 3) tr.: ladend ausführen; **ausladen**swert, =wärdig. || **ausladen**, tr.: 1) Waren aus dem Schiff ausladen. — **kurz**: das Schiff ausladen, entladen; **Ausladung** der Waren, — des Schiffs; **Auslader**. — 2) Gewehr, Geschütze ausladen, entladen, die Ladung herausziehen; Die Rebener Glasse (mittels des **Aus-**, **Entladers**) ausladen, entladen, den elektrischen Funken herausziehen; auch rbg.; **Ausladung**. — 3) (Baul., Tischl.) ein Feinwerkzeug, Geisms hervortreten, ausfragen (f. d.) lassen; auch intr.: hervortreten; **Ausladung**, das Maß des Hervortretens, ähnlich **Ausladung**. — 4) (Mal.) von Teilen eines Bildes: in gehöriger Entfernung hervortreten lassen (entladen). **Ausladung**. — 5) ausbitten (f. d.) durch Einladen einen aus dem Hause, ausgehen machen: **Aus-** (oder **Ein-**)**ladungen**: — doch auch scherzhaft: eine Einladung rückgängig machen.

**Auslage**, die; —n: 1) etwas Ausgelegtes: a) ausgelegtes Geld und; das Auslegen von Geld. / b) etwas offen hingelagtes: Die ganze Auslage auf der Zenne (das Getreide dort); bei. (Raum.) die zur Schau gelegten Waren und; der Ort, wo sie ausliegen. / c) bei Gebäuden: ein ausgelegter, oder nach außen liegender Teil. — 2) die Art des Auslegens beim Fischen. || **Ausland**, das; —(e)s: **Ausländer** (selten): das nicht heimische Land (Gg. f. **Inland**); die auswärtigen fremden Länder (nam. als Gesamttheit) und deren Bewohner, gew. ohne Ndz.: dazu: **Ausländer** (ber), **Ausländerin** (die); **ausländisch**. || **Ausländerel**, die; —en: Nachführung ausländischen Wesens. || **auslagern**: 1) intr. (haben): a) austreiben, genügen. / b) die Hand u. ä. austrecken; ausholen. — 2) tr. statt **herauslagern**, **holen**.

**Auslass**, der. **Auslasses**, **Auslässe**: das Hinauslassen; eine Öffnung zum Hinauslassen, eine Schluße u. ä. || **auslassen**, tr.: 1) etwas, das jehen müßte, wegz., ausbleiben lassen; **Auslassungen** von Wörtern. — 2) wegz., ausgehen (f. d. 1a) lassen: Den Dampf, das Wasser einer Maschine auslassen usw.; Das Vieh auslassen, aus dem Stall; vgl. **ausgelassen**; veralt. (z. B. biblisch) auch, wo es sich um nicht bloß zeitweiliges Verlassen mit Wiederkehr handelt, statt **entlassen**; aber z. B. noch oberd.: **zass** **lass** aus, **lass** mich in Ruhe; und: nicht auslassen, intr.: nicht nachlassen, nachgeben. — 3) etwas im Innern Befindliches auss., hervortreten lassen, bei. von Ausbrüchen des Gornis und ähnlichen Leidenchaften, und allgemeiner von inneren Vorgängen, die sich in entsprechenden Äußerungen kundgeben, das Vbz. zumeist mit bespänstn gegen den Zw.: Seine able Raune über etwas; seinen Unwillen gegen etwas; seine Wut an etwas auslassen usw.; Seine Gefühle, Ansichten oder sich über etwas auslassen, ausprechen; und wirklich rbg.: **zante Klage**, wie sie gntumig aus | sich entläßt, wird nicht Furcht und niemals Argwohn | erregen; In humoristischen Auslassungen (Vhrerungen). Die Auslassungen zu Protokoll nehmen. — 4) (Schd.) Zeit, Zeit, weiter auslassen, ausdauern, vergehen lassen. — 5) (Schnd.) Eingelagte Säume, **lieder** auslassen, durch Aufstreuung der eingeschlagenen Nadel weiter machen. — 6) (Schntun.) Den Ofen auslassen, ausgehen lassen. — 7) (Wiedm.) Den Gehirne auslassen, ihm an der Seite mehr Spielraum lassen. || **Auslauf**, der. —(e)s; **Ausläufe**: 1) das Auslaufen, der Austritt des Wassers, eines Flusses und; die Stelle des Austritts, die Mündung; auch inberr. — 2) das von einem Hauptfluß auslaufende, sich Vbzweigende (**Ausläufer**), z. B. von Bergen; auch übertr. — 3) das Auslaufen der Schiffe aus dem Hafen, der Wretrenner vom An-

fang der Bahn u. ä. — 4) f. auslaufen 3. — 5) f. Auszug 3. || **auslaufen**: 1) tr.: a) (Bergb.) ans., herauslaufen; **Ausläufer**. / b) Eine Bahn auslaufen, zu Ende laufen. — 2) rbg.: a) das Bedürfnis des Laufens befriedigen, ihm genngutn. / b) Das Gassenloch hat sich (oder ist) ausgelauten, durch den darin laufenden Zapfen ausgeschliffen, zu weit geworden. — 3) intr. (haben): mit dem Laufen zu Ende sein, nicht mehr laufen, z. B. auch: Das Gas hat ausgelauten, **ledt** nicht mehr (ist ausgelaufen, leer, f. 4c). — 4) intr. (sein): a) vom Ausgangespunkt aus laufend sich entfernen; nam. aus dem Eisenbahnhafen und Schiffen. / b) viel ausgehen (**Ausläufer**, **Ausläufer** = Laufbursche; wenig zu Hause bleiben. / c) aus einem Verhältnis ausrinnen, ausschließen: Die Erben laufen aus (versch. g.), aus der Hülle oder Schote; das Recht läuft aus, aus dem Ead; das Bier u. ä., aus dem Faß; der Sand, aus dem Stundenglas; und kurz; der Saad, das Gas, die (Sand-)uhr ist ausgelauten usw. / d) (f. a) Vom Mittelpunkt laufen nach allen Seiten Strahlen, vom Gegenstandes Vergleiten aus; begrifflich (eig. und übertr., vgl. ausgehen): abgehen: Das Gebirge läuft in Höhenzüge aus; Lebensüberdruß, der in Selbstmord ausläuft; Dieser Gelsmad läuft auf Fragen aus (oder hinaus); Daß ihre feierlichen Handlungen fast wie Schminke auslaufen u. ä.; Das Gesein, ein Auslaufen des Grantis. — e) (Baul.) von den Wäimen einer Säule: hervortragen. (f. **ausladen** 3). **Ausleitung**, / f) (Buchdr.) im Druck einen größeren (wie einlaufen einen kleineren) Raum einnehmen, als man berechnet hat, oder als die frühere Anlage anwies. / g) (Wirt.) Wäime laufen aus, ihre Wurzeln treiben Ertröjen (**Ausläufer** über sich); Die Erben laufen aus, die gesten werden durch Regen von der Erde entläßt. / h) f. 2b. || **Ausläufer**, der. —8; wv.: f. auslaufen 4 b; g; **Auslauf** 2. || **auslaufen**, tr.: 1) mit Lauge gehörig behandeln, auswaschen. — 2) von den laugigen Teilen frei machen: Holz auslaufen (oder ausleihen) usw. Dazu: **Auslaufung**. || **Auslaut**, der. —(e)s; —e: f. **Antaut**; dazu: **auslauten**. || **auslauten**: 1) intr. (haben): a) zu Ende läuten. / b) Einem Verstorbenen auslauten, zum Begräbnis läuten (vgl. 2c). — 2) tr.: a) den Schluß von etwas durch Läuten kundtun: Das Gschant auslauten. / b) läutend ausbreiten, verkünden: Den Frieden auslauten. / c) Einen auslauten, ihm zu Ehren läuten (f. 1b). || **ausleben**: 1) tr.: Eine Zeit ausleben, zu Ende leben, meist mit dem Nebenfinn des Ruhigen, Ungeübten. — 2) intr., auch rbg.: seine Lebenskraft erschöpfen, zu Ende leben, sterben: Als die Gelsen als Galt ausleben anlagen; usw. — 3) tr., meist rbg.: seine Anlagen und Kräfte beidigen und zur Geltung bringen: Das Ziel, nach dem wir alle streben, selbst uns Vater Gochte als Herr und Meister den Weg gezeigt hat, wahr und naturgemäß uns auszuheben. **Florcncr**; heute aber meist auf die sinnlichen Kräfte beschränkt, ja geradezu im Sinne von „sich austoben“, eine Lebenskraft erschöpfen, z. B.: Das Recht auf Ausleben aller Triebe und sinnlichen Neigungen. Dazu: **Ausledung**, z. B.: Die der Ausledung ihres heiligen Willens unterworfenen Naturkraft Mantendeins. || **ausleiden**: 1) intr. (sein): ledend auslaufen (f. d. 4c). — 2) tr.: herausleiden: Den Gornis ausleiden; und umgekehrt: den Gornisgeist ausleiden. || **ausleeren**, tr.: einen hohlen Raum leeren und zum begrifflichstend: Den Becker, den Wein austrecken; Seinen Magen, sich austrecken, seine Notdurft verrichten; **Ausleerung**, das Ausleeren und; das dadurch Herausgeschaffte. || **auslegen**: tr., rbg.: 1) ausbreitend hinlegen, z. B. auch: Die Aude austlegen (bei Beginn der Fahrt); nam. auch zur Schau, bei, aber auch tech. = legen, verlegen, z. B.: Ein Kabel auslegen; und dazu: **Auslegung**. — 2) den in etwas liegenden Sinn entfaltend zur Anschauung bringen (vgl. **ausdenken**, **erklären**). — 3) in absichtlich gemachte Vertiefungen einer Kunstarbeit ausfüllend etwas als Verzierung legen (einlegen): Eine Zischplatte mit Eisenblech auslegen. — 4) Geth auslegen, (gew. kleinere Beträge) für jemand in Erwartung der Rückerstattung an einen Dritten bezahlen. — 5) (rechtl., Scem.): (Eid) auslegen, sich vorüber legen, in die Stellung zum Schlagen oder Parieren, an Bord auf die Kanten, vgl.: **auslegen**, sich in dieser Stellung befinden. — 6) Jemand legt aus, wird stark, beliebt. || **Ausleger**, der. —8; wv.: 1) jemand, der etwas auslegt (f. d., nam. 2), weidlich: Auslegerin. — 2) (Schiff.): a) Kistenbewahrer, Wachsdiß (**Ausleger**). / b) Name von verschiedenen Holzern an Schiffen. — 3) (Mal.) = **Ausladung** 4. || **Auslegung**, die; —en: das Aus-

legen, f. d., bef. 2 = Ausdeutung usw.: Auslegungskunst u. a. || **ausleiden**, tr., intr.: zu Ende leiden. || **ausleihen**, intr.: zu Ende leihen; bef. übertr.: durch vieles Benutzen abgenutzt werden. || **ausleihen**, tr.: 1) wegleihen, leihend weggeben (ausleihen). Dazu: Ausleiher und Ausleihe (die). — 2) leihend entz., wegnehmen: Einem etwas ausleihen usw. || **auslernen**, tr. und ohne Obj.: 1) zu Ende lernen, so daß man mit dem Lernen fertig ist: Ein Handwerk auslernen; Ein Buch auslernen; Auslernen; In guter Schule / hat er das Schneideln's Künste ausgelernt. **Es**: Daß Sie auf das Kuppeln ausgelernt haben (vgl. 2). **2** — 2) bewirkt zu 1 = Einem auslernen (oder auslehren); bef. im Plur.: Auf, in etwas ausgelernt sein; Der ausgelernte Hofmann. || **Auslese**, die: — 1) Auswahl; und zwar: das Auslesen und — das Ausgesehene (nam. beim Wein). || **auslesen**, tr.: 1) erlesen — ansordern (ausklauben) und — auswählen (vgl. auslesen). — 2) zu Ende lesen: Das Buch, die Zeitung, das auslesen usw., auch ohne Obj. || **ausleuchten**, tr.: 1) 2), rbg. (3), intr. (4) 1) Einem oder einen ausleuchten, ihm leuchtend das Geleit geben, in freundlichem, aber auch oft höflich in schüchternem Sinn (vgl. betleuchten). — 2) Einem die Augen ausleuchten, ihn verdunkeln überstrahlen. — 3) rbg.: sich leuchtend erschöpfen: Die Sonne leuchtet sich nicht aus. — 4) intr. (haben): zu Ende leuchten. || **ausliefern**, tr.: überliefern; ausständigen. Dazu: Auslieferung. || **ausliegen**, intr.: 1) auf-, offenliegen, nam.: zur Schau liegen. — 2) außen, vor dem Hause liegen. Dazu: Ausleger, f. Ausleger. — 3) (rechtl.) sich auslegen (f. d. 5.). || **ausloben**, tr.: 1) zu Ende loben. — 2) „durch öffentliche Bekanntmachung eine Belohnung für die Vornahme einer Handlung, insbesondere für die Herbeiführung eines Erfolges, aussetzen“ **WGB.** 657. Dazu: Auslobung. || **ausloten**, tr.: 1. Das Saar ausloten, die Boden ausfinden. — II. aus einem etwas herausloten; umgekehrt: Einen ausloten, ausfragen, ausforschen. || **auslösen**, tr.: f. auslösen 2. || **auslöshen**, tr.: den Lohn auszahlen (f. abloshen). || **auslöschen**: 1) intr. (sein): am richtigsten (starkmüde): verlöschen: Als die Sterne auslöschen: Ausgelöschen ist das Mondlicht: Mein Gedächtnis löst aus: Ausgelöscht ist alles. **Es**. — 2) tr. (schwachformig): a) Feuer, Licht auslöschen, erlöschen und ausgehen machen, eig. und übertr.: b) Geistesleben auslöschen, auslöschen, so daß es nicht mehr / b) Geistesleben auslöschen, so setzen, so leihen ist, und übertr.: tilgen, vernichten. Dazu: auslöschen. || **auslösen**, tr.: 1) durchs Los, durch eine Lotterie ausspielen (verlosen). || **auslösen**, tr.: das Obj. aus dem es haltenden lösen: 1) a) sinnlich: Einen Knochen auslösen, aus dem Fleische auslösen: Die Auslösung des Knochens: Das Schlagnetz in einer Uhr wird ausgelöst, der es hemmende Hebel (die Auslösung) zurückgeschoben, so daß es frei wird: — ähnlich im Klavier: der Auslöser. / b) neudrings bef. oft übertr.: Empfindungen, Gefühle, befehlende oder tiefere Wirkungen, berechtigte Interessen, ästhetische Kräfte, irdere Pflichten, gewisse Vorstellungsrelie, Erinnerungen, Freude, Zukunfts träume, Enttäufung, Beschlüssen auslösen = erregen, antreiben, erregen, erwecken, hervorufen u. a. (zuw. besser und deutlicher als die, meist aber nicht). — 2) bildl.: etwas aus jemandes Besitz oder Gewalt oder seinem Anrecht darauf durch eine ihn dafür befriedigende Leistung los oder frei machen: Die Gelangenen auslösen: Sein Pfand auslösen (dazu: auslösbare): Die Auslösung der Gelangenen, der Sklaven usw.: Die Gelangenen Sklaverei auslösen, in Empfang nehmen gegen das Schiedsgeld oder die sogenannte Auslösung; Ein Urteil beim Gericht, einen Brief bei der Post auslösen, gegen Zahlung der Kosten der Auslösung in Empfang nehmen; Einen Gast im Wirtshaus auslösen, seine Zechen bezahlen: daher (verall.) Auslösung = Zehrung im Gasthaus; Tagesgeld u. a. || **ausloten** (Bauw.), tr.: lotrecht machen. || **ausloten** (Schiff.), tr.: als Lotse aus dem Hafen hinaus begleiten. || **auslöten**, tr. (rbg.): von der frischen Luft durchbringen lassen: von dem Dampfen, Verdampfen frei machen. || **auslugen**, intr.: Ausschau halten. || **auslummeln**, tr.: Lummeln fchellen.

**Ausmachen**, tr.: 1) etwas in etwas andrem Hoffendes aus ihm herausbringen: Etwas ausmachen, aus der Erde, Hüfte, z. B. Hüfte, Kerne, Erbsen, Krebse, Äpfeln, Verten, Samen, Hant ausmachen; Gleden ausmachen, aus dem Zeug usw. — 2) etwas zu Ende machen oder bingen, so daß nichts mehr daran zu tun

bleibt, es fertig machen, be-, vollenden: Was du anfängst, das mach aus; Ein Spiel, eine Partie ausmachen usw. — 3) etwas zu Ende oder all machen, so daß man nichts davon übrig befäßt, es ganz weg, vertilgt ist: Den Wein im Glas, firtz; das Glas ausmachen; Das Feuer, Licht ausmachen, auslöschen; Es (f. d. 8) mit einem ausmachen, gar ausmachen (vgl.: Ihn den Garus machen) usw. — 4) etwas fo machen, daß (ferner) kein Streit darüber obwaltet und möglich ist: a) ausgedrohenen Streit, obwaltenden Zweifel befeitigen, die Sache ins Reine bringen: Eine Sache vor Gericht, mit dem Degen in der Faust ausmachen (ausfchleiden); Das mach mit der Gottheit; mit dem neuen eignen Herzen aus usw. / b) (vgl. 5) von vornherein durch festgestellte Bestimmungen jeden Zweifel hebend: Wir wollen von Beginn des Spiels ausmachen, wie hoch der Punkt gilt: Das mach ich mir gleich ausgemacht (ausbedungen), das ... usw. / c) Wm. als Ein.: ausge macht: worüber kein Zweifel obwalten kann: entchieden; unftreitig; lefztiehend: Ein ausge machter Gef; Was Ihnen lefzt etwas Ausgemachtes ist; Einer der ausge machtesten Zartliche; Es ist eine ausge machte Sache usw. — 5) (vgl. 4 b; verdammt) Einem etwas ausmachen (im Testament), als Vermächtnis festlegen. — 6) ausfindig machen: (Weidm.) Der Hund hat Wils ausgemacht, Verlorenes ausmachen; ferner durch Wielen, Anwerben: Ich mach Schen heute noch ein Schiff aus, mit dem Sie reifen können; Eine bequeme Wohnung für sich auszumachen suchen. — 7) (verall.) jieren, pufen, mit Bierat versehen. — 8) Einen ausmachen, ausfchleien, tabeln (heruntermachen). — 9) (ohne Passiv) in der Gesamtheit machen, binden, betragen: Wenn man täglich 10 Pfennig spart, das mach im Jahr über 36 Mark aus: Das mach viel, einen bedeutenden Unterschied aus: Das mach nichts aus, daß nichts zu bedeuten usw.; Diese Güter mach ich die künftigen nicht aus, darin besteht die künftige Würde nicht; u. a. — 10) Ausmachung nach den verschiednen Bedeutungen, z. B. (5) das Vermächtnis; (7) Befehl, Aufschlag eines Kleides; (3) Bedingung; (8) Schelte, Spottrede. || **ausmahlen**, tr. und ohne Obj.: 1) fertig (zu Mehl) mahlen. — 2) dem Mahlzwang unterliegenden Getreide, der Bannmühle entziehen, auf einer andern Mühle mahlen. — 3) aufheben zu mahlen. — 4) Wasser durch ein Mühlenwerk auspumpen, und begrifflich: dadurch trockenlegen: Einen Teich ausmahlen. — 5) (Rechtl.) den Sand fortnehmen auswaschen, so daß eine Erde entsteht. || **ausmalen**, tr.: ein Gemälde (eig. und übertr.) ausführen (im Gg. zur Schizze); ausfürlich schildern. Dazu: Ausmalung. || **Ausmarfch**, der, —es; Ausmarfch: Auszug. || **ausmarfchieren**, intr. (sein): ausziehen. || **Ausmasch**, das, Ausmasche; Ausmasche: Ausbehnung; auch übertr.: Eine Anhalt, in der ein jeder Bürger ein gehöriges Ausmasch von Staatsbeweiseit und Rechtsgrundfätzen erficht. || **ausmäffen**, tr.: vollständig fett mäffen. || **ausmauern**, tr.: inwendig mit Mauernwerk auskleiden. Dazu: Ausmauerung. || **ausmelfeln**, tr.: mit dem Meißel aus etwas herausfchöpfen (ausfchleimen); aushöhlen: vollendet ausarbeiten, auch übertr. (vgl. ausheilen). || **ausmeiffeln**, tr.: Der Saß die Milch, — und firtz; die Saß, das Guter ausmeiffeln. || **ausmergeln**: f. abmergeln 2. Dazu: Ausmergelung. || **ausmergen**, tr.: als untauglich aussondern oder fortziehen; selten begrifflich: dadurch reinigen: Die Kleinfertigkeit der ausgemergelten plattmetallischen Wabart. Dazu: Ausmerzung. || **ausmeffen**, tr.: 1) vollständig, erfchöpfend, bis auf den Grund, nach allen Richtungen sich ausdehnend meffen, eig. und übertr. Dazu: Ausmessung (dieses auch = Ausbehnung, Ausmaß). — 2) etwas nach dem Maß bemengen, ausfeilen, verlaufen, z. B.: Die Milch, den Saft ausmeffen. — 3) (Vergh.) Einen ausmeffen, als der Aeltere im Feld ihn ausstreiden. || **ausmieten**: I. tr.: etwas in Wielen Gefefes herantshaffen. — II. tr.: 1) mietend ausfeilen (gew. vermieten). — 2) Einen ausmieten, aus der Wohnung, sich dort einmietend ihn daraus verdrängen (gew. durch Zahlung höherer Miete); firtz: ihm die Wohnung, ähnlich: einen Dienstboten ausmieten (wegmieten). — 3) Jemand ausmieten, ihn, aus dem Hause weggeben, uo einmieten. || **ausmünden**, tr.: an den Mündesfordernben oder im Mündreich ausfeilen. || **ausmüffen**, tr.: vom Mist reinigen: Der Angasshof ausmüffen. Auch übertr.: Jemand im Stiel ausmüffen, ihn um das Seinige bringen, ausplündern. || **ausmitteln**, tr.: ermitteln, ausfindig machen. Dazu: Ausmittlung. || **ausmünden**, intr. (haben), zuw. auch rbg.: mündend ausgehen in etwas. Dazu: Ausmündung. || **aus-**

**münzen**, tr.: münzend ausprägen, auch übertr. Dazu: **Ausmünzung**, f. **ausmünzen**, tr.: zur Auswahl münzen; dabei das Unbrauchbare verworfen, beiseite, und danach verallgemeinert: entfernen. Dazu: **Ausmünzung**.

**Ausnähmen**, tr.: 1) durch nährend gebildete Figuren ausziehen: **Aus Gold und Silber ausnähmen**. — 2) Etwas ist die Augen ausnähmen, sich blind nähern. **Ausnahme**: die: — n: das Ausnehmen von einer Regel oder allgemeinen Bestimmung und das so Ausgenommene: **Ausnahmegeles**, **ausnahm(s)los**, —weise. **Ausnehmen**: 1) tr.: a) aus einer Föhlung das darin als zugehörig Enthaltene, davon Unschlüssige herausnehmen, und begrifflich: durch solches Herausnehmen leeren: Eier, Junge, Vogel aus dem Nest, ein Reiz, übertr.: ein Spitzbubenreiß ausnehmen; Den Fesig aus dem Vlenenlod, den Vlenenlod; die Fische aus den Rezen, die Reze; aus geschlachteten Tieren die Eingeweide, die Tiere, uant.: Fische, Vogel ausnehmen: Einen einen Faden ausnehmen usw.; auch (Gauernerf.): Einen im Spiel ausnehmen, ausrauben, gänglich plündern. / b) Returen, Solbaten ausnehmen, ausheben. / c) Waren ausnehmen, auswählen und kaufen, nam. auf Borg. / d) (Gescht.) Einen Treich, Fieb ausnehmen, parieren, auffangen, ablenen. / e) erkennen, unterscheiden: Anders war man so nahe gekommen, daß man jeden kleinen Zweig ausnehmen konnte. **Stiffer**, / f) etwas als im Gefallen nicht mit begreifen ausschließen, f. **Ausnahme** und 2: 3a. — 2) **ausgenommen** (f. 1 f) = mit Ausnahme von; bis auf (verallt. = ungerichtet; ohne; außer, zur Anfügung des neben dem Hauptfächlichen nicht in Betracht kommenden, über dieses hinaus noch Vorhandenen): a) mit abhängigem (heute gew. vorausgesetztem) Vlt.: Alle Menschen haben ihre Fehler, doch allein die besten ausgenommen. / b) als Vindorner ohne Einfluß auf die Zügung: Es weiß es niemand, ausgenommen du und dein Vater [= dich und deinen Vater ausgenommen, f. a]; Er hat es seinem Gelpat, ausgenommen mit und deinem Vater: Er ist immer dort, ausgenommen am Dienstag oder des Dienstags; Er erinnert sich aller Umstände, ausgenommen des einzigen, daß ...; Immer ..., ausgenommen, wenn ...: Ausgenommen, daß du mit sechst, längens better usw.; seltener statt nur bei nachfolgendem dem Hauptfäß: Die Gellangen waren nicht: Imhabe eine Sitze zu antworten, ausgenommen sie schlagen die Augen nieder. — 3) rbez.: a) (f. 1 f) eine Ausnahme von etwas bilden: Merkur und Mars nehmen sich von diesem Gelpat aus. / b) sich von anderen durch etwas unterscheiden, auszeichnen (f. c, d): Etwas durch sich lommende Weise ausnehmen. / e) ein Un- oder Aussehen haben; ohne Fußal bestimmt: ein gutes, redtes oder mit Fußal: ein Ioumso beschaffenes: Das nimmt sich gut, sieht, selbst aus. / d) Vlt. ausnehmend: Ein selbastes und sich ausnehmendes Ziel; gew. ohne sich = vorzüglich, ausgezeichnet, besonders. / e) J.: Ausnehmend schöne Gellasten; Von ausnehmender Schönheit usw. — 4) **Ausnehmung** zu 1a—d, dagegen zu 1f: **Ausnahme** (f. d.). **Ausnugen**, **ausnügen**, tr.: alles Nupbare, das in etwas enthalten ist, erschöpfend daraus ziehen, wobei teils die Nützlichkeit auf den möglichst großen Vorteil des Subj., teils die auf die Erschöpfung des Obj. mehr hervortritt. Dazu: **Ausnugung**, **Ausnügung**.

**Ausoden**, tr.: bis zur Verböbung ausleeren.

**Auspochen**, tr.: Die (eingepochten) Ecken aus dem Roffer. — den Roffer auspochen usw.; und übertr. (vgl. austramen 2): Reutgeiten auspochen. **Auspaulen**, (Zud.): 1) intr.: zu Ende paulen, mit Paulen aufhören. — 2) tr.: paulend aussechten, benügigen, ausgleichen usw. **Auspellen**, tr.: (Seem.) peilend abseihen. **Auspeiffen**, tr.: auspeiffen 3, austriegeln. Dazu: **Auspeiffung**. **Auspfehlen**, tr.: (Verab.) inwendig mit Pfeilen versehen. **Auspfehlung**. **Auspfinden**, tr.: pfändend wegnehmen. **Auspflarten**, tr.: aus einer Piarre in eine andere vernehmen. **Auspflarung**. **Auspfeifen**, 1) tr.: durch Pfeifen auspfeifen, nam. etwas dem Urteil der Zuhörer Preisgebenes. — 2) intr.: f. auspflegen 16a. Dazu: **Auspfehlung**. **Auspflüden**, tr.: pflegend entfernen: Die Fieber aus den Schwingen ausplüden; kurz: die Schwingen ausplüden. **Auspipen**, tr.: inwendig verlicht: ausgepicht, bef. übertr. **Auspplappern**, **ausplaudern**: auschwagen: tr.: plaudernd etwas verraten; intr.: zu Ende plappern; rbez.: plaudernd sich ausprechen. **Auspplündern**, tr.: vollständig plündern. **Auspplünderung**. **Auspochen**, tr.: 1) durch Pochen aus der Stelle wegbringen. — 2) vgl. auspfeifen, austramen. — 3) Etwas auspochen, durchpochen, durch trotziges Beharren dabei

aus-, durchfechten. **Auspplüftern**, tr.: mit Plüfierung ausfüllen. **Auspplößen**, tr.: plößend oder wie mit Plößen ausbreiten, laut und weithin verflünden. **Auspplöwen** [tr.], tr.: ausplößen, verelenden: Das die Arbeiterklasse ausgepöwert wird. Dazu: **Auspplöwerung** (Die Ausplöwerung Plußlands; ferner: Plößausplöwerung, Plößausplöwerung). **Auspplügen**, tr.: fertig prägen; mit bestimmt hervortretendem Gelpäge ausbilden, rbez.: solches zeigen: Vlt. als Ev. ausgepügt: damit hervortretend, entschieden, unverfembar; Ausgepügtelt. **Ausppließen**, tr.: preijend ausdrücken (f. d. 1): Einem etwas auspließen, entpließen, aus oder von ihm herauspließen. **Auspplößen**, **ausplößen**, **ausprüfen**, tr.: durch Proben ausprüfeln, erkennen, bewährt finden. **Auspplügeln**, tr.: derb prägen: Einem etwas ausplügeln, prägend austreiben. **Auspplüpf**, der. — (e): Ausplüpf: das Ausplüpfen (des Dampfes) und die Stelle, Öffnung, wo er ausplüft. Als Vltw.: Ausplüpf Dampf; —malstine; —roß. **Auspplüffen**, intr., tr.: pufend ausfahren oder ausfahren machen. **Auspplumpen**, tr.: pumpend entfernen, und (begrifflich) leeren: Das Wasser aus dem Keller — den Keller ausplumpen: Einem das Blut ausplumpen, entziehen; und so übertr. **Auspplupf**, der. — e: d: das Ausplupfen (4) und das dazu Dienende, (ähnlich: Aus, Ausplup). **Auspplügen**, tr.: 1) Ein Stak ausplügen, pufend ausplügen. — 2) Die Plänen auf ein Auge ausplügen, alles übrige wegfehlreiben. — 3) im Zundern plügen und reinigen: Den Schmelsofen, das Gewehr ausplügen: Die Stereotypenplatten ausplügen, das Fehlerhafte entfernen und durch Nichtiges ersetzen; dazu: **Auspplügen** (versch. 5). — 4) pufend ausplümpen, ausplüpfen. — 5) Einen (verallt.: einem) ausplügen = ihm einen Ausplüper (Wüfcher; versch. 3) ertellen, vgl.: ihm den Kopf weichen, ihn habeln. — 6) ausleeren: Die Schächeln, Tofale, Kiten ausplügen.

**Auspplüfieren**, tr.: außer dem Hause unterbringen.

Dazu: **Auspplüfierung**. **Auspplüfeln**, tr.: f. ausplüpfen.

**Ausraffen**: austoben: 1) intr., rbez.: a) zu Ende raffen.

/ b) in rasendem Erguß sich bis zur Erschöpfung Luft machen. — 2) tr. (f. 1 b): etwas in rasendem Erguß ausbrechen lassen, so daß man danach zur Ruhe kommt: Das mit die rasige Begelierung ausraffen: Er röhre an ihrem schnellenden Pulsen seine Stut aus. **Ausraffen**: f. ausraffen. **Ausraffen**, tr.: völlig ausplüpfen. **Ausraffen**: 1) intr. (haben), tr.: zu Ende rauchen: Das Feuer hat ausgeraucht: (Die Pfeile) ausgerauchen. — 2) tr.: durch Rauch austreiben (f. ausgerauchen). **Ausrauern**, tr.: 1) hohle Räume rauchern (als religiöse Zeremonie auch ausrauchen). — 2) durch Räuchern austreiben und begrifflich: Rauche, Weisen — den Rauchbau, das Weipenneit ausrauchen, ausrauchen; auch vielfach übertr. Dazu: **Ausrauern**. **Ausraufen**: 1) tr.: raufend ausziehen. — 2) rbez.: seine Raufut befriedigen. **Ausrauchen**, tr.: rauch machen, auftragen. **Ausraumen**, tr.: Die Möbel aus dem Zimmer —, kurz: das Zimmer ausräumen: auch: Ein Gewehr ausräumen, reinigen; dazu: **Ausraumer**, Kräfer des Büchsenmachers. **Ausrechnen**, tr.: durch Rechnen herausbringen, das Ergebnis der Rechnung finden. **Ausreden**, tr.: austretend; redend ausdehnen, z. B.: Das Gien, den Tracht, das Tuch, ein Tau ausreden. **Ausrede**, die: — n: 1) Angabe, die man zu seiner Entschuldigend geltendmacht, Auslicht. — 2) (mundartl.) die Art, wie das ausgeprochene Wort tönt, vgl. ausreden 1 f; **Ausproche**. **Ausreden**: 1) tr.: a) zu Ende reden, auch ohne Obj. / b) redend äußern. / c) etwas ausführlich miteinander besprechen, abreden: Viel miteinander auszureden haben. / d) etwas ausreden ausführen: ausbrüden, ihm Ausdruck geben, nam.: erschöpfend: Wer kann die Taten des Herrn ausreden? Geln Gers, seinen Gram ausreden, redend ausplüpfen: vgl. Sich ausreden usw.; ferner auch ohne Obj. / z. B.: Giet ausreden, seine Meinung ausplüpfen. / e) durch einen (Akreis) Spruch entscheiden: Welcher der Größere sei, redet die Vorze nur aus. G / f) mundartl. statt ausprechen, ohne Nützlichkeit auf den Gehalt, nur nach der Art, wie das Gelpredene fürs Ohr ertönt (f. Ausrede 2). / g) mit einer Ausrede (f. d. 1) entschuldigen (f. 2 c): Wer ist eure Dummheit und Faulheit immer ausreden. / h) Einem etwas ausreden (ausplüpfen), aus dem Sinn reden: Das lakt ich nicht ausreden usw. — 2) rbez.: a) f. d. 1. / b) sich im Reden ausgeben (f. d. 4 b), so daß man seinen Stoff zum Reden mehr hat: Wir hatten uns durch einen Umgang von zehn oder zwölz Tagen so aus-



nur auseinandergebrochen, in wenige große Stüde geteilt wird, während, wo eine dem Körper sich eng anliegende Hülle, Haut oder Schale durch Schneiden, Reißen o. d. entfernt wird, schälen gilt: krebse, Austern ausschälen, entkalken; — Wäsnisse ausschälen, ausfeilen (in bezug auf die äußere grüne und die holzige Schale); schälen oder reiben (s. d.) (in bezug auf die den Kern unmittelbar umgebende Haut) uhn. || **ausschälen**, tr.: 1) den Kern herausnehmen, so daß dieser selbst (versch. 2), eig. und übertr.: Ein Schwein ausschälen, den inneren Sped ausschneiden; jemand ausschälen, plündern. — 2) Etwas ausschälen, herauserschälen, von der Schale frei machen, so daß es unter die hnt zeigt; auch übertr. und rbez. || **ausschalten**, tr.: ein et was als zugehörig Eingeschlossenes davon ausschließen; bei in der Telegraphie und sonstigen mechanischen Anwendungen z. B.: (Cleftr.) außer Umlauf setzen, unterbrechen: Den elektrischen Strom ausschalten; danach sehr häufig übertr. in mannigfaltiger Verwendung. **Ausschalter**, **Ausschaltung**. || **Ausshän**, der. — (e3); **Ausshänge**: die Berechtigung zum Ausschälen (s. d. 2) von Getränken, dieses selbst, und bei. der Ort, wo es geschieht. || **ausscharren**: 1) tr.: a) Etwas ausscharen, scharrend herans-, zutage bringen. / b) Einen ausscharen, ihn das Wüßfallen durch scharrendes Geräusch kundtun und ihn so herausstreiben (austrommen, ausseifen u. a.). — 2) intr.: Mit den Beinen ausscharen, sie scharrend bewegen. || **ausschaufen**, intr. (haben) 1) hinauschaufen. — 2) **aussehen** aussehen. || **ausschäufeln**, tr.: 1) schäufelnd hervorbringen. — 2) schäufelnd zurechtmachen: Ein Grab ausschäufeln. || **ausschäumen**: 1) intr.: a) (haben) zu Ende schäumen. / b) (sein) schäumend hervorbrechen und so sich erschöpfen, s. 2b; 3. — 2) tr.: a) Zu Ende abschäumen. Schieber, schöpf. / b) (s. 1) etwas wütend herausjaufen. — 3) rbez. = 1b. || **ausschneiden**: 1) tr.: scheidend aussondern: Das Salz durch Kristallisation ausschneiden; rbez.: Es scheider sich aus (vgl. 2). **Ausscheidung**, nam. der Stoffe im menschlichen und tierischen Körper: Ausscheidungsorgane, Ausscheidungsstoffe uhn.; aber auch z. B. Ausscheidungsrennen, vor dem Kaut trennen. — 2) (vgl. 1) intr. (sein): a) scheidend austreten, sich entfernen. Das Ausschneiden (aus einem Aufw. uhn.). / b) (Seem.) Ausschneiden mit einer Abeit = damit aufhö ren, die (gemeinam) aufgeben. || **ausschellen**, tr.: f. ausst üteln 2). || **ausschelten**, intr.: zu Ende schelten: tr.: laut, richtig schelten: rbez. sich in Schelten auf machen. || **ausschenen**, tr.: nam.: 1) ein Getränk aus dem Gefäß schenken, ausgießen. — 2) als Schenkwein Getränke maßweise verkaufen. || **ausschiden**, tr.: Einen ausschiden, mit dem Auftrag, etwas zu besorgen, aus dem Haus schicken; auch ohne Obj.: (Boten) nach einem ausschiden. || **ausschieben**, tr.: nach außen schieben, z. B. die Platten eines Ausschließes; beim Regelfebl einen Preis ausschieben (vgl. ausschließen 1f). || **ausschießen**, tr. (1—8) und intr. (sein) (9): (1) in bezug auf Schießgewehre: a) herausschießen: Die Kugel ausschießen, aus der Wache (f. 2). / b) schießend entfernen: Einem die Augen ausschießen. / c) Das Wild aus einem Reiter, kurz das Reiter ausschießen. / d) Ein Gewehr ausschließen (entstutzen), durch einige Schüsse in Gang bringen. / e) Das Büchsol, den Lauf ausschließen, schießend abruhen, ausweiten. / f) bei Wetttschießen: um etwas als Gewinn Ausschließes schießen: Einen Fokal ausschließen; zuu. auch: sich den Gewinn erschließen. — 2) (f. 1a) Seine Straßen, die Wlde dicht mit Regen; Gist und Augen ausschließen uhn. — 3) Wie der Keim Stamm und Blumen und Blätter ausschließt (schießend treibt, vgl. 9b); Das Geßtr schießt Nebenäste aus; u. d. — 4) prüfend in bezug auf Tauglichkeit aussondern (vgl. Auswühl und Ausschließen, in Papierfabriken das Papier pudend und seibend): a) das Un taugliche. / b) zuu.: bef. Taugliches, z. B.: Das Stuphalz vom Brennholz ausschließen u. a.; auch mit persönllichem Obj., früher nam.: zum Kriegsdienst auswählend; ferner: Personen zu etwas abornen, befehlen, beauftragen, die dann einen Auswühl (s. d. 5c am Schlusse) bilden. — 5) (Wäd.) Trost ausschließen, aus dem Ofen schießen (vgl. entziehen). — 6) (Buddh.) die Kollommen in den Formen ordnen. — 7) (Schiff.) Den Ballast ausschließen, ausladen. — 8) Gräben ausschließen, auswerfen. — 9) intr. (sein): im (oder wie im) Schuß sich hervorbeugen, hervorretten, z. B.: a) Da die Zimten zur Schande ausschließen; Das ihm das Blut zu Mund und Nalen ausdoh, u. d. / b) Die Zweige ausschließen (vgl. 3); Galien die Röhre aus, an deren Stelle andere ausschließen

(einschießen). / c) von Gebäudetheilen = vortragen, vorpringen; auch (Schiff): 2a) ausstießen, Vorausstießen (Iberhängen) des Vordertheils. / d) (Schiff). Der Wind stößt aus, geht mit der Sonne herum. || **aus-schießen**: 1) intr. (sein): schiffend aus-schießen. — 2) tr.: Güter, Truppen aus-schießen, die ins Schiff eingenommen aus Land bringen; auch rbez. — **aus-schöpfen**: 1) tr.: schöpfend aus-schöpfen. — 2) intr.: anführen zu schöpfen. || **Aus-schindling**: f. Ausschmittling. || **aus-schlagen**: 1) intr., rbez.: zur Geringe schlagen; übertr.: Ihre Wange mit aus-schlagen (warten) müssen. G. — 2) tr.: Etwas ausschlagen, im Schlaf ausstauden, verjagen lassen. Seinen Aus-schlag, Jörn, Ärger, Verdruß aus-schlagen. || **Aus-schlag** der, —(e)s; Aus-schläge: 1) der erste Streich, Stieb. — 2) aus-schlagende, hervorpritzende Pflanzentriebe. — 3) (vgl. 2) (Arzt.) an der Haut hervortretende krankhafte Gebilde, wie Flechten, Grind uzw. — 4) (vgl. 2) etwas an den Wänden an sich ansetzend Hervortretendes, z. B. Keil (bei Fäule); Cal-peter u. ä. — 5) das, womit etwas ausge-schlagen, be-schle-det wird, z. B.: a) Der Aus-schlag eines Zimmers, die dazu erforderlichen Tapeten. / b) Aus-schlag (f. d. ä.) an Kleidungsstücken. — 6) die Abweichung schwingender Körper von der Gleich-gewichtslage: Aus-schlag (oder Aus-schlagwinkel) des Pendels; Aus-schlag der Magnetnadel; Aus-schlag des Zingels in der Wage; Aus-schlag der Waage usw.: nam. oft übertr.: Etwas oder jemand gibt den Aus-schlag — zwischen zwei Dingen; für das eine, gegen das andere, entscheidet; dazu: aus-schlaggebend, Entw. — 7) (f. G.) = Aus-sag, Ergebnis, Ende: Es nahm seinen guten Aus-schlag. || **aus-schlagen**, tr. (1—11), rbez. (12) und intr. (10; 13—18): 1) Einen wader aus-schlagen, schlagen; veralt.: aus-schauen. — 2) (schlagen) fort-reiten, nam.: a) (Vollp.) Den Saß aus-schlagen (f. 13.). / b) (Recht.) Einen Gleich, Streich aus-schlagen, ab-vehren (parieren). — 3) Brenntes aus-schlagen, schlagend aus-schöpfen. — 4) aus-schütten, aus-schütten: a) durch Hammer-schlag, z. B.: Glühendes Eisen aus-schlagen; auch (f. reiten) in bezug auf das Drauß-, Hervortreten in bestimmter Form: köpfel werden in den Stangen aus-schlagen. / b) Körperteile (in rajhen Zuge) aus-schütten: Die Arme in die Luft aus-schlagen (f. 15) usw.; (Wappent.) Adler mit aus-, Schw. mit v. v. g. schlagener Zunge. / c) Zusammen-geschlagenes oder -geschlagenes aus-schütten, glatt-schlagen u. ä.: Die ausgerengene Wäsche aus-schlagen; Die Zugbühnen, Zug-bühnen aus-schlagen; Die im Buch zusammengefaltete Kupfertafel aus-schlagen, auch (Buchh.) sie aus-schlagen, zu einbinden, daß beim Aus-breiten sie aus-schlägt (f. 16), außerhalb des Buches ausliegt. — 5) aus einem Behältnis mit rauchem Zug das darin Be-findliche fort-schlagen: Salz in die Körbe ein-schlagen, Uglj. aus-schlagen; (Weißgerb.) Die Helle aus-schlagen, aus dem Nicker nehmen; (Hüttenw.) Den Herd, Eichertrog aus-schlagen, entleeren (vom Schlad). — 6) durch auf-treffendes Aus-schlagen etwas in einem Uglid. Enthaltene heraus gewinnen (und begrifflich aus-schütten): Korn aus den Ähren, die Ähren aus-schlagen, aus-dressen; Eis aus dem Hühlfamen, den Hühlfamen aus-schlagen, aus-spreizen; Die Zug-gänge aus dem tauben Heilein aus-schlagen, aus-schöpfen (dazu: Aus-schläger); Den Totter, das Eis aus-schlagen usw. — 7) etwas aus einem Uglid. (Körper) heraus-schlagen, so daß darin eine Rinde, ein Loch, eine Vertiefung entsteht: Einem einen Saß, ein Auge, das Geln usw., dem Fuß den Spund, Boden; ein Fach in der Wand; Hühler in einer Metallplatte aus-schlagen; Ein mit Hühler aus-schlagendes Blech; (Bergb.) Einmal die Wachtel im Schachvertrieb aus-schlagen, so weit mit der Öffnung des Gebirgs vor-treten. — 8) mit etwas be-schlagen, be-schlagen, inwendig oder indem die Be-schlagung durch (oder wie durch) ein-schlagen oder als Fortsetzung der inneren nach außen er-schiet (f. Aus-schlag 5a; b): Die Straße mit schwarzem Zug; den Sarg mit rotem Samt; die Ärmel mit Spitzen aus-schlagen usw.; selten übertrahp: aus-wärts be-schlagen: Ein weiter Schornstein, mit Brettern dauerhaft und sauber aus-schlagen. G. — 9) etwas einem zur Nahrung Dargebotenes oder sich Dar-bietendes ent-schlagen von sich weisen: Eine Werbung, die Sand eines Freiers, einen Freier aus-schlagen usw.; Durch Aus-schlagung eines f. blühigen Vergleiks. — 10) in bezug auf Glodens-schlag (vgl. aus-schütten u. a.): Als die Gloden von verschiedenen Seiten her die Stunden aus-schlagen; auch intr. (vgl. 14): Die Welterstunde schlag in den Thüren aus; 39. vgl.: Eine aus-schlagende (volle, ganze) Stunde; Den aus-schlagenden Tag. — 11) etwas von (oder wie von) innen mit Gewalt Hervor-gerissen: an der Ober- (oder

flüße oder oben hervortreten lassen (s. 17). Das Feuer schlägt flammen; eine Pflanze blüht, knospen, kelme, triebte; die Hand fruchtigelt, salpeter aus usw. — 12) rbg.: seine Lust zu schlagen befriedigen. — 13) intr. (haben): den ersten Schlag tun, s. 8. bei Schlägereien, beim Wallspiel (s. 2a) usw. — 14) intr. (haben): zu Ende schlagen: Ein Schwerbewaffneter; das Feuer; ein Singvogel; die Uhr; eine Stunde (vgl. 10) aus ausschlagen. — 15) intr. (haben): (s. 4b) mit der Hand; mit der Waffe in der Hand; willend mit Händen und Füßen ausschlagen; bei: von Pferden: Born; hintern; nach einem ausschlagen (dazu von gern ausschlagenden Personen oder Pferden: ausschlagen (s. 16); übertr.: hintern; wider den Stachel ausschlagen u. ä. — 16) (wie 15) mit leblosen Subj.: a) (Vergb.) Der Sprengstein hat gut geschlagen, viel Viehlein fortgerissen. — Vglb.: ausgeschlagen (ausgesprengt, ausgefallen), ist wirkungslos ausgefahren. / b) (Buchh.) s. 4c. / c) (s. Ausschlag 6) Die Woge, Wagschale, Zunge der Woge schlägt (nach welcher Seite hin) aus, gew. mit haben (vgl. 17). — 17) intr. zu 11 (gew. mit sein): a) Das Feuer schlägt — zum Dach; prasselnd; in tiefe Stammen aus. / b) Die Knospen, Pflansen usw. schlagen aus. / c) Am menschlichen Körper schlägt etwas aus, s. 3. Die Schärfe der Ähre, die Kräfte u. ä.; Ausschlagen sein, voller Ausschlag (s. 4b). / d) An den Wänden schlägt Salpeter, die Feuchtheit, Kälte aus; Die Wände schlagen aus, beschlagen mit Feuchtheit, Neiß usw.; Die Kälte schlägt mit aus, von dem Schandereißel eines durchdringt in warme Räume Treten. — 18) intr. (gew. mit sein): einen angegebenen Ausgang, Verlauf nehmen: Etwas schlägt (unghült); wider Erwartung; nach Wunsch; zu jemandes (Un-)Willen aus; Gefinnungen, die in so unerwartete Wirkungen ausschlagen sind; Sanft und Ertelt, der endlich in einen bitteren Krieg hätte ausschlagen können; Pflansen, die zu Unkraut ausschlagen (ausarten); Ausschlagen aus der Vater Art; usw. // ausschlagen, tr.: vom Schlaum befreien. // ausschließen, tr.: 1) (starformig) schließen ausarbeiten, ausschöpfen, aus etwas wegnehmen (s. 3. V.: ausschließen — ausweisen). — 2) (schwaformig): a) hinaus ausschließen; schließen hinausziehen, schleppen. / b) Das Band, den Knoten ausschließen, die Schließe aufziehen, lösen. // ausschließen: s. ausschließen. // ausschließen, tr.: 1) etwas schließen, bewirken, daß das Obj. nicht darin ist. (Vglb.: einschließen): Einen Gefangenen ausschließen (aus dem Essen losschließen); Einen ausschließen, aus dem Hause; Einen, sich von — bei — etwas ausschließen usw.; Eins schließt hier das andere aus. — a) unabhängiges Ww. ausgeschloffen (vgl. ausnehmen 2): Alle, keinen (oder keiner) ausgeschloffen. / b) ausschließend = andere oder anderes ausschließend (s. ausschließend): Ein ausschließend Recht (Privileg, Monopol); Es ausschließend besitzen. / c) Ausschließung oder Ausschluß (s. ausschließend 2). — 2) (Buchdr.) fertig schließen; die im Winkelhafen gefehle Zeile durch Hinzufügung von Spatien (Wuschleklungen, Wuschel) fest schließen machen. // ausschließend (häufig ausschließend betont), Em.: 1) ausschließend: Vordiglich, aber nicht ausschließend; Ein ausschließend Recht; Ausschließlichkeit; ausschließlicher (oder ausschließungsweise). — 2) a) — mit Ausnahme von: Er treibt Astronomie mit Ausschließung der Romanen, Geographie mit Ausschluß der Kürdier, Jurisprudenz ausschließend (— ohne —, nur nicht) das gerichtliche Verfahren (oder ausschließend des gerichtlichen Verfahrens); Die Ausschließung ist täglich ausschließend Sonnenzeit geöffnet, also Sonntags nicht. Vgl. aber / b) ausschließend = (und zwar) nur („alles andere ist ausgeschlossen“): Die Ausschließung ist ausschließend wochentags geöffnet, d. h.: nur an Wochentagen. Dafür also besser: . . . ist nur wochentags geöffnet. // ausschließen, intr. (sein): heraus-, entfallen; nam.: aus dem Entschließen (aussehend). // Ausschließen, der, Ausschließung; Ausschließung: Ausschluß einer Person aus einer Gesellschaft; ferner: s. ausschließen 1c; 2. // ausschmücken, ausschmücken, tr.: s. ausschmücken. // ausschmücken: s. ausschmücken. // ausschmücken, 1) tr. (regelmäßig schwachformig): Das Gold aus den Treßen — die Treßen ausschmücken; Wenn er das Zeit ausschmückt usw. — 2) intr. (regelmäßig und gew. schwachformig) mit sein: schmückend ausschmücken; mit haben: aufhören zu schmücken. // ausschmücken, tr.: schmückend ausschmücken, strecken, formen; auch bildlich. // ausschmücken, tr.: 1) schmückend ausschmücken; inwendig schmücken. — 2) schmückend ausschmücken. — 3) Einen ausschmücken, schlagen, haufen; auch im Zweifelsf. // ausschmücken, tr.: schmückend ausschmücken; ausschmücken (selten: ausschmücken).

|| ausschmücken: 1) intr. (haben), rbg.: verschmücken; wobei zu dem kommen, ausschmücken. — 2) tr.: s. ausschmücken. || ausschneiden, tr.: 1) ausschneiden und begriffstauschend: Werde abgeteilt, die festlichen Teile ausschneiden. — 2) abgeteilt und ausgeschaltene Werde: Einem Tier die Fäden, ein Raß ausschneiden; Die überflüssigen Zweige — die Bäume ausschneiden (ausschneiden); Ausschaltene Kleider, die Brust größtenteils frei lassend; und dazu: Ausschneiden gehen, s. 3. V.: auf den Ball, d. h. in ausgeschaltene Kleider. Ferner: Ausschneiden (verall., verdrort: Ausschneiden), aus dem Mutterleib ausgeschaltene Kind. — 2) durch Schneiden in bestimmter Gestalt formen, s. 3. V.: Wuppen, Figuren, Kleider, einen Krug ausschneiden; übertr.: Sie sind recht dazu ausgeschaltene gemacht. — 3) für den Kleiderauf vor-einzeln geschnitten, eig.; auch bildlich. // ausschneuzen, tr.: 1) Die Nase, daher kurz: sich — ausschneuzen, sie schneuzend reinigen. — 2) Das Licht ausschneuzen, schneuzend ausschneuzen. // Ausschneuzen, der, — (e)s; — e: 1) Am Ausschneuzen [en detail] verfahren: Ausschneuzschneuz; s. ausschneuzen. — 2) das Heraus-schneiden eines Stücks aus etwas; die dadurch entstandene Lücke (s. 3. V.: Dieser Ausschneuz im Baustein; Ausschneuz im Fußboden, in der Türe und zuu.: das herausgeschaltene Stück (Ausschneuzschneuz, Ausschneuzschneuz, Seltor); übertr. auf Ähnliches. // ausschneuzen, tr.: vgl.: ausschneuzen 2. // ausschneuzen, tr.: s. ausschneuzen 2 und Vglb.: einschneuzen. // ausschöpfen, tr.: Das Wasser aus dem Bach u., kurz: den Bach ausschöpfen; oft übertr.: Den Geist der Heiligen Schrift ganz ausschöpfen; usw. // ausschöpfen, der, — e: 1) ausschöpfen: Stauden, wo viele Ausschöpfen dran sind. // ausschöpfen, tr.: schräge machen. // ausschöpfen: 1) tr.: Vglb.: ausschöpfen. — 2) rbg.: s. ausschöpfen 1d. // ausschöpfen, tr.: 1) zu Ende schreiben (auch ohne Obj.). — 2) ohne Abkürzung — Zahlen in Buchstaben schreiben. — 3) aus etwas abschreiben (s. 2a; 2b; c): ohne Nebenfinn, — auch zuu. begriffstauschend: Die Stimmen aus der Partitur, die Partitur; die Noten aus einem Stück —, das Stück abschreiben: Die Noten der Rechnung —, die Rechnung abschreiben, aus dem Ganzen ausschöpfen. / b) von Buchstabenstellen und Gedankenstellen (Plagiatoren); so auch: sich selbst ausschreiben, nur wiederholend (versch. 6). Dazu: Ausschreiber, ausschreibet. — 4) aus der Liste der Eingeschriebenen streichen: Beirtheile ein- und ausschreiben. — 5) Seine Hand (Schrift) ausschreiben, durch Übung vom Schulzang frei machen. — 6) sich ausschreiben, sich (als Schriftsteller usw.) (schreibend erschöpfen (versch. 3b)). — 7) etwas festgelegt, Angeordnet durch Endschreiben oder allgemeine Veröffentlichung zur Kenntnis der Beteiligten bringen: Einen Antrag, ein Gesetz; einen Weisenspruch ausschreiben usw. Das ausschreiben, die ausschreiben, auch: das im Ausschreiben festgestellte (das Wort das sich mit Steuern und ausschreiben beschlagen. Annd). // ausschreiben: 1) tr.: a) s. ausschreiben 1a; b; c; auch: ausschreiben = ausschreiben. — 2) rbg.: Seine Stimme ausschreiben, durch Schreiben überwinden machen; aber auch: sie sich helfen, ausschreiben. — 3) rbg.: seine Schreiftat befriedigen; intr.: zu Ende schreiben. // ausschreiben: 1) intr. (sein): a) Wieder ausschreiben, große Schritte machen. / b) aus dem richtigen, rechten Wege (schreiben, eig. und übertr.: ausschreiben), bei = Überführungen der Gesetze und Polizeiverordnungen. — 2) tr.: mit Schritten gehen oder durchschreiten: So schreite in dem engen Bretterhaus — den ganzen Kreis der Schöpfung aus. — 3) ausschreiben, tr.: 1) schreitend, nagend ausschreiben. — 2) schreitend ausschreiben, ausschauen (zum Versuch). — 3) zäher u. ä. ausschreiben, aus dem Keller schreiten (d. h.: auf Schritten hinauspalzen); Wem ausschreiben, auch: ihn schreibend befragen. // ausschreiben, tr., rbg.: von den Schritten befreien, entschreiben. // ausschreiben: 1) intr.: ausschreiben; auch: aus der Schule genommen werden. — 2) tr.: aus einer Schule in eine andere überweisen. Ausschreiben, Ausschreiben. // Ausschreiben, der, Ausschreiben; Ausschreiben: 1) Ort, wo die Angel aus der Wunde getreten ist. — 2) Raum zum Schließen, um herauszuschreiben: Die Leute hatten keinen Ausschreiben. — 3) Erfer. — 4) Ausschreiben: Ausschreiben an Neben usw. — 5) zu ausschreiben: a) das Ausschreiben. / b) das Ausschreiben des minder Guten und: das so Ausschreiben. Als Ww.: ausschreiben. / c) das als bei, brauchbar zu einem Zweck Ausschreiben, nam. Personen = Kern, Auslese, Elite, die Besten; früher nam.: die zum Kriegsdienst ausgeschriebene Mannschaft; ferner = Vorstand und

Vorstandsmitglied von Gemeindebeamten; heute nam. Wd. f. Komitee; f. ausschließen 4 b am Schlusse. || **ausspüthen**, tr.: den Staub aus den Kleidern, — die Kleider ausschütten ufw. || **ausschütten** 1) tr.: f. ausgießen 1 a; bef. aus den Gießern, Gießmanteln, Dividenen; dazu: Ausschüttung. Sprichw.: Das Kind mit dem Bade ausschütten. — 2) rebz. (f. 1): a) sich erheben, ausschreiben (= sein Herz ausschütten). / b) sich ausschütten (vor Lachen), heftig lachen. || **ausschwärmen**, intr.: 1) schwärmen ausschliegen, in Schwärmen ausschicken. — 2) zu Ende schwärmen. || **ausschwärzen**, tr.: ausschmuggeln: Mit horrenden Kosten lasse ich mir eine Dampfmaschine aus England kommen, lasse sie, auf die Gefahr hin, daß alles zugrunde gehe, ausschwärzen, so ferne sie die Gesele hierüber. Und jetzt .... jetzt geht sie nicht. **Sauff.** || **ausschwagen**, **ausschwängen**: f. ausplaudern und ausreden 1 h. || **ausschwefeln**, tr.: gründlich schwefeln. || **Ausschweif**, der, — (e)s; — e: 1) ausschweifiger bogiger Rand. — 2) eine Vespredung, in der man sich vom eigentlichen Ggld. entfernt, Abfchweifung. || **ausschweifen**: 1) tr.: a) in den Umrissen bogen-, wellenförmig gestalten. Ausschweifung (vgl. Ausschweif 1). / b) ausschweifnen, ausspülen. — 2) intr. (sein, haben): a) schweifend sich ins Weite ergehen, — zumeist (f. c) tadelnd. / b) im Reden ausschweifnen, sich vom eigentlichen Ggld. abfchweifend entfernen, im untadelhaften Sinn (vgl. c) heute gew.: abfchweifnen (so auch: Aus-, Abfchweifung, f. Ausschweif 2). / c) aus dem als Schranke, Grenze, Maß Innen- zuzufassen schweifnen, körperlich, geistig und sittlich, nam. vom Uebermaß in sinnlichen Genüssen, von Schwelgerei und zumal von Wollust; bef. das Wd. der Gegenwart als Ev.: ausschweifend, maßlos (nam. sittenlos): Ein ausschweifendes Leben ufw.; ferner: Ausschweifung; Ausschweifung. || **ausschweigen**, rebz.: sich mit Schweigen über etwas hinaussetzen. || **ausschweifen**, tr.: 1) (Met.) schweifend ausdehnen, glühend, flüchtig machen, reinigen: Etien ausschweifen. — 2) (Matr.) ausfüllen, ausverfüllen: Mauerfüllen ausschweifen. || **ausschwenken**, tr.: schweifend ausspülen. || **ausschwimmen**: 1) intr. (haben): zu Ende schwimmen. — 2) tr.: (Seem.) ausfahren: Rettungsboote ausschschwimmen. || **ausschwimmen**: 1) intr.: a) (haben): zu Ende schwimmen. / b) (sein): als oder wie Schweiß aus dem Innern herauskommen, -fließen ufw.; Ausschweifende Beugtheilten, Garze, Saize u. ä.; Ausschweifung (Exsudation). — 2) tr.: ausschschwimmen (f. 1 b) machen: a) Eine Kalkschale ausschschwimmen. / b) durch Ausschschwimmen herausbringen, los werden: Das Gglt. Zeit ausschschwimmen. / c) (zu b) scherzhaft: Etwas ausschschwimmen, verschwimmen, aus dem Gedächtnis verlieren, vergeffen.

**Aussehen**: 1) intr.: abgelenk zum Antritt der Segele-fahrt. — 2) tr.: fegeln übersehen. || **aussiegen**, tr.: Eine Wägenrin bei der Taufe des Kindes (Ev.) oder beim ersten Strichgang (latz.) ausseigen, ausweisen. || **aussiehen**: 1) tr.: a) zu Ende sehen. / b) sehen auswählen; bef. mit rebz. Dat.: Es sah jemand zum Mäher ausseihen (ausersiehen). / c) Es sah die Augen ausseihen, blind sehen. — 2) intr. (haben): a) Zum Fenster ausseihen (hinaus-sehen); Nach einem oder etwas ausseihen, prüfend und nam. unge-baldig harrend. / b) begriffsaufhend von einem Anbldt, der sich nicht dem Subj., sondern welchen dieses (persönlich oder sachlich) einem anderen darbietet: Jemand oder etwas sieht (so) aus: Er sieht nach etwas recht Vornehmem aus; höhrend: Ihr seht mir danach (oder gerade so) aus, von euch ist das nicht zu er-warten; Es sieht nach Regen aus; Es sieht mit etwas mißlich, schlimm, um etwas ich, unbillig aus, sieht so ufw. — 3) Zuzieh. als Zw. (f. 2 b): Ein frisches, gesundes Aussehen haben; Das Aussehen trägt: Sie hatte nicht das Aussehen — einer Skabin, oder: eine Skabin zu sein u. ä. — 4) Wd. der Gegenwart als Ev.: aus-sehen, j. b. (f. 2 b): Ein wohlaussehender Pächter u. ä.; ferner: weit-aussehend, weitreichend; sich in die Zukunft erstreckend, wobei dann oft der Begriff des Unzuverlässigen hervortritt. || **aussiefern**: 1) tr.: (Vergb.) fegierend ausseifen. — 2) tr.: (Stütze) das leichter schmelzbare Erz herausseifen; — und intr.: von solchem Erz; schmelzend herausseifen. || **aussie-feln**, tr.: seifend herausbringen.

**Außen**, lllw.: (Gglt. innen) Es bezeichnet, der Frage wo? entsprechend, ein Nicht-Miteingeflohenes, Nicht-Inneres, nam. die äußere am Gglt. haltende Fläche: Außen und innen vergolbet; schiedt außen, sticht innen: Außen ist der ganze Sand-steden gestrich, ufw.; im gegebenen Stil auch = draußen (f. d.):

Jhr. ihr dort außen in der Welt. **Sch.** Abhängig von nach und von. zur Bezeichnung einer aufs Äußere, nicht in uns Liegende — oder von dort aus! — gehenden Wirkung: Nach außen hin; Von außen her ufw. — Als Btw. z. B.: außen: (ausen gew.: aus-) bleiben, -lassen, -stehen, Außenstand (= ausstehende Forderung) ufw.; ferner: Außenbeich, -land, Vorland des Deichs; Außenbing, ein nicht zum Innern, nam.: ein zur Außenwelt gehöriger Ggld.; Außengraben, Vortraben (Festb.); Außengassen; Außentinte (Striegsl.) die äußerste, nach dem Feinde zu; ferner: Umfang einer Fläche; Außen-mauer; Außenpfahl; Außenschale, -scheln, -setze, im Gglt. zum Innern; Außentür; Außenraum; Außenwache; Außenwand, die äußere; Außenwelt, die äußerste; Außen-wert: das nebenfällige Äußere, und bef.: die außerhalb des Hauptwals, den feindlichen Angriffen zunächst gelegenen Festungswerke; Außenwinkel, der Nebenwinkel eines inneren Winkels einer Figur; — außenboards: (Schiff.) außerhalb des Schiffs. || **Außenheit**, die; — en: das Äußere, die äußere Erscheinung.

**Außen**, tr.: ausschiden. Ausseidling.

**Äußer**, Bw., Adv.: Es bezeichnet etwas Nicht-Miteingeflohenes, und zwar etwas Ausgenommenes, als nicht hinzugehörig Ausgeschlohenes; aber auch etwas, worüber das Erwähnte hinausgeht und was deshalb nur noch nebenbei mit berücksichtig wird: 1) Bw.: a) Säge anknüpfend: Äußer, das ...; Äußer, wenn ... / b) Sätzeile anknüpfend, ohne Einfluß auf die Fügung (vgl. 2): Er hat mir nie getroffen, außer damals; Alles findet fieselngehen, außer ein Einziger. **S.** ufw. — 2) Bw., zumeist mit Dat.; in einzelnen Verbindungen mit Genit. (nam.: Äußer Randes sein, gehen u. ä.), und wo eine Bewegung bezeichnet wird, auch mit Alf. bei unsern besten Schriftstellern (obgleich sich Schwanen findet), zunächst drilich (vgl. außerhalb), aber wie der Gglt. tr., auch oft, wo die rein drilich außer- und innerhalb nicht anwendbar, weil kein Bezug auf einen umgrenzten Raum statthab, so nam. vor abgezogenen Begriffen und Personenbezeichnungen: Äußer Dienst stehen; Äußer sich setzen; Äußer Eicht sein, kommen, verlieren; Äußer sich lassen, setzen ufw.; Etwas ist außer alle m Zweifel, wird außer allen Zweifel ge-setzt, gestellt u. ä.; Äußer sich (Dat.; Gglt.: bei sich), außer Fassung sein: Äußer sich (Alf., Gglt.: zu sich), außer Fassung kommen, ge-raten, gebracht werden; Das bringt mich wieder außer mich. — 3) Als Btw., in Ev.: außeramtlich, nicht im Amt, nicht dazu ge-hörig, vgl. unamtlich; außerdenstlich; außerebentlich; außer-europäisch; außergerichtlich; außergewöhnlich; außer-irdisch; außerordentlich; außeramtlich; außerordentlich; außer den gewöhnlichen Ordnung; außers, ungewöhnlich, un-gemein (bef. als fiegendes lllw. verwendet); außerkuntlich; außerstuntlich; außerweltlich; außerweltlich, nicht zum Wesen mit gehörig; ferner: außerdem, lllw. = überdes; dazu kommt noch: Er ligt, außerdem ist er laut; seltener = sonst; ohne dies; wenn dies nicht stattfindet: Das nam sich mit der Denkart des Mannes bekannt machen mußte ... Außerdem vertritt er unser Studium nur. **S.**; außershalb: in bezug auf etwas Ein-schließendes und Umgrenzendes, in dem Dilt-Eingeflohenen (wie innerhalb: in dem Eingeflohenen) liegend, zunächst räum-lich: lllw. und Bw., gew. mit Genit., seltener mit Dat. || **äußer**, Ev., aber, wie inner, oder, unter u. a. im Positiv nur als beifegigtes, nicht als ansiegendes Ev. und lllw. vor-kommend: Eine äußere Verlegung; aber: Die Verlegung ist äußers (f. d.); Kompar. seht; Superl. auch als lllw.: 1) Der Positiv bezeichnet das von außen Wahrnehmbare im Gglt. zum Innern, das, weil es von neuem umflossen ist, von außen nicht wahrzunehmen wird, wenn man aber es nicht durch jenes hindurchdringt, — also: die nach außen gewendete Seite, das an der Oberfläche Liegende, das unmittelbar in die Erscheinung tretende und in die Sinne fallende, oft auch dem Innern entgegengefeht (wie Schein dem Wesen); dann aber auch: das von außen Kommende, draußen, außershalb Be-sindliche. — 2) als Zw.: Das Äußere, die äußere Erscheinung; Das Aussehen; der Anschein ufw.: Dem äußern nach; Es ist hier eine ganz neue Welt, ein neues Äußere, anders als das Vorige und ein Inneres, das dort ganz seht. **S.**; Ich übernahm das Innere, du das Äußere (der Geseßs); Der Wirt der Innern, des Äußeren ufw. (f. auch 3 c). — 3) Der Superlativ bezeichnet zunächst

räumlich das am weitesten nach außen Gelegene, was von innen aus angesehen, zugleich als das Entfernteste, Letzte erscheint, worüber hinaus es derartiges nicht mehr gibt, also auch: den letzten, höchsten Grad; a) als Einl.: An der äußersten, äußersten Grenze; Die äußerste (Stidite) Zinnmine; Am äußersten (schimmeln); Note! hat; Die äußerste Not; Der äußerste (gekaupte) Preis usw.; auch mit unbestimmtem Geschlechtswort: Eine äußerste (außerordentliche) Ansehung; Eine so äußerste Seltsamkeit u. a. / b) als männliches Svw. (selten) = Ultra, ein in seinen (nam. politischen) Ansichten die äußerste, entschiedenste Stellung einnehmender. / c) als sächliches Svw. das Ende; das Letzte, worüber hinaus es nichts gibt: Das Äußerste befürchten; Auf's Äußerste gefaßt sein; Es auf's Äußerste antommen lassen; Bis zum Äußersten gehen usw.; selten Wz.: In der glücklichen Mitte zwischen beiden Äußersten (Extremen). **Es.** / d) Uv.: äußer = höchst; im höchsten Grade u. a., nam. bei Ev. und Uv., während bei Zeitw. die heutige Prosa: aus's Äußerste versch.; aus's Äußerste, f. c) vorzieht: Äußerst hart, unzureichend; Sich auf's Äußerste betreiben; aber wieder: Ich bin äußerst betrübt. — **Drtslich:** Zu äußerst | am offenen Meerzoo liegt's. **Es.** || **äußerlich**, Einl. (Wggl. innerlich) = äußer (f. d.), insofern dieses nicht rein örtlich das außen am weitesten vom Mittelpunkt Befindliche und dann im Superlativ das am weitesten Vorgefordrte bezeichnet, vgl.: Den Ärzten kommt die innere, den Wundärzten die äußere Behandlung des Körpers zu (örtlich): Eine rein äußerliche (oberflächliche, nicht tief eingedringende) Behandlung; aber: Eine äußerliche (oder äußere) Zeremonie und im Superlativ gew. nur: Diese sonst bedeutungslose Handlung ist zur äußerlichsten (unwertschätzlichen) Zeremonie herabgesunken; ferner als Uv. und Aussage, wo außer unmöglich: Innerlich frei und zur Ergründung der äußeren Freiheit wichtig; Äußerlich frei; innere Freiheit; Er ist äußerlich ruhig, aber tiefer äußerlichen (oder äußeren) Ruhe entspricht sein Inneres nicht; Seine äußerliche Ruhe: Die Berührung ist äußerlich. **Als Svw.** Das Äußerliche, ein Äußerliches, auch veraltend statt: das Äußere (f. d. 2), das Äußerliche. || **Äußerlichkeit**, die: —en: das Äußerliche; äußerliche Dinge. || **äußern**, tr.: etwas nach außen hervorbringen lassen, so daß es sich zeigt; es kundgeben, nam.: in Worten aussprechen; auch vrbz.: sich zeigen, kundgeben; sich aussprechen. Dazu: Äußerung, das Äußere und das Geäußerte.

**Auslegen**, tr. (1–8) und intr. (haben) (9): 1) Das Dbi. mit etwas auslegen, inwendig damit besetzen, z. B.: Das Fachwerk mit Ziegeln auslegen. — 2) das Dbi. aus dem bisher von ihm eingenommenen Platz hinauslegen, z. B.: a) Ein Boot auslegen, aus dem Schiff ins Wasser, ausdwingen (f. d.); Mannschaften auslegen, aus dem Schiff ans Land, f. d. / b) Wachen, Wachenposten auslegen, aus der Mannschaft. / c) etwas zur Schau auslegen; Mehlans Felche war im Vorzimmerhals ausgelegt. / d) Ein (neugeborenes) Kind auslegen, ins Freie hinlegen und seinem Schicksal überlassen (Aussetzung); Ähnlich: Einen auf einer wüsten Insel auslegen u. a. / e) verallgemeinert: bloßstellen, preisgeben, zumiehl mit Dat.: Einen, sich, etwas — der Gefahr, dem Spott, der freien Lust auslegen; Die (photographische) Platte (dem Licht) auslegen usw. / f) (Bildardspiel) Zeilen Bau (hinz.) sich auslegen, ihn hinlegend dem Spiel des Gegners preisgeben. / g) Die Segel auslegen, dem Winde, sie entfalten. — 3) etwas anordnend festlegen, es anzuordnen, für einen Zweck bestimmend, z. B.: Eine Zeit zu etwas; ein Vernehmliches für die Armen; einen Preis für oder auf das beste Einstufte auslegen u. a. — 4) etwas zu einer Zeit, wo es in regelmäßigem Verlauf statthaben sollte, wo man seinen Eintritt erwartet, nicht statthaben lassen (f. 9 c). Die (oder mit der) Weinrebe u. a. heute, für (oder auf) einige Tage auslegen; Den Unterricht, eine Sitzung auslegen u. a. — unausgelegt, ununterbrochen. — 5) (An einem oder etwas) etwas auslegen, ausgelegen haben, als tadelhaft hervorheben. **Auslegung**. — 6) in vielen Spielen: (Einen Stein) auslegen oder bloß: ansiegen, das Spiel beginnen, den ersten Zug tun. — 7) in Schrift und Druck etwas nicht abfüllen, sondern vollständig hinlegen. — 8) etwas zu Ende setzen, z. B. (Buchdr.) dem Sezer; (Mus.) vom Tonidiot setzen. — 9) intr. oder ohne Dbi., z. B.: a) f. 6. / b) von einem Ort aus sich auf den Weg machen; übertr.: auf den Ausgangspunkt einer Erörterung. / c) zu d. nicht bloß: Jemand setzt aus (mit etwas), sondern auch: Etwas setzt aus, steht ab, hört

zeitweise auf; Aussegender Pais. / d) Die Presse setzt schlecht aus, in bezug auf die Gleichmäßigkeit des Drucks. || **Auslicht**, die; —en: 1) der Licht ins Freie. — 2) die dem ins Freie schauenden Bild sich zeigende Gegend, Landschaft, auch als Bild. — 3) übertr.: die dem geistigen Bild sich eröffnende Zukunft, das zu Erwartende; Auslicht auf gute Ernte haben; Eine frohe Auslicht in die Zukunft; Eine Stelle in Auslicht haben; Einen Gewinn in Auslicht stellen. — **auslicht(s)los**, vrbz. || **auslieben** = f. auslegen und lieben. || **auslingen**: 1) (Seem.) f. aufhängen. — 2) tr., intr.: zu Ende lingen; Mv. ausgelesen, von Singfimmen = verdorben, abgelesen, abgelesen; doch auch = ausgebildet (vgl. auspielen 1 e). || **auslinsen**, tr.: f. linsend ausfindig machen; erlinsen. || **auslinsen**: 1) intr. (haben): Mit Waren auslinsen, sie draußen feilhalten; vgl. aussteigen 1 b. — 2) intr. (haben), tr.: Seine Beute auslinsen (zu Ende linsen) oder bloß: auslinsen, von brütenden Vögeln; Bäckern; (Seefangern usw. — 3) tr.: a) Eine, zum Auslinsen, ausbrüten; auch übertr. / b) Einen Enkel. Stein o. ä. auslinsen, durch langes Sitzen eine bleibende Vertiefung eindrücken. || **auslösen**, tr., vrbz.: machen, das Groß, Mithimmung, Feindschaft ein Ende hat: Einen, seinen Geist, sich auslösen. — mit jemand oder etwas, ein gebobenen Stil auch mit persönlicher Nat.: Die Güter sindlichen Menschen auszulösen. — **Auslöser**, **Auslösung**. || **ausfordern**, tr. (vrbz.): aus einer Menge fordern. **Ausforderung**. || **auspfeifen**, intr.: spähend ausbläuen; tr.: spähend ausfindig machen, erpfeifen; **Auspfeifer**, **Auspfeifung**. || **Auspspann**, der, —(e)s; —e; **Auspspanne**(e), die; —(e)n: **Auspspannung**, **Wirtshaus** für ausspannende Zubereite. || **ausspannen**, tr.: 1) auseinanderspannen, spannen ausdehnen, ausbreiten, eig. und übertr. — 2) etwas Eingepanntes ausspannen, z. B. aus dem Rahmen, Schraubstock u. a.; nam.: Die Pferde, hutz, den Wagen, Pflug ausspannen, auch ohne Dbi.: ausspannen; auch übertr.: Ausspannen, bef. aber: sich ausspannen, sich von seinen Geschäften freimachen und erholen. — 3) **Auspspannung**: das Ausspannen (1; 2); ferner = **Auspspann** (f. d.). || **ausparieren**, tr.: 1) aufsparen: Jhr Wort ist ausgepariert auf diese Stelle. — 2) **parieren** ausparieren: Die schnellen Minuten lara ausparierend. — 3) etwas io einrichten, daß es eine in bezug auf die Einrichtung, den Aufbau des Ganzen wohlberednete Wirkung macht: Auch in dem schauerlichen Teile ist alles verständig ausgepariert und für den Fortgang und Schluß eines zurdebehalten. **Stegeln**. — 4) in bezug auf das, wovon ein Raum eingenommen, besetzt ist, Stellen darin freilassen, offen lassen; auch übertr.: Die steine in der Gaststube eigens zu diesem Zweck ausgeparierte Öffnung; Und spart ihr nun auch einen Besitzt aus? || **auspfeien**: 1) ansprühen; a) intr. (haben): speien; Speisdel aus dem Mund werfen; nam. aus Verachtung; Vor einem auspfeien. — **feuern** tr.: b) speiend oder wie speiend etwas zu sich geben: Da peiet das doppelt geöffnete Glas | zwei Beaparden auf einmal aus. **Es.** (f. selten) Ein Feuer auspfeien (verbz. b), speiend ausbläuen. — 2) intr.: (haben): mit dem Speien zu Ende sein, z. B.: a) mit dem Erbrechen. / b) Wutane, die ausgepfeien haben usw. || **auspenden**, tr.: spendend ausstellen. || **ausperren**, tr.: 1) ausperren. — 2) aus dem Haus oder einer Gemeinschaft irgendwelcher Art sperren, ausbläuen; z. B.: **Arbeiter** ausperren. **Dazu:** **Auspernung**. || **auspielen**: 1) tr.: a) etwas zu Ende spielen (f. d.), z. B.: ein Spiel; ein Tonstück; eine Rolle; einen Roman usw. / b) Eine Karte auspielen, beginnend aufwerfen (auch ohne Dbi.: Wer spielt aus?); übertr.: Den letzten Trampf (f. d.), die letzte Karte auspielen, einfeilen. / c) Etwas auspielen, als Gewinn eines Spiels, woran sich viele (gew. mit einem Einsatz) beteiligen, auslegen. **Auspielung**. **So übertr.:** d) Den euen gegen den anderen; eine Partei gegen die andere auspielen. / e) das Dbi. die Einrichtungen längeren Spiels erfahren machen, sowohl verbessern (Eine Gele ausgepielt u. a., z. B.: So ausgepielt letzte Gänge), als verschlechternde (Ausgepielter Seiler, Klappertischen u. a.); auch vrbz.: Der Papen hat sich ausgepielt, hat jetzt zu viel Spielraum. — 2) intr. (haben), z. B.: 1 b; bef. auch übertr.: Ausgepielt haben, verloren sein; Wofei die Bomben aus- und einpielen, aus der Festung und hinein fliegen. || **ausspinnen**, tr.: 1) zu Ende spinnen (auch ohne Dbi.). — 2) spinnend ansiechen, eig. und übertr.: sein ausgepommener Betrag. **Ausspinnung**. — 3) leer spinnen, spinnend leeren,



bes. aus: austrinken. || **auspöten**, tr.: aushöhlen, verpöten. || **Ausprache**, die: — 1) die Art, die Laute einer Sprache ertönen zu lassen. — 2) zum. das Eid-Ausprechen über etwas; auch übertr.: Es kommt etwas zur Ausprache, wird zur Ausprache gebracht; Wir haben noch keinen Augenblick zu ruhiger Ausprache gehabt, ufw. || **ausprechen**: 1) tr.: in bezug auf Ausprache: die Laute einer Sprache ertönen lassen. *ausprechbar*. — 2) zu Ende sprechen: a) intr. / b) tr.: Ein Wort, einen Satz aussprechen; auch in bezug auf das Ergründen des Innigst-Drückenden. / c) zu b) rbej.: Sich (sein Inneres) aussprechen. — 3) Gedanken oder Gefühlen lauten Ausdruck geben: a) tr.: eig.: Hervorbringen aussprechen; Zu bricht ein großes Wort gelassen aus. G.; Unausgesprochen bleibe das Geheimnis. / b) übertr.: Wunde, die ein vielfaches Weiden aussprechen; Wiv. d. B. als Civ.: Die ausgesprochenste (entschiedenste) Meinung ufw. / c) rbej.: Sich (seine Gedanken) über etwas aussprechen; In den Gedächtnis spricht sich ein hübsches Talent aus, zeigt sich; Kunstwerke, die mit solcher Feinheit sich aussprechen. G. || **auspreizen**, tr.: auseinanderpreizen. || **auspringen**, tr.: 1) springend herausbringen: Ein Stild aus dem Felsen auspringen u. ä.; und: dadurch etwas ausshöhlen: Ein Becken, eine Wunde ausspringen. — 2) Ein Pferd ausspringen, ausspringen machen, in Galopp setzen. — 3) Ein Gerüst, eine Mauer o. ä. ausspringen, verbreiten. || **aus-springen**: 1) intr. (haben): zu Ende springen (von lebendem Wesen, Springbrunnen ufw.). — 2) intr. (sein): a) heraus-, wegspringen, von Lebenden: Ein Pferd ausspringen lassen; Der Fels springt aus dem Berg; Der Gefangene ist ausge-springen; und bes. von Lebewesen: Aus dem Wasser ist ein Stild ausge-springen; kurz: Ausge-springene (schartige) Weser. / b) nach außen hin vor-springen (Vögel, ein-springen): Ausge-springene Gabeltine, Erd-zungen, Winkel ufw. — 3) tr.: Sich die Stile aus-springen, springend austreten. — 4) rbej.: a) seine Springslust befriedigen. / b) durch Springen die Glieder schmerzigen. || **aus-spritzen**, tr.: 1) heraus-spritzen: Die Wale spritzen Wasser aus; und begriff-tauschend: Die Zelte, — die Feder aus-spritzen. — 2) Feuer aus-spritzen, durch Spritzen löschen. — 3) Etwas Hohes aus-spritzen, mit Eingepöten — füllen, aus-spülen, reinigen. Aus-spritzung. || **aus-sprossen**, intr. (sein): hervorsprossen (aus-springen); dazu: Aus-sprossling. || **Aus-spruch**, der. — (e)s: Aus-spruch: ein Satz, worin man über etwas seine Ansicht aus-spricht; urteilt, ent-scheidet. || **aus-spuden**: f. aus-spielen 1. || **aus-spülen**, tr.: 1) von Gefäßen: a) spülend aus-spülen: Das Meer spült See-sterne aus. / b) Teile aus etwas wegsülen und (begriff-tauschend): es dadurch aus-spülen. — 2) mit persönlichem Subj. = spülend entfernen, und: reinigen: Die Seele aus der Wäsche — die Wäsche; den Schmutz aus der Flasche, — die Flasche ufw.; den Mund aus-spülen. Aus-spülung. f. aus-spielen. Aus-sprüder. || **Aus-stäben**, tr.: (Waut.) die Ausstehungen, Kanne-herungen (einer Säule) mit Stäben anlegen. Aus-stäbung. || **aus-staffieren**, tr.: ausstatten, ausstücken. || **aus-staten**, aus-staden, tr.: (Waut.) Nachwerk, nam. der Dedern, mit Stafen (und Vehm) ausstücken. = **Aus-stand**, der. — (e)s: Aus-stände: 1) ausstehende Forderung (aus-ständige Schuld, Außenstand). — 2) Zeit: Drei Wochen Aus-stand geben. — 3) Abzug aus einem Dienst (f. aus-stehen 1a), und danach bes. das Aufgehen der Arbeit, das Streifen (f. d.): In den Aus-stand treten = an-stän-dig werden; Aus-ständiger Arbeiter ufw. Die Aus-ständigen || **aus-statten**, tr.: 1) Ein stnd ausstatten, zur Begründung einer eigenen Verdienst, einer selbständigen Wirtschaft mit dem Nötigen versehen, bei: eine Tochter bei ihrer Ver-eiratung, und zwar in engerem Sinne mit dem zur Wirtschaft nötigen Geld. (Aus-stattung unterschieden von der baren Mäht, vgl. aus-steuern). — 2) verallgemeint: Jemand oder etwas mit etwas ausstatten, als mit einer Gabe, Mitgabe versehen; auch ohne Womit: mit dem zum ständigen Er-dienen Nötigen: Die Natur hat ihn mit jeder Tugend aus-stattet; Der Berleger hat das Buch gut aus-stattet ufw. — 3) Aus-stattung: das Aus-statten — und: das dazu Dienende (1. 2). || **aus-stauben**: 1) tr.: a) von innerem Staube säubern, auch bildl. (Nebenformen: aus-sauben, säubern, stäubern). / b) (auch aus-säubern, gew. aus-säubern) Wild aufzugen; spitzend ansindig machen, auf-säubern, säubern (f. d.); danach verallgemeint. — 2) intr. (sein): stiebend herausfahren, gew. und richtiger: aus-schieben. || **aus-stäuben**, tr.: stäubend ausbauen. || **aus-stechen**, tr.: 1) durch

Stechen etwas herausnehmen: Pflanzen, Spargel (aus der Erde), Butter (aus dem Topf), Auster (aus der Schale) aus-stechen ufw.; dazu: Aus-stecher, ein Gerät; Aus-stich, Erdaus-stich beim Bau von Eisenbahnen; Einem die Augen (f. d., auch 2a) aus-stechen; übertr. Etwas aus-stechen, aus-schneiden (vgl. aus-schneiden 4). — 2) be-griff-tauschend: Erben (vgl.: die Erde); Tod-schleien aus-stechen; Ein Saß (Butter, Wein — vgl. Stachser —) aus-stechen; scherzhaff: Eine Flasche, ein Glas aus-stechen, trinkend leeren ufw. — 3) Einen Termin, Tag zu etwas aus-stechen, aus-wählend bestimmen. — 4) mit Grabsticheln aus-schneiden, den Stich vollenden. — 5) Einen aus-stechen, eig.: im Stachen oder Turnier aus dem Sattel (f. d.) heben; aus-drängen; oft auch: das Dbi. durch größte Vortrefflichkeit besiegen, verdrängen, in den Hintergrund drängen u. ä. (dazu: Aus-stich, das Vortrefflichste in seiner Art, nam. von Wein). || **aus-stehen**, tr.: 1) heraus-stehen, nam. zur Schau auf-stehen (Eine Fahne, einen Fuch auf-stehen); aber auch: 3. B.: Die Bunge aus-stehen. — 2) mit Ungeheuerem aus-schmücken: Das Haus mit Rosen aus-stehen — 3) abgrenzen, f. abstecken 3. || **aus-stehen**, 1) intr. (haben, sein): a) = aus-schlagen (aus dem Schiff); aus einem Dienst gehen, jo jetzt bei. aus der Arbeit gehen, die Arbeit niederlegen, streifen (f. aus-schlagen 3); vom Mier- und Wirkbild: vom Baum weg-schlagen. / b) in einer Wunde öffentlich etwas feilbieten oder sich darstellen; auch mit dem zu Kauf Stehenden als Subj. / c) Aus-stehende (oder aus-stehende) Schulden, Gelder, Forderungen u. a., noch nicht eingegangene; auch: Etwas aus-stehen haben; Es steht noch aus: Einige Stimmen standen noch aus, waren bei der Wahl noch nicht abgegeben; Etwas mag, soll noch bis zu einer Frist aus-stehen, ausgelegt bleiben: Das Größte steht noch aus; ufw. / d) mit Alt. der Zeitdauer: jo lange stehen, bis etwas aus, vorüber ist: Die Predigt aus-stehen; Seine Lehrschrift aus-stehen (f. 2). — 2) tr.: a) stand-haltend, ausdauernd überstehen: Den Widrig aus-stehen; Einen Sturm aus-stehen u. ä. / b) etwas ertragen, erdulden, erleiden: Manches aus-stehen haben; Todesangst aus-stehen ufw. / c) Einen oder etwas nicht aus-schlagen (leiden, f. d.) können, vgl. un-schlaglich. || **aus-stellen**, tr.: durch Hineinsetzen fest machen, aus-schleiden, 3. B.: Einen Meßrod aus-stellen; Einen Brunnen, die Schachthäube aus-stellen, innen mit Holz besetzen. || **aus-stetten**, intr.: 1) (sein): aus dem Wagen, Schiff steigen. — 2) (haben): das Steigen vollenden. || **aus-stellen**, tr.: 1) nach drauhen hin-stellen, nam.: Wachen, Posten aus-stellen, f. auch aufstellen 3; 4. — 2) zur Schau stellen: Aus-steller. — 3) bloßstellen, preis-geben, gew. mit Pat. auch rbej.: Etwas, einen, sich dem Sohn, einer Ge-sahr aus-stellen ufw. — 4) Etwas an einem Ggld. aus-stellen, aus-schreiben, tabeln. — 5) Urkunden, Zeugnisse, Wechsel, Bürgscheine u. ä. aus-stellen, schreiben und einem einhändigen. — 6) Einen gefügt aus-stellen, mit den zum Verur nötigen Kenntnissen aus-statten. — 7) zeitlich hinaus-schreiben. || **Aus-stellung**, die: — ein: das Aus-stellen (f. d.), 3. B.: (1) von Wachen; eines Wechels (5); Aus-stellungen (4) wider einen machen; Aus-stellung (2) von Waren, Gemälden u. ä. und die ganze Anstalt: Gemäde, Gewerbe, Zu-duserte, Kunst, die Londoner Weltaus-stellung ufw. || **aus-stemmen**, tr.: stemmend entfernen, und: hohl machen. || **aus-sternen**, intr. (sein): durch den Tod alles Hmein- oder Zugehörigen leer werden, veröden, eig. und übertr. (vgl. sterben 3). || **Aus-steuer**, die: — n: Aus-stattung (f. d.), nam. eines Wädens bei der Verheiratung. || **aus-steuern**, tr.: I. mit einer Aus-steuer versehen, aus-statten. Aus-steuerung. — II. nach außen, aus dem Hafen steuern: Ein Schiff aus-steuern. || **Aus-stich**, der. — (e)s: — e: f. aus-schneiden 5. || **aus-stieben**, intr.: aus-stöbern, tr.: f. aus-säubern. || **aus-stöcken**, tr.: die Wurzelstöcke aus-schneiden: Wälder aus-stöcken. || **aus-stöpfen**, tr.: mit Eingetopftem quellen-füllen. Aus-stöpfung. || **aus-stören**, tr.: aus-stören, aus-stöbern. || **Aus-stoß**, der. — e)s: Aus-stöße: das Aus-schießen des Biers u. dgl. aus dem Faß. || **aus-stoßen**: 1) intr. (haben): a) an Ende stoßen. / b) (rechtf.) sich auslegend stoßen. — 2) intr. (sein): heftig hervorbrechen. — 3) tr.: a) mit (oder wie mit) einem Stoß heraus-, wegschaffen: Einen eul Auge, den Fuß den Boden, einen aus der Gesellschaft aus-stoßen ufw. / b) stoßweise aus dem Innern hervor-treiben machen (heraus-, hervorstoßen): Der Seid sitzt Rauchwolken aus, der Mann wirft Erde; Einen Schrei, Seufzer, unheimliche Worte aus-stoßen u. ä. / c) stoßend aus-schneiden, formen. Aus-stößer, Aus-stößung. || **aus-strahlen**, tr., intr.: (sich) strahlend verbreiten. Aus-strahlung. || **aus-streden**,

tr.: von sich strecken; streckend ausbreiten, ausdehnen, auch röh. || **ausstrecken**: 1) intr. (sein): streckend durch einen Raum hin sich ausdehnen, von Lebendem: schweifend ziehen, und (Vergb.): Der Gang streckt [geht] zutage aus (vgl. ausgehen 5; dazu: Ausstreck). — 2) tr.: a) Den [oder mit dem] Fuß ausstrecken, kniefühnd. / b) etwas streckend ausbreiten, glätten (Gaiten aus Zuch ausstrecken), austreten, entfernen (Wasser aus Häuten ausstrecken) usw. / c) hohle Räume streckend ausfüllen, ausstreichern: Mauerfugen austrecken. / d) veralt., wegen e) heute gew.: heraussstrecken: mit Farben schmücken, ausmalen; übertr.: in lebhafter Schilderung hervorhebend, etwas in helles Licht stellen. / e) etwas durchstreichend austilgen, auch ohne Obj. / f) ausshauen, auspeitschen. **Ausstreckung**. || **ausstreuen**, tr.: streuend auswerfen, -säen, -breiten, z. B. auch: Gerüste, (Schmäh-)Schriften ausstreuen, unter Volk verbreiten, und dazu: Ausstreuung(en), derartig Verbreiten. || **ausströmen**, intr. (sein): strömend ausfließen, sich ergießen und tr.: ausfließen lassen oder maden. **Ausströmung**: Ausström (unge)wöhnlich für den Dampf an der Lokomotiv. || **ausstürmen**: 1) intr. (sein): hinaus-, fortstürmen. — 2) intr. (haben), röh.: zu Ende stürmen; austoben. — 3) tr.: etwas stürmend ausstürmen: Ein Gefäß ausstürmen. || **ausstutzen**, tr.: ein Gefäßnis umfrägen und ausleeren, auch mit dem darin Entfallenen als Obj.: Die Stiel, das Glas, den Weger ausstutzen, usw.

**Aussuchen**, tr.: 1) suchen auslesen. — ausgeführt, Ev.: ausgegährt, auserselen, oft aber nur = besonders: Eine ausgeführt löstete Rede. **Aussuchung**. — 2) etwas in seinem Inneren ganz durchsuchen. **Aussummen**, tr.: zu Ende summen, summend verfallen. || **ausführen**, tr.: ausführend abführen (f. d.). **Ausführung**.

**Austafeln**, tr.: invenien täfeln. **Austafelung**. || **Austausch**, der. — (e)s; -e: **Austauschung**. || **austauschen**, tr.: 1) auswechseln; etwas aus seiner Stelle weg- und etwas Ähnliches dafür hinbringen (f. z. B. Wechseltag). — 2) mit Hervorhebung des Hin und Her zwischen den Subjekten: Zwei Personen tauschen Gedanken, Gefühle, Erfahrungen u. a., zwei Krieger: schiffe Wechsellern, volle Zagen (miteinander) aus. || **ausstellen**, tr.: etwas weggeben, von sich ausgehen lassen, so daß es Empfangenden zuteil wird. **Aussteller**, **Austellung**.

**Auster**, die; -n; -jen: eine scharfe Gemeinigkeit, Ostrea edulis, als dünn, empfindungslos geltend; auch zuw. ausgedehnt auf andere Muscheltiere (eine Perle in einer garstigen Auster) und selbst auf einschalige Säugetiere: Das Dach amustieren und die Auster [das Tier der Klappschnecke] zu verdammen. **Als Wst.**: Auster(n)ant, -grund, -part, -stich, -weber; Austerfang, -sticker usw.; Austerkäufer, -mann, -sammler, auch als Name von Vögeln, Haematopus; Austerkate; Austerischwamm, ein Pilz (Agaricus ostreatus); Austerzucht u. a.

**Austiefen**, tr.: tiefend ausböhlen. **Austiefung**. || **austilgen**, tr.: tilgend auslösen, zu bestehen aufhören machen (f. vertilgen). || **anstoben**, **anstollen**, **anstofen**: f. anstoßen. || **anstören**, intr.: f. ausstellen, -stingen; und tr.: ausstingen machen. || **anstraben**, intr.: Das Pferd anstraben [ausgreifend traben] lassen. || **Austrag**, der. — (e)s; **Austräge**: 1) das, wodurch eine Sache angetragen (f. d. 4), d. h. ausgemacht, entschieden wird: a) die Entscheidung überhaupt: Einen Ehrenhandel zum Austrag bringen; Eine große politische Frage kommt zum Austrag. / b) der entscheidende Ausgang, das Ende: Das wird einen schönen Austrag nehmen. / c) bef.: die gefeßliche, richterliche oder schiedsrichterliche Entscheidung. — 2) (f. 1c) bestimmte Personen oder Gruppe solcher Personen, die durch ihren Spruch einen Streit zwischen Personen zum Austrag bringen, zumeist Wz.; **Austräge**: — auch: Austräger (der), und Austrägalger (der) (ungeheuerliche Widmung mit lateinischer Endung). — 3) **Austräger**: Austragshauslein, -stübchen usw. (**Austräger**: Mitreiter). — 4) das Austragen, z. B. von Zeitungen. || **austragen**, tr., röh.: 1) etwas aus einem umschlossenen Raum, nam. aus dem Haus hinaustragen: a) es an den Ort seiner Bestimmung hinfördernd: Der Postbote trägt die Briefe aus; Brot, Stiel austragen usw. / b) veraltend: Leichen austragen, bestatten. / c) wie abtragen 2f., von vernichtenden Haus-

genossen. / d) Den Mist aus der Mistgrube — kurz: die Mistgrube, den Abtritt austragen; Das Bad (f. d. 1a) austragen. — 2) in den Mund der Zente, unter die Menge bringen: a) zum Lobend; / gew.: b) vom Ausschneiden eines Geheimnisses, und nam.: / c) verleumdend: Einen austragen (auch ohne Obj.). — 3) zu Ende tragen: a) Reiter austragen, f. austragen 2b. / b) die Leibesfrucht [bis zur Vollreife tragen, / c) zu Ende ertragen, ausbilden (auch ohne Obj.): Ich habe Kraft, mein Leben auszufragen. — 4) Etwas austragen, zur endgültigen Entscheidung, zum Austrag (f. d. 1) bringen. — 5) Etwas trägt viel, wenig, soviel wie viel (ohne Passiv), ergibt die als Beitrag; Das trägt die Kosten nicht aus. — 6) röh.: Ein Baum trägt sich aus, erschöpft sich fruchttragend. — **Austragung**. || **austräglich**, Ev.: ausreichend, einträglich. || **austrreiben**: 1) tr.: a) das Obj., daß sich in etwas befindet, dort herausstreiben: Einen austrreiben, aus dem Haus, der Pacht usw.; Den Tausel austrreiben; Einem die Muten austrreiben u. a. / b) etwas entstehen machend aus dem Inneren hervortreten lassen: Schweiß austrreiben Mützel; Knochen, Kerne, Zweige austrreiben u. a.; Im Wied hünnernd Figuren austrreiben usw. / c) Etwas austrieben haben, nicht mehr treiben. — 2) intr.: a) (haben) oder ohne Obj. (f. 1a): Der Stirt treibt aus [das Vieh]; (Sittenw.) Austrreiben = das Feuer austrreiben, es auslöschen. / b) (f. 1b) Der Schwert, Knochen u. a. treiben (brechen) aus. **Austragung**. || **austräten**: 1) intr. (sein), mit persönlichem Subj. (a-e) und mit sachlichem (f. g); z. B.: a) mit dem Fuße aussetzen einen Fußtritt versehen. / b) aus einem Raum heraustreten (aussteigen u. a.); so veralt., heute meist nur im engeren Sinne: Aus dem Stube, aus dem Kassenzimmer austräten oder austräten allein, um ein Bedürfnis zu befriedigen. / c) aus dem richtigen Wege weichend treten: Ohne auszutreten, auf- und abtreten. / d) aus einer Verbindung, zu der man bisher — oder aus Verhältnissen, denen man angehört hat, treten: Aus einer Gesellschaft, einem Verein, aus dem Staatsverbande austräten usw. / e) veraltend (f. c; d): austräßen, durchgehen. **Austräter**, **Austrätin**. / f) (vgl. b) wo heraus- (Vgl. ein-, austräten: [Der Trabant] tritt auf der Weichte in den Zuplerhatten ein und auf der Hölste aus. / g) (f. c; d) aus den innerhaltenden Grenzen treten, sie überreten, nam. von Wätern. — 2) tr.: a) durch Treten herausbringen: Einem die Zähne, das Gehirn austräten; Die Ährer — kurz: die Ähren; den Saft aus den Trauben, — die Trauben austräten. / b) so lang und viel treten, daß die Wirkungen des Treten's am Obj. deutlich sich zeigen; etwas tretend ausböhlen, festtreten, tretend ausweiten usw.; Ausgetretene [statische, abgelei] Schuße, danach sprichwörtlich (f. Kinderkuch). / c) sprichwörtlich: Einem die Schuße austräten, hincintretend, sie ihm nehmen, ihn auszdrängen. / d) etwas durch Treten wegdrängen, so daß es nicht schadet: Funken, Spindel austräten. || **austrinlen**, tr.: trindend entnehmen und umgekehrt: leeren: Das Bier, den Kaffee, das Glas, die Tasse austrinlen. || **Austritt**, der. — (e)s; -e: 1) das Austräten (f. d. 1). — 2) Ort, wo man austritt, z. B.: die letzte Treppenschwelle; ferner = Altan; vgl. auch Auswende. || **auströden**, intr. (sein): im Innern trocken werden und tr.: Innern trocken machen. **Auströdnung**. || **auströmmeln**, tr.: 1) f. austilgen 2. — 2) f. auspeitschen 2. || **auströmpeten**: f. ausbolnen. || **austun**: 1) tr.: a) (Die Reiter — oder sich — austun, ausziehen. / b) Ährer u. a. austun, auslösen. / c) auslöschen, tilgen: Eine Schuttbörderung austrun. / d) Eten austun: a) aus dem Hause tun, weggeben (nam. Kinder). — b) verwerfen. — y) verdrängen. / e) Einem etwas austun, es fortgebend ihm auf eine Zeit überlassen, verleihen, vermieten. — 2) röh.: sich in Worten ergen, anklaffen usw.; f. ferner 1a.

**Ausüber**, tr.: 1) durch eine auß Obj. gerichtete Tätigkeit dies in die Wirklichkeit treten und wirksam werden lassen: Wirkungen, Einfluß, Reiz; ein Amt; einen Unfug; eine Rant; sein Stimmrecht ausüben usw. usw. **Ausüben**: Ausübende [praktische, Vgl. theoretische] Ränfeler, Musiker u. a.; begriffstausend: Ausübende Wucht; Die ausübende Gewalt u. a. — **Ausübung**, oft Wd. f. Praxis. — 2) ausübend, vervollkommnend üben; bef. röh. und im Plur.: ausgeübt.

**Ausverkaufen**, der. — (e)s; **Ausverkäufe**: der Einzelverkauf eines Lagers, das man vollständig räumen will. || **ausverkaufen**, tr. und ohne Obj.: Ausverkauf halten. || **aus-**

**verschämt**, Ew.: (landschafil.) unverschämt. || **ausverieren**, tr.: (Himm.) wiederig machen. **Ausverieren**.

**Auswaschen**: 1) rbg.: sich in einem zur Vollendung fortgeschrittenen Wachstum entwickeln. — 2) intr. (sein, haben): a) f. 1. / b) fehlerhaft ausklingen: Man bangte darum, das das Getreide auswasche. / c) mit einer Aufspülung waschen, nam.: bußig werden. / d) von Wunden, Einschnitten usw.: waschend sich wieder auffüllen und so verschwinden. / e) Jemand wascht ein Kleidungsstück aus, wäscht so, daß ihm dies zu klein wird. || **auswägen**, tr. (auswägen): 1) im einzelnen, aushöfend wägen. — 2) durch Wägen heransbringen, ausfinden, ausfinden, eig. und fibert. auf Geistes: ausgewogen, ausgeglichen, erlesen. || **Auswahl**, die: (-en): das Auswählen; eine Menge, aus der man wählen kann, die zur Auswahl dient (dazu: **Auswahl** (e)ndung). || **Ausgewählte**. || **Auswählen**, tr.: wählend auslesen (ausermählen). || **auswalzen**, tr.: walzend freiden, glatt machen. || **auswandern**, intr. (sein): aus der Heimat wandernd, sie aufgeben. **auswandern** (e)rer, **auswanderung**. || **auswärzig**, Ew.: äußerhalb unseres Wohns, Aufenthaltsorts, Landes befindlich oder auf das äußerhalb Gelegene bezüglich. || **auswärts**, Adv.: 1) Wgsl. zu ein- und innwärts: in der Richtung nach außen. — 2) außerhalb eines gewissen Bezirks in bezug auf die darin Verweilenden, nam. Wohnenden: Bald war ich auswärts, ferne von jenen; Innerhalb / der Mauern Sitons und auswärts / Unbilet blinnte Begier.

**Platen**: Waren von auswärts belegen; **uflw.** || **auswaschen**, tr.: 1) durch Waschen herausbringen, und begriffstauschend: Den Schmutz auswaschen, aus dem Kleid u. ä. — das Kleid auswaschen; Die Farbe ist ausgewaschen, durch Waschen ausgebleicht, — ein ausgewaschenes Kleid: Einen Raum innen auswaschen, waschend reinigen; Den Sand aus dem Betteln, — den Fels auswaschen; Einen Riß auswaschen. **Eschbach**: Einen auswaschen = ihm den Kopf waschen, ihn verb. mitnehmen. **Auswaschung**. — 2) waschhaft etwas ausplaudern. || **auswaschern**, tr.: auslaugend wässern. || **auswaschen**, tr.: 1) auswaschen. 2. **Auswasch(e)lung**. || **Ausweg**, der: (-es); —: ein Weg, der aus etwas herauführt, bef. aus etwas Bebrängendem (vgl. **Auskunft** 2). || **auswehen**, intr.: (Seem.) vom Winde ausgebreitet wehen (von Flagen). || **Ausweiche**, die: —: (Eisenb.) Weiche: (Vergb.) breitere Stelle, Aus tritt in einer Galerie. || **ausweichen**, intr. (sein): aus dem Innegeshalten oder Innegeshaltenden, aus dem Wege, der Richtung weichen: 1) mit fadlichem Euhj.: Die Wand ist ausweichen; Der Eisenbahngang weicht aus, geht auf einen anderen Strang; Das Tankschiff weicht von E-Dur nach E-Dur aus, u. ä. 2. **Ausweichung** (e)ndung. — 2) Jemand weicht aus, bef. oft: einer Person oder Sache aus dem Wege gehen, um sie zu vermeiden, gew. mit Dat., aber auch (nam. Schweiz.) tr.: Die Wille nur des Königs ausweichend. G. J. Meyer; bef. Wld.: Ausweichend antworten u. ä.; **Ausweichung**. — 3) als Wirt.: Ausweichgleis, = hebel, vlag, -stelle, -regeln, -schienen: Ausweichvorrichtung. || **ausweiden**, tr.: das Eingeweide herausnehmend, leeren. || **ausweihen**, tr.: 1) Einen (katholischen) Geistlichen ausweihen, ihm die letzten Weihen erteilen, vgl. **einweihen**. — 2) Eine Wägnern beim ersten Strgang ausweihen, aussegnen. || **ausweinen**: 1) tr.: a) Etw. die Augen ausweinen, sich blühen weinen. / b) Tränen ausweinen, weinen. / c) durch Weinen erschöpfen: Das mit mein Leben an deinem Busen ausweinen. / d) seinem Gefühl weinend Ausdruck geben, dadurch sein Herz erleichtern: Den Jammer, Schmerz, die Reue, seinen Dank ausweinen uflw. — 2) rbg.: sich weinend erleichtern oder erschöpfen. — 3) intr. (haben): zu Ende weinen. || **Ausweis**, der, **Ausweisung**: Ausweisung: Auskunft über Stand und Verhältnisse von etwas; nam. Urkunde mit solcher u. ä. **Ausweis** (e)ndung. || **ausweisen**: 1) tr.: Einen ausweisen, aus der Stadt, dem Land ausweisen, ihm den Aufenthalt dort wehrend, ihn gehen heißen; **Ausweisung**. — 2) weisend ergeben, fundirt, intr. und rbg.: Ausweisung = Ausweis. — 3) ausfindend anweisen: Einem seinen Vermögensanteil ausweisen. || **Ausweislich**, Adv.: nach Ausweis von. || **ausweisen**, tr.: innen weiß machen. **Ausweisung**. || **ausweinen**, tr., rbg.: weitend ausdehnen. **Ausweisung**. || **auswendig**, Ew.: 1) Wgsl. zu unwendig: auf der Außenseite oder diese betreffend. — 2) Etwas auswendig lernen, können, wissen, herlegen u. ä., so daß man nicht ins Buch hineinzufragen braucht, es im Kopf, Gedächtnis, inwendig hat und gut von sich geben oder äußern kann; vgl.: Etwas aus dem Kopfe können. || **auswerfen**, tr. (1-10): intr. (11): 1) durch einen treffenden Wurf etwas herausstoßen machen: Eine Fensterhebe, ein Auge auswerfen. — 2) an einen bestimmten Ort hinwerfen, z. B.: a) Repe, Garne, Angeln, Köber auswerfen. / b) Den Acker auswerfen. / c) ausstreuen, nam. scend. — 3) etwas, aus seinem Innern es ausstoßend, herauswerfen (vgl. **auspusten**; auch ohne Obj.: Der Schwindelhauch wirft hart aus) und zuw. bewirrend: Der Sturm wirft etwas (aus dem Meer) aus, macht, daß das Meer es auswirft. — 4) Einem Menschen oder Tier die Guben auswerfen, auch ohne Obj. und dann kurz, tr.: Ein Tier auswerfen; ähnlich: Einem Tier (das Eingeweide) auswerfen; Es auswerfen (ausweiden). — 5) Erde auswerfen, ausgrabend heranswerfen; begriffstauschend: Einen Graben auswerfen. — 6) Kleidungsstücke auswerfen, mit (oder wie mit) einem Wurf ausziehen. — 7) etwas ausfindend beileiten, vgl. **ausfinden** 4. a. — 8) (Kausf.) Einzelne Bollen (im Rechnungsbuch) auswerfen, bef. vermehren. — 9) (Einem) etwas auswerfen, ausgeben (f. d. 3), anweisen. — 10) Feuer auswerfen (versch. 3), durch Darangeordnetes löschen. — 11) intr.: a) f. 3. / b) bei Spielen den ersten Wurf tun. / c) durch einen Wurf das Spiel ausmachen. / d) Das Tier hat ausgemworfen, wirft [gebiert] nicht mehr. || **auswerten**, tr.: den Wert einer Sache ausnutzen. (Neueres Wort, nam. in den Zeitungen beliebt.) || **auswettern**: 1) intr. (auch **ausgeschütteln**): zu Ende wettern, auch rbg., und tr.: Angst und Argwohn auswettern (vgl. **ausgehen**, **entlassen**). — 2) ausgewettert, Ew.: die Spuren davon tragend, daß man den Unbilden des Wetters viel ausgegibt gewesen (vermuttert) ist. || **ausweihen**, tr.: Esarten (f. d.) ausweihen, durch Wehen herausbringen. || **auswideln**, tr., rbg.: heranswickeln; veraltend statt entwickeln. || **auswiegen**: f. **auswägen**. || **auswinden**, tr.: aus(w)ringen (f. d.). || **auswintern**: 1) tr.: den einbringenden Einrichtungen des Winters, des Frostes ausziehen, und intr. (sein): sie erfahren: Das Getreide, der Acker ist ausgewintert, hat vom Frost gelitten (f. **ausfrieren** 1b). **Auswinterung**. — 2) tr.: durch den Winter bringen, durchwintern. — 3) rbg., intr. (sein): den Winter wo verweilen, überwintern. || **auswirken**: 1) intr.: zu Ende wirken. — 2) tr.: a) wirkend ausarbeiten, -bilden, -gestalten, z. B.: Den Tsch auswirken; Salz auswirken; Etwas mit Wunden auswirken; Sanig auswirken; (Weidm.) Wild auswirken, u. u. a.; auch rbg. / b) durch Einwirken auf Erstrebtes es erlangen, nam.: etwas Nachgesuchtes von einer Behörde. || **auswischen**: 1) intr. (sein): a) entwisphen, entschlipfen. / b) durch Wisphen auslöschen, verwischt erscheinen. — 2) tr.: a) Den Staub auswischen, aus dem Glas; — furtz: das Glas auswischen; Die Augen auswischen u. ä. / b) durch Wisphen fortbaffen, tilgen: Weibdertride, Fleden auswischen; Alle Gedanken auswischen. / c) verwischen (bewirrend zu 1b). / d) Einem eins auswischen, eins verjagen; auch: Einem (im Duell) auswischen, vgl. **ausklimieren** 3. || **auswintern**: 1) tr.: wintern ausfindig machen, aufspüren. — 2) intr. (sein): a) absichtlich der Witterung ausgegibt, ihre zum Zweck erwünschten Einwirkungen erleiden, z. B.: Den Ton, das Gots auswintern lassen. / b) schädliche Witterungseinwirkungen erleiden: Die Kraft der Farben ist ausgewintert. / c) (Vergb.) durch aufwühende, verzehrende Wirkung der Witterung sich auflösend verhalten, verfliegen, und —: auf solche Weise sich auflösen: Die Kalksteine wintern aus, der Quarz bleibt stehen; Ausgewinterte Stille, Fellen uflw. / d) aus dem Innern eines Körpers als Ausbückung (Effloreszenz, **Auswitterung**) hervortreten: Der auswinterte Salpeter. — 3) tr., bewirrend zu 2: Den Ton auswintern: Die Luft wintert das Erz aus. — 4) f. **auswettern** 1. || **auswölben**, tr.: mit Wölben ausbauen: Kellerräum ausgewölbt. **Auswölben** (e)ndung der Sterne. || **auswringen**: f. **ausknien**. || **Auswuchs**, der, **Auswuchses**, **Auswuchse**: das Auswachsen (f. d. 2b); c) und: das dadurch hervorbreitende, eig. und übertr. || **auswühlen**, tr.: 1) heranswühlen. — 2) wühlend ausböhlen. || **Auswurf**, der: (-es); **Auswürfe**: das Auswerfen (f. d., nam. 3); und: das Ausgeworfene; auch bildlich (f. **auswerfen** 7). Bezeichnung des Schlechtlichen in seiner Art, Schand. **Auswurf** (e)ndung zu beiden Bedeutungen: Auswurfslinge eines Putzans; Auswurfslinge des Menschengeschlechtes; — zum. (verall., bei G.) = **Ausfand** (e)ndung. || **Auswürfen**, tr.: würfend auswühlen. || **auswurzen**, tr.: entwurzeln (auch intr. = entwurzeln werden). || **auswüten**: f. **ausraufen**, **töwen**.

**ausverschämt** — **auswendig** — **auswüten**

**Auszaden**, tr.: zäsig ausschneiden usw. || **auszählen**, tr.: 1) Etwas auszählen, zählen anshändigen. — 2) Etwas auszählen, ihm das ihm Zukommende auszahlen. || **auszählen**, tr.: 1) zu Ende zählen, vollständig hergählen; auch zählend die Zahl feststellen: Das Haus (das Land) auszählen. **Auszählung**. — 2) beim Würfelspiel: das Zählen beginnen. — 3) etwas einzeln (nach der Stückzahl) ausbreiten; zu verkaufen usw. || **auszanken**: f. ausziehen. || **auszapfen**, tr.: Den Wein aus dem Faß —, das Faß auszapfen u. ä.; in engerem Sinn von Schenkwörtern (f. auschenken 2). || **auszehren**: 1) intr.: zu Ende zehren. — 2) tr.: durch Zehren leer machen, erschöpfen, auszungen, ausbitten; auch rbez., intr.: wie aufgezehrt hinwegwinden; **Auszehrung**, Schwindsucht (f. abzehren 2; 3). || **auszeichnen**: 1) tr.: a) zu Ende zeichnen. / b) etwas auszeichnen, hervorhebend, aussondend ans., bezeichnen, bemerkl. machen u. ä., mit pers. lichen Subj. und — mit sachlichem: Etwas, z. B. eine Eigenschaft zeichnet eine Person oder Sache aus; — auszeichnen, Ein. (ohne Obj.). — 2) rbez.: sich abzeichnend (f. d. 2) hervortreten und bez. (vgl. 1b): sich hervortun, bemerkl. machen. — 3) (zu 1b) ausgezeichnet, Etw.: ungemein, vorzüglich; Ausgezeichnetheit. — 4) Auszeichnung: das Auszeichnen und: das Auszeichnende, bef. Orden. || **ausziehen**, tr. (1—6), rbez. (7) und intr. (8; 9): 1) f. Ughz. anziehen 1, eig. und bildl., auch rbez.; Etw. (rein, bis aufs Gembe) ausziehen, plünzern; Etw. ausziehen, sich des Seinigen ganz oder größtenteils berauben, um es andern zu geben. — 2) etwas, das in etwas andrem steckt, aus diesem ziehen (meist mit dessen Verschwendung); a) Das Schmetzer ausziehen, aus der Schube; aus der Wunde; Eingeklagene Nägel mit der Zange ausziehen; Bahne ausziehen, aus der Bahnhalle; Den Schüssel ausziehen, aus dem Schloß; Den Pfosten ausziehen; Stiche ausziehen usw. ufw. / b) Aus Pflanzenstoffen eine „Essenz“, einen „Extrakt“ ausziehen, einen Fußzug herstellen. / c) Aus einer Schrift den Inhalt, das Wesentliche ausziehen; kurz: eine Schrift, einen Schriftsteller ausziehen (exzerpieren) usw.: Eine Oper ausziehen (aus der Partitur) für Klavier, u. u. a. / d) (Mathem.) Die (Quadrat-, Kubik-) Wurzel ausziehen, aus einer Zahl. / e) Etwas ausziehen, aus einem Ughd., insofern hier es verliert, einbüßt, es daraus verschwindet: Die Sonne, die Wolke, das Glas zieht die Farbe aus; Die Sonne, die Wärme zieht die Feuchtigkeit aus usw.; auch figur.: Den Ader ausziehen, die Pflanzennahrung daraus; Ausgezogene Loh = woraus der Gerbstoff ausgezogen ist. — 3) a) ausbednen, redend, stehend, ausbreitend, glättend ziehen, z. B.: Den Glanz zum Boden, — einen Boden ausziehen; Metall zu Draht, — Draht ausziehen; Das gewalte Tuch am Spannrahmen ausziehen; Etw. edelstet, ein Gemalt ausziehen. — 4) durch Ziehen eines Werkzeugs ausshöhlen, mit Nieten versehen. — 5) trinkend mit einem Zug ausleeren. — 6) etwas fertig, zu Ende ziehen; ziehend vollenden: Pflegend die Furche ausziehen; Die mit Punkten angegebenen Zinten

ausziehen. — 7) rbez.: a) f. 1. / b) (f. 3) ziehend sich ausbednen, reden. — 8) ohne Obj. oder intr. (haben): beim Schachspiel den ersten Zug tun, vgl. ansetzen 12d. — 9) intr. (sein): a) wegziehen, nam. mit Ead und Bad; die bisherige Wohnung aufgeben; auch = auf die Jagd ziehen; mit einer Echar ausziehen, bef. in den Krieg. / b) in Eile, mit weiten Schritten ausgreifend sich fortbewegen. || **auszieren**, tr.: zierend ausschmücken. || **auszimmern**, tr.: mit Zimmerwerk ausbednen. || **auszirlen**, tr.: f. absteigen. || **auszischen**, tr.: f. auspeilen 1. || **Auszug**, der. — (es); **Auszüge**: 1) das Ausziehen (f. d. 9a) intr.: Auszug der Kinder Israel. Dazu: Auszügling, Auszuwanderer. — Ferner, entsprechend dem tr. ausziehen; 2) eine ausziehende Schuttblade. — 3) ein Teil, um welchen durch Ausziehen oder Ausziehen ein Tisch verlängert werden kann. — 4) bei Lotterien: das, was bei der Entziehung aus dem Glücksspiel gezogen wird; bef. bei der sog. Zahlenlotterie (im Ughz. zu Ende, Zerne usw.): der Treffer einer einzelnen besetzten Nummer bei der Ziehung. — 5) etwas in gebrängter Form, das man, sich dabei auf das Wesentliche beschränkend, aus etwas Vollständigerem ausgezogen hat (f. ausziehen 2c): Auszug aus einem größeren Werte; aus dem Rechnungsbuch (Nota), aus der Partitur für Klavier, und bildl.: In einer Stadt, die jagt, lag die ganze Welt im Auszug ist usw.; (auszuehlig): im Auszug; auszugweise. — 6) das, was man als das Wirkhamfe und Wesentliche, als das Feinste und Beste aus etwas ausgezogen hat (f. ausziehen 2b). Extrakt, Effenz, Quintessenz; bildl. als Bezeichnung des Vorzüglichsten (Auszug oder Auszugsmacht, das Feinste). — 7) Auszüge, Alenteil (**Auszugler**, aber auch Auszügler: Alenteiler). || **auszupfen**, tr.: zupfend entfernen oder ordnen.

**Aut**, das, —s; —e: (eindeutende Kürzung des Fremdworts) Automobil, vorzuziehen der sonst gebräuchlichen Auto, das Kraftwagen. Als Bw., z. B.: Aut(o)bestzer, -braut, -fahrer, -flüger, -insassen, -lenker, -wagen, -weisen usw. Dazu: **Autler**, autien.

**Autsch**, **Auwēh**: Auszug bei körperlichem Schmerz.

**Axt**, die; **Äxte** (auch **Äxte**); **Äxtchen**, -lein: ein scharfschneidiges, klüffirmiges Eisen mit hölzernem Stiel versehenes Werkzeug zum Hauen (nicht immer genau geschieden vom Beil): Blatt, Schneide, Schärfe; Bahn; Axt, Ohr, Loch, Stange; Sans (Sohel); Raden, Säulen; Eitel, Helm der Äxt usw.; sprichwörtlich: Der Äxt (oder Gade) einen Stiel drehen, hinken, luschen, wissen, eine Handhabe usw.; **Äxthammer**, f. Hammerag.

**Agäle** [lat.], die; —n: die Pflanzengattung Azalea, die Alpenheide.

**Azur** [arab.], der, —s; —(en): das Himmelblau, der blaue Himmel. Als Bw.: azurblau. || **azür(e)n**, tr.: himmelblau, himmlisch. || **azuriert**, Etw.: (Bughd.) streifig.



**B** (spr. be), das: 1) der zweite Buchstabe des Alpheas (vgl. A). — 2) (Wuf.), meist b oder B geschrieben) der halbe Ton zwischen a und s; Zeichen der Erweichung um  $\frac{1}{2}$  Ton. — 3) (Wortf.) Abkürzung für viel (vgl. O 3).

**Bä** Auszug zur Beschreibung (Wanderer versch. bah.). || **Bäl** Auszug: Bezeichnung des Schaafschloß. Dazu das Zw. bän. Als Bw. in der Minderpr.: Bälmm usw.

**Baate**: f. Baie. || **Baas**: f. Bas.

**Babbeln**, intr. (haben), tr.: unverständlich und unverständlich schmauchen.

**Babische** [frz., pers.], die; —en: Morgenschub.

**Bäch**, der, —(es); **Bäche**; **Bächlein**, -elchen: kleines fließendes Wasser, Quelle; fließtr.; z. B.: rinneude Tränen; träumendes Blut; etwas wie ein Bach fließendes, sich Erziehendes (Der Bach der Zeit; Der Himmel droht in Feuerbächen sich herabzugießen, usw.); bachartige Stellen, z. B. auf Schmetterlingsflügeln; die Quelle, der Ursprung (des Lebens Bäche und Quellen usw.). Als Bw. (bei Pflanzen- und Tier-

namen, den Ort des gewöhnlichen Vorkommens zu bezeichnen u. ä. m.), z. B.: Bachameise; Bachtaube; Bachschnecke und verdr. Bachschnecke (Veronica beccabunga, Veronica anagallis); Bachsagel oder -sagel, Schlucht, Schlucht; Bachschale; Bachschaber oder -schaber (Viburnum opulus, Schneebal); Bachschneide, Dachschiefer zum Otter- und Biberfang; Bachschiff (Kreuz = Orinibell, ein Fisch); Bachschale, wie aus dem Wasser gezogen; Bachschale, eine Wüste, Tipula; Bachschnecke, Lauscherfeger; Bachschale, ein Vogel, Motacilla; Bachschnecke u. a.

**Bäche**, die; —n: 1) (veralt., mundartl.) Speckseite, Schinken. Bgl. Bache 2a. — 2) weibliches (wie Bache (der), männliches) Wildschwein vom zweiten oder dritten Jahr an.

1. **Bach**, lhw.: hinten. Nur als Bw. (seem.). z. B. in: Bachbord, das: die linke Seite eines Schiffes vom Steuerbord aus bis vorne; Bachtrafen, intr.: die Zegel gegen die Windseite stellen; Bachtagewind, mehr von hinten als von der Seite wehend; usw.





Gebältem werfen (s. Schneeballen). || **ballig**, Civ.: Ballen bildend, in Form eines Balles; (Weib.) bällig brechen.

III. **Bäll** [frz.], der. — (eß): Bälle; Bällchen; Tanzfest: Auf dem Ball sein; Auf den Ball oder zu Ball gehen; Die Schöne, die Königin des Balles; Ballabend; Ballanzug; Ballfest; Ballgast; Ballhaus; Ballstief; Balltänztin; ballmäßig; Ballrose (verschieden II 4f) als Ballschmuck einer Dame; Ballnacht; Ballkaiser, stotterte. || **Ballade** [frz.], die: — n: usfr. Tanzlied, dann: epische Dichtungsart. Dazu: balladest, Em.

**Ballaß** [niederl.], der. — (eß): — e: (Schiff.) Lasten nutzen im Raum, um den Schwerpunkt möglichst tief zu bringen; übertr.: Wortballast u. ä. Dazu: Ein Schiff ballasten, mit Ballast versehen.

**Ballei** [neulat.], die; — en: (veralt.) der Bezirk eines Ritterordens.

**Bällern**, intr. (haben): Lärm machen (auch: bällern). Ballerkläse, zum Ballern, knallenden Schießen, bes. Kinderpielzeug.

**Balsam** [gr., lat.], der. — (eß): — 1) wohlriechender und heilkräftiger Saft, Einreibungsmittel, usfr. nur der des Balsamtraudes, dann verallgemeinert für allerhand künstliche dearrige Säfte. — 2) übertr.: Linderndes, Lohendes, Stärkendes überhaupt: Die Einsamkeit ist meinem Herzen Balsam. Sch.: Balsam fürs gereifte Herz. Sch. Als Bism.: Balsamzettel, Momordica balsamina, ein Kürbisgewächs; Balsambüchse; Balsambut, -baum; Balsamfisch; Balsamswamm; Balsampappel (Populus balsamifera). || **balsamig**, Civ.: balsamhaft, lindernd, mild. || **Balsamine** [gr.], die; — n: (Bil.) das Springkraut, Impatiens Balsamina.

**Bälz**, der. — eß; — e; die; — en: (Weibm.) die Begattung größerer Waldvögel (Auerhahn, Birkwild, Falken, Gans, Fasan, Fodden, Haselhühner und Trappen), aber auch der Kagen und Zeit und Ort der Begattung (auch Balz, Fals, Fals). || **bälzen**, intr. (haben): 1) in der Balz den Vordruf hören lassen und sich begatten; auch von Kagen = sammeln. — 2) sich wälzen, springen.

**Bäm!** Ausruf: Nachahmung des Glockengeläutes: Bäm, bäm (auch baum).

**Bämme, Bämme**, die; — n: Wäntmchen (vgl. Wemme): geschmückte Broschmitten (Mutterbäume u. ä.).

**Bämmel**, die; — n: bammelndes Gefänge (Wommel, vgl. stunter). || **bämmeln**, intr. (haben): sich wie die hangende Glocke schaukelnd hin und her bewegen (bammeln) und so tönen. || **bämmeln** (auch bämmeln), intr. (haben): mit flachem Kiesel oder Scherben wogerecht über die Oberfläche eines Wassers werfen, daß der Stein, das Wasser nur berührend, abprallt, „Quintern werfen“. „Butterbrot stunteren, werfen“ usfr.

**Bämnen**, tr.: schlagen, klopfen.

**Band**: A. der. — (eß): Bände; Bändchen, sein: 1) der Deckel eines gebundenen Buchs; die Arbeit des Buchbinders daran (= Einband); ein in solchem Band enthaltene Buch; der für solchen Band berechnete Teil eines Werks: bandweise und nicht bogennette. Dazu: Eins, zwei, usw.: mehr-, vielebändige Werke u. a. — 2) usw. statt B. — B. das, — (eß): Bänder, Bände (6 und 7), usw. (8): Bändchen, sein, sel, im Wz. auch: Bänderchen, sein: was bindet, zum Binden, Verbinden dient usfr.: 1) Verbinden (mordb. der. f. A. 2.) — 2) ein nach langem Faden gefertigtes Gewebe, eig. zum Binden; dann auch zum Fng. — 3) (veraltend) = Eingebinde (s. d.). — 4) = Ordensband: vereinzelt statt: Ordenssträger. — 5) bandartige Körper, d. h. teils lange, schmale Streifen (a—d), teils (e, f), wie das um etwas geschlungene Band, ringförmig u. ä., z. B.: a) (Anat.) die Knochen und andere schwebende Teile des Körpers verbindende Hülle: Die Sehne von den Wändern, Wändersege; bildlich: Die Zwischenglieder und Wänder zwischen Rede und Handlung: Das Band der Zunge, auch bildlich (vgl. 7): was die Zunge bindet. / b) (Bauk.) schrägliegende, das Schieben verbindende Verbindungsstübe. / c) (Metallarb.) lange, schmale Stübe Metall, nam.: zwei Teile fest und zugleich beweglich verbindend, u. ä. Die zweiwärtigen Geminde zur Befestigung von Türen, Fenstern, Kastendecken usfr. / d) (Naturgesch.) Schloß und Band einer Muschel; ferner (vgl. 4): Das rote,

das blaue Band u. a., als Name von Schnecken; auch Band = Bandras (Phalaris picta). / e) Bänder aus Stroh oder Weiden oder Ähnlichem geflochten, zum Garbenbinden. An binden von Bäumen, Garben von Säden u. dgl. (vgl. Weide).

/ f) Reifen, z. B. als Rieta (Sperg); um Fässer, um Kanonenaufste, Hochöfen, Anterlöcher, Maste, Ballen, Messerschalen u. a., zum Zusammenhalten dienend; u. ä. m. — 6) übertr. auch auf Geistiges: das Vereinigende, Zusammenhaltende, Verbindende — und usw.: das Verbindende: Die heiligen Bände der Menschlichkeit, der Natur, des Staats lösen, zerreißen (versch. 7); Geschwister von einem Bände; von zwei Bänden (oder eins- und zweibändige), je nachdem ihnen von den Eltern nur einer oder beide gemeinsam sind: — Außer Rand und Band sein (vgl. 1 f); aus Rand und Band gehen, kommen, aus der gewohnten Ordnung heraus; ungebunden, unbändig sein, — werden. — 7) das Bindende, die freie Bewegung hemmende, Fesseln, z. B. = Fessel, Kette, Gefängnis, eig. und bildlich: An Ketten und Bänden: Die Bände lösen, zerreißen (versch. 6); Zerkum, las los der Augen Band! (vgl. 5a); usw. sich mit Bann beschwören: Man legt einen Bann (s. d.), über welchen der Tied nicht wieder hinaus kann ... Ein solches Bann. — 8) usw. als Maß- einheit (mit w. Mz.) eine Anzahl zusammengebundener Stübe (z. B. früher in Mga = 30 Stübe, — 9) als Bism., z. B.: Bandbohrer [5b, f. Bandnagel]; Bandseil [5f]; Bandfabrik [2]; Bandseile (Evernia furfuracea); Bandgarn [5d], mit bandähnlichen Streifen; Bandgarnen: a) haben der Wänter, die Bänder [5f] über die Fäden zu ziehen (Sund); / b) = Bandseil, Faden mit darum beweglichem Band [5c]; Bandseil [5f], Holz zu Reiten für Wänter: Bandseil; Bandseil (5f); Bandmesser (der Wänter); Bandmaste, Weistuhl zur gleichseitigen Fertigung zahlreicher Bänder [2], Weistuhl; Bandnagel, zur Verbindung von Wändern [5b]; Bandseil (mit weidenen Wändern [5e] umwunden); Bandseile, Säge ohne Ende: Bandseil. Weistuhl der Bandmacher, Bandweber, -mischer: Bandweber, mit diesem, zu Wändern dienendem Holz: Bandweber, ein Krankeiterischeitungen erzeugender vielgliederiger Eingeweidenarm (Aesonia solium u. v. a.); dies auch bildlich, z. B. (Sprachl.) von langen Satzgliedern: — ferner: bandloses [7], frei von Bänden; Bänderlag, Brustflak mit Wändern [2] und Schleifen; Bänderleiste [5a]. || **Bände** [undeutsch], aber aus dem Französischen juridentlich, die: — n: 1) Band, Einsammlung, z. B. des Villards, Schachbretts; langer, breiter Streifen in Geweben; auch = Wahn 3. — 2) eine zu gemeinsamem Zweck verbundene Truppe, jezt meist verächtlich. || **Bändel**, das, der. — s; uv.: — chen: kleines Band, Korbel, Wäntfaden. || **bändeln**, intr. (haben): knüpfen, binden, fnoten. || **Bänder**, der. — s; uv.: Fäßbinder. || **bändern**, tr.: 1) Waschen, das zu gleichem bandförmig gießen. — 2) mit drin befindlichen Wändern oder Bänden (Längsstreifen) versehen; bes. Ww.: braun-, schwarz- usfr. gebändert, gestreift. || **bändig**, Civ.: 1) in Bissig, mit Zahnl., f. Band A 1: B 6. — 2) die Bände dultend, gebändig. || **bändig**, tr.: bändig machen, zünftig von wilden Tieren; dann allgemein: durch Kraft etwas benehmen, beherrschen, bewältigen; im Raum, in Schranken halten u. ä.; bändig, bändig, bändig. || **Bändigel**, das, — s; uv.: (Seem.) dünnes Tau.

**Bänge(e)**, Civ., bängl, bängl: Angst, Sorge, Furcht — hegend, und — erregend; besonnen und — besonnen (vgl. angst, ängstlich): 1) als beifgefügtes Civ.: Ein bangendes Mädchen; Bange Ängstung, Furcht, Sorge, Zweifel, Lust, Träume, Stunden usfr. — 2) ausfagendes Civ. und Ww.: Ach bin, werde bang; Etwas macht mich bang; auch: Es ist, wie ich mit bang, angst und bang; Etwas macht mich dange; Bänge) lausend, besonnen; Dem Felsen ist bang — für (oder um) sein Leben; vor dem Tode: das er stirbt; usfr. || **Bänge**, die; 0: Angst, Bangigkeit. In meinem Zimmer, in meiner Bange: Ohne Bange; Geben Sie keine Bange! || **bangen**: 1) intr. (haben), unperföndlich (s. 2) und rbg.: bang hängen: Bangigkeit empfinden: Ach bange (mich) = es bangt mich (und weniger gut: mich), auch z. B.: für oder um mein Leben; vor dem Tode; nach etwas (sehnend, vgl. angeln) usfr. — 2) tr.: bang machen (auch: bängen). || **Bängel(e)**, Bängigkeit, die; — en: das Bängeln (auch: etwas, das solches erregt, Beklemmung. || **bänglich**, Civ.: bang, gew. bänglich, bänglichkeit. || **Bäng-**

**nis**, das, Bängnißes; Bängniße: Bängigkeit, auch: Bängnis. || **bängsam**, *Ev.*: bang.

**Bängert**, *der.* — *s.*; — *e.*: (Obst-) Baumgarten.

**Bänf**, die; Bänfe (1; 2; 3; 4): Bänke. — *sein.* = *el.*: eine sich etwas in die Länge ziehende Erhöhung, *nam.*: 1) solche absichtlich gemachten Erhöhungen; a) erhöhter (meist umgepflasterter) Sitz für mehrere Personen nebeneinander; auch, insofern Rang und Ordnung durch den Sitz bezeichnet wird, z. B. in den früheren Reichsversammlungen: Die weltliche Bänf [Nichtschlichte]; Die geistliche Bänf; Weltbank; ferner: Reichsbank usw. — Hieran schließen sich einige Nebenarten, z. B.: b) Etwas auf die lange Bänf schieben, ziehen, spielen = ausschieben, hinhalten; / c) Durch die Bänf = allesamt ohne Ausnahme; / d) Ein von der Bänf gehaltenes (auf der Bänf, nicht im Chebett erzeugtes) Kind. — 2) der eigens eingerichtete Bänfisch; auch ein Tisch zum Auflegen der feilgehaltenen Ware (f. 3), *nam.* von Wäcker und Fleischern: Auf die Bänf [zum Verkauf, — *Uglt.*: ins Gaus] schlachten; in erweiterter Bedeutung: Anstalten der Gewerke, und danach als Platzbezeichnung in Städten: Hinter den Zehnhäusern oder ähnlich. Ferner überr.: Einen aus Bänf, Fleischbank hauen, ihn gleichsam zerhacken (f. d.). — 3) eig.: der Tisch eines Wechslers mit dem Geld drauf; auch: der Ort für solche Wechselgeschäfte; danach: eine bef. eingerichtete Kreditanstalt, bei der Borräte edlen Metalls zu irgendeinem Zweck des Kaufverlehes hinterlegt werden (Wz.: Banten). — 4) (zu 3) bei gewissen Glücksspielen der Tisch des Bankhalters, d. h. des gegen alle andern Spielenden; der Ort für solche Spiele und die ganze Anstalt dazu (Spiel, z. B. Warabank): Bänf halten, machen, auflegen, das Geld zum Spiel auf den Tisch legen und spielen; Die Bänf prengen, alles vom Bankhalter gelegte Geld gewinnen. — 5) wäckerische Bänf, z. B.: a) Stelle im Wasser, wo der Grund sich über die umliegenden Stellen erhebt: Legen, Auflegen, Sand, Kustern, Korallen, Rellen, Zechenbecken usw. / b) Gießschale, selbst in dem Eisener. / c) Insenfürniges Mier. / d) (Vergl.) geforderte Gebirgschicht: Grante, Koglene, Schieferbank; / e) großwachsene Stelle: Grabbank; / f) sich langsam aufstürmende Wolkens, Nebelschicht. — 6) als Witz, z. B.: Bänftein [1; scherzhaft auch = Bänf, f. d.]; Bänfgehör, zu den Wächern für die Bänfheime; Bänfbruch [3], Bänfkraut, dazu: Bänfkraut; Bänfbatter [4]; Bänfhammer, Niethammer; Bänfhaus [3]; Bänfherr [3], Bänfier (Eindeckung von Bänquier); Bänfhebel, großer, auf Füßen feststehender Hohl der Böttcher (Züge, Stöckel; dazu: Bänftrichter: einer, dessen Gewerbe es ist, die Böttcherwerkzeuge zu fertigen und abzurufen); Bänfhorn, an die Bänf [2] zu schraubender Hornamboss der Schloßer; Bänfmeißel, der seine Ware öffentlich auf der Bänf [2] feilhaben darf (Bänftr: einer, zwar: Groß- und Kleinbänftr); Bänfnote, -schein, -settel, von einer Bänf [3] ausgegeben und Geldeswert habend; Bänftrichter: f. Bänfböbel; Bänfschein, f. Bänfnote; Bänfküßig, von Fleisch, gut zum öffentlichen Verkauf in den Bänfen [2], Scharen; Bänfsittel, f. Bänfnote usw.; ferner: Bänf- oder Bänflein, -sohn, -tochter = Bänftr (f. d.); Bänfträger [2], Kleinfrämer; Bänfslänger: umherziehender Volksfänger (Happhede), der die Uglide, seines Eingangs durch ein auf einer Erhöhung (Bänf) stehendes Bild erläutern; danach verächtliche Bezeichnung eines Richters (Bänftrichter), Bedenknißlers usw., dazu: Bänfslänger, Bänfslänglerisch; || **Bänfart**, **Bänftr**, **Bänfhart**, **Bänfsling**, *der.* — *s.*; — *e.*: ein von der Bänf (f. d. 1 d) gehaltenes, auf der Bänf erzeugtes, — uneheliches Kind. || **Bänftr**, *der.* — *s.*; *wb.*: f. Bänfmeister.

**Bänn**, *der.* — (e)s; — *e.*: 1) etwas, das mit unwiderstehlicher Gewalt bindet, die freie Bewegung festsetzt, brennt, einschränkt (vgl. Band B7, auch = Zauber u. ä.); Den Bann des Schwelgers brechen; Einen im Bann halten; Unter einem Banne befangen sein; usw. — Daher: 2) der durch gewisse Schranken umschlossene Bezirk; der Kreis, worauf die Ausübung einer Tätigkeit beschränkt und angewiesen, innerhalb dessen sie also frei ist und schalten kann. Dazu: Banngerechtigkeit oder Bannrecht innerhalb des Bannkreises oder der Bannmelle, als deren Grenze z. B. ein Bannkreis, -stein, -dienst usw.; Bannvogel, -wart, -wäcker, -Zürchsig; Bann- (oder Bann-) brauer, -steiter, -mühle, -(bad-)ofen u. a., die für einen Bann oder

Bezirk das Alleinrecht haben, und dazu: Bannbier, -wein usw. — 3) die innerhalb eines Gebietes jemand aufhebende Gewalt (f. Bannbier, dazu: Bannherr), *nam.* auch: das Recht des Alleinverkaufs und die Abgabe für dies Recht. — 4) die Befehlskraft in einem Bezirk oder Kreis dem Gewalthabenden Untergebenen, die Mannen (f. Herrmann). — 5) das für die Untergebenen bindende Wort, Gebot, Aufgebot oder Verbot dessen, dem die Gewalt des Banns zuteil ist; so auch: der legende, schärende Bann, z. B.: Bannfort, -ward [worin kein Holz gefällt, kein Bild geschnitten werden darf], Bannwasser [worin nicht gefischt werden darf] usw. — 6) die Strafe, die der mit der Macht des Bannes Verfehene verbüßt; der Glück, der die Unglücksamen, die Sündigen trifft; zumal die Ausschließung aus der irdischen Gemeinschaft (vgl. Wz III): Der Bann, Bannfluch, -strahl, die Bannbülle des Papstes u. a. — 7) *nam.* bibl.: eine vom Bannfluch getroffene Person oder Sache: Ja habe Jakob zum Bann gemacht. — 8) *zuv.* statt Bannung; Seit sich der traurige Bann von euch entfernte. *G.* || **bännen**, *tr.*: 1) durch — oder wie durch — einen Bann (f. d. 1) binden, fesseln, gehorchen machen: Ein Bauerer, weiß er Mann und Zeit zu bannen; Er bannet das Glück, es muß ihm stehen; usw. — 2) mit unwiderstehlicher Gewalt über etwas verfügen: a) das Obj. mühn versehen und dort festhalten (zu einem Kreis bannen; Bannst nicht in diese Äste. *G.*); / b) das Obj. vertreiben, verjagen; *nam.* auch: einen aus der Kirchengemeinschaft stoßen, exkommunizieren; — 3) etwas unter einen schändlichen Bann (f. d. 5) legen, es für heilig, unverletzlich erklären; so zumal als unverletzlich Eigentum eines Gewalthabers, als Regal u. ä. — 4) zu einer Mühle usw. gebannt sein, unter deren Bann (f. d. 2; 3), dem Wählzwang usw. stehen. || **Bänner**, *der.* — *s.*; *wb.*: einer der bannet, *nam.*: Geßpensterbann, Teufelsbann. || **bännig**, *llw.*: (mundartl.) ungeheuer: Wenig groß usw.

**Bänner** [rz.], *das.* — *s.*; *wb.*: Heerfahne (Bänner, Bänter); auch bildl.: zum Bänner der Gewöhnlichkeit (wäcker u. ä. — Bännerherr, -träger (Gefallensleier).

**Bänse**, *die.* — *n.* auch **Bänse(n)**, *der.* — *s.*; *wb.*: in der Scheune der Flag zu beiden Seiten der Tenne zum Aufschichten der Garben, und der aufgeschichtete Haufen selbst. || **bänfen**, *tr.*: die Garben in der Bänse aufschichten.

**Bär**, *Ev.*: 1) naht, bloß, unbedeckt, unbedeckt, zunächst vom Leib und Teilen des Leibes; dann auch allgemeiner, z. B. von gegisteten Wässern, Schwerten u. dergl.; von dem unbedeckt, offen daliegenden Erdboden usw.; verächtl.: bar und bloß; naht und bloß u. ä. — 2) unverhüllt und offen daliegend, daher: von anderen getrennt, rein, unvermischt; aber auch: offenbar, unverkennbar, handgreiflich: Bärer Ernst, Unfank; Bäre Treue; bar und offen; naht und bar; bar und klar; naht und bar usw. — 3) *nam.* von dem blank angezählten, zum Zugreifen bereit liegenden Geld: Bares Geld; Bare 50 Mark; 50 Mark in bar; Bar oder bar und blank bezahlen; Bare Anlegen usw.; Etwas für bare Münze; für bar; für baren Ernst nehmen, sich durch Leichtgläubigkeit täuschen lassen. — 4) mit Ergänzung im Gen. oder mit von (fettener an) = ledig, los, z. B.: Du bist des Zabels bar; Von Schwäche und von Zabel bar und bloß; Auf elteren Sinne bar und ledig (auch in Bzgg.: gebäts, blut, matter, tugendbar = ohne Gold usw.). — 5) als Witz, (f. 1), z. B.: bare (oder naht-) betnig; Barfros, der eintritt, ehe der Boden die schüßende Schneedecke hat (Wachfros; Bare, Me); barfüßig und dafür *nam.* als llw. und ausfagendes *Ev.* auch: barfuß (dieses selten als Verhütung: Das barfuß Gild ist mir begeben. *Wölz*); dazu: Barfüßel, das, Barfüßer, der: einer, der mit nackten Füßen geht; in engerem Sinn = Franziskaner (oder Barfüßermönch, vgl. Barfüßeloster usw.); barhand oder barhändig; barhaupt, barhändig; Barfüße, (mundartl.) reiner Raser; barfüßig, barfüßig. || **Barfädel**, *die.* — *e.*: die Menge baren Geldes, die einer bei sich trägt, auch überr.

1. **Bär**, *der.* — *en* (—s); — *en* (—e); — *lein*: 1) ein gottelhaares, spitzköpfiges, kurzschwänziges, plumpes Raubtier mit brumrender Stimme, Ursus (weiblich Bärlin); oft in Vergleich, dann aber auch geradezu als Bezeichnung eines plumpen, rauhen, ungeschlossenen, groben, brumrenden Reits (Brummbar), *zuv.* auch im Uglg. zu anderen mit feinerem Wesen = bieder und ehrlich. Sprichw.: Einen Bären auf-, au-



binden = Schutten machen (Ggß.: abbinden) und: aufschneiden, einem etwas aufbinden. — Auch übertr.: 2) Wirtshauschild. — 3) Der große und der kleine Bär (oder Wagen), Name zweier Sternbilder am Nordpol, vgl. beinahebart: Bärenhüter. — 4) ein Nachtsalter, Euprepia caza, Bärenspinne, dazu: Bärenraupe. — 5) Name einiger Aufgusspflanzen. — 6) als Bju., — (abgesehen von zahlreichen Pflanzennamen, wie Bärlapp, Lycopodium; Bärentau(e), die, her: Heracleum (Sphondylium); Bärenlauch, Allium ursinum; Bärenschote, Astragalus (glycyphyllos), Tragant; Bärentraube, Aristotaphylos (Uva ursi); z. B.: Bärenbecher, Bärenbecher, großer zur Bären-, und Ochsenhals usw. gebrauchter Hund, übertr. auf grimmige bissige Menschen; dazu: Bärenbeißig, Bärenbeißigkeit; Bärenführer, mit Bärenhuten umherziehend; Bärenhaft; Auf der Bärenhaut liegen, faulenz; Bärenhäuter, als Schimpfwort; Bärenhüter, f. 3; Bärenherd, ein sehr starker; Bärenraupe, spinne, f. 4; Bärenschinken; Bärenschaf; Bärenstanz; Bärenstärken, Macrobius Hufelandi; Bärenstreiter, Führer; Bärenwirt, f. 2; Bärenzwinger.

II. Bär, der, —en, —s; —en: Rammkloß.

III. Bär, der, —(e)s; —e: (mundartl.) Zuchteber.

IV. Bär, der, —(e)s; —e; Bäre, die; —n: Fischhamen.

**Bärde** [fz.], die; —n: Hütte; altes hausförmiges Gebäude; neuerdings aber vielfach: leichtgebautes Krankenhaus.

**Bärdaug:** f. baug.

**Bärbar** [gr.], der, —en, —s; —en: urfp. bei den Griechen jeder Mächtigkeit; dann: ungebildeter, roher, graufamer Mensch (weiblich: Bärbarin). Dazu: Bärbarer; Bärbarisch (oft nur als verstärkt seinerdes luv.: es ist Bärbarisch fast).

I. Bärbe [lat.], die; —n; der, —n; —n: Name von Fischen, Bärfisch, Barbus vulgaris.

II. Bärbe [fz.], die; —n: Spitzentzwei für Frauenhauben und dgl.

III. Bärbenfraut [lat.], das, —(e)s; 0: ein freugblütiges Gewächs, Barbarea, (schle.) Winterseife.

**Bärchen**, Ew.: aus Bärchent. || **Bärchent** [neulat.], der, —s; —e: Art geflügelter Baumwollschiff.

**Bärdaug:** f. baug.

I. Bärde, der, —n; —n: Name der alttestamentl. Sänger, danach verallgemeinert.

II. Bärde, die; —n: f. Barte.

**Bäre**, die; f. Barstoft bei bar 5.

**Bären**, der, —s; uv.; **Bärn**, der, —(e)s; —e: Krippe, Kausfe.

**Bärin:** f. Bär I.

**Bärtafel** [span.], die; —n: das größte Boot eines Seefahrers.

**Bärte**, die; —en; Bärchen, —lein: Name verschiedener artiger Schiffe und Fahrzeugen.

**Bärtafel:** f. Barte 3.

**Bärma(e)**, Bärma, die; 0: 1) Hefe (das Bier ist Bärma). — 2) Bierbaum.

**Bärherzig**, Ew.: 1) ein Herz habend, das sich der Not erbarmt; sein Mitleid tätigt außerdem: Seig find die Bärherzigen, denn sie werden Bärherzigkeit erlangen. — 2) (veraltend) erbärmlich, Erbarmen erregend, elend.

**Bärmuter:** f. Gebärmutter.

**Bärn:** f. Baren.

**Bärre**, die; —n; **Bärren**, der, —s; uv.: 1) Metallstange; nam. ungemünztes Goldes und Silbers, danach auch übertr. 2) (Turnl.) zwei wagerechte Stangen auf Ständern. — 3) hemmende, sperrende Stange, Schranke, nam. beim Turnier (dazu: Bärtaufen), ein Turnspiel; ferner: Schlagbaum; der den Hagen sperrende Baum; bei Reithagen eine (sie zu Zeiten verfallende) vorliegende Zaunbau, Kippstange oder ä.; dazu: Bärrenstift.

**Bäre, Bärch, Bärch**, der, —es; —e, Bärche; Bärchchen, —lein: ein Fisch, Perca, Bärchtling.

**Bärch**, Ew., —est: beizend, heizend, her für den Geschmack; übertr.: rauhe, strenge (Ggß. milde, sanft) || **Bärchheit**, die; —en: das Bärchsein; etwas Bärches.

**Bärhaft:** f. bei Barte.

**Bärt**, der, —(e)s; Bärte; Bärchen, —lein: 1) die Haare an Kinn, Lippen und Wangen; selten auch statt: Kinn (zum

Bart noch ohne Haare) oder Gesicht (Sagten ihm viel Verbindliches in den Bart. G.: Einem etwas in den Bart werfen, rücksichtslosse Äußerungen; Einem den Bart streichen, ihm um den Bart geben, schmeicheln lieblos); ferner statt: bärtige Person (diese guten, ehrlichen Bärte). Sprichwörtlich: Einem einen Bart (von Stroh, Flachs) machen, ihn betrügen; In den Bart brummen, murmeln, summen, nur halbsatt vor sich hin reden; Um des kaisers Bart zu tanzen, von unnützig, kleinlich, vergeßlichen Streit. Als Bju., z. B.: Bärbürge; Bärteien; zum Kränchen des Bärtes; Bärstaum, —haar; Bärtrager, —puger, —fischer, —eder; Bärthüfster, Barbier; Bärtaos, unwürdig; Bärte (oder Barbier)messer, —schässel, —setze u. a.; Bärwachs, —wache, —pomade, —salbe. — 2) übertr. auf Ähnliches, z. B.: a) Ein einem Bart mit Tinte, beim Waldbereisen machen. / b) Baden und Kinnstreifen an Hauben: Bärthaube. / c) die steifen Schnauzhaare der Mägen; Bärbüschel unterm Kinn der Ziegen, der Bärtaffen usw.; Bärtaubliche Fiedeln (Bärtebern; mander Vögel (Bärteiger; Bärtefleise oder -männchen; Gleichschlappen unterm Hals des Fagus; Fäden (Bärtsäden am Maul einiger Fische (Bärtaunel, —farpfen oder Bärte); bei Auktern der das zarte Fleisch umgebende Schweif u. a. / d) bei Pflanzen die Grannen u. ä., vgl. Bärtefleise (Usnea barbata), Bärterse, Bärtrass (Andropogon Ischaemon), Bärthafer, Bärmoos (Barbula), Bärnelte (Mianthus barbatus), Bärtauf (Salzsauf, au der Spitze mit feiner Wolle). / e) auch außerdem: Bärteig (Herabhangendes, z. B. Bart am Bienenkorb, die vor dem Schwärmen sich ansetzenden Bienen; ferner z. B. Bart (oder Dies) am Licht, und in vielen technischen Anwendungen. / f) der dem Schweif entgegenstehende Teil eines Kometen (oder Bärterns). / g) der ins Schloß gestickte, den Schließhaken zurücktreibende Teil eines Schließes; Bart (Ausnahme) eines Guckhutes; (Schmied.) Bart am Rande eines durchgeschlagenen Rohres. || **Bärlein**, tr.: (Zuchf.) das Zuch mit ersten Male scher. || **Bärlein**, tr.: rber., auch ohne Adj.: (nur mundartl.) den Bart abnehmen, rasieren. — 2) gebartet (gebärtet) = bärtig, bärtig: mit einem Bart versehen. || **Bärting**, der, —s; —e: jemand, der einen Bart trägt, bes. Laienbruder in einem Kloster.

**Bärte**, die; —n: 1) kleines, breites Beil. — 2) das noch nicht zu Stäben gerissene Flachslein (Barte, Bärren). Dazu: Bärtenwal (Balaena), Bärtenfisch, Bärtefisch. **Bäs**, der, Bässe; Bäsfe (niederb., mündartl., Seem.) Meißler, Herr, Hausvater. **Bäsaft** [lat.], der, —(e)s; —e: ein durch die Festerform, in der sie gewöhnlich vorkommt, sich auszeichnende Steinart: basaltin, basaltisch, basaltisch. **Bäsa** [fz., pers.], der, —(e)s; —e: Marktplatz, wo Waren feil find, nam. bedeckte Kaufhallen.

I. Bäsfe, die; —n; Bäschen, —lein: eine weibliche Vermandte; bei Tante, und zwar urfp. nur: Schwester des Vaters; auch: Kusine; oft, wie Gevaterin = Kattschweiser, alles Weib. || **Bäsfehaft**, Ew.: nach Art der Bäs (frankenhaft). || **Bäsfehaft**, die; —en: 1) das verwandtschaftliche Verhältnis zu Vaten. — 2) Gesamtheit von Bäs. — 3) Bäserei, Kattscherei. || **Bäserei**, die; —n: Kattscherei.

II. Bäs [gr.], die; —n: Grundlage: chemische Verbindung mit alkalischen Eigenschaften. || **Bäsisch**, Ew.: (Chem.) wie eine Base sich verhaltend: Bäsische Salze.

I. Bäs [it.], der, Bässe; Bäsfe, Bäschen, —lein: die tiefste Stimme eines mehrstimmigen Ensembles, sowohl in der Instrumental- wie in der Vokalstimme; auch = Bäsänger, Bäsist; ferner = Bäsinstrument, nam. Bäsgeige (Spontrab), auch Bäsflöte, —horn, —pfeife, —pommer usw., außerdem als Bju., z. B.: Bäsflöte, Windlade der Orgel zu den Bäsplein; Bäsnote: Bäsflöte oder —zeichen, Bäsflöte, bezeichnend, daß auf der vierten Linie des Notensystems das kleine f steht: Bässtimme.

II. Bäs, luv.: (allertunlich) = besser (i. d.), mehr; auch als Positiv = wohl, sehr, in hohem Grade.

**Bäst**, der, das, —(e)s; —e, (Bäste) 1) dünne, zarte, abziehbare Haut: a) von Pflanzen (zum Binden, Nichten, Weben benutzt), bei Wännen unter der Rinde (Wäbende, —hut, —matte, —schuß, —seil usw. aus Wäbgesteck; Wäböhne, —pfeife, aus Wäb); bei zarteren Pflanzen (z. B. Flachs) die





fähigen, befechten, befreien, betrüben, bezähmen; hierzu auch die scherzhaft drohenden Bildungen: Ich will dich beenden, bejanken; usw. usw.

**Beabsichtigen**(ig), tr.: zur Absicht haben: Etwas beabsichtigen; Etwas zu tun beabsichtigen. || **beachten**, tr.: Etwas beachten, darauf achten; beachten-s, beachtungswert, beachtlich (neueres Wort). || **beädern**, tr.: adern bearbeiten, bestellen; häufig übertr. || **beämten**, tr.: mit einem Amte versehen; bef.; beamt; Ein Beamter; gew. Beamter — vgl. Bedienter —: der bei (in) einem Amt (Dienst) ist, mit Abwandlung wie ein Civ.: Ein Beamter, Mz.; Beamt; Der Beamte, Mz.; Die Beamtin; als Bfiv.: Beamtenherrschaft, -schinderel, -raub, -welt, -wesen, -würde usw.; Fortbildungen: Beamten-schaft, -stum [Bureaufratie]; beamtentümlich [Bureaufratistisch] u. ä.; weibl.: Die Beamtin, Mz. — nen. || **beängstigen**(ig), tr.: beklemmende Angst verursachen. Beängstigungen. || **beanspruchen**, tr.: für sich in Anspruch nehmen. || **beanstanden**, (öfter beänstünden), tr.: Anstand, Bedenken gegen etwas erheben; es anfechten lassen. || **beantfragen**, tr.: durch einen Vorstoß auf etwas anfragen. || **beantworten**, tr.: Antwort auf etwas geben. Beantwortung. || **bearbeiten**, tr.: das Obj. durch Arbeit zurecht; zu machen, wie man es haben will (veralt. rbe.; = sich bemühen). Verarbeitung. || **beärghn**, tr.: beärghn, beärghn, tr.: in Argwohn, Verdacht haben: Etwas; einen (einer Sache) beärghn. || **beaufichtigen**, tr.: Etwas, einen beaufichtigen, die Aufsicht darüber führen. Beaufichtigung. || **beauftragen**, tr.: (schwach)beauftragen: Eines beauftragen, ihm einen Auftrag zu etwas geben. || **beäugen**, beäugen, tr.: 1) beäugen, beäugen (beäugen). — 2) mit Augen versehen, bei, im Mv. d. B.: beäugt, beäugt. || **beaugenscheinigen**, tr.: in Augenschein nehmen.

**Bebändern**, tr.: mit Bändern (als Schmuck) versehen. || **bebärtet**, Civ.: mit einem Bart versehen. || **bebäuen**, tr.: 1) bauend bearbeiten, z. B. bergmännisch, als Ackerbauer und übertr. (anbauen, kultivieren). — 2) mit Bauwerten versehen. Bauuauung.

**Beben**, intr. (haben): in heftiger rudweiser Erschütterung zittern (s. d.): Die Erde bebt, Personen, ihre Sinne usw. beben. Zu bezug auf das Jittern Erregende das Wo.: von, vor, aus, bei; im gehobenen Stil auch bloßer Dat. (Sieh, ich bebe nicht dir, ich bebe der furchtbaren Götin); ferner: Jür oder um etwas beben, als Ggld. der Sorge (selten im bloßen Dat.). Dazu: Beuungen. Als Bfiv.: Bebebend, -moor, miler den Tritten bebend; Bebeiwang, Badischke; u. a. || **bebern**, intr. (haben): beben. Beberische, Ephe.

**Bebildern**, tr.: mit Bildern versehen; nicht gut als Vd. für illustrieren, weil verächtlich gefärbt (dazu: Bebilderung: Die Bebilderung unserer Zeitungen). || **beblättern**, tr.: mit Blättern versehen; beblättern. || **beblehen**, tr.: mit Blech versehen; nam. mit einem Blechschilde als Zeichen einer Amtswürde. || **bebleien**, tr.: mit einem Bleichen versehen. || **beblümen**, tr.: mit Blumen schmücken, auch rbe. und bei. Bfiv.: beblümt. || **bebohlen**, tr.: mit Bohlen versehen, z. B.: Einen Eisenbahnübergang bebohlen. || **bebören**, tr.: mit Worten versehen. || **bebrämen**, tr.: mit einer Bräme, Besatz umgeben. || **bebrillen**, tr.: mit einer Brille versehen; bebrillen. || **bebrüßet**, Civ.: mit Brüsten oder mit Brüstung versehen. || **bebrühen**, tr.: bebrühen auf dem Bdz. fipar, darüber brühen; auch übertr. || **bebrühen**, tr.: mit einem Bruch oder mit Brüchen befeiden, versehen; bebrühen.

**Becher**, der, —s; w.; —chen, —lein: 1) ein Trinfgefäß, meist walzenförmig, nach unten verjüngt, oder glodenförmig; oft auch in bezug auf den Inhalt des Gefäßes, und so auch übertr.: Den Becher des Sammers und der Freude auf einmal trinken. — 2) als Maß. — 3) etwas von Becherform, z. B.: Becher der Tafelmeister: Becher der Efel, die sie oben umgebende vergrößerte und erhöhte Nimmshülle; Becher (Kratz) des Butans u. a.; auch Sternbild. — 4) als Bfiv. z. B.: Bechertrume, Poterium sanguisorba; Becherstein, Ambros der Goldschmiede, Becher und gewölbte Welle darauf zu schlagen; becherförmig; Becherfisch, (Baum); Becherfals, walzenförmiges Trinfgefäß; Becherfals; Becherfisch (Peziza); Becherfisch, ein Holzwerkzeug des Töpfer, Geräte von be-

stimmter Tiefe zu formen. || **bechern**, intr. (haben): zechen, fcapen.

**Bed**, das, —s; w.; Bedchen: 1) flaches rundes oder rundliches Gefäß; dazu: Bedenschläger (versch. 4) = Bedenschläger (vgl. Altemper). — 2) (meist rundlicher) Wafferschäfter, Vd. für Waffin; auch: Zafeljeil u. ä. — 3) die am unteren Teil des Unterleibes befindliche Höhle bei Menschen und Tieren, bestehend aus Darmbein, Sitzbein und Schöfeln, verbunden mit Kreuzbein und Steißbein. Bedenänder; Bedenbeine; Bedenbarmesser; Bedenböhle u. ä. — 4) dünne, bei der Gg. Jantischarenmuffit zusammengeklagte Metallscheiben mit halbrunder Vertiefung in der Mitte: Bedenschläger (versch. 1).

**Bedachen**, tr.: mit einem Dach versehen. Die Bedachung, das Bedachen und: das Dach. || **bedacht**, der, —(e)s; (selten) Bedachte: Überlegung, womit man zu Tunes usw. bedacht, erwägt; Mit, ohne, voll Bedacht; Bedacht haben, nehmen auf etwas; bedachtlos, -voll. || **bedacht**, Civ.: 1) mit Bedacht handelnd: mit Überlegung zu einem Entschluß kommend; achsam auf etwas; Auf sein Wohl, auf neue Formen bedacht sein usw.; dazu: Bedachtigkeit. — 2) Der Bedachte (vgl. bedenten 1 b): (von 1908.) der, dem ein Vermächtnis ausgefch ist (Gglt.): Der Bedachte (s. d.), der es zu zahlen hat). || **bedachtig**, Civ.: mit Bedacht und Überlegung handelnd; langsam und abgemessen. Bedachtigkeit; bedachtig; ähnlich; bedachtlich; bedachtig, Bedachtigheit. || **bedanten**: 1) tr.: einen mit Dant versehen, ihm danken; meist nur passiv. — 2) rbe.; Sich bedanten (= danten) = beten; für etwas (im gehobenen Stil mit Scrit.); auch höflich, etwas abwiefend. || **bedarf**, der, —(e)s; 0: 1) Bedürfnis, Mangel: Der Bedarf hat ihn gespart, 1 und geachtet hat ihn der Mangel. Freitrag. — 2) Vorrat von etwas, wobei man bedarf. || **bedauerlich**, Civ.: 1) was zu bedauern ist. — 2) (selten) bedauernd: Mit bedauerndem Gesicht. || **bedauern**, tr.: das Gefühl des Leidens über etwas empfinden und äußern: bedauernswert, -würdig; Das Bedauern, selbster: Die Bedauerung, Bedauernis.

**Bede**, die, —n: (Plattb.: = Witte) Gabe, welche Guts- oder Landesherren von den nicht dazu verpflichteten Untertanen zuerst freiwillig, hiltweise erhielten, später freilich dann zwangsweise eintrieben.

**Bededen**, tr., rbe.; deden (s. d.), doch jo, daß das Obj. immer der Ggld. ist, worauf der dedende liegt, während dieser als Subj. oder mit sich erscheint: Den Tisch mit einem Tuch bededen (oder deden); Das Tuch (bededt den Tisch (aber nur: Ein Tuch auf den Tisch deden) und danach verallgemeinert: Den Kopf oder sich deden u. ä.; Schnee dedet die Erde; Wolken deden den Himmel; Bededer Himmel; Der Hengst dedet die Stute (vgl. deden 2 f.); Ich tann die Stadt . . . beürnen; Rom, Frankfurt und Parma deden (deden); (schirnen) mich. Sch.; Herr, meiner Schuld Bededer; Bededung: das Bededen und —: das dazu Dienende; beded-samig. Civ.: von Pfauen, deren Samenhaseln im Innern eines Fruchtstons entstehen. || **bedelichen**, tr.: durch Erziehung eines Deides jöhnen. || **bedenl**, der, —(e)s; —e: (veraltet) das Bededen: Etwas in Beden nehmen; An Beden stehen, ab... Bedenstrik. -zett. || **beden** (s. d.) 1) tr.: a) Etwas bedenten, erwägen, in Betracht ziehen, sein Tun danach einrichten usw., auch zw. ohne Obj.: Bedente nicht! gewiß, wie du fäpft. G. (vgl. 2 b). Bedenzeit. / b) Einen (oder zw.: etwas) bedenten, dafür sorgen: Einen mit etwas bedenten, verlorren, es ihm vernachlässigen; dazu: Der Bedachte (s. bedacht 2). — 2) rbe.; a) sich beürnen: Sich etwas anbern, Bessen bedenten. / b) (s. 1 a) erwägend jögern oder Anstand nehmen, etwas zu tun. — 3) bedacht (s. d. 1), aktivisch (versch. passivisch 1 b). — 4) Bededen, das, —s; w.; die Handlung des Bededen und dessen Ergebnis, nam. a) (s. 1 a) Gutachten; woffiberlegtes Urteil. / b) (s. 2 b) Zweifel; Anstand, den man nimmt: Bedenlichkeit. || **bedenlich**, Civ.: 1) Bededen (s. d. 1 b) — hegend oder — erregend: Bedenlichkeit. — 2) (selten) bededen-s, bededenwert: Etwas Wichtiges und Bedenliches. B. || **bedenmalen**, tr.: durch ein Denkmäl ehren (scherzhaft spöttisch). || **bedenken**, Civ.: bedächt, richtig erwägend: Bedenken Betrachtungen anstellen. || **bedeuten**, tr.: 1) von etwas, das als Zeichen für eine Sache gilt oder aufgefah wird: den in diesem Zeichen erkennbaren

Sinn haben; die darin erkennbare Sache darstellen: Zwei Wörter, die dasselbe bedeuten: Vögel bedeuten Vögel; Auf den Brettern, die die Welt bedeuten istw.; auch: Da ergreift ihn der Worte Bedeutung (s. 7) = der darin liegende Sinn. **Sch.** — 2) bestimmt: Eine Sache (Person) bedeutet etwas, stellt etwas vor, gilt etwas, hat etwas zu sagen; hinter der Sache steht etwas, sie ist wichtig, hat besonderen Grund, Folgen u. ä.: Etwas, viel, nichts bedeuten, zu bedeuten haben; Was soll das bedeuten? Vgl. 5. — 3) bezeichnend zu 1: ich wähle etwas als Zeichen für eine Sache; lasse es als Zeichen gelten; bezeichne, deute etwas damit an: Mehr weiß ich nicht, / verkehrt noch weniger, was sie damit / bedeuten [sagen wollen]. **Sch.** — 4) **Sch** bedeute einem etwas, zeige ihm, was es ist, sein soll, was es bedeutet (1); gebe ihm etwas, eine Absicht zu verstehen, mache sie ihm deutlich, weise ihn zurecht; im selben Sinn auch: **Sch** bedeute eine n. — 5) bedeutend, **Ew.** (s. 1, 2): als Zeichen eine Sache vortellend und ausdrückend; bestimmt: einen wesentlichen Inhalt (Bedeutung) habend; danach allgemein: durch Inhalt, Gehalt, Wert, Größe usw. Geltung habend, ausdrucksvoll, viel sagend, bedeutungsvoll, bedeutungsfähig, wichtig, ansehnlich, erheblich, beachtlich. — 6) zu 5: Bedeutend(b)heit, das Bedeutendsein und: etwas Bedeutendes. — 7) Bedeutung: a) (s. 1, 2) der in etwas als dem Zeichen für eine Sache liegende Sinn und Inhalt; das, was ein Etwas bedeutet; das, wodurch er etwas bedeutet, bedeutend ist: = bedeutungslos, -reich, -voll u. ä. — (selten: Bedeutnis). / b) selten zu 4: Mit der Bedeutung [Weisung; dem Bedeuten], welches der Worte wiederzugeben. **S.** // **bedeutsam**, **Ew.**: bedeutungsvoll, bedeutend, viel sagend. **bedeutungsvoll**. // **bedeuten**, **tr.**: mit Dingen versehen. // **bedenken** (1): **tr.**: a) Etwas bedenken, mit seinen Dingen ihn answarten; auch: spöttlich, wie: traktieren, einem aufpassen u. ä.: Sonst wollt' ich dich anders bedenken. / b) Etwas bedenken, ihm die nötige Tätigkeit und Aufmerksamkeit widmen; das dazu Nötige besorgen, verrichten: Das Gehilf, die Tafel, die Messe, das Geschäft, eine Schranke, Weiche bedenken u. dgl.; veraltend: Ein Amt, eine Stelle bedenken [besetzen], so auch: Was bedenken Sie?, was für eine Stellung haben Sie? / c) (Kartensp.) Farbe bedenken oder bloß: bedenken, eine Karte von der Farbe der ausgespielten zugeben. — 2) **rbeg.** (mit Genitiv): Gebrauch von etwas machen. — 3) Etwas bedenken, mit aktivem Sinn: ihm dienen (bedienstet sein). **z. B.**: Gatten die Ehre, Alexander dem Großen bedient zu sein. **dein** (s. beamen): Ein Bedienter, **Mz.**: Bediente; Der Bediente, **Mz.**: die Bedienten (selten weiblich: Bedienten), urspr. überhaupt: einer, der einem bedient ist, in seinen Diensten steht (ein Bediensteter, auch = Beamter); heute gew. nur von Dienstboten vornehmer Herrschaften, insondern sie um deren Person beschäftigt sind; dazu: bedientenhaft, bedientenhaftigkeit. — 4) Bedienung: a) Das Bedienen (1a; b), **z. B.**: Bedienung einer Maschine; die Aufwartung; die Bedienung in diesem Gasthause ist gut. / b) die Dienerschaft. / c) Anstellung, Amt = Bedienung. // **beding**, **der.** (das), — (es); — e: Bedingung, das Bedingene: Auf den beding, das...; Mit, nach, unter dem Beding: Das soll der beding sein u. ä. // **bedingen**, **tr.**: 1) gew. mit starformigem **Mw.** bedingen (Zwsp. bedang und gewöhnlicher: bedingte): a) Etwas bedingen, dingen, durch bindende Versprechung zu etwas verpflichten (auch **rbeg.**): Wer hat zum Schreier also dich bedungen? / b) Etwas bedingen, das zu Leistungen durch bindende Versprechung, Vertrag oder andere Vereinbarung festsetzen, ausmachen; auch: Eine Ware bedingen, den Preis (selbstend) genau behandeln u. dgl., und (kaufen). / Eine Ware bedingt den und den Preis, wird damit bezahlt. / c) etwas festsetzen, wovon — und insofern davon — etwas anderes abhängt, das ohne dies nicht statthalt oder statthaben soll (s. 2): Sie versprach ihr mächtigstes, bedingte sich aber erst die persönliche Bekanntschaft des Fremden. **Gustow.** — 2) mit **Mw.** bedingt: a) **Sch** bedinge etwas (s. 1c), mache es von etwas abhängig, beschränke es, lasse es nur unter Beschränkungen gelten: (Un)bedingte Freiheit; Bedingtes Lob; Wenn schon die Zeit dir unumverfänglich bedingt und mächtig. **b)** Eine Sache bedingt etwas, etwas ist von einer Sache bedingt, davon abhängig, sei es als etwas daraus Hervorgehendes oder als etwas notwendig damit Verbundenes, ohne dies nicht Bestehendes: Eine gute Überlegung bedingt Verständnis des Verstandes und Herrschaft über die Sprache, in die man übersetzt. / c) **Mw.** als **Ew.**: bedingt, (Vgl. s. 111)

bedingt (vgl. a); mit Vorbildung: (Un)bedingtheit. — 3) Bedingung: das Bedingende und: das dadurch Festgesetzte, zu 1a; b und nam. zu 2a; b = Bedingtes; so auch: bedingungslos, Vgl. s. bedingungsweise (etwas annehmen); Bedingungslos, spartell istw. // **bedürden**, **tr.**: mit Dornen versehen. // **bedrängen**, **tr.**: Drang, Druck, Not empfinden machen: bedrücken: bedrängend oder bedrängend; bedränglich; bedrängung = bedrängnis. // **bedrücken**, **tr.**: Etwas bedrücken, ihn drohen; bedrücken = bedrohlich, bedrohlich. // **bedrücken**, **tr.**: mit Katastrophendruck versehen. // **bedrücken**, **tr.**: hart bedrängen: bedrücken, bedrücktheit; bedrückung (veralt. bedrück, der). // **bedürken**, **unpers.**: Etwas bedürken (= dünken, s. d.) einem oder elnen (sondlich) istw.; Meines Bedürkens; meinem Bedürken nach u. ä. // **bedürfen**, **tr.**, **intr.**: **Sch** bedarf einer oder einer Sache, ich brauche sie; zum. ohne Kasus = ich empfinde Mangel; unpersönlich: Es bedurfte nur eines Worts, seltener: ein Wort, es war nur ein Wort nötig; veraltend mit abhängigem **Satz**: **Sch** bedarf, daß ich von dir getauft werde; häufiger mit **Infinit.** und zu (ganz veralt. ohne zu). // **Bedürfnis**, das, Bedürfnis: Bedürfnis (veralt. weibl.): das Bedürfnis, das Gefühl des Bedürfnisses und das Bedürfnis (vgl. Bedarf). Ein Bedürfnis haben, auch verschleiernd: den Drang nach Ausleerung des Körpers empfinden; dazu die veraltende neuere Bezeichnung Bedürfnisanstalt für Aborte. // **bedürftig**, **Ew.**: bedürftig, ohne Kasus (vgl. dürftig) oder mit Genit. (selten **Mz.**). Bedürftigkeit. // **bedingen**, **tr.**: (selten) bedingen, vor den Kopf stoßen, vernirrt, betrogen machen.

**beeiden**, **tr.**: dem Obj. eine Ehre erweisen. // **beeidigen**, **tr.**: 1) Etwas beeiden, beschwören. — 2) Etwas beeiden, verurteilen, den verpflichtenden Eid schwören lassen. **beeidigung**. // **beeilen**, **rbeg.**: sich eilig bemühen; — **beeisern**, eilig bemüht; Beeisern. // **beeilen**, **tr.**, **rbeg.**: beschleunigen. Seltener: beeilen. // **beeinflussen**, **tr.**: Einfluss auf Obj. üben. // **beeinträchtigen**, **tr.**: dem Obj. Eintrag tun. // **beeisen**, **tr.**: I. mit Eis beeisen, erfüllen. — II. mit Eisen beschlagen. // **beeisen**, **tr.**: etwas beeisen, Eisel davor empfinden, ärgern. // **beenden**, **tr.**: 1) jammern, dauern, unendlich machen: Der unnatürlich glückliche Ton, in welchem der Knabe ... sprach, beendete die gute Gräfin. **C. F. Meyer.** — 2) höflich erwidern: **Sch** wollt dich beenden, wenn einer gesagt hat, er sei elend. // **beendigen**, **tr.**: zu Ende führen, enden. **beendigung**. // **beeengen**, **tr.**: engend beschränken, bedrängen; einengen. // **beeren**, **tr.**: 1) mit Weisbeeren versehen, bes. **Mw.** d. **B.**: Sobald der letzte Kar sich wird bereit sehen. **Weidmann**: Unbeert warte er dem Grabe zu. **Sch.** — 2) **Mw.** d. **B.**: mit einem Beer, Erbgut versehen. — 3) Etwas beeren, sein Erbe sein. — 4) veralt.: a) Etwas beeren, erben, ererben. / b) Etwas auf einen beeren, beeren. // **beerdigen**, **tr.**: zur Erde bestatten, begraben (selten beerden). **beerdigung**.

**Beere**, die: — n, (w.); Beeren, —lein: kleine runde oder rundliche saftig-fleischige Frucht (botanisch baccæ); selten übertr. als Bezeichnung lockender Genüsse usw. Als **Bism.** **z. B.**: beerenfruchtig: Beerenspreiser, eine Zunft Vögel (Trojfen); Beerengräber, eine Pflanzengattung; Beerennasen, auf Beeren lebend; ferner: beergrün; Beergrün, Pflanze (Ammergrün); Beerhade, —traut, die letzte Bezahlung der Weinberge; Beerhüter, Weinbergshüter; Beerweide, Pflanzengattung (Bilium); Beermost, der von den Weinbeeren beim Selters zuerst ablaufende Most, Vorlauf; Beerreis, Reis mit Vogelbeeren, zum Vogelgang; Beertrag, (Vgl. s. 111) Sargassum bacciferum; Beerwein = Beermost ferner = Treberwein; Beerwurz (die).

**Beet** (Nebenform von Bett), das, — (es); — e, — (en); — chen, —lein: ein etwas erhöhter, für Gewächse bestimmter Platz in Wärten, und übertr.; — Buchbaum zur Beeteinfassung; dieses Beetenrand. **S.**

**Beete**: 1. Beete.

**Befähigen**, **tr.**: fähig machen; **rbeg.**, auch: es sein. **Befähigung**. // **befahren**: I. (befährte; befährt) **rbeg.**, **intr.**: fährten: Was hast du zu befahren? (Wd. für fährten); Wd. zu befahren haben. — II. (befährt; befährt) **tr.**: Etwas befahren, fahrend befahren, darauf fahren: Etwas Stollen, eine Straße, einen Weg, das Meer befahren; — Etwas Weg mit dies, fährten mit

Dung befahren, das Genannte darauf fahren, fahrend hinfahren. befahrbar. — Das Wv. als Civ. mit aktivem Sinn (vgl. erfahren): Befahrenes Vot. Matrojen, die den Seeboden kennen und in allen Schiffsarbeiten geübt sind; dazu: Befahrten, weitbefahren. || **befallen**, tr.: Etwas Schlimmes befallt einen Ogib, eine Person, pakt sie, greift sie innerlich an; passiv: Sie werden, sind davon befallen; auch (wo das Befallende mehr äußerlich erscheint): Mit etwas befallen sein. || **befangen**: 1) tr.: etwas um-, einschließen, so daß es nicht herauskam (Seefang, wozu wir befangen waren. G. — und übertr.: ihm die Freiheit nehmen, es in seinen Wirkungen und Äußerungen beschränken, so nam. von Verstand und Herz: Das Wunderbare der Geschichte | befang mit Schlaf mäh. Schlegel; In etwas befangen (verwickelt, begriffen, damit beschäftigt) sein, f. 2. — 2) rbez., f. 1 (Schluß): Ich mit etwas (oder einem) befangen, befangen, beschäftigen, abgeben, darauf einlassen. — 3) befangen, Wv. als Civ. (f. 1): sich nicht frei fühlend, unter fremden Einwirkungen stehend: eingenommen, schüchtern u. ä., Ogib: umbefangen; dazu: Die Befangenen, Borteile. — f. 2. seines Berufs. || **befassen**: 1) tr. (veraltend): etwas in sich begreifen, umfassen. — 2) rbez.: f. befangen 2. || **befestigen**, mit Feste überziehen, befestigen, auch übertr.: || **Befehl**, ber., -(es); —: 1) die für Untergebene verpflichtende Willensumgebung eines Oberen, etwas zu tun oder zu lassen. — 2) die Macht, über etwas zu befehlen, Herrschaft, Kommando usw. Dazu: Befehlshaber, mit Fortbildung befehlshaberisch. Als Ggib: Befehlshabende; Untere Obeden, vor ihnen Ohnen zu Befehl u. ä. — 3) mundartl. = Empfehl. || **befehlen**, tr.: 1) (altersmäßig) Etwas einem befehlen (vgl. das schwächere empfehlen, das stärkere anbehehlen), übergeben, als etwas zu Vergenden, zu Verschütten, zu Bewahren; auch: Gott befehlen! = jahswohl; lebewohl! — 2) (Einen etwas) befehlen, einem, der zum Gehorsam verpflichtet ist, tun, was man von ihm getan wissen will; Er befehlt — daß du es tust; dir, es zu tun usw.; auch als Höflichkeitseidenart: Was befehlen sie? u. a. — dichterisch von Gebäuden = befehlen: Von Grund auf neuemauert | dem Strom befehlt du der Freiheit. — 3) Eine Sache und dann auch: eine Person befehlen, seinen Willen in bezug auf sie befehlen (2) zu erlassen geben, beordern, auch: Einen wohnen befehlen u. ä. || **befestigen**, Civ.: befehlend, befehlshaberisch. || **befehligen**, tr.: befehlen (f. d. 2; 3); kommandieren. Der Befehliger. || **befestigen**, tr.: jemand als Feind behandeln, ihn Feindschaft empfinden lassen. || **befestigen**, tr., rbez.: festmachen, z. B.: Eines Ogib. an einen anderen befestigen; Einen oder sich im Glauben, im Glauben usw. befestigen: Eine Etate befestigen, gegen die Angriffe der Feinde durch Festungswerke. Dazu: Befestigung; Befestigungsbauten, -turm, -werke u. a. || **befestigen**, tr.: feucht machen, -tun, -bewachen. Bewachung. || **befeuern**, tr.: gew. übertr.: anfeuern, ermuntern (selten: Wenn die Kasse sich befeuert. G., sich mit keurigem Sternenglanz erhellen; dazu aber doch auch: Befeuern: das Ausstrahlen mit Leuchtfeuern (Die Befeuern der Unterwelt).

**Befinden**, das. — 3; wv.: zwei längliche viereckige Leinwandstücke an der Armstrecke der evangelischen Geistlichen, vorn am Galse. (Aberklingchen).

**Befindern**, tr., rbez.: mit Fiebern, mit Fieber versehen. || **besinden**: 1) tr.: finden, sehen, merken, empfinden: a) veralt., mit bloßem Obj. / b) mit abhängigen Satz: Besinden, das usw. / c) statt b veralt. mit Akk. und Infinit. / d) heute gew. mit ausgelassenem sein, z. B.: Etwas falsch, richtig (für) sich befinden u. a. / e) Besinden als Hm., z. B. (f. d. 3) Das Gut befinden, auch bloß: Besinden, Gutachten: Nach Besinden (Gutdünken). — 2) rbez.: Etwas an einem Orte, in einem Zustand befinden, sein; Etwas wohl, sich unwohl befinden; Wie befinden Sie sich? usw.; als Hm.: Etwas nach jemandes Befinden (Besindlichkeitszustand) erfinden u. a. || **besindlich**, Civ.: sich wo befindend. || **besingern**, tr.: mit den Fingern betasten; in gewöhnlicher Rede = zustande zu bringen suchen u. ä. || **besirren**, tr.: mit einem Nicht versehen, besetzen, tr.: 1) beschnitten, auch übertr. — 2) Schenkung besetzen, Güter aus dem Abzug setzen. Besiedlung, zu 1 und 2. || **besitzigen**, rbez.: Hält auf etwas werden; eifrig sich darum mühen, sich darauf legen u. ä. (mit abhängigen Satz; mit Genitiv; seltener mit auf, um); Wv. als Civ.: besitzen (mit gleicher Fügung): eifrig

benüht; dazu: Besitzigenheit. || **beslegen**, tr.: 1) liegend befreiden, erreichen. — 2) belegen, Civ.: a) (Weidm.) flügel. / b) (Forstw.) mit jungem Anflug von Nadelholz bewachsen. || **beslehen**, tr.: liegend berühren, bespülen. || **beslitten**, tr.: mit Schlitten versehen. || **besören**, tr.: 1. mit einem Blumenstiel versehen, bestücken. — II. mit Flor als Schleier, Trauerzeichen versehen. || **besüßeln**, tr., rbez.: mit Süßeln versehen; dahin fliegen, einen machen. || **besüßen**, tr.: (Seem.) unter Wasser setzen. Bestimmung, z. B. der Fußbekleidung. || **besorgen**, tr.: Etwas besorgen, ihn Folge leisten, nachkommen. Besorgung. || **besörtern**, Civ.: f. besorgen, besörtern: Dem Gedächtnis hinderlich oder besörtern. Aant: Etwas besörternlich sein können usw. || **besörtern**, tr.: Etwas besörtern, in rascherem Gang bringen, beschleunigen, dem Ziel näher bringen; Etwas wohnen besörtern, hinsichtlich, abfertigen (Wd. für expedieren): Einen besörtern, in eine höhere Stellung bringen, vorrücken lassen; Besörterer, weibl.: Besörternin; Besörderung, Besörderungsgesuch, -mittel. || **besörtern**, tr.: einen Wald forstmäßig bewirtschaften. Besörtern. || **besürden**, tr.: mit Frucht versehen, beladen. Besürdeter, Besürdung. || **besürden**, tr.: 1) tr.: a) Einen befragen, ihn nach, um, über, wegen etwas befragen, fragen. / b) Etwas befragen, erfragen, sich danach erkundigen. — 2) rbez.: sich erkundigen: Etwas (nach, um etwas) befragen; Etwas mit einem über etwas befragen, bespüren. Besragung. || **besürden**, tr.: mit Franzen versehen. || **besürden**, tr., rbez.: 1) frei machen; Etwas, einen, sich befreien; von einem oder etwas; aus etwas (worin das Obj. sich befindet) befreien; im gehobenen Stil auch mit Genit.: Befreier, Befreiung. 2) tr.: freien, heiraten; rbez.: sich verheiraten. || **besürden**, tr.: Etwas besürden (bei 2. auch einem), kommt ihm fremd, sonderbar, überraschend vor u. ä.; seltener rbez., = sich wundern. Das Besürden, die Besürdung (Besürden), Verwunderung; besürden, auch: besürdenlich, dazu: Besürdenlichkeit, etwas Besürdenliches. || **besürden**, tr., rbez.: in ein Freundchaftsverhältnis bringen, auch übertr.: Etwas mit einem Gedanken besürden, vertraut machen; Ein Besürdener, Freund, auch: Blutsfreund, Verwandter. Besürdung. || **besürden**, tr.: 1) durch eine Unmängung schüßen, einschließen. — 2) einen, etwas mit Frieden, mit Schutz vor Gefahr, mit Ruhe, Zufriedenheit versehen, z. B.: a) Einen Krieg, Hoft besürden, besürden; Ein Land, freitende Parteien besürden; Etwas mit jemand besürden. / b) Einen (gehl.) sehen, einen, sein Herz besürden, mit Frieden, innerer Ruhe erfüllen (f. c). / c) (hier fast ausschließlich besürden) nam. in bezug auf Forderungen und Verlangen, sei es, daß andere sie an uns richten; sei es, daß sie sich in uns selbst regen: Ein Verlangen erfüllen und dadurch stillen; das Geforderte leisten, so daß der Fordernde zufriedengestellt ist. — 3) Besürden, nam. zu 2a. — 4) Besürden, z. B. zu 1 und nam. zu 2c. || **besürden**, intr. (sein): sich mit Etwas begeben; sein, durchfahren. || **besürden**, tr.: Einen besürden, ihn eine Frist gewähren. || **besürden**, tr.: 1) fruchtbar (f. d.), fruchtbringend machen, auch oft übertr.: Befruchtig; Befruchtung, Befruchtungswerkzeuge u. a. — 2) (Wappent.) befrucht, mit Früchten versehen. || **besürden**, tr.: einem Zug zu etwas geben; ihn dazu berechnen, geben; z. B.: Etwas (zu etwas); Unbegehrt haben keinen Zutritt. || **Besürden**, bes.: Besürdenig; und: das Besürdenig; Besürdenig: das, wodurch jemand zu etwas befugt ist; die Berechtigung. || **Besürden**, tr.: fühlend betasten. || **Besürden**, der., -(es); —: 1) das Gutbesinden, Gutdünken. — 2) der Zustand, worin man etwas vorfindet (Gut); Besürdenig, -gette. || **Besürden**, tr.: fürchten, daß etwas geschehen werde; Besürdenungen. || **Besürden**, tr.: Etwas besürden, mit einem Fürwort besürden, sich dafür verwenden, es empfehlen (f. besürden 3). Besürdener.

**Begatten**, tr.: mit Gaben ausstatten, beschenken; nam. auch: mit Naturgaben, Anlagen, zumal das Wv. als Civ.: Ein sehr begatter Mensch. Dazu: Begabung, Begabnis, Begabtheit. || **begaffen**, tr.: gaffend beschauen (begaffen). || **Begängenschaft**, die; —en: (veralt.) das Begängende, die Tat. || **Begängnis**, das, Begängnis; Begängnis: (veralt.) das Begängnis; was feierlich begangen wird, z. B. Prozession u. ä.; gew. nur noch: feierliche Totenbestattung (Seelenbegängnis). || **Begatten**, rbez.: sich zur Fortpflanzung vermischen, von

Menschen, Tieren und übertr.; **Begattung**, **Begattungssatt**, -trieb, -zeit. || **begaulen**, tr.: gaulend betriegen. || **begäben**: (1) rbez.: a) sich wohin verfügen, hingehen; mit an und auf, auch: sich an etwas machen, es antreten, begümen. / b) Etwas begibt sich, ereignet sich. / e) mit Genitiv: auf etwas verzichten, es aufgeben, fahren lassen. — 2) tr.: fort-, weg-, hingeben, nur noch in einzelnen Anwendungen: a) biblisch usw.: Die Glieder, den Leib der Sünde, Gott, zum Opfer begeben, hingeben, weihen. / b) (Kaufm.) Eine Ware zu einem Preise begeben, an den Mann bringen (j. c), verkaufen; Wechsel, Wertpapiere, eine Antelthe begeben. **Begebung**, j. B.: freihändige Begebung der Eiserne. / e) Ein Mädchen begeben, an den Mann bringen, verheiraten: Die ungeborene N. || **Begedenheit**, die: Begedenheiten: etwas, das sich begibt (j. d. 1b) oder begeben hat (j. das folgende Wort und Ereignis, Geschehnis). || **Begénis**, das, **Begénisse**; **Begénisse**; und die: **Begénisse**: das Sichbegeben (j. d. 1b), Eidzulegen und die: das sich Begebende. || **begegen**: 1) intr. (sein): — zuw. auch mit haben, und tr.: mit einem, ihm auf seinem Wege entgegenkommend, zusammentreffen: a) Ich bin ihm, wir sind einander (oder uns) auf der Straße, unterwegs begegnet; Einem auf seiner Lebensbahn begegnen; Unsere Blicke begegneten sich (j. c). / b) Einander (oder sich; sich mit einem) in einem Wunde, einer Ansicht, Hoffnung u. ä. begegnen; Ihre Wünsche, Ansichten begegnen sich; Kann sein, daß seine Zwecke deinem Wunsch begegnen. **Ge**; u. w. / e) in einer Art Verleumdung: Wir begegnen diesem Wort — des Wort begegnet uns zuerst bei Festung; Es begegnen wir folgenden Betrachtung. **Ge**; So begegnen uns folgende Betrachtungen. **Ge**; u. a. / d) (j. c.) Ein Glück, Unglück begegnet einem, ihm stößt ihm, trifft ihn; abgeklärter: Etwas begegnet einem, kommt vor, als etwas ihn Betreffendes; widerfährt ihm; ereignet sich (für ihn); auch oft ohne Dativ. / e) Einem soundso begegnen, in der angegebenen Weise — ihn entgegenzutreten, gegen ihn sich benehmen usw.; auch: Seit wann begegnet der Tod ihr (sterblich)? tritt er dir so entgegen, erscheint er dir so? — 2) intr. (haben): Einem, einer Sache begegnen, ihnen entgegenzutreten, in feindlichem Sinn: sie bekämpfend, ihnen entgegenwirkend: Begegne nicht einer mutmaßlichen Verderbnis durch Mittel, die. . . . Einem dritten Fall hatte Natur nicht begegnet. **Ge**. || **Begénis**, das, ...nisse; ...nisse; (die; ...nisse): das Begegnen: 1) das Zusammentreffen. — 2) das, was begegnet, sich ereignet; der Vorgang. || **Begegnung**, die: — an: das Begegnen (Zusammentreffen); die Art des Begegnens (j. d. 1e die Behandlung u. ä.); das, was einem begegnet (j. d. 1d = der Vorgang). || **begéhen**: 1) tr.: a) Einen Weg, Ort begehen, bewandern, betreten, darauf gehen. / b) Etwas (bestehend, beaufsichtigend, in Ordnung haltend) begehen, j. B.: das Feld, die Grenzen, die Dofnen, den Dofnenstreich begehen u. ä. **Begehung**, / e) wipr. wohl in bezug auf feierliche Umzüge (j. **Begénis**), veralt.: Einen Taten begehen; Die Seele mit Sittenmessen begehen u. a.; jetzt nur mit sachlichem Obj.: Ein Fest, einen Festtag mit Feiertätigkeiten; ein Ereignis mit einem Schmuck, Gelage, festlich; eine Wallfahrt; eine Zeremonie begehen usw. / d) etwas begehen, tun, Ggig. unterlassen, — hochd. heute nur von Bösen oder doch Tadelhaftem: Sünden, Thorheiten, dumme Streiche begehen; **Begehung**, **Begehungssünde**. / e) f. **Begegnung**. — 2) rbez.: (a) (1d) daß sich der Mord dort stücker begeht = begehen wird. / b) sich betragen, benehmen; nam.: Sich miteinander begehen, wohl, gut, freundlich begehen, vertragen. / e) sich begatten, vgl. tr.: Eruten, von spanischen Begehungen begangen [Befruchtungen]; Die Frau begehen lassen usw. || **Begéh**, der, das, —(e)s; —e: das Begehren, Verlangen. || **begéhren**, tr., selten intr.: innlich nach etwas streben, danach Verlangen fühlen oder äußern, es haben wollen u. ä.: Etwas begehren; alt und im gehobenen Stil auch mit Genitiv: Des Weins, der Feste begehren u. a.: Etwas von einem (nam. bei Ältern auch: an einem) begehren; Begehren, daß . . . oder mit Zuzin und zu: Nach etwas begehren. Das Begehren, auch: das Verlangen, die an einen gerichtete Forderung; **begehrntwert**; **Begehrungen**, **zuw.** = Begehren; **Begehrungs**-kraft, **vermögen**; **Begehrungs**las. || **begéhlich**, **Ev.**: 1) begehrenswert. — 2) begehrend, gierig; **Begehrtätigkeit**. || **Begéhnis**, das, ...nisse; ...nisse; die, ...nisse: das Begehren, Verlangen. || **begéhtern**, tr.: mit Weiser befehlen; nam. übertr.: || **begéhsten**, tr.: mit Geist erfüllen (vgl. **begéhren** n.) || **be**

**géhstern**, tr.: mit Lebensgeistern, mit erhöhter Empfindung und Regelmäßigkeit erfüllen, hinreizen; **Begéhstern**: das Begéhstern; das Begéhstern (auch verfürpert, als Götin usw.); **begéhsternswoll** u. a. || **Begéh**, die: 0: heftiges unmäßiges Begehren, sinnliches Verlangen nach etwas (vgl. **Begéhde**). || **Begéhde**, die: —: Begéh; auch, nam. in Wz.: die mächtigen Regungen des Herzens, Leidenschaften; das naturgemäße sinnliche Verlangen, oft tadelnd, während Begéh und Gier fast nur das Ubertreibende, Kraftstake andenten. || **begéhig**, **Ev.**: voller Begéhigkeit; eifrig verlannd; mit Genitiv oder mit auf, nach, Anf. mit zu; selten noch im sinnlichen, meist im geistigen Sinne. || **begéhlich**, **Ev.**: = begéhlich 1 (selten); 2. || **begéhien**, tr.: etwas Stillsitzes auf das Obj. gießen: Rumoren begéhien; Einem das Kleid, ihn begéhien, gießend bekleiden; Einem mit kaltem Wasser begéhien; Zuvorgehen wie ein begéhiger Fund; Sich die Nase begéhien, sich betrinken; Ein glückliches Ereignis begéhien, durch reichlichen Genuß von Getränken feiern. || **Begéh**, der, —(e)s; 0: Anfang (als abgezogener Begriff, daher ohne Wz.), vgl. **Anbéginn**. || **begéhnen**, **begéhnen** (veralt. **begéhnte** **Ge**), **begéhne** (begéhnen); **begéhnen**: 1) tr., intr.: anfangen, anheben, doch so, daß oft der Begriff des Anfangens hinter den des Zuns, Vorhabens überhaupt zurücktritt: a) Etwas, einen Streik, Gesang, Tanz, eine Klage begéhnen; Was müßt du damit begéhnen?; Wer tat's? . . . Gott hat's begéhnen. **Adneri**. / b) mit Zuzin und zu: Er begann zu streiten; zu singen usw.: **Ge** beginnt zu tagen u. ä. / c) intr. — oft mit ergänzbarem Obj. (j. a) oder Zuzin. (j. b) — mit haben, woran sich jedoch auch die Fügung mit sein, eig. als Passiv von a, anschließt: Der Streit hat aber ist begéhnen; Mit etwas begéhnen usw.; bef. oft = zu sprechen begéhnen; sprechen, j. B.: Freundlich begann folglich die ungebildete Hausfrau: | Saget uns usw.: „Des alles ist mir untertänig! | begann er zu Epoptens könnig. **Ge**. — 2) Zuzin. als **Ev.** = das Anfangen und —: das Zin, Treiben, Vorhaben, die Tat: Das fest bestimmen | vor Begéhnen, | macht gewinnen (Sprichw.); Das freudigste Begéhnen. — 3) **Begéhner**, auch **zuw.** von **Belebt**-**Gedacht**: Die Schiffe . . . jene Begéhner des Wehs. **B**. || **begéhigen**, tr.: 1) glänzend erscheinen, beleuchten: Wie die Sonne dort die Wesen rings begéhigt | Mit Licht und Seligkeit. **B**. — 2) mit glänzenden Farben überziehen: Diele und Treppe begehnen und begéhigen. **Gustom**. || **begläub**(ig), tr.: 1) dem Obj. Glauben, Glaubwürdigkeit verschaffen: Begläub(ig)te Wächterin, Zeugen, usw.; (Als Vorstatter eines Staates) bei einem Hofe begläubigt sein. — **Begläub**(ig)ung, **Begläub**igungsbrief, -schein, -schreiben u. ä., **Bd.** für Kreditur. — 2) (versch.) 1) begläubt sein = des Glaubens, überzeugt. || **Begläubnis**, die: . . . nisse; das, . . . nisse; . . . nisse: die Begläubigung. || **begläubigen** (beglich, beglichen), tr.: gleich machen: neueres Wort, besonders der Kaufmannssprache: Eine Rechnung, eine Schuld, einen Zins begläubigen usw. || **Begleit**, das: —(e)s; —e: Begleitung. **Begleitter**, -schreiben, -wort usw. || **begleiten**, tr.: 1) mit etwas Fortschreitendem sich fortbewegen, so daß man damit zusammenbleibt, es nicht verläßt, eig. und übertr., j. B. auch: Einen Gefang. den Entgenden, Esplenden; ihn (sich) beim Gefang auf dem Klavier u. ä. begleiten, **Bd.** für akkompagnieren; **Begleitung**; das Begleiten und; das Begleitende; **Begleiter** mit Fortbildung **Begleiter**schaft. — 2) falsch: Ein Amt begleiten statt: bekleiden, j. d. 2. || **beglücken**, tr.: 1) Einen beglücken, glücklich machen (oberd. verstärkt: beglückseligen): beglückend; beglückt. **Beglücktheit**; **Beglücker**; **Beglückung**. — 2) (selten) etwas beglücken, glücken lassen, beglücken: Wenn der Himmel meinen Wunsch beglückte: Das war die glückliche den Betrag. **B**. || **beglückwünschen**, tr.: Einen beglückwünschen, ihm glückwünschen, **Bd.** f. gratulieren. || **begnad**(ig), tr.: 1) einem Gnaden, Gnadengaben gewähren, — zumest dreifällig (vgl. veralt.: **begnadeten**). — 2) einem Gnade gewähren, Gnade für Nicht ergehen lassen, — zumest vierteljährig. — 3) zu 1; 2: **Begnad**(ig)ung, **Begnadigung**-gesuch, -recht usw. || **begnügen**: 1) rbez.: mit etwas zufrieden sein, daran genug haben, nicht mehr verlangen: Sich begnügen — an, mit etwas, seltener mit Genit. — 2) tr. (selten): a) (j. 1) Ich begnüge mich — meinen Genuß, Zinn, mein Herz usw. / b) bewirkend zu 1: Einen begnügen, befriedigen, zufriedenstellen; zumest **Wz.**: begnügen = zufrieden. — 3) intr.,

veralt. statt genügen (vgl. 4): Etwas begnügt einem. 2. — 4) (f. 2; 3) Etw. [Zat. oder Akt.] an, mit etwas begnügen lassen. || **begnügung**, Ew.: sich leicht begnügen, genügen (veralt.: be(g)nügig, begnüg(t)lich). Begnügungsfant. || **begnügern**, tr.: (jederz.) gönnerhaft behandeln. || **begräben**, tr.: ins Grab (eig. und bildlich) legen; einen beerdigen; etwas bedecken, verbergen, wohin man fliehen, verschleiern, so daß es der Welt, dem Anblick usw. entzogen ist; einen seinen Tod oder einen todähnlichen Zustand, etwas sein Ende zu finden lassen usw. || **Begräbnis**, (auch Begräbnis), das . . . nisses; . . . nisse: 1) das Begraben, die Beerdigung, Leichenbegängnis; Begräbnis- (oder Zeichen-) bittet; Begräbnisfeier; Begräbnisgebühr; Begräbnislosten; Begräbnis-schmaus; Begräbnistag; Begräbnistuch usw. — 2) Ort zur Beerdigung zusammengehöriger Personen, vgl.: Erbschmaus, Begräbnisplatz, Begräbnishölle. || **begräbigen**, tr.: (Techu.) gerade — machen, legen, leiten. Begräbigen. || **begreifen**, tr., rbez.: 1) mit Größ befehlen, bef. Mv. begreifen. — 2) tr.: abgraten, beweidern. — 3) rbez.: sich auf der Weide mähen, fed werden, auch übertr.: sich gütlich tun, sich's wohl sein lassen. — 4) tr.: (Weidm.) Die Häute begreifen, durchs Gras faden. || **begreifen**, intr. (sein): grau, alt werden (härtet: begreifen). || **begreifen**: 1) tr.: a) (nicht veralt.) greifend berühren, befehlen, befehlen; so noch: Gültner begreifen; Säber begreifen. / b) (veralt.) ergreifen; ertappen: Das Weib ist begreifen auf selber Zat im Ehebruch. **Wucher**. / c) mit einem Griffe umfassen, umfassen, einschließen, enthalten: Alles, was darin begreifen ist [liegt], enthalten. / d) etwas geistig fassen, einsehen, in seinen Gründen erkennen. / e) In einem Tun oder Zustand begreifen sein, zur Zeit, gleichsam davon ergreifen, mitten drin, damit beschäftigt sein. — 2) rbez.: a) (ummdart.) sich an etwas greifend festhalten, um nicht zu fallen: An den Zweigen sich begreifen. / b) sich fassen, sich fassen, zu sich selbst kommen. / c) Etwas begreifen sich ist zu begreifen, f. 1 d), — leicht, schwer, laum usw. || **begreiflich**, Ew.: was sich begreifen (f. d. 1) läßt (begreifbar, handgreiflich): Begreiflichkeit; begreiflicherweise. || **begrenzen**, tr.: die Grenzen von etwas bilden und mit Grenzen versehen, eig. und übertr. (vgl. beschränken). — begrenzt: Die Begrenztheit oder Unbegrenztheit der Welt in Zeit und Raum; Alle Begrenzungen zu durchbrechen usw. || **Begriff**, der, — (eß; — e): 1) (f. begreifen 1 e) Im Verstand sein, sehen, etwas zu tun, ohne dabei sein, sich dazu anschauen. — 2) das, was den wesentlichen Inhalt von etwas zusammenfassend, in sich begreift (f. d. 1 c), nam. von Schriften, — häufiger: Inbegriff. — 3) (f. 2 und begreifen 1 d) eine das einzelne der Erfahrung in sich zusammenfassende Vorstellung von etwas; begriffsgemäß,mäßig: Begriffsbildung, —verwechslung; begriffsaussend, Wd. für melonmisch. — 4) die Fähigkeit, des geistigen Begreifens (f. d. 1 d). Leiden, schweren Begriffs sein u. ä. || **begreifen**, Ew.: begriffsgemäß, gedanklich. || **begründen**, tr.: 1) auf festem Grund einen Bau aufzuführen, auch übertr.: etwas stiften; beginnen usw.; Einen, begründen, ihm eine sichere, feste Stellung geben; Einen, sich in einer Wissenschaft begründen, ihm, sich darin eine feste Grundlage verschaffen usw. — 2) Einen Sak, eine Behauptung, ein Recht u. ä. begründen, als Grund haben darzulegen, beweisen; — begründet, Grund habend. Begründung. || **begrünen**, tr.: grün werden lassen, mit Grün bedecken, befehlen; rbez., intr. (sein): grün werden. || **begrüßen**, tr.: grüßen, willkommen heißen: etwas mit freundschaftlichen, aber doch auch bestimmt (ohne besondern Zusatz): freundlich einem entgegenzutreten, etwas freundlich aufnehmen: Dieses Entgegenkommen der Besöden ist zu begrüßen; auch: Einen um etwas begrüßen, mit freundschaftlichem Gruß ausgehen, bitten; Begrüßung, sformel. || **begliden**, tr.: guckend befehen. || **begünstigen**, tr.: Einen, etwas begünstigen, ihm günstig sein; fördern, unterstützen, geöden lassen. || **begürten**, tr.: umgürten mit etwas. || **begütachten**, tr.: in einem Gutachten (f. d. 2) befehlen. || **begütern**, tr.: mit Gütern versehen, bef. Mv. begütern = sowohl: mit liegenden Gütern anseffen, als auch überhaupt: in höherem Grade wohlhabend. || **begütigen**, tr.: befeufigen.

**Behaaren**, rbez.: Haare bekommen; behaart: mit Haaren versehen. **Behaarung**. || **behäben**, rbez.: sich in an-gegebener Weise befinden, benehmen (f. haben), nur im Zusin.

bildlich: Wie könnt ihr euch so wunderlich behäben?, auch als Sw.: Das Behäben, Befinden, Benehmen, die Art und Weise des Erscheinens und Sichbarstellens. || **behäbig** (auch behäbig), Ew.: (von Saden) behäbigste Bequemlichkeit darbietend (von Personen) sich in behäbig-bequemer Lage fühlend, befindend. Behäbigkeit. || **behäden**, tr.: häden bearbeiten. || **behäffen**: 1) intr.: fest haften; behängen (bleiben): Ziel im Ruhen und fest behäffte Wort und Gedächtnis. — 2) tr.: sich an etwas hängen und Weis haben nehmen, bef.: mit (fester): von etwas behäffet sein, etwas lübles, Lästiges auf, an sich haften haben. — 3) tr. (neu): haftar machen. || **behägen**: 1) intr. (haben): Etwas behägt mir, erfüllt mich mit dem wohlthuenden Gefühl des Wohlgefallens und der Befriedigung an dem, wie es ist, — Ggls.: Es behägt mir nicht, wenig, übel u. ä. — 2) Behägen, Zusin. als lächliches Sw.; dafür zuw.: Nach Behäg; die Behägen. — 3) rbez.: Behägen empfinden; sich behäglich, froh fühlen: Die Södnungatter behägt sich nur auf durchaus trodnem Boden. || **behäglich** (veralt. behäglich, auch behäglich), Ew.: Behägen — empfindend und: — ermdend (f. behäsig). Behäglichkeit. || **behälten**, tr.: etwas, das man hat, bei sich zurückhalten: es nicht weggeben, nicht von sich lassen; es bewahren; es da, wo — oder: so wie — es ist, bleiben und verharren lassen: Das schliche Aussehen behalten; Den Gut auf dem Kopf behalten; Etwas im Auge behalten: Die Güte zum Wendert behalten; Behalten Sie mich; Ich habe zwei Pfund übrig behalten usw. — 2) Etwas behalten = es im Sinn, Gedächtnis behalten; nicht vergeffen; Wohl zu behalten = wohl zu merken, NB (= nota bene!); Behalt ihr nicht die Güte = gebeten, anreden. 3) in der älteren Sprache = erhalten, instand halten, aufbewahren; vgl. nam. noch: wohlbehalten. Ew.: in guten Umständen sich befindend; fester zu: behalten, doch (Seem.): Behaltene [glücklich in den Hafen gelaufene] Schiffe; Behaltene [glücklich] Reite usw. || **Behälter**, der, (das), — s; ud.: Aufbewahrungsort, Behältnis, Sammelbehälter. || **Behältnis**, das, . . . nisses; . . . nisse: ein Raum, insofern er etwas in sich schließt, oder dazu dient, etwas darin aufzubewahren (f. Behälter). || **behämmern**, behämmern (auch behämmern), tr.: hämmern bearbeiten. || **behändeln**, tr.: 1) Den Zeg behändeln, mit den Händen fneten, durchwischen. — 2) veralt.: gemeint: etwas, das man unter Händen hat, betreiben, durchnehmen; es zum Ggls. einer darauf gerichteten Tätigkeit machen usw.; auch: Eine Person oder Sache handig behandeln, sondernso damit verfahren, ihr begegnen; Behandlung, Behandlungsart, —weise. — 3) um etwas fechten; die Klausbedingungen fechtend fechteln. || **behändigen**, tr.: in jemandes Hände geben, übergeben. || **behändschuben**, tr.: mit Handschuben versehen: Der Mann stach mit den behändschubten Häufen derb und gründlich zu. C. F. Meyer. || **Behäng**, der, — (eß); Behäng; Behäng(e), das, — s; ud.: 1) das, womit etwas behängt ist. — 2) (Weidm.) Dhren des Jagdhunds. || **behängen**, behängen: 1) intr., gew. nur: Behängen (oder hangen) bleiben (f. d.). — 2) tr.: a) Etwas, einen, sich mit Dingen behängen, mit dran oder drauf hangenden versehen; Mit etwas — behängt (von einem), — behängen (bedekt, ohne Rücksicht auf das, von wem?), / b) Etwas mit Lästigen usw. behängen; damit behängen (f. d.). Der Hund ist wohl behängen, hat einen (schönen) Behäng (f. d. 2). / d) Den Lästigen behängen, an Hängelchen anhängen und abrichten: Das Behängen, die Behängzeit. || **behären**, intr. (haben, sein): ausstehend in einem Zustand, bei, auf etwas bleiben, nicht davon abgehen. Das Behären, die Behären, Behärenis. || **behärlich**, Ew.: behärend; mit Ausdauer an etwas festhaltend. Behärlichkeit. || **behäufen**, tr.: mit einer Hand versehen. || **behäuen**, tr.: 1) hauben bearbeiten usw. — 2) (Stnd.) Zu etwas behäuen sein, beschlagen sein (f. d. 1a). || **behäufeln**, tr.: Pflanzen behäufeln, häufeln, mit Erde umhäufeln. || **behäupten**, tr.: 1) etwas haben und festhalten; es nicht aufgeben, sich nicht nehmen lassen, fiegred verteidigen; auch rbez. — 2) Eine Meinung, Ansicht, etwas behaupten, mit entscheidender Bestimmtheit aussprechen, als etwas, wovon man nicht abgeht (früher, z. B. bei G. = beweisen); auch mit abhängigem Satz. — 3) Behauptung: a) das Behaupten (1; 2). / b) das Behauptete (2). || **behäufen**: 1) tr.: beherbergen. — 2) Einen Der behäufen, dort haufen; rbez. (intr.): sich wo häuslich niederlassen; behäuft: häuslich anseffig; Behäufung:



**Wohnung.** || **beheben**, tr.: (neueres Kangleinwort) aufheben, erheben: Die frühere Behinderung des Handels, ein Amt zu führen, ist jetzt **beheben**. || **behejzen**, tr.: (neueres Wort) mit Heizung versehen; dazu auch: Beheizung (Die Beheizung des Aufsenraums erfolgt durch Öffnungen in der Decke, denen die erwärmte Luft entströmt). || **Behelf**, der. — (e)s: — 1) (veralt.) Hilfe; das, was einem hilft; nam. (Rechtsfpr.) = Einrede, Einwand, — und danach auch verallgemeint: Vorwand, womit man sich zu helfen sucht. — 2) etwas, womit man sich behilft, wobei man in Ermangelung des Anstehenden es verwenden läßt, Notbehelf. || **beheßen**: 1) rhes; sich jo einrichten, daß man aus-, durchkommt: Sich mit wenigem behessen; Sich zu behessen wissen. — 2) behoffen, Cw.: behilflich — Ggff.: unbehoffen, klump u. ä.; dazu: (An)behoffenheit — a) sich leicht zu behessen wissend, gewandt, / b) von Sachen: jo daß man sich ihrer leicht und bequem bedienen kann. || **beheßigen**, tr.: Einen behessigen, ihm Mühe, Unruhe verursachen, ihm lästig, beschwerlich fallen. Beheßigung. || **beheßmen**, tr.: mit einem Etzel versehen. || **behend(e)**, Cw.: wüßlich: bei der Hand, dann: flink; geschwind, mit Leichtigkeit und Gewandtheit. Dazu: behendig, Behendigkeit, behendlich. || **beherbergen**, tr.: Einen Gast beherbergen, ihm Herberge geben. Beherbergung. || **beherzigen**, tr.: 1) die Herrschaft über etwas haben, ausüben; bef. auch übertr.: Seine Worte beherzigen; Sich zu beherzigen wissen, usw. — 2) etwas brüßlich übertragen, jo daß man es von dort aus — überbliden oder (Kriegsß.) befehdigen kann. — 3) (zu 1) Beherzigung, Beherziger. || **beherzen**, tr.: 1) (veralt.) herzen; liebevoll aus Herz drücken. — 2) herzfalt, mutig machen, — gew. Ww. als Cw.: beherzt, Beherztheit. — 3) etwas zu Herzen nehmen, d. h. es aufs Gchßß einwirken lassen und kein Tund danach einrichten, — heute gew.: beherzigen; Zur Beherzigung usw. || **beheuden**, tr.: mit Heudeilf behandeln: Der meiste Schweßer geßß mit sich beheuden hat. G. F. Meyer. || **behezen**, tr.: Hererei aufß Obj. ausüben, bezaubern. || **behilflich**, Cw.: 1) f. behelfen. 2. — 2) helfend, hilßreich: Einem zu etwas behilflich sein, verheßen. || **behindern**, tr.: jemand bei, an etwas hindern. Behinderung: das Behindern und: Behindertsein. || **behöbeln**, tr.: hobeln bearbeiten. || **behölgeln**, tr.: 1) mit Holz versehen (den Elen) oder beelden (den Zerk). — 2) (Rorßw.) Den Wald behölgeln: a) den Mufß des Holzes befördern; / b) den Wald folgen beugen. — 3) Behölgung (1: 2). || **Behör**, die: — en: das, (der). — (e)s: — e: 1) das fch Öhrrende, Gchörende. — 2) das zu etwas Gchörende (f. Zuhörß). || **behörden**, tr.: beaufchten. || **Behörde**, die; — n: der Ort, das Amt, vor welches ein bestimmter Kreis von öffentlichen Angelegenheiten gehört. || **behörig**, Cw.: (veralt.) gehörig. || **beheßen**, tr.: mit einer Dose versehen: Ich war fchlecht beheßt und ritt gut. Ghamßio; Der Mann fand mit geprellten Belen, von denen das Hnt gelb, das rechte fchwarz beheßt war. G. F. Meyer. || **Behüß**, der. — (e)s: — e: das, was als Mittel zum Zweck, als dazu tauglich oder notwendig gehört; Gebrauch, Mufß; Erforderuß, Förderniß, Behüß usw.; nam. abhängig von zu; auch wie ein Ww. im Genit.: behüß (oder zum Behüß) eines Werdones usw. || **beheßig**, Cw.: zu einem Behüß dienend. || **beheßig**, Cw.: mit einem Hüß versehen. || **behilflich**, Cw.: behilflich. || **behüten**, tr.: 1) Wiefen befeßen, das Vieh hüßend darauf treiben. — 2) hüßmend in feine Hut nehmen, bewahren: Einen vor Schaben befeßen; Behüten, das (nicht) usw.; Gott befeße mich davor; auch bloß: (Gott) behüte (wie bewahre!), etwas als fchredlich zu bezeichnen oder: etwas entfehen zurückzuweisen = nein; befeße nicht. — Ww. als Cw. auch: (wahr, u.) beut. || **behüßfam**, Cw.: vorfichtig und bedächig, um alles Widrige, Schädliche, Unangenehme zu verhüten. Behüßfamkeit.

**Bei:** 1) lhw.: a) (Vollsßr.) ftatt dabel: in der Nähe, meiß mit beigefügtem verftärkendem lhw.: beiebei; nahe/bei. / b) bei Zahlen zur Bezeichnung annähernder Beftimmung, wie an, = ungefehr, etwa, z. B.: Bei 100 Jahre. G., wofür sich aber auch das Ww. (f. 2g) mit Dat. ftudet. / c) als Wz. lhw. (f. u.), wo es, fimmerwand mit an, zu, neben, nam. die Bedeutung hat des Annäherns, Singutretens, Singutßens, des Nebenfächlichen (vgl. als Wz. lhw.: Neben, Ggß.: Saup), was zuw. auch als das Ungehörige erfcheint. — 2) Wz. gew. mit

Dat., vgl. — der Bewegung entfprechend — zu, obgleich sich in: beieße (bringen, gehen, legen, fchleßen usw.) noch die Bedeutung der Bewegung findet, und dergleichen in gewöhnlicher Rede der bei Luther noch häufige lhw. — Bedeutung: a) räumliche Nähe, ftündlich und unftündlich; auch Berührung. / b) Zustand: Bei Kräften feyn; Es beim alten bleiben laßen; Bei Wund fcheln, bei Gewetter. / c) Zeit: Bei Beginn des Krieges; bei Tage. / d) Grund, Bedingung: Bei feiner Begabung ift fchö ein Gchöner veruwendet; Bei Gewetter kann das Feß nicht ftatfinden. / e) Zeugenschaft: Schöndes der. . . / f) Bei Strafe verbleiten. / g) Bei Hunderten; bei hundertmalen Wm, usw.

**Beian**, lhw.: nebenan, in der Nähe. || **Beiarbeiter**, der. — s; wv.: Handwerkergef. Ap. 19, 25. || **beibehalten**, tr.: fortfahren das Obj. zu behalten; fch nicht davon losmachen; es nicht abfchaffen. Beibehaltung. || **Beiblatt**, das. — (e)s: Beiblätter: im Ggß. zum Hauptblatt (einer Zeitung usw.). || **beibieben**, intr. (fein): nicht aufhören, kein Ende finden. || **beibringen**, tr.: 1) etwas beibringen, nam. zu den Alten u. ä., Zugehöriges vorbringen. — 2) Einem etwas beibringen, jo an ihn bringen (nicht unmerklich), daß es an, in ihm hafet. Wundbart. auch ohne den Begriff des Hafens, z. B.: Mit Ggßß zubringen, und fo auch: Das Beibringen = Mitgiff.

**Beichte**, die; — n: (lirchß.) das einem Gchößlichen (dem Beichtvater) zumal vor dem Genuß des Abendmahls abgelegte Bekenntnis der Sünden: übertr. auch auf nichtlirchliche Gefändnisse. Als Wz. z. B.: Beichtgeld oder -großen, -zofper, -pfenung, dem Beichtvater für die Beichte gegeben; Beichtlinb, -lohn, der Beichtende im Verhältnis zum Beichtvater; Beichtfchein, -zettelt, Zeugnis über verrichtete Beichte; Beichtfiegel, geordnetes Verzeichnis der gewöhnlichen Sünden zur Unterfützung der Gchößensforschung; Beichtkunft, wo der Gchößliche Beichte fitt, hört (verhörend auch = Nachfuchß); Beichtvater, beichtväterlich, -väterlich; beichtweise usw. || **beichten**, tr. und ohne Obj.: 1) Beichte tun, feine Sünden gefehen. — 2) (felterer) Beichte hören. || **Beichtiger**, der. — s; wv.: (weibl.: Beichtigerin) 1) Beichtvater. — 2) Beichtfchind. — 3) f. beichten. 4. || **Beichtling**, der. — s; — e: der (zum erften Mal) Beichtende. Kofeggar.

**Beide(e)**, Cw.: ein Zahlw., fch zu zwei, wle der beftimmte zum unbestimmten Artikel verhältend, = die zwei; oft, ohne daß die Zahl vorher genannt ift, bei paarweise Vorhanden. Da beide den Begriff des Zufammenfaffens, also die Einheit, mit der Zweihaft verbindet, fo kommt außer der Wz. auch die Gz. vor, wo nämlich zwei Ggßide. unter einem höhern gemeinfchaftlichen Begriff als Einheit zufammengefaßt werden, zumweil in der fächlichen Form: beides; ferner zuw. als Cw., nam. bei Stoffnamen und abgezogenen Begriffen (bei Altern auch bei ftündlichen Wz.): Ich habe roten und weßen Wein, beides von vorzüglichen Weismad; Das Sakrament unter beider Gchalt usw. Endlich beide geradezu als Bindewort mit zw: Beide Vater und Sohn feien in beßer Eßacht. — Als Wz. z. B.: beide lebte, auf dem Lande und im Waffer lebend, Wd. f. amphibisch (auch übertr.); beiderlei, von beider Art; beiderlei, Cw.: zweifeltig; beiderlei Äßer, Doppelfeßer; beiderfeitig als Cw. zu beiderfeitß, lhw.: zu beiden Seiten von etwas; beiderßß und jenseitß (auch wie ein Ww. mit Gen.); ferner: in bezug auf zwei Perfonen, Parteien usw. oder: fie beide; Weiderwand, das (ber; die): ein Gewebe, Stoff aus Seinen und Wolle (vgl. Zeimwand); auch übertr.: Der weßßliche Monteure, dem dem Weiderwand einer franzößischen und einer deutßchen Spalte gefertigt.

**Beidrehen**, intr.: (Zem.) die Segel nach dem Winde richten, das Schiff zum Stillstand bringen.

**Beiern**, intr. (haben): läuten, indem man den Wand der ruhenden Glocke mit dem Kläfel durch befeßigte Seile taftmäßig anfchlägt; übertr. auch: hüßen.

**Beiffen**, das. — s; wv.: Nebengericht zu einem Hauptessen oder Hauptgang der Mahlzeit.

**Beiffall**, der. — (e)s: 0 das Beiffallen, Beitreten zu etwas; das Billigen durch äußere Umgebung; lobende Anmerkungen und Zufutimmung. Beiffalläußerung; Beiffallbezeugung; Beiffalldonner; Beiffallsgemurre; Beiffallßruf; Beiffallßurru u. ä. || **beiffallen**, intr. (fein): 1) jemand ftatt bei mit Dat.: einem, feiner Anficht oder Partei beitreten, fch damit

einverstanden erklären, sich beifällig dazu äußern — befallend auch ohne Dat. = beifällig, Beifall ausdrückend. — 2) Etwas fällt einem bei, kommt ihm ins Gedächtnis, in die Gedanken (vgl. einfallen 1b, mit dem Nebenbegriff des Möglichen, Überwiegenden). || **beifällig**, Ew.: 1) befallend (f. d. 1), lobend, zustimmend. — 2) (s. f. mit beifällig, erinnentlich (f. befallen 2)).

3) (veralt.) zufällig, beiläufig, nebenächlich. || **Beifang**, **Beifang**, ber. — (e)s; Beifänge: das zwischen zwei Furchen liegende Ackerbeet. || **beifolgend**, intr.: gew. mit: beifolgend, Ew.: anbei (er)folgend, beilegend. || **beifügen**, tr.: als Beilage hinzufügen. || **Beifuß**, ber. — es; 0: eine Pflanze, *Artemisia vulgaris*.

**Beigabe**, die; — n: Zugabe.

**Beige**, die; — n: (mundartl.) geschäpelter Holzstoß. || **beigen**, tr.: aufschichten.

**Beigeben**, tr.: beilegen, beifügen, zugefellen; — Klein begeben, (Kartensp.) eine kleine Karte zugeben; übertr.: von seinen Ansprüchen usw. freiwillig absteigen, sich ohnmächtig fügen, sich zurückziehen u. ä. || **beigehen**, intr. (sein): 1) begehend, Ew.: beifolgend. — 2) (veralt.) Etwas, ein Gebirge geht einem bei, kommt ihm in den Sinn, fällt ihm ein; bef.: sich etwas begeben lassen. — 3) (oberd.) sich beistellen, man vernimmt: Er will nicht begehen. || **Beigeordnete**: 1) beordnen. || **Beigericht**, das. — (e)s; —: Beissen. || **Beigefchmack**, ber. — (e)s; Beigefchmäcke: ein dem Hauptgeschmack beigemischter Beigefchmack, auch übertr. || **beigefellen**, tr.: zugefellen. || **beigefallen**, Ew.: mit Anhänglichkeit zugewendet, geneigt (zugeneigt). || **beigefallen**, tr.: hinzugehen. || **Beiguß**, ber. Beigußes, Beigüßes: Wd. f. Saure.

**Beihälterin**, die; — nen: Beihälterin, Diener. **E. J. Meyer**. || **beihändigen**, luv.: zur, vorhanden. || **beihelfen**, intr.: einem beistehen, beistand leisten. || **beihelf**, luv.: die bei und neben etwas als dem Hauptgegenstand, dem Hauptfachlichen gehörend, eig. und übertr. (nebenbei, her). || **Beihilfe**, die; — u: Hilfe, womit man einem Beistand leistet, auch = Beistener. || **beiholen**, tr.: (Seem.) einziehen: Die Segel beiholen.

**Beifagd**, die; — en; **Beifagen**, das. — s; wv.: (Vgl.) Hauptjagen) sich nicht auf ein ganzes Revier, sondern auf einen Teil erstreckend.

**Beifagen**, intr. (sein): 1) als hinzugehörig hinzugefügt werden, bei... beifommen. — 2) mit Dat.: nahe kommen: a) brüchlich, b) etwas erreichen, ihm gleichkommen. / c) Etwas Beistand beifommen, es erlangen; Etwas Ergeben, Verlust beifommen, zu dessen Ersatz gelangen. / d) sich dem im Dat. Genannten nähern und es fassend, ihm etwas anhaben, es beivolligen u. ä.: Etwas beifommen können, ihm beifommen. / e) Etwas kommt einem bei, fällt ihm bei, ein.

**Beil**, das. — (e)s; — e; — en: ein der Art (f. d. 1) ähnliches Werkzeug mit kürzerem Stiel und meist einschneidiger Schneide. Als Wm., z. B.: Beileisen, woraus Beile geschmiedet werden, und als Pflanzennamen: Beiltraut, -pflanze.

**Beilbrief**, ber. — (e)s, — e: Vertrag über den Bau eines Schiffes; (schweiz.) Syntheschiff. || **beilfertig**, Ew.: fertig gebaut bis auf das Tafelwerk.

**Beilade**, die; — n: Nebenlade: 1) kleineres Behältnis im Holzstoß. — 2) die von einer Hauptlade (f. d. 2) abhängige Nebenlade. || **Beilage**, die; — n: 1) etwas Hingugelegtes, Beigefügtes: Beilage einer Zeitung; Beilage (Zulage) zum Beisatz: Gemüse mit Beilage (Zulage) usw. — 2) (biblisch, veralt.) etwas zur Verwahrung Hinterlegtes (Depositum). || **Beilager**, das. — s; wv.: Verwahrung hoher Personen. || **Beiläuter**, ber. — s; wv.: Laubfuchse, Marthäuer oder -heiser: Trabant (auch von Nichtpersonen); Beiläuterin, Genossin eines Landläufers, Landfuchers usw. || **beiläufig**, Ew.: 1) bei der Hauptfache nebenher laufend, als Nebenfache, gelegentlich. — 2) (mundartl.) ungefahr, etwa. || **beilegen**: 1) tr.: a) Die Tär beilegen, anlegend machen. / b) das Obj. zu etwas hinzulegen fügen: Dem Briefe die Rechnung beilegen; Kofen belegen (dem, auf, in den Ofen). / c) Etwas, (sich) ein Frauenzimmer belegen, ins (Che-)bett. / d) Eine Person oder Sache etwas belegen, von ihr ausfragen, daß sie ihr zufolge, es ihr zufchreiben (Belegungen: Attribute). / e) zuw. stat belegen, in die Wurst. / f) beilegen, eig. (veralt.) und übertr. = befestigen, nam.: Etwas streit u. ä. be-

legen; Stütze belegen. / g) (f. f) etwas befeite- oder zurücklegen, es aufpassen oder aufbewahren. / h) Die Segel belegen, einreifen. / i) Das Schiff belegen, beedren, die Segel so stellen, daß es liegen bleibt; auch ohne Objekt: Wir legten bet. — 2) intr. (haben): a) 1. / b) sich dran halten, nicht laß werden: stiel zu! Wenn ihr frisch belegen, halt ihr ihn noch ein. / c) Etwas belegen, zulegen, (veralt.) ihm beistehen, beistellen. || **Beileger**, ber. — s; wv.: (landschaftl.) eine Art Ofen, Beilegerofen. Vgl. belegen 1b. || **Beileid**, das. — (e)s; 0: die einem bei einem Unglücksf., nam. Sterbefall förmlich kundgegebene Teilnahme: Beileidsbeuch, -bezeugung.

**Beilen**, tr.: (Weidm.) Wild (durch Beilen) zum Stehen bringen.

**Beiliegen**, intr. (haben): 1) Einer Person beiliegen, zum (ehelichen oder unehelichen) Beischlaf bei ihr liegen, ihr beivohnen. — 2) Etwas liegt bei, den Alten bei, liegt dabei; Beiliegende Briefe. — 3) (Seem.) beiliegend (f. d. 1) haben.

**Beim** = bei dem.

**Beimessen**, tr.: Etwas etwas bemessen, ermessend oder urteilend belegen (f. d. 1), zuschreiben: Etwas Worten Glauben beimessen; Etwas die Schuld von etwas bemessen usw. || **beimischen**, tr.: mischen beifügen, zumischen. Beimischung.

**Bein**, das. — (e)s; — e; — en, — lein: 1) Knochen: Hiesch und Bein; Das geht durch Mart und Bein usw.; Es friert Bein und Bein (sich); Stein und Bein schwören, usw. — 2) die den Leib tragenden, im Fuß endenden Schenkelknochen mit Einschluß der fleischigen Teile: Arm und Bein; Etwas auf die Beine setzen, u. ä.; Etwas ein Bein stellen, unterfuchen, so daß er fallen muß. — 3) übertr.: die langen, dünnen Füße, worauf Füße, Bänke, Stühle u. ä. stehen. — 4) als Wm. z. B.: Beinarbeiter oder -brecher [1]; Beinacke [1]; Beinacke (der): [1] knochenähnliche Masse aus Kalk und Pflanzenmoder, und Pflanzen, die man früher zur Heilung von Bein- oder Knochenbrüchen anwandte; Weinbrecher [1], Art Adler, Aquila ossifraga; Weinbruch [1]; 2), auch = Weinweg; beinbrüchlich; Weinbrecher [1]; beinbür [1], knochenbür, -stroden; Weinbolter [2]; Weinstraß oder -säumnis [1]; Weingertze, -gerast [1]; Weinglas [1], weißes aus Glasmasse mit Beinacke, Milchglas; Weingraß, Anteriorum ossifragum; Weingraßnisch [2]; beinbart [1]; Weinhaut; auf Kirchhöfen für die ausgegrabenen Knochen; Weinholz [1]; Weinhell, (Vgl.) Narthecium ossifragum; Weinholz [1], beinhartes und: Pflanzen mit solchem (z. B. *Loniceria xylosteum*); Weintüte [2], Hof; Weind [1], aus Knochen; Weinschelle [2], (Vgl.) Gombische; Weinschiene: a) 2) des Harnröhres; / b) [1]; 2) bei Weinbrüchen verwandt; Weinschrot [1], Knochenverlegung und Splitter; dazu: Weinschrotige Wunden; Weinschwarz [1], aus Knochen gebrannt; Weinwell (ber, das), Weinwurf, (Vgl.) Symphytum officinale.

**Beinab(e)**, (auch: **Beinab(e)**), luv.: fast. || **Beiname(n)**, ber. Beinamen; Beinamen: der einem beigelegte, dem er zu seinem eigentlichen Namen noch hinzubekommt, Zuname.

**Bein(e)r(n)**, Ew.: inderen, knochig, aus Knochen bestehend. || **beinigt**, **beinig**, Ew.: (starke) Knochen, Beine habend. || **Beinling**, ber. — s; — e: etwas die Beine Befleidendes: Beinling eines Strumpfes (Vgl.: Bästling); auch: das stärkere Fell oder Leder, das beim Tier in der Gegend des Beines lag.

**Beirorden**, tr.: einem Hauptfachlichen (einer Hauptperson) als zugehörig, zur Unterstützung begeben, beifügen (zu, nebenordnen). Bei Wm. als Gw.: Beirordnete (der) = beigeordnete Bürgermeister.

**Beipaden**, tr.: hinzupaden. || **Beipferd**, das. — (e)s; — e: das an der rechten (oder sog. Beis- oder Handseite) des Sattelpferdes gepaunte Pferd (Handpferd). || **beipflichten**, intr. (haben): weil man aus innerer Überzeugung sich dazu verbunden erachtet, bestimmen.

**Beirat**, ber. — (e)s; Beiräte: 1) Rat, den man bei etwas als Beistand gibt. — 2) eine beratende Person. || **beiraten**, intr. (haben): jemanden Rat bei etwas geben. || **beirätig**, Ew.: einem mit Rat beistehend.

**Beirren**, tr.: Etwas beirren, irre, unklüßig und ratlos machen, störend erschüttern.

**Beisammen**, *Uw.*: vereint beisammen, gew. nur bei Verhältnissen der Nähe, während zusammen (*s. d.*) auch für die Bewegung gilt. || **Beisatz**, **Beisätze**, *der*: Beisätze; Beisätzen: Beisitzer: 1) Schutzverwandler einer Stadt ohne Bürgerrecht. — 2) Kofatz, Kofätze. — 3) Beisitzer eines Gerichts. || **Beisatz**, *der*: —(e)s; Beisätze: etwas in dem Ganzen als Beigesetztes zum Hauptbestandteil Enthaltendes. || **Beisatzfassen**, *tr.*: 1) herbeisatzfassen. — 2) (selten) beisteuerfassen. || **Beisatzfasser**, *der*: —(e)s; 0: Beisatzfasser. **Beisatzfasserin**, *die*: —nen: Konfubine (auch Beisatzfasserin, *der*). || **Beisatzfassen**, *tr.*: einschließend beisteigen, dazu: Beisatz, das Beisatzfassen und das Beisatzfassen (s. d. Brief). || **Beisatzfassen**, *tr.*: (Zehlfachen) hinzuzufügen; begrifflich: (Kaufm.) die Käufer beisteigen, das in der abgelaufenen Frist Beisatzfassen darin eintragen. || **Beisatzfassen**, *der*: —s; *Uw.*: Nachschuß. || **Beisatzfassen**, *der*: —(e)s; 0: Beisatzfassen. || **Beisatz**, *das*: —s; 0: das Gegenstück, die Gegenwart, Anwesenheit. || **Beisatz** (*Uw.*: Beisatz), *Uw.*: an die Seite, abseits. || **Beisatz**, *tr.*: 1) ergänzend beisteigen, — heute gew. nur noch von (geschriebenen oder gesprochenen) Worten. — 2) (Kochk.) Beisatz beisteigen, ans Feuer setzen (veralt. *s. d.*). — 3) (Schiff.) Segel beisteigen, losmachen und aufziehen. — 4) in die Brust legend beisteigen (Beisatzfassen), bei den anderen Leuten legen. || **Beisatz**, *der*: —s; *Uw.*: Beisatzfasse (*s. d.*, nam. 3); auch *Uw.* = Tischnachbar, genoss *Uw.* || **Beisatz**, *das*: —(e)s; — 4) (veralt.) Gleichnißrede, Fabel, lehrhafte Erzählung — und; deren Ggld. — 2) ein lehrreiches Einzelnes aus einer Art, insofern es diese zu veranschaulichen oder als Vorbild dient: ein Beisatz geben, anführen *Uw.*; Zum Beisatz (gew. abgekürzt: *s. d.*); Etwas ist ohne (sonder) Beisatz; Beisatzlos, noch nicht dazugekommen; — Beisatzlos. || **Beisatzfassen**, *intr.* (sein): einem Beisatzfassen, im Augenblick der Not (rettend) zur Hilfe kommen.

**Beisatz**, *der*: —s; —*Uw.*: Beitel, Meißel. **Beisatz**, *bij*: beisteigen; *tr.*, *intr.*: 1) Die Zähne aufeinander; zusammen) beissen, fest zusammenpressen und zerdrücken. — 2) mit den Zähnen packen und beissen, *s. d.*: Der Hund beist; beist nach einem; beist um sich; beist einen; beist ihn oder ihm in den Finger; beist auf die Knochen; beist die Knochen in Stücke, entzwei, klein *Uw.*; Jemand beist die Rippen; in, auf die Rippen; sich [Pat. oder Wlt.]. auf die Rippen u. a.; [sprichw.] Ins Gras beissen, sterben; — auch = essen: Nicht viel zu beissen (und zu kochen) haben; Etwas in sich beissen, verschlucken; ferner, zunächst von Hunden, dann übertr. auf Personen: Sich mit einem um etwas beissen, sich auf billige Weise streiten, zanken, herumschlagen; auch (*s. d.*): Nässe, Zähne, Wangen beissen oder lecken einen. — 3) übertr. auf eine Empfindung: a) wie sie etwas Schärfes auf die Sinnesmerkmale hervorbringt (vgl. beizen, pfeifen, lecken), *s. d.*: Der Rauch beist (eine n) in die Augen [hineinbringt] und — wo? — (eine m) in den Augen; Der Pfeffer beist auf der Zunge; der Schnupftabak in der Nase *Uw.*; b) von inneren schmerzlichen (unagenden, auslenden) Empfindungen: Die Sünden, wo das Herz beissen; Der Argwohn, der ihn beist, *Uw.*; c) scharf angreifen, verletzen, weh tun: Bekender Sport, Wip: Ein Wort beist nicht, *Uw.* — 4) als Witz, *s. d.*: Beistort, Maulloch, am Beissen zu verbinden; Beistort; Beistort; Beistort; Beistort u. a.; ferner: Beistort, rülbe, als Umdeutung von Bota vulgaris (auch Beiste: Beiste = Mangold. || **Beister**, *der*: —s; *Uw.*: 1) einer, der beist. — 2) (Rinderp.) die beissenden Vorderzähne, Beistoren, Beistoren. — 3) ein Fisch, Colitis, auch: Beister, Beister, Beister. || **Beistig**, *Uw.*: zum Beissen geneigt, gern und leicht beissend (s. d.).

**Beistand**, *der*: —(e)s; (Beistände): 1) (veralt.) die Gesamtheit der bei etwas stehend gegenwärtigen Personen (der „Beiständer“). — 2) jemand, der — und insofern er — einem helfend (beratend) beis, zur Seite steht (beständig *Uw.*; auch: Beiständer), *s. d.*: Beistand. — 3) heute zumeist: Hilfe: einem Beistand leisten; Seinen Beistand anrufen *Uw.* || **Beistenden**, *tr.*: 1) Etwas beistenden, heimlich beisteigen steden *Uw.* — 2) Etwas beistenden, sofort einstecken (ins Gefäßnis). || **Beistehen**, *intr.* (haben, feldner: sein): einem beistehen, auf seiner Seite stehen, ihm helfen. || **Beisteuer**, *die*: —n: freiwillige Gabe als unter-

stützender Beitrag. || **Beisteuern**, *tr.*, auch ohne Obj.: eine Beisteuer geben. || **Beistimmen**, *intr.* (haben): stimmend (abstimmend) beistimmen, beistimmen. || **Beistrich**, *der*: —(e)s; e: Wd. f. Komma [Kampel].

**Beitel**, *der*: —s; *Uw.*: Beisel, Meißel, Bohrer. *Bgl.* Beitel.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.

**Beitrag**, *der*: —(e)s; Beiträge: das, was jemand oder etwas an seinem Teil zu etwas beiträgt. || **beitragen**, *tr.*: beisteuern; zum Zweck mitwirken. || **Beiträger**, *der*: —s; *Uw.*: einer, der (literarische) Beiträge liefert. || **beitreiben**, *tr.*: Geisder *Uw.* beitreiben, andrängend einziehen, eintreiben. *Beitreibung*, *Wd.* f. Requirierung. || **beitreten**, *intr.* (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten, und danach verallgemeinert: hinstretend sich anschließen. || **Beitritt**, *der*: —(e)s; —e: das Beitreten.



decken: 1) eig.: Den Boden mit Teppichen, das Dach mit Ziegeln, den Tisch mit einem Tischtuch, ein Butterbrot mit Butter, das Fleisch mit Eiern belegen ufw. — 2) Schmuckverlebung belegen, mit Stahl an der Schneide, diesen daran schneidend. — 3) Einen Platz belegen, zunächst durch Daraufgelegtes, dann allgemein durch etwas als einer bestimmten Person gehörig und für andere nicht mehr frei bezeichnend: Einen Platz in einer Vorlesung, eine Stolle belegen, sich durch Bezahlung einen Platz sichern. — 4) Die Junge ist (mit Schelm) belegt: Die Junge belegt sich; Die Brust ist (mit Schelm); die Stimme; der Sanger ist belegt; Die Weiegeltig belegen; des Sängers. — 5) etwas zu Tragendes, nam. eine Last u. ä., etwas Unangenehmes, Lästiges, Hinderndes, Beschwerendes auflegen: Einen mit Ketten, mit Eisen, mit einem Bann, einer Buße ufw., mit einem Schluß, beinahe (auch) mit einem ehrenden) belegen u. a. — 6) mit Personen, denen ein bestimmter Posten (Vager) angewiesen ist, versehen: Einen Zeichnen; ein Vergeert belegen, mit Arbeitern, i. V. belegen; auch: Ein Krankenhaus mit mehreren Hundert Angestellten belegt. — 7) Die Strafe belegen, mit Mannschaft, sie verpendend; veralt. and = belegen. — 8) mit einem Beleg (s. d.) versehen. — 9) Ein Geld belegen (auslegen), in Hütern, Hypotheken u. dgl. — 10) von einigen Tieren: Das Weibchen belegen, sich mit ihm begatten, und bewirkend: Eine Sündin ufw. belegen, das Männchen zur Begattung zulassen, zuführen. || **belegen**, Cw.: Argewiss, so wie belegen, legen, liegen (dem Eie nach). Belegenheit. || **Belegschäft**, die: — en: die Beschäftigung der Arbeiter, mit denen ein Vergewert, eine Hütte ufw. belegt (s. d. 6) ist. || **belehnen**, tr.: 1) mit einem Lehen versehen, begaben. Belehnen. — 2) (schweiz.) Ein Grundstück belehnen, Geld darauf leihen. || **belehnen**, tr., vrbz.: einem, sich kenntnis; Kenntnis von etwas; das Wissen, wie es sich in der Tat damit verhalte, verschaffen: Belehen. Belehenkunft ufw. || **beleiden**, tr.: 1) mit einem Leib versehen (Ggls. beleiden). — 2) beleidigt, Cw.: dideliebig, fett; beleidigt. || **beleidigen**, tr.: durch etwas, das nicht so ist, wie es sein sollte, Unwohl erzeugen, innerlich verletzen, einem zu nahe treten u. ä., wobei, nach heutigem Gebrauch, im allgemeinen bei dem, wovon das Beleidigende ausgeht, eine Absicht vorausgesetzt wird, wie bei dem, den es trifft, ein Bewußtsein des innerlich Verletzenden, der Ehr- oder Rechtskränkung, der Unbill ufw. Beleidigung: Beleidigung: das Beleidigen und das Beleidigende. || **belesen**, tr.: 1) belehren; mit etwas Belehrenem begaben. Belesung. — 2) leihweise auf etwas als auf ein Pfand geben: Waren, Wertpapiere belesen ufw. || **belemmern** [holl.], tr.: verwirren, behindern, dann: betrügen. || **belesen**: 1) tr.: durch Ansehen, Begabung des Schiedten reinigen, versehen: Erben belesen u. ä. — 2) Cw.: in Bildern bewandert. Belesenheit. || **beleuchten**, tr.: Licht (eig. und übertr.) auf das Objekt fallen lassen oder fallen machen, versehen. Beleuchtung: das Beleuchten und das beleuchtende Licht; dazuweiter: Beleuchtungsanlage, -körper ufw. || **beleum(un)den**, tr.: 1) in einem so oder so beschaffenem Leumund stehen machen. — 2) veralt. = verleumden.

**Belfer** (n. seltener **belfsen**), intr. (haben): flüchtig belien. **Belichten**, tr.: (Photogr.) dem Sonnen- oder Tageslicht aussetzen, zur Darstellung positiver Bilder. Belichtung. || **Belehen**, das: — (eig.) 0: (veralt.) das Belieben. || **belesen**, tr.: Ja belebe etwas und intr. (haben): mir beliebt etwas. es gefällt mir, heute gew. nur (außer im Ww., i. beliet 2) von etwas, das sich geistlich soll = ich bin dazu geneigt, finde es für gut, es geschieht so mit meinem Willen, ich gebe meine Zustimmung, beschließe es ufw.; oft auch in Heilheitsverwendungen: Wie Sie belieben, oder: ganz wie Ihnen beliebt u. ä.: Insin. als Cw.: Ganz nach Belieben, wie es einem beliebt, gemächl. Ich stehe in deinem Belieben [freien Willen]; Belieben [Beligung, Wohlgefallen] zu, an, in etwas haben, tragen, finden ufw. || **belesig**, Cw.: 1) von etwas sonst Unbestimmtem: von dem Belieben des Wählenden abhängig; was, wie, wieviel einem beliebt ufw. — 2) (veralt.) von etwas Bestimmtem: jemandes Belieben gemäß; ihm beliebend, gemächl., zusageend: Sollte es Ihrem Herrn Schwager beliebig sein; Die Jesuiten belieben sich, den Mönchen eine Gewandtheit von Grandtisch beliebig zu machen. || **beliebt**, Cw.: 1) aus: der Beliebt, dem geistlichen Beschluß gemäß; wozu man sich entschlossen hat: Als uns vom Altare | nach dem beliebten Sa |

... der Farrer elien sah. C. — 2) von etwas Vorhandenem, das, so wie es ist, nam. gern hat, gern sieht: Er hat kein Belie sehr beliebt; Seine Beliebtheit ufw. || **Beliebung**, die: 0: 1) (veralt.) das Belieben. — 2) (nord.) ein von einer Besamtheit beliebter d. h. geistlicher Beschluß und: danach getroffene Einrichtung. || **belisten**, tr.: flüchtig belisten, überfliegen.

**Belien**, intr. (haben): — jetzt gew. schwachformig: veralt.: böll, bülle; geböllen; bilst, bilt; bill! — vom Junde: laut werden, seine Stimme von sich geben; dann auch von ähnlichen Tönen anderer Tiere; ferner übertr.: mit Ingeflüm, Eifer und Heftigkeit laut werden, wobei teils die hervorgebrachten Laute dem Gebeil ähnlich erscheinen, teils auch die sie Hervorbringenden als hundähnlich und blüdsich.

**Beloben**, tr.: mit Lob nennen oder erwähnen (belobgen). Ww. d. B., auch verallgemeinert = erwähnt: Der mehr, oben, (veralt.) belobte Verfasser ufw. Belobungsbrief. Belobung. || **belohnen**, tr.: etwas als Vergeltung, als Lohn Danks dem zu werden lassen: Einen für seine Wohltaten oder: Jemandes Wohltaten mit Geden, Dank, mit Lob belohnen: Den Diebstahl mit 50 Kreuzern belohnen, bestrafen ufw.; auch rbgz.: Das Gnte belohnt sich, empfindt seinen Lohn; ferner janz. unpersönlich (auch rbgz.) statt lohnen, verdienen, z. B.: Es belohnt (sich) nicht die (oder der) Mühe u. ä.; Der Belohnen der Tugend; Die Belohnung: das Belohnen und —: das, womit einer belohnt wird. || **belobieren**, tr.: mit Vorbeeren bekränzen. || **belöfchen** (spr. luen), tr.: Einen belöfchen, betrügen, übervorteilen, bestehlen ufw.; selten: Etwas belöfchen, fischen. || **belüden**, rbgz.: (Weiden) sich vollfressen. || **belügen**, tr.: Einen belügen: 1) ihm Lügen sagen oder vormachen, um ihn zu täuschen: — 2) (veraltend) lügenhaft etwas von ihm sagen, nam.: ihn verleumden. || **belüfgen**, tr., rbgz.: lustig machen, ergötzen, unterhalten, vergütigen: Einen, sich mit etwas belüfgen; Ekl an, über etwas belüfgen ufw.; Belüfger; Belüftung: das Belüfgen und das Belüfgen.

**Bemächtigen**, tr.: Sich eines Gegenstandes bemächtigen, sich dessen mächtig, sich zum Herrn davon machen; auch mit einigermaßen beliebt: gedächtnis Erb.: Ein Argwohn, Verdacht, tiefer Schmerz u. ä. bemächtigt sich des Herzens. || **bemälen**, tr.: bemalen, bescheiden. || **bemälen**, tr.: bemäueln, befrachten. || **bemälen**, tr.: malend mit Farben bedecken. Bemalung. || **bemängeln**, tr.: Mängel im Obi. finden; es für mangelhaft erklären. || **bemännern**, tr.: 1) mit Mannschaft versehen: Ein Jahrszeng bemannen; Die Bemannung: das Bemannen und —: die Mannschaft. — 2) mit einem Geman versehen, nam. rbgz. und im Ww. d. B. (un bemann). || **bemänteln**, tr.: mit einem Mantel versehen: 1) eig., bei. im Ww. d. B.: and; bemänteln. — 2) (umhüllend) and bemänteln, bei der späteren Träumung der Eltern mit internem Mantel nehmen und so aueräumen. — 3) ein beschönigendes Mäntelchen umhängen, beschönigen. || **bemästen**, tr.: mit einem Mast versehen. || **bemestern**: 1) tr., rbgz.: beherrschen, bewältigen, übermeistern. — 2) rbgz. mit (Genit.) sich bemächtigen. || **bemieden**, tr.: (veralt.) meiden; gew. nur: vermeiden (vorerwähnt); vermeiden: machen u. a. || **bemürigen**, rbgz.: Sich mit etwas bemühen, befallen, abgeben. || **bemerken**, tr.: 1) etwas sich den Sinnen Darbietendes mit Bewußtsein wahrnehmen. — 2) mit einem Wertzeichen, einer Marke, etwas Kennbarmachendem bezeichnen oder auszeichnen, eig. und übertr. — 3) etwas Wahrgekommenes (s. 1) zur Kenntnisnahme auszeichnen, aufschreiben, und auch: äußern, erwähnen; bemerkenwert u. ä. — 4) Bemerkung: das Bemerken (1–3) und: das, was man bemerkt (1: 3). || **bemertlich**, Cw.: merktlich; bemerkbar; so beschaffen, daß es bemerkt wird, werden kann. || **bemessen**, tr.: zum Ggld. des Messens machen, messen; Ww. d. B. als Cw. = gemessen, in seinen Schranken bleibend, sich haltend. Dazu: Bemessenschaft. || **bemitleiden**, tr.: Mitleid mit jemand fühlen und äußern. || **bemittelt**, Cw.: mit Geldmitteln versehen, vgl. begütet.

**Bemme**, die: — u: Rümchen (auch Räumchen): (mund- artl.) geschmierte Brotdiemit.

**Bemögen**, tr.: (vollständig) betrügen. || **bemöden**, intr. (sein), rbgz.: mit Noos beschaffen (und tr.: bewirkt): Die Zeit bemöht Nulken; bej.: bemöht, moosig, voll Noos, — auch: bemöht (oder Noos-Moos), alte, und burdich. von

Studenten: alt, viele Semester hinter sich habend. || **bemühen**, tr.: einem Mühe, Last machen usw.; rbez.: sich Mühe geben, sich anstrengen; Etenen, sich um etwas bemühen; oft in Höflichkeitsebenwendungen: Wenn Sie sich gefälligst zu mir (her)bemühen (wollen) usw. Das Ww.: bemüht, zumeist dem Abz. entsprechend (Es war bemüht, einen Kranz zu weben); auch der Zus. als Sw., vgl. Bemühung = das (Sich-) Bemühen — und: eine einzelne Bemühung davon. || **bemüßigen**, tr.: einen zu etwas nötigen, veranlassen: Sich bemüßigt sehen, etwas zu tun. || **bemüßtern**, tr.: (neueres kaufmännisches Wort) mit einem Muster versehen (Bemüßerte Angebote); auch: als Muster senden: Mit erlaubten usw. Ihnen die Hebern zu bemüßern. || **bemüßtern**, tr.: jemand mütterlich oder mütterlich beaufsichtigen, für ihn sorgen.

**Benachbarten**, rbez.: Sich (mit) einem benachbarten, in das Verhältnis des Nachbarn zu ihm treten; gew. im Ww.: benachbart = nahelegend, angrenzend. || **benachrichtigen**, tr.: Einen benachrichtigen von etwas, das usw., ihm davon Nachricht geben. Benachrichtigung. || **benächtigt**, Sw.: mit Nacht oder Dunkel bedeckt. || **benachteiligen**, tr.: Einen benachteiligen, in Nachteil bringen. Benachteiligung. || **benägeln**, tr.: 1) mit Nis, Niselnägeln versehen. — 2) mit Nägeln versehen: a) Schuhe mit benägelten Sohlen usw. / b) Die gehörig benägelten St. ger. || **benägen**, tr.: Etwas benägen, daran nägen. || **benämnen**, tr.: mit einem Namen belegen, benennen. Benennung. || **benähen**: 1) tr.: mit Narben, Wundmalen versehen. — 2) tr.: vom Erdboden: mit einer Narbe oder Pflanzengrube bedecken, und rbez.: intr. (sein) — sich bedecken. || **benähen**, tr.: Etwas benähen, daran nähen. || **benähen**, tr.: benähen. || **benäuen**, tr.: (niederb., Seem.) einengen, einschließen, den Segelwind wegnehmen. benaut, knäuel.

**Bündel**, der, das, —s; wv.: Band, Kordel, Schmur, Schnurband u. ä.

**Benebeln**, tr., rbez.: mit Nebel erfüllen, eig. und übertr., z. B.: Das Auge (sehrlich und geistig), den Kopf sich benebeln usw.; nam. auch = betäuschen. || **benetzt**, Bv. (veralt.) mit Dat.: neßt.

**Benedixen** [lat.], tr.: segnen, preisen.

**Benennen**: 1) tr.: a) durch Benennen verkleinern beschreiben, nam. noch im Witzwesen, beim Zustufen: Benennschere, -wage. / b) Etwas etwas benennen, machen, daß der Sache nicht mehr hat, es ihm entziehen, und zwar gew. mit einem Ebi., das entweder eine der im Dat. genannten Person oder Sache anhaltende Eigenschaft oder sonst etwas auf das Innere, das Gefühl, den Geist, das Gemüt der im Dat. genannten Person Bezügliches bezeichnet oder endlich, insofern es sich für die Person um eine Beschränkung und Hemmung der freien Entwicklung, Bewegung, Ansicht od. dgl. handelt. Dazu: Etwas tr. klebt einem anbenennen. / c) selten (s. b): Einen oder etwas einer Sache benennen, betraden. / d) Einen benennen, ihn betraden, die freie Tätigkeit der Sinne, des Denkens usw. hemmen: Ganz benommen sein; Die Benommenheit. — 2) rbez.: a) Sich jemand benennen, behaben; dazu (ohne fid): Das Benennen, vgl. Betragen. Dazu auch mundartl.: Benennlichkeit (die): Bb. f. Person, Erziehungsanstalt für junge Mädchen, wo sie lernen sich zu benennen. / b) Sich mit einem benennen, verständigen, ins Einvernehmen (ins Benennen) setzen. || **beneden**, tr.: Reid gegen das persönliche oder auf das sachliche Obj. haben: Etenen (um etwas) beneden; (Etenen) etwas beneden; benedenswert, -würdig u. a. || **benennen**, tr.: mit einem Namen belegen oder bezeichnen (benennen); bestimmt namhaft machen; daher auch (veraltend) bestimmen (schleßlich) benennen; Der ob. vor. oft, mehrentheils Herr: An dem benannten Tage usw.; (Nicht-) Benannte Zahlen (Wb. u. unbenannte), dgl.: Ungleichnamige Zahlen, Brüche auf gleiche Benennung bringen. || **benegen**, tr.: naß machen, (be)naßen, neßen.

**Bengel**, der, —s; wv., (in gewöhnlicher Rede: —s); —den: 1) Knüttel, Stab, Prügel: bei der Verhängung an der Händelstricke. (Zu: Bengeln, wv., -schel). — 2) übertr. (vgl. Bengel): ein derber, ungebogener Junge oder Jüngling. || **Bengel**, die: —en: bengelhaftes Wesen und Benehmen. || **bengelhaft**, Sw.: nach Weise eines Bengels (2). || **bengeln**, tr.: 1) Gabel bengeln, ihnen einen Bengel, Knüttel anhängen.

— 2) (mit Knütteln, Steinen u. ä.) schlagen, werfen usw. — 3) jemand einen Bengel heißen. || **Bengelhaft**, die: —en: 1) Bengelhaftigkeit. — 2) eine Gesamtheit von Bengeln.

**Beniden**, tr.: Etwas beniden, dazu (zusammen) niden. || **beniemen**, tr.: f. benennen. || **benisen**, tr.: Jemandes Worte benisen, nisen, während er spricht, was als Zeichen dafür gilt, daß das Gesezte wahr ist oder werden wird.

**Benne**, die: —n: (mundartl.) fahrbarer Kasten, Korb, Krippe; Wagen, Karren, Schlitten mit solchem Kasten u. ä.

**Benossen**, Sw.: f. benetzen u. a. || **benötigen**: 1) tr. (veralt.) in Not bringen, in die Enge treiben, bedrängen. — 2) Etwas benötigen, zumeist: einer (selten: eine) Sache benötigt sein, nötig haben, bedürfen; auch: Das benötigte (nötige) Gesezte usw. || **benummern**, tr.: mit Nummern versehen; Bb. f. nummerieren. || **benügen** (benügen), tr.: sich etwas zunüge machen; etwas Nützbares oder zu Nuzendes in seinen Nuzen verwenden; davon für sich Gebrauch machen; es anwenden.

**Beobachten**, tr.: seine Aufmerksamkeit auf etwas richten, um es genau wahrzunehmen, zu erfüllen oder: um es genau zu bewahren (z. B. Staatswegen beobachten); auch: merken (Nichts Fälliges an jemand beobachten können). Beobachter, Beobachtung, Beobachtungsgabe. || **beobdern**, tr.: Etwas oder einen beobdern, durch eine Order versehen, was in betreff des Obj. geschehen soll; bestellen (Seeboten, Waren).

**Beopäden**, tr.: padend oder mit Gepäd beladen. || **beopängern**, tr.: mit einem Panzer (eig. und übertr.) bekleiden. || **beopählen**, tr.: mit Pfählen versehen, niederb. beapalen. Beopählung. || **beopflängen**, tr.: das Obj. mit Darcus, Darcusgepflanzten besetzen. || **beopflügen**, tr.: pflügen beopflügen, bebauen. || **beopinsel**, tr.: pinselnd bescheiden. || **beopänteln**, tr.: mit Plänen versehen. || **beoplaten**, tr.: mit Platten versehen. || **beopollern**, tr.: mit Pollen versehen, pollern. || **beopürpern**, beopürpern, tr.: mit Purpur färben (röten), bepflegen.

**Bequem**, Sw.: 1) zu einem Zweck passend, dazu geeignet und sich schickend: a) (veraltend) geeignet, etwas zu tun usw. (Zente, welche zum Reiten tüchtig und bequem sind); auch ohne Angabe des Wozu = in seinen Leistungen tüchtig und geschickt: Ein geschickter und bequemer Mensch. / b) gew. zur Benutzung (passivisch) geeignet und passend; nam.: so beschaffen, daß einem (bei der Benutzung) keine — oder doch die möglichst geringe Belästigung, Beschwerde entsteht; daß man sich dabei bequäglich, leicht fühlt, auch von Personen (versch. 2), mit denen man leicht verkehren kann, die sich in einen schicken und fügen, zum. mit abetendem Nebenbiss des alzu Willkürigen. Ein bequemer Fußpfad, Kanstroß, Wagen. — Gesezte, Diener: Durch viele Reiten bequem und bequem gemacht: Welt er bequeme Nummern, land: usw. — 2) von Personen oder Persönlich-Gedachten: gemächlich, sich nicht anstrengend, ohne Eifer und nam.: nur das Bequeme (1h) und Leichtes liebend, das Unbequeme, Lästige, Anstrengende scheuend. || **bequemen**: 1) tr. (veralt.): bequem machen, anpassen, einrichten. — 2) rbez.: a) (zuw.) Jemand bequemt sich, richtet sich nach der Gelegenheit ein, macht es sich lo bequemt, wie die Umstände es zulassen. / b) sich in etwas fügen, schicken, danach richten, sich demgemäße bequemen. — 3) (f. 2b) tr.: jemand daranlassen, daß er sich fügen: Etenen zum Rücktritt bequemen. — 4) Bequemung. || **bequämlich**, Sw.: (veralt.) bequem. || **Bequämlichkeit**, die: —en: 1) der Zustand, in dem man sich bequem fühlt. — 2) das freie, ungezwungene Sich-Bewegen, die Reichthigkeit, Gewandtheit usw. — 3) die Eigenschaft einer Sache, wodurch sie (für jemand) bequem, angenehm ist (Bequemheit). — 4) (vgl. 3) etwas, das durch seine Eigenschaften, Einrichtung usw. bequem ist (Mit alten Bequemlichkeiten; oft Bb. f. Komfort), auch: a) (selten) (Saus)bequemlichkeit = Wohnung. / b) verflüssend statt Abtritt (f. d. 1b), Abort. — 5) (selten) die Eigenschaft einer Person, daß sie bequem (f. d. 2) ist, Trägheit (Bequemlichkeit).

**Bequämlich**, Sw.: 1) (veralt.): bequem. || **Bequämlichkeit**, die: —en: 1) der Zustand, in dem man sich bequem fühlt. — 2) das freie, ungezwungene Sich-Bewegen, die Reichthigkeit, Gewandtheit usw. — 3) die Eigenschaft einer Sache, wodurch sie (für jemand) bequem, angenehm ist (Bequemheit). — 4) (vgl. 3) etwas, das durch seine Eigenschaften, Einrichtung usw. bequem ist (Mit alten Bequemlichkeiten; oft Bb. f. Komfort), auch: a) (selten) (Saus)bequemlichkeit = Wohnung. / b) verflüssend statt Abtritt (f. d. 1b), Abort. — 5) (selten) die Eigenschaft einer Person, daß sie bequem (f. d. 2) ist, Trägheit (Bequemlichkeit).

**Bequämlich**, Sw.: 1) (veralt.): bequem. || **Bequämlichkeit**, die: —en: 1) der Zustand, in dem man sich bequem fühlt. — 2) das freie, ungezwungene Sich-Bewegen, die Reichthigkeit, Gewandtheit usw. — 3) die Eigenschaft einer Sache, wodurch sie (für jemand) bequem, angenehm ist (Bequemheit). — 4) (vgl. 3) etwas, das durch seine Eigenschaften, Einrichtung usw. bequem ist (Mit alten Bequemlichkeiten; oft Bb. f. Komfort), auch: a) (selten) (Saus)bequemlichkeit = Wohnung. / b) verflüssend statt Abtritt (f. d. 1b), Abort. — 5) (selten) die Eigenschaft einer Person, daß sie bequem (f. d. 2) ist, Trägheit (Bequemlichkeit).

**Bequämlich**, Sw.: 1) (veralt.): bequem. || **Bequämlichkeit**, die: —en: 1) der Zustand, in dem man sich bequem fühlt. — 2) das freie, ungezwungene Sich-Bewegen, die Reichthigkeit, Gewandtheit usw. — 3) die Eigenschaft einer Sache, wodurch sie (für jemand) bequem, angenehm ist (Bequemheit). — 4) (vgl. 3) etwas, das durch seine Eigenschaften, Einrichtung usw. bequem ist (Mit alten Bequemlichkeiten; oft Bb. f. Komfort), auch: a) (selten) (Saus)bequemlichkeit = Wohnung. / b) verflüssend statt Abtritt (f. d. 1b), Abort. — 5) (selten) die Eigenschaft einer Person, daß sie bequem (f. d. 2) ist, Trägheit (Bequemlichkeit).

**Bequämlich**, Sw.: 1) (veralt.): bequem. || **Bequämlichkeit**, die: —en: 1) der Zustand, in dem man sich bequem fühlt. — 2) das freie, ungezwungene Sich-Bewegen, die Reichthigkeit, Gewandtheit usw. — 3) die Eigenschaft einer Sache, wodurch sie (für jemand) bequem, angenehm ist (Bequemheit). — 4) (vgl. 3) etwas, das durch seine Eigenschaften, Einrichtung usw. bequem ist (Mit alten Bequemlichkeiten; oft Bb. f. Komfort), auch: a) (selten) (Saus)bequemlichkeit = Wohnung. / b) verflüssend statt Abtritt (f. d. 1b), Abort. — 5) (selten) die Eigenschaft einer Person, daß sie bequem (f. d. 2) ist, Trägheit (Bequemlichkeit).

**Bequämlich**, Sw.: 1) (veralt.): bequem. || **Bequämlichkeit**, die: —en: 1) der Zustand, in dem man sich bequem fühlt. — 2) das freie, ungezwungene Sich-Bewegen, die Reichthigkeit, Gewandtheit usw. — 3) die Eigenschaft einer Sache, wodurch sie (für jemand) bequem, angenehm ist (Bequemheit). — 4) (vgl. 3) etwas, das durch seine Eigenschaften, Einrichtung usw. bequem ist (Mit alten Bequemlichkeiten; oft Bb. f. Komfort), auch: a) (selten) (Saus)bequemlichkeit = Wohnung. / b) verflüssend statt Abtritt (f. d. 1b), Abort. — 5) (selten) die Eigenschaft einer Person, daß sie bequem (f. d. 2) ist, Trägheit (Bequemlichkeit).

**Bequämlich**, Sw.: 1) (veralt.): bequem. || **Bequämlichkeit**, die: —en: 1) der Zustand, in dem man sich bequem fühlt. — 2) das freie, ungezwungene Sich-Bewegen, die Reichthigkeit, Gewandtheit usw. — 3) die Eigenschaft einer Sache, wodurch sie (für jemand) bequem, angenehm ist (Bequemheit). — 4) (vgl. 3) etwas, das durch seine Eigenschaften, Einrichtung usw. bequem ist (Mit alten Bequemlichkeiten; oft Bb. f. Komfort), auch: a) (selten) (Saus)bequemlichkeit = Wohnung. / b) verflüssend statt Abtritt (f. d. 1b), Abort. — 5) (selten) die Eigenschaft einer Person, daß sie bequem (f. d. 2) ist, Trägheit (Bequemlichkeit).

**Beräpnen**, tr.: 1) mit einem Rahnen versehen. — 2) anz., festsetzen, nam. einen Gerichtstag, eine Verhandlung, auch anberahmen: heute mir noch; anberahmen. || **berappen**, tr.: 1) (Maur.) Eine Wand berappen, mit dem ersten, dem Mantelputz versehen: Berappung, auch: Berapp (ber) das Berappen und: der Weimer, Putz. — 2) (Zimmeru.) runden Wänden

durch Abfagen der Schillen die Hallsenform geben, vgl. bewas-  
rappen, bewasdrachten. — 3) Scherzhaf: mit Klappen (einer schwei-  
zerischen Mlinge) mit Geld versehen; bezahlen: || **beräfen**, tr.,  
rbeg.; mit Klappen (sich) bescheiden. || **beräspeln**, tr.: raselnd  
bearbeiten. || **beräten**: 1) tr.: (veraltend) mit etwas zur  
Ausrichtung, Anstellung, Beschöndern oder Mäßigen ver-  
sehen; allgemein: mit etwas verlegen, versehen; die nöthige Sorge  
fürs Obj. tragen usw.; Seine Tochter beraten, ausstatten: ver-  
heiraten usw. — 2) Etwas beraten, mit Rat(schlägen) versehen;  
ihm mit Rat zur Hand gehen. — 3) (selten, vgl. 2) Etwas beraten,  
um Rat fragen, zu Rat ziehen (beratsfagen). — 4) tr.: Etwas  
— intr.: über etwas, —rbeg.: sich, (über, wegen etwas) beraten, **berats-  
schlagen**, Rat halten, pflegen. — 5) (s. 4) tr.,rbeg.: beschließen,  
einen Entschluß fassen. || **Beräter**, der, —s; uv.: einer, dem  
die Sorge für etwas obliegt, der dafür sorgt; aber auch: der  
berätet, Rat ertheilt. || **Berätigung**, die: —en: Das Beraten,  
s. d. 1. nam. aber 4 = **Beratsfagung**. || **berauben**, tr.: zum  
Obj. etwas (das gew. im Genit., seltener mit von, selt., zum.  
auch mit dem Genit. verschmelzend: Ein Strüppel, arm und beim-  
beraubt; Ehren- und schmaderaubt usw.; Die Verabingung — der  
Verabender des öffentlichen Schages u. a. || **beräuen**, tr.: = an-  
rauben, 1. bef.: beräut = rauchgeschwärzt. || **beräueren**, tr.:  
zum. statt berandern, von schädlichen, nicht absichtlich herbeige-  
führten Wirkungen des Rauchs, zumest aber von absichtlichen  
= räuchern (s. d.) und nam. mit wohlriechenden Dingen zur  
feinernden Verfeinerung = beräuchern. Veräuchrung. ||  
**beräufen**, tr.: berupsen. || **beräumen**, tr.: s. beräumen 2.  
|| **beräuen**, tr.,rbeg.: mit einem Rauch (eig. und uneig.)  
erfüllen; trunken machen: beräufet, trunken, und z. B.:  
freude, glück, lust, siegberäufet u. a.; Veräufung.

**Berberige** [neulat.], die: —n: (Pfl.) Sauerdorn,  
Berberis vulgaris; auch: dessen Beere.

**Berechnen**, tr.: 1) etwas zum Ggft. d. Berechnung,  
des Überschlags machen, eig. und übertr.: unter möglichster  
Erwägung alles dessen, was auf das Ergebnis einwirken  
kann, entweder bloß: dies danach bestimmen, oder: insofern  
man ein bestimmtes zu erreichen strebt, danach seine An-  
stalten und Maßregeln treffen; so auch berechnen im passiven  
und aktiven Sinit: Ein schlaue berechneter (oder berechnender)  
Mann, bei dem alles berechnet ist; Berechnung. — 2) (kaufm.)  
(Etwas) etwas sunblo berechnen, es in der angegebenen Weise  
(Höhe) ihm in Rechnung bringen, danach den Rechnungs-  
ansatz machen. — 3) (kaufm.) Etw. (mit jemand) berechnen,  
durch Rechnung festsetzen, wieviel einer dem andern schuldig  
ist. — 4) (veralt.) mit Rechnungen belegen, Rechenschaft ab-  
legen. || **Berechnigen**, tr.: einem ein Recht zu etwas geben  
(vgl. besetzen); Berechnigung: das Berechnigsteilem. || **be-  
reden**, tr.: 1) Etwas bereden, darüber reden: a) allgemein.  
/ b) über etwas zu Beschließenden reden und sich beraten, auch  
rbeg.: Etw. (mit einem) bereden, verabreden. / c) über etwas (oder  
jemand) fadelnd sprechen: Alles, was ein anderer tut, bereden.  
/ d) eine Rede (Predigt) über jemand halten. / e) insofern der  
Rede, gewissen Sprüchen eine zauberhafte Kraft (mit guter oder  
böser Wirkung) zugeschrieben wird: Etwas die Wogen bereden usw. —  
2) Etwas bereden, ihn durch Reden etwas glauben machen  
(vgl. 3): a) veralt. statt überreden. / b) heute gew. nur von einer  
Zäufung (auch rbeig.), teils allein, teils mit abhängigem Satz  
oder Genitiv (gew. der allgemeinen Führer, wofür dann  
auch (s. das 4) es 9) die Form des Akt. erscheint, aber, als  
sachliches Obj. aufgestellt, bei einigen die Umwandlung des  
persönlichen Obj. in den Dativ zur Folge hat: Wer mich  
dessen oder dies, es, solches bereden (überreden) könnte; auch: mit  
dies bereden (überreden); usw. — 3) einen durch Reden dazu  
bestimmen, etwas zu tun, sowohl allgemein, als auch (s. 2 b)  
in trügerischer, hinterlistiger Absicht. || **Beredit**, Ew.: ver-  
schen mit der Gabe zu reden, und zwar heute gew. be-  
stimmt: wohl und eintündlich zu reden, zu überreden; dazu:  
Bereditheit; ähnlich beredsam, Beredsamkeit, auch = Rede-  
samkeit. || **Bereudung**, die: —en: 1) (s. bereden 1) Verabredung;  
verabredeter Beschluß. — 2) (s. bereden 2 b) Einbildung,  
Wahn. — 3) (s. bereden 3) Rede, wodurch man einen zu  
etwas zu bestimmen sucht. || **Beregen**, tr.: (Kauslbrache)  
erwähnend berühren: bei. beregt. || **Beregnen**: 1) tr.:

voll regnen (eig. und bildl.); regnend beneuen, bedenken. —  
2) intr. (sein) = beregnet werden (1). || **Bereich**, der, das,  
—(e)s; —e: das einem oder einer Sache zukommende Gebiet  
nach seinem Umfang, soweit es reicht. || **Bereichern**, tr.,rbeg.:  
reicher machen (veralt.: bereicken). Bereicherung. || **Bereisen**,  
tr.: 1. mit Reiz — bedenken; intr. (sein): — sich bedenken. —  
II. mit Reizen versehen: Etw. aus bereisen. || **Bereimen**, tr.:  
1) zum Ggft. des Meims machen, beigen. — 2) mit Meimen  
anziehen, vollschreiben. — 3) mit Reimen versehen; dazu:  
Bereimung (der Plamen). || **Bereinigen**, tr.: in oder auf's  
Reine bringen, so daß alles Ungehörige entfernt ist. || **Bereisen**,  
tr.: reisend durchziehen, besuchen; das Ww. als Ew.: bereist,  
wie bewandert. Bereisung. || **Bereit**, Ew., —(e)s: von Personen:  
in der für etwas zu Tunes geeigneten Verfassung und ge-  
neigten Stimmung, und von Sachen: für den Gebrauch, wozu  
sie dienen sollen, fertig (s. d.), so daß, was damit geschehen soll,  
gleich geschehen kann; s. bereit. Als Bw.: bereitwillig, Be-  
reitwilligkeit. || **Bereiten**: 1. (bereitete; bereitet) tr.,rbeg.:  
1) Etwas bereiten, machen, daß es vorhanden oder da ist, herrichten,  
rützen, fertig, zurechtmachen (vgl.: machen, fertigstellen, bereit  
machen, in Bereitschaft setzen, vor, zubereiten usw.); seltener: Etwas  
bereitet sich [gew.: vor] = wird bereitet, ist im Gang u. a. —  
2) Etwas bereiten zu oder auf, für etwas, ihn dazu bereit machen,  
in der Prosa gew. vorbereiten; auch rbeig.: Jemand bereitet sich  
[rüstet sich, scheidet sich] an (auf, für) etwas, es zu tun usw. —  
3) Einem kummer, Schmerz, eine Freude bereiten, übertragen die Ver-  
wendung von 1. — 4) Der Bereiter, die Bereitungen der  
Arznen; Bereitungsart, —weise, u. a. — II. (berit, beritten)  
tr.: 1) Etwas bereit, seine Reize darin reitend machen,  
nam. etwas beaufsichtigen, wobei reiten usw. noch in dem  
älteren allgemeinen [das Fahren mit einschließenden] Sinne  
zu fassen ist; dazu: Bereiter, Beamter, der einen gewissen Be-  
zirt zu „bereiten“ hat (bef. in Rfigg. nach dem Bezirk), zum. wohl  
vermählt mit dem oberdeutschen „Beraiter“, d. i. Beredner. —  
2) Ein Pferd bereiten, eins, zureiten, dazu: Bereiter. —  
3) Etwas bereiten, ihn als Reiter, Reizen anrützen, mit einem  
Reit(er)stich versehen: Er besaßne und berit te. S. Reitz. Gew.  
im Ww. als Ew.: E. Beritten sein, werden, sich machen; Gut, wohl,  
schlecht beritten: E. Berittener; Berittene Waffe = Kavallerie;  
usw. || **Bereits**, Adv.: 1) schon (veralt.: bereit). — 2) (mund-  
artl. = fast). || **Bereitschaft**, die: —(en): Das Bereitsein (die  
Bereitsheit). — 2) (veralt.) die bereiten Vorräte, wodurch  
man in Bereitschaft ist, was zur Ausrichtung dient. || **be-  
reinnen**, tr.: Eine Fassung bereinnen, die Befragung beginnend,  
bestimmen, einschließen. Bereinnung. || **Bereuen**, tr.: Etwas  
bereuen, Reue darüber empfinden; veralt. auch = beklagen.  
Bereuung.

**Berg**, der, —(e)s; —e; —lein (—el, —elchen): 1) eine  
anscheinliche Erhöhung der Erde im Ggft. zu Ebene und Tal,  
zum. auch statt der Rfigg.: Ein Ausbruch des [Feuers] Berges,  
Vulkan; Er wird im Ggft. noch den [Wein:] Berg und Jahrgang  
nennen usw.; ferner z. B.: Berge versehen, bewegen, von schwierigen,  
fast unmöglichkeitlichen Werken; Ein Berg ers. überhellen, erklommen  
u. a., auch übertr.: von mühsam zu überwindenden Schwierig-  
keiten usw.; Am Berge stehen, halten, auf eine Schwierigkeit  
nicht weiter können; Da steht der Schale am Berge, raltos; Jüngern  
Berge wohnen auch noch Leute, Wohnung für einen, dessen Be-  
schränkter Gesichtskreis ihn Wesentliches übersehen läßt usw.;  
Jüngern Berge halten mit etwas, damit zurückhalten, nicht heraus-  
wollen; Ich bin jenseit des Berges, z. B. in der zweiten Hälfte  
des Lebens, es geht damit vergab; über den Berg sein, die  
Schwierigkeit überwinden haben; über Berg und Tal, über alle  
Berge sein, auf und davon, weit weg; über den Berg schauen,  
geistesabwesend; Zu Berg fahren, auf die Bergeide, Alp;  
ferner: Stromaufwärts (Ggft.: zu Tal, stromab); Das Saar sieht  
ger, steigt, steigt, kränkt sich zu Berge, embor; u. v. a. — 2) inberr.:  
Ringe, die wie ein Berg emporragen, so schwer und drückend  
lasten, massen- und haufenweise aufgestürzt, in großer Menge  
vorhanden sind: Berge von Seelen; Ein Berg von Sorgen lastet  
auf mir; Goldene Berge, Haufen Geldes; Auf meiner Seite liegt  
(es wie) ein Berg. — 3) Die Partei, die im Konvent von der Er-  
höhung ihrer Siege die Partei „des Berges“ hieß usw., danach früher  
überhaupt Bezeichnung der verschiedenen Linien oder Volks-  
partei. — 4) (Bergb., auch selten das): das neben den Wängen





Melade; bergflüchtig; Bergkade, Wein- oder Bierkuppe mit einem Brodberg drin; Bergat, in bergigen Land zwischen Bergen liegend; Bergteer, verharztes Bergöl; Bergteuf, Bergwerksanteil; bergteuf, so tief, wie ein Berg hoch ist, auch bergteuf; Bergtrag, Mulde zum Anfsitzen der in die Föhrröhrgeße zu übertragenden Gesteine; Bergtruche, Laufftruche, Grubenfund; bergtrübe, schimber, über Berge; bergtrüblich, -taufig; bergunter, -himmter, -ab; Bergunterteuf, eines Berggerüths; Bergverlag, Abbau von unten nach oben und Anfüllung der dadurch entstehenden Höhlungen mit tauben Gestein; bergverfälscht, bergwerksverfälscht; Bergvoigt, -richter; Bergvolf (f. Bergmann a-c); a) Gebirgsvolf: b) Bergknappschaff: c) Berggeister; Bergwachs, Erdbarz; Bergwage; Bergwald; Bergwall, auf einem Berge; Bergwand: a) steiler Berghang, Fels, Bergeswand; b) 1) (Berg), taube Wand; Bergwand(e)rer; Bergwand(e)rung; bergwärts, -an; Bergwasser; Bergweg, im Gebirge oder: zum Bergwerk; Bergwette: a) Wiehede auf Bergen; b) auf Bergen wachsender Weidenbaum, *Salix caprea*; Bergweln, vom Weinbergen, Ggls.; Tals, Bodemeit; Bergwert, die zur Verwinnung vom Erzen und anderen Gesteinsarten aus den Bergen dienenden Bauten und Anstalten, Grube, Fache; dazu z. B.: Bergwerksabgaben; Bergwerksanteil; Bergwerksbeförger; Bergwerksbetrieb; Bergwerksgefälle; Bergwerksgesellschaft; Bergwerkshunde; bergwerkstunbig; Bergwerksverlag 1) Vorrichtung zum Bergwerksbetrieb); Bergwerksverleger; Bergwerksverleihung; Bergwerksverwandte (Personen, die mit den Bergwerken in irgendeiner näher oder entfernteren Verbindung stehen) usw.; Bergmeister (der), Bergarbeiter, im Bergwerk Beschäftigten; Bergmeister a) die Oculantität des zum Bergbau Schöpflichsten oder darauf Beschäftigten; b) auf Bergen lebende Wesen; Bergmeister, die Luft im Bergwerk; Bergmuthsteine), -galt; Bergwiese; Bergwülbis; Bergwölfe, (Gestein) Mutant, Bergglash; Bergwurzel a) Wurzel, Fuß eines Berges; b) einer, der mit dem Bergwerk gleichjamt verwurmt ist; Bergzahn, verfeinerter Föhrgahn; Bergesent(e), Abgabe des Zehnten vom Bergzahn; Bergesenther, Einnnehmer des Bergeszenten; Bergzinn: a) Zinnerze der Gänge und Stochwerke (Ggls.; Seifenzinn); b) Zinnzinn, ohne Zufatz (Ggls.; Föbelzinn); Bergzinn, -lette, 1) (Bergstift), Bergstg, Zw.: mit Bergen versehen, reich an Bergen. || **Berger, Bergler**, der., -s; w.: Bergbedienender.

**Bergen**, *ber.*, *vber.*, *börg.*, *bürge* (*bürge*): gebörren; birgit, birgt; *birgt.* 1) der Gefahr entziehen, in Sicherheit bringen, retten, schützen u. s. w.: Einen, etwas, sich bergen; Sich nicht retten und bergen können; Geborgen sein, auch übertr. (*Geborgenheit*); Gestrandete Güter bergen; Berger, Bergung, und als *Bfsw.* (seemännl.): *Berge(e)gut*, geborgenes Strandgut (versch. von *Berggut*, f. bei *Berg*); *Berge(e)lohn*, *gebt.* für die Bergung; ferner: Bergbüßig, die den Humpf des Schiffes vor den Schlagwellen bergenden Außenplanen. — 2) dem suchenden Blick, dem Unblik entziehen, in der gewöhnlichen Prosa meist *verbergen*.

**Bèrgig, Bèrg(ler):** s. am Schluß von Berg.

**Vericht**, der, -(e)s; -e; Mittheilung, bes. pflichtmäßige, wodurch der Sacherhalt von etwas dargelegt, gemeldet, ausgelegt, erklärt wird: **Vericht**erhalten; **Vericht**erstattung; **Vericht**gemäss ufw. || **berichten**, tr.: 1) Etwas berichten: a) zu-  
rechtweisen; auch: mit dem Sacrament versehen. / b) (vgl. 2) ihn von etwas in Kenntniß setzen; veraluden auch mit Genit. der Sache; berichtet sein, Kunde haben, unterrichtet sein, und mit Genit. = fundig. - 2) Etwas etwas oder über etwas berichten, um davon Bericht erstatten (vgl. 1b). || **berichtig**, tr.: richtig machen; in Richtigkeit, in Ordnung, ins Reine bringen, z. B.: Irrthümer, ein Geßicht berichtigen: Eine Rednung, Schuld, Forderung, Sache berichtigen, bezählen. **Vericht**iger, **Verich**tigung, || **berichten**, tr.: Etwas berichten, daran riechen; den Geruch davon einziehen; nam.: prüfen, beschnüffeln: Sich (einander) berischen, zunächst von Thieren, aber auch theil von Menschen. || **beriege**n, tr.: mit Niesel(n) versehen. || **berie**seln, tr.: nieselnd beströmen, bewässern. **Berie**telung, || **Bering**, der, -(e)s; -e; Umkreis, Weichbild. || **beringen**, (Schwächeförderung) tr.: mit einem Ring oder Ringen versehen (beringen). || **Beritt**, ber., -(e)s; -e; 1) Bezitt, der jemand zu

„bereiten“ (f. d. II 1) hat; *Reiterschule* u. a. — 2) ein Trupp Reiter unter einem Unteroffizier. || **beritten**, Erw.: f. *bereiten* II 3.

**Berline**, die; —n: in Berlin erfundener Reisewagen.  
**Bërme** [ix., urspr. aber deutsch] = Bräune, die; —n:  
 (Zeitg.) schmaler Weg zwischen dem Fuße des Walles und  
 dem Graben; (Veidsh.) Weg zwischen Damm und Ufer;  
 Wöschmagasbakt.

**Bernstein**, ber. —(e)ß; —e: das versteinerte Harz eines untergegangenen Baumes, das gerieben electisch wird, zum Räuchern dient und von Trechtern zu kunstlichen verarbeitet wird; auch: Bernstein, Wirs, Berns, Atte, Ach, Apfth, Angstein. **Als** Bjlv., a. B.: Bernsteinarbeiter, -brecher; Bernstein-erde; Bernsteinfang, -fischer(e); Bernsteinfirnis; Bernsteinöl; Bernsteinperle; Bernsteinstein; Bernsteinöl; Bernsteinmünd; Bernsteinspitze, Zigaretten- oder Pfeifen-  
spitze aus Bernstein; Bernsteinstrand u. a. || **berñstein(e)r(xn)**, —e: aus Bernstein.

**Veröhren**, tr.: mit Rohr bekleiden, versehen. || **beröfen**, tr., rbez.: mit Rösen bedecken.

**Bêrsch:** f. Barsch.

**Berſten**, intr. (ſein), bärſt (börſt, bérſtete), bôrſte (bärſte, bérſtete); gebörſen; birſt (bérſteſt), birſt (bérſtet); birſt: einen Riſſ, Sprung, Spalt bekommen; plägend auseinandergeben, hervorbrecben u. ä., auch: Vor Roſheit, vor Lachen ſeit berſten. pläben.

**Berte** [frz., urspr. aber deutsch: Berta], die; —n: ein altes Besatz dienender Zeug; bes. Spitzenstreifen an Frauenkleidern.  
**Vertram**, [aus gr. pyrethron], der, —s; 0: (Pfl.) Feuerwurz, Weiserwurz.

**Berücht(ig)en**, tr.: ins Gerücht bringen, und zwar gew. in ein böses, — heute gew. nur noch im Ww. als Ew.:

berächtigt (stellen; berücken), mit oder ohne Zusatz von *über*;  
auf Grund von Tathachen in ähnlichem Auf stehend (vgl. bes. von  
ruden, beschüt). || **berücken**, tr. i. fische, Vögel berücken, ins Netz  
laden und, es rücken, fische fangen; danach verallgemeinert und  
übertr.: überfallen; im (oder wie im) tischen überfallen gefangen  
nehmen, besiegen überwältigen; und bes. oft: in eine Falle  
laden, überlisten, betrügen, täuschen. **berücken**, || **berück-  
sichtigen**, tr.: auf's Obj. Rücksicht nehmen. **berücksichtigung**,

**berühren**, tr.: 1) ndernd befehen, befehen — 2) mit ndern verfehen, nam.: berührt. || **Beruf**, der. -(e)s: -e: 1) = Berufung (f. berufen 1, bef. e). — 2) die Befimmung, die jemand — oder etwas Lebendgedachtes — von feinem Schöpfer erhalten hat: eine Tätigfeit, zu der man einen inneren Trieb hat, oder die man als feine Befimmung fich erwählt.

übernimmt. — 3) als Bstw., s. B.: Berufsarbeit; Berufsart; Berufsbestimmung; Berufsfreudigkeit; Berufsgenosß, =genossenschaft; Berufsfreiß; berufsmäßig oder =gemäß; Berufspflicht, =tätigkeit, =treue usw.; beruflich.

Bernf- oder Berufsstrauch, (Pfl.) *Erigeron acer* und *Polytrichum* (f. *berufen* 1 g). || **berufen: 1** tr.: a) Einen berufen, einen, dessen Erscheinen man wünscht, den man sprechen, hören will usw., zu sich rufen, hinfommen lassen. / b) Eine

e) (f. a) Einen zu etwas berufen, es ihm als seinen — äußeren oder inneren — Beruf anweisen; dazu das Nw. als Zw.: berufen = inneren Beruf zu etwas habend, maßgebend, zu

ständig, sachverständig; *Ggß.*: ungerufen. / **d** (f.a;c) biblisch:  
zur Teilnahme am Reiche Gottes einladen. / **e** zuw.: einen  
oder etwas zum *Ggßd.* des (lobenden oder tadelnden) Rufes  
machen, viel darüber sprechen, bes. im *Nw.*: berufen, in Ruf

stehend, so daß viel davon gesprochen wird, sei es nun Vorteilhaftes oder Nachteiliges (vgl. *berüchtigt*, *berühmt*). / *f*) einem über etwas tadelnd zur Rede setzen, nam. oft bei *G.*: Jedermann beruft sich über meine Einsamkeit. / *g*) nach weitverbreitetem

Glauben; durch das laute Reden (nam. über den eiferfüchtigen  
Zustand oder gedeihlichen Fortgang von etwas) heidnische,  
jüdische Geister erwecken (die ihn ins Gegenteil umschlagen  
machen), auch verrufen. Daz: Auberufen (unverrufen); Ausrufen

zur Abwendung solcher schädlichen Einwirkung: Verusss-Mraut, Name von Pflanzen als Schutz- und Heilmittel gegen das Verusfenwerden nam. der Kinder. — 2) rbez.: Sich auf etwas oder jemand beziehen: a) an jemand appellieren, eig. im Gerichtshof

(veralt.) und übertr. / **b)** sich darauf als Stütze des Ausgesprochenen beziehen. — 3) Berufung, zu 1; 2 (bes. 2b.). || **berühlig**, Ew.: zum Beruf gehörend: Berühligte Tätigkeit. **berühlig** ufw. || **berühren**, intr. (haben): rühren: 1) seine Stütze, Grundlage in etwas haben, wozu sein Bestand abhängt: Berühren auf (mit Dat., veralt. All.), in etwas ufw. — 2) Etwas berührt u. man ist es (auf sich) — berühren, so wie — oder: da, wo es trifft. s. l. Seltener: Es berührt in, bei etwas, beharrt. || **berühigen**, tr.: ruhig machen; rbez.: es werden, zur Ruhe kommen: Beruhigung, Beruhigungssatzung, -grund, -mittel ufw. || **berühmen**: rühmen: 1) tr. (auch ohne Obj.), selten, s. berücht. — 2) rbez.: sich berühmen; sich einer Sache; sich mit etwas berühren u. ä. || **berühmlich**, Ew.: rühmlich. || **berühmt**, Ew.: Ruhm, einen großen Namen habend, so daß davon als von etwas in seiner Art Ausgezeichnetem viel und in weiten Kreisen gesprochen wird. Dazw.: Berühmtheit: das Berühmtsein — und: eine berühmte Person. || **berühren**, tr.: 1) an etwas rühren, stoßen, greifen; and: Eine Linie berührt (tangiert) eine Kurve; Berührung, Berührungspunkt, -punkt, -fläche, -ebene, -winkel u. a. — 2) etwas anrühren, anfaßen ufw., and: berührt, Ew.: erwähnt. — 3) Etwas berührt einen, trifft ihn, seine Teilnahme, sein Gefühl erregend: Es berührt ihn (jemand). — 4) verlegend, schäbend streifen ufw. || **berührig**, Ew.: rühlig, sich leicht rührend, rasch von Bewegung und zum Tun. || **berufen**, tr.: rufen, rufend berufen. || **berüsten**, tr.: mit einem Gerüst versehen. || **berügen**, tr.: mit Ruß schwarz, beschmücken.

**Befaden**, tr.: reben; be-laden; sich voll laden. || **befäen**, tr.: säen oder wie säen bestreuen, in dichter Menge be-laden. || **befägen**, Bw. mit Genit.: (ganz veralt.) nach Auslage des Genannten; wie es besagt; laut. || **befagen**, tr.: 1) mit sachlichem Subj.: a) dem Inhalt nach angeben: Die Zeitel besagen das Nähere ufw. / b) von Bedeutung, Bedeutsamkeit sein: Das mit nichts, viel besagen. — 2) besagt, Ew.: gemeldet — zuno. = fund, besamt, bef. aber im Vorhergehenden erwähnt; — besagtermaßen. || **befallen**, tr.: mit Seiten be-laden, eig. und übertr. || **befämen** (besämen), tr.: reben; be-laden; mit Samen be-laden, eig. und übertr. Besamung.

**Befan** [niederd.], der. — (es); —e: Segel am Hintersteck eines Schiffes. Befanmaß. = segel, = gaffel, = flag, = mantel.

**Befänftigen**, tr.: sanft machen, mildern, lindern, beruhigen. Befänftigung. || **Befäß**, der. — (es): Befäße: bef. das, womit Nahrungsstoffe be-laden werden. || **Befähigung**, die; —en: bef. das Befähigen einer Person, Stadt, eines Schiffes ufw. mit Mannschaft und: die Mannschaft: Befähigungsdienst, -recht. || **befäuen**, tr.: säuslich be-laden, be-laden. || **befäusen**, tr.: durch Säulen be-laden, gew. rbez. und Ww.: be-laden; Befäusenheit. || **befäuseln**, rbez.: sich einen leichten Nusch antrinken; bef. passivisch: be-läuselt sein.

**Befähigen**, tr.: 1) schädend be-laden. — 2) (veralt.) schädend ab-laden, ab-laden. || **befähigen**, tr.: Etwas be-laden, schädend, verderben; Etwas oder sich befähigen, ver-laden, nam. körperlich, doch auch wie schädigen, allgemein: ihm, sich Schaden zufügen. Befähiger, Befähigung. || **befähigen**: A. Ew. (Ww. eines starken Zn.): etwas in so-maße be-laden, ge-artet, geeignet-fähig, sich ver-laden, in solchem Zustand. — B. tr. (befähigt; befähigt): be-laden, an-laden; fertig fassen, ins Wert setzen. || **Befähigenheit**, die; —en: das, wie etwas befähigen ist. Seltener: Befähigenheitswort, Eigenschaftswort (Adjektiv). || **befähigen**: 1) tr.: a) einem die Tätigkeit geben, der er ob-liegen hat. / b) einem zu schaffen machen, daß er nicht zur Ruhe kommt. / c) jemandes Teilnahme erregen, seine Gedanken in Anspruch nehmen. — 2) rbez.: sich mit etwas befähigen, dies zum Ggld. seiner Tätigkeit machen. — 3) (f. 1a; 2) befähigen, in Tätigkeit; oft im bedeutenden Sinne = viel befähigen. — 4) (f. 1a; 2) Befähigung, Befähigungssatz, -trieb ufw. || **befähigen**, tr.: mit Schalen (Schalbreiten u. ä.) be-laden. || **befähigen**, tr.: wäme be-laden, stellenweise schälen. || **befähigen**, (von abd. scölo, Zuchtthengil), tr.: vom Hengst: die Stute be-laden, be-laden. Befähiger, Zucht-, Schälthengil, Hengst zum Befähigen: Befähigung, Befähigung, -euer, -ort (-station), -zeit. || **befähigen** (auch be-laden), tr.: von außen auf einen

einwirkend, Scham in ihm erregen, früher oft = tadeln; auch: das (persönliche oder persönlich gedachte) Obj. weit über-treffen, so daß beim Vergleich es mit Scham erfüllt sein müsse. = schämung: das Beschämen und das Beschämte. || **befähigen**, tr.: 1) fühlenden Schatten geben; übertr.: schämend be-laden. — 2) dunkelnd, ver-laden be-laden. — 3) mit maledischen Schatten versehen, in bezug auf Färbung. Befähigung. || **befähigen**, tr.: mit Scham (ung) be-laden; Ab-laden fordern, ein-treiben. || **Befähigen**, die: 0: Befähigung, bef. = Braut-schau. || **befähigen**: 1) tr.: etwas zum Ggld. des Schämens machen: a) allgemein. / b) prüfend be-laden. — 2) ohne Obj. oder intr.: sich ganz dem Schämen hingeben, darin ver-laden und vertiefen, im Ggld. zu tätigen Wirken, bef. Ww.: Ein be-ladenes (oder be-ladenes) Leben u. ä. — 3) zu 1a; b; 2: Befähiger, Befähigung. || **befähigen**, tr.: mit Scham be-laden. || **Befähigen**, der. — (es); —e: 1) Antwort als Entscheidung, bef.: der die Parteien beschämen Richter-spruch (meist mit Urteil); ver-laden (meist ohne Urteil): Auskunft auf Fragen ufw.: Befähigen er-warten, er-warten u. ä. — 2) Auskunft über — und: Kunde von etwas: Befähigen wissen in einem Sach, an einem Orte, überall, mit allem ufw. — 3) (Etwas) be-laden tun, er-warten seinen Wauu sehen, nam. oft trüben. || **befähigen**: A. Zeitw.: 1) tr.: a) (veralt.) Etwas be-laden, ordnen, so daß jedem das Seine zu teil wird, nam. durch Richter-spruch. / b) (f. a) Etwas be-laden, als seinen Anteil be-laden und zu-ließen: Sein be-laden (oder be-ladenes) Teil. / c) Etwas be-laden, ihm be-laden (f. d. 1) erteilen; bef.: Etwas ab-laden be-laden. / d) Etwas wäme be-laden, kommen be-laden, be-laden. — 2) rbez.: in dem, was man (als einem ge-ladenen) be-laden, be-laden, sich be-laden (als einem) halten und in Erkenntnis des Maßes auf das Driber-für-nach-gende be-laden und zu-frieden ver-laden: a) ohne ab-laden Verhältnisse. / b) mit Genit. oder mit Infinit. und, u. zur Be-ladenheit teils be-laden, worauf man ver-laden, teils be-laden, womit man sich zu-laden gibt: sich eines Urteils be-laden; be-laden auch immer, teils zu sein ufw.; vgl.: sich auf etwas be-laden (be-laden); sich mit etwas be-laden (be-laden) geben; ferner mit das = die Be-ladenheit erkennen, ein-tragen, zu-laden. — B. Ew.: eig. be-laden: 1) Klugheit und Einsicht durch schädelich und takt-volles Maßhalten zeigend und —: solchem Etwas gemäß (seins-fähig). — 2) nam.: von sich eine nur mäßige Meinung haben und äußern; sich wenig geltend machen; an-pruchlos und an-pruchloslos Etwas gemäß (Ggld.: arrogant, an-pruchlos, un-be-laden). || **Befähigenheit**, die; —en: das Befähigen. (f. be-laden B. 1; 2). || **befähigen** (Hilf), Ew.: be-laden, nam. als Ww. || **Befähigen**, der. — (es); —e: Scher, be-laden, be-laden-tiger Wühl-tappe, wäde, Wühl-(be-laden). || **befähigen**, tr.: 1) (starkformig) Etwas be-laden, darauf fassen. — 2) (schwachformig, mit der gewöhnlichen Nebenform: be-laden): etwas be-laden, be-laden ufw., nam.: einen Etwas darüber aufstellen. Befähigen (in) = be-laden, be-laden, be-laden, be-laden. || **befähigen**, tr.: schädelich be-laden; be-laden; atag betrügen. || **befähigen**, tr.: schädelich, tadeln: Jemandes Etwas be-laden, ihr vorwerfend einen Makel an-laden: bef.: be-laden (mit Makel des Leumandes), be-ladenheit, Ggld.: un-be-ladenheit, un-be-ladenheit. || **befähigen**, tr.: Etwas (mit etwas) be-laden, ihm (damit) ein Ggld. machen. Der Befähigen, Bd. für Donator (Befähigen). || **befähigen**, tr.: be-laden, be-laden: glatt fassen. || **Befähigen**, tr.: be-laden, be-laden: Etwas be-laden, als sich be-ladenes Teil zusammen lassen; and: Etwas mit etwas be-laden. Befähigen, das Befähigen und das Befähigen, z. B.: bef. = Etwas, be-laden, be-laden, zum be-ladenen Abend des Christfestes, oft auch spöttlich: das einem zuviel gewordene Unangenehme. || **befähigen**, tr.: Etwas be-laden, darüber fassen. || **befähigen**, tr.: 1) das Etwas be-laden, zweckentsprechend Erforderliche tun (vgl. be-laden, be-laden, be-laden), ein allgemeines Zeitw., das sich nach dem Obj. und dem zu erreichenden Zweck ab-laden: Seine Dinge be-laden: Den Wäde be-laden; Den Wäde be-laden (dazu: Befähigen); Sein Haus be-laden; Die Lampe be-laden; Ein Fest be-laden ufw.; z. B. and: Das zu mangelnde, zu schmelzende Metall (mit der Begleitung, den Zufügen) be-laden; Wäde, be-laden oder Wäde Wäde; auch rbez.: sich (zu etwas) be-laden, rufen, be-laden ufw. — 2) Etwas be-laden, mit einem Auftrag

zu ihm schicken; *bes.*: nach, um jemand schicken; ihn durch Boten zu sich beschicken. — 3) Einen Sammeltag u. d. für Personen oder Sachen beschicken. Singschönes hinführen. Den Sonntag, eine Ausstellung beschicken usw. || **bescheiden**, *tr.*: mit Schienen versehen. || **beschicken**: 1) *tr.*: n) etwas zum Ziel vieler Schiffe machen, eig. und übertr. / b) (Weidm.) Ein Kevler beschicken, schießen begehren. / e) veraltend: Gewehr beschicken, schießend erproben (dazu: Beschickstülze, -meister, -ordnung, -zeichen); *rbz.*: sich beschicken, einschließen. / d) beschöpfen sein, mit Schießvorrat versehen. / e) Einen oder etwas beschießen, zu dessen Ehre schießen. — 2) *intr.* (*sein*): a) mit Anstehendem, Insektendem sich überziehen: Die Wände beschichen mit Salpeter. / b) (mandarisch, oberd.) Nutzen bringen. — 3) Beschickung. || **beschliffen**, *tr.*: schiffend besafhen. || **beschliffen**, *tr.*: mit Schül beseden, gew.: beschliff, *nam.* = schiffbeschliffen. || **beschimmeln**, *intr.* (*sein*): sich mit Schimmel bededen. || **beschimmern**, *tr.*: schimmernd bescheiden. || **beschimpfen**, *tr.*: schimpfen: 1) Etwas beschimpfen einen, gerichtet ihm zum Schimpf. — 2) Jemand beschimpft einen, fügt ihm einen Schimpf zu. Beschimpfer, Beschimpfung. || **beschränken**, *tr.*: schränkend bescheiden, bededen. Beschränker, Beschränkung, neuerdings häufig auch als *Sub.* für: Protellorlat. || **beschlafen**, *tr.*: 1) Ein Sager beschlafen, drauf liegend, schlafen. — 2) Eine Frau beschlafen, sich fleischlich mit ihr vernünftigen. — 3) Etwas den Geist Beschlafendes beschlafen, beträumen (über Schlafen), es die Nacht über im Geist herbergen, die Nacht darüber hingehen lassen, *nam.* in bezug auf die Gedanken, die einem Schlaf und Traum über das einen gerade Beschlafende bringen: auch: *rbz.*: sich über etwas beschlafen (und beträumen). || **Beschlag** (auch: Beschlag), *ber.* — (*e*): Beschläge: 1) das, was mit etwas beschlagen wird, was zur Verstärkung, zum sichern Schutz oder auch zur Verzierung daraufgeschlagen (besetzt) wird, zumeist aus Metall (mit Nebenform: Beschläge, *das*). — 2) das, womit etwas beschlägt; was wie ein Hauch oder flauhariger Anflug es bedeckt. — 3) *zuv.*: das Beschlagen: a) Versehen mit einem Beschlag (1): Schnell, mein Schied, mit des Koffes Beschlag! / b) (Weidm.) Begattung beim Gelwid. — 4) Arreife, als das die freie Verfügung über etwas Aufhebende und es dem freien Verkehr Entziehende: Beschlag auf etwas legen, es mit Beschlag belegen; Etwas, übertr.: einen in Beschlag nehmen; dazu: Beschlagnahme. || **beschlagen**: 1) *tr.*: a) mit etwas Darauf- oder Darangelegenem bededen (vgl. 2), *nam.* — f. Beschlag 1 — mit Metall, z. B.: Den Pferdehals, das Pferd beschlagen, und so übertr. vom Pferd, das scharf beschlagen, auch übers Glattseil (f. d.) hinweggenommen oder auf der Rennbahn Erfolg hat, auf Personen: (An etwas) beschlagen, wohl, gut — leicht beschlagen sein, zu Hause, verbandert sein: Die Beschlageneheit (in einem Saal). / b) (Weidm.) von Rot- und Schwarzwild = befruchten: Wenn das Tier beschlagen, so geht es 40 Wochen hochbeslagen (tragend). / c) mit Beschlag (f. d. 4) belegen. / d) behauen: Säume beschlagen; seltener: Steine beschlagen. / e) veraltend: Die christliche Rede mit jemand beschlagen, das Beslager halten. / f) (Seem.) Die Segel beschlagen, festmachen, an die Masten schnüren. — 2) *intr.* (*sein*): Etwas beschlägt, bedeckt sich mit einem hauch- oder flauartigen Anflug; selten *tr.* oder bezwiegend und *rbz.* = *intr.* || **bescheiden**, *tr.*: beleden. || **beschleichen**, *tr.*: anziehend das mit dem Obj. Beschäftigte ausführen: Jemand beschleicht einen; der Säger beschleicht das Bild, überwachend, belauern, behordend, überrumpelnd, bemächtigend, fangend; oft auch mit sachlichem — mehr oder minder persönlich oder selbst gedachtetem Subj., das sich des Objekts unmerklich verständigend bemächtigt: Furcht und Sorge beschleicht einen; Was stillstündlicher die Seele beschleicht; Bis dich das Alter / sanft beschleicht und der Tod. *Sub.* Beschleichen. || **bescheitern**, *tr.*: verfehlern, mit einem Schleier versehen. || **bescheitern**, *tr.*: mit Schein bededen. || **bescheitern** (*igen*), *tr.*, auch *rbz.*: etwas schleitig(er) erfolgen machen (bei *W.* verallgemeinert = schleitig zeitigen, besorgen, entstehen usw.). Bescheiternung. || **beschließen**, *tr.*: 1) veraltend hat: schließen, ein-, um-, verschießen. Dazu: Beschießfertigkeit, Wirtschafsausschreiben, Schäßnerin. — 2) (veralt.) abschließend begrenzen. — 3) abschließend beenden, auch *rbz.*. — 4) eine Meinung, Ansicht als End- ergebnis der Überlegung lassen (vgl. sich entschließen): Etwas (zu tun) beschließen usw.; Beschließungen, f. Beschluß. || **Beschluß**,

der, Beschließes: Beschlüsse: 1) Verwahrsam, wozu man die Schlüssel hat: Etwas in, unter seinem Beschluß haben. — 2) das den Verlauf von etwas abschließende Ende, Schluß. — 3) das Beschloßene, das festgestellte Ergebnis der Beratung mit sich oder an dem: Beschlußfähig; Beschlußfassung, -nahme; Beschlußreife usw. || **beschmähen**, *tr.*: beschimpfen, schänden. || **beschmausen**: 1) *tr.*: a) Einen beschmausen, als kein Wolf bei ihm schmausen. / b) Etwas beschmausen, durch einen Schmaus feiern. — 2) *rbz.*: schmausend des Guten zu viel tun. || **beschmeißen**, *tr.*: 1) schmeißen und *zuv.* (minder gut) starformig: beschmeißen, beschmücken, bescheiden, beschreiben (auch übertr. = betriegen), vgl. Schmeißtiege. — 2) (starformig) bewegen. || **beschmieren**, *tr.*: 1) schmierend bestreichen. — 2) schmierend bescheiden, auch *rbz.*. — 3) Papier beschmieren, vollschmieren; schmierend vollschreiben. — 4) Einen beschmieren, ausnehmen, betriegen. || **beschminken**, *tr.*: schmückig machen, bescheiden (f. beschmeißen 1). || **beschmäcken**, *tr.*: 1) beschmücken. — 2) braunend tadeln u. d. || **beschmaude(r)n**, **beschmaufe(r)n**, **beschmaufen**, *tr.*: schmausend betriegen. || **beschneiden**, *tr.*: 1) Etwas beschneiden, das Überflüssige oder dafür Angehörige davon abschneiden, eig. und übertr.: (biblisch) Jemandes Vornam (f. d.) oder ihn beschneiden: Säume beschneiden oder beschneiteln; Die Zuhälter beschneiden die Wälder in der Freie; Einem die Fingel beschneiden; Beschneidung; Beschneidebank, -brett, -hobel, -holz, -messer, -presse usw. — 2) Den Wein beschneiden, verschneiden, mit schlechten Zusätzen versetzen. || **beschneien**, *intr.* (*sein*): *tr.*: mit (oder wie mit) Schnee bedeckt werden, bededen. || **beschneien**, *tr.*: überortellend betriegen. || **beschneipen** (*ign*), **beschneigen** (*ign*), *tr.*: schneipend beschneiden. || **beschneide(r)n**, **beschneipen**, **beschmaufen**, **beschmaupern**, *tr.*: schnobrend betriegen. || **beschürmen**, *tr.*: mit Schürmen versehen, z. B. bewindeln, besetzen. || **beschöllen**: f. bescheitern. || **beschö(n)igen**, *tr.*: Schlechtes mit schönem Schein bemänteln: Beschö(n)igung, Beschö(n)igungsgrund, -namen. || **beschöppern**, *tr.*: mit Steinen, Kies, Kleinschlack beschütten. Beschöppung. || **beschranken**, *tr.* (*rbz.*): durch enge Schranken an weiterer Ausdehnung hindern, einengen, selten jünnlich, meist übertr., *bes.*: sich auf etwas beschränken; beschränkt (*nam.* außs. Geistige übertr. = geistigarm, dumm, „borniert“), Beschränktheit; Beschränker, Beschränkung. || **beschrreiben**, *tr.*: 1) mit Darangefschriebenem, mit Schriftzügen versehen: Die Zafel beschrreiben: Ein unbeschrriebenes Blatt usw. — 2) eig. in Worten eine bildartige Darstellung von der Beschaffenheit des Obj. geben, aufzeichnen, dann: beschreiben: Etwas ausführlich beschreiben; beschreibensmäßig; Beschreiber, Beschreibung. — 3) (Mathematische) Figuren beschreiben, entstehen lassen: a) durch Konstruktion, Zeichnung. / b) durch Bewegung: Wagnen, die die Gestirne beschreiben (selten: bescheiden). / c) (zu a): b) Beschreibung, z. B. eines Kreises. — 4) veraltend: durch Schreiben wohin beschreiben: Einen Weg, die Stände des Reiches beschreiben u. d. || **beschrreiben**, *tr.*: 1) (veralt.) Etwas beschreiben, darüber jammertend jahren, es benennen. — 2) Die vier Wände beschreiben, von Neugeborenen, das Lebenszeichen von sich geben. — 3) Einen beschreiben, verschriften, jeter (f. d.) über ihn schreiben. — 4) Einen oder etwas beschreiben, viel und laut davon reden (vgl. berufen 1 e), *nam.* tadelnd; das *W.* hierzu: beschreiben und beschrreiben. — 5) durch Schreiben einen zauberischen Einfluß ausüben, *nam.* = berufen 1 e. || **beschrreiben**, *tr.*: schreitend betreten: Einen Weg, den Reichsweg beschreiben; bescheiden: Ein Ros beschreiben; Das Gnebt beschreiben. || **beschrreiben**, *tr.*: verzürzend beschneiden. || **beschreiben**, *tr.*: mit — oder wie mit — Schuppen versehen. || **beschreiben** (*igen*), *tr.*: Einen eines Begehens, Verbrechens beschreiben, ihn dessen schuldig nennen, beichtigen: schäme Beschreibungen; Beschreibiger. || **beschreiben**, *tr.*: 1) (selten) wie einen Beschulungen behandeln. — 2) (neu) in einer Schule unterbringen; z. B.: Die Beschulung evangelischer Kinder in katolischen Schulen. || **beschreiben**, *tr.*: überortellend betriegen. || **beschreiben**, *tr.*: 1) beschuppen, mit Schuppen versehen. — 2) von den Schuppen betriegen. — 3) beschnehlen, beschmücken, betriegen. || **beschreiben**, *tr.*: Einen oder etwas mit etwas beschreiben, dies darauf jähnen, vgl. bescheiden. || **beschreiben**, *tr.*: zum Schutz greiden oder: mit etwas als Schutz decken, verteidigen, schützen, (beschirmen). Beschützer, Beschüpfung. || **beschwägern** (auch beschwägern),



figend innehaben. // **b**) Eierbesitzen, bebrütten. // **c**) etwas haben, innehaben, so daß man damit schalten, darüber verfügen kann, z. B.: Etwas zu Erwerbendes; Gut und Gut besitzen; Etwas zu Erwerbendes besitzen, bis zur vollen Fruchtbarkeit innehaben; Etwas besitzen, sich selbst beherrschen; Der Zweifel besitzt einen, in ursprünglicher Auffassung; ihn reißend; daher: ihn ganz in seiner Macht habend und lenkend (s. besessen); auch: Der Spielteufel, die Spielwut, der Geizteufel besitzt ihn. Zeigt oft falsch in Veranschaulichung mit haben: Er besaß die Kinder; Er besitzt seinen Freund; vgl. d. // **d**) etwas als dem Subj. zuzurechnend, Anstehendes haben: Jemand oder etwas besitzt (hat) eine Eigenschaft; Jemand besitzt einen schlechten Charakter, Eitel u. s. w. Aber falsch (vgl. c. am Schluß): Er besitzt ein scharfes Auge; Sie besitzt mein unbedingtes Vertrauen u. s. w. — Zu 2, nam. 2. c, in bezug auf zu Erwerbendes: **3**) Besitzende (der, die): Die Besitzenden, die Angehörigen der „besitzenden Klasse“. — **4**) Besitzer. — **5**) Bestizung (s. Besitz), das Besitzen und: das Besessene (s. Besitzum, das), nam. an Ländereien, Grundstücken u. s. w. // **besitzen**, **Ev.**: s. besaßen. // **besohlen**, tr.: mit Sohlen versehen, versehen. // **besolden**, tr.: in Sold haben, mit Sold versehen, Besoldung: das Besolden und: der Sold. // **besonder**, **Ev.**: (s. besonders): **1**) so beschaffen, daß es einem Ggld. allein zukommt, ihm nicht mit andern gemeinsam ist, abgeordnet, getrennt (vgl. egen). — **2**) außergewöhnlich, ungewöhnlich (Ggld. allgemein): Mir die besondere Gnade zu bereiten: Das Allgemeine und das Besondere; — insbesondere (besonders). — **3**) durch seine Eigenschaften vor andern ausgezeichnet und so Aufmerksamkeit (sei es Bewunderung oder Verfinden) erregend: einzig in seiner Art: Der besondeste Mensch von der Welt; Ich sehe darin nichts Besonderes. // **Besonderheit**, die: — ein: das, wodurch etwas als ein Besonderes sich von andern unterscheidet (vgl.: Eigentümlichkeit, Exsultation; Individualität und als Ggld.: Allgemeinheit), vze: einzelt: Besonderheit, Besonderheit. // **besonders**, **Ev.**: als ltv. und auslegendes **Ev.** für besonder (s. d.). // **besonnen**: I. tr.: mit Sonnenchein erfüllen, beleuchten. — II. **Ev.** (Wdv. zu besinnen): bedacht(sam), Ggld.: unbesonnen. Dazu: (Un-) besonnenheit. // **besorgen**: **1**) (veraltend) rbez.: sich um sich selbst sorgen wegen eines Gglds., der meist im Genitiv steht: Sich seines Lebens besorgen. Aufser: Sich des Schlimmsten besorgen. 2. — **2**) tr.: (besürchten, z. B.: Einen Unfall, überall u. a. besorgen: Sie besorgen, — daß der Feind sie überfälle; der Feind könnte sie überfallen u. s. w.; auch intr.: Wie wir besorgen; Man besorge für sein Leben — war dafür besorgt (s. 4.). — **3**) tr.: Sorge tragen, daß in betref des Dbj. das Nötige, Erforderliche geschehe: Ein Geschäft, einen Auftrag, das Hauswesen u. s. w. besorgen: Einem etwas besorgen; Etwas wogin besorgen; Den Verband der Wunde besorgen; Besorgen, daß die Wunde verbunden wird u. s. w. — **4**) mit aktivem Sinn: besorgt: (zu 2) voll Besorgnis, Angst — und (zu 3) peinlich für etwas sorgend, sich mühend. Die Besorgtheit (um etwas u. s. w.). — **5**) Besorger, gew. zu 3. — **6**) Besorgung: **a**) gew. zu 3, ein zu besorgendes Geschäft u. s. w. (dafür veralt. Besorgnis). // **b**) veralt. zu 2 = Furcht u. a., heute gew.: Besorgnis. // **besorglich**, **Ev.**: **1**) besorgt; sorgsam; sorgenvoll ängstlich; Besorglichkeit. — **2**) zu besorgend, zu besürchtend: Der besorgliche Schaden; Gefahren, die mit jedem Tage besorglicher werden. W. — Besorgtsichten [Besorgnisse]. // **bespaßen**, tr.: spähend beobachten. // **bespannen**, tr.: mit Lin- oder Aufspannumt versehen: Die Reier mit Seilen, den Wagen mit einer Senne, den Wagen mit Pferden bespannen; nordd. auch: Ein Seil ich bespannt, mit Frischen besetzt, noch nicht abgepficht. Bespannung: das Bespannen und: das Angespante, das Gespann (z. B. einfache, paarweise, dreifache, russische), schiffsmäßige Bespannung. // **bespeien**, tr.: vollspeien, anspeien. // **bespielen**, tr.: vollspielen. // **bespiegeln**, bes. rbez.: sich spiegeln. // **besippen**, tr.: spinnend bewideln. // **besippen**: **1**) tr.: mit einer Spitze versehen. — **2**) rbez.: sich einen Spitz (leichen Nausch) trinken: Er war besippt; Besipfung. // **bespötn**, **bespöten**, tr.: über das Dbj. spöten. // **besprechen**: **1**) tr.: **a**) (veraltend) einen besprechen, mit ihm sprechen, nam. insofern man dadurch auf ihn einwirkt; Einen um etwas besprechen, bitten. // **b**) (veralt.) einen besprechen, zur Rede stellen, gerichtlich belangen u. s. w. // **c**) Sprüche, denen eine besondere Wirksamkeit zugeschrieben wird, auß Dbj. einwirken lassen, z. B. es segnen, bannen, bej.: Etwas Schlimmes, Verderbliches besprechen, bannen

oder mildern, lindern u. s. w., eig. und übertr. // **d**) Etwas besprechen, es zum Ggld. des Sprechens, des Gesprächs, der Unterhaltung, der Beurteilung u. s. w. machen. // **e**) (veralt.) eine Verabredung über das Dbj. treffen, nam. es für sich bestellend: Alle Stühle sind bald besetzt oder besprochen. **6**.) Ein Stimmer im Gasthaus besprechen. — **2**) rbez.: Sich (mit jemand —, über etwas) besprechen, unterreden. — **3**) Besprechung, zu 1. **2**) // **besprengen** (**besprengen**), tr.: sprengend benezen, bespreizen, bestreuen. Besprengung. — **2**) sprenglich machen, besprengeln. // **bespringen**, tr.: **1**) von Böden, Sieren, Hengsten u. s. w.: die Begattung vollziehen. — **2**) Jäger bespringen ein Wild, nähern sich ihm springend auf Schußweite. // **besprühen**, tr.: spritzend (benetzen): Das Blut besprüht den Boden; Den Boden mit Blut besprühen. Besprühung. // **besprühen**, tr.: mit Sprössen (spritzendem) besprühen. // **besprühen**, tr.: mit Sprössen (spritzendem) besprühen. // **besprühen**, tr.: mit Sprössen (spritzendem) besprühen. // **besprühen**, tr.: mit Sprössen (spritzendem) besprühen.

**Besser**, **Ev.**: Komparativ (wie best Superlativ) zu gut (s. d.) und teilweise zu wohl (s. d.), auch —, insofern wagt im Sinne von geßrig, tüchtig, in hohem Grade steht — in der Volkssprache = mehr, stärker (Zammeten erdmäßig, einer immer besser als der andere) und örtlich = weiter (z. B.: Komm besser her; Besser unten, oben u. a.). — Nebenarten: Das Bessere ist des Guten Feind; Sich eines Besseren besinnen; Jemand eines Besseren belehren; Alles besser wissen wollen. // **bessern**, tr.: besser machen (vgl. an-, verbessern): rbez.: es werden; auch unpersönlich: Es bessert sich mit etwas, mit einem, mit dem Kranken u. s. w.; Besserung, Besserungs-sähig, Besserungsstreb u. a. // **bett(e)**, **Ev.**: Superl. zu gut und wohl, i. besser: **1**) ltv.: **a**) gew. nur als Bdm. in Flüssig., mit **Ev.** (Wdv.), z. B.: Der bestnügliche Zücker; Es wird dem Bestnüglichen zugeschlagen; Der bestnügliche Arzt; vgl. (s. c): Er kennt es, bietet, meint es am besten; bei oft: bestmöglichst, wofür auch möglichst, möglichst und (schlecht) mit doppelter Steigerung bestmöglichst und möglichst als **Ev.** und ltv. sehr gew. ind. // **b**) betens; auf oder auf das beste; zum besten — in hohem Grade gut oder wohl, sehr u. s. w. // **c**) am besten, vergleichender Superlativ: besser als alle andern, vgl. a. — **2**) als **Ev.** und als **Wdv.**: **a**) von Personen: Der Beste; Die Beste; Die Bester. — **b**) sachlich, z. B. mit Anklaffung: Ein Glas vom besten Wein; und bes. (s. 3. c): Das Beste, was du wissen kannst; darfst du den Jungen doch nicht sagen; Kinderantheilen, bei denen die Natur das Beste weißt; tu: Zuß hält's das Beste Wichtigste; vergessen: Für das gemeine Beste [Wohl] sorgen; Er will nur über seines; Die Kirche, die ihr wahres Beste versteht; u. s. w. — **3**) über die Bedeutung s. gut, doch sei bes. erwähnt: **a**) Ich war gut [geßrig] im Juge, in gutem, im besten Juge u. s. w. und so nam. mit Bezug auf Dazwischentreitendes: Es war alles im besten Gange, wir waren im besten Tanzen (Zauschen u. s. w.), als die Freude durch diese Wohlthat gestört wurde; Mitten im Besten aufhören; Sein Bestes [Möglichkeit] tun; Beim besten Willen nicht schaden können, wenn man auch noch so sehr will, wodurch nicht die Güte, sondern die Stärke des Willens bezeichnet wird; Eine Frau in den sog. besten Jahren, im besten Alter, u. s. w. // **b**) auf dem Gipfel der Entwicklung (von wo es dann wieder herab geht) u. a.: Am besten [glücklich] sein oder bestenfalls u. s. w. // **c**) Verbunden mit der erste, der nächste, um das Gegenteil einer besonderen Auswahl zu bezeichnen: das Erste, Nächstliegende wird als das Beste, vollkommen Ausreichende genommen; An den ersten (oder nächsten) besten oder den besten Gängen anspülen u. a. // **e**) (s. 2. b) Das Beste, z. B.: Etwas zum besten sehen, ihm die vorteilhafteste Deutung oder Wendung geben; Das Beste, das Erste, Vorzüglichste in seiner Art, nam. auch: der erste Preis beim Wett-schießen; Den Wettstich tun und das Beste mit . . . gewinnen. Sch.; Als Best beim Scheitenschießen genommen; vgl.: Bester Mann [Schützenthönig]; Wettstich [beim Wett-schießen nach der Scheibe]; Bestmann (Seem.), der den Steuermann vertretende Matrose. Hierzu wohl auch: Einen zum besten haben, zur Zielscheibe, zum Haupttreffpunkt machen; anziehen, zum Narren haben, hänseln, spotten u. a.; ferner: Etwas zum besten geben, wie der, der den besten Schuß getan hat, einen Ggld. betrag „zum besten“ gibt, wovon die Mitschützen bewirtet werden, danach verallgemeinert.

**Bestallen**, tr.: mit Stahl versehen. // **bestallen**, (Nichtbildung aus der älteren Form des Wdv. behalten, zu be-



Ausdruck durch einen Zusatz näher bestimmen; Eine Pflanze bestimmen; Ort und Zeit bestimmen, usw.; dazu: **bestimmen** d. r. — 2) **bestimmt**, **Best.**, **z. B.**: a) (s. 1a) Zu etwas bestimmt sein, nam. auch [von der Natur, von Gott usw.], **b)** (s. 1c und als Vglg. unbestimmt): bestimmt [entschieden] in seinem Entschluß, Urteil, Ausdruck sein; Sich auf bestimmte weigern u. ä.; Eine bestimmte Person, Größe, Zahl, Zeit, die genau angegeben oder doch anzugeben ist, usw. Dazu: Die Bestimmtheit seiner Aufgabe, der Zeit u. dgl. — 3) **Bestimmung** zu 1a; **b)** auch c) (auch Bestimmungswort = Partikel bei **Bestand**); für a) auch nam. insofern eine allumfassende höhere Macht als das Bestimmende erscheint und in engerem Sinn = Prädestination (vgl. Vorbestimmung, Bestimmung). || **bestimmen**: s. bestern.

**Bestmann**: s. best 3 c.

**Bestöbern**, **tr.**: 1) mit (Schnee)geföhber bedecken, bestreuen. — 2) fiebernd beschneuen. || **bestöden**: 1) **tr.**: bestpflanzen, besetzen. — 2) **rbz.**: sich bestaunen. || **bestöben**, **tr.**: 1) stoßend beschäbigen. — 2) stoßend bearbeiten. **Bestoß**: feste; **Bestoßbebel** u. a.; **Bestoßnagel**, -zeug, zur Verstärkung des zu Bestöbenden. || **bestrafen**, **tr.**: mit einer Strafe belegen; auch: Etwas bestraft [schlägt] sich, findet seine Strafe; Bestrafung, bestrafungen (oder bestrafen's) wert usw. || **bestrahen**, **tr.**: strahlend beschienen; Bestrahlung. || **bestreben**, **rbz.**: strebend sich bemühen; auch: bestrebt sein (= sich bestreuen), etwas zu tun usw.; Das Bestreben; Die Bestrebungen. || **bestreßsam**, **tr.**: streßsam, voll regen Strebens. || **bestreichen**, **tr.**: 1) Das Obj. mit etwas darauf Haltendem bestreichen, dies daraufstreichen (vgl. bestreichen). — 2) an der Oberfläche hinreichend berühren, streifen; **z. B.**: a) Etwas mit der Hand bestreichen; Die Hand, das Auge, ein Gesicht streicht etwas usw.; Schiffe die Küste bestreichen, u. ä. / **b)** von einem Gelände als Schuttbereich darauf hinreichend streifen: Wir bestreichen das ganze Gelände zwischen K und B. / **c)** Jemandes Rücken bestreichen (mit Haaren). || **bestreien**, **tr.**: 1) mit Streifen versehen. — 2) streifend berühren. || **bestreiten**, **tr.**: 1) bestreiten, eig. und übertr. (im gebobenen Stil). — 2) etwas in Abredestellen, nicht gelten lassen wollen; **z. B.**: auch: Streit mit, wenn ich unrecht habe. **Est.** — 3) Etwas bestreiten, gleichjam dafür streiten (so veralt.). das dazu Aufzubringende (an Geld oder Kräften) aufbringen. Verstreitung. || **bestreuen**, **tr.**: mit daraufgestreutem versehen. || **bestriden**, **tr.**: 1) mit Stridwerk, Maßengesticht umgeben. — 2) mit — oder wie mit — Striden bestücken, in Strid und Wanden belegen, eig. und übertr., wobei teils der Begriff des Verdrängens, teils der fesselnden, bindenden Gewalt oder auch des Zangens im Neste bei, hervortritt; das **Ww.** heute auch im guten Sinne; **z. B.**: Bestridene Annuit u. ä. — 3) in der älteren Rechtsprache auch: einen in Arrest bringen, und mit sachlichem Obj. von Bestimmungen, welche die freie Verfügung über etwas hemmen: Sind die Wälder mit meinem Lehnsmann, Bistumskommis oder Majorat bestriden. || **beströmen**, **tr.**: strömenb des, umfließen, und bewirkend: strömend beschießen. || **bestüden**, **tr.**: mit Geschüßen versehen (vgl. S. 12): Die Bestückung unserer Panzerkreuzer. || **Bestützung**, **die**: 0: Unterstützung mit Stützen, **z. B.**: einer Kirche. || **bestürmen**, **tr.**: auf, gegen, in das Obj. stürmen, anstürmen, best. oft auch übertr.: Jemand mit Fragen bestürmen: Bestürmer, Bestürmung. || **bestürzen**, **tr.**: 1) (Techn.) Den Eien bestürzen, füllen. — 2) auf jemandes Gemüt plötzlich losstürzend, dies überfallen, bes. auf unangenehme Art: es in Schreck und Verwirrung setzen, es gleichjam mit Ungestühm überhäufen, bestallen; best. oft: bestürzt, **z. B.** sein, werden, einen machen usw.; veralt., selten intr. = bestürzt werden. Dazu: Bestürztheit, häufiger: Bestürzung.

**Besuch**, **der.** — (e)s; — e: 1) (Weidm.) Vorsuch; das Aufsuchen des Wildes mit dem Leithund in einem Revier, und: solches Revier selbst: Besuchsjäger oder -nach. — 2) das Versehen an Orten und in Anstalten, die von einer dort zusammenkommenden Menge besucht werden: Der Besuch der Kirchen, Schulen, Theater, Wirtshäuser, Messen usw. — 3) das Aufsuchen jemandes in seiner Häuslichkeit, um sich nach ihm umzufragen, **z. B.**: Der Arzt macht dem Kranken einen Besuch; bes., aber, insofern man mit jemand geschäftlich verkehrt, mit ihm umgeht; dann auch die besuchenden Gäste; zuweilen auch von mehr oder minder Belebte-Gedachte: (Einen) Besuch machen. ab-

statten (veralt.: geben, ablegen): Besuch haben, erwarten, bekommen, annehmen, empfangen, abweisen usw. — 4) als **Bvis.** s. 1; ferner: Besuch's [Wijten-] Karte (schon bei **Es.**, auch bei **Hauff** u. a.); Besuchsgelt; Besuchszimmer u. a. || **besüden**, **tr.**: 1) durchsuchen, nam. weiden. (s. Besuch 1). — 2) Einen Ort besuchen, aufsuchen, dort hinkommen, zuv. von einzelnen, ohne hervortretenden Bezug auf wiederholtes Hingehen; jumeist aber mit Bezug auf eine dort zusammenströmende Menge oder das wiederholte Hinkommen, oft beides zugleich (vgl. Besuch 2); dazu: Besuch'er; zuv. auch mit sachlichem, mehr oder minder Belebte-Gedachte Subj., **z. B.**: Die Geister, die von Wösten nur besuchen. Genau. — 3) Einen besuchen, ihm einen Besuch (s. d. 3) machen; dazu: Besuch'er (nam. mit objektivem Genit., **z. B.**: Besuch'er eines Kranken), wofür aber jumeist (wo es sich um gesellschaftliche Besuche handelt) Besuch (s. d. 3 Schluß) steht. — 4) biblisch von Gott, wie bestimmden: gleichjam sichtlich bei den Menschen eintreten, sich zeigen, u. z.: gnädig, aufrichtig, tröstend oder strafend. || **besüdeln**, **tr.**: unsäglich beschmutzen, beschmieren. Besudelung. **Betäfeln**, **tr.**: mit Tafelwerk versehen. Betäfelung. || **betagen**, **tr.**: 1) (veralt.) etwas auf einer Tagfahrt beraten; auch: jemand zu einer solchen einladen u. ä. — 2) (selten) erhehlen, erleuchten: Wollte Gott euch mehr betagen, glänztet ihr wie ich so heile. **Es.** — 3) **Ww.** betagt: a) alt (vgl. bejahrt). / **b)** betagter Wechsel, dessen Vorfalltag da ist. || **betäfeln**, **tr.**: Ein Schiff betäfeln, tafeln, mit Tafelwerk versehen. Betäfelung. || **betätigen**, **tr.**: tastend oder wie tastend berühren, bestühlen, angreifen, antasten. Betätigung. || **betätigen** (auch betätigen), **tr.**, **rbz.**: durch die Tat bewähren, beweisen, dartun: Sich bei, in etwas betätigen, tätig, wirksam sein usw. Betätigung. || **betäuben**, **tr.**: taub oder wie taub machen, jumeist in bezug aufs Gehör; dann aber auch: in den Zustand dumpfer Bewusstlosigkeit bringen; machen, daß das Obj. sich nicht lebendig regt, in dumpfer Ohnmacht schweigt usw. Betäubung: das Betäuben, und: der Zustand des Betäubseins. || **betäuen**: I. intr. (sein): vom Tau naß werden und **tr.**: mit Tau wegen, eig. und übertr. — II. (selten) **tr.**: antauchen. || **betäumeln**, **tr.**: taumelig machen: Die Quel betäumelte sein Wohnsaal. **Es.**

**Bete** (veralt.: **Bēte**), **die**; — n: (mundartl.) rote Nübe (Beta).

**Betellen**, **tr.**: Eten oder sich betellen, ihm (sich) etwas zuteil werden lassen; ihn damit versehen, begaben; auch passivisch: Hauptächlich sollen die Etenen mit diesem Zuteil betelt werden. || **betelligen**, **tr.**: Sich an oder bei etwas betelligen, mit daran teilnehmen; auch **tr.**: Jemand am Gewinn eines Geschäfts betelligen. betellig; Betelligung.

**Betel**, **ber.** — s; **uw.**: I. ein indisches Rantengewächs (Piper betle) und das aus seinen Blättern hergestellte Rantemittel. — II. (mundartl.) Weisel, Stemmleisen der Schiffbauer, vgl. Weisel.

**Beten**, **intr.** (haben), **tr.**: Gedanken oder Worte zu einem übernatürlichen Wesen erheben (vgl. bitten); ein Gebet oder etwas im Ton des Gebets sprechen; auch (**tr.**, **rbz.**) mit Angabe der Wirkung; ferner: umgebet zu Tisch gehen. Dazu: Beter, Beterin; Beterchaft. Als **Bvis.** **z. B.**: Betaltar; Betbruder, Brömmeler, dazu: Betbrüderlei; Betfahrt, Wallfahrt; Betgemach; Betgefang; Betgilde; deren Ranten zum Gebet auffordert; Betfalte; Bethaus; Betkapelle; Betart; Betplatz; Betpult; Betsaal; Betchemel; Betchwester(ei), s. Betbruder; Betkuch; Betkumbe, Zeit des Betens und die darin stattfindenden gottesdienstlichen Übungen; Bettag, zu Aufgebeten angelegt: Betwoche, vor Himmelfahrt; Betzeit usw.

**Betichern**, **tr.**: hoch und teuer, heilig versichern. Betten(e)lung, Betenerungsformel.

**Betögen**, **ber.** — (e)s; — e; **be**; — e, (**uw.**): (Schiff.) starke Hölzer, um Tannert darauf zu legen. Dazu: Betögenbalken, -bolzen; Betögenbörner, -hut, -inle, -schläg, -schlag.

**Betöeln** (auch betöeln), **tr.**: mit einem (Buch-, Chren-, Rechts-) usw. Titel versehen. Betöelung. || **betöelpeln**, **tr.**: zum Töbeln machen, überhöpeln.

**Beton** (auch betön und betóng gesprochen) [**fr.**], **der.** — s; 0: ein Mörtel. Dazu: Betonierung.

**Betönen**, tr.: 1) durch den Ton in der Rede hervorheben; auch übertr. — Betonung. — 2) jellener: mit Tönen versehen, z. B. mit musikalischen; heute veltener. || **betören**, tr.: zum Toren machen, durch täuschendes Blendwerk betriegen. **betört**, **betörtelt**; **betört**, **betörtung**. || **Betracht**, ber.: — (e)s; O: 1) ungewöhnlich statt Betrachtung 1a. — 2) die betrachtende Ermüdung: Etwas kommt in Betracht; es in Betracht ziehen, nehmen; außer Betracht lassen; In Betracht (oder Anbetracht) seiner Augen: daß er noch so jung ist usw. || **betrachten**, tr.: 1) mit benutzt der Absicht des Denkens oder Empfindens ansehen, beschauen (geistig und leiblich), auch mit Hervorhebung des Gesichtes oder Standpunkts, von dem aus — oder des Mittels, durch welches man etwas ansieht, oder dessen, wie es dem Anschenden erscheint. — 2) bedenken; ermüden: So löst uns jetzt mit Glets betrachten, i was durch die same Kraft entkräft. **sch.** || **Betrachter**, ber.: — s; w.: ein Betrachtender (s. betrachten, nant. 1). || **beträchtlich**, **Ev.**: ansehnlich; von einer wohl in Betracht kommenden Bedeutung. || **beträchtlich**, **Ev.**: geeignet, Betrachtungen anstellen; beachtlich. || **Betrachtung**, die; — en: 1) das Betrachten (s. d.): a) das Anschauen. / b) Ermüdung; auch (veraltend): In Betrachtung [Betracht] mit Genit. oder das. — 2) Gedanken und Ermüdungen eines Betrachtenden. || **Beträger**, ber.: — (e)s; **Beträge**: das, wieviel etwas beträgt. || **beträgen**: 1) mit Dativus, Daringetragenen versehen: Ein Sager mit Pulver und Blei, eine Mauer mit Kalktünche betragen usw. — 2) intr. (haben): Etwas beträgt sowohl viel, macht so viel aus. — 3) wog.: (veralt.) auskommen; jetzt, von Personen: sich sowohl betragen (gegen; mit jemand), benehmen, aufführen. Das Betragen, die Art, wie jemand sich beträgt; das Benehmen. || **betränen**, tr.: 1) benehmen. — 2) mit Tränen füllen, benehmen. || **betränken**, tr.: mit Trän versehen. **Sudermann**. || **beträuen**, tr.: Etwas etwas betrauen, anvertrauen auftragen; dafür heute gew.: ihn damit betrauen; Betrauen. || **Beträuer**, tr.: über, um das Objekt trauern. || **beträufeln** (lin), tr.: träufeln (und negen und — begießen). || **beträumen**: s. betrauen 3. || **Betrüß**, ber.: — (e)s; O: Anbetracht, Anbetracht: In betrüß (oder betrüß) einer Person, Sache usw. In der Rangfolge ist = (Aktion)bezeichnung, Schlagwort; und: = Anteil: Seinen Betrüß, seine Betrübisse bezeugen. || **betrüffen**, tr.: 1) jemand betrüß (vgl. betrüß) einen, trifft ihn so, daß er ihn greift, packen kann; Einen über der Zeit; bei etwas betreffen usw. — 2) Etwas lides betrüß einen, trifft ihn ergreifend, packend, befallt ihn; — falsch: Das mich betreffende unglück. — 3) betreffen (zu 1; 2), **Ev.**: durch einen plötzlichen Eindrud verwirrt und augenblicklich außer Fassung gebracht; dann auch: solcher Gemüthsstimmung entsprechend: Mit einer betroffenen Meise, Meise ihm. Dazu: Betroffenheit. **Cellen**: Ethen betreffen = betreffen machen. — 4) Etwas betrüß ein Objekt (an), geht dies an, steht in Beziehung dazu: Dazu als betreffendes **Ev.** (das **Mit** d. **G.** in passiver Bedeutung): betreffend = in Rede stehend; worum es sich handelt. || **betreiben**, tr.: 1) Zerber mit Vieh betreiben, beweiden, vgl. (seltener): Einen Paß mit Waidtieren betreiben, sie dort als Saumtiere gebrauchen. — 2) Etwas betreiben, treibend oder beschleunigend darauf wirken, daß es bald in Gang, zustande komme: Eine Getra betreiben; mit Objektsumtanich; **Welcher** (= deren Beschaffung) betreiben, vgl. betreiben; (schweiz.) Einen (um etwas) betreiben, eine Schuld von ihm einreiben. — 3) Etwas betreiben, treiben, gew. (f. 2) mit Bezug auf den Fortgang: Ein Geschäft, eine Arbeit betreiben usw.; seltener: als in es endlich i gar zu frühzeitig betrie, trieb, machte. — 4) **Betriebung** = der Betrieb, das Betreiben (1–3) und bef. (f. 2): das auf Förderung und Erreichung eines Zweckes (zunächst geheim) gerichtete Tun und Treiben. || **betréten**, tr.: 1) Der Sohn (bes) tritt die Heime, vollzieht die Vegetation. — 2) Etwas betreten, tretend beschreiten; schreitend, wandelnd darauf, daren treten, eig. und übertr.: Ethen Weg, den Gnadenweg, die Kugel betreten usw.; umgew.: Die Sohle, den Fuß betreten, darauf treten, sich tretend darauf stellen. — 3) Ethen betreten, betreten (s. d. 1) (In dieß im Betretungsfall ausbleiben); auch (veraltend): unglück u. a. betritt einen; ferner **Mit** als **Ev.**: betreten = betreffen, verwirrt. Dazu: **Betreteneheit**. || **betreuen**, tr.: tren sorgend beschützen. || **Betrieb**, ber.: — (e)s; — ue:

s. betreiben 4; bef.: Betrieb eines Geschäfts; Betriebskapital, -geid. **Nam.** auch; Betrieb einer Eisenbahn, Straßenbahn usw.; dazu: In Betrieb setzen; Betriebsaufseher; Betriebsfähig; betriebsfertig; Betriebslohn; Betriebskosten; Betriebskraft; Betriebslänge; Betriebsplan; Betriebsfähigkeit; Betriebsführung; Betriebsmittel; betriebsverlegt; betriebsverletzte Maschinen. || **betriebsam**, **Ev.**: eifrig betreibend, geschäftig, fleißig. **Betriebsamkeit**. || **betriebsen**, tr.: betraufen. || **betrügen**: f. betrogen. || **betrüben**, tr., wog.: durch Tränen betrauen. **betrauen**, **betrauenheit**. || **betrüddeln**, tr.: mit Trüddeln betrauen. || **betrüffen**: f. betreffen 3. || **Betrüß** (lin), **betrüß**, tr.: betrüßeln (lin). || **betrüben**, tr.: eig., sprichwörtlich: Kein Wasser betrauen, trüben, tribe machen, — außerdem gew. nur: mit Trauer, Weh erfüllen; auch wog. = passiv: schmerzgefüllt sein, jammern u. a.; betrüßt, **Ev.**: schmerzgefüllt (dazu: **Betrüßtheit**) und dem Zustand eines Betrübten gemäß (oft fast = betäubend: Die Folgen dieser Staatsverwaltung waren so betrüßt. **W.**). || **betrüßlich**, **Ev.**: betäubend, betäubt (betrüßlich). || **Betrübnis**, die: Betrübniß; (das, Betrübnißes; Betrübnißes): das Betrübniß, — und = was dies erregt. || **Betrüß**, ber.: — (e)s; (**Betrüß**, selten): betäubende Täuschung; betäubliche Täuschung. **Betrüßversuch**. || **betrügen** (betrogen; betragen): 1) tr. (auch ohne Obj.): in nachtheiliger Weise, überausseind täuschen: Jemand (oder etwas) betrügt einen; Einen um etwas betragen usw.; auch z. B.: Die Songwelt machen, durch eine Tätigkeit bewirken, daß sie, die sich geltend machen wollte, dies nicht kann; ähnlich: Die Zeit mit Spielen; den Schlaf durch Schnaps betragen u. a. — 2) wog.: sich selbst betrügen, gew. von einer mehr oder minder mit Absicht nicht gemiedenen Selbsttäuschung; dagegen allgemeiner: sich betragen, sich trügen, täuschen, irren (auch ohne die Absicht). || **Betrüger**, ber.: — s; w.: einer der — und insofern er — betrügt. Dazu: **Betrügerel**; **Betrügerisch** = betrüßlich, betrüßend. || **betrüben**: f. betrauen.

**Bett** (veralt.: **Beite**), das, — (e)s; — en; — chen, — lein: das Lager, worin, woraus etwas ruht: 1) gemeint: für Menschen zum ausgebreiteten Liegen, z. B. früher bei Tisch; jetzt ohne Zusatz gen.: das Schlafager; oft von den einzelnen Hauptteilen des Lagers, z. B. von der Betstelle; ferner von den Pfählen (die eigentliche und ursprüngliche Bedeutung, die dann erst erweitert wurde): Ich lagte nicht auf Betten, sondern auf einer Matratze; Zwei Eand Betten; Das Bett machen, die Federfüße aufrichten und in Ordnung legen usw.; auch = ebebet, auch allgemein als Bezeichnung der ehelichen Verbindung: Jemandes Bett befehlen; Von Tisch und Bett scheiden; Des Vaters Bede zu dem ersten Sohn i aus einem andern Bett; usw. Außerdem in diesen Wendungen, z. B.: Das Bett füllen müssen, bettlägerig frant sein = ans Bett gestellt u. a.; Auf dem Bett [felde] der Ehre sterben, nam. als Krieger; Aus dem Bett steigen; Aus oder außer dem Bett sein, von Kranken; Im Bett; Zu Bett [sich] gehen, legen, bringen usw., aber auch: sein, hiebeln, liegen, vgl. z. B.: „Zu er frant? liegt er zu Bett?“ Kein er ist bloß müde und liegt noch im sandt versich: auf dem Bett. **G.**; u. a. — 2) übertr., nam.: a) der bestimmt abgegrenzte Raum, worin ein Wasser fließt oder ruht, auch bildlich, z. B.: **segt** der empörte Einn i aus alle Bett des Geshorsams wieder. **sch.** — ferner: b) in den Winkelern das Bettelmal für die Trauben; die Gesamtheit der zu felernden Trauben; / c) mit einem Mal abzubrechende Lage Garben; / d) Bergh, Lager, Schicht, nam. von Steinfelsen. / e) auch sonst: etwas Aufgehülltes, Aufgehülltes. / f) in manchen technischen Anwendungen: Gestell, Unterlage, z. B. eines Sockels, einer Drehbank usw. / g) (Weib.) Lager für Tiere. — 3) als **Wort**, z. B.: **Bettauhelfer**, -halter, **agant**, **agant**, ein Band überm Bett, sich daran zu halten und aufzurichten; **Bettbant**: a) als Band zusammenlegbare Bettbende (ähnlich: **Bettisch**); b) Fußbank vorn Bett; **Bettbarden**, -brell; **Bettbede**: a) überm Bett zu spreitende; b) Obere, Deckbett zum Zudecken des im Bett Liegenden; **Bettbiste**, -wärmer, -wärmer, **Bettbiste**; **Bettgeber**, (Hörr.) Schlafbühne, der keine eigene Wohnung hat und bei anderen Leuten „auf Bett geht“; **Bettgenos**, -gestell, **Schlafgestell**; **Bettgestell**, -heute, -stalt, -stalt, -stunde, das Gestell, worin die Betten, Pfüße liegen; **Bettgewand**, -staken; **Bettgurt** (im Bettgestell); **Bettstimm** (eines Stimmelbets); **Bettstimmer**: a) Schlafkammer;







Es bei, mit etwas bewenden lassen oder zusehn. als Hw.: Es hat dabei, damit sein Bewenden; außerdem selten: Es bewendet dabei. — 2) Wv. als Cw., f. bewandt. || **bewenden**: 1) tr.: werben, werdend nach etwas trachten; Sich zu erhalten, was sie besaßen, und zu bleiben, was sie waren, nicht Neues zu erwerben. **Sch.**: aber auch: sich darum bemühen, es unterhalten, haltend beistellen, z. B.: Das nach meinem Abscheu mein Vetter benanntes Schatz und Gerätschaft besahe und bewerte. **C. F. Meyer.** — 2) rbez.: Sich um etwas bewenden, werdend bemühen; **Bewerben** (ver), **Bewerbung**, tr.: (mit etwas) besorgen, werdend besorgen. **Bewerbung**, || **bewerkselligen**, tr.: Etwas bewerkstelligen, ins Werk stellen, setzen (werksellig machen, **bewerkstellig**); Zur **Bewerkstelligung** der Sache. || **bewerten**, tr.: etwas nach seinem Werte schätzen, würdigen. **Bewertung**, || **Bewertterung**, die: —en: (Vergh.) (die Vorrichtungen zur) Regelung und Leitung der Wette (f. d. 3.). || **bewideln**, tr.: widelnd bedecken, umhüllen. || **bewilligen**: 1) tr.: Einem etwas bewilligen, gewähren; einwilligend zugehen; **Bewilligung**, **Bewilligungsrecht** Hw. || 2) (stellen) rbez.: Sich bewilligen, sich willig zeigen. || **bewillkommen(nen)**, tr.: Einen bewillkommen, ihm den Willkomm (f. d.) auch (potent) geben; den Kommenden empfangen und begrüßen. **Bewillkomm(n)ung**, **Bewillkommungsstufe** u. a. || **bewimpeln**, tr.: mit Wimpeln versehen. || **bewindeln**, tr.: windend umwickeln. || **bewirken**, tr.: etwas als Wirkung hervorbringen. || **bewirten**, tr.: 1) einen Gast aufnehmen, pflegen und für ihn sorgen, bei, mit Bezug auf das ihm an Speise und Trank Gereichte. **Bewirtung**. — 2) (schweiz.) bewirtschaften: Ein Gut, das sie ungeteilt bewirtschaften. **C. F. Meyer.** || **bewirtschaften**, tr.: wirtschaftend verwalten. **Bewirtschaft**, **Bewirtschaftung**, **Bewirtschaftung** des Guts Hw. || **bewohnen**, tr.: wohnend bewohnen. || **bewohnen**, tr.: Häuser, Städte, Häuser, Zimmer, Stühlen bewohnen, darin wohnen; **bewohnt**, **Bewohntheit**; **Bewohner**: **Bewohnerschaft**; **Gesamtheit** von **Bewohnern**; **bewohnbar**, **bewohnlich**. || **bewölken**, tr., rbez.: mit Wolken bedecken. **Bewölkung**: das Bewölken und das Bewölkende. || **bewuchern** (auch bewuchern gesprochen): tr.: 1) durch Wucher bedrängen, überwuchern, auslaugen. Dazu: **Bewucherung**. — 2) wuchernd bedecken (von Pflanzen). || **bewundern**, tr.: das Dbj. als ein Wunder, d. h. als etwas, das die staunende Aufmerksamkeit des Subj. auf sich ziehen muß, betrachten; **Bewunder** (ver), weiblich auch (f. **Bewunderer**) **Bewunderin**; **Bewunderung** (das Bewundern und —; Usgld. des Bewunderns), **Bewunderungsfieber**; **Bewunderungspflicht**; **Bewunderungsstud** u. a. d.: **bewunderungs** (oder bewundernswert, —würdig. || **Bewürf**, der. —(es); **Bewürst** (Maur.) der Zug, womit die Wände beworfen werden. || **bewurzeln**, rbez., intr. (sein): beständig Wurzel schlagen. || **bewußt**: A. Cw.: 1) Ich bin bewußt, habe ein Wissen, eine bestimmte Vorstellung von dem, was in Beziehung zu mir steht: a) ohne abhängige Verhältnisse: Wozu wir, bewußt oder unbewußt, mitwirkten; auch begriffstauschend: Mein ganzes bewußtes Leben. / b) mit persönlichen Tat.: Ich bin, werde mir bewußt — mit Genit., aber auch Vff. der Sache oder abhängigen Cas. / c) (f. b) auch: Ich (bin auch — oder: ich) bin — eines Ognos. bewußt. / d) (zu a—c) Das **Bewußtsein**, allein oder mit (Genit.) einer Tat, seiner selbst usw.; aber auch Usgld. von Dinnuad: Sei **Bewußtsein** kein, bleiben. — 2) bekannt; wovon man weiß: a) in der Aussage: Etwas ist mir bewußt, wohl bewußt, usw.; seltener: Wache mit den rechten Weg bewußt. / b) in der Weisung: Aus dem dir bewußten Wege: ohne Tat.: Das Gespräch, das sich auf lauter bewußte (den Sprechenden bekannte) Personen und Verhältnisse bezog; und so bei. oft bei Angabe von etwas, dessen nähere Bezeichnung man, als dem Hörer ohnehin bekannt, für unnötig erachtet oder auch absichtlich vermeidet: Ich das bewußte Buch der bewußten Person. — B. Hw.: der, —es; 0: das Bewußte (f. A. 1) Wissen um etwas, gew. nur mit Vw.: Mit meinem Bewußt und Willen; Etwas mit, ohne Bewußt tun usw.; vgl.: **bewußtlos**, ohne Bewußt und ohne Bewußtsein, d. h. ohne bewußtes Wissen und —; ohnmächtig; dazu: **Bewußtlosigkeit**. || **Bewußtheit**, die: —en: bewußtes Sein, Wissen, Handeln.

**bezahlen**, tr.: zum Empfang für jemand, der etwas an uns zu fordern hat, dies hingeben, so daß wir dadurch unserer Verpflichtung (Schuld) gegen ihn ledig und quitt werden, zu-

nächst eig. von Geld und danach übertr. (bei 1—4 kann auch zahlen stehen): 1) Jemand bezahlt (einem) etwas. Das Dbj. bezeichnet dabei: a) das, was man hingibt; Geld, schuldig bezahlen; bildlich: Der Menschlichkeit seinen Zoll, Tribut bezahlen usw. / b) das, wofür man etwas hingibt: Das Gekaufte, die Ware usw. mit Geld, teuer bezahlen; bildlich: Etwas teuer bezahlen, büßen; ferner: Vergelten. Gutes mit Bösem bezahlen usw. / c) das, wovon man durch das Zahlen quitt wird, was dadurch getilgt, gelöscht wird: Eine Schuld (f. d.) bezahlen, eig. und übertr.: Ein Gelübde bezahlen usw. — 2) ohne Dbj.: z. B. (eig.): Einem recht, als rechtlicher Mann bezahlen usw.; ferner: (f. 1 b) = büßen: Mit eigenem Sample bezahlen du u. d. und = vergelten: Seinen Widersachern vergelten und seinen Feinden mit Grimm bezahlen. — 3) mit persönlichem Dbj.: Einem bezahlen — mit Geld, für etwas, auch (f. 1 b) von — nam. schimmer — Vergeltung: Wart! dich weis! ich bezahlen! u. d.; Einem mit gleicher Münze (f. d.) bezahlen usw. — 4) mit sachlichem Subj., persönlich gedacht oder begriffstauschend: Seine Reine werden seine heimlichen Sünden bezahlen (büßen): Wenn jahrelange Sölle muß bezahlen für eine Stunde, mit zum Teil erteilen. **Platen.** — 5) (sod) das einfache zahlen nicht bildlich: a) Ich mache mich bezahlt, nehme mir, was ich zu fordern habe, selbst, eig. und übertr. / b) Etwas macht sich bezahlt oder bezahlt ich, bringt die dafür gemachten Auslagen wieder ein. — 6) Dazn: **Bezahler**; **Bezahlung**; das **Bezahlen** — und: das **Bezahlte** oder zu **Bezahlende**. || **bezeichnen**, tr.: I. für den Augenblick, die Zeit, worum es sich handelt, zeichnen. — II. (zu einem gehörig) (mundartl.): a) Einen bezeichnen (in Frieden; ihn gewähren; seinen Willen haben) lassen. / b) Sich etwas bezeichnen, können, gönnen, zugute tun, auf sich wenden. || **bezeichnen, bezeichnen**, tr.: mit Jähnen versehen, bel. pass. Hw. Dazu: **Bezeichnung**. || **bezaubern**, tr.: aufs Dbj. eine zauberische Wirkung üben (wirkt im schlimmen, jezt meist in edlerem Sinne = blenden); **bezaubert**; **Bezauberungen**. || **bezünnen**, tr.: einz., umzünden. || **bezügen**, tr., rbez.: be-trinken, beaufuchen. || **bezeichnen**, tr.: 1) Zeichen aufs Dbj. setzen; es damit versehen, kennzeichnen, eig. und bildlich, z. B. auch: Etwas mit einem Ausdruck bezeichnen, der als Zeichen das Dbj. vertritt, es bedeutet; (einem) etwas bezeichnen, es mit Zeichen angeben, woran es zu erkennen, wodurch es bestimmt ist usw. — 2) begriffstauschend: ein Zeichen für etwas sein, abgeben: Das Brandmal bezeichnet mich als gälischer; Die Marklinie bezeichnen die Grenze, usw.; auch: **bezeichnend** = be-deutend; **bezeichnend**, Vb. f. darstellend. — 3) f. bezeichnen 3 b. — 4) rbez.: Sich dem Auge launlich bezeichnen, darstellen. — 5) **Be-zeichnen**, **Bezeichnung** kart., = weise, —vermögen. || **be-zeigen**, tr.: durch äußere Kundgebung zeigen, zu erkennen geben, beweisen: 1) Etwas, z. B. Freude, durch bezeigen; Einem Achtung, Respekt, Zant, Ehre, Ehrfurcht, Gung usw. bezeigen (oder — minder gut — bezeugen). — 2) rbez.: Jemand bezeugt (bezeugt) sich launlich; lauter; als lauter oder lauten **Wagt**. — 3) Das **Be-zeigen**, z. B.: a) (f. 1) der Teilnahme usw. / b) veralt. (f. 2) = das **Bezeichnen**. — 4) (f. 3) **Bezeugung**, vgl. auch: **Bezeugung**. **Befallsbezeugung** (oder **bezeugung**) usw. || **beziehen** (bezie; beziehen), tr.: Einem etwas Zeits usw. beziehen, ziehen, bezieht(ig), beschuldigen. || **bezeugen**, tr.: mit einem Zepter begaben, versehen. || **bezeugeln**, tr.: mit Ziegeln versehen. || **bezeugen**, tr.: 1) f. bezeugen. — 2) Eine Person oder Sache bezeugt etwas, gibt Zeugnis davon, befindet es, z. B. a) minder gew., veraltet: a) Einen bezeugen, ein Zeugnis über ihn ausstellen, abgeben, auch rbez. / b) Sich einem bezeugen, als Zeuge (Zeugn) dardienen. / c) (verh.) 2) Etwas bezeugen, durch Weibung von Zeugen oder Zeugnissen beweisen. / d) Einen bezeugen, zum Zeugen anrufen. || **beziehen**, ver. —(es); 0: (be: 0): **Beziehung** (f. 1) Anstalt; dazu: **beziehung**, f. bezeugen; **Beziehung**, minder gut: **Beziehung**. || **beziehen**, bezeug; bezeugen, tr. (bei 1—7 ist das Dbj. von be abhängig, bei 8—10 von ziehen): 1) Personen beziehen eine Entscheidung, bezeugen sich ziehend dorthin als nach einem Standort, eine den Verhältnissen entsprechende Zeit zu verwenden; auch: Die Grenze, den Zeit beziehen, ihre **Beziehung** vornehmen. — 2) mit sachlichem Subj., in einer Art **Beziehung**: ziehend, zum Vordein kommend, das Dbj. bezeugen: Die Zeiten beziehen (sich beziehen) den Himmel, Schamotte das Antlitz usw. — 3) rbez.: Der Himmel bezieht sich (mit Wolken); das Antlitz mit Schamotte usw. — 4) Einen Gegenstand mit etwas beziehen, mit etwas das daran, darauf,



hat; Bierfaß; Bierfeldler, herumziehender, in Bierkneiven aufspielender Musikanst; Bierfische; Bierfreund; Biergast; Biergeld: a) Bierkneiver; b) Trinkgeld; Bierglas; Bierhaus, -kneipe, -trug, -schenke; Bierhefe; Bierbold, -kauer; Bierbold, -koler, -samml (nach ihrem Rufs, s. Wander 5); Bierfaltische, -mäte; Bierlanne; Bierlegel, das Zeichen einer (eig. mit einer Kegelbahn verbundenen) Bierkneipe; Biersteller; Biertrug: a) Bierglas; b) Bierhaus; Bierwärte, -taltische; Bierwag; Bierwelle, Dammwelle in Bezug auf Brandrecht; Bierwurst, schlechte Musik; Bierprobe, Prüfung des Biers; auch die Biermaga dazu und: der prüfende Anschuß; Bierstank, das Recht, Bier auszuschenken; Bierseht, -Früher; Biersehte (die), -trug, -haus; Bierstalt, Schild eines Bierhauses; Biersehtel; Biersteuer; Bierstube; Bieruppe; Bierstich; Bierverlag (Verkaufslager von Bier), -verleger; Bierwage, Trödmeter zur Bierprobe; Bierwirt, -wirtschaft; Bierwisch, ausgesiebertes Weich als Bierzeichen; Bierwürge, die durch Würung in Bier übergehende Flüssigkeit; Bierzapfer; Bierzeche; Bierzeihen (-seigel, -zeiger), Zeichen des Bierhandels (s. Bierstalt, -seigel, -stich ufm.); Bierzettelung (Stud.); Bierzwang, s. Bierbann.

**Biele**, die; —n: eine Schnur, bef. an Soldatenhöfen und -mühen.

**Biefen**, intr.: wie toll umherrennen, bef. von dem von Bremsen gestochenen Kindvieh.

**Bieft**, der, —(e)s; O: die erste Milch der Kuh nach dem Kalben, Viehmilch; dazu: Bieftbutter, -läse, -studen u. a. || **Bieften**, tr.: den Bieft abmilken.

**Biefter** (niederl.), Ew.: trübe, düster, verdrießlich, verwirrt, irrt. Als Bstw. in: biefterset, Ew.: umherirrend, herumlos.

**Bieten**, tr. (rbe.), böt, böte; geböten; bieftet (beüft), bieftet (beü); bieft (beü): einem etwas entgegenhalten: 1) Wahzunehmendes bieten: Wo die Mauer kliden bot; Trache, I der dreifache Gängel . . . bot zur entfeßlichen Schau. — 2) zur Entgegen- und Annahme, zum Genuß, zur Veranung ufm. darreichen, geben, gewähren: Einem Nahrung, den Arm, ein Geschenk bieten ufm.; sehr häufig auch rbe.; — Bei.: a) Einem nicht, taum das Wasser bieten, wie es der Diener dem Herrn tut = weil geringer sein, hinter ihm zurückstehen. / b) Einem einen Grub, die Zeit o. ä. bieten; auch (veralt.) von anderen Weisungen, die man einem zugehen läßt = ent-, gebieten, auch, bei Angabe des Erfolges, mit All. der Person, vgl.: Eine m aus dem Saule (zu gehen) bieten und: Einem aus dem Saule bieten (entfernen, treiben). / c) vom Verkäufer: Waren feilbieten; vom Käufer: Geb für, auf die Ware bieten, auch ohne Obj.; Der Feß, Meßbieten; dazu: Der Bietter. / d) dem im Dat. Genannten Unpaßendes zumuten: Mir hätte keiner so etwas bieten dürfen; Ich lasse mir nichts bieten. — 3) einem etwas entgegenhalten, als Alwider gegen den Vordringenden: Einem die Stirn, die Spitze (des Regens), Kampf, Sohn, Troß bieten (auch: Einem Troß bieten, etwas zu tun, dies als unmöglich für ihn erachten, erklären); Einem Schach, ein Paroli bieten, zunächst im Spiel; auch: Es (s. d. 8) einem bieten = Troß, die Spitze bieten u. ä.

**Bifang**: f. Biefang.

**Bigott** [fr.], Ew.: frömmelnd, fcheinheilig; abergläubich.

**Bilch**, (ber, —(e)s; —e): die; —e: ein Nageliet, Myoxus glis, Siebenschläfer, Eichmaus.

**Bild**, das, —(e)s; —er, —(e): —chen, —lein, Mz.: —erchen, —lein: die Form und Gestalt eines Ggids., in der er in die Erscheinung tritt, sich darstellt (vgl. ur. Vorbild) oder — dargestellt wird (vgl. zw., Raabild), nam. die durch die sog. bildenden Künste dargestellten Figuren, ohne Zusatz heute meist Darstellungen (des Malers) auf einer Fläche, doch urfr. und auch jetzt noch zuw., bei mit Fußäßen und in Riffen), auch von förderlichen Darstellungen (des Bildhauers): Ein Bild von, in Erz; ein ehernes, gegossenes Bild (Erz, Standbild ufm.); oft übertr., auf ähnliche Darstellungen in benannten Künften, nam. in Rede- und Tichtkunst (vgl. Schilderung) und in Bezug auf das dargestellte (Ur-) Wesen = Gleichnis, Sinnbild ufm.; anderseits auch, insofern das Bild nur die äußere Form ohne das innere Wesen bietet: ein Schelm ohne Anstalt, Schatten, Schattenbild u. ä. Als Bstw. z. B. (vgl. auch bilden): Bild-

gefeher; Bildhauer, Künstler, der Standbilder aus Stein ufm. haust oder bildet, dazu: Bildhauerei, bildhauerisch; Bildfläche, Fläche, auf der ein Bild erscheint, bef. von Lichtbildern gelagert: Auf der Bildfläche erscheinen oft übertr. = auftauchend, sichtbar werden: Bildgräber, Steinschneider: bildhauisch, -schön, zum Abbilden schön; Bildarte (im Kartenpiel), s. Ggls.; Geheintarte b; Bildtratt, bildende; Bildtunn, Bildtänker, Bildtänkerisch; bildlos; Bildmacher oder -former; Bildsäule, Standbild; Bildschneiderei; Bildschäfer; bildschön, hübsch; Bildstette (einer Münze); Bildstein, Art Feldpat (zu Figuren verarbeitet); Bildst., -säule, nam. in katholischen Ländern ein in freier Zeit aufgestelltes, zu Andacht und Gebet aufforderndes Bildwerk; Bildweber, gemauerte Stoffe erzeugend (Bildweber); Bildwerk; — ferner bei hervortretendem Begriff der Mz.: Bildanbeter, -anbeutung, Gglsanbeutung; Bildbietet; Bildblende, Nische; Bildbogen, -buch, mit Bildern bedruckt; Bildbeutung; Bildbeter, bildbeterisch, Bildbeterisch; f. Bildanbeter; Bildfeind; Bildfibel; Bildfreund; Bildergalerie, -halle, -taltett, -tammer; Bildhandel, -händler, -tram, -tramer, -mann; Bilderrästel, Nebuß; bilderrisch; Bildfäal, -fammlang, f. Bildergalerie; Bildschere, zum Ausschneiden von Bildern; Bildschrift, Bieroglyphen; Bildschraat; Bildschreit, -kurm, -hürmer, -hürmeret, -hürmerisch, in betref der Bilder in Kirchen; Bildwerf, f. Bildbeter. || **Bilden**, tr. (rbe.): 1) bestimmte Form und Gestalt haben oder annehmen: Die Strahlen der Stadi bilden einen Stern; Die Gesellschaft bildet zu diesem Epel einen Kreis; ufm. — 2) sich als etwas darstellen und es so sein, nam. auch von Bestandteilen in Bezug auf Ganze, das sie ausmachen: Die Nachschilde bilden einige Zeit das Stadgespräch; Wir bilden den Nachtrag; Bild Elemente, i) innig geistl., i) bilden das Leben, i) bauen die Welt. Sch. — 3) einen Stoff formen, in bestimmte Gestalt bringen und dadurch einen Ggls. schaffen, gestalten, formen, erzeugen, hervorgehen machen, z. B. von der schaffenden Natur, von Künstlern (i. Widende sämte, nam. in Bezug auf körperliche Gestalten); von Handwertern, die etwas formen, gestalten; von der fäpferischen Phantafie ufm.; ferner auch rbe. (= pass.): ein etwas hervorgehen, entstehen, werden. — 4) etwas schon in bestimmter Gestalt Vorhandenes bildend (3) umgestalten: Nicht der Mensch bildet sie, sondern ihn bildet die Sprache, Zimmermann: Hat mich pögligst ein Gott zum andern Menschen gebildet? B. — 5) etwas nach den darin liegenden Anlagen form- und ausbilden, entwickeln: Es bildet ein Talent sich in der Stille. G.; Wenn meine Tochter sich dort für die Welt bildet; Unser Gedacht nach ihrem Wutur zu bilden. — 6) (zu 5) gebildet, Ew.: in höherem Grade entwickelt, ausgebildet (Ggls.: roh, ungebildet), zumal von Personen, die hinter der geistigen Kultur, welche die Menschheit in einem gewissen Zeitraum, in einem gewissen Kreis gewonnen hat, nicht zurückgeblieben sind. Der Begriff ist aber nicht bloß nach Zeit, Ort, Versu u. a. verschieden (z. B.: Ein gebildeter englischer Czfizer des neunzehnten Jahrhunderts), sondern wird auch bald innerlicher, bald äußerlicher gefaßt und gilt dann auch wohl, eine bloß äußere Abgeschliffenheit und Gewandtheit bezeichnend, im Ggls. zur ursprünglichen Einfachheit und Kraft, tadelnd. || **Bilder**, der, —s; wd.: (selten) der bildende Künstler, Bildner (s. d.); Auch des Wappens nete Schilber i) loben den erfahrenen Bilder. Sch. || **Bildern**, intr. (haben): sich mit Bildern beschäftigen, z. B.: ie in einem Buche aufsuchen und befehen; Bilder in der Rede anwenden. || **Bildlich**, Ew.: nach Art und Weise eines Bildes, durch ein Bild etwas darunter Dargestelltes anschaulich bezeichnend. Bildtaltet. || **Bildung**, der, —s; —e: Bgling. 3P. || **Bildner**, der, —s; wd.: ein Bildender, nam. insofern es sich um künstlerisches Bilden handelt; bildender Künstler (vgl.: Bider). Dazu: Bildneret, Tätigkeit und Wert eines Bildners; bildnerisch, auf einen Bildner bezüglich. || **Bildnis**, das, Bildnijes; Bildnijie; Bildnischen; Bild, Abbildung eines einzelnen mit dem Urbild zu vergleichenden Gegenstandes, zumest = Porträt. || **Bildsam**, Ew.: sich leicht bilden lassend, leicht Bildung annehmend. Bildtaltet. || **Bildung**, die; —en: das Bilden und: das dadurch Erzeugte; nam. oft (s. bilden 5; 6): die geistige Fort- und Ausbildung: Ein Mann von Bildung; Wissenschaftliche Bildung

uſw. Bildungsanhalt, -art, -beſtreben, bildungsſähig, Bildungsſgabe, -geſeg, -traft, bildungslos, Bildungsſſide, -ſinn, -ſuſte u. ſ. w.

**Bilge**, die; —n: (Schiff.) der untere Raum eines Schiffs. Bilgepumpe: Bilgewater.

**Bille**, die; —n: 1. die den Spiegel mit den Seiten vereinigende Kündung am Hintertheil des Schiffs. II. eine Gade.

**Billig**, Adv.: 1) den abzuwägenden Verhältniſſen, dem Zug und Recht gemäß (Ggſ. unbillig); recht und billig; billigermaßen; Billigkeit. — 2) mäßig in bezug auf den Preis von Waren; zu angemessenem Preise, nicht zu teuer; dann auch: wohlfeil, niedriges (Ggſ. teuer). Billigkeit. || **billigen**, tr.: etwas für recht und billig, für gut, den Verhältniſſen gemäß erklären; ſeine Iſbereits- und Zuſtimmung damit zu erkennen geben. Billigung.

**Billion** [lat.], die; —en: eine Zahl, eine Million Millionen.

**Bilſe**, die; —n: eine Giſtſpſanze, Biſſentrant, Hyoscyamus niger, auch Schlaſ-, Tolltraut, Saubohne genannt; Biſſen(traut)mude. Dacus hyoscyami; Biſſenſt. = ſame uſw.

**Bim(m)!** Ausruf für heſſeres Glocenſingen (vgl. bam(m)!). || **Bimmel**, die; —n: heſſenbüdes Glöckchen. || **bimmeln**, intr. (haben): von Glocen uſw.: heſſenbüd klingen, auch: bimbeln. Dazw.: bimmeltig, bimmetig, bimmeln.

**Bims**, der. Bimſes; Bimje: ein bröckliges, ſehr ſchwammartiges, auf dem Waſſer ſchwimmendes vulkaniſches Gebilde, Bimſſtein. || **bimsen**, tr.: mit Bimſſtein abreiben, glätten.

**Binde**, die; —n; Bindchen, -lein: langer, ſchmaler Streif, womit etwas umwunden, bedekt wird; Den ſtem in einer Binde tragen; übertr.: Die Binde ſiel mit von den Augen; ſchmerz: Geträufel ſtater die Geſichtsbänder; — auch zuw.: etwas Bindeförmiges.

**binden**, bünd, hände: gebunden, tr.: durch etwas Zuſammenhaltendes die Trennung, das Auseinandergehen, dann auch die Ausdehnung, die freie Bewegung uſw. hindern: 1) Als Obj. kann hier ſtehen: a) der zuſammenhaltende, bedeckende Ggſtd.: Ein Band um die Wunden, ein Tuch um die Augen binden uſw.; b) der zuſammenhaltende, bedeckte, beſetzte Ggſtd.: Blumen mit einem Band in einen (oder zum) Kranz binden; Getreide in Garben binden; Mit glänzenden Seilen | band er ihn ſeit B.; c) der durch das Binden als deſſen Ergebnis entſtandene Ggſtd.: Einen Kranz aus, von Blumen binden; Ballen, Beſen, Wäſſen, Häſſer, Garben uſw. binden (und demgemäß auch: Blumenbinder uſw.). — 2) zuſammen-, verbinden, durch Zuſammenhaltendes zu einem Ganzen, zu einer Geſamtheit vereinigen, eig. und übertr.: Verſ. | a) Ein Buch binden, einbinden, ſeine Blätter gehörig zuſammenheften und mit einem aus Rücken und Deckeln beſtehenden Umſchlag verſehen (vgl. Band A; Buchbinder). / b) (Mus.) Noten binden, ſie im Ggſ. zu kurz abgeſchloſſenen aneinanderhängend und ineinanderverſchlingend vortragen (bezeichnet durch den „Bindetagen“). / c) Das Obj. kann zuw. ſehlen: Bedürfnis bindet im Leben am meſten; Schnell bindender Wörter; Ein Schluß bindet, ſie bindend, bindig, wenn er das Geſolgerte mit dem, woraus es geſolgert wird, als in weſentlichem Zuſammenhang ſtehend, als notwendig daraus hervorgehend zeigt. — 3) auch von ungleichartigen, nicht zu einem Ganzen verwendbaren Dingen: durch Umſchlängen, Verknüpfen aneinanderbeſteigen uſw., eig. und übertr.: Etwas an, in, auf etwas binden. Den Raſen aus Iſer, das Weſer an einen Baum binden; An ſteinen Ort gebunden ſein: Ein Flüſſer auf die Wunde, jemand etwas auf die Noſe binden; Ich binde es dir auf die Seele; Noſen in die Kränze, ein Tuch um den Kopf binden uſw. uſw. — 4) Etwas höher oder in die Höhe, es nach vorn binden uſw., durch Binden höher, nach vorn bringen, auch kurz mit von, aus (vgl. ab-, auf-, aus-, losbinden), gleichſam in den Ggſ. iſſen übergehend: Etwas aus dem Tuch binden; Den Helm vom Haupt, das Weſer von der Artie binden u. ſ. w. — 5) der freien Bewegung mehr oder minder herabnehmen, ſteifeln, demnend, beſchränkend, hainend, eig. und übertr., z. B.: Hände und Füße, einen Dieb binden; Jemand durch ein Verſprechen, einen Dieb binden: Der Dieb bindet mich; Eine bindende Zuſage machen: Daſſi: ſich binden = ſich verpflichten; bindig, Adv.: verpflichtend, verbindlich; — auch zuw.: so wird die Birne wieder ſtet, welche beim Schmelzen

gebunden worden; Wörter durch den ſtem binden; Gebundene Rede, die nicht die freie, ungehemmte Bewegung der Proſa hat, ſondern durch beſtimmte Geſetze beſchränkt iſt. — 6) aus gebunden, ſ. abbinden 5; anbinden 3. — 7) (veralt.) einen binden (knüpfen), in bezug auf Gaben, ſ. anbinden i. h. — 8) als Bſw., z. B.: a) Bindade, zum Ausbinden der Siebe; Bindad: der Innerteile zum Zuhauen des Bindholzes; Bindballen, zwei Bände verbinden; Bindbraſt, zum Löten; Bindbän, nam. = Seilband; Bindholz, woraus ein Gebäude abgeunden wird (ſ. abbinden 4); ferner: Holz für Faßbinder; Bindlos, in Wäſſereien ein rund ausgeſchneenes, rings umſäumtes Loch; Bindſchiff, heilartiges Dachmies der Faßbinder; Bindriegel, an Vorhängen und Geländern; Bindriemen zum Binden, z. B. des Geldbeutels, und daher ſprichwörtlich: Es geht, kommt an den Bindriemen, zum Verzählen, Bleichen, Klappen, wird Erſt u. ſ. w.; Bindwand, Fachwand, Bindwert, Latenwert u. ſ. w. / b) Bindendab, zum Binden, z. B. [7]; ferner: Knüpfband an Hauben und Hüten der Frauen, verch. von dem Hoß zum Putz dienenden; Bindbagen [2b]; Bindgewebe (eines Körpers); Bindglied; bindendes; Bindſchaut (im Auge); Bindemittel; Bindſchiffel der Seile, Ggſ.: Seilſchiffel; Bindſparren; Bindſeine, Mauerſeine, die nach der Dicke der Mauer liegen; Bindweide; Bindewort, Bd. f. Konjunktion; Bindzeichen, -ſtrich, Tivis (s) uſw. || **Binder**, der, -s; w.: 1) Perſon, die bindet, — ohne Bſw. nam. = Garbenbinder; Faßbinder. — 2) etwas Bindendes, nam. = (Bauk.) Bindſparren, -ſtein; Binderbarie, Breitſeil; Binderfaß; Binderſchiff; Binderſparren. || **Bindling**, der, -s; —e: die Zaunwinde, Convolvulus. || **Bindſel**, das, -s; w.: Bindſaden, Leine. || **Bindung**, die; —en: das Binden; die Art des Bindens.

**Binge**, die; —n: (Bergb.) eine feſſelförmige, nam. durch Einſtr. inſolge früheren Abbaus entſtandene Vertiefung.

**Bindſtraut**, das, —(es); w.: (Pfl.) Mercurialis.

**Binnen**: 1) Bw. mit Genit. und Dat.: innerhalb — ſittlich und zeitlich; zuw. auch ohne Ergänzung: Binnenlaufen, in den Gaſen laufen; Etwas binnen haben, verſteht, und übertr.: verſtanden haben. — 2) als Bſw. (vgl. Ggſ. außen), das Innengelegene, Eingekloſſene bezeichnend: Binnenbach; Binnengewäſſer; Binnenhafen; Binnengabel (im Jurland); Binnenland; Binnenlaufen, in einen Gaſen laufen; Binnenmeer; Binnendiſſicht; Binnensee (der); Binnensee; Binnenerker; — Binnloſen, zwiſchen Futter und der äußeren Sohle im Schuhwert.

**Binſe**, die; —n; Bindchen, -lein: Stumpfſpſanze mit geradem, bieglemem Schöß, Juncus; Scirpus; Binſengras, Juncus articulatus; Binſenbede, -geſteht, -hut, -matte, -rukt; ferner: Binſengeſicht (= Geſicht mit Binſen): Das die ſtärkſten Angriffe und Rabalen des Laſters nur Binſengeſichte gegen die ſiegende Jugend ſind. Sch. Binſenglatt, glatt wie eine Binſe; Binſenſchaft; Binſenwahrheit, -weisheit, Binſenglatte, nadte, ſoſort verſtändliche Weisheit. || **binſen**, Adv.: aus Binſen gefertigt, geſloſten. || **Binſſicht**, das, —(es); —e: binſenbeſchaffener Plaz. || **binſigſt**, binſig, Adv.: binſenartig, (binſenſt); mit Binſen beſchafften, geſtalt.

**Birte**, die; —n; Birſchen, -lein: ein Baum, Betula, mit weißer Rinde und ſteifem Holz, Raibaum, auch zuw. = Birkenzweig, zriten: Strich mit Birte ſchwant. **Freilgath.** Als Bſw., z. B.: Birtegeſtalt, -haſen, -haſen, Birteſch (bret), Tetrao letrix; Birteſus u. a.; ferner: Birte(n)baum; Birtenbaſ; Birtegeſchäft; Birtenholz; Birtegeſchäft; Birtenwald; Birtenwaſſer, Birtenwein oder -ſaft (gegotren); Birtenzuderuſw.; ferner: Birtenbeſen; Birte(n)gelenk, -ſtocher, -ſcherzſaft = Birte; Birtenmeter, ein aus einem Birtenloſ mit haſender Rinde geſpöſſt und ausgeſpöſſter Beſcher; Birtenpfl., Polyporus suaveolens; Birteurke; Birtenrinde; Birtenurte u. ſ. w. || **Birken**, Adv.: aus Birtenholz. || **Birſicht**, das, —(es); —e: ſeiner Birtenhain. || **Birſling**, der; —s; —e: Birtenſchwamm.

**Birne**, die; —n; Birnbaum, -lein: die nach dem Stiel zu ſich verſchmälernde Frucht des Birnbaums, Pyrus communis; auch zuw.: der Baum, und Körper von der Form der

Frucht (3. B.: Stäbhirne). — Birnbaum; birnförmig; Birnmoos, *Bryum argenteum*; Birnmoß; Birnschulz u. a.

**Birſch, birſchen:** ſ. Birſch, piriſchen.

**Wts:** das Vertheilen, Sichausbreiten zu einer Grenze, zu einem angegebenen Punkt hin (örtlich und zeitlich) bezeichnen, wobei die Grenze als erreicht und mittheilungsschließend oder als ausgesprochen erscheinen kann. 1) Wts., örtlich und zeitlich; allein nur bei Ortsnamen (als Werth) und bei Zeitangaben (Wts. Ängstigen; bis drei Uhr; bis sechern); sonst vor anderen Wts., z. B. bis an, zu, in, auf, vor, unter sich. Ferner zur Bezeichnung eines Grades, den ein Zustand (sichtbar) erreicht: Wts zum Tode beirrit, erstipft u. ä.; dann zur Angabe der Grenze von Zahlen: Sechs bis acht Mark; das ist kosten; Versprei drei bis vier Tage; falsch: Änder zwischen drei bis [statt: und] zehn Jahren. — 2) Wts., allein oder mit das: Achte doch, bis (das) er wieder da ist. — 3) Als Wts. z. B.: bisher (beralt: bishero, bisheran; dgl. oben: bisjeht; bislang), dazu: (beralt; fern: bismelten = zuwetten).

**Bisam**, der, -s; -e: Moschus, der Saft im Beutel des Bisamtiers (Moschus); auch dessen Pelz, Bisamapfel, Bisamgeruch, Bisamtraut, *Adoxa moschatellina*.

**Biſchof** (f. d.). — (v.): Biſchofe, (Biſchofe); Biſchofchen, -lein, Biſchofchen, -lein: 1) (cr.) „Aufſeher“, der oberſte Geiſtliche in einem Biſtum, welchen Namen beſtimmte kirchliche Geſtalt führen. Biſchofsſtab, —müge (nach der Ähnlichkeit auch Name von Pfauen und Zinieden und im Schmuckbau einer Art Außenwerk), Biſchofsſtab (f. Krummſtab); Biſchofsornat; Biſchofsſeſel, —ſtuhl, —würde uſw. — 2) ein Getränk aus Rotwein, Zuder, Pomeranzen (karbinal, ähnlich aus Weiſſwein). || **Biſchoflich**, Ew.: nach Weiſe der Biſchofe; von ihnen ausgehend, vererbtet uſw. || **Biſchoftum**, das, —s; Biſchofstümer: Biſtum (f. d.).

**Biſe**, die: —n: (ſchweiz.) Nord(oſt)wind, Biſewind, Bienebel. || **Biſmut**: ſ. Wiſmut.

**Bison**, der, —s; —s: der amerikaniſche wilde Odyſe, Bos americana.

**Biß**, der Bißes; **Bißje**; **Bißchen**: das Beißen; die dadurch erzeugte Verletzung und; die geßissene Stelle; **Bißkunde**.  
**|| bißchen**: zum **W.** erklärt, wipr. **W.**-**W.**en, Verteilungsm.  
von **Wissen** (s. d.); wenig; **Ein bißchen**, ein wenig (s. d. 5),  
etwas: **Ein bißchen bißchen** (postgerade): **|| Bißfen**, der, -s; **w.**;  
**Bißchen**; **lein**: **Späßen**, **Späpchen**; **joviel Späßen**, wie man  
mit einem **Lele** abheissen und in den **Mund** bringen kann;  
dann auch = **Späße**; **Essen**; auch **übertr.** (Das **Wächchen** ist kein  
über **Späßen**); **ferner** **man** **verleihen** zur **Bezeichnung** des **Ge-**  
**ringens**, **Beißen**; **i. bißchen** (**mundartl.**: ein **bißst**). **|| bißig**,  
**W.**: **ger** **beißend**; **übertr.**: **ägend**, **scharf**; **Bißige** **Worte**;  
**Bißig** **geht**.

**Bistum**, das, -(e)s; Bistümer: Bischofstum, Stand, Würde, Gebiet eines Bischofs.

**Bitte**, *f. v. -n*: die Handlung, die Art und Weise des Bittens; das, worum gebeten wird: Eine Bitte, inständige Bitte — an einen rechten, nam: die Bitte erhören, genähren, abschlagen usw. Mit Bezug aufs Bittern: Zu die siebente Bitte („Erlebe und mit dem Ubel!“) gebeten, nam: von bösen Weibern, bösen Sieben (s. d.). Vgl. Bittw. z. B. Bittreiben, -schreiben; Bittsufre, die man einem aus Gefälligkeit leistet (Ggls.: Großmuth, die man leisten muß); Bittgang, Prozeßion mit Gebet; Bittgelud; Bittgredeln, -schritt, schriftliches Bittgeduch; Bittreiter, der ein Bittgelud Stellende; Bittweise, auf bittende Weise. || **bitten**, *hät. bät*; gebeten, *tt.*: 1) sich an jemand wenden, daß er aus Güte einem etwas zuteil werden lasse: Einen (um etwas) bitten; Etwas (von einem) bitten; Einen etwas bitten; Bel einem für jemand bitten; Einen freie, laßbitten, durch Bitten freimachen; Sehn, inständig, flehend bitten usw. — 2) (veraltend) Es ist dafür gebeten — es sind Vorrichtungen getroffen, etwas zu verhindern. — 3) Einen bitten = zu kommen bitten, einladen, z. B. zu Tisch, zu Gast, auf ein Bittbrot. || **Bitter**, *der, -B*: w.: ein Bittender. || **bittlich**, *Ein*: bittend, bittweise (bittsam).

**Bitter**, *Em.*: 1) beißend, schmeidend, scharf: Bitter tall; bittere Ääne; bitterer Frost. — 2) gew. vom Geschmack, im Ggß. zu süß: Bitter wie Galle, Wermut; bittere Mandeln; bitteres Bier usw. — 3. übertr.: empfindlich verlegend (bittere Vorwürfe);

schmerzlich andeulich (bittere Nö.); Schmerzzerfällt; voll Dafs, Reib, Nisqunsi (bitter werden) u. ä.; durch Quälendes, Schmerzliches erzeugt; Bitterer Schweiß; bittere Klagen, Tränen; bitter weinen usw.; tief empfunden (bittere Reue, Verzweiflung; bitterer Ernst u. ä. — 4) (veralt.) Nicht bitter = nicht übel; Befahren erregend: Das lautet nicht bitter. — 5) als Adj. : a) Das Bittere (zu 2 und 3). Etwas Bitteres; mundartl.: Nicht das Bittere = nicht das geringste. b) Das Bitter (zu 2), etwas Bitteres; bittern (Schwermund bewirkendes: Der Götter gibt dem Bier ein angenehmes Bitter; Spantisches Bitter, ein bitterer magenauflösender Wein; Das aber auch: der, vgl. o.) Magenbitter. / c) Einen Bittern (d. h. Schnaps) trinken. — 6) als Biviu, nam, zu 2, v. B.: Bittere apfel (Roloquinte); bitterarm [3]; Bitterbeil; bitterböfe [3]; Bitterbrunnen, -wasser; bittererast [3]; Bitterholzbaum, Quassia amara; Bitterfart, Dolomiti, Stinkfalk; bittertalt [1]; Bitterleie, Myrtenanthus trifoliata; Bittertrant; Bittermandelböl; Bittermandelsöl; Bitterfals, schwefelsaure Magnesia; Bitterhoff; bitterfals, bitter und süß; auch das Bitterfals als Pflanzenname, Solanum dulcamara; Bitterwasser, nam Bitterfals hallendes; Bitterwein, Verminutchen; Bitterwurz(e), Gentiana lutea. // **Bitterseif**, die; — en: 1) (ohne Mg.) das Bitterseif (Bittere, Bittersch, -steig, -steig, -steig, -steig). — 2) etwas Bitteres, nam. übertr.: bittere Gefühle, Empfindungen, Äußerungen u. ä. (Bitterseif). // **Bitterlich**, Ew.: 1) ein wenig bitter (f. d. 2). Ein bitterlicher Geschmack. — 2) übertr. (f. bitter 3): schmerzlich und tief empfunden, bef. als Uv.: Bitterlich weinen usw. // **Bitterling**, der, —s; — e: 1) Bitterbrunnen, Bitterwasser; vgl. Euerling. — 2) Name von Fischen (z. B. Rhodens amarus, Cyprinus amarus) und Pflanzen (z. B. Chlora perfoliata, Agarias piperatus). // **bittern**, tr., intr. (haben): bitter machen und: sein (f. er, verbittern). // **Bitternis**: f. Bitterkeit 1; 2.

**Bigeln**, intr. (haben): jechend beißen, von Gefühl und Geschmack, prickeln, fribbeln.

**Wiwaf** [frz., aber urspr. deutsch = Weibwache], das, -s; -e, (-s): Nachtlager der Soldaten im Felde.

**Bläſch**, *Erv.*: gew. nur vom ebenen, ſachen, weit ſich ausdehnenden Feld ohne Erhöhung: Bläſches oder Bläſchfeld, = geſtld; auch: Bläſcher oder: Bläſchraſt, der eintritt, ehe die Erde vom Schnee bedeckt iſt. || **Bläſche**, die; —n: Bläſchfeld. (Vgl. auch Bläke).

**Bläff:** 1) Ausruf wie *baß!*; *bau!* u. a., für Hundegebell u. ä. — 2) der, -(e)s; -e: die Stimme, der Ton bellender Hunde; das Bellen. || **bläffen, bläffen**, intr. (haben): bellen. Dazu: **Blaffer, Bläffer** (der), bellender Hund, Beller, Bläffier.

**Bläse**, die; —n: (niederd.) kleines Kind, meist mit der Nebenbedeutung des durch Unruhe Lästigwerdens.

**Bläſe**, die; —n: grobe Backleimwand und: die daraus gefertigten Jagdtücher und beſ.: die über Wagen uſw. mit Bügeln geſpannten Tücher; Nebenformen: Blache, Bleiche, Blau(e), Plau u. a., vgl.: Plan-, Plauwagen und (Hüttentw.): Blahen-, Plahen-, Plan(en)herd, Rehrherd mit Blahen bedekt.

**Bläſe**, die; — n: Bläſung. || **bläſen**, tr., rbez. und ohne Obj.: ſchwellen etwas oder ſich ausdehnen; an-, aufſchwellen: 1) eig.: a) Der Wind bläſt die Segel; die Segel blähen ſich im Winde uſw. / b) Bläſende Geſellen, die, Wagnern die Verurachung, den Leib aufreiben: ſeltener: Es bläſte ihm keine Feinde an (ſich voll auf). Dazu: Bläſung, ſeibſtaufreibender Wagnern; Bläſ- (oder Trommel-) ſuch, Tympantis. — 2) übertr., uam., — wie aufblaſen. — rbez.: dünnleſtſich ſich überheben und großſtun, und tr.: aufgelaſen machen. || **bläſhaft**, Bläſig, Grv.: durchbläſend.

**Blat**, der, —(e)s; O: mit Rauch und Ruß vermischte Flamme. || **bläten**, intr. (haben): mit Blat breunen. || **Bläter**, der, —s; uv.: Blechleuchter ohne Fuß, nam.: Wandleuchter. || **blät(e)rig**, **bläfig**, **Ev.**: nach Blat schmeckend, riechend: räucherig.

**Blant**, Cw.: 1) blüsend, blühend, glänzendhell: Blunt und blant; Blante Taler, Wäffen; Blante Ritter, glänzende Frauen. Heine; Augen blant und blant. Upland. — 2) glänzend, glatt, z. B.: Geißtirtleder blant stoßen (Blantleder, -bant); nam. auch von Tieren: wohlgenährt, fett. — 3) wie bar (s. d. 1—3), oft damit verbunden, eig. und überrt.: unverschäm, offenbar, ohne

weiteres: Der blante Boden; Blante Ungezogenheit; Das blante Sa und Mein; auch: Blant sein, von Geld entblößt. — 4) auch von einer weichen offnen, glatt und eben sich ausdehnenden Fläche (vgl. blah): Ein blanter See; Blante Fische u. ä., so auch: Die Blante (eines Sees; im Walde = Waldblöße); Das blant. — 5) glänzend rein: Den blanten Namen beilehen. — 6) glänzend weiß; Die blante Haut, Milch; Blante Kleider. — 7) bedeutung: blant (sehen): a) (f.) mit gezücktem Schwert; in offener Feindschaft; b) zur Schau, Prüfung; c) Gevatter sehen. || Blante, die; — n: 1) f. blant 4. — 2) das Blantsein (ohne M.). || blänten, tr.: blant machen.

**Blantscheit** [fr. planchette], das, —(e)s; —e: Tischlein; stas im Wieder.

**Bläse**, die; — n; Bläschen, —lein: 1) ein rundes, sich schnell ausdehnendes, dünnhäutiges oder dünnwandiges Behältnis für Luft oder Flüssigkeiten: a) Blasen im Wasser; liberr.: Mein Gehtn / treibt öfters wunderbare Blasen auf, i. schnell, wie sie entstanden sind, zerpringen. **sch.** / b) Schwulst, Pustel; Blasen; großtönendes in- oder gehaltenes Geschwätz. / c) runde häutige Behältnisse für Flüssigkeiten im menschlichen und tierischen Körper; ohne Zufuß meist = Paraciste, f. Valentramp; Blasenstein oder -gries u. ä.; ferner Blasenhäutchen bei Pflanzen, und so als Bzw. zur Bezeichnung von Blasen mit blasenähnlichen Teilen: Blasenkraut, Colutea, mit blasenartigen Hülsen; Blasenbaum, Fucus vesiculosus, mit luftartigen Schwimmblafen. / So auch: d) die (Garn)blase mancher Tiere verschiedenartig besetzt, z. B. mit Erbsen gefüllt, zum Räummachen; zu Seuten für Geld, Tobak ufw. daher = Beutel, Papiertüte u. ä.; Blasengrün, das gew. in Blasen aufbewahrte Esagrin aus der Beeren des Kreuzdorns und daher: dieser selbst. / e) Blasen auf der Haut u. ä.; Blasen stehendes oder Blasenpflaster; Blasensteher oder -stefen [spanische Pilze, Lytta vesicatoria]; Blasenung, Name blasenähnlicher Pflanzen. / f) luftgefüllte hohle Räume in festen Körpern, im Brot, Bimsstein, Glas, Erz ufw. / g) blasenähnliche Seetiere, z. B.: offene Blase, Bulla aperta; als Bzw. in: Blasenqualle, Physalia caravella; Blasen-schnecke; Blasenwärmer, Gynen (Cysticercus cucullatus). — 2) nach der Ähnlichkeit mit der Darnblase (f. 1d): eine größere metallene Vortriebe (Bannwanne, Dentschblase). Dazu: Blasenhut, -sohl, -helm; Blasenjins u. ä. — 3) (Stud.) eine zusammengehörige Gesellschaft, Clique. || **blasen**, intr. (haben), tr., blies; geblasen; bliesst (bläst); die dadurch mit Geräusch bewegte Luft fortließen, Wind erregen, auch in bezug auf die dadurch hervorgerufene Wirkung, z. B. auf die durch Tonwerkzeuge mittels des Blases erzeugten Töne; ferner z. B.: Glas blasen, durch Blasen formen; Eisen blasen, durchs Gebläse im Hochofen schmelzen ufw.; als Bzw.: Blasebalg, Werkzeug, Wind zu erzeugen, z. B. zum Anblasen des Feuers, in Orgeln (vgl. Gebläse; Bläser); Blosshorn, Horn, worauf man bläst; auch Name von Schneden; Blaseninstrumente, Tonwerkzeuge, die man durch Blasen ertönen macht (blasende Instrumente); Blasloch der Züste, des Walfisches; Blasrohr, z. B. des Glasbläfers oder ein Lokomotiven oder = Strohhalm oder: ein langes Rohr, aus dem man, mit dem Mund hineinblasend, Angeln (Schwefel o. ä.) abschießt; Blaslicht (des Glasbläfers) u. a. m. || **Bläser**, der, —s; w.: 1) einer, der bläst, z. B. = Glasbläser; ferner: Bläser musikalischer Instrumente ufw. — 2) ein blasendes Wesen oder Ding, z. B. = Blasfisch; Magnet; Turmalin (Wegsteinbläser); Gebläse; pöpslicher Ausstritt vom Grubengas, u. a. || **bläsig**, Adv.: voller Blasen.

**Bläß**, Ew., bläßest, bläßest: von schwacher, matter, wenig lebhafter Farbe (vgl. bleich): Ein blaßes Gesicht; blaßrot; auch liberr.: Ich habe nur eine blaße Erinnerung daran; auch bewirkend: Die blaße [blasmachtige] Jungfrau; auch Adv.: Das was, die Blässe (f. d.). || **bläßlich**, die; — n: 1) das Bläßsein (die Blässe). — 2) weißer Fled und Tier mit solchem; f. Blässe. Dazu: Bläßhuhn; Bläßente ufw. || **bläßlein**, intr. (haben): bläßlich sein, kranke. || **bläßlich**: 1) intr. (haben): bläß sein, werden (f. erblößen). — 2) (selten) tr.: bläß machen, auch: blässen. || **bläßlich**, Ew.: ein wenig bläß. || **Bläuling**, der, —s; —e: 1) Bläßhuhn, f. blaße 2. — 2) bläulicher Mensch.

**Blätt**, das, —(e)s; Blätter (als Maßbestimmung nach Zahlworten, zum. wv.); Blättchen, —lein, Mz.; Blättchen, —lein: platter Körper von geringer Dicke bei verhältnismäßig größerer Ausdehnung in der Länge und zumal in der Breite: 1) an Pflanzen alle sich in die Breite ausdehnenden seitlichen Gebilde, bes. = Laubblätter; ferner z. B.: Stamm-, Blütenblätter ufw. — 2) ein Stück Papier (statt dessen früher wirkliche Blätter, z. B. Palmblätter dienten), eig. und liberr.: a) Ein beschriebenes, bedrucktes, leeres Blatt; Ein Blatt, um etwas einzumalen; Vom Blatt lesen, spielen, ohne weitere Vorbereitung und Vorübung ufw. / b) Blätter, öffentliche Blätter, Zeitungen, Zeitschriften: Wie die Blätter [Tageszeitungen] melden. / c) einzelne Karte des Kartenspiels; auch bildlich: Es sieht zu viel auf diesem einen Blatt für mich ufw. / d) Zeichnung, Gemälde, sei es auf Papier, Leinwand, Holz u. a.: Blätterte Blätter u. ä., f. Altarblatt. — 3) auch andere blattähnliche Körper, d. h. Platten (f. d.), dünne Scheiben, Schichten von größerer Ausdehnung in der Breite (näher bestimmt durch Fügung), teils künstlich erzeugt (f. z. B. Tischblatt, Tischblatt; Tischblatt; Blatt eines Beiles, einer Säge, eines Frauenrocks ufw.), teils natürlich, z. B. sich schiefernde Gesteinsschichten; manche Teile des tierischen Körpers (f. nam. Schulterblatt); ferner auch einige blattähnliche Tiere (z. B.: Das gelbe, das fliegende, das wandelnde Blatt) u. ä. m. — 4) in sprichwörtlichen Redensarten, z. B.: a) kein Blatt vornehm (f. 1. Mose 3, 7, vgl. Feigenblatt) — vor den Mund, vorn Mund, unterhüllt, offen, dreist sprechen. / b) Das steht auf einem andern Blatt, hat mit jenem gar nichts zu tun, gemein. / c) Das Blatt (Blättchen) wendet sich, dreht sich um, nimmt eine ganz andere Wendung. / d) Einem schickt das Blatt, er wird belügt, übertrifft, nam. auch, indem ihm die Augen aufgehen, er plötzlich Licht in einer Sache bekommt. — 5) als Bzw.: a) blattähnlich; Blattange, -nospe; Blattbildung; Blattbinde; Blattfeger; Blätter, ferner der Blätterblätter oder Weberkämme; Blattflaß, -sanger, Chermes; Blattfächer, Krebse, Phyllopora; Blattgerie, Staudengerie; Blattgalt, zu Blättern geflageltes; Schlaggold; Blattgrün, Chlorophyll; Blattgalt der Buchdrucker, Tenale; Blattgäulen, in den Großsalmen; Blattseber (Buchdr.); Blattfächer; Blattfächer der Goldschläger; Blattfleiterer, mit Blattfächeren fleternde Pflanzen; Blattgalm, buglahn; Blattaus, Aphid, auf Pflanzenblättern lebend; Blattausläufer, Marienkäfer; Blattausstöße, Larve der Florfliege; Blattlos; Blattlose (die), Pflanzenname; Blatt-rante; Blatttrappe, von Blättern lebend; Blattreiß, Blatt-reiß, Blattreiß, breiter eiserner Nottreiß; Blattreiß, Wdm des Blattes; Blattreiß; Blattfalte, für blattlose Hunde; Blattfänger, -fah; Blattfächer; blattfächer, schon beim Rauchen eines Blattes schwebend; Blattschneider, Blatt-schneider, Atta; Blattfelle eines Buchs; Blattfieber, Schlagfieber (f. Blattgalt); Blattfellebung; Blattfänger (Blattfänger); Blattvergoldung, Blattverfälschung, mit Blattgold ufw.; blattweise, Blatt für Blatt; Blattwert (Bau); Blatt-wespe, Lophyrus; Blattwieser, Tortrix, Schmetterling; Blattwinkler; Blattzinn. / b) Blätterbinde (f. a); Blätterreiß, gebogenes Silberreiß in Blättern; Blätter-gebundene, aus einem sich blattförmigen Blätterteil (Blätter-reiß); Blattgold (f. Blattgalt); Blättergarn, der dritte Magen der Wiederkäuer (Goldkamm, Buch, Faser, Blätter); Blättermeldung [2b], Zeitungsmeldung; Blattreiß, Agarius; Blätterreiß, Flustra foliacea, Moosstierchen; Blätterreiß, f. Baumreiß; Blätterreiß, f. Blättergebundene u. ä. m. || **blättern**, tr.: 1) von einer Pflanze einzeln, blattweise Blätter oder die Blätter abpflücken. — 2) (Weidm.) einen Reßbo zur Brunkstiel laden, indem man den Reß der Rinde auf einem Blatte bläsend nachschmitt. || **blättern**, Ew.: 1) sich in Blättchenförmigkeit teilend; Blättern ähnlich. — 2) zu meist in Fügung: mit Blättern versehen; selbständig oder gewollt. || **blättern**: 1) intr. (haben): in Büchern, Schriften die Blätter umschlagen, zumal um sich flüchtig mit dem Inhalt bekannt zu machen. — 2) tr., vzw.: in dünne Schichten, Blätter (sich) teilen. — 3) zuw. flatt entblättern. — 4) f. blättern 2. — 5) (Weidm.) den Stand unruhig wechseln u. ä. || **Blättler**, der, —s; w.: (selten) Zeitungsschreiber: Das ganze Geblät der Blätter. 6.



**Blätter**, die; -n; Blätterchen, -lein: Eiter enthaltende kleine Blase auf der Haut (Pode); in Mz. von Krankheiten, die sich in Eiterbeulen zeigen, zumest, wie „Boden“, von der bekannten fieberhaften Ausschlagkrankheit (variolae) bei Menschen und Vieh; auch: Schwärze oder blass Blattern, Boden usw.; Blatter- oder Bodennarbe, blatternarbig u. a.; Blatternagel, -impfung usw. || **blätt(e)rig**, Ew.: voller Blattern. || **blättern**, intr. (haben): Blattern oder die Blattern haben, besommen.

**Blau**, Ew.: Bezeichnung einer Hauptfarbe, der blauen im Spektrum (vom Rot an gerechnet), auch als Adj.: Das Blaue und: Das Blaue u.: das Blau (In Blau gefärbet), Genit. ud. oder: des Blaues; Mz., selten, z. B.: Untersuchung vieler Mineralblau, gew.: Blaue Farben. — In unzähligen Anwendungen, z. B.: Mit einem blauen Auge (s. d. 1.) davontommen, mit geringer Verletzung, mit verhältnismäßig kleinem Schaden, vgl.: Blaue Fiedeln, Wäler; Einen blau und blau schlagen u. ä.; Blauer Vitriol (s. d. 2. a.), in Flüssigkeiten und verdundernden Ausrufen, so auch z. B.: Blaues Donnermaul! [perfluente Schwärzerin]; Blaue Bohne, blaues Korn, treffende Fintenfuge! Blauer Dampf, Dunst, Nebel, Blumereien, Täuschungen (s. ante 2.); Wie wird die blaue Gräze schmecken? die magere Kost nach dem Festessen, die Arbeit nach dem Feiern und Lungen; Blauer Montag, in Lustigkeit ohne Arbeit verbracht, nam. bei Handwerker; auch: Die Woche blau machen, feiern; Eeln blaues Wunder sehen, hören, etwas Staunen-erregendes; Blauer Zwirn, Schnaps; Blaues Kreuz, Zeichen der Mäßigkeitsvereine; Die Blaue, Schupkeute (vgl. das fernianische Blaujade, -rod, auch: blauer Rod, blaue Zungen), dazu: Blautotter, tobender Haß gegen die Blaue; Das Blaue vom Himmel herunter schütten, lägen; Aus Blaue, eig. in die leere Luft; dann allgem.: ins Gelas hinein z. B.: reden, lachen. Als Bitt. z. B. mit Farbwörter: Die blauweiße [blau und weiße] Ziaage; doggen: blautrot, -schwarz, ein in Blau übergehendes Rot, Schwarz, usw.; ferner z. B.: blaueäugig, -raugig; Blaubart, einer mit blauem (blauschwarzem) Bart; auch Name der Wiesmuschel; Blaubeere, Heidelbeere; Blaubeiter; Blauessenerbe; Blaufärber [schräpft auch = Lügner]; Blaueide (die), Fischart; Blaufuß, Art Falt; Blaugrund, Bezeichnung von Grund oder Sand, der Diamanten enthält; Blauschal, Menschenhai, Carcharias glaucus; Blausch (baum), Haematoylon campechanum; Blaujade, Bezeichnung eines Matrosen; Blautoller, s. o.; Blautäpfe, des Blaufärbers; Blaumette, Parus coeruleus; Blaurode, -strähe, Coracias garrula; Blaurode, einer mit blauem Rod, z. B. = Soldat, Polizist; Blaukreuz, ein heftiges Gift, neutralisierend enthalten in dem sog. Wellsteinblau (= blaueschwarz [Eisenoxydhydrat]); Blaukreide, mit blauschwarzigen Fledern; Blauschimmel, bläulichweiß; Blauplat; Blaupunkt; Blauturmf, heute gew.: gelbtes, nam. schiffstellersndes Frauenzimmer (mit Fortbildungen); früher: Gerichth, Polizeibienner; Verleumder, Angeber; Blautaupe; Blaubogel; Blautemer u. a. — Dagegen anderes Stammes (von bläsen = blasen): Blaue (oder Blas-) oft, Schmelzglas zur Hohlfeuerzeugung, dazu: Blaufeuer. || **Bläue**, die; (-n): das Blauslein (Blauheit); das Blau; die blaue Farbe. || **Bläuel**, (Bläuel), der, -s; u.: die gebaute Stärke zum Bläuen (Bläueln der Wäsche [Bläuel]). (Vgl. auch Bläuel.) || **bläuen** (bläuen), tr. (richtig: mit Umlaut): blau machen; auch rbez. = intr. (haben); gew. und richtig: ob ne Umlaut): blau sein, werden, sich zeigen. (Vgl. auch bläuen.) || **bläulich** (bläulich), Ew.: ins Blaue spielend, sich dem Blau nähernd. || **Bläuling** (Bläuling), der, -s; -e: Name mehrerer durch blaue Farbe sich auszeichnenden Tiere (Fisch, Schmetterling).

**Blech**, das, -(e)s; -, -lein, -elchen: breit und dünn geschlagenes Metall: ohne Zusatz meist: vergimtes Eisenblech; auch zuu.: aus Blech gefertigtes, und (nam. fischerhai); Weid; in gewöhnlicher Rede = Unsin, wertloses, törichtes Geschwätz. Als Bitt. z. B.: Blechaback; Blechabeller; Blechbüchse, -bale; Blechdach; Blechleuer in den Blechabellen (= hämmern, -hütten, -malwerfen); Blechhammer, Werkzeug und: -s. Blechabell; Blechhandbuch, -haube, der Vorrückung; Blechinstrument (Mus.); Blechknapp; Blechmeister, eines Blechhammers; Blechmünze, -münna; Blechtafel; Blechmull; Blechnagel, zum Befestigen des

Dachbleches; Blechschmied; Blechschere; Blechschläger, Blechschmied, Klempner; Blechhornstein; Blechmalzwert; Blechwand; Blechwaren; Blechzange usw. || **blechen**, tr. (auch ohne Obj.): Blech, d. i. Geld zählen; nur in gewöhnlicher Rede. || **bleche(r)n**, Ew.: aus- oder wie aus- — Blech gefertigt; hohlklappend, dies nam. übertr.: Blecherne Weisheit u. ä. || **Blechner**, der, -s; u.: Berufertiger von Blechwaren, Klempner.

**Bleden**: 1) tr.: bleden lassen, zeigen, bloßlegen, bef.: Die Zähne; mit den Zähnen bleden, fleischen; felseuer: Den Rachen, die Zunge bleden; Der Bled(e)zahn. — 2) intr. (= rbez.): sich zeigen; offen, bloßlegen; Mit bledenden Rachen; Wenn die Haut durch Schuh und Strümpfe bledet.

I. **Blei**, der, -(e)s; -e, (-er); ein Fisch, Cyprinus brama, auch: Blei(h)e, die, (der); Brachsen; Brassen.

II. **Blei**, das, -(e)s; -e, (-er): 1) das schwerste unedle Metall, oft dem edlen entgegengesetzt, ferner in bezug auf die Schwere, auch übertr., als Bezeichnung des Drückenden, Lastenden, Schwerfälligen, Plumpen (z. B. im Ggiz. zum beweglichen Quecksilber) usw. — 2) aus Blei Gefertigtes, z. B.: a) Genschüttel; Pulver und Blei; Mit rauchem Blei fatigemacht. / b) Nichtblei: Bistal, Blei und Winteleuge. c) / e) Seulflei. / d) = Blei- (oder vielmehr jetzt Graphit-)stift. — 3) als Bitt. z. B.: Bleitaber; Bleiarbeit, Vermischung der Silbererze mit bleihaltigen Zuschlägen, Ggiz. Kobalbeit; Bleischode; -sub-ord; Bleibergwert; Bleidach; Bleibeder; Bleibraut; Bleierde; Bleiberg; Bleistift, Auflösung von Bleizinn in Wasser; Bleisalt, mit bleihaltigem Geseher; Bleifarbe; Bleifarben (Ew.); Bleifeder, -stift; Bleigang, bleihaltiger Erzgang; Bleigels, gelbes Bleioxyd als Malerfarbe (Masst); Bleigewicht; Bleiglas, Bleigekere; Bleiglanz, Schwefelblei als Erz; Bleiglas, bleihaltiges und; Bleierz, von glasigem Ansehen; Bleigärte, halbgelbes, gelbes Bleioxyd; Bleigrau; Bleigrube; bleihaltig; Bleisäure; Bleisäure, zur Verhüttung der Bleierze; Bleisalt; -oder-ord; Bleistammer; Bleitochten, Singvögel mit bleifarbigem Gefähe; Bleistolit; Bleitöntig, aus Bleierzern gewonnenes „reguliertes“ Blei; Bleitugel; Bleitoll, (Blei-) Gewicht an einem Gaben, zur Bestimmung — der los- oder senkrechten Richtung (Richtblei) — oder: der Tiefe von Gewässern (Zentblei, Bleiwert, Bleimaß); Bleimännchen, bef.: unten mit Blei beschwertes Mäunchen aus Gollundermark od. ä., das, hingelegt, sich immer wieder aufs Blei stellt (Burgel, Gantel, Gollundermännchen; Sehauf; Bleinagel, für Bleisören; Bleiplatte; bleitrag, lotrecht; Bleisöhre; Bleisalz; Bleischaum, -schne; Bleischale; Bleischaur, -lot; bleischmer, schwer wie Blei; sehr schwer; Bleistegel, Plombe; Bleisobat, Zinnlobat; Bleispat; Bleistift, -seber, Zeichenstift aus Bleisäure oder Graphit; Bleiverschluß; Bleiwage, Wasser-Gezwage, zur Bestimmung der bleireichen Richtung; Bleiweiß, kohlenfaures Bleioxyd als Malerfarbe; Bleiwurf, s. Bitt.; Bleiwurz, Plumbago; Bleizinken, -seigel; Bleizinner, neutrales essigsaures Bleioxyd, ein stiftiges, fischschmedendes Salz; Bleizug, Walzwerk zum Strecken des Fensterbleies u. ä. m. || **bleien**, tr.: 1) mit Blei versehen, plombieren. — 2) nach dem Bleilot die Tiefe, Senkrechtheit usw. beurteilen. — 3) bleischwerdrücken, niederziehen: Ein Bauer bleit mich netter. c. || **bleiern**, Ew.: aus Blei oder: wie Blei, so aussehend, so wertlos, schwer, drückend, plump. || **bleihalt**, **bleilig**, **bleisch**, Ew.: bleihaltig; bleiartig.

**Bleibe**, die; 0; (selten) Aufenthaltort; z. B.: Stah eine andere Bleibe suchen müssen. || **bleiben**, intr. (sein), bleib, geblieben: 1) in einem Ort, in einem Zustand, Sein beharren; diese nicht verlassen, nicht verändern: fortfahren zu sein, wo oder wie etwas war; so auch = aus, fort, zurück, übrigbleiben; unter- oder ungeschehen, ungelan bleiben: To ist kein Bleiben; in vielen Verbindungen mit anderem Bitt.: Gangen, stehen, halten, sitzen, stehen bleiben; geöffnet, geschlossen bleiben; zuu.: ausbleiben: Er bleib so lange. — 2) im Ggiz. zu den aus der Schlacht, vom Weere, vom Plaz Gefechtsenden = sterben, umkommen, als Schiffersandrud und von den auf dem Schladischel oder Kampfploz (z. B. beim Tuel) Gefallenen. Allgemainer: To bleiben = sterben (vgl. im Spiel mit 1 das Nütel: Wie kann man bleiben, was man noch nie gewesen.)



Scherzh.: Blinde Suppe, ohne Fettangen; auch: Blinde Wand, ohne Tür und Fensteröffnung; Die blinde Seite, der Mäiden; usf. || **Blindheit**, die; —en: das Blindsein (s. blind 1). || **Blindling**, der, —s; —e: 1) ein Blinder. — 2) ein verblendeter, trügerischer Mensch. — 3) Blutgeschwür, Furunkel. || **blindlings**, Adv.: ohne zu sehen, zu prüfen, zu untersuchen.

**Wink:** A. Ev.: blinkend, glänzend, nam.: Wink und biant (f. d. 1). — B. Sp. der. — (eß); — (e): (selten) daß Winken, Winkeln usw. || **Winkeln**, intr. (haben): 1) funkelnd leuchten; blühend strahlen, glänzen usw., **blinkern**. Winkler, Winkler, Winkler (f. d. 1); **Winklicht**. — 2) = **Wink(e)** (f. d.); auch **winken**. || **Wink(e)n**, intr. (haben): mit halbgeschlossenen Augenlidern sehen; die Augenlider schnell zuckend auf- und abbewegen: einem durch einen Wink winken, ein Zeichen geben.

**Blitz**, der, —es; —e; —den, —lein: 1) rascher, zudender, sprühender Strich (s. d. 1; 2) zündender Ggldstr., der Gewitterne, des Auges usw. — 2) der durchs Gewölz zudende elektrische Funke beim Gewitter: a) Wie des Blizes Funke sicher, schnell, — geleitet an der Wetterwolke läuft, *Sch. Dajaz*; Blizgeleiteter; blizartig; Blizfunke; Blizgefahrt; Blizschlag; Blizstrahl; blizgerstschmettert; blizgeblau (weil man früher die Farbe des Blizes für blau hielt (vgl. brinnebraun)); oder: blan wie ein vom Bliz Ozeffroener, oder: glänzend, blizend blan, vgl. blizant, —sander bei blizen 1); — in der Electr. auch: Bliztasten, —platte, —rad, —tafel u. a. b) Bezeichnung der höchsten Schnelligkeit: Wie der Bliz; Am Bliz; blizartig, —geschwind, —schnell; Blizsesener, —schnelligkeit; Bliztanz; Blizruer. Blizd, Blizfener, c) als Auszug des Fluchts, der Vers- oder Verwunderung, nrpr.: Der Bliz (vgl.: das Wetter, der Ägel, das Donnererwetter) schlage drein! u. ä.; Bliz! wie die wadern Tinnen schreien. G.: Was? der Bliz! | das ist ja die Gnul von Wasierg. E.: dann auch als Blizw. — Wie frög ich die Blizlinger (die verschuldet) wieder heraus? Der Blizstekt, auch bewundernd, so: Blizbube, —tunge, —mäden, —sege u. a.; stern- und blizvertiebt usw.; blizstumm; blizelsatz; blizwenig. d) überr. auf das Feuer der Ggldzie und andre dem Bliz jnnal in der Wirkung ähnliche Erscheinungen: Bliz der Seidenstichs, des Hoses, Schmerzes; Ein Bliz der Phantasie usw.; auch von Personen: Gohir, ein gewaltiger Bliz in der Schadt. Blitzen. || **blizen** 1) tr. (s. Bliz 1) jnnelnd glänzen, blicken, blitzen (auch **blizen**), jnntr. tr. (s. Bliz 1) glänzen, blicken, blitzen (auch **blizen**), jnntr. tr. mit Angabe der Wirkung: Wis sollte mich der Bliz an Boden blizen. Sg.: Sie blitzen Hellenfamen in mein Herz. Sg. — bliziant, —sander. — 2) intr. (zu Bliz 2) von der Lichterfeinung beim Gewitter, eis- und überr.: Die Blize, die Donnerette blizen; Gs (s. d. 7), Gens blizt usw.; tr. (s. 1): Einen zu Boden blizen. — 3) intr.: lich blizschnell bewegen, — bei Hervorhebung der Ortsveränderung mit sein: Wis ob ein neuer Lebensgeist durch alle Adern blizt. W.; Einer, der durch die ganze Welt geht! ist. — 4) intr.: (s. Bliz 2) fluchen, wettern. || **blizig**, Ew.: blizig, blizähnlich; bei. aufblizend fortig.

**Blod**, der. — (-es; Blöde, (Blöds, dies nur für 2; 3): Blödden, -lein: 1) Bloß, unförmliches, großes, dickes und dabei tuzes Stück eines festen Körpers, sei es nun ganz roh, unbeebeitet und ungeformt oder zu bestimmtem Zweck, wo man solch derbe Masse braucht, absichtlich so derb, mäßig und schwer geformt; übertr.: klugke, ungebobelte Person und Gruppe verschiedener Parteien (Kartell). Als Blin. z. B.: Blodhaus: a) Haus- aus Holzblöden; / b) (Zestab.) dazartiges Vollwerk, dann auch steinere Häuser mit Kanonen oben an den Waptheiten, einen Ort zu beschützen; / c) = Stodhaus, wo Verbrecher in den Bloß (Auhbloß) gelegt, „geblödt“ werden; Stodpeise, -stäte, aus einem Stüde: Stodrotel; oder Blot, aus Schilfen, die Rolle, der Kloben als Seitenwergung; Stodschiff, Bloß; Stodkne, ein blodförmiges; Icherhsart z. B. auch ein großes Geldstück: Stodzinn, in Blöden; und zahlreide andere Zfiggen. — 2) ein vierediger Raum, z. B. zum Mahen; dann auch ein Solcher von Häusern bezeugter Raum (Gäuterbloß). — 3) heute auch vielfach = Menge (um Blod verkaufen), bei Menge von zuegezeichneten und oben an bequemen Häusern leicht zusammenzufinden Zetteln. || **Blodade** [nur scheinbar — wegen der Endung — frz.], die. — n: Abperzung, Einschießung. || **Blöden**, tr., intr.: (Ehe)n: eine Zeilstrede, weil sie von einem Zuge benutzt werden soll, für andere schließte, blodieren. Blodkation, bloder Wdr.

**Wibde**, *Ev.*: urspr. allgemein = schwach, unfähig; leicht beschädigt; zart; z. B. auch: Ein elober Wagen; Wibdes Tsch., ufw. — 1) heute gew. nur noch: 1) von den Mägen: schwach, kurzlebig; auch vom Auge des Geistes, vom Verstand. — *wib-sinnig*, *wib-sinn*, *wib-sinnig*, *wib-sinnig*, *wib-sinnig*. — 2) vom Herzen z. B. biblisch: schwach, zaghaft, muthlos, — gew. aber als *Wig*, zu breis: sich nicht recht hervorwagend, zumal von dem, dessen Betragen aus mangelndem Selbstvertrauen übertriebene Bescheidenheit und Verlegenheit andern gegenüber, denen er sich unwertheilhaft zu zeigen fürchtet, verräth. **Wibdeget**, *die*: — en: das Wibdesen (*wibdesett*). || **Wibdesina**, *ber* — s: — e: elober Mensch.

**Blöfen**, intr. (haben): schreien, von Kindern und von Tieren mit ähnlicher Stimme, auch von Menschen, insofern ihr Lärren und Schreien als tierisch und unvernünftig bezeichnet werden soll.

**Blond** [frz.], *EW.*: Bezeichnung einer hellen Farbe zwischen Goldgelb und Kastanienbraun (auch als *W.*: Das Blond), *gew.* von der Farbe menschlichen Haares; dann auch von Personen mit blondem Haar, wobei man zugleich an die gew. damit verbundene helle Gesichtsfarbe denkt: Blonde Jünglinge (vgl. frz. Blondin); Mädchen (frz. Blondine, verlemirtet auch: Blondchen (das), aber dies auch (selten) für einen kleinen Jungen); blondgelobt, blondig, haarig; blondkopf. Aber auch sonst = hell(gelb); blonde Suppe; blonder Jücker; und so überhaupt in Berlin: Eine hüble Blonde = eine hübsche Weibster; überr. auch = hell, freundlich, offen: Eine Blonde (Wgh.: schwarze) Seele. || **Blonde**, die: — n: feidene Spitzen. || **Blondheit**, die: O: das Blondsein. || **Blondling**, der, — s; — e: ein blonder Mensch, Blondin.

**Blöß**, *Sw.*: 1) unbedeckt, nackt, bloß; bar; bloß bloßen Fäßen; Mit bloßem Schwerte; Alles Wundes bloß [bar]; Von alter Nisse bloß; Bloß sein = im Weid haben; Der Lünbe (Nat.) bloß, unbedeckt, hilflos gegenüber der Lünbe; blaßdenn [auf]denn; bloßliegen; bloßlegen; (sich) bloßtreten; Einen, sich dem Grinn der Feinde ißn. bloßstellen, -legen, -geben, -aussetzen, preisgeben (s. Blöße 2). Der Bloß = der bloße Hintere. — 2) nichts weiter als; ohne daß etwas weiter hinzutritt; ohne alles andere (sinnverwandl. also): a) *Sw.*: Im bloßen Gende; Auf bloßem Stroh schlafen; Bloße Worte; Schon der bloße Anblick erstickt; Auf den bloßen Verdaß ist ißn.; bloß erdings. / b) *Uw.*: Schon bloß der Anblick erstickt; Bloß [nur] der Anblick erstickt, nicht der Genuß; Doch bloß vom Zaulen jenes grinnnen Schwerdes / hält der entnerte Vater. *Schlegel*: Er ist nicht [schlecht, er] ist bloß dumm; Nicht bloß, sondern auch ißn. // **Blöße**, die: — 1) Nacktheit; übertr.: Armut, Mangel. — 2) (Schit.) eine bloße, nicht gedeckte, dem Gegner preisgegebene Stelle: ißn. übertr. — 3) eine bloße, d. i. freie, offene (sichte) Stelle, nam. im Wald. — 4) (Weißger.) enthaarte, ungerbüßtes Zell. (Weißtling). // **blößen**, *tr.*: bloß, unbedeckt machen, ent-, entblößen.

**Blühen**, intr. (haben): von Pflanzen, in Blüte sein, sich in der Entwicklung befinden, die dem Anlegen der Frucht vorhergeht; danach dann auch: Die Aue, das Feld, der Garten, die Aespe blüht; übertr. auf vieles, das entweder an Glanz und Freude den Blumen, — oder dessen Entwicklung dem Wachstum der Pflanzen verglichen wird: in Glanz, Ador, früher strahlt, auf dem Höhepunkt der Entwicklung sein u. d. (Weigand) von Erzen — zulage anstehen, ausblagen; — blühend [glänzend] weiß (blühweiß), rot u. a. Auch: blühwillig, gerne und reich blühend.

**Blüme**, die: — n; Blümchen, —lein: 1) (Pfl.) = Blüte (s. d. 1), gew. aber — ohne hervortretenden Bezug auf die nachfolgende Frucht! — nur von den durch Schönheit der Formen, Farben oder des Geruchs sich auszeichnenden Blüten und dann: die solche Blumen tragenden Pflangen. — 2) etwas



Gefchwulst aus krankhaften Zellen; Blutswär, -geschwür; Blutpeien, -husten; Blutspur; Blutkallen, -harnen (von Pferden); Blutstein, faheriger Nierenstein; blutkittend, den Blutfluß hemmend; Blutpehung; Blutkraut; Blutstrom; Blutkuch; a) für den Hingirichenden; b) blutiger Einblutgang; Blutwurf, (-hürzung), heftiger Blutfluß, Blutpeien; Blutrot, blutige Lat; Wortat; Blutauße, blutige (s. Tausch 2); blutleidend; Blutropfen, gew.: Blutstropfen; auch Pflanzennamen, meist Blutstropfen, Adonis autumnalis; Blutumlauf, Kreislauf, Zirkulation des Blutes; blutunterlaufen; Bluturteil, -seits, Todesurteil; Blutbergelien, das Töten vieler; Blutvergiftung; Blutverlust, Verlust von Blut aus dem Körper; blutverwand, gew.: blutverwand, nahverwand, vom selben Blut (oder Stamm); Blutwärme; Blutwasser, s. Blutaden; Blutwerber, (Pfl.) Lythrum Salicaria; Blutwuch, mit Blut in der Füllung, Noturur; Blutwurzel, blutkittende, Potentilla silvestris oder Tormentilla erecta; Blutzeug, von lebendiger Habe; Blutzeuge, Wärtur; Blutzwang, Entzugung mit Blut abgang. || **bluten**, intr. (haben) (1; 2); tr. (3): 1) Blut verlieren, sahen lassen; auch mit Angabe der Wirkung: Das Herz blutet; das Blut blutet u. ä.; übertr.: a) tief ergreifendes Weh bilden: Spanien . . . blute! b) dahin unter Philipps Joch. **bl.**; Die Seele blutet mir an einer Wunde. **bl.**; Mit blutendem Gesicht. **bl.** / **b**) empfindlichen Verlust am Vermögen dulden (vgl. Mordel); Jemand bluten lassen. / c) Die Wunde blutet, weint, löst nach dem Wundschneiden Saft rinnen. / d) blutet erscheinen, bei. (Vergb.); Das Erz blutet (s. Blutes). — 2) gewaltsam sterben, blutigen Tod finden: Wo Verbrecher bluten. **bl.**; Jüdischer Land bluten. — 3) tr.: Blut oder etwas mit, in dem Blut (zuv. auch: wie Blut) hinstreichen lassen: Bei dem Blute, das ich gern für den Vater gebietet. **bl.**; Wunden, Todesangst, Gnadenküssen bluten, usw. || **Blüter**, der, -s; w.; Blüsterin, die, -nen: Person mit dünnflüssigem Blut, die leicht Verblutungen ausgeht ist. || **blütig**, Adv. (eig. und übertr.) mit Blut besetzt, unterwürdig; blutrot; Blutvergießen bewirkt, daran Freude findend, blutig. || **Blutung**, die; -en: das Bluten, der Blutverlust.

**Blüte**, die; -n; Blüthen, -lein: 1) die der Frucht vorgehende Endgebilde der Pflanze, ihre Verfruchtungs- und Fortpflanzungswerkzeuge (s. Blume 1); 2) übertr.: a) s. Blume 2 b; -e; h; k; l; / b) eine Person von jugendlicher Frische und Zierheit, anderseits aber auch noch unentwickelt, schwach und der Pflege bedürftig; auch versch. (vgl. Blut 2): Ihre Tochter, es war ein hohes Blüthenkind, sie überlag mir's G. — 3) Blüte Blüte, spanischer Fieber. — 4) der Zustand des Blühens; dessen Zeit und die Gesamtheit einzelner als Einheit zusammengefaßter Blüten (1) oder Blumen, eig. von Pflanzen und übertr. (vgl. Blot): In meiner Blüte Blüte hingewirft. **Blüte**; Des Meis Blüte fällt. **bl.** — 5) (Baumverpfl.) solcher Blüthen. — 6) als Blüte, s. Bl. Blütenalter [4]; Blütenast; Blütenatome; Blütenbaum; Blütenblatt; Blütenboße; Blütenbusch, blütenbuschig; Blütenhaar, blütenweises; Blütenhauch; Blütenhaube; Blütenjung; Blütenkätzchen; Blütenkätzchen; Blütenregen, -schnee, wo es gleichsam Blüten regnet, schneit; blütenreich; Blütenrand; Blütenstaud; blütenweiß; Blütenzeit oder Blütezeit.

**Bö** [niederb.], die; -en: böstlicher kurzer Windstoß. **Bö**, böig, Adv.

**Bö**, die; -s; 1) die Abgott-, Königs- oder Hohen-schlange, Boa Constrictor. — 2) ein schlängelnder Fels (als solcher auch, seltener der, -s; -s).

**Böbel**, die; -n: Wasserblase. || **böbeln**, intr. (haben): schäumend, blasen werfend wallen u. ä., auch: boppein, bubbeln, buteln.

**Böd**, der, -(es); Böde; Böden, -lein: 1) das Mäandern der gehörnten Vießfüßer (mit Ausnahme der Rinder), wozu auch einige ungehörnte, aber sonst ähnliche Tiere kommen, s. B. Die Böde des Vismieres, des Ramas usw., auch: des Koniums (s. Rammer). Ohne hinzugehörte nähere Bestimmung häufig: a) für Eschbof (s. Böder) und nam.: b) für Stiegenböde: Welt —; nach Schweiz stinken —, wie ein Böde; Den Böde zum Gärner machen, auf die Färschleite legen, seine Zäune den schlammigen Fänden anvertrauen. — 2) übertr. auf Personen: Ein geiter;

hinterben (s. 12); bößiger; freitüchtiger; alter, steifer Böde u. ä.; zumal oft als höhnende Bezeichnung der (vom Zihen heissen) Schneider. — 3) Bei Böde, auf dem die Begen reiten; Gott's der Böde [Zensel] usw. — 4) etwas Stohendes, s. B.: a) sprichw.: Weinen, schmerzen, das einen der Böde hößt; als ob einen der Böde stehe, stoßweise frampflast; Von Böde des Altertums gehen, u. ä. / b) Mauerbrecher, Sturmbo. — c) der große Mäand in einer Nanne und diese selbst, Nannabod. — d) das starke Mäandier Bier (das manchen unweir): Böde, Bodier, Einbod (Mündung des mähr. „einbischen“ Biers). — 5) Böde = Bursel- oder Burselböde oder -baum (vgl. böden 1 c = bäumen; bod- und baumteil). Daher: Einen Böde (Burselböde) schicken = puzeln, strandeln, fallen; einen Sehtritt, ein Versehen machen u. ä. und: Böde = Fesler usw. [dieses wird aber auch auf verschiedene andere Weisen erklärt]; Bodschreit. — 6) viel leicht von der mährischen Form: ein erhabenes, erhöhtes Gestell, worauf etwas steht, das etwas trägt, Tragebod, und für die einzelnen Arten viele Züge. — 7) ein erhöhter Sitz für Personen, s. B.: a) der meist höher oder niedriger zu schraubende schmale Sitz vor einem Pult oder Schreibrück, rittlings darauf zu sitzen. / b) der hohe Sitz der Ständer und Bedienten auf Bogen. — 8) eine Maschine, Rollen emporzuwinden. — 9) (veralt.) mehrere Watter- und Strahwerkzeuge: Einen in den Böde spannen, böden, böden; Der spanische, bötsche Bod (versch. 10). — 10) Bod, polnischer (versch. 9) Bod, Bodschel, Tüschel (engl. bag-pipe, d. i. Sackpfeife). — 11) ein Tragezug, der Tremlaut, nach dem mecklenb. Ton, vgl. Bod- (oder bodgerichter) Zitter. — 12) widerlicher Schweißgeruch, auch: widerlicher Biegeschwanz. — 13) Name mehrerer Kerbtiere, bes. = Bodfäster, Cerambyx heros (Werberbod) und Cytus detritus (Zierbod). — 14) ein vorn und hinten plattes Schiff, s. B. auf der Weier (Seume). — 15) als Blüte, s. B.: a) bodbeinig, fleißig, aber auch: börsch; Bodier (s. 4d); Bodede [7 b]; Bodstüte, Bodstüte; Bodstuf (s. b), bodstüßig; Bodgeruch [12]; Bodfäster [13]; Bodstamm, männliches Kamm unter einem Zeh; Bodleder, bodlebern; Bodmühle, deutsche — auf einem Bod [6] ruhende und darum drehbare — Windmühle, dazu: Bodmüller; Bodpfeife, s. Bodpfeife und [10], Bodpfeifer; Bodrauer; bodschel; bodschel [5]; Bodschel, kleines auf einem Bod [6] statt der Fesler ruhendes Gestell. / b) mit Binde-s, s. B. als Pflanzennamen: Bodsbart, -beere, Tragopogon; Bodsbohne; Bodschel; Bodsborn, Lycium barbarum, Tauschswinn; Bodsgelien, -traut, auch: -ordis, Himantoglossum hircinum usw.; ferner: Bodsaage, Mäand eines Bods; Person mit einem kleineren Ange: Art Schijelmäand; Bodsbente: a) Boden sack eines Bods; — b) Stein- oder Leistenwein aus Würzburg nach der Form der Fälschen (s. a), in denen er ver wahrt wird; — c) nach dem Plattdeutschen statt Bäumeitel, auch die in solchen aufbewahrte (althamburgische) Kleiderordnung, verallgemeinert als Bezeichnung althergebrachten, kleinsten Schendrians, dazu: Bodsbenteitel, bodsbenteilig; Bodsbau, auch [sichend mit Bodsfäßen (Satz), bodsfähig; Bodsborn, das Horn eines Bods (sprichw.: Einen ins Bodsborn jagen, in Angst jagen, einschüchtern); nach der Ähnlichkeit Name von Pflanzen; ferner an den Boden geklammte Tür: oder Fensterbänder; Bodsprung, Kaprole u. ä. m. || **böden**: 1) intr. (haben): a) von Jiegen und Esälen; nach dem Bod verlangen, ihn jaulen. / b) nach dem Bod (s. d. 1 b; 12) rieden oder schmeden, eig. und übertr. (auch: böden, böden, bodengen, boden usw. / c) Bodspüngen boden, nam. auch (s. Bod 5) von bäumenden Pferden, die den Reiter abzuwerfen suchen oder nicht von der Stelle wollen. / d) von Personen: den Kopf aufsetzen; eigenhändig, tüchtig schnollen u. ä. — e) wie ein Bod stoßen, auch tr. — 2) tr. s. 1 e; ferner: böden, böden, bödsch, bödsch, bödsch, Adv.: bodartig, steif, hündel, stoßend, bödsch, eigenhändig, gail, bodend.

**Böden**, der, -s; w.; Böden; Böden, -lein: 1) der feste Grund unter unsern Füßen: a) der Flag, worauf wir stehen; Boden fassen; Jelten Boden unter den Füßen haben; Der Boden brennt mir unter den Füßen. / b) im Witz, zum beweglichen Wasser, s. B.: das erstarnte, feste (= Eis) und nam.: das feste Land. / c) die Erde, der Erdboden: Unter dem Boden sein; Auf

**Gottes Boden.** / **a)** ein bestimmtes Land: Des Vaterlandes vielgeliebter Boden; Auf spanischem Boden. / **e)** ein Teil der Erde, nach seiner natürlichen Beschaffenheit, zumal landwirtschaftlich: Guter, gebirgiger, felsiger, schluffiger, durchlässiger, tiefer, lehmiger, unfruchtbarer, dicker, sandter, magerer, üppiger Boden. / **f)** Bestimmung an Land, Grundstück, gew. verbunden: Grund und Boden (vgl. 5.). — **2)** bei Räumen, die etwas in sich fassen, enthalten usw., heißt die untere Fläche, worauf es ruht, Boden, z. B. des Meeres, eines Zimmers, Tasses, Korbes, Stads, einer Kiste; wo Oben und Unten verstanden werden können, gibt es zwei Boden, z. B. bei einem Gäß (Spridui): Dem Gäß den Boden anstoßen, anstücken u. ä.); sonst entspricht dem Boden unten oft oben ein Deckel, eine Decke o. ä. (f. 6.). — **3)** Ein Boden Wachs, Salz usw., das, in ein Gefäß gegossen und erstarrt, die Form von dessen Boden angenommen hat. — **4)** übertr. (zu 1; 2) = Standpunkt, Grundlage; das, worauf etwas ruht, woraus etwas hervorgeht; Feld, Gebiet: Landwirth hat einen gelben Boden; Worte, die nicht auf deutschem Boden wachsen: Boden des Rechts; Eitlicher Boden; Boden der Revolution. — **5)** (vgl. 1; 2) Zu Boden = unter: nieder; zugrunde) brücken, legen, reissen, ringen, schlagen, stellen, stoßen, sitzen, treten, werfen, weichen usw., und intr.: fallen, kommen, liegen u. a.; Zu Grund und Boden gehen u. ä.; ferner: In Grund und Boden (ganz und gar) verdröben, vgl. (mundartl.) als Bstiv.: bodenmoht, bös u. a. — **6)** Da die Decke eines Zimmers für den darüber liegenden Raum zugleich Boden [2] ist, so heißt solcher Raum in Süddeutschland = gleichbedeutend mit Stodmerl — Boden, in Norddeutschland, insofern er nicht selbst Zimmer ist, d. h. zur Wohnung dient, also bei der oberste Boden und der Dachraum darüber. — **7)** Als Bstiv., f. 5; ferner z. B.: Bodenart, -beschaffenheit [1] u. ä.; Bodenrecht [2] eines Reitwagens u. a.; Bodenerhebung [1] u. ä.; Bodenertrag [1] u. ä.; Bodenseid, -seid, das hintere Feld des Kanonenaufs, dazu: Bodenseis; Bodenseiser; Bodengericht, -schneide [1], ant oder nahe am Boden aufgerichtete Dohnen; Bodenseid [1], Erd-, Kellers, Untergerich; Bodenseid [2], zu Fußboden, Bodenseid; Bodenseid [6], Dachhammer; bodenseid, ohne Boden; bodenseid; ungerüchlich, tief; unauflösbar, unersättlich; Bodenseid [2]; Bodenseid [2], was sich von Flüssigkeiten auf dem Boden aufsetzt, auch übertr.: Bodenseid, -gerüch; Bodenseid [6], f. Schmutz; Bodenseidung [1]; bodenseid [14], auf dem Boden befindlich (bodenständige Reiter); heute nimm. oft übertr.: im (Seimal-)boden wurzeln, mit seiner Umgebung innig verwachsen, z. B.: Früher war die deutsche Frau bodenseid in ihrer Zeit und Umwelt, und heute ist sie durch und durch wurzellos; Bodenseid: a) den Boden, die Sohle des Hofsens bildend; b) der untere Mühlstein (Gäß, Säuer); Bodenseid [6]; Bodenseid, f. Bodenseid und -seid; Bodenseid: a) im Boden [2] einer Tonne; b) zum Boden [6] führend, vgl. Bodenseid; Bodenseid: a) [1] Grundseid; b) [6] Mietseid für einen Hans-, Getreideboden usw. // **Bodmerel** (gehört zu Boden, Schiffsboden), die; — das Vortheil einer Tonne auf ein Schiff, die, wenn dies wohlbehalten am Bestimmungsort ankommt, mit den ausgemachten Füssen zurückgekehrt wird, bei Verunglückung des Schiffs aber verloren ist: Ein Schiff mit Bodmerel beladen, (ver)bodmerel; Bodmerelreiß; Bodmerelgeld; Bodmerelgeber; Bodmerelnehmer.

**Böfist**, der. — (e)s: — e: Ruhestift, Staubpilz, Lycoperdon bovista.

**Bögen**, der. — s; uv., (Bögen); Bögelein, -elchen: 1) etwas (Gebogenes, insofern es nicht in sich zurückwölbt; Linien, Flächen, Körper in solcher Biegung: Der Strom wendet sich in großen Bögen; Die Straße macht dort einen Bögen; Der forlache Bögenbogen in der Luft; — In Boush (f. Bogen) und Bögen. — 2) bogenförmiger Bau, Gewölbe: Mauerbögen, gestrichter Bögen. — 3) bei vielen Werkzeugen ein bogenförmig gekrümmter Teil, und danach (als dem Hauptteil) auf in einzelnen Fällen das ganze Werkzeug, nam.: a) das gekrümmte, mit Pferdehaaren bespannte Holz zum Stricken der Zeileninstrumente, Ziehbogen, Geigenbogen, / b) ein (früher im Kriege gewöhnliches) Schießwerkzeug, um Pfeile, Bögen, Angeln usw. mittels einer zwischen dem bogenförmigen Holz oder Stab (Stang) angepannten Sehne fortzuschleudern. — 4) Ein Bögen Koper, ein vieredriges Stilk

Papier, so groß wie die Form, womit das Mittepapier geschöpft wird (einmal „umgebogen“, so daß es zwei Blätter oder vier Seiten hat); oder auch = sechzehn Seiten eines Buches. — 5) als Bstiv., z. B.: Bogenseide [2]; Bogenhörner [3], -breite, -brille, mittels einer Art Ziehbogen in Bewegung gesetzt: Bogenhörner [2]; Bogendach [2]; Bogendeck [2]; gewölbe eines Hauses; Bogenseite [3], in einen Bogen gespannt; Bogenseiter [2], gewölbe; bogenseitig [1]; Bogenführung [3a], -haltung; Bogenhang [2], gewölbt, Bogenlaube, -stellung; Bogengerüst, bogenseitig, worüber Bögen und Gewölbe aufgeführt werden, Bogenseite; Bogengröße [4]; Bogentampe, -stich (Elekt.); bogentlang [1]; Bogentaube, f. Bogenang; Bogenseite, -gerüst; Bogentlinie [1]; Bogenseitigung [2]; Bogenseiter [2]; Bogentrolle [2], rollenförmiger Zierat am Bogenstiel; Bogenseide, mit bogenseitigem — Blatt oder — Gestell; Bogenseitelt [2]; Bogenseit [2], f. Schlußstein; Bogenseit: a) [3b] Schluß mit einem Bögen — und; Schlußweite eines solchen (vgl. Pfeilspitze); b) [1] Schluß in einer Bogentlinie; Bogenseit(e) [3b]; Bogenseite: a) [3b], Bogenstang; b) [1] Sehne eines Kreisbogens; Bogenstellung, -gang; Bogenstein, gewölbt; Bogenstrich [1], im Bögen; Bogenstrich [3a]; Bogensträger [2]; Bogenstrich [2]; bogenseit(e): a) [1] im Bögen; b) [4] Gäß: bane, bane; bogenseit: a) [1] im Bögenform. // **Bögen**, der. — s; uv.: einer, der Bögen macht, fertigt.

**Bögle**, die; — n: dickes Brett, Platte. Böglentag; Böglentag; // **böhlen**, tr.: mit Böhlen belegen, dicken, aus, verhöhlen.

**Böhm**, der. — en; — u; — chen, — lein: 1) Böhm, Kaiserböhme, eine böhmische Münze (3 Kreuzer = 1/30 Taler). — 2) Das Böhmlein, der Böhm, böhmische Trödel, Seidenzwang. // **Böhm**, der. — n; — u; (weiblich: Böhm): 1) Bewohner des Landes Böhm. — 2) zuw. statt Böhmer. // **Böhm**, der. — s; uv.: f. Böhm 2. // **böhmig**, 1) Gw.: aus Böhm stammend, den Böhm (f. d. 1; 2) eignend, darauf bezüglich; böhmische Trödel, als Bezeichnung für etwas, das einem ganz unbekannt, wildfremd ist; so auch: Das kommt mir böhmig vor. — 2) = böhmisch, der. — s; — e: eine Gasse, Kranzbögel im Gern zu fangen.

**Böhne**, die; — n; Böhnchen, — lein: 1) längliche Hülsenfrucht von mehreren Pflanzen; diele selbst; und — wo die Frucht samt den (grünen) Schoten in der Küche zubereitet wird — and: diese ganze Schote. Sprichwörtlich zur Bezeichnung von Unerwartetem: Nicht die Böhne wert sein; Keine Böhne für (um) etwas geben usw. — 2) nach der Ähnlichkeit mit der Frucht, z. B.: a) Ruderplätschen, / b) der rundliche Kote mancher Tiere, / c) Bane (f. Bohn), Flintenknudel, / d) der Fiedel in den Höhlen der Erdhühner bei Pferden, woran sich ihr Alter bis ins achte Jahr erkennen läßt (Böhnlein, -stern, -stich; Böhne, Kennung, Kanne, Gelenk, f. Bohnen 8). / e) Die rote Böhne, Name einer Muschel, Tellina. f) die bohnenähnlichen Samen des Kaffees und des Kakaofrauchens. — 3) als Bstiv., f. 24, ferner z. B.: Bohnenbaum, Name bohnentragender Bäume; Bohnenblüte; Bohnengeld, -made, -murm; Bohnentänzer(in), die Person, die beim „Bohnenf.“ die in den Bohnentuden eingebundene Böhne in ihrem Stiel erhält, als König(in) des Festes; Bohnentrant, -trachten Satireja hörens; Bohnentied (Sprichw.): Das geht über Bohnentied, übersteigt alles; Bohnenmehl; Bohnenstange, woran sich die Bohnen (Bohnenstangen) aufstanken; Bohnenstrog (Sprichw.): Wo die Bohnenstrog; Bohnenstuppe.

**Böhen**, (niederl.), tr.: Holz wählend bläuen; ungute Nebenform: böhen; Bohnbüche (oder Böhner); Bohnen; Bohnwachs; Bohnzeug; auch Bohnst, Breits, Polierart zum Glätten des behauenen Holzes. // **Böher**, der. — s; uv.: 1) Mann der böht. — 2) Böhngerät.

**Böhr**, der (das). — (e)s: — e; Böhren, — lein: (nicht eben häufig angewandte Nebenform zu Böher, um das Gerät von der bohrenden Person zu unterscheiden) das Werkzeug zum Bohren = Bohrer (f. d. 2). // **böhren**, tr., auch ohne Obj.: 1) (eig.) durch wiederholte drehende Bewegung eines spitzen Werkzeugs ein Loch in etwas machen; Löcher ins Brett bohren;



**Böthen**, tr., Gelände abschneiden, d. h. in bezug auf senkrechte Linien, wie bei Gräben, Wällen u. ä., sie schräg abhängig machen, steil abdachen; in bezug aber auf steile Abhänge, abschüssiges Gelände usw., sie durch Abtragen milder steil und abschüssig machen (absohlen). Dazu: **Böthung**, die; (die Abweichung von der senkrechten Linie; die schräge Fläche; im Festungsbau: die schiefgemauerte Grabensteile); **Böthungsabsp.** = Anlage, Befestigung, -fläche, -fuß, -wage, -wand, -weirte.

**Böse**, (**bös**), Cw.: 1) nicht gut, infolgs etwas seinem Wesen nach schader und nicht anders als schaden kann: Böses Wetter; Böse Zeiten; Das ist sehr böse (schlimm); Ein böser Mensch, Hund; zuv. auch: durch deraartiges dervelt: Böser Feind; Böses Gewissen; Ein böser Finger; Ein böses Auge haben. Als Adv.: Ein Böser (böser Mensch); Ter Böse; die Böse; bef.: Ter Böse (böse Feind, Geist) = Teufel; sachlich: Das Böse; Böses muß mit Bösem enden; Böses tun; Einem Böses tun, wünschen usw. — 2) (Hörs. von gut (in der Bedeutung: „einem freundlich gesinnt, wohlwollend“) = unfreundlich, zürnend; Einem, auf, über ihn böse sein, werden; Böse sein, böse ...; Bösegeant, in böser Laune, Stimmung u. ä.; auch: Eines Böschen (Zürnende), sei mir nicht so böse! — 3) als Bw. zu 1, 3. B.: böseartig, Böseartigkeit; bösefertig; böseglunnt; bösegeant; böseherzig; bösewillig, Bösewilligkeit; ferner Böseheit. || **böfen**, (veralt. **böffen**), tr., rbe.; ärgeren, mit Ingrimm, Wut erfüllen (gew. erboen, vgl. böse 2). || **boßhaft**, Cw.: 1) aus Neigung und Lust zu schaden, dies zu tun bestrbt; (biblisch) böse, gottlos. Ter Boßhafte, Boßhaftige; Boßhaftigkeit; Boßhaftigkeiten an einem ausüben. — 2) arglistig, häßlich, auf fremder Verlegenheit sich weidend, an beheimendem Spott (Gefallen) findend. — 3) (f. bösen) voller Ingrimm, Wut; dazu gewent. || **Boßheit**, die; —en: 1) boßhaftes (f. d. 1–3) Wesen und Tun. Boßheit(s)ände; Boßheit(s)tat; boßheit(s)voll. — 2) boßhafte Person, bef. oft zu boßhaft 2: Zu Boßheit, hat's gewent. || **böslisch**, Cw.: böse, nam.: böswillig.

**Böse**, der (die), —n; —n: Nachseibindel. Vgl. Bösting. || **böseln**, tr.: den Nachen in Büchel finden, um ihn in die Netze zu legen. || **Bösling**, der, —e; —e: eine Art von Ganf. Vgl. Böse.

**Bössel** (auch Bössel), die; —n: (Regel)stugel, Bösselbahn. || **bösselig**, Cw.: luglicht, rund. || **bösseln**, intr. (haben): legen (rohen).

**Bösseln**: I. f. bei Bössel. — II. tr., intr.: aus weicher Masse (Geräten) formen, boßen, boßieren.

**Böt**, das, —(e)s; —e: das (Gesellen), die Vorladung; auch: Preis, den man für etwas bietet; f. Gebot; dazu: böt-mäßig: a) zu gebieten berechtigt, gebierend; b) dem Gebot zu gehorchend, zum Gehorsam verpflichtet; zumeist: Böt-mäßigkeit, nam. zu 1. **Böte**, der, —n; —n: 1) einer, der etwas anbietet, der einen ihm für jemand (mündlich oder schriftlich) gegebenen Auftrag diesem überbringt, — 3. B. im gebrauchten Stil: Die zwölf Boten (Apöstel); ferner: Gebotender (f. vortracker); Die Boten vieler Städte send ihm dort. **Böte**; Verkünder: So haben mich die Götter anerkant | zum Boten einer Tat, die ich to gerne | ... verbergen möchte. G.: so and von Tadlichkeit: Töte mich, Eimchen, indes: f. heiblicher Bote der Nacht. G.: 2) im gewöhnlichen Leben aber: Person, die um Lohn zur Ansrchtung von Aufträgen, zum Überbringen von Nachrichten, Briefen usw. geschickt wird, und dazu in freier Gängung: Bote (= als Bote) gehen, laufen (botenlaufen, **G. f. Beger**), schiden; übertr.: auch als Titel von Zeitsschriften: Ter Wandbeter Bote; endlich auch von weiblichen Wesen: Amalie, Bote des Stimmels. **Böte**; vgl. aber auch Wein. — 3) als Bw. 3. B.: Bötentrich, -schid; Bötentrot, -lohn, -schend, das dem ersten Überbringer einer freudigen Nachricht gericht wird, zuv. spöttisch; Bötendienk; Bötentrant; Bötengang; Bötengänger(in), -geber(in), -läufer(in); Bötengeld, -lohn (der, selten das), vgl. Bötentrot; Bötentmelter; Bötenschild, -blech; Bötenspieß; Bötentab; Bötentafel; botenweise, als Bote. || **Bötin**, die; —nen: weiblich Bote, im gebrauchten Stil (wo auch Bote so gilt) und im gewöhnlichen Leben (vgl. Bötentrant, -gängerin). || **böt-mäßig**: a) bei Bot. || **Bottschaft**, die; —en: 1) Amt, Verrichtung eines Boten (Botentum): Auf Bottschaft gehen, reiten. —

2) Nachricht, Kunde, Veründigung: Gute Botshaft harret dein. **Böte**. — 3) Gefandtschaft, ein Gefandter, (Ene)bote: Die Engel heissen Boten oder Botshaft. **Böte**; jetzt auch: Amt eines Botchaftlers oder: Botchaftsgebäude. || **Böttschaffer**, der, —s; —w.: Gefandter, und zwar nach neuerem Gebrauche von böterer Stellung als dieser.

**Bötel**, der, —s; —w.; **Bötling**, der, —s; —e: (niederb.) junger Hummel.

**Bött**: f. Bnt IA.

**Böttcher**, der, —s; —w.: Verfertiger von Böttchen, dann allgemein = Tischler; Handwerker, der aus Tauben und Meisen Holzgefäße macht, auch: Böttcher, Bött(ig)er (vgl. Böttner, Kümmer, Kändler, Küfer, Schäßler). — Böttcherarbeit; Böttcherzart; Böttcheresäß; Böttcherholz; Böttcher-schlegel u. a. || **Böttcherel**, die; —en: 1) Böttcherhandwerk und -werkstoff. — 2) = Küfferei, Kellerei, Auffst über große, fürstliche Keller. || **Böttig** (früher auch **Böttig**), der, —(e)s; —e: großes, rundes, oben offenes Gefäß, aus starken, breiten Tauben, wie sie nam. in Brauereien gebraucht werden.

**Böttig**: f. Bep.

**Böttig**: f. Böttig.

**Bözen** [engl.], intr. (haben), rbe.; = faustkämpfen. Dazu: Bözer, Bögeret.

**Br**: f. br.

**Brach**, Cw.: (Landw.) unbesetzt, unbebaut; nam. eine Zeit hindurch, oft absichtlich, zum Ausruhen und Sammeln früher Kräfte unbebaut, zunächst vom Ader, dann auch übertr.; bef.: brachliegen. Als Bw.: Brachader, -heid, das brach — liegt oder — gelegen hat, Brache; brachadern, den Brachader pflegen und aufwachen (brachen); Brachausel; Brachbuhl; Brachfeld, -oder; Brachfeld, Brachfrosch; Brachgut (die, -weide; Brachfäfer, Zinnfäfer (vgl. Brachmonat und Wollfäfer); Brachorn, in Brachfelder gefät; Brachläufer, -lerche, Wiesenlerche; Brachmännchen, -männlein, -pis, Champignon, Brachling; Brachmonat, -mon, Juni; brachpflegen, -adern; Brachpieper, ein Vogel, Alauda campestris; Brachpils, -männlein; Brachschnepe, Scolopax; Brachvogel, Name verschiedener Vögel (Brachlerche; Brachschnepe u. a.); Brachweide, Viehwende auf Brachfeldern. || **Brache**, die; —n: 1) das Brachliegen: Ter Ader liegt in der Brache. — 2) Brachader: Auf schmorer Brache pflegen. — 3) das Brachadern und dessen Zeit: In die Brache stehen. || **bräden**, tr.: 1) brach liegen lassen. — 2) brachadern. || **Bräder**, der, —s; —w.: 1) brachende (f. d. 2) Personen. — 2) Brachvogel. || **Bräding**, der, —s; —e: Brachpils, Ringpils.

**Bräds** (pr. Brag), der, Brädsch; Brädsche; **Brädsche**, die; —n: **Brädschen**, der, —s; —w.: (**Brädsche**, der (die), —n; —n): Name von Fischen, auch Brassen, bef. Cyprinus brama (wel) und Sparus. || **Brädsentraut**, eine Leichpflanze, Isoetes lacustris.

**Bräd**, das, (der), —(e)s; —e: 1) Auschuß, das Untaugliche in seiner Art: was so ausgefondert (angenehmt, ausgebradt) wird, Auschuß, Schund. — 2) zum Trinken untaugliches, salziges Wasser. — 3) als Bw.: Brädgut; Brädhering; Brädöse; Brädschale, Brädwich; Brädwore; Brädwolle[2]. || **Bräde**, die; —n: 1) Bräd. — 2) Weibde, Angestellte zur Fütterung von Waren und Fischfütterung des Untauglichen (Weischaum). — 3) das Gebäude, worin diese Fütterung vorgenommen wird. || **Bräder**, der, —s; —w.: der die Ware prüft und den Auschuß ansoudert. || **bräden**, tr., intr.: ansoudern, ausoudern. || **brädig**, Cw.: untrinfbar. Vgl. Bräd 2. || **brädlich**, Cw.: aus einer Mischung von Eiß- mit Salzweiser abgelagertes Weisen.

**Bräde**, der, —n; —n; **Bräde**, die; —n; Brädchen, -lein; Jagds-, Epir-, Leichund (weiblich auch Brädin). Braden-haupt; Bradennase; Bradensell.

**Brägel** (auch Brägelin), intr. (haben), tr.: bräteln, broden, bräteln, schmoren.

**Brägen**: f. Bregen.

**Bräde**: f. Bredde 2.

I. **Bräm**, der, —(e)s; 0: Ginstler, Friemkrant.

II. **Bräm** [holl.]; hoch. Nur als Bw. (Zem.): Bräm-traffe, -rahe, -segele, -such usw.



III. **Brām, Brām**, der. — (eß: — e: **Brāme, Brāme**, die: — n: **Brand**: 1) mit Laubholz beschatteter Rand eines Feldes, einer Wiese. — 2) Ruffschil. — 3) Weis von Feld, Stieferei (auch Weßram). || **brāmen**, tr.: mit einer Brāme verzieren, besetzen, eig. und übertr.: zumühen: verbrāmen. || **Brāmling**, der. — s: — e: Goldammer mit schwarzen gelbgebräunten Federn.

**Brāmsig**, Ew.: (landschaftl.) ausgeblasen, präpzig.  
**Brānd**, der. — (eß: **Brände** (vgl. 6: 13): **Brändchen**, -lein: 1) das Brennen, zu Feuer: Zeichen, bei das Verheeren, Zerstören, Vernichten durchs Feuer, zumal von Feuersbrünsten: In Brand kommen, geraten, erhalten: In Brand ansetzen: In Brand stecken: Der Brand greift um sich: Von vielen Bränden heimgegriffener Ort; Beim Brande vor zwanzig Jahren. — 2) das Brennen (s. d. 8) d. h. das Herfordringen, Bereiten von etwas durch die Wirkung des Feuers, der Hitze — und: das Ergebnis dieses Brennens, zumal die ganze auf einmal gebrannte oder zu brennende Masse: Der Brand des kais. Porzellans, der Ziegel: Zwei Brände Ziegel, Kalt usw. — 3) Brandwunde; aber auch: das Brennen eines Körpers zu bestimmtem Zweck, z. B. bei Ästen (das Kauterisieren); ferner: das Embrennen oder Einäßen eines Naßs, Zeichens und: solches Zeichen selbst. — 4) das, was brennt, körperlich das Gefühl der Hitze, Glut, Trostlichkeit, Hitze erregt (s. 11: 5): Gleich legte sich der Brand, der in den Asten glühte: Im Brande des Mittags liegen; Zu Wicken des Daches Brand. — 5) übertr. wie Glut (s. 4), nam. von leidenschaftlicher Erregung, auslösendem Zorn, Wut, Mord usw. i. d. zumal auch verzehrende Liebesglut: Winder Eifer tobet auf zum Brande: Bist ich so der Seele Brand. 6. — 6) ein brennender, zum Brennen. Leuchten usw. dienender Körper, nam. so ein Scheit Holz (s. Feuer, Kesselbrand und 15), auch M.: Bränder: Ein Brand wär' ich hinein mit eigner Hand. 6h. — 7) sprichw.: Um die Brände schlagen, zu sehen, ob noch Funken stieben (= auf den Fuß klopfen); Sich aus den Bränden machen, aus dem Staub: Einem aus den Bränden liegen, ihn nicht aus den Äugen lassen, genau auf ihn passen. — 8) Gehaltendes des Vrennstoffs, Feuerung: Freien Brand haben; Brand für den Winter einlegen. — 9) zuw. statt Brand. — 10) (Alder.) a) dürrer, unsichtbarer Fleck auf einem Ader, Brandader, -fled. b) ein Platz, der durch Brand ausgerichtet, „geschwinder“ ist, Neubruchland. — 11) (Aryn.) s. 3: ferner: eine Krankheit bei Menschen und Vieh, das Absterben einzelner Teile, meist hervorgehend aus Entzündung und sich auf die benachbarten Teile fortsetzend (vgl. 13a) s. kalter Brand: Brand der Alten. — 12) (Vergb.) Brand [Feuer] legen, „höchsthoch“ (Weisen durch die Hitze eines angezündeten Feuers mürbe und mit dem Vergleichen bearbeitbar machen: Brand: ein Hausen Holz zu solchem Feuer. — 13) (Pfl.): a) (s. 11) Krankheiten bei Pflanzen (Brenner): Der Brand im Weizen, eig. eine Art Staubpilz (Mz. Brande). b) als Pflanzennamen, z. B. Brändlein, Nigritella angustifolia u. a. — 14) (Feuerm.) a) der Zünder, der so lange brennt, bis die Brandfugel am Bestimmungsort angelommen ist, Bränder, Brandker. b) die zu Zündern (s. a), Lauffeuern usw. verwendete Pulververmischung mit Kohlenstaub. — 15) (Aholendr.) halbrotholtes Holz, Brander, Bränder. — 16) (Tierf.) Brändlein, eine schwarze Grausidenart, Curruca fusca. — 17) als Wp.: a) als Bezeichnung von etwas wie verbraunt (schmelzend, z. B. bei Tiernamen in Bezug auf die Zeichnung. b) zuw. Bezeichnung des Brandes, des Aussehens. — 18) als Wp.: z. B.: Bränder: a) Name mehrerer Vögel: b) 10a): Brandballen, s. Brandschlag: Brandbettel [1], auf den Brand bestehend: Brandblase, (-blatter), auf der Haut infolge von Verbrennen: Brandbode, -eisen, -raue, -schiff, worauf die Feuerung in Eisen liegt: oder die durch das Brennen zu frummen. den Schiffspannen usw.: Brandbrache [17a]; Brandbrief: a) einem Brandbettel über kritischen Brandbächen ausgefertigt: b) übertr.: dringender, (nam. Wirt- oder Bettel-) Brief eines (bildlich) Abgebrannten (s. abhennen 2 am Schluß); c) Trostbrief eines Wirtbrenners: Brandbedel, -pappe [17b], beim Tindpressen, die über und unter jedem Schild Tuch liegende gewöhnliche Pappe im Wgls. zu den Glasplatten oder Pressplatten, die zwischen den einzelnen Lagen liegen: Brandelien: a) Brandbode: b) Eisen zum Brandmarken: Brandente [17a]; Brander, -lohtiger Zimmober: Brandente [17a]: a) ein

Vogel, Strix stridula; b) ein Nachtfalter, Bombyx chrysorrhoea: Brandfadel, etwas in Brand zu stecken; brandfch. feuerfest: Brandblase, durch Brand verheerte Blasefläche: Brandfled: a) vom Brand [1: 11: 13a] herührender: b) 10a): Brandfuchs: a) 17a) Zwieler des gemeinen Aushes: b) 17a) braunrotes Pferd mit schwarzlichen Haarpflegen: c) Student im zweiten (wie zum ersten) Semester: Brandgans [17a]: Brandgasse, Zwischenraum zwischen Gebäuden, die schnelle Verbreitung eines Brandes [1] zu verhüten: brandgeiß: Brandgeruch [1]: Brandgeschloß, womit man schießend etwas in Brand fiedt: Brandgetreide, -torn [13a]: Brandgiebel, Mauer zwischen den Wänden aufsteigender Dächer zum Aufhalten eines Brandes: Brandgilde, -versicherungsgesellschaft: Brandglocke, Feuerkloß: Brandhafer [13a]: Brandhaken: a) Feuerhaken, zum Einreißen von Gebäuden bei Feuersbrünsten: b) starke Säule oder Spieren, einen Brand von der Seite des Schiffs abzuhalten: Brandhaube, -Fedel eines Branders: Brandhemd, -Feuerhemd: Getelcht mit feuerfangenden Stoffen, aus feinsten in Brand zu stückende Schiff besetzt: Brandhering, in Tonnen mit eingebrannten Zeichen [3]: Brandherr, -meister, Aufseher über die Schiff: anstalten: Brandhirsch [17a]: Brandholz, abgebranntes Holz: Brandhuhn [10b], Zinsbuhn für Neubruchland: Brandkaffe, einer Feuerversicherungsgesellschaft: Brandkorn, -getreide: Brandkugel, Geschloßkugel aus Wörtern geschossen, etwas in Brand zu stecken: Brandkattin, Lustfisch, als heilam gegen Brandwunden, Homogene: Brandleder [17b], -schleider, zu Brandlöcher: Brandleiter (die, Feuerleiter: Brandlöcher: a) in Brandmauern: b) in Feuerlöcher und Brandröhren: c) fürs Schieferbühnen bei Sprengarbeiten: Brandmal (das, — (eß: — e und Brandmalchen), -mar(e), ein durch Brennen verursachtes Mal, nam.: ein Verbrechen vom Heiser aufgebranntes Schandmal, auch übertr.: Brandmalen: a) auch brandmalen, mit einem Brandmal zeichnen (Brandmarkung): b) mit glühendem Stöß Zeichnungen machen, die dann bemalt werden: Brandmauer: a) Mauer als Schutz gegen Feuer: b) 17b) die äußeren (feuerfesten) Mauern eines Gebäudes (Wgls. Scheidemauer): Brandmehl, vom Brandmehl: Brandmeißel [17a]: Brandmeister: a) Brandherr; b) (veralt.) brandschlagender Stößer: Brandpferd, das verbrannt wird: Brandordnung, Löschordnung: Brandpöter [17a], -schlange: Brandpappe, -Fedel: Brandpfehl, zum Anbinden der zum Scheiterhaufen Verbrannten: Brandpfehl, f. Brandschloß: Brandpfeiler, für Brandwunden: Brandpfeil, Ustlag: Brandprobe, Erprobe vom Brandpfeiler: Brandquail: Brandrater, f. Brandgeschloß: Brandregen [13a], als Urtide des Brandes im Getreide: Brandroger: a) f. Brandtorn: b) 10b) in abgebranntes Moorland gest: Brandröhre: a) fürs Lauffeuern beim Branderschiff: b) Zündröhre einer Bombe: Brandrose, Notlauf: Brandrost, Rost in Flammöfen fürs Ergrößen: brandrot, feuerrot: Brandröte: Brandrute: a) Brandbode: b) Metallstab zum Schützen des Feuers: Brandstake, gegen Brandwunden oder Brand [11: 13a]: Brandtag, zur Füllung von Brandfingeln: Brandschade(n): a) Brandwunde: b) durch Feuersbrunst verursachter Schaden: Brandschäpen, jemand, bei einer Stadt eine Schatzung auflegen mit der Drohung, im Fall der Nichtleistung zu brennen und zu fangen: übertr.: mit Gewalt etwas von einem erpreisen: Brandschätzung: Brandschiefer, Gemenge von Schiefer und Kohle: Brandschiff, Brand: Brandschlag, (Feuerm.) scharfgeladene Kassen an Feuerbällen: Brandschlange [17a]: brandschwarz, -schwarz: Brandstiller, durch Feinbrennen gereinigtes Nid: silber (feinstilber): Brandstöße [17b], die der äußeren Schloß: nächst liegende Schloß: Brandstößer: Brandstalt, -stette: a) Schutzstätte eines Brandes, Brandstille: b) Feuerstelle, Herd: c) Kofställe: Brandstein, gebrannter (Wachse): Brandfeuer: a) Brandschätzung: b) Feuer, Wache für Abgebrannte: Brandkitter, Nordbrenner, Brandkistung: Brandkud: a) Stid Brandstiller: b) zum Brandpfer dienendes Stid: Brandrür, in der Brandmauer (u): Brandverficherung, Brandversicherungsgesellschaft usw. (-sicherung): Brandwagel [17a]: a) Sterna fessipes: b) Not: schiden usw.: Brandwache: a) Feuerwache: b) Nachschiff

Brandwein, f. Branntwein; Brandweizen, f. Brandstorn; Brandwunde, durch Verbrennen; Brandeiche, ein-gebrannt (vgl. Brandmal); Brandteufel, -brist (f. d. c.); Brandsege, (Feuerw.) brennbare Stoffe, etwas damit in Brand zu setzen; Brandzettel; Brandstomer [17a], Schwärzdroffel. || **bränden**, intr. (haben): von Wasser, sich an entgegenstehenden Klippen, am Ufer brechen (vgl. sich wie Flammen bewegen); übertr.: toben, in heftiger Aufregung sein. Dazu: Brandung: das Branden und dessen Stelle (f. Brand 9). || **Bränder**, der, -s; w.: 1) ein mit schwelgenden Stoffen angefülltes Schiff, feindliche Schiffe in Brand zu setzen (Brand-schiff). — 2) Brandfuchs (a). — 3) f. Brand 14a; 15; auch: Bränder. || **brändigt**, **brändig**, Cw.: 1) nach Brand riechend, schmeckend, angebrannt (brandig, brandig, brenzlich). — 2) von der Krankheit des Brands (11; 13a) ergriffen.

**Bränke**: f. Brante.

**Brännwein** (veralt.: Bräntwein), der, -(e)s; -e: „gebrannter Wein“, allgemein: trinkbarer wasserhaltiger Wein-geist; Brännwein brennen. Als Bhn. z. B.: Brännwein-bleie; Brännweinbrenner, -brennerel; Brännwein-flasche, (-pulle); Brännweinfaß, -fäbel; Brännwein-les; Brännweinläufer, -gast; Brännweinleichte, -schneipe, -stug; Brännweinleichte, -spälich u. a.

**Brante**, die; -n: (Weidm.) Klau, Fuß, Tafe, Brante, Franke.

**Brät**: f. Brast.

**Bräste**, die; -n: Tanne zur wagerechten Bewegung der Nagen; dazu: brassen, tr.: die Brassen anholen, richten.

**Bräste(n)**, der: f. Brast.

**Bräst**, der, -(e)s; (Weite): Sorge, Kummer.

**Bräteln**, intr. (haben), tr.: ein wenig braten. || **bräten**, intr. (haben); tr., brist (brätete); gebraten: bräst (brätet), brät (brätet): 1) intr.: durch Einwirkung der Hitze an der Oberfläche sich bräunen, im Inneren saftig und mürbe werden (von festen Körpern); tr.: sie so braten machen — 2) übertr., verallgemeinert, intr.: einer großen Hitze ausgesetzt sein und deren Wirkung erdulden und tr. oder bewirkend: sich in der Sonne braten lassen; Das auch der Teufel brätet! — 3) als Bhn. (zu 1), z. B.: Bratpfel, gebratener oder bratender; Bratod, Gefäß, woran der Bratpfel liegt (f. Bod 6); Bratpfel (vgl. Bratpfel), so: Bratpfel, -becht, -hering u. a.; Bratpfel; Brat-fartoffeln; Bratod, dem das Braten obliegt; Bratosen, -herb, -planne, -röhre, -rost usw., (Gerätschaften zum Braten); Bratpfel, -fest, ausgebratenes oder zum Braten dienendes; Bratpfel, die vom Bratenden zu drehende Zange, woran der zuzubereitende Braten befestigt ist; scharf, auch hat: Spieß (Waffe); Bratpfel, kleineres Gangpfel zum Aufwinden des Antertases (sich drehend, ähnlich wie der Bratpfel); Brat-wort (vgl. Bratwort und Widwort). || **Bräten**, der, -s; w.: Brätchen, -lein: ein gebratenes oder zu bratendes Stück Fleisch, entweder das ganze Tier oder ein Teil davon, jenes zumal von Vögeln und kleinen, dies von größeren Säugtieren, doch nur von den äußeren Teilen (gebratene Leber z. B. ist kein Braten) — auch übertr.: Ein letter Braten; Den Braten stehen. Als Bhn. z. B.: Bratenbrühe, (-soße); Bratenfleisch, -rod, -wams, Festtagsfleisch usw. (insofern es an den Festtagen gew. einen Braten gibt); Bratenwürstel, -steller; Braten-wender: a) einer, der den Braten am Spieß dreht; b) die dazu dienende Vorrichtung, „Bräter“: 1) **Brätling**: f. Brätling 2.

1. **Brätsche** (lit.), die; -n: Axtgeige, Altgeige, Brätsche (der), Brätschepfeler.

11. **Brätsche, Brätsche**, die; -n: Klau, Franke.

**Bräu**, **Bräu**, der (bei 1: 2 auch das), -(e)s; Bräue: 1) das Gebräu (de); das gebrante Getränk, zumal soviel Bier, wie auf einmal gebraut wird; bestimmte Gattung Bier (Spezial-bräu usw.). — 2) Brauerel, Brauhans. — 3) Brauer.

**Bräuch**, der, -(e)s; Bräuche; Bräuchlein: (f. Brauch): 1) (ohne N.) (veralt., der Bedarf; das, was gebraucht wird; der Nutzen, die Benutzung, An, Verwendung einer Sache; Zu welchem Brauche ist dies hübsche Kleid?); 2) Gewohnheit; hergebrachte Sitte; was herkömmlich zu geschehen pflegt, im Brauch [1] ist: Nach altem, gutem Brauch; Das ist das Brauch nicht der Brauch; Ein tiefer Ein wohlt in den alten Bräuchen. **Sch.** || **brauchbar**, Cw.: was gebraucht, mit Nutzen verwendet

werden kann. Brauchbarkeit, das Brauchbarsein und (mit Mz.): ein brauchbarer Geist. || **bräuen**, tr., intr.: 1) Eine (oder einer) Sache brauen, häufiger und richtiger: gebrauen, sie anwenden, benutzen, sich ihrer bedienen; aus ein gefälliges Werkzeug braucht für mich. **Sch.**; Derer Ausdrücke brauen; Wie, wenn wir sein jetzt brauchen in der Not? **Sch.**; auch verhüllend: Ein Feindgenosse brauen. — 2) (selten gebrauen) = bedürfen, nötig haben, persönlich und unpersönlich, mit M. (Die Güter brauen manchen guten Mann | zu ihrem Dienst. **Sch.**; Hier braucht es keine Zauberkunst. **Sch.**) oder Genit. (Man braucht nicht des Gottes; Es braucht dessen nicht), auch mit nachfolgendem Sag, teils mit das, teils und gew. mit Jesum, und zu (mundartl.) auch ohne zu, dazu im Mv. auch brauen statt gebraucht beim Jesum, mit oder ohne zu: Das hätte du nicht zu tun brauchen). || **bräuchlich**, Cw.: 1) (veralt.) brauchbar, nützlich. — 2) in Gebrauch, üblich, hergebracht (gebrauchlich); Gert, das in also bräuchlich bei den Schülern. **Sch.** — Brauchstücken, Gebrauche, Gewohnheiten.

**Bräue**, die; -n: f. Augenbraue.

**Bräuen**: 1) intr. (haben): brodeln, siedend wallen: Das Wasser, das Meer, der Nebel (der Gase, der Dünste) braut; Die Berge brauen. — 2) tr.: bewirkend zu 1 (veralt.: bräuen): a) Der Mond hat Sturm gebräut; Die Segen brauen Sturm, Unwetter und danach übertr.: Es braut sich etwas zusammen. b) Getränke durch Kochen zubereiten, nam. Bier (so meist, wenn kein Zusatz an andere Getränke beigemengt und übertr., auch ohne Obi. — Als Bhn. z. B.: Braugeist; Braugerät; Braugericht; Braugut; Brauhaus; Brauhaus; Braukessel; Braukoch; Braukufe; Braumesser; Brauhausung; Braupanne; Braurecht; Braureise, -ordnung, in der das Brauen unter den Brauherren ungeht; Braufeste, braueredliche; Brauwesen. || **Bräuer**, der, -s; w.: einer, der Bier braut, das Brauen als Gewerbe treibt (Brauereib); Brauerel, Brauerel; 1) **Brauerel**, die; -en: 1) die Kunst des Brauens: Die Brauerel verstehen. — 2) das Gewerbe des Brauers: Die Brauerel ausüben. — 3) Ort, wo gebraut wird; Brauhaus. — 4) das Gebräute, Gebräu; Vom herausgewonnenen Kerner | wird die Brauerel geprobt. **B.**

**Bräun**, Cw.: eine Vermischung von Gelb oder Rot und Schwarz; entsehbare Farbe, mit verschiedenen Mischungen, z. B.: gelb, rot, hell, licht, schwarz, dunkelbraun. — Ist = schwarz oder wenigstens dunkel: Der braune Wolf; die braune Nacht; — Braun und blau (f. d.) schlagen. Als Bhn.: Das Braun; Das Rot fällt ins Braune; auch: Das Braune (d. h. Bier) usw.; Der und der: die Braune, Person mit dunkler Haut, meist auch mit dunkler Gesichtsfarbe (vgl. blond), auch verallgemeinert: Das Bräunen; auch von Tieren, zumal von Pferden: Der Mz.; die zwei Bräunen, die Braune, das Bräunen, -lein; ferner als Bezeichnung des Wärens: Der Braune, gew. (als Eigenname): Braun, der Wä. Als Bhn., z. B. (f. blau): Braungeiß, -rot, -schwarz usw.; ferner: Braungelb; Braunter; Braunterle; Braunterle; Braunterle, -seisen oder, -seisen; Braunfisch, eine Gattung Delphine, Tümmler, Ploceana communis; Braunschiff; Braungeier; Braungelot; Braunholz, Brasilienholz; Braunschänke, Art Braunschlager; Brauntal; Brauntefchen, dem Hohlflügel verwandter Vogel; Brauntopf, brauner Winterhof; Braunteile, in der Mitte zwischen Dorf und Steinbohle; Brauntopf, z. B. Name verschiedener Vögel; Braunteile; Braunteil, Dolomit; Braunteil, Mangansuperoxyd als Mineral; Braunteil, (Pflanzenname) Scrophularia. || **Bräune**, die; -n: 1) das Braun, die braune Farbe. — 2) Krankheit bei Menschen und Vieh, die zumal in Unzucht der Lustrohre und braunen Belag sich äußert, Salsbraune. — 3) Art Erz (Braunerg). || **Bräunelle**, die; -n: 1) das Graueflügel, der Zügelvogel, Aconitor. — 2) (Pfl.) Prunella vulgaris. — 3) (Pfl.) Koblströfel, Nigrella angustifolia. || **bräunen**, **bräunen**, intr. (haben) — richtig ohne Unlaut; vzb.: braun werden und tr. (richtig mit Unlaut): braun machen; Bräunung. || **bräunlich**, Cw.: ins Braune fallend. || **Bräunling**, der, -s; -e: 1) eine braunhaarige Person. — 2) Art Schmetterling. — 3) Art Käfer. — 4) eine Mykeliorte mit dunkler Schale.

**Bräus**, der, Braus; 0: das Brausen (f. d.), Rären, Toben; bef.: Zu Saufen und Braus.

**Brause**, die: —n: (selten: **Bräusch**, der, —s; —e): Brauschen, -lein: Blutbeule, Anschwellung nach einem Stoß; Fall; kleine Schramme. || **brauschen**, intr. (sein): anschwellen. || **brauschig**, Ew.: aufgebraust, bauschig.

**Brausen**: 1. intr. (haben): brausen, nam. von dem eigentlichen Brausen leidenschaftlich erregter Fieber (brausen). — II. f. bei Brause.

**Bräuse**, die: —n: 1) das Brausen (s. d.), Säure: Der Wein ist in der Brause, auch von Weibern geiler Frauen. — 2) durchhöchster Fluss (Hochflut) an der Gießlaune, woraus das Wasser in feineren Strahlen brausend hervorströmt; auch die ähnliche Vorrichtung zu einem Tropfbad, Sturzbad, Dusche; dies selbst, wie die brausende Gießlaune zum Beiprengen. || **brausen**: 1) intr.: rauschen; sausen; mit lauten, verwortem Getöse heftig und ungelüht sich bewegen (bei Hervorbrechen der Erdoberänderung mit sein): Das Pferd hat gebrault (s. brausen); Ist über den Graben gebrault; Der Wind: das Wasser: eine gärende, lockende Flüssigkeit; der Wald; der Sprachen Geyser usw.; es (s. d.) 7) brault; übertr.: wie tosen, walen u. d., von heftiger Erregung: So heftig brault das Blut in deinen Adern. **6s**; ferner auch: brausend = lärmend-schwärmend, in Sauf und Brans: Brausende Vergnügungen. — 2) tr.: a) etwas brausend hervorstoßen: Das Pferd brault Dampf aus der Nase; Ihr Weine, brault kein Lob! b) mit einer Brause (Gießlaune) oder mit einer Vadebrause, Dusche besprengen, befeuchten. — 3) als Bw. (zu 1), z. B.: Brauseerde, im Wasser aufbrausende; Brausekaba, ein Vogel, Tringa pugnax (Kampfbahn); Brausegeiß, -stopp, brausepflg, leicht aufbrausend; Brausepulver, Kofensäure haltendes und daher im Wasser aufbrausendes; Brausewein, säumender; Brausewind, Säuwind; a) brausender Wind; b) jemand, der ähnlich leicht über etwas hinaus, Windbeutel; ferner (zu 2) b): Brausebad. || **Brauser**, der, —s; wv.: brausende Person usw. || **Brauserel**, die: —en: brausendes Treiben usw.

**Braut**, die: Bräute; Bräutchen, -lein: 1) Person weiblichen Geschlechts am Tage der Hochzeit als jungvermählte Ehefrau (vgl. Brautbett, -kammer, -nacht), dann aber meist weiter: in der ganzen Zeit von der Verlobung bis zur Hochzeit; übertr. z. B. auf Monnen, als einem himmlischen Bräutigam angetraut; zw. auch von Tieren: Ein Nachtigallmännchen wird laden die Braut. — 2) Name einiger Tiere (z. B. eine Ente, Anas sponsa; ein Schmetterling, Noctua sponsa usw.) und Pflanzen (z. B.: Braut in Quaren, Nigella; Braut und Bräutigam, Ranunculus a. a.). — 3) als Bw. (zu 1), — zw. auch in bezug auf den Bräutigam, — z. B.: Brautabend, Pöllerabend; Brautastar; Brautbett; Brautewerker, -stiller, -nerber; Brautdiener, -führer, den Bräutigam am Hochzeitstag bedienend und ins Brautgemach führend (vgl. Brautjungfer); Brautfaet; Brautfahrer, um die Braut oder mit der Braut; Brautfest, Hochzeitfest; Brautfahrer, f. Brautwagen b; Brautführer, -biener; Brautgabe, -geiselt; Brautgelag, -fest; Brautgemach, -kammer, mit dem Brautbett; Brautgeiselmel; Brautgewand; Brautgürtel; Brautjungfer, -dienerin; auch [2] Noctua paranymphe; Brautkammer, -gemach; Brautkind, von Brautleuten vor der Trauung erzeugt (vgl. Bräutling; Jungferkind, Mantelkind); Brautkleid; Brautkranz; Brautlauf, (mundartl.) Hochzeit; Brautleute, Braut und Bräutigam; Brautleib; Brautmutter; Brautnacht, Hochzeitnacht; Brautpaar, Brautleute; Brautjung, Brautjung; Brautschab, -gabe, Muschler; Brautschau, zur mufternden Besichtigung der Braut; Brautseiler; Brautschwand, -kaut; Brautstand, Stand der Brautleute (Brautseiler); Brauttag; Brautwagen: a) für die Brautleute; b) in manchen Gegenden die mit besonderen Feierlichkeiten dem Bräutigam ins Haus zu fahrende Brautausstattung (Brautfahrer; Geräthe); Brautwieser, Freiwieser. || **Bräutigam**, der, —(e)s; —e, —(s): männliche Person im Verhältnis zur Braut (s. d.), mundartl.: Bräuter(ig), Brautmann; dazu: Bräutigamsführer, -kaut. || **Bräutigamtig**, **bräutigamschaft**, Ew.: wie ein — oder als — Bräutigam. || **Bräutigamschaft**, die: —(en): Stand, Verhältnis des Bräutigams (s. Brautseiler). || **bräutlich**, Ew.: auf Braut (und Bräutigam) bezüglich; nach Weise einer Braut; als Braut usw. — Bräutlichkeit. || **Bräutling**,

der, —s; —e: der zuletzt Hochzeit hielt; W.; Schamtheit der im letzten Jahre neuverheirateten Männer. || **Brautseiler**, die: —en: Braut- und Bräutigamsstand.

**Bräw** [str.], Ew.: tüchtig; gebüßig; lo, wie es sein soll; wider; wieder; mannhaft; tapfer: Das Vieh vom braven Mann; Ein gutes, braves Kind; Der brave Mann denkt an sich selbst gutest. **6s**; Brav (= viel) Geld haben; Eine brave Brautseiler absetzen. usw. || **Bräusheit**, die; 0: das Bräuslein.

**Bräzel**: f. Brezel.

**Bräzeln**, intr.: bruzeln, bräteln.

**Brechbar**, Ew.: was gebrochen werden kann, eine Brechung erleidet. || **Breche**, die: —n: Werkzeuge zum Brechen, z. B.: 1) = Brechbunt (s. d.), — 2) = Glasbreche (niederd. Brate), oder Ganderbreche (im Ogl. zu den größeren Brechmaßstäben), den Baß der Glaschlingen von den Holzteilen ausweichend freizumachen. Dazu (neben dem Starforungen) auch schwachformig gebrochen (niederd. braten): Sie brecht (brast, bricht); b rechte (braste, bracht) den Glas; hat ihn gebrecht (gebrast; gebrochen). — 3) auch die Zeit des Glaschbrechens. — 4) bei den Wintern die Zeit des Wlatten Ende Mai. — 5) Wallbrä, Mide, meist in der aus dem Französischen zurückentlehnten Form Breche. || **brechen**, brach, bräche; gebrochen: bricht, bricht; bricht: 1) intr. (gew. mit sein) von festen Körpern: durch pfähliche, gewaltsame Trennung der Teile tragend entzweigen, plagen, zerschellen, zergründen, reißen u. d. und tr. (zw. mit zu ergänzenden Obj.): so entzweigen machen; zw. auch rbez. = intr., — eig. und übertr., mit verschiedenen Absufungen des Begriffes (z. B.: Ganz gebrochen sein, körperlich oder seelisch; f. besonders die verbundenen Wörter). — 2) tr., intr.: Zusammen bezeichnen brechen auch, ähnlich wie finden und beugen (das dem eigentlichen Brechen vorausgeht) die Abweichung von der geraden Linie unter einem Winkel, in einem Absatz: das Gebogenen ohne eingetretene Trennung der Teile, z. B.: Gebrochene Linie; Wir brechen die Knie, knicken zusammen; Mundfächer, einen Brief brechen, faltend zusammenlegen; Kustiranten brechen sich, werden gebrochen, beim Eintritt in ein dichteres oder dünneres Mittel ihre bisherige Richtung verlassen; dazu: fe brechen sich in Farben oder brechen Farben (s. n.), erzeugen sie durch Brechen (oder Brechung; dazu auch: Brechungsebene, Brechungswinkel); Ein gebrochenes oder janzbüßes Fach, mit Abfällen; Auf der dreimal gebrochenen Treppe; übertr.: Die Farben brechen (s. o.), abfließen, abhatten, abtönen, z. B. durch Mischung auf der Palette; ferner intr. oder rbez.: sein bisheriges Sein, Wesen aufgeben, umschlagen und zw. tr. oder bewirkt: Das Wetter bricht; wer es aber bricht, das kann die Vernunft nicht fagen. Luther; In den Jahren, wo sich die Stimme bricht. — 3) intr. (sein), gew. mit abhängigem Wv.: mit Macht die entgegenstehenden, umschließenden Hindernisse entfernend, sie durchbringend (durchbrechen) zum Vorfein kommen, wohin gelangen: Aus dem Gefängnis brechen; Der Mond bricht aus den Wolken; Aus dem Winter hat brechen, usw. — 4) (Verb.) intr. (haben): Ein Eis bricht wo, tritt dort auf, kommt zum Vorfein (s. 3), vgl.: Es wird dort gebrochen (s. 1), durch Brechen gewonnen. — 5) intr. (haben), gew. rbez.: sich übergeben, fagen (sich erbrechen); auch tr.: Die genossenen Speisen von sich brechen (aus, erbrechen); Wint brechen u. a. Dazu: Brechangeln, -mittel, -pulver, -strant, -wasser, -wein; Brechnuß (Strychnos Nux vomica), Brechweinfein, -wurzel; Brechrut, -stieber. — 6) als Bw. (s. 5); ferner (zu 1 ff.), z. B.: Brechbunt der Wäder: a) worauf der Feig mit dem Knechtisch „gebrochen“ (durchnetzt) wird; b) = Glaschbreche; Brechbohren, die mit den in Stüde gebrochenen Schoten gelocht und gegeben werden; Brechstein, ein Eisen, eiserne Stange, Meißel (Brechzeuge, -meißel, usw., etwas damit ab-, auf-, loszubrechen (zusammenfassend: Brechzeug); Brechsalze, im Dohnenreich für die hindurchbrechenden Raubtiere aufgestellt; Brechgraben, auf Zwittergängen gebrochene Zinngruben; Brechkammer, etwas damit zu zerbrechen, zu zerfchlagen usw.; Brechkamm, Reiskamm der Wollkammer; Brechstoff, zerriebene oder Müllartoffeln; Brechmittel, f. Brechstein; Brechpunkt, der Punkt, wo die Linien, Strahlen sich brechen [2]; Brechsee, Brändung (vgl. Brecher); Brechzeuge, -zeug, f. Brechstein. || **brechlich**, Ew.: ge-, zerbrechlich. || **Brecher**, der, —s; wv.: Sturzsee, Brändung. || **Brechung**, die: —en: das Brechen.



oben gewonnene von fremden Beimischungen durch deren Verbrennung freimachen; es rein, fein brennen, bis zur Feinheit des Brandflusses reinigen; Älter weiß, weißlich gelb brennen, durch Reizen von der Hohlheit befreien. — 9) rhes; a) (zu 5) zick brennen, verbrennen, auch verallgemeinert, übertr.: sich empfindlich beschädigen, verlesen; sich (zu seinem Schaden) empfindlich irren, täuschen (ähnlich: sich schneiden). b) (zu 8) Der Ton brennt sich weiß, rötlich, wird durchs Brennen weiß uhm.; sprichwörtlich: Jemand will sich weiß, rein brennen, als unschuldig darstellen. — 10) als Bism., z. B.: Brennarbeit [8], nam. das Feinbrennen des Silbers; Brennblase, zum Brauen; Weinbrennen; Brenndecke (Pflanzenname) Cnidium; Brenneisen, z. B. der Haarpflegler (Kräuselisen), Wundärzte uhm.; etwas damit zu brennen; Brenndocht; Brennerde, Zorf; Brenngelb, fürs Brennen; Brenngerät; Brennglas, -linse, geschliffen, wodurch die Sonnenstrahlen in einen Brennpunkt vereinigt werden (als bildlich); Brennhaare, an den Rüsseln; Brennholz, zur Feuerung; Brennhütte [8]; Brenntoilen, z. B. der Hammacher, nam. aber = Desillier-solben zum Weinbrennen; Brenntrost; Brennmaterial, zur Feuerung; Brennmeister, f. Brenner 3; Brenneisel, Urtica (urens); Brennosfen [8]; Brennöhl, als Leuchtmittel; Brennot, (Bergb.) eine unterirdische Stelle, wo das Gestein durch Feuerheben aufsteigt; Brennpunkt, Fokus, zunächst der Ort, in welchen Brennpiegel und Brenngläser die auf sie fallenden Strahlen vereinigen; verallgemeinert: Brennpunkte eines Gegenstandes, zwei Punkte in der Nähe von der Eigenschaft, daß Strahlen, aus dem einen kommend, zurückgeworfen sich im andern sammeln, und übertr.: Brennpunkt, Feuerpunkt; Brennsiegel, die Sonnenstrahlen in einen Brennpunkt (f. d.) sammeln; Brennstahl, Zementstahl, aus Stabeisen durch Zuführung von Kohlenstoff erzeugt; Brennstoff, brennbarer Brennstoff; Brennwelle, der Abstand des Brennpunkts vom Wirtelpunkt des Brennglases oder -spiegels; Brennzeit. || **Brenner**, der, —s; w.: einer, der brennt: 1) Mordbrenner, Brandstifter. — 2) Brauweinbrenner. — 3) in Schmiedewerken der Aufseher über das Feuer und den Fein (Brennmeister). — 4) ein nasser, Feuerströmer (Haus-, Scheunenbrenner). — 5) (Chem.) die Elemente, die sich mit den übrigen, den sogenannten verbrennlichen, unter Wärme- und Lichtentwicklung verbinden. — 6) die Vorrichtung, wodurch das anzuzündende Leuchtgas ausströmt. — 7) die Trommel, in der die Kassebohnen gebrannt werden. — 8) f. Brand 13a. || **Brennerel**, der, —en; die Kunst des Weinbrennens und die dazu vorgesehene Gerätschaft, Weinbrennerei. || **Brennling**, der, —s; —e; Pferd mit eingebranntem Zeichen (vgl. brennen 7).

**Brennschen**, intr. (haben): weichen; f. brauchen 1.  
**Brénste**, die; —n; f. Brenste.  
**Brénste**, die; —n; ein Mandelgeschäb, Brinze, Brinze.  
**Brénz**, der, —(es); —e; 1) (mundartl.) Brauntwein. — 2) nur Mz.: brennbare Mineralien. || **brénz(e)licht**, **brénz(e)lig**, adv.: 1) nach Brand riechend, schmeckend, aussehend, f. brandt 1. — 2) verallgemeinert: nicht ganz geheuer, mißlich. || **brénjeln**, intr. (haben): brénjelig riechen, schmecken.

**Brénse**, die; —n; f. Brense 3.  
**Brensing** (**Brégling**), der, —s; —e; Beere, bes. die Mannsbeere, weiße Erdbeere.

**Brést**, der, —(es); —e; **Bréste**, der, —n; —n; (veralt.) Fehler, Gebrechen. || **bréshast**, adv.: mit Gebrechen behaftet.

**Brett**, das, —(es); —er; —chen, —lein, Mz.: Bretterchen, —lein: 1) aus Baumstammeln gefertigtes Holz von geringer Dicke im Verhältnis zur Breite (vgl. Ziege, Platte, Bohle), sowohl der ganzen Länge des Baumstammes nach als auch ein Stück eines solchen ganzen Bretts; mit eichenen Brettern bespannt; Ein Brett aus Brettern aufhängen; einen Zarg aus Brettern machen, uhm.; Bretter schneiden, sägen, auch scherschalt (in bezug auf den Ton) für schnarzen; Das Brett drehen, wo es am dünnsten ist, sich die Sache leicht machen; Durch ein Brett legen, sehr scharfsichtig sein; Einen durch ein Brett streichen, sehr eindringlich; Ein Brett vor den Augen, vor dem Mund; vor dem Kopf haben, nicht sehen; nicht reden können; dumm sein oder: mit Brettern ver-nagelt uhm.; Einem das Brett unter den Füßen wegziehen, so daß er

fallen muß u. a. — 2) in besonderer Anwendung, von dem, wozu Bretter dienen oder früher dienten, von dem daraus Gefertigten, z. B.: a) Weißbrett einer Geige. / b) Kaffee-, Teekett uhm. = Auftragebrett, Platte (heute gew. aus Metallblech). / c) hangende Tafel, bes.: Das schwarze Brett, woran Bekanntmachungen angehängt werden; zu Brett kommen, öffentlich werden. — Ferner (d—g) liegende Tafel, Tisch u. a., z. B.: d) Werkstück von Handwerken (vgl. Bretzelle). / e) zum Geldzählen: Etwas auf einem Brett besahen, mit einem Male; Bei dem Brett bezahlen, nichts schuldig bleiben, mit gleicher Münze bezahlen. / f) der „grüne Tisch“ in Katscheranstellungen, (Gerichten uhm.); Soes Brett kommen, vorgelodert werden; Am Brett, an der Regierung, am Kinder sein (auch übertr.); (Fisch) ans Brett kommen u. a. / g) platte Tafel zum Spiel, z. B.: 1) Würfelbrett; bes. aber das in Felder eingeteilte Brett, worauf man mit (gedruckten) Steinen zieht; Eines Stein im Brett (bei jemand) haben, gut angebracht sein; Einen aus dem Brett schlagen uhm. / h) dichtes Holz, statt Zehnjagd, Schiff; Wenn das schwarze Brett / hinüberträgt. **Sh.**: gew. aber nur von den einzelnen Planken; In diesem Schiffsbau meines Glüds ein Brett zu lassen. **Sh.**: 1) in Mz. = (Schau-)Bühne; Auf den Brettern, die die Zeit bedeuten uhm. — 3) als Bism.: a) Brettbaum (z. B. Bretzeiche), Brettblod, —holz, —flog, —hamm, Bretter daraus zu schneiden; Brettfiedel, —gelge, —violine, deren Saiten bloß auf ein Brett gespannt sind; Bretzestelle, —meier [2d], ein Geselle, der bei einer Witwe an Meisters Statt am Werkbrett zuschneidet, bei den Schneidern auch Brettschneider; Brettmühle, Schneidemühle; Brettnagel, zum Anhängen von Brettern; Brettsäge; Brettschneider; einer, der Bretter schneidet; f. seiner Bretzeiche; Brettspiel [2g], Spiel im Brett und; des selbst; auch etwas von ähnlicher Zeichnung, z. B.: ein Schmetterling (Hipparchia Galathea). / b) Bretterbühne; Bretterdach; Bretterbede; Bretterliebhaber [2i], die Aufregung, die einer beim Betreten der Bühne empfindet (Venusliebhaber); Brettergerüst; Bretterhaus; Bretterkasten; Bretterplatte; Bretterredner [2i], f. breiterhaft; Bretterschale, eines Daches; Bretterverschlag; Bretterwagen; Bretterwand. || **bréttern**, intr. (haben): im Brett (f. 2g) spielen. || **brétterhaft**, adv.: hübschhaft, hübschgerichtet (f. Bret 2i). || **bréttern**: A. adv.: aus Brettern gemacht; (übertr.) hölzern, flach, platt. — B. Bism., n.: mit Brettern auslegen, decken. || **Bréttl**, das, —s; w.: Zingielhahne; neuerdings in ganz bestimmter Bedeutung. Brettlieb; Brettl-fängerin. || **Bréttling**, der, —s; —e; 1) Tisch, bes. die Würfel-tisch. — 2) Name eines Fisches.

**Brezel**, **Brézel** (auch Bräzel, Frézel), die; —n; (das, der, —s; w.); —chen, —ein: Gebäck in Gestalt zweier verdringener Arme oder eines in einem doppelten Ringe zusammengelegten Strides.

**Bride** (**Bride**), die; —n; Neumange (Nähh).

**Brief**, der, —(es); —e; —chen, —lein: 1) schriftliche Urkunde, Dokument, auch: obrigkeitliche Verordnung, Befehl; Ziel wollten wir des Reiches Zaun und Schirm, / so steht's beneht in Kaiser Friedrichs Brief. **Sh.**: Etwas mit Brief und Siegel delegen; Kannst du mir einen Brief darüber geben (= dafür bürgen)? — 2) (Aufm.) = Wechsel, Wechselbrief: an der Wirt's = Eingebotspreis eines zu verkaufenden Papiers (Wagz.); Gieb = Nachfragepreis. — 3) (veralt., mundartl.) beschriebenes, bedrucktes, bemaltes Blatt, bes.: Kartenblatt. — 4) zumeist: die an einen Abwesenden gerichtete schriftliche Mitteilung, das Schreiben; auch: Einem hinter die Briefe kommen; keine Briefe finden, hinter seine Geheimnisse kommen. — 5) in einzelnen Fällen ein briefartig zusammengelegtes Stück Papier: Ein Brief paar, Zed-nadeln; Ein Brief (Nädeln) Tafel u. a. — 6) als Bism. (nam. zu 4), z. B.: Briefadel [1], durch einen Adelsbrief erteilt; Briefanleihe, —aufschrift, —Adresse; Briefbeschwerer f. Beschwörer; Briefbeutel; Briefbogen, —papier; Briefbuche; Brief-einwurf; Briefform; Briefgeld, —Folgsel; Briefkarte; Briefkasten, bei der Post zum Hineinwerfen abgehender Briefe; in Zeitungen, eine Abteilung zu kurzen Mitteilungen der Schriftleitung an fragende Leser; Briefmarke [3], Kartenmalerei; Briefmarke, Freimarke zum Freimachen von Briefen; Briefpapier, Postpapier; Briefpost; Briefschalter der Briefpost; Briefschalter = Briefschalter; auch: ein zum

Briefschreiben antieutes Buch; Briefstasche, zur Aufbewahrung von Briefschaften, Papieren usw.; Brieftaube, als Taubenpost dienend; Briefträger, -bote, bef.: Postbote, der die angekommenen Briefe austrägt; Briefträgererei; Briefumschlag, -zwert; Briefwege; Briefwechsel, -korrespondenz. || **Brieflich**, Adv.: in einem Brief enthalten, schriftlich. || **Briefschafft**, die: —en: (fast nur in der Wz. gebräuchlich) eine größere Anzahl von Briefen oder Urkunden.

**Brieschen, Bröschen**, das, —s; w.: Bräusdrüse junger Tiere, bef. Kübler; Klößchen daraus. Wg. Brotauf.

**Briefft** [frz.], das, —(e)s; —el, —s: wie Ziegel gesformte gepresste Kiesel; Preßsteine, Kieselziegel.

**Brille**, die; —en; Brillen: 1) zwei durch ein Bügelgefäß verbundene, auf die Nase zu setzende Augengläser; auch in sprichwörtlichen Redensarten, wobei man auf die vergrößerte Wirkung und die gefährlichen Gläser gesehen ist: Ich gahste mit gefärbter Brille | das Spiel der Schöpfung an; Es gehörte auch seine besonders scharfe Brille dazu, um solches zu durchschauen; selten auch = jemand mit einer Brille. — 2) Gylde, von brillanterer Form, zum. auch von einer runden Eihnung, z. B. ein Schenkeber; ein Befehlungsstück; der Sitz auf dem Abort usw. — 3) als Wb., z. B.: Brillenbracht; Brillenbrössel[2]; Brillenfutter(al), -schäusen; Brillengeheiß; Brillenglas; Brillenmacher, -schleifer; Brillenrolen [2], Schachteln mit zwei abwechselnd abzustehenden Federn (vgl. Auge 3c); Brillenschauze, -wert [2]; Brillenslange [2], mit Brillenzeichnung auf dem Rücken, Naja tripudians; Brillenschleifer, -macher; Brillenschote, Biscuella leavigata.

**Bringen**, tr., brächte, brächte; gebracht: kommen (s. d.) machen: 1) mit bloßem Obj. (vgl. 3, indem das Tat.-Obj. zum. wegbleibt): a) zum Vorfehen kommen lassen, hervorbringen, erzeugen: Der Baum bringt Früchte; das Geld Zinsen; Das wird dir kein Glück bringen; Die Zeit bringt Rat; Gefahr, den Tod bringen; Was bringt dein Geschäft? / b) gebären, von manchen Tieren (Weib.) und von Menschen, zumeist (s. 3) mit Tat.; gew. zur Welt bringen (s. 4 p.) an einen Ort, zu einer Person hinschaffen (vgl. 3; 4 und horten); auch als Drohung: Wart, ich werd dich bringen [kriegen]; ferner im gehobenen Stil mit Genit. der Teilung statt des Obiects: Sie brachte des Weins (= Wein) und zum. ohne Obj.: Entsetzt steht ihm in allem bei, sie schafft, sie bringt, sie focht. G. — 2) mit llw., z. B.: a) (unpr.) örtlich: Einen oder etwas (dahin, dorthin) bringen, auch: Einen dahin oder dazu (s. 4 p) bringen, daß er davon redet, davon zu reden, auch bloß: Er brachte mich sehr unheimlich, auf unseren König zu reden; Einen oder etwas fort, weg, heim, dem Untergang nahe, vorwärts, weits, weiters, hochbringen usw. / b) (s. a und es 8) mit es als allgemeinem Obj.: Es in etwas hoch, weit, weiter bringen (= weit kommen); ferner mit abhängigem Satz: Es dahin bringen, daß . . . oder mit Infinit. und zu. / c) ohne Bezug auf Ortsveränderung gilt heute gewöhnlicher machen, kriegen, machen, vgl. (veraltend): entwert, fertige, fette, fette, lose, waschbringen u. a. — 3) mit persönlichem (oder mehr oder minder persönlich gedachtem) Tat.: Einem etwas bringen, sei es: hervorbringen, ihm zu Nutzen, sodaß es ihm nützlich kommt: Der Garten, das Geschäft bringt mir viertehundert Mark; Das Wohlthun bringt dem Gever Segen; oder: etwas zu einem hinschaffen, sodaß er es erhält, in dessen Besitz kommt: Einem Geld, Güte, eine Nachricht bringen; Was der Tag uns bringt. G. — Auf die alte Sitte, aus einem Becher zu trinken, den der Vortrinkende dem Nachtrinkenden — oft mit einem Trinkspruch — reichte, beziehen sich Wendungen, wie: Einem ein Glas oder es (s. d.) bringen. — 4) mit abhängigem Wb. (vgl. kommen), örtlich und übertr.: z. B.: a) Etwas, einen an einen Ort bringen, machen, daß es, er an den Ort kommt: Einen an den Weiteflad bringen; Etwas an den Tag, ans (Tages-)Mitt bringen; Seine Tochter, etwas an den Mann bringen; Etwas an sich (in seinen Besitz) bringen; Es (s. d. 8) an einen bringen, ihm zum Gort reichen. / b) Einen auf die Wade, auf die Weite; auf einen Gedanken, Einfall; auf den rechten Weg; auf Stroh; aufs Äußerste; auf seine Seite bringen usw.; Etwas mit auf die Welt; auf die Bahn; aufs Tapet; auf die [oder bei] Seite; auf das [oder ins] reine bringen; Ein Stück, eine Person auf die Bühne, auf die Bretter bringen; Etwas, eine Schuld, Befugigung, einen Veracht auf

einen bringen; Sein Vermögen oder es (s. d. 8) auf (bis auf) eine Million; sein Leben oder es (bis) auf achtzig Jahre bringen, usw. / c) Jeden aus dem Zug; sich etwas aus dem Sinn, Kopf; einen aus der (oder außer) Fassung, aus dem Gusschen bringen usw. / d) Weisheit bringen (s. b), hechtigen. / e) (s. b; p) Es bis zum Major bringen. — f) Etwas hinter sich bringen, zurücklegen, erwerben. / g) Ins Gefängnis, ins Grab bringen; ferner man. viele Redensarten (vgl. p), wobei der auf in folgende abgezogene Begriff oft ohne Artikel steht, statt dessen auch ein sächliches Adv. als Zw. usw., z. B.: zu Achtung, Andenken, Ansehen, Aufnahme, Aufregung, Aufrucht, Betrach, Bewegung, ins Gend, ins enge, in die Enge, in Erlehnung, Erfüllung, Erinnerung, Erwägung, in die Heber, in Gang, Gefahr, Gerede, ins Gesicht, Geheiß, gleiche, in (den) Garnisch, ins helle, klare, kleine, kurze, in bösen Rumm, in der Leute Mäuler, in die Mode, in Not, Ordnung, Rechnung, Reime, ins reine, in Richtigkeit, in Aben Ruf, in Schande, Sicherheit, in Gaus, ins Stoden, ins trockne, in Unlauf, Verachtung, Verhaltung, Vergeffenheit, Verlegenheit, Werse, Verweisung, Waffen, Wadung, in die Welt, ins Wert, in Zorn, Zweifel bringen usw. / h) Mit sich bringen, als ein wesentl. Dazugehöriges, damit Verbundenes: Meine Jahre bringen es (s. d. 8) mit sich, weiter zu deuten. / i) Nach Hause; nach dem (ins) Spital bringen. / k) Segen, Glück, Unglück über einen bringen; Etwas nicht über's Herz, über sich bringen [gewinnen] können; kein Wort über die Lippen bringen können. / l) Einen u. m. etwas, ums Leben, um die Ehre bringen, machen, daß er darum kommt, es verliert. / m) Etwas unter seine Herrschaft, Gewalt, unter sich bringen; Einen unter die Erde [ins Grab] bringen; Seine Tochter unter die Haube [an den Mann] bringen; Etwas unter die Leute bringen. / n) Einen, etwas vom Tied, von der Stelle bringen; Einen vom Leben zum Tode (s. p) bringen. / o) Etwas, einen vor den Richter, vor's Gericht bringen; Viel, wenig, nichts vor sich bringen, fördern, schaffen. / p) mit zu teils dem aus entsprechend: Etwas zum (oder als) Geschenk, Opfer bringen u. ä., teils örtlich (vgl. g), z. B.: Etwas zur Ansehe, zu Sauf, zu Kauf, zu jemandes Kenntnis, Kunde, zu Markt, zum Pastor, zu Recht (gew.: zuerst, s. 2c), zu Stunde (aufstehen), zum Vorfehen, zu Wege (unwege), zu Worten bringen usw.; Einen zur Arbeit, zu Rette, zu Ehren, zur Erkenntnis, zu Sauf, zum Ghoram, zu Gnasen, zu Rosten, zum Rufen, zur Reue, zur Ruhe (veralt.: zu Frieden oder aufstehen s. 2c), zum Schoelgen, zu Tränen, zum Todwerden, zur Verunft, zum Weinen bringen u. ä.; Einen zu (Glyg), aus her) sich bringen; Ein Kind zur Welt bringen. Es (s. d. 8) zu etwas, (bis) zum Professor bringen usw. — 5) Zu [Bogen, gleichsam persönlich], Bringt er bitter Schmerzen; Wen, die Bringt er des Glücks.

**Brinrt**, der, —(e)s; —e: grüner Hügel, Anger; Brinrtäter, -täger, -fah, -fiter = (Anger-)händler.

**Brinnebräun**, Adv.: brennbraun, braun wie Brennholz. Vgl. brennbraun.

**Brinte**: s. Brente II.

**Brise** [engl.], die; —n: (Schiff-) mäßiger Wind, Rüste.

**Brisch, (Brisch)** I. Brisch: das schnelle Verschwinden bezeichnend = weg, fort, hin.

**Brische, brischen**: s. Brische, brischen.

**Bröde**, der, —n; —n; die: —n: Broden. || **Brödel**, der, —s; —en; —en: kleiner Broden, zumal von Zerbrödelndem. || **brödelig**, (Adv.) eig.: leicht brödelnd; in Brödel zerfallend; (übertr.) himmlich, schwach. || **brödeln (brödeln)**: 1) tr.: in Brödel brechen; Brödel abbrechen. — 2) rdbz.; intr.: in Brödel zerfallen. — gebrodet, brödelig. || **Bröden**, der, —s; w.; Bröden, -stein: abgebrochenes kleines Stück, z. B. von Weistein, von Speisen, zumal von Brot usw., nam. im Gylst, zur Brüche (Der Suppe festen oft die Broden); auch von Dingen, die sich vereinigt (wie Broden in der Brüche) in etwas finden; nach übertr., wie Wissen, Wissen: Dem Mund einen Broden zuwerfen; — brodenweise, in Broden, auch bildlich. || **bröden**, tr.: brechen, in Broden brechen; umgekehrt: Gebrode Nisch, in die etwas gebrodt ist.

**Bröd**: s. Brot.

**Brödel**, der, —s; w.; der von etwas Heusen aufsteigende dicke Dampf, Broden; auch Brödel. || **brödeln**, intr. (haben, sein): mit Geräusch wallen (brauen, brauet, sprudeln), von lodenden, siedenden, brauenden Rörern; schäumenden Wellen, Getränen; von Nebel usw. || **Brödem, Bröden**, der, —s;

u. v. aufsteigender Dampf, Qualm, Nebel, Dunst, Ausdünstung u. d.; Brodenfang, Vorrichtung zum Auffangen des Brodens; **Br. von der losenden Zelle.**

**Brömbeere, Brombeere**, die, —n; Rubus fruticosus, die Frucht, Beere der Brombeersträucher, —stauden usw. und; diese selbst.

**Brönn**, der, —(e)s; —e; **Brönnen**, der, —s; u. v. nur in gehobener Rede noch bräunliche Nebenform von Brannen. Vgl. Born.

**Brösam**, der, (das), —(e)s; —e; **Brösame**, die; —n; Brösamlein, Brösämchen, —lein, Brösämlein, Bröschen, Bröflein, Bröftele: Krume, Brocken (s. d.), nam. von Brot, Gebäck usw. || **Bröschen**: s. Brieschen. || **Bröseln**, intr. tr.: (landschaftlich) bröseln; (Weiden.) die Losung (s. d. 3 bei Isen III) lassen lassen.

**Bröt** (früher auch **Bröd**), das, —(e)s; —e, (Bröle); Brötlein, —lein: das gewöhnliche, aus getrocknetem und dann gebackenem Mehl bereitete Nahrungsmittel, bald in engerem Sinne mit Ausschluß der aus Weizenmehl bereiteten Semmel und des Kuchens, bald in weiterem Sinne, wonach das gewöhnlichste und Hauptnahrungsmittel für die verschiedenen Völker und schließlich für die Nahrung überhaupt steht (das tägliche Brot, sein Brot verdienen; und so auch = Erwerb: Jemand aus dem Brot bringen); zum. auch übertr.: — 2) = Laib (s. d.) Brot, und so nach der Ähnlichkeit auch: Ein Brot (oder Broden) Ander; Jüdisch in viererthe Stücke oder Brote geteilt. — 3) als Vism., s. V.: Brotdäcker; Brotant (s. Vant 2), schürren, schürren; Brotheutler; Brothele: a) der einem sein Brot stiehlt, die Nahrung schmälert; b) Pfänder, der sein Brot nicht verdient, sondern gleichsam stiehlt; Broterwerb; Brotsform; Brotsfußbaum, Artocarpus incisa; Brotsgeheimt; Brotsgeheute, dessen Zweck Broterwerb ist; Brotsgeheuer, (Zem.) kleines Hilssege; Brotherr, Teufelherr, in dessen Lohn und Brot man steht; Brotkorb (Einem den Brotkorb hängen, ihn knapper halten); Brotsorn, zum Brotsbaden; Brotsorn, Gäß; Brotsorn, —stücke, —stinde; Brotsorn; Brotsorn (s. d.); brotsorn, sein Brot (= Broterwerb) — habend oder bringend; Brotsorn, zum Brotschneiden; Brotsorn, Lieb, Mühsal in bezug auf Broterwerb; Brotspreis; Brotsorn, —teule; Brotsorn, —ant; Brotschäfer, —schauer, von d. Brögleis wegen die Brotspreise usw. bestimmend und beaufsichtigend; Brotschlebe: a) Brotschlebe; b) Wahe mit Viehenbrot; c) = Brotschlebe, Brotschlebe; Brotschlebe; Brotschlebe, —ant; Brotschlebe; Brotschlebe; Brotschlebe; Brotschlebe (das); Brotschlebe, worin Brotschlebe gelegt ist; Brotschlebe, —ant; Brotschlebe; Brotschlebe (2). || **Brösling**, der, —s; —e: 1) ein in jemandes Lohn und Brot Stehender, umß Brot Nennender („gebotener, gebotener“ Diener). — 2) ein Pils, s. Breitung 2b.

**Bröseln**: s. bröseln.

**Brer!** (burr; prr; pür!) Ausruf: 1) Nachahmung des Donner- und ähnlicher Klänge. — 2) Nachahmung des Geräusches von etwas schnell fortgeschwindendem u. d., daher auch als Bezeichnung des Schalles; vgl.: burren, schwindend fliegen. — 3) Zuruf, etwas in voller Bewegung Gefährliches plötzlich zum Stehen zu bringen. — 4) Ausruf des Schauderns.

1. **Bruch**, die; Brüche: (veralt.) Spole.

II. **Bruch**, der, —(e)s; Brüche; das, —(e)s; Brüche: 1) Moor, Sumpf, Sumpfland; Bruchbeere, Vaccinium uliginosum; Bruchbock; Bruchbockel; Bruchgarten, kumpfiger Feldgarten; Bruchland; Bruchschnee; Bruchwasser; Bruchweide, kumpfige Weide. || **brüchig**, **brüchig**, Ew.: kumpfig.

III. **Bruch**, der, —(e)s; Brüche: Bruchlein, —elchen: 1) das Zer-, Entzweibringen, die dadurch entstehende Verletzung usw., nämlich und übertr.: a) Der Bruch des Tapes; des Bruchs; des Siegels; des Schiffs usw. (selten außer in Sissa.). b) Der Bruch menschlicher oder tierischer Glieder, des Armes, Beines, Schließleines usw. (versch. 2). / c) Bruch des Tommes, Leibes, Baues, der Wauer u. d.: Vor die Riß und Brüche treten (s. d. Brüche); Einbruch im Vergewalt. d) Vankroft, Vankbruch. e) Verletzung eines heilig und unverletzt zu Verwahren: Der Bruch des Waltes; Ein (Werk) von dem Bruch mehr eht als

die Befolgung. Schlegel, Samlet: nam. niederb. auch: ein straffälliges, zu bißendes Vergehen; der Bruch, die Übertretung eines Gesetzes — gew. in W., die dafür zu zahlenden Strafgebühren; dazu als neue Gg.: **Brüche** (niederb. Bröle, Nebenform: Brüche, die; —n; der, —u; —n; dazu: brüchten, tr.: in Geldstrafe nehmen (= büssen, schweigen); Einem in die Brüche nehmen: daher auch vieldeutig: In die Brüche gehen, kommen, fallen (vgl. aber 4). Als Vism.: Bruch; (oder Stof-)fall, Bruchfall; Bruch; oder Bruchstückenfall. — buch, —gebt, —gericht, —tasse, / s) Abbrechung einer früher aufrechterhaltenen Verbindung; Trennung, Entzweiung: Es kam zwischen ihnen zum Bruch: Das war ein Bruch mit seiner ganzen Vergangenheit. — 2) (Wzn., versch. 1b) die Ortsveränderung von Eingeweißen, bei der sie durch eine reichwird erweiterte oder neugebildete Längung innerhalb der allgemeinen Bedeckung aus ihrer richtigen Lage heraustreten (herdorbreden), Hernia. — 3) zum.: das Brechen (s. d. 2), Knicken, Biegen, Falten und: das dadurch Entstandene, die Einknickung, Biegung, der Wieg, die Kante: Ein Bruch in die alten Brüche fallen. — 4) etwas (Gebrochene) (s. 1—3), s. V.: Ein Bruch von einer Seite an den Fuß treten; (Weiden.) Die Brüche vertellen, solche bei der Heftigung an die Jäger anstellen, die sich besonders ausgezeichnet haben; nam. (Nichtent.) = gebrochene Bahl, ein oder mehrere Teile eines in gleiche Teile geteilten Ganzen. Hierzu vielleicht sprichw.: Etwas geht, fällt in die Brüche, teils: ins Ungeheure, Unberechenbare (insoweit die Bruchrechnung für schwierig gilt), teils: bleibt unbeachtet, unberücksichtigt, fällt weg (wie kleinere Brüche in kaufmännischen Rechnungen u. d.), was freilich auch andere Erklärungen zuläßt, s. V. die bei 1 gegeben, oder die: es geht entzwei, zerbricht. — 5) Vzn., um etwas gebrochen ist, wird, nam.: a) die Stelle, wo etwas entzwei, auseinandergebrochen wird, nach ihrer Beschaffenheit: Der Stein zeigt einen muscheligen, rauhen Bruch; Schön gesagt (in der Bruch, Gg. / b) Ort, wo Erde, Steine usw. gebrochen werden: In einem Bruchleinbruch; Der Bruch ist nicht mehr benutzt. — 6) als Vism., s. 1e; ferner (versch. II), s. V.: Bruchort, —schneider [2]; Bruchband [2], den Bruch zurückhalten, —drängen; Bruchstücke [5a]; Bruchgates, (Glas)brüche, —scherben (vgl. Bruchstücke); Bruchtraut, Name von Pflanzen, als heilkräftig gegen Brüche [2], s. V. Harnia; Bruchmandel, (Kandmandel); Bruchpfote: a) [2]; b) [1b]; Bruchrechnung [4]; Bruchschneider, —ort; Bruchschneider, zerbrochenes Silbergerät zum Einschmelzen (vgl. Bruchglas); Bruchstein: a) [3b] aus Steinbrüchen; b) [1b] Art Kalkstein, für heilkräftig bei Weindrüsen gehalten; Bruchstück, Vb. f. Fragment, Bruchstück; Bruchteil (der, im 200. Vb. f. Ciole); Bruchweide, mit brüchigpruden Zweigen, Salix fragilis; Bruchwurz, f. Bruchtraut; Bruchzahl. || **brüchig**, Ew.: 1) leicht zerbrechlich, spröde. — 2) zerbrochen, ungang; auch übertr.: als seine Befundheit brüchig war. — 3) mit einem Bruch (s. d. 2) behaftet. — 4) einer Geldstrafe schuldig (s. Bruch 1e). || **Brüchling**, der, —s; —e: 1) (schweiz.) Brödel, Bruchstück. — 2) Gelehrter mit unsichbarem, —s aber entwertendem Bruch.

**Brüche, Brüche, brüchen**: f. Bruch III 1e.

**Brüde**, die; —n; Brüden, —lein: ein erhöhter, schmaler, zwei durch etwas Dazwischentliegendes getrennte Punkte verbindender Weg, Steg (s. d.), gew.: die beiden Ufer eines Gewässers verbindend (auch als „Alte Brüche“); auch über Klüfte und Abgründe führend u. a., eig. und übertr.; sprichwörtlich: Einem die Brüde aufziehen (s. Zugbrücke), ihm den Weg abschneiden (s. V. den bisher gewöhnlichen Kredit entziehen), Gg.: Einem die Brüde niederlassen, treten, ihm zum Fortkommen behilflich sein, Vorschub leisten; ferner technisch: etwas mehr oder minder Brüden-, Stegähnliches. Als Vism., s. V.: Brüdenbohn, —fahrbahn; Brüdenballen, —träger; Brüdenban; Brüdenbaum; Brüdenbelag; Brüdenbogen; Brüdenbohle; Brüdenboot; Brüdenbruch; Brüdenfäule; Brüdenfäule; Brüdenfäule; Brüdenfäule, —spinnig, —zell, von den die Brüde Benutzenden zu zahlen; Brüdenfäule: Brüdenfäule; Brüdenfäule, das nach dem Feinde zu gelegene Ende einer Kriegsbrücke und eine Verhinderung dafolch, auch übertr.: Brüdenfäule; Brüdenfäule; Brüdenfäule, —geid; Brüdenfäule, —lopf; Brüdenfäule; Brüdenfäule; Brüdenfäule; Brüdenfäule; Brüdenfäule; Brüdenfäule; Brüdenfäule, —wage; Brüdenfäule, —geid. || **brüden**, tr.: eine Brüde über

etwas legen, bilden; entsprechend rbez. oder intr. **Brüdung**.  
**Brüdling**, der, -s; -e: Name eines Pilzes. || **Brüdner**,  
 der, -s; wv.: Einnehmer des Brüdengolts.

**Brüdel**, der, -s; wv.: s. Brodel; Brüll. || **brüdeln**:  
 s. brodeln.

**Brüder**, der, -s; Brüder; Brüdertöchter, -lein: 1) (eig.)  
 männliches Geschwister, wie Schwester weibliches, — von den  
 gleichem Eltern abstammend. — 2) verallgemeinert zur Be-  
 zeichnung der Gleichheit und Gemeinschaft mit Anderen auch  
 in anderer Beziehung als auf die Eltern, z. B. für Verwandter  
 u. ä.: Wir Menschen sind ja alle Brüder: So nennen Glaubens-,  
 Stammverwandte, Stütz-, Zehnjüngere, Kameraden, Leute, die einer  
 Genossenschaft angehören, im Gefühl des sie umschlingenden, einigenden  
 und gleichstellenden Bandes einander Brüder (Zwetschern). — 3) Wie  
 die Mönche eines Lebens einander Brüder nennen, so werden sie auch  
 von anderen so genannt. — 4) vor Eigennamen gebraucht werden:  
 Bruder Sigmund oder Sigisfrid; Veitstuch; Veitstuch; Roderich; Lustig;  
 Sankt; Sankt; Sorgenlos usw., gleichsam einer, der der  
 höchsten Verbrüderung, Genossenschaft, der bigigen, leichtsinnigen,  
 leichtgläubigen usw. Brüder, Kampagne angehört; Bruder Jonathan,  
 als Verkörperung der nordamerikanischen Freisinnigen; Bruder  
 Herz = Sorgenbruder!, versch. Bruderherz, Herz eines Bruders.  
 — 5) in einer Art Versimulierung, z. B. in der Tierfabel;  
 auch (f.): Bruder Viehst, Bezeichnung des Pfingstvogels  
 (Oriolus galbula), nach seinem Ruf (s. Viehst, Vieh); ferner  
 z. B. Pfennig ist Pfennig Bruder, einer gefällt sich ihm andern;  
 was Geld ist, kommt Geld dazu; Einen Baum, der in einer Reihe  
 mit seinen Brüdern steht; Die Treue! und den Frieden, ihren Brüder;  
 Der Haß ist der wilde Bruder der hohen Schwester Liebe; Wilde muß  
 des Liebes Schwester sein; Die Zügel muß. | an ihre Schwester  
 nachahmt sich schließen. — 6) als Bism., z. B.: a) Bruder-  
 stand; Bruderverband; Brudergesetz; Brudersband; Bruders-  
 herz (f.); Bruderkrieg; Bruderklebe; Brudermord; Brudermörder;  
 Brudertreue; Brudervoll; Brudersinn; Bruderschwist. / b) Brudersfrau; Bruderskind (vgl. c);  
 Brudersohn; Bruderschwester. / c) Wie sind Brüdertöchter,  
 unsere Söhne waren Brüder, versch.: Er ist mein Bruderskind, das  
 Kind meines Bruders; Brudergemeinschaft (z. B. 3), Gemeinde  
 der Gerechten. || **brüderlich**, Cw.: nach Art eines Bruders;  
 dem Bruderverhältnis gemäß: Gleichheit und Brüderlichkeit,  
 ähnlich: brüderlich, Schwesterlich. || **Brüderschaft, Brüder-**  
**schaft**, die, -en: 1) das Bruders-Verhältnis (Brudertum), nam. das  
 zwischen Brüdern bestehende Verhältnis der Gemeinschaft, Gleichheit  
 usw. (ähnlich: Schwesterlichkeit); Zugsbrüderlichkeit; Brüder-  
 schaft trinken. — 2) eine Genossenschaft, Gesellschaft von Brüdern  
 (s. d. 2; 3).

**Brühe**, die, -n: Flüssigkeit, in die durch Kochen die Kraft  
 und Würze gewisser fester Körper übergegangen ist, bei in der  
 Kochkunst, sowohl als selbständige Speise, Suppe (s. Wg.),  
 Braten oder als Beigabe, Tinktur, Züge, Beigabe; ferner bei  
 Färbern, Gerben usw.; verhöllend = Paste (s. d.); In der  
 Brühe sitzen; sitzen lassen. || **brühen**, tr.: eig. heiß machen, kochen;  
 dann: mit einer siedenden Flüssigkeit (Wasser) begießen, be-  
 handeln. Dagn: Brühfäß, -trag; Brühfasser, Siebe; Brüh-  
 heiß, -stedenheiß, -warm. || **brühlig**, Cw.: in der Art  
 einer Brühe.

**Brüll**, der, -(e)s: -e: sumpfige Gegend, Brudel (z. B.  
 wo das Wild sich fühlte).

**Brüll**, der, -(e)s: -e: brüllender Schrei, Gebrüll. ||  
**brüllen**, intr. (haben): eine dumpfe, tiefe Stimme laut und  
 weithin ertönen lassen; andr. tr.: einem Beschäftigten; Einen aus  
 dem Schlaf brüllen. Als Bism. in: Brüllaffe; Brüllschuß,  
 Brumm, -herd.

**Brummen**: 1) Anstich, das Brummen nachahmend. —  
 2) (selten) ber., -(e)s: -e: Brummen, -lein: a) das Brummen,  
 (Geräusch) / b) der brummende Mund. || **Brumme**, die, -n:  
 Brummfliege. || **brummeln** (brummen), intr.: leise, ein-  
 wenig brummen. || **brummen**, intr. (haben); tr.: dumpfe,  
 hohle Töne langsam hören oder erdröhnen lassen (vgl. brüllen):  
 1) Tiere, z. B.: Wären, Kinder, Mägen, wägen brummen. — 2) von  
 Tauschenden: Der Haß, die Sannone, die Gode brummt; Einem brummt  
 der Kopf, der Bauch usw. — 3) von Menschen: a) mit geöffnetem  
 oder wenig geöffneten Lippen unverständliche Töne von sich

geben, murren, murmeln. / b) in solchen Tönen Unwillen,  
 Verdruß, böse, mürrische Laune auslassen. / c) eingeperrt,  
 gefangen sitzen. — 4) als Bism., z. B.: Brummbär [1; 3b];  
 Brummbach [2]; Brummeier: a) Maultrommel; b) [3b]  
 maulende, brummende Person; Brummfliege; Brummbach,  
 Brühahn; Brummfater [1; 3b]; Brummtappe, Brum-  
 mplättchen der Fliege; Brummtreife [2], Hohlkreisel; Brum-  
 moch [1], Brüllschuß; Brummfall [3a], Gefäßgusch; Brum-  
 mtopf [a] [2] Mumpeltopf; Brummtreife; b) [3b]; Brum-  
 vogel [1]; a) Art Molch; b) ein Schmetterling. || **Brümmer**,  
 der, -s; wv.: 1) brummende Person (s. brummen 3b); weib-  
 lich: Brummertin. — 2) brummendes Tier: a) Brummfliege  
 (Brumme; Brummel, Brumme, Brummier, Brumm-  
 ling); / b) Brummochs. — 3) brummendes Ding. || **brum-**  
**mig, brummisch**, Cw.: brummend, mürrisch.

**Brünst**, die; Brünste: (Weidm.) Begattungstrieb und  
 Begattung einiger wilder Tiere, zumal des Hots und  
 Schwarzwilds. || **brünstig**, intr. (haben): in die Brünst  
 treten; sich begatten. Brünststich, -schlag, -stand, -wild,  
 -zeit. || **brünstig**, Cw.: in der Brünst befindlich.

**Brünne**, die, -n: Banger, Garsch.

**Brünnen**, der, -s; wv.: Brünnchen, -lein, -eln: 1) aus  
 der Erde vordringende Quelle und ihr Wasser (s. Born, Neben-  
 form Brunnen, Brunn), — im gehobenen Stil, auch übertr.,  
 wie Quelle. — 2) gew.: mineralische Quelle (Gesundbrunnen)  
 und deren Wasser (natürlich oder künstlich): Brunnen trinten.  
 — 3) gemeint von künstlich eingestrichen Quellen, seien sie nun  
 natürlich entspringen oder erholt (artefizielle Brunnen; Baste-  
 brunnen) oder, was das Häufigste, gegraben (s. Bastein, Spring,  
 Schöpf, Ziehbrunnen usw.), — häufig als Versammlungsort der  
 Wasser holdenden und plaudernden Mädchen; — Was ist in den  
 Brunnen gefallen, verloren, verschwunden. — 4) als Bism., nam.  
 zu 3, z. B.: Brunnener; Brunnengast [2]; Brunnendau;  
 Brunnensänger; Brunnenschieß, -stehen; Brunnenschach,  
 -deckel; Brunneneimer; Brunnensfassung; Brunnengast  
 [2]; Brunnengraber; Brunnenshaus; Brunnentafel;  
 Brunnenteste des Ziehbrunnens; Brunnentest, Gammars  
 puteaus; Brunnentresse (Brunntresse), eine Pflanze,  
 Nasturtium officinale; Brunnensacker, -meister; Brunnens-  
 moos, Fontinalis antipyretica; Brunnensquelle (Brunn-  
 quell); Brunnentrad in Ziehbrunnen; Brunnentrand;  
 Brunnentruhe; Brunnenschwengel, Pumpenschwengel;  
 Brunnenhube; Brunnentrag; Brunnenvergiftung, bel.  
 auch oft übertr. = Verleumdung; Brunnenswasser; Brunnens-  
 zettel, zum Anzeigen von Brunnen.

**Brünst**, die; Brünste: das Brummen, der Brand (s. d.  
 u. Feuerbrunst), heute gew. nur von innerer Ghit, insofern  
 sie die Empfindungen heftig erregt, sei diese Erregung nun  
 eine edle, geistige (s. Zuhorn), oder ein sinnlich wilder Trieb  
 (vgl. Brünst). Brünststich. || **brünstig**, Cw.: im Innern von  
 Brünst erfüllt, eifrig. — brünstig; Brünstigst. || **Brünst-**  
**ling**, der, -s; -n: geiler Mensch.

**Brüng**, der, -es: Brünze; Brünze, die; -n: Harn. ||  
**brüngen, brünzeln**, intr. (haben): harnen, Wasser lassen.

**Brüßeln**, intr. (haben): leise rauschend fließen. Brüßel-  
 brunnen.

**Brüst**, die; Brüste; Brüstchen, -lein: 1) der erhabene  
 Vorderteil vom Hals bis zum Magen bei Menschen und ent-  
 sprechend bei Tieren; ferner bildlich und übertr. — 2) jede der  
 beiden hervorstehenden Hälften der Brust, die fleischliche halbr-  
 unde Erhöhung an der Seite, zumal beim weiblichen Geschlecht,  
 wo sie zur Milchabsonderung dienen, auch bei weiblichen Säuge-  
 tieren, wenn diese Teile dem Vorderleibe angehören (vgl. Guter,  
 Zige). Auch hier bildlich und übertr.: So wird's auch an der  
 Weisheit brüsten. | mit jedem Tage mehr gelüften. — 3) ein die  
 Brust (1) bedeckender Teil der Kleidung oder eines Kleidungs-  
 stücks: Sie hatte weder Brust noch Wams an: Das Gend ist in der  
 Brust zu enge. — 4) auch von den inneren Teilen der Brust-  
 höhle: Eine harte, schwache, gesunde Brust [Lunge] haben; Schiene  
 auf der Brust. — 5) Brust, wie Herz, als Sitz des Gefühls und  
 der Empfindung; auch für die fühlende Person selbst: Der  
 hohen Brust wird Grundhaft nicht entzogen. C: Gut's Geste  
 aus voller Brust; Trich von der Brust weg sprechen. — Wie sich  
 ein Stein von der Brust. — 6) (Techn.) brustartig hervorragende Teile,



f. auch Brustwort b. — 7) als Bst., z. B.: Brustarznei [1], z. B. Brustbalsam; Brustbaum, Vorderbaum des Weibstubs in der Brusthöhe des Webers; Brustbeeren, Pfanzen, fleischig in Brustkrankheiten, z. B. Zizyphus jujuba; Brustbein, Knochen; Brustgeschwulst [4]; Brustbild, eine Person bis zur Brust dargestellt; Brustblatt; Brustbohrer; Traubenbohrer, dessen Kopf gegen die Brust oder das Brustreut, die Brustbaube des Wohnenden gesenkt ist (Brustleier); Brustbrüste [4]; Brustfell, Rippenkapsel; Brustlinne, -stöße, Brustkoffer (der); Brustleib [3]; Brustflügel der Schmetterlinge; Brustgang [4], Milchbrustader; Brustgefäße [1]; Brustgeschwür [4]; Brustharig; Brusthöhle [4]; Brustholz: a) wogegen man sich arbeitend mit der Brust stemmt (f. Brustreut); b) die gleichsam die Brust des Schiffes bildenden, die Gallion stützenden Rumpfhölzer; Brustkasten, die Brusthöhle umschließend = Brust (vgl. Brustkasten); Brustkern, (Schlacht.) Kernfleisch der Brust; Brustkette, nam. am Pferdehumer; Brustkleid [3], -kleid, -lag, -schiff usw., Brustschon, -stein; Brustkorb, von Brustwirbel, Rippen und Brustbein gebildet; Brustkranz [4], Brustkrankheit; Brustkrebs; Brustkreuz; b) Krebsgeschwür in der Brust; Brustkutschlein [4], schleimlösende Pastillen; Brustpulver, f. Brustpulver, fischlein; Brustriemen; Brustsaft, f. Brustargel; Brustselbst; Brustschmerz; Bruststämme [4], aus der Brust kommende, (vgl. Kopf, Stämme; Bruststamm: a) Brustbild; b) der die Brust bildende Teil des Leibes; c) eine die Brust bedeckende Teil; d) Brustgeschwür u. a.; Brustree, -trant, -tropfen, f. Brustargel; Brustton; Brusttuch, -lag; Brusttüll, -tauch; Brustwange; Brustwasser; e) Pfefferminzwasser, -schnaps, als gut gegen Brustschmerzen; f) Wasser in der Brusthöhle bei der Brustwasserlung; Brustwehr, bis zur Brust der Befestigung reichender Teil des Walles (Parapet); Brustwengel, eine Gattung Singvögel (dazu: Motacilla u. a.); Brustwort: a) die Brüste; b) die Teile der Orgel, die der Spielende vor sich hat (Brust; Brustwörter; Brustwörter(1), Pfanzen, alle befruchtig für die Brust geltend, Angelica silvestris. || **bräuen**: 1) bez.; sich in die Brust werfen; sich breit, groß machen; prahlen. — 2) brauen z. B. hoch usw. gebracht (oder -braut), mit solcher Brust versehen. || **Brustling**, der, -s: -er; Brusthäufig, || **Brustling**, die; -en: eine bis zur Brust reichende Wand, Brustmauer.

**Brüt**, die; -en: 1) das Brüten (f. d.) der Vögel (Die Tauben verdrängen nämlich mehrere Bruten) und -1) die ausgebrüteten Jungen (Der Storch... der... ) seine Brut am linken Rheinstrom vielerorts hängen führte. **Scheffel**. — 2) erweitert, auch von andern aus dem Ei schlüpfenden Tieren, und zwar von den Eiern usw., woraus sie entstehen, von den Jungen und dann auch allgemein. (ohne Rücksicht auf Alter) von den Tieren überhaupt; Brut der Karpfen, Aale, Haie, Fische, Heuschrecken, Tragen, Schlangen usw. — 3) in noch weiterem Sinn auch von Säugtieren (das Brüten der jungen Löwentier. **Schlegel**) und allgemein = Gezücht, Anzucht usw., auch zur verächtlichen Bezeichnung von Kindern, bösen Menschen, verderblichen Erzeugnissen. — 4) auch von Pfanzen, z. B. die sich aufsteigenden jungen Zwiebeln; der junge Solanum usw. — 5) als Bst. (vgl. brüten 3), z. B.: Brutene, Troche; Brutgang, -heute, brünnende; Bruthe; Brutheise, der Wiese; Brutmaße, Erdmaße aus Brut von Gewürm (Carven, Maden) bestehend; Brutosen, zum künstlichen Ausbrüten von Eiern; Brutstätte, wo etwas ausgebrütet wird, eig. und übertr.: Brutstube, -stafel, -mabe; Brutraum, Brutwärme; Brutzeile; Brutzwiebel [4]. || **brüten**: 1) intr. (haben); mit schwüler Hitze auf etwas ruhen; a) nam. von Vögeln usw., die von Bruthe getrieben, auf den Eiern sitzen und den Keim darin zu Jungen entwickeln; umgekehrt auch von den Eiern. / b) übertr.: Feis brennt die Schacht, [f] schwarz brütet auf dem Feuer die Nacht. **Sch.**; begrifflich: die Entwicklung solcher Hitze erfahren; über den brütenden Weinberg. / c) vom dumpfen Sinnen des Erbittens, unablässig sich mit einem (Vglid.) beschäftigenden Gehirns; was

Zeit ist's mehr, zu brüten und zu sinnen. **Sch.** — Abhängiges Bv. wie bei sinnen: auf, über etwas [Vlt.] brüten, häufiger aber (f. a) mit über und Tat. — 2) tr.: sein Brüten (1) auf etwas richten und — etwas dadurch hervorbringen: Gebrütete Euten. Zu brüten einen gräßlichen Entschluß; Brütete er diesen Plan zur Helle. **Sch.** — 3) als Bst. (vgl. Brut 5): Brütelene; Brütel; Brütosen u. a. || **brütig**, Ew.: voll Bruthitze: Das Subst. ist brütig, will brüten; Brütige [angebrütete] Eier; Brütiges [schwüles] Wetter.

**Brüßeln**, intr. (haben): bräteln, brödeln; auch brogeln. **Bst!** (pst!), Ausruf des heimlich Ansehens; dessen, der Aufmerksamkeit auf etwas erregen will; des Stills (Bebietenden, Beschäftigenden).

**Bü!** Ausruf: 1) Kindergebrüll nachahmend: Bu-kuh (Kinderst.). — 2) Gehet nachahmend, zumal furchterregendes, auch verdoppelt: Der Bu-Mann, Bubu [Bopanz, vgl. Bawu u. a.].

**Bübbeln**: f. bobbeln.

**Bübe** (landschaftl. **Bub**), der, -n; -n; Bübchen, -lein: 1) junges männliches Kind, Knabe, Junge (vgl. Junge, Mädchen); Ein Bube von zehn Jahren. — 2) im Vglg. zu Mann als Genuam = Junge, tüchtig, kräftiger, fröhlicher, und im Verhältnis zum Mädchen ist = Lieber. — 3) im Vglg. zu Mann als dem selbständigen Hausherrn = junge dienende, aufwartende männliche Person, Burde, Knappe. — 4) (Martenf.) die vier männlichen Bilder außer den Königen. — 5) im Vglg. zu Mann als Person von mannhafter, ehrenvoller Bezeichnung: Bezeichnung eines Menschen von verächtlicher Meinung = leiger, böshafter, hinterlistig, kurz; schändlicher Mord, -weiblich; Bübin; dazu: Bubenreich, -stüd, -tat, -stude usw. — 6) (f. 5 und selbst 2) wie ähnliche Scheltwörter zum. in mildem Sinne und leicht lobend; auch hier: Zu wasch du mich, du Bübe! || **büben**: 1) intr. (haben), verkleinert **bübeln**: sich als Bube bezeichnen; a) (f. Bube 5) Bubenstücke, Vortexten abgeben. / b) unzüchtiges Liebespiel treiben, nam.: huren und buhen; in mildem Sinn: häkeln. — 2) tr.: jemand einen Buben schelten. f. **Büberel**, die; -en: Bubenstreich, f. Bube 5; (schweiz.) (auch Buberel): das Treiben ungezogener Hungen und Gassenbuben (f. Bube 1). || **Bübin**, die; -nen; f. Bube 5; 6. || **büßig**, Ew.: in der Weise eines Buben, bubenhaft, bubenmäßig, nam. (f. Bube 5); schändlich, niederträchtig.

**Buch**, das, -(e)s; Bücher (f. 5b): Büchlein, -zehen, Mz.: Büchchen; mehrere zu einem Ganzen verbindende oder zu verbindende Blätter, insofern sie beschriben, bemalt, bedruckt usw. sind oder werden sollen: 1) zusammengeheftete oder gebundene Vögen, zum Schreiben, Zeichnen u. a., nam.: a) die Hefte der Schulfinder. / b) bei Geschäften zum Verzeichnen der gemachten Geschäfte, der Einnahmen und Ausgaben u. a.: In jemandes Buch stehen, als sein Schuldner; Buch führen, halten: In die Bücher eintragen; Zombio hoch zu Buch stehen, im Werte angenommen sein; Beträge, die zu Buche schlagen, etwas ausmachen; usw. / c) bei Wetrennen zum Eintragen der „Augen“, die gegen die einzelnen Pferde festgestellt werden. — 2) ein für die Wichtigkeit bestimmtes Werk, nam. ein gedrucktes oder für den Druck bestimmtes. — 3) auch ein größerer Abschnitt eines Werks als eine Art vom selbständigen Ganzen, nach der vom Verfasser oder Herausgeber getroffenen Einrichtung: Roman in drei Büchern; Die fünf Bücher Moses. — 4) übertr.: So stand es im Buche des Schicksals; Das Buch der Natur; Das Buch des Lebens; Das schwarze Buch, Verzeichnis Verdächtiger. — 5) nach der Ähnlichkeit: a) f. Wänterhandel. / b) als Maß (Mz.) im Papierhandel = 1<sup>20</sup> Ries; ferner zur Blattgröße und -förm (schwankend zwischen 12 und 25 Blättern). / c) in einem Spiel Karten sämtliche Blätter von je einer Farbe. — 6) als Bst. in Ez. (vgl. 7 und Bude 1), z. B.: Buchabel: a) durch gelehrte Wirten erworben: f. Briefabel; Buchabender, dessen Gewerbe es ist, Bücher einzubinden; Buchbeder(1); Buchdrucker (auch Bezeichnung des Vorlesers); Buchdrucker(1); Buchforderung [1 b] **Buch**; Buchfärber: a) [2] veralt.; Buchhändler; b) [1] einer, der die Rechnungsbücher führt, Buchhalter, vgl.: Buchführung, Buchführungstunt, Buchhaltung, Buchhalterei; Buchhalteramt [2]; Buchhandel [2], Buchhändler, buchhandlerisch, Buchhandeler, vgl. 7; Buchladen [2]; Buchmacher, Buchmacher [1c],

vgl. 7: Buchrücken; Buchschmuck; Buchstaud [1b], Ggß. Buchschub; Buchhab(e), Letter, die Lantzgeigen, aus denen in Schrift und Druck die Wörter zusammengeleitet werden; auch bildlich: das tote Zeichen im Ggß. zum „lebendigen Geist“, dazu: buchhaben, gew. buchhaberen, Wörter in die zu schreibenden Bestandteile (Buchstaben) zerlegen oder: die Buchstaben zu Silben zusammenfassen lesen; Buchhabierung; buchhab(e), dem Buchstaben, (genau oder nur) dem Wortverstande nach; Buchweite, nam. [5b]. — 7) als Bsp. in (Mitt.), nam. zu 2 (vgl. 6), z. B.: Bucherford, -brett, -tafen (minnbar!); Bucherfreund, -feinder; Bucherlesestammet (vgl. 6); Bucherhandel, -händler (vgl. 6), Antiquar, vgl. 1; Bucherhölzer, -trüber; Buchertram, -tramer; Bucherlunde; Bucher-macher, -macheret, vgl. 6 und Bucherfchunterer, -schmie-  
reret; Bucherlaaf; Bucherlammung; Bucherschlag; Bucher-  
leu; Bucherschmuck; Bucherschraut; Bucherschwein, -  
spind(e); Bucherfchortun; Bucherhaub, vgl. Alten, Schut-  
haub; Buchervertelher; Buchervertelchen; Buchervorraat; Bucherwurm: a) ein Wüchsengetier des Kriebler (Wüchsenwurm, -schorpen); b) jemand, der im Wüchsenlauf lebt und weht. ||  
**büchen**, tr.: in die Bücher, zumal Neudrucksbücher eintragen. Daz: Buchung. || **Bücherel**, die; —en: Bücher Sammlung, Bibliothek.

**Büche** (ganz selten: **Büche**), die; —n: eine Art schlaufer, weitästiger Bäume (Fagus), deren hartes, feines Holz teils zum Verarbeiten dient, teils als Brennholz und zum Gewinnen von Kohlen, wie die Asche zum Leugen, sog. Büten oder Buchen (f. d.) der Wälder. — Als Bsp.: 1) (vgl. Buch 6) z. B.: Buchampfer, -erot, -ster, Oxalis acetosella, häufig unter Büchen wachsend; Buchbaum, Buche: Buchholz, Art Rod-  
löser; Bucheder, -schel, -aus, Büchel, die Frucht der Buche (Sammelname — als Schmelze!): Buchholz und (landschaftl.) das Buch; Buchsche: a) Hageholz; b) Hühner; Buchstint, Fringilla coelebs, häufig in Buchwäldern; Buchstee, -ampfer; Buchstoh, Hieracium; Buchmarder, Baumrarder; Buchsch, -nuss, f. Bucheder; Buchschölz; Buchwald (f. 2); Buchweizen, Heidekraut, Polygonum fagopyrum, mit buch-  
erähnlichen Samen, vgl. Buchweizen, Polygonum convolvulus, Bindenblätter. — 2) Buchenast: Buchenberg; Buchen-  
farn, Phlegopteris polypodioides; Buchengang; Buchen-  
gewölbe; Buchenhag; Buchenhain; Buchenhalle; Buchen-  
holz; Buchenlaub; Buchenblätter; Buchenwald (f. 1); Buchenwipfel; Buchenzelt. || **Büchel**, **Büchel**, die; —n: Bucheder, Buchholz. Vgl. Eltel. || **Büchen**, Gw.: aus Buchen-  
holz (auch: büchen; minnbar! büchig).

**Büchs**, (**Büx**), der, Büchjes; Büchje: eine Pflanze, Buxus sempervirens, Buchsbaum: Der Büsch, bei uns ein verzweigter Giebel, schmückt dort als immergrüner Baum den Wald. || **Büchsbaumen**, Gw.: von, aus Büchsbaumholz.

**Büchse**, (**Büchje**), die; —n: Büchschjen, -lein: urspr., ein Hohl, etwas in sich fassender walzenförmiger Körper, nam.: 1) ein rundes (mehr oder minder walzenförmiges) Gefäß aus Holz, Knochen, Metall usw., etwas hineinzu tun, aufzubewahren. — 2) ein Schießgewehr, wegen des runden Laufs, urspr. jedes, z. B. auch Kanonen (vgl. Büchsenmeister, Artillerist; Büchsenmeister, Gefüßhändler), dann nur die kleineren tragbaren Feuer-  
gewehre, und heute nur die mit gezogenem Lauf. — 3) an Wäldchen usw. walzenförmige Hänge, Höhlen, die etwas, nam. etwas sich davor Bewegendes umfassen oder umfassen. — 4) (minnbar!) Beinfelder, Hosen (vielleicht eigentlich „bodschleber“). — 5) als Bsp., nam. zu 2 (vgl. Zitate), z. B.: Büchsenfleisch, gemähe in Büchsen [1] eingemacht; Büchsenfutter(al), -lad; Büchsenget, in einer Büchse [1] (für Metall) gesammelt; Büchsenladen, Art Futtergebedenes in Büchsenform [1]; Büchsenlaaf; Büchsenlaaf, Linderma-  
ryxidaria; Büchsenfugel; Büchsenfaut; Büchsenfaut, (Weiden!) bei dem man noch fischen kann: Büchsenmacher; Büchsenmeister, Büchsenmeisteret, f. 2; Büchsenpulver, Schießpulver für Büchsen; Büchsenfack, -futer; Büchsen-  
fack, -fackler (veralt. Büchsenfackler); Büchsenfackel; Büchsenfackel, -macher; Büchsenfackel; Büchsenfackel; Büchsenfackel, -spanner, -spanner, Nagelbinder, der dem Herrn die Büchse (gespannt und) schmückend zu übergeben hat. || **büchsen**, tr.: fischen (f. Büchse 2) und, wie dies, bürschtes = fischen.

**Bücht**, die; —en: etwas Eingebogenes, nam.: eine Ein-  
biegung des Wassers ins Land, einen kleinen natürlichen Hafen bildend; auch übertr. (wie Hafen): Ort der sicheren Zuflucht (der ruhe schon in des Schimmers Bucht) und von ähnlichen durch Gebirge gebildeten Krümmungen (Felsenbucht u. a.); ferner: ein Winkel, abgeordneter Verfall, Kreis eines aufgerollten Tapes u. a. || **büchten**, tr., bez.: buchtförmig einbiegen, einschneiden. || **büchtig**, Gw.: Büchsen habend, gebücht.

**Büdel**, der, —(e)s; Büdel: (selten) das Büden. || **Büdel**: A. (minnbar! Büdel) der, —s; w.; —en: 1) ein Kusmdus, z. B. an Pflanzen, nam. aber der Föder bei Tieren und Menschen (f. 2); Budelebene; Budeleisch; Budeleise: Budeleisen, ein Ceter, Oreaster reticulatus; daher zum. auch: jemand mit einem Büdel. — 2) Büden von Menschen und Tieren, insofern er gefangen wird, oder etwas (z. B. Lasten, Schläge, Zahre usw.) zu tragen hat: Den Büdel tramm machen; einem etwas auf seinen breiten Büdel schieben. — B. die; —n; —en: 1) eine Hervortragung (f. A. 1), nam. eine erhabene Metallverzierung, bei: die halbrunde Erhöhung in der Mitte des Kriegsschildes. — 2) Ring, Schnalle. — 3) Zoderling, Kade. || **büde(e)llist**, **büde(e)llist**, (minnbar! püde(e)llig), Gw.: einen Büdel (f. d. A. 1), habend oder bildend, höderig, zumeist von Menschen und Tieren. || **büdeln**: 1) intr. (haben): einen Büdel haben, machen: Der Vater büdelt. — 2) tr.: a) (selten) auf den Büdel nehmen; so tragen; / b) gebauet: mit einem Büdel (f. d. A. 1) versehen, büdelig, / e) mit einer Büdel (f. d. B. 1) versehen: Eingebudelte Schilde, Geffel. || **büden**, (zu liegen gehörig, wie schmiden zu schmieden), tr., bez.: etwas — nam. den Leib oder Teile davon, (sich) — durch Beugen senken, niedriger machen (minnbar! auch: büden). || **Büding**, der, —s; —e: 1) Verbeugung als demütige Höflichkeitseremonie (vgl. Antel). — 2) Entfene. — 3) f. Büding.

**Büding**, der, —s; —e: der geräucherte Hering; urspr. Wodstörung (vom Geruch); jetzt oft falsch: Büding.

**Büdel(n)**: f. Bütteln.

**Büde**, die; —n: Büdchen, -lein: leichtes Brettergebäude, wie sie zumal auf Märkten Verkäuf und Leute, die allerhand Eßenswürdigkeiten zeigen, auf und abbauen; zum. allgemein: Gebäude, Haus, meist mit beträchtlichem Stau. (Stud.) = Stube, Wohnung. Vubengeld, -stus, für das Aussehen in einer Markthölde (Zandbude); Vubengeld; Vubenhaut. || **Büdnier**, der, —s; w.: Hüfeler, Kötner.

**Büffel**, der, —s; w.; —en, —en: 1) Art Rind, Bos bubalus (Büffelschaf; Büffelschaf; Büffelschaf; Büffelschaf usw.). — 2) übertr. (vgl. Cäsar) roher, plumper, dummer Kerl (Büffelschaf u. a.). — 3) Art dicken, zottigen Tuches, und: ein Rod daraus: Büffeltuch, wams. || **Büffeln**, die, —en: das Büffeln (f. d.); büffelmäßiges Wesen. || **büffeln**, intr. (haben), bez.: dicken, schwer und angestrengt arbeiten, sich plagen. Daz: Büffler.

**Büff**, büffen: f. Waß, waschen.

**Bügel**, der, —(e)s; Bügel; Bügeln, -schen: 1) Biegung; Stelle, wo etwas gebogen ist, nam.: Bug des Rüdens, eines Herdes, und so bef.: 2) die Seitenbiegung der Beine (Hrme, Flügel); bef.: = Seitenbug und dann auch = Schenkel. Daz: Bugader; Bugloch, Buglöcher, Buglöcher (die), -bühlung; Bugloch, bei Schläffchen (versch. 3). — 3) der vordere gebogene Teil des Schießes. Daz: Bugener; der dort liegende; Bugband; Buglauer; Buglauer; Buglauer; Buglauer; Buglauer; Buglauer, die den Bug bildenden Inzöler oder Spantenstücke; Bugsparte; Bugsparten; Bugsparte (versch. 2); a) Bughölzer; b) auf dem Bug liegende Kanonen (Bughölzer); Bugvergerung; Bugwelle; Bugstiel. || **Bug-sieren**, tr.: am Bug schleppen, dann übertr.: lenken.

**Bügel**, der, —s; w.; —en, —en: ein: Reif, Ring, nam.: ein mehr oder minder trichterförmiges Holz oder Metall, zumal = Reitgabel, der Ring, worin der Reiter die Füße hält. Als Bsp., z. B.: Bügel ohne, aus weichen Bügeln (Weiden); Bügelstücken oder -stahl, zum Bügeln (f. d. und Weizen 2); bügeln, f. d. in den Reitgütern liegend, Ggß. bügeln; Bügelgarn, -nagel, über bügelnde Bügel gebauet: Bügelrod, Büdel Bügel vom Leib abhängend (Weiberrod (Reiterrod); Bügel-  
radel, mittes eines zusammenhängenden Bügels verstellbar (semip-)





tieren; weidn. auch der kurze Schwanz von Rot- und Schwarzwild. || **Bürzel**, **bürzeln**: 1) f. Burzel, bürgeln. — 2) Als Wind: Burzeltaut (das), (vsl.) Portulacaei.

**Büsch**, der, -es; Büsche: Büschchen, -lein, -el: ein buschiges, pflanziges Ganzes von dicht zusammenstehenden, ineinandergeringelten Dingen, ioh: 1) Haar-, Federbusch, — 2) von Blättern, Blumen u. dgl., vgl. Strauch. — 3) eine sich am Boden allseitig ausbreitende, dinstehende Pflanze, vgl. Strauch, Strauch, Strauch: oft [4] als hergender Schutz, Versteck, Hinterhalt, zumal für Vögel, Wild usw.: Aus den Büsch floren, damit das Wild herauskomme; fiberrt.: leise nach etwas forschen, aufpassen. — 4) ein tur oder größtenteils aus niederm Gesträuch (fog. unter oder zwischen) bestehendes Gehölz, Gebüsch (i. d.) im Ggls. zum eigentlichen Wald: Busch (i. d.) und Busch, Nüchricht und Gebüsch. — 5) etwas Zusammengekauenes, Bünd, Bündel, Büschlein, Büschel (i. d.). — 6) als Bst., nam. zu 3; 4, 5. B.: Büschaffe [1], Waldaffe, Büschmann, Büschmann, Bezeichnung des menschenähnlichen Orang-Utans; Büschmeise [4]; Büschbaum [3], buschig gezogener Laubbaum, Zwergbaum; Büschholz [4], Antilope silvatica; Büschbohne [3]; Büschelwe [4]; Büschfang, Vogelfang aus Strauch oder Buscherben [3]; Büschholz: a) [3] Strauch, Unterholz (zuw. auch = Laubholz, Ggls.: Nadelholz); b) [4] = Büschgehölz; Büschhummel [4]; Büschtepper [4], ein die Büsche durchstreichender Vögelagerer, Strauchdieb (Büschreiter), daz: Büschlepperei, büschlepperei, Büschlepperei, büschlepperei, büschlepperei; Büschloht [2]; Büschler [4]; Büschmann, -menschen [4], in Büschen, Wäldern lebend; auch = Büschaffe; Büschmaus, -ratte [1], Didelphys virginiana; Büschreiter [1], f. Reherbauer; Büschreiter, -reiter, -tepper; Büschfänger [4], eine Gattung Singvögel, Sylvia; Büschkneipe, Waldkneipe; Büschspitze [4], Vogelspinne, Mygale arcularia; Büschreiter [4], Waldreiter; Büschweide: a) [3] Strauch (Ggls. Baum, -weide, nam. Salix triandra; b) [4] Viehweide im Busch (Waldweide); Büschwer [3]; 4), Gebüsch; Büschminderchen, Anemone nemorosa, Nierblume, Kindstulpe. || **Büschel** (stetn: Büschel), der, das, -s; w; -chen, -en: kleiner Busch, nam. 1) (i. Busch 1; 2) kleiner Haar-, Feder-, Blätterbusch und etwas Ähnliches, Flausch, Quast; dazu 3. B.: Büschel-erde, -föhre, -zier; Büschelreife; Büschelstück (Celt.); Büschelrohr; Büschelzweig; Büschelmüge, Gipfelmüge oben mit einem Quast. — 2) (i. Busch 5) Bündel, Büschelweise. || **büsch(e)licht**, **büschelig**, Bw.: büschelähnlich, -förmig. || **büscheln**, tr.: büschelweise anstehen; 3. B.: das Unterholz büscheln. **Stamm**. || **büschhaft**, Bw.: i. Busch 3; 4) buschartig, mit Gebüsch bewachsen = (bushy), buschig. || **Büschlich**, das, -es) — e: Gebüsch.

**Büße** (hoff.), die; — n: Schiff zum Feringefang.

**Büßen**, (veralt. Büssen), der, -s; w: 1) Buht, Einbuchtung, 3. B.: Als der Buht aus in einen weiten Buht des Bergs führte. **Bümboldt**: nam. von Genöfsern, f. Meerbusen (Verst. 3); (Weidm.) einwärtsgehende Nalen, Sade an Garnen, Negen. — 2) die Brust, zunächst insofern die beiden Brüste hervortreten und eine Einbuchtung machen, daher eig. und zumest von Frauen. — 3) fiberrt. — wie schen: das Innere, 3. B.: Buhten des Meeres (Verst. 1), der Stadt, des Fessels, der Blumen usw.; Ein Kind im Buhten tragen; — nam. auch bei Menschen: der Sitz der Empfindung, des Gefühls: Einen alten Buhten trag ich im Buhten. — 4) die Brust, insofern an ihr etwas gebozt wird, eig. bei uns meist von Frauen, doch nach morgenländischem Brauch, 3. B. biblisch, auch von Männern: den Buht in den Buhten stecken. — 5) iprdw.: Eine Schlange am, im Buhten hegen, nähren: Einen Schall im Buhten tragen, ein Schall sein; Zeinen Nummer in den Buhten eines Freundes ausküssen, u. a. — 6) als Bw., 3. B.: Buhtenband [2], -schelle; Buhtenfreund [3], Fernfreund, innig geliebter, vgl. Buhtenjünger (i. Joh. 13, 25), Buhtenind (vgl. Zuchtind); von Buhtenrauf [2], -streit (Zucht); Buhtenabst [2], Zuchtadel; Buhtenfünde [3], Zucht-, Lieb- lingsfünde; Buhtenfünde [2]. || **Büßen**, Bw.: Buhten habend, 3. B.: An dem buhtigen [buchtigen] Rand des Goffs; bef. in Züßig: isdm. voll, weidung usw.

**Büßard**, der, -es) — e: eine unedle Falkenart, Mäusefalk, Buteo vulgaris, Bußant, Bußaar, Bußard.

**Büße**, die; — n: urfpr. Verjüngung (1; vgl. auch büßen 1), dann das, wodurch etwas gebüßt wird: 1) etwas zum Ausbüßen oder Fiden Dienendes; veralt., doch noch: Büße oder Bußsüß, Bußsch, Büßstüd, das auf der linken, der sog. Bußseite unter eine dünne Stelle des Huts gelegt wird. — 2) eine Strafe als Schadenersatz, Vergütung und Vergeltung: bußfällig [strafällig], Bußgeld u. a.; vgl. 3. — 3) sittliche Verjüngung und Bekehrung, das Hengestüß über begangenes Unrecht und Vorlag der Verjüngung: Bußbruder [büßender Münd, Büßler]; Bußermahnung; Bußernedung: bußfertig, zur Buße geneigt, reuig; Bußgeber; Bußgebanten; Bußgesang; Bußlied; Bußprediger; Bußpredigt; Bußpsalm; Bußtag, zur Buße angeordneter (vgl. Weitag); Bußträne; Bußübung; Bußweder, und sachlich: etwas Bußbedeutes. || **büßen**, tr. und ohne Obj.: 1) (mundartl. und veralt.) ausbüßen, fiden, heil und ganz machen: seßel, Saube, (arne, Reye büßen; Ze Wäden [der Maner] büßen [Ghemia 4, 7]; f. Zudenbüßen. — 2) etwas, nam. begangenes Unrecht gut machen, dafür Vergütung, Entschädigung, Ersatz, Genugtuung geben; daher: a) Strafe leiden für etwas (schweje): büßen, vgl. 4); Er werde nun für seine Nothelt büßen. / b) Buße tun, in Reue über die Vergangenheit und mit dem Vorlag der Verjüngung: In Tod und Buße büßen. — 3) eine Zeit, Reue u. ä. büßen, ihr genugtu, sie befriedigen. — 4) bewirkend zu 2a: Einen büßen, ihm eine Buße, Strafe auferlegen: ihm in Strafe nehmen: Der Vandenberger büßte seinen Zohn [um kleinen Zehlers willen. **Ed**. || **Büßer**, der, -s; w: einer, der Buße tut, sich einer Buße unterzieht: Büßerin, büßend, dem Wesen eines Büßers gemä = bußhaft. || **Büßung**, die; — en: das Büßen (i. d., nam. 2; 4).

**Büste** [frz.], die; — n: der menschliche Oberleib (bei auch bei Frauen = Büsten); dann dessen Nachbildung durch den Bildhauer.

**I. Bütt**: A. Ew.: (niederb.; landsh. auch bent) stumpf, kurz und dick; fiberrt.: löpelförmig, grob. **Büttzeit**, Büttzeit: — B. Ew.: der, -es) — s, -es) — chen: eine Gattung Gisch, Pleuronectes (Zeitenbüttchen), wozu auch die Zotten gehören (P. platessa n. a.). || **Bütte**, die; — n: Büttchen, -lein: 1) Wut (i. d. B.). — 2) hohlförmige Anse oder Frucht, bef.: Gogenbute (i. d.), auch: Büttel, Büttelbese, -se.

**II. Bütte**, **Bütte**, die; — n: Büttchen, -lein: oben offenes Gefäß von verschiedener Gestalt und zu verschiedener Gebrauch, aus Holz (eig.: rundes Faßgefäß, vgl. Wutt; sünter), Blech usw.: a) für Flüssigkeiten, 3. B. Wasser, Milch, in Brauereien (Wasser, Würzwa, -bute) u. ä. / b) für Früchte, nam. der Winger für Trauben; iprdw.: Hand von der Bute! Dazu: Die Trauben dütteln, in die Bütteln tun. / c) (gew. mit Umant) Gefäße in den Papierfabriken, nam. = Schöpfwut, zum Schöpfen des flüssigen Zugs bei Bereitung des Sand- oder Wütten- (Ggls.: Mahlmehnen) papiers. Dazu: Büttgefelle, Schöpf; Büttkammer, der die Bütte enthaltende Arbeitsraum; Büttentrett, -presse, -stuhl u. a. / d) ein auf dem Rücken zu tragendes Gefäß für Hausierer, Krämer, Tröbder (Büttenträger, -träger). || **Büttner**, der, -s; w: Büttler (i. d.).

**Büttel**, die; — n: — chen: Flasche (frz. Bouteille). Nebenf.: Buddel. Vgl. auch Bute 1 2.

**Büttel**, der, -s; w: Gerichtsbote, Fächer, Henker, Kellerschmidt; dazu: Büttelte, das vom Büttel bewachte Gefäßnis; bütteltisch, nach Weife des Büttels, tro; dütteln, tr.: einen büttelmäßig behandeln.

**Bütteln**: 1) f. bobeln. — 2) intr. (haben), tr.: in Erde, Nische usw. fahrend wühlen (buddeln); vgl. Büttelnbute.

**Bütter**, die; 0: 1) das aus der tierischen Milch, nam. der Hindin, geschiedene Fett. — 2) nach der Ähnlichkeit auch andere schmierige Stoffe (Fahnenbutter, Kakaobutter u. a.), 3. B. auch in Klößen (i. Kesseln), Apotheken usw.; auch die Hautschmiere an den Augenlidern (Augenbutter) u. a. — 3) als Bw., 3. B.: Butterschmalz [2], Rhizobolus butyrosus; Butterampfer, Buttenampfer; Butterkamm, mit Butter beschmierte Brotchnitte (Butterbrat, -schmitte, -soße, -saule); Butterbirne, Schmalzbirne, sehr reich und fahig; Butterblume, Name gelber Blumen, bef. Taraxacum officinale; Butterbohner, zum Gerannnehmen einer Frode aus dem





**D** (spr. dō), das: 1) der vierte Buchstabe des Abeced. D-Wagen, D-Zug, f. Durchzug. — 2) (Musik, meist D oder d geschrieben) Bezeichnung eines Tones (f. u. 4), der — je um  $\frac{1}{2}$  Ton erhöht oder erniedrigt — Dis oder Des wird: D-Dur, D-Moll, D-Dur-Tonleiter usw.; D-Saite.

**Da** (in gewöhnlicher Rede oft: **dä**): 1) **Uw.** mit der Grundbedeutung des Gegenwärtigen oder Vorhandenseins: a) oft sich an ein (folgendes oder vorangehendes) betontes Wort zu dessen Gegenwärtigkeit und Hervorhebung anlehnend: Nun welche? „Wie ging juit vorbet.“ | Da die? — die da? **G.**; So lehte da hier (oder dahier) in meiner Jugend ein alter Kriechmittus. **Engel**; Laßt da dem Pferde den Hals abbauen! **Grimm**; Dieser da, dein Schwager. **Sch.**; Der da; Du da; Wer da?; Wer da atmet im roßigen Licht. **Sch.**; Doch endlich, da legt sich die wilde Gewalt. **Sch.**; Ge da! oder heba; Gut da!; Nichts da; auch: Da! nehmen Sie! „Was denn?“ Da! Ihr Präsent. / **b**) an einem bestimmten oder bestimmten Ort (vgl. hier: dort; da selbst wohnte ich vier Jahre); auch abhängig vom **Wv.**: Von da reiste sie nach Paris. — hier) und da = an einigen, an verschiedenen Stellen; oft auch = an vereinzelten Stellen, hin und wieder, zuweilen, seltener: so: da und dort oder: dort und da; ferner: da und da, an dem und dem Ort, d. h. an einem, der entweder, weil er bekannt ist oder weil man ihn nicht nennen will oder kann, unbezichnet bleibt: So gesehen da da, den und den. **Ww.** auch bezüglich statt wo, nam. oft bei **Euther**, doch **J. V.** auch bei **G.**, **J. V.**: Am Ort, da der Tischlag gesehen; Nach dem Vorderteil des Schiffes, von da fies ins Wasser sprang. **Uf** in abgeklärter Bedeutung = anwesend, vorhanden u. ä.: Es ist ein Faser für ihn da; Ich blieb noch etwas da; Sie hat ihre Handtasche da gelassen; So etwas ist noch nie da gewesen. / **c**) zeitlich = zu dieser Zeit — und sich eng daran anschließend = unter solchen Verhältnissen, in solcher Lage: Da bricht die Menge tobend aus. **Sch.**; Von da [dieser Zeit] an, ab; seltener: seit da [seitdem]; Ich will schreiben; denn mir ist's wohl und, so oft ich da [unter solchen Verhältnissen usw.] schreibe, ist's auch andern wohl worden. **G.** So auch Nachsätze einleitend (vgl. so): Jetzt die Sache so? da kann man sich allerdings nicht wundern; Ich ich meinen Wunsch erneuert, | da bäumet sich mein Kopf. **Sch.**; Als er das hörte, da sagte er . . . Auch hier bezüglich: Als auf den Tag, da [wo, an welchem] ihr eurem Gott Eifer bringt; Zur Zeit, da . . . Jetzt, da oder wo; Wie soll ein Sterbelag ein, da man nicht den Zorn verhillt gesehen; vgl. 2. — 2) **Wv.** (vgl. 1c), zeitlich, sinnverwand mit als, doch immer mit mehr oder minder hervortretender Hindeutung auf die angegebenen Verhältnisse als Grund des Nachsatzes, und so denn auch als grundangebendes Bindewort, sinnverwand mit weil, eine Ursache angehend; vgl. im Nachsatz bei weit nur so, bei als und da dagegen so oder da (f. 1c), **J. V.**: Da den Verhörner kommen er hörte, sah: da elte | Abdel wieder zur Fichte der Güte. **Al. Ww.** auch bezeichnet da, wie während, den (oft durch doch, dagegen usw. hervorgehobenen) Gglt. gleichzeitiger Zustände, Ereignisse: Und da im Staub vorwärts die anderen Leben hinabschauen, | Goh er dem Menschen erhabenen Bild. **W.** — 3) als **Wv.**: **a**) Bei Zeitwörtern und Ableitungen gilt da bei Transitiven, dar bei Transitiven zur Bezeichnung des Gegenwärtigen, Vorhandenen, zur Annahme der Betreffenden usw., vgl.: da sein, vorhanden sein, bestehen, leben und als **Wv.** (das da sein): Bestand usw.; da bleiben, da liegen usw. und: da liegen, stellen, bieten, bringen, stehen usw., f. dar. / **b**) Bei **Wv.** und 3tägigen **Uw.** gilt, außer in: da(r)mach, -nachen, -nieder, -widern, stellt gew. dar nur noch vor Selbstlauten, und statt dessen häufig — bei den **Uw.** sogar gew. — verkürzt der, f. **J. V.**: da(ran, da(r)aus, da(r)aus, da(r)ein, da(r)in, da(r)ob, da(r)über, da(r)um, da(r)unter; draußen, drinnen, droben, drüben, drunten; vor Mitlauten aber heißt es gew.: dabei, dadurch, dafern, dafür, dagegen, daselbst, daher, dahier, dahin, dahinten, dahinter, damals, damit, daneben, daselbst [Verstärkung des rein örtlichen da, f. 1b], davon, davor, dawider, dazu, dazumal, dazwischen. In den Verbindungen mit **Wv.** entspricht da(r) dem persönlichen **Zw.** der dritten Person (f. er), daß in

bezug auf Sachliches von einem **Wv.** abhängig zu machen, man im allgemeinen vermeidet: Ich denke an ihn (den Mann), daran [an die Sache]; Ich war bei ihm (dem Mann), dabei [bei dem Vorfall] usw. Man beachte die fast veraltete Unterscheidung zwischen darin (= in mit **Dat.**) und daren (= in mit **Akt.**). Im allgemeinen hat das **Wv.** den Ton, der aber auch auf da rücken kann, wenn die dadurch bezeichnete Sache hervorgehoben werden soll: Daran (= an die Geschichte) hab ich nicht gedacht u. ä. Fragend und bezüglich entspricht diesem dar(r) im allgemeinen wo(r), **J. V.**: Etwas, woran du nicht gedacht hast; Woran denkst du? (verf. : an wen?); Die Kasse, worum sich alles dreht; „Worum streitet ihr?“ Um eine Kleinigkeit (verf. : „Warum?“ Weil ihr unvertäglich seid). Doch finden sich auch die 3tägigen, mit da in bezüglichen Sätzen, sehr oft in der Bibel, aber auch bei **G.**, **J. V.**: Daran (= woran) mir aber nichts gelegen war usw. **Ww.** finden sich auch die Verbindungen mit da neben einem vorausgehenden da oder wo, **J. V.**: Mein Engländer, wo ich darauf (= worauf, oder auf welchem ich) reite; Da sei uns Gott davor, doch in der heutigen Schriftsprache gew. nur bei den mit der beginnenden **Uw.**: da(r)aus, da(r)innen, da(r)oben, da(r)über, da(r)unter. In der Volkssprache aber findet sich auch getrennt: da . . . an, aus, bei usw., wie auch das bloße **Wv.**, **J. V.**: Da denkt er an oder: er denkt nicht an (statt daran). || **dabei**, **Uw.**: bei (f. d.) etwas; Es ist nichts dabei, es steht nichts dahinter, es hat nichts zu sagen; Er war mit dabei, hat mit.

**Dach**, das, — (e)s; Dächer; Dächelchen, Dächlein, **Mz.** auch: Dächergen, — (e)it: etwas oben Befindliches, „Deckendes“; **J. V.**: 1) (Bergb.) das Hangende eines Ganges, Flözes. — 2) die deckende Schale einer Schneide: Das persische Dach, eine Art Rundschneide. — 3) bei Vögeln: Rücken und Flügel, zumal mit absteigender Färbung. — 4) bei: der oberste, es vor der Witterung bedeckende Teil eines Gebäudes: Ein Haus unter Dach bringen: Das Dach aufstecken; Das Dach decken, mit Stet, Ziegeln usw.; Unter Dach, in dem schützenden, schirmenden Gebäude; Mir jemand unter einem Dach wohnen, im selben Hause; auch (als Teil fürs Gange) = Haus (ziehen um ein wirtlich **Dach**, **Sch.**); oft verbunden: Dach und Fach. — 5) übertr., bildlich: a) Schirm, Schutz: Die treue Brust des braven Mannes allein | Ist ein festes Dach. **Sch.** / **b**) deckende, schirmende Wölbung von Bäumen usw.; In blühende Färbung | nimmt ein prächtiges Dach schattender Buchen mich ein. **Sch.** / **c**) von Menschen, **Ww.** = Kopf, vgl.: Etwa eins auf's Dach geben, schlagen; Etwa auf den Dach legen, sein, auf's (zu) Dach helgen, über's Dach kommen, ihm zu Leibe rücken, ihn prügeln. — 6) (niederb.) Wied, Stroh (zum Dachdecken). — 7) als **Wfm.** (bei. zu 4) **J. V.**: Dachaufzug; Dachballen; Dachboden; Dachdecke; Dachente [3], Colymbus minor; Dachfahne, Wind-, Wetterfahne; Dachfenster; Dachflur(e); dachförmig; Dachgarten; Dachgeschloß, Boden geschloß, Manfaden; Dachgestirn; Dachgepöhl, Dachgesperre, Sparren des Daches; Dachgesims [1], Dachziegel b; Dachhammer, Bodenhammer; Dachleiste, der durch zwei aneinanderstoßende Dächer gebildete Winkel, Einschiele; Dachlothe [1], die obere, gew. schlechtere Hälfte der Leinwandlothe, Gipfelhöhe; Dachlute; Dachmaier, Hausmaier; Dachmoos, Dachflechte, Lichen vulpius; Dachmäste, kleine im Dach eines Gebäudes; Dachmauer [2], Stedmauer; Dachmaße, Dachfenster mit Viehheld; Dachpappe, Stempapier zum Dachdecken; Dachspanne, Art Dachziegel; Dachreit, Traufreicht; Dachreiter. a) Turm, der oben auf dem Dach gleichsam ruht und sitzt: b) Ruchlöcher auf der First eines Strohdaches: Dachrune, an der Dachtraufe, Regenrinne; Dachrohr, -röhre der Dachrinne; Dachstiele; Dachstiele, zum Dachdecken; Dachstuhl [6]; Dachschindel; Dachschwelle, den Dachstuhl tragender Balken, Dachstuhlschwelle; Dachsparren, die das Gerippe des Daches bildenden Bauhölzer. Dachstige; Dachstein: a) Dachziegel, -schiefer; **b**) [1] Dach-

gelein: Dachstuhl [4; 6]; Dachstube, -kammer (s. Oberstufe); Dachstuhl: a) das untere Dachgesperr befindliche und dies mittragende Zimmerwerk; b) fliegendes Gerüst der Zäpferseder, Fahr-, Kängelscher; Dachtraufe; Dachwerk, Dachung; Dachwurz, (Pl.) Sempervivum; Dachstegel. || **Dägen**, tr., rbg.: s. abdagen, mit einem Dach (s. d. 4) versehen; Dachung, das Beden eines Gebäudes und —: das Dach, Dachwerk. || **Dächling**, der, -s; —: 1) (landschaftl.) Eiszapfen am Dach. — 2) (landschaftl.) Bezeichnung der Dähle, weil sie am Turmdach nistet.

**Dächse** (spr.: Däds), der, Dächjes; Dächje (Dädsje); Dächshorn, -lein, Dächsel: 1) ein zu den fleischfressenden Sobolengängern gehöriges, in unterirdischem Bau lebendes nächtliches Raubtier (Meles taxus), von dem nam. das wasserdicke Fell und das Fett benutzt werden (weiblich: Dächsin, Dächsin); Esstesen wie ein Dachs; Fett, fett, sich weihen wie ein Dachs. — 2) = Dachsband (s. d.). — 3) (hütl.) a) Stauden, der seiner Verbindung angehört. / b) lichterloses Frauenzimmer. — 4) als Wtw., nam. zu: Dgshbau: dachselnig [2]; Dachsdel, der Sommerdicke; Dachsellen, Dachselle, zum Dachsang; Dachsfall, -schwarte; Dachsfall; Dachsfinder, -hund; Dachshaube, haubensförmiges Dachsger. -neg; Dachsband, mit kurzen, trummen Beinen, den Dachs [1] in seinen Bau aufzuziehen und auszutreiben, auch bloß; Dachs, Dächsel, Dacht (vgl. Tadel und wie dies — and): eine dachselnige Person, ferner Dachsfinder, -reicher, -schleier, -würger; Dachsstell, Hauptteil des Dachsbaues, wosin die Nöhren führen; Dachsreicher, -hund; Dachsloch, -röhre; Dachswinel, aus Dachsbaaren; Dachsranzen, steinert; aus Dachsstell; Dachsdröhre, f. Dachsstell; Dachsstellier, -hund; Dachsdiawarte, -fell; Dachsdiawürger, -hund. || **Dächshaft**, Gw.: dachselnig, -artig.

**Dacht**: s. Dacht.

**Dachtel** (landschaftl.), die; —n: (wohl Nebenform von Tachtel; vgl.) Ohrfeige, Kopfnuß. || **Dachteln**, tr.: ohrfeigen, prügeln.

**Dädel**: s. Dachsband.

**Dafern**, Gw. der Bedingung (s. fern 2) = wofen, wenn etwas und insofern (insofern) es eintritt: Doch nur, dafern wir erst berein. Geisel. || **Dafür**: f. da 3b; atch = als Ersatz; Seine Frau ist dähst, aber dafür hat sie auch viel Geld; — Dafür können = schuld daran sein; ferner als Wtw.: **däsfahren**, meinen; neben dafür halten (als etwas ansetzen); dazu: Nach meinem Dafürhalten ist die Sache erledigt. || **Dagegen**: f. da 3b; Den Fuß dagegenstemmen; Ich gebe dir einen Fuß dagegen; Regulus sprach dagegen: Ich bin dagegen; Er hat nichts dagegen; Dagegen war der erste Sieg nur eine Verluste; auch hinderwärtlich = (da)hingegen, im Gegensatz, im Gegenteil: A zahlt 100 Mark, dagegen verspricht B auf alle Ansprüche; und so auch bezüglich = w(h)hingegen: A zahlt 100 Mark, dagegen B auf alle Ansprüche versichert. || **Dagewesenheit**, die; —en: Allgültigkeit, Abgedroschenheit. || **Dahelm**, llw.: zu Hause (wie beim: nach Hause), auch als sächliches Gw.: das, wo man zu Hause ist, sich heimlich fühlt: Erzählt mir auch von deinem Daheln. || **Daher**: 1) von einem Orte her, von da, f. da 3b. — 2) Et bezeichnet es eine Richtung nach einem Ort zu, wo der Sprechende sich nicht wirklich befindet, sondern nur in lebhafter Teilnahme an dem Vorgange in Gedanken sich hinwendet und so dient es (meist im Präs. und Impf.) nicht nur, Zeitwörter der Bewegung in lebhafter Schilderung hervorzuheben, sondern auch solche, die eig. nur eine die Bewegung begleitende Erscheinung bezeichnen, zu Zeitwörtern der Bewegung hinzuschmelzen: a) tr., mit schon vorhandenem Lbj.: Etwas dahersagen, -schießen, -senden, -setzen usw. / b) tr. mit einem Lbj., das erst durch die Tätigkeit des Zeitworts wird oder erscheint: Alide dacherdauern; Etwas daherselbstern, -freigelteln, -schwängen, -reden, -schießen, -winkeln u. a., auch zw. ohne Lbj.: Wie du daher gehst, ... / c) intr. (sein), eine Ortsveränderung des Subj. bezeichnend: Einer oder etwas kommt daher; oder einher = mehr das gemessene Schreiten bezeichnend, — geht, -gefahren, -gekauft usw.; Daher: einher-, her-, fahren, -laufen, -raseln, -rücken, -springen, -stolzieren u. ä.; Wie sie so hielten, schmetterte [am schmetternd] eine Ente daher usw. / d) intr. (haben), eine Zerstörung in die Ferne ohne Ortsveränderung des Subj. be-

zeichnend: dahersinken, -bläuen, -drohen, -glänzen, -hängen, -hören usw. / e) hinderwärtlich = aus diesem Grunde (deshalb, folglich, also) und (veralltend) bezüglich: aus welchem Grunde (weshalb): Es ist reich, daher (in dieser Stellung zw. daher betont) braucht er —, oder: er braucht daher — die Ausgabe nicht zu scheuen und bezüglich: daher er die Ausgabe nicht zu scheuen braucht usw. || **Dahier**: verläßt das da oder hier; fast nur noch Kängelschisch. || **Dahin**: 1) an einen Ort hin; soll dieser Ort bei hervorgerufen werden, so betont man dahin. — 2) als Wtw. bei Zeitwörtern oft nur zur Bezeichnung der Schwelle: dahineilen, -laufen, -hauen, -kürren, -schleuen, -schleunen usw. (vgl. daher 2); auch: z. B.: Es zieht dahingegleitet, steht da, ist ohne Beweis schnell dahingegleitet [an seinen Ort, f. d. 2] oder: ist beileite, weggeleitet (f. 4). — 3) übertr.: auf einen Zweck, ein Ziel hin: Dahin arbeiten, streben usw. — 4) = fort, weg: Der Welt, wenn er von seinem Bogen dahin ist; Dahin sein, tot, vergangen; — so als Wtw.: dahinschwärmen, -leben, -sterben, -wellen u. a. — 5) dahinauf, dahinauf, dahinaus, dahinein, dahingegen (s. dagegen), dahinunter usw. || **Dahinten**, llw.: (verallt.) zurück: Dahinten bleiben, lassen, sein; sonst verläßt es hinten. || **Dahinter**, llw.: hinter etwas; Dahinter kommen, erschauen, was hinter etwas verborgen ist: Was mag dahinter sein?

**Dähnen**, intr. (haben): wie ein Kind, läppisch schwärmen, lachen, scherzen, spielen, lächeln. || **Dahlerel**, die; —en: das Dähnen, Gedehe. || **Dählig**, Gw.: täuschend usw.

**Dählie**, die; —n: Name der Georgine nach dem schwedischen Botaniker Dähli.

**Däm** (doch and, aber ungenut: **Däm**), der, —(e)s; —e; **Dämme**: (selten) eine Art Hirse, Cereus dama, gew. Damstir; Dambo; Damgeri oder -tier; Damstier oder -stalb; Damwilde (bret); mit Nebenform: Dams, Damsenstirch usw., vgl. verfeinert: Dämle, Dämling, Dämlein.

**Dämals**, llw.: zu jener Zeit (von der Vergangenheit), jetzener: **dämalen**, auch: **däzumal**, — mit dem Gw.: **dämlich**, selten: **däzumlich**.

**Dämbrett**: s. Dame 2c. || **Däme** [frz.], die; —n: Dämen, -lein: 1) Frauenzimmer von Stande, früher nam. im Verhältnis zu den Mittern, jetzt zu den Herren; zw. mit über liebensbedeutung (wie Dämen meist). Als Wtw.: Dämenhandbuch, -hut, -kleid, -rodt; Dämenstieher; Dämensatz, -schuhmacher; Dämenpferd, -stall; Dämenstiel; Dämenbad; Dämenzimmer usw. — 2) in Spielen: a) in den Karten ein Bild zwischen Bube und König, Königin. / b) im Schach: die Königin. / c) im Brettspiel ein Stein, der in die letzte Reihe des Gegners gerückt ist, wo dann zur Unterscheidung noch ein Stein draußgesetzt, er „angebant“ wird und nun nach allen Richtungen über eine beliebige Anzahl von Feldern schlagen darf; auch die letzte Reihe des Gegners (zu die Dame gehen) und: das ganze Spiel (Damsen)spiel. Däzt: Damsenbrett, das Brett zum Spiel mit abwechselnd schwarzen und weißen Feldern; dann auch: Schmetterlinge, Schmetter, Blumen mit ähnlicher Zeichnung; Dämenstein, Stein im Dämspiel.

**Dämelad**, der, —s; —e, —s; abern: dumme Mensch. || **Dämeli**, die; —en: albernes, dummes Kreden und Wesen. || **Dämlen**, intr. (haben): albern: dumme sein, lachen. || **Däm(e)lich**, **däm(e)lig**, **dämlich**, Gw.: schwülzig, der Bestimmung beraubt, sinnlos, bumm. || **Dämbling**, der, —s; —e: Dämelad. Vgl. Dam. **Damit**: 1) llw.: mit etwas Genanntem; verallt. auch bezüglich = womit: um des Segens willen, damit ihn sein Vater segnet hatte. 1. Moß. 27, 41. — 2) daher: 2) Ww. zur Antinipfung eines Unfalls, zw. auch unvollständig: Sie geht mit uns, damit du es nur weißt (so sag ich's dir).

**Dämm**, der, —(e)s; Dämme; Dämmchen, -lein: 1) eig. jede längere Erhöhung von Erde und Steinen, nam. die künstlich angeworfene, das Wasser abzuhalten und zurückdrängen; übertr.: das, was einem Anhängenden, Überstreichenden entgegentritt, es in Schranken hält; Spriedu: (Streifen) auf dem Damm, den der Wassersgefahr, dann überhaupt einer Gefahr nicht (mehr) ausgesetzt, d. h. (wieber) munter, wohl auf sein; Etwas auf den Damm bringen, aus dem Wasser retten, munter machen, zu Ansehen bringen u. ä. — 2) erhöhter Fahrweg (Dammstraße, weg); nam. nord. auch: die gepflasterte Straße, Straßenpflaster. — 3) tedn., z. B.: a) (Wnt.) die



Gegend zwischen Scham und After, Mittelfleisch, Perinaeum.

b) (Blodengieß.) der wohlverachtete (gedämmte) Ort der  
Forngrube, Zammgrube. / c) (Ergell.) Hölzer, die das Vor-  
schieben der Registerstücke hindern. — 4) als Wtr., z. B.:  
Dammwand [1]; Dammbruch: a) [1] Tüchbruch; b) [3a],  
f. Buch III 2; Zammgrube [3b]; Zammgräber: a) [1]; b) [2]  
Straßendämmer, pfasterer: Zammirake, weg [2]. ||  
**dämmen**, tr. 1) mit einem Damm (s. d. 1) gegen die Feinden  
oder ähnlich Eindringendes verhüten; einen Damm entgegen-  
setzen; hemmen, unterdrücken, bezwingen. — 2) f. Damm 2) mit  
Straßenpflaster versehen, pfastern: (Straßen-)Dämm'er. ||  
**Dämm'er**, der, —s; m.: einer, der Straßen pfastert; auch  
das Gerät (z. B. dämmen 2); ferner, auf anderes Gerät zum  
Stampfen der Kartoffeln, des Fleisches ufw.

I. **Dämmen:** f. bei Damm.

II. **Dämmen**, intr. (haben): Schlemmen und dämmen, üppig schmausen und zechen.

**Dämme**, der, das, —s; wd.: gedämpftes, mattes Licht (vgl. Dämmern). Im goldenen Dämmer des Abendstamps. **Wts** Wttw.: dämmergrau, hell; Dämmerlicht, nacht-, räte-, schlein-, strahl-, stunde-, tau-; dämmervoll; Dämmergeist. **Dämmerer**, der, —s; wd.: einer, der gett dämmert, Träumer. **|| dämmerhaft, dämmerig, dämmerisch, dämmerlid**, Etw. im Dämmer befindlich, halbdunkel, schimmernd, träumerisch. **|| Dämmerling**, der, —s: —e; Dämmerer (f. d.); Dämmerungsfalter (Sphinx). **|| dämmern**, 1) intr. (haben): a) dämmerig, von mattem Licht erleuchtet sein, nam. von dem Halbmond unmittelbar vor Auf- oder nach Untergang der Sonne (so meist unperfidiell: es dämmeret; ferntr: Des Morgens, Tag, Abend dämmeret; in dämmerender Träuge), aber auch sonst, sowohl von dem matt leuchtenden Licht als von dem dadurch Erleuchteten, eig. und überrt. (Sein Auge dämmeret in Tränen; In einem dämmernden Zimmer); gnnal auch von dem träumerischen Zustand der Sinne zwischen dunkler, unklarer Aehnung und wachen, klarem Bewußtsein (dozu: Dämmerzustand; auch hier oft unperfidiell); 3et: dämmeret es mir; ferntr: dämmernde Jugendträume; Das dämmernde Gefühl der Wehmur). / b) träumerisch, halb untätig ruhen, wie es in der Dämmerstunde gewöhnlich ist. / c) gedankenlos, halb bewußtlos schlendern (bei hervorgehobener Ortsveränderung mit sein). / d) im Halbschlaf sein, drüseln. — 2) tr.: dämmerig machen, verduckeln; Tränen bämmernden den Blick; dämmerig werden, dämmernd verbliesen; Es zu fern fernen Wolke / sich sein Rettungssegl dämmeret. **S.** **|| Dämmerung**, die: —en; Das Dämmernde, der Dämmer, nam.: das Halbmond unmittelbar vor Auf- und nach Untergang der Sonne: Dämmerungsfalter, vogel, in der Dämmerung fliegender Schmetterling; Dämmerungsgest.

**Dampf**, der. — (18: Dämpfe; Dämpfchen, -lein: 1) die Luft, die es trübe dunstend jenen Geficht oder Dampf beleuchtend für den Aem (1, 2), vgl. Braden. Zutr. Duns, Nebel. Enatan, Rauch. Schwaden. — 2) beleuchtend Aem, Engrüßigkeit, Herzschlichtigkeit: liber: in gewöhnlicher Sprache: Dampf haben Lust haben. Gieru (oder zu 1): Einem der Dampf antun, ihn ärgern, ihm einen Föfen jpielen, Verdruss bereiten: Einem zum Tode und Dampf. **33.** — 3) in wissenschaftlicher Sprache: eine in gasförmigen Zustand übergehende Flüssigkeit, mit zwar gen., die liber — wie Dampf die unter — dem Tiedepunkt entstehende gasartige Flüssigkeit: Auf der Gränzfäst des Dampfes beruht seine Anwendung zum Betrieb der Dampfmaschinen: Ein Schiff unter Dampf halten, ihr Fahrt bereithalten: Ein Gewerbe mit Dampf treiben: Mit vollem Dampf arbeiten: Den Dampf antöhen, abblasen, abkühlen: Dampf erzeugen, überhoben, ehsigen: Mit Dampf sehn, mit der größten Gleichmündigkeit. — 4) übertr.: a) wie Zehn, das Nichtig, Schein ohne Wehn. / b) Sans Dampf (vgl. Tuns), Dampflos, der wichtig, sich freimacht: Sans Dampf in allen Wäßen, der sich in alles einmüß. / c) Manich vgl. benebelt. — 5) als Ntw: Dampfblaslerohr; Dampfheberung: Dampfaußlassung: Dampfball; Dampfbauch; Dampfboot, i. Dampfisch; Dampfbrumie: dampsicht, so dicht, daß kein Licht hindurchdringen kann (vgl. wasser, füllsicht); Dampfische (wie 3), das weisfische Gewicht eines Dampfes: Dampfbohn. Dampfhaube, der Volomotte; Dampfbrud: Dampfbohr: Dampfgerüst; dampigrau; Dampfbaub (son

der Dampfmaschine): Dampfhammer, durch Dampfkraft bewegt; Dampfheizung; Dampfhoern, Dampfsphorn, Stößen, zum Dämpfen oder Anschießen des Lichtes; nach der Mündlichkeit and; gebogene Nase und; langsaugbühelge Nothdrummel; Dampfadst; Dampfseif, der Dampfmaschine; dampfstar, zur Abfahrt bereit; Dampfstecken: a) Ventilstecken, Helm; b) Kolben im Zylinder, Stiel der Dampfmaschine; Dampfseil [3]; Dampftram; Dampfugel; a) Dampf, Handseil, ein Eisenseil aus Stoffen, die bei der Verbrennung viel Rauch entwickeln, z. B. den Feind zu binden (Wienstagen), ihn aus den Minengalerien zu vertreiben usw.; b) Schiffsack, aus der Dämpse ausströmend; Dampfmaschine, mittels Dampfkraft bewegt, ähnlich Dampfmaschine; Dampfseif; Dampfseil; Dampfseil; Dampfseil, -rohre, nam: Leitungsröhre für Dampf; Dampfseil (dichtest), Kolomotte; Dampfseil; durch Dampf bewegt (Wahl, Huber, Seilgeschiff; dazu Dampfseilseil), ähnl.: Dampfseil (veralt.), Kolomotte und zum (minder genau) statt Eisenbahnwagen; Dampfseil; Dampfseil; Dampfseil; Dampfseil, mit Dampfseil betrieb. || **dämpfen**: 1) intr. (sein): als Dampf aufsteigen, anschießen, die Nebel dämpfen aus alten Bräuen. **G.** — 2) intr. (haben), tr.: Dampf ausschauen, von sich geben; a) allgemein: Der Acker dampft; Weiz dampft es aus dem Acker: Die Erde dampft erdender Geruch. **G.**; Reichlich dampfen die Mäure. **G.**; b) besonders Tabaksdampf — paffen, stark rauchen. — 3) intr. (sein) durch Dampfkraft sich fortbewegen; auf einem Dampfseil oder in der Eisenbahn: abdampfen, hindampfen, wegdampfen. || **dämpfen**, tr.: 1) eigentl.: zum Dämpfen bringen, d. h. Feuer erlöschen; dann allgemein: unterdrücken, mäßigen, mildern, z. B. helle laute Töne zu dämpfen, matten (Sei gedämpfter Trommel schlagen); Hellstärkendes zu trüben, matten Licht (An gedämpften Glanze. **G.**); hell lodrendes Feuer zu dämpfen, matt glühend, nur dampfend (Um die Flamme zu dämpfen); übertr., verallgemeinert: mäßigen, hemmen, bezwingen (In derthalten (Tieles wilde, aber die Feuer zu dämpfen. **G.**); 2) die Gedämpfte des Leis; kann sich aus der Gedämpften nicht dämpfen. **G.**).

— 2) Dampf (f. d. 2), d. h. bestimmten Uten verursachen: Dampfendes (dämpfendes) fassen. — 3) Dampf, in, auf etwas einströmen, einwirken lassen: Gots; Zeuge, kattan dämpfen: nam. auch Kochf.: Speisen durch den in verschlossenen Gefäß zurückgehaltene Dampf langsam kochen, schmoren, sieden. || **Dämpfer**, ber., — s. w.: Dampfschiff. Dampferlinie. || **Dämpfer**, der., — s. w.: 1) Vorrichtung, etwas zu dämpfen (f. d. 1), z. B., zum Auslöschen von Licht, Feuer u. w. (vgl. Dämpfhera); in Blasebälgen, die Festigkeit des Gebläses zu mindern; zum Dämpfen des Tones bei Zimmerorgeln (Sordine), des Lichtes in Scheinleuchten u. w. und oft übert.: Einen Dämpfer draufsetzen. 2) veralt. statt Dampf (f. d.). || **dämpfig**, Ew.: von Dampf erfüllt; auch = dämpfig. || **dämpfig**, Ew.: (f. Dampf 2) an kurzatmigkeit (Dämpfigkeit) leidend oder: sie verursachend (vgl. dämpfen 2). || **Dämpfung**, die; — en: das Dämpfen, in verschiedenen Bedeutungen.

**Danāch**, (zur. **dōnach**), *Nlw.*: nach oder gemäß etwas  
 (Genaunt); veralt. **dānach**, so noch oft als *Nlw.* in dem  
 Manjeleiausdruck: Zur Kenntnissnahme und *Da(r)nachachtung*.  
**Danēben**, *Nlw.*: neben etwas Genaunt; selten: *da rēben*.  
 || **danfeden**, *Nlw.*: da unten; nur noch in geheimer Liebe.  
**Danfeder**, veralt.: *da rnfeder*, *Nlw.*: in die Tiefe (danfeder-  
 bewaun); aber auch: in der Tiefe (danfederliegen).

**Dant**, der, —(c)ß: 0 (i. 1. 3b): 1) (veralt.) das Denken, der Gedanke (M.; Zanten). 2) noch: Gegen, ohne, wider jemandes Dant [Absicht, Willen]; Wider des Feindes Dant, ohne daß der Feind (d. h. irgend jemand) daran gedacht, es gewollt hat; Einem etwas zu Dant [so wie er es denkt, halten will, wünscht; nach Wunsch] machen: Zu Dant erhalten, als Teilungsformel, i. 2. — 2) das Gefühl dessen, dem etwas „zu Dant“ (i. 1.) gemacht worden ist; der Ausdruck der Verpflichtung für empfangenes Gutes in Worten: a) Etwas mit Dant zurückgeben: Sichem Dant ernten: Einem für etwas Dant schulden, legen, obliegen, sollen; Dant ernten: Es (unfr. Genit. — vgl. dessen —, jetzt aber als III. gekürzt) einem Dant müssen u. dgl. b) oft in Erwidrerungsformeln auf Höflichkeit u. dgl.: Gedenkt an, denken, verachtet, hoch, laufend Dant u. dgl.; auch höflich (vgl. prof. verachtet: u. ä.) als Verneinung. c) Als Euphemismus dient:

Dant ist; Gott ist Dant u. ä. zur Bezeichnung der Ursache von etwas Bösem sowohl als Gutem; oft bleibt ist weg und Dant wird Wiv. mit Dat., zuw. (aber schlechter) Genit.: *Wem ist sie.. stin.* I. dant erret akzuzialen Stge. **W.** / a) nam. biblisch = Dank-sagung, Lob, Preis, Ruhm: Dant opfern; Wein erst Gefühl ist Preis und Dant. **Geltet.** — 3) der in Taten kundgebende Ausdruck der Verpflichtung für geleistetes Gutes: Lohn, Vergeltung: a) allgemein: Das ist also der Dant für die Mühe: **Camisso.** als Biv. zu 2; 3, j. **B.**: Dantalt; I. Dantloper; dant-veffissen; Dantbegier(der), dantbegierig, Begier, sich dankbar zu erwiesen; dantverfüllt; Dantfest [2c]; Dant-gebet [2c]; Dantgefühl; dantgerührt; dantlos: a) undankbar; b) ohne Dant zu empfangen; c) keinen Dant verdienend; Dantopfer; Dantpflicht, Dantespflicht; dantfagen, Dantfagung; dantvergeffen, undankbar. || **dánkbar**, Adv.: geneigt und bereit, erwiesenes Gutes anzuerkennen und zu vergelten, auch übertr. auf Sachen: *Unter einem dankbaren Blick gegen Himmel; Eine dankbare (befriedigende) Arbeit; Gährte einen dankbaren (sicheren) Handel damit.* — **dankbarlich**; **Dankbarkeit**.

|| **Danten:** 1) intr. (haben): a) Einem für etwas danken, sich ihm dafür verpflichtet bekennen, seinen Dant (s. d. 2) aussprechen: *Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute.* **Lut.** 18, 11; *Um Sieg zu bitten und I für Sieg zu danken. **G.** / b) in bezug auf eine oder die Gottheit, nahe grenzend an loben, preisen: — **formelhaft:** Gott, dem Himmel sei (es) gedankt = Gott ist Dant!; *Gott Lob!* u. ä.; auch j. **B.** vom (Zirkel)gebet: *Nach dem Brot, dankete, sprach.* **Lut.** 22, 19. / c) oft als förmliche Formel in Erwiderung auf einen Gruß, auf freundschaftliche Einladungen, Anerbietungen usw.: *W. hab ich zu stellen; er aber dankte kalt dagegen und ging weg.* **G.** / d) Die Formel: *Ich danke (sich), schätzens, bezeichnend, ergebend u. ä.) als höflich abklingende Erwiderung auf Angebotenes geht dann (vgl. verbiten 2) in den Sinn des entschiedenen Ablehnens und Zurückweisens über: Ich danke für solchen Rat u. ä. — 2) tr.: Einem etwas danken: a) sich dankbar dafür beweisen, es vergelten, lohnen (seltener verdanken): *Wie soll ich dir das je danken, was du an mir tust; Gott danke dir!* Spöttlich: *Das dankt ihm der Teufel, der Hente, ein anderer! u. ä., dafür darf er seinen besonderen Dant, Lohn beanspruchen.* / b) einem etwas, sei es Böses oder Gutes, schuldig sein; es ihm zuschreiben müssen: es als von ihm ausgehend anerkennen (häufig verdanken): *Ich also, nicht mir, dankt ihr das Unglück; Eines seiner Geschicklichkeiten, seinem Glück danken.* || **Dankenswert**, Adv.: des Dankens wert, erfindlich, angenehm.**

**Dann**, Adv.: zeitlich und der Reihenfolge nach den Bezug auf etwas Vorhergehendes bezeichnend: 1) = nach Erfüllung einer gedachten oder ausgesprochenen Bedingung; in einer darauf folgenden Zeit. — 2) der Reihe nach auf etwas folgend: *Erstens... dann... dann... endlich.* — 3) etwas zum Vorangehenden Hinzulommendes bezeichnend = ferner, außerdem. — 4) dann... dann... (wie wiederholtes *habe*) abwechselnd aufeinander folgendes bezeichnend. — 5) dann und wann, hin und wieder in der Zeit; zuweilen. — 6) dann und dann (vgl. da 1b), zu der und der, d. h. zu einer aus Gründen nicht näher bezeichneten Zeit. — 7) als südliches *W.* = *Zukunft:* über das Dann des Jenseits hat dies kleine Zeit keine Stimme. **W.** — 8) vereinigt statt *damals*. || **dämmen**, Adv. des Orts = von da fort, wie hienun = von hier; *woamen = von wo, mir noch selten ohne beigefügtes von: Als sie dämmen ging.* **Ungl.** *Zuw. auch bezüglich (wie da = wo): Von dannen er nach Entium gehen wird.* **L.** || **dämmnig**, Adv.: einig, c. **W.** **Weyer.**

**Däpp!** **Äusruß**, wie *clap u. ä.* den Schall von Tritten, von etwas klappende Aufschlagenem bezeichnend: *Zuv. dapp, dapp!* **G.** || **däppeln**, intr. (haben): mit *Därmen* sich hin und her bewegen. **G.**

**Där**, Adv.: heute gew. untr. als *Biv.*: 1) bei *Biv.* (und öftlichem *Adv.*) da 3b, j. **B.**: *däran, därangehen; däran-tommen, an die Reihe kommen; däran müssen; däran sein, an der Reihe sein; (alles) däran legen; däranf, däranf antommen (s. d. 7); därangehen, angebracht werden; däranf; däranf und däran sein; däran; därein; däreineben; därin, därrinnen; därad; darneben;*

*darnieder; d(ä)rob; d(ä)rüber; d(ä)rum; d(ä)runter.* — 2) in trennbaren *Biv.* mit transit. *Biv.* der Bewegung = hin, so daß es da (i. d. 3a, d. h. gegenwärtig vorhanden = nam. zur Ausnahme, Entgegennahme bereit = *ist*, zuw. auch mit Auslassung des Zeitwortes selbst: *Daß er vor Mut von der Kette reißt und auf mich dar (los, losfüßt).* **G.**; *Ich will auf den Hund dar.* **Gethell.** — Die gewöhnlichen *Biv.* sind: *darbleten, tr., röz., vgl.* anbieten, Darbietung; *darbringen, Darbringung; darbehen; darhalten; darlegen: a) (veraltend) zur Empfangnahme bereit offen hinlegen, bef.: Geib, Gut darlegen u. ä., dazu: Darlegung; veralt.: Darlage, Anklage, dargelegtes Geib; b) dem Geist zur Anschauung bringen, offen zeigen, kundtun, auseinandersetzen, dazu: Darlegung; dar-lehen, leihend darreichen, dazu: die Darlethe (vgl. *Leihthe*), häufiger: das Darlehen, das, was man einem darleiht, nam. Geld; Darlehnstafel; Darleiher(der), **W.B.**; Darlehung; **darreden; darreichen, Darredung; darstellen, tr., röz.: a) bereit und gegenwärtig hinstellen; b) jemand oder etwas fest sich sombo dar, zeigt, erwies sich so (auch mit als und Nom. oder Adv.); c) bedeuten:*** *Das steht sich dar; jedem von selbst; naht dar, ist offenbar; d) etwas vergegenwärtigend vor die Anschauung stellen, führen:* Der Maler, das Gemälde, der Dichter, das Gedicht stellt den Augenblick dar, wo...; Der Schauspieler stellt eine Rolle (sombio) dar...; Die Darrellung; Der Darsteller, die Darstellerin; **darstellen, aus- oder hinjirendend darbiehen, preisgeben; darum: a) (veralt.) = darlegen a); hingeben; b) gew.: klar be-, erweisen. Darum; darwägen, f. darzählen. Darweisen, darlegen; darwerfen; darzählen, offen hins., aufzählen; darzeigen, als gegenwärtig vorhanden zeigen. Dar-sehung.**

**Därben**, intr. (haben): Mangel, Not leiden: *Am Ende der Freude darben.* **W.**; anders: *Weißt du denn, woran du dardest (was du einbist)?* **Selbster:** *so auch mit Genit. oder Adv.: Die Geistlichen müssen des Leureichs darben. Mößer:* *Die Welsch darbet nie aufreine Wonne.* **W.**; selten: *fargen, zeigen: Mit etwas darben und röz. mit Angabe des Erfolges: Esich zelt darben.*

**Därg**, der. — (c); — e: Lage festen Moor- oder Torfgrunds unter dem Kleelande.

**Därm**, der. — (c); **Därme**, (*Därmer*); *Därmen*, -lein: ein Teil der Gedärme ober des Darmkanals, d. h. des langen, vielgewundenen Schlanks im menschlichen und tierischen Körper, wodurch der Nahrungsst aus dem Magen weiter befördert und das Lutsaugliche abgeleitet wird: *Reizen, Stürmen in den Därmen; Wurz in die Därme stoßen; Galten werden aus Därmen bereitet; zuw. und Darm = Darmalte; ferner: Ein junger Darm = Person mit solchen, Gungreibern. Als Biv. j. **B.**: Darmbeeren, Cratogeus terminalis (früher, Mittel gegen Darmgriemen); Darmbein, der unterste Teil des Hüftbeins; Darmbrä, Bruch des Darmfells; Darmbrühen; Darmfell, Wandsfell; Darmstrahlen, *glist, ggrammen, **fammer, reissen, **strenge, **sucht, **wach, **wolde, **Kolik, **Darmgänder, Darmkanal; Darmreißer, **Kräpser, **saurer, **schlechter Wein; Darmröhre; Darmruhr; Darmstein; Darmstetmerel, Darmstauabszess; Darmstrenge, **sucht, **wach, **wolde, **Darmwind, Magenwind; Darmwinde, **glist; Darmwurm, Ein geweidewurm; Darmzette.********************************

**Därre**, die; — n: 1) das Darren, Dörren — und: die Anstalt, Vorrichtung dazu (*Darre oder Dörrenen, Darrehammer, **haus, **heide oder **hürde usw., vgl., als **Teile, j. **B. **Darballen, **blech, **breit, **wand.** — 2) eine mit Ausdorrung der Säfte verbundene Krankheit von Menschen, Tieren und Gewächsen (*Darre oder Dörren*), vgl. *Darresteher; darreftig; Dartrand, veralt. **Plaster wider die Darreftig.** — 3) ein dürrer, darre-, schwindstüchtiges Geschöpf. || **därren, tr.** **diere machen, austrodnen (s. dörren, wofür es als technisches Wort gewöhnlich ist): **zacks, **mal, **öst, **Satz **därren; **knier **därren, **abkochen, **und das sog. Kleinfleisch durch Erspüßung das silberhaltige Blei trennen. Dazu: **Darrring (der), **Darrestupfer, die so infiltrierte Kupferstiche; **Darrestab, **ströb, **otenzeng, **Wafel beim Darren der Kleinfleisch; — ferner: **Darrega (Pfl.), **Hierochloa australis.**

**Därum:** 1) Adv.: um (i. d. d.) etwas. Oft ist *barum* betont. — 2) bindewörtlich = *desshalb* und, wie dies, auch (*nam.*

verbunden mit doch) = trotzdem: Mag's toben und tosen, das Gebüde steht darum doch. — 3) als *W.* = der Grund, die Ursache: Jedes *Darum* hat sein *Warum*.

**Das**, sächliche *W.* zu der (s. d. in allen Bedeutungen und vgl. es, dies, das): 1) in bezug auf ein sächliches *W.*: das Kind; das Haus; das große Haus; das Gute und das Schöne usw., ferner gewöhnlich zusammengedrückt: dasjenige Haus, welches oder das (s. 5); dasjenige, was; das selbst (s. 6), mit der festen Fortbildung: Rangweilige Daselbigkeit [Einigkeit] des Zaisens. — 2) in bezug auf etwas Gedachtes, gew. durch äußere Zeichen (Fingerringen usw.) Verdecktes: Ich gebe nicht das (nicht so viel) drum, mache mir nicht das draus u. ä. — 3) in bezug auf einen im Vorausgehenden oder Nachfolgenden liegenden Begriff, so nam.: a) auf einen ganzen Satz (in allen Kasus, vgl. 4): Lustig geht und eben gut gestirnt! | das heißt dem Teufel die Rechnung verborgen; Das eben ist der Fluch der bösen Zeit, | daß sie fortzuehend Wises muß gebären. *Sch.*; Das glaub ich nicht, das . . . | Du hättest mir helfen sollen — statt dessen schenkt du mir: Statt dessen, das . . . | Er ist reich — trotz dem (oder trotzdem) ist er unglücklich; Kränzt ihn nicht, er ist ohne das unglücklich usw. *And.*; Und das = und zwar, z. B.: Er wird bestraft und das von Rechts wegen. / b) als Ersatz einer ruhenden Form (Infinitiv oder *W.*) eines Eigenschaftsworts: Der Mann danert mich, das [d. h. dauern] wird er Sie auch; Er hat studiert — das hast du nicht; Den könnt' er weiter schicken. | Wen auf der Welt kann man das nicht? *Sch.*; auch mit tun (s. d.): Er läßt — das tut sie auch. / c) als Ersatz des Prädikats (s. 2): Sie sind arm (Bettler) — das heißt ihr nicht. *Verd.*; die ein bestimmtes Einzelwesen als ein solches hervorhebende männliche oder weibliche Form: Altmene, endend, daß der in Gestalt des Vaters zu der kommenden nicht Amphitryon ist, rufst: Du bist nicht der, der du scheinst, und in ihm das übermenschliche Wesen abneid: Du bist auch das nicht, was du scheinst, du bist kein Mensch, sondern ein Gott. / d) ähnliche allgemeine Bezeichnung des Subjektes in Nennsätzen (mit einem *W.* als Prädikat); auch hier (vgl. c) zum. die männliche oder die weibliche Form zur beiderseitigen Hervorhebung eines Einzelwesens, einer Person als solcher: Das ist Herr Schmid und jenes ist Herr Meher. „Welcher von beiden ist Herr Schmid?“ Der Herr ist Herr Schmid usw.; zum. mit ausgelassenem *ist*, s. d. z. B.: Ein braver Mann das, der's gebaut. *G.* Zwei Menschen das, die . . . — e) Daran schließt sich das von männlichen oder weiblichen *W.*, wenn der Begriff des Einzelwesens mit bestimmtem Geschlecht, der Persönlichkeit hinter dem allgemeinen, in dem genannten *W.* liegenden zurücktritt, wenn Personen gleichsam als Sachen behandelt werden, wenn Einzelwesen als Gesamtheit zusammengefaßt werden, wenn die Gattung bezeichnet wird, oft = so ein Wesen wie das genannte: So fröhlich ist das sein wie unsere Tiere. Das springt . . . *Gustav*, Ich bin das Kindern. Das schreit und weint und lacht; — Aber unsern! Ich bin so ein Ding, was man Gageholz nennt. Das hat seine Frau; Aber das denkt [diese Leute denken] wie die Eisenfesseln. *Sch.*; Das schenkt mich die Schnecken. *Sch.* — 4) das, wie es (s. d. 9) zum. als *Obj.* in Sätzen, die — die wenn statt der allgemeinen Beziehungen eine bestimmte eintritt — gew. den Genitiv oder ein *W.* erfordern: Das weist du sie nicht überreden können; Er mac das suchen. — 5) Als bezügliches *W.* steht nach festem Gebrauch das nur in bezug auf ein bestimmtes sächliches *W.*: dagegen was, wo etwas allgemeines oder ein Zusammenfassendes von Einem bezeichnet werden soll, also nam. in bezug auf ganze Sätze, wie auf *W.* und *W.*, wenn je als *W.* gebraucht sind, vgl.: Ich teile dir ein fremdes Ereignis mit, das — oder: etwas Fremdes mit, was — du noch nicht weißt; Dasjenige, was oder mit ausgelassenem hinzugebendem das bloß: Was. Als Genitiv zu diesem was gehört dessen, z. B.: Manches, dessen ich mich nicht mehr entsinne, außer mit *W.* verschmolzen, wie weshalb, weswegen; der *Dat.* des bezüglichen was ist ungeschänzlich; mit den meisten *W.* verschmilzt es zu einem *W.*, z. B.: Das, was an ich denke, wovon ich spreche usw., s. da 3 b.

**Däse**, die: — n: s. Zasse.

**Däseim** (dägewein): s. da 3 a. **Daselbst**, veraltete Verklammerung von da — vgl. hier, wo — und (selten) dortselbst = an demselben, an dem genannten oder bezeichneten Ort, also, ebenda. **Daßig**, *W.*: zu *dar*, wie *bleig* zu *hier*; *dar* zu *hier*.

*Sanbers: Wälfing, Handwörterbuch.*

**Daß**, *W.* (aus das entstanden): 1) Satzartikel: 1) beim *Subj.*: **Daß** du kommst, [dein Kommen] ist mir lieb; Es ist mir lieb, daß du kommst (inspr.: Es ist mir lieb das du kommst; und so: Ich sehe das: du arbeitest — Ich sehe, daß du arbeitest). / b) *Obj.*: Gott las, daß das Licht gut war (s. d. Gutes) des Lichts (inspr.: Gott las das: das Licht war gut); Er meinte, daß du gekommen seist, deine Ankunft; Ich wünschte, daß du ginge, dein Gehen. / c) *Obj.* weist ein das oder es auf das folgende das hin: Das ist schön, das du kommst; Es ist schlimm, daß er nicht dabei war. / d) *Genit.*: Ich hatte den Wunsch, daß du ginge, deines Gehens; Zür den Fall, daß ich sterbe, meines Todes; Bei Gelegenheit, daß er dies fragt, dieser Frage; Ich freue mich (dessen), daß du meiner gedenkst, deines Gedenkens usw. / e) *Dat.*: Lange widersezte er sich (dem), daß man die Steuern erhöhe, der Steuererhöhung. / f) bei einem *W.*: Außer daß er reich ist, [außer seinem Reichtum] weis ich nichts von ihm; Ist er auch gelehrig u. ä.; Ohne daß es seine Eltern wußten [ohne Wissen seiner Eltern] ging er fort; Ungeachtet (dessen), daß er reich ist, eßt ihn niemand; Er zersetzte (darum), daß es wahr sei [an der Wahrheit der Nachricht]; Ich freue mich (darauf), daß er kommt; [darüber], daß er gekommen ist, auf, über sein Kommen; Dadurch, daß er forgiert [durch sein Fortgehen] gibt er kein Anrecht auf; Er ist einverstanden (damit), daß du seine Arbeit fortsetze, mit der Fortsetzung seiner Arbeit durch dich usw. / g) zu — als daß: Er ist zu mächtig, als daß du ihm Schaden könntest, für die Möglichkeit, ihm zu schaden, u. ä. (s. 2). — 2) *Daran* schließt sich das zur Bezeichnung einer Folge, Wirkung: Sein Ehrgeiz macht, bewirkt, daß ihn alle hasen, bewirkt den Haß aller (s. 1 b); oft mit ausdrücklichem oder zu ergänzendem so, die Wirkung in ihrem Verhältnis zur Ursache des sie hervorbringenden zu bezeichnen: Er schrie (so laut), daß die Leute auf der Straße zusammenliefen; Er ist so mächtig, daß du ihm nicht schaden kannst (s. 1 g). — 3) daß; auch (s. 1 f) zur Bezeichnung einer Abhängigkeit: Jede deine Hand aus, daß es finster werde, daß [2] man's greifen mag; Erbe Vater und Mutter, auf daß es dir bewege! usw. — 4) das in Verbindungen, denen dadurch das Gepräge des Bindeworts verliehen oder verstärkt wird: Zür den oder im Fall, daß; falls daß (1 d); geheiß, daß; angenommen, daß; Außer, ohne, ungeachtet daß (1 f); Außerdem, trotzdem, selbst, währenddem, indem, insofern, als daß usw.; auch: Je mehr daß; wenn daß; während daß; wie daß; wach daß u. ä. — 5) das in scheinbar unabhängigen Sätzen unvollständig: Daß du dich nicht machst [sichlich]; Daß ich der Teufel hote! [wünsche ich]; Daß mir das auch gerade geschehen, widerfahren muß! [ist verdrücklich] usw.; auch: Nur (mit der Einschränkung), daß; nicht (das soll dem gesagt, behauptet sein) daß = nicht als ob. — 6) zur Doppelanknüpfung von Relativsätzen, die selbst von das abhängen, dient das bezügliche *W.* mit von, z. B.: Wir wissen, daß die Erde sich um die Sonne dreht; Die Erde, von welcher wir wissen, daß sie sich um die Sonne dreht, vgl.: welche, wie wir wissen, sich um die Sonne dreht usw. — 7) als sächliches *W.*: Weniger das *W.* zu untersuchen als das *Das*.

**Däße**, die: — n: Stachsliege, Oestrus, Däßelstiege, = mähle, Däse (zum. verwechselt mit der verwandten Däse, Talhaus); Däßelsteine, durch den Stach der Däße erzeugt (bei den Gerbern: Stäbsteine).

**Dästel** (gr.), die: — n; die Frucht der Dästelpalme, des Dästelbaums, Phoenix dactylifera; dieser selbst; auch der Kern der Frucht, Dästelkern und, wie dies, etwas von ähnlicher Form, z. B. = Schmetterlingspuppe (bei. Atoton der Seidenraupe), vgl. als *W.*: Dästelbohne, Phasolus humilis; Dästelmaisel, Pholas dactylus; Dästelsteine, Elate; Dästelpalme, Diospyros; Dästelsteine, Voluta oliva.

**Däube**, die: — n: (Wittich) die Seitenbretter oder Stäbe der Fäßer (Reisbäcker); Daubenholz, Stahholz.

**Däuchten** s. d. d. d.

**Däuen**: (veralt.) sich in Flüssigkeit auflösen; bes. auch von Säure und Eis, jetzt durch tauen verdrängt; s. verbaufen und taueu III.

**Däuer**, die: 0: 1) das Dauern, unveränderte Fortwähren; auch: Dauerhaftigkeit, Fähigkeit zu dauern: *Dauer* im Weib: Etwas ist von langer, kurzer *Dauer*; kurz, bedeutsam: (nicht) von *Dauer*; *Was* die *Dauer* [so] das lange *Dauern*, bestehen wird: *dauerhaft* gearbeitet: Der *Winter* ist ein *rechter Mann*, | *fernst*



Gewehrshloß; **Deckelglas**; **Deckellaune**; **Deckelort**; **Deckraute**, Art Aldermännle; **Deckschiff**, mit einem Deckel als Verhülln. der Mündung; **Deckseidel**; **Deckstiel**, mit doppeltem Boden; **uhr.** // **deckeln**, **tr.** mit einem Deckel versehen; (landwirtsch.) übertr.: Einen deckeln, mit geistigen Wässern überlegen, ihm gleichsam einen Deck überhüllen, so daß er nichts mehr zu fagen vernag. // **decken**, **tr.** (auch rbez. und ohne Obj.). 1) sowohl: etwas auf einen Körper legen, zum Schutz, zur Verhüllung usw., als auch von dem aufliegenden Objekt: so schließend, verhüllend aufliegen; Ich dede ein Tuch auf den Tisch, den Tisch mit einem Tuch (f. 2); Das Tuch deckt den Tisch (f. bedecken); Schnee deckt die Fuir; Der Winter deckt mit Schnee die Fuir; Zwaitausend Feinde dedten das [lagen tot auf dem] Schlachtfeld; usw. — 2) ferner: a) Den Tisch deden, das Gedech besorgen, auch ohne Obj.; b) Das Tuch deden, das Dadgerüst mit der gehörigen Bedeckung versehen; c) sich einen, schiffen, Zicherschiff gewöhnen; he: oft militärisch (Die Pässe) wollen wir mit unsern Beiden deden. **Sh.**; dazü: Hinter Dedungen (schießen); danach übertr.: (Sobald das Recht mich deckt); auch faulst. (Einen oder sich deden, so stellen, daß man nichts verlieren kann; auch: Schützen deden; Ten Bedarf der Kunstschätz zu deden vermögen; Für die geleistete Ware Dedung in Händen haben; usw.) d) Eine Farbe dedt eine andere, läßt diese nicht durchschimmern; oft ohne Obj.; e) (Math.) Eine Figur dedt eine andere, wenn ihre Grenzen zusammenfallen: ist ihr dedend oder kongruent, wenn sie so daraufgelegt werden kann; Von der Dedung [Kongruenz] der Dreiecke usw.; ähnlich: Zwei Begriffe deden sich, fallen zusammen; u. a. / f) von manchen Tieren, nam. Pferden, heißt es bei der Begattung: Die deden (das Weichen); g) Die Faguhnde deden das Schwein, sind drüber her, es seithaltend; h) Einen deden, zu deden (mit Schicksal) ihm prügeln. — 3) als **Wb.** (vgl. **Deck**, **z. B.**: **Deckert**, **Überbet** zum **Zubeden**; **Deckblatt**, **z. B.** botanisch; ferner: einer **Farbe**; **Deckfarbe** [2d]; **Deckfeder**, die kürzeren, die Flügel und den Schwanz der Vögel oben und unten bedeckenden Schafffedern; **Deckhengst** [2f]; **Deckhant**, einer **Farbe** [2d]; **Deckhem**, **Formelbuch**; **Decklehne**, **Kante**, **Achsenlager** vom dem **Rade** (**Kante**) mit breitem bledernem Kopf zum **Abhalten** des **Klots**; **Deckmantel**, übertr.: etwas, das als **Deck** für etwas zu Verdecken dient, das man nicht sehen lassen will; **Deckname**, **Pseudonym**; **Deckplatte**; **Deckraute**; **Deckreiter**, **ereitig**; **Deckrohr**, zum **Deckdecken**; **Deckwert** [2e], zur **Dedung**, **Schirmung** dienender **Bau**; **Deckzange**, der **Deckfeder**.

**Deckstg.**, **Wb.** (landwirtsch.) tüchtig, gediegen; **Das** find **deckste** Leute; **Deckig** eingerichtet iem (im **Haushalt**).

**I. Degen** [ahd. **dēgan**, mhd. **dēgen**], **der**, —s; **uv.**: 1) **urpr.** **Knabe**, dann: tapferer, biederer, tüchtiger Mann, nam. von mannhaften Kriegeren, jetzt als übertragene Bedeutung von II (f. d.) aufgeführt; Ein tapferer **Degen**; Der **tühne Degen**; Wo aber waren denn die tapferen **Degen**? **Sh.** — 2) (**Buchdr.**) **Schweizergerben**, ein in allen **Zetteln** gerechter **Buchdrucker**, der sowohl am **Zeplaten**, wie an der **Presse** arbeiten kann (**Zepl** und **Drucker** zugleich).

**II. Degen** [fz.], **der**, —s; **uv.**: 1) **Waffe** mit gerader, langer, schmaler, spitzer, in einem sog. **Wesig** befestigten Klinge (vgl. **Schwert**; **Esabel**) — oft als **Grenzezeichen**; auch (**nam. techn.**) **zuv.**: etwas **Degenförmiges**. — 2) **zuv.** **Degen** statt des damit bewaffneten Mannes und so veruucht mit I, auch in der **Ansprache** des e: Er hatte den **Auf**, der erste **Degen** von **Jahnen** gewesen ist sein; denn er hatte sich wohl zuuatzumal geschlagen. **Sh.**; Der **Degen** hat den **Kavaler** am gemacht, i der **Firma** ist's, der ihn werden sollten muß. **Sh.**; Ein **Zummelkopf** und ein **traber Degen**. **L.** — 3) als **Wb.**, nam. zu 1, **z. B.**: **Degenband**; **Degenbägel** (hoffähig, vgl. **Degenblech**; **Degenblech** (vgl. **hies** **Samen**); **Degenförmig**; **Degenföckig**; **Degengehant**; **Degengriff**; **Degengrut**; **Degenleid** (**Nof.**); **Galalleid**, vgl. **Degenfahig**); **Degenliniae**; **Degenknopf**; **Degentoppel**; **Degenmausfete**, **Portvep**; **Degenfchneide**, **uhr.**

**Dehnbar**, **Wb.** sich dehnen lassend. **Dehnbarkeit**. // **dehnen**, **tr.** durch **Auseinanderstreifen** machen, daß etwas etwas größeren **Maße** einnimmt; **etw.**; dadurch einen größeren **Maße** einnehmen, eig. und übertr., **z. B.** vom **Maße** auf die Zeit: **Pausen** sich **reden**, **streden** und **dehnen**: Wie lange wird sich

diese **W.** dehnen? **Chamisso**; Einen **Sechslauter**, ein **Wort** dehnen; **Dehnung**, **Dehnungszeichen** (z. **B.** das „h“ in dehnen). // **dehnfam**, **Wb.** sich leicht dehnen.

**Deich**, **der**, —(e)s; —t; **Taum** gegen eindringendes **Wasser** oder **Seeufer**; als **Wb.** in zahlreichen (niederfä.) **Ausdrücken** des **Deichbaues**, **z. B.**: **Deichgraf** (**der**) und **Deichgräse** (**der**); **Deichmacher**; **Deichverband**; **Deichweg** usw. // **deichen**, **tr.** und ohne **Obj.**: einen **Deich** aufführen, ausbessern, daran arbeiten (f. **endeichen**).

**I. Deichsel** (fpr. **Deichsel**), **die**; —n; —den; die lange **Stange** an **Wagen** und **Karren** zum **Anspannen** der **Zugtiere** und **Leuten** des **Fuhrwerks** (f. **Wageldeichsel**); **Deichselarm**; **Deichselblech**; **Deichselkissen**; **Deichselgeld**, **Jahrgeld** bei **Fronthuren**; **Deichsellette**; **Deichselnagel**; **Deichselpferd**, in oder an die **Deichsel** geprüntes; **Deichseltring**; **Deichselstiere**; **Deichselzunge**, f. **Walter** 2.

**II. Deichsel**, auch: **Deichsel**, **Deichsel**, **Texel**, **Düchsel**, **die**; —n; **Breitbeil**, dessen **Schneide** **senkrecht** gegen den **Stiel** steht, (**erum** **Haute**; dazu: **Deichsel** (**Deichsel**, **deichseln**), **tr.** mit der **Deichsel** bearbeiten; oft übertr. (**burfchil.**); **Das** wollen wir schon **deichseln** (**deicheln**), **fertigbringen**.

**Dein**: A. **Genit.** von du (f. d.), **neben deiner**, **wie mein(er)** von ich; **seiner** von er; **verschmelzend** mit dem **nachfolgenden** **Wb.**: **deinetz** (wie **meinetz**, **seinetz**, **unserz**, **euerz**, **ihretz**) **haben**, **=wegen**, **=wollen**, vgl.: **Schon** um **deinetz** **wollen** — **und**; **schon** um **deiner** **selbst** **wollen** — **darf**st du **das** **nicht** **tun**. — **B.** **besitz-** **angezeigendes** **Wb.**, aus A. entstanden = **dir** **gehörig**, **zuführend**, **gehörend**, von dir **ausgehend** **uhr.** (**wie** **mein**, **sein**, **ih**, **unser**, **euer**, **ih** = **mir**, **ihm**, **ih**, **uns**, **euch**, **ihnen** **gehörig** usw., **wie** auch für alle diese **Wb.** die **Benennungen** 1—4 gelten); 1) **beiden** **Zeitwörtern**: **sein**, **wenden**, **deihen**, **schönen**; **nennen**, **wissen**, **glauben**, **fühlen**, **empfangen**, **machen** u. ä.; in der **Wolfsprache** auch bei **gehören**, **vor** oder **nach** **ihnen** **stehend**, **verfäkt** **Durch** **eigen** (f. 3 b); **Wert**, **des** die **Rache** **ist**; Die **Rache** **ist** **mein**, **dein**; **Dein** **ist** die **Rache**; **Mein** **scheint** die **Schuld**, **dein** **weiß** ich **fe** **dein**. **Sh.** Der **größte** **Schade** **do** **bei** **ist** **ihre**. // **Zu** **meine** **L.** — 2) **zuv.** **werden** **verdiene** **Grabe** und **Stufen** des **Wesitums** **ausgedrückt**: **Etwas** **ist** **nur** **halb**, **ist** **ganz**, **vollkommen**, **depreit** **mein**; **Sit** **das** **dram** **weniger** **mein**? **Sit** **auch** der **Nebel** **er**, **den** **ist** **von** **ihnen** **erbt**; i **mehr** **er** **ist** **er** **gewiß**, **wenn** **ist** **ist** **selbst** **erwerbt**; **selten** **selbst** **geleistet**; **Zu** **bist** **mein** und **nicht** **ist** **das** **Meine** **meiner** **als** **jemals**. **Sh.** **Jahr**, **den** **alles** **mein** **ihnen** **Meinen**. **Arndt**. Vgl. 4b. — 3) **bei** **Wb.**: a) **teil** **subjektivem**, **teil** (**stetener**) **objektivem** **Genitiv** **entsprechend**: **Er** **grüßt** **dich**. **Zein** **Genit** **an** **dich** **oder**: **Zein** **Genit** **von** **ihm**; **Zu** **hast** **nich** **beleidigt**. **Diese** **deine** (oder **meine**) **Verleumdung**; **Zu** **nicht** **auf** **deinen** **Teufel** [**das**, **was** **du** **beistellst**] **hols**; **Zu** **von** **auf** **beinen** **Teufel** [**darauf**, **daß** **ich** **dich** **beistell**] **hols**, usw.; **Zu** **habe** **mein** **bißchen** **ge** **reut**, **das** **bißchen**, **wie** **es** **sich** **ist** **nich** **gehört**; **Zeine** **Nachricht**, die **von** **dir** **ausgehend**; **Zies** **ist** **also** **dein** **ged**, **der** **du** **dafür** **gilt**: **unser** **ged**, **der**, **womit** **wir** **uns** **beschäftigen**. b) **Beigefügtes** **eigen** **entspricht** **dem** **selbst** **keim** **persönlichen** **Wb.**: **Wir** **bewohnen** **unser** **eignes** **Haus**; **Zein** **eigener** **Bruder** **selbst**, **jogar** **dem** **Bruder** **sagt's**. c) **Das** **Genitivverhältnis** **tritt** **deutlich** **bei** **einem** **Verfag** **hervor**: **Sör** **meinen**, **des** **Freundes**, **Nat**; **unser** **alter** **Vater**; **Euer** **reider** **Wohn** **ist**, **und** **in** **der** **veralteten** **Nachstellung** **des** **Wb.**, die **sich** **im** **gehobenen** **Stil**, **zunächst** **nach** **im** **Unordfahl**, **erheben** **hat**: **Vater** **unser**; **Wo** **treff** **ist** **dann** **der** **Vater** **mein**? // **Der** **Vater** **dein**; **E** **nöhtig**, **lieb** **Vater** **mein**. d) **Wb.** **haben** **diese** **Wb.** **vor** **dem** **Wb.** **und** **haben** **starke** **Abwandlungsform**, **nur** **daß** **der** **männliche** **Nom.** **und** **der** **schadliche** **Nom.** **und** **Wb.** **keine** **Endung** **haben**, **weßhalb** **bei** **diesen** **Formen** **zwischenstehende** **Wb.** **gew.** **habe**, **wohl** **überall** **schwache** **Formen** **zeigen**: **Mein**, **unser** **guter** **Vater**; **dein**, **euer** **gutes** **und** **uhr.**; **der** **weibliche** **Nom.** **und** **Wb.** **geht** **bei** **solchen** **Wb.** **an** **e** **aus**: **Zeine**, **ihre** **gute** **Mutter**; **alle** **übrigen** **Formen** **auf** **n**. **Diese** **Wb.** **haben** **also** **folgende** **Endungen**:

	G.		Wz.	
	männl.	weibl.	jüchl.	
Nom.	—,	e,	—	e
Gen.	es,	er,	es	er
Dat.	em,	er,	em	en
Acc.	en,	e,	—	e

4) **ohne** **baubehinlichendes** **Wb.**, **und** **war** **sich** **auf** **ein** **genanntes** **beziehend** (f. a; b) **oder** **auf** **ein** **zu** **ergänzendes** (f. a; b) **ohne**

Artikel in den unter 3d angegebenen Formen, nur daß die dort ohne Endung hier ebenfalls stark Endung haben: Mein Bruder und deiner; Unser Haus und eueres; Das Haus ist ihres; Meinem Bruder und deinem usw. // **b**) mit bestimmtem Artikel, überall mit schwacher Form, d. h. auf en, außer im Nom. der Ez., der auf e lautet, wobei überall die Formen auf (ge)n, und zwar als die gewöhnlichen, vorkommen in der Anwendung von a: Mein Bruder und der dein (ig); Unser Haus und das euer (ig); Meinem Bruder und dem dein (ig) usw., aber auch ohne Bezug auf ein genanntes Nw., selbst hauptsächlich: Einzig der Einzige, die Einzige, dein Anhänger; zuw. (vgl. 2 am Schluß) gesteigert (veralt.): Der Einzige, als Vieh, auch: Tein (ig). Et Wz.: Die Mein (ig), die mir Angehörigen, meine Familie; Die Feinde drangen vor, und die Unsrigen (Unsere) wichen. Als sächliches Nw., teils das einem als Besitz Gehörende; Sit (eben das Seln (ig), teils das einem als Pflicht und Schuldigkeit Zutommende, Gehörende: Ich habe | das Meinige getan. Tu Sie | das Ihre! **Seh** / **c**) Dazu selten Fortbildungen auf **teit**, z. B.: unferigkeit, das „Uns“ = Angehören, das Zugehören zu „Uns“, d. h. beiderseits: zu der gemeinhaltenen und andere ausschließenden Sippschaft. — 5) Das Mein und Dein, der Besitz, insofern dabei verschiedene Besitzer und ihre Vorteile in Betracht kommen. — 6) entsprechend: **a**) dem **du** (i. d.) im Selbstgespräch, wo man mit sich als einer andern Person spricht. // **b**) dem **du** = man (i. d.), indem man anredend sich an eine bestimmte Person wendet zur Bezeichnung einer allgemeinen. // **deinesgleichen**, **Ew.**: deines Schicksals, deiner Art: Ich bin's, bin Gans, bin deinesgleichen. **G.** // **deinig**: i. dein B 4b.

**Deizel**, der. (— 8); 0: verhöllend statt Teisel: Got dich der Teizel! Much: Deizer.

**Deizeln**: i. bei Deizel II.

**Deile**, die: — n. (mundartl.). Vertiefung, Rinne, auch Zeu.

**Dem**, **Pat.** der Ez. von der (i. d.) im männlichen oder sächlichen Geschlecht: 1) als bestimmtes Geschlechtswort (unbetont). — 2) als hinzugebendes Nw. (im Sinne von diesem), als solches verschmelzend mit nachfolgenden Wörtern: dem entsprechend, demgegenüber, demgemäß, demnach, demnach (mit Fortbildung: demnach (ig)), demnachgedacht, demzufolge. — 3) als beizugleichendes Nw. = welchem.

**Demant**, **demanten**: i. Diamant, diamanten.

**Demmen**: i. bannen II.

**Demut**, die: 0: Gemüt eines Dienenden; Gefühl der Niedrigkeit, des unenlichen Unwerts mit der daraus entspringenden edlen Bescheidenheit und Unpragelbarkeit (Ggls: Hochmut); Demut(s)opfer, Demut(s)inn, demut(s)voll, Demut(s)selchen. // **demütig**, **Ew.**: von Demut erfüllt: sie zeigend. Demütigkeit, demütiglich. // **demütigen**, **tr.**: rbez.: demütig machen, erniedrigen (äußerlich so wie innerlich). Demütigung, das Demütigen und — etwas Demütigendes, Kränkung.

**Dén**, **Alt.** der Ez. von der (i. d.) im männlichen und sächlichen Geschlecht: als bestimmtes Geschlechtswort (unbetont), als hinzugebendes und als beizugleichendes Nw. = diesem, welchem vornehmend. // **dén**, **dénen**, **Pat.** der Wz. von der (i. d.).

**Dengel**, **tr.**: bannend Hopfen, besf.: die Seide (schärfer) = haaren (i. d. III). **Dagut**: Dengelhammer, = stoc. = zeng.

**Denkbar**, **Ew.**: sich denken lassend, dem Gedanken nach möglich (deutsch): Das denkbar beste Recht; heute oft falsch beim ungeschickteren **Ew.**: Der Einbund war denkbar nachhaltig; Der Staatsanwalt erklärte, daß der Fall denkbar mitleidig; Er bekennt sich denkbar gut, also: so gut wie nur denkbar; Es herrscht wenig Teilnahme, da der Verstorbenen denkbar unbetet gegeben ist. // **denken**, **dächte**, **dächte**; **intr.** (haben), **tr.**: unteilend geistig tätig sein (i. Sebante, vgl. als teils verbandt, teils gegenüberstehend: empfinden; fühlen; sinnen; glauben; meinen; vorstellen; reden; sprechen; tun, handeln) 1) ohne abhängige Verhältnisse: **a**) Der Mensch denkt, die Tiere denken nicht; Ich denke, also bin ich; Sobald ihm sein Verlust zu denken gibt. // **b**) Der Mensch denkt (hat Absichten, entwirft Pläne), Gott lenkt. // **c**) (i. 8) Er kann lange denken (sich zurückvermehren); Zeit Menschen denken. // **d**) mit beizugleichendem Nw., teils die Gewinnung nach ihrem sächlichen Wert, teils die Gedanken als Auserkung der Verstandes-tätigkeit bezeichnend: Güt, armelig denken: Sie denken unselig

von mir, als daß Sie glauben, | Ich überlebe meines Hauses Fall ...

Wir denken königlich. **Seh**; **Scharf**, **stet**, **stet** denken; vorwärts, weiter denken; Ein denkenes Kopf. // **e**) Der Imperativ steht oft, um die Gedanken der Hörer auf etwas als bei. beachtens-wert hinzulenken: Und läßt es, dent doch, und läßt es bei dem Nade bewenden; auch (i. 3) mit Obj.: Dent nur den Hundsfott! oder mit abhängigem **Seh** (i. 2): Dent mir, Nathan, was | mir eben jetzt mit ihm begegnet. **L**; auch: Dent mal einer an oder: Dent an! // **f**) Das Imperfekt steht allein oder mit abhängigem **Seh**, um eine Ansicht, Meinung als im Widerspruch zu dem darauf wirklich Geschehenden zu bezeichnen: Ich dachte gar! = warum nicht gar? Ich dachte Wunder, welche Freude ich Ihnen machen würde; Da, dacht' ich, liegt das Gold wie Stroh ... Allein, wie kann der Mensch sich trügen! **Claudius**. // **g**) ähnlich der Konjunktiv: Man dachte (sollte Wunder meinen), was dahinter soll **W**; oft aber auch: Ich dachte = das wäre meine Ansicht, Meinung, bedingt ausgesprochen statt: das ist sie; Ich dachte ... wie bedingt unsere Ansicht ist. — 2) mit abhängigem **Seh** (vgl. 1-6-9): **a**) mit wörtlicher Rede: Du dachtest: „Ich habet, bin eine Königin emigelt“; Ich denke bei mir: „Wer sieht mich?“ // **b**) mit abhängiger Rede: Du dachtest, du würdest ewig Königin sein oder: das du ewig Königin sein würdest; Mander denkt, er habe etwas vor sich gebracht.

// **c**) mit Infinitiv und zu = die Absicht haben, hoffen: Sie denken, mir das Leben zu nehmen; Ich denke, morgen abzureisen. // **d**) zuw. mit **Alles** und Infinitiv = sich vorstellen: Nun dent dir einmal (i. 1), die Beitel vor mir herumtanzeln. **Seh**; häufiger, wie glauben, meinen, mit **Alles** und **Präfixat**, **gew.**, **Ew.** oder **Ww.**: Ich dachte mich von meinem Dhr gelöst; Du denkst dich was Recht; Er, der so klug sich denkt, und noch öfter mit beizugleichendem persönlichem Dativ: Ich denke mir deinen Bruder recht kräftig, stelle ihn mir so vor (i. 3c). // **e**) Weislich ver-schieden ist eine äußerlich ähnliche Fügung, in der aber das **Ew.** das bezeichnend, was das Obj. nicht ist, sondern erst durch das Denken wird: Er hatte seine Entschlüsse reif gebracht; Du solltest dich wohl gar wasinnig machen denken. **Seh**. — 3) mit Obj. (i. 2d; e; 6): **a**) allgemeine **Ew.** wie das, es usw. oder Sätze (i. 2a; b) als Inhalt des Gedachten: Was ich dent und tu, | trau ich andern zu; Das kann leicht einer sich denken (vorstellen, vorher wissen); Wie er das Gleiter | nur mehr erpßt, du denkst es nicht, glaubst es nicht, hast keine Ahnung davon; Dacht ich's doch! usw. — Auch rbez.: Manderlei doch dentt sich (läßt sich denken) bei (i. 7c) den Worten. **G**; **Sein** dentt sich nicht, er fähkt sich nur (wird nicht mit dem Verstand, sondern nur mit dem Herzen erkennen). **G**.

**Eigentümlich**: Einem etwas denken, gewöhnlich: gedenken, nach-tragen, nicht vergehen; ferner: Du denkst es [= daran] nicht mehr, entjimmst dich dessen nicht. // **b**) mit sächlichem **Ew.** (vgl. 1d; 7i): Arges, Böses denken, sinnen: Zur rechten Zeit fällt einem nie was ein | und, was man Gutes denkt, [die guten Einfälle] kommt meist erst hinterdrein. **G**. // **c**) **Eich** [Dat.] etwas denken, vorstellen: Denke dir einen Helden und dankeh einen Zwerg. // **d**) im geborenen Stil auch ohne Dativ: Etwas denken, dem Geist vergegenwärtigt, lebendig vorstellen: Er dentt gar zu tiefe Sachen. **Seh**; ferner: Etwas, einen Gedanken (i. d. 4) denken, zuw. nur leicht vorfinden von denken mit **Ww.** (an, auf usw.) oder von **Wz.** (von denken, (den-ken, erdenken u. ä.); Du denkst mir [an] dich, und denkst [bedenkst] den Fährten nicht. **G**; zuw. aber auch mit bedeutenderem Unter-schied: Gib mir den Mann, den ich jetzt denke, den ich anbeie, herben, Sophie, oder dessen muß (der mein ganzes Denken ist), meinen Geist vollkommen erfüllt und beschäftigt; versch.: an den ich denke, neben anderem! **Seh**; ebenso: Gott dacht' ein Weiser Innig. **W**.

— 4) selten mit Dativ: Ihm nur bin ich, ihm nur dent ich [gilt mein Denken]. **Zied**. — 5) häufiger mit Genitiv, wie gedenken 2 = an etwas denken (i. 7a): Dentt an die Beden, die ihr dort ge-schrieben! | des Truds der Hand und auch der Träne dentt! **Freitrag**. — 6) zu 3 das **Ww.** gebracht: **a**) Gedachtes und Nachgeschwähtes. **G**; ferner, nur die rasche Ausföhrung des Gedachten, Verabsichtigen und die Uebereinstimmung mit der Tat zu bezeichnen: Gedacht, getan; Geden, wie gedacht; ferner (i. 1d) mit **Ww.**: Etwas ist groß, klein, männlich, edel, schön, steillich, niedrig, gemein, schicklich, gedacht. // **b**) = er-wähnt, genannt (eig. zu gedenken): Gedachtet großer Kavaller; Seit gedachtem Jahre. — 7) mit abhängigem **Ww.**: **a**) Er einen, etwas denken (vgl. 3d; 5), seine Gedanken darauf richten, sich dessen erinnern, i. auch 2e Schluß; Er wahre Geist dentt gar nicht an die Gefahr. **Wörte**; Er soll daran denken; Zente daran, es

bold zu tun, usw. **b)** Auf etwas denken, als Ziel der Gedanken, als das zu Erreichende; darauf bedacht sein: **Zent** auf deine **Reitung**. **Es**; Auf uns auf Mariella denken. **2.** / **c)** Bei etwas denken, als dem, was zum Denken Anlaß, Gelegenheit gibt (s. 3a); Gewöhnlich glaubt der Mensch, wenn er vor seine Hürde, i. e. müsse sich dabei doch auch was denken lassen. **6.** / **d)** Für einen anderen denken. / **e)** Wie denkst du gegen mich [hast du ... gegonnen]? / **f)** Ich denke [3c] mit die Siebe in die siebteiche Brühl, stelle mir die Brühl von Siebe erfüllt vor; **Es** denkt ein jeder in seinen **Sad**, sorgt für seinen Vorteil. / **g)** Über etwas, einen denken, jauchsend denken, als den **Ugld**, der dem Denken zugrunde liegt. / **h)** Unter etwas etwas anderes denken, es sich darunter vorstellen, damit den Begriff verbinden: Hier ist unter Siebe das edelste Bedürfnis geistiger Vereinzigung gedacht. **6.** / **i)** Von einer Person oder Sache etwas denken, glauben, eine Meinung, einen Begriff haben; Von jedem das Schlimmste denken [3b]; Wie klein, wie niedrig Sie von Menschenwürde denken. **Es**. — **8)** unpersönlich (veraltet): **Es** (s. d. 7) denkt mich oder mir = es macht mich an etwas, mich einer Sache denken; ich entsinne mich; Mich denkt des Abends noch recht wohl. **2.** Mir denkt's laum, daß ich sie einmal sah. **Mörite**. — **9)** Infin. als **Wv**: sowohl die Tätigkeit des Denkens als; der Subjektiv des Gedachten, der Gedanken; Das Denken und die Regeln des Denkens. **Geget**; Soll sie mein einzla Träumen sein und Zenten. **Es**. Ungewöhnlich dagegen: Zentung außer als **Wv**. in: Zentungs- (= Zent-) art oder -weise, seltener Zentungsraft. — **10)** als **Wv**. (vgl. 9), **3.** **W**: Zentart, Sinnesart, Meinung; Zentbild: a) Gedächtnisbild (vgl. Monument); b) Sinnbild; c) Ideal; Zentfalt, Gedächtnis, Erinnerungsbild; Zentrot, Schaubrot der Jüralien; Zentfalt, **Wv**: laul im Denken; Zentfreiheit; Zentkraft, -vermögen; Zentkunst: a) Logik; b) Gedächtniskunst; Zentmal: ein Mal zur Bewahrung der Erinnerung an einen oder etwas im Gedächtnis, gewöhnlich einer Menge, und zwar eig. und zumteil: ein erbautes, ausgerichtetes Monument; dann auch übertr. und verallgemeinert und so auch: ein Erinnerungszeichen für einen einzelnen mit Genitiv zur Bezeichnung dessen, woran es ihn erinnert (gewöhnlich ohne Genitiv = Andenken). **Wz**: Zentmalter und -male; Idgerhafte Fortbildung; In unserer denkmälerreichen [vielen Denkmale spenden] Zeit; Zentmünze, Medaille, zur Erinnerung an Denkmüdiges; Zentende, Gedächtnisrede; Zentfäule, s. Zentmal; Zentkrist, **3.** **W**. Promemoria; Memoiren; Zentfpruch, ein dem Gedächtnis einzugprägendes, Zentmal, -vers; Zentfelsen, vgl. Zentmal; Zentvermögen, -kraft; Zentweise, -art; Zentwürdig, verdienend, im Gedächtnis bewahrt zu werden, dazu: Zentwürdigsteiten, denkwürdige Tüde und deren Aufzeichnung (Memoiren); Zentzeiten, Zeiden, das an etwas zu denken mahnt; Zentzeit, Epoche; Zentzeiter: ein Zeitel — oder etwas anstatt eines Zeitels zur Erinnerung an etwas, das man nicht vergeßen will oder soll; so auch: eine eindringliche Lehre und bel.: etwas schmerzlich Empfindliches, Ehrliche, Züchtigung. **Denker**, -s; wv.: denkende Person; Philosoph; weiblich: Denterin. **Denkerel**, die; -en: verächtliche Bezeichnung des Denkens; scherzhaft auch: gleichsam die Werkstatte eines Philosophen: Aristophanes führt uns die Zentker des Eotrates vor. **Denklich**, **Wv**: denkbar.

**Denn**, **Wv**. (urspr. dasselbe Wort wie dann, s. d.): **1)** an der Spitze eines (dadurch in seiner Wortstellung nicht veränderten) Grundangebens, das Vorausgehende erklärenden Zages. Auch als **Wv**: Das **Denn** = der Grund, die Begründung. — **2)** nach einem Komparativ statt als, im gehobenen Stil oder zur Vermeidung eines doppelten als, **3.** **W**: Du hast dich in diesem Gatte mehr als Schatzlieber, denn als Advokat erwiesen. **6.** — **3)** Ungeachtet denn, nam. häufig in Fragefragen, ferner an die folgenden **Wv**. sich lehnen (weil, der, was, woran, wovon denn; weshalb, wo denn), dann auch an die ähnlichen Bindewörter wie, wenn, weil, da denn), an so, also, nur, auf!, weshalb!, so, nein usw. Dieses denn bezeichnet eine gedankliche Verknüpfung mit dem Vorhergehenden, eine Anknüpfung an das Vorliegende — also; nämlich; wie aus dem Vorliegenden erhellt; wie oder da das Sade einmal so ist oder ähnlich. Im allgemeinen ist dieses denn tonlos, erhält aber den Ton, wenn die vorliegenden Umstände andern entgegengelegt oder überhaupt hervorgehoben werden sollen, **3.** **W**: Warum hast du's denn [ton-

los] verkauft? Nicht wahr? um für das Geld zu naschen. **Nein**, darum nicht. **Nun**, warum denn [heut?] aus welchem andern als dem angegebenen Grunde?; **Siente** mit's! und fromme mit's? **Wem** kommt es denn, i. daß er so neugierig ist? **Wem** denn? **2.** — **4)** Tonlos denn, sich an den Konjunktiv eines Zeitworts lehnen, im Sinn von: ausgenommen wenn; außer wenn; wenn nicht, **3.** **W**: Wer binden dich nicht los, du singst uns denn ein Lied = gefest, du singst; dann (in diesem Fall) binden wir dich los; sonst nicht. **Dennoch**, entgegenstehendes Bindewort = trotzdem, dessemungeachtet, verstärkt: dennoch, vgl. doch, jedoch.

**Der**: (vgl. das): **1)** bestimmter Artikel: **a)** Abwandlung:

	Ex.	Wz.
	männl.	weibl.
Nom.	der	die
Gen.	des	der
Dat.	dem	der
Acc.	den	die

**b)** Hängen von einem schon im Vorhergehenden genannten **Wv**. mit bestimmtem Artikel oder **Wv**. andere **Wv**. im Genitiv oder mit **Wv**. ab, so kann das **Wv**. wegleiben: Hier ist meine Stube, daneben die meines Bruders; Ich sehe die Heiler meiner Arbeit und die Vorgesähe der meines Bruders; Die Gessung auf Gewinn und die auf Erbschaft; Der Brief an deinen Vater ist ausführlicher als der an mich. **Dafür** auch: derjenige (s. 4a). — **2)** hinzugebendes **Wv**, zu einem **Wv**. gehörig (als **Wv**. — oder alleinstehend (als **Wv**.), dann mit dem Genitiv; dessen (neben des), deren, dessen (neben des), **Wz**: deren, zuw.: deren (und verschmelzend mit nachstehendem aus **Wv**. entstehendes **Wv**: deren, u)stalt(en), deren(n)wegen, (am) deren(n)will(en) und ganz verallt. (nur noch flüchtig), **dero**, derohalben, derowegen usw.: **Dat**: denen. — **a)** Die jünger verwandten dieser, jener deuten zugleich eine nähere oder fernere Beziehung des bezeichneten Gegenstandes an; der kann beide ergeben, also für: dieser und jener, sowohl: dieser und der als: der und jener. Diese Verbindung bezeichnet genau genommen, mehrere aus der Klasse der genannten (oder gedachten) **Ugld**: dieser oder jener und dafür: dieser oder der und: der oder jener bezeichnet einen aus der Klasse, doch gleichgültig, welchen. Davon unterscheidet sich dann noch der und, der, wie der bestimmte vom unbestimmten Artikel; dieses gilt nämlich an, daß man einen **Ugld**. entweder, weil er selbst ist oder weil man ihn nicht nennen will oder kann, nicht näher bezeichnet. / **b)** Der und jener, als verhieltende Bezeichnung eines Schellworts (vgl. Zeufel). / **c)** mit nachfolgendem und in Anstößen, zur Bezeichnung, daß die Verbindung eines bestimmten Subjekts mit etwas davon Ausgesagtem unendbar sei: Der und Wort halten! (wie reimt sich das?) usw.: **d)** auf einen zur näheren Bestimmung beigefügten Relativsatz hindeutend, doch nicht, wie das sinneverwandte derjenige nur auf einen folgenden: Wer sich der Einsamkeit ergibt, i. ad, der ist halt allein. **6.** **Wz**: Der (oder derjenige), welcher sich der Einsamkeit ergibt; Ter (oder derjenige) Mann, der nicht Lust hat in ihm selbst; Ter Wille des (oder dessen, desjenigen), der mich geahrt; Ich entsinne mich alles des (oder dessen, desjenigen), daß ich, was; Ter Wille derer, die mich sandten; Das Haus derer von Sölau. — **3)** heugliches **Wv**, wie welcher, mit der Abwandlung wie **2.** Nur welcher, nicht der sich in heuglichen Sagen als **Wv**. neben einem **Wv**.: Er sagte: Guten Tag, welchen Gruß sie freundlich erwiderte. In allen andern Fällen ist der anwendbar, in einigen sogar allein oder doch hauptsächlich üblich. **So**: **a)** im Genitiv. Ganz unüblich ist dieser jetzt von welcher in der männlichen und sächlichen **Ex**, da er äußerlich mit dem Plomin, der sächlichen **Ex**. zusammenfällt; in der **Wz**. und in der weiblichen **Ex**. findet er sich zuw., nur nicht im sog. sächlichen Genitiv, d. h. abhängig von einem ihm in sich stehenden **Wv**: Ter Fieis (das gute Wettergen), dessen du dich rühmst; Ter Garten (das Haus), dessen — die Stube (die Säule), deren — Zeiger ich kenne; Die Verbrüder, deren (seltener: welcher) der zu schuldig gemacht hat, vgl. ganz verallt.: Zünger, welches [hast dessen] guttunen ich nachscholter. **b)** Nur der (nicht welcher, wie **3.** **W**. 3. **Mol**. 18, 29: **Denn** welche die Gerecht tun, deren Zeilen hellen angestrichet werden von ihrem Wort.) steht heute bei erst nachfolgendem (s. 2d) oder ganz wegleibendem dem Wort der Beziehung: Die nicht er schaut, die Sonne vollbringer ihren Lauf; Ter uns Wettergen steht, Wort ... **Nun**. gehört dierher; der =





wohl erkennbar und von andern zu unterscheiden; klar, verständlich. **Deutlichkeit**, f. || **deutlich**, Adv. (veralt.): 1) bedeutend, bedeutungsvoll, vieldeutig. — 2) deutungshundig.

**Deutsch**, Adv.: was zu Deutschland gehört; diesem Lande oder seinen Bewohnern, den Deutschen, eigen und eigentümlich ist: 1) eig.: Das deutsche Volk; Die deutschen Völkerstämme; Ein deutscher Mann oder Deutscher; Das Deutsche Reich; der Deutsche Kaiser; Die deutsche Sprache — oder: das Deutsch, meist un- durch alle Reize, doch gew. nur, wie bei allen ähnlich gebildeten Völkern, von Völkernamen auf sich, wenn es durch ein Vw. oder einen Genit. näher bestimmt ist, sonst aber das Deutsche, z. B.: Das Deutsch der heutigen Zeit; Im heutigen Deutsch, aber: Im Deutschen: Das heutige Original | in mein geliebtes Deutsch zu übersetzen. G., aber: ins Deutsche; Was gutem Französisch in schlechtes Deutsch — aber: aus dem Französischen ins Deutsche — überlegt; — Auf Deutsch, gut Deutsch. Dazu neuerdings: Deutschlehrer, Lehrer für den Unterricht im Deutschen; Deutschunterricht. — 2) von dem den Deutschen eigentümlichen Wesen und den in ihnen hervortretenden, sie kennzeichnenden Eigenschaften. Als solche gelten nam. Derbeität, Zähigkeit und Geduld, bald lobend, bald tadelnd hervorgehoben, jenes als Wiederkeit, Treue und Ehrlichkeit, als Stachhaftigkeit, Mut und Kraft, als Ausdauer, unverbesserlicher Fleiß, tiefe Gründlichkeit (z. B. deutsch mit jemand sprechen, d. h. deutlich), dies als Grobheit und Ungeschicklichkeit, als Trägheit und Ungeduld, sich im werktätigen Leben geltend zu machen, als Philisterei und Eigbirrigkeit, die sich alles gefallen läßt, als Schulforscherei, Kleinlichkeit und Zopftum. Verkörpert sind diese Eigenschaften des sog. „deutschen Nichts“, teils auch in der Bezeichnung: deutscher Witz, Witz; Alter deutscher Regen u. a. Zu der Bedeutung von deutsch = „deutschen Wesen gemäß“ kommt auch die Steigerung vor: Die deutschste und volkstümlichste Tier. — 3) als Bsp. f. 1 am Schluß, ferner z. B.: Deutscheid, Feind alles Deutschen; deutschgeinnt: Teutoburger (W.), deutschherrig, -herrsch, den deutschen Ordensrittern gehörig; Teutoburg; Deutschmeister, Meister des deutschen Ordens; Deutschverderber, der schlecht Deutsch spricht; deutschrein, frei von Deutschen. || **deutschem**, intr. (haben): 1) dem Deutschen ahnend (seinen). — 2) Deutschheit erkühnend, heucheln: Deutschelei. || **deutschen**: 1) tr.: a) etwas deutsch machen, nam.: ins Deutsche überlegen, verdeutschen. / b) einen deutschen, deutsch (f. d. 2) machen: Deutsche mich, Götter der Geduld: 2) intr. (haben): deutschstümlich. || **Deutschheit**, die; —en: das Deutschsein; deutsche Eigenheit. || **Deutschling**, der, —s; —e: ein Aler-, Scheindeutscher; der als Deutscher sein Deutschum verleiht oder als Ausländer solches heuchelt. || **Deutschtum**, das, —(e)s; 0: das deutsche Wesen, dazu: deutschstümlich und im tadeln den Sinn des Scheinlichen: deutschstümlich, Deutschstümlichkeit, Deutschstüm(e)ler.

**Diamant** [gr.], der (vgl. 2 am Schluß), —en, —(e)s; —en: 1) der kostbarste Edelstein, auch: Dement (f. d.). — 2) bildlich von Diamantähnlichen: Das Märchen häuße Diamanten; nam. auch: etwas sehr Wertvolles, Glänzendes, Reines, Unbezwunglich-Sartes; auch (Buchdr.): eine sehr kleine Schriftgröße (so weiblich: die Diamant). — 3) als Bsp., nam. zu 1, z. B.: Diamant (oder Dement) warb, unreiner, gepulverter Diamant zum Steinschleifen: Diamantgeschmeide; Diamantgrube, Fundgrube für Diamanten; Diamantkette, —krenz, —ring, —schmuck; Diamantsteifer, —schneider, f. Steinschleifer. || **diamanten**, Adv.: aus Diamanten bestehend oder in Eigenschaften ihnen ähnlich, nam.: so glänzend, strahlend, rein, hart, auch: edelmann; auch von Zubehörsachen nach 60 oder 75 Jahren.

**Dich**, f. du.

**Dicht**, Adv., —est: 1) aus Teilen bestehend, die nahe zusammenliegen, eng aneinanderbegrenzen und möglichst geringen Raum zwischen sich lassen; auch: schließend, nichts durchlassend: Ein dichtes Zeug läßt, auch wenn es dünn ist, kein Wasser durch, wie der dichte, aber dabei locker Ätz, der erst durch das Walzen milder wird (f. d.), aber dicht wird: Dichtes Gefäß, Gefäß; Dicht fließt vom Himmel der Regen; dichtbeduft, —behaart, —besaust, —bewachsen; dichtgedrängt, gedrängt, —geschloffen, —gewebet, —verwachsen usw. (Komparativ: dichter behaart oder: dichtbehaarter usw.); dichtbüschig, —laubig, —nählig, —nähtig

u. a.; vgl. auch dichten I. — 2) als Adv. zu w. = nah, so daß nur wenig Raum dazwischen liegt: Dicht an der Sede; Sie sind mir dicht schon an den Zehen. G.; auch: dicht an dicht, stapel an stapel; zuw. zeitlich: Dicht vor seines Vaters Tode. || **Dichte**, die; —(n): das Dichtsein und dessen Grad, Dichtigkeit, Dichtigkeit; eine dicke Stelle. || **Dichtheit**, **Dichtigkeit**, die; —en: Dichte (f. d.).

**Dichtelei**, die; —en: verächtliche Bezeichnung für das Treiben, wie für das Erzeugnis eines Dichters (f. d.) oder Dichterlings. || **dichteln**, intr. (haben), tr.: Dichtelei treiben.

1. **Dichten**, tr. (rbe.): dicht (f. d.) machen: Ein Schiff dichten, kalfatern; Wo die Reiben sich dichteten; Dichtung (vgl. 115), das Dichten und: was dazu dient; Dicht- (oder kalfatern-) Dichtkammer, Dichtmeißel; Dichtweg; Dichtungsfläche, —nast, —ring, —scheibe.

II. **Dichten**, intr. (haben), tr.: 1) seinen Sinn auf etwas richten; auf etwas zu Erreichendes, Hervorbringendes denken: Dichten und trachten; Mit etwas dichten und können, denken. — 2) denken, durch Tätigkeit der Einbildungskraft schaffen, wie dies zumal der Dichter tut. — 3) durch Tätigkeit der Einbildungskraft etwas, im Gg. zu dem in der Wirklichkeit Vorhandenen schaffen, vorpiegeln, gew.: ebsichten. — 4) von Singvögeln: Singweisen ausinnen oder erlernen. — 5) zu 2: Dichtung (vgl. 1). Das Dichten und: etwas dadurch Hervorgebrachtes, Poesie; poetisches Werk (Gedicht); zuw. auch (f. 3): Erzeugnis der Einbildungskraft im Gg. zur Wirklichkeit (Ebsichtung); Dichtungs- (oder seltener: Dicht-)art, —gabe, —kraft, —vermögen; Dicht- (seltener: Dichtungs-, vgl.: Dichter-)kunst, —wert.

**Dichter**, der, —s; unw.: einer, der dichtet, f. d. I: II, nam. 112 = Poesie, weiblich: Dichterin; so oft als Bsp. u. Dichterberuf; Dichterkreuz; Dichterkunst; Dichtergeist; Dichtergut; Dichterkönig; Dichterkraft; Dichterkranz, —kronen; Dichterkunst, —kunst; Dichtermund; Dichterschönung; Dichterscheit; Dichterswert u. ä. m. || **Dichterei**, die; —en: Dichtelei (bei Aleren auch ohne verächtlichen Neben Sinn = Dichtung, Dichtkunst). || **dichterisch**, Adv.: dem Wesen eines Dichters, der Dichtkunst gemäß; poetisch. || **Dichterling**, der, —s; —e: stümpernder Dichter, Poetaster. || **dichtern**: 1) intr. (haben): dichteln. — 2) tr.: erdichten. || **Dichtung**, —en; f. dichten 115.

**Did**, Adv.: viel Masse habend, Gg. dünn, vgl. dich: 1) in bezug auf den äußeren Umfang: Mein kleiner Finger soll wider sein als meines Vaters Fendern. 1. Aön. 12, 10: Der dicke Keel oder: der Dide; Dide Batten, Bäume, Bretter, Schichten usw. — 2) als Maß (vgl. breit 1): Einen Zaunen, Finger, Fuß die (veraltend: eines Zaunens die). — 3) angeschwollen: Eine dicke Wade — versch. Dide Baden (f. 1) —, ein dices Gesicht haben. — 4) schwanger: trüchtig, zumal von Tieren: Dide geben. — 5) sich die (voll, satt) essen, trinten. Dazu: Etwas die haben, es satt haben, überflüssig sein. — 6) bedeutend, hart, groß, sehr, in hohem Grade: Dide sinnige Freundschaft, Freunde; Ein schwerer, dide (reicher) Bauer; Es wird wohl so die damit nicht aussehn, sein: Das Griechische sagt bei ihm nicht so die, vgl. (f. d.): die (oder dide) gest; Sich die machen, dide, großtun, prahlen; Es die (schr) hinter den Ohren (f. d.) haben, tragen, vgl. laubig usw. — 7) (f. 1), insofern die Dide das Hindurchbringen heuht) auszugänglich für etwas Einwirkendes, hart: Ein dices Zeug, eine dide Haut haben, dickstellig, dickhäutig sein, unempfindlich gegen Richtigungen usw.; Einen diden Kopf, eine dide Stirn haben; dickstellig, dickstirnig sein, schwer von Begreifen; Dide Ohren, Seelen usw. — 8) massenhaft, insofern des dazu Gehörigen viel vorhanden ist: haufenweise; in Menge; häufig; reichlich: Ein dide Baum, wo viel Blätter sind, vgl.: ein dichter, insofern sie nahe beisammensitzen; Dides Gefäß, Zell, Riez, Haar; Dide gest; Dide Saat; verallend: Dide (reichliche) Tränen rollten in seinen Bart; Zu diden (reichen) Strömen usw.; ferner hier: w. ist (veralt., Ranzelstift): dickberührt, —belegt, —erwähnt, —gewendet; auch: dickmals (ostmals). — 9) so auch: Dide (vgl. 112: diche) Lust, Nebel, Wolken, Stürmen, Nacht; Dide Staub usw., von bedeutender Masse und daher drückend, schwer, dem Sinn des Weils, des Weichts sich lästig bemerklich machend: Ein Nebel, die zum Weilen; Der Himmel ist die von Wolken usw. — 10) ferner von Flüssigkeiten, die sich einer festen Masse nähern, gerinnen: Dide (geronnene)

Milch; Dicker Brei; Die Dinte ist zu dick; Das Dide [der Bodenfaß] des Weins, Weis; Roter Dider, eine Art Wein; Durch dick und dünn, eig. durch Morast und Wasser, oft übertr. — 1) als Bspw., f. 8 (veralt.); ferner z. B. abhängig, von Didiern; Didi auch, Person oder überpaup. Geißhöp mit dickem Bauch; dickbauchig, -bauchig; dickbedächtig, -behaucht, -behaudent, -bewachend, dickbehaudent; Didein: a) Schenkel; b) dickbeinigiges Geißhöp; dideinzig; Dideblatt, eine Pflanze, Crassula; dickblütig; dickbrüstig; dickbunt; Dickbarm, im Ggls. zum obern Dünndarm der untere Dick; dickfellig, -häutig, eig. und [7]; dickfellig; Dickhäuter; Didiopf, bef. auch eine Gattung Schmetterlinge, Hesperia; didiopig, eig. und [7]; dideitbig; dideinzig; Dide(m)lich [10]; Dideinige, -fennig; dickhaltig; Didihschel, -schändel, Vögel; Didieln, Art Brillant; dideinzig [7]; Didiater; Didiuer, -tuere [6]; Fährler(e); didiuerlich; didiun; Didiwanst, -wanz; didiwollig, didiwollig; Didiiret, die Dide von Körpern zu messen. || **Dide**, die: — 1) das Didein und dessen Maß (Didein, Didiatet). — 2) (Geg.) das Hünd oder Modell einer Leichform. || **Didicht**, das (seht, veralt. der). — (e)s; — dices, dichtes, verdichtetes Geißhöp. || **didlich**, Em.: ein wenig dick (f. d. 1 und nam. 10). || **Didung**, die: — en; Dididit.

**Didebäum**, Nussbaum; Nachahmung lustiger Musik; auch didebumbel, didebumba, vgl. didebumbel u. d. d.

**Die**: f. der und verwelt (am Schluss von der).

**Dieb**, der. — (e)s; — en; — (e)lein: 1) jemand, der stiehlt; wechlich Diebin, doch auch Dieb; auch von Dieben, z. B. ein Äßer, I'tinus fur. — 2) wie Dieblich u. ä., auch liebsend oder mitleidig. — 3) auch räuber a) Nebendocht, der das Schmelzen der Kerze verursacht, Didihschuppe. / b) überflüssiges Reis, das den nützlichen Ästen Saft entzieht. — 4) als Bspw. zu 1, z. B.: a) Dieb(e)sapfel, apfelrunder Apfel, womit Diebe überfallen am Schreien hindern: Dieb(e)sange, dieb(e)sche; Dieb(e)schande, -rote; Dieb(e)schaumen, auch als glückbringend geltend; Dieb(e)sgefeß, meiß. -gefeßel; Dieb(e)sgefeße; Dieb(e)sglad, unbedientes; Dieb(e)sgrub; a) unter Dieben inbisher: / b) fieserliche Diebesanfrage; Dieb(e)sbandwert; Dieb(e)sbeher; Dieb(e)scherberge; Dieb(e)salerne, Blendlaterne; Dieb(e)schiffelstet, Didiend; Dieb(e)svoit, -vad; Dieb(e)swege; Dieb(e)swerkzeug. / b) Diebstahl, der. — (e)s; Diebstähle: das Stehlen, die vom Dieb begangene Handlung und: das Gehtohlene, auch übertr. || **Dieben**, tr. und ohne Obj.: diebst. entwenden, stehlen (zumeist von Wäldchen). || **Dieberlei**, die: — en: das Dieben, Stehlen, der Diebstahl: diebst. Wesen. || **dieblich**, Em.: nach Weise eines Diebs: gern stehend; zum. auch nur: verkommen: diebst. herweise: als l'w. oft nur verächtlich (vgl. verdammt, verstockt u. s. w.): es ist diebst. tat.

**Diebel**: f. Diebel.

**Diele**, die: — n: 1) Brett, dünne Bohle oder Platte: Zelenkopf, f. Battenkopf. — 2) der Fußboden, er sei nun mit Dielen 1) oder mit Steinen belegt oder von Lohm geschlagen, und: Raum mit solchem Dielen- oder Estrichboden, bef.: Hausfuß; Didiesteine u. s. w. — 3) nam. fidd.: die [Breiter] Decke über einem Gemach, welche für einen darüber befindlichen Raum den Boden (f. d. 6) bildet, daher auch: 4) wie Boden: ein oberes Gefäß. || **dielen**, tr.: mit Dielen (f. d. 1, 2), mit Brettern oder mit einem Estrich versehen. Dielenung (die), Zädlung.

**Dieme**, die; — n; Diemen, der. — s; w.: Schöber von Heu, Getreide u. s. w.; Feim(en); Wiede; || **diemen**, tr.: schäubern.

**Dienen**: 1) intr. (haben): urspr.: Diabe: einen unterworfen sein; dann allmählich im weiteren Sinn: in abhängigkeit, oft unter gewissen Bedingungen freiwillig übernehmendem Verhältnis sein; einen seine Untergebarkeit oder auch nur Ergeblichkeit ästig bewiesen: a) So ist die unsre Knecht sein, daß ich uns dienei. / b) Gott, einem göttlich, übertr.: der Aschtheit, verehrtest, der Ehre, den västern, dem Wammon dienen, sie als Herren anerkennen, ihrem Gebot folgen, gehorsam sein (vgl. fröhen); — Gott, den Götzen dienen. auch von den Ceremonien als Zeichen der Verehrung; so auch: Das Weidenden (f. 2 a). Ferner: Einer Dame dienen, als seiner Herrin, zunächst von

Mittem. / e) im Dienstverhältnis zu einem stehen, ihm seine Tätigkeit widmen unter gewissen Bedingungen, die sich meist auf die Gegeleistungen beziehen: als Knecht, Magd, Wirtschafter, Koch, Köchin, Einbrennender, als Kommt, Geisäftsstellender einem Herrn, bei einem Herrn dienen; als gemeiner Soldat, als Offizier, Ingenieur dienen; einem Knechten als Anwalt in einer Sache dienen; einem Ästern, dem Staat, der Kirche dienen, ein Staats-, Kirchenamt verwaltend u. s. w. Auch ohne nähere Angabe des Dienstverhältnisses, nam.: a) von Knechten, Dienstboten: Die dienende Klasse u. s. w. — b) — Soldat sein: Son unten, von der Wile auf dienen (sich hinaufdienen); Zu Fuß, zu Pferde, bei der Artillerie dienen u. s. a. — c) Dazn (nam. f.) in aktivem Sinn: Ein (lang, als, un-)gebieder Soldat. / d) allgemeiner: einem seine Tätigkeit widmen, ohne Rücksicht auf Lohn; aus Ergebenheit ihm nützlich zu sein suchen; seine Absichten fördern: Ein Mensch muß dem andern dienen. Als Höflichkeitserwiderung: Womit kann ich Ihnen dienen?, was beschließen, wünschen Sie?; Damit kann ich dienen, aufwarten; Zu dienen, zu Befehl!; Einem auf etwas dienen, Befehl, Antwort geben. / e) noch allgemeiner, von Personen und nam. Sachen: sich als etwas, zu etwas brauchen, verwenden lassen; dessen Stelle ersetzen: Mittel zu einem Zweck, dazn nützlich, förderlich, passend sein, helfen; zu etwas gerichen, ausshlagen. — 2) tr., im allgemeinen veralt., mundartl.: a) Einen Diener dienen; Die weise dienen, bedienen (f. 1 b); auch (f. 1 e): Das dient nichts zur Sache, wo nichts, wie nicht l'w. ist. / b) selten: Sombio geltend: [statt bedient] sein. / c) Einem dienen, ein, verdienen, als Lohnsahgabe einnehmen, entrichten (f. Dienst B. 4). || **Diener**, der. — s; w.: 1) einer, der — und insondern er — einem dient, weibl.: Dienerta: eine Person, insondern sie von einem Herrn oder Gebieter abhängt, ihm zu gehorchen und ihre Tätigkeit zu widmen verpflichtet ist: Dienergefolge, -beere, -schar, -stroß; Dienerteid, -traut; Dienerbod, Dienersitz; zum. auch von Persönlich: Gedachten, nam.: Summerdiener, kleines Tischchen, das bei Tisch Gebrachte aus der Hand zu legen; auch Kleiderständer. / b) eine Person, insondern sie etwas als ihren Herrn anerkennt und dessen Geboten gehorcht, einem höheren Wesen Verehrung zollt u. s. w.: Diener Gottes, der Götzen, des Wammons, der Ehre, des Reiches, der Wahrheit, des göttlichen Wortes u. s. w. / c) eine Person, die einem höheren Ganges als dienendes Glied sich eins und unterordnet und ihre Tätigkeit widmet: Diener des Staates, der Kirche u. s. w. / d) eine Person, insondern sie einem andern ergeben ist und dessen Bestes zu befördern sucht, nam. als Höflichkeitssausdruck, oft zu bedeutungslosem Wort: geltend geworden (wie die entsprechende Antrede: Mein Herr!): Ich bin, verbeide Ihr ergebener Diener, Ihre untertänigste Dienerta. Auch spöttlich: Ihr Diener; Gekornener Diener = ich danke (f. d. 1 d) dafür. — 2) Zeichen der Höflichkeit, Verehrung: Viele Diener machen (dienern). || **Dienerei**, die. — en: 1) Dienerschaft. — 2) Dienerschaft. — 3) fortgesetztes Dienern (f. d. 2). || **Dienerschaft**, Dienerlich, Dienerlich, Em.: in der Weise eines Dieners. || **dienern**, intr. (haben): 1) dienerhaft sein. — 2) Diener (f. d. 2) machen. || **Dienerschaft**, die: — en; **Dienertum**, das. — (e)s; 0: 1) Gesamtheit der Diener eines Hauses, Fürsten u. s. w. — 2) das Dienersein, vgl. Knechtschaft, Ggls.: Herrschaft. || **dienslich**, Diensam, Em.: zu einem Zweck dienend; nützlich, passend, förderlich. || **Dienst**: A. der. — en. — (e)s; — en. — (mundartl.). 1) Dienstbote (f. B. 10), weibl.: Dienkra. — 2) als Sammelwort: die Dienerschaft: Unter Borreit des großen Dienstes; Nur der Reibend war um den Kaiser. — B. der. — (e)s; — en: sowohl eine einzelne Handlung, womit man einem dient, als auch da, wo diese Handlungen nicht einzelne, freiwillige, sondern der Anstalt eines, f. s. es freiwillig oder unfreiwillig eingegangenen, Abhängigkeitsverhältnisses find: dies Verhältnis und der ganze Lauf der daraus herfließenden einzelnen Leistungen: 1) allgemein: das Verhältnis der Abhängigkeit und Unterwürfigkeit des Dienenden zum Herrn und Gebieter. — 2) Das Verhältnis, die Verpflichtungen und Leistungen der Fröner, Leibeigenen u. s. w., der Personen aus der sog. dienenden Klasse, f. 3. — 3) bei den nicht zur sog. dienenden Klasse gehörigen Personen: die tätige Ausübung der Amtverrichtungen und deren Zeit: Der Dienst des Offiziers, Kammerherrn; Einen Beamten im Dienst befehlen; Anhemn dien: Dienst haben; Der dienende Offizier u. s. w. Sonst gebraucht man, außer die Beziehung zum Vorgesetzten, Oberhaupt,

Staat usw. hervortritt, Dienst gew. nur noch von niederen öffentlichen Aufstellungen, vgl.: Der Dienst eines Zerkleibers; Das Amt, die Stelle, der Posten eines Schulrats, doch f. 10. — 4) in Bezug auf Lehn- und Fronherren auch die aus diesem Verhältnis herrührenden Abgaben, Güten usw. — 5) einem auf den Dienst warten, lauern, passen, sehen, daß er die ihm obliegenden Verpflichtungen gehörig erfüllt; verallgemeinert: ihn scharf beobachten, ihm aufslauern. — 6) die Abhängigkeit von etwas, das einen beherrscht, dessen Geboten man folgt: Im Dienst [unter der Herrschaft] einer höheren Macht, der Wahrheit, der Gerechtigkeit stehen; Dem Dienst des Baudis, der Lust frönen usw. — 7) die einem höheren, als Herrscher anerkannten Wesen, Gott, Götzen usw. bewiesene Verehrung, wie auch einzelne Formlichkeiten dabei. — 8) Ausherrung der Ergebnisse, des Wohlwollens, der Höflichkeit, wodurch man jemandes Absichten und Wünsche zu befördern sucht: Einem einen Dienst tun, leisten, erweisen, erzeigen: Ja Diensten stehen; auch: Einem einen schädlichen (s. d. 3a), schlimmen (oder un-) Dienst erweisen, schaden, nam. wo man nützen will oder zu wollen vorgibt. — 9) so auch von Sachen, insofern sie einem nützen, gewisse Zwecke erfüllen usw.: Ein warmer Pelz leistet da ganz andere Dienste. — 10) als Wtm.: a. B.: Dienstabteil (Eisenb.); Dienstabt [3], Amtsadel; Diensthalt [3], auch amtliche Wd. (Heerr.) für Anciennität, Dienstangelegenheit [3], Dienstbude; Dienstantritt [3], Dienstanweisung [3], Anstrahlung; Dienstarbeit; dienstbeständig [3], dienstbestellend, -beretit (heit), -gesessenen (heit), -fertig (heit) [8]; dienstberechtigt (862), w. einen Dienst zu fordern berechtigt ist; Dienstbote [2]: dienende Person, männlich oder weiblich, bei: die von einer Herrschaft auf eine bestimmte längere Zeit in den Hausstand aufgenommen, gegen Kost und Lohn, die niederen vorstädtischen Dienste zu verrichten verpflichtet ist (in der Gesamtheit Gehmbe); Dienstb. [3], Amtsbed.; Diensthelfer, dienstfertig [8], -beßlich; Dienstentlassung [3]; diensthergen, Diensthergenheit [8]; dienstfähig, nam.: fähig zum Kriegsdienst, Wgls.: dienstunfähig; dienstfertig, dienstfertig (heit), -beretit (heit); dienstfrei [2; 3; 4]; Dienstgehalt; Dienstgrad [3], auch Wd. (Heerr.) für Charge; diensthaltend [3]; Dienstherr [2; 3; 4]; Dienstherrlichkeit; Dienstherr; Dienstleistung, nam. [8]; Dienstleute, f. Dienstmann; Dienstlohn [2]; Dienstmädchen, -magd [2]; Dienstmann: a) [2; 4] Lehensmann, Förger, Wz. gew. Dienstmann; b) Wz. Dienstmänn: Personen, die auf der Straße zur Versorgung von Fußträgern berechnen: c) gew. Wz. Dienstleute: Dienstboten, Diener; Dienstmannschaft, Gesamtheit der Dienstmänner und — der Dienstmänner; Dienstordnung; Dienstplan, Dingpfeil, Dienstgeld; Dienstpflicht; dienstpflichtig, nam. [4]; Dienstfackel, -angelegenheit; Dienststellung, auch Wd. für Funktion; Dienstag, nam. [4]; Frontat; diensttauglich; diensthunnd; dienstunfähig; Dienstvorschrift; diensthüblig; diensthüblig, Diensthübligkeit, dienstlich; Dienstzeit; Dienstzwang. || **dsenstbar**, Ew.: dienend unterwürdig; Dienste zu leisten, Lasten zu tragen verpflichtet. Dienstbarkeit, Diensthaft; auch (mit Wz.): Servitut. || **dsensthaft**, Ew.: dienstfertig. || **dsenstlich**, Ew.: 1) zum Dienst gehörig, amtlich. — 2) dienend, d. h. sowohl: dienlich, hilfreich, förderlich, als auch (nam. in öffentlichenwendungen): diensthergen, untertänig. || **Dienstling**, der, -s; — e: ein Unfreier, in Dienst und Abhängigkeit stehender. || **Dienstlichkeit**, die: — en: Dienstbarkeit (vgl. Anschickung).

**Diensttag** [nach dem alten deutschen Gotte des Krieges Tiwaz, Zio benannt], der, -(e)s; — e: der zweite der Werttage.

**Dies**, hinweisendes Zw. mit der Umwandlung:

	männl.	weibl.	fäsh.	
Nom.	dieser	diese	dieses, dies	diese
Gen.	dieses	dieser	dieses	dieser
Dat.	diesem	dieser	diesem	diesen
All.	diesen	diese	dieses, dies	diese

zur Bezeichnung und Hervorhebung eines gegenwärtigen, vorliegenden Ggds. durch Hineinsetzen darauf, oft im Ggls. zu einem entfernten, worauf jener (s. d., vgl. der 2) hinweist; zeitlich auch = gegenwärtig, nächstvergangen oder nächstkünftig: Dies diesen Tag; Diese Mitternacht; Diese Minute. Auch: Dieser selbe

(s. d.), sämtliche (s. d.) Punkt; Eben (s. d.), gerade (s. d.) dieser Punkt. Als Bsp.: Dieser da, der Schwaiger; Dieser hofft, was jener fürchtet; Göt dich dieser und jener usw., und schließlich (vgl. das; dem): Dies ist der Grund, die Ursache; Vor diesem, vordem, vor dieser Zeit, früher, — Ggls.: nach diesem, künftig; diesem(-nach), demnach, demgemäß; Dnebes, obnedem, ohnehin; überdes, überdem, außerdem. — Als Bsp., s. B.: 1) diesbezüglich (Kanzleispr.); diesfalls, heute meist besond.; diesfälligkeit; diesfälligkeit; diesmal; diesmal, -malig; diesseit, Wz. = diesseits; diesseitig, als Ew. zu diesseits (s. d.): a) Das diesseitige Ufer... das jeneseitige; auch in bezug auf das Diesseitig als das Irdische: Diese entscheidende diesseitige Zeit, das Wurzeln und Beharren im Irdischen. / b) Der diesseitige Verfall, auf dieser, unserer Seite: als übliches Kanzleiwort so zu meiden; diesseits: a) lll. und Wz.: auf dieser, wie jeneseits auf jener Seite in bezug auf eine den Raum in zwei Hälften teilende Scheide, die man, um aus der einen in die andere zu gelangen, überqueren muß, eig. und übertr.; als Wz. überwiegend mit Genitiv, doch auch mit Dativ: als Wz.: das Diesseits, Ggls.: das Jeneseits, selten; s. B. in bezug auf ein Gefäß; dagegen oft: die irdische Welt im Ggls. zur himmlischen; b) nam. Kanzleispr. = unersetzlich, bei uns, hier. — 2) im allgemeinen veraltend: diesseits, oder = wegen, deswegen; diesseits, derlei; diesseits, nach dieser Seite hin, örtlich (diesseitswärts) oder: nach dieser Beziehung.

**Diesfälligkeit**, die: — en: das Gleichbleiben, auch: Wd. für Identität. Fäht. Wd. Dasfälligkeit bei das 1.

**Diesig**, Ew.: (Eem.) naßkalt, trüb, nebelig; übertr.: unklar, trübs, düst., döl.

**Dies** [zu veraltetem diehen = tauschen, tosen], der, — es; — e: Witzlitz, Wd. für Konstant; Ggls. Walm (s. d.). Trautmann.

**Diet(e)rich**, der, -(e)s; — e: (der) Vornehme verblühd gebraucht) Sperrhafen, zum Aufbrechen von Schließern, Hafens, Diebschlüssel. || **dieterich**, intr. (haben); tr.: den Dietrich handhaben; damit öffnen.

**Dieweil**: f. der und derweil.

**Dill**, der, das, -(e)s; — e; **Dille**, die: — n: Name einer Goldpflanze, Anemum graveolens; Dillkraut; Dillraupe, auf dem Dill lebend.

**Dille**, die: f. Dille.

**Ding**, das, -(e)s; — e, — er; — en, — lein, — elchen, Wz.: — erchen: 1) (veralt., mundartl.) Rechtsache, Gericht, Gerichtsverhandlung, -tag, -stätte. — 2) der Gegenstand einer Verhandlung, und dann eine allgemeine Beziehung alles dessen, was ist; der Ggld., wozu die Rede ist; das, worum es sich handelt (simultaneum): Sache, Gegenstand, Wesen; so zunächst: etwas, das vorhanden, wirklich ist, im Ggls. zum Wort als der Beziehung dafür, oder zu den daran wahrgenommenen, davon abgezogenen Eigenschaften. — 3) oft, wie die (aus Formgründen nur in der Gz., und auch hier nicht im Genitiv bildenden) als fäshliche Zw. verwandten Ew. und Zw.: Das Ding (= das) muß anders werden; Das Ding wird mir zu dunt; Ein Ding = eins, einzelnt; Kein Ding = nichts; Jedes Ding = alles usw.; Es ist ein gutes, stilles, köstl., edles, edles Ding darum; Zu geischenen Dinge [zu Geischenem] soll man das Beste nehmen; Aller guten Dinge sind drei; Der Schächer aller Dinge; Er nahm sich seines Dings an; usw. Auch: a) Es geht nicht mit rechten Dingen zu, als verblühdene Beziehung für Spul, Zaubereien, Unheimliches. / b) Unter Dinge [gutes Witz] sein. / c) unvertikaler (veralt.: ungeachtet) Dinge, so daß das, worum es sich handelt, nicht verdrückt, geschäft worden ist; f. ferner Bßgen, wie: aller, bloßer, freier, freier, neuer, platter, fäshcherbings. — 4) als allgemeine Bezeichnung für etwas, das man nicht näher bezeichnen, dessen Namen man nicht angeben kann oder will, oft verkleinert Dingelchen; Wz.: Dingel, Dingelchen, — auch von Personen (denen andererseits die Dinge entgegengekönt sind) = Gschöpf, gleichsam als unpersönliche Wesen mit mehr oder minder hervortretendem Sinn des Unbedenklichen, Geringfügigen, Zämerlichen. — 5) (mundartl.) als Stellvertreter jedes Zw. das einem in der Selbstigkeit des verhandelnden Gspräches nicht gleich befallt, — hochd. nam.: Ding s. B.: Dieser ist der — Ding der — ledhaltig G.; Er erlitt einen Auf nach — Ding — als Unvertikaler; In Ding s. B.; In Ding s. B. als Bezeichnung

nung eines Dings, dessen Namen man nicht nennen kann oder will, vgl.: Herr Dingert's von Dingert'shausen = Herr Samuels von und da. || **Dingel**, der. — **S**; **D**: (Pfl.) Limodorum abortivum. || **Dingen**, tr., intr. (haben): däng (düng), dängte; gebüngen, gebüngt: über einen Uggid. mit jemand sich besprechen, gerichtlich verhandeln (s. Ding 1). eine Verabredung treffen, — jetzt gew. beschränkt: 1) tr.: a) Eine Person dingen, sie um Lohn sich zum Dienst oder zu bestimmten Dienstleistungen verpflichten, oft mit verächtlichem Nebeninn des Erkaufens und Bezahls, wo das Geleitete als freier unabhängiger Wille des Handelnden erscheinen soll (vgl. mieten): Sie wird gebüngt von seiner Tochter, Euch zu läten. **S**; **b**) (veralt.) eine Sache dingen (s. a), doch nicht, wie mieten, von unbeweglichen Grundstücken. — 2) intr.: marken, feilschen, genau um den Preis von etwas zu Kaufendem handeln. || **Dingfest**, Civ.: rechtlich festgelegt; verhaftet. || **Dinglich**, Civ.: (Rechtsspr.) an den Dingen haftend, Dinge betreffend (Uggid. persönlich): Dingliche Forderungen, Rechte usw. **Dintel**, der. — **S**; **u**: Getreideart, Spelt, Triticum spelta. Dintelmehl. Nach der Ähnlichkeit: Dintelgerste, Dintelmehlen.

**Dinsen**: s. gebüngen.

**Dinte**: s. Dinte.

**Dippen**, tr.: (niederb., Seem.) Die Flagge dippen, sie niederholen (zum Grusse).

**Dir**: s. du.

**Dirne**, die; — **n**; Dirnen, sein: 1) uspr. = Dienerin, noch biblisch, im gehobenen Stil und mundartl. — 2) (s. 1 und Was) allgemein = Mädchen: a) mit dem Begriff der Frische, Keuschheit, reiner Ursprünglichkeit usw. / b) mit schüchternem Nebeninn, entschieden hervortretend in den Aufgaben: selte, liebliche, unschätzbare Dirne u. ä.; Dirnenhaus.

**Dls**: s. 2.

**Distel**, die; — **n**: Name mehrerer stacheliger Gewächse, besonders des bekannten als Gesseltater dienenden Unkrauts, Cirsium, Carduus. Als Bism. z. B.: Distelfatter, vogel, Vanessa cardui; Distelfint, vogel, aewel, Fringilla carduelis, Stieglitz; Distelkopf, der Kopf der Pflanze, auch übertr., etwas Stacheliges, Stacheliges, z. B. eine Stachelnede, Murex tribulus, vgl. Distelschnecken, schnecke, Murex senecioides. || **Disteler**, der. — **S**; **u**: Distelfint. || **distellig**, Civ.: mit Disteln bewachsen.

**Döbel**, der. — **S**; **u**: 1) Papfen, Pflock o. ä. zur Verbindung von Teilen, auch: Döbel, Diebel, Dübel; dazu: döbeln, döbeln, mittels Döbel verbinden. — 2) Art Weisfisch mit starkem Kopf, Cyprinus dōbula. — 3) Art Unkraut, Gold, Döbelkraut (auch das Döbel).

**Döch**, Bism.: das gleichzeitige Vorhandensein zweier sonst einander ausschließender oder widersprechender Zustände bezeichnend, verschiedenes von dem rein entgegenstehenden oder durch die gleichzeitig darin liegende Kraft des Segens, Befahrens, Zugestehens, wonach es in manchen Fällen fast nur als Verstärkung, Aufkündigung oder Hinweis auf Bekanntes erscheint, zumal wo die Beziehung nur auf einen gedachten Gegenstand geht.

**Döcht** (nordd. auch **Döcht**), der. — **e**; **-e**: Döchlein: der fettgetränkte brennende Körper in Lichten, Lampen usw.; oft übertr. auf die Flamme des Lebens, den leuchtenden Geist u. ä. Döchtbaumwolle, Döchtgarn u. a.

**Död**, das. — **e**; **-e**; (selten: **Döffe**), die: ein Wasserbehälter mit gemauerten Wänden für Schiffe, im Hafen oder am Werft. || **Döden**: 1) tr.: ein Schiff in ein Död bringen zum Sinken, Ausbessern usw. — 2) intr. (haben): döf. ins Död gebracht werden.

**Döde**, die; — **n**; Dödden, sein: 1) Spielpuppe, dann allgemein: Spielzeug; übertr., sowohl: ein gepupptes Braunszimmer; ein Kind, als auch: ein willkürliches Werkzeug (auch: Zode; vgl. Puppe, Marionette). Dödenwert, Spielwert. — 2) kleine Säule oder Figur an einem Geländer, Geländerbode: überhaupt im gewerblichen Leben Bezeichnung derartiger Holz- oder Metallstücke, kleiner dicker Säulen, Schäfte, Stöcken, Ständer, Klöße, Papfen, überhaupt etwas Aufgestumpftes, ein kurzes dickes Ende. — 3) kleine zusammengebrachte Bündel von Fäden (z. B. Zwirn, Seide, Wolle usw.), Schürren, Leinen (weiden). — 4) eine Pflanze, die Herbstzeitlose, auch „nachte Jungfer“. || **Döden**: 1) tr.: dāren, Bieten usw. doden, abdöden, in

Döden (s. d. 3) abteilen: Die Leinen doden, aufdöden, in Döden zusammenlegen; Fische, Getreide doden, aufdöden, sie in Döden oder Büscheln aufstellen. — 2) intr. (haben): mit Döden spielen (dödet n.).

**Döge** (engl.), die; — **n**; (seltener: der. — **n**; — **n**: Art großer englischer Hunde; großer oder Hund überhaupt.

**Dögling**, der. — **S**; — **e**: ein delpfänniger Wal, Hyporodon rostratum.

**Döhle**, die; — **n**: 1) ein krähenartiger Vogel, Corvus monedula, und verwandte Arten. — 2) liebedliches Frauenzimmer.

**Döhne**, die; — **n**: Art Schlinge zum Vogelfang (Muschelschleife, Schnelle, Baumgerüst); Döhnenfang; Döhnenkähne, -kähle, -kähle, ein für die dort streichenden Vögel mit einer Reihe von Döhnen versehener Steig im Wald und: die Reihe der Döhnen dort.

**Dölsch**, der. — **e**; **-e**: Dölschlein: sehr kurzer, spitzer, auf beiden Seiten scharfgeschliffener Stöß, Faustbeigen; Stilet: auch übertr. auf das, was die Seele, das Herz vernunbet. Als Bism. in: dölschwehrt; Dölschtlinge; Dölschitz; Dölsch stö. || **dölschen**, intr., tr.: mit einem Dölsche erschlagen.

**Dölde**, die; — **n**; Döldchen, sein: hübschelteriger oder schürmürriger Blütenstand, Umbellula. Als Bism. in: dölden-artig; Döldenstume; döldenstörmig; Döldengewächse (Umbelliferen); Döldenträger; Döldentraube (Corymbus). || **döldig**, Civ.: Dölden haben.

**Döle**, die; — **n**: (mundartl.) Abzugsgraben.

**Dölle**, die; — **n**: Nagel im Döltsord des Ruderbootes als Stützpunkt für die Riemen; auch (Zimm.): hölzerner Nagel überhaupt.

**Döling**, der. — **S**; — **e**: junger Zander, Hechtbarsch.

**Dölmetsch** [slawisch], der. u.; — **n**; — **e**; — **n**: einer, der einer Person das ihr in einer ihr fremden Sprache Gesagte sofort in der eigenen deutlich macht, nam. insofern er zweien, von denen jeder der Sprache des andern nicht kundig ist, zum Vermittler dient; dann allgem.: Ausleger, Erklärer, auch Übersetzer. || **dölmetschen**, intr. (haben), tr.: ein Dölmetsch für etwas sein, eig. und übertr. || **Dölmetscher**, der. — **S**; **u**: Dölmetsch, weiblich; Dölmetschertin. || **Dölmetscherei**, die; — **n**: Dölmetschung mit verächtlichem Nebeninn.

**Dönn**, der. — **e**; **-e**; Dönnchen, sein: 1) Haupt- oder Kathedralstich, nam. mit Kuppelbach. — 2) ein Kuppelbach und Gebäude mit solchem, auch bildlich; bei Prober: Emmaillieren u. ä. der obere Teil. — 3) als Bism. (zu 1), z. B.: Dönnbau; Dönnher, dönnherlich; Dönnhof; Dönntrübe; Dönnfächer; Dönnfass(e), auch als Name eines Vogels = (Vimpel) (Pyrrhula vulgaris); Dönnpfeifer; Dönnproß; Dönnkneipe, Art Schneipe; Dönnküte, hervorgegangen aus einem Dönn (vgl. Klosterküte); Dönnfist.

**Dönnmel**, die; — **n**; (der. — **S**; **u**): großschmäcliger Sumpfbogel mit dumpfem, weithin schallendem Gebrüll, Botaurus stellaris, Krokodönnmel.

**Dönnner**, der. — **S**; **u**: 1) ein laut tönender, mächtig erschütternder Schall, ohne Zusatz gew. der den Blick begleitende beim Gewitter; dann auch der Wind selbst; ferner im gehobenen Stil: etwas Donnerähnliches. — 2) wie Witz (s. d. 2c) und Donnermetter oft als Ausdruck des Glücks, der Ber- und Bemunterung; so auch als Bism.: Donnerers; (oder Donnerweiter-)terl; -junge; donnermächtig, verflucht (zur Bezeichnung eines hohen Grades) u. ä. — 3) als Bism. f. 2; ferner z. B.: a) Donnerast; -stelt; Donnerbart, -girn, eine Pflanze, Sempervivum tectorum (S. Barba Jovis); Donnerbesen, wirtes Geblüpp an Bäumen, Gesehnen, Alptrute, Dönnbusch; Donnerbohe, -strauch, Sedum; Donnerbüsche, Art Geshäp; Donnerbüschel, Eryngium campestris; Donnerflug, mit donnerähnlichem Schall; auch eine Pflanze, Fumaria bulbosa; donnertrösch, Bezeichnung des Donnergetöses; Donnergerang, mit Donnerstall; Donnergetrach, -gepöhl, -gerassel; Donnergetösch, nam. des Donnergetöses; Donnergetöse, -getöse, -getämmel; Donnergetösch; Donnergetösch, der donnernde (z. B.: Zeus, Jupiter, Thor); Donnergrün, -stort; Donnerhammer, -stelt, -stort, stört, des Donnergetöses; auch bildlich; ferner volkstümliche Bezeichnung der Elementen,

verfeinerter fingerförmiger Knochenzapfen tinnenfichartiger  
 Zierglocke; Donnerklang, -knall(en), -trach(en);  
 donnerschlag, s. auch 2; Donneragateln, -melte, Dian-  
 thus deltoideus; Donnerschiff, große Weib: Donnerpfug,  
 Fumaria bulbosa; Donnererbe, Glechoma hederaceum;  
 Donnerrose, Alpenrose; Donnererz; Donnerschlag;  
 donnerschwanger, -sauer; Donnerstein, -alt; Donner-  
 stimme; Donnerstahl, -Witzstrahl; Donnersteich, -schlag;  
 donnersüß; Donnerwetter, s. auch 2; Donnerwolke;  
 Donnerwort; Donnerwurz, verschiedene Pflanzen; Donners-  
 ziege, Himmelsziege, Heerziege. / b) Donnerstag (ber.),  
 (nach dem altsächsischen Donnergott Donar benannt) der  
 vierte der Werktage (s. auch grün 1). || **Donn(e)rer**, ber., -s;  
 uv.: einer, der donnert; bef.: Donnergott; feltener: ein auf-  
 fahrender Mensch, Volterer usw. || **donnern** 1) intr. (haben):  
 laut tönend und mächtig erschütternd schallen oder erschallen  
 lassen (s. 2a): a) von dem dem Witz begleitenden Wollen in den  
 Wolken: Gott, der Herr, Zeus, der Himmel, gew.: es (s. d. 7)  
 donnert. / b) von anderweltigem lauten und erschütterndem  
 Schall, oft in gehobener Rede, zumal in dem (oft als Ew.  
 gebrachten) Wn.: donnersb; in bezug auf Sprechende teils  
 von dem lauten, festigen Sprechen, teils von der erschütternden  
 Macht der Rede; teils (s. Donner 2) = wettern, fluchen.  
 2) tr. a) (s. 1) donnersd etwas erschallen lassen: nicht mit  
 Worten | mit Kanonen donnert er die Antwort; Die Glode, sie donnert  
 ein mächtiges Uns. G. / b) mit Angabe der Wirkung: Einem die  
 Ohren voll donnern; nam.: mit Donnerchall wohin, woher  
 bringen: Einem aus dem Kopf, Traum donnern; in die Gießentfist  
 donnern: Donnre dieser Wälder der See | aus deinem Nichts ins Ich! Höhn-

**Doppel:** A. das, —s; wv.: postamtliche Vd. für Duplirat. — B. Etw. (doppel f. d.), heute gew. nur als Wtho. (vgl. doppelten 1b; 2) j. V.: Doppeladler, (saar), in Wappen; danach auch Bezeichnung mancher Warensorten; Doppelbier, stärkeres; Doppelboden; Doppelbach, mit einer doppelten Krüge Ziegel; doppeldeutig, zweideutig; Doppelbrast, bes. starker Draht, Faden, nam. zum Aufhängen der äußeren Sohle (f. doppelten 1b); Doppeltage, Bigamie; Doppeltentel; Doppeltinte, mit zwei Läufen oder Doppellapp; Doppelsänger, eine Person, die in doppelter Ercheinung einhergeht, wie man also gleichzeitig an zwei verschiedenen Stellen erbtst oder zu erbtsten glaubt; eine Person, insofern sie einer andern so gleicht, daß sie als dritter zweite Ercheinung gelten kann: Doppelteige, siebenstättige Weige (Viols d'amour); Doppelteufel; Doppelgewebe; Doppelgewehr, f. Doppeltentel; doppelglässig; Doppelgold, starkes Plattgold; Doppelgriff (Muf.); Doppelgaten, (beralt), Weidmß mit der doppelten Labung der gewöhnlichen Faltentbüße; Doppelheirat, —hochzeit; Doppeltann; Doppeltann, einer Finte; Doppeltau(n)ter), Dörthong; Doppeltische, Art großer Leuchzen; Doppelmops, dritte Schnupstafel, nach dem Zerknickappen; Doppelpolen(Gewv.); Doppelpunkt, Kolon; Doppelschlaf, nam. eine Art musikalischer Verzierung; Doppelschnepfe, Art größere Schnepfe; Doppelfinn, Zweideutigkeit; doppelstinnig; Doppeltaler, Zweitalersfür; Doppeltür; Doppelweinze; doppelzünftig, zweizünftig, nam.: zweierlei Sprache führend und daher unzuverlässig, falsch; Doppelwöhrang. || **doppelschaft**, Sw.: doppelt (selten, G.). || **Doppelselt**, die: —en: Das Doppelselt, j. B. auch: Doppelsingelt, Zweideutigkeit. || **doppeln** 1) tr.: a) doppelt machen, verdoppeln, meist in tech. (n) Ausdrücken (f. b) und im Wth.: *ge-doppelt* = doppelt; sonst in der Prosa gem.: *verdoppeln*. / b) Schußzug doppeln, befohlen, eig.: mit Doppeltrast (f. d. anhängen); dazn: Doppeltale oder Ort: — Eine Wand doppeln, sie von beiden Seiten auskleiden: — Ein Saal doppeln, mit Planken bekleiden; u. a. — 2) intr. (haben): wdheln, im Brett spielen; allem.: Pfahrsiele spielen. Dazn: Doppeler, Doppelung; Doppelbecher, Würfelbecher; Doppeltell, fein, Brettspiel. || **doppelt**, Sw.: gewöhnlich in einem; zuw. auch, ohne genaue Messung, nur eine größere Fülle oder Stärke als das Einsache bezeichnend: Doppelt schön; Doppelt so schön; Doppelt schöner; Doppelt (gefüllte) Reite; Doppelter Schnaps (Rummel), Taft usw., von besonderer Stärke und Güte; auch (mit Steigerung), indem der Begriff des Zwischenen hinter dem des Zweifels, des Zweideutigkeit zurücktritt: Wenig Gefährte werden eine mehr

doppelte Rolle gespielt haben. Als Bspw. f. doppel; vgl. in äußerlichen Zusammenstellungen: Doppelwältig stürmt die Zint; doppeltschwer, doppeltseselsauer, doppel(t)lohtensauer; dagegen: Doppeltschweseteisen.

**Dörf**, bas., —(e)s; Dörfser; Dörfchen, -lein: Ort auf dem platten Lande ohne Ringmauern und Stadtrecht (vgl. *Frieden*); auch die Bewohner des Dörfes (Das ganze Dorf kam in die Schenke); sprichw.: Böhmisches, spanische Dörfser, etwas Fremdes, Unbekanntes. Als Bspw. 3. B.: Dorfbewohner, Dorflur, -markt; Dorfgemeinde; Dorfgesellschaft; Dorfjungen; Dorfsjunker, Landsjunfer; Dorftische; Dorftischwech, -sternes; Dorfleute; Dorfmarkt, -flur; Dorfmägde, Dörflich; Dorfschente; Dorfschöne, -schönheit (oft nur spöttlich); Dorfschulmeister; Dorfschultheiß, -schütz(e); Dorfsentel, dummer Teufel, Bauernlummel; Dorfsputz, -steut. 11. **Dörfser**, **Dörfser**, **Dörfner**, der, —s; w.: Dorfbewohner (weiblich: Dörfnerin), auch: Dörfling. 12. **Dörflich**, **dörflich**, Cw.: aus einem Dorf, dorfmäsig, bäuerlich, and: (wie dörflich) mit tadelndem Nebeninn. 13. **Dorfschaft**, die: —en: die Gesamtheit der Dorfbewohner, das Dorf.

**Dörl**, der, -(e)s; -e: (landschaftl.) Kreisel. || **Dörle**, intr. (haben): sich drehen, im Kreis bewegen. || **Dörling**, der, -s; -e: 1) eine bei Tage singende Nachtigall. — 2) Kornelbaum.

**Dörn**, der., —(e)s; —(e), —en, Dörner (landſchaftl. Dörnte); Dörnchen, —lein, Wz.; Dörnchen: 1) an den Stengeln von Gewächſen die hervorſtehenden ſpizen Stacheln. — 2) Dornengewächs, nam.: Dornſtrauch, —busch, j. B. als mildes, wiſſtes Geſtrüpp, das auf ſichern das Wachsthum der Frucht erſt (auch übertr.): Dornen und Diſteln ſoll der Acker die tragen; als Umzäunung u. ä.; ferner auch abgeſchnittene Dornzweige j. B. auch: An den Dornen in der Dornwand des Grabberdes liegt ſich der Dornſtein ab. — 3) übertr., bildl.: etwas Stechendes, Verwundendes, Schmerzerregendes: Ein Dorn im Auge, im Fleiſche; Auf Dornen (Nadeln) ſitzen; Im heißen Pfad, wo Zugend den Dornen freuet. — 4) übertr.: etwas Dornähnliches, Spitzes, Stachel u. a.; bei, in techſchen Anwendungen, j. B. der bewegliche Stachel in Schnallen, die „Zunge“, bei Metallarbeiten: Werkzeuge, Löder zu ſchlagen (Durchſchlag), gebohrt zu erneuern, Nöhren darauf zu gießen, zu ſchmieden uſw. — 5) als Wz., j. B.: a) (vgl. b) Dornapfel, Stachelapfel; Dornbaum, Chriſtſtallolie, Gleditsia triacanthos; Dornbusch, —ſtrauch, Dornbrecher, ein Vogel, Neukitum, ſeine Beute an Dornen ſpiegend; Dornjauch, Polyestherium spinulosum; Dornfortia, der ſpize hervorragende Teil eines Knodens; Dorn; Dorngebüſch, —geſtrüch, —geſträup; Dorngebüſch; Dornhag, —heide, —saun; Dornraupen, mit dornartigen Dornen beſetzt; Dornroſe: a) Hagedornroſe; b) roſenartiger Auswuchs an Dornſtämmen; Dornreiger, zum Beſcheiden der Dornheiden; Dornſchwamm, j. Dörnling; Dornſtein, j. 2; Dornſtod, Knutenſtod; Dornkrauch, —busch; Dornwand, j. 2; Dornzaun; Dornzweig. / b (vgl. a) Dornenbahn, —ſtod, —weg; Dornengang, auf der Dornenbahn; Dornenheide; Dornentrang, —ſtrone; dornentos; Dornenſpalt; Dornenſtod; dornenboll; Dornenzaun. || **dörnen** (dörnen): A. Wz. tr., mit Dornen verſehen, nam.: geodert. — B. Wv.: aus Dörnen, aus Holz, Zweigen von Dornbüſchen. || **Dörnlicht**: A. Wv., das., —(e)s; —e: Dorngeſtrüch, —geſträup. — B. Wv.: (auch dörng) mit Dornen verſehen, auch übertr.: ſo daß man ſich ſchwer durchwinden kann; ſchwerig und unangenehm, heſſiſch. || **Dörnling**, der., —s; —e: Art eßbarer Schwamm. || **Dörnreich**, **Dörnrich**, der., —(e)s; —e: Graßmüde und ähnliche in Dornſträuchern niſtende Vögel.

**Dörren**, intr. (sein): dürr werden, die Säfte verlieren, welken, trocknen (s. verborren). || **dörren**, tr.: dürr oder dorren machen, vgl. darren und Darre 1; 2.

**Dórsch**, der, -es, (-en); -e, (-en, Dárschen, =lein: ein Fische, Kabeljau, Gadus morrhue.  
**Dórsche**, die: -n: Stengel, Rohlsprung.

I. **Dört**, der, -(e)ß; -e: Name von Unfruchtarten  
unterm Getreide, auch: **Dorten**, der, -ß; uv. || **dörtig**, Ew.:  
durch Dört verunreinigt.

**II. Dört**, (auch **dörten**), *Uw.*: an jenem Ort, wie hier (f. d.) an diesem — und da (f. d. 1b) an dem Ort: zum. im Gg. zu diesem Leben, in bezug auf ein künftiges; auch als sächliches *Syn.*: Und das Dort ist niemals hier. **Es**. Verbunden mit anderen Ortsbezeichnungen: dort(=)oben, unten = droben, drunter; dort(=)üben (*Settina*; **C. J. Meyer**); dort(=)her, herab, hin, hinaab, hinunter, wärts, dortlands (*Scheffel*); dortseits, dortseitig (üblich Konjunktivisch). **|| dortig**, *Uw.*: dort befindlich; von dort stammend.

**I. Döse** [*gr.*], *die*; — *n*; **Döschen**, *lein*: Gabe, sowie von einer Arznei als zur Zeit zu nehmen ist, Dosis.

**II. Döse**, *die*; — *n*: **Döschen**, *lein* (vgl. *Döse*): eine Büchse, ein Behältnis, ohne Zusaß, nam. für Schnupftabak; auch Name von Kammmuscheln, die oft zu Dosen verarbeitet werden. Als *Wst.* *z. B.*: Dosenbaum, Alpenkiefer (zu Holz Dosen); Dosengabel, ausländischer Baum mit dosenförmiger Frucht; Dosenkittbrötchen; Dolenkiste, wie es auf Dosen gemalt wird, so auch Dosengefäß. **|| Döse**, *die*; — *n* (niederl.) Büchse, Schachtel, nam.: bottich- oder fusenartige Holzgefäße.

**Dösig**: f. dießig. Dazu: *Döserel*.

**Döst**, *der*, —(e)s; — *c*; **Döste**, *die*; — *n*; (**Dösten**, *der*, —s; *uv.*): Name von Pflanzen, bel. *Orgaanum*.

**Dötter**, *der*(das), —s; *uv.*: (landschaftl.) *die*; — *n*: 1) der Teil des Eies, woraus sich das junge Tier entwickelt; in den Vögeln, wovon Dotter zumeist gilt: das Eigelb; auch übertr. Als *Wst.*: Dotterbrot, Gebäck aus Döttern und Zucker; dottergelb; und nach der Farbe, *z. B.*: Dotterblume, rote Butterblume, Name sehr vieler gelber Blumen, *z. B.* *Caltha palustris*; Dotterweide, *Salix vitellina*, mit gelber Rinde. — 2) Name von Pflanzen, *z. B.*: *Camellia sativa*, Saadotter; *Camellia dentata*, Reindotter; *Myragrum perfoliatum*, Fohldotter; dazu: Dotterli. Ferner = Dort (f. d. 1) und aus lat. *Datura* = Stechapfel. **|| dött(er)ig**, *Uw.*: Dotter enthaltend; dotterähnlich.

**Drahe**, *der*, — *n*; — *n*; **Drahen**, *der*, —s; *uv.*: **Draßlein**: 1) selbsthaftes Ungezie, in den Schilderungen meist als ungeheure Schlange erscheinend, doch auch geflügelt, oft als Hüter von Schätzen in Höhlen (zum. weiblich: *Drachin*). — 2) biblisch: Der große Drahe, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satanas. *Offenb.* 12, 9; Des Himmels Engel und die Drahen der Hölle. **Freiligrath**. — 3) übertr.: a) (vgl. 2 und Teufel) ein böser, widerwärtiger Mensch (zum. weiblich: *Drachin*). b) (f. 1) jemand als Schächter; als einer, dem zu nahe, verderblich ist. c) (schweiz.) reisender Vergilorn. d) Art feuriger Lufterscheinungen. e) (Wind)drahe, Wirbelwind. f) ein Sternbild. g) ein Kinderspielzeug aus papierbesticktem Holzgerüst, das an einem Bindfaden vom Winde emporgetragen wird. h) Bezeichnung eines neueren Luftschiffes. i) eine ostindische Schuppeneidechse mit Stacheln, Flattereidechse, *Draco volans*. j) ein großer Schmerz erregender Wurm, *Filaria medienensis*. k) *Trachinus draco*, Drahenfisch, Meerdrahe. — 4) als *Wst.*, *z. B.*: *Drachenaupfer*, *Rumex sanguineus*; *Drachenbaum*, *Dracena Draco*, f. *Drachenulm*; *Drachentut*, nam. auch ein rotes Gummi, bel. vom Blutrotang, *Calamus dracoonis*, und vom *Drachenbaum* (f. d.); *Drachengänger*, eine Pflanze, *Barleria*; *Drachentisch* [3k]; *Drachentilge*, —hure, Wibel; *Drachentleiger* [3h], Art Zingibardine ohne Luffsaß (Ballon) (Wgl. *Steinfleiger*); *Drachentopf*: a) Kopf eines Drahen; b) als Schimpfwort: einer, der Forderungen heit, ähnlich *Drachenschwanz*; c) das wasserpeinende Ende einer *Drachin*; d) eine Gattung Fische, *Scorpena*; e) eine Eidechse, *Lacerta dracena* (*Drachenschwanz*); f) eine Porzellanschnede; g) eine Pflanzengattung, *Dracocephalum*; *Drachen-trant*, *Agrimonia eupatoria*; *Drachmantel*, *Horminum pyrenaicum*; *Drachennetz*; *Drachenspflanze*, —rotang, das *Drachenbrot* (f. d.) liegend; *Drachensaft*, des *Radum* (f. *Drachengab*); *Zeufelsaß*; *Drachenschlange*; *Drachenschut*, *Seyenstich* (f. d.); *Drachenschwanz*; a) Schwanz eines Drahen (1; 3g); b) f. *Drachentopf* (b; e); c) eine Pflanze, *Caltha palustris*; *Drachenzug*, Name von Pflanzen; *Drachenzahn*, f. *Drachentut*; auch Benennung verkleinerter Zähne.

**Drägg**, *die*; — *n*: (*Schiff*). *Andler* für kleinere Fahrzeuge, *Dregge*; *Greifwerkzeug* zum Wühlen des Meeresbodens: *Dragganter*, *Dregganter*. **|| drägg**: f. *drägen*.

**Draht**, *der*, —(e)s; **Draht**; **Drahtchen**, *lein*: 1) der in Spinnen gedrehte Faden; dazu (*Web*): *drähtig* in *Wfig*, mit *Wst.*: aus laubig vielen Fäden zusammengeknüpft und demgemäß *z. B.*: *Dradraht*, dreidrahtige Welle, Baumwolle, Gewebe. — 2) dünnes, fadenartig ausgezogenes Metall; in bestimmter Bedeutung = *Telegraphendraht*: Einem etwas durch den Draht mitteilen. — 3) als *Wst.* zu 2, *z. B.*: *Draht-antwort*, *telegraphisch*; durch den *Telegraphendraht*; *Draht-arbeit*, aus *Draht*; *Drahtant*, Verkauf der *Drahtschleier*; *Drahtbauer*, —tisch; *Drahtbercht*, *Drahtbrille*, *Dräpelle*, *Telegramm*; *Drahtbohrer*, die Löcher für *Drahtstifte* vorzubohren; *Drahtbürste*, *Knappbürste*; *Drahtfellen*, *z. B.*: *Drahtschellen*; *Drahtfeder*; *Drahtfenster*, —stiller; *Drahtstiller*; *Drahtstift*, zum Zusammenhalten von Kleidungsstücken; *Drahtstammer*, —mühle; *Drahtstube*, auf *Schornsteinen*: *Drahtscham*, *drahtgeflechtene*, nam. *Wogehaus*; *Drahtstift*, —baner; *Drahtstift*, *Kettentagel*; *Drahtstift*, —stille, —stehre, —maß, Werkzeug, die Dide des *Drahtes* zu messen; *drahtlos*, jezt bel. zur Bezeichnung der *Funkentelegraphie*; *drahtmäßig*, durch *Wst.* getriebene Maschine zum *Drahtziehen* mittels *Stoßzangen*; *Drahtanlage*, *Dräpelle*; *Drahtangel*, —stift; *Drahtnetz*; *draht-platt(n)*, den *Draht* zu *Wst.* (f. d.) auf der *Plattmühle* plattdrücken, dazu: *Drahtplatt(n)*; *Drahtpuppe*, *Mari-nette*; *Drahtstrich*, der den *Draht* gerade richtende *Wst.*; *drahtschleife*; *Drahtrolle*; *Drahtsalte*; *Drahtschleife*, *Schleife*; *Drahtzug*; *Drahtschere*, zum Zerbrechen des *Drahtes*; *Drahtstift*, *Drahtstiftbasi*, —ständer; *Drahtstift*; *Draht-silber*, gediegenes Silber in Fäden; *Drahtstift*, —nagel; *Drahtwurm*, *Wurm* des *Stachnellkäfers*; *Drahtzange*, zum Wiegen des *Drahtes*; *Drahtziehen* (das), dazu: *Drahtzieher*, *Drahtzieherel*, *Drahtzug*. **|| drahten**, *draht(er)n*, *Uw.*: aus *Draht*. **|| drahten**, *intr.*, *tr.*: durch den (*Telegraphen*) *Draht* mitteilen: *Draht* für *drahtieren*, *telegraphieren*. **drahtung**, *Dräpelle*. **|| drahtig**, *drähtig*, *Uw.*: *Dräht* 1. **|| drahtlich**, *Uw.*: *Uw.* für *telegraphisch*; *drahtliche Nachrichten*; Etwas *drahtlich* mitteilen.

**Drall**: A. *Uw.*: zunächst vom gedrehten Faden: fest und hart gedrückt; dann übertr.: fest, rassist, derb, stramm, frisch, hurtig, munter (wgl.). — B. *Uw.*: *der*, —(e)s; — *c*: (*Büchsenmacher*) die Windungen der Züge einer Büchse, auch: *Tralle* (bcl).

**Drañ**, *Uw.*: daran (f. d. bei da 3b, der 1).

**Dräng**, A. *Uw.*: (selten) eng, nahe, gedräng; dazu: *drang-voll* (vgl. *B4*). — B. *Uw.*: *der*, —(e)s; **Dränge** (selten): 1) Gedränge, dichtgedrängter Haufe. — 2) das Bedrängen, *Bedrängnis*, *Drangsal*, *Druck*, *Not*. — 3) das zu etwas Drängende, mit unübersehblicher Gewalt zu etwas Treibende, gewaltiger Trieb, Streben: *Sturm und Drang*; so auch: *Drang* (zum *Stuhl*), heftiges Drängen zum *Stuhl*; *drangvoll* [1; 2; 3], *versch.* A. **|| drängeln**, *intr.* (haben), *tr.*: drängen, um vorwärts zu kommen. **|| drängen**, *tr.*, *vbz.* und ohne *Obj.*: (eig.) soviel Raum einnehmen, daß etwas gedrückt wird, sei es nun, daß es durch diesen Druck eng zusammengepreßt oder dadurch fortbewegt, getrieben und gelassen wird; danach übertr.: in beengende peinliche Verhältnisse bringen, *Druck* und *Not* empfinden lassen u. s., und mit unübersehblicher andringender Gewalt zu etwas bewegen, treiben, nötigen, zwingen; selten und ungut intr. statt *drängen*: *Demetrius drängt in ihn*. **|| Dränger**, *der*, —s; *uv.*: drängende Person, *Bedränger*; weiblich: *Drängerin*. **|| Drängerel**, *die*; — *c*: das *Drängen*, die *Bedrängung*, *Bedrückung*. **|| Drängnis**, *das*; — *n*: das, ... nisse; ... nisse: *Bedrängnis*. **|| Drängsal**, *das*, —(e)s; — *c*; *die*; — *c*: *Drang*, *Bedrängnis*, *Bedrückung*, *Not*, *Kummer*. **|| drängelen**, *drängsalen*, *tr.*: einen bedrängen, packen, quälen.

**Draufen**: f. *drahen*.

**Drauf**: f. *drauf* bei der 1; da 3b. Als *Wst.*: *Draufgänger*, *draufgängerisch*; *draufgelb* (das), *Angeld*, *Aufgeld* (f. d.); *drauflosgehen*, *reiten*, *wirtschaften*, *streifen*



(das), aus drei Brettern gebautes Boot; dreiachen, -arten; Dreikrot, Dreihur(en)rot; Dreibeder (ber): a) Schiff mit drei Kanonenbeden; / b) (schütz.) dreidriger Hut (Zreimater); dreidoppelt, -fach; Dreibracht, dreibräutig, f. Draht 1; Dreied (das), Figur mit drei Ecken; dreieckig; dreieinig, drei in eins entfallend, bef. in der christlichen Glaubenslehre von Gott, auch: der dreieinige Gott oder: die Dreieinigkeit, Dreisaltigkeit; dreierlei, aus drei verschiedenen Arten bestehend; dreifach, -fältig; dreifachig; Dreifelderwirtschaft, Bestellung der Felder in drei Schlägen oder Arten; dreifürmig; Dreifuß, ein Wesen und bef.: ein Werk mit drei Füßen, z. B. in Kirchen, Tische und Kessel übers Feuer zu stellen; ferner als Eigend. der waghalsigen Priester in doppelten Oratel und danach übertr.; dreifußig, drei Fuß lang; dreifüßig, drei Füße habend; dreigedritt, neun; Dreigeete, f. Gänge; dreigesigt, -spitz; dreigesaltet; dreigeschlagen, von Noten, insofern bei der Bezeichnung mit Buchstaben die Höhe der Note durch Striche bezeichnet wird; dreihäutig, durchstochen; dreihautig, -mächtig; dreiherrig, drei Herren gehörrig; dreihundert; dreihäutig; Dreikant(n)er, Stein; dreikantig; Dreiklang, Accord aus Grundton, Terz und Quinte; Dreikönigsfest, das Fest der heiligen drei Könige; dreiköpfig; Dreikant(er), vgl. Doppelkanter; dreimählig, -hautig, -füßig, von Wiesen, dreimal jährlich zu mähen (vgl. ein-, zweimählig); dreimal, dreimalig; Dreimännerwein, vollständige Bezeichnung vom reinem Wein; Dreimarkt, Grenzstein für drei zusammenstoßende Ländereien; Dreimaker, dreimaliges Schiff, f. auch Dreibeder; dreimantel, -mantellich; Dreipak (ber), (Bau), dreiförmiges Maßwerk; dreipfüßig; Dreirad (das), dreirädriges Fahrzeug; Dreirad(er), dreirad(e)rige Galeeren, mit drei Reihen Ruderbänken; dreisäckig, von Tawert; Dreisack, -sack, z. B. Dreischender, Tangender, nam. als eine Gangart der Pferde; Dreisatz, Bierat am Tisch der bürgerlichen Gassen (Zugspitz); dreisäckig, -mächtig; Dreiseit, f. Dreied; dreisilbig; dreisilbig; Dreispänner; dreispänniger Wagen; Dreispitz, dreispitziger Hut; Dreisackel, -sack, nam. zum Fischfang; dreisümmiger Gekrug; dreisäckig, drei Ecken hoch; dreisäckig, dreisäckig; dreitragig, drei Tage während; doch von Fiebern auch: alle drei Tage wiederkehrend (dreitragig); dreitaufen; dreiteilig; dreizunmangig, dreizunmangig uho; Dreizehntel; Dreizeg, Stelle, wo drei Wege zusammenstreffen (vgl. Kreuzweg); Dreizeh, dreizehnte Gabel, bef. als Wahrzeichen des Meerergottes; auch Pl. (Triglochum palustris); Dreizeh, Zahl, Gesamtzahl von dreien; Dreizehn, Sieglingia decumbens; dreizehn; dreizehntig. || **Dreier**, der, -s; w.: f. Acker bei A. I, nam. als Bezeichnung einer Scheidemünze (Dreipennig- oder Dreihellerstück, Dreiling), auch einerseits für eine Kleinigkeit, andererseits für Geld überhaupt. || **Dreihelt**, die, -en: eine Gesamtheit von dreien (f. bei 2 b; 3). || **Dreiling**, der, -s; -e: Dreier (f. d.), nam. als Münze; auch ein Radwerk, das sowohl löst; Waage von drei Einheiten; hohes Brett von bestimmter Dicke; f. auch Dreier 40; Dreiling. || **Dreilig**, Zahlw.: zehnmal drei; Ordnungszahl: Ter dreiheltig; -er Dreiheltig. Vgl. zsg.

**Dreim**: f. herein bei 1 und da 3 b.

**Dreihelt(er)**: f. bei drei.

**Dreist**, Adv.: aus Selbstvertrauen beherzt; ohne Schüchternheit und Müdigkeit; außerordentlich. || **Dreistheit**, Dreistlichkeit, die, -en: dreistes Wesen; dreiste Handlung.

**Dreiß**: A. Cuv.: drall; eig. (sich)drillt. — B. der, -(e)s; -e: 1) Art gemusterten dreifärbigen Leinwandgewebes, Drill, Drilling, Drisch. — 2) = Drill, Drillboden (f. drillen 14). || **drillen**, Cuv.: aus Drill (f. d. B. 1), drillen, drillen.

**Drempel**, der, -s; w.: (landschaftl.) Schwelle; bef. auch beim Schließen und Schließen; Drempel. — Drempelmanner; Drempelschleife.

**Dresche**, die; -n: Dreschmaschine; das Dreschen und das Gebodensagen; Zeit und Ort des Dreschens. || **Dreschen**, tr. und ohne Obj., dräsch (drösch), drösch (drösch, drösch); gebodensagen; drisch (sch), drisch; drisch! (selten und ungut schwachpörmig); 1) die Körner der Getreide durch Schlägen, Treten uho. aus den Ähren bringen, — auch; (Neues) Stroh dreschen, woraus keine Körner mehr zu gewinnen sind; übertr. auf vergebliche Arbeit,

leeres Geschwätz u. ä. — 2) übertr.: Der Beamte drescht Alten, arbeitet sie durch; Die losen Mäuler umgeben dreschen (fluchen, reden) lassen (f. Zungenbrecher) und bef. oft: schlagen, prügeln. — 3) als Witz, zu 1, z. B.: Dreschboden, -biele, stein; Dreischlegel; Dreschflach, -noten, -rein, mit auszu-dreihendem Samen; Dreschmaschine; Dreschrenne, -biele; Dreschwagen, bef. den Alten zum Ausdreschen; Dreschzeit. || **Drescher**, der, -s; w.: einer der drischt. Drescherin. Drescherarbeit; Drescherbe, -sagen.

**Dreschig**: f. Dresch.

**Dreschel**, der, -s; w.: etwas sich im Kreis Herumdrehendes, z. B. Dreschbeile; Hölle im Kloben; Kreisel; Wasserwirbel; Schwindel. || **driselen**: 1) tr.: wirbelnd drehen, drillen. — 2) unperfektiv: in starken Winden regnen.

**Drift**, der, -(e)s; -e: 1) ein quer durch die Klippe gespanntes Netz bei den Färbern, Zeit. — 2) Art schlechter Dorf. — 3) Strömung, nam. vom Treibeis verursachte. Driftzeit; Driftströmung.

**Drill**, **Drill(sch)**, der, -(e)s; -e: f. Drill B 1; dazu: drillen, drill(sch), Cuv.

**Drill**, der, -(e)s; 0: Übung (vgl. drillen 13); die das durch erreichte Gewandtheit. || **Drille**, die; -n: Dreh-, Drillschüsselchen, ein umherschlagendes Hüßchen, z. B. für Tischhündchen, für schaukelnde Verbrecher uho.

**I. Drillen**, (drillen), tr.: 1) wirbelnd, im Kreise drehen: Wie der Sturm die Fahnen trillt; Fäden drillen, zusammendrillen, drehen; Esch drillen. — 2) (f. Drille), martern, plagen. — 3) Soldaten einüben, sie sich rechts und links drehen lassen; Drillhaus, -meister, -sage. — 4) als Witz, z. B.: Drillsbogen, Fiedelbogen zur Umkehrung des Bogens oder Rollenbogens; Drillschär, Rennspindel; Drillschlag, f. 3 und Drille; Drillmeister, Drillschlag, f. 3; Drillsäge.

**II. Drillen** [engl.], intr.; tr.: in Neßen säen. Drillmaschine.

**I. Drilling**, der, -s; -e: f. Dreier 40; dazu: Drillingstraße, -schieße, -sack, -sack.

**II. Drilling**, der, -s; -e: 1) einß von drei zugleich von einer Mutter geborenen Kindern (vgl. Drilling); Drillinggeburt. — 2) Gewehr mit drei Läufern, Drillingsschüsse.

**Drin**: f. da 3 b, bar 1 und drinnen.

**Dringen**, dräng, drängte; gebrungen: 1) intr. (sein): durch etwas Enges, schwer Durchdringliches, durch Hindernis und Hemmnis mit dessen Überwindung wasin gelangen: In die Stadt dringen; Kuhn in den Feind zu dringen; ... drängt bu in der Erkenntnis Land. **Sch.** — 2) intr. (haben): die Anstrengung machen, um zu überwinden, was an das gewünschte Ziel zu gelangen hindert; unabhängig und unausweichlich auf etwas oder gew. auf einen einwirken, ihm hart zu Leibe gehen, ihn bestürmen (vgl. drängen); In einen dringen; Auf etwas dringen, dringend bestehen. **Bej.** das Wn.: Dringende bitten, inständig (dringlich), mit Fortbildung: dringentlich. — 3) tr., gew. ersetzt durch drängen (f. d.), außer im Wn. gedrungen: a) durch Dringendes bewegen, gedrängt (f. nagebrungen); b) dicht zusammengebrängt, und — bef. von einzelnen — derb, leuchtig uho., zumal vom Körperbau und von der Schreibleise: Aus westfälischen Werten lassen sich leichter gebrängte Auszüge liefern als aus gedungenen Schriften; Gedungenen. — 4) rhes: Esch wasin bringen, gewöhnlicher — nam. ohne dringliche Bestimmung — dafür intr. (f. 1) oder: sich drängen (f. d.). || **dringlich**, Adv.: dringend. Dringlichkeit.

**Drinnen**, Adv.: dort innen (f. d.), Ggfr. draußen (f. d.): Da drinnen oder drinnen.

**Drischel**, der, -s; w.: Dreschlegel.

**Dritt**: Ordnungszahl zu drei (f. d., vgl. erst). Zu dritt oder zu dreien; sechsdritt (f. sech); — drittel(e)halb (f. ander 3); drittel(e); — Als Cuv. oder Wn.: Der Dritte oder ein Dritter, oft auch in bezug auf zwei bekannte Personen (f. d. B. den Sprechenden und den Angeredeten; zwei in einer Unterhaltung, in einem Streit begriffene Personen oder Parteien), jede a d e r e Person oder was sich darauf bezieht: Aus der dritten Sand, nicht unmittelbar; — Entweder, oder; es gibt kein Drittes, keinen dritten Satz; — Das ist kein drittes Wort, es das dritte bei ihm, eins, das er ungemein oft im Munde führt; Je die dritten; Zum dritten oder drittens. || **Dritt(e)stell**: f. Dreistell. || **Drittel**,



das, —8; ud. und Gw.; der dritte Teil (Drittel) eines Ganzen, als Bruchzahl: Ein Drittel von dem Apfel oder einem Drittel Apfel ( $\frac{1}{3}$ ); Zwei Drittel ( $\frac{2}{3}$ ); auch als Münze (der und das): Zah es an! auf die Drittel (Geld) und auf die Mittel: Drittelgut, nur  $\frac{1}{3}$  so groß wie ein Bauerngut; dazu: Drittelbauer oder Drittel(e)ier. || **dritteln**, tr.: in Drittel teilen. || **driftens**, luv.: an der dritten Stelle, zum Dritten.

**Dröb**, luv.: f. da 3b und der 1. || **dröben**, luv.: (f. da 3b) dort oben.

**Dröge**, die; —u: Arznei- und Drogenstoffe (gew. Mz.). Dazu: Drogist (ber.).

**Dröhne** (altertümlich: dräuen), intr. (haben); tr.: Einem etwas oder mit etwas drohen, ihm Furcht vor bestehendem Übel erwecken oder erwecken wollen, mit persönlichem und sachlichem Subjekt. — Droher; Drohung; Droß- oder Drohungswort, -drick; Drohnis (die, das).

**Dröhne**, die; —n: männliche stachellose Biene, oft als Wild unruhiger Wildgänger. — Drohnendrut; Drohnemitterchen, Bienenkönigin, die nur Drohen hervorbringen kann; Drohnenschlacht, Ermordung der Drohnen.

**Dröhnen**, intr. (haben): schütternd tönen, erschüttern (zuw. auch mit Obj.): so tönen lassen; Der Kaiser dröhnt nur dort noch seinen Glog. Seume; und mundartl.: eindönig, gedehnt sprechen.

**Dröll**, ber. —en; —en; **Drölle**, die; —n: plumpe, grobe Person. || **Drollerei**, die; —en: drolliger Streich, Possie. || **dröllig**, Gw.: possiellisch; Drolligkeit.

**Drommete**: Nebenwort von Trompete (f. d.).

**Droschke** [russ.], die; —n: Mietwagen. Droschkensfahrt, Droschkentour, Droschenpferd.

**Dröseln**, tr.: Säben dröseln, dröseln, drillen.

**Drössel**, die; —n: Art Eingebögel, Turdus. Drosset-beeren; Drossetfang; Drossetschneise usw.

**Dröseln**, tr.: die Nefle (veralt. Drosel) zuschnüren, wirzen (f. d. 2a, auch 1c), f. erdröseln. Dazu: Drossetstappe (Drossetent), an Dampfmaschinen (= Hemme, Bremsklappe); Drossetbahn, eine Art Traßseilbahn mit Bremsvorrichtungen.

**Dröf(e)**, der. —es, —en; —e(n): (niederb.) Amtmann, Vogt. || **Dröfel**, die; —en: das einem Drosle untergebene Gebiet.

**Drüben**, luv.: (f. da 3b) auf jener Seite, wie (das oft verbundene) haben, auf dieser; zuw. mit Genitiv: Haben und drüben des Borgehns; und als Gw.: Das Drüben, Jeniseis (f. d.).

**drüber**, luv.: f. da 3b und der 1.

**Drüf**, der. —(e)s; —e: 1) das Drüden und das Drüdende; Der Druck der Hand, des Fingers: Welche Drüde lassen auf uns! Der kleinste Druck der Güte; auch zuw. = Nachdruck, nachdrückliche Hervorhebung; mehr mundartl.: das durch Drüden, Klettern, Pressen Erhaltene, von Ei, Wein (Most). — 2) das Drüden und das Gedrückte: Eine Schritt zum Druck gehen; Der Druck ist zu klein. — 3) als Bst., z. B.: a) (zu 1): Druckbeule; Druckbohrer, durch Druck bewegt; Druckfeder, Springfeder; Druckhebel; Druckluft; Druckpumpe, durch Druck das Wasser hebend, ähnlich: Druckwert (Ggß.): Saugpumpe, -wert; Druckraube, Klemmschraube; Druckspiel, -stapel, Art Villard; Druckwalze; Druckwert (vgl. b), durch Druck wirkende Maschine oder Vorrichtung; f. Druckpumpe; Druckzange, Federzange. / b) (zu 2): Druckbewilligung; Druckbogen; Druckbuchstaben, Lettern; Drucklaubnis; Druckfarbe; Druckfehler; Druckfertig, -reiß; Druckform; Druckfosen; Druckmodell, der Kattundrucker; Druckort; Druckpapier, ungeleimtes (Ggß. Schreibpapier); Druckplatte; Druckpresse; Druckprobe, Probe; Korrekturabzug; Druckreiß, -reißig; Druckfage, nam. postliche Bezeichnung; Druckschiff, -wert; Druckseile; Druckod, Klischee; Druckverbot; Druckwalze; Druckwert (vgl. a), -schiff. || **drüden**, tr.: uripr. = drüden (f. d.), heute beschränkt auf das Übertragen von Figuren und Zeichen (nam. Lettern) durch die Presse auf Papier, Zeug usw.: Gedruckte Ratune u. ä.; bef.: Wäcker drüden. || **drüden**: 1) tr.: pressen, drängen; einengen; schwer auf Obj. lassen (Was drückt ein Schmerz); mit Gewicht, mit Anwendung von Kraft wohin setzen, bringen, bewegen; (Mal.) Eine Stelle im Gemäße drücken, als beschattet hervorheben:

— 2) rbez.; a) Etwas drückt sich einem ins Herz, in die Seele (ein), sich einprägen. / b) sich drücken, sich schmiegeln. / c) sich schieben, d. h. sich (nam. durch etwas ge- oder bedrängt) möglichst unbemerkt weggeben. — 3) intr. (haben), oft mit leicht ergänz. barem Obj. (f. 1), doch auch still dessen mit Zänu: Da drückt der Schuh oder ihm der Schuh; Das ist mir drüdend und peinlich; Ich drücke auf etwas, lege Gewicht, Nachdruck darauf usw.; ferner = drücken (f. d.), zaudern. || **Drüder**, der. —s; uv.: 1) einer, der drückt: ohne nähere Bestimmung teils = Ratune, Zeugdrucker, teils noch häufiger = Buchdrucker und zwar bald in weiterem Sinne den Seher mit umfassend, bald im Ggß. dazu: der die Farbe auf die gestrichelte Form trägt und abdruckt. — Druckerballen; Druckerbusche; Druckerfarbe, -schwärze; Druckerpreß; Druckerstod, Vignette. — 2) etwas zur nachdrücklichen Hervorhebung Dienendes, bei Malern und danach übertr. || **Drüder**, der. —s; uv.: Werkzeug zum Drücken, z. B.: Sandhabe zum Ausdrücken der Künste am Tischloß; Stift unten am Gewehr zum Abdrücken (Abzug) u. a. ||

**Drüderich**, die; —en: Druckschuft, -werkstatt. Drüderich besteger. || **drüden**, intr. (haben): im Ggß. zu frischen, herzhafte Anreden und Tun, mehrmals drücken, einen zögernden Anlauf nehmen, sich lang besinnen, zaudern, zögern. Drucker, Druckerei.

**Drüd**, der. —en; —en; **Drüde**, die; —n: Alp; zauberhaft wirkendes Wesen, Gege; vernichtend und verwirrt mit den Drüden (Krieger der alten Gallier, dann übertr. die der Deutschen). Drudenbusch, Alprute, Donnerbesen (f. d.); Drudenbusch, Alprut, auch als Pflanzennamen (Drudenraut); Drudenstunde, Elfenstunde.

**Drüm**: f. da 3b, darum.

**Drümpel**: f. Drümpel.

**Drünt**: f. da 3b. || **drünter**: f. darunter (dar 1).

**Drüsch**, der. —es; —e: Knädrusch; Ergebnis des Drüschens, das Ges., Erdröschene.

**Drüsch**: f. Drüsch.

1. **Drüse**, die; —n: (Bergb.) hohler Raum im Gestein, nam. kristall. oder erzhaltig und: die zusammenliegenden Kristalle darin oder in fremdem Gestein. Drüsenabatt; Drüsenloß; Drüsenmarmor; Drüsenraum u. a. || **Drüsig**, Gw.: mit Drüsen, Drüsenräumen versehen.

II. **Drüse**, die; —n: 1) (meist Drüße) in tierischen und pflanzlichen Körpern gewisse weiche, lockere und schwammige Teile zur Absonderung von Flüssigkeiten, Glandulae. — 2) schnupfenartige Krankheit, wobei die Drüsen (f. 1) anschwellen, bei Pferden und — selten — Menschen (Grippe). — 3) in der älteren Sprache auch: Geschwür, Beule, Festschwellung, wonach dann Drüse die Bedeutung einer furchtbaren Krankheit hat und in Flüchen eine große Rolle spielt: Das dich die Drüse antomme. || **drüsig**, Gw.: mit der Drüse (2) behaftet; Drüsige Pferde.

III. **Drüsen** (Mz.): Treber, Trester, Kückstaud, Bodensaß, Gese; auch daraus gebrannter Wein. — Drüsenasche; Drüsenöl; Drüsen schwarz.

**Drüse**, die; —n: Drüschsen, -lein; Drüse, (f. d. II 1). Drüsenanschwellung; Drüsengehwulst; Drüsenkrankheit; Drüsenwurf (die, eine Art Hahnenfuß). || **drüsig**, drüschig, Gw.: mit Drüsen(anschwellungen) versehen (strotzend); drüsenartig.

**Drüseln**, intr. (haben): dämmern, im Halbschlaf sein. **Drüsel**: f. bei Drüse I, II. || **drüsig**: f. bei Drüse I.

**Dr:** 1) persönliches Jw. der zweiten Person: Gz.: du; deinet; dir; dich; Mz.: ihr; eurjer; euch; euch; a) uripr. für jede angeredete Person geltend (so biblisch), ist mit Ausbildung der Rang- und Standesunterschiede durch andere Anreden beschränkt, f. er, ihr, sie und b) / h) Mit einem (auf) du und b) / f) stehen, sein, auf vertrautem Fuß, vgl. buzen. / c) Der (sogenannte ethische) Dativ zur Verlebensbedingung: Du bist dir jüt der vernemdeten Graben bezuolichen. Sch. / d) Wir nichts, dir nichts, ohne weiteres. / e) In Selbstgespräch kann ich und du wechseln. / f) oft in allgemeinen Sätzen die lebendigere Form der Anrede an eine bestimmte Person: Sag mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist; so auch Wechsel zwischen du und man. / g) Wendungen mit dir zur Verlebensbedingung, Hervorhebung von Verwundernswertem usw., zuw. selbst neben Jw. der ersten

und dritten Person (vgl. e), z. B.: Was du kannst = aus Leibeskräften; Er... sozt mit ihm, jagst du nicht, so gilt's nicht, nach Stroburg! **Se**. — 2) als Adv., meist schädlich: Der Freund ist dein andres [ungenüßlich: andrer], dein zweites Du; Das vertrauliche Du usw.

**Dübel**: s. Dübel.

**Dücht**, die: — en: I. (Schiff.) Niederbank. — II. Schnur.

**Düden**, rbe;: tr. (haben), tr.: (sich) düden; den Kopf, Nacken düden, sich schmiegend beugen, bücken, niederdrücken (Zustieg, f. Zug). || **Düdmäuser**, der, —s: w.: ein gebückt schleichender, stiller Mensch; tödlich heimlicher Velleiter. || **Düdmäuseri**, die: — en: Wesen, Treiben eines Düdmäusers. || **düdmäuserig**, Adv.: in der Weise eines Düdmäusers. || **düdmäusern**, intr. (haben): sich düdmäuserig behaben.

**Düder**: s. Düter.

**Düfstein**, der, —(e)s: — e: Tuffstein, Trach.

**Düfeln**, die: — en: Gedudel, || **düfeln**, intr. (haben): tr.: andre Musik als mit Seiteninstrumenten machen, singend, pfeifend, stehend, ordentlich usw.; oft verächtlich. — **Düfeler**; **Düfelbum**, **Düfeldei**, **Ausruß** (etwas für ein Düfeldei hingeben, für ein Müßis); **Düfelad**, **Endpfeife**.

**Düff**, Adv.: ohne Glanz, matt, dumpf.

**Düffel**, der, —s: w.: seltiges Vollenzeug. Düffelter.

**Düft**, der, —(e)s: Düfte; Düftchen, —lein: 1) der sich an etwas anlegende, es um- und einhüllende, verschleiende zarte Sand; seiner Düst, Keif. — 2) nam.: die auf den Geruchssinn wirkende Ausdünstung, meist von angenehmen Gerüchen. — 3) als Adv., z. B.: Instruch, an Wänden durch angestrichen Heil; Düftgebilde; Düftgewebe; düftgewebt, düftgewoben; Düftband; Düftmutter; düfte (oder düst-) los, —reich, —schwer, —voll usw. || **düften**, **düften**: 1) intr. (sein): als Düst aufsteigen. — 2) intr. (haben): tr.: Düst anbauen. — 3) tr.: nach dem Düst, düften, aber auch: es anstreichen lassen. || **düftig**, Adv.: mit Düst (s. d. 1; 2) versehen; düftend; düftartig. || **Düftling**, der, —s: — e: düftig zarte Person.

**Düfsten**: s. düsteln.

**Düter** (**Düa et**), der, —s: w.: (Wasserf.) Leistung des Wassers unter einem Reich, Kanal, Abfuhr durch: Zühen. **Düldbar**, Adv.: was zu dulden (s. d.) ist, geduldet werden kann: erträglich. || **dülden**, tr.: intr. (haben): mit Geduld tragen; etwas ertragen, sei es, daß man sich darin als in ein Unabänderliches fügt, es erduldet; sei es daß man es als ein nicht Erduldetes, dem Wesen des Duldenden Gemäße — oder endlich auch nur aus Nachsicht unangesehnt, so wie es ist, fortbehalten, es sich gefallen läßt; selten rbe;: = sich gedulden (s. d.), ausharren. || **Düder**, der, —s: w.: ein Duldernde, nam.: der Widerwärtiges mit Ergebung trägt. **Dut** dert. **Dutberstinn**. || **düdsam**, Adv.: geneigt und bereit, Duldung zu üben, (tolerant); keltu = geduldig oder = erträglich. **Duldantleit**. || **Duldung**, die: — en: das Dulden, nam.: Duldantleit.

**Düft**, das: — en: (nambart.) Jahrmarkt.

**Dümm**, Adv.: (—ß), dümm! 1) (veralt.) ohne hervortretende Kraft, Willenheit und Schärfe (vgl. dümpf), z. B.: a) von Epochen, die den Weltstand verlieren: Wo nun das Zeil dümm wird; auch von geistlichen Farben u. a. / b) der Empfindung beraubt (s. Dummheit). / c) taub, betäubt, stumm. — 2) stumpfen Verstandes: ohne Einsicht und Unterscheidungskraft, einseitig: a) von Personen. / b) von dem, worin sich die Dummheit, der Mangel an Verstand zeigt: Dummer Gedank, Streich; Dumme Antwort. / c) so auch als Scherzwort und Bezeichnung für das, was einem mannequin, zuwider ist: Das ist eine dumme Weisheit. — 3) betäubt, schwindlig: Mir wird von alle dem so dümm, / als glog mit ein Müßelnd im Kopf herum. G. bel. (Kierazn.) mit Zehnhübel, Zechtrankheit, Moller befasst. — 4) als Adv., z. B.: Dummbar, —bartel, Dummhad, —lopf (Dummerjan, Dummerjan); dummbrecht, Dummredtsigkeit; dummhüpfig, —lopf; Dummholzer [1b]; Dummlopf, dummlopf; dummlopf, Dummhüpfigkeit, tollkühn; dummstinkt; dummholz, dazu auch: Dummholz (der). || **Dümmheit**, die: — en: das Dummsein; etwas Dummee, dummer Streich. || **dümm(e)lig**, **dümmlich**, Adv.: dümmlich, dumm, einseitig. **Dümmlichkeit**. || **Dümmeling**, der, —s: — e:

Zaunfönl. || **Dümmling**, der, —s: — e: Dämellad, dummer Mel. || **Dümmrian**, der, —(e)s: — e: Dummerjan, Dummhart (s. d.).

**Dümpf**, Adv.: 1) moderig, muffig, schimmig, stockig; diese Eigenschaften durch den Geruch veräuelnd. — 2) vom Ton: gedümpft, verhalten, höhl, wie aus geschlossenem Raum, nicht frei und laut hervorfliegend; auch zu: = dümpf machend. — 3) stumpf, matt, düp; Dumpses Ged. — 4) nur dunkel empfinden, nicht klar im Bewußtsein hervortretend. — 5) beschämt, ohne freie Einsicht; zum. auch, nam. bei G., in gutem, nicht tadelndem Sinn. — 6) bedrückt, bedängelt, beflommen. — 7) (vgl. 4) unempfindlich, gefühllos, stumpf, starr, betäubt: 3) dummer Gleichgültigkeit. — 8) (vgl. 5) beschränkt, einengend: Jetzt fiel der Tierheit dümpfe Schranke. **Se**. — 9) (vgl. 6) bedrückend, bedängelt, beklemmend, schwül: Wie dümpf und angstlich ist es hier! || **Dümpfheit**, die: — en: das Dümpfsein, etwas Dümpfes (nach den verschiedenen Bedeutungen). || **dümpfig**, Adv.: dümpf, z. B.: 2; 5; 7; 9 und nam. 1. Dümpfigkeit.

**Düne**, die: — n: f. Dune.

**Düne**, die: — n: 1) fester Sandhügel an der Meeresküste: Dünenarab, —halim, —helm; Dünenfäfer; Dünenrase usw.; dünenartig, —haft usw. — 2) Wegen des Meeres gegen die Windbeschränkung, Dünung.

**Düng**, der, —(e)s: 0: jeder dem Boden Pflanzenernährung liefernde Stoff (Dünger). — Tauger (oder Müte) fliege; Dungsabel; Dungsgrube; Dungsäfer u. a. || **düngen**, tr.: Düng auf ein Feld bringen; intr. (haben): als Düng dienen; auf den Acker besierend wirken. || **Dünger**, der, —s: w.: Düng. **Dünger** (Dümmet, (Pfl.) Mucor Mucedo. || **Düngung**, die: — en: das Düngen; dessen Art; Düng.

**Dunkel**: A. Erw.: 1) Ggfe. von hell, von Farben: tief gefärbt, wenig Licht zurückwerfend, sich dem Schwarz nähernd: von Männen, wosin wenig Licht dringt; von Ggfein, die wenig erleuchtet sind oder wenig Licht geben usw. Auch als Adv., bel.: Am Dunkel (ist gut munter); vollstimmig: Am Dunkel = am Abend. — 2) übertr. auf geistige Anschauung: a) unklar, unverständlich, räthselhaft: Dunkel war der Rede Sinn. **Se**. / b) dem Bewußtsein nicht klar: Ein guter Mensch in seinem dunklen Erange (ist sich des rechten Weges wohl bewußt). **Se**. / c) düster, trüb: Die Zeit ist ein dunkler Flod in seinem Leben. / d) von Personen zu: sich selbst unklar. — 3) wenig bekannt, unbekannt, unbekannt. — 4) vom Ton, von der Klangfarbe: unklar, dümpf. — 5) (adv.) unkenntlich. — 6) als Adv., nam. zu 1, z. B. mit Zueinander: Dunkelblau, —blond, —braun, —gelb, —grün usw.: dunkelfarbig, —gelodt, —lodig, —haarig, —mächtig u. a.; Dunkelkammer; Dunkelmann, —Schürant. — B. Adv.: das, —s: (adv.): das Dunke, ein dunkler Mann, die Dunkelheit: Zwischen Licht (Zag) und Dunkel, in der Dunkelstunde, Dämmerung. || **Dunkelheit**, die: — en: das Dunkel sein, Dunkel; etwas Dunkles. || **dunkeln**: 1) tr.: verbunkeln; dunkel machen, dunkel erscheinen lassen; auch ohne Obj. (vgl. 2). — 2) intr. (haben, sein): dunkel erscheinen, werden, bel. oft: Bei Abend, der Himmel, es dunkelt (vgl. rbe;: Schon dunkeln sie die Abendsternen. Hfand.)

**Dunkel**, der, —s: w.: — chen: (urfr.) das Dünken, zumal ige Meinung, Wahg; jetzt gew. nur: die hohe Meinung, die einer von sich selbst hat; zumit: Selbstüberhebung, verbunden mit Überlegung anderer (eigen., Selbsthüß): dünkeltung, —weise, Dünkeltung, Dünkeltmeister. || **Dunkeltast**, Adv.: voll Dünkels, Dünkeltastigkeit. || **dunkeln**, intr. (haben): dünten (s. d.); dünkeltast wäuen. || **danken** (vgl. denken): 1) intr. (haben): Es, etwas dünkt mich oder mir jambo, das und das, als wenn ich so vor; Es dünkt mich oder mir, das... als es (nein)... ich halte dafür, habe die Ansicht: eingeschoben: wie mich (oder mir) dünkt; dünkt mich (oder mir) = meiner Ansicht nach, meines Bedünkens. — 2) rbe;: Es dünkt mich oder mir etwas (zu sein); Er dünkt sich tapfer; ein Geld; einen Seilen: alle zu überreifen: Sich etwas dünken, eine hohe Meinung von sich haben (s. Dünkel). — 3) Im lasse mich (mir) etwas dünken, glaube, wäue es. — 4) Zufin, als Adv.: meinem Dünken nach, meines Bedünkens. || **Dänk(e)rich**, **Dünkling**, der, —s: — e: dünkeltaste Person (veralt.: Dünker).



Scheidewand eins geworden sind. — 2) rbez.; brechend sich hindurcharbeiten, befeuern. — 3) intr. (sein): hindurchbrechen, brechend hindurchkommen, gelangen; & ist auf dem Gie durchgebrochen. Die ersten Sädhnen brechen uhw. — **durchbrechen**, tr.: etwas brechend spalten (Die Schlachordnung durchbrechen); Löffungen, Löcher hineinmachen (Das offene Oefen, den Raum durchbrechen); auch: Durchbrochene Arbeit, die planmäßig an bestimmter Stelle und in bestimmter Form Löcher und Löffungen zeigt. **Durchbrechen**. || **Durchbrennen**: 1) tr.: Ein Koch durchbrennen, brennend durchgehen machen; f. ferner durchbrennen 2. — 2) rbez.; brennend sich Bahn machen (ungewöhnlich durchbrennen bei G.). — 3) intr. (sein): so brennen, daß ein Koch entzündet; übertr.: von Personen: heimlich durchgehen, ausfragen. — **Durchbrennen**, tr.: 1) (vgl. du durchbrennen) brennend durchgehen: Das Holz ist durchbrennt. — 2) etwas vollständig, in allen Teilen brennend durchdringen; durchglühend; auch passiv oder intr. (sein): & hat vor ganz erfüllt; durchbrennt von seinem Feuer; zuw. durchbrennen: Das durchgebrannte Gefäß. G.). || **Durchbringen**, tr.: 1) f. durchbekommen (Klängen durchbringen; Ein elend durchgebrachtes Leben; aber auch: Eine gut durchbrachte Nacht), auch rbez., f. durchschlagen 3. — 2) Ein Geis, Weinigen durchbringen, zu Ende bringen, alle machen durch Verschwendung. **Durchbringen**. — **Durchbringen**, tr.: f. durchbringen 1. || **Durchbrochen**, Cw.: f. durchbrochen. || **Durchbruch**, der. — (e)s: Durchbrüche: 1) das Durch- und Hindurchbrechen durch etwas Entgegenstehendes, z. B. auch (religiös): Der Durchbruch der Gnade uhw. — 2) die durch den Durchbruch (1) erzeugte Lücke, z. B.: Deidbruch; Gebirgsast, aber. — 3) durchbrochene Arbeit. — 4) Name von Pflanzen, deren Stiel durch die ihn eng umschließenden Blätter wie hindurchgewachsen, gebrochen erscheint, Durchkraut, Durchwachs, z. B. *Byplurum rotundifolium*. || **Durchbrüllen**, tr.: mit durchbringendem Brüllen erfüllen.

**Durchdämmern**, intr.: dämmern hindurchschleichen. — **durchdämmern**, tr.: mit Dämmern durchdringen. || **Durchdampfen**, tr.: mit Dampf erfüllen. || **durchdauern**, intr.: dauern ausharren: Eine Geltung durchdauern. — **durchdauern**, tr.: ausdauern, überdauern. || **durchdenken**, **durchdenken**, tr.: etwas allseitig bedenken, erwägen. || **durchdommern**, intr.: dommernd hindurchsehen, -tönen. — **durchdommern**, tr.: mit oder wie mit Dommer erfülltend durchdringen. || **durchdrängen**, rbez.: sich hindurchdrängen, durchs Gedränge hindurcharbeiten. || **durchdrehen**, intr. (haben): (Seem.) beim Segeln das Ruder falsch benutzen, so daß das Schiff rückwärts segelt; übertr.: durchgebrocht = verrückt, verdreht (von Personen). || **durchdreisen**, tr.: gehörig dreisen; durchprügeln. — **durchs** (oder ab-)gedroschen, abgeleiert. || **durchdringen**, intr. (sein): durch etwas hindurchdringen zum Ende oder zum Ziel gelangen, auch mit räumlichem Akt der Ausdehnung: Ihre Bewegung drang die Wolken durch (vgl. durchdringen). — **durchdringen**, tr.: durch einen Körper (vgl. durchdringen), durch alle seine Teile dringen, ihn ganz erfüllen. **Durchdringung**. || **durchdringend**, **durchdringend**, Cw.: tief eindringend, scharf, (penetrant). || **durchdringlich**, Cw.: durchdringend. — **durchdringlich**, Cw.: so beschaffen, daß man hindurchdringen kann (durchdringbar), vgl. f. hindurchdringlich. || **durchdröhnen**, tr.: dröhnend durchschallen. || **durchdrücken**, tr.: einen Durchdruck, Vorklapp von etwas herstellen. || **durchdrücken**, tr.: 1) drückend durchdringen: Fast durchdrücken, durchs Tuch; gerade drücken (Die Aule durchdrücken); etwas durchgehen; Sich durchdrücken, durchschlagen. — 2) wund drücken: Ein Pferd durchdrücken. || **durchdüften**, tr.: mit Duft erfüllen. || **durchdüften**, tr.: zu Ende düften. || **durchdüffeln**, intr. (mit Auslassung von gehen o. ä.): Sier darf selber durch.

**Durchfeilen**, intr.: hindurchfeilen. — **durchfeilen**, tr.: eilig durchdrücken. || **durchfeilen**, llw.: dazu: Durchfeilen der (sehr oft auch Durchfeilen) (das): Vernichtung, Vernichtung.

**Durchfächeln**, **durchfächeln**, tr.: fächeln, fächeln durchgehen, durchhauchen. || **durchfächeln**, tr.: den Faden durchziehen, durchs Nadelöhr. || **durchfahren**, 1) intr.: durch etwas hindurch, der Quere nach fahren: Durch eine Stadt durchfahren, ohne drin zu verweilen. — 2) tr.: Einen Weg durchfahren, tief ausfahren, zu tiefe Gleise hineinbringen. — **durch-**

**fahren**, tr. (zuw. auch, vgl. durchfahren 1, mit sein statt haben): etwas mit jeder Schnelle durchdringen, hindurchfahren. || **Durchfahrt**, die. — en: das Hindurchfahren und: der Ort dazu, Torweg u. a. || **Durchfall**, der. — (e)s: Durchfälle: das Durchfallen; nam.: Durchfälle (Zustand). || **durchfallen**, intr.: durch eine Öffnung, — übertr.: durch eine Prüfung fallen; Glaslo machen. — **durchfallen**, tr.: fallend einen Raum durchgehen. || **durchfallen**, intr. (sein): durch Zählung durchschliffert werden. — **durchfallen**, intr. (sein): ganz von Zählung durchdringen werden. — **durchgehen**: 1) tr.: etwas schend durchführen, durchs, zu Ende bringen; alles (der Reize nach) besänftigen. — 2) bef. rbez.: sich durchschlagen, durchkommen, auch (von Handwerksbüchern uhw.): sich durchbieten. || **durchgehen**, tr.: alles oder ganz von Anfang bis zu Ende legen. — **durchgehen**, tr.: fiegend durchschneiden. || **durchgehen**, tr.: 1) fiegend durchschneiden. — 2) fiegend durcharbeiten: Ein Gefäß durchgehen. || **durchgehen**, tr.: mit Feuchtheit durchdringen. || **durchgehen**: 1) tr.: Einen Ofen durchgehen, vollständig heizen. — 2) intr.: durch eine Öffnung feuern, schießen. — **durchgehen**, tr.: durch und durch in Hitze setzen, entflammen. || **durchgehen**, tr.: fiegend durchdringen. || **durchgehen**, rbez. (auch ohne Obj.): sich zurechtfinden. || **durchgehen**, tr.: durch und durch entflammen. || **durchgehen**, intr. (sein): hindurchgehen. — **durchgehen**, tr. (zuw. mit sein): flattern durchgehen. || **durchgehen**, tr.: etwas schend hindurchziehen; etwas fertig flechten. — **durchgehen**, tr.: mit etwas sich hindurchziehendem versehen. || **durchgehen**: f. durchgehen. || **durchgehen**, tr.: durchs atern; fiegend durchgehen, durchschleichen; auch: im Fuge durchschleichen. || **durchgehen**, intr. (sein): hindurchgehen. — **durchgehen**, tr.: durch etwas fliegen, es fliegend durchschneiden, durchdringen; übertr.: durchströmen. || **durchgehen**: f. durchgehen. || **durchgehen**, tr.: (Baut.) eine gerade Linie verlängern uhw. || **Durchflug**, der. — (e)s: Durchflüge: das Hindurchgehen. || **durchgehen**, tr.: durchfließen; Durchflüsse: das Hindurchgehen. || **durchgehen**: f. durchgehen. || **durchgehen**, tr.: gänzlich erforschen. — **durchgehen**, tr.: forschend durchsuchen, durchschreiben; allseitig, bis auf den Grund erforschen. || **durchgehen**, tr.: den Waldbestand forstmäßig behandeln. **Durchforstung**. || **durchfragen**, tr.: 1) von Anfang bis zu Ende fragen. — 2) rbez.: fragend sich durchfinden. — **durchfragen**, tr.: fragend durchgehen. || **durchfragen**, tr.: 1) Ein Koch durchfressen (f. durchfressen). — 2) rbez.: fressend hindurchgelangen; sich durchbeissen. — **durchfragen**, tr.: fressend durchschneiden (f. durchschneiden). || **durchfragen**, intr. (sein): von Frost durchdrungen werden. — **durchfragen**, tr.: mit Frost durchdringen. || **durchfragen**, tr. rbez.: Sein Leben, sich durchfragen, sich kimmerlich durchschlagen. || **durchfragen**, tr.: fröstelnd durchbeissen. || **durchfragen**, tr.: mit Frost durchdringen. || **durchfragen**, tr.: durchprügeln. || **durchfragen**: 1) tr.: etwas hindurchfühlen durch etwas, das es verdeckt. — 2) rbez.: fühlend sich zurechtfinden. — 3) tr.: etwas mit dem Gefühl allseitig durchdringen, es erschöpfend fühlen (vgl. durchgehen). — **durchfragen**: f. durchfragen 3. || **Durchfahr**, die: 0: das Hindurchfahren (vgl. Aus., Einfuhr): Durchfahrband, -gott. || **durchfahren**, tr.: 1) hindurchführen. — 2) etwas ins Wert setzen und vom Anfang bis zu Ende führen (vgl. ausführen 2). **Durchfahrband**; **Durchfahrband**. || **durchfahnen**, **durchfahnen**: f. durchfahnen. || **durchfahnen**, tr.: durchend durchschneiden. || **durchfahnen**, tr.: füttern durchbringen. — **durchfahnen**, tr.: ganz mit Futter versehen, z. B. einen Mantel mit Fells.

**Durchgang**, der. — (e)s: Durchgänge: das Hindurchgehen (vgl. Übergang) und: der Ort dazu: Durchgangshaus (oder Durchhaus); Durchgangspunkt; Durchgangspunkt (vgl. Durchfahrt); Durchgangswagen, D-Wagen, Eisenbahnwagen mit Mittel- oder Seitengängen; Durchgangswagen, Zug aus D-Wagen, D-Wagen. || **Durchgänger**, der. — s: w.: einer, der durchgeht (f. d., bef. 1g.). || **durchgängig**, Cw.: 1) einen Durchgang habend. — 2) durchgehend 1c. || **durchgehen**: 1) intr. (sein): a) etwas geht durch, kann hindurchgebracht werden (versch. b). / b) etwas geht durch (versch. a), kommt wirklich hindurch, auf der einen Seite hinein und auf der

andern wieder heraus. / e) sich von einem Ende bis zum andern, durch alle Teile hindurch erstrecken: Diese Regel geht durch, gilt allgemein; dazu: durchgehen, Ew. mit dem llw. durchgehend = durchgängig. / d) Er geht gerade durch, handelt sich und offen, ohne entgegenstehende Hindernisse zu berücksichtigen. / e) Ein Gesetz, ein Vorschlag, eine Wahl geht durch, wird in einer Versammlung angenommen. / f) Etwas geht (mit) durch, man läßt es mit durch oder so hingehen. / g) Die Pferde gehen mit dem Wagen durch, lassen sich vom Reiter nicht halten, entfliehen: oft bildlich, auch von Personen: Seinen Gläubigern durchgehen. — 2) tr.: durch (Gegen) durchlöchern: Die Stiefel, die Sohlen, sich die Füße durchgehen. — 3) (neben durchgehen) tr. oder doch mit illf. (s. 1b): Etwas durchgehen, dadurch in seiner ganzen Ausdehnung hindurch gehen, eig. und übertr., z. B. es prüfend, besprechend usw.: Er hat oder ist die Zimmer, die Aufzüge der Schiller alle durchgegangen oder durchgesehen. // **durchgehend(s):** f. durchgehen 1c. // **durchgeheilig(en),** tr.: durchbringend mit Geist füllen. // **durchgerben,** tr.: gehörig gerben, prilgeln. // **durchgieren,** tr.: gierig durchsähen. // **durchgießen,** tr.: hindurchgießen. — **durchgischen,** tr.: gießend alleseitig erfüllen, durchdringen. // **durchglänzen, durchglängen:** f. durchleuchten. // **durchglühen:** 1) tr.: in allen Teilen glühend machen. — 2) intr.: glühend hindurchdringen. — **durchglühen:** tr.: mit durchdringender Glut erfüllen. // **durchgraben:** 1) tr.: Löcher durchgraben. — 2) rbez.: grabend sich hindurcharbeiten. — **durchgraben,** tr.: grabend durchlöchern oder durchwühlen. // **durchgreifen,** intr. (haben): hindurchgreifen; übertr.: durchdringen eingreifen. // **durchgrüßen,** tr.: grübelnd durchdringen. // **Durchgüß,** der, Durchgüßes; Durchgüße: das Durchgießen und dessen Ort, z. B. Gußstein: Durchgüß zum Durchgießen.

**Durchhaben,** tr., mit Auslassung: Ich habe das Buch durch [gesehen]. — den Gaden durch [gezogen]: die Radel durch [gestochen]. — den Kranken durch [gebräut] usw. // **durchhällen,** tr.: f. durchhauen. // **durchhällen:** 1) tr.: vollständig bis zu Ende halten, durchführen. — 2) rbez. und intr.: unverändert bis zum Ende hindurch bleiben, ausharren. // **durchhauen,** tr.: f. durchhauen. // **durchhauen:** 1) intr.: hindurchhauen. — 2) tr.: a) Ein Loch durchhauen. / b) Einen durchhauen, gehörig, daß die Schläge durchdringen. / c) (veralt.) Einen durchhauen, zur Bank hauen, verleumden. / d) Einen, sich durchhauen, durch Niederhauen des den Weg Sperrenden frei machen. — 3) tr.: Etwas durchhauen, es durchhauen spalten, entzweihauen; so oft durchhauen. // **Durchhaus,** des, Durchhauses, Durchhäuser: Durchgangshaus. // **durchhehlen,** tr.: durch die Hechel (s. d.) ziehen. // **durchhelsen, durchhelsen,** tr.: durchdringend heizen. // **durchhelfen,** tr.: Eine m oder eine n, sich durchhelfen, hindurchhelfen. Durchhülle (Wul) die Durchhülle des Fernen vertrauen. // **durchherrschen,** intr.: herrschend walten, durchhaus herrschen. — **durchherrschen,** tr.: Etwas durchherrschen, es ganz beherrschen. // **durchheulen,** tr.: mit Heulend durchdringen, erfüllen. // **Durchhiebel,** der. — (e)s, —e: (Zorjtw.) Schneise. // **durchhin,** llw.: hindurch, durch und durch. // **durchhigen,** tr.: durchdringend erhigen. // **durchhohlen,** hühelnd durchhören, —graben. // **durchholen,** tr.: hindurchholen; übertr.: durchhehlen; durchgrüßen; Der Wind hat uns durchgeholt, durchdringend umweht; (niederb.) übersehen, z. B.: Eine Kraft heft durchholen.

**Durchjagen,** tr.: itrend, schweifend durchziehen. // **durchjagen:** 1) intr. (sein): jagend hindurchjagen. — 2) tr.: etwas hindurchjagen. — 3) selten = durchjagen — **durchjagen,** tr.: jagend durchdringen, —ziehen, —ellen. // **durchjammern, durchjauchzen, durchjübeln,** tr.: jaumernd usw. durchleben, durchziehen. // **durchjude(r)n,** tr.: in gewöhnlicher Rede = durchbringen, vertun.

**Durchkälten,** tr.: durchdringend kälten, kalt machen. // **durchkälmen, durchkälmen,** tr.: vollständig, durchdringend kälmen. // **durchkälmpfen:** 1) tr.: etwas kälmpfend durchkälmen, es zu Ende kälmpfen; zuw. durchkälmpfen. — 2) rbez.: sich kälmpfend durchkälmen, —arbeiten. // **durchlaufen:** 1) tr.: laufend durcharbeiten; so auch durchlaufen. — 2) rbez.: sich laufend hindurcharbeiten. // **durchlaufen,** tr.: laufend durchführen. // **durchfliegen, durchfliegen:** f. durchfliegen. // **durchfeten, durchfeten,** tr.: fnetend durcharbeiten. //

**durchfommen,** intr. (sein): hindurchfommen; nam.: durch etwas Entgegenstehendes, so Überwindendes glidlich hindurch gelangen. // **durchfönnen,** intr. (mit Auslassung von gehen o. ä.): Sie konnten an der Strakenende ulst durch. // **durchfösten, durchfösten,** tr.: von Anfang bis zu Ende festend durchgehen. // **Durchfraut,** das, —(e)s: Durchfräuter: f. Durchfräus 4. // **durchfreuzen,** tr.: Etwas durchkreuzen, freuzen, quer durchschneiden, eig. und übertr., z. B.: einen Querfisch (i. d.) machen, störend entgegenreten u. ä. // **durchfrieschen,** intr. (sein): hindurchfrieschen. — **durchfrieschen:** f. durchgehen 3. // **durchfriesen,** tr.: durchbefommen. // **durchfummern,** tr., rbez.: kümmerlich durchbringen. // **Durchfust,** die; Durchfuste: Durchfreie.

**Durchlaß,** der, Durchlasses; Durchlässe: das Hindurchlassen — und: eine dazu dienende Vorrichtung (z. B.: Durchwurf). // **durchlassen,** tr.: hindurchlassen, durchgehen lassen. // **durchlässig,** Ew.: etwas durchdringen lassend, nam. vom Boden: die Feuchtigkeits durchlässig. // **Durchlaucht** (= durchleuchtet): als Titel fürstlicher Personen: 1) Ew., gew. durchlauchet, auch: durchlauchtig (dieses auch = durchscheinend u. ä.). — 2) die; —en; auch zuw.: Durchlauchtigkeit. // **Durchlauf,** der. — (e)s; Durchläufe: f. Durchlauf. // **durchlaufen:** 1) intr. (sein): hindurchlaufen. — 2) tr.: f. durchgehen 2. — 3) tr.: f. durchgehen 3; so auch durchlaufen. // **durchläutern,** tr.: durchleuchten. — **durchläutern,** tr.: vollständig läutern. // **durchleben,** tr.: 1) (auch durchleben) eine Zeit oder etwas darin von Anfang bis zu Ende leben; etwas lebend durchgehen. — 2) (selten) mit Leben durchdringend füllen. // **durchlesen:** 1) tr.: von Anfang bis zu Ende lesen. — 2) rbez.: lesend sich hindurcharbeiten. — **durchlesen,** tr.: 1) f. durchlesen 1. — 2) tr.: lesen. // **durchleuchten,** intr.: hindurchleuchten. — **durchleuchten,** tr.: mit Licht durchdringen, erfüllen, vgl. durchleihen. // **durchliegen,** rbez.: sich iurndliegen; dazu: durchgelegen sein = sich durchgelegen haben. // **durchlöchen,** tr.: ein Loch von bestimmter Form in etwas schlagen. // **durchlöchen,** tr.: löcherig machen; auch übertr.: durchlöchern, tr.: lodern durchdringen. // **Durchlüfter, Durchlüfter,** der. —s; usw.: etwas zum Lüften Dienendes; Wd. für Ventilator. // **durchlügen,** rbez.: lügend sich durchhelfen.

**Durchmachen,** tr.: 1) durch etwas hindurchgehen machen. — 2) durch alle Entwicklungen des Dbj. hindurchgehen, bis an dessen Ende gelangen: Eine Schule durchmachen usw. // **durchmahlen,** tr.: das Getreide den Gang durchs Wahlmahl durchmachen lassen: Der Oris wird noch mehreremal durchgemahlen. // **durchmännern,** tr.: mit Manneskraft, —mut durchdringen: Von der Liebe Jugendkraft durchmännert. G. // **Durchmarsch,** der. —es; Durchmärsche: Durchzug, nam. von Truppen. // **durchmarschieren,** intr. (sein): durchziehen. // **durchmengen:** f. durchmischen. // **durchmessen,** tr.: 1) nach der ganzen Ausdehnung messen. — 2) durchschreiten; so auch oft: durchmessen. // **Durchmesser,** der. —s; usw.: Diameter, gerade Linie, die eine Fläche in ihrer größten Ausdehnung durchschneidet. // **durchmischen,** tr.: gehörig durchmischen. — **durchmischen,** tr.: mit etwas die einzelnen Teile Durchbringendem oder sich hindurchziehendem mischen. // **durchmühen,** intr.: hindurchmühen. // **durchmühen, durchmühen,** tr.: mühtend einzeln durchziehen, —gehen.

**Durchnähen, durchnähen:** f. durchheften. // **durchnähen,** tr.: 1) iurndnähen. — 2) durch und durch nähen, ausnähen; auch durchnähen; übertr.: Seine Rede mit gewissen Wörtern durchnähen; und scherzhaft: Das Bier mit Brannwein durchnähen, beides abwechselnd trinken. // **durchnaß,** Ew.: durch und durch naß, quatschnaß. // **durchnäßen:** 1) tr.: durchnaß machen; auch durchnäßen. — 2) intr. (haben): naßend hindurchdringen. // **durchnehmen,** tr.: vornehmen und durchgehen, —arbeiten, —bedenken. // **durchnehmen:** f. durchnäßen. // **durchnisten, durchnisten,** tr.: durchstöbern.

**Durchfötern,** tr.: nach allen Richtungen hin durchsuchen und durchforschen; nam. (Vergb.) = durchfahren: einem Grabenbau durch eine Lagerstätte (unter rechtem oder schiebem Winkel) betreiben. Dazu: Durchföterung, — auch = Stelle, wo die Erter zweier Gänge zusammenstoßen oder sich freuzen.



bringen. — 3) tr.: durch eine Zeige (Durchseher) laufen lassen, filtrieren. || **durchsein**, intr. (mit ausgelassenem Subj. des Geschehens u. ä.): durchgelassen, durchgedrungen, durchlöcher sein usw. || **durchsehen**, tr., nam.: Etwas durchsehen, fortsehend zu Ende, durchführen, bef. mit Rücksicht auf das Entgegenstehende zu Überwindende, zum. ohne Objekt = seinen Willen durchsetzen; Etw. durchzusetzen verstehen, durchbringen. — **durchsetzen**, tr.: Etwas durchsetzen einen Gegenstand, erfüllt ihn hindurch, in ihn hineindringen, bef. Vergleich: dazu: **Durchseher** (ber.): Gang, der, einen anderen durchseht, diesen aus der Richtung bringt; Seherverf. || **durchseufzen**, tr.: mit oder als durch Seufze und durch erfüllen; bef. im Plur.: Eine gänzlich durchseufzte Gegend. || **durchseufzen**, durchseufzen, tr.: mit Seufzen verbringen. || **Durchsicht**, die: — en: 1) die Aussicht durch eine freibleibende Öffnung. — 2) das prüfende Durchsehen (s. d. 2b.). || **durchsichtig**, Ew.: dem Licht den Durchgang gestattend, so daß man ganz hindurchsehen kann (schwach): durchsichtbar, scheinend. **Durchsichtigkeit**. || **durchsildern**, durchsildern: f. durchsilen 1. || 2) **durchsieden**, durchsieden, tr.: vgl. durchsilen 3. || **durchsinnen**, durchsinnen: f. durchsinnen. || **durchspähen**, durchspähen: f. durchspähen. || **durchspalten**, durchspalten, durchspalten, tr.: spaltend trennen. || **durchspiden**, tr.: gehörig spiden; auch übertr.: **durchspielen**, tr.: etwas von Anfang bis zu Ende spielen (s. d.); auch: spielen durchspielen. — **durchspielen**, tr.: 1) Eine Zeit durchspielen, mit Spielen verbringen. — 2) spielen (nam. in leichter Bewegung) durchspielen, z. B.: Es durchspielt die West das Gaus, das Mondbild die Zuegel usw. || **durchspießen**, durchspießen, tr.: f. durchspießen. || **Durchsprechen**: 1) tr.: vollständig, allseitig besprechen; auch: durchsprechen. — 2) intr.: sich ganz bestimmt äußern; so bef. drohend: Ich werde wohl mal durchsprechen müssen. — 3) intr., tr.: Vd. für telefonieren = durch den Draht hindurch sprechen: Man sprach zur Polizei durch: Sie machte die Anzeige bei der Polizei, die nach fünf Wefungen durchsprach. || **durchsprengen**: 1) intr. (sein): reitend hindurchsprengen. — 2) tr.: Eine Öffnung, einen Tunnel durchsprengen, mit Pulver. — **durchsprengen**, tr.: 1) (vgl. durchsprengen 1) Einen Raum durchsprengen, von Herden, Reitern usw. — 2) mit etwas an einzelnen Punkten Hervorbrechen durchdringend (durchsperren). || **durchspringen**, durchspringen: tr., durchspringen. || **durchspüren**, tr.: das Objekt durch etwas es Verschließendes hindurch spüren, gewahren. — **durchspüren**, tr.: f. durchspüren. **Durchstampfen**, durchstampfen, tr., rbg.: Stampfend zerbrechen, durchdringen, durchziehen. || **durchstänkern**, tr.: 1) mit Gestank erfüllen (durchstanken). — 2) durchstänkern (durchstanken). || **durchstechen**: 1) tr.: hindurchstechen: a) mit dem durchbohrten Objekt, als Obj., gew. durchstechen: dazu: durchstechen, von Freimarier u. ä. / b) mit dem stichenden Werkzeug als Obj.: Die Spitze, die Nadel, das Schwert durchstechen; begrifflich: Mutter durchstechen. — 2) intr.: mit dem Hindurchbringenden als Subj., auch übertr.: = (her)vorstechen, durchstichen, sich bemerlich machen. — 3) (veraltend) Mit einem — durchstechen, auch tr.: etwas durchstechen zu Täuschung und Betrug in geheimem Einverständnis sein, dazu: Durchstecherei(en). Durchstecherei (veralt.). **Durchstich**, der: — en: 1) der durchstichende. || **durchstichen**: = durchstechen 1 a. || **durchstehlen**, rbg.: 1) sich heimlich durchstehlen. — 2) mit Diebstahl sein Leben fristen. || **durchsteigen**: intr. (sein): hindurchsteigen. — **durchsteigen**, tr.: steigend durchwandern. || **durchsteppen**, durchsteppen, tr.: f. durchstehen. || **durchsteuern**, intr., tr., rbg.: hindurchsteuern; auch übertr.: durchsteuern, tr.: steuernd durchfahren. || **Durchstich**, der. — (es): = das Durchstichen (s. d.) und die dadurch entstandene Öffnung, bef. bei Eisenbahnen. || **durchstichen**, tr.: durch und durch bestichen. || **durchstöhnen**, durchstöhnen, durchstöhnen, durchstöhnen, tr.: stöhnend usw. durchstöhnen, durchstöhnen. || **durchstoßen**, durchstoßen: f. durchstoßen 1 a; b. || **durchstrahlen**, durchstrahlen: f. durchstrahlen. || **durchstreben**, intr.: hindurchstreben. — **durchstreben**, tr.: strebend durchbringen, bewältigen. || **durchstreichen**, tr.: 1) mit einem (ger. hindurchgehenden) Strich anstreichen, fügen, eig. und übertr.: 2) (veralt.) = durchsagen 2 a. — **durchstreifen**, tr.: 1) etwas streichend, streichend durchziehen, durchstreifen: f. durchstreichen 3. — 2) = durchstreichen 1. || **durchstreifen**, tr.: 1) f. durchstreichen 1, selten

**durchstreifen**. — 2) mit Streifen durchziehen, vgl. durchstreichen. || **durchströmen**, durchströmen: f. durchströmen. || **durchstürmen**: 1) intr. (sein): hindurchstürmen. — 2) tr.: stürmend verbringen: Ich habe mein Leben durchgestürmt. 6. — **durchstürmen**, tr.: stürmend durchziehen, durchdringen, beenden.

**Durchsuchen**, durchsuchen, tr.: f. durchsuchen. || **durchsuchen**, tr.: durchsuchend suchen.

**Durchtanzen**: 1) intr.: hindurchtanzen. — 2) tr. (auch ohne Subj.): von Anfang bis zu Ende tanzen. — 3) tr.: tanzend durchziehen. — **Durchtanzen**, tr.: Einen Raum, eine Zeit durchtanzen, tanzend durchziehen, durchmessen. || **Durchtappen**, durchtappen, durchtappen: 1) intr. (sein), rbg.: hindurchtappen. — 2) tr.: tappend durchstreifen; tappend allseitig befühlen. || **Durchtauen**, tr.: durchdringend auftauen. — **Durchtauen**, tr.: 1. = durchtauen. — 11. durch und durch betauen. || **Durchtäumeln**, tr.: taumelnd durchstreifen. || **durchteufen**, tr.: mit Teufen oder Teufelsgeistigkeit erfüllen. || **Durchtoben**, durchtoben, tr.: tobend durchziehen, durchbringen; etwas tobend durchziehen. || **durchtönen**, intr.: hindurchtönen. — **durchtönen**, tr.: tönend durchziehen, durchdringen usw., vgl.: durchbrausen, saufen, schmettern, -tönen u. ä. || **durchtragen**, tr.: 1) hindurchtragen. — 2) bis zu Ende tragen. || **durchtragen**, tr.: mit Fruchtigkeit erfüllen. || **Durchträumen**, tr.: träumend zu Ende bringen: Des Lebens Traum noch einmal durchträumen. 68. — **durchträumen**, tr.: träumend verbringen; auch: träumend durchstreifen, durchflutern u. ä. || **Durchtreiben**, tr.: 1) hindurchtreiben. — 2) etwas mit andringendem Beharren treiben, durchziehen (s. d. 1): selten durchtreiben. || **durchtreiben**, Ew.: in Ehelmerci (meist in tadelndem Sinne) geübt = und: solchen Wesen gemäß. **Durchtrieb**, der. — (es): — e; **Durchtrift**, die: — en: ein Weg, zum Hindurchtreiben des Viehs und: das Recht dazu. || **durchtrümmert**, Ew.: (Vergl.) mit Trümmern durchgelegt.

**Durchüben**, tr.: von Anfang bis zu Ende, in allen Teilen üben.

**Durchversuchen**, tr.: durchproben.

**Durchwaschen**, tr.: ganz mit Waschen zubringen; zum. durchwaschen. || **Durchwaschen**, das, der. **Durchwasches**: O. f. Durchwasch 1. || **Durchwaschen**, intr. (sein): hindurchwaschen. || **Durchwaschen**, tr.: waschend durchdringen, durchschlagen; auch: (Mit Zeit) durchmachendes Ziel, mit abwechselnden Schritten von Fekten und Magerem. || **Durchwagen**, rbg.: sich hindurchwagen. || **Durchwallen**, durchwallen, tr.: gehörig wallen (s. d., vgl. durchhauen). || **Durchwallen**, durchwallen, tr.: wallend (s. d.) durchziehen, vgl.: durchgehen 3, durchwallen: f. durchwallen. — wandeln, wandern: ferner durchwagen. || **Durchwallen**, durchwallen: f. durchwallen. || **Durchwanen**, durchwanen, intr., tr.: wanend durchgehen (s. d. 3). || **Durchwärmen**, durchwärmen, tr.: mit durchdringender Wärme ganz erfüllen. || **durchwässern**, tr.: 1) durchdringend bewässern. — 2) mit Wasser durchdringend vermischen, verwässern. || **durchwaten**, durchwaten, intr., tr.: waten durchgehen (s. d. 3). || **durchweben**, tr.: etwas so einweben, daß es sich durch ganze hindurchzieht. — **durchweben**, tr.: das Objekt webend (s. d.) durchziehen, vgl. durchweben; durchwirken 2. || **Durchweg**, der. — (es): — e: ein Weg durch etwas hindurch, Durchgang. || **Durchweg**, durchweg, adv., liv.: durchgehend, durchaus. || **durchwegig**, Ew.: weglassig für hindurchgehende (selten). || **Durchwehen**: 1) intr.: hindurchwehen. — 2) tr.: wehend durchdringen. — **durchwehen**, tr.: = durchwehen 2, eig. und übertr. || **Durchweichen**, durchweichen, intr. (sein), tr.: durch und durch aufweichen. || **durchweinen**, durchweinen, tr.: weinend durchziehen, zubringen. || **durchwerfen**, tr.: hindurchwerfen. || **durchwettert**, Ew.: weiter hart. || **durchwegen**, tr.: wegend durchschneiden. || **durchwinden**, rbg.: sich hindurchwinden. — **durchwinden**, tr.: windend durchschlagen. || **durchwintern**, durchwintern, tr.: (nam.) mit Fürsorge durch den Winter hindurchbringen, vgl. aus-, überwintern. || **durchwirbeln**, tr.: wirbelnd (s. d.) durchziehen, durchdringen. || **durchwirken**: 1) intr. (haben): wirrend hindurchbringen. — 2) mit zeitlichem Akt.: die ge-

nannte Zeit hindurch wirken, sie mit seinem Wirken erfüllen. — 3) tr.: Zeit Zeit durchwirken, sich durchsetzen. || **durchwirken**: 1) tr.: durchwirken 3. — 2) mit — oder wie mit — Einwirken, Eingewirktem durchwirken. || **durchwischen**, (durchwischen), intr. (sein): durchwischen; Verwischen, abwischen, abwischen. || **durchwischen**, tr.: wogend, wallend durchwischen, erfüllen. || **durchwischen**, tr.: mit Wut durchwischen: Von tiefer Gemüthsgegnung durchwischen; Von höher Begeisterung durchwischen; Die Töne waren von festlicher Kraft durchwischen. || **durchwischen**: 1) rbez.: sich wühlend durcharbeiten. — 2) tr.: wühlend durcharbeiten, aufwühlen. || **durchwischen**, tr.: überall aufwischen. || **Durchwurf**, der. — (e)s: Durchwürfe: eine feilschende Vorrichtung, etwas hineinwerfend durchzuwerfen (s. Durchschlag, Kornlege). || **durchwürgen**, rbez.: sich mit Fängen und Würgen, mit Mißthe hindurcharbeiten. — **durchwürgen**, tr.: alle der Reihe nach würgen. || **Durchwürgen**, durchwürgen, tr.: durchdringend würgen (s. d.). || **durchwürten**, tr.: durcharbeiten 1, durchbohren.

**Durchzählen**, durchzählen, tr.: durchgehend (von Anfang bis zu Ende) zählen. || **durchziehen**, durchziehen, intr., tr.: am Ziehen bleiben; zehend verdrängen. || **durchzeichnen**, tr.: 1) alles zu Ende zeichnen. — 2) etwas, indem man mit einem Stift genau den Umrissen folgt, auf ein drausgelegtes durchscheinendes Blatt oder auf ein bruntergelegtes, worauf sich ein Farbstoff abdrückt, nachzeichnen. **Durchzeichnung**, Durchzeichnungsart. || **durchziehen**: 1) tr.: hindurchziehen. / a) das Obj. durch eine Öffnung hindurchziehen. / b) es ziehend durch einen Raum bewegen. / c) dem Objekt eine Richtung erteilen, so daß es, etwas durchschneidend, quer durch es hindurchgeht, sich erstreckt: Durchziehen, Batten; Ziehen, Striche durchziehen. vgl. 2. / d) durch die Hand (s. d.) ziehen, durchziehen (s. d.). — 2) rbez. (vgl. 1c): sich der Richtung nach durch etwas hin erstrecken. — 3) intr. (sein): a) mit belebtem Subjekt: ziehend sich durch einen Raum bewegen, hindurchziehen, vgl. 1. / b) mit unbelebtem in etwas einziehen und es durchdringen: Die Feuchtigkeit ist noch nicht durchgezogen. — 4) selten (s. 3a und durchgehen 3): einen Raum durchziehen. — **durchziehen**, tr. (vgl. 3a): 1) (vgl. durchziehen 4) etwas durchzieht ein Objekt, zieht sich durch es hindurch, es erfüllend, durchdringend usw.; — bewirkend: Das Objekt damit durchziehen; usw. rbez.: Ein Gegenstand durchzieht sich mit etwas. || **durchziehen**, tr.: ziehend durchdringen, durchfahren usw. || **durchzittern**: 1) durchzittern. || **Durchzoll**, der. — (e)s: Durchzölle: Durchgangszoll. || **durchzuden**, (durchzuden), tr.: zuden, blitzschnell durchfahren, durchbeugen. || **durchzuden**, tr.: durchziehen. || **Durchzug**, der. — (e)s: Durchzüge: 1) das Durchziehen (s. d. 1; 3a, vgl. Durchmarsch). — 2) Festel zum Durchziehen des Flachsles. — 3) ein durch ein Gebäude durchgezogener Balken. — 4) Lustzug. || **durchzwängen**, durchzwängen, tr., rbez.: hindurchzwängen.

**Dürfen**, intr. (haben), tr. (Zornen): ich darf, du darfst, er darf; wir dürfen; ihr dürft(e); sie dürfen; Konj.: ich dürfte; du dürftest; Konj.: ich dürfte; wir: gedurft mit einer dem Zinsin gleichlautenden Nebenform dürfen (wie bei allen ähnlichen Zeitwörtern, die mit einem Zinsin ohne zu verbunden werden), die, wenn der abhängige Zinsin. daneben steht, heute Regel ist: Er hat nicht ausgehen dürfen und: Er hat es nicht gedurft (oder dürfen). — 1) Ich darf (verallt.) thun etwas nun, ich getraue, erdreiste mich, wage, es —, heute gen. nur noch von dem Mut, insofern man dazu eine innere Berechtigung, gegründete Ursache hat (s. 3). — 2) Einer Sache oder Person dürfen, sie nötig haben, brauchen, heute gen. bedürfen (s. d.), doch noch mit verneinenden Wörtern bei abhängigem Zinsin.: a) entsprechend dem bejahenden müssen in bezug auf einen ausgedröckten oder zu ergänzenden Erfolg, vgl.: Sie dürfen es ihm nicht oft (oder nur, kaum einmal) sagen, so weß er's — und: Sie müssen es ihm sehr oft sagen, che er's behält; Ich darf nicht (kaum, nur) dran denken, wenn ich nicht in Wat geraten soll oder: so gerate ich in Wat. / b) seltener wegen zu stürzender Verwackelung (s. 3) ohne bezug auf den bewirkten oder zu bewirkenden Erfolg: Ich kenne die tönnische Viel recht gut und habe sie nicht erst hier bilden kennen lernen. — 3) Ich darf etwas tun, es steht mir frei, ist mir vergönnt, sei es, daß ich die

Macht, das Recht dazu habe (vgl. 1) oder durch fremde Erlaubnis erhalte (vgl. doppelt ausgedrückt: Die Erlaubnis, zu dürfen); oft mit zu ergänzenden Zinsin.: Ich darf aus, hin, hinaus, weg [gehen]; Der Zedert darf nicht ab, auf [gemacht werden] usw. — 4) sich beruhigend mit können, mögen (nam. das Zinsp. Konj.), wodurch eine bestimmte Aussage die höflichkeitserkennung der Vermutung und bloßen Wahrscheinlichkeit erhält, vgl.: Erlauben Sie, die Sache verhält sich wohl anders — und: Die Sache verhält sich wohl anders verhalten; Es dürfte nicht schwer sein, das nachzuweisen, usw. || **dürftig**, Em.: darben; Mangel leidend — an etwas (gen.: bedürftig) oder ohne Zusatz; arm; ärmlich; kärglich usw. **Dürftigkeit**.

**Dürr**, Em.: 1) durch Hitze ausgetrocknet, faßlos; ohne die zum Leben, Wachstum und Gedeihen nötige Feuchtigkeit, — auch: ausdörrend, dürr machend (Ein dürrer Wein). — 2) mager, so daß die Knochen nur dürrig mit Fleisch bedeckt sind. — 3) übertr., nam in bezug auf Gesprochenes: ohne Umlenkung und Verschönerung; nackt und offen; ohne Weiteres: Etwas dür heraus, mit dürren Worten sagen. — 4) (Bergb.) nicht viel Metall haltend. — 5) als Adj., z. B.: dürrsteinig; dürrsteil, geräuchertes: dürrsteil, 1. Dürre 2; dürrwurzig (die), (Pfl.) Inula Conyza. || **Dürre**, die. — 1) das Dürresein; der Zustand, wo etwas dürr ist (Dürrezeit); z. B. auch = Dürrezeit. — 2) mindert. statt Dürre 1. || **dürren**, intr. (sein), tr.: statt dörren; dörren. || **Dürnung**, die; —en; 1. Dürre 1.

**Dürst**, der. — (e)s; 0: (eig.) die in der Begierde des Trinkens sich kumgebende Dürre des Schundes; (übertr.) jede auf Befriedigung dringende brennende Begier nach etwas. || **dürsten**, **dürsten**, intr. (haben) und tr.: Durst empfinden; insofern unpersonlich: Es (s. d. 2) dürstet mich oder mich dürstet (nach etwas), als auch persönlich: Ich dürste nach etwas, nach Blut, Rache usw., oder auch mit Ust.: Ich dürste — Blut usw.; mich zu rächen u. ä. || **dürstig**, Em.: dürstend, ledgend, dürstend, auch: dürstig machend (Was ist das für ein dürstige Jagst?).

**Dürste** [tr.] die; —n: Dürstbad, Strahlbad; Dürstbad. || **dürsten**, intr., tr.: ein Strahlbad benutzen, auf etwas oder jemand anwenden.

**Düse**, die; —n: das enge Ende des Zuleitungsröhres am Gefäße bei Schmelzgefäßen. Düsenauge, -röhre, -schlauch, -röhre.

**Düffel**: 1) (nordd. Düffel) der. — s; uv.: Schwindel, Bewußtlosigkeit, Betäubung, Nausch, Träumerei, Halb Schlaf, träumerisches, dämmerndes Hinleben; Düselsans. — 2) die; —n: (weidm.) das Weidgen der kleineren Fels- und Waldvögel. || **Düffeler**, der. — s; uv.: Träumer, Düselsans. || **düffelig**, Em.: träumerisch; betäubt; betäubend. || **düffeln** (vgl. dümmern 1) 1) intr. (haben): mit Düffel sein, träumen, düffeln. — 2) intr. (sein): im Düffel sich fortbewegen, auch tr.: Selten Weg fort führen. Düselt.

**Düßig**: s. diesig.

**Düst** [niederd.], der. — (e)s; 0: Staub.

**Düster**: A. Em.: (Wgl. von hett) dunkel, trübe, von dem mangelnden oder gedämpften Licht, nam. insofern dadurch das Gemüt traurig und schwermütig gestimmt wird; demgemäß auch übertr. (niederdeutsch Nebenform: düster, auch ohne Nebenbegriff = dunkel, finstern). — B. Em.: das; —s; 0: das Düsterlein, das Dunkel = Düsterlein, Düsterheit, Düsterheit, Düsterkeit, Düsterkeit, die. || **Düsterling**, der. — s; —: düsterer Mensch, Finsternis. || **düster**, intr. (haben), rbez.: düster sein, werden; tr.: düster machen.

**Düte**, **Düte**, die; s. Zente, Züte. || **düten**: s. muen.

**Dütte**, die; —n; (selten der. —n; —n): Düttchen, -lein, Düttelchen: die weibliche Brust, Zitze.

**Dugend**, das. — s; —e, uv.: eine Gesamtheit von zwölf Stück als Maß: Zu ganzen Dugenden oder dugendweise; Vier Dugend: dugendmal; Dugendfarte, dugendfart zu benutzen; — Der Doktor und Professor vom Dugend, die sie gleichmal dugendweise als eine sehr gewöhnliche Ware gefertigt werden u. ä. und so oft als Dugend: Dugendbitter, Dugendmal, Dugendmeister, Dugendmeuch, Dugendbitter, Dugendbitter.



**Dwał**, ber. — (eß: 0: (Hf.) Schaftheu, Ackerhachtelhalm, Equisetum arvense.

**Dußen**, tr.: mit bu (j. d. 1b) anreden (vgl. entsprechend: erzen, iberzen, fieszen); dazu: Der Duß, das Dußen; Duzbruber, Duzbruderschaft, Duzzweier usw.

**Dwädel**, ber. — sß: uw. (Dwał, — (eß: — e): (Seem.)

Beien oder Wücher aus Lumpen und Lappen. Vgl. Cucke. Bneße. || **Dwellen**, tr., intr.: mit dem Dwädel (Dwell) putzen.

**Dwars**, lhw.: (Schiff-) quer. Dwarsbaiten, Dwarssee, dwarssees, dwarsschiffs, Dwarswinb. || **Dwätsch**, Erw.: verdreht, querschief, wackig, wackig.

**Dwellen**: f. bei Dwädel.



**E**, das: 1) der fünfte Buchstabe des Abecés. — 2) (Musik) Bezeichnung des dritten Tones der C-Dur-Tonleiter, meist E oder e geschrieben (s. u. 4). — 3) mundartliche Entstellung des unbestimmten Artikels (s. u. 2).

**Ebbe**, die: — n: das Abflauen, Fallen des Meerwassers, im Uggß. zum Steigen oder der Flut (s. d. u. Gzeit), auch übert. (Ebbe und Flut in der Politik u. a.). Als Bzw. z. B.: Esbakter, daß Schiff bei der Ebbe (wie zutanter bei der Flut) haltend; Ebbetor einer Schleuse; Ebbestrom; ebbetroden; ebbeseit. || **ebben**, intr. (haben): durch die Ebbe abnehmen, sinken.

**Eben**, Erw. mit der Grundbedeutung: ohne hervortretende Ungleichheit, gleichmäßig, als Erw. und lhw. (1—4); ferner nur als lhw. (5—9): 1) von gleichmäßiger Größe, Höhe usw.: nam. auch, in bezug auf eine Fläche: ohne hervortretende Erhebungen und Vertiefungen: zühe mich auf ebener Baßn. — 2) von gleichmäßiger Stärke, Dike; dann auch, in gleichmäßigem, gewöhnlichem Gang liehend (die Ringe zeigen eben; vgl. losle, sanft, genädlich). — 3) zuw.: passend, gehörig, wie es sein soll und muß, seinem Zweck oder unsern Absichten, unserm Geschmack gemäß, — häufiger der (verneinte) Uggß.: uneben (So scheint es mir nicht uneben gesprochen). — 4) (mundartl.) genau, peinlich sorgfältig (vgl. 6). — 5) veraltend: darchl., in gleichem Maß (Es gilt alles eben viel). — 6) wie gerade, genau zur Hervorhebung der Gleichheit, des Nichtandersseins: Ebender, -derste Mann; Auf ebende Welle, in ebendem Maße; ebenlo, ebenlosch, ebenfogut, ebensoot, ebensolet: ebenloscher; Eben als wenn (ob) .... Ebenda, -dacher, -daiselst, -dort; Ebenbarum, -bedasch; ebensolet usw. So auch zur Hervorhebung, zunächst zu bezeichnen, daß gerade das Genannte, nichts anderes gemeint sei; dann auch in bezug auf etwas nur Gedachtes: „Er wird dich aber verlagen“. Das wäre mir eben recht, gerade, im Uggß. zu dem, was du denkst; auch mit der Verneinung, nicht fast überflüssig: Er ist eben nicht oder nicht eben sehr klug, der Klügste, teils dem beschränkendem freilich, zwar sich nähernd, besonders mit folgendem aber: Ich will mich nicht eben räumen, aber .... — 7) ganz genau passend, so daß es nur gerade, knapp hinreicht, und das, was darüber hinausgeht, ausgeschloffen ist: Man lobte ihn nur so eben; Mit drei Mart komme ich eben aus. — 8) in bezug auf die Zeit, und zwar entweder auf eine bestimmte angegebene oder sonst auf die gegenwärtige: diese selbst bezeichnend oder die unmittelbar vorangehende, wie gleich die unmittelbar folgende: Er ist eben (in diesem Augenblick) angekommen; Er war eben hier und wird gleich wiederkommen; Er war eben im Begriff fortzugehen, eben fortgegangen, als ich eintrat usw. — 9) als Bzw., s. 6; ferner z. B.: a) Ebenbild, Gleichbild; das einem Uggß. gleiche Bild; zumal eine einer andern gleichende Person: früher oft auch = Wusler, Gleichnis; Ebenbildnis, Porträt; Ebenburt, die: Ebenbürtigkeit; ebenbürtig, einem durch Geburt gleich; (allgem.): in gleicher Würde, gleichem Rang stehend: ebenbürtig [2], von Geweben, deren Draht eben, gleichmäßig stark und knotenlos ist; ebeneedig, zu ebener Erde liegend; ebenfalls, gleichfalls; ebenlo wie etwas anders; desgleichen (selten als Erw.: ebenfallig); ebenfalsig [1]; ebenlo, trumfalsig; Ebenenob, als Gegenöse gleichstehend; Ebengelang, harmonischer; Ebenmaß, die: Übereinstimmung einander entsprechender und zu einem harmonischen Ganzen sich verbindender Teile unter sich und mit dem Ganzen (vgl. Gleich, Reimmaß); ebenmäßig, gleichmäßig; ebenfalls; ebensohle, Horizontalebene; eben-

schlig; Ebenstrauch [1], (Blütenform) Doldeutraube; ebenwogl, ebenfals. / b) eb(e)ner- (oder gleicher) maßen, -genalt. || **Eb(e)ne**, die; — n: 1) ebene (s. d. 1) Fläche. — 2) das Ebensein, die Ebenheit. || **eb(e)nen**, tr.: eben (s. d. 1) machen; rbeß: eben werden. Eb(e)nung, || **Ebenheit**, die; — n: f. ebene 2. || **ebenjam**, Erw.: ebenderseits; ebenlo.

**Ebenholz**, das, — sß: Ebenhölzer: das (harte, schwarze) Holz des Ebenbaumes, der Dattelpflaume (Diospyros ebenum). Dazu: ebenholzen; Ebenthron (aus Ebenholz); Ebenthücher, Ebenfil.

**Eber**, ber. — sß: uw.: das Männchen (des zahmen oder wilden) Schweines, Eberschwein, vgl.: Eberschisch oder Eberschaber, Sus babirusa; — dagegen nur als Umdeutung in den folgenden, die auch helles E haben sollten statt E: Eberesche, Aberecke, Sorbus aucuparia; Eberaure, Eberreis, Eberh (ble), Aierraute (s. d.), Artemisia abrotanum; Eberwurz, Carlina vulgaris; Eberzahn, Abergahn, Seitenschöpfe der Rebe.

**Echo** [gr.], das, — sß: — sß: Widerhall, auch übert. || **echoen**, intr. (haben): widerhallen.

**Echse** (pr. eze), die; — n: Name einer Ordnung von Kriechtieren (Sauria), bes.: Eidechse.

**Echt**, Erw., — est: ehehaft, d. h. rechtmäßig vom Gesetz anerkannt, — im allgemeinen veralt. außer in der Bedeutung: ehelich (Im echten Ehebett geboren. Ech.); so auch übert., von geistigen Erzeugnissen, insofern sie einem Erzeuger mit Recht zugeschrieben werden; dann: wirklich seind, was es scheint und wofür es ausgegeben wird und so die Probe bestehend; daher auch: wahr, wahrhaft, wert und gehaltvoll; probenhaltig, dauernd, gehörig. — echtrichlich, echtrichlich, echtrichlich u. a. || **Echtheit**, die; — n: das Echsein; ein echtes Ding (Aelter Echtheiten).

**Ed**, das (ber). — (eß: — e: — then, — lein; **Ede**, die; — n: das, wo die Grenzen eines Uggßs. (sprich) zusammenstoßen (vgl. Winkel, Kante, der 1 und viereckig; auch Ede, Zuhede. -egge Selbst an Geweben); dann auch, wie Enbe, zur Bezeichnung einer Strede Wegs; abhängig von Bzw., z. B.: An alten Eden (und Enben oder unb Anten), überall; tiber Ed (übereds), querüber: Es geht bunt, wird übered, mittendurch statt in den Grenzlinien. Als Bzw., z. B.: Edaiten; Edaban, das (als Beschlag) um die Ede von etwas gelegt ist, vgl. Eribarb, Edasch; Ederer(schen), in einer Zimmerede angebracht; Edafette, edige; Edafeld, in der Ede des Dambretts; Edafenster eines Edahauses, an der Strahende; Edaholz, fantiges Holz; Edafachel des Edens; Edafegel im Kesselpiel; Edafeller; Edapfosten; Edatag; Edapfoter; Edapole; Edafäße. Bezeichnung des ersten und des letzten Satzes eines mehrsätzigen Wuststills; Edafäule; Edafant, Edafinde, in die Ede eines Zimmers zu stellen; Edafuß, Edaban eines Raumes; Edafemmel, Edafemmel, deren knäuelartige Teile an den Eden zusammenhängen; Edafänder; Edafeln, Stein an der Ede; auch übert. von Paltgebenden; dann Haufstein überhaupt und daher: gedehnt (schweiz.) = lartiert; Edafube, Zimmer eines Edahauses; Edafich, vgl. Edafant; Edafahn, Spitz, Nagen, Stundszahn; Edafimmer; ferner: Edafenbeschlag, f. Edaban; Edafischer, an den Eden stehender Dienstmann. || **eden**, tr.: mit Eden versehen, gew.: geed, auch: edend = edig. || **edig**, Erw.: Eden haben, gedreht; übert. auch im Uggß. von abgeschliffen; f. ferner Ziffg. mit Zafhw., nam. viereckig.



Tar ich um die Ehre Ihres Bewußts bitten? — 6) das, was einem Ehre (4), Anerkennung, Auszeichnung verschafft (vgl. Ruhm, Stolz): Es ist dem Manne eine Ehre, vom Hohen dieien: Die Kinder sind unsre Ehre und Freude. — 7) als Plur., 3. B.: a) Ehrenamt, ehrenvolles, meist ohne Bezahlung; Ehrenbasn, zur Ehre führende; Ehrenbeizung; Ehrenbild, einem zu Ehren gefertigtes; Ehrenbogen, -spote; Ehrenbläse; Ehrenbürger, dem das Ehrenbürgerrecht als Ehrenzeichen verliehen ist; Ehrenbame; Ehrenble, -schänder, -räuber, Ehrenbräutigam; Ehrenbild; Ehrenbeurteilung, öffentlicher Widerspruch einer Ehrenkränkung; Ehrenfest, f. Ehrentag; Ehrenfest, von feier, unerhödlicher Ehre; wader, tüchtig, brav, auch als veraltender Titel (vgl. ehbar, ehkam); Ehrengabe, dem Empfänger ehren fol; Ehrengak, besonders zu Ehrenber; Ehrengedächtnis, ehrendes Denkmäl; Ehrengeläst; Ehrengelalt, den ein zu Ehrenber für seine Verdienste bezieht; Ehrengeläst; Ehrengericht, in Ehrengaden entscheidend; Ehrengelacht, -gabt; Ehrengewand, -kleid; Ehrenhülle, -tempel; Ehrenhandel, Vorgang, wobei es sich um die Ehre handelt, Ehrehsche; Ehrenbild, f. Heroib; Ehrenhüter(m), -wächter(m); Ehrengungrau; Ehrenkette, als ehrende Auszeichnung; Ehrenkleid, an Ehrentagen zu tragen; ehrendes, -ähnlich; Ehrentanz, -trone; — Ehrenteute, f. Ehrenmann; Ehrenlieb; Ehrenlohn, ehrende Belohnung, f. auch Ehrenloib; ehrentos, f. b; Ehrentüge, die man zur Rettung der Ehre sagt, vgl. Notlüge, Ehrenmahl, Festmahl zu jemandes Ehren; Ehrenmal, Denkmäl zu jemandes Ehren; Ehrenmann, Biedermann; Ehrenmitglied, vgl. Ehrenbürger; Ehrenname, ehrender Name oder Beiname; Ehrenpab, -bahn; Ehrentennig; zu jemandes Ehren geprägte Münze; als Ehrentpreis einem zuerkanntes Geld; Geld zu dem vom Anland gebotenen Ausgaben dienend; Ehrentorte, -bogen, zum ehrenvollen Einzug eines Gefeierten; Ehrentap, für besonders Geehrte; Ehrenpoften; Ehrentpreis, der errungene ehrenvolle Preis; Sob und Preis; auch als Name heilkräftiger Pflanz, Veronica, bes. V. officinalis; Ehrentpunkt, -stade, das, worin man seine Ehre set; Ehrentüber, -bleb; Ehrentrecht, Anrecht auf ehrende Auszeichnung; auch: die für Ehrentrechte geliebten Sazungen; Ehrentrebe, zu jemandes Ehren gehalten; ehrentlich, reich an Ehre, ehrenvoll; Ehrentrettung, Rettung, Verteidigung der angegriffenen Ehre; Ehrenten, ehrenvoller Ruf, Name; ehrentüchtig, jemandes Ehre anerkennend, d. h. anständig, verlegend; Ehrentsche; Ehrentsäule, Säule als Ehrentmal; Ehrentschänder, -bleb; ehrentschänderisch; Ehrentschand; Ehrentschub, deren Bezahlung Ehrentsche ist; Ehrentschub, zu jemandes Ehren abgezurert; Ehrentsch, f. Ehrentap; Ehrentsch, Honorar; Ehrentschepfe, Mutterbild der Ehre, sich daran zu spiegeln; Ehrentschepfe, -kassel, -stule; Ehrentscham, ehrentschäpfer Stamm, solches Geschlecht; Ehrentschand, ehrenvoller; Ehrentschale, -amt; Ehrentschale, die die Ehre trifft; Ehrentschale, -kassel; Ehrentsch, zu jemandes Ehren geehrt; bel.: Hochzeitstap; Ehrentscham, insofern man jemand damit ehrt; Ehrental, ehrentwerte; Ehrentempel, in den der Eintritt nur denen freistelt, die Ehre errungen haben; Ehrententil, ehrender; ehrentvoll, -reich, zur Ehre gereichend; Ehrentwage, -macht, Waptschiffen, als militärische Ehrentbezeichnung einem zuerteilt; Ehrentwägen, -säker, drauf wachen, das alles ehrtbar zugehe; Ehrentweg, -bahn; Ehrentwein, den man besonders zu ehrenden Personen reicht, von vorzüglicher Sorte; ehrentwert; Ehrentwort: (veraltend) Wori, das man, um einem Ehre damit zu erteilen, gegen ihn gebraucht, Konvinnimen, Titel usw.; gew.: das Wort, wodurch man etwas „auf Ehre“ versichert; ehrentwärdig; Ehrentschachen, ehrendes, nam. auch Ordenszeichen. / h) Erbschließber, der einem die Ehre abschneidet, Ehrentsch; Ehrentschlegel, e. ehrentgrieg; Ehrentsch, ehrentgrieg; Ehrentsch, das eifrige Halten auf —, Streben nach Ehre; ehrentgrieg, geneigt, bereit, einem Ehre zu erteilen, zu erteilen, Ehrentgriegtelt, Ehrentgriegung; Ehrentsch, die höchste Achtung mit der Seiten, ihren Gegenstand irgendwie zu verlegen; ehrentschlos, ehrentscholl; ehrentsch; Ehrentsch, Gefühl für Ehre; Ehrentsch, ehrentsch; Ehrentsch, Liebe zur Ehre, ehrentschob; ehrentsch, schändlich (bei Dichtern zum. ehrentschob); Ehrentschloft; ehrentsch (f. a.); Ehrentsch, -grieg, ehrentschloft; ehrentschaffen, ehrentsch, Ehrentschärden, al.

**Titel Geistlicher;** ehrewürdig, geehrt zu werden verdienend; Ehrfürcht einflößend. / **1)** (selten, f.) **ehren** ergehen, ehrewürdig. **|| Ehren**, tr. 1.) Eine Person oder Sache ehren, ihr Rüksicht und Achtung, als ihr gebührend und ihrem anerkannten Wert gemäß widmen; sie in Ehren halten. — **2)** Einen ehren, ihm eine Gabe als Verehrung reichen. — **3)** Etwas ehrn [1], gerecht mit der Ehre. — **4)** Ehruug, Ehrenverleiung [1] oder Ehren- gabe [2]. **|| ehrenhaft**, Em.: der Ehre gemäß; Ehren- haftigkeit. **|| ehrenthalben, ehren(h)alber**, Um.: um der Ehre willen. **|| ehrlich**, Em.: 1) (beralt.) löblich, rühmlich, ehrenvoll: Die alten christlichen Gelehrte. — 2) ansehnlich, — veralt. von Personen (in Ansehen stehend): Rathsherren und ehrliche Leute: doch noch von Sachen, wie tüchtig, rechtschaffen, gebrüg, z. B.: Er trägt was Ehrliches zusammen. — **3)** heute gew. nur verneinend von etwas, dem kein Schimpf anhängt, anständig: Etwas ehrgeizig ihm. — bef. aber: **4)** ohne Schelmerei, Betrug und Spikbüberei; Treu und Glauben haltend: Er ist eine ehrliche Haut; Ehrlich währt am längsten, usw. Dazü: Ehrlichkeit. — **5)** juw. mit dem Reensinn von einständig. **|| ehrham**, Em.: ehrbar, doch mit altertümlicher Färbung, gemeint als Titel; Ehrsamkeit.

1. **Ei**, das., — (e)s; — er: Eichen, -lein, Mz.: Eierchen, Eierlein: 1) ein den Keim zu einem Tier einschließender Körper im Leib der weiblichen Thiere, zuerst von länglicher oder Eiförmigkeit; gew. bei den nicht lebendige Junge gebärenden Thieren von den an einem Plaz abgelegten Körpern, woraus sich das Junge entwickelt (Eien-, Eies-, Eies-, Krebs-, Krebseier); so am häufigsten von Vögeln, im wirtschaftlichen und Küchengebrauch zuerst von den vielfach benutzten und als Speise verschiednen zubereiteten Hühnereiern. Sprachwörtliche Redensarten: Das Ei des Columbus, zur Bezeichnung von etwas, das jeder fann, nachdem es der Meister gezeigt hat: So ähnlich wie ein (saures) Ei dem andern: Nicht ein ausgefallenes Ei wert, durchaus wertlos; Soll wie ein Ei: Hart und unpertlich wie ein schallloses Ei. Stierlich, wie aus dem Ei gefäht; Wie ein Eiern gehen, faum aufzutreten wagend; Das Ei untern Busen verkaufen, schon es zu wegnehmen werden kann; Eist um ungeliegt Eier künmen; Siedt Eie erst gestern aus dem Ei getochen?; Die Eier wollen fliegen, sein als die Henne, die Kinder als die Alten; Da legte der Teufel (s. d. u. Sued) ein Ei in die Wirtschaft, es fann Schlimmes, Böses hinein; uval. — 2) (Pl.). der Keim des zukünftigen Samensprosses, ovulum, Eichen. — 3) Bezeichnung eiförmiger Körper, z. B.: a) mehrere Arten Schnecken. / b) Hode. / c) männlicher Eier, die älteren Zahnenubren. — 4) als Plm., z. B.: a) (vgl. b) Eibotter, -geißeln, Ggß.: Eiweiß; Eibotter, -linie: eiförmig, -rund, oval; Eigelb(sen), -butter; Eileiter; Eileiter, eiförmige; Eitrand, Eitrand (des); Eiweiß, Eierklar, s. Eibotter; Eizelle. / b) Eierapfel, -strauch, -pflanze, Solanum melongena; Eierbäcker, -napf; Eierkrone, eiförmige; Eierbohne; Eierbot, Weisbot, besten Teig mit Eiern und Milch angerührt; Eierladen, -stufen; Eierstrauch, -apfel, -pflanze: eierförmig, bottergelb; Eiergelb, s. a); Eiergerste, Grapphen aus Eibotter gerieben; Eiergasse, Speise aus gerommener Milch und Eiern; Eierpilz, Cantarella cibarius, Pfifferling; Eierradr (das), Rührei; Eierrad, sackartiger Überzug des Eierstods; Eierhale; Eierbaum, zu Schaum geschlagene Eier; Eierkne; Eierpelis; Eierloch, Körpeltel, in dem der weibliche Zeugungssstoff zuerst gebildet wird; Eierstans, zwischen Eiern, die nicht befruchtet werden dürfen.

II. **ΕΙ!** Ausruf stärkerer oder schwächerer Ueberraschung, ernster oder spöttischer Mahnung usw. durch Ton, Winken und sich anschließende Worte verschieden gefärbt (vgl. αΙ). **||** **εΙ!** freudiger, schmeichlerischer Ausruf; zumal in Wiegensiedern: εταποετα! oder ετοποετο.

**Eibe**, die; —n: immergrüner Nadelbaum mit roten  
ren. *Taxus*. Eibenbaum. || **eiben**. *W.*: aus Eibenholz.

**Eibisch**, der, —es; —e: Name von Pflanzen, Hibiscus; dann auch Althaea officinalis. Eibischsee.

**I. Eiche**, die; —n: **1)** das Eichen (f. d.), die Eiche. — **2)** Eichmaß. — **3)** Eichstempel. || **eichen**, tr.: Maß und Gewicht von etwas bestimmen, nam.: dem Maß und Gewicht die geschnäbige Größe und Schwere geben und eichenstempeln, auch übertr. (verallt.: atchen, eichnen), dazu: Eich(n)er = Eichherr, —meister, einer vom Eichamt, dem die Eiche obliegt; ferner z. B.: Eichmaß, —elle, —stab, —gewicht, —spast (bei Waagemäßen), —scale (an der Probierwaage), als das Ur- oder Muttermaß, dem das zu Eichende gleichgemacht wird: Eichstempel.

**II. Eiche**, die; —n: **1)** ein Laubbholzbaum, dessen Rinde nam. zur Vohbereitung für Gerber, dessen hartes, festes und dauerhaftes Holz vielfach, auch zum Schiff- und Wasserbau verarbeitet wird, Quercus. Eichendamm: oft als der besondere deutsche Baum, als Baum der Freiheit und unbeweglichen Kraft, als Bild der Stärke. — **2)** als Ntw.: a) vgl. b. u. Eiche I.; Eichapfel, Gallapfel; Eichgrund, —tal; Eichhase, ein ehbarer Schwamm (Eichbock, Polyporus umbellatus), aber auch = Eichhorn; Eichhorn, Eichböckchen; Eichlage, Eichstäben, ein in Wäldern von Eichen usw. lebendes, durch munteres, behendes, offenkant-pugiges Weien ausgezeichnetes Nagetier mit zweigeligem, buschigem Schwanz, bei uns gew. rot, Sciurus vulgaris; Eichsch, Hirschfäher; Eichvogel, Habicht; Eichtal; Eichwald. / b) Eichen (und zuw. f.) a) Eichbaum: eichenbeschalt; Eichenblatt: Eichenbohle, —brett, —pflanze; Eichenfalter; Eichenfarn, Phlegopteris, Dryopteris; Eichenfah; Eichengrund, —tal; Eichenhain; Eichenholz; Eichenkloß; Eichentrag; Eichenlaub; Eichenlohe; Eichenpflanz, —schwamm; Eichenpflanze, —bohle; Eichenrose, durch Gallwespen verursachter Auswuchs an Eichenblättern; Eichenstab, —baute; Eichenstock; Eichenstumpf; Eichenwald; Eichenwälder, Schmetterling; Eichenwäldchen. || **Eichel**, die; —n: —chen: **1)** die Frucht der Eiche (f. Eiche). — **2)** etwas Ähnliches, z. B.: a) in den deutschen Karten die Blätter, auf denen Eichen abgebildet sind; Eichelacht, —knight, —haus, —oder, —unter, f. b) eichelförmige Verzierung an Gebäuden, Pfeifen- und Ziergegenständen. / c) der vordere Teil der männlichen und weiblichen Hute. — **3)** als Ntw.: f. 2a, ferner z. B.: Eichelrot, aus Eichen gebaden; eicheldentlich, ferdentlich (f. Eiche I. Schlupf); eichelganz, —geformt, eichelförmig, so daß nichts daran fehlt; Eichelhafer, Art glatter, schwarzer Hafer; Eichelhäher, Garrulus glandarius; Eichelkaffee; Eichelmaß der Schweine; Eichelmaus, Gabelmaus; Eichelmaus, Chama; Eichelmaß, —schel; Eichelmaus, —schwein, in die Eichelmaß geschlagenes. || **eichen**, Ew.: aus Eichenholz oder: wie aus Eichenholz. || **Eichicht**, das, —(e)s; —e: Eichenwald.

**Eichen**, das, —s; wu.: Verkleinerung von Ei (f. d. I.). || **eiden**, Zw.: f. bei Eide I. — Ew.: f. bei Eide II. || **Eichicht**: f. bei Eide II.

**Eid**, der, —(e)s; —e: eine heilig zugeschworene Versicherung, daß etwas Vergangenes oder Gegenwärtiges wahr ist oder etwas Zukünftiges tren und unverbrüchlich gehalten werden wird: die Formel dieser Versicherung: daß dadurch Versicherte und Betruete (vgl. schwur). Als Ntw., z. B.: Eidbruch, eiderbrüchig; Eidenbos, durch einen Eid verbundener Beschworene, —nam. von den durch den Schwur auf dem Hüft verbundenen Schwörern und so gleichsam zum Eigennamen geworden, dazu: Eidgenossenschaft, eidgenössisch, schweizerisch; Eidkammer, eidbergerichten; ferner: Eidesantw., Eidesformel; Eidesheifer; Eidesleistung; Eidespflicht; Eidesverwahrung. || **eidlich**, Ew.: mit einem Eid beschworen usw.

**Eidam**, der, —(e)s; —e: Schwiegerhahn.

**Eidchse** (spr. Eide), die; —n; **Eidchse** (spr. Eide), der, Eidenchen; (Eidenchen; —die: Eidenchen) ein kleines, schlangenähnliches, doch vierfüßiges Kriechtier, Lacerta; (dann in naturgeschichtlichen Werken = Eide) die ganze Ordnung der Saurier.

**Eider**, der, —s; wu.; die; —n: Eiderente, —gans, —vogel, Somateria mollissima, und (gew. ohne Artikel) Eider = Eiderdaunen(en), —dunen(en), die weichen Flaumfedern des Vogels (zu Affen von Eider).

**Eidlich**: f. bei Eid.

**Eifer**, der, —s; O: eine heftige Gemütsbewegung, Hitze, womit etwas unsern Geist erregt, auf ein zu erreichendes Ziel hinstrebt usw. Beralt. auch statt Eiferacht (f. u.) und so biblisch (f. 4. Mos. 5, 14ff.): Eifergeiz, Eifergeiz, Eifergeiz, Eiferwasser; außerdem als Ntw., z. B.: Eifergeist, die leidenschaftlich eifernde Begehrnis, in etwas, daß man andern nicht gönnt und nur für sich haben möchte, beeinträchtigt zu sein dadurch, daß auch andern etwas davon zuteil wird, nam. in Bezug auf Liebe, dazu: Eiferstet, eiferstet, eiferstet, eiferstet; —eiferstet, wu. || **Eiferer**, der, —s; wu.: einer, der eifert. || **eifrig** (eifrig), Ew.: von Eifer erfüllt, eifernd. || **eifern**: **1)** mtr. (haben): a) in Eifer, heiligen Gern, Unwillen geraten, davon erfüllt sein: Eifer nicht über die Gottlosen. / b) eifriglich sein, wegen eines Nebenbuhlers: Beide Eiferer fingen an, gegeneinander zu eifern. / c) Eiferer zeigen; eifrig streben, hinter anderen nicht zurückzulassen: Zu entbrennen in heutigem Kampf die eifernden Kräfte. f. 3a. / d) eifrig streben, etwas zu erreichen: Die Zugend, | die gute Menschen zu verbinden eifert. G. — **2)** rbez., mit Angabe der Wirkung: Eisch zu Tode; außer Atem eifern. — **3)** tr. (unmittelbar): Eifern eifern; a) mit Eifer betreiben. / b) (statt eifern, f. d.) ausführen, von neuem rege machen.

**Eigen**, Ew.: einem zus., angehörig: **1)** a) als beizugehörig Ew.: Unter eigenes Geschöpf; Seine eigenen Worte: Er selbst, in eigener Person; Wegen seines eigenen Namens usw.; zuw. auch Superl.: Wenn er sein eigenes ihm vor allen gehöriges und eigentümliches Gut verschwendet; Ich bin dir in meinem Eigentlichen [der innersten Eigentlichkeit, f. 3a] um so ähnlicher geworden; Meine Eigenen [die nächsten Angehörigen]; usw. / b) als aus-sagendes Ew., wo dann eigen sich auch als Ntw. = Eigentum fassen läßt (vgl. f. 3a): Wenn Eigen als auf Burgen, kein Recht als das der Bau; Er hat kein wahres Eigen, z. B.: Da Israel des Herrn Eigen oder eigen war; Etwas ist, wird, nicht mein eigen; Ich habe es eigen; zu, als eigen; Es gehört mir eigen, zu eigen; Ich mache es mit eigen, zu eigen. / c) von Personen, wie kaiserlich, im Bsp. der älteren Zeit als höflich, von einem Herrn abhängig, im Gegs. zu den Freien: Weil sie eigene Leute sind | und nicht, wie wir, frei sitzen auf dem Erbe. Gg. — **2)** mit abhängigem Dativ, teils im Sinn von 1), zuw. auch gesteigert: Wie machst du's, daß ich dir alle Tage eigener werde?; teils von eigentümlich, vgl.: Was mein eigen ist, das habe ich als Eigentum, es gehört mir, so daß ich darüber frei schalten und walten kann; was mir eigen ist, das habe ich als Eigenschaft, und zwar als etwas mir wesentlich, charakteristisch Zukommendes, mich von anderen Unterscheidendes und Auszeichnendes; doch auch: Jeder Mensch hat seinen eigenen (eigentümlichen) Stil, wie er seine eigene Nase hat. — **3)** ohne Genitiv (f. 1) oder Dativ (f. 2): a) (f. 1) von dem, was einer Person oder Sache nicht mit andern gemein ist: Eigener Verdienst ist Gottes wert, vgl. (f. 1): Seinen eigenen Verdienst haben; Ein eigener, höchst eigener Eifer; Das ist befehlend in einem eigenen (besonderen) Buch; Wenn etwa Schall' im Dunteln | von eigener Wahrheit munteln, die ihr ausschließliches Eigentum sei; Nichts weiß ich zum Wohl des Landes zu raten; | eigene Not nur red' ich ...; seltener auslegend: Eigen ist dieses Weibchen, nicht öffentlich; aber auch als Ntw.: Eigen (oder selbst) gebautes Brot; Eigen gekauftes Zeug; Mit eigen erstandener mütterlicher Tracht. / b) eigentümlich, fonderbar, befremdend: Es ist eigen, daß ich ihn nie zu Hause treffe; Er hat einen eigenen Zug um den Mund; Es ist ein eigenes Ding, eine eigene Sache darum, damit; Du bist ein eigenes Kind; Ein wunderlicher oder ein eigener Mann, usw., auch gesteigert: Aber noch einen eigenen Vorwurf sollten wir erleben. Gg., und als Ntw.: Ich, wie so eigen | schaffet das Schmerzen; Ich ganz eigen teilnehmend erweilen; Man entlockt sich eigenlich dadurch ... / c) von Personen: streng in seinen Anforderungen und seine Abweichungen davon duldben, genau, peinlich, heikel, stark, unbesiegbar usw.: Er ist in seinen Sitten sehr eigen, der eigentümliche Mensch; Sehr eigen im Gehen, usw. — **4)** Ntw.: eigen oder eigens, zuw. auch eigen r, besonders, absichtlich, ausdrücklich: Eigen oder eigens dazu bestimmt, darauf berechnet; Daß der Mensch sich das an wichtigen Dingen vernunft, was ihm ganz eigens (ihm vor allen, ganz besonders, —versch. von eigen, f. 2) gehört, usw. — **5)** als Ntw. (nam. in jüngerer Zeit überaus häufig an-gewandt), z. B.: Eigenart, eigentümlichkeit, Eigentlichkeit; eigenartig, Eigenartigkeit; Eigenbericht, Bsp. für

Spezialbericht; Eigenbeiz; Eigenbeiziger; Eigenbesitz; Eigenbrüder; Eigenbrüder, Sonderling; dazu: Eigenbrüderlei (Eigenbrüderlei, Eigenbrüderlei), eigenbrüderlich (eigenbrüderlich); Eigenbündel, Bündel; Eigengemüth, das eigene Gemüth (Zart); Eigentum, eigener Besitz; eigenhändig, mit eigener Hand, in eigener Person; Eigenthem, eigenes Heim; Eigenschaft, eigenmächtig; eigenbeizig (10), leibigen; Eigenhabscher, der so großen Grundbesitz hat, daß er darauf leben kann; Eigentümlich, der Eigenart angepaßtes Kleid; Eigenleben, eigenlebig; Eigenliebe, Selbstliebe, eigenlebig; Eigentlo, Selbstlo; Eigentümner, der eine Sache für eigene Rechnung betreibt (Eigenführer); Eigenmacht, Selbstherrlichkeit, wonach man keinem anderen gehorcht, sondern aus eigener Machtvollkommenheit handelt, — nam. von Machtanmaßung; eigenmächtig, eigenmächtigt(en); eigenmächtig, vgl. eigenhändig; Eigenname, Name, Bezeichnung und Benennung eines Einzelwesens als solchen; Eigennutz, der eigene Nutzen, Vorteil und das selbstthätige Streben danach; eigennützig; Eigenpersönlichkeit, Bd. für Individualität; Eigenraße, eigenmächtige Raße, Selbststraße; eigenrätig, sich nur nach sich selbst richtend; eigenruhm: a) Erhebung der eigenen Person durch Ruhm; b) Ruhm aus dem eigenen Mund, Eigenlob; eigensinn: a) eigener, wunderlicher Sinn, Laune, Schraube; b) das hartnäckige Beharren auf dem eigenen Sinn, dazu: eigensinnig; c) eigensinnige Person; Eigensprache, eigenprätig; Eigenhändigkeit, Selbstständigkeit; Eigensucht, Selbstsucht, eigensüchtig; Eigentat, —macht, eigentätig; Eigenwärme; Eigentwert; Eigennütze, das Befolgen auf seinem Willen (s. Eigenhinn) b, eigennützig; Eigenswürdigkeit, eigene Bewürdigung; Eigenswuch, eigenwürdig. || **Eigenheit**, die: —en: 1) (Rechtspr.) das ausschließende Recht auf eine Sache (vgl. Eigentum). — 2) das, was einer Person oder zum. einer Sache eigen, eigenthümlich ist, sie von anderen unterscheidet, nam. insofern es auffallend erscheint (vgl. Wunderlichkeit, Eigentümlichkeit, Eigenschaft): Gewisse Eigenschaften abgeleitet. || **eigens**, Adv.: s. egen 4. || **Eigenschaft**, die: —en: das, worin das Eigenheim, die Eigenart eines Wesens begründet oder mitbegründet ist, so daß es ohne dieses ihm Eigenhe aufhören würde, gerade dieses bestimmte Wesen zu sein (s. auch egen 1b Schluß). — Eigenschaftswort (eine Eigenschaft angegebendes) Adjektiv. || **Eigentlich**, Adv.: einem Eigth. wesentlich eigen; im Grunde, d. h. nach der inneren wahren Beschaffenheit, wenn von dem äußerlichen, Nebensächlichen, Außerwesentlichen abgesehen wird; genau, wirklich, wahrhaft, ursprünglich; bes. als Adv., z. B.: Das ist eigentlich richtig. Eigentlichkeit. || **Eigentum**, das, —(es): (Eigentümer): 1) das ausschließende Recht am Wesen einer Sache (s. Eigenheit 1). — 2) eine Sache, woran man das Eigentum 1) hat, die einem eigen gehört; — zu. auch: a) was von einer Sache wesentlich abhängt: Die Erde bleibt des Herrn Eigentum. / b) die Gesamtheit derer, die Eigentum besitzen: Der Kampf des Eigentums gegen das Proletariat. / c) = Eigentumsrecht: Von der geritzten Brandtatt, wo sie [die Eulen] lag / mit alterthümlichem Eigentum gefüllt. S. — 3) als Adv.: Eigentumsverwerb; Eigentumsverf.; Eigentumsfrage; eigentumslos; Eigentumsrecht; Eigentumstitel; Eigentumsvertrag. || **Eigentümer**, der, —s; Adv.: der etwas als Eigentum besitzt. || **Eigentümlich** (1, 2); **eigenümlich** (nur 2), **Ew.**: 1) einem als Eigentum gehörend. — 2) eigen: einer Person oder Sache als wesentliches, kennzeichnendes Merkmal gehörig, zukommend, sie von anderen unterscheidend, dazu: **eigenümlichkeit**. || **Eigen** (eigen): 1) tr., rbez.: a) etwas (einen, sich) einem zu eigen geben oder machen, so daß es (er, man) ihm gehört, er als Herr und Eigener darüber frei stehen kann, vgl. widmen, weihen, ergeben: Von dir, der ich auf ewig geliebt bin. S. / b) etwas nach seinen Eigentümern, seinem eigenthümlichen Wesen einem Zweck, einer Bestimmung anpassen, selten tr., gew. rbez.: fähig, tauglich, tüchtig sein, und Adv. als Adv.: geeignet (veralt. geeignetheit) = fähig, tauglich usw. — 2) intr. (haben), zu 1a; b: Etwas eignet mir, selten tr.: Ich eigne es es gehört mir als ausschließliches Eigentum — oder: als etwas meiner Eigentümlichkeit Gemäßes, besonders Raffendes = geziehen, auch rbez.: Es eignet [gezielt] sich. — 3) rbez., unverl. (veralt.): Es eignet sich, es zeigt sich eine Euphorisimuna. || **Eigner**, der, —s; Adv.: Eigentümer.

**Eiland**, das, —(es): Eiländer: rings von Wasser umflossenes Land, Insel. Dazu: Eiländer (her), Inselbewohner.  
**Eile**, dt.: 0) das Eilen, Eilgigen; das Streben, in kurzer Zeit am Ziel zu sein, vgl. sat. Schnellste; als Bspw. 3. B.: Eilbote, eilender; Eilbotshaft; eilfertig, Eile an den Tag legend, von Personen (vgl. eilig), sww. auch von Sachen = Eile erhebend; Eilfertigkeit; Eilfracht; Eilkuhre; Eilkur; Eilmarsch; Eilpost; Eilwagen; Eilzug. || **eilen**: 1) (veralt.) tr.: Eilen eilen, drängen, treiben, daß er an etwas geschwind herangehe, bald zum Ziele komme. — 2) rbg.: sich zu einem Ziel hindrängen; sich jagen, jüten, dahin oder mit etwas zu Ende kommen. — 3) intr. = 2) und zwar mit jezt bei Hervorhebung der Ortsveränderung (= eilig gehen, in Eile sich fortbewegen), sonst mit haben. auch = 1, mit wegbleibendem Obj.: Die Sache eilt dahin (drängt nicht). — 4) etend = eilig, schnell, als lwl. etendts. || **eilig**, Em.: Eile habend, in Eile, schnell (dwl. eilfertig). Eilgatte.

**Ælf :** f. elf.

**Elmer**, ver. —s; uv.: walzenförmiges Gefäß für Flüssigkeiten mit einem oben in der Mitte daran befestigten halbkreisförmigen Handgriff; auch ein (nach Ort und Zeit verschiedenes) Flüssigkeitsmaß. Elmerbagger; Elmerkette; Elmerkunk. Elw. Wasserfunkt.; Elmertracht; elmervelfe. || **Elm(er)ig**, Ev.: einen Elmer enthaltend. so: awel-, delectumia usw.

1. **Ein**, **Zahlm.**: die kleinste ganze Zahl, durch deren Wiederholung die übrigen entstehen: 1) **ohne Nebenbegriff**: **Ein** (1) **Centner**; **eine** **Rat**; **ein** **Gramm** **u. w.**; 20 **Centner** und noch **einer** **sind** **einundzwanzig**; 30 **Rat** und noch **eine** **sind** **einunddreißig**; 40 **Gramm** und noch **eins** (**seltener**: **eines**) **sind** **einundvierzig** und **beziehunglos**: **eins** 3, **V.** **Nicht** über **eins** **lassen** **können**; **Es** **hat** **eins** (= **ein** **Uhr**) **gelaufen**; **Ein** **mal** **eins** **ist** **eins**; **Das** **Einmal****eins**, **die** **Vielfachfältigungsliste**. **Hundert** und **eins** und **hundert** und **ein** **Centner**; **Zaulehn** und **eins**; **Zaulehn** und **eine** **Nacht**; **auch** **als** **weibliches** **h. v.** (s. **Wkt** I 1; 2): **Ein** **arabisch**, **römisches** **Ein**s; **Zwei** **Ein**s **u. w.**

2) **als** **hervorgehobener** **Ggls.** **zu** **eine**, **viele**, **mehrere**, **also** **zu** **allen** **anderen** **Zahlen**, **nam.** **aber** **gew.** **zu** **den** **runden**, **wie** **100** und **1000**, **ferner** **zu** 2, — **so** **auch** **in** **Wendungen** **wie**: **Ein** **hohes** **Ministerium**; **Ein** **hoher** **Rat** **dieser** **Stadt**; **Ein** **ehrwürdiges** **Presbyterium** **u. w.**, **urspr.** = **der**, **das** **einzigste** **seiner** **Art**. — **Der** **hier** **hervortretende** **Sinn** **der** **Ausgeschlossenheit** **wird** **verstärkt** **durch** **etwas** (s. **d.**): **Ein** **Wort** **für** **tausend**; **Zwei** **Fleigen** **mit** **einer** **Klappe** **fliegen**; **In** **einem** **Zug**, **nicht** **in** **mehreren**, **ununterbrochen**; **Ein** **u. w.** **nehmen** **(oder** **in** **eins**) **fort**, **weg** **u. w.** — 3) **In** **bezug** **auf** **mehrere** **oder** **auf** **eine** **nicht** **als** **Ggls.** **dazu**, **sondern** **nur** **einen** **beliebigen** **herausgegriffenen** **Vertreter** **von** **ihnen** (vgl. **argeloben** **u.** **jeden**): **It** **ist** **er** **gut**, **so** **find** **es** **alle** **gut**; **Ein** **Serg** **wie** **eine**, **es** **find** **eben**; **W.**; **Ein** **für** **allemaal**; **Was** (argeloben) **einer** **tun** **kannt**, **ta** **ich** **gehe** **gegen** **Es**; **u. w.** — 4) **ein** **steht** **auch** **in** **bezug** **zu**: **der** **ander** **a)** **einer** — **den** **(dem)** **des** **andern** **oder** **etwanderen**, **zur** **Bezeichnung** **der** **Wechselseitigkeit**: **Die** **beiden** **Brüder** **lieben** **einer** **den** **andern** **oder** **einander** (sich **einander**) **innig**; **je** **begegnen** **einer** **den** **andern** **oder** (sich) **einander** **mit** **der** **größten** **Aufmerksamkeit**; **es** **werden** **einer** **des** **andern** **seltener**; **einander** **nicht** **groß**; **es** **klammern** **sich** **einer** **um** **den** **andern** **oder** **umeinander** **nicht**; **Das** **entwird** **sich** **so** **eins** **aus** **dem** **andern** **oder** **auseinander**; **u. w.** / **b**) **Der** **eine**, **der** **andre** **oder** **zweite**, **der** **dritte** **u. w.** **oder** — **wenn** **nicht** **Einzelwesen**, **sondern** **Klassen** **bezeichnet** **sind** — **in** **der** **Wz.**: **Die** **einen**, **die** **andern**, **die** **dritten**, **so** **auch**: **einerseits** — **andererseits**; **einerseits** — **andererseits**. — 5) **Ferner** **dient** **ein** (im **Ggls.** **zur** **Veranschaulichung** **zur** **Bezeichnung** **der** **Gleichheit**, **wie** **berste**, **womit** **es** **oft** **(festsetzt** **oder** — **nach** **inniger** **verschmolzen** — **unverändert**) **durch** **und** **verbunden** **wird**: **Wir** **wohnen** **alle** **in** **einer** **Strasse**, **in** **ein(er)** **und** **derselben** **Strasse**; **Welche** **von** **einer** **Große**, **auch** **von** **mehreren** **Ggldn.**, **die** **so** **innig** **übereinstimmen** **oder** **verbunden** **sind**, **daher** **kein** **Unterschied** **erscheint**: **Es** **find** **ein** **Serg** **und** **eine** **Seele**. **eines** **Sinnes**; **auch**: **Es** **find** **eins**, **klarer** **als** **das** **Ein**: **ein** **ta** (s. **d.** 1.); **dagegen** **ziemlich** **gleich**: **Es** **wurden** **einig** **oder** **eins**, **das** **zu** **tun**; **handelsweise** **oder** **etw.**; vgl. **von** **Dingen**, **zwischen** **denen** **ich** **keinen** **Unterschied** **wahrnehme**, **die** **mir** **also** **gleichgültig** **sind**: **Das** **ist** (mit) **alles** **einerlei**, **alles** **ein** **Zing**, **ein** **Zun**, **eins**, **ganz** **eins** **u. w.** **ferner** **von** **einer** **Reihe** **von** **Ungleichn.**, **injiziert** **für** **ihre** **Gefahren** **zeitlich** **kein** **Unterschied** **hervortritt**, **es** **ist** **unmittelbar** **und** **ohne** **Unterbrechung**. **hat** **allezeit** **er-**

folgen: Das denken und aufs Roh sich schwingen war eins, vgl.: das Wert eines Augenblicks. — 6) als Bstiv. f. 1 über eine und zwanzig usw. bis einundzwanzig und 4 a über eins anber; ferner: über einerlei (Einerleiheit) f. 2 und 5; über einerlei, einesteils 4; ferner f. 3 a 1; drei 4; vier 6. Die übrigen Zusammenfügungen mit ein stehen in folgenden an aberlicher Stelle, aber ausgenommen von denen mit ein II. — 7) Insofern durch ein ein beliebiges einzelnes Wesen aus einer Klasse hervorgehoben wird, dient es als in beitem mit der Artikel (vgl. bef. auch einmal); als solcher steht es häufig ohne Zw.: a) nur in einzelnen Fällen sächlich, z. B.: Einen [Trunk] nehmen; Einen [Wind] streichen lassen; Jemand einen [Schlag] verlegen; eine [Ohreife] stecken und zumeist sächlich: Jemand eins (f. d.) verlegen; ausweichen; auf den Kopf, auf den Rückenbogen geben; auf den Beiz brennen u. ä.; auch: Last uns eins bringen, tanzen, trinken, essen usw. / b) persönlich (vgl.: ein Weiser = ein weiser Mann): einer = ein Mann, teils dem jemand, teils dem man (f. d. II) entsprechend, so nam. in den abhängigen Kasus (da man nur als Subj. vorkommt); weiblich: eine und als Zusammenfassung für männliche und weibliche Wesen das sächlich ein(e)s. Dazzu: unserner, seine, seins, jemand, der zu uns, zu unsrer Art, Gattung, zu unserm Stand gehört; ferner: jeder = einer (vgl. ein jeder Mann). // **Ein(e)n**, tr.: bewirken, daß etwas eins wird; zu einer Ein(e)it, Gemeinschaft, Gesamtheit verbinden, auch: in Übereinstimmung bringen, häufiger: ein(e)n. — **Ein(e)n**, der. — 3; w.: Bezeichnung der Zahlen von 1 bis 9 in den Zahlen von 10 an, im Vglg. zu den höheren Ordnungen der Zehner, Sonderter usw.; auch: Ein(e)ner.

II. **Ein**, Adv. f. den Vglg. „aus“ 2a; bef. als Bstiv. gebräuchlich, im allgemeinen mit mit Vstf. entsprechend (zuw. f. eingeboren, einliegend, einseitig, Einwohner mit Dativ).

**Einadern**, tr.: 1) untereinander, -spinnen. — 2) Einen nach einadern, abadern, zu seinem Ader (hinein)schlagen. — 3) rbez. (in gewöhnlicher Rede): sich einarbeiten.

**Einaffer**, der. — 3; w.: ein einaffiges Schauspiel. // **einänder**, f. ein I 4 a.

**Einarbeiten**, tr., rbez.: Einen, sich in etwas einarbeiten, durch Arbeit darin heimlich machen.

**Einarmig**, Ew.: nur einen Arm (f. d. I 1; 7) habend.

**Einarten**: 1) intr., rbez.: (Vglg. von aarten) in die rechte — oder in die alte Art schlagen, zurückdrücken. — 2) innerlich anarten (f. d.): eingearbeitet, eingeboren. — 3) bef. von Saat, die ohne Umpflanzung fortgebraucht wird: an Güte einzeihen. // **einäschern**, tr.: äschern, nam.: in Asche legen, verbrennen. Einäschern, neuerdings oft = Leichenverbrennung (Feuerbestattung). // **einatmen**, tr.: den — oder — mit dem — Atem einziehen, einhauchen. // **einägen**, tr.: ägend einprägen.

**Einäugig**, Ew.: nur ein Auge habend.

**Einbaden**: 1) tr.: hineinbadern. — 2) rbez.: beim Baden an Gewicht verlieren. // **einballen**, tr.: Waren in Ballen schlagen. // **einbalgen**, rbez.: immer lebhafter balzen (vom Auerhahn). // **Einband**, der. — (e)s; Einbände: das Einbinden eines Buches und der Band (f. d. A 1) selbst.

**Einbändig**, Ew.: nur ein(e)n Band (f. d. A 1; B 6) habend.

**Einbanfen**, tr.: in Banfen (f. d.) aufzichten. // **einbauen**, tr.: hineinbauen.

**Einbaum**, der. — (e)s; Einbäume: aus einem Baumstamm ausgehöhlter Kahn.

**Einbedingen**, tr.: bedingend mit einschließen.

**Einbeere**, die. — n: (Pfl.) Paris quadrifolia.

**Einbegreifen**, Ew.: einschließen, einschließend.

**Einbeigig**, Ew.: nur ein Bein habend.

**Einbeissen**, intr., rbez.: in etwas beissen, beissend eindringen. // **einbelzen**, tr., intr.: beizend eindringen, eindringen lassen, sich einfressen; etwas in eine Wunde einlegen. // **einbessenen**, tr.: einschließen. // **einbestimmen**, tr.: einnehmen; einholen. // **einberichten**, tr.: mit einem Bericht darüber der vorgelegten Behörde einreichen. // **einberufen**, tr.: einladen, zusammenkommen heißen. Einberufung (bef. zum Heeresdienste). // **einbettein**: 1) tr.: bettelnd ein sammeln.

— 2) rbez.: sich bettelnd einschmeicheln. // **einbetten**, tr.: in ein Bett oder Lager bringen. // **einbeugen**, **einbiegen**: 1) intr.: in einen Weg hineinbiegen, einlenken. — 2) tr.: einwärts beugen, einziehen. // **einblinden**, tr., rbez.: 1) Einem oder sich etwas einblinden, bildend einprägen, in dem Geist ein Bild, eine lebhaft anschauliche Vorstellung erwecken. — 2) minder bedeutungsvoll: sich etwas einblinden, denken, vorstellen. — 3) zu messen: einem, sich eine harte, unbegründete, irrige Vorstellung erwecken, etwas einblenden. — **einblendet**, scheinbar, unwirklich (versch. 4). **Einblütig**, Schwärmer. — 4) sich viel, wenig usw. einblenden (auf etwas), sich viel dünken, groß tun (mit etwas). — **einblendet** (versch. 3), **blindelei** = **einblendet**. // **Einblendung**, die. — n: 1) Gefaltungsstrahl. Einblendungsstrahl, -vermögen. — 2) irrige, unbegründete Vorstellung. — 3) Dünkel. // **einbinden**, tr.: 1) bindend in etwas befestigen, z. B. auch: a) Einen Stein in eine Mauer einbinden. / b) Bücher einbinden, in Deckel (f. Buchdrucker, Einband). / c) Ein Gattengeheiß einbinden, eig. ins Tuch, und übertr. (f. eine gebilde). — 2) Einem etwas einbinden, einschärfen, einflößen, auf die Seele binden. // **einblasen**, tr.: 1) Einem etwas einblasen, blasend einhauchen, nam. auch: zuraunen (soufflieren), einflüstern. — **Einbläser**, **Einbläserel**. — 2) Kartenhäuser einblasen, umblasen.

**Einblatt**, das. — (e)s; Einblätter: Name mehrerer Pflanzen: Heberklume; Herzblume; Mutterzunge; Maiblume. // **einblättrig**, **einblätlig**, Ew.: nur ein Blatt habend.

**Einbläuen**, tr.: Wäpfe einbläuen, mit Bläue behandeln. // **einblenden**, tr.: Einem etwas einblenden, durch Prigel eintreiben.

**Einbild**, der. — (e)s; —: Bild in etwas hinein. // **einbliden**, tr.: hineinbliden, einen Einbild tun.

**Einblumig**, Ew.: nur eine Blume tragend.

**Einbohren**, tr., rbez.: bohrend hineinbringen, befestigen.

**Einbohrig**, **einböhrrig**, Ew.: nur ein mal durchbohrt (von hölzernen Wasserleitungsröhren).

**Einbräumen**, rbez.: hellerebrannt braun werden. // **einbrechen**: 1) tr.: brechend etwas in einen Gegenstand hineinarbeiten (Ein Loch in die Wand einbrechen) und begriffstauschend oder beweisend zu 2a (Die Mauer einbrechen). — 2) intr. (sein): a) brechend einfallen, einfallen. / b) brechend wohinein gelangen, gewaltsam, plötzlich und unerwartet schnell erscheinen: Die Nacht brach ein (vgl. anbrechen 2a). Von Dieben, Einbrechern, die gewaltsam eindringen, um zu stehlen, auch: Sie haben bel uns eingebrochen, mittels Einbruchs gestohlen. // **einbrennen**: 1) tr.: brennend in etwas einprägen, eindringen, eindringen lassen (auch zuweilen begriffstauschend); rbez., intr. (sein): so eindringen. — 2) intr.: brennend einfallen. — 3) rbez.: durch Brennen an Gewicht einbüßen. // **einbriefen**, tr.: Stacheln einbieten, in die Hüften stecken. // **einbringen**, tr.: 1) in einen umschloffenen, umgrenzten Raum bringen, z. B.: Getreide einbringen, in die Scheune; Waren einbringen, ins Land; Ein Schiff, in den Hafen; Gekangene einbringen, in den Keller; Etwas vor Gericht einbringen, zu den Akten; Geld einbringen, in die Kasse (f. 2), ins Haus, nam.: Das Eingekochte Gut 268. // **Einbringung**. — 2) Etwas bringt [trägt] einem etwas ein, z. B.: Geld, Ehre usw. — 3) Jemand oder etwas bringt etwas Bestimmtes, Nachschubendes, Gutgemachendes (wieder) ein. // **einbrodeln**, **einbroden**, tr.: 1) Etwas in die Suppe einbroden, begriffstauschend: Die Suppe einbroden, oft übertr., f. aussen. — 2) übertr.: als Zubüge geben müssen, verlieren. // **einbröseln**, tr.: in Brustarmen wägen, eintraufen (panieren). // **Einbruch**, der. — (e)s; Einbrüche: das Einbrechen (f. d. 2, bef. b). // **einbrühen**, tr.: brühend einweichen. // **einbrüchen**, tr.: buchtentförmig eindringen; Einbruch (und). vgl.: Einbruch. // **einbürgern**, tr.; rbez.: zum Bürger, heimlich machen. Einbürgern. // **Einbüge**, die. — n: Einbügung, Verlust. // **einblühen**, tr.: etwas in die Büge geben, — danach: es verlieren; um ein zu erlangendes oder zu bewahrendes Gut kommen.

**Einbümmern**, tr.: durch einen Damm einschranken, oft übertr. — **Einbümmung**. // **einbümmern**: intr. (sein): dümmend (f. d. 1d) einschlagen, einbrufen, und tr.: einschläpfen. // **eindampfen**: 1) intr. (sein) und tr.: abdampfend eintrocknen (f. einblenden). — 2) tr.: Dampf auf etwas eindringen lassen. //

**Ein-dämpfen**, tr.: *j. B.* = ein-dampfen 2; ferner (weidm.): Biegel ein-dämpfen, ein-dunkeln, ins Dunkel setzen, damit sie noch nicht fingen. || **Ein-deden**, tr.: Die Weinläde, Mosten ein-deden, vorm Frost; Das Dach ein-deden, die Biegel außs Gerüst legen usw. Ein-denkung, auch (Kaufm.) = Beschaffung der zuvor auf spätere Lieferung verkauften Waren (dazu: sich ein-deden).

**Ein-deder**, der, —s; w.: (Schiff.) mit nur einem Ded versehen; danach auch (Fischschiff.) von Drachenschlegern (Ggls. Zuehl., Dreibecker).

**Ein-dedigen**, tr.: *j. ein-dämmen.* || **Ein-denten**, rbe.: hinein-denten.

**Ein-deuten**, Ew.: was nur eine Deutung zuläßt (vgl. Ggls. zwel., mehr., vieldeutig).

**Ein-deutschen**, tr.: deutsch machen (*j. B.* auch ein Fremdwort durch deutsche Schreibung); dazu: Ein-deutschung. || **Ein-diden**, tr.: Flüssigkeit bis zu einer gewissen Festigkeit ein-diehen. || **Ein-dingen**, tr.: In ein Schiff ein-dingen, auf-dingen (*j. dngen* 1); ferner: ein-dedigen. || **Ein-doden**, tr.: (Schiff.) ins Dad bringen. || **Ein-donnern**, tr.: donnern zerbrechen. || **Ein-dorren**, intr. (sein): vor Dürre zusammen-, ein-drumphen, ein-trocknen. || **Ein-drang**, der, —(e)s; 0: das Ein-bringen. || **Ein-drängen**, tr., rbe.: hinein-drängen. || **Ein-dringen**, intr. (sein); rbe.: in etwas hinein-dringen. || **Ein-dring-sich**, Ew.: tief ein-dringend. || **Ein-dringling**, der, —s; —e: einer, der sich ein-drängt, sich in alles hinein-mischt. || **Ein-druck**, der, —(e)s; (Eindrücke: 1) das Ein-bruden, auch: Ein-druckfarbe (beim Valtandruck). — 2) die durch Ein-brüden zurückbleibende Spur, eig. und bef. übertr. auf die Wirkung, die etwas auf die Sinne, außs Gemüt hervorbringt. — *ein-druckvoll*, ein-drücklich. || **Ein-druden**, tr.: in etwas hinein druden (oberd.) auch statt ein-brüden. || **Ein-drüden**, tr., *j. B.*: 1) in etwas hinein drüden. — 2) drüdend ein-prägen (*j. Ein-brud* 2). — 3) die Augen ein-drücken (s.), schließen. — 4) etwas nach innen drücken, zerbrechen.

**Ein-drücklich**, Ew.: ein-drücklich (*j. Ein-brud* 2). || **Ein-druckeln**, intr. (sein): *j. ein-dämmern.* || **Ein-dunkeln** 1) intr.: zu dunkeln beginnen. — 2) tr.: ins Dunkel bringen (vgl. ein-dämpfen). || **Ein-dunken**, ein-dünken: 1) tr.: etwas in Dunstform ein-bringen lassen, in sich auf-suchen. — 2) intr. (sein): durch Verdunstung ein-trocknen und tr.: ein-trocknen machen.

**Ein-ebnen**, tr.: dem Boden gleich-machen. || **Ein-eggen**, tr.: eggend unter die Erde bringen.

**Ein-en** 1) *j. bei* ein I.

**Ein-engen**, tr.: in eine Enge bringen; eng machen.

**Ein-engung**.

**Ein-er**, der, —s; w.: *j. bei* ein I. || **Ein-er**: *j. ein* I, 1; 6b.

**Ein-erlei**, **Ein-erleiheit**: *j. ein* I 5; 6 und 2e.

**Ein-erleiten**, tr.: die Ernte ein-fahren, ein-fuehren.

**Ein-erleits**, **ein-erleits**: *j. ein* I 4b. || **Ein-fach**, Ew.: 1) Ggls. zu doppelt (*j. d.*). — 2) nicht zusammen-ge-seht. — 3) nicht verdoppelt; leicht begreiflich, faßlich. — 4) nicht über das Gewöhnliche, Natürliche hinausgehend, unge-fälscht, prunklos, schlicht. Dazu: Ein-fachheit, das Ein-fachein.

**Ein-fädeln**, tr.: Den Faden in die Nadel —, die Nadel ein-fädeln; übertr., vgl. an-zetteln. || **Ein-fahren**: 1) intr. (sein): wo hinein-fahren: Die Bergleute fahren ein, in die Grube; Der Zug fährt ein, in dem Bahn-ge; (Weidm.) Der Zugsfährt ein, in den Bau; Wub fährt ein, in das Neg. — 2) tr.: a) *j. ein-ernten.* / b) durch Fahren ein-führen machen. / c) fahrend ein-führen, ein-führen, auch rbe.: || **Ein-fahrt**, die: —en: 1) das Ein-fahren — und: der Ort dafür. || **Ein-fall**, der, —(e)s; Ein-fälle: 1) das Ein-fallen und zuw. dessen Ort, *j. B.*: a) das Hinein-fallen: Der Ein-fall der Kinte ins Schloß; der Wügel auf den Vogel-feder; des Lichts in ein Stimmer (Ein-fall-swin-tel); des Geldes in ein Band usw. / b) der Ein-fuhr: Der Ein-fall eines Kaufes. — 2) das Ein-fallen; so nam.: ein Gedanke, der einem ein-fällt. || **Ein-fallen**: 1) intr. (sein), *j. B.*: a) Die Kinte fällt isch-tet ein, in die dazu bestimmte Öffnung. / b) Die Wügel fallen ein, auf den Vogel-feder: Das Wud fällt ein, ins Neg; Die Wasser-schierren fallen ein, ins Wasser. / c) Betnde fallen in unser Gebiet ein; Ein Wind fällt mit Unge-luht ein, kommt plözlich und unerwartet; Das ein-fallende Tauwetter; u. s. / d) (Wit.) von einzelnen Stimmen oder Instrumanten: plözlich ertönen. / e) (veralt.) ein-, auf-nehmen: Was? und er stet nicht ein? f) einem in die Rede fallen. / g) Das Licht fällt ein — durchs Fenster; unter einem

Winkel. / h) Gedanken fallen einem ein, in den Kopf; Das fällt mir im Traum nicht ein. / i) (Bergb.) vom Gelände: sich senken. / j) ein-fürzen. / k) nach innen fallen, so daß tiefe Höhlungen ent-fallen: Die Waden fallen ein; Ein-fallenes Gesicht, Auge (stet im Kopf liegend). — 2) tr.: Sich den Schadel ein-fallen, durch den Fall ein-drüden.

**Ein-falt**, die; 0: Ein-faltigkeit: 1) (selten) das Un-zammen-ge-sehtsein. — 2) in bezug auf Kunstwerte, die Dar-stellung mit den ein-fachsten, natürlischen Mitteln ohne Prunk und Überladung. — 3) Schlichtheit; Natürllichkeit des Herzens; Arglosigkeit; Unverdorbenheit; Unschuld. — 4) Beschränkt-heit des Geistes, — auch: ein-fältige Person, Ein-falt-sin-nel. || **Ein-fältig**, Ew.: 1) *j. ein-fach* 4. — 2) beschränkter Geistes; Be-schränktheit verratend.

**Ein-falten**, tr.: (Buchb.) an den Rücken fügen.

**Ein-familienhaus**, das, .... hauses; .... häuser: nur von einer Familie zu bewohnendes Haus. Vgl. Ein-familienhaus.

**Ein-fang**, der, —(e)s; Ein-fänge: umschloßener Raum, Ein-zäunung. || **ein-fangen**, tr.: fangen und ein-schließen; um-schließen.

**Ein-farbig**, Ew.: nur eine Farbe habend.

**Ein-fassen**, tr.: ein-schließend lassen. — Ein-fassung, das Ein-fassen und: das Ein-fassende. || **Ein-fassen**, tr.: in Fesseln legen. || **Ein-fetten**, tr.: mit Fett ein-treiben. || **Ein-fuehren**, tr.: Fruchtigkeit ins Obj. ein-dringen machen. || **ein-fuehren**, intr.: stark ein-zeigen; Einem oder tr.: einen ein-fuehren, in Blut, feurige Bewegung versetzen. || **Ein-finden**, rbe.: 1) sich wo ein-finden. — 2) Sich in etwas (Alt.) ein-finden, hinein-finden. || **Ein-flechten**, tr.: 1) Die Haare ein-flechten, zu-sammen-flechten. — 2) hinein-flechten, auch übertr., vgl.: ein-weben, ein-mischen. — Ein-flechtung. || **Ein-fleischen**, tr., rbe.: gew. eingefleischt, fleischgeworden, in Fleisch-ge-stalt, in den Körper über-gangenen, leibhaft. || **Ein-fließen**, tr.: einen Fliden, etwas als Fliden ein-fuegen, ein-fuehen; nam. oft übertr. || **Ein-fliegen**, intr.: hinein-fliegen. || **ein-fluegen**, intr. (sein): hinein-fluegen; übertr.: sich ein-mischen; Ein-fluß (*j. d.*) üben. || **Ein-flößen**, tr.: ein-fuehen machen; bildlich: Einem Wut ein-flößen. Ein-flußung. || **Ein-fluchten**, tr.: nach der Fluchtlinie ein-richten. Ein-fluchtung. || **Ein-fluß**, der, Ein-flusses; Ein-flüsse: 1) das Hinein-fluehen und der Ort, wo es ge-chieht. — 2) Ein-wirkung auf etwas. — ein-flüßlos, —re-ich. || **ein-flüßern**, tr.: Einem etwas ein-flüßern, flüßernd ein-blafen. Ein-flüßerungen. || **Ein-fordern** (veralt. ein-fordern), tr.: Forderungen ein-treiben, ein-zeihen.

**Ein-förmig**, Ew.: nur eine Form habend oder zeigend, keine Abwechslung darbietend, ein-förmig. Ein-förmigkeit.

**Ein-freien**: *j. ein-felraten.* || **Ein-fressen**: 1) tr.: etwas in sich fressen, ein-, verschlucken. — 2) tr.: ägend Ein-brüche usw. hervorbringen; rbe.: intr.: ägend ein-dringen. || **Ein-fried-ligen**, tr.: schirmend ein-schließen, ein-zeihen. Ein-fried-ligung. || **ein-frieren**, intr. (sein): ein-frieren; tr.: ein-frieren machen. || **ein-fügen**, intr., tr.: fugend ein-fuegen. || **ein-fügen**, tr.: ein-fuegen; passend ein-schieben; rbe.: sich fugend ein-ordnen. || **ein-fühlen**, rbe.: sich in etwas hinein-fuehlen, ganz daran ge-wöhnen. || **Ein-fuhr**, die: —en: *j. Ggls. Aus-fuhr.* Ein-fuhr-ost. || **Ein-führen**, tr.: 1) zum (kürzeren oder längeren) Weilen wohn-führen, *j. B.*: Waren ein-führen, in ein Land; Jemand ein-führen, in ein Haus, in eine Familie, bei einem; in eine Gesellschaft, einen Kreis, eine Stelle, ein Amt usw.; Jemand ein-führen, auch = ge-fangen-fuegen; auch zuw. mit und Dativ; auch: Etwas ein-fuehen, so daß es bleibende Geltung erhält (*j. B.*: Die Gold-währung ein-fuehen); danach rbe.: Eine neue Ordnung / der Dinge führt sich ein. *sch.* — Ein-führung. — 2) Jemand redend ein-fuehen, ihn als sprechend dar-stellen, ihm gewisse Worte in den Mund legen. || **ein-füllen**, tr.: hinein-füllen.

**Ein-gabe**, die: —n: ein bei einer Behörde eingereichtes schriftliches Gesuch. || **Ein-gang**, der, —(e)s; Ein-gänge: 1) *j. Ggls. Aus-gang.* — 2) (selten) das Ein-gehen = Zugrunde-gehen. — 3) (Ranzleipf.) eingegangene, eingelaufene Brief-schaften, Alten usw. (Ein-lauf). || **ein-gangs**, luv.: im Ein-gange, am Ein-gang. || **ein-geben**, tr.: 1) etwas Ein-gebendes geben: a) Einem Arg-net, Gist ein-geben. / b) (veraltend) etwas geben zum Besiz, darin zu sein, sich auf-zubalten; ein-räumen.

— 2) Einem etwas eingeben, etwas sein Tun Bestimmendes in den Sinn geben; **Eingebung**. — 3) eine Eingabe (f. d.) einreichen. || **Eingebinde(e)**, das. — (e)s; — e: Ratengeheimt. || **eingebracht**: f. eingebracht.

I. **Eingeboren**, **Ew.**: als einziges Kind geboren.

II. **Eingeboren**, **Ew.**: in und mit der Geburt eingeprägt, eingeplant; auch = einheimisch.

**Eingebort**, **Ew.**: Einer Sache eingegeben sein, sie im Gedächtnis bewahren. || **eingesellschaft**: f. eingelassen. || **eingehen**: 1) intr. (sein): a) hineingehen in einen umschlossenen Raum, zunächst mit dessen Räumung und mit dem Wesen des Verweilens darin: Geht ein durch die enge Pforte; auch: Aus- und eingehen. / b) Etwas geht (einem) glatt ein, in den Mund, übertr.: in den Sinn, von dem, was man gern hört, leicht und willig in sich aufnimmt, Ggsp.: Etwas geht einem hart, schwer, sauer ein, in den Sinn, Kopf. / c) Gelder, Zustände gehen [kommen, laufen] ein, in die Kasse. / d) Schreiben usw. gehen [laufen] ein, auf einer Kante usw. / e) Mit eingehen, in einen Kauf, obenein, als Zugabe. / f) als Bestandteil sich finden, einfließen (mit eintreten). / g) sich auf engem Raum zusammenziehen (eintreten). / h) auf etwas eingehen, sich darauf einlassen, daran beteiligen; ähnlich: An etwas eingehen (f. a); Eingehende (Ggsp. oberflächliche) Behandlung usw. / i) Etwas geht ein, verfällt, hört auf zu bestehen. — 2) mit Alf.: Etwas eingehen, es auf sich nehmen, übernehmen, sich damit einverstanden erklären; in der Vergangenheit: Er ist oder hat es eingegangen. — 3) tr.: (Weidm.) Ein Wild eingehen, einfressen. || **Eingemachte**, das. — n; 0: f. eingegeben. || **Eingemeinden**, tr.: in eine größere Gemeinde aufnehmen; Wd. f. informumassieren. f. Eingemeindung. || **eingenommen**, **Ew.** (f. eingenommen): 1) besagen, partiell im Urteil. — 2) Von sich (selbst) eingenommen, dünnlichst eingebildet. — 3) Der Kopf ist eingenommen, wie benebelt, sich nicht frei und klar fühlend. || **Eingenommenheit**, die; — en: das Eingenommensein. || **Eingefandt**, das. — s; (wv.). — s: (Zeitungsw.) ohne Verantwortung des Schriftstellers abgedruckte Einwendung. || **Eingefächelt**, **Ew.**: (Wf.) von den weiblichen, den Stempelzeichen gelagert.

**Eingeschränkt**, **Ew.**: f. eingeschränkt. **Eingeschränkt** heit. || **eingesessen**, **Ew.**: als Anstalt fest wohnend, einheimisch. **Eingesessene**. || **eingesprengt**, **Ew.**: eingelagert, von Metallen, z. B.: Im Gestein eingesprenntes Silber. || **Eingeständig**, **Ew.**: geständig. || **Eingeständnis**, das. ... nisse: ... nisse: Geständnis. || **eingesehen**, tr.: gesehen, mit Überwindung befehlen (selten = zugehen). Dazu: eingestandenemassen, Wv. || **eingestimmt**: f. einstimmen. 2. **Eingestrichen**, **Ew.**: f. bestrichen.

**Eingetragen**: f. eingetragen 1 d. || **Eingeweide**, das. — s; wv.: Weide; die in der Bauch- und Brust (anatomisch auch: in der Kopf-) Höhle enthaltenen inneren Teile (vgl. Ggsp.) als Sitz der Empfindung; bildlich auch von Nichtlebtem das Innere. || **Eingewöhnen**, tr.; rbe; in (an) etwas gewöhnen; auch intr. (richtiger eingewöhnen) = rbe; || **eingezogen**, **Ew.** (f. eingehen): 1) zurückgezogen von der Welt. — 2) sich im Zustand einschließen, möglich. — 3) sitzhaft, erhabbar, stichtig. — Zu 1—3: **Eingezogenheit**. || **eingießen**, tr.: 1) in etwas hineingießen; bildlich: einfließen. — 2) durch Hineingießen von Gesteinselementen in etwas befestigen.

**Einglas**, das, **Eingläser**; **Eingläser**: Wd. f. Monatel. || **Eingläubigkeit**, die; 0: Ein; Gleichförmigkeit des Glaubens. || **eingleifig**, **Ew.** (Ggsp.) nur ein Gleis habend.

**Eingleiten**, intr.: hineingleiten. || **eingraden**, tr.: rbe; in in etwas hineingraden. || **eingreifen**, intr. (haben): In die Saiten eingreifen, greifen; das Rad greift ins Getriebe (ein): An eine Unternehmung eingreifen, sich mitbeteiligend, einwirken und bef. von Übergriffen: Einem eingreifen, ins Amt usw. — **Eingriff** (ber), auch bef. oft als Wd. f. Operation: Der Arzt mußte einen Eingriff machen. || **eingrenzen**, tr.: begrenzend einschließen. || **Einguh**, der, **Einguisse**; **Eingüsse**: 1) das Eingehen und (nam. Detarznei): eingegebender Trank. — 2) f. Angus 2. — 3) das, worin etwas durch Wiesen zu Formendes eingossen wird, Gießloch und Gießform. — 4) f. Zent. || **Eingut**, das. — (e)s; 0: bewegliches Gut.

**Einhaben**, intr., tr.: in etwas haben. || **einhalten**, tr.: haltend in etwas festmachen, auch rbe; = intr.

|| **einhalten**, intr.: haltend eintönen. || **Einhalt**, der. — (e)s; 0: das Inthaltanhaltend oder -bringen, Einbehaltung: Einer Sache Einhalt tun, gestehen. || **einhalten**: 1) tr.: in der Stube halten, nicht herauslassen; bef. rbe; — 2) tr.: etwas in seiner Bewegung, in seinem Fortgang hemmen (ans, aufhalten, Einhalt tun); intr.: innehalten, einen Stillstand oder ein Aufhalten in etwas eintreten lassen. — 3) tr.: auf das pünktliche Eintreffen des Festgelegten, Bestimmten halten, darin nichts verfehlen: Er vermied den Safttag nicht einzuhalten. Vgl. innehalten. || **einhandeln**, tr.: 1) das Obi. durch Handel in seinen Besitz bringen. — 2) sein Gew. vermaßen einhandeln, handelnd einbüssen; ohne Objekt: sich am handeln. || **einhandigen**, tr.: Einem etwas einhandigen, in die Hände geben, ausschändigen, überliefern. || **einhängen**, tr.: hineinhängen. || **Einhaud**, der. — (e)s; — e: eingehaltener, eintrübender Hauch. || **einhauchen**, tr.: Etwas einhauchen, hauchend einatmen; Einem etwas einhauchen, hauchend einflößen. || **einhausen**: 1) intr.: auf, in etwas einhausen, so daß die Fische eindringen (scherzhaft: lüchlig offen). — 2) tr.: a) Das Schwert einhausen. / b) etwas durch Löcher hervorbringen: Wasser, Figuren einhausen. / c) durch Löcher einführen machen. / d) fischig einhaugen, f. anschauen 2. / e) Einen, sich einhausen, f. eintreten 2. || **Einhausig**, **Ew.**: von Wiesen, die jährlich nur einmal Heu geben, einmählig, einjährig.

I. **Einhausig**, **Ew.**: von Pflanzen, die auf einem Gewächse männliche und weibliche Blüten haben, Monoecia; dazu auch: Einhäusung, einhäusige Pflanze.

II. **Einhausig**, **Ew.**: viel und gern im Hause sitzend (Ggsp. auswärts).

**Einheben**, tr.: das Obi. hehend hineinbringen, wohin es gehört. || **einheften**, tr.: heftend in etwas befestigen: Bücher einheften, in die Deckel. || **einhegen**, tr.: in einen Hag oder Ähnliches einschließen, einzäunen, einschließen. || **einheilen**, intr. (sein): bei Heilung einer Wunde mit einwachsen; tr.: einheilen machen, lassen. || **einheimisch**, **Ew.**: in einem Ort, Land daheim, Ggsp. fremd, ausländisch, auch: Einheimischer (Bürger-) Krieg. || **einheimen**, tr.: ins Heim schaffen, einheimen, einernen. || **einheiraten**, tr., rbe; einen, sich durch Heirat in eine Familie, Innung, Stelle usw. bringen.

**Einheit**, die; — en: die Eigenschaft, daß etwas eins (f. ein I), ein in sich Gefühles ist (im Ggsp. zur Mehrheit, Vielheit, Verschiedenheit, zum Mangel an Übereinstimmung usw.) und: etwas von solcher Eigenschaft, z. B. Einer (im Rechnen). || **einheitlich**, **Ew.**: der Einheit gemäß; sich als eins, als Ganzes befindend.

**Einheizen**, intr.: Feuer im Ofen zur Erwärmung eines Zimmers machen; übertr., nam.: Einem einheizen, ihm den Kopf warm machen. || **einheisen**, intr.: Einem einheisen, helfen, so daß er fort kann, nicht ins Stoden gerät. **Einheiser**, Souffleur.

**Einhellig**, **Ew.**: in eins haltend, einstimmlg. || **einhen(e)lig**, **Ew.**: mit einem Henkel versehen.

**Einher**, Wv.: f. daher 2 c. || **einherbieten**, tr.: einernen, nam. den Wein. || **einhegen**, tr.: Die Sunde einhegen, hehend einbüßen; auf ein Wd. einhegen, loshegen. || **einheucheln**, rbe; sich heuchlerisch einschmeicheln. || **Einhebel**, der. — (e)s; — e: das Einhaben. || **einholen**, tr.: 1) einem Kommenden in festerem Zuge entgegengehen, um ihn in die Stadt hineinzuführen. Einholung, Einholungsfeierlichkeit usw. — 2) einen, der einen Vorsprung hat, nachgehend erreichen. — 3) Bekannten einholen, nachholen. — 4) Sauten, Stimmen, Nachrichten einholen, einfordern und erhalten. — 5) (Seem.) Ein Tau, den Ruderboot einholen, einziehen. — 6) Borräte einholen, auch nur: Einholen, Einkäufe machen. Dazu: Einholer, Einholerort.

**Einhorn**, das. — (e)s; Einhorn: ein Fabelwesen, Tier mit einem Horn: auch im Wappen; ferner Art Walpisch (Marwal) und dessen (für ein Horn gehaltenen) Zahn. || **einhörig**, **Ew.**: mit einem Horn versehen. || **Einhufer**, der. — s; wv.: Bezeichnung der einhufigen Säugetiere in der Naturgeschichte.

**Einhüllen**, tr., rbe; in etwas hüllen, — mit in und Alf. (oder Dat.).



**Einig**, Ew.: 1) übereinstimmend, in Übereinstimmung, ohne Zwiespalt (vgl. ein 15); landschaftl. und laum.: **Einig** gehen = **einig** sein, übereinstimmen. **Einig**teit. — 2) (nam. biblisch, veraltet): nur einmal vorhanden, einzig (s. d.); ohne Begleitung, ohne Genossen, allein, **einig**en. **Einig**teit. — 3) als unbestimmtes **Ein**: a) in **Wz.** (vgl. als **Ez.** ein 17) eine unbestimmte, aber doch mehr oder minder bestimmbar, also gew. nicht große Anzahl von **Einzel**nen bezeichnend, wie manche eine größere Anzahl (vgl. **etliche**, **ein paar**): **Einige** Menschen ..., **einige** ..., **andere** ...; bei **Zahlw.** (wie **etliche**), z. B. bei den **Rechnern**: **zwanzig** und **einige** = **einige** und **zwanzig** = **einige** **zwanzig**, — dagegen: **Einige** **hundert**, **tausend**, **vervielfältigt** = **mehrere** (etwa 2, 3) **hundert**, **tausend**. / b) in der **Ez.**, bei begrifflichem **Ein**, oder **Stoffnamen** = **etwas**, **etw. wenig**, **gering**, vgl.: **Nach** **einigen** **Tagen**, **nach** **einiger** **Zeit**; **Einige** **Schritte**, in **einiger** **Entfernung** **davon**; **Einige** **Meilen** **weite**, **einiges** **Getreide**: — **einigermaßen**; — **hauptwörtlich**: **einiges**, **etwas**. / c) (veralt.) in der **Ez.** in **bedingenden** oder eine **Vernehmung** **enthaltenden** **Sätzen** = **irgendem**: **Das** **sein** **Wald** **über** **die** **Erde** **stiehe**, **nach** **über** **einigen** **Wann**. **Offenb.** // **einigen**, tr., **rbz.**: f. **ein**en: **ver einigen**. **Einigung**.

**Einimpfen**, tr.: **Einem** **etwas** **einimpfen**, **impfend** **ein-**  
**pflanzen**. **Einimpfling**, **einimpflicher** **Zweig**.

**Einlagen**: 1) tr.: a) **hineinlegen**. / b) **Einem** **etwas**, z. B. **Schreden** **einlegen**, **durch** **plötzliche** **Erregung** **und** **Er-**  
**schütterung** **einflößen**. / c) **Hande** **einlegen**, **zur** **Tagd** **einbringen**. — 2) intr. (sein): in **stürmischer** **Eile** **sich** **wohin** **geben**, **ein-**  
**strömen**.

**Einjährig**, Ew.: 1) **ein** **Jahr** **alt**. — 2) **bei.**, **nam.** **als**  
**Ein**, **von** **den** **nur** **ein** **Jahr** **freiwillig** **dienenden** **Heeres-**  
**pflichtigen**.

**Einjochen**, tr.: **ins** **Joch** **spannen**.

**Einjocheln**, intr.: **einjocheln**, tr.: (wie)  
in **eine** **Kajel** **einfließen**. // **einlaufen**, tr.: (veralt.) **Einem**  
**etwas** **einlaufen**, **vorausend**, **in** **den** **Mund** **stopfen**, **auch** **übertr.**  
// **Einlauf**, **der**, —(es); **Einläufe**: 1) **das** **Einlaufen** **und** **das**  
**Einlaufen**. **Einlaufers**. — 2) **das** **Ein-****Einlaufen**  
in **eine** **Gesellschaft** **und** **dessen** **Preis**: **Einlaufsgeld**. // **Ein-**  
**laufen**: 1) tr.: **etwas** **lauend** **einhandeln**, **auch** **ohne** **Obj.**. —  
2) tr., **rbz.**: **ein**en, **sich** **durch** **Zahlung** **in** **eine** **Gesellschaft**  
**hineinbringen**. // **Einläufer**, **der**, —(es); **wo**: **der** **etwas** **Ein-**  
**laufende**. // **Einlehe**, **die**, —(n): 1) **Dachlehe**. — 2) **an** **Neben**  
**und** **Garten** **ein** **trichterförmiger** **Sack**, **der** **das** **zu** **Fangende**  
**ein**, **oder** **nicht** **herausläßt**. // **einleihen**, tr.: f. **entleihen**. 1) //  
**Einlehe**, **die**, —(en): 1) **die** **Entlehnung** **und** **ihre** **Art**, **Wirt-**  
**schafts**, **Entlehnung**. — 2) **übertr.**: **Entlehen** **in** **sich** **selbst**, **das** **Zin-**  
**sichgeben** **und** **die** **Abkehr** **von** **der** **Welt**. // **entlehen**, intr.  
(sein; **oberd.** **haben**): 1) **als** **Gast** **wo** **eintreten**, **um** **Herberge**  
**und** **Aufnahme** **zu** **finden**, **obj.** **auch** **mit** **un** **persönlich** **gedachten**  
**Subjekt**: **Das** **Angst** **lehre** **bei** **uns** **ein**; **Dann** **lehrt** **die** **Freude** **in**  
**jedem** **Wesen** **ein**. **Entlehnung**, **Wd.** f. **Meist**. **Entlehnung**. —  
2) **In** **sich** **entlehen**, **sich** **von** **dem** **Äußern** **abheben** **und** **in** **sich**  
**gehen**; **sich** **in** **sein** **eigenes** **Inneres** **vertiefen**. // **entleihen**, tr.:  
**teilend** **entwängen**. // **entleihen**, tr.: **zur** **Aufbewahrung**  
**in** **den** **(Haus- oder Geld)** **heben** **schaffen**.

**Entlehnung**, Ew.: **bei** **von** **kleinen** **Kindern**, **die** **scheu**  
**sind** **und** **gleichsam** **nur** **eine**, **die** **Mutter**, **kennen**.

**Entleihen**, tr.: **entleihen** **entleihen**. // **entleihen**, tr.:  
in **einen** **Kerker** **entleihen**, vgl. **entleihen**. // **entleihen**, tr.:  
(wie) **in** **einen** **Kerker** **entleihen**. **Entleihen**.

**Entleihen**, Ew.: **bei** **von** **kleinen** **Kindern**, **die** **scheu**  
**sind** **und** **gleichsam** **nur** **eine**, **die** **Mutter**, **kennen**.

**Entleihen**, tr.: **entleihen** **entleihen**. // **entleihen**, tr.:  
in **einen** **Kerker** **entleihen**, vgl. **entleihen**. // **entleihen**, tr.:  
(wie) **in** **einen** **Kerker** **entleihen**. **Entleihen**.

**Entleihen**, Ew.: **bei** **von** **kleinen** **Kindern**, **die** **scheu**  
**sind** **und** **gleichsam** **nur** **eine**, **die** **Mutter**, **kennen**.

**Entleihen**, tr.: **entleihen** **entleihen**. // **entleihen**, tr.:  
in **einen** **Kerker** **entleihen**, vgl. **entleihen**. // **entleihen**, tr.:  
(wie) **in** **einen** **Kerker** **entleihen**. **Entleihen**.

**Entleihen**, intr. (sein): **fliegend** **einfliegen**, **zusammen-**  
**fliegen** (vgl. **Entleihen**; **vielleicht** **zu** **ein** f.). // **entleihen**, intr.  
(sein): **von** **der** **Tür** **fliegen**, **einfliegen** (auch **übertr.**) **und** **tr.**:  
**einfliegen** **machen**. // **entleihen**, tr.: **Den** **Nagel** **entleihen**, **in**  
**die** **Wand**; **Die** **Wand** **entleihen**, **lopfend** **einfliegen** **machen**. //  
**entleihen**, tr.: **fliegend** **einfliegen**. // **entleihen**, tr.: **hinein-**  
**fliegen**. // **entleihen**, tr.: **einen** **Kind** **in** **etwas** **machen**;  
intr. (sein) = **passiv**. // **entleihen**, tr.: **hinein** **einfliegen**  
(s. d. 1; 2). // **entleihen**: 1) intr. (sein): **durch** **fliegen** **in**  
**Grille** **verleihen**; tr., **bewirkend**: **etwas** **auf** **die** **Grille** **entleihen**. —  
2) tr.: **Grille** **in** **Grille** **entleihen**, **lopfend** **einfliegen**. // **Ent-**  
**leihen**, intr. (sein): 1) **Jemand** **kommt** **ein**: a) (mundartl.)  
**wo** **hinein** **kommen** (s. 2a): **Als** **er** **zur** **Kirchentüre** **entleihen**. **Gottsch.**  
/ b) **Bei** **einer** **Grille** **entleihen**, **sich** **an** **sie** **mit** **einem** **Einlegen**  
**wenden**, **eine** **Einlage** **machen**. **In** **Hamburg**: (**zu** **Ein**) **ent-**  
**leihen**, **sich** **zahlungsunfähig** **erklären**. — 2) **etwas** **kommt** **ein**,  
z. B.: a) **Das** **Getreide**, **bei** **in** **die** **Scheune**, **auch** (s. 1a): **Wit**  
**den** **Getreide** **entleihen**. / b) **etwas** **kommt** **ein**, **in** **die** **Kajel**, **wird**  
**entleihen**: **etwas** **entleihen** (**statt** **entleihen**) **haben**, s. 3. /  
c) **entleihen**: **etwas** **kommen** (**geben**, **laufen**) **täglich** **etwas**, **entleihen**  
ein. / d) **etwas** **kommt** **etwas** **ein**, **in** **den** **Sinn**. — 3) **Das** **Ent-**  
**leihen**, **nam.** (s. 2a; b): **das** **Entleihen**; **was** **man**  
**entleihen** **hat**, **auch** **in** **Wz.**, **gew.** **entleihen** (sellen **Ez.**: **Ent-**  
**leihen**). — **Entleihen** **entleihen**. // **Entleihen**, tr., **der**, —(es):  
**Entleihen**, **der** **sein** **eingeflossener** **Bürger** **ist**.

**Entleihen**, das, —(es); 0: **Wit** **Entleihen**, **Triticum** **mono-**  
**coccum**.

**Entleihen**, vgl. **entleihen**. // **Entleihen**, tr., intr.:  
**trauend** **entleihen**. // **entleihen**, tr.: (**Widm.**) **unfreiend**  
**entleihen**; **auch** **übertr.** — **Entleihen**. // **entleihen**, intr.  
(sein): 1) **hinein** **entleihen**, **auch** **übertr.** — 2) **entleihen**.  
// **entleihen**, tr.: **trümmend** **entleihen**; **rbz.**: **sich** **trümm**  
**entleihen**.

**Entleihen**, das, ... **haus**: ... **häuser**: **Haus** **mit**  
**verschiedenen** **Abteilungen**, **aber** **nur** **einer**, **gemeinsamen** **Küche**.  
Vgl. **Entleihen**.

**Entleihen**, die; **Entleihen**: f. **entleihen** 3.

**Entleihen**, tr.: 1) **Waren** **entleihen**, **ins** **Schiff** **u. v.**; **auch**  
**begrifflich**: **das** **Schiff** **entleihen** (wie **ausleihen**, s. d.); **Die**  
**Entleihen** **entleihen**, **in** **den** **Lauf**. — 2) **etwas** **entleihen**, **wohin**  
**zu** **kommen** **suchen**; **auch** **mit** **schickem** **Obj.**, **und** **so**: **ent-**  
**leihen**, **lopfend**, **ammutig**. — **Entleihen**. // **Entleihen**, tr.:  
**etwas** **Entleihen**, **nam.**: 1) **Entleihen** **eines** **Briefs**, **Patets**, **das**  
**Hinein** **entleihen** **und** **Mitüber** **entleihen** (**Entleihen**). — 2) **der** **in** **eine**  
**Kasse** **entleihen** **Geld** **entleihen** (**Entleihen**). — 3) **das** **Innerer** **einer**  
**Zigarre**, **im** **Glas**, **zum** **Deckel**. // **entleihen**, tr.: **rbz.**:  
**wohin** **entleihen**. // **entleihen**, Ew. (sellen): **inländisch**. // **ent-**  
**leihen**: (**Ranzleihen**, **von** **Schiff** **entleihen**) **tr.**: **entleihen**; intr.  
(sein): **entleihen**, **entleihen**. // **Entleihen**, tr.: **Entleihen**, **Ent-**  
**leihen**: 1) **das** **Entleihen**, **Hinein** **entleihen**. — 2) **eine** **zum** **Hinein** **entleihen**  
**dienende** **Öffnung**, z. B. **Hörchen** **im** **Zor**. // **entleihen**:  
1) tr.: **den** **Entleihen** **gestalten**, **entleihen** **lassen**. — 2) **besten**,  
**das** **etwas** **entleihen**, **dringt**, **läuft**, **nam.**: a) **in** **ein** **Gefäß**  
**entleihen** **lassen**. / b) (**Golz** **und** **Metallarb.**) **etwas** **so** **in** **einen**  
**Gefäß** **entleihen** **bestimmen**, **das** **seine** **Hervorragung** **entleihen**.  
/ c) **etwas** **entleihen**, **entleihen** **lassen**, **trümpfen**. — 3) **rbz.**: **sich**,  
**auch** **oder** **in** **etwas** **entleihen**, **damit** **abgeben**. // **entleihen**,  
tr.: **entleihen**, **gründlich**. // **entleihen**, tr.: —(es); **Entleihen**:  
1) **Der** **Entleihen** **des** **Schiffs**, **in** **den** **Lauf**. — 2) **Entleihen** 3. —  
3) (**Wz.**) **Entleihen**, **Damm** **entleihen**, **Wd.** f. **Kirch**. // **entleihen**:  
1) tr.: **entleihen**; **tr.**: **entleihen**, **entleihen** **entleihen**. —  
2) intr. (sein), z. B.: **Das** **Schiff** **läuft** **ein**, **in** **den** **Lauf**; **der** **Lauf**,  
**ins** **Meer**; f. **entleihen** 1 c; d; f; g. // **entleihen**, tr.: **etwas**  
**entleihen**, **in** **die** **Laage** **legen**. // **entleihen**, tr.: **den**  
**Beginn** **von** **etwas** **läutend** **entleihen**. // **entleihen**, tr.: **etwas**  
**wo** **oder** **in** **etwas** **entleihen**, **hinein** **entleihen**, **durch** **das** **Leben** **sich**  
**darin** **entleihen** **und** **heimlich** **machen**. // **entleihen**, tr.:  
1) **das** **Obj.** **in** **etwas**, **wo** **es** **hinein** **gehört** **oder** **sein** **soll**, **legen**,  
**oft** **zu** **bestimmtem** **Zweck**, z. B.: a) **etwas** **entleihen**, **in** **den**  
**Kasten**, **ins** **Gefäß**. / b) **etwas** **entleihen**, **in** **einen** **andern**;  
**eine** **Art** **entleihen**, **in** **eine** **Art**. / c) **etwas** **entleihen**, **in** **eine**  
(**gemeinschaftliche**) **Kasse**, **in** **die** **Sparte** **entleihen**. / d) **etwas**, **etwas**  
**entleihen**, **in** **den** **Lauf**; **zu** **u.** **etwas** **entleihen** (= **entleihen**),  
**in** **ein** **Haus**. / e) **etwas** **entleihen**, **ins** **Kopf** **oder** **Entleihen**.

messer; begriffstauschend: Das Messer einlegen. / f) Einsein, seiners Holz einlegen, in eine Tischplatte; begriffstauschend: Mit Einsein ein- (oder aus-)legen. / g) Leute, Soldaten, sich einlegen, bel einem, einquartieren, einlagern. / h) Geringe, Sackelchen einlegen (versch. i), in Wasser, um sie zu entlocken. / i) Etwas (zur Aufmerksamkeit) einlegen, wo — oder: so daß — es sich längere Zeit hält, z. B. (versch. h) Geringe einlegen (in Essig), marinieren; Wein einlegen, in den Keller, usw. / j) Einen Baum am Ried oder das Ried einlegen, einschlagen, umlegen und einhaken, um es später auflassen zu können. / k) sich ins Mittel (darein) legend, etwas (schrägl) (bei Befehlen usw.) oder mündlich äußern: Für jemand ein gutes Wort, eine Fürbitte bel einem einlegen; Rechtsmittel, Vernehmung einlegen. / l) Bel Ritterspielen die Danze einlegen, auf einen einlegen, die Spitze auf ihn zum Anrennen richten; Für einen oder etwas eine Danze einlegen, als dessen Ritter aufzutreten. / m) Ehre, Schande mit etwas einlegen, im ritterlichen Kampf (s. l), — dann allgem.: erwerben. — 2) rbez.: l. 1g. || **Einleger**, der, —s; wv.: 1) einer, der etwas einlegt (in verschiedenen Bedeutungen). — 2) einzulegender Ableger. — 3) eingulegender Gerät verschiedener Art, z. B. siebformige Platte für Kuchen- und Fischschüssel u. a. || **einlegen**: s. einlernen 2. || **einleiten**, tr.: 1) Etwas einleiten, beginnen und in Gang bringen, so daß es nun seinen Fortgang haben kann: auch rbez.: Es leitet sich ein. — 2) Einen einleiten, einführen. || **Einleitung**, die: —en: das Einleiten und: etwas Einleitendes. || **einleiten**: 1) intr.: in die Bahn, ins Glück lenken, eig. und übertr.: — 2) tr., bewirkt zu 1. — 3) Ein Knochen (z. B. eingeleitet, beweglich (mit einem Gelenk) eingeleitet). || **einlernen**, tr.: 1) Etwas einlernen, sich lernend einleiben oder aneignen. — 2) bewirkt zu 1: Etwas etwas oder ihn dazu einlernen, richtiger: einlehren. || **einlesen**: 1) rbez.: sich lesend zurechtfinden. — 2) tr.: lesend ein sammeln. || **einleuchten**, intr. (haben): Etwas leuchtet einem ein, ist ihm klar und deutlich, ist so, daß man zustimmen muß, einleuchtend. || **einleifern**, tr.: an der Bestimmungsart hinführen. || **einlegen**, intr. (sein), auch inlegen: wo eingelegt sein (s. einlegen); bei einem seine Wohnung, Schlafstelle haben, vgl. **Einleger**, Befasse. || **Einling**, der, —s; —e: 1) einzelnes Wesen, z. B. allein — nicht als Zwilling — geborenes Kind. — 2) Sondernling, Eigenkötter. || **Einlispeln**, tr.: einlispeln; einlullen. || **einlösen**, tr.: etwas einem Gefährlichen auslösend (s. d. 2) an sich bringen. || **einlosen**, tr.: in der Dasein lösen, auch bildl.: || **einlullen**: 1) tr.: in Schlaf lullen. — 2) intr.: (Seem.) nachlassen (vom Winde).

**Einmachen**, tr.: 1) das Obj. in etwas, wo es hinein gehört, hineinstun. — 2) (Koch.) Früchte usw. einmachen, sie in einer Weise behandeln und zubereiten, daß sie sich lange Zeit hindurch gut erhalten (vgl. **einsochen** 2, **einlegen** 1 i). Eingemachtes ohne Zusatz gew.: in Zucker eingemachte Früchte.

**Einmählig**, Ew.: s. einseitig.

**Einmahnen**, tr.: mahnen eintrieben.

**Einmal**, Adv.: 1) Ggls. *once*, *viel*, *mehr*, *viels*, *manchmal* oder ein *sweltens*, *andere* Mal: verkräft: ein einziges Mal und mit bestimmtem Geschickswort oder hingehendem Zw.: Das, dies, jene eine Mal usw.: Einmal ist es ihm; Das *Einmal* ist; Nicht *einmal* (versch. 3f), mit verschiedenem Sinn, je nachdem das nicht im Sinne von nicht nur eine Steigerung oder von auch, sogar nicht eine Beschränkung bezeichnet; Einmal für allemal. — 2) sich an ein davorstehendes Wort lehnend mit verschiedener Betonung (vgl. 3), z. B.: a) nach Bv.: Nur oder mit einmal (vgl. mit einem Mal), teils (an einmal): nicht einzeln oder nacheinander, sondern zu gleicher Zeit, — teils (an einmal): nicht nach und nach oder allmählich, sondern plögl.; / b) nach Adv., z. B.: Das Zug ist noch einmal oder noch einmal (nochmal) so breit wie der Kamm; Ich will es noch einmal erlangen, nicht öfter; noch einmal oder nochmal, wieder, aufs neue; Schon einmal oder schon (einmal), schon früher, vor diesem Mal; Nur einmal noch nicht! Ich dich sehen! Wenn auch nicht öfter; Nur (einmal) sehen möchte ich dich, wenn auch nicht sprechen; Hat der alte Gelehrte nicht! Ich dich einmal (einmal) wenigstens dies eine Mal, jetzt; doch einmal, endlich; Endlich einmal oder (einmal); Wieder einmal oder (einmal) usw. — 3) (vgl. 2 und Ein 17) mit tonlosem oder ganz wegfallendem ein, z. B.: a) zu einer nicht näher bestimmten

Zeit in der Vergangenheit: Es war (einmal) ein König. / b) zu einer nicht näher bestimmten Zeit in der Zukunft: Es wird (einmal) eine Zeit kommen, wo usw. / c) in Ausdrücken zur Bezeichnung einer feststehenden, unelengbaren, unumstößlichen, nicht zu ändernden Tatsache: Das ist nun oder doch oder doch nun (einmal) so in der Welt. / d) in Bedingungsätzen, um hervorzuheben, daß das von der Bedingung Abhängige eben nur eintritt, insofern diese als eine unvermeidliche Tatsache angesehen wird: Wenn's (einmal) so sein muß. / e) beim Imperativ zur lebendigen Hervorhebung des zunächst auf einen bestimmten Zeitpunkt oder einen bestimmten Fall zu richtenden Zuns, vgl.: Hör immer und überall, wo es etwas zu hören gibt! — und: Hör einmal! (in diesem Augenblick) die Wahrheit! (sing.) / f) Nicht (einmal) — auch oder sogar nicht, um das Nichtstathaben selbst das als Mindestes zu Erwartenden zu bezeichnen: Er ist nicht (einmal) wachhabend, viel weniger reich. || **einmalig**, Ew.: Ggls. von mehrmalig. || **einmännig**, (einmännig), Ew.: wozu nur ein Mann gehört, auch von Pflanzen mit nur einem Staubfaden.

**Einmarsch**, der, —es; Einmarsche: Einzug. || **Einmarschieren**, intr. (sein): einziehen. || **Einmaß**, das, —es; —e: der durch Eintrocknen entstehende Verlust am Maß.

**Einmaister**, der, —s; wv.: Fahrzeug mit nur einem Mast, einmastiges.

**Einmauern**, tr.: in die Mauer einmauern; mauern ein-, umschließen. || **einmehlen**, tr.: meißelnd eingraben, einstemmen. || **einmengen**, tr., rbez. (sch. übertr.): in etwas mengen. || **einmeffen**: 1) tr.: messen und in ein Gefäß tun. — 2) rbez.: dem Maß nach weniger werden (vgl. **Einmaß**). || **einmieten**, tr., rbez.: Einen, f. s. w. mieten, den Vertrag abschließen, wonach er, man dort Mieter wird. || **einmischen**, tr., rbez.: in etwas mischen; auch übertr.: Einmischung; Einmischung.

**Einmonatig**, Ew.: einen Monat dauernd. || **einmonatlich**, Ew.: sich jeden Monat wiederholend.

**Einmummeln**, tr.: rbez.: mummeln einhüllen. || **einmünden**, intr.: in etwas münden, von Gewässern, Höfen, Straßen; aber auch übertr.: von Menschen = einbiegen (C. & Meyer). || **einmünzen**, tr.: münzend einmünden.

**Einmütig**, Ew.: einträchtig, ein und dasselbe wollend. Einmütigkeit, Einmüt (die).

**Einnehmen**, tr.: nahehin in etwas besetzen. || **einnehmen**, tr.: 1) hineinnehmen: a) ein vorhandenes Objekt: Zuerst in ein Zug einnehmen. / b) etwas durchs Mäßen Entnehmendes (s. ausnehmen 1): Blumen in einen Stoff einnehmen. — 2) durch Mäßen verfürzen oder verengern, auch rbez. von der Naht. || **Einnahme**, die: —n: das Einnehmen, bes.: 1) eines Platzes, nam. nach einer Belagerung, einem Kampfe. — 2) das Einnehmen von Geld und sonstigen Einkünften; das so Eingekommene und oft: das Gebühre, wo das Einnehmen statthalt. **Einnahmebuch**. || **einnehmen**, tr.: 1) in das Innere einer Räumlichkeit nehmen, wobei das Subjekt teils diese Räumlichkeit selbst, teils der darüber Schallende sein kann, das Objekt aber teils etwas, das Aufnahme begehrt, wünscht, teils etwas, dessen Aufnahme das Subjekt als nötig oder wünschenswert, passend ansieht und deshalb begehrt: Zu berufende Stellung! I nimmt ein prächtiges Fach hinterher Bücken mit ein. Sch. — 2) von dem Genuß von Speise und Trank, zunächst insofern das Genossene eine ganze Maßigkeit bildet; ferner: Arznei einnehmen. — 3) Geld einnehmen, Ggls. ausgeben (vgl. **einnehmen** 2b); Steuern einnehmen; verallgemeinr, z. B.: Beim Kartenpiel Karten, Eide einnehmen, ferner von Spottreden, wie einnehmen. — 4) etwas räumlich in Besitz nehmen: a) den Besitzer oder Herrn verdrängen: Eine belagerte Stadt einnehmen. / b) etwas dem Subjekt Zukommendes, Gehörendes: Setzen Platz einnehmen. / c) etwas Eingekommenes innehaben: Der Ausfall nimmt drei Seiten ein: Schon seit Jahren nimmt er diese Stelle ein. — 5) übertr. zu 4, nam. 4a (f. eingewonnen): a) Einen, sein Herz einnehmen: Für, gegen jemand oder etwas, mit persönlichem und sachlichem Subjekt. Dazu: **einnehmen**, Ew.: Ein **Abwies** einnehmendes Wesen haben. / b) Ein **Kauf**, **berauschendes Getränk**, **starker Duft**, ein **Schmuck** nimmt den Kopf, den Sinn ein, ihn gleichsam beureitend. || **Einnehmer**, der, —s; wv.: ein zur Erhebung einzunehmender Gefälle eingeleiteter Beamter. || **Einnehmerlei**, die: —en: Amt

oder Nutzungsgebäude eines Einnehmers. || **einnezen**, tr.: ein-  
dringend benezen. || **einnsiden**, intr. (sein): einschlummern. ||  
**einnsiste(n)**, rbez.: sein Nest wo machen, sich dort festsetzen.  
|| **einnsötigen**, tr.: nötigend einzwängen, vgl. aufnötigen.

**Einöde**, die; —n: einsame, öde Gegend; (bayer.) einsam und ganz abgesondert liegender Bauernhof, **Einödhof**.

**Einölen**, tr.: mit Öl einschmieren; Einem etwas einölen, glatt eingehen machen.

**Einpäden**, tr.: in einen Raum oder in ein Pafet, einfügen. || **einpäden**, vgl. **einpaufen**. || **Einpaufen**, fchmerzhaft paſt eſſen; ferner übertr., in Bezug auf die zum Abzage einpaufenden, den Markt abbauenden Krämer, die nichts mehr feilbiehen können oder büßen: Paſ nur biete Welchheit ein. || **einpaufen**, tr.: einfchnuggeln. || **einpauffen**, intr. (haben): genau in etwas pauffen und tr.: einpauffen wachen. || **Einpaufen**, tr.: 1) Einem etwas einpaufen, einbleuen. — 2) Einen oder ſich einpaufen, eig. auß Paufen, d. h. auf dem Zweifelpaſ mit Schlägeren, — verallgemeint, z. B. auf eine zu beftehende Prüfung ulv. einblößen. || **einpfefchen**: vgl. **einpaufen** 1; 2; **einpfelen**. || **Einpfelen**, tr.: (Wärtn.) einimpfen. || **einpfählen**, tr.: mit Pfählen einfchließen. || **einpfarren**, tr.: in eine Pfarre oder einen Kirchenfprenzel einneffen. || **einpfirichen**, tr.: in einen Pferch einfchließen. || **einpflangen**: 1) tr.: Pfängen empfangen, in die Erde; bibl.: Einem etwas einpfangen, entführen. — 2) thsz., vgl. auch: **hinpfangen**. || **einpfänden**, tr.: mit Pfänden entziehen; jagen; mit Pfänden einfriedigen; übertr.: vgl. **entreiben** 1 g. || **einpfinglen**, tr.: f. **einadern**. || **einpfropfen**, tr.: 1) eingipfen. — 2) gebargn einfropfen.

**Einsfüßig**, *Sw.*: nur ein Fuß wiegend.  
**Einspißen**, *intr.*: ins Bett pißen. || **einplandern**, *tr.*:  
 Einem etwas einplandern, einschmeicheln, streben. || **einplumpf**(en),  
*intr.* (seim): plumpf(end) ein, hineinfallen. || **einpöfeln**,  
*tr.*: pöfelnd einmaachen. || **einprägen**, *tr.*: ein Gepräge – etwas  
 tief und hastend – eindrücken, auch *rbeg.*; dazu: einprägbar,  
 einprägläh, einprägsam. || **einpredigen**: 1) *intr.*: Auf  
 einem einpredigen, predigend einführen. – 2) *tr.*: a) Einem  
 etwas einpredigen, predigend beibringen, einprägen. / b) Einem  
 einpredigen, in Schlaf predigen. – 3) *rbeg.*: sich im Prediger-  
 berufe heimlich machen. || **einpressen**, *tr.*: 1) zusammen-  
 pressen. – 2) pressend etwas eindrücken, auspressen. || **Ein-  
 prägeln**, *tr.*: einbleuen. || **einpundern**, *tr.*: mit Puver  
 bedecken. || **einpumpen**, *tr.*: hincinpumpen. || **einpuppen**,  
*tr.*, *rbeg.*: in die Wundenhülle einpuppen (s. verpuppen).

**Einquellen**, tr.: einlegend aufquellen machen. || **einquetschen**, tr.: 1) quetschend hineinbringen. — 2) quetschend zerstören. || **einquireln**, tr.: quirlend hineintun: Eter in die Suppe; und begriffstauschend: die Suppe einquireln.

**Einschäumen**, tr.: in einen Rahmen einschaffen. || **einrammen** (Hn, tr.): Pfähle einrammen, mit der Ramme einreiben. || **einranden, einrändern**, tr.: mit einem Rand einschaffen. || **einrateten**, tr.: keinen Rat zu etwas geben (s. betreten): Auf sein Einrathen. || **einräuchern**, tr.: eindringendem Rauch aussetzen. || **einräumen**, tr.: 1) Ggß, austräumen. — 2) (Einen) etwas einräumen, etwas, das man innehat oder behaupten könnte, freiwillig ausgeben und einem andern freiwillig Besitz davon ergreifen lassen, eig. und überr. (vgl. abtreten 3a, zugehen). || **einraunen**, tr.: einflütern. || **einrauschen**, tr.: rauschend einfallen. Geisel. || **einrechnen**, tr.: (mit) in die Rechnung bringen. || **Einrede**, die; —n: was man einwendend gegen etwas vorbringt, um es in seinem Fortgang zu heuchmen oder aufzuheben. || **einreden**: 1) tr.: (Einen) etwas einreden: a) es ihm durch Reden einflößen: Einem Muth einreden. / b) einen zu etwas bereden: Wer hat dir das eingebracht? — 2) tr. (haben): a) (Einen) erreden, zureden, eindringlich zu Gemüth reden. / b) in etwas reden; sich redend einmischen; eine andere (entgegen- gesetzte) Ansicht, Einwurfe geltendmachen. || **einreifen**, tr.: zu samenreife machen. || **einregnen**: 1) intr.: a) unperiphrastisch: in einen Raum, der zuvor gestrichelt sein sollte, hineinregnen. / b) regnerartig eindringen: Wenn Kräfte auf dich einregnen. / c) §. 2. — 2) tr., nam. passiv, aber auch intr.: passivisch: durch den Regen an einem Ort festgehalten sein; ähnlich: Eingelammet sein. — 3) reben: Der Morgen, Tag regnet sich ein, steht sich mit. || **einreiben**, tr.: 1) etwas in ein Ggß reiben. — 2) reibend einbringen machen, und begriffenmachen: Das

**Salz ins Fleisch**, — das **Fleisch** mit **Salz** einreiben; Die **Salbe** auf den **Arm**, — den **Arm** mit der **Salbe** einreiben; **Einreiben**, das **Einreiben** und: **Salz** dazu dienende **Heilmittel**; bildlich: Einem etwas einreiben (vgl. enträufen, streiben), ihn in scharf eindringlicher Weise behandeln, so daß er dran zu denken hat. || **Einreiben**, tr.: einlieferrn übergeben und darreichen. || **Einreihen**, tr.: reichend einfügen, in (die richtige) Weise bringen.

**Einsreihig**, *Tw.*: nur eine Reihe habend.  
**Einsreihen**: 1) *tr.*: a) einen **Strich** ins **Obj.**, nach innen machen. / b) das **Obj.** reichend eindringen machen, einbrohren. / c) **Äder** einsreihen, durch **Neßten** etwas entleeren machen. / d) **Umfeld** mit dem **Griffel** einsreihen (vgl. **Reis** = Zeichnung; **Reiß** feber). / e) reichend das **Obj.** einströmen machen. — 2) *intr.* (sein): a) (i. 1.) einen **Strich** nach innen bekommen. / b) reichend eindringen, nam. von etwas, dessen **Verbreiten** und **Fortzichreiten** man hemmen, dämmen, zurückdrängen möchte: Der einstreihende **Strom** der **Buchstöße**; Diese **Äufste** reißt immer mehr ein. || **Einsreiten**: 1) *intr.* (sein): in einen **Tr.**, **Raum** hineinreiten; bes. vom **seierlichen** **Engug**. — 2) *tr.*: a) reitend einreiben (vgl. **ein**spalten). / b) reitend einströmen machen. || **Einsrenten**, *tr.*: **Ausgerent** wieder in die richtige **Lage** bringen. || **Einsrennen**: 1) *intr.* (sein): auf etwas oder einen eindringend anrennen. — 2) *tr.*: gegenwärtend etwas eindringen machen, einbrohren, einstoßen mit verschiedenem **Obj.**: Einem die **Sanze** — ein Loch in den **Kopf**, sich den **Kopf**, die **Tr.** hineinrennen *u. w.* || **Einsrichten**, 1) *tr.*: a) einrichten. / b) etwas **so** machen und gestalten, wie es dem bestimmten **Zweck** gemäß sein muß; es demgemäß **anordnen**. / c) **Einen** einrichten, begriffsauswendig = sein **Gaus** einrichten. / d) (Rechnen). Eine **gereichte** **Zahl** einrichten, in einen **Bruch** **Verwandeln**: 274 eingestrichet ist = 114. — 2) *rebet.*: a) (zu 1 b) **Anordnungen** in **betreff** der **eigenen** **Person** treffen: sich einrichten auf etwas, vorbereiten; nach etwas, sich darinschicken. / b) (zu 1 b) **Etis** (häuslich) einrichten. — 3) **Einsrichtig**, das **Einsrichtige**, das **Einsgerichtete** und **beßer** **Str.**; das zum **Einsrichten** dienende **Gerät**, **Möbel** *u. w.* || **Einsriegeln**, *tr.*, **riegeln**: einriegelnd eins-, verschließen. || **Einsritzt**, *ber.*, —(es); —e: Einzug zu Pferde. || **Einsrigen**, *tr.*: in etwas **rigen**; riegend eingraben. || **Einsrollen**, *tr.*: rollend einwickeln. || **Einsrosen**, *intr.* (sein): sich mit einwickelndem **Kopf** bedecken, nam. **insosen** etwas **dadurh** in der **Bewegung** **gehemmt** **sich**, **stodt**. || **Einsrieden**: 1) *tr.*: a) einen **Ggfd.** in etwas hineinrieden; ihn **darin** **seine** **Stelle** **finden** lassen, nam. oft: **Etwas** in eine **Schrift** einrieden. und: Eine **Anzeig** in eine **Zeitung** einrieden; **Einsriedung** **gehören**. / b) etwas einwärts rieden, so daß in der **Reihe** eine **Einspringung** entsteht, auch *intr.*: **Ze** — oder mit den — **nächsten** **Zeiten** etwas einrieden. — 2) *intr.* (sein): a) j. 1. b. / b) in einen **Platz** rieden. || **Einsriihen**, *tr.*: in etwas (als **Butat**) oder in einen **Gefaß** hineinriiden; übertr.: Einem, **sich** etwas einriiden, vgl. einbroden.  
**Eins:** i. ein 1. 1: 2: 5: 7:

**Einsäen**, *tr.*: ein 1); 2); 3); 4).  
**Einsaat**, *die*: —: *Ein*saat (ins Feld), die Pflandung und das Gesäße. || **einsädeln**, *tr.*: Geld in den Sadel streichen, einnehmen. || **einsaden** 1) *tr.*: in den Sad, Sidel, in einen sadhähnlichen, engen Raum feden, einsaden; |scherz. a) **einsheimfen**, **einsmeffen**, 3. B. Belohnungen einsaden. / b) **effen**. — 2) *intr.* (sein): einsinken, sintend einsinken. || **einsäen**, *tr.*: Samen einsäen, ins Feld; selten umgekehrt: Das Feld einsäen, besäen, säuen. || **einsägen**, *tr.*: jägend einschneiden. || **einsalben**, *tr.*: salzend einschmieren. || **einsalzen**, *tr.*: in Salz legen, nam. Spezien, befußr die Aufbewahrung; danach übertr.

**Einsam**, *Ein.*: 1) von lebenden Wesen: allein, mit dem Gefühl des Alleinseins, gew. als Mangel, Leere, Verlassenheit. — 2) übertr. auf Ort und Zeit, in der man von der lebendig sich tummelnden, rauschenden und säumenden Menge entfernt ist, teils also = wüst, öde, verlassen, teils = still, ruhig, die Gedanken durch nichts abziehend; dann auch von Lebendem: in der Einsamkeit weidend, sie suchend, liebend. || **Einsamkeit**, die: —en: das Einsamsein; einsame Gegend.

**Einsammeln**, tr.: in ein Behältnis sammeln; sammelnd  
einsparen, -fordern, -treiben. || **einsargen**, tr.: in den Sarg ein-  
-legen, einschließen, eig. und übertr. || **Einsatz**: s. **Zusatz**.  
|| **Einsatteln**, rbg.: sich fahrfertig einreiten, bei. vom Ge-  
birge. **Einsattelung**, f. || **Einsat**, der, -es; **Einsätze**: das  
Einsetzen und das Eingelege, s. **B.**: 1) **Einsatz** in der Lotterie,  
im Glücksspiel. — 2) etwas, das als **hineingebörig** in etwas

anderes (als Teil oder als Inhalt) eingeſetzt wird, z. B.: Einſatz eines Tiſches; Einſatz am Kleid. — 3) eine Geſamtheit von Geräthſchaften einer Art in abnehmender Größe, wovon je die nächſtfolgende ſich in der nächſtgrößeren befindet, — dazu: Einſatzwaſer, Einſatzet, Einſatzſet. — 4) ein Gerät, in das ſich ſich u. dgl. hineingeſetzt werden, z. B.: Die und Eiſſenſatz. — 5) ein Behälter zum zeitweiligen Einſetzen von Fiſchen, nam. kleiner Fiſche, Einſatzet. — 6) bei mehrſtimmigen Tonſatz: das Einſetzen, Eintreten einer Stimme und deſſen Art. || **einſetzen**, tr., rbg.: einſetzen. || **einſäuern**, tr.: mit ſäurebeſetztem Sauer, nam. Sauerteig verſehen. || **einſaugen**: 1) tr.: ſaugend einſaugen, in ſich ſaugen: Etwas mit der Pumptenſaugen einſaugen. — 2) rbg.: ſich in etwas ſelbſt ſaugen. || **einſäumen**, tr.: ſäumend einſäumen. || **einſäulen**, **einſaulen**, 1) intr.: ſäulen einſaulen, ſtrömen. — 2) tr.: einſtellen. || **Einſchachteln**, tr.: in (oder wie in) Schachteln ſchieben, nam. übertr. vom Einſchalen. Einſchachtelung. || **einſchaffen**, 1) (hartſtändig) ſchöpferiſch einſchaffen. — 2) (ſchwachſtändig) hineinſchaffen, —bringen. || **einſchälen**, tr.: Eine Seite einſchälen, ihre Glieder ineinanderſchieben. || **einſchalten**, tr.: ſchaltend einſchalten. Einſchalter; Einſchaltling; Einſchaltung. || **einſchlagen**, tr.: verſchlagend einſchlagen. || **einſchlagen**, tr.: Etwas etwas einſchlagen, eindringlich ſagen und einwirken. || **einſchlagen**, tr.: ſchlagend in etwas hineinbringen, begraben. || **einſchlagen**, tr.: ſchlagend in eine (Steuer-) Maſſe jenen: übertr.: anſehen als, würdigen. Einſchlagung. || **einſchauen**: 1) intr.: hineinſchauen. — 2) tr.: (ſellen) — einſehen 2a. || **einſehen**, tr.: ſich einſehen. || **einſehen**, tr.: (Eem.) Töne einſehen. Ihre Töne durch das Auge eines Bloß ſehen uſw. || **einſchieben**, tr.: ſchiebend einſchieben, ſchieben.

**Einſchichtig**, Ew.: nur eine Schicht habend.

**Einſchieben**, tr.: ſchiebend einſchieben. || **Einſchieben**, tr.: zuſchiebend einſchieben; Einſchiebung; Einſchiebung. || **Einſchieben**, das, —s, uſw.: etwas Einſchiebendes. || **Einſchieben**: 1) in bezug auf Schußwaffen: a) intr.: auf jemand einſchießen, loſſchießen. / b) tr.: durch Schiffe ein Obj. einſchießen machen. c) tr.: Gewichte einſchießen, ſchießend in Gang bringen; Gewichte einſchießen, ſchüßend machen: Etwas, ſich einſchießen, ſchießend einſchießen, verallgemeinert: Etwas, ſich in ein Obj. einſchießen, uſw., ſich Gewandtheit darin verſchaffen. — 2) tr.: in ſchüßartig raſcher Bewegung einſchießen, z. B.: Das Boot einſchießen in den Fluß; Waſſer, ins Schiff: wendend den Eintrag (Einſchüß) zuſchießen die Kettenſäden; ferner: Wende einſchießen, einlegen in die Kette; uſw. — 3) intr. (ſein): mit ſchüßartiger Bewegung wohin kommen (z. B. von den Rindſchützen), gelangen, jürzen, einſchießen, einſchießen, vgl. (Berg.): nicht ſiehl, ſondern unter einem Winkel gegen den Schießort geneigt ſein. || **einſchießen**, 1) intr. (ſein): in den Haſen einſchießen. — 2) tr.: Waren, Truppen einſchießen, zur Verſtärkung ins Schiff einſchießen. Einſchießung. — 3) rbg.: zur Abſicht ſich an Bord begeben. || **einſchießen**, tr.: ins Geſchütz ſpannen. || **einſchießen**, tr.: ins Haus ſchießen; auch übertr.: Güter einſchießen, ſie in größere hineinſchießen, aufnehmen.

**Einſchichtig**, Ew.: einer Schicht (ſ. d. 1), Art angehörig.

**Einſchlagen**, intr. (ſein): in Schlaf kommen, ſallen; verſchlendern — ſterben; auch übertr. || **einſchlagen**, tr.: einſchlagen machen. Einſchlagung.

**Einſchläf(r)ig**, Ew.: nur für eine Perſon beſtimmt (von Betten).

**Einſchlag**, der. —(e)s: Einſchläge: das Einſchlagen; das Einſchlagende; das, worin etwas einſchlagen wird: beſ. auch (Zerſt.) Verſtand, der auszuſehen ſoll. (Web.) = Einſchlag, Eintag im Web. ſ. d. 6); dies ſehr oft übertr. = Weimſchlag, Weigabe, Zuſatz, Verſtändel u. ſ. || **Einſchlagen**, tr. (1-6), rbg. (6); intr. (7; 8): 1) das Obj. in etwas hineinbringen, mit auſtreifenden Schlägen oder mit ſchlagender Bewegung in einem Zug: a) Waſſer, Fiſche einſchlagen. / b) den (Wand)ſtemmel, — mit dem Stempel ſchlagen einſchlagen; Waſſer in etwas einſchlagen. / c) Etwas etwas einſchlagen, einſchlagen. / d) Die ſtarken, Bäume — intr.: mit den Ästen — in etwas einſchlagen. / e) Die — oder mit der — Hand einſchlagen, in die dargebotene des andern (ſ. 7c). / f) einen Obj. in etwas Zerungſchlagendes

hüllen, wickeln: Etwas in Papier, in ein Tuch einſchlagen. / g) Etwas in ein Geiß, Behälter einſchlagen, es hineinſtellen, dies damit ſtellen. / h) Etwas in ein Paſt, einen Brief in einen andern einſchlagen, als Einlage (Einſchlag) beſtellen. / i) (Wärrn.) Bäume einſchlagen, die zur Verpflanzung ausgehoben einſchlagen nur ſole mit Erde bedecken. / j) (Gangſchl.) Lebensmittel für ſpäter Bedarf aufbewahren wo hineinſtellen. — k) (Schl.) Eier einſchlagen, ſie aufſchlagen, daß ihr Inhalt in die Hülle fließt. — l) (Web.) den Einſchlag in die Kette einſchlagen, auch übertr. — u. ſ. m. — 2) etwas einſchlagend ineinander (oder zuſammen) ſchlagen: Etwas zum in ſich. — das ſich einſchlagen. — 3) durch auſtreifende Schläge etwas ein- oder nach innen ſallen machen, vgl. einſchmettern. — 4) Etwas Weg, eine Richtung einſchlagen, dort hin ſich ſchlagen, ſich darauf begeben, auch: Er ſt (ſtatt ſich) den Weg einſchlagen, weil eig. intr. (vgl. 7g) mit von ihm abhängigen Pl. — 5) begrifflich ſchlagend (ſ. 1e; 7e): etwas durch Einſchlagen der Hand abſchließen: Der Kauf war einſchlagen; Etwas Beſteht einſchlagen. — 6) Etwas, häufiger: ſich einſchlagen, ſich (mit dem Schläger) einſchlagen. — 7) intr. (haben) mit beſteht (a-e) oder mit ſachlichem Subjekt (d-h): a. f. id und einſchlagen 1. / b) ſchlagen: auch weiblich: Nach einem Tag, Tag einſchlagen, graben. / c) (vgl. 1e) Einſchlagen, in jemandes Hand, beſ. beim Abſchluß eines Handels, Vertrags uſw., vgl. 10p. 1. / d) begrifflich ſchlagend zu: Die Kräfte ſchlagen ins Fleiſch, die Peſche auf ſich ein; zu c: Die waſche Hand hat / einſchlagen und ſich den Gütlichen Treue verſprechen. G. / e) mit ſchlagender Gewalt in etwas nieder- oder hineinſchlagen, eindringen (zuw., bei Hervorhebung der Bewegung wohin, mit ſein): Die Welle ſchlug ſchäumend ein, ins Schiff; ſie hat oder tr. einſchlagen, jenes in bezug auf die Heftigkeit, dies auf das Woſen; beſ. oft: Der Blitz, Donner, das Gewitter, Wetter, es (ſ. d. 7) hat einſchlagen. / f) Die Winde ſchlagen (ſ. d.) ſchlagend auf Waſſer, ein, zeigt mit ſchlagender Bewegung darauf hin. — g) (vgl. 4) In etwas einſchlagen, die Richtung, Wendung dahin nehmen, haben, zeigen: Das in mein Obj. einſchlagen. / h) mit taſtnäſſigem Schlag in etwas ſchlagen: In die einſchlagenen Stufen ſchlagen. — 8) intr. (ſein): a. f. d. 1. / b. f. e. / c. 7e. / c) arten, geraten, nam. in angegebener (oder ohne beſondere Angabe): in guter, erwünſchter Weiſe ſeinen Fortgang nehmen, ſich entwickeln (Weg: beſtehen). / d) ſchaltend ſchlagen ein oder nach innen, werfen ſich nach innen, treten zurück. / e) (Mat.) Die Zahlen ſchlagen ein, treten, in den Grund einbringend, zurück und werden matt. || **einſchlagig**, Ew.: in ein Bereich einſchlagend (ſ. d. 7g), hinſchlagig. || **einſchleichen**, intr. (ſein), rbg.: ſchleichend eindringen, auch tr.: = einſchleichen, einſchleichen. || **einſchleichen**, tr.: 1) (ſchiff ein; einſchleichen): hineinſchleichen: Güter mit eingekalkten Wänden. — 2) (ſchleife ein; einſchleife): L. f. einſchleichen. — 3) mittels einer Schleife (ſ. d. 1) einſchleichen. || **einſchleppen**, tr.: (ſ. einſchleichen 2) Verbotene Waren; anſehende Krankheiten einſchleppen. || **einſchließen**, tr.: 1) bewirken, daß das Obj. ſich in geſchloſſenem Raum befindet, z. B.: a) Die Mauern, die uns einſchließen. / b) Etwas mit Mauern einſchließen; Sie ſchloß mit ihrem Arm mich ein. / c) Etwas wo Befindliches dort einſchließen, machen, daß es nicht heraus- oder niemand hinzukommt: es wohn einſchließen, in einen Raum bringen, der geſchloſſen ſt oder wird. / d) bildlich: Etwas ſich in Klammern einſchließen: Jemand in ſein Herz einſchließen, wie einen ſchönen Schatz. — 2) in, auf etwas beſchränken, einſchließen: Es auf den beſonderen Fall hier einſchließen. — 3) etwas ſchleife ein Objekt (mit ein) ſchleift, ſagt, beſteht es in ſich, und bewirkt: So ſchleife es (mit) ein. || **einſchleichen**, Ew.: gew. mit Geſinnung mit Einſchlag des Verſtandes; dies mit eingekalkten. || **einſchlingen**, tr.: 1) ineinanderſchlingend verbinden, einſchlingen. — 2) gierig etwas in ſich hineinſchlingen, einſchlingen, eig. und übertr. || **einſchlingern**, intr. (ſein): ſ. einſchleichen. || **einſchlingen**, tr.: einſchlingen. || **einſchlingen**, tr.: ſchlingend einſchlingen. || **Einſchluß**, der. Einſchluß; Einſchluß: 1) Beiſchluß, Beigebührendes. — 2) das Einſchließen in Klammern und: das jo Einſchließende. — 3) mit Einſchlag (Weg: Waſſer) von etwas — dies mit eingekalkten.

**Einſchmeiſeln**: 1) tr.: Etwas etwas einſchmeiſeln, ſchmeiſelnd einſchlagen machen. — 2) rbg.: Etwas einſchmeiſeln bei einem, beſteht machen; dazu: Einſchmeiſelndes Betragen. Ein-

ſchmelzung. || **einſchmeißen**, tr.: ſ. einwerfen. || **einſchmelzen**: 1) intr. (ſein): ſchmelzend einſchwinden, zuſammenſchmelzen. — 2) tr.: a) in den Schmelztiegel als Metallmaſſe hineinwerfen, auch bildlich. / b) in einem Verhältniß ſchmelzen. / c) etwas durch Schmelzen in einen Ugig, hineinbringen. || **einſchmettern**: 1) intr. (ſein): ſchmetternnd einſtürzen und tr.: einſtürzen machen. — 2) intr.: mit ſchmetternnden Tönen einſallen. || **einſchmieden**, tr.: in etwas ſchmieden. || **einſchmiegen**, rbez.: 1) ſchmiegend wohin eindringen; ſich einſchmiegen. — 2) ſich (in ſich ſelbſt) zuſammeneinſchmiegen, ſich einkrümmen. || **einſchmieren**, tr.: 1) in den Mund ſchmieren. — 2) ſchmierend einreiben. || **einſchmuggeln**, tr.: ſchmuggelnd einführen (einſchmuggeln). || **einſchmugen**, tr.: eindringend beſchmugen.

**Einſchnallen**, tr.: feiſchnallen uſw. || **einſchnappen**: 1) tr.: ſchnappend zuſallen: Das Zwiſchloß ſchnappte ein. — 2) tr.: ſchnappend einziehen: Zuſt einſchnappen. || **einſchneiden**: 1) tr.: a) einen Schnitt ins Obj. machen: Das Noß einſchneiden. / b) das Obj. durch Schneiden in etwas hineinebringen: Buchſtaben einſchneiden; Wort in die Supe. —, umgekehrt: die Supe einſchneiden. / c) Getreide einſchneiden, ſchneiden und euereten, auch ohne Obj. — 2) intr. (haben): a) ſ. e. — b) ſchneidend oder wie ſchneidend eindringen. — 3) rbez.: a) Paſſiv von 1a. / b) = 2b. / c) von Schnittwaren: ſich einſchneiden (ſ. d. 2).

**Einſchneidig**, Ew.: nur eine Schneide habend, Ugig.: zweifelhafte (von Schwertern).

**Einſchneiden**, tr.: in oder wie in Schnee einſchneiden (vgl. eintragen 2), auch intr. = poſſ. || **Einſchnitt**, der. — (e)s: — 1) Ernte, Erntetrug. — 2) ein Schnitt in etwas und: eine durch (oder wie durch) Einſchneiden erzeugte Vertiefung.

**Einſchnittig**: ſ. einſtaut.

**Einſchnitten**, tr.: ſ. einſchneiden 1a; b. || **einſchnupfen**, tr.: ſchnupfend einziehen. || **einſchnüren**, tr.: ſchnürend hineinbinden, einpreſſen. Einſchnürung. || **einſchnurren**, intr. (ſein): einſchnurren.

**Einſchöpfen**, tr.: ſchöpfend einziehen. || **Einſchränken**, tr., rbez.: in Schranken einſchließen; einengen; beſchränken: beſ. oft Ww. einſchränken. — Einſchränkungen. || **Einſchrauben**, tr.: ſchraubend in etwas befeſtigen oder einpreſſen. || **Einſchreden**, tr.: 1) ſchredend einſchredet. — 2) ſchredend in etwas hineintreiben (ſ. Schwedher). || **Einſchreiben**, tr., rbez.: in ein Buch oder ſhm Ähnliches: beſ. auch: Einen bei der Aufnahme in die Liſte einſchreiben (ſ. aſſchreiben 1), dazu: Einſchreib(e)gebiß, -gebiß, Einſchreibung; und bei der Poſt: Einen Brief (Einſchreibebrief) einſchreiben. || **Einſchreiten**, intr. (ſein): hineinſchreiten; einherſchreiten; übertr.: eingreifend ſich in etwas miſchen. || **Einſchrumpfen**, intr. (ſein): ſchrumpfend einſchwinden, zuſammeneinſchrumpfen. || **Einſchub**, der. — (e)s: Einſchübe: das Einſchieben und: das Einſchiebende. || **Einſchüſtern**, tr.: ſchüſtern machen, ſ. einſchüſtern 1. Einſchüſterung. || **Einſchulen**, tr.: 1) ſchulend einſchulen. — 2) in eine beſtimmte Schule einziehen; vgl. einſparren. Einſchulung.

**Einſchürig**: ſ. einſaug.

**Einſchub**, der. Einſchüß: Einſchüß: 1) Stelle, wo die Angel eingebracht iſt. — 2) (Weß.) ſ. Einſchieß; wie dieſes auch oft übertr. — 3) das einſchießige Geld. || **Einſchüſtern**, intr.: Einſchüſtern; in den Vermögensverhältniſſen, Mißſtänden zurückkommen. || **einſchütten**, tr.: ſ. einlegen. || **einſchwärzen**, tr.: 1) eindringend ſchwärzen. — 2) einſchmuggeln. Einſchwärzer. || **einſchwämen**, einſchwägen: 1) intr.: Zuſ. einen einſchwämen, loſchſchwägen; Mit einſchwägen; ſchwägend mitſprechen. — 2) tr.: Einem etwas einſchwägen. ſ. einreden, anſ. einſchwägen. — 3) rbez.: Etw. bei jemand einſchwägen, ſchwägend einſchwiegen. || **einſchwefeln**, tr.: gehörig ſchwefeln. || **einſchwenken**: 1) tr.: hineinſchwenken. — 2) intr.: mit einer Schwenglung einherſchwenken. || **einſchwinden**, intr. (ſein): durch Schwinden kleiner werden. || **einſchwürden**, rbez. und intr. = poſſiv: ſich ſchwörend auf oder zu etwas verpflichten.

**Einſegnen**, tr.: ſegnend weiſen, beſ.: ſirmeln, ſonfirmieren und: Ein Brautpaar einſegnen; Einſegnung. || **einſehen**: 1) intr. (haben): a) in etwas hineinſehen. / b) zu

einen einſehen, mit Blicken eindringen. / c) Bei jemand einſehen, einſprechen, beſchuldend ohne Höflichkeit eintreten. / d) auſſehend einſchreiten: beſ. auch Inſin. als Ew.: Ein Einſehen oder Einſehens haben, nehmen; dieſes aber jezt weiß = Einſicht 1. — 2) tr. (zu 1a): a) einen Blick ins Objekt tun zur Belehrung. b) ins Innere von etwas eindringend, es begreifen, faſſen, auch mit abhängigem Toß: Einſehen, daß: warum; wie uſw.; zuw.: einſehend ſtatt einſichtig; Das Einſehen ſtatt die Einſicht. || **einſeiſen**, tr.: mit Seiſe einziehen, beſ. zum Partſchieren; daher auch = anſchmieren, überborten.

**Einſettig**, Ew.: nur eine Seite habend oder betreffend, in Betracht ſiehend: 1) örtlich: Einſettiges Sophes (Nigirane), Zaß (Pultbad). — 2) nur von einer Seite oder Partei ausgehend. — 3) nur eine Seite der vielen Beziehungen ins Auge faſſend, dazu: Einſettigſt, Einſettig.

**Einſenden**, tr.: einſchicken. Einſender; Einſendung: Eingeladn (ſ. d.). || **einſenten**, tr., rbez.: in etwas hineinſenken. Einſentung.

**Einſer**, der. — s; wv.: ſ. Einer am Schluſſe von Ein 1. **Einſegen**: 1) tr.: das Objekt in etwas, wo es hinein gehört oder ſein ſoll, ſegen — meißt mit deſſen Verſchönerung, eig. und übertr., z. B.: a) Perſonen einſegen — ins Geſangnis; in ein Amt; Beamte einſegen: Einen in ein Gut; ihn als Gutſherrn; einen in eine Erbkchaft, ihn als Erben einſetzen uſw. / b) Tiere einſegen, in ihren Behälter, Fiſche einſetzen, in den Gatter, Weiſen. Weiſ. oft mit ſachlichem Obj.: c) Raubtiere ſegen die Bäume, Gänge, das Geſch. ein (verſch. ſ), die Beute padend. / d) (Weß) einſegen oder bloß: Einſegen, bei Spielen, beſ. bei Wagerpielen ſich mit Geld beteiligen, es dem Verluſt preisgebend gegen die Möglichkeit des Gewinns; Ein Pfand, etwas als Pfand einſegen; übertr.: Seine Ehre einſegen; Alles, ſeine ganze Kraft, ſich einſegen. / e) etwas einſetzend in beſtimmter Form einſetzen. / f) in eine Lücke etwas zu ihrer Ausfüllung ſetzen, vielfach techn., z. B. (verſch. o): Bäume einſetzen. / g) Eiten einſetzen, eig. begrifflichſtandend = Taſel einſetzen ins Eiten, verallgemeint auf jedes Verſahren, wodurch ſchmiedeeiſerne Gegenſtände auf der Oberſeite in Stahl umgewandelt werden. / h) Gegenſtände in einen Raum (Behältnis) ſetzen, wo ſie für die Zubereitung dienenden Einwirkungen erfahren. / i) Das Wort einſetzen. ſ. Ugig. auſſetzen 2a. — 2) rbez.: a) mit perſönlichem Subj.: ſich (mit) in ein Gefährt ſegen, einſigen (tr. gew.: hineinſegen). ſ. ferner 1d. / b) mit ſachlichem Subj.: ſich bauend ſetzen, einwurzeln. / 3) intr.: a) ſ. 1d. / b) Zuſ. jemand einſegen, angreifend loſgehen. / c) nach beendeter Pauſe eintreten, beſ. in der Muſik; auch vom Wetter: Dann ſetzte eine Regenzeit ein; und weiter allegor. im Sinne von: auftreten, eintreten, beginnen uſw. — 4) Einſetzung, zu allen Bedeutungen 1, 2. || **Einſicht**, die. — en: 1) Einſicht in etwas, beſ.: ins Innere eindringendes Erkennen, Verſtändnis. — einſichtſvoll, einſichtig. — 2) rigendes Einſehen (ſ. d. 1d.). || **einſidern**, intr. (ſein): ſidernnd eindringen.

**Einſiedel**, der. — s; (wv.): **Einſied(e)ler**, der. — s; wv.: einer, der für ſich in Abgeſchiedenheit, in der Einöde lebt, nam. als Erdengeſtalt, auch übertr. und z. B. als Name mancher Tiere (ſ. einſiedlerreiß, Pagurus); dazu: Einſiedelei, Einſiedeler; einſiedlerleiſch, einſiedlerleiſch; einſiedlern, als Einſiedler leben.

**Einſiedern**: ſ. einſtoden. || **einſiegeln**, tr.: das Obj. in etwas hineinſegen und dies verſiegeln.

**Einſilb(er)**, der. — s; wv.: einſilbiges Wort. || **einſilbig**, Ew.: nur eine Silbe habend; übertr.: kurz dauernd, raſch vorüber für's Geſch. und bel.: wortſarg. Einſilbigkeit.

**Einſingen**, tr.: 1) Einen einſingen, in Schloß ſingen. — 2) Einem etwas einſingen, ins Herz ſingen. — 3) Einen oder ſie einſingen, ſingend einſuchen. || **einſinken**, intr. (ſein): 1) hinein-, hereinkunſen. — 2) in ſich zuſammeneinſinken. || **einſintern**: ſ. einſtodern. || **einſigen**: 1) intr. (ſein): a) immer wie eingeſetzt ſigen, hoden. / b) zu einſetzen 2a. / c) ſ. einſegeln. — 2) tr.: durch Eiten einſinken machen, niederſinken, durchſinken. || **Einſiger**, der. — s; wv.: Zuſage (vgl. das folgende Wort).

**Einſiger**, der. — s; wv.: einſigiges Fahrbad u. ä. vgl. das vorige Wort. || **einſigig**, Ew.: nur einen Zip habend.

**einſichtig**, Ew.: nur eine Zohle habend.

**Einspannen**, tr.: 1) in etwas hinein spannen, bei. (vgl. anspannen 2; ausspannen 2): Die Pferde. — und umgekehrt: den Wagen einspannen und ohne Obj. — 2) als seltener Ggls. zu aufspannen 1: Die Masten einspannen, nicht so hochmäßig!

**Einspanner**, der, —s; w.: 1) mit nur einem Pferd bespannter, einspanniger Wagen; auch: Besiger eines solchen; übertr.: Zunggelle, Sonberling. — 2) (veralt.) einläufiges Vorderaderevent.

**Einsperren**, tr.: wozu sperren, einschließen. || **Einspielen**: 1) tr., rbg.: ins Spiel (s. d.) einüben. — 2) hereinspielen: a) tr., rbg.: spielend hereinbringen; hereinbringen machen. — b) intr. (haben): einwirkend bei etwas sich mit geltendmachen. || **Einspinnen**, tr.: 1) spinnend einfügen. — 2) in Gespinnst hüllen, auch übertr. || **Einsprache**, die: —n: Einwand gegen etwas, das man nicht zugehen, nicht dulden kann oder will, Einspruch. || **Einsprechen**: 1) intr.: a) sich mit Worten ins Gespräch mischen (auch tr.: ein Wort mit einbringen); für etwas oder einen einsprechen, sich verwendend; wegen etwas einsprechen, Einspruch erheben. / b) auf einen einsprechen, losprechen, sprechen einflutern. / c) (s. einlesen 1 c) einschreien (zuw. auch mit sein). — 2) tr.: Einem etwas einsprechen, sprechen einflößen. || **Einsprengen**: 1) tr.: a) Ähren einsprengen, sprengen. / b) Öffnungen, Eröten in den Felsen einsprengen, durch Sprengen darin machen. / c) sprengend einseuchen. / d) vereinzelt, hier und da einmischen. / e) lebende Wesen sprengend wo hineinlegen (s. 2). — 2) (vgl. 1 a) intr. (sein): bei von Reitem: sprengend wo hineinlegen. || **Einspringling**, der, —s; —e: eingesprengetes (s. d. 1 d) Metall. || **Einspringen**: 1) intr. (sein): a) wo hinein-, auf etwas lospringen. / b) Springe, Risse bekommen. / c) (s. Ggls. auspringen 2 b) einen Einzug machen. — 2) tr.: springend einfügen machen. || **Einspringen**, tr.: 1) hinein-springen; Einbringungen. — 2) beispiegend einschmugen, auch rbg. || **Einspruch**, der, —(e)s; Einsprüche: Einsprache. || **Einspähen**, tr.: verspuhend einschleichen. || **Einspurig**, Ew.: (Eisenb.) nur eine Spur habend, einseitig.

**Einst**, Ww.: im Ggls. zu sein, in einer unbestimmten Zeit, — sowohl von der Vergangenheit, wo man den Zeitpunkt ganz nicht näher bestimmen will, als von der Zukunft, wo man es nicht kann (s. herein); auch: eintreten (s.); als Ew.: Das glänzende Einst [die Vergangenheit] mit dem jammervollen Jetzt vergleicht; für das letzte Eintreten | soll das letzte Einst [die Zukunft] mild rufen. Als Ww.: eintmal (s.), (eintmal), einst: eintmalig, einstig; einswelten, inzwißchen, fürs erste, vorläufig; einstweilig, Ew. zu einswelten. || **Einstig**, Ew.: was einst war oder sein wird.

**Einstalten**, tr.: in den Stall bringen. || **Einstampfen**, tr.: in ein Behältnis hineininstampfen. || **Einstand**, der, —(e)s; Einstände: 1) der Eintritt in neue Verhältnisse und: was dabei (gleichsam) zum Einkauf gegeben wird. Einkaufsgeld (vgl. einsehen 1 c). — 2) Väterrecht, Einhandsgeld. || **Einstänkern**, tr.: mit eindringendem Gestank erfüllen. || **Einstäuben**, tr.: eindringend bestäuben. || **Einstechen**, tr.: hineininstechen. || **Einsteden**, tr.: das Objekt als hingeborgt wozu steden: Das Schweet einsteden, in die Scheide; etwas einsteden, in die Tasche; bildl.: Beleidigendes gedulbig hinnehmen; Einen einsteden, ins Gefängnis. || **Einstehen**: 1) intr.: a) Die Junge der Wage oder der Wage steht ein oder inne. / b) (veralt.) einstehend, instehend = bevorstehend. / c) wozu eintreten, z. B.: In ein Amt, in einen Dienst einstehen; so auch: einstehen für, an die Stelle von etwas oder jemand treten, nam. (veralt.) beim Militär als Stellvertreter oder „Einreher“; danach verallgemeinert: für etwas Gewähr leisten, haften, bürgen. — 2) tr.: = einlegen. || **Einstehlen**, rbg.: sich einschleichen. || **Einstellen**, intr. (sein): hineinsetzen. || **Einstellen**: 1) tr.: a) Wud einstellen, mit Regen umstellen. / b) zum Weichen wo hineinstellen, nam.: einstellen, auch ohne Obj.; auch: Einstellung, das Einstellen und der Ort dazu, z. B. auch als Vb. für Garage (auch: Einstellhalle). / c) Setze einstellen, z. B. als Metrum einstellen; Gesellen einstellen, in Arbeit nehmen; ufw. / d) etwas einstellen, einen Stillstand, eine Stöckung darin eintreten lassen: Einstellung der Arbeit. / e) an einem Uhrwerk oder einer Maschine einen Hebel einstellen,

damit er zu bestimmter Zeit ausgelöst werde; ein Fingerglas auf die richtige Entfernung einstellen; eine Weiche einstellen u. ä.: verallgemeinert: etwas auf einen bestimmten Punkt stellen, so daß es einem bestimmten Zwecke gemäß dort ruht oder tätig ist; bei. übertr.: eingestelt sein auf etwas, eingestellt sein (s. einstellen 2); dazu Einstellung. — 2) rbg.: sich wo einfinden, vgl. Stehdein. || **Einstimmen**, tr.: 1) gegenstimmend ein-sehen. — 2) mit dem Einstimmen einlösen; auch = einmessen.

**Einstimmen**, rbg.: durch Stimmere hineinbringen. || **Einstimmen**: 1) intr. (haben): gleichstimmig, harmonisch erklingen; sich so vernehmen oder hören lassen, äußern. Einkimmung, das Einstimmen. — 2) tr.; bewirkt zu 1: in Einklang bringen; selten, aber neuerdings häufig passivisch, übertr. z. B.: Diese Leute sind auf den demokratischen Ton eingestellt. || **Einstimmig**, Ew.: (selten) übereinstimmend; gleicher Ansicht (vgl. das folgende Wort).

**Einstimmig** (vgl. das vorige Wort), Ew.: 1) nur eine Stimme habend; mit nur einer Stimme. — 2) mit allen, d. h. gleichsam mit einer einzigen allgemeinen Stimme (bei Abstimmungen).

**Einstippen**, tr.: eintunken. || **Einstöckig**, Ew.: nur ein Stockwerk habend.

**Einstopfen**, tr.: hineinstopfen. || **Einstößen**, tr.: 1) hinein-schießen. — 2) stoßend einfügen machen. || **Einstrahlen**, intr. (sein): strahlend einströmen. || **Einstreichen**: 1) tr.: a) mit einem bereits vorhandenen Obj., z. B. Weid einstreichen, in die Tasche; Einem Bret einstreichen, in den Mund; Et einstreichen ins Haar, umgekehrt: Das Haar mit Et einstreichen. / b) mit einem erst durchs Streichen entstehenden Obj.: Beistriche einstreichen, ins Essen. — 2) intr. (sein): streichend, streichend wozu kommen. || **Einstreuen**, tr.: hineinstreuen, einmischen; Einem etwas einstreuen, einflutern; Einstreuen, einflutern. || **Einstreichen**, tr.: 1) planmäßig in Teile teilen. — 2) bei der Verteilung in eine Stelle einweisen.

**Einstreichen**: 1) intr. (haben, sein): stürmend eindringen. — 2) tr.: a) stürmend eindringen machen. / b) stürmend einfügen machen. || **Einsturz**, der, —es; Einstürze: das Einfallen. || **Einstürzen**: 1) intr. (sein): in sich zusammen-sinken; tr., bewirkt. — 2) intr. (sein): wo hineinfallen, auch rbg. und tr.

**Eintwellen**: s. einw. || **Eintägig**, Ew.: nur einen Tag dauernd. || **Eintagsfliege**, die: —n: nur einen Tag lebende Fliege, Ephemera vulgata (vgl. Eint 1); ähnlich: Eintagsgeschöpf.

**Eintauchen**, tr.; intr. (sein): hinein-tauchen. || **Eintauchen**, tr.: tauchend einhandeln. || **Einteenen**, tr.: mit Teer beschmieren. || **Einteenen**, tr.: s. einteenen. || **Eintellen**, tr.: 1) planmäßig in Teile teilen. — 2) bei der Verteilung in eine Stelle einweisen.

**Eintellig**, Ew.: s. eintändig. || **Eintel**, das, —s; w.: (Kaufm.) ein Ganzes; Ggls. zu Zwetel, Drittel, Viertel usw.

**Eintönen**, intr. (haben): tönend einfallen, einstimmen. || **Eintönig**, Ew.: 1) (selten) einstimmig. — 2) ein-förmig, (monoton). Eintönigkeit.

**Eintonnen**, tr.: in Tonnen tun.

**Eintragt**, die: 0: Uebereinstimmung im Dichten und Trachten, Einmütigkeit, Einigkeit. Dguz: eintragtig, eintragtlich, Eintragtigkeit. Vgl. Eintag.

**Eintragen** (veralt. Eintrag), der, —(e)s; Einträge: 1) das Eintragen in etwas und das so Eintragene, z. B. das Eingetragene, nam. aber (Web.), s. Eintrag. — 2) das, wodurch jemand oder etwas Abbruch leidet, bei. Eintrag tun mit Dativ. || **Eintragen**, tr.: 1) hineintragen in den Ort der Bestimmung oder des Behaltens: a) Gols, Wasser, Garten eintragen. / b) bei. auch von Weibern: in die Zellen, in den Stod tragen. / c) (Web.) in den Wuzug oder die Kette die Querfäden oder den Eintrag (s. d. 1), den Einschlag hineinbringen. / d) etwas in ein Buch, eine Liste eintragen, einschreiben; dazu: Eintragener, d. h. eingetragen in das Vereinsregister eines Vereins. —

2) wie 1, mit sachlichem Subj.: Etwas eintragen, einbringen als Ertrag. || **einträglich**, Ew.: etwas eintragend (s. d. 2), einbringend, Ertrag bringend. || **eintränken**, tr.: 1) Einem etwas eintränken, eig.: es ihm als Trank eingießen, danach gew. übertr., ähnlich wie einleiten (s. d. 2). — 2) Etwas eintränken, mit eindringender Feuchtigkeit tränken. || **einträufeln** (In: f. eintropfen). || **eintreffen**, intr.: 1) mit persönlichem Subj. (mit Subj. der Absicht gemäß am bestimmten Ort zur bestimmten Zeit anlangen). — 2) mit sachlichem Subj.: a) (mit kein oder seltener haben) wirklich so, wie man es vorher gedacht, gesagt hat, kommen; in Erfüllung gehen. / b) veraltend (gem. mit haben): Mit etwas eintreffen, überein, zusammentreffen; diesem gemäß, damit in Übereinstimmung sein. || **eintreiben**: 1) tr.: das Subj. in etwas hineintreiben, z. B.: a) Nägel, Kette einreiben, ins Holz. / b) übertr.: etwas mit dringender, zwingender Gewalt einführen, zur Geltung bringen (übertr.). / c) das Wild eintreiben, in die Hürde, den Stall, auch ohne Subj. / d) Was eintreiben, ins Garn, in die Enge. / e) Jemand eintreiben, in die Enge (so daß er weder aus noch ein weiß, sich ergeben muß). / f) Anschauen, Gebet eintreiben, dringend einsammeln, vgl. beitreten. Eintreibung. / g) Einem etwas, bef.: es (f. d. 8) eintreiben, wie eintreiben (s. d. 2). — 2) intr.: a) (mit haben) f. 1c. / b) (mit sein) von Stult und Strömung wohin, in den Hafen getrieben werden. || **eintreten**: 1) intr. (sein): zunächst (a—e) von Personen: (Jemand oder sein Fuß tritt ein), dann auch mit sachlichem Subj. (f): a) in einen geschlossenen Raum treten, mit oder ohne dessen Nennung: Ins Zimmer eintreten; Was ich eintret, hinterhe ich. G. / b) zuw. auch: wo eintreten, eintreten (f. d. 1c). / c) Jemandes Zustupfen eintreten, treten. / d) in einen (geschlossenen) Kreis von Personen als Glied treten (f. e). / e) In eine Gesellschaft, als Eßstater eintreten usw. / e) In ein Lebensalter, in eine Zeit eintreten, treten; ferner nam.: in gewisse Verhältnisse treten, durch die man mehr oder minder gebunden, verpflichtet ist (f. d.). In ein Amt eintreten; Da tritt kein anderer für ihn ein. G. / f) mit sachlichem Subj., das vorrückt oder das vorrückend oder überhaupt (mehr oder minder) befestigt gedacht wird: Die Sonne tritt ins Feld der Wage (ein); Der Herbst, eine Zeit, ein Ereignis, ein Fall, die Notwendigkeit tritt ein, usw. — 2) intr. (mit haben): Jemand hat eingetreten (in Ket), sich den Fuß befandend; Das Wild hat tief eingetreten, eine tiefe Spur hinterlassend (f. 3a) usw. — 3) tr.: z. B.: a) Rütte in den Schnee eintreten, eindringen (f. 2 und b). / b) tretend etwas Vorhandenes (vgl. a) in etwas anderes einbringen machen, eindringen: Die Wurzeln eintreten (in die Erde); Sich einen Dorn eintreten (in den Fuß), u. d. / c) tretend einfließen machen, getreten: Eine Tür wurde eingetreten. / d) Die Schanze eintreten, das Fersenleder niedertreten. || **eintrichten**, tr.: durch (oder wie durch) einen Trichter einlassen. || **eintrinken**, tr.: trinkend oder wie trinkend einschürfen. || **Eintritt**, der. — (e)s; —: das Eintreten (s. d. 1); auch wie das fremde Entree, = Eröffnung, Beginn; ferner = Eintrittsgeld, wodurch man das Recht des Eintritts erwirbt usw. || **eintrocknen**, intr. (sein): trocknend schwinden (Die Tinte ist eingetrocknet); tr.: trocken machen, trocken werden lassen. || **eintropfen**, **eintropfen**, intr. (sein): tröpfelnd einfließen; tr.: tropfenweise einfließen, einfließen. || **eintun**, tr.: 1) in einen ungeschlossenen Raum, in ein Gefäß, Gegenstand tun, auch zuw. rbg. — 2) Einem etwas eintun, eingeben zum Best. || **eintunten**, tr.: in etwas tunten (s. d., vgl. einstopfen, tauchen). || **eintürmen**, tr.: einkerkern.

**Einüben**, tr., rbg.: bis zum Innegewohnen üben: Etwas einüben; Einem, sich auf etwas einüben. || **einurnen**, tr.: in (oder wie in) eine Urne schließen, vgl. einjagen.

**Einverleiben**, tr.: (veralt. einleiben, verleben) in einen Leib, Körper bringen (vgl. einstecken); in eine Körperlichkeit einfügen; zum zugehörigen Teil, Glied eines Ganzen machen. Einverleibung.

I. **Einvernehmen**, das, —s; (uv.): das gute Vernehmen und die Einigkeit, die Übereinstimmung, das Einverständnis zwischen Personen (Vgl. Mitvernehmen).

II. **Einvernehmen**: A. Zw., tr.: vernehmen, verkönnen; z. B.: Einem Zeugen einvernehmen; aber auch: Eine Schärde einvernehmen, ihre Missetat erkennen. — B. Div.: das, —s; (uv.): Vernehmung (eines Zeugen); auch: **Einvernahme** (die): Vernehmung, Erhebung, Feststellung.

**Einverstanden**, Ew.: mit jemand in Übereinstimmung, insolge oder wie insolge einer Verabredung. || **Einverständis**, das, ... nisse; ... nisse: das Übereinstimmen mit jemand. || **einverständlich**, tr.: einverstanden machen, und rbg.: es werden. || **einverleihen**, rbg.: sich einverständlich. Vgl. das folgende Wort.

**Einverstehen** (vgl. das vorige Wort), tr.: Etwas (mit) einverstehen, gleichjam hinein verstehen, als darunter verstanden und inbegriffen mitzueinfließen. || **einverwaschen**, intr. (sein): in etwas festwaschen.

**Einwaschen**: f. einverwaschen. || **Einwage**, die; —(n): das, um wieviel eine Ware sich einwägt (s. d. 2 und vgl. Einmaß). || **Einwägen**, (**einwiegen**): 1) tr.: a) wiegend in ein Gefäß misstun. / b) gleichmachen, in die Wage bringen, nivellieren. — 2) rbg.: beim Verwiegen an Gewicht einbüßen. || **einwalfen**, nam. rbg., intr. (sein): beim Walfen einlaufen, kürzer werden. || **Einwand**, der. — (e)s; Einwände: Einwendung. — einwandfrei, wogegen nichts eingewendet werden kann. || **einwandern**, intr. (sein): wandern wohin kommen und dort sich niederlassen. — Einwand(er)er, Einwand(er)ung. || **einwärts**, luv.: nach innen gefehrt, gerichtet (Vgl. auswärts).

|| **einwässern**, tr.: etwas beauf seiner Zubereitung ins Wasser legen. || **einweben**: 1) rbg.: durchs Weben kürzer werden, einlaufen. — 2) tr.: a) webend etwas in eine es umschließende Hülle hineinbringen (vgl. einpflanzen). / b) etwas als Teil einer Gewebe (eig. und übertr.) einweben, einverleiben. || **einwechseln**, tr.: Mäusen einwechseln, f. eintauschen; Einwechselung. || **einweichen**, tr.: weich machen; Flüssigkeit einziehen lassen, auch sonst: weich machen, und übertr.: = weindweich prügeln. Einweichung. || **einweisen**, tr.: Einen einweisen in einen (Alt., zuw. Rat.), weisend einführen, eig. und übertr. (Einen in ein Geheimnis einweisen); Einen zum Richter einweisen; Zur Angebandenheit einweist usw.; — Etwas einweisen, es weisend dem heiligen Gebrauch übergeben, verallgemeinert: den ersten Gebrauch davon machen. Einweisung. || **einweisen**, tr.: dem Obj. den Ort, Platz, die Stelle, Stellung, die es einzunehmen hat, anweisen: Einen in ein Haus einweisen usw. || **einwenden**, tr.: Gegengründe vorbringen (vgl. einwerfen 3). — Einwendung, das Einwenden und: das Eingewendete (Einwand). || **einwerfen**, tr.: 1) durch treffenden Wurf einströmen machen (einschmeißen). — 2) in etwas hineinwerfen, z. B.: a) Einen einwerfen, ins Gefäßnis einwerfen. / b) Bomben einwerfen, in die Stadt; Feuer einwerfen. / c) Geld in (die gemeinnahme) Kasse, etwas in die zu teilende Masse einwerfen. / d) Hals einwerfen, in den Ofen; Ärg und Kugeln einwerfen, in den Hosen. / e) (veralt.) Gessung, Mut einwerfen, einflößen. — 3) (Einem) Sprechenden, gegen seine Bebauung) etwas einwerfen, einwenden, Einwurfe machen. || **einwideln**, tr.: 1) weidend einwickeln. — 2) in sich zusammenwickeln. Einwicklung. || **einwiegen**: 1) tr.: in den Schlaf wiegen, auch übertr., vgl. einlassen. — 2) f. einwiegen 1. || **einwilligen**, intr. (haben): Zu etwas einwilligen, willigen = tr.: es einwilligen. — Einwilligung. || **einwindeln**, tr.: in oder wie in Windeln einwickeln. || **einwinden**, tr.: 1) umwinden; windend einwickeln, auch rbg. — 2) windend einwickeln, einschlingen. — 3) nach innen hin winden, ziehen. — 4) rbg.: sich windend einstimmen, einschmiegen. || **einwintern**: 1) unperf.: es wird Winter. — 2) intr. (sein): a) einwintern: Alte, eingewinterte Herzen. W. / b) vom Winter, Frost überlassen, sein Tun einstellen müssen: Der Schiffer ist eingewintert. — 3) tr., rbg.: a) das Obj. unversehrt bis in den Winter hinein durchbringen (vgl. auswintern 2). / b) an den Winter gewöhnen. || **einwirken**: 1) tr.: a) f. einwirken; auch ungefehrt: Das eingewirkte Klein mit Gold und Perlen. Schielg. / b) f. eintunten. — 2) intr. (haben): Auf (oder in) etwas einwirken, wirken, Einfluss ausüben. — Einwirkung.

**Einwöchentlich**, Ew.: jede Woche wiederkehrend. || **einwöchig**, Ew.: eine Woche dauernd.

**Einwohnen**: 1) intr. (haben): a) Jemand wohnt wo ein, als Mietsmann oder als Einleger (s. d.), „Einwohner“. / b) mit mehr oder minder belebt gedachtet Subj.: in etwas im Parib Genanntem wohnen, d. h. es innehaben und durchbringend, dort sich, wirken, wohnen und wohnen, bef. oft übertr., auch in (ne)wohnen (vgl. betohnen 3a). — 2) tr.: a) (veralt.) bewohnen. / b) (selten) einquartieren, einlegen. — 3) rbg.: durch

längeres Wohnen sich einleben, heimlich werden, auch übertr. (vgl. einwohnen). || **Einwohner**, der, —3; wv.: 1) f. einwohnen 1. a. — 2) jemand, der (und insofern er) wo seinen Wohnsitz hat, wohnhaft ist (vgl. einwohnen 2a); **Einwohnerschaft**, die, Gesamtheit der Einwohner. || **einwölben**, tr.: überwölben. || **einwölken**, tr., rbej.: in Wolken hüllen. || **einwollen**, intr. (haben): Das Woll mit nicht ein [in den Kopf; einleuchten].

**Einwüchsig**, Ew.: als oder zur Einsicht gewachsen.

**Einwürfen**, tr., rbej.: wüthend eintragen. || **Einwurf**, der, —(e)s; Einwürfe: 1) Stelle, wo etwas eingeworfen wird, z. B. am Briefkasten. — 2) f. einwerfen 3. **einwurzen**, intr. (sein; zuw.: haben); rbej.: fehwurzeln; tr.: fehwurzeln machen; oft übertr.

**Einzahl**, die, —en: (Sprachl.) Singular.

**Einzählen**, tr.: in die Kasse zahlen. || **einzhählen**, tr.: 1) zählend hineintun. — 2) f. einrechnen. || **einziehen**, tr.: mittels eines eingreifenden Zahns befeigen, mit Zahnmehrschnitt versehen. || **einzapfen**, tr.: 1) Bier, Wein einzapfen, in ein Gefäß. — 2) mittels eines Zapfens worin befeigen. **Einzapfung**. || **einzaubern**, tr.: hineinzubern; zaubernd einflößen. || **einzünnen**, tr.: mit (oder wie mit) einem Zaun einschließen. **Einzünung**. || **einziehen**, intr. (rbej.): zehrend einziehen; auch: mit den Zinsen nicht auskommen und daher vom Grundvermögen leben. || **einzeichnen**, tr.: hineinzeichnen; einschreiben. **Einzzeichnung**.

**Einzellig**, Ew.: nur eine Zelle (f. d. 1; 2f) habend.

**Einzeln**, (veralt. einzeln), Ew.: für sich allein stehend oder genommen, betrachtet; von andern getrennt und abgefordert, nicht damit in Verbindung und Zusammenhang stehend; nicht zu einer Gemeinschaft, Gesamtheit gehörig oder zu einem Ganzen verbunden; nicht auf das Ganze, sondern nur auf dessen Teile, auf Besonderes bezüglich; hie und da, zerstreut vorkommend ufw. Als Bspw.: Einzelbaat; Einzelbetttrag; Einzelbildung; Einzelerlebnis; Einzelbauf; Einzeltader; Gewehr (vgl. Mehrtader); Einzeltrotter, allein richtender; Einzeltweilen. || **Einzelfest**, die, —en: das Einzelnfest (feiten); gen.: etwas Einzelnes, Besonderes, ein einzelner Umstand, Befandteit.

**Einziehen**, tr. (1—6); rbej. (7) und intr. (8): 1) ziehend etwas in den für seine Aufnahme bestimmten Raum bringen, z. B.: a) Guben einziehen, ins Nadelohr; Eine Wand, Balken einziehen; Das Schuttbau einziehen, ins Nieder; ufw. / b) web einziehen, in die Kasse, als dahin gehöriges, für sie in Anspruch zu nehmendes, z. B.: Auspande einziehen, entreiben; web, das auf einer Karte steht, einziehen, im Spiel nicht weiter ziehen lassen; Etwas, als der Staatskasse verfallen, einziehen, ufw. / c) Einen (als ins Gefängnis gehörig) einziehen, verhaften. — 2) (vgl. 1 b) Nachrichten, Gefundlungen einziehen, durch seine Bemühungen sammeln, erhalten. — 3) etwas einschließend, einlaugend o. ä. in sich ziehen: a) mit unbedeutem Subj.: Das Kaspapier zieht die Linte, der Schwamm das Wasser, die Erde den Regen ein, vgl. rbej., intr. (sein): Es zieht (sich) ein — die Linte ins Kaspapier, das Wasser in den Schwamm, in die Erde ufw. / b) mit beliebem Subj., z. B. trinkend; atmend; riechend (durch die Nase). — 4) etwas nach innen hin, einwärts einziehen: a) Etwas Ausgehängtes, ein Schut, eine Platte einziehen (f. 6). / b) Das Fes auswerfen und einziehen: Die Auber einziehen, ins Schiff; Die Segel einziehen; Die Kase ein. **Ed.** / c) Die Schnecke zieht die Güter ein, Die Waagen einziehen; Die Pesse einziehen, in den Sad (f. Sachse). / d) Einen Wall, Damm, Graben einziehen, zu ziehen (machen), daß er weiter nach innen zu gehen kommt; (Wucher.) Eine Zelle einziehen, einrücken. — 5) etwas ins enge oder zusammenziehen, so daß es geringere Ausdehnung hat, eig. und übertr. auch rbej.: Etwas zieht sich ein und; Jemand zieht sich ein, schränkt sich ein, oder: zieht sich auf oder in sich selbst zurück (vgl. Eingesogen leben). — 6) (vgl. 1 a) etwas, worüber zu schälen man Macht hat, einziehen lassen, so daß es seinen weiteren Bestand, seine Geltung mehr hat, nicht mehr statthalt. — 7) rbej.: a) f. 3 a. / b) f. 5. — 8) intr. (sein): a) mit nachdem Subjekt, f. 3 a. / b) mit persönlich oder persönlich-gedachtm Subjekt: ziehend zu längeren oder kürzeren Verweilen sich wohin begeben: Im Ziumpp, zum Tore einziehen ufw.; bef. auch: Als Vater in ein Haus oder bei jemand einziehen.

**Einzig**, Ew. (oft fälschlich gesteigert: einzigst): verstärktes ein (f. d. 1 und eing 2); nur einmal vorhanden; daher auch = ausgezeichnet, dem nichts anderes gleichkommt, vorzüglich. **Einzigkeit**.

**Einzug**, tr.: zuziehend einmachen. || **Einzug**, der, —(e)s; Einzüge: das Einziehen (f. d. 8 h). **Einzugsmarfch**, **Einzugsprakt** u. a. || **einzwängen**, **einzwängen**, tr.: zwingend einpreffen; hineinzwingen.

**Eio**, f. eia.

**Eis**, das, wv.; wv.: (Mus.) das um 1/2 Ton erhöhte e (wie es das darun erniedrigte).

**Eis**, das, **Eisjes**, O: 1) gefrorenes Wasser: a) Es hat Eis gefroren; Auf dem Eise laufen (f. Schlittschuh); Das Eis tracht, bricht, schmilzt, geht auf ufw. / b) Sprichw.: Einen auf Eis (Glattis) führen wollen (so man unsicher geht und leicht fällt, ihm versängliche Fragen vorlegen); Das Eis brechen (insofern es die Schiffahrt hemmt), Bahn brechen, auch übertr.; c) bildliche Bezeichnung unempfindlicher Kälte: Da schmolz das harte Eis des Stoles. — 2) andere durch Kälte festgewordene Flüssigkeiten, nam. das vom Zunderbäcker künstlich bereitete Gefrorene. — 3) als Bspw. nam. zu 1, z. B.: a) Eisbahn; Eisbant; —feld (vgl. Sandbant); Eisbär, Ursus maritimus, am Eismeer; Eisbaum, —bock, —brecher, am Brücken zum Abhalten des Treibsees; Eisbedekt; Eisbhangen; Eisbein, Pfistbein (nur umgedeutet; holl. isch-been, ijsbeem, d. h. Gangbein ?); Eisberg; Eisbeutel; Eisbild, —bitt, Widerlager der Eisfelder an den Wollen; Eisblat; Eisblume, von Eis, am Fenster; in der Schweiz aber auch Bezeichnung des Gumpferghals (Parnassia); Eisbock, —brecher: a) — Eisbaum; — b) Dampfschiff mit Vorrichtung zum Durchbrechen des Eises; Eisbruch, Aufgehen des Eises, f. Eisgang; Eisdeck; Eisdecke; Eisdecke (f. Eisholz); Eisfahrt: a) auf dem Eise; b) Eisgang; Eisfalter, vogel, Papilio populi; Eisfeld, —famt; Eisfischer, in Wunen, auf dem Eise; Eisfuchs, Canis lagopus; Eisgang, das Treiben der Eisfchollen beim Aufgehen des Eises; Eisgebrge; Eisgeblüte; eisgran, nam. von Greisen; Eisgrube, f. Gletcher; Eisgase, Lepus glacialis; Eisgashaus, eisiger; Eisholz, sehr hartes (vgl. Eisnoten; Eishele); Eislast; Eislegel, —zapfen; Eissteller, zur Aufbewahrung von Eis im Sommer; Eissteiel, Röhreisel mit Eis; Eisstippe; Eisstuit, durch Frost im Holz eines Baumes entstandener Hiß, erstaltit; Eisstumpen; Eisstrau, Messerbyanthemum crystallinum; Eisstau, Schlittschuhlaufen; Eisstauer; Eisloch, Loch im Eis (f. Wune); Eisung, des Eislaufs; Eismasse; Eismeer, eisbedecktes, nam. als erdbründlicher Name; auch: eine große Eismasse (Eismeer, —al, —strom, in den Alpen); Eisnadel, Eis in Nadelform; Eisnagel, Nufnagel mit spitem, scharfem Kopf für Pferde bei Glätte; Eisnetz, zur Eisfischerei; Eispfahl, —baum; Eispfing, Maschine zum Aufbrechen des Eises in Gräben, Häfen; Eispunkt, Gefrierpunkt am Wärmemesser; Eisrinde; Eisröhre, —stumpen; Eisstrant, durch Eis geföhlt; Eisstau, Schlittschuh; Eispiegel, Spiegelglatte Eisfläche; Zunderguf auf Ruden; Eispiele, —spiele, —abel; Eisposten, zum sichern Gehen auf dem Eise; Eisorte 2); eisumkarrt; Eisvogel, Alcedo ispida; auch = Eisfalter; Eiswasser; Eisbaden, —zapfen, —egel, zapfenförmiges Eisbild; Eiszeit, Glazialzeit. / b) auch: Eisbedekt, eisiger; Eisgashaus; Eiseställe; Eisestühle. || **Eisen**: 1) tr.: a) zu Eis machen, gefrieren machen, erstarren lassen. / b) = aufeten: das Eis auf den Flüsse aufhauen. — 2) intr.: a) (mit haben): auf dem Eis, in den Wunen fischen. / b) unperföhlt: es eist, friert Eis. / c) (mit sein) zu Eis werden, erstarren. || **Eisig**, Ew.: mit Eis bedekt; eistalt; erstarren machend.

**Eisen**, das, —3; wv.; **Eisener**, —lein: 1) ein unedles Metall von der weichen Verbreitung und zu den mannigfaltigsten Zwecken benutzt bei seiner Schweißbarkeit und der Leichtigkeit, es durch Schmieden und Gießen beliebig zu formen und dabei durch größeren oder geringeren Zusatz von Kohle (vgl. Stahl) seine Eigenschaften, z. B. seine Härte umzuwandeln: Jesh, hart wie Eisen; Rot brist Eisen, auch das Härteste: Man muß das Eisen schmieden, solange es warm ist, den rechten Augenblick benutzen; Sölgernes Eisen, Bezeichnung eines inneren Widerspruchs. — 2) etwas aus Eisen (oder Stahl) Verfertigtes,











Ehre berauben, schänden: Eine Jungfrau entehren, schwächen. Entehrer, Entehrung. || **entehnen**, tr.: der Eigentumsrechte entleiden; Wd. für expropriieren. Entehnung(s)versachen. || **entellen**, intr. (sein): wegelein; eilen entleiden. || **entelsen**, tr.: vom Eis befreien. || **entelssenen**, tr.: vom Eisen befreien; Natürliches Mineralwasser, entelstent (entelstet wäre richtiger). Entelss(e)nung. || **enternen**, tr.: von der Erbschaft ausschließen, erblos machen; auch übertr. Enterbung. **Entern**: s. Ente.

**Entern** {tr.}: tr.: etwas, nam. ein feindliches Schiff, mit Kanen paden und an sich ziehen, um es zu erliegen; jezt (Seem.) hettern überhaupt. — Als Wtu., z. B.: Enterbitt; Enterbrücke; Enterbregge; Enterhefen; Enterluten; Entermesser (bes.), uspr. beim Entern gebrauchte Waffe; Ent(er)rer (ber).

**Entfachen**, tr.: entfachen. || **entfahen**, intr. (sein): Etwas entfährt mit, entwischt, bricht hervor, ohne daß ich es will. || **entfalten**, intr. (sein): 1) Mir entfält etwas, etwas, das ich hatte und halten, behalten wollte oder sollte, geht mir unabsichtlich verloren oder entschüpft meinem Munde (vgl.: Ein Wort fallen lassen); selten ohne Dat., doch im Königreichsich öfter = wegfallen. — 2) Auf jeden entfallen 3 M., bei der Teilung eines Vermögens u. ä. || **entfalten**, tr.: auseinanderstellen, auf-, ausfallen, öffnen, darlegen, entwickeln. || **entfärben**, tr.: die Farbe wegnehmen; rbez.: sie verlieren, bef. von der Farbe des Gesichtes. || **entfätern**, tr., rbez., intr. (sein): ausfätern, in Fätern auslösen. || **entfernen**, tr., rbez.: Etwas entfernen, in die Ferne bringen, wegdaffen; sich entfernen, weggehen; — entfernt, Ew., fern; Nicht im entferntesten, nicht entfernterweise, durchaus nicht; Entferntheit, das Fernsein; Entfernung, das Entfernen und; das Fernsein, der Abstand. || **entfesseln**, tr.: von den Fesseln befreien. || **entfessligen**, tr.: eine Fesslung schleifen. Entfesslung. || **entfesseln**, tr.: von Fesseln befreien, mager machen. Entfesslung. || **entfesseln**, tr.: des Feindes berauben, feindschaft machen; — entfesseln, feindschaft, mager. || **entfesseln**, intr. (sein): fliegend entwickeln, davonfliegen. || **entfesseln**, intr. (sein): fliegend von dem im Dativ Genannten ausgehen, entfliegen. || **entflören**, tr.: 1) entflören. — 2) entblumen, des Blumenstoffs berauben. || **entfluchen**, intr. (sein): entfluchen. || **entfremden**: 1) tr., rbez.: Etwas, (von einem) etwas entfremden: a) es von ihm entfernen, es ihm fremd, abwendig machen. / b) entwenden. — 2) intr. (sein): fremd werden. Entfremdung. || **entführen**, tr.: das Dbj. von seiner Stelle wegführen, nam. aus jemandes Besitz, es ihm entziehend oder inoffen es durch Gewalt, Raub geschieht, so bef.: Ein Frauenzimmer entführen, sie aus dem Hause des Vaters, des Vaters heimlich rauben; Entführer, Entführung. || **entfallen**, tr.: leer werden, gleichsam die Fülle verlieren: Vor seinen Gesichten bildete sich eine Seere und entfällt sich der Raum. C. F. Meyer. || **entfalten**, tr.: Den Brannwein entfalten, vom Fuselöl reinigen.

**Entgang**, ber.: — (e)s: Entgänge: das Entgehen und das Entgangene. || **entgäsen**, tr., rbez.: von Gas befreien. || **entgegen**, Wtu.: gew. nur mit Zeitwörtern, zumeist mit Dat., das Sichhinbewegen nach etwas bezeichnend, und zwar: 1) insofern dadurch ein Näherkommen, eine Annäherung bewirkt wird, die fortgesetzt zum Zusammenreffen, zum Begegnen führt. — örtlich und übertr.: einem Ankommenden entgegenstellen, -fahren, -gehen, -kommen, -laufen, -reisen, -reiten, -schreiten, — ihm früher zu treffen; Dem Feinde, der Gefahr, dem Tode entgegengehen; Jemandes Wünschen entgegenkommen (vgl. zuvor kommen); Jemandes Antwort entgegenstellen, -barren, -schmachten, -trachten, sich entgegennehmen; Etwas entgegenjagen, -jagen, -schleiten, -heulen, -lachen, -weinen, -winkeln, -schellen, so daß die Äußerung gegen ihn hin gerichtet ist; Etwas etwas entgegenbringen, -tragen, -führen usw.; Etwas entgegennehmen; Dem Wogenren entgegenentinken, bis zu seinem Erscheinen, ihn begrüßend;

Sie erhob sich ihm entgegen [zu gehen]. Anteil; Einen Zug dem Wunderbaren entgegen [zugewandt, dahin strebend] fühlen. **Zied.** — 2) insofern die Richtung des Entgegenkommenden der des Kommenden entgegengelegt ist: zur Bezeichnung des sich Widersprechenden, etwas Feindliches Bekämpfenden: Entgegen haben sich zu Ros die beiden Ritter, / entgegen knobten sich die beiden Unge- witter, / entgegen schoben sich ein Sohn und Vater ditter. **Adert**; Nicht mit dem Entern, sondern dem Entern entgegen rudern, -schiffen, -fahren; Etwas entgegen sein, -treten, -wirken, -arbeiten; Sich einem entgegenstellen, -setzen; Dem Entern einen Damm entgegenlegen; — entgegengelegt, das Gegenteile feind. — 3) veralt., mundartl.: a) gegenüber. / b) zugegen, gegenwärtig. / c) hingegen. / d) als Ew. in der Festigung = entgegengesetzt: Im entgegenen Lande. **B.** || **entgegenen**: 1) intr.: entgegenkommen, be- gegnen. **G.** — 2) intr.: zuwider sein. — 3) intr.: sich ent- gegenstellen: Dem Sturm entgegenen. — 4) intr., tr.: er- widern. Entgegnung. || **entgehen**, intr. (sein): 1) ent- weichen, unbemerkt von einem, ohne dessen Willen, Bewußtsein weggehen: a) mit beilestem Subj. / b) Allen, Besinnung, die Kräfte entgehen einem. / c) Etwas, worauf man als einem zu- kommenden rechnete, entgeht einem, man erhält es nicht, kommt darum. / d) Etwas entgeht einem, seiner Aufmerksamkeit, bleibt unbemerkt. — 2) von etwas Trostendem (im Dat.) nicht ge- oder betroffen werden: Dem Feinde durch die Äuße entgehen; Der Strafe, dem Tadel, dem Tode entgehen usw. || **entgeffen**, tr.: des Geistes berauben. || **entgeffern**, tr.: 1) der Lebensgeister berauben. Entgeffern. — 2) der Eigenschaften eines Geistes, Geisteslebens berauben. **G.** || **entgeffigen**, tr.: un- geistig machen, als Wd. für materialisieren. || **entgelt**, das (ber.). — (e)s: O: Erloß, Lohn: Etwas entgelt, unentgeltlich. || **ent- gelten**, tr. (oder mit Genitiv statt Dbj.): einem Erloß leisten für etwas, es bezahlen, dafür leiden, büßen: Etwas entgelten; Etwas etwas entgelten lassen. || **entgiffen**, tr.: des Wits berauben, von Witsstoffen befreien, ungiftig machen. Entgiftung, z. B. des Tabakrauchs. || **entglänzen**, intr. (sein): von etwas im Dativ Genanntem her glänzen, s. entstrahlen. || **ent- gleiten**, intr. (sein): aus dem Gleis entweichen, geraten; bef. von Eisenbahnzügen und sehr häufig übertr. — Entgleitung. || **entgleiten**, intr. (sein): gleitend entweichen, ausgleiten. || **ent- glimmen**, intr. (sein): glimmend entbrennen; mit Dativ: glimmend entstrahlen. || **entglücken**: s. entgleiten. || **ent- glücken**: 1) intr. (sein): a) erglücken: Zwierrat, die tobend en- glückt. Sch. — Der Alpen Schnee entglückt in hoher Luft. Matthiessen. / b) mit Dativ: glühend entfahren: Daß die Funten der Liebe dem Aug' entglücken. Schubart. — 2) tr. (selten): erglücken machen. || **entgöttern**, tr.: 1) der Götter berauben. Ent- götterung. — 2) der Gottheit, Göttlichkeit berauben, ent- fleiden (entgöttlichen). || **entgraben**, tr.: des Dienstgrades, Ranges entleiden; Wd. für degradieren. Entgrabung. || **entgrünen**, intr. (sein): ergrünen; grügend entpfeifen. || **entgürten**, tr.: den Gurt lösen.

**Enthaaren**, tr.: das Haar oder Haare wegnehmen, entfernen. Enthaarung (enthaart). || **enthaften**, tr.: (selten) aus der Haft entlassen. Enthaftung. || **enthalten**, tr.: auf- losshalten. || **enthalten**, intr. (sein): haltend zurücktreten. || **enthalten**, tr.: 1) etwas als Inhalt haben, in sich fassen, un- üblich im Passiv, außer im Wtu.: Das ist darin enthalten, mit- enthalten. — 2) zurück, entfernt halten von etwas, davon be- wahren, zumeist rbez., z. B. mit Genitiv oder mit von; ferner mit abhängigem Infinitiv und zu: Er konnte sich nicht enthalten (entbreiden, umhin), zu lachen. — 3) Sich wo enthalten, veralt. statt aufhalten (s. d. u. Aufenhalten). || **enthaltfam**, Ew.: sich eines Genusses ganz enthaltend oder; (Vgl. unenthaltfam) die Schranken der Mäßigkeit nicht überschreitend. Enthaltfam- teit = Enthaltung. || **enthängen**, intr. (sein): von dem im Dativ Genannten herabhängen: Seinen Schultern enthing ein Parabelles. **B.** || **enthängen**: s. enthaaren. || **enthängen**, tr.: der Härte berauben. || **enthängen**, intr. (sein): handend entströmen — und tr. enthauchen machen: Wo das Jodhieb aus den Wälden / Fülle rundes Tons enthauchte. **G.** || **enthaufen**, tr.: weghaufen, haufen nehmen. || **enthaupen**, tr.: einem zur Strafe nach richterlichem Spruche das Haupt vom Rumpfe schlagen (vgl. töten). Enthaupung. || **enthäulen**, tr.: die Haut abziehen, häuten. || **entheben**: wegheben: 1) rbez.:

Enthebe dich, unreine Menschheit-Schande. **W. Humboldt.** — 2) tr.: a) Einen (oder von einem) Ggdt. etwas entheben: Er entbot zwei Knechte dem Kaiser. **B. / h)** Einen Person etwas entnehmen, abnehmen. / e) Einen entnehmen, mit Genitiv (seltener Dativ oder von), ihn von dem Genannten freimachen: Einen von seinen Verpflichtungen entheben. **Enthebung.** // **entheiligen**, tr.: der Heiligkeit berauben, unheilig machen oder so behandeln, entweihen. **Entheiligung.** // **enthemmen**, tr.: lösen, vom Hemmenden befreien. // **entherzen**, tr.: des Herzens, des Mutes berauben. // **enthüllen**, tr., rbg.: das Obi. durch Wegnahme der verdeckenden Hülle dem Anblick darbieten, eig. u. übertr. (vgl. entdecken): Einem etwas oder sich enthüllen, zeigen. Das Bedeckende, das weggenommen wird, steht mit von oder im Genitiv, selten Dativ (früh, wenn Tal, Gebirg und Garten | Nebelschleien sich enthüllen. **G.**): **Entthüllung.** // **enthälsen**, tr.: der Hülle berauben. // **enthümpeln**, **enthäpfen**, intr. (sein): weghümpeln, davonhüpfen.

**Entjüngen**, tr.: des Jochs entledigen. // **entjüngern**, tr.: der Jungfernschaft berauben; auch übertr. Entjungferung.

**Entlasten**, tr.: der Lasten berauben. // **entlasten**: 1) intr. (sein): entlasten. — 2) tr.: der Lasten berauben, sie ausbrechen: Kartoffeln entlasten. // **entleeren**, tr.: vom Kerker, von Fesseln befreien. // **entleiten**, tr.: entseihen. // **entleiden**, tr.: unfürsich machen, der Kirche entfremden. **Entleiden**, z. B. Entleiden der Waisen. // **entleiden**, tr., rbg.: das, womit jemand oder etwas beledet ist, entfernen; auch übertr.: dies steht gem. im Genitiv, zum. mit von, das beim Gm. Entleiden das Gewöhnliche ist. // **entleiten**, **entleimen**, intr. (sein): fletternd oder flümmend entleiten. // **entlingen**, intr. (sein): lügend entfahnen, entlügen. // **entlösen**, tr.: von der Knechtschaft befreien. // **entlösen**: 1) intr. (sein): a) sich knospend entfalten, aufblühen: Noch lange nicht zur Sungzeit entfaltet. **Entlösen**. / b) mit Dativ: knospend entsprossen: Es entlospt die Rose dem Dornbusch. **G.** — 2) tr.: a) entlösen machen; auch rbg. = la. / b) der Knospen berauben. // **entlöten**, tr.: einen Knoten auflösen. **Entlöten** (seltener **Entlöten**). // **entlöten**, tr.: vom Knechtschaft freimachen. **Entlöten**, des Gefühls. // **entlöten**, intr. (sein): davonkommen, entleihen. // **entlöten**, tr.: vom Kork befreien. // **entlöten**, tr.: körperlos, frei vom Körper, unfürsichlich machen. **Entlöten**. // **entlöten** (seltener **entlöten**), tr.: der Kraft berauben, kraftlos, unfähig, unwirksam machen. **Entlöten**. // **entlöten**, intr. (sein): woher Frieden, Frieden entleihen. // **entlöten**, tr.: loskupeln, von der Kuppelung befreien. // **entlöten**, tr.: Einem etwas entlöten, süßlich nehmen: Kein Kind entlöten den gekümmten Lippen | den letzten Mat, den letzten feinen Segen. **Kölegarten.** // **entlöten**, tr., rbg.: der Kulte berauben. **Seine: C. F. Meyer.**

**Entladen**, tr., rbg.: 1) das Ggdt. von etwas Drückendem, Beschwermendem, womit es beladen ist, befreien, mit Genitiv oder von oder ohne Ergänzung (s. abladen, ausladen 1): Ein Schiff, einen Eisenbahnwagen entladen: Ich muß des langen Umwegs mich entladen. **G.**: Von allem Wissensschatz entladen | in deinem Tau gelangt mich haben. **G.**: Sein Herz durch Reden entladen: usw. — 2) von Gewehren u. dgl., bef. Elekt. f. ausladen 2; **Entladung**. // **entlang**, Adv.: in die Länge sich erstreckend, hindurch: 1) räumlich (vgl. längs), neben W. (im Wege entlang) oder mit (am besten) vorangehend oder nachfolgendem W., Genitiv, Dativ (Nebenform: entlang, entlang): Die Fische entlang streifen. **Ham.**: Es weht ihr Duft entlang den Felsenflab. **Freiligrath**: Tausend vorüber des Weges entlang. **Müller**: Die dort entlang | des schönen Stroms lustvoll. **Grün**: Dem Beet entlang. **Gustow**: Gehen wir entlang dem Strom. **Stauden**: oder unbegleitet: Gek noch manches Wasser entlang laufen muß. **Früh.** — 2) zeitlich: hindurch: Es tohen sie die Nacht entlang. // **entlärnen**, tr., rbg.: die Larve abnehmen und das wahre Gesicht zeigen, eig. und übertr. **Entlärnen**. // **entlärnen**, tr.: von etwas Bindendem, Einschränkendem usw. (mit von, aus oder im Genitiv) freimachen, wegz., fortlassen. **Entlärnen**, selten: **Entlärnen**, der. // **entlärnen**, tr., rbg.: entlärnen, mit von oder Genitiv. **Entlärnen**. // **entlärnen**, tr.: f. entlärnen. // **entlärnen**, intr. (sein): davonlaufen, entgehen, entfliehen. // **entlärnen**, tr., rbg.: ledig, frei machen, mit Genitiv oder von. // **entleeren**, tr., rbg.: ausleeren, entledigen. **Ent-**

leerung, das Entleeren und das Entleerte (bes. Kot). // **entlegen**, Adv.: entfernt gelegen. **Entlegenheit**. // **entleihen**, tr.: Einem oder von einem etwas entleihen (entleihen), leihend entnehmen, häufig ohne den Begriff der Rückgabepflicht, z. B.: Diesen Ausdruck habe ich dem Homer entlehnt: Einen Taufnamen dem Salator entleihen. **Entleihen**. // **entleihen**, tr.: 1) des Lebens berauben, gewaltthätig töten: Sich selbst entleihen. — 2) des Geistes berauben, vom Geiste losmachen: Wein entleihen Geist. **Entleihen**. // **entleihen**, tr., intr. (sein): verleihen. // **entleihen**, tr.: leihend entnehmen. **Entleihen**, **Ges.** // **entleihen**, rbg.: die Verlobung auflösen. // **entleiden**, tr.: wegz., ablosen, lösend entziehen. // **entleiden**, **entleiden**, intr. (sein): lösend von etwas ausgehen, entleiden, entsprühen, entbrennen. // **entleiden**, tr.: (Schiff-) lösch (s. d.). // **entleiden**, tr.: 1) lösend entseihen, entlösen: Die Brust entleide der Gekung. **G.** — 2) das Objekt von dem im Dativ Genannten lösend entfernen: Sie entleiden die hurtigen Kasse dem Wagen. **G.**

**Entmannen**, tr.: 1) (selten) Ein Schiff entmannen, der Mannschaft berauben, f. Ggdt. bemannen. — 2) der Mannheit, Manneskraft berauben, eig. (kastrieren) und übertr. (entkräften, entnerven, entmoralisieren). **Entmannung**. // **entmannen**, tr.: des Muts oder der Muthen berauben. // **entmannen**, **entmannen**, tr.: der Menschheit, Menschlichkeit berauben, zum Unmenschlichen machen; bes. entmannen = grausam, unmenschlich. // **entmannen**, tr., rbg.: die Vererbung einer Mischung aufheben, zerlegen. // **entmannen**, tr., rbg.: (sich) des Muthes berauben oder jandem entleiden, berauben. **Entmannung**. // **entmannen**, tr.: die Vermummung abnehmen. // **entmannen**, tr.: unter Vögelhaft stellen. **Entmannung**. // **entmannen** (seltener **entmannen**), tr.: des Mutes berauben. **Entmannung**.

**Entnahme**, die, — n: das Entnehmen oder das Entnommene. // **entnehmen**, tr., rbg.: vom Rebel befreien, auch übertr. // **entnehmen**, tr.: 1) mit sachlichem Ggdt.: a) (veraltend) einem ein Gut wegnehmen, entreißen. / b) (veralt.) einem eine Last, etwas, wovon er befreit sein möchte, nehmen. / c) etwas, das man zu haben wünscht, begehrt, woher oder von einem nehmen: Waren bei einem Kaufmann entnehmen usw. / d) in geistiger Aufassung etwas woher nehmen, abnehmen, ersehen: Woraus entnimmt du das? — 2) einen von wo wegnehmen, entziehen, f. Ggdt.: Einem etwas Unangenehmes, Schätziges entnehmen, entziehen, ihn davon los-, freimachen. // **entnehmen**, tr.: entkräften, schwächen. **Entnehmung**. // **entnehmen**, tr., rbg.: 1) von der Mächtigkeit freimachen: Sich entnehmen, frühstücken; scherzhaft: Entnehmen sein = betrunken sein. — 2) ernüchtern, nüchtern machen.

**Entnähren**, tr., rbg.: (veralt.) Einem oder sich eines Dinges entnähren, davon losmachen, befreien.

**Entpersönlichen**, tr.: der Persönlichkeit berauben. **Neighe**. // **entpersönlichen**, **entpersönlichen**, tr.: dem im Dativ Genannten pflegend, preßend entnehmen. // **entpersönlichen**, tr., rbg.: von der Puppenhülle, los-, freimachen, f. Ggdt. ein-, verpuppen; auch übertr.

**Entquellen**, **entquellen**, intr. (sein): quallen, quellend entströmen.

**Entrafen**, tr., rbg.: entreißen. // **entrafen**, intr. (sein): über etwas im Dativ Genanntes hinweg, daraus hervorragen, sich brüher erhebend. // **entrafen**, tr. oder mit Genitiv statt eines Objektes: entziehen. // **entrafen**, tr.: Räufelhaftes entziehen, des Räufelhaftes entziehen, auch rbg. **Entrafen**. // **entrafen**, **entrafen**, tr.: raubend, raufend nehmen, entreißen. // **entrafen**, intr. (sein): raubend, als oder wie Raub entziehen: Rebel, der dem Rhein entraufte. **Jordan**. // **entrafen**: 1) intr. (sein): f. entbrauen. — 2) tr. (selten): entziehen (Ggdt. befragen). // **entrafen**, tr.: eines Nichtes, der, aller Nichtes berauben, rechtslos machen. **Entrafen**. // **entrafen** (seltener **entrafen**), tr.: befehlen, verunreinigen; auch vom Spiritus = beaturieren. // **entrafen**: 1) tr., rbg.: reißen entziehen. — 2) intr. (sein): eiligst entziehen: Ein Zangbar war der sein' entrafen. **E.** // **entrafen**, tr.: davon reißen. // **entrafen**, tr.: (Einem) etwas entziehen, das Schuldige zahlen, das ihm Geübende ihm geben. **Entrafen**. // **entrafen**, tr.: aufziehen. // **entrafen**, intr. (sein): riefend entströmen. // **entrafen**, tr.: die Rinde

abkschülen, entfernen. || **entringen**, tr., rbez.: ringend entziehen. || **entrinmen**, intr. (sein), entrümen, enträume; enträumen: 1) mit jachdem Subjekt: a) dahin rinmen. / b) entfahen, entkommen. — 2) mit beliebigen Subj.: eilig entziehen; fliehend entkommen. || **entrippen**, tr.: anstrippen (s. d.). z. B.: Zabaftblätter entrippen. || **entrollen**: 1) intr. (sein): a) rollend entfalten, niederrollen. / b) wegz., dahmrollen (auch rbez.). / c) rollend entfrümmen. — 2) tr.: rollend entfalten, auch rbez. || **enträden**, tr. (rbez.): mit (oder wie mit) einem Rind fortbewegen; zuw. auch intr. = rbez. || **entränseln**, tr.: von Rinzeln freimachen; rbez.: es werden. || **entrüsten**, tr.: aus der Rührung, — meist libertr.: aus der Ordnung, Rührung bringen, in heftigen Unwillen versetzen (rbez. geraten); erzürnen. Entrüstung, Rorn, Unwillen.

**Entsagen**, intr. (haben), rbez.: fundgeben, daß man etwas aufgibt; auf etwas Verzicht leisten: Entsagen; einem Ggide. entsagen: (sich) selber entsagen ufw.; Sich des Lebens entsagen (mundartl. es sich entsagen) = sterben. Das Entsagen, Entsagung, —surtunde. || **Entsag**, der, —(e)s; 0: die Abtreibung der Belagerten durch Mannschaf, die den Belagerten zu Hilfe eilt, und: diefe Mannschaf. || **entsäuern**, tr.: von der Säure freimachen. || **entsäuen**, tr.: jagend entziehen. || **entsäufeln**, **entsäufen**, intr. (sein): faufend, faufelnd entsäuen.

**Entschädigen** (auch: entschädigen), tr.: einen für etwas schadlos halten: Einem seine Mähe entschädigen oder: ihn dafür entschädigen; — Entschädigung, —sorderung, —summe. || **entschälen**, tr.: der Schale berauben. || **entschällen**: f. entschälen. || **entschäumen**: 1) intr. (sein): schäumend entfrümmen. — 2) tr.: entschäumen. || **Entschäde**, der, —(e)s; —e: Entschädigung. || **entscheiden**: 1) tr.: a) (veralt.) = unterfcheiden. / b) (auch ohne Objekt) in etwas Streitigem, Fragelichem eine gültige, bestimmte Zeistellung treffen, den Ausschlag geben (s. entscheiden); — entscheidend; Entscheidung. — 2) rbez.: a) Etwas entscheidet sich, wird entschieden. / b) Jemand entscheidet sich, kommt zum feinen Urteil und Entschluß, in einer, über eine Sache: für, gegen etwas. || **entscheiden**, Gw.: (s. entscheiden) ficher: fest; bestimmt ungeschwächt, so daß jedes Schwanken ausgeschloffen ist. Entschiedenheit. || **entschießen**, intr. (sein): mit Dativ: entfahren, entfprießen. || **entschiffen**, intr. (sein): wegfchiffen; fchiffend entkommen. || **entschimmern**, tr.: des Schimmers berauben. || **entschlafen**, intr. (sein): entschlafen, nam. auch vom Todeschlaf. || **entschlagen**, rbez.: sich von etwas im Genitiv Genanntem lösen, freimachen. || **entschleichen**, intr. (sein): wegfchleichen; fchleichend entziehen. || **entschleiern**, tr., rbez.: enthüllen; auch libertr. || **entschließen**: 1) tr., rbez. (im gehobenen Stil) auf, erschließen, öfnen. — 2) rbez. (selten intr.): sich entscheiden, was man tun will. Entscheidung, Entschluß. || **entschlößen**, Gw.: fest im Entschluß, entschieden; auf festem Entschluß beruhend; — Entschloffenheit. || **entschlümmern**, intr. (sein): entschlämmern. || **entschlüpfen**, intr. (sein): fchließend entziehen. || **Entschluß**, der, Entschlußes; Entschlüsse: Entscheidung; das, wozu man sich entschließt. || **entschnallen**, **entschnüren**, tr.: loschnallen, schnüren. || **entschnitten**, rbez.: weggeschneit werden. || **entschnöpfen**, tr.: aus dem im Dativ Genannten schnöpfen. || **entschnellen**, intr.: sich fchreitend entfernen. || **entschnellern**, tr.: von Schnellern freimachen. || **Entschäuerung**, Ggls. von Entschäuerung (s. d.). **Entsär**, tr.: der Schär berauben. || **entschäufeln**, Gw.: zu entschäufeln, was Entschädigung verdient. || **entschäuden**, tr.: 1) (selten) von Schuld freimachen, das Freimachen von Schnden; Ggls. Veräußerung. || **entschuldigen**, tr.: 1) von etwas Schuldgebenem oder Schuldzugebendem ganz; oder zum Teil freimachen oder freizumachen verurtheilen; Jemand entschuldigt einen, sich, ein Tun mit etwas — und: dies entschuldig; ihn, sein Tun. — 2) von einer Schuld, Verbindlichkeit frei machen oder erklären (desagieren). || **Entschuldigung**, die: —en: das Entschuldigen und: was dazu dient. — Entschuldigungsgrund, —sreiben. || **entschürzen**, tr., rbez.: 1) Zugschürzen auflösen. — 2) der Schürze berauben. || **entschütteln**: 1) tr.: abschütteln. — 2) rbez.: sich schüttelnd entziehen, mit Genit., auch: sich entschütteln. ||

**entschwäben**, intr. (sein): davonfchwäben. || **entschwähen**, tr.: Wölle von Schweif reinigen (s. Schweif 1 b.). || **entschwellen**, intr. (sein): fchwellend hervortreten aus etwas im Dat. Genanntem. || **entschwänden**, intr. (sein): dahm, verschwinden. || **entschwängen**, tr.: 1) (entschwängte; entfchwäng) der Schwingen berauben. — 2) (entschwäng; entfchwängten) fort-fchwängen, auch rbez., bef. mit Dat. || **entschwären**, tr., rbez.: das Obj. durch (oder wie durch) feilen Schwär dem im Dat. Genannten entziehen.

**Entseelen**, tr.: der Seele, des Lebens berauben. Entseelung. || **entseelen**: 1) tr.: der Segel berauben. — 2) intr.: weglegen. || **entsehen**, (veralt.): sich fchauen, nam. mit Zuhil. und zu. || **entseibsten**, tr., rbez.: des Selbst, der Selbstheit entfeiden. Entseibung. || **entseiden**, tr.: wegz., aus-, fortfeiden. || **entseigen**, tr.: 1) Einen entseigen, mit Genitiv, ihn aus dem Besitz herausfeigen; ihn des bis dahin Befitzigen berauben, nam. oft: Einen des Amtes entseigen. — 2) Einen entseigen, durch den höchsten Grad des Schredens außer sich feigen, vom Sitz auffahren machen; auch rbez., selten intr. (sein): vor Schred außer sich geraten: Das Entseigen, der Schred — und: dessen Ggide. — Entseigenstat, entseigenstvoll. — 3) Einen belagerten Entseigen, von den Belagerten befreien. Entseigung. || **entseighch**, Gw.: Entseigen erregend, fchredlich (Entseighkeiten, entseighliche Handlungen); (Wolfspr.) als lhw. = ungemein ufw. || **entseuchen**, tr.: von ansteckenden Krankheitskeimen befreien; Wd. für desinfizieren. Entseuchung. || **entseuern**, tr.: Ein Gewehr entseuern, die Eicherung daran lösen. || **entseuern**, tr.: das Siegel vom Obj. entfernen, auch libertr.: öfnen, erschließen. || **entseulen**: f. entfallen. || **entseunen**, rbez.: sich beunen. || **entseutichen**, tr.: mütlich machen. Entseutichung. || **entseipannen**, tr.: aufspannen. Entseipannung. || **entseipinnen**, tr., rbez.: aufspannen. || **entseipfechen**, intr. (haben): dem im Dativ Genanntem gemäß sein (vgl. antworten 2). || **entseipfehen**, intr. (sein): hervorfprießen; fprießend entfehen, entfehammen. || **entseipringen**, intr. (sein): aus etwas Fallendem, Umschließendem springend hervorgehen, z. B.: 1) springend entziehen. — 2) aus etwas hervorgehen in die Ersecheinung und ins Dafein treten, z. B. von Duellen und allgem. = entfehen, hervorgehen u. ä. || **entseiprossen**: f. entseipfehen. || **entseiprudeln**, **entseiprühen**, intr. (sein): sprudeln, fprießend hervorgehen.

**Entstalten**, tr. (selten): entfehlen. || **entfehammen**, intr. (sein): woher flammen. || **entfehauben**, **entfehaben**, tr.: von Stand befreien. Entfehabung (desfehaben); Entfehaber, Entfehaber, Ggide dazu. || **entfehen**, intr. (sein): 1) ins Dafein treten (vgl. entfehen 2). Entfehung; Entfehungst; Entfehungsgrund. — 2) (veraltend) entfehen, nam.: Einem entfehen etwas oder jemand, mangeln ihm, löst ihn im Eide. || **entfehen**, tr., rbez.: wegz., davon-, fortfehen: Einem etwas entfehen: Sich dem Auge der Welt entfehen. || **entfeigen**, intr. (sein): aus etwas hervorfieigen, nam. mit Dativ. || **entfeellen**, tr.: verunstalten. || **entfeetahlen**, intr. (sein): von dem im Dativ Genannten herzfchalen, ähnlich: entgängen, finken, schimmern ufw. || **entfeetären**, intr. (sein): wegfetären. || **entfeetiden**, tr.: 1) das Gefetide auflösen, auch bildlich. — 2) die Stride, Bände lösen, auch bildlich und rbez. || **entfeetömen**, intr. (sein): strömend entfeien; tr.: entfeetömen machen. || **entfeetürmen**, intr. (sein): fortfeetürmen, wegfetürmen; fteurend entfeien; tr.: wegfetürmen machen. || **entfeetürzen**, intr. (sein): stützend entfeien, entfeetürzen, mit Dativ; zuw. rbez.

**Entfeuhnen**, tr.: fteuhend reinigen, entfeand(ig)en. Entfeuhder, Entfeuhdiger. || **entfeumpfen**, tr.: fumpfiges Land artbar, bewohnbar machen.

**Entfeutchen**, intr. (sein): tauchend entfeiegen. || **entfeutäueln**, intr. (sein): wegz., fortnehmen. || **entfeutäufen**, tr.: Einen entfeutäuen, ihn feine Täufung benehmen. Entfeutäufung. || **entfeutbronzen**, tr.: des Throns entfeuten. Entfeutbronung. || **entfeutören**: 1) intr. (sein), gew. mit Dativ: töndend entfeutören. — 2) tr. (selten): torlos machen, auch: entonen. || **entfeutragen**, tr.: fort-, wegtrogen. || **entfeuträufeln**, **entfeutrefen**, intr. (sein): träufelnd, triefend entfeutrefen. || **entfeutrippeln**, **entfeutrummeln**, intr. (sein): wegz., forttrippeln, —ummeln.









ß) das (oder ein) Gebiet festen Landes im Ggig. zum Wasser: *y)* zunächst = Erdboden, zumal in bezug auf die Bodenbeschaffenheit; — Erdrücken; Erkhern, eine Pilzart, Geaster stellatus; Erdruth; Erdrätsch; Erbschebe, (landschaftl.). *Bezeichnung des Alpenweidehirs, Cyclamen europaeum*; Erdscholle, f. Schote; Erdbod: *α)* Erdraum, Wurzelsystem in der Erde; *β)* niedrig gegogener Weinstock; *γ)* Erbscheß, Erdbodewert; — Erbsch, leben; Erbsich, ein Strich, Besitz der Erdoberfläche, bel. in bezug auf die Witterungsverhältnisse (vgl. Himmelstrieß); Erdbrett; Erbstoffel, (landschaftl.) Kartoffel; Erdumgiclung; Erbwachs; erdwärts; Erdwert, zur Verteidigung aufgeworfen; Erdwoif, f. Erdgelle, Erdwurm, in der Erde lebender (vgl. Erdwurm); Erdbunge, Landbunge. / e) in lofen Ziffen. nam. mit Wiv. und den Ableitungen auch: erdbevohnt, Erdbewohner, erdbevoren u. a. m. || *erden*, Ew.: (verallt.) iden. || *erdig*, Ew.: erdarig (erdaht, erdicht). || *Erdling*, der, —s; —e: Erdbachvoren, Erdbewohner.

**Erdenken**, tr.: durch Denken hervorbringen, erinnern. || **erdénlich**, Ew.: sich erdenken lassend, möglich. || **erdíchten**, tr.: 1) dachtend erinnern. Erdíchtung, —gabe, —traft. — 2) (selten) dachtend erwerben. || **erdíenen**, tr.: dienend er-

**Erdig, Erdling:** f. bei Erde.

**Erdschölen**, tr.: mit dem Dolch erschneiden. **Erdschölung**.  
**|| erdnörmern**, intr.: bonnernd erlösen (i. d.). **|| erdröschfeln**, tr.:  
drehschiel hervorbringen. **|| erdreifeln**, rbg.: sich er-  
löshen (jellen tr.: dreif, küßn maaden). **|| erdreifeln**, tr.:  
dreifend gewinnen. **|| erdringen**, tr.: durch Dringen er-  
streiben, erhalten: Erdränge nicht, was ich verlangen sollte. **|| er-  
dröhen**, intr.: dröühend erlösen. **|| erdröschfeln**, tr.: die  
Kehle zuschnürend erwürgen. **Erdrösch(e)lung**. **|| erdrüden**,  
tr.: durch Drüden vernichten, erfinden; totbrüden. **|| Erdrüsch**,  
der. -eß; O: der Ertrag des Dreifschs. **|| erdrüben**, tr.:  
dübend ertragen, erleiden; auch (selten) = düben, züßhelen.  
**|| erdrünfeln**, intr. (sein): dünsel werden. **|| erdrürsten**, intr.  
(sein): (selten) dürdürsten.

**Ereignen**, *rebe*, *intr.* (sein): in Eiler, Zorn geraten, entbrennen. **Ereisterung**, *rebe*: sich antragen, begeben; geschehen, nam. von etwas Besonderen, in die Augen Fallendem (urspr. *erzügen*). **Ereignung**. || **Ereignis**, *das*, ... *nisse*; ... *nisse*: etwas sich Ereignendes; etwas Bedeutendes, was geschieht; wichtige Begebenheit. || **erellen**, *tr.*: eilen ergehen, einholen. || **ereiten**, *rebe*: sich in eiler, nützlicher Weise ergehen (an etwas). **Scheffel**.

**Er(c)n**, der, uv.; uv.; **Ähren**, der, —s; uv.; **Ähre**, die; —n; (landschaftl.) Flur, bes. Hausereu, —ähren; auch: Ähre Ähren (der).

**Ererben**, tr.: etwas als Erbschaft erhalten.

**Erfahren:** A. (vgl. B) tr.: 1) Ich erfahre etwas (das nicht unmittelbar selbst berührt, vgl. 2), ich erziehe es, hole es (fahrend) ein, ich erlange davon Kenntniss, mittelbar durch Schlässe aus jümlicher Wahrnehmung oder durch Mittheilung anderer (= hören). — 2) Eine Person oder Sache erfährt etwas, es wird ihr zuteil, — bes. oft: etwas Unangenehmes (= erleiden). — 3) durch Fahren erwerben. — B. Evp.: (eig.) gereift; dann gew. — wie bewandert — von einem, der durch das auf Neuen Erlebe sich Sicherheit und Gewandtheit, durch tätige Ausübung eines Faches sich darin sichere und feste Kenntniss erworben hat. || **Erfahrenheit**, die; — evp.: das Erfahrensein; Erfahrung. || **Erfahrung**, die; —en: (s. Erfahrungsein) die durch Länge der Zeit, durch Vetreibung eines Faches gewonnene sichere Kenntniss, insofern man sich aus dem Erlebten, Gesehenen, Gehörten Regeln und Sätze für das Vorkommen ähnlicher Fälle abgezogen hat und: diese Regeln und Sätze selbst: Erfahrungssätze: erfahrungsgemäß, „mäßig; erfahrungstos; erfahrungreich, „voll; Erfahrungsgel., „fab, „wahrheit || **erfallen:** 1) intr. (sein): als Gefälle, „tragb eingehen. — 2) intr. (sein): (jellten) = verfallen. || **erfassen**, tr.: fassend erreichen, erlangen, ergreifen; besj. auch übertr.: begreifen. || **erfaulen**, intr. (sein): (jellten) faulen, verfaulen. || **erfechten**, tr.: fechtend erringen. || **erfeissen**, tr.: feitschend erwerben, erhandeln. || **erfinden**, tr.: 1) noch im lebenden Stil: Ein Objekt jomals er-

finden = finden, bef. als Ergebnis einer Forſchung; paſſiv = ſich zeigen: Wenn ich tüchtig worthat erſuchen werde. 6. — 2) gew.: etwas noch nicht Vorhandenes finden, es finden erzeugen, hervorbringen (vgl. entdecken). Dazu: **Erfinder**; **erfinderiſch**, **erfindſam**, **erfindungsreich**; **Erfindung**, —ſage, —ſtraf, —vernögen **uſw.** — 3) (veralt.) auffinden. || **erſiſſen**, tr.: ſ. **erlangen**. || **erſehen**, tr.: ſ. **erſehen**. || **erſliegen**, tr.: ſiegend erreichen. || **Erſolg**, ber. —(e)s: —: was auf etwas folgt, nam. als Wirkung daraus hervorger., der Ausgang, das Ergebnis, meiß mit Bezug auf die beabſichtigte Wirkung, alſo = gutes Ergebnis: **erfolglos**, **Erfolgloſigkeit**; **erfolgſ.** **uſw.** || **erfolgen**, intr. (ſein): 1) auf etwas Vorangegangenes als zugehen ſich Anſchließendes oder als ſich ergebende Wirkung eintreten. — 2) (veralt.) = befolgen (von Sendungen). || **erſö(r)berlich**, **uſw.**: notwendig; was erfordert wird. || **erſö(r)bern**, tr.: Eine Sache erfordert etwas, nimmt nach ihrer Vollſtändigkeit etwas in Anſpruch, macht es notwendig. || **Erſö(r)bernis**, das, ...nißes: ...niße: das Erfordern und das Das Erforderliche. || **erſorſchen**, tr.: durch Forſchen erkennen, erfahren oder zu erfahren ſuchen. || **erſörſchlich**, **Er.**: was erſorſcht werden kann, erſorſchbar. || **erſragen**, tr.: durch Fragen erforſchen, ausfindig machen. || **erſrechen**, **rbg.**: ſich frech erdrechten; mit **Junii** und **u** oder mit **Genitiv**. || **erſreien**, tr.: durch Freien erwerben, erheiraten. || **erſtreuen**: 1) tr.: troß, ſtreuen machen. — 2) **rbg.**: a) ſich ergöſen: Sich erſreuen an etwas oder mit **Genitiv** (ſ. b). / b) mit **Genitiv** = des Genannten genießen: Sich gegen Genannten erſreuen **uſw.** / c) = ſich freuen (veralt.). || **erſtreulich**, **uſw.**: ſeiner Freude nach erſtreuend. || **erſtrieren**, intr. (ſein): durch Froſt erſtarren, zugrunde gehen, verderben, ſterben; tr. erſtrieren machen. || **erſtrichen**, tr.: von innen heraus, innerlich friß machen, erquiden, beleben, von Lebendem oder Betr.-Gedachten; in bezug auf Perſonen and = ermuntern. **Erſtrichung**, **Erſtrichendes**; **Erſtrichungsraum**, **Bd.** für Büſſet, Restaurant. || **erſtroſen**, intr. (ſein): erſtrieren. 6. || **erſüllen**, tr.: 1) füllen, inſofern dabei ein innerlicherer Bezug zuſammen dem, was etwas in ſich aufnimmt, und dem Aufgenommenen, dem Subſt. herbeitrifft, z. **B.**: **Erwas** erfüllt das Herz mit Hoffnung, **Gn.**; ferner auch körperlich, wo etwas von einem inneren Punkt aus ſich jo über den Raum verbreitet, daß nichts darin leer erſcheint. — 2) **Erwas** erfüllen, der Zeit oder dem Maß nach voll machen, ſo daß nichts daran fehlt: Das **Was** den Sünden erſüllen: Sein Tagewort erfüllen; Meine Zeit ſt noch nicht erfüllt. **Job**. 7. 8. — 3) etwas Erwartetes, Verheißenes, Gewünſchtes, einem **Ungewiſſen**es wirklich werden laſſen, es vollſtändig geſchehen laſſen, ſo daß nichts daran fehlt: das **Erwartete** verwirklichen; das **Verlangte** gewähren; der **Wüſch** Genüge leiſten: Einen **Wüſch** erfüllen; Das **Was** erfüllt ſeinem **Wüſch**, **uſw.** Erfüllung, —ſchöpfung; **Erfüllungsort**, **Ort**, **W.** wo die **Wüſch** zu erfüllen ſoll. || **Erſand**, ber. —(e)s; O.; **Beſ.** und 2. || **erſandeln**, intr. (ſein): juchend ergäulen.

**Ergänzen**, tr.: das zum Ganzen Fehlende ergänzen, hinzufügen; auch rbez. = Ergänzung, —Ergänzung; **ergänzt**, tr.: gattend, d. h. lauernd, spähend erwischen; **ergaunern**, tr.: durch Gutmieren erlangen; **ergeben**: 1) tr.: a) (veralt.) f. 2b) unter jemandes Herrschaft, Gewalt, Macht hingeben; Die Sache Gottes gnädigem Willen ergeben. Luther. / b) etwas aus dem Subj. Hervorwachsendes hergeben, liefern als Ergebnis (f. d., vgl. 2d), auch zum. ohne Obj. = ergiebig (f. d.) sein: Das Feld ergibt eine reiche Ernte. Das Korn ergibt nicht viel Mehl usw.; Die Untersuchung hat seine Unschuld ergeben; u. ä. — 2) rbez.: a) Sich einem ergeben, auch ohne Dativ: sich einem als Herrn in die Hände geben; Er ergab sich ohne Schwertweilch. / b) (f. 1b) Sich einem, einer Sache ergeben, sich ihnen ganz hin, zu eigen geben, widmen (f. 3); Sich dem Herrn, dem Teufel, dem Geis, dem Vater, der Wollust, dem Trunk ergeben usw. / c) Sich in etwas ergeben, fügen, es willig ertragen, f. 3; Sich in Gottes Willen in sein Schicksal ergeben u. ä. / d) (f. 1b) als Ergebnis sich etwas hervordringen, sich zeigen, auch unpersönl.: Es ergibt sich, das...; selten = sich begeben, zutragen. — 3) a) (f. 2b) Auer Verlor, Sache ergeben sein. In Höflichkeitserwennung: Ihr ergebener Diener; Sie verleihe hochachtungsvoll ergeben, usw. / b) (f. 2c) geduldig, entsagungs-voll. — **Ergabenheit**, die: —en: das **Ergabensein**. — **Ergäbnis**, das...: —nisse...: —nisse...

daß aus etwas sich Ergebende, Hervorgehende; Ertrag, Ausbeute ujm. || **Ergebung**, die; (—en): das Ergeben; das Ergebensein (s. ergeben 3b). || **ergeben**: 1) tr.: a) etwas durch Geben erlangen, sich verschaffen. / b) (veralt.) gehend erreichen, einholen. — 2) rbez.: seinem Bedürfnis, seiner Neigung folgend, gehen, huzerzgehen; auch übertr.: sich in einer Entscheidung ergeben, beugen und ausschließlich schilbern; die Waide ergeben sich, umherzufliegend. — 3) intr. (sein): a) von mu ausgehend wohin gerichtet sein, nam. von Schriftstücken: erlassen werden; Es erging der Befehl, das... / b) Etwas ergibt über einen, wird über ihn ausgesprochen, verhängt; Etwas über sich ergeben lassen. / c) Etwas ergibt fondis, geschieht, bequigt sich, erfolgt so. / d) (s. e) Einem ergibt es fondis, es trifft ihn ein solches Schicksal, er befindet sich so. Das Ergehen, Befinden. || **ergeizen**, tr.: 1) durch Geiz erwerben. / 2) gering erstreben. || **ergehen**: f. ergähen. || **ergelbig**, Ew.: reichen Ertrag ergebend. Ergelbigkeit. || **ergelten**, tr., rbez.: ausgießen — nur daß nicht sowohl der Ausgangspunkt, als daß, wohin etwas strömend sich verbreitet, hervortritt, eig. und übertr.: Ergießung, vgl. erguß. || **ergelben**, intr. (sein): gelb werden. || **erglänzen**, intr. (haben, sein): im Glanz erscheinen, hervortreten; erstrahlen. || **erglimmen**, intr. (sein): in glimmenden Brand geraten; auch übertr.: || **erglühn**, intr. (sein): in Glut geraten; tr.: erglühn machen. || **ergöhen** (veralt. ergähen), tr., rbez.: 1) (veralt.) Einem etwas Ergeben, durch einen Ertrag ihn dessen vergelten machen: Damit du meines Selbes in etwas ergöhet werdest. B.: rbez.: ihn dafür entschädigen. — 2) (s. 1): a) tr.: alles Leid vergessen machen, erzeuen, eine lebhaft hervortretende sinnliche Freude verursachen: Dieser edle Born ergöhet mich. G. / b) rbez.: sich erzeuen. / c) Ergözung, das Ergöhen; B.: rbez.: etwas Ergeben. / d) ergöztlich, ergözend; Ergöztlichkeit: was zum Ergöhen dient. || **ergraben**, tr.: durch Graben erlangen, erriegen ujm. || **ergräuen**, intr. (sein): 1. grau werden. — II. grauend, graufend erbaun, ergrauen. || **ergreifen**, tr.: greifend fassen und halten, z. B.: 1) mit persönlichem Subj.: a) eig.: Etwas mit den Händen ergreifen; Einem beim Schopf ergreifen, ujm. Ergreifung. / b) zu dem sich Darbietenden sich entschließen, es nehmen, wählen, benutzen: Den Regen ergreifen, Soldat werden; Die Feder ergreifen, sich zum Schreiben anschicken; Die Hand ergreifen; ujm. — 2) Etwas ergreifen einen, überfällt ihn, packt ihn, bemächtigt sich seiner, beherrscht ihn; Bedenkschaften, Gefühle ergreifen jemandes Herz, ihn; Ergreifende Szenen; ergreifen; Ergreifung. || **ergreisen**, intr.: greis, grau, ein Greis werden. G. z. Meyer. || **ergrimmen**, intr. (sein): in Grimm geraten; tr.: zornig machen. || **ergrübeln**, tr.: durch Grübeln herausbringen oder erlangen. || **ergründen**, tr.: etwas bis auf den Grund erforschen, erforschen. || **ergrünen**, intr. (sein): grün werden (gew. von Pflanzen). || **Erguß**, der. Ergüßes; Ergüße: Ergießung.

**Erhaben**, Ew.: veraltetes Mo. von erheben (s. d.). — heute gew. nur: 1) von der Oberfläche hervortretend und drüber hervortragend; a) Erhabene Stellen auf der Sant, dem Boden ujm.; Erhabenheiten. / b) bef. in den bildenden Künsten von den mehr oder weniger hervortretenden Figuren (Relief). — 2) von ungemeiner, unermeßlicher, dem Geist mit Bewunderung erfüllender Höhe. Auch: über etwas [Alt.] erhaben sein, es durch Erhabenheiten überragen, also auch: davon als von etwas tiefer unter einem Weibenden nicht berührt werden. || **erhalten**, intr.: zu halten beginnen, erörtern. || **erhalten**, tr.: 1) durch seine Tätigkeit oder Wirkung etwas im Besitz oder in dem Stand, worin es sich befindet, bewahren, auch: etwas erhalten, in Stand, in gutem Stand halten; nicht verfallen, nicht zugrunde gehen lassen; Eten erhalten, für sein Weibchen, uam. durch Beschaffung seines Unterhalts Sorge tragen; rbez.: Etwas, jemand erhält sich. — 2) Jch erhalte etwas, es wird mir von außen zuteil, so daß ich es halte, habe; ich komme in seinen Besitz (vgl. erlangen, bekommen, empfangen); zuw. mehr mit der Bedeutung des Erreichens, Gewinns durch eine Tätigkeit; auch: Etwas von einem, über einen oder sich erhalten, es von ihm erreichen, über sich gewinnen. — 3) nam. zu: Erhalten; Erhaltung, Erhaltungstrieb, Erhaltungswert. || **erhältlich**, Ew.: erhaltbar, zu erhalten (s. d. 2). || **erhandeln**, tr.: durch Handeln

(s. d.) erwerben, erlangen, i. erkaufen. || **erhängen**, tr., rbez.: durch Aufhängen etwas Leben bringen. || **erharren**, tr.: harren, daß etwas komme und bis es kommt (veralt. mit Genitiv statt Obj.); auch = erz, abwarten. || **erhärhen**, intr. (sein): hart werden, ähnlich: erhärten. || **erhärten**, tr.: etwas gegen Hiesel hart machen, feststellen, bestätigen. Erhärthung. || **erhärhen**, tr.: hartend (ergreifen). || **erhäufen**, tr.: (sandschaftl.) durch sparames Wirtschaften erwerben. || **erheben**: 1) tr.: in der Höhe befindlich sein lassen, in die Höhe bringen: Das Auf- oder Emporgehoben ist immer ganz von seiner Stelle weg, an eine höhere Stelle gebracht; das Erheben ist höher als es früher war, gleichwie es mit seinem unteren Teil die ursprüngliche Stelle verlassen hat oder nicht (s. aufheben 1, vgl. erhaben). Ein Denkmäl erheben, ein rögendes errichten. Übertr.: Erhebende Gebanten; Ein erhebendes Schauspiel; Einen in den Himmel erheben, vergöttern, rühmen; Erhebung des Gemütes. / b) zuw. nur verführt für heben, z. B.: Die Zügel erheben. / c) Gebirg, Bän, Abgaben, Steuern erheben, die ausgetachten in Empfang nehmen. Erhebung. / d) durch einen Gegenstand etwas schärfer hervortreten machen. / e) etwas hervortreten lassen, beginnen, in begang auf sein Zunehmen und Wachsen: Ein Gefähr, ein Fant, Swift, eine Klage erheben ujm. Erhebung der Stimme. / f) (Kanzl.) ermitteln, feststellen, untersuchen: Erhebungen anstellen über etwas. — 2) rbez.: a) (zu 1a) sich aufwärts, empor bewegen, z. B. fliegend, aufsteigen; bef. = aufsteigen; auch: Sich gegen (oder) einen, etwas erheben, als Feind, bekämpfen; ferner: Sich erheben, größer werden, wachsen; Sich über etwas erheben, vgl. (veralt.): Sich einer Sache erheben statt über sich (s. d. 3). / b) (zu 1e) hervortreten, entfallen: Es erhob sich ein Aufwut, eine Bewegung, ein Gefähr, Gelächter, eine Frage, ein Krieg, Streit, Sturm u. a. Erhebung. || **erheblich**, Ew.: wichtig, den Aufschlag gebend; Erheblichkeit. || **erheiraten**, tr.: durch Heiraten erwerben. || **erheischen**, tr.: als notwendig erforderlich (und selten) erlangen. || **erheitem**, tr.: heiter machen; rbez.: es werden. Erheiterung. || **erheizen**, tr.: durch Feigen gehörig warm bekommen: Die Stube, der Ofen ist nicht zu erheizen. || **erhellten**: 1) tr.: hell machen, erleuchten. — 2) intr., unpersönl.: hell, deutlich sich ergeben. || **erheuten**: f. erlangen. || **erheuenicht**, tr.: 1) durch Verteilung den Schaden des Daseins von etwas nicht Vorhandenem bewirken, heucheln: Erheute Schmerzen. — 2) etwas durch Scheinlich erwerben: Sich die höchsten Lebensfreuden erheuenicht. B. || **erhigen**, tr., rbez.: heiß machen, in Hitze (s. d.) geraten lassen, eig. und übertr.: Erhigung. || **erhöhen**, tr.: mit höherer Eshuldung erwarten. || **erhöhen**, tr.: 1) räumlich, in die Höhe bringen, erheben (s. d. 1): a) hochheben (ans Kreuz erheben). / b) höher machen (einen Raum). / c) errichten (ein Denkmäl). — 2) übertr., z. B.: a) auf eine höhere Stufe z. B. des inneren Wertes, der äußeren Würde, des Ansehens, Ranges, der Wohlhabr heben. / b) der Stärke nach heben, steigern, stärker hervortreten lassen: Der Schatten erhöht das Licht; Die Freude wird mir dadurch erhöht, ujm. / c) den Preis, Betrag des für etwas zu Zahlenden höher machen. / d) (Mus.) zu einem höheren Ton machen. / e) rühmend erheben, preisen. Erhöhung, das Erhöhen und das Erhöhte, Höhe, Hervorragende. || **erhölen**: 1) tr.: veralt. = holen, holend erlangen. — 2) rbez.: den regelrechten Zustand des Geis (das Jch), nam. nach einem Verlust an Kraft die volle Kraft wiedererlangen: Sich erhölen von, zuw. mit Genitiv zur Bezeichnung dessen, was einem zurückgebracht hat, und mit an, zur Bezeichnung dessen, woran man sich hält, um Ertrag des Verlustes zu finden: So können wir uns von unserer Bewunderung nicht erhölen. B.: Mich demnach meines Schadeis zu erhölen. Mühsüß; So erhöhten sie sich... an Kirchen und Kirchengängern. S.: zuw. tr., nam. im Mo. d. B.: Von unterm ersten Stufen aus etwas erhöht. Seume. — 3) Sich erhöht, mit Genitiv, zuw.: sich das, was einem fehlt, irgendwo holen und verschaffen, bef.: Sich bei einem Mats erhöht. — 4) Es (s. d. 9) an einem erhöht, das (selbst) erhöht, das man durch die Behandlung gegen ihn verdient. || **Erhöhung**, die; —en: das Sich-Erhölen (s. d. 2) und: das dazu Dienende. Erhöhungseile, -stunde, -zeit. || **erhördhen**, tr.: durch Hördhen entdecken, erschauen. || **erhören**, tr.: 1) hören, veralt. außer im verneinten Mo.: Das ist nicht (oder un-)erhört, in einer Weise, einem Grabe, wie man es noch nicht gehört hat, ungemein. — 2) j. erforschen. — 3) Jemand; jemandes

Bitte, Gebet, Wunsch erhören, hören und das Gewünschte gewähren.  
Erdringung; Erdrückungswonne. || **erhältlich**, Erw.: so das  
Erfrischung erfolgt; Erhältlich beten. **Erhältlichkeit** des Gedächts.  
|| **erhängern** (veralt.), tr.: durch die Wirkungen des Hungers  
aufreiben; rhez., intr. (sein): dadurch aufgerieben werden,  
i. verhungern.

**Erinnerlich**, Etw. in der Erinnerung, im Gedächtnis vorhanden. **1) erinnern:** 1) tr.: Einen erinnern, ihn etwas ins Gedächtnis rufen, unablässig (z. B. bei nicht persönlichem Subj.) oder abfichtlich (z. B. mit wegen), - gew. mit an, im gehobenen Stil auch mit Genitiv, oder mit abhängigem Satz. - 2) tr.: Etwas erinnern: a) einem andern etwas ins Gedächtnis rufen, ihn daran erinnern (1.). / b) sich etwas ins Gedächtnis rufen, seiner wieder gedenken, es im Gedächtnis haben (s. 3.). Unter den Genäßen, die ich bestimmt erinnere. **Nebst:** / c) eine tadelnde Bemerkung in bezug auf etwas machen; auf etwas Bergeßene, Fehlendes, einen Fehler aufmerksamer machen: Dagegen läßt sich manches erinnern. - 3) rbej.: sich entsinnen, sich einer früheren Vorstellung noch bewußt sein oder werden: a) mit abhängigem Satz. / b) mit Genitiv. / c) mit Akkus., wobei manche das rbej. Zw. in den Dativ setzen (Zs. erinnern mir kein weitläufiges Geßist. **Schlegel**; nur berechtigt beim abfichtlichen Zs.-Gedächtnis-Müssen, vgl.: sich zurückerinnern.). / d) sich an (oder auf) etwas erinnern. / e) man in Norddeutschland auch ohne rbej. Zw.: Zs. erinnere, da er auch dabel war. - 4) unpers.: Es erinnert mich, es weckt die Erinnerung = ich erinnere mich. - 5) Das Erinnern = Erinnerung. **Erinnerung**, die: -en: das Erinnern: 1) das Im-Bewußtsein-Verwahren einer Vorstellung im Innern und -: ihr Wiederanknüpfen (nicht. Wieder-erinnerung, vgl. Gedächtnis), auch persönlich angeßigt. **Erinnerungskraft**, -vermögen ufw.; **Erinnerungsraum**; **Erinnerungswelt**, in der Erinnerung. - 2) das, woran man sich erinnert (Erinnerungen aus der Knabenzeit), oder: ein Gßid., der an etwas erinnert. - 3) (f. erinnern 2, nam. 2c) **Wahrung**; **Erinnerungsßtreben**.

**Erjāgen**, tr.: durch Zagen, — verallgemeint: durch heftige, eifrige Bemühung etwas erlangen, erwerben.

**Erfälten**, intr. (sein): kalt werden, die Wärme verlieren. **Erfaltung**. || **erfalten**, tr.: erfalten machen; auch rbez.: bef. mit persönlichem Subject (se: verälten): durch Kaltwerden des Körpers sich ein Knochstheim (Ere, **Erfaltung**) zuziehen. || **erfämpfen**, tr.: durch Kampf erwerben. || **erfärigen**, tr.: färdend erlangen, erwerben. || **erläufen**, tr.: durch Lauf erwerben, an sich bringen, gewinnen, auch übertr.: **erläuslich**, Eio.: läuslich, feil. || **erleiden**, rbez.: sich erdreissen. || **erlembaren**, Eio.: was zu erkennen ist. || **erleennen**, tr.: 1) von fennen sich unterscheidend, wie bewußt werden von bewußt sein, also: das Bewußtsein, die Vorstellung, die Einsicht, das Wissen erlangen, das etwas vorhanden, und zugleich, was oder (in bezug auf Personen) wer, wie beschaffen sei: ist uhu.: Ein Object an etwas erkennen; Etwas als oder für richtig erkennen; Erleennen, ob —, das; wie sehr man sich gegogen hat: (Stauhm.) Einen für einen Betrag erkennen, ihn als betrags gültigerehen (nach älterem: Ich werde zu erkennen [= anzuerkennen] wissen). — 2) auch ohne Object: ein richterliches Urteil fällen: Das Geriht hat auf Todesstrafe erkannt, f. Erkenntnis 2. — 3) als verthüllender Ausdruck für geistliche Vermittlung. — 4) Erkennung; Erkennungsbüchlein bei der Polizei. || **erkenntlich**, Eio.: 1) (veralt.) erkennbar. — 2) empfangenes Gutes (anerkennend und sich demgemäß in Erwidrerung von Gütern, durch eine Vergeltung danbar äußerd. — **Erkenntlichkeit**: das Erkenntlichsein und (mit Wt.), —: das als anerkennende Erwidrerung des Güten Dargegeichte. || **Erkenntnis**: 1) be.: ...nisse: die selbst- in etwas eindringende Kenntnis; die Beziehung einer Vorstellung auf etwas, wodurch es als ein Bestimmtes von andrem unterschieden wird; danach auch zw.: = Erkenntnis- vermögen und dessen Reich. — 2) das, ... wußes: ... nisse: das gefällte Urteil, nam. ein richterlicher Spruch (s. erkennen 2): Erkenntnisgrund.

**Erker**, oer. —s; uv.; —chen, —lein: turmwähnlich über-  
haunter Vorprung an einem oberen Stock eines Gebäudes mit  
Fenstern zum Aussehen. Erkerfenster; Erkerstube;  
Erkerturm; Erkerzimmer.

**Erflehen**, tr.: ersor (erflehe); erfören (erfesse); erfürren; prüfung erwählen. — **erklären** (auch erkläre), tr.: 1) etwas dem Geist, dem Erkenntnisbewußtsein klar machen: a) den Grund von etwas klar machen: Dieser Umstand erklärt mir manches sonst Räthselhafte in seinem Betragen. / b) die Bedeutung, den Sinn von etwas klar machen, darlegen: Einen Schwieriger erklären: Der seine Unterschied mancher sinnverwandten Wörter läßt sich leichter fassen als erklären. — 2) etwas in klaren, bestimmten Ausdrücken aussprechen, bekunden: Er erklärte, daß er sich geirrt habe; Er erklärte, das Verprechen nicht erfüllen zu können; Einem Mädchen seine Liebe erklären; auch rbez.: Sich (= seine Meinung, Ansicht, Wunsch) erklären: Ich über etwas, gegen jemand erklären; auch mit einer daz. Obj., näher bestimmenden Satzbauweise: Etwas für eine Ehre, für falsch erklären; Einem, sich für den Sieger, für besiegt erklären. — 3) Dazu (nam. 1a): Erklärer: erklärbar, erklärlich; Erklärung, Erklärungsart, -grund, -versuch. — **erleben**, intr.: (veralt.) ausreichend fördern; hindrängen. — **erledig**, Ew.: erledend, ausreichend, wesentlich fördernd, viel, bedeutend. — **erleutern, erlismen**, tr.: leltend erreichen, erleisen; bis auf den Gipfel gelangen. — **erlingen**, intr.: (seim, seltener: haben); zu klingen beginnen, erklingen, ähnlich: erklingen, erhalten, ertarnen, ertischen. — **erflügen**, tr.: ausklingen, klingend erklingen, durch Klingen hervorbringen. — **erlöben** (mundartl.), tr.: wieder-ergewinnen, rbez.: sich erholen. — **erlösen**: Wto. von erteilen (s. d.). — **erkranken**: s. erkingen. — **erkraftigen**, tr.: kräftigen, (bes. innerlich) kräftig machen, rbez.: es werden. — **erkranfen**, intr.: (seim): krank werden. **Erkrankung**. — **ertragen**, tr.: tragend ertragen, einheimen. — **ertrieben**, tr.: durch Krüchen erreichen. — **ertryegen**, tr.: 1) (veralt.) tryegen, bekommen. — 2) i. ertrympfen. — **ertrümnen**, intr.: (seim): frumm werden. — **ertröhlen**, tr.: töhl machen; rbez., intr.: (seim): es werden (vgl. tröhlen; versöhlen; eralten, ertälten). — **ertröhnen**, rbez.: sich etwas Rühnes, Genugths erlauben oder herausnehmen, — mit Zusatzoit und na, oder mit Genitiv (zuw. auch Acc.); selten tr., dgl. erstöhnen. — **ertründen**, tr.: durchsinken: jezt bes. (Scenern) Wd. s. relognoziieren. **Erkundung**. — **erkundigen**: 1) tr.: (sich) erkund- erfahren. — 2) rbez.: Sich nach, über etwas erkundigen (auch mit Genitiv), es durch Nachforschung zu erfahren suchen. — 3) **Erkundigungen**. — **erundhofsten**, tr.: kundhaftend aussorschen. — **erankfeln**, tr.: künftelnd erzeugen, hervorbringen. — **erären**, tr.: s. äreren.

**Er-lä-ßen**, tr., vbez.: gründlich laben. || **er-lä-ß-men**:  
 1) intr. (sein): labm werden, eig. und überrt. **Er-lä-ß-mun-gen**.  
 2) tr.: labm machen, (er)lähmen. || **er-lä-ßen**, tr.: 1) durch  
 Längen, Ausstreken der Hand ertöden. — 2) in dem Weis-  
 von etwas Verlangtem, Ertrebttem gelangen, auch mit un-  
 persönl. Subjekt: Das Essen erlangt durch die Verbindung mit  
 Spele eine größere Härte. || **er-lä-ßen**, (sein) tr.: lang machen;  
 vbez.: es werden. || **er-lä-ß**, der, **Er-lä-ß-is**: Erläße: 1) das Er-  
 läßen (s. d. 1.), vgl. wies 4, dazu (Biblis) Er-lä-ß-er; Er-lä-ß-er-  
 2) ein erlassenes (s. d. 2) Schreiben, nam. obrigkeitliche Ver-  
 fügung. || **er-lä-ßen**, tr.: 1) Einen erlassen, gew. entlassen (s. d.);  
 Einen erlassen, mit Genitio und zumth: Ihm etwas erlassen, ihn  
 von der Verbindlichkeit, Strafe usw. frei erklären. **Er-lä-ß-un-g**.  
 2) Ein Schreiben, eine Verordnung, einen Befehl erlassen, aus-  
 ergehen lassen. — 3) Etwas zu einem bestimmten Preie erlassen,  
 verkaufen. || **er-lä-ß-lich**, Ew.: was erlassen werden kann,  
 nam.: verzeiglich, läßlich. || **Er-lä-ub**, der. — (es) 0: (sein)  
 Erlaubnis, vgl. Verabz. || **er-lä-ü-b-en**, tr.: 1) einem die Frei-  
 heit und das Recht geben, etwas zu tun; auch: über etwas zu-  
 schalten. — 2) Etwas erlauben, sich die Freiheit —, sich etwas  
 herausnehmen. || **er-lä-ü-b-en**, sich die Erlaubnis: die Be-  
 willigung, wonach man etwas tun darf. || **er-lä-ü-b-t**, Ew.:  
**Er-lä-ü-b-t**, die: —en: niederen Ranges als Zuschauende (s. d.). ||  
**er-lä-ü-en**, intr. (sein): lau werden; tr.: lau machen. || **er-lä-ü-ern**,  
 tr.: lauernd erlangen, erpäßen (selten = ab-, ermarken). || **er-**  
**lä-ü-en**: 1) tr.: a) laufend einholen (und paden), b) laufend  
 erlangen, erreichen, gewinnen: Ihr Geiz gleich mit ehen Nennen zu  
 erlauen. **Mü-ß-en**. — 2) vbez.: laufend sich ergehen: Etwas ein Gebiet  
 erlaufen, es flüchtig durchkühlen. || **er-lä-ü-en**, tr.: laufend  
 erpäßen, abspähen. || **er-lä-ü-ern**, tr.: etwas leichtburchdrungen  
 machen, nam. übert.: etwas zu Vorgeeindes anflüchtig machen  
 durch etwas, das Licht darauf selber löst. **Er-lä-ü-ern-un-gen**.

**Erle**, die; — n; Erlehen: ein gern an sumptigen Örtern wachsender birkenähnlicher Baum (Eber, Eie), Alnus. Als Bäume: Erleubach; Erlebaum; Erlebusch; Erlefont. Zehlig: Erlegebüsch; Erleholz; Erleleitz; dagegen: Erle(n)stönig, Umdeutung von dän. ellekonger, Eilestönig. || **erlen**, Ew.: von Erleholz (ebern). || **Erlicht**, das, —(e)s; —e: Erlegebüsch.

**Erleben**, tr.: Eine Zeit oder etwas in der Zeit erleben, so lange leben, bis man das Objekt eintreten und wirklich werden sieht, insofern man zu diesem Eintretenden in einer Lebensbeziehung steht oder gedacht wird: Freude an seinem Kind erleben: Die Freude des Gehörten nicht mehr erleben: Eine solche Maitice ist gar nicht erlebt worden. **sch.**; auch zuw. mit härterer Betonung der Wirklichkeit des Objektes oder der lebhaften Beziehung des Subjekts zu dem Geschehenden, der tätigen Beteiligung daran: Eine Krönung mit Augen zu erleben. — 2) durch das Leben sich etwas aneignen, erwerben: Ich habe die deutsche Sprache mehr erlebt als gelernt. — 3) erlebt: passiv (s. 1a) sowohl, wie auch (selten) aktiv von Personen, die viel erlebt haben (vgl. erfahren): Ein alter erlebter Mann. || **Erlebnis**, das, ... nisse; ... nisse (veralt. die; ... nisse): etwas, das man erlebt. || **erleichen**, intr. (sein): lebend werden; auch rbez. sich brünftig fühlen. || **erledigen**, tr.: 1) entledigen, befreien: Sich des gräßlichen Banns zu erledigen. **sch.**; auch rbez. — 2) etwas erledigen, es beendigen, beilegen, damit fertig werden, so daß es nicht mehr, die freie Beschäftigung mit anderem hindern, im Wege steht: Erledigung der Geschäfte. — 3) Aimer, Stellen, Posten, Leben sind erledigt, ledig, frei, offen (valant); Erledigung eines Amtes. || **erlegen**, tr.: 1) Getö erlegen, das für etwas verfallene an eine Behörde zahlen. — 2) Einen Jäger, Gegner erlegen, tot hinstrecken, gew. im Kampf; Ein Tier, Wild erlegen, auf der Jagd. Erlegung. || **erleichten**, tr.: leichter machen: Einem oder sich das Herz erleichten; Seinen Kaus oder sich erleichten, seine Notdurst verrichten; Erleichterung, das Erleichtern und —: das einen Erleichtern. || **erleiden**: 1) (schwachformig) tr.; intr. (sein): (nam. schweiz.) erleiden (s. d.). — 2) (starkformig) tr.: a) eine Einwirkung erfahren, dadurch verändert werden: Das Wort erlitt in der zweiten Auflage eine vollständige Umarbeitung. / b) von einem von außen herantretenden Übel betroffen werden (vgl. leiden): Schiffbruch, einen Verlust erleiden. / c) etwas sich gefallen lassen, ertragen, aushalten, dulden: [Ich] leide und werde sie / und sie erlitt es gern. A. Grün. || **erleidlisch**, Ew.: (veralt.) leidlich, erträglich.

**Erlen**: f. bei Erle.

**Erlerobar**, Ew.: was zu erlernen ist. || **erlernen**, tr.: lernend erwerben, sich aneignen. Erlernung. || **erlesen**, tr.: 1) (s. auslesen) etwas sichten und zugleich von dem Unzutreffenden oder minder Tauglichen absondern; auswählen. Bei. das Ww.: erlesen, auslesen, auswählen. — 2) (selten) durch Lesen erwerben: Erlesen (veralt. 1) Weisheit. || **erlöchen**, tr.: etwas an und für sich Dunkel mit Licht (eig. und übertr.) erfüllen, hell machen; auch rbez.: hell werden. Erleuchtung; f. auch erlaucht.

**Erlicht**: f. Erle.

**Erliegen**: 1) intr. (sein): gegen etwas mit seinen Kräften nicht anstehend, davon beugen und unterliegen, hinsinken: Unter einer Last erliegen; Dem Feinde erliegen. — 2) rbez.: durch Liegen Kräfte sammeln, vom Lager.

**Erling** (der): Erle (s. d.).

**Erlisten**, tr.: durch List erlangen. || **erlöben**, tr.: durch Loben erlangen. || **erlögen**: erlögen. || **Erlös**, der: Erlös: die aus etwas Verkaufem gelöste Vorhaft. || **erlöchen**, erlöschen (erlöscht), erlöche: erlöschen (erlöscht); erlösche(e)st (erlösche(e)st), erlöscht (erlöscht); erlöscht (erlöscht): 1) intr. (sein), hart, minder gut (schwachformig): a) eig., vom Feuer, Licht: aufhören zu brennen, zu glücken, zu leuchten; übertr. auf etwas dem Feuer, Licht Ähnliches oder Vergleichendes, f. verlöschen. / b) zunächst von etwas mit leuchtenden Farben Gemalten, dann allgemein von etwas Beschriftetem, Geschriebenen: aufhören sichtbar zu sein, und noch verallgemeinert, von etwas Vorhandenem überhaupt: aufhören dazusein: verschwinden, naan. auch: aufhören, wäntigkeit zu haben. — 2) tr., selten statt des Grundwortes

(s. d.). || **erlösen**, tr.: durchs Los erhalten. || **erlösen**, tr.: 1) aus einer drückenden Not, von einem beschwerenden Übel los-, freimachen (vgl. befreien). — 2) veraltend statt lösen, durch eine Erbsa bietende befriedigende Leistung freimachen. — 3) Getö erlösen, lösen (vgl. Erlös). || **Erloser**, der. — s.: w.: ein Erloserder (s. Erlosen 1); 2), nam. = Heiland. || **Erlohung**, die; —en: das Erlösen (s. d. 2 und naan. 1). Erlohungstrakt; Erlohungskunde; Erlohungswert. || **erlöchen**, tr.: lachend erlangen. || **erlögen**, tr., erlös; erlögen: 1) lügend sagen, angeben oder erfinden, veraltend lügen; oft: Das ist erlunden und erlogen. — 2) durch Lügen erwerben: Ich will nicht Anteil mit an meinem Status erlögen. || **erlöstigen**, tr., rbez.: lustig machen, ergötzen, unterhalten, belustigen: Erlostigungen.

**Ermächtigen**: 1) tr.: a) Einen ermächtigen, zu etwas, ihm dazu Macht und Zug geben (s. bevollmächtigen). Ermächtigung. / b) Etwas ermächtigen, sich in dessen Besitz setzen, f. 2. b. — 2) rbez.: a) (zu 1a) zu etwas sich bereit erklären, bereit sein. / b) (zu 1b) Sich eines Gegenstandes ermächtigen, bevmächtigen. / c) sich erführen. || **ermähnen**, tr.: einen durch eindringliche Erinnerung an das, was recht ist, und durch Warnung vor Unrecht zum pflichtgemäßen Handeln zu bewegen suchen (s. mahnen): Ermahnungen. || **ermängeln**, intr. (haben): 1) Ich ermangle: a) mit Genitiv, vgl. embleben und 2. / b) verneint mit Infinitiv und zu = verlegen, auch zuw. mit schlichtem Subjekt. — 2) mit unpersonlichem Subjekt: Etwas ermangelt (einem): es ermangelt (einem) daran oder dessen. Zu dessen Ermangelung. || **ermannen**: 1) tr.: mit Mannhaftigkeit, männlichem Mut erfüllen. — 2) rbez.: sich ermutigen, emporrassen. Ermannung. || **ermäßigen**, tr.: auf ein geringeres, auf das gehörige Maß zurückführen, einschränken. || **ermatten**, tr.: matt machen: intr. (sein): es werden: Ermattung.

**Ermel**: veralt. = Armet.

**Ermeldet**, Ew.: besagt, erwähnt. || **ermerten**, tr.: durch Aufmerksamkeit ersehen. || **ermessen**: 1) tr.: a) etwas in seiner ganzen Ausdehnung umfassend messen, eig. und übertr. / b) etwas nach allen Seiten hin durchzudenken. / c) etwas nach seinem ganzen Umfang genau erfassen, erkennen; etwas erwägen; auch im Infinitiv als Gw.: Was meinem Ermessen. / d) ein Ziel, den Weg dazu durchmessend, erreichen: Wer weiß, was er noch erreicht und ermisst. **sch.** / 2) rbez.: sich vermessend. || **ermitteln**, tr.: ausmitteln, herausbringen. Ermittlung; Ermittlungsverfahren (Rechtsspr.). || **ermöglichen**, tr.: möglich machen. Ermöglichung. || **ermorden**, tr.: morden, auch übertr.: Die ermordete Ede. Ermordung. || **ermüden**, intr. (sein): müde werden, zuw. mit Genitiv; tr.: müde machen (vgl. ermatten): Ermüdung. || **ermütern**, tr., rbez.: aufmuntern. Ermunterung. || **ermutigen**, tr.: mit Mut erfüllen (Ggfs. entmutigen). Ermutigung.

**Ern**: f. Eren.

**Ernähren**, tr., rbez.: nähren, während erhalten; Ernähren, Ernährung. || **ernennen**, tr.: jemand zu einer Stelle, Würde, einem Amt usw. auswählend bestimmen. Ernennung: das Ernennen und oft: die Ernennung darüber. || **erneueren**: 1) tr., auch rbez.: a) etwas schon früher Gewesenes, das aber dann aufgehört oder doch abgenommen hatte, wieder vorhanden sein machen, aufs neue hervorgerufen, erwecken. / b) etwas wiederholen, nam. so, daß es nicht aufhört, daß es fortbesteht — es beständig, beständig: Ein Gelübde, ein Versprechen, einen Wesenstand usw. erneuern. / c) (zuw.) an die Stelle des Früheren, Alten etwas anderes, Neues treten lassen: erneut = neu. / d) (f. c): a) etwas so machen, daß es von den schädlichen, verschlechternden Einwirkungen der Zeit unberührt oder als ein Neues und Frisches erscheint: instandsetzen, aufstellen, verjüngen (restaurieren, renovieren). — 2) Erneuerer, Erneuerung: Erneuerungsgesellschaft (Woz., Wd. f. Talon): Erneuerung. || **erniedern**, erniedrigen, tr., rbez.: niedrig (f. d.) machen, eig. und übertr., Ggfs.: erniedern. Erniedrigung.

**Ernst**: A. Svm.: der. —(e)s; 0: das, wodurch sich eine wirkliche und vollständige Übereinstimmung des in Wert oder Wort Geäußerten mit dem Gemeinten, Beabsichtigten und Gewollten kundgibt: 1) von einer Tätigkeit, die nicht bloß zur Kurzweil getrieben wird, sondern wobei es sich um Wichtiges handelt,

um einen Zwock, den man zu verwirklichen, mit beharrlicher Aufrengung der Kräfte zu erreichen sucht: diese Aufrengung und der Egid., der sie ethisch: **Erm** wird Ernst aus dem Ziele: Der Ernst steht sich dann in Aussicht. — 2) im Gg. zu Egerz, Lustgeit, von Personen: geküßtes, gewichtiges, würdevolles, Nachdenkendes — auch: dem Lachen abgeneigtes, finstres Wesen. — 3) in bezug auf Gesprochenes: was wirlich und vollständig so, wie es geküßt wird, gemeint ist und demgemäß ausgeführt wird: **Erm** fast Ernst nehmen; **Ez** war mit nicht Ernst mit diesem Vorsatz; **Ez** ist mein völler Ernst. — 4) in bezug auf andere: der Nachdruck, womit man ihnen die wirliche und vollständige Uebereinstimmung des gegen sie Geäußerten, von ihnen Verlangten zu erkennen gibt, die Strenge uhm.: **Erm** alles Ernstes unterlegen: **Erm**ache und streke mit ganzem Ernst. — B. **Ew.**: mit **Erm** (A): **Erm**st habend, zeigend, zum **Erm** stimmend, **Erm** veranlassend. — C. als **Wdw.**, s. **B.** (zu **B**): **erm**streb, -heiter, -luhig (= **erm**st und zugleich froh uhm.); ferner: **Erm**stalt [A 1], im Kriegesfien der Fall, wo es mit den bei Übungen ausgeführten Bewegungen **Erm** ist; **Erm**-feuer, dem Feind zu schaden, **Egid.** **Erm**feuer; **erm**stoll [A.], **erm**stn, intr. (haben): (selten) **Erm** machen, **Egid.**: **ihern**. — **erm**sthaft, **Ew.**: **Erm**st habend, zeigend, erregend: **Erm**-haftigkeit. || **erm**stlich, **Ew.**: mit **Erm**st, nam.: eifrig und nachdrücklich. **Erm**stlichkeit.

**Ernte**, die; —n: die jährliche Einsammlung der Feld- und Gartenfrüchte; die Zeit der Einsammlung und das Eingefammelte oder Eingefammelte; auch übertr. auf andere Ergebnisse des Gewerbetriebs und selbst auf geistige. Vgl. **Bfhw.**, §. B.: **Erntearbeiter**; **Ernted** oder **-bler**, vgl. **Erntemahl**, **-schmaus**; **Ernteeubel**; **Erntekranz**, **Kreuzkranz** beim **Erntefest**; **Erntetied**, **-sang**; **Erntemonat**, **August**; **erntet**: **Erntetag**; **Erntewagen**; **Erntegeld**. || **ernten**, tr., auch ohne Obj.: **Ernte halten**, auch übertr.: etwas erwerben, als Frucht seines Tuns genießen.

**Ernüchtern**, tr.: nüchtern (j. d., eig. und übertr.) machen; rbez., intr. (sein): es werden.

**Eröb(e)rer**, der. —3; wv.: ein Erobernder, weibl.: Eroberin. || **eröbern**, tr.: den Feind durch Kämpfungen überwindend, etwas von ihm Besitzguthaltendes einnehmen: übertr., verallgemeinert: durch Kämpfen, Klingen, anstrengendes Streben den Besitz von etwas erlangen, sich seiner bemächtigen, es eröringen, gewinnen. || **Eröbre(k)rang**, die: —en: das Eröbern und — das Eröberte, eig. und übertr., bei: Eine Gefallsucht geht auf Eröberungen aus, macht Eröberungen; Moralische Eröberungen; Eröberungsgelü; Eröberungsgelühe; Eröberungsgüter; Eröberungstrug; Eröberungslust, eröberungslüthig; Eröberungsbrecht; Eröberungssucht, eröberungssüchtig; Eröberungszug. || **eröffnen**: 1) tr.: a) öfnnen (s. d.), eig. (bef. im gehobenen Stil) und in bezug auf Geisiges; ferner: Ein Testament eröffnen, in gehöriger Form Reichthens öfnnen und den Zufall bekanntmachen (s. e). / b) etwas, das damit in Gang kommt, beginnen: Eine Sitzung, den Saal, die Theatral, den Reichthag, den Rathzug, die Jagd eröffnen usw. / c) (Einem) etwas eröffnen, funktun, mittheilen. — 2) wvz., entpöndend 1 a; b; c, vgl.: Eich (oder sein Kers, s. 1) emen eröffnen. — 3) Eröffnüng, das Eröffnen (s. 1 a; b), auch (s. 1 c): Mittheilung, Nachricht. || **erörtern**, tr.: nach allen Seiten (Etern) hin, allesseitig erwögend unteruchen (diskutieren) und aufs reine bringen: Erörterungen.

**Erpächten**, tr.: pachtend erwerben, erlangen. **erpässen**, tr.: abpassen, erlauern.

**Erpel**, der, —s; uv.: Enterich.

**Erproben** (Ew.): versuchs, gering vertheilen auf etwas zu  
 Erlangen, gleichwie wie angeht darauf, so das man  
 nicht davon freikommt. || **erpressen**, tr.: durch Preisen zu  
 halten, gewinnen (s. abs., aus-, entreissen), meist libertà. || zu juw.  
 auch: Jemand erpressen, etwas von ihm erpressen: Erpressung;  
 Erpresser: erpresslich. **erproben**, tr.: 1) etwas prüfen,  
 wie es — nam, ob es so ist, wie es sein soll, ob es sich bewährt:  
 Meinen Mut zu erproben. Ehem.: Ich — erprobe | des Schloßes  
 Riegel und der Wälder Treue. Sch. — 2) etwas durch die Probe  
 bewähren: Eines Mannes Tugend | erprobe allein die Tunde der  
 Gefahr. Sch. — 3) etwas durch die Probe bewährt oder so wie

angegeben finden: Erprobte Heilmittel, Freunde usw. — 4) etwas erlebend erfahren: Es sind die Wege Gottes wunderbar, und ich erprob' es in besonderm Grade. **Daumer.** || **erprüfen**, tr.: ausprüren, erproben (1—3).

**Erquälen**, tr.: mit Qual hervorbringen; abquälen, aufquälen. || **erquellen**, intr. (sein): quellen, quellend entspringen. || **erquickeln**, tr.: quetichend erdrücken. || **erquiden**, tr.: rbez.: eig. lebendig machen, erquickend und stärkend die gesunden Lebensgeister (die Lebenskraft) aufrichten und heben, förderlich und geistig (vgl. laben): **Erquickung**, das Erquiden und: etwas Erquickendes. || **erquicklich**, Ew.: erquickenden

**Erkrassen**, tr.: an sich raffen, raffend sich aneignen. || **erkräftigen**: f. erkräften. || **erkräten**, tr.: durch Kraten das Nüchtern treiben. || **erkröhnen**, tr.: etwas durch Rechnen herausbekommen. || **erkrögen**: 1) tr.: a) Etwas erkrögen, rege machen, erkröden (vgl. antiken 1a): Stamen, Zeimahnne, Ungeduld, Graß, Kropfheit, Schwindel, Kälte erkrögen ihm. / b) Jemand, jemandes Herz, Geist, Gemüth erkrögen (zu erwas), vgl. antiken 1: aufregen 1b. — 2) rbez., veralt. zu 1a und b. — 3) nam. zu 1b: erregt, Erregtheit. — 4) Erregung (1a; b); Erreger (1a), nam. einer Krankheit. || **Erreiß**, der. — (er-) 0. (veralt.). Bereich. || **erreichbar**, Ew.: was zu erreichen, erlangen ist. || **erreichen**, tr.: an ein Ziel, an einen Punkt, wohin man strebt oder der mindestens erstrebenswert erscheint, gelangen (vgl. entlang). Erreichung. || **erreichten**: 1) tr.: rettend erreichen, erlangen. — 2) rbez.: wie sich ergeben (Äußer). || **errennen**, tr.: rennend erreichen oder erlangen. || **erretten**, tr.: retten (s. d.), gew. in bezug auf ein empfindendes Thier, und ohne ein Böhm. Erretter, Errettung. || **erriethen**, tr.: vgl. antiken 2; listen. Errichtung. || **erringen**, tr.: ringend erwerben, sich zu eigen machen (s. Errungenschaft). || **erlösen**, intr. (sein): lösen: haben): rot, nam.: schamlos werden. Er- zörung. || **erlösen**, tr.: Einen erlösen, mit der rühmten Stimme erreichen. || **Errungenschaft**, die; —en: etwas Errungenes, s. B. (Redtspr.): das von Eheleuten während der Ehe Erworbene (Errungenschaftsgemeinschaft, **EGG**). Gemein- schaft des in der Ehe Erworbenen); ferner nam.: politisch erkaufte Rechte.

**Erfärgt**, *Ep.*: befragt, ermahnet. || **erfassen**, *intr.* (sein): fassend werden. || **erfäßigen**, *tr.* rbg.: fäßigen: erfassen machen. || **Erfäß**, *der.* —es; 0: das, wodurch etwas Eingefäßtes, Gefäßtes, Erfäßtes wird: *Erfäßgerbe* (GGV); *Erfäßmann*, Stellvertreter; *Erfäßmannschaft*: *Erfäßmittel*. || **erfäuen**, *intr.* (sein): erföü, erföüje: erföüjen: ertrinken: 1) von lebenden Wesen: im Wasser nsw. seinen Tod finden. — 2) von Verlorenen: in einer — oder durch eine — Flüssigkeit unter-, zugrunde gehen, nann. von Überchwemmungen: Eine Grabe, Vieles, das hen erfäuft nsw. — 3) übertr.: In etwas erföüjen sein, ganz darin untergegangen. || **erfäufen**, *tr.*: erfäufen machen, eig. und übertr., 3. Pl.: Etwas im Wein, Reder erfäufen (vgl. hegahren), durch Trinken aus dem Gedächtnis jchaffen.

**Erkschäfern**, tr.: erschäfernd erhandeln. || **erkschaffen**, tr.: schaffen; ins Dasein treten lassen: Erkschaffer(in), Erkschaffung. || **erkschällen**, intr. (sein), erschällte (erschöll); erschällt (erschöllten): schallend erklingen (s. d.), ertönen. || **erkscharren**, tr.: durch Scharren erwerben, erackern, erwinden.

**erschauern**, intr. (sein): in die Empfindung des Schandens geraten. || **erschäuen**, intr. (sein): schauend erreichen, erblicken. || **erschäuen**, intr. (sein): als dadelend sichtbar hervortreten, sichtbar sich zeigen, sichtbar werden, sich einfinden, in die Fremdebarkeit kommen (z. B. von Bildern); auch mit auslegendem Zusatz: Erschäuen (mit) tauber —, als ein Feld: Das erschäuen (mit) merkwürdig —, als eine Werthwürdigkeit. — **Erschäuen**: das Erschäuen; das Erschäuen; das die Art des Erschäuens; An (die) Erscheinung treten, auftreten, vorkommen, erscheinen, zur Erscheinung, Geltung kommen. || **erschäuen**, tr.: wöchentlich. **Erschäuen**. || **erschäuen**, intr.: schäuennd erschäuen, erschäuen (i. d.). || **erschäuen**, tr.: 1) i. erschäuen. 2) sich einfindend, plackend etwas erreichen. || **erschäuen**, tr.: durch oder im Schlaf erreichen. || **erschäuen**, intr. (sein): schlaf werden; schlaf machen. **Erschäuen**. **erschäuen**, tr.: 1) gewöhnlich töten. 2) schlafend verderben, verderben, erschäuen, z. B.: Der Grogg erschäuen das Getreide. || **erschäuen**: i. erschäuen.

|| **erschleichen**, tr.: schleichen oder auf Schleichwegen erreichen, gewinnen, sich zu eigen machen. **Erschließung**, f. || **erschleppen**, tr.: herbeischleppen. || **erschließen**, tr.: 1) Verschloßenes öffnen (auf-, erschließen, nam. übertr., z. B. auch: Ein Gelände der Bedeutung erschließen; auch rbe.; — 2) durch Vernunftschlüsse folgern. || **erschmachten**, tr.: schmachten erleben. || **erschmücken**, tr.: durch Schmücken erlangen. || **erschöpfen**, tr.: ausschöpfen; schöpfen fangen. || **erschöpfen**, tr.: schmeißend aufspüren. || **erschöpfen**: 1) tr.: ausschöpfen, leer schöpfen: a) Brunnen erschöpfen; Einen Schatz erschöpfen. ufw. / b) Jemandes Kraft oder Ihn erschöpfen, ganz matt und kraftlos machen; erschöpfen. Erschöpftheit: Erschöpfung. / c) Einen Gegenstand erschöpfen, so vollständig behandeln, daß nichts mehr darüber zu sagen bleibt; Erschöpfende Darstellung. — 2) rbe.; (zu 1 a—c). || **erschreden**: 1) intr. (sein) erschraf, erschrafte: erschrecken; erschrickt, erschrickt; erschrickt: in Schreck geraten. Des Erschredens, der Schreden: erschreden (in Schreden), Erschredenheit. — 2) tr. (erschreden): erschrecken; erschrickt: erschrecken machen. || **erschredlich**, Ew.: erschrecklich (f. d.), auch als Adv. in gewöhnlicher Rede oft = ungemein (vgl. furchtbar). || **Erschrednis**, das, ... nisse; ... nisse: Schrecken. || **erschreiben**, tr.: durch Schreiben erlangen. || **erschreiben**, tr.: 1) Etwas erschreiben, durch Schreiben erlangen. — 2) Einen erschreiben, ertufen. || **erschreiten**, tr.: schreitend erreichen. || **erschroden**, **Erschrodenheit**: f. erschroden. 1) || **erschroten**, tr.: eine Mineralagerstätte oder Wasserquelle mit Bergbaubetrieb öffnen. || **erschürfen**, tr.: (Bergb.) schütend erschließen; auch übertr. || **erschüttern**, tr.: schütternd bewegen, bes. oft übertr., auch rbe.; oder häufiger intr. (sein); Erschütterung. || **erschwachen**, intr. (sein): schwach werden. || **erschwächen**, tr.: schwach machen. || **erschweben**, tr.: schwebend erreichen. || **erschwellen**, intr. (sein): schwellen: Das Segel, die Ader, das Herz, die Brust erschwellen. || **erschwären**, tr.: schwer, d. h. schwierig, mühevoll machen. (Erschwörung. || **erschwingen**: 1) tr.: a) Zügel erschwingen, schwingend reinigen, mannen. / b) Die Zügel erschwingen, schwingen. / c) f. erschlagen; bes. übertr.: mit äußerster Anstrengung, mit Ausbeutung aller Kräfte erreichen. / d) Etwas erschweren, nam. Geld erschwingen, nam. äußerster Anstrengung aufbringen. — 2) rbe.; sich in Schwung setzen, und nam.: sich aufschwingen. || **erschwinglich**, Ew.: was zu erschwingen (f. d.) ist, vgl.: unersehlich. || **erschwischen**: 1) intr.: in Schwefel geraten. — 2) tr.: mit Schwefel erwerben.

**Erschens**: 1) tr.: a) lebend gewahrt werden, gewahren, in der heutigen gewöhnlichen Prosa nam. mit auszur Angabe dessen, woher man etwas erkennend schöpft, entnimmt; aber im gehobenen Stil auch außerdem häufig. / b) (zum.) mitansehend ertragen: länger kann ich nicht ersehen. / c) abspand erspähen und nachrechnen (f. 2); Seine Zeit, seinen Vorteil, die Gelegenheit ersehen. / d) anerkennen, auswählen: Sich ein Objekt ersehen; es zu etwas ersehen; z. B.: Sich einen Steinbock zum Ausruhen ersehen. / e) durch das Sehen das Objekt erregen: Sich an etwas seinen Ziel ersehen. — 2) rbe.; mit Gemut: Sich seines Vorteils, des Augenblicks, der Gelegenheit ersehen = sehen Vorteil ufw. ersehen (f. 1 c). || **erschienen**, tr.: herbeigehen. || **erschessen**, Ew.: aus etwas essen, verschlingen, erpödet; Ersehung. || **erschicken**, intr. (haben), tr.: an die Stelle von etwas Vermitteln, Eingebühten, die Lüste ausfüllen — treten und — treten machen (vgl. vergüten). Erziehung; erziehbar, erzieht, sich erziehen lassend; zu erziehen. || **erzeugen**: 1) intr. (haben): aufseugen. — 2) tr.: a) nach etwas seugen. / b) es durch Seugen erlangen. || **erschließen**, Ew.: was zu erziehen (oder sichbar) ist. || **erschließen**, intr. (sein): sich werden. || **ersiegen**, tr.: siegend erlämpfen, erringen. || **ersingen**, tr.: durch Singen erwerben. || **ersinken**: 1) intr. (sein): erliegen sinken. — 2) tr.: (Bergb.) sinken, d. h. in die Tiefe grabend, erschöpfen, erreichen, aufwinden. || **ersinnen**, tr.: ausfinden, erdenken. || **ersinnlich**, Ew.: erdentlich. || **ersorgen**: 1) intr. (sein): a) Etwas selbst erziehen; es auf jemand erziehen lassen = seugen. / b) erziehen. — 2) tr.: durch Ziehen, nam. durch langjährigsten Beiz (Bergzucht) erwerben. Erziehung. || **ersorgen**, tr.: durch Zorgen erlangen.

**Erspähen**, tr.: spähend erschöpfen; erspäht, was zu erspähen ist. || **ersparen**, tr.: 1) Etwas ersparen, sparen,

sparend gewinnen; auch: Das kannst du ersparen, sparen, (als unnötig) unterlassen. — 2) Einem (oder sich) etwas ersparen, sparen, ihn, sich dessen überheben. **Ersparnis** (die, das), die Ersparung und das dadurch Gewonnene. || **erspähern**, tr.: aufspähern. **E. J. Meyer**. || **erspählen**, rbe.; Sich an, in etwas erspählen, späheln. || **erspählen**, tr.: etwas durch Spählen erwerben. || **erspählen**, tr.: spähend erschöpfen. || **erspinnen**, tr.: etwas mit Spinnen erwerben. || **erspinnen**, intr. (sein): 1) Spinnend, wachsend hervorgehen, erspinnen. — 2) übertr.: gegenrecht, geistlich sein, frommen. Dageg.: **Erspreiz** (der): das Erspinnen; geistlicher Erfolg; **ersprieht**, Ew.: ersprieht, zum Ersprieß gereichend. || **erspringen**, tr.: durch Springen erreichen. || **erspüren**, tr.: spürend erschöpfen, aufspüren.

**Erste**: A. Ew., Adv.: Superlativ zu **erste** (f. d. 4): 1) als Adv., vgl.: von **erst** und als Ordnungszahl der Hauptzahl eins entsprechend, der Reihenfolge nach allen andern vorangehend, sei diese nun eine zufällige (f. der 3 d) oder eine wirkliche, z. B. nach der Zeit oder dem äußern Rang oder der innern Güte geordnete, z. B. oft im Sinn von vorzüglich ufw. Besonders: a) Wo von zweien die Rede ist, wird von erst und erst häufig ein Komparativ gebildet: Der erstere, der letztere (auch mit **Wz.**), jedoch verwendet man dafür besser: **der erste**, **der zweite**. / b) **erst** (vgl. 3 d) in Verbindung mit: Ich soll noch; Ich habe noch zu u. ä., um zu bezeichnen, daß von etwas noch nicht einmal das Erste, daß es also durchaus noch nicht statthatig hat: Er soll noch sein erstes Solo spielen, hat noch nie Solo gespielt; Er hat mit von drei Vieren noch den ersten zu beamteten. / c) Als **Wz.** (vgl. 3 g): **Erstausführung**, **Wd.** für Premiere; **Erstausgabe**, erste Ausgabe; **Erstklässler**, **Erstklässler**, Schüler der ersten Klasse; **erstklassig**, **erstklassig**, vorzüglich; **Erstgehilfe**, **Erstgehilfin** ufw. — 2) abhängig von **Wz.**, teils (a—e) in eigenchaftswörtlicher Form, teils (f; g) unangelegt, gew. mit dem **Wz.** verschmelzend: a) **am ersten**, vor etwas anderem oder: vor allem; auch: am besten, leichtesten. / b) (veralt.) **ausz. erste**, vor allem. / c) **urs. (vord.) erste**, veralt. = b; ferner bei Aufzählung von Gründen, wie **erstens** (f. e); ferner = für den Anfang, vorläufig; auch: für die nächste Zeit (vgl. B.). / d) **mit erstem**, mit nächstem, nächstens. / e) **zum ersten**, vor anderem, vorher, im Anfang; auch bei Verstärkungen: **zum ersten**, zum zweiten, zum dritten, indem das getane Gebot vom Zuschlag dreimal ausgerufen wird; seltenst sonst bei Aufzählung, zur Bezeichnung der Stelle in der Reihenfolge, wofür gew. die Zahlwörter ausgerufen werden, z. B.: **erstens**, **zweitens**, **drittens** ufw.; **letztens**. / f) **zuerst**, **vorher** (f. c), **zunächst**; vorläufig; vor allem; zuvor. / g) **zuerst** (verstärkt: zu allererst), vor allen Dingen, vor allen andern Personen; zum erstenmal. — 3) Adv. (unabhängig von **Wz.**, f. 2): a) = **zuerst** [2 g], z. B.: Wer erst kommt, magst erst; Erst sind die Ästchen rot, dann werden sie schwarz. / b) **vorher**, in bezug auf Nachfolgendes, dem etwas vorangeht oder vorangehen muß: Erst Rufen und dann Willen! Erst die Arbeit und dann das Vergnügen! ufw. / c) (vgl. B.) ohne Bezug: vorher, vorhin, vor kurzer Zeit, früher: Ich meinte erst Schiffe zu hören. / d) an eine (meist nachfolgende) Bestimmung sich anlehnend und ihre Beschränkung bezeichnend = noch nicht mehr; nicht weiter als, wobei etwas ufw., nur als der Anfang, als das Erste erscheint, in bezug auf das, was nachfolgt oder nachfolgen sollte: Ich habe erst die Hälfte; erst 30 Gelten gelesen ufw.; zeitl.: Ich habe Ihn erst gestern gesehen, entweder: nicht früher als gestern oder (z. B., wenn vorangeht: Er ist tot?) = nicht später als; nur noch gestern: auch (f. 1 b): So einer soll noch erst gefunden, geboren werden, lebt noch gar nicht. / e) mit zu ersingendem Bezug des **erst**. — nam. um zu bezeichnen, daß das Vorangegangene eig. noch nichts ist, noch für nichts gelten könne: Welcher Prunk! — Ihr solltet ihn erst sehen! nach Gode sich erheben. 2., dann könntet ihr von Prunk reden, denn dies verdient eig. noch nicht den Namen. / f) in Wünschen: Wär ich nur erst fort! ufw. / g) als **Wz.**, z. B.: **erstbesagt** [c]; **erstergeboren** [a], **Erstgeburt**, — **erster**; **erstgedacht** [c]; **ersterkannt** [c] ufw. a); **erstmalig**, zum erstenmal [a], **erstmalig**. — B. (auch **Erste**), die; 0: der Anfang, Beginn, — veralt. außer in Verbindungen wie: Für die Erste = **zuerst** (f. A 2 f); In der Erste (oder zur Erste), **zuerst** (f. A 2 g). || **erstens**, Adv.: f. **erst** A 2 e. ||



**Erfter(er)**, *Ew.*: f. erst A 1a. || **Erftigkeit**, die; O: (felten) das Erftfein. *G. M. Fernb.* || **Erftlich**: 1) gew. *llw.*: a) = erften. / b) = zuerst. — 2) felten *Ew.* = erst; urfprünglich. || **Erftling**, der. — 8; — e: das der Zeit nach Erste einer Art: 1) in bezug auf die Erzeugung, Hervorbringung: a) von Menfchen. / b) von Thieren (vgl. 3). / c) von Erzeugniffen des Pflanzenreichs und von Naturerzeugniffen im allgemeinen. / d) von geiftigen Erzeugniffen. — 2) *zuw.* ohne Bezug auf Erzeugung = der, das Erste: Es rät ihm gottlos / der Erste (der erste Strahl) der Sonne / das dießte Geficht. *Berner.* — 3) ein zum erftenmal jungendes Tier, nam. folche Zau. — 4) neuerdings oft = Säugling, mit Bezug nicht auf die Erstgeburt (f. 1a), vielmehr auf die erste Lebenszeit; dazu: Erftlingsbeizehen, Erftlingswäſche ufw. — 5) als *Bftr.* f. 4, ferner z. B.: Erftlingsarbeit; Erftlingsblume; Erftlingsfrucht; Erftlingsgarbe; Erftlingsfuß; Erftlingslab; Erftlingslamm; Erftlingslieb; Erftlingsbezug ufw. || **Erftlingin**, die: —nen: weiblicher Erftling (felten). || **Erftlingschaft**, die: —en: das Erftlingsfein; Gefamtheit der Erftlinge; der erste Beginn.

**Erftärken**: 1) intr. (fein): ftark, kräftig werden. — 2) tr.: ftark machen (felten, wie auch erftärken, gew. nur härten). *Erftärkung*. || **erftärren**, intr. (fein): ftark werden. tr.: ftark, erftärren machen, und *zuw.* rbe: = intr. *Erftärkung*. || **erftätten**, tr.: 1) (veralt.) einen Mangel ergänzen, eine Lücke ausfüllen, erſetzen. — 2) machen, daß einer, der um etwas gekommen ift, Schaden gelitten hat, keine Einbuße erleidet, fei es durch Rückgabe, Erſatz oder Vergütung. — 3) Einem etwas vergelten, vergelten; auch höflich: es ihm heimzahlen, es ihn entgelten laffen. *Erftattung*. — 4) Eine Schuld erftatten, bezahlen, z. B. auch: der Natur; Einem des Dankes Voll; Dank; eine Lebenspflicht; einen Dienst erftatten, leiſten; Von etwas Beifetz erftatten und nam. oft: Bericht erftatten, geben. || **erftäumen**: 1) intr. (fein) und *zuw.* rbe: in Stäumen (f. d.) gerathen; Das Erftäumen (auch = Uglid. des Erftäummens: Die Seiden, die das Erftäumen find der Welt. *Schlegel*); erftäummern (oder erftäummern-) voll, —wert, —würdig. — 2) tr.: in Stäumen verſetzen, erftäumen machen: *erftäummern*, *erftäumt* = Erftäumen (1) erregend. || **erftehen**, tr.: toiften. || **erfteden**, tr.: (veralt.) erfteden machen. || **erftellen**: 1) tr.: a) aus-, überleben; ertragen; Nach erftandener Frühlingszeit. *W.* / b) Etwas erftellen, bei Verſicherungen zugeſchlagen erhalten (auch oft nur = laufen), und übertr. — *Erftellung*. — 2) intr. (fein): im gehobenen Stil = aufſtehen, auferſtehen. || **erftehlen**, tr.: ſtehlen ſich zu eigen machen. || **erftelfen**, intr. (fein): ſteif werden. || **erftelgen**, tr.: Etwas erftelgen, zu freigen, daß man oben darauf ſieht, es innehat; erftelgbar, erftelgtich, was zu erftelgen ift. || **erftellen**, tr.: (landſchaftl.) herſtellen; hinſtellen.

**Erftens**, *erfter*: f. bei erſt. **Erftörben**, intr. (fein): 1) nach und nach, endlich ganz ſterben (f. d. und abſterben), eig. und übertr. — 2) ſonnenhaft in Verſchließung, mit Sapauslage: es bis zum Tode verbleiben. — 3) = anſterben. || **erftiden**, intr. (fein): ſtidend ſterben, vergehen — und tr.: erſtiden machen (f. erſtiden), — eig. und übertr.: Erſtigung. — *stob.* || **erftinken**, intr. (fein): ſinkend werden; bef.: Erftinkene, ſaule Lügen, f. erſägen 1. **Erftlich**, *Erftling*: f. bei erſt.

**Erftörbenheit**, die; O: das Erftörbenfein. || **erftreſſen**, intr. (fein): ſtrahlend erglänzen (f. d.). || **erftreben**, tr.: zu erftreben ſtreben, anftreben (f. d. 2) — und: ſtrebend erſtreichen. || **erftreden**: 1) rbe: ſich ausſtrecken, — nam. mit Angabe des Wohls oder Biehwelt, eig. und übertr. — 2) tr.: etwas ſich erftrecken machen, ausſtrecken ufw. || **erftreuten**, tr.: ſtreuend erſreuen. || **erftümmen**, intr. (fein): verſtümmen. || **erftümpfen**, intr. (fein), rbe: ſtumpf werden, ſich abſtumpfen; tr.: ſtumpf machen. || **erftünten**: f. erftinten. || **erftürmen**, tr.: ſtürmend erobern: ſo erlangen. *Erftürmung*. **Erftürhen**, tr.: in einer der Höflichkeit gemäßen Form bitten, vgl. anjehen.

**Erftappen**, tr.: Etwas erftappen, übertraſchend betreffen und ergreifen, erwähen. || **erftäten**, tr.: laſend ergreifen, erſpähen, wahrnehmen. || **ertauben**, intr. (fein): taub, beſtaubt werden; tr.: taub machen, ertauben. *Ertaubung*. ||

**ertauſchen**, tr.: eintauſchen. || **erteilen**, tr.: Einem etwas erſtellen, zuteil werden, zukommen laſſen; geben. *Erteilung*. || **ertönen**: 1) intr.: tönend erſtönen. — 2) tr.: etwas ertönen (1) laſſen: *Ertaump* ertönen thes Wieder. || **ertöſen**, intr.: tönd erſchallen. || **ertöten**, tr.: töten, nam. übertr.: vollſtändig erſtöten, vertöten, anſtöten. *Erſtötung*. || **Ertrag**, der. — (es): Erträge: das, was einem eine Sache einträgt, einbringt, der Nutzen, Gewinn; auch: *Ertragengeit*. || **ertragen**, tr.: 1) etwas zu tragen inſtand ſein und tragen, nam. übertr., vgl. ausbalten, ertriden. — 2) (vermünd. außer im Dberd.) als Ertrag ſieſen, eintragen. || **ertraglich** (*ertraglich*), *Ew.*: ſo beſchaffen, daß es ſich ertragen läßt. *Ertraglichkeit*. || **Ertragnis**, das, ... niſſes; ... niſſe: Ertrag. || **ertragſam**, *Ew.*: (landſchaftl.) ertragreich, eintraglich. || **ertränken**, tr.: f. erſäuen. *Ertränkung*. || **erträumen**, tr.: etwas als Traumgebild ins Sein rufen. || **ertröten**, tr.: tretend das Leben, den Lebensſinn in etwas vernichten. || **ertrinken**: f. erſaufen. || **ertrödnen**, intr. (fein): trocken werden, trocknen. || **ertrögen**, tr.: durch Tropfen erlangen, erzwingen. || **ertrüben**, intr. (fein): trübe werden.

**Ertrübrigen**: 1) intr. (haben): übrig ſein. — 2) tr.: erſparen, nicht aufbrauchend übrigbehalten. — 3) rbe:, unperſönlich: überflüſſig ſein.

**Erve** [alt.], die: —n: Bergerſche, Mäuserſche, *Ervum*.

**Erwachen**: 1) intr. (fein): wach werden, aufwachen. — 2) tr.: durch Wachen erwecken: Dich zu erwachen, o Mächt. *Wädr.* || **erwachſen**, intr. (fein): 1) aus etwas als — oder wie — aus dem Keim hervorſehen und ſich bemächtigend vollendend entwiceln: a) von Pflanzen. / b) von lebenden Weſen: ſinken und Erwachſen, deren Wachſtum vollendet iſt; *Erwachſenheit*, das *Erwachſenfein*; die *Erwachſenen*. / Ferner übertr., verallgemeint: = mit Angabe des Woher: Die daraus erwachſenen über. / d) veraltend mit Angabe des Wohin, Wozu: Abſicht, von unſern Vereitern auf uns erwachſende Geſonnen. *Freitag.* / e) ohne Woher, Wohin: Das Kapital mit den erwachſenen Zinſen; Laßt euch keinen Verdaß erwachſen; ufw. — 2) dem (Vetriede = anſwachſen 2b. || **erwägen**, tr.: etwas im Weiſte wägend bedenken, in Betracht ziehen (vgl. erwefen); *Erwägung*; *Erwägung* (Anbetracht), das ... || **erwählen**, tr.: wählen, auswählen. *Erwählung*. || **erwähnen**, tr.: Einen Gegenſtand oder eines Gegenſtandes (oder (veralt.) von einem Gegenſtand) erwähnen, ſeiner beſtändig, mit kurzen Worten gedenken. *Erwähnung*. || **erwähren**: 1) tr.: durch Erfüllung wahr machen (er., bewähren); auch: begründen, beweifen (vgl. 2). — 2) rbe:, intr. (fein): in Erfüllung geben, ſich als wahr ergehen. || **(erwändigen)**, *erwändigen*, tr.: wandernd erwerben (veralt. auch: auf der Wanderſchaft erleben, treffen). || **erwärmen**, intr. (fein): warm werden; tr.: warm machen, beſſer und gew.: erwärmen. *Erwärmung*, *Erwärmung*. || **erwärten**, tr.: 1) (auch mit Genitid ſtatt Obj.): auf etwas warten als etwas, das kommen muß, wobei bald die ſette Hoffnung des Wartenden mehr hervortritt, bald ſeine Gemüthsſpannung und Sehnhucht: bald das Ausſehen; *zuw.* auch mit unpersönlichem (urſpr. mehr oder minder perſönlich-gedacht) Subj.: Verachtung, Schmach, Unbankarkeit / erwartet ſeiner. *Erwartung*, *erwartungsvoll*. — 2) (ſelten) durch Warten, Ausſehen, erwärten, erwerben. || **erweden**, tr.: wach machen, erregen; eig. und übertr., mit belebtem und mit ſachlichem Obj. *Erwedung*. || **erweddlich**, *Ew.*: erwendend, ermunternd, — bef. aber im religiöſen Sinn: zur Ruhe erwendend, erbaulich. || **erwähren**, rbe: Es jemandes oder einer Sache erwähren, ſie von ſich abzuſehen, fernhalten; auch mit abhängigen Sätzen: Es ſam nicht nicht erwähren (ſann nicht umhin), zu laſen ufw. || **erwähen**, intr. (fein) und rbe: weid werden; tr.: weid machen. || **erweinen**, tr.: weinend erſehen; weinend erlangen. || **erweils**, bef. *Erweils*: Erweils: Beweis (f. d. und erweifen). || **erweifen**, tr.: vgl. beweifen 1; 2. || **erweilslich**, *Ew.*: ſich er. oder beweifen laſſend, nachweislich: erweilslich erweifen. || **erweitern**, tr., rbe: weiter machen, ausdehnen, eig. und übertr. (vgl. im gehobenen Stil auch: erweiten). *Erweiterung*. || **erwerben**, tr.: durch ſeine Bemühung, ſein Wirken, ſich etwas zu eigen machen, gew.: Erwerbthums oder Erwerbthwertes (doch auch *zuw.*, in einer Art Hohn: Etwas Erwerben werden). *Erwerb*:

Erwerbung; Erwerb (der): das Erwerben — und: das Erworben = Erwerbs (das); Erwerbsgesellschaft; erworben (un)fähig; Erworbenheit; Erwerbsfähig (vgl. Erwerbsfähigkeit); ferner: erwerblieh, Ew.: 1) = erwerbbar (was zu erwerben ist); 2) = gewerblich; auf den Erwerb gerichtet, ihm gemäß; Erwerbstätigkeit; Erwerbsalter; Erwerbsjahr. || **erwerben**, tr.: tohnen. || **erwidern** (früher auch *erwie ern*), tr.: auf etwas, das von jemand ausgeht, diesem etwas als Entsprechendes zurückgeben; Jemandes Liebe mit Gegenseite —, mit Gg.; Gutes mit Gg. erwidern; Jemandes GröÙe erwidern usw.; im abgeschwächteren Sinn oft wie entgegen, antworten, bezeigen (auch ohne Obj.). Erwiderning. || **erwimmern**, tr.: winnend erscheinen. || **erwinden** (selten): 1) tr.: erwinden. — 2) rbg.: sich unterwinden, unterliegen. — 3) intr.: mangeln, fehlen: Es soll nichts, an nichts, nicht an mir erwinden; Es an nichts erwinden lassen. || **erwünseln**, tr.: winnend erschlehen. || **erwischen**, tr.: wirtend etwas erlangen, erreichen. || **erwischen**, tr.: mit unenvarteter Schnelle ergreifen, fangen, packen. || **erwittern**, tr.: witternd aufspüren, auf-, auswittern. || **Erwörbenheit**: f. erwerben. || **erwürgen**: f. erwürgen. || **erwürgen**, tr.: würgend erwerben. || **erwählen**, tr.: 1) durch Wählen hervorbringen, erlangen. — 2) wählend erschlehen, bitten, auch rbg.: || **erwünschen**, tr.: 1) (selten) durch Wünschen erlangen. — 2) ersiehend wünschen. — 3) erwünschen, Ew.: nach Wunsch, lieb, angenehm; Erwünschtheit. || **erwürgen**: 1) intr. (sein): ersticken (mundartl. erwürgen). — 2) tr.: ersticken machen; dann auch verallgemeinert: gewaltsam töten, z. B.: Einen mit dem Schwert erwürgen.

**I. Erz**, das, —es; —e (veralt.): **Erz**: 1) in weiterer Sinne alle Mineralkörper, die als Hauptbestandteil eines der sog. schweren Metalle enthalten; in engerem die unpharen metallischen Minerale: Erz gewinnen, aufbereiten, waschen, vergüten usw. — 2) = Metall überhaupt oder Metallmischung, nam. Kupfer (das man zuerst schmelzen lernte) und kupfermischungen (Bronze); auch aus Erz GeschloÙen, und übertr.: Euer Erz ist nicht von Erz [her]; Mit einer Zien von Erz, f. eben. — 3) als Nv. — versch. II., nam. zu 1, z. B.: Erzader; Erzart; Erzauge (s. Auge 2b); Erzanschlager, das Erz vom Gestein anschlagernd, scheidend; Erzschlagung [2]; Erzschwert [2]; Erzklüte, Grünspan; Erzgrube, grube (vgl. Eisenbruch); Erzdruse; Erzfarbe [2], Zronsfarbe; Erzgang, Erzgallert; Erzgebüsch, gezeigelt [2]; Erzgebirge; Erzgebirg(er), Bewohner des Erzgebirges; Erzgebanert, geröhrt [2]; ErzgieÙen [2]; Erzgrube, bruch; Erzhalde; Erzhalbe; Erzhaus, zur Aufbewahrung der von den Feden gelieferten Erze (versch. II.); Erzhalig, mit ehernen FüÙen; Erzhalte; Erzhalen, stache; Erzklumpen; Erzklüt, zur Erzförderer; Erzkluden, -masse; Erzlagerstätte; Erzmutter (versch. II.), Gestein, das dem Erz als Lagerstätte dient; Erzniere, niereujörmige Erzgruppen; Erzofen, zum Schmelzen und Darstellen der Erze; Erzvoher, Arbeiter im Hodywert; Erzprabe; Erzschneider; Erzschneidung; Erzschrist, in oder wie in Erz gegraben; Erzstufe, f. Stufe 3b; Erzstrube, stien; Erzstrum; Erzumpangert, zumischert [2]; Erzmaag; Erzwand; Erzwasche, f. Wasche 1d; Erzwert [2]. || **erzen**, Ew.: ehern, aus Erz gefertigt; auch übertr.: || **erzhast**, Ew.: erzählich; erzhalig, erz.

**II. Erz** [griech.], als Nv. in 3ßßg. mit Nv. und Ew., das Vordriglichste, Erste in seiner Art bezeichnend, nam.: 1) bestimmte Wörden, z. B.: Erzamt (vgl. Examt, nördl.); dazu: Erzämmerer, -marschall, -schagmeister, -schent, -truchseß; Erzbißhof; Erzbißtum, Erzhuß; Erzengel (der oberste Engel); Erzherzog, dazu: Erzherzogtum; das Erzherzogliche oder Erzhaue (versch. II.) Chierich; Erzpriester; Erzvater, Krvater, Patriarch, weiblich: Erzmutter (versch. I.). — 2) einen hohen Grad einer Eigenschaft bezeichnend, bef. zahlreich in Schimpfwörtern: So nehmet euch Erzarnen doch, | Erzschiffe, Erzseinen, Erzseuten, | Erdemagen, Erzhalmen, Erzpollen; **Erz**: Erzbetrüger; Erzblemlid; Erzdieb; Erzfeind; Erzganuner; Erzglänner; Erzmar; Erzräuber; Erzseim; Erzschuft; Erzshpube; Erzverdrer; Erzwindbeute; erzölle; erzdam; erzsaal; Erzarkolat,

erzarkolatallig; erzliberal; erzitterlich abgemüÙ; erzgrimmig; ermeibig; erzgeklig, wunderlich usw.

**Erzählen**, tr.: 1) erzählen, aufzählen, fundum (f. 2): Die Himmel erzählen die Ehre Gottes. — 2) heute zumeist: von etwas im Bereich der Wirklichkeit oder der Einbildungskraft Beschrieben und dessen Verlaufe Bericht erstatten: Eine wasche Geschichte; ein Märchen; einen Traum erzählen; Einem erzählen, wie die Sache gekommen ist usw.; erzählenswert; Erzähler; Erzählung, das Erzählen und: die erzählte Geschichte. || **erzeigen**: 1) tr.: a) (veralt.) etwas zeigen, sichtlich hervorretren lassen, beweisen: Daß ich an die meine Macht erzeige. Röm. 9. 17. / b) Einem etwas erzählen, erweisen, durch sein Tun, Bezeigen zuteil werden lassen, — gev. von etwas, das einem kommt: Einem Darmherzgeleit, einen Dienst, Ehre, einen Gefallen, Gnade, Liebe usw. erzeigen; doch vereinzelt auch von etwas Schlimmem: böses, unreine erzeigen. — 2) rbg.: a) (veraltend) sich zeigen, sich sichtlich darstellen: In den Ungewittern | erzeigt sich erst der Mut. G. / b) Sich sonde erzeigen, erweisen.

**I. Erzen**: f. bei Erz I.

**II. Erzen**, tr.: mit „Er“ (f. d. A.) anreden, vgl. buzen.

**Erzeugen**: 1) tr.: zeugend (f. d.) hervorbringen: a) Kinder erzeugen, gev. nur vom Manne; vom Weibe meist: gebären. / b) verallgemeinert: Schatten, die der Wahn erzeugte. G. (f. 2); bel.: Jemand oder ein Band erzeugt gewisse Eioße (f. Erzeugnis); Getreide, Korn, Wolle usw. / c) (mundartl.) Sich etwas erzeugen, zeugen, mit Aufwand anschaffen. — 2) rbg. (zu 1 b): entstehen, werden: Es erzeugt sich — ein Zugwind; ein Tropfen; eine Witterer usw. Erzeugung. || **Erzeuger**, der, —s; ud.: ein Erzeugender, —nam.: Vater; Mz. Eltern (weibl.: Erzeugerin, Mutter). || **Erzeugnis**, das, ...nisse; ...nisse: das Erzeugte (Produkt).

**Erzhast**: f. bei Erz I.

**Erziehen**, tr.: 1) ziehend bewegen: Die vier kleinen Ferkel konnten keine Salschale laun erziehen. G.; rbg. (selten) = sich erstreden. — 2) aufziehen 9. Dazu: Erziehler, Erzieherin; erzieherlich oder erziehlig; Erziehung, —sagung, —methode; Erziehungsgrundsätze; Erziehungsblum; Erziehungslehre; erziehungslös; Erziehungsstrafen usw. || **erzielen**, tr.: 1) etwas zum Schließziel nehmen — oder: es als solches treffen, auch bildlich: Ein Waid erzielen; Minuino drauf erzielt' er mit herbem Geschosse. G.; Mein Leben ist's, was Eure Träum' erzieht. Lied; Auf Wurfes Weite soll ich's fests vor mir, | doch kommt ich's nicht erreichen noch erzielen. Sch. — 2) erzeugen (Kinder erzielen); etwas züchtend als Erzeugnis gewinnen. — 3) verallgemeinert: etwas erstreden, bel.: es strebend erreichen, erlangen. || **erzittern**, intr. (sein, haben): zu zittern beginnen, ins Zittern geraten; selten tr.: zittern machen. || **erzürnen**: 1) intr. (sein): in Zorn geraten, erzürmen. — 2) tr.: zornig machen. — 3) rbg. = 1 (vgl. f. sich erzürnen); ferner: Sich mit jemand erzürnen, entzürnen. || **erzwaden**, tr.: zuwacend packen, ergreifen. || **erzwiden**, tr.: etwas erzwerden, als Zwed erreichen, vgl. bewenden; erzielen 3. || **erzwingen**, tr.: etwas durch Zwang oder mit zwingender Gewalt erreichen, erhalten, gewinnen.

**I. Es**, das sächliche Nv. zu er (f. d., vgl. das): 1) es (verfügt oft 's) immer tonlos; daher kann es nicht durch Umstellung an die Spitze des Satzes treten; wird ferner im allgemeinen nicht gern von Nv. abhängig gemacht und kommt so gev. auch nur als Subj. und Obj. vor. — 2) es als Ersatz der Zapansätze: Er ist arm (ein Bettler), du bist es auch; Er steht, ich tu es nicht; usw. — 3) es auf das durch Umstellung nachgestellte Subj. vorbereitend: Es zogen drei Buchsen zum Tore hinaus; Es lebe die Freiheit! — 4) es deutet so auch auf das durch einen Satz ausgedrückte nachfolgende Subj. und ebenso auf solches Obj.: Es freut mich, daß du wohl bist; Wer waagt es, zu tanzen in diesen Schand? — 5) (vgl. 4) auch auf einen vorangegangenen Satz als Subj. oder Obj. hinweisend: „Er ist hier.“ Da weiß es; es freut mich. — 6) zum. in fimgemäßig Zügung verallgemeinend für die Zeitwörter bestimmten BeschloÙen: Bon den Fräulein. „Esst nicht davon, kühret es [sic] auch nicht an; Meine Schillerin reichte mir die Warte. ... So fiedte es in meine Tasche. G. — 7) es als Subj. der sogenannten unpersonlichen Zeitwörter, zur Bezeichnung entweder von etwas Unbekanntem, nur aus

seinen Wirkungen Erkennbarem, oder von etwas Unbestimmtem, Allgemeinem: Es regnet, donnert usw.: Schau, wie's da wieder kommt! Schlegel; Es hungert mich; Es floßt u. ä.; auch rbg.: Es tanzt sich gut; Es läßt sich gut tanzen. — 8) ähnlich als Ebj.: Ich fühle es [ein nicht zu beschreibendes Etwas] wie einen doppelten Menschen in mir; Zu haben wir's; bei, in stehenden Wendungen, z. B.: Es einem bieten, bringen, zutreiben; Es weit bringen [weit kommen]; Es mit einem verbeiben, es versehen; Es gut, böse, bequem haben; Es mit einem zu tun, zu schaffen haben; Es auf etwas (abgelesen) haben; Es hinter den Rücken, es auf der Brust haben; mit einem halten; Es nicht annehmen, ertragen, befehlen können; Es gut, böse mit einem meinen; Es mit einem aufnehmen; Es bunt treiben; Es über einen geminnen, davontragen, ihm abgewinnen usw. — 9) es wie das (s. d. 4) zum, in Fügungen, die, wenn statt der allgemeinen Beziehung eine bestimmte eintritt, gew. Genitiv oder Vw. erfordern: Ich habe es satt, des essen Schanpiels; Sie haben's nicht Macht noch Recht; Es besagt, benötigt, froh, milde, überhaben, überzeugt, würdig, zufrieden sein.

II. Es, das, uv.; uv.: (Nur) das um einen halben Ton erniedrigte Es.

**Esch**, der, -es, -e; **Esche**, die; -n: Ackerflur, Zelge, Schlag; häufig als Ggls. zum Bruchfeld.

**Esche**, die; -n: ein hoher Baum mit hartem, weißem Holz und glatter Rinde, Eschenbaum, Fraxinus, bei den Alten nam. zu Längen verarbeitet; daher: die selbst; selten: Esch; - Eschenholz; Eschenlauge; Eschenbeer; Eschenwald. || **eschen**, Vw.: aus Eschenholz.

**Eschel**: f. Eschel 1.

**Eschling**: f. Esch 4.

**Esel**, der, -s, uv.; -en, -ein: 1) ein zu den Einhufern (Pferden) gehöriges Tier, Equus asinus: Der Esel in ein langhohes, langsameres, aber sicher gehendes und fedächtiges, mit langer Nahtung, Fellein usw. vorlich nehmendes Lebewesen; ipricht: als faul, dumm und ungehobelt geltend; danach auch übertr. als Schimpfwort von Menschen. — 2) in manchen Fällen ein Werkzeug oder Gefäß zum Tragen (vgl. Esel: Esel). — 3) Name einiger Tiere nach einer Ähnlichkeit, z. B. der Harbe, jo: a) = Esel (oder Kellerei); / b) mehrere Eselchen; / c) Eselstier, Cantharis. — 4) als Vw., z. B.: a) (vgl. b) eselähnlich; eselartig; Eselstücken oder -sohlen; eselgrau; Eselhengst; Eselstärker [3c]; eselmäßig; Eselmäßig; Eselstute; Eselstreiber; / b) (vgl. a) Eselsarbeit, schwere; Eselsbank, in der Schule für Janke; Eselsbrücke: a) eine zur Bequemlichkeit von Fäulen, nam. von faulen Schülern veranfaßte Einrichtung; b) etwas, worüber ein „Esel“ oder Dummkopf nicht fort kann, z. B. in der Mathematik der sog. pythagoreische Lehrsatz; Eselsbrücke, Onopordon acanthium; Eselsbrücke, auch = Wegebüchel; Eselsgurt, Monordia elaterium; Eselsbaum, auch: Holzflug zur Befestigung der Mastenverlängerungen; Eselskuss, auch = Kussstätt; Eselstopf, Dummkopf; Eselsohn, Ehr eines Esels und: etwas dem Ähnliches oder Vergleichendes, z. B. als Name von Pflanzen, Schnecken; ferner der in dem Blatt eines Buches gemachte Kluft; Eselsrücken, der Rücken eines Esels, und: etwas von ähnlicher Form, z. B. ein geschwerner Bogen in der göttlichen Baustunst; Eselsbrücke, Hedyotis u. ä. m. || **Eselen**, die; -en: eselhaftes Wesen, solcher Streich, Jokelei. || **Eselskass**, Vw.: eselmäßig, grob, plump, dumm. || **Eselen**, die; -nen: Eselstute. || **Eselen**: 1) intr. (haben): a) schwer arbeiten (vgl. ohen, hüpfen). / b) Eselen, grobe Jodeler begehren. — 2) tr.: Einen eisen, ausheilen, ihn Esel schimpfen. || **Eselskass**, die; -en: 1) eine Gesamtheit von Eseln. — 2) das Eselssein (Eselsheit, Eselstum).

**Espe** (Espe, Ape), die; -n: eine Baumgattung, Espenbaum, Populus, nam. P. tremula, Zitterpappel, mit langförmigen, runden, bei jedem Lüftchen sich raschelnd bewegenden Blättern; Zittern, eben wie Espenlaub; - Espenholz; Espenwald. || **espen**, Vw.: aus Espeholz.

**Esbar**, Vw.: was gegessen werden kann. Esbarkeiten, Eswaren. || **essen**, tr. (auch ohne Obj.), äh, eß; gegessen; isst (ist), ist; is; Nahrung, Speise zu sich nehmen, zumeist von Menschen (vgl. fressen); mit Angabe der Wirkung auch

rbg.: Sich satt, bis, voll essen. Als Vw. (vgl. Eße): Esgetb (oder Esgetbe), Getb statt eines herkömmlichen Schmaus; Esgerat; Esger; Esgete, womit zu Tisch geläutet wird; Esstafel, im Ggls. zum (kleineren) Tees oder Kaffeestafel; Esstisch, Appetit; Esnapf; Esstahl, -stube, -stimmer; Esstisch; Eswaren, Lebensmittel als Waren, Esbarkeiten; Esstet (s. 2a); Esstimmer. || **Esßen**, das, -s, uv.: 1) (ohne Wz.) der Zusm. des Zeitworts essen als Vw., auch z. B.: Esßenzeit. — 2) zum Essen [1] zubereitete Speise; eine Mahlzeit, ein Schmaus; und (nam. hier mit Wz.) das einzelne Gericht einer Mahlzeit, vgl. Esstafel. || **Esfer**, der, -s; uv.: einer, der — und — insofern er — ist.

**Esse**, die; -n: die Feuermauer mit dem Herd, nam. der Schmiede; die Schmiedewerkstatt; der Schmiedstein. Als Vw., z. B.: Essefeger, -stehrer, Schmiedemeister; Essen- oder Esseisen, Möhren, die den Wind des Wehles in die Esse, den Schmelzofen leiten; Esstlinge, -räume, -spieß, zum Räumen der etwa verstopften Esseisen; Essenmeister, Wertmeister in den Seidenjammern.

**Esßen**, **Esfer**: f. bei Esbar.

**Essig**, der, -(e)s; -e: Essigsäure haltende Flüssigkeit, wie sie teils durch die saure Gärung weingestaltender Flüssigkeiten, teils durch trockenes Gntagen (Destillation) pflanzlicher Stoffe (wie Gelseffig) gewonnen wird: Sauer wie Essig, essigauer: Das Bier ist (wie) Essig, sauer geworden, verdorben, daher sprichw.: Das ist — oder damit ist es — Essig. Als Vw., z. B.: Essigalack, -säure, f. Mai 2; Essigbaum, Rhus typhina, mit sauren Beeren; Essigbecher, Art Bechergewinn; Essigbraten, in Essig gebrät, Sauerbraten; Essigbrauer(ei); Essigbrennen, Verbernen; Essigbäume; Essigbäume, -glas, -trug, -napf; Essigatige, Drosophila; Essiggarung; Essiggarurte. in Essig eingemacht; Essigghändler, -stärker; Essiggarurte: niederr. mudder, Schlamm, Bodenlag des Essigs; Essigrose, Rosa gallica, bei zu Kleinerig dienend; Essigsaure: Essigsäure, die Grundlage des Essigs (Mabilsäure); Essigsaure, in der Essiggarurte.

**Estrich**, der, das, -(e)s; -e: 1) ein Fußboden, nam. aus Ziegeln, Gips, Lehm. — 2) (s. 1. u. Boden 6) die ausgenachte und ausgeföhrte Föde eines Zimmers, auch Schwebel eintrich.

**Etlich** (auch Etlich geipr.; vollständig und scherhaft zum. eplid): unbestimmtes Zw., wie enig (s. d. 3), zumeist in Wz., in Ez. gew. nur noch neben Stoffnamen oder als sächliches Zw.: und indem er late, hat etliches an den Weg. Watz, 13, 4.

**Etmal**, das, -(e)s; -e: (Ziff.) eine Zeit von 24 Stunden, bei von einem Mittag zum anderen während der Seereise.

**Etter**, der (das), -s; uv.: (landschaftl.) Baum; umzäunter Bezirk; Marktur.

**Etwas**, **étwas** (auch étwa geipr., zum.: etwā), Vw.: eig. irgendwo (irgendwann), steht zur Bezeichnung des Ungewissens, Unbestimmten: daß das Gefährte nur ungefähr und annähernd oder auch nur vielleicht gilt und von Umständen und Möglichkeiten abhängt: 1) = ungefähr: Etwas acht Tage; Es toht etwa zehn Mart. — 2) = vielleicht, möglicherweise, — bei in Frage, in Bedingungsfragen, in Sätzen, die durch ein beziehliches Zw. oder ein Vw. eingeführt sind; bei verneinten Imperativen; ferner neben: könnte, möchte, dürfte, sollte u. ä. m. — 3) zum. = etwas in der Formel: in etwa = teilweise, einigermaßen u. ä. || **etwā(n)ig**, Vw.: etwa eintretend, sich findend (eventuell). || **etwas** (auch étwas geipr.), unbestimmtes Zw., ganz allgemein eine Sache oder ein Sächliches beziehend (wie jemand, wozu es der Bedeutung nach als sächliche Person gelten kann, eine Person), als Ggls. zu nichts: 1) allemündend oder als Zw. (z. 2; 3), als Zuf., Ebj. und abhängig von Vw., aber nicht gew. als bloßer Genitiv oder Dativ (da die Kains durch die Form nicht erkennbar sind), doch findet sich als Dativ: Etwas (f. c) gleich sehen = etwas, d. h. ein Bedeutendes vorstellen: das Ansehen von etwas Bedeutendem haben: a) im allgemeinen: eine Sache, von der nichts weiter bestimmt wird als eben ihr Vorhandensein; ein Ding, unbestimmt, was es ist, oder auch: es ist bedäffend, wie es wolle (dann ist verführt: irgend etwas); Etwas fürchten und



Fabrikpempel; Fabrikware; Fabrikzeichen. — 2) bei katholischen Kirchen die Unterhaltung der Gebäude und die dazu bestimmten Einkünfte.

**Sach**, das, —(e)s; Nächst (Nähe); Sachlein, \*etchen, Wz. auf: Sächteren, \*lein: eine etwas umfassende oder umfassende Abtheilung: 1) eig. allgemein, nam. in einem Schrank; bes. auch in überaus zahlreichen technischen Anwendungen oft mit Wz.: Sache und, wo es als Maßbestimmung steht, w.: Ein Haus mit 12 Sach Gestirnen in der Fronte. — 2) übertr.: ein nach einem Einteilungsgrunde abgetrenntes, eine bestimmte Klasse von Gegenständen umfassendes Theil eines Ganzen (z. B. Branche); nam. auch vom Hellenach eines Schauplatzes. — 3) in Zusamm. mit Zahlw., ebenso wie -stätt, -stätt, um anzugeben, daß etwas so oft, so vielfach vorhanden ist, als das Wz. angibt: z. B. drei-, vier-, sechs-, eins-, viel-, mehrfach usw. — 4) als Wz. v. z. (vgl. fachen): Sachbaum, bei einem Gerinne oder Wehr die Stübe bezeichnend, bis zu der das Wasser ansteigen muß, um abzulaufen; f. ferner fachen 1: Sachgelehrsamkeit [2]; Sachholz, zur Anfüllung der Sache einer Leinwand; Sachlehrer, Sachmann [2]; sachmäßig; Sachstufe [2]; Sachwand; Sachwerk: a) ein nach Fächern oder Fächern abgetheilt, sie in sich fassendes Ganzes, z. B. (Baut). eine solche — nicht massive — Wand. / b) [2] sachwissenschaftliches Werk, Buch; sachwissenschaftlich, ein bestimmtes Fach betreffend, behandelnd. | **fächig**, Ew.: in Fächer geteilt: Fächer enthaltend; bes. in Flüssig. mit Zahlw. | **fächlich**, Ew.: einem bestimmten Fach (f. d. 2) angehörig.

**Fäche**, der, 0.; fachen 1 Schöpf. | **Fächel**, der, —8; uv.: 1) Fächer. — 2) weichenber Schleier. | **fächeln**, intr. (haben), tr.: etwas oder sich leicht wehend bewegen; durch solche Bewegung etwas erregen oder fächeln. | **fächeln**, intr. (haben); tr.: mit starker Bewegung fächeln (f. d., z. B.: 1) bei Kutz- und Tuchmachern (vielleicht jedoch zu fack gehörend): Haare oder Wolle zum Verfilzen wirbelnd emporschnellen (mittels des fackbogens oder -baums): Das fächeln oder die fache. — 2) allgemein nam. vom Feuer, und so übertr.: vgl. an, auf, entfachen. | **Fächer**, der, —8; uv.; —den, —lein: Werszeug zum Fächeln, nrfr. zum Fächeln des Feuers, dann nam. als Puggelid. für Damen; übertr.: Schwanz des Auerhahns; dritter Dagen der Wiederkäuer u. a. — Als Bfiv., z. B.: Fächerpalme, mit fächerförmigen Blättern, Borassus labeiformis; Fächerferner; Fächergewölbe. | **fächern**, intr.: fächeln sich bewegen, wehen. | **fächern**, tr., auch ohne Obj.: mit dem Fächer hantieren, sich kühnlich zuweilen, fächeln.

**Ṣáḥig, fáḥliḥ:** f. bei Ṣach. || **fáḥern, fàḥern:** f. bei Ṣache.

**Ἰάχψ:** ἰ. Ἰαχρ.

**Sechser:** s. sechsen.

**Fädel**, ble; — n: 1) ein großes, dickes, in der Hand zu tragendes, hellglühendes und dem Wind widerstehendes Licht, übertr.: a) hellglühendes: Die Fädel des Genies; 3) d. u. (Steml.): hellstehende Stellen der Sonne. / b) Zerfallendes, wie Feuer zerbrechendes: Die Fädel des Irreges. — 2) als Wtn., 3) d.: Fadelbaum, Viburnum Opulus; Fädelstiftel, Cereus peruvianus, ein Kaktusgewächs; Fädelganzeln; Fädeljag; Fädelstiftel; Fädelstifeln; Fädelstanz; Fädelträger; Fädelzug. // **fädein**, intr. (haben): 1) unsichtlich sich hin und her bewegen (auch mit sein, bei hervorgehobener Ortsveränderung), flakern. — 2) nur zaudernd an etwas herangehen, sich vorher hin und her wenden. — 3) funtern, falsche Vorurtheile machen: Die Glode, Glode thut nicht mehr, | die Mutter hat gefadett. **6**.

**Ḥāde** [ḥz.], *EW.*: *fast- und tragtlos, schal, geschmacklos, abgeschmackl.* || **Ḥādheit**, *die*; —*en*: *das Ḥadessein und: etwas Ḥades.*

**Zädeln** (auch |ädeln gespr.): 1) tr.: auf oder in einen Faden – einen Faden in, durch etwas ziehen (aufs, einfädeln). – 2) tr. rbg.: etwas, sich in seine Fäden auflösen, aufbröckeln (ausfädeln). – 3) rbg., intr. (haben): von viden, gößen Flüssigkeiten: sich in Fäden ziehen. || **Fäden**, der, –e; w., Fäden; Fäddchen, -lein: 1) ein dünner, lang ausgezogener Körper, wie er nam. zum Binden und Nähnadeln, zum Nähen und zu Geweben dient (vgl. Trast 1). von Fadsch, Hans, Wolle. Ende:

auf vom Gewebe, Spinnendes Zier; ferner Fadenförmiges, etwas dünn und lang Gefrödes, Faser (z. B.: Ein fibernes Fädchen Waffer); fäbertr., mit Bezug teils auf das Wüuzige, teils auf das gefäufliche Bild des Ans- und Fortfchüßens, des Wobens, teils auf Mythologisches: Es ift kein guter Faden an ihm; Der Faden feines Schickfals hat fich verworren; Des Dents faden ift zerfchitten; ufw. — 2) als Längsmaß, z. B.: a) bei Warrn, gew. = vier Ellen als Umfang der Hupel, - b) (Schiffj., Jorijiu.) = Klafter (f. d.), auch als Rubinmaß für Holz, — 3) als Wtu., z. B.: fadenbünn; Fadenfliege, Scatopse; fadenförmig; Fadenflücker, -fetter, an Spinnmafcchinen die die Fäden nach den Spindeln leitender Ring; fadengerade, fchnurgerade; Fadenholz [2b]; Fadenkraut, Filago; Fadenkreuz; Fadenleiter, -flücker; Fadenmaut, Molge palmata; fadenacht, ganz nackt (fofel, fojennat), bis auf den letzten Faden entblößt; fadenlos, ganz naß, ganznaß; Fadenpilze, Fadenpilze, Phycomycetes; fadenrecht, -gerade; fadenfeinig, von Geweben: abgetragen, dünn, fo daß die einzelnen Fäden hervorfcheinen; auch fäbertr.; Fadenflüßer, Silber in Fäden; Fadenfommer, das beim Naben und Scheiden des Sommers umfchlagende Gewebe einer Spinne, Aranea oblectrix (auch: Wetten; Warten, Herbs, Sommerabend; fliegender, Atwellherfommer; Graßweben); fadenweiße [1 und 2b]; Fadenwürmer, Nematodes.

**Fagott** [it., [r3.], das (der). —(e)s; —e: Blasinstrument mit tiefen Tönen, aus zwei übereinanderliegenden, zweifach zusammengezapften, ausgebohrten Röhren von Holz bestehend; Bockpfeife.

**Fähe, Fēhe** (oder Fēhe), auch **Föhe**, die; — n: (Weidm.) Weibchen des Hundes und der vierfüßigen fleineren Raubtiere.

**Fähig**, *tr.*: altertümlich statt fangen (f. d.). || **fähig**, *Ew.*: etwas in sich fassend, fassend; den Reim, die Anlage, die Möglichkeit dazu in sich fassend, dazu instand seiend, es föhrend; dazu, dafür geeignet, empfindlich, empfindlich: zu etwas (selbster: dafür) **fähig** sein; Einer Sache **fähig** sein; ohne Ergänzung = mit Anlagen begabt, talentvoll, geschäft. || **Fähigkeit**, *f.*: —: das **Fähigsein**, die Anlage; auch = fähiger Mensch, Kopf.

**Fahl**, Ev.: von Farben, matt, uneinschieden, ohne bestimmte Farbe, verschloffen, nach erds., aschfarben; vom Weibwollen Weisser u. (saw); sprichwörtl.: Einen auf dem fahlen Pferde finden, auf etwas Falschem ertappen. Als Bstn., z. B.: fahlgelb, fahlharniges Faszlager; fahlschwarz, fahlschlag, fahlschwarz; fahlers, Arten fahlschwarzes Erz; fahlsieder, zu Oberleder geegerbtes Hind-, nam. Kalbleder (Schmalteber). ||  
**Fahlsheit**, die: das fahle Aussehen.

**ſahnden**, tr.; intr. (haben): Einen ſahnden; auf ihn, nach ihm ſahnden (Gerichtſpr.): ihn ſahen (d. h. ſangen, greifen) oder: zu ſangen ſuchen: auf einen oder etwas aufpaſſen. ſahndung.

**Fähndrich:** f. Fährtrich.

**Zähne**, *z*. — *h*; *z*ahnen, *z*. *h*. 1) eig.: ein Zuhgen, oder jezt nur: das an einer Stange wendige, wie auf Schiffen (vgl. Flagge, Stempel) oder wie es einem Zug als Zeichen der Zusammengehörigkeit vortragene Bild (vgl. Banner, Standarte), nam. Soldaten, in eigenen Sinn einer zusammengehörigen Abtheilung oder Kompanie Soldaten (1. 2) und übertr. — 2) (nam. in der Verkleinerung gezähnt) Kompanie Soldaten. — 3) etwas der Gestalt oder dem Glatten nach Fahnentüchliches, z. B.: a) Dach, Wetterfahne. / b) an Federn der Vögel der weiche Teil zu beiden Seiten des Kieles. / c) Stillsaaf, Kleid. / d) mehrere Arten von Wafenschneiden, Schmetterlinge. / e) (Pfl.) bei Schmetterlingsblümlern das oberste Blüthenblatt. / f) (Wuodr.) nicht umbrochener Probefah auf langen Streifen gedrudt. / g) (Weibw.) Schwanz des Hahen, Eichhorns, auch Hündes. — 4) als Wbu.: a) Fahnwilde, Oxytropis. / b) Fahnentel: Fahnentüchler; fahnensüchtig, selbstthätig (desertirt); Fahnenfutter, das über die zusammengewickelte Fahne zu ziehende Zeug; Fahnenuafer [3]; Fahnenueten, -träger; Fahnentegen, ein durch Ueberredung einer Fahne vertriehenes Reichsheken; Fahnensäbel, Aufschneider der Kompanie (2); Fahnenschwenter; Fahnentange, -stod; Fahnenträger; Fahnenwache, Fahnenwacht; Fahnenweibe. || **Führhrl.**, ber. — (-e)s: — c: Fahnenträger; jüngerer Offizier einer Kompanie.

**Fähr**, die; —en: (altteutl.) Gefähr: Wer... | auf Gost vertraut und die geleute Kraft, | der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Wiat. **sch.** || **Fährde**, **fährden**: f. Gefährde, gefährden. || **fährlich**, **Ev.**: (veralt.) = gefährlich (f. d.); kein fährlich stellen. **Schiff**. **fährtsichtig**. || **Fährnis**, **Fährnis**, die; ... nisse: Gefähr. Vgl. anderes Fährnis bei fahrer.

**Fährbar**, **Ev.**: was befahren, — wo gefahren werden kann; auch: was gefahren werden kann, z. B.: Ein fährbares Theater. || **Fähre**, die; —n: flaches, niedriges Fahrzeug, Personen, Tiere und Sachen von einem Ufer zum andern zu bringen, und: der Überfahrort. — Als **Wism.**, z. B.: **Fährboot**, **Fährfahn**; **Fährgeiß**; **Fährgerüstigkeit**; **Fährknecht**; **Fährmann**; **Fährmeister**; **Fährpächter**; **Fährschiff**; **Fährseil**. || **fähren**, intr. (sein, i. 3) und tr. (auch ohne Obj.), **fähr**, **fährte**; **gefähren**; **fährlich**, **fährte**: 1) intr.: sich von einer Stelle zur andern, sich fortbewegen, z. B.: a) bei Mythen: Wir fähren zu Berg. **sch.** / b) von Vergleichen, Schieferleben: In die Grube, den Schacht, auf den Turm fähren (vgl. i.). / c) (Weiden.) vom Fahren. / d) von Wanderern, nam. Handwerksburschen: Ein wietlich Tag | für alle Wanderer, die des Weges fähren. **sch.**; übertr. biblisch: In seinen Vätern fähren, sterben; Den Himmel fähren. / e) Wism. als **Ev.**: fähren = umherstreifen, streifen: Fährder Schiller, Spielmann; Fährdes Bolt; Fährdes Leben. / f) von Verloren = beweglich, in der Verbindung: Fährde habe, f. Fährnis (Wissl. Ziegenhast); (Eccm.) Die Tine fähren durch Wälder, über Schreiben usw. / g) von Verloren und Lebenden: mit fährer Schmelze an einen Ort, in eine gewisse Lage hineingeraten (vgl. fchieben, suchen usw.), auch unpersonlich: Mitleid fähr es [etwa: ein Gedanke] tie durch den Kopf; Das Feuer fähr aus dem Feis; Wir fähr ein Gedanke durch den Kopf; Das Schwert fähr aus der Scheide; Der Schreck fähr mir in alle Glieder; Mit der Hand über's Gesicht fähren; Mit dem Schwamm über die Tafel fähren. / h) Etwas fähren (f.) lassen, es antreiben, sich seiner begeben. / i) Jemand fähr (wohin), verändert den Ort auf einem Fahrzeug oder Fuhrwerk, also weder unmittelbar sich selbst fortbewegend, noch auf einem sich fortbewegenden Tiere sitzend (reiten) (vgl. 2): nach Hamburg fähren; über den Fuß fähren; Jo auch bestimmt = zur See fähren, z. B.: Er hat schon lang gefahren: oberd. auch: Auf Schiffsstücken (oder Schiffsstücken), laufen; Jo auch vom Fahrzeug und Fuhrwerk selbst: Das Schiff fähr nach Newport; Der Zug fähr um 3 Uhr von Berlin. / j) übertr.: Gut, wohl, leicht, über fähren, bei oder mit etwas, so vollkommen, sich dabei befinden, fähren (f. 3); im Imperativ: fährwohl!, als Abschiedsgruß, auch verallgemeinert, wie lebwohl; ferner: Hoch (her) fähren, sich hoch erheben, nam.: sich überheben, vgl.: hochfährer; Goffart. — 2) tr. (f. 11): Einen oder etwas fähren, auf einem Fahrzeug oder Fuhrwerk von einem Ort zum andern bringen, auch ohne Obj., vgl. (f. 11): Der Fährgeizt ist. — der Fährstille, Antifahr, Zugfährer, Fährmann hat gut, rasch gefahren, auch mit Angabe der Wirkung: Ein Kind tot, die Pferde gefahren, etwas entzwei, sich oder den Wagen fefahren, auch begrifflich: Der Wagen, das Schiff hat sich oder ist fefahren; Schiffsstille (f. 11), Mannfähr. — 3) intr. (sein, haben): Sombio fähren, in der heiligen Prosa gew.: verfahren, wirken, handeln, nam. (vgl. 1j): Mit einem oder etwas Sombio (verfahren, ihn, es so behandeln. — 4) als **Wism.**, bes. zu 1i, z. B.: Fährbahn; Fährbogen, — bach [1b], den Bericht des die Gruben befahrenden Berggelehrten enthaltend; Fährbrücke; Fährdamm, der Stöße; Fährdeich; Fährdienfeller, bei der Eisenbahn; Fährgeizt, Wd. für Passagier; Fährgeizt; Fährgelegenheit; Fährgeizt, — geteile; Fährkarte, Fährscheln, Wd. für Willeit; Fährkunst, Ausflug im Bergwerk; fährtsichtig, unachtsam in seinem Tun und dadurch Schaden veranlassend (vgl. nuss, nachlässig und 1b, aber auch veralt.): fährlos = gefahrlos, sorglos, Jo fahr; Fährleder, Vergleich vorn Hintern der in die Grube fahrenden [1b] Vergleite; Fährlohn; Fährmaus, Maulwurfsgrille (f. Weimans); Fährmeister, im Krotzwegewesen; Fährnagel, Weichschlagel; Fährpau; Fährreits; Fährrad, Wd. für Veloziped; Fährtrane, Fährtrahse; Fährtrake, für Fuhrwerke, Seetrake; Fährtrakt, fahrbarer Stuhl; Fährzug in hohen Gebänden; Schwefel des Dachdeckers; Fährwasser, der Strich Wasser, in dem sich das fahrende Fahrzeug halten muß, — auch übertr.: In keinem Fährwasser sein; auch: Kiehwasser; Fährweg, Wgsl. Fuhrweg, — fela, vgl.: Fährtrake;

Fährwind, den Schiffsfahrenden günstig; Fährzeit; Fährzeug, Schiff, auf dem Wasser zu fähren; seltener statt Fuhrwerk (f. d.), auf dem Lande. || **Fährer**, der, —s; w.: einer, der fähr; z. B. als **Wd.** für Chauffeur. || **fährig**, **Ev.**: mitunter umherfahrend ohne Ausdauer an einem Ort oder bei einer Sache. || **Fährnis**, die; ... nisse; das, ... nisse; ... nisse: (bes. füll.) Möbel, fahrende Habe. Fährnisgemeinschaft (**sch.**); Fährnisversicherung. Vgl. anderes Fährnis bei fahr. || **fährte**, die; —en: 1) das Fahren (f. d. 1) in weiterem Sinn; die Bewegung von einem Ort zum andern, Reise (zu Wagen, zu Schiff, zu Fuß usw.), auch: a) (Schiff), die Reise; im besondern die Geschwindigkeit, der Lauf des Schiffes. / b) (Wegb.) das Ein- und Ausfahren in die Grube. / c) (Ud.) das Pflügen. / d) Die wilde Fahrt, Jagd (f. d. b.). / e) Eine tote Fahrt, [Streich]; Was macht du für Fahrten?, f. fahren 3. — 2) Ort des Fahrens, nam.: a) (Wegb.) die Leitern zum Auf- und Abfahren (vgl. 1b). / b) die unterirdischen Gänge mancher Tiere (vgl. Fährmaus). / c) (Weiden.) = Fährte (f. d.). — 3) Mit **Fab** und **Fahrt**, mit unbeweglichem und beweglichem **Ev.** — 4) als **Wism.**: Fährtenplan [1]; Fährtegeschwindigkeit; Fährthundernis; Fährtrichtung; Fährtrunterbrechung; Fährtrisehen. || **Fährte**, die; —n: Fahrt, nam. weiden.: die Spur des Wildes, und danach übertr.: Griffen ihn des Waldes Abgesichte, | die ihm schon lang die Fährte abgetreten. **sch.**

**Fährde**, **fährden**, **fährlich**, **Fährnis**: f. bei fahr. **Färb**, **Ev.**: färb, — bes. oft: hellfarbig, vom Haar: kalbe Färde. || **Färb**: 1) der, die, —n; —n: kalbes Färb. — 2) die; 0: die kalbe Färde. || **färb**, intr. (sein): färb werden; tr.: färb machen. || **Färb**, **Färb**: f. Färb. || **färbig**, **Ev.**: färb.

**Färbel** [f.], die; —n: gefärbte Streifen Zeug, Färbensbaum. || **färb**, tr.: mit Färbeln färben.

**Fälge**: f. Felge.

**Fälte**, der, —n; —n; Fältlein, —chen: 1) Tagraubbügel mit einem vom Grunde an hakenförmig gebogenen Schnabel, nam. die ebleren zur Jagd abrichtenden (Falso candicans); Jo oft biblisch als Bezeichnung edler, tapferer, mutiger Felden. — 2) Art Gefäß. — 3) kaltes Wog. — 4) als **Wism.** zu 1, z. B.: Fälteneuge; Fältlein, fältelichter, —schaefer Bild; Fälteneuge, —jagd. || **Fälter**, der, —s; w.: einer, der Fälten zur Weige abrichtet; Fältler. || **Fälterei**, die; —en: das Gefäß eines Fältlers; der Ort seiner Beschäftigung; die bei der Fälteneuge beschäftigten Diener.

**Fäll**, **W.**: A. der, —(e)s; Fälle: 1) das Füllen (f. d.), Nieders- und Umsallen, der Sturz, eig. und übertr.: Das ist dadurch nicht zu Fülle töme; Der Herrscher Fäll; Zu seinen Fäll hinabgehen; Des Rinders Fäll zu rächen; — auch: a) Knall und Fäll (schiefen, Jo daß Knall des Gewehrs und Fäll des Erschossenen eins sind; allgem. = plöglich (falsch) Knall auf Fäll). / b) das Füllen (Füllen) des Viehs, des nicht weidmännisch geschossenen Wildes und das gefallene Vieh, Wild. / c) das Herabstürzen eines Gewässers von einer Höhe in die Tiefe — und: das herabstürzende Wasser selbst, wie auch sein Ort, vgl. Wasser, Rheinfall. / d) bei Gräberwerken die Vorrichtung, wodurch die Sole zur Verbrennung des Wassers fällt. — 2) die Entlung, das Niedrigwerden: a) im eigentlichen Sinne (häufiger: das Füllen): Der Fäll der Getreideernte; auch die Höhe, um welche etwas sich senkt, vgl. Defekt 1. / f. ferner 4 c. / b) übertr.: das Sinken ans dem Stand der Unschuld in die Sünde; auch: von Mädchen: Zu Fülle kommen, gebracht werden, den Kranz verlieren. / c) gmo. auch: das den Fäll (1; 2b) Verursachende: Zum Strich und Fäll den Würgen. Jef. 8, 14. — 3) etwas Vorfallendes, sich Ereignendes, wirklich oder möglicherweise Eintretendes (Eventualität): a) Das ist der Fäll, verhält sich Jo; Segen wir den Fäll; gefestfals; Hier sind nur zwei Fälle möglich. / b) Auf jeden (seltener: allen) Fäll; auf alle Fälle: Fäll geben, fällen; für jeden, den schlimmsten Fäll; für den Fall der Not; von Fäll zu Fäll, fallweise. / c) Zu tiefem, in solchen, im unvorhersehen, im besten, schlimmsten Fall hin, wenn dieser Fäll eintritt; auch: Zu Fäll (das) = wenn (f. d.); ferner: Ich bin, befinde mich in diesem, folchem, dem Fäll, in dieser Lage; Wie sind jetzt sehr im Fäll (in der Lage, die uns veranlaßt), Wäde und Wölten anzubeten. **sch.** / d) falls, bindendflich =

für den Fall; im Fall, daß; wenn; ferner i. allern, andern, beßern, deß, dieß, eben, erforderlichen, gefestigten, gleich, jeden, teilens, nötigen, schließlichen, solchen, weß, widerleglichen. — 4) eintretende Veränderung, Wechsel: a) von Lebensgütern, die an den Lebensherrn zurückfallen oder die in andere Hände übergehen; auch: die bei totalem Wechsel dem Herrn zu reichende Abgabe. / b) (vgl. 3.) der Wechsel des Glücks, Schicksal: Auf und ab tanzen des Glückes Fall. / c) die Abweichung (Modulation) von Tönen, nam. (f. 2) in bezug aufs Sinken zur Bezeichnung eines Absinkens, Innenehmens: Der melodiöse Fall der Note. / d) die grammatischen Veränderungen, die Formen, die verschiedenen Verhältnisse (f. 3) und Beziehungen des Worts zum Satz bezeichnen, z. B. für Kasus (vgl. Zustand für Tempus); Fallbeugung; Fallendung. — 5) Als Biv. (vgl. 4 d; B); z. B.: Fallbaum: a) Schlagbaum; b) neben dem Vogelkorb ein Baum, worauf die Vögel fallen, d. h. sich hängen können; Fallnetz, Hinrichtungsmaschine, Galiläer, Fallnetz, als Falle aufgestellt; Fallbrücke: a) Brücke, die man schnell niederfallen lassen kann, um die darauf Befindlichen in die Tiefe zu stürzen (Sturzbrücke); b) Zugbrücke; Fallt. das in todesendes Wasser gesunken wird; Fallgatter, reden, in einem Tor, wozu es, herabfallend, den Eingang verstopft; Fallgatter [4 a]; Fallgasse, zum Gang hineinfallender Tiere dienend; Fallgatt [4 a], lesen, bei jedem Todesfall dem Herrn heimfallend; Fallhaus [1 b], des Abdeckers; Fallhöhe, die Höhe, von der — oder um wieviel — etwas fällt; Fallholz, von den Bäumen gefallenes; Fallhut, Art wüßiger Hüte um den Kopf kleiner Kinder als Schutz beim Fallen; Fallräder, bei Verhütung wie tot hinfallend; Falltaube, herabfallende, z. B. bei Fallgruben; Falltisch, -tisch [1 b], Abdecker; Falltisch, -tisch; Falltisch, aufgestellt, bei der Verhütung niederfallendes, zuschlagendes Netz (Schlagnetz); Falltisch, abgefallenes; Fallturm, der von fallenden Körpern durchlaufene; Falltisch, -tisch; Falltisch (das), wüß. stimmung, das man fallen läßt, das hinabgelassen wird; dann die Längung des in der Vorderwand und die Treppentritte daran; Falltisch, Abfalltisch; Falltisch, Vorrichtung in Form ausgepannter Stochschirme, die Wucht niederfallender Körper zu mindern; Falltisch, f. Fallnetz, nam. bildlich; Falltisch, fallende Stadt, Epilepsie; Falltisch; Fallturm, z. B. [4 c]; Fallturm, mit Fallgatter; Falltisch, unter einer Falltür; Falltisch, Schnappstich; Falltisch, inagerecht liegende; auch als die dienend; Falltisch, -tisch; Falltisch: a) [1 b]; b) Steinbock; Falltisch, die, in der ein Körper einen gewissen Raum durchfällt. — B. das, — (es), — (er) (Schiff) ein laufendes Tau zum Anhängen von Segeln. Als Biv.: Falltisch (das), Kopf des Stagleises, an dem das Fall befestigt ist. // **Fälle**, die: — n: eine unter gewissen Umständen zu- oder niederfallende Vorrichtung, — nam. zum Gang von Tieren, aber auch an Türschloßern und übert. // **fallen**, fcl; gefallen; fällt, fällt: 1) intr. (sein) — vgl. sinken; werden, dem fallen oft gleichsam als Passiv entspricht: — a) eig. von Ogiden, die, weil sie keinen Halt, keine Unterstützung haben, dem Geleß der Schwere folgend, sich abwärts (nach dem Erdmittelpunkt zu) bewegen, oft mit Verweisung des Woher, Wohin, von Oben und Unten, hier auch = plötzlich, gewaltsam sterben: fallen wie die Blüthen; Unten Welt, durchs Schwert fallen; Das Blut fällt durch die Kugel des Schützen. Ohne Zufuß, von Tieren gew. = kriechern, verrecken; bei Menschen vom Tod in der Schlacht, im Zweikampf uho.; auch: Fallende (oder Fall-) Endt, mit Hinsinken verbundene Krankheit (Epilepsie). / b) übert., in bezug auf den Standpunkt, den eine Person ihrem Rang, ihrer Macht nach oder auch in sittlicher Beziehung eingenommen hat: Sein Ansehen ist gefallen. / c) auch zur Bezeichnung der verminderten Höhe, ohne daß eine Fortbewegung des Gegenstandes stattgefunden hat: Der Weg fällt hart, ist sehr abschüssig; Das Careciter steigt oder fällt; Der Rhein ist 4 m gefallen, uho.; so auch: Der Preis fällt; Die Kurse fallen. / d) von einer heftigen, räumlichen, ungewissen Bewegung, wenn sie auch selbst absichtlich erfolgt, z. B.: Aus uns fallen, sich werfen; Kanister fallen auf ihre Beute, uho. / e) zuw. auch von einer Bewegung überhaupt, ohne Nebenjinn des Sinkens, Unverwarteten und übert., z. B.: Das Blut fällt von der Seite aufs Gemäde; zelllich: Der süßliche Monart Bl fällt in den Zeit; ähnlich:

Das fällt [trifft, gehöht] in dieselbe kategorie; Ein Geschick fällt ins Gabe, eine Farbe ins Rote u. d., nähert sich dem Genannten. / f) von dem, was als etwas Drückendes, Bedrückendes einem zukommt; auch als (vgl. 3): Das fällt mir — nicht schwer, — leicht (vgl. g.) / g) als Erzeugnis hervorbringen, z. B. von Tieren: geboren (geworfen) werden; ferner: Es ist ein künstlicher Wein, fällt aber nur Scharum; Daß das Silber vom Jenseit nicht los, sondern martweise fallen möge. / h) Einem fällt ein Wes, ein Schicksal [fall]; Das Urteil fällt wider jemand [aus]; vgl. auch f. — 2) (zu 1 a) tr., rbez.: mit Angabe der Wirkung: Vom Tisch sitzen und ein Kind totfallen; Ein Loch in die Erde fallen; Sich [Fall] in einen Bruch; das Gesicht entzwei; den Arm aus dem Gelenk fallen; Sich [Fall] wind, lahm, zum Krüppel, tot oder zu Tode fallen uho. // **fallen**, tr.: fallen machen: 1) eig.: Bäume fällen, umhauen; ferner: Emporgerichtetes in waagrecht Lage bringen: Mit gestärktem Bajonett. — 2) Tiere, Menschen fällen, töten (f. lassen 1 a), jenes gew. weidm., dies im gehobenen Stil und bibl. — 3) Eine Person fällen, stürzen, zu Fall bringen; z. B.: Ein Wädden fällen, schwängern. — 4) (Chem.) einen Körper aus einer Auflösung durch Zugabe eines andern ausscheiden, so daß er zu Boden fällt. — 5) (Math.) eine Gerade auf eine Linie fallen, von einem Punkt außerhalb ziehen (vgl. f. errichten, von einem Punkt innerhalb). — 6) Ein Urteil, eine Entscheidung fällen, ansprechen (vgl. lassen 1 g). — 7) als Biv., nam. zu 4, z. B.: Falltesset; Falltisch. // **fällig**, Ew.: von Geldsummen, deren Verfallzeit gekommen ist: Fällige Zinsen, Wechsel uho. Fällig: teit. // **falls**, Biv.: f. Zu 3 d.

**Falsch**: A. Ew., —t: 1) mit dem Nebenbegriff der Absichtlichkeit: unecht, nachgemacht, zum Betrug dienend. — 2) nicht recht, unrichtig, fehlerhaft, irrig. — 3) betrügerisch, unwar, unaufrichtig, heuchlerisch: Falsch sein, handeln gegen jemand. — 4) mundartl. (vgl. böse 2): unwillig, zornig auf jemand, ihm feindselig gesinnt: Auf einen, über etwas falsch sein, werden; Was mich nicht falsch — 5) als Biv., z. B.: Falsch: eid [2; 3], falscher Eid; falschgängig [2]; falschberig [3]; falschmeldung [2]; falschmängen [3], falschmänger, falschmängerei, eig. und übert.; falschschwörer [3]; falschspieler [3]. — B. Biv.: der, das, —es; O: (f. A. 3) das Falschsein; die Falschheit, der Betrug, das Arg, nam.: Es ist kein falsch in ihm; Echte falsch, vgl. falschlos; Falschlosigkeit. // **falschen** (als falsch), tr., auch ohne Biv.: etwas betrügerlich falsch machen; durch Falsches betrügen. Dazu: falscher, falscherer, Fälschung. // **Falschheit**, die; —en: das Falschsein, nam. (f. falsch A 3; B): Trug; auch: etwas Falsches. // **falschlich**, Ew.: 1) (f. falsch 2) irrig. — 2) (f. falsch 3) betrügerisch.

**Falz**: f. Zu 3 c.

**Falte**, die; —n: Fältchen, —lein: die durch übereinanderlegen der Teile eines biegsamen Körpers darin entstehende Biegung: 1) eig., von Zeug: Ein Rock schlägt, wirft Falten; Etwas in Falten legen; Die Falten glätten, ausstücken u. d. — 2) übert.: a) In Falten ziehen — die Stirn (runzeln); die Nase (runzeln). / b) insofern die Falte eine bleibende Spur ist von den Biegungen, die etwas erhalten hat, von der Lage, in die es gebracht worden ist: Es die Falten, die sich in mein Gemüt geslagen und gedrückt haben, wieder auszuwischen find. c): Falten der Seele. / c) Falte, als das, wohnter etwas sich verbirgt: Ich kann nicht bemerken, mag nicht Falten annehmen; Die verborgenen Falten des menschlichen Senses; lausendstaltig: auch: verdeckter Wüßhüßiger: (Kampst-) haufen. — 3) als Biv., z. B. (f. auch falten): Faltenbata (Euteb.), zwischen den Wagen eines D-Zuges; Faltenfied: faltenfied, —los; Faltenmagen, Blättermagen; falten reich, —voll; Faltenschlag, —wurf, das Falten schlagen, bel. in einem ungeworfenen Gewande, Mantel und: die Art, wie die Falten fallen. // **falten**, tr.: in Fältchen legen, nam. Wäsche. // **fallen**, tr. (rbez.): übereinander, zusammenlegen — nam. so, daß Falten entstehen: Felle, Fächer, Wäde falten; Die Seiten falten, runzeln; doch auch: Die Arme aus Felle falten; Die Hände zum Gebet falten uho. (Biv.: gefaltet, gefalteten. Falltisch, Faldtisch). // **fällig**, Ew.: Falten habend: Faltige Gesichter, Kleider; f. auch Zu 3 c.

**Falter**, der, —es; w.; —chen, —lein: Schmetterling.

**Falz**, der, —es; —e (vgl. auch Falz); **Fälze**, die; —n: (f. Falte) als Kunstwort vieler Arbeiter: etwas (Wegogenes,

Umgelegtes, eine Vertiefung, Rinne, Hohlkehle; bei den Buchbindern ein gefalteter Papierstreif zum Einleihen von Papier, das nicht mit eingeklebt werden kann. — Als Wm. z. B.: Falzambob, zum Umbiegen (Falzen) der dadurch zu verbindenden Bleche; Falzbein, glatter Knochen o. ä., Papier zu falten (falzen); Falzstume, *Micropus erectus*; Falzbock, Holzgestell, worauf das mit dem Falzmeißel zu bearbeitende Leder liegt; Falzseifen, -meißel; Falzbockel, Falze, Vertiefungen im Holz damit auszuheben; Falzboorn, kleiner Falzambob; Falzmeißel der Gerber, mit breiter Klinge, deren Schneide umgelegt ist, damit das Leder gleichmäßig did zu schaben (falzen); Falzlange, zum Umbiegen des Falzes an Blechstafeln; Falzlegeel. || **fälzen** (vgl. auch falzen), tr.: falzen; mit einem Falz versehen; durch einen Falz verbinden; Leder mit dem Falzmeißel (f. d.) bearbeiten.

**Familie** [fat.], die, — n.: Hausgenossenschaft, die Gesamtheit der unter einem Hausvater stehenden Verwandten; auch übertr. — Als Wm. sehr häufig, z. B.: Familienangelegenheiten; Familienanstellung; Familienbad; Familienbild; Familiengemälde; Familiengeschichte; Familiengeld; Familiengrab; Familiengruft; Familienhaupt; Familienleden; Familienhütung; Familienstag; Familienversammlung.

**Fang**, der, — (e)s; Fänge: 1) das Fangen: auf den Fang ausgehen; Einen guten Fang tun; dessen Art: zu diesem Fang werden die Fängerfische genommen. — 2) der Ggld. des Fangens, die Beute: die Beute der Art auf seinen Fang fahet. — 3) der Ort, wo — und die Vorrichtung, wonit, worin etwas gefangen wird. — 4) die natürlichen Werkzeuge der Raubtiere zum Fangen (Fänge, Klauen); oft übertr. auf Menschen: Was er einmal in den Fängen hat, läßt er fest. — 5) der mit einer zum Fangen dienenden Waffe gegebene Stoß, Stich: Den Wulfschwanz den Gang geben, es abfangen, abgefangen, es durch einen Stich rasch töten. — 6) als Wm. (vgl. fangen), z. B.: Fangarm, bei Tintenfischen und Vögel; Fangsack, Art Ballspiel, wobei es auf Fangen ankommt; der Ball dazu, auch übertr. (vgl. Spielball); Fangelten: a) [1] vgl. Zellerstein; b) [5] Beispiel zum Abfangen der Wildbäuer; Fanggeiß: a) furs Fangen von Raubtieren; b) dem Stochmeier vom Gefangenen zu zählendes; Fanghund, zum Fangen abgerichtet; auch übertr. (vgl. Spürhund); Fangtaube des Falkenrubes; Fangleine, -seid, einen Hund daran zu führen; (Schiff.) Leine am Tau oder an der Trosee, um diese aufzufangen; Fangmeißel [5], kurzer Hirschfänger ohne Bügel; Fangnetz; Fangrinne, Queersee zum Fischenfang; Fangschiff, -seilen; Fangschur (die: Wz.; Fangschürer), Ausrüttlungs- und Zierstück der Nützen und Kleinen; Schur, die die Kopfbedeckung mit dem Nos verbindet und so festhält; Fangseide: a) Fangleine; b) vgl. Faltseide; Fangtag: Fangvogel, Weizvogel; Fangschach [4]. || **fängbar**, Ew.: was sich fangen läßt. || **fängen**, fäng; gefangen; fängt, fängt: 1) tr.: etwas in seine Gewalt bekommen, so fassen, daß man es hat, festhält, sei es unmittelbar oder mit Hilfe eines Werkzeugs, z. B.: a) Einen Ball, Fingeln an der Hand fangen; Schmetterlinge mit dem Reifchen; Fische an der Angel, in Reusen; Vögel in Garnen, Errenkeln; Fische mit Zellerstein, Wäse in Fellen fangen; Raubtiere fangen ihre Beute mit den Fängen (f. d.). ufw. / b) Eine Person fangen, eig. einen Fliehenden in seine Gewalt bekommen, festnehmen, z. B. einen gerichtlich Verfolgten (mit gefangen, mit gefangen) oder im Krieg, doch in der heutigen Prosa gew. gefangen nehmen, sonst nur das Wm., z. B.: Ein Gefangener; Einen zum Gefangenen machen; gefangenfetzen; sich gefangen geben ufw.; auch übertr., und zwar gefangennehmen, gew. mit Bezug auf die Gewalt, in der man sich befindet, die auf einen geübt wird, wogegen fangen auch auf das listige Verleiden gehen kann. / c) zuw. nam. technisch: Etwas fangen, so befestigen, daß es nicht fortzau. / d) (Weidm.) = abfangen 2. / e) das Fangen fang zum. unablässig geschehen, z. B.: Einen Spitter fangen; Grillen fangen; knirschende stramfenten fangen, auffangen; nam.: Feuer fangen, es in sich aufnehmen und festhalten; auch ohne Wz., eig. und verallgemeinert: Etwas fängt, zündet, schlägt an, ein ufw. — 2) rbez. = faßf. es hat sich eine Wau in der Falle gefangen. || **Fänger** (auch: Fänger), der, — s; uo.: 1) einer, der etwas fängt. —

2) ein Werkzeug zum Fangen: a) Weidm., f. Hirschfänger. / b) = Fang 4, Fangschach. / c) Vorrichtung, etwas zu fassen und zu halten, z. B.: bei Brunnenbohrern zum Herausziehen abgebrochener Stangen: an Schnellpressen zum Festhalten der Papierbogen auf dem Druckzylinder; in Klaviern der Zeit, der die aufsteigenden Himmelsdrüsen fängt und zurückfallen macht. || **fänglich**, Ew.: zum Fang bereit: fänglich aufgestellte Kette ufw.

**Fant** [fat.], der, — (e)s; — e; Fantchen, -lein: junger Burche, zumal ein leichter, lockerer; Lasse.

**Farbe**, die; — u.: 1) die Art des von der Oberfläche eines Gegenstandes zurückgeworfenen Lichtes in seiner Erscheinung hiñs Auge: Mit dem Blenden läßt sich nicht von der Farbe reden; Nach engerer oder weiterer Fassung werden Weiß und Schwarz, auch wohl Grau bald von den Farben ausgeschlossen, bald hinzugezählt; Einmal, zusammengefaßte Farben; Etwas spielt verschiedene Farben; ufw.; — a) oft = Gelbfarbe, im besondern (f. h.) die rote, frische, z. B.: Der Kranke hat die Farbe verloren, bekommt wieder Farbe; Die Farbe wechseln, u. ä.: übertr.: Der angeborenen Farbe der Entschlossenheit wird des Gedankens Wille angeträufelt. **Schlegel**, **Samlet**: Untere Zeit verlangt Farbe (Entschlossenheit). **Wustow**, / b) verallgemeinert: die Art und Weise der Erscheinung: Es muß Kälte von allen Farben [Arten] geben, ferner (vgl. Aussehen, Anstrich und o.) Bergweisung, die den weltanschaulichen Projekten eine Farbe der Ausföhrbarkeit verleiht; Es ward der Schimpf kraftlos und erhielt die Farbe eines unglücklichen Vorwurfs. / c) von der durch Kunst z. B. in der Zeugsfärberei erzeugten Farben (f. 2); Die Farbe ist echt; unecht; falsch; geht aus, verbleicht; Farbe halten (Ggls.: fe halten lassen), auch übertr. (vgl. f.); treu, echt, zuverlässig sein. / d) in der Malerei (vgl. a); z. B.: Frische, lebhaft, kräftige, matte, stumpfe, matte, harmonische, harte, weiche, kalte, warme Farben ufw. / e) so übertr. auf andere Darstellungen: Etwas in den dümmsten, schwärzesten, grellsten Farben schildern; ferner (vgl. b) von der Art, wie etwas erscheint: Alles erscheint ihm in der Farbe der Hoffnung, der Noien, bleibt sich ihm in die Farbe der Euphorie u. ä.; ferner (vgl. Anstrich, Schmutze): Einer Sade eine Farbe, verll.: ein Färblein, Färbchen anstreichen. / f) als bef. angewandlich dienen Farben oft als äußeres Wb- und Mittelzeichen, daß der die Tragende einer Person oder Partei, einer Ansicht ufw. angehört: Ritter tragen die Farbe ihrer Dame, Bediente die Farbe ihrer Herrschaft; Ach bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben? Die deutschen Farben; Die Farben der Bürgerlichkeit; Zu jemandes Farbe [Partei, Färbung] schwören; Bei einer Farbe bleiben, Farbe halten (f. c); Die Farbe verleugnen (vgl. g) ufw.; Wenn, wo die andern Farben alle schwelgen, I man doch in Farben jacten Sinn ergündet, I wenn Eitel und Neid dem Gethen sich verbinden, I wenn Hoffnung flattert in den grünen Zweigen. **Uphand**, / g) im Kartenspiel die zur Unterscheidung der mit Augen oder Bildern bezeichneten Blätter dienenden Arten, in den französischen Karten: Cœur, Caro, Pit, Treff; in den deutschen: Herzen, Schellen, Eichen, Laub (Grün); Ach splele den König. Welche Farbe? Herzen; Farbe bedienen, bestimmen, eine Karte von derselben Farbe zugeben, Ggls.: Farbe verleugnen (vgl. f.); Die beste Farbe oder auch bloß: Farbe, welche während eines Spiels als die höchste gilt, Trumpf; Wer macht Farbe?; oft übertr.: Heraus mit der Farbe [Sprache]. / h) oft enger: die besondere, bestimmte Farbe, die etwas in seinem gehörigen Zustand haben muß (vgl. a): Das Brot, der Braten hat noch nicht die Farbe, muß also noch etwas im Ofen bleiben ufw. — 2) Farbsstoff, Körper, die zum Färben dienen, nam. in der Färberei (f. 1) und Malerei (f. 1 d): — a) oft von einer bestimmten Farbe, nam. bei Gewerben, die ausschließlich oder doch hauptsächlich eine anwenden, z. B. (Buchdr.) = Druckerfarbe, -schwärze; (Goldarb.) = Goldfarbe. / b) Wappenhunde, im Ggls. zu den Metallen (Gold und Silber = Weiß und Weiß); Schwarz, Rot, Blau, Grün, Purpur. / c) in Salzlebereien und Rüchen das dort uzw. benutzte Wt; auch weidm. — 3) die Tätigkeit des Färbens und dessen Ort, die Färberei, — auch mit Umlaut: Die Farbe. — 4) als Wm. (vgl. farben, färben), z. B.: a) Farbenblindheit, Unfähigkeit, gewisse Farben zu unterscheiden; Farbenbrechung; Farbensand, Windmühl; Farbererzählung; farbenfunkteln, -sprangend; Farbeneigung, -follst; Farbensagen; Farbensang; farbenhell, -strahlend; Farbensagen, Tischkasten; Farbensche; farbenlos (f. b); Farbenmischung; Farbenmühle,



zum Zerreiben von Farbstoffen; Farbenmühle, Malermühle; Farbenröhrchen; Farbenpracht, farbenprächt; Farbenrand, -saum; Farberreißer (Perlon und Gerat); Farbenreiß; Farbenschattenschimmer (E.M. Arabi); Farbenschwamm; Farbensilber; Farbenspiegel; Farbenschein; farbig; ferner: Klebfirn für Farben; Farbensilber; Farbenhoff (s. b); Farbenkraut; Farbenrot; Farbenrot; Farbenrot; gefärbtes, / b) Farbbolz, Farbbolz; farblos; Farbhoff (s. a); Farbschale, im tierischen Körper. || **farben** (s. 1) tr.: dem Obj. eine Farbe geben; a) eig.: mit Farbstoffen färbigen, durchtränken, zumal von dem Zeugfärb; Etwas blau, schwarz, bunt färben; in der Wollf. (s. d.) färben, usw. / b) seltener vom bloßen Farbauftragen in der Malerei; vom Anstreichen und Tünchen. / c) übertr.: Eine Sache färben, ihr eine Farbe (s. d. 1e), ein Farbklein anstreichen, sie anders — nam. besser —, als sie ist, erscheinen lassen (vgl. überbilden): Einen getreuen, weder vom Günst noch Ungünst gefärbten Bericht (s. ungefärbt): Etwas durch gefärbte Brillen, Gläser sehen, anders als es wirklich ist. / d) mit Stoffen als Subj., die zum Färben dienen: Amigo färbt (das Zeug) blau, Krapp rot; Kobaltblau färbt das Glas blau usw.; ferner mit abfärbenden: Krebse färbt die Hände weiß, Kohle schwarz usw. / e) in bezug auf natürliche Farben: Das Alter färbt das Haar grau, weiß; Schwärze färbt seine Wangen; — blutgefärbter (blutfarbiger, roter) Wein. — 2) rbej.: eine Farbe annehmen, s. B. (zu 1a): Die Feige färben sich schwer und nam. (zu 1e): Das Haar färbt sich weiß; Die Girische färben (haaren) sich jährlich zweimal, auch intr. (haben). — 3) als Wbzw. zu 1a: Färber (oder: Färber-)brähe; Färberbeil; Färber(e)gypser, Genista tinctoria; Färberholz; Färberkeisel, -keise; Färberkorn, -leber; auch (s. 2): Die Färberzeit der Girische. || **Färber**, der, —s; uv.: einer, der etwas färbt, — ohne Wbzw. nam. = Zeugfärb. Als Wbzw.: Färbergesellschaft, -stecht; Färbermeister; Färberwerk; ferner (vgl. auch färben 3): Färberseife, Roccella tinctoria; Färbertamille, Anthemis tinctoria; Färberseide, Morinda tinctoria; Färbersteine, Rubia tinctorum; Färberwaid, Isatis tinctoria; Färberwurz, Reseda luteola. || **Färberel**, die: —en: die Kunst, das Geschäft und die Werkstatt eines Färbers. || **farbig** (seltener auch: **farbig**), Ew.: eine hervorragende Farbe (im Ggls. zu Weiß und Schwarz) oder mehrere Farben habend (vgl. bunt): oft im Ggls. zu weiß: Ein Farbig = Mager usw.; — bei, auch übertr.: Eine farbige Schilderung. || **Färbung**, die: —en: das Färben; die Färbenebung; die Farbe.

**Farn**, der, —(e)s; —e: eine viele Arten umfassende Pflanzengattung, Filix; Farnkraut (auch fälschlich Farren, Farnkraut). — Farnmoos, Fissidens adiantoides.

**Färre**(c), der, —en; —en: Tier: Farnenauge, farrenäugig; Farnenjauch; || **Färre** (auch Färje), die: —n: junges weibliches Hind, che es gekalt hat: Färrenlatz.

**Färze**: s. Buz.

**Fasän** (lat.), der, —(e)s; —(en): ein hühnerartiger, wohl-schmeckender Vogel mit buntem Gefieder und verlängerten Schwanzfedern. Dazu: Fasanerie, Fasangenarten und -pflege.

**Faschine** (frz., it.), die: —n: Reissigbinde, nam. im Wasserbau und bei Viehschlachten verwendet. — Als Wbzw.: Faschinenmesser (das), zum Zerhacken von Faschinen benutzt; Seitengewehr; Faschinenstamm; Faschinenholz; Faschinenwert.

**Fasching**, der, —s; —e: die mit Mummenchanz und Lustbarkeiten gefeierte Zeit vor den Fasten (karnaval, Faschnacht) ausgehend auf ähnliche Lustbarkeiten. Als Wbzw.: Faschings-, (Faschnachts-)auszug; Faschingslarve; Faschingslaune; Faschingslied; Faschingsmarc; Faschingsnummer, einer Zeitung; Faschingskomaus; Faschingspiel; Faschings-tor(seit); Faschingszett.

**Fäse**, die: —n: Fäschchen, -lein: Faser, Färchen, dünner Faden, s. B. die Würzchen einer Pilanz; die sich von Zeugstoffen abblühenden Fäschchen u. ä., auch Fäse (old), Fäsen (der), Fäser (die): nam. auch als Bestandteil der Mäseln. — fäsen-naht. || **fäseln**: s. fäseln. || **Fäser**, die: —n: Fäserchen, -lein: f. Fäse und als Wbzw.: Fäserbündel, der Mäseln; Fäsergewebe; Fäsernadt; Fäsergips; Fäserfalt; Fäserfalte;

Fäserquarz; Fäserort. || **fäserig**, Ew.: Fasern habend, sich darin auflösend. || **fäfern**, tr.: rbej. = intr. (haben): etwas — oder: sich in Fasern auflösen, auch fäse(n), fäseln. || **fäßig**, Ew.: fäserig.

**Fäfel**, der, —s; die: 0: Fortpflanzung, Zucht, — nam. als Wbzw.: Fäfelbox, -kammel; Fäfelhagel, Wechler; Fäfelhaus, Fäfel; Fäfelbeber, -sau, -schwein; Fäfelbeil; Fäfelgeld, Fäfelhölzchen. || **fäfel**, intr. (haben): Zunge werfen (nam. von Schweinen); Frucht bringen; anklagen; gehehen: bei: unrecht Gut fäfel nicht. — Vgl. bei Fäse und Fäsel.

**Fäselei**, die: —en: das Fäseln, Gefasel, Albernheit. || **Fäseleyer**, der, —s; uv.: einer, der fäsel (Fäselhans). || **fäselhaft**, fäselig, Ew.: zur Fäselei geneigt, des Ernstes und gelesenen Weisens ermangelnd. || **fäseln**, intr. (haben): (wie) trunken umhergehüpfen; wie ein Fäseltranker irre, albern, dummes Zeug reden; auch zuw.: ausgelassen, unwilligen Scherz treiben. Dazu: Fäselhans, Fäselhans. Fäsel. auch bei Fäse und Fäsel.

**Fäser**, fäserig, fäsern usw.: s. bei Fäse.

**Fäß**, das, Fäßes; Fäßler (vgl. 2e): Fäßchen, -lein: 1) verall., allem. statt Gefäß, s. B. Topf: Das nicht ein Zöbier Macht, aus einem Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren und das andere zu Unehren? Röm. 9, 21; biblisch auch übertr. = Leib. — 2) genu.: ein aus Zanden mittels Fleisen zusammengeleistes hölzernes, in der Welt häufiges Gefäß mit einem Boden (vgl. Zonne). Ferner: a) Sprichw.: Dem das den Boden austreten, etwas ganz unbrauchbar machen, dann: etwas auf die Spitze treiben: Etwas in ein Faß ohne Boden füllen; usw. / b) übertr.: eine dicke Person. / c) als ein bestimmtes (doch nach Zeit und Ort verschiedenes) Maß für Flüssigkeiten und trockene Dinge (mit ut. Wz.). / d) Name von Schneden. / e) als Wbzw., s. B.: Fäßbaum, zu Tauben: Fäßber; Fäßbinder, Wöbber; Fäßbiller, Gerat zum Anbohren von Fäßern; Fäßbutter, eingelegte: Fäßbaube; Fäßholz, zu Tauben; Fäßsch, zum Auspochen von Fäßern; Fäßseil; Fäßwein; Fäßwert, allerlei Fäßler. || **fäßbar**, Ew.: was gefast werden kann (vgl. fassbar), bef. übertr. || **fassen**, tr.: 1) eig.: etwas in ein Faß, Gefäß, Behälter füllen: Man fasset auch nicht Most in alte Schälchen, Luther; Korn fassen; Bienen in einen Korb fassen. — 2) etwas in die Seiten begrenzendes Umräumung bringen, einfüllen: Ein Bild in einen Rahmen, Glas in Blei, Gesteine in Gieß fassen; Eine Cucke fassen; usw. — 3) Raum für etwas gewähren, es in sich aufnehmen, der Möglichkeit nach oder (zuw.) in Wirklichkeit, doch dann mit Bezug auf einen bestimmten Zeitpunkt, während hatten (s. d. 7 und enthalten) sich, auch abgelesen von einer bestimmten Zeit, auf den wirklichen Inhalt bezieht (von beiden ist das Passiv ungewöhnlich): Das weite Meeres fasset nicht die Zahl der Wäse. Sch. — 4) etwas, einen fassen, ergreifen, packen (vgl. halten, das Gefasste nicht loslassen): Etwas mit den Händen fassen; Er fasset ihn sicher, er hält ihn warm. Sch. — Übertr.: 5) insofern die Handhabe, das, woran man einen zu halten sucht, unkörperlich ist: Einen bei seinem Wort, Wertsprechen, bei einer Schwäche fassen usw. — 6) mit sachlichem (gleichsam persönlich-gedachtem) Subjekt: Man fasset das Schwert, die Gänne, ein Grauen, Schauer, Entsetzen, auch unpersonlich: Es (s. d. 7) löste mich mit wußtvollem Grauen. Sch. — 7) insofern das Objekt nicht ein körperlich Greifbares, sondern ein durch die Ehre oder geistig zu Er- und Begreifendes ist. Der Fäßende kann dabei teils (s. 1) gleichsam das Gefäß sein, das Mitgeteiltes in sich aufnimmt, teils (s. 4) selbständig etwas zu ergreifen streben: a) Das ihr steinmig fasset, i was in des Menschen Hirn nicht paßt. Sch. / b) Eine Rede zu Ehren, zu Segen und in die Seele fassen. / c) Ein Gieß ins Auge, auf's Korn fassen, um es zu treffen; Ihr habt mich gut gefast, schließend getroffen. — 8) (zu 1; 2) Etwas fassen, in eine bestimmte Form, nam. auch der Darstellung bringen: Seine Meinung oder sich kurz fassen; Zu klare Worte fassen deine Meinung. Sch. — 9) einen Reichtum, Reichthum fassen, dazu kommen: etwas beschließen: ähnlich mit einem noch nicht vorhandene, sondern erst durch das Fassen entstehen, werdenden Obj.: Entschlüsse, Vorätze, Anschläge; eine Ansicht, Meinung; Zuneigung, Liebe zu einem; Abneigung, Haß gegen einen; Argwohn fassen; auch: Mut, vgl.: sich ein Herz fassen. — 10) (zu 1; 2; 8) Die Seele mit Gedank fassen,











**Felsenstich**; **Felsensticht**; **Felsensticht**; **felsen-**  
**schwer**; **felsenhart**; **Felsenstein** (s. u.); **Felsenreue**;  
**Felsenwand**; **Felsenlade**; **Felsenante** usw. **Taneben**,  
 zumal bei Dichtern: **felsab** usw. und z. B. ganz gew.: **Fels-**  
 bewohner; **Felsstein**; **Felskroffen** (der); **Felsstaube** (die),  
 Columba livia; **Felswand**; aber auch in anderen der mit  
 Felsen aufgefüllten. || **felsicht**, **fellig**, **Ev.**: Felsen ähnlich,  
 habend, daraus bestehend.

**Felste** (arab.), die; — n: kleines Schiff.

**Feme**, die; — n: Bezeichnung der im Mittelalter be-  
 rühmten Freigerichte und des von ihnen geübten Muthauns  
 (Getm): **Femding** oder **-gericht**; **Femgraf**; **Femrecht**; **Fem-**  
**rüge**; **Femschiffe**; **Femstaat**. || **femen**, tr.: in die Feme, den  
 Bann legen, einer Gewalt für verfallen erklären (verfemen).

**Fench**, der (das), — (es); — e: Pflanzengattung, Sotaria,  
 auch **Fennich**, **Fennich**, **Fennig**. || **Fenchel**, der, — s; w.: eine  
 Pflanze, **Foeniculum vulgare**. **Fenchelame**: **Fenchel-**  
**gurke**, mit Fenchel eingemacht; **Fenchelöl**; **Fencheltee**;  
**Fenchelwasser**, über Fenchel abgezogenes.

**Fenn**, **Föhn**, — (es); — e; **Fenne**, die; — n: Moor-,  
 Bruch-, Torfland; durch Gräben eingezogtes Marschland;  
 diese Gräben selbst.

**Fenster** (auch: **Fenster**), das, — s; w.; — chen, — sein:  
 1) die Öffnung, wodurch Licht in einen Raum fällt; der durch-  
 sichtige Körper samt seiner Einfassung, wodurch diese Öffnung  
 verschlossen wird. — 2) übertr. am manche Situationen in tech-  
 nischen Anwendungen, auch (Mat.): in der Trommelschale des  
 Ohrs; ferner bildlich z. B. für Auge. — 3) als Bw. zu 1, z. B.:  
**Fensterbaud**; **Fensterbant** (= Bant am oder unterm Fenster;  
 aber auch = Fensterbreit (s. d.)); **Fensterbeschlag**; **Fenster-**  
**blei**; **Fensterbügel**; **Fensterbreit**; **Fensterbrief**, (Postw.)  
 dessen Aufhängen man durch einen durchsichtigen Streifen des  
 Aufschlags lesen kann: **Fensterbrückung**; **Fensterfach**;  
**Fensterfächer**; **Fenstergeld**, -steuer; **Fenstergitter**;  
**Fensterglas**; **Fensterhafen**; **Fensterflisen**; **Fensterkreuz**;  
**Fensterladen**; **Fenstermantel**; **Fensteröffnung**; **Fenster-**  
**seiler**; **Fenstersofen**; **Fensterstegen**; **Fensterriegel**;  
**Fensterstube**; **Fenstersturm**; **Fensterstube**; **Fenster-**  
**riegel**; **Fensterplanne**, Tegeneria domestica; **Fenster-**  
**steuer**, nach Anzahl der Fenster zu entrichten; **Fensterhod**,  
 -sturz; **Fensterhutz**, Sturz aus einem Fenster und: Über-  
 schwele eines Fensters; **Fenstertritt**, -bank; **Fensterwächung**;  
**Fensterwand**. || **fenstern**: 1) intr. (haben): die Glicke nächstlich  
 besuchen (am Kammerfenster mit ihr sohnend), fenstern  
 (gaffen). — 2) tr.: a) einen fenstern, ausfenstern, aufschelten. /  
 b) mit Fenstern, Öffnungen versehen: gefenstern.

**Ferge**, der, — n; — n: Fährmann, Schiffer. || **fergen**,  
 tr.: (schw.) (absfertigen, fersicheln (expedieren). Dazu:  
**ferger** (ferster), Handlungsmittler.

**Ferien** (lat.), Plz.: Zeit des Feierns bei Schulen und  
 Gerichten. **Ferienarbeiten**; **Ferientzeit**; **Ferientzug**, auf  
 der Eisenbahn: ujo.

**Ferfel**, das, — s; w.; — chen, — ein: 1) junges Schwein  
 (s. d.). — 2) übertr., bildlich: ein Sternbild, die Quaden. /  
 b) schmutzige Person. — c) entstellendes Versehen, Fehler;  
 Zintelfeld. — 3) als Bw. z. B.: **Ferfeltraut**, Hy-  
 pochoeris und Achyrophorus; **Ferfelsteher**, eig.: Wüfcher  
 bei den Wegern; dann: Winkelabsoat. || **ferfele**, die;  
 — en: Sauerei. || **ferfeln**, intr. (haben): 1) Ferfel werfen. —  
 2) faulisch fern, im Betragen, Neben ujo.

**Fern**, **Ev.**, lly.: Ggls. von naß, durch einen großen  
 Zwischenraum von etwas getrennt, entlegen. — vgl. weit (fern  
 ist das Ziel, und weit der Weg): 1) räumlich und übertr.: fern  
 von etwas sein; Von einem oder: einem fern sein: Ferne oder weite  
 Wege; fern(-)ab, her, hin; Von ferne. z. B. auch übertr.: nicht  
 im entfernten, durchaus nicht: Palermo ist auch nicht von ferne  
 mit Neapel zu vergleichen. **Platen**: Das sei ferne (am mir), auch  
 = behüte, bewahre!; Der Gehante liegt mit fern. — 2) in einigen  
 umständ- und bindewörtlichen Verbindungen zur Bezeichnung  
 der Beziehung, worin — und des Verhältnisses, wofür etwas gilt,  
 z. B. himelfend: Ansofern [zweit] hast du recht, im übrigen un-  
 recht; fragend: Zwischen habe ich unecht? bezüglich: Ansofern du  
 behauptest, daß . . . : das, was, so, wiefern. — 3) zeitlich:

a) von der Gegenwart absteigend, vom Vergangenen, wie vom  
 Zukünftigen: Die Zeit ist noch nicht fern, was das gefasht; Möge die  
 Zeit deines Scheidens noch fern sein! Einst, in fernem Tagen. /  
 b) (veralt.) mundartl. wie fern = vom vorigen Jahr; als lly.  
 auch fern und ferren = im vorigen Jahre; dazu als **Ev.**:  
 fern(-)ig, fern(-)ig. / c) im Komparativ, wie weiter, sowohl  
 von der an die Gegenwart sich anschließenden Zeit (= länger),  
 z. B.: Es kann ich hier nicht fern er halten, i mein Freund kommt  
 du nicht weiter fern. **Es**, wie überhaupt von dem, was sich an  
 etwas (Gefasht) usw.) als Fortsetzung anschließt: Aus diesem  
 Grund; ferner aber auch, weil . . . ; Eshens . . . , zweitens . . . , ferner;  
 und so ferner (fort, weiter). Mundartl. als lly. auch: ferners.  
 Auch als **Ev.**: Zurst vor fernem Verlust ujo. Als Bw., als  
 lly.: fern(-)ig (kunstig), fern(-)ig (dies auch als **Ev.**  
 und daneben: fern(-)ig). — 4) als Bw., f. 1 und 3c; aber  
 auch: fern(-)ig (neues Wort), ein vom Erdbodenmesser an-  
 gezeichnetes Erdboden in weiter Ferne; **Fernglas**, -rohr (seher,  
 -spiegel), **Schlag** zum Fernsehen (Fernseht, Teleskop);  
 dazu: fern(-)ig (intr.), durchs Fernrohr beobachtet; fern-  
 (-)ig, Ggls. fern(-)ig; fern(-)ig, fern(-)ig (dies auch als **Ev.**  
 und: eine dem Bild sich zeigende weite Gegend, fern(-)ig,  
 f. weit(-)ig; fern(-)ig ujo.; — in neuer Zeit vielfach als Bw.  
 im Telephonwesen; **Fernprediger**, **Ferngespräch**, fern(-)ig  
 fern(-)ig, fern(-)ig (am Fern(-)ig), fern(-)ig, fern(-)ig  
 fern(-)ig; **Fernprediger**, fern(-)ig; fern(-)ig, fern(-)ig  
 fern(-)ig oder in Fernbahnen im Ggls. zum Fern(-)ig  
 oder: fern(-)ig. || **Ferne**, die; — n: Entfernung, das Fern(-)ig  
 und: etwas Fernes, nam. (Mat.): Hintergrund. || **fernen**:  
 1) tr., rbez.: f. entfernen. — 2) intr. (haben): aus der Ferne  
 schon erscheinen (fern(-)ig sein). || **Ferner**, der, — s; w.:  
 Gleschig, Fern(-)ig, die; — en: Ferne.

**Ferle**, die; — n: Nade, der hintere vordere Teil des  
 unteren Fußes, auch der entsprechende Teil der Fußbedeckung,  
 nam. der Strümpfe: Die Ferren zeigen (Fersengeld gefen),  
 fichen. **Fersenbein**.

**Fertig**, **Ev.**: 1) eig. zur Fahrt bereit; fertig zu etwas,  
 vollständig dazu gerüstet, imstande (vgl. bereit, in bezug auf  
 den Willen, wie fertig auf können); Mit etwas fertig, jo daß  
 nichts daran steht, zu Ende; Mit etwas, mit einem fertig werden,  
 es, ihn überwinden; Mit seinem Fern(-)ig fertig (zu Ende) sein;  
 Ich bin mit der Arbeit — die Arbeit ist fertig; Es fertig(-)ig  
 machen, stellen: fertig(-)ig, fertig(-)ig, fertig(-)ig, fertig(-)ig;  
 fertig(-)ig, fertig(-)ig, fertig(-)ig, fertig(-)ig. — 2) in etwas  
 gewandt und geübt, imstande, es leicht und geschwind, ohne  
 Anstrengung und Stoden zu tun: fertig klavier spielen; Eine  
 fertige Bunge haben. Dazu: fertig(-)ig, bis zum fertigen ge-  
 fertigte fertig(-)ig (s. d.). || **fertigen**, tr.: fertig machen:  
 1) (überd.) etwas, einen, sich fertigen, in Gang bringen, fördern  
 (speichern), f. ab-, auf(-)ig, vgl. fertigen; fertiger, Speil(-)ig;  
 fertig(-)ig, auf(-)ig (s. d.), durch die Unterfertigung fertigt-  
 gemachte Schrift; Der (Ende-)Gefertigte, Unterzeichnete. —  
 2) etwas fertigen, fertig schaffen, machen, es durch die darauf  
 gewandte (zunehmend mechanische) Tätigkeit vollenden, zustande  
 bringen, — in der gewöhnlichen Prosa meist vor fertig.

**Fes**, das, w.; w.: (Mus.) das um einen halben Ton  
 erniedrigte F.

**Fesh**, **Ev.**: (österr.) frisch, flott, fed.

**Festen**, der, — s; w.; (mundartl.) Hüfte, Balg, worin  
 die Getreidelörner sitzen, nam. auch der unentworfene Dinkel.

**Fessel**, die; — n; (der, das, — s; w.): 1) Bande (s. Band B7),  
 Kette, eig. und übertr.: fesselt, fesselt, fesselt, fesselt;  
 — 2) bei Tieren, nam. Viehen, der Teil des Fußes unterhalb  
 des Schiens und oberhalb des Kniebeins: fesseltader; fesselt-  
 bein; fesseltode; fesseltbund. || **fesseln**, tr.: dem Bdi.  
 fesseln anlegen, eig. und übertr.: Jemandes Aufmerksamkeits  
 fesseln. || **fessler**, der, — s; w.: Froschart, bei der das Männ-  
 chen die Eier, den Laich, um die Winterzeit widelt und trägt,  
 fesselt, belammet, belammet, belammet, belammet.

1. **Fest**, **Ev.**: — eist: von solchem Zusammenhang, daß  
 eine Trennung schwierig ist, sowohl in bezug auf die Teile  
 eines Körpers als auf verschiedene, miteinander verbundene  
 Körper: 1) feste Körper, Ggls.: flüssig; festes Land, Ggls.:

teils Wasser, teils Zucker. — 2) Ggß. von weich; loder; zerbrechlich; festes Brot, Gewebe, Zuch, Holz, Gestein; etwas feststampfen, -pressen, -metzen, -schöpfen usw., es durch Stampfen usw. festmachen, den Teilen einen innigeren Zusammenhang geben. — 3) in bezug auf einen anderen Körper, woran oder wodurch etwas befestigt ist, so daß es nicht oder doch nicht leicht lösbar, von der Stelle kann: Einen feilen Saft losbrechen; feste [Zir]sterne: nam. oft neben Zeitwörtern, auch zur Bezeichnung ihrer Wirkung, vielfach übertr.: a) neben Transitiven: etwas festbinden (anz., zubinden), festknüpfen, -legen, -schürzen, zusammenlegen, -schrauben, -schließen, zusammen-, -leben, -stehen, -nageln usw.; etwas oder einen festheften, -halten, -nehmen, -schließen, feststellen (bes. auch: jemandes Persönlichkeit); fest — oder handfest — machen, z. B. einen Flüchtling; einen Handel, so daß er nicht zurückgehen kann; auch (Seem.): anlegen (auch intr.). / b) neben Rückbezüglichen: sich festfahren, -leben; -rennen, -reiben, -sagen u. a., sich in eine Lage hineinbringen, aus der man nicht loskann; / c) neben Intransitiven: etwas fest, steif, leicht, hängt, haft, steht fest; Jemand fest sein: Ein Stoff kommt fest, läuft auf; macht fest, legt an; sitzt fest, ist auf den Grund geraten. — 4) begrifflich ausd. zw. auch von dem haltenden Ggnd.: fester Knoten; festes Freundschaftsbündel; feste [Ggß. oder] Eimer; fester Schlaf, der einen so umfängt, hält, daß man nicht leicht daraus erwacht, auch: fest schlafen. — 5) mehrfach übertr. zur Bezeichnung dessen, was sicheren Halt gewährt, daher sowohl selbst den darauf einwirkenden schädlichen Einwirkungen Trotz bieten, als auch andern Schutz gewähren kann, wovon man also nicht abgeht, nicht weicht; unwandelbar, unerschütterlich, unumstößlich, festig, dauernd, dauerhaft, sicher, zuverlässig, gegen verlesende Einwirkungen geschützt (gefest) usw.: feste Gemüthsart; feste Grundhaft haben; Ein festes Auge haben; Eine feste Hand schreiben; Etwas fest glauben; Eine feste Anstellung haben; Die festen Plätze unfreies Landes; Ein feste Burg ist unser Gott. Luther; Er ist nicht zu verwunden, er ist fest. Sch. — 6) als Btw., z. B.: festgründig, vgl. festgründig; festtönig; Festland (1), festländisch; festpunkt; festumtlig. — 7) festig, die: — n: 1) (ohne Wz.) Festigkeit. — 2) (veralt.) Befestigung, Befestigung. — 3) (Vergl.) ein Gestein von beträchtlichem Umfang. — 4) Festland. — 5) fester, befestigter Platz, Festung, Burg. — 6) Himmelsburg (Zirkonament). // **festen**, tr.: fest machen, — rbez.: es werden; auch: festnen; festigen; in der heutigen Prosa zumteil: befestigen. Vgl. auch fest bei fest II. // **festheit**, **festigkeit**, die: — en: das Festsein. // **festig**lich, luv.: (selten) fest: Mit der goldenen Krone das Reich ihm festlich versichern. G. // **Festigung**, die: — en: ein nach der Kriegskunst befestigter Platz (s. feste 5); Festungsarbeit; Festungsbau; Festungsgraben; Festungstempel; Festungsmauer; Festung(s)schraube, auf einer Festung abzuführende; Festungswert.

**II. Fest**, das, — (es); — e: eine besondere, nicht auf alltägliche Weise begangene, von der gewöhnlichen ausgezeichnete Zeit, vgl. **Feier**, auch als Btw., z. B.: Festabend, der Abend (s. d. 4) vor dem Feste und: abendliches Fest; Festausflug; Festessen; Festgelächter; Festgenosse; Festgast; Festgewand, -kleid; Festkleid; Festmahl, -schmaus; Festhörer; Festplatz; Festprebige; Festraum, -saal; Festrede, -redner; Festschmuck; Feststiel; Festtag, festtägig, -tätlich; Festzeit; Festzug. // **festen**, intr. (haben): (selten) ein Fest feiern, schmausen. Vgl. **festen** bei fest II. // **festlich**, Ew.: festmäßig (nam. in bezug auf Pracht, Glanz, Lust), vgl. festlich; **festlichter**, das Festlicht; das Fest.

**Feste**, **festen**: f. bei fest I. // **festen**: f. bei fest II. // **festheit**, **festigkeit**, **festig**lich: f. bei fest I. // **festlich**: f. bei fest II. // **Festigung**: f. bei fest I.

**Fest**: A. Ew., — (es): (vgl. fest und Ggß. mager): 1) wohlgenährt und daher viel fest habend, von Menschen und Tieren; nam. biblisch auch übertr.: in Fülle, Wohlstand lebend, gedeihend, kräftig, stark. — 2) von Speisen: viel Fett enthaltend, sei es von Natur oder besonders hinzugefügt, geset; — übertr.: Das mag die Eurye, den Koli, das Krant nicht sein, hilft nicht viel, ist nicht von Belang. — 3) auch sonst von Körpern, die viel Fett enthalten: fetter Stein; fette die u. a. — 4) viel Nahrungsmittel, viel Eist enthaltend, viel Ausbeute gewährend, fettmachend, einträglich, reichlich, üppig nuchernd,

reich; fetter Boden; fettes Erdreich; fettes Gras; fette Weide; vgl. auch fetteneben; ferner: fette (mehrfaltig) stiele; fetter Bormand, lonsaltiger als der magere; fette Mienen, die Wachsflächen ganz mit Honig ausfüllend; — und übertr.: fette Stellen, Ämter, Ämtern, wobei der Inhaber; Prageffe, wobei der Unwalt sich gut sieht; fette Biene, Migt, Beute u. a. — 5) zw.: schwerfällig, plump. — 6) düd, breit (nam. von der Schrift, von Kinschriften usw.). — 7) zw. stat fettig (s. d.). fette Hände haben u. a. — B. Ew.: das, — (es); — e: das Fette, — im engeren Sinne im menschlichen und tierischen Körper, im weiteren auch ähnliche Stoffe aus dem Pflanzenreich; übertr.: Im eignen Fett eristen, an Überfülle zugrunde gehen; Fett und Feuer sein, in gewaltigem Borm aufbrauen. Als Btw. (vgl. a. z. B.: Fettammer, Etrolan, Emberiza hortulana; Fettauge, f. Auge 3a; Fettdarm, Mastdarm; Fettdrüse; Fettled; Fettlosie, bei Walen und Salmen; Fettgag; Fettgans, Binguin; Fettganz; Fetthammer; Fettgut; Fett henne, (Pfl.) Sedum; Fettstumpen; Fettkram, -träger; Fettkraut, Pinguicula; Fettmännchen, -mäh, eine Scheidemäh (nach dem Gegrüge); Fettmaße; fettschmig; fettisch; fettich; fettichwarz, von Schafen; fettseile; fettstiel; fettumwachsen; Fettwanke; Fettware, f. Fettkram; Fettzellen, in der Haut. // **Fette**, die; O: das Fettsein, die Fettigkeit; das Fett. // **fetten**, tr.: fett machen, nam. durch Hingum von — oder Fettreichen mit Fett, fetteren: ein Tier fetten, mästen. // **fettig** (festlich), Ew.: dem Gefühle nach dem Fett ähnlich; auch fettbest, -bestmirt. // **fettig**lich, die: — en: das Fettsein (festlich), das Fettsein; das Fett, fettähnlicher Stoff. // **fettlich**, Ew.: ein bißchen fett.

**Fetzen**, betr., — s; uv.; Fetzchen, -lein: Stück, das aus dem Geratewohl von einem Ganzen, nam. von einem weichen Körper, wie Zeug, Papier usw. gerissen ist, also von unbestimmter, unregelmäßiger, unförmlicher Gestalt, vgl. **zappen**; auch verächtliche Bezeichnung von Dingen. // **fetzen**, tr.: ungeschickt schneiden, bauen, so daß Fetzen entstehen, f. zerlegen. // **Fetzer**, — s; uv.: 1) (scherzh.) Werkzeug zum Zauen, Schneiden, z. B. ein großer Degen. 2) der Sinterer (weil er „gefezt“ wird) — und: Schläge darauf mit der Rute.

**Fetzig**, Ew., — (es): ein wenig naß (dichterisch auch zw. = naß). — **Feuchtig**, Hamblase des Hirsches. // **Feuchte**, die: — n: Feuchtigkeit; feuchtfrei, frei von Feuchtigkeits. // **feuchtern**, tr. (auch ohne Obj.): feucht, naß machen, nehen. // **Feuchtigkeit**, die: — en: das Feuchtsein (Feuchtigkeits). // **Feuchtnis**, und: ein feuchter, feuchter Körper: Feuchtnisgrab; Feuchtnismesser (bei), Hygrometer. // **feuchtnis**, Ew.: ein wenig feucht (feuchtig).

**Feuer**, das, — s; uv.; — chen, — lein: das, was brennen macht: 1) eig. zumal von dem von Menschen erzeugten Feuer: a) in vielen Gewerken, bei den Feuerwerken auch eine schließ-pulverartige Mischung zum Zin- und Abbrennen; / b) (Seem.): auf einer Wüste brennendes Feuer, die Wüste selbst; auch die (zu Nachtsignalen dienenden) Schiffslaternen; / c) Im Feuer aufgehen; Feuer fangen; Die Zuppen fanden lang im Feuer; Bräusen zwei Feuer geraten, auch biblich; ebenso: für einen durchs Feuer gehen; (Gest) Feuer, der Befehl zum Schließen; (Es ist) Feuer! (Feuer!) = es brennt, Auf bei einem Brand, einer Feuerbrunst. — 2) übertr.: a) etwas Brennendes, z. B. vom Hunger, ferner nam. von Leidenschaft, z. B.: heiße, verzehrende Rache; entbrennender, auflodernder Borm, Eifer, Festigkeit; heiße Liebe, Liebesglut und überhaupt alles, worin und wodurch sich erhöhte Tätigkeit der Seelenkräfte, lebhaftere, raskere Empfindung kundgibt, also: Kraft, Begeisterung, Mut, Wärme usw.; dann auch z. B.: Das Pferd hat Feuer, ist mutig; Der Pfeffer hat Feuer, brennt; Der Wein hat Feuer, geistige Kraft; Feuer (schärfster Glanz) des Auges, eines Edelsteins, einer Farbe; Der Himmel ist wie Feuer, so rot; / b) als Bezeichnung einiger hitziger, verzehrender Krankheiten, nam. solcher, die sich (wie die Wöte) durch Mite der Haut kungeben; / c) Feuer im Gols, Art Fäulnis darin. — 3) als Btw., z. B.: Feueranbeiter; Feueranfall, Fäulnisfall; Feuerange, feuriges, feuerartig; Feuerbach, -strom; Feuerbader; Feuerball, -angel, z. B. bei Feuerwerken; ferner als Meteor; auch dichterische Bezeichnung der Sonne; Feuerbeden, -planne, für



Kohlenfeuer; Feuerbereich (Heern.); Feuerberg, feuer-  
speicher Berg, Vulkan; feuerbeständig, dem Feuer wider-  
stehend; Feuerbestattung, dazu Feuerbestattete (der);  
Feuerblase, Brandblase; Feuerblitz; Feuerblume, Wahn;  
Feuerbald, Brandhof; Feuerbohne, Phaseolus multiflorus;  
Feuerbrand, f. Wundb; Feuer(s)brunn, Feuer, das Gebüde  
verbrennt; Feuertier, -sanfter; Feuertierlein; Feuer-  
born, (Pl.) Mespilus Pyraeantha; Feuerbrake, feuer-  
speicher, f. Wunde 1; 3 d; Feuerede, der abziehende Grat,  
den neue Schneidwerkzeuge aus dem Feuer mitbringen;  
Feuerelfer; Feuerelmer, Völkner; Feueresse; feuer-  
farb(en); Feuerfah, zum Feuerlöschern; Feuerfist, f. feuer-  
beständig; Feuerflamme, auch als Pflanzennamen: Feuer-  
röschen, Adonis; Feuerflode; Feuerfunke; Feuergarbe,  
in Warbenform; feuergefährlich, leicht Feuergefahr ver-  
anlassend; Feuergefecht, vgl. Bajonetgefecht; Feuergeiß,  
ein feuriger (vgl. Feuerzweig, -fah); auch: Salamander (vgl.  
Erdgeiß); Feuergewehr, Schießgewehr; Feuerhode, Brand,  
Sturmflode; Feuerhofen, zum Niederreißen brennender  
Gebäude; Feuerherd; Feuerherz, vgl. Feuergeiß; Feuer-  
himmel, der überm Lufthimmel schwebende; auch: ein in  
Feuerglut zu stehen stehender; Feuerholz, Brennholz;  
Feuerhorn, zum Feuerlärmen; Feuerlo, -lo, auf bei  
Feuerströmen; Feuerlöcher, -löcher, Lucanus cervus;  
Feuerlamm, bei Heizungen ein Lamm, worin sich das  
Feuer vereinigt; Feuerlamp, f. Feuergeiß; Feuerkaffe,  
Feuerversicherung; Feuerkette, -kette, zum Feuylärmern;  
Feuerkluft, -kante; Feuerklumpen; Feuerkugel; Feuer-  
kopf; Feuerkrei, Bombinator igneus; Feuerkugel, -kugel;  
Feuerkuf, feuriger; Feuerlärmen, eine Feuerbrunst ver-  
kündend; Feuerleiter, lange Leiter, bei Feuergefahr benutzt  
(Stummleiter); Feuerleitung (Heern.); Feuerlille, Lilium  
bulbiferum; Feuerlöcher; Feuerlo: a) Brandmal; b)  
feuerlöschendes Mittel; Feuerlo: a) ein beim Feuer be-  
schäftigter, z. B.: einer von der Feuerwehr; Heizer beim  
Dampfessel; b) Feuerkopf, -geist; c) ein aus Feuer bestehen-  
der Mann, z. B. als eine Art Geißler (f. Feuergeiß; Treibst);  
Feuermauer, Brandmauer, Schornstein; Feuermeer,  
vgl. Feuerstrom; Feuermelber; Feuererker, f. Mörser 3;  
Feuernette, Lychnis fulgens; Feuerort, gew. Feuerort,  
-brunn; Feuerofen, feuriger, glühender Ofen, auch übertr.  
biblisch: Hölle; Feuerordnung, Verbindung; Feuerpein,  
brennende, Höllepein; Feuerpflanze, Blut-, Kohlenpflanze;  
Feuerpfell, Brandpfell; Feuerpfuhl, Hölle; Feuerprobe,  
wobei etwas durch Feuer geprüft wird, z. B. Metalle; früher  
eine Art Gottesgericht, bestehend im Tragen eines glühenden  
Eisens; oft übertr. als Bezeichnung der härtesten Pein;  
Feuerreden, -stund; Feuertod, -regen, feurig oder feurig  
erscheinend; z. B. bei Feuerwerken; feuerreich, voll, feurig;  
Feuerreich; Feuerrohr, -gewehr; Feuerrohre, Leitung-  
rohre für ein Feuer, nam. Lauffeuer; Feuerrose: a) f. Feuer-  
name; b) Gesichtsröthe; Feuerrost, ein Rost als Unterlage  
für Feuerung; Feuerrot; Feuerstamander, Salamandra  
maculosa; Feuerfalte, Salvia splendens; Feuerfäule;  
Feuerfaden, nam. durch Feuerbrunst verurtheilt;  
Feuerfau, oberflächliche Beschichtigung und Verächtlich-  
behörde in bezug auf Feuergefahr; Feuerfaukel, Kohlen-  
faukel; Feuerftein; Feuerfisch: a) Brandor; b) Schiff  
zur Feuerfah; Feuerftein, Wandschirm zur Feuerberden;  
Feuerfchloß, Flintenfchloß; Feuerfchuld, von Kanonen,  
Vulkanen; Feuerfchürer, -fächer; Feuerfchwamm, -zunder;  
aber auch Pflanzennamen: Polyporus ignarius, eine Pilzart;  
Feuerfeste, f. Feuergeiß; Feuerfegen, Beschwörungsformel,  
der Feuerbrunst Einhalt zu thun; Feuerfoge, -feste; feuer-  
speicher Berg, Feuerpfel, Feuerberg; Feuerfpiel,  
Brennfpiegel, Spiegel von feurigem Glanz; Feuerpfel,  
zum Löschen bei Feuerbrünsten; Feuerfah, zum Anflagen  
von Feuer mit dem Feuerstein; Feuerfäule, -herd; Feuer-  
ftein, zum Feueranflagen; Feuerftein, feuriger Strom;  
Feuerfchaden, -feste; Feuerftein, feuriger Sturm; Feuer-  
faukel, im vgl. zur gewöhnlichen Wasserfaule (vgl. Staute),  
bei, auch einmaliges Stehen im Gefecht; Feuerftein, Spei-  
sprig, Sprühftein, eine Figur aus angelichtem Pulver ge-  
metet, die angelichtend sprühend verbrennt; Feuertod, Tod durch

Verbrennen; Feuertrant, feuriger, vgl. Feuerwein; Feuer-  
tried, feuriger; Flammtrieb; Feuertrommel, zum Ver-  
künden von Feuerlärmen; Feuertrant, -trant; Feuertranten;  
Feuertür, als Notausgang bei Feuerbrünsten; Feuerurm,  
Leuchtturm; Feuerergoldung; Feuerverficherung, Ver-  
ficherung gegen Feuerfchaden; Feuerorgel, ein Schmet-  
terling, Polyommatus Phlaeas; Feuerwolf; Feuerwache: a)  
eine Wache, um Feuergefahr oder deren Unfichgreifen zu  
verhüten; b) eine Wache, bei einem als Signal unterhaltenen  
Feuer und: folches selbst; Feuerwaffe; Feuerwagen, der  
Eisenbahn; des Sonnengotts; Feuerwange, am Linden;  
Feuerwarte, -urm; Feuerwehr, Völkmannschaft, Feuer-  
wehrmann; Feuerwein, -trant; Feuerwert: a) (veralt.)  
Feuerung; b) Kunstfeuer und zwar (veralt.) Enstfeuer, heute  
gew. Luftfeuer; Feuerwerter; Feuerwolf, aus dem Damp-  
fen hervorbrechendes wildes Feuer; Feuerwolke; Feuer-  
urm: a) Leuchttür; b) Feuerfächer; Feuerzange, etwas  
Glühendes anzufassen; Feuerzäpfen, eine Seefcheide,  
Pyrosoma (Mantel); Feuerzeichen: a) Schein am  
Himmel als Zeichen einer Feuerbrunst; b) feuriges Meteor;  
c) durch Feuer gegebenes Fernzeichen; d) Signal einer  
Feuerbrunst; Feuerzeug, eine Vorrichtung, Feuer anzu-  
machen; Feuerzunder, f. Zunder und Feuerfchwamm. || **Feuern**:  
A. Zw.: 1) intr. (haben): a) Feuer machen, heizen; auch tr.:  
Gutheile Ofen, die mit Holz geheizt werden. Dazu: Feuerung,  
sonst: das Heizen, als auch: das unterhalten Feuer selbst  
und: die Brennstoffe dazu. / b) Feuer geben, schließen: die  
Truppen feuern auf den Feind. / c) Der Stach, Feuerstein feuern  
gut, gibt Feuer, zündet. / d) wie Feuer glühen, brennen;  
Wachend wacht und feuert mit der Wange. — 2) tr.: a) = an-  
feuern (f. d.). / b) zw.: etwas den Wirkungen des Feuers  
aussetzen, nam.: Wein feuern, schmelzen. / c) (zu 1 a) Holz feuern  
[= mit Holz feuern]. — B. Zw.: aus Feuer bestehend (stärker  
als feurig). || **Feurig** (f. euerig), Adv.: Feuer in sich habend,  
von Feuer erfüllt, brennend, glühend. || **Feuer(ung)**, die:  
— ent: f. feuern 1 a; dazu auch: Feuerungsbedorf.

**Fex** (auch Fex), der, —(es), —(en), —(u): Blöder, Narr,  
ein in etwas Vernarrter, z. B. Vergier.

**Fi** Auszug: ein schwächeres pl. f. d.).

**Fibel**, die; —n; —chen, —ein: Abrechenbuch.

**Fibel** [lat.], die; —n: Musikfächer.

**Fichte**, die; —n; Fichtchen, -lein: Gattungsnamen  
mehrerer hohen Bäume mit quirlförmigen Ästen und dunklen  
Nadelblättern, nam. die sog. Tanne, Pinus abies, —  
dichterlich auch: aus Fichtenhof Gelerntes, z. B.: Schiff.  
Als Ww., z. B.: Fichtenapfel, -apfen, -au; Fichten-  
baum; Fichtenberg; Fichtenbewachsen; Fichtengeßel,  
-holz, -hain, -wald(ung); Fichtenharz; Fichtenholz;  
Fichtenmotte, -glude, -eule, -flinner; Fichtenpappel,  
Monotropa Hypopitys; Fichtenstamm. || **fichten**, Adv.: von  
der Fichte, aus Fichtenhof.

**Fide**, die; —n; Fidaßen, -lein: Kleiderfasse. || **fiden**,  
intr. (haben), tr.: kurze, rasche Bewegungen machen: 1) hin  
und her rutschen (so auch: Fidaße = Zwischmaße); reiben. —  
2) mit der Hand züchtigen (fiden; Fider (der), solche Züch-  
tigung). — 3) in niedriger Rede = beschlafen, sich fleischlich  
vermischen. || **Fidafad**, der, —s: 0: das Hin- und Herziehen,  
Winkeln, Ausfucht. Dazu: Fidaßen, Fidafad machen;  
Fidafader, Fietziger; Fidaferet.

**Fieber**, das, —s; uv.: allgemeine Bezeichnung einer  
Menge von Krankheiten, deren Zufälle nach gewissen Zeiten  
steigen und fallen, und wobei die Masse des Bluts in un-  
geregelter Bewegung ist, der Pulsschlag häufiger und schneller  
erfolgt, das Wärmegefühl in verschiedenen Graden verändert  
wird, so daß meist Hitze (oft verbunden mit Zittern des  
Kranken) und Frost abwechseln usw.; auch diese Anzeichen als  
Krankheitserscheinung; zumal = Wechsel (oder fates) Fieber;  
auch übertr. auf eine heftige krankheitsähnliche Erregung des  
Geistes, der Seele. Als Ww., z. B.: Fieberanfall; Fieber-  
angst; Fieberkrampf; Fieberglut, -hitze, Fieberheiß; Fieber-  
tee, Menyanthes trifoliata, als Fiebermittel, — ähnlich:  
Fieberkraut, von verschiedenen Pflanzen; Fiebermittel,  
gegen das Fieber; Fieberpilzen, -pflanze; Fieberkrabe  
[Chinacinde], Fieberkrabbaum, Cinchona officinalis;

**Fiebertropfen:** Fiebermucosel: — fieberkrank; Fieber-schauer, -stich; Fiebertag, beim Wechselfieber im Oßg. zu den fieberhaften Tagen; Fieberaumeil; Fiebertraum; Fieberwahn. || **fieberhaft, fieb(e)rig, fieber(e)rich,** Ew.: fieberartig; oft übertr.: lebhaft; feistener; fiebererregend. || **fiebern,** intr. (haben): im Fieber, in fieberhaftem Aufregung sein, irreführen; auch: Nach etwas fiebern, in fieberhaftem Eifer danach verfallen.

**Fiedel,** die; —n; —chen, —ein: ein mit dem Bogen gespieltes Saiteninstrument, Geige, Violine (jezt meist mit verächtlichem Nebeninn): Fiedelbögen; Fiedelbreit; Fiedelmänn. || **Fied(e)ler,** der, —s; wu.: Fiedelmann, schlechter Musikant (f. Wer, Kunstfiedler). || **fiedeln,** intr. (haben), tr.: 1) auf der Fiedel spielen, geigen. — 2) etwas, wie den Fiedelbogen hin und her bewegen, z. B. ein schneidendes Werkzeug: auch = sägen 3.

**Fieder,** die; —n; —chen: Fiederchen. || **fied(e)rig,** Ew.: gefiebert. || **fiedern,** tr. (haben): mit Fiedern, mit Gefieder versehen. Bes. das Wm. als Ew.: gefiedert, nam. übertr. für Blattformen.

**Fief,** der, —(e)s; —e: ein verzehrender, Körper durchlöchernder Wurm; nam. ein Eingeweidewurm der Fische; ferner: die Larve der Tauffische, und: der Wurm am Finger und die Hornsäule des Rindschädel.

**Fiepen,** intr. (haben): (Weiden) schreien (vom Reb).

**Fieren,** tr.: (Seem.) gleiten lassen.

**Fiesel,** der, —s; wu.; —den: idiomatisches Wied.

**Fiest,** der, —es; —e: heimlicher Magenwurm (vgl. Fist.). ||

**ficken,** intr. (haben): einen (Fist.) freiden lassen.

**Figür** [lat.], die; —en: Figürchen, —lein: 1) die äußere Gestalt eines Körpers, nam. nach seinen Linien. — 2) Mathem.) ein von Linien begrenzter Raum. — 3) Zeichnung. — 4) im Schachspiel: die Steine, weil sie Beschreibendes darstellen, im Kartenspiel: die Bilder. — 5) in den bildenden Künsten enger: menschliche Gestalt. — 6) Person. — 7) Bild in der Rede; dazu: figürlich, bildlich, uneigentlich.

**filtern** [frz.], der (das), —s; wu.: Seihe. || **filtrern,** tr., intr. (haben): seihen. Filteranlage; Filterpresse.

**Fitz,** der, —es; —e: 1) durcheinandergewirnte und dadurch unausschließl. fest verbundene Haare (Wolle): Beim Weichschopf bilden die Haare einen Fz., vgl.: Fitzhaas, in den mit härteren Haaren bewachsenen Teilen des menschlichen Leibes; Fitzraupe, mit verworrenen Haaren besetzt; nam. bei den Entomaden, der durch das sog. Faden, Fadenhaarschlagen und Wollen gebildete Stoff, auch übertr. auf ähnliche Stoffe, z. B. bei den Papiermachern. Als Fz.: Fitzkame, Phloxis tuberosa; Fitzdecke; Fitzhut; Fitzmantel; Fitzmühle (Wassermühle); Fitzmähe; Fitzrod; Fitzhaas; Fitzfede; Fitzsohle; Fitzstiefel. — 2) = Fitzhut (f. bei 1). — 3) auch von Pflanzen, deren Stängel und Ästen sich durcheinanderverwirren und: mit solchen Pflanzengewirre bedeckter Moos, Torfgrund, f. zu III 4. — 4) ein schmuggler, zäher Geizhals (Fitzhund) und — solcher Geiz (Fitzwini, von dessen Fz. eine prästige Anekdote erzählt wird. Helne). — 5) roher Mensch, Grobian. — 6) derer Verweis, Wüßler (Fitzler). || **filzen:** A. Ew.: aus Fz. verfertigt. — B. Fz.: 1) von Haaren, tr.: sie —, vgl., intr.: sich — zu Fz. zusammenwirren. — 2) intr. (haben): knausern, geizen (f. zu 4). Dazu: Filzer, Filzerer, Knauerer(d). — 3) tr.: Einen filzen, ausfilzen, ausschelten (f. zu 6). || **filzig (filstich),** f. zu 1) filz-ähnlich, verfilzt. — 2) knausrig (f. zu 4).

**Fimmel,** der, —s; wu.: (Verg.) Eisenfeil.

**F. Fimmel,** der, —s; wu.: Hanf. || **fimmeln,** tr., intr.: Hanf rupfen; dann überhaupt: hin und her bewegen, fuchteln.

**Findel:** 1) der (das), —s; wu.: ein von den Eltern ausgetragenes und von andern gefundenes und aufgezogenes Kind, Findung, gew.: Findelkind. — 2) die; —n: Ausz zur Aufz. erziehung von Findelkindern, Findelanstalt, —haus. — 3) als Fz.: Findelmutter, -vater, -vater, -vater. || **finden,** fänd, fände; gefunden: 1) tr., auch zw. ohne Obj.: auf etwas stoßen, es wo antreffen. a) Ubgld., die sich zur Zeit in niemands Besitz befindend, zufällig oder durch Suchen gewahrt werden und Besitz davon nehmen. b) Ubgld., Personen aus-

treffen, an einem Ort wahrnehmen, ohne Bezug auf Besitznahme: Einen neuen Stern am Himmel finden; Zu fand seinen Bruder dort; f. auch erst A 3 d am Schluß; c) von Ubgld., die sich dem Geiste darstellen, sei es ungehört oder als Ergebnis einer Fortbildung. / d) auch von Geistlichen, inneren Regungen, die einem kommen, die man hat (vgl. empfinden): Zu finde [habe, se] eine Verwundung, einen Trost darin; Verwundung, Lust, Freude, Gedankens daran; seine Kraft dazu in mir ufw. / e) Zu finde etwas, es kommt mir zu, wird mir zuteil: Eine gute Zufallnahme, den Tod, einen Freund, einen strengen Richter, einen Meister finden u. d.; Ein gutes Wort findet eine gute Stelle. / f) Statt (f. d.) finden, haben (jezt in einem Worte zu schreiben), in die Wirklichkeit treten; zum. auch falsch im Ww.: Die nachgehende, -gehabte Zukunft, obgleich es heißt: sie hat [nicht: ist] stattgefunden. — 2) (zu 1 c) mit abhängigem — vollständigem oder verfürtem: auch: a) mit das: Zu finde [meinem Urteil] stellt es sich so dar, ergibt es sich, daß du unrecht hast; Zu finde [es scheint mir], daß er blaß aussieht, auch: Zu finde, er sieht blaß aus. / b) so zw. mit Akt. und Zuffin. oder mit anderer Satz. auslösend, nam. den Zustand zu bezeichnen, worin das Gesundene sich befindet: Zu fand ich [alsdann] (oder [schon], eingekleidet), auch: Du hast ihn treu gefunden; Etwas (unrecht), gut, schlecht, schön finden usw.; auch zw., wenn die Satzangabe zum auslösenden sein ein Zw. ist: Du fand ich sie nicht Zung. fremd; Zu finde das einen sehr hübschen Zug, häufiger mit als; für, vgl. auch bei Ew.: Etwas ist recht, gut, notwendig finden. / c) zw. mit Satzangabe: Zielen finden wir, daß es das Balt abwendet. — 3) vgl.: a) Das Weis findet sich [sein Weisheit, Zsh] erst, wenn es sich in einen Mann vertiert. Borne; Zu will nicht finden [stammeln, zu fassen finden], es. / b) gefunden werden, vorkommen: Das Wort findet sich nur einmal im Homer. / c) Sich an einem Ort, in einem Zustand finden, befinden (f. d.), darin sein. / d) gefunden, entdeckt werden, zutage kommen: Der Irrtum nat. sich gefunden. / e) sich zurechtfinden, den Weg finden, in Ordnung kommen. / f) auch von Sachen: Das wird sich finden, in Ordnung kommen, richtig gemacht werden, sich ergeben. / g) mit Findungen, die eine Bewegung bezeichnen = wofin kommen, gelangen: Sich befinden (auch zw. ohne sich); Er kann sich aus der Sache nicht finden und nam.: Sich in etwas finden, fügen, schiden, ergeben. / h) unperfektiv mit das: Es findet sich öfter [kommt vor], das dergleichen geschieht: Es fand [zeigte, ergab] sich, daß ich recht hatte. — 4) als Fz., vgl. Finden 1. || **Finder,** der, —s; wu.: 1) jemand, der etwas findet, weiß. Findern, bes.: Der Finder des Verlorenen bekommt Finder (oder Finder) geld. — 2) (Verg.) der, der zuerst einen Gang entbohrt. — 3) (Widm.) ein Hund, der eine bestimmte Art Wild aufjagt: Zacksfinder; ohne Zusatz gew. = Gansfinder. — 4) kleines Fernrohr am Spiegelteleskop, die Ugdie. leichter ins Gesichtsfeld zu bringen. || **findig,** Ew.: 1) aufzufinden geschickt, hing: Ein findiger Kopf. Dazu: Findigkeit. — 2) (nam. im Verg.) aufgefunden, auch findig: Einen Gang findig machen, ihn entdecken: auch: Einer Sache findig werden. — 3) (wie 2) reich an Finden: Ein findiger Gang; Findige Sehen. || **Findling,** der, —s; —e: 1) Findelkind. — 2) verallgemeinert, fälschlich, nam.: Findlinge (Sündlinge) oder Findlingsblüde, erratische Blöde, große Steinmassen, die sich als niederrätische geologische Reste vergrößerter Hochgebirge an vielen Orten verstreut finden. || **Findung,** die; —en: (festen) das Finden und zw. der Find.

**Finger,** der, —s; wu.; —chen, —lein: 1) die am Ende der Hand (f. d.) findenden getrennten beweglichen Glieder (vgl. Bege, Dammern), auch übertr.: — Ferner in vielen Redensarten: Mir sagt's mein kleiner Finger, mir ist's auf geheimnisvolle Weise kund: Das ist Gottes Finger, darin läßt sich Gottes Fügung, Macht erkennen: Die Finger nach etwas sehen, sehr gierig danach sein; Lange, traurige Finger haben oder machen, die Finger flecken lassen, stehen: Jemand auf die Finger klopfen, schlagen, ihn für Begegnungen strafen: Einem (schon) auf die Finger legen, weisen, daß er nichts Ungehöriges treibe, betriehe; (etwem) durch die Finger sehen, ihm manches nachsehen, hingehen lassen; Sich etwas aus den Fingern fangen, aus der Luft greifen: Jemand ist um den Finger zu weiden, von der äußersten Nachgiebigkeit und Willenslosigkeit usw. zw. — 2) tr., bildlich: a) an Handstücken der einen Finger betleidende Teil (Fingerling). / b) Fingerlein,

fingerling, Ring-, und ähnlich: *Öfe* überhaupt, nam. (Schiff.); zum Befestigen der Ruder. / *e*) als Maß = Breite eines Fingers. — 3) als Wdv. zu 1, 3. V.: fingerbreit, -bld. (f. 2c); fingerfertig, die Finger rasch und geschickt zu gebrauchen wissend, fingerfertigst; Fingerhandschuh [2a], Ggfl. Fausthandschuh; Fingerhut, hübschliche Kapfel aus Metall, Knochen usw., die man beim Nähen auf den Finger setzt, um ihn vor Stichen zu bewahren; auch als Bezeichnung eines kleinen Maßes; ferner nach der Ähnlichkeit eine Blume (Fingerhutblume, Digitalis); Fingerstoppe, -stoppe, -ende, -stipe; Fingerhaut, Potentilla; fingernd, ganz naht, naht wie ein Finger; Fingernagel; Fingerreif, -ring; Fingerlas, Fingerkennung, die Art, die Finger, nam. beim Spiel eines Tonnerheugs zu setzen; Fingerrippe; Fingersprache, Zeichensprache; Fingersetz, hinduteuher Wirt. || **Fingerich**, die, — ein: das Fingern (f. d.). || **Fingerling**, der, —s; —e: f. Finger 2a; b; auch Name eines Pilzes. || **fingeren**, intr. (haben), tr.: die Finger rühren, bewegen; geschickt fertigbringen (vgl. weigern); mit Mädchen handgreiflich scherzen (auch fingerlen). Im Wdv.: lang, -rosenfingrig oder -fingerig u. a., mit langen usw. Fingern versehen.

**Fint(e)**, der, -en, (-ä); -en; **Fintchen**, -lein: 1) eine Gattung perlfarbigarter Singvögel, **Fringilla**, ohne Zusatz nam. = **Vesperf.** **Fringilla coelebs**. — 2) übertr. auf Menschen, als **Scheltwort**, vgl.: **vorder Feist**, **loser Vogel**; **burdisch**! auch: ein **Stuben**, der seiner Verbindung angehört. — 3) als **Bisv.** zu 1) (vgl. **Sogel**), s. **V.**: **Fintzenbauer**, -fäsig; **Fintzenfang**; **Fintzenfänt**; **habäht**; **Fintzenangarn**; **weg**; **Fintzenherb**; **Fintzenfame**, (**Wit.**) **Neslea**: **Fintzenfägl**, -gefang; **Fintzenfirt**, **Fang** der freilebenden **Fintzen**, auch übertr. (2); das **Unberückten** **liederlicher** **Personen** in **hufischer** **Abficht**.  
 || **finteln**, intr. (haben): **Fintzen**, **Vögel** **fangen** (vgl.: **Seinrich**, der **Fintler** oder **Sogler**); auch **manchmal** **tr.**, wie **vögel** (s. **vögeln** 2 und **fiden** 3) || **fintfen**, intr. (haben): 1) vom **Fintzen**: **jungen**. — 2) **juleln**.

I. **finne**, die; -u: Flosse der Fische. Dazu: **finnfisch**, = wal, Art Walfisch, Balaeoptera boops. || **finnig**, Ew.: Flossen habend; flossenartig. Jordan.

11. **Finne**, die; — n: 1) kleine Blatter, Pustel im Gesicht. — 2) Art Blasenwürmer, nam. in Schweinen. || **finnig**, Ew.: voller Finnen.

**Zinifer**, *fm.*: ganz dunkel, lichtlos; übertr. auch *z.* *8.* (bildl.) sündig (Zinifer Wege gehen; zu finchern wandeln); ferner: verborgen, unbekannt (Gott weiß, was im finstern heget) und nam.: trübe, düster (Wagt, better, Zin finsterns Gesicht machen). || **Ziniferer**, *fm.* **Ziniferheit**, *fm.* **Ziniferkeit**, *die*: 0: das Zinifersein, Dürstigkeit, Dunkel (das Zinifer e.), i. Ziniferins. || **Ziniferling**, *der*, *z.* *8.*: e. Lichtfleh (Ziniferant), Dunkelmann. || **Ziniferlings**, *lluv.*: im Zinifer. || **zinifern**, *tr.*: zinifer machen (verfinstern); *vbez.*, *intr.* (haben): zinifer werden (vgl. dunkeln). || **Ziniferins**, *die*: . . . nisse: der Zustand des Ziniferseins (vgl. Ziniferer usw.), und übertr., so nam. biblisch = Trübsal, Unglück; Sündhaftigkeit usw. — Zu der Sternfunde: der Zustand eines Weltkörpers, da er des Lichts beraubt erscheint, *so*: Monb.-Sonnenfinsternis.

**Zinte** [it.], die; -n: Zintchen, -lein: etwas auf Zuspüßung Berechnetes, indem sich darüber eine andere Absicht birgt, eig. beim Rechnen, danach übertr.: Kunstgriff, Vorwand u. ä.

**Zirkefang**, der, -es; -e: 1) uripr. ein Laug; dann Taud, Füttertram, Pöffen (Zirkefänger). — 2) leichter, windiger Patron, Wed, Laffe (Zirkefänger). || **zirkefanzig**, Gew.: gedehnter Fütterhag.

**Firma** [it.], die; Firmen: (Kaufm.) die geschäftliche Namensunterchrift; der Name eines Geschäftshauses. || **firmen**, **firmer**, tr.: einsegnen (in der katholischen Kirche = ewig, konfirmieren); auch ohne Obj.: Der Weibschaf kommt, um zu firmen. Dazü: Firm(ung) die; Firmung (ber.).

**Firn:** A. *Erw.*: (vgl. *fein* 3b) nicht von diesem Jahr (f. *heuer*, *heutig*), alt, vorjährig, *nam.* von Früchten, Wein (*Firnewein*). — B. *Erw.*: *der*, — (*es*) — (*se*: *schweiß*). 1) (f. A.) *later*, vorjähriger Schnee: *Firnschnee*; *Firnsfelz*. — 2) *nüttel* *Firn* (1) *bedeckter Berg*, auch: *Firner*, *firner* (*der*): *Firne* (*die*); *Firneficht*; (*Firneficht*). || *firnen*, *infr.* (*haben*): *firnen* *werden*, *alt* (*von* *Woff*, *Wein*). *Dazu*: *Firne* (*die*).

**Glänzen** [grz.], der. . . nisse: . . . nisse: Art Glänzigkeit, womit man Gegenstände überzieht und die, getrocknet, ihnen Glanz verleiht, je vor Einwirkung der Feuchtigkeit und der Luft schützt; übertr.: etwas, das einen Glanz, anders, gew. glänzender erscheinen läßt als er in der That ist: Diese Erzählung hat einen gewissen Glanz, der das Auge blendet. Gellert. || **glänzen**, tr.: mit einem Glänze überziehen, eig. und übertr.

**Girſt**, der. —(e)ſ; —e; die; —n: Gipfel, oberſte Höhe eines Berges oder Baues, z. B. bergum und übertr. (z. B. Girſt der Reie), nam. aber der übers ganze Gerippe fortlaufende oberſte wagerechte Balken des Dachfußes (Girſtbalken); auch zuw. als Teil ſirß ganze (ſ. Dach 4 Schluß) = Haus: Bramte die Stadt nieder, daß nur noch drei Girſten übrig ſind.

**ʒis**, das, uv.; uv.: (Mus.) das um einen halben Ton erhöhte ʒ: ʒns ʒis kommen, sprichw.: in Not.

**Fisch**, der, -es; -e; -en, -lein: 1) eine Klasse der Wirbeltiere, im Wasser lebend; mit rotem, kaltem Blut, durch Kiemen atmend und mittels Flossen sich bewegend (auch mehrere Stenoiden); zum and von Wasserfischen, die wissenschaftlich zu einer andern Thierklasse gehören (s. Waifisch). Ferner in der katbolifchen Kirche als Bezeichnung erlaubter Fajfifcheiße im Ggls. zu Feifch. — Nicht Fische, fild Feifch, fpridwörtliche Bezeichnung für Halbfche; fante (f. d.) Fische; Schwimmen wie ein Fife; Gefund wie ein Fife im Waffer; Stumm wie ein Fife; Fische fangen ufw. — 2) Fischehen, Fifehen, ein mit feinen Schüppchen befeftigtes Kertbir, der Unterfag, Lepisma saccharina. — 3) als Wfw. zu 1, z. B.: Fifehaar, -ader; Fifeangel; Fifeband (f. Fifelei); Fifebär; a) Fife freijender Wdr; b) Fifehamen, Fifehen (Fifebühn, -beere); Fifebein; c) die in Städte geriffenen bieglehen Waififchbarten, — dazu: Fifebeinreifchen; -rod; Fifebeinern; d) Weifche Fifebein, Bruftbein des Fifeinfifches; Fifebafche, Schwimmlafche; Fifeblut, übertr. Fifeblut haben, kühlzigelig fein; Fifeblutig, falbblig; Fifebreit, in Kieiden; Fifebunt; Fifeblieb; Fifecheife, Fifechtfauurier; Fifefang; Fifefach; Fifefeder, -foffe; Fifegabell, f. Feigabell; Fifegearn, -neb; Fifegeier, -aar; Fifegräte; Fifegrube, -loch, als Sammelplaz der Fifeche beim Wafchen des Fifeftiechs; Fifegrucere, Cobitis, f. Weifche 3; Fifehaken: a) Angelhaken; b) Haken an einer Stange zum Heben der Neufen; c) Fifehaken, Wehlftimm, gefangene Fifeche darin lebendig aufzubewahren; Fifehamen, f. Hamen, Fifebär b und Wdr LV; Fifehandel, -händler(in); Fifehaut, nam. die zum Polieren dienende fcharfe Haut des Engelstiechs; Fifehauen, f. Fifehauer; Fifeheile, beim Kochen oder zum Vorlegen von Fifehen dienend; Fifeheile; a) zum Fifehochen; b) Fifehgrube; Fifeftiefer, -flemme, Atmungszerfeger der Fifeche, hintern Kopf (daher im geuinen Leben Fifehoh); Fifehof; Fifehöder; Fifehofor, Fifehrene aus Flechtwurz; Fifehöfner, zum Weiden und Fangen von Fifehen dienend; Fifehömmel, Carum carvi; Fifehölat; Fifehöle; Fifehönen, Karpfenftein, Argulus foliaceus; Fifehötem: a) Fifehönenblafe; b) der flebrige Saft einer Pflanze, Penaea sarcochola; Fifehöf, -grube; Fifehöflei, f. Fifehöle; Fifehöfure, Fifehömal, Dnu, Fifehöfing, Proteus anguinus; Fifehömart; Fifehömant, auch: Wdr verfeinerter Schmefen; Fifehömeifer, Aufseher über die Fifehöerei; Fifehömilch, der Same der männlichen Fifeche; Ggls. Fifehörogen; Fifehöndwe; Fifehöne, -garn; Fifehöf, -flemme; Fifehöfter (der), Fifehöfter, Mustela lutra; Fifehöfch; Fifehöfcher, Ardea cinerea; Fifehöfere; Fifehöfgen, der Same, die Eier der weiblichen Fifeche; Fifehöfche: a) die in die Fifehöfche gefegten jungen Fifeche; b) Trittbrett am Gewäffer zum Auswerfen (Auslegen) der Netze; Fifehöfchuppe; Fifehöfelle, Ggls. Fifehöfelle; Fifehölag, des Fifehölangens; des Fifehöfens; Fifehölech; Fifehötegel; Fifehötranne, Störlänge; Fifehötrau; Fifehötrof, f. Fifehöfter; Fifehötrunt, fcherzhaf für Waffer (vgl. Fifehönein); Fifehöwaffer, Fifeche enthaltendes Gewäffer; Fifehönar (f. Wdr), -neb; Fifehöweib, -verhöweter, Fifehöweib, -aar; Fifehöweifer, -fch; fifehöwelmelnd; Fifehösaun, Flechtwurz zum Fifehöfang; Fifehözeug, Fifehöfzeug, Gerät zum Fifehöfang; Fifehöfent, Fifehöfide; Fifehöfau, Zug mit einem Fifehögarn und — Zang, f. Fifehöfen, int. (haben), tr.: Fifeche fangen oder zu fangen fuchen; dann auch ebenfo von andern im Waffer beimblühenden Dingen; verallgemeint: etwas

als Beute sich aneignen, erlangen, in seine Gewalt bekommen oder zu bekommen suchen (vgl. angeln). || **fischen**, intr. (haben): — nach Fischen rücken, fischen. || **Fischer**, der, —s; u. w.: einer der fischt, nam. dessen Gewerbe das Fischen ist; auch von einigen fischfangenden, —fressenden Tieren. **Fischeramt**, —gilde, —innung; **Fischerbarke**, —boot, —fahn; **Fischerfalle**; **Fischergera**, —hamen, —neg, —reufe; **Fischerknecht**; **Fischerling**, des Rapiers, mit dem Bild des S. Petrus als Fischer. || **Fischerlei**, die: —en: das Fischen; Fischerergewerbe, Recht des Fischens in einem Gewässer; Ort zum Fischen. || **fischhaft**, **fischig** (fischich), Ew.: fischähnlich, fischensend. || **Fischling**, der, —s; —e: der Fischmold (s. d.).

**Fische** (fisz.), die: —n (fälschlich auch Fisch (der)): der im Holz stehende Teil eines Türr- oder Fensterbundes (Fischband); Stützholz und Loch für den Mast, Fischung.

**Fispeln, fispeln**, intr. (haben): f. wispeln; flüstern.

**Fist**, der, —es; —e: leiser Magenwind; Ggß.: Fars (vgl. Fien); auch Bezeichnung verschiedener Fische. || **fisten**, intr. (haben): einen (Fist) streichen lassen.

**Fistel** (lat.), die: —n: 1) verhärtetes tiefes Geschwür mit engem Eingang und röhrenförmigen Kanälen. — 2) (Wurf.) Kopfstimme (nach dem der Röhrenöffnung ähnlichen Ton). Dazu auch **fisteln**.

**Fittich** (veralt. Fittig), der, —(e)s; —e: Fittigel, und zwar eig. meist ein gefiederter; dann auch fittig; ferner biblisch: die fliegenden Alcedoniden; im gewöhnlichen Leben: einen beim Fittich packen, erwischen (niederz.); bei den Schaffoten, Schaffsteden); auch für Kleidungsstück (vgl. Bahne 3c). || **fittichen** (fittigen), intr. (haben): fliegen; Ete. fittig so sterich wie die Schwalbe. G. — 2) tr.: flügeln, beschwingen.

**Fitze**, die: —n; **Fitzchen**, —lein: 1) der Faden, womit etwas umbunden wird; dann das Umbundene selbst, ein kleines Gebinde Garn als Maß (gew. 40 Faden) usw. — 2) Rungel, Gesichtsfalte. || **fizen**, tr.: 1) Garn in Fizen foudern. — 2) runzeln. — 3) reiben; mit der Nute zickzichten (Fitzer (der), Nutenfischlag).

**Fiz** (lat.). A. Ew.: 1) rasch, flink, etwas leicht zustande bringen, gewandt, tüchtig, fertig; Fiz und fertig. — 2) fest, unbeweglich; fizieren; Fizpunkt. — B. Ew., der, —(e)s; —e: (f. A) Name von (Schäfer-) Hunden, Räder. || **fizen**, tr., intr. (haben): (Wörfenpr.) den Kurs von Papieren in die Höhe treiben; meist aber: Zeiläufe machen. Der Fizer, Wörfenpieler. || **fizieren**, tr.: 1) festmachen. — 2) fest, stark ansetzen.

**Flabbe**, die: —n: herabhängendes Maul, Flabbe.

**Glasch**: A. Ew.: in Länge und Breite ausgebreitet, ohne merkliche Erhebung oder Vertiefung: 1) (eig.) eben, flach, Ggß.: rund, gewölbt, kuppelförmig hervorstehend: flache Eiten, Brust, Nase; flaches Land (Glaschland); Mit flacher Kille hauen; flacher Wind, von der Seite kommend. Glaschegel; Glaschmoos, Plagiiothecium silvaticum. — 2) sich nur allmählich, unmerklich erhebend, Ggß.: abhöflich, steil: flache Dächer, Gebirge, Etollen. — 3) wenig Tiefe habend, eig. flache Schiffsiten, Zeide; Glaschendes Schiff, mit geringem Zielgang. — und flachtr.: ohne Tiefe, ungründlich, leicht, oberflächlich: Glaschopi, flachtopf. — B. Ew.: das, —(e)s; —e: etwas flaches; bef. platter Stein zum „Glascheln“ oder Bämmeln. || **flache**, die: —n: 1) flachheit. — 2) etwas flaches, nam. eig. (Walt.). die Grenze eines Körpers in ihrer Ausdehnung nach Länge und Breite, ohne Tiefe, — im gewöhnlichen Leben meist von Ebenen, auch übertr.: Ebene, trumme flache; flache der Sand usw. Als Flach: flachheit; flachenehalt; flacheneinh. || **flächeln**, tr., intr.: 1) bämmeln. — 2) mit dem „flächeneinhalt“ flache flüge eingeben. || **flächeln**, flächeln, tr.: flach machen, flach schlagern. || **flachheit**, die: —en: das flachsein und etwas flaches (s. d. A. 3), nam. übertr. || **flachig**, Ew.: flach, oberflächlich, dünn, nicht voll, nicht gerundet; nam. in der Malerei und übertr.

**flächig**, (spr. flätz), der, flächiges; (flächige): der zum Spinieren zubereitete Rest von den Stengeln der Leinwandpflanze und die selbst, Linum usitatissimum. Als Flach, z. B.: flachbart, hellblond, ähnlich: flachbart, —topf; flachballe, —note; flachbarte, —bade, Werat zum flachsch-

brechen: flachbarte; flachsdotter, Myagrum sativum; flachsfarbe, flachsfarben; flachsfint, Fringilla linaria; cannabina; flachsfische, —strie, —ratte: flachsfatat, Montia; flachsfamen; flachsfelde, —strauch, Cuscuta; flachsfinnere. || **flächier(n)** (flächigen), Ew.: aus flachsch (vgl. leinen); flachartig (flachfisch).

**flächie**, die: —n: f. flächie.

**fläden**: 1) intr. (haben): a) laulenzend wo liegen, ruhen, / b) (s. laden) lobernd sich bewegen. — 2) tr.: a) die Wölle, flammlose flachend oder flöpfend reinigen, zu fläden schlagen (nehmen). / b) spaltend anstreichen: flächlich, aufgerissener fladflisch; fladenhering, flädhering. || **flädern**, intr. (haben; sein): fladen (1 b), flädeln.

**fläden**, der, —s; u. w.: 1) rundes und plattes, scheibenartiges Badewert, Kuden. — 2) übertr.: der Rot des Rindviehs.

**fläder, fläser**, der, —s; u. w.; die: —n: Maier, d. i. gesammte, hin und her laufende Wätern in Holz, Gestein (flästerholz, Maierholz); der Maier, Maschlober, Wörm. || **flädern**, flädern, Ew.: maierig, mit Maieren versehen (gestädert, gestädert).

**fläge**, die: —n: 1) Schiffssohne zur Bezeichnung der Landeangebörigkeit, des Ranges, den der Befehlshaber hat, und zum Ziehengehören. flägenenoffizier, Admiral; flägen: schiff; flägenrod; flägentuch. || **flägen**, intr. (haben): als fläge wehen; flägen wehen lassen; ein Schiff mit flägen behängen; flägenzeichen geben; aber auch allgem.: flähen aushängen.

**flämberg**, der, —(e)s; —e: breites Ritterschwert, Zweihänder.

**flämisch**, Ew.: 1) aus fländern stammend, fläm(dänisch); flämischs Recht, Göt u. w. — 2) derb, grob, plump. — 3) mittelfig, verdrüchlich.

**flämme**, die: —n; flämmchen, —lein: 1) der aus brennenden Gasen bestehende aufsteigende, leuchtende Teil des Feuers und das hellbrennende Feuer selbst. — 2) übertr. (vgl. Feuer 2; brennen 2): flammen der Leidenschaft, des Bornes, des Hasses, des Wut, der Liebe. — 3) wie zuehst (s. d.), beren Ggß. — 4) (Leidm.) die rote Augenhaut der Wuer- und Wüchthüner. — 5) Wüchthügel (s. d.) der Rüge, schmelzende Wier an ihrem Euter. — 6) ein Fisch, Cepola rubescens. — 7) (Bergb.) flämmchen, geringe Spur Erz. — 8) als Flamm, z. B. (f. Feuer 3, vgl. flammen 3c; 1): flammenauge, —stie; flammenblitz; flammenblume, Phlox; flammenester; flammenfeuer; flammenleiste; flammenlose; flammenmeer; flammennast; flammenqual; flammenqualm; flammenquell; flammenreiß; flammenrot, auch flammrot; flammenreicher, brennender; flammen-schrift; flammenchwanger, —stählig; flammen-schwert; flammenstrom; flammenstob; flammentrieb; flammenwort; flammenzeichen. || **flammen**: 1) intr. (haben): a) (eig.) in flammen stehen, hell brennen; dann flammen steifig und seide. G. / b) flammenleuchtend, blitzen, glühen, flimmen (s. d.); flammenaugen. / c) vor Born auslobern, glühen: da flammte ein Geis. / d) Feuer der Begeisterung, der Leidenschaft in sich haben, feurig sein, glühen: Born Begeisterung flammenes Aeden; Liebe flammte in meiner Brust. G. — 2) intr. (haben) und — bei Hervorhebung der Ortsveränderung — sein): wie eine flamme sich hin und her bewegen; blitzgleich — schnell, zuckend, leuchtend, zündend — einen Raum durchlaufen: Zie sie zu leben und zu sterben, / das flammte durch jede bewußte Brust; Wie sein Saetel. . . / in die Böhle einst geflamm. Breitgärt. — 3) tr. (zuw. ohne Obj.): a) in Brand, in flammen setzen: wänse flammen (auch flämmen), jengen; Seine Boten bringen flammendes / Wiederbein aus des Arnen Haupt herab. G.; Das Licht an Brand flammen. / b) flammen (1; 2) lassen; sprühen; rasch und feurig etwas von sich ausgehen lassen, verbreiten: Die stugen flammen Wut; Sie durch alle Werten Erlebung flammte. L. / c) etwas flammenähnlich (flammig) aussehen machen: Zeuge flammen, wässern, mollieren; Euten flammen, mit frauen flamen versehen; Zeihen flammen, sterben, nach der flamm(en)-rute (als Schablone) mit dem in den flamm(en)-rod einige flammen flamm(en)stellen. — 4) als Flamm. (vgl. flamme 3): flammstöße; flammosen; flammroß. || **flämmern**



auch; Marktflecken oder Markt); auch, wie Dorf, Stadt, für die Bewohnner (oder Fleckener) und predigten das Evangelium vielen samaritischen Flecken. **Apst.** 8, 25. || **flecken:** 1) tr.: a) mit Flecken (s. **fleck** 1c) versehen; gefleckt, bunt durch Flecken. / b) f. **fleck** 2b. / c) (oberd.) fliden, einen **fleck** (2a) aufsetzen. — 2) intr. (haben): a) Flecken verurursachen: Wasser fleckt nicht. / b) leicht Flecken annehmen: Seine Wege flecken lieb. / c) (oberd.) die Flecken oder Makeln haben (s. **fleck** 1). / d) (unperf.) vom Fleck, vorwärtskommen, vorrücken: Es will mit der Arbeit — die Arbeit will nicht flecken, steht nicht. || **fledig**, Ew.: Flecken habend, fleckend.

**Fledermaus**, die; Fledermäuse: fliegende oder flatternde, Vogelmause, eine vielumfassende Säuggetiergattung mit einer Flughaut, in der Dämmerung fliegend; bildlich als Bezeichnung listigster Personen, ferner für Zwitterwesen (wie die Fledermäuse, nicht Mäns, nicht Vogel!) u.); auch eine Art Mäseleutrecht (Fledermausmaße) und: jemand in solcher. || **fledern:** 1) intr. (haben und sein): flattern (schweiz.). — 2) tr.: a) mit dem Fledern reinigen. / b) einen flecken, ihn so schärfen, daß er fortlebt; gehörig prügeln (vgl. a und scheinisch 4). || **Flederwisch**, der, —es; —e: Flederwisch: 1) ein Gänseflügel o. ä. als Schmuck. — 2) Bezeichnung für etwas Federleichtes: magere Person. — 3) Sprichw. von alten Jungfern: Flederwisch seilhaben, Flederwischjungfer oder Flederwisch. — 4) (spöttlich) ein Werkzeug, womit man einen „flebert“, nam. noch = Regen.

**Fleget**, der, —s; w.; u.: 1) ein an einer Stange bewegliches Holz zum Drechseln und das ganze Werkzeug, Drechsel: gezeichnete, Schmans nach dem Ausdrechseln (wo der Fleget an den Nagel gehängt wird), schweiz. Flegete; Flegetappe, das den Fleget und die Handrute verbindende Leder; danach auch die Hülle einer Schöpfkelle (Mägdelein). — 2) grober, bürstiger Mensch, Stummel: Flegetjahre, das Lebensalter der Flegethaftigkeit: Flegetkretsch. || **Flegelci**, die; —en: Flegelhaftigkeit; Flegelstreich. || **Flegelhaft**, **flegelhaftig**, Ew.: grob, ungeschliffen, in der Weise eines Flegels: Flegelhaftigkeit; Flegelzeit. || **flegeln:** 1) tr.: a) drechseln (auch = prügeln). / b) jemand Flegel nennen, schimpfen. — 2) intr. (haben): Flegelen begehen. — 3) rbez.: sich roh, flegelhaft wo hinpflanzen.

**Flehen**, tr., intr. (haben): demütig und inständig, dringend bitten: zu bitten daß! ich; flehend liegt zu ihm nun | die Dringende: Zu kommst, du wirst mich retten. **G.** Das Flehen. || **flehenlich**, Ew.: flehend, in der Weise eines Flehenden.

**Fle(h)en**, tr., fl(e)h; geflehen: (veralt.) in Ordnung legen, fassen, zügen.

**Fleisch**, das, —(e)s; 0: 1) (eig.) die Muskelmasse des tierischen Körpers, die weichen, blutreichen Teile zwischen Haut und Knochen, im weiten Sinne z. B. auch die Eingeweide umfassen, im engeren Sinne mit Ausdickung dieser, wie auch im Ugs. zu den nichtmuskeligen Teilen, z. B. dem Fett. Andererseits wird im engeren Sinne der Ausdruck auf das Fleisch der warmblütigen Tiere, d. h. der Vögel und Säugetiere beschränkt, z. B. in weiteren Sinne (vgl. 2): Der Fisch hat ein zartes Fleisch; in engerem: Die wachstüchigen dürfen an Fasttagen Fische, aber kein Fleisch essen; Sprichw.: Viel zis, nicht ziez; — oft im Ugs. zu den Knochen, dem Gerippe; so auch in den bildlichen Künsten die Nachahmung des menschlichen Fleisches, in der Malerei nam. in Bezug auf die Färbung; — oft zur Bezeichnung des Körpers, des Leibes, häufig verbunden: Fleisch und Bein; Fleisch und Blut, im Ugs. sowohl zu Geist als zu Gemüte: leibhaftig, lebende Geschöpfe; das zweite nam. auch = blutsverwandte Personen: Wegen sein eigen Fleisch und Blut mütten. — 2) in erweitertem Sinn: die fleischähnlichen, festen, aber fastreichen Teile von Früchten und ehbaren Pflanzen, z. B. von Kürbissen und Edelpilzen. — 3) als Bism. nam. zu 1, z. B.: Fleischbrot, f. **Wurst** 2; Fleischbaum, im Schornstein zum Aufhängen des zu räuchernden Fleisches: Fleischbrett, Fleischbein; Fleischschinken, Fleischschmalz, amtl. Unterordnung des zu verkaufenden Fleisches; Fleischschauer; Fleischbrühe, Suppe; Fleischessen, der Gerber, zum Aufweichen der Häute; Fleischfarbe (Zufarbt), fleischfarb(en), -farbig; Fleischfalter; Fleischfisch, für eingezogenes Fleisch; Fleischfliege, Schweißfliege; fleisch-

fressend, Fleischfresser; Fleischgabel, zum Heben des Fleisches, z. B. aus dem Kochtopf; an den Fleischbaum ufw.: fleischgeschminkt, -gemäckt; Fleischgewicht, Fleischgewicht; Fleischhader, -hauer, Fleischler; Fleischhaken; zum Aufhängen von Fleisch; Fleischbaum des Sacks; Fleischhammer, zum Aufbrechen von Fleisch; Fleischstos; Fleischstopf; a) Hadloch der Fleischler; b) Fleischstumpen, -masse, dicke Person ohne Geist; Fleischstos; Fleischstrümel, -gabel; Fleischfale; Fleischlappen des Trumhans; Fleischlos; Fleischlos, Fleischstump, fleischlos; Fleischmasse, im Fleisch lebend: Fleischmarkt; Fleischpreis; Fleischscharren, -staut, -hale; Fleischschläger, -schauer, (-seger), f. Fleischschinken; Fleischseite, Maßseite; Fleischspeise, Ugs. Speiseweise; Fleischsuppe, -brühe; Fleischtag, an dem Fleisch gegessen wird, werden darf; Fleischstopf; Fleischware, -wert; Fleischwurst; Fleischwurst (Zufarbt); Fleischwurst (Ugs. Leberwurst ufw.). || **fleischen:** 1) intr. (haben): von einem Fleck zum Flecken; ins Fleisch bringen. — 2) tr.: (Wech.) Geis fleischen, aasen (f. d. 2). || **Fleischer**, der, —s; w.: Fleischhauer, Schlächter; Fleischereier; Fleischereibetriebe, die der Fleischer dem besseren Fleisch (zu gleichem Preise) beifügt; Fleischergang, vergeblicher; Fleischergefell, -tuch; Fleischerölle, -tunung; Fleischerhund; Fleischerbrot, Ampels carnifex; Vanga destructor. || **fleischern**, Ew. von Fleisch. || **fleischig**, **fleischig**, Ew.: viel Fleisch habend (fleischhaft). || **fleischlich**, Ew.: dem Fleische nach, leiblich, körperlich; sinnlich. || **fleischlich**, der, —s; —e: 1) fleischlich gemüthlich Mensch. — 2) Knuspliz.

**Fleisch**, der, —es; 0: eifrige Tätigkeit, nam. die auf das Zustandekommen und Vorkommen einer Sache gerichtete anhaltende, ernsthafte und sorgfältige Beschäftigung; ferner: gut ziez, mit Vorbedacht, absichtlich, geflüstert. || **fleischen**, fliz; gefleisen, rbez.: (veralt.) Fleisch auf etwas verwenden, sich darauf legen; f. fleischen; gefleisen. || **fleischig**, Ew.: Fleisch und Eifer zeigend, eifrig, vgl. arbeiten 1. || **fleischigen**, rbez.: (veralt.) = fleischigen.

**Fleunen**, intr. (haben): mit verzogenem Munde, widerlich weinen.

**Flet**, das, —(e)s; —e; **Flete**, die; —n: fließendes Wasser, schiffbarer Kanal, nam. in Hamburg (Flet, Flete).

**Fleischen**, tr.: in die Breite ausdehnen; bef.: Das Mant fleischen und danach beigetauschend: Die Zähne fleischen, fleden, sie mauffleischend zeigen, aus Bier, Zorn ufw.

**Fliecht**, **flucht**, **flucht**: f. fliehen, fliegen, fliehen.

**Fliehte**: f. flüchte.

**Flid**, der, das, —(e)s; —e; —chen, —lein; **Flide**, die; —n; **Fliden**, der, —s; w.: ein Lappen, Stiel Zeug, nam. zum Ausbessern zerrissener Stellen (s. **fleck** 2a). || **fliden**, tr.: 1) (zuw.) in Fliden, Lappen, in Stide reizen, zerreißen (f. **fleck** 2a), -gans, -hering, aufgeschritten und dann gerändert); Die Kunde haben den Fliden das Fell geflekt; auch allgem. = leicht verwunden, schlagen, zerren u. ä.; Sprichw.: Einem etwas an Zunge fliden. Vödel mit ihm fliden, ihm etwas anhaben. — 2) etwas durch Auf-, Einlegen von Fliden, — und dann allgem. — ausbessern, ganz, heil machen; auch übert.: zusammenführen. Als Bism., z. B.: Flidarbeit; Flidflid, -lappen; Flidreim; Flidschneider; Flidschauer; Flidrein. Flids, Zwischlein, zur Ausfüllung zwischen den Werkstücken dienend, und flidert: Flidwert, Fliderei, Flidid; f. **Flidwort**, eingeflehtes. || **Flider**, der, —s; w.: einer, der flidit (f. **Witz**, **Witzel**, **Witzel** u. a.); **Flider** lohn. || **Fliderel**, die; —en: das Tun eines Fliders; Flidwerf.

**Flidern**, intr. (haben): nur in der Verbindung flidern und flidern (f. d. 3).

**Flidder**, der, —s; w.: Holunder, Sambucus; aber auch fleisch: Mägelchenbaum, Syringa. Flidderete.

**Fliege**, die; —n: 1) eine Gattung Insekten aus der Ordnung der Zweiflügler, Musca, nam. die Stubenfliege. — 2) in weiterem Sinne auch ähnliche Insekten, bef. Wasser, nam.: Spanische Fliege, Art Blasenfliege, Lytta vesicatoria, wie auch das daraus bereitete blasenziehende Pflaster. — 3) ein Sternbild. — 4) Fliege des Anters, Flügel, Hand. — 5) an Schießgewehren das Korn (Wasser). — 6) eine lustige,

schiffartige Perizon. — 7) Kolibri, Ziegenvogel. — 8) kleiner Kinnbart. — 9) als *Fluß*. zu 1, 3, 5: Ziegenbaum, Ulme; Ziegenbreed, -schmuck, auch: witzigkeime, unfehlreiche Buche; haben: Ziegenfalle, auch Pflanzename: *Dionaea muscipula*; Ziegenfänger, auch eine Gattung Vögel, *Muscipapa* (Ziegenfänger); Ziegenfenster, mit feinem, Luft, aber keine Fliegen durchlassenden Gitter; Ziegenfähr, -gott, -tönig, Ziegenhub (hebr.), Zureif: Ziegenhorn, -neß, -üß; Pferde gebedt, um die Fliegen abzuhalten: Ziegenzweig; Ziegenzogg, -stirn; Ziegenholz, Quassiholz; Ziegenflappe, -flatsche, Werkzeug, Fliegen flappend, flathend, todzufliegen: Ziegenstönig, -stirn; Ziegenkraut, Stachdappel; Ziegenneß, -saam; Ziegenpfl, -schwamm, *Amanita muscaria* (*Agaricus muscarius*); Ziegenpulver, pulverförmiges Fliegenzitt; Ziegenstammel, weißes, schwarzgepunktetes Pferd; auch Pflanzename: *Empusa muscae*, Ziegenstäter; Ziegenstamm, -bred; Ziegenstämpfer, -sänger; Ziegenstärant, mit Zitt (und Wänden) nach Art der Ziegenfenster; Ziegenstein, metallisches Arsenit (als Ziegenpulver benutzt); Ziegenvoegel [?]: Ziegenwedel, die Fliegen wegwuschend. || **Fliegen**, flög, flöge; geflogen: (nur noch dichternd) fliegt, flängt; flängt) intr. (sein, seltener: haben); eig.) mittelst Flügel oder flügelartiger Werkzeuge in der Luft schweben oder sich fortbewegen (auch: Ziegender Drache, *Draco volans*, eine fliegende Echse; Ziegender Fisch, *Exocoetoptes volitans*; Ziegender Gnad, *Pteropus edulis*, eine Fledermaus); übertr., auch von Körpern (z. B. Kannonen-tügeln, die ohne flügel, durch fremde Kraft getrieben, die Luft durchfahren, sich schnell darin fortbewegen: auch, wie statem, von Dingen, die, wenigstens an einer Zeit befestigt, sich nur hin und her bewegen: noch allgemeiner von etwas rasch, gleichsam wie fliegend sich Bewegendem (z. B. von Schiffen, Strichen uuv.), und so: fliegend, Ew. von dem, was sich rasch fortbewegt oder fortbewegen kann, nicht fest ist, schnell seinen Ort verändert, idnell kommt und eben so schnell vergeht (vgl. als Gggt. heben): fliegendes Lager, fliegende Weile, Gist; vgl. fliegendes Blatt, einzelnes, dann = Flugblatt. Zuuv. tr.: Einen schnellen Zug fliegen; Ziegen lie (sängen lie fliegend) den deutschen Ringelstein und thez.: Sich matt, milde, hart fliegen. || **fliegen**, der, -s; wv.: 1) ein Ziegender. — 2) ein leichter Raßn. — 3) ein Rennpferd; danach auch: Rennfähre. — 4) eine Art Luftschiff. — 5) ein Segel. — 6) eine schnelle Flage.

**Fischen**, *fisch*, *flosse*: geflossen; (nur noch dichterlich: fleuchst, fleucht; fleuch!:) 1) intr. (sein): sich schleunig entfernen, zurückweichen von einer Stelle, nicht dableiben, — uam.: um sich zu retten; aus Angst oder, weil man den Flak nicht zu behaupten magt, ihn verlassen: oft mit Adv., örtlich zur Bezeichnung des Woher und Wohin, vgl. dagegen vor zur Bezeichnung des Durdit Erregenden, dem der Fliehende zu entgehen strebt, und zu für die Person, bei der man Schutz (Zufucht) sucht. — 2) tr. c. inen. etwas fischen, sich davon, weil man Essen davor hat, entfernen, zurückziehen, vgl. meiden, aus diesem Grund sich davon fernhalten; — selten (i. l.): *Ich din* [statt *habe*] für Wirten geflohen. — 3) als Adv., 3. Pl.: *Fisches*, *trakt* (Zentrifugalflucht).

**Fliese**, die; — n; Flieschen, =lein: Steinplatte zum Be-  
kleiden der Wände und nam. der Fußböden. Fliesenmacher.  
I. **Fließ**: s. Fließ.

II. **fließen**, das, —es: —e: kleines fließendes Wasser. Bach. 1) **fließen**, floß, flosie: geflossen (nur noch dichternd: fließt, fliehet; fließh; 1) (sein, haben): 1) von tropfbar und gasförmig flüssigen Körpern: sich fortbewegen, vgl. kömmen, das von der heftigeren Bewegung massenhafterer Flüssigkeiten gilt. — 2) von festen Körpern: flüssig werden, schmelzen: Das erwärmte Wasser fließt: fließendes Vieh. — 3) begriffstauschend, vgl.: Tränen fließen von Auge (1), das Auge fließt von Tränen: Das Land fließt von Milch und Honig: Von Blut fließen, die Wunde fließt: Das Papier fließt, die Tinte zerfließt darauf, verbreitet sich übers Papier; fließende (oder *Zerfließende*) Gase, wobei das Gehen zu fliehen (2) anfängt: uuv. — 4) übertr.: a) von feinen Körpern, deren Teile leicht auseinandergehen und sich über- einander vertheilen wie bei flüssigen: Der Zerfließsalz Sand: Welches Herz fließt nicht aus seinen Banden vor diesem Jemmer? G.

h) sich wie eine Fälligkeit verbreitern; schwanfend, wackelnd in der Luft sich bewegen, klattern (von Gewändern, Haaren wsw. / e) mit Leichtigkeit, ohne Stocken hervorgehen (von Worten, Tönen); fließend, Gew.: von der natürlichen Leichtigkeit, von der Gemandtheit und Mollheit, wobei kein Anstoß, nichts Erdiges, Soltriges erscheint. / d) unmittelbar aus etwas hervorgehen, als Folgerung sich ergeben: Aus tiefem Schlaf risen viele andere. / e) Die Quellen (s. d.) fließen (von dem Geistesfließreiter nur färslich; Er erachte, wobei dies Ged. sich ihm julum; keine Quelle). / f) von der Zeit; hinhingehen; dahin, vorziehen: unsere Tage stehen in das Meer der Ewigkeit. — 5) als Bild, z. B.: zickzack, zackzack; zickzackpapier [3], zickzackpapier; zickzackpöden, klattern, eiernd ineinanderfließend; zickzackwasser, fließendes.

**Glücken**, intr. (haben): zitternd glänzen: Glücken und flammen. || **Glümmer**, ber., —s; wv.: zitterndes Licht, flimmernder Glanz; auch eine flimmernde Bergart, Glümmer, und (wie Zitter) Bezeichnung von Werfelsen; flimmerbewegung; flimmerglanz, (licht, —igeln. || **flümmern**, intr. (haben): flümmen (s. d.), flümmern, flümmern, flümmern: flümmern und flümmern; flümmern und flümmern; Es flümmert mir vor den Augen; tr.: Die Lampen flümmern Licht von sich.

**Flinder**, der. — s: m.; die; — n; — chen, —lein:  
1) Blüthe. — 2) (Weidm.) flatternde Lappen und Schred-  
tücher.

**Glän**, *Er.*: urspr. und noch mundartl.: glänzend: jest  
sonst: hurtig, munter, reich, gewandl. || **Gläntheit**, *die*: 0:  
Schnelligkeit, Hurtigkeit usw. || **Glänze**, *die*: — *n*: 1) Art  
Wertsch. — 2) Erz, das in flutenden, glänzenden Stücken  
auf dem Meere liegt. Glänzer, Glänzerer. || **Glänzen**,  
**glänzen**, *intr.* (haben): blinker(n), flimmern, glänzen. Dazn:  
Glänzer, Glänzer.

**Glint**, ber. —(es); —e: Feuerstein. Dazu: Glintglas, aus kieselbarem Kalk und Bleiorid. || **Glinte**, die: —n: Glintchen, —lein: ein nicht gezogenes Feuergewehr, mit Schrot zu schießen: Glintenbahn; Glintenstellen; Glintenlugel: Glintenlauf, —rohr; Glintenstück; Glintenstrot: Glintenschuß, Holster: Glintenschuß; Glintenschuß; Glintenlein, Feuerstein im Glintenschloß.

**Flirren**, intr. (haben): sich zitternd hin und her bewegen, flimmern: nam.: Es flirrt mir vor den Augen.

**Flüßern, flüßtern**, intr. (haben): tr.: *whisper*, mit leisem Geräusch tönen oder etwas sagen; *flüßtern*.

**Glitter**, ber. —s: *no.*; *die*; —*n*; —*chen*, —*lein*: Glinder, etwas Glimmerndes, Glitzerndes, nam. bairischglänzend in der Gold- und Silberhülerei gebrauchte dünne Metallplättchen und übertr.: Tand u. d. Als Wtm. (s. Z. zu säuen B), z. B. Glitteramöb, —*nod*, worauf die Glitter mit dem Glitterhammer geschlagen werden; Glittertanz; Glitterbienen; Glitterers (f. Stille 2); Glitterglanz; Glittergold, Glittergold; Glitterhammer, f. Glitteramöb; Glitterhahn; Glitterherkule; Glitterjahr, f. Glitterwode; Glitterkram, —*tand*, —*weil*: Glittertanz; Glitterlos; Glittermonat, f. Glitterwoden; Glitterpappel, Glitterpappel, Eipe; Glitterpurg; Glitterrand, Glimmerrand; Glitterschan, —*scheln*, —*glanz*; Glitterschläger, —*macher*; Glitterschmud; Glittersilber, vgl. Glittergold; Glittersaat; Glittertand, —*wert*, —*kram*, Glitterwoden, Honigwode, die erste Zeit des Ehestandes (oder überhaupt eines neuen Verhältnisses), abulid: Glittermunden, —*tage*, —*monate*, —*jahre*. || **glitterhaft**, **glit(er)ig**, *Ev.*: nach Art von Glittern, nur auf den Schein gegründet. **glittern**: A. *Ev.*: (selten) aus Glittern bestehend. — B. *zu*, —*mitr.* (haben): glimmern, flirren, schimmern, gleißen: *tr.*: statt bestirren, mit Glittern versehen.

**fliegen**, *ver.* — **es:** — **flie** (fliegend); fliegen. ||  
**fliegen**, *intr.* (heim): fliehkünnlich, fliehkünnlich sich bewegen.  
**flöde**, *die:* — **flödden**, *sein:* 1) lodern, leicht um-  
herfliegende Masse, nach von Schnee, Blüten, Aste u. s.;  
auch ein kleiner flauw. Büschel Wolle n. A. Als Flöde. 2) s.:  
flodafake. Loderoische: flodafelde; flodafwotte; floden-  
blume, -traut, -contaur; flodengheber, -gewimmel;  
flodengheine. — 2) übertr.: beim Wallen entbundene falsche  
Gyalten in den Thüchern. — 3) (Vergl.) leiernes Weiten, das  
unter lodernem gleichm. ansetzoben ist. || **flöden:** 1) tr:





**Flug**, ber. — (e)s; Flügge: 1) das Fliegen, eig. und überr.: Der Flug eines Vogels, Balls, Pfeiles, des Pfeiles, der Vertheilung, der Gedanken usw.: Der Vater trifft den Vogel ja im Flug. **Flug**. — Im Flug, in der größten Geschwindigkeit (s. Flug). — 2) (Bühnenw.) Vorrichtung, wodurch Personen oder (Gefilde) fliegend erscheinen, Flugmaschine. = wagen. = wert. — 3) (mundartl. und Wappenf.): Flügelpaar der Vögel, f. Flugweite. — 4) (s. Punkt 2) ein Haufe zusammenfliegender Tiere und, nam. bei Zugvögeln, auch: die Zeit und der gewöhnliche Ort solcher Flüge. — 5) = Flugzeit (s. d.). — 6) als Bzw., z. B.: Flugabende, Flugabende; Flugbahn, eines Geschosses; Flugblatt, fliegendes Blatt, Flugkreuz; Flugelhorn, Taguan, Pteromys petaurista; Flughäfer, Avena sativa, ein Unkraut, dessen Same im Wind umherfliegt; Flughaut, der Fledermaus usw., ausgepannt zum Flug dienend; Flugloch, in Taubenklagen, Bienenstöcken u. d.; Flugmaschine: a) f. 2. — b) Flugschiff für den Menschenflug; Flugschiff, Flugschiff, das beim Manövren umherfliegende, fliegende; Flugschiffe, müde vom Flug; Flugland, lofer, den Wind fortjähren; Flugschiff, Luftschiff; Flugschiffahrt; Flugschneid; Flugkreuz, f. Flugblatt; Flugschiff, Vogel im Flug schwebend; Flugabende, Flugabende, Flugflücher; Flugton, der beim Fliegen einiger Kerbtiere (Fliegen, Hummeln usw.) entstehende Flugweite [3], die Entfernung, wieviel ein Vogel fliehet, mit ausgepanntem Flügeln misst; Flugwagen, wert [2]: Flugwerkzeug; Flugzeug.

**Flügel**, ber. — s; w.; -chen, -ein: 1) die Flugwerkzeuge fliegender Tiere und alles fliegend oder beschwingt Vorgefalten (z. B. Flügel der Vögel, der Wogenreiter; Die Flügel seines weissen usw.), vgl. Schwingen; Flügge; wie dieses (bibl.) = fliegendes Kleiderstück; f. Flügge; Einem beim Flügel einfallen, nehmen, ihn packen; Einem die Flügel beschneiden, ihn einschränken. — 2) überr., nach Ähnlichkeit der Gestalt, Bewegung, Stellung, nach der Paarigkeit usw., z. B.: a) (Anal.) Flügel [Lappen] der Lunge; der Nase; des Ohrs. / b) (Baut.) Seitengebäude oder -Teile eines Gebäudes; die beweglichen Gassen von (Flügel-) fenstern, -türen, -toren. / c) (Pfl.) die Kronenblätter einer Schmetterlingsblume. / d) (Kriegst.) die beiden äußersten Enden eines in Schlachtfeldern aufgestellten Heeres. / e) (Wärl.) die den Wind auffangenden und die Windmühle in Bewegung setzenden Teile. / f) (Mus.) ein flügelartiges Tonwerkzeug, nam. solches Klavier. / g) (Weibw.) die rechte oder linke Seite eines Jagens und die dort befindlichen Leute (vgl. d.); auch: die von einem Ende des Waldes zum andern durchgehenden Wege. / h) (Schiff.) Windfächeln an der Mastspitze. — 3) als Bzw., z. B.: flügelähnlich, -artig, -förmig; Flügelbede, a) eines Käfers; b) eines Flügelklaviers; Flügelentfer [2 b]; Flügelstegler, Art Flugmaschine; Flügeltracht, z. B. beim Horn; Flügelglas, Trinkglas mit flügelartigem Fuß; Flügelhaube, mit fliegenden Bändern; Flügelhorn (wipr. zu 2 g), Jagdhorn; Flügeltrieb, ein leichtes mit Flügeln versehenes, z. B. das emporhebende (leichte) Weiten haben mich [die sterbende Jungfrau], der schwere Panzer wird zum Flügeltrieb. (Sch.); nam. eine früher für Kinder in den ersten Lebensjahren übliche Tracht mit zwei vom Rücken herabhängenden flügelähnlichen Streifen; flügelstark; flügelmann [2 d], am Flügel eines Trupps marschierend, gew. der größte Soldat, danach überr., vgl. Flügelmeister [2 g]; Flügelstier, roß, Hippogryph, Pegasus; Flügelstier, Pachypleuron simplex; Flügelstiel; Flügelstunde, Strombus gigas; flügelstiel, flügelstielstiel; Flügelstiel, -stiel [2 b]; Flügelstiel, Wellbaum mit Flügeln daran, z. B. [2 c]; Flügelstiel: a) (schbare) Vögel; b) Flügel; c) etwas flügelartig flatterndes. // flügelhaft, Em.: flügelhaft. // flügeln, tr.: 1) einen (wie) mit Flügeln versehen, ihm Flügel geben; ihn fliegen machen: Sie flügelte ihn Schritte. Körner; Flügge beim Lauf; Roquette; auch rbe.; ferner mit zu und dem, wozu die Flügel machen: Die erste wolle ich zu nem andern flügeln. O. Lubwig. — 2) (Weidm.) in den Flügel schießen. — 3) Das Wv. flügelst oft = von Mund zu Mund gehend, in der Redensart: beständige Worte. // flügge (flüg), Em.: zum Flug befähigt, — von jungen Vögeln, denen die Federn so weit gewachsen sind, daß sie aus dem Nest fliegen

können; danach überr. // flügs, (meist flüg g espr.) Wv.: im Fluge, sofort, strads.

**Fluß** (flüß), die; — e, (-en) (schweiz.) Fels, Felswand (s. Riegelstein) = grobkörnige Molassandsteine; Flusbirne, Aronia amelanchier; Flus(e)terde, -vogel, Accentor alpinus.

**Flünder**, ber. — s; w.; die; — n: ein schollenartiger Fisch, Pleuronectes flesus.

**Flüster**, ber. — s; w.: Flimmer, Blendwerk. //

**Flüsterer**, die; — en: das Flüstern (s. d. 2), Flusler.

**Flüsterhaft**, Em.: in der Art von Flüstern, flüsternd.

**flüstern**, intr. (haben): 1) flimmern, flimmern, flunkern. — 2) die Unruhe flagen, um zu täuschen, zu blenden; aufschneiden.

**Flur** (uripr. = Boden): 1) die; — en: a) Fläche, nam. in angenehmen, fröhlichen Wachstum, sei dies nun Wert der Natur oder des Hauses, Gefilde, Feld: wach, da grüne seine Flur. **Flur**. // Das Schöne sieht er auf den Fluren. // wamit er seine Liebe schmückt. **Flur**. / b) in engerem Sinne: die Feldmark, die zu einer Ortschaft gehörigen Ländereien: Erreicht [du] noch niemals / Zitas Flur? **Flur**. / c) als Bzw., z. B.: Flurbegang, -besichtigung, -beziehung, -begang, -gang, -zug; Flurbuch, -regalier, -karte; Flurgenoss, -graben, -scheide, -steln (versch. 2), Flurbaum; Flurkaden; Flurhüter, -schütz, -wächter; Flurhaid, Bd. f. Parzelle; usw. — 2) die; — en: ber. — (e)s; — e, (Flure): Steine zum Pflastern des Fußbodens, Fliesen (Flurstein, versch. 1); meist: gepflasterter Fußboden und ein Raum mit solchem, dann auch mit gestäufeltem, gestieltem Boden usw. und nam. wie viele (s. d. 2): der Raum im Eingang des Hauses vor den Zimmern. Flurampe. // flüren, tr.: 1) mit Fliesen pflastern. — 2) die Feldmark mit Grenzen versehen; die Grenzen begehren; die Flur hüten.

**Fluß**, ber. Flusses; Flusse; Flüssen, -lein: 1) ein größeres fließendes Wasser (vgl. Bach, Strom). — 2) (Met.): a) das fließigwerden, Schmelzen: Die Massen sind im Fluß. **Flu**. / b) jede als Fluß die Schmelzbarkeit von Erzen und edrigen Körpern erhöhende Masse, nam. Flußpat. / c) ein geschmolzen oder durch Schmelzung erzeugter Körper, nam. Glaspat. (s. d.). — 3) das Fließen (s. d.), überr.: die leichte Beweglichkeit im Ggß. zum Stoden; das Fließwinden, Verfließen, z. B. der Zeit. — 4) überr.: a) Der weibliche Fluß, die monatliche Reinigung (Menstruation). / b) eine vielfach schwankende Bezeichnung transtlicher Zustände, wobei Andrang von Säften an einer Stelle des Körpers wahrgenommen oder angenommen wird, ohne Flußpat. = Rheumatismus; ferner z. B.: Der weibliche Fluß, Mutterfluß, weibliche Samenfluß, Gonorrhoea mulierum; usw. — 5) als Bzw., nam. zu 1, z. B.: Flußabwärts; Flußadler; Flußanwohner; Flußarm; Flußaufwärts; Flußbad; Flußbach (ber), Perca fluviatilis; Flußbett; Flußbammer; Flußberbe [2 b]; Flußleiter [4 b]; Flußfisch, Ggß. Seefisch; Flußgeier; Flußgold, in Flüssen geundenes; Flußholz; Flußtrebs, Astacus fluviatilis; Flußmuschel, Dreissena polymorpha; Flußmittel [2 b]; Flußmündung; Flußmuschel; Flußnadel, -naaf, Arten Schnecke; Flußnetz, Flußgebiet; Flußperlmuschel, Margaritana margaritifera; Flußschiff, Flußstier, Nilpferd, Hippopotamus amphibius; Flußstier, -pouter, -rauch [4 b], als Heilmittel bei Flüssen; Flußsand; Flußschiff, -schiffahrt; Flußschwämmchen, Spongilla fluviatilis; Flußstrot [2 b], ein nam. als Flußmittel dienender Spat, eine Verbindung von Kalk mit Flußsäure (oder Flußsauer Kalt); Flußsteufel, Art Wasserhuhn (Meer, Wassersteufel); Flußwaller. // flüssig, Em.: 1) Ggß. f. von Körpern, deren Teile so schwach zusammenhängen, daß sie sich leicht nebeneinander bewegen. — 2) überr.: flüssig, d. h. so, über die man frei und ungehindert verfügen, die man sofort ausgeben kann; flüssigmachung. — 3) (Sprachl.) flüssige Milaut (u. m. n. d.), wegen ihrer leichten Ausprache in Verbindung mit andern. — 4) mit Flüssen (s. d. 4) beacht, dazu geneigt, vernehmlich. // flüssigkeit, die; — en: 1) das flüssigsein. — 2) ein flüssiger (s. d. 1) Körper.

**Flüftern**, intr., tr.: leise sprechen, auch überr.; f. flütern. Flüfterung.

**Flut**, die; —en: 1) das Anschwellen des Meeres, s. **Giß**. Ebbe. Danach auch **libert.** — 2) überhaupt eine große **Wasser- oder Flüssigkeitsmasse**, nann. eine **starbberwete** (vgl. **Woge**; **Guß**; **Ueberschwemmung**); **libert.**: etwas in mächtiger **Hülle** Dahinströmendes. — 3) als **Wfrv.**, s. **B**: a) **Fluten**-**andrang**, -**drang**, -**gebränge**; **Flutdenker**, -**rosen**, -**geiß**. / b) **Flutanker** [1]; **Flutbett**, s. **W** 2a; **Flutbrecher**; **Flutdeich**, **Woldeich**, zur Abhaltung der **Flut**; **Flutbafen**, **Flutbojen**, in den man nur mit der **Flut** [1] einlaufen kann; **Fluthöhe**; **Flutstrom**; **Fluttor**, einer **Schleuse**; **Flutwelle**; **Flutzeit** [1]. || **fluten**, intr. (haben und — bei hervor-  
gehobener **Veränderung** — sein): durch die **Flut**, zur **Flut**, wie eine **Flut** anschwellen; sich wie die **Flut** bewegen, strömen, wogen, wallen; auch: sich auf der **Flut** bewegen, schwimmen; tr.: strömen machen, schwimmen u. ä. || **flütig**, **Ev.**: flutend, flutenweise.

**Flüte** (holl.), die; —n: dreimaßiges **Laßstich**, **Flente**. **Flüte**, die; ud.; —(en); **Flöde**, die; ud.; —(n): das **Flöde**-**iege**, das unterste große vieredige **Segel** an dem **Flödmast**, dem **vorderen** Mast bei **Zweim** und **Dreimastern**.

**Födder**: s. **fördern**.

**Föhre**: s. **Föhre**.

**Föhle**, die; —n: weibliches **Föhlen**. || **föhlen**, das, —ß; ud.; das **Junge** einer **Stute** (**Füllen**); **föhlen**, **Füllen**, (**Flende**) **gibt**, eine bei **Ferden** im **Wagen** des **Föhns** gefundene **zähe** **Wasse**, wovon nam. die **Allen** viel **fabelten**; **föhlenhof**. || **föhlen**, intr. (haben); tr.: von **Stuten**: **Junge** werfen (**füllen**).

**Föhn**, der; —(e)s; —e: (**schwiz**) **Südwind**; **Zauwind**. Dazu: **es föhnt**, der **Föhn** weht; **föhnia**, **W.**

**Föhre**, die; —n: **Föhre**, ein **Nich**, **Salmo fario**.

**Föhre** (auch: **Föhre**), die; —n: ein **Waldbaum**, **Pinus silvestris**, die **Niefer**; **Föhrenbaum**; **Föhrenholz**; **Föhrenwald** usw. Dazu: **föhren**, **Ev.**: von **Föhrenholz**.

**Folge**, die; —n: 1) eine **Schlechte** folgen der **Personen** **Welt**, **Gefolge**, nam. beim **Leichenbegängnis**, das **selbst** auch **wohl** **folge** heißt. — 2) das **Folgen**, **Gehören**, **Gehorham**: **Einem**, **seinem** **Befehl** **folge** **lehren**: **So** **schwen** **wie** **dir**, **Hauptmann**, **streng** **folge**. **Förner**. — 3) das **Aneinander**, die **Reihe**; die **aneinander**-**folgenden** **Dinge** **selbst** und ihr **Zusammenhang**: **Ich** **war** **glücklich**, **sie** **in** **einer** **folge** **reden** **zu** **hören**. **G.**; **wie** **der** **Wasser** **selbst** **der** **Tropfen** **folge** **hört**. **G.**; **wie**. — 4) die **folgende** **Zeit**, **Zukunft**: Die **folge** **wird** **es** **lehren**; **In** **der** **folge**. — 5) das **Folgen**, **Vorgange** **aus** **eines**; das **aus** **eines** **Hervor-**  
gehende, sich **Entwickelnde**, die **Wirkung** (vgl. **Ursache**), **dann** **auch**: der **Schluss**, daß **eines** **aus** **eines** **andern** **folgt**, **darin** **seine** **Begründung** **hat**. = **Schlussfolge**, **Folgerung**: **Metaphische** **Folgen** **natürlicher** **Ursachen**; **Die** **Sache** **ist** **für** **mich** **von** **Folgen**; **Urs.**: **bestimmt**: Das **(geschichtliche)** **Verhältnis** **blieb** **nicht** **ohne** **Folgen**. **Urs.**: **Ursache**, **infolge** **eines** **Ursachen**; **infolge** **dessen** **und**: **infolge** **mit** **vorbereitendem** **Dativ**, **demzufolge** **Urs.**. — 6) die **Ver-**  
bindlichkeit der **Untergebenen**, **jemandes** **Ungelob** **zu** **folgen**, **wie** **dessen** **Nacht** **zum** **Ungelob**; **s. B.** **Seerechts**. — 7) = **Folger-**  
richtigkeit; **bes.** **bei** **G.**. — 8) (**Wiedem**) **folge**, **Tagfolge**, das **Nacht**, ein **angefangenes** **Wid** **auf** **eines** **andern** **Taggebiet** **zu** **verfolgen**. — 9) als **Wfrv.** (vgl. **folgen**), **s. B.**: **Folge-**  
gang [3; 5], der **Gang** der **auf** **und** **einander**-**folgenden** **Erzählungen**; **folgetam**, **recht** (**konsequente**); **folgeteigentlich** [3; 4]; **folgeteuer**, **was** **eine** **folge** [5], **Wirkung** **hat**, **folgetos**, **dagegen** **gew.**: **folgetos** = **infolge**; **folgetam**: **folgetam**, **Dienerin** **einer** **vornehmen** **Herrin**, **foie** **und** **libert.**: **folgeteuer**, **richtig** (**konsequente**); **folgeteuer**, **folgeteuer**, **reich** **an** **Folgen** [5], **sich** **daraus** **entwickelnde**, **ergebende** **Er-**  
zählungen, **bedeutung**; **folgeteuer**, **folgeteuer** [3], **s. Reihen-**  
folge; **folgeteuer**, **recht**: **folgeteuer**, **folgeteuer**, **vgl.** **folgeteuer**; **folgeteuer** (**Trabant**); **folgeteuer** [4], **Nachwelt**: **folgeteuer** [5]; **folgeteuer** [4]. || **folgen**: 1) intr. (**sein** **und** **bes.** **h** — **haben**): **an** **Vorangehendes** **sich** **anreihen**, **sich** **danach** **richten**, **daraus** **hervorgehen** usw.: a) **Einem** **Voran-**  
gehenden **folgen**, **hinter** **ihm** **drein** **gehen** **und** **ihm** **so** **gleichen**, **begleiten**. / b) **Dabei** **kann** **der** (das) **Vorangehende** **ein** **Führer** **sein**, **den** **Weg** **weisen**, **eg.** **und** **libert.**: **Zem** **Sehrer**, **seinem** **Lehren**, **seinem** **Nat** **folgen** usw.; **Diese** **Zeitwörter** **folgen** **in** **three**

**Abwandlung** der **Regel**; u. ä. / e) mit **Bezug** **auf** **eine** **bestimmte** **Reihenfolge**, **der** **Zeit** **oder** **dem** **Rang** **nach**: **Auf**, **zum**, **hinter** **etwas** (jemand), **nach** **einem** **folgen**, **auf** **mit** **höhem** **Dativ**, **bes.** **zur** **Bezeichnung** **des** **unmittelbaren** **Folgers**: **Der** **Sohn** **folgte** **dem** **Vater** **in** **der** **Regierung**; **so** **and** **ohne** **abhängiges** **W.**: **Er** **strach**, **wie** **folgt**, **jumal** **im** **W.**: die **folgenden** **Wörter**; **folgende** **Wörter**; **folgende**; das **folgende**; **folgende** **berg** **gehalt**, **folgen-**  
**der** **machen**; **folgende** **der** **Wörter**; **folgende** **(nachste)** **Wörter**, **folgend** **usw.** / e) **Etwas** **folgt**, **gew.** **erfolgt**, **wird** **geleitet**, **in** **Anschluß** **an** **Vorangehendes** **oder** **Begleitendes**: Die **Folgerung** **folgt** **nächstens**; **Das** **Wet** **folgt** **an** **(s. 2 b)**. / e) **Aus** **eines** **folgen**, **in** **Anschluß** **darans** **hervorgehen**, **sich** **darans** **entwickeln** **oder** **entwickeln** **lassen**, **als** **Wirkung** **aus** **einer** **Ursache** **oder** **als** **Vermunftschluß** **aus** **einem** **Satz** **geben**. — 2) tr.: a) **Falsch** **und** **dabei** **zu** **meiden** **in** **Verbindungen** **wie**: **Man** **muß** **vorausgehen**, **wenn** **man** **gefolgt** **sein** **will**; **Gefolgt** **von** **zwei** **Dienern** **usw.** / b) mit **fachlichem** **Objekt** **neben** **persönlichem** **Dativ**, **s. B.**: **Er** **geht** **jenen** **Wagen**, **den** **wir** **ihm** **nicht** **folgen** (**nachgehen**) **mögen** **und** (s. 1 d); **Einem** **eines** **folgen**, **abfolgen**, **verabfolgen**. || **folgend**, **Ev.**: **s. folgen** 1 c; **dazu** **als** (**veraltendes**) **Urs.**: **folgend** = **später**; **künftig**; **folglich** (s. d. und **folgen** 1 e). || **Folger**, der, —ß; ud.: 1) jemand, der **folgt**, **s. B.**: **Folger** (**gew.** **Folgerer**) **einer** **Lehre**: **Folger** (**gew.** **Nachfolger**) **im** **W.**; **Folger** **einer** **Reihe**, **Reihenfolger** (vgl. **Gefolge**). — 2) **fachlich**: a) ein **Werkzeug** **der** **Niepfähler**, **wodurch** **das** **Schiff** **ausfahren** **des** **Tauwerks** **berhindert** **wird**, **Nachfolger**. / b) an **englischen** **Uhren** **ein** **Schieber**, **worauf** **der** **Zeiger** **des** **Steigrades** **steht**. || **Folgerer**, die; —en: **übertrieben** **adelhaftes** **Folgen** **und** **derartige** **Folgerungen**. || **folgern**, tr., **auch** **ohne** **Objekt**: **etwas** **aus** **eines** **Angenommenen** **oder** **Gegebenen** **folgendes** (s. d. 1 e), **darans** **hervorgehendes**, **sich** **Ergebendes** **denkend**, **durch** **Vermunftschlüsse** **herleiten**, **schließen**; **reg.**: **sich** **ergehen** **(als** **Schlussfolgerung**). || **Folgerung**, die; —en: das **Folgen** **und** **das** **Gefolge**, ein **gefolgter** **Satz**. || **folglich**: 1) **Urs.** (**veralt.**) = **folgend**, **künftig**, **hernach**. — 2) **W.** **zur** **Angabe** **einer** **Folgerung**: **infolge** **des** **Vorangehenden**, **also**, **daher** **usw.** || **folgsam**, **Ev.**: 1) **geneigt** **und** **bereit**, **zu** **folgen** (s. 1 b), **zu** **gehören**, **gehorsam**; **zum**, **auch** **von** **Eachen**: **folgsam**. **Folgsamkeit**. — 2) (**veralt.**) **folgsam** (**W.**).

**Föller**, die; —n: **früher** **in** **Gerichten** **übliches** **Warterwerkzeug**, **von** **Angeklagten** **Geständnisse** **zu** **erpressen**, **dann** **allgem.** = **gerichtliche** **Feinigung**, **deren** **Anwendung** **und** **Ort**; **libert.**: **Warter**, **Fein**, **heißiger** **Schmerz**, **Als** **Wfrv.**, **s. B.**: **Föllerant**; **Föllerreizen**; **Föllergerät**; **Föller-**  
**hammer**; **Föllerpetz**; **Föllerant**; **Föllerhammer**; **Föller-**  
**schraube**; **Föllerwerkzeug**. || **föllern**, tr.: **auf** **die** **Föller** **spannen**; **martern**, **peinigen**. **Föllern**, **Föllern**.

**Föppen**, tr.: **einen** **zum** **besten** **habe**, **aufziehen**, **reden**, **verfl.**: **fäpeln**. Dazu: **föppern**, **föppern**.

**Förde**, die; —n: **Einschnitt** **des** **Wassers** **ins** **Land**, **Meerbuken**.

**Förderlich**, **Ev.**: 1) **fördernd**, **vornwärts** **schaffend**; **geneigt**, **einen** (etwas) **zu** **fördern**, **dienstwillig**. — 2) **schnell**, **balde**: **auf** **das** **förderliche**. || **fördern**: 1) tr.: **vornwärts** **schaffen**, **dem** **Weg** **und** **der** **Zeit** **nach** (**beschleunigen**) **und** **libert.**: **in** **Weg** **bringen**; **machen**, **daß** **einer** **vornwärts** **kommt**, **daß** **etwas** **Fortgang** **hat**, **gedehit** (**Weg**, **hinein**); **eg.**, **nam.** **Vergb.**: **Es** **fördern**, **zu** **Tage** **schaffen**, **vgl.** **Förderbühne**; **Förderbohle**; **Förderbohle**; **Förderbohle**, **seil**, **stollen**, **stred**; **und** **libert.** — 2) **reg.**: **Jemand** **fördert** **sich**, **spütel** **sich**, **strebt** **vorn-**  
**wärts**; **Etwas** **fördert** **sich** (oder **intr.**: **fördert**), **kommt** **vornwärts**, **geht** **vornwärts**. — 3) **Förderer** (**Förderer**). **Förderung** (vgl. **Förderer**). || **Fördernis**, das, ... **nisse**: ... **nisse**; die: ... **nisse**: **Förderung**, **das** **Fördern**, **das** **Fördernde**. || **förder-**  
**sam**, **Ev.**: 1) **fördernd**, **förderlich**: **als** **vernünftig** **und** **förderlich** **erkannt**. — 2) **schleunig**, **sofort**: **Förderkraft**; **auf** **förderliche**: **vgl.** **Beet** **er** **an** **allen** **Wörtern** **förderliche** **zu** **verdrückt**, **vor** **allen** **zum** **Sonnenlicht**. **G.**

**Fördern**, (**föddern**), tr.: **ein** **Verlangen**, **dessen** **Er-**  
**füllung** **notwendig** **ist** **oder** **schien**, **dessen** **Genüß** **man** **be-**  
**anspruch** **darf** **oder** **zu** **dürfen** **glaubt**, **in** **einer** **dem** **Gefühl** **auf** **ein** **solches** **Anrecht** **entsprechenden** **Weise** **zu** **erfennen** **geben** (**vgl.** **verlangen**, **heiden**); **usfr.**: **das** **Hervorbringen** **verlangen**: 1) **Jemand** **fordert** **etwas** (was **auch** **durch** **einen** **Satz** **ausgedrückt**

jein kann); fordert es von einem oder zuw. (das Inne-  
 der Förderung schärfer hervorhebend) an ihn: Vater! Sie hatten ein-  
 mal ein Leben an mich zu fordern. — Es ist bezahlt. **Sch.** — 2) Jemand  
 fordert einen, sein Erscheinen: daß er sich stelle, nam. und: zum  
 Zweitspalt fordern, dazu: Forderung (Gefahrtsforderung). —  
 3) Eine Sache fordert etwas, erfordert es, macht es notwendig,  
 erheischt es, nimmt es in Anspruch, und (f. 2): Zeit fordert  
 [ruft] mich ein dringendes Werk von hier. **Sch.** — 4) Forderer;  
 Forderung (f. 2), das Fordern und das zu Fordernde, Ge-  
 forderte.

**Fördern, Fördernis, förderſam:** ſ. bei förderlich.

**Forelle**, die; -n: f. Fohre. Forellenbach, =teich; Forellensang; Forellenradel, =salat, mit roten Fischen.

**Förte** [lat.], die; — n: (Laudw., Schiff.) große Wabel; auch Fürt. || **Förfel**, die; — n: 1) (Bergb.) gabelförmige Stange zum Heben der Steine usw. — 2) (Weidm.) Stellgabel zum Auflegen der Reinen und des Zeug. || **förfein**, tr.: auf die Wabel — und weidm., vom Hirsch: auf die Hörner schießen.

**Störleule**, die; —n: eig. Stöhreneule, ein Schmetterling, *Trachea piniperda*.

**Form**, die. — **n**: 1) die äußere Gestalt eines Einzelnen oder Körpers: Die Erde hat die Form einer Kugel. — 2) die Art und Weise des Erscheinens, Sichbathellens, insofern sich darin in bezug auf das Erscheinende, auf den Inhalt ein allgemeines, das Einzelne umfassendes Gesetz ausspricht (erhöht in seinen reinsten Formen heilige; Raum und Zeit sind bloße Formen des Anschauens); nam. auch auf sprachlichem Gebiete die Art und Weise, in der die Wörter einzeln oder in ihrer Verbindung als entsprechende Zeichen für den auszudrückenden gedanklichen Inhalt erscheinen. — 3) enger: die gehörige Gestalt, die etwas haben soll oder muß: a) Einen Satz in die Form bringen (vgl. 4a.); Einem Dinge, selbst: einer Vase Form und Gestalt geben, u. ä. b) das für bestimmte Verhältnisse im allgemeinen Hergbrachte und Feststehende, wie es sich dafür herausgebildet und entwickelt hat (vgl. Formel): Die Formen des gesellschaftlichen Lebens; In alter Form: nsw. / c) auch als Ggß. des Inhalts: etwas Inhalts-, Wesenloses, Höflichkeitsebensart: Die Einladung von bloße Form; Ich machte diesen Besuch nur der Form wegen: nsw. — 4) in vielen Gewerben das, wodurch einem Körper eine bestimmte Gestalt gegeben wird (auch übertr.): a) indem er sich bednend diese annimmt, z. B. bei Hüten, Stiefeln, Strümpfen. / b) indem der Körper bestimmte Eindrücke empfängt, z. B. Bleiform der Goldarbeiter, dem Blech erhabene Figuren einzupressen. / c) Modell mit erhabenen Figuren zum Nachdrucken von Farben u. bgl. / d) Soßräume, worin etwas, fließend, die entsprechende Gestalt annimmt, z. B. beim Gießengießen, beim Baden nsw. / e) (Gütem.) ein hohler, etwas umgebender Raum. / f) (Papiern.) der Gestalt und Größe des Bogens bestimmende Naßmen zum Schöpfen des Blättens. / g) (Buchdr.) der Naßmen, worin die größte Schrift festgesetzt worden ist, nam. der gestülte. — 5) als Wb. (nsw. zu 4d), z. B.: Formant, Drehbath zu Gießformen; Formeisen, zum Nachdrucken der Kugelformen; auch eiserner Träger von bestimmter Form (T, L, H); Formerde, woraus Gießformen bereitet werden, ebenso: Formstein, -sand; Formstache, -staken, -stabe, Bestährnisse für den Formland; Formgewand [2]; Formgewölbe [4e], in Schmelnissen; Formhammer [4a], das Gold zu Blättern zu schlagen; Formstaken, -stache; Formtugel, den Formland festzurollen; Formleide, f. Formleiste; Formlehm, f. Formerde; Formmetzger, bei Hochöfen; Formpresse [4a] der Goldschläger; Formrahmen [4g]; Formschneider, Formschneider, Formschere [4c]; Formwdrkg [3]; — Form(en)zwang, nam. zu 3c. || **Formel**, die. — **n**: ein für eine Gesamtheit gleicher oder ähnlicher Fälle gültiger, nie unmaßgebender Ausdruck, f. Form 3b. c. Dazw.: Formelhaft; Formelraum, -wesen. || **formeln**, tr.: in Formeln, bestimmte Ausdrucksformen (sagen) (formulieren), oft mit verächtlichem Nebenbegriff von leeren, gehaltenen Formeln. || **formen**: 1) tr.: einem D. durch kunstgemäße Behandlung die gehörige Form geben, es gestalten, bilden, aus einem Stoff schaffen: Teig zu Brot formen; Güte formen; Hier ist'! (mit Weichen) nach meinem Will. G.: ein Geld wird nicht geformt, er

nird geboren. **2b.** — 2) rbe;: sich gefaßten. — 3) im Ww.: geformt, mit llw. **formig**: die nud die form habend. || **former**, der, — 8; w.: einer, der etwas formt, **formen** (f. d. b. bej. 4 d), nant. jg. verformen, macht. || **formerei**, die; — en: die Kunst des formens. || **formlich**, (Eo.: 1) selten) die gehörige form habend, wohlgeformt. — 2) auf die hergebrachten formen haltend und achtend; in aller form vor sich gehend. Dazn: **formlichkeit**(en). — 3) zunächst Reichsprache, danach verallgemeinert; in aller form, vollständig, ausdrucklich, bestimmt, so daß kein Zweifel, keine andere deutung zu erkennen kam.

**Þórsh** [frz.], Em.: fräftig, þarf, berb, þlott.

**Förſcheln**, intr. (haben): ſcheinlich und wiederholt nach etwas forſchen. || **förſchen**, intr. (haben): angeſtrengt und eifrig ſtreben, etwas genau zu erkunden. Im gehobenen Stil auch tr.: Etwas förſchen, theils = danach forſchen; theils = es erforſchen; ſeltener: Einen forſchen, bei ihm forſchen, ihn fragen. Als Bſtw., z. B.: förſchbegehrig, -luſtig, -ſucht; Förſchgewalt, -ſenklei. || **Förſcher**, der, -s; w.: jemand, der nach - und hinfürher: der über etwas forſcht, Förſchungen anſtellt (weiblich: Förſcherin); Förſcherbild; Förſchergeiſt; Förſcherpapi; Förſchertreue. || **Förſchſam**, Adv.: zum Förſchen geneigt, förſchend. || **Förſchung**, die; -en: das Förſchen und deſſen Ergebnis. Förſchungseifer; Förſchungsgelieb; Förſchungsgelüſt; Förſchungstrieb.

**Först**, der, -es; -e, (Nörste); die; -en: ein bewirthschafterter Wald oder jedes Waldrevier, zw.: Wald überhaupt. Als Fw., z. B.: Forstamt; Forstamtschef; Forstbann, s. Bann 2; Forstbeamter; Forstbezirk; Forstbesitz; Forstbent; Forstbreit; Forstbrevel; Forstgericht, -ding; Forstgeses; Forstgrenze; Forsthammer der Forstbeamten, zum Einschlagen der verkauften oder zu verkaufenden Bäume (Stempelzagt); Forsthaus; Forstherr; Forstgut, -hälter; Forstkunde; Forstmann, des Forstwesens kundiger, forsmännlich; Forstmeister; Forstordnung; Forstrat, als Titel hoher Forstbeamten; Forstredt; Forstrevier; Forstschaden; Forstschule, für angehende Forstämänner; Forstzüge, -hälter; Forstwesen; Forstwirtschaft; Forstwissenschaft. || **Forstfeld**, die; -en: (ältern) Forstrevier; Pflanzwohnung des Förstlers; forstteltlich, forstlich. || **forsten**, tr.: Einen Waldgrund forsten, versehen, die forstliche Obrigkeit darüber beschuldigen, den Bann daraufzulegen. — 2) Jemand forsten, ein forsten, ihm ein Anrecht, einen Antheil am Forst geben: Ein geforster Mann oder Forster. || **Förster** (wunderalt. auch Förster), der, -s; zw.: 1) Forstbeamter, der die Aufsicht über einen Forst hat; Försterhaus. — 2) s. forsten 2. || **Försterel** (Forsterel), die; -en: 1) Forstwohnung. — 2) Forstrevier. — 3) Forstgericht und dessen Zusammenkunft. || **forstlich** (forstlich), Ew.: auf einen Forst bezüglich, das Forstwesen betreffend, forsmännlich. || **Forstung**, die; -en: Forst, vgl. Waldung.

**Fört**, *llw.*: 1) (eig.) vorwärts, das Vorwärts bezeichnend: Es will mit ihm, damit nicht recht fort: fortkommen; Für jemandes Fortkommen sorgen; Einem fortbelfen: fort-schreiten, Fortschritte machen: Fortschrittsbartei; Fortschrittsmann; Die eingestaffelten Bäume gehen fort; haben (gewinnen) Fortgang; *llw.* — 2) daher, insofern das Vorwärts sich an den ursprünglichen Standpunkt, an das Frühere anschließt, = ferner, weiter, das Nichtverlassen des Angelegenen, das Nichtvergehen aus einem Zustand oder einer Tätigkeit, das Verbleiben und -beharren bezeichnend: a) neben Zeitwörtern in bald enger, bald loyter Verbin-dung, und den Ableitungen, 3. *B.*: fortbauern, die Fortbauer; fortwähren, während; fortfahren (versch. 3), etwas zu tun; etwas fortsetzen: Die Fortsetzung folgt: fort-gesetzt, *bei. als llw.* = fortdauernd, fortwährend, ununterbrochen u. ä.: Fortsag, Hervorbringung als Verlängerung (Fortsetzung) eines Vorders; Das Geschäft fortführen (versch. 3); Das Geschäft geht fort, nimmt seinen Fortgang (versch. 3); Es kriecht ruhig fort [weiter]; Zu ihm immer so fort-arbeiten (versch. 3); Sein Handwerk fortführen (versch. 3); Sich fortentwickeln; Fortentwicklung; Wiehe nur, tränke nur die Heide; Daß mit [Zeit] fortjähren und -spulen:



Stnw., *z.* B.: Fragenangesticht, = gesticht [3]; Fragenbild [4];  
Fragenpiel [1]; Fragenbild [1]; Fragenwesen [1]. ||  
fragenhaft, frágig, Erw.: in der Weise von Fragen; verzerrt;  
wunderlich-toll.

**Frau**, die; —en; Fräulich, Fräulich: Person weiblichen Geschlechts, im allgemeinen jezt: eine verheiratete (vgl. *Wädhon*, *Fräulein*): 1) Herrin, Gebieterin. — 2) die maitende Herrin des Hauses, Hausfrau, (vgl. *Dienerin*, *Magd*). — 3) Gattin, Ehefrau. — 4) verheiratete weibliche Person (vgl. *Wädhon*). — 5) ehrende Bezeichnung, Titel, im allgemeinen für verheiratete Frauenzimmer, wobei (vgl. *Serr*) der ursprüngliche Sinn von 1 bald mehr, bald minder zurücktritt und das Wort je nach der Verbindung mit dem Eigennamen, mit dem Titel des Mannes, mit Eigenschaftswörtern, die verschiedene Mangelfürs bezeichnen, eigentümliche (nach Ort und Zeit schwankende) Färbung erhält. Hierzu: a) mit nachfolgendem Gattungsnamen oder d. v. nach Art eines Eigennamens, ipsothen: Frau Wunderlich; Frau Klüglin, die Bernmuller Frau Welethe, hallet euren Mund; Frau Lieberlich; Frau Bafe (f. d. und dasenst) mit Fortbildungen frauabesebaf, frauabaleret, frauabalentum ufm.; vgl. Fräulein Stielich, Jungfer Nelewee u. a. / b) zum. von Ueberherrnkeit, z. B. von Nymphen (Frau Wiffen); Große Frau, die älteste Prinzessin in Österreich, u. a. / c) nam. von der Jungfrau Maria; auch: Der großen Frau zu Sich (dem ihr geweihten Kloster) din (s. verweib. *St.* und als Wm. z. B. in Pflanzennamen: Frauenebene; Frauenbellsbaum; Frauenbirke; Frauenblut; Frauenblatt oder -blume; Frauenbikel, Carduus Marianus; Frauenfengel; Frauenfingertraut; Frauenfisch, *Linaria vulgaris*; Frauenhaar, *Adiantum Capillus Veneris*; Frauenhandfuch; Frauenholz; Frauenhopsen; Frauemantel, *Alchemilla vulgaris*; Frauentraut oder -münze; Frauennobel; Frauenrolle; Frauenschuh, *Cypripedium Calceolus*; Frauensteglet, *Specularia*; Frauenguß; Frauenträne, Ophrys; Frauenweiden, *Spargeria matronalis*; Frauenzopf; ferner: Fraueneis, hässiger Eiß; Frauensaden, Fadenommer; Frauenfisch; Frauengas, Marienglas, schmelzsaure Kalkerde in blättrigen Kristallen; Frauengastlein Mariengastlein, -küfer; Frauengut, Maria Himmelfahrt und — Geburt; Frauenteube, Zurteltaube, / d) als Titel auch von persönlichgedachten Wesen: Frau grüß dich Gott, Frau Geseitin [Geseitstunde]; Die liebe Frau Saltnacht und der Zungnerin von Zungfelsen. — 6) zum. als allgemeines, umfassendes Wort zur Bezeichnung des weiblichen Geschlechts ohne Rücksicht auf Verheirathetheit (vgl. *Wglg.* Mann): Wüßt du genau ersähen, was sich ziemt, / so frage nur der edlen Frauen an. *St.*; Umringt von ihren Frauen (vgl. *Kammerfrau*), / die herrlichste von allen fand sie da. *St.* Auch von übermenschlichen, geistlichen Wesen, z. B. Nymphen u. d. (vgl. *Berg*, *Meer*, *Wald*, *Wassertraut*); Die weiße Frau ufm. — 7) übertr. z. B.: Schöne Frau, eine Pflanze, *Atropa belladonna* und eine Falschschneide, *Conus nobilis*; Junge Frau, ein Schmetterling, *Noctua apta*. — 8) als Wb., f. 5a; c; ferner z. B.: Frauennateli, im Eisenbahnhagen; Fraueneber, Zweig der Schenkelader, früher bei Mutterbeschwerden geöffnet; Frauennarz, für Frauenleiden; Frauensitt: a) Widm. einer Frau; b) Frau; Frauenzimmer: Frauengemach; Frauengut [3], Eigentum der Ehefrau; Frauenhaus, Vordell; Frauengastler, Nonnenlocher; Frauengucht, unter Frauenherrschaft stehend; Frauenleiden, Krankheit der weiblichen Geschlechtstheile, doch auch allgemeiner: Frauenteile, von Frauen oder zu Frauen gehend; Frauenthil; Frauemann, Schürzenjäger (f. d.); Frauenrechte, -rechtlerin; Frauennal, f. Saal; Frauennateli; Frauenschneider, Damenkleidermacher; Frauenschmuck; Frauentrach; Frauenverein; Frauenvoll, die Frauen; Frauenweisen, fräuliches Wesen, frauenweientlich; Frauenwürde; Frauenzimmer: a) Frauengemach, nam. an fürstlichen Höfen; b) die Gesamtheit der darin wohnenden weiblichen Wesen; c) die (oder eine) Gesamtheit von weiblichen Personen; d) (veralt.) ein zu den gebildeten Ständen gehöriges weibliches Wesen; heute meist nur verächtlich (nam. in Norddeutschland), und doch unentbehrlich, wo „Frauen“ und „Wädhon“ mit einem gemeinsamen Wort bezeichnet werden.

hollen; verfl. Frauenzimmerchen, meist scherzhaft (so auch: Frauenziesler); dozt: frauenzimmerlich, zimmerlich; ferner: Frauenmensch (mit verächtlichem Nebeninn), Frauen-  
person und in der Wz.: Frauensteute, vult, zeng. ||  
**Frauen**, n.: weiben, freien. || **fräuenhaft**, Ew.: nach Art  
und Weise der Frauen. Frauenhaftigkeit. || **Fräuenhaft**,  
die: — 1) eine Gesamtheit von Frauen. — 2) das, worin  
das Wesen der Frauen beruht, ähnlich: Frauentum. || **Fräulein**, das, — s.: w., (—s); juw. die; w.: 1) (veralt., bibl.)  
Weibchen, von Menschen und Thieren. — 2) (alt) unver-  
heirateter Frauenzimmer, zunächst nur vornehmen Standes,  
so auch in: Fräuleinstit; fräuleinmäßig, fräuleinhaft;  
jest aber verallgemeint. — 3) eine Art Bärenlampe und  
ihr Schmetterling, Bombyx dominula, Jungfer. || **fräulich**,  
**fräulich**, Ew.: auf Frauen bezüglich, weiblich.

[illegible]

**Brèdjen**, tr.: freßen, nuckeln. Zahn.

**Frei**, *Frei*, (-) *frei*: ledig von dem, was als Einschränkung, Hinderniß, Zwang, als Hemmendes und Drückendes, als eine auf etwas ruhende Last, Verpflichtung ufw. gilt: 1) mit Ergänzung im Wesfall, in der gewöhnlichen Prosa mit von oder auch als *Wohn*, in *Stygg*, (vgl. *ohne* und die *Stygg*-von *las*, die jedoch nur die Abwesenheit von etwas, nicht zugleich dies als etwas Hemmendes, Drückendes bezeichnend), z. B.: *frei* von Fesseln; *frei* war nimmer der *frei*! ein *Geboerener*. **2.**: kein Mensch ist *fehlerfrei* (fehlerlos, ohne Fehler); *frei* von Fesseln, der *frei* Fesseln; *fehlerfrei*; *frei* von Abgaben, Freieten, Befehwerden, Fieber, Fesseln, Geheult, Kummer, Lasten, Mängeln, Schmerzen, Schuld, Schulden, Strafe, Sünden, Zabel, Beracht, Verpflichtungen, Sünden ufw. — 2) ohne Ergänzung, überall mit der angegebenen Bedeutung, doch mit verschieden gefärbtem Sinn, je nachdem die mehr oder minder sich geltendbäumende Abwesenheit des Hemmenden sich auf förderliche, räumliche, flautliche, geistige, sittliche Verhältnisse bezieht, also z. B. = ungebunden, ungehindert, unbefristet, unabhängig; los und ledig von Fesseln, Bedrückendem, Einemendem, Schranken (z. B. auch denen des Anstands, der Sitze), von Knechtschaft, Dienstbarkeit, Abhängigkeitsverhältnissen, von einer Inzange, von Strafen, Gefahr, Beschäftigung, zu leistender Zahlung; überhaupt einer bestimmten Verpflichtung durch etwas davon Ausnehmendes entbunden; selbständig, sich nicht (oder doch nicht streng) an etwas bindend; nicht durch fremde Bestimmung eingeengt, sondern sich so bewegend oder bewegend findend, wie man es selbst will; so wirkend, wie es ohne Einwirkung von außen und Hemmung dem Wesen des Geistes, gemäß ist; unbefangen, nicht blöde, ungezungenen, offen, ehrlich, rüchthollos, ungekünstelt, natürlich; auch: nicht befräntend, ungehinderte Bewegung und Selbstbestimmung verstattend; auch räumlich: nicht eingeschlossen, nicht besperrt, verdeckt, nicht an etwas anstößend und anreihend, sondern für sich allein stehend (höflich); unbefest; ungehindert allen offenkündig, jedem zugänglich, keinem ausschließlich gebörend, unverwehrt, erlaubt ufw. — 3) als *Wohn* landchaftlich. oft = *frei*, gebörend, durchdacht gründlich: Man muß sich *frei* fadenen, bört man dir zu. *Angengruben*: so auch: Er *ist* uns *frei* aus aller Not. *Uthser*. — 4) als *Wohn*: a) *der* (die) *freie*, eine freie, unabhängige Person, z. B. im *Wgh*, zu Elaren, Beieigenen, Bafallen; nam. auch: einer, der unmittelbar von Kaiser und Reich abhängt (vgl. *freie* Reichshadt; und f. *freier*; *freisam*); ferner: ein geistig Unabhängiger. / b) *das* *freie*, z. B.: *das* *freie* [Ungezwungenen] in seinem Wesen gefahrt; Er hat etwas *freies* [Sittens] im *Wohn* ihm; nam. auch: *das* *freie* *Wohn* (die *freie*) im *Wgh*, in dem z. B. von den vier Wänden oder der Stadtmauer eingeschlossenen Raume (im *Wohn* spielen; ins *freie* gehen), auch übertr.: ferner im Vergang und danach übertr.: *ins* *freie* *Wohn* (aus dem *Wohn* eines Bestimmten heraus) fatten, verlassen werden. — 5) als *Wohn*:



gethe ich frei, sei's, daß man widerstrebend etwas zugehen muß (i. e) oder daß man seine Verwunderung bezeugt, wie der Fragende es anders erwarten konnte. / e) zur Bezeichnung von etwas Einzuräumendem, einem Zugeständnis, mit nachfolgendem oder ergänzbarem: aber, allein, doch, dennoch, wenn, nur. || **Freiung**, der, -s: -e: ein freier Mann (jelden). || **Freite**, die: -n: Freierrei, Freierlei.

**Greife**, die; —n: (veralt.) Schrecken; heute nur noch in  
Wz. = Krankheit, Krämpfe, fallende Sucht, Grausen. || **freislich**,  
Ew.: (veralt.) schrecklich.

**Freitag**, der, -(e)s; -e: der — uripr. der Ehgöttin  
Freia geheiligte — fünfte Wochentag.

**Freithof:** f. Friedhof.  
**Freund,** *Ev.,* — (ei): fernstehend: 1) nicht zu uns, unsern (engeren oder weiteren) Kreise — Familie, Haas, Bekanntschaft, Zunft, Gesellschaft, Volk, Heimatsort oder -land — gehörig (vgl.: ausländisch, wärrig, heimisch); auch: irgendwo nicht seine Heimat habend: Fremde (erzöhtliche) Pflanzen.  
 2) fernstehend, *z. B.:* a) der verwandtschaftlichen Beziehung nach; b) der Theilnahme nach; daher auch: sich nicht nähernd, kalt, zurückhaltend; c) der Bekanntschaft nach fernstehend; d) daher auch: Staunen erregend, wunderbar, ungewöhnlich, seltsam, befremdend, wunderlich. — 3) einem nicht gehörend, *Gggs.* eigen; auch: a) nicht zu etwas gehörig, ungehörig, störend: Das mir nichts Hindernis, Fremdes hereinbringen. *G. / b)* einem nicht als Eigenschaft zukommend, sich nicht bei ihm findend: Untreue ist ihm fremd. — 4) als *Wbzw.*, nam. zu 1, *z. B.:* fremdbartig [3a]; Fremdbekänntung [2 oder 3] der Blüten, *Gggs.:* Selbstbekänntung; fremdgeboren; Fremdeherrschafft; fremdländisch; Fremdsprache; fremdviadisch, -svradisch; Fremdebleichheit; Fremdbüch, -büchlein (Fremdbüchlein), fremdbüchlich, Fremdbüchling; Fremdwort, -wörterbuch; Fremdwörtertum, auch: Fremdwörterkeit; — fernet: Fremdenbuch; Fremdenführer, Fremdenpostel. || **Fremde**, *die;* 0: fremder Ort, fremdes Land. || **Fremdeit, Fremdeitigkeit**, *die; — en: 1)* (ohne *M.:*) das Fremdesin. — 2) etwas Fremdes, nam. eine fremdartige Wendung in einer Sprache (Barbarismus). || **Fremdling**, *der, — s: — e:* eine Person, insofern sie an einem Ort oder in einer Sache fremd ist, — auch von weiblichen Personen (selten: Fremdlingin); auch von Nichtpersonen, *z. B.:* = Landverfallte; erzöhtlich (oder Kindlings-) Blod: Fremdwort.

**Fressfeie**, die; —n: (niedrig) Maul. || **fressen**, fräs, fräße; gefressen: das (streich) frisst; er frisst; friß, tr. intr. (haben): urpr. aus versch. = frisch aufheben, vergehen, zerstören, zunicht machen von lebenden Wesen und zwar allgemein von Thieren; von Menschen aber nur mit tadelndem Nebenjinn: tierisch eßen, mit Wier, im Uebermaß, in einer dem Anstand zunerlaufenden Weise, oder in niedriger Sprechweise und einigen sprichwörtlichen Wendungen, z. B.: Du wirst dich nicht fressen, dir nichts zuleide tun; Ich hätte ihn vor die Fresse schlagen mögen; Zum Fressen (oder fröh.) steck. „Wudel“ Den Waden sollst du mir fressen, ich will es dir einträufen. Etwas, z. B. Gram, Leid o. d. in sich fressen, verdrücken, innerlich verarbeiten, ohne es zu äußern. Ferner von Lebelohn und eimermaßen persönlich gedacht von abgezogenen Begriffen (auch im gehobenen Stil) = zerfressen wirt, vergehen, verüchten: Du frisst die Zeit; freßendes Feuer; um sich fressen, zerstörend um sich greifen. Ferner mit Angabe der Wirkung tr., theg.: Ten Baum lalt, die Krippe leer; Böcker ins Tuch fressen; Einen arm fressen; Sich lalt, voll, lid, krank fressen; Sich den Tod an etwas fressen; Einen Mann an etwas fressen, so viel Genuß daran finden, daß man darüber gleichsam zum Narren wird, sich darin vernarren. — Zufm. als Hv.: Das freßten, auch (vgl. Fraß) = Nahrung, Zweie; u. so libert.: Das war ein gehundenes freßen (für ihn), etwas sehr Ermüdendes. Als Bthw. (vgl. essen), z. B.: Freßbier, -gier, -krankheit, -lust, -sucht; freßgierig; freßlieb (s. o.) zum Genuße oder ungemäch lieb: freßgierig, bloßer Schmausgenuß bei der Tafel; freßhaft, -grog; freßlad, auch Schimpfwort für Freier. || **Frässer**, der, —s; w.: ein Fressender, von Personen (weiblich freßlerin), Raubtieren, Geschwür uhn.; auch eine Baumkrankheit (Krebs). || **Freßerei**, die; —en: das freßen, Schmauserei. || **freßreisch, freßig**, Em.: gefährig. || **Fräßling**, der, —s; —e: freßer.

**Frēt** [it., frz.], das. —(er)s; —e; —chen, —lein: Art Wiesel, zur Rannichenjagd dienend, Freiwiesel, *Mustela furo*.  
**Frēten**, tr.: (mundartl.) reiben, bohren, quälen. **Frēt-** bohren (der); **Frētsäge**.

**Freuen**, *tr.*: freuen, und bewirkend: füttern (s. freuden).  
**Freude**, *die*: — 1) Freuden, — *fem.*: 1) das Gefühl des Frohsinns; die lebhafteste Erregung, die das Gemüt über etwas zutiefst Verwunderndes oder gewöhnliches Unerwartetes empfindet; die Aufregung dieser Empfindung und das sie Erregende; man freueten in den Tod gehen; Wer Freude sittet: Einem eine Freude machen, verderben; Herrlich und in Freude leben usw.; auch persönlich gedacht: Freude, Göttin der Freude. — 2) verhöllend wie Wollust, *z. B.*: Sans der Freude, *gouv.*: Freudenhaus, Bordell. — 3) Wälder der Freude, Freudenwälder, Hürn. — 4) als *Witzw.*, *z. B.*: a) (vgl. b.) Freudebeben, freudebeben; freudeberauscht: freudebringend; freudebringer: freudegerötet; freudeglänzend; freudehell; freudeleer; freude(los) (auch freudenlos, i. b.); freudehuf; freude(los); freudehreden; freudehrahnd; freudehum; freudehumelnd; freudehtrunten, freudehtruntheit: freudeverarmt; freudemelnd; freudejitternd. / b) (vgl. a.) freudenarm; freudenbeter: freudebezeugung, — bezeugung; freudenbild, — bild; freudenbote; freudenbotshaft; freudebuernte; freudenewerder; freudenfehl; freudenfeuer, als Zeichen allgemeiner Freude angezeigt; freudengelang; freudengeshrei; freudenhafter; freudenhaus, bei [2], aber auch im guten Sinne: Rühr ich herein, damit wir ihn erquiden; / er süßt's, daß er im freudenhaus gekommen. *Sch.*; freudenhell; freudenjäger [2], Hure; freudenreich, — reicher; freudenranz; freudenreiz: freudenlos; freudenrader [2], Hure; freudenmahl; schmaus; freudenpfeß, bei vornehmen Leidenbegünstigten den Zug schließend, wohl als Hindeutung auf die durch den Nachfolger kommende Freude: freudenpoff, — nachricht; freudenreich; freudenreich: freudenruf, — schrei; freudensoaf, Himmel; freudenstatt; freudenstade, — stadt; freudenstahl; freudenstichen, freudenstündendes (s. d.); freudenstern: freudenstern des Schicksals, Schicksalstern; freudenstichmaus, — mahl; freudenstreich: freudenstender; freudenstiel, frohes (vgl. Witzspiel); freudenstirng; freudenstürzer; freudenstrom, — stufe; freudensturm, stürmische Freude; freudentag; freudental; freudentanz; freudentaumel; freudentob, vor Freude; freudenton; freudenträne; freudenverderber; freudenvoll; freudenwein; freudenwähre. / **Freude**, *Einw.*: froh: 1) sich freuen; freudig über etwas sein. — 2) Freude erregend: ein freudiges Ereignis; freudig, — freudig: 3) mit frohem Mut erfüllt, unerschrocken, mutig (s. h.) vermischend mit dem veralteten freidig = tapfer, tropig). — In 1–3: freudigkeit. / **freuen**: 1) tr.: Freude erregen, froh machen: a) mit persönlichem Subj. in der gewöhnlichen Prosa meist *erfreuen*. / b) mit sachlichem Subj.: Das freut mich; Es freut mich, daß du hier bist, — dich hier zu sehen usw. — 2) *reflex.*: Freude empfinden, froh sein: Ich freue mich sehr, daß (wenn) es dir wohl geht; dich glücklich zu wissen; deines Glüds; über dein Glüd; Man freut sich über Geseheenes; am Gesehenergötigen; auf künftiges oder dasu. — 3) *intr.*: (selten) = *reflex.*: Es frt / ja so natürlich, daß die Mutter freut, / wenn ihr die Kinder nachgehort sind. *C. Endwig.* — 4) *infin.* als *Witz.*, *z. B.*: Das war ein freuen, wenn der Vater land. — *Sch.*  
**Freund**, *der*. — (e)s; — e; — den, — lein (weiblich): **Freundin**, *die*: — *nen*: (eig.) ein Liebender, einem herzlich Zuneigter, dann: ein mit jemand durch nähere oder fernere Beziehungen Verbundener: 1) der (die) Geliebte, — fast nur noch als verhöllender Ausdruck: Seine Freundin (Weibsfreierin). — 2) (biblisch, Volkspr., dera.) Verwandter, Blutsfreund. — 3) gemeint: eine durch Wohlwollen und Zuneigung verbundene Person (mit verschiedenen Abtönungen). — 4) eine mehr durch äußere Beziehungen mit einem verbundenen Person, *z. B.*: a) Gastsfreund: Mein Freund kann zu nicht fern sein. *Sch.* / b) Geschäftsf., Handelsfreund. / c) Verheirateter, (wenig), Kamerad: „Wer da?“ Gut Freund; Müßiger, Fremde: Hömer! hört mich an. / d) Nerede unbekannter Personen inoffizieller Standes untereinander (s. Gastsfreund 2) oder von Höheren in einer Art Herablassung, nam.: Vater Freund, auch Döhren

daher auch: Outer Freund oft spöttlich mit Bezug auf das Nichtsagen der Formel: *Wiß du der gute Freund* [= derjenige], der mit mir Oßh geföhnen? / e) Freund sein, der Tod. — 5) Freund von etwas, von einem, das Genannte liebend, ohne Bezug der Wechselseitigkeit: Er ist ein Freund vom Trinken; vom weltlichen Geiste; der Zöllner und Sünder; des Volts, ein Volkseind; Frau Marthe; Ich bin von je der Ordnung Freund [oberfreund, vgl. Feind A und unfreund] gewesen. G.; häufig so als *Freund*, z. B.: Einem Dinge Freund sein. — 6) von mehr oder minder Persönlichkeitsbedeutung: Wir fühlen, ob der Gegenstand Freund oder Feind [ober — vgl. 5, 6] ist; Freund oder Feind! ist nützlich oder schädlich; Die Nacht ist meines Menschen Freund; Die Karre... die dem Wähele zur Freundin gehen die Güter. — 7) als *Freund*, z. B.: Freuße im Genüß: Freundesarm; Freundesbild; Freundesbrust; Freundesbühl; Freundesband; Freundesbühle; Freundeskreis, falsch statt Freundeskreis; Freundespflicht; ferner: Freundesbrüderlich, -nachbarlich, -väterlich, in der Weise eines Freundes und Bruders; Freundlos, freundelos. || **freunden**, tr.: Freunde machen, f. befreunden: Die Wahrschelt reden lautet wohl, freundet aber nicht; bef.: Ein Gefreundeter, Freund (2; 3). || **freundlich**, *Freund*: 1) (bibl.) dem Wesen eines Freundes gemäß, liebes, huldvoll: Zanket dem Herrn, denn er ist freundlich; Der Herr ist freundlich dem, der auf ihn barret. — 2) von einem gefällig entgegenkommenden Menschen, wie es sich nam. in Mienen und Gebärden zeigt, zunächst als Zeichen inneren Wohlwollens, zum. auch spöttlich. — 3) auch von Sachen: angenehmer, erfreuend: Eine freundliche Wohnung, Stadt; Freundliches Wetter; (Wergb.) freundliche Bergarten, metallhaltige; Je länger, je freundlicher, eine Plazze, Schmelze. || **Freundlichkeit**, die: —en: das Freundlichsein (mit Mitz.) dessen Kundgebungen. || **Freundschaft**, die: —en: 1) das Verhältnis des Freundseins, z. B.: a) (f. 2; Freund 2) Verwandtschaft. / b) (f. Freund 3) die wohlwollende Zuneigung gegen jemand und — deren Kundgebung (vgl. Liebe). — 2) eine Gesamtheit von Freunden, nam. (vgl. 1a): die Verwandtschaft, die Verwandten; landschaftlich auch als Anrede eines Gleichstehenden in den niederen Ständen. — 3) als *Freund*, zu lb, z. B.: Freundschaftsband; Freundschaftsbeweis; Freundschaftsdienst; Freundschaftsgabe; Freundschaftsband; Freundschaftsprobe; Freundschaftskind, -kinder; Freundschaftsbrief; Freundschaftszeichen. || **Freundschaftselbst**, die: —en: empfindendes, zur Sache getragenes Freundschaftstreben. || **Freundschaftlich**, *Freund*: der Freundschaft (1b) gemäß; Freundschaftliche [die einander anziehenden] Pole von Magneten, Ggß.: freundschaftlich. Dazü: Freundschaftlichkeit.

**Frevel**: A. *Freu*: frevelnd, frevelhaft, — zumächst: übermäßig; zum. in widerlichem Sinn: mutwillig (Grete Schmetterlinge G.); zumest aber: vorzüglich oder gar mit Lust daran, lässig, böses begehend; so begangen (Greves Unrecht); auf solcher Gesinnung beruhend (Ein frevels Geschlecht; Greter Nachmut). — B. der, —s: w.: 1) straflicher Leichtsinn und Übermut, lässiger Mutwill und eine aus solchen hervorgehende Fandlung. — 2) allgem.: etwas mit Vorlag begangenes Böses; mutwilliges Vergehen. — 3) veralt.: Geldebuße für einen Frevel (2), nam. für ein geringeres Vergehen. — C. als *Freu*, z. B.: Frevelbuße [B3]; Frevelgericht [B3]; Frevelhandlung; Frevelmord; Frevelmut, -stun; Frevelat; Frevelwort. || **Frevelde**, die: —en: Frevel, das Freveln. || **Freveler**: f. Frevel. || **frevelhaft**, *Freu*: frevel (f. d. A.), frevelnd, Frevelhaftigkeit; veralt.: frevelig. || **freveln**, intr. (haben): Frevel begehen; freveln. *Freu*: || **frevellich**, *Freu*: frevelhaft. || **Freveler**, der: —s: w.: ein Freveler; Frevelerrotte, -sthar, -vult. || **frevelisch**, *Freu*: frevelhaft.

**Frede(n)**, der. —nß; —n: 1) (veralt., mundartl.) Raum, Einkäumung, f. einrieden. — 2) der Zustand des Gleichstehens vor Angriffen und Verunruhigungen, so: a) aus den Zeiten des Faustrechts, der Schutz vor gewalttätigen Angriffen auf Person und Besitz, sei es innerhalb gewisser Grenzen (f. 1, vgl. Wargrieden), sei es überhaupt die Sicherheit in der bürgerlichen Gesellschaft: Ettem Frieden und Geleit geben; Auch schüßt des Königs Frieden. Sch.; noch in manchen Bindungen, z. B.: Frieden) vor einem, vor etwas haben, davon nicht beunruhigt, nicht belästigt werden; Einen zu, in, mit

Frieden lassen, in Ruhe (f. aufrieden); Dem Frieden (oder Bandfrieden) nicht trauen, kein richtiges Vertrauen zu etwas haben, sich dadurch nicht für ganz sicher halten. / b) die Abwesenheit von allem Verunruhigenden und die heitere Zuversicht Strebenden, auch geistig: Friede sei mit dir!; — Eßter Friede, I komm, ach komm in meine Brust. G.; Nichts kann seinen innern Frieden haben. / c) die Abwesenheit beunruhigender Feindseligkeiten zwischen Privatpersonen (Ggß.: uneinigkeit, Bant, Streit) oder zwischen Staaten (Ggß.: Krieg): Den häuslichen Frieden stören; Um Frieden bitten; Zwischen beiden Staaten herrscht Frieden; so auch persönlich gedacht: Die Götin des Friedens — und (wo die sonst unbillige Mitz. gewöhnlich ist) auch = Friedensstiftung. — 2) als *Freu*, zu 2, nam. 2, z. B.: a) Friedensabingung; Friedensbote; Friedensbrecher; Friedensbruch, Friedensbrüchig; Friedensengel; Friedensfahne; Friedensfester, -stet; Friedensführer, Frieden bringend; Friedensfuß, der Friede (f. d. 5), das *Freu*, das in Friedenszeiten gilt; Friedensgötin; Friedenshandlung, -verhandlung; Friedensseid; Friedensnachricht; Friedenspfand; Friedenspfelle, bei den Induaren die Tabakspfeife als Friedenspfand, -zeichen; Friedensrichter, jemand, dessen Amt es ist, Ruhe und Frieden aufrechtzuerhalten, nam. in England: erwähle, mit obrigkeitlicher Gewalt beileidete Bürger; Friedensstiftung; Friedensstifter; Friedensführer; Friedenstat; Friedensunterhändler; Friedensunterhandlung; Friedensverhandlung; Friedensvertrag; Friedenszeit. / b) friedbrüchig (vgl. a); friedfertig, geneigt, Frieden zu halten; Friedhag, -baum [f], Friedridigung; friedfällig; Friedhof, Umdeutung des alten Zeitwort: eingefriedeter Raum um Kirchen als Friedhag, Zufluchtsort usw., heute, wie Kirchhof, gew.: Gottesacker, Begräbnisplatz, oft mit der An- und Umdeutung auf Frieden; friedlebens; friedlos [2a], schußlos, vogelfrei, auch friedelos und [2b] friedlos; friedmütig, -fertig; friedfellig, höchst friedam; Friedbaum, -tag; mehr vereinzelt auch z. B.: friedes, friedelos, -vult. || **friedig**, tr.: selten, f. ein, befriedigen. || **friedlich**, *Freu*: 1) auf dem Wege des Friedens, vom Streit, Zwist, Krieg entfernt, zum Frieden geneigt; friedlicher Vergleich; friedliche Menschen. — 2) Frieden genießend oder genüßend; mit Frieden, mit sanfter Ruhe erfüllt oder erfüllend: ein friedlicher Abend. — 3) (veralt.) = zufrieden. — 4) zu 1; 2: friedlichkeit. || **Friedling**, der, —s: —en: Friedensfreund. || **friedsam**, *Freu*: friedlich (1; 2), — schärfer als dies die haltende Eigenschaft hervorhebend (vgl. das noch stärker friedfertig): Friedensamt.

**Frieren**, frör, fröre; gefrieren: 1) tr.: die Empfindung von Kälte hervorbringend, und: — Flüssigkeiten durch Kälte erstarren machen: a) zum. persönlich: Der Nordwind, Winter friert; zumest ohne Objekt: Gefror(e)nes (f. 6; 2), in Zunder gelöschte Obfsäfte u. dgl., die man zum Gefrieren gebracht hat. / b) öfter unpersönlich: Es (f. d. 7) friert mich über: mich friert; Es friert Eis; Stein und Wein; hart usw. — 2) intr.: a) (haben) Frost, Kälte empfinden: Ich friere; Mir friert das Herz im Leibe. / b) (sein) vor Kälte erstarren, gefrieren: Das Quecksilber (gefriert; auch übertr.: gefroren = fest, hart, unempfindlich; auch nam. (f. 15 am Schluß) dieb., stichfest, unverwundbar. — 3) mit Angabe der Wirkung tr. rhes., intr. (sein): Ich habe mir die Finger; habe mich; bin jetzt gefroren; Ich zu Tode gefroren usw. — 4) Das Frieren, auch: das kalte Frieren.

**Fries** [fries.] 1) der, Frieses; Friesse: ein kraushaariger, grober Jeughlo (f. Brauch); Friesdecke; Friesdack; Frieswams; Friesweber, -macher. — 2) der (das), Frieses; Friesse; Friesse, die: —n: a) (Haar) der mittlere, oft mit krausem Zierat versehene Teil des Gebälks zwischen Widerrist und Kreuz. / b) erhabene Einschnitten, nam.: die Verstäbung bei den Kanonen.

**Friesel**, der (das), —s; w.: Hautkrankheit, sich nam. in hervorbrechenden Bläschen zeigend; Frieselsteber; dazu Frieseln (Mitz.), die Bläschen selbst.

**Frisch**, *Freu*: —est: 1) erquickend kühl, lebend, auch zum. nur: kühl; frisches Wasser; frische Luft; Am frischen Morgen. — 2) erquickt, belebt, geistig: Wie steht im Zen so frisch das Gras! — 3) daher nam. von allem, was sich in fräftiger Ur-



springlichkeit und Unverderblichkeit zeigt, unberührt von schädlichen Einwirkungen der Zeit (Vögel: abgetrieben, anbrütlich, laut, weif, abgeflacht, matt, schlaff, in bezug auf Körperlichkeit und Geistiges (vgl.: rege, heutig, flink, munter, ohne Gaudern; vgl. frischau! frischweg!) oft auch im Blickbild auf etwas durch den Gebrauch Ungegriffenes, aus dem ursprünglichen Zustand herausgenommenes: Die ermatteten Soldaten durch frische ablassen; frische Pferde nehmen; Von frischem [neuem]; Aus frische. — Verschiedene technische Anwendungen, z. B.: (Gütlein.) frische Erze, flüssige, nicht folgebrante; frisches (oder frische) Blei, nicht oxydiertes, nam. das aus dem Erzd in den ursprünglichen (metallischen) Zustand zurückgeführte, fr. frischen 1 c. (Mal.) frische Farbe, lebhaft, fräftige; (Salzw.) frisches Wasser, süßes; nicht salziges oder brackisches — sonst allgem.: Vögel abgetriebenes —; (Weidm.) frische Gänge, Vögel: tate. — 4) (vgl. 3) erst kurze Zeit vorhanden, vor kurzem geschehen, empfangen, zubereitet: Auf frischer Zeit; Auf frischem Saft (al fresco) malen; frische Materie; frische Gänge; frische Milch und — meist; f. ferner frischen 1 c. || **frische**, die; — n: 1) das Frischsein, die Frischheit. — 2) Ort, wo es frisch ist, man sich erfrischt, nam. auch: a) kühler Sommeraufenthalt, Sommerfrische. / b) (Weidm.) wasserreicher Ort, wo das Wild sich frischt, trinkt. || **frischen** 1) tr.: a) im gehobenen Stil statt erfrischen (f. d.), frisch machen, kühlen, erquickend; auch: frischen. / b) (Weidm.) (sich) frischen, trinken; frischen = frische 2 b, auch: Wasser für die Hunde; Einen Hund (aus)frischen, ihm ein Abführmittel (frischung) geben. / c) frisch machen, in den reinen Zustand herstellen, mehrfach technisch, nam. Gütlein., z. B.: Glätze (anfrischen, reduzieren, aus dem Bleioxyd das Blei herstellen; Das überaltete Schwarzpulver frischen (veredeln), durch Zusatz von Blei oder Glätze entsüßern; Eisen frischen. Schmiedes- oder Stabelfeuer darstellen. Dazu: Der frischer: die Frischeret und als Vögel. z. B.: frischeblei; frischefeuer; frischglätte; frischeherd; frischehütte; frischklade; frischverfäßen, — prosek. / d) (Weidm.) von der Saat: Junge (frischlinge) werfen, meist ohne Döhl. — 2) intr. (haben): a) f. d. / b) es frisch, ist frisch, kühl; die Weite frisch, wird frisch, stärker. || **frischlich**, Ew.: ein wenig frisch, kühl. || **frischling**, der. — s; — e: 1) (selten; etwas verächtlich) ein frisch, eben erst der Schule Entlassener (auch von Mädchen). — 2) das Junge des Wildschweins (mundartl. auch des Schweins überh.), auch des Schafes).

**Frift**, die; — en: Zeit: 1) Zeitpunkt: Zu dieser Frift, jetzt; Zu seiner Frift, nie; Zu jeder, aller Frift, immer; Doch jeder, jede Frift! das tat, wozu er taugt. **Wälder**. — 2) bestimmter Zeitraum, nam. insofern etwas darin geschieht oder (häufiger) geschehen muß, und so in bezug auf etwas zu Tuendes, der für die Leistung gewährte Zeitraum, Aufschub (z. B.: einem eine Frift von acht Tagen gewähren); (Rechtspr.) ein selbstgesetzter (in verschiedenen Ländern verschiedener) Zeitraum. Als Vögel., z. B.: Friftgefuß; Friftgewährung; Frifttage; Friftverlängerung; Friftverletzung. || **fristen**, tr.: auf eine spätere Frift hinauschieben, nam.: Einem das Leben festsetzen, dauern machen, erhalten; ähnlich: Einen, sich festsetzen. Fristung.

**Frift**, der. — (es); — e: kleiner Bohrer; Friftbohrer. Vgl. freiten. — Friftflüge, Frifttour, Getreideabfäblung. **Frift** [tt], die; — n: etwas Gebadenes; bes. (Glask.). die Masse, woraus das Glas bereitet wird, nachdem die Bestandteile durch Schmelzen verbunden sind. || **fritten**, tr., intr.: eine Frift machen, die Glasmasse zusammenfchmelzen. Frittofen, Frifttafel der Glashütte; Friftöfene, in der Telegraphie der sog. Friftärer.

**Froch**, Ew., — eit: 1) Freude empfindend, von angenehmen Gefühlen innerlich bewegt: Eines Dinges froh sein, werden; Froh sein — über etwas; das es geschieht; es zu sehen usw.; Mit frohem Mut u. ä. — 2) erfreuend; Freude erregend, verbindend: Frohe Vorstalt, Kunde; Frohe Feste u. a. — 3) als Vögel., z. B.: Frochblid; Frochgefuß; Frochgetannt; Frochgemut; Frochberg; Frochtaune; Frochmut, Frochmütig; Frochtaun. || **Frochheit**, die; 0: das Frochsein, Freude. || **fröhlich**, Ew.: 1) im Zustand des Frochseins, Wohlbehagens, wo nichts mangelt: Fröhliche Gatten; Fröhlich lehren die Schwestern aus der Wä. 2.; usw., — nam. auch von Personen (vgl. froh):

dieß Gefuß habend und äußernd; auch: im Zustand des Wohllebens, der guten Tage, wo einem nichts abgeht, sich befindend: Essen und trinken und fröhlich sein; Den schändlichen Fleiß rühmet das prangende Tal. **Fr.** — 2) fröhlich machend: Ein fröhliches Mädl u. ä. || **Fröhlichkeit**, die; — en: das Fröhlichsein usw.; das, wodurch man dies äußerlich bezeugt, Feft, Lustbarkeit. || **frohloden** (auch froh loden betont), intr. (haben): lebhaft, laute Freude über etwas äußern: Frohloden über etwas oder mit Genüß; auch: Sich außer item frohloden; Das Frohloden, die Frohlung.

**Frohm**, Ew., — n, frömmst: 1) (veralt.) urfpr. füttern, nützlich, tanglich; dann: tüchtig, tapfer, wader, bieder, rechtschaffen. — 2) gottesfürchtig, die Lehren der Religion befolgend; denn auch: solcher Geftimmung entsprechend: a) verneinend auch von Gott: gerecht, gut. / b) vermeintlich eine religiöse Pflicht erfüllend: Frohme Einfach, Mut; Frohmer Betrag usw. / c) die älteren Religionsfäffungen eifrig beobachtend, — zumal ohne wahrhaft gut zu sein; fcheinbeilig: frömmelnd. / d) Ein frohmer Mensch, guter, wohlgemeiner, oft mit Nebenfinn, daß es eben nur ein Wunsch ist, zu dessen Verwirklichung nichts geschieht. — 3) mild, gütig, wohlthätig, mitleidig: Des Mitteltes frohmer Schme. **Fr.** — 4) keinen verlegend, friedlich, friedfertig, geduldig, still, ruhig, lenksam, gehorham: Ein frohmes Schaf, auch Bezeichnung eines harmlosen, alles ertragenden Dummkopfs. — 5) als Vögel.: frohmbergig. || **Frohm**, der. — n; — n: Nutzen, Vorteil; veralt. (bei Luther: Frohmen bringen) außer in der Nebenart: Zu jemandes Nutzen und Frohmen. || **Frohmerei**, die; — en: frömmelndes Wesen, Pietismus. || **frömmel**, intr. (haben): sich fromm (f. d. 2 c) gebaren, ein Pietist sein. || **frömmen**, intr. (haben): zum Nutzen, zum Heil gerichten; das Heil, Wohl befördern; für etwas förderlich und paffend sein: Etwas frommt mir (vereinigt mich). || **frömmig**, Ew.: (selten) fromm. || **frömmigkeit**, die; — en: das Frommsein und zuw. (mit W.): fromme Handlung (veraltend: Frommheit, Frommeit). || **Frömmel**, der. — s; — u: ein Frömmelnder, Pietist: frömmelreich. || **frömmlich**, Ew.: fromm (f. d., nam. 2 c). || **Frömmling**, der. — s; — e: Frömmel.

**Fron**: A. Ew.: (altertümlich) auf den Herrn bezüglich: herrlich (göttlich); heilig; hehr; herrschaftlich; öffentlich. — B. Ew.: 1) der. — (es); — e: herrschaftlicher Diener, nam. des Herrschers, Fronbote; auch: Fron. — 2) die; — en: der der Herrschaft zu leistende Zwangsdienst, Fronarbeit; Fronen; Fronen; Fron. — C. als Vögel., nam. zu B 2, z. B.: Fronaltat [A]; Fronamt [A], Vöchamt; Fronarbeit(er); Fronbauer; Fronbote [B 1]; Fronbrot, den Frönern von der Fronherrlichkeit zu reichen, ähnlich: Fronsteife, — form; Fronstein; Fronstaken [A], hohe Fron, Quatember; Fronstefte [A]; Fronstube; Frongeid, statt der Fronendienste; Fronzug; Fronherr(schaft); Fronhof [A]; Fronlehnname [A], der Leib Christi; Fronpflicht, Fronpflichtig; Frontag; Fronvogt; Fronwald [A]. || **fröndar**, Ew.: zu Frondiensten verbunden. || **Frönde**, die; — n: f. Fron B 2. || **frönden**: f. Fronen. || **Fröne**: 1) der. — n; — n: f. Fron B 1. — 2) die; — n: a) f. Fron B 2. / b) (f. Fron A) das öffentliche Gefängnis, Fronstefte, Fröneret. || **frönen**, frönen, frönden, intr. (haben): Frondienste tun; auch übertr.: dienen, sich von etwas beherzigen lassen: Dem Vater können u. ä.; dazu: Fröner, Fröneret; frönig, frönbar; Frönling. Fröner; Frönung.

**Froisch**, der. — es; Frösch; Fröschchen, —lein: 1) ein zu den nackten Lurchen (Amphibien) gehöriges vierfüßiges Tier, Rana, mit vielen Arten. — 2) übertr.: a) verschiedene Schnecken, Murex rana; Strombus lentiginosus. / b) von Personen, z. B. die Wendiger, gleichsam als Sumpfbewohner (s.); nam. burfchil. = Gumpfschaft, f. (Zeuerw.) ein pulvergefülltes Papier, das angezündet umherpringt. / d) eine krankhafte Anschwellung im Mund bei Menschen und Tieren. / e) vielfach techlich: ein hervorragender oder: ein mit einer Schraubenmutter versehener Teil, z. B. am Sattel, am Weigenbogen usw. / f) (Landw.) ein Urwoll abgemessener Halme als Teil einer Garbe (Stroh; Stroh; Stroh). — 3) als Vögel., nam. zu 1, z. B.: Froischbar, unter der Zunge, f. 2 d; Froischbit, eine Pflanze, Hydrocharis Morsus ranae; Froischbrot, kaltes; Froischbogen, — schnepper, zum Froischschießen; Froischblei; Froisch-



uſw. || **frühlingen**, intr. (haben): 1) unpersönlich: Es frühlingt, lenzt, malt, wird frühling. — 2) (f. Frühling 2b) die Ehe vor der Trauung vollziehen. || **frühling(s)haft**, Ew.: frühlingsartig, mählig.

**Fr**: Anruf, zur Bezeichnung raschen Verschwindens.

**Fuchs** (sprich füz), der. Fuchses, (Füchsen); Füchse, (Füchsen); Füchschchen, -lein: 1) ein junger Hundegeschlecht gehöriges Raubtier, die geschwähliche Art, Canis vulpes, von roter Farbe, mit langem, zottigem Schwanz, in unterirdischem Bau lebend, ein listiger, aber feiger Dieb, nam. von Geflügel; — vielfach sprichw., z. B. auch (f. 2) als rot dem weichen Haaren entgegengesetzt uſw.; — Der Fuchs brant, vom Nebel; vgl. Seite 1. — 2) übertr., bildlich: a) juw. = Fuchspelz; b) Art von roter Zagalster, Vanessa polychloros (großer Fuchs) und Vanessa urticae (kleiner Fuchs); c) Art roter Porzellanmalerei. / d) rote Fuchtblau. / e) Pferd mit roten Haaren. / f) rote oder gelbe Mäntel, z. B. früher eine weißliche Kupfermünze; nam. aber: Goldmünze (Guldendör, Dukat); Golder Fuchs, Gotschuch. / g) (Fähr.) eine fuchsig (f. d.), ins Rottliche spielende Farbe. / h) jemand mit rotem Haar, was oft als Zeichen falschen, hinterlistigen Wesens gilt (f. i.). / i) eine luge, listige, schlaue, — oft auch eine hinterlistige, fuchsig, falsche Person. / k) (Unfähr.) ein Student im ersten Semester. / l) (Willardspiel) ein nicht beabsichtigter Treffer. / m) (Kegelspiel) das Vorbeigehen der nicht treffenden Kugel hinterm letzten Kegel. / n) als Name eines Wirtshauses, von Schilde benannt. / o) im Ofen ein Kanal, wodurch die Glut, die heiße Luft oder der Rauch ihren Gang nehmen, vgl.: Der Fuchs brennt, das Feuer schlägt aus der Esse. / p) (Spitze) ein sich im Hochbogen bildender Klumpen, den das Feuer nicht mehr schmelzen kann. / q) ein Haufen Fuchsholz, der sich staut statt fortzuwandern. / r) (Vergl.) den Fuchs mitbringen (vgl. i.), fuchsen (f. d. 2b), Erz entwenden; Den Fuchs fuchsen, trägt arbeiten; Einen Fuchs machen, johlen, vom Pulver, das wirkungslos zum Bohrlöcher herausfährt. — 3) als Bst., z. B.: Fuchssasse, mit röthlichem Haar; Fuchsbalg; Fuchsbart, auch Fuchsbau; Fuchsbau; Fuchsbere: Fuchsbächler; Fuchseisen (f. Eisen 2c), Fuchsfalle; Fuchseute, -gans, in unterirdischem Bau lebend; Fuchsegrube: a) Fuchsbau, nam. Fuchstau; b) Grube zum Fuchslang; Fuchsbauer, röthlicher; Fuchsböden, auch Fuchslangname; Fuchsbötte, -bau; Fuchsbütte, für die dem Fuchs auflauernden Jäger; Fuchsjagd; Fuchsjäger; Fuchstau; Fuchstopf [2h]; i), Mote, Schlafkopf; Fuchstoch, -tawe (a); Fuchsmüge, mit Fuchspelz verbrämt; Fuchspelz; Fuchsprellen; Fuchstort; Fuchstisch [2e]; Fuchsthor, zum Fuchschicken; Fuchschwanz: a) eig.; sprichw.: Den Fuchschwanz strecken, fuchschwanzeln, sich einschmeicheln und so auch; Fuchschwanz = Schmeichler und = Schmeichelei; b) Art kurzer Sandjäger; c) Pflanzename: Amaranthus; doch auch Alopecurus, Fuchschwanzgras; fuchschwanzeln (1n), f. Fuchschwanz a, dazu: Fuchschwänzer, -schwänzerei; fuchschwänzerlich; — Fuchstürmen. Art Schnecke; Fuchswild, ganz außer sich, wild vor Wut. || **fuchseln**, intr.: 1) wie ein Fuchs heßen. — 2) (Weibm.) auf Füchse jagen. — 3) unpersönlich: nach Fuchsen riechen. || **fachsen**, tr. und ohne Obj.: 1) wie fuchsen 2 = Füchse jagen, heßen, prellen (f. d.); — daher 2) (vielleicht aber hier mit fiden = schnell hin und her bewegen verbandt): a) einen quälen, plagen, plagen, ärgern, nam. bürschl. von fleintlichen Schmeichlern gegen Schüler; bei. auch: Es fuchst mich, ärgert, wurmt mich. / b) einen prellen, betrügen, nam. im Spiel fuchseln; etwas heimlich entwenden, maßen. / c) sich fleischlich vermischen. || **fachsen**, Ew.: aus Fuchspelz. || **fuchsig** (fuchsfäh), Ew.: fuchsähnlich, nam.: fuchstort; auch (landschaftlich); fuchswild, wütend (vgl. fuchsen 2a). || **fuchsin**, die; — nen: der weibliche Fuchs. || **fuchsig**, fuchshaft, Ew.: fuchsartig.

**Fuchsia** (sprich füzia), Fuchsie, die; Fuchsen: Zierpflanze mit roten, hängenden Blumen, nach dem 1566 gestorbene Naturforscher Leonhard Fuchs benannt.

**Fuchtel**, die; — n: ein Degen, nam. mit unschneidiger, breiter Klinge (Fuchteltinge), als Strafwerkzeug, um flach damit zu hauen; — diese Strafe, die zumal früher beim Militär üblich war; auch übertr.: idarete Fuchtel. || **fuchtein**, 1) intr.

(haben): mit etwas in rascher Bewegung hin und her fahren, es hin und her bewegen, f. fuchten 1; fuchten 2. — 2) tr.: Einen fuchtein, mit der Fuchtel (f. d.) züchtigen, und übertr.

**Füder**, das, -s: n; — den, — lein, Föderchen, -lein: so viel wie mit einem Male auf einem Hüthwagen gefahren werden kann (eine Führe), z. B. von Hen; danach als ein bestimmtes (aber nach Ort und Zeit verschiedenes) Maß für Fühigkeiten, nam. für Wein; für Getreide, Erz, Salz; auch für Weizen (eig. ein Stück, worauf ein Fuder Wein gebaut wird); Fuderfab; fuderweie. || **füd(er)ig**, füd(er)ig, Ew.: ein Fuder haltend, ansmachend.

**Füg**, der, — (es); — (e): das, was anzeigt, daß etwas für einen passend, ihm gerecht ist, ihm zukommt, zücht; also: die Füglichkeit, die Erlaubnis, Berechtigung zu etwas, das Recht: Dem halt du Zug und Macht; Den Zug und Unzug (f. d.), welchen sie sich nach gefallen lassen. G.: Mit gutem Zug; Mit Zug und Redt.

**Füge**, die; — n: 1) die Stelle, wo Teile ineinandergesügt sind, die Verbindung und die sich dort zeigende Kiste; auch übertr.: Die Zeit ist aus den Fügen. Schlegel, Hamlet. — 2) die Stelle, wo sich etwas passend anfügen läßt: die passende Verbindung. — 3) (Mus.) Jurpr. it., aber doch oft als das deutsche Wort gefügt ein Konjekt, worin ein Thema von mehreren in der Nachahmung einander gleichsam fließenden (lat., it. fuga = flucht), doch auch genau sich ineinandergesügten Stimmen durchgeführt wird: fugenartig, fugenweise, fugenhaft; Fugentag; Fugentag. ||

**fügen**: in Fügen aneinanderberühren: 1) tr.: Zelen fügen: Ein aus Brettern gefügtes Haus; Eine Mauer mit dem Gefügen, der Zugelte fügen, ihre Fügen verstreichen. — 2) intr.: Man fügt etwas, das es fuge. B. Vgl. fügen 3. || **fügen**: 1) tr.: etwas ans in- oder zueinander passenden Teilen zusammenfügen, so daß ein Ganzes entsteht; die Teile zusammenfügen; etwas als passenden Teil hinzubringen und mit dem andern verbinden, z. B.: Etwas Fehlendes zu etwas fügen, hinzufügen; Etwas ineinanderfügen; Ein Wort fügen, z. B. mit dem Genitiv fügen (konstruieren) uſw.; ferner: etwas passend, so wie es sich gehört, ordnen: Den Hof in Fügen legen; mundartl.: Einem etwas zu wissen fügen, tun; die Anordnung treffen, daßeres erlaube; bef. von der waltenden, die Geschehe ordnenden Macht (der „Fügung“); Gott, die Schöpfung, der Zufall fügte es so, daß... — 2) rbg.: a) ein Subj. fügt sich, zeigt sich oder gestaltet sich so, daß es zu oder in etwas paßt; Sich an, zu etwas fügen, sich passend daraufstellen; Sich in, nach etwas, sich ihm fügen, sich ihm anpassen (akkommodieren), bequemen, sich darein schiden, nachgeben. / b) unpersönlich: Es fügt sich, es gestaltet, macht sich so, bietet sich als passend dar; bef. aber: es begibt, trifft sich: das Waltende (die Fügung) läßt es geschehen. — 3) intr. (selten) = rbg. (f. 2a). Vgl. fügen 2. — 4) als Bst.: Fügebart, -hobel, zum Behobeln zusammenzufügender Bretter uſw., darin: Fügeleisen; — Fügewort, Fügewort (Konjunktion). || **fügenhaft**, Ew.: f. fuge 3. || **füglich**, Ew.: mit Zug (so bef. oft als lth.); päplich: gefüge; füglichkeit. || **Fügung**, die; — en: 1) das Fügen, dessen Art und Weise und das Gefüge. — 2) f. fügen 1 am Schlusse.

**Fühler**, Ew.: 1) (paß): was gefühlt werden kann, dem Gefühl sich geltendmachend, empfindlich, gefühlich; Ihre Hand stark fühlbar in meiner; Tas... mir | mein Unwert nicht zu heilig fühlbar werde. G. — 2) (alt.) Gefühl habend, fühlend, gefühvoll: Fühlerba, gute Seelen; Ja bin für die Zernigung nicht fühlbar. — 3n 1; 2: Fühlerbart. || **fühlen**: das Bewußtsein einer Empfindung haben; durchs Gefühl, — tastend oder allgem. durch körperliche oder geistige Empfindung — etwas in uns Liegendes oder auf uns Einwirkendes wahrnehmen und erkennen; (ganz bestimmt): lebhaft von etwas, nam. schmerzhaft, auf uns Einwirkendem berührt werden: 1) tr.: a) Etwas fühlen, körperlich, gefüh fühlen; Einem den Puls fühlen; Den Unterschied fühlen: Schmerz, Freude fühlen; Es fühlt man Absicht und man ist verstimmt. G. Sich [Dat.] streift, anwachen, den Reiz zu etwas fühlen, das Bewußtsein haben, daß man Kraft uſw. habe. / b) bestimmt: Ein Etwas nicht mehr fühlen, dessen Empfindung verloren haben; nicht wissen, daß man es noch hat, z. B.: Keinen Fuß mehr fühlen, nicht mehr aus der Stelle können; ferner: Etwas fühlen, tief und eindringend empfinden; Einen (veralt.) einem etwas fühlen lassen, z. B.: wiken Zorn; keinen Zehner; die ihm erwiesene Wohlthat; — gefühlt; Ew.: tief empfinden. / c) Das Obj. kann auch ein Satz sein, vgl.: Er

fühlt — sein Unrecht: — daß oder wie sehr er Unrecht hat; selten mit Zufin. und zu; öfter mit Mit. und Zufin. (vgl. oben. sehen): Es fühlt er daß die Schmerzen ihm verlegen. **W.**: bef. mit Weglassung von sein: Er fühlte ihn — oder sich (f. 2b) — so unglücklich; Ich fühle ganz mein Herz dir hingeben. **G.** / **d**) Eine Person fühlen. sie mit seinem Gefühl um- und erschaffen: Sie beugen sich, und eins im andern | fühlte sich (f. 2c) ganz und fühlte ganz als die **Mädchen**. **G.** / **b**) (zu 1c) mit Zufin. — oder oft mit ausgelassenem sein: — in bezug auf sich durch das Gefühl etwas wahrnehmen: Ich fühlte mich danach besser werden, freier atmen; Ich besser, glücklicher fühlen; Ich (als) ein oder einen Mann fühlen. / **e**) Etwas fühlen, seinem Gefühl nach etwas, f. e. etwas Ordentliches, Bedeutendes sein, ein Gefühl seines Wertes haben; Ich fühle, sich seines Zustandes — oder: seines Daseins oder: seines Wertes, seiner Kraft fühlend bewußt werden (vgl. Selbstgefühl). / **d**) Etwas fühlt sich, wird durch Gefühl wahrgenommen. — **3**) intr. (haben): a) irgendwohin fassen, um etwas zu fühlen (1), durchs Gefühl zu erschaffen, zu erkennen: Einem an den Puls, auf den Zahn fühlen usw. / **b**) Gefühl haben, in seinem Empfindungsvermögen berührt werden, auch (f. 1b): Wer nicht hören will, muß fühlen, empfindliche Strafe leiden. / **c**) fühlend, Ew.: empfindend; empfindungs-, gefühlvoll (f. fühlbar 2); oft mit bestimmendem Nw.: sein, zerstückelt usw. / **d**) Das Fühlen, Gefühl, Empfindung, Bewußtsein, auch: Fühlung (die); dieses aber auch bef. rein sinnlich im Herz- und Hirnwesen: Fühlung mit dem Nebenmann, mit dem Genie nehmen; oft übertr.: Die Fühlung verlieren; In Fühlung sein, bleiben, kommen mit jemand. — **4**) als Nw., z. B.: Fühlhaben, -horn, -lythe, bei Kerstieren als Sitz des Gefühls; fühllos, gefühllos; fühllosigkeit. || **Fühler**, der. — **5**; uo.: 1) Person, die fühlt. — 2) Werkzeug zum Fühlen (f. Fühlhorn), auch übertr.: || **fühlsam**, Ew.: gefühlvoll, empfindsam. || **Fühlung**: f. fühlen 3 d.

**Führe** (veralt. Füh), die: — das einmalige Fahren, nam. mit einem bestimmten Wagen, zur Beförderung von Personen oder Gütern; auch: die auf einmal damit zu befördernde Ladung (vgl. Fuhre) und das Beförderungsmittel (Fuhrwerk). Als Nw., z. B.: Fuhrerone, f. Spannkleut; Fuhrgehl, -lohn; Fuhrhalter, -unternehmer; Fuhr: knecht, Enke (f. d. 1), Pferdewechter, auch: Fuhrmannstuch; Fuhrmann (Wz. Fuhrleute): a) Wagenlenker; b) bef. jemand, dessen Geschäft es ist, Pferde und Wagen zu halten, um Personen und nam. auch Güter und Waren im Lohn von einem Ort zum andern zu fahren (Fuhrmannsgeböl), -stiel; Fuhrmannsfeder; Fuhrmannswinde; Fuhr(mann)sattel; Fuhrmannsfichten; Fuhrmannsstraße; Fuhrmannswagen; c) zuu. auch = Aufpänner (f. d.), Pferdewagen, der Fuhrfrouen zu leisten hat; d) Sternbild in der Milchstraße; — Fuhrwert (f. o.), Wagen oder wagenähnliches Beförderungsmittel, nam. mit der Bespannung, zuu. auch Sammelwort = Fuhrwesen; ferner = Fuhrmannsgewerbe; fuhrwerten, intr.: Fuhrwert führen; mit einem Fuhrwerk fahren.

**Führen**, tr.: durch unmittelbare Einwirkung etwas in bestimmter Richtung sich bewegen machen — und danach verallgemeinert —, zunächst (1—4) mit belebtem Subjekt: 1) das Obj. ist ein belebtes Wesen, das aber dem Subj. willig oder doch ohne Widerstand folgt: Einen auf den rechten Weg führen, ihn führend dort hinführen; ihn auf dem rechten Wege oder: ihn den rechten Weg führen, so daß er nicht davon abkommt; Eine Dame zu Tisch führen; Truppen führen; Einen Gast ins Zimmer führen; Einen in Verführung führen usw. — 2) mit sachlichem Obj.: a) Die Fühner —, den Tanz führen, an der Spitze stehend ihn eröffnen; Die Berksdorenen —, die Berksdorenen führen, als Hauptwerkzeuge; vgl. leiten, das nicht immer unmittelbar Beteiligung voraussetzt. / **b**) einem (zu lenkenden) Ggld. eine bestimmte, die richtige Bewegung geben: Dem sinde beim Schreiben die Hand führen; Eschirrt die Hand schon lange, den Stiel zu führen. **G.** / **c**) sich fortbewegend etwas mit sich bringen, mit sich befördern, nam. insofern es zum Gebrauch dient: Etwas bei sich, mit sich führen: Sein Handwerkszeug bei sich

führen; Fühst du Papir und Stilt? **G. F. Meyer**; auch, indem der Begriff der Bewegung zurücktritt: an sich haben, z. B.: Die Wiener führen einen Stachel, die Seilagen Stilt mit. / **d**) daher, zunächst von den mit Waren umhergehenden Kaufleuten: Waren führen, zum Verkauf haben, dann auch im stehenden, unbeweglichen Lager. / **e**) Personen oder Sachen auf Fuhrwerken, Fahrzeugen, Last- und Meistern an einen Ort befördern: mündertl., veralt. allgemein noch heutigem hochdeutschem Gebrauch (f. e; 1) nur noch, wo entweder der Gedanke des Leitens hervortritt (Es ist ich dich führen zu Stel durchs Sand. **B.**), oder wo es sich um die Beförderung größerer Warenvorräte handelt (wobei das Beförderungsmittel in den Hintergrund tritt): Aus Spanien wird Wolle nach England, aus England Tuch nach Spanien geführt (f. aus-, einführen) usw. / **f**) (vgl. d) etwas gehörig bewegen, handhaben, nam.: ein Werkzeug kunstgemäß, z. B.: Den Degel, die Klinge; den Wogen; den Pinsel; die Feder führen u. ä. / **g**) (vgl. c) etwas, das einem ein andrer oder man sich selbst beigelegt hat, anwenden, sich dessen bedienen, z. B.: Ein Schilt, ein Wappen führen; Einen Wolf im Schilde führen; Einen Titel, (falschen Namen) führen; Etwas im Munde führen, viel davon reden; Etwas im Sinn, im Schilde (f. o.) führen, von einem Vorhaben. — **3**) Das Obj. ist ein noch nicht Fertiges, Vorhandenes, sondern erst durch das Führen Entstehendes oder ein Angefangenes durch das Führen seinen Fortgang in bestimmter Richtung oder Weise Nehmendes: Etwas weiter-, fortführen; das Angefangene zu Ende führen usw.; Einen Streich mit dem Schwert führen (f. 2f); Graben; Ausgraben, Wägen bis zu einer gewissen Stelle führen; Bäume, Wälle, Wägen um etwas führen u. a. — **4**) in vielen Redensarten und Verbindungen, oft als Umschreibung, nam. zu 3 machen, daß etwas seinen gehörigen Fortgang nimmt; etwas in Ordnung halten oder bringen; etwas verwerten, an der Spitze stehen (f. 1, z. B.: Jemand führt — ein Amt; die Kustist; den Befehl; einen Knecht [beweist etwas]; die (Rechnungs-, Handlungs-) Bücher, Buch; eine glückliche Ehe; das Geschäft, einen Handel; die Herrschaft; die Kasse; Jäger über etwas; Krieg; ein frommes usw. Leben; ein Protocol; einen Proceß; die Rechnung (f. o.: Buch, Kasse); verständigste Reden; das Regiment; die Regierung; jemandes Sache (f. o.: Proceß); den Tatt (f. schlagen 1 b); den Ton (f. anheben 1f); die Untersuchung; einen guten Wandel, ein geistliches Wesen (f. o.: Leben); die Wirtschaft; das Wort; das große Wort (im Sinne, vgl. 2 g) usw.; auch: Es (f. d. 8) sonnte mit einem fuhren, meinen. — **5**) übertr., mit leblosem Subj. (vgl. oben. Fassen, wenn nicht das Subj. einigemmaßen persönlich oder tätig-wirksam erscheint): **a**) (zu 2b) Der Wind führte den Staub in die Höhe, uns in die Augen; Der Papstendraggen wurde vom Wind in die Höhe geführt. / **b**) (zu 2c) von bewegten Tingen: etwas in sich enthalten: Der Stütz führt Kreuze, Fische, Gotzstand in sich, mit sich; Das Schiff führt Kanonen am Bord; übertr.: mit zurücktretendem Begriff der Bewegung: Etwas führt schluße folgen mit sich u. ä. / **c**) (zu 1) Ein Weg führt wohin, läßt den darauf Fortschreitenden dahin gelangen, bringt ihn dahin, im allgem. ohne persönlichen Obj., das aber in bezug auf einen einzelnen Fall hinzutritt: Die Lär, die zur Stadt führt; Es führt kein andrer Weg nach Kitznacht. **Sch.**: Dieser Weg führte mich richtig ans Ziel; übertr.: Solche Erziehung führt zum Menschenhaß, zum Wahnsinn, zur Verwacklung; Dies führte mich zur Entdeckung; dadurch wurde ich dazu geführt. || **Führer**, der. — **5**; uo.: 1) Person, die einen oder etwas führt, weilt: Führerin; — Fuhrerhand, auf der Lokomotive; Fuhrerlos; — bef. auch übertr. als Widerstiel: Führer durch das Meintal usw. — 2) an verschiedenen Maschinen eine etwas von einem Teil auf einen andern übertragende, dahin führende Vorrichtung, z. B. Zadenführer. — **3**) (Wz.) das Thema einer Ange. || **Führerstück**, die: — ein: das Führerlein, die Herrschaft; die Gesamtheit der Führer. || **fährig**, Ew.: (Weim.) vom Humde, der sich führen läßt. || **Führt**: f. Führt. || **Führung**, die: — **en**: 1) das Führen, dessen Art und Weise: auch = Aufsführung. so z. B.: Führungsgewalt. — 2) an verschiedenen Maschinen ein Zählwerk, durch den sich etwas in bestimmter Richtung bewegt; Führungsfeder: Führungseitelte; Führungsklange.

**Fülle**, die: — **en**: 1) Gefäß zum Aus- und Einfüllen. — 2) das, was in etwas, was es zu füllen, hineinragt wird: **a**) (Nockt.) Füllma. Füllst, Gefäß (Nockt.). / **b**) Füllbier, -wein

zum Aus- und Auffüllen der Fässer, / o) blicklos = Jüllöper, womit den Bräutern die Hände gefüllt wurden. — 3) das, wovon etwas voll ist; der es erfüllende Inhalt, — auch im Ggls. zu der ihn umfassenden Jülle; so oft: Die Güte und die Güte, alles Erforderliche in reichem Maße (f. 4). — 4) der reiche Vorrat, wonach etwas in vollem Maß vorhanden ist, der alles ausfüllt, so daß nirgends eine Lücke, ein Mangel erscheint: Vorrat die Jülle haben; Die Jülle seiner Schande; Ich habe dich — das ist die Jülle! | ich habe dich — mein Wünschen ruht. Jülligkeit; — Jüllreich (vgl. Jüllen 6). — 5) das Völlsein, nam. von Körperstellen. — 6) (Rohlenbr.) eine auszufüllende Grube im Meiler. || **Jüllen**, intr., rbez.: 1) etwas, das einen leeren Raum hat, voll machen, indem man etwas hineinträgt, so daß der Raum nicht leer bleibt, eig. und übertr.: Eine Flasche mit Wasser, den Gänsebraten mit Äpfeln, sich den Bauch füllen; Das füllt meine Seele, mein Herz, mich mit Mut, Hoffnung, Reiz usw.; rbez.: Das Gesehwär füllt sich mit Eifer, das Gans mit Güssen, die Seele mit Mut u. d. — 2) einen Raum einnehmen, so daß er nicht leer ist: Der Kaffee füllt drei Spalten; Meinet auch und füllt die Erde! — 3) gefällt, Erw. (zu 1; 2); voll, z. B. auch (Wärtn.) von Blumen, die durch Veredlung mehr Blumenblätter haben als die einfachen. — 4) (veralt., mundartl.) Einen füllen, voll, trunken machen. — 5) begriffsstärkend zu 1 = gießen, schöpfen (f. Jülle 1), vgl.: Den Eimer mit Wasser füllen (1); Wasser in den Eimer füllen und dann auch: Wasser aus der Tonne (in den Eimer) füllen (vgl. ausfüllen 2); Das Zell von der Suppe füllen (vgl. abfüllen), auch übertr.; ferner mit Angabe der Wirkung: Die Tonne leere; den Eimer voll; sich müde füllen. — 6) als Jülu, z. B.: Jüllbier, f. Jülle 2b; Jüllteimer, fah. „gete [5], f. Jülle 1; Jüllhaare, zum Jüllen, Auspoffern eines Sattels u. dgl.; Jüllhais [5], großer Holskrüder zum Jüllen von Fässern, auch um Bienenschwärme in Beuten zu fassen; Jüllhorn, Fruchtborn, ein mit Blumen oder Früchten gefülltes Horn als Sinnbild der Jülle; Jülltanne [5]; Jüllteile [5]; Jülltopf, gefüllter Kopskopf, f. Jülle 2a; Jülltag, für die aus dem Gärbotlich zu füllenden Fässer; Jüllteile [5]; Jülltosen; Jülltopf, f. Jülle 2c; Jüllort, -bant (Wergb.), zum Jüllen der Föhrbergelasse; Jüllreize, f. Jülle 4; Jüllstein, f. Jüllstein; Jüllstämme, auszufüllende Begleitungsstämme (Zent); Jüllstich, an geistlichen Gläsern usw.; Jüllwein, f. Jülle 2b; Jüllwort, f. Jüllwort. || **Jüllsel**, das, —s; u. v.: f. Jülle 2a (auch Jüllst); sehr oft übertr. || **Jüllung**, die: —en: 1) das Jüllen (f. d.); Die Jüllung des Fasses, des Viers usw. — 2) das, womit etwas gefüllt wird: Die Jüllung der Fäste (f. Jüllsel); der Mateten usw. — 3) (Bauk.) das Jüllende, z. B. Jüllung einer Tür, Feld im Türbogen.

**Jüllen**, das, —s; u. v.: Jüllchen: das Füllen (f. d.). || **Jüllen**, intr., von Euten: Zunge werfen, soßen (f. d.).

**Jünd**, der, —(e)s; —e, (Jünde); Jündchen, —lein: 1) die Handlung des Jündens (einen Jund tun) und — das Gefundene (Estrastliche Junde usw.). — 2) die Erwinnung, das durch geistiges Suchen Herausgebrachte und (nam. verll., vgl. Junte): etwas schlau Erfornenes, List. — 3) als Jünu, zu 1, z. B.: Jundgeid, Jünderlohn; Jundgarne, Grube, wo man Erz gefunden hat und darauf fortarbeitet; auch als bergmännisches Flächenmaß; und übertr.: — Jundort, -stätte, -stelle; Jundrecht, das der Jünder auf das Gefundene hat (nam. bergmänn.); Jundregifter, „gettel (Zinventar); Jundrüde, Teil eines Jündes. || **Jündig**, Jündling: f. Jünd 2, Jündling 2.

**Jünf**, Zahlwort: eins über vier, — vgl., auch über Fortbildungen und Zstbn., acht; drei und für die Aussprache ein II. — fünf- oder funfzehn, fünfzig; ferner: Das Jünf; die Jünfte; Jünfte (das); der Jünfer; Jünfterei; der Jünfte; Jünfte(halb); ein Jünftei, aber: ein Jünftei Meier; Jünftein; Jünften usw.

**Jünke**, der, —n; —n; **Jüntun**, der, —s; u. v.: Jüntchen, —lein: ein kleiner hellender Teil eines Feuers oder brennenden Körpers, eig. und übertr. (vgl. brennen 2; Feuer 2), nam. auch: eine geringe Spur von etwas. Als Jünt: Jüntensprühend, -stehend; Jüntensänger; Jüntensucher, -schürz; Jüntehaße Bezeichnung eines Heizers: — unerwünscht: Jüntetelegraphie, drahtlose Telegraphie; dazu: Jüntesprung, drahtlos übermittelte Depesche; Jüntenahtleitung im Heern. (vgl.

Jünter). || **Jüntel**, der, das, —s; 0: Gefunkel: Ringen eines Sternleins mit. **Upland**. || **Jünt(e)lig**, Erw.: funkelnd. || **Jünteln**, intr. (haben): 1) hellendenden zitternden Glanz von sich werfen, wie sprühende Jüntun; auch zuw. tr.: etwas durch Jünteln äugen, hervortreten lassen, nam. im Bild: Das Auge funktel Freude, Mut usw. (Nebenform: Jünteln). Dazu: Jünteln (nagel)nein, noch ganz neu, so daß es funktel (gleichsam eben erst aus der Erde gekommen). — 2) selten = Jüntun 2. || **Jüntun**, intr. (haben): Jüntun sprühen, von sich geben, zuw. übertr. auf den Glanz = funkeln. || **Jünter**, der, —s; u. v.: Angehöriger der Jüntunmännlichkeit (für Jüntentelegraphie).

**Jür**, die; —n: (mundartl.) schlecht leuchtende Lampe. **Jür**, litw. und Ww. mit litw.; urspr. = vor (f. d.) und erst spät vollständig davon geschieden, so daß noch zuw. Wechselungen vorkommen: 1) litw.: fort, nur noch üblich in dem zeitlichen: für und für, fort und fort, immerfort. — 2) Ww. mit der Hauptbedeutung, daß etwas an der Stelle von dem Genannten und als dessen Ersatz gilt, womit zugleich oft verbunden ist, daß das Stellvertretende den Vorteil des Vertretenen wahrnimmt, daß also etwas zu dessen Nutzen (Ggls. gegen, wider) oder auch nur in Beziehung und nach Maßgabe dieses geschieht, — Bedeutungen, gegen die oft die Hauptbedeutung ganz zurücktritt. — Daher: 3) als Jürliches Ww.: Das Jür, das zugunsten von etwas Sprechende, bei oft: Das Jür und Wider (oder Gegen). — 4) was (f. d.) für ein, in Fragen und Anrufen. — 5) als Jürw. (vgl. vor), z. B.: Jürbä (auch Jürbä) betont, weiter vor, vorwärts; Jürbitte, Bitte, die man für einen, zu seinen Gunsten einlegt, dazu: Jürbitten, Jürbitter, Jürer; Jürgüt = Jürwahr (veralt. = Jürstet); Jürstet nehmen mit etwas, es sich gefallen lassen, sich damit begnügen, damit zufrieden sein, auch vorlieb; Jürsorge, f. auch Vorsorge; Jürsorgegehe, -erziehung, -erhaltung; Jürsprache, Worte, Rede eines Jürsprechenden; Jürsprec (der), jemand, der für andere, sie oder ihren Vorteil vertreten, spricht, das Wort nimmt, Jürsprecher, Anwalt, Wortführer; Jürsprechen, für einen sich verwendend sprechen, Jürsprecher (f. Jürsprec); Jürspruch, -sprache; Jürwahr, wahrlich, traut; Jürwiz, f. Jürwiz; Jürwort: a) Wort der Jürsprache; b) Pronomen.

**Jürche**, die; —n; Jürchlein: 1) eine mit der Pflugchar auf dem Ader gezogene Vertiefung. — 2) ähnliche Längseinschnitte, wie sie z. B. das Schiff auf dem Wasser macht, wie sie bei alten Leuten sich auf der Stirne zeigen u. a. m. — 3) auch zuw.: die vom Pfluge aufgeschürfte Erde neben der Vertiefung (oben auf dem Stamme der Jürche), Jürchenrain. — 4) als Jürw., nam. zu 1, z. B.: Jürchenets, in den Jürchen; Jürchen(en)nos, -nachbar, dessen Ader von dem des Nachbarn nur durch eine Jürche geschieden ist; Jürchenrain [3]; Jürchenreiter, scherzhafte Bezeichnung des Landwirts; Jürchenweise, f. Jürchen, tr. (rbez.): wie Jürchen in etwas machen (hat man tiefe Kanäle in den Sumpf gestrichelt.); umgekehrt: mit Jürchen versehen, durchschneiden: Wir Jürchen reich die Wogen; Es Jürchet tief des Denkers Etzre sich. || **Jürschig**, Erw.: Jürchen habend, Jürschig.

**Jürcht**, die; —(en, Jürchte): die Gemütsstimmung des Jürchenden, nam. das ängstliche Gefühl von etwas Drohendem, und so auch, wo es sich auf etwas zu Erwartendes, Ängstiges bezieht, Ggls. zu Hoffnung; zuw. auch, nam. theosophisch, die Eden, etwas zu tun, was dem Gefeirlichen (Gott) unwillig sein könnte, so bei: Die kindische (Ggls.: treue) Jürcht, zuw. auch: das Jürcht Erregende selbst: Von einer großen Jürcht sind wir befreit. Es. Der Jürchtete Ggld. steht gew. mit vor, zuw. auch im (objektiven) Genitiv (Jürcht des Todes; Jürcht Gottes; Aus Jürcht der Mache), der Jönt meißt das Jürchtende S n b e k t bezeichnet (zie Jürcht des Kindes vor Gespenstern usw.); das Gefeirliche wird auch durch einen Satz ausgedrückt, zuw. mit überflüssiger Verneinung (Aus Jürcht, daß er es nicht seinen Weiter lassen lasse), auch, wo Jürcht = zweiseitige Besorgnis, mit ob (Der Liebe leisterst Ehre; J erweht die Jürcht, ob Dronen ihn verdamme. W.). — 2) persönlich gedacht: Verächtlich (soß die Jürcht mit der Geseh) | ein enges Bündnis: beide sind weichen. G. — 3) als Jürw., z. B.: Jürchtbild, Schreckbild, Jürchterkennung, -gepenk, -gehalt; Jürchtlosigkeit; Jürchtlosigkeit, Jürchtlosigkeit. || **Jürchtbar**, Erw.: 1) Jürcht



Zusamm.: a) (Etern.) Nadir, Ggsp. Scheitelpunkt (Zem); b) (Math.) Endpunkt eines gefällten Perpendikels; Zukraher am Fahrrad; Zuhreke, zu Fuß, zu Fußseher; Zukrad, mit Handwerk geführter Sad als Schug der Füße gegen die Kälte; Zukheile, essel; Zukhemel, zum Draufhalten der Füße, f. Subant; auch am Webstuhl (Zuktritt); Zukloge; Zuklobat, Zukankerst; Zukrupe, von den Füßen eingedrückte, Zuktape (so nach dñrr, statt Zuktape); Zukheilg, -piad; Zukhod, -stab [sl.] Waszfab, nach Füßen und Zollen eingeteilt (Zohstab), Zuktag, Freitag für Zrubdient; Zuktapie; Zuktreibeg; Zuktritt: a) der Tritt des Fußes, Gang; b) Zukrup, stapfen; c) Tritt, den man einem mit dem Fuß verlegt; d) Zukhemel; Zuktruppen, =vott, solbaten. Zukanterie; Zukwanderer, -wanderung, f. Zukreise; Zukwanne, zum Zukwalchen; Zukwürmer; Zukweg, -pfad; Zukwert: a) Zukbeitebung; b) die Füße. **f** **fügen**: 1) tritt. (haben): die Füße ein und her bewegen, spielen lassen, nam. als heimliches Liebeszeichen. — 2) tr.: durch Bewegung der Füße einstampfen. **f** **fügen**: 1) tritt. (haben): den Fuß irgendwo aufsetzen, auch = stehen bleiben (da haben die Schergen); gew. mit dem Fuß auf etwas treten, eilen, und übertr., — mit auf und Dat. oder All. (vgl.: auf etwas — raten, berahn jñm.; fñ fügen, rben.). — 2) tr.: etwas auf eine Grundlage bauen, gründen; abeg.: sich fñzen. — 3) gefußt, fußhörig (nam. Pl.) oder mit Füßen versehen, bef. in Flüg: turs-, lange, schnell- gefußt, gefußt, -füßig. **f** **fühlig**, der. —: 1) f. Fuß 2 und Ende. — 2) Zufolbat. **f** **fühligs**, ill.: Ogls, wüßings, z. B.: füttings [auf die Füße] fassen; füttings [bei den Füßen] aufstecken.

**Flütern** [fr̥z̥], tr.: Ein Frauenzimmer flütern, sich fleischlich mit ihr vermischen.

**Зүтш!** Ausruf, zur Bezeichnung schnellen Verschwindens, = verloren, vgl. wutsch.

**Züfter**, das, —s; w.; Züfterchen, —lein: 1) den Thieren dargebreites Nahrungsmittel: a) auch die auf einmal gereichte Menge und die Sandlung des Züfterns. / b) auch Nicht-thieren beftimmte Nahrung, nur noch fchmerzhaft oder mit verächtlichem Nebenfinn, fo felbft von geiftiger Nahrung. / c) als Bfhw., z. B.: Züfteramt, Behörde, die für Anfhaffung und Verwallung des Züfterns im herrfchaftlichen Marjall forgt; Züfterarm; Züfterbanf, —lade, —fchneide, znm Hädfelſchneiden; Züfterban, Anbau von Kräutern; Züfterbeutel; Züfterboden, f. Boden G; Heuboden; Züfterbohne; Züfterbrot, Vienenbrot; Züfterbohre; Züfterfifch, Ggß, znm Hauf-fifchen, dienen zum Züfter diennend; Züftergold, für Züfterung eines Thiers; Züftergemäch; Züftergras; Züfterhändler, —hölter, Züfterer; Züfterartoffel, Ggß, Eftorartoffel; Züfterfahen; Züfterflinge, —meffer, znm Hädfelſchneiden an der Züfterbanf; Züfternedt, der das Vieh zu füttern

Hat; Futterlohn; Futterkran; Futterlade, -bank; Futtermangel; Futtermarschall, -meister, der über's Futter des Marjalls die Aufsicht hat; Futtermesser, -Müge; Futterneib; Futterneg, neugariger Wauslad (f. d. und Futterad); Futternot, -mangel; Futterranfe, jyn. Wusfuden des Mannstutens; Futterröße; Futterrad, Futter enthalten, f. auch Wauslad; Futterfchneide, -bant; Futterfchneider, Kädelschneider; Futterfchreiber, im Futteramt; Futterfchwinge, -wonne, das Futter fchwingend zu fändern; Futterhof; Futtertrepe; Futtertrog; Futterwanne, -fchwinge; Futterwalde, Vicia sativa. — 2) eine Sache, die einer andern zur Befleidung dient, — nam.: a) die Befleidung, Einfaffung (Futterung) einer Uffnung ufw., z. B.: der vieredige Bretterkasten, der die Uffnung des Fensters, der Thür innwendig befleidet (Jenher, Fährten); auf Schiffen: das Futter (die Futterung) eines Gulas, dessen Umkleidung mit Ratten; bei Uhrmachern die Befleidung der Zapfenlöcher mit Welfing und in andern tech- nifchen Anwendungen; auch als Nfw., z. B.: Futterbrett, -blech, -holz; Futtermauer, als Befleidung, Verflärkung aufgefchüttete Mauer. / b) die äußere Hülle, z. B. einer Zuhne, eines Schirmes ufw.; und so veraltd. flatt Futter (f. d.), doch vgl. Kafchenfutter. / c) (Schneid. ufw.) das Zeug, womit ein andres gefüttert, das zur Verdoppelung darunter gelegt wird (die Doppelung, Futterfuten; Futtergong, f. V. Futterflanell, Futteraum; Futtereifen; Futtertaft; Futtertuch; auch — Futterhemde, Kamifol, Wams. || Futteräl, bas. — (eß)— e: feiffwandiges Behältniß, deffen hoher Raum der Form des zur Vermahrung hineinzuftellenden Guldts, entfpricht, befied. Gefäße. || Fütter(er), ber. — s; ww.: einer der füttert, und f. Futterhändler. || füttern, füttern, tr., intr.: 1) Futter (f. d. 1) geben, wobei als Objekt etwas das gereichte Futter erfcheinen laßt, teils das Weſen (Zier), dem es als Nahrung gerichtet wird; auch mit Angabe der Wirkling: Ein Tier groß; tu füttern; jww. ohne Obj.: Der Knecht hat gefüttert (d. h. das Vieh; die Pferde); ungefehrt: Die Pferde haben (vgl. find) gefuttet, geſeyen. In anderer Begriffsaufklaudung und mit dem Futter als Subjekt: Erften Futter gut, find ein gutes Futter. Auch auf Nichttiere angewendet (f. Futter 1 b), z. B. auf Menfchen, mit verächtlichem Nebenfinn oder auch zur Bezeichnung ihrer Unfelhfähigkeit; aber auch buchft. intr. — eßen: So komme zu dir, wenn ich gefuttet habe; ferner z. B.: Den Cien in der Dampfkammer füttern, mit der nötigen Nahrung fürs Feuer, mit Kohlen verfehen (f. hellen). Futterung, Fütterung, das Futter; deffen Art; das Futter (auch = Fuzugierung). — 2) etwas mit Futter (f. d. 2) verfehen, befleiden: Einen Rod mit Reinen, mit Feis füttern: fchwerhaft von Perfonen: Mit einem Zubergab, mit einem Gefelm gefüttert = ein Fuhs, ein Sehelm (in feiner Haut); Thren, Jenher, Zapfenlöcher füttern; Fütterung, das Füttern und das Futter ſelbst.



**G** (spr. gē), das: 1) der siebente Buchstabe des Abecetz. — 2) (Mus.) Bezeichnung der Quinte in der C-Dur-Tonleiter (meist G oder g geschrieben). — 3) (Börs.) Abkürzung für „Geld“; vgl. S. 3.

**Gäbe,** die, —: 1) etwas zu Gebendes = Abgabe, 2, Steuer. — 2) etwas Gebendes: a) Geschenk; auch: Ansehen. / b) etwas Dargebrachtes; Opfer. / c) etwas einem Verliebten, nam.: alles Gute, das der Mägd. befiht, insofern es als von Gott, vom Himmel, von der Natur verliehen angesehen wird. — 3) ziw. als Maßbestimmung, nam. Arznei: die jedesmal einzunehmende Menge Arznei (Dosis); Portion; auch: liberr. — 4; als Nhw. zu 2a: Gabenstreifer, ein Veddlicher; Gabenverfänger; Gabensammlung, Kollekte. || **gäbe,** Ew.: was sich leicht geben läßt: nur noch in: gäng (j. d.) und gäbe.

**Gäbel**, die; -n; Gabelchen, =ein: ein Werkzeug, das an einem Stiel zwei oder mehr Spitzen (Zinken) trägt und womit man etwas aufsteckend aufhebt, so nam. bei Tisch zum Essen

(Eß-, Tischgabel), dann auch von ähnlichen Werkzeugen (s. Zang, Zang, Zinn-, Klengabel ujm., ferner: Gabel: Gorte; dann auch: etwas Gabelförmiges, zgl. Gabelbein (s. d.), s. V. ein sich in zwei Arme theilendes, in der Kärntnerer Baumast, im Vergauß Bergast, Ergang; die Ausläufer (Äden, Ranken) an Gewächsen: die Theilchen eines Empfängners (s. Gabelbein ujm. v. d. a.) (Schäpel), mit einem Stein in die Gabel stechen, nach einem Ziel, von wo aus er in früherer Widmung zwei feindliche Stiefte zugleich angreift. — Als Witz, s. V.: Gabelater (s. unter 1120), Schließ-, Spilmanter, eine Verankerung mit gabelförmigen Teilen, durch deren Enden eine Schließe hindurchgeht: Gabelst, gabelförmig (vgl. Zafel); Gabelstein, die zusammengezwangenen Schließheile der Wägel: Gabelstob, Antilope mit gabelten Hörnern, Antilocapra americana; Gabelstetzel, gabelförmige oder zweiarigeme eines Empfängners, Gabel; gabelstetig; Gabelstetzhäut, eig. das mit der Wägel genoßen wird, aber meist = zweites Mählsäul (franz. deuxième à la fourchette); Gabelstetzhörn, gewöhnl.

gabelförmig in zwei Enden auslaufend; Gabelstich, Stich mit Gabelgehörn (Gabel); Gabelholz, gabelförmiges, nam. in Schiffbau; Gabelkreuz, Schädelfreuz, in Form eines lateinischen Y; Gabelnadel, gabelförmige Haarnadel; Gabelstern, in der Gabelschiff gehendes; Gabelstier, im Fallwerk zum Schneiden der Gabeln die den Zinken ent sprechenden Stempel; Gabelschwanz, gabelförmiger und; Tiere mit solchem, z. B. ein Vogel, *Milvus regalis*, der Rote Milan (Gabelweide); ein Falter, *Bombyx vinula*; eine Sippschaft Wiesel, *Podura*; ein Fisch, *Chaetodon saxatilis*; Gabelstiel; Gabelwagen, mit Gabelschiffel; Gabelweiz(e), f. Gabelweizen; Gabelzacke, z. B. in Fisch, Gabelzahn, Bezeichnung einer Moosart, *Dicranum scoparium*. || **Gäb(e)ler**, der. — 8; w. u. 1) Gabelhirsch, dreijähriger Edelhirsch (Wgsl. Escheher, zweijähriger). — 2) ein Fisch, *Cottus scaber*. || **gäb(e)lig**, **gäb(e)lsicht**, Ew.: gabelförmig, mit einer Gabel versehen (gegabelt). || **gäb(e)n**: 1) tr.: auf (oder wie auf) eine Gabel aufsteigen, z. B. essend; ferner von Hirschen. — 2) rbez.: sich gabelförmig, in zwei oder mehr Arme usw. teilen. Gabelung. — 3) gäbe(t) f. 1 und gabelig).

**Gäd**: f. jäs.

**Gäd**: Ausruf als Nachahmung des einfürmigen Geheires mancher Vögel (auch: *gads*; *gägd* u. ä.). || **gäd(e)n**, **gäde**, **gädern**, **gäd(e)n**, intr. (haben): den Lauf aus hervorbringen von Sühnern, Gängen usw.; verächtlich aus von schwachenden, schmätzenden Menschen; auch *Gäd(e)t*, *Gäd(e)t*.

**Gäde**, der (das), — 8; w. u. (Gäden): (veralt., mundartl.) nur aus einem Raum bestehendes Haus; Gemach; Kammer; Anstalt; Stodwerk.

**I. Gäfel** (holl.), die: — n: gabelförmiges Werkzeug, nam. insofern nicht die Esgabel gemeint ist: bef. Schiff: Esgelstange, die mit gabelartigem Ausschnitt um einen Mast liegt. Gäfelstegel.

**II. Gäffel**, die: — n: Zunft, Zunftung.

**Gäffen**, intr. (haben): 1) gähnen, den Mund auf sperren, klaffen. — 2) schat auf etwas sehen, spähen, lauern. — 3) heute zumeist: Mund und Augen aufgerissen, etwas anstarren, seß als neugieriger, müßiger Zuschauer (Maulaffen seßhaben) oder anstarrend, bewundernd; auch zw. tr.: Bewunderung gaffen, durch Wassen zu erkennen geben; und rbez., mit Angabe der Wirkung: Sich blind gaffen. || **Gäffer**, der. — 8; w. u. ein Gaffender; auch = Gasse, Siemuschel. || **Gäfferel**, die: — en: das Gaffen.

**Gäh**: f. jäs.

**Gähnen** (doch auch: gähnen), intr. (haben): den Mund weit aufperren: 1) unwillkürlich, kramphast, mit tiefem, hörbarem Atmen, vor Mühsamkeit, Müdigkeit, Langeweile usw.: gähnsucht. — 2) den Mund weit aufreißen, oft mit dem Nebeninn des Verschlingensvollens; auch übertr. von Sachen = klaffen; zw. tr.: Die Kinnab- auseinander gaffen. Gähnen, Gähne, Gähne (f. d.); Gähns, Gähne (f. d.), Gähmschel, Chama.

**Gätere** (lit., frz.), die: — n: schmalst länges (Munder) Schiff. || **Gätere**, die: — n: 1) langer schmaler Raum eines Gebäudes, Gasse; dann übertr. auf das solche Räume enthaltende Gebäude selbst (Wittergalerie); auch Gang überhaupt. — 2) befristeter Gang unter der Decke mit Stab- oder Sitzplätzen, in Schauspielhäusern, Kirchen u. ä.

**Gägen**, der. — 8; w. u. 1) das Gerüst, woran Verbacher gehängt werden. — 2) Aushängeschilder; Gerüste aus zwei aufrechten Stützen und darüberliegendem Querholz; am Schöpfbrunnen der Baum, worin der Schwengel sich bewegt; der Deckelstahl der Druckpresse, u. a. — 3) als Bzw., nam. zu 1, z. B.: Gälgenberg, worauf ein Gälgen steht; Gälgenbraten, eintr., der an den Gälgen gehbt (ähnlich: Gälgenlieb, -schelm, -schwengel (d. h. ein am Gälgen Schwingender), Gälgenstiel, -vogel); Gälgenstift, eig. der Aufschub, der einem zum Gälgen Verurteilten bewilligt wird; übertr.: der Aufschub von etwas sehr Unangenehmem, das damit nur später erfolgt; Gälgenholz, sprichw.: Pöhl, frech wie Gälgenholz; Gälgenhumor, wie eines zum Gälgen Verurteilten; Gälgenstetter: Gälgenmännlein, Mraun; Gälgen-

mäßig, des Gälgens wert, henfemäßig; Gälgenmundstüd, bogenförmiges am Pferdezaum; Gälgenkraut; Gälgenstüd, -vogel, f. Gälgenstüd.

**Gäll**, der. — (e)s; — e: (veralt.) Schall.

**Gälle**, die: — n: 1) durch Kerbtiere veranlaßter Auswuchs an Pflanzen. Dazu: Gällstetten, Gälltere, z. B.: Gällstetten (Phytolopus); Gällstaden (Cecidomyia), Gällstaden und bef.: Gällstetten (Cynips); — Gällstet, der von ihnen verursachte, runde, bitters Auswuchs an Eichen usw.: Gällstet, Quercus insectaria; Gällstet, durch Weisen angestochen, an der Feige. — 2) Stiel im Holz, durch hervorquellendes Harz, Harz, Fehgalle: (Zer)galle, Gällwasser, die beim Zerzählen zuerst abfließende milchige Flüssigkeit. — 3) Niere im Mineralreich: härtere Stelle im Sandstein (Steingalle, versch. 4; 6); steiniger Stiel im Mder (Gries, Sandgalle). — 4) jumpfige Stelle im Mder (Mder, Erb, März, Rös, Sauer, Wälgalle, versch. 8; vgl.: Steingalle, aus Steinen quellende Feuchtigkeit). — 5) Grube, kleine Höhlung im Kanonenlauf. — 6) Name einiger sich in Anschwellungen (Beschwellungen) zeigender Pferddefekten, z. B.: Steins, Windgalle u. a. — 7) (Gall)galle, die beim Schmelzen des Glases sich oben sammelnde schaumige Masse. — 8) ein unvollständiger Regenbogen, (Regen, Wasser, Wetter-) Galle, vgl. Windgalle (versch. 6), heller Schein am Himmel der Sonne gegenüber, für windkündend geltend. — 9) am gewöhnlichsten: im menschlichen und tierischen Körper ein von der Leber ausgesonderter bitterer, meist grünlich-gelber Saft; übertr., als Bezeichnung des Bitteren; ferner im Wgsl. zum reinen, frischen Blut, als Ursache von Missetimmung (nam.: schwarze Galle), von Wger, Zorn usw. und dann auch für die Gemütsstimmungen selbst, oft in stärkeimender Zusammenstellung: Gift und Galle (prelen); — Bitter wie Galle; Gortig im Munde und Galle im Herzen; Die Galle läuft einem über; Schon fing die Galle mit an zu kochen. G.; Vor Galle bersten; Selber Galle Luft machen, usw. Dazu: gallenbitter; Gallenblase; Gallenstetter; Gallengang, -gasse; Gallentramp; gallentrant, Gallentrantstet; Gallenkeim, in der Gallenblase; Gall(en)sucht, Gellstet, gall(en)süchtig; Gallentrant, bitterer. || **gällen**: 1) tr.: a) Selbe gallen (gallern), sie zum Schwarzfärben durch ein Bad von Galläpfelabsud ziehen. / b) Einen Fisch gallen, die Galle herausnehmen. — 2) intr. (haben): Das Wild gallt, leuchtet, läßt sein Wasser. || **gällen**: 1) tr.: verbittern, vergällen: Dies gälte sein Vergnügen. — 2) intr.: sich mit Galle füllen, bitter werden: Das Herz gälte mit im Weibe. || **gällig**, **gällig**, Ew.: Galle habend, bitter, vergallt, von der Galle herrührend usw. Gälligkeit.

**Gällert**, der, das. — (e)s; — e; **Gallerte**, die: — n: die aus leimgebenden Stoffen tierischer Körper durch Kochen entstehende ansehbare Masse und: etwas Ähnliches, z. B. statt des fremden Gales; auch eine Gattung Alstermoose, Tremella. — Gallertgewebe, im Körper; Gallertschwämme; Gallertstierchen, Thalassioicola pelagica.

**Gällig**: f. bei Galle.

**Gälme**, der. — (e)s; — e: Schall, Laut (veralt. zu gellen, vgl. gellen, neuerdings als Nd. f. Polal, Trautmann). Vgl. Dies.

**Gälme**, — (e)s; — e: natürliches, tohlenlaures Zinf. || **gälmeilich**, Ew.: gälmeilich.

**Galopp**, der. — (e)s; — e: aus einer Folge von Sprüngen bestehender Lauf, bef. bei Pferden die Gangart, wo zwei Beine weiter ausgreifen als das andere Paar; auch ein rascher Tanz im Zweitakt und die Musik dazu. || **galopp(e)n** (selten, häufiger): galoppieren, intr. (haben): im Galopp gehen, reiten; auch übertr., z. B.: Die galoppierende Schindkuch.

**Gälösig** (frz.), die: — n: Ueberduld.

**Gälst(e)rig**, Ew.: (mundartl.) ranzig, nam. vom Speck, und: gelb, wie solches Speck. || **gälstern**, intr.: gälstzig werden.

**Gämäsig** (frz.), die: — n: überstrumpf. Dazu: Gämäsiendiebst, f. d., nach der Echablone sich richten müßender, bef. bei Hufe; u. a.

**Gänerbe**, der. — n; — n: (veralt., mundartl.) (entfernter) Mitarbeiter.



**Gäng**, der. — (es); Gänge; Gängelchen, (Gängel; 1) das Gehen lebender Wesen, auch nam.; a) in bezug auf Art und Weise des Gehens: Einen am Gang erkennen; Einen schwerfälligen Gang haben usw.; biblisch auch, wie wandelt, von der Weise des Handelns: Es ist kein Recht in ihren Gängen; / b) in bezug aufs Ziel des Gehens, auch das dadurch zu Erreichende: Der Gang zur Kirche; Vergeltende Gänge tun; zuw. auch in bezug auf das, was einem als zu Erreichendes bevorsteht, was man zu erwarten hat: Ein schwerer, saurer Gang. — 2) der Weg, wo einer —, wo man geht, zu gehen pflegt, nam. auch (zu 1 b) in bezug auf das dadurch zu Erreichende: Hier hat der Fuchs, der Marter seinen Gang; Die Gänge und Ställe im Gehirge. — 3) auch von Leblofen, so: a) urfpr. wohl persönlich gedacht, z. B. von den in bestimmter Bahn sich bewegenden Geshirnen; auch: Der Gang der Seiten. / b) von Maschinen usw.: die ihnen eigne Bewegung: Eine Mühle, ihr usw. ist im Gang; vgl. c. / c) überhaupt von allem, was in bestimmter Weise seinen Verlauf nimmt, fortgeschreitet: Etwas ist im Gang, in Bewegung, Tätigkeite, im Fortschreiten, nicht der Verwirklichung, rückt vor, steht sich aus usw.; Im Gang kommen, bringen, legen; Ich kann damit nicht zu Gang kommen, vgl.: Inland, aufsaube kommen; Einen bestimmten Gang haben, nehmen; Einer Sache ihren Gang lassen, nicht in ihren Gang eingreifen, u. a. — 4) ein langer, schmaler, an den Seiten ein- geschlossener Weg für etwas darin sich Bewegendes oder der Länge nach Erstreckendes. — 5) (Musik; vgl. 4) Nühren und Kanäle für darin bewegte Flüssigkeiten; eine sich lang deh nende Echnung, oft als Verbindung verschiedener Teile. — 6) (Bauw.; vgl. 4): ein neben den Zimmern oder Gemächern hinlaufender, zur Verbindung der verschiedenen dienender schmaler Raum, Galerie (Korridor); allgemeiner: jeder eine Verbindung herstellende Weg. — 7) (Vergb.; vgl. 4): lang- gedehnte Spaltungen und Trennungen des Gesteins, die mit einer von dem Nebengestein verschiedenen Masse ausgefüllt sind, und diese Masse selbst (Gangmasse, -art). — 8) (Rechtsh.; das einmalige Gehen bis zum Mittelpunt. — 9) (Rechtsh.; vgl. 4); 6) Unterdrückter Gang, Mine. — 10) (Körtn.; vgl. 4); der Weg zwischen den Beeten zum Gehen; auch = Riste. — 11) (Kochl.) die Gesamtheit der auf einmal angetragenen Gerichte, Tracht. — 12) (Müll.) a) das jedesmalige Gehen des zu Mahlenen durch den Mühlpuß (s. d. 4), das Aufbringen oder Aufschütten; auch das dadurch gewonnene Erzeugnis. / b) das sämtliche, zu einem Mühlrad gehörige Getriebe und Werk. — 13) (Mus.) Lauf, eine Reihe in rascher Ueifeinanderfolge ein Ganzes bildender Töne (Passage, Moutade). — 14) (Natur- gesch.; vgl. 5) Gänge (Bindungen) einer Schmelze (vgl. 16), eines Sees, zum Vorfahren der Flüssigkeit usw. — 15) (Schiff.) a) der Weg eines Schiffes beim Lavieren. / b) eine Reihe gleichbreiter Planken vom Vor- bis zum Hinterleben. — 16) (Schloßj.) das Gewinde einer Schraube (Schraubengang, vgl. 14). — 17) (Strumpfwirtd.) Ein Gang oder Spiel Strick- nadeln, jwiel zum Strumpfwirten gehören. — 18) (Mhrn.) = Schmung. — 19) (Web.) eine gewisse Anzahl Fäden in der Kette oder dem Aufzug. — 20) (Weidm.) a) (zu 2) Der Gang eines Wids vom Feld zum Holz usw. / b) Spur, Fährte von Warden, Jitzien u. a. / c) Schritt (früher allgemein; z. B. Job 14, 16: Jetzt aber zählet du meine Gänge.). / d) Reihe auf- gestellter Kielesarne = Wand. — 21) als vgl. z. B.: Gang- art: a) [1a] die Art des Gehens; b) s. 7; Gangbau [7]; — Gangbahn [1], (landschaftl.) Schrittweg (vgl. Fahrbaan); Gangstein [1], Art Vogelbeine (vgl. s. 7; Wat., Steigstein); Gang- vord [1], (Schiff.) seine Plank im Kahn oder auch: lose, zum Landen benutzte; Gangers [7]; Gangfisch, Name von ver- schiedenen Fischen: Felschen usw.; Gangfisch [1], Art Vogel- fische (vgl. s. 11); Kletter-, Schwimmschiff; Ganggeßirge [7], mit Erzgängen; Ganggewicht [3 b], wodurch eine Maschine, ihr u. dgl. in Gang gesetzt wird; Ganghauer [7], auf Gängen arbeitender oder Erzgänge bearbeitender Säuer (Berg- mann); Ganglust [7]; Gangtreue [19], Fadenkreuz; Gang- pfeifen, -säulen, worauf ein Gang [6] ruht; Gangcab [1], durch darin Gehende, Treende in Bewegung gesetzt, Zetrad; Gangschüssel, Hauptschüssel eines Ganges [11]; Gangstift [15 b], Schiffswinde; Gangstels, Fußstiel; Gangstein [7]; Gangweile [7]; Gangwode [1], Bettwode mit feierlichen

Umhängen (Projektion). || gäng, (v. 1) (veralt.) gut gehend; rasch laufend. — 2) gangbar (s. d. 1; 2); (Vergb.) im Betrieb befindlich; bef. aber: im Gang (Mars) stehend, bräutlich, stehend, gehend, eig. und zunächst von Mäzen, zumal in der Verbindung gang und gäbe, a. g. u. g. (gebi). || gangbar, (v. 1) so beschaffen, daß darauf gehen werden kann (praktisch). — 2) im Gang, hinlauf; stehend; viel benutzt; guten Witz findend; geläufig; verbreitet. — 3) u. 1; 2; Gang- bartelt. || Gängel, der. — s; w.; -chen, -ein: die bogen- förmigen Breitstücke, worauf eine Wäge steht. || Gängelstiel, die. — -en: das (Gängel), Gängelstiel. || gängeln: 1) intr. (sein): wie ein kleines Kind gehen: So gänzte ich damals Leben. G. — 2) tr.: a) ein kleines Kind gehen lassen, gehen leiten; oft übertr.: wie am Gängelband leiten; zuw. auch: liebevoll verziehen. / b) Die Wäge gängeln, in schaukelnde Bewegung versetzen. / c) (Kochl.) mit dem Wägemesser leinschnitten, wiegen. — 3) als vgl. z. B.: Gängelwagen [2a]; Wägen- messer [2c]; Wägenwagen [2a], ein Gefest mit Rädern, worin Kinder gehen lernen (Weg-, stüder-, Lauf-, Wägen-; Kanstod, -bant usw.), auch übertr. in bezug auf unselbständige Bewegung. || Gänger, der. — s; w.; einer, der geht, bef. von Pferden: Ein guter Gänger. || gänghaft, (v. 1) gang- bar. — 2) (Vergb.) Ein Erz drückt gänghaft, in Gängen (s. d. 7). || gängig, (v. 1) gangbar, gäng: Die auch noch in Oberflächen gängigen Wäter; Gängige Waren. — 2) gehend, laufend: Die gängigen Wäter; Die Wäie gängiger machen: (Weidm.) Ein gängiger Hund, ein rascher; Einen Leutnant gängig [stürz] machen.

**Gäns**, die; Gäns; Gänschen, -lein: 1) der ein Ente ähnlicher, doch größerer Schwimmvogel, ohne Fußst nam.: die zahme (oder Haus-)Gäns. Anser domesticus, als dumm geltend; oft übertr. auf Personen: Dumme Gäns; So ein Gänschen von Mäde. G. — 2) minder gew.: a) Wisenbündel zum Schwimmenlernen. / b) Gänschen, Gänel, Müchmann, Agaricus cantharellus. / c) Gäns und Mäde = Gänseblut, Sonchus oleraceus. / d) bei Pressen eine art die Schrauben- spindel befestigte, ihren Widerstand verstärkende Platte. / e) f. groß 2 f. / f) (Schiff.) Kallagans, Gänseisen, gegossene, als Ballast dienende Eisenstücke; f. Gänge 2. — 3) als vgl. zu 1, z. B.: Gänseaar, Falco milvus; Gänseauge: a) eig.; b) Anführer (s. d. 1); c) Art schledten Drülls; Gänsebaum, Acer platanoides; Gänseblume, Lunan- themum vulgare; Gänseblümchen, Mästleichen, Bellis perennis; Gänsebraten, Gänsebraten; Gänsebrut; Gänse- dret, f. 2; Gänseet; Gänseisen [2f]; Gänseleber; Gänseleut, -schmal; Gänsefuß: a) eig.; b) eine Pflanze, (Chenopodium; c) Art Weinlof, Gänsefuß (1); d) Art Mästleinschnecke; e) (Kreuzm.) drei verbundene Wänder; f) Anführer (s. d. 1), womit in Schrift und Druck die wörtliche Rede jemandes angeführt wird; Gänsegarbe, Pflanzennam., Potentilla anserina, Gänsefisch; Gänsegräbe, -geschneide, -stein, ein Gerüst aus den vom Braten abge- sonderten kleineren Teilen; Gänsehabicht, -aar; Gänsehaut, bef. von der gerupften Gäns übertr. auf die menschliche Haut, beim Gefühl des Schandens; Gänseherbe; Gänsehirtin, -treiben, -junge, -mäden; Gänseleute, Dieben der Gans (nam. Kochl.); Gänseleut, -pole, f. Gänseleber; Gänseleuten, -getrie; Gänseleut, -dret; Gänseleut: a) eig.; b) Art Herbst- birne; c) Dummloß; Gänseleut, gänseleut, als Farben- Bezeichnung, nam. von (silberhaltigen) Erz; Gänseleut, mehrere Pflanz; Gänseleut, Arabis hirsuta; Gänse- fischein, -stuten, -junge, nach laumbedeckte Gänse; Gänse- leber; Gänseleut, wundärztliches Werkzeug zur Entfernung von Wäsensteinen; Gänsewäden, -stuten; Gänsewäde, (Wegen einzelner hinterinander; Gänsewäde, Malva rotun- difolia; Gänsewäde, -stein (s. Pfeffer 1d); Gänsewäde, Steophragma Thalianum; Gänsewäde; Gänsewäde, mit Blut bereitetes Wäselein; Gänsewäde, ein Wäseleis- spiel; Gänsewäde, -setze; Gänsewäde, scherzhaft für Wäse- ren als Wäseleut; Gänsewädeleut; Gänsewäde: a) eig.; b) als Pflanzennam. || gänsehaft, (v. 1) gänsehaft, der. — (es) —: 1) das Männchen der Gans (Gänse; Ganten; Ganten; Gäntrich; Ganten). — 2) Pflanzennam.: Potentilla anserina (s. Gänse- garbe).



mittel, s. *Koff*, vgl. 4. — 4) als *Bstn.*, *z. B.*: *Gärbottich*, worin das Bier gärt; *Gärtammer*; *Gärrmittel*; *Gärrstoff*; *Gärrtele*.

**Gärn**, das, —(es); —e: 1) einfach gesponnener oder zu sammengebrochter Faden, — ohne Zusatz meist: *Garn* oder *Strickgarn*. — 2) aus gewirtem Garn geflochtenes Netz, bei *Fägern* und *Fischern*, und zwar bei diesen jenseit die großen netz fastförmigen Zugnetze; oft übertr. auf das, womit man Menschen berrückt und fängt: Einen *Gimpel* ins *Garn* locken; Der *Sünde Garn*. — 3) der zweite Wagen der *Wiederläufer* (*Saube*). — 4) als *Bstn.*, *z. B.*: *Garnbaum* [1], am *Schling*, *Stettenbaum*; *Garngabel* [2], der *Weidenäumer*, zum *Stellen* der *Garne*; *Garnhandel* [1]; *Garnhaspel* [1], — *weisse*, — *winde*; *Garnknäuel*; *Garnkreuze*, — *mann* [2], das *Fischergarn* ziehend; *Garnmesser* [2], *Fischer*, der mit *Fischern* Netzen fängt; *Garnreufe* [2]; *Garnsad* [2]; *Garnspule*; *Garnstange* [2], — *gabel*; *Garnweife*, — *winde*, — *haspel*; *Garnzug* [2]. *Fischzug*. || **gärnen**, *Ev.*: aus *Garn* (s. d.).

**Gärst**, der, —es; O: (veralt.) *Efel* Erregendes, *Fäulnis*, *Rot* usw. Als *Bstn.* noch in *Schimpfwörtern* wie: *Gärsthammel*, — *vogel*. || **gärstig**, *Ev.*: eig. *ranzig* (vgl. *gasterig*); widrig, *Efel* erregend, *häßlich*, *abgeschleim*, auch, wie *arg* u. a., zur *Bezeichnung* eines hohen Grades von etwas *Unangenehm*. — *Gärstigkeit*.

**Gärten**, der, —s; *Gärten*; *Gärtchen*, —lein: ein gew. umzäuntes Stück Land zum *Anbau* verschiedener *Gewächse*, das aber nicht, wie ein *Acker*, umgepflügt, sondern umgegraben wird. Ohne Zusatz gew. = *Lust*, *Blumengarten* und so auch übertr. zur *Bezeichnung* des *erfreulichen* *Wohnortes*: Das Land ist ein *wahrer Garten*; Im *Garten* auch, wo *Düsterblumen* sprossen. S. Als *Bstn.* bei vielen *Pflanzennamen*, zur *Unterscheidung* der *Gärten* von *Feldgewächsen*, *sonst* *z. B.*: *Gartenamel*, *Ortolan*; *Gartenanlage*; *Gartenarbeits*; *Gartenanfaenger*; *Gartenbau*; *Gartenbeet*; *Gartenblume*, *Gäßl*, *Feld*, *Wald*, *Steine*; *Gartenblume*; *Gartenbeere*, *humusreiche*, zum *Gartenbau* dienliche; *Gartenfeld*, mit *Gartenrecht* (s. d.); *Gartenfint*, *Muschel*; *Gartenfrosch*, *Grasfrosch*; *Gartenfrucht*; *Gartengemüse*; *Gartengerät*, zum *Gartenbau*; *Gartengewächs*; *Gartengott*, — *götlin*, *Edelgötlin* der *Gärten*; *Gartenhaus*, *Lusthaus* in einem *Garten*; *Gartenbahn*, (*scherb.*) *geflüster* *Kohlspatz*; *Gartenhummel*, *Bombus hortorum*; *Gartenkuck*, *Gärtnerkuck*; *Gartenlaube*; *Gartenleiste*, — *schmür*; *Gartenleiter*, *Stützleiter* der *Gärtner*; *Gartenlust*; *Gartenmauer*; *Gartenmesser*, mit *fischelförmiger Klinge*; *Gartenpflanze*; *Gartenrecht*, das *Recht*, ein Stück *Feld* einzuzäunen oder wie ein eingezäuntes zu benutzen; *Gartenfaat*, im *Gartenhaus* oder nach dem *Garten* sich *öffnender*; *Gartenfäse*, — *schere*, *Baumfäse*, — *schere*; *Gartenfächer*, *Art* *Ziehenschäfer*, *Myoxus nilata*; *Gartenfäde*, *Helix hortensis*; *Gartenfäner*, — *leine*, zum *Abziehen* *gerader Linien*; *Gartenfäse*; *Gartenwerk*, allerlei *Gärten*; *Gärtnererei*, *Gartenwesen*; *Gartenzaun*. || **Gärtner**, der, —s; w: **Gärtnerin**, die, —nen: 1) einer, der *Gartenbau* versteht, *treibt*, *man*, *gewerbmäßig* *treibt*; *Gärtnerbursche*; *Gärtnerjunge*; *Gärtnerkuck*; *Gärtnermeister*; *Gärtnerfäse*. — 2) *nam.* in *Edelstein*: *Köffe*, *Brininger*, der einen *Garten* beim *Spaß* hat, in der *Mitte* zwischen *Häusern* und *Bauer* stehend. — 3) von *Tieren*, *z. B.*: *Gartenmauer*; ein *Käfer*, *Carabus auratus*. || **Gärtnererei**, die, —en: 1) *Gärtnerkunst*; *Beidigung* im *Garten*; auch: das *Land*, *Grundstück*, worauf *Gärtnererei* getrieben wird. — 2) das *Anwesen* eines *Gärtners* (s. d.). || **gärtnerisch**, *Ev.*: auf *Gärtner* (1; 2) und *Gärtnererei* bezüglich. || **gärtnern**, *intr.* (haben): sich als *Gärtner* (1) betätigen.

**Gärung**: s. *gären* 3 bei *Gare* II.

**Gäs**, das; *Gäse*; (*Chem.*) *Lustart*; ohne *Bstn.* meist: das zur *Verleumdung* dienende *Gas* (*Leuchtgas*): *Gasanhalt*; *gasartig*; *Gasbeleuchtung*; *Gasbrenner*; *Gasbrand*; *Gasfabrik*; *Gasflamme*; *gasförmig*; *Gasglühlicht*; *Gasheizung*; *Gasofen*, *Gasofenherd*; *Gasofen*; *Gaslampe*; *Gasleitung*; *Gaslicht*; *Gasmesser*, — *gähler*, — *uhr*; *Gasofen*; *Gasrohr*, — *schere*; *Gaswert*; *Gaswelle*, *Lustflad* (eines *Lustflusses*): *u. u.* || **gäßig**, *Ev.*: *gasartig*, *gasförmig*.

*Sanders*; *Wälfing*, *Handwörterbuch*.

**Gäßen**, *intr.* (haben): *aufbrausend* *gischen* (*gischen*). || **Gäsi**, der, —es; —e: *Gärung*; (*Wist*): *Schaum*; *Hefe*.

**Gasse**, die, —n; *Gäßchen*, —lein: ein *enger* *Platz* zwischen etwas zum *Hindurchbewegen*, *bei*: 1) = *Straße* zwischen zwei *Häuserreihen*, im *engern* *Sinn*: *schmalere Straße*, *Nebenstraße*, oft mit *verdächtigem Nebenbau*; *zum*, auch *übertr.* wie *Straße*, *Bahn*, *Weg*: Der *Freiheit* eine *Gasse*! — 2) auch *außerhalb* der *Raum* zwischen den *Megeln* im *Spergass*: zwischen zwei *Küffen* im *Schaupiel*; zwischen den *Scheiben* in *Bienenstöcken*; ein *Weg* zwischen *Heden* und *Bäumen*, in einer *Schlucht* (*Durch* viele *hohe Gasse* muß er *kommen*. *sch.*) *u. u.* — 3) *nam.* auch: der *Raum* zwischen zwei *Reihen* *Menschen* und *diefe* *Reihen* *selbst*, — *bei*, *beim* *Sperr*, in *bezug* auf *Sperr* *Laufen*; (*Durch* die *Gassen* *laufen*. — 4) *f.* *Gasse* 2. — 5) als *Bstn.*, *nam.* *zu* 1, *z. B.*: *Gassenbette*; *Gassenbube*, — *junge* (*dazu* auch *Gassenbücker*); *Gassenbauer*, ein auf den *Gassen*, *allgemein* *gehungenes* *Lied*, *Gassenlied*; *Gassenhauptmann*, — *meier*, (*veralt.*) dem die *Strassenpolizei* obliegt; *Gassenhure*, — *meuch*; *Gassenjunge*, — *bube*; *Gassenkreier*; *Gassenlot*; *Gassenfaterne*; *Gassenlaufen*, *nam.* [3], *Sperr* *Laufen*, *Gassenläufer*, auch *Gassenjunge*, — *treter*; *Gassenlied*, — *bauer*; *Gassenmächer*; *Gassenmeuch* (*das*), — *hure*; *Gassenpötel*; *Gassenreiter*, *Pfahltreiter*; *Gassenvogel*, *Bettelvogel*; *Gassenwack*, *roher*. || **gäßeln**: 1) *intr.* (haben): *f.* *senken* 1. — 2) *tr.*: *f.* *gären* 5 bei *Gare* III.

**Gäst**, der, —es; *Gäste*, (*Gästen*, *f.* 4); *Gästchen*, —lein: 1) (*u. u.*) der *Fremde*, an einem *Ort* nicht *heimisch*, sich dort nur *zeitweise* *Aufhaltende*, *früher* *nam.* im *Gäst*, zum *Bürger*: *Ich bin ein* *Gast* *auf* *Erden*. W. — 2) ein *Fremder* in *bezug* auf den *Wirt* (s. d.), insofern er bei diesem *Aufnahme* und *Verwirtung* findet, sei es *gegen* *Beziehung* (bei einem *Gastwirt*) oder aus *Gastfreundschaft*, *allgem.* aus *Freundschaft*, wobei oft der *ursprüngliche* *Begriff* des *Fremden* zurücktritt = der *gastlich* *ausgenommene* oder *eingeladene* *Besuch*: Bei einem *Wirt* sein; *Personen* zu *Gäste* *bluten*, *laden*. — 3) *zum*, auch *nur* = *Besuch*, ohne *Rückficht* auf die *Ursache*: Als ein *seiner* *Gast* *sich* zur *Tür* *herbeibewegt*. G. / b) ein *fremder*, nicht zur *Gesellschaft* gehöriger *Schauspieler*, der in *einzelnen* *Stücken* *auftritt*. / e) einer, der *einem* *Unterricht* nur *vorübergehend*, nicht als *eigentlicher* *Teilnehmer* *beisitzt* (*Hospitant*). / d) auch von *Persönlich-Gedachten*: Der *Wirt* ist ein *ungebetener* *Gast*: Der *Sänger* ist ein *starker* *Gast*, wie *zum*, auch *ungebeten* *Gast* *das* *persönlich* *gedacht* wird, dessen *Gast* *man* *ist*: Das *Wort* *besteht* ..., das nur *wenig* *Gäste* *in* der *Stimme* *zählt*. G., nur von *wenigen* *ausgeübt* wird — und in *bezug* auf etwas, das *einen* *ausnimmt*: Wer ist der *graue* *Wald* *Gast*? *Wohnort*. — 3) (vgl. *Sandelsbuch*) ein *Kunde*, *nam.* in *Wißg.* (s. d.). *Wast*, *Wast*; *sonst*, *ferner*, wie *Kunde* (s. d. A. 2), mit *Ev.*, übertr. = *Person* (auch *zum*, von etwas *Persönlich-Gedachten*), *nam.* insofern *sie* *einen* in der *durch* das *Ev.* *bezeichneten* *Weise* *behandelt*, *sich* in *ihrem* *Urn* so *zu* *erkennen* *gibt*: Ein *grober*, *lauber*, *durchlebener*, *schauer* *Gast* [vgl. *Baron*, *Prinz*]; *Du bist* mit der *rechte* *Gast*! *u. u.* — 4) (*Schiff*), *Wz.* auch *Gästen* *Wästen*, insofern *sie* *zu* *einem* *bestimmten* *Urn* (*zunächst* *zeitweilig*, dann aber *allgem.*) *angewiesen* *sind*, *des* *ihnen* *obliegt*. — 5) als *Bstn.*, *nam.* *zu* 2, *z. B.*: *Gastbeker*; *Gastbett*; *Gastbitter* (*der*); *gastfrei*, *Gäste* *frei* (*gebig*), *unentgeltlich* *bei* *sich* *aufnehmend* oder *zu* *aufnehmend*, *zu* *besuchen* *freiwillich* *bereit* und *errent*, *gastfreundlich*, *Gastfreiheit*; *Gastfreund*, mit dem *man* *durch* *Beziehungen* der *Wästlichkeit* *verbunden* (*gastfreund*) ist, *gastfreund* (*f.* *gastfrei*), *Gastfreund*; *gast*; *Gastgeber*, *Wästmit*; *Speisenwirt*, auch = *Wästher*; *Gastgebot*, — *maß*; *Gastgericht*: a) ein *für* *einen* *Gast* *bereitetes* *Gericht*, *Essen* b) [1] ein *für* *Fremde* (*z. B.* *Wästgäste*) nach *abgeklärtem* *Verfahren* (*Wästern*) *urteilendes* *Gericht*; *Wästgeheim*, dem *Gastfreund* *gegebenes*; *Wästgatter*, *Wäst*; *Gasthaus*, das zur *Aufnahme* *einkehrender* *Gäste* *eingerichtete* *Haus* eines *Wästher*; *Gasther*, — *geber*, *nam.*: der ein *Wäst* *mahl* *anspricht*; *Gasthof*, *großes* *Wästhaus* (*Stöck*); *Wästmahl* (*das*); *Wz.* *Wästmäher*, *Wäst*, *Wästheit*, *wozu* *man* *Wäste* *einladet*; *Wästpredigt* [vgl. 2 b], in einer *fremden* *Gemeinde*, *nam.* als *Wästpredigt*; *Wästrecht*: a) das *dem* *Wäst*, *Wästfreund* *gebührende* *Recht*; b) *f.* *Wästher* *u.* *Wästrecht* [2 b]; *Wästspiel* [2 b]; *Gaststube*, — *zimmer*, *für* *Wäste* *bestimmt*, —

in Privat- oder in Gasthäusern; Gaststafel, an der im Gasthof die Gäste tafeln (Tablo d'hôte); gastverwandl. f. Gastfreund; Gastwirt, Besitzer eines gewerbemäßig zur Aufnahme von Gästen bestimmten Hauses (Gast-, Wirtschaftshaus; Gastwirtschaft; Gastzimmer, -stube. || **gästen**, intr. (haben): 1) irgendwo als Gast weilen, schmausen. || **Gäste**, die: -en: Gastmahl, Schmauserei. || **gastieren**: 1) f. gästen 1; 2. — 2) intr. (haben): als Schauplayer Gastrollen geben. || **Gästin** (**Gästlin**), die: -nen: weiblicher Gast (f. d., bes. 2b., während im allgem. Gast auch fürs weibliche Geschlecht gilt). || **gästlich**, Ew.: einen Gast betreffend, ihm gemäß; ein Gast feind; gastfreundlich. Dazw.: Gastlichkeit. || **Gästlichkeit**, die; 0: das Gastein, Sitzgastladen. || **Gästung**, die; -en: Gasterei; Gastwirtschaft.

**Gästen**: f. jäten.

**Gättlich, gättlich**, Ew.: (veralt.) was Art hat, artig, passend, bequem, nett; Gättlichkeit.

**Gätt**, das, -(e)s; -s, -en: (niederd.; Schiff; Teich.) Loch; enge Öffnung; Durchfahrt im Wasser; verhöllend für Argwohn; daher auch = Hinterteil, z. B. des Schiffs, der Kanone.

**Gätte**, der, -n; -n: ein durchs Eheband Verbundener, bes. der Ehemann in bezug auf die Frau (weiblich gem.: Gattin); in Wz. das Ehepaar, die Eheleute; zum. auch ohne Bezug auf geschmäligen Vollzug der Ehe; im gehobenen Stil auch von Tieren. Als Bzw.: Gattenleide; gattenlos; Gattenreute. || **gätten**, tr., rbez.; paaren; als zusammengehörig vereinen, verbinden. || **Gattung**, die; -en: 1) das Gatten, -gew.: 2) eine Gesamtheit zusammengehöriger Wesen oder Arten (f. Art II 4) nam. bei Entstellungen; Gattungsbezug; Gattungsname, -wort.

**Gätter**, das(der), -s; uv.: größtes, größeres Gitter (f. d.) aus breiten, starken Stäben, nam. insofern es zum Verhüten dient; auch zum.: ein durch ein Gatter verwahrter Raum. Als Bzw., z. B.: Gatterbalken, -stabe; Gatterlor; Gattertür; Gatterwert; Gatterriegel, -säulen, -scheitel, in einem Sägegatter (f. d.). (Versch.: Gattergeiß, -stolz, Zins, der nicht als Grundgüte, sondern zufolge anderweitigen Überlassens auf einem Gut hatet; dazu: Gatterherr, dem dieser Zins gebührt; Gatterknecht (die); die Verpflichung. Gatterzins zu zahlen.) || **gättern**: 1) tr.: gatterförmig machen; mit einem Gatter versehen. — 2) intr. (haben): etwas zu Erhaltung, zu Beschickendem auflauern (f. ergättern). — 3) (schweiz.) laufen, wie ein Gatter Läden zeigen.

**Gättung**, f. bei Gatte.

**Gäu**, der (das), -(e)s; -e, -(en): Landschaft, Bezirk. Als Bzw.: Gauding, -gericht; Gaugraf, Vorsteher eines Gau- oder Hochgerichts, Gaugrafenschaft, sein Gebiet; Gauwort, laudhaftlicher oder mundartlicher Ausdruck; dagegen vielleicht urfr. Stammverchieden: Gaudiez, durchtriebener, verlockender Dieb. || **Gauhaft**, die; -en: die gesamte Einwohnerzahl eines Gaues.

**Gauch**, der, -(e)s; -e, -(en), Wäude; Wäuchlein; 1) Name mehrerer Vögel (nach ihrem Wecheln), -hochd. nam. — Ruckel (Gaugau, Gungau). — 2) höhnischer Ruf für den Hahnrei (vgl. *gauch* 2e); bann = Topf; Einfaltspinn; junger, bartloser Laffe (f. 3); Weh; Strüger; Schelm (f. d.). — lurs; bald mitteldeig, bald scheltend labeleude Bezeichnung einer Person; zum. auch nur: ein wunderlich seltsamer Mensch; Schamer Gauch! — 3) Milchhaer, Mann. — 4) Betrug, Gaukelei, Blendwerk. — 5) als Bzw., z. B. in Pflanzennamen: Gauchampfer, -biot, -stie; Gauchbart (vgl. muck); Gauchblume; Gauchhafer; Gauchhell, Anagallis; Gauchnelle; Gauchraden; ferner (f. 3): Gauchbart (vgl. oben), Gauchfeder, -haer.

**Gaukel**, Sw.: A. der, -s; uv.: (selten) Gaukelei. — B. die; -n: Wäuchlein) aus (schicktem) Talg (Wäuchlein, Schweinfett; Schiefvate). || **Gaukelei**, die; -en: das Wäuchlein, Gaukeln, Treiben eines Gauklers. || **Gaukler**: f. Gaukler. || **gäufelhaft, gäufelig**, Ew.: gaulend; || **gäufeln**: 1) intr. (haben): a) sich leicht, spielend, tändelnd, hüpfend, flatternd usw. hin und her bewegen, — bei Verwöhrung der Ortsveränderung mit sein. / b) Mit etwas, z. B. mit einem Licht gaulen, es hin

und her bewegen. / c) durch rasche Bewegung täuschen, blenden; Taschenpielerlei, Possenpiel treiben. — 2) tr. (zu 1c): a) befrühen: Gaukeln wieder auch die Wäuchlein | mit dem Treibels-Auffentanz? *Wäuch*. / b) gaulend vorbringen, hervorbringen, schaffen: Einem Weib aus der Tasche gaulen. — 3) rbez. (zu 1a): sich schaukelnd hin und her bewegen; sich wiegen. — 4) als Bzw., z. B.: Gaukelbild [1a]; c); Gaukelbube [1c], Gauklerbube; Gaukeltanz [1c]; Gaukelin; [1a], f. Gaukel; B. Gaukelmann; a) [1c], Gaukler; b) [1a] nam. verl.: eine männliche Figur, die posierliche, gaulerhafte Bewegungen macht, Gaukelpuppe; Gaukelvolte, -spiel [1c], -spieler, -pielerlei; Gaukelzahn [1a]; Gaukeltort [1a]; c), Gaukelei. || **Gäukler**, der, -s; uv.: 1) ein Gaukelnder (f. gaulen 1a—c, nam. c), weiblich: Gauklerin (auch von Lebendig-Weibchen). — 2) Gaukelbube; Gauklerpiel; Gauklertruppe; auch: Gauklerbume, Mimulus luteus. — 2) (Naturgesch.) a) Art Reiher, Ardea virgo. / b) schwarzer Specht (Gaukelin). / c) eine Pflanze, Wachen, Gauklerbume (f. d.). || **Gäuklerel**, die; -en: Treiben eines Gauklers. || **gäuklerhaft, gäuklerisch**, Ew.: gaulerhaft.

**Gäul**, der, -(e)s; -e, Wäule; Wäuchlein: ein Pferd (f. d.), altes Arbeitspferd; zum. auch von Esel.

**Gäum**, der, -(e)s; Wäume; **Gäumen**, der, -s; uv.: die obere fleischige Wölbung des Mundes von den Zähnen bis zum Schlund; oft als Teil des Gesichtsmas, so auch übertr. (zu wist in dem Wuche manches für seinen Gäumen finden); ferner (Pfl.): der aufgebogene Teil der Unterlippe bei larvenförmigen Blumen. Als Bzw., z. B. (Nat.): Gäumenbein; Gäumenfügel; Gäumenegel; -ferner: Gäumenbuchstabe, -taut(e) (Gäumling, Palatalis), zu dessen Aussprache der Gäumen mitwirkt; Gäumenzettel, -reis, in bezug auf Wohlgeschmack, Lederlei usw.

**Gäuner**, der, -s; uv.: einer, der Leute durch List und Betrug um das Ihrige bringl, Epikubus. Gäunerbande; Gäunergeisch; Gäunertrick. || **Gäunerei**, die; -en: Betrügerei. || **gäunerhaft, gäunerlich**, Ew.: spießbüchig. || **gäunern**, intr.: als Gäuner handeln.

**Ge-** untreuhare und nicht betonte Vorsilbe. Grundbedeutung: Zusammengefügtheit, Gemeinshaft, Wohlständigkeit. Es bezeichnet bei Hauptwörtern Gesellschaftsbegriffe (z. B. Geleite, Geischnist) oder Sammelbegriffe (z. B. Geirige, Geisere), bei Eigenschaftsbörtern das Gemeinliche (z. B. gemein) oder allg. gemein Verhältnisse, bei Zeitwörtern ebenso Vereinigung (z. B. gerinnen) oder bloße Verstärkung, indem es das besondere augenblickliche Geschehen andeutet. Im Wv. der Vergangenheit tritt es bei allen Zeitwörtern vor, die mit keiner unternehmbaren Vorsilbe verbunden sind.

**Geächze**, das, -s; 0: widerboltes Achzen. || **Geäder**, das, -s; 0: das wiederholte, andauernde Adern. Und so ähnlich unzählige von Zeitwörtern abgeleitete Hauptwörter als Wiederholungswörter. || **Geäder**, das, -s; uv.: Inbegriff der Adern eines Körpers; auch aberförmige Verzerrungen, z. B. an Gittern. Und so ähnlich viele von Hauptwörtern abgeleitete Sammelwörter. || **Geäfter**, das, -s; uv.: (Weidm.) die kleinen Klauen des Rot- und Schwarzwils; und: ihre Eindrüde im Boden; f. ästern. || **Geäse**, **Geäß**, das, Geäße, Geäßes; Geäße, Geäße: Fraß; Nahrung; Maul (bei Rot- und Schwarzwils). || **Geäße**, das, -s; 0: Nahrung.

**Geβάδ(e)**, das, -(e)s; 0: das fortwährende Baden (f. Gebäd 2). || **Gebād**, das, -(e)s; -e: 1) das Baden, Badeware, auch Gebädnis, Gebāds, Gebāfset. — 2) soviel mit einem Male gebaden wird; das einmalige Baden, auch: Gebāa. || **Gebād**, das, -(e)s; -e: (Weidm.) Polung des Wildes. || **Gebād**, das, -(e)s; -e: 1) viele Balken als Gesamttheit, nam. die sämtlichen eines Gebäudes (Balkenwert). — 2) der das Ende der Balken vorstellende obere Teil einer Säulenordnung. || **Gebānde**, das, -s; uv.: die Gesamttheit der etwas zusammenhaltenden Wände; bes. auch Art Kuppel. || **Gebārde**, die; -n: die Art des Erscheinens, das Aussehen, Äußere, insofern es veränderlich ist und in den Veränderungen sich das Innere kundgibt, nam. die Bewegungen, zumal der Gesichtszüge (vgl. Miene): Gebārdenausdruck; Gebārdenkunft; Gebārdenpiel; Gebārdenprache. || **gebārden**,

rbz. (veralt. intr.): Sich sonndso gebärden, behaben, benehmen, zeigen, kundtun: Gebärdung, Gebärde. || **gebärdig**, Ew.: sich (wovhl) benehmend, manierlich, freundlich, f. Ggls.: ungebärdig. || **gebären**, intr. (haben), rbz.: ein (sonndso beschaffenes) äußeres Erscheinen darbieten; sich geboben, benehmen, zeigen; mit etwas verfahren, umgeben: Das Gebären, die Gebärung. || **gebären**, gebär, gebäre, gebören; gebörst (gebähr), gebiert (gebährt); gebier (gebäre), tr.: ans Licht der Welt hervortreten lassen, hervorbringen, — eig. von der die Kinder zur Welt bringenden Mutter, wie (erzeugen) von Vater; dann, wie dies, übertr.: hervorbringen usw., so auch rbz.: sich erzeugen, entstehen, hervorgehen. Das Wiv. geboren auch als Ggls. des Gewordenen, erst später Angezeigten, z. B. auch: Geborene Tector, verehelichte Goethe; von Adelstolzen zum. auf Mtlige beschruikt: Wie er von einer Gebärenheit sprach, welches in Beziehung auf den damaligen Sprachgebrauch von Geborenen (d. h. Abellgen) und Ungeborenen (d. h. Unabellgen) nicht ohne jarstlichen Stellenbild war. **Mem.** Als Wiv., z. B.: Gebär-mutter, der die Frucht unmittelbare Teil des weiblichen Körpers, veralt. auch Wämmter; Gebärstuhl, für Gebärende, zur Erleichterung der Entbindung eingerichtet; Gebärzeit; ferner: Gebärerin (Mutter); Gebärung. || **Gebäu**, das, —(e)s; —e; **Gebäude**, das, —s; wv.: ein größeres, feststehendes Bauwerk, nam. für Menschen, zur Wohnung, zu zeitweiligem Aufenthalt oder zu Verrichtungen wehrlicher Art; doch z. B. auch: (Weidm.) vom Wiber; von Wienen und Wmeisen; ferner: die Gesamtheit der Gruben und Gänge eines Bergbaues (Grubengebäude) und allgemein: ein aus feinen Teilen kunstvoll zusammengefügtes Ganzes, z. B.: Das Gebäude des Staates; selten — Bauart. || **Gebäude**, das, —s; wv.: das fortwährende Bauen. || **Gebauer**, das, —s; wv.: f. Bauer II A.

**Gebē**, Ew.: f. gāng.

**Gebeter**, das, —s; 0: das andauernde Betern (f. d., vgl. Gelāt). || **Gebeten**, das, —(e)s; —e: die Gesamtheit der Knochen eines Körpers, auch zum. ein Knochen, Wein; andersseits zum. in Wv. von einem Körper: Wie sag es halt durch alle Gebene. **Hölderlin.** || **Gebelfer(-e)**, **Gebelle(-e)**, das, —(e)s; 0: das wiederholte andauernde Bessern und Bellen.

**Gebeling**, die; —en: Bretterwand, Längsschiff im Laderaum eines Schiffes, damit die Ladung nicht umfällt.

**Geben**, gab, gābe; gegeben; gibst, gibt; gib: 1) tr., mit Dativ: Einem etwas geben: a) zur Annahme, zum Empfang darreichen, von körperlichen Dingen: Einem Bettler Geld; einem Kellner Trankgeb; einem Bekannten die Hand; dem Vieh Zutter; dem Kinde die Brust, die Galsche geben; usw. / b) auch in bezug auf Unkörperliches, einem etwas zukommen, zuteil werden lassen, erteilen: Gott die Ehre geben; Gefährlich war's, die Freiheit uns zu geben. **Sch.**; auch in vielen Redensarten, oft ein Zeitwort umschreibend (vgl. d.; e): Einem den Absicht (f. verabschieden); die Anstellung, den Auftrag, die Anweisung zu etwas; Antwort; Aufträge; eine Aufklärung über etwas; den Befehl zum Vorrücken; ein Beispiel; Verschüttung; Weisheit; Weisheit; seine Einwilligung; Erlaubnis; die Freiheit; einen Freirid; eine Frist; Gesehe; kein Ja; gute Lehren; Licht in einer Sache; die Macht zu etwas; ein Muster; Nachricht; einen Rat; Redenshaft; das Recht zu etwas; seinen Segen; seine Stimme bei einer Wahl; die Versicherung, Zusicherung, daß...; ein Versprechen; einen Verweis; die Vollmacht zu etwas; ein Verrecht; den Vorzug; sein Wort auf etwas; gute, böse Worte; Zeit; seine Zustimmung geben usw. / f) auch preisgeben bei Preis II; auch: Einem oder einer Sache (f. A) Abschied, gute Nacht geben. / g) einem etwas beilegen, heimessen, zuschreiben: Einem Medt. Unrecht, also Schuld geben; Etwas ein Aufsehen, das Ansehen eines Kenners geben, usw. / d) einem etwas nicht schon Vorhandenes zukommen lassen: Einem Kisse geben, ihn küssen; Einem Schläge, Prügel, Ruckstöße geben, ihn schlagen; Dem Kinde etwas mit der Mutte, die Mutte; dem Pferd die Sporen geben u. a.; ähnlich: Er hat es [f. d.] Ihn gut gegeben, von einem treffenden, schlagenden Wort; ferner: Einem Wank, Zeichen, freundliche Wile; Geseh; eine gute Erlebung; Unterricht geben u. ä. / e) etwas werden, ins Dasein treten lassen, so daß es einem zuteil wird; es ihm erzeugen, verursachen, schaffen, liefern, oft mit unpersönlichem Subjekt: Die Kisse geben uns Milt; Das Geseh gab uns reichen Gewinn; Einem Anlaß zum Streik; Gelegenheilt zum Spott; Stoff zum Lachen; die Überzeugung

seines Unrechts; ein Beispiel; einen Beweis großer Miltigung; ein Argernis geben. / f) oft mit nicht-persönlichem Dativ: Keine Tapeten geben dem Zimmer ein freundliches Ansehen, bewirken solches; Den Besuchten eine runde Form geben, sie rund formen; Einer Mutte, Föpfung Raum; seinen Gebanten freien Lauf geben, u. a. / g) das Bv. durch Zufin. mit zu ausgedrückt, z. B.: Einem zu essen und zu trinten (Essen und Trinken), zu leben (Lebensunterhalt) geben; Er gab uns anzuwenden, zu verstehen, daß... / h) Passiv: Es ist mir etwas gegeben, ich habe es, nam. als Habe (f. d. 2c) von oben, als Naturanlage. — 2) tr. ohne Dativ, der den unmittelbaren (wie an den mittelbaren) Empfänger bezeichnet, oft ganz ohne Bezeichnung des Empfängers, teils, wo er aus dem Zusammenhang klar ist, teils und nam. wo man mit Bezug auf eine ganze Klasse von Empfängern, eine Menge, der etwas zuteil wird, spricht: Die höchsten Preise für eine Ware geben, den Verkäufern; Gute Ware fürs Geb geben, den Käufern; Innerlich, Verbaltonen geben, an Schüler; Ein Stuk im Theater geben, den Zuschauern darstellen; Eine Wile, Person im Stuk geben; karten geben, sie nach den Regeln des Spiels unter die Spieler verteilen (vgl. 3). **Bei.** auch: a) (vgl. 1 e) etwas hervortreten, hervorheben, sich aus dem Vorhandenen entwickeln lassen; es zutage fördern, liefern (Passiv ungen.): Die Kisse geben dies Jahr viel Milt, die Bäume viel Obst, die Felder reichen Ertrag; Diese Bäume geben gute Bretter; Dieser Wein gibt einen guten Essig; Rauche Bällen geben (werden) glatte Pferde; Das gibt [ergibt, zeigt] schon der Augenchein, die gesunde Vernunft, es geht daraus hervor; Einen Paß, eine Gesellschaft geben, seinen Gästen; usw. / b) von Gott: etwas werden, geschehen, eintreten lassen (vgl. 1 e; g; h): Eine Tage, die Gott gibt; Der Himmel gab [sügte] es, daß...; bef. als Wunsch: Gott, der Himmel gebt; Gebt Gott, daß... / c) das Wiv.: gegeben = (der Wirklichkeit) oder der Imuachung nach vorhanden, vorliegend: Aus gegebenen Größen die unbekannten finden; Die gegebenen Verhältnisse berücksichtigen; Im gegebenen Falle, usw. / d) in klischen, Brauerien: etwas in ein Verhältnis hinein-, (nam. zurick-) tun, gießen; Zutaten an etwas herantun; auch (Geweir): Wasser geben; übertr.: Seinen Emt (f. d.), sein Wort mit dazu geben. / e) etwas in einer Sprache mit Worten ausdrücken, darstellen: Wir geben nur den ungenäherten Sinn; Wie gibt man das im Französischen?; vgl. bef. im Kanzleisil: gegeben (lat. datum) in Schriftstücken zur Angabe des Orts und der Zeit der Ausfertigung. / f) in umschreibenden Redensarten (vgl. 1 b): Achtung geben auf etwas, achten; Herfengelt, die Blutst, Reikaus geben, schießen; Feuer geben, das Gewehr abfeuern; Der Hund gibt Laut, einen Laut von sich; Raue geben; Trüben, hellen Seelen geben, scheinen; Seinen Willen, seine Einwilligung zu etwas geben, einwilligen; f) auch maßgebend bei Maß 3a Schluß. / g) mit auslegendem Ew.: Einem, etwas, sich bloßgeben, vgl. (f. 1 e): eine Wile geben; Gesehene los-, frei geben; Eine Schultunde freigegeben; Seine Freude lautgeben; Etwas gewonnen, verloren geben; Etwas tungeben (vii. nach der antilichen Redtschreibung zum Teil in einem Wort zu schreiben: tungeben usw.). — Mit abhängigem Wiv., z. B.: h) Etwas ans Licht, an den Tag geben, erscheinen lassen; Gewürz an die Soße geben (d); Sein Leben an etwas geben, setzen; Etwas daran geben, aufgeben, hingeben, fahren lassen. / i) Etwas auf die Post geben: Etwas an (oder zur) Probe geben; Wiet, wenig, nichts auf etwas geben, Wert darauf legen. / k) Ja (oder um) etwas wies, wenig Geld geben; ferner (f. e): Er gibt [erklärt] sein Zusst für nichts als was es ist, für einen Aladenbäuer. / l) Sein Vind bei einem in die Kost, in die Zehre geben; Nur wenige Worte ins Weisrad geben (vgl. d). / m) die Mutter wollte ihr Kind nicht so n sich geben, weggeben; nam. auch: etwas Inneres hervortreten lassen: Speis von n sich geben, sich erbrechen; Töne, einen Laut, ein Lebenszeichen von n sich geben, usw. — 3) ohne Dv. mit Dv. und, oder intr., z. B.: Wern geben (Bedürfnis), freigebe ihm; Wer gibt? [kären]; auch (f. 2 g): Die Mägel geben [lassen] los; — weigeben, nicht standhalten, weichen. — 4) rbz., entsprechend dem Transf., z. B.: a) Etwas — sich zum besten geben; Einem — sich bloß-, preisgeben; in jemandes Hände, Macht, Gewalt geben; Seine Person, sein Vets. — sich einem zu eigen geben, usw. / b) sich als etwas zeigen, darstellen: Etwas gab sich wieder gekränkt, wie früher. / c) erklären, daß man etwas sei: Sich gelangen, überwinden, aufreben geben; Er gibt sich für etwas anders als er ist. / d) Sich zu erkennen, sich tungeben, sich erkennen zeigen. / e) Er ergibt sich aus dem Zusammenhang. / f) Sich an



**Ged.** der, -en, (-s); -en, (-e); -chen, -lein: 1) Narr: a) einer, der Posien treibt, Falschingsnarr: **Gedentapye**. / b) ein läppischer, albern eingebildeter, selbstgefalliger Mensch: **Gedenstols**. / c) Den Ged mit etwas treiben, es verschütten; Einem den Geden stechen, ihn verhöhnen, durch eine Gebärde (vgl. Eiel drehen). Daher wohl die urspr. scherzhafteste Bezeichnung für die Naht der Hirschhale an Hals- und Schafsfäpeln: Den Geden stechen, beim Verlegen die Naht öffnen. / d) verallgemeinert, als Schimpfwort (vgl. Sansarr): verfl. in milderm Sinn, wie Wärrden, z. B. auch als Liebesform für Frauen. — 2) (Echiff): a) (vgl. 1a: **Gedentapye**) Art Tadel auf dem Schornstein der Echiffstiege. / b) Hebel der Echiffspumpe, **Gedenhod**. // **ged**, **Ev.**: (landschaftl.) läppisch, albern; eingebildet; doch auch = verrückt. // **geden**, tr. und ohne Obj.: den Ged, Narretei treiben, sich lustig machen (über etwas); einen joppen, verschütten, aufziehen. // **gedenhaft**, **Ev.**: in der Art eines Geden: **Gedenhaftigkeit**. // **Gedentum**, das, -(es); 0: **Gederet**, die; -en: **Gedheit**, die; -en: das Gesehen, gedenthaftes Treiben, Nartheit. // **gedig**, **gedisch**, **Ev.**: gedenthaft.

**Gedächtnis**, das, ...nis; -e: ...nisse: das Ges., Andenken; Erinnerung; Erinnerungsvermögen; zum. auch: Erinnerungszeichen. Als Bspw.: Gedächtnissein, im Hinterhaupt; Gedächtnisbild, Denkmal; Gedächtnisbuch; Gedächtnisseiter; Gedächtnisseiter, -stet; Gedächtnisstun; Gedächtnismacht, zum Gedächtnis oder Andenken an etwas veranstaltet; Gedächtnismünze, Erinnerungsmünze, Medaille; Gedächtnispredigt; Gedächtnisrede; Gedächtnisschrift; Gedächtnissein; Gedächtnisstafel; Gedächtnisstag; Gedächtniswerk. // **gedacht**, **Ev.**: veraltete Nebenform zu **gedet**, nur noch im Dgelnb; Gedachte (mit einem Tadel verhöfliche) Orgelstiege. // **Gedante**, der, -ns; -n; (**Gedanten**, der, -s; w.); Ughd. des Denkens, Erzeugnis des Denkvermögens, Vorstellung, die ein denkendes Wesen als solches hat und, nam. in Wz., zusammenhängende Reihe solcher Vorstellungen: 1) als tätige Äußerung des Verstandes und als bestimmter, klar bewußter Ausdruck des denkenden Geistes, (Ughd. Gefühl, Empfindung. — 2) Danach bezeichnet einerseits Gedante als das höchste Geistige das wahre Wesen der Dinge und gilt auch bestimmt, wie Geist, Weltgeist: Koch über der Zeit und dem Raume weht / lebendig der höchste Gedante. **Ed.** — 3) Andererseits aber steht auch Gedante für bloß Gedachtes im Ughd. zu seinem Ausdruck (Wort) und seiner Ausföhrung (Zat), oft innerverwandt mit Einfall, Einbildung, zum. selbst mit Hirngebirn. — 4) von Vorstellungen des Verstandes, Kopfes: War der Gedant nicht so verwickelt gekleidet, / man wär' verlicht, ihn herzig dumm zu nennen. **Ed.**: Wüßschne weht der Gedante; Der erste Gedante ist nicht immer der beste; — auch: a) der Ughd. des Denkens: Tu wach mein Gedante bei Tag und bei Nacht; / b) nam. Wz., die Gesamtheit der jemand beschäftigenden Vorstellungen = Einn: Etwas liegt einem in den Gedanken; es sich aus den Gedanken schloßen; Seine Gedanken beisammen haben, usw. / c) nam. Wz., eine Reihe zusammengehörender, sich auseinander entwickelnder Vorstellungen: Gedanken über Europas Lage; Seinen Gedanken nachhängen; In Gedanken verliert; In Gedanken (an etwas andres), dem Einn und oft gleichbedeutend mit: ohne Gedanken (in Zerstreuung), gedantenlos. / d) Meinung, Ansicht, auch über Zerstreuung, meist in Wz.: Ich tat das in dem Gedanken, daß es dir erwünscht wäre; Gese Gedanken von sich haben; Auf andere, dessen Gedanken kommen, usw.; auch: Sich Gedanken machen, Vermutungen, Verdacht hegen; aber auch von sich ausdrückenden Bedenkslichkeiten (über etwas). — 5) auch von den Vorstellungen des Begehrungsvermögens, des Herzens = Wille, Wunsch, Abicht, Plan, Einschlüß, Vorhaben: Ich gehe mit dem Gedanken un, das Haus zu verkaufen; auch: Sich Gedanken (Hoffnung) auf etwas machen. — 6) als Bspw., z. B.: Gedankenarmer; Gedankenbein, im Vorderhaupt; Gedankenbild; Gedankenblig, blitzartiger; Gedankenling [2, 3]; das (nur) in Gedanken vorhanden ist; Gedankenfolge, -reihe; Gedankenfreiheit, Zerstreuung; Gedankenfall; Gedankenfang, Zerstreuung, vgl. Gedankenfolge; Gedankenhaft [3]; gedantenleer, -arm; Gedankenleere, -armut; gedantenlos, Gedankenlosigkeit [4c]; gedantenreich, Gedankenreichthum; Gedankenrich, -im Strich (—) als Satzzeichen, weil der Gedankenfang unter-

brochen wird; gedantenvoll: a) gedantenreich; b) sinnend; Gedankenwelt [2, 3], Ideenwelt. // **gedänlich**, **Ev.**: Gedanken betreffend, in Gedanken, denkend. // **Gedärm**, das, -(es); -e: die Gesamtheit der Därme des Körpers: Wz. = Gz.: Es ist mit in die Gedärme geschlagen. // **Geded**, das, -(es); -e: 1) Gesamtheit des zum Teden dienenden, z. B. zum Tackdecken; die Pferdedecken; ein Regijer gedebter Tegelstein; nam. aber: was zum Teden (Zerören), sei es einer ganzen Tafel oder in bezug auf eine Person gehört, Zehet, Zschgeded (Auer). — 2) das fortwährende Teden. // **gedehen**, **gedeh**; **gedehen** (oder veralt. schwachformig), mit. (hem): 1) wachsen, zunehmen, einen Fortgang haben, geraten, zum Wachstum und Fortgang gereichen. — 2) Zu etwas **gedehen**, dazu erwachsen, **gedehen**, werden, zum. ohne Rücksicht auf das Vorteilhafte und Uthrichtliche des Entstehenden: Tas gedet ihm zum Feit, zur Ehre, zum Ewot, zur Schande, zum Schaden usw., auch: So gedet [erwächst] niemals ein Verdienst daraus; Die Sade ist aus Auerke; dahin, so weit **gedehen** [geraten, gekommen], das ... Wie Schwaben an das Haus der Hebenanten **gedeh**; usw. // **Gedehen**, das, -s; 0: der gute Fortgang, das Wachstum. // **gedehlich**, **Ev.**: **gedehend** (s. b. 1), zum **Gedehen** wühend, erpüchlich, heilfam. // **gedent**, **Ev.**: gedentend: Und er heht, **gedent** der Wäde, von den Anien sich empor. **Schwab.** // **gedentbar**, **Ev.**: dentbar. // **Gedentenein**, das, -s; w.; (Bil.) Omphalodes. // **gedenten**, tr. = denten, s. d., worauf die Himmels in [ ] deuten, nam.: 1) [3a] Zschuß; Einem etwas **gedenten**, nicht vergessen; nachtragen. — 2) [5] mit Gemüth (selten an): etwas, einem im Gedächtnis bewahren, sich daran erinnern, es erwähnen; Anderer Unvorsichtigkeitstheilen nicht zu **gedenten**. G.: Gedachte mit Gedächtnis an die Schönheit Charottens. G. — 3) [2c] mit Zunin und zur die Abicht, den Voratz haben: Ich gedente, morgen abzureisen. — 4) [8] unpersönlich: Es gedent mit oder mit — seundis lange, ich kann so lange denten; oder: — das ... mir ist's so in meinen Gedanten. — 5) Zunin, als **Ev.** = Gedächtnis, Andenken: Aus ob er's zu ihrem **Gedenten** iur: In gutem **Gedenten** leben; auch (s. 4): Seit Manns, Weisengedenten. — 6) In den übrigen Anwendungen ist denten gedächtnislich; doch findet sich z. B.: a) [7a] An einen, etwas **gedenten**. / b) [7b] Auf etwas **gedenten**. / c) [3d] Der Leib läßt sich nicht ohne die Seele **gedenten** [vorstellen]; Die alte (= der alten) Zeit gedacht' ist, s. 2. // **Gedetel**, das, -s; 0: Teutel. // **Gedicht**, das, -(es); -e; -gen, -lein: 1) Erdichtung, Märchen. — 2) häufiger: Dichtung, poetisches Erzeugnis: Gedichtsammlung. // **gediegen**, **Ev.**: dicht, derb, von seier Masse, gedrungen, gehaltvoll, nam. (Vergh.) von gebrungenen, weder legierten noch vererzten Metallmassen, und fihert: selten tadelnd = veredelt. **Gediegenheit**. // **gedient**, **Ev.**: der gedient hat, gedient habend; nam. von Soldaten gesagt. // **Geding(e)**, das, -(es); w.: 1) fortgesetztes wiederholtes Dingn, Feilschen. — 2) Beding, Bedingung; das Ver., Ges., Vedingung, nam. (Vergh.): abgemessene, den Vergleuten vedingte Arbeit, und dazu: Gedingearbeit; Gedingetrib; Gedingegeld; Gedingehäuer; Gedingkufe. // **gedoppelt**, **Ev.**: doppelt. // **gedrang**, **Ev.**: eng: Da herren auf gedrangem Steg / zwei Mörder plötzlich seinen Weg. **Ed.**: f. drang A. // **Gedrange**, das, -s; w.: 1) dauerndes Drängen. — 2) dichtgedrängter Haufe. — 3) Drangsal. // **gedrängt**, **Ev.**: zusammengedrängt, dichtgedrängt; gedrungen (s. d.): Gedrängtheit der Schreiwiese. // **gedrirt**, **Ev.**: aus drei zusammengehörenden Teilen oder Einheiten bestehend; (Zernf.) Zer gedirte oder Gedirthein, vgl.: Geseiter, Geseitschen von dem Stand zweier Wandelstierne, deren Vängen sich um den dritten (oder vierten, sehten) Teil von 360 Grad unterscheiden. // **Gedrich(e)**, das, -(es); 0: dauerndes Dröhnen. // **gedrückt**, **Ev.**: oft = niedergedrückt; z. drücken 1. Dazu Gedrücktheit. // **gedrungen**, **Ev.**: dicht zusammengedrängt, derb: f. dringen 3b. — Gedrungenheit. // **Gedust**, das, -s; -e: dauernd, starker Duft. // **Geduld**, die; 0: 1) ungedulden und ruhig abwartende Gemüthsstimmung, zumal bei etwas, das Verdruß, Ärger, Unwillen zu erregen geeignet ist, vgl. auch Nachdicht, Langmut: Der Geduldjaden brist, reist; **Geduld** = schute, Lage, in der man Geduld lernen kann: geduldlich; gedultlos; Gedultsprobe. — 2) (veralt.) Ert, wo Ert vor der Witterung ist, wo man diese dulden (ertragen) kann. //

**gedulden**, *trcb.*: Geduld, Nachsicht haben, warten; selten *tr.* = dulden, gestatten. || **geduldig**, *Ev.*: Geduld habend. || **geduldig**, *Ev.*: geduldig. || **gedulden**, *Ev.*: aufgeben. *Gebundenheit*. || **Gedünst**, *das.* — (*es*); — (*er*): dauernd, starker Dunst.

**Geeignet**, *Ev.*: passend, tauglich *u.* *u.*; *f.* eignen 1 b. **Geeze**, *die.* — (*en*): (*Geem*) Tau; zwei davon halten die Gasse (*f. d. l.* am Schluß) vom Steuerbord und vom Backbord aus. Vgl. *Geze* 2 f.

**Geel**, *die.*: 0: hochliegendes Feideland (Wgl.: *Marj*): *Geel* land.

**Gefach**, *das.* — (*es*); *Gefäch*: Fach (*f. d. l.*). || **Gefähr**, *die.* — (*en*): eine Lage, die geeignet ist, Furcht zu erregen, eig. weil einem irgendwo nachgestellt wird, dann allgemeiner; die drohende Möglichkeit eines Übels und dieses selbst; ein Wagnis, wobei man sich einem solchen aussetzt: In Gefahr schweben; sich in Gefahr begeben; Einen in Gefahr bringen; Der Gefahr entgegen; Etwas hat Gefahr, keine Gefahr: Es ist Gefahr im Verzuge, falls man zögert, launelich ist; Mit Gefahr des Lebens; Es ist keine Gefahr dabei; Gefahr laufen, sich einer Gefahr aussetzen, sich in Gefahr laufen, auch: Was für Gefahren ich laufe. *u.*; Auf meine Gefahr, so daß ich den etwaigen Schaden trage. — Als *Wagnis*, z. B.: gefährbringend; gefährdend, ohne Vorwand und daher leicht gefährdet; gefährdend; gefährlos; gefährvoll. || **Gefährde**, *die.* — (*n*): 1) Gefahr. — 2) abjektiv die Benachteiligung und Hinter, Arglist; Verrug: Treue und ohne Gefährde. || **gefährden**: 1) *tr.* in Gefährde (Gefahr) bringen; Gefährdung. — 2) (f.) intr. (sein): Gefahr laufen. || **Gefähr(e)**, *das.* — (*es*); 0: das wiederholte, fortwährende Fahren. *Ev.*: gefährbringend, -voll; auch *zuw.* in gewöhnlicher Rede = gewaltig, bedeutend: Gefährlichkeit, das Gefährliche und (mit *W.*) etwas Gefährliches. || **Gefährte**, *das.* — (*es*); — (*er*): 1) Zuhörer. — 2) Spur, Fährte; bei *weidm.* || **Gefährte**, *der.* — (*n*): einer, der derselben Fährte ist, Begleiter, verallgemeinert: Gefährte, Kamerad (weiblich: Gefährte); auch von Persönlich-Gefährten, z. B. von gleichwirkenden Mäßen und (Vergh.) ein Neben dem Hauptgange freudigen Gange (Wagnis) in Jagen die Antwort oder Wiederholung des Themas. || **Gefälle**, *das.* — (*es*); — (*e*): 1) (*f. d. l.* A 2 a) der Unterschied in der Höhe sich senkender Flächen, fließenden Wassers, der Eisenbahnlinie *u.* *u.* (von niederen Standpunkt aus: die Steigung). — 2) *gew.* in *W.*: das von einem Grundstück fallende, sein Ertrag, die Einkünfte. || **Gefälle**, *der.* — (*n*); — (*n*): Gefallen, der. — *u.*: was so geschieht, wie man es wünscht, wie es einem gefällt; eine Gefälligkeit, ein Wohlgefallen. || **gefallen**, *intr.* (haben): 1) Etwas gefällt mir, ist mir gemäß: a) es ist meinem Willen gemäß, dünkt mir gut, beliebt mir; ich wähle, beschließe es; / b) es ist meinem Wohlstand gemäß, ist mir unangenehm, erregt in mir die wohlthuende Empfindung des Wohlgegens, hat meinen Beifall: Die Damen gefallen mir: Sein Lob gefällt mir nicht, erscheint mir bedenklich; oft verächtlich: wohl gefallen, Wgl.: über gefallen (missfallen). Das (Wohl-)Gefallen, vgl. *Gefalle*. So: Ich lasse mir etwas gefallen = es gefällt mir; auch: ich habe nichts dagegen, mache keine Einwendungen, füge mich. Als *Wagnis*: Gefälligkeit, die Sucht, einem andern zu gefallen, gefälligkeit. — 2) mit persönlicher Subjekt: Wie gefällt dir (= gefällt es) dir in Paris? Sich [etw.] in etwas gefallen, daran Vergnügen finden. || **gefällig**, *Ev.*: 1) (verallt.) fällig. — 2) einem gefallend, genehm, recht: In's Föhne jetzt gefällig; Was (ist Ihnen) gefällig? — 3) ohne Beziehung auf eine bestimmte Person = gefolgend, Gefallen erweckend, angenehm: Ein gefälliges Aussehen, Benehmen haben; Eine leichte, gefällige Witze *u.* *u.* — 4) einem zu gefallen bestrbt; ihm einem Gefallen thend; seinem Wunsch gemäß handelnd, entgegen- und zuvorkommend: dienstlich, -willig, sowohl in einem einzelnen Fall, wie auch seinem ganzen Wesen nach, von Personen und Persönlich-Gefährten: Etwas gefällig sein; Er war so gefällig, mit dabei zu sein; *u.* || **Gefälligkeit**, *die.* — (*en*): das Gefällige sein; der Wesale, der erwiehene oder zu erwiehene Dienst. || **Gefälle**, *das.* — (*es*); *u.*: häufiges Füllen und: Füllenwerk. || **gefängen**, *Ev.*: *f.* fangen 1 b. || **Gefängene**, *der.* *die.* — (*n*): *f.* fangen 1 b. — Gefängenhans, -hüter, -wärter; Gefängennahme, -nehmung, -fegung. || **Gefängenschaft**,

*die.* — (*en*): das Gefangensein; der Zustand eines Gefangenen. || **gefänglich**, *Ev.*: in Gefängenschaft: Einen gefänglich einziehen, halten. || **Gefängnis**, *das.* — (*n*); — (*n*): die der Ort und — die Strafe der Gefängenschaft: Gefängnisstrafe. || **Gefäß**, *das.* — (*es*); 0: fortwährendes Gefäß, Gefäß. || **Gefäß**, *das.* — (*es*); — (*en*), — (*lein*): was zum Fassen dient: 1) am Degen der Feil, woran man ihn mit der Hand hält; der durchsichtige Stielstück gefüllte Handgriff. — 2) man aber ein Gefäß, insofern es etwas in sich zu fassen, als Inhalt in sich aufzunehmen dient: a) bel. von Saft- und Wirtschaftsgütern zur Aufnahme von Flüssigkeiten. / b) ähnlich; gewisse Gefäßnisse in Pflanzen (z. B. Saft-, Saftgefäße *u.* *u.*) und im tierischen Körper, bel. die Höhren zum Umlauf von Flüssigkeiten, — in ihrer Gesamtheit: das Gefäßsystem; dazu z. B.: Gefäßbündel; Gefäßgewebe; Gefäßhaut; Gefäßlehre; Gefäßlos; Gefäßlos; Gefäßpflanzen; gefäßreich. / c) übertr. z. B. auch eine Person in bezug auf einen sie erfüllenden Inhalt: Der Mann ist aus ein solches Gefäß, als das mich'ge Dinge einschließt. || **gefäß**, *Gefäßtheit*: *f.* fassen 10. || **Gefecht**, *das.* — (*es*); — (*er*): 1) Kampf, nam. zwischen einzelnen Abteilungen feindlicher Heere: Gefechtslage; Gefechtsmarsch, Gefechtsarm, auf den Kriegsschiffen. — 2) ein andauerndes, ein schlechtes Fichten (Gefechte). || **Gefege**, *das.* — (*es*); *u.*: 1) *f.* fegen 1 b. — 2) wiederholtes Fegen. || **gefekt**, *Ev.*: unverletzt (*f.* sein), widerstandsfähig. || **Gefedel**, *das.* — (*es*); 0: andauerndes Fiedeln. || **Gefeder**, *das.* — (*es*); *u.*; — (*en*): eine Menge zusammengehöriger Federn, nam.: Das Gefeder eines Vogels (auch *zuw.* übertr., wie Flügel: das schnell Fortbewegende), seltener: eines Pfeils, Werts. — 2) gefiederter Gefäß, Vogel (*f.* d., auch übertr.: ein seltenes Gefeder = eine Seltenheit); als Sammelbegriff: die Vögel, *f.* Gefügel. || **Gefilde**, *das.* — (*es*); *u.*; — (*er*): ein sich ausdehnendes Gebiete von Feldern, nam. mit dem Nebenbegriff des Anmutigen, Wohlgefälligen, — in gebobener Rede = Feil. || **gefingert**, *Ev.*: (wie) mit Fingern versehen. Vgl. *fingern*. || **Geflüder**, *das.* — (*es*); 0: fortwährendes Fladern. || **Geflüter**, *das.* — (*es*); 0: fortwährendes Flattern. || **Geflecht**, *das.* — (*es*); — (*er*): 1) dauerndes Fledten. — 2) Fledtenwerk. *f.* Fliche 1. 3. || **gefledt**, *Ev.*: mit Fleden versehen; *f.* fleden 1. || **Gefilde**, *das.* — (*es*); 0: dauerndes Fledten; Fledtenwerk. || **Gefliehe**, *das.* — (*es*); 0: 1) dauerndes Fliegen. — 2) Flugnetz. — 3) Rumpf. || **Geflimmer**, *das.* — (*es*); 0: dauerndes Flimmern. || **geflossen**, *Ev.*: befließen (*f.* befließen), *W.*: des verallteten fließen. Dazu: Geflossenheit; geflossenheit (seltener: geflossenheit), abstrakt, mit Vorzug, mit Fiehl (*f. d.*). || **Geflüde**, *das.* — (*es*); 0: dauerndes Fluchen. || **Geflügel**, *das.* — (*es*); *u.*; — (*en*), — (*ein*): 1) die Gesamtheit der Flügel; das Flügel-paar von Vögeln. — 2) ein geflügeltes Wesen, und nam. eine Gesamtheit solcher (vgl. *Gefieder*); bel. aber (Noch!) von ehernen Vögeln aller Art. || **geflogelt**: *f.* fliegen. || **Geflüter**, *das.* — (*es*); 0: dauerndes Flimmern. || **Geflüter**, *das.* — (*es*); 0: dauerndes Flimmern. || **Geflüde**, *das.* — (*es*); *u.*: 1) die Gesamtheit derer, die einem Herrn auf seinem Zuge folgen, Geflüde (die). — 2) In (im) Folge von etwas, es begleitend, damit verbunden, daraus hervorgehend; demzufolge, -gemäß. || **Gefraß**, *das.* — (*es*); 0: fortwährendes Fressen. || **Gefraß**, *das.* — (*es*); — (*er*): 1) Nahrung, Fraß. — 2) Fresser, Maul, Gesicht. || **gefraf**, *Ev.*: freßfertig, unmäßig essend, verzehrend, verschlingend: Gefraftheit. || **gefraf**, *Gefrafte (*der*): *f.* fressen 1. || **gefunden**: *f.* freunden. || **gefieren**, *intr.* (sein): *f.* fieren 2 b. Gefierpunkt des Thermometers, die Temperatur des frierenden Wassers bezeichnend. || **Geförre**, *das.* (*es*); *f.* fieren 1 a. || **Gefüge** (stetig *f.* Gefüge), *das.* — (*es*); *u.*: die Fugen in ihrer Gesamtheit, und: die Zusammenfügung, die Verbindung eines aus ineinanderverpassenden Teilen bestehenden Körpers, und die Art und Weise solcher Verbindung, nam. von unlebenden Naturkörpern oder von Erzeugnissen einer Kunst, eines Handwerks (Erntur, Zertur). || **gefuge**, *gefuge, *Ev.*: sich leicht fugend, geschmeidig, willfährig; seltener: höflich, gewandt. || **Gefügten**. || **Gefühl**, *das.* — (*es*); — (*e*): das Fühlen, der Sinn des Fühlens und das Gefühle: 1) körperlich: a) das über den tierischen Körper verbreitete Empfindungsvermögen, dessen Werkzeug das Nervengefüge ist. / b) insonderheit der Tastsinn. — 2) geistig: das**



innere Empfindungsvermögen, wodurch man sich der auf die Nerven geschickten Eindrücke und der dadurch hervorgeraden Veränderungen bewußt wird; Bewußtsein des Zustandes, in den man durch eine Empfindung versetzt worden ist; das Erregende der Seele durch Eindrücke und die dieser Erregung entsprechende Stimmung: oft als dunkles, aber sicheres, triebmäßiges (instinktmäßiges) Bewußtsein der latenten Einsicht, dem Denken entgegengekehrt: Das Gefühl der Lust, Unlust, des Schmerzes, der Angst, der Furcht, der Scham haben; Ein Gefühl der Ehrfurcht, der Dankbarkeit gegen jemand haben; Gefühl für Anstand, Ehre, Recht und Unrecht haben; Ohne Gefühl sein; Kein Gefühl haben; Etwas mit Gefühl vortragen; In seines Mitgefühls durchdringendem Gefühle. **Gef.**: Folge demselben ersten Gefühle. **Gef.**, uhw.; auch: Ganz [i. b. 3 c] Gefühl sein. — 3) als Witz, z. B.: a) gefühllos, Gefühlslosigkeit; gefühlreich; gefühlstoll; b) Gefühlssart; Gefühlsmangel; Gefühlsmisdehnung; Gefühlsschwelger; Gefühlssinn. **gefühlg.** Ein: empfindlich; empfindsam. **|| Gefühligkeit**, die: O. Empfindlichkeit; Empfinderei. **|| Gefüllsel**, das. — u; w.: Füllsel. **|| gefünkt**, Ein: vgl. gedrit. **|| Gefünkel**, das. — u; O: das wiederholte Fünkeln. **|| gefürstet**: i. fürsten. **|| Gefürze**, das. — u; w.: (Weidm.) die Wurffessel am Fuße der Falken.

**Gegader**, das, —s; 0: wiederholtes Gaderen. || **Gegäuel**, das, —s; 0: Gäufolei, Gäufohwert. || **Gegelge**, das, —s; 0: andauerndes oder wiederholtes Geigen.

**Gēgen** (vielsach gēgen gēpr.): Wv. mit *III.* (verast. auch mit *Dativ*, i. gegenüber) mit der Grundbedeutung der nach etwas hin gerichteten, hinstrebenden Richtung (vgl. gen.), woraus sich außer der Bedeutung der Beziehung — z. B.: Aufmerksam(keit) gegen einen —, der Annäherung —: Gegenwärtig Wesen; Gegen sieben Uhr —, des Vergleichs —: Gegen ihn bin ich nur ein armer Schüler —, auch nam. die des Widerstrebens, der feindlichen Beziehung, des Widerstands und Ankämpfens entwickelt: Gegen den Strom schwimmen; Gegen etwas eilern, reben, kämpfen usw. und so auch wie das *finn-* verwandte wider mit dem Gegenßatz für (s. d. 3) verbunden als fächliches Wv.: Das für und Gegen erwägen, bedesoren usw.: — f. auch da 3 b.

**Gegenabdruck**, der, -(e)s; **Gegenabdrücke**: s. **Gegenprobe** 2. || **Gegenanstalt**, die; -en: gegen etwas getroffen. || **Gegenantrag**, der, -(e)s; **Gegenanträge**: gegen einen andern gerichtet. || **Gegenantwort**, die; -en: Erwiderung auf eine Antwort (Replik).

**Gegenbefehl**, der. — (e)s; — e: Aufhebung eines Befehls. || **Gegenbemerkung**, die; — en: entgegenende. || **Gegenbesuch**, der. — (e)s; — e: zur Erwidrerung eines Besuchs. || **Gegenbewegung**, die; — en: entgegengesetzte. || **Gegenbeweis**, der. — (e)s; ... je: Beweis des Gegentheils. || **Gegenbild**, das. — (e)s; — er: ein einem andern Bild entgegengesetztes (Pendant): 1) ein ähnliches Nach- oder Vorbild oder überhaupt in einer Beziehung dazu stehendes, damit zusammengehöriges Bild. — 2) ein Bild als Ggß. zu einem andern. || **Gegenbild**, der. — (e)s; — e: 1) erwidrerndes Bild. — 2) Rückstrahlung des Spiegels. || **Gegenbuch**, das. — (e)s; **Gegenbührer**: die Gegenrechnung enthaltend (Kontrolle). || **Gegenbünd**, der. — (e)s; **Gegenbünde**; **Gegenbündnis**, das. ... nisse; ... nisse: einem von andern geschlossenen Bünd entgegenstehend. || **Gegenbürge**, der. — n; — n: für einen andern Bürgen stehend.

**Gegend** (auch Gegend geistl., die; — en: 1) ein nicht bestimmter begrenzter Theil einer Fläche, nam. in Bezug auf einen Zeit, in dessen Räume, um den herum er liegt: Er wohnt in der Gegend des Marktes; ein Zeichen in der Gegend der Muth fühlen. — 2) ein solcher Theil der Erdoberfläche — Landschaft, auch in Bezug auf den Bewohner: Die Gegend um Treßden ist schön; In welcher Gegend hieltst du sie verborgen? **Gg.** — 3) Bewohnerschaft einer Gegend (2): Die ganze Gegend spricht davon. — 4) übertr. = Gebiet. — 5) in Bezug auf den besamtlich in 32 Theile getheilten Schreis (Horizont) einer dieser Theile (Simultan, Zeit, Abzählung).

**Gegendampf**, der. —(e)s; (Gegendämpfer: zum Bremsen der Bewegung bei der Dampfmaschine. | **Gegendienst**, der. —e; —e: als Erwiderung einer Gefälligkeit. **Gegendrud**,

der, -(e)s; Gegendrücke: 1) ein Druck als Erwiderung. — 2) Gegenprobe (j. d. 2).

**Gegeneinander:** einer gegen den andern; f. ein 14a.  
Gegeneinanderhaltung, Gegeneinanderstellung usw.

**Gegenfahrt**, die; — en: firmaufwärts. || **Gegenfall**, —(e)s; **Gegenfälle**: der entgegengelegte Fall: Im **Gegenfall**, der, gegenfalls, widerfalls. || **Gegenforderung**, die; — en: die man an den Fordernenden zu machen hat. || **Gegenfrage**, die; — n: Frage des Befragten statt einer Antwort. || **Gegenfüßler**, der, — s; w. (auch **Gegenführer**, **Gegenfüßling**): Bd. f. Antipode; eig.: ein Bewohner der einem gerade gegenüberstehenden Uegend der Erdoberfläche: übertr.: jemand, der einem in Ansichten u. w. schnurstracks gegenübersteht, dazu: **gegenfüßlerisch**.

**|| Gegengabe**, die; -n: Erwiderung einer empfangenen.  
**|| Gegenseitigkeit**, die; -en: Gegendienst. || **Gegen-**  
**gefühl**, das, -(e)s; -e: 1) das einem andern entgegen-  
gefehl wird. - 2) Erwiderung eines uns beweisenden. ||  
**|| Gegenseigheit**, das, -(e)s; -e: Gegengabe. || **Gegen-**  
**gewicht**, das, -(e)s; -e: durch dessen Gegenwirkung einem  
andern das Gleichgewicht gehalten wird. || **Gegengift**, das,  
-(e)s; -e: etwas, das dem Gift entgegengewirkt, seine Wirkung  
aufhebt. || **Gegengroll**, der, -(e)s; 0: den man auf Grollende  
hat. || **Gegengrund**, der, -(e)s; Gegengründe: gegen etwas  
geltend gemachd oder zu machender. || **Gegenruß**, der,  
-es; Gegengruße: Erwiderungsgruß. || **Gegengunst**, die; 0:  
Erwidern einer Günst.

**Gegenhall**, hal, —(e)s; **Gegenhalle**: **Widerhall** (Echo, Resonanz). || **Gegenhalt**, ber., —(e)s; —e: was zum Halten gegen etwas dient, dessen Einwirkungen widersteht. || **gegenhalten**: 1) tr.: dagegen halten, nam. zum Vergleich. — 2) intr.: gegen eine Einwirkung Etich halten oder standhalten, widerstehen. || **Gegenhieb**, ber., —(e)s; —e: **Erwiderung** eines empfangenen.

**Gegentaiſer**, ber, —s; uv.: der gegen einen erwählten als Kaiſer aufgetretene. || **Gegentampf**, ber, —(e)s; G<sup>eg</sup>en-<sup>t</sup>ampf: Kampf gegen einen oder etwas, Widerſtand; auch: <sup>s</sup>e<sup>g</sup>ent<sup>ä</sup>mpfen, <sup>s</sup>e<sup>g</sup>ent<sup>ä</sup>mpfen. || **Gegentlage**, die; —n; womit man eines anderen Klage entgegentritt, nam. gerichtlich, dazu: <sup>s</sup>e<sup>g</sup>ent<sup>ä</sup>g<sup>e</sup>gen. || **Gegentönig**, ber, —(e)s; —e; f. <sup>s</sup>e<sup>g</sup>ent<sup>ä</sup>uſer. || **Gegentraſt**, die; G<sup>eg</sup>en-<sup>t</sup>raſt: einer andern entgegenwühlend.

**Gegenleistung**, die; -en: als Erwiderung einer Leistung zu leistende. || **Gegenlicht**, das, -(e)s; 0: 1) von entgegengesetzter Seite einfallendes. — 2) Widerschein, Abglanz. || **Gegenliebe**, die; 0: Liebe als Erwiderung von Liebe. || **Gegenlist**, die; -en: die eines andern List entgegengesetzt wird. || **Gegenlob**, das, -(e)s; 0: als Erwiderung erteiltes Lobes.

**Gegenmacht**, die; **Gegenmächte**: eine entgegensiehende.  
**Gegenmann**, der. — (eß; **Gegenmänner**: 1) ein Gegenüber-  
stehender (auch übertr.). — 2) **Gegner**, nam. im Spiel.  
**Gegenmeinung**, die; — en: einer andern entgegengesetzt.  
**Gegenmine**, die; — n: vom Eingegriffnen gegen den Ang-  
reifer gerichtet; auch übertr., bei. in der Völkersprache (Kon-  
termine). || **Gegenmittel**, das, — s; wv.: womit gegen etwas  
gewirkt wird.

**Gegenneigung**, die: — en: f. **Gegenliebe**.  
**Gegenpapst**, der: — es; **Gegenpäpste**: f. **Gegentatler**.  
**Gegenpart**: 1) das: — (es); 2) das **Gegenteil**. — 2) der: — (es):  
— e: **Gegner** im Streit, aber auch allgem. **Gegennann** (1: 2);  
**Gegenpartel**, die: — en: einer andern Partei **gegenüberstehende**.  
**Gegenpfand**, das: — (es); **Gegenpfänder**: als **Gewegbabe** gegen  
ein anderes. **Gegenpflicht**, die: — ent: auf **Gegenseitigkeit**  
beruhende; **Gegenverpflichtung**. **Gegenprall**, der: — (es):  
**Gegenprälle**: **Küßprall**. **Gegenprobe**, die: — n: 1) eine  
Probe, zur Entscheidung über die **Nichtigkeit** früherer Proben.  
— 2) in den zeichnenden Künsten, der von einer frühen  
Zeichnung mittels einer Preße gewonnene **Abdruck**, der sie so  
zeigt, wie sie im Spiegel oder auf der entsprechenden Kupfer  
platte ist. **Gegenabdruck**.

**Gegenrechnung,** die; —en: 1) Nachprüfung einer Rechnung (Kontrolle), — gegen den Gläubiger hat. 2) Forderung, die ein Schuldner **Gegerecht,** das; —(e)s: —e: auf

Gegenseitigkeit beruhendes. || **Gegenrede**, die; —n: das, was man rebend erwidert, nam. gegen etwas vorbring. || **Gegenruf**, der, —(e)s; —e: Antwortruf. || **Gegenrüstung**, die; —en: das Rüsten gegen eine sich rüstende Macht.

**Gegenstich**, der, —e:s; || **Gegenstiche**: etwas einem andern entgegengeleitet; das Entgegengesetzte, und zuw.: das Entgegengeleit; im besondern: 1) (Metrik) Antistrophe: 2) (Rechtsst.) Replik. || **gegenständig**, Ew.: einen Gegenstich bildend; auf Gegenstichen beruhend. || **Gegenstale**, die; —n: die entgegengesetzte Stale der Wage. || **Gegenstall**, der, —(e)s; —e: der Widerstall, das Echo. || **Gegensteln**, der, —(e)s; —e: 1) Widersteln (Meier). — 2) der Stand eines Planeten, wenn er, von der Erde aus gesehen, der Sonne gerade gegenübersteht (Opposition). — 3) ein über etwas Empfangenes zur Sicherheit dessen, von dem man es empfangen hat, angestellter Schein (Nebens). || **Gegenschönung**, die; —en: f. Gegengabe. || **Gegenschlag**, der, —(e)s; || **Gegenschläge**: 1) ein Schlag als Erwiderung eines Empfangenen. — 2) Gegenprall. || **Gegenschreiber**, der, —s; w.: Führer der Gegenrechnung. || **Gegenschrift**, die; —en: Entgegenschreiben, schriftliche Entgegnung. || **Gegenschuld**, die; —en: f. Gegenrechnung 2. || **Gegenschwäher**, der, —s; w.: gegenseitige Beschönung von Personen, deren Kinder ein Ehepaar sind; ebenso **Gegenschwäher** (der) und **Gegenschtern**.

**Gegenseite**, die; —n: die entgegengesetzte, die Rückseite. || **gegenständig**, Ew.: 1) auf die Gegenheit bezüglich, ihr angehörig; entgegengesetzt. — 2) häufig gegenständig betont) wechselseitig: **Gegenständigkeit**. || **gegenstells**, ltv.: von der entgegengesetzten Seite oder Richtung; auch: wechselseitig. || **Gegenstimm**, der, —(e)s; 0: entgegengesetzter. || **Gegenstomme**, die; —n: Nebenstomme, der wahren gegenüberstehend. || **Gegenspiel**, das, —(e)s; —e: 1) Gegenteit. — 2) ein Spiel, das man gegen jemand spielt, hält; auch übertr. || **Gegenstück**, der, —s; w.: im Kartenspiel; im Schauspiel. || **Gegenstand**, der, —e:s; || **Gegenstände**: ein der Betrachtung sich darbietendes, sie beschaffendes Etwas (Objekt, Subjekt; zuw. eng-besimmt = Gegenstand von Belang (Zielf. Matr.) Das ist ja kein Gegenstand); überhaupt als Umschreibung: So ein Gegenstand von (so etwa) jenes Jaisins; zuw. = Zweck; ferner von Personen: Ein schöner Gegenstand, eine Schöne; Semandes Gegenstand, Geliebte; als Bvhw. z. B.: gegenstandslos, keinen Gegenstand zur Beziehung habend; oft: seinen Zweck habend. || **gegenständig**, Ew.: einander gegenüberstehend. || **gegenständlich**, Ew.: sich auf einen Gegenstand beziehend, diesem und dessen Wesen gemäß und entsprechend, rein sachlich (objektiv): **Gegenständlichkeit**. || **Gegenstellung**, die; —en: f. Gegenanrede und Gegenüberstellung. || **gegenstimmig**, Ew.: nicht übereinstimmend. || **Gegenstoß**, der, —e:s; || **Gegenstöße**: dem Stoßenden verkehrt. || **Gegenstrom**, der, —(e)s; || **Gegenströme**: in entgegengesetzter Richtung. || **Gegenstück**, das, —(e)s; —e: f. Gegenbild.

**Gegenteil**: Gegenpart: 1) der (das), —(e)s; —e: Gegner. — 2) das, —(e)s; —e: etwas gerade Entgegengesetztes: Im Gegenteil oder gegenteils. || **gegenständig**, Ew.: 1) auf den Gegenteil (f. d. l.) bezüglich. — 2) entgegengesetzt: Gerade die gegenteilige Wirkung. || **gegenteils**, ltv.: anderseits. || **Gegenstreue**, die; 0: als Erwiderung bewiesener Treue.

**Gegenüber**: 1) ltv. mit der Grundbedeutung: auf der entgegengesetzten Seite, doch in der gleichen Linie: gew. mit voran; seltener mit nachfolgend, bei Aitern mit zwischen-gekommenem Attrib. Dem Tisch gegenüber: Gegenüber dem Tisch; Wegen dem Tisch über: minder gut mit von der Genuß; zuw. auch ohne abhängige Verhältnisse, — eig. (stills) und übertr.. z. B.: Einander gegenübersehen, — seht, freumbt; Zwei Dinge oder Personen einander gegenüberstellen, stills oder z. B. vergleichend: Gegenüberstellung. — 2) als Bvhw. Das Gegenüber, das Gegenüberbeständige, von Sachen und nam. oft von Personen.

**Gegenverhältnis**, das, ... nisse; ... nisse: f. Widersage 2. || **Gegenverhältnis**, die; —en; || **Gegenverprechen**, das, —s; w.: vgl. Gegenteilnahme. || **Gegenversich**, der, —(e)s; —e: ein nachprüfender. || **Gegenvormund**, der, —(e)s; —e (f. milder): den Vormund unterscheidend.

**Gegenwart**, die; 0: 1) das Gegenwärtige oder Zu-gegenf. die Anwesenheit, — zuw. auch: das Vorhanden-, Taisin von Nicht-Personen; auch: Gegenwart des Geistes, Geistesgegenwart, das schnelle Schicksal, indem man in Fällen, wo andre den Kopf, die Bestimmung verlieren würden, den Geist gegenwärtig (gleichsam stilk bei der Hand) hat und rasch geschminkt und besonnen so handelt, wie es der Lage des Augenblicks gemäß ist; selten: Ein Mann von schöner Gestalt und Geismoart, der sich stils darstellt, von schönem Mißver. — 2) eine Zeit als gegenwärtig, das Jetzt, die jetzige Zeit, der Augenblick. — **Gegenwartswert** haben, (noch) für die gegenwärtige Zeit Wert haben. || **gegenwärtig** (auch gegenwärtig gelyr.), Ew.: wo stels, so daß dieses Taisin in unmittelbarer Nähe und Wirksamkeit sich der Wahrnehmung, dem Bewußtsein kundgibt: 1) anwesend, zugegen; auch von Sachen (vgl. 4), bef.: das Gegenwärtige. — 2) (selten) Er ist gegenwärtig Geistes, voll Gegenwart (f. d. l.) des Geistes. — 3) Etwas ist einem gegenwärtig (auch mit Steigerung), steht, als wäre es gegenwärtig, vor dem Blic des Geistes. — 4) übertr. auf die Zeit: unmittelbar der jetzigen Zeit, dem jetzigen Augenblick angehörig; jetzig, augenblicklich; jetzt. — 5) als Ew. (zu 4) = hier (ob) mit mir dasu eigens eine Reber schneiden, indem die gegenwärtige so abgetrieben ist. G.; als ltv. = hier, hierbei (ob) ist gegenwärtig einigen Nachtrag übersende. G.) — 6) Gegenwärtig, heute gew.: Gegenwart. || **Gegenwehr**, die; 0: das Schwächen gegen einen Angriff. || **Gegenwider**, der, —(e)s; —e: entgegenwider. || **gegenwirken**, intr.: entgegenwirken; entgegengelegt (dem Sinne, der Richtung nach) wirken: **Gegenwirkung**. || **Gegenwöhner**, der, —s; w.: Gegenwöhler, Antipode.

**Gegenzeuge**, der, —n; —n: gegen andere Zeugen zeugend. || **Gegenzug**, der, —(e)s; || **Gegenzüge**: z. B.: 1) Zug in entgegengesetzter Richtung. — 2) im Schachspiel und danach übertr.: ein Zug, wodurch man den des Gegners unwirksam zu machen sucht. || **Gegenzusage**, die; —n: f. Gegenversprechen.

**Gegitter**, das, —s; w.: Gitterwerk, Gitter.

**Gegner**, der, —s; w.: Person, die jennandes Ansicht, Handlung, Tun entgegen ist (weiblich: **Gegnerin**); zuw. auch von Persönlich-Geachtam, z. B. von sich entgegenwirkenden Müssen, und: Wenn die Gelege sprechen, i die Gegner des Geistes. Klinger. || **gegnerisch**, Ew.: vom Gegner herrührend, einem entgegen stehend. || **Gegnerhaft**, die; —en: 1) die Gesamtheit der Gegner. — 2) das Gegnersein (vgl. Feindschaft).

**Geggrüßle**, das, —s; 0: dauerndes Grüßchen.

**Geggrünze**, das, —s; 0: fortwährendes Grunzen.

**Gehaben**: A. Bv. rbe. (schwachformig, mit verallter Nebenform gegeben. Zupf. gehete, geuh): sich behaben (f. d.), sich in angebotener Weise benehmen, befinden: Gehas big wohl; Doch gehasht du bist als schön. — B. Bv. hat: das, —s; 0: das Benehmen.

**Gehäder**, das, —s; 0: fortbauendes Habern, Zanfen.

**Gehalt**, der, —(e)s; —e (vgl. 3): 1) eig.: der Inhalt eines Erzes, einer Münze an wertvollen Bestandteilen, dann auch chemisch überh. von dem Inhalt an Bestandteilen, nam. in bezug auf ihre Wirksamkeit; übertr.: der wesentliche, Wert verleiende Inhalt von etwas überh., nam. im Gsß. zur Form: gehalten, also: Gehaltlosigkeit; gehaltenheit, vgl. — 2) der Inhalt eines Gefäßes, Behältnisses; mundartl. auch (das): Behältnis, Gewahsam. — 3) (neben der auch das, —(e)s; Gehälter) das, was ein Angestellter, zunächst als Gegenleistung für seine Dienste, erhält; Besoldung, Amtseinkünfte, Gehaltsanlage, abahge: Gehaltsverbesserung.

**gehalten**, Ew.: f. halten 18. || **gehaltig**, Ew.: gehaltreich, haltig. || **Gehänge**, das, —s; w.: 1) (ohne Wz.) das fortwährende oder wiederholte Hängen, z. B. mundartl. von Mädchen, das „Zichanhängen“ an Mannsklein, Gelschlepp: Zeng mit mit kleinem ein Gehänge an. — 2) etwas Hängendes, z. B.: a) Tropplein in wunderbar gestalteten Gehängen; der an den Ästen hangende Reif. / b) (Weidm.) die herabhängenden Ohren der Jagdhunde (Weißp.). / c) hangende Trauben, Blumen usw. natürlich oder in künstlicher Nachbildung (Keston). / d) Abhang von Bergen: Auf den unteren Gehängen der Zäler. — 3) etwas irgendwo als Zuhörer Hng., Einz., Auf-, Umgehängtes und so daran Hängendes, nam. von Fußgegendständen: von metallenen auch: Geseht. — 4) das,

woran etwas hängt, z. B. der Gürtel, in und an den der Degen gehängt wird; Hirschfängerkluppe usw.; **gehäufig**, *Ev.*: im Häufigen, gepauert; auch übertr. = kriegerisch; Geharnischte Sonette. || **gehäßig**, *Ev.*: häßig: 1) häßend, Haß hegend, feindsel, von Haß zeugend: Gehäßige Neben; Sich gehäßig gegen jemand benehmen. — 2) Haß, gereizte Stimmung erregend, haßenswert, verhaßt. — 3) Gehäßigkeit (zu 1. 2). || **Gehäu**, *das*, —(es); —(i) (ohne Wz.) das wiederholte Häuen. — 2) (Fortw.) Revier für die Holzung, Hau, Fäll, Fies, Fomung, Schlag. || **Gehäuse**, *das*, —s; *uv.*: Gehäusechen, —lein: ein nach Art eines Hauses etwas in sich ein- und umschließendes Verhältnis, z. B.: Das Gehäuse in einem Apfel, der die Samenkerne umschließende Hülle; Gehäuse [Haus] einer Schnecke; Gehäuse des Hobels, das Holz, worin das Hobeisen steckt; Gehäuse einer Uhr, die das Werk umschließende Kapsel oder die diese umschließende äußere Kapsel (bei „mehrbegläubigen“ Taschenuhren); Gehäuse der Orgel, das sie umschließende Holzwerk, usw.; auch bildlich.

**Gehbar**, *Ev.*: gangbar (zu gehen).

**Gehede(c)**, *das*, —(es); —(i) (ohne Wz.) das wiederholte Geden oder Erzeugen von Zungen. — 2) die auf einmal ausgesprochenen Zungen, bildlich auch: eine durcheinanderwimmelnde Menge. || **Gehäge**, *das*, —s; *uv.*: Hag: 1) die Einriedigung, wodurch etwas eingeschlossen wird und: ein durch Einfriedigung oder das Recht dazu geschützter Bezirk: Ein Weid, Gehau, Holz, Weiden, Reider, Teiche liegen in Gehäge, werden ins Gehäge gelegt, geschloß, vor Veruntreuung durch Unberechtigte geschützt usw.; 2) ein fremdes Gehäge, einem ins Gehäge kommen, gehen, treten, Unrecht in sein Gehäge, so nam. auch übertr.; *zuv.* auch allgem.: ein Bezirk. Revier (ohne den Begriff der jügendenden Umgrenzung). Als Wz.: Gehäge ausgehen, —bereten. || **geheim**, *Ev.*: 1) (mundartl., veralt.) wie heimlich, heimlich (i. d. v.) = zahn, traulich, vertraut; 2) Große Geheimnisse, die mit geheim sind und gar wohl vertraut. **Ge.** Hierzu (vgl. 2) als Titel: Geheimere (veralt.): heimlicher Rat, daneben: Geheimnis (veralt.), Geheim(e)rat, zunächst der vertraute Diener eines Fürsten, dem er die inneren Angelegenheiten seines Hauses anvertraut, dann auch von der Katschverammlung der engeren Rat, der mit den wichtigsten (geheimen) Angelegenheiten betraut wird, und — ein Mitglied dieser Behörde; jetzt oft bloßer Titel; ähnlich: Geheimsekretär, —schreiber. — 2) (allgem.) Gehe, von offenbar und öffentlich: das, wovon die Öffentlichkeit, die Wissenschaft der Menge, des großen Publikums, der Mitbeweisenden usw. ausgeschlossen ist, vgl. heimlich, das nach heutigem Gebrauch den Begriff des absichtlichen Verborgensehaltens, des Versteckten enthält. Auch als Wz., in untautologischen Verbindungen: Zu geheimen, in- oder insgeheim; im größten oder (als weibliches Wz., selten) in größter Geheim. Als Wz. (vgl. 1), z. B.: Geheimbuch; Geheimbund; Geheimdünkel; Geheimhaltung, das Geheimhalten; Geheimlebre; Geheimmittel; Geheimnist; Geheimsprache; Geheimvorbehalt, Wd. für Mentalreservation (**Gez.**). || **Geheimnis**, *das*, ... nisse; ... nisse: das Geheimsein und: etwas Geheimnis: Geheimnisträuer, —strämeler, —strägerer, —tüerel; Geheimnistreue; Geheimnistreich, —voll. || **geheimnissen**, *tr.*: ein Geheimnis in etwas hineinlegen (hineingeheimnissen). || **Geheiß**, *das*, —(es); —(e): der mündliche Befehl, die Weisung, wodurch man einen etwas tun heißt, nam.: Eine Geheiß; Auf jemandes Geheiß, usw.

**Gehen**, *ging*; *gegangen*, *intr.* (sein, f. aber 2b am Schluß), auch —f. 4 d; —e *tr.*, *rbz.*: Dieses Zeitwort vom weitem Umfang bezeichnet die Bewegung, das Zingangsein, und zwar urspr. das Sichfortbewegen lebender Wesen, im engeren Sinne mittels der gleichmäßigen Fortbewegung der Füße, wo es den andern Arten der Bewegung entgegengegesetzt wird (z. B.: kriechen, laufen, springen, hüpfen, schweben, fliegen, laufen; reiten; schlafen usw.; man beachte hierbei das im Sinn des Futurs gebrauchte Futur: Morgen gehe, siehe ich dorthin), im weiteren Sinne aber auch diese Arten der Bewegung mit umfaßt. Andererseits bezeichnet es den Ggß. zu stehen. In bezug auf den Standpunkt des Sprechenden steht es als das Sichfortbewegen dem Kommen (dem Ständigbewegen) gegenüber. In noch weiterem Sinne steht gehen auch = sich bewegen, selbst

von nichtlebenden Wesen, denen eine Bewegung eigen ist oder mitgeteilt oder auch nur beigelegt wird, und zwar bezieht sich auch von einem Gange, das durch die Bewegung, das Fortrücken eines Teils im Gange ist, und endlich in vielen Wendungen allgem. = sich bewegen, sich erkiten, im Gange sein, wie im Folgenden die (der Überlapptheit halber nach grammatischen Beziehungen geordneten) Beispiele zeigen: 1) ohne beigelegte nähere Bestimmung (persönlich und unpersönlich): a) Die Kinder kriechen, ehe sie gehen können; Wenn ich nicht mit fahren kann, gehe ich; Die einen kommen (an), die andern gehen (weg); Die Jahre kommen und gehen. Seine; Die Post. Ellenbahn, das Schiff geht [fährt] um 6 Uhr; Das Rad, der Pendel, der Zeiger —, und begrifflich: Die Maschine, die Mühle, die Uhr geht, ist im Gang; Die Tür geht, bewegt sich, wird geöffnet; Die Orgel geht, wird gespielt; Der Zeit geht [auf; hebt sich]; Waren, Mäher gehen [ab; haben guten Abzug]; Es geht (bewegt sich, weht) ein unheimlicher Wind; Es geht die Rede, das Gerücht, ist im Gang, verbreitet. „Wie befindest du dich?“ Es geht, macht sich; ziemlich; „Zas geht nicht.“ Versuch nur, es wird schon gehen, sich machen lassen. / b) Zufin. als Wz.: Das Gehen wird ihm sauer; Ich bin des Gehens müde; Das Gehen der Mühle; Es war ein beständiges Gehen und Kommen in dem Hause; *Wz.*: / c) mit lassen, z. B.: Eine Person gehen [ihres Weges gehen; in Ruhe lassen]; Es gehen lassen, ohne Rücksicht auf sich, ohne sich zu kümmern, sich seinem natürlichen Wesen, seinem Trieb, seinen Leidenschaften überlassen; sich Nachlässigkeiten zuldien kommen lassen (dazu: das Gehen lassen); Etwas gehen lassen, es seiner Entwicklung, seinem Gang überlassen; Er läßt es gehen, wie's Gott gefällt; auch: Eimen, einen Wind gehen [streichen, jagen] lassen; Alles unter sich gehen lassen, den Not unwillkürlich abgehen lassen, unter sich machen. / d) der Zupetrate, als Ausruß der Bitt, Aufmunterung (Geh, tu mir den Gefallen! Geh und erzähle weiter! — aber auch des Fort- und Zurückweisens (Geh, geh! erzähle das Mädchen, die den Treuerant lesen! **Ge.** f. auch 3. — 2) mit Wz. oder ähnlichen Bestimmungen (f. 5): a) des Orts, eig. — und übertr.: Auf und ab, hin und her gehen; Vorüber gehen; Wohin geht die Kette? Seine Wz., Anstalt, Meinung geht dahin, das ... [auf das Ziel]; Mehr zurück als vorwärts gehen; Weit gehen, in seinen Ansprüchen; So weit gehen [erstrecke sich] weder [meinen Auftrag, noch mein Eifer. **Ge.**: Die Freiheit geht so weit, das ...; Etwas geht einem nahe [zu Herzen], usw. / b) der Art und Weise, z. B.: Schnell (im Trab, Galopp) gehen; Langsam, aber sicher gehen; Zelle, auf den Gehen gehen; Aufrecht, gerade, gestützt, trumm; aus, emwärts mit den Füßen gehen; Die Wanderer gehen leicht, tere; Es, ein Geiß geht tere im Schloß, geht un, spukt; Die Uhr geht richtig, falsch, vor, nach; Die See geht, die Wesen gehen hoch, hoch; Der Wind geht hart; Die Luft geht kühl; Soemso gefleitet; beruht, ohne Schuhe, nackt; schwarz [im Trauer], bunt gehen; Wie er steht und geht [unmäßig] ohne sich anzuziehen, — danach: [sorgt]; Die Hahn geht [ist] dide, die Kuh trägt, die Frau schwanger; Mit einem Plan schwanger gehen; Er geht [ist] müde, ist dauernd unbedachtig, ein Mühsiggänger; Sie gehen haben ganz sicher, können keinen Schaden leiden; Er geht dessen verlustig, quirt, verliert es; Etwas geht [wird] verloren; Die Sache geht, — es geht mit der Sache — schief; Es geht gut, schlecht damit, nimmt solchen Gang; Geh's, wie's geht, wie auch der Erfolg sei; Wie geht's dir?, wie befindest du dich?; Es geht mir hier gut, schlecht; Auf das dir's wohl gehe; in diesen letzten Wendungen in gewöhnlicher Verbindung mit haben statt sein: Es hat gut gegangen usw. — 3) in Verbindung mit Zeitwörtern (vgl. 2), mit Infinitiv und um so, zur Bezeichnung der Mächt, und diese weniger hervorhebend, mit bloßem zu: Er ging in den Wald, um Holz zu holen, um ein Wild zu fassen; Er ging an die Quelle, um zu trinken; Ich gehe nur, I nach einer guten Freundin ... zu sein. **Ge.**: Es ging, auszuweichen; mundartl. auch: Das geht zu ertragen = ist erträglich; ferner ohne zu, wo dann gehen nur das der eigentlichen Handlung Vorangehende bezeichnet, oft als bloße Umschreibung, vgl.: gehen mit und, z. B.: Er geht ins Nebenzimmer, (um) dort zu schlafen; Er geht schlafen [zur Ruhe, zu Bett]; Geh und schlaf!; Schulzens Hadrian ging fliegen; Er ging und fliegte; Er geht dreihen, heuen, ketten, fliegen usw. — 4) mit abhängigem Kasus: a) mit Akk. des Maßes, räumlich und zeitlich: Eine Meile; zwei Stunden; eine Meile in zwei Stunden; zwei Stunden auf eine Meile gehen; Er ist eine gute Etrede mit mir

gegangen: Diese Uhr geht einen Monat; ufw. / **b**) mit *Vff.* zur Bestimmung der Art des Wanges (vgl. 2. b): Das Pferd geht einen ruhigen Gang, einen starken Gang, den Paß, Galopp; Die Mädchen . . . gehen ihren süßen Schritt. **c**): Die Gasse ist den Krebsgang gegangen; Mönchlein, du gehst einen schweren Gang; Den Weg des Verderbens, alles Fletschens gehen; Rühls seinen Weg, seine Straße, seinen Pfad gehen; / **e**) mit *Venitio*: Seines Weges, Pfades; seiner Straße gehen; Daß mich ruhig meines Weges gehen! / **d**) *tr.*, *rbz.* (mit haben): mit Objekt, *Vff.* bei Angabe der Wirkung: Die Abfälle unter den Stiefeln fahst, entweißen gehen; Esch [Dat.] Wasen unter die Füße; die Füße wund gehen; Esch [Vff.] wund, müde, matt gehen. / **e**) *unperf.* *rbz.* (mit haben): **G** geht sich hier gut, läßt sich gut gehen, auch: Wie milig, Freundin, geht sich da! der stille Gang zu den Appressen! **Rede.** — **5**) mit abhängigem *Viv.*, wobei man für die rein örtliche Bedeutung aus den Unterschied von *Dat.* und *Vff.* achte, **z. B.**: Die Schwimmmödel gehen nur angeheißt auf dem Lande und gehen deshalb nur ungern auf's Land; Der Bauer ging in die Stadt und sah dort viele Leute in den Straßen gehen. — Außerdem seien **z. B.** erwähnt (aberschießend nach dem *Viv.*): **a**) *Am* Gängelband, an Fesseln gehen; *Am* Bord, an den englischen Hof gehen; Einem an den Gelsen gehen heißen; *Am* den Rat, ans Reichsgericht, an die Regierung gehen, sich wenden; Einem mit Rat an die (oder zur) Hand gehen, ihm unterstützen; Er geht [reich] mit (his) an die Schulter: Das Wasser geht ihm (his) an den Hals; Wenn Gott an den Mann geht; Ans Bett, an die Arbeit gehen; Er will gleich drangehen, es zu machen; Es geht nun an ein Tanzen, Sämen, das Tanzen, Sämen beginnt; Diese Geschäfte geht ihm an den Hals (krängen), ans Leben, greift ihm sehr an, so daß es ihm den Hals kosten kann; Es geht (wie) am Schmirren, sehr leicht. / **b**) Auf den Beinen, Fußpfaden, auf den Säcken; auf hohen Stelzen gehen; Auf freier's Füßen gehen; Auf der Grube gehen (vgl. *Um* ein m Fuß im Grabe stehen); Auf's Feld, Land, Dorf, Schloß; auf die Post, aufs Rathaus, aufs Stadtkam, aufs Gericht gehen; Auf die Unversität gehen, sie bezielen; Auf Reisen gehen, sich begeben; Wais auf ein einem Oltorator! atug's mit verkängtem Fagel [hin, los, als Ziel]; Soll das der Spott, die Raubel auch auf mich gehen [sich beziehen]? Er geht [sich], zielt nur auf seinen Nuten; Auf den Leim gehen [von Vögeln und Insekten]; Auf den [Zinken]fisch gehen [von Vogelfänger: die Zinken auf ihrem Strich [Zug] zu laugen suchen; auch übertr.;] Auf was [gefühlt] ist nach Hamburg geht? Eigentlich auf nichts. **z**): Welche Fenster, die Zimmer gehen [haben die Aussicht] auf den Kanal, Markt; Das Paß geht auf die [nächst sich der] Reize, Zeit; Die Uhr geht stark auf zwölf; Auf den Grund einer Sache gehen, sie gründlich erforschen; Auf den Fies, Stok gehen, sechten; Das geht [ist ein Klump] aufsehen und Tob; Es gehen hundert Fienneile auf eine Watt, sind darin enthalten (f. g); In diesem Gouz geht viel drauf, wird aufgewendet, verbraucht; Etwas drausgehen lassen; ufw. / **e**) *Als* dem Dorf (in die Stadt); aus dem Hause; einem aus dem Wege gehen; Geh mir aus den Augen! laß dich nicht wieder vor mir sehen; Etwas ist aus den Augen, aus dem Leim, auseinandergegangen, in Stücke; Die Verlamtung ging auseinander, trennte sich; Jedes Wort, das ihr aus dem Munde geht; Ein Tonpfaß geht aus G-Dur, aus H-Moll, aus dem *ff.* / **d**) Durch die Tür gehen; Der Rauch geht durch die Höhre in den Schornstein; Durch des Berg geht [dringt] sein Wasser; Der Fluß geht durch die Stadt; Dieser Zug geht durch die ganze Familie: Das ging mir (schienend) durchs Herz, durch die Seele; Alles geht durch seine Hände, er besorgt es; Als jemand durchs Feuer gehen, sich der größten Gefahr aussetzen; ihm sehr lieben; auch: Der Wagen geht nicht durchs Tor [sich nicht hindurchbringen]; Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelohr gehe. / **e**) Das geht gegen (wider) mein Gewissen, meine Ehre, ist, läuft ihnen zuwider; Es geht gegen den [zum] Winter, er nähert sich. / **f**) Die Wirtschaft geht hinter sich, den Krebsgang. / **g**) Er geht in tiefer Trauer, in Schmerz, im langen Rod (z. b); Die Tür geht [bewegt sich] in den Angeln; Der Wagen geht in Federn; Das Pferd geht im Galopp; Etwas geht [ist] in Schwange; In die Stadt, Schule, Kirche, ins Schauspiel, Bad, Feld; in den Krieg gehen; In See gehen; Das Korn geht [schießt] in Ähren; Das geht ins Viskage, in die Wänsche, in die Puppen, in die Zankende, Willkuren; Ans Geschick (f. d.) gehen, sich ins Zeug legen; Ans einzelne gehen, auf die Prüfung des einzelnen sich einlassen; In Erfüllung gehen, sich erfüllen; Etwas geht einem ins Gewissen, ins Herz, in die Seele; (bis) in die Fingerpfaffen; Die

Weise gehen in die Höhe, steigen; Das geht mit in den Kauf, wird obenin gegeben; An sich gehen, den Blick in sich kehren, über Vergangenes Neue empfinden; Die Großkraft geht [wird geleist] in gleiche Teile; In Trümmer, Stücke gehen, zerfallen; In sein Verderben gehen, sich stützen; Die Fenster gehen in (vgl. auf) den Garten; Ans achte Jahr gehen [sitzen alt sein]; Es geht in die vierte Woche, das . . . ; Es gehen [lassen sich hineinbringen], f. b; d) zwölf Eimer ins Paß; 200 Personen in den Saal; viel gebührende Schade in einen Stuß; Das Wort geht nicht in den Vers; etwas nicht in seinen Plan, ihm in den Kopf, ufw. / **h**) Mit einem, und bes. mit einer [als Schatz], gehen; Mit der Zeit (vorwärts) gehen; Der Paß geht mit *W.*, hat Treibeis; Er geht [fährt] mit der Post, Eisenbahn, dem Schiff; Die Frau geht mit einem Kinde [schwanger]; Er geht mit der Jahreszeit, ist im letzten Jahr eines Jahrhunderts (oder Jahrzehnts) geboren, so daß er soviel Jahre wie das folgende zählt; Es geht schlecht, leicht, gut, langsam, reich mit etwas; Wie geht's mit der Gesundheit, mit dem Prozeß; Etwas mit sich gehen heißen, es einwenden. / **i**) Er geht nach Hause, nach London; Die Künst geht nach [sich] Brot; Die Zimmer gehen nach der [auf die] Straße; Es geht nach Wunsch [dem Wünsche gemäß]; nach seinem Sinne; ihm nach dem Kopf; Wenn es noch ihm ginge; Es geht [schießt] Wat danach; u. a. / **k**) Neben einem gehen [an seiner Seite]; Der Sommerweg geht neben der Landstraße; Poff! geht der Gang Schuß daneben, vorbei, ohne zu treffen. / **l**) über eine Brücke, ein Wasser; über Land, Feld gehen; Der Weg geht über einen Berg; Der Brief geht über Berlin; Etwas geht über [übersteigt] alle Begriffe, alle Beschreibung, Kreise und Notizen, die Wege, die Bäume, die Gutskurve, das Bohnenfeld; Das geht über mein Vermögen; Gewalt geht über [vor] Recht; Es ging ihm nichts dadrin, nichts hatte für ihn größeren Wert; Einem über sein Geld, seinen Weinkeller gehen, ihm davon nehmen; Der Schaden über sich [ers] gehen lassen, ihn tragen; Es geht über Paß und Kopf, alles drüber und drüber; u. a. / **m**) Um die Stadt gehen; Der Fluß, die Mauer geht um die Stadt; Wie die Kugel um den heißen Brei gehen; Einem um den Bart, um's Maul gehen, ihm schneiden; Es geht [handelt sich] um Geld; Schon ein Jahr geht ich um sie [werdend]; / **n**) Unter die Leute gehen; Unter die Soldaten, Häuer, Schauspielere gehen, Soldat sein werden; Unter Segel gehen; Einem unter die Augen gehen, frelen. / **o**) Von einem, von Hause, von der Arbeit [weg] gehen; Etwas geht rasch vom Fleck, vonhatten, einem von der Hand; Etwas [Stoß] von sich gehen lassen. / **p**) Vor's Tor gehen; Vor Anker gehen; Essen geht vor Erbel und Tanz [hat den Vorrang], Herrendienst vor Gottesdienst, Gewalt vor Recht. / **q**) Es geht mir wider (vgl. e) den Sinn, die Natur. / **r**) Zu jemand gehen; Zu Bett, zu Tisch, zu Stuhle gehen; Zu Brude gehen. (Vergl.) zusammenbrechen; Zu Galt; zum Gastmahl; zum Abendmahl, zur Belichte, Kirche; zu Markt; zur Stadt; zur Schule gehen; Mit zur Leiche, zu Grabe gehen; Als Soldat mit zu Fele gehen; Geh zum Teufel (Spenter, Auswurf); Das Schiff ging angrunde; Er ging mir zur [an die] Hand; Einem zu Leibe gehen, ihm tödlich angreifen; Das geht mir zu Herzen [nahe, ans Herz]; Zu Trümmer [in Trümmer] gehen; Mit sich zu Rute gehen, Rat halten; Zu Fuß gehen (vgl. reiten; fahren); Es geht jetzt zum [gegen den] Winter; Surre! nun geh's zu Tisch, zum Tanz; Die Sparkasten darf nicht bis zur Ausräuferei gehen.

**Gehén**, das. — (e)s; — e: f. Gehänge 3; 4. // **Gehéhe**, das. — 0; fortwährende Gehen. // **gehéuer**, *Vv.*: veralt. außer in Verbindung mit der Verneinung, als immerwährender heimeht; fieder vor Unheimlichkeit, das nicht so ist, wie es sein sollte, Stier ufw.: Es ist dort nicht gehéuer; Dem alten Jüher war es noch immer nicht ganz gehéuer zumme. **Soaqa**. (Vgl. ungeheuer.) // **Gehéul**, das. — (e)s; — e: das fortwährende Weulen, auch: die heulende Stimme. // **Gehélf** (früher auch: Gehélf), der. — n; — n: Person mit dem Beruf und in der Stellung, einem Übergeordneten durch mitwirkende Tätigkeit hilfreiche Hand zu leisten (weiblich: Gehélfín). *Tagu*: Gehélfenschaft, das Gehélfen sein und eine Gesamtheit von Gehélfen. // **Gehérm**, das. — (e)s; — e; — den, — lein: der Vregen, die in der Schädelhöhle enthaltene weiche, weiche Masse, aus zwei Teilen bestehend (grobes und kleines Gehérm), ein Hauptlebenswerkzeug, als Sitz des Denkvorgangs, oft libertr. (vgl. Kopf) und danach auch: Person, in bezug auf ihre Denkfraft. **S.**: Was er für Augen macht! Wundert sich das Gehérmchen? **z**. — auch *Stern*, f. d., nam. als *Vliv*. // **gehéden**, *Viv.*: f. leben 1 b. // **Gehéft** (veralt. *V* =

h3j(d)e), das, —(e)s; —e: die Gesamtheit der Bauulichkeiten auf einem Hof, und zwar auf einem ländlichen oder Ackerhof und dieser selbst, oder (seltener) auf dem zu einem großen Gebäude gehörigen Hof. || **Gehöbhu(e)**, das, —(e)s; 0: fortwährendes Gespräch, Söhnerei. || **Gehölz**, das, —e)s; —e; —en, —lein: Holz (s. d.) in seiner Gesamtheit: 1) (festen) Holzwerk: Einen Haufen altes Gehölz in den Kamin gehackt; über alles das Gehölz (des Wäldchens) zu treten. — 2) gemeint: Wäldchen, Gehäuf; gehölzreich. || **Gehör**, das, —(e)s; —(e): 1) das Vermögen, der Sinn des Hörens (das Gehör verlieren; Ein Gehör haben), nam. auch in bezug auf Musik: Sie hat eine hübsche Stimme, aber kein (musikalisches) Gehör; auch: das Werkzeug des Hörens, das Ohr, bes. weiden. von Hochwild und Manthieren. — 2) in einigen Zügungen: der Zustand, da jemand einen hört: Dies sagte ich ihr zum Gehör, so daß sie's hören sollte; nam.: das Anhören: Einem Gehör, sein Gehör geben; Gehör verlangen; zumal = Audienz bei Hochknechten, das Vorlesen bei ihnen zur Anhörung dessen, was man ihnen vorzutragen hat; ferner: das Hören auf einen, Beachtung, Erhörung. — 3) das Verhältnis der Hörigkeit. — 4) als Wtw. zu 1, 3. V.: Gehörfehler; Gehörgang; Gehörtsbedürfnis; gehörlös; Gehörsmangel; Gehörswerkzeug, —(organ). || **gehörden**, intr. (haben): Einem gehören, auf die Kundgebung von dessen Willensmeinung horden, achten und ihr folgen, sein Tun danach einrichten; zuw. ungu. passivisch (vgl. folgen 2a): Man kann sicher sein, daß man [etw.] einem gehört werde. || **gehören**: 1) intr. (haben): a) einem gehören, sein eigen sein, eig. und zunächst von lebenden Wesen, die dem Ruf und Befehl des Herrn hören (s. f. folgen) müssen, dann allgemein auch von Sachen; oft auch, doch eig. nur in gewöhnlicher Rede, mit beizuhängendem Zw.: Mein gehört die ganze Welt. / b) einer Person oder einem Gg. mit Recht oder mit Zug zuzukommen, dazu in einer gewissen Beziehung der Abhängigkeit oder notwendigen Verbindung stehen, 3. V. mit Dat. = gehören: Solcher Weibung Geier anzuordnen, / gehört der Felleiter und nicht dem König. G.; mit Wv.: Das gehört nicht hierher, sondern an eine andere Stelle; in etw. anderes Geht; nicht auf, sondern unter die Haut; Diese Gemäde gehören unter die (oder zu den) vorzüglichsten der Anschauung; Alles, was dazu gehört; so oberdeutsch: Der gehört weggelegt = es gehört sich (s. d.), ihn wegzulegen. — 2) vrbz., unpersönlich: Es, das gehört sich so, geschieht sich, muß so sein, ist in der Ordnung, rech. || **gehörig**, Ew.: 1) gehörend: Der zum Tople gehörige Tadel usw. — 2) so, wie sich's gehört: Eine Arbeit mit dem gehörigen Eifer beghinnen; oft nur = sehr, tüchtig; Gehrig essen; Eine gehörige Menge Birnen, usw. = Gehörigkeit (i. ungebührlich). || **Gehörn**, das, —(e)s; —e: Gemein: die Hörner eines Tieres als Einheit zusammengefaßt. || **gehörigam**, Ew.: bereit zu gehorchen, gehörend; auch als spöttische Abweisung: Gehörigamer Diener! such euch einen anderen Manaffen. Tied. || **Gehörjam**, (1) gebracht werden. || **gehörjamen**, intr. (haben): (sich festen) Gehorjam leisten; gehörend; Pate, ich habe dir nicht gehorjam. E. f. Meyer. || **Gehörst**, das, —(e)s; —e: Gehörstipp, Aufschwurz.

**Gehr** (der): s. Ger. || **Gehre**, die; —n: 1) (landschaffl.) mehrglänzig (aber) zum Stechen größerer Fische (schaffl., 3. V.: Aal-, Aalgehre. Vgl. Ger. — 2) etwas spitz (wie ein Ger (s. d.)), schräg, keilförmig zulaufendes, Keil: a) Eckenlinie (Diagonale), nam. eines gleichseitigen Vierecks (Quadrats), der Eckenlinie, Zimmerleuten usw.: Die Keilen eines Rahmens usw. werden nach der Gehr (Gehrung) geschnitten oder gehrt und dann aneinandergefügt (vergeht). / b) (Ackerb.) spitz zulaufendes Stiel Land; kürzeres, wie ein Keil, zwischen längeren liegendes Ackerbeet. / c) (Baut.) Keil, Zwickel, Schräglinie. / d) (Böttch.) das feilliche Abfallen des Fassbodens. / e) (Mähterei) keilförmiges Stiel Zeug, 3. V. Zwickel in Weiberhemden; dann auch: Zalle, Schopf, auch Scheren, der.). / f) (Schiff.) die schräg oder bogenförmig geschnittenen Teile der Segel (Gehre, Weiting). Vgl. auch Gehenbe. || **Gehren**, der, —s; wv.: f. Gehr 2a. || **gehren**, tr.: f. Gehr 2a. Dazu: Gehrbedied; Gehrleien; Gehring; Gehrhebel; Gehrtrabe; Gehrmaß, vgl. Rutenmaß; Gehrsticht; Gehrstob. || **gehrig**, Ew.: nach der Wehre oder Gehrung ge-

schritten, keilförmig. || **Gehrung**, die; —en: f. Gehr 2a. Gehrungshobel; Gehrungslinte.

**Gehren**, tr.: veralt. statt begehren.

**Gehudel**, das, —s; 0: das fortwährende Gubeln; Gubelci. || **Gehälfe**: f. Gehilfe.

**Geien**, tr.: (Seem.) Die Segel geien, zusammenzulegen. Geitan (das), zum Geien der Segel.

**Geier**, der, —s; wv.; —en, —lein: Name größerer Raubvögel, zumal der Aas fressenden, nachköpfigen, mit geradem, erst gegen das Ende getrimmten Schnabel, Vultur; vereinzelt: Geleier, weiblicher Geier, auch übertr. (in bezug auf Vter usw.); auch als veraltete Bezeichnung des Teufels (vgl. Luthard, Geier): Das weiß der Geier; zum Geier!: Wer Geier heißt (sich) ein faßliches Epithem haben. L. (Mundartl.): Ist Wasserjuchwalben, Sterna hirundo; dazu: Geierstichag. Als Wtw., 3. V.: Geierader, Gypacitus; Geierbild, geriger; Geierente, Ulula vulturina; Geiergatt, Geiergatz, gierig räuberischer; Geierstönig, Vultur papia; Geiertrabe, Corvus albicollis.

**Geiser**, der, —s; 0: Speichel, insofern er: 1) unwillkürlich dem Mund entfließt, 3. V. bei kleinen Kindern; — 2) als Schaum hervortritt, bei Aufregung, Wut, in Krantkeiten (3. V. der Halsflucht), — oft verbunden: Gist und Geiser, auch als Bezeichnung boshafter Wutausbrüche. — 3) als Wtw., nam. zu 1, 3. V.: Geiserhart, Geisermaut, einer, dem der Geiser aus dem Mund fließt; Geiserlappen, —(s), —(s), Kindern vorgegeben, um ihre Kleider vor dem Geiser zu schützen. || **Geiserer**, der, —s; wv.: Person, die geisert. || **geis(e)rig**, Ew.: voll Geiser; geiserndlich. || **geisern**: 1) intr. (haben): a) Geiser von sich geben, seine Wut auslassen: Die geisende Schlange preist; über dir mag die Veremundung geisern, / die Veremundung ihre Giste sein. Sch. / b) geisrig sein. — 2) tr.: wie Geiser auspreien: Wenn ich meinen Schmerz in dein Angesicht geisern kann. Sch.

**Geige**, die; —n: 1) Violine, Fiedel: Der Himmel hängt ihm voller Geigen, sprichwörtliche Bezeichnung eines seligen Zustandes; Die erste Geige spielen, auch übertr. — 2) ein geigenähnliches Holtzwerkzeug. — 3) als Wtw., 3. V.: Geigenbogen; Geigenböhrer, Trillböhler; Geigenfasser, —(s), —(s); Geigenharz, Kolophonium zum Bestreichen des Geigenbogens; Geigenholz, auch als Name eines Baumes, Citharoxylon; Geigenmacher; Geigenlatte; Geigenlatel, —(s); Geigenlatteflügel, f. Notenlatteflügel; Geigenkule, ein Buch als Anweisung zum Geigenpiel; Geigenpfeiler; Geigenpfeil; Geigenwert, —(s), der Orgel; Geigenwunderl. || **geigen**: 1) tr., intr. (haben): auf der Geige spielen. — 2) intr. (mundartl.): Die Wäden geigen, bewegen (sich) spielend in der Luft auf und nieder. || **Geiger**, der, —s; wv.: 1) Geigenpieler. — 2) der Vorkäfer, Cerambyx, nach dem stirkenden Ton.

**Geil**, Ew.: in bezug auf Wodstium und Vermehrung von tüppiger Kraft (sich), nam.: 1) in bezug auf Pflanzenwachstum: Geiler (setter, allzu setter) Boden; Geil wachsen; Geile Beschäftigung usw., vgl.: Geilhorn, Maßfisch, Stelle, wo das Gras geil, zu üppig steht. — 2) vom Fleisch: allseitig und daher widerlich idmendes, riechend; ranzig (s. d. 2), (mundartl.) gatterig. — 3) in bezug auf Empfindungen und Triebe lebender Wesen: a) wühlig, muthwillig, munter; in härterem Sinn: übermütig. / b) von stadelnder, fegender, zur Verfrüchtigung anregender Begier erfüllt: Wenn er dem geilen Kigel eines Augenblids zehn Jahre eines Lebens anspizet. Sch. / c) im engeren, heute gewöhnlichen Sinn in bezug auf den Giel der Wollust: von übermäßigem Geschlechtstrieb erfüllt oder: davon zeugend; ihn erregend: Ein geiler Bod (auch von Menschen); Geile Kasse; So geil wie ein Hic. Schlegel; usw. || **Geile**, die; —n: 1) (ohne Wz.) a) das Weissein, die Weibheit. / b) Duna, auch Weunng. — 2) der aus der Scheide begattungsgieriger Tiere laufende Schlein. — 3) Hode (s. Weizen). — 4) Gartenwange. || **geilen**: 1) intr. (haben): a) wühlig springen; auch übertr.: Mein Geile gette frühstens über jedes Gelege. Sch. / b) die Weisseit bestreichen, huchlen. / c) anballend, dringend bitten, betteln (um Brot, um ein Amt geben); auch Geiler, Bettler. / d) gierig nach etwas trachten. — 2) tr.: a) düngen: Ten Acker geilen. / b) die Hoden ausschneiden, kastrieren, f. heilen 3.

— 3) rebz. (Weidm.): den Samen von sich lassen. || **Gell-**  
**helt**, die; 0: das Geilsein, die Geile (f. geil, nam. 3o).

**Geist**, der, —s; wv.; die; —n (auch statt des männlichen  
Geist gebraucht); jemand, der mit seinem Leben einem, in  
dessen Gewalt, meist auch Geistesabw. er ist, für etwas hasst;  
Leibbitter. Geistesgast; das Geisteslein, die Würzigkeit.

**Geiser**, der, —s; wv.: heiße Springquelle auf Island.

**Geiß**, die; —en; —gen, —lein, Wz.: —erden, —erlein:  
1) das Weiden des Rods (f. d.) oder, ohne Nützlich. auß.  
Geschlecht, Männen und Weibchen, von Ziegen; ferner von  
Gemein, Steinböden, Rachen usw. — 2) Bezeichnung einer  
Kartseart: *Alburnus lucidus*, der Iltse oder Schneiber. —  
3) als Wism. (zu 1), vgl. Geze, z. B.: Geißbart, auch Pflanzen-  
name, *Filipendula* und *Aruncus silvester*; Geißbaum,  
Horn; Geißblatt, *Lonicera Caprifolium* (Geißlerleber);  
Geißwedel; Geißbohne, der bohnenförmige Wurz der Geissen;  
Geißfuß, auch: eine Art Stein-, Breckstein (Gemeinlein, Geis-  
schnecke); ferner Name mehrerer Pflanzen, z. B. *Aegopodium*  
*Podagraria*; Geißherbe; Geißhirt; Geißhuhn, —vogel,  
*Numenius arquatus*; Geißhäse; Geißheute, *Cytisus*; Geiß-  
melter, der Nachtrabe; Geißkraut, *Galaga officinalis*; Geiß-  
läster, Geißschinder, landstößliche Bezeichnung eines den  
Ziegen schädlichen Windes. || **Geißer**, der, —s; wv.: der Geis-  
hirt (vgl. Schiffer, Küher).

**Geißel**, die; —n: Peitsche zum Antreiben, zur Züch-  
tigung und so überr.: Züchtigung, Plage, auch von einer  
Person: Mitleid nannte sich die Geißel Gottes; Ein Abwot, / die  
Peit und Geißel seiner Stadt. **Geißler**. Als Wism., z. B.: Geißel-  
bräuer, —münde, Flagellanten, eine mittelalterliche Sekte,  
die sich öffentlich geißelte, auf sog. Geißelfahrten; Geißel-  
stebe; Geißelkreuz; Geißelstein; eine mittelalt. Geißel-  
kraut, eine Pflanze, *Flagellaria*; Geißeltiere, Klasse der  
Urtiere, Flagellata, tauchelförmigen Tiden als Beize; und  
Näherbezeugen. || **geißeln**, tr. (rebz.): mit der Geißel hauen,  
peitschen (f. d.), auch überr., z. B. von dem etwas treibenden,  
jagenden Sturm; ferner = züchtigen, z. B. auch mit höhnlichen  
Worten strafen. **Geißelung**. || **Geißler**, der, —s; wv.:  
ein Geißelndr, nam. Geißelbräuer.

**Geist**, der, —(e)s; —er, —(e), f. 5; 6); —gen, —lein, Wz.:  
—erchen, —erlein: die etwas unsichtbar durchdringende Grund-  
kraft, wovon dessen Wesen und Wirksamkeit abhängt: 1) Geist  
in Tieren, Leben, Lebenshauch, Adem (vgl. 2a): Was alles  
Geist, da ein lebendiger Geist ihnen war. 1. **Woz**, 7, 15. — 2) Geist  
im Menschen, das Unsichtbare, Belebende, Geist im mensch-  
lichen Körper, nam.: a) Leben; Den Geist aufgehen, lassen lassen.  
b) Lebenskraft; das, worauf das rege, volle Leben beruht:  
Als er trant, kam sein Geist wieder und war erquickt: oft auch (f. 5  
und Lebensgeist); in Bezug auf eine Person in Wz.: Seine er-  
schaffen Geist beleben, erleschen usw. / c) das, was im Menschen  
denkt, fühlt und begehrt, im Ggls. zum Leibe (f. d. und Körper),  
doch nicht selten verpersönlicht und vernünftig, so daß z. B.  
Teile des Körpers dem Geist beigelegt werden: Strömte das  
Blut roher durch alle Adern des Geistes; Die Augen des Geistes; In  
des Geistes Fügeln wird so leicht / sein körperlicher Fügeln sich geilen;  
Der Geist schwingt sich empor. / d) oft mit bespänzigendem  
Genitiv oder Jiv. zur Bezeichnung einer Person, insofern es  
sich um ihre geistige Tätigkeit oder Eindrücke auf sie handelt:  
sein Geist [er] ist bestimmt, unmutig, freudig usw. / e) vgl. biblisch:  
Der Geist Gottes [Gott] schwebte über den Wassern. / e) (vgl. Seele)  
ist in Bezug aufs Denken, Vorstellungsvermögen (z. B. auch:  
Im Geist = in Gedanken, von der bloßen Vorstellung im Ggls.  
zum wirkl. Geschehen) und nam. aufs Erkenntnisvermögen,  
als Ggls. zu Gefühl; Sers: Wenn auch sein Geist nicht über den  
Denklichen schwebte, so sollte sich sein Gefühl um desto lebhafter mit. G.:  
„In Wism. steht, den Geist zu unterhalten.“ Die Bibel steh man  
hier, das Sers zu besser. G.: zum verbunden: Ich erwas in des  
Sersens Geist und Empfindung. / f) enger, bedeutungsvoll: die  
Gesamtheit der verlaßbarkeitsmäßigen Fähigkeiten, insofern die  
verschiedenen Kräfte darin zu einem einheitlichen Ganzen ver-  
bunden und im Weidigung sind (verf. g): Doch steht der  
Witz nicht so hoch, denn dieser ist selbstständig, selbstgefällig, wovon der  
Geist ganz frei bleibt, deshalb er auch überall geistlich genannt werden  
kann und muß. G.: auch im Ggls. zur Seele als der Gesamtheit  
des Empfindungsvermögens: Leben atme die bildende Kunst, Geist

forde' ich vom Dichter, / aber die Seele spricht nur Polyhymnia aus. **Sch**.  
/ g) oft in noch minder umfassendem Sinn als f, im einzelnen  
bes. hervortretenden Kräften des Geistes, nam. insofern dessen  
Anfänger belebend und anregend wirken (f. geistreich): Geist,  
viel Geist, seinen Geist haben; Seine Unterhaltung ist voller Geist. / h)  
die Urteilskraft, in ihren Äußerungen sich selbständig, frei  
und unabhängig zeigend: Viele Tiere zeigen einen Auntrieb, aber  
es offenbar sich darin kein Geist, sondern nur Instinkt; Nachsamer  
ohne Geist; u. ä. / i) oft durch Züge näher bestimmt: Jemand  
hat einen hohen, niederen, unfaßlichen, beschränkten Geist; einen  
dichterischen, philosophischen Geist, wie er zu einem Dichter,  
Philosophen gehört (vgl. k) / k) oft (vgl. d) steht Geist für ein  
Wesen mit Geist; eine Person, insofern sie eben mit dem Geist  
wirkt, — nam. mit Gv. (f. i): Wer einen dichterischen, hohen,  
starken Geist hat, ist auch zugleich ein dichterischer Geist; „Zählende  
Geister“; (f. frei, Schön-, Startgeist). — 3) das wallende, sich in  
einem (f. 2) oder in etwas leidend wirksam zeigende Wesen, oft  
an die Verkörperung führend (vgl. Sinn; Gesinnung; Trieb;  
Wesen; Eigenmüchtheit, auch 7b): In jemandes Geist habendes; In  
seinen Handlungen zeigt sich der Geist der Liebe, in denen der des  
Hasses: Das ist gegen den Geist unserer Sprache; Der Dichter hat  
aber der Geist das Tun nach dem Grundgedanken, nicht nach  
dem bloßen Wortlaut macht lebendig; usw. — 4) vielfach überr.  
auf das, was als Ausdruck oder Ausfluß des wesentlichen  
in etwas Wirksamen, des sich darin Begleitenden, es gleichsam Be-  
lebenden erscheint (vgl. 2g und Geier): Geist im Wein [das Be-  
wusstsein]; Das Pferd hat viel Geist [Feuer, Witz]; Sein Witz  
hat seinen Geist [Ausdruck]; Der Geist einer mineralischen Quelle  
[das, dem ihre Wirksamkeit zugeschrieben wird, nam. die  
flüchtigen Gase (vgl. 5)]. — 5) daher in der älteren Chemie  
und noch in Hypothesen: eine aus einem Stoffe möglichst rein,  
wasserfrei dargestellte flüchtige Flüssigkeit: Atmungsgeist; Ge-  
schmackte Geister [Branntwein, Spiritus]; Tropfen des Geistes /  
gleicht hien (Nirak in den Rind). **Sch**. In Flüssg. dem  
heutigen Säure entsprechend: Sals-, Schwefel-, Metalleis oder  
—säure. In Wz., zur Bezeichnung der verschiedenen Arten:  
Geist, z. B.: Manche Arten von Gestirnen und Geistern darstellt. **G**.  
— 6) so überr.: Hauptinhalt, Kern, (Wesentliches), das Wesent-  
liche, Beste aus einer Sache, nam. von Flüssigen aus Wism.:  
Die Elementen, die Geiste (esprits), zu deren Verfertigung gemein-  
lich nicht viel Geist [2f; g] gehört. **Stiche**. — 7) (vgl. 2) ein  
einfaches Wesen, das die Kraft hat, zu denken und zu wollen und  
unpersönlich ist, oder nach jüdischer Auffassung in einem  
Körper aus feinerem als irdischem Stoff erscheinend, — nam.:  
a) die Seele eines Verstorbenen (f. 2a), insofern sie eine den  
Sinnen merkbare Erscheinung hat oder annimmt, vgl. **Geistl**.  
/ b) überirdische Wesen, in den verschiedenen Elementen (E-  
lementar, z. B. Erdr-, Feuer-, Luft-, Wassergeister); auch (biblisch):  
Gute oder Himmels-, Lichtgeister, Engel, — Ggls.: böse, Bösegeister,  
Geister der Verdammnis, Finsternis, Teufel; Was Geistes sind  
(f. d. 2d) er ist. So auch oft: Der Geist des Strellens, der Strei-  
geist, —teufel [ungemeine Streichfucht, —lust, f. 3], der Spiel-, Tanz-  
geist ist in einen gefahren, beherzigt ihn, erliß davon belesen. / c) das  
allwaltende Wesen, aus dem und in das alles Geistige fließt  
(f. 2a, 2b, 2c), Gott. Auch das von diesem Geiste Aus-  
fließende (f. 2): Wenn ich vom Geiste redet erleuchtet ihn. **G**. / d) in  
der christlichen Kirche: die dritte Person in der Wohlheit, bes.:  
Der selbige Geist, auch (f. c): seine Gaben und Wirkungen: Die  
Angelegen des Heiligen Geistes. — 8) (Nattergeist; vgl. 7a; b):  
a) eine Art kleiner Nachschall, Jedermotte, Pterophorus, z. B.:  
Schlehen, Windengehen. / b) Art nächtlicher Altpinnen,  
Phalangium opilio (Kobergeit). / c) schwarzer Geist, Seimfische.  
— 9) als Wism., z. B.: a) (nam. zu 7a; b) Geistesbanner,  
—schwur, —schwurung; geistesreich; geistesreich; geistesreich-  
nung; Geistesfucht; Geistesfuch, —schwerd; Geistes-  
fuch; Geistesfuch; Geistesfuch; Geistesfuch; Geistesfuch;  
Geistesreich, —welt; geistesreich (verf. d); Geistesfuch,  
—schwerd; Geistesfuch; Geistesfuch, —schwerd; Geistesfuch,  
wie sie selbige Geister empfinden; Geistesfuch. / b) (nam.  
zu 2) geistesabwesend (f. abwesend 2), Geistesabwesenheit;  
Geistesalt, vgl. Geisteswelt; Geistesabwesenheit; Geistes-  
arbeit; geistesarm, Geistesarmut; Geistesblind;  
Geistesblind; Geistesdrang; Geistesflug; Geistesfuch;  
Geistesfuch; Geistesgab; Geistesgegenwart (f. Gegen-

part 1.); geistesgefüllt. Geistesgesandtheit; Geistesgröße; Geisteskraft; geisteskrank, Geisteskrankheit; Geistesnahrung; Geistesreichtum; Geistesruhe; geistes schwach, Geisteschwäche; geistesstark, Geistesstärke; Geistesföderung; geistesfröge, Geistesfrögeit; geistesverwand; Geisteswelt (Ggsp. Fröher, Ersehmung, Emenwelt); Geisteszerstörung; Geisteszustand. / e) (nam. zu 2f. g) geistesfüllt; geistesgelebt; geisteser; geistes; geistesreich, reich an Geist, nam. insofern er sich in hervortretenden Einzelheiten befindet, voll anregender Geisteskräfte und von dem Gemüthlichen und Alltäglichen sich durch glänzende Wendung unterscheidend, znm. auch nur durch blendende, schmückende, mit dem Nebenbegriff des übertriebenen, Gemachten — oder sich nah mit geistvoll berührend: erfüllt und durchdrungen von Geist in der Zusammenfassung als Gesamtheit) durch inneren Gehalt; Rameaus Reflex in des geskollen Albers Skilberung ist untreiflich ein geistesföes Original; mit Fröbldung (nam. in tadelndem Sinn): Geistesreichth., gev. Geistesföheit, Geistesfögeit; geistesföeln, geistesföellern geistesreich tun. Veralt. auch: vom götlichen (religfösen) Geist erfüllt: Selbst Geistlich sagt nam geistesföe Reder, wenn er von religfösen [geistlichen] Gefängen spricht; ferner, f. [4] geistesföe, -voller Wein; geistesblind, absehmepfend, langsempf; geistesvoll, f. geistesfö. || geistesf., intr. (haben): spülen, auch: geistesf. (f. 7a; b). || geistesföhaft, Ew.: nach Art und Weise vom Geistesf., geistesföhnig, nam.: geistesfölich, ipulhaft. || Geistesföhaft, die: —en: eine Gesamtheit, Gefenfschaft vom Geistesf.. || geistesfö, Ew.: f. geistesf. || geistesfö, Ew.: 1) (f. Geist 4.) f. spiritusföhaft: voll flichtiger, die Empfindlichkeit oder Reizbarkeit anregender Zeile: die geistesfö (oder geistesfösten) Zeile ausziehen: Geistesfö Sörgung, wobei sich Weinseist, Alkohol entwicelt; Geistesfö Betränte; Geistesföten, geistesfö Bestandteile. — 2) untörfelich, sich auf den Geist — im Ggsp. zum Körper — beziehend: Geistesfö Nahrung, Beiröhrnis: Geistesfö Empfindlichkeit; Geistesfö Wesen: Geistesfö, das Geistesfö (und mit Wz.): ein geistesfö Wesen. || Geistesf., die: —nen: (selten) ein weislicher Geist (f. d. 7a; b). || geistesfö, Ew.: 1) zu den Geistesf. (f. d. 7a; b) geörig. — 2) geistesfö (f. d. 2), auf den Geist beztiglich. || geistesfö, Ew.: 1) (veralt., bibl.) statt geistesf. — 2) allem: auf Gottesverehrung und Gottesdienst beztiglich (f. Geist 7c; d), Ggsp. weiltisch, z. B.: Geistesfö [religföse, vgl. geistesfö] Edeber, Wäder, Schriften; Frauen, welche dachaus mehr als die Männer geneigt waren, etwas Geistesfö [auf den Geist] — und Geistesfö [auf Religfö Geztliches] aufzunehmen. — 3) nam: aus zum Klerus, zum Frösterstande geörbt oder sich darauf beztieht: Der geistesfö Stand: Die geistesfö Tröbt; Geistesfö [der Kirche geörig] Eüter; Der Geistesfö, ein Geistesfö, eine dem Frösterstande angehörige oder sich ihm widmende Person (Ggsp. Zeie), im engeren Sinn: einer, der zu gottesdienstlichen Handlungen eingeweiht ist; Geistesföheit, Gesamtheit vom Geistesföen.

**Geiz**, der. -es; -e: 1) (ohne Wz.) a) im gehobenen Stil: hier, heftiges Streben, Verlangen nach etwas: Die heftigsten Gefürnungen, den Geiz nach Gesehen. 2; Was tódet nicht des eitlen Ruhmes Geiz. Sch., usf.; so jedoch, noch = Eppier. b) in engem Sinn: das übermäßige Streben nach Geld und Gut, Habgier, — noch häufiger (verh. von Habgier): das Festhalten am Besitz, von dem man nichts oder doch nur das möglich Geringste, und auch dies nur mit Überwindung wegbitt (vgl. Klarheit, Knaufert, Zuhaltet); oft auch: Habgier und Kargen vereint; auch als Person gedacht; ferner: eine large Gabe (bibl.): Wo das es sel ein Segen und nicht ein Geiz. 2. Kor. 9. 6.) und übertr., jedoch in bezug auf's Wohl, wie auf's Obi.: Die Natur... begabte mit mildem Geiz (das Gesehaffen). 5: Aus Geiz mit meiner Geit. 2. Als Witz, z. B.: Geizbrüche, -hals, -hammel, -hund, -tragen, -teufel, -wanig, als Bezeichnung Geiziger. — 2) Wüthwüde, Eitelstichse auf Pfianzen, nam. Tabak, Wein und Mais. || **geizen**: 1) tr.: a) den Geiz (s. d. 1) ausbreiten; / b) f. 2c. — 2) intr. (haben): geizig sein: a) ohne Zusatz gew.: geldgeizig — Geiz und Gut zusammenscharen und zusammenhalten, transfr.: seinen Zungen, für den er spart und geizt. **Gewohn**. / b) Mit etwas geizen, es in hohen Wert und darum zu Rat halten, Wgfr.: verschwenden: Dem Willen nicht die Nothwend teure Kräfte. I. drum muß er geizen mit der Gegenwart. Sch.

/ e) Nach etwas geizen, gierig sein, mit Verlangen streben; Nach Ehre geizt die Jugend. | Laß dich den Ehrgel nicht verführen. Sch. schwätz, und mit auf stalt nach und im gehobenen Stil tr. | Wenn Duban Ehre geizt. W. | **geizhaft**, Eiv.: (selten) geizig. | **geizig**, Eiv.: Geiz (f. d. 3) habend: 1) gierig, — veralt. ohne Ergänzung, gew. mit (selten mit Genitiv): Laßt uns nicht eitle Ehre geizig sein. Gal. 5, 26). — 2) nann. in bezug auf Geld und Gut: habgierig, — und bef.: farg; Ein Geiziger, der Geizige, Geizhals. Übertr.: Mit (oder auf) etwas geizig sein, damit geizen (f. d. 2b).

**Gejaid**, das., —(e)s; —e: Jagd: Auf das Gejaid ausziehen. || **Gejämmer**; **Gejächze**(e); **Gejidel**; **Gejöhle**; **Gejübel**; **Geläse**; **Gelläffe**(e); **Gellapper**; **Gellätsch**(e); **Gellimper**; **Gellinge**; **Gellengel**; **Gellirze**(e), das., —s; 0: anhaltendes niederhohles Zammern, Zauchen, Zodeln ufw. || **Gellipp**; **Gelläffe**(e), das., —(e)s; —e: eine Geseamtheit von Klippen; von Klippen oder zerstückelten Felsen. || **Gellöppe**; **Gelnad**, das., —(e)s; 0: wiederhohles Klöpfen, Knaden. || **Gelnad**, das., —(e)s; 0: (Weidm.) das beim Betreten machende Heißig-  
holz auf Waldwegen. || **Gelnätter**; **Gelnirische**; **Gelnister**, das., —s; 0: fortwährendes oder wiederhohles Knattern, Knirschen, Kniffeln. || **Gelod**, das., —(e)s; 0: das Roden und das Rodende, Geloch(e) (s. Rodere), auch: Gerdch(s), ein gefochtes Gericht, eig. und überr. || **gelort**, unv. lörmig, in Körnerform. || **Gelöller**; **Gelöje**; **Gelrad**; **Gelradje**, das., —s; 0: wiederhohles Köllern, Kören ufw. || **Gelräffel**, das., —s; 0: (landschaftl.) Gerimpel: Rinder.. ganz beladen mit alten Töpfen und sonstigem Gefraß. Subermann. || **Gelräffe**(e), das., —s; 0: anhaltendes, wiederhohles Kräzen. || **Gelräße**(e), das., —s; —e: eine Geseamtheit von Kräße (s. d. 2), d. h. von Metallablag, bei der Bearbeitung von Metall, nam. im Feintenn. || **Gelräpfen**; **Gelräpflich**; **Gelräpfelmeler**; **Gelräpfmächer**. || **Geltraune**, das., —s; 0: etwas Getrautes, Krausfaltiges. || **Geltränel**, das., —s; 0: anbauendes Kräufeln und: etwas liz Kräufelndes, Kräufel. || **Geltränte**(e), das., —s; 0: allerlei Kraut, Krautwerk. || **Geltreich**(e); **Geltrigel**, das., —s; uv.: anhaltendes, wiederhohles Kreischen, Kröneln (auch: etwas Getrigeltes; Kröpelle). || **getröpf**: s. tröpfen. || **Getroße**, das., —s; uv.: etwas Krausfaltiges (s. Krause 2 und Getraute), — hochd. gew. nur im engern wissenschaftlichen Sinn: die in der Mitte des Unterleibs befindliche, an die Wirbelsäule befestigte, die Gedärme umhüllende häutige Verdoppelung des Bauchwells, des Darmnec, Mesenterium; danach verallgemeint = Eingeweide, eig. und überr., und nam. als Ausdruck der Stüde: das kleine, traufe Gedärm mit Einschluss des Magens und anderer gew. zu einem Gerichdt bereiteter Teile, f. Gönsegetroße, vgl. Snier, Kaidawe, Kuttel. Als Bistw. z. B.: Getröader; Getröaderje; Geträent-  
sündung; Getrösefel, —haut; Getrösefen, Art Unghdrdt. || **Geltröse**, das., —s; 0: fortwährendes Kröpen.

**Geläch(e)**, das. — (e)s: —: I. (ohne N.) das Lachen, Gelächter. — II. (Weidm.) Lache (f. d. H.), Pfütze. — III. f. Gelag. || **Gelächter**, das. — s.; w.; das Lachen und dessen Usgld.: Zum oder ein Gelächter werden; Einem zum Gelächter machen. || **geladen**: f. laden II 3 Schlüss. || **Gelag(e)**, das. — (e)s; —: 1) etwas als zusammengehörig Zusammengelegtes, eine Lage (f. d. d.). — 2) Jede (f. d.), Wätere auf gemeinliche Kosten, wozu jeder sein Teil zu erlegen hat. — verallgemeinert: ein Mahl, wobei die Gäste sich schmanzen oder gedenk und gebundenem Treiben überlassen; lichydwürstlich: Das Gelag [die Zech] bezahten mitlein. vgl.: das Bad anstragen; Ins Gelag (oit jallst: Gelack) sinien [wid drauf los, unbedacht]. Gelagaden (sauf). || **gelächet**: f. geacht. || **Gelälle**, das. — s.; o.: häufiges Fallen. || **Gelände**, das. — s.; w.: I. Land, nam. ein sich ausbreitender Etich Landes (vgl. Landheit. vanderet), bef. in gehobener Spradie, aber auch häufig verwendeter als Bd. f. Terrain. — II. (felen) Geländer zum Anrannen von Gerackten, nam. Neben. || **Geländer**, das. — s.; w.; —en, —lein: Lattens- oder Eiangengerüst zum Einfriedigen, zum Anlehnen für Personen (bef. an Treppen, Brücken, Balkonen) oder für rankende Gewächse (Spalier), nrpr. nur von Holz, später verallgemeint. Geländerbocke, —saute; Geländerfenster, Balkonsfenster; auch: Ein geländerter mit einem Geländer versehener Stieg. **En**.

**Gelage**, das, —s; wv.: ein sich in die Länge dehrendes Stück Zeit oder Ader (vgl. Weite 1). Ein Gelänge heist, je nachdem die Breite 1, 2, 3, 4 Ruten beträgt, je Spitzgelände (oder Strichel), Sottel, Dreiteile, Gelänge im engeren Sinn. || **gelängen**, intr. ein Ziel erreichen; an ein Ziel oder wohin kommen; auch mit unperfönllichem Subjekt: Der Brief gelangte nicht in die rechten Hände; — In etwas gelangen, vgl.: es erlangen. || **Gelappe**, das, —s; wv.: f. Gänge 2b. || **Gelärn(e)**, das, —(e)s; 0: lärmendes Getöse. || **Gelär, Gelersch**, das, —(e)s; —e: (landschaftl.) altes Gerümpel, haufälliges Haus. || **Geläh**, das (veralt. der), Gelähse; Gelasse: Naum, wo man Dinge lassen, d. h. unterbringen kann, nam. Räumlichkeit im Haus (vgl. Gemach). || **gelassen**, Ew.: bei etwas Erregendem nicht außer sich geratend, sondern ruhig bleibend (vgl. lassen 15 und gelacht): Gelassenheit, auch als Person gedacht: Fahr hin, launhergele Gelassenheit, | zum Himmel siehe, leidende Geduld! S. || **Geläuf(e)**, das, —(e)s; 0: fortwährendes Laufen. || **Geläuf**, das, —(e)s; 0: 1) Geläuf; — 2) (Weidm.): a) Ort, wo Fiedermilch geläufen ist; / b) zum Laufen für Hunde geeigneter Boden: Windhund haben gutes oder schlechtes Geläuf. || **geläuflich**, Ew.: von Personen, eine so große Fertigkeit in etwas beiziehend, daß es einem durchaus kein Ertoden verursacht; dann auch von dem, worin man solche Fertigkeit besitzt: Er spricht geläufig Französisch; Das Französische ist ihm geläufig. Dazu: || **geläufigkeit**. || **gelaut**, Ew.: in einer launlich besessenen oder für etwas geeigneten Laune oder Stimmung: Sei, äbel, numderlich gelaut. || **Gelaut**, das, —(e)s; 0: (Weidm.) Schell der Jagdhunde (s. Gesäue 3). || **Gelaut(e)**, das, —(e)s; —e: 1) (ohne Wz.) das Läuten oder der Ton von Glöden, Schellen, und ähnliche Klänge. — 2) eine Gesamtheit läutender Glöden oder Schellen (s. Schüttenglöden). — 3) (Weidm.) das Wellen der Meute (s. Gelaut).

**Gelb**, Ew.: Bezeichnung einer Farbe, der „nächsten am Licht“, im Spektrum zwischen Orange und Grün liegend; auch als Farbe des Meids geltend. Als Wz., z. B.: Die Gelben [Ferber]; Das Gelb, das Gelbe, z. B. von Ei = Eiter, auch mit Wz. und Verteilung: Man nehme vier Gelbe, Gelben vom Ei, Eigelbchen. Als Wz., z. B.: Gelbammer, Gelbammer; Gelbangerden, (Pfl.) *Hypericum pendulum*; Gelbbeere, *Rhamnus infectuosa*; Gelbbein, -fuß, ein Vogel, Art Straußvogel; Gelbbeize; gelbbraun; Gelbbraunen, -schden, *Motacilla hippolepis*; Gelbbeere, Eder; Gelbesser, Reigeler, Messingarbeiter; gelbgrün; Gelbholz, zum Färben von *Morus tinctoria* und anderen Bäumen; Gelbrand, Art Schuppenpilz, *Dryctus marginalis*; gelbrei, gelbrei von Getreide, Flachshilf, wo die Hesse sich durch Gelbwerden fundigt; gelbröt; Gelbnabe, Name von Vögeln; ferner in bezug auf das helle Eringelb des Schnabels bei jungen Vögeln: diese, und übertr.: junge, unerfahrene Personen, mit Fortbildungen: Gelbschnabel, gelbschnab(e)lig, -schnab(e)lig; Gelbschopf, -schwanz, -stels, als Name von Vögeln wv.; Gelbsucht, Krankheit, die sich in gelbem Aussehen fundigt, gelbsüchlig; Gelbsüchlein, Chelanthus Cheliri, Gelblad; gelbweiß; Gelbwurz, Gelbwurz, *Curcuma longa*, zum Färben verwandt. || **Gelbe, (Gelbe)**, die; —n: 1) (ohne Wz.) das Gelbige, die Geltheit. — 2) Gelblut. — 3) etwas Gelbes, gelb Färbendes, nam.: a) gelbe Erde, Eder; / b) mehrere Erztarten; / c) gelbfärbende Pflanzen, z. B. Ginstler; Färbergarbe wv. || **gelben**, tr.: gelb machen, gelb färben; rbez., intr. (haben, sein): gelb werden (auch gelben); gelb werden, ein wenig gelb, gelblich werden. || **gelblich**, die; 0; f. Seite 1. || **gelblut, gelblut**, Ew.: ein wenig gelb, ins Gelbe spielend. || **Gelbling**, der, —s; —e: 1) Bezeichnung mehrerer durch gelbe Farbe sich auszeichnender Tiere, z. B.: a) Art Tagalier, Colias. / b) Gelbammer (Gelbter). / c) Pörol. / d) ein farbenreicher Fisch, *Cyprinus gelio* (das Guckstich, Guckstich). — 2) Bezeichnung einer Pflanzart: Cantharellus, Pfifferling.

**Geld**, das, —(e)s; —er: —den: der Maßstab, wonach die Mithungen des Wertes der Güter und ihres Preises verglichen werden; dann auch das allgemeine Wertausgleichsmittel (weil in das, was gilt), — umfassennd als Münzen (s. d. und Papiergeh), als Sammelbegriff ohne Wz.: Der Staat läßt Geld schlagen; Falsches Geld; Wares Geld; wenig Geld

kosten; Mit Geld nicht zu bezahlen sein; Geld regiert die Welt; Geld [Bermögen] haben; Bei Gelde [Ras] sein; aber auch der Menge nach begrenzt: eine Summe, ein Poien Geldes, so auch mit dem unbestimmten Artikel, auch mit Wz.: Das ist ein schönes Geld; Von seinem Gelde leben; Gelder einfallen; Effentliche Gelder unterschlagen; auch veralt., zur Bezeichnung des Lieben, Erwinigung: Daß das Gelde noch mitzunehmen wäre. Gewune (z. T. älteren). Als Wz., z. B.: Geldabei, den man dem Gelde verdankt; Gelbangelegenheit; gelbarm; Gelbange; Gelbange; Gelbbedarf; Gelbbegier; gelbbegierig; Gelbbetrag; Gelbentel; Gelbbrie; Gelbbrief, Geld enthaltend; Gelbbriefträger; Gelbbüch, -stabe; Gelbeinnahme; Gelbwerber; Gelbwerter; Gelbforberung; Gelbgebarung; Gelbgel; gelbgelzig; Gelbgelächst; Gelbgelacht, Gelbgewinn; Gelbgier; gelbgierig; Gelbgurt, -gürtel; Gelbhandel, Bankhaus; Gelbhliss; Gelbjude, Wucherer; Gelbsagen; Gelblage, -gurt; Gelblenne, -mangel; Gelbmaler; Gelbmart; Gelbnol, verlegenheit; Gelbprop; Gelbdelle; Gelbdache, angelegenheit; Gelblad; Gelbkant, -stube; Gelbkantstader, i. Auer 2; Gelbkant (GWS); Gelbhandlung; Gelborte; Gelbplet: 1) ein Spiel um Geld; 2) eine große Menge Geldes; Gelbholz, Stolz auf Geld; gelbholz; Gelbtraße, -stube; Gelbfuß, eine eingele Münze; Gelblunne; Gelblach; Gelbverlegenheit, -stunne; Gelbverpas, verführung; Gelbwächter, i. Wechsel; Gelbwirtschaft; Gelbzunlage. || **gelblich**, Ew.: Wd. f. gelblich.

**Gelge**, das, —s; wv.: 1) (ohne Wz.) das wiederholte, andauernde Legen (z. B. von Eiern). — 2) (Landw.) jedes der Häufchen, in welchen das Getreide beim Schneiden aufs Feld hingelagt wird, auch: die Segde, Siebe, Sieb. — 3) die Art Weinste, wozu Senker (Nleger) genommen sind. || **gelgen**, Ew.: 1) belegen (s. d.), liegend mit Angabe des Wo oder Wie der Lage: Das am Warte gelgene Haus. — 2) bedeutungsvoll: wohlgelegen, bequem, passend, den Wünschen und Absichten gemäß, — zunächst örtlich, dann zeitlich und auch mit beigemittelter persönlicher Datin: Wenn ich gelgene Zeit habe; Sind wir gelgen? Diese Nacht ist am sehr gelgen. — 3) Es ist mir daran gelgen: viel, wenig, nichts gelgen wv. — es liegt (s. d. 2a) mit daran, f. anlegen. || **Gelgenheit**, die; —en: das Gelgenen und etwas Gelgenes: 1) veralt. die Lage eines Ortes gegen andere und: die Gegend nach ihrer Lage. — 2) die Lage eines Ortes, wie er in sich gelgen ist, d. h. wie seine Teile ineinandergreifend sich zueinander und zu jemandes Absichten schiden, und: ein gelgener (s. d. 2) Ort: Alle Gelgenheit eines Hauses wissen; Hier | vollend | die, Gelgenheit ist günstig. S. — 3) als verüllender Ausdruck für das heimliche Gemach. — 4) ein zufällig eintretender Umstand oder solche Verknüpfung von Umständen, die als gelgen (s. d. 2), günstig und passend für etwas zu Zuesdes erscheinen; der gelgene oder so erscheinende Augenblick (vgl. Augenblick 2); häufig persönlich gedacht: Die Gelgenheit ist eine gelgungstüchtige Gattin, sie begünstigt das Wile wie das Gute. S. Die Gelgenheit hat nur an der Stirne Haar, hinten ist sie kahl. Ainger: Die Gelgenheit beim Schach nehmen, ergreifen, sie sich nicht entziehen lassen wv.; mehr sachlich: sie wahrnehmen; die sich darstellende benutzen; Sei einer; bei Lieber; bei der ersten besten Gelgenheit; Bei Gelgenheit, gelegenlich, wenn die Gelgenheit sich darbietet; Bei Gelgenheit dieses Erntefestes; Nach Gelgenheit der Sachen, wie sie liegen, sich machen u. a. — 5) oft: eine sich zufällig darbietende Gelgenheit zur Beförderung von Sachen und Personen (Fahr, Fahr, Schiffsgelgenheit): Ihre Mutter hat mir sie geschickt, da sich so ein Gelgenheit gefunden. Welche. — 6) als Wz. zu 4, z. B.: Gelgenheitsarbeiter, der nur gelegentlich arbeitet; Gelgenheitsarbeiter; Gelgenheitsarbeiter, das zu einem bestimmten Anlaß gedichtet, dadurch veranlaßt wird, ähnlich Gelgenheitsarbeiter; Gelgenheitsmacher(in), beschönigender Ausdruck für Kompertum. || **gelgenheitlich**, Ew.: veralt. wie es die Gelgenheit mit sich bringt, bei Gelgenheit vornehmend. || **gelgenlich**, Ew.: 1) gelegenlich. — 2) zum, statt gelgen (s. d. b.), passend, bequem: Den Wunsch ... auszuführen, schon mit jetzt die gelgenheitliche Zeit. Wöme. || **gelährig**, Ew.: leicht zu schaden, zu drillen: Das, was man sich als zu ähnelndes aneignen soll, leicht auffassend und in sich aufnehmend: Gelährig, auch:



gelehrsam. || **Gefährsamkeit**, die; 0: eine Menge durch anhaltendes Studium erlernter Kenntniss, insofern sie, unter sich zusammenhangend, zu einem Ganzen, einer Wissenschaft gehören, und — eine solche Wissenschaft. || **gefehr**, Civ.: 1) (allgem., veralt.) in etwas unterrichtet, erfahren, geschickt, klug; Gefehrter [erfahrener] alter diesen Punkt zu werden. 2). 2) **Gefährsamkeit** (i. d.) habend und; darauf bezüglich, davon zeugend, teils in lobendem, teils in tadelndem Sinn, insofern Gefährsamkeit, wenn nicht der Geist durchdringend sie beherrscht und in Beziehung und Anwendung aufs Leben erhält, als drückende Last den Geist bedrückend, ihren Reiz, ihr dem Leben entfernend, fürs wirkliche Leben ungeeignet macht und dabei noch oft mit düstelloser Bedachtung der nichtgelehrten erfüllt (altersmäßig: gelahrt); Sprichw.: Je gelehrter, je vortehrer. Als Hw.: Der Gelehrte; ein Gefehrter (veralt.: ein Gelehrter); juw. weiblich: Eine Gelehrtin). Als Hw.: Gelehrtenfeind; Gelehrtenfreund; Gelehrtenennung; Gunt; Gelehrtenkulte; Gelehrtenhand; Gelehrtenwesen. Dazu: Gelehrtheit (Gelehrtheit). || **Gefier**, das, —s; 0: das fortwährende Feiern (i. d.): 1) das Spielen auf der Feier (i. d. 1 a; b), danach auch (vgl. Getimere, Seubel): Singfang, Klingklang, einstück widerlicher Vortrag. — 2) Getröbel, das langsame Vordringen und Hinziehen statt raschen Zugreifens: *Geht auf ... Was soll das kühne Gefier*. 6. || **Gefelle**, das, —s; w.; (veralt. die; —n; Reichsfeindbannau): **Gefells** (das): die Einschnitte, die ein sich bewegendes Gefährt auf dem Wege macht: auch der Abstand der diese Einschnitte hervorbringenden Teile voneinander, z. B. der Wagenräder, Achsenstufen; dann auch übertr. ohne Bezug auf geradgeschlossene Spur) der bestimmte Weg, in dem etwas sich bewegt, zu bewegen pflegt, die vorgezeichnete Bahn, der gehörige, rechte Gang; im Eigenbahuwesen: die paarweise liegenden Schienen; übertr.: Aus dem Gefelle; wieder ins Gefelle kommen. Als Hw.: **G(e)leit**treuung; **G(e)leits**weile uvm.; ferner: **G(e)leits** (das), Wd. f. Parallelogramm (vgl. Geleit). || **G(e)leit(e)**, das, —(es); —e; das Geleiten; die begleitenden Personen, man. zum Schutz auf dem Wege, und bei, früher das Recht, gegen eine bestimmte Abgabe (Geleitszoll) die Reisenden auf den unsicheren Straßen in einem gewissen Bezirk schirmend zu geleiten; dieser Bezirk; der Zoll für das Geleit und das Zollamt dafür; juw. auch von Saffen = Begleitung (i. Gefolge): freies Geleit besprechen; Einem das Geleit Geleit geben; So gab dem Wein ein Schmähendes das Geleit. *Hagedorn*; uvm. Als Hw., z. B.: **G(e)leits**amt; **G(e)leits**brief; **G(e)leits**annahme, **ge**nehmen; **ge**leitsfrei; **G(e)leits**geleit; **G(e)leits**geld; **G(e)leits**geld, —zoll; **G(e)leits**gerechtigt, —recht; **G(e)leits**herr; **G(e)leits**man (Hs.: **G(e)leits**männer und —leute); **G(e)leits**reiter; **G(e)leits**scheln, —geleit, —brief. || **geleiten**, tr.: einem das Geleit geben, auf seinem Wege mit und bei ihm sein, man. ihm beistehend und beschützend oder als Ehrenreue (vgl. begleiten): **G(e)leiter**(in). || **Geleint**, das, —(e)s; —e; —gen, —lein; (eig.) Stelle des Körpers, wo Knochen beweglich zusammengefügt (eingelenkt) sind; auch bildlich von etwas einmügendem Lebendig-Gedachtem: Die Zeit ist aus dem Geleinte. G.; ferner z. B.: Die bewegliche Zusammenfügung zweier Dinge und die Stelle der Zusammenfügung, z. B. **Geleinte** einer Kette uvm.; auch: hervortretender Abzug an etwas: Die gerade, ohne Geleinte empordrühende Treppe. *Ludwig*. Als Hw., nam. eig., z. B.: **Geleint**bau; **Geleint**ein; **Geleint**drüse; **Geleint**ende; **Geleint**entzündung; **Geleint**fläche; **Geleint**fortsatz; **Geleint**fluge; **Geleint**grube; **Geleint**höcker; **Geleint**hügel; **Geleint**kapfel; **Geleint**mann; **Geleint**man; **Geleint**truppe; **Geleint**planne; **Geleint**schmüre; **Geleint**seife; **Geleint**wasser, **Geleint**wasser. || **geleit**, Civ.: uvm. recht frei und flarr, sondern vielmehr sich leicht und gewandt biegend und bewegend, eig. in bezug auf den Körper; auch von etwas ähnlich mit beweglichen Gliedern Versehen und übertr. auf Geiliges, auch: **geleitig** (eig., mit Geleiten versehen). Dazu: **Geleitlich**; **Geleit**lichkeit. || **Geleir**; i. Geleir. || **Geleise**, das, —s; 0: 1) verächtliche Bezeichnung eines inablässigen, nutzlosen Lebens (Geleire). — 2) (Zsch.) das Einleiten der Kettenfäden, und die Vorrichtung dazu, der Zahran (i. d. 3c). || **Geleüchte**, das, —(e)s; —e; das Leuchten und das Leuchtende, Licht, man. die Geleüchtheit der zur Erleuchtung eines Raumes dienenden Lichter, Lampen

**Gelsen, gelfern**, intr. (haben): schreien, heulen, janken, nam. auch vom freudig-liebenden Wollen des Kindes.

**Gelichter**, das, —8; u. v.: eine Gemisamtheit von Personen (oder von Persönlich-Gedachten), jetzt nur noch solcher von verächtlicher Schläge (vgl. Euphratist). || **gelieben**, intr. (haben): alterthümlich statt belieben. || **gellebte**, Cw.: (festen) beliebig. || **geliebt**, Cw.: i. lieben, nam. als Sw.: Zer, die Geliebte oder Liebe, eine Person, insofern sie zu einer andern in einem Liebesverhältniß steht: Geliebtheit. || **gelfern**, intr. (sein): (veralt.) gerinnen. || **gelfern**, intr. (sein): (veralt.) liegen, zum Liegen kommen, — nam. im Wochenbett. || **gelinde** (e), Cw.: linde (f. d.), weich, milde, sanft (Wolg. streng, hart, rauch, ungemüth, heftig), sowohl in bezug auf körperliches wie auf Geistiges, z. B.: Gelindes (weiches, geschmeidiges) Leder; Gelindes (weiches, mürbes) Fleisch; Gelinder (milder, sanfter) Regen; Gelindes Weiter, Ggls.: strenge Kälte; Gelindes (Wolg. heftig) abströmende Strahl; Gelinde (sanft) abhängige Fische; Am einem gelinden Hügel (i. lehn); Bei gelindem Feuer, das nicht heftig, lodern brennt: Gelinde Schmerzen; Gelinde (nicht streng) strafen; Gelinde mit einem verfahren, gegen ihn sein: Mit einem gelinden (nicht harten, strengen), mit dem gelindesten Ausdrack bezeichnen: gelindest gelagt; Das sind Elenden oder gelindebessenen Verirrungen zu nennen; Gelindere Saiten aufziehen, sprichw. nachgiebiger, milder heftig sein. Dazu: Gelindtheit, Gelindigkeit, das Gelindsein. || **gelingen**, gelang, gelänge; gelängen, intr. (sein; minder gew.: haben): in einer ange- gebenen Weise in bezug auf den Erfolg vollaufen gehen, geraten: Wasam gelingt wohl oder ibet (f. missgelingen, mislingen)? bel, aber = wohl gelingen, den beabsichtigten, gewünschten Erfolg haben (vgl. glücken, auch von unbewußtlichen er- mündeten Ergebnissen); auch Infn. als Sw.: Wozu gibt das Gelingen und im eigenschaftswörtlichen Mv.: Ein gelungenes Streich; Das gelungenste Widnis ufn.: in gewöhnlicher Rede auch = vortreflich, doch meist spöttlich = seltsam: Der selt sief gelungen als; || **Gelipfel**, das, —8; 0: dauerndes, wiederholtes Läßeln (f. d. und Streifen).

**Gell**, Cw.: gellend, heßlöhnd. || **gellen**, intr. (haben), zuw. tr. (Einen Schicksaligang gellen. Seume.): durchdringend und erschütternd tönen, klingen.

**Gelle** (Welle?), die; —n: Art Flußfahrzeug (sate, vgl. Zeile).

**Gella** [zu Galle 3], Cw.: (Vergh.) von Gellen, hart, dicht.

**Geloben**, tr., rbes.: durch eine heilige Verpflichtung, die man sich auslegt, sich zu etwas verbindlich machen: Einem etwas geloben, heilig versprechen, verheihen, versagen; Ets [2].: etwas geloben, es sich heilig und unverbrüchlich vornehmen; Ets [3].: einem geloben, sich ihm durch ein Gelöbde weihen, zu eigen geben: Das gelobte (verheißene) Land, f. loben. || **Gelöbnis**, das, ... nisse; ... nisse: das feierliche Versprechen, wodurch man sich zu etwas verpflichtet, Gelobung, vgl. Gelöbde. || **Gelöbde** (e), das, —(e)s: —e: 1) das wiederholte Loden und (mit Mz.): etwas dazu Dienendes, f. vor 1 B.: Botschaft. — 2) das Loden oder Lodiemandes des Saars und nam. als Sammelwort: die Gemisamtheit des sich lodenden Saars. || **Gelös**, das, Gelöses; 0: (Weidm.) Stot der Vierfüßer (f. Zeigsa 3 bei Isten III).

**Gelse**, die; —n: Milde, Schnale.

**I. Gell**, Cw.: (Landwirthsch. Weidm.) unschuldig; nicht trüchtig; vom Milchvieh: trockenliegend, keine Milch gebend: Gettes oder Getriebe; Gellzug; Gelltschaf; Gelltschme: Gelltrieb (weiblicher Stind); Gelltsäge. || **gellen**, tr. (schwachformig): verschinden (schlachten), gellen: Zer Geller, Geller, nam. Schweinefleisch: die Gellung. || **Gellung**, der, —8; —e: einmüßiges Kalb.

**II. Gell** (landschaff. gelle), Aufzug: die Sicherheit der Überzeugung in bezug auf das, was man sagt, nam. auf die sichere Erwartung, daß der andere zustimmen werde, (auch spöttlich) beschieden = Was gilt die Weite? nicht wahr? || **gellen**, gält, gölle, gälle, gältle; gegöllt; göllt, gilt: gillt (gelle)! intr. (haben): unrichtige Bedeutung; zeiten. 1) mit beiderem persönlich oder sachlichen Subjekt: anerkennen, Bekn. übert.: anerkannte Bedeutung, Bekn. samkeit, Bekn. samkeit, Kraft, Einfluß, Aufsehen haben; in dem Welt, in der Bekn. samkeit, die etwas hat oder haben soll, anerkennen, anerkennen.

werden u. ä.: **a)** ohne Zusatz: Der Feinling gilt nur, wo er geschlagen ist; Der Prophet gilt nicht im Baireland; Die geltenden [herrschenden] Ansichten; Etwas, einen gelten, nicht gelten lassen; Das las ich gelten [mir gefallen], Formel des Beifalls; Etwas geltend — aber gelten machen, zur Geltung bringen; Alle Partelle gelten, sind mitzunehmen, dürfen gebraucht werden. / **b)** mit Angabe des Wertes, Preises, wie hoch etwas in der Schätzung anerkannt wird: Etwas gilt hoch; niedrig; gleich viel; sehr Wert; Geringe Geldstücke; Was gilt die Wette? (f. 2a), wie hoch wollen wir wetten? / **c)** Etwas gilt ein anderes, hat damit gleichen Wert, wiegt es auf; Ein Geld und Kaiser gilt ein ganzes Volt. **Körner**; Die Schale kann nicht den Kern gelten, usw. / **d)** Eine Person, ihr Wort, Ansehen usw., etwas gilt (f. a) —, gilt etwas, viel, wenig, nichts (f. b) usw. der einem, vermag (vgl. h); Bei Wirt gilt kein Ansehen der Person; Ähnlich: Etwas gilt vor einem Andern, findet dessen Beifall, Genehmigung, nam. bibl.: Laß meine Bitte vor dir gelten. / **e)** Jemand, etwas gilt für etwas, wird dafür gehalten, wobei über das wirkliche Sein nicht entschieden oder selbst ein Zweifel angedeutet wird: Ist er reich? Er gilt wenigstens dafür; Der Glasstein gilt für echt, für einen Diamanten, usw.; mit leichter Schüttelung auch als statt für: Wenn ich nur nicht als Gutsrater gäbe; vgl. jedoch: Er gilt als Spieler (dort er ist); in dieser seiner Eigenschaft für bedeutend, als Conterge für unbedeutend; seltener (vgl. c) ohne als oder für: Was du liebend treibst, laß dir [f. h] das Götische gelten. **Müller**. / **f)** Etwas gilt für einen, für etwas, hat Gültigkeit, Kraft dafür, in bezug darauf: Gehele, die für alle Zeiten (oder auf ewig) gelten; Die Einladung gilt für dich mit, f. k. / **g)** Etwas gilt von einem, von etwas, läßt sich giltig, mit Nicht davon aussagen: Was von ihm gilt, gilt auch von seiner gleichgesinnten Frau. / **h)** Etwas gilt einem für (als) recht (f. e), gilt ihm viel, wenig (f. b), wo der Dativ die schätzende, das Urteil fällende Person bezeichnet, vgl.: Den — oder: bei den (f. d) — können gut Tapferkeit für die erste Tugend. / **i)** (vgl. h) Etwas gilt einem eine Summe, trägt, bringt sie ihm ein; auch unpersönlich (f. 2): Es galt Aemern ein freundlich Gesicht. **G.** / **k)** Etwas gilt einem, einer Sache, ist ihnen bestimmt, soll sie treffen, ist auf etwas abgesehen, abgesehen: Das Evangelium gilt ursprünglich einem (oder auf einen) bestimmten Gehalts: gilt es darum weniger für alle Tüfte? (f. i). Selten Dativ statt für; von (f. f, g); z. B.: Andern Dingen mag das gelten, [sein Mißbilligen, sein Schelten] i macht die Liebe tadelhaft. **G.** auch i; 2h. / **l)** selten: Etwas gilt einem u. g.; 2g), trüß, betrüßt ihn, gilt für ihn; Progie, ob diese für Fremde getroffene Maßregel auch einen Zweck des Gutes gäbe. **S. Alstedt**; ebenso selten (f. 2e): Tes andern Gesehe galt um meinen From. **Gomphio**. — 2) unpersönlich: **a)** allseitig; **b)** (vgl. d) das Spiel, die Wette) gilt = topp! (seltener = es kann so geschehen, ich habe nichts dagegen: „Laß die Knaben der uns weichen.“ Es gilt wohl. 2. Sam. 2. 14). Dazut (vgl. 1 b und gelt): „Was gilt“? = sicher, gewiß, fürwahr: „Was gilt“? Er wird es sicher nicht zugeben: bibl. auch: Was gilt's, o . . . , ich wette, daß nicht; sicher nicht; — ferner: Es gilt = es ist Ernst, steht etwas auf dem Spiele; es kommt darauf an: Gott, das wird ernsthaft! Halte nieder, Knecht! / **c)** gilt. **Sch.** / **b)** mit abhängigen Wv., f. 1e: „Als gött“ es auf ewig; Da es um gelten sollte zum Treffen, ernstlich dazu kommen. / **c)** mit Infinitiv, und zu = es kommt darauf an, handelt sich darum, ist jemandes Aufgabe, wobei die Person im Dativ steht: Es gilt uns heut zu rühren des Königs heimern Herz. **Uhlend**; zuw. auch ohne zu, wie **Alt.** eines Wv. (f. g): Seit gilt es schon sein; oberd. auch im Genitiv: Es galt hier keine Sunders, dürfte nicht gezandert werden. / **d)** auch mit abhängigen **Cop.**: Nun gilt's [kommt's] darauf an], wer zuerst ins Ziel gelangt. / **e)** Es gilt um etwas, handelt sich darum (vgl. f, g); auch mit Dativ der Person (f. i, h): Dein Reiter galt es um Leben und Tod. / **f)** mit **Alt.** zur Bezeichnung des hingegebenen Preises, dessen, was an die Erreichung von etwas geknüpft wird, auf dem Spiel steht (f. e, g); auch mit Dativ der Person: Er weiß nicht, daß es ihm das (oder: daß es sein) Leben gilt; Es gilt einen Beisch [kommt auf einen daran zu wagen] an], eine Bette usw. / **g)** mit **Alt.** zur Bezeichnung des zu erreichenden Preises — es handelt sich um etwas, betrifft dies, kommt darauf an, zuw. auch mit persönlichem Dativ: Es gilt mir mehr den Weg, worauf der Schiller einen Zap findet, als den Sap selbst: Laß der Versuch nicht sowohl die Wahne als die Rechte gette. **Pfeffel**. f. h. / **h)** mit Dativ

(vgl. 1i; k; 2e; f, g): Eine Angel kam geflogen: i gilt's mir oder gilt es dir? **Uhlend**. // **Gelter**, der, —s; **wb.**: Zähler (Schuldnor oder Gläubiger). // **Geltung**, die; —en: das Gelten, der Wert: Etwas in, zur Geltung bringen [geltend-machen], **Vgl.**: außer Geltung; Geltung der Mängel [nach dem Gehalt], der Waten [nach dem Zeitmaß], der Wörter [nach der Bedeutung] usw.

**Gelte**, die; —n; **Geltchen**, -lein: **Gesäß**, **nam.** für Flüssigkeiten, aus Holz oder Metall, mit einer oder zwei Handhaben oder mit Stiel; auch als Flüssigkeits-, **nam.** Weinmaß.

**Gelten**: f. bei **Gelt** I und II. // **Gelter**: f. bei **Gelt** I und II. // **Geltling**: f. bei **Gelt** I. // **Geltung**: f. bei **Gelt** I und II.

**Gelstbde**, das, —s; **wb.**: das Gelosene mit: das, was man gelobt, gelobend als Verpflichtung übernimmt (vgl. **Geltung**, **Gelstnis**). // **Gelstb**, das, —(e)s; —e: (selten) die Lust (f. d. 1; 2). // **Gelstb**, der (das), —e; —e; die; —e; **Gelstb(e)**, das, —(e)s; —e: das starke, **nam.** ungeordnete, unmäßige, sinnliche Verlangen, die Begierde oder Lust (f. d.), das Lustern (f. d.) nach etwas. // **gelstb**: 1) unpersönlich: Es (f. e 7) gelstet (lister) mich oder mir — etwas oder im Genitiv: eines Gchds. oder: nach etwas oder mit Lust; und zu, z. B.: etwas zu tun, zu nehmen usw. oder intr., persönlich: Ich gelstete nach etwas, ich empfinde, habe ein Gelst; auch: Sich etwas gelsteten lassen und Lust. als **Wv.**: Das Gelstb = das Gelstb. — 2) tr. (selten): Sie lieben dich nicht, **Alia**, sie gelsteten dich [haben ein Gelstb, sinnliches Verlangen nach dir]. **W.** // **gelstig**, **Ev.**: voller Gelstb, listern.

**Gelze** (zu **Gelt** I), die; —n: weibliches Schwein, das noch nicht — oder insolge Verschwindens nicht mehr — fortpflanzungsfähig ist. // **gelzen**, tr.: Vieh verschneiden (lastriren): **Gelzer**, **nam.** Schweinegeschneider.

**Gemäd**: A. **Ev.**: 1) (veraltend) bequem, gemächlich (f. d.): Gemad leben; Ein gemades Leben. — 2) gew.: in der Bewegung langsam und leicht, sanft und gelinde, ruhig, ohne Hastigkeit und Ungestüm, allmählich, — zumeist **Wv.** (vgl. all-gemach bei **all** 1e): Gemad! wirf mich nicht run; Saß verlastigt sich und gemad umgelegt; usw. — B. **Wv.**: das, —(e)s; —(e), **Gemächer**: 1) (veraltend; ohne **Mz.**) Bequemlichkeit, Behagen, Ruhe; Lage, worin man sich wohl und behaglich fühlt, und: das Gute, das dieses Gefühl in einem erweckt (vgl. **ungemach**). — 2) nach oder Ableitung eines Gebäudes, **nam.** eine zum bequemen Aufenthalt hergerichtete umschlossene Räumlichkeit in einem Gebäude (vgl. **Gelstb**, f. **Stube**, **Zimmer**), erweitert dann auch z. B. von Kauten: — Das heimliche (f. d. 2) Gemad, verhöflich für Knecht. — C. **Wv.**: das, —(e)s; —e: 1) (ohne **Mz.**) das Maden, die Maderei. — 2) das Madewert, auch: **Gemäch**, f. **Gemächt**. // **gemächlich**, **Ev.**: gemad (f. d. A, veralt.: gemächt); 1) in der Bewegung langsam und leicht, sanft und gelinde, ruhig; ohne Hastigkeit, gewaltthames Ungestüm oder Überstürzung; Wie die Flüsse ruhig und gemächlich ziehen. **Sch.** — 2) behaglicher Ruhe genießend und durch nichts daran gestört, müde- und anstrengungslos, bequem: Gemächlich in der Werkstatt saß | beim Frühtrunk Meister Niklas. **Gomphio**: Hier können wir den Zug gemächlich sehen. **Sch.** — 3) behagliche Ruhe gewährend und sie durch nichts störend; durch nichts belästigend oder anstrengend; bequem: Das gemächliche, ruhige Ges des Hiren. **Sch.**: Ein sehr gemächliches Leben zu führen. **W.** — 4) ruhige Behaglichkeit liebend, bequem: Wir beiden Gemächlichen fahren der Madweg | über den See **W.** — Dazu, nach den fast nahe berührenden Bedeutungen: Gemächtlichkeit, (ohne **Mz.**) das Gemächtlich-sein, — und: etwas Gemächliches oder ruhige Behaglichkeit **Gemächlichkeit** (gemacht). // **gemädiam**, **Ev.**: (veraltend) gemächlich: Gemächtlichkeit. // **gemädiam**, **Gemädtheit**: f. machen 1f. // **Gemäd(e)**, das, —(e)s; —e: Nebenform: das Gemäch: 1) (veraltend wegen 2) Madewert. — 2) Zeugungsglied. // **Gemahl**, der, —(e)s; —e: ein Mann im Verhältnis der Vermählung oder ehelichen Verbindung zu einer Frau, der vermählte Mann, Ehegemaht, — als ehrender, feierlicher Ausdruck (vgl. **Ehemann**, **Gatte**). Dazu entsprechend weiblich: **Gemächin**; veralt. auch **Gewap** (die); dagegen im gehobenen Stil: Das Gemah = der Gemahl und: die Gemächin, zumal dieses.

Dazu: **Gemeinschaft**, das Verhältnis des Gemeßls zur Vernünftigen, Ehe. || **gemeinlich**, tr.: die Erinnerung an etwas erregen, absichtlich, häufiger unwillkürlich, bes. mit sachlichem Subj.: **Gemein** gemacht mich, oder mir! sonndr, kommt mir so vor. || **Gemäße**, das, —8; (w.; v.) Gemäßen, —ein: ein gemaltes Bild, eig.: ein mit Farben auf einer Fläche dargestelltes; übertr. auf alles, was einem einen Ggdt. lebhaft und sinnlich anschaulich wie in einem Gemälde entgegenzutreten läßt, nam. von einer solchen Darstellung, Schilderung (s. d.) in Worten; etwas nur Gemäles, dem das körperliche Sein, das Wesenhafte fehlt (Schemen); anderseits auch im Ggß. zum Rahmen der vorläufigen, weichenhafte Inhalt einer Darstellung. Als Bspw. z. B.: Gemäldenstellung; Gemädegalerie, —saal, —sammlung. || **Gemäng**, der, —(e)s; —e: Mäng, Mängung: Gemängs (oder Mängs)jutter, —stern. || **Gemärkung**, die; —en: Märfung, Märf: Grenze und abgegrenztes Gebiet. || **Gemäß**, das, —es; —e: das Maß, und Maßgeßß. || **gemäß**, Em.: mit einer Ergänzung im Aktiv (oder —schlerft) — im Genitiv) dem Genannten angemessen, entsprechend, damit übereinstimmend; wie es die Beschaffenheit und das Verhältnis des Genannten erfordert, als Ew. und bes. oft als ltv., mit der Kraft eines Ew. (vgl. nach, zufolge). Dazu: **Gemäßheit**, das Gemäßsein; Zu Gemäßheit des Beschlusses = dem Beschlusse gemäß, zufolge. || **Gemäuer**, das, —8; w.: Mauerwerk, bes. von Trümmern. || **gemein**, Em.: Ggß.; zu besonder (s. d.) mit ineinandergreifenden Abhängungen der Bedeutung — außer für 3 e gew. nur als Ew. (vgl. insgemein; gemeinlich) und ohne Steigerung: — 1) nicht einem Wesen (Ggdt., Menschen usw.) bes. eignend, sondern mehreren genannten oder vielen überhaupst, den meisten, allen zukommend oder gehörig, — dafür oft wegen nachfolgenden Mißverständnisses (s. 3e): gemeinsam, gemeinschaftlich, allgemein: a) in bezug auf etwas, das bei mehreren miteinander verglichenen Einzelweisen übereinstimmend vorhanden ist (gemeinsam): Das haben sie miteinander gemein, es ist ihnen gemein; Sie besagen mit mir unser gemeines Geschid. &amp. Selbst den gemeinen Feind mit niederhalten. **Sch.** / b) in bezug auf etwas, das keinem einzelnen besonders und ausschließlich gehört, sondern z. B. allen — und nam. von dem Eigentum einer Gesamtheit: Auf der gemeinen Heerstraße; Der Abgeordnete macht die Reize auf gemeine Reichen, auf Kosten der abordneten Gesamtheit, dagegen in bezug auf mehrere Einzelweisen: Die beiden haben das Heise auf gemeinschaftlich (nicht: gemein) Kosten; Sie besagen das Heise gemeinsam (nicht: gemein). / c) von gleicher miteinander verbindenden Wichtigkeit: Mit einem gleiche Sache haben, machen. — 2) für eine ganze große Gesamtheit geltend, sie umfassend, allgemein, nam. in bezug auf politische (bürgerliche und staatliche) Gesamtheiten und Gesamtgesellschaften: Für das allgemeine Wohl oder Beste sorgen; Das gemeine Wesen; Zu gemeinem Best; aber auch sonst, wo freilich oft schon die Bedeutung 3 sich einmüß: Der gemeine (oder Menschen-) Verstand, wie er allen Menschen gemein ist: Gemeine (oder Menschen-) Liebe; Die Kette... | die den besondern Satz an den gemeinen bindt. Haller; Das gemeine Recht, das für ganz Deutschland als Regel geltende, im Ggß. zu den besondern Gesetzbestimmungen der Einzelstaaten (eine nach der Zeit schwankende Bestimmung), jetzt gew.: das römische Recht; anderseits auch im Ggß. zu den Vorrechten (Privilegien): das für alle geltende Recht. — 3) gewöhnlich, häufig, in großer Menge vorhanden oder vorkommend, die große Mehrzahl oder die Regel bildend, alltäglich, (ordinär), womit sich oft die Bedeutung der geringen Schätzung oder des geringen Werts verbindet im Ggß. zum Seltenen, Außerordentlichen, Höheren, Edlen, oder, in bezug auf den Stand, auch nur des Vornehmen: a) Die Menge ist gemein bei ungenossen Leuten; Der Kostümbildung ist einer der gemeinsten Schmettelung; Der gemeine Spertling und so bei sehr vielen Tieren und Pflanzen zur Bezeichnung der (bei uns) gewöhnlichsten Art; Im gemeinen Leben, Lauf der Dinge: Ein gemeines (Ggß. Schatz): Jahr: Ein gemeiner (Ggß.: Jahr): Tag: Die gemeine (prosaic, Ggß.: heilige, biblische) Geschichte: Die gemeine Betrüchtigkeit, im Ggß. zur höheren, verfallenen Dichterwelt; Nichts Gemeines (Alltägliches) ist da damit sagen. **Sch.**; Denn aus Gemeinlich ist der Mensch gemacht, | und die Gewohnheit nennt er seine Tugend. **Sch.** / b) von Menschen, in bezug auf ihre äußere Stellung, auf Rang und Würde: zur

großen Masse gehörig, im Ggß. zu den Vornehmen (wo sich oft auch der Begriff der niederen Bildung einmüß): Sie gemeinen Leute; Das gemeine Volk; Zu gemeinen Leben; nam. oft im Heer, im Ggß. zu den Offizieren: Ein gemeiner Soldat und als Em.: Ein Gemeiner, / e) zu b.: Sich gemein machen, mit Leuten niederen Standes, ohne Rücksicht auf Standesunterschied, verkehren, gew. (s. e) mit dem Nebenbegriff, daß man sich dadurch an seiner Würde etwas vergebe, und so auch in sittlicher Beziehung: sich erniedrigen. / d) (nam. bibl.) gewöhnlich, weltlich (prosaic) (Ggß.: heilig). / e) in entscheidenden tadelndem Sinn, der freilich auch im Vorübergehenden oft mehr oder minder durchschimmert, im Ggß. zum Edlen = unedel, ohne innere Würde; nam. oft: niedrig in sittlicher Beziehung; pöbelhaft; dem Sinn, der Sittlichkeit, der Weisheit des Pöbels gemäß: Gemeine Gesinnung, Sitten: Er ist doch ein gemeiner Mensch; Etwas ins Gemeine herabziehen. — 4) als Bspw. (vgl. Gemeinde), z. B.: Gemeinder, —anger [1 b], f. Gemeinderanger, Altmund; Gemeinbeutisch [das] [2], Ggß. mundartliches Deutsch; auch als Ew.; vgl. Gemeinbrade: gemeinschaftlich [2], für alle sächlich (populär); gemeingefährlich [2], für die Allgemeinheit gefährlich; Gemeingefühl [2]; Gemeingeist [2], —stinn, Sinn fürs Gemeinwohl; gemeingüttig [2], vgl. allgemeingüttig; Gemeingut [1 b]; gemeinhin [3 a], für das als ltv. unübliche gemein = insgemein, gemeinlich, gewöhnlich; gemeintunbig [2], zu aller Kunde gekommen: gemeintunbig, —mächtig [2], den gemeinen oder allgemeinen Nutzen fördern oder zu fördern beistehen, ihm gewidmet; Gemeintort, —platz [1 a], ein Satz, Spruch, der für eine Menge von Fällen paßt, zumeist mit tadelndem Nebenbegriff des eben seiner zu großen Allgemeinheit wegen Nichtsagenden und Abgebrochenen, dazu: gemeintunbig, Gemeintunbigkeit, —tunbigkeit; gemeintunbig [2], f. Ggß. gemeintunbig; Gemeintun [2], —geit; gemeintunbig; Gemeintunbrade [2], Ggß. Mundart: Gemeintunbrade [1 a], Gemeintunbrade; gemeinverständlich [2], —sächlich; Gemeintwert [2]; Gemeintwesen [2], der Enakt; Gemeintwohl [2], das Wohl der Gesamtheit. || **Gemeinde**, die; —n: eine als ein durch gemeinsame Beziehungen in sich geschlossenes Ganzes erscheinende Gesellschaft, Gesellschaft, auch zum.: eine sie vertretende Versammlung (s. Landesgemeinde), nam. politisch und kirchlich. Die Form ohne d meist nur noch theologisch; als Bspw. (vgl. gemein): Gemeinder, —anger; Gemeinbegleib; Gemeinderat; Gemeinderatschule; Gemeinbeurteilung; Gemeinbeurteiler; Gemeinbeweg. || **Gemeinhalt**, die; —en: 1) das Gemeinsein, ein Gemeines (s. d. 3 e), unedel, niedrig-pöbelhaftes Wesen (ohne Wz.) und — eine einzelne Äußerung oder Kundgebung solches Wesens. — 2) das Gemein- oder Gemeinamsein (s. gemein 1): Gemeinheit der Güter; gew.: Gemeinamkeit, Gemeinamkeitheit. — 3) (veralt.) Gemeinde, nam. in politischer Beziehung (Kommune) und: der ihr gehörende Besitz. || **gemeinlich**, ltv.: 1) gewöhnlich, gemeinlich, insgemein. — 2) (mundartl.) insgemein, insgemein. || **gemeinsam**, Em.: gemeinschaftlich (s. gemein 1); Gemeinamkeit. || **Gemeinschaft**, die; —en: der Zustand, wo mehreren Wesen etwas gemein ist, sie durch etwas ihnen Gemeines (s. d. 1) verbunden sind (ohne Wz.) — und die: Verbindung; bes. im kirchlichen Leben Beziehung der vielfach feststehenden, religiösen Vertiefung stehenden Kreise (dazu: Gemeinschaftsbewegung; Gemeinschaftsteile usw.). || **gemeinschaftlich**, Em.: in Gemeinschaft, auf Gemeinschaft begründet; mehreren gemein: gemeinsam; Gemeinschaftlichkeit. || **Gemenge**, das, —8; w.: 1) das Mengen, die Mengerei. — 2) das Ergebnis des Mengens, das Gemengte (s. Gemang). — 3) in großen Schätzereien ein Vertrag zwischen Herrn und Schätzer, wonach dieser mit der Herde des Herrn und in bestimmtem Verhältnis zu deren Größe eine Anzahl eigener Schafe weidet und danach seinen bestimmten Anteil an Wein und Verlust vom Ertrage hat: Gemengschäfer, —schäferet. || **Gemengfel**, das, —8; 0: Mengfel, Mengenge, Wismischfel. || **Gemet**, (e), das, —(e)s; —e: 1) Werts- oder Wertscheiden: etwas, insofern man daraus etwas abnehmen kann, nam. (Verz.) ein ins Weine gezeichnetes Zeichen, Emble; (Weidm.) das Blut eines angeschossenen Tieres als dessen Spur zeigend. — 2) Wertvermögen: Ein kleines Gemet für etwas haben. — 3) bei den Reiterkriegen: das Gerüst oder Put für den „Merker“. || **gemessen**, Em.: (s. messen)

fest und genau bestimmt — und: in den festbestimmten Schranken, Form, Regeln ohne irgendeine Verletzung durch Überschreitung sich haltend und bewegend: Gemessener Befehl, der keine Abweichung zuläßt. Dazu, als Wv.: gemeinsinnlich; ferner: Gemeinhelt. || **Gemeißel**, das, —s; wv.: Meißel, Aushab. || **Gemisch**, das, —es; —: Mischung; etwas Gemischtes; etwas, worin verschiedene Bestandteile sich mischen und vereinigen (vgl. *Gemenge*).

**Gemme** [lat.], die; —n: geschliffener Edelstein.

**Gemorde**, das, —s; 0: widerholtes Morden, Gemetzel. **I. Gémis**, der, —es; Gémis: (Verb.): das unter der Dämmerung anfangende Gesein (s. *Gänge* 2).

**II. Gémis**, der, das, Gémis; Gémis: selten statt *Gemie*. || **Gémis**, die; —n; Gémischen, sein: eine nam. in den Alpen sich findende Anisoflorenart, *Capella rupicapra*. Dazu: Gémisen = (dem Gémis) ballen, —tugeln, im Magen der Gémisen sich findende Haarbällchen; Gémisbart; Gémisboden; Gémisluh, f. Gémisluh; Gémisgaler; Gémishorn, —stiel; Gémisjagd; Gémisjäger, —steiger; Gémisstrau, —wurz, *Doronicum* und *Atronicum*; Gémisstesse, *Hutchinsia*; Gémisleder; Gémistier, —staltstein. || **gemenshaft**, Cw.: gemeinsinnig.

**Gemüt**, das, —(e)s; 0: sanftere Masse, Schutz, Hebricht. || **Gemütel**, das, —s; 0: Munteil; heimliches Verdrö und Gewirbe. || **Gemümel**, das, —s; 0: das andauernde oder wiederholte Murren (s. d.), auch = Murren und Gemütel. || **Gemür(e)**, das, —(e)s; 0: das wiederholte oder dauernde Murren (s. d.), nam. als Zeichen des Unwillens. || **Gemühe**, das, —s; wv.: ein aus Feld- oder Gartengewächsen (im engeren Sinn: aus nicht gemahlenen) geodeschtes weiches Verdrö und dann auch: diese Gemühe selbst, mit Ansdhluß jedoch des Objes, wie des Getreides. Gémühebau; Gémühegarten; Gémühemarkt. || **gemüt**, Cw.: f. muten 3. || **Gemüt**, das, —(e)s; —er: das innere (oder seeliche) Gefühl; oft auch = die Seele, in bezug auf ihr Gefühl und Wollen, oder = das Herz, das Innere als Sitz dieses Gefühls; wie auch zur Bezeichnung einer Person in bezug auf ihr inneres Gefühl und dessen Kundgebungen; oft gegenübergestellt dem Verstand und Erkenntnisvermögen (Gefühl, Verstand, Scharfsinn): Seelich von Gemüt sein; Ein gutes Gemüt [jemand von gutem Gemüt] würde anders gehandelt haben; Ein schwachen Gemütern keinen Anstoß zu geben, ufw.; enig bestimmt: Gemüth hat Gemüt, ein gutes und lebhaft erregtes, das, sein Tun bestimmend und sein ganzes Sein durchdringend, gleichgesinnigte Gemüter anspricht; sein Gemüt haben; Etwas geht einem zu Gemüte, berührt ihn Gefühl innig, liegt ihm am Herzen; Etwas etwas zu Gemüt führen, eindringlich aus Herz legen, auch nur: es ihn lebhaft empfinden machen; Sich etwas zu Gemüt führen, es beherzigen, es sich innerlich zu eigen machen; Sich etwas zu Gemüt stehen, zu Kopf ziehen, zu Herzen nehmen, sich davon unangenehm berührt finden und es gar nicht aus dem Sinn lassen; danach sehrhart als libertr.: Sich etwas (sörberlich) zu Gemüt führen, stehen, es sich aneignen, zu eigen machen; von Speisen ufw.: sie verzehren. Als Wtv., z. B.: gemühtos, Gemühtlosigkeit; gemühtvoll; ferner: Gemütsart; Gemütsanregung; Gemütsbewegung; Gemütserscheidung; gemütskrank, Gemütskrankheit; Gemütslage; Gemütsleben; Gemütsmensch; Gemütsruhe; Gemütsstätte; Gemütsstimmung, —haltung; Gemütsruhe; Gemütsverfassung; Gemütszustand. || **gemütlich**, Cw.: 1) das Gemüt betreffend, darauf beuglich; Gemütsliche Aufregungen. — 2) häufiger eng: das Gemüt angenehm und wohlgefällig berührend, es ammentend, beuglich und: beugliche Gemütsstimmung erweckend. Ein gemüthlicher Tag; Ein gemüthliches Faus; Ein gemüthlicher Mensch ufw. || **Gemüthlichkeit**, Cw., Wv.: verfürzt aus gegen und dafür oberd. und bei Tüchtern (meist aus metrischen Gründen); in hochbedeutlicher Prosa auf die Bedeutung der Richtung und auf Zügungen beschränkt, in denen ein Sw. ohne Artikel folgt, nam. ein erd-nichtlicher Eigenname, die Namen der Weltgegenden und: gen einnehm. || **genüber**, Wv.: (dichterlich) gegenüber.

**Genabelt**, Cw.: mit einem Nabel versehen: Genabelte Ähre, Samen, Schilde; — hochgenabelt oder —nabelig. || **Genähe**, das, —s; wv.: Näheret. || **genähig**, Cw.: nähig. Genähigkeit. || **genährt**, Cw.: genährt. || **genau**, Cw., —(e)s; 1) sörberlich an etwas Verbundenen sich eng anschließend: Der

genaue Bericht eines Faktische ufw. — 2) übertr. und verallgemeinert in verschiedenen, vielfach ineinanderschließenden Anwendungen: a) von einer bis aufs einzelne und besondere sich erstreckenden Verbindung (vgl. eng): In der genauesten Freundschaft mit jemand stehen; Mit sich genaue Freunde; u. d. / b) von einer bis aufs einzelne sich erstreckenden Übereinstimmung, ohne die geringste Abweichung: Beide Waren gegen genau überein: Das ist genau das selbe; Genau um vier Uhr; ufw. / c) bis aufs einzelne eingehend: Etwas genau wissen; Genaue Stellenangabe; Genaue Erklärungen einziehen, u. d. / d) mit dem, wie es sein soll, mit dem Nüchtern (ohne daß dies immer genannt wird) bis ins einzelne übereinstimmend, ohne die geringste Abweichung davon: Eine genaue Wage; Dieses Wirt ist ganz genau; u. d. / e) sorgfältig, so daß auch nicht im geringsten eine Abweichung von dem, wie es sein soll, statthat; streng, pünktlich: Pünktlich genau auf etwas achten; Sich genau an die Vorschrift halten; Ihr seid genau in eures Kaisers Dienst. **Gen**; bef. oft: Etwas genau oder: es genau mit etwas, mit einem nehmen, streng: 1) eben nur das Ausdrückende oder Notwendige enthaltend, nichts darüber (vgl. *knapp* = faum soviel): Es sind genau drei Meilen; auch: Mit genauer oder knapper Not (s. d.) = faum: 1) seinen gebliebenen Vorteil zu wahren aufs äußerste bedacht, so daß man das Seinige sehr zu Rat hält und nicht mehr als das Allernotwendigste auszugeben oder anderen zukommen zu lassen beifähig ist: Der genaueste Preis; Die Mutter ist gar zu genau. **Gen** / h) (selten) Mit ihr steht's nicht genau, richtig. — 3) zu 1 und nam. 2: Genauet, häufiger: Genauigkeit. || **Genäd(e)**, das, —(e)s; 0: Naderet. || **genähig**, Cw.: so beschaffen, daß es gern genommen wird, z. B. (verallt.) von Wägen; heute ger. nur (vgl. *angenehm*): so, daß man gern darin willigt, es will; willkommen, lieb; einem passend, recht und bequem: Wenn es euch genähig ist, paßt; Etwas genähig halten, genehmigen; Das Genähighalten, die Genähighaltung. || **genähigen**, tr.: etwas Dar- oder Angebotenes sich genähig sein lassen, es für genähig erklären, darin willigen, es annehmen: Genähigung. || **genähigen**, intr. (haben): (verallt.) einem Genähigkeit beweisen, sich gewogen zeigen. || **geniegt**, Cw.: 1) (rein körperlich) sich neigen (s. d.); von der soage oder senkrechten Lage oder allgemeiner: von einer als Richtschnur dienenden Ebene abweichend. — 2) einem wohlwollend zugewendet: Etwas ein geniegtes Ohr, Gedör leihen; Mit geniegtem Herzen, Sinn; Der geniegte Feind; Er wolle geniegt entschuldigen; ufw. — 3) Rang oder Weigung zu etwas habend, dazu bestimmt, bereit, willig: Sein zu Geniegtätigkeiten geniegtes Herz. — Zu 1—3: Geniegtelt. || **genieszen**, genäse, genäse (genieszen); genieszen, intr. (sein): 1) biblisch, landschaftlich, sonst (verallt.) erhalten werden, am Leben bleiben, gerettet werden: Meine Seele ist genieszen; auch = gedeihen, z. B. von Pflanzen. — 2) heute ger.: aus dem Zustand der Krankheit in den der Gesundheit übergehen, selblich und geistig; — die Krankheit wird durch von eingeführt oder im Verfall ausgeführt: Er glaubt, das hohe Weib von allen eiden Welen 1 auf immer aus dem Gaud genieszen. **Gen**; Seiner Wunden zu genieszen. Dazu: Genieszung; auch: Zur Genieszung = Geniesztheit als heilwünschender Wunsch für Niemande. — 3) Eines Kindes genieszen, davon entbunden werden, damit niederkommen, es gebären. || **Genid**, das, —(e)s; —: 1) widerholtes Niden. — 2) der mitle, oben verneigte Teil des Nidens, z. B. verallgemeinert: dieier selbst. Als Wtv.: Genidfang, (weidm.) Eizid ins Genid, nam. mit dem Genid-sänger (vgl. *Nid*, *Nid-sänger*); Genid-schmerz; Genid-schmerz, eine rüschige aufsteigende Krankheit. || **geniden**, tr.: einem Wid den Genidfang geben, das Genid abschlagen oder abstecken. || **Genid**, der, —es; 0: (verallt.) 1) f. Gémis 1; 2a. — 2) Niden, Vorteil, Gewinn; dazu: Genides oder Nidesbrauch(s. d.); genieszschäftig. — 3) Genieszschäft, Genieszschäft. || **genieszbar**, Cw.: was sich genieszen läßt: Genieszbarkeit. || **genieszen**, tr., genäse, genäse; genieszen; (genieszen, genäse; genäse) tr.: nam. im geborenen Eizid und mit Teilungs-genitiv statt Objes, seltener mit von; zum. auch ohne Obj.: 1) Vorteilhaftes, Ersprießliches wird dem Subj. zuteil, kommt ihm zugute (vgl. 2), auch ohne ein Erleben danach oder ohne Bezug auf eine durchs Obj. im Subj. (das dann auch etwas Sadliches sein kann) erregte Empfindung: Etwas genieszen, sich seiner erfreuen (s. d. 2 b), es als etwas Zuteilwerdendes, Ge-zolltes haben: Achtung genieszen; Guten Unterricht genieszen; Die

genügte keines Fläschs genüch; hohe Verehrung genessen, **gud.** nur — mit anischen: Der Herzog, der . . . hinter Weßara stehend den leichenhaftigen Auftritt genies. **G. G.** Meyer. — 2) empfänglichen Sinnes für das Angenehme, aus etwas, das für einen vordahendes ist (sich ihm darbietet, ihm zuteil wird), Freude und Begehren schöpfen, sich dessen erfreuen, daran laben: Ein Gast genies; Der Nisch genies; Seine Genuß genies; Ein Sonnenanfang, die freie Luft genies; Etwas genies genies; Die Liebe oder Frau genies; Soß mit der neuen Freiheit genies (**G. G.**); u. w. — 3) etwas essend oder trinkend zu sich nehmen: Speise und Trant genies; Wir genies des köstlichen Weines. **G.** — 4) (Weidm.) Ein Jagdlied; ge (oder desohnen machen, ihm von der Beute seinen Jagdanteil (den Genies, Genus) geben und es dadurch auf die Jagd (eines bestimmten Tieres) eifrig machen, — von Falten und nam. Hunden. — 5) Eines etwas für genies (oder in gleicher Bedeutung, doch in anderer Auffassung: für ungenies) ansetzen lassen, es ihm zu hingehen lassen, ohne Strafe. — 6) dazu (nam. zu 2): Geniesler. || **genieslich** (**Gen.** 1) geniesbar. — 2) anmutigen Genus genies, behaglich, anmutend. — 3) Nutzen bringend, vorteilhaft, erprieslich. — 4) auf seinen Nutzen sehr bedacht, eigennützig. || **Geniesling**, der, —s; —e: ein nur auf Genies (s. d.) Bedachter, Allesst. Liebhaber. Vgl. Genieslich. || **Geniesste**, das, —(e)s; —e: das niederstößt Nütze; dann auch = Nies (s. d.) und bef.; die Brut (s. d.) im Nies, — eig. und übertr.: dann auch: etwas sich Durcheinanderwires, —schlingendes, versch. von, doch sich vermischend mit: Genies, die (das), aus lat. genista, s. Ginstler, — verallgemein = Gestrüpp. || **Genos**, **Genosie**, der, Genosien; Genosie: eine Person, die (eig. „mit genies“, dann allgem.) durch Gemeinsamkeit der Verhältnisse einer oder mehreren anderen verbunden ist, einer gewissen Gemeinschaft als Teilnehmer angehört; heute in eng begrenztem Sinn = Sozialdemokrat; — auch von weiblichen Personen (bestimmter Genositen), und zuw. von Lebendig-Begehrten. || **genos**, **Gen.** (selten) den Personen: jemandes Genosie friend, durch Gemeinsamkeit der in Rede stehenden Verhältnisse ihm gleich und verbunden. || **Genosheim**, die; —n: (schweiz.) Genosienhaftigkeit, und zwar: 1) Gemeindebezirk, Kirchspiel; — 2) eine Anzahl Häuser, die im Genus gemeinschaftlich (z. B. von Frauen, Viehhunden und dgl.) verbunden sind und, danach verallgemein. || **Genosienhaftigkeit**, die; —en: (vgl. Beischaft) das Genosie- oder Genosien-Sein, die Gemeinschaft (ohne Nies) und; — eine Gemeinschaft von Genosien. Dazu: genosienhaftlich.

Génst, Génster, der: f. Glnster.

**Genüg** (auch genüg g betont: häufig **gnüg**, veralt. **ge-nüg**), *Ex.*: soviet als nötig ist; soviet, daß drüber hinaus nichts erfordert wird; hinlänglich, satfam; die Mitte zwischen zuviel und zuwenig haltend: 1) als *Ex.* neben *h<sub>u</sub>* oder selbst *h<sub>u</sub>* als *h<sub>u</sub>*, teils allein, teils mit abhängigem Genitiv; das *h<sub>u</sub>* kann nach- oder vorsetzen: a) Soviel kann man wohl trinken; 1. b) soviel trinkt man nie genug; nie Wein genug; nie genug Wein; nie des Weins genug; nie genug des Weins; Der Worte sind genug gewechselt; Es stehen in unserem Garten der blühenden Rosen genug. *Chamisso*. / b) als Aussage bei ausgedrücktem oder zu ergänzendem sein, z. B.: Es ist genug (genug Wein; Wein genug; genug des Weins; des Weins genug) für mich in der Flasche; Das ist nicht Zeug genug zu einer Tade; Laß, Vater, genug sein das graulame Spiel. *Ed.*; daher: Wenn *1* = kurz und gut; wie dem auch sei; das Angegebene genügt für den Zweck *u<sub>h</sub>*. / c) als *Adj.*: Wenn haben

erformen, irren; Einem, sich, einer Sache genungth, sie be-  
friedigen, so daß sie nichts mehr verlangen können; dazu:  
Genugthuung, Befriedigung (Satisfaktion). — 2) als lui.  
neben auslegendem Ew. oder lui., in der Regel nachlässig;  
Er ist für die Stelle nicht gut genug; Ich bin beliebt genug. &;  
bei beigemessigem Ew. vermischt man genug meist, vgl.: Ein Er-  
eignis, das bekannt genug ist: Ein hindänglich oder fattam oder zur  
Genüge bekanntes Ereignis. Nir bereinst findet sich genug v or  
dem (auslegenden oder beigemessigen) Ew. oder lui.: Der Erben-  
treis ist mir genug bekannt. &; Seid ihr genug wachsam?; Son einen  
genug hohen Punkt aus. — 3) als beigemessiges Ew. unbillig;  
zuw. als fädeliches Juv.: ein süßes Genug istu rechtliche Sehnsucht.  
— 4) Zu 1 und 2 Fälle mit (am) su, z. B.: Er ist reich genug,  
hat (sein) genug, — (um) so anstrengen zu können, sein Reichthum  
genügt zu diesem Auftreten, macht es möglich. — Genüge,

die, (has); 0: das, was genug ist, befriedigt; Befriedigung; Zur  
 Genüge, hinlänglich, fallsam; 2: war uns befiert die Genüge.  
**Nüder.** || **genügen**, intr. (haben), — ganz selten tr.: rbe.; —  
 genug sein, soviel gewähren, daß man nicht mehr bedarf, daß  
 man zufrieden ist; befriedigen: Etwas genügt mir, ist genug.  
 reicht ihm; 3: 34 genügt mir selbst nicht; Dies Genügt genügt für drei  
 Personen; Genügendes Wunsche genügen; Sich etwas genügen lassen.  
 genügend; Das Genügen (f. Genüge). || **genüßlich**, Ew.: 1) ge-  
 nüßlich, hinlänglich, genussam. — 2) zufrieden, vergnügt, ge-  
 nüßsam (veralt.: genüßig). — Nam. zu 2: Genüßlichkeit. ||  
**genüßig**, Ew.: genug (f. b.), nam. in den Fällen, wo dieses  
 nicht sprachbildend ist, als beifriedigendes Ew. und als luv. v. o.  
 beifriedigtem Ew., genügend: Genüßigste Unterhaltung; Was nicht  
 genussamer Kennntnis; Ein von Bergen zwar ungeschlossenes, aber doch  
 genussam weites Tal. &amp. außerdem aber, doch dann eig. nur das  
 Ausreichende dem Grade, nicht der Menge nach bezeichnend:  
 Solange ich dir zum Trost, zum Glück genussam bin. W.; Aus-  
 gestattet | ist genussam des Gesichts. || **genüßig**, Ew.:  
 sich mit wenigem begnügend (als dauernde Eigenschaft), zu-  
 frieden; Genüßigkamkeit. || **genüßig**: f. genug. || **Genüß**, der,  
 Genüßes, Genüsse: 1) (ohne W.) das Genießen, nam. das  
 Insaßnahmehaben oder Sicherhaben von etwas unsrer sinn-  
 lichen oder geistigen Bedürfnisse angenehmer Befriedigungem  
 — und (mit W.): das auf solche Weise Befriedigende. —  
 2) (Weidm.): a) f. genieschen 4, / b) der Magen des Wildbrets  
 als Bedürfnis für die genussamen Speisen. — 3) als Wv.  
 zu 1, 3. W.: genussfähig, Genussfähigkeit; genussfroh;  
 Genussleben; genusslos; Genussmüde; Genussmittel;  
 genussreich, -voll; genussseitig; Genussacht, genussmäßig;  
 genussvoll. || **Genüßig**, der, —s; —: Lebemann. Vgl.  
 Genüßlichkeit.

**Gespäð**, das, —(e)s; —e: eine Gesamtheit zusammengepaarter Dinge, die ein Reisender oder ein Soldat oder ein Heer auf seinem Zuge mit sich führt. Als Bsp.: **Gespäðaufgabe**; **Gespäðracht**; **Gespäðraum**; **Gespäðqalter**; **Gespäðsehl**; **Gespäðträger**; **Gespäðswagen**. || **Gespäute**, das, —s; 0: dauerndes oder wiederholtes Pausen. || **Gespäse**, das, —s; 0: das andauernde, wiederholte Pfeifen. || **Gespäsigheit**, die: —en: was man zu tun pflegt, Verkommen, Eitle, Brach, Unwohlheit. || **Gespäse**, das, —s; 0: andauerndes Kiepen. || **Gespästel**, das, —s; 0: das Pflästel, die Pflästel. || **Gespäpper**, das, —s; 0: das Plappern und dessen Inhalt. || **Gespäpt(e)**, das, —(e)s; 0: das Pläppen; pläppendes Weidrei. || **Gespäpfer**, das, —s; 0: das Pläppern; pläppender Schall. || **Gespäuder**, das, —s; 0: das Pläubern und dessen Schall. || **Gespäde**, das, —s; 0: wiederholtes, andauerndes Pochen. || **Gespölter**, das, —s; 0: andauerndes Poltern; polternder Spul. || **Gespäde**, das, —s; w.: 1) das Trägen, die Trägung. — 2) das dadurch auf einer Münze erzeugte Bild; überr.: ein hervortretendes (ausgeprägtes) Merkmal, wodurch etwas in seiner Deutlichkeit gekennzeichnet ist, z. B.: Das **Gespäde** der Lüge auf der Eide tragen. — 3) etwas **Gespädiges**, eig. (Münze) und überr. || **Gespäp(e)**, das, —s; 0: Psalter. || **Gespäp(e)**, das, —(e)s; —e: das Prangen und — prangende, zur Schau getragene Pracht, Pomp, Prunk. || **Gespäpfel**, das, —s; 0: prasslender Lärm. || **Gespädel**, das, —s; w.: dauerndes Fiedeln.

**Gespäq(c)**, das, —(e)s; 0: das Queten, ähnlich: **Gespäq**, **Gespäqel**.

**Hēr**, der, -(e)s; -e: (Turnf.) Wurffpieß. Vgl. Behre.

1. **Gerade**, *Ev.*: aus Zahlpaaren bestehend, also durch zwei ohne Rest teilbar (*Ggß.*: ungerade): fünf gerade sein lassen, etwas Falsches gelten lassen.

II. 1) **Gerade:** Ugljy, von *trumm*, eig. und übertr.: A. *Ein. v. gerade*, von *etwas Emporgerechtem*: *Gerade* wie eine Kerze, wie ein Holz, wie eine Tanne; *zum. auch* = *senkrecht*, Ugljy *istef.* — 2) *zunächst* von *wagrecht* sich Erstreckendem, nicht *trumm* oder *gebogen*: *Gerade Linie*; *Der gerade Weg* (s. 5); *Geraden*: *über geradewege*, *geradewegs*, *geradezu*, *geradehin*, *als ein etwas gerade*; *Bel geraden Jüngern* *verunglimmt*, *ehrlich*, *glg.* (als Ugljy); *trumme Finger* *machen*. — 3) Ugljy, von *schräg*, von dem *Seitwärtsgeigten*: *Gerade gegenüber*; *In gerader* [nicht in einer *Zeilen*]; *Linie* von einem *bestimmten*. — 4) *übertr.*: einen *Punkt* *hinauf* *hervorhebend* und *dessen genaues Zutreffen* *ausdrückend*.

bezeichnend, örtlich, zeitlich, der Zahl, Art, Beschaffenheit nach (vgl. 3 und oben; jst u. u.). Gerade in die Mitte treffen; Einem gerade ins Auge sehen; Gerade weil ich's nicht haben will, tut er's; Gerade das — das gerade Gegenteil; Das geht gerade auf, es bleibt nichts übrig; Gerade hier, gerade jetzt, gerade so; Gerade fünf Wart, usw. — 5) ohne Umschweife und Umwege aufs Ziel losgehend, die trümmigen Wendungen vermeidend, — rüchthaltlos, offen, ehrlich, — aber auch zmw.: rüchthaltlos, verb., plump; Mit der Sprache gerade herausgehen; Gans offen und gerade gegen jemand hin; Ein gerade deutlicher Art; usw. — 6) Mit geraden (rechten) Dingen (s. d. 3 a) ging das nicht zu. — 7) als Wtw., z. B.: geradean; geradeauf; geradeaus, gerade vorwärts; Gerabohrer; Gerabstücker, Mädeln; geradeheraus (vgl. 5); gerabegin; gerabäufig, -elnig; gerabnagig; Gerabstug [3], gerabstuntig; gerabelo; gerademweg; Gerab(es)-weg; Gerabzähler (Vglj.); Stützähler, Unterstehung der Menschen nach der Stellung der Zähne; geradezu, unvermittelt, ohne Umschweife. — B. Wv. (mundartl. auch: Gerade), die; —n: 1) die gerade Linie. Wj. auch: Wer Gerade. — 2) das Geradenstein, gew. Geradest, eig. und übertr.

III. **Gerade**, die (zu Gerat); —n: (Nechtspr.), der dem weiblichen — wie Gerechtigkeit dem männlichen — Geschlecht vorausgehende Teil einer Erbschaft, im jenenannten Stufen-gerat, d. h. Mädeln, Schmüdachen usw. bestehend.

**Gerat(e)**, das, —(e)s; 0: das Ranken und eine Gesamtheit von Ranken. || **Gerästel**, das, —s; 0: rasselnder Rärm. || **Gerät** (veralt. Geräte), das, —(e)s; —e: allgemeine Bezeichnung für alle zur Nutz- und Zierung dienenden Gegenstände (Htenfisch, Möbel); als Sammelwort sowohl wie auch für die einzelnen Gegenstände verwendet: Gerätholz, Gerätholz, Nutzholz, zur allerlei Gerät verarbeitbar; Gerätkammer, -staken, zur Aufbewahrung von allerlei Gerät; Gerätekäppchen. || **geräten** 1) intr. (sein — oberd.: haben), gerät; geraten; gerätselt, (gerätselt), gerät (gerätselt); in einem Fall, wo mehrere Lösungen möglich sind, ohne bestimmte Absicht (nam. durch Warten des den Anschlag gebenden Zufalls) wohn — z. B. auch in einem Zustand — gelangen, kommen: Aneinander (in Streit, einander in die Haare); auf eine Vermutung; auf eine richtige, falsche Spur; aus seiner Bahn; aus dem Gefelle; in einen Abgrund; in einen Zustand, in Eünde, in Aufregung, in einen Wechsellust; in Eünden; ins Lachen, Weinen; über die Wüder; einem über die Kasse (diebstahlweise); unter die Wüder geraten; Etwas gerät in Brand; unter andere Eünden usw. — 2) sich jowohl entwickeln: Nach jemand, nach seiner Art geraten; Etwas gerät (schlief) auf Wied. einem zum Ärgernis, zum Fall, zur Eünde, zum Tob oder zum Leben; Gut, wohl, vortrefflich; übel, schlecht, sehr geraten; eng bestimmt — wohl geraten, z. B.: Man probt, verhandelt; es gerät, es misrat. — 3) Wv.: a) Wv. von raten (s. d.): Etwas ist geraten [von der Klugheit, den Verhältnissen usw., vgl.: es ist zu raten, ratlos, rätlich]; Es wäre doch wohl geraten, — das Geraten(e), am geratenen, das ... / b) Wv. von 2: = gut, wohl geraten. || **Gerätewohl** (auch betont: Gerätewohl), das, 0: eig. Imperativ: Es gerate wohl! in der Fügung: Auf(s) Geratewohl = auf gut Glück, aufs blinde Ungesähr (wobei man wünscht oder hofft, daß es wohl geraten möge). || **Gerätshaft**, die; —en: Gerat (s. d.), nam. eine Menge von Geräten. || **Geräusch**, das, —(e)s; —e: (veralt.) Rauch, nam. Räucherwerk. || **Geräusche**, das, —s; 0: dauerndes Raufen, Raufen. || **geraum**, Wv. 1) viel freien Raum habend, viel in sich fassend, weit und offen, raum. (geräumt: Geräume Gassen, Zimmer; ein geräumtes Beeten; usw. — 2) (zeitlich) sehr ausgedehnt: Eine geraume Zeit; Vor geraumen Jahren. || **Geräumde**, **Geräumte**, das, —s; 10: ein geräumtes (s. räumen 4) Etüd Waidung. || **geräumig**, Wv.: 1) geräum 1. Dazu: Geräumigkeit (Geräumigkeit), daneben: geräumlich. || **Geräusch(e)**, das, —(e)s; 0: das Klauschen. || **Geräusch**, das, —e; —e: 1) Schallgewirr, das das Ohr vernimmt, ohne bestimmte Töne oder deutliche Laute darin zu unterscheiden: geräuschlos; geräuschvoll. — 2) Wechslung eines Tiers, nam. Wilds; veralt.: Eingeweide (Ein, Eingeweide, Eingeweide). || **Geräusper**, das — 0: das Kläusperi.

**Gerben**, tr.: eig.: gar (s. d. 1), fertig machen, zubereiten; bes. Hente zu Leder zubereiten (vgl. garben 1 bei Garbe III). Als Wtw., z. B.: Gerbeant, Gerbebaum; Gerb(e)-

eisen, Falzeisen, Haareisen; Gerbsäure; Gerbstoff, s. Rohe. || **Gerber**, der, —s; 10: einer, der gerbt (vgl. Rohe, Weibergerber); Gerbergelil; Gerbergrube; Gerberfalt; Gerberlohe; Gerbermeister; Gerbermesser; Gerberwaile, die der Gerber von den Schaffellen abnimmt; als Pflanzennamen, z. B.: Gerberbaum, -strauch; als Vternamen: Gerberbo, ein Vostfall, Cerambyx heros; ferner als Umbeutung (nach dem mundartlichen gerben = wirgen): Kogen, wie ein Gerbershund, -schweln. || **Gerberlei**, die; —en: das Handwerk eines Gerbers; seine Verfassung. || **Gerbung**, die; —en: das Gerben (s. d.): Reber von jeder Gerbung (oder Gerbe).

**Gerecht**, Wv., —(e) 1) (veralt., mundartl.) = gerade, eben: Die Krümme (wird) gleich 1 und die Stelle gerecht. — 2) passend, so daß es dem, wofür es bestimmt ist, in genauem Anschluß sich ansmiegt (zumeist als aussagendes Wv.): a) mit Dativ (vgl. 3): Das Kleid, der Siefel ist mir gerecht, paßt; Raus, die ihm in den Hünden gerecht war; j. handgerecht, / b) mit Wv.: Der Siefel ist für die (Stimmung der) Fälsche gerecht; Diese (Gefangenen) müßten gerade für unsern Schnabel gerecht sein. G.; Welt er zu dieser Kunst so gar gerecht ist schier, / als eine Eäu zur Zeit, der Eiel zum Klavier. Rachel; In alle Fächer, Sättel, daneben; in allen Eeiden gerecht sein, paßen, j. 4. / e) selten ohne abhängige Verhältnisse als bezeugendes Wv.: Es ist die gerechte (paßende) Stunde gekommen. — 6. — 3) (vgl. 2 a) gerecht: Was auch gerecht ist, das ist mir gerecht. G.; nam. weitem.: Die Spur, fährte ist dem Hund gerecht oder nicht gerecht (gerecht), je nachdem er instig oder uninstig darauf sucht. — 4) (vgl. 2 b) In einem Sach gerecht sein, wohlbehandelt und gelit, alles (Einschlägige) wohlversteht, so nam. weitem.: fährten, gewehr, vinfachgerecht usw. — 5) so beschaffen, daß der nach dem Recht Urtheilende es „recht“ (s. d. A 2 m) sprechen muß, — Wjg., ungerecht (vgl. 6): a) von Eaden: rechtmäßig, im Recht begründet: Ein gerechter Krieg; Gerechte Wache, Notwehr. / b) von Personen, zmw.: schuldlos in bezug auf einen bestimmten, zum Urteil vorliegenden Fall: So soll man sie vor Gericht bringen, und ... den Gerechten gerecht sprechen. 5. Mos. 25, 1; — häufiger: e) allgemein, in bezug auf das Tun und Handeln überhaupt, — in eigern Sinn nur von Gott, wobei dann oft der Begriff der Güte, Milde, Huld bes. hervortritt: Der Herr ist allein gerecht; Er läßt seinen über Gerechte und Ungerechte. — 6) das nach dem Recht Beschreibende zuerkennend, zuerkennend; — solchen Bestimmungen gemäß: a) Gerechte (Wjg.): ungerechte Richter, Urteile, Verurteilung; Die Natur, sie ist ewig gerecht. G.; / b) (j. 5 a) den Verhältnissen angemessen und dadurch gerechtfertigt, darin rechtmäßig begründet: Das ist die gerechte (vernünftige, dich mit Recht treffende) Strafe für deine Neugier; Dein Unmut ist gerecht; Gerechten Bedacht haben: Wjg. / c) Einem gerecht werden, seine rechtmäßigen Ansprüche, Forderungen befriedigen. || **Gerechtigkeits**, die; —en: 1) (ohne Wj.) das Gerechtsin, nam.: a) (s. gerecht 5 a) Die Gerechtigkeits des Kampfs, der Wache. / b) (s. gerecht 5 c) Nichtstun, Nichtthätigkeit: Mäße mich, Herr, nach meiner Gerechtigkeits; enger von Gott, oft = Güte, Milde, Guld, Gnade (versch. o.); ferner verlebendigt: Gerechtigkeits wachte darinnen [in der Stadt]. / c) (s. gerecht 6) Die Gerechtigkeits des Richters, des Urtheils, der Strafe usw.: mehr oder weniger persönlich gedacht (vgl. b): Die Gerechtigkeits, die Gütin der Gerechtigkeits (Zemais); die Remeis; Die Leiter der Gerechtigkeits; Einen der Gerechtigkeits überleiten; Wjg. Als Wjg.: Gerechtigkeitsgöttin; Gerechtigkeitsliebe; Gerechtigkeitspflege. — 2) die einer (wirklichen oder jg. moralischen) Person zukommende, nam. die ihr verlebene Berechtigung zu etwas, bes. insofern dies ein Vorrath (Privileg) ist (= Gerechtsame, die; —n): Ein Eingriff in meine Gerechtigkeits; Jemandes Gerechtigkeits schmälern. || **Gerede**, das, —s; 0: 1) das, was „die Leute“ von einem reden, nam. Nachstelliges; 2) Gerede kommen; Das Gerede schwoll an; Ein bißes Gerede. — 3) Wechswig, dummes Zeug: Ich habe das Gerede satt. G. || **gereden**, tr.: (veralt.) versprechen. || **Gerere**, das, —s; 10: 1) siege 2. || **gerelchen**, intr. (haben): Eine Sache gereicht (etwem) zu etwas, daß dies zur Folge oder Wirkung, schlägt zu anis, z. B. zum Ruch, zur Eäre, zur Eünde; zum Ruchen, zum Eaden usw. || **Gerelme**, das, —(e)s; —e: Gerelmeil, das, —s; 10: das Weimen und Beßen Erzeugnis, verächtlich wie Weimeret. || **Gerelhe**, das, —(e)s; 0: widerwärtiges oder annerndes Weßen, nam. um etwas. || **gerelt**, **Gereltigkeit**: s. reiten 4. ||

**gereren**, unpersönlich: Etwas (ge)reuet eine n (oder zuw.: eine m); es (ge)reuet ihn, dessen, er empfindet Reue (s. d.) darüber. || **Gerent**, das, —(e)s; —e: ein Maß, wo der Wald ausgeerent ist.

**Gergel** [lat.], ber. —s; wv.: (Vösch.) 1) Rinne in den Danden zum Einsinken des Bodens, Gergel. — 2) das Werkzeug zum Einschnitten dieser Rinne.

**Gericht**, das, —(e)s; —e: 1) (Recht.) aufgerichtete oder aufgestellte Dohne. — 2) eine Speise, wie sie zubereitet und angerichtet zu Tisch kommt, in bezug auf Eigenschaften und Menge, wo es denn auch von dem erst Zuzubereitenden gilt (soviel davon zu einer Mahlzeit für einen bestimmten Tisch gehört). Ein gutes Gericht schmeckt; Auf ein schmales Gericht ließ ihr eingeladen. **3.** — 3) von richten = Recht sprechen, ein rechtliches Urteil fällen: a) eine richtende Versammlung oder Behörde (Kollegium): Der Vorsteher des Gerichts; Einen beim Gericht verurteilen; Einen vor Gericht fordern; Sich dem Gericht stellen; usw. / b) der Ort, der Name der Gerichtsverhandlungen: Ich soll zum Gericht kommen; wo ist das Gericht hier in der Stadt? / c) Gerichtssitzung, -verhandlung und deren Ergebnis, der Medispruch, das gefällte Urteil: Gericht hatten über einen; Ins Gericht gehen mit jemand; Zu Gericht sitzen, usw. / d) Gottes Gerichte, die von ihm verhängten Strafen und Plagen: Das jüngste (s. d. 7 b) Gericht, das zu erwartende am jüngsten Tage, beim Weltuntergang. / e) Das (ewige) Gericht, die (ewige) Verdammnis. / f) (verallt., bibl.) das Recht, die Gerechtigkeit: Wenn Gott mit uns nach seinem gerechten Gericht ins Gericht gehen wollte. / g) Das hohe (oder doch) Gericht, (Walgen). / h) die Vergeltung des Rechtsprechens, die Gerichtsbarkeit (Jurisdiktion): Alle Gerichte hat er dem Sohne gegeben. / i) Gerichtsbefehl, -sprung. / j) (landchaftl.) = Gerichtsperion. / k) als Wv., z. B.: Gerichtsamt [h]; Gerichtsort; gerichtssämtlich, z. B. untersucht werden; Gerichtsamt, s. Amt 1a; Gerichtsbeamter; Gerichtsbefehl; Gerichtsbescheid; Gerichtsbesitz; Gerichtsbote; Gerichtsdienere; Gerichtsfester, -ferien; Gerichtsgebäude; Gerichtsgelächren, -Sporteln; Gerichtsgesälle; Gerichtshalter, -verwalter (Justizial); Gerichtshallerie; Gerichtshandeln, -Proseß; Gerichtsherr, dem die Gerichtsbarkeit eines Ortes als Herrn zugeht, Gerichtsherrschaft; Gerichtshof (Tribunal), Gerichtstammer; Gerichtskanzlei; Gerichtsstaff; Gerichtstoten; gerichtsunbgl. Vd. für notorisch; Gerichtsobrigkeit, -herchaft; Gerichtsordnung; Gerichtsperson; Gerichtspis [b]; Gerichtsrat, als Titel; Gerichtssitz [b]; Gerichtstisch, (schweig.) Richter; Gerichtsschöppe; Gerichtsschreiber; Gerichtsschultheiß, -schulze; Gerichtstegel; Gerichtssitzung; Gerichtssprache, -stl.; Gerichtssprengel, -besitz; Gerichtshand, das Gericht, dem jemand — und das Verhältnis, daß er ihm unterworfen ist; Gerichtshof, s. Hofstall; Gerichtshof, s. Gerichtshof; Gerichtshof, der Ort des Gerichts; dieses selbst und: sein Bezirk; Gerichtstag; Gerichtstuntertan, im Verhältnis zum Gerichtsherrn; Gerichtsvorfahren; Gerichtsverfallung; Gerichtsverhandlung; Gerichtsverwalter, -verwalterei, -halter, -halterei; Gerichtsvorwelter; Gerichtsvogt; Gerichtsvollzieher; Gerichtswesen; Gerichtswong, die Gerichtsbarkeit, der jemand unterworfen ist und ihr Gebiet (dazu: gerichtsunbgl., darunter stehend). || **gerichtet**, Wv. als Wv. in seiner Gewinnung die angegebene Richtung einschlagend, der und der Partei angehörend usw.: (rechtlich) gerichtet usw. || **gerichtlich**, Wv.: dem Gericht (Gerichtsvorfahren) gemäß; darin gegründet, ihm zuvorkommend; vor Gericht verhandelt usw. || **Gerichtsbarkeit**, die: —e: die Jurisdiktion (das Recht und die Pflicht des Gerichtshofens) — und: ihr Bezirk, eig. und übertr. || **gerieben**, Wv. (s. reiben) fein und durchtrieben, schlau, in Klänen gewandt. Geriebenheit. || **Gerien**, das, —(e)s; —e: Rienenwerk, eine Gesamtheit zusammengehöriger Rienen. || **Geriesel**, das, —s; 0: das Rieseln und das Rieselnde. || **Gerist**: s. Gerüst. || **gering**, Wv.: 1) (verallt., mundartl.) leicht an Gewicht; leicht zu tun; leicht beweglich; klein und schwächig, so nam. noch weidm. (Vgl. s. tract statt groß). — 2) was in der Schätzung nicht viel zu bedeuten hat; unbedeutend; wenig wert; niedrigen Grades, Standes; schlecht, gew. als ausagendend oder beiseigtes Wv., dagegen als lth. im allgemeinen unüblich, vgl.: Er hat nur ge-

ringe Liebe zu dir; seine Liebe zu dir ist (scheint) gering, geringer als die Frucht — und: Er liest dich wenig; weniger (minder), als er dich fürchtet; doch vereinzelt im Superlativ: Zwischen den meist und geringst (mindest) begabten Erbsen. **3.**; dagegen allgem. in verneintem oder verneint gefärbten (z. B. Bedingungs-) Sätzen: Im geringsten (oder mindesten) zur Bezeichnung des möglichst niedrigen Grades der Stärke: Nicht im geringsten, seltener: Im geringsten nicht, durchaus; Wenn dies im geringsten (nur irgendwie) leid ist; Wer sich im geringsten fürchtet, bleibe davon! Die Bedeutung wird oft (vgl. Item) eigen gefärbt, je nachdem ein schon oder nur daneben steht oder gedacht wird, vgl.: Ich gönne ihm eine geringe Demütigung, eine, nur muß sie gering, nicht zu stark sein: Eine (wenn auch nur) geringe Demütigung ist ihm unerträglich; Das macht nicht die geringste Schwierigkeit, durchaus keine; Nicht die geringste Schwierigkeit (sondern vielmehr eine große) war, eine glatte Einstellung zu treffen usw. Auch als Wv., z. B. persönlich: Erreitet den Gerungen und Armen; Bei dem Gerungen auf Erden und schließlich: Wer das Geringe nicht acht, ist das Große nicht wert; So war ihm ein Geringes (in seinen Augen etwas Unbedeutendes); Es fehlt nicht das Geringste, gar nicht; aber auch: sondern gerade das Bedeutende: z. B. im Eingebicht, der Sinn. Als Wv. z. B.: Geringschätzung, -haltung; geringschätzen; Geringschätzung; geringschätzig; verächtlich (s. d.); a) geringschätzend, verachtend; b) gering zu schätzen, geringen Wertes; geringschätzig, gering, unbedeutend (vgl. fleissig); gering-haltig, geringen Gehalt, Wert habend. || **Geringle**, das, —s; wv.: eine Gesamtheit von Ringeln — und: das Ringeln. || **Geringleit**, (Geringleit), die; 0: das Geringleit. || **gerinnbar**, Wv.: leicht gerinnend. || **Gerinne**, das, —s; wv.: 1) die Rinne eines fließenden Baches, nam. insofern es dadurch in bestimmter Weise geleitet wird. — 2) das Rinne und — die rinnende Flüssigkeit. || **gerinnen**, gerain; gerönnen, intr. (wie): sich in eine dichtere Masse zusammenziehen, nam. von Blut und von gallertartig werdender Flüssigkeit. || **Gerinseln**, das, —s; wv.: 1) rinnendes Wasser. — 2) eine gerinnende oder geronnene Flüssigkeit. || **Gerippe**, das, —s; wv.: bei den Menschen und Wirbeltieren das Knochengewirke ohne Fleisch und Bekleidung, so von dem persönlichgedachten Tod; übertreibend zur Bezeichnung eines hageren Leibes; ferner übertr., nam. von etwas Zusammengefügtem, Aufgebautem (körperlich oder geistig) ohne die Ausfüllung und Bekleidung. || **gerippt**, Wv.: mit Rippen (s. d., nam. 3 b) versehen, vgl. rufen, reifen.

**Germer**, ber. —s; 0: (Vösch.) Veratrum album, weiße Nieswurz.

**Gerne**(e), lth. (als Steigerung dient gew. die von lieb, dagegen gew.: ungerne; am ungerne): 1) urspr.: begierig; dann: mit Lust, mit Vergnügen, mit freudiger Bereitwilligkeit seinem Begehren, Trieb, seiner Neigung folgend: a) Er gibt gerne; Ich gebe es dir gerne; Ich schlafe nicht gerne lang; Gerne tanzen; Einen gerne haben, sehen, mögen; Ich möchte gerne, aber ich darf nicht; Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern. **6.** / b) zuw. mit Bezug auf ein anderes als das genannte Subjekt: Du taust es gerne bekommen, mitnehmen usw., — immerhin, meinethalb, eig.: Ich gebe, lasse es dir gerne. / c) verstärkt durch Zustätze: Gerlich gerne; Von Herzen gerne; Das esse ich für mehr leben gern; Sehr gern; gar zu gern = überaus gern; usw. / d) mit Verneinungen, versch. je nach deren Stellung, z. B.: Er möchte gern keinen beleidigen, es ist sein Wunsch, keinen zu beleidigen; Er möchte keinen gerne beleidigen, es wäre ihm unlieb, einen zu beleidigen; Ich hab's nicht gern (mit Absicht, mit Fleiß) getan; es ist nicht gern geschehen, u. ä.; — Gern oder nicht, verstimmt = gleichviel, ob man es gern will oder nicht; ohne daß man von sein Wollen gefragt wird. / e) in Bezug zur Bildung von personifizierten Wv., wo es nachstehend (in Verbindungen mit Beschleissform) die Neigung zu etwas, voransiehend das eitle und fruchtlose Bestreben, etwas zu sein ausdrückt: Ein Gubegern; Eylegeren; Zudegern; Zintgern; Zantgern usw.; Ein Gern(e) = groß, stug, geistig, wih u. ä. — 2) übertr.: a) auch auf Verloren, in einer Art Verleumdung zur Bezeichnung dessen, was dem Wesen, der Eigentümlichkeit gemäß ist und deshalb gew. statthaft: Diese Phantase wächst gern am Wasser, jene hat gern trodnen Boden; Eitle Wasser sind gern [gem.; in der Regel] tief;

So ist fittliche Vortheilhaftigkeit gegen die Begleiterin eines vernünftigen Gemüths. **Geh.** / **h**) = leicht, zur Bezeichnung der Möglichkeit, indem etwas seinem Wesen nach dem Gesagten nicht widerspricht: Wahrscheinliche, so sich gern schälen läßt: — im allgem. heute gemieden (wegen Mißdeutung mit **h**), doch z. B.: Das glaub' ich gern [leicht, wohl]; Das ist gern möglich; Es begegnet mir gern, das ...; bel. verbunden; gut und gern.

**Geröschel**, das, —s; 0: das Röcheln. || **Geröhr**, das, —(e); —: 1) schiffswachsender Fled und das Schiff (als Gesamtheit), — häufiger: Das (Geröhr) rührt (i.). — 2) (selten): a) ein einzelnes Rühr, als Rühr: über das gotthe Geröhr gleite der störende Mund. **B.** / **b**) Rührer, Rührerhosen. — 11. das Röhren, Rührschrei. || **Geröll(e)**, das, —(e)s; 0: das Rollen und etwas Rollendes, nam. in bezug auf den Ton, f. auch: Gerölle. || **Geröll(e)**, **Geröll(e)**, (auch: Geröll), das, —(e)s; —e: etwas in kleinen runden Stücken Rollendes, Rieselndes, nam.: lockere abgerundete Gesteine, die die Flußbetten und Schläge steter Fließgebirge bedecken (selten: Gerölle), Geröllmasse; ferner allerlei Durcheinandergerollenes, z. B. Gerömpel. || **gerönnen**: f. gerinnen.

**Gerölz (Gerölz)**, der, —(e)s; —e: eine Pflanze, Aegopodium Podagraria, Gesshüß, Strengel.

**Gerste**, die; 0: (veralt.: Gersten, der, —s; 0: 1) eine nam. für die Bierbrauerei wichtige Getreideart, Hordeum, die Pflanze und die Frucht. — 2) die von der Hülse und Spitze befreite Frucht der Gerste (f. Gerste). — 3) Gerste, die Art seiner Perlgerste. — 4) als Biv. z. B.: Gerstekammer, vogel. Embryonaria miliaria; Gerstenader: Gerstenader. Art Wiesel: Gerstenbeise, aus Gerstenaubel: Gerstenbier; Gerstenbrot; Gerstenbrot, Bezeichnung des Sperlings; Gerstenerte; Gerstenfisch; Gerstengraupe [2]; Gerstengröße; Gerstensäcken, ein Käfer, Crucioris melanopa; Gerstenteile: Gerstentorn: a) Korn der Gerste; b) kleines Männchen (Stnie); c) Gerstentorn (Stnie); d) eine kleine mit Entzündung verbundene Geschwulst am Rand des Augenlids; e) bei Schweinen, eine Blatter im Maul; f) Art Mondschnecke; g) Art Nogg, Staubentorn; h) (Web.) Gerstenfornmutter; Gerstenfische, -pflanze, zur Gerstenerte reichend; Gerstentuden; Gerstenfisch; Gerstenmehl; Gerstenmutter, f. Mutterforn; Gerstenpflanze, -striebe; Gerstenfisch, Bier; Gerstenfisch, schleimige, feimige Würste von Gerstengraupen; Gerstenfisch; Gerstenfisch; Gerstenfisch, wasser, f. Gerstenfisch; Gerstenfisch, ein Mittel gegen Wunden, bereitet aus einer eingekochten Mischung von Zucker in Gerstenwasser. || **gersten**, **Gersten**, (landschaftl.) aus Gerste bereitet. || **Gersting**, der, —s; —e: f. Gerste 3b. || **Gersting**, der, —s; —e: Gerstener, Gerstener.

**Gerste**, die; —n; Gerstchen, -lein: biegsam schwanker Zweig, Rute (f. d.); auch als Längen-, und dann als Rückenmaß (f. Beigerte und Gänge). Gerstenband, rechte Hand des Reiters; Gerstentanz, Pflanzennamen.

**Geruch**, der, —(e)s; Gerüche: 1) (ohne Wz.) der Sinn und die Empfindung des Riechens: Einen feinen Geruch haben. — 2) das, was man riecht, riechend wahrnimmt, der Duft, und zum: etwas Riechendes: Etwas hat einen süßen, unangenehmen Geruch: Der bunte Geruch dieses Ortes; auch z. B.: Süßer Geruch, zur Bezeichnung des Angenehmen, Wohlgerüchlichen, nam. oft biblisch vom Opfer; ferner (vgl.: nach etwas riechen): Meine Philosophie hat nach alledem den Geruch der Schwärze, in welcher ich mich gebildet habe. Menschenohr; Dein / Geruch ist Mord. Ich kann dich nicht umarmen. **Gh.** — 3) der Nuss, in dem jemand oder etwas steht, der, davon ausgehend, sich darum verbreitet: Im Geruch der Heiligkeit stehen usw. (vgl. Geruch 3). — 4) als Biv., z. B.: geruchlos [1: 2]; geruchvoll [2]; — ferner [2]: Geruchsempfindung, nerven: Geruchslan; Geruchswertzeug, -organ. || **Gerücht**, das, —(e)s; —: 1) umlaufendes Gerücht von etwas: Das Gerücht kam von David, das ...; Ein falsches, unbegründetes Gerücht, usw. / gerüchtete. — 2) (ohne Wz.) das, was Gerüchte (1) entstehen macht; oft verheißend: Zu tausendgängiges Gerücht. — 3) (veraltend) der Nuss, in dem jemand (oder etwas) steht: Etwas, dieses Gerücht, auch ohne Aufsatz teils

bald dieses (vgl. Geruch), bald jenes (vgl. Nuss). || **Gerüde**, das, —s; 0: forschbürendes oder wiederholtes Nuss. || **gerüben**, intr. (haben) mit Reflexiv und zu: in baldvol zugewandtem Sinn für etwas Sorge tragen: es gnädig nuss. || **gerühig**, **Gerühig**, auch veraltend: gerühiglich: gerühig, gerühig, sam. || **Gerüll(e)**, das, —(e)s; uv.: f. Gerölle. || **Gerümpel**, **Gerümpel**, das, —s; 0: das Rumpel- und: etwas rumpelnd Zusammengefügtes, übern Haufen Geworfenes, nam. alte Gerüchthaler der Rumpel oder Gerümpeltammer (f. auch Rumpel). Dazu: Gerümpel (der), Tröbder, der mit Gerümpel handelt. || **Gerüsch(e)**, das, —(e)s; —e: Gerüschthaler, -lein: 1) ein aus Brettern, Balken usw. aufgestimmter, einen Standpunkt in der Höhe gewöhnlicher zeitweiliger Bau, z. B. für Arbeiter, nam. bei Bauten, aus Gerüschthaler bestehend: für solche, die mit etwas von einer verfallenen Menge zu Schauen kommen auftreten (f. Nüsse); für die schauende Menge selbst; für darauf zu legende Leichname, bei der Totenverbrennung der Alten oder zur Schaustellung; für Hinrichtungen (Mordgerüsch). — 2) ein zu bestimmtem Zweck aufgerichteter Gefell (Gerüsch), z. B. worauf etwas liegt, ruht, aufgeführt ist, z. B. für Fenster- oder Türbogen usw. — 3) übertr. wie Bau: Raum hat sein Wert der Spinnne nicht vollendet, f. gerüsch ein Trübsinnige Gerüsch. **Platen.** || **Gerüttel**, das, —s; 0: das Rütteln.

**Ges**, das, uv.: uv.: (Nuss) das um einen halben Ton erniedrigt (f.).

**Gesäde**, das, —s; 0: das Sägen. || **Gesäme**, das, —s; uv.: eine Gesamtheit verschiedener Pflanzensamen, Sämerei. || **gesamt**, **Gesamt**: zusammengefaßt als Einheit, — nam. als **Gesamt** mit Artikel vor einem Sammelbegriff, bel. in der Gz. (wie ganz), vgl. sämtlich (wie alle), nam. auch bei **Gesamt** in Wz., die erst durch die Beifügung als eine zusammengefaßte Einheit — Gesamtheit — erscheinen: Die gesamte Familie; Das gesamte Meer; Die gesamten Kosten, Einwohner usw.; zum. auch als luv., in der gewöhnlichen Prosa meist insgesamt = samt und sonder, ohne Ausnahme. Als Biv. z. B.: Gesamt- (oder Gesamt-) amt, das mehrere gemeinschaftlich bestehen, verwalten; Gesamtbekennung; Gesamtbier; Gesamteintrag; Gesamteinnahme; Gesamterbe (der); Gesamtertrag; Gesamtgebrauch; Gesamtgewicht; Gesamtgut (Sg.); Gesamthänder, die zur gesamten Hand (f. d.) Verleihen; Gesamther, herchaft; Gesamtkant; Gesamtlehen; Gesamtkant; Gesamtschuldner (Sg.); Gesamtsprache; Gesamtsprache; Gesamtwert = die gesamten Werke eines Dichters, Künstlers usw.; Gesamtwille; Gesamtwohl; Gesamtsahl. || **Gesamtheit**, **Gesamtheit**, die; —en: in bezug auf eine Menge zusammengehöriger Einzelwesen oder Dinge, die sie zusammenfassend, sie samt und sonder umschließende Einheit. || **Gesandte**, der (f. über die Abordnung bester, Beamter): hauptwörtlich gebrauchtes Wv. von senden (f. d.), bei Älteren allgemein (vgl. Bie), heute gew. in Fällen, wo ein Staat, (oder allgemeiner eine selbständige Macht) erscheinende politische (Gesamtheit) mit einer fremden Macht in öffentlichen Angelegenheiten Verhandlungen zu pflegen hat, eine mit diesen Verhandlungen beauftragte und betraute Person: Die Gesandten der Römer an den Korinthen; Die erste schickte Gesandte an die Väter; in engem Sinn = ordentlich, händiger Gesandter: ein hoher Staatsbeamter, der ständig am Sitz eines auswärtigen Macht verweilt als Vertreter des Staates in dessen Beziehungen zu der auswärtigen Macht. — Weiblich: Gesandtin, zum. eine weibliche Person als Gesandter; zum. aber: Gemahlin des Gesandten. || **Gesandtschaft**, die; —en: 1) der Auftrag, das Geschäft eines Gesandten: Das ich beauftragte darüber ihren Bruder und seine Gesandtschaft vorsehen. Zimmert; Karl beauftragte sich seiner nach bei verschiedenen Gesandtschaften. **Gh.** — 2) ein Gesandter mit den ihm zugetheilten Personen. Dazu: gesandtschaftlich und als Biv.: Gesandtschaftshotel; Gesandtschaftshaus; vohen; Gesandtschaftskant; Gesandtschaftskreiter. || **Gesäng**, der, —(e)s; Gesänge: 1) (weidm.) der singende Luvogel. — 2) (f. Sang, vgl. Lied) das Singen, wie auch: das Gesungene selbst, insofern es sich dabei nur oder doch hauptsächlich um die Tonweise (Melodie) handelt: a) von Personen (vgl. 3a): Der Gesang der Primadonna; der Arie; Unterhalt im Gesang. / b) von Singvögeln (vgl. Säng). / c) auch von eintönen anderen Tieren, z. B.: Gesang des Haushahns, der Grillen



(Bläſen), der Unken uſw. / d) zuw. von lebloſen Dingen mit ſingenden Tönen, z. B.: Der Gefang des todenen Wäſſers; der Orakel u. ä. / e) von Tonwerkzeugen: die von ihnen erklingende Melodie, nam. in ſchmelzendem, dem menſchlichen Gefange ähnlichem Vortrag: Der Gefang der Geige, ſiehe u. / f) übertr., z. B. in bezug auf die „Ephemeriden“ des Pythagoras: Der Monde hell'gen Gang, i welche ſich gemeſſen ſchreiten i in melodiſchem Gefang. **Gē.** — 3) etwas Gefingenes oder doch urſprünglich für das Singen Beſtimmtes mit hervortretendem Bezug auf den dichterſchen Inhalt: a) allgemein, herſammend aus der alten Zeit, wo Dicht- und Tonkunſt innigſt verſchmolzen, jedes Gedicht zugleich Sānger (ſ. d. 1 b), jedes Gedicht ein Lied (ſ. d. 1 b), wor — natürlich häufig ſich berührend mit 2 a — ein Lied (im weiteſten Sinn); deſſen Vortrag, die Dichtkunſt: ſam ſchante des Gefanges Gabe, i der Lieder ſüßen Mund Apoll. **Gē.** uſw. / b) zuw. der Gld. des Gefanges, des Beſungens, im Munde aller Lebenden: Weit in Aſia i wird ihm erſchallen der Naſen, ein Gefang auch ſpäten Geſchlechtern. **Gē.** / c) in engem Sinn, von Kirchenliedern: Bibeldprüche und Gefänge auswendig lernen. / d) Klapodie, ein in ſich geſchloſſener Teil eines in mehrere ſolche abgeteilten epiſchen Gedichtes (vgl. **Band 3**): Chmpe. Erſter Gefang; ſeltener: der Vortrag (das Rezitieren, Leſen) eines ſolchen Gefanges: Ein Strom von Tränen ſannete Weſters Gefang. **Gē.** / e) zuw. auch = Rede: ſer Gefang ſingt vielmehr ſo ſihre Tarnſtellung lautet ſo. . . . — 4) als Wtw. nam. zu 2, z. B.: Gefänge- (oder Sänge-) buch [3 c]; Gefangsdroſſel [2 b]; Gefangsbrett(in); gefanglos; gefangreich; Gefangſchwalbe [2 b]; Gefangskunde, Gefangsniederſicht; Gefangsvogel [2 b]; gefangvoll; Gefangweiſe. || **Gefäß**, das, —es; —e: 1) der Nintere. — 2) (gemeinen wegen 1) = **Ein.** || **Gefäß**, das, —es; —e: Gefäßlein: (ſchweiz.) Strophe. Vgl. **Geley 1**. || **Gefäße**, **Gefäß(e)**, das, —s; 0: das Säuſen, Säuſerei. || **Gefäße**, das, —s; uſw.: Güter bei Bild und Mund. || **Gefäß**, das, —(e)s; —e: eine Gefamtheit von Säulen, Säulenwerk. || **Gefäße**, das, —s; uſw.: andauerndes Säuſen. || **Gefäßel**, das, —s; uſw.: andauerndes Säuſen.

**Gefchäft**, **Gē.**: wie ein Schachbrett ausſehend; bef. in der Wappenfunde. || **Gefchäft**, das, —(e)s; —e; —chen, —lein: 1) was man zu ſchaffen, zu tun hat, und die Tätigkei darin: Mei Gefchäfte haben; Mit Gefchäften überhäuft; Ein Gefchäft beſorgen, verrichten; Ein Gefchäft übernehmen: Die geſchäftlichen Gefchäfte; Et alle ſiehen ihres Weges fort i an ihr Gefchäft, und meines ihr der Werd. **Gē.** — 2) Ein natürliches Geſchäft verrichten, den Leib entleeren. — 3) nam. in bezug auf den Erwerb, von der Berufstätigkei der Gewerbe- und inſonderheit Handelstreibenden, ſowohl im einzelnen als auch zuſammengefaßt; jo auch = (Gefchäfts-)Haus: „Was hat er für ein Gefchäft? Iſt er Handwerker oder Kaufmann?“ Er iſt Bantler, er hat ein gutes Gefchäft, macht gute Gefchäfte; Unſer Haus iſt eins der älteſten Gefchäfte (Gefchäftshäuser); Das Gefchäft iſt Sonntags geſchloſſen; uſw. — 4) als Wtw. nam. zu 3, z. B.: Gefchäftsantrag; Gefchäftsbeforgung; geſchäftsverſehen, Gefchäftsverſehenheit, verſahrung; geſchäftsfähig (**Gē.**); Gefchäftsfreund, i. Freund i b; Gefchäftsführer, ein durch „Prokura“ zu Gefchäften von einem Handlungshauſe Bevollmächtigter; Gefchäftsführung; Gefchäftsgang; Gefchäftsgeiſt; Gefchäftsgegenſt; Gefchäftshaus; Gefchäftskette; Gefchäftskunde; geſchäftskunde; Gefchäftsleben; geſchäftslos, geſchäftslos; Gefchäftsmann, ein Mann des verſtändigen oder Gefchäftslebens; der Gefchäfte mann. kaufmännig) macht, zu machen verſteht; geſchäftsmäßig; Gefchäftsordnung; Gefchäftsraum; Gefchäft(s)ſchluß; Gefchäft(s)ſtelle, bef. als Vd. f. Expedition bei Zeitungen; Gefchäftskille; Gefchäftsträger, der mit den Gefchäften eines fürſtlichen Hofes, eines großen Handlungshauſes betraut iſt; Gefchäftsverwaltung; Gefchäftszimmer; Gefchäftszwang. || **geſchäftig**, **Gē.**: tätig ſich regend in bezug auf etwas zu Wirkendes: Gefchäftigſteit (veralt. ſchäpſig). || **geſchäftlich**, **Gē.**: aufs Gefchäft, aufs Gefchäftsleben bezüglich, ihm angehörig. Gefchäftlichkeit. || **geſchäftig**, **Gē.**: ſchäftig. || **Gefchäftel**, das, —s; 0: danerndes oder wiederholtes Schaufeln. || **geſchēhen**, geſchā, geſchābe; geſchēhen; geſchēſt, ſein: 1) ſich ereignen, zutragen, begehen (paſſieren), dem Paſſio von tun (ſ. d.) entſprechend, doch ohne hervortretenden Bezug auf ein tuendes Subjekt: Etwas geſcheh: Es geſchieht zu-

wellen, daß . . . : Das iſt ſoglich geſchehen; Es iſt ein Unglück geſchehen; Dein Wille geſchehe. — 2) Etwas geſchieht (wird getan, zugefügt) etwas, z. B.: Alldem, ein Dient; etwas anteeid uſw. — 3) Es iſt um einen (um ſeine Sache) geſchehen, getan, er (ſie) iſt hin, verloren. || **Geſchēnis**, das, . . . niſſes; . . . niſſe: Ereignis. || **Geſchēld**, das, —(e)s; —e: Geſchuld (1/100 Maller). || **Geſchēde**, das, —s; uſw.: Was und Wodurch bei Bild und Mund. || **Geſchēn**, das, —(e)s; —e: (am Rhein) = Schein (ſ. d. 4). || **geſchēit**, **Gē.**: ſag, vernünftig (auch: geſchēd, geſchēut); Geſchētheit. || **Geſchēit**, das, —(e)s; —e; —chen, —lein: das Geſchēit, unentgeltlich Gegebene, vgl. **Wb. 2 a**. || **Geſchēite**, die, —n; Geſchēitche, —lein: 1) etwas Geſchētes, nam. in betref von Perſonen; ein Vorfall, beſ. inſer zu ſer Verede Anlaß gibt: Das ſind alte Geſchēite, die wollen wir nicht auſſühren; Wahrſcheinlich iſt die Geſchēite ſchon herum [verbreitet]. **Gē.** Das iſt eine unangenehme, böſe, dumme, häßliche Geſchēite; ſpöttlich: Das iſt eine ſchöne Geſchēite; Das gābe Geſchēiten i [Soll] zu unangenehmen Verede; (Einem) Geſchēiten machen, Dinge begeben, die ihm unangenehm ſind; uſw. — 2) verallgemeint, wie Sache, Ding, Atom: etwas, das man nicht näher bezeichnen will oder kann: Wenn ſie die Geſchēite gefunden haben, ſchicken ſie mir's. **Gē.** Die ganze Geſchēite ſoſet nur eine Waſt, uſw. — 3) eine zuſammenhängende Reihe von Begebenheiten als Stoff einer Erzählung — und: die ſelbſt; Die Geſchēite von den drei Ringen; Bibliſche Geſchēiten; Der Geiſt dieſer Geſchēite iſt Wäſcher; Ein Waſch mit Geſchēiten, Geſchēitenbuch. — 4) die zuſammenhängende Darſtellung deſſen, worin ſich die fortſchreitende Entwicklung eines großen Ganzen befindet, und: dieſe Entwicklung; Geologie oder Geſchēite unſeres Erdbodens; Geſchēite der Schöpfung, beſ. von der Entwicklung des Menſchen, im engſten Sinn gew. vom politiſchen Standpunkt aus: Die Geſchēite Deutſchlands, der Griechen; Alte Geſchēite; Reſend der Geſchēite; ſprichw.: Darüber ſchneit die Geſchēite. — 5) als Wtw., i. 3, ſerner, nam. zu 1, z. B.: Geſchēitsbuch, —wert (verſch. [3] Geſchēitenbuch); Geſchēitsforſcher, —forſchung; Geſchēitsgelehrter; Geſchēitsgemäße; Geſchēitskennner; Geſchēitsliteratur, verſtändlich für Geſchēitsſchreibung (ſg. müſſige Arbeit); Geſchēitskunde; geſchēitsmäßig, hiſtoriſch; Geſchēits(s)kreiter (verſch. [3] Geſchēitskreiter); Geſchēitswerk, —buch. || **geſchēitlich**, **Gē.**: der Geſchēite (ſ. d. 1) angehörig, darauf bezüglich, (hiſtoriſch). || **Geſchēit**, das, —(e)s; —e: 1) (ohne Wz.) das wiederholte Schiden: Das Geſchēit. — 2) (ohne Wz.) = **Schid**: a) von Sachen oder ſachlich Vorſagtem: die rechte, gehörige Art des Seins: Etwas hat weder Art noch Geſchēit; Etwas (weder) ins Geſchēit bring; uſw. / b) von Perſonen: die Fähigkeit und Gewandtheit, etwas gehörig und zweckentſprechend anzugehen, zu handhaben; Er hat zu allem Geſchēit; Sein Geſchēit, zu ſehen, iſt groß, u. ä. — 3) Verhängnis (ſ. d., vgl. **Schickſat**, **Schickung**), ſowohl (ohne Wz.), die in den Geſchēiden waltende Macht, die den Menſchen das über ſie Verhängte zuſchickt, als auch: daß ihnen ſo von dieſer Macht Zugeſchickt: Mit des Geſchēits Mächten i ſt ſein er'ger Wund zu ſehen. **Gē.**; Weit das Gld. . . i die Geſchēite bind verſteut. **Gē.** — 4) (Vergb.) erſchließende Wdrn, Wänge und: die erſchließende Verſchäffenheit. || **geſchēitlich**, **Gē.**: geſchēit (ſellen), dazu: Geſchēitlichkeit, die; —en (ſtatt des ſeltenen Geſchēits), vgl. **Reſchēit**, **Reſchēit**. || **geſchēit**, **Gē.**: tauglich und tüchtig zu einem Zweck: nam. von (oder in bezug auf) Perſonen: fertig und gewandt im Tun — und: in ſolcher Fertigkeit gegründet (Geſchēitheit, i. Geſchēitſchēit); Ein geſchēitler Art; Etwas geſchēit anfangen; auch zum. artig im Benehmen. || **Geſchēie**, das, —s; uſw.: 1) (ohne Wz.) das Schieben (tadelnd). — 2) (Vergb.) Mineralien, die ſich von der urſprünglichen Lagerſtätte losgelöst und ſich, dem Geſchē der Schwere folgend, fortgehoben und dabei mehr oder minder abgerieben haben (vgl. **Gerſe**). || **Geſchēie**, das, —s; 0: andauerndes Schiden, Schidenrei. || **Geſchēit**, das, —(e)s; —e; i. **Geſchēit**. || **Geſchēit(e)**, das, —(e)s; 0: Schimpſerei. || **Geſchēit**, das, —(e)s; —e; —chen, —lein: 1) Gerät: Wie ein Handwerker alle ſeine Geſchēite kennt. — 2) Haus- und Wirtſchaftsgerät, nam. Geſchē, teils als Gefamtheit, teils einzeln: Das Geſchēit (ſies ſchäpſig) abräumen: Za ſehen nach die ſchönen Geſchēite. **Gē.**; Goldenes, ſilbernes, zinnernes Geſchēit; Puzlauer Geſchēit, uſw. — 3) an vielen Wäſchen Teile, wodurch eine beſtimmte Bewegung erzeugt wird, z. B. (Web.) die Gefamtheit



Schreiberei: 1) (ohne M.) die Thätigkeit des Schreibens. — 2) geschriebenes Nachwort, Gefchreibe, Gefchreibet. || **Geschrift**, das, — (es); 0: das Schriftlein; schriftl. 2. u. c. || **Geschröt**, das, — (es); —: Rodenrad; Roden. || **Geschieß(e)**, das, — (es); 0: Schußgewehr; Rordende der Tierknochen. || **Geshütte**, das, — 8; w.: 1) das wiederholte oder dauernde Schütten. — 2) (Verh.) mit taubem Geseien wie beschüttet ercheinendes Fluß. || **Geshüß**, das, — (es); —: (Kriegsfl.) die schweren Schießmaschinen im Gefß, zu den leicht zu handhabenden Schießmaschinen, z. B. bei den Alten: Ballgeschütz, heute: Feuergeschütz oder bloß Geschütz, Artillerie, als Sammelwort: Das Geschütz steht; befreit ein Gelände; Das Geschütz aufstehen, bedecken; Orbes Geschütz, auch übertr.; aber auch — einzelne Kanone. Als Bism. || **Geshüß**, feuer; Geschützart; Geschützpart, f. Part 1; Geschützpfote, Stützpfote, auf Schützen, Schießcharte; Geschützpfote; Geschützrohr; Geschützweite; Geschützweisen. || **Geshwader**, das, — 8; w.: Abteilung, Haufe einer Heeres, Streitmacht, nam.: ein Haufe Reiterei (Schwadron); auch eine Schar Kriegsschiffe; ferner verallgemeinert oder bildl.: ein dichter Haufe. || **Geshwäfel**, das, — 8; 0: (nur in gewöhnlicher Rede) Salzbare, tödliches Geschwür. || **Geshwär**, das, — (es); —: f. Schwärze, Geschwür. || **Geshwärn**, das, — (es); —: 1) Schwarm, wimmelnde Schar. — 2) (ohne M.) das Schwärmen; Eaus und Waus; lärnendes Geseje u. ä. || **Geshwäh**, **Geshwäh**, das, — es; —: das Schwaden und dessen Anhalt (vgl. Gestauber; Gesele). || **geschwähig**, Ew.: schwähig, schwähig; Geschwähigkeit. || **Geshweil**, der, die; —en; —en: (sachschaltl., sonst veralt.) vereschwähigte Person, nam. Schwager, Schwägerin (weiblich und Gesehwein), f. Schwäher. || **geschweigen**: 1) intr.: schweigen, — gew. nur noch Zufut. und 1. Person der Gegenwart: Ich geschweige der Tragung; Ich will ihrer geschweigen, — nam. einschaltend zur Angabe, daß man etwas, als neben dem schon Erwähnten ferner besonders Erwähnung mehr wert oder bedürftig übergeht: um. u. geschweigen oder (hinzuverfügt): (sch) geschweige, z. B.: Mit einem Wiede, wüßte er zu entziden, | geschweige (um wie viel mehr) Seilen. G.: kaum überden, geschweide denn (viel weniger) beirridigend wirken. G.: Gesehweige denn, daß... u. u. — 2) tr.: (schwachformig) zum Schweigen bringen, schweigen, beschwähigen, bef.: Ein Kind geschweigen. || **Geshwele**, das, — 8; 0: das Schwellen, die Schwellerei. || **geschwellen**, intr.: (veralt.) schwellen. || **Geshwemm**, das, — (es); 0: schwemmende Flüssigkeitsmaße. || **geschwinder**, Ew., — (es); schnell. Geschwindmarß; Geschwindfchreiber; Geschwindfchritt; Geschwindfchlag, deren viele in kurzer Zeit abgeschossen werden können; auch dazu eingerichtete Ladung und Geschütz (Geschwindfchütz). || **Geshwindigkeit**, die; —en: das Geschwindsein (ohne M.), — danach Geschwindigkeit) — und; dessen Maß, nam. das Verhältnis der Zeit zum durchmessenen Raume. || **Geshwür**, das, — (es); 0: das Schwürren; schwürendes Mämen und Durcheinander; schwürende Menge. || **Geshwürter**, das, — 8; w.: Personen, die gleichen Eltern haben, bef. in M., doch auch in G., als Sammelbegriff (die Frau Mutter und das sämtliche Geschwürer. 2.) — und vereinsend = Bruder; Schwester, — eig. und übertr. Dazu: Wir sind Geshwürterkinder; Ich bin Geshwürterkind mit ihm, unsere Eltern sind Geshwürter; Er ist mein Geshwürterkind, das Kind meines Bruders oder meiner Schwester; Geshwürterkette. || **geschwürterlich**, Ew.: in der Weise von Geshwürtern (vgl. brüderlich; Geshwürterlichkeit). || **geschwürter**, Ew.: vereschwürter. || **geschwürren**, Ew.: f. schwören, M. mit altem Sinn), von Personen: durch einen Eid verpflichtet, in Pflicht genommen; auch verallgemeinert: wie durch einen heiligen Eid gebunden, unverbrüchlich an etwas zu halten; Geshwürrerer Freund, Bruder, Verehrer, Feind, u. u.; als Ew.: ein Geshwürrer; die Geshwürrerer, nam.: Mitglied des Ewore oder Geshwürrerengerichts; ferner als Name vereschwürter Aufseher und Beamter: Vera. Teich, Dorf, Kirchen, Vorgeschwürer u. u. Dazu: Die Geshwürrerenschaft, die Geshwürrer der Geshwürrerer; ihr Amt; der ihnen untergebene Bezirk. || **Geshwürst**, die, — es; —: Geshwürstliche; fehlerhafte Geshwürstlichkeit, Aufstellung (körperlich). || **Geshwür** (**Geshwür**), das, — (es); —: den, kein Schwärze (f. d.), aber auch von Eiterungen im Innern. || **geschwürig**, Ew.: schwärzend, voller Geshwürre.

**Gesellschaft**, Ew.: f. adeutt. || **gesegnet**, tr.: segnen (f. d.), — nam. noch Mithlich nehmen vom Heiligt: Vater und Mutter, den Eid, das Lieben usw. segnen: bef. vom Sterbenden: Das Geseitne, die Welt gesegnen, veralt. auch bloß: segnen. || **Geseit(e)**, der, en, (veralt. Geseit(e)); en: 1) eig. Saalgenosse, dann allgemein Genosse, Geseit(e), Kamerad, zw. auch von weiblichen Personen (gen. Geseit(e)); ferner von Persönlich-Geseit(e): Geseit genat ist, daß ich bei der Geseit Geseit. **Freilich**. Als Bism., z. B.: Geseit(e) (veralt.), eine Geseit, die nicht von einer Geseit(e), sondern von wenigen verbundenen Personen gebort wird: Geseit(e)iert, gemeinschaftliches Trintgelage bei den Vancen; Geseit(e)ischen, ein gemeinschaftliches. — 2) Vurich (f. d. 1. d.), Kampfan u. ä., auch ohne Bezug auf das Verbundensein mit Geseit(e) (Genossen), zuweist mit Ew.: Zunge, liebliche, söhne, feine, gute, schlichte, heuchlerische Geseit(e) u. f. (Zungengeselle); auch in einer Art Verlehenigung (f. Bism. 2), z. B. von einem baldigen Vogel: Der liebesende Geseit(e). — 3) bei Handwerken: jemand auf der Stufe zwischen Lehrling und Meister, so: Zehner, | Schmier, Geseit(e) u. f.; als Bism., z. B.: Geseit(e)braten, den ein Vurich den Geseit(e) geben muß, oder das erziehende Geseit(e) (vgl. Zehnerbraten); Geseit(e)jahre; Geseit(e)leben; Geseit(e)land; Geseit(e)zeit. || **gesellen**, tr.: in eine innige Verbindung zusammenzutreten machen; rbez.: so zusammenzutreten, zusammenkommen; Geseit ihm der Vater | die hohen Geseit(e), | den Geseit(e), die Geseit(e). **Chomiso**; Ter den Menschen zum Menschen gesellt. **Geseit**: Alter gesellt sich gern der Jugend, Jugend zum Alter. G.: Gleich und gleich gesellt sich gern; Sich an einen Geseit(e); Hier Elemente, | Innig gesellt. **Geseit**: auch: Die Sprache, die große Geseit(e) der Menschen. || **gesellschaft**, Ew.: in der Weise eines Geseit(e) (f. d. 3). || **Geseit(e)schaft**, die; —en: 1) (ohne M.) das Geseit(e) (f. Geseit, nam. 3), der Geseit(e)land (das Geseit(e)land). — 2) Geseit(e)schaft von Geseit(e) (f. d. 3). || **gesellig**, Ew.: sich an andere anschließen, gern anschließen; dem Trich zu solchem Anschließen gemäß, entsprechend: Geseit(e)igkeit, Geseit(e)igkeitstrieb; (sich); gesellig; gesellig, tr., gesellig machen; Geseit(e)igung. || **Geseit(e)**, die; —en: f. Geseit 1. || **Geseit(e)lich**, die; —en: 1) abgezogener Vurich (ohne M.); die Beziehung der Geseit(e)schaft, wodurch etwas Zusammengefestes miteinander verbunden ist: In Geseit(e)schaft mit jemand etwas vornehmen; Matina findet sich gewöhnlich in Geseit(e)schaft von Geseit(e); Einem Geseit(e)schaft reiten; Etwas zur Geseit(e)schaft tun, dazwischen wie ein anderer, mit es ihn nicht allein tun zu lassen, usw. — 2) (ohne M.) jemand oder etwas, insofern es einem zur Geseit(e)schaft dient, einen nicht allein sein, sich nicht allein fühlen läßt: Diese Zente, die Wäcker sind meine liebste Geseit(e)schaft: Ich habe allerlei Bekanntschaft gemacht, Geseit(e)schaft habe ich noch neue gefunden. G.: vgl. 3. — 3) eine größere oder geringere Geseit(e)schaft von Wesen (Personen), die durch eine Gemeinlichkeit der Beziehungen verbunden sind (stellen in jüngemäßiger Fügung der Geseit(e)schaft, des Zeitworts): a) im weitesten Sinn: Die (menschtliche) Geseit(e)schaft, die Geseit(e)schaft aller Menschen als solcher; oft mit der näherten Beschränkung, daß sie in geordnetem Verband größerer oder kleinerer Geseit(e)schaften (Zaaten) zusammenkehren; bestimmt: Die bürgerliche, staatliche Geseit(e)schaft; so auch von Teilen dieser Geseit(e)schaft, insofern sie als ein in sich geschlossenes Ganzes erscheinen: In dem städtischen Zirkum der Geseit(e)schaft. **Geratig**, Das Theater fähne... dem Staat und der Geseit(e)schaft unmittelbar. G.: Die europäische Geseit(e)schaft; usw. b) von dem ausschließenden Standpunkt der sogenannten höhern Schichten der Geseit(e)schaft aus: die Geseit(e)schaft; Die vornehme, beste Geseit(e)schaft und bestimmt: Die Geseit(e)schaft; Zur Geseit(e)schaft gehörig und von guter Familie. c) eine Anzahl von Personen, wie sie der Zufall an einem Orte zusammenführt: Die Geseit(e)schaft in einem Wohnhaus, in einem Wode, im D-Zuge usw.; scherzhalt: Die geistlose Geseit(e)schaft (vgl. d) — im Gasthaus. d) eine Anzahl von Personen, Wästen, die zu gemeinlichem Verkehr, zur Unterhaltung, zum Spiel u. dgl. absichtlich wo zusammenkommen, und: die dazu getrossenen Verantwortungen: Eine Geseit(e)schaft zum Abendbrot, in einer Zirkelstube, zu einem Ball einladen; Eine Geseit(e)schaft haben: Jeden Montag kommt hier eine geschlossene Geseit(e)schaft zusammen (verh. c); auch der Ort, wo solche Vereinigung regelmäßig stattfindet: Es geht eben Abend in die Geseit(e)schaft. e) eine Anzahl von Personen, die sich zu einem anderen Zweck als dem der bloßen

Unterhaltung verbunden haben und für diesen Zweck gemeinsam wirken, z. B.: Eine gelehrte Gesellschaft; Die Gesellschaft Jesu [Jesuiten]; Gesellschaft zum Betrieb eines Bergwerks, zum Bau einer Eisenbahn auf Aktien (Aktiengesellschaft); Eine Gesellschaft, die Handels-, Bankgeschäfte macht (Handels-, Bankgesellschaft) ufw. / f) so nam.: Eine Truppe, die sich vor Zuständen sehen läßt: Eine Gesellschaft Kunsttreter (Kunsttreter-Gesellschaft), Schauspieler ufw. / g) f. Gesellschaft 2. — 4) als Bstw. (f. die ineinanderergreifenden Verbindungen des Begriffs unter 3), z. B.: Gesellschaftsgewölbe, einvereinigte Gruppe von Bildnissen, Gesellschaftsmaler; Gesellschaftshandl., -handlung [3c], Kompaniegesellschaft; Gesellschaftsrechnung [3e], die verhältnismäßigen Anteile der Personen einer Gesellschaft an einer Summe bestimmend (Teilungsrechnung); Gesellschaftsregeln [3d], zur Unterhaltung einer (größeren) Gesellschaft dienend; Gesellschaftsstatut [3b, d], (Vgl.: Statutenans.; Gesellschaftsstatut [3b]), wie er in der „guten“ Gesellschaft“ gilt; Gesellschaftsvertrag, der z. B. einer Handelsgesellschaft [3e] — oder auch: der der bürgerlichen Gesellschaft [3a] zugrunde liegende (frz. contrat social); Gesellschaftszimmer [3d]. || **Gesellschafter**, der, —s; w.: jemand, der — und insofern er — Personen zur Gesellschaft (f. d. 1; 2) dient, zu dienen befähigt ist; Gesellschaftsleiter; aber auch: Teilhaber, z. B. an einer Handelsgesellschaft. || **gesellschaftlich**, Ew.: 1) in Gesellschaft, Gemeinschaft mit andern; Gesellschaftliches zutun. — 2) auf die menschliche oder bürgerliche Gesellschaft (f. d. 3a) bezüglich (sozial): Die gesellschaftliche Moral; Seine gesellschaftliche Verehrung, Verbindung; ufw. — 3) auf die höhere, feinere Gesellschaft (f. d. 3b) bezüglich, ihr gemäß; Gesellschaftliche Bildung, Ausbildung, Gewandtheit, Formen ufw. — Zu 1–3: Gesellschaftlichkeit. || **Gesente**, das, —(e)s; —: 1) die Zentung eines Gebietes und: das sich findende, — von Flüssigkeiten; ferner von Hörsingen. — 2) schachthaltig, nicht zu Tage aussehende Vertiefung im Inneren eines Bergbaues; der untere Teil eines Schachts. — 3) etwas Schweres, wodurch man Fächergeräte im Wasser halten macht (Zentel). — 4) eine vertiefte Tonne, worin etwas aufgeschmeibet wird (Zente): Gesentamob (vgl. Senthammer). — 5) (Weib.) f. Enter. || **Gesetz**, das, —es; —e; —den, —lein: 1) (oberd.) Absatz einer Rede, Schrift, nam. eines Liedes (Strophe, Vers; Schweiz, Gesetz, f. d.); verallgemeinert: Ein Gesetzlein (einmal, eins) lesen, singen, beten, schafen, kennen ufw. — 2) eine feste Vorchrift des Verhaltens: a) (vgl. Gebot) die von einer anerkannten Macht oder Obrigkeit festgesetzte Satzung und Vorchrift des Verhaltens; Ein Gesetz vorschlagen, beraten, annehmen; Gesetz über die Ehehebung; Die Gesetze der Etikette; Die göttlichen Gesetze; Gegen die Gesetze verstoßen, ufw.; auch eine Gesamtheit von Satzungen (Gesetzen): So forche im Gesetze; Die Gebote des Gesetzes verstehen. / b) (vgl. Regel) der waltende Grundfatz, wonach alle der selben, unabweisbaren Richtschnur sich das Verhalten von etwas regelt und bestimmt: Das Gesetz der Schwere; Die Gesetze der Natur ufw. / c) als Bstw., nam. zu a, z. B.: Gesetzgestalt; häufiger: Gesetzansehung; Gesetzdruck; Gesetzentwurf; Gesetzserklärer; Gesetzgebend, Gesetzgeber, Gesetzgebung; Gesetzkunde, Gesetzkundig; Gesetzlos; a) b), Gesetzbücherei; gesetzmäßig [a, b], Gesetzmäßigkeit; Gesetzkolle, -tafel, vgl. Gesetzbuch; Gesetzwortspeicher, -vollheber; gesetzwidrig [a, b]. || **gesichtlich**, Ew.: dem Gesetze gemäß. || **gefißt**, Ew.: ruhig, mäßig, ernst, würdig; bel. auch: In gewissen Jahren, in gewissen Miter, in vorgerückterem, wo man schon „gefißt“ zu sein pflegt. Vgl. auch jeden 25. Dazu: Geßigkeit. || **Gefüß(e)**, das, —(e)s; 0: wiederholtes oder anhaltendes Seufzen. || **Geficht**, das, —(e)s; —er, —(e, 4); —chen, —lein, Wz.: Gesichtserchen, —lein: 1) das Gesichtsbild (ohne Wz.) und zum: dessen Werkzeig (f. Auge), mit seltener Wz.: Wenn mich mein Gesicht nicht täuscht; Vielen Vätern schenkte er das Gesicht, Luz. 7, 21; Das Gesicht verlieren: Ein targes Gesicht haben; übertr.: Mein ganzes Leben ging . . . in meinem inneren Gesicht vorüber. Es: nam. auch abhängig vom Wv. (wo teilweise schon die Bedeutung 2 hineinspielt): Etwas kommt einem aus dem Gesicht; Es aus dem Gesicht lassen, verlieren; Etwas ins Gesicht lassen, nehmen: Kommt nicht mehr deß Gesicht; Einem kommt etwas ins Gesicht; Einem ins Gesicht suh, d. h. teils, weil — teils, obgleich — er's sieht, gewahrt). z. B.: Ich meinte, ich sah; dieß aber heute fast nur zu 2 an-

gefaßt, und soham auch: Einem etwas ins Gesicht legen: auch: schenken. — 2) der vordere Teil des Kopfes (f. Auge, Antefast; Antlitz): Er wirft ihr den Sandküh ins Gesicht. Es; nam. oft in bezug auf Aussehen, Form, Züge, Ausdruck dieses Körpertheils: Ein schönes, häßliches, läugliches, frisches Gesicht; Das gute Gesicht; Etwas sieht einem nicht zu Gesicht, bleibt ihm nicht; auch: Miene: Ein freundliches Gesicht; schiefes Gesicht machen; auch bloß: Gefichter (Grimassen) machen, schneiden; ein Gesicht ziehen; das Gesicht verzerren und (wohl) hergenommen von Wasfen): Ein anderes Gesicht aufsetzen, aufsetzen, annehmen: zum: Gesicht, von Nichts beleben, z. B. vom Mond; ferner: Aussehen, Ansehen: Der Erde ein gut Gesicht zu geben; Das hat ein ernsthaftes Gesicht; auch (nach dem Chinesischen): Das Gesicht (den guten Schein) wahren, retten u. ä.; endlich: als Bezeichnung einer Person (nach ihrem Gesicht, Aussehen): Dort sitzen recht viel hübsche Gesichter; Im ganzen Dorf ist kein Gesicht [f. der hinten Gemein]. — 3) Wiser an Wehren. — 4) was gesehen wird: eine Erscheinung (Vision), in der jemand durch — wirkliche oder vermeinte — Einwirkung übernatürlicher Wesen etwas dem Menschen sonst Unthunbares ersicht; hier gem: die sonst nur vereinzelt vorkommende Wz.: Gesichte. — 5) (selten) = Ausficht, Fernsicht. — 6) als Bstw., z. B.: Gesichtserkennender [2]; aber: Gesichtsauf [1], durch die Mitte der Sehe; Gesichtsausrund [2]; Gesichtsbetrug [1], Augenfäufchung; Gesichtsbildung [2]; Gesichtsfarbe [2]; Gesichtsfeld [1], das Feld, welches man — nam. durch ein Augenglas — übersehen kann: Gesichtsbau; Gesichtswinkel [2]; Gesichtstreis [1], Horizont, der Kreis, den man von seinem Standpunkt aus überblickt, eig. auf der Erde, und übertr.: Gesichtskreis [2]; Gesichtsmuskel [2]; Gesichtsnerv [2]; Gesichtspfeile [2], Orgelpfeifen der Vorderseite; Gesichtspunkt [1], Augenpunkt; der Punkt, von wo aus etwas gesehen wird — oder zum: nach dem man sieht; Gesichtsschädel [2], vorderer Teil des Schädels, vgl. Hirnschädel; Gesichtswände [1]; Gesichtskünstung [1], -bezug; Gesichtszerrung [2]; Gesichtswinkel: a) [2] Zwei Ecken, von denen die eine, der seltener Projektion des Schädels, durch die Hörfnung und den Nasengang, die andere durch eben diesen tangierend an die Stirn gelegt wird, gegen den Gesichtswinkel an: Fernseher; b) [1] Schmielw (f. d.); Gesichtszug [2]. || **gefeimert**, f. geheim. || **Gefims**, das, Gefimfes; Gefimf: Eims, hervorragende Einfassung (weist oben) am Rand von Mauern, Wänden, Zandteufen, der Öffnungen, Säulen, Pfosten ufw., teils bloß, den Abficht bezeichnende gegliederte Verzierung; teils, etwas darauf zu stellen; übertr., z. B. Vortragung an Gebirgswänden. Als Bstw., z. B.: Gefims (oder Eims) anter; Gefimsgeib; Gefimsobel, der Fächer; Gefimsfachel, an Lfen, Gefimsstein; Gefimszug, auf einem Gefims liehene Einfahrt. || **gefimt**, Ew.: mit einem Gefims versehen. || **Gefinde**, das, —s; w., —(r): 1) Dienerschaft, veraltet allgemein; heute gen.: die Gesamtheit der Dienfboten in einem Hause (selten: ein einzelner Dienfbote), dazu: Gefindebedler; Gefindebater; Gefindefag; Gefindefchlag; Gefindeordnung; Gefindebater; Gefindefag; Gefindehof; Gefindebater, vgl. Gefindebater. — 2) (landfchaftl.) Bauerhof; Gefindebewohner; Gefindebewir. — 3) f. Gefimel. || **Gefindel**, das, —s; w.): eig. Verkleinerung von Gefimel, in der Bedeutung: eine verächtliche Gesamtheit, das Rad ufw. || **Gefinge**, das, —s; 0: andauerndes oder wiederholtes Singen, Singerei. || **gefimt**, Ew.: mit Angabe des Wv. im Beden und Verhalten der von angegebenen Sinnesart (Gefinnung), z. B.: zum: fchlechtgefimt; Ich bin anders gefimt als ihr; Dierreichig, fofietdemotafch gefimt fein u. ä.; gleichgefimt, Abgefimt ufw. (dazu: Geim, Wohle, Abgefimttheit); — zum: auch = gefonnen (f. sinnen 3). || **Gefinnung**, die, —en: die Art, wie jemand gefimt ist („inbftitutes Prinzip der Maximen“), häufig im bestimmten Sinne: gute, tüchtige, mannhafte Gefinnung; fo auch als Bstw.: gefinnungslos, Gefinnungslofigkeit; gefinnungsfähig, Gefinnungsfähigkeit; gefinnungsvoll; vereinzelt: Gefinnungsficherheit. || **Gefippe**, f. Eppe und Wfchaft. || **gefippt**, Ew.: verwandt. || **gefittet**, Ew.: mit fonnig beschaffenen Eiten oder Formen (Maximen): oft eig. unfittet = feim, wohgefittet, in bezug auf Rechnen, Vglf.: unfittet. Dazu: unfittettheit, vgl.: Gefittung, Zivilifation, der

Inland des Geſittetheits und -werdens. || **Geſöff**, das, —(e)s; —e: das Gaſen (ohne Wz.) und: das zu ſauende Gefäß. || **geſonnen**: ſ. ſinnen 3. || **Geſorge**, das, —s; 0: das fortwährende Sorgen. || **Geſoft**, das, —(e)s; 0: Siebe, Siebſutter, das mit ſiedendem Waſſer angefüllt wird, und —: das dazu Diente, Spreu, Häckſel. || **Geſpän**, der, —(e)s, —(en); —e, —(en): 1) (Geſpänn), Gefährte, Knecht. Dazu: Geſpan(n)ſchaft, Geſenſchaft. — 2) als Ueßetzung des lateiniſchen comes (Wag): Das königliche Ungarn zerſetzt in Geſpanſchaften oder Komitate [magariſch: Barnege]. Der oberſte Beamte ſie der Obergeſpan, auf ihn folgen zwei Abgeſpanne. || **Geſpänn**: 1) der: ſ. Geſpan 1. — 2) das, —(e)s; —e: a) die zuſammengeſpannten Zugtiere mit dem Gefährte, und zuw.: dies allein. — b) übertr., von zuſammengehörigen oder verbundenen Perſonen (ſ. 1): Sind wir nicht ein ſittſames Geſpänn?, auch von Sachſen, z. B.: Ein Geſpänn [Paar] Hanſbüche; (Hüttenw.) jo viel kupferne Schiffslein, wie zugleich ausgeſtieft werden. — c) Tagesabtheilung der ländlichen Arbeiten: Im Winter ſind zwei Geſpanne und im Sommer drei Geſpanne. || **Geſpannſchaft**, die; —en; ſ. Geſpan 1. || **geſpannt**, Ew.: Ww. von ſpannen (ſ. d.), im beſonderen auch: 1) ſtraff. — 2) Jemand ſich geſpannt (auf etwas), ſein Sinnen, Denken, ſeine Kraft ſich angeſtrengt auf ein Ziel hingerichtet. || 3) inſofern die Spannung, bei fortgeſetzter Steigerung, zum Miß, Bruch, Loßbruch führt: Zu einer ſo ſchweren, geſpannten und angeregten Zeit. Görrer; Sein Verhältniß mit Aileen war aufs äärſte geſpannt, es konnte nicht jo bleiben. W.; Auf einem geſpannten Fuß (ſ. d. 5) mit jemand ſtehen, und dazu wohl als Uebersetzung: Mit einem über den Fuß geſpannt ſein (doch vgl.: über die Hand). — Zu 1-3: Geſpanntheit. || **Geſparr(e)**, das, —(e)s; —e: das Sparrnetz, Geſamtheit von Dampfkraft (auch: Geſparr, Geſperr), auch übertr.: || **Geſpäß(e)**, das, —es; 0: das Spaßen, der Spaß. || **Geſpenſt**, das, —e)s, —er, —(e); —chen, —lein, Wz.: —erchen, —erlein: 1) (eig. verlorbene) unperſönliche Erſcheinung; Schenken; ungewöhnliches ſchein. , Trug-, Spukbild (Phantom); ſie ſichtbar zeigender, nam. grauererregter, inſofern Geiſt, Kobold uſw. — 2) etwas einem Geſpenſt [!] Ähnliches: a) nach der äußeren Erſcheinung (ſ. c): Das bereits halbvermoderte Geſpenſt [der ſiehe Marat]. W. / b) nach der ſchlimmen Sinnesart: Aus meinen Augen, Verderbtheit verhoſtes, freches Geſpenſt. Wörte. / c) (Marſturgeh.) Art Kegelſchnecke, Conus ſpectrum: Art Holzweſpe, Sirax ſpectrum; Zangenhäutche, Mantis (Geſpenſtfläſer); Geſpenſtler, Lemur, Art Faultierfläſer. / d) (Weidm.): Ein Geſpenſt machen: ein geſpenſtes, nicht gleich fortgebrachtes Bild durch drausgelegte Bäume, angehängte Eſchen des Papies u. dgl. von Randlinien u. a. ſchöpfen. — 3) als Ww. ſ. 2c; ferner zu 1: Geſpenſtererſcheinung; Geſpenſterſucht; Geſpenſtergeſichte, —mächten; Geſpenſterglaube; Geſpenſterſtunde, Mitternachtſtunde (in der Geſpenſter umgeben); Geſpenſterute, landſchaftliche Bezeichnung der Miſel; — Geſpenſterſchrecke, zweigähnlige Heuſchrecke. || **geſpenſterhaft**, **geſpenſterlich**, **geſpenſterlich**, **geſpenſtlich**, Ew.: in der Weiſe von Geſpenſtern oder ihnen eignend, ſpukhaft. || **Geſperr(e)**, das, —(e)s; —e: 1) ſ. Geſparr. — 2) das Sperrnetz oder Scharſperren, nam. mit Höflichkeitsebenarien. — 3) etwas Sperrendes, z. B.: a) den Zugang Verſperrendes; Aus der Gütte Geſperr, die ihm die Zügel verengt. Hungari; Wie fanden Raum mit Balken, Stangen, Gerüſten und anderen ſolchen Geſperr veranſtalt. G. / b) Sperrwerk, —zeug, — nam. Sperrdamm mit dem ſperrend durchſchneidenden. / c) etwas zum ſperrenden Verſchluß Dienendes, z. B.: Mantel mit goldenem Geſperr [Spauſel]; ferner: Manſuren (Haſen) am Einband von Büchern: Geſperrmacher. — 4) (Weidm.) das von einer Faſanenheide im Freien ausgebrachte Geſch. || **Geſpie(e)**, das, —(e)s; —e: 1) das Spiel und (ohne Wz.) verächtlich: das andauernde Spielen. — 2) Spielgefährte (männlich und weiblich), Zugenfreund(in), beſtimmt: Geſpiete, der, und die = Geſpiet; dazu: Geſpie(en)ſchaft, die Geſamtheit der Geſpielen und: das Geſpie(e)lein || **Geſpilde**, das, —s; 0: (Niedertſpr.) der Teufelſohn und — das daraus für die Erwerbung des zugehörigen Theils entſpringende Netherrecht (Geſpiederrecht). || **Geſpint**, das, —(e)s; —e: das Erzeugnis des Spinnens (ſ. d.), eig. und bildlich, vgl. Gewebe. || **Geſpöns** [ſat.], der, das Geſpöns; Geſpönte: (ſaſt nur noch ſcherzhaft)

Verbotete(r), Gemahnt(in). || **Geßpött**, das. — (e)s; 0: 1) Spott: Sein Geßpött treiben mit jemand. — 2) Gegenstand des Spottes: Jemandes Geßpött sein; ihm zum Geßpött dienen. || **Geßpötte(r)**, **Geßpötel**, das. — s; 0: das Spottten, Spötteln, und zuw.: dessen Ggld. || **Geßpräsh**, das. — (e)s; — e: 1) Gedanken-  
austausch im Hin und Her der Unterredung: Geßpräshsform,  
-ion; Geßpräshstoff; geßpräsh(s)weise. — 2) etwas, in-  
sofern es die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigt, allgemein  
besprochen wird (vgl. Stadt-, Tagesgespräch). || **geßpräshlich**, Ew.:  
1) sich gern in ein Geßpräsh einlassend. — 2) (verachtend) ohne  
Bezug auf ein Geßpräsh = geßpräshig (auch geßprähd); Geß-  
präshigkeit. || **geßpräshlich**, Ew.: in Geßpräshsform (dia-  
logisch). || **geßpräshsam**, Ew.: geßpräshig. Geßpräshsamkeit.  
|| **Geßpräshel**, das. — s; w.: wertloses, unbedeutendes (Geß-  
präsh). || **Geßpreiz**, das. — es; 0: das Sichstrecken, Sich-  
breitmachen, vgl. Geßpreistheit. || **Geßprenge**, das. — s; 0:  
1) das Sprengen (s. d.), z. B.: a) mit Wasser; / b) des Ge-  
steins. — 2) (Bergb.) der Heft der Niddurchschlagsigwerdens  
(s. durchschlagen). — 3) (Bauk.) Bedeckung mit Sprengwerk. ||  
**geßprentelt**, Ew.: mit Sprenteln, fleckchen versehen, iprentlich.  
|| **Geßproß**, das. Geßproßes; Geßproßse: 1) (ohne N.) das  
Sprossen. — 2) Silanzensprossen als Geßsamkeit. || **Geß-  
sprudel**, das. — s; w.: Sprudel, das Sprudeln und das  
Sprudelnde, vgl.: Geßprüh.

**Gefäß**, wie; 0: (niederd.) Gefie. Vgl. Gäßat.  
**Gefäße**, das, —s; mv.: Uter, nam. an größeren, schiffbaren Gewässern. || **Gefäß**, wie; —en: 1) (veraltend) die Art, wie etwas gefäßt — in älterer Form „gefaßt“ u., beschaffen ist, wie es darum steht: Gefäßus, welcher, ob er wohl in göttlicher Gefalt war, nahm Knechtsgestalt an. Psal. 2, 6; Wie ich aber damalen geschlossen ist worden, das hat diese Gefalt: Verdingungen; heute ger. nur: nach Gefalt [Lage] der Sachen; Die Gefalt der Dinge hat sich verändert usw. und in selten gewöhnlich, auch zum, als Uv. verwendeten Verbindungen: der, dieser, solcher, soltnergefalt = so (f. dergestalt bei der 4); gleichergefalt, ebenj; welchergefalt (veralt.; wasgestalt), wie bezüglich, aber auch bündewörtlich und so im Konjunktiv auch: gefalt = wie, da. — 2) die Art, wie etwas sich darstellt, in selten lmrüssig sich zeigt, in die Erscheinung tritt (von Personen) = Wuchs (Statur): Eine hohe, edle, vornehme, häßliche Gefalt haben; Ihre Freude ist stark, sie nimmt die Gefalt des Geredens an. G.; Zu Trunk ist so fragwürdiger Gefalt. Schlegel. — 3) gehörige Gefalt: Das hat Geshit und Gefalt. — 4) im bestimmten Ggß. zum Stoff: Aus der Körper elagnt jenen Mächten...; ... aber viel von jeder Zeitgemalt. ... wandert ... | göttlich unter Göttern die Gefalt. G. — 5) ein Wesen in bestimmter Erscheinungsform, bes. oft von Personen: Jene himmliche Gefalten, | sie fragen nicht nach Mann und Weib. G.; Da kamen die wunderlichsten Gefalten zum Vorschein, usw. — 6) als Bßw., z. B.: gefaltlos; ferner: Gefaltenheer; gefaltenlos; gefaltendovst. || **gefält**, Gv.; —en: 1. Geshit 1 und gefalten 2. || **gefältten**: 1) tr.: Etwas gefalten, in bestimmte Gefalt bringen; sondern, bilden: Wie der Vater hier das Rastle gefaltet hat; Den Zufall mit titender Hand zum Plan zu gestalten. Gv. — 2) rbg.: bestimmte Gefalt gewinnen: Da kam sich sein Geshit bilden. Gv.; Wie sich die Sachen jetzt gestalten. — 3) das passivische Wv. als Gv., sich vermindert mit dem heute ger. nur noch als Bßwigung, nicht als Anfügung üblichen genst. (f. Geshit 1), obgleich dieses eig. bedeutet: gestellt seind, eine Gefalt habend, dagegen: gefaltet, in eine Gefalt gebracht, zur Gefalt geworden: Geshitlos schwaben ... waffenweis Schatte; | von der Dichter aber gerüstet, der wandert gehalten, | einzeln. G.; jund. ein bestimmt = wohlgehaltet; bes. aber mit Bßwigung des Wic, z. B.: Sei sogestalten — oder seltener: so gefalteten — Sachen, Dingen, Umständen; Wie mar der Mann gefaltet?; Die wohlgefaltten Säße, f. nam. ungefaltten. — 4) das Gefalten, auch: etwas von bestimmter Gefalt (bes. mineralogisch bei G.), vgl.: Gestaltungen; ferner: Geshalter. || **Gefästamm**, das, —s; 0: das Stämmeln. || **Gefästämp(e)**, das. —(e)s: 0: das wiederholte Stämpeln, nam. der Füße. || **Gefästände**, das. —s; mv.: 1) (Weidm.) a) die Stände, d. h. Füße größerer Vögel (Gehen). / b) das Lager, Nest des Wildes. — 2) Stand im Pferdestall. || **gefäständig**, Gv.: etwas einem zur Zeit Fallendes oder Gelegtes einschließend, nicht leugnend (mit Genuß oder Aff.). || **Gefäständnis**, das, Gefäständnis; —





Welches Pfand gewährte mir für Euch? **Sch.**: Einem ſeinen Schaden gewähren. — 3) intr. (haben): wahren, aus-, fortdauern (ſelten); beſ.: Etwas (fort-)gewähren laſſen, es fortgehen, in ſeiner Weiſe beſtehen und fortwirken laſſen, ohne überdende Eingriffe; nam. oft: Einem gewähren laſſen. || **gewährham**, **Ew.**: (ſelten) wachſam, achſam, ſ. ungewahrſam. || **Gewährham**, **der**, das, —(e)s; —e; die: —(e); die Verwahrung, die Gut, Poſt (in bezug auf Gefangene) und deren Ort. || **Gewährſchaft**, die: —en: Zährſchaft, Gewähr, Bürgſchaft (Gerantie). || **Gewalde**, **das**, —s; uo.: Waldung (vgl. **Wald**). || **Gewalt**, die: —en: die (beſtete oder unbefugte) Macht, deren Walten man oder etwas ſich fügen muß — und die zwingende Ausübung und Anwendung ſolcher Macht: 1) in bezug auf das mit ſolcher Macht beſetzte, Macht habende Subjekt (perſönlich oder ſachlich), als mächtig wirkend, herrſchend: Die Gewalt Gottes, des Herrſchers, (auch von Perſönlichkeits-Objekten) des Winkes, der Welle, der Bute, der Verſchämtheit, der Weisheit, der Tränen, der erfüllten Taſche iſt. u. Die ſelbſtſtändige, ältere Gewalt: Die Gewalt, etwas zu tun; die Gewalt dazu haben, bekommen; Gewalt über (ſeltener: auf) einen oder etwas haben; im gehobenen Stil auch: Der des Todes Gewalt hat; Unter jemandes Gewalt ſein, haben (vgl. 3). Einer oder etwas ſich, ſteht in jemandes Gewalt (Macht, Hand; hängt von ihm ab); Gm. es in ſeiner Gewalt haben, iſt. u. 2) etwas, dem — und inſofern ihm — Gewalt innewohnt: Mit ſämtlichen Potenzen, größeren und geringeren Mächten und Gewalten. G.: Die Sternewelt ..., an der die himmliſchen Gewalten wirken auf und wider wandeln. **Sch.**: 3) Die zwingende Macht in bezug auf das unter dem Zwang ſtehende und drunter leidende Objekt (vgl. **gewaltiam** und als **Walt** ſieht): Gewalt und Unrecht leiden müſſen; Gewalt! oder über Gewalt ſchreien: Sich über Gewalt beklagen: Hier geht Gewalt ſür, vor, über Recht; Gewalt anwenden, brauchen, ſiehn gegen jemand, einem tun oder antun. 3. V. rith: Einem Franzosimmer Gewalt antun, ſie unzulänglich: Der Wahrheit, der Geſchichte Gewalt antun, gewaltſam damit verfahren, ſo daß ſie ſich den unbefugten Eingriffen des Subjekts fügen muß; Mit Gewalt (vgl. 4) etwas erlangen, ertragen, nehmen; Mit Gewalt die Gewalt vertreiben; iſt. u. 4) mit Zw.-umſtändewörtlich: a) (f. 1) Aus oder Gewalt (aus Verhältniſſen) laſſen, ſchreien iſt. u. b) Mit Gewalt [gewaltig, mächtig, ſehr] währt der Weizen, tritt das Frühjahr ein u. ſ. u.: ſerner (f. 3) = durchaus; ſo daß nichts anderes möglich iſt: Er mit (aller) Gewalt reich werden: Pöbel haben haben: Weſch ein heſter Ton | zieht mit Gewalt das Glas von meinem Munde? G. — 5) als **Walt**, 3. V.: Gewaltanwendung [1]; Gewaltbrief [1], Vollmachtsurkunde; Gewaltgeber [1], der Vollmächtigende; Gewaltgeber [3], über gewaltige Gewalt, iſtliche Verleumdungen urteilen; Gewalthaber [1]: a) Machthaber. / b) der die (eſterliche) Gewalt hat (**SES**). / c) oberd. auch: der Vollmächtige (Gewaltträger); Gewalt-handlung [3], gewaltſame; Gewaltherrschaft [3] (Despotismus); Gewaltherrscher; Gewaltmarſch; Gewaltmaße; Gewaltrecht; Gewaltgericht; Gewaltſchlicht [3]; Gewalttat [3], —täter, gewalttätig; Gewalttätigkeit; Gewaltträger, f. Gewalthaber. || **gewaltig**, **Ew.**: 1) Gewalt (f. d. 1) habend, mächtig. Die gewaltige Sand Gottes; Neue gewaltigen Wetterböden ... reißen die Fämme | donnernd mit fort. **Sch.**: **gltw.** mit abhängigen Verhältniſſen: Bald war der Wäſen über die Wiebe gewaltig. G.: Zwölf reicher Kronen ſollt ihr gewaltig ſein. **Elmrod**. — 2) mit aller Macht, daher zur Bezeichnung des Starren, Großen, Kräftigen iſt. u. 3) als **Ew.**: Gewaltig [groß, mächtig] ſelten; Schmerzen, Hülfe iſt; Gewaltige Augen machen; Mit gewaltigem Eifer; Ein gewaltiger Jertum und als **W.**: Gewaltig eifer, irren, ſchlaggeſſen, iſt. u. gern, veraltend auch: gewalttätig; dazu: Gewalttätigkeit, das Gewaltigen; gewaltige Großheit. || **gewaltigen**, **tr.**: bewältigen, nam. auch im Verghar: die einen Wehrbau unzugänglich machenden Hinderniſſe bezwingen und heben: Die Wehrmauer gewaltigen; Gewaltigung, Gewaltigungsſtofen. || **Gewaltiger**, **der**, —s; uo.: (veralt.) Proſoph ſein Meer, auch Gewaltiger; beſ.: Gewaltgewaltiger (Stuomeiſter). || **gewaltiam**, **Ew.**: mit zwingender Gewalt (f. d. 3), der ſich Widerſtehenden fügen muß, wirkend — vgl. gewaltig (ohne Bezug auf gebrochenden Widerſtand) und gewalttätig (nur von Perſonen und unbefugter Gewalt): Ihr habt euch | gewaltiam ausgeſetzt, was ich euch | nach heute zu übergeben willens war. **Sch.**: Gewaltiamkeit, das Gewaltiamſein und (mit

W.): etwas Gewaltiames. || **Gewaltſame**, die; 0: (veralt.) Gewalt. || **Gewand**, **das**, —(e)s; —e, **Gewänder**: 1) (beraltend) Tuch zu Kleiden, Laken, Bettläden. — 2) nam. im gehobenen Stil = Kleidung, Kleid, auch übertr.: 3) als **Wltw**, 3. V.: Gewandhaus [1], Tuchhalle; gewandlos [2]; Gewandſchneider [1], Wands; Tuchſchneider, Schnittmaſter in Tuch; auch: gewandweife, als Umbeutung von wandweife, zum Schein; nebenbei, im Vorübergehen; ungeſähr. || **Gewände**, **das**, —s; uo.: die Gewandmaße einer Tz, Fenſterſchönung; f. auch Gewende 7. || **gewänden**, **tr.**: in ein Gewand ſtillen, kleiden, auch übertr.: Dazu: Gewandung. || **gewandt**, **Ew.**, —(e): (f. wendend) mit Leichtigkeit und Geſchick ſich nach Erfordern der Sache und der Umſtände zu wenden und zu bewegen wiſſend: Gewandtheit. || **Gewänn**, **das**, —(e)s; —e; **Gewänne**, die: —n: Aldergrenze, wo „gewendet“ wird. Vgl. Gewende. || **gewärten**, **tr.**: 1) mit voller Gewiſſheit erwarten, beſ.: Etwas zu gewarten haben; Daſſich zu gewarten, außerdem nur im gehobenen Stil, auch mit Genitiv ſtatt Objekt: Von Stunde zu Stunde gewartet er | mit hoffender Seele der Wiederkehr. **Sch.** — 2) (veralt.) Eines Amtes gewarten, warten. || **gewärtig**, **Ew.**: 1) Einem gewärtig ſein, pflichtgemäß nach ſeinen Verlangen auf dem Poſten oder bereit, ſoſort ſich einzufinden, beſ. in bezug auf Dienſtpflicht: Muß in Mat und Tat dem Herren | ſoht und treu ſein und gewärtig. S. — 2) einer Sache gewärtig (f. d. 1): 3s war (mit) deſſen gewärtig; Jedes Waks gewärtig; auch j. u. mit **Wlt**, ſtatt Genitiv: Daſſich ... mein Leben | nur von dir gewärtig ſin [erwartet]. G.; auch mit einem das zu Erwartende ausdrückenden Satz: Er muß gewärtig ſein, ſelbſt zugrunde zu gehen. W. || **gewärtigen**, **tr.**: 1) etwas gewärtig (f. d. 2) ſein, erwarten, mit Obj. oder abhängigem Satz: Die Gaſſen lieſen ein eignes Abtreten von der Tache der Preußen gewärtigen; — auch mit **Wlt** der Anteilnahme: Du ſannſt dir gewärtigen, er ſchloß dich; ſerner rber, (mit Genitiv): Du ſannſt dich deſſen gewärtigen. — 2) ungeo. ſtatt gewärtigen, verbürgen: Sein Teſtament gewärtigt dem, der ... 200 Taler. || **Gewäſſe**, **das**, —(e)s; —e: Geſchöpf (vgl. **Wäſſer**). || **Gewäſſer**, **das**, —s; uo.: eine Anſammlung von Waſſer in einem hohlen (ausgeſetzten) Raum der Erde, ſei es ſichendes in einem Becken oder ſichendes in einem Himmel, Welt. || **Gewebe**, **das**, —s; uo.: das Weben und beſ.: deſſen Erzeugnis (vgl. **Wäſſer**): 1) ein mittels einer mechaniſchen Vorrichtung hervorgerabrte regelmäßige Verſchlingung von Fäden, in engerem Sinn (vgl. **Wäſſer**) von rechnmäßig ſich durchkreuzenden; auch übertr., oft mit Hervorhebung des Bildes des Webens, von Zueinanderſchlingung der Fäden in Kette und Einfachung (f. d. **Wäſſer**). — 2) ein zuſammenhängendes Ganzes aus innig Verſchlingendem, 3. V.: a) Unter Leben ein Gewebe (ſeine Kette, Kette) von Arbeiten. / b) ein Netz ſich ineinander; oder um etwas ſchlingend Pflanzen. / c) das Gefüge, woraus Naturkörper ſich zuſammenſetzen oder eig., woraus die wirkende, ſchaffende Natur ſie zuſammenſetzt: Fellenewebe, Muskelgewebe, Knochengewebe, Seingewebe, Nervengewebe iſt. u. d) etwas mit (oder wie mit) Bedacht und planvoll künstlich zu einem Ganzen Zueinanderſchlingunges, wozu oft noch der Begriff des Umſtrickenden (f. 3c) hinzutritt: Bereiten will ich das Gewebe der Traſſe. **Sch.**; ſeltener nur dies, ohne den Begriff des Künstlichen, Planvollen: Sak dieſer Wille ſiehtes Gewebe | uns ſelbſt umſtricken. G. — 3) Gewebe, als von Tieren Erzeugtes, 3. V.: a) j. u. = Wabe, Gewirt der Biemen. / b) Geſpinnſt des Seidenwurms. / c) beſ. oft: das Netz der Spinnen, eig. und übertr., f. 2d und Spinnweb. || **gewecht**, **Ew.**: nach; lebendig-gege; munter: Gewedtheit. || **Gewehr**, **das**, —(e)s; —e: Waſſen, kilz als Sammelwort, teils einzeln (vgl. **Wäſſer**): 1) von Tieren, beſ. Klauen und Zähne der Raubtiere, inſonderheit: die Haugähne des Wildſchweins. — 2) von Perſonen, 3. V. allgem. im gehobenen Stil, auch bildl.: Alles mit Gewehr in ihrer Hand. **Sch.**: gew. dienen, die Art der Waſſe näher zu beſtimmen, Riſſen, und ohne nähere Beſtimmung bezeichnend Gewehr meſt die ſeit Einführung des Schießpulvers im Kriege allgem. üblichen Handſchneidewaffen (beſtimmt Genus, Schießgewehr, vgl. **Wäſſer**, **Wäſſer**, und als **Wäſſer**); ſo auch als **Wltw**, 3. V.: Gewehrſchloß; Gewehrſchere; gewehrgerecht, f. gerecht 4; Gewehrſchülte, ſtumpfs; Gewehrſtamme, vgl. **Wäſſer**; Gewehrſtolben; Gewehrſtugel; Gewehrſtauf; Gewehrſchoß; Ge-



wehrschlecht; Wehrschump; -hülle. || **Geweide**, das, —s;   
 mv.: (selten) Engeweide (s. d.). || **Geweihe**, das, —(e)s; —e:   
 das verzweigte Gebilde auf den Stirnzapfen der Hirsche (Gehörn).   
 Dazu: **Geweihe** Hirsche, mit einem **Geweih** versehen (verh.   
 f. weihen d.). || **Gewein(e)**, das, —(e)s; 0: anderwärts **Wein**.   
 || **Gewelle**, das, —s; 0: (selten) das **Wellen**, eine   
 Menge von **Wellen**; auch **libert.**: Exzellen wählte in dem **Gewelle**   
 seines Bartes. **E. F. Meyer.** || **Gewells(e)**, das, —(e)s; 0: das **Wellschreden**; unerschöpfliche oder mit Unendlichem vermehrte **Niede**.   
 || **Gewende(e)**, das, —(e)s; —e: 1) das **Wenden**, **Um-**   
 wenden, nam. des **Winges**. Vgl. **Gewante**. — 2) eine **Strede**,   
 wie man sie ohne **Umwenden** zu pflügen pflegt. — 3) ein   
 (nach Ort und Zeit wechselndes) **Maßmaß**. — 4) **Grenze** aus-   
 einanderstoßender **Äder**. — 5) (**Weiden**) die **Himmelskuppe**   
 (s. d.) des **Wendens**, wobei der zu Holz ziehende **Hirsch** das **Laub** der **Äre** freisind umkehrt. — 6) **jewel** **Tunge** einer **Art**,   
 als zur **Umwendlung** nötig sind: ein **Gewende** **Enthollen**   
 (**Garnitur**); **Weiden**; **Wende** (**Wepann**). — 7) f. **Gewände**.   
**Gewerbe(e)**, das, —(e)s; —e: 1) ein **drehbarer Teil**, nam. wo-   
 durch zwei **Stücke** beweglich miteinander verbunden, ineinander   
 gelenkt sind, an **Grätschäften** (**Scharnier**, **Gewinde**) und im   
 tierischen **Körper** (**Scharnier**, **Gewinde**, **Gewerbagel**); vgl.: **Gewer-**   
**werbe** oder **Werbeleine**. — 2) ein auszurichtendes **Geschaft**:   
 Das er sich bald dieses, bald jenes **Gewerbe** bei ihr machte **G.**: Das   
 ist kein danbares **Gewerbe**. **Harner** fählich sich: a) **Verbung** um   
 ein **Franzenzimmer**: Da! hinter dem **Bildes** des **Vaters** muß er sein   
**Gewerbe** an die **Tochter** stellen. **Sh.** / b) der **Erwerb** — und:   
 darauf gerichtetes **Weisheit**, **Zun**, vgl. d.: Die ein reichliches **Gewer-**   
**werbe** mit den **Ergänissen** des **Gelbes** treiben. **G.**: Die See ist   
 sein (des **Fischer**) **Gewerbe**. **Sh.**: **Gewerbe** ist besser als **Gewerbe**;   
**Franzenzimmer**, welche mit dem, was man etwas ineinander **Wende** zu   
 nennen pflegt, ein **Gewerbe** treiben. **W.** / c) berufsmäßige **Tätigkeit**   
 und **Wirtschaft** (vgl. d.): Du (**Diplomat**) nimmst nun dein **Gewerbe**   
 treiben. **G.** / d) zum **Erwerb** des **Lebensunterhalts** dienende   
 berufsmäßige **Tätigkeiten** und: ein **Lebensberuf** in bezug auf   
 solche **Tätigkeit**, wie auch: die **Bekanntheit** solcher **Berufsarten**   
 und **Tätigkeiten**: In diesen **Banden** führen die **Gewerbe**, **bist** das   
**Gewerbe**. Auch als **Nilw.**, z. B.: **Gewerb(e)lich** (**Industrie**),   
**gewerb(e)lich**, —tätig, **Gewerb(e)lichkeit** (**Gewerdschaft**); **Gewerb-**   
**genosch**; **Gewerbrunde** (**Technologie**); **gewerblos**; **Gewerb-**   
**brecht**; **gewerblich**; **Gewerb(e)schule**; **Gewerb-**   
**stand**; **Gewerb(e)treibende**; **Gewerbwesen**; — **Gewerbe-**   
**betrie**; **Gewerbefreiheit**; **Gewerbegebt**, —fach oder   
 —steuer; **Gewerbegericht**; **Gewerbekammer**; **Gewerbe-**   
**ordnung**; **Gewerb(e)lein**; **Gewerbelein**; — **Gewerbs-**   
**mann**, **Gewerb(e)lei**; **gewerbsmäßig**; **Gewerb(e)nzucht**,   
**gewerbsmäßig** **Unzucht**. — 3) auch vom **Erwerb** und **Wirken**   
 der **Vienen** (vgl. d.): **Gewirf**, **Wabe**. || **gewerbhaft**, **gewer-**   
**berbig**, **Eiv.**: **gewerbhaft**, **betriebl.** || **gewerblich**, **Eiv.**:   
 dem **Gewerb** (s. d. 2d), der **Industrie** angehörig, gemäß,   
 darauf bezüglich. || **gewerbham**, **Eiv.**: **gewerbhaft**, auf **Er-**   
**werb** und **Gewerb** gerichtet, **betriebl.** **Gewerbsam(e)**. || **Gewerbhaft**, **die**: —en: eine **Gewandtheit** von **Gewerb-**   
**geschäften** oder: ihr **Betrieb**. || **Gewert**, das, —(e)s; —e:   
 1) **Wert**, z. B.: a) **Wider**, **Triebwerk**, **Maschinerie**. / b) **Bau-**   
**werk**, **Wände**, **Wand**. / c) das **Ergänis** einer **Arbeit**:   
**Wo** **atleten**! an **Kunst**, **Gewänder** legen, das **Gewert**! der **Mädchen**   
**Sidons**. **W.** — 2) das **Gewerbe**, das ein **Werkman** treibt;   
**Handwerk**. — 3) eine **Gewandtheit** von **Handwerks**, **Berufs-**   
**gewissen**; **Zunft**, **Zimung** = **Gewerdschaft** (s. d. **Folg.**); **Gewerts-**   
**mann**; **Gewertsam(e)**; **Gewertsam(e)schaft**; **Gewertsverein**. || **Gewerte**, **der**, —n; —n: der **Gewisse** eines **Gewerts** (s. d. 3),   
 einer **Gewerdschaft**, **bei**.: 1) wo es sich um **Banten** handelt. —   
 2) einer, der ein **Verzeug**, eine **Zeche** baut, — als **Wegher**,   
 nam. aber von **Sturen**, **wo** in andern **Verhältnissen** **Wegher**   
 ähnlich ist. Dazu: **Gewertsentag**; **Gewertsrechnung**. — 3)   
 die **Gewandtheit** der **Werkmen** heißt: **Gewert** (das) oder **Gewerts-**   
**chaft**, dies aber bezeichnet **unverdingt** auch **vielsach** einen **Verein**   
 von **Arbeitsmen** gleiches **Berufs**, einen **Gewertsverein**   
 (s. d.); dazu: **gewertschaftlich**; **Gewertschaffter**. || **Gewerter**, **der**, —s;   
 mv.: **Gewertsam(e)**. || **Gewese**, das, —s;   
 mv.: (großes) **Amnien** (s. d. 3). || **gewissen**, **Mv.** d. **W.**   
 des **Selbstzweckes** sein (s. d.). || **Gewischt**, das, —(e)s; —e:   
 z. wagen: 1) das, wie **schwer** etwas ist; die **Größe** der **Schwere**;

Ware nach dem Gewicht taufen; als die säueren ihr Gewicht hatte; Eine Ware fällt ins Gewicht. — 2) die Grundlage (Norm) für die Bestimmung dieses Gewichts in betref der Grundvinding und ihrer Einteilung; Das Gewicht ist in den verschiedenen Staaten verschieden. — 3) ein Körper von bestimmter Schwere als Maß beim Wiegen dienend. — 4) ein schwerer Körper, der — und insofern er — durch seine Schwere an einer Maschine, z. B. an einer Uhr, als wirkende Kraft dient. — 5) und übertr.: Eine Person oder Sache, ein Umstand ist von Gewicht, ist ohne Gewicht; das Gewicht, großes Gewicht, kein Gewicht; ein Umstand fällt ins Gewicht; Gewicht auf etwas legen; ufw. — 6) als Nfw., z. B.: Gewichtsausschlag; gewichtlos [1; 5]; Gewichtsmacht [3; 4] nam. Messungsgewichte machend; Gewichtsein [3; 4], -maß, -gewicht [5]. || **gewichtig**, Ew.: wichtig: 1) von Nöthigen: vollständig. — 2) bedeutend an Gewicht: a) (körperlich) schwer. / b) übertr.: gewichtvoll, bedeutend: Das Tod aus deinem Wunde liegt gewichtig. — Dazu nam. zu 2): Gewichtigkeit. || **gewiegt**, Ew.: An etwas gewiegt sein, gew. erfahren, mit allem dabei Vorkommenen vertraut; Gewiegt Staatsr., Geschäftsmann ufw. || **Gewieher**, das, —s; 0: das Wischern. || **gewierig**, Ew.: (selten) gewändig (s. d. 3), (Ggfs.) abständig. || **Gewid**, das, —(e)s; 0: das Wid; wilde Tiere. || **Gewide**, das, —s; 0: (veralt., noch mundartl.) Wildnis. || **gewillt**, Ew.: 1) Gewill (willens) sich will. 2) ufm. und: Will du gewill, dies Blatt zu unterschreiben? &c.; auch: An etwas gewill (entschlossen) sein. — 2) mit lfw., gew. vernehmend: von jemand beschämenen Willen: ärgern; gutgehen; fruchtig; möglich; ufw. || **Gewimmel**, das, —s; 0: das Wimmeln — und: eine wimmelnde Menge (vgl. Gewühl). || **Gewimmer**, das, —s; 0: das Wimmern. || **Gewinde**, das, —s; ufw.: 1) (ohne Nw.) das Sich-Winden (und Kriechen). — 2) etwas sich Windendes oder Gewundenes, z. B.: a) solcher Gang, Weg, Windung (eig. und übertr.). / b) die Windungen einer Schraube, Schraubenmutter: Gewinde- (oder Schrauben)bohrer. / c) Schärfer (s. Gewehr); Gewindegerät; auch an Tür- und Fensterbänken die sich um die Knappe bewegende hohle Walze (Gewindengerät). / d) etwas Gewundenes und Zweinadergeschlungenes, z. B. Kraw. / e) der drahtumwundene Teil des Regenriffs. / f) die zur Verstärkung mit Taue umwundenen Teile der Masten. / g) wohl! Wurm als man gew. auf einmal aufsteht (als Schlaf). || **Gewinn**, der, —(e)s; —: das, was man gewinnt, als etwas Wertes, Wundenswerthes erwirbt, — und: solches Gewinnen (s. Gewinn; Ggfs.: Verlust): Gewinn beim Handel, Spiel, in der Lotterie: Erwas gereicht einem zum Gewinn, bringt Gewinn; ufw. Als Nfw., z. B.: Gewinn(anteil), Gewinnanteilsgeld (EWS, Bd. f. Dividendengeld); Gewinnregister, -zettel, -zucht, gewinnlerig; jüchtig; gewinnreich; vort.; gewinnverprechend. || **gewinnbar**, Ew.: (selten) sich gewinnen lassend. || **gewinnen**, gewän, gewunne, gewänne: gewinnen, tr. (1—10); intr. (11): rbez. (12): zu etwas Erstrebtem oder Erstrebenswerthem oder, wofin das Subjekt ein Streben, eine Neigung hat, sich nicht, (inspr. kämpfend oder wenigstens mit Mühe) gelangen, z. B. (ineinander)greifend: 1) (veralt.). Einen gewinnen, überwinden, bezwingen. — 2) Jemand gewinnt etwas; gelangt in den Besitz eines erstrebten oder erstrebenswerten Objekts, erwirbt es: Geld, Reichthum, einen Preis gewinnen; Gen. Er gewinnen; Einen Reichth., die Dornbahn; jemandes Zueigung, Liebe, Herz, Aufmerksamkeit: Ansehen gewinnen, ufw. — auch ohne Objekt: (zu der Lotterie) gewinnen. — 3) bezgriffend in bezug auf Objekt, z. B.: Die Schlacht, den Kampf, Streit, Prozeß, Handel, die Partie, Werte gewinnen (vgl. [2]): Den Sieg in der Schlacht gewinnen; das Schlachtgeld gewinnen; gewonnenen Seel haben: (Das Spiel) gewonnen geben, ufw. — 4) Etwas über einen gewinnen, z. B.: a) einen Sieg, Vorteil, Vortug, die Ober-, überhand, das Übergewicht, viel, ein Grotes ufw.; auch ohne Objekt: über einen gewinnen; Der Neubekehrte hat gewonnen die römische Sprache über die griechische; ferner: &c. (s. d. 8) über einen gewinnen. / b) eine Herrschaft gewinnen über das Gewannne, einen herrschenden Einfluß, eine Einwirkung, infolge deren man etwas auf und über das Gewannne vermag: Das es in letztes Rannes Gewalt siehe, mehr über sie zu gewinnen, als sie ihm freiwillig einzugestehen geneigt ist. W.; die Freuden der Lust zu gewinnen es über mich, beherrschten mich, nehmen mich in Lust zu gewinnen. —







Sim. nam. zu 2a, in Namen giftiger Pflanzen, Tiere, Gesteine ufw., ferner 3. B.: Giftarzenet, -mittel, Gegengift (seltener: giftige Arznei); Giftbecher, mit Gifttrank; Giftbeere, Nicotia physaloides; Giftblase, der Schlange; Giftbamb, 3. B. des Arjens; Giftbaum; Gifters, arseukhaltiges; Giftsteife, Art Essig als Giftmittel; Gifttaug, Rauchfang zur Begleitung der Arsenbläsmas; giftigeln, f. Gifttrank; Giftbauch, giftbauchend; Gifttheit, eine Pflanze als Gegengift, nam. Aconitum anthora; Giftbütte, wo Arsenik bereitet wird, darin: Giftkammer; giftlos: Giftmehl, Arsenik in Pulverform; Giftmischer, der Portionen vergiftet, Giftmischern, Giftmischerel; Giftmitlet, -arsene, f. Giftpflaster; -stille, -pulver; Giftplasse; Giftstils, -schwamm; Gifttrank; Gifttropfen; giftvoll, -erfüllt, auch [2b]; Giftwasser; Giftwort; Giftzahn einer Schlange. || **gifteln**, intr. (haben): gegen von Vöschel erfüllt werden, giften. || **giften**: 1) intr. (haben); rbg.: von Vöschel erfüllt — sein, reden, giften. — 2) tr.: (selten) vergiften. || **giftig**, Ew.: 1) (Gift (f. d. 2a) enthaltend, aus Vöschel zerstörend einwirkend, eig. und übertr. — 2) (f. Gift 2b) von Vint, Vöschel, Ärger erfüllt, andern zu schaden strebend; böswillig, böshast, wütend, gefährlich.

**Gigerl**, der (das), -(e)s; -(e): (eig. österr., jetzt allgem.)  
Gef., Modenart (eig. Häufchen).

Gilbe, gilben: j. Gelbe. gelben.

**Gilde**, die; —n: geschlossene Gesellschaft, Zunft, Innung; auch Versammlung der Gilde und: der feierliche Schwurs dabei: Gildelieber; Gildeseries; Gildesbruder; Gildesgefahr; Gildesgenos, \*glied, \*maltalid; Gildemeister. || **Gild(en)schaft**, die; —en: Gilde, Genossenschaft.

**Gilling**, die; -en: (Schiff.) Verjüngung der Bordwand, f. Wolf 8 s.

Gültig, Erw.: j. gültig.

**Gimpe**, die; -n: Besafschmur, auch: Gimpf, der.  
-(e)s; -e.

**Gimpel**, der, -s; nw.: ein Singvogel, *Pyrrhula vulgaris* (Quint, Dampff); übertr.: ein leicht zu verleitender Mensch; Dummlopf. | **Gimpelchen**, die; -en: 1) Gimpelhaftigkeit. — 2) das Gimpeln. || **gimpelhaft**, Ew.: in der Weise eines Gimpels. || **gimpeln**, intr. (haben): pfeifen.

**Ginst** (Génst), der, -(e)s; -e; **Ginster**, der, -s; uv. (die; -n): eine Pflanze, Genista (Genüste).

**Wispel**, ver. -&; wv.; -chen, -ein: der höchste Teil eines ragenen emporstrebenden Ggldts., eig. und überrt.: Wispel eines Berges, Bannes (f. Wispel), des Ggldts. ufo. Als Wispel, z. B.: Wispel: (oder Stiebel, Wispel)bruch, das Brechen der Bäume im Wispel von der Last des anhangenden Schnees; wispelreich (von Bäumen oder wispel, gleichreich, mit stark ausgebreitetem Wispel): Wispelteilung, vgl. f. Nordord: Wispelpunkt; wispelbrostig, -häudlg. von Pilzenkeiten, am Wispel stehend. || **wispel(e)ig**, Wv.: einen Wispel habend. || **wispelra**, tr.: mit einem Wispel versehen: etwas als Wispel in die Höhe ragen lassen, emportreiben: rözg., iutr. (haben): sich zu einem Höchtpunkt emporheben, einen Wispel erreichen.

**Glips** (früher auch: **Glipsd**), ber. **Glipsē**: **Gliple**: 1) schweißsaurer Naß: Glips brennen, ihn durch Erhitzen vom Krystallisationswasser befreien: Glips gleichen, aus Glips, der mit Wasser ungerührt zu Brei wird, Gegenstände (Figuren) formen. — 2) (heilen) ein aus Glips geformter Gegenstand. — 3) als **Witz**, z. B.: Glipsabdruck: Glipsabzug: Glipsabwetterl: Glipsbenutzt: Glipsbild: Glipsblume, -spiz: Glipsbreit: Glipsbrennere(c): Glipsbruch, bgl. **Einbruch**: Glipsfließ: Glipsbede: Glipsflanz: Glipsform: Glipsgebrüg: Glipsgebeer: Glipsgrube: Glipsstoll: Glipskraut, **Gypsophila**: Glipsmarmor, marmorartiger Glipssteinfind: Glipsmehl, -pulver: Glipsmörtel: Glipsstein, zum Glipsbrennen: Glipsstod: Glipssteln: Glipsverband: Glipswasser, **Gipsflanz**: Glipswand. **glipsen**, tr.: mit Witz überziehen. Dazu: Glipsier, Glipsarbeiter, -gießer. || **glipsen**, **glipsern**, **glipsig**, Ew. aus Glips, abgortig.

**Giraffe** [arab.], die; —n: afrikaanſcher paardhuſiger  
Wiederläufer, *Camelopardalis giraffa*.

**Girgel:** j. Bergel.

**Grillz,** der, -eß; -e: eine Art Zinf, *Fringilla serinus*.

**Girren**, intr. (haben): ein Tonwort, das zunächst den zärtlichen oder klagenden Ton der Tauben nachahmt (vgl. gurren, rudern); auch von anderen girenden, zwitschernden, schmandenden, klagenden Tönen, und übertr. auf Menschen = klagen, seufzen, (verliebt) schmachten usw. Zuw. auch tr. = gierend äußern: Welsch, Schmeichelei giren.

**Wis**, das, *uv.*: *uv.*: (*Mus.*) das um einen halben Ton erhöhte *Wis*; noch um einen halben Ton erhöht: *Wists*.

**Gischchen**, intr. (haben): aufbrausend gischchen, anschäumen,  
|| **Gischt**, der, -es; -e: gischend schäumende Flüssigkeit (vgl.  
Güsch).

**Gissen**, tr.: mutmaßen, nach Mutmaßung schätzen — bes. jeem.: gegittet Kurs oder gegittes Besied, ohne Anwendung astronomischer Beobachtungen bestimmt. — **Gissung**, auch **Glichung** (bei **Arndt**), **Gissing**, bes. = **Schiffrechnung**.

**Gitter**, das, -s; nv.; -chen, -lein: ein jeiners Gatter. Als Bzw., 3. B.: Gitterstein, mit einem Gitter umgebene; Gitterbrücke; Gitterfenster; gitterförmig; Gitterhorn, -spinde, *Buccinum reticulatum*; Gitterstuhl, -tor, -stir mit Gitterwerk; Gitterzaun; Gitterterchen, *Radiolaria*, Meiere mit Gitterschalen. || **gittern**, tr.: mit einem Gitter versehen oder verschließen; nann.: gegittert = gittert, gitterförmig.

**Gläſſen**, intr. (haben): gloßen, ſtarren, glaren.

**Gländer**, die: —n: 1) Gleitbahn auf dem Eis. — 2) eine aus Walzen bestehende Maschine zum Glätten. || **gländern**, intr. (haben): 1) auf dem Eis schleifen, gleiten, schlittern. — 2) mit der Glander (s. d. 2) glätten.

**Glanz**, der, —es; (—e, Glänze): helles Licht, das ein Körper ausstrahlt oder zurückwirft (Der Glanz der Sterne, des Goldes, der Wäßen uiv.); und die Eigenschaft, solches Licht auszustrahlen (Den Glanz verlieren): übertr. auf alles, was durch lebhaftes Hervortreten in die Sinne fällt, die Aufmerksamkeit auf sich zieht, hell strahlt: Glanz des Wlges, der Söhneen uiv.: zuv. auch etwas Glänzendes, z. B.: Und tiegl in den Enden ist Glanz und viel Glst. Schwob; Als nicht ein eitel Glanz und Hitterscheit | die echte Verle deines Wertes hin. Sch.; and = Streuzugl (s. d.) und (Vergl.) von beschädfenden Ergen: Glanzers, vgl. Was 3 b, so: Blei, Ethen, Kupfer, Silber, Ziefglanz uiv. Als Hiv. (vgl. glänzen 2, z. B.: Glanzouge, Art Pflanzenange (Schmetterfliegl); glanzveracht; Glanzbüche, zum Glänzenden machen; glanzherhell; Glanzers (s. oben); Glanzfarbe; Glanzfirnis; Glanzgeßirn; Glanzgemimmel; Glanzgewölbt; Glanzgroß. Phalaris (arundinaea); glanzhell; Glanzhorn, Art Schnecke; Glanzläfer; Glanzstohel; Glanzstoss; Glanzsp; Glanzstrauf, Liporis Loeßli; Glanzteber; Glanzsteinwand; Glanzsteifung; Glanzsticht; glanzlos; Glanzmeere, —fälle; Glanzpaster; Glanzpappe, vgl. Feuchpan; Glanzruß (Vglß.: Hatteruß); glanzzielt; —voll; Glanzwurm, Aphrodita aculeata; Glanzzwirn. || glänzen: 1) intr. (haben): in Glanz erscheinen, strahlen, leuchten; auch übertr.: durch etwas in die Sinne Fallendes die Aufmerksamkeit auf sich ziehen: glänzend, strahlend, hell. — 2) tr., z. B.: a) dichterfl: Einen Glanz, Viel glänzen, glänzen (strahlen) lassen. / b) in technischen Anwendungen: durch Glätten Glanz geben, dazn: Glanzblüte; Glanzhammer; Glanzlunge; Glanzraht; and: Glänze (die): Appreturmaschine. || glänzig, glänzig, Ew.: glänzend.

**Glären**, intr. (haben): *ſ. glaſſen.*

**Glas**, das, Glases; Gläser (f. 2d; f); Gläschen, -lein: 1) eine durchsichtige, durch Zusammenfließen von Siedel-erde mit Alkalien gebildete, feste Masse: Glas machen, elegen; Glas fackelen, brennen; Etwa! aus geöffnetem Glas; Gefäßtische Glas; Selbst, grünes Glas; Wie Glas zerbröckeln; Wild und Glas, wie bald bröckelt das! — 2) etwas aus Glas (1) Gefäßtisches, nam.: a) = Augenglas, Brille, auch übertr.: Er betrachtet alles durch das gefärbte Glas seiner vorgefaßten Meinungen. b / b) Brennglas, auch übertr. / c) eine Glaslase!, -scheibe: Etwas unter Glas und Rahmen bringen. / d) Sand-, Stundenglas, nam. kein., auch als Zeitmaß (= 1/2 Stunde); Wz. zw. oder Glase; vgl. glösen B 1. / e) die aus Glas gefertigten Teile an vielen Gegenständen, z. B. = Lampenglas, übriges ufw. / f) bef. aber ein gläsernes Gefäß:



lichkeit, nam. auch in Erfüllung einer Zusage; Etwas auf Treu und Glauben annehmen. / **a**) veralt. — **b**) Kredit (f. Gläubiger). Einem Bar auf Glauben geben; Seinen Glauben retten. — **2**) der Eigid, des Glaubens, das Geglaubte, bei, in Bezug auf Gottesverehrung: **a**) Religion; Der christliche, jüdische Glaube; Einen Glauben abschwören; **hiw.**; / **b**) Glaubensbekenntnis (**Credo**), eine kurze Formel als Inbegriff der wesentlichsten Glaubenslehren (in der christlichen Kirche). / **c**) Der christliche Glaube, persönlich gedacht, nam. oft verbunden mit Liebe und Hoffnung, zumeist als eine Kraft mit Reich und Kreuz. — **3**) als **Nam.** nam. zu **2**, **3**. **a**): glaubentes; glaubenvoll; — Glaubensabfall; Glaubensablage; glauben-abtinnig; Glaubensabtünnigkeit; Glaubensänderung; Glaubensbekenntnis [**2 b**]; Glaubensbesitzer; Glaubensbote; Glaubensbrud., Andredung; Glaubenseifer; Glaubensfeind; glaubensfeindlich; Glaubensformel [**2 b**]; Glaubensfreibill.; **Gegst.**: Glaubenszug; Glaubensgroß; Glaubengenosshschaft; Glaubensgrund(lage); Glaubensehebel; Glaubensfirrtum; Glaubensführer; Glaubenslehre; Glaubenslehrer; Glaubensmeinung; Glaubensneuerer; Glaubenspflicht; Glaubensprüfung; Glaubensregel; Glaubenssache; Glaubenssag-, -sagung; Glaubensschlag; Glaubensspötter; Glaubensstreit; Glaubensverbesserer, — verbesserung; glaubensverwand; glaubensvoll; Glaubensvorbild; Glaubensvorchrift; Glaubenswahtheit; glaubenswert [**1**, f. glaubwürdig]; Glaubenswort, **Vd.** f. Fanatismus; Glaubenszeuge, Währner; Glaubenszeugen; Glaubenszeuge, f. **Gegst.**: Glaubenszeuger; Glaubenszeugen; | **glauben**, tr. (1.—12.) rhes.; **f.**; intr. (6): einen (Glauben) hegen; vertrauens etwas nicht Gemusstes oder nach Vernunftgründe Anzeichen für wahr halten, was bald euer (nam. in religiöser Beziehung) die innige Überzeugung von der Wahrheit einer Sache, von dem Vorhandensein eines Heilens und das jegliche Vertrauen darauf bescheiden kann, bald aber auch in abschließlichem Sinn das bloße Faktirhalten, sich dem Meinen nähend: **1**) tr. mit **Dativ**: Einem etwas glauben, dies im Vertrauen auf ihn und sein Zeugnis für wahr halten; Er wollte es — mir auf meinen Schwur oder meinem Schwur nicht glauben, f. **2**: Ga. — **Paffiv.**: Die Erwählung wurde ihm nur von wenigen geglaubt; Es wurde ihm nicht geglaubt, daß er recht gewesen sei. **Mundartl.**: Einem Was glauben, auf Kredit geben (f. Glaube **1 d**). **Verch.** mit rhes.; **Tatv.**: Sich etwas glauben, zutruhen. — **2**) tr. ohne **Dativ**: Etwas glauben, für wahr halten: **a**) Ich glaube den Bericht nicht (**Vgl.** **6 a**); Etwas sieht, sicher glauben; Es ist kaum zu glauben; Das muß ich gern glauben; Etwas von jemand glauben; Einen etwas glauben machen; **hiw.**; / **b**) Ich glaube, daß du recht hast; Glaubt nicht, als ob der Zweck nur die Zergewigung wäre; Er ließ mich glauben, ich sei gleichgiltig; **hiw.**; / **c**) Ja glaube, daß ich recht habe — **oder**: recht zu haben. / **d**) veralt. mit **Akk.** und **Infin.**: Geheimeßen, die man sich zu haben glaubte u. s. w. / **e**) gew. mit **Becfall** eines u. s. w.: **3**: Einem (oder sich) hing, stetig (f. **f**), reich, einen kräftig, im Kreise, im Sinne (f. **f**) glauben; Welt wird dich weit in der Neue ergauen. **G.** **Vgl.** **f**. / **f**) mit Angabe der Wirkling: Er glaubt sich sehr [verch. u. s.] wird es durch seinen Glauben; Der Einsichtige glaubt sich in den Stimmen und der Gelehrte zweifelt sich in die Sötte. — **3**) tr. **Etwas**, **3**: ein höheres Wesen glauben, von dessen Dasein (und Wirken) überzeugt sein, ohne es mit dem Verstand zu begreifen; Gewissener, die Unsterblichkeit der Seele, die Auferstehung der Toten glauben **hiw.**. **Vgl.** **6 a**; **h**. / **4**) **Mnd.** **d**. **S.** als **Ein.**, **3**: **f**. (**2**): Zu viel von vielen glauben, von einigen beweislose Beschichte; **zuv.** und (**1**—**2**) = vernimmt; Friedrich, der ehemals geglaubte Erwerbsweise, der sich erwerbungsrichtig (Sehaltene) Seine geplante Tugendthat bewähnt sehen; **zuv.** und (**vgl.** gefolg., gezeichnet) entsehend der Ängstung; einem glauben (f. **6 a**) mit gut: Das Gende einer nie von ihren Mithrögern geglaubten Wahrsagerin. — **5** rhes.; f. **2**: **f**. — **6**) intr. (haben): **a**) mit **Dativ** (f. **1**): Etzen; seinem Stam, Zimur; den eignen Sinzen glauben; Mir glauben den Bericht, **Pffiv.** (**f** **2**): den Bericht; Alle recht gläubigen katholischen glauben die Bibel [u. s.] und der Bibel. **hiw.**; / **b**) An einen, an etwas glauben, **Vgl.** **3**: Wer die Auferstehung der Toten glaubt, hält den Zap, daß sie auferstehen werden, für wahr; wer daran glaubt, stützt sich auf diese u. s. e. quation und handelt ihr gemäß; Wenn man sich nur hinhält, nicht an ihn zu glauben (sein Emwirklungen), soß man

zu leiten]. **Tied.** Theologisch auch: **mit** Christus glauben: **verakt**: In etwas glauben. Volksthümlich: **in** etwas, daran glauben müssen. einem unvermeidlichen Schicksal verfallen, es erdulden, sterben. **f** ohne **ja**: „Kommt er?“ **Ich** weiß nicht, aber **ich** glaube wohl (= daß er wohl kommt. **f. 211**). Er wird – wie ich glaube – oder: glaube ich – kommen: **Zeitig** sind, die da nicht fern und doch glauben (**f. 3**). – **7** als **Wth.** (vgl. **Glaube 3**). **3. W.**: glaubwürdig, willig, bereit, zu glauben: glaubwürdig, (Menschen verdienend: Glaubwürdigkeit. | **Glaubentum**, das, –s: **O**: das Wesen des Glaubens. || **glaubhaft**, **Ev.**: glaubwürdig, Glaubhaftigkeit. || **glaubig** veralt. gläubig), **Ev.**: (Menschen heugend, vertrauensvoll: vom Glauben (und zwar enge in religiöser Beziehung: vom rechten Glauben, je nach dem Standpunkt des Sprechenden) erfüllt, darin gegründet: **Der**, die Gäubigen: die Gäubigen: Glaubförmigkeit. || **Gläubiger**, **Der**, –s, **mv**: jemand, der eine Schuldschuldverpflichtung an einen (als **Kreditör**): Gläubigerin (weiblich): Gläubigerschaft, Gemeinschaft der Gläubiger. || **gläubig**, **Ev.**: was zu glauben ist; selten = glaubhaft.

**Glauberſalz**, das. —es; n: ſchwefelſaures Natron, von Glauber (1601–1668) entdeckt; Abführmittel; zur Soda- und Glasherſtellung.

**Glauch**, Sw.: glau.

**Gleich**, *Ein.* 1) von etwas damit **Zusammengehaltenem** (Vergleichnem) nicht verschieden: **a)** hart und kein Bruder **ist** —, hart in seinem Bruder — **an Größe gleich**: Ihre Größe **ist** gleich (höflich): Sie haben gleiche (höfliche) Größe, sind gleich groß: **Gleich alt**, schön, hübsch, gelicht sein: Einen an (in) Mangel, an (in) der Gelehrsamkeit gleich machen, gleichkommen, gleichtheilen: **Gleich nicht gelten**: Zwei Sprachen gleich fertig verstehen: Gleiche Zwecke verfolgen: **An gleicher Zeit, in gleichen Augen-ndt** (f. **gleichzeit**): — gleichmaßen, gleichweise, auf gleiche Weise, ebenmü: **Gleich in der Schmeiße**, verschieden (ein) Tuene. **23.**: Auch sind sie gleich bereit, zu weinen und zu lachen. **G. nsh.** / **b)** Der Vergleichspunkt **ist** oft unaußgedrückt, z. B. auch (Math.): **Gleich = gleich groß**: Triebse auf gleicher Grundlinie und von gleicher Höhe sind gleich **nsh.** / **c)** Andererseits bezeichnet **gleich** oft auch nur Uebereinstimmung des Verhältnisses = einander an Größe **nsh.** entsprechend, sich in bezug auf Vergleichendes (Vergleichsmittel) haltend, — **überra.**: billig, gerecht, gehörig: Der Kampf, die Waffen sind **gleich**: Sie sind **Maßel und Beehe** in einen gleichen Wettstreit gezogen worden. **2.**: Tak Mähe und Genuß gleicher angesetzt sein möchten. **G. Vgl. 2.** / **d)** Den höchsten, zum auch nur einen hohen Ähnlichkeitsgrad bezeichnend: Sie sehen sich (einander) so **gleich**, wie ein Blatt (Gf. Strohhalm, Ascherstreu) dem andern, wie **Wolmase**: zum Verwechseln **nsh.**: Einen **Tei** gleicher als einer Stadt. **überra.** (zu **1.**): Wenig fehlt einem **Tei** (ähnlich), entspricht seinem Wesen, läßt sich von ihm erwarten: Sah das der Herrlichkeit wohl an Cäsar **gleich**? **Säsegl.** **e)** **Versch.** von d) bezeichnet der **Tei** auch die Person, nach deren Urteil zwischen dem Vergleichenen kein Unterschied fassbar: Es **ist** (ist) mir ganz **gleich**, ob du es **tust** oder nicht; was du **nimmst** **nsh.** / **f)** auch in bezug auf einen nur mit sich selbst verglichenen Gegenstand, insofern er immer in allen Erscheinungen, Theilen, oder seiner ganzen Anordnung nach derselbe bleibt, keine Veränderlichkeit zeigt: **Zu** immer **gleich** bleiben: **Steht** du **immer** **nsh.** den **Arunden** (= gegen uns) **gleich**. **G.**: **Tei**o fester, gleicher (ahnendwäher) wird das Gewebe: Den gleichen Sinn (Uebereinst.) **nsh.** den Tagewort **gleich** wieder dem **Wesen** sich ab. **Sch.** **2)** **zuv.**: gerade (Wiß-, kramm): **Wander Weg**, gefürmt und **ger.**: **Einmal** gleich **hümmern**. / **h)** eben, ohne merkbare Erhabenheit: **Auf gleicher Erde**: Die **Wurdt** **tut** dich die **gleiche** **Stamm**, **n. d.** **i)** **i. f)** **weiches** **Tafel**, mit **gleichen** **Stücken** **bringen**, mit **beiden** **Stücken** **gleich**. — **2)** **als** **Km.**, z. B.: **1)** **23** **lange** **hat** ein **weiches** **Tei** meines **Landes**, **seine** **Hand** **mir**, der **Ertriedigkeit**, zu **reichen**: **Tuist** **ich** **dem** **gleichen** **selbst** ein **solches** **Tei** **verdanken**: **G.**: **Stelt** er **ich** **selbst** **ich** **jenes** **Meines** **Gleichen**: **nsh.** **b)** mit **beifügigendem** **zuv.** **etw.** **beim.** **er.** **zuletzt**, **zuletzt** oder **abließ**: **a)** von **einem** **(anderen)** in der **Tei**, **nsh.** **gleichen** **ohne** **Ähnlichkeit** an **Ähnlichkeit** und **zahl**, **Verbindend** und **so** **fest** **und** in **einem** **Wort** **gehrleben**: von **Personen** und **Sachen**: **Meines**, **deines**, **jenes**, **ihres**, **unser**, **eure** **gleichen** **meines** **Schlages**, **meiner** **Art**: **Ich** **bin**, **in** **dem** **Tei**, **in** **beim** **gleichen**. **G.**: **Ein** **Woh**, das **nicht** **unvergleichlich** **ist** **hat**. **G.**: **ebne**, **(ander)** **gleich**. **G.** (verallt.) **ähnlich** **und** **mit** **bezüglich** **und** **mit** **bezüglichem** **zuv.**: **Gibt** **es** **ein** **Tei** **solches** **gleichen**: **G.**: **Ein** **Tei**.

deffen —; Bilder, dergleichen es nirgend gibt, ufw. S. des, dergleichen ufw. Ähnlich auch: in — (oder im) gleichen. / **a**) als fächliches Subj.: (ein) Gleiches, das Gleiche, z. B.: Es freut mich, daß du wohl bist; von uns kann ich dir ein Gleiches (das Gleiche) verschaffen; Etwas (oder gew. in einer Art Vorannahme: Gleiches) mit Gleichem vergleichen. Aber auch (f. 1 c): Das Gleiche = das Gehörige; das, wie es sein soll oder muß; Das wird bald wieder im gleichen sein, als gleiche kommen; Es, sich als gleiche bringen, stellen, legen u. ä. / **e**) ohne Mittel und Endung (vgl. arm und reich): Gleich und gleich geht sich gern; Gleich sucht sich, gleich findet sich. — **3**) Adv., f. 1; ferner: **a**) veralt. zur Herabhebung = eben, gerade; Die damals gleich den Brunnen trauten. Gellert; Wir waren gleich im Begriff, zu Saufen zu kommen. **2**.) ufw. / **b**) heute nur geistlich, den unmittelbaren Anschluß an etwas Vorhergehendes zu bezeichnen: Ich komme gleich, so daß zwischen jetzt und dem Kommen keine oder doch nur eine kurze Frist liegt, im Augenblick; Ich ging gleich, als er mich rief; Ich warte gleich, ohne mich zu bekümmern; Ich bin sehr nachlässig, aber nicht gleich [denn] dari man aus jenem Jugendsinn nicht sofort folgern, f. c.) unbedenklich. **2**.) / **e**) in Verbindungs-sätzen, etwas bedingt einleitend, doch so, daß trotzdem die angegebene Folgerung nicht daraus gezogen werden darf: Wenn (ob) ich gleich (oder schon) sehr nachlässig bin oder: Bin ich gleich sehr nachlässig, so bin ich doch darum nicht unbedenklich; Sie sind nur teure Boten, i) silbe Stimmen vom Reut, i) hält er gleich sie selbst verschloffen [= wenn gleich (f. d.), obgleich (f. d.) er sie oder wenn, ob er gleich sie selbst verschloffen hält]. **Sch.**: Er hatte gleich, so preist ihn das Lied. **6**.) / **d**) in Vergleichen mit folgendem wie oder als [dies letzte veralt., außer, wo ein Verbindungs-satz mit Konjunktiv des Nump. oder Plur. steht, den Vergleich mit etwas nicht Stattfindendem bezeichnet]: Ich den Geist Gottes gleich als eine Taube geräuschlos. Matth. 3, 16; Gleich als lobete schon Troja. **2**.) Gleich wie das klare Wasser; Zeus verhielte, daß ihr von mir geht, i) gleich als wär ich entbitten. **2**.) ufw. — **4**) als Adv.: gleichartig, gleiches Mäße; gleichmächtig, z. B. von Nebeln: gleich lange Arme habend; gleichartig [i. a. f.] (homogen): gleichbedeutend; gleichberechtigt; gleichbleibend, rbg.; Ich bleib immer gleichbleibend; gleichgerichtet, gleichermäßen, gleicherweise (f. 1a) Ebnheit); gleichfalls, ebenfalls, ebenso; gleichförmig; gleichförmig [i. a. f.] vgl. gleichartig; gleichgeltend, gleiches Wertes, gleicher Geltung; Gleichgenos, Kamerad; gleichgenirt; gleich gekunt; Gleichgewicht, die Lage, der Zustand, worin nichts, kein Teil überwiegt, eig. und übertr.; gleichgradig (See-)arten, in denen die Breitengrade überall gleich bleiben; gleichgültig: **a**) veralt. gleichgeltend; **b**) [e] feinen zur Wahl bestimmenden Unterschied in sich habend; **c**) was weder Lust noch Unlust erregt; dessen Vorhandensein keine andere Wirkung auf einen oder etwas hervorbringt als das Nichtvorhandensein; was einen oder etwas nicht berührt; woran es nicht ankommt; unbedeutend, unerheblich; **d**) von Personen, deren Anteilnahme entweder im allgemeinen nicht regt ist oder von einem bestimmten Gegenstand nicht erregt wird. Zu a-d: Gleichgültigkeit, das Gleichgültigsein und (f. c): etwas Gleichgültiges; gleichherzig, gehunt; gleichhändig, -alterig; Gleichklang, übereinstimmender; gleichkommen; gleichlaufen, (parallel); Gleichlaut, -klang; gleichlautend; gleichmachen; Gleichmaß [f.], Ebenmaß, Gleichförmigkeit; gleichmäßig, nach dem Gleichmaß; als Adv. und = gleichfalls; Gleichmut [f.], gleichmütig; gleichnamig, gleichen Namen (f. d.) habend; gleichschick(e)lig, von einem Winkel, dessen beide Schenkel gleich sind, und — wenn deren Endpunkte verbunden sind — von einem Dreieck [mit zwei gleichen Seiten]; gleichseitig, lauter gleiche Seiten habend, von Dreiecken und anderen Figuren; Gleichsinn: **a**) [f.] Gleichsinn; **b**) Gleichheit der Gesinnung bei verschiedenen Personen; Gleichstellung; gleichstimmig; Gleichstrom (Elektr.); Gleichtritt (Gestr.); gleichtritt, fr. = einem gleichst; gleichviel, Adv. = einerlei; gleichwertig; gleichwie (f. 3d), als Adv.; gleichwint(e)lig; gleichwohl, Adv. trotzdem, dennoch (vgl. 2c); gleichwüchsig, Adv. im Wachsen gleichen Schritt haltend, gleichgewachsen; gleichzeitig, zur gleichen Zeit stattfindend, gleichzeitigkeit. **||** **Gleiche**, die: **0**: das Gleichen, die Gleichheit (f. d. 1): Was hat der Zorn Gottes für eine Gleiche [Ähnlichkeit] mit den Wogen? (f. gleich 1a); Die Gleiche eines Weinpflanzes, Gewächs (Gleich-

möglichkeit, f. gleich 1f); des Fußbodens (f. gleich 1h); Das Stabellen in seine Gleiche und Gerode bringen, ufw. S. Machtgleiche. Als Adv. in: gleich eintaus, Adv. ohne Gleichheit, ungleich, **||** **gleichden**: **1**) tr. (regelmäßig [quadratisch]); **a**) etwas gleich (f. d. 1f—h), d. h. gerade, eben, glatt machen: Den Fußboden, das Stabellen gleichen ufw.; auch übertr.: ins gleiche (f. d. 2d) bringen. / **b**) etwas gleichen, in bezug auf etwas anderes als Maß oder Maßstab dienendes, es diesem gleichmäßig: Mägen gleichen, [justieren]; Gewichte gleichen, eichen; Eine Waage gleichen, beide Arme gleich schwer machen; **c**) gleiche schon die Waage [an dem Himmel Maß] und Tage (f. Maßgleiche; Gleicher 2). **Sch.** Und rbg. (vgl. c): Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen, es nicht so machen wie sie. Matth. 6, 8. / **d**) Etwas (einem) einem andern gleichen, es ihm in der Schätzung gleichstellen; urteilen, daß beides gleich sei (f. vergleichen); Auf Erden ist ihm niemand so gleichen; auch rbg. (f. b: 2): Schwerlich vermag dir i) irgendein Mann sich zu gleichen. **2**.) — **2**) intr. (haben): gleich sein, — regelrecht [starr]formig (gleich, gegliedert): Gnaner gleichen wie ein Gt dem andern; Einem an Gestalt, Geist, Rang, Wert gleichen; Ihm gleicht an Wert kein Gt-eine. **||** **Gleicher**, der, —s; w.: **1**) Person, die etwas gleicht (f. d. 1a), Justierer, Eicher ufw. — **2**) Aquator, der von beiden Polen gleich weit entfernte Kreis der Erd- und der Himmelskugel. **||** **Gleichheit**, die; —en: **1**) (ohne Pl.) das Gleichsein, die Gleich-, —nom. (f. gleich 1a): Welche Gleichheit besteht da ist, wo man bloß Gleichheit und Einerleiheit sieht; Die Gleichheit aller vor dem Geiz; Freiheit und Gleichheit! ufw. — **2**) (vgl. Äquivalenz) das, worin verglichene Gegenstände übereinstimmen: Neben manchen Gleichheiten findet man bei beiden doch auch bedeutende Verschiedenheiten. **||** **Gleichnis**, das, ... nisse; ... nisse: **1**) ein Bild, als gleiche oder vielmehr ähnliche Darstellung eines Gegenstandes. — **2**) bei. eine Rede, die etwas unter einem Bilde veranschaulicht darstellt, nam. solche Erzählung (Parabel); Gleichnisrede, —wort. **||** **gleichsam**, Adv.: bezeichnend, daß ein gebrauchter Ausdruck nicht wirklich, sondern nur als ein Gleichnis zu nehmen ist. **||** **Gleichung**, die; —en: **1**) das Gleichen (f. d. 1). — **2**) (Feinigungs)bau, den den bebenden Weg bedeckende Brunnvor- oder Abdeckung. — **3**) (Math.) jede Formel, worin zwei Ausdrücke als gleiches Wertes bezeichnet werden. — **4**) (Zern.) Gleichung (Ausgleichung) der Zeit, Zeitgleichung, der Unterschiede zwischen wahrer und mittlerer Sonnenzeit.

**Gleime**, die; —n: Gleimden: Glühwein, Lampyrus.

**Glets**, das, Glets; Glets; **Gletsed**: f. Glets; **Gletsel**, der, —s; w.: Rbg. für Paralelepipedon.

**Gleichen**, intr.: (veralt.) sich gleich gebären, verstellen; etwas scheinen, dem das Wesen nicht entspricht, einen falschen Schein von sich geben, heucheln, sw. auch tr. Vgl. gleichen 2. **Gletsner**, (nicht Gletsner), der, —s; w.: Heuchler, Scheinheiliger, dazu: Gletsnerin; Gletsnerer; gletsnerisch.

**Gleich**, der, —es; **0**: **1**) etwas Gleichen des, Schimmerndes, der Schein, blendende Färbis, Tünche; auch Gleich = Feuerstein, so bei Jordan und Endemann. — **2**) = Gleiche 2. **||** **Gleiche**, die; —n: **1**) Gleich, Sundkelei (vgl. Gleichen). — **2**) Gartenzierling, Glanzpeterille, Sundpeterille, AethusaCynapium. **||** **gleichen**, gliff, gleicht; gegliffen, gegliff: **1**) intr. (haben): glänzen, hell scheinen. — **2**) intr.: mit gleichen (f. d.) vermischt und vermengt. — **3**) tr.: mit gleichen überziehen, bes. abergleichen. — **4**) als Adv.: Gleichhammer, Glanzhammer; Gleichwurm, Gleichen.

**Gleichen**, gliff (gleitete); gegliffen (gegleitet), intr.: auf glatter, also der Fortbewegung keinen oder doch nur unmerklichen Widerstand entgegenwider der Fläche, oder so leicht wie auf solcher Fläche sich fortbewegen, sei es mit Absatz (mit haben) oder — (gew. mit sein) unwillkürlich, ja selbst gegen den Willen, — ausgleiten, einen Festtritt tun, ständeln (auch übertr.): Er hat Ebnung mehr als dem Gise gegleitet [geglanert], während ich gleich im Anfang nachmals gegleitet (oder geglitten) und gesallen bin; Gleiten der Reim (z. B.: Gleiten der ... [schreitender]). Als Adv.: Gleitsahn, aus dem Eis; Gleitflieger, Art Flugmaschine mit Vallen; Gylis: Trachtenrigger; — ferner im Wachsinnswesen: Gleitfläcke; Gleitflügel; Gleitflügel; Gleitflügel.

**Gleitscher**, der, —s; w.: die großen Eismassen, die von den höheren Gebirgen in die Täler hinabstürzen; die eisbedeckten Berge. Als Adv.: Gleitscherberg; Gleitscherreis; Gleitscher-



flöß. Desoria; Gletscherflöße, (Pfl.) Phaca frigida; Gletschermilch; das schäumende, aus den Gletschern fließende weisse Wasser.

**Glied**, das, —(e)s; —er; —chen, —lein, Wz.; —erchen, —erlein; ein Teil eines einheitlichen Ganzen, insofern er zugleich als ein besonderes, in sich abgeschlossenes, für sich bestehendes Einzelnes erscheint: 1) eig., von den Teilen des Leibes und zwar: a) insonderheit von den äußeren, durch Gelenke verbundenen, nam.: Arme und Beine und deren bewegliche Teile: Seine gelenkten Glieder haben; Sein ein Glied verrenken; Sein Glied rühren können; Der Schmerz sitzt mir in alle Glieder, steht mir noch in den Gliedern; Mir ist's in alle Glieder geschlagen; übertr.: Das liegt mir so in den Gliedern, ist meine (liebe) Gewohnheit. / b) ohne Zusatz, nam. als Längenmaß = Fingerglied: gliedslang, / c) ohne Zusatz, verschleiender Ausdruck statt Beugungsglied, männliches Glied, Knie; neuerdings auch: Weibliches Glied. — 2) die ineinandergreifenden Ringe, Schalen einer Kette. — 3) eine Person als Teil einer Gesellschaft, die untern Bilde des Leibes (vgl. Körperlust, Korporation) aufgefaßt wird, s. Mitglied. — 4) die Abstufungen, Grade der Geschlechtsfolge (insofern der Stammbaum vom Haupt ausgehend, auf die Glieder oder Gelenke des Armes bezogen wird): Auf Kinder und Kindeskinde bis ins dritte und vierte Glied. — 5) die einzelnen Teile einer Rede, eines Satzes, insofern sie ineinandergreifend das Ganze bilden, sei es in grammatischer, sei es in logischer Beziehung. — 6) die einzelnen Teile eines durch Rednung verbundenen Ausdrucks: Die Glieder einer Summe, Gleichung usw. — 7) (Bauf.) die Teile, woraus die Verzierungen der Gebäude bestehen. — 8) bei Gräbern, der zwischen zwei Knoten befindliche Teil. — 9) (Kriegsz.) Turm, eine Anzahl neben — wie Reihe der hintereinanderstehenden Personen: In Reih und Glied, auch verallgemeinert. — 10) als Bst., nam. zu 1, s. B.: a) Gliederkrank, Sideritis, als Heilmittel gegen Gliedererkrankung; gliederlang [1b]; Gliederlänge, eine Pflanze, Knautia; Gliedmaßen (das), Gliedmaße (die), ein äußeres Glied mit eigener Tätigkeit (bes. in Wz.: Gliedmaßen); auch übertr. [3], beständig; Gliedschwamm [1a], Geschwulst in den größeren Gelenken, nam. Knien; Gliedwasser, Gelenkswasser [1a]; ferner: die blutwässrige (sympathische) Feuchtigkeit, die in Wunden vor dem Eitern abgeleitet wird; gliedweise, Glied für Glied. / b) Gliederbau; Gliederlinie [8]; Gliederbrand, s. Brand 11; Gliederfüßler (der) (Arthropoda), Bezeichnung der Krebtiere (Insekten, Spinnen, Krabben); Gliederkrank, Gliederkrankheit, nam. [1a] Gicht; gliederlos; Gliedermann, —puppe, Gelenkpuppe, eine beweglich eingerichtete Figur; bes. oft höhnisch übertr. auf einen steifen, unbeflissenen Menschen; Gliederreihen, Reihen in den Gliedern; Glieder Schmerz, —sticht, —weh, —stankheit; Gliederspiel, bildlich statt Gliederbewegung; Gliederzudung. || gliederig, Wz.: gegliedert. || gliedern, tr.: in Glieder teilen, mit Gliedern versehen. Gliederung.

**Glime**, die; —n: Engerling.

**Glimm**, Wz.: glimmend, glüh. || glimmen, glömm, glömmen: geglömmen — und schwachformig — intr. (haben): ohne hervortretenden Glanz, nam. ohne helle Flamme brennen, glimmen, eig. und übertr.; scharfb.: Glimmstengel, Zigarre. || glimmer, der, —s; w.; —chen, —lein: 1) Schimmer, Glänzen. — 2) ein glänzendes, in Blättern oder Tafeln vorkommendes Mineral, Mica: Glimmerblättchen; Glimmerlupfer; Glimmersand; Glimmerschiefer. — 3) Glimmerchen, eine Walzenhülle, Voluta ispedula. || glimm(e)rig, Wz. 1) glimmernd. — 2) glimmerhaltig (s. Glimmer 2). || glimmern, intr. (haben): glitzernden Lichtschein von sich werfen; funkelnd glimmern.

**Glimpf**, der, —(e)s; —(e); —ung: 1) das einem als ihm zukommend Wohlthende: seine Vergütung zu etwas; auch: die ihm gebührende Ehre, der ungekränkte Reumund, die Ehre: Sich mit Glimpf auf der Sache stehen; Freimütig mit Achtung und Glimpf reden; usw. — 2) Wohlgefiel, Nachgiebigkeit, Nachsicht, Milde und Schonung. || glimpflich, Wz.: mit Glimpf, Zug, nam.: schonend, rücksichtsvoll. Glimpflichkeit.

**Glinze(r)n**, glitzern, intr. (haben): glänzen, glitzern. **Glitsch!** Ausruf, den Ton eines glitschenden, rutschenden Körpers zu bezeichnen. || glitschen, intr. (haben, sein): rutsch

gleiten (s. d.), rutschen. || glitsch(e)rig, glitschig, Wz.: schlüpfrig; glatt (glitschig); nam. auch (aber nur glitschig) von der Beschaffenheit des unausgebackenen Brotes.

**Glitz(e)rig**, Wz.: glitzern. || glitz(e)rn, intr. (haben): blitzend funkeln. Glitzerand.

**Glocke**, die; —n: Glöckchen, —lein, —zchen: 1) ein hohles, metallenes, durch Aufschlagen eines Metallkörpers, meist eines im Inneren befindlichen Klappels ertöndendes Werkzeu, nam. im Vergleich zu klingeln. Schellen, ein größeres. — Sprichw.: Etwas an die große Glocke hängen, bringen, bringen, unumstößlicher Weise an die Öffentlichkeit bringen; Er hat seinen Namen, weiß aber nicht, wo die Glocken hängen, weiß nur überdies Bescheid. Ferner übertr., s. B.: Ihr reißt zu schwagen, es ihr konnt, | und seid die Glocke [der laute Vorherverkünder] eurer Taten. **Gh.** — 2) die Glocke an Schlaguhren, und die selbst; allgemeiner (nam. nordd.) = Uhr. — 3) eine helltönende Kanone. **Stndt.** — 4) Gegenstände von der gewöhnlichen Form der Glocken, d. h. hohle Kugelschnitte, bald mehr, bald minder ausgezogen, s. B.: a) die Kelle mancher Blumen und danach die Gewächse selbst. / b) hohle Kugelfingern oder größere Kugelschnitte aus Glas, s. B. wie sie über Butter, Käse usw., von Wärmern über zu schickende Pflanzen gestellt (gestülpt) werden: Glocke der Lustwonne, einer Lampe [Kuppel]; für Goldstücke, u. ä. / c) Glocke, worin die Tandler sich ins Meer lassen (Zanderstode). / d) Bügel-, Tollen, eisen, die Wädicke traus zu fädeln (tönen, glöden, glöden). / e) Art Garm zum Weibhühnergang. / f) Gefäß, Korb eines Rapiers usw. / g) (Witz)glöden, am Hals der Ziegen hangende Warzen, wie es heißt, auf Milchfülle deuteud. — **Glöck** Bim., nam. zu 1, sehr häufig zur Kennzeichnung der glödenähnlichen Form, s. B.: Glödenapfel, —birne, Löffelröhre; Glödenballen, —stoch, —welle; Glödenblume [4a], Campanula; Glödenboje, mit einer Glocke versehen; glödenbrömlig; Glödenarn [4e]; Glödeneläute, —getön; Glödeneläuter, —glöckel; Glödenarg, —apfel, Metallmischung zum Glöden; Glödenhammer [1: 2], der, an die Glocke schlagend, sie ertönen läßt; Glödenhaus, worin die zu klingende Glocke hängt; glöden(h)ell, hell wie Glödenklang, von der menschlichen Stimme; auch übertr. = hell überhaupt: Bei glödenem Tage; Glödenklang; Glödenklöppel; Glödenlaut; Glödenmaße, Abtönung; Glödenmantel, s. Mantel 8; Glödenreiß [4e]; Glödenpotz, Campanularia gelatinosa; Glödenring, für den Klöppel; Glödenschlag, nam. [2]; Glöden[schwenge], —klöppel; Glödenfell; Glödenfelle, —gut; Glödenpiel, ein Zornzergeß aus harmonisch klingenden Glöden (vgl. Glödenzug); Glödenstube, vgl. Glödenhaus; Glödenstuhl, das Gerüst, worin die Glocke hängt; Glödenstaupe, Einweihung und Benennung einer (Kirchen)glocke; Glödensternchen, Bezeichnung eines Aufguckstehenden, Vorticella microstoma; Glödenstorn; Glödensturm, vgl. Glödenhaus; Glödensturz, wodurch eine Glocke — oder ein Glödenpiel in Bewegung gesetzt wird (vgl. Klöppel, Orgelzug). || glödeln: 1) intr.: mit Glöden läuten. — 2) (auch glöden) tr.: s. Glocke 4 d. || Glödenist, der, —en: —en: einer, der das Glödenpiel spielt. || Glödenier, der, —s; w.: der das Läuten der Glocken zu besorgen hat, nam. als Kirchendiener, Küster.

**Glör** [lat.], die; —n: 1) (ohne Wz.) höchster Glanz und Ruhm. Als Bst.: glörreich; glörwürdig. — 2) (mit Wz.) Heiligenchein; und: bildliche Darstellung des offenen Himmel mit den Engeln.

**Glöße** [ar.], die; —n: 1) erklärende Bemerkung zu einem Texte; auch übertr.: Seine Glößen zu etwas machen [abefinde, spöttliche Bemerkungen]. — 2) eine bestimmte Dichtungsart.

**Glößen** (landschaftl. auch glößen), intr. (haben): glimmen. S. auch glöhen. || glößen, intr. (haben): eig. mit leuchtenden Augen, dann: stark auf etwas sehen; auch: glöhen. || glößen, intr. (haben): mit glühendem Blick auf etwas hinstarren (hogen); Glözung = Glöze (die); glözung; Glözer, ein Glözenber und: das Glözen; glözia, glözend.

**Glü!** Ausruf zur Bezeichnung des Tons der Glühkugel, oder der aus der Glöde in den Mund strömenden Flüssigkeit = glüd. || glüchen, glüchen (spr. glüdün): i. auden.

**Glüd**, das, —(e)s; —(e): 1) das, was jemandes Schicksal ohne sein Verdienst nach Wunsch ausschlagen, ihm sein Tun





(Ningw.); Goldwäſche, -ſeife; Goldwäſcher, -wäſcherer; Goldwaſſer [3], Art gelbfarbiges und Blutgold in Fittern enthaltender Fluß; Goldweide [3], Dolerweide; Goldweſpe [3]; Goldwolf [3], Schafal; Goldwote [3]; Goldwurm [3]; Goldwurmar(c) [3], Schellkraut, Chelidonium; Goldzerrat. || **gölden**, (dichterſch) auch: **gülden**: A. Ev. 1.) aus Gold beſtehend, geſterlt; übertr.: dem Götze eine goldne Wäſde bauen; auch von Dingen, an denen ein Hauptteil von Gold iſt; reichen Gewinn bringend: Goldene Zeiten; hindurch hat einen goldenen Boden; Goldene Worte; Goldene Mittelſtraße; ſchw. 4) beſondere Anwendungen: Goldener Adler, Hoheits-, Regel-, Zahl-, Zeit-, Goldenes Zeittal; Goldener Schnitt; Die Goldene Buſſe; Das Goldene Stiles. — B. 3. (ſelten): tr.: golden, goldig machen; rbez.: es werden, ſ. vergoben. || **göldig**, Gv. 1.) ſ. golden A. 2. || **Gold(er)-ſing**, ber. — 3.; -e: eine Nipfelart.

**Gold** [gr., it.], ber. — (e)s; -e: Meerbuſen. Goldſtrom, im Weltmeer, vom Wolf von Mexiko ausgehend.

**Gölle**, die; — n: f. Gölle; Gölle.

**Gölt, Gölter**: ſ. kott, kottier.

**Göndel** [it.], die; — n: 1.) ein nam. in Vereinig ſüßliches Nudelfarzeug. — 2.) Art Muſchel, Arca modiolus. || **gön- deln**, intr.: in einer Gondel fahren; aber auch aſſem.: auf dem Waſſer, zur See fahren.

**Gönnen**, tr.: 1.) einem aus Günst, Gerechtigkeit etwas — erlauben, verſtatten (vergönnen); zulaſſen, zuſchicken werden laſſen: Einem das Leben gönnen [laſſen]; Gönne mir noch einige Tage; Einem die Ehre ſeines Rufes gönnen, iſſw.; auch: Einem die Ehre des Wortes, das Wort (das Man) gönnen, ihn ausreden, beſtimmen (um etwas). — 2.) gern ſehen, daß einer etwas (Gutes oder Böſes) habe, erhalte. || **Gönnern**, der, -s; w.: Perſon, die in wohlwollender Gerechtigkeit jemand zu fördern ſtrebt, weiſt; Gönnerin. || **gönnerhaft, gönnerſch**, Ew.: in der Weiſe eines Gönners, Schutzherrn. || **Gönnerſchaft**, die; -en: 1.) (ohne Mz.) das Gönnerſein (Gönnerium). — 2.) Geſamtheit der Gönner.

**Göpel**, der, -s; w.: (Vergb.) ein ſenkrechtſes Hebezeug zur Schachtförderung (Gewinn); auch in der Landwirthſchaft eine ähnliche Wäſde. Tagz.: Göpelherb, -vlag; Göpelhand, Bremsdecke am Göpel; Göpelteite, -ſeit; Göpelrecht; Göpelkorb; Göpeltunſt (ſ. o.); Göpelſperb; Göpelſpindel, -wette, -baum.

**Gör**, das, -e(s); -en; Göre, die; — n: (mundartl.) ſleines Kind.

**Görding** [niederl.], die; — n: (Zchiß.) Tau zum Auf- hoken, gleichſam Gürtel der Segel.

**Göſch**, ber. — e(s); -e: die; -en: die ſeine Flagge der Kriegſchiffe am Ende des Bugſpries. Göſchroß.

**Göſche**, die; — n: (mundartl.) Maul. || **Göſche(r)l**, das, -s; w.: Kuß, eig. Mäulchen.

**Göſe**, die; — n: Art Weiſſer (in Leipzig).

**Göſſ**, ber. Göſſes; Göſſe: Mühltrichter, worin das ab- zinnende Getreide geſchüttet oder „gegöſſen“ wird (Göſſe; Gv.). || **Göſſe**, die; — n: Göſſchen, -lein: 1.) in Klüden eine Eſſung zum Ausgöſſen des ſchmutzigen Waſſers. 2.) Kinn- ſtein, auf den Straßen das Gerinne fürs Regenwaſſer (Neben- formen: G-oſſe; Mz.: G-öſſen). — 3.) in techniſchen Anwendungen, ſ. z. B. Göſſ.

**Göſſel**, das, -s; — n, w.: (mundartl.) Gänſchen.

**Göt(c)**, ber. — en; — en; die; — en: (mundartl., ſonſt veralt.) Gote, Ratin. Rgl. Gobot.

**Gött**, ber. — (e)s; Götter; Götſchen, Mz.: Götterchen, -lein: 1.) ein höheres, mächtig wallendes Weſen, als Urſache des Geſchehens, nam. oft mit Mächtig auf die griechiſch- römische Mythologie (weiblich: Göttin): Bei den Göttern ſchweben; Ich ſchick wie ein Gott [vortrefflich]. Seine. — 2.) in engerem Sinne (ohne Mz.) das höchſte Weſen: a) Der Unter- ſchied zwiſchen Freiheit und Freiſein iſt ſo groß als zwiſchen Gott und Göttern. Götter; Gott und die Welt; (Das) weiß Gott; An Gott

glauben; Der allgütige Gott; Der liebe Gott; Der Gott des Lebend-; Großer Gott; Alle Tage, die Gott werden laßt; Wie, ſo Gott will iſſw. / b) in betenenden, Wünſch- und ähnlichen Sätzen: Gott bewahre! Gott geb's; Gott ſei bei uns! Ausruf des Entſatz- und Hilfsbedürfnis, nam. vor böſen Geſchehn, daher: Der (heilige) Gott ſei bei uns, verhöllend = Zeiſel; Er ſieht aus, daß ſich Gott erbarme i. oder: Gott ſoll ſich erbarmen = erbarmlich, jammervoll; So wahr Gott lebet; Gott ſtraf mich! u. a. / c) in Weiſſagungen: Das war Gottes Finger, Hand; Der Gott Gottes; Der Born Gottes; Von Gottes Gnaden; Mit Gottes Güte; Einem Gottes Sohn wünſchen; Etwas ſich ein Gottgeſchick tun ſich den bloßen Taſch, frommen Wunſch, innergöttlich; Um Gottes willen [eindrücklich be- ſchreibende Bitte; dann auch: unentgeltlich]; An Gottes Namen, Formel beim Beginn eines Unternehmens; dann = innerlich, ſchließlich u. a.: Gottes Wort, nam. die Bibel; Gottes Wort vom Lande, ſcherzhaft = Landpfarrer; Leide Gottes!; Du biſt nicht wert, daß dich — Gottes Erbarmen trägt, Gottes Sonne beſcheint; in ſich: Ein Gottes Dornenwetter ſoll dein ſchlagen! und in ſitz- abbrechenden Wendungen: Gottes [oder das, das] Donnerwetter. Witz, Streus, Sacerdot; Gottesgötter! Gottesgötter! / d) mit Wm.: An Gott glauben; Auf Gott vertrauen; Bei Gott ſchweben; Bei Gott; Mein in Gott ruhender Vater; Etwas vor Gott nicht beantragen können; Zu Gott ſehen, u. a. — 3) übertr.: etwas göttlich, wie (ein) Gott Werthes: Sein Gott ſi Ged und mit ihm, Maſſel, vieler Gott [vollkommenheit] der ſänpfer. 2.; vgl.: Götin, als Schmeichelwort für die „angebetete“ Geliebte. Ferner Gott = Herr, Gebieter, Machthaber, auch höflich: Der meine Gott der Welt (der Menſch) in ſeinem Dünken). 6. — Als Wm.: 4) (ſ. nam.) göttähnlich, göttähnlichkeit; gottgeſeiert, -begnadet, -beſchaft, -beſetzt, von Gott beſetzt; Gott- entſendung; gottgegeben, Göttergebenheit; gott- erhaben, göttlich; gottgezeugt, von einem Gott erzeugt; Gottfried, männlicher Taufname; (ſcherzhaft) Bezeichnung eines dieſen Noth, Fluch; — gottgegeben; gottgeſällig, Gott wohlgeſällig, wohlgefallend; gottgefallen, in Gottes Willen ergehen; Gottgefallenheit; gottgeliebt, -gepflegt, -geſamt, von Gott geliebt; Gottgeſamt; gottgeſeint; gottgewählt, von Gott auserwählt; gottgeweiht, heilig; gottgleich, ſ. göttlich; Gotttheil, Pflanzengame, Prunella vulgaris; gottinnig; gottlob! gottlos, los von Gott, ohne Gott; keinen Gott ſehend oder (anerkenntend); Gott nicht achtend, und handelnd, als ob kein Gott wäre; ſündhaft, laſter- haft (auch: gott- und weltlos); gvv. auch in milderem Sinn = leiſchſterig unthunlich, bräutlich, — dazu: Gottſteigkeit, das Gottloſeſein und (mit Mz.) gottloſe Handlung; Gott- menſch, ein Menſch von göttlicher Natur oder, inſofern er zu- gleich Gott iſt, nam. als Bezeichnung Chriſti; gottnaß, ſ. gott- ähnlich; Gottſeiende [2a]; gottſelig (ſ. Gvſſ), weltlich, fromm, Gottſeligkeit; gottverluſt, von Gott verluſt; gottvergeſſen, Gottvergeſſenheit; gottverhaßt; gott- verheißen; gottverlaſſen; Gottverſehen; gottverſöhnt; Gott vertrauen; gottvoll, auch, wiegütlich, als übertriebener Ausdruck: Ein gottvoller Epik iſſw. — 5) (ſ. 1) Götterabend, ein göttlicher, munterer; götterähnlich; Götterabend; Götterbaum, Ailanthus; götterbegnügt; götter- betrübt; Götterberg, Dym; Götterbild, auch: eine göttliche Erſcheinung; Götterbild; Götterbühne, Hodeca- theon; Götterbote; Götterbrüſſen; Götterfante, von dem Göttern entſandt; Göttergenos; Göttergericht; a) in dem Götter als Richter ſitzen; b) ſ. Götterpeſe; Götter- geſeint; Göttergeſchick, das die Götter ſehen; Götter- geſchick; Göttergericht; Göttergeräth, -trant; götter- getel; Götterhain; Götterhöhe: a) Götterberg; b) Götter- höheit; Götterjüngling; Götterjüngling(in); Götterloſ, -heis; Götterkunde, -lehre (Mythologie); Götterluſt; Göttermaſch, -ſchmuck, auch bildlich; Göttermund, götter- gleicher Mund; Götterpracht, -rat; Götterſaat; Götter- ſage; Götterſchlag, -ſchmuck; Götterſeligkeit; Götterſil, z. B. Tempel; Dym; Götterſohn; Götterſpeiſe, Speiſe, die — oder wie ſie — die Götter genießen; Götterſpruch (Trafel); Götterſpur; Götterſtimme; Götterſtraß, z. B. der Liebe; Göttertafel, -tiſch, -trant, -wein; z. B. Götterpeſe; Göttervater; Götterwohnung, -ſitz; Götterwonne, -kuß; Götterwort; Götterwürde; Götterzett, Zeit, da Götter

verfälscht, aber eine göttlich schöne. — 6) (s. 2. bei. auch 2c) Gottesader. Begräbnisplatz; Gottesanbeter, Bezeichnung einer Art Seelsorger, Mantis religiosa, die ihr Brustschild freitrocknet aufrichten kann; Gottesbild, der Mensch (s. 1. *Mof.* 1, 26 und 27); Gottesdiener, Priester; Gottesdienst, -verehrung, deren äußere Kündgebung und die dazu gehörigen Gebäude; Gottesdienlich; gottesdienstlich [2b], gottesdienerlich; Gottesfröude, Kirchenfröude (s. Friede 2a), eine Freizeittät; die Unverfälscht aller dem Gottesdienst gewidmeten Personen und Sachen; auch ein furchtlich gefchloßener Vertrag; Gottesfurcht, die Ehen, etwas Gott Mißfälliges zu tun, Frömmigkeit; Gottesfürcht; Gottesgabe: a) von Gott Gegebenes; b) Aufgabe ans Gotteshaus; Gottesgäberin, Chrifti Mutter; Gottesgeiß, -großen, -pfeum, -Pne, -Pomgeiß, insofern es ursprünglich den Armen zugute kam; Gottesgelehrsamkeit, (-gelehrtheit), Theologie; Gottesgelehrte (der); Gottesgericht: a) das Gott hält, strafend; b) Gottesamt (Trafamt), ein Verfahren, dessen Ausgang als Urteil Gottes galt; Gottesglaube, Religion; Gottesgnade, auch Name mehrerer Heilskünter; Gottesgroßen, -geiß, Gotteshaus, Kirche, Kloster; gottesdienerlich, -erdienerlich; Gottesfaffen, das für den Gottesdienst bestimmte Geld und dessen Verwaltung; Gottesfindchaft; Gottesfatz: a) die zum Ringen der Kirchendiener auf einem Gott gehalten werden muß; b) Marienföiser; Gottesfamm, Chriftus (Agnus Dei); Gottesfänger, gottesdienerlich, Gottesfängerung; Gottesfahre, Religion, Theologie; Gottesfcher, -gelehrt; Gottesfänger, -fängerung; Gottesfche; Gottesfchön [2c]; Gottesmann: a) ein frommer Mann; b) Gottesdiener; Gottespfennig, -geiß; Gottespferd, -fammes, -Heu, -fchilbe, Gottesreich, in dem man Gottes Willen erkennt; Gottesfchiffeln, fchweizerische Bezeichnung des Engjans; Gottesfchön, Sohn Gottes, nam.: Chriftus; Gottesfchiff, Altar, wo das Abendmahl gefpendet wird; Gottesfchiffel, -gericht; Gottesfchiffen, -verachtung; Gottesverehrung, f. Gottesdienst. || **gottesfchaft**, Em. -gottesfchlich, die: —en: **Gottesfamm**, das. —(es; 0: 1) Gotteswürde, -höchft, vgl. Gottesf. 1. — 2) eine Gefamtheit von Göttern. || **Gottesfamm**, das. —(es; 0: 1) **Gottesfchiff**, die: —en: 1) (ohne Wz.) das Gottesfchiff (vgl. Gottesfchiff 1). — 2) Gott, ein Gott, eine Göttin. || **Göttin**, die: —nen: 1. Gott 1. 3. || **göttlich**, Em. Gott oder einem Gott eigen, ähnlich, gleich, von ihm herrührend; in dessen Wefen gegründet, — dann und: in höchem Grade vortrefflich, schön, prächtig (vgl. fchönlich); fo fagat: Göttliche Gewalt, wohltuende Offenherzigkeit. || **Göttlichkeit**, die: 0: das Göttlichfein; höhönd und als Titel für eine vergöttlichte Perfön.

**Göthe**, das, —u; —n: ein Bild, dem göttliche Ehre erwiesen wird; Abgott, das fälschlich als göttlich Verehrte selbst, eig. und übertr.; and zw. Bezeichnung eines dummen, trägen, gaffenden Menschen, der nichts vermag (s. *Löbge*). Als *Nfhw.*: *Gögenaltar*; *Gögebild*; *Gögehiener*; *Gögehienerin*; *Gögenholz*; *Gögenholz*, *Weispappel*, *Heiligenholz* (wegen der leicht daraus zu schnitzenden Bilder); *Gögenfuch*; *Gögenpferd*; *Gögenpferd*; *Gögenpferd*; *Gögenpferd*; *Gögenpferd*; *Gögenpferd*. || *Gögentum*, das, —(s); O: *Gögendienst* (*Gögeret*).

**Gräbe**, das. — (es); **Gräber**; **Gräbchen**, klein: 1) eine in die Erde gegrabene Vertiefung zur Beerdigung eines Toten (vgl. Grube, Gruft); Einen ins Grab bringen; Etwas mit ins Grab nehmen; Auf etwas in das Grab gehen, sterben: unerschütterlich fest darauf halten. — 2) allgemein: der Ort, wo einer —, übertr. auch: wo etwas — begraben ist, sein Tod, sein Ende oder auch eine tiefe, es fallen entzückende Fernsorgen findet; Die Gräber seiner Lieben befinden; Blumen ans Grab legen; Sein Grab auf dem Sziglieden, in den Wellen; ein selbendes Grab finden; Ein Grab der Treue ist's. **Sch.**; In das Grab der Vergessenheit fallen; nsh. — 3) vereinigtes — Begräbnis. — 4) als Nsh. zu 1): a) (vgl. graben 1): **Grabe** (oder **Toten**, **Leichen**)**feld**; **Grab**-**földer**; **Grabgebäude**; **Grabfeste**; **Grabgeland**; **Grabgewölbe**; **Grabhügel**; **Grabkiste**, **Werk**, als häufig auf **Gräbern** nachfolgend: **Grabsteigung**, **Befestigung**, **Grabstiege**; **Grabmal** (Mz), **Grabmale** und **maier**, **Grabmonument**, **Zeichmal** auf einem **Grabe**; **Grabplatte**; **Grabsteine**, auf einem **Grabmal**; **Grabstätte**; **Grabstein**, **Stein** als

**Graßmal**; graßhumu; Grabmü. / **b)** Grabesgewölbe; Grabeshügel; Grabestuft; Grabesmober; Grabeschacht; Grabesrachen; Grabesrand; Grabesruhe; Grabeschlummer; grabestill; Grabesstille. / **c)** Grabergernch; Gräbercrucht; Gräberschauer; Gräberfülle; Gräberweide, Trauerweide; Gräberwiese. || **Gräben**, der, -s; wv., Gräben; Gräbühen, -lein; eine in die Erde gegrabene, sich lauglin ziehende Vertiefung, zur Leitung, zum Sammeln von Wasser, im Festungsbau usw.: Etuen Graben aufweisen, zu schütten; Die Stadt mit einem Graben umgeben usw. Als Bivv. z. V.: Grabenbord, -raub; Grabendamum; Grabenfüller, verächtliche Bezeichnung schlechter Soldaten; die zu nichts taugen als beim Sturmfallen die Festigungsgräben zu füllen; Grabenleitung; Grabenmauer, äußere des Festigungsgrabens; Grabenzug, -leicuna. || **gräben**, grüb, grübe; ge-gräben; gräbt, gräbt; mit etwas Spizgen, es der Längenrichtung nach bewegend, eine Vertiefung machen (versch. von fichen und bohren): **1)** intr. (haben): **a)** Mit dem Grabstich, Spaten in die Erde; mit dem Meißel, Grabstichel in Metall graben; Nach Ers, Schöpfen, Wasser; aus flüssig Wasser graben, das Genuinte lachend. / **b)** ohne Präp., gew. vom Graben in die Erde, nam. von der Bearbeitung des Landes mit dem Grabstich, s. 2c. — **2)** tr.: Das Obj. bezeichnet hier: **a)** die gemachte Vertiefung: Löcher; Höhlen; Gräber; Gruben; einen Grund (Fundament) zum Ba. graben, in die Erde graben; Sich einen Weg durch den Schnee graben; Mit dem Grabstichel Buchstaben, Zeichen in einen Ring, auf einen Stein, in Eis (ein)graben; auch übertr.; / **b)** fetener das Werkzeug, immer mit Angabe des Wohin: Etuen den Todis ins Herz, die Finger in die Augen graben (bohren, stoßen); / **c)** den durch Graben herausgeforderten Ugid.: Steintiefe, Lehm, Torf, Ers, Sgäye, Wurzeln, einen Dachs, Nachs graben (vgl. 1a; nach); / **d)** jnn. den durch Graben wohin geförderten, bedeckten Ugid.: Etwas in ein Loch, in die Erde graben; mundartl. = begraben (s. Totengräber); / **e)** den durch Graben bearbeiteten, in einen Zustand versetzten Ugid.: Das Land, den Acker (um)graben; Geschnitte oder gegrabene Wiltuisse. — **3)** rbez., z. V.: **a)** Sich mühe graben; Sich die Hände wmm graben. / **b)** Die stannenden graben sich durch den Berg. / **c)** Ein Bild, das sich ins Gedächtnis ein-gräbt, einprägt. — **4)** als Bivv., z. V. (vgl. Grab): Grabesten: **a)** Grabstich; **b)** Grabstichel; Grabstichel-, -stichel; Grabstaufel; Grabstich (bas), Spaten; Grabstichel (der), damit in Metall zu fichen oder schneiden (grabieren); — Grabetelle, Pflanzenausznagraben; Grabelland, nmjnggrabendes; Grabenfschrede, Wille, bei Gryllotalpa vulgaris, Grabling; Grabes-raupe, Minierwanne. || **Gräber**, der, -s; wv.: **1)** grabende Person, nam. deren Gewerbe das Graben ist (z. V. Zeiw., Totengräber). — **2)** Name grabender Tiere, z. V.: Wasserspi-maus: Nöhlchenbauer; mehrere Käfer. — **3)** Grabstich. || **Gräbüling**, der, -s; -e; Wille, f. Grabenfschrede.

**Gräßeln**, intr. (haben): wiederholt nach etwas (leise und zart) greifen, tasten, bes. in unzüchtiger Art. Gräßelei.

**Gräben**, gräben, **Gräber**, **Gräbling**: j. bei Grab.  
**Grächt** (holt.), die; -en: Kanal.

**Grad** [lat.], der, -(c)s; -e, nv. (f. 2f; g). Stufe: 1) eig. (verallt.): Treppenhufe. — 2) übertr.: a) Übergangsstufe; Seltlich ... durch unbewusste Grade / von Völlgenuss zur Sättigung. 2b. / b) Hängstufe. / c) Verwandtschaftsstufe, d. h. die größere oder geringere Entfernung von gemeinsamen Stammeltern: Betrüben dritten Grades. / d) (Sprachl.) Steigerungs-, Komparativstufe (bist, better, bestes). / e) (Wirthschaftl.) Gleichung des ersten, zweiten, nten Grades, je nachdem die unbekannte Größe darin in der ersten, zweiten, nten Potenz vorkommt. / f) in vielen Fällen die Mafsenheit eines in gleiche Theile getheilten Ganzen (nach Zahlwörtern mit nv. Wz.), so nam. bei physikalischen Werkzeugen zur Messung der Theile der Maßfläche oder Stufen: Die Grade eines Thermometers; Wel 30 Grad (30°) Wärme. / g) So wird nam. auch der Kreis gewöhnlich in 360 Grade geteilt, die somit auch als Maß der durch Kreisbogen gemessenen Winkel dienen: ein Bogen, ein Winkel von 30 Grad (90°). Diese Einteilung gilt auch für die Kreise der Erde und der Himmelskugel; Westen, zungengeteilt. / h) zur Bezeichnung des Maßes der Stärke überhaupit: Im höchsten, in geringern Grade: Auf einen Grad 10 fchrl. dsk ...

i) als *Wsw.*, nam. zu f; g, *z. B.*: Gradabsteilung; Gradbogen; Gradeinteilung; Gradmesser, =messung; gradweise (h). || **gradieren**, tr.: 1) (Sohn). Die Sole gradieren, sie durch Verdampfen des Wassers in der Luft auf einen höheren Grad des Salzgehalts bringen, was nam. durch wiederholtes Hindurchtröpfeln durch hohe Torfswände geschieht. Als *Wsw.*: Gradlerlei; Gradlerhaube; Gradlerherd; Gradlerpfanne; Gradleröhre; Gradlerwerk. — 2) Gorb gradieren, stächen, den aus legiertem Gold gefertigten Waren durch Kochen in der sogenannten Goldwaße (Gradlerwasser) ein hochgelbes Ansehen geben.

**Gräf**, der, —en; —en; Gräfschen, —lein: 1) urspr.: der zu Krieg und Frieden in einem Bezirk oder Bau gelegte oberste Beamte, der auch den Gerichtsvorfig führte; mundartl. noch als *Grebe* = Dorfshulze erhalten. — 2) Später ward der Amtstitel ein erblicher Ehrentitel als Bezeichnung eines in seiner Würde meist unmittelbar aus Herzöge und Fürsten folgenden Besitzers einer Grafschaft, endlich auch unabhängig von solchen Besitz als Ehrentitel, — weiblich: Gräfin. — 3) als *Wsw.*, *z. B.*: Grafenbant, f. Bant la; Grafentone; Grafentisch; Grafenhand; Grafentanz, vgl. Melchtag; Grafentitel; Grafenwürde. || **gräfen**, unpersönlich: gräflisch hergehen (wohlth). || **gräfen**, tr.: in den Grafenland erheben. || **Grafentum**, das, —(e)s; Grafentümer: Grafschaft. || **gräflisch**, *Wsw.*: auf einen Grafen bezüglich, dazu gehörig. || **Grafenschaft**, die: —en: 1) Bezirk, Gebiet eines Grafen, in manden Fällen auch einem nicht mehr unter einem Grafen stehenden oder ihm gehörenden Gebiet gebliebene Bezeichnung. — 2) Grafenwürde (Grafitum).

**Gräl** [altfrz.], der, —(e)s; —(e): kostbare Schale; nam.: Der hellste Grad in der mittelalterlichen Sage.

**Grām**: A. *Wsw.*: (gem. nur als anstehendes *Wsw.*) eine aufhaltende, tiefermische, oft mit bitterem Groll und Bitterwillen verbundene Abneigung gegen einen oder etwas empfindend: Einer Person oder Sache gram sein, werden; Ich bin Zeit meines Lebens gram. — „grammer“ gewöhnl. *z.* — B. *Wsw.*: der, —(e)s; 0: aufhaltend, tiefermisch aus Herzen nagende, verzehrende Bitterkeit. Als *Wsw.*, *z. B.*: gramgeschütt, —vott; gramstüchtig; gramverlunten. || **Grämelf**, die: —en: Ansetzungen eines Grämlers. || **Gräm(e)ler**, der, —s; *Wsw.*: ein Grämler, Grämler; auch: eine Gattung Fledermäuse, Dysopsen. || **grämlen**, intr. (haben): grämlisch, als Griesgram, ibellauung und aufreudlich, brummig sich äußern. || **grämen**, tr.: einem Gram, Kummer erregen; rebz.: ihn empfinden, sich häumen: Das Grämen, Gram. || **grämlisch**, *grämlisch*, *Wsw.*: grämlend; mürrisch-verdrießlich und unfreundlich. || **Grämlischeit**, die: —en: grämlische Wesen. || **Grämling**, der, —s; —e: Gräml(e)ler.

**Grām** [gr.], das, —(e)s; —e, w. (als Maß): Gewichtseinheit, wovon Vielfaches durch Zusammenlegung mit den griechischen, Wuchtelte durch solche mit den römischen Zahlen bezeichnet werden: stitogramma, Milligramm.

**Grām** [lat.], das, der, —(e)s; —e, w. (als Maß): eig. Korn; danach Bezeichnung eines kleinen Längemaßes und noch öfter eines kleinen Gewichts (vgl. *Grām* das), ein noch kleineres =  $\frac{1}{2}$  *Grām*; auch übertr.

I. **Granāt**, der, —(e)s; —e: Krabbe, Palaemon serratus.

II. **Granāt**, der, —(e)s; —en: Name verschiedener „körnerreicher“ Edelsteine, nam. Mandarin und Karfunkel, — *Gränate*, die: —n: 1) Granatapfel, Baum und seine apfelartige Frucht, die voll von Körnern ist, Punica Granatum. — 2) hohles, mit Pulverförmern gefülltes und mit einer Brandröhre versehenes Kurzgeschöß. Granatammer; Granatpistler usw.

**Grām** [niederd.], der, —(e)s; —e: grober, tiefer Sand. Als *Wsw.*, in: Grändstättung, Pechstetterung; Gränsprake (Kesseln, Steine 100). || **grändlich**, **grändig**, *Wsw.*: tief, laudig; (obed.) übertr. = mürrisch (gräntig).

**Granit** [it.], der, —(e)s; —e: ein kristallinisch-körniges Gemenge von Feldspat, Quarz und Glimmer (vgl. Gneis). — Granitapfel, gepresstestisch, Granitend. || **graniten**, *Wsw.*: aus Granit; granitig, granitisch, granitartig.

**Gränne**, die; —n: etwas Steifes, spitz Zukulaufendes, *z. B.* Vorste; Paar des Schnauzbars; Tannenadel; bef. = Adel (f. d.). *Wsw.*: Grännige Ähren; be: oder gegrannt. Grännengraze, die längeren Haare des Wildes im Winterpelz.

**Gräns**, der, Gränis; **Gräns**: **Gränsen**, der, —s; *Wsw.*: Schiffschindel: Mein Köcher oder mit der Armbrust lag | am hintern Oranien bei dem Steuerruder. *Wsw.*

**Gräpen**, der, —s; *Wsw.*: Topf oder Ziegel aus gegossenem Eisen oder Erz.

**Gräpp**: f. Krapp.

**Gräppeln**: f. grabellen. || **gräppen**, **gräpfen**, intr. (haben), tr.: mit gieriger Faust nach etwas tasten, greifen; es ergreifen.

**Grās**, das, Gräfs; Gräfer; Gräfschen, —lein, *Wsw.*: Gräfler, —lein: (Wst.) allgemeine Bezeichnung der Gewächse mit röhrigen, knutigen, meist einfaßen Palm, immer ungeteilten und ungeteilten Blättern, rippen- oder ährenförmigem Blütenstand, spießigen Blumen, meist mit drei, selten mit zwei Staubgefäßen, Gramina; wozu sich in weiterer Sinn auch die ähnlichen Halb- oder Stängelgräser schließen, deren Palm ohne Knoten und ausgefüllt ist. In engerem Sinn im gewöhnlichen Leben meist als Stofswort und deshalb in *Wsw.*, mit Ausschluß des Getreides: die dem Vieh zum Futter dienenden wildwachsenden Gräser. *Wst.* nam. biblisch, als Bild des rasch Wachsenen, frühlingsgalt; aber auch des frisch und in Fülle Wachsenden, sich Mehrenden. *Epichw.*: Es wächst Gras in den Straßen, ist öde, ohne Verkehr; kein Gras unter den Füßen wachsen lassen, sich rasch und entschlossen vom Fleck rücken; darüber ist Gras gemacht, das ist begraben, vergessen; Das Gras wachsen hören, länger sein, mehr sehen, als ein Mensch vermag; Ans Gras lassen sterben. Als *Wsw.* (vgl. *grafen*), *z. B.*: Gräseffe, halb verächtliche, halb heftige Bezeichnung junger Personen; Gräsehe; Gräsanger; Gräsant, Ränsant; gräsowachen; Gräsleiche; Grässtume, Nette; Statio; Bellis perennis; Gräsutter, Frühlingsbutter, wo die Kühe frisches Gras freßen; Grässtatter, Papilio hyperanthus; Gräsfeid; Gräsleide; a) gräsowachener (vgl. Gräsfeid); b) Schmutzfeld, von Gras herührend; Gräsrold, der gemeine Frosch, Rana temporaria; Gräsutter, fütterung; Gräsarten: wiewarigarten; in Schlesien: eingegämter Gräsplatz bei einer Baude; gräsgrün; Gräsbaum: a) f. Gräsbaum; b) eine Pflanze, Ranunculus acrisornis; Gräsähnen, ein Käfer, Chrysomela graminis; Gräsbaum; Gräsche, ein schmüdiger Pech; (scherzhaft) solche Person; Gräserring, vor der eigentlichen Veringszeit gefangener, — Vorbering; Gräsbride, magerer Hirsch; Gräsboi, Hof, wo Vieh gras; Gräsorfen, Magenhopfen; Gräsbaum: a) Zinsbühn für ein auf dem Gräsplatz der Grundherrschafft weidendes Kind (ähnlich: Gräsbaum); b) = Wuchtelbügel (Grässtatter, weßen); c) ein südamerikanischer Vogel, Crypturus; Grässtummel; Grässtüpf, Heupringler, schredre; grässtelmiges Mals, in der Keimung zu weit vorgeschrittenes; Gräsland; Grässtauer, f. Gräsbaum; b) Gräsleber, Art Moos, Conforva; Grässtüfer, Anthierium; Grässtunde, Tilia grandifolia; Grässtücher; Gräsmeze, Nibelle; Grässtunde, Grässtunde, eine Gattung Eingewigel, Curruca, mit mehreren Arten; Grässtube, Nafendecke; Grässtette, Armeria; Grässtappel, Malva rotundifolia; Grässtier: a) ins Gras (auf die Koppel) gejagtes, dort weidendes Pferd; b) Heupferd, —springer; Gräsplatz, gräsowachener; Gräsraupe; Grässtättträger, Schmetterling (Psyche graminella), dessen Raupe ihren Saad aus Gras herstellt; Gräsständer, mader; Grässtapfe; Grässtene; Grässtide; Grässtede, Grünstede; Grässteking, —mide; Grässtappel; Grässtid, Gräsplatz in Gärten; Grässtufel; Grässtuch, zum Einbinden des geschnittenen und wegzutragenden Gräs; Grässtuch, Wieswuch; Gräswebe, Zummerschaden; Gräsweber, f. Gräsbaum; b) Grässtume, Strohwinde (urspr. aber: Gassende); Grässtuch; Grässturm. || **gräsen**: 1) intr. (haben): Gras vom Boden wegmehren: a) es abrupfen und fressend (vom Vieh); b) es abschneiden, nam. als Viehfutter: aus eines andern Wiese grasen, ihm ins Gehege kommen; auch übertr. c) Eine geschnittene Angel gras, streift den Boden und prallt ab. — 2) tr.: a) Das Getreide (vergrasen, schräpfen, das zu sehr ins Gras

wachsende abtheilen. / **b**) Den Kostenmetter grafen, mit Gras, Heilig bedecken. — 3) als Witz. zu 1a; b, z. B.: Grastied, -plag; Grastunge, die grafenden Pferde blüend: Grastemag, Grastierin. || **grafen**, tr.: durch Grafen (1a) fett machen. || **Gräfer, Gräfer**, ber. — 8; wv. 1) Grasthändler, weiblich: Gräferin, Grastierin. — 2) (Weidm.) Zunge des Hirsches. || **Graserel**, die; —en: das Grasthändler; das Recht dazu: der Grastelieg, das dort Waidhude; allerlei Gras und Kraut (Grastig. das). || **grästlich, grästig**, Ew.: grastgewachsen; grastartig. || **Grästung**, die; —en: das Grasen; die Viehweide; der Grastwisch.

**Gräß**, Ew., gräßlich: schrecklich, Graufen erregend, nam. vom Blick; hart und wild. || **Gräßheit**, die; —en: das Grausem (mit Wz.) etwas Graues. || **gräßlich**, Ew.: im höchsten Grad schrecklich, Graufen erregend: Gräßlichkeit(en). f. Gräßheit.

**Grät**, ber. —(e)s; —e, (Gräte): eine scharfe Kante, etwas spitz Zulauendes, nam.: 1) Gebirgsrücken, dessen Seiten sich in einer scharfen Kante schneiden: Grattier, Gratschne. — 2) (Nauf.) Riste: Gratsbalken; Gratsblech; Gratsbarren: Graträger. — 3) (Festungsban) die Zusammenfügung der Abwachtung der Wöschung (Walach). — 4) (Zücht.) die Schärfe an den Einschnitten oder Grateisen; Gratz (oder Reizen) hobel: Gratsäge; Gratzverbindung; ähnlich: Grateisen der Fäßbinder, zum Ausschneiden des Schloßes am Meisen. — 5) bei Metall-, nam. Eisenarbeiten der sich umlegende oder umgelegte scharfe Rand, bes. an der Schube. — 6) (Anat.) a) flach Nagart. / b) der vortragende scharfe Teil des Kieferbeins, des Schienbeins, des Nasenrückens. || **Gräte**, die; —n: Grätchen, -lein; zuw. = Gratz 1, 3, 6; nam. aber: lange, dünne und spitz, knorpelige Knochen im Gleich der Fische: scharfzähne; auch: Dieser Mensch hängt fast nur noch in den Gräten, von einem Abgemagerten, einem Gerippe Ähnlichen. || **grätig**, Ew.: voller Gräten. || **Grätling**, ber. —s; —e: Reiner grätiger Fisch.

**Grätig**, die; —e: Koff, Gatter, Flechtwerk, lauschhaftig in verschiedenen Anordnungen; in der Zeemanssprache bes. = Fußgestell aus Laten, auf dem man trocken liegt.

**Grätchen**, intr.: die Beine einander anspitzen; mit gespreizten Beinen gehen; (Turnf.) beide Schenkel gleichzeitig nach entgegengesetzter Richtung bewegen.

**Gräten**, tr., rbg.: (mündert.) ärgern.

**Grau**, Ew.: Bezeichnung einer Farbe zwischen Weiß und Schwarz, so auch: 1) ähnlich wie sah, fast, farblos, zur Bezeichnung des Unentschiedenen, Matten, Schattenhafsten, Nebelhaften, Eintönigen, Düstern, Trüben im Ggib. zum Lebensfrischen, Jugendkräftigen (f. 3, vgl. grün; rot): Das ewige graue Einzelte; Graue und düstere Vorstellungen; Graue Sophisterei; Alles erkalten mit trübe, grau, farblos; usw. — 2) als Bezeichnung der unentschiedenen Farbe, in der sehr weit entfernte Gegenstände erscheinen (f. asgrau): Zu grauem Duft und blauer Gerne; An grauer Gerne befeuchtet ein Gebirge den Seidreis; übertr.: (f. aber auch 3; 4) von einer sehr fernem Zeit: Vor grauen Jahren; Seit grauem Attertum usw. — 3) Grau wird das Haar der Menschen von Sorgen oder im Alter: Sitz über, um etwas graue Haare wachsen lassen, Sorge machen; Alt und grau werden bei, in einwas; Zur einem grauen Kopfe sollst du aufsehen: In Ehren grau werden; Zer, die Graue, zuw. = (Weis) (f. d.), Größin, f. auch grün 1e. — 4) auch von Gefühle, dessen eigentliche Farbe durchs Alter unkennlich geworden ist: Ihr grau verdunkeltes Gewand; übertr., dichterisch (f. 2): Haas meines grauen (langjährigen) Berns; Klingt nun den letzten heilen Klang | dem grauen Baum beim grauen Wein. **Andr**: (Hgl.: greiserer Wein; verich. 9). — 5) als Farbe des Übergangs von der dunkeln Nacht zum hellen Tag und umgekehrt, der Dämmerung: Noch bei grauem Sternenhimmel; Kaum ist der Morgen grau; als Zw.: Das Grau des Morgens, Atrens; Morgengrau. — 6) in bezug auf die Ordenstracht: Graue Mäntel, Weiber, Schwächer; Das Graue Mäntel. — 7) (Anat.) Die graue Substanz, die äußere des Gehirns; ferner Grauer Star (f. d.). — 8) Die Grauen, die grauen Wälder, Bewohner Graubündens in der Schweiz. — 9) (mundartl.) Graues (Silber-) Geld: Graues (silbernes) Geld; Grauer Wein (fz. via griz, verich. 4) von ganz klarer Farbe. — 10) als Zw.: Zer, die Graue, f. 2; 8, auch verkleinert: Das Grauchen = Grautier, Grätling, Efel: Das Graue; Das Grau,

f. blau und 5; auch (Wappent.) = Fehlfutter (f. Grauwert). — 11) als Witz, vgl. blau, mit Farbwörtern, ferner z. B.: grau: äugig; Graubart, graubärtig; graubehaart; Graufint; Graufuchs, Grasthändler; Graugans; Graugeloch; Graugehaart; haartig, häutig; Grauhäfer, graues Mähgebild; Grauhäufing; Graubund, dichterisch halt Wolf; Graufalt; Grauflecken, ein Vogel, vgl. Graufchen; Graufest, Greis; auch Name graufähiger Vögel; Graufeste, Berteropa incana; Graumessel; Graumaden, Art Möwe; Graupels, -rod, Wolf; graufedrig; Graufimmel, von Pferden: scharfzähne = Efel und = Greis (Graufest); Graufest, Pius viridicatus; Grauftein (Tolerit); Grautier, Efel; Graufächer, Verfertiger grober grauer Tuche; Grauwade; Grauwert, das Feldwert des im Winter grau gewordenen Eichenrotes (Schwert); auch graue Bruchsteine. || **Gräue**, **Gräue**, die; 0: das Grauflein. || **grauen**: 1) intr. (haben): grau werden, nam.: a) eig. von den Haaren; danach auch übertr., wie greisen = alter(n). / b) von der Dämmerung: Der Tag, Morgen, Himmel, es grau, auch übertr. / c) sonst nur vereinzelt, z. B.: Dort hat vor vielen Jahren dunn und blatt | ein Zaunmauer gegrant. **Schwab**. / d) Das Grauen, nam. zu 2 = Dämmerung. — 2) tr.: grau machen. || **gräulich**, **gräulich**, Ew.: etwas grau; ins Graue fallend. Vgl. auch graulich. || **Gräuling**, ber. —s; —e: etwas Graues, z. B.: ein grauer Rod; eine Wirtshofte, eine Art Fiß usw.; ferner = Grautier: eine Gattung Schmetterlinge usw.

**Gräuel**: f. Gräuel. || **grauen**, intr. (haben), rbg.: vor etwas Unheimlichem Zucht, Schander und Abscheu haben, — stärker als grauen, schwächer als grauen: 1) unpersönlich: Es graut mir oder mich (vor etwas). — 2) rbg.: Ich graue mich — davor; es zu tun. — 3) intr., persönlich: Ich grau, wenn ich's höre; bes.: grauen, z. B.: Grauen der Mischen; Grauen der Thungen. — 4) Das Grauen, die Empfindung — und (mit Wz.): etwas sie Erregendes: Mit abhangsvollem Grauen: Ein leises Grauen: Sie war so schön und doch ein Grauen. **heute**: auch als Witz, z. B.: Grauen (oder Graun) bild, -gebilde; grauenroben; Grauenhaart; Grauentag; Grauentat; Grauenverhängnis; grauenvoll. || **gräuenhaft**, Ew.: Grauen (f. d. 4) erregend. || **gräuerlich**, Ew.: grauenhaft, unheimlich. || **gräulen** (eig. granel(e)n), rbg., unpersönl.: bange Schen vor etwas Unheimlichem empfinden: Ich graule mich; es grauleit mir (selbst): es greuleit mir (davor), ich empfinde Abscheu.

**Gräueln**: f. grauen bei Gräuel. || **grauen**: f. bei grau und Gräuel. || **gräuenhaft, grauerlich, graulen**: f. bei Gräuel. || **gräulich, Gräuling**: f. bei grau.

**Gräunzen**, intr. (haben): leisen (Nebenform von grünen).

**Gräuple**, die; —n: Gräupchen, -lein: 1) in der Mühle enthißtes Getreideforn. Graupengang (vgl. Mahlgang). Graupenmühle; Graupenmüller; Graupenschelm, -selm; Graupensuppe. — 2) etwas von ähnlicher Form, z. B. Nagelkörner (Graupeln); nam. (Vergb.): die größten Stücke gepochten Erzes und: Erz, das sich in einzelnen Körnern findet: Graupereiz; Graupenfabbt. || **Gräupeln**, Wz.: f. Graupe 2. || **gräupeln**, unpersönlich: Es graupelt, gräuwelt, hagelt. || **gräuplich, gräupig**, Ew.: graupenartig, nam. Vergbun. || **Gräupner**, ber. —s; —w.: Graupenmüller, -händler (öftr.: Gräuster, Gräuster).

1. **Gräus** (Gräu), ber. Gräuies; 0: etwas Zermorhtes, in Staub Zerfallenes, Schutt, Zerstörung (Graus). || **gräuen**, tr., intr. (sein): zu Graus zermahlen oder zerfallen (grufen). || **Gräuster**: f. Graupner.

II. **Gräus**, ber. Gräuies; 0: das Graufen, hartes Grauen (f. d. 4), sowohl die Empfindung selbst als etwas sie Erregendes: || **gräus**, Ew., gräuigst: Graufen erregend, gräuig. || **Gräual**, das, —(e)s; —e: (selten): etwas Graufen Erregendes: Schenhal. || **gräufam**, Ew.: 1) graus, schrecklich: Graufames Wetter: Ein graufamer Winter usw. — 2) wie (schlecht) n. a. zur Bezeichnung eines hohen Grades, nam. in der Vollsprache: Graufam viel ferner; Graufam bedeutet sein. — 3) gew. in engerer Bedeutung: roh und gräßliches, oder selbst mit Lust daran andern Leid zufügend und: solchen Zim graufam; übertreibend auch z. B.: Eine graufame Weine — lyrdie, hart. Dazu: Graufamkeit, das Graufamsein und (mit Wz.): grauf-

jame Handlung; seltener: granjame Person. || **gräufelig**, *Ew.*: ein leichtes Grausen erregend oder empfindend (gräufelig). || **gräufeln**, *intr.* (haben), *rbz.*: graueln, gräufeln, — *zuw.* graufeln (auch graufeln): *Mit*, *nach* graufeln; gräufeln; *Sich* graufeln (*nach*). || **gräufen**, *intr.* (haben), *vgl.* bei *Graus* I: 1) stark grauen (i. d. bei Grauel): *Mit*, *nach* graufeln (es); *ich* graufe. — 2) *zuw.* graufen machen, *nach*: graufend = graufig: Ein graufendes Ungeheuer. — 3) *Das* Graufen (*Mit*, *selt.*), der Grauf, *gen.*: die Empfindung; seltener: ein sie erregender Gegenstand. || **gräufenhaft**, **gräufelich**, **gräufig**, *Ew.*: graufend, Graufen erregend. || **gräuslich**, *Ew.*: f. graufelig.

**Grauf**: f. Graus I.

**Grebe**: f. Greif 1.

**I. Greif**, *der.* — (es), — *en*; — *e*, — *en*: 1) ein fabelhaftes geflügeltes Wesen, meist als Schütze hütend (danach übertr.), auch geflügeltes Pferd (Hippogriff); auch ein Orden. — 2) = Greifneter, Kondor, der größte Raubvogel, *Vultur gryphus*.

**II. Greif**, *der.* — *s*; 0: Beiförmig von greifen (vgl. *Baden*): 1) *Der* Vorstund Greif; Greif (Hochmann) spielen, *vgl.*: Ein Greifzug; Ein Greifstein; *Wert* u. *a.* — 2) (selten) Handhabe, Hebel zum Anheben. — 3) (seem.) *Der* Greif (niederd. *grecp*) des Schiffs, der Schnabel, Graufen. || **greifbar**, *Ew.*: was gegriffen werden kann. || **greifen**, *griff*; *gegriffen*: 1) *tr.*: etwas — *zunächst* mit geöffneter und dann geschlossener Hand, *klauen* usw. — *fassen* und *festhalten*, — *auch*: a) mit Angabe des *Woher* = greifen und *nehmen*: Ein *aus* dem *Waldstumpf* greifen: Etwas *aus* der *Lust* (i. d. 1. d.) greifen; *auch*: *Die* *Zeit* *ist* *wohl* *längst* *schon* *gegriffen*, *angegriffen*, *als* *eine*, *herausgegriffene*. — b) *Einen* *Topf* *greifen* *an* *einem* *Handgriffe*, *greifen* *und* *angeben*, *spielen*. / c) *Etwas* *mit* *Händen* *greifen* (*nehmen*), *von* *dem*, *was* *unmittelbar* *und* *stark* *in* *die* *Stimme* *fällt*, *so* *dass* *man* *dafür* *des* *leiblichen* *oder* *geistigen* *Nutzes* *nicht* *oder* *kaum* *bedarf*; *auch* *rbz.*: *Das* *Geist* *sich* *mit* *Händen* — *ist* *handgreiflich* (i. d.). / d) *Platz* *greifen* (*vgl.*: *Wurzel* *fassen*), *eine*  *feste* *Stelle* *gewinnen*, *zwei* *besetzen*. — 2) *intr.* (haben), *z. B.*: *Reins* *von* *diesen* *Argumenten* *wollte* *bei* *ihm* *greifen*. (S.) = *Platz* *greifen* (1 d.); *falsch* *greifen* = *einen* *falschen* *Zon* (f. 1 b); *Geben* *Hände* *und* *greifen* *nicht*: *Zu* *weit* *greifen*, *i.* *übergreifen* *und* *als* *eigeni*, *haftwärtliches* *Mit*: *weil*: (:) *greifen*, *sich* *weit* *erstreckend*. *Bei*, *aber*: *Wohin* *greifen*, *z. B.*: *nach* *etwas*; *in* *die* *Tafel*, *Büße*, *in* *den* *eigenen* *Dünen*; *zu* *etwas* *greifen*, *es* *nehmen*, *während* *oder* *mit* *es* *anzuwenden*, *z. B.*: *jur* *Jeder*, *an* *einem* *Mittel*, *zum* *Auflösen*, *an* *den* *Waffen* *greifen*: *Wie* *mir's* *aus's* *Geiz* *greift*: *an* *die* *Nerven* *greifen*; *Die* *Teile* *einer* *Maschine* *greifen* *ineinander*, *stehen* *in* *Zusammenhang* *und* *Wechselwirkung*; *Etwas* *greift* *um* *sich*, *verbreitet* *sich* *mit* *rasender* *Schnelligkeit* *weiter* (*meist* *von* *Schlimmem*): *Einem* *an* *die* *Hand*, *den* *Entz* *greifen*, *fassen*; *an* *die* *Ehre*, *Krone*, *zu* *nähe* *treten*; *die* *Ehre* *kränken* (f. *angreifen*); *unter* *die* *Arme*, *ihn* *untersinken*; *mit* *Handwerk*, *mit* (f. *übergreifen*); *Zu* *den* *Pferden* *in* *die* *Gägel* *greifen*, *fassen*. — 3) *als* *Witz*, *z. B.*: *Greifshotz* (f. *Greif* II 2), *Holzgriff* *an* *der* *Schere* *der* *Zuschneider*; *Greifstau*, *der* *Handwögel*; *Greifschlange*, *f.* *Geißsch*; *Greifstert*, *Widderst.* || **Greifer**, *der.* — *s*; *uv.*: greifende Person; greifendes Werkzeug zum Festhalten. || **greifig**, *Ew.*: 1) (*vorh.*) = *greifig*, *mit* *einem* *Griff* *zu* *umfassen*. — 2) = *greiflich*: a) *greifend*, *fest* *anpackend*: *Greifige* *Klauen*. / b) *wonach* *leicht* *gegriffen* *wird*: *Greifige*, *greifliche* *Ware*. || **greiflich**, *Ew.*: *sich* *leicht* — *mit* *Händen* *greifen* (f. d. 1 c) *lassend*, *f.* *greifbar*; *handgreiflich*.

**Greifen**, *intr.* (haben): widerlich weichen, flennen: *verast*, *and* = *zucken*, *schelten*; *daher*: *Der* *Greiner*, *Beiname* *Eberhards* *von* *Württemberg*. *Vgl.* *grienen*.

**Greis**: A. *Ew.*: *gran*, *nach* *von* *der* *Farbe* *der* *Haare* *im* *höchsten* *Alter*; *danach* = *alt*, *auch* *übertr.*: *als* *Älv.*: *Ter*, *die* *Greife*, *Mit*. — B. *Älv.*: *der*, *Greifes* (Greifen); *Greife* (Greifen): ein Greifer, Älter; weiblich: *Greifin*. *Als* *Älv.*: *Greifenalter*; || **greisen**, *intr.* (haben): *greis* (*gran* *und* *alt*) *werden*: *Es* *sehr* *blüht* *sein* *Alter* *wie* *greisender* *Wohn*. *Ärzt*: *Er* *greist*, *ehe* *er* *weist*; *Was* *in* *Angend* *brängt*, *mit* *greisen*. || **greisenhaft**, *Ew.*: *nach* *Art* *der* *Greife*; *Greisenhaftigkeit* — *Greisenheit*. || **Greisentum**, *das.* — (es); 0: *Greisenalter*, *Greistum*.

**Greisen**, *der.* — *s*; *uv.*: eine aus Glimmer und Quarz gleichförmig gemischte Steinsart (auch *Greis* genannt).

**Greisler**: f. Graupner.

**Grell**, *Ew.*: 1) eindringend und scharf (schneidend, schreiend) in den Sinn fallend, eig. des Gehörs (vgl. *schall*), dann des Gesichtes, *z. B.*: *Greile* [*schreiende*] *Farben*; *Greile* [*hell* *blickende*] *Augen*; *grellhellig*; *Greies* *Feuer*. *Nachd* *übertr.*: *Greil* *abscheu*; *Greiler* *Abstand* (*Kontrast*). — 2) *Greies* *Rehlein*, *zwischen* *weiß* *und* *grau*. || **grellen**, *intr.* (haben): *greil* *tönen*, *grillen*, *schillern*. || **Grillheit**, *die*; — *en*: das *Grillsein*; etwas *Grillhaft*.

**Gründel**, *der.* — *s*; *uv.*: *Riegel*; *Schlagbaum*; *bes.* *aber*: *Reichth* *des* *Flusses*, *Flugbalken*, — *baum*, *Gründelbaum*, *Gründel*; *dazu*: *Gründeltette*, — *winde*.

**Grünfel**, *der.* — *s*; *uv.*: *Pflanzenname*, *Portulaca*. || **Grünfing**, *der.* — *s*; — *e*: *Pflanzenname*, *Clematis erecta*; *Potentilla*.

**Gränge**, *die*; — *n*: das *Äußerste* *eines* *sich* *Erstreckenden*; *das*, *was* *es* *ausfüßt*, *räumlich* *auch* *das* *Merkmale* *dieser* *Stelle*, *bis* *wie* *weit* *es* *sich* *erstreckt* *und* *übertr.* (*vgl.* *Wart*; *Schebe*; *Schmale*); *zuw.* *auch*: *das* *innerhalb* *der* *Grenzen* *liegende* *Gebiet*. *Als* *Älv.*, *z. B.*: *grenzenlos*, *ohne* *Grenzen*, *unbegrenzt*, *unbeschränkt*, *unendlich*, *selt.*: *grenzlos*; *sonst* *aber* *gew.*: *Grenzader*, *die* *Grenze* *bildend*; *Grenzanseher*, — *offst.*, *Stenograph* *an* *der* *Grenze*; *Grenzbad*; *Grenzbaum*, *die* *Grenze* *bezeichnend*; *Grenzbereiter*, *berittener* *Grenzaufseher*; *Grenzberechtigung*; *Grenzbefestigung*, — *beziehung*, — *zug*, *Führung*; *Grenzbitd*, *Bild* *des* *Grenzgebietes* *als* *Grenzzeichen*; *Grenzbock*, — *feuerung*, *steden*, *f.* *Grenzort*; *Grenzstellen*, *beim* *Gloden* *und* *Kanonengießen*; *Grenzstuf*, *die* *Grenze* *bildend*; *Grenzgedrüge*; *Grenzgott* *der* *Älten* (*Terminis*); *Grenzgraben*, *f.* *Grenzkuß*; *Grenzhausen*, *Malhausen*, *Erde* *oder* *Steinhausen* *zur* *Bezeichnung* *der* *Grenze*; *Grenzhaus*, *an* *der* *Grenze* *gelegenes*, *z. B.*: *Zollhaus*; *Grenzbügel*, *f.* *Grenzhäuser*; *Grenztrung*, — *streichend*; *Grenzterte* (*Wenden*); *Grenzstand*, *die* *Grenze* *eines* *größeren* *Gebietes* *bildend*; *Grenzlinie*; *Grenzmal*, *ein* *die* *Grenze* *bezeichnendes*; *Grenzmaer*; *Grenzmauer*; *Grenzmesser* (*der*), *Grenschaber*, *Reibmesser*; *Grenznachbar*; *Grenzort*, *an* *der* *Grenze* *eines* *Landes* *gelegener*, *zu*: *Grenzdorf*, *steden*, *stodt*; *Grenzpfahl*, *f.* *Grenzmal*; *Grenzplatz*, — *ort*; *Grenzpunkt*; *Grenzrecht*, *Nacht* *der* *Grenzberichtigung*; *Grenzraute*, *f.* *Grenzmal*; *Grenzschelde*, *Grenzschelder*, — *messer*, *Marzschelder*, *Grenzscheldung*; *Grenzschloß*, — *sehung*; *Grenzst.*, *f.* *Grenzort*; *Grenzstein*, *f.* *Grenzmal*; *Grenzstreck*, — *streichend*; *streichend*; *Grenzvertrag*; *Grenzwaage*, — *wächter*; *Grenzwall*; *Grenzwallen*, — *weg*, *ein* *Wasser*, *Weg* *als* *Grenze*; *Grenzwehr*, *Müßfallen* *zur* *Grenzverteidigung*; *Grenzwind*, *wildbret*; *Grenzwinz*; *Grenzzeichen*; *Grenzzug*, — *beziehung*. || **grängen**: 1) *intr.* (haben): *mit* *den* *Grenzen* *in* *die* *Wohn* *erstrecken*: *weitengrenzt*; *nach*: *Zu* *verast*, *auch* *mit* *etwas* *grenzen*, *mit* *der* *Grenze* *daran* *stoßen*, *von* *Räumlichem* *und* *Unräumlichem*: *Das* *grenzt* *an* *Unglaubliche* *u.* *u.* — 2) *tr.* (a) = *begrenzen*. / b) = *abgrenzen*. || **Gränger**, *der.* — *s*; *uv.*: *Grenzbewohner*.

**Grete**, *die*; — *n*: 1) weiblicher Taufname (verfäut *aus* *Margarete*), *zuw.* *Bezeichnung* *jeder* *jüngeren* *Weibsperson*: *Sans* (f. d.) *und* *Grete*, *Grethen*, *Barmergrete* *u.* *u.* — 2) *übertr.*, *z. B.*: *Grethen* *im* *Wald*, *Grete* *in* (*unter*, *hinter*) *der* *Stauben*, *wilder* *Schwartzkamm*, *Nigella*; *haute* *Grete*, *die* *stinkende* *Wannwonne*; *auch* *Wanne* *mehrerer* *Pflanzen*, *einer* *Kanone* *u.* *u.*; (Schiff) *Grethen* (*vom* *Deich*) = *Kreuzbrammegel*.

**Grüel** (*verast*, *Gründel*), *der.* *das*, — *s*; *uv.*: *das* *Graneit* (f. d. 4): 1) (ohne *Wz.*) *die* *Empfindung* *des* *Graneits*, *Schanden*, *sei* *es* *vor* *Angst*, *Ekel* *oder* *Abstoßen*: *Graneit* *an* *etwas* *haben*; *Ein* *Graneit* *kommt* *mit* *an*. — 2) *ein* *Graneit* *erregender* *Gegenstand*: *Die* *ist* *mit* *ein* *Graneit*. — 3) *als* *Älv.*: *Graneit*. || **grüelhaft**, *Ew.*: *grüellich*. || **grüellich**, *Ew.*: 1) *Graneit* *erregend*, *unheimlich*, *graneitlich*: *Mit* *war* *grüellich* *zumute*; *Das* *grüelliche* *Unter*; *Eine* *grüelliche* *Gage* *u.* *u.*; *zuw.* *nur* *wie* *phorisch* *u.* *a.* *zur* *Bezeichnung* *eines* *hohen* *Grabes*, *nach* *in* *gewöhnlicher* *Rede*. — 2) (selten) *sich* *leicht* *grauend*, *Graneit* *legend*.

**Grube**, *die*; — *n*: *Nachstand* *von* *ausgebratenem* *Fett*, *Talg*, *Wach* *u.* *u.* — *Griebenmasse*.





loste; Grobkarbe; grobschächtig, von grober Art; Grobschmied (Wghl.; Schmied, nam. = Schloßier); grobschätzig, von grobem Schatz (s. d. 2h); grobschwanger (s. 8), hochschwanger; grobstaunig, groben [1g] Sinns, sinnlos, grob [1f] sinnlich; grobsteifig, s. feinstreifig. — B. Gm.: (Grob), das, —s; u. (veralt.) verächtlich; das Padj. Grobkorn, Kropf (Korn). || **Grobe**, die; 0. (Wghl.; Gemei) die — sinnlich wahrnehmbare — grobe Beschaffenheit eines Gegenstandes. || **Grobheit** (Grobheit), die; —en: 1) (ohne M.) das Grobkorn. — 2) grobe (s. d. A 7), beleidigende Ausdrücke, Handlungen. || **Grobhain**, der; —(e)s: —e: grober, ungefehlener Kert. || **Grobhaid**, Gm.: 1) ein wenig grob (s. d. A 2), nam. in Bezug auf Zerkleinertes. — 2) grob (s. d. A 6), hart, ungemüth: Sich grob hien, verheßen, vergrößern; Gm.: grob beideln; selten = grob 1. || **Grobhling**, der; —s; —e: 1) (veralt.) Grobhorn. — 2) schbares Gewächs an Rumpf und Weidenbüumen aus zusammengehängenen Stodschwämmen. || **grobhütlich**, Gm.: (selten) groben Wesens.

**Grobs**; s. Grobs.

**Groden**, der; —s; w.: (landschaftl.) grasbewachsene Aufschwemmung vor einem Teich oder in einem Teich.

**Groden** (gröhlen), intr. (haben) und tr.: mit rauher, widerlicher Stimme laut schreien, jagen. || **grölig** (gröhlig), Gm.: (mündl.) laut und dumm drauflosredend. **Grenfen**.

**Gröl**, der; —(e)s; —e: (Grölle; heulender (verhaltener) tieferer Haß. || **grölen**, intr. (haben), zw. tr.: 1) dumpf rollend tönen; etwas so äußern. — 2) in dumpf zürnender Stimmung sein, sie äußern, Wroth hegen. || **gröllhaft**, Gm.: gröllend.

**Grölz**, der; —e; —e: Müßis. || **grölzen**, intr. (haben): rülpsen; grölen.

**Gröpp**, der; —en; —en; **Gröppe**, die; —n: ein Nisch, Kaultopf.

**Größe** [sz. gros-], das, (Größes; Gröfse (als Maßbestimmung nach Zahlenverhältnis aber w.): zwölf Tausend oder 144 Stück (vgl. groß 2c). — (Bgl. Grös) (das) = sz. gros und so auch bei uns grä ausgesprochen, also volles Fremdwort, und ganz w.: die Hauptmacht, die den größten Teil umfassende Anzahl.)

**Gröfchen**, der; —s; w.: Gröfchen, -lein, -el: Bezeichnung einer meist silbernen Münze, nach Zeit und Ort verschiedenen Wertes, ohne Jahres mte =  $\frac{1}{12}$  Taler (bayer. Kreuz, Silbergröchen =  $\frac{1}{120}$  Taler); verkleinert: Gröfchen = Dreier. Zw. auch als allgemeine Bezeichnung für Geld, für eine bald größere, bald kleinere Münze; z. B. paar Gröfchen (sein bißchen Geld); Einen können Gröfchen (ein schönes Stück Geld); Zwei-gröfcher, gröfcher, ein Zwelgröfcher, Zwelgröfchenstück; Gröfchen = drei w.

**Größ**, Gm.: gröst: 1) mit beigefügter Maßbestimmung, die räumliche Ausdehnung sowohl von Dingen, wie auch von Tischen und Körpern bezeichnend: a) mit Maßstab: Einen Fuß, Quadratfuß, Kubikfuß groß; Ein 10 Quadratruß großer Garten. Auch in Bezug auf eine bef. hervorragende Ausdehnung: Wie groß (hoch) ist der Baum?; Ein 6 Fuß großer Zolbat ufw. / b) mit so — wie: So groß wie eine Hand, wie ein Taler. Dafür, nam. früher, mit Gm.: Ein etwa eines Talers großer Tisch Papier: Eine Größe groß u. s.; oft in Zfsatz: hohl-, later-, erbsengroß; zw. hingen teller-, erbsengroß; erbsengroß u. a. — 2) Eine Maßbestimmung, im Gg. zu klein: das Größliche (welches dann als Maßstab dient) in Bezug auf die Eigenschaft, wofür dieses verglichen wird, überragend, mit vorzüglich gefärbt, vielfach ineinandergreifenden Bedeutungen: a) räumlich bedeutend an Ausdehnung, Umfang ufw.: Ein großes Stück, ein großer Teil des Ganges; griesen-, größer(e), gröstentell; Großes und kleines Vieh; Die große und die kleine Wähe der Eulpe; Die große Lehe; Große Wähe; Die große (umfangreiche), Wghl.: kleinen Freysien in der Wähe; Eine große Weite, länger als die gewöhnliche, vgl. e und als Wghl.: eine kleine Weite, eine Lappe, die es nicht ganz oder doch nur kaum ist, vgl. wo groß als Wghl. mündlich ist — kleine (Wghl.; hant) zwei Weiten ufw.; Eine kleine (Wghl.; weis) Zunder; Eine kleine (Wghl.; eine ganze, gemeine) Weite, Zeit warten; Einen beten u. s. mndt, doch 3. B.: eine kleine, eine große Pause u. a. / b) übertr.: umfangreich, umfangen; folgend: Große Anstalten, Seelen, Abstände; Wie

groß (vgl. k) ist des Almachtigen Güte; auch: kleine Dinge hängt man, große solche die viel, in bedeutendem Umfang stehen, s. k. vgl. g) läßt man laufen; Gleich ins Weite und Große gehen; Etwas im großen treiben, s. e. / c) Das Große, das Ganze, im Wghl. zum Zerteilen (s. f), das Allgemeine im Wghl. zum Besonderen: Er veranket nur im großen, als Größt; im großen und im kleinen (en gros et en détail); Zu ganzen und großen u. a. / d) von Menschen und Tieren = erhaben: Größtforten, -stehen; Das Kind wird nicht groß (alt); Wenn Große (große Leute) werden, müssen (kleine) Kinder schmeigen; Groß und klein (s. g) = alt und jung. / e) bedeutend an Zahl, Menge: Große Vorräte, Mengen, Massen, Zahlen; Großes Geseige, Geseige; Der große Haufe, die große Masse des Volks, das gemeine Volk; Der große Haufe, viele Mitglieder zählende Rat, Wghl.: der kleine, große Rat. Veralt.: Ein großes Hundert [12 > 10 statt 10 > 10, vgl. Gros = 12 > 12], Tausend [1200], Wghl.: das kleine, gewöhnliche Hundert, Tausend. / f) bedeutend an Wert: Großes Vermögen; Ein großes Geschenk; Ein großer Gewinn; Das große Los; Großes Geld = große Summen und (s. e) hartes Geld, Wghl.: kleines Geld = Schickemittel; auch (s. e) Schlus; Ein großer (ober Rand) Zaler, Wghl.: ein kleiner oder gewöhnlicher Zaler. / g) bedeutend an dem, was äußeren Wert verleiht: reich, mächtig, vornehm, hochgestellt; Er ward ein großer Mann, daß er viel Gut hatte, vgl.: Die kleinen Leute; Die großen Handlungshäuser; Die Großen der Krone; Die große Gese, die ein großer Säuen erwiesener hat. 2. c) klein und groß (s. d), Leute jeden Standes, vornehm und gering; Die große (vornehm) Welt; Der große Name (Münch); Ferner scherzhaft, doch auch geringfügig: Ein großes Tier, Bezeichnung eines (protigen, großartigen) Hochstehenden, oft eben mit dem Bedürfnis der inneren Zucht (vgl. h), / h) so zw. mit dem Nebenbegriff des Unbegreiflichen, Fabelhaften, s. B.: Der große Haufe (s. d., vgl. g); Ein ein großes Ansehen geben; Eine große Mene annehmen; Ein groß großes (als scherzhafter Wghl.: klein); großhaben, -sprechen (s. i), dazu: Großtuer, -trahler; Großsprecher, ungeschwätzt: Ich bin ein großer Sprecher (s. k), B. / i) bedeutend durch innere, dem Geist Verwurden einfüßige Eigenschaften: Groß und edel sein (s. i); Große Gedanken, Taten, Männer, Charaktere; Zu einer großen Zeit leben; Ein großer (großartiger) Zucht; Eine große (schöne) Verstand, Großhadt, den Wghl. eines heimlichen, heimlichstündigen Treibens zeigend; Die große Welt (s. d); Es ist etwas Großes (da mich es verehrt) / na einer herrschend fürstlichen Sinn. So. / k) bedeutend der Stärke, dem Grade nach, die Eigenschaften, welche das Wesen des Genannten ausmachen, in hohem Grade besitzend: Eine große Kleinigkeit, etwas sehr Geringfügiges; Große Käte, stige, Angst, Furcht, Freude, Unruhe, Aufregung, Unruhe, Lust; Großer Eifer, Reich, Tugend, Zügel, Wärm, Schreck, Kummer, Schmerz, Hunger, Durst; Großes Glück, Unglück, Leiden, Verbrechen, Laster; Großer Handel, Künstler, Redner, Sprecher (s. b), Großer (versch. d), Mann, Zügel, Trichter, Schür, Säuber, Epheube, Dieb (s. b) ufw. In manchen Fällen minder gew.: Ist solcher großer (strenger) Winter gewesen; Ein grössten (im Hoch) Sommer; Zu seinem großen (hohen) Alter; Schaur den großen (hohen) Ede; Mit großem (sehr) feigen Wesen. / l) Der Verbrauch als luv. ist, wie bei gering und klein, sehr beschränkt, vgl. als auslegendes Gm.: Einen, viel (s. h) groß machen; Einen, etwas [als, für] groß achten, dagegen veralt.: Groß (statt: große, große Stille, s. d) halten von einem, von etwas; Ferner mit Maßstab: Einen groß anstellen, mit großem (umfangreichen) Angen; Groß denken (s. i), mit großem (dem) Sinn; Groß anfangen, auftreten, als ein Großer oder Vornehmer, vgl.: Er hatte sich als kleiner, unbedeutender Kaufmann) angefangen; Groß, klein von jemand denken, urteilen; Großsprechen, tun (s. h), als ob man groß wäre. Dem die Stärke bezeichnenden groß (s. k) entspricht als luv. in all gemeinen luv. (veralt.: groß (als Gm. und luv.), s. B.: Ich habe großen Hunger; mich hungert sehr (nicht: groß); Das ist mit eine große Freude, freut mich sehr ufw., vgl.: Das war keine kleine Freude; Ich habe mich nicht wenig geheit. Trotzdem findet sich in einigen Wendungen früher statt des feie auch groß als luv. (doch nicht der Wghl. klein), wofür das vorher Bemerkte zu beachten ist: Das groß recht [= großes Recht, spöttlich hier zum Verstehe. B.: Wofür hat ich schon nicht müßig; Niemand hiet sich groß, wenn...; Es verlohnt sich nicht groß der Mühe. 2.: Ich nicht groß daran bekommen; Das hat niemand groß gehört, ufw. — 3) als Nf. im 2. u. 3. B. bei Angabe von Bilderform: Groß (Wghl.

(stein)tolle, -quarz, -stein; ferner: großachtbar; Groß-  
 admiral; großartig, von großer Art, bedeutend; Großarti-  
 gkeit; Großauge, großäugiges oder -äugiges Geschöpf, z. B.  
 der Meerbräutig; Großbärnt[2], f. Bantmeiser; Großbäse,  
 -saute, f. Großketter; großbäumig; Großbauer, Pferdebauer  
 (f. d. und Kleinbauer); großbeerige Trauben; Großberle;  
 Großbinder, der große — wie Kleinbinder, der kleine — Ge-  
 webe macht; großblumig, mit großen Blumen; Großbofsdäfer  
 Gefandter ersten Ranges; Großketter, die Eltern der Eltern, so:  
 Großmutter, -vater und für deren Geschwister: Großonkel,  
 -oheim; Großnichte, -nkel, dazu: großelterlich; ferner: Großkind,  
 -stern, -stern, jemand im Verhältnis zu den Großeltern und  
 Großkett, Urkett; Großente, Dierkett; Großente  
 (Gglt.: kleine oder zierliche; Großfalk, Falco sacer; auch Be-  
 zeichnung eines Geschlupes; Großfeuer, (Feuerw.) Gglt. z.  
 Kleinfeuer, Mittelfeuer; Großflosser (der), kleinseher Fisch,  
 Macropodus venustus; Großfisch, als Titel, nam. der  
 russischen Fürsten; weiblich: Großfürstin; Großgarn, großes  
 Wurfgarn; großgeaugt, -augig; Großgefäß; großgeglie-  
 dert, -gliedrig; großgeflüg, großen Gefluges; großgeflunt,  
 edelmütig; Großgrundbesitz, Großgrundbesitzer; groß-  
 gültig, (veralt.) wohlgezeugt; Großhandel [2], Handel im  
 gros, Gglt.: Kleinhandel, -tram; dazu: Großhändler (Gglt.),  
 Großhandlung; Großherr, nam. als Titel des Sultans  
 (Groshatun, -ität), dazu: großherrlich, versch.: großherrlich,  
 in der Weise großer Herren; großherzig: a) große, edle Ge-  
 sinnungen habend, hochherzig (Gglt.: engerzig); b) hohen  
 Muts (Gglt.: kleinzig); Großherzog, Titel regierender  
 Fürsten höheren Ranges als Herzog (auch als Name der  
 großen Drenke); dazu: Großherzogin, großherzoglich,  
 Großherzogtum; Großhofmeister; Großhundert [2];  
 großjährig, mündig (majorenn), Gglt.: minderjährig; Groß-  
 kammere, -kammerherr, -kammer, -kammer, als Titel; Großkauf-  
 mann; Großkett, -ente; Großkopf, ein Wesen mit großem  
 Kopf, z. B. verschiedene Fische und Vögel; auch: einer, der  
 große, hohe Gedanken hat, Fährer: großköpfig; Großkreuz:  
 a) das: ein Kaiser, Carabus crux major (minor, kleinkreuz);  
 b) der: in manchen Orden, Ritter von höherem Grade, un-  
 mittelbar auf den Großmeister folgend; großkühn; Groß-  
 kühn, große, vielmalsessende Macht, nam. auch: ein mächtiger  
 Staat, mächtiges Reich, vgl. Weltmacht oder -staat, Kleinmacht;  
 großkühn, sehr mächtig; bes. oft als Titel; ferner: riesig  
 groß, breitpurig; endlich zum. = großmächtig, auf eine  
 Großmacht bezüglich, ihr gebörig usw.; Großmacht;  
 Großmohr, der größte und höchste in der Mitte eines Schiffes;  
 Großmann, Person, die — oder ein Wesen, das — ein großes  
 Maul (f. d.) hat, z. B. eig. als Name eines Hundes; Art  
 Harfenmade; Großmud, und: überst. = Fährer, dazu  
 (eig. und übertr.): großmütig; Großmeister, bes. als Titel  
 = Ordensmeister (f. Großkreuz b); großmög, als Titel,  
 vgl. großmädig; Großmündiger; Großmut, die: beherzt  
 oder hochherzige Gefinnung überhaupt; nam. die Eigenschaft  
 des Gemüts, vermöge deren man mit Hinfestigung des eignen  
 Besten oder der Verteidigung seiner Fehdenkalt gegen andere  
 hochherzig zu handeln, nam. ihnen wohlzunt strebt; zum.  
 in abgeklärter Bedeutung: Freigebigkeit; dazu: großmütig(s)-  
 voll, großmütig, großmütigkelt; Großmutter, groß-  
 mütterlich, Großnichte, -nkel, -oheim, -onkel, f. Großketter;  
 Großohr, ein großes Ohr und ein Wesen mit solchem, z. B.  
 Art Zuch, Fledermaus; Großbränt[2], f. Großbräntler,  
 großbräutig; Großrichter, Dierkett; Großkett; Großkett-  
 er; Großkübler, eine Gattung Vögel; Großkett-  
 träger; Großkettler, -sternung; Großkettbewahrer;  
 Großkutt, auf: Große gerichteter, großkuttig, Großkuttig-  
 kelt; Großkutt, f. Großkett; Großkett, -sternung;  
 großkettlich, f. Großkett; Großkutt [2], Weltkutt  
 (Gglt.: kleinmütig); dazu: Großkettler, großküttlich; Groß-  
 kuttmeister; Großkutt, f. Großkett; Großkutt [2], eine  
 große Kut; großkütt, große Kutten kleid; Großkuttend  
 [2]; Großkutt, f. Großkett; Großkutt; Großkutt,  
 -kutt; großküttlich [2], -kutt, -kutt; dazu: Groß-  
 kutt, f. Großkett; Großkutt, Urkutt; Großkutt, groß-  
 küttlich, f. Großkett; auch: Großkutt, nam. unternehm-  
 end; Großvogel, Gglt.: Gglt., der größeren Vögel beim Vögel-

fang; Großvogel, Obervogel, Schirmherr; Großweibel, (schweiz.); Präsident; Großwelt; Ggfs. steinwelt; großziehen, aufziehen, erziehen bis zur Mündigkeit; großzita, in großen Zügen, kursorisch, z. B.: großzählige Erzählung. || **Große**, die. — 1) das Großsein, in allen Bedeutungsänderungen von groß (s. d., vgl. Größlein). Größenenverhältnis; Größenenmaß (s. groß 2h). — 2) etwas, das eine Größe (1) hat, inwiefern es in bezug auf diese betrachtet wird; etwas, das sich verformen oder vermindern läßt, das Quantum; Gleichung mit zwei unbestimmten Größen. Zagt: Größentheorie, Mathematik. || **größern**, tr.: größer machen, nam.: Die Güte eines Saunens auszuheben, — mit der Größerkette. || **Größtheit**, die; 0: das Großsein, doch nur insofern groß (s. d. 2h) das dem Geist Bewunderung Einflößende bedeutet = Höheit, Thronheit (vgl. Größe). || **Größst**: f. groß 2c und Größändere.

**Gröt** [niederd.], der, -(e)s; -e, (n. nach Zahlw.): Grötchen, -lein: Name von Münzen (vgl. Groschen).

**Grötte** [it.], die; -n; Gröttchen, -lein; zierlich gewölbte Höhle (auch bildlich). Grottenwert, künstliche Grotte.

**Grübber**, der. —s; uv.: (Landw.) Gerät zum Lockern des Bodens; Tampipflug.

**Gräbe**, die: -n; (Gräbchen, -lein): 1) eine grabene Vertiefung, Höhlung, meist von mehr oder minder runder Form (vgl. Graben), z. B.: a) allgemein: Eine Gräbe für einen Baum machen; Was in des Stammes tiefer Gräbe | die Hand mit Jeners Erde bau. Sch. / b) Zirkelbau: c) Höhle zum Zangens wilder Tiere; liberte: Einen eine Gräbe graben ufm. / d) Gräber: In die Gräbe fahren, sterben; Auf der (auf) die Gräbe gehen, den Tod sehr nahe erwarten müssen; Etwas mit in die Gräbe nehmen. Einen in die Gräbe bringen. / e) zur Gewinnung von Bergguts grabene Vertiefung, nam. ein zu diesem Behuf bergmännisch angelegter Bau. / f) (Erdum.) die Vertiefung im hölzernen Abfag für die Ferse. — 2) natürliche Vertiefungen am lebendigen Körper, oft verfl.: Gräben in den Kronenblättern: im Gesicht, ein, in den Wangen ufm. vgl. Aefset, Geräube.

3) als *Nim*, — gew. in 16 — z. *Nim*: Grunderarbeit; Grunderarbeit; Grunderbahn; Grunderbeit; Grunderbrand; Grunderbeide [14], eine zur Fortpflanzung in die Senkgrube geklebte Rebe; Grunderetz; Grunderfeld; Grundergens, Stängel in den Grubern; Grundergebäude; Grundergeß; Grunderholz; Grunderhuhn, f. Bergbau b.; Grunderhüter; Grunderjunge; Grunderkittel; Grunderfeld; Grunderhof; Grunderlampe; Grunderkitt; Grunderfeger; Grunderfische; Grunderwasser, das sich in den Ergruben sammelt; Grunderweller, f. Grundergens; Grunderung, eine in der Grube vorzunehmende marktgerichtete Verneimung.

der Gräbde vorgehenden mittelhochdeutschen Bezeichnung.  
**Gräbeldi**, die: — en: das Gräbden; etwas Ausgegräbeltes.  
**Gräbeler**: f. Gräbster. || **gräbelhaft**, Em.: gräbend, auf  
 Gräbeler beruhend. || **gräbeln**, intr. (haben): 1) ein Kinder-  
 spiel spielen, wobei Hüfte oder Kniegelenk in ein Gräblein ge-  
 nossen werden. Dogn.: Gräbelnuck. Art Balmus. —  
 2) grabend in etwas herumstöbern, bohren, burren; — zum Beispiel  
 aber: 3) übertr.: über etwas mit dem Gedanken, gleichwohl  
 darin herumstörend, sinnen, oft mit dem Liebesbegriff sowohl  
 des Kleinfleischs, Wustlozes, als auch des Grillenlängs; sich  
 unnütze Sorgen machen, auch rbez. mit Angabe der Richtung  
 sich trant gräbeln; Gräbellopf. || **gräben**, intr. (haben).  
 (Graben machen, nam. Senkgräben im Weinbau; Fallgräben  
 für wilde Thiere uhw. || **gräbig**, Em.: (Graben enthaltend)  
 grabenartig. || **Gräbter**, der. — &: w.: gräbelnde Person  
 weiblich: Gräbterin; gräblicher, gräbend, in der Weise eines  
 Gräblers. || **Gräbling**, der. — &: — Bezeichnung gräbig-  
 zwischlorter, Risse, der Kartoffel uhw.

**Grüde**, die; —n: (nordsl.) 1) heiße Mische. — 2) eine gewisse Art Kohlen. — 3) — Grudeherd, Grudeofen, und ein Koch darin zum Warmhalten von Speisen. † **grüden**, tr. warm halten.

**Grüft**, die; Grüfte; Grüftchen, -lein; etwas gewölbte Begräbnis-, Höhle, — nam.: Grab. (oder Grufte) gewölbt; dann allgem. — Grab, zuw. auch übertr. auf einen düstern trüben Aufenthalt. Dazu (vereingelt): grüsten, tr., intr.; in die Grufte senken, sinken.

**Grúm(nie)t**, das, (der), -(e)s; O; (die: i): daß an einem Grasboden nach der ersten Mahd wachsende Gras, das

grün, unreif genüßt wird (Grünnast) und das daraus gewonnene Honig (Sprichw.): Grummet machen vor dem Heu, die jüngere Tochter vor der älteren verheirathen; Grummetboden; Grummeturte, -maß; Grummetheu; Grummetwiese, zweifelhafte, || **grummerten**, intr. (haben): Grummet machen, nachheuen.

**Grün**, Bezeichnung einer aus Gelb und Blau gemischten Farbe: 1) als Gr. v. allem, dem diese Farbe eigentümlich oder zufällig zukommt: Grünes Gras, Laub; nagenangen sind grün; Grünes Zeug; Grüne Seide; Etwas grün färben usw. / Besonders: b) als Farbe des in frischem, erquickendem Wachstum stehenden, im Gg. zum Tünnen, Trocknen, Verwelken, eig. von Pflanzen, danach übertr. auf das frisch Gediehende, in Saft und Kraft stehende; so auch bef.: Auf einen grünen Zweig kommen, gedeihen, zu Wohlstand kommen. / c) Sich an jemandes grüne (beste, Herzens-) Seite legen; Einem grün (gewogen, günstig) sein. / d) frisch, neu, jugendlich: Es ist mir alles neu, frisch und grün. / e) als Bezeichnung des Unreife, eig. (Grüne Pflanzen; Grüne Erbsen usw.) und übertr., in bezug auf geistige Unreife, jugendliche Unerschaffenheit, Unangenehmheit. Als Gr. v.: Die Grünen, nam. in Nordamerika die unerfahrenen Ankömmlinge im Gg. zu den „Grauen“. / f) frisch, Gg. von trocken, getrocknet, gedörrt, geräuchert, eingeklein: Grünes Holz; Grünes Eist; Grüner Saft; Grünes Fleisch usw. / g) von einer flassen, genauer bezeichnet grün-gelblichen Mischfarbe, z. B. der Gesichtsfarbe bei der Bleichsucht; bef. auch: Grün und gelb — vor Neid, Ärger leuchten; Es wird einem grün und gelb (blau) vor den Augen; Einen grün und gelb schlagen; usw. / h) als Farbe des Glases (insoweit die meisten grünen Farbstoffe giftig sind, z. Grünspan). / i) als Farbe im Spiel mit deutlichen Karten (s. Laub). Der grüne König, Rube usw. / j) außerdem in Verbindungen mit einzelnen Gr. z. B.: Der grüne Donnerstag, Gründonnerstag, in der Karwoche, nach lat. dies viridum, wahrscheinlich der Tag der von der Sünde Abgelassen, der wieder grün, fröhlicher Gewordenen: Grüne Zude, Grenz- oder Wälschfunde; Grüne Güte, Vaudhütte, aber auch: Glas- hütte, wo nur grünes Glas gefertigt wird; Der grüne Markt, Gemüsemarkt, wo Grünes (s. 2b) verkauft wird; Der grüne Tisch, der mit grünen Tuch beschlagene der Beamtensube usw. / k) Sprichw.: Wer sich grün macht, den fressen die Ziegen, teils von solchen, die sich zu maulig machen, teils in umgekehrtem Sinn. — 2) als Gr. v.: a) Das Grün (s. Grün). / b) Das Grüne, z. B.: Die Farbe spielt ins Grün oder Grüne; Aufkommen im Grünen [feld]! (i. die Grüne); Grünes, nam. auch jähres Gemüse, Spinnkraut, Schnittgras. / c) Der Grüne, s. 1e; aber auch bef.: jemand in grüner Tracht, z. B. Jäger, Grenzjäger, Gendarm (dazu: Grünkoller, kranthafte Kut gegen die „Grünen“), scherz. ein Frosch (vgl. Grünling). — 3) als Blau, mit Farben, z. blau; ferner z. B.: grünauget, -äugig; Grünbeere, Stachelbeere; Grünbein (den), Art Strandläufer; grünbelchigt, bewachsen; Gründonnerstag (s. 1); Grüneute, ein Schmetterling, Moma orion; Grünint; Grünläschen, -beiden; Grünhäntling; Grünholz, Pinus montana; Grünleichen, vgl. Rottleichen; Grünloß; Grünloß, z. B. Name von Vögeln; Grünland, Wiesenland; grünleut; Grünroß [2]; Grünshandel, s. Gelbshandel und 1e; Grünshwan, -stut; Grünspan, spanisch oder Spangrün [2a], eisigblaues Kupferoxyd, wie es sich z. B. als gefärbtes Gift in Kupfergeschirren, in denen saure Weinen stehen, erzeugt und als Malerfarbe künstlich bereitet wird (dazu: spangrün oder glitzgrün); Grünspecht, Pinus viridis; auch [1], wie grünshandel, verächtliche Bezeichnung eines jungen Menschen; Grünseine, ein Gemenge von Honblende und Albit. || **Grüne**, die; v. 1) das Grünlein (i. grün), die Grünheit, das Grün; Alles steht jetzt noch in seiner Grüne. — 2) das Grüne, nam. das grüne Gras; grasbewachsenen Pl. || **grünlein**, intr. (haben): nach frischem Grün riechen. || **Gr.** **Gr.** **Hauptmann**. || **grünen**, intr. (haben): grün — sein oder (auch rbg.) — werden, bef. in bezug auf Pflanzen; in frischem, frühlichem Wachstum stehen, gedeihen, und so auch übertr. || **Grünheit**, die; v. 1) Grüne 1. || **Grünleut**, die; —: v. 1) gr. 2b, Schlus. || **Grünloß**, der, —es; —: 1) Kreuzschabel; auch: Krüm. — 2) Grünler. || **grünlich**, Gr.: ins Grüne fallend. || **Grünling**, der, —s; —: 1) jemand in

grüner Tracht oder von blasser Gesichtsfarbe. — 2) Grünshandel, junger Laß; dazu: Grünshandel. — 3) von Tieren: a) Grünint. / b) Spießlerche. / c) ein Schmetterling, Papilio rubi. — 4) von Pflanzen: a) Grünler. / b) Der Fils, Agaricus virescens. / c) eine Pflanz. / d) eine Vireumart. — 5) eine Art Quarz.

**Gründ**, der, —(e)s; Gründe: Gründchen, -lein: 1) eig., veralt. und mundartlich: Erde, als das Zermahlene, Malm; Im Hunger ist der Wolf Grund essend. — 2) der Erdboden, nam. in bezug auf seine Beschaffenheit für Pflanzennachstum, Ackerbau, auch als Baugrund (s. 12); z. B. fetter, lehmiger, fester Grund. — 3) gew. verbunden: Grund und Boden (s. 1), zur Bezeichnung des Besitzums; in Wz. gew.: Regende Gründe, Grundstücke im Gg. zur beweglichen Habe. — 4) der Boden, zunächst der Erde, nam. insofern er das darauf Befindliche trägt, ihm festen Halt gewährt; Der fahle den Amboß in den Grund; auch übertr.; Auf dem glatten Grunde der Zerstreuung sturzen. — 5) das Unterste, der Boden eines Behältnisses: Ein Glas bis auf den Grund leeren; Meine Wölfe war bis auf den Grund leer. — 6) der Bodensaß, nam. des Kaffees. — 7) der Boden von Wasserbehältern, Meeren, Seen, Teichen, Flüssen, nam. wenn auch: Grund haben; keinen Grund finden; Auf den Grund haben (s. auch 8); auch: eine nicht tiefe Stelle, bef. in Wz.: die Grundbein. — 8) übertr. von 7: Zu Grunde (zugrunde) [unter]gehen; Zu Grunde (zugrunde) richten (s. verderben, intr., tr.), im Gg. zu etwas (empfehlen, z. B. auch: Einen zugrunde pressen; sich zugrunde banen, durch Treiben, Bauen zugrunde richten. — 9) die Tiefe (vgl. 7, 11) im Gg. zur Oberfläche, vgl. gründlich: Einer Sade auf den Grund lesen, kommen, durchsagen; auch (s. 4, 11; 12): Von Grund aus; Aus dem Grunde; An Grund und Boden ein gemelter Mensch; Zu Grunde, wenn man die Sache nicht oberflächlich ansieht, sondern tiefer (bis auf den Grund) eingeht, sie tiefer sät; eingehend erwogen und vom oberflächlichen Schein abgesehen; eigentl. (s. d.). Auch als Blau. zur Verstärkung = ganz und gar, z. B.: grundverderbt, -schlecht, -schief, -schief, grundantunlich, -gültig u. a. — 10) im Gg. zu Köhen, Bergen: eine Vertiefung, Tal, Schlucht; In einem tiefen Grunde | da geht ein Mädel ab. **Gründorff**; Der Planische Grund bei Treiden; usw. — 11) das Zinnere, rings umschlossene (vgl. 7, 9); z. B. des Waldes tiefsten Gründen; Aus (vom) Grunde der Seele, des Herzens u. a. — 12) das einen Bau tragende Fundament: a) eig.: Den Grund zu einem Gebäude; Der Grund der Erde; und b) übertr.: Einen guten Grund in einer Wissenschaft gelegt haben usw.; Grundlage; als Blau. oft = Haupt; Fundament, z. B. Grundbegriff. — 13) das, worauf das Sein oder das Warten von etwas beruht, das stützt, woraus es hervorgeht (vgl. Ursache): Die Gründe von etwas nicht einsehen; Tüchtige Gründe für etwas haben; Etwas mit guten Gründen beweisen; Gründe jenen; Aus welchem Grunde tust du das? — 14) die Unterlage, worauf etwas ruht; nam. bei farbig Ercheinendem: das, woraus es erscheint, hervortritt; in der Malerei nicht bloß der Stoff, worauf die Zeichnung entworfen ist und die daraufgebrachte erste Farbenlage, sondern auch die Fläche, worauf oder wogegen man die Gölbe. erblut oder worauf sie gelesst wird (s. Hintergrund), übertr. auch auf der Bühne: Im Grunde steht ein Tisch; — ferner: (Wunder) die Tafel, worauf die Schiffe gelegt werden (Schiff; Tüchschere); Die rechte Seite des Buchs im Gg. zur linken oder zum Paar. — 15) als Blau, z. B.: Grundangel [7], bleichgelber für die Grundmauern; Grundangel [12a], Baugrundlage für die Grundmauern; Grundartitel [12b]; Grundbatten [12a]; Grundbein [12b], der Maß (s. d. 1) eines Tonfusses als Grundlage des Tonfußes (Fundamentals); Grundbau [12a]; Grundbaum; a) Grundbein bei Wasserröhren, / b) (Reb.) Baum für das Grundgewölbe (Steinbau); Grundbeibring [12b]; Grundbeigut [12b]; Grundbein [12], das Steinlein als Grundlage der Hinkelale; Grundbein [3], -beiger; Grundbeinheit [12b]; Grundbein [2], Grundbein [3], -beiger; Grundbein [12b]; Grundbein [9], erblut; Grundbein [9]; Grundbein [3], Kunde über Grundbesitz; Grundbein, -sage [6], das auf dem Schiffsboden sich launende Schmuckmaße und übertr. (vgl. 4e); Grundbau [3], Verzeichnis sämtlicher Grundstücke und ihrer Laßen und Gölfe; Grundbein [9]; Grundbein [2], Grund; Grundbein [12b]; Grundbeigentum [3], -eigentümer; Grundbein [7];

Grundentwurf [12b]; Grundersparung [12b]; Grund-  
faden [12b], des Grundgewebes; grundfalsch [9]; Grund-  
farbe: a) [12b]; b) [14]; grundfaut [9]; Grundfalte [12],  
auch als Pflanzennamen, *Crepis tectorum*; Grundfalten [11];  
Grundfläch [7], z. B. Grundfalte, Gglt.; Grundfalte;  
Grundfläch [12], Baste; ähnlich Grundlinie; Grundform:  
a) [12b]; b) [14] Form zum Bedecken des Grundes beistattend;  
Grundgarn [7], vgl. Grundangel; Grundgebirge [12b];  
Grundgebirge [12b]; grundgeleitet [9]; Grundgerech-  
teit [3], des Grundgerechtheits, Grundgerüst; grund-  
geleitet [9]; Grundgeleite [12b], grundgeleitet; Grund-  
gewebe [12b], Kette (Gglt.); Einflage des Gewebes; Grund-  
graben [12a]; grundgut., -gütig, -gutmütig [9]; Grund-  
haare, das untere des Haares; Grundhaaren [7], etwas von  
Grund des Wassers aufzuholen; Grundhaare [10], Gglt. Berg-  
haare; Grundheil, Pflanzennamen (mundartl. Grundheil, wahr-  
scheinlich entstellt aus Grundheil), *Androsace officinalis*;  
Grundherr [3], Eigentumsheer des Grund und Bodens,  
grundherrlich, Grundherrlichkeit, -herrlichkeit; Grund-  
hobel, Künne zu gründen, d. i. in der Tiefe glatzuhobeln;  
Grundhofs(e), Pflanzennamen eines Grundherrn, der an Grund  
und Boden geknüpft ist; Grundhofs [12b]; Grundkraft  
[12b]; Grundlage [12b], das, was einer Sache zugrunde  
liegt, worauf sie beruht; Grundlaut [12b], z. B. für Sogat;  
grundgelegt [12b], die Grundlage bildend; Grundlegung  
[12a]; b); Grundlehre [12b]; Grundlinie, f. Grundlinie;  
grundlos: a) [7] wo kein Grund zu finden ist, unergründlich  
ist; b) [13] unbegründet; Grundlosigkeit; Grundlos [7],  
Sensibel; Grundmasse [12b]; grundmäßig [9], gründlich;  
Grundmauer [12a]; Grundoberheit [3], f. Grundherr;  
Grundpfeil [12a]; Grundpfeiler [12a]; b); Grundpfeiler(e)  
[12b]; Grundrebe [2]; a) Reben, welche die Baumwurzeln  
treiben; b) *Glechoma hederacea* (Gundermann); Grundrecht,  
z. B.: a) [12b]; b) [3], das des Grundherrn; Grundregel  
[12b]; grundrichtig [9], Grundrichtigkeit; Grundrich-  
tig [12a], der Rich oder die Zeichnung der Grundfläche eines Ge-  
bäudes usw.; übertr.: eine das Wesentlichste enthaltende Skizze  
von etwas, solches Skizze u. d.; Grundtag [12b], Tag,  
der eine Grundwahrheit enthält; etwas, das man als un-  
verfehrbar zugrunde legt, sei es einer wissenschaftlichen Be-  
weisführung (Axiom), sei es einem Tun oder Handeln (Maxime,  
Prinzip); grundtätig, nach Grundfäden handelnd oder darauf  
beruhend; Grundtauer [12b], der vom früheren Baden auf-  
bezeichnete Saengerische als Grundlage beim Einmischen des Volles;  
Grundtante [12a] und übertr.; grundtätig; Grundtisch  
[3], Schoß, Abgabe von Grund und Boden; Grundtisch  
[3]; Grundschwelle [12a], -schle; Grundprache [12b];  
a) Stammsprache; b) Sprache des Urs, Grundtextes; Grund-  
stein [12a]; Grundteuer [3], f. Grundlosh; Grundtanne  
[12b], f. Grundtisch; Grundtisch [12b], (Nichts); Grundtisch  
[12b]; Grundtisch [7], Auf-den-Grund-tischen eines Schiffes;  
Grundtisch [12b], beim Zeichnen, Schreiben; Grundtisch:  
a) [12b]; b) [3]; grundtätig [12b], von Grund aus ver-  
richtend; Grundtische [12a]; b); Grundtische, -brüche;  
Grundtisch [12b], einer Überlegung zugrunde liegend; Grund-  
ton [12b]; grundtisch [9]; Grundtisch [12b]; Grundtisch  
[12b]; Grundtische [12b]; Grundtisch [12b], das  
Schiffen zugrunde liegt; Grundvermögen [12b]; Grund-  
wage [12b], der Untergrund der Wemessung; Grundwage  
[12a], Wasser, Meiswage (f. d.) zur Bestimmung der woge-  
rechten Lage des Grundgemäuers; Grundwahrheit [12b];  
Grundwasser [12], nam. unterirdisches, Gglt.; Tagewasser;  
Grundwesen [12b]; Grundwissenschaft [12b]; Grund-  
wort [12b]; Grundzahl, -zahlwort [12b], Kardinal-  
zahlwort, insofern sie den Erhebungszahlen zugrunde liegen;  
Grundwort [7], zum Ablesen eines Textes; Grundzins  
[3], f. Grundsteuer; Grundzug [12b], vgl. Grundlinie, -trieb,  
nam. übertr. || **Gründel, Gründel**, (der, -e; u. d.); -e; -u;  
Gründling, || **gründeln**, intr.: (von Enten u. d.) auf dem  
Kloß stehend unter dem Wasser nach Nahrung suchen. ||  
**gründen**: 1) tr.: a) einen Ort gründen, den Grund (f. d. 12),  
das Fundament dazu legen; danach übertr. auf alles, was  
auf diesem Grunde ruht oder ruhen gedacht wird: ein Reich,  
eine Stadt, einen Verein, eine Aktiengesellschaft gründen; Seine Hoff-

nung auf etwas gründen usw. Vgl.: gegründet, Grund habend,  
/ h) den Grund (f. d. 7) einer Sache inne, gegründet. / e) den  
Grund (f. d. 14), worauf etwas hervortritt, fundgemäß zu-  
bereiten (gründieren). / d) etwas an seinem Grunde (Boden),  
an seinen tiefen Stellen bearbeiten, z. B. mit dem Grund-  
hobel (f. d.). / e) Dazu (nam. zu a): Gränder (Gränderzeit  
nach dem deutsch-französischen Kriege); Gründung. — 2) reflex.  
(zu 1a): Sich auf etwas (Aktivativ, früher auch Passiv) gründen,  
stügen, darin seinen Grund haben; Seine Fassung gründete sich  
allein auf diesen Umstand. — 3) intr. (haben) — mundartl. auch:  
grunden —: a) zuw. = 2; auch: Ende Wasser (übertr. Seelen)  
gründen tief. / b) (zu 1b) Grund finden, seinen Boden unter  
sich fühlen; auch übertr. || **gründhaft**, Adv.: Grund habend,  
begründet; gründlich, || **gründig**, Adv.: schlammig, nach dem  
Grund schmeckend. || **gründlich**, Adv.: Gglt. von oberflächlich  
(f. Grund 9), tief eindringend; auch zur Bezeichnung eines  
hohen Grades; selten = Grund habend, begründet (f. grundhaft).  
Dazu: Gründlichkeit. || **Gründling**, der, -e; —: Name  
mehrerer auf dem Grund lebenden Fische (Gründel), *Cobitis  
barbatula*; scherzhaft: Die Gründlinge im Portiere, das Publikum  
im Grund des Theaters.

**Grüne, grüneln, grünen, Grünheit, Grünigkeit,  
grünlich, Grünling**: f. bei grün.

**Grünen**, intr. (haben): Tonwort zur Bezeichnung der  
Stimme von Schweinen, Fischen, Vögeln, auch ähnlicher Laute,  
nam. auch von murrend-brummenden Personen. || **Grünzer**,  
der, -e; u. d.: ein grunzendes Wesen, z. B.: 1) Art Fische,  
*Labrus salmonides*. — 2) Schwein, Grünzling (der, -e; -e).

**Grüpe**, die; -n; Gruppchen, -lein: eine sich dem Auge  
oder dem Geist als ein zusammengehöriges, von andern sich  
bestimmt absonderndes Ganzes darstellende Vereinigung ein-  
zelner Gegenstände oder Personen. — gruppenweise.

**Grüs**: f. Graus I. Dazu: Grusfalte.

**Grüelich, grüel(ig)**: f. graulich, graulich bei Graus II.

**Grüß**, der, -es; Grüße; Grüßchen, -lein: 1) der Wunsch  
des Heils und Wohlergehens, den man durch Wort oder Zeichen  
aus freundschaftlicher Geneigtheit oder schuldiger Ehrerbietung einem  
zu erkennen gibt und: diese Worte und Zeichen selbst. — 2) der  
Willkommen, zuw. auch höflich, von schlichem, unfreundlichem  
Empfang und in bezug auf Unpersönliches: Noch fröhlich am selben  
Morgen man ihnen Grüße bot / mit lautem Ausgesprochen. Einord. —  
3) als Bzw., z. B.: Grüsfoemel. || **grüßen**, tr., auch ohne  
Obj.: seinen Gruß bieten: 1) einem Heil andeuten lassen:  
Gott grüß euch, Alter! Pfeffer. — 2) einem Heil wünschen, aus  
freundschaftlicher Geneigtheit oder schuldiger Ehrerbietung in Worten  
oder durch Zeichen, oft zur leeren Höflichkeitssformel abgedehnt,  
auch: a) mit Affekt der Aussage: einen grüßend jemand  
nennen: Er grüßte sie Brüder und Kinder. Sch. / b) willkommen  
heißen, auch in bezug auf unpersönliche Objekte; seine Freude  
an ihrem Anblick aussprechen oder zu erkennen geben: Sei mir  
gegrüßt mein Berg! Sch.; zuw. auch im Gegenwitz, in bezug auf  
schlimmen, unfreundlichen Willkommen: Hat! sei gegrüßt, Hans  
meine: grauen Joins. Sch. / c) auch mit unpersönlichem Subjekt,  
nicht bloß: Das Schiff, ein kanonischer grüßt uns, sondern auch:  
fremdlicher Anblick einem entgegen treten, scheinen: Zu sonnen-  
freundlicher Gestalt / grüßt uns die weite Welt. Schwab.

**Grüße**, die; 0: 1) großganzenes (vgl. Größ 4, Graus I),  
von den Kühen geringstes Getreide — und: die davon ge-  
stochte Zwiebel, — nach der Ähnlichkeit auch: eine Gräse, sollte  
Speise von Sago oder Reiswehl, in rotem Fruchtstift getocht. —  
2) etwas Ähnliches, z. B. = Entengröße (f. d.). — 3) (f. Grus I)  
Verstand. — 4) im Gglt. zu 3: Größe im Stoff haben, ein Gräß-  
topf (dumm) sein. — 5) als Bzw., gew. zu 1, z. B.: Gräß-  
geschwulst, gestülpt mit einer gräßlichen Waise: Gräßhater:  
Gräßhandel, -händler(in), -macher, -mann, -frau:  
Gräßtopf [1]; Gräßmühle, -müller; Gräßhamme; Gräß-  
suppe; Gräßwurst.

**Güd**, der, -es; —: das Guden, der Güd. || **güden**,  
intr. (haben): sehen (tuden, rieten): 1) die Augen (auf) auf  
etwas richten, um es zu erblicken, aus Neugier, Sehnsucht usw.:  
sprichw.: Zu tief ins Glas gucken, sich betrunken; auch tr., vgl.  
mit Auge der Wirkung: Sich (sich) die Augen an dem Reiz; sich  
blind güden. Verkleinert: **güdeln**. — 2) von Persönlich-Ges-

dachten; hervorheben, sichtbar werden: Der leibhafte Gungert gukt ihm aus den Augen. — 3) Zupferathische Sw.: Der Gude- (oder: Alet) ladewelt (auch das), Bezeichnung einer jungen, unerfahrenen Person; Der Gudenbentopf, Topfguder; Der Gudebier (oder durch: Jengau (Pflanzenname): — ferner als Bim., z. B.: Gudeaugelstein; Gudenfester, kleines zum Ausguden; Gudeglas, (Kerpetinid); Gudefahen, worin man, durch ein Glas guden, Bilder sieht, Gudefächer, Gudenpfeifen; Gudebier, Stoppelpfeife. || **Güder**, der. — s.; w.: 1) gudende Person; weiblich: Guderin. — 2) Guderstein, Felsblock. — 3) etwas zum Guden dienendes: a) die Augen. / b) Gudeglas. / c) Gudenfester. || **Guderer**, die. — en: das Guden. || **Gudgud**: f. Guden.

**Güffer**, der. — s.; w.: Steinwall eines Glescherz. Gufferitste, Moräne.

**Gügel**, die. — n: Kappe, Kapuze; auch ein Backwerk von ähnlicher Form (f. Kugel 2d) = Gugelhopf, Gugelhopf.

**Gühr**: f. Gur.

**Gülfisch** [ungarisch], das. — (es); 0: ein ungarisches Felschgericht.

**Gülden**, der. — s.; w.: Bezeichnung einer (urspr. nur goldenen) Münze, nach Zeit und Ort verschiedenen Werts, umreicht  $\frac{1}{2}$  Taler = 60 Kreuzer. || **gülden**, Ew.: f. golden.

**Güste**, die. — (n): (schweiz.) Pfäfe, und: die Zande dar. Güstenfak.

**Gültbar**, Ew.: verpflichtet, Güste zu zahlen. || **Gülte**, die. — n: etwas, das man einem zu zahlen schuldig ist, in Bezug auf den Schuldner oder Gläubiger, nam: die jährliche Schuldigkeit für geliehenes Gut, es bestche in Geld oder zumal in Grund und Boden; Zins; Jahresrente; jährliche Abgabe; zins. auch das, wovon der Zins gezahlt wird: Gült- (oder Zins)bauer; Gültbau; Gültferr. || **gülden**, intr. (haben): die Gülte entrichten. || **gültig** (ist) (schd): gültig, Ew.: Geltung in sich habend; so beschaffen, daß gegen seine Geltung nichts einzuwenden ist: Gültigkeit.

**Gümni** [gr.], das (der). — s.; (—s): ein dem Pflanzen-schleim nach verwendbar, im Wasser zu hebriger Flüssigkeit löslicher Pflanzenstoff, nam: der Acacia vera in Afrika und Mittelasien; — der Gummibaum (Ficus elastica) liefert Kautschuk, der Gummimilchbaum (Croton lacciferum) den Schellack, der infolge von Stichen der Gummimilch-Schildlaus ausläuft. — ferner: Gummibals; Gummibaum nsw.

**Gümpe**, die. — n: (Bergh.) Schlammschlamm. Vgl. Gumm.

**Gündelrebe**, die. — n; **Gündermann**, der. — (es); 0: Bezeichnung einer Pflanze, Glechoma hederacea. Vgl. auch Grundrebe (h).

**Günst**, der. — s.; w.: eine Pflanze, Ajuga (reptans).

**Günsen**, intr. (niederb., lauschaftl.) ninseln (vom Gunde).

**Günst**, die. — (en, Günsche): 1) (veralt.) das Gdunen (vgl. Gung zu Gdunen). — 2) die Erlaubnis, (Gesattung): a) zu Günschen, Betrach, mit Erlaubnis (für die Vornahme), ich bitte; auch als Entschuldigung derer Ausdrücke. / b) (Kanzleisp.) die zu etwas erteilte schriftliche Einwilligung (Aktionen), Günsche, f. Günsche. / c) die wohlwollend geneigte Gesinnung gegen einen, wonach man ihm alles Gute gönnt und sein Wohl, seine Aussicht fördert: a) Bei jemand in Günst stehen: Zu hoch der Güter Günst erfahren. Sch.; nsw. / b) im gehobenen Stil auch von Unpersönlichkeit: Die Günst des Schicksals, der Sterne, des Augenblicks, des Glücks nsw. / c) auch von partieller Vorliebe: Nach Günst nsw.: Von der Parteilich Günst und Gosh verwirrt. Sch. / d) etwas aus Günst (Günstlichkeit): Günstbeziehung, — (bezeichnung). — bezeichn: Einem eine Günst erwirken; Gosh Günst anwenden nsw. / e) zu jemandes Günsten, ihm zum Nutzen, zum Nutzen, zur Förderung. / f) als veralt. Titel: Ew. Günschen (vgl.: Ew. Günschen). / g) als Wm., f. d. und: Günstbeziehung, — bezeichnung, — bezeichnung. || **günstig**, Ew.: das (Wedschen von etwas oder von einem, jemandes Wohl, seine Absichten fördernd; gewogen, geneigt (von Personen); vorteilhaft (von Sachen). || **Günstling**, der. — s.; — e: eine in Günst stehende Person, meist mit Nebenbegriff der Begünstigung über Verdienst, — auch von weiblichen Personen, zins.: Günstlingin. Toznt: Günstlingschaft.

**Gür**, die. — en: (Bergh.) eine aus dem Gestein heraus-gärende Feuchtigkeit.

**Gürgele**, die. — n; — chen: 1) die Gegend des Kehlkopfs, innerlich und äußerlich (vgl. Kehle, Schlund, Hals); sprichw.: Zehn Göl durch die Gurgel jagen, verpfeifen. Gurgelgale. — 2) übertr.: an Pflumperten, eine trumme, den Sichel mit dem Sichelgriff verbundene Möhre: Gurgeltappe. || **gürgeln**, intr. (haben), tr.: 1) Zornort, z. B. von hühnerndem murrendem Wasser, von tief aus der Gurgel hervor-kommenden Tönen bei Tieren, zumal Vögeln, und — gew. tabelnd — bei Menschen. Gurgelhaas, Huerba (nach den gurgelnden Tönen in der Walzzeit). — 2) Den Hals; (sich) mit etwas gurgeln, den Hals mit gurgelnden (1) Tönen ausfüllen. Gurgelwasser zum Gurgeln.

**Gürte**, die. — n; Gürtchen, —lein: 1) ein dem Strich ver-wandtes Mantelgewächs mit scharer, länglich-runder Frucht, und dieselbst, Cucumis (sativus); sprichw.: Die Zeit der lauren Garten, stille gedächstlose Zeit; Sich Gurten (sich, = freileben) herausnehmen. — Als Wm.: Gurtenas, zum Einlegen von Gurten; gurtenförmig; Gurtenarten; Gurtenartenband; wurm, Taenia cucumerina, mit gurtenförmigen Gliedern; Gurtenfaser; Gurtenstoff, f. Gurtenfas. — 2) nach der ägyptischen Form: Gurte Gurte, Art Walzenschnede, Gurtenwaize.

**Gürre**, die. — n: ein bandförmiges, dann überhaupt ein schlechtes Pferd (nam. Stute), Möhre, übertr.: — wie Möhre — auf ein gemeines Weibsbild. || **gürren**, intr. (haben); tr.: dumpf gürren (f. d.), murren, murren, nam. von der Stimme der Tauben, auch vom Wind. || **gürig**, Ew.: f. kürig.

**Gürt**, der. — (es); — e; **Gürt(e)**, die. — en; **Gürtchen**, —lein: 1) ein mehr oder minder breiter Streifen aus verschiedenem Stoff, den Leib in der Gegend der Weichen umgebend und meistens festgeschnitten, sei es zur Zierde, zur Befestigung, zum Warmhalten, zum Aufnehmen von Geld oder dergl. — 2) ähnliche Bänder und Streifen, nam. die um etwas in der Mitte herumgehen: a) um Teile des Körpers. / b) (Bauf.) um Säulen; bei Gewölben: eine zu wölbenden Fächer verbindende Bogen. / c) an Kanonen: das Stiel zwischen Mittelfrisen und Mittelband. / d) das vom Seiler gefertigte starke Band aus Hanf, Wurm usw., zum Aufhängen von Gefäßhüllen des Sattels, dann auch — e) zu anderem Zweck, z. B.: Bettelste mit Gurten; Gurten an einer Robe u. d. — 3) die Gegend der Weichen: Das Wasser ging mir bis an den Gürt. — 4) als Wm., z. B.: Gurteit[2b]; Gurteogen[2b]; Gurtegeant; Gurteigels, — fms [2b], ein die Stachwerke eines Gebäudes verbindende Stiel; Gurtegenöse; Gurtehaas; Gurte-samm [2d] zum Weben der Gurte; Gurtelein; Gurtelein; Gurte-schnalle, — schraube [2d] der Seiler; Gurtewert [2b]. || **Gürtel**, der. — s.; w.; — chen, — ein: 1) = ein gürtlicher als Schmund dienender Gürt (f. d. 1), nam. beim weiblichen Geschlecht: bei den Alten Zeichen der Jungfräulichkeit, daher: Den Gürtel lösen; Mit dem Gürtel, mit dem Gürtel; Ich löst die schöne Wahn entwel. Sch. — 2) = Gürt 3. — 3) nam. auf der Erdoberfläche ein gurtartiger Streif, Zone. — 4) Art Fiedle um die Weichengegend, Gürtelrose (f. 2). — 5) als Wm., nam. zu 1, z. B.: Gürtelbahn, Eisenbahn um eine Stadt; Gürtel-stecher, f. Gürtelrose; gürtelförmig; Gürtelhaas; Gürtel-terte; gürtellos, vgl. entgürtet; Gürtelmaag, Männergürtel; Gürtelpumpe, gemisser Tagallter; Gürtelring; Gürtel-rose [1]; Gürtelschnalle; Gürtelschnede, Art Schnur-schnede; Gürtelpumpe; Gürtelreiter, Fingerring, Daspum. || **gürteln**, tr.: mit einem Gürtel versehen; Einen Baum gürteln, seine Rinde unten gürtelförmig abhüllen, so daß er abströht. || **gürten**, tr., intr.: (Gümm.) überziehen (f. d. 2), überblättern (f. d. 1). Gurtung || **gürten**, tr.: mit einem Gürt umgeben; damit festschmüren, befestigen, wobei sowohl das Umgebende (vgl. be-gürten), als auch das Umhüllende und Befestigte (f. anhängen) Zb. sein kann: Einen, ihn den Leib, dieenden gürteln, mit dem Gürtel, mit dem Schwert gürteln; Den Gürtel, das Schwert um den Leib, an dieenden gürteln: Sich gürteln, sich wegschütten machen; sich waschen, rüsten. || **Gürtler**, der. — s.; w.: (früher) Verfertiger der metallenen Wassergürtel und ihrer Zieraten; jetzt = Weibsfär.

**Güş**, der, Wüßes; Güşe; Güşchen, —lein: 1) das Güşen (f. d. 1a) einer Flüssigkeit; auch: a) die mit einem Male auf-

oder eingegossene Flüssigkeit. / **b**) ein heiliger, gießender (s. d. 2d) Regen und dem Ähnliches. / **c**) bei Badewerten: flüssig aufgegossener und dann hart geshadener Zuder mit Eiweiß (sz. glaze). — 2) das Erzeugen eines Körpers durch Gießen (s. d. 1d) in bestimmter Form und so hervorgebrachte Körper (Gussbad). Auch übertr.: Ein Wert, eine Schrift ufw. ist aus einem Guss (Stück), nicht zusammengeklüftet, ein in sich vollendetes Ganzes. — 3) eine Färbung: a) zum Ausgießen von Wasser u. d., nam. in Mälden (Gusslein, vgl. Göße 1). / **b**) zum Eingießen, nam. des flüssigen Metalls in die Form (Guss, Gießbad); auch in Mühlen der Trichter zum Ausgießen, Ausfüllen des zu machenden Getreides. — 4) als Bzw. z. B.: Gussbrat, Wase in einem Gussbad; Gussleiten [2], gegossenes, Ggss.; Säulebeeren; Gusslester; Gussform [2], Gussloch [3 b]; Gussmündung, nam. [1] an Ertragsmünzen für den aus der Gussröhre sich ergießenden Ertrag; Gussregen [1b]; Gussnach[2], vgl. Gusslein; Gussstein [3a]; Gussbad [2], Gussware, -wert; Gusswasser, das durch Edelmetalle gereinigte.

**Güst, Gw.**: gelt (s. d. 1), unbedrückt; von Tieren und Pflanzen. // **Güstling**, der. — 3; w.: ein güstes Tier.

**Güster**, — 3; w.: Art Weidenbaum. — 2) Name mehrerer farbenprächtiger Fische.

**Güt:** A. Ew., besser, best: die wünschenswerten Eigenschaften im vollkommenen Maße habend, — wobei natürlich das Wünschenswerte nach Wesen und Bestimmung des Gegenstandes und Maaßes des Sprechenden verschieden ist, auch mancherlei Nebenbegriffe sich einmischen: 1) vollkommen (absolut): Niemand ist gut, denn der eine Gott. — 2) tüchtig, gehörig; so wie es dem Gegenstand, seiner Bestimmung, den daran zu stellenden Ansprüchen gemäß sein muß (vgl. das einen höheren Grad bezeichnende vorzüglich): Cicero war ein guter Redner; Gute Werke; Gut taugen; Gute Augen haben; Das Schiff fährt gut; Der Dien kommt gut; Guter Wein; Das ist kein gutes Zeugnis; Gut streichlich gefügt sein; ufw. — 3) tüchtig, gehörig, in bezug auf Maaß und Stärke: Einen guten Schlaf tun; Eine gute Tracht Pelzig bekommen; Er ist ein guter Knecht; Der Kaufmann wiegt gut, ufw.; so auch: Gutes (Ggss.): geringeres, leichtes) Geld; Ein guter Groschen =  $\frac{1}{100}$  Taler (im Ggss. zum Silbergrößen =  $\frac{1}{100}$  Taler) und neben Maßbestimmungen, um das Reichthum zu bezeichnen, so daß man eher mehr als weniger annehmen darf; Ich mußte gut eine (oder eine gute) Stunde warten; Ein gut Stück, Zeit: Um ein gutes näher gehen; Du kannst gut und gern (s. d. 2b am Schluss) zwei Taler geben; ufw. — 4) taugend, nützlich, förderlich, heilsam: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; Dieses Mittel ist gut gegen Kopfschmerzen; Der Wein wird gut tun; Gute Rethen geben; Es gut mit einem meinen; Die Äpfel sind gut zum Stochen; ufw. — 5) so wie man sich's wünscht oder wünschen kann, angenehm, erpöntlich; Vergnügen, Wohlgeschaffen erregend: Hier ist gut wohnen; Etwas schmeckt, riecht gut; Die Saat steht gut; In guten Verhältnissen leben; Guter Dinge sein; Es gut haben, ufw.; auch in Grußformeln: Guten Tag ufw.; Gut leben, in Genuß und Zügel; Ich gute Tage machen; ziw. auch mir, wie glücklich, in bezug auf die Vermeidung von etwas Schlimmem; So gut aus einem so schlimmen Handel kommen. — 6) zur Bezeichnung dessen, womit man zufrieden ist (vgl. vort.), daher auch des Vergnügens, worüber überhaupt oder wenigstens fürs erste nichts weiter zu bemerken ist, was man auf sich beruhen läßt: Etwas gut sein lassen, sich zufriedengeben; Es ist gut, ich habe nichts weiter zu sagen, zu bemerken; z. B. auch beim Erzählen, um etwas abzuschließen und zu anderem überzugehen: Das war nun gut; Also gut; Nun gut; Kurz (s. d.) und gut, ohne weiteres; Und damit gut, abgemacht. Ferner, mit nachfolgendem aber, doch, — immerhin; es mag sein; zugegeben: Alles gut und wohl, aber so kann das nicht weiter gehen. — 7) anständig, fein, tadellos: Wesen den guten Ton, die gute Sitze, Lebensart; Mit guter Art, Manier; Von guter Familie; aus gutem Hause; Er ist guter Leute kind; ufw. — 8) Sicherheit gewährend: Ich weiß es aus guter Quelle, hab' es von guter Hand; Es liegt in guter Hand; nam. lausmündlich: Das (Sundlungs-)Gut ist gut; gut fikt diesen Betrag; Ich bin, sage dir gut fikt ihn, fikt den Betrag, hürr; Gut gute gute Wege, deshalb laun man ohne Sorge fikt; ufw. — 9) So gut wie (oder als) bezeichnet zunächst Vergleichlichkeit: Hundert Pfennig sind so gut wie eine Mark; danach auch das Fehlen eines wesentlichen Unterschieds, eines zwischen dem Für und Wider entscheidenden

Grundes: Er kann es ebenigut tun wie lassen; Er hätte ebenigut gehern kommen können; nam. aber bezeichnet es, daß etwas freilich nicht ist, aber doch so gelten darf, denselben Wert hat, daß sein Eintreten mit Evidenz zu erwarten ist: Der Brogeß ist so gut wie gewonnen; Er hat mir's so gut wie versprochen; ufw. — 10) mit sein; haben = leicht (s. d. 8), mühelos, bequem: Gelehrt ist gut predigen; Sie haben gut schenken; Hinterreden ist gut reden. Davon verschiedenes (nach frz.: avoir le bon parler) zur Bezeichnung der Vergleichlichkeit: Man hat gut reden, gut sich und andern raten [man mag immerhin reden, es ist unfehlbar]; aber werden heißt selbst: ein neues Geschäft antreten. G.; und wiederum verschieden: Auch dies ist sehr glücklich. Er hatte gut, alles zu sein, was du wußt, er hatte es gut, es traf sich für ihn gut, daß er alles war (s. 5), vgl.: An solche Geheimnisse ist nicht gut rühren, das laugt, frommt nichts (s. 4); Nur leid gut nach dem Tod (3d) schlafen. Grimm. — 11) (vgl. 2) recht, nam. auch den Forderungen des Zurechtgegens, der Religion gemäß, fromm, gottgefällig ufw., von Sachen und von Personen, die das Rechte zu tun streben: Ein gutes Wert tun; Einen guten Wandel führen; In gutem Sinne stehen; Ein gutes Gewissen haben; ufw. — 12) so fern: bestrebt und geneigt, das Wohl anderer tätig zu fördern: Edel ist der Mensch, hilfreich und gut; Gut gegen die Armen sein. — 13) ferner: freundlich und wohlwollend, milde, sanft: Einem gute Worte geben; Gute Mene zum bösen Spiel machen; Er ist seinen Telen ein guter Herr; ufw. Nun auch nur die Beziehungen nicht gestörten Friedens zueinander bezeichnend: In gutem Einverständnis, Vernehmen miteinander; Gute Nachbarschaft halten; „Wer da?“ Gut Freund; anderwärts auch = gefällig: Sei so gut und nimm ihm das mit. — 14) Einem gut sein, wohlwollend gewogen, liebevoll zugehen: Wieber gut werden, aufhören böse (s. d. 2) zu sein. — 15) wie ues, nam. in der Anekdote, in abgeschweiftem oder in spöttlichem Sinn, s. Freund 4 d. Der gute Mann irrt, wenn er glaubt, ich werde das so hinnehmen. — 16) arglos, gutmüthig, gutberzig, — oft mit Nebenfinn des Einnütigen, der sich leicht täuschen, des Schwachen, der sich alles gefallen läßt: In gutem Glauben; Eine gute treue Seele; Eine gute alte Saat. — 17) wie schön, überflüssig bei Zeitbestimmungen für etwas übermäßig Eintretendes: Eines guten Morgens (Tages) kam er. — 18) Einzelne Verbindungen mit Zw.: Das ist mein guter (voller) Ernst; Der gute (oder stark) Freitag, Montag; Etwas für die gute Hand (ein Tringel) geben; Guter Herr (ein Pflanzenname), eine Art des Gänsefußes, Chenopodium Bonus Henriens; Guter Hossung (schwanger) sein; zu guter Lept (zum Schluss); Der Sol zu den guten Zeiten, Guteutaus, Spital; Der gute Det, jüdischer Begräbnisplatz; Sein guter (früher) Wille, vgl. gutwillig; Für die gute Saat; kein Können zum dritten Glas (Auer guten Dinge sind drei); ufw. — 19) als Syn.: a) Zer, die Gute (s. 11–16): Die Sonne scheint über Gute und Böle; verkleinert: Gütchen, nam. zur Bezeichnung kleiner, den Menschen freundschaftlicher Geister. / b) Das Gute liegt so nah; Ergränzte so viel Gutes und Liebes von ihm; Es Gut anwieit tun; Einem alles Gute wünschen; Was bringt du Gutes? [in Voraussehung einer guten, frohen Vorkchaft]; In gutem, friedlich, ohne Streit (s. 13), freundschaftlich, s. Güte 5. — 20) Einzelne Verbindungen mit Zeitwörtern: etwas gutgehen, billigen; — etwas gut machen, ausgleichen durch Ertrag, vergütten; Einem zugutmachen, erweilen, bewähren; Ich kann's nicht gutmachen, die Kosten beden; — gut tun, geben; taugen; erwünschte Wirkung tun; sich nachgiebig, fügsam zeigen; Einem etwas guttun (s. 21), vergüten. — 21) Verbindungen mit Zw., s. fügen; ferner nam.: zugute, zum Vortheil, zugunsten, so daß man Nutzen davon hat, z. B.: Etwas kommt einem zugute; Bel einem etwas zu gut (oder gut) haben, behalten, als etwas, das man aus einem zukommend noch zu fordern hat, dazu: Das Gut haben, die von einem noch zu fordernde Schulsumme; Einem etwas gut (oder mit dem Zw. — s. B. 3; 5 — zum luv. geworden: zugute) schreiben, als sein Gut haben; Ich will es seiner Unmündigkeit zugute) halten, auf deren Rechnung schreiben und deshalb nachsehen; Einem etwas (s. 20) oder zugut e) tun, ihm Ertrag, Entschädigung dafür geben, einem, sich etwas zugute) tun, göttlich tun; ihm, sich ein gutes (s. 5) Leben, etwas Angenehmes bereiten: Ich auf eine Sache etwas zugute) tun, sich darauf etwas einbilden, froh sein: Etwas zugute) machen, bringen, das Nutbare darin, daraus gewinnen (nam. bergut). — 22) als Bzw. (vgl. B. 8; s. 5): Gut:

achten (das), das Urtheil darüber, was man in einer Sache für gut, zweckmäßig crachtet, nam. das eingeforderte Urtheil Sachverständiger; gutachtlich, als Gutachten; in Form eines solchen; gutartig, Gutartigkeit; Gutbefinden, -adon; gutdenkend; Gutdanken, Gutbedanken, das, wie es einem gut (be)fällt, scheint; Gutbedeut, einer von gutem Adel, vornehmer Herr, Junker; auch als Bezeichnung einer vorzüglichen Art des Weinsteins (Schmelz, Junter, Mistelet); Gutfinden, -besinden; Gutgefäß; gutgelaunt; gutgelaunt, wohlgefunt, nam. in bezug auf politische Gesinnung, verschieden nach dem Standpunkt des Urtheilenden, Gutgefintheit; Guthaben: a) [21]; b) die Lage, in der man sich gut hat; Gutheiben (das), -heißung [20]; gutherzig, Gutherzigkeit [16]; guttaunig; Gutleuthaus [18]; Gutmeinen; gutmütig, Gutmütigkeit [16]; Gutnagen, das [8]; Gutniun; Gutnat, Wohlthat, Guttäter, guttätig, Gutttätigkeit; gutwillig, Gutwilligkeit: a) von gutem Willen besetzt (Wglg.: des., argwillig); b) [18] den Wünschen, Verlangen anderer in Güte (s. d. 5) willfahrend. || **E. Gut**, das, —(es): Güter; Gütden, -lein, Mz.: Güterden, -lein: 1) (ohne Mz.) das Gutsien (selten). — 2) Gut, das höchste Gut (s. A. 1). — 3) allgemein: alles, dessen Besitz fördernd und darum wünschenswerth erscheint: wahre, wirkliche; scheinbare; leibliche, weltliche, geistliche, äußere, geistige, innere ewige Güter: Ungleich vertheilt sind des Lebens Güter. **Gut**: Nicht an die Güter hänge das Herz, i) die das Leben vergänglich sieren. Vgl. *Wagnere* bei L. 21. — 4) in bestimmter Anwendung von einzelnen (Wegen)gütern, die, als das geistige oder leibliche Wohl fördernd, bef. werthgehalten werden: Das hochwürdige Gut, die gewöhnliche Hufste; Das liebe Gut [Brot, die liebe Gottesgabe]. — 5) Vermögen, Besitzthum an Geld oder Geldeswerth: Weis und Gut: Gut und Land: Gut und Gut, wo dann jenes weist die besorglichen oder fahrenden, dies die unbeweglichen oder liegenden Güter bezeichnen; Gut und Gut für einen hängen: Unrecht Gut gedeiht nicht. — 6) nach den verschiedenen Gewerben i) h. bezeichnet Gut Verschiedenes, doch immer nur etwas wesentlich, notwendig Erfindendes oder etwas, woraus etwas für das Gewerbe Nothwendiges, Erforderliches gewonnen wird, z. B. (im Holzwesen): Das Gut = die Rinde; ferner: a) (Bienenz.) das von den Bienen Eingetragene, / b) (Eßigbr.) Gut, Essigant, die in Essig überführende Flüssigkeit. / c) (Weib.) die Speise, woraus etwas gegessen wird, z. B.: Guden., Stüdant. / d) (Kaufm.) allgemeine Bezeichnung für Waren, zum nach ihrer Güte (z. B. Mittelgut, f. g.), nam. aber insofern sie an einem Platz zum Verkauf lagern oder hingebracht werden, auch allgemeiner (z. B. passagiergut, Frachtgut; Stützgut bei den Schiffen = Kohlen, Korn i) h. als Wglg. zu Stüdant = Ballen, Häcker, Kisten u. ä.). / e) (Salzw.) die Sole, woraus das Salz gesotten wird (vgl. b) und: der Anteil, den einer an der Sole

besitzt (dazu: Gutsher). / **f**) (Schiff.) f. d.; ferner das gesamte Tauwerk: Stechenbes, laufendes Gut. / **g**) (Zabafsbau; f. d) Bezeichnung der verschiedensten Sorten: Hagaren, Wglg.: Wiefen-ant; ferner z. B.: Hobens oder Sandgut, die unteren, zuerst abgenommenen Wälder. / **h**) (Töpf.) Tübes Gut, Wechir, vgl. Steingut. / **i**) (Zucker), vgl. b) der eingedampfte Saft. / **j**) (Saun.) Bezeichnung der Baustoffe (Materialien): Bei diesem Bau wurde nur leichtes Gut angewendet. — 7) ländliche, d. h. nicht zu einer Stadt gehörige Grundstücke größeren Umfangs; zuw. auch das Herrenhaus an dem Gut. — 8) als Bthw.: a) (zu 7): Gutsbesitzer: Gutschandel; Gutsheerr, f. auch [6e]; Gutscherrschaft (f. Herrschaft 2); Gutsbesitz; gutsptichtig, der Gutscherrschaft pflichtig. / b) Gutsbesah-n-vof: güterbegabt [5]; Güterbesähiger, -besähiger [6d] (Speiditer); Gütergemeinschaft [5], nam. unter Eheleuten; Güterschandel [7], -tauf, vgl. a); güterlos [5]; güterfelig [5], reich; Güterschädter, -zerstücker, -ausruiger; Güterschuppen; Güterhand [5], (Wglg. 1432); Gütermage; Güterswagen [6d], zur Güterbeförderung, nam. auf Eisenbahnen, vgl. Gütersug. || **Güte**, die; —n: 1) der Grad des Gütefeins (Qualität): Diese Waren sind von ausgezeichneter, von verschiedener Güte. — 2) das Gutsien, die gute Beschaffenheit: Die Güte eines Gedichtes; Die Güte meiner Sache. — 3) nam. oft: das Gütigen, gütige Gesinnung (gütevoll); auch persönlich-gedacht: Er ist die Güte selbst (gegen mich); biblisch von Gott: Meine Güte (und meine Barm), daher als Ausdruck der Verwunderung: Zu meine Güte! (mein Gott!). — 4) als Höflichkeitssformel im abgeschliffenen Sinn von Gefälligkeit: Wenn sie die Güte haben wollen. — 5) der Glimpf, der friedliche Weg, im Wglg. zu Zwang, Gewalt: Es ist ein Vorzug zur Güte; Zu Güte (f. güte) 1; gut A 19b). || **güteln**, intr. (haben): gütlich, freundschaftlich sprechen. || **güten**, intr. (haben): (oberd.) guttun; gut, besser werden; von Schmerzen: nachlassen, sich geben. || **güten**, tr. (stellen) = vergüten. || **Güttest**, die; —en: die Güte (s. d. 2—5). || **gütig**, Wv.: befreit und geneigt, das Wohl anderer zu fördern, wohlwollend, gefällig (f. gut 12; 13): ein gütiger Herr, Vater; Ein gütiges Herz; Mit gütiger Erkenntnis; i) h. gütigelt, das Gütigen und (mit Mz.); die aus solcher Gesinnung erwachene Gefälligkeit. || **Güter**, ber., —s; wv.: Befitzer eines kleinen (mit einem Paar Ochsen zu bewirtschaftenden) Gutes (s. d. B7). || **gütlich**, Wv.: 1) in Güte (s. d. 5), glimpflich, friedlich, freundschaftlich: Die Sünden gütlich bethegen. || **gütlichst**, —n: 2) einem, sich gütlich tun, etwas zugute (f. gut A 21), ein gutes Leben bereiten: lo oder: Gütliche Pflege. || **Gütsel**, das, —s; wv.: (landsch.) Loderbissen, Stützigkeit, Plätschen (Bouillon).

**Gütsche** [frz.], die; —n: (Rum.) Hochleien, Hochweibel.  
**Gyps**: f. Gips.



**H** (spr. hä), das: 1) der achte Buchstabe des Abbees; H-Eisen, Doppel-T-Eisen (eiserne, wie ein H gefornier Tragballen). — 2) (Muf.), meist h oder H geschrieben) die Septime der C-Musik-Tonleiter.

1. **Hä, hä**, Anruf: Sant, worin ein aus der Brust hervordringendes Gefühl die Luft macht: 1) Ton des Lachens, meist wiederholt, vgl. das hellere u. — 2) Anruf der Freude, nam. auch: a) freudiger Ueberrafung, des Staunens und Bewunderns; / b) frohen Selbstgefähls und Stolzes (so, ich bin Herr der Welt. Gv.); / c) befreidiger Nachsicht, triumphirenden Lobns, des Spotts und Verlebens (vgl. 1. 3). — 3) Anruf des Unwillens, des Verdrußes, des schmerzlichen Erregens, gekränkten Gefühls, der nach Befriedigung sich sehnenben Nachsicht (vgl. 2 c): So! daß er umgekehrt mich zu betögen darf. **H**. — 4) Anruf der Ueberrafung (vgl. 2a) überh., und so auch bei Aufstößen, die mit Zorn, Unwillen i) h. (f. 3) erfüllen. — 5) *haha* = aha; auch als *hah*, (das *haha*) der Anruf und — etwas ins Veranlassendes, nam. in der englischen Gartenkunst: eine

die Aussicht freilaßende Öffnung in der Mauer eines Gartens mit einem Graben davor (auch: *hah*).

II. **Hä**, Anruf: als Ruf für Zug- und Reittiere = tinkt, oft har, Wglg.: *ha, hoi* = recht.

**Hä**, Anruf: f. *he*.

I. **Haar**, (des ber), —(es); —e: (nam. oberd.) Haach.

II. **Haar**, das, —(es); —e: Härden, -lein: 1) die auf der Haut des Menschen und der Säugetiere wachsenden röhrenförmigen Fasern, und zwar sowohl eine solche einzelne Faser, als auch ihre Gesamtheit als Bedeckung des Körpers oder eines Körperteils, bei den Menschen ohne Zufatz nam. = Haupthaar. Spidiu. und in Nebenarten sehr häufig, z. B.: a) eineses Haar, transe Gebanten; lange Haare, kurze Gebanten. / b) Haare auf den Bäumen haben, mannhaft sein. / c) Das Haar richtet sich einem empor; steht, setzt an Berge, vor Angst, Schreck; etwas treibt einem die Haare zu Berge, macht die Haare krähen. / d) Sich die Haare (aus)raufen, vor Verzweiflung; sich (einander) in den Haaren tressen, sich streitend balgen; sich bei den Haaren



haben; Einem, sich (einander) in die Haare wollen, lassen, fahren, geraten; Haare lassen, hergeben, Schanden, Verfallst leiden; Den Zweiten die Haare zusammenstoßen, -stülpen, sie aneinanderstoßen. / e) Die den Haaren (mit Gewalt) einen zurückhalten, zu etwas zwingen, herbeiziehen, z. B. auch: einen Witz, Vergleich u. dgl. im Ueßig. zum Natürlich-Ungezügelmgen. / f) Sich kein graues (s. d. 3) Haar um etwas wachsen lassen. / g) Ein Haar in etwas fassen, auf etwas stoßen, das es einem verteidet. / h) Mit Haut und Haar, ganz und gar. / i) als Bezeichnung des Kleinsten, Geringsen, Kleinlichen, Unbedeutenden, Unwichtigen ufw.: Haare spalten, stauben, etwas mit kleinlicher Genauigkeit, peinlich-genau treiben; Einem sein Haar schneiden, nicht das geringste zuliebe tun; Sein Leben hängt an einem Haar (haben), ist in größter Gefahr; Es ist kein gutes Haar (nicht das geringste Gute) an ihm. Kein gutes Haar an einem lassen, ihn als grundschlecht schildern. Er hat nicht ein Haar (keine Ader) von seinem Vater; Nicht (um) ein Haar (breit) leiden, feilen; Miß, auf ein Haar, Säthen, ganz genau; Bei einem Haar, um ein Härden, beinahe; Es schelte fast nichts daran; - bei Komparativen in bezug auf den Unterschied, Abstand: (Ihm) ein Haar besser, breiter, höher, um sehr wenig; (um) kein Haar, um nichts. - 2) mit Ev. zur. als Bezeichnung einer Person: Das gute Haar, der Selbst-, blondhaarige. - 3) etwas Haarähnliches, z. B.: a) Haare gebiegene Silbers, Haarstiel, erz, im Ueßig. zum stärkern Zaden. / b) an Pflanzen die Härdchen; vgl. Braut in Haaren, *Nigella sativa*. / c) dichterisch: Zweige und Blätter der Bäume; Pflanzens-befleidung der Hügel u. a. / d) auch (Zorsth): Ein Hügel steht in Haaren, ist heimmüdehaaren. - 4) (Verb.) die Haar- oder äußere Seite der Haut: Haar und Nas (s. Nasette bei Nas 3), außen und innen. - 5) (Web., Tischdr.) die Fajern der Wolle (vgl. 3) und (vgl. 4) die rauhe Seite: Haar und Grund (linke und rechte Seite) des Tuchs. - 6) (Seidenf.) ein roher, nur sich selbst gewickelter Seidenfaden, Haareine. - 7) als Wfw. (s. auch haaren B2 und vgl. 111). z. B.: Haarbalg, die Hauteinfenkungen, in denen die Haare stehen; Haarfaß mitbe, Demodex; Haarband: a) aus Haar: b) zum Binden der Haare; Haarbesen, Vorstößen; Haarbeutel, nach früherer Mode das hintere Haupthaar der Männer enthaltend: daher scherzhafte Bezeichnung eines (den Kopf bedeckenden) Mantels; Haarboden; haarbrett [11]; Haarschneide; Haarsbüche, die Haare zu büchsen; Haarsbüsch, vgl. Zedebüsch; Haarbode, aus Haaren; haarbünn; Haarsers [3a]; Haarsfeder, Haumfeder; haarslein [11]; Haarschleife; haarsdring; haarsgefäß, f. Haarsbüche; Haarschleim, Kommet; Haarsgold [3a]; Haarsgras, Strandhafer, *Elymus europaeus*; Haarsgurte, *Sicyos angulatus*; Haarsfalt, Kall mit Haaren vermischt zu Wörtern; Haarsfaum; Haarslanber(e) [11], Kleinheitsstramer(e); haarslein [11], bis ins einzelne eingehend; Haarschl(e)ter, spöttlich auch Haarschlücker, Zirkur; Haarschlupfer [3]; Haarsode; haarslos; Haarsmantel, wie man ihn beim Pudern untnahm; auch Art weiter Frauenmantel; Haarsnabel, ins Haar zu stecken, zur Befestigung, zum Zug; Haarsnekel(e), Art weiblicher Haars-tracht; Haars; Haarspiege; Haarspitzer, Wd. f. Zirkur ufw.; Haarspinel, Wstf.: Vorsehpinel; Haarsput, Haarskopf (bei Stern); Haarsput; Haarsrauch nicht zu Haar gehörig, dunklen Wtrsprung; Art dicken Nebels (vgl. nach 3), eig. der vom Wind herbeigewehte Qualm aus den Stränden in den Moore- und Heidegegenden, auch: Selber, Moore, Heer, Hühen(e), Sügerauch; amtliche Rechtschreibung: Haarsch; - Haarsing, aus Haaren, oder: eine Haarode einschließend; Haarsbüche, Haarsbüche, Haarsbüche, z. B.: Haarsbüche(e) oder haarsbüche(e); Haarsfad: a) härterer Fad; b) Haarbeutel; Haarsfals [3a]; Haarschaf [11], so daß die Schärfe aus Haar tritt; Haarschere, zum Haarschneiden; Haarschleife, aus Haaren oder: zum Schmut des Haars; Haarschmid; Haarschneiber; Haarschuur, vgl. Haarschleife, -stiel; Haarschopf; Haarschle [6]; Haarslein, aus Haaren; nam. (Wundarzt.) zweif. Eiter-erzeugung unter die Haut gezogen; Haarslein [4, 5]; Haarslein, aus Bierdehaaren; auch: Art Zeugstoff (s. Haarsuch); Haarsfiter [3a]; Haarsfalter(e), (unbedeut.) Haarsfern, -schlein; aber auch: Seeliste; Haarskrone, eine Pflanze, *Pseudanemum*; Haarskräutend [1c]; Haarskräutling, eine Pilz-art; Haarskiff, haarschein; Haarsleite, Haarsbüchel; Haars-

wach, aus Herdenhaaren gewebt: Haarrieh, Röhre, Schaf-  
 usw. (Wgfl. Federich); Haarwachs: a) vgl. Bartwachs, Pomade;  
 b) (verallt.) das Ende des herrlichen Haisels: Haarriebe,  
 der Weidenbaum: Haarriedel, das, worauf — oder worin —  
 man zu ordnende Haare widelt: Haarwuchs: Haarwurft;  
 Haarwurzel; Haarsange, Fingete zum Ausziehen von  
 Haaren; auch: der Mufchel; Haarselle; Haarsirtel, zur  
 Messung, auf ein Haar [1]; Haarsopf; Haarszug, haar-  
 seiner (i. Haarsteck), bef. in einem gezogenen Gesehr. ||  
**hären**: A. ew. aus Haaren gefertigt (hären). — B. 3m.  
 1) intr. (haben), rög.; (auch hären) die Haare fallen lassen,  
 beim Haarwuchsfeln (i. manew). — 2) tr. s. enthaaren, nam. bei  
 Verbren; dazu: Haaren (oder Schabe) etfen. — 3) tr. bei den  
 Haaren ziehen, raufen: Sich haaren, balgen. — 4) gehaart,  
 mit Haaren versehen: blonds, rotgehaart oder haars, hächts.  
 || **haarig** (haarlich), ew. 1) f. haaren B 4; auch = haarähn-  
 lich. — 2) = stark, tüchtig, außerordentlich (in gewöhnlicher  
 Rede). — 3) (Schiff.) neblig: haarige Luft (vgl. Haarschw.). ||  
**Haarling**, der, — s; —: der schwarzpender Wurm, Tricho-  
 doctes.

III. **Haaren**, tr.: Die Senke haaren, scharf hämmern, dangeln, dazu: Haargeug, bestehend aus einem kleinen Amboss (Haarholzen, = spieß) und dem Haarhammer.

**Häbe**, die; — 1; Häbchen 1) (ohne Wz.) das Vermögen, Besitzthum; das, was man hat: Abende und laubende Häbe; nam. in der festen Fügung: Das **hat** und **Gut** (s. d. B. 5). **Scherz**: Häbchen und Babchen, alle Häbschlichkeiten. — 2) der zum **hatten** eingerichtete Teil von etwas (s. **Handhabe**): Von feinem Waiden-**habe** | schenkt jener **Stift** und **Habe**. **Aphand**. || **haben**, hätte, hätte; gehäbt (auch: gehäbt); häßl, hat: A. tr.: 1) all- gemein: Ein Gegenstand hat etwas, es ist für ihn etwas an ihm sich Befindendes (weentlich zu ihm Gehöriges, ihm Eignes des oder zu ihm in Beziehung Treendes) vorhanden: Das **Gold** hat einen eigenen Glanz; Jemand hat blaue Augen, ein feines **Gesicht**; Ich habe **Nut**, **Ursache** zum **Klagen**; Das **Pferd** hat viel **Leben**. Der Baum hat **Blätter**; **Die Stadt** hat eine angenehme **Lage**; **ihw.** **ihw.** Vgl. die folgenden Bedeutungen als **Schillern** dieser all- gemeinen: 2) Jemand hat etwas, es wird ihm zuteil, trifft ihn, von Angenehmem und Unangenehmem: Glück, Unglück, Vor- teil, Verdacht, den Vorzang, die **Schuld**, den Schaden haben; Da haben wir die **Geschichte**; Da hast du's (dein Teil), **ihw.**; seltener mit sachlichem Subjekt: **Die französische Sprache** hat eine weite Ver- breitung; Diese **Ware** hat den Vorzug größerer **Biligkeit**; **ihw.** — 3) etwas (körperlich oder geistig) **Gefäßtes** halten: Den **Bissh** im **Reg**, den **Gut** in der **Hand**, **Geld** in der **Tasche**, den **Wunsch**, die **Koff- nung** haben **ihw.** — 4) **abstreifen**, **schinden**, **schinden** am **Leibe**, an **Körpertellen** haben, **tragen**; auch: Ich möchte den **Nut** vom **Leib** **ab**, die **Stiefel** von den **Häßen** **ab** **haben** **ihw.** — 5) so mit **Subjekten**, die man nicht sowohl **hat**, als sie vielmehr nur **lassen**, z. B. von **Krankheiten**: Den **Schnupfen**, das **Fieber**, **Jahnmehl** haben, auch: Es (s. d. 8.) auf der **Brust**, im **Wagen** haben; **ferner** = **füßeln**, empfinden, in sich verspüren: **Früher**, **Durst**, **Sticht** haben; Eine **Mattigkeit** in allen **Gliedern** haben; **Einen Fiel** vor etwas; **Neigung** zu etwas; **Freude** an etwas; **Machtung** vor . . . **Mittel** mit einem, **Abwogen** auf einen haben; **Angst**, **Wüthe**, **Kummer**, **Sorge**, **Noth** haben; **Weder Giam** noch **Scham** haben, **ihw.** **ihw.** — 6) etwas in sich **fassen**, **halten**, **enthalten**, von **Gegenständen**, die zum **Genusse** **gehören** oder in ihrer **Gesamtheit** dies ausmachen: **Die Stadt** hat viele **Gün- stler**; **Die Kirche** hat eine **schöne Orgel**; Ein **Wind** hat 600 **Gramm**; **Die Schule** hat **acht Lehrer**; **ihw.** — 7) im **Beiz** von etwas sein, worüber man (mehr oder minder frei) **schalten**, **verfügen** kann, **Herr** ist: Ein **Landgut**, drei **Süßer** haben; **Wüste** haben, **ihw.**; — **laßm.** auch: Das **haben**, im **Ußz.** zum **Soll** (**haben** und **Debet**), vgl.: **Geld** bei einem gut, zu gut, zu **fordern** haben; Das **Guthaben**, der zu **fordern** **Betrag** (versch. 14). — 8) **ähnlich** auch: Eine **Person** haben = **verhüllend** = zum **Weissh.**; — 9) **ferner** in **bezug** auf **künstlichen Besitz**: **besommen**, **erhalten**: **Morgen** **soßt** du es **haben**; Das ist für **Geld** nicht zu **haben**; **ihw.** — 10) mit **An- gabe** des **erreichten Erfolges**; so weit **kommen**, **gelangen**: Etwas **fertig**, zu **Ende**, im **Gang**, **auseinander** haben; **Als ich** den **Stein** oben **hätte**, **siel** er wieder **herunter**, **ihw.** — 11) **zuw.** mit einem dem **Subjekt** nachgestellten auslegenden **Obj.**: Ich habe etwas **nöthig**; **frei** = es ist mir **nöthig**; **freigegeben** **ihw.**; **minder** **gen.** (wegen der **Zweideutigkeit**): **Die haben** das **Saupt** | **ihw.** **Saupt** **ist** be-



Vorrichtung dazu (Habichtstorb); c) Gang oder Aneur eines Habicht; Habichtstaut, Hieracium; Habichtsnase, auch bildlich = frumm wie der Habichtsdünkel; Habichtsneg, zum Habichtsfang; Habichtsegg, Hydrum imbricatum; Habichtskweum; Boletus ramosissimus.

**Hächel**, die; — n: (Braune, Adel: Hächeltraut, *Ononis spinosa*.

**Häcksche** (spr. Hädsche), die: —n: Kniebung, nam. von Tieren, mit Sehnen und Bändern, auch Häcksche, Hacksche, Hesse. Dazu: häcksen, hessen, die Sehnen am Fuß durchschneiden.

**Häde:** 1) das: in der Verbindung: **Had** und **Wat** oder: **Had**-**Wat**, ein Turcheinander von **Schind**: **Höbel** (Aecht und Recht). — 2) der, (e)s; -e: **Hieh**, **Schlag** mit der **Sau**. — 3) als **Hw**, 1. **haden** 3. || **Häde**, die; -n; **Hädschen**, kein: 1) (auch **haden**, der, -s; w.): a) **Herse**, der **hintere Fuß** des menschlichen Fußes: **Einem** auf den **Haden** **setn**, auf die **Haden** **kommen** u. ä.; **Sich** auf die **Haden** **machen**; **hsw**, / b) der entsprechende **Teil** am **Strumpf** und: der **Abatz** an **Schuhgasse**, c) bei **Hieren**: der oberste **Punkt** des **Strumpflebens**, / d) (**Schiff**), der **Abatz**, das **hintere Ende** an **Büden**, am **Steuerruder**, an den **Stangen**, / e) als **Hw**, 3. **H**, (f. **h**), **Packendeck**, **Hadenstük**: **Hadenwärmer**, **schützende Bekleidung** eines **Mantels**, der **bis** an die **Haden** **reicht**. — 2) **Werkzeug** zum **Haden**, **Hane**, 3. **W**, des **Maurers** (**Pick**): **seiner** - **Hrt**; **nun**, aber - **hsw** zum **Behaden** des **Erdreichs** und - die **Verarbeitung** der **Erde** mit dem **Harst**, das **Graben** und **deser** **Teil**, **zumal** beim **Spaden** und **Weinbau**.

† **haden**: 1) intr. (haben): haften; festleihen, -sitzen; hangen kleben. Vgl. *haben*. — 2) tr. und ohne Obj.: ein scharfes Werkzeug in etwas *haben* (1) machen und dadurch Böder hereinbringen oder auch es zerhacken, z. B.: a) von Handvögeln i<sup>h</sup>m. u. mit dem Schnabel *haben*; Schnabel und Klauen in etwas *einstecken*; auch mit Angabe der Wirkung: Et<sup>was</sup> die Augen aus dem Kopf *haben*, (aussehen). / b) Mit schneidendem Werkzeug *haben*, oft mit Angabe der Wirkung: Etwas *entzwei*, in Stücke, *feinhaben*, auch *loß*: *haben*, z. B.: Holz *haben*; *soß*, *fein*, *haben*; *fein* zu *Werk*, — begriffsstärkender: *Werk* *haben* (oder *hâden*); *Gewächter* *Werk*, mit Einschnitten, so daß er wie *geschält* aussieht. / c) die Erde mit dem *Karst* (der *hade*) *be*-arbeiten. Dazu: *hader*, *hâder*, Weinbergarbeit. — 3) als *Wilm* zu 2), z. B.: *hadant*, etwas *darauf* zu *zerhaben*; *hadelt*, etwas *damit* zu *zerhaben*; *hadetlos*, vgl. *hadant*; *had(e)der*: a) in den *Kliden*, etwas *darauf* zu *zerhaben*; b) ein Trommetz (Zymbal, Zimbel), dessen Drachstein mit Holzlegeln gehalten werden: c) *hadorb*; — *hadeten*, vgl. *hadelt*; *hadepjen* [2c], Gärtenhopfen; *hadtoß*, *biad*; *had* *meßer*, vgl. *hadelt*; *hadtoß*, *biad*. † **Hâder**, der, — 3; wv.: 1) *haben* 2d. — 2) *Hâderling*, † **Hâderling**, der, — 3; (—e): zu Viehfutter *kleingehadetes* oder *geschnittenes* Stroh (*hâdel*), auch als Bezeichnung von Vertlorem: *Hâderlings*; oder *Hâdelstain*, *Hâderstugade* [s<sup>un</sup> *Hâderlingsmeider*]; *Hâderlingsmeider*, † **Hâdel**, das, der, — 3; wv.: etwas *kleingehadetes*, *hâderling*. Dazu: *hâdelen*, *Hâdel* *schneiden*.

**Hädelig**, *Er.*: f. häfellig.

**Häckſen**, der. —es; —e: (landſchaftl.) Eber; übertv. Rothenreißer. || **häckſchen**, intr. (haben): (nur in gewöhnlicher Rede) ſchweineln, Rothen reißen.

1. **Hader**, der, —s, —n; —n: 1) abgeriffenes Stüd Zeug, Lappen, Lumpen (i. b.); — 2) and, wie man, liberer, auf Personen; — 3) als Sbst., **Haderade**, in Papiermüllern zum Zerschneiden der Lumpen im **Hadermehlschleier**, mittels des **Hadermehlsiebs**; **Haderlump** [2], and wörtlich mit 1), **Haderlumpen**; **Hadermeißer**, i. **Haderlade**; **Hadermhammer**, **Lumpenhammer**; **Haderfchneider**, i. **Haderlade**; **Haderlumppe**, **Haderlumppe** mit eingewirkten Eiern (Haderm ähnlich sehend) (mal. H.).

II. **Häder**, der, -s; nv.: Zwist und Streit; - als Bivw., j. B.: **Hadergeiz**; **Haderlage**, **Haderklügler** Person; **Hader**-**sucht**, **Haderblütigkeit**; **Haderfuss**, j. **Brüggfuss** (vgl. 13), der, -s; **Häderlei**, die; - ev.: das **Hadern**, **Gehader**. || **Häde**(**er**)**er**, der, -s; nv.: 1) ein **Haderklügler**. - 2) (Weidm.) **Sauer**, **Stolz**; **jahn** des **Waldschweins**. || **haderhaft**, Ev.: **zänktlich**; || **hädern**, intr. (**haben**): **streiten**, **rechten** (biblisch und); **häß**, (**Groß** **gegen**).

Zanders-Bildung, Handwörterbuch.

**Säfen**, *f. m.* —: Säfen; Säfschen, *z(w)eif.)* 1) etwas  
Hohles, insofern es etwas in sich faßt, — namt. = Topf, —  
überd., in Norddeutschland aber gew. nicht der Kochtopf,  
sondern ein zur Aufsehnahrung von etwas dienender Topf,  
bes. derartige Oelgefäße; so auch technisch: die Schmelzgefäße  
der Glashütte. Als *W. u. u.* vogn. (f. Topf), *z. B.*: Säfen-  
vinder; Säfendedel *W. u. a.* Dagn: Säfenner (der), (überd.)  
Töpfer; Säfenmeret. — 2) eine (nämlich hergestellte)  
Nacht zur sichern Aufnahme von Schiffen; übertr. Eiderhose,  
Knickort überhaupt (vgl. das fremde Wort). Als *W. u. u.* (fig.),  
*z. B.*: Säfenamt; Säfenanter; Säfenarvortel; Säfenauf-  
seher; Säfenbahn; Säfenbale; Säfenban; Säfenbanne, zum  
Schließen des Säfens; Säfenbande; Säfenbag, Schiffer, der  
in einen Säfen einläuft; Säfenbeid, *z(w.)*; Säfenlette, zum  
Sperrn des Säfens; Säfenmether, aufseher; Säfenpostel;  
Säfenräumer, Wagger; Säfenstadel; Säfenwade; Säfen-  
zoll, die Zeit, während der ein Säfen hochfahrig hat; Säfen-  
zoll, *z(eid.)* — Dagn: Säfenrei (die), (Schiff.) die außerordentlich  
Unlust, die Schiff oder Ladung während einer Reise leidet;  
häufiger das fremde: Savarie.

**Häfer** (auch: Häver), der, —s; w.; Häferchen, —lein: eine Gräserart, *Avena*, die in einzeln stehenden längen, spitze Körner trägt, und diese Körner selbst, — nam, der als Getreide angekeimt (bei, zu Viehfutter dienende) Zutterhafer, *Avena sativa*; — scheidw.: Einen Pfl. der Hafer, hergekommen von einem durch überreichen Jutler übermüthigen (den „Säfer“ empfindenden) Pferd; Es ist gut Häfer janz, von pflöcht eintretender Stille (weil es beim Häferjanz windstül sein muß). Als Wm. f. Häfer; ferner: Häferader; Häferbier; Häferbirne, zur Zeit der Häferernte reifend; Häferblattanz, *Aphis avenae*; Häferboden, für Häferanbau geeignete Erde; Lageramm für Häfer; Häferbreit; Häferbrod; Häferbüßel, nam. auf Häferjeden; Häferernte; Häferfeld; Häfergeßel; Häfergras, *Malva ciliata*; Häfergrath; Häfergrähe; Häfergräsen; Häfergräner, an manchen Höfen der mit Besorgung und Veredlung des Jutters für den Marsfall Be-trachte; Häferstern, auf Wame einer Schnecke; Häferstätt, *Tussilago farfara*; Häferstalt; Häferweh; Häferwamt, —muth, eine Pflanze, *Tragopogon*; Häferwäume, —sche (vgl. Häferweine und -weine), *Prunus inositia*; Häferreize, *Zizania*; Häferriede, *Scutellaria*; Häferrose; Häferstalt; Häferstanz, auch (schweiz.) = Nangenz (Häferstanz); Häferstiehe, —stiume; Häferstiehm, —stelm, —stehm); Häferstrot; Häferstreu; Häferstoppel; Häferstrob; Häferstube; Häferstrent (Pflanze); Häferweide, Stoppelweide des Häferfeldes, als die höchste und trostloseste, daher bildlich: Einen auf die Häferweide schlagen, forsjagen, ins Gled; Häferwenz(eit), Pflanzennam. *Tragopogon porrifolius*; Häferstanz.

**Saferci:** 1. Hafen 2. Schluß.

**Haff**, das. —(e)s; —e, (—s): ein Teil des Meeres an einer Flussmündung mit vorliegender schmaler Landzunge (Nehrung): Haffbeis; Haffdorn, Hippophae.

**Häfner:** j. Seiten 1 Schluß

1. **Haft**, der, (das), -(e)s; -e(n): Eintagesfliege (f. d. und hieraus).

11. **Haft:** 1) der, (das), —(e)s; —(en); a) der Halt; das, wodurch etwas hailet, festhet, an etwas befestigt wird. / b) nam. Kette und Spangen zur Befestigung von etwas, zumal zum Festhalten von Fingern, kleidungsgegenständen (Halsketten und Fingerringe). — 2) verbleitert: **Haft:** (oder **fest**) den, —setzen, —stecken. — 3) die; 0: a) der Zustand des Gehangenhaltens oder —seins, —nam. aufgerichtete Verfassung. Dazu: **Haftbefehl;** **Haftbrief;** **Haftedict;** / b) zuu. auch: das einem für etwas Haftende; das Sicherheit gewährende Pfand: Den **Haft** mit dir nicht verwinden, I ch neh'm ihn mit dir **Haft**. **Haftand;** als **Wirt.** **Haftgeld;** pfennig. Geld, durch dessen „Aufbehaltengeben“ und Vornehmen ein Vertrag bindend abgeschloffen wird (ein. **Handgeld;** **Haftpflicht.** // **Haftbar,** Ew.: für etwas haftend oder zu haften verpflichtet. **Haftbarkeit.** // **haften,** intr. (haben): 1) (zu **Haft** 1) fest an etwas kleben, hängen, bleiben, davon nicht loslassen, sich nicht davon trennen (s. **baden** 1); auch: unabgelöst oder unabloslich damit verbunden sein. — selten rbg., s. **heften.** — 2) (zu **Haft** 2) für



beim Schlachter hängt an einem Haken; Einen Draht zum Haken umhängen; Haken (oder Hakt) und die (vgl. Hakt III b); Etwas mit Haken fassen, festhalten; Etwas wendet sich in einem Gange, wirft, schlägt einen Haken, bewegt sich nicht in gerader Linie fort, sondern macht eine plötzliche Wendung, Krümmung. Sprichw.: Seinen Haken wo anhängen, etwas (nem. eine Frau) zu erlangen suchen; Ein Haken (im Kopf) haben, einen kleinen Sporn (s. d.); Ein Haken, einen Haken auf jemand haben, einen Pitz; auf ihn piffert sein; Die Sache hat einen (ihren) Haken, eine Schwierigkeit, Bedenkllichkeit, etwas, weshalb es nicht so glatt abgeht, woran es sich stößt, hapert (s. hängen). — Ferner in vielen technischen Anwendungen, s. V.: 2) (Hefen.) Art Pfing oben Näher, nach dem Hauptteil, dem Gatenkamm (Krummholz); — auf die dazu brauchbaren Bäume bezieht sich zunächst das Sprichwort: Was ein guter Haken werden will, träumt sich bei Zeiten. (Vgl. auch Pfing.) ein Aldernak (Hakenhage). — 3) (Näht.) hakenförmige Knochen, bei. = Gelenkhaut, zumal bei Pferden, die an der Wurzel hakenförmigen Zähne zwischen Schneide- und Backzähnen. — 4) (Rundst.) das Zeichen ( ) für den Wegfall eines Selbstlauters (Apostroph). — 5) (Tisch.) Art Drehschloß, dessen Spitze mit dem Heft einen rechten Winkel bildet, Hakenrast. — 6) (Züch.) der untere Teil der Nügel (Nagelhaken). — 7) (Kriegss.) Art früher üblicher Feuergewehre mit einem Haken im Schaft zum Aufhängen an's Geseil (den Bod), Hakenbüchse; — dazu: Hakenpflug. — 8) (Zieh.) s. häuten I. — 9) (Hörn.) Der engste Haken, der ins Haken- oder Seigrad greifende, die Bewegung regelnde Vogen, Anker. — 10) als Bildw., s. V.: Hakenband, sich um einen Haken drehendes Türe, Fensterband; Hakenbanwurmer, Taenia solium; Hakenbüchse [7]; hakenförmig; Hakenhufe [2 am Schluß]; Hakenkass, der männliche L., mit hakenförmigem Ansatz an der unteren Kinnlade; Hakenkappe; Hakenpflug [2]; Hakenrad [9]; Hakenrath, zweischneidiges des Hakenpflugs [2]; auch Pfanzennäse; Hakenstäffel, Pötrich; Haken-schiff [7]; Hakenzahn [3]. // **hären**, tr.: 1) mit Haken fassen, ergreifen, festmachen, an einen Obj. und röz. (s. häuten 2). — 2) mit dem Hakenpflug (s. oben 2) pflügen. // **Häter, Häter**, der, — 3; wv.: 1) einer, der mit dem Hakenpflug pflügt. — 2) ein Hags, zum Hühner, ein geringerer Baner. — der eine Hatenhufe (s. d.) besitzt (vgl. Seger 3). **Hatergut**. // **hählich, hätig**, Ew.: mit Haken versehen, getrimmt, gebogen. // **hätig**: 1. häutig.

**Salali**, Ausruf — und Zw., das. —s; (w.), —s; (Weiden) Ruf- und Hörnerton beim Ende der Flugad.

**Halb**, Uygsl. von ganz (s. d.): A. Wv.: 1) von einer Seite (vgl. B.); halbe oder halbtürig; Halb- Geometer, die es nur Vaters- oder Mutter(halb) von väterlicher oder mütterlicher Seite sind; Das Schiff hat halben Wind, der gerade von der Seite, kentruht auf den haken herkommt; Sie wußt es artig zu machen (sich so zu fügen), daß ich halb ihr Geschick, völlig den Rachen gewann (G.), wo sich klar der Übergang in die folgende Bedeutung zeigt. — 2) ein Teil eines in zwei gleiche Teile getheilten Ganzen; etwas, das sich zu der als Maß zugrunde gelegten Einheit, wie 1 zu 2 verhält; etwas, das zwischen zwei aufeinanderfolgenden Ganzen in der Mitte liegt: Ein halber Apfel, halbes Tag; Eine halbe Stunde; Ein halbes Duzend; Er hat das halbe Brot oder das Brot halb aufgegessen. Wie die Bruchzahlen (ein Drittel, Viertel, Fünftel usw.) überh., folgt es in Verbindung mit ganzen Zahlen auf diese, und zwar kann es abgewandelt werden, wo sich ihm dann das Hw. in der Ez. anschließt: Vier und eine halbe (viertel usw.) Elle = vier Ellen und eine halbe (viertel); Mit vier und einer halben Elle auskommen usw.; häufiger aber bleibt ein halb (brütel usw.) unverändert (s. h. a), wo dann auch das und davor oft vorgebleibt das Hw. aber die Form wie bei ganzen Zahlen hat: Dreihundseinhals (oder -viertel usw.) Fuß, Ellen, Meßen, Äpfel; Mit viertunseinhals Ellen auskommen; Auf die siebenundseinhals Meilen fahren wir dreihundseinhals Stunden; usw. Eigentlich aber gilt es bei halb eine Auslassungsbildung; Er hat ein Viertel gegeben und den andern halb; zwei Äpfel gegeben und den dritten halb = a dert-halb; drittel(e)halb Äpfel (=  $1\frac{1}{2}$ ;  $\frac{2}{2}$ ), wobei das Hw. ebenfalls in der Form wie bei ganzen Zahlen (über eins) steht. In allen Fällen aber steht hier das Hw. in der Wz.: Was kosten vier und eine halbe Elle; vierundseinhals Ellen; (Ause-

gab einen? — **3**) Zu einzelnen Verbindungen bezeichnet **halb** den Endpunkt des Halben, die Mitte: Hier ist der halbe Weg; Sich auf halbem Wege treffen; Auf den halben Mann ansetzen, beim Schießen nach seiner Mitte zielen; Die halbe Eide, Zint; Die Frau ist auf der halben Zeit ( ihrer Schwangerschaft); Der knecht ist in der halben Zeit aus dem Tensch gelaufen; Was in den halben Tag [Mittag] schlafen; mehr unmittelbar; Auf halben [Mitte] Mal schlängen u. ä. Am gewöhnlichsten von den Stunden nach der Uhr: Um halb elf (Uhr) = um sechsmündelhalb Uhr, um 10 Uhr 30 Minuten; Die Uhr oder es ist, schlägt halb, mit Auslassung der (oft als bekannt vorausgesetzten) Stunde, vgl. Ggls. von. — **4**) oft nur im Ggls. zum Ganzen, ohne doch auf das genaue Bß. zu diesem (von 1 zu 2) geachtet wird, monach also halb bald einen größeren, bald einen geringeren Teil bezeichnen, bald etwas dem Ganzen fast Gleiches, bald etwas wesentlich davon Entferntes und Verschiedenes; ferner etwas zwischen zwei Dingen, wenn auch nicht gerade in der Mitte, Liegendes (vgl.: die größere, die kleinere Hälfte: **a**) von Dingen, die nicht die volle Größe, Stärke uhm. des eig. mit dem Namen zu bezeichnenden Ggids. haben: halbe Brettnägel, Kartanten, Sockeln, f. Zistgen. wie: Halbster, -gort, -lohn u. ä. **b**) sich dem ganz nähernd = ein großer Teil von; grobenteils; fast: Die halbe Stadt durchlaufen müssen; Die halbe Stadt frisch davon; Frisch genagt ist halb gewonnen; Er ist ein halber Gelehrter, Arzt, fröhlich sein eigentlicher, aber doch so eine Art davon, versth. (f. c. e); ein halbgelernter, dessen Gelerntheit nur eine halbe, d. h. mangelhafte, ungenügende ist. **c**) im entschiedenen Ggls. zum Ganzen, Vollständigen, Vollkommenen: das, woran etwas Wichtiges fehlt, was nicht so ist, wie es sein soll: Nur halb, mit halbem Auge sehen; Alles nur halb wissen; Halbs halb zu tun, ist oder Geistes Art; Halb angeklärte Köpfe und aufgestaute Halbtöpfe. **d**) das Zwischensliegende, den Übergang Bildende bezeichnend: halbe Trauer, Tracht zwischen voller und Nichttrauer; halbe Seiertage, Ferien; (Gedht.) halbe Zeit, Übergang von der Zeit zur Unart; (Mal.) halbe (gebrochene oder Übergangs, Mittel-) Tönen, Zinten; (Mus.) Große, kleine, halbe Töne, zwischen zwei aufeinanderfolgenden ganzen Tönen. **e**) Zu vielen Fällen kann halb, insofern es die Mitte zwischen zweierlei Entgegengesetztem bezeichnet, mit jedem von beiden ohne wesentlichen Unterschied verbunden erscheinen: Wer erst halb wach ist, ist natürlich noch halb im Schlaf; Die Knöpfe ist erst halb aufgedrungen = ist noch halb zu; Ein Halbgelichter = ein Halbereräfter. **f**) zur Bezeichnung des Unterschieden, Erwandelnden, nicht bestimmt Hervortretenden (f. halbreich): Unterschieden. . . I den unterschieden von den scheuen, I den halben von dem ganzen Mann. **ghand** (f. 5. b). **g**) mit Vermengungen oder bechränkenden Zugestellen (f. 2): Die Etwe ist nur, kaum, nicht halb so groß wie diese; Er ist nicht halb [lange, bei weitem nicht] so fleischig, so flug wie sein Bruder; er hat nicht den halben Geist von seinem Bruder und fast überflüssig: Das hilft nicht halb, ist nicht halb recht; ferner: Nicht halb, nicht ganz (oder heil). **h**) halb . . ., halb = (eines)teils, (anderen)teils; zur einen Hälfte, zur andern Hälfte: Halb zog sie ihn, halb laut er ihn; Halb trüben, halb lichten **ij**) halb und halb, verhälttes halb = einigemmaßen, beinahe, wenn auch nicht ganz: So hört ich nur halb und halb auf des Tuschens und Zischern. — **5**) als Bw., und zwar: **a**) Ein halb, unveränderlich als inbemaute Zahl, wie die anderen Bruchzahlen (f. 2), wo das ein auch abhängig von mit, von ihm, tw. bleibt:  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{2}$  ist zusammen ein Halb;  $\frac{1}{2}$  von ein Halb nicht;  $\frac{1}{3}$  zu mit ein Halb multipliziert gibt  $\frac{1}{2}$  Halb; Das andre Halb, Bw. Genitiv und Wz., f. c. **b**) Der halbe, ein halber (f. 4f); Die halben und Unentschiedenen; Er verkehrt sein Wandert, aber aus getrennt hat er noch nicht, er ist nur ein halber. Ferner, je noch dem zu ergänzenden Bw.: Ein halber [Schoppen], eine halbe [Tasche], ein halbes [Seidel] trinken. **c**) Das halbe, ein halbes, f. a. für inbemaute Zahlen, um die dort fehlende Wz., fehlender dem Genitiv zu bilden: Zwei und ein Halb (eingerührt ist  $\frac{3}{2}$  halbe; Der dritte Teil eines halben [geiv. von ein halb] ist ein Sechstel. Es ist zu 4f: Uns von halben zu entwöhnen I und im Ganzen, Guten, Schönen I resolut zu leben. **G**; ferner zu 4c: Das ist uns halbe, am halben zu viel, viel zu viel. — **6**) als Bw., z. B. in zahllosen Zusammenstellungen, mit Ein: halblaut; halbtierlich; halbwach uhm.; Der einseitige, halbgetrennte Bw.; und mit Bw.: Ich als halbedepter, der ich mich selbst einigermäßig

als Abekt betrachten konnte; In dem eussächsischen Halbfrankreich: Großen Burg, in Halbfähnen ähnlich; — ferner (vgl. adt 11): halbfällig; halbfähig; halbfähig; halbfähig; halbfähig; — ferner inimmere Zusammenfügungen, z. B.: Halbfaffen, Prosimiae; Halbfärmet, kurzer Ärmel; Halfbauer; a) Halbmäner, Ggls. Halbmäner; b) ein Bauer auf Halbfeld (s. d.) oder Halbbauer; c) Halbfür [4a], Dümber; Halbbildung; Halbbild (Ggls. Halbbild), dessen Gesicht nur von einer Seite edel ist, zumal von Pferden; Halbräder [1]; halbbürtig [1]; Halbbesche (bei); Halbbücher [4e], Dämmung, Welltuffel, nam. in Gemälden; Halbbesche; Halbbente, Plotus anomalopus; Halbwegs; c) Halbwegs; Halbfisch, Pleuro-neutes; Halbfügler, Bezeichnung der Schnabelfische, Hemiptera; Halbfangband; Halbgart; Halbgelichte, i. [4e]; Halbgelicht [4a], von minderer Höhe als die gewöhnlichen Stodwerke (Enten); Halbgelichter [1]; Halbgeld, Mannheimer Geld, eine Legierung von goldähnlichem Ansehen (Zinnlor); Halbgott, Heros, ein unter die Götter aufgenommener Sohn eines Gottes oder einer Göttin; dann auch ein gottähnlicher Mann, Held ihm; Halbhemd, nur den Oberleib bedeckend; Halbhals; a) Bauholz, das entsteht, wenn ein Baum einmal der Länge nach gespalten wird; b) ein Vlod von geringerer Abneigung als ein „Säbholz“, das die festigste Nahrung oder Geltung (16" did, 6" lang) nicht hat; Halbhüt (eher, -bauer; Halbfisch, an einer Seite mit dem Neßland zusammenhängendes, an den übrigen vom Wasser umgebenes Land; Halbfahr, Zeit von 6 Monaten (Zemester), halbfähig, -jährlich; Halbfantast, Meerfchwim; Halbtentnis [4c]; Halbtrost [4c], halbtöpsig; Halbtreis [1], die (durch den Durchmesser begrenzte) Kreishälfte; Halbtugel [1], Kugelhälfte, halbtugeltig; Halbtische, mit halbem Beerd, vorn offen; Halblaten, mit halber Seite und flachstem Einbüg; Halblauer, nur das obere Gesicht bedeckend; Halblatt [4e], -teile; Halbleinen, -steinwand, nur zur Hälfte aus leinenen Garn gewoben; Halblitz, nicht ganz links; Halbmah, -floss, lws. (Zem.); Halbmah fliegen, die Flage zum Zeichen der Trauer nur in halbe Höhe des Halses oder Stoffs hängen; Halbmahner, Abdecker, i. Waldmeister, Halbmahner; Halbmahner, der halbe Durchmesser (s. d.) vom Mittelpunkt bis zur Handlinie (Herberber); Halbmah, der Mond, wenn er halb erleuchtet erscheint (Ggls. Halbmond), auch als Zeichen und Sinnbild der Zügel und überhaupt etwas Halbmond- oder Halbkreisförmiges; Halbmutter, Ziehmutter; Halbnacht, oft = halt nacht; Halbnacht, i. Ganznacht, Halbnacht; Halbnacht, halber Teil (den müssen halbnacht machen, in zwei gleiche Teile teilen); Halbnacht, Gesicht für halbfähig; Halbnacht; Halbnacht, nicht ganz rund; Halbnacht (das), Halbnacht; Halbnacht; Halbnacht, -fied, Halbnacht; Halbnacht, halb zu einem, halb zum andern Schlag oder Geschlecht gehörig; Halbnacht; Halbnacht; Halbnacht [4e], wobei man halb nach ist; Halbnacht, Antoffel; Halbnacht, zunächst von Vollen; Halbnacht geichoren und daher länger als Einjahr; dann von Viehen, die nur alle zwei Jahre einmal gemäht werden; endlich verallgemeinert: nichts Reelles, nichts Heines ficht; Halbnacht [1]; Halbnacht, Gemisch von Teide und anderem Stoff, Halbnacht; Halbnacht, -müner; Halbnacht, zur Bezeichnung neuer Lustschiffe, deren untere Lustschiffe auf jedem Geirupe ruht (Ggls. unklar); Halbnacht, mit kurzem Schiff; Halbnacht, Zwischenfchiff; Halbnacht, i. halbnachtig, -fchifflich; Halbnacht [4d]; Halbnacht, halt, halt; Halbnacht [4d]; Halbnacht: a) ein leichter, hochaußer Wellentoff; b) Nagdrücker von minderer Größe; Halbnacht, i. Halbnacht; Halbnacht; Halbnacht, i. Ggls. van; Halbnacht; Halbnacht lws., selten als Ew. in Auslagen, wags ein gewöhnlicher Rede auch Halbnacht; a) [3] auf halbem Wege; b) [4] halbig, einigemmaßen, beinahe; Halbnacht, v. d. d. Zeminoude; Halbnacht; Halbnacht; Halbnacht [4c], -wiffer, -wiffer; Halbnacht, noch nicht voll ausgewachsen; Halbnacht; a) (Papierfabr.) i. Ganzzeug; b) von Essengerät in der Robison; Halbnacht, im Halbnacht; Halbnacht, -fisch (s. d. auch Wasze 3). — **B. halb, halben, halber**, nachfolgendes Teilzeichen und Ew. = von Zweite, bei, und bei Frauen „Wien und Raden: Sie hat einen idönen Hals; In diesem Hause gehen. — Auch: a) Sich

in der Bedeutung des einen Grund oder Anlaß angeben den Ew. = wegen, in Rücksicht oder in betref, z. B. Eurer Zägteit haben (halber) ist solches geschehen: Nur des Spokes halber, ihm; und verständigend: meinet, deinet, ineinet, ihret, uneret, curet, halben) — oder wegen: Er hat es meinetwegen getan, aus Rücksicht für mich; Meinetwegen kann du's tun, in betref meiner sichts die frei, von meiner Seite steht dir nichts entgegen; Der Mann, das Kind, um besenhaben; die Frau, die Veranen, um derenhalten wir besorg sind. Außer in Verämelzung mit dem Ew. (wo halber unnötig ist) kommt halb selten vor; im übrigen wecheln halber und haben, nur daß man die letzte Form lieber vermeidet, wo das vorangehende Ew. (mit oder ohne Antez) auf -en ausgeht. || **halben**: A. i. halb B. — B. zu, tr., rbez.: (sich) in zwei gleiche Teile teilen (häften, halbieren). || **halber**: i. halb B. || **Halbheit**, die; —en: das Halb, d. h. Unentschiedenheit und (mit Wz.); etwas Halbes (s. d. 4 c), auch Halbtage. || **halberen**: i. haben B. || **halbig**, lws.: halbwegs, auch als Ew. Mit dem halbigen Verhältniß zutreiben. || **Halbling**, **Hälbling**, ber. —s; —e: Person, die der Vornahme der Halbheit trifft; auch: halbes Holscheit, Halbscholz. || **Halbe**, die; —n: geneigte, abhüssige Seite eines Bergs, Berghang; dann auch: Hügel; (Verg.) Hügel aus Schutt, Schlacken, tauber Erde; Hügel ipridm.: Einen auf die Halbe legen, aufhoben. || **Halben**, ber. —s; —n: (am Rhein) Halbbauer, nam. Weinbauer. || **Hälste**, die; —n: der halbe (s. halb A, bef. 4) Teil, zum. auch: die Hute, auch in bezug auf eine von zwei zu einem Paar gehörigen Personen: Ich und meine Hälste (Frau). || **hälsten**, tr.: halbieren. Häftung. || **häftig**, Ew.: halb, zur Hälfte.

**Hälfter**, die; —n; ber. (das), —s; —n; —chen, —lein: 1) Raum ohne Gebiß, zum Anbinden von Pferden; dann auch = Kummert; Halfterband; Halfterseite; Halfterleinen; Halfterring; Halfterfied. — 2) Futteral für die Pistolen zu beiden Seiten des Sattels (sattel, sattel). || **häftern**, tr.: Ein Pferd häftern, ihm die Hälfter anlegen.

**Hall**, ber. —(es); —e; der Schall, insofern er von der Luft weitergetragen wird, nam. insofern er allmählich anschwillt und dann verflingt (verhallt). — Als Ew., z. B.: Hallhorn, -drumme, womit bei den alten Inden das Galt oder Zuberholz (s. d.) angeschlagen wurde. || **hällen**, intr. (haben), tr.: als Hall tönen, idallen oder: so tönen lassen.

**Hälle**, die; —n: ein von oben bedeckter, an den Seiten (oder doch an einer Seite) offener Raum oder Gang an oder in einem Gebäude. Der Name blieb in vielen Fällen, bef. für öffentliche Gebäude und Zäle, die früher die Einrichtung von Hallen hatten — z. B. zur Ausstellung von Bildern (vgl. Galerie) oder von Waren zum Verkauf usw., bef. auch das Ziehhäus der Salzwerke — und gilt nam. auch dichterisch für Saal, Gemach überhaupt.

**Hällen**, i. bei Hall.

**Häll(n)g**, die; —en: kleine Zügel an der Nordseefküste, worüber das Meer bei jeder Flut hinweggeht, weshalb die Häll(n)g auf Wärdern (Erderhöbungen) stehen.

**Hall(h)**, Anstuf und Ew., das, —s; —s: lauter Ruf; Anruf eines Boats: Jagdruf beim Jagen; Lärm; wildes Treiben ihm. || **hällen**, intr. (haben): hallo rufen.

**Halm**, ber. —(es); —e; (—en); Hälmdchen, —lein: 1) Stengel der Gräsern, nam. des Getreides: Die Frucht auf dem Halm verkaufen, vor der Ernte. Etwidm.: Das Hälmdchen gleiten, lösen, zunächst mit Grashalmen, wobei, wer „den kirgeren zahn“, das Schlegelchen bekommt; Einem das Hälmdchen durch den Mund ziehen, ihm schmeicheln berücken. — Als Ew., z. B.: Halmen = [Stroh]-Dach; Halmenraut; Halmbütte; Halmeite, Alrenle; Halmpfeife, i. Haberrohr; Halmräbe, Stoppelrabe, gleich nach der Ernte ins Stoppelfeld gesät. — 2) eine Pflanze, Arundo oder Ammophila arenaria, Rübenrogg, Zandalm, seim: dann auch = Dime. || **halmig**, Ew.: mit Halmen versehen (gehalmt).

**Hals**, der, Hälse; Hälse, (Hälse, i. 1); Hältschen, —lein: 1) der obere, mit dem Kopf in Verbindung stehende Teil des Rumpfes, bei, und bei Frauen „Wien und Raden: Sie hat einen idönen Hals; In diesem Hause gehen. — Auch: a) Sich

einem an den Hals werfen, in aufdringlicher Liebe sich ihm anhängen; Einem alles an den Hals hängen, es ihm zurechnen (hergenommen vom Halsknecht). / **h)** Hals über Kopf, sich überstürzend, in größter Eile; fälschlich: über Hals, über Kopf und über Hals und Kopf. / **e)** Bis an den Hals in viele Fäden, sehr tief, vgl.: bis über die Ohren; dagegen scherzhaft: Bis an den Hals geleckt, also nicht bis zum Kopf. / **d)** Hals als der Teil, der etwas zu tragen hat, nam. eine drückende Last, z. B. des Jochs, und danach übertr. (vgl. Naden, Leib): Etwas oder jemand liegt, sich einem an dem Hals; Es, ihr auf dem Hals liegen, auf den Hals bekommen; Sich etwas an den Hals laden, stehen; Sich etwas an den Hals legen, sich durch sein Lieben etwas Unangenehmes zuziehen; Einem etwas an den Hals [oder an-führen]: Sich die Schwindsucht — an den Hals [oder an-jüngen]: Einem einen Brocken an den Hals weisen: Einem Liebes an den Hals wünschen; Etwas (jemand) kommt einem über den Hals, überfällt, überumpelt ihn, so daß er sich dessen nicht erwehren, es nicht bewältigen kann; Einem jemand über den Hals schießen: Sich etwas vom Hals schießen, schütten, werfen; Bleib mir damit vom Hals; ufw. / **e)** Hals als das, woran das Leben hängt, nam. in bezug auf Hinrichtung durchs Schwert oder den Strang: Etwas mit dem Hals begahen, hängen; Das töten, gut den Hals; Den Hals daran hängen; Der Hals ist ihm vernutzt; Ich um den Hals reden; Er ist! auf seinen Hals gegangen [auf den Tod angelagert]. **Abwandl.** f. Halsverbrechen. / **f)** so auch: (Sich) den Hals brechen; Einem, einander den Hals brechen, den Wutanen machen; halsbrechend, wobei das Leben auf dem Spiel steht; — Das bricht ihm den Hals, stürzt, runtert ihn. **Übertr.**: Einer Gleiche den Hals brechen, ihr den Garaus machen; (heem.) Die Gezeit bricht den Hals, wenn entweder Flut oder Ebbe zu Ende ist. — **2)** von den entsprechenden inneren Teilen (f. Orgel, Achse), z. B.: einen ichmen Hals; am Geschwür, Schmerzen, es im Hals brechen; Der Hals tut mir weh, ist wund, rau, heiß; Etwas kommt einem in den untersten Hals (mit die Kutröhre); Aus vollem Hals lachen, schreien, lachen; (Weidm.) Pant Hals geben, bellen (von der Mente); Etwas im Hals haben und daran würgen; Zu fetten Hals (hinem) liegen, so daß man den Vorwurf der Lüge hinunter-schleiden, das Gesagte zurücknehmen muß. — **3)** zum.: etwas den Hals umgeben, z. B. = Argen; einen Hals, Heines Halsstuch; Ein Hals-Verien, soviel zu einer Halsknecht gehören; (weidm.) Halsband der Jagdhunde, auch Halsung, Halse, welche Bezeichnung auch fürs Krummet des Zugviehs dient. — **4)** (Schiff.) Lane, womit die unteren Ecken der Segel gespannt und nach vorn (wie Ecken, wodurch sie nach hinten) gezogen werden (auch: Halse, Wz.; Halsen). — **5)** nach der Ähnlichkeit mit 1) an vielen Dingen ein nach oben gerichteter oder einen Übergang bildender dünnerer Teil, z. B.: Der Hals einer Flasche, eines Halses; einer Geige, Saule; einer Kiste; einer Kanne; eines Knochens ufw. — **6)** als Wz., z. B.: Halsabmaler, Bucherer; Halsaber; Halsambei [s], Ambosi der Kupferschneider, den Hals eines Teesfells auszuwinden; Halsauschnitt, am Kleide, für den Hals; Halsband; a) [1] um den Hals getragen, z. B. von Personen als Schmuck; fischerhaft: Als der Fesler ihm das hässliche Halsband umgelegt hatte, den Strick; ferner: Der Hinde, f. 3.; — **b)** [5] die vorn die Dauben vorläufig zusammenhaltenden Reiter; Halsband einer Kanne; — Halsbinde (Kramel); Halsbraten, beim Wild die Streifen Fleisch am Hals; Halsbräune, f. Braune 2; halsbrechen [1], -brecherisch; Halsbunde, Hemdtragen; Halsbürge [1], Leibbürge; Halsbürke; Halselien, Gürtelchen um den Hals, nam. am Pranger Stehender; Halsentwänge; halsfrei, von Meidern, die Hals freilassend; Halsgehänge; -gehent; Halsgericht [1], vernichtendes Gericht; Halsgeschmeide; Halsgeschmalt; Halsgeschwür; Halschende, Halsbinde (f. d.); Halsisch, auf den Hals gelegt (Wgl. Knecht, am Kopf der Zugtiere); Halsstappe; Halssteile, f. Halsgeschmeide; Halsstränge; Halskrankheit; Halskrause; Halskraut, Campanula Trachelium; Halsmandet, mandelähnliche Schleimdrüsen am Anfang des Schlundes, etwas intern Zäpfchen; Halsmuskel; Halsner; Halsnetz [1], f. Halsgericht; Halsung; Halsische [1], Kriminalhals; Halsische; Halsstöß, Halsbandhölz; Halsknecht; Halsknecht; Halsknecht, Lähme der Halsmuskeln; halsknecht, unbekannt hartnäckig; Halskrause [1]; Halsknecht; Halsverbrechen [1], f. Halsgericht; Halsweh; Halswutbel. **Halse**, die; — n: f. Hals 3, 4.

**halsen**, tr.: **1)** den Hals umschlingen, umhalsen, umarmen (f. auch würgen 1c). — **2)** gehalten = haltig, mit einem Hals versehen, nam. in Föhl: hoch, langgestalt, haltig. — **3)** rbez.: sich emporkommen, ranten. — **4)** (Schiff.) die Halsen anziehen und vor dem Winde wenden. **Halsling, Halsling**, der, —s; —e; Halsband, Hendertrid. **Halsung**, die; —en: **1)** das Halsen. — **2)** Halse. — **3)** die Bildung des Pferdehalses (auch: Halsung).

**I. Halt:** ltv., ein nam. oberdeutsches Einschleibewort, ein alter Kompositum (vgl. die überreichliche Form hälter, — nach diesem Lieblingswort: Die Hälter oder Hälter = Hälter-reicher), mit der Bedeutung: besser, mehr, vielmehr; jetzt meist = eben; Ich bin halt ein plumper, geroder, deutscher Kerl. **Sh.**

**II. Halt:** A. Auerh., wodurch Stillstand, Zumehalten geboten wird (vgl. halten 5); Das Ganze — halt; danach auch als fälschliches Hiv.: Wir machen dort unser erstes (oder — f. B1 —; unser erstes) Halt. — B. Hiv., der, —(e)s; —e: **1)** (vgl. A. das Halten, Zumehalten, der Stillstand; Halt machen (haltmachen)) — und: dessen Ort; Begleite er die Truppen bis auf ihren Halt; Halt auf Einwandeln. Station, Halt(e)ort, Halt(e)punkt; Halt(e)setzen (vgl. halten 19); (Wz.) = Hermet, das Aus-halten einer Kete oder Fülle über die tagtägliche Zeit und das Zeichen dafür (?), der Hinhaltspunkt. — **2)** das, wodurch etwas festigt, Haltung hat, unerlich und äußerlich: Eine Halt, haltlos sein, keinen Halt haben; Ein jemand den gestellten Halt verlieren; Ziele halten, Säule hat seinen Halt; Das ist eine Vermutung ohne jeden Halt; ufw. — **3)** zuw. = Gestalt 1, vgl. haltig (nam. in Föhl, z. B.: erz., kostenlosreichtig ufw.), häufiger als gestaltig. **Haltbar**, Etw.: **1)** was sich halten, umhalten, behaupten läßt; Die Festung ist nicht mehr haltbar; Seine Ansicht ist kaum haltbar; ufw. — **2)** Haltung in sich habend, dauerhaft: haltbare Farben, Stofe ufw. — **3)** (Vergh.) gehalten, erzählig. — **4)** haltbarkeit zu 1–3.

**Halten** (zu halt II), hielt; gehalten; hältig, hält, tr., rbez., und — oft mit leicht ergänzbarem Objekt — intr. (haben), zuw. auch unpersönl.: **1)** etwas halten, bewahren, darauf aufstehen: Auf etwas halten, darauf achten und sehen, weil man Wert darauf legt; Auf Aufstand, auf Zucht und Zucht halten; ähnlich: über-halten, wachen, meist mit Akt. nach dem Wz., doch auch mit Dativ das Nicht-Weichen von dem Gekannten, das Beharren dabei hervorbekend (f. 12). — **2)** Seine Pflichten gut, selbst halten, behandeln; Einem thorn halten u. d. Vgl. 11. — **3)** Eine bestimmte Richtung halten; rbez.: Sich nach einer Richtung halten, sich danach fortbewegen, ohne davon zu weichen; Sich rechts, rechter Hand, nach Rechts halten u. d.; auch intr.: Auf etwas los- oder zu halten, es als Ziel beim Gehen, Steuern, Schießen ufw. haben; ferner: Sich an etwas heran, sich dazu halten, sich ihm zu nähern suchen, sich in bezug darauf beileben. Vgl. 6. — **4)** etwas dauernd halten (f. d. 4); lassen und nicht los-, nicht fahren lassen, sondern fest bewahren: Etwas mit den Händen; in der Hand, im Gedächtnis; einen Vogel am haben; einen bei der Hand, beim tragen, beim Wort halten, als bei dem, wodurch er gebunden ist, so daß er nicht los kann; Etwas, einen, sich sein von etwas halten; den Fägel straff, fassig, feste halten, das Festig, dann: den Mund, übertr.: jemand fest halten (f. 16), ihm wenig Spielraum zu freier Bewegung lassen ufw. Unpersönllich: Es hielt um nicht lange in dieser ausgesuchten Lage auf den Pölkern — in dieser Lage hielt er es nicht aus. — **5)** Eines Strahlenhalten halten, ihm er-greifen, so daß er nicht fällt; Sich an etwas halten, dies er-greifen, um nicht zu fallen; sich daran fassen; davon nicht abgehen (f. 3, 12); Etwas (aufre) halten, es fassen, nicht fallen lassen, nicht aufgeben; dafür sorgen, daß es besteht; Die Stütze kann den wackelnden Bau nicht halten; — Der Zweig hält die Last nicht, auch ohne Udz.; Der Zweig, das Eis, der Strid hält, bricht, reißt nicht; Das Zeug, die Weimand hält sehr gut; Der Katt, Mörtel, Zett halt, heftig, fällt nicht ab, aber auch in bezug auf des-dadurch Befestigte: er macht, daß dies hält, reißt, nicht ab fällt oder sich löst; Zehen an etwas (f. 19); Auf die Länge kann dieses Mädchen nicht halten, bestehen; — auch rbez.: Er kann sich nicht halten; Sein Kredit hält das Unternehmen; durch seinen Kredit hält es sich; Der Kommandant hält die Festung; Die Festung hält sich; Das Feuer wird sich halten, so fortwähren; Das stähler hält lange Zimmung; Mit Aubige geurte Stoffe halten Farbe; übertr.: Ganze halten, echt, zuverlässig sein, ähnlich: handhalten, zu

nächst von den nicht weichenen Soldaten; Probe hatten, die Probe befehlen, deraus als gut erkannt hervorgehen, so auch: Etich hatten, in bezug auf die Probe des Goldes ufw. auf dem Probierstein; aber auch z. B. vom Wind, der denselben Etich oder dieselbe Richtung nach dem Kompaß bewahrt; vgl.: Das Schiff hält Etich (vgl. 3). Es hält ew. segelt gut beim Wind, treibt nicht ab; Es hält die See, braucht den Hafen nicht aufzusuchen. — 6) von etwas Vorgefundenem, zu Beobachtenden, von einem Bräutigam, einer Regel ufw. nicht abzuweichen; dafür sorgen, daß es gehörig befehle, erfüllt werde: Gottes Gebote, ein Gesetz, eine ärztliche Verordnung genau halten; Sein Wort, Versprechen, einen Kauf halten, Gehilg. brechen; Die Wahn, denselben Weg, die Spur, das Gesetz halten, heim Fahren; Register halten, beim Truden; Zeit, Takt, Schritt, Maß, Ordnung, Ruhe, Frieden, Freundlichkeit mit einem halten ufw. — 7) von einem Wahsgangen, in bezug auf die es bildenden Teile, die es in sich faßt oder schließt: Ein Schiffeel hält (oder hat) 16 Meilen; eine Wart hält 100 Mann; ufw. Auch in bezug auf das, was in einem Raum hineingeht, zuw. versch. von dem willkürlichen Inhalt: Dieser Saal hält 2 Schiffe, er enthält aber eigentlich nur 1½; Der Garten hält 100 Fuß in die Länge, ist 100' lang; ufw. In dieser Bedeutung, ebenso wie für 8, obgleich mit Obj., doch im Passiv unüblich, f. lassen 3; haben 18. — 8) etwas räumlich, eine Grenze, Schranke, etwas Unüberschreitbares nicht überschreiten lassen, es nicht darüber hinausgehen lassen; übertr.: hemmen, hindern, bezeugen, ab-, zurückhalten, mit Obj. (dod) gew. nicht passiv, vgl. 7) oder mit befehlsgelassener (intr.) und rbez.: Das hält das Wasser [ab], ist nicht los, läßt kein Wasser heraus; Etielel halten Wasser [ab], sind wasserdicht, lassen kein Wasser eindringen; Das Wasser, den Urin, scherz.: die Zinte nicht halten können; Die Tränen, das Lachen halten; Etwas, mit etwas an sich halten; Den Mund, das Maul, in gewöhnlicher Rede: den Mund halten, schweigen (s. 13); Was hält mich [ab, zurück], das . . ., auch mit überflüssiger Verneinung; und rbez.: Ich halte mich kaum, — daß ich dich (nicht) mit Fingern schlage; dich mit Fingern zu schlagen; so auch: Sich in den Grenzen, Schranken der Mäßigung halten; dazu: Etwas läßt sich oder: es läßt sich damit noch halten, es überdient das Gewöhnliche nicht, ist nur mittelmäßig. — 9) intr. zu 8: an einem Maß verweilen, stillstehen, sich nicht bewegen, nicht weitergehen u. ä. (vgl. hat II A): Der Wagen hält vor der Tür u. ä.; auch: Wo halten [stehen] wir in unsrer Festzeit; Der Stange (s. d.); hinten; Hintern Weg (s. d. 1) halten; Die Provinzen halten [bleiben] jede für sich, (Ghlg.). zusammenhalten; auch rbez.: Sich für sich halten; Sich zu einem, zu seiner Sache halten; auch: Es (s. d. 8) mit einem, mit etwas halten = dessen Partei halten, auf Seite des Genannten stehen, dafür stimmen u. ä.; auch: Es mit einem Feindgenossen (mit ihr zuhalten), unerlaubten Umgang mit ihr pflegen. — 10) Ich halte ihn für nützlich, für einen Mann, nach meiner Fassung (s. 4), Auffassung ist er es. Das für bleibt zuw. weg, nam. wenn dem Ew. ein Zusatz vorhergeht oder es durch ein Verhältnis mit Ew. umschrieben ist, z. B.: Wenn sie mich würdig hält, sie zu empfangen. Sch.; Ich halte — ihn für fähig dazu; ihn dessen fähig; ihn umfande, es zu tun; Ein Wort für wachlich, — es wachlichen Urwuns halten. W. Humboldt; Einem etwas zugute, zu Unaben halten ufw.; ferner nur das nahe Zusammenstehen zweier für zu vermeiden: Ein Bild, das er für die Familie so bedeutend hielt, &amp. aber auch ohne solchen Grund, ähnlich wie bei glauben, z. B.: Meinen Reiter . . ., der sich nicht den besten hielte. G.; Zu hält ungenügend, was dir Mühe kostet. G.; Zu hält es recht; Einen toll, trott halten ufw.; veralt. auch mit Alf. und Infinitiv (Das halt' ich wachlich); herte gew. beschließen, das. . . (11) Vn 10 schließt sich; Viel, wenig, nichts von einem, von etwas halten, eine Meinung von dessen Wert und Bedeutung haben, es so oder so schätzen, vgl.: Einen, etwas hoch, wert, lieb, teuer, in Ehren halten, was and (s. 14) ausdrückt: in der Beachtung die Schätzung von dem Wert zu erkennen geben; wieder mit anderer Färbung (vgl. 4 und geben 2); Viel, wenig, nichts, große Eünde (s. d. 9c) auf einen oder etwas halten. — 12) etwas in bezug auf etwas Striktes in eine Lage bringen und eine Fassung darin sein lassen (erhalten), mit Wv., die — wenn sie Zeit und Alf. regieren — weil der Bedeutung eine (nur nicht ausgesprochene) Bewegung zugrunde liegt, gew. den Alf. bei sich haben: Die Hand an den Fien [bringen und] halten; Kresol an den hohlen

John halten; Den Fuß an den Schenkel, Geld auf die Karte [setzen und] halten; Die Hand ins Wasser, aus dem Wasser heraus halten; Ein Kind über die Tasse halten; Einem einen Schirm über den Kopf, sich ein Tuch vor Gesicht halten; Zwei Gegenstände gegen, nebeneinander halten; Etlich oder um sie zu vergleichen ufw. Zuw. kann mit einer feinen Unterscheidung Dativ oder Alf. stehen, z. B.: Sie müssen die Hand unter die — oder: unter der — Decke halten, sagt man zum Kranken, je nachdem er die Hand heraushält oder die unter der Decke liegende heraushalten möchte; Du hältst deine Hand über mir (W. 139, 5), läßt die schirmende auf mir ruhen, zischt sie nicht ab; Halte deine Hand auf dieses Herz, I, daß es der Übermut nicht jämmerlich gebe (Sch.), lege sie darauf; vgl. 1 und bei, oft schwachlich (s. 5); Ein Knecht (einem oder ein Ding) halten, sich halten; beim Zirkus, kann hier in allgemeinen der Dativ als Regel, der Alf. als Ausnahme gelten; beim Biege, aber ist zu unterscheiden, ob ein Halten und Fangen an dem, was man schon hat, zugrunde liegt oder erst ein Ergreifen von etwas, ein Sich-Annehmen an etwas; so wird es von einem Schiff als etwas Verlorenem wohl nur heißen können: Es hält sich am Anker; dagegen: Eine Person hält sich an dem, was sie hat, und: an das, was sie erst ergreift. — 13) etwas in einer angegebenen Lage oder in einem angegebenen Zustand dauernd oder eine Zeit hindurch sich befinden lassen; dafür sorgen, daß etwas in dem angegebenen Zustand sich befände und darin bleibe, nam. auch: daß etwas durchgängig, in allen seinen Teilen in angegebener Weise hervortrete, in die Sinne falle: Etwas hoch, niedrig, gerade halten; Den Kopf in die Höhe halten; Die Geige gut, leicht halten; Die Augen offen, den Mund zu halten (vgl. 8); Sich rein halten; Etwas geheim, in Ordnung halten; Schüler in strenger Zucht halten, ufw. — 14) Es soundso halten (mit etwas), in angegebener Weise damit verfahren, ein Verfahren beobachten (Das kann du halten, wie du willst); ferner rbez.: Sich soundso halten, anführen, benehmen, sich in seinen Handlungen dauernd so bewiesen (Sich gut, mader, treu halten; Sich wie ein Vater gegen die Waisen halten u. ä.); auch: Es hält [sich] meist: verhält sich soundso mit etwas, steht damit so, hat die Beschaffenheit und (veraltet) intr.: Es hält damit, darum so; gew. aber: Etwas hält [sich] hart, schwer, nicht leicht — für jemand, kostet (ihm) Mühe. — 15) in bezug auf etwas zu Verursachen, sorgen, daß es dem Zweck gemäß (dauernd) vorhanden sei: Den ganzen Tag Feuer auf dem Feind halten; Sich Pferd und Wagen, viele Dienstboten halten; Einem Land eine Armee, einen Heer halten; Sich eine Geliebte halten; Etwas vorrätig, Waren auf Lager halten, ein reiches Lager halten ufw.; zuw. = haben, nur die Dauer mehr hervorhebend: Gastgänger, Pensionäre, eine Privatstube halten, s. 16. — 16) in einzelnen, durch den Gebrauch festgestellten Fällen bezeichnet halten: das Statthalten des Bv. bewirken, z. B.: Sein (Wittes) Schicksal halten, das gewöhnliche, regelmäßige; Wittesruhe, Stille, Nacht halten; Tafel halten; lassen; Offene Tafel halten; Schmaus halten, schmücken; Einen Schmaus, eine Gasterei, einen Imbiß, den Antritt, Mittag halten; Hochzeit halten, machen, feiern; Einem die Hochzeit halten, ausrichten; Eine Predigt halten, predigen; Eine Rede, die Trauereiche halten; Das Abendmahl halten, anstellen; Eine Vorlesung, ein Kolleg, Schule halten; Markt, Zafmarkt, Messe (auch kirchl.) halten; Bant halten [sein Hofst.] (spielen); Nachfrage, Umfrage halten; Eine Feste halten; Mit einem über etwas Rat halten, beraten; Rechnung mit einem halten, abrechnen; Eine Sitzung, eine Versammlung, Gericht, einen Landtag, Mosttag, eine Musterung, Geericha, eine Verleigerung halten, abhalten; Ein Gespräch, eine Unterredung mit einem halten, führen, haben; Wasche, Wasch halten; wachhaltend, -haben; Einem das Gleich, Gegengewicht, die Wage halten; woghaltend, im Gleichgewicht, gleichlauernd; Einem Widerspart halten ufw. In einigen Fällen verhältnißmäßig das Obj. sehr innig mit halten, z. B.: dich, haus-, -hofhalten, f. die Hauptwörter, z. B. auch für Meidenzarten, wie: Reuten Wand; einen den Tanten, die Stange halten; Zopf halten u. ä. — 17) Der Zufin. als Wv. (vgl. Faltung) auch oft in der Form: Da ich kein Haltens. — 18) Das Wv. gehalten, in allen Bedeutungen des Transfinitiv, nam. auch: a) vgl.: Einen Ton (aus-)halten, ihn seine volle Zeitdauer iden lassen; Lang gehaltener Vierertelzettel. Wörte. / b) = in seinen Schranken gehalten oder sich halten (vgl. gemeinen) im Ghlg. zum Grenzen-, Schrankenlofen; Den Ton gehalten und der Würde der Wissenschaft angemessen. Wörte; Wer an ein gehaltenes Kunstwerk gewöhnt ist,



hielt sich zuletzt ungern ins Grenzenlose getrieben. **G.** Dazu: **Gehaltenheit**, / e) gehalten sein mit Zufin, und zu = verbunden, verpflichtet. — 19) als **Wbzw.**, **z. B.** (f. auch **Galt** II B 1 2): **Galt** = fest (der), **Büttel**; **Galt(e)fette**, **Tischfelle**; **Galtstau** (die), des **Kraubbogels**; **Galt(e)nagel**, etwas zusammenhaltend, nam. im **Langbaum** eines **Küßwagens** **Vorber-** und **Hintergeßel**; **Galt(e)ort**, **Galt(e)platz** (f. **Galt** II B 1); **Galt(e)stett**, **Galt(e)tau**, etwas **festhaltend**; **Galt(e)stich**, zur **Durchhaltung** durch den **Winter** übernommenes. || **Hälter**, der, —8; wv.: 1) jemand, der — und insofern er — etwas hält, weilt, **Galt(er)n**, — meist in **Wißg.**, **Wörterrich.**, auch, wie **Wohalter**, = **Hirt**, **Hüter**. — 2) **Werkzeug** usw., etwas **festhaltend**, **z. B.**: **Stahlfebern** und **Halter**; **Vorhänge** mit **bronzenen Haltern**; **Halter** des **Winkelhaltens**; **Halter** (oder **Galt(er)**, f. d. 2) der **Wippen**; **Halter** = **Haltfette** u. a. — 3) (meist mit **Umlaut**: **Gäuter**): **Verhältnis**, etwas darin aufzuverwahren, nam. — gefangene **Fische** zum **Verkauf** oder zum **Verpflegen** darin **lebendig** zu **erhalten**. || **hältig**, **Evw.**: **haltend**; **Gehalt**, **Galt** (f. d. II B 2) an etwas **habend**: **galtiges** **Gesicht**, im **Wßg.** zu **tauben**. || **Hältung**, die; —cu: 1) (ohne **Wz.**) das **Halten**, **z. B.**: Die **Haltung** eines **Tagebuchs**, der **Setzung**, des **Wesens**, eines **Buchhalters** u. a. — 2) die **Art** und **Weise** des **Erhaltens**, **fürperlich** und **geistlich**: Er hat noch immer eine **aufrechte Haltung**; Der **Feind** lobte die **Haltung** des **Heeres**; ferner **auffordernd**: **Wieder Haltung**! Etwas **bessere Haltung**! usw. — 3) das, wodurch sich etwas hält, wozu ihm **Halt** und **Festigkeit** gibt: **haltungs-** (oder **halt-**) **los**. — 4) (f. d. 2, vgl. **halten** 13 **Schluss**) die **alles** **einzelne** **gleichmäßig** **durchbringende** und es zur **Einheit** **verbindende** **Beziehung** der **Teile** zum **Ganzen**; die zum **Ganzen** **stimmende** **Erscheinung** des **einzelnen**, wozu **z. B.** in der **Malerei** die **richtige** **Vertikung** von **Licht** und **Schatten** gehört. — 5) (**Wußt**) = **Halt** (f. d. II B 1 **Schluss**).

**Hälter**: I. f. **halt** I. — II. f. bei **halten**. || **hältig**, **Hältung**: f. bei **halten**.

**Halskurt(e)** [böhm.], der, —n: —n: **Schelm**, nichts-würdiger **Kerl**; **schel**, auch **verallt**: **Schloßwächter**. Dazu: **halsunkeftig**, **halsunlich**; **halsunkeft**.

**Hambutte**: f. **Segebutte** bei **g** 4.

**I. hämen**, der, —8; wv.: **hämchen**, -lein: **Angelfalzen**, eig. und **libert**.

**II. hämen**, der, —8; wv.: **Hämchen**, -lein: 1) **beutel-**förmiges **Netz**, dessen **Öffnung** in einen **Reiß** **gefaßt** ist, **weist** an einem **Ende** (vgl. **Reicher**; **Wä IV**), zum **Fischfang** (vgl. I), ferner **weidm.** zum **Fang** der **Filchner**, **wilden** **Eulen** usw. und **libert**. — 2) ein **ähnliches** **Werkzeug**, **z. B.** **verkl.** = **Ringel-****beutel**.

**Hämfel**, die; —n: (landschaftl.) **Handvoll**; auch **Sampelet**. **Hämisch**, **Evw.**: **versteht**, **boshaft** und **heulische** **Freude** an **Unangenehm**, das man **andern** **bereitet**, **empfindend**, **heimtlich**, **schadenfroh**.

**Hämling**, der, —8; —e: **Verhmittler**, **Kolstrat**.

**Hämme**, die; —n: **Hämmchen**: (mundartl.) **Kniebug**, **Schensel**.

**Hämmel**, der, —8; **Hämmel**, (wv.): -chen, **Hämmelchen**, **Hämm(e)lein**: 1) **Edelch**, **verschüttener** **Schafbock**. **Übert.** auf **Personen**: a) ein **Gewandiger**, auch **lieblosend**: **sieber** **Hämmel**, oft **spöttlich**. / b) **Bezeichnung** eines **Unreinlichen** (**Trecks**, **Schmutzhammel**, f. 2) und in **Wßg.** als **Schmutzpoort**, i. **Wßg.**, **Reibhammel** usw. — 2) (vgl. I b): nach den **Kottuntren** an den **Posten** der **Hämmel** **Schmutzbrand** **ausen** am **Reid**, **Sammetante**. — 3) als **Wbzw.** zu I, **z. B.**: **Sammetbraten**; **Sammetbrüh**; **Sammetfett**; **Sammetfleich**; **Sammetfärbung**; **Sammetfente**; **Sammetlamm**; **Sammetmähre**, **Postmale**; **Sammetstiege**, -teute; **Sammetstrang**, **schätz** für eine **Abstinenz**, bei der die **Abstinierenden** **hinter-****einander** den **Namen** durch **verschiedene** **Türen** **verlassen**; **Sammettaig**. || **hämmeln**, tr.: zum **Hämmel** (oder **Hämm-****ling**) **machen**.

**Hämmer**, der, —8; wv.: **Hämmer**; **Hämmchen**, -lein: 1) (eig.) ein **Werkzeug** vieler **Handwerker**, nam. der **Schmiede** und **Schreiner**, zum **Schlagen**, **bestehend** aus einem **senkrecht** auf einem **Stiel** **befestigten** **Kopf**. — 2) durch **Wasser** oder **Dampfdruck** in **Bewegung** **gesetzte** **große** **Hämmer** zur **Ver-****arbeitung** der **Metalle** aus dem **großen** und in **großen** **Massen**; **danach** auch: die **ganze** **Anstalt**, das **Hammerwerk**. —

3) **Ähnliches**, **z. B.**: a) **Hammer** in **Trägwerken**, der **niederfallende** **schwere** **Körper** (**Münz**, **Fräghammer**). / b) **Hammer** in **Stampf-****werken**, **z. B.** im „**Sammergeschirr**“ der **Papiermühl**. / c) bei **Schlaghütern** der an die **Glocke** **aufschlagende** **Körper**. / d) bei **Klavieren** die an die **Seiten** **aufschlagende** und sie zum **Tönen** **bringende** **Hölzchen**. / e) **Hammer** zum **Klopfen** an **Türen** für **Einsatz** **Begehrende**, nam. **früher**. / f) **hammerförmiges** **Rädchen** im **Dhr**. / g) **hammerförmige**, den **Außern** **ver-****wandte** **Werkeln** (**Hammermühlstein**). — 4) als **Stimmbil**: a) **Hammer** des **Verteigerers** zum **Erteilen** des **Zuschlags** (f. d.): Sein **Eigentum** **verliert** dem **Hammer**. / b) bei den **Frei-****maurern** das **Zeichen** des **Meisters** vom **Stuhl**. — 5) **Be-****zeichnung** **tapler** **Zuschlagender**: **Kart** der **Hammer** (**Wartel**). — 6) in **Stichen**, **verwunderten** **Ansprüchen** usw. = **Tausel**, **Heiser** (f. 7 b; c). — 7) **weist** **verkl.**: **Hämmertein**, **der**, (**Hämmerting**): a) ein **Kloboid**, (**hämmernder**) **Lärm**- oder **Pöttegerst**. / b) ein **böser** **Geist**, der **Tausel**. / c) (vgl. b) **Meister** **Hämmertein**, **Hämmerting** (**Senling**, **Gans**). **Hämter**, der, 4) (vgl. a) die **lustige** **Person** im **Puppenpiel**. — 8) als **Wbzw.**, **z. B.**: **Hammer-****auge**, -loch; **Hammerarzt**, -bett, **Arthammer**, am **einen** **Ende** des **Kopfes** mit **arztartiger** **Schärfe** **vershener** **Hammer**; **Hammerbahn**, die **flache** **Seite** des **Hammers**; **hammerfisch** f. **hammerfisch**; **hammergar**, von **Kupfer**: so **frei** von **Oxydul**, daß es sich gut **hämmern** **läßt**; **hammergerüst** [2]; **hammer-****geschicht** [3b]; **hammerhat**, **Zygaena malleus**, mit **hammer-****förmigem** **Kopf**; **hammerstein**, -stiel; **hammerstein** [2], **Eigentumsherr** eines **Hammerwerks**; **hammerstille** [2]; **hammerstopp**; **hammerstoch**, -auge, **Öffnung** für den **Stiel**; **hammerstetter** [2]; **hammerordnung** [2]; **hammertrane**, die der **Bahn** **entgegengesetzte** (**spize** **meißelartige**) **Seite** eines (**Winn**-) **Hammers**; **hammermäße**, durch **Wasser** **getriebene** **Hammerwerk**; **hammerab** [2], durch **dessen** **Welle** der **Hammer** eines **Hammerwerks** **bewegt** **wird**; **hammer-****schaff** (wer, -meister, **hammer-schlaue**, **untern** **Hammer** **ab-****springende** **Schläde**; **hammer-schlag**: a) **Schlag** mit dem **Hammer**, **z. B.** des **Schmieds**; auch [4 a] des **Verteigerers**; b) **hammer-schläde**; c) **hammer-zugrecht**; **hammer-schiet** [2], **Schmied** in einem **Hammerwerk**; **hammerstiel**, -stiel; **hammerstrauch**, **Cestrum**; **hammerstich**, das: **eisenreide** **Geschläde**; **hammerwelle** [2], f. **hammerab**; **hammerwert** [2]; **hammerzange**, der **Grobhämmer**, zum **Festhalten** der auf ihrer **Bahn** zu **bearbeitenden** **Hämmer**; **hammerzetzen**: a) ein mit einem **Hammer**, nam. dem **Fortschhammer** **ein-****geschlagen** **Zeichen**; b) [2] **fabrizierendes**, **Einzel** für die **Er-****zeugnisse** eines **Hammerwerks**; **hammerzugrecht**, die **ganze** **Zusammenstellung** des **Hüttenhammers** und **seiner** **Be-****stand-****teile**. || **hämmerbar**, **Evw.**: sich **hämmern**, d. h. sich **untern** **Hammer** nach **mehreren** **Nichtungen** **gleich** **ausbreiten** **lassend**. || **Hämmerling**, der, —8; —e: f. **hammer** 7. || **hämmeren** (**hämmeren**), tr., intr. (haben): mit dem **Hammer** oder mit etwas als **Hammer** **schlagen** und **bearbeiten**; **heftig** **klopfen** wie ein **Hammer**.

**Hämpeln**, intr. (haben): sich **zappelfnd** **hins** und **her-****bewegen**: **hämpelmann**, eine **hämpelnde** **Figur**, nam. ein **angehängter**, durch **Ziehen** an einem **Faden** in **Bewegung** **gesetzter** **Wiedermann**, und **danach** **libert**, **z. B.** auch = **Gummis-****schlauch** mit **Wiegagel**.

**Hämpel**: f. **Hamfel**.

**Hämter**, der, —8; wv.: 1) ein **Rageter**, das in **ge-****grabene** **Erdböden** in **seinen** **Nachentischen** **große** **Vorräte** von **Getreide** usw. **einheimt**, **Ortrenten** **frumentarischen**; **weiblich**: **Hamterin**. — 2) das als **Pelzwerk** **benutzte** **Fell** des **Tieres**: Ein **Pelz** von **Hamter**. — 3) **libert.** auf **Personen**, nach ihrer **Hier**; auch einer, der dem **umgebendenden** **Leben** das „in **eigenen** **Wau**“ **vorzieht**. — 4) als **Wbzw.** zu 1: **Hamter-****baute(n)**; **Hamterbau**; **Hamterfang**; **Hamterfell**; **Hamter-****gräber**, die **Hamter** **ausgrabend**; **Hamterhöhle**; **Hamter-****röhre**.

**Händ**, die; **Hände**; **Händchen**, -lein (vgl. **Händelwurz**): der **äußerste** **Teil** des **Arms** vom **Knöchel** ab: 1) eig. am **menschlichen** **Körper** (vgl. **Wuß** und f. k): Die **flache** **Hand** (f. 6 c; k): Die **finger**, der **Ballen** der **Hand**. **Hand** ist **Wbzw.**: Eine, zwei **Hand** **dreit** (**Handbreit**) **höher**: Das **Fisch** ist **15 Hand** (oder **Hände**) **hoch**; zwei **Handvoll** (vgl. **Hamfel**). Zu vielen **Ver-**

bindungen, eig. und übertr., wobei die Hand bald als die greifende, haltende, tätig schaffende erscheint, bald als Sinnbild der Macht — äußere sich diese nun als Ehim und Schuß oder als Erziehung —, der Tene usw., oft auch die ganze Person nach ihrer Wirksamkeit und Tätigkeit bezeichnend (s. u.). — a) übertr. auf Gott und anderes Persönlich-Gedachtes, — oft für das Wesen selbst: Die Hand des Herrn war mit ihnen; Gottes Hand [sinnw. = der Schicksalst.] hat ihn gerührt; Die Hand des Todes trennte den Joden seiner Hebe; Die Hand der Zeit, des Senes usw. / b) Hand für die Person, in bezug auf ein Rechtsverhältnis; immer in G., und zwar von mehreren Personen die Hebe ist (s. h). Um die Hand seiner Töchter worden Großen und Barone; vgl.: Ich eine nicht ebenbürtige Person an die linke Hand, zur linken Hand antworten lassen, von jsg. morganatischen Ehen oder „Ehen zur linken Hand“. / c) Hand, der Wäpser, Inhaber (s. e); Dieses Gut ist in kurzer Zeit in acht, neun Händen gewesen; Der Wäpser geht von Hand zu Hand. / d) Hand, eine Person, insofern etwas von ihr herührt und es ein anderer — zunächst aus ihrer Hand, dann allgem. — empfängt; Freigelege Hand segnet der Herr; Eine Ware, Nachricht aus erster Hand haben; Ein Brief von lieber Hand, usw.; jmo. auch von Persönlich-Gedachtem: Nimmt kann auch, obgleich immer nur aus der Hand des Schöners, auf das Mindeste übergehen. Sch. / e) Hand oder Hände (s. f), eine Person, insofern ihr, ihrer Sorge, Schult, Verwaltung etwas anvertraut wird oder ist (s. c); Das Geld ist in guter Hand, in guten Händen; Zu sichere Hände geraten; Die gesamte Hand befehlen, die ganze Familie, insofern die Anverwandten dann die Lebensjahre zugleich mit ergreifen. / f) für eine Person, insofern sie mit der (rechten) Hand auch mit den Händen tätig ist, wonach „2 Hände“ je nachdem zwei Personen oder eine bezeichnet (vgl. a—e); Eine Schloßierfante für vier Hände, zwei Spieler auf einem Aufreim; Der Schneider arbeitet mit zwei Händen, und sechs Hände können schon etwas fertigstellen; Da haben drei Hände noch ein Werk abzuwickeln; (Schiff.) 17 Hände [Matrosen] an Bord; Alle Hände auf Zeit; Zu wickeln die Hand kennen, die dich jetzt zügelt; usw. / g) für die Tätigkeit der Hand: 2 Werker, Schiffe, Wäpser, (Schneider f.) hat eine kleine, feine, tüchtige, geübte —, schwere, ungeschickte, ältliche Hand; Die letzte Hand an ein Werk legen, auch übertr. auf geistige Arbeiten: Abgabe der letzten Hand. / h) das durch die Tätigkeit der Hand Hervorgebrachte, gew. nur in bezug auf Schreiben = (Hand-)Schrift, z. B.: Eine (unleserliche) Hand schreiben; Sied Zettel, Sand und Siroit und Wort so leicht geistert. / i) (Matr.) Hand: zunächst in bezug auf Sand- (im Gg. zum Maschinen-)Druck; je eine Farbe des Mischers. / k) auch von Tieren, zunächst eig. von solchen, bei denen die Gliedmaßen einen Daumen (s. d. i.) haben, s. Vierhänder; ferner auch sonst von den vorderen Gliedmaßen, zumal insofern sie zum Greifen, Fassen usw. geschickt sind, z. B. von den Scheren der Krebse u. a.; Jetzt ruht es das Stützteil seine Händchen ab; Die Hände des Hatten, u. a. / l) auch jmo. von leblosen Wesen: das, womit sie sich anklammern; Der Eisen . . . flammert sie mit grüner Hand an; oder: etwas von handförmiger Gestalt: Die Hände des Unfers; Glasse Hand, handförmiges Ende eines Gewehrs. — Des leichten Aufwindens halber sind die folgenden noch in besonderer, vielfach übertr. Bedeutung zu erwähnen: handförmigen handförmigen der zahnreichen Verbindungen nach grammatischen Beziehungen geordnet: 2) Hand, mit W., z. B.: kinder aus einer Ehe zur linken Hand (s. l) haben die übrige Hand, nicht gleiches Recht mit denen aus ehelichtlicher Ehe; Die obere Hand (s. l c); e), Lebens-her; die untere Hand, Lebensmann; Zu der vorderen (oder Vorder-, Vor-) Hand, vor der Hand liegen, beim Kartenspiel der Mitspieler sein, Gg. l.; in der hinteren oder hinterhand, hinter der Hand; Reine Hand, der unüberwindliche Preis von Waren (versch. 1 g); Reine Hand (s. l c), eine Stiftung, insofern sie ein Vermögen auf ewige Zeiten erwirbt und es damit dem lebendigen Verkehr entzieht; ferner: das Handeln ohne freie Selbstbestimmung, Gg. l.; Reine Hand haben (s. h). — 3) Hand als Sagensweise: Er ist der Wäpser Mund und Hand, der fürs Volk Sprechende und Handhabende; Jemandes rechte Hand sein, d. h., ohne den er nichts tut, sein Vorgesetzter (Rechtsanwalt); Ich in meine Hand, schlagen Sie ein!; (vgl. l.) Handschlag; Einem die Hand auf etwas geben; Zu haben Sie meine Hand darauf; Einem etwas in die Hand gegeben; Eines mit Mund und Hand versprechen

usw.). — 4) im Genitiv: a) umständlich: Rechter Hand, rechterhand, linkerhand [rechts, links]; rechterhand, rechts und links; Geheimer Hand [mit geheimer Hand], alle zusammen; kurzer Hand, kurzerhand [brevi manu, kurzweg, ohne Weitläufigkeiten]. / b) eigenschaftsähnlich = Art, in Ziff., wie viel, z. B.: einer, anderer — und nam. noch: alterhand. — 5) als Objekt, vgl. die bezüglichen Zeitwörter, hier abwechselnd nach dem Grundwort, doch mit Zusammenordnung der sinneverwandten: Die Hand (zusammen-)fallen, zur Faust; Die Hand (dar-)bleiben (vgl. reihen), zusammenkommen, zum Gruf, aus Grundlosigkeit, Liebe, im Streben, zu etwas beifällig zu sein, — auch von Sachen: Sich (einander) die Hand bieten, sich in der Ausführung gegenseitig begünstigen; — Einem die Hände binden, ihn der Freiheit im Handeln berauben, ihn beschränken; Die Hand umdrehen, strecken, strecken, nam.: Wie man eine (die) Hand umdreht, im Akt; Darum dreh ich keine Hand um, es ist mir ganz gleichgültig; Einem die Hand drücken, als Zeichen des Wohlwollens, stärker: pressen; Die Hände setzen, betend; Einem die Hand fassen, mit (haben); Einem die Hand geben, als Ausdruck freundschaftlicher Beziehung, beim Willkomm, Abschied; als Zeichen der Verführung; um einen aufzurichten im Leid; ferner in bezug auf Ehrenerkennung (s. l b), als Befähigung eines Vorgesetzten (s. 3) usw.; versch.: Wenn man ihm einen Finger (freilich) abist, so nimmt er die Hand; Hand und Fuß haben, auch von Sachen: gehörigen Schick haben; Die Hand in der Tasche, im Beutel haben, zum Zählen; Die Hand in, bei etwas im Spiel, im Spiel; in vielen Händen haben, dabei beteiligt, damit beschäftigt sein; Alle Hände voll in sie haben, beschäftigt sein, so daß man für nichts anderes Masse hat: Da hast du meine Hand drauf, s. 3; freie Hand haben (s. 2 am Schluß), durch nichts gebunden sein, sich frei bewegen können, vgl.: Einem freie Hand lassen; vgl. auch noch handhaben; — Die Hand halten, im Schok (s. legen); von etwas, von der Seite, sich fern davon halten; vors Auge, sich vor der Blendung schirmend; über einem, über etwas, schirmend; Die Hand, die Hände heben, den Himmel; sie auf, erheben, flehend, beidhändig, bei Abstimmungen usw.; Die Hand aufheben gegen, wider einen, zum Schloß; Die Hand fassen, einem, als Zeichen der Überzeugung, schmerzvoller Zurechtung; „So ist die Hand, nam. öfter, ich empfehle mich, und öfterlich = ich bedanke mich, daraus wird nichts; Die Hand legen — auf den Mund, schweigen; auf Herz, bei feierlichen Versicherungen (s. 3); in den Schok, auf den Rücken, in der Zeit, in die Tasche, müßig, untätig; auf etwas, es in Beschlag nehmen; Die Hände legen — einem auf etwas, ihn leugnen; einem unter die Arme, als Zeichen vollständiger Unterwerfung; zwischen zwei, als Schiedsmann; Hand (anlegen an) etwas, es beginnen, an die Ausführung gehen; Die Hand an einen, an sich selbst, an etwas (anlegen, gewaltsam angreifen, sich vergreifen an etwas, den Leben ein Ende machen usw.; Einem hässliche Hand leisten, reihen, ihn unterfassen; Sohle Hände machen, den Wunsch zeigen, die Hände gestülzt zu sehen; strumme Hände [Finger] machen, steilen; Weder Hand noch Fuß regen, rühren; Darum rühr ich noch keine Hand, s. o. umdrehen; Sich die Hände reiben, um sich zu wärmen, aber auch: verquält, zumal schadenfroh; Einem die Hand reihen, s. o. geben, leisten; Einem die Hände salben, schmeieren, verschmieren, ihn betteden; Die Hände ihrem Kopf zusammen schlagen, stammend, in Verwunderung; Die (oder mit der) Hand in die seiten schlagen, sich die Finger betrinken, sich Schaden zufügen; Die Hände übereinander schlagen, untätig sein; Die Hände darschlagen, zweier Verstand, zum Zeichen der Willigkeit des Verabredeten; Einem die Hand schütteln, als Ausdruck treuerhigen Gutwillens; Nicht (die) Hand vor Augen sehen, vor großer Unmuth; Die Hände sinken lassen, müßig; Die Hand in den Saft, die Tasche heben, s. o. legen; Die Hände in die Seiten stecken; Die Hand (ent-)strecken, ausstrecken nach etwas; Die Hand aufst., (haben) reichend; usw.; jmo.: Sich die Hände waschen, auch übertr. als Zeichen der Schuldslosigkeit; Seine Hände — über die Folgen; mit ihm Umgang machen; Eine Hand wäscht die andere, in bezug auf gegenseitige Dienstleistungen; Die (schmutzige) Hand waschen von einem; usw. — 6) abhängig von Verhältniswörtern, mit denen es ohne Artikel, zumal in der oberertheilten, deren Handen oft zu vollständigen Umstandsörtern verschmolzt, denen nam. oberd. Eigenschaftswörter auf -händig (-händen) entsprechen: a) abhandeln (s. d.), kettieren; Einem von



der Handhabung; b) = Handhabe, der zum Halten eingerichtete Teil von etwas; handgreif: handhaben, tr. (mit schwacher Abwandelung; Wiv. gehandhabt (ungut. handhabt)): ein Werkzeug (mit der Hand) fassen und seiner Verwendung gemäß führen, — vorallgemeint: das Objekt zur Anwendung bringen, davon Gebrauch machen, damit in bestimmter Weise verfahren; Handhabung: handfarr: Handfäße, mit der Hand gefasst; Handfaß, f. Handgeiß; ferner = Handverlauf: a) f. [61]; b) Verkauf im kleinen (se detail); handtapper, Kattagette; handtorb: a) an oder in der Hand zu tragender; b) Begeer, Papiergefäß zum Schutz der Hand; handtranie, Manichette; handtudel, f. Handeimer; handtuch, auf die Hand; handlangen, den beim Werk Beschäftigten das Nötige mit der Hand zulegen; handreichend ihnen unselbständig und untergeordnet behilflich sein; handlanger, untergeordneter, maschinenmäßiger Hilfsarbeiter, handlanger, als Handlanger arbeiten; handlaterne, tragbare; handleder, ein Leder als Schutz der Hand vor Schunden bei verschiedenen Handwerken; handleiche, teile: handleiter: a) der: der einen an der Hand leitet, eig. und übertr.; b) die: leicht zu handhabende; handleitung, Anleitung; handleiter, niedrig, mit Handgriff zum Umherleuchten; handlos: a) Vohn für Handarbeiten, Arbeitslohn; b) Lebensmittel (Lebensmittel), Handstücke; handlos: a) ohne Hände; b) ohne Handhabe: handlos und schroff aufsteigend steilen thal | die Felsen, die unmittelbar, entgegen. Sch.; handmangel(), rohe, zum Glätten von Wäsche, Zeugstoffen usw.; handmesser zum gewöhnlichen Handgebrauch; handmesser, für Handgeräthen; handmuff, zur Bedeckung der Hand oder Handwurzel (Winterwärmer); handmühle, mit Händen gedrehte; handmünze, kleine, Schidenmünze; handmütel; handoos, der Todschuß ins; handpferd: a) ein mit- oder nachgeschicktes Tragtier, das dann für den Gebrauch jeglich zur Hand ist; b) das rechts (an der Handseite) vom Sattelpferd; handpflast, geteilt; handpresse: a) kleine, mit der bloßen Hand zu handhabende Presse; b) eine durch Handarbeit bediente Druckpresse, Wgk.; Druckmaschine oder Schnellpresse; handpumpe, kleine mit der Hand bewegte; handqueble, auch: Handbramme, mit der Hand bewegte (Handbo); handranerel, des Raubens des Tuchs durch Handarbeit im Wgk. zu den Naubmaschinen; handreichen, hilfeleihe Hand leisten; handreichung, Gölse, Beistand (hilflich vom Almosen); handroht, f. Handbüchse; handrute, -mange; handroß, -vieh: handrücken, f. Rücken lb; handrute, der in der Hand zu haltende Stiel von Weissen, Dreißigeln u. dgl.; handrüge, vgl. handbell; handscharr, -stern, -stern; handschelung, f. handschelung; handschelle, -seffel; handschlag, das Einschlagen in jemandes Hand, nam. bei Gelöbissen, Abschluß eines Vertrags, Handels usw.; handschmip, Schläge auf die Hand; handschraube, vgl. Damschraube; handschreiben, Schreiben eines Fürsten als Ausdruck persönlicher Beziehungen zu den Empfänger, Wgk.; handschreiben, als Regierungshandlung; handschrift [1h]; a) die je nach der Hand des Schreibenden sich eigentümlich gestaltende Art seiner Schriftzüge; b) schriftliche Urkunde als Versicherung, nam. Schuldverschreibung; c) Manuskript, Wgk.; Dankschreiben, handschriftlich; handschub, Befestigung der Hand; einem den Handschub schmecken, als Zeichen; handschubbeder, -macher; handschneider, mit der Hand geworfene kleine Kiste; handselle; handselle, f. handselle; handschiel, mit der Hand zu bewegendes, Wgk.; Seelie; handsiegel, zu Handschreiben; handschiel, mit einer Hand zu drehender Stralpsche; handschneider, Wgk.; handschneider; handschreib, vgl. handbell; handschiel: a) handschiel, regelmäßig geformtes Muffelstid von einer Mue; b) Muffelstid; handschiel: a) (mundartl.) Handschlag; b) ein lüches, roches auf Ueberumpelung abgehehen Luchschm; handschule, -stern; handschul, mit der Hand bewegter Wechschul, Wgk.; handschul; handschul, zu handschul; handscheller, -schäde; handschere, geteilt; handschermel (Zamburin); handschul, zum Abtrocknen der gewaschenen Hände usw.; handschreiben, im handschreiben = im W; handschert: a) Verkauf nach dem nur durch die Hand geprüften Gewicht (f. 61); b) Einzelverkauf; handschoet: a) ein auf der Hand zu sitzender abgerideter Reizvogel; b) ein Schmetterling,

Papilio Arion; handvoll, handvoll (vgl. 1); handwäse, Pelzwäse der Schafe mittels der Hand; handwasser, zum Händewaschen; handweise, Handweise, Wegweise, mit einem (oft in eine Hand ausgehenden) Wgk.; handwert: a) ein Wert der Hand (Wgk. Geisteswert), gew.: handwert; b) gew.: ein nicht fabrikmäßig betriebenes, nam. früher oft durch bestimmte Zunftvorschriften geregeltes, der Bereitung von Lebensnotwendigkeiten gewidmetes Gewerbe; dann auch: etwas handwerksmäßig betriebenes; ferner, wie Gewert: die Gesamttheit der Meister und deren zunftmäßige Veranmlung oder ihre Vertretung durch die sog. Ältesten (Handwerksälteste, -arbeit, -bote, -brand, -fische, -genos, -gefell, -gruß, -herr, -junge, -kabe, -mann, -meister, -mischer, -zeug, -zunft; handwerksmäßig; handwerker, Handwerksmann; handwert(), handwerksmäßig; handwunde, kleine, mit der Hand bewegte; handwurzel, am Knöchel; handwischen, als Unterdrück; handwischen, handwischen, aus freier Hand; handwisch, zu gewöhnlichem Handgebrauch; handwischer, -haber, f. Handeimer; handwisch, f. handwisch; a) handwisch; b) handwisch (die), handwisch, f. handwisch, ber. 0; Wgk. Gymnadenia, eine Orchidee mit handförmigen Knollen, Wgk. handwisch, ber. -8; -e: eine Wgk.; handwisch, Wgk. (veralt.) offenkundig; auf handwischer Zeit betreffen. || handig, Wgk.: 1) behende, flink, — 2) bequeme, — 3) groß, stark, groß, schwer. || handlich (sprich handlich), Wgk.: 1) handgerecht, bequeme zu handhaben oder zu behandeln, handlich. handlich, -samkeit, — 2) ziemlich, mäßig, — 3) (schweiz.) tüchtig, rüstig, rüstig, arbeitsam; flink, unruhig; derb; leistungsfähig, handlich. handlich. — 4) handgreiflich. || handling, ber. -8; -e: 1) = Handwisch (f. d.), — 2) eine Art Handwisch. || handlung, Wgk.: f. handlich 1.

Handel, ber. -8; Mündel: 1) allgemein: alles, was vorgeht, in bezug auf einen dabei Beteiligten, nam. in seinem Verhältnis zu einem; Vorgang, Geschichte, Affäre, meist von etwas Schlimmem oder Injuriem es doch zu Wehre Mafz gibt: Ein schlimmer, unangenehmer, abgeleiteter Handel; Sch in einen Handel einfallen usw. — 2) eine Streitfrage, nam. injuriem sie zur Verhandlung und Entscheidung vor einen Richter kommt, Prozeß, Streithandel. — 3) nam. in Wgk. = Streit, Zwist, zumal injuriem es dabei zu Tätlichkeiten kommt, nam. handgemein wird. Als Wgk.: Handelsmager, -stifter; Handelslust, handelsfähig. — 4) ein Geschäft zwischen Käufer und Verkäufer (auch das Tausch) mit einschließend: einen Handel abschließen, richtig machen; einem den Handel verberben; als Sammelbegriff: der Verkehr zwischen Käufern und Verkäufern, Geschäftverkehr; zum. auch verallgemeint = Verkehr, nam.: Handel und Wandel; einem den Handel aufkündigen, aufgeben; Ein lechster Handel; Der Handel gerät ins Stoden; einen Handel mit Gewerbe treiben usw. Als Wgk., f. W. (vgl. Geschäft; Handlung): Handelsamt; Handelsangelegenheit; Handelsaufseher; Handelsbank; Handelsbrief; Handelsbuch; Handelsbund, -bündnis; Handelsbedener; Handelsbetrie, -eins; Handelsflotte (die); Handelsfreiheit; Handelsfreund; Handelsgärtner, der mit seinem Vinnen Handel treibt; Handelsgeist; Handelsgenos, -genossenschaft; Handelsgericht; Handelsgesellschaft; Handelsgefes; Handelsgewicht; Handelsgewerbe; Handelskassen; Handelskass, ein wohl begründetes ansehnliches Geschäft, nam. injuriem es durch mehrere Geschäftler bestanden hat oder doch zu bestehen berechnet ist; handelsherr, Haupt (the) eines Handelskaufes; handelsherrschaft, die Herrschaft, das Übergewicht im Handel; Handelskammer; Handelsland, -haat; Handelslehre; Handelsmann, der einen Handel treibt (Wgk.); Handelsmänner, -leute; — weiblich: Handelsfrau); Handelsort, -platz, vgl. Handelskate; Handelsrat: a) Kommerzkollegium; b) Kommerzienrat (Titel einer Person); Handelsrecht; Handelsrichter; Handelsfache; Handelsfisch; Handelsfchule; Handelsfhaat, -land; Handelsfhabt, -ort; Handelsfand, Kaufmannsstand; Handelsfstellnehmer; handelsfteilend; Handelsunternehmung; Handelsfverfch; handelsfvertreter, Agent; Handelsfverfch, f. Handelsbündnis; Handelsfvoit, f. Handelsfvoit; — ferner vgl. Handelsfweise. || handeln, 1) tr., meist veralt., doch noch: etwas feilschend kaufen, vgl. 20; f. — 2) intr. (haben) a) in

angegebener Weise verfahren, seine Tätigkeit sich äußern lassen, nam. auch in bezug auf eine Person: so oder so gegen sie verfahren: Zörcht, tust handeln; Wie ein Bruder, wie ein Epheube an einem handeln; Wegen ein Gebot handeln usw. / **b**) seine Kraft sich tätig äußern lassen, in Taten kundgeben, von einem Einbild, das eine Absicht bei seinem Tun hat (vgl. werten), im Gegs. zum Leiden (als dem Einplungen der Eindrücke von außen her) und zum Nutzen und Mühseligsein, oft auch zum bloßen Sprechen, Fühlen, Denken: Die handelnden Personen eines Schauspielers; Nicht gelt' ist' mehr, zu brühen und zu sinuen I ... Zeit muß I gehandelt werden. **ch** / **c**) einen Rechtshandel führen. / **d**) etwas zum Ggts. des Geprüchtes, der Unterdrückung machen, um zu einem Ergebnis und, wo mehrere Handelnde sind, zu einer Einigung zu gelangen; / nam. **e**) über den Preis zwischen Käufer und Verkäufer (f. **f**) und so vom Käufer = jelschen, markten, dängen: Sie handeln schon lange mit des Pans; Hier sind feste Preise, hier wird nicht gehandelt; auch: Dieses Geschäft handelt vom Wechselrecht usw. / **f**) Handel (f. d. 4) treiben: Mit etwas handeln. — **3**) rbg.; **a**) (f. 2d) Es handelt sich um etwas, dies steht in Frage, auf dem Spiel; darum dreht sich der Handel, die Sache. / **b**) (f. 2e) Sich handeln lassen, sich fügen, nam. von seiner Forderung sich etwas abdingen lassen. / **c**) (f. 2f) Sich recht, arm, zum Better handeln, es durch Handel werden. — **4**) Jussinität als Hw. = Handlung (f. d.). || **Handelschaft**, die; 0: **1**) die Gesamtheit der Handelstreibenden eines Ortes, Landes. — **2**) der Handel als Gewerbe, Handelsland; handelschaftlich, zur Handelschaft gehörig, darauf bezüglich. — **3**) (selten) Kaufhandel, Feilscherei, Machenschaft. || **Händler**, der, —s; uv.: Handelsbetreiber; Handelsmann. || **Händlering**, der, —s; —e: (eifrig) ein handelsmäßig Mensch. || **Handlung**, die; —en: **1**) das Handeltreiben und die Missetät zum Geschäftsbetrieb, die Käume dazu mit allen Zubehör, auch — wie Geschäft (f. d. und Handelshaus); der Inhaber eines Geschäfts als solcher: Mele Handlungen haben ihre Zahlungen einstellen müssen. — **2**) die sich tätig kundgebende Äußerung einer Kraft, von einem mit Absicht tätigen Wesen — und: das durch solches Tun Bewirkte, wobei zw. der Begriff der Absicht und Selbstbestimmung etwas zurücktritt. — **3**) eine in einer Richtung dargestellte Reihe aus einander folgender Veränderungen, insofern sie aus der Tätigkeit handelnder, d. h. mit Absicht wirkender Wesen hervorgehen: Die Handlung rührt im zweiten Aufzug nicht vorwärts. — **4**) (veralt.): **a**) (Rühnw.) Akt, Aufzug. / **b**) liter., Verhandlung. / **c**) Streichhandel. — **5**) als Hw., nam. zu 1, 3. V.: Handlungs- (oder Handels-) angelegenheit; Handlungsbevollmächtigter; Handlungsbedienter, -gehilfe; Handlungsreisender usw.; ferner zu 2, 3. V.: Handlungs- (seltenere: Handels-) art, -weise.

**Handelwurz**: f. bei Handel. || **Handelschaft**: f. bei Handel. || **Händlerling**, der, —s; —e: f. bei Handel. || **Handlich**: f. bei Handel. || **Handling**: f. bei Handel und Handel. || **Handlung**: f. bei Handel. || **händler**: f. bei Handel. || **Hänf**, der, —(e)s; 0: eine nam. wegen des langhaarigen spinbaren Baues ihrer Stengel wichtige Pflanze, Cannabissativa (auch Pflanzen mit ähnlichem Bauf); der bis aufs Spitzen zubereitete Bauf; der Same der Hanfpflanze. Als Hw., z. B.: Hanfaat, fajerzh. = Flügell mit dem Tau, vgl.: Mit der Hanferant getraut = gebängt; Hanfader; Hanfvaß; Hanfbau; Hanfbiene, f. Hanfbiene; Hanfbreche; Hanfbarre; Hanfbedel; Hanfgarn; Hanfsahn, der männliche Hanf (Kantling), Hgts.: Hanfbenne, Hanforn, Hanfbiene, verdrückt aus Hanf; Hanfbedel; Hanfbenne, Hanforn, f. Hanfsahn; Hanfketten; Hanfmännchen, -hahn; auch Orolanche ramosa, Hanfob, Hanfwirger; Hanfmetze; Hanfessel, Galeopsis tetralix; Hanfbl, aus Hanfhamen; Hanfpflanze; Hanfhamen; Hanfob, Hanfwirger; f. Hanfmännchen, || **hänfen**, **hänfen**, Hw.: aus Hanfbast gefertigt. — **Hänflin**, die; —nen: Hanfheime. || **Hänfling**, der, —s; —e: **1**) ein Singvogel, meist der Scheinmil, Fringilla canabina; doch auch der Mistlin, Fringilla linaria. — **2**) f. Hanfbast.

**Hang**, der, —(e)s; (Hänge): **1**) (ohne Wz.) das Hangen: Dieser leuchtete Hang der Rime. **2**: Die Natur hat einen Hang nach jener Seite; nam. oft in der Tzunt, zur Bezeichnung der verschiedenen Arten des Hangens am Red in vielen Fggen. — **2**) (ohne

Wz.) übertr. von **1**, nam. oft: eine stark hervortretende Neigung (f. d.) der Seele, des Begehrungsvermögens zu etwas: Eitren Hang zur Traurigkeit, zum Witzhagen haben usw. — **3**) die abhängige, geringste Seite einer Fläche, Abhang: Schon sind Schindeln, Hänge, Matten grün. **4**: Am letzten Hang des Hgts.; usw. || **Hänge**, die; —n: ein hangendes Geflecht aus Weidenruten als Behältnis. || **Hänge**, die; —n: Hals-, Ringel, worin die Tür hängt und sich dreht; auch: Gerat zum Hängen. || **hängeln**, intr. (haben, sein): **1**) (Tzunt.) im Hange sich in wagen-rechter oder wenig geneigter Richtung fortbewegen. || **hängen**, hing, gehängen; hängt (hängen), hängt (hängen), (in der Wz. und auch im Zuj. und so auch in der Bedeutung überhaupt sehr häufig mit hängen verwechselt); intr. (haben, zuw. sein) (1—13); tr. rbg. (14): **1**) an etwas in einem Punkt beweglich befestigt und dadurch schwebend erhalten sein, so daß es zu Boden strebt (sich neigt), aber nicht fällt: Der Kopf hängt am Nagel, die Frucht am Boden, der Spiegel an der Wand usw.; Etwas hängt an einem Haar (f. d. 11 f.), haben (vgl. 10); — Das Bild hängt in der Linde (Hw?); Aestliche Bildnisse hangen dem Tzunt in den Mund (hinein), reichen hangend nieder bis in den Mund; Der Regen hing ihm an der Seite, — die Waden über die Schultern usw. — **2**) von Personen, ohne Zujat öfter = am Galsen hangen, die Strafe des Strangs leiden. — **3**) hangen lassen, in bezug auf Glieder des Leibes, von deren schlaffer Haltung, — auch übertr.: Die Ehren, Ästgel, kistliche hangen lassen oder hängen, von Muffeln; ebenso: der Kopf, aber auch in Wismut oder aus Tzunt, zumal von Scheinheiligen: Den Mund, das Wort hangen lassen oder hängen, manlen. — **4**) begrifflich: Etwas hangt vor (f. d.), ist voll, erfüllt von Daraus hangend: Der Baum hängt voller Früchte, hängt viel voll usw. — **5**) dichterd, zuw. statt schweben: Am clausen Lustrum I hängt nur der Adler. **6** — **6**) zuw. allgem. von etwas schwebend Beistehend ohne Rücksicht auf die Richtung nach unten: Die Tür hängt in der Angel; Die Glieder einer Kette hängen ineinander; übertr.: Was daran hängt, damit in Zusammenhang steht. — **7**) (f. 1) von etwas an festreicher oder geneigter Fläche hangend, das ohne einen Halt fallen müßte oder doch solchen Eindruck macht: Der Hant hängt am Baum, die Schwabe an der Wand, der Bergsteiger am Felsen usw. — **8**) an etwas halten oder sich halten, nicht fortommen oder -wollen; nam. oft übertr.: Die alten auf den Koffen hängen. Freilich; Er hing an ihren Worten; Mein Auge hing an deinem Angeidte. **9**: Sehr am Geld hangen usw.; hangen bleiben. — **10** fähigen, stoden, seinen Fortgang haben: Die Sache bleibt hangen, wird nicht fortgeführt; doch auch nur = noch in der Schwelbe sein: Der Proceß hängt; und so indentlich: Mit einem hängen, zwischen Forderung und Zielkampf; Etwas hangen (hängen) lassen, nicht zu Ende, nicht fort-führen. — **10**) Etwas hängt an einer Sache, hat seinen Halt darin; sein Verbleiben beruht darauf, es hängt davon ab. — **11**) (f. 1; 7) Eine Fläche hängt, neigt sich, in bezug auf Abweichung sowohl vom Wages als vom Vertreiden: Der Tisch, die Wand hängt etwas nach jener Seite (über). — **12**) (f. 11 und Hang 2) übertr. auf Geistiges: sich wohin neigen: Unsere Natur hängt sehr dahin. **13**) (Bergb.) Man nennt die über einem Erslager befindlichen Schichten das Hangende, die darunter befindlichen des Liegende. — **14**) tr. rbg.: **1**) statt hängen: Er hing sich, hat sich gehangen; Er hing den Kopf; Ich hing sich an ein liebedürftiges Mensch. **2**: Ich hing, mit gehangen usw. || **hängen** (in Form und Bedeutung häufig mit hangen (f. d.) verwechselt und vermischt): **1**) tr.: **a**) ohne Passiv) = hangen (f. d. 1 e) lassen; nam.: Ten Kopf hängen; Aegart hing den Kopf. / **b**) etwas hangen machen, so befestigen, daß es hängt: Ten Hod an den Nagel, den Spiegel an die Wand hängen; Er hing es wieder an den Fenster; Er hangte das Schwert um die Schulter; Ich hing, (f. d. be-züglichen Hauptwörter): Einem den Mantel über; etwas an den Nagel, in den Schornstein; an die große Mode hängen; Ten Mantel nach dem Wände hängen; Alles an den Fels hängen, für den Fuß verwenden; Viel Geld an etwas hängen, dafür hingeben, mit dem Nebeninn, daß es nicht so viel wert ist. / **c**) zuw. ohne Nennung des Wobins, z. B.: (Bergb.) Das Rad hangen, an seinen gehörigen Ort; nam. auch: Eien hangen, an den Galsen; auch: Zu hängen und Würgen, mit der äußersten Mühe und Anstrengung. / **d**) das Hgts an etwas hangen, heften: Etwas an einen Gegenstand hängen, heften, damit verbinden, in Zusammen-



was einem eindringenden Körper einen bedeutenden oder im Vergleich zu Gegenständen derselben Art einen bedeutenderen Widerstand als die entgegenk. — 2) in bezug auf die einem erzeugte Empfindung: Etwas liegt einem hart (unverdaulich, schwer, drückend) im Magen; Auf der Brüste liegt man hart, den Druck gegen den Körper empfindend; Hartes Lager; Harter Fuß, dem Aufsteigenden Schwierigkeiten machend, und so übertr.: Harter Aufgabe, Bedingung; Ein hartes Miß; Harte Einbrüche, harter Erbe, solche ausbleibend; Harter Kampf, der einem viel zu schaffen macht; Einen hartem (übermäßig, unangenehmen) Stand haben; Harter Lage; Hartes Loß; Harter Schlag, Verstoß; Harte Strafe, Züchtigung, Buße, Pein; Hart strafen, züchtigen, ahnden, töten; Hart einen anfallen, ihm zusehen, in ihn dringen, ihn schlagen, plagen, verlagen, beschuldigen, anfahren, anlassen; Einen hart (schweren) Kalt tun; Harte Arbeit, Dienstbarkeit, Anstrengung, Reiten; Mit harter Mühe, Not etwas zwingen, sammt: Hart hören, schwer; Harten Fußgang, Leib haben: Das Leib hart halten, ihm hart antommen, hart fallen; uhw. — 3) in bezug auf Wetter (Glgg. milde), von anhaltend großer Kälte und rauhen stürmischen Wetter. — 4) Ein Pferd trakt hart, hat einen harten Trab, sowohl in bezug auf den dem Reiter beschwerlichen, ihn angreifenden Gang, als auf die Ausdauer des Pferdes in der Unternehmung: Ein Schrit (geht) härter (schneller) als ein anderes, f. 13. — 5) Den auf etwas eindringenden Einwirkungen Widerstand entgegenstellend, davon nicht sehr angegriffen oder ergriffen, sie nicht sehr empfindend: a) vom Körper, Glgg.: weidlich, verzärtelt, schwächlich: Hart geworden, erregen sein u. a. / b) den Einwirkungen auf Geist und Seele, auf Kopf und Herz (f. d.) hart widerstehend, ihnen nicht sehr zugänglich, davon wenig ergriffen und berührt: Eine harte Stirn (f. d.) haben, wenig Schamgefühl, aber auch: einen harten Rachen, Sinn, Kopf haben, welches letzte aber auch bezeichnend: einen dem Vernein schwer zugänglichen Kopf; — Ein hartes Herz, einen harten Sinn haben, u. a. / c) zum lobend: üblen Einwirkungen mit Festigkeit widerstehend; ferner: Ein harter (feiler, tiefer) Schlaf; Hart entschlafen. / d) (zu b.) übermäßig vom Mitgefühl oder Mitleid: ohne Rücksicht darauf verfahren, wie hart (2) es den Mächten treffe und berühre: Hart gegen jemand sein; Ein harter Mann uhw. — 6) nach dem Eindring, den etwas auf das Schönheitsgefühl, auf das feinere Empfindungsvermögen macht, so nämlich, daß dieses einen Anstoß darin findet, nicht leicht und glatt darüber hinwegzu-, z. B.: Harte (Glgg. Niedere) Seife, Reime; Harte Zerknirschung, der es an Leichtigkeit und Anmut fehlt; Harter Gemüthe, wenn die Unmühe eilig, die Ubergänge scharf sind; Der Maler führt einen harten Pinsel uhw. — 7) (vgl. 6.) vergleichsweise hart, z. B. (Zerbrachle): Harte Milanen: p. 1, t. im Glgg. zu den empfindlichen weichen (f. d. g.); (Mitl.) Harte (Zur) Zerknirschung, mit großer Zerkn., Glgg.: weiche (oder Weu-), mit kleiner, so auch: Harter und weicher Dreiklang. — 8) Hartes Wasser, viel erdige, kaltige Teile enthaltend, nam. Braunenwasser, im Glgg. zum weichen, d. i. fließenden oder Regenwasser. — 9) Das Tier, der Wein ist hart, kräftig, fäuerlich. — 10) (Arzn.) Harter (Glgg. weicher) Stuhl, sich wie eine gespannte Saite anfühlend. — 11) Hartes Geld, in größeren, geprägten Stücken (Glgg.: Papiergeld, Münzen; Harter Zaler. — 12) (mundartl.) laut, in bezug auf die Stimme; Hart sein, lauten, weinen, f. 13. — 13) heilig, von großer Stärke: als Ihw.: sehr, vgl. 2; außerdem nur noch vereinzelt: Er ist ein härter. — 14) als Ihw., wie dicht, unmittelbare Nähe bezeichnend, meist örtlich, doch zum. auch zeitlich: Ich sitze mit hart am Zuhl verdel; Hart am Wege liegt ein Haus. — 15) als Bzw., z. B.: Hartlieb, durch Zufall von Antimon härter als das reine: Hartbrand, hartgebrannter Ziegel; Harters, anarziges Kupfererz; Hartloß, schwerer oder hartflüssiges Kobold; Hartstein (f. d.); Hartgeorten, nam. übertr.: hartzerz; Hartglas; Hartgummi; Hartgüßer; Harthaue, (Zerg.) Granthaue; hartmälig, auch übertr.: dickflüssig; Hartberia, Hartberigkeit [f. d.]; Hartheu, Pflanzennamen, Johanniskraut, Hypericum; Hartboel, für hartes Holz; hartbösig [2], inderbösig; hartbösig; hartbösig; Hartloß, hartbösig [5b]; Hartleren, hartes, glattes Korn, Getreide, Glgg.: weiches, rundes (d. i. feiner); hartbösig, sternig [5b], inderbösig, -lernend; hartbösig [2], harten Leib, Zuhilgen habend; Hartort, hart, strengsinnige Richtung zum Bösen (Glgg.: Zorn, Weisheit); hartbösig [2], nam. von

Pferden, dem Geiß, Zügel wenig folgend; hartnäckig, einen harten Naden habend, übertr. [5b]: nicht nachgebend, weichen, sich fiegend: Hartnäckigkeit; Hartigkeit, Name von Sträuchern mit hartem Holz, Cornus, Hornstrauch; Hartnäckig; hartnäckig; hartnäckig, von hartem Schlage, hartnäckig; hartnäckig; hartnäckig, hartnäckig [5b]; Hartkück, das sich beim Hammergen des Kupfers ergebende Gefäß, ähnlich: Hartwert; Hartweise, zum Ausstreichen des Bleies. // **Härte**, die; — 1) das Hartsein (f. hart) und: etwas Hartes (f. d. g.); Gg.: **härten**, tr.: hart (f. d.) machen, eig. und übertr.: einem Gegenstand oder Wesen eine größere Widerstandsfähigkeit gegen etwas darauf Einwirkendes oder Eindringendes geben; rbg., intr. (sein): hart werden; gehärtet = hart. **Härtung**, — Als Bzw.: Härttonne, Härtwasser, Bismut, worin glühende Metalle gehalten (gelöst) und gehärtet werden. // **Härter**, der, — s. w.: in Gewehr schmieden der die Klingen, Nadeln etc. uhw. härtende Arbeiter.

**Härtern**, der, — s. w.: Hartriegel. // **Härtigkeit**, die; — Harte, zumest von der Verdorrenheit des Herzens. // **härtlich**, Em.: ein wenig hart. // **Härtling**, der, — s. e.: 1) mehrere Sorten Feuerkugeln und Pfeile. — 2) = Sertling. — 3) harte, das Innere machende Schladen.

**1. Härz**, der, — s. d.: Name eines Gebirges im nordwestlichen Deutschland. **Erzharz**: weiches Harz (verloren) gehen. Als Bzw., z. B.: Harzbesitzer (auch Harzer, Harzling); Harzberg; Harzgebirge; Harzgegend; Harzhart; Harzwaide.

**II. Härz**, das, — s. e.: ein in fast allen Pflanzen vorkommender Bestandteil, in Wasser löslich, nicht, wohl aber in Alkohol und flüchtigen Ölen löslich, sich leicht entzündend und mit heller, rußender Flamme brennend; minder genau zum. auch hant Gummi. — Als Bzw., z. B.: Harzbaum, Harzflender, bel.: Harzname: Harzgaule, durch hervorquellendes Harz entzündender Ast im Holz, harzgalig; Harzholz, Nadelholz, nam. auch: ein Holz, wo gehort wird; Harztaube, Gemeinade der Harzhäuer; Harztaube, Zettgall; Harztaube, Harztaube, eine gedöhlte Harze Harz in Form einer niedrigen Walze; Harzmeister, -mecke, der Harzreißer, -hammer, -schaber, -scharrer; Harztaube, in Wäumen, zum Sammeln des Harzes; Harztaube, f. Harzbaum; Harzweide, Convolvulus scammonium. [ **härzen**: 1) tr. und ohne Obj.: die Harzbäume aufschneiden und das Harz davon sammeln. — 2) tr.: mit Harz bestreichen, z. B.: Das Eisenbogen härzen. — 3) intr. (haben): (mundartl.) wie Harz sein; übertr.: haben. ] **Härzer**, der, — s. w.: Harzhäuer. Z. auch harz l. "härzig (härzich), Em.: harzähnlich, harzig.

**Häschl**: Ausruf zur Bezeichnung raschen Erfreuens.

**häschen**, tr.: intr. (haben): etwas, das sich bewegt, mit Geismwindigkeit greifen und festhalten oder: es zu ergreifen streben; auch Häschel; Häschel; Häschemann spielen; Häschspiel.

**Häsfier**, der, — s. w.: einer, der nach etwas Häschel; dazu: Häscherei; — auch: armer, unmächtiger Mensch. // **Häsfier**, der, — s. w.: Häsfier, — nam. aber: ein Weibchen oder Holzgebiener, Zehge (Verloren) einhäufeln. Häsfier: hände; Häsfiermäsig oder Häsfierhant; — Häsferei, das Treiben der Häsfier und ihre Geismtheit.

**Häfe**, der, — u.: — u.: Häfchen, klein: 1) ein dem Nannchen ähnliches Nagetier mit sehr langen Ohren, behaarten Zehen, längeren Hinter- als Vorderbeinen, ein polsterndes, sehr gedundenes und schmales, sich hart ver-mehrendes, den Pflanzen sehr schädliches, zur niedrigen Jagd gehöriges, eßbares Tier, Lepus timidus, mit verschiedenen Arten. Saie gilt von beiden Geschlechtern, vom Männchen oft kammer (f. d. vgl. Saie und Säie); zum. auch vom Nannchen; — in einer vollstimmigen Nöckenart vom Nabel: Ze so k hant (vgl. Nann 1); ferner: ein Sternbild am südlichen Himmel. — 2) übertr. auf Personen: a) Feilung (häfchen, f. d. vgl.: Das Säfenbauer anwerben, ergeuen, ziehen. b) vollhärter, inderhärter Mensch: oft auch: Ged., Lasse, Grel, großer öchterer; Tummelzug; vgl.: Ein Säfen Säfenfuß, Säfen: kum oder wolkst.; Einen Säfenhant in der Zeite haben, in Säfen: fest getreten haben, damit betropft sein: Die Säfen: rot ge-fäfen sein, uhw. — 3) f. Säfenname. — 4) als Bzw., nam. zu 1, z. B.: Säfenader, -seier, -seier; Säfenamer, -ter. Uxalis acetosella; Säfenauge, auch Säfen, Geum urbanum;

Hafenbalg; hafengebange; Hafenweize, f. beien 2b; Hafensbraten; Hafenrot; a) feines Weißbrot; b) Pflanzenname: Briza media; Gramen tremulum; Juncus campestris; Luzula campestris; Hafenseit [f. 2b]; Hafentuch: a) eig.; b) [2b]; c) [2a]; d) Name von Tieren mit rauhen Füssen, z. B. das weiße Viechhuhn (Kaukasus); der Steinfuchs; e) Name von Pflanzen = Aldelele; spanischer Wegetid; hafensüßig, süßmälig (f. Hafenb; b); c); hafengarn, -sege; hafensege; Hafengeier, -adler; hafenseide, auch als Pflanzenname: Ginster; hafensäckchen, Pflanzename, Erythraea non-scriptus; hafenhaar; hafenseide, Spartum scoparium; hafensberg, feiges und [2a] Zeigling; hafensege, -sag; hafensund, zur Hafenjagd; hafensürbe, Vorbesegelt zum Hafengang; hafentag; hafentaken, zur Beförderung lebender Hafen; hafentee, Pflanzename, f. Hafenrot; hafentein, vgl. Gänselein; hafentofel, Sonchus oleraceus; hafentopf: a) eig.; b) [2b]; ferner nach der Form: c) eine Sorte Apfel, Birnen; d) bei Fischen = Schlegeltopf; e) mehrere Fische: Tetraodon lagocephalus; Gobius lagocephalus; hafentraut, Pflanzename, Crepis tectorum; hafentab; hafentager; hafentattig, Prenanthes purpurea, miralis; hafentann: a) das eines Haken oder das ähnliche eines Menschen (f. hafenseite); b) Art Blattfisch; hafennetz, -lager, auch übertr. auf schlechthaltig gepflügte Stellen (Saamen); hafennetz, -gan; hafenhör: a) das eines Hakens und ein ähnliches, z. B. in Bezug auf's leise Gehör; ferner auf die Horn; b) (Mundst.) f. Gänselein; c) Pflanzename, Bupleurum, Gegendrüse; hafentanker, f. 2a; hafensappel, Art Walde; hafensapfel; hafenspfeifer, Hosenfleisch mit Pfefferbrühe, hafentien; hafensplate, auch Pflanzename (Hafenspeltchen), Trifolium arvense; hafensrouse, die stark behaarte Nahe der Hermelinmotte (auch: Gase); hafeneien, vom Jagdhund, der auf Haken abgerichtet ist; hafensarg, scherzhafte Bezeichnung der Jagdsäcke; hafenscharte, -Spalte in der Oberlippe beim Haken, danach: unnahtförmige Spalte von Oberlippe und Gaumen beim Menschen; auch eine Pflanze, Heraclum sphondylium; hafenschartter, Gattung Nierstein; hafenschart, mit offenen Augen; hafensdrot, f. 2b; hafensdwarz, -stein, mit Blut gefärbt; hafensprung: Sprung = und Erzwungsein eines Hakens; hafensprüher, -adler. || **Hafelant**, der, -en; -en: f. Gase 2b. || **hafelieren**, intr. (haben): Männchen machen, Pölsen, Scherz, wilden Kämm treiben. || **hafenhaft**, Ew.: in der Weise eines Haken (f. d. 1); hafenumäßig: 1) furchlosam (haftig) 2) hafelierend. || **hafereit**, die; -en: hafereithaftigkeit. || **Häfin** (auch Häfin geipr.), die; -nen: weiblicher Hase (f. d. 1).

1. **Häfel**, die; -n; (veralt. der, -s; w.): ein Nüsse tragendes Staubengewächs mit haarigem Laub und fächerförmigen Blüten, Corylus (Avelana) häfelbusch, -nuss, -haube, -strauch. — Als Bst., z. B.: häfelteiche, Guevina avellana; häfelbusch; häfelteiche, Augsteiche; häfelgebüsch; häfelgestügel, -hühner; häfelgerte, -eute; häfelhohl; häfelhuhn, Tetrao bonasia, fuchs weibliche häfelhenne; häfelstapfen, -palm, -haufen, Blütenblätter der häfel; häfelmann, Moxus avellanus; häfelnuss, die Frucht der häfel und zum: die Stange selbst; häfel(nuss)st; häfelnussblätter, eine Käseart, Balaninus nucum; häfelraute, -moss; häfelraute, -gerete; häfelhaube, -rod, -strauch; häfelwurm, Windstiche; häfelwurm, Asarum europaeum. || **häfeln**, **häfeln**, Ew.: aus häfelholz. || **Häslinger**, der, -s; w.: (landschaftl.) die Häfelraute.

II. **Häfel**, der, -s; w.: mehrere farbenartige Fische, häfel, häfelting, häfelting, Cyprinus debula; Cyprinus jesus; Cyprinus phoxinus.

**Häfelant**, hafelieren: f. bei Gase. || **häfeln**, **häfeln**: f. bei Gase 1. || **hafenhaft**, **hafereit**, **Häfin**: f. bei Gase. || **Häslinger**: f. bei Gase 1.

**Häpfe** (**Häpfe**), die; -n: Häpfchen, -lein: der Haken, worin Tieren, Feuer usw. hängen und sich drehen und: das sich drehen drehende (für usw.) Band = und dem Ähnliches.

**Häpfe**, der, -s; w.; die; -n; -den, -ein: 1) Häpfe. — 2) drehbare Winde: a) etwas darauf zu winden (vgl. Welle). / b) etwas damit einporzuwinden (vgl. Winde, Spinn, Baumstift).

Hierzu = nam. im Vergb. — Häpfearm; Häpfebaum; Häpfegeier, -geheit; Häpfehaube, -harn; Häpfekecht, -zieher; Häpfeleite; (f. 3a); Häpfeleithe, Häpfeher der Häpfeleithe; Häpfepumpe; Häpfebad; Häpfebramme; Häpfebelle, -baum; Häpfeleithe, -stucht. — 3) übertr.: a) nach der Ähnlichkeit: Drebtreib, das Fußpöge für Wagen (sperrt. / b) (f. 2a) ein Garmach von (geistlich und bittlich) wechselnder Länge. / c) Art Wuschel, Arca tortuosa (Welle). / d) wirbeliger, verdrehter Ast. || **Häpfelei**, die; -en: fortwährendes, wiederholtes Häpfeln. || **Häpfele**, der, -s; w.: einer, der häpfele, nam. Häpfeleithe. || **Häpfelein**, Ew.: häpfelein, zappeln, jädrig und häftig. || **häpfelein** (**häpfelein**), tr. und ohne Obj.: auf einen = oder: mit einem Häpfe (f. d. 2) aufwinden, und übertr., wobei man teils auf etwas Wespenschnelles, teils auf das Schnelle und Häftige, teils auf das Ärschförmige, teils auf das Einförmige der Bewegung und den schmerzenden Ton = teils auf das Mühsame und Anstrengende (vgl. winden) sich.

**Häpfe**, der, Häpfes; 0: Ggfs. von Elese = die in einem wurdende heilige Abweisung und übertriebene Bestimmung gegen einen oder etwas: häpfefällig. || **häpfen**, tr.: Ggfs. gegen einen oder etwas haben: häpfenwert, -würdig; Ein häpfetisch, Lichtfäher, -feind. || **Häpfen**, der, -s; w.: häpfende Person, Feind: weiblich: häpfetisch. || **häpfen**, Ew.: f. gehäpfen. || **Häpflein**, Ew.: 1) (veralt.) verhasst. — 2) Ggfs. von schön: einen unangenehm, widrigen Eindruck auf die Sinne, zunächst auf's Gewicht machend. — 3) widrig, unangenehm (f. garstig): Eine häpfliche Gewohnheit, -weise; häpfliches Wetter; Ein häpflicher Fausen, usw. || **Häpflichkeit**, die; -en: das Häpfliche und etwas Häpfliches (Ggfs. Schönheit).

**Häpflein**, der, -s; -e; f. Gase II.

**Häpf**, die; 0; (vereingelt: der, -es; 0): Eile, hervorgerungen aus innerer Aufregung und Ungebuld. **häpfetisch**, häpfisch; häpfisch, unbig. || **häpfen**: 1) tr.: in Hast beschleunigen. — 2) rbej.: sich in Hast beeilen. — 3) intr.: eilen (f. d.), mit haben (doch auch mit sein, im Sinn: sich häpflich wohlhaben); auch: etwas häpflich sagen, tun; unperpöndlich: es heket (ist) nicht, hat keine Eile. || **häpfen**, Ew.: vor innerer Aufregung und Ungebuld eilig; dann auch: aufstrebend, jäsig, -jornig: häpfetisch, das häpfeligen, häpfeligen Wesen, etwas Häpfliches.

**Häpfelchen** (auch Häpfelchen betont), das, -s; w.: gehäpfeltes Kind. || **Häpfelchen**, die; -en: das Häpfelchen, Gehäpfelchen. || **Häpfelchen**, **häpfelchen**, tr.: freideln, auf den Armen schaukelnd lischeln (ein Kind); mit übertrieben zärtlicher Sorgfalt behandelnd.

**Häpfchen**, intr.: humpeln.

**Häpf(e)**, die; -en: Sepe: 1) Heßig; Jagd, wo Wild durch Hunde gelangen wird, und übertr.: wilde Verfolgung, wildes Rennen, Eile. — 2) Ort des Heßens, Heßbahn. — 3) Jagdrecht des Heßens. — 4) eine Koppel Heßhunde (mundartl., übertr.: eine Menge). — 5) als Bst., f. gegen 4.

**Häu**, der, -(e)s; -e: 1) der Schlag eines Häuendens, Stieb. — 2) (Jorftv.) das Häu und das Fällen des Holzes im Jorft = und: das Häuier für die Häuung, Baumg, Stieb, Stieb, Schlag. — 3) als Bst., f. haufen 4. || **häubar**, Ew.: was gehauen werden kann, nam. (Jorftv.) das Holz, was die nötige Stärke zum häubaren Fällen hat, häubig, häubig, häubig. || **Häue**, die; -n: 1) Häde (f. d. 2); auch = Weichsel II. (Vergb.) ein Holzhammer zum Hauen der Eisensteine (f. Gase); (Mühl.) das den Läufer umschneidende Eisen. — 2) in gewöhnlicher Rede (landschaftl.) = Niese, Schläge: Das Häu mit Gase reizen. || **häuen**, hieh, (häu(e)te); gehäuen, (gehäu): 1) intr. (haben): ausblend einen Schlag oder Streich führen, so daß er in etwas eindringt oder eindringen soll; zum. auch Häu fagen, zunächst: mit zerstückenden Hieben, dann verallgemeinert. In Bezug auf schneidende Werkzeuge, so nam. bei Zechtmassen, unterrichtet man haufen vom Stechen, wobei man nicht ausschleud mit der Schneide, sondern zustehend mit der Spitze zu vermindern sucht; daher fchneiden, entsteht von der Recktschläge: Häu gehauen und nicht gehauen, was auf seine Weise so ist, wie es sein soll, nam. vom Reden: — ferner, hervorgekommen von Zimmerleuten: über die Schuur (f. d.) haufen; Mit einem in dieselbe Kerbe (f. d.) haufen. — 2) tr., f. 1, mit ver-



schiedenem Dbj.: a) Einen Fuch, Streich hauen. / b) der Ggld., wo- mit man haut, als Dbj., mit Angabe des Wohin: Klauen und Zähne ins Fleisch; das Schwert auf den Helm; die Zagen ins Fleisch hauen usw. / c) dem vom Haudenden getroffene Ggld. als Dbj.: Einen mit dem Schwert, mit der Mute, mit der Hand hauen usw. Wird daneben noch bes. die getroffene Stelle mit Wv. be- gegnet, so finden sich mehrfache Wendungen: Er haut seinen Fiehl auf die Hand des Knaben oder: dem Knaben auf die Hand; Er haut den Knaben (auf der Hand oder häufiger) auf die Hand; Sich [Dat. oder Akk.] mit dem Beil in die Hand hauen; Vgl. Sprchw.: Einem oder einen andern Chr (s. d. 9i) hauen. / d) der getroffene Ggld. als Dbj. mit Verfassung der durchs Hauen daraus hervorgerufenen Wirkung: Einen trumm und lahm, zum Krüppel, zu Boden hauen; Holz mit der Schlichtst glatt und eben; mit dem Beil klein, zu Brennholz hauen; Einen Knoten auseinanderhauen; Der Koch haut oder schlägt die Eier in die Pfanne und übert.: Ein in die Pfanne (s. d.) hauen. In einzelnen Fällen auch mit bloßem Dbj. ohne ausdrückliche Angabe der durchs Hauen hervorgerufenen Veränderung, so nam.: Holz, Bäume, Tannen im Forst hauen, abhauen, von der Wurzel, imhauen, fällen; aber auch: Holz hauen, hauen, fällen hauen, (s. Holzhaue); Mit der Sense (s. d.) Getreide, Heu (s. d.) hauen, Ggld.: mit der Sichel schneiden, vgl. mähen; Erz hauen, aus den Felsen loshauen (s. Bauer 1a); Fleisch hauen, zur Saut hauen, es aus der Fleisch- bank auseinanderhauen, ausbauen (s. Fleisch-, Knochenhaue); übert.: Einen zur Saut (s. d. 2). ins Saut hauen, einbauen; Steine hauen, sie klein, zerhauen, z. B. beim Straßenbau, nam. aber sie mit Schlegel und Meißel bearbeiten, behauen, f. Steinhaue. / e) mit Angabe der durchs Hauen hervorgerufenen Wirkung auch auf einen andern als den gehauenen Ggld. als Dbj., z. B.: Sein Schwert (das, womit man haut) entweil, in Stücke, scharf hauen; Sich matt und müde hauen; Sich [Dat.] den Arm lahm hauen; Sich durch die Hände; den Selbstern aus dem Gedränge hauen u. a. / f) das durchs Hauen hervorgerufene als Dbj.: Löcher ins Eis; Einem Löcher in den Kopf, hauen hauen; Ein Grab in den Fels hauen; Standbilder aus Marmor, Fellen, Möden hauen, f. Wilds, Fellen, Mödenhaue. — 3) rbgz.: f. 2; e; ferner: Sich mit einem hauen, herumhauen, hauen ein Kampf mit ihm bestehen. — 4) als Vltw., z. B.: Sauambos, der Fellen- haue; Sau (oder Sachbant; Sautbont; Sautb.; f. 2a 6; Sautegen (Ggld. Stobegen), übert. auch: wer einen Haud- gen führt; Sautschel, Pflanzname (wohl zu Sautschel, Ononis; Sautlof; Sautb., etwas darauf zu hauen, zu hauen, zu zerhauen; Sautmeisel; Sautmeiser; Sautlein, behauener, zum Hauen; Sautzahn, f. Bauer 3a. f. Säuer, der, -s; w.: 1) hauernde Person, nam.: a) (Vergb.) einer, der Erz aus den Fellen haut, meist Säuer. / b) Weinbergarbeiter (f. Sader). / c) außerdem meist in Pfleg. und nur selten allein statt dieser, z. B. statt Steinhaue, Holzhaue usw. — 2) (Weidm.) ein „hauerndes“ Schwein, Kelter (s. d.), nam. vom jüngsten Jagre ab, wo sein Gewehr (f. 3a) die volle Größe und Stärke erlangt hat. — 3) etwas zum Hauen Tüchendes, z. B.: a) das Gewehr, die Haulähne des Ebers (f. 2); so auch von her- vorstehenden Zähnen bei Menschen. / b) ein Fegen zum Hauen, Fieber (s. d.); ein hirschgahnhühliches Weidmesser; ein kurzer Säbel beim Entern u. a. / c) Durchschläge oder Meißel von Metallarbeitern, auch: Hutz-, Ausbaue. f. Säuer: f. Bauer 1a.

**Haube**, die: —n; Häubchen, -lein; Bedeutung des Hauptes oder Kopfes: 1) eig., von Menschen (vgl. Mäpe): a) von Männern, im allgem. veralt. und numdant., nur noch üblich von einer Art der Bewaffnung (s. Wack, Fiedel, Zorn- haube). Dazu Sprchw.: Dem Jüngling auf die Haube gehen, rüden, eins geben: Einem auf der Haube sitzen usw. / b) allgem.: eine sich anschlängelnde Kopfbedeckung beim weiblichen Geschlecht und kleinen Kindern. Insofern Jungfrauen in Saaten oder im Kranz gehen, Frauen Hauben tragen: Unter die Haube kommen (verheiratet werden), bringen usw. — Als Vltw., z. B.: Sauten- band; Sautenbesag, -stiel; Sautendragt; Sautenflor; Sautentopf, -hod, hölzernes (topförmiges) Gefäß für Hauben; danach übert.: eine geistliche Person; Sauten- macherin, Putzmacherin; Sautenadel; Sautenschachtel; Sautenschleife; Sautenmacherin, -maderin; Sautenrod, -topf; Sautenkreis, Sautenkreis, -besag. / c) zum. = Person mit einer Haube. — 2) mannigfaltig übert. auf

Dinge von haubenartiger Form oder die etwas wie eine Haube umschließen, nam. den obersten Teil von etwas bedecken (vgl. Gut 3), bes.: a) f. Stübsaube (seim). / b) der oberste Teil des Kopfes der Vögel, nam. ein (überhangender) Federbusch dort (f. Galle; Krone 18; Zöpel). Danach z. B.: Sauten (oder Sautel-) Adler; Sautenbeutelhaar; Sautendrossel; Sautenente; Sautenast; Sautenalan; Sautenast; Sautenbäher; Sautenbusch; Sautenbolter; Sauten- löng, vgl. Sautenlöng; Sautenladend; Sautenlecher, Alauda cristata; Sautenmelie; Sautenpapagei; Sautenreiter; Sautenpfecht; Sautenreitstüb, Podiceps cristatus; Sautenraute; Sautenraute. / c) bei Bergen: die den Gipfel umgebenden Wollen. / d) bei Pflanzen, z. B. der gewölbte Gipfel von Bäumen (Saut), nam. aber: umhüllende Hülle, so: die fegelhörnte Bedeckung der Staubbeutel bei den Baummoosen. / e) (Saut) ein Stuppel, nam. ein Helmdach. / f) der oberste dachartige Teil des Mischschäns an holländischen Windmühlen (Saut). / g) in vielen Gewerben ein über etwas ausgebreitetes Dach u. a. (Saut), z. B. das Dach über Pferde- göpeln im Bergwerk; das lautenförmige über den Holländer- malzen in Papiermühlen (Beslag); das halbtugelförmige über Kleeberberbergen; der umgekehrte Trichter überm Ggld. der Sautgrüßigen; der auf den Treibber aufgesetzte Tadel; die oberste Schicht (Saut) des Kohlenmeilers u. a. / h) der oberste gerundete Teil der Glode (Platte, seim). / i) an Meßern der untere Beslag (Sautenstiel), das Eisen zu diesem Beslag. / k) die Hölzung für den Ziel von Hämmern, Arten, Beilen. / l) bei Fallnern: die dem Vogel zur Zählung auf- gesetzte Klappe. / m) bei Jägern und Fährern: haubenförmige Mäpe. / n) der zweite Wagen der Wiederläufer Mäpe, Galle, Garm. / o) Name von Weichtieren, z. B.: Ständliche Haube, Papiermantel. f. hauben, tr.: mit einer Haube versehen: Eine Saut hauben (f. Haube 1b); Einen Sauten hauben, häubeu (f. Haube 2i); Gehaube (über Sauten-) Haube (f. Haube 2b).

**Haubie**, die: —n: ein großes Gefäß, größer als Mörser, kleiner als Kanne.

**Hauch**, der, —(e)s; —e: 1) die Ausstößung des Atems durch den geöffneten Mund und: der so ausgehogene Atem, dann allgem.: der Atem, auch übert., z. B. ans Sehen der Lust, des Windes, zumal das leise, laute, doch auch härteres und rauhes; auf das von etwas Ausströmende und sich Ver- breiten, z. B. den Duft der Blumen, so auch auf Geistesg. — 2) (Sprachlehre) ein bei stärkerem oder schwächerem Sauten hervorgerufener Laut, nam. der des h: Sautbuchstabe, Sautlaut(er), Sautzeichen. — 3) Bezeichnung des Wich- testen, Unbedeutenden, schnell Hinhinwindenden, in dünner Schicht etwas Bedeckenden. f. hauchen: 1) intr. (haben): einen Hauch (s. d.) ausstoßen, eig. und übert.: — 2) tr.: f. 1, mit Dbj. (vgl. atmen): a) mit Angabe der Wirkung: Die Finger warm hauchen u. a. / b) etwas hauchend ausstoßen, ausströmen, ausgießen (in etwas): Die . . . Beharrlichkeit in seine Seele haucht; Alles, was Leben haucht usw. / c) (f. a) Tränen vom Auge hauchen, weghauchen. / d) zmo. = einatmen; haucht des Gales Duft. B. e) (Sprachlehre) mit einem Hauch aussprechen. / f) mit einem Hauch befehlen, beleben, durch einen Hauch schaffen: Sein des Zeus' Eodem hauchte junge Seelen. Pfeffer. / g) etwas wie einen Hauch, Anhauch, Luft über etwas verstreuen.

**Haucher**, der, —s; w.: ein Hauchender; Hauchlaut.

**Häuderer**, der, —s; w.: Mietzuhrmann, der Leute von einem Ort nach einem andern fährt, f. Häudern, intr. (haben): 1) als Häuderer oder — mit Häuderern fahren; auch tr., rbgz.: einen, sich so vorwärts schaffen; auch übert. mit Bezug auf das langsame Vorwärtswomen: So lerne jeden Tag und haude mit weiter. 6. — 11. Zornwort, vom Geschrei des Puters = tollern.

**Häue**, häuen, Häuer, Häuer: f. bei Sau.

**Haufe**, der, —ns, (-s); —n; Häufen, der, —s; w.: Häufchen, -lein: 1) eine Menge (als Gesamtheit) von auf- und übereinanderliegenden Dingen, die meist unbedeutend (im Nominativ) danebenstehen, zmo. auch = in gehobener Rede im Genitiv, mit dem Zeitwort in der Erz., auch wenn das den Haufen Bildende nicht in der Erz. steht: Ein Haufen großer Steine liegt auf dem Platz; Der Haufen Steine, der da liegt, die da liegen; Ein Haufen Geldes usw.: a) Haufen launt dabei jovohli

das unmittelbar übereinander liegende (f. c), als daß in Ordnung aufeinander Gelegte bezeichnen, so auch zum. als Maß: ein Saufen Holz (1,4 Klafter), Saufenzeln (60 Lagen oder Schichten): Die Steine in Saufen schichten: Das Steu in Saufen legen u. a. / e) einmengen, verfrachten (f. c): Etwas auf einen Saufen legen, werfen, legen, schütten usw. = zusammen, ein: aufeinander, so daß es einen Saufen bildet; Sein Geld auf einen Saufen haben, zusammen: nicht verstreut, in einzelnen Porten. / c) Etwas aber (schleier: über den —, über einen) Saufen werfen, flühen, heben, schütten, zerstreut übereinanderwerfen, so daß ein Saufen entsteht. / d) aus. ohne Nennung des den Saufen Bildenden: Was lange nicht zusammenkommen Saufen [Geldes] bis man sich fertig so hat? Rader: z. B. und vertheilend: einen Saufen, ein Saufen machen, von Not. — 2) allgemeiner: eine Menge zusammengebräut beieinander befindlicher Gegenstände oder Wesen, die auch hier im Nominativ, mit einer leichtesten Bedeutungsveränderung, im Genitiv, zum. auch mit von danach stehen, während das Zeitwort meist in Ez, zum. aber auch in Wz, steht: Auf deren Rand wurde ein Saufen Salztes liegen. Stein: So wird ich beugen ein Saufe Propheten, Wz. 1) der Saufe, der große Saufen, oft wie die Menge = die größere Masse der Menschen, des Volkes, in verächtlichem Sinne. / d) Saufen oft als Heeresabtheilung: So zieht ein Saufe das vore Taf herab. Ulfand. / e) (Weidm.) Ein Saufenlein. Saufen wider Schweine = Jäuden (f. z. 1.) Auf einen Saufen, dicht zusammengebräut.

e) Zu häufen in ganzen, in botten, in botten häufen, häufert oder scharenweise, in Menge, auch: Bei Häufen und oft: Zu häufen mit heilen Häufen; mit heilen Hauf, wohl zunächst in bezug auf die den Häufner begleitende Schaar. / 1) Zu haufen, haufet (selten): zu häufen, zusammen. — 3) als Wb., z. B.: haufenweise, f. 2e: haufetätig, von Pflanzen = mit gedrängtem Wüchsthend; haufert, etwas zusammenzubringen. || **häufeln**, tr., intr. (haben): Häufeln machen, in Häufeln legen, auch unterbreit, vgl.: Erde nun eine Pflanze häufeln = die Pflanze häufeln (schäufeln). || **häufeln**, tr., vbez.: etwas zu einem Haufen machen, es in solcher Menge zusammenbringen, daß ein Haufen entsteht, eig. und übertr. häufung. || **häufig**, Adv.: in Häufen (Wglt. selten), z. B. in Menge neben- und nam. nacheinander vorkommend; vielmal, oft sich zeigend. **häufiger**, daß häufige Vorkommen. || **Häufling**, der, -s; e: haufenweise wachsender Schwamm.

**Haupt**, das. — (es); Häupter; *Hauptstücken*, klein Kopf: 1) eig. der Kopf eines Mannes als der höchste, emporgesteigerte Teil des Körpers und deshalb der edelsten Sprache eignend, während freilich auch in dieser scharf fähet, wo die Formen und Umrisse des Geistes besonders bezeichnet werden sollen; — *Haupt*, wie Kopf und überhaupt alle bei einem Wesen je nur einmütig sich findenden Teile, steht gen. in der Ez., auch wenn von mehreren Wesen die Rede ist, vgl.: Den Verbrühdern wurde das *Haupt* abgehauen, aber: Gefasles sich dem (dretzeftegen) Kinde Geron die *Häupter* ab. — 2) *mur* zum. im gehobenen Stil (wie gen. Kopf, i. d. 2): als *Zug des Geistes*, Denkvermögens, Verstandes; Mit finnenem *Haupt* sah ich kanteu ba, i als *bait* er vergangener Zeiten. *Sch.*: *mu*. — 3) *Haupt*, wie Kopf (i. d. 2), im gehobenen Stil statt *Wesen* (vgl. *enthaupen*), z. B.: Du hastest mit mit deinem *Haupt* dafür. Es wissen mich vor den Altar und weihen | der Göttin dieses *Haupt*. *S.* — 4) eine hervorragende Persönlichkeit, Führer, Gebieter, Herr (s. *Überhaupt*), ganz verdr.: Kopf (i. d. 3), das eine Person nicht nach ihrer hervorragenden Stellung, sondern nach ihrer geistigen Wirksamkeit bezeichnet: Zu der ertelstigen Galtion war der Herzog von Trecons das *Haupt*, *Marabot* der *Kopf*; Grefseu *Häupter*; Reformation der *stirde* in *Haupt* und *Öttern*; *Er* grefseu *Haupt* dieser *Stad*. *Sch.* *mu*. — 5) *zum*. auch (i. 4) von *Nicht* Persönlichkeit, insofern es als besonders bedeutsam und wichtig hervorragt: *Wie* *Das* *maus* das *Haupt* *ist* in *Sweden*: so *bei*, in *Zusammenfügungen*, i. 11. Dazu *wohl* auch: *Zeit* *und* *Zeit* *aus* *verast*.; *his* *aus* *Haupt* *schlagen*, in dem Teil oder dem Punkt, worin seine *Hauptmacht*, *Hauptkräfte* besteht (vgl. *haupteher*) und *übertr.* — 6) *stätt* Person, wie in der gewöhnlichen Rede Personen „nach *stätt*“ gezählt werden: Vor einem *grauen* *Kopf* (*Greis*) *selbst* *ba* *auf* *stehen*; *Ich* *wüßte* *schwer* *ja* *libereben* *sein*, | *daß* *ich* *ein* *stündstüßstüß* *stüß* *am* *in* *die* *schäfte*. *S.*; *Er* *schüt*: die *Häupter* *seiner* *weise*; *ich* *nd* *sich*! *mu* *ist* *ich* *tenres* *Haupt*. *Sch.*: *butschik*; *Vermoos* (i. d. 3).

**Saupt.** — 7) zur Bezeichnung des Daches, wovon der Klopff her-  
kommt; z. B. fließen, zu saupen, zur Seiten ein schoben; bei oft,  
nach alter Form: zu den, seinen Säupen. — 8) in gehobener  
Rede zum auch vom Klopff größerer Tiere. — 9) (f. S. 6) ein  
Zind großes Vieh, das im Gasse zum kleinvieh auch kurz  
Sauptreich heißt: Es sind ihm 10 Säupner oder Saupt (f. Suk 4)  
gefallen. Dazu: Das beste oder Schlappe, Etzschaupt, der Saupt-  
falt, das Sauptreih, wonach dem Grundbesizer beim Tod eines  
Vereibgen aus der Erbschaft das beste Saupt oder Stid  
Vieh zufiel, auch Seutebung genannt, als deren Anerkennung  
an manchen Orten fährlich eine gewisse Menge Oafel oder ein  
Auhn gekostet wurde, Sauptstader, -gash. — 10) über-  
vom unperfähigen Gefegfallsden der oberste oder ein bei  
herorragender oder ein bei wichtiger Teil (f. S., vgl. schw.).  
a) der ragende Gipfel von Bergen, Bäumen, Dächern, Werten:  
der Berge Säupner sind mit Schnee bedekt. / b) der obere Teil,  
z. B. von Blumen (arone), eifernen Rägeln, aufrechtstehenden  
Stählen usw. / c) der topfähnliche runde nach oben geridete  
Teil von Pflanzun, z. B.: Mohnpfeile; die übereinander-  
liegenden Blätter des Kohls, Salats u. ä. / d) hervorragende  
Teile, z. B.: der abgehängte rahendebedekte Teil eines Deiches,  
Walles; die zum Uferland gegen das Wasser in dieses  
hingebaueten Bollwerke: (Mühlbau) die Enden des Fads-  
baums; (Festungsbau) Bridentopf u. ä. m. Berakt, auch  
= Vorberge, Kap, wie noch jeem. (niederb.) sood, eine ins  
Wasser ragende Landspitze oder auch: ein solcher Damm vor  
einem Hafen. / e) am Pfing das Krummholz, woran der  
ganze Flug ruht (f. S.). — 11) als Bism., f. s. in gahlofen  
Bisgen., indem Saupt fast vor alle Sauptwörter treten kann,  
um etwas in seiner Art der Wichtiges und Bedeutendes zu  
bezeichnen (Vglgs.: Meeren), z. B.: zur Seite des groben Saupt-  
looshs mehrere Nebenlöcher; Sauptaabschnitt; Sauptaabsicht  
usw.; daher, als zweideutig, feltener in der Bedeutung von  
kopp, vgl.: kopp- und Saupt- (f. o.) zwch, -schwerg,  
-trauchheit, -ibel, -spuh, -schmud, doch jund z. B. jentlich  
leich häufig im selben Zinn: kopp- und Sauptwort; f. ferner S.  
Danach genügen wenige Beispiele von Bisgen., die eine be-  
sondere Bedeutung gewonnen haben: Sauptschlachten, das  
Rechnungsbuch, woraus der Jahresabschluss (Bilanz) gezogen  
wird; Sauptgut, leider wieder veraltete Vd. für Kapitäl;  
Sauptfisch, ein altes, sehr starkes; Sauptmann [4], ein  
Name als Kaupt vor oder über andere, insofern es Einzel-  
weisen bezeichnet (vgl. Sauptperson) nur mit Ws. Sauptmärrer;  
insofern es, was häufiger der Fall ist, einer Klasse als Titel- und  
Nangbeziehung zukommt, auch mit Ws.: Soupleute. Als  
Titel früher in weitem Sinn = Oberster, Vorgesetzter, Führer,  
z. B. in der Fidsi und noch heute mit Bism. oder wo dies der  
Zufammenhang eubeträchtig macht, z. B.: Die Küsterbande mit  
ihrem Häupterhauptmann usw.; jonit heute gew. wie Kapitän  
= Anführer einer Kompanie Soldaten. Dazu: Sauptmann-  
schaft, Würde und Amt eines Hauptmanns und das Bereich  
seiner Fahndkeit, — versch.: Hauptmännerschaft, die haupt-  
sächlichste Mannschaft (vgl.: Haupteier-, truppe); Hauptidee,  
das Wichtigste; das, worauf es bei, ankamnt; hauptideichlich  
(jmw. hauptsächlich betont), die Hauptsache betreffend, und als  
Lw.: besonders, insbesondere, vornehmlich; hauptideichlich,  
der hauptsächlichste eines Ganzen, seine wichtigsten Schlösser  
schließend, und überit.: Hauptideuten, große Ost (vgl. Haupt-  
minn); Hauptideater, der Sitz der Regierung eines Landes,  
hauptideichlich; Hauptideist, auch Vd. für Kapitel; Haupt-  
versammlung, Vd. für Generalversammlung; Hauptideer,  
wonach andere sich richten, z. B.: Normale; Hauptwort, ein  
hauptideichliches; bei, auch als Vd. für Substantiv; Hauptideist,  
Kardinalzahl, zahlwort. || **Häuption**, der., —s; —e: 1)  
(f. S. 4) ein an der Spitze Stehend, ein gebietender  
Führer, ein Vornehmer. — 2) (Weich), eine nicht in Arme  
geteilt emporragende Nabe. || **Häuptions**, ltw.: köpfings,  
topfbüßer; || **Säuptionschaft**, die; —en: Würde und Herrschaft  
eines Häuptions.

**Haus**, das, Häuſeß; Häuſer; Häuſchen, =lein, (Häuſel), Wz.: Häuſerchen, =lein: 1) ein Gebäude, inſofern es Menſchen zur Wohnung dient; auch: Das führt zu böſen, ſchlechten guten Häuſern, ins Häuſel. Stod-, Zuchthauſ. Sprichw. und übertr.:

Häuser auf einen vollen, ihn für durchaus fest und zuverlässig halten, sich auf ihn verlassen; Mit der Zeit ins Haus fallen, plump, und ohne erst „auf den Fuß zu klopfen“, mit dem heranzuplatzen, was man will: Etwas über alle Häuser hinwegwerfen. — 2) auch von Gebäuden, die, in der Weise von Wohnhäusern aufgeführt, nicht eig. zum Wohnen dienen, gew. nur mit näher bestimmendem Zusatz: Die Kirche ist kein Haus, sondern ein Gebäude, wohl aber heißt sie oft: das Haus des Herrn, Gottes (f. Gotteshaus); Ein Haus für erotische Anlagen, f. Glas-, Treibhaus ufw.; Das Haus der Gemächten, der Lords in England, das Haus der Abgeordneten in Preußen, sowohl die Gebäude, worin diese Vertreter des Landes sich versammeln, wie auch (vgl. 6): die darin Versammelten (f. Ober, Unterhaus). — 3) die Wohnung, die jemand allein oder mit den Seinen innehat, sei dies nun ein ganzes Wohnhaus oder nur ein Teil davon (f. 4 und 6b 1a): Nicht aus dem (d. i. aus seinem) Hause kommen; das Haus (vgl. das Recht) hüten; Einen aus dem Haus lassen; Seine Kinder erhalten nur Unterricht im Hause; ufw. — 4) (f. 3; 5; 9) der Ort, wo man — übertr. auch: wo etwas — dahinsitt, seine Heimat: Fremdlinge, setzen sie da auf diesem Boden, i. der Zeit allein ist ihnen Haus und Heimat. Sch. — nam. abhängig von Wv.: a) Zu Hause, d. heit, auch übertr.: Wenn man Unterstellung verlangt, ist niemand zu Hause, klopft man überall vergeblich an: In einem Fach ufw. zu Hause sein, gehörig Bescheid wissen; Zu Hause sein, zuw. = bei sich, bei Einnen; Damit wird mir zu Hause! kommt mir nicht. Auch als Wv.: Das Zuhause, die Heimat: Ein angenehmes Zuhause haben. Bei Zeitwörtern der Bewegung = heim, meist: Nach Hause, z. B.: gehen, fahren, kommen, dringen, losreiten, leuchten (f. d.), doch auch lauschhaftlich noch: zu Hause (wie: zu Bett, zu Hofe), zu Tode gehen und allgemein so untastbar übertr.: Etwas sammt einem (u. nicht nach) Hause, wird einem zu Hause gebracht (auch: zu Hans und Hof (f. d.)), trifft ihn, nam. als Vergeltung, wird ihm heimgesucht. / b) Von Hause (ungut: von zu Hause), von der Heimat, von den Seinen; Nachsicht von Hause erwarten; Einen von Hans und Hof (f. d.) treiben, aus seinem Besitzum; Von Hans aus, von Ungebornem, Ungebornem, einem mit der Geburt zuteil Gewordenem, im Wgsp. zum Erworbenen; danach von einer jmand innig anhaftenden, tief wurzelnden Eigenschaft: Von Hause aus Vermögen haben; So recht von Hans aus ein Verfaller. G. / c) Aus dem Hausen sein, kommen, bringen, übertr. = außer hin. — 5) die Wirtschaft, das Hauswesen, die gesamte häusliche Einrichtung, insofern sie das für den Hausherrn (das Familienhaupt) und seine Angehörigen Nötige umfaßt, — in bestimmten Verbindungen, z. B.: Das Haus verwaltet; dem Haus vorsetzen; Haus halten (f. 14); Ein eigenes Haus begründen; Sein Haus bestellen, nam. in bezug auf die nach dem Tode des Bestellenden zu treffenden Anordnungen; Ein (großes) Haus machen, mit Aufwand leben, Leute bei sich haben; Soviel man fürs Haus bedarf = für den Hausbedarf, eig. und übertr.: Ans Haus schlachten, metzen, im Wgsp. des Vanschlachtens für den öffentlichen Verkauf, auch übertr. (f. einschachten). Et verbunden: Haus und Hof. — 6) so auch: die zu einem Familienhaupt Gehörigen, bald in engerem Sinne die Familie, bald in weiterem das Geschlecht, wobei Hans durch den Bezug auf den gemeinsamen Stammvater (vgl. 2bn) den Nebenbegriff des edlen, freien Stammbaums auf diesen zurückführenden Geschlechts erhält: Das ganze Haus war um ihn in Sorge; Die Kinder des Hauses; Ans gutem Hause sein; Das Haus Davids; so selbst von einem ganzen Volk: Das Haus Israel, Eiferreich, Kohenorden ufw. — 7) (Austm., vgl. 5; 6) = Hausbesitzer (f. d.). — 8) scherzhaft, burlesk von einer Person = Wirt: Er ist ein böses, (streubares) Haus; Ates Haus, was machst du? — 9) bleibender Anwesenheitsort (f. 3), auch von Nichtgebäuden im eigentlichen Sinne: Es ist doch die Götte mein Haus. Job 17, 13; Wer folgt mir bis zum finstern Haus (Wahl)? Sch. — 10) (verhüllend) säuseln, Abtritt. — 11) übertr., der Anwesenheitsort, die Wohnung, nam. der künftliche Bau mancher Tiere, bef. oft in Fabeln. — 12) zuw. auch das etwas Leichliche lüchlerische und Verwahrloste, häufiger Schenke. — 13) Die zwöf Häuser der Sonne, die Zeichen des Tierkreises, die je durchläuft und in denen sie sich aufhält, nam. in der Astrologie. — 14) als Wtm., zuw. wo der Begriff der Hg., hervortritt: Häuserhandet, -taut ufw. (f. u.); gew. aber in Gg., nam. zu 5: Hausalter; Hausenacht, im Hause,

Wgsp.: öffentliche Andacht; Hausapoteke; Hausarbeit; Hausarm, (bei in W.), verfallender Armer, Wgsp.: umherziehender Bettler; Hausarbeit (haben = das Haus nicht verlassen dürfen); Hausarsenei, f. Hausapotheke und Hausmittel; Hausarzt, der ständige ärztliche Vertreter einer Familie; Hausbad, -spaden [5], zunächst im Wgsp. zum leichteren, minder kräftigen Vadderbot; danach übertr.: dorb, proßisch, altfrühtlich; Hausbadeneit; Hausbaiten [1]; Hausbau [1]; Hausbaum [1; 2], Zäuner deutscher Windmühlen; Hausbedarf [5]; Hausbesitzer [1]; Hausbesorger, (Herr). Böttner: Hausbewohner [1]; Hausbier [5], im Haus gebrantes (Kofent); Hausbries [1], Kaufbries eines Hauses; Hausbrai, Hausbadeit; Hausbum: a) [1] Grundbuch; b) [5] Haushaltungsbuch; Hausburj(e), bei einem zur Wiele wohnender Zungeit, Student, bef. aber = Hausnecht, nam. in Gafhöfen; Hausdame, -hätlerin, Gefellschaflerin u. ä.; Hausdeit [5], ein Hausgewisse als Dieb; Hausdeite, -kur [1]; Hausdiener [3], nam. in Gafhöfen und Gefellschaf; Hausdienerstalt [3]; Hausdrache [5], f. Drache 3a; Hausdreh [3]; a) f. Dreh 1; b) Hausfrau; Hausente [5], zahme Ente; Hausere(n), (der [1], (landschaftl.) Hausflur; Hauserte [1], Strix passerina, in alten Gebäuden nistend; Hausfliege, Stubenfliege; Hausflur [1], -biele; Hausfrau [5], auch ein Schmetterling, Bombyx hera; Hausfreund [5], der als Freund viel in ein Haus kommt; auch als Bäderitel: Hausfete: a) [3] der dem Bewohner eines Hauses vor Gewalttätigkeiten darin zukommende Schutz; dazu: Hausfriedensbruch (Hedstjept.); b) [5] Eintracht der Hausgenossen, Familienglieder; Hausgang, -kur [1]; Hausgarten [1]; Hausgebade, -bade; Hausgebrauch; Hausgeit [5], zahmes Geitlägel, Aderdieb; Hausgeit [3], ein im Dienst eines Menschen stehender und für ihn schaffender Geist, Abodol, Spiritus familiaris, auch übertr.: Hausgeit: a) [1; 3] Hausniete, Wohnungsgelb; b) [1] Abgaben von Haus; Hausgemacht, -maden; Hausgenas [1; 5]; Hausgenossenschaft; Hausgerät, -rat [5], die zur inneren Einrichtung eines Hauses gehörigen beweglichen Dinge (Wobel, Inventar), auch zuw. übertr. auf zur Haushaltung gleichsam mitgehörige Personen; Hausgeit [3], im Hause, Abengesit (Wgsp.: Wartgeit); Hausgeit [1], bestehend, -stätt; Hausgeit, in einem Haus [3] oder für ein Haus [6] geltend; Hausgeit [5]; Hausgewand [1], einfaches, bequemes, das man im Hause, zu Hause trägt, Hausdeit, vgl. Hausdeit; Hausgeit [1]; Hausgeit [5; 6], Familienflur; Hausgeit [3; 3], Edugot; Hausgeit; Hausgeit [1], f. Hausandacht; Hausgeit; f. Hausgeit; Hausgeit, heimlich; Hausgeit, f. Hausgeit und Haus 1; Hausgeit [5]; Hausgeit [5] (nicht Haus; Hausgeit; hält Haus; halt(e) Haus), wirtschaflich; enger: parjam, vorzüglich mit etwas versehen; dazu: Hausbaiter, -hätler(in), Vorsetzer(in) eines — eigenen oder fremden — Hausgeit; Hausgeit(er)lich, -hätlich, wirtschaflich, parjam; Hausgeit, f. Hausgeit, dazu: Hausgeitbuch; Hausgeitgeit; Hausgeitstunt; Hausgeitgemäßig; Hausgeitgeit; Hausgeitgeit; Hausgeitgeit u. a.; — Hausgeit, -hahn; Hausgeit; a) [1] Eigentumsberr eines Hauses; b) [6] Haupt der Familie; Hausgeit [1], so hoch wie ein Haus; Hausgeit, f. Hausmeister, Schmeitler; Hausgeit, f. Hausgeit, -hahn; Hausgeit, als Hausgeit dienend, dann auch die ganze Gattung umfassend, Cuvus familiaris; Hausgeit, -hätlerin, Schaffnerin; Hausgeit: a) Betraum; b) Gesamttheit umfaffender Hausgeit oder für ein Haus bef. angeworbene Wäfler; Hausgeit, Privatfalle des Hufsen, Schande, Wgsp. Hausgeit; Hausgeit, zahme Kape, Kells domestica, f. Hausgeit; Hausgeit [1]; Hausgeit: a) Keller unter einem Haus (Wgsp. Zedter); b) (verall.) eriter Vorgefcher der Hofkellerei (Hausgeit); Hausgeit, zum Hausgeitdienst (Hausgeit) und: Hausgeitdienst; Hausgeit, f. Hausgeit; Hausgeit; a) (verall.) Kuch in (Haus); b) auf dem Lande: der Kuch, dem die Arbeiter im Hause obliegen, Wgsp. Kuch; a) in großen, nam. in Gafhöfen im Wgsp. zu den ibrigen Diensthöten der, dem die niedrigen (die eigentlichen Kuch)arbeiten obliegen; Hausgeit, Hausmannstalt [5], wie sie in gewöhnlichen Haushaltungen gang und gäbe ist; Hausgeit [6], häusliches Lustgut, nam.:

ein böses Weib (Chetres); Hausfrieg, Vgl. Hausfrieden; Hausstrone (6); a) die einem Fürstenhause als solchen zukommend; b) Bezeichnung der Hausfrau (f. Hausfrau b); Hauslaterne (1); Hauslaub, laub, laub, Pflanzennamen; Sempervivum tectorum; Hausleichen, das häusliche Leben; Hausleier (3), eigens für die Kinder im Haus gehalten, dazu: Hausleichen, als Hausleier spielen; Hausleierschaft; Hausleiertrum, Leiertramp; Hausleinen, Leinwand, aus selbstgepönnem Garn, Vgl. Hausleinen; Hausleute, f. Hausmann; Hausmachen, haus-, eigen-, selbstgemacht (f. zeihen, vgl. hausbaden); Hausmädchen (5), Dienstmädchen, dem häuslichen Verrichtungen obliegen, nam. = Stubenmädchen; Hausmagd (5), Vgl. Stallmagd; Hausmann: a) Hausgenoss; b) Mietsmann; c) Einlieger; e) in größeren Häusern ein Diener als Fürstener und Hausknecht, Wz. Hausmann; d) in Wz. Hausleute = Hausgenosse; e) Turmwächter (Wz. Hausmann); f) Hausvater, nam. im gewöhnlichen oder Bürgerstand (f. Hausvater); g) ein Dorfjäger, der ein Haus ohne Geld besitzt, Häusler, Köstler; h) landwirtschaftl. = Bauer, (Kolonus), Beschreifer; Hausmarder (1), in Gebäuden sich aufhaltend, Dachmarder, Mustela foina, Vgl. Baumarder; Hausmarschall (5), am fürstlichen Hof der Anordnung des Haushalts i. w. v. stehend; Hausmehl, Stalmehl, Mästung im Haus, entgegengelegt der im Freien; Hausmaus (1), Mus musculus, Vgl. Feldmaus; Hausmeister, Verwalter, bef. bei den alten Franken; Hausmeister, a) [1] Turmwächter, Fürstener; b) [5] Hausverwalter, Hausmeister, vgl. (höheren Ranges) Hausbesitzer; Hausmiete (1; 3); Hausmitte, Tyroglyphus; Hausmutter, nam. im Vgl. zu den im Mythos bereiten Mitten, ein auf die Erziehung des gewöhnlichen Lebens gegründetes einfaches, leichtes, ohne viel Unstände (im Hause selbst) zu bereiten, für den Hausbedarf, eig. und überr.; Hausmutter: a) [5]; b) die Frau des Hauses in bezug auf ihr häusliches Walten im Kreise der Familie und der Wirtschaft, ausgedehnt auf weibliche Personen von solcher Wirksamkeit überhaupt; b) bei Nachschmetterling; Hausmütterlein; Hausnacht (5), berde, nicht auf Zierlichkeit Anspruch machend; Hausnummer (1), Nummer des Hauses in einer Straße; Hausordnung (5); 6), die in einem Hause zu beobachtende und geltende; Hauspage, treus; Hausplatz (1); a) Hauptplatz eines Hauses; b) Hausflur; Hausplatte, für den Hausgottesdienst; scherzhafte Bezeichnung eines alten Hausmütterchens; Hausprediger, Kaplan; Hauspump, (hursch.) Vorrichtung und Vorrat bei dem Hauswirt; Hausrat, gerat; Hausratte (vgl. Hausmaus); Nam. raltus; Hausrecht: a) [6] die fürs Haus- und Familienwesen geltenden Bestimmungen; b) [3; 6] das dem Hausherrn als solchen zustehende Recht, nam. gegen unbefugte Eingriffe; Hausregel (5), Wirtschaftsregel; Hausriege (1); Hausrind, Bos taurus; Hausrabe: a) [5] Wirtschaftsfrage; b) [6] die Angelegenheit eines fürstlichen Hauses; Hausrasse, beiser, hausfäsig; Hausrat, Ovis aries, f. Hausier; Hausrat: a) [6] einem Hause gehörend (Zammler), nam. einem Fürstenhaus (Vgl. Staatsrat); b) (vgl. Hausfreund), Liebhaber der Hausfrau; Hausrathen (5), Vgl. Hausknecht, Hausknecht; Hausrathen (1); Hausknecht, im Haus des Kunden arbeitend; Hausrath, (eig. b); Hausrath, Privatthule; Hausrath (1), Dachrath, Mirando urtica; Hausrath (1), Holz gerissener Schumann oder Riss in Häusern, Merulus laeymans; Hausrath, zahmes, Sus scrofa domestica, f. Hausier; Hausrath (1); Hausrath (5), häusliche Sorge, Familienfrage; Hausrath (1), Kornschäler, Spitz; Hausrath (1), Tegumenaria domestica; Hausrath (3; 5), der Stand jemandes, der ein Haus oder eigenen Herd hat und; die Haushaltung; Hausrath: a) f. Hausgenoss; b) Hochzeitsgeschenk an Hausrat; Haushaltung (3), Durchföhrung der Wohnung (nam. von Polizei wegen) nach etwas, das für eine Auflage beimgt werden soll; Hauslatte, der über den Hausstand handelnde Abschnitt des Reichthums; Hauslatte, f. Hausgenoss; Hauslatte, Hauslatte, eine wie eine Tefel im Hause wohnende Person (f. Hausbrade); auch ein Vogel, Hausfahne; Hauslatte (5), im Vgl. zu wilden Tieren: durch Züchtung und Züchtung dem menschlichen Haushalt einverleibte Tiere; Hauslatte (1); Hauslatte (5), der gewöhnliche Trank in einem Hause;

Hauslatte (Vgl. Hausgottesdienst); Hauslatte, vgl. Hauslatte; Hauslatte (1); Hauslatte: a) [1] Hauslatte, Mutter; b) [3] scherzhafte Bezeichnung einer Person, die nicht aus dem Hause kommt, Stubenholder; Hauslatte (5); 6), der Hausherr als Mittelpunkt des Haushalts, der Familie, hausväterlich; Hausverwand, Hausbader; Hausverwand: a) Hausfriebe; b) [6] für die zu einem Hause Gehörigen geltender Vertrag; Hausverwalter (5); Hausvogel, f. Hausier; Hausvater: a) Hausverwalter; b) Anseher über die Gefangen (in der Hausverwalter); Hauswaise (1); Hauswirt (1), Fürstener; Hauswaise (5), Weisung; aber auch: das im Haus vorgenommene Waschen von Kleidungs- und Wirtschaftgegenständen aus gewebten Stoffen; Hausweise, Frau, Mutter, hausväterlich; Hauswesen (5); Hausweise (1); Hauswirt, Herr (a; b); Vater; Hauswurz, Laub; Hausziege (5), Capra hircus; Hauszins, miete. || Hausen: 1) fr. (veralt.) Einen hausen, ihm Wohnung geben. — 2) intr. (haben): a) wo ein Haus, seinen Wohnsitz, Aufenthalt, hausen, wohnen, von Personen und Persönlich-Gedachten: So kam ich hier nicht ferner hausen. Sch. Hier hauset noch das Glück. G. / h) hausen, eine Wirtschaft haben oder führen: Weit hinein läßt sich schmausen, i. mit wenig läßt sich hausen. G. Vieh lie damit als ihrem Eigentum hausen. Schubar. c) häuslich zusammenleben. f) hausfälschlich leben, sparen: hausen und sparen. / e) wie wirtschaften, hausen: mit etwas schalten, umgehen, sein Weich oder Unwesen treiben; bef. = rumoren, toben: Der gereizte Geist hauste heftig mit den Leuten. Schelz. Die Wörter hatten fuchsbau in der Wohnung gehaub. || Hausieren, intr. (haben): 1) Waren von Haus zu Haus feilbieten; Hausieren: Hausierer. — 2) selten statt hausen 2a; e. || Hausler, der, -s; w. = Hausmann g und b. || Hauslich, Adv. (1) (ohne Steigerung) zum Hause, nam. zum Hauswesen gehörig, darauf begünstigt, ihm gemäß, im Haus seind oder statthabend i. w. v. Häusliche Angelegenheiten, Sorgen, Arbeiten; Häusliches Glück: Sich häuslich niederlassen, einen eignen Hausland, Herd gründen. — 2) fürs Hauswesen Sorge tragend, wirtschaftlich, hausaltig, haushaltig, oft verbunden mit der folgenden Bedeutung: — 3) viel im Hause lebend, es wenig verlassend. || Häuslichkeit, die: — en: 1) (ohne Wz.) das Häusliche (f. häuslich 2; 3). — 2) häusliche Angelegenheit. — 3) der Hausstand, der Zustand, wie die Hausgenossen miteinander leben: er hat eine sehr angenehme Häuslichkeit. || Häusling, der, -s; -e: 1) Hausmann b; bef. aber Anführer einer Arbeitsansicht o. dgl. — 2) = Hausherr. 3p. || Häufung, Häufung, die: — en: Wohnung.

I. Häufen: 1) f. Haus.

II. Häufen, der, -s; w.: ein zu den Stören gehöriger Fisch, Acipenser huso, dessen Nagen den Kaviar liefert. Hausenblase, Schwimmblase des Hausens und; (als Stoffname) der daraus bereitete Fischleim.

Hausieren, Häusler, häuslich, Häusling, Häufung: f. bei Haus.

Häufen, Adv. = (mundartl.) = hier außen (f. d.), vgl. draußen.

Haut, die; Häute; Häutchen, -lein: 1) die der Form des Umhüllens entsprechende abziehbare, biegsame Umkleidung oder Hülle der lebenden festen Körper oder ihrer Teile, z. B. der Pflanzen: Die den Samen umschließende Haut; Die häute einer Zwiebel i. w. v.; ferner in bezug auf den tierischen, und somit auch auf den menschlichen Körper, nam. auf die natürliche Umkleidung des ganzen Körpers, freilich selbst wieder aus übereinanderliegenden Häuten bestehend, von denen man bald die eine, bald die andere, oft alle zusammen als Haut bezeichnet, = Haut (f. d. 1b) und Ger (f. d. 4), im engeren Sinn nam. die tierischen Bekleidungen, denen diese beiden Bezeichnungen eigentlich nicht zukommen, und mit ohne Haut, roh oder gerodt. Sprichwörtlich: Es gilt Haut und Haar (Klopp und Magen); Mit Haut und Haar, ganz und gar; Mit heiler (ganzer) Haut, unverletzt; Ein Gefährte aus heller Haut, ohne Verwundung oder äußeren Anlaß, danach über; Sieh die Haut (den Anlaß) voll schlagen, mit Essen; Nichts als Haut und Knochen (sehr mager) sein; Einen die Haut voll schlagen, lägen, ihn tüchtig schlagen, belügen; Etch auf die faule Haut legen, f. Harenhaut; i. w. v. — 2) zuv. = Person, nicht wie Aet und Aet in verständlichen Sinn, sondern in dem der anerkenntenden Teilnahme, des Mit-

gefühls: Eine alte, gute, treue, ehrliche Haut u. ä. — 3) übertr. auf künstliche Umkleidungen, nam.: die äußere des Schiffs zum Schutz gegen die Vohrmuschel (Epider, Stupperhaut). — 4) die sich über Flüssigkeiten nam. durch Verdunstung bildende dünne Decke. — 5) als Bfhw., nam. zu 1, 3, 5: Hautausdrückung; Hautausschlag; Hautkrätze; Hautfarbe (Teint); Hautfäktler, eine Ordnung der Insekten mit häutigen Flügel, Hymenoptera; Hautform, Goldschlägerform aus der äußeren Haut des Blinddarms der Ochsen; Hautgewebe; Hauttransfekt, nam. mit Verschönerung der Haut verbunden; Hautpflege; Hautschmerz, in den Talgdrüsen abgeändert, die Haut schmeidend. || **häuteln**, tr.: das bedeckende Häutchen abziehen. || **häuten**: 1) tr., rbg.: die Haut abstreifen. — 2) tr., zum.: mit einer Haut versehen; auch bildl.: Sie häuten den alten Glauben. || **häutig**, Ew.: mit Haut versehen oder hautartig.

**Häuserle**: f. Häuser.

**Hilf** Anruf: 1) Ruf, um sich einem bemerktlich zu machen, nam. damit er höre, aufpasse; verläßt: He da! oder he da. — 2) bei Fragen, eine Antwort des Gefragten herausfordernd = Nun, wie ist's?, was meinst du?, ähnlich bei Fragen statt der Antwort: He, ob ich's weiß? [was meint ihr denn von mir? denkt vielleicht, ich weiß es nicht?], und auch sonst, wie hm, als Ausdruck der Bedenkllichkeit: Siehe! weiter mit He und Hum. — 3) als Anruf der Freude (juchhe). — 4) Zufuhransruf: Gey und he. — 5) weist wiederholt zur Verhöhnung beim Nüchternschinken. — 6) wiederholt (hehehe), Bezeichnung Lachens (vgl. ha).

**Hebe**, die: — n: 1) (bisl.) ein mit Emporheben dargebrachtes freiwilliges Opfer (vgl. Webe), Gebet. — 2) der einem zukommende, von ihm zu erhebende Anteil, f. Dreierhebe (Anteil der gedroschenen Früchte als Lohn). — 3) die emporgehobene Enden eines Krahens. — 4) als Bfhw., f. heben. || **Hebel**, der, —s; m.: —den, —ein: eine zum einen festen Punkt in ihr drehbare unbegrenzte (gerade oder krumme) Linie: Der mathematische Hebel, ohne Rücksicht auf sein Gewicht als reine Linie aufgefaßt, Ughl: Der physikalische Hebel, als Körper betrachtet: ein-, zweiarmliger Hebel (f. Hebebaum); Hebelarm; Hebelzug, f. Hebelzug. || **hebeln**, tr. und ohne Obj.: einen Hebel anwenden, etwas damit in Bewegung setzen. || **heben**, hob, (hüb, höbe, hübe); gehoben: tr. (zuw. ohne Obj.): etwas in die Höhe bringend fortbewegen, wobei bald der Begriff des Empor-, bald der des Weg- oder Fortschaffens der hervorzuhebenden ist: — demgemäß rbg.: empor-, in die Höhe steigen, ober: aufhören dazukommen; verschwinden: 1) emporbewegen: Ein Kind aus's Pferd heben; Die Hand zum Schwur heben; Der Fufsen hebt und senkt sich, usw.; zuw.: abtr.: Er hebt zwei Zentner = er kann sie heben; Die Waage hebt 100 Pfund, sie lassen sich darauf wiegen. / a) Wegfall des sich beim Infinitiv als Zw. und zuw. im Wiv. d. G.: Das Heben des Fußens; Der hebende Fuß. / b) gehoben, Ew.: über den Gewöhnlichen stehend, z. B.: In gehobener Sprache. Dazu: Gehobenheit. / c) Ein Kind (aus der Taufe) heben, als Gevatter, eig.: es aus dem Wasser heraushebend, verheir.: Ein Kind heben, durch den der Gevatterin geistlichen Bestand zur Welt fördern, z. B.: Gebarme. / d) Ein Haus heben, richten (f. d. 1 b). / e) Einen Schlag heben, aus der Tiefe emporfordern, so doch man in seinen Besitz gelang, auch übertr.: f) (bisl.) Ein Eifer heben, als Hebe (f. d. 1) darbringen. / g) Geben, Zinsen, Abgaben heben, gew.: erheben (f. d. 1 c). Faßer (verallt.): Mit einem heben und legen, das einzuliegende, wie das zu erhebende Geld, — allgem.: Vorteile und Kosten — mit ihm teilen. / h) etwas Vorhandenes mehr, stärker hervortreten lassen: Der dunkle Hintergrund hebt —, rbg.: durch ihn heben sich — die Farben: Wie vom bunten Gefirn schimmernd das Ehrlich sich hebt. Sch. / i) (vgl. 1) (vgl. 1) etwas noch nicht Vorhandenes hervor: oder ins Dasein treten lassen, beginnen und rbg.: — gew.: erheben (f. d. 1 e; 2 b); Ein Eifer im Saale da hebt sich ein Ringen. Umland. — 2) hebernd (f. 1) fortbewegen und — mit zurücktretendem Begriff des Empor — weg- oder fort-schaffen (allgem.), bezeichnen: a) Ein Kind vom Stuhl, eine Dame aus dem Wagen heben; Einen (beim Turnier) aus dem Sattel heben und übertr.: Den Schlamm aus einem Graben, kurz: den Graben heben, ausschlämmen; Einen Einwurf, Irrtum, Irrsinn, Streit, eine Streitigkeit, Schwierigkeit heben usw.; Hebe dich [weide] von dannen!

vgl. auf-, fort-, wegheben. / b) (Nebenf.) Unbekannte Größen aus einer Gleichung heben, wegheben, (eliminieren); Den geschwundenen Faktor im Zähler und Nenner eines Bruchs heben, wegheben; kurz, begriffsanhebend: Einen Bruch heben, aufheben (f. d. 6 d); rbg.: Etwas hebt sich gegen etwas anderes, fällt weg, gleicht sich an. — 3) als Bfhw., nam. zu 1, 3, 5: Hebeame [vgl. 1 c]. Geburtsheiferin, Wehmutter: — außerdem zumest: Gebearn, —bäumen, —steig, —stete, —steig, f. Dammern 5; Hebealten, an Angbrücken; Hebebaum, eine zum Heben von Lasten als Hebel dienende starke Stange; Hebebaum, —arm; Hebebecken, eiserner Hebebaum; Hebebeutel, baglige Stange zum Heben der weidmännischen Garne auf die Forsteln; Hebebohl, —arm; Hebetorn [1 g], als Zins, Pacht zu erhebendes; Hebetran; Hebelade, ein Werkzeug zum Heben einer Last, dessen Hauptteil ein allmählich zu erhöhender Hebel ist; Hebelatte, —arm; Hebeteller: a) Hebelatte; b) Hebevinde; Hebelthe [1 g]; Hebeblatt, —Stamm [1 d], Nichtschmaus; Hebeumstel, f. Hebe 2 b; Hebeoper [1 f]; Hebeputz, Stützpunkt eines Hebels; Heberab, etwas zu heben, nam. in Schlaghütten; Heberotte [1 g], —stete; Hebeschmaus, —mahl; Hebeschulter, f. Hebeoper; Hebeanlage, —baum; Hebeplatte [1 g], Stelle, wo Geld erhoben wird; Hebelake, —arm; Hebeulme, —zug, zum Heben von Lasten, nam. von Lastwagen (Essegelme). || **Heber**, der, —s; m.: 1) (stetig) hebende Person, weibl.: Heberin. — 2) ein Werkzeug, das etwas hebt, in manchen technischen Verwendungen, z. B.: a) = Hebearm. / b) (Anat.) Hebeschnecke, Elevator, f. e) am häufigsten aber eine Niere, damit eine Flüssigkeit aus einem Gefäß zu heben. || **Hebling**, der, —s; —e; Hebearm. || **Hebung**, die: —en; das Heben (f. d. 1), auch das zu Erhebende (von Geldern); ferner: das Ge- oder Erhebene, die Erhöhung (Ughl, Seelung).

**Hechel** (daneben Schel), die: —n; —den, —ein: (vgl. Hecht) Werkzeug mit scharfen Traktspitzen, etwas hindurch-zuziehen, bei den geschwungenen Flachs oder Hanf zur Neigung von Scheben und Werg; auch übertr. auf spitze, scharfe Niden: Einen, etwas durch die Hechel ziehen, (durch)hecheln; auch jemand, der sich in scharfen Tadel gefallt, heißt wohl: eine Hechel. — Als Bfhw., z. B.: eig.: Hechelbunt; Hechelbaum; Hechelhebe, —weg; Hechelbaum; Hechelträger, Hechelmacher; Hechelmaschine; Hechelradel; Hechelruch; Hechelzahn; übertr.: Hechelstern; Hechelstift. || **Hechdel**, die: —en: wiederholtes Hecheln, nam. übertr.: scharfe, spitze Niden. || **hecheln**, tr.: durch die Hechel ziehen, eig. und übertr.

**Heche**: f. Heche.

**I. Hecht** [niederd. zu hochd. hast(en)], Ew.: (sein.) dicht, so daß kein Wasser eindringen kann. Dazu wohl die indische Bezeichnung des dichten Zigarettenqualms als *hecht* (ber).

**II. Hecht**, der, —(es); —e; —den, —lein: 1) ein gefährlicher Raubfisch, Esos, nam. E. lucius, der gemeine Hecht, ein wohlgeschmeckender Süßwasserfisch. Sprichw.: Der Hecht im Karpfenteich. — 2) übertr. auf Personen = Merl: Ein feiner Hecht; Reiche Hechte. — 3) als Bfhw., f. Fisch, z. B.: Hechtgans; Hechtbarsch, Perca luciopeper; Hechtbauch, auch dem des Hechtes ähnlicher Bauch; Hechtbaum, —grau; Hechtgimmel, hechtgraues Pferd.

**Heck**, das, —(es); —e: 1) Hede (f. d. 1 I), eine Einfriedigung, nam. aus von Latzen oder Stahlwerk und die den Eingang darin verhängende Einrichtung, sei dies eine Vatterstir oder ein Schlagbaum. Hedgatter; Hedtor. — 2) (Schiff) der äußere, oberste Teil des Hinterschiffs. Hedballen; Hedbord; Hedspore.

**I. Hede**, die: —n; Hédchen, lein: 1) (vgl. Hag) eine Einfriedigung von Strauchwerk, das, dicht verweben oder der flochten, den Zugang versperrt; auch = Hede 1. nam. in der Nebenart: Bei der Hede sein, dienstbereit, zur Hand, hergenommen vom Effen des Heds. — 2) dicht verwebenes Strauch- oder Buschwerk, Gebüsch, z. B.: a) in Wärdern eine von niedrig gehaltenen Bäumen oder Sträuchern gezogene „grüne Wand“; übertr.: Die Bagen bilden gute [Spalier] für die Züchtung. / b) widwagendes Gebüsch, Gestrüpp. / c) Torngebüsch, Dornen. — 3) als Bfhw., z. B. in Pflanzengamen: Hedenapfel; Hedenbaum; Hedenbeere, Stachelbeere; Hedenbohlen; Hedenkerbel; Hedenkerbe, Hedenkerbe, Lonicera

Xylosteum; Sedenroße; Sedenknie; Sedenwilde; Sedenwinde; — ferner, V. Sedenbinder; Sedenkäufer; Mülliger; Sedenheiser, zum Wecheln der Gartenbenden; Sedenkahn; Waidknecht; Sedenkämpfer, springer, vogel-, wengel-, solwie, Str. Grasmüde; Sedenkautz; — ferner (vgl. *See* und *heden* 3 bei *See* II), wie *Wutet* in der Bedeutung des heimlichen und Verbotenen, z. B.: *Seeherberge*; *Seejäger*; *Seeamse*, heimliche Münzanfalsch; was daraus hervorgehende Geld (*See*, *heden* 3 bei *See* II); *Sedenreiter*, Stranddieb, Straßenräuber; *Sedenwirt*. || **hédig**, *Ev.*: mit *See*den bewachsen; *hedernatia*.

mit *Heide* bezeichnen, wobei *Heide* =

1. *Heide*, d. h. — 1): das Weiden (i. d.), zumal von Vögeln; dessen Zeit (*Heidezeit*); der Ort, wo man Vögel zum Heiden unterhält; die auf einmal ausgehenden Vögel (*Heideg.*); zum. auch *liberté*. 2) *Heiden*, tr. und ohne Obj.: 1) von Tieren, nistend sich fortplanzen und ohne Erzeugen, nam. von Vögeln, zumal Eingebögen (vgl. briten, das nicht das Paaren mit begreift); auch von Säugelieren, aber immer mit dem Begriff der raschen und gäbtrreichen Vermehrung und so *Heideg.* auch von viel Kinder gebärenden Frauen. — 2) *liberté*: etwas reichlich wachsend; erzeugt; und also im Geiste erzeugen, ausführen, ausüben: *Tagtäglich heide er einen neuen Plan.* — 3) *Heide* (vgl. *Heide* 13), z. B.: *Heidevogel*; *Heidezeit*; *Heidemutter*, Frau mit viel Kindern; *Heideg.* = *münse* (versch.). i. *Heide* 13, *Heidegroschen*, *guden*, *plennig*, *stater*, nach dem Wollsglauben eine heidende, immer neues Geld bringende Münze, vgl.: *Heidemünzen*, gelblicherer Mraun und wohl auch: *Heidefeuer*. *Heide der Zusanterie*, wobei immer abwechselnd einzelne aus dem Glöde vorbringend schiefen.

**Śēḍa:** j. he 1.

**hede**, die; O: das in der Hedeel zurückbleibende Hafergewirre von Hanf oder Flachs (Werg). || **hēden**, Ew.: aus Hede gefertigt.

**Sēderich**, der, -(e)s; -e: Name verschiedener Pflanzen, bes. *Raphanistrum Lampsana*, aber auch = Gudelrebe und wilder Senf.

**Heer**, das, —(e)s; —e: 1) eine Menge kriegsgerüsteter als Gemeinheit, Kriegs-**heer** (Armee). — 2) allgemeiner: eine große Menge lebender oder doch einmagermaßen lebend: oder persönlich-gebadeter Wesen als Gemeinheit: Ein **heer** von Spazern; von Wilsfräuden; Das ganze **heer** des Simmes (die Gestrinn). — 3) Das wilde, wüthende, wüthige **heer**, (in der der Hoban-jmüdzuführenden Volkslage) der lärmende Zug des „wilden Jägers“, — oft in Vergleichung. — 4) als Bijn., z. B.: a) Heeresdienst; Heeresfolge; Heereskraft; Heeresmacht; Heeresvult; Heereszug. / b) junger aber: Heerbann. Außgebot zum **heer** und die dazu Gehörigen; Heerbene. Naubbene (vgl. verneeren); Heerband. Mit Heerungeln; Heerdent; Heerlague; Heerfahrt, Heidzug; Heerf.; He. f. Fahnenfucht, Heerflicht; Heerführer; Heergerät; Heerhaufe; Heerhorn, Kriegshorn; Heerhuf, die Herde führend; Heerlager; Heermeier; Heerparthe; Heerparthe, f. Parthe 1; Heerparthe, f. Parthe; Heerparthe, f. Heerparthe; Heerparthe (f. Parthe 5 e); Heerparthe; Heerparthe; Heerparthe, und für die vertriebenen, zum Heerbann gehörigen Stände; Heerparthe, Scolopax gallinago; Heerparthe, Heerparthe (breit genug für Heerzüge), eq. und libatr.; Heerparthe, Hauptstamm eines Landes; Heerparthe; Heerparthe; Heerparthe, Kriegsswagen, auch als Sternbild, (Simmes-) Wagen; Heerweg, Heerstr.; Heerparthe, eine zu einem großen Zuge zusammengeballte Masse von Schmuckelaren (diara militaris); und bildl.; Heerzug, Heerz., Kriegszug (wie das ziehende **heer**. / e) verfürzt in Feldz. Heerzug (f. d.). || **heeren**, intr. (haben), tr.: (stellen) mit einem **heer** überziehen, vernichten, aew. verneeren. || **Heerling**; f. Seetling.

**Heße**, die; — n; (**Heßen**, der. — s.; **Heß**): der aus einer zuerhaltenden Flüssigkeit durch Weingährung abgeforderte Wärmefluss (Wärme, Gärhitze), — im weiteren Sinne auch der Hohenfalscher Heß (Flüssigkeit); oft übertr.: Die Heßen [die niedrigen, schlechtesten Schichten] des Volts. Heßentrot, — luchen, — selgen; Heßentzits, Saccharomyces, Cryptococcus. (**heßst**), **heßen**. Gw.: heßnähmlich: Heße enthaltend und davon trieb.

**Heft**, das (der). —(e)s; —e; —den, —lein, —el, —elchen:  
1) der der Schneide, Schärfe, Spitze entgegenstehende Griff

(Stiel, Handhabe) eines Werkzeuges, — auch) übertr.: Etwas beim Fest, am rechten Fest; das Fest ergreifen; Etwas das Fest aus der Hand nehmen, das Fest in der Hand haben, aus der Hand geben, usw. — 2) Haft (s. d. II 1 a; b); das, wodurch etwas an einem anderen festg. haftet; das es daran Befestigende, es damit Zusammenhaltende (vgl. Fest): Feste, Spangen und Keitteln. — 3) einige zusammengehörende oder zu festende

Hagen Papier, sofort etwas darauf gedruckt oder geschrieben, ist oder werden soll. Das Wort erscheint in Felsen oder Gesteine; Die Felsen der Schüler. || **Gefte**, die; —n: das Anheften der Reiben an die Pfähle. || **Gefstel**, der, das; —s, —u; die; —n; —den; vgl. Seite 2, 3. B.: 1) die ineinander greifenden „Gaten und Dien“ an Kleidern, jene **Gefstelmännlein**, diese **Gefstelmittellein**; ferner **pergamentartige Nadeln** und dazwischen (schr.); die daraus hervorgegangenen **Siedelnadeln**; hierfür, wie für **Gaten und Dien**, 3. B.: **Gefstelsabrid**; **Gefstelsrämer**; **Gefstelsmacher**. — 2) auch sonst: **Erpangen** und **Klammern** zur Befestigung anderer Objekte. Wo er die **Siedeln** des **Satens**

*a)te.* — 3) Anstößer, Ranten an Pflanzen, z. Babel. — 4) (Weiden.) Espamplid, Pfähle mit Haken, die Leinen, Netze u. s. w. beim Stellen daran zu befestigen: *fesetkaten*; *feshteln*, ihr. mit Festseln befestigen. *fj hestten:* 1) tr.: haften machen; etwas so befestigen, daß es haftet, z. W.: a) es aneinander; / b) mit Seidenablen festschlagen; / e) mit Festseln (f. d.) schnürend; / d) anbindend (f. seite); / e) am häufigsten nähernd, doch in der Regel nur mit weiten Stücken, damit etwas lose oder vorläufig zusammenhafte, z. W. bei Schneidem., Wurzbändern, Buchwindern. Sprichw.: Etnem etwas auf den Armel (f. d.), auf die Nase (f. d.) heften. / f) oft, ohne daß die Weise der Befestigung genauer bestimmt ist, und so übertr.: Die Augen, den Mund aus etwas heften, ihn darauf halten lassen, nicht davon verwehren; Was mag ihn noch an diese Scholle heften? Das Bedürfnis, unsere Gedanken an Worte zu heften; u. s. — 2) vbez. (naam. 1 f): sich mit etwas fest verbinden; sich haftend daran richten; es zu ergreifen, daß es daran haftet, sich nicht trennt: Der Mensch muß sich nicht auf eine einzige Sache heften; Wer heften um an letzte Socken. *Sch.* — 3) intr., vereinigt halt haften: Wiebe nicht am Boden heften. *G.* — 4) als Vbstr., z. W.: Festsellen, woran das festigumadende Anheftenskind in Gesellschaften vorragt ist; Festhalten [1e]; *feshtaten*, an der Festscheide der Buchbinder; *feshtmaek*, die Stelle am Boden eines Glases, wo das Festsitzen gefessen hat; *feshtnadel* [1e]; *feshtplakker*; *feshtsaann* [1e], der Buchbinder; *feshtzwaed* (ver), *feshtzwaede* (wie), kurzer Nagel (vgl. *zwael 1 f*); *feshtzietra.* *fj hesttig*, Etw. eig. haltend, all beharrlich, ausdauernd; jetzt meist: einen hohen Grad innerer Stärke durch schnell und scharf hervorbrechendes Wirken äußerend und in dieser Eigenschaft begründet (vgl. ungemäsl, Ggls. mäsig); *feshtige* Schmerzen, *Estikke*: *feshtige* Liebe; Etwas jamerst festig; In des Kampfes festiger Erbitterung. *Sch.*, u. s.; naamen, auch von rasch und ungemein hervorbrechendem Leidenschaften, bed. = jähwornig, aufführend: Er ist zwar sehr festig, wird aber gleich wieder gut; Mit festigen und düitieren Worten lebte er mir zu *G.*; verallt., aber noch zum. in göttlicher Rede nur steigend = sehr. *fj fessigtelt,* die; — en: das Festigstein und (mit Wz.) dessen Umgrünungen.



cyparissus pinnata, auch Heiligentraut genannt; heiliges Gen. Cyparissos; heiliges Gen. Guajacum sanctum, — versch. heiligenöl, s. 2b. — 2) Heil spendend, das höchste Gut schaffend und fördernd, und daher zugleich: sittlich gut: a) eng bestimmt von Gott, Christus: es ist niemand heilig wie der Herr; Der heilige Geist usw. / b) von Engeln; von Menschen von hoher, sittlicher Reinheit, göttlichen Streben, von göttlichem Geist erfüllt, göttlich, fromm; und dann nicht selten, wie fromm (s. d. 2b); c) auch mit dem Nebenbegriff der Heuchelei (s. Schein, werthlos). Im Besondern: heiliger oder allerheiliger Vater, als Titel des Papstes (= Seine Heiligkeit); ferner in der katholischen Kirche zur Bezeichnung der von ihr als heilig anerkannten und zur Verehrung aufgestellten Personen (vgl. heilig). Einen heiligsprechen; heiligsprechen; — zuw. auch, mit Vermeidung auf's Kirchliche, verallgemeinert: heiliger Geist! G. und von Persönlich: Gedächtnis: heilige Einsicht, Gedächtnis usw. Ist im kirchlichen Sinne auch als Hw.: Ein heiliger; Der, die, eine heilige, selten: Eine heilige; mit Anspielung auf das wunderliche Treiben mancher Heiligen nach der Legende: Ein wunderlicher heiliger. Dazw.: heiligenbein, -gedeln, -Kleinode; heiligenbild; heiligenblende; heiligenbuch; heiligendienst; heiligungsgeschichte; heiligungslang, -schein, -umschau (Worte, Nimbus); heiligungsfahrt; heiligungsvorkehrung; — heiligungsbild, -Gegenstand, Populus alba, wahrscheinlich, weil Heiligenbilder daraus geschnitten wurden; vgl. 1. — 3) auch von Nichtpersonen: a) fromm, göttlich, gottgeweiht, das Heil des Menschen fördernd oder aus dem Streben danach hervorgegangen, diesem Streben entsprechend: heilige Gedanken; Einen heiligen Wandel führen; Ein heiliger Born, -wasser usw.; zuw. auch (vgl. 2b) mit dem Nebenbegriff des Schicksals. / b) von Gott herrührend, göttlich, von Gottes Gaud durchweht und erfüllt, und deshalb ein Ggld. frommer (religiöser) Verehrung: Die heilige Schrift; Gottes heiliges Wort; Die heilige Natur usw. Auch in Fälschen: heiliges Kreuz (s. d. 2b), Donnerwetter usw. / c) Gott oder einer Gottheit, ihrem Dienst, der Religion geweiht, in besonderer Beziehung dazu stehend oder gedacht und somit nam. der Ggld. religiöser Feier und Verehrung, im Ggld. zum Weltlichen, Profanen: Dieser Tag ist dem Herrn heilig; Der heilige Abend (Heiligabend); Das heilige Abendmahl; Das heilige Grab; Das heilige Land; Der heilige Engel usw. Als Hw.: Das heilige; Das Allerheiligste im Tempel; Ten Sabbat heilighalten; Heilighaltung des Sabbats. / d) unverleßlich aus christlich-vollster Ehen: Etwas heilig versprechen, beschwören; heilige Zusage; heiliger Eid; heiliges Bündnis; Das heilige römische Reich usw. Auch mit Lativ: Mein Wort ist mir heilig; Nichts ist ihm heilig. / e) still und sorgsam gehütet; fromm bewahrt; den Blicken der Welt nicht preisgegeben (s. o.); Bewachte dich in einer heiligen Stille. G. / f) christlich-vollste, fromme, andächtige Ehen, hohe Ehrerbietung einflößend oder davon zehend, daraus hervorgegangen: heilige Ehen; Ein heiliger Schauer; Der erste, der das heilige Schweigen brach. / g) als Einzelheiten: heiliger Anter, Haupt; Pflichten; Das heilige Veto, Kreuzbein, os sacrum, und danach: die in der Gegend gelegene heilige Stube und Fußboden; Das heilige Feuer, Name von Entzündungskrankheiten, auch: Das heilige Ding, die Hofe, der Klostaus; Der heilige Fisch, Labrus antianus. // heiligen, tr.: etwas oder einen heilig machen, für heilig erklären, als heilig anerkennen und demgemäß behandeln, vom Weltlichen absondern, feiern, verherrlichen, als unverleßlich feststellen, heiligung. // heiligsteil, die: — en: das Heiligste und: etwas heiliges; bef. als Titel für Kardinal und nam. für den Papst. // heiligtum, das, —(es): heiligtümer, (heiligtümer): ein heiliger Ort oder Ggld., oft bibl. = Tempel, Stiftshütte, Jerusalem. // heilfam, Ew.: Heil bringend und fördernd, sowohl dem Leib als der Seele; erprießlich, nützlich, förderlich. heilfamkeit. // heilsum, das, —(es): heilsumer, heilsume: (veralt.) heilsum (Heiligkeit). // heilung, die: — en: das Heilen (s. d. 2b); heilungss: (oder heil-) Kraft; heilungstunde; heilungstunke. // Heim, das, —(es): — e: der Wohnsitz, der Ort, wo man zu Hause ist, die Heimat, das Zuhause, das Heimweh. Dazw.: heimbürg, (veralt.) Gemeindevorsteher; heimbürgin, (landschaftl. noch =) Totenfrau; heimbräut: heimweh, schmerzliche Sehnsucht des von ihr Entfernten nach der

Heimat, zuw. — nam. bei Schweizern — sich zu förmlicher Abreise heimzuziehen; auch: Heimzucht, heimfährig. // heim, Hw., zuw. = daheim (auf die Frage wo?), gew. aber = nach Hause (genauer heimwärts), bei allen Heimwörtern der Bewegung (woran sich die abgeleiteten Hauptwörter reihen), z. B.: heimgehen, der Heimgegangene, Heimgang, bef. vom Tode; heimfahren, heimfährig; heimkommen, heimstimmung, heimkunft; heimreisen, heimreise; heimziehen, heimzug; heimwandeln; heimwandern, heimwanderung; heimweilen; heimlaufen; heimrennen; heimfahren, heimfahrt (nam. oft bildlich = sterben, Tod); heimreiten, heimritt; heimrübren; heimsegen; heimleiten; sich heimbegeben; heimbringen; heimführen (nam. die Braut), heimführung; heimholen; heimfischen; heimfenden; heimtragen; heimtreiben; heimweisen usw.; ferner: heimverlangen; heimwollen; sich heimsehen. Zuw. auch in mehr übertragener Bedeutung, z. B.: Etwas kommt einem heim; zu Hause (s. d. 4a Schluss), trifft ihn als Vergeltung; ähnlich: Etwas etwas heimgeben, = (be)zahlen; Etwas heimleihen, = zünden, = pfänden; ihn mit Krügen, mit derber Abfertigung nach Hause treiben; Etwas fällt oder stirbt einem heim, anheim, fällt durch den Tod des Besizers an dem ursprünglichen Heimer, der heimfällt, heimfälligkeit; Etwas etwas heims (oder anheim-) geben, lassen, legen, stellen, es ferner Verfügen überlassen; heimreden, eindringlich in die Seele reden; heimzugen: a) Eimen (jüdd.), daheim aufsuchen, zu ihm kommen, ihn besuchen (die Heimzusage Maria); b) Eimen Der heimzugen, besuchen; c) Etwas (mehr oder minder Persönlichkeitsgedachtes) sucht einen heim, zuw. in freundschaftl. nam. aber oft: in unangenehm sich geltendmachender Weise; d) auch von sichtbar erziehenden Gottgeiten und daher (s. beuten 4): gleichsam sichtlich bei den Menschen eintreten, sich fundgeben — durch Anabenweise und nam. oft durch Strafen (heimzungen); e) auch: Ich habe ihn oder das für heimgefallen [gefallen]. — 3) als Hw., s. 1; 2, ferner in der Bedeutung von heimlich (s. d. und heimlich); heimliche, heimliche (ver), heimlichheit. // Heimat: 1) die: — en: der Ort, wo man daheim, zu Hause ist, nam. das Vaterhaus, Geburtsort oder -land. — 2) das, —(es): — en: (schweiz.) das Heimweh, Hof, Gut. — 3) als Hw. zu 1, z. B.: Heimat(s)berechtigt; Heimat(s)hafen; Heimat(s)kunde; Heimat(s)land; Heimat(s)liebe; Heimat(s)lohe; Heimat(s)ort; Heimat(s)recht; Heimat(s)schein; Heimat(s)welt; Heimat(s)wimpel. // heimlich, Ew.: der Heimat gehörig, sie ausmachend, ihr gleich oder in ihrer Art, an sie machend (einen anheimelnd). heimlichheit. // Heim, die: — n; häufiger: Heimchen, das, —s; uv.: Grille, nam. Hausgrille, Acheta domestica. // heimelig, Ew.: zum Hause gehörig, nicht fremd, vertraut, zahn, traut und traulich, anheimelnd. // heimeln, unpersönlich: (schweiz.) anheimeln. // heimlich, Ew.: an einen Ort daheim feind; zum Heim (s. d.), heimwelen, heimatland gehörig; das Heim bildend, ihm gleich oder ähnlich (vgl. heimatisch), Ggld. fremd. // heimlich, Ew.: 1) statt heimelig (vgl. heim 1). — 2) verleitet, verborgen gehalten, so daß man andere nicht davon oder darum wissen lassen, es ihnen verbergen will (vgl. geheim 2); verhehlend: Das heimliche Gemach usw., Abtritt. heimlichheit, das heimlichheit und (mit Wz.): heimliche Dinge. // heimeln, tr.: s. einheimen. // Heim (veralt. Hain, f. d. I), ber: Name des persönlich gedachten Todes, bef.: Fremd Heim.

Heimrad, der, —s: — t: 1) männlicher Taufname. — 2) als Bezeichnung vom Plange: Der gute oder stolze; der böse; der stolze; der wilde Heimrad usw.

Heim, Hw.: die, heute Nacht.

Heim, der, —es, —en; —e, —en; —gen, —lein, —el: Verklärung von heimlich (s. d. 1); scherzhaft oder verächtlich Bezeichnung einer Mannsperson, nam. einer körperlich, dünnen; dann auch als Name von Knechten, z. B. auch von dienenden Weibern (so: heimel, heimelmannen; auch für: Gankelmannen, Mariowette); ferner (vgl. knecht 4c) auch sächlich von mehreren Vorrichtungen zum Ziehen, Tragen usw.; ferner als Name von (Haus-) Tieren.

Heirat, die: — en: die Verbindung zweier Personen zum ehelichen Stande. Als Hw., z. B.: Heiratsangelegenheit; Heiratsantrag; Heiratsbünd; Heiratsverlaubnis;



heiratsfähig; Heiratsgedanke; Heiratsgut, Mitgift; Heiratslust, Heiratsfähigkeit; Heiratsmacher; Heiratspflaster, -stiftung; Heiratsversprechen; Heiratsvertrag; Heiratswahl. || **heirathbar**, Ew.: reif zur Ehe, maimbar. || **heiraten**, tr. und ohne Obj.: eine Heirat schließen; auch: etwas durch Heirat erwerben (erheiraten) oder erstreben; mehr umständlich auch: rebz. und im Ww. = verheiraten.

**heißa**: s. hel.

**heißch, heißer**, Ew.: heißer.

**heissen**, tr.: fordern, begehren, verlangen. — heute meist: so daß Folge geleistet, das Geforderte gewährt werden muß, sei dies nun im Recht und der Stellung des Fordernenden begründet (gebieterisch fordern) oder in seiner dringenden Not (bettelnd fordern), in dem gebieterischen Rang der Umstände. Heißschlag (Sprachl.). || **heißher**, ber., —s; w.: ein Feindsender.

**heiser**, Ew.: rauh, unrein und dumpf tönen: Seine Stimme, überl.: sein Hals, seine Kehle, er ist heiser oder heischer; Von vielen Söhnen, durch Erklärung heiser. — Heiserkeit.

**heiß**, Ew., —st: in hohem Grade warm (s. d.) und Wärme in hohem Grad erregend, eig. und übertr., vgl.: feurig, brennend, glühend, tosend, hehend, die (verstärkend und den Grad der Hitze bestimmend) oft hinzutreten; auch übertr. auf innere Erregung, auf das Gefühl der Hitze in uns selbst, bei auf leidenschaftliche Begierden. Als Ww., z. B.: heißblütig; heißdurst; heißhunger; Heißhunger, heißhunger(e)rig; heißköpfig; Heißsporn.

**heißja**: s. heila.

**I. heißen**, höch: heißen: 1) tr.: durch mündliche Mitteilung zu etwas antreten; sagen, daß es geschehen soll: a) Eines etwas tun heißen: Er hat es mich tun heißen = geschehen, i. dürfen; auch zuw. mit Beglück des Infinitivs (vgl. b): Eines etwas heißen; ferner, indem der Akkusativ des Subjekts bei dem (dadurch passive Bedeutung gemachenden) Infinitiv wegfällt: Er ließ [die Matrosen] das Schiff ans Land ziehen; zuw. auch: Eines etwas zu tun heißen. / b) Eines zu etwas — heißen, zu tun heißen, jellener: tun heißen. — 2) tr.: sagen, daß etwas so oder so ist; es so benennen, dafür erklären, wo der Name, womit es benannt wird, entweder die Bezeichnung an und für sich (ein Ew., ein Ww. im Relativ) oder ein Akkusativ, im Passiv ein Nominativ ist (vgl. nennen): Jemand ganz zu, mein Freund! — ihn seinen Freund, ihn einen Verräter heißen; Er wird von allen ein Bittiger heißen; Eines willkommen heißen, herwillkommen: Etwas gut heißen (s. gut 20), billigen, sich damit zufrieden erklären. Bestimmter, um anzugeben, daß etwas die genannte Bezeichnung in der Tat verdiene, mit Recht so genannt werde: Das heißt [nenn] ich schlafen; geschlafen; einen festen Schlaf; und Spöttisch: Das heißt ich eine Frage! [als ob das noch eine Frage wäre]; ufw. — 3) tr. (haben): a) einen Namen führen oder haben, so genannt werden, wobei der Name unverändert oder im Nominativ steht: Er heißt Hans; Wäre ich besonnen, heiß ich nicht der Zeil. **Sh.** Ist als Veräusserungsformel: Ich will nicht lauslich heißen, oder umgekehrt mit Nennung eines verächtlich erscheinenden Namens: Ich will ein Schelm, ganz Mag heißen, wenn .... / b) wu. als Vglg. zum Sein: Wer da will edel heißen, der muß auch edel sein. / c) oft aber, insofern der Name dem Wesen, der Sache entspricht = bedeutet; der entsprechende Ausdruck für etwas sein: Mensa heißt lateinisch der Tisch; Was heißt das auf französisch? Das heißt [d. h.] = d. i. [das ist], das bedeutet, das will soviel sagen wie .... / d) bestimmt: Das will etwas (Vglg. nimm) heißen, bedeuten, sagen, ist von großer (Vglg. leiner) Bedeutung: Was soll das heißen? was soll das?; Das heißt, als Ausruf der Verwunderung (s. 2 Schluss), z. B.: Das heißt (ge)schlafen, ich seier Schlaf! und Spöttisch: Das heißt eine Frage, eine Zeit. / e) unpersönlich, bei einer sich wiederholenden Rede oder Redeformel: Da ich es allemal: Uns freut von ganzer Seele / daß wir so sehr. **Ughmer**: Der Fürst wird kommen, weitgens heißt es aufgehen so, es wird so gesagt, die Rede geht so; Es heißt, der Fürst wird oder werde kommen; ferner hergenommen vom Lehenswort: Da heißt's: aufgewacht! —, aufzuspringen.

**II. heißen**: s. pissen.

**I. Helfer**, ber., —s; w.: 1) ein junger, noch biegleamer Zehnjährig, nam. von Buben und Eichen. — 2) auch: junger Baum, nam. Buche (auch: die; —n).

**II. Helfer**, ber., —s; w.; die; —n: (landsch.) Häher, Esler.

**Heiter**, Ew.: (schweiz.) hell, als Vglg. von dunkel; dagegen allgemein als Vglg. von trüb, düster, zunächst vom unbewölkten, lichtdurchglänzten Himmel, der Lust ufw., dann auch von der durch kein Wölkchen getrübteten Ruhe des Gemüts, danach auch, wie trüb, bewölkt: = frohstimmend, von Frohsinn zeugend. Spöttisch: Das wird heiter, eine schöne Weisheit, da darf man sich viel (d. h. kein) Vergnügen versprechen; auch als Ww.: Das Heiter, die Heitere. || **Heil(e)re**, die; —n: Heiterkeit; die heitere Himmelsluft (Äther). || **Heilerteil**, die; —en: das Heitersein, heiteres Wesen und: etwas dies Erregendes. || **heilern**, tr.: heiter machen (i. auf-, erheitern); rebz.: es werden; intr. (haben): es sein.

**Heißbar**, Ew.: was ge- oder erhebt werden kann. || **heizen**, tr. und ohne Objekt: einen hoblen Raum durch- und erwärmen: Den Zimmersel, den Ofen, das Zimmer heizen; Mit Torf heizen. — Heizung; Heizungs- oder Heizapparat; Heizungsanlage; Heizfläche; Heizgas; Heizlampe; Heizkörper; Heizkraft; Heizmethode; Heizstoff. || **Heizer**, ber., —s; w.: 1) Person, die einheizt. Heizerin, Heizermeister. — 2) Vorrichtung zum Heizen.

**Heid**, ber., —en, (—s): —en: einer, der ausgezeichnete Tüchtigkeit in etwas beweis (weiblich: Heidin): 1) eig. und zunächst in tapferem, mannhaftem Kampf, so biblisch selbst von Gott und Christus; in der Bühnensprache auch als Rollenfach; ferner übertr. auf sittliche Kämpfe. — 2) in bezug auf die Vorbereitung der Heiden im Leben, in Christenwerken: eine bef. gezeigte Person; eine, die Aufmerksamkeit und Teilnahme bei in Anspruch nimmt; die Hauptperson in einer Erzählung, einem Schauspiel, einem Schriftwerk, und zwar oft auch da, wo sie nicht gefeiert, sondern vielmehr dem Spott preisgegeben wird. — 3) einer, der in etwas — auch in nicht Rühnlichem — eine besondere Stärke erweist. — 4) als Ww. nam. zu 1, z. B.: Heidenalter, Zeitalter der Helden; Heidenarm; Heidenbahn; Heidenbild; Heidenblut; Heidenbrüder; Heidenbrüder, (Herode), vornehmer Brief, worin ein Richter eine aus der Sage oder Geschichte bekannte Persönlichkeit ihre Beispiele ansprechen läßt; Heidenbusch; Heidenbüchse, Epiker, Heidenbüchse, -gebißt; Heidenfahrt; Heidengeist; Heidengröße; Heidenheer; Heidenberg; Heidenherzig; Heidenhöflichkeit, Heidenjüngling; Heidenkönig; Heidenkraft; Heidenkreuz; Heidenkämpfe; Heidenkühnheit; Heidenlaus; Heidenlauf, Laufbahn eines Helden; Heidenleben; Heidenlieb, -gebißt; Heidenmädchen, -jungfrau; Heidenmann, Heidenmännlein; Heidenmäßig, artig, heroisch; Heidenmut, Heidenmütigkeit; Heidenreihe; Heidenrolle; Heidenruhm; Heidenraub; Heidenfahrt; Heidenfeier; Heidenfuss; Heidenfisch; Heidenfisch; a) Heidenkampf; b) Tragödie; Heidenfischer, Schauspieler, der eine Heidenrolle spielt; Heidenhart, Heidenhärte; Heidenhäut; Heidenlat; Heidenkron; Heidenob; Heidenoater, Darsteller älterer Hauptpersonen im Schauspiel; Heidenpott; Heidenweib: a) Weib eines Helden; b) heidisches Weib; Heidenwerl; Heidenwesen; Heidenzeit, alter; Heidenzug: a) Kriegszug von Helden; b) heidischer Weidstzug. || **heidenschaft**, Ew.: in der Weise eines Helden, heidenmäßig, (heroisch). || **Heidenhaftigkeit**, die; —en: 1) eine Eigenschaften von Helden. — 2) (ohne Wz.) das Heidensein, Heidenrum. || **heidig**, heidisch, Ew.: heidenhaft. || **Heidin**, die; —nen: s. weid.

**Helfen**, hül, hülf (hülfe); gehöhen; hülfen, hülfen; hilf! intr. (haben), tr. (rebe); durch Ein- oder Mitwirken auf ein Ziel hin dies zustande bringen oder befördern: Hüfen bringen (mühen, kommen, fördern, dienen, heilsam sein ufw.) und: beitragen zu etwas, unterstützen: 1) ohne abhängige Person: Jemand hilf; Etwas hilf; Was hilf das?; Es hilf nicht, wenn, u. n. m. s.; Aus der Not helfen; Mit Rat helfen; Es gibt Mittel, die da gegen helfen. Vgl. 4. — 2) Tritt eine Person hinzu, so sieht diese meist im Lativ (vgl. 3), und zwar sowohl: Etwas hilf mir, n. m. s. mir, wirst fördernd auf mich ein (hinz. auch): Etwa überhand helfen = abhelfen, als auch: Jemand hilf mir, unterstütz mich, fördert das von mir Beabichtete, Gewünschte, — oft mit danebenstehenden Ww., die teils ein Verhältnis der Mithilfe, teils die Bewegung bezeichnen: Jemand hilf mir — bei einer Arbeit.

die ich habe, daß ich die ich selber Beende; zu einer Artzeit, wirkt darauf ein, daß ich sie erhalte; Tiefe nur hat dem Kranken — in seiner Zerknirschtheit, — ins Grab gestochen; Menschen müssen einander im Leben helfen; Gefährte hat in diesem Sinne Kindern der sehr ungeliebten Art ins Leben geholt; Gift mir in die Wassen. 3.; Christus hefte uns in sein Reich; Einem auf die Seine, Sprünge, Fährte; aus der Palsche, Not; aus dem Wunder; hinter die Geheimnisse, Schicksale; über den Fick, Berg, eine Schwierigkeit; von einer Last; zu einer Zeit heften wir. Bei den eine Bewegung beziehenden Verhältnissen (mit leicht ergänzbarem Infinitiv) kann auch noch ein sachliches Object hinzutreten: Einem eine Last auf den Wagen, auf die Säulen [bringen, laben] heften. Auch mit richtbezüglichem Zw.: Ich durchs Leben, mit der Not heften; Ich zu heften wissen, nicht um Aufsuchungsmittel verlegen sein; Ich kann mir nicht helfen [ich] kann nicht umhin; — es bleibt mir nichts übrig, als — zu geschehen: Sie haben Unrecht. Paßsich; Dem Mann kann geholfen werden. Sch. 3. 1) Statt des jetzt gewöhnlichen Dativs sind die Mittel sich aber auch (schon in der älteren Sprache) der Nkt. Was hilft mich alle Freiheit? Borne: Was hilft's Zn, Herr Birt. 2.) und zwar, wo heften (s. 2.) durch ein beigefügtes Zn. oder in 3. Sinn ein Verhältnis der Bewegung angezeigt, mit einer leichten Verbiegung der Bedeutung: Wer mit wohn hilft, leidet mit Bestand, damit ich dorthin komme; wer mich dorthin hilft, der schafft mich hin. — 4) Neben heften findet sich oft ein Infinitiv, und zwar: a) statt des Subjekts: Zum Leben hilft nicht faßel sein (Schneelien) [Schneelien] oder: Es hilft zum Leben nicht, faßel zu sein; b) statt des Nkt. Was hilft mich dann, ein vornehm Mann gewesen zu sein? / h) der Infinitiv objektivisch, mit persönlichem Subjekt, in der Regel ohne zu, und danach (vgl. helfen 1 a) im Wv., auch hehlen, nicht (oder doch nur vereinzelt und minder gut): gehosen: Einem etwas zu heßen, ihn bei seinem Zn. unterstützen, durch Mitwirkung ihm heßlichen oder ihn fördern; Es hat ihn sein Zn. erreichen helfen. 2. — auch zw. mit zu beim Infinitiv, mit einer Bedeutungsänderung: Dies Mittel hilft, die Langeweile zu vertreiben, hat den heßlichen Erfolg, vertreibt sie; es hilft sie vertreiben, trägt mit anderen Mitteln dazu bei. || Hesser, der, —s; wv.: einer, der hilft (weiblich Gekertn), bildlich wie etwas: oft der heßende, heilende Arzt; ferner = Weiland bei geltem Gutes oder Schlechtem, so auch Heßereiser; trüchlich, teils = Roescher (s. d.), teils (schweiz.) = Rarescher (Zalton, Amskunt); zw. auch von Persönlich-Gedächtem.

I. **Hølge**, die; —n; **Hélgen**, der. —s; wv.: (jüdd.)  
Heiligenbild, dann Bild überhaupt. Dazn: Hølgteinstecher  
(Schändort).

11. **Hélge**, die; —n: **Hélgen**, der, —s; uv.: f. **Helling**.

**hell**, *Sw.* (als *lm.* *zuw.* *helle*): 1) flugvoll, durch nichts gehemmt, in hohen Tönen dem Ohr vernichtlich, gleichniss (vgl. *ton.* *Offst.* etc.). So auch: hell auf farben, weissen, juckend, wetzen, lachen ufw. — 2) übertr. vom Gehör- auf den Gesichtssinn als *Offst.* von *tonet* (s. d.), — von Farben: viel Licht zurückwerfend, sich dem Blicke nähernd; von Räumen oder Gegenständen, mohin viel Licht dringt, die sehr erhellend sind oder die viel Licht von sich werfen, sehr leuchten, glänzen, auch übertr. auf geistiges Licht (vgl. *heiter*, *klar*, *licht*). Auch in einigen stehenden Verbindungen fast überflüssig, zur Hervorhebung, daß etwas offenbar sichtlich, unübersehbar, unverkennbar ist (vgl. *hant* 3): Am hellen, klaren Tage; Utern, hellen, klaren Wolgen; Das heile Wetter stand in der Ebbe; Felle trännen wetzen; Seine thele Freude moan haben; In heiter Entzückung, Verwundung, Begreifung ufw.; 3) auch: In hellen Haaren; mit hellem Sam (s. *san* 2e). Und als *Sw.*: Das Felle mit: das Felle 6, g. b.: heitlich, strann ufw.; ferner 3. B.: hell- ängst, körperlich und geistig, vgl. heitlichend, heitlich; heitlichst, geistlich; heitlichent (vgl. *heitlichst*), dämmend; und als *Sw.* (bes. bei. in der *Malerci* = Glorificaz; heitfarbig; heitfarbig; heitbärgig 1): a) von Wohnungen mit dünnen Wänden, wodurch man das Gesprochne leicht hört; von stiller Luft; übertr. auf Personen, die ein Geheimnis fahleht bewahren; b) feinsüßig, schwach hörend; getenstend; heitlich (= heitlich); heitlicher(in), heitlicherer Person, nem in magnetischen Schlaf; heitlichheit, heitlichst; heitlichstet. 3) **helle**, die: 0: das Helle (gemein, heitsteig, heitsteig), selten vom Ton (s. *he* 1), meist vom Licht, eig. und

übertr. || **hellen**, tr.: hell machen, rbez.: es werden (f. erhellten). || **Hellheit**, die; f. Helle. || **Helligkeit**, die; 0: 1) das Hellsein (f. Helle).

**Hellebärde** [frz., aber aus mhd. helm barte], die;  
-n: Streitart, Weilspeß.

**Hell(e)gatt**, das, -(e)s; -s: (Seem.) unterer Raum im Schiff zum Aufbewahren von Gerät.

**Hellen:** f. bei hell.

**Heller**, der, -s; w.; -chen, -lein: eine Scheidemünze, urspr. in Schwäbisch-Hall geprägt.

**Hellheit:** f. bei hell.

**Hellig**, Eiv.: leidend vor Ermattung, Hunger und Durst. Dazu: Helligkeit; (be)helligten, Mühe verursachen.

**Heiligkeit:** ſ. bei heil und heilt

**Helling,** der, -s; -e; die; -en: (Seem.) eine zum Wasser geneigte Ebene zum Erbauen eines Schiffes, Helgen (der), Helge (die).

1. **Helim**, ber. —(e)s: —e; —en, —lein: 1) metallene, erhabene Hupfbedeckung als Schutzwaffe und Teil der Ausrüstung: —libert.: etwas Schirmendes; (Wappent.) Helm überm Wappenschild als Zier.; —zuw.: Helmbewaffneter. — 2) helmförmige Ggide., vgl. Saute 2a; e; h ufw.; ferner der die Brauntweinsäule mit der Kühltorrordnung verbindende Teil, auch eine Art Trompetenschnede. — 3) als Bstlw., nam. zu 1 (vgl. Helm II 3), z. B.: Helmbiene, Döhne; Helmbusch, Federbusch auf Helmen; Helmbach [2], Ruppelbach; Helmede, am Wappent; Helmfeder, vgl. Helmbusch; Helmschmid; Helmgitter, -roß, -schieber (Bücher); Helmschneid, -schmid, -zeihen, -sierat, -sümler, -Schmutz oben auf dem Helm: Helmkraut, Scutellaria; Helmrug, f. Helmbusch. || **helmen**, tr.: mit einem Helm versehen, bel. im Wv.: Gehelmtes = helmigcs Haupt, Dach.

II. **Helm**, der, das, —(e)s; —e: 1) Stiel (Steb, Sten) an Äxten, Hämmern, Berggabeln (vereinigt auch: das Loch dafür = **saube** 2k). — 2) (Schiff) die Ruderpinne (**Helmstod**) und auf kleineren Schiffen das Steueruder selbst. — 3) als Bstiv. (vgl. **Stelm** 13): **Stelmessen** [1], keilförmiges, worüber die Haube der Äxt geschmiebelt wird; **Stelmloch**; **Stelmstod**, f. 2. **hēlmēn**, tr. mit einem Stiel versehen.

Ḥ(e)m! Ḥusnī; f. hum.

**Heimde**, *n.*, *s.* — *n.* **Heimd**, *das*, *-(e)s*; — *en*; **Heimden**, *sein*: ein unmittelbar auf den Leib getragenes Kleidungsstück mit Ärmeln, als Leibwand oder ähnlichem Stoff; im Heimd, ohne weitere Verkleidung. **Epidrüm**: Das Heimd ist mir näher als der Rock. **Ferner**: Kleidungsstücke von hemdähnlichem Schnitt, und wenn sie über anderen getragen werden (Ättel) und *zun.*: Verkleidungen von Sachen, *z. B.* in Giegelein: die den Kern dicht umschließend umhüllende Leinwandstück. — Als **Wohn**, *z. B.*: **Heimds**(ärme); **hemd**(ärme); **Heimds**(tragen); **Heimden**(tragen); **Heimden**mag, kleines Kind im Heimd.

**Hemmen**, die: —: Hemmhühn, **h**emmen, tr.: etwas in seinem Fortgang, in seiner Bewegung zurück, aufhalten. So daß diese viel langsamer wird oder ganz aufhört; auch rben., = paßiv. — Als Bspw., z. B.: Hemmgabel, Hemmteute. Hemmhühn, Vorrichtung, einen bergab fahrenden Wagen zu hemmen, seine Bewegung zu verlangsamen; Hemmrad, hemmende Nuth. **h**emmen, das. ...nißes: ...niße: **Hemmung**, die: —: das Hemmen und; eines Hemmendes, z. B. auch: Hemmung in Uhren, der das Getriebe hemmende eugliche Saßen.

**Hengst**, der. -es; -e; -len, -lein: 1) im Ggfs. zur Stufe das männliche Pferd, und zwar nhd. das unverschneitene (Ggst. Wallach, vgl. hengstfüllen), auch das Männchen pferdeartiger Tiere (z. B. von Eseln, Maulseeln, Zebraz ufw.), auch vom Ramel; übertr.: geile Mannsperson. — 2) (meist mundartl.) Vorrichtung zum Ziehen, Tragen ufw., vgl. Setz.

**Hentel**, der, -8; w.; -den, -ein: steife gebogene Hand-  
 habe an etwas, um es daran bequem zu fassen, aufzuhängen  
 ufw. — Als Bzw.: **Hentelbuden**, **hentelfelder**, zum Inhängen  
 Hentelfische; **Hentelgefäß**; **Hentelforb**; **Henteltrug**;  
**Henteltaler** (f. **Hentelbuden**); **Hentelasse**; **Henteltopf** ufw.  
 || **henteln**, tr.: mit einem Hentel versehen (man.: **gehentelt**);  
 an Hentel aufhängen. || **hénlen**, tr.: hängen (f. d.), naml.

durch die Strafe des Stranges tödt. || **Hénter**, ber., —s.: un: der die Strafe des Stranges vollzieht, vöallgemeint: Vollstrecker des penitentialt Mittels: auch übertr.: Feigling, ein graumäuln Eulendör; oft auch in Glicden, Verwundungen un: dgl. = Zaefer: Zum Hénler! Ich löhe mich den Hénler drum u. ä. — Als Hén, 3. B.: Hénterbel, zum Entkaupten: Hénterbold; Hénterlich, Waagenricht: Hénterluft; Héntermaß (zeit), schmaus, letzter des Brannenfinders vor der Hénrichtung und danach übertr.: héntermäßig, auch verheerend, vertenend, verflucht: Hénterischwert; — auch: Héntershand, —recht, —lust. || **Hénlerlei**, die —en: Hénterlichkeit, Wohnung des Hénlers: der Hénler mit seinen Zugehörigen; Marter von Héntershand. || **Hénterlich**, Ew.: héntermäßig. || **Hénferstum**, das, —(es): 0: hénfermäßiges Treiben.

**Heinne**, die; —n; Heinnchen, -lein: das ausgewachsene Weibchen des Hahns (f. d., vgl. *Sohn*), nam. des Haushahns: auch ein Sternbild (vgl. *Sinde* 2); in volkstümlichen Pflanzennamen, z. B.: Fältre Heinne, Prenantien purpurea; Fette Heinne, *Sedum telephium*; ferner: Benedicte Heinne, Beilmuttermuschel.

**Hépp!** Ausruf zur Verhöhnung von Juden, meist verdoppelt: Herrherr!

**Hör.** IIw.: 1) die Bewegung nach dem Orte zu be-  
zeichnen, wo der Sprechende sich wirklich befindet oder wohin  
er sich in Gedanken richtet, (vglst. **hin**: Das Kind ging zu ihm hin  
und kam dann wieder zu mir her. a) mit Nennung des Ortes:  
Wo: Aus der Tiefe her; Vom Himmel her; Von da, dort, oben,  
unten, weiter u. s. w. Verläßt: herwärts (i. d. d.). Und mit  
Bezug des von, z. B.: Da her (i. d. d.); dorthin u. s. w.; hinstemmer.  
Nicht weit her sein, auch übertr. (insofern das Heimische nicht  
geschützt wird): nicht von Bedachtsamkeit, von Belang sein.  
b) mit Angabe des Wohins: Er satz zu mir, nach der Stadt, ins  
Stimmer gekommen, i. hieser. / c) zuw. auch mit Angabe des  
ganzen von dem Sichbewegenden erfüllten Raumes: Der  
Freundkreis erscholl (über) die ganze Taler her. / d) zuw. tritt der  
Begriff der Bewegung zurück und der bezeichnend die auf den  
Hauptpunkt gerichtete Beziehung, z. B.: Allen benachbarten  
Bistern, i) welche ringher umhören. B.; Um, neben, vor, hinter etwas  
hergehen: Sie standen alle neugierig um ihn her; Hinter etwas her,  
folgend (auch zeitlich): aber auch (i. b) mit dem Begriff des  
Verfolgens, wobei man also dem Vorangehenden sich nähert  
und es erreichen will: Sie waren dahinter her wie die Mägen [so  
giert]; i. jerner 4. — 2) verbunden mit **hin**: a) rein drüßlich:  
Drei Mellen hin und drei Mellen her, also sechs; nam. oft bei Zeit-  
wörtern, die bei **hin** und **her** (vgl.: **hin** und wieder) einfach stehen,  
dagegen wiederholt bei **bleibend** und, z. B.: Er dreht sich (geht)  
**hin** und **her**; Er dreht sich (geht) **hin** er dreht sich (geht) **her**, auch:  
Er läuft immer **hin** und **her**, und **her** und **hin** und ohne Zeitwort:  
Doch **hin** und **her** durch **Jung** und **Wald** / und **her** und **hin** durch **Wald**  
und **Jung**. 3.; zuw. allgemeiner **hin** und **her** = **hier** und **da**,  
ringum, überall (auch zeitl. immer wieder u. ä.). Ferner  
übertr.: b) Weß nicht mehr, wo **hin** noch **her** nicht aus, nicht  
**in**. **Wend**: Das ist **hin** **hin**, nicht **her**, nicht **hiesig**, nicht **hiesig**  
[eig.: es hat keine bestimmte Richtung]. **Allein**. / c) Ein paar  
Groschen **hin** oder **her**, auf oder ab, mehr oder minder. / d) **hin**  
und **her**gehen, von verschiedenen Seiten, wo der eine dem  
andern entgegen; Etwas **hin** und **her** überlegen, bedenken, be-  
sprechen, meditari, von verschiedenen Seiten und Gesicht-  
punkten aus, ohne zu einem bestimmten, entschiedenen Er-  
gebnis zu gelangen: Was du wendeest, so **hin** und **her** [schwanfend],  
so unzuverlässig. / e) **Ch** wird ein Wort erst mit **hin** und dann  
mit **her** wiederholt (seltener in umgekehrter Folge), zu be-  
zeichnen, daß etwas, das jemand als Einwurf geltendmachen  
möchte, nicht von Belang sei = das mag sein, aber darauf  
wird keine Rücksicht genommen, kommt's nicht an: Winter **hin**,  
Winter **her**, sie bleibt darum doch eine Frauensperson. 2. / f) als  
Adv.: Das **hin** und **her**, zuw. auch zeitlich (i. 3.). — 3) zeitlich:  
das **Sichere** **hin** bis auf die **Gegenwart** bezeichnend, z. B.:  
Das **jezt** **her** (vgl. **hier**): **ier** von — **her**, **ver**sch.: von **an**,  
das das unter **er** **trahene** **Sichere** **hin** durch eine **Zeidauer**  
bis zur **Gegenwart** oder bis zu einem genannten Zeitpunkt  
bezeichnend: Ich entsinne mich **ier** noch von **meiner** **frühen** **Zugend**  
**her**: Ich habe von meiner früheren Jugend an täglich fast geachtet;  
ferner mit **Adv.** der **Zeidauer**: Der ganzen **Monat** **her**; Es ist  
schon einen **Monat**, schon lange (**Zeit**) **her** und, **gleich** **am** **heut**

beiden Fügungen verschmolzen: Von lange, von langen Jahren, von Enkelheit her, von jeher. — 4) Neben Zeitwörtern a) Tiefe bleiben usw. in lebhafter Erzählung wegen, z. B.: Wie er mit so in der Not steht, er her zu mir und . . ., vgl.: Wie ich so in der Not sah, ich bin zu ihm und . . .; ferner bezeichnend: Her den Beutel auf der Stiefel! her, was du mir abgenommen! | b) Mit das Geräute wieder! Chamisso, vgl.: bin und gehe zum König! | b) Mit Zeitwörtern bildet her sogenannte unedle oder trennbare Präfigen; es steht, zunächst örtlich, dem sin gegenüber und kann so zu allen Zeitwörtern treten, die eine Bewegung oder auch nur allgemein eine Richtung bezeichnen, vgl.: hingehen; herkommen, aber auch nicht bloß (f. 2): hin- und hergehen, sondern auch: Er wollte eben zu dir hergehen; auch imperiell, in übertragenen Bedeutung, f. 7: — auch: heraussuchen; reichlich bekommen, haben — und so; hergelaufen kommen. e) zur Bezeichnung des Ursprungs, z. B.: herkommen. — hängen, — rühren; sich herstreben. | d) gleichzeitig mit einer Auslösung; durch eine Tätigkeit machen, daß sich etwas herbewegt, nähert usw.: Einen oder etwas herbekommen. — beordern, — befehlen, — fordern, — verlangen, — bitten usw.: Begehrst! daß kann der Etat nicht hergebeten, aber er störe dich nicht. Söderstrin: Die Krähen treischen das Regen wetter her. Claudius. | e) im Vglst. zu hin (= fort, weg, ab): Die Verschwinden, Aufhören eines Jeneins bezeichnend) zum. für das Vermuten, daß etwas gehörig vorhanden, daß es wieder in Ordnung sei: Etwas herhaken; herketten; vgl.: Nachdem sie reich die Ordnung hergefragt! (durch Prüffeln hergesehelt) hatte. Goetheff. | f) etwas hererzählen, so daß es vollständig, in voller Ausdehnung in den Hörer da ist; etwas an den Fingern herrechnen, — zählen usw.; ferner: herbeten, — telern, — plappern, — sagen, — singen, worin oft das Gedanktlose und Weistlose liegt, indem eben nur darauf gelehrt wird, daß das Verlangte getan, gemacht sei ohne Rücksicht auf: Wie. — 5) An die Füg. mit Zeitwörtern schließen sich abgeleitete Bw. und Grw., z. B.: herhaft, hergabe, hergang, herkommen, herkunft, herreise, herren (und so auch herweg, herzu, hinweg), herstammung usw. von: herfahren, — gehen, — kommen, — reisen, — hängen; dorch davon die ausf. See (f. d. 4 c) verliert die erste Silbe in: herwege, herweg. — 6) Herzeichnungen von her und hin mit Wv. oder Partikeln, die den Zu haben und wobei das e in her verfürzt wird (außer in herwärts): a) zunächst örtlich, zu unterscheiden hier und hin (f. 1), z. B.: herab, heran, herauf, heraus, herin, herüber, herunter, herzu. So wird man oben stehend sagen: Komm zu mir herauf; geh zu ihm hinunter, unten: Komm zu mir herunter, geh zu ihm hinauf: diese kleine Unterschiedung wird aber, namentlich in Norddeutschland, kaum noch beobachtet. Vgl. aber: Ein starrer Wirt, günstig den Herübers und Ein überfahrenden, den nach diesem und nach jenem Herfahren (wo die Kraft des Gegenlages neben dem Wortlaut; auf der zweiten Silbe neben losnagen logischen auf der ersten hervortreten läßt) usw. | b) Bei Übertragungen gilt her auch ohne Rücksicht auf den Standpunkt des Sprechenden: Ein herab. (herunter) getommener Mann: Die Star hat ihn sehr heruntergebracht u. ä. | c) Bei anderen Verbmischungen hat sich, wenigstens im heutigen Hochdeutsch, eine Form ausschließlich oder doch überwiegend festgesetzt, so herbet, hermach [zeitlich], herntieber, herum, herover; dagegen: hindurch, hinfort, hingehen oder hinwieder, hinweg. | d) Von den mit einem Selbstlaut beginnenden Partikeln werden auch die Präfig. verfürzt, z. B.: rab, raus, raus, rein, rüber, rum, entsprechend obwohl dem her- als ähnlich (auf, rechts nach + rab). — 7) Als Bw. vgl. 1 a; ferner bei Bw. und Partikeln 6 sowie herab, heran, herauf usw., bei Bw. 5, bei Bw. 2 und 4: — ferner aber bei folgenden Zeit- und Hauptwörtern, von denen viele auch mit den Wv. herab, heran, herauf usw. vorkommen und bei denen daher nicht bei, ausgefällt werden: herkennen [1 d]; herbegeben, rüber; herbekommen; herbekommen [4 d]; herbegeben [1 d]; herbekommen [4 d]; herbeten [4 d]; herbeten; herbeten [4 d]; herbeten, f. auch herbebeten; herbebekommen [4 d]; herbringen, tr., rüber; herbringen; herketten; hererzählen [4 d]; herfahren; herfallen, auch: über eine Person oder Sache, sie padend; herziehen, auch [4 c]; herfordern [4 d]; herführen; hergehen; a) der Gang her-







**Hertz**, da = -ens; -en; -chen, -lein; 1) eig.: das in der Brusthöhle befindliche Hauptwerkzeug des Blutumlaufs: Die Kammer des Herzens; Das Herz schlägt, floßt, pocht; Einem den Todts ins Herz stoßen ujm. — 2) das Herz; a) als Eig. der Lebensgeister, ferner des Gefühls, der Empfindungen, Gemüthsbegehren und mannigfaltigen inneren Neigungen, insbesondere des teilnehmenden Mitgeföhls, des Mutes (f. herzhaft), dann auch des Willens und Entschlusses; nam. biblich und als Eig. des Verstandes, innererwandt mit Kopf, dem es sonst oft gegenübergestellt wird (ähnlich bald innerwärtend mit, bald Ußg. von Geisr, Seelc ujm.: Der Kopf wäre nicht hinderehend, hierbei muß das Herz das Rechte thm. G.; Er machte durch sein Herz gut, was sein Kopf verlor. Saume; Dem Irrthel kann sich trenn, nicht mein Herz. Sd.; ujm. / b) ferner im Ußg. zu den Sinnen und (wenn) das wahrhaft Geföhle oft dem Ausgesprochenen gegenübersteht (oft im Ußg. zu Mund, Wöze, Zunge: Der äußre Sinn entschließ, i) das Herz allein thut wach. W.; Was das Herz will (ist), des geht der Mund loben; Er hot kein Herz, ist bestimmt = Mitgeföhlig (vgl. d.) / c) Herz mit Gew., juw. = jemand mit so oder io beschaffnem Herzen: Ein fetzes Herz freit seine schöne Frau. W.; Bewährter Diener! redlich Herz tritt näher! Sd.; so nam. in der Rede: Vieles Herz! dies dann auch liebeslohn. / d) in vielen Nedenwendungen, z. B.: Sich das Herz abessen vor Leid, Kummer, Sorge; Sich ein Herz (Mut, Vertrauen) fassen nemmen; Herz (Mut) haben (vgl. b.); Das Herz auf der Zunge haben, tragen [offenbar feyn sein]; Sein Herz an etwas hängen; Sein Herz erleichtern; Einem das Herz schwer machen; Das Herz in beide Hände nehmen; Das gereizt mit das Herz; Etwas liegt einem am Herzen. Ist einem aus Herz gewachsen; Etwas auf das Herz haben, behalten; Einem ins Herz legen, greifen; Etwas lieber Herz bringen; Vom Herzen weg brechen; Von ganzem Herzen lieben; Etwas kommt von Herzen, geht zu Herzen ujm. ujm. — 3) juw. statt Sinn, wo der äußere Körpertheil eine Beziehung auf das Herz und das innere Gefühl bezeichnet; Er brüdt sehr Herz an ihre Brast. W.; Die Hand aufs Herz legen; An sein Herz schlagen u. ä. — 4) übertr.: das Innere, Innenwendige, der Mittelpunkt einer Sache; Ins Herz vom Ungarn bir den Weg zu böhm. Körner; Zenst du die beste Stadt aus Frankreichs Herzen megenest? Sd.; — io auch; der Kern, die Stelle, wo etwas tödlich zu verwunden ist: (Pi.) der Kern, das Mark von Pflanzen; Kernholz (Ußg. Stunt); bei Pflanzen, nam. solchen, deren Blätter sich zu einem Haupt vereinen, die inneren zarten Blätter; ferner in manchen techmischen Anwendungen. — 5) Gegenstände mehr oder minder von Herzform, z. B. Gebäd, Cadmusfaden, Mühdeln; an den französischen Spielarten die eine der roten Farben (Cœur), in den deutschen das Rot; eine Pflanze: stehendes, hängendes Herz, Dilytra speciosa. — 6) als Wiv.: a) Herzbellemmung; Herzbeutel, Perikard, das Herz einschließende Haut; herzbewegend; Herzblatt: a) [1] ein noch unentwickeltes, von anderen Blättern umschließenes Blatt an Gewächsen; b) eine innig geliebte, „ins Herz geschlossene“ Person; c) [1] ein blatt- ähnlicher Teil des Herzens, Herzkammer; verall. and = Zwischblatt; d) [5] ein mit Herz bezognetes Kartenblatt; e) Pflanzename, Parnassia palustris; Gerblume, Capraria; Herzblatt, Lebensbild, Ußg. Venenbild; Herzbrand, -bräune, Name von Krankheiten; herzbekrechend, von überwältigendem Schmerz; Herzgruber, vgl. Suberbes; Herzdru, -drücken; herzdurchbohrend, -durchschneidend, vgl. herzbekrechend; Herzerde, Cardiospermum; herzerfreuend, -serreulich; herzergrasend; herzerhebend; herzerhöhlend; herzerweiternd; herzerzitternd; herzerst. -beutel; herzerjörnig; herzergeben, lieber Geföhrt, Geliebter; herzergebann, -geipert, -kran, -beklemmung, als Krankheit, und; Name für Kräuter, die als heil- oder zauberkräftig dagegen gelten: Leonurus Cardiacus und Chaiturus Marrubiumstrum; herzegwinend, -einnehmend; Herzgrube, äußerlich, zwischen Magen und Wuir; Herzhöhle; Herzhorn, Art Schnecke; herzejörnig, sehr innig; Herzkammer, -höfte; Herztiride, herzejörnig; herzelte, Oxalis acetosella; Herztörpie, stark erregter Herzdiopeid, nam. als transtatischer Zustand; Hertznoyel, Brusthorpel; Hertztoht, Wirsinglobl; herztraut; herztränkend; herztrankeht; herztrahm; herzträhmung, -schlag; herzgerapen, muscheltönligen Anhang der Vorkammern des Herzens (Herzpoh); herzseliden, herzselidend; herzselie;

herzlich lieb oder geliebt (auch als *Hm.*: Herzliebchen; Herzliebster; Herzallerliebster); — herlosch: a) ohne Mitgefühl; b) mutlos; Geramüdet [s], *(cardium)*; her-  
nagend; Herzohr, -lappen; Herzpochen, -stößen; her-  
rührend; herzlichlich, -schlächtig (bei. von Tieren), an starkem  
Herzschlag leidend, dämpfig; *Herzschlächtigkeit*; *Herzschlag*;  
c) Schlägen des Herzens: b) *Herzhlammung*; *Herzspann*,  
-geißeln; *herzhärtend*, *Herzhärtung*; *Herzleid*, einer  
Kreislung (Einfalt); *Herztöne*; *Herzute*, -horn; *Herz*  
verstellung; *herzverschredend*; *herzvoll*, *gemüthvoll*; *Herz*  
wasser: a) *Reuchtigkeit im Herzen*; b) *Das Herzwasser läuft*  
einem, er hat das Zodbrennen; c) (*Zieraque*) *Jänle*; d) *herz*  
*stärkendes Wasser*; *Herzweh*; *Herzwurzel*, *Wahlwurzel*;  
*herzzerreibend*, *herzzerneibend*, vgl. *herzburnbohrend*. /  
b) mit *Herzen*: *Herzenbänger*, -fieber; *Herzenblatt*,  
*Kartenblatt* in *Creuz*, 3. B.: *Herzenbude*, -bame, -höhle;  
*Herzenfeler(in)*, -bändergerin; *Herzenzähler*. / c) mit  
*Herzens*- und zumeist einer starken Nebenbetonung auf  
dem zweiten Bestandtheil: *Herzensadel*; *Herzensänderung*;  
*Herzensangelegenheit*; *Herzensangst*; *Herzensanteil*;  
*Herzensanigaltig*; *Herzensbeichte*; *Herzensbruder*, innig  
geliebter; *Herzensbied*, der jemaßdes Herzes oder des Herzen  
der Wenden friebli, für sich einnimmt; *Herzensdrang*;  
*Herzensergerung*; *Herzenserhaltung*; *Herzensfreude*;  
*Herzensfreund*, .i. *Herzensbruder*; *herzensfroh*; *Herzensfülle*;  
*Herzensgebet*; *herzensgut*, *Herzensgüte*; *Herzensjunge*,  
-kind, .i. *Herzensbruder*; *Herzensfüngl(in)*, verch. b: *Herzens*  
*lumme*; *Herzensfünder*, der die Herzen erkennt, erschöpft;  
*Herzenslust*; *Herzensmeinung*, *wahre*; *Herzensnot*, *qual*;  
*Herzensopfer*; *herzenstapfer*; *Herzenstrotz*; *Herzens*  
*wunsch*. / d) *Herzeleid*, tiefes, herzzerzrendes Leid. ||  
**herzen**, tr.: 1) liebevoll ans Herz drücken, eig. und überr. —  
2) (veralt.) beherzen, beherz machen; ferner im *Nw.*: *Soudio*  
geherzt (herzig), mit solchen Herz vertheben. — 3) Etwas herzt  
einen, mütet ihm an, so daß er dazu Herz, Vertrauen hat. ||  
**herzhaft**, *Em.*: 1) Herz, d. h. Mut habend und betruend, oder  
davon zeugend, mütig, tapfer. Dazu: *Herzhaftigkeit*. —  
2) wie tapfer = mütig, gehörig, entchieden: Einen herzhaften  
Anlauf zu etwas nehmen; Einen herzhaften Schluß tun, usw. —  
3) (mundartl.) herztärkend, nam. vom Gekleid: *jüerlich*. ||  
**herzig**, *Em.*: 1) herzlich; vom Herzen kommende und zum  
Herzen jredend; innige Neigung erweckend: gut, lieb und  
traul. Dazu: *Herztheit*. — 2) von Bäumen: Herz, d.  
Herzholz habend. — 3) i. herzen 2, in *3ßign.* wie eng, hart,  
weidherzig usw. || **herzlich**, *Em.*: 1) von Herzen kommende;  
innig, wahr und warm empfindend, wobei zugleich die Stärke  
der Empfindung bezeichnet wird (f. 2). Dazu: *Herzlichkeit*.  
— 2) als *lin.*, zum. nur die Stärke, einen hohen Grad be-  
zeichnend: Ein herzlich schicktes Wort usw. — 3) eine innige,  
wahre und warme Empfindung für einen hegend und fund-  
gebend, liebevoll. Dazu: *Herzlichkeit*.

**Herzog**, bet. —(e)z; —e, **Herzöge**: 1) eig., der vor dem **Deer** (i. d. 4.e) stehende Anführer, daher auch übertr., wie **Kürst**, 3. B. von Christus; jetzt gew. als Titel bestimmter Fürsten, deren Würde sich im Laufe der Zeit aus der der alten **Heerführer** herausgebildet hat, versch. in verschiedenen Ländern. Dazu: **herzogin**, Gattin eines **Herzogs**; Titel mancher **Prinzeßinnen** uhw. — 2) übertr.: a) **herzog**, **Großherzog**, die große **Throne**. / b) **herzog**, **Herzogin**. At **Alpiphig**, **Chaeodon** dw. / c) **herzogin**, Art **Einhebt** mit einer **Lehne**. — **herzoglich**, **Ew.**: dem **Herzog**, seiner **Partei** anhangend oder gehörend. — **herzoglich**, **Ew.**: einem **Herzog** gehörend, ihm gemäß, sich auf seine **Würde** beziehend. — **Herzogtum**, bas. —(e)z: **Herzogtümer**: das unter einem **Herzog** als **Herrlicher** stehende Land.

**Herzū**, Uv.: (vgl. her 6): nach dem Sprechenden zu, in Zifkan, mit intransitiven und transitiven Zeitwörtern (i. her 7).

1. **Seife**, der, — n: — n: Bewohner des Landes Seffen; (sprichw.): schimpfende Bezeichnung einer schlecht oder nicht sehenden Person (binder Seife). — Als Wfw.: Seifensteige. Bezeichnung einer Gallmide, *Cecidomyia destructor*; angeblich durch Seifen in America eingeschleppt. — Dazu: **heißig**, — v: heißig [Schmuck] — Theat. wfw.

11. **Hèſſe, hèsſen:** ſ. Hachſe.





treffen, ihm eins zu versetzen sucht; auch: Er hat einen Hieb, Hauch; einen Sparen jubel; — nordd. auch = Schind. — 2) die durch einen Hieb (1) bewirkte Verletzung, deren Stelle, z. B.: Er hat vom Dussel einen Hieb im Gesicht; nam. so: Jochenitz, auch als Sammelbegriff. — 3) (Hovth, vgl. Gen 2) Schlag, Bestoß des Holzmanns und: die Verrichtung zum Holzfällen. || **Hieber**, der. — s; mv.: Hiebwaſſe, Schläger. || **hiebig**, Cw.: f. haubar.

**Hiebevör**, ihm.: (veralt.) vor diesem, vorher.

**Hef** (der): f. Gift.

**Hienieden**, Hw.: hier unten, auf Erden (Ggß. im Himmel).

**Hier**, *Uw.*: *Wagf.* von da (s. d. 1b) und dort (s. d. 11), mit denen es auch oft verbunden erscheint: 1) an diesem Ort (der bald ein eng begrenzter, bald ein weit ausgedehnter sein kann): *Hier in der Stube; Hier oben, unten, vorn, hinten; Hier im Saale, hierzulande; Hier auf Erden oder hienieden; Solang ich hier bin oder: während meines Hierseins, Hierlebend; Von hier abtreten; Von dort nach hier; Hierher; Hierhin* (s. 2); veralt. ist die Form *hie* außer in Wendungen wie: *Hie Weib, hie Wasser!* u. ä. (s. q.) gebr. *hier* steht die Partikel, zu der sich die Angehörigen sammeln sollen: *zuv.*, aber ungut statt *hierher*: *Komm hier!* (auch bei *G. und Grillparzer*). — *hier* und da (s. d.); *hier und dort* (s. d.); *hier... da... und* lebhafter vergegenwärtigend ein mehrmals wiederholtes *hier*; oft hinsichtlich beifolgend zu *hierher*; *der*; *Hier her*, *vgl.*: *Wer da; Jener dort; Auch: Wollt du Geld haben? Hier (= da), nimm!*; *zuv.* als *Uw.*: *Das hier* (*vgl.* das *Dort*). — 2) verallgemeinernd, z. B. zeitlich: *Wann hier und einer halben Stunde; Von hier an* beginnt ein neuer Abschnitt in meinem Leben, von diesem Zeitpunkt; *ferner* = an dieser Stelle meines Buchs, des Gesprächs *u. w.*; *ferner* = in dieser Sache; in diesem Punkt, Fall; in dieser Verhältnisse; in dieser Beziehung u. ä. — 3) veridmehrend mit *Ww.* bei oft schwankender Betonung: *Hieran* [vgl. *daran*] erkenne ich ihn, an dieser Sache; *Hieran* habe ich nicht gedacht, an diese Sache; *so* vor Selbstjammern stets: *hieran; hierauf; hieraus; hierin; hierin; hierinnen; hierob; hierüber; hierum; hierunter* und meist auch: *hierin; hierhin; hierhin; dodegen* von Willkuren *zuv.* noch mit der r. lesen *Form*: *hier- oder hiebet; hiedurch; hiefür; hiegegen; hieher; hieweit; hienach; hieneben; hienob; hieob; hiewider; hiezu; hiezwisehen*, wie (s. 1) es fast ausschließlich hienieden heißt; *ferner* in folgenden Verbindungen teils allgemeiner, teils örtlicher Bedeutung: *hierausig, hierherlich, hierherum, hieherwärts* (bei *Butzer* und *Grillparzer*), *hierwärts, hiezuant, hiezuant, hiezuors, hiezuach* (= *gleich darauf*; *ferner*; *demgemäß*), und sehr häufig in unguten Klangdeutlich, z. B.: *hierwärts, hieherzigt, hieherlich* *u. w.* *vgl.* *ferner* die veraltete Veränderung zu *hier* (*hier*) *ist* = *an* *hier* und (*hier*) *ist* *hierorts*. || **hiesig**, *Em.*: *hier* befindlich, von hier stammend (vgl. *dasig; dortig*).

**Stez:** Lodruf — und (der, die) Name für Rater, Räte, vgl.: Miez, Miez, Stnz.

**Hift**, ver. —(e)s; —e: der Ton des Jagd: (Hift-) Horns und: das damit gegebene Zeichen, auch: veralt. Steif und falsch Hüft. Dazu: Hift- (Hüft- oder Hief-) Horn.

**Hülfe** (früher auch Hülfе), die: — n (f. selten): 1) die Befreiung aus einem üblen Zustand, Rettung, Förderung, Beistand, Heil und: das dies Verwirkliche: Um Hülfe bitten: Auf Hülfe hoffen; Einem Hülfe leisten; Zu Hülfe! — 2) das Mitwirken zu jemandes Thun und: das so Mitwirkende, die Unterstützung, der Beistand: Bei der Arbeit Hülfe drängen; Einem Thun zu Hülfe leisten; So will deinem Gedächtnis zu Hülfe kommen; so nam. auch: eine Sache, die zur Erreichung des Beabsichtigten hilft, diese befördert und erleichtert, z. B.: a) (Helff.) die schuldgerechten Mittel, wodurch man ein Verbum veranlaßt, eine geforderte Bewegung feurig und gefällig zu machen, v. b) (Helfspir., veralt.) Gerichtszwang (Excutio), Aufsehtstreckung; Hülfsmoog. — 3) als Nym., z. B.: Hülferrat (1); hülfesuchend [2]; ferner: Hülfelernung [2]; hilflos: a) dem keiner hilft; b) (selten) nicht helfend; Hülflosigkeit; Hülfreie, Würede, als Nothwehr; hilfreich, helfend; zu helfen bereit; Hülferrat; hilfgerät, tätig helfend und bel.; Hülfarbeit; hülfsebedürftig; hülfverord; Hülfbesitz [2 b]; hülfswa; Hüfserbedingung; Hüfseib; a) [2 b] Er-

tutionsgebühr; **h)** **Enthelden**; **Hilfsgehoß**, **Bundesgehoß**; **Hilfsheer**, „mannschaff, strecken [2]; **Hilfskennzeichen** [2]; **Hilfslehrer**, als **Ans-** oder **Beistellende** des ordentlichen Lehrers; **Hilfsmann** [2]; **verbündete**; **Hilfs-mittel** [2]; **Hilfs-vorbereiter**, **h.** **Gehälter**; **Hilfs-auswarte**, „mittel; **Hilfsrecht** [2h]; **Hilfs-fog** [2]; den man zum **Verwech** eines **Saches** an **Hilfe** nimmt; **Hilfsfordatien**, „truppen; **Hilfsförderer**, **h.** **Hilfsheer**; **Hilfs-vorstellung** [2h]; **Hilfs-willenshaft**; **Hilfs-zeilewort**, „verbum [2], zur **Umwandlung** anderer **Zeichnörter** dienendes. **h.** **hilffich**, **Ev.** = **veraleudend** **helfend**, **hilffreich**. — **h.** **hilffian**, **Ev.** = **veraleudend** [1] **beistehn**, **dienend**, **hilffreich**. — **2** **beist.**

**Himbeere**, die; —n: eine Art roter Beeren, und der Strauch, der sie trägt, Rubus Idaeus. — Als Sijnv., z. B.: Himbeerapfel, Art roter Apfel; Himbeereis; Himbeereisig; Himbeersaft; Himbeerschnede, Murex nodus; Himbeerstrauch; Himbeerwasser; Himbeerwein.

**Himmel**, der, -s; u. v. 1) das sich scheinbar wie eine: hohe halbkugl. über uns ausbreitende, auf den Grenzen des Sehkreises (Horizonts) ruhende ägynne Gewölbe, in (Waben) zu einer vollständigen Kugel ergänzt, als der Raum, worin sich alle Gestirne (Himmels-, Weltkörper) bewegen. Die Alten nahmen mehrere derartige, übereinander befindliche Gewölbe an, von denen der äußerste und höchste „dritter“ (vgl. „siebente Himmel“) nan. auch als besonderer Sitz der Gottheit galt oder gilt: a) das höchste, durch den Sehkreis begrenzte Himmelsgewölbe: Der Himmel ist heiter, bezieht sich auf Wolken, heitert sich auf; Der Zaun des Himmels; Der Steig ragt in den Himmel; Den Blick gen Himmel wenden usw.; auch in vielen Redensarten: Unter feinem Himmel: Es fällt kein Pfeiler vom Himmel u. a. / b) der sichtbar Teil des Himmelsgewölbes mit Bezug auf die durch die größere oder geringere Entfernung des genannten Ortes auf der Erde vom Aquator bedingte Verschiedenheit: Ein anderer Himmel strahlt mit fremden Sternen durch; Bis daß ich erüber, müdter Himmel uns empfängt; Unter dieuem Himmel (Himmelsstirn), in dieser (Erds-) Zone, in diesem Klima, auch vielm. / c) der unermessliche Weltraum mit den darin oder über ihm, nach der Anschauung von einem feinen Himmelsgewölbe, dar an befindlichen Weltkörpern, und dann auch diese selbst (Sammelbegriff): Die Sterne am Himmel; Die Wunder des Himmels; Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; Die Himmel erzählen die Ehre Gottes; auch literär. (z. B. Ein Himmel von Zugenen), nam.: jedes Gebiet, worin bedeutende, glänzende, aufmerksamkeit erregende Erscheinungen (vgl. Stern; Sternenhimmel) auftreten. / d) mythologisch und fröhl.: der besondere Aufenthalt der Götter oder der Gottheit, dann auch der Engel, der das Ansehen Gottes genießenden Seligen usw.: In den Himmel kommen, selig werden: In den Himmel gehen, vergöttern; dann auch: hoch rücken, preisen; – Das Auge steht den Himmel offen. **Sch.**; Wie im tiefsten Himmel sein; Aus allen feinen Himmeln fallen; – oft im Ggls. zu Erde: fernern zu Erde, Welt; überst und allgem.: etwas Befriedigendes; Seligseligkeit; befriedigend, wonnvoller Aufenthalt (vgl. Paradies): Hier ist des Vottes wahrer Himmel; Dort meint man den Himmel an Erden zu haben; – zw. auch: Gedulden als Seelenheil; bef. aber oft: die im Himmel waltende Macht, Gott; Der Himmel beschließt die; verurthe das; gebe es! u. a. / e) etwas dem Himmel ähnlich, Vergleiches: Tempel seiner Augen; nam. auch (f); etwas Gefühls Emporragendes; Und ein zweiter Himmel in den Himmel! feigt Cant. Peters wunderbaren Temp. **Sch.**; auch: die Lust in Genüssen. – 2) in einzelnen Fällen: eine oben etwas bedeckende Decke: a) Baldachin (Pracht-Trages, Thronhimmel); die obere Decke eines mit Vorhängen umgebenen Betts (Himmelsbett); einer Kutsche u. a. / b) (Wödm.) zum Abkühlen und Bedecken beim Gang von Leichen und Selbsthühnen ausgeschpannte Garne (Siegelhimmel, weil pflichtig gestrich). / c) (Verab.) Tisch. – 3) als Bism., z. B.: a) himmelab, -her, vom Himmel her, nieder; himmelan, -auf, -empor, -wärt, zum Himmel steigend gen Himmel; himmelansteigend: himmelweit [2a]; himmelblau; himmelbraun, eine Pflanze, Königskerze; himmelrot, vom Himmel kommende, z. B. (bibl.) Maria; himmelreich, -auf; himmelreich [2c]; himmelfeind, Sommerfaden; himmelfahrt, Aufahrt gen Himmel, nam. Christi oder Maria; himmeltun, gen Himmel; himmeltrob, froh, wie



Zag, das Gelag sinesin (vgl. 1); ferner in 3jigg, mit intr. und tr. Zeitwörtern, z. B. auch: Sinesin in sich hineinfressen!; — hinfahren; hinfahren (ähnlich: hinfahren), auch= das Sterben, der Tod (vgl. Sinsang, Sinitrit); hinfallen; hinfällig; leicht hinfallen, nam. übertr.: schwach, halbtot; hinfälligkeiten des Alters; — hinfort, von nun an, künftig, fortan, fort hin; hinfür(a), :fort; Sinsang, f. Sinitrit; hingeben, opferfreudig, gleichsam sein Leben, sich gern hingebend; hingen, als Satzverbindung = im Gegensatz, im Gegenteil, das gegen; hingenen, :reihen; a) tr.: die Hand hingenen; b) intr.: ausreichend sein; hingtängst, :langwe, ausreichend, genügend; hinfassen; hinfällig, nachlässig, fahrlässig; hinsnehmen, etwas Zergewischen, oft mit Nebenbegriff, daß der Empfänger das ihm Zuteilgewendete sich ruhig gefallen läßt; auch: etwas nimmt einen hin, ergreift ihn (ohne Ungeheim), so daß er dem Benannten hingeegeben ist, sich daran verliert oder: es nimmt ihn in Anspruch, so daß er davon erschöpft wird; hinstellen, :stagen; hinstelle, hinstellen; hinstehen, auch übertr.: mit unwiderstehlicher Gewalt hinstehen (f. d.), fortstellen, entzünden; hinstehen, z. B.: das Gelag auf den Feind [!]; ferner [!]: zugrunde richten (ruinieren), bel.: einen aus dem Leben schaffen, am häufigsten vom Volkrechten des richterlichen Todesurteils (Sinsingung); Sinitrit, vgl. Sinitreten; Sinitrit, f. Sinitrit 2); hinitstisch (umgi auch hinitstisch) mit Genitiv (seltener auf) = in Hinficht; Sinitrit, Tod, eig. das Sinitreten (vor Gottes Richterstuhl), vgl. Sinsfallen, Sinsang; hinitder; hinitaner; hinitmerwärts; hinitwärts; hinitweg; hinitweg, weg (in örtlicher Bedeutung); hinitweisen, Sinitweil; hinitwieber(um), entgegen, die Mißbeziehung, das Vergeßen bezeichnend; hinitu; a) örtlich; b) als Vermehrung zu etwas kommend, gefügig; Sinitzug, :marcist.

**hínab, hínán, hínáuf, hínáus:** vgl. hin 8 und wegen ihrer Zusammenfügung mit Zeitwörtern auch fer 7 und die entsprechenden Zusammenfügungen mit *her*. — Vgl. auch *bej*: *hínabwárts*; *hínáufoárts*; *hínáufmarkten* (einen Preis) = in die Höhe treiben; *hínáuszágern*, *verschleppen*; über etwas *hínáus* sein, es *vervunden* haben.

(**Hinde**, das, —(e)ß; —e: **Hinde**, die; —n; **Hindln**, die; —nen: das Weibchen des Hirsches (Girichth, Tier) oder des Viehes (Mide, Hite), auch als tofende Bezeichnung der Geliebten. — Als **Hinde**, z. B. in Pflanzennamen: **Hindfuß**, Aegopodium; **Hindblau**, **bläulte**, Cichorium intybus; und vgl. **Himbeer**.

**Hinderlich**, Em.: hindernd, Hgft.: fiderlich. || **hinder**, tr.: einen, etwas fterend zuruckhalten, und zwar in bezug auf fchon Begonnenes, fo da es nicht recht vorwdrft (f. behindern) auch auf erft zu Beginnendes, fo da es gar nicht vor sich geht, hier auch mit Infinitiv und ob mit ihm nicht durch das eingeleiteten Satz, oft mit uberfchuliger Verneinung: Was hinder mich, da ich nicht eine Schmir ergreife? || **Hindernis**, das, ... niffe; ... niffe; (die; ... niffe); **Hinderung**, die; — en: Das Hindernis; etwas Hinderndes.

**Hindûrch, hinein:** vgl. *hin* 8- und wegen ihrer Zusammensetzung mit Zeitwörtern auch *her* 7 und die entsprechenden Zusammensetzungen mit *her*. || **hinfört, hinfür, hingegen:** vgl. *hin* 8.

**Hinfet**, das, —8; uv.; —chen: Hilfsnchen.  
**Hinten**, tritt. (haben): 1) lahm gehen, so daß der Körper beim Fortschreiten jedesmal auf eine Seite etwas tiefer sinkt, sei dies krankhaft oder absichtlich (wie beim Sinken auf einem Fuß), — auch mit sein bei Hervorhebung der Ortsveränderung. — 2) übertr.: a) sich langsam fortbewegen. / b) von Maschinen: nicht gleichförmig gehen. / c) Etwas sinkt, es hinte damit, habert, will nicht recht fort, nam: Ein Gewicht sinkt, paßt nicht recht. / d) Auf beiden Seiten hinten, in der Wahl zwischen zwei Dingen schwanken.

**Stnlängli:** vgl. Sln 8.

**Hinnen**, liv.: 1) von hier, nam.: Von hinnen (vgl. dattnen). — 2) zuw. statt hier luten.

**Sintán**, Uv.: Umdeutung von *híndan(n)* = von da hinweg, fort, beiseite, so: *sintantáissen*, »legen, »setzen, »stellen. Für den Sinn ist die Umdeutung ziemlich, doch nicht ganz gleich: Wer die Scham *sintán*seht, weist ihr die letzte Stelle an, wer sie *híndan(n)* seht, seht sie ganz fort, weg, beiseite.

Eanders-Wälsing, Handwörterbuch.

**Hinten**, Adv.: (*Ggls.*: vorn) auf der der vorderen entgegen-  
stehenden Seite; hinten und vorn; hinten ausfallen (f. d. 15);  
hinten abgehen (f. d. 12 b). Das heißt's lieber hinter hinten, lieber  
Pater vorn; Von hinten — kommen, anfangen usw.: Von hinten her,  
a posteriori, aus der Erfahrung, von dieser abhängig, *Ggls.*:  
von vorn herein, a priori, unabhängig von der Erfahrung, aus  
Bermuthungsgründen; — hintenan stehen; Einen nach hinten, hinten-  
hin drängen; — hintenüber, nach hinten hin und geneigt (*Ggls.*:  
vorn, vornüber); hintenum, umgekehrt, im Gegentheil; zeitlich;  
hintendrin, = nach, hinderdrein, = her. || **hinter:** 1) Wv.  
mit Dativ und Aft.: *Ggls.*: das räumliche war; dann übertr.  
auf etwas, das durch daran Befindliches verborgen ist, nam.  
auf das nicht auf den ersten Blick wahrnehmbare eigentlich  
und wahre Wesen im *Ggls.*. znn Schein und zur Form der  
Erscheinung: Hinter dem (oder hintern) Berg halten, wohnen;  
Hinter der Hand (f. d. 6 h); Hinters Licht führen; Hinter jemandes  
Rücken; Hinter jemandes Schilde kommen; Hinter die Schule gehen;  
Einen Stechflie hinter jemand erlassen, vgl. die Hauptwörter,  
wie die Zeitwörter für: Hinter etwas [Aft., znn. Tai.] verbergen,  
verstecken, verschleiern; Es sitz, liegt, steht etwas hinter einer Sache,  
Person; Sie hat etwas hinter sich; Das hätte ich nicht hinter ihr ge-  
sucht; Ich will sitzen hinter die Sackel, die Schilde, das Gefechts-  
schirm; Sich hinter etwas her machen; Hinter einem, hinter einander  
her gehen; hinterher, = drein, hinderein, = nach, darauf  
folgend, später Als Btw. mit Zeithörigem, f. 3: betont im  
jungenannten unechten Zfiggn., wovon wenige Beispiele  
genügen = nach hinten hin: tonlos in sogenannten echten  
Zfiggn. — 2) Ctv.: hinten befindlich: a) als Ctv., im Positiv  
und Superlativ: Die hinternen, hintersten Zimmer, Kassen, Bänke,  
*Ggls.*: die vorderen, mittleren; im Superlativ auch unfand-  
sätzlich: hinterster, f. B.: Das Hinterte (f. h) zuwerdet und das  
Vorderte zuhinterst setzen, etwas ganz umkehren, und so auch  
hauptwörtlich: Ein Hinterte vordereit. / h) als Btw.: Das  
Hintere, Hinterte: Die Vorderen wurden von den Hintern sehr  
geführt; gemeint, weil der Hintere als anfänglicher Bezeich-  
nung für sehr gebräuchlich ist. — Als Btw. mit Gvv. (wofür  
wenige Beispiele genügen, f. 3) das hinten Befindliche bezeich-  
nend, *Ggls.*: Vorder- (wunder, u. Schiff-, Vater-) — 3) als  
Btw., a. B.: Hinterachse, *Ggls.*: Vorderachse; Hinterbade,  
Hinterbad; Hinterbein, dazu: Auf die Hinterbeine treten (ich  
scheu), sich taufällig weigern; hinterleben: a) nach, zurück-  
bleiben, in bezug auf einen Eingestiegenen, gew. im Wv.:  
Hinterlebene (der, die); b) (oberd.) = unterbringen; — Hinter-  
bringen: nach hinten hin bringen; auch = hinunterbringen,  
essend: Er konnte keine Hühner hinterbringen, = legen, essen,  
= schlagen, = schlucken usw., vgl. hinterkriechen u. ä.; hinterbringen:  
Einem etwas hinterbringen, ihm eine Nachricht heimlich, hinter  
jemandes Rücken zuführen; — Hinterbug, Hinterbed, = verbed;  
hinterbreit (vgl. 1.); hinterbrücken; hintereinander;  
hinteretelen nam. Fußstellen des Hinterfußes; hintereisen,  
f. hinterlegen; Hinterfuß; Hintergebäude, = haus; Hinter-  
gedanke, Hinterhalt, Mißthatsgedanke; hintergeben,  
intr.: nach hinten hin gehen; hintergeben, tr.: durch ge-  
sittliche Auflösung andres erwarten lassen als man vorhat  
und so betrogen; Hintergehet, auch Pridaw. Ein langes  
Hintergehet haben, launig sein; hintergehen, f. hinterbringen;  
Hinterlegt, Hintergrund, in Gemälden, auf der Schau-  
bühne usw., der die entwerferten Gesche. vorkellende; Hinter-  
halt: der Ort, wohinter verborgen ein Trupp hält, um zu  
gelegener Zeit aus dem Versteck einem (dem Feind) in den  
Rücken zu fallen; die so verborgene Mannschaft; übertr.:  
Verstecktheit der Sinnart (Sinnhaltigkeit); hinterhalten,  
tr.: (nach) hinten halten; hinterhalten, tr.: etwas zurück-  
halten, nam. das einem zuträhe, es ihm vorenthalten und, in  
bezug auf zu Erfahrendes: es ihm unbekannt verheimlichen;  
verdeckt-verhindigen (hinterhältig) win; mundartlich auch =  
hinterstreben, etwas nicht vor sich gehen lassen; hinterhaltig,  
= fältig, = heikel; Hinterhältigkeit, Hinterhaub, *Ggls.*:  
Bar- oder Vorberaub, f. B.: a) das Affen (vgl. hinterback); b) der  
Teil der Hand zwischen Handwurzel und ersten Fingergliedern:  
c) (Heilt.). das Hinterrück des Pferdes; d) (Kartemp.) Die  
Hinterhand haben oder setzen, in der Hinter- (oder hintern) Hand fliehen,  
hinter dem Anspielenden; Hinterhaupt: Hinterhaus,  
= gebäude; hinterher (f. 1): Hinterho; Hinterlaß; hinterläsen,  
tr.: (nach) hinten lassen; hinterlassen, tr.: etwas zurück-  
lassen, nam. das einem zuträhe, es ihm vorenthalten und, in  
bezug auf zu Erfahrendes: es ihm unbekannt verheimlichen;



macht wird, nach dem Klammen: 20 Schläge in einer Stipe tun. **als** **Wiss.**, z. B.: **Stigearb.** Stigmesser, Stigemähne; ferner: **Stigolast.** Stigblatt, -stiel, von erhittem Gestein entstehend; **stigolustig.** heißlustig; **stigret** (= Stiguln), wegen Stipe frei; **stigrost.** Stigspilz, leicht in Stipe, Esen gerathend; **stigschlag** [= Stigschlag 11]; **stigwette** (Wetterkunde) ufm. || **stigen**, tr.: heiß machen; in Blut, Stipe dringen (vgl. setzen). || **stigig**, Ew.: Stipe — erregend und — habend, z. B.: 1) innere körperliche Stipe erregend oder mit solcher verbunden: Stigige Krankheiten, Fieber, Gerüste ufm. — 2) Stigige Boden, schnell trocknender und die Gewächse zu schnell treibender; Stigiges Stium, wo die Sonnenhitze auf Waldstium von Pflanzen und Tieren eine heftige, rasche Wirkksamkeit zeigt; Das Eisen in Stigig, weißglühend; Stigige Steine, leichtschmelzige. — 3) heftig, eifrig, leidenschaftlich erregt und ungestüm. — 4) heftigst. || **stigig** leicht in Stipe, in Hornanwendung gerathend: Ein Stigiger Kopf; Stigig werden. || **Stigigkeit**, die; — en: das Stigigsein und dessen Ausprägungen.

Sm ! j. hum.

**Ho!** lauter Ruf, oft verbunden mit ähnlichen Anrufen oder verdoppelt: Ho! Ho! (oder Ho) zuw. im Selbstgespräch = hm! hm!; öfter als Zuruf an einen andern = halt! so geht's nicht, so ist's nicht usw.

**Höbel**, *ber.* —s; *uv.* —en: ein Werkzeug, nam. der Tischler, durch stoßendes Schneiden Schichten vom zu bearbeitenden Körper wegzunehmen. — Als *Bild.*, z. B.: *Höbel*ant, worauf das zu Behobeln liegt; *Höbel*stellen; *Höbel*sförmig; *Höbel*schäufel; *stößen*; *Höbel*schlagen, *stößen*, beim *Höbeln* abfallend. || *höbelsn*, *tr.* (auch ohne *Obj.*): mit dem *Höbel* (bearbeiten); *übertr.*: von Unebenheiten und Rauheiten befreien, vgl. *ungehobelt*.

**Höben**, llw.: hier oben.

**Hoboe** [r3.], die; —n: ein heßhörndes Blasinstrument mit Grijsen. || **Hoboſt**, der, —eu; —en: Hoboenbläſer; allgemeiner: Militärmuſiker.

**Hoch**, *Ch.*, höchst (in allen Formen mit Viegeugs-  
tritt statt des *h* ein *i* ein); die Ausdehnung nach oben, scheitel-  
recht zur Grundfläche bezugsnehmend (vgl. tief, niedrig, breit, did.,  
lang usw.). 1) Als Maß: a) im Vergleich: Dieser Berg ist (eben-)  
so hoch, ist höher, ist (um) 80 Fuß höher (i. h.) als jener; Ein Hügel  
ist ebenso hoch wie breit und lang. / b) mit einer Maßbestimmung  
im Allf.: Einen Fuß hoch; Ein 2000' hoher Berg, d. h. ohne Zuhilf  
in seichter Entfernung über dem Wasserspiegel; Das Gans  
ist fünf Stod hoch; Der Stod hoch [im dritten Stod] wohnen wir.  
Der Allf. auch, überr. von der auf die Länge schiefelrechten  
Richtung auf die dazu wagerechte, bei der Angabe, wieviel  
Soldaten ufw. hintereinander aufgestellt sind, wie nach der  
Anschaunng vom entgegengesetzten Standpunkt aus auch tief:  
Stich acht Mann hoch (oder tief) anstellen u. ä.; ähnlich auch die  
„Höhe“ einer Zahl von Personen ufw. zu bezeichnen: Wie  
hoch tiefstei ich hier Ansteh? Sie kamen zehn Mann hoch zu mir.  
/ c) veralt. und noch alterthümlich mit Genitiv: Einer Elle lang; Ein  
somples höher. / d) (i. a.; b) oft in Rißgg., wobei das Mith.  
die Höhe entweder durch ein Maß, oft mit Wegfall des Zahl-  
worts ein bezeichnend oder durch einen Vergleich, nicht selten  
auch überr.: Ein fußhohes Kästgen; Derselbe ist jenen; — baumhoch,  
himmelhoch, talhoch usw. — 2) sich nach oben hin sehr aus-  
dehnend, sich weit nach oben erstreckend, sich erhebend, empor-  
ragend, sowohl eig. wie überr.; sich über's Gewöhnliche er-  
hebend, und nam. im Superlativ, bei allem, wo Stufen zu  
unterscheiden sind, wo eine Steigerung, ein Wachsthum möglich  
ist, zur Bezeichnung des Punktes, Grades, worüberhin  
nichts mehr geht, — im Gggs. zu niedrig sich wenig nach oben  
hin erhebend und zum. auch zu tief (sich in entgegengesetzter  
Richtung nach unten hin weit ausdehnend und senkend), was  
aber in einzelnen übertragenern Fällen, wo nur die große Aus-  
dehnung, — gleichgültig, ob von unten nach oben oder von  
oben nach unten — bezeichnend werden soll, auch als sinn-  
verwandt erscheint, vgl. hohe und tiefe Temut, Bewirthung; Hoch  
und tief fahen; Auf's höchste und auf's tiefste belegen, tranten; In  
einem höhern Sinn und; bei dieser Auffassung u. ä. (vgl. a. Geme  
Schlag); a) als bezeichnendes Em. neben *W.*, z. B. eine hohe  
Berge und — niedrige Hügel; — tiefe Thäler; Der hohe Himmel; Auf  
hohen Stellen ufw.; — Eine hohe Schulter, Achsel haben, im Veraleich

zu der andern dagegen niedrigeren; Der hohe oder H<sup>o</sup>ch-, H<sup>o</sup>chs-  
ofen, ein hoher Hofschloßsen zum Erzschmelzen u. ä. m.; — ferner  
mehr übertr., die Rißkan. (vgl. 3); Das hohe Lieb oder Hohelied  
Salomons, in der Bibel, als ein sehr vorzügliches (des hohen Liebes  
oder Hohenlebens); Der hohe, ein hoher Priester, oder der H<sup>o</sup>ch-  
priester (ein Sophopriester), der vordruchste, über den anderen  
stehende, der Oberpriester (Genitiv: des hohepriesters; Pl.: die  
Hohenpriester (zwei Hohenpriester); dazu: Das hohepriestertum;  
das hohepriestertliche Amt; — ferner 3. V.: Höhere Mädchenschule;  
Der hohe Adel, im Uggf. zum niederen, in Würde und Rang  
unter ihm stehenden; Hohe Wälder, Mangrove, hoher Baum, hohes  
Amt, hohe Beamte, hohe Obrigkeit; Mit hoher obrigkeitlicher Bevollmächt.  
Der hohe Reichthum (auch in der Poesie); Hohe, höchste und aller-  
höchste Personen, von Fürstlichkeiten; und in Bezug auf Sold:  
dann: Eine hohe [fürstliche] Sotage u. dgl. und als Titel: Hoch-  
höchst, allethöchsthochstein, ste; höchst-, allerdhöchst-  
selbst, eighenhändig u. ä.; — ferner: Ein höhes Alter erreichen;  
Eine uh hohe Berechnung; Daß ich ein sehr hoher Betrag, Preis; Eine hohe  
Forderung machen; Einen hohen Gehalt inagen; Zu hohen Aufsehen  
setzen; Einen hohen Sinn, hohe Gedanken, hohen Mut, Verstand haben;  
Zu hoher Ehre erghihen; Hohe Tinge im hoch haben; Zu hohen Ehren  
halten; Zu hohen Farten gihien, in lebhaften (Uggf. dia), so:  
Ein hohes Geth, auch: hochgebt, -rot usw.; Ein hohes Zell; Zu  
hoher Wille setzen; Auf hohen Füße stehen; Auf dem hohen Pferd  
sitzen, stolz sein; Ein hoher Schmuck, H<sup>o</sup>chgeschmuck (Haarputz);  
Einen hoher Grad, eine hohe Stufe, ein hohes Maß, zu höchsten Grade;  
Die hohe Jagd, Uggf. mittlere, niedere Jagd; Die hohe Messe; der  
hohe Altar, Hochaltar; Auf dem hohen [offenen] Meer, auf der  
hohen See, nach dem Schein, daß die See sich von den Küsten  
an hebe; Am hohen Mittag, Tag, Morgen, hergenommen vom  
hohen Stand der (steigenden) Sonne; ähnlich: Zu hohen Sommer,  
Sunt; Hohe Temperatur, große Hitze; Hohe Töne, die grellst, schärft  
ins Hörd fallen als die durch eine geringere Anzahl Schwin-  
gungen in derselben Zeit hervorgebrachten tiefen: Das hohe C  
D; versch.: Zu einem hohen Ton (ist dem eines hohen Fern, ge-  
bieterisch) mit einem reden; Es ist, wir haben hohe, die höchste Ge-  
zu etwas, die Zeit dazu ist weit vorgerückt, es ist die äußerste  
Kritik; Hohe [weit vorgedrückte] Schwammigkeit usw. usw. — Nam.  
oft = in hohem Grad, Maß, z. B.: Hohe Stimmung, Freude, Gnade,  
hoher Gemüth, hohes Glück usw. und bes. im Superlativ, auch in  
Fällen, wo der Positiv nicht ebensov. üblich ist: Der höchste [oder  
tiefste, j. o.] Jammer, Schmerz; Zu der höchsten [tiefsten] Not, De-  
nütigung, Verwerfung usw.; Mein höchster [tiefster] Wunsch; Meine  
höchste [tiefste] Erniedrigung u. ä. / b) alleinlichend, als Nv.:  
Tiefe Höhen, Vornehmen, ferner: die Simmlichkeit, und so: Der  
(Aller-) Höchste, Gott; — sächlich: Das Tiefe hoch, das Hohe tief;  
Das Nieder schwül, das Hohe sent sich nieder; Nimmt zum Hohen  
gelangt, wer nach dem Höchsten nicht freit; Das ist das (Aller-) Höchste,  
was ich dir zugehen kann. Drüber hinaus nichts mehr. — Statt:  
Die Höhen und die Niederden, auch: hoch und niedrig (= jedermann;  
vgl.: vornehm und gering); — ferner: Das Hoch = a) Hochdeutsch  
(Uggf.: das Plattdeutsch); — ß) das Lebehoch, (Vgl.: Er lebe hoch  
oder bloß: hoch!), jubelnder Wunsch des Zuhörers), in  
Genitiv und Pl. (Lebez) Höchste; dazu: hochten, ein Hoch aus-  
bringen; — γ) Bd. f. „Maximum“ in Weiterbedeutn (Uggf.:  
das Tief); dazu: Zwischenhoch, Randhoch; Pl. Höchs- / e) bei Zeit-  
wörtern, sowohl eig. als übertr., nam. oft = in hohem Grad,  
sehr (j. a.); in hohem Werte, keiner: Jemand sehr hoch achten, hoch-  
achten; Sehr und hoch bitten; Hoch verehren; Hoch fliegen; Du geht  
es hoch her; hoch aufrorden; Einen hoch lassen (Vgl. b)); Etwas hoch  
und heilig geloben; Etwas hoch anschlagen, schätzen, werten usw. usw.  
Hgl. auch 3. / a) vor Erw. und Wv., in eigentlichen Rißgan.  
(j. 3) mit Steigerung am Grundwort: Hochbeintger, die hoch-  
beintgische Schule usw.; Tie hochtrautendn Neben: Die hoch rotephen  
Junge (vgl. mit Unlaut: die rötlichen) u. a. — Zagegen, wo hoch  
nur als Hvl. (= in hohem Grade, sehr) vorgelegt, in den üb-  
lichsten Fällen aber doch mit dem Erw. zusammen geschrieben ist,  
wird die Steigerung häufiger an hoch als am Erw. be-  
zeichnet: hoch, höheram hüßigen begabt, begüßt usw. (letztere:  
hochbegabter, hochbegabtest); Der Adler ist der häcker, am höchsten  
fliegende Vogel u. ä. Zagegen erscheint höchst auch (wie höchst)  
nicht als Bezeichnung des wirklich höchsten Grades, über den  
hinaus es nichts gibt, sondern nur als eines der höchsten, —  
weshalb es denn auch das unbestimmte Höchstebwert und

die nähere Bestimmung durch so vertritt: Er war ein so höchst feindseliger Mann, das . . .; dieses hoch kann zu allen seigerungsfähigen Ew. treten: Ein hoch (= ähert, sehr) armes, elendes, leidnünftiges, unglückliches Geschick! — hochhochschreitend u. u.; nicht zu verwechseln mit dem Superlativ der Fügung. mit dem Hw. hoch, vgl. : Wie ist die hochgebende (am höchsten begabte) von allen, und — : Wie ist ein höchst begabtes Mädchen; Die hochgelehrten — und: Höchst gelehrte Männer; Hochwüthiger Erbschaf, als Titel, und: Ein höchst würdiger Geistlicher u. u. — Bei Zeitwörtern findet sich (außer Alerhöch in der Kauselsprache, von Fürsten) hoch nur ausnahmsweise; hier gilt im Vergleich am höchsten und außerdem (= in sehr hohem Grade): aufs höchste, zum höchsten. Ferner als Wv.: höchstens (Ggfr. mündestens) = wenn das Höchste angenommen wird („das ist das Höchste“); dafür zuw.: Der Schwefel nimmt zu höchst den dritten, zumhöchst den gehnten Teil der ganzen Länge hinne. / 1) zuw. (wie oben) nach von, sis, z. B.: Schenkt den Wein / von hoch recht perend und schäumend ein; Sis hoch an die Dede; u. u. — 3) als Bst. (vgl. 2a; c; d), z. B. (wonach ähnliche leicht zu verstehen sind): hochachtbar, als Titel; hochachten, Hochachtung, hochachtungsvoll; hochadelig, von hohem Adel; hochalt, hochalt, Haupt-, Bräunalt; hochalter, hohes Alter (Stifter); hochalt, -alt, von hohem Alter; hochamt, Fronamt, Weise am Hochalter; hochansehen; hochanständig und so in zahllosen Verbindungen, nam. aus neuerer Zeit; — hochangig, stolzblühend; hochbach, hochliegende; hochbau (Ggfr. Zielbau); hochbegabt; hochbeglückt, -beglückt; hochbetagt, auch = hochtrabend; hochbetagt, -alt; hochblau und so von allen Farben (vgl. 2a); hochbootsmann, Hauptbootsmann; hochbord, hochbordiges Schiff (f. Ggfr. Niederbord); hochbrügg, -gerüstet, mit hoher Brust (auch zuw. Bühlung); auch übertr.: hochbrügg, hochgelegene, bef. hübsch; hochbrügg; hochbrügg; hochbrügg, aus dem höheren Deutschland oberdeutsch, Ggfr.: platt, niederdeutsch, ist meist in bezug auf die Sprache, und zwar im Ggfr. zu den Mundarten, bei zu den nieder- und plattdeutschen die allgemeine Sprache der Gebildeten, die allgemein gültige Schrift- und Wädersprache in Deutschland, das Hochdeutsch; — hochbrud: a) bei Dampfmaschinen; Brud über die Spannung einer Atmosphäre, wie Niederbrud darunter; b) Reliefbrud: — Hochebene; hochedel, -ebeigeborn, als Titel; hochermüdet, hochermüdeten, Titel für hohe Geistliche; hochermüdet; hochermüdet, jährig, hochfahrend, daraus: hochfort, hochst, hochmütig, stolz; hochsein, sehr sein; hochsiel; hochstehend, auch übertr.: hochstehend; hochst; hochstehend, nam. als Hw. in Anrede; hochgebragt; hochgeborn als Titel; hochgebrüht, -brüht; hochgebrant, Bb. f. Ideal; hochgebrüht, erhabenes; hochgebrüht, mit vielen Vorrechten ausgestattet (Gelliparce); hochgebrüht; hochgemut, hohes Mutes voll; hochgenuß; hochgerich: a) Walgen; b) die hohe Gerichtsbarkeit, deren Ausübung, Ort, zugehöriger Bezirk; hochgeruch, Bb. f. haut-guch; hochgelang; hochgehell, -stehend; hochgehoben, (landschaftl.) vom Zimmerhöhe; auch übertr. = anpruchsvoll, eitel; hochgewand, hohe Fellen; hochgewiß, -wüth; hochgrädig; hochhalten, schägen; hochheutz, großherzig, edel; hochja; auf Hochwüth; hochterzig (Electr.) an Vaudstraf viele Klergen erspend; hochland, hochgelegenes Gebirgsland; hochländer (ber), hochländlich; hochlehrer, an einer Hochschule; hochmüthig, als Titel; hochmüthig, oberster Ordensmeister; hochmeist, -amt; hochmügend, viel vermögend, bef. als Hw. in Anrede; hochmüthig; hochmüt, dünnlicher Stolz, hochmütig (versch. hochmütig, -gemüth, voll hohes Mutes); hochmüthig, vom Gericht; hochosen, (Gohosen) (f. 2a); hochosen; hochschick, Unversität; hochschick(e); hochschick, 1907 eingeführte Bezeichnung für die bisherige „Alte Schlachtflosse“; hochschick; hochschick, hohen Sinnes, hochstehend; hochsommer, Ggfr. vor-, Nachsommer; hochspannung (Electrizität); hochstimmig; hochstapler, vornehmer Gauer; hochtag, hoher Festtag (vgl. Hochzeit); hochtat, erhabene, vgl. Hochtat; hochton, Hauptton eines Wortes; hochtonig, -stündig, -stündig, laut tönend; hochtraben, eig. von Pferden, die trabend die Reine hoch heben; bef. übertr. auf stolzes Gehen, Sichüberheben, nam. vom Schwung der Rede, zu meist: hochtrabend,

dazu: Hochtrabebelt, selten; Hochtrab; Hochberratt, ein bei. hoch straffstücker, nam. in der Rechtsprache zumal ein Verbrechen gegen den Staat oder den diesen vertretenden Fürsten, Hochverräter; Hochwache, wacht, auf hochgelegenen Punkten, Bergen usw., dann solche Punkte selbst und die von ihnen gegebenen (Feuer-) Feiden u. d.; Hochwacht, aus hochstämmigen Wäutern; Hochwarte, hochgelegene; Hochwasser, Überflutung; Hochweg, Landstraße; aber auch = Weg über die Höhe eines Berges; Hochwüth (ber), das zur hohen Jagd gehört; Hochwüthgeboren, als Titel; Hochwüth, vgl. Hochwüth; Hochwüth, als Titel Geistlicher, ferner nam. von der geweihten Hostie; Hochzeit, eine hohe, hervorragende Zeit, versch.: Hochzeit, veralt.: ein Fest überhaupt, heute gew.: das der Vermählung, auch bildlich; dazu (mundartl.) Hochzeiten, Hochzeit feiern, Hochzeiter (in), Bräutigam, Braut; ferner: Hochzeitlich, || hochen, intr. (haben): f. hoch 2 b 3. || höchlich, Wv.: sehr; zur Bestimmung eines nicht voll so hohen Grades wie hoch, bei Em. und Zw.

**Höde**, die; —n: 1) ein Haufen zum Trodnen auf dem Feld zusammengelegter Garben. — 2) (nam. Turnl.) hodenbe Stellung. — 3) (Bretspieß) die zum Widen eines Bandes nötigen Eden, worin man sich festsetzt. || höden: f. hoden. || höden: 1) intr. (haben): a) jemandes Widen sitzen oder sich setzen. / b) so auch von einer Person: lauern, lauzen (auch rbe); zuw. auch nur: sitzen, sich setzen, — zu meist mit dem Nebenbegriff, daß man lange verweilt, sich nicht von der Stelle bewegt. — 2) tr.: a) auf den Widen nehmen und tragen. / b) in Höden legen. || Höder, ber, —s; u.; —chen, —lein: 1) ein Höderer (vgl. Höter). — 2) Schmel, auf dem man hocht. || Höder, ber, —s; u.; —chen, —lein: hügelartige Erhöhung, nam. von hervorragenden Auswüchsen an lebenden Körpern, ohne Zufuß nach der Auswüch des Wüdens, z. B. beim Kamel; ferner bei Menschen (vgl. Bude). || Höderel, die; —en: das Höden, Stillsitzen, f. Leutenhöder, || Höderhaft, Höderig (Hödericht), Ew.: Höder habend, uneben, budig.

**Höde**, die; —n; der, —n; —n; Höden, der, —s; u.; Höden, —lein: das den Samen bildende Werkzeug des Mannes und der männlichen Tier. — Als Bst.: Hödenbruch; Hödenja. — Auch nach der Form, Name von Pflanz, bef. Orchis (Hodenkraut).

**Hof**, ber, —(e)s; Höfe; Höfchen, —lein: 1) ein rings eingeschlossener, nach oben offener Plaz; in allgemeiner Bedeutung veraltet, außer in einigen Fügung, z. B. Hofhof, Hofhof und mundartlich; im befondern aber allgemeine Bezeichnung für einen nicht bepflanzten, dachlosen, von Mauern oder Gebäuden eingeschlossenen Plaz, der zu einem Gebäude, nam. zu einem Wohnhaus gehört; oft verbunden: Haus und Hof. Auch verschleiert für den oft auf dem Hof befindlichen Abtritt: Auf dem Hofe sein; auf den Hof gehen usw. — 2) übertr., z. B.: Ringe, die man um leuchtende Punkte, so um größere Sterne, nam. um Sonne und Mond wahrnimmt; ferner der Kreis um die Brustwarze; usw. — 3) ein Gebäude mit einem Hof und den dazu gehörigen Grundstücken, und zwar bef.: a) eine Wohnung auf dem Lande mit den dazu gehörigen Gebäuden und Grundstücken; ländliches Bestium, bald größeren, bald geringeren Umfangs; auch ein (nicht überall gleich großer) Anzeiger ländlicher Grundstücke samt zugehörigen Hof- und Wirtschaftsgebäuden; / so auch nam. b) die Wohnung des Grund- oder Gerichtsherrn auf dem Lande, nebst Zubehör: Ein adeliger Hof; Der Herrschhof oder Hof schlechthin; Zu Hof (zur Fron) dienen, pflügen, dreien. / c) auch in Städten ein aufsehnliches, großes und vielumfassendes Gebäude, — im allgemeinen außer in Fügung, wie Hofhof und in Verbindungen mit Eigennamen: Im Herrschhof Hof (Höfel des Davids) usw., veralt.: auch als Bezeichnung der Wohnung eines Fürsten (= Schloß, Palast), die sich mit der folgenden (f. 4) verquilt. — 4) die Bewohner eines Hofes (3), z. B.: Das wels der ganze Hof, alle Leute auf dem Gut oder Hof, nam. aber (f. 3c am Schluß); die Höflichen mit ihrer Umgebung und zuw.: die Hofe Umgebung allein: Der Hof ist verheert. Die europäischen Höfe; Der talerliche Hof; Der Herren und Frauen am Hof; Bei Hofe wogeligen sein; Nach Hofe gehen; Hofel, der König, versammelt den Hof. G.; auch = Hofhaltung; oft übertr. auf den

Kreis dienstfertiger Verehrer einer (nicht fürstlichen) Person, bef. in der Lebensart: Einer Person, nam: einer Dame den Hof machen, durch angelegentlich, eifrige Verehrung und Dienstbesinnlichkeit sich um ihre Gunst bewerben (eig. von der ehrfurchtvollen zeremoniellen Aufwartung bei Fürsten, gleichsam im Sinne von: ihren Hof darstellen, ausmachen; vgl. meist, hofieren). — 5) so auch: eine glänzende, würdevolle Versammlung, z. B. früher ein vom Fürsten benannter Reichs- oder Landtag, jetzt hochb. nur noch in der Bedeutung eines hohen Gerichts (Tribunal), so: Gerichtshof. — 6) als Bstw., z. B. zu 4 in einer Anzahl von Titeln, die Beziehung auf den fürstlichen Hof zu bezeichnen, wie z. B. (s. d. 2) die auf die Person des Fürsten: Hof- und Leibarzt: Hofbäder, -schneider, -schuhmacher; bef. auch: Hofkellner (eine ganz unnütze Form statt Hofkeller); — ferner z. B.: Hofader, zu einem Bauern oder Herrenhof [3a]; b) gehörig; Hofamt [4]; Hofarbeiter: a) [3a] Fräuer; b) [4] Amt für den fürstlichen Hof; Hofball [4]; Hofbauer (Wz. Hofbauern); a) [3a] Besitzer eines Bauernhofes; b) [3b] (veralt.) ein zu einem Herrenhof als Leibeigener gehörender Bauer; Hofbreit [4], durch Beziehung zum fürstlichen Hof mit Sonderrechten ausgestattet; Hofbesitzer [3a]; Hofburg [4], als Sitz des fürstlichen Hofes; Hofdame [4], ablige zur Bedienung und Gesellschaft der Fürstin; Hofdegen [4], Hiere, (Galanterie) Degen; Hofdiener; Hofdiener: a) [4] am fürstlichen Hof; b) [3b] Fräuer; zu beiden Bedeutungen: Hofdienst; — Hofdreher [3b], Zwangsdreher, Fräuer; Hofstall [4], zum Zutritt beim fürstlichen Hof berechtigt; Hofstall [4], Hofstall; Hofstall [4], Hofstall; Hofstall (die, der Hof [1] als unter freiem Himmel liegend; Hofgänger, der (gern) nach Hofe [4] geht; Hofgarten, Hofgärtner [4]; Hofgericht: a) [4] ein hohes Landesgericht für Vorzugrechte; b) [3a] Aldgericht, Feldgericht; Hofgeline, Aldenrichkeit; Hofgewehr, Aldenrichkeit eines Hofes [3a] (Wöher); Hofgraf, urpr. Vorsteher des Hofgerichts (a), dann als ein vom kaiserlichen Hof erteilter Titel, der dem Besitzer einzelne Gerechtsame (Regalien) übertrug; Hofgung [4]; Hofgut: a) [4] zu einem fürstlichen Hofe gehöriges, Kammergut; b) [3b] zu einem herrschaftlichen Hofe gehöriges; c) hofhöriges Bauerntut; d) Hufentut; Bauerntut, wozu eine ganze Hufe Aldes gehört; Hofhalt; Hofhaltung [4], vgl. Hofhaltung; Hofherr [3b]; a) Grund- und Eigentums Herr eines Hofhörigen; b) Besitzer eines adligen Hofes; Hofhörig [3b], zu einem Hofe gehörig und diesem zu gewissen Diensten verpflichtet; Hofhund: a) [3] ein zu einem Hof oder auf einen Hof nam. als Wächter gehöriger Hund; b) [4] hündischer Höfling; Hofjunker [4], Hofunterkell; Hofkammer [4]; a) Domänenkammer; b) Behörde, die das zum Hofbetrieb gehörige verwaltet; Hofkapelle [4]; a) für den Gottesdienst des Hofes; b) die Gesamtheit der am Hofe wirkenden Musiker; Hofkassie [4]; Hofkeller [4]: Weinfeller des Hofes und die Gesamtheit der dabei Angestellten (Hofkellerei) unter dem Hofkellnermeister oder -kellner; Hofkuche [4]; Hofkreuz [4]; Hofküche [4]; Hofkunst [4], Kunst, sich bei Hofe zu benehmen; Hofkutter [4], Aufenthalt eines Fürsten mit seinem Hofstaat; Hofleben [4]; Hofleben [4], ein zu Hofämtern verpflichtendes; Hofleute, f. Hofmann; Hoflust [4], die des Hoflebens; Hofmad [3b]: a) auf einem Herrenhof dienend; b) hofhörige Mad; Hofmann: a) [4] Höfling; b) [3b] hofhöriger Mann; einer von den Leuten auf dem Herrenhof; c) [3a] der Schaffner auf einem Landgut, Hofmeister, Hofmeyer; d) [3a] Hofbesitzer; Hofmännlich [4], in der Weise eines Hofmanns (a); Hofmark [3b], Inbegriff von Gütern, die zu einem adligen Hof gehören und deren nutznießende Bewohner dem Grundeigner in Dingen der niederen Gerichtsbarkeit unterworfen waren; Hofmarisch [4], unter dem die innere Hofhaltung des Hofes steht; Hofmeyer, f. Hofmann; — Hofmeister: a) [3a] Verwalter auf Landhöfen und Landgütern, teils höhern Standes, teils in gewöhnlichen ländlichen Verhältnissen der Schaffner; b) zum. allgem.: ein Aufseher über's Hauswesen. c) auf großen Schiffen der Kapitänsverwalter. d) [4], vgl. a) an fürstlichen Höfen ein hochgestellter Beamter als Verwalter des Hofes, Aufseher der Dienerschaft usw.; e) in vornehmen Häusern ein Erzieher der Kinder (dazu: Hofmeisterlich, meisteilich: Hofmeisterlich, ihn zurecht-

weisen, ihm Vorschriften des Benehmens geben u. ä.); f) zum. = Hofrichter, Vorsteher des Hofgerichts; — Hofnarr [4], ein zur Belustigung des Hofes dienender „lustiger Narr“; Hofpartei [4]; Hofrat [4]: Titel einer hohen Staatsbehörde und — der Mitglieder einer solchen, dann auch als bloßer Titel; Hofraum [1]; Hofraute, Pflanzennam; Hofrecht, meist veralt., z. B.: a) [4] das auf den Höfen übliche; b) [3a; b] (veralt.) das für größere ländliche Grundhöfe geltende; Hofrette (die) [3a; b], der Wirtschaftshof eines Gutes; dessen Ausrichtung; das Gut selbst; Hofrichter, Vorsteher eines Hofgerichts; Hofstranz(e) (der, die) [4], verächtliche Bezeichnung eines Höflings; Hofstille [4]; Hofstaat [4], das fürstliche Gefolge und die gesamte Hofhaltung (veralt. die, auch Hofstadt, -kalt, -hätte, die ersten beiden aber auch = Residenz, die letzten beiden = Hof 3a); Hoftag: a) [3 b] Frontag und so = Auftrag; b) [4] Kur-, Galatag; c) Termin beim Hofgericht; Hofuhr [1]; Hoftrauer [4], bei Hof angelegte; schmerzhaft zur Bezeichnung des Schmerzes unter den Fingernägeln; Hofwehr [3a], = Hofwehr (f. d.); Hofwirtschaft [3a und 4]; Hofzettel [4], -zettel; Hofzwang: a) [3 b] Bauern-, Dienstzwang; b) [4] Normen-, (Erfordern-) Zwang. || **höfeln:** f. hofieren 1. || **hofieren**, intr. (haben): 1) eig.: am Hofe sein, dienen; daher: Einer Person hofieren, den Hof machen, schmücken, zu Gefallen leben; auch höfeln. Vgl. Hof 4. — 2) statisch Hof halten, hofizieren, prangen. — 3) (veralt.) sich in feistlicher Geisteswelt erheben, schmaufen. — 4) (veralt.) zur Erleichterung, Kurzweil bei feistlichen Gelagen beitragen, nam.: mußizieren, auch übertr.: — 5) tr.: Einen hofieren, freistellen (trafizieren). — 6) seine Notdurft verrichten (vgl.: auf den Hof gehen, f. Hof 1 am Schluß). || **höflich**, Ew.: vom Hof (f. d. 4) stammend, ihm gemäß (vgl. hübsch) — heute gew. leicht tadelnd (vgl. höfmannlich). || **höflich**, Ew.: 1) sein im Benehmen gegen andere, die Anstandsrichtigkeiten gegen sie beobachtend (Wgs.: ungeschicklich, grob). Dazu: Höflichkeit, das Höflichkeit und (mit Wz.): dessen Ausgebungen. — 2) (veralt.) sein, gehörig, wie es sein soll. || **Höfling**, der. — 3; — e: ein Hofmann (f. d. a), nam. verächtlich, Schranze. — Höflingsbraut; Höflingschar usw.

**Hofart** (die), **höfartig:** f. hofschabend.

**Höfen**, tr., auch ohne Obj.: die Vermutung und Erwartung hegen, daß etwas uns Erwünschtes statthabe oder statthaben werde: etwas (ganz selten statt dessen Genitiv) höfen; Auf (seltener: in, zu) Gott höfen, vertrauen; Auf etwas Kommendes höfen, mit Verlangen darauf warten, es erharren; Wir höfen, daß du gesund bist; dich gesund zu sehen usw., aber auch: Ich will nicht höfen, daß du krank bist = Ich will hoffen, daß du es nicht bist; Das will ich nicht höfen; Das höfen, f. Hoffnung. || **höffentlich**, llw. (als Ew. selten): nach meinem Höfen; wie ich hoffe. || **höfflich**, Ew.: (bergm.) zu Hoffnung auf Ausbeute berechtigend. || **Höffnung**, die; — en: das Höfen, und zwar sowohl der Zustand des Höfens, als dessen Objekt, die Sache oder Person, von der man etwas höffend erwartet, auf die man baut, das Gehoffte (Wgs. Zurecht), oft persönlich gedacht: Glaube, Liebe, Hoffnung usw.; als verhallender Ausdruck: Unter (seltener: in der) Hoffnung = schwanger. — Als Bstw., z. B.: hoffnungslos; hoffnungstreich; Hoffnungs-schimmer; -kraft; hoffnungstrunken; hoffnungsvoll.

**Hofieren**, **höflich**, **höflich**, **Höfling:** f. bei Hof.

**Höhe** (**Höbel**, **Höhepriester**): f. hoch 2a. || **Höhe**, die; — n: 1) das Höchste (in den meisten Bedeutungen von hoch, f. d.), wofür sich Höhen steht, wenn es sich um die Eigenschaft der Seele Erheben und des durch innere Größe auf den Geist einwirkend wirkenden handelt; — ferner: etwas, das hoch ist, emporgang, und das Maß des Emporgangs, eig. und übertr., z. B.: Die Höhe des Gegenstandes beträgt soviel Fuß; An die Höhe, empor; auf dieser Höhe, in so hohen Grade; Die Höhe der Zeit, der Temperatur, des Preises, des Zinsfußes; Das ist die rechte Höhe! der rechte Grad, die rechte Art; Die Höhe des Tons hängt von der Zahl der Schwingungen ab; An der Höhe des Sommers (im hohen Sommer); Auf der Höhe der Welt stehen, mit vorwärtsdrängen; usw. usw. — 2) Erderhebung, Hügel, Berg. — 3) Himmel: Oben ist Gott in der Höhe!; Auch aus entwürter Höhe! laun der zürnende Donner schlagen. Sch. — 4) die hohe Erhebung, der hohe Standpunkt, z. B. in der

menschenliche Gesellschaft: Hinter den großen Höhen | folgt auch der domnende tiefe Thall. — 5) (Kriegsl.). Die Höhe eines Positionen, die Zahl der hintereinanderstehenden Reihen (s. hoch 1 b; so auch: Ziele), aber auch: die Gesamtzahl der Soldaten darin. — 6) (Matl.) das stark ins Geviert fallende und hervorstehende. — 7) (Matl.) der senkrechte Abstand der Grundlinie oder Fläche von der Spitze oder dem am weitesten entfernten Punkte der gegenüberliegenden Linie oder Fläche. — 8) (Schiff.) auf der Höhe des Meers (auf der hohen See) sein; Die Höhe eines Kap, Vorgebirges haben, sich so weit landwärts davon befinden, daß man es umgelenk lahm; auf der Höhe einer Insel, eines Orts sein, sich auf derselben geographischen Breite befinden (vgl. Polhöhe). — 9) (Sternk.) Die Höhe eines Gestirns, der Winkel, unter dem es senkrecht über dem Sehkreis erscheint. — 10) als Bzw., z. B.: Höhengedante [4]; Höhentreis, Scheitelkreis eines Sterns; Höhentunn [4]; Höhentage, Lage in der Höhe; Höhenluft; Höhenmarke, zur Bezeichnung einer Höhe; Höhenmesser, -messung; Höherpunkt, meist überrt, sonst Höherpunkt; Höherfeuer, am feinsten Luftstift (Gegst. Tiefenfeuer); Höhengzug, Zug niedrigerer Berge; ferner: Höhenranch, f. Gaarnach. || **Höhelt**, die: —en: 1) f. Höhe 1. — 2) hoher Klang, vornehmliche Stellung und die darin begründete Macht und Gewalt, nam. des Landes- und Oberherrn; so auch: Hohelen, Hohelredete (Negation). — 3) Titel und Bezeichnung für fürstliche Personen. || **Höhen**, tr. (rhet.): erheben (s. d.), in der Malerei auch: ein Farbe, Partie des Gemäldes hervortreten machen. || **Höher**: s. hoch; oft nur im Sinne von diesem, z. B.: Höherer Wohnsinn.

**Höhl**: A. Cw.: 1) im Innern einen leeren, unanagefüllten Raum habend (Gegst. massiv, voll); Höhle Räume, Mäße, Räume usw. — 2) ohne wesentlichen Inhalt oder Gehalt, leer, nichtig; Höhle Hohlheit, Räume usw. — 3) vertieft; gekrümmt, von der Seite betrachtet, wo durch die Krümmung ein hohler (1) Raum entsteht, sonbar (Gegst. tonner); Höhl gefühllos [oder Höhl]-Gefähr, Ehegeet, Klingen usw.; Höhle Gend; Höhle (eingefallene) Waden; Höhle (sitzende) Augen; Höhle (oder Höhl)-Weg, Schlucht; Höhle Sasse. — 4) (Schiff.) höhl Wasser; Höhle See; Die See geht höhl, die Wellen gehen hoch, bilden große Höhle (s. B.). — 5) vom Klang, dumpf, wie aus hohlem (s. 1) Raum schallend. — B. Syn.: das, —(es); —er: höher Raum, Höhlung, Höhle. — C. als Bzw., z. B.: Höhläng [A3]; höhläng [A3]; Höhlhöher [A1, B]; Höhlhöflich [A3], f. Zehlfert II; Höhlhöflich [A1], Pflanzenname, Myagrum persicatum; Höhlhöflich: a) [A1] höhl ausgebreitetes Eisen; b) Höhlhöflich, -höher; Höhlhöflich [A5], höhl klingende Art Orgelröhre; Höhlhöflich [A1], Hölzel; Höhlhöflich: a) [A1] inwendig höhltes Glasgefäß; b) [A3] sonbar geschliffene Glasrinne; Höhlhöflich [A3]; Höhlhöflich [A2], der bereits gelacht hat, Gögst. Hölthring; Höhlhöflich (de) [A1], höhle Spitze, dünner angestrichelter Ast; Höhlhöflich, -teile [A3], Höhlhöflich, eine nach dem Hirschhuf angeschliffene Rinne oder Leiste, z. B. als Glied an Säulen; Höhlhöflich, Prunus padus; Höhlhöflich [A3]; Höhlhöflich [A1, 2], Dummhölz; Höhlhöflich; Höhlhöflich, Schwarzhölz; Höhlhöflich [A1], Brummhölz; Höhlhöflich [A1], z. B. Granate; Höhlhöflich [A1], Allium fistulosum; Höhlhöflich, -teile; Höhlhöflich, höhltes Gefäß als Bzw.; Höhlhöflich [A3], Gögst. Hölthring; Höhlhöflich [A3], (Vorfalt); Höhlhöflich, -teile; Höhlhöflich [A3]; Höhlhöflich, -schneider [A1], als Name von Vögeln, Cancerma, Rhamphastus; Höhlhöflich [A3]; Höhlhöflich, Höhlhöflich, in höhlen [A1] Räumen nistend, Columba oenas; Höhlhöflich [A3], -hölde; Höhlhöflich [A3]; Höhlhöflich [A3]; Höhlhöflich (de) [A1], Pflanzenname, Corydalis (cava), Verghenpörm; Höhlhöflich [A1], Pflanzenname, Galeopsis; Höhlhöflich [A3]; Höhlhöflich [A1], den Durchmesser von Höhlhöflich zu messen. || **Höhle**, die: —n: höher Weg, höhle Wasse. || **Höhle**, die: —n: ein unvollkommener leerer Raum in etwas (s. Höhl B; Höhle; Höhlung), z. B.: 1) allgemein; — nam. aber: 2) im tierischen Körper höhle, teils verdichtete, teils mit anderen verbundenen Räume, teils Vertiefungen; Achselhöhle, Bauchhöhle, Halshöhle usw. — 3) höhle Räume in der Erde, teils natürlich, teils künstlich hergestellt oder erweitert. Höhlenbewohner, Troglodyt; Höhlenbär, Ursus spelaeus; Höhlenbrüter, Bezeichnung gewisser Vögel. — 4) verächtliche Bezeichnung eines

Wohnorts, Aufenthalts; auch: Höhlenhöhle. — 5) (Vergh.) ein auf dem „Höhlhöflich“ beliebiger Trog, worin gew. schweben Reuter Erz auf die Hüttenwerke gefahren werden; so auch als Maß. || **Höhlen**, intr. (sein): höhl werden, sich höhlen, nam. von Bäumen. || **Höhlen**, tr.: höhl machen, einen hohlen Raum in etwas hervorbringen (s. aushöhlen); auch rbg.: höhl werden, und: aushöhlen, höhl. || **Höhlheit**, die: —en: das Höhlsein, eig. und überrt. || **Höhländer**: f. Golumder. || **Höhlung**, die: —en: ein höher Raum. || **Höhlung**, die: —en: das Höhlen, und: etwas Höhltes, Höhltes, Höhlung.

**Höhn**, der: —(es): 0) (veraltend) erniedrigende Schmach und Schande; gew.: stolz spottende Verächtlichmachung und Verachtung; auch: Einer Person (oder Sache) höhn sprechen (höhnsprechen), höhn lachen (höhn lachen); Einem zum höhn, Trost; zuw. auch: die einem von etwas Persönlich-Gedachten widerfahrende schlimme Behandlung (Zurück nicht mehr Gungengut, f. nicht des Winters grünen Gohn. Tücht); ferner: Höhn, des Höhn: zum höhn und Spott werden, machen. — Als Bzw., z. B.: höhnaffen; höhnbild; höhneden, f. höhneden; höhn gelächter, -lachen; höhngeßlich; höhn lachen; höhn lachen, -lachen; höhneden, höhneden neder (Umbeutung des älteren höhneden); höhnrede; höhnrunf; höhnreden, höhnreden. || **Höhnern**, tr., intr. (haben): (veraltend) beschimpfen, entehren; gew.: mit höhn verporteten; auch: etwas höhnen, seiner porten, es nicht achten, ihn hoch trachten; feldener mit Beschall: höhn des Ewigkeit höhn jeder! Dazu: Höhnern (der). || **Höhnerei**, die: —en: höhnliche Spötrei. || **Höhnlich**, Cw.: höhnend.

**Höhl**: f. ho.

**Höhofen**: f. hoch 2a.

**Höhl**! Ruf, nam. von Schiffen.

**Höfähen** (höjähnen), intr. (haben): schreien, wie ein Höl! laut gähnen.

**Höf** (veralt. Höf, Höfder (vgl. d. 1)), der, —8; w.: Kleinkrämer, nam. von Lebensmitteln; weiblich: Höfweib, Höf(er)in. || **Höfen**, höfieren, intr. (haben): als Kleinkrämer einen Handel treiben, dazu: Höferei, höf(er)lich.

**Höf**: A. Cw.: —(st): 1) meist mit Dativ: einer Person oder Sache wohlwollend genügt, freundlich ob (z. B. von Lehnsmann) treu zugetan, anhänglich, ergeben. — 2) meist ohne Dativ: einen freundlich wohlwollenden Eindruck erregend, anmutig, lieblich: Dem höfder Gang; Höfder Freude — (verfärf: höfsetig, dazu: Höfsetatet, das Höfsetigsein, und höfsetige Person); — als Bzw.: Der, häufiger: die Höfde, verfürmt: Höfder, vgl. Lieben. — B. Syn.: der. — C. Syn.: der. —(es); —er; auch: Höfde, der, die: —n: —n; Höfdein, die: —nen: 1) wohlwollend geneigte Person, Fremdbin, zumest: Geliebte (auch Gubia). — 2) (veralt.) Diensthmann, insofern er dem Lehnsherrn „höf und gewärtig“ zu sein gelobt; allgemein: eine einem andern zu einer gewissen Abhängigkeit verpflichtete Person, z. B. Grundhob. — 3) eine höfde (s. A2), anmutreiche Person, bel.: Die Höfdein, Gubinnen, Grazien. — 4) Die Höfden, f. d. d. beschönigende Bezeichnung für einen „nächtlichen Graus“ die „unhöflichen Schwelmer“ (s. Höf II). || **Höflichkeit**, die: —en: (veralt.) Lieblichkeit, d. h.: Liebe — und: geliebte Person.

**Höfder**, der: —8; w.: Pflanzenname, f. Golumder, auch: das Holz des Baumes. Höfderholz.

**Höfen**, tr. (zuw. ohne Obj.): etwas zu sich hinbewegen (Gögst. bringen); machen, daß es an den Ort, wo das Subjekt sich befindet, hingelangt — eig., indem das Subjekt sich an den Ort des Objekts hinbewegt und sich zurückbewegt, es mit sich nimmt: Der Gahstretter sollte den Brief holen; Den Ast haben lassen; Sprachw.: Die Hahstretter für einen anderen aus dem Feuer holen; auch: Das Kind mußte mit der Bange geholt werden (aus dem Mutterleib); — dann auch verallgemeinert, z. B. (nam. Schiff.): an einem Tau ziehen und dadurch etwas zu sich hin bewegen (laufen). Die Ware holte gute Preise, brachte sie (ein); item, voll holen, schöpfen; Genzler tief heraufholen; Sich bei einem Raub, Trost holen, juchen und finden; auch zuw.: zu etwas, ohne es zu wollen, gelangen; Sich einen Schuppen, einen Raub, Schläge holen usw.

**Höflich**: f. Höflich 2.

**Höf** (Höf), der, —(es); —(en): eine Art Laßschiff.

**Höflich**, Cw.: höflicher.







(vgl. 7b); wiederb. auch statt gehören (vgl. hörig und 7k). — 4) mit abhängigen Satz; a) (f. 2a: 5) das Vorhandensein und Stattfinden von etwas durchs Gehör selbst, unmittelbar merken und wahrnehmen; Ich höre (es, ihn) lebend, wenn er —; eben höre ich, wie (daß) er — die Treppe herauf kommt; Ich höre an dem Torte, daß er es ist usw. / b) das Vorhandensein von etwas durch andere Vermitteln, erfahren; Ich höre (von meinem Bruder), — daß er krank ist; — er ist krank; Ich höre, — daß er krank ist, wäre; — er sel (wäre) krank; Ich werde dann hören, ob er noch krank ist usw. — 5) mit Akkusativ und Infinitiv im Sinne von 4a (nie von 4b): Ich höre ihn heraufkommen, klopfen, ein Lied singen u. ä. Dabei kann der Akkusativ des Objekts oder der des Subjekts ausbleiben oder beide (in welchen beiden letzten Fällen der Infinitiv in der Auflösung einem Passiv entspricht): Ich höre — ihn singen, wie er singt; — ein Lied singen, wie es gesungen wird; — singen, wie gesungen wird. Doppeltdeutig: Ich höre ihn rufen, wie er — oder: wie man ihn ruft; wesentlich verschieden: Ich habe ihn — und; ihm — nie die Wahrheit hören können, jenes = Ich habe nie gehört, daß er —, dies: daß man ihm — die Wahrheit sagt. Über die Form des Wts. hören statt gehört beim Infinitiv vgl. dürfen. — 6) Das Passiv in der Bildung von 5 unbillig: Wir hörten ihn alle die Treppe heraufkommen. — Es wurde von uns allen gehört, wie er heraufkam; doch zuw. mit Wts. der Gegenwart statt des (aktiven) Infinitivs: Er wurde kommen, hörendes gehört, wie auch sonst Mittelworte bei hören stehen; Erstreckt sich einen Sohn verdächtig zu hören (4b). G. und mit als: Bei Tante hören wir die Wichtigkeit als gesehen; bei Zhen sehen wir sie als geschehend. E. — 7) Mit zugehörigem Wt., z. B.: a) An dem Gewölbe der Kirche hörte er, daß sie baufällig sein mußte (4a). / b) Auf dem Chor schloß ich hören (f. 1a); Auf eine Rede hören, achten (f. 1b: 3); Der Hund hört auf den Namen Wasser; usw. / c) Soviel höre [merke] ich aus dem Zitel (f. 4a). / d) Vortellungen der einem Professor hören. / e) Etwas für [oder als] ich, sicher, gewis hören. / f) Mit Chören hören = selbst (f. 4a); Ich höre mit hundert Chören (f. 1b), vgl.: ich bin ganz Ohr. / g) Nach allem, nach jedem Gespräch hin hören. / h) Von einem etwas hören, teils zur Angabe dessen, der es mittels [vgl. durch], teils dessen, über den etwas mitgeteilt wird [vgl. über], vgl.: Ich habe von meinem Bruder etwas über ihn — und; durch seinen Bruder etwas von ihm — gehört. / i) Vor dem Herrn sein ohne Wort nicht hören können. / k) Zu etwas hören statt gehören (f. d. und 3). — 8) rbez.: a) persönlich: Er hört sich gern, spricht viel; ferner: Es ist an etwas satt hören. / b) sachlich: (soundso) gehört werden, klingen: Wt. der Fide, die ... völlig wie Geige hat hört. G.: Das hört sich hübsch [an]. B. — 9) hören lassen, tr. und rbez.: Seine Stimme hören lassen; Jemand läßt sich hören, z. B. redend (soundso); singend; auf einem Instrument spielend: Etwas läßt sich hören, erklingt, ertönt, auch: klingt gut, kann wohl angehört werden; verdient Gehör, — übertr.: Beachtung. — 10) Infinitiv als Wt.: Das einem Hören und Sehen vergeht (f. 1a): Beim Hören der Musik (2); Das Hörenlassen (Etwas nur dem Hörenlassen wissen, davon, daß man es so hat sagen hören, vgl. 5). — 11) als Wt., z. B.: Hörrohr, ein den Schall für Hörhörige verstärkendes Rohr: Hörrohr, Saal für Vortellungen (f. Hörrohr); Hörwette, die Entfernung, in der man etwas noch hören kann. || **Hörer**, ber., —3; n.: jemand, der (und insofern er) hört, weiblich: Hörerin. || **Hörerhaft**, die; —en: Gemüthsheit von Hören (Audierium). || **Hörig**, Ew.: in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis stehend (f. eigenartig, Gglt. unbrüg, frei); nam. als Wt.: Hörige (ber. die). Zugr.: Hörigkeit. || **Hörigam**, Ew.: Wd. für altsächsl. **Hörigam**. Daz.: Hörigamtes.

**Hörn**, das., —(es); —(e, f. 3a), Hörner; Hörhörn, -lein, Wz.: Hörnerchen, -lein: 1) (Naturgesch.) die einfachen Gebilde, die scheidenförmig die Knospenfortsätze der Stirnhäute (Stirnsapfen) bei den Wiederkäuern umschließen (danach auch als Bezeichnung für Kinder: kein Fuß und Hörn, Altein- und Großvater), — in weiterem Sinne aber auch = Gevieß (Stirnhorn); ferner: hornähnliche Gebilde und hornartige Auswüchse bei verschiedenen Tierklassen (Horn des Nashorns, des Narwals, Kaporns); auch der Teufel erscheint mit Hörnern, Schwan und Klauen; ferner in Wiedensarten übertr., auch auf Menschen; a) einem die Hörner bieten, sich zur Wehr setzen;

drohen; Es die (tollen) Hörner abstoßen, ablaufen, durch Schanden mit der Zeit zahm werden, von der ursprünglichen Wildheit lassen; Es den Stiel, das Stiel über (an, um) die Hörner werfen lassen, sich berücken und in Abhängigkeit bringen lassen; Etwas auf seine, auf die eigenen Hörner nehmen, übernehmen, verantworten: usw. / b) Hörner tragen, ein Hörner sein; Einem Hörner ansetzen, ihn dazu machen. / c) nam. biblisch als Sinnbild der Stärke: Jemandes Horn erhöhen, erheben, wachsen lassen —, es erleben u. a. — 2) Das hohle Horn (f. 1) wurde verschiedenartig benutzt, und der Name blieb auch bei veränderten Stoff (daher z. B.: Metalle, Blechhorn u. n.): a) als Gefäß und Behältnis: Güte dem Horn mit Et. Sprichw.: Das Horn des Überflusses, f. Hühorn; ferner z. B.: Schöpf-, Eschhorn. / b) als Tonwerkzeug, darauf zu blasen, wirft. ein wirkliches Tierhorn, jetzt meist aus Metall, (schneckenförmig oder ähnlich) gewunden und mit trichterförmigem Mundstück; auch im Orgelbau Bezeichnung verschiedener Register. Sprichw.: Will jemand in etn., in daselbe Horn blasen, übereinstimmen. / c) Vogen zum Schießen. — 3) als Stoff und Masse: n) (f. 1) eig. zur Verarbeitung für Drechsler usw., — als Stoffname ohne Wz., doch zur Bezeichnung verschiedener Arten: Horne. / b) Körper von hornartiger Masse, z. B. Pferdehuf, Schwielen, Vogelschnabel und -klauen, auch als Bezeichnung des Harten. — 4) hornförmige Gylde, oder Hervorragungen, z. B.: Hörner des Mondes, Mondbleites; der Kapelle (Zaul); der Ambose des Klemmers; der Säge; der Schneiden; ferner: Art Weißbrot (meist verl. Hörnchen); Name gewundener Schneiden und (Erdbünde): eine ins Wasser hineinragende Landspitze; ein gestümmter Meerbusen (Za goldene Horn bei Konstantinopel) und bef.: hochragende, steile und scharfe Bergspitze: usw. usw. — 5) als Wt., z. B.: Hörnerdreher [1b], der einen zum Hühner macht; Hörnerklang: Hörnerschall [2b]; Hörnerträger, Hornwisch und [1b]: Hühner; — bef. aber: Hornambo [4]; Hornarbeiter [3a]; hornartig: Hornband, hornharter Pergamenteinband; Hornblätter [2b]; Hornblatt, Ceratophyllum demersum, ein Wassergewächs; Hornblende, eine Gesteinsart; Hornbrille, mit Hörner Fassung: Hornbrille, Hornbrille; Hornbohle [3a]; Hornbrecher, -dreher [3a]; Hornerg, natürliches Chlorid: Hornerg, Hornerg, Hornbohle [3b], Klauenförmig, Hühnerförmig; Hornfeste [2b], woran das Hühner hängt; Hornfisch, Name verschiedener Fische; hornförmig: hornhart; Hornbau, hornartig, nam.: der durchsichtige Teil der den Augapfel umschließenden harten Haut: Hornlamme [3a]; Horntrich, horntrichig; Horntrich, Lotus corniculatus; Horntrich [3b], bei Hustieren ein die Hornwand durchfließender Spalt, horntrichig; Horntrich, Pflanzengewebe, Ceratocephalus falcatus; Horntrich, Cerastium; Horntrich [3a]; Horntrich, Glaucom; Horntrich [3a], einer, der das Horn zu Klammern geradrichtet: Horntrich, f. Horners; Horntrich, Stoff mit einem Horn [1] oder ins Horn [2b]; Horntrich, Harttrich; Horntrich [1], auch Bezeichnung eines Tunnelpops; Hornwand [3a], die weichen Teile des Hufs belebend; Hornwert: a) [3a] allerlei Horn; b) [4] hornförmiges Aufschwerg im Heißg.; Hornwahn, Ceratodon, eine Moosart. || **hörn**, hörnen: A. Wt.: 1) tr.: mit Hörnern versehen, nam.: gehört; auch (f. Horn 1b): einen zum Hühner machen; dann auch: hornig machen: Der gehörte Egelteb. — 2) rbez., von Hörchen usw.: das Gehörn abwerfen und wechseln. — 3) tr. (und ohne Obj.): mit Hörnern versehen. — 4) intr. (haben): auf dem Horn (f. d. 2b) blasen; auch tr., z. B.: Einen aus dem Schloß hörnen und brüllen. — B. Ew. (auch: hörnen): aus Horn geistig oder beiseitend. || **hörnig**, hörnig, Ew.: 1) hornartig, -hart. — 2) gehörnt. || **hornist**, ber., —en: —en: Hornbläser.

**Hörnits**, die (landlich, ber.): .. nisse; Hörnisse (auch Hornnisse betont), die; —n: eine große, dicke Welspe, Vespa crabra.

**Hörnung**, ber., —3; —e: Hebräer. Hörnungsbäume Schneeflecken.

**Horrid**, Ausruf (Weiden); auch als Wt. (bes.).

**Horst**, ber., —(es); —e: (Hörste, die; —n): 1) Busch; Gehäus: Horst; Horst; Stelle, wo Pflanzen dicht



Sühnerfrau, Sühndiertin; Sühnerkreuzer, f. Sühneraar; Sühnergarten, -weg, -zug [2], f. Sühneland; Sühnergele, -aar; Sühnerhochzeit, Astur palumbarius; Sühnerhoch-  
leiter(in); Sühnerhauw; Sühnerhof; Sühnerund [2], f.  
Sühneling; Sühnerjagd [2]; Sühnerfort; Sühnermann,  
-händler; Sühnermarkt; Sühnermiltz, Pflanzennamen;  
Sühnerneue, -garten; Sühnertraute, Pflanzennamen; Sühner-  
rost [2], Lodruf der — oder ihr — Reibhühner; Sühnerstot  
[2], Reibhühner zu schießen; Sühnerchwarm, auch Pflanzennamen  
= Sühnerdis; Sühnerhalt; Sühnerkegel; Sühner-  
keihe, -aar; Sühnerwilde, Pflanzennamen; Sühnerwiesen,  
= wasser (1), Pflanzennamen; Sühnerzug, -garten; Sühnerzugf.  
f. Sühnerer, der —, w.: (selten) Sühnerhändler.

**Huhū:** f. bu. || **Hūi** (einsüßig), Ausruf: 1) zur Bezeichnung fahrender Eile, auch: a) als Sm.: Der gut, der Hu; 3m Sml. / b) als f. u. luv.: übereilt, ungehört. / c) Nazu: huten, intr.: hasen, huldien, vgl. tr.: Etwas überhuten. — 2) für verschiedene Empfindungen, z. B. Freude; Gleichgültigkeit: etwas von sich zu weisen usw.

**Huld**, die; —en: das Huldsein (i. huld): 1) wohlwollende Gerechtigkeit des Höheren gegen den Niederen: Was find wir, wenn tollereide Huld sich von uns wendet? **H.**; Des Himmels Huld: Aus Gottes Hulden ward es mir gütlich! — 2) Die Anerkennung des Oberherrn und die treue Erfüllung der Pflichten gegen ihn; auch: Huld (ste). — 3) Höllelichkeit, Anmut, Liebreiz: Mit Anmut und mit Huld hat die Natur geschmückt. — 4) als **Nm.** z. B.: Huldtheil [1; 3]; Huldgefele [1; 3]; Huldgöttin [3]; Gräzie: huldreich [1]; huldreiz [3]; huldvoll, nam. [1]. || **huldig**, Ew.: huld (i. d. l.). || **huld(g)en**, intr. (haben): Eueren huldigen, seine Oberherrschafft anerkennen und ihm Huld geloben; sehr oft allgemeiner überrt.: Einer Anfsicht huldigen; Einer Krön huldigen: Dem Genius huldigen ufm., vereinzelt auch tr., häufig aber so im Nfm. gebildet (sein). || **Huldigung**, die; —en: das Huldigen: Huldigungseid: Huldigungsester, effh. etag; Huldigungsmünze. || **huldin**, die; —nen: f. huld B. 1; 3.

**Hülfe:** f. Hilfe.

**Hult:** f. Holt

**Hülle**, die: — n: Hüllchen: etwas eines Gefäß. Umhüllendes, d. h. ihr lo annehmendes Umhüllendes, daß er selbst, doch nicht zugleich ganz seine Form dadurch dem Publikum entzogen wird (vgl.: Hülle, Zede, Skote): Hülle und Hülle (f. d. 3): nieder: auch: Weibernähe, Naude (f. d., auch 2 n). — Als Wino: hüllen = (oder: hüllen-)los; Hüllteich. Außenseit der Blumen. || hüllen, r, rhes: mit einer Hülle be- oder verdecken (vgl. bergen). Als Dichtl dabei das Bedeckte, — wobei das Bedeckende entweder als Subjekt erscheint oder mit in (und Akt, fester Dat.) oder mit hinzutritt — oder das Bedeckende, indem das Bedeckte mit ein hinzutritt: Ein Tuch hüllt den Kopf (ein); Ich in ein Tuch (einhüllen, mit einem Tuch (vers., um-) hüllen; ein Tuch in den Kopf hüllen: An trübte Wolken hüllt sich jenes Stüb; Sich in ein Schelmis hüllen usw. Dann auch (vgl. binden 4) mit aus: Eingehülltes aus der Umhüllung nehmen, enthüllen: [Se] hüllte das Schächerchen dann aus bärenzetteltem Fuchsfell. W.

**Hülse**, die: -n; Hülschen, -lein: 1) der äußere, abge-  
sonderte, feste Teil eines Gegenstandes, der dessen haupt-  
sächlichen und weitestenden Teil, den Kern uzw. hülsenförmig  
umschließt, — auch in vielen technischen Verbindungen und auch sonst überr.  
(f. **Ugig. Kern**). — 2) als Pflanzennam., *Lex aquifolium*, ge-  
meine Stachpoine, auch: Hülsch. **Hult**, **Hult** (der), **Hül-**  
**sbrauch**, **Hüllensbaum**. — 3) als Witz. zu 1, 2. **H.**: **Hüllen-**  
**frucht**, **essbarer Samen in Hülsen und in die tragenden**  
**Pflanzen**; **Hüllengewächse**; **Hülsen(baum)wurm**, **Linne**,  
**Echinococcus**. || **hülsen**: 1) tr.: **enthüllen**. — 2) **refx.**:  
**a)** die Hülsen absondernd **jahren lassen**. / **b)** von Gewächsen:  
Hülsen bekommen. || **hüllst**, **hüllst**, **Cern**: **hüllenartig**, **mit**  
**Hülsen versehen**. || **Hülst**, **Hülst**, **der**: f. **Salte 2**.

**Hüm!** (erst hm zu schreiben, meist wiederholt: hm! hm!),  
Ausruf: 1) Von des Häusperns usw., z. B. als stimmung-  
reinigende Vorbereitung zum Nicken; als Zeichen, um jeman-  
des Aufmerksamkeit zu erregen, sich ihm bemerklich zu machen,  
ihn zu rufen; als leises Brummen, z. B. Laut des Beden-  
klichen (mit Kopfschütteln); des über etwas Nachsinnenden (mit  
Kopfleiegen); dessen, dem eine Sache einleuchtet, des Aufstimmens

den (mit Kopfniden); des Stodenden, Verlegenen, der keine Worte zu finden weiß; bejien, der sich über etwas nicht deutlich äußern will usw. — 2) Rühmannsruf = herum! **hümmel**, die: —n; (der, —s; w.); —chen, —ein: 1) Name heimartiger Kerbtiere, nach ihrem hümmelnden Ton, bei Erdbiene (Bombus) und Trohne. Ubrtr. auf Personen: a) wie Trohne (f. b.). / b) eine viel umhergeschwärmende Person (mundbarte, Schmeichele). — 2) Name von Zwergeysen: a) Art Sackpfeife, / b) Polnische Hummel. Art zweiflügeliger Zither. **hümmeln**, intr. (haben): 1) brummen. — 2) viel schwärmen. **hümmen**, intr. (haben): den Ton zum hervorbringen, sich äußern, brummen. **hümmern**, intr. (haben): dumpf lärmend tönen (vgl. haummern).

**Hümmer**, der, -s; w., (-n): -chen, -lein: Art großer Seetrebse, *Astacus* (*Homarus vulgaris*).

**Humör** [lat., der, -(e)s; -e: Laune; die vom Augenblick abhängige Stimmung; die auf teilnehmendem Gemüt und heiterer Weltanschauung beruhende dichterische Darstellung menschlicher Schwächen und Vortheile. Dazu: humorig; Humorist; humoristisch.

(**Húmppe**, die; —n;) **Húmpen**, der, —s; uv.: sehr großer Becher.

**Hümpel**, der. —*g*; *uv.*: (niederd.) *Schäufen*.

**Hümp(e)lig**, *Ev.*: holperig; humpelnd. || **hümpeln**, *intr.* (haben, sein): hinfend mit Anstrengung sich fortbewegen. || **Hümpelei**, *die*; — *en*: Strümperei. || **Hümpe(ler)**, *ber.* — *s.*: *uw.*: Stämper, Frischer. || **hümpeln**, *intr.* (haben): schlecht, stümperhaft und fieberlich arbeiten.

**Húmſe**, die; —n: Húmſel (1). || **húmſen**, intr.  
hummen, hummeln.

**Hünd**, der, —(e)s: —e; Hündchen, -lein: 1) ein dem Wolf und Fuchs nahe verwandtes Raubtier, Canis familiaris, mit vielen Arten; Hund umfaßt beide Geschlechter, doch bezeichnet es auch im besonderen das Männchen, wie *Schänd* in das Weibchen. — In einer Menge von Sprichwörtern, Redensarten und Übertragungen gilt auf Menschen, wo es meist als verächtliche Bezeichnung gilt (z. B.: Viele Hunde sind von Aesop'sen!); Viele Hunde sind des Sälen Tod; Hunde, die viel bellen, beißen nicht; Da liegt der Hund begraben), da liegt der Kern der Sache; Grund des Übels; die Haupt Sache, woran es sich stößt; Etwas ist kein Hund, nicht zu berathen; Zogen ist er nur ein Hund; Auf den Hund [herunter] kommen, in schlechte Umstände geraten; Ganz auf dem Hund sein: Etwas vor die Hunde werfen; Es (er) geht vor die Hunde, zugrunde; Mit allen Hunden gehtest (s. hegen 2) b); Wie ein Hund — tren, schamlos sein; frechen; frechheiden; sich treten lassen; behandelt, geduldsig werden; leben; ordnen; müde (gehört) sein; stinken, schwinen, sterben; sich schämen u. w. — 2) überr.: a) Name von Stierkindern: Der große Hund, worin sich der Cirrus befindet; Der kleine Hund. / b) hundartige Säugetiere; auch: dem Hunde verglichen, z. B.: Der fliegende Hund, Art Fledermaus, *Pteropus edulis*. / c) Art Förderringswagen im Bergbau. / d) ein von außen zu beiderseits stehender Eisen. / e) Roter Hund = Scharlachfriesel. / f) (Zem.) Weiße Hunde, *Boenigshamm*; u. a. m. — Als Witz, nam. zu 1, — oft nur

verläßt für dylmunes (ausgehend von schlechter Behandlung des Hundes), dann mit Doppelbetonung. — 3) (vgl. e.) **Sunde**arbeit, schwere, wobei man sich anstrengen muß, wie ein **Sunde**; **Sunde**beit, -lager, erdärmliches; auch (bergm.): **Die Seide** liegt im **Sunde**beit, es will damit nicht vorwärts; **Sunde**-bium, **Sunde**blume, **Taraxacum officinale**: **Sunde**dochs, **Tachis** (vgl. **Sunde**gel); **Sunde**s Finger, **Sunde**schiel; **Sunde**-trab, -streifen, **Schweine**trab, **Für** — oder wie **Für** — **Sunde**, nicht **Für** **Wenden**; **Sunde**gebeit; **Sunde**gel, **Spott**schlechtes oder schändlich erworbene; **Sunde**haare aufliegen, was gegen den **Wiß** toller **Sunde** gerade **trifft**: daher **Spott**mördlich; das **Heil**-mittel in den **Inden**, was das **Uebel** vernichtet hat **nam**:- gegen **Kapen**saumer **Wein** trinken; **Sunde**haus, -kütte, eig.- und **libert**; **Sunde**gel, **Erinaceus europaeus** (s. **Schweine**gel); **Sunde**geung: a) der die **Tag**sbunde zu **führen** hat; b) (übertr.) verächtliche Bezeichnung eines **Menschen**, der die demüthigste, niedrigste **Handlung** verdient: **Sunde**taft, sehr **taft**; **Sunde**taite; **Sunde**tenes, vgl. **Sunde**arbeiten; **Sunde**-los, ein **Winkel** **Für** — oder wie **Für** — **einen** **Wund**, **nam**. **Gefühls**nis: **Sunde**maoer, sehr **maoer**; **Sunde**maßte, sehr;

**hundemüde**, sehr müde; **Hundepflichte**; **hundesehen**, sehen vor Hunden; **Hundeschlag**: a) Schlag, Waffe von Hund; b) das Ausfangen und Zerschlagen polizeiwidrig umherlaufender Hunde durch die Hundesänger, -schläger (Scharfrichterrechte); **Hundeseite**; **Hundestaft**, vgl. **Hundebau**; **Hundefeuer**: a) zur Erhaltung der fischlichen Jagdhunde; b) von Hundebesitzern zu erlegend; **Hundetrab**, mit kurzen Schritten; **Hundewade**, nam. auf Schiffen die um Mitternacht beginnen; **Hundewärter**; **Hundeseiten**, Warde, daß die Hundefeuer (s. d. b) erlegt ist. — 4) (vgl. 3) **Hundsaße**, -topf, Bezeichnung der Ratione, *Cynocephalus*; **Hundsaßel**, *Atropa mandragora*; **Hundsaug**, auch als Pflanzennamen; **Hundsaum**, Faltbaum; **Hundsee**; **Hundstüme**; **Hundstüfel**; **Hundstüßel**; **Hundstüß** (ber; eig. die = Schlanglied der Hündin), höchst ehrenwürdige Bezeichnung eines schändlichen, niederträchtigen, nam. auch feigen Menschen; **Hundstüßel**, niederträchtige Schändlichkeit, **Hundstüßlich**, niederträchtig; **Hundgemein**, erz; **grundgemein**, bößhaft; **Hundsgas**, *Dactylis glomerata*; **Hundsgurte**; **Hundshat**, -topf, *Squalus canicula*; **Hundssunger**, Heißhunger mit Erbrechen; **Hundstamite**, *Anthemis arvensis*; **Hundstüßliche**; **Hundstüßel**; **Hundstüß**, s. d. b. auch Tiername (s. **Hundsaße**, **hat**) und Pflanzennamen; **Hundstoden**, (landschaftl.) Schelte, Vorwürfe; **hundemüde**, sehr müde; **Hundepetersille**, Weiße, *Aethusa Cynapium*; **Hundspflume**; **Hundstraute**, Pflanzennamen, *Brucastum Polchii*; **Hundrose**, *Rosa canina*; **Hundskern** [2a], *Citrus*; **Hundstage**, die Zeit des Hochsommers, wo die Sonne in der Nähe des Hundsterns steht, auch als (Hunde und Menschen) toll machend geltend; **Hundstob**, Pflanzennamen; **hundstobet**, sehr übel; **Hundseetisch**, *Viola canina*; **Hundswürger**, als Pflanzennamen, *Cynanchum vincetoxicum*; **Hundstont**, Tollmuth der Hunde und derer, die von tollen Hunden gebissen sind; **Hundsaßen**: a) Zahn eines Hundes; b) *Eds*, Epithalon, neben den Schneidezähnen; c) ein spitzes Eisen der Bildhauer; d) Art Schneide, Dentalium entalis; e) Name von Pflanzen, *Erythronium dens canis* und *Cinodon dactylon*; **Hundsee**, eine Milbenart, *Ixodes ricinus*; **Hundszunge**, Name von Pflanzen, *Cynoglossum*. **hündeln**, intr. (haben): sich in hündlich kriechender Weise benehmen. **hündlich**, die; — nen: s. Hund 1. **hündlich**, Cw.: in der Weise eines Hundes (verächtlich).

**Hundert**, Zahlwort: gehnmal zehn (auch: einhundert, vgl. zwei, dreihundert usw.; ohne ein als sog. runde Zahl); auch das, — (es); — e: eine Zahl von hundert als Einheit zusammengefaßt; in der Rechenkunst auch = hunderter, daher Sprichw.: Das Hundert ins Tausend (daß ist auch); Das Hundert ins Tausend (es werden) werden (auch: Vom Hunderten ins Tausend kommen), alles durcheinanderbringen, ohne Ordnung versehen; selten auch als Ordnungszahl statt hundertst (s. d.), so auch: hunderteil statt hundertstel. — Als Bspw.: s. drei 4. **Hunderter**, der, — s; w.: (Nechentl.) eine Ziffer an einer Stelle, wo sie soviel Hunderte anzeigt, als sie an und für sich Einheiten anzeigt, d. h. in unterm Habsbühnen und der dritten Stelle von der Einsen zur Rechten versch.: Eine Kleinigkeit von ein Hunderte Hufe = von etwa 500; s. ferner later. **hunderst**, Cw.: Ordnungszahl zu hundert (s. d.), dazu: hundersttel, der hundertheil Teil eines Ganzen (Verhältniß): hunderststens.

**Hündin**, hündlich, s. bei Hund.

**Hürte**, der, — n: — n: Meile, Meile, nam. aus jagenhafter Zeit; auch altertümlich und vollständig (Nebenform) heune; **Hüengrab**, -bett; **Hüenmähtig**; **Hüenpart**. **Hüer**: **hast**, Cw.: rüchthast.

**Hunger**, der, — s; o: eig., die aus Leere des Magens entstehende quälende Begier nach Speise; übertr.: heißig nach Befriedigung strebendes gieriges Verlangen (vgl. Zucht). — Als Bspw.: s. d. Hungernot, drückender, quälender Hunger, — gew.: der sich über einen ganzen Bezirk erstreckende und dessen Bewohner betreffende Mangel an Lebensmitteln; — ferner: Hungerstume, -stümchen, Draba; *Erophila verna*; *Chrysanthemum*, wunderliches Unkraut; Hungerbrunnen, quelle, zeitweise verriegende Quelle, die nur in heißen Jahren Wasser hat; Hungerbarke, -reihen, großer Mangel zum genauen Einsammeln der zurückgebliebenen Ähren (die sonst den armen

Ährenseern zugute kommen), Hungerbarthen, -reden; Hungerbode, die ein Zehentpflichtiger vor gezogener Zehnten zum Broten vom Feld zu nehmen berechtigt ist; Hungerjahr, Jahr, in dem Hungernot herrscht; Hungertorn, Mutterkorn; Hungertur, wobei der Leidende auf ein sehr geringes Maß von Nahrungsmitteln beschränkt wird; Hungerleider, einer, der Hunger leidet, ein höchst Armer, auch Armseliger, Hungerleider, Hungerleiderlich; Hungerpfarre, s. Hungerstelle; Hungersorten saugen, sprichw., wie: Am Hungersuchen nagen, darben, Hunger leiden; Hungerquelle, -brunnen; Hungerröden, -harde; Hungerstelle, magere, schlechte (Gegst), einseitige; Wirtstelle, s. d. b. Hungerspfarre; Hungertob, Tod durch Verhungern; Hungertuch, s. Hungerspfarre; Hungerturm, Gefängnis. **hüng(e)rig**, Cw.: Hunger habend, eig. und übertr.: auch: hunnertlich, wenig Nahrung habend oder gebend. **Hüngerling**, der, — s: — e: Art frühreifer, schlechter Weintrauben. **hüngern**, unpert., intr. (haben): Es hungert mich; mich hungert; ich hungere (nach etwas), ich habe Hunger; auch (Verb.): Die Leber haben in der Gabe gehungert, nicht Lohge genug bekommen; ferner rber, mit Angabe der Wirkung: Es hat tot, zu Tode hungern: Es hat wieder gesund hungern usw.

**Hüntel**, s. Hütel.

**Hüntel**, lhw.: hier unten.

**Hünzen**, tr.: schimpfen, schimpfieren, s. aus, verhungern. **Hüpe**, die; — n: Lämpfische, urfpr. aus Baumrinde, dann allgemeiner.

**Hüpfeln**, intr.: mit kleinen Schritten hüpfen. **hüpfen**, intr.: kurz und stoßweise springen, — bei Hervorhebung der Ortsveränderung mit sein; zuw. auch mit Objekt: immer hüpfen (sein) Tanz ... die Knaben. **hüpfen** (auch: s. bei G. ohne Umlaut: hüpfen). Als Bspw.: Hüpfstraßen. **Hüpfen**, der, — s; w.: ein hüpfendes Wesen (als Bezeichnung mancher Tiere); ein kleiner Sprung in die Höhe (hüpfend): das hüpfende Ende der Angel für Sprungfische. **hüpfenhaft**, hüpfertlich, Cw.: hüpfertartig; hüpfertig: wie in hüpfend = mit hüpfen, mich verlangt nach dem Hüpfen. **Hüpfertling**, der, — s; — e: 1) Art Krebse, *Cyclops tenuicornis*. — 2) (landschaftl.) Bezeichnung der Pflanze *Impatiens noli-tangere*, Nüchternichtan. **hüppf**: s. sörp.

**Hürbel**: s. Sorbel.

**Hürde** (Sörbe), die; — n: ein mit einem Geflecht von Ruten, Zweigen o. ä., dann auch von Draht, Bindfaden usw. bedecktes länglich-viereckiges Gefäß aus Ruten zu verschiedenem Gebrauch, etwas darauf zu trocknen, zu dörrn u. ä., nam. aber die gestochenen Wände zum Versch für Schafe und dann der Versch selbst, zuw. auch allgemein ein eingefriedigter Raum für Viehherden und dergl. selbst. — Als Bspw.: s. d. Särden draht; Särdengeflecht; Särdengeten, zum Hürdengeflecht; Hürdenlager. **hürden**, tr. (s. rieden): 1) in Hürden einschließen. — 2) mittels des eingefriedigten Vießs dängen (Särdenfisch).

**Hüre**, die; — n; Hürchen, -lein: 1) ein gemeines Weibsbild, die ihren Leib zur Befriedigung der Wollust preisgibt, Wehe, selte Dirne; oft auch für Geschwächte (eine zur Hüre machen); ferner als hartes Schimpfwort für Frauen. — 2) auch übertr.: s. d. Hürde oft von abgöttischen Städten und Wäldern. — 3) ferner Bezeichnung mehrerer Muschelarten (Donax scortum; Venus meretrix u. a.). — 4) volkstümliche Bezeichnung der Libelle. — 5) als Pflanzennamen: Rade Hüre, Zeitlose; Ständende Hüre, *Chenopodium vulvaria*. — 6) als Bspw.: s. d. Hurenbaß; Hurenboß, s. Hurenhaß; Huren gestabel, -pod: Hurenhaus, Wirtel; Hurenhaß; Hurenjäger, Hurer; Hurenkind; Hurenleben; Hurenleben; Hurensohn; Hurenwirt, Wirtelwirt, -wirtshaus; **hüren**, intr. (haben): 1) unehelichen Weibschlaf treiben; auch tr. (vom Manne); ferner: eine Person Hüre schimpfen. — 2) (bibl.) Huretrei treiben. **Hürer**, der, — s; w.: einer, der hürt. **Hürerel**, die; — n: unehelicher Weibschlaf, in einzelnen Fällen oder nam. als etwas Fortgeleitetes (biblisch auch: Huretrei). **hürerlich**, **hürisch**, Cw.: in der Weise hurender Personen, unzüchtig.

**Hürr!** Ausruf, den Ton von sich schnell Bewegendem nachahmend, auch: hurra; hürtbütt u. ä. **Hürra** (früher auch Hurrah geschrieben; oft Hurra betont), Ausruf:

lauter, wilder Freuden- und Gekrösch, bei in der Schlacht, neuerdings oft höflich bei Zirkusriden statt „hoch!“ verwendbar; auch als Hw.: das (vgl. Hufsa), dazu: hurraen (auch hurraen), Hurra rufen.

**Hürten**, tr.: mit Anlauf stoßen (bes. Turm). || **hürtig**, Ew.: eine beschleunigte, verstärkte Bewegung (zunächst zum Anlauf oder Angriff) habend, rasch, flink, auch übertr. (auch Hundenname). Hürtigsteht.

**Husár** [ungar.], der, -en, (-s); -en: (Kriegs-) leichter Reiter in ungarischer Tracht, früher auch mit krummem Säbel und Pistolen bewaffnet; auch in manchen Gegenden derartige Polizeisoldaten; ferner (vgl. Dragoner) ein derbes, festes Frauentum: ein wildes, unbändiges Kind; in derber Rede scherzhaft: Braune (schwarze) Husaren = Fische. — Als Bism., z. B.: Husarenpferd (oder Husar): Husarenreit: Husarenkabel: Husarenlattel. || **husárisch, husárenhaft**, Ew.: in Weise der Husaren: wild, stürmisch.

**Husch**, A. Ausrufr.: Stille zu gebieten; auch bei Frostempfindung; nam. aber Bezeichnung großer Geschwindigkeit (s. B.). — B. Bw.: der, -es; -e: 1) unerwartet rasche Bewegung: Auf den Hush, unterm Hush, ohne gehörig zu verweisen und sich Zeit zu nehmen. — 2) rasch kommender und ebenso vorübergehender Regenschauer. — 3) Ehrfurcht; danach auch: Aufricht. || **Husche**, die; -n: = Hush B 2; 3: Streich, den man einem schlagend versetzt; womit man einen oder etwas forschigt. || **Huschel**, die; -en: das Husheln, rasche und oberflächliche Tätigkeit. || **hushelig**, Ew.: hütlich und oberflächlich. || **hushelen**, intr.: sich mit leisem Nachschub bewegen. || **hushen**: 1) tr.: a) einem eine Hush geben, ihn ohreigen. / b) etwas mit rascher Bewegung wegwegen, fischen. / c) i. 2. — 2) intr. (sein): mit hütlicher, leiser, raschender Bewegung dahinschweben, -eilen, sich wohin begeben (z. B.: ein Elsbom (aufschweben, scheuchen); auch: eilig nach etwas hushen; nam. oft übertr.: über etwas hin-, fort-, weg-, hinweghushen, hütlich (ohne tieferes Eingehen) darüber hinweggehen. || **hushig**, Ew.: hushelig.

**Huß!** Ausruf beim Gehen. || **Hußa(h)**, Ausruf: f. hus und hurra.

**Hüst!** Ausruf: f. hst.

**Hüsten**, intr. (haben): ein wenig husten. || **hüsten**, intr. (haben): die Lust mit Geräusch aus der Lunge stoßen, sei es absichtlich (vgl. räupern) oder häufiger unabsichtlich und krampfhaft, erregt durch einen augenblicklichen oder, als Krankheit, durch einen dauernden Reiz der Atmungsorgane; auch tr.: hustend auswerfen: Hut husten (aushusten); ferner tr.: rbe; mit Angabe des Erfolges: Etch halt tot; Einem die Ehren voll husten u. ä. — Sprichw.: Die Fische, Hüsten husten hören, überflügeln sein oder sich dünken; So werde ich etwas husten, er kann lang auf das Beweinslichte warten; So husse in (auf) husen, verachte es; Das husen, f. d. Fols. || **Hüsten**, der, -s; (wv.): das Husten, doch nur als etwas Unwillkürliches, nam. als Krankheitserscheinung und: die sich durchs Husten fundgebende Krankheit selbst. — Als Bism., z. B.: Hustenansatz; Hustenstieber; Hustenraut, -tuchen, -wurra, als Mittel gegen den Husten. || **Hüster**, der, -s; wv.: 1) ein Hustender. — 2) ein einmaliges Husten (vgl. Seuker). || **hüstig**, Ew.: vom Husten ergötzt.

**I. Hüt**, der, -(e)s; Hüte (f. aber 4); Hütden, -lein: 1) eig.: eine einporstehende Kopfbedeckung aus steifem Stoff, im Gglt. zur weichen niedrigen flachgelamten Gasse und Mütze, — zunächst von Männern (f. 2); Den Gut abnehmen, als Höflichkeit und als Achtungsbezeugung; Den Gut ziehen vor einem, vor etwas; — der aufgesetzte Gut gilt als Zeichen des freien Mannes und Herrn; — Gut von bestimmter Form, Farbe usw. als Zeichen einer Würde (z. B.: Der rote Gut = Kardinalshut), politischer Genossenschaft, Partei usw.; — zw. (nach frz. chapeau) = Herr; — Gaultier („Gütemisbeleiter“) bedienen sich der Hüte zu einem Spiel mit Kugeln, die, unter verschiedener Hüte gelegt, durch Geschwindigkeit unter einem zusammenkommen: Zu einem unterm Hütden (unter einer Tede u. a.) spielen, vgl. Weidw.: Wie Leute, Hüte unter e t u e n Gut bringen, sei einzig, eines Sinnes machen; Wenn ihr habwag erhor tut, i dann halt ihr für all unterm Gut (für euch gewonnen) G. — 2) auch Kopfbedeckung aus steifem Stoff und von verschiedener Form beim weiblichen

Geschlecht. — 3) das, womit etwas oben bedekt ist, nam. wenn es Hutmorm hat (vgl. Gasse 2), z. B.: a) Nabel, den Wipfel eines Berges bedeckend. / b) der auf dem Stumpf befindliche obere Teil eines Stiles. / c) (Verb.) die alte Lohse, womit die ausgelegte Grube oben bedekt wird. / d) (Weinhandel) die bergartige Hütdende, die sich beim Wären des Mostes bildet. / e) der trichterförmige Aufsatz überm Stiel der Schrittleier. / f) Helm einer Zeltüberlage. / g) Gdel gedekter Dreipfeifen usw. usw. — 4) hütürmige Gegenstände: a) ein Brot gekneteten Raders in der Form eines Kegels, wie die früheren Manneshüte: so auch als Maßbestimmung, neben Zahlwörtern in der Mz, wv.: 3 Gut (richtiger als Güte) Suter. / b) f. Ständbildchen. / c) Hütden (v) und Batten (v) bei G. in der Verschiebung für die Zeichen der Mürze und Länge. / d) Name von Schweden, Norallen u. a. — 5) als Bism. (vgl. II 7), nam. zu 1, z. B.: Gutband; Gutbärte; Gutseher [1 2]; Gutstiz; Gutform; a) Form eines Guts; b) Werkzeug zum Formen der Hüte; hütürmig; Gutstutter; Gutstutteral; Gutstopp; Guttopf; Guttremp; Gutmacher, =macher; Gutstiz, Hymenomyces; Gutschachtel, =futerat; Gutstielche, =Kotarte; Gutstaur, übertr.: Das geht über die Gutstaur (sicht hoch); Gutspange, =Grafte; Guttreisse; Gutstuder [4 a]. || **Hüter, Hüter**, der, -s; wv.: (selten) Gutsmacher. Vgl. anderes Hüter bei Gut II.

**II. Hüt**, die; -en: 1) das Hüten, die Bewachung; Schaden und Unordnung verhütende Aufsicht; Schirm, Schutz (f. Obhut); In, unter jemandes Gut sein; Etwas in seine Gut nehmen; An guter Gut sein usw. — 2) etwas Hütdendes, Schirmendes, z. B.: a) (bibl.) die zum Zug der Israeliten vorangehende und ihn dedende Wolke (vgl.: Woz, Nachgut). / b) der Wachposten, die Hüter. / c) ein etwas sicher bewahrender, bergender Ort. — 3) f. b) örtlich: der Wachposten. Dazu verallgemeint: Auf jener (oder der) Gut sein, vorsichtig sein; sich vor Schaden, Gefahren usw. in acht nehmen. — 4) zw., nam. niedertr.: Gerde. — 5) das Hüten, sein Vieh auf fremdem Boden zu weiden, Gutsgerichtigkeit, Gutsrecht, vgl. Ziti u. 6. — 6) ein der Gutsgerichtigkeit unterworfenen Grundst. Trift, Viehweide (Gutung). — 7) als Bism. (vgl. I 5), z. B.: Gutgeil [4], Hüterlohn für das Hüten des Viehes; Gutsgerichtigkeit [5]; Gutsaus [1], (bergm.) Fedenhaus, wo die Berggerichtschäften von dem Grubenhüter (Gutmann) aufbewahrt werden; Gutrecht [5; 6], Grenzrecht einer Gutung. || **Hüten**: auf etwas sichernde Auf- und Vorsicht üben: 1) tr., wobei aber statt des Objekts (das zw. wegleibt) nam. bei Älteren auch der Genitiv steht: a) allgemein: Ten (des) Gefangenen: das Gefängnis, (des Gefangnisses); die (der) Ziti fällen usw.; Ten Schap vor Teden hüten u. a. / b) Das Vieh (des Viehes) hüten, es als Hirt weiden. / c) (vgl. a) insofern man das Bewachte nicht verläßt): eine genannte Häumlichkeit nicht verlassen, sowohl absichtlich, als nam. gezwungen: Der Kranke hüte das Bett, Zimmer, Gass u. ä. — 2) rbe; a) Etch selbst hüten, keines Hüters bedürfen. / b) Schale hüten sich letzter (sind leichter zu hüten) als Stegen. / c) sich in acht nehmen, auf der Gut sein, mit vor; ferner (wobei auch eine überflüssige Verneinung nicht selten ist) mit das oder mit Injunktiv und su, auch wohl mit und: So werde mich hüten und das tun (= das su tun). — 3) als Bism. zu 1, z. B.: Gutfas, Hütdhaller: Gut e t o h n, Hütdlohn u. a. || **Hüter, Hüter**, der, -s; wv.: Person, die etwas hütet, vgl. Wächter; Gut, so: Gütergeld, Güterlohn. Vgl. anderes Hüter bei Gut I.

**Hütlich!** Ausruf: hütch f. d. n. wuich, unerwartet schnell und plötzlich.

**Hütche**: f. Stiche.

**Hütte**, die; -n; Hüttdchen, -lein: ein leicht aufgeführtes Gebäude: 1) eig., als Wohnort, im Gglt. einerseits zum fester aufgeführten, größeren, höheren Gass, andererseits zum beweglichen Zelt, doch natürlich auch zw. für: (ein kleines) Haus; Zelt; Laube usw. — 2) übertr.: der menschliche Leib als der gebredliche Aufenthalt der Seele. — 3) das zur Raute dienende oberste Stodwort des Hüttdschies. — 4) Der Name Hüte blieb bei vielen Gewerben aus früherer Zeit noch für mehr oder minder aufgedehnte und anschießende Gebäude, deren Zweck durch Zügen, (z. B.: Glas, Wein, Schmelz, Eisen und Treibholz u. a.) näher bestimmt ist: = Fabrikgebäude, Werkstat, Ort der Vereinerung, wofür oft das bloße Güte genügt:

a) nam. im Vghl. zu Grunde ein zum Bergbau über der Erde gehöriges Gebäude, in engerem Sinn das, wo Metalle geschmolzt werden, so auch als Vthw. (f. 6). / h) = Hahnhütte. — 5) (Verab.) die Zimmerung, das Holzwerk in dem Grabengebäude (Hüttenwerk). — 6) als Vthw. nam. zu 1a (vgl. Berg 5), z. B.: Hüttenflaser, f. Alter 3d; Hüttenamt, f. Amt 2; 3a; Hüttenarbeiter; Hüttenbau: a) [1]; b) [4a], vgl. Grabenbau; Hüttenbeamter, f. Hüttenamt; Hüttenbewohner [1]; Hüttengeist: a) [3], die (in der Kapelle wohnenden) Schiffs-offiziere; b) [4a] Vergewaltiger, der in einer fremden Schmiedehütte sein Erz verschmelzen läßt (gegen einen Hüttenne); Hüttengebäude: Hüttenstraße; Hüttenherr; Hüttenfuge: a) eine bei Hüttenarbeitern häufige Krankheit (eine langsame Bleivergiftung), Bergfuge; b) in Glasbläsen: geronnenes Glas; Hüttenknappschaf; Hüttenkoken; Hüttenkunde; Hüttenmann (Wz. auch: Hüttenente); a) Hüttenbewohner; b) Hüttenfunder; Hüttenmannstisch; Hüttenmeister; Hüttenmacher(s), Zinsofend, als leichte, wollige Masse (f. Augenlicht);

Hüttenordnung; Hüttenprobierer; Hüttenrauch: a) [1] der aus einer Hütte aufsteigende; b) [4a] in Schmiedehütten sich niederlagender, nam. vom Gichtel; Hüttenrechner. (= raiter), -schreiber; Hüttensteiger; Hüttenwert; Hüttenwelen; Hüttenwissenschaft. || **Hütten**, tr.: Metalle aus Erzen darstellen, verschütten (f. Hütte 4a); Hütter, Hüttenarbeiter. || **Hütt(e)ner**, der, -s; uv.: Hüttenbewohner, kleiner Landwirt (vgl. Häusler).

**Hütung**, die; —en: f. Hut II 5; 6. || **Hütung**, die; —en: das Hüten (f. d. 1 bei Gut II).

**Hügel** (Högel), die; —n; —chen, —ein: geböhrtes Döhl, nam. Hügel oder Birnen; auch: Holzbirnen (zu Dörbist); alte runzelige, verschrumpte Person (Supermann, = mannschen, = wettschen). || **Hügellicht**, **Hügel**(ig), Ev.: runzig, zusammengeschrumpt. || **Hügeln**: 1) tr.: Obst dörrern. — 2) intr. (sein): eine, zusammenzuschrumpen (ein, verkrumpeln).

**Hüne** [gr.], die; —n: verwegenes, grausames und gieriges Raubtier, mit sich sträubender Mähne längs dem Rücken.



**3**, das: 1) der neunte Buchstabe des Abores, der höchste Selbstlauter (zu unterscheiden von dem verwandten Miltlauter iot). — Sprchw.: Der Punkt, das Züpfchen auf dem 1, zur Bezeichnung des Winkigen, des Lepten, zur Vollenbung des Lehtenden. — 2) Ausruf = et!, doch mehr dem gewöhnlichen Leben angehörig, auch in der Schreibweise is oder ie, nicht zu verwechseln mit dem ähnlichen je.

**3ahl** Ausruf zur Bezeichnung des Eselgeheißes. || **3ähen** (3ähnen), intr. (haben): 3ähren (vom — oder: wie ein Esel), auch 3ähnen, 3ähnen.

**3äis**, der, 3äisses; 3äisse: ägyptischer Reiter, von dem Alten als göttlich verehrt, Ibis religiosus.

**3äisch**: f. 3äisch. Wz. in der 3äisch: Stundentisch, Hibiscus trionum (mit leicht vergehenden Blüten).

**3ä**: 1) persönliches Fürwort der ersten Person, ohne Unterschied des Geschlechts; Genitiv meiner; Dativ mir; Akk. mich. Eine Wz. gibt es dem Begriffe nach nicht; doch ist zu bemerken: wir als Bezeichnung einer Gesellschaft, in die der Sprechende sich mit einschließt, also = ich und du; ich und ihr; ich und er; ich und sie (nicht: „ich und ich“); Genitiv: unser oder unserer; Dativ, Akk.: uns. — 2) das, Wz. —s; uv., —(e): eine Person, d. h. ein seines Daseins sich bewußtes Wesen, das also über sich denkend, von sich sprechend sich mit „ich“ (f. 1) bezeichnet: Jemandes anderes, wieweil 3ä, eine Person, in der er gleichsam lebt (Freund, Geliebter), oder: sein Gleichbild, eine ihm ganz ähnliche Person. — 3) als Vthw., z. B.: 3ä-s (oder selbst-)sucht, 3ählich, Wz. f. Egoismus, egoistisch. || **3äheist**, die; —en: 1) Inbegriff dessen, wgs das 3ä ausmacht (Individualität). — 2) Selbstsucht. || **3ähling**, der, —s; —e: Egoist.

**3ägel**, der, —s; uv.; —chen, —ein: 1) eine mit Stacheln bedeckte Gattung Säugetierr, Erinaceus, nam. E. europaeus; oft in Vergleich: Wie ein 3ägel sich borkeln und zusammenrollen; schwarz; 3ählig; — auch als Bezeichnung menschlicher Eckenale nsh. — 2) übertr.: etwas von stacheligem Aussehen, z. B. als Name von Mähdeln: Der weiße 3ägel, ein Mähdelenreiter; eine Art Badewerk; Art Zirkelmaß u. a. — 3) fälschlich = 3ägel (f. d.). — 4) als Vthw. (f. 2), z. B.: 3ägel-fisch; 3ägelin; 3ägelstier; 3ägelte; 3ägelteite; 3ägeltrant; 3ägelrod, Ceratophyllum; 3ägelma, Lappula Myosotis; 3ägelstein, Sparganium; 3ägelstein. || **3ägelhaft**, **3ägelig**, **3ägelisch**, Ev.: 3ägelartig, widerborstig.

**3äim**: Dativ der 3. von er und es. || **3äh**: Akl. der 3. von er. || **3ähnen**: Dativ der Wz. des persönlichen Fürworts der dritten Person (vgl. sie; du). || **3äh**: 1) weiblicher Dativ des persönlichen Fürworts der dritten Person. — 2) Wz. von bu. — 3) beifolgendes Etw., das Befolgen entspricht, die durch sie bezeichnet sind: Sie (die Frau) hat — sie (die

Ellern) —; Sie (der Angeredete) haben ein Akl. Dazu überall: ihr Akl., nur daß 3ör (mit großem Anfangsbuchstaben) außer am Anfangsden Weg auf die Angeredete Person hervorhebt. Dazu: das hauptwörtliche Zw.: 3heer, 3heer, 3hees oder: der, die, das 3he(ig)e, auch zw. scherzhaft geistig: Den 3higigen, vgl. dein B 2 Schluß. || **3hrr**: f. 3r 3; ferner Genitiv zu sie (Wz.) (f. ebb. und er). || **3hrgleichen**, **3hrehalben**, **3hrewegen**, um **3hretwillen**: vgl. dein. || **3hrig**: f. 3r 3. || **3hro**: im Positiv bei Zielen statt des beifolgendes 3ör (f. d. 3, vgl. dero). || **3hrjen**, tr.: mit „3ör“ aurreich, vgl. dasen.

**3ien**, tr.: (Kammach-) abschaben (die Nierenheiten von den Hornschroten). || **3ier**, der, —s; uv.: das zum 3ien dienende Wertzeug.

**3iling**, der, —s; —e: 1) (scherz.) = Eintling (Vghl. Zwilling, Drilling). — 2) (landsch.) = Hammer, 3itig.

**3ime**, die; —n: f. 3ime.

**3ise**, die; —n: ein 3isch Clupea lasca.

**3itiss**, der, 3itissig, (uv.); 3itisse: Stintwiesel, Mustela putorius; 3itissalle; 3itissell, = pelz (oder 3itig); 3itiss-pinsel.

**3im**: I. Zusammensetzung von in (f. d.) und dem Dativ des männlichen oder sächlichen Artikels dem einem (vgl. am): im mittelst, f. lumittelst. — II. Ausruf: f. hum.

**3imbiff**, der, 3imbisses; 3imbisse (vgl. 3imbis) kleine Mahlzeit; verkürzt: 3im (d.).

**3imt**: f. 3immt.

**3imter**, der, —s; uv.: Zimmern oder Bienenzüchter. ||

**3imme**, die; —n; 3immden, -lein: eig. Bienenchwarm, dann: Biene (f. d., auch als Vthw.), in der Volks- und Dichtersprache: 3immdentatt, Melittis Melissophyllum, f. 3immer, der, —s; uv.: eine von Bienen bewohnte Beute (f. d. 12).

**3immer**, Adv. (der Zeit): 1) beständig, stets, zu jeder Zeit, allenthal, jedesmal; auch(nach gewöhnlicher Uebertreibung, vgl. ewig) = häufig, vielmals: Ich für immer (oder immerdar); Er ist nicht immer (= nur zuw.), — immer nicht (= nie) zu Hause; Er ist noch immer oder immer noch unwohi; Immer für und für (vgl. immerfort); 3immer und ewig — oder immer und immer — dasste ... zur Bezeichnung der unaufhörlichen Wiederholung; Er spart und spart immer (fortwährend, unaufhörlich) und hat doch nichts; uv. — 2) beim Komparativ, eine fortwährende Steigerung, ein unaufhörliches Wachsen des Grads bezeichnend: Er wird immer reicher; immer reicher und reicher; reicher und immer reicher. — 3) bei Adjektivum = je: 3immer vor und vier; 3immer der vierte. — 4) den unter allen möglichst hohen Grad hervorhebend (vgl. legend), in Wendungen, wie: Mit der wärmsten Liebe, denen er immer sößig war; So einträglich als nur immer möglich. — 5) wie auch und verbunden damit, selten mit legend, zur



Verallgemeinerung von Relativitäten: Wo immer ich ihn treffe; So schlaft sie auch immer ist; Wo sie immer irgend aus des Weges sich begegnen. **6** — **6**) bei fragenden Antwort eine Verwunderung bezeichnend: Wie immer (im aller Welt oder überall: immermehr) kam es, das...? — **7**) das wirkliche oder mögliche Geschehen von etwas als gleichgültig oder einflusslos, ohne Wirkung zu bezeichnen, wie immerhin: dies auch — wo immer nicht üblich ist — alleinsetzend, als Antwort oder Entgegnung: „Er wird die aber zu schaden tun.“ Immerhin [nicht Immer]: Das mag er immer (oder immerhin) tun; dann auch: immer oder immerhin = wie dem sei immer; jedenfalls; dennoch: Er kommt wohl nicht, wir wollen also nur immer (oder immerhin) anfangen. — **8**) zu bezeichnen, daß etwas — wenn freilich auch eben nur dies, nichts mehr — in jedem Fall, unter allen Umständen zugefichen ist: Ob wohl das nicht gehen ihn sein, er ist (doch) immer [jedemfalls] dein Gesepter. — **9**) beim Imperativ fast überflüssig, wie doch, nur: Gang nur immer an! — **10**) als Adv. immerdar [1]; immerfort, ununterbrochen während, fortwährend; immergrün, nie welkend; und als fächliche Adv. (Immergrün), bes. als Bezeichnung und Name immergrüner Gewächse (Aizoon; Vinca) und übertr.: immerhin [7]; immermehr [6]; Immergrün, Pflanzennamen, Gnaphalium margaritaceum; Immerwährend; Immergrün, fort, immer weiter.

**Immi**, (*Imi*), das, (ber.) — **8**; (wv.), — **8**: ein oberdeutsches Getreidemah.

**Impfen**, (tr.) **1**) (Gärt.) ein abgeschnittenes Reis in die Rinde einer andern Pflanze einfügen, damit es mit dieser zusammenwachsend, ihr seine Natur mitteilt: Stücken auf wilde Stämme impfen; kurz: Die wilden Stämme impfen und esht machen; auch ohne Obj. — **2**) übertr.: **a**) allgemein: Die Seele der Tugend, des Ruhes, die Tugend, das Gift des Hasses, den Haß in das Herz eines Kindes impfen, f. einimpfen. / **b**) (Med.) Einem Kind usw. die Blatten, Boden impfen, einimpfen, — kurz, begriffsstreichend: das Kind impfen, den Krankheitsstoff durch eine Gantivunde in seinen Körper einpflanzen und so die Kindesblatten, zum Schutz gegen die bösartigen, erregen; ähnlich auch bei manchen andern Krankheiten. — **3**) als Adv., nam. zu **2**: Impfanstalt; Impfarzt; Impfstelle (auch **1**), Impfwunde. **Impfung**, der, — **8**; — **e**: **1**) Impfpreis. — **2**) ein geimpftes oder zu impfendes Wesen. **Impfung**, die; — **cu**: das Impfen.

**Im**s, f. Imbi.

**Imse**, die; — **u**: Imischen, sein: Ameise.

**Imstände**: f. Stand **3**b.

**In**, Adv. mit Dativ und Akkusativ; eig. und urspr., die Beziehung, wie an auf die Oberfläche, so auf die Mitte (das Innere) eines Ggids., auch einen ganz umschlossenen Raum bezeichnend, und zwar mit Dativ (dem die Verbindungen dar., hier, worin entsprechen) das Sein und Verweilen an einem solchen Ort, mit Akkusativ (dem dar., hier, worin entsprechen) das Streben und Bewegen nach solchem Ort, woraus sich vielfach abgezogene Bedeutungen entwickeln, bes. die zeitliche (= in, innerhalb, nach Verlauf von). — Bei Farb-Eigenschaftswörtern oft = sehr, ganz, fast (laubbefall.); f. ingehn usw.

**Inangriffnahme**, Inanspruchnahme, Inbetrachtung u. ä.: nicht nachahmenswerte neue Mythenbildungen der Kantsche Sprache. **Inbegriff**, der, — **(e)**s; — **e**: f. Begriff **2**. **Inbegriffen**, Adv.: umspannt, eingeschlossen (meist übertr.). **Inbrunn**, Adv.: (laubbef.) sehr, ganz, fast brenn. **Inbrunn**, die; — **o**: innige Seelenglut, f. Brunn. **Inbrunnst**, Adv.: von Zuhilfenahme erfüllt. **Inbullen**, der, — **8**; wv.: f. Ingarn.

**Indel(t)**: f. Inlett.

**Indem**: **1**) Adv. (zuw. in dem betont): in diesem Augenblick, Zeitpunkt. — **2**) Adv. (zuw. auch: indem, daß): **a**) zur Bezeichnung der Gleichzeitigkeit zweier Zustände = während; in derselben Zeit, wo... / **b**) zur Angabe dessen, worin etwas Gesagtes seine Erklärung findet (vgl. da; weil), etwa: das liegt in dem (in dem Hinsicht, darin), daß... **Indes**, **indessen**, Adv.: **1**) = indem **1**; **2**a; **3** b.: Inzwischen [Adv.] oder sie hat mit den Armen kleinteilt, indessen [Adv.]

hielten sie am Boden die geklemmten | Füß' eingewurzelt. **Indert**. Als Adv. auch: Inzwischen, daß oder als... — **2**) = dessenungeachtet, trotzdem, dennoch, zur Angabe eines in seinen Wirkungen und Folgen das Gesagte beschränkenden, aber nicht aufhebenden Zuständnisses: Er ist nicht reich, indes doch immer ein wohlhabender Mann.

**Indig**, der, — **8**; — **(e)**: **Indigo**, der, — **8**; — **(8)**: ein vorzüglich blauer Farbstoff aus Pflanzen, bei den Alten Indicum (indischer Farbstoff); die Pflanzen, woraus er gewonnen wird, Indigofera tinctoria usw., und nach dem ähnlichen Blau auch von Mineralen, z. B. Ankeritindigo (oder Schwefelkupfer). — Als Adv.: Indig; oder Indigoblat; Indigofarbe; Indigofarbe; Indigopflanze.

**Ineinander**, **ineinander**greifen u. a.: f. ein **1** 4a. — Beachte bes.: ineinanderfahren, erschreden.

**Infel**, **Insul** (lat.), die; — **u**: Viskosehust.

**Infolge**(dessen) usw.: f. Folge **5**.

**Ingarn**, das, — **es**; — **e**: (weidm.) ein nach innen gehender bußiger Teil der Stedgarne (Zuhlen).

**Ingber**: f. Ingwer.

**Ingeheim**, Adv.: f. geheim **2**. **Ingeräufsch**, das: f. Geräufsch **2**. **Ingefinde**, das, — **8**; **0**: die häusliche Dienerschaft. **Ingleichen**, Adv.: dergleichen, ebenso (f. gleich **2** c). **Ingrimm**, der, — **(e)**s; — **e**: innerer, verbaltener Grimm; zuw. auch = ingrimmige Person. **Ingrimmig**, Adv.: Ingrimmt begend. **Ingrün**, Adv.: (laubbef.) sehr, ganz grün. **Ingut**, das, — **(e)**s; Ingutier: (selten) Möbel.

**Ingwer**, der, — **8**; (wv.): die würzige Wurzel eines ostindischen Gewächses und dieses selbst, Amomum zingiber. Ingwertraut; Ingwerwurms; Ingweröl; Ingwerpflanze; Ingwerstein.

**Inhaben**, tr.: f. inne **2**. **Inhaber**, der, — **8**; wv.: der etwas innehat, besitzt. **Inhalt**, der, — **(e)**s; — **e**: **1**) (räuml.) das in etwas Umschließendem Enthaltene mit: der umschlossene Raum, seiner Größe nach. — **2**) der kurze Begriff von etwas in Worten Ausgedrücktem, einer Rede, Schrift usw.: der zweite Fall als Adv. in der Kantsche Sprache: inhaltlich = nach Inhalt. Dazu: inhaltlich; inhaltlich; inhaltlich; Inhalt; Inhaltsangabe, anzeige, verzeichnis. **Inhaltig**, Adv.: durch und durch, von innen aus kräftig. **Inlage**: f. Einlage. **Inland**, das, — **(e)**s; **0**: f. Ausland; dazu: Inländer, inländisch. **Inlant**, der, — **(e)**s; — **e**: der Laut im Innern einer Silbe oder eines Wortes (Ggfs. Inlaut, Inlaut). **Inlett**, das: **Indelt**, der, das, — **(e)**s; — **e**: **Indel**, der, — **8**; wv.: das sachförmige Verhältnis für die Fäden eines Kessens oder Bettes, worüber dann noch der Überzug kommt. **Inliegen**: f. einlegen. **Inmitlett**, Adv.: inmitlett, inzwischen. **Inmitten**, Adv. (mit Genitiv): in der Mitte von.

**Inne**, Adv.: **1**) in einem umschlossenen Raum, nam. im Hause; Inne (oder innen) sein, bleiben, liegen, stehen, sitzen, fliegen, Inne wohnen, f. einwohnen **1** b usw.; auch zuw. = mitteinne, z. B.: Die Zunge der Wage steht Inne (oder ein); Ein zwischen ihnen stehender Altar. — **2**) in Besitz, eigenem: Etwas innehaben (oder inhaben), innehaben (auch = einhalten **3**), innehalten usw. — **3**) innewerden, mit Akkusativ oder Genitiv oder abhängigem Satz (mit das usw.): etwas gewahrt werden, so daß man zur inneren Überzeugung davon kommt. **Innen**, Adv.: = inne **1** (veralt. auch **2**); ferner f. Ggfs. außen: Von innen und außen; Was innen usw. Als Adv., nam.: Innenkraft; Innenleben, Innenwelt (Ggfs. Außenwelt), das Leben, die Welt in unserm Innern, in uns; Innenfläche, Innenseite; f. ferner binnen. **Inner**: **1**) Adv. (nam. Schweiz., und da meist innerst), zumeist mit Dativ (örtlich) = innerhalb (f. 3), in; (zeitlich) = innerhalb, binnen. — **2**) Adv., Ggfs. zu außer (f. d.), sowohl für die Bedeutung als für die vorerwähnten Formen, vgl. innerst): **a**) der Positiv als beifügendes Adv.: innen beifügig; von innen mitlett, — danach auch übertr., von dem, was nicht an der Oberfläche liegt, also verborgen ist, was zu seinem Erkennen ein tieferes Eindringen fordert, was einen tieferen und wesentlichen Gehalt hat, was sich auf den Ggld. selbst, nicht auf außer ihm Befindliches; aufs Wesen, nicht auf den Schein;



rechtgläubig; Irreheim, -garten; Irrehaus, Irrenhaus (s. 1c); Irrelauf, Irrekehr; Irreläufer, Heimaloßer, Landstreicher; Irrelehen, s. Gnadenschen d; Irreleher, irrige, irrführnde, Irrelerei, Irreleher; Irrelisch, irrführndes, nam. Richter, die nicht weit vom Boden, bef. über sunstigen Orten schweben und so Wanderer in Stimpfe leiten, im Volksglauben für umgehende Gespenster oder für tödliche Kolobde gehalten (Irrwisch; Irrelang; Aldebold; Richt-, Zener-, Zuchtmann u. a.) und übertr.; dazu: Irrelischeln, Irrelischelieren, Irrelischtern, Irrelischieren (Irrelischen), sich irrlichartig bewegen, betrogen usw.; Irrelischterel, Irrelischtelel; — Irrelschad [2b], -weg; Irrelprediger, -lehrer; Irrelrede [1c]; Irrelstann, Irrelstann [1c]; Irrelstann (Wglg. Bühren), Planet, Kommet, auch übertr.; Irrelwahn; Irrelweg; Irrelwisch, s. Irrelisch. || **Irre**, die; — u: das Irren, das Irresein, Irrethum; das Irre- oder Irre- und Hergehen; auch ein sich vielfach windender, schlängelnder Weg, Irrelweg; Irrelfahrt. || **Irren**: 1) intr. (haben, zuw. — bei Hervorhebung der Ortsveränderung, s. a — sein): Irregehen, irre sein: a) unseht, ohne feste, bleibende Stelle und Mittelpunkt sich hin und her bewegen, umherstreifen, schwanken: Irrende Witter; Ich irr auf unbekannten Wegen; Unser Bild irr auf wunderbar benamte Zuein; Sie [die Zee] wäre durch die Welt als Schönen | getret? Benam; usw. / b) zuw. mit dem Nebenbegriff, daß man den rechten Weg nicht finden kann; nam. übertr.: c) vom rechten Wege abkommen; auch übertr.: Son Gottes Wegen, Befehl, von der Wahrheit irren usw. / d) im Irrium sein; unvorsätzlich das Falsche fürs Wahre, das Unrechte fürs Rechte nehmen, auch rbez. (s. 3); aber nur intr. auch: demgemäß handeln: Es irr der Mensch, solange er lebt usw. / e) zuw. als milderer Ausdruck statt festen (s. d.) und fähigen (s. d.), auch zuw. in der Fügung entprechend: Was ich an ihm verwas und terte; u. ä. — 2) tr., f. 1e; ferner: irremachen (s. irre 1b); irre (1) machen: einen das Falsche ergreifen machen, ihn verwirren, hindern, stören: Irre die Spielleute nicht!; Laßt euch nicht irren des Lob; durch des Waisens Weisheit! Sch. — 3) rbez., f. 1 d, vgl. 2: einen Irrium begeben, — oft mit abhängigen u. a. B.: Ich habe mich getret und eine 8 statt einer 5 geschrieben; Sich in etwas irren, eine falsche Meinung darüber haben; sich an etwas irren, auch:

Unstolz daran nehmen; Sich an, in einem Irren usw. || **irrig**, Ew.: (veralt.) = irrend, irre, — nach heutigem Gebrauch nur: auf einem Irrium beruhend (von Ansichten, Vorstellungen, Lehren usw.) und zuw. von Personen: eine irrige Meinung habend, im Irrium befangen: Sie sind irrig. 2. Dazu: die Irrigkeit der Ansichte || **Irrenis**, das, ...niffes; ...niffe: etwasiges Irriges, Irrium, Irrelal. || **Irrelal**, das, —(e)s; —e: 1) das Irren (1a), Irregehen, die Irrelahrt usw. — 2) das Irren (1c; d), Abweichen von der Bahn des Rechts und Guten; mildere Bezeichnung des Fehls, der Stünde. — 3) etwas Irriges, Falsches, ein Irrium (s. d.), insofern er sich weit verzweigend, gleichsam als eine Kette von Irriumern, in seinen Folgen nachhaltig aufs sittliche Tun einwirkt, daß so Irrelührende: Dergleichen Selbstwahrheiten und die daraus entspringenden Irrale. 6. — 4) Labyrinth, eig. und übertr.: Kein Ausweg aus dem Irrelal zeigt sich mir. 6. — 5) wie Irrium (s. d. 2c), mildernder Ausdruck für Verwirrung, zunächst insofern es auf Mißverständniß beruht. || **Irrelam**, Ew.: irrelührend. || **Irrium**, der, —(e)s; Irriumer: das unvorsichtige Negmen des Falschen fürs Wahre und das durch solches Irren Hervorgebrachte, Wglg. Wahrheit, f. Irrelal 3. || **Irrelmäßig**, Ew.: auf einem Irrium beruhend. || **Irrium**, die; —en: das Irren, nam.: 1) das Irremachen (selten). — 2) das Irresein: a) das Abweichen von der Regel, vom Rechte; / häufiger: b) Irrium; / daher: c) (s. Irrelal 5) ein Mißverständniß mit den daraus hervorgehenden Folgen und dann als mildernde Bezeichnung für Verwirrung überhaupt.

**Irte**: s. irre.

**Isegrim(m)**, der, —(e)s; —e, —(s): in der Tierfabel Name des Wölfs; auch Bezeichnung eines Griesgramms oder Unholdes.

**Istop**: s. Istop.

**Ist**: dritte Person der Einzahl der Gegenwart von sein; zuw. als Iw.: Caudle nicht mit Ist und Nicht-Ist | beim Seele. Platen. Als Iw. in: Ist-Einnahme, wirkliche Einnahme (Wglg. Soll-Einnahme).

**Ist(t)**: s. jezt.



**3:** f. lot.

**Ja** (zuw. Ja, f. 2): 1) im Wglg. zu nein, die einen Satz vertretende Befestigung, nach einer Frage das Statthaben des in Frage Gestellten bezeichnend, — auch verdoppelt (s. 2) oder verstärkt durch beigefügte Versicherung und Betonungen (wahrlich, sicher, gewiß), ferner abgeschwächt durch hinzutretende Satztheilen, z. B. durch vorgelegtes ach, o, ei, i, nun, oder durch nachfolgendes doch, allerdings, freilich, wohl, die — wie Wiederholung des Zeitworts — bef. auch dann stehen, wenn die Bejahung statt der vom Fragenden erwarteten Verneinung erfolgt; ferner zuw. im Gegenfinn (höhnlich) = nein, z. B.: Ja, wohl Wohlthat! Ja, warum nicht gar? Ja, den Stund auch! Ja, es hat sich wohl!; Ei ja doch, ja! usw.; hier bef. oft: ja wohl!, scherzhaft ja wohl betont. — 2) oft auch, ohne daß eine ausgeprochene Frage vorangeht, nam. wie ein Ausruf, etwa = ach; hm; so ist es; wenn oder weil dem so ist; unter dieser Umständen usw. — bef. das Ergebnis der Überlegung zusammenfassend, gleichsam die Schlüsselantwort eines Selbstgesprächs vorbereitend, — hier gew. in der Aussprache ja und oft: ja —, oft verdoppelt; auch hier (s. 1) nicht selten im Gegenfinn, z. B. selbst: Ja nein! richtig ist's nicht. — 3) zur nachdrücklichen Wiederholung und bekräftigenden Hervorhebung des Vorgesagten, z. B.: Der Tag ist nahe, ja des Heren Tag ist nahe. Hof. 30; 3; usw.; auch oft im Mehrern. — 4) so auch = sogar, selbst, die auch zuw. danebenstehend, das Vorgesagte nicht bloß wiederholend und bekräftigend, sondern hervorhebend, daß noch mehr als das Erregte gesagt gilt: Er hat mir's versichert, ja zugesprochen, usw. — 5) als Hinweis auf Bekanntes oder Angenommenes, innerlich eines Satzes, dessen Inhalt be-

jaht, zugestanden werden muß (vgl. doch): Warum fragst du? du weißt es ja oder: du du es ja weißt; „Warum gehst du nicht aus?“ Es regnet ja. Oft als Füllwort, wenn man den Irerereiten mit seinen Verhältnissen vertraut wähnt: Ei, sie war ja meines Vorgängers Frau, sagte der Jäger; ferner z. B.: Was ist vorgefallen? Sie sehen ja ganz dach aus, wo daß ja die Annahme, daß etwas Befonderes vorgefallen sei, als begründet bezeichnet, obgleich sie nicht ausgeprochen wird. — 6) mundartl. statt doch, allerdings innerlich eines Satzes, der das Gegenteil des vom andern Behaupteten ausfällt: „Er hat es nicht getan“. Er hat es ja getan. — 7) in Bedingungsätzen, zu bezeichnen, daß das Eintreten der Bedingung kaum oder nur als Außersehn zu erwarten ist: Er kommt wohl nicht und, wenn er ja kommt, oder: und wenn ja oder: und, kommt er ja, so kann er doch nur sehr spät kommen; Und soll sich eine ja mit ihr vergleichen, i hat Zutrege gewiß das Recht. 6.; usw. — 8) in Sätzen, denen eine Absicht zugrunde liegt, zur Hervorhebung der auf die sichere und vollständige Erreichung dieser Absicht verwandten Sorgfalt: Komme ja recht früh; Er steute es so hin, daß (dauert) ja alle es sehen: Daß ja die Menschen nie es hören. Sch.; usw. — 9) als Aussage: Ja, ja und amen sein = sicher, fest, zuverlässig, im Wglg.: ja und nein, bald ja und bald nein sein, schwankend, ungewiss. — 10) als fähiges Ew., wobei Genitiv u. Mz. ein s annehmen oder nicht: Das Ja der Frau; Er nicht ihm sein Ja zu. 6. In Ja und Amen, im Ja, in kurzen (ohne lange Erörterung); Bei Ja und Amen statt eines Schwurs, wahrlich. — 11) als Ausruf, z. B.: Ja bruder, herr, mensch, fager, einer, der zu allem Ja sagt; Ja wort, das Ja, Zustimmung, Einwilligung.

**Jach**, Ew.: j. jäh. — Zachtzufe, Nottzufe; jachzornig.  
 selten statt jähzornig (Arndt.)

**Jache(r)n**, **jächtern**, intr. (haben), rbg.: sich wild lärmend herumjagen. || **Jächt** (niederb. = Jagd), die; —en: einmastiger Schnellsegler, Jachtschiff.

**Jade**, die; —n; Jädchen, -lein: ein den Oberleib, gew. bis zum Gürtel, bedeckendes Kleidungsstück, ohne Hofs oder doch nur mit kurzem (Schöße), für Männer, Frauen und Kinder; in der Volkssprache: Einem die Jade voll schlagen, voll schlagen, ihn gehörig durchsprügel'n, belagern: Sich die Jade voll schlagen, den Bauch gehörig mit Essen füllen. — Als Wind: Jaden- oder gejahte Hunde, bei der Taubach durch eine Jade (Wasser) vor Schlägen des Schneins geschützt.

**Jagd**, *Cho.*: jagdbar. || **Jagd** (*juw.*, *nam.* oberd. *Jāg*), die; —en: 1) das Jagen (f. d.) und zwar: a) eig. und am häufigsten, das Verfolgen, Fangen oder Töten wilder Thiere, zumal insofern es weidmännlich erfolgt. / h) übertr. auf die Verfolgung, wodurch man etwas in seine Macht und Gewalt zu bekommen sucht, das Hohen nach etwas; so *nam.* auch: auf etwas Jagd machen. / c) ein Abgehen, ermüdendes Treiben, Keitnen. — 2) die Gesamtheit, der Zug der Jäger: den (vgl. *Jäger*), auch zu 1b: das ft Wägen wilde, verwogene Jagd. *Ärner*: so *nam.*: die wilde, wüthende Jagd, das wüthende Heer (f. d. 3); und bef. niederl.: eine wild lärmende Menge überh. (Eine ganze Jagd Kinder); dann auch: Lärm, Mehlz.

die; o: die Gesamtheit der Jagd und des zum Jagen Gehörigen. **1)** **jagen**, jagte (mundartl. auch: **jüg**; **gejagt**: **1** tr.): machen, doch etwas oder jemand in jäher Eile sich bewegen; heftig und schnell treiben: **a)** mit Angabe des Woher, Wohin usw., durch Ww.: Etien wie einen Hund auf die Straße jagen; Einen Dientsohn aus dem Hause, aus dem Dienst jagen; Den Feind bis an die Grenze, die Süher in den Stall jagen usw. **ufw.** / Ferner ohne folche, **nam.:** **b)** Einen jagen, ihn verfolgt, in rascher Flucht vor sich herreiben; daher auch von rasch Auf-einanderfolgendem: Ein Wis (tinauf usw.) jagte den andern. / **c)** durch Jagd **ufw.** / in seine Gewalt u. Macht bekommen (er-jagen) oder zu bekommen suchen; das Verfolgte als Beute der Jagd erfikken oder erlangen; auf ein Wild Jagd machen oder es fangen, erlegen: **3s** habe heute nur einen Haken gejagt. **ufw.** **d)** mit Angabe der Wirkung, **z. B.** (f. o): Wir haben uns und die Hunde müde und hungrig gejagt; ferner (f. 2a): Der Streiter hat das Pferd tot oder zu Tode gejagt **ufw.** — **2)** **ihren** (haben — doch bei Herbeibringung der Ortsveränderung, f. a, **sein**): **a)** sich in jäher Hast vorwärtsbewegen, ungestüm eilen u. **z.**: Der Reiter hat sichstürmisch gejagt und so ist er dem in zwei Stunden von Berlin hierher gejagt; **Wemest** bin, wie in weltem Schmedeneitz! er um uns her und trumer nächst jagt? **6.** / **b)** (f. a; **c**) **Nach** einem jagen, als nach dem, was man nun durch die Eile zu erreichen strebt, als Ziel verfolgt. / **c)** (f. 1c) als Weidmann auf die Jagd gehen; Jagd auf ein Wild machen: **Nach** einem Wild, auf ein Tier jagen: Wie haben mit Elid gejagt. — **3)** **rbz.**: **a)** Sich jagen, sich herumjagen, von mehreren — einander (herum)jagen, aber auch in bezug auf eine Person oder einen Ggld.: Sich (mit andern) jagen, herumjagen **ufw.** / **b)** **Golz** ein Gelpen jagt sich so (schnell nicht fort, läßt sich jagen. — **4)** **Infinitt** als Gw., **bei. weidm.** — die Jagd; **dann** auch: ein Name, worauf das Wild mit Garen und Züchern eingestellt ist, um von da aus nach dem Lauf, wo die Schützen stehen, getrieben zu werden; **eindlich** allgemein: ein regelmäßig abgegrenzter Teil eines Forstes. **||** **Jäger**, **der**, — **8**; **wo:** **1)** jagende (f. d. 2a) Person, **vgl.** **Jäger**. — **2)** (Schiff), **a)** die beim Jagen eines feindlichen Schiffes am meisten gebrauchten beiden vordersten Kanonen (Jagdstücke). / **b)** bei einigen Fohrgängen das äußerste Stag-floß, das mit einem leicht auszufahrenden Klüßerbaum, dem sogenannten Jägerklot oder Jägerbaum ausgelegt wird; **zum.** auch dieser selbst. / **c)** ein schnelllegendes Fahrzeug, **nam.** beim Heringsfang (Heringsjäger oder -jäger). **||** **Jäger**, **der**, — **8**; **wo:** **1)** **allgem.**: einer, der auf eine Jagd macht (f. Gilds., Etellenjäger), **weib.** Jägerin. — **2)** **bei** oft: einer, der die Wildjagd liebt, treibt, **Weidmann** (Jägerin). **Gierzu:** Der wilde Jäger (vgl. Jagd 2), auch **liberr.** — **3)** ein Weidner in Jagdleitung bei Vornehmen (f. Zehjäger). — **4)** **Art** Truppen in ähnlicher Tracht und Bewaffnung wie die Jäger (2). — **5)** auch **Art** Polzeisoldaten, Gendarmen (f. Sand-jäger). — **6)** ein Hund, insofern er jagt, zur Jagd dient; auch als Hundename. — **7)** Name mehrerer Tiere, **z. B.**: **Art** Wäme, Larus parasiticus; ferner ein Vogel, Dasolo; mehrere Käfer, **z. B.** *Clerus aparius* usw. — **8)** als **Wfw.** zu 2, **z. B.**: Jägerbühne; Jägergarn, -netz; Jägerhof; Jägerhaus, -hof, -wohnung; Jägerborn, Jagdhorn; Jägerhund; Jägerhut; Jägerjunge, -burche; Jägerkelt; Jägerkurf; Jägerlatein, f. Jagdsprache; Jägermantel, auch Name einer Mützel; Jägermäddel; Jägermeister, als Titel höherer Jagdbeamter; Jägerrecht; das dem Jäger Gebührende: **a)** Anteil von erlegten Wild; **b)** Fanz-, Schießgelb; **c)** die für weidmännische Fehler gebührende Strafe; Jägerpraxe; Jägergässa, auch eine Mützel (vgl. Jägermantel u.); — ferner: Jägermann. **||** **Jägerel**, **die**, — **en**: **1)** (ohne Wz.) Weidmannskunst; **seltsamer:** Jagd, Leben, Treiben eines Jägers, ohne Nüchtlit auf hundertgater Insibung. — **2)** die Gesamtheit der Jäger (Jägerhof), **nam.:** die eines vornehmen Herrn, der Weidchaufen. — **3)** die Wohnung eines Jägers, auch mit Einschluf der zugehörigen Jagd (vgl. Jägerel). **||** **Jägerhaft**, **jägerlich**, **jägerlich**, **Gw.:** auf einen Jäger bezüglich, in seiner Art, ihm gemäß (f. weidmännlich). **||** **Jägerling**, **der**, — **8**; — **e:** verächtliche Bezeichnung eines das Weidner nicht vererbenden Jägers (f. Sonntagjäger). **||** **Jägerhoff**, **die**, — **en**: **1)** f. Jägerel 2. — **2)** das Jägerlein, der Jägerland (das Jägerlein u.

**Jāh(e)** (gāh), Em., —ejt: 1) schnell und plötzlich, mit Heftigkeit und Ungemüth hervortretend, wirkend, sich äussend, daneben — selten als Beifügung, häufig als Ausfage und Uv. — **jah** (gah): Ein jäher Windstoß, Tod; Etw nicht so **jah**! — 2) Aus der Wendung: Jāh hüzen, lassen; Jāher Sturz, Fall, Sturz ufw. (f. 1) entwickelt sich die ungemüth häufige Bedeutung: leicht und schnell nach unten, zum Sturz in den Abgrund führend, — in hohem Grade abschüssig, — vgl. **heit**, das eig. für den Steigenden in der Richtung dasselbe bezeichnet, was **jāh** in der nach unten, doch finden sich Vertauschungen beider Wörter; selten **jah**: Der jähe Abgrund; Die jähe Tiefe ufw. — 3) als **Wtv.**, **nam.**: Jāhhunger; Jāh (daneben: Gāh-, Jāch-) Born, leicht und reich ausbrechender Born und solches Bäumen; jāhstornig; — jāhstorig [2], steil abfallend (**Sh.**). **Jāhe**, die: —n: 1) (ohne Wz.) das Jäheln (f. jāh, **nam.** 1). **Jāheit**. — 2) etwas Jähres (f. d. 2), sehr Abkühlendes. **Jāhlich**, **jähling**, Em.: gew. statt **jāh** 1, selten 2; Uv.: **jähllings**.

**Jāhn** (Jān, Jāun, Jāhōn), der, —(e)s; —e: ein Streifen Sand als ein gewisser Weisig oder vorgedachter Raum für eine Feldarbeit, z. B. Schneiden, Wägen, Jäten, Pflügen; eine Reihe gemähten Grases oder Getreides; reihenweisiges Hinlegen des gehauenen Buchholzes ufw.: **Jāhnwelle** dängen. **Jāhnen**, tr.: eine Feldarbeit jahnweise verrichten.

**Jahr**, das, —(e)s; —e (vgl. 1e): Jährchen, —lein: 1) die Zeit, binnen welcher die Erde ihre Bahn und die Sonne einmal durchläuft, teils in ganz genauer Bestimmung (das astronomische Jahr), teils annähernd, das bürgerliche Jahr, dessen Länge und Beginn bei verschiedenen Völkern und in verschiedenen Zeiten verschieden bestimmt war (vgl. **Sonnens**, **Monats**, **Schalt**, **Neujahr**): a) In der christlichen Zeitrechnung beginnt das Jahr mit dem 1. Januar und wird in 12 Monate von je 30 oder 31 Tagen geteilt; Ein ganzes, volles, rundes: ein helbes, ein vierel Jahr; Dies oder das jegige; das vergangene oder vorher (ungut; Vorjahr); das künftige, kommende oder nächste Jahr; Auf's Jahr, zwm. = künftiges Jahr; Heute vor einem oder vorm Jahr; Heute über ein oder über's Jahr; auch mit Weglass des heute; Jahress, jahrein; Ein Jahr — wie alle Jahr, wie das andere, immer in derselben Weise; Drei Jahre (oder Jahr) vorher, nachher; vor, nach diesem Ereignis; Im Jahre laufend vor, nach Christi Geburt, nach Erbauung Nochs, nach der Geburt, nach Erschaffung der Welt, in bezug auf bestimmte als Anfang einer Zeitrechnung festgesetzte Punkte. Ohne weitere Angabe versteht man gew. Jahre nach Christi Geburt, oft mit Weglassung der bekannten Hunderte und Tausend: Er kämpfte in den Jahren 13 und 14 gegen Napoleon; Das geschah im Anfang der dreißiger Jahre oder der Dreißiger (dieses Jahrhundert); vgl. e; / b) Jahr und Tag, eig. in der Rechtsprache ein volles, rundes Jahr, wozu noch, eben um es ganz voll zu machen, ursprünglich ein Tag, dann aber eine in verschiedenen Ländern durch das Gesetz verschiedene bestimmte Frist gefügt wird, — im gewöhnlichen Leben aber auch oft Bezeichnung einer langen Frist überhaupt; Zeit, mein' ich, hält das Tor auf Jahr und Tag. **Sh.** / c) Jahr mit Bestimmungen in bezug auf das, was man in diesem Zeitraum erlebt und was es einem bringt: Einem ein gutes, frohes, segens-, gewinnreiches Jahr wünschen; Fruchtbar, geeignete, reiche, — trockene, dürre, feuchte, nasse, teure, harte Jahre ufw. / d) Jahr in bezug auf das Verhältnis, in dem man während dieses Zeitraums steht: Sobald die [Pachts] Jahre der gegenwärtigen Wäcker verfloßen sind; Als Achtzigjähriger sein Jahr abblenden u. ä. / e) Jahr als das gewöhnliche Maß des Lebensalters, z. B. mit Jahrv. : Er ist 8 Jahre oder Jahre alt, heist also im neunten Jahre; Ein Kind von 8 Jahren; zwm. auch: Er hat 1. kind's Jahre; ferner (vgl. a): Ein Mann in den dreißiger Jahren oder in den Dreißigeren; auch sonst bleibt bei Jahrvörtern Jahr oft weg, eben weil es das gewöhnliche Maß ist: Ja bin 47; in den Vierzigern; habe schon mein Vierzigstes auf dem Rücken ufw. Ohne Jahrv. gew. in Jähz. zur Bezeichnung einer Altersstufe (vgl. **Kinders**, **Jünglings**, **Jugendens**, **Geflehen**, **Freiheits** u. a.); In jüngeren, in höheren, in reiferen Jahren; Eine Person in geizigen Jahren; Ein Mann in seinen besten Jahren; Damen in gewissen Jahren, die man näher zu bezeichnen vermeidet; Bei seinen hohen Jahren; Er ist jünger als seine Jahre, von den Einwirkungen des Alters weniger berührt, als man es nach seinen Jahren erwarten sollte. Zwm. von einem für bestimmte Zwecke gleichlich erforderlichen Alter, so nam. in

bezug auf Mündigkeit: Seine Jahre voll haben, voll-, großjährig sein; Vor seinen Jahren stehen, in der Kindheit; ferner: Er hatte die Jahre noch nicht, um als Abgeordneter gewählt werden zu können; nam. aber oft vom vorgerückten Alter (vgl. f); Bei, in Jahren sein; In die Jahre kommen; Seine Jahre fließen, fließen; Mit den Jahren gränlich werden ufw.; biblisch auch: Das die Jahre [Jahreszeiten] reben. / f) Jahr zwm. für eine Reihe von Jahren, für Zeiträume überhaupt, Alter (f. e): Das Jahr ist eine heilige Zeit; Ich was grau vor Alter ist, das ist ihm göttlich. **Sh.**, **nam.** in Wz.: Lange Jahre; Vor Jahren; Nach Jahren; Es nimmt der Augenblick, (was das Jahr geben. **G.**; hierzu auch: jahrelang, jahresweise = lange Jahre dauernd oder jährlich wiederkehrend, ufw. — 2) zwm. für eine Einteilung nach Jahren, nach deren Ablauf das Alte wiederkehrt (f. 5), so nam. im Ackerbau = Art, Schlag; Ihr Weib ist auch in drei Jahre geteilt: Bohnen, Getreide und Ruhe. **G.** — 3) zwm. etwas, woran man die Jahre oder das Alter erkennen kann, i. Jahrgang. — 4) (Sternl.) verallgemeinert (f. 1): die Umlaufzeit eines Planeten um die Sonne. — 5) zwm. allgemein: ein Zeitabschnitt (Jahrlauf), nach dessen Ablauf das Alte wiederkehrt, z. B.: Winternisches Jahr, eine Zeit, nach deren Ablauf alle Himmelskörper am selben Orte sein sollen, wie an ihrem Beginn. — Ferner als **Wtv.**, z. B.: 6) jahresalt, ein Jahr alt; Jahresfeier, die Feier eines nach einem Jahre wiederkehrenden festlichen Tages, Jahresfest; Jahresfrist, die Frist eines Jahres; Jahresring, im Holz der Bäume, i. Jahrgang; Jahrestag (Jahrestag), dessen jährliche Wiederkehr gefeiert wird; Jahreswechsel, der Übergang in ein neues Jahr; Jahreszahl, Jahrzahl; Jahreszeit (Jahreszeit), die vier Teile, in die man das Jahr einteilen pflegt in bezug auf den durch den Stand der Erde zur Sonne bedingten Wärmewechsel, in den gemäßigten Zonen astronomisch abgegrenzt durch die Tage- und Nachtgleichen und die Sonnenwenden, wovon aber die mehr den Gesichtspunkt der Witterung festhaltende Bestimmung des gewöhnlichen Lebens etwas abweicht; verallgemeinert, z. B. auch für andere Planeten als die Erde und übertr. auf entsprechende Zeitabschnitte, z. B. des Lebens, eines fortwährend sich entwickelnden Ganzen ufw., z. B. auch: Etwas ist außer der Jahreszeit (hors de saison), außer der Zeit, unpassend; f. 7: Jahreszeit; dazu auch: jahreszeitlich, der Jahreszeit gemäß. — 7) Zumeist: Jahresrad, feld; Jahresradelt(er), jährliche Verbindungen oder beahlt; Jahresbuch, jährlich erscheinendes (Chronik, Annalen); Jahreszug, vgl. Jahresfrist ufw.; Jahresfeld, —ader, ohne Brache, jedes Jahr bebautes; Jahresfrucht, ein Zeitraum von fünf Jahren (Ansturm); Jahresgang, der Gang eines Jahres, bef. aber das im Lauf eines bestimmten Jahres Ergiebig, so z. B. von einer Zeitschrift, ein Abdruck der davon in einem Jahre erschienenen Blätter; bei Predigern alle in einem Jahre gehaltenen oder zu haltenden (also für alle Sonn- und Festtage berechneten) Predigten; im Weinbau der in einem bestimmten Jahre erzeugte Wein nach seiner Art von den Erzeugnissen anderer Jahre unterscheidenden Güte und so auch das Jahr selbst nach seinen Wirkungen aufs Gedeihen des Weins, der Früchte, des Kornes usw.; auch übertr.; Jahresgalt, jährlich zu zahlendes, Jahresgeld; Jahresfest, i. Jahresradelt; Jahresgewächs, —wachs, —wuchs, die jährige (heurrige) Ernte in bezug auf den Ertrag; Jahreshundert, Zeitraum von hundert Jahren, **nam.** in bezug auf die Zeitrechnung (ähnlich Jahrtausend, —seht, —hundert; vgl. auch Jahresabend), zwm. auch = Zeitalter und für die in dem Zeitraum Lebenden; dazu: Jahreshundertjahr; — Jahreslohn, der jährliche; Jahresmarkt, ein- oder einmalig im Jahre stattfindend (Wggl. Wochenmarkt), auch: der Verkehr und Aum an solchem Markt; ferner = Markt, Jahrmarktschmuck und übertr.: Jahresacht, auf ein Jahr oder eine bestimmte Reihe von Jahren, Zeits, Wggl. Erbschaft, Jahresräte; Jahresrente, jährliche; Jahresring, der jährliche ringförmige Holzgewachs eines Stammes, f. 3: Jahresstuch, das Stuch, um welches ein Gewächs in einem Jahre in die Höhe geschossen ist; Jahresag (verallt.), Geburtsjahr, i. Jahresstag; Jahresabend, i. Jahreshundert; dazu: jahresaußenbelang; Jahreswachs, —gewächs; Jahreswohle, biblisch: Zeit von sieben Jahren; Jahreswuchs, a) Jahresgewächs; b) Jahresring; c) Jahresstuch; Jahreszahl, die Zahl eines Jahres nach chronologischer Bestimmung, z. B. auch: Mit der Jahreszahl gehen, so alt



jedenfalls. — 2) Es bezeichnet, daß etwas für alle einzelnen der in Rede stehenden Ggde. gilt: a) mit und ohne unbestimmten Artikel neben Hauptwörtern, die auch in Wz. im Genitiv oder häufiger mit von davon abhängen, seltener als Wz. neben jeder in der Wz. stehen, vgl. die Wz. neben *a* und jede (Die Ableitung aller und jeder Wörter). Dagegen regelmäßig steht die Wz. neben Hauptzahlen im vorliegenden Sinne (Zwe zehn Schritte), wie die Ez. bei Ordnungszahlen (Zehn dritte Wort ist eine Eing.). Superlative ohne Artikel nach jeder teils mit Aufzählung: Jede (auch die) tiefste Verührung schmerzt, teils vorsteht: Er fordert . . von der Erde jede höchste Lust, jedesmal die höchste. / b) Als Wz., ebenfalls mit oder ohne Artikel, von Personen: (Ein) jeder von Männern oder ohne Rücksicht auf Geschlecht, — wie jederreiner und (s. 3) jedermann — von Frauen: von diesen aber auch: (eine) jede; beide Geschlechter zusammenfassend, zuw.: (ein) jedes; seltener: Dafür rihte jedes (alles), was hier von armen Leuten wohnte, an Fenster. *Guchow*. Vgl. auch zur Bezeichnung der Wechselbeziehung: Jeder beide dem andern! Im Genitiv ist die Form mit dem Artikel die gewöhnlichere; doch findet sich der sogenannte sächliche Genitiv (der vom Zw. abhängende und voranstehende) ohne Artikel: In jedes (= eines jeden) denger Bruch usw. — und auch sonst, nam. vor von, z. B.: Er erinnert sich noch jedes (eines jeden) von euch. Sächlich gew. nur in der Verbindung: alles und jedes, vgl. allein: jegliches. — In Sätzen, wo das Subjekt und demgemäß auch das Relativ in der Wz. steht, können nachfolgende besitzanzeigende Adjektive teils auf Subjekt, teils auf alle vor- einzelnde jeder bezogen werden: Sie sind jeder zu seinem (oder zu ihrem) früheren Geschäft zurückgekehrt. Im Bezug auf die Stellung unterscheidet man: Eine Schrift, die jeder nicht versteht (ist jedem unverständlich ist) — und: die nicht jeder versteht (die nur wenige verstehen), — doch findet sich vereinzelt auch nachgeschaltete statt vorgestellter Verneinung: Jedes Hofstaats Bedienstete, bringt kein Bauskitzen! nicht jedes bringt ein Bauskitzen! W. — 3) als Wz.: jedenfalls (s. 1) = in jedem Fall, auf jeden Fall; oft jedoch nur = wahrscheinlich; ferner: je nachdem, -stet, f. allerlei; jeberzeit, allezeit, (zu) jeder Zeit; jedesmal mit der Fortbildung jedesmalig; — ferner aber auch: jedermann, w. im Dativ und Akk., dagegen im Genitiv mit anhängendem s (verh.): jeder Mann mit Abwandlung auch von jeder) = jeder, jedweder, jederreiner, z. B.: Daß ist nicht jedermanns Sache, dazu: Jedermannsfreund, -hure usw., f. all 1g; — auch: jedermannsglück. // **jedweder**, Zw. in Abwandlung und Bedeutung wie jeder, bef. in der Volkssprache und in der gehobenen, wo die vollere Form als nachdrücklich erscheint, während die gewöhnliche Prosa sie als schleppend mehr meidet.

**Jedoch**: f. s. III. 10.

**Jeglicher**, Zw.: = jeder (s. d.), als vollstündender der gehobenen Sprache eigen, ferner bef. (wo jedes selten ist) als sächliches Zw.: Die jeglichen erhärten soll, was ich hier behaupte. **Sh.**

**Jehér** (von *jehér*): f. s. III. 1. // **Jelängerjeliher**: f. s. III. 8. // **jemals**: f. s. III. 10.

**Jemand**, unbestimmtes Zw.: 1) als Zw.: einer (vgl. wer), zur Bezeichnung einer Person, von der man eben nichts weiter bestimmen will oder kann, als daß es eine Person ist (Vgl.: niemand, keiner); in engerem Sinne: eine männliche Person (vgl. d. 2k). — Abwandlung (ebenso für niemand): Genitiv: jemand(e)s, abhängig vom Zw., diesem gew. vorausgestellt; Dativ uv. (trotzt): jemandem oder jemanden; Akk. uv. (ungut: jemanden). Dem grammatischen Geschlecht nach gilt jemand als männlich: Wo ist jemand, der da lebe und den Tod nicht sähe? W. 89, 49; doch findet sich auch, nam. oberd., zur Bezeichnung des unentschiedenen Geschlechts, zw. sächlicher Gebrauch: Sobald ich bei jemand bin, das ist es doch. — Jemand, noch entschiedener: irgend jemand, bezeichnet eine Person ganz im allgemeinen, es sei, welche es wolle; andererseits bezeichnet aber jemand auch eine ganz bestimmte Person, die man nur nicht näher bezeichnen kann oder will: Es hat's mit jemand ereignet, dessen Namen ich nicht nennen darf; und doch hat jemand einen braunen Gast! In jener Nacht nicht ausgerunten. **G.** In diesem Sinne auch: Ein Jemand; ein gewisser Jemand und, in Bezug auf ein vorausgehendes jemand oder eine sonst schon bezeichnete Person, auch: Der, dieser, jener Jemand usw., auch in Wz.: Solcher Jemande konnten ja viele sein (vgl. *Iderhaft* weiblich:

*Eine Jemandin*); ferner zuw. eng bestimmt = eine Person von Bedeutung, die in der Tat etwas gilt (auch hier Wz.: Die Jemande oder Jemande). — 2) als Zw. neben einem hauptsächlich gebrauchten Zw., z. B.: Jemand (Vgl. *nlemand*) Fremdes; Mit jemand andern oder anderes (seltener: andern); unverständlich auch: Jemand Fremder; Zu sechs jemand Alten usw.

**Jemine**: f. s. I.

**Jener**: hinweisendes Zw., wie dieser (s. d.), womit es in der Abwandlung übereinstimmt, nur daß beim Sächlichen die Endung -s nicht fehlen darf (dieses oder dies; aber nur jenes). Als Zw. neben Zw. und alleinstehend (als Zw.) hebt jener Gegenstände durch ein Hinzeigen auf sie hervor und zwar, wenn es einem ausgedrückt oder bloß gedachten dies gegenübersteht, wozu es sich, wie da zu hier verhält, so zeigt es auf Entferntere hin, wie dies auf Nähere; auch zeitlich zur Hervorhebung einer entfernten Vergangenheit oder Zukunft: In diesem und in jenem (hinlänglichen) Leben; An jenem (vgl. am längsten) Tage usw.; ferner zur lebendigen Hervorhebung eines Gegenstandes, z. B. auch um ihn als betraut zu bezeichnen: Du kennst jenes alte Sprichwort. — Als Wz. in jenest(s), -seitig. f. *Jeter*.

**Jerum**: f. s. I.

**Jetzt**, Zw.: jetzt feind; der Zeit nach gegenwärtig (veralt. *teig*). // **jeht**: 1) llv.: (mit den veralteten Nebenformen: *jego*, *jeqund*, *jequnder*, *teit*, *teio*) in dieser, d. h. der gegenwärtig feindlich oder so gedachten Zeit: Früher war's so, jetzt ist's anders; Jetzt wo (da, das . . .) usw. — a) zuw. wiederholt zur Hervorhebung eines Zeitpunkts: Jetzt, jetzt endlich hat's sich; Jetzt ist es Mal, jetzt ist es Zeit, jetzt ist die Zeit des Zorns (verf. c). / b) abhängig von Zw.: Von jetzt (oder nun) ab, an usw.; Was jetzt; Für jetzt und für immer; Für (veralt. vor) jetzt, vorläufig, für den Augenblick, fürs erste (f. auch *anjetzt*). / c) Wiederholtes jetzt (verf. a), wie bald (s. d. 7): Das Schwert frist jetzt diesen, jetzt jenen, auch zuw. abwechselnd mit bald, nun, dann usw. — 2) als sächliches Zw.: Die Gegenwart, der jetzige Augenblick, die jetzige Zeit: Weltweit ist das Jetzt entzogen. **Sh.** — 3) Als Wz. in den unschönen Bildungen *Jetztzeit*, *jetztzeitlich*, *Jetztwelt*.

**Jemeins**, **jeweils**, **jeweilen**, **jeweilen**: f. s. III. 10.

**Jo!** lauter Huf (auch Zw. *io*), auch anhängig z. B. in *Seu eno!* *Wo ro!* usw.; — **jerer** als *zuhrmannen* = vorwärts! oder = links!

**Jobbe**: f. *Joere*.

**Joch**, das, -(e)s; —e, *Jöcher* (f. 6c; 8), w. (f. 3; 4): 1) das trumme Gefäß, mittels dessen die Last- und Zugtiere durch die Zugriemen und -seile an den zu ziehenden Pflug oder Wagen gespannt werden. — 2) übertr.: etwas einem Menschen Aufergelegtes, woran er wie ein Zochler zu tragen und zu ziehen hat, etwas Schweres, Drückendes; dann allgemein Bezeichnung der Abhängigkeit, Trübsalbarkeit, Knechtschaft (f. 6b): Ein schweres Joch zu tragen haben; Einem ein Joch auflegen; Das Joch abschütteln, usw.; zuw. auch nur das, was etwas, nam. paarweise, verbindet: Die Gelen. Paar und Paar, als in ein Joch, zu binden; Ein gleiches Joch stehen; u. ä. — 3) ein Paar zusammengepaarte oder zu spannende Zugtiere, ein Gespann; in der Wz. uv.: *Jochof* *Joch* *Chien*; in bitterem Hohn: Wie teuer der *Jochof* das Joch Menschen veranlaßt. **Sh.** — 4) ein Feldmaß, urfpr. jüdisch Land, wie man mit einem Joch Ochsen in einem Tag pflügt; als Maß nach *Bahly*, mit uv. Wz. — 5) ein nach der Gestalt des Nackens rund ausgechnittenes, über die Schultern zu legendes Stüd Holz, an beiden Seiten mit Strichen, woran Gabeln befestigt sind, um daran Eimer u. ä. voll Wasser bequemer zu tragen (*Schüterloch*, *Schonne*, *Trach*). — 6) nach 1, ein jochähnliches Gefäß: 1) (Vaul.) wagrächter Tragbalken; bei beim Brückenbau eine Reihe eingerammter Balken, die oben mittels eines wagrächten verbunden sind: Eine dreijochige Brücke; dann auch Bezeichnung des Raumes zwischen zwei Brückenböden, und so auch bei Schiffbrücken: Ein Joch ausfahren. / b) nam. bei den Alten ein auf zwei Stangen ruhendes Querholz, worunter die Überwinden zum Ziehen der Demitigung hindurchziehen mußten (s. 2 und unter *jochen*). / c) (Bergd.) Querholz in Grubenjimmern (gen. *Joch*). *Jöcher*. / d) Stangengefäß zum Aufbinden der im freien Feld wachsenden (Joch-) Neben. / e) (Schiff.) eine durch den





**Jüft:** f. Jucht.

**Jugend,** die; (—en; f. 3): 1) das Jungsein und dessen Zeit, gew. nur von Lebendem, am häufigsten von Personen, im engeren Sinne Jünglings- und Jungfrauen- (Vgl.: Weisheit, Kindes-) Alter; im weiteren die Kinderjahre mit umfassend; übertr. auf Lebendig-Gedachtes: Ein Gedicht von ewiger Jugend. — 2) eine Gesamtheit junger Leute: Jugend hat keine Tugend; Die Jugend will lieber angeregt als unterrichtet sein. 6. — 3) zuw. von einer einzelnen jungen Person; dann auch mit Witz. — 4) als Witzw., 3. B.: Jugendblüte: Jugendzuneigung; Jugendfeuer: Jugendbrand; a) Freund der Jugend, auch als Titel von Schriften; b) Freund aus der Jugendzeit, Jugendgefährte, -genosse; jugendlich; jugendstisch; jugendstische; -kraft; Jugendleid, der Vögel; Jugendliebe; Jugendlust; jugendstisch; Jugendsticht, für die Jugend [2]; Jugendstrecke; Jugendstunde; Jugendtraum; Jugendzeit. || (**Jugendhaft**), **jugendlich**, Ew.: so wie etwas in der Jugend oder; wie die Jugend zu sein pflegt. || (**Jugendheit**), **Jugendlichkeit**, die; —en: das Jugendlichsein (Jugendtum, das); jugendliches Wesen, Treiben.

**Jul,** ber, —s; 0: ein allmählich am dem Weihnachtsfest verschiedenes Hauptfest der Scandinavier, Mitwinterfest. — Dazw.: julen, das Fest zehend und jubelnd begehen; Julsest; Julstapp, ein heimlich mit lautem Schall ins Haus geworfenes Weihnachtsgeheim.

**Juli** [lat.], ber, —(s); —(s); der siebente Monat des Jahres, Jänner, Heumonat.

**Jung,** Ew.: jüngst; Vgl. von alt (f. d.) in bezug auf etwas Wadendes, sich Fortentwickelndes, Werdendes: in der ersten Zeit seines Daseins und Werdens stehend: 1) von Personen: a) geringen Alters, allgemein oder bezüglich, 3. B.: Eine junge Frau, eine noch jugendliche oder —: eine erst seit kurzem verheiratete; Er ist (um) zwei Jahre jünger als ich, ich bin (um) zwei Jahre älter als er; Die jüngeren Geschwister; Mein jüngerer Bruder; usw. — Als Ew. (vgl. Junge 1): Der alte sprach zum Jungen; Ein Junge; und bef. Witz.; Die Jungen und die Alten, dafür auch: Alt (f. d.) und jung; — geistig: Der Jüngere; Die Jüngeren; Der jüngste von uns; Er ist der Jüngste nicht mehr, ist schon bei Jahren. Ferner: Von jung (vgl.: von Jugend, klein) auf. — Mundartl.: Die junge Wagle (Jungmagel, Jungmagel), Stubenmädchen. — Ferner: Wo jung werden, geboren werden, auch von Tieren. / b) von dem Alter und dessen Einwirkungen nicht berührt, im Wesen und in der Erscheinung jugendlich frisch und kräftig, 3. B. doppelbeinig: Ein junger Greis (a), ein früh Greislicher oder — ein Greis, der sich jugendlich frisch und rüstig erhalten hat, ein „jugendlicher“ Greis; Er ist jünger als seine Jahre; Wieder jung werden; Die große Vottschid macht mich wieder jung; Das junge Zeitsland als Bezeichnung einer jugendlich strebenden Partei in Deutschland; usw. Vgl. 5 e. — 2) von Tieren (f. 1 a und Junge 2) geringen Alters: Junge Vögel, Hunde, Katzen u. a. Bei Tieren jedoch, wo das Junge in der ersten Lebenszeit einen eigenen Namen führt, unterscheidet man: Das Junge eines Schafs heißt ein Lamm, ein junges Schaf dagegen heißt das Tier gewöhnlich erst in dem Alter, wo es ausläßt, Lamm zu heißen; dagegen: Ein junges Schämchen. Ähnlich: Kälber und junge Kälbe; Füllen und junge Füllen; Ferkel und junge Schweine; Kälbchen und junge Kälber usw., vgl. 4; 6. — 3) von Pflanzen: noch im Wachstum, in der Entwidlung begriffen: Junges Gras; Junger Rosen, Knospe; Junge Plätter, Keime, Knospen, Bäume, Pflanzen u. d.; Seine (des Reizes) Weiden stiden / der Erde jünger freile. Pflanzen. — 4) zu etwas Jungem (1–3) gehörig, darauf bezüglich, 3. B.: Junge Reine haben, in bezug auf Wesen jugendlich rüstig sein; Zu meinen jüngeren Jahren, in meiner Jugend; auch (f. 2): Junge Milch, junges Fleisch, von jungen Tieren (verdr.: frisch). — 5) allgemeiner, 3. B.: a) von Getränken: noch in der Gärung begriffen: Das Bier, der Wein ist noch jung; In jungem Most bezech. / b) (Trich.) Junger Grund, eine kurze Zeit dem Wasser abgewonnenen Marschland. / c) = neu: Junges Eis; Junge Atmen; usw. / d) im gehobenen Stil, vom Licht der Sonne, dem Tag, dem Jahr, als allmählich wachsend gedacht: Der junge Morgen, Tag, Lens usw.; Das junge Licht, Jahr u. d. / e) im gehobenen Stil zuw. überhaupt von etwas, das erst kurze Zeit da ist: Der Vogel fliegt von seinem jungen Nester. Die junge Flage des jungen Zeitslandes; u. a. / f) (f. 1 b) jugendlich frisch und

kräftig, ungealtert: Bei grauen Haaren / das Herz sich froh und jung bewahren; Die Welt wird alt und wird wieder jung. Sch.; Ewig jung ist nur die Phantasie. Sch. — 6) (mundartl.) Eine junge Gans oder das Junge einer Gans, Ente = das Gänse, Entlein. — 7) im Superlativ, f. 1 a, aber auch = lezt; a) neulich, vor kurzem; in einer nicht weit von der Gegenwart entfernten Vergangenheit, bef. als Witzw.: So sah ich jüngst; aber auch 3. B.: In der jüngsten Zeit; Die jüngsten Ereignisse; Zu Ihrem jüngsten Schreiden; Sein jüngster bunter Streich, u. d.; so auch: jüngstvergangen und als Witzw.: jüngstens und jüngsthin. / b) in einigen stehenden Wendungen = lezt, von der Zukunft, d. h. also am weitesten von der Gegenwart entfernt: Somanes jüngster Tag, sein lezter, sein Ende, und ohne Genitiv: der Welt Ende, ebenso: Das jüngste Gericht, auch 3. B.: Von Gemälden ist nur ein Jüngstes Gerichet bemerktswert. — 8) als Witzw., 3. B.: Jungbier [5]; Jungbrunnen, worin man sich (ausgelich) verjüngen kann; bef. übertr.: Jungfrau (f. Jungfer), eine Person weiblichen Geschlechts von unverletzter Keuschheit; so nam. auch: Die heilige Jungfrau (Maria); übertr. (nam. als Satzanzeige) zur Bezeichnung des Kleinen, Unverletzten, 3. B. von reinen Jungfrauen, von Festungen, die sich noch keinem ergeben haben, usw.; auch ein Sternbild im Tierkreis und als Bezeichnung des bekannten Berges in den Alpen, sowie eines Vogels: Die nimbische Jungfrau, Ardea virgo: jungfrauenhaft, in der Weise von Jungfrauen; Jungfrauen(e)nschaft, das, worin das Wesen der Jungfrauen beruht; jungfräulich, jungfrauenhaft; unberührt, unbesetzt, unverletzt; Jungfelle(e): a) ein auch Unverheirateter, 3. B. auch: Ein alter Jungfelle (vgl. Jagelle); b) bei Handwerfern, der jüngste Geselle in der Zunft, dem u. a. die Bedienung der älteren obliegt; Jungfelle(e)ntum, das Jungfelle(e)nis (f. d. a), Jungfelle(e)nschaft; Jungherr, f. Junter; Jungmann: a) junger Mann; b) Jungmatrose; Jungmannschaft, oft allgemein = der junge Nachwuchs; Jungmeister, der zuletzt in einer Zunft Meister Gewordene; Jungwald, junger Wald; usw. || **Jünge:** 1) ber, —n, (—ns); —n, (—ns); Jüngelein, —elchen: a) Person männlichen Geschlechts von der Geburt ab die Jahre der Entwidlung hindurch bis zur männlichen Reife, im Vgl. zum Mädchen einer- und zum Mann anderseits: Ein lieber, sarter, unartiger, wider, harter Jünge usw.; in der gewöhnlichen und traulichen Sprache: lieber Jünge, alter Jünge trauliche Anrede auch für Erwachsene; Dummer Jünge, eine Person, die ihre geistige Unreife und Dummheit nam. im belebigen Benehmen gegen andere zeigt; usw. / b) (mundartl.) Geliebter eines Mädchens. / c) ein junger Burche (f. d.) in untergeordneter Stellung, insofern er von andern abhängt und gewisse seinem Alter und seiner Stellung gemäße Dienste zu verrichten hat, wie Aufwarten, Kellergehaken, Botenlaufen, Gänsefischen usw., nam. aber auch = Lehrling, bei Kaufleuten und Handwerfern. / d) als Witzw., 3. B.: Jüngekreisch, härt: Zummerjüngereich, der eines (dummen) Jüngen oder wie ihn sonst nur ein solcher macht. — 2) das, —n: —n: von Tieren zur Bezeichnung des Erzeugten, Geborenen, im Verhältnis zu den Alten (wie von Menschen Kind): Das Junge, ein Jünger; Wer Junge, die Jungen; Junge werfen, bekommen, haben, usw.; — doch finden sich auch für einzelne Tiere besondere Namen (f. Zertel, Frisch, Gölten, Kalb, Kälblein, Lamm usw.); scharf auch zuw. von Frauen: Sie hat ein oder etwas Jüngen. — Epridw.: Wie die Alten Jüngen, so geistlichen die Jungen. || **jünger**, intr. (haben): 1) Junge (f. d. 2) werfen und zwar gew. nur von Haustieren, — auch übertr. — 2) dichterisch auch: jung werden. || **jünger**, tr.; rbg.; auch intr.: jung machen — und: werden; vgl. verjüngen. || **jüngerhaft**, Ew.: in der Weise eines Jüngen, nam. eines (Jugendjungen, vgl. ohne solchen Nebenbegriff) das seltsame; jugendlich. || **Jüngerenschaft**, die; —en: eine Genossenschaft, Gesamtheit von Jungen. || **Jüngentum**, das, —(e)s; 0: das Jungsein. || **Jünger**, ber, —s; w.: 1) jemand, der eines Meisters Lehre art und in sich annimmt, sich zu ihr bekennt und sie ausübt (vgl. Schaller), auch zuw. weiblich: Jüngerin. — 2) bei einigen Handwerfern Bezeichnung der Mittelstufe zwischen Junge und Knecht. || **jüngerhaft** (**jüngerlich**), Ew.: in der Weise eines Jüngers. || **Jüngerchaft**, die; —en: 1) der Stand, das Wesen eines Jüngers. — 2) die Gesamtheit der Jünger. || **Jüngster**, die; —n: (—den,

—(sein), Jüngferchen, -lein: 1) eine unverheiratete weibliche Person von unvornehmer Keuschheit. In gehobener Rede und wo die so bezeichnete Person eine hohe ist, gilt Jungfrau (s. d.), nicht Jungfer, außer wo dies (doch immer nur im gewöhnlichen Leben) Auslage ist: Lukrezia Borgia soll schon in ihrem zwölften Lebensjahre nicht mehr Jungfer gewesen sein; sprichw.: Es sind nicht alle Jungfern, die einen Kranz tragen. Auch als Titel vor Nichts-Eigentum: Jungfer Majestät, Jungfer Eigenschaft usw. = nacheinander, eigenmächtig Mädchen; ferner: Wie Jungfer (vgl. Sage-rius), eine unverheiratete weibliche Person, die über die Zeit des Heirats hinaus ist. — 2) Dienerrin höherer Ranges als die gewöhnlichen Dienstmädchen. — 3) bildl., übertr.: a) nam. als Auslage, Bezeichnung des Reinen, Unverlegten; so auch von keuschen Jünglingen (vgl. Jungfrau). / b) spöttliche Bezeichnung eines Mannes von weißig zümpelichen Wesen. / c) Jungfern werfen, schleien, hämmeln. / d) (scherz.) Wärmeflasche, Bettwärmer. / e) ein Kloss, woran Gänge ange-schmiedet sind und den sie gehend in den Arm nehmen müssen. / f) Die eiserne Jungfrau (veralt.) eine Maschine, welche ihr zugeworfene Menschen mit scharfen schneidenden Ärmern packte und tötete. / g) Handrähme. / h) als Pluralname: Rade Jungfer, Bettlöcher; Jungfer in Saaten, im Weiz, im Oras, im Grünen, Nigella; Berühmte Jungfer, Cichorium intybus (vgl. i.). / i) als Tiername: Numbische Jungfer, Jüngferchen, Ardea virgo; (Werk-zeuge) Jungfer (vgl. h.), Rißelle. / j) in manchen technischen Anwen-dungen. — 4) als Bst., z. B.: Jungferns- oder Jungfer- biene, der erste Schwarm eines Bienenvolks im Sommer, nam. aber der von solchen noch im selben Sommer ausziehende; Jungfernerbe: a) bei älteren Chemikern eine von allen Ver-mischungen gereinigte „elementarische“ Erde; b) der vom Fluge noch unberührte Untergrund; Jungfernstieber, -sucht; Jungfernstinger, Ringfinger; Jungfernglas, Marienglas; Jungfernhaut, Name mehrerer Pflanzen; Jungfernhaut, -säutchen, die Mutterseidenflappe, Hymen, vielfach als Zeichen unverlehter Jungfernschaft geltend; Jungfernhering, vor der Hochzeit gesaugter; Jungfernsang: a) von Jungfern-bienen; b) der ungeprüft auf die Waden fließende; Jungfer-nstnd, das einer Unverheirateten; Jungferntloster, Nonnen-lostler; Jungferntrenthelt, -sucht; Jungferntrens, den Jungfrauen, nam. jungfräuliche Bräute tragen; Jungfer-nmitte: a) in der Brust einer Jungfrau; b) eine mit Wasser vermischte weingeistige Auflösung von Benzoe; Jungfer-nadel, seine Stichtadel; Jungfernsä, aus den Oliven bei der ersten Pflanze gewonnen; Jungfernsflaume, Comocladia, auch eine Pflaumenforte; Jungfernschiff, gebiegen geform-tes; Jungferrede, erste öffentliche, nam. eines Abgeordneten; Jungfernschloß, -baum; Jungfernschwarm, f. Jungfernbene; Jungfernschwefel, gebiegen gefundener; Jungfernschand; Jungfernsucht, Bleichsucht; Jungfernwachs, von Jungfern-bienen; Jungfernwien, Hedera quinquefolia. || **jüngferlich, jünger(n)haft**, Ew.: einer Jungfer eugend, in der Weise einer solchen. || **Jünger(n)haft**, die: —en: **Jüngerntum**, das, -(e)s; 0: das Jüngerliche; die unverlehte Keuschheit eines Frauenzimmers; das vermeinte Kennzeichen dafür (f. Jungfer-nhaut); auch übertr. || **Jüngling**, der, -s; -e: eine männliche Person zwischen Knaben- und Mannesalter (selten weiblich:

Jünglingin). — Als Bst., z. B.: Jünglingmann, einer auf der Grenze des Jünglings- und Mannesalters; — Jüng- lingsalter; Jünglingsgehalt; Jünglingsgut; Jüng- lingsliebe; Jünglingsmäht; Jünglingsverein. || **jüng- ling(s)haft**, Ew.: jüngerlichmäßig. || **Jünglingschaft**, die: —en: 1) (ohne Wz.) das Jünglingssein und dessen Zeit. — 2) eine Gesamtheit von Jünglingen. || **jüngst(vergangen), jüngerhin**: s. jung 7.

**Juni** [lat.], der, -s, uv.; —(s): der sechste Monat des Jahres, Brachmonat. Juniaster, Rhizotropus solstitialis. **Junker**, der, -s, uv.; —chen, -lein, Jüngerchen, -lein: ein junger vornehmer Herr, nam. ein junger Adliger, dem noch kein anderer Titel zukommt; dann überhaupt: ein Adliger im verächtlichen Sinn, daß er kein Verdienst als das der Geburt hat. — Als Bst., z. B.: Junkerbirne; Junkerblume, Gentiana verna; Junkerleben; Junkermäht, junkerhaft; Junkerreiben; Junkerbootstahl; Junkerwirtschaft. || **Junkerel**, die: —en: das Treiben und Wesen von Junkern; eine Gesellschaft von Junkern. || **junker(n)haft, jüngerlich, jüngerlich, junkerlich**, Ew.: in der Weise eines Junkers; junkernd. || **junker**, intr. (haben): ein müßiges, übermütiges Junkerleben und -treiben führen (junkern). || **Junker(n)- schaft**, die: —en: die Gesamtheit der Junker; verächtliche Be- zeichnung des Adels; junkerschaftlich, der Junkerschaft an- gehörend, von ihr ausgehend. || **Junkerium**, das, -(e)s; 0: Junkerschaftigkeit, Junkerschaft.

**Juppe**: s. Juppe.

**Jut** [lat.]: 1) luv.: eben, gerade, genau. — 2) als aus- sagendes Ew. (veralt.): richtig; so wie es sein soll; geheuer (wie dieses gen. vermeint): nicht just fein.

I. **Jut(t)e**, die: —n: Wolle von süßer Wiltch.

II. **Jüte** [ind.], die: 0: eine indische Pflanzenfaser und: daraus Gewebe. Jutespinere.

**Juwel** [roman.], der, das, -(e)s; —e(n); —chen; (**Ju- welle**, die: —n): geschliffener und gefascher Edelstein; ein Schmud von solchen Steinen; übertr., wie steinob. ein Egid. von sehr hohem Wert. — Als Bst., z. B.: Juwelenhandel; Juwelensänger; Juwelentäfer; Juwelentafeln; Ju- welenring; Juwelenschmud. || **juwelen**, Ew.: aus Ju- welen bestehend. || **juwelenhaft**, Ew.: juwelentartig. || **Juweller**, der, -(e)s; —e: Goldschmied, der sich nam. mit Schleifen und Fassen von Juwelen beschäftigt; Juwelensänder.

**Jux**, der, das, -(e)s; —e: (Volksprache) 1) Scherz, Spaß, nam. ein lustiger, auf einem Scherz beruhender Streich, womit man Leute soppt; landchaftlich auch: Einen Zug, Zugen machen, jemand listig überborteln, prellen. — 2) wohl zunächst im Mund dessen, mit dem man einen Zug (1) treiben, den man „aufschmeißen“ will, ärgerliche Bezeichnung wie: Krims- trams, Dred u. ä. und dann allgemein so, nam. auch = Schmutz, im eig. wie im übertr. Sinn (= Zoten): Wieß mir mit dem Zug vom Lebe; Sich die Hände voll Zug machen. — Auch als Bst.: Ein Zug (ing(s), -zug). || **juxen**, intr. (haben), tr.: 1) Zug machen; einen foppen, prellen. — 2) schmutzig machen, be- sucheln: Sich voll juxen. — 3) flatt machen. || **Juzerel**, die: —en: Fopperei; Prellerei; Schmutz, Zoten. || **juzig**, Ew.: 1) späßig, witzig. — 2) schmutzig, zotig.



**R** (sp. tā), das: der erste Buchstabe des Abcees.

**Räbbeln**, intr. (haben), rbg.: 1) zanken. Dazu: Die Räbbel; seltener: Räbbelung. — 2) beim Würfelspiel, wenn der Gewinn unentschieden ist, weil mehrere denselben höchsten Würfel- getal haben, einen Entscheidungswurf tun (auern). — 3) (Schiff). Die See labbelt, geht labbel; es ist Räbbelsee, wenn bei plötzlichem Umkippen des Windes die Wellen gegeneinanderlaufen.

I. **Räbel**, das, -s; w.: ein dickes Rau, Rabeltau; das transatlantische Rabel, zur telegraphischen Verbindung Europas und Amerikas usw.: Rabelgalt (das), Schiffsräum zum Auf-

bewahren der Laue. || **Räbeln**, intr., tr.: mittels des Räbels drahten, telegraphieren.

II. **Räbel** [niederb.], die: —n: (veralt.) der Teil eines Ganzen, insofern er selbst als zusammengehöriges Ganzes gilt, nam. ein solcher einem nach dem Los zufallender Anteil und — das Los selbst. || **Räbeln**, intr.: um etwas lösen; tr.: etwas nach dem Los verteilen.

**Rabeljau** (**Rabljau**), der, -s; —e, -s: ein Fisch, Gadus morrhua, Dorsch, der besonders getrocknet (als Stod- fisch) genossen wird.

**Rachel**, die; —n: 1) (veralt.) irdenes Gefäß. — 2) vierediges Stück gebrannten Tons zum Bau von Ofen oder zum Bodenbelag: *Rachelform*; *Rachelöfen*. — 3) Bezeichnung verschiedener anderer ähnlicher Dinge, z. B. eines Stücks der Rüstung usw.

**Rade**, der. —(e)s; 0; **Räde**, die; 0: Scheiß(e), Kot, nam. von Menschen. || **luden**, intr. (haben), tr.: seine Notdurft verrichten, scheißen.

**Räfer**, der. —s; uv; —den, —lein: nagendes Reptil mit hornigen Klügelbeinen, das eine vollkommene Verwandlung befielt. — Als Bsp., z. B.: Käferstume, Ophrys insectifera; Käfergeckko; Käfergeschmeiß; Käferlaus, —milbe, auf Käfern, Gammas; Käferfammlung; Käferschnecke, Chiton.

**Raff**, das. —(e)s; 0: Sprei, eig. und übertr.

**Raffee** [arab.], der (in Ved. 4 das), —s; —s (f. 3; 4): 1) (ohne Wz.) die Bohnen, d. h. die von ihrer Rinde befreiten Samenkerne der Frucht des Kaffeebaums, *Coffea arabica*. — 2) (ohne Wz.) das aus den gerösteten und gepulverten Kaffeebohnen durch Aufkochen mit Wasser bereitete Getränk. — 3) eine zum Kaffee (2) eingeladene Gesellschaft: Einen Kaffee geben; In allen Kaffees wurde davon gesprochen; usw. — 4) juw. (nach dem Französischen) statt Kaffeehaus (wie dieses, sächsl.). — 5) als Bsp. (vgl. Tee), z. B.: Kaffeebaum: Kaffeepflanze; Kaffeebraun: Kaffeebraun; Kaffeebrühe: Kaffeebrühe; Kaffeegeleitschaft [3]; Kaffeegrund, —saft, Bodenfaß des gelöschten Kaffees; Kaffeehaus, öffentliche Wirtschaft, wo man Kaffee trinkt; Kaffeefanne; Kaffeefächer, —maschine, zum Kaffeelösen; Kaffeemühle; Kaffeelad; Kaffeelap; Kaffeelade, —schälchen; Kaffeelichter, eine Person, die den Kaffee trinkt; Kaffeeliste; Kaffeeliste; Kaffeelichter; Kaffeelotmet, worin der Kaffee geröstet wird; Kaffeelinde, *Astragalus haeticus*; Kaffeetrant; Kaffeewirtschaft; usw.

**Räfig** (veralt. *Räffich*), der (das), —(e)s; —e: ein verhältnismäßig enges Verhältnis (zunehmend ein tragbares), lebende Wesen darin aufzuheben und gefangen zu erhalten — auch übertr.

**Rähil**, Cw.: 1) eig., ohne die regelrechte natürliche Bedeutung: a) von Personen, ohne hinreichende Haare an den Stellen, die mit Haaren bewachsen zu sein pflegen, bes. am Kopfe: Rähil Köpfe, Platten, Gläser; Sieh! fast rähil, sehen u. a. / b) von Tieren, ohne hinreichende Haare, Federn usw., wie sie diese der Regel nach zu haben pflegen: Rähil wie eine Nage, ein Regenwurm, ein Vogel in der Wanne; Einen Vogel rähil rufen (auch bildlich, f. 2b). / c) von Bäumen, ohne hinreichende Blätter, ohne Laub; zum. auch: ohne Blüten, Frucht. / d) von Feldern, Wiesen, Bergen usw., ohne die gewöhnliche Pflanzenbedeckung. — 2) übertr.: a) von künstlichen Erzeugnissen, nam. Zeug, Kleiderstoffen, Kleidern: ohne hinreichende (Woll-)Haare u. dgl. auf der Oberfläche, abgefaßt, abgetragen. / b) durch das Fehlen von etwas, das zu einem Ggld. als wesentlich oder der Regel nach gehörig angesehen wird, das Gefühl des Mangels, des Unbedingenden, dessen, was nicht so ist, wie es sein soll, erregend, — arm, ärmlich, armelig, erbärmlich (vgl. leer, nackt, nichtig): Outer Wert, wir sind so rähil noch nicht, als wir scheinen. 2.; Rähil Ausreden; Rähil Wände: Eine solche Verwirrung u. a. / c) (Schiff.) Rähil Schiff, ohne Takelwerk; Rähil Raße, ohne Segel und Tackelwerk; Rähil Bsp. ohne Anker. / d) (Hüttenw.) Die Metalle gehen rähil, werden ohne Zuschlag von Schlacken geschmolzen. / e) (Weidm.) Rähil Tiere, Schmaltiere (f. d.). — 3) als Bsp., z. B.: Rähilbüche, Lebermoosart, *Madrothea platyphylla*; Rähiltna, jemand mit fablem Sinn; Rähiltopf, ein Rähiltopf, auch als Name von Tieren; Rähilmäuer, f. Rähilmäuer; Rähilslag, abgeputzter Waldbesitz; Rähilshawns, als Name von Tieren.

**Rähm** (**Rähm**), der. —(e)s; —e: Schimmelüberzug auf gegorenem Kneistücken. *Rähm* [3], *Saccharomyces Mycoderma*. || **rahmen**, intr. (haben, sein): Rahm ansetzen; Rahmig werden. || **rahmlich**, **rahmig** (rahmlich, rahmig), Cw.: Rahm habend.

**Rähm**, der. —(e)s; Rähme: Rähmen, —lein: 1) kleines Wasserfahrzeug ohne Verdeck (vgl. Raden), teils ohne, teils (z. B. Einbahn) mit einem Mast, — auch übertr. — 2) nach der Ähnlichkeit, z. B.: a) Name von Zedern. / b) hahnförmige Vertiefung eines Berges. / c) (Salzw.) Trog für die

Sanders-Wallung, Gombdeterbus.

Soile. / d) hahnförmige Binde, Verband bei Kopfverletzungen. — 3) als Bsp., z. B.: Rähmbeln, hahnförmiger Knochen der Hand- und Fußwurzel; Rähmfahrt; hahnförmig; Rähmgeld, Abgabe von Rähmen; Rähmschnecke. || **rahnen**, intr. (haben, sein): mit einem Rahn fahren.

**Rähmig**: f. Rahmig.

**Räh** (unmäßig in französischer Form Quai), der. —s; —e, —en, —s; (mundartl.) Räh, die; —n: 1) ein Mauervort, gew. von Steinblöcken, längs dem Ufer eines Hafens, um das Wasser in seinem Bett zu erhalten und die Wären daselbst bequemer ein- und auslaufen zu können; auch die Strahlen- oder Rähstreifen längs dem gemauerten Ufer. Dazu: Räh- (vgl. Salen-) Steib; Rähmauer; Rähmester usw. — 2) an der See aufgeworfener Vordeck, Rähdeck.

**Rähler**, der. —s; uv; —den, —lein: 1) der Herrscher eines Kaiserreichs, höheren Ranges als König, — vor Eigennamen, wenn ohne Titel, oft auch ungehört, z. B.: Der Tod Kaiser Wilhelms. Dazu weiblich: Rählerin, sowohl: Gemahlin eines Kaisers, als: Herrscherin über ein Kaiserreich. — Sprichw.: Gest dem Kaiser, was des Kaisers ist; Wo nichts ist, hat [selbst] der Kaiser sein Recht verloren; Über des Kaisers Bart (f. d. 1) streiten; Räh (über) den alten Kaiser legen, setzen, fündigen u. ä., wild, ins Geklag hinein, ohne Gedanken auf Nachfolgendes; Über den alten Kaiser hindern [stürzlich]. 64. Übertr. juw. = unumschränkter Herr so auch: Rählerin. — 2) übertr.: a) auf bei prächtige Blumen-, Obstsorten u. dgl. / b) Kaiser, kaiserl. ein Schmetterling. / c) Name von Hunden, zumal Jagdhunden. — 3) als Bsp. (vgl. König), z. B.: Rählerapfel; Rählerbirne; Rählerstume; Rählerbäume, —groden; Rählerburg; Rählergold (= 1/10 Taler); Rählerhaus, —samtle; Rählerhof; Rählertrone, auch als Wunnennamen, *Fritillaria imperialis*; Rählertrönnung; Rählerlos; Rählermantel, auch [2b]; Rählerpfalz, —palast, —burg; Rählerpracht; Rählerreich; Rählersehter; a) (Vrgn.) Einheitswort, wodurch das Kind aus der Mutter Leibe herausgeschritten wird; b) (Schneid.) die Längsnacht am Rücken des Hofs, durch deren Aufschnitt er in die Weite ausgefallen wird; Rählersehnung, —wils, Rähleried, *Agaricus caesareus*; Rähleritz, —reben; Rählernd; Rählerthron; Rählerittel; Rählerwahninn; Rählerwürde.

|| **Rählerhaft**, Cw.: Rählermäßig. || **Rählerisch**, Cw.: dem Kaiser angehörend, angehörend. || **Rählerisch**, Cw.: Rählerhaft, Rählerisch; in der Würde des Kaisers gegründet. || **Rählersting**, der. —s; —e: 1) ein schlechter, armerlicher Kaiser. — 2) Anhänger des Rählerstums, mit verächtlichen Nebeninn (Rählerstümer). — 3) Rählerchwamm, *Agaricus caesareus*. — 4) eine Primelart, *Primula farinosa*. || **Rählerchaft**, die; —en: das Rählersein, die Rählerwürde. || **Rählerium**, das. —(e)s; Rählerstümer: Rählerisch; die Herrschaft in Händen eines Kaisers — mit Fortbildungen: Rählerstümer, dem Kaiser anhangen (mit verächtlichen Nebeninn); Rählerstümerlich.

**Rähle**: f. Rahl.

**Rähle** (*Rähle*), —n; Rählechen, —lein: Zimmer aus dem Hintertheil des Schiffs.

**Räh**, der. —e; —e: (niederb.) Pranger.

**Rähao** [mex.], der. —s; —s: die Samen des Rähao- baumes, *Theobroma cacao*, der Hauptbestandteil der Schokolade; auch das daraus bereitete Getränk. — *Rähaobaum*; *Rähaogetränk*, flüßige Bestandteile des Rähao; *Rähaogetränk*, wo man Rähao trinken kann.

**Räheln**, intr. (haben): gadern; auch: widerlich schwätzen und (landschaftl.) unleslich schreiben.

**Rähelrat**, der. —s; —en, —e: (—s): 1) ein sichtscheses Reptil, Echabe, Blatta. — 2) übertr.: Menschen und Tiere mit roten, gegen Licht sehr empfindlichen Augen und weißen Haaren.

**Rähauer** [entsteht aus frz. calembourg], der. —s; uv: schlechter Wisp. || **Rähauern**, intr. (haben): Rähauer machen.

**Rähb**, das. —(e)s; Rähber: Rähbchen, —lein, Wz.: Rähberchen, —lein: 1) das Junge des Hühners im ersten Jahre. Sprichw.: Erbringen, man will, wie ein Rähb; Das ober dem Rähb das Auge schlagen, etwas versehen, nam. durch Nachsichtslosigkeit verlegen; Das Rähb mit dem Rähb bekommen, eine Schwangere heiraten; Das goldene Rähb berechnen (f. 2. Mol. 32. 8), dem Reichthum huldigen; Dem fremdem Rähb prägen (f. Rähb, 14, 18), statt



2) (burſchſ.) philiſterhafter Kert; aber auch: Student, der keiner Verbindung angehört. — 3) (Schiff.) Waſchine, um ſchwerbeladene, tiegelnde Schiffe zu lichten und über Luſtſtegen zu bringen. — 4) als Bzw., f. 1; ferner: z. B. Ramelſtlege, -holz, Raphidia; Ramelgarn, Rammelgarn, aus Ramel- oder Rammelhaar, Haar des Ramels und nam. der Ramel- oder Rammel- (d. h. der Angora) Ziege; Ramelholz, der eines Ramels oder etwas ihm Ähnliches, z. B. Ramelſiege; Art Kattſje u. a.; Ramelchen, -ſtroh, Pflanzennam.; Ramel- motte; Ramelparder, -Giraffe; Ramelraupe; Ramelſtroh, -ſten; Rameltreiber; Ramelziege, Angoraziege, f. Ramelgarn. || **Ramelſchiff**, Cw.: in der Weiſe eines Ramels.

**Ramerad** [rz.], ber. —s, —en; —en; Ramerädchen, -lein: Zellgenoſſe, Waſſenbruder; dann allgemein: Genoſſe, der durch Gleichheit des Gewerbes, Standes, Tuns o. a. Verbundene; weiblich: Rameradin, (Ramerädin); zum. auch von Dingen. || **Rameradliſch**, Cw.: in der Weiſe von Rameraden. || **Rameradſchaft**, die; —en: Genoſſenſchaft, das Rameradſein und die verbundenen Rameraden ſelbſt. || **Rameradſchaftliſch**, Cw.: der Rameradſchaft gemäß; Rameradſchaftlichkeit.

**Ramin** [lat.], ber. das, —(e)s; —en; —en, —lein: 1) Schornſtein. — 2) der Raum, von wo aus ein Stuben- ofen außerhalb des Zimmers geheizt wird. — 3) Herd unter der Schornſteinröhre im Zimmer, Feuer darauf zu machen und ſo das Zimmer zu heizen. — 4) (ſchweiz.) Ausgange einer Schlucht. — 5) als Bzw., z. B.: Raminfeiger [1]; Ramin- ſeuer, -ſtamm [3]; Raminherb, -ofen; Raminſetter; Raminſtein [3].

**Ramm**, ber. —(e)s; Rämme (f. 13); Rämmchen, —lein: 1) ein Werkzeug aus hartem Stoff mit Zähnen oder Zinken zum Reinigen, Ordnen, Befestigen, Schmiden der Haare. — Sprichw.: Ruck(s) über einen Ramm ſcheren, gleich behandeln, keinen Unterſchied machen. — Danach auch in ſehr vielen übertragenen Verwendungen, z. B.: 2) Anatomie) ſammähnliche Teile. — 3) (Bauſ.) die Verbindung zweier rechtswinklig übereinander ſtegender Wälle, indem die Einſchnitts- des einen (Rammloſen) in das ſtehenbleibende Holz des andern (die Rämme im engern Sinn) paſſen. — 4) (Vergl.) eine große Steinmaſſe, nam. eine feſte, die unter mildern Geſtein bricht. — 5) (Erdbunde) eine langgedehnte Erhöhung, ein verlängerter Hügel mit Sturzgeſällen zu beiden Seiten: Ramm eines Gebirges, Berges, Felsens, einer Düne, vgl. f. 6; 7; 9; 10. — 6) (Kriegſt.) a) (vgl. 5) der obere Teil eines Waſſes; die höchſte Kante einer Bruchſtelle; / b) am Helm die Befestigungſtelle des Ruchſes. — 7) (Sandwirtsſchaft): a) Werkzeug zum Riffeln des Flachſes; / b) (vgl. 5) Erhöhung zwischen den Furchen. — 8) (Walſch.) an der Stirn oder Seitenfläche eines [Ramm-] Rads Zapfen oder Zähne, kurze Stäbe, die in ein anderes Rad oder Getriebe eingreifen; u. v. a. — 9) beim Pferde der mit der Mähne beſetzte Rand des Halses; auch die entſprechende Stelle, z. B. bei Mähdern. — 10) (Schiff; vgl. 5) Ramm einer Welle, Woge. — 11) (Web.) a) der die Fäden des Aufzugs ſondernde Rahmen, Riez, Woge, Scheide, Webet- ſtamm; Ramm (Riez) Blatt; / b) die Schäfte des Webſtuhls; u. a. — 12) (Witz.) Stiel der Trauben. — 13) (Wollfabr.) Werkzeug, die Wolle zu kämmen, vgl. Ramme, ſtrempel, oft Wz. ohne Umlaut. — 14) (Tierkunde): a) ſammähnliche Erhöhungen, ſo nam. bei den hübnartigen Vögeln, zumal den Wäandern, der ausgezogene Gleichſchuppen am Kopf (f. Sahnenamm); übertr., auch von Perſonen: Einem wächſt, ſchwillt der Ramm, er ſtürzt den Ramm; er ſüht ſich, wird ſich einer Kraft bewußt, zumal in Übermut, ſich überhebend; auch = ihn ſchwillt die Horn- oder (Ramm = das rote Augeſicht eines Zornigen, Trunkenen uſw.); jemand über den Ramm ſehen, pugen u. ä., ihn zu demütigen uſw. — Ferner z. B.: Der Ramm einer Schlange, Echſe, aus Schuppen gebildet. / b) Ramm oder Wirtel der Auſter, der angewachſene Teil, worum das zarte Fleiſch ſigt. / c) (f. 9). — 15) als Bzw., z. B.: Rammhäutlich, -artig; Rammfatz [11a]; auch Name einer Wüſtſch; Rammbeſche [14a]; Rammfarn, Polystichum cristatum; Rammleitz [9]; Ramm- ſelmt; Rammgarn, Rammwollgarn; Rammgras, Cynosurus cristatus; Rammhaar [9]; Rammchen [5], auf Fellen- ſäumen gewonnene, Widen; Rammhorn, ein Käſer; Ramm- macher; Ramm(m)ntze, Elſtholtzia Patrinii; Ramm(m)ntz

[11a], Molge cristata; Rammmaſchet, Pecten ju obatus, Pilgermuſchel; Rammputz, f. Rammputz; Rammrad [8]; Rammruder [13], Werkzeug der Wollkamm zum Gerade- richten bewegener Zähne; Rammrücken [3]; Rammroſt, -rost, Eigentum zum Erwärmen der Wollkämme [13]; Ramm- wolte [13], im Gg. zur Streich- oder wappolte; Ramm- wollene Senge (vgl. Rammgarn). || **Rämmen**, tr.: die Wolle ganz ſein kämmen (f. Ramm 13). — Rämmelkamm, womit gekämmelt wird; Rämmelgarn, f. Rammgarn. || **Rämmen**, tr.: 1) um den Kamm behandelnd, bearbeiten: a) Das Haar, den Kopf, einen, ſich kämmen; Das Haar in einen Scheitel; den Schmutz, das Ungewiſſe vom Kopf kämmen. / b) Glath, Wolle, Baumwolle kämmen. / c) etwas glatt, ſchlicht machen uſw. / d) Einen kämmen, durchſehen, arg mitnehmen. — 2) (Bauſ.) zwei Stüde Holz durch einen Kamm (f. d. 3) verbinden. || **Rämmen**, ber. —s; u. v. nam. = Wollkämmen; auch = Wollverfertiger. || **Rämmerei**, die; —en: das Verfahren, die Tätigkeit der (Woll-) Kämmen und deren Art. || **Rämmeling**, ber. —s; —e; (gew. Wz.) Wollſtück der gekämmten Wolle, Seide u. dgl.

**Rämmen**, die; —n; Rämmchen, —lein: 1) ein Gemach außer und neben den eigentlichen Wohnzimmern: a) beſ.: Nebengemach zum Schlafen oder zur Aufbewahrung von Sachen, bei. in vielen Zuſammenſetzungen wie Schlafkammer, Daſchkammer, Vorſtatkammer uſw. / b) Rämmchen verſtellt, ein Spiel. / c) (vgl. 3) (veralt.) eine Reihe Gemächer zur Auf- bewahrung gekämmelter Schätze, Kunſtſachen (vgl. Kabinen), zumeiſt in Ziffen. (z. B. Schatzkammer), ſeltener allein (z. B. Eich. 3, 9; 4, 7; heute auch gew. (vgl. d) Raum in der Kaserne für Uniform- und Waſſenbeſtände; dazu: Ramm-Unter- offizier. / d) (Schiff.) durch Bretterwände geſonderte Ab- teilungen im Raum und zwiſchen Deck zur Wohnung der Offiziere, zur Aufbewahrung der Schiffſbedürfnisse uſw. (vgl. c). / e) (Optik und Lichtbild.) Dunkel kammer (verſch. 2a), Dunkelkammer, ein verdunkeltes Zimmer zur optiſchen Ver- ſuchen und zum Entwideln von Lichtbildern; zum. = Camera obscura, in der ein Bild entfernter Gegenstände durch eine Sammellinſe erzeugt wird; vgl.: Die helle oder lichte kammer, Camera clara oder lucida, eine Vorrichtung, die Linſe eines durch ein vierſeitiges Kanten- (Prisma) wiedergebriegligen Gegenſtandes nachzuzeichnen. — 2) übertr.: ein ſammähn- licher Raum, z. B.: a) Die dunkle kammer (verſch. 1e), vom Grabe. / b) kammer eines Zuſes, Zuckerkas. / c) Abteilungen in den Schulen mancher Weidhäre, z. B. des Xantius; ferner im Innern des Leibes: umſchließende Rämme, f. Perz, Vor- ſtatkammer u. a. / d) (Vergl.) erzähliger Gang. / e) ſammähn- liche Abteilungen in Dien. / f) innerer umſchloſſener Raum für Zündpulver, z. B. in Mänen; in der Seele von Gefühlen; bei Hinter- (oder Ramm-) Ladungsgewehren die Wahrung des Pulverſaßes; u. v. a. — 3) Ferner bezeichnet kammer in einigen Anwendungen Perſonen oder Behörden und beratende Verammlungen, die in kammer (im weiteren Sinne, vgl. 1c) verammlt ſind, ſo: a) inſofern kammer eine Reihe fort- laufender Gemächer bezeichnet (f. 1e) und ſo früher nam. auch von den fürſtlichen Wohnzimmern galt (f. Rammbediener, -leu, -herr, -junter, -mäden, -müſt, -jänger); die Behaltſtatt der zur Bedienung eines großen Herrn in ſeinen Zimmern gehörigen Perſonen. / b) (f. 1c und Schatzkammer) Behörde, die die Ein- künfte des Fürſten oder des Staates verwaltet, nach Zeit und Ort mannigfach verſchieden, oft Teil höherer Verwaltungs- behörden und beratender Verammlungen, z. B. auch Gewerbe- kammer, Handelskammer u. a.; auch ihr Sitzungsraum. / c) ein Gerichtshof von; deſſen Sitzungsraum; beſ. auch noch in ſpät. wie: Zivilkammer, Strafſtamm; u. d) in Verſammlungsſtaaten die Verammlung der Landesvertreter und: ihr Sitzungsort. — 4) als Bzw. — wobei von den Titeln zu 3, nam. von den Hoſtitien zu 3a abſichtlich nur wenige Beſpiele gegeben werden — z. B.: kammeraffe [3a], verächtlich für Rammbediener; kammeramt, nam. [3b]; kammeranwalt [3b]; kammer- aufſicht [3d]; kammerband [2f], um Rammern, f. Band 5f; kammerbuden [1a], Nachtloft; kammerbothe [3b; c]; kammerbüche [2f]; kammerdeggen [3a], Wof, Walaunter- deggen; kammerbediener [3a], Diener eines Vornehmen, der um deſſen Perſon in den Wohn- und Schlafgemächern be- ſchäftigt iſt; auch = kammer Diener (f. d. 1a Schluß);



wie umlauten, ihn von einer Kante auf die andere legen, ihn umwälzen, umdrehen, auch verallgemeinert, von nichtlantigen Körpern; auch intr. (haben): sich umdrehen, wenden, — dafür auch: lanten (bei kleineren Körpern) und lantern, leutern (nam. seemannsh.). || **Kanter**, der, —s; w.: (Weh.) Schweißgestell, Scherlanten (f. d.) || **lantig**, Ew.: Lanten habend, edig; auch, wie edig, übertr.

**Kanzel**, die; —n: der abgeordnete, eig. abgeordnete (vgl. Kanzel) und erhöhte Platz für die Prediger in der Kirche, Predigtstuhl; auch übertr. auf Ähnliches. — Als Bshw.: Kanzelandaht; Kanzelderechtheit; Kanzelrede; Kanzelredner; Kanzelprüfung, Verkündigung eines Brautpaares „von der Kanzel herab“; Kanzelruhen (Wz.); Kanzelwortrag. || **Kanzeler**, **Kanzeler**: f. Kanzel, Kanzler. || **Kanzeln**, intr. (haben), tr.: von — oder wie von — der Kanzel sprechen, predigen; einem eine Strafpredigt halten (ihn aber, herunter-lantend). || **Kanzel**, die; —en: 1) urspr. der abgeordnete (vgl. Kanzel) Kassenraum; dann: eine mit einer höheren Landesstelle verbundene Inspektionsbehörde und deren Raum. — 2) = Kanzeldienst. — 3) als Bshw., z. B.: Kanzelbeamter; Kanzelbote; Kanzelbeutelsch, zupfisches; Kanzelbienen; Kanzelmäßig; Kanzelstachel; Kanzelstift, in Kanzeln üblich; Kanzelsprache, stilt; Kanzelverwandter, ein zur Kanzel Gehörnder. || **Känzler**, der, —s; w.: der Vorgesetzte einer Kanzel (f. d. 1); eine in verschiedenen Ländern mit zu verschiedenen Zeiten verschiedene hohe Würde. || **Kanzlist**, der, —en; —en: Kanzeldirektor.

**Rap**, **Rap** [rjz.], das, —s; —e, —s: Vorgebirge; kurz = Rap der guten Hoffnung.

**Rapum**, der, —s; —en: vermittelter Sohn, zum. auch vermittelter Sohn; auch übertr. || **lapunien**, tr.: zum Rapum machen.

1. **Rapelle** [mlat.], die; —n: (Chem., Hüttenw.) Schwefelsäure, Versuchsiegel.

2. **Rapelle** [mlat.], die; —n; Kapellen: 1) kleine Kirche; Kapelle eines Soldaten; Nebenraum einer großen Kirche. — 2) Gesamtheit von Musikern, zunächst der beim Gottesdienst in einer Kapelle mitwirkenden, dann allgemein. Dazu: Kapellmeister.

1. **Räper** [gr.], die; —n: die noch unentfalteten Blüten des Kaperntrauchs (Capparis spinosa), die in Essig oder Salz eingelegt in der Küche verwendet werden.

1. **Räper** [holl.], der, —s; w.: Freibeuter zur See. || **Raperel**, die; —en: das Treiben eines Räpers, Freibeuterei. Begreifen von Fahrzeugen. || **läpern**, intr. (haben): auf Raperei ausgehen; tr.: ein Schiff — überhaupte etwas — als Beute nehmen oder gewinnen.

**Räper**: f. Räpfer 2.

**Rapital** [lat.], das, —s; —e, —ien; Kapital: Geldbetrag, (Grund)vermögen, Stamm ufw. — Kapitalanlage, —vermögen ufw. || **kapital**, Ew.: hauptsächlich, vortrefflich. Kapitalfehler; Kapitalfehler; Kapitalverbrechen u. a. || **Kapitel**, das, —s; w.: 1) Hauptstück, Abschnitt. — 2) Versammlung, nam. geistlicher und weltlicher Orden. || **Kapitel**, das, —s; —e; Kapitel: Säulenkapitel.

**Rappe**, die; —n; Klapppferd, Klein-, el., selchen, Kappi: 1) urspr. ein weites mantelförmiges Gewand, sich einzuhüllen, oft auch gleichzeitig den Kopf zu bedecken; dann nur: biegsame, sich der Form des Kopfes anschmiegende Bedeckung, bald als der am Kopf oder Mantel befestigte, überm Kopf zu ziehende Teil (Kappe), bald als selbständiges Kleidungsstück (vgl. Wäpge).

— Als Kappträger, bei: a) der Kopf- und Schalkenarren (Schellenkappe); auch als Karmelbals- und Maskeraden-tracht; / b) der Mütze (vgl. Kute); ufw. auch = Übers., Bischofsmütze. / c) (Sprichw.) Glatze (Ordens-) Würde, gleiche Kappe (f. b), von Personen, die als Genossen das gleiche Los teilen; Jedem Harren gefüllt seine Kappe (f. a), Spott über Selbstgefälligkeit; Niem etwas auf die Kappe; ihm eine Kappe geben, ihm schlagen, demütigen; Niem eine Kappe taufen, zuschneiden, ihm etwas Schlimmes zudecken; Etwas auf seine eigene Kappe nehmen, verzweifeln. — 2) vielfach techisch: etwas Kappenähnliches, tappenartig Deckendes ufw. (vgl. Kappe 2); so in der Baukunst, im Bergbau, bei der Nienensucht, in der Sieberei ufw. ufw. — 3) als Bshw., z. B.: Kappenblume, Aconitum napellus;

Rappennonne, = taube, Nonnentaube, Columba cucullata u. ä. m.; — f. auch das aus Umdeutung von it. cavezzone entstandene Kappbaum, Art Baum für abzurichtende Pferde. || **läppen**, tr.: 1) mit einer Kappe (f. d., nam. 2) versehen. — 2) Einen tappen, ihm eins auf die Kappe (f. d. 1) geben. O II. Der Sohn tapt (tut) die Senne. O III. den obersten oder innersten Teil von etwas, das Ende, die Spitze, den (Spitel, Spigel) abschneiden, abheben und begriffen, z. B.: 1) Bäume tappen; Die Krone des Baumes tappen; Kapp (oder Kopp, Kopf) Weide, die man (um die Zweige zu benutzen) von Zeit zu Zeit löst. — 2) (Schiff.) Den Mast; das Anterlapp tappen, mit dem Weil abhauen; kurz; Den Anker tappen; ferner auf Grönländfahren: den zähen Eisd mit großen (sog. Kapp-) Messern in Stücke hauen. O IV. Geflügel zer-schneiden (schlitzen): Kähne tappen; Kapphahn, = hahn, vgl. das fremde: Kapaun, veralt. Kappe (der).

**Räppes**, der, w.; 0: (mundartl.) Kopfschiff (Brassica capitata).

**Räpfel**, die; —n; —den, Räpfelchen: umschließendes Behältnis oder Gehäuse, nam.: 1) das (äußere) Gehäuse einer Falschmutter, eines Urkundeniegels, als Verschluss über einer Flasche, ufw. — 2) Pflanzen-, (Botanischer) Trommel. — 3) (Mat.) häutiger Überzug innerer Körperteile, der sie locker umgibt. — 4) (Apothel.) Umslag für ein Pulver. — 5) (Pfl.) ein zur Zeit der Reife aufspringendes Samenbehältnis. || **läpfeln**, tr.: mit einer Räpfel versehen.

**Rär**: als Bshw. = Klage, Trauer in: Karrettag, Todestag Christi: Karwocce, die diesen Tag entfallende Woche.

**Karäufische**, die; —n: ein karpenartiger Fisch, Carassius vulgaris.

**Karbatfische** [türk.], die; —n: Nemenpeische. || **karbatfischen**, tr.: mit der Karbatfische schlagen.

**Karbünel** [lat.], der, —s; w.: bössartiges, brennendes Geschwür. Vgl. Karfunkt.

**Kardätsche** [rjz., it.], die; —n: 1) Karde: a) Kardens- oder Weberdiesel, Dipsacus. / b) Wollkamm, Kumpel. — 2) Striegel. || **kardätschen**, tr.: 1) farden, fremeln. — 2) striegeln. || **Karde**, die; —n: f. kardätsche 1. a. || **färden**, tr.: mit der Karde rauhen, aufstrafen, kardätschen.

**Kardedel**, das, —(es); —e: (Schiff.) die größeren zusammengekehrten Teile oder Troiken eines tadelweise geschlagenen Dreischiffigen Taues.

**Karfrettag**: f. Kar.

**Karfunkt**, der, —s; w.: Art Edelstein, dunkelroter Granat (Karfunkelstein); Bezeichnung von etwas hell funkelndem. Vgl. Karbuntel. || **karfunkeln**, intr. (haben): hell wie ein Karfunkel glänzen, funkeln.

**Karg**, Ew., —it, kargit: zunächst von Personen: (veralt.) flug, dann: sparjam, zäh im Geben; auch von Persönlch-Gedachten; dann auch von der Gabe = karglich, ärmlich und spärlich zugewiesen. — fargant (f. wortlata). || **kargen**, intr. (haben): karg sein. || **Kargheit**, die; —en: das Kargsein, Kargen (Kargerei). || **karglich**, Ew.: kargend; karg zugewiesen, ärmlich. || **Kargling**, der, —s; —e: (veralt.) Weizbals.

**Karnidel**, das, —s; w.: f. Karniden.

**Karpen**, der, —s; w.: ein Weisfisch, Cyprinus carpio: Karpenbrut, fap; Karpenhalter, fisch; Karpentönig, Spiegelkarpfen, mit spiegelglatten Schuppen; Karpenstanz, Fisdanz, Argulus foliaceus; Karpenzucht.

**Karre**, die; —n: **Karren**, der, —s; w.: **Kärren**, —lein: ein leicht bewegliches Fuhrwerk, teils von Personen zu schieben oder zu ziehen, meist einrädrig (f. Schwebelaren; ferner z. B. auch: Werbreder in die Karre, in den Karren (schieden); zur Karre, zum Karren verstellen, zum Setzungs-bau), — teils von Zugtieren zu ziehen, meist zweirädrig, auch als verachtliche Bezeichnung eines Fuhrwerks überhaupt. — Als Bshw., z. B.: Karrenführer, Kärner; Karrengaut; Karrengelangenheit; Karrenschieber; Karrenfell; Karrenstrafe. || **kärren**, intr. (haben); tr.: mit einem Karren etwas fahren; auch: langsam, wie mit einem Karren, fahren. || **Kärner**, der, —s; w.: Karrenführer; fahrender Haulierer.

**Kärst**, der, —(es); —e, (Kärst); Kärstchen, —lein: zwizünigle Gade. || **kärsten**, tr.: mit dem Kärst haben und bearbeiten.

**Kartätsche** [it.], die; —n; mit Kugeln und Eisenstücken gefüllte Kanonenpatrone: Kartätschenfener; Kartätschenungel. || **Kartätschen**, intr. (haben); mit Kartätschen schießen; auch tr., z. B. niederkartätschen.

**Kartaine** [it.], die; —n; (veralt.) kleine dicke Kanone, Vierteilsbüchse.

**Karte** [itz.], die; —n; Kartäthen, -lein; mehrfach zusammengeklebtes und daher steifes Papier; in den verschiedensten, meist näher bestimmten Bedeutungen, z. B.: 1) = Spielfarte; auch als Sammelwort = ein Spiel Karten. Vießfach übertr. und sprichw., z. B.: Einem in die Karten sehen, in geheimes Treiben ufw. hineinsehen; Aus einer Karte spielen, im Einverständnis handeln; ufw. ufw. — 2) ein Blatt zum Schreiben oder zum Andrucken von Namen oder Nachrichten, z. B. = Besuchsarte u. ä.; Jemand schickt Karten, um seine Verlobung, Verheiratung anzugeben; einem zu glückwünschen; sich danken mit seiner Karte zu empfehlen ufw.; Erkennungsarte, Postarte, Postkarte, Eintrittskarte, Fahrkarte ufw. — 3) in bestimmten Fällen ein Papier mit einem Verzeichnis des Vorräthigen oder Vorhandenen, z. B.: a) in Gasthäusern: der Speisezettel; Nach der Karte speisen, vgl. Weinarte. / b) bei Kaufleuten ein Papier mit darauf besetzten Mustern oder Proben der zu verkaufenden Zeuge (Wurser, Probentarte). / c) auf Wällen die Tanzordnung, das Verzeichnis der zu tanzenden Tänze in der Reihenfolge (Tanzkarte). — 4) (Himmelsl., Erdl.) die Zeichnung in verjüngtem Maß von der Oberfläche unserer Erde oder eines Himmelskörpers (z. B. des Mondes) oder des Himmels gewölbes auf eine Ebene, gew. auf starken Papier, Landarte, Himmelsarte, Wandarte ufw. — 5) die Verfassungsurkunde, das Staatsgrundgesetz. — 6) als Wtw. (ohne Bedeutung zu 1), z. B.: Kartenbild; Kartenblatt; Kartengeb, dem Wirt für die Karten gezahlt; Kartenhaus, aus aneinandergelegten Spielfarten; ostübertr., als leicht zusammenfügend; Kartentanz, auch = Schattentanz; Kartentanz(h)alt; Kartensieger(in), Wahrsager(in) aus Karten; Kartennacher; Kartenmaler; Kartenpapier; Kartenspieler(in), -legend; Kartenspiel; Kartenspieler; Kartenspieler [nam. 4]; Kartenswert [4], Atlas; Kartenspieler [nam. 4]. || **kärten**, intr. (haben); Karten [1] spielen (torieren); tr.: Ein Spiel, es etwas karten, abkorten, die Karten zu einem Spiel der Wichtigkeit ordnen, und danach übertr.

**Kartoffel** [it.], die; —n; —den, Kartöffelchen: die Wurzelknollen von Solanum tuberosum und diese Pflanze selbst (f. Erdapfel); Kartoffelfeder; Kartoffelbau; Kartoffelbranntwein; Kartoffelernte; Kartoffelsäule, -strantheit; Kartoffelfeld; Kartoffelkrieg, scherzhafte Bezeichnung des bayerischen Erbfolgekrieges; Kartoffelmehl; Kartoffelpfl., Peronospora infestans; Kartoffelharte; Kartoffelsuppe ufw.

**Käsewache**: f. Käse.

**Käse** (auch Käse geßpr.), der, —s; wv.; Käschchen, -lein: 1) geronnene Milch und bef.: das Nahrungsmittel, das aus dem von den Mollen geschiedenen gerinnbaren Teil der Milch (dem Käsestoff) ohne oder mit verschiedenen Zusätzen bereitet wird und bef. als Nahrung zum Brot dient. — 2) etwas von der gewöhnlichen Form oder der Festigkeit der Käse, z. B.: a) als Name mancher Speisen, z. B.: Käsestie; / b) der ebare Boden der Antikoden; die Blumen des Küssens (oder Käse-) Küsses; die Samenform der Waben (oder Käsewaben), f. Käsestie ufw. / c) Käse und Brot = Sauerteig. / d) Ordnung Käse, Käsewache, eine Schnecke. / e) = Augenbutter. — 3) als Wtw., z. B.: Käseblatt, -blätter, scherzhafte-verächtliche Bezeichnung einer kleinen Zeitung, die gleichsam nur tangt, um Käse hereinzuwickeln; käsebleich; käseblume, Anemone nemorosa; käsebohler, -specher, die innere Beschaffenheit großer Käse zu prüfen; käsebutter, Quark, Schmierkäse; käseform; käsefaltig; käsehandel; käsehäbler, -hüter, -strämer; käsehoht [2b]; käseknuden; käsestab; käsewabe; käsewaben, der Lohmagen der Bienenkörbe; käsemeiser, späthlich auch für Regen; käsemitte (Tyrologisch siro); käsepappel [2b]; käsewange, von gebadenen Käse; käsepfot; käsewarte [2d]; käsewasser, Mollmilch; käseweich; käseweich. || **käsen** (auch käsen geßpr.), intr. (haben, sein), rhes.; (von Milch) gerinnen, käsig werden; tr.: käsig machen; Käse be-

reiten. || **Käser** (auch Käser geßpr.), der, —s; wv.; der Käse bereitende Mann. || **Käseren**, die; —en; Ort, wo der Käser arbeitet. || **käsig**, käsig (auch käsig geßpr.), Ew.: käseartig, -haltig, auch käsehaft.

**Kasse** [it.], die; —n; Käßchen; 1) Geldkasten. — 2) das Geld in der Kasse (1); bares Geld: Gut, steht bei Kasse; Kasse machen = abrechnen. — 3) eine Anstalt oder Einrichtung zur Einnahme und Verwaltung bestimmter Gelder, die dabei Angestellten und der Ort, Raum. — 4) als Wtw., z. B.: Kassenanweisung, -billet, -schein, Anweisung auf eine öffentliche Kasse [3]; Kassenbeamter [3]; Kassenbestand; Kassenführer, -verwalter (Kassierer); Kassenfchein, f. Kassenanweisung; Kassen[schließel] [1]; Kassenkud, Angeld, das die Theaterkasse füllt; Kassenkurs, Aufnahme des Kassenbestandes; Kassenverwalter, -führer.

**Kasse** [itz., span.], die; —n; ein erblicher, auf gewisse Familien beschränkter und sie zugleich in der Wahl ihres Vermögens beschränkender Stand: Kassenstellung; Kassengeth (vgl. Kassen 2); Kassenstutz; Kassenwesen. || **Kassentum**, das, —(es); 0: Kassenwesen.

**Kästchen**, der, —s; wv.; (Kästchen); Kästchen, -lein: 1) Verhältnis in der Form eines rechtwinkligen Gleits (Parallelepipedons), d. h. das von sechs Rechtecken begrenzt ist, daß je zwei einander gegenüberliegenden einander gleich und gleichlaufend (vgl. Käse), näher bestimmt, z. B.: Breiter, tiefer, Brunnen, Zutter, Geld, Schrift oder Segelstein ufw., nam. oft für Geldkasten; Kästchenbedel; Kästchenlosh. — 2) vielfach in technischen Anwendungen für mehr oder minder lastenähnliche Behälter, z. B. auch verächtlich von einem Hans, Zuhörwerk u. a.; scherzhaft vom Gefängnis; ebenso als Wtw. in Kassengeth = Zuhörer (Souffleur) im Theater (vgl. Kasse). — 3) als Ort der Aufbewahrung und Aufspeicherung, so nam. auch (veralt.) zur Verwahrung gewisser öffentlicher Kassen, z. B. Kassenstutz ufw., und als Wtw.: Kästenamt; Kästengeid; Kästengut; Kästenmeister; Kästenführer; Kästenverwalter; Kästenvogt. || **Kästner**, **Kästner**, der, —s; wv.; Kassenverwalter.

**Käte**, die; f. Kot (bas.). || **Käte(n)er**, der; f. Kästener.

**Käter**, der, —s; wv.; —den, -lein, Käterchen, -lein: das Männchen der Käse; übertr. auf Menschen, nam. auf braunem, miltirlich; burdisch als auch = Käsejammer.

**Katt** ufw.: f. Kase 10; 11.

**Kattun** [arab.], der, —(es); —e: aus ungefärbtem baumwollenen Garn gew. leinwandartig gewebtes, selten gefärbtes Zeug.

**Käse**, die; —n; Käschchen, -lein: 1) allgemein außer der Hauskäse nicht bloß die „milch (oder Milch, Milch) Käse“, sondern die käseartigen Maudiere überhaupt, die Gattung Felis; Luchs, Panther, Löwe, Tiger ufw. — 2) das bef. zum Fang von Mäusen und Motten gehaltene Hausfeli, Felis domestica mit vielen Unterarten; Käse gilt für dieses Tier im allgemeinen, insbesondere aber auch für zwei Weibchen (selten Käse, Käse), vgl. Käse. Vießfach sprichw. und in Redensarten, z. B.: Sich vertragen wie Hund und Käse; Mäusen wie eine wisse Käse; Klettern, beißen, tragen wie eine Käse; Bei Nacht sind alle Katzen grau; Die Käse läßt das Mäusen nicht, ufw. ufw., z. B. auch mit Verneinung = niemand (nicht einmal die Käse). — 3) Käse steht nicht bloß im Vergleich, sondern zum, geradezu für eine (in Gebrauchen einer Käse verglichene) Person, z. B. von schmieglamen, sich einzuschmeicheln suchenden, ferner von falschen, schließlich hinterlistigen, heimtückischen, dann aber auch von schenen, rathen, wilden Personen; ferner von mageren, schmachtigen Personen und Tieren; von häßlichen, Mäusen erscheinenden ufw., wobei oft mehrere Vergleichspunkte ineinanderspielen. — 4) ein Sternbild. — 5) nach älterer Mythologie, z. B.: a) Die stiegende Käse, Art Galbasse. / b) Name mehrerer Schnecken, z. B. Conus catus. — Ferner (wobei teilweise andere Stämme einspielen) z. B.: 6) Käse, Gestalt, gut. — 7) Käse, Berg, stümpfe (f. d. a.). — 8) Art Falke (Käse, Kattun); auch das den Standpunkt dabei bezeichnende Mal. Dazu: Käse ausheilen müssen, nicht von der Stelle dürfen; Käse, Käse spielen; abtragen, von der Käse, (dem Mal) abtauchen; Käse ab; weg ufw., auch übertr. — 9) Käse, Käse, Ameisen, Julius, Art ahrensförmiger Wästen, Wästen, Wästen.



**kaß**, Weidentölpel u. a. — 10) (Schiff), eine Geißel aus Tannenrinde: die neunhundertjährige Kaße; außerdem in verschiedenen Anwendungen, meist in niederdeutscher Form *kat*, z. B. *Katbiod*, zum völligen Aufbinden des geschlagenen Aufkers: *Kaß* auch: Den Anker fatten. — Ferner als *Wjw.*, z. B. V. 11) *Kaß*: *ab* [8]; *taß*geht, sehr anst. (vgl.: Die Kaße läuft eben den Waden hinauf); *kaß*galb, -balgeret, *taß*galgen, rüben: sich raufend halten (wie Käse); *sch* *taß*ten (s. 12: *Kaßengebel*, -geheit); *kaß*ball [8]; vgl. als Schiffsausdrücke: *kaß* oder *Katblod* (s. 10); *Kat*lügen; *Kat*ballen; *Kat*trüden; *Kat*tsiporen; *Kat*tfreier. — 12) *Kaß*enart, *taß*enartig: *Kaß*enauge, grünlichgrau; *kaß* auch: die kleine rauhe Pfeife, und: ein Halbdelflein: *Kaß*enbal, -seil; *Kaß*enbalsam, -münze; *Kaß*enbude, Kummibude; *taß*enbude; -budelein; *Kaß*endred, auch als Bezeichnung von Derselfen; *Kaß*enente, Ohrende, Kaß; *Kaß*enfelt; *Kaß*enfuß, auch eine Ankerart; Pflanzennamen: *Kaß*engebel, *Kaß*balgeret; *Kaß*engedächtnis, kurzes, f. *Kaß*enopf; *Kaß*engeficht, -gebeit; *Kaß*engescheit, auch: ein Verdict aus Heilpfaffen; *Kaß*engas, Mariengas; *Kaß*engittmer, -galb, gleißend ohne Goldgehalt (hundertacht auch: Harz aus Kirschbäumen); *Kaß*enhal, ein Dianthisch, *Scyllium catulus*; *Kaß*enigel, eine stachelige Pflanze, *Bidens tripartita*; *Kaß*enjammer, der aus einem Haßch folgende unangenehme Zustand, eig. und übertr., *taß*enjammerlein; *Kaß*entase, Walbe (s. 3. a. 26); *Kaß*enaterbel; *Kaß*entee, Hahnemüß; *Kaß*enotzert, -müß; *Kaß*enopf: a) der einer Kaße; b) Name mehrerer Apfels, Rübens, Kartoffelarten; c) ein Holz zum Aufbinden des Unterarms; d) Kopf und Person von wenig Fassungskraft (vgl. *Kaß*engedächtnis); e) Ohrringe; f) Wöller, kleine Kamome; Kamomienhüte; *Kaß*enraut, Bezeichnung des Valerians; *Kaß*enreit, *Kaß*balgeret; *Kaß*enramtze, *Nepeta Cataria*; *Kaß*enrumst, müßigende, nam. auch in Ggß. zu ehrenden Ständen; auch als sehrjehazte Bezeichnung von *Kaß*enbraten; *Kaß*enöhr, auch: der Dackelgel und -Pflanzennamen: *Kaß*enpels, -seil; *Kaß*enpfate, nam. auch verfl.; a) Pflanzennamen: *Kaß*enpätzchen *Gnaphalium dioicum*; b) (Seem.) Schwammstreifen der Wogen; *taß*enrein, ganz rein: *Kaß*enschwanz, auch Pflanzennamen (*Edachteltham*) und = Kleinfiegt (*Bagatelle*); *Kaß*entlber: a) weißer Kauglimmer; b) Pulvmittel für Messing; *Kaß*enprung, auch als Bezeichnung einer kurzen Entfernung; ferner = Kleinfiegt, Spielerei, Kinderpiel (*Bagatelle*); *Kaß*entisch, ein vom großen Scheitels abgefondeter kleiner, z. B. für die Kinder; *Kaß*enträublein, Pflanzennamen; *Kaß*entritt, fälschender; *Kaß*enwebel, -sagel, -schwanz. || **taß**enhaft, **täßig**, *Ev.*: in Weise von *Kaßen*.

**Ränder**, der. —3; 0: Berg, Hede. || **tändern**, intr. (haben), tr.: gewinnjüchtigen Zwischenhandel treiben, als „Ränderer“ (dieß urspr. = Werghändler).

**Kaudern:** I. f. bei Kander. — II. intr. (haben): 1) vom welschen oder Trut-Hahn: haudern, tollern. — 2) unverständ- lich, in fremdartigem Tonfall nsh. sprechen. — 2sg: **Kauder- welsch** (das), uv., -es, -en; 0: unverständliches Geschwätz (wieself) aber zu kaudern I = Sprache welscher Känderer); kaudermelisch (sm: kaudermeligen, intr. tr.

**Räue**, die; —n: ein enges Verhältnis; Verschlag, Käfig; nam. (Berqb.) kleine Hütte über einem Schacht.

**Rauen (fäuen),** intr. (haben), tr.: Speifen im Mund und zugleich durch Vernärfung mit dem Spedel für die Verdauung vorbereiten; inberr. auch auf geistige Speifen; auf etwas einem im Leben Ungeegnetetendes, das man verdauen (f. d.) und überwinden muß, iww. — 2) zuw. auch nur: an etwas nagend wiederholt beißen wie ein Rauennder, namt.: Die Nägel, Zinger, Lippen oder daran fauen, vor Ungeudn. — 3) inberr.: sich mit etwas, wie mit einem Bißn, den man nicht glatt herunterbekommen kann, immerfort bechäftigen, um damit zulaude zu kommen; auch: Die Worte, Sitten fauen, gedehnt und langlam, müßlam sprechen. — 4) als Bfhw.: Kaufste, der Kreebe; Raummagen, der Kerkeltiere; Raumstuf; Raucabaf; Raugähne.

**Räuern**, intr. (sein), rbez.: in geduckter Stellung, zusammengekrümmt — sitzen und — sich setzen, hocken.

**Kauf**, *ber.* — (c); *Käufje*: die Erwerbung von etwas um Geld oder einen bedingten Preis und das zu solcher Erwerbung zwischen Käufer und Verkäufer abgeschlossene Geschäft (vgl. *Handel*; *Wer.*; *Weinfant*): *Worten*, *leihen*, *wohlfleien Kaufs*, *eig.* und *übertr.*; *In den Kauf*, *obenein* *usw.* — Als *Bzw.* (*g.* *zu kaufen*), *z. B.*: *Kaufschiffe*; *Kaufbedingung*; *Kaufpreise*, *Urkunde über den Kauf*, *nam. liegender Güter*; *Kaufdiener*, *Kaufmannsbdiener*; *Kauffahrer*, *Kaufschiffthutthier* und *-schiff*; *Kauffahrtel*, *Schiffahrt*, *istern* *je Handels wegen getrieben wird*; *Kaufgeld*, *Geld für Gefandjes* oder *zu kaufendes: Kaufgeschäst*; *Kaufzug*, *Kaufmannzug*; *Kaufhüte*; *Kaufhandel*; *Kaufhaus*, *ein Haus*, *das viele Kaufsläden umschließt: 100 große kaufmännische Geschäfte* (oder auch nur *ein vielgeschäftig*) *betrieben werden*, *j. auch Kaufschau*; *Kaufher*, *j. Handelsherr*; *Kaufkräftig*, *kräftig*, *d. h. vermögend genug*, *un viel kaufen zu können*; *Kaufsläden*, *Kaufmannsladen*; *Kaufsteine*, *Steinwand*, *Uggs*, *Kaufsteine*; *Kaufleibhaber*; *Kaufmann*, *Kaufjäger*; *Kaufmann* (*Wz.* *weiß kaufte*): 1) *veralt.* *Käufer*, *Kaufjlinger*, — *meist mit abhängigen zu*; 2) *einer, dessen Geschäft der Warenhandel ist*, *dazu j. B.*: *Kaufmannsbdiener*, *-gejel*, *-geschäft*, *-gejelte*, *-gut*, *-laden*, *-leben*, *-Stand*, *-ware*, *ferner: Kaufmannisch*, *Kaufmannschaft*, (*Kaufmannsthum*), *die Gesamtheit der Kaufleute* und: *das kaufmännische Gewerbe*, *Handel*; *Kaufpreis*; *Kaufsummit*, *-summe*, *geb*; *Kaufnecht* || *kaufen* (*kaufje*, *kauf* — *nicht: käufst, käufst*), *etw.*: *etwas um einen dafür zu zahlenden Preis (eig. und zunächst von Geld) erwerben*; *zuv. verallgemeint* = *erwerben*; *übertr.* *durch Jgn. geben oder Aufnehmen von etwas als dem Preise, etwas erwerben (j. erteilen)*; *auch zuw. mit dem Preis als Subjekt: Gold kauft die Stimme großer Sausen*, *I sein einzig Herz erwirbt es dir*, *C.*; *auch mit Angabe der Wirkung: Einen, schreien, loskaufen*, *auch ohne Obj.*: *Teuer*, *billig kaufen*; *Wir kaufen immer bei ihm*, *sind seine Kunden*. Als *Bzw.* *j. Kauf*. || **Käufer**, *der*, — *s*; *iw.*: *Person, die kauft oder kaufen will*, *weiblich kaufertn.* || **kauflich**, *Adv.*: 1) *leicht zu kaufen*, *feil*, *eig.* und *übertr.* *Kauflichkeit*. — 2) *lw.*: *mittels eines Kaufs*: *Etwas käuflich zu erwerben*.

**Käul**, die; -en: (mundartl.) kleine Kugel, — hochd. noch als *Wulv*, *W.* 3. *Kaulbarich*, ein Fisch; *Kaulbarich*, ein junger, noch geschwärmter Frosch; *Kaulbuhm*, schmerzhaftes; *Kaulkopf*, -*quappe*: 1) *Kaulbarich*; 2) ein Fisch, *Cottus gobio*; 3) das Zunge des Frosches; 4) auch von Menschen, ein unjournliches Gesicht (Wechselbalg). || **Käuling**, der, -*g*; -e: Name von Fischen, *Cyprinus idus*, *Gobius niger*, und von Wäzen; auch *Kähling*.

**Raule**, die: f. Kuhle.

**ſtaum**, ſlm.: 1) ſajt nicht, — oft das Äußerſte bezeichnend, was, wenn nur ein Geringes fehlt, nicht erreicht, nicht vorhanden wäre; mit knapper Not: Das iſt kaum glaublich; Ich kann es kaum ertragen, uſw.; zuw. auch: ſtaun, das (vgl. 2b). — 2) von der Zeit: a) (ſeltener) eben, vor ganz kurzer Zeit: Erſpöhe ſouberſt ſich ab, was ſtaun noch liebend ſich ſchmei. **ſch** / **h** oft mit nachfolgendem **ſag**, deſſen unmittelbaren geſchſ. Anſchluß, als Vorhergehende bezeichnend: Als Jakob ſtaun hinausgegangen war, da kam Elau.

**Raupe**, die; —n: 1) (veralt.) Hölle, Büschel, Federbusch. — 2) (mundartl.) Birse. — 3) Hügel.

**Raufsch(e)**, die; —en: metallener Bügel, dessen obere Rundung hohl ist, um ein dareingelegtes Tau halten zu können.

**Raute**, die; —n: Grube, Vertiefung.

**Kauz**, der. -es; Käuze, (-e, -en); KäuZEN, =ein, KäuZel: 1) die Glatzköpfe unter den Enten, bei Ältern auch für Gule überhaupt. Sprichw. (Die KauZEN) kreichen, schmückeln. — 2) wohl hergenommen zunächst von den postleriden Gebärden des Kauzes beim Vogelfang, als Bezeichnung einer sonderbaren, wunderlichen Person und dann (vgl. Seget, Gaud, Zeig) = Nerk u. u., s. B.: Ein alter; ehtidder; feiner; turloier; nährlicher; reicher; schmuiziger; sonderbarer; wunderlicher Kauz u. ä.; Es muß auch solche KäuZE geben. §. || **käuZEN**, intr. (haben, sein), vrbeg.: lauern, hocken.

**Rēbje** (auch Rēbje geſpr.), die; —n: (**Rēbjin**, die; —nen): Nebenweib (Konkubine, Mätresse). || **ſēbjen** (auch ſēbje n geſpr.), tr.: zur Rebie machen oder nehmen. Dazu:



mind); allgemein: Beßluß, Ende; das Aus-, Zusammensetzen; selten = **Schraub** 2; **Scherbe(n)**; **Scherbrost**; **Scherfranz**; **Scherfranz**, vgl. **Scheuerfranz**; **Scherhd.** (Sittenu.) Waldschd., wovon das Erzmetz abgelegt wird; **Scherleib**, Schepflepfel; **Scherwitz**, **Scherz**. || **Schestrif**, **Schërbig**, der, das, -(e)s; -: der sich beim Aus- und Zusammensetzen jammende Murat (**Scherfel**, Ziegel, Mauer); **Scherichthaute**; **Scherichthaute**; **Scherichthausen**; **Scherichthausen**; **Scherichthausen**; **Scherichthausen**.

**Reib(c)**, der, -en; -en: (jüdd., mundartl.) eig. Maß; als Schimpfwort = Lump, Racker, Kerl.

**Reich:** f. Reich.

**Reiche** (Rēu che), die; —n: Kerker, dumpiges Loch.

**Reif**, der. —(e)s; —e; **Reife**, die. O: das Reifen, der Zeit. || **reifen**, reifte (liff); ge<sup>reift</sup> (ge<sup>liffen</sup>), intr. (haben): sich zünftig auslaufen und schelten, nam. mit dem Rebenbegriff des Kleinlichen aus übler Laune nach Weiberart; auch tr., rbez., mit Angabe der Wirkung. || **Reifer**, der. —s; wv.: reifende Person, weiblich: Reiferin. || **Reiferlei**, die. —en: Geleif, Zänkerelei. || **reifig**, **reifisch**, Em.: reifend, zünftig.

**Keil**, der, — (—s; —; —en; —) 1) eig. ein in eine Spitze zulaufender kantenförmiger Körper, der in etwas (um es zu zerpalten, zu erweitern, eine Öffnung zu schließen) hineingetrieben wird; überr.: etwas Treibendes, Triftiges. — 2) etwas Keilförmiges, am einen Ende spitz zulaufendes, z. B.: ein eis. [Weis] Buter, Brot uhn; ein spitz zulaufendes Feld; solche Gräber; ferner = Gehe; Zwielf im Strumpf; Schlüßstein eines Gewölbes; Ranne von Röhren. — 3) der zerfchmetternde Blis, f. Donnerkeil. — 4) in Wz. (vgl. tellen 2): Prigel, Schläge: Es geht keile; keile kriegen uhn. — 5) als Wz., z. B.: keilstein, keilförmiges, z. B. im Fuß, in der Stirnhaut; keilsägel, die Sägen in der Welle zu versehen; keilsförmig; keilhade: a) Hade mit keilförmiger Sämeide, z. B. der Bergleute; b) Art Vradpogel, auch keilstein; keilshaus, —hade (a) keilshautig, mit der Keilshaus zu gewinnen; keilrahmen, mit Keilen in den lose gefügten Eden, ihn weiter oder enger zu spannen; keilschreit, mit keilförmigen Schritzfischen (babylonisch, althirisch, altpersisch); keilrad, keilförmiges. **Keilen**, tr. 1) einen Keil treiben, den hineingetriebenen auf etwas wirken lassen oder als solcher keil darauf wirken, sei es spaltend oder ineinander beiseigend, schließend, u. a., zum. überr. — 2) nann. burschlos: a) = schlagen, prügeln, b) = preschid anwerben für etwas. **Keiler**, der, —s: wv. 1. ein Keilender. — II. männliches Wildschwein (unbekannter Ursprungs, wahrscheinlich wie Sauer = der Keisende, Saurende). **Keilerlei**, die, —en: Prügeln.

**Keim**, *m.* —(ē): —; —chen, —lein: das, was ein künftiges Wesen, etwas werdendes in sich schließt und woraus unter günstigen Umständen sich dieses entwickelt und hervor- geht, eig. von Pflanzen; dann auch von Tieren und von Menschen (vgl. Embryo) und übertr., z. B.: Einen Auslauf im Keime erlöten. — Keimbläschen, *sied.*, *p.* *unt.*, im Ei; Keimblatt, Samenlappen, bei Pflanzen. || **keimen**, *intr.* (haben, sein): Keime treiben; als Keim sich entwickeln und ausbilden, sprossen, wachsen, eig. und übertr.; andy tr. = keimen machen, zum Keimen bringen. || **Keimling**, *der.* —s; —c: Pflanzens- keim, Sameneiweiss.

**Rein**, eigenschaftswörtliches *zuv.*, das Nichtfalschhaben des *Sages*, worin es sich findet, oder das Nichtvorhandensein des daubezweifelnden oder zu verurtheilenden *zuv.* zu bezeichnen = nicht ein; *Reiz*; nicht welche; nicht etwas. Abwandlung wie bei dem (*s. d. Mdz.*; *4a*, vgl. *en l.*) *Allesfeind* oder als *zuv.*: *teiner*; *teine*; *teines* oder häufiger: *teins*; *z. V.*: *Mit geist* *teiner* von diesen *Romanen*; *teine* von diesen *Schreibern*; *teins* von diesen *Büchern*; *keiner* ist *bagener* = kein Mensch, niemand = verjährt; durch vorangehendes *durchaus*; *gar*; *schlechterdings*; durch nachfolgendes *je*; *irgend u. ä.* und *wie* in der *Volksprache*, *nam.* noch bei *Dichtern*, durch Verdoppelung der Verneinung, *z. V.* durch *hinertretendes* *nicht*, *nie*, *nirgend*, *and*; *keine* *Lut* von *teiner* *Seit*. — *Verdunkelung* *nicht* mit nachfolgendem *zuv.*, *z. V.* *teinmal*, *nie*; *ferner* im *Genitiv*: *teinerlei* = von *keiner* *Lut*; *teinerleis*; *teines*; oder *teinenfalls*, auf *keinen* *Fall*; *teinsweg(e)s*, auf *keine*, *keinerlei* *Weise*, *durchaus* *nicht*.

**Reitel**, (Reutel), der. —s; mv.: (landjchaftl.) Fijher-  
fahn, Angelfahn, der ein Reitelneß jchleppt.

Sander: Wälfing, Handwörterbuch.

**Ästch**, ber-(e)s; -e; -lein: 1) Zinfgeißel mit hohem Fuß, nam. = Abendmahlsästch; oft wie Becher (f. d. 1), in Bezug auf den Zinfel und so übertr.: Ten Ästch des Lebens, der Noth, seltener: der Freude, Lust leeren. — 2) etwas schälchändichs, -förmiges, z. B.: von Blumen, Knospen u. a. und botanisch: der als die äußere Hülle sich darstellende Blüthenkel, Calyx. — 3) als Blm., z. B.: Ästchblatt; Ästchblume, Calycanthus; Ästchedel; Ästchförmig; Ästchglas. || **Ästelm**, der, -s; w.: 1) Verfertiger von Ästchen. — 2) Bezeichnung der Ästisten, weil sie den Abendmahlsästch auch für die Laien verlangten.

**Kelle**, die; —n; **Kellchen**: ein größerer, langstieliger Löffel von Holz oder Blech, meist in der Küche benutzt; dann auch ähnliche Gerätschaften in manchen Gewerben, z. B. Sieb; Raufer, Mörtelle. || **stellen**, tr.: mit einer Kelle aus dem Gefäß nehmen, ausleeren; auch: aufstellen.

**Keller**, der, -s: w.; -den, -lein: 1) ein, ganz oder doch großtheils unter der Erde angebrachter verthöhliger Raum mit ziemlich gleichmäßiger Luftwärme — also im Vergleich zu der auf der Erde im Winter warm, im Sommer kühl — zur Aufbewahrung von Getränken, Früchten, Lebensmitteln uhm. — 2) der Kellerraum, das Kellergefäße, und wenn es Zimmer enthält. — 3) ohne Zusatz oft = Weinstube und in bezug auf die darin enthaltenen Getränke, z. B.: Er hat einen vorzüglichen Keller, d. h. vorzügliche Weine; dann auch: ein Keller, worin Bier, Wein gekeltert, überb. Wirtschaft betrieben wird, oft auch mit den zugehörigen Baulichkeiten über der Erde: Auf dem (Rats-) Keller u. ä. — 4) nam. schweiz.: natürliche, Kristalle enthaltende Höhlen in Bergen. — 5) veralt. statt Kellerverwalter, = weinler (Kellerer, Kellner), weiblich: Kelllerin. — 6) als Wm., z. B.: Kellerassei, (= sei, f. Äsel; Kellerjenker; Kellergezesse, Erdgegasse, (= Souterrains); Kellerbasel; a) vorwiegender Bau über der Kellerterrepe b) eine Pflanze, Daphne mezereum, Seidelbast; Kelleraus, = Äsel; Kellerod; a) Quits, Lichtloch im Keller; b) dumpfige, ungekellerte Wohnung; Kellertuft; Kellertreiter, oberster Vorgelegter eines großen (nam. herrschaftlichen) Kellers; Kellerraum; Kellerschale, Äsel; Kellerrinne, Segestria sonoculata; Kellerschädel, auf eine gar nicht vorhandene Person aufgestellter Wechsel; Kellervirt [3]; Kellerrwohnung; Kellerrwurm: a) Äsel; b) verächtliche Bezeichnung von Personen, deren Aufenthalt der Keller ist; c) Name von Schneden. || **Kellerei**, die, -en: die Gesamtheit der auf einem großen Weinstube (z. B. nam. an fürstlichen Höfen) Angestellten und der Ort, Bezirk ihrer Sitzhaftigkeit. || **Kellner**, der, -s: w.; f. Keller 5. || **Kellner**, der, -s; w.: eine Person, die die Versorgung des Kellers, d. i. der Getränke auf Händen hat, z. B. an fürstlichen Höfen (Kellnermeister: Kellner) oder in Gasthäusern und dann ausgedehnt auf die aufwartenden Angestellten in Gasthäusern; weiblich Kellnerin. || **Kellneret**, die, -en: f. Kellner.

**Kelter**, die; -n: (ber, -s; m.); -chen, -lein: der Tri, wo - und die Muffalt, wodurch der Saft aus Früchten (zumal Wein, aber auch Öl) getreten (vgl. Tratte) oder gepreßt (vgl. Torfel) wird, auch übertr., nam. biblisch. - Als Bism., z. B.: Kelterbaum, Preßbaum: Kelternecht. || **Kell(er)er**, ber, -s; w.: ein Kelternder, Kelternecht. || **Kellern**, tr.: mittels der Kelter anspreizen; die Kelter haubhaben, treten.

**Kenntbar**, Ew.: was zu kennen, zu erkennen ist. ||  
**kennen**, kannte, kenne; gekannt, tr.: wissen, daß etwas  
vorhanden und was oder wer (in bezug auf Personen), wie  
es befaßt ist ufw.: 1) Etwas oberflächlich, nur vom Hörenjagen  
genau, gründlich kennen; ufw. — 2) and: a) bestimmt, ohne be-  
sonderen Zusatz = genau kennen; ferner = aus Erfahrung  
kennen: Den Himmel kennen; Ich kenne dich, Siegelberg. **Sh. / b)** (ver-  
all.) Einen kennen, sich gegen ihn, wie gegen einen Bekannten  
benehmen: sich ihm freundschaftlich oder freundsich zuwenden. / **c)** (bibl.) Gott, den Namen Gottes kennen, ihn verehren. / **d)** ver-  
allgemeinernd: Etwas kennen, von seinem Vorhandensein wissen,  
und kurz: bei jenen Handlungen auf des Vorhandenseins  
Rücksicht nehmen, sein Tun danach einrichten, gew. verneint:  
Keine Grenzen, Schranken; kein Maß, Ziel, keine Schonung kennen  
ufw. / **e)** sich auf Grundlage früherer Vorstellungen oder  
früheren Wissens berufen werden, was etwas oder wer jemand  
ist (vgl. erkennen, wiedererkennen): Den Vogel an den Federn, jemand

an der Stimme kennen u. ä., auch rbez. = passiv: Wenn Wahrheit sich in sichern Zeichen konnte (erkennen ließe). / **k**) so auch: Einen unter oder aus Tausenden kennen, unterscheiden. / **g**) mit einer zum Obj. meist mit als gefügten Aussage: Wir kennen ihn als (oder für) tapfer, einen tapfern Mann; auch: Ich kenne das an ihm und (veraltend): Wir kennen ihn, daß er tapfer ist. / **h**) Einen oder etwas kennen lernen, seine Bekanntschaft machen; bewirken: Einen (selbster: einem) etwas kennen lehren (oder vorkommlich: lernen); Er hat es kennen gelernt (oder lernen); es mich kennen gelehrt (oder lehren). / **i**) Einen (minder gut: einem) etwas kennen, erkennen lassen, ihn zu dessen Erkennen bringen. / **k**) altertümlich mit Genetiv statt Obj.: Ich kenne deiner nicht. / **l**) mundartl., rbez.: Es so kennen, auskennen, Bescheid wissen. / **m**) Das Wiv.; das d. V. ist selten, ihm entspricht bekannt: Ich kenne ihn lange; er ist mir seit lange bekannt; dichterisch: Dem ersten Blick ist sie bekannt und wert. **6.**; — kennend, zum. bestimmt = kennershaft. / **n**) Zusuz. als Syn.; mundartlich auch: Uns kennen. = um so viel, daß man es kennen, bemerken kann, ein wenig. / **o**) als Wiv., z. B.: kennzeichnen, Zeichen, Merkmal, woran man etwas erkennen kann; kennzeichnen, mit einem Kennzeichen bezeichnen oder: als solches erscheinen. // **Kenner**, der; —s; uv.: Person, die etwas kennt; gründliche Kenntnis davon hat; sich darauf —, es zu beurteilen versteht, weiblich: Kennerin; — als Wiv.: Kennerbild; Kennermine; Kennerteil. // **Kennerei**, die; —en; das Eichtagewiss als Kennerei. // **Kennerhaft**, **kennerschaft**, Cuv.: dem Wesen eines Kenners gemäß. // **Kennerling**, der; —s; —e: ein sich als Kenner Gebarend. // **Kennerhaft**, die; —en: 1) das Wesen, die Kenntnis eines Kenners (Kennernum). — 2) eine Gesamtheit von Kennern. // **kennlich**, Cuv.: leicht kennbar (s. d.) // **Kenntnis**, die; —nisse: 1) das Wissen von und um etwas: Kenntnis (kunde, Wissenschaft) von etwas haben, bekommen, erlangen uiv. — 2) insbesondere: ein einer Wissenschaft oder Kunst gemäße und sich darauf beziehendes Wissen. — 3) als Wiv., nam. zu 2: Kenntnisarm; Kenntnisbegierig; Kenntnislos; Kenntnisnahme (Kunztkenntnis); Kenntnisreich; Kenntnisvoll. // **Kenntung**, die; —en; zum. statt Kennzeichen, z. B. die zur Altersbestimmung eines Tieres dienende; aber auch (sem.) = Landmarke, Kennzeichen, an denen der Seefahrer das Land erkennt.

**Kernern**: s. unten 2.

**Kerbe**, der; —(e)s; —e; —chen, —lein: Kerbe; die; —n: ein nach unten spitz zulaufender Einschnitt. — Als Wiv., z. B.: Kerbt, zum Kappen des Unterkauts; Kerbocht, —stod, —wurstl.) zwei im Besitz zweier miteinander in Verbindung stehender Personen befindliche gleich große Stäbe, die jedesmal bei Anmerkung dessen, was der eine dem andern schuldig wird, genau aufeinandergelegt und gemeinschaftlich eingeführt werden, um nach der Zahl der Kerbe die Abrechnung vornehmen zu können; ferner übertr., sprichw.: Sei einem etwas auf dem Kerchoß haben (vgl. die sprichwörtliche Drohung gegen Vergeßliche: Warte ich werde dir eine Kerbe ins Ohr schneiden); Kerbtier, —Zusatz; Kerbzettel, Spaltzettel, Urkunde in doppelter Ausfertigung, die ausgeteilt gegen aufeinanderpassigen (vgl. Kerbocht); — auch: Kerbenzettel. // **Kerbel**, der; —s; uv.: Pflanzengeme, Anthriscus und Chaerophyllum, z. B.: Kerbelkraut, —kraut, Ch. silvestre. // **Kerben**, tr.: Kerben in etwas machen, einschneiden, z. B. auch auf Kerbholz; geteilt, zerlegt, mit Kerben versehen. // **Kerbling**, der; —s; —e: Kerbtier. // **Kerf**, der; —(e)s; —e; **Kerfe**, die; —n: 1) Kerb(e). — 2) Kerbtier.

**Kerker**, der; —s; uv.; —chen, —lein: enges, finstres Gefängnis, eig. und zunächst ein unterirdisches, dann verallgemeinert und übertr. = Kerkerhaft; Kerkermeister. // **Kerkerhaft**, **kerkerlich**, Cuv.: kerkermäßig. // **kertern**, tr.: s. einleiten.

**Kerl**, der; —(e)s; —e, —(s); —chen: Mann, mit sich verhieltend abzustunden, oft ineinander übergehenden Begriffen (vgl. Aue, Wurst), z. B. mit dem der mannhaften Kraft und Tüchtigkeit (körperlich und dann auch geistig) ist, derb, kräftig, seiner Mann stehend, sich durch nichts anwiden lassend: Ein ganzer, dummer, geheimer Kerl. Der Begriff der Derbheit geht aber auch in den der Numpheit über und daraus entwickelt sich die Bedeutung: eine Mannsperson, zunächst aus

den niedern Ständen, roh und ungebildet, dann auch angewendet auf die Niedrigkeit der Gemütsart, häufig als Schimpfwort; zum. auch mit verächtlichem Sinn: ein männliches Weib; ferner (veralt.) ohne schlimmen Sinn: eine Mannsperson aus den untern Ständen, nam. auch in bezug auf Liebes- oder Gattenverhältnisse; auch veralt.: Kerchen, teils zur Bezeichnung des Winkens, teils in lobendem, bezeichnendem Sinn oder auch in dem mittelalt. Teilnahme; — zum. auch (vgl. Kurk 2) von gleichsam persönlich-gedachten Tieren.

**Kernes** [arab.], der; uv.: 1) ein roter Zerkoff. — 2) die ihn tragende Schachtelchidraus. — 3) als Wiv.: Kernesbeere, Phytolacca decandra, mit roten Blumen und dunkelroten Beeren.

**Kern**, der; —(e)s; —e; —chen, —lein: 1) Samenform, das im Keim die Pflanze enthält, nam. das umhüllte (Gefäß, Hülle, Schale). — 2) in Süddeutschland: Der Kern oder Kernen, als Sammelwort = enthülfter Dinkel. — 3) das Innere anderer Pflanzenteile, nam. auch das Mark im Holz und das diesem zunächst liegende feste, harte Holz im Gips, zum. lodern weichen (s. plant. 4). — 4) das den wesentlichen Inhalt von etwas Bildende, etwas Gehaltvolles, Echtes, Tüchtiges, Verbes., Kernhaftes, Kerniges (s. d.), das Beste, Vorzüglichste uiv., so auch von Personen, die Ausserordentlichen in einer Menge, — auch (vgl. 1) in vielen technischen Anwendungen. — 5) als Wiv., z. B.: kernig, mit starken aus dem Kern [3] hervortretenden Ästen; kernbecker: a) eine sich von Sämereien nähernde Gattung Vögel, Finken, bei der Kirchfernebeier (Fringilla coelestis); b) die von Palmkernen sich nähernde Larve des Palmwäfers; kernbrau [4], grunde, erzbrau; kerndeutsch [4]; kernfaul [3], von Bäumen: kernfaul [4]; kernfleisch [4]; kerntraut, —obst [1], Apfelstrauch (s. auch = Steinstrauch); kerngehäute, Griebs; kerngerste, Hordeum vulgare; kerngeschalt, im Kern, d. h. im hohlen Raum, in der Seele überall gleich weit; kerngesund [4]; kerngut [4]; kernhaus, —gehäute; kernholz: a) [3]; b) = Zühre; kernleder [4]; kernmann [4], kernmannhaft; kernmetall [4], das feinste; kernobst, —strauch [1]; kernschalt, —schelte [3], von Bäumen, deren Kern sich vom Splint losgeschält hat; kernschub, gerade ins Ziel; kernstirn [4]; kernsprache [4]; kernspruch [4]; kernstruppen [4]. // **kernen**: 1) tr.: a) die Kerne aus der Schale nehmen (austernen): das Beste vom Schlechten fordern; auch übertr.: geteilt, auszerhen. / b) geteilt, fertig, mit einem Kern und mit Kernen versehen. — 2) intr. (haben); mundartlich = buttern (wie Kern = Milchrahm), famen, fruen. // **Kernen**, der; uv.; 0: s. kern 2. // **kernhaft**, Cuv.: Kern (s. d. 3; 4) habend, markig, derb, fest, gedungen, tüchtig. // **kernig**, Cuv.: 1) kernhaft. — 2) viele Kerne (s. d. 1) habend, z. fern 1b. // **Kernling**, der; —s; —e: aus einem Kern gezogener Baum.

**Kerze**, die; —n; Kerzchen, —lein: ein langes, gerades Licht, nam. Wachsdicht; auch übertr., z. B.: um an dieser heiligen Flamme (der Gotteskraft) auch die Kerzen anzuzünden. **6.**; auch: eine leicht in Liebe entflammende Person: Zu Kerzel Wetterfahne (s. d. 6. Als Wiv., z. B.: Kerzenbeere, Myrica cerifera; Kerzenstecher, veraltet; Kerzengraber; Kerzenheit, von Kerzen hell erleuchtet; Kerzenlicht; Kerzenträger. // **Kerzler**, der; —s; uv.: Kerzenverfertiger, —händler.

**Kescher**, der; —s; uv.; —chen, —lein: Beuteltuch, dessen Öffnung um einen Bügel mit langen Fäden besetzt ist, z. B. zum Schmetterlingsfang, Vorkesselfisch uiv., auch Keser, kesser, kescher. // **keschern**, tr.; intr. (haben): mittels eines Keschers, — dann verallgemeinert — fangen oder zu fangen suchen, jagen, fchern, fchern, fchern, fchern.

**Kesfel**, der; —s; uv.; —chen, —ein: 1) ein tiefes Metallgefäß, mehr oder minder in der Form einer hohen Pfanne, ohne Rille, Wasser uiv. darin zu verdichtenden Zwecken zum Sieden zu bringen; bestimmt bef. = Dampfkefel. — 2) bildlich, von einem tiefen Bäume, in dem es brodet, qualmt, wogt. — 3) kesselförmige Vertiefungen oder Röhren, in manchen technischen Anwendungen (s. kesselförmig), z. B. = Wasserdruck (Wassin); auch: eine bergumlaufende tiefliegende Gegend; — (weidm.) die Vertiefung, worin ein Hindel milde Säuen gelegten hat; ferner: der Hauptteil des Dachstuhls, wohin die

**Kähnen** führen; auch: der runde Platz, in den das Bild eingeseilt und zusammengetrieben wird (s. Kesseltag, -treiben). — 4) als Bildn., z. B.: Kesseltarbetter, am Dampfkessel beschäftigt; Kesselsche, Bottasche; Kesselfeiler, feilighabendes (in Kesseln statt in Braupannnen); Kesselfarbraun, eine braune Farbe zum Färben der Kessel, Kupferlack, Kupferbraun; Kesselfeiler, -bühler, umherziehender Kupferhändler, der alles Gerät führt; Kesseltgewölbe [3], Kugelgewölbe, Kuppel; Kesseltaten, zum Anhängen des Kessels; Kesseltag, -sagen [3]; a) Jagd, wobei das Bild in einen rund eingeseilten Platz (Kessel) getrieben wird; b) Saujagd, insofern die Schweine aus ihren Lagern (Kesseln) aufgetrieben werden: Kesseltod [3]: tiefses Tod in einem Teich, nam. als Fischlager; Kesselpante, f. Pante 1; Kesselfuß; Kesselschmelz; Kesselspeil, die sich allmählich in Kesseln ansehnende Steinschmelze, Pfannenstein; Kesseltal [3]; Kesseltreiben [3], = Kesseltag a; auch übertr.: Kesseltwind, f. Kessel 2c. || **Kesselfeiler**, ber., -s; w.; -en: Kupferhändler; Kesselfeiler. || **Kesseln**: 1) rbg.; sich kesselförmig anstieigen. — 2) intr. (haben): a) Kessel machen, fieden. / b) (weidm.) Eine Sau fesseln, bricht sich ein Lager (vgl. Kessel 3). / c) Der Wind fesselt, quirit, schwanzt, kommt bald von hier, bald von da (Kesseltwind).

**Kesser**: f. Kesser.

**I. Kette** (alt: Kette, Kette), die; -n: (weidm.) eine zusammenhängende Menge Federwinde, nam. Feldzähner. — Heute an Kette II angelehnt, vgl. dort 2.

**II. Kette**, die; -n; Kettchen, -lein: 1) eine Reihe ineinandergreifender Ringe oder Schalen („Glieder“) als Ganzes: a) Ketten von Eisen zum Fesseln von Gefangenen, Festlegen von Sunden usw., übertr. für etwas Fesselndes, die freie Bewegung oder Entwicklung Hemmendes, Sklaverei, Knechtschaft, Verhältnis der Dienstbarkeit und Abhängigkeit, zw. auch wo es nicht als drückend empfunden wird (z. B. Numen, Rosenkette). / b) Ketten von Eisen usw. zu verschiedenem Gebrauch, f. Züßgen, z. B.: Hemm-, Meßkette u. a. / c) in Taschenrechnern eine die Feder spannende Kette. / d) Ketten aus Gold, Silber usw. zum Schmuck, als ehrende Auszeichnung u. a. — 2) übertr. eine Reihe einzelner Personen oder Objekte, die wie die Glieder einer Kette ineinandergreifen, zu einem Ganzen verknüpft sind, dessen Teile in gegenseitiger Abhängigkeit und Verbindung stehen, zw. auch nur eine fortlaufende Reihe einzelner Objekte, als Ganzes: Ketten von Urachen und Wirkungen. 2.; Durch der Hände lange Kette | um die Wette | liegt der Eimer. Sch.; Eine Kette von Fragen; usw. — 3) in technischen Anwendungen, z. B.: a) (Pant.) kettenförmige Verzierung; Reihe verbundener Balken, Quadern usw. / b) (Erdb.) Vergleiche, -kette. (Hedens.) die Verbindung mehrerer Verhältnisse oder Verhältnissgleichungen (Proportionen) zu einem ineinandergreifenden Ganzen; dazu: Kettenrechnung, -regel, -sag, -anlag; f. ferner Kettenbruch. / d) (Web.) die Gesamtheit der nach der Länge des gewebten Zeugnstücks laufenden Fäden (Grundgewebe, Beutel, Wert, Aufzug, Aufschlag, Aufschwung), die mit den Querschnitten (Einzelstr., -trag, -sack) das Gewebe bilden (ähnlich auch beim Stricken die Grundmaschen); oft übertr., bildlich. / e) als Längennach; = Seilanker. — 4) als Bildn., z. B.: Kettenanker, Seilanker, durch Ketten verbundene, im Hafen festliegende Anker; Kettenbandwurm, Botrioccephalus latus; Kettenbaum [3d], Garbinnab des Weibstuhls; Kettenblume, Butterblume, Taraxacum, Ringelblume (weil die Kinder Ketten, Ringe daraus flechten); Kettenbruch, dessen Neuer selbst wieder Brüche enthält: Kettenbrüche, Hängebrücke; Kettenboden [3d]; Kettengetriebe; Kettenhund, Hofsund, der tags an der Kette liegt; Kettenkugel, durch Ketten verbundene Gefäßkugeln; Kettenkahn, aus Kettenzügen; Kettenpanzer; Kettenrancher, scherzhaft Bezeichnung eines der ununterbrochen eine Zigarre nach der anderen raucht, die eine an der anderen anzündet; Kettenrechnung, -regel [3c]; Kettenreim, Art Gedicht, wobei der Schluss jeder Zeile seinen Reim in der Mitte der folgenden findet; Kettenring, -glocke; Kettenring [3c]; Kettenreiter [3d], f. Ketter 4a; Kettenrutschfahrt, mittels einer im Hüpfstiel hängenden, über Rollen über das Schiff geführten Kette (am Rhein und; Zameret); Kettenrutsch, eine Reihe sich ineinander-folgender Schlussschlüsse; Kettenfaden [3d]; Ketten-

ring, f. Kettennagel; Kettenstraße [1]; Kettenstoll, so daß der Tolle an die Kette gelegt werden muß. || **Kettel**, ber., das, -s; w.; die; -n; -chen: kleine Kette aus wenig Gliedern oder auch nur ein eisernes Band an Türen, Fenstern usw. mit einem Loh, womit sie in eine Kasse gehängt und geschlossen wird. || **Ketteln**, tr.: mittels eines Kettels oder kettelnähnlich verbinden, auch übertr. und z. B. (Wähler) = tambourieren; beim Strumpffstricken und -weben: Maschen miteinander vereinigen; dazu: Kettelmache; Kettelnadel. || **Ketten**, tr., rbg.; etwas (sich) mit — oder wie mit — einer Kette, kettenmäßig an etwas anschließen.

**Ketter** [gr.], ber., -s; w.; -chen, -lein: ein Glied der Kirche, das, einer von dieser verdamnten Glaubensmeinung anhangend, sich von der allgemeinen („latholischen“) Kirche absondert; verallgemeint: ein Freidenker; (weibl.: Ketterin); — übertr.: jemand, der von etwas allgemein Angenommenem abweicht; auch: „verleugerte“ (s. d.) Person oder persönlich-gedachte Gegenstände; ferner als Schimpfwort, in der älteren Sprache auch = Eddomit, jetzt etwa = Schelm und, wie dies, auch zum in mitleidigem Sinne. — Als Bildn., z. B.: Ketterbusch, ketterischen Inhalts; Kettergericht, Glaubens-, Inquisitionssgericht; Kettermacher, Verleugere, Kettermacherel; Kettermeister, Vorsteher des Kettergerichts; Ketterrichter, f. Kettergericht; Ketterreder, -rederer, auch Ketterredner, -macher. || **Ketterei**, die; -en: das Kettersein und: eine ketterische Meinung, Lehre. || **Ketterheit**, die; -en: 1) (ohne Bildn.) das Kettersein (Kettertum). — 2) eine Gelamtheit, Genossenschaft von Kettern (Ketterchaft). || **Ketterhaft**, ketterisch, ketterlich, Ew.: dem Wesen eines Keters gemäß, darauf bezüglich, solem gehörig; verallgemeint = abweichend: ketterische Ansichten haben. || **Kettern**: 1) intr. (haben): ein Ketter sein; ketterische Meinungen haben oder behaupten. — 2) tr.: jemand für einen Ketter erklären und als solchen behandeln. || **Ketterchaft**, die; -en; **Kettertum**, das, -(e)s; 0: f. Ketterheit.

**Käuch** (Käuch), ber., -(e)s; -e: Bräutbekleidung, Mithna, Kuchschuhen. || **Käuchen**, intr. (haben): 1) hörbar, mit Anstrengung, schnell und kurz atmend die Luft anstoßen; begrifflich auch vom Atem: so ausgeflossen sein. — 2) io, gleichsam dem Erstickten nahe, husten. — 3) sich keuchend fortbewegen (bei Hervorhebung der Ortsveränderung mit sein). — 4) tr.: etwas leuchtend herausstoßen, hören lassen.

**Käuche**: f. Käuche.

**Kauern**, tr., intr.: (Reich.) Erde in Kauertarsen zum Teich fahren.

**Käule**, die; -n: Käulchen; 1) ein nach unten sich verdickendes Werkzeug zum Schlagen, Stoßen usw.: Die Kaule des Hertules; Kaule (Stäbchen) eines Wörkers u. a. — 2) Dinge von Keulenform, so nam. der Oberchenel (vgl. Saiegel), zumal als Ausdruck der Käule, ohne Zusatz bei Verifizieren gew. = Hinterleute; ferner z. B. eine Art Nalchenfuchsis (Käulenfuchsis), Name von Schindeln usw. — 3) als Bildn., z. B.: keulenförmig; keulenförmig (zur Kennzeichnung gewisser Käser); keulenförmig [2]; keulentaum [2], vgl. Kälstaum; keulenmaum, Papaver Argemone, mit keulenförmigen Kapiteln; keulenpilz, Clavaria, Ziegenbart; keulenstiel, keulenstiel; keulenstamm, keulenstamm, keulenstiel (f. d.). || **keulicht**, keulig, Ew.: in Keulenform u. a.

**Käuler**: f. Käuler.

**Käusch**, Ew., -est: züchtig, rein, zunächst in bezug auf Geschlechtliche (vgl. Jungtraut); dann verallgemeint: rein; unbesetzt; reiner Liebe geweiht usw. — Käuschbaum, -stamm, eine Pflanze, Vitex agnus castus, derer Früchte die fleischlichen Begierden abzumägen sollen. || **Käusche**, Käuschheit, die; 0: das Käuschsein.

**Käulel**: f. Käulel.

**Käicher**, die; -n: Lathyrus, Pflatterbse. Dazu: Käicherhug, Lathyrus sativus, aber auch: ein eßbarer Pilz; — Käicherbie, Art Erbsie, Cicer arietinum.

**Käichern**, intr. (haben): mit seinem Ton in sich hinein-laden; kellen; kellen.

**Käids**, ber., Käides; Käide: Fehlschlag beim Willardspiel; auch übertr. || **Käiden**, intr. (haben): einen Käids tun; all-gemein z. B. beim Spiel einen Fehler (Käids) machen.



rapper, als Spielzeug für Kinder; Kinderfärgung, eine tödtliche Krankheit; Kinderlehre, der für Kinder berechnete Unterricht in der Glaubenslehre (Kathachisation); Kinderleicht, so leicht, daß es ein Kind lernen kann; Kinderlieb, lieb zu Kindern; Kinderliebe: a) Liebe der Kinder zu den Eltern oder umgekehrt; b) Liebe in den Kinderjahren; Kinderlos; Kindermädchen, -magd, -wärterin; Kindermärchen; Kindermord, Ermordung kleiner Kinder; Kindernarr, ein leichtsinniger Kindermund; Kinderpöbel, -blattern; Kinderpöffe; Kinderfuß, bei. sprichw.: Die Kindersäube ab, ausgetreten, vertreten, ausgesogen, zerstreut haben, kein Kind mehr sein; Kinderstamm; Kinderpiel, auch = Kleingeld, Spielerei (Bacante); Kinderreiß; Kinderstube; Kindertaufe, die an Kindern vollzogene (vgl. Wiedertaufe); Kindertrommel; Kinderturn, Pfleger von Kindern; Kindermärlin; Kindermwelt, Gesamtheit der Kinder und vorst. freies von Kindern; Kinderzucht. — 8) Kindesalter; Kindeskeine [3]; Kindesgefühl; Kindeskind, Enkel; Kindesliebe, die das Kind zu den Eltern hegt; Kindesmord, das Töden der Leibesfrucht oder eines neugeborenen Kindes durch die Mutter; Kindesmörderin; Kindesnot, -nöth, Wehen der Gebärlin; Kindespflicht; Kinderreiz, Erbteil eines Kindes, nam. das ihm pflichtmäßig zukommende, auch kinder-, fruchtig; Kindesausub. || **Kindelci**, die: -en: Kinderel. || **Kindeln**: 1) intr. (haben): auch kinden: a) sich nach Kinderweise betheben. / b) niederformen, gebären, **kinden**. — 2) tr.: a) Kinder häßeln. / b) Am Tag der unschuldigen Kindlein findeln die Kinder die Erwachsenen, schlagen sie mit der „Kindelrute“ und erbitten ein Gefehen. || **Kinderei**, die: -en: etwas Kindisches, Kinderpöffen. || **Kinderschaft**, Ev.: in der Weise von Kindern, kindermäßig, kindlich. || **Kindern**: 1. kinden 1. || **Kindestammlich**, Ev.: dem kinde oder dem Kindesstamm angemessen, faßlich u. u. Kindesamtlichkeit. || **kindhaft**, Ev.: kinderhaft naiv. || **Kindheit**, die: 0: 1) die Zeit des Kind- oder Kindseins; übert.: die Zeit der ersten Entwicklung. — 2) die Gesamtheit der Kinder und ihr Wesen: Der Erzieher muß die Kindheit hören, nicht das Kind. 6. || **kindlich**, Ev.: in der tadellosten Weise eines kleinen Kindes. || **kindlich**, Ev.: dem Wesen eines Kindes — und zwar, wie in bezug aufs Alter, auch aufs Verhältnis zu den Eltern — gemäß, in tadelloser oder lobendem Sinn: kindlichkeit, Uggsl. untindlichkeit. || **Kindisch**, die: 0: das Verhältnis des Kindes zu Vater oder Mutter, eig. und übert. (so nam. biblich das Verhältnis der „Kinder Gottes“ zu Gott) und das daraus entpringende Recht, nam. der Erbdiat.

**Kinzerlich**, der, —es; —e; meist verfl. Kinzerlichchen:  
Klitter, Nichtiges: Klauen, Narrenspößen.

**Stann**, das, —(e)s; —e; —den, —lein: der Teil des menschlichen Gesichtes unterhalb des Mundes; zuw. ausgebreitet auf ähnliche Teile bei Tieren; auch mit Ew. (oder in 3ßsg.) zur Bezeichnung einer Person, 3. B.: Wer mag das glatte (oder glatte-) Stann wohl sein?; dann auch 3. B. (3. Bausf.) die untere, etwas ausgeflechte Fläche einer Kranzleiste; (Schiff.) Stann oder Stannbad des Kets, das vordere Ende. — Als Bliw., 3. B.: Stannbad(en) der), Stannbad(e) (die), -tade, Kiefer, die Knochen, worin die Zähne befestigt sind; Stannbart; Stannfette, -reiß, am Pferdegäum; Stannlade, -boden.

**Ripse**, die; —n: Bergrippe. || **Ripfel**, das, —s; ub.: (land)sajtl. zweipipiges Gebäck, Hörnchen.

**Spitze**, die; —n: die Spitze, das äußerste Ende; dann: der Zustand oder der Ort, wo etwas der Gefahr des Sinkens ausgesetzt ist: Auf der Spitze stehen, im Begriff sein zu fallen; auch: ein in der Mitte auflebendes Grot, dessen beide Enden sich schaukelnd auf und ab bewegen. || **spitzen**(s)ig, Em.: (landsch.) leicht umspitzend, schwanzend. || **spinnen**: 1) intr.: Etwas spinn, bestommt auf der einen Seite ein übergehend, so daß es sich zum Gall neigt (mit haben) oder wirklich fällt (mit sein, i. umspinnen). — 2) tr.: a) etwas neigend (spinnend) haben. **spinnenden**, den man spinnen kann. / b) etwas an der Spitze, am Hande abhaben, abspinnen (vgl. tappen, tippen, wippen). / c) so auf: **spinnen** und wippen, von dem Treiben der mit dem 30jährigen Krieg auftretenden Münzfälscher (**spinnen** und **wippen**), die teils Münzen bedissen, teils die

vollstichtigen (sie durch das Überkippen der Waage erkennend) dem Verfehr entgegen; auch bildlich. || **Kipperel**, die: — ein: das Treiben eines Kippers: Kipperel und Wipperel, auch: Kippe und Wippe. || **kippern**, intr. (haben): ein Kipper sein: muerdelichen Kleins- oder Seidlichandel treiben, dazu: Kipperer. || **kipen**, tr.: die Spitze abschneiden, abspitzen.

**Kirche**, die; —n; Kirchlein, -el, -chen. 1) buchstäblich [gr.] „das Haus des Herrn“, ein christliches Gotteshaus (verallt. in Luther's Bibel, auch von jüdischen und heidnischen Götzeinhäusern). — 2) (Rechtspr.) die Kirche als Person, die Bestimmung erwerben kann ufw.; auch: die trälliche Verwaltungsgesellschaft. — 3) der in einer Kirche (1) abgetheilte Gottesdienst: für die Kirche lüten; in die Kirche geben; kirche halten. Wir gingen in mehrere Kirchen (1), aber zu einer Zeit wo keine Kirche war; ufw. — 4) eine durch Gemeinnsamkeit des Gottesdienstes oder der Religion, insofern sie in der Bibel enthalten ist, verbundene Genossenschaft: Die christliche, ewangelische, blässitische, unsichtbare Kirche; ufw. — 5) (Vergl.) kirchd., kirchturmsförmigen Zaden an Kristallen, vgl. Säulenbau. — Als Bsp., z. B.: 6) Die hier mit \* bezeichneten kommen aus dem Wortfeld (\*Kirche-vor) Kirchenältester, -meister, -pfleger, -vater, -vorsitzer; Kirchengamt; Kirchengann; Kirchenbeamter; Kirchenbesuch; Kirchenbach; Verzeichnis der Getaufen, Gestorbenen, Ge- trauten, Abendmahlsgäste in einer Gemeinde; Kirchenbuße, Kirchenbüchse, b., in einer Kirche begangen; \*Kirchenblener, nam. = Kirchner, Küster; \*Kirchenbau, nam.: \*Kirche- leute; a) Röhne bei einer Prozession; b) kirchumfabule: \*Kirchenfall, Turmfall; \*Kirchengesetz; Kirchenfriede. f. Gottesriede; Kirchsührer, Paph, Wilsch uf. w. \*Kirchen- gänger, -beinder; Kirchengede; Kirchengot; Kirchenged- baubau; \*Kirchengeld; Kirchengemeinschaft; \*Kirchen- gerät; Kirchengerd; Kirchengang; Kirchengedichte; Kirchengesetz; Kirchengut; \*Kirchenherr, -patron; Kirchen- iehr, wonach in Kirchenjahren gerechnet wird, am ersten Ad- vent beginnend; kirchentech. Glaubenslehre der (oder einer) Kirche; Kirchengewert, einer, der in der Kirche lehrt; in engerem Sinn = kirchenwahr, Bezeichnung derer, die in den ersten Jahrhunderten nach den Aposteln die christliche Kirche gründen und bilden halfen; kirchenstärk: a) in der Kirche brennende oder zu brennende Kerze; b) jemand, der in der Kirche eine hohe Stellung einnimmt; kirchenstolz; \*Kirchen- maus, Sprichw.: Wen wie eine Kirchenmaus; Kirchemunft: Kirchenordnung, nam. Liturgie; Kirchenpfleger, -steher; Kirchnerat, Presbyterium, Konjiktariat; Konjiktoralrat; Kirchengaut, an einer Kirche, einem Seilgum verläßler; Kirchneräuber; Kirchnerrecht: a) Gerechtsame einer Kirche; b) kanonisches Recht; Kirchnerrechte; Kirchneramt; a) Tonhö- für Kirchemunft; b) das Recht, ein Kirchengut zu besitzen, Patronat; Kirchnenlagung; Kirchnenst, -stuhl; Kirchnen- spaltung, Etschia; Kirchnenstat, das weltliche Gebiet des Papstes; Kirchnenraub, \*Kirchnenhubi; Kirchnenhud, f. Kirchnen- jagd; Kirchnenwater: a) Kirchnenstiller; b) Kirchnenehrer; Kirchnen- versammlung, Konzil; Kirchnenvorscher; Kirchnenwein: Kirchnenjucht, die Vorschriften über das Verhalten der zur kirche Gehörigen und — das Nachen darüber, daß nicht da- gegen verstoßen werde. — 7) kirch= (f. die mit \* bezeichneten Wörter in 6, ferner z. B.) kircheute, Steineute; Kirchräfte: a) Prozeßion; b) kirchspiel: Kirchgang, Gang nach der Kirche, nam. ein feierlicher, wie z. B. der der Widwenruhen nach über- standnem Wochenfest; (weidm.) der langsame Gang des Dirches zu Holz im Gylst zum schnelleren Feidgang; kirch- genos, vgl. Glaubens-, Pfarrgenos; kirchherr, Pfarrer(Verbot); kirchhof, Friedhof, Begräbnisplatz; kirchmelle, Kirches- a) das mit einer feierlichen Weise geführte kirchliche Zeit der Einweihung der Erstkirche und seine jährliche Wiederkehr; b) das bei a gleichzeitig, dann aber auch bei sonstiger Gelegen- heit von einer zusammenkommenden Volksmenge geführte weltliche Zeit, Fohrnmarkt (vgl. Messe), und an einigen Orten = Marktgeleit; kirchschwalbe, Mauerfchwalbe; kirchspiel, -sprengel, Pfarrgemeinde und ihr Bezirk (Zirkel); kirch- turm; kirchweise, f. Kirchemasse. II. Kirchemund, das, —es; kirchen(t)ümer: das der Kirche (f. d. 4) Eigentümlichkeit, die sie selbst; die kirchlichkeit, der kirchliche Sinn uf. II. kirchlich, Ew.: zu der — oder zu einer — Kirche gehörig, darauf bezüg-







Klassen in einer Schule (s. 2); Ein Schüler, ein Schüler erster Klasse = großer Schüler, Meister. — 2) = Schulzimmer in einer Klasse (1). — 3) als *Plum.*, z. B.: Klassenstellung; Klassenpaar, die Höheren Klassen ungerecht bevorzugende Rechtsprechung; Klassenlehrer, der die Aufsicht darüber habende; Klassenlotterie, mit mehreren Klassen der Ziehung; Klassensteuer, Vermögenssteuer nach einer Klassen-einteilung; Klassenzimmer, Schulzimmer. || **Klassiker**, der, —s; w.: klassischer Schriftsteller. || **Klassisch**, *Adv.*: muster-gültig, von Schriftstellern und Künstlern und ihren Werken. **Klassisch**, *Adv.*: schmeißig, eklektisch, kläglich, erbärmlich (miserabel).

**Klatzsch**: 1) Ausruf: Bezeichnung des Schalls, wie ihn z. B. etwas Weiches, wenn es gegen etwas anstößt oder aufschlägt, eine geschwungene Peitsche usw. hervorbringt, auch: Ausruf klatzsch — 2) der, —es; —e: a) klapp, schallender Schlag. / b) Bezeichnung d. d. geschwäbig-wachsthaften Alterredens (Frauolseren) und derartigen Veredens: klatzsch, klatzer, Zee, Weiberklatzsch. || **Klatzsch**, die; —n: 1) Fliegenklappe, Klatzsch. — 2) eine Klatzschaffe Person, nam. Frau. || **Klatzsch**, *intr.* (haben), tr.: leicht klatzsch schlagen. || **Klatzsch**: 1) *intr.* (haben, f. a), auch unpersönlich: den Schall klatzsch (s. d. 1) hervorbringen, z. B.: a) von bewegtem Wasser (auflaufendem Regen usw.) oder etwas im Wasser Bewegtem, — bei Hervorhebung der Ortsveränderung auch mit *sein*: Der Regen klatzt an Boden, herab u. ä. / b) Auf ein Wohnhaus klatzsch: Die Gänge zusammenklatzsch: Gänge hinterschlagen, schlagen: Die Peitsche schwingen, daß es klatzt; tr. u. ä. / c) Mit etwas klatzen, z. B. mit der Peitsche; mit der Gänge (schmalen) klatzen; Mit den Händen oder in die Hände klatzen, sie schallend zusammen schlagen, bes. als Ausdruck lebhafter Freude; ferner als Zeichen des Beifalls, nam. für Schauspieler: Einem (Weißem) klatzen (applaudieren); auch: Das Haus, Gänge, Weißklatzen; mit Angabe der Wirkung: Sich die Hände rot, weiß klatzen. / d) *übertr.*, von dem schallenden Lärm schwärzhafter Zungen = geschwäbig, wachsthaft plaudern, nam. alterredend, verlegend; auch tr.: Etwas klatzen, ausklatzen usw. und mit Angabe der Wirkung: Einem einen Pross an den Hals klatzen. — 2) tr., f. 1 c; d; ferner = klatzend schlagen: Einem die Gänge klatzen, klatzen; Eine Peitsche klatzen, losklatzen und danach sprich: Er ist geklatzt, verloren. — 3) als *Plum.*, meist z. d.: Klatzschaffe; Klatzschblatt; Klatzschbüche: a) [1 b] Vollerdrück; b) Klatzmann; — Klatzgeschicht; Klatzgeschicht; Klatzmann; Klatz(e)was [1 a], so naß, daß es klatzt (vgl. klatsch); Klatzsch, Ort, wo viel geklatzt wird; Klatzschöte [1 b], Feldmohn, Papaver Rhoeas; Klatzschweiser, —weib; Klatzschicht, Klatzschicht. || **Klatzsch**, der, —s; w.: eine Klatzschaffe (s. d., nam. 1 d) Person, weiblich: Klatzscherin, meist: Klatzschin, vgl. Klatzsch 2. || **Klatzscherei**, die; —en: Klatzschendes (s. d. 1 d) Geschwätz, oft mit Unlaut. || **Klatzschaff**, **Klatzsch**, **Klatzsch**, *Adv.*: Klatzschichtig.

**Klauben**, tr., auch ohne Obj.: bei kleinem, und daher immer mit einer gewissen Mäßigkeit etwas abmessen, z. B. nagen oder mit den Fingern trennen und sondern, nam. so das Gute und Brauchbare vom Schlechten (ausklauben); etwas so zusammenlesen (zusammenklauben); auch *übertr.* auf's Geistige: mit fleischlich, müßigspitzigem oder haar-spaltendem Sinnes, das sich mehr an die Schale als den Kern hält, sondern, auswählen usw.: Worte, Sätze klauben. — Als *Plum.*, nam. im Vergl.: Klaub(e)arbeit; Klaub(e)bühne oder -tisch; Klaub(e)lunge. || **Klauber**, der, —s; w.: ein Klaubender, z. B.: Erzklauer, Klaujunge; Wort-, Sitten-klauer. || **Klauberel**, die; —en: Tätigkeit eines Klauers.

**Klaue**, die; —n; Klauen: 1) bei Landtieren und Nahrungsgenossen die krallenbesetzten Zehen und ein Fuß mit solchen Zehen; dann auch verächtlich die menschliche Hand, als glerig padeu, zugreifend u. ä.; ferner als Bezeichnung einer schlechten Handschrift: Na, du schreibst aber eine schöne Klaue! — 2) = Fuß, gew. nur bei den Mehlwürmern, daher auch (vgl. Horn 1) als Bezeichnung für Vieh. — 3) von vielen wie eine Klaue gestalteten oder spaltenden Dingen, f. z. B. Klauenhammer. — 4) als *Plum.*, z. B.: Klauenfett [2]; Klauengetz [2],

Steuer; Klauenhammer [3], Splitzhammer, am einen Ende gefast, zum Ausziehen von Nägeln usw.; Klauenhorn, Art Schnecke, Helix ungalata; Klauenmann: a) Mann mit Klauen, z. B. der Teufel; b) Befizer von Klauenvieh; Klauenmuschel; Klauenstote, Ornithopus; Klauenfische [2]; Klauensteuer [2], Viehsteuer; Klauenvieh [2], nam. im Vgl. zum Hornvieh = Kleinvieh. || **Kläuen**, tr.: mit den Klauen tragen, paden; auch: eine schlechte Handschrift haben: spöttisch von schlechtem, wachsthaftem Gehen eines Menschen. — getau, klaut, mit Klauen versehen, nam. mit so oder so beschaffen.

**Klaufe**, die; —n: Kläuschen, —lein: ein eng eingeschlossener Raum, z. B.: 1) Felsenpalte, Kluft; bes. auch Engpaß im Gebirge. — 2) Schluße, nam. zum Aufstauen von Gebirgswasser. — 3) eine enge, abgegliederte Wohnung, nam. eines Einieblers, Mäusch. || **Kläuser** (Kläuser), der, —s; w.: Bewohner einer Klaufe (s. d. 3), Einiebler.

**Kläuser** [lat.], das, —(e)s; —e: urpr. Taste an den Orgelpfeifen; jetzt nur noch das bekannte Tonerzeugnis mit Seiten, die durch Zäunern zum Tönen gebracht werden.

**Kleben**: 1) *intr.* (haben): an etwas sich haften, so daß es nur mit Mühe davon loszumachen ist, eig. und *übertr.* — 2) tr.: durch eine klebende Flüssigkeit befestigen, zum. ohne Objekt: Der Kleber klebt gut. Deute vielfach als Kennzeichen der Teilnahme an der Arbeit und Invidienverhinderung: Er hat schon zehn Jahre geteilt (nämlich Bodenmarken auf seine Karte). — 3) als *Plum.*, z. B.: Klebatzie, Robinia viscosa; Klebeapfel, Anomia ephippium; Klebefeuer, Zündfeuer, das geworfen an Gylid, festbleibt und sie in Brand steckt; Klebegras, —weh, worin hincingelagte Vögel leben oder hängen bleiben; Klebegras, Klettengras; Klebekraut, Galium Aparine; Klebekegel, vgl. Klebfeuer; Klebebaum, Zilglanz; Klebemittel; Klebezeug, —garn; Klebflaser, auch *übertr.* für einen Menschen, der gern kleben bleibt, den man nicht loswerden kann; Klebstoff. || **Kleber**, der, —s; w.: 1) ein Klebender, bes. *übertr.* = einer, der nicht gut wegkommen kann (vgl. Klebstoff). — 2) eine klebende Masse im Weizenmehl, Pflanzenleim usw. — 3) Name von Pflanzen, z. B. = Kleie; Kleie; Kleie (Klebebaum, f. d.) u. a. — 4) Art Klettervögel (Kleie). || **Kleberisch**, **Kleberig**, *Adv.*: von zäher Flüssigkeit, so daß es nicht fließt, auch *übertr.*

**Klede**: 1) Ausruf: f. Kla. — 2) der, —(e)s; —e: f. Kle. || **Kleden**, tr., auch ohne Obj.: klecken; Klecke machen; schlecht schreiben oder malen; schmieren. || **Kleder**, der, —s; w.: 1) einer, der kledt. — 2) Klede. || **Klederei**, die; —en: Klederei. || **Kledern**, *intr.* (haben): wiederholt kleden, nam. beim Essen Speisen auf's Zeug fallen lassen, auch z. B.: Es voll (oder best)edern; Klederkhaus, —stächen, —steie. || **Kleds**, der, Kledeß; Kledeß; —den, —lein: Tinten-, Garbenfled, auch *übertr.* || **Kledsen**, tr., *intr.*: f. kled; dazu: Kledser, Schmirer, Sudler; Kledserer. || **Kledig**, *Adv.*: voller Klede. **Kleden**: I. f. bei *Kled.* O. L. *intr.* (haben): einen Zweck merklich fördern; ausreichen: Das kledt noch nicht. || **Kledlich**, *Adv.*: f. erledlich.

**Klee**, der, —s; —(e): 1) Name von Pflanzen mit dreispaltigen Blättern, Trifolium, bes. Trifolium pratense, ausgedehnt auf ähnliche Pflanzen und (bei den Landleuten) Futterkräuter. — 2) = f. z. treble (aus trifolium), in gewöhnlicher Aussprache: f. z. eine der vier Farben im Kartenspiel (vgl. Kreuz). — 3) als *Plum.* zu 1, z. B.: Kleeader: Kleebaum; Kleeblatt, auch eine Gesamtheit von dreien; Kleejarn, Marsilia quadrifoliata; Kleeleif; Kleeleuter: Kleebüchsen, Anemone trifolia; Kleeerot; Kleeleif, Kleeleif, Kleeleif, eine Verbindung von Farn- oder Kleeleif (aus dem Sauersee) und Klee; Kleeleif, eine Schmarwepflanze, Cuscuta suaveolens; Kleeleif, Ptelea trifoliata; Kleeleif, Orobancha minor; Kleeleif, —wiefe.

**Klei**, der, —(e)s; —e: selt. zähe Tonerde; Schlamm; Marshboden; — seltener auch: die Klei(e). — Als *Plum.*, z. B.: Kleiader; Kleiboden; Kleierde; Kleigraben, —land.

**Kleien**, tr.: 1) Einen Graben kleien, ausleiten, durch Aufwerfen des Kleies reinigen. — 2) Einen Acker kleien, den Kleimerg nach oben bringen. Dazu: Kleier (der), Pflüger. || **Kleisch**, *Adv.*: kleischig, schlammig. — Vgl. Klei.



**ling**, der. — *s*; — *e*: 1) Kleinigkeitskrämer, (Wobant). — 2) kleines Kind, Kleinkind, Bd. f. Baby. — 3) Pflanzennamen: *Centunculus minimus*. || **Kleind**, das. — (*e*); — *e* (auch Kleinde) betont, Kleindoblen; — *chen*: wipst, wippt, etwas kleines, zierliches Wertvolles; dann allgemein: eine Koffbarheit, etwas Kostbares, Wertvolles, — bei von Schmuckdingen; liberat, z. B. auch von Personen.

**Kleister**, der. — *s*: w. u.: ein zäher Brei aus Mehl oder Stärke und Wasser zum Kleben. Kleisteraal, j. u. 2; Kleisterkopf. || **Kleist**(e)ig, Ew.: mit Kleister beschmiert; kleisterartig. || **Kleistern**, tr.: mit Kleister — und dann allgem. — kleben.

**Klemm**, Ew.: klemm (f. d.), knapp. || **Klemme**, die: — *n*: etwas Klemmendes, hart und drang Pressendes usw.: derartige Werkzeuge (auch Klemmer, vgl. Stremle II 1; Kneipe; Zwinge); auch ein Ort und Zustand, wo man sich in der Enge befindet: Zu der Klemme sein, sitzen, stehen, sich befinden, einen haben; Zu die Klemme kommen, geraten, einen treiben; Aus der Klemme sein; kommen, sich oder einen lösen, sich winden; sich über einem heften, usw.; zuw. auch = Verklammerung; ein sperrender Kampf (Kantklemme oder -spere); ferner: der beengende Mangel an etwas, nam. an Geld (Geldklemme). || **Klemmen**, tr., auch ohne Obj., und rbg.: 1) etwas an einen Körper drücken und nam. zwischen zwei Körper pressend einziehen, drängen, so daß es sich nicht rücken, nicht von der Stelle kann, in vielen Fällen auch eine Quetschung erduldet, — auch liberat., nam.: geklemmt = in der Klemme sitzend, in die Klemme gebracht: etwas klemmt sich, es sitzt etwas Klemmendes, die Bewegung Hemmendes daran, es stockt; ferner: Jemand klemmt sich auf etwas, setzt sich darauf, ist darauf versessen — wie eine nicht loslassende Klemme. — 2) kurzschloß: etwas klemmen, an den Fingern kleben lassen und mitnehmen, klipsen. || **Klemmer**, der. — *s*; w. f. Klemme; auch = Klammglock, Klammerklemmer. || **Klemmig**, Ew.: (Vergb.) von Gestein, fest.

**Klempner**, der. — *s*; w. u.: Klempenarbeiter (Spengler); klempneret, Handwerk und Werkstatt eines Klempners; klempnern. (ohne zum Handwerk zu gehören), klempnerarbeit machen; klempnerarbeit; klempnerbursche; klempnergefäß, klempnerware.

**Klepper**, der. — *s*; w. u.; — *chen*, — *lein*: 1) ein schnell laufendes Pferd, gew.: solches Reith Pferd, zumeist mit dem Nebenbegriff der nicht edlen Rasse, des Dürren und Hageren oder der Kleinheit. — 2) (mundartl.) Person, die viel läuft, sich zu tummeln weiß, weiblich: kleppertin. — 3) Kirchhfin. || **Kleppern**, intr. (haben, sein): sich hurtig fortbewegen, sich tummeln.

**Klette**, die: — *n*: Klettchen, — *lein*: 1) der sich mit seinen Schuppen leicht an Kleider usw. hängende Blütenfleck von Lappa, und die Pflanze selbst (Klettenrad) und einige ähnliche. Sprichw.: Zett hangen, kleben, sitzen wie eine Klette; Zusammenhängen wie die Kletten, und bildlich: Einem eine Klette anheften, anwerfen, einen Schimpf; Jemand ist (wie) eine Klette, nicht los zuwerden (vgl. Klettschlaue, liberat.). — 2) ein sich Kletternd an Mauern, Bäume usw. anhängender Vogel, Certhia, Mauerbaumtatter. — 3) als Pflw., z. B.: Klettenkerbel, Torilis Anthriscus; Klettenkranz, Weimslange der Vogelfeller. || **Kletten**, rbg.: sich klettenartig anhängen. || **Kletterer**, die: — *n*: das Kletterer, Kletterer. || **Kletterer**, der: — *s*; w. u.: ein Kletternd, auch von Tieren und zuw. Pflanzen. || **Klettern**, intr. (mit haben und bei Hervorhebung der Ortsveränderung mit sein): sich aufsteigend oder festhaltend an etwas Stellen, sich fortbewegen, steigen, und zwar, wie dies, zunächst aufwärts, dann auch mit Angabe der Richtung, abwärts, vgl. klettern in bezug auf vom Steileren und Mühseligere: Von hier aus kann man nicht mehr gehen, man muß steigen und zuweilen klettern und zuweilen klettern. Auch rbg. mit Angabe der Wirkung: etw. aufsteigend; festklettern. — Als Pflw., z. B.: Kletterbusch der Kletterer, Kletterkranz, daran emporzuklettern; Kletterübung.

**Klitter**, der. — *s*; w. u.: Klitterp; oder Schnellfagel; vgl. unter 3. || **Klittern**, intr. (haben): mit Klittern spielen.

**Klebs**, kleb (klebte), klebe (klebte); geklebs (geklebt), tr.: spalten, feste Körper der Längsrichtung nach

trennen; auch intr. (sein) = rbg.; Nebenj.: kleben, kleben. || **Klebsig**, Ew.: leicht spaltbar.

**Klimmen**, klamm (klumme); geklommen (geklummt), intr.: f. klettern. — Klimmszug, (Zurkl.) Aufzug am Red.

**Klimperet**, die: — *n*: Klinker. || **Klimperer**, der. — *s*; w. u.: **Klimperling**, der. — *s*; — *e*: einer, der klimpert. || **Klimpern**, intr. (haben), tr.: klimpern, doch mit hellerem, lebenderem Klang als kleben, und solche Töne erzeugen, nam. auch von den meist bloß durch die Finger hervorgebrachten Klängen von Zittern, zumal von Saiteninstrumenten, insofern sie nicht mit dem Bogen getrieben werden. — Als Pflw., z. B.: Klimperkasten, f. Klappertasten; klimperstein, witzig klein; klimperlieb.

**Kling**! Ausruf: tonnachahmende Bezeichnung eines helltönennden Klanges, auch: klingling. Vgl. klingen 4. || **Klinge**, die: — *n*: 1) bei den zum Schneiden oder Stechen bestimmten Werkzeugen das längliche, scharfe Eisen oder Stahl (vgl. Schneide); ohne Zusatz nam. vom Degen: Eisen vor die Klinge fordern; über die Klinge springen lassen, den Feind töten; eine gute Klinge schlagen, tapfer einhauen —, scharfhaft auch: beim Essen; Bei der Klinge kleben, bei der Sache; — zuw. auch: etwas von ähnlicher Form. — Als Pflw., z. B.: Klingenprobe; Klingenschied; Klingenhod [Toddegen]. — 2) Leinwand, Schluch, Runst. || **Klingel**, die: — *n*; — *chen*: kleine, helltönende metallene Glocke oder Schelle, — nam. damit ein hörbares Zeichen zu geben (zu klingeln): Die Klingeln am Schlitzen; Die Klingel geben: Auf die (elektrische) Klingel drücken: — Klingel drückt; Klingelstellung; Klingelquack; Klingelchmur; — Klingelbeutel, f. Klingbeutel; Klingelblume, Wahlenbergia hederaea. || **Klingeln**, intr. (haben): rasch aufeinanderfolgende hellklingende Töne hervorbringen, nam. mit der Klingel ein Zeichen geben (f. klingeln und klingel); (Nacht) dem Diener klingeln; auch (mit Angabe der Wirkung) tr. rbg.: Einen aus dem Schlaf, Welt klingeln; sich müde klingeln; zuw. auch = leeren, insofern Klingelklang machen. || **Klingen**, kläng, klänge; geklingen (auch schwachformig, wo der helle Ton des Klangmors bedacht werden soll, f. nam 2. 1) intr. (haben, f. e): hell mit frei ausstößenden Schwingungen tönen (f. kling; vgl. als Gglt. klappen): a) Glocken, aneinandergeschlossene Gläser, Zornwerkzeuge, Saiten, Worte klingen; Gell, laut, leucht, dumpf, hoch klingen; Es war ihr auch, als klingte etwas wie Gold; Klingen des Weid, bares. / b) Etwas klingen die Ohren, laufen mit hellem Tönen, z. B. nach dem Volksglauben auch als Zeichen, daß seiner gedacht wird. / c) mit Bezug auf den Inhalt und die Bedeutung: etwas klingt soundso, lautet so, hört sich an, ist nach des Hörsers Ermessen so: Das klingt wunderbar, rätselhaft, nicht bitter, nicht süßlich, ganz anders, sehr, groß, artig, usw. / d) Etwas kling, bestimmt = es hat einen guten, den rechten Klang, sowohl (f. a) in bezug auf den Wohlklang, als (f. c) auf die Bedeutung. / e) zuw. (mit sein): sich klingend wohnen bewegen: Sein Ruf ist bis in ferne Länder getungen. — 2) Mit etwas klingen, damit ein Klingen (1) bewirken, nam. mit den Gläsern anstoßen: Auf jemandes Wohl (sein) klingen, gew. schwachformig. — 3) tr.: Etwas klingen klingen, ihn klingend verwunden, verbreiten, nam. (f. 2) mit den Gläsern klingend. — 4) als Pflw., z. B.: Klingbeutel, Beutel an einer langen Kette, zuw. noch mit einer Klingel versehen, zum Einsammeln freiwilliger Gaben in der Kirche; Klinggeblät, Sconet; Klingklang, f. Klang.

**Klinke**, die: — *n*: Türklinke, Tricker usw. || **Klinken**, intr. (haben), tr.: an die Türklinke lassen und sie auf- oder niederdrücken.

**Klinter**, der. — *s*; w. u.: 1) scharf bis zur halben Verzählung gebrauchte Mauersteine. — 2) Lst Schiff, mit an den Zugen einander bedeckenden Klanten.

**Klinse**, Klinkse, Klinkse, die: — *n*; Klinkchen, — *lein*: Klink, Spalt.

**Klipp**! Ausruf: f. klapp 1. || **Klippen**, intr. (haben): mit helltönenndem Saute klappen (f. d.). — Als Pflw. (vgl. klippe 3), z. B.: Klippstanne, mit klippendem Fiedel; klippstorf (zuw. klipp, der), so hart, daß er klippt; ferner — wo der Begriff des Heringsfingens, Unbedeutenden hervortritt: klippstam, — träumer; klippstug, — schenke; klippstuch, klapper, klitterstuch; klippstule, Abbeeschule; klippstüller; klippstwerk. || **Klippern**, intr.: f. klappen.





zusammengehörige Klasse. || **knäuelig**, *Env.*: knäuelförmig, knaglicht. || **knäueln**, *tr.*, *rbez.*: etwas oder sich zum Knäuel baden, formen, wickeln.

**Anäuer**, der, —s; mv.: (Bergb.) hartes Gestein:  
Inauerig, voller Anauer.

**Knäuf**, der. —(e)s; Knäufe, (—e); Knäufchen, —lein: runde oder rundliche Hervorragung am Ende eines Gegenstandes, s. Knopf.

**Anäuser**, der, -s; wv.: unvornehmer, larger Hülz.  
**Anäuserel**, die; -en: knäuseriges Wesen und:  
 Äußerung solches Wesens. || **knäuserig**, **knäuserisch**, Ew.:  
 in der Weise eines Knäusers. || **knäusern**, intr. (haben),  
 tr.: 1) knäuserig sein. — 2) knäubern (s. d.).

**Annätsch**, der, -es; -e, **Knäutsche**: ungehörige Falten oder Kniffe in etwas. || **knäutschen**, tr.: 1) knautschig machen. — 2) knatschen (f. d.). || **knäutschig**, Ew.: voller Knäutsche.

**Knebel**, ber. -*ē*; *ub.*; -*chen*, -*ein*: 1) *Mt.*, *Mittelst.* *h.*, *Zeigling*. — 2) *Mittelst.* — 3) ein kurzes, dickes Quersholz zu verschiedenem Gebrauche, s. *Knobel*. — 4) das Quers Eisen an einem Gangseisen (*Knobelstiel*) für Wildschweine. — 5) der querlaufende Bart der Oberlippe (*Knurr-, Knobelbart*). — 6) (vgl. 2) ein hölzerner, roher Mensch, Tölpel, (*Grobian*). — 7) (*Knobel. knobel*) die bei geschlossener Faust hervorragenden Mittelfinger der Finger; dann auch: die Finger und die Hand oder die Faust. — 8) *Mittelsch.* 3. *Mittelst.* große Stiele Bernstein, die kleinsten noch zum Drechseln tauglichen, u. a. — 9) (*Lauger*) *Knobel*, eine Pflanze, *Sagina* und *Spergularia arvensis*. || **knēbeln**, *tr.*: mittels eines Knobels (b. d. 3) zusammenziehen und binden; einen *Knobel*, durch einen in den Mund gesteckten *Knobel* am Schreien hindern, — *off* *libert*.

**Anecht**, ver. —(e)3; —e; —den, —lein: 1) veralt., noch zum. im gebobenen Stil: a) Knappe; junger, unterbeerbterter Mensch, nam. als von einem Höheren abhängig und ihm verpflichtet. / b) Knappe (f. d. 1). Geelnecht. / c) Soldat; Kriegs-, Lanternecht. / d) Büttel; j. B. Stadt-, Frontnecht. / e) Hofs- wertsgehilfe (j. B. Zehnnecht). / f) Diener (vgl. 2; 3), nam. noch zum. als Höflichkeitssausdruck; ferner biblich: Knecht Gottes. — 2) jemand, der als unfreier zu einem Herrn im entschiedenen Abhängigkeitsverhältnis steht, keinen eigenen Willen hat, sondern an den des Herrn gebunden ist (j. B. Knecht, auch zum. in bezug auf etwas nicht oder wider Persönlich- Gedachte als Herr: Knecht der Sünde, der Gerechtigkeit; Ruch- necht, usw. — 3) heute gemeint: ein männlicher Diensthof- oder Arbeiter der niedrigsten Art, der sich nam. zu den früher von Sklaven verrichteten Arbeiten mittels eines freiwillig einge- gangenen Vertrages verpflichtet (entsprechend weiblich Magd), — auch: der alte Knecht, als Name des Wachtfehlings. — 4) von gleichsam persönlich-gedachten Sachen, j. B.: a) Der seile richtig: der Gaulen — Knecht, etwas, das Gaulen oder Träge der Arbeit überhebt, j. B. ein ohne Nachführen lang fort- arbeitender chemischer Dien, nam. aber: ein Buch, das die im ge- wöhnlichen Leben vorkommenden Rechnungen schon ausgerechnet enthält (Rechnennecht). / b) Summe Knechte oder Diener (f. d. 1a). / c) in vielen Handwerken und Gewerben ein Geheil, etwas zu tragen (vgl. Eiel 2) u. a. n. — 5) als Vltm. zu 3, j. B.: Knecht(e) (balden). Knecht(e) (balden); Knecht(e) (balden); Knecht(e) (balden); Knecht(e) (balden) (bibl.); Knecht(e) (balden). || **Knechtlich**, **Knechterei**, die: —en: Knechtliches Wesen: Tun. || **Knechten**, 1) intr. (haben): (veralt.) als Knecht dienen. — 2) tr.: zum Knecht machen, unterjochen. Dazu: **Knechtung**. || **Knechtisch**, Etw. dem Wesen eines Knechtes gemäß, oder darin gegründet. || **Knechtlich**, Etw. auf Knechte bezüglich, ihnen gemäß. Knechtlichkeit. || **Knechtstift**, die: —en: der Stand des Knechtseins, der Unfreiheit. Knechts- verhältnis.

**Anelß**, der, —(e)ß: —e: Meijer der Lederarbeiter, Schufler, Gärtner. || **kniefien**, kniſſ (kneiste); gekniffen (geknies), tr., intr. (haben, sein): zwischen etwas, das wie eine Zange klemmen laßt, drücken (kneuen), auch bildlich; (Stud.) zurückweichen (nam. beim Rechnen), sich drücken. — getkniffen, zurückgekniffen vom Auge: lauern, schlau (vgl. kniffen). — **aneßſa** n g e. || **Anelßer**, der, —ß, w: 1) ein Kniefender. — 2) uripr. ein

in den Augenwinkel zu freifendes, jeßzuklemmendes Augenglas, dann aber wie Klemmer: eine die Nase freifende Brille. — 3) Art Tauchente. — 4) Abgottschlange.

1. **Anelpe**, der. —(e)s: —e: **Anelpe** (f. d.), Meffer. || **Anelpe**, die. —n: Werkzeug, etwas einklemmend feitzuhalten, nam. **Anelpe**zange, **Anelpe** (f. d.) || **fneipen** (fchwachförmig, doch juw. noch): **fneip**, **fneipen**, tr., intr. (haben): **fneipen** (f. d.). — Als Bfiv., f. B.: **fneip**fäfer: **fneip**murm; **fneip**aage.

II. **Änſeſe**, die: —n: Wirtshaus niedriger Gattung, Wirtshausberge; (burch.) Wirtshaus über.; auch (veralt.): Wohnſtube eines Studenten; neuer aber: Verbindungshaus; dann auch = Zecherei. || **Änſepin**, intr. (haben): (burchſch.) in einer Kneche zechen; auch rbez. mit Angabe der Wirkung: Sich mo ſchneipen. — Als Btw., 3. V.: knepirei; knepmup; Kneipſchente (die); Kneipwrt. || **Änſeperet**, die: —en: Zecherei.

**Anellen:** s. Inaellen. || **Aneller**, der, —s; wv.: schlechter, stinkender Rauchtabak. || **anellern**, intr. (haben): wie Aneller riechen (Gajß. Inaestern); schlechten Tabak rauchen.

**Änëtar**, Ew.: ſich ſteten laſſend. || **frëten**, tr.: etwas zu einer zuſammenklebenden und weichen Maſſe (metbar) machen; eine ſolche Maſſe dann durcheinanderarbeiten; auch dadurch etwas daraus bilden, formen, machen, eig. (bej.: Einen Teig frëten) und übrir.

**Anid:** 1) Anstuf: f. naad. — 2) Sw.: der, —(e)s; —e: a) Epalt, Riß, Enrrug; / b) eine Biegung in gebrochener Linie: c) lebendige Oede, wo die Zweige und jungen Stämme eingestrichelt und ineinandergeflochten sind; überh. niedrig gehaltenes Busch- (oder Knid-) Holz. || **iniden**, intr. (mit haben): den Laut naid von sich geben oder hervorbringen; (mit sein) und te.; mit solchem Laut zerbrechen (vgl. naaden), auch — wo die Beziehung auf den Ton oft ganz juristritz ist: so brechen, daß ein Knid (2b) entsteht, — zuw. auch statt inidern. — **antideiben**, inidendes Bein: wer ein solches hat: eine Art Getränk; **knidfaß**, **Knids** 2b. || **Anider**, der, —s; w.: 1) Knauser. — 2) (scherz.) Fioh. — 3) Klicder, Schmellgel. — 4) ein gewöhnliches Klappmesser (**antidebung**). — 5) ein einseitigender und zusammenlegbarer Sonnenschirm. — 6) ein Vertzugel, etwas zu iniden, z. B. Kastenbrecher. || **Anideri**, die; —en: Knauseri. || **inid(e)rig**, Ew.: knauferig. || **inidern**, intr. (haben): 1) mit hellem Laut naadern. || 2) abzwaden, knaufern. — 3) mit Knidern (f. d. 3) spielen. || **Anidist**, des, —(e)s; —e: ein sich weit ausbreitendes Busch- oder Knidholz. || **inidig**, Ew.: knuiderig. || **Anids:** 1) Anstuf: f. knid 1. — 2) Sw.: der, Anidess; Knidje; —chen, —lein: a) f. Knid 2a. / b) eine Verneigung, wobei man die Beine einstellt, nam. bei Frauen. || **iniden**, intr. (haben), tr.: 1) kniden, knippen. — 2) Knidje (f. d. 2b) machen, auch (mit sein): sich unter Knissen fortbewegen. — Zu 1. 2: **knidfaß**.

**Änie**, das, —s, w.: —chen, —lein: 1) die Vereinigungsstelle von Ober- und Unterschenkel am menschlichen Bein, insofern es hier zur Biegung in einem Winkel eingerichtet ist; auch von den entsprechenden Theilen des tierischen Beines. — 2) etwas wie ein Änie Gefogenes (vgl. Änie 2b) oder Verdicktes, z. B. (Schiff.) ein zweiarmliges Krummholz zur Verbindung zweier Jäger unter einem Winkel gegenanbernennenden Stüde. — 3) als Älter, z. B.: knieband: a) [1] Strumpfband; b) [2] eiferne Band um ein Knieholz; kniebeuge: a) (Helsen)biegung des Kniees (knieb., teuf.); b) = Kniebeugung (Kniebeugung); kniebusch, niedriges, nur kniehoches Gebüsch; kniecatel, f. gahad; knieciäl; kniegalgen, einarmiger; kniegeiß; kniegeiß, Gamba (Viola di Gamba), auch = Cello; kniegeleut; kniegeiß; knieholz, bis ans Änie reichend; kniegrut; knieholz [2], knieförmig gewandenes oder gearbeitetes; auch = Alpenfischer, Pinus Mughus; kniehohe, bis zum Änie reichend; kniehoche, beuge; knieriet(e)n, nam. = Spannrüch(e)n der Schuster; knierost, —rähre [2], knieförmig; knierette, runderlicher, platter Knochen an der vorderen Fläche des Kniegelenks; knierette, der knieje Wollkamm, knieret(e)n, damit lardähnen; kniekat: a) [2] knieförmiges; b) am Änie befindliches; c) (vgl. Kniefische) Bildnis, das einen bis zum Änie darstellt; knieriet, vgl. knieholz. || **knief(e)n**, intr. (mit haben); auf den Knien liegen; (mit sein), zuw. rüber-

sich auf die Knie werfen; auch tr., rbe; mit Angabe der Richtung; sich die Knie wund treten. || knielings, luv.: in kniender Stellung.

**Kniff**, der, —(e)s; —e; —chen, —lein: 1) das Knetsen und: dadurch Vertriebs, z. B. ein Fleck auf der Haut; Falten in Papier, Wölche usw. — 2) ein schlaues berrigender Kunstgriff zur Erreichung seines Zwecks. || kniffen, tr.: kniffe (f. d. 1) in etwas machen. || kniffig, Ew.: voller Kniffe (f. d. 2). || kniff(e)lig (knifflich), Ew.: 1) kniffig. — 2) verzwick; so daß es Kniffe bedarf, um sich durchzuwinden.

**Knipp**: 1) Anstrich; f. knopp; knipps. — 2) Hw.: der, —(e)s; —e; —chen, —lein: der durch knipp (1) bezeichnete Ton, wie er nam. durchs Schellen eines (gew. des Mittel-) Fingers vom Daumen herunter hervorgebracht wird, daher = Scheller, bes. verll. Einem ein Knippchen (oder Schuppchen) schlagen, verächtlich tropend, spottend. || knippen: f. knipen; dazu z. B.: knippknip, Schnellzug; knippische, Bilderzählere; knippische, mit einem knippischen Biegel, Biegelische. || Knips: 1) Anstrich; statt des selteneren Knipp. — 2) Hw.: der, Knipses; knipse; knipschen, —lein: knipp, Scheller. || knipsen, intr. (haben): den Ton knips hervorbringen (vgl. knappen); tr.: = einknipsen, z. B. Jagdarten knipsen.

**Knirz**, der, —(e)s; —e: Wacholder.

**Knirps**, der, Knirpses; Knirpe; Knirpschen, —lein: verächtliche Bezeichnung eines kleinen, noch nicht ausgewachsenen oder im Wachstum zurückgebliebenen Menschen, eig. und übertr. || knirpsig, Ew.: winzig, verburlet.

**Knirren**, intr. (haben): mit seinem Ton knarren (f. d. und knirschen). || knirschen: 1) intr. (haben): a) Etwas knirscht, knirrt, indem es — oder: wie etwas, das — zermalmt wird. / b) Mit etwas knirschen, nam.: mit den Zähnen, die hart gegeneinander drängend und reißend, oft als Ausdruck von verhassten Gefühlen, Schmerzes, Wut, Verdruß usw., auch bloß knirschen. — 2) tr.: a) Etwas knirschen, knirschend (1a) zermalmen oder quetschen. / b) Die Zähne knirschen; vgl. 1b. / c) Etwas knirschen, knirschend (1b) äußern; Mache knirschen.

**Knirspern**: f. knirschen; knirschen. || knirscherig, Ew.: knirschend. || knirschen, intr. (haben): mit hellem Ton knirschen (f. d.). Ein harter Dack; Esels im Feuer; gefrorener Schnee unter den Tritten; bewegtes Knirschen (oder knirschen) Gold knirscht usw. || knirschen, f. knirschen.

**Knistel**: f. Knisteln.

**Knistler**, der, —s; uv.: Knastisch, gelnisterte Zalte. || knist(e)rig, Ew.: 1) knistend, knistig. — 2) zerschüttet. — 3) im höchsten Grade reizbar und sich zu ärgern geneigt (knistig). || knistern: 1) intr. (haben): mit hellem Laut knistern; knistern. — 2) tr.: etwas knastern, mit kleineren und zahlreichen Falten, f. zerschüttet. — 3) rbe; sich knistern, knistern, in fortwährend gereizter Stimmung sein und sich ärgern.

**Knobel**(Knöbel), der, —s; uv.: Knobel (vgl. Knebel 7, 8); auch = Würfel. || knobeln, intr. (haben): knobeln (f. d.), würfeln. Dazu: knobelbecher (ber).

**Knoblauch** (doch auch Knoblauch), der, —(e)s; O: (Pl.) Allium sativum, als Würze an Speisen gebraucht, doch von durchdringendem Mißgeruch. — Als Hw.: Knoblauch- oder Knoblauchkraut, Erysimum allaria; Knoblauch-kräuter, Pelobates fuscus, nach Knoblauch riechend; Knoblauchpilz, stammum; Knoblauchtag, Mittwoch nach Pfingsten, an welchem Tag in manchen Gegenden Knoblauch gegessen zu werden pflegt.

**Knöchel**, der, —s; uv.: —chen, —ein: 1) knorrige Hervorragung am Hand- und Fußgelenken (vgl. Knebel 7). — 2) knöcherne Würfel (vgl. Knobel; Knebel 8). || Knöch(e)ler, der, —s; uv.: 1) ein Knöchelender, Würfler. — 2) f. Knochenmann. || Knöcheln, intr. (haben): mit Knöcheln spielen, würfeln. || Knöcheln, der, —s; uv.: Knöcheln, —schen: die harten im Innern des tierischen Körpers sich findenden und in ihrer Gestalt das Gerippe (Knochengerüst) bildenden Teile (vgl. Bein 1). — Als Hw., zw. nur figürlich (= sein, z. B.: Knochenband; Knochenbau; Knochenbrand; Knochenbruch; Knochenbecher, Weindrescher; Knochenbänger; Knochen-erde. mit dem Anorpel der Hauptbeintheil der Knochen;

knochenfest: a) fest wie Knochen; b) mit festen Knochen; Knochenfisch, Ostracion; Knochenfisch, Weinfaule; Knochen-gerüst, Gerippe; Knochenhart, sehr hart; Knochenhauer, Fleischhauer, Fleischer; Knochenbaur; Knochenbecher, Lepidosteus gravialis; Knochenbecher; Knochenmann, scherzhafte Bezeichnung des (persönlich aufgesehenen) Todes (Knöchler); Knochenmort; Knochenmehl; Knochenmühle, auch scherzhafte Bezeichnung für einen Wagen ohne Federen; Knochenst; Knochenstern, sehr trocken; Knochenweich, weich, verweichlicht, nachgiebig usw. bis in die Knochen hinein; Knochenwert, eine Gesamtzahl von allerlei Knochen. || knochenhaft, Ew.: knochenartig. || knöchertlich, Ew.: sehr mager, mit wenig Fleisch besetzt. || knöchern, Ew.: aus Knochen bestehend (vgl. knöchert), oder gefertigt. || knöchig, Ew.: 1) knochenhaft (nam. in Zusammenfügungen wie verknöchigt u. a.). — 2) stark, derbstodig, harte Knochen habend.

**Knöde**, die; —n; Knöden, der, —s; uv.: zusammengegedrehtes Wund Glas, Wolle usw. || knöden, tr.: in Knöden drehen.

**Knödel**, der, —s; uv.: (ble; —n): 1) (Kochf.) Klop. — 2) getrocknete oder gedachte Holzbirne. — 3) (Bergh.) hühenreißige Zwittrertule.

**Knöll**, der, —(e)s; —en; Knöllen, der, —s; uv.: Knölle, die; —n; Knöllchen: derbe rindliche Masse, z. B. solche Anschwellungen und Auswüchse an tierischen und Pflanzenkörpern; rindliche Wurzeln, Knollenwurzeln (z. B. der Kartoffeln und überhaupt der Knollengewächse); Knollenschiefblatt, Begonia hybrida; Knollenzwiebel usw.; auch übertr. auf derbe, flossige Menschen (Knollenteile). || knöllen, tr.: nam. (Wid.): zu einem Knollen zusammenziehen. || knöllenhaft, knöllisch, knöllig, Ew.: Knollen habend, knollenförmig; auch übertr. wie Knolle.

**Knöpf**, der, —(e)s; Knöpfe; Knöpfchen, —lein: ein etwas haftender oder befestigter runder oder rindlicher, derber Körper, nam.: 1) eine runde oder rindliche Anschwellung oder Hervorragung am Ende oder der Spitze eines Stängels, dafür auch — bei einiger Größe — im gehobenen Still Knopf (das oberd. für Knopf übertr. gilt), z. B.: Knopf oder Knopf einer Zuckerpiste, an einer Säule, am Schwert, dagegen z. B. nur: Knopf (nicht Knopf) einer Stachel. — 2) knöpfähnliche Teile an Pflanzen, z. B. die Teile einer Springkraut; Samenknopf (Stuten-) Knopf oder Knöpfe, zumal an holzartigen Gewächsen. — 3) statt Knoten, im allgemeinen veraltet, doch noch fernschön. — 4) am häufigsten: urtp. Knopf, jetzt gew. schiefenrindliche Körper, die an Kleidungsstücke genäht werden, um, in gegenüberliegenden Löcher (Knöpfen) gebracht, die Kleidungsstücke zu schließen und zu befestigen, zw. auch als bloße Verzierung. — 5) nach der Ähnlichkeit, z. B.: a) Knopf, b) Name rindlicher Schmeden. — 6) übertr. von Menschen; a) Knöpf, b) plumper Kerl, Tölpel. / c) (Stud.) = Mensch übertr. — 7) als Hw., z. B.: Knopfsaum [2], Conocarpus; Knopfschie [2], Juncus conglomeratus; Knopfschiff [1], zu Nadelknöpfen; Knopfschiff [1]; Knopfschiff, zum Schutz des Nodens beim Papen blauer Knöpfe; Knopfschieber [4]; Knopfschie [2]; Knopfschiff [2], Galinago parviflora; Knopfschiff [1], nam. auch als Träger eines Ordensbandes; Knopfmacher [4]; Knopfmacher [1], Stiefelknopf. || knöpfeln, tr., auch ohne Obj.: leicht knöpfeln, bündeln. || knöpfen, tr.: mittels Knöpfe und Knöpfchen zu- oder (f. binden 4) aufmachen, so befestigen, einführen oder lösen: Die Gofenträger an die Gelen (an), von den Gelen (ab-)knöpfen; auch intr.: Knöpfe, die nicht mehr knöpfen. Dazu: Knöpfen (ber), Gerät zum Knöpfen.

**Knöpper**, die; —n: 1) Gasspiel an den jungen Eichen. Dazu: Knöpperle; Knöpperle, Gasspieler. — 2) die knorrigen Teile des Jains oder Knöpperleins, das durch Jains- oder Knöpperbäume geschnitten wird.

**Knorpel**, der, —s; uv.: —chen, —ein: ein weißer, glatter, spannfähiger Teil des Körpers bei Menschen und Tieren, milder hart als die Knochen, an deren Enden er sich findet und in die er in vielen Fällen ehtandend übergeht; auch übertr. auf Anorpelartige. — Als Hw., z. B.: Knorpelband; Knorpelrinne, Illecebrum verticillatum; Knorpelrind;



**Anorpelkraut**, Polycnemum; **Anorpeltang**, Chondrus crispus. || **knörpelfast**, **knörp(e)lich**, **knörp(e)lig**, Ew.: knorpelartig, viel Knorpel enthaltend.

**Anör**, der, -en; -en; **Anörren**, der, -3; w.; **Anörchen**, -lein; **Anörz**, der, -(e)s; -e, (Anörze); **Anörzchen**, -lein: rauhe und zackige, derbe, feste und knörige Hervorragung an etwas — und: etwas mit solchen Hervorragungen; übertr. auch, wie Knos, auf Personen. || **knörig**, **knörig**, Ew.: einem Knorren ähnlich; viel Knorren habend; nam. auch übertr.

**Anöpe**, die; -n; **Knöpfchen**, -lein: der durch die Rinde gebrochene, aber noch in seinen Blättern stehende Schöß oder Zweig (Blatt-, Stielen-, Fruchtknöpe); auch von etwas in ähnlicher Form Anschwellendem und übertr. — Als Bzw.: **Knöpfentanz**; **Knöpfenvoll**. || **knöpfen**, intr. (haben): Knöpfen treiben, sich Knöpfenhaft gestalten und entwickeln; selten tr.: knöpfen machen. || **knöpfenhaft**, **knöpficht**, **knöpfig**, Ew.: knöpfenartig. || **Knöpfentum**, das, -(e)s; 0: Knöpfenhaftigkeit.

**Anöte**, der, -n; -n: 1) f. Knoten. — 2) verächtliche Bezeichnung der Handwerksburden und dann allgem. gewöhnlicher, niedrigernden Menschen; (vielleicht ausgeglichen aus ursprünglichem Gnöte [aus nieder. genöte, Genosse] oder aber übertragene Anwendung von Knot 1; vgl. Knerr). Dazu: **Knötenacht**, **Knöttig**; **Knötenhaft**, -tum. || **Knötel**, **Knöteln**, tr., auch ohne Obj.: Knötchen machen, nam. als Bezeichnung weiblicher Handarbeiten. || **Knöten**, der, -3; w.; **Knötchen**, -lein: 1) eine in einem biegsamen Körper (z. B. Faden, Tuch ufo.) durch Verwindung der Teile entstandene Verdickung; oft übertr.: a) von allem, wo sich verschiedene (sich verirrnde oder etwas verknüpfende) Gäden durcheinanderwinden; / b) zur Bezeichnung einer Schwierigkeit, insofern man über den Knoten nicht leicht und leicht fort kann, dessen Auflösung und Entwicklung einen anhalt; / c) insofern der Knoten des Fadens beim Nähen alles hält. — 2) die Stelle, worin Linien uim. aus verschiedenen Richtungen zusammenstoßen, ihr Vereinigungs-, Knotenpunkt. — 3) eine sich knotenähnlich verdickende Stelle, eine (nam. einen Absatz bildende) Anschwellung in einem Körper, z. B. an Pflanzen. — 4) Technische Anwendungen, z. B. a) (Mat.) (Ganglen). / b) (Heilf.) widernatürliche Anschwellungen und Anschümlungen fruchtbarer Weisen. / c) im Drama und Epös die Verwindung, der die Wund oder Entwicklung gegenübersteht. / d) (Schiff.) = Seemeile (nach den Knoten der Logleine). — 5) als Bzw., nam. in Tier- und Pflanzennamen, z. B.: **Knotenameise**; **Knotenblume**, **Leucocium vernum**; **Knotenfuß**, **Streptopus amplexifolius**; **Knotengras**; **Knotenmoos**, **Bryum**; — ferner: **Knotenpunkt** [2], bei im Verkehrswesen; **Knotenrost**. || **Knöten**, tr., auch ohne Obj.: Knoten schlingern; durch einen Knoten verbinden, knüpfen. || **Knötenhaft**, Ew.: Knotenhaft, die; **Knötentum**, das; f. Knot 2. || **Anöterich**, der, -(e)s; -e: Pflanzennamen, **Polygonum**; **Spergula**. || **Knöttig**, Ew.: 1) voller Knoten. — 2) knötenhaft (f. Knot 2). || **Knötte**, die; -n: Flachs-jamenknöpi.

**Knübben**, der, -3; w.; **Knübbe**, die; -n: Knoten. || **knübbern**: f. knabbern. || **knübbig**, Ew.: knörig, knöpfig, nam. übertr.

**Knüff**, der, -(e)s; **Knüffe**, -(e); **Knüffchen**, -lein: ein dumpf schallender Schlag oder Stoß mit der Faust, oft mit dem Weidenbüschel des Heimlichkeitsbüschel (vgl. Knups). || **knüffeln**, **knüffeln**, tr.: (mundartl.) zerknüllen, knüffig machen. || **knüffen**, tr.: einem Knüffe verlegen. || **knüffig**, Ew.: derb (vgl. Knuff).

**Knüll(e)**, Ew.: (in gewöhnlicher Rede) beissen. || **knüllen**: 1) intr. (haben): sich beissen. — 2) tr.: knittern, knautschen.

**Knüpfen**, tr., auch rbez. und ohne Obj.: einen Knoten (vgl. Knot 3) schlingen, aber mit eine Trennung bezeichnendem Bzw. auch: ihn entknoten. Das Obj. kann der Knoten, das zum Knoten Verschlingene, das dadurch Verbundene oder durch seine Verschlingung Geäst, das durch sein Schlingen irgendwo Befestigte oder durch sein Entknoten davon Abgespölte sein (vgl. binden); auch, wie dieses, vielfach übertr.

**Knüppel**, der, -3; w.; -en, -ein: Klöppel (f. d. 1; 3), Knüttel (f. d., auch als Bzw.); übertr.: roher, ungehobelter Kerl. Als Bzw. ferner in **Knüppeldie**. || **knüppelfast**, **knüpp(e)lig**, Ew.: in der Weise eines Knüppels. || **knüppeln**, tr.: bengeln.

**Knüppen**: f. knabben. || **Knüps**: 1) Knuspf, vgl. knaps. — 2) Bzw.: der, Knüpfes; Knüpfie: ein derber, dumpf-schallender Stoß, nam. insofern er nachhaltig schadet, auch übertr. || **knüpfen**, tr.; intr. (haben): knüpfen.

**Knürr**: Knuspf (vgl. knurr). || **Knürren**, intr. (haben): den dumpfen durch inner nachgeahmten Ton hören lassen (vgl. das ähnliche, oft damit verbundene murren), z. B. von Hunden, Ragen, Bären; auch von Menschen, nam. oft von den nur halb vernünftigen Unmuts- und Unzufriedenheits-äusserungen mürrlicher Personen; ferner von den leeren Gedärmen, dem hungrigen Magen. — Als Bzw., z. B.: **Knürr-hahn**; a) Birnbahn; b) ein Fisch, *Trigla gurnardus*; **Knürr-tater**, **Brummtater**. || **knürrig**, Ew.: knurrend, nam. als dauernde Eigenschaft.

**Knüspfen**: f. knüpfen. || **Knüspferchen**, das, -3; w.; Bz. f. Cake(s). || **knüspert**, intr. (haben), auch tr.: an Hartem nageln; auch: knüspeln. Vgl. knabbern. — Als Bzw.: **Knüspferhäuschen** (im Märchen). || **knüsp(e)rig**, Ew.: knüspferhart.

**Knüte** [russ.], die; -n: Riemenpeitsche.

**Knütchen**, tr.: kneten, knäueln, derb lieblos (vgl. knautschen).

**Knütze**, die; -n: (niederd.) das Striden und das Strids-, (Knütze) Zeng. || **Knüttel**, der, -3; w.; -en, -ein: Knüppel, Prügel. — Als Bzw.: **Knüttete** (oder **Knüttete**) = bräute, -domm. aus Knütteln durch Sumpflagen über-brüdter Weg; **Knütteldichter**, -gedicht (vgl. Knüttelreim); **Knüttelholz**; **Knüttelreim**, -vers, gereimte Verse mit vier Hebungen und schwankenden Einschlüssen, doch im ganzen mit vorherrschend jambischer Färbung, zunächst in tabelndem Sinn des Selberjagen, dann auch untablehaft. || **Knüttelfalt**, **knüttelig**, **knüttelig**, Ew.: derb, ungehobelt, wie ein Knüttel; helterig (von Verren). || **knütteln**, tr.: bengeln, prügeln; zw.: schlecht dichten. || **knütten**, tr., auch ohne Obj.: Strümpfe uim. stricken (f. d.).

**Koax**, **Kuax**: Nachahmung der Froschstimme. || **koaxen**, intr. (haben): quaken (von Froschen).

**Kobalt** (auch Kobalt) betont, der (das), -(e)s; -e: ein Metall, dessen gew. vorzukommendes Erz die technisch wichtige Eigenschaft hat, mit Glasflüssen und einigen Erden, bei der Erzerde Verbindungen von ausgezeichnet schön blauer Farbe einzugehen; auch für die Kobalterze und die daraus bereitete blaue Farbe (f. Schmalte). — Als Bzw., z. B.: **Kobalt-dian**; **Kobalterz**; **Kobaltglas**; **Kobaltsties**; **Kobaltstäng**, das regulinische Metall; **Kobaltstiepe**, ein bei der Schmaltebereitung sich abscheidendes Metallgemisch.

**Köben**, der, -3; w.; (Köbel, Köfen): ein abgebuchtes Behältnis, ein Verschlag oder eine Vucht für Tiere, nam. Schweine; auch zw. übertr. auf enge und schlechte Wohnungen für Menschen.

**Köder**, der, -3; w.; -en, -lein: Kiepe, ein länglich viereckiges, ziemlich tiefes Behältnis aus Korbgeflecht mit drauf passendem Deckel und gew. mit Ehren, einen Strich durchzuziehen, um es über die Schulter zu hängen, zumist für Eisenware.

**Köbold** (**Köbölz**), der, -(e)s; -e; -en, -lein: Met Erdb., nam. oft Vergelteter, bald mehr harmlos neckisch, oft im Dienst der Menschen; bald ein tödlich schadenfroher Unhold. || **Köbölz** [itz.], culbute, aber auf Köbold umgedeutet; nur in: Köbold schelen, einen Fingerring machen, ein Rad schlagen, auch köbolden, köboldzen

**Köch**, Bzw.: 1) der, -(e)s; Köche (weischl. Köchin); jemand, dessen Gewerbe das Kochen oder Zubereiten von Speisen ist. Sprichw.: Viele Köche verderben den Brei; immer ist der beste Koch. — 2) das, der, -(e)s; -e: kochen, aufer in kochen, ein Brei, breiarartige Speise. || **Köchen**: 1) intr. (haben): kochen, d. h. eig. von einer Flüssigkeit, durch Einwirkung von Hitze in wellende Bewegung übergehen und sich zu Dampfbläsen verwandeln (bei hervorgehobener Temperaturänderung mit kochen, z. B.: Ta-

besser (ist aus dem Topf gekocht); dann auch vom nicht flüssigen  
 Körpern, die ins Wasser gelassen wurden, um durch dessen Kochen  
 zubereitet, gar zu werden: Das Gemüthe kocht. (b.) übertr.: wie  
 eine solche Flüssigkeit erregt und in Wallung bringt, nam. auch  
 von leidenschaftlicher Erregung: Schon fing die Galle mit an zu  
 kochen. **C.** (c.) durch Einmischung von Hitze gar, reif werden: **z. B.**:  
 die Weintrauben kochen. — **2**) tr.: kochen manden, eig.  
 (auch ohne Obj. = Speiten taken) und zw. übertr. (**z. B.** Ver-  
 räterei kochen. **Freitag**). — **3**) als Hülfs- u. **z. B.** Kochschiff,  
 = birne, = hölzerne, sich zum Kochen eignend: Kochschub, die Koch-  
 schunft (Lehrend; Kocherheie, i. Kochshebe; Kochsheuer, zum Kochen  
 dienend; Kochstelsch; Kochgerät, = gefährt; Kochherb; Koch-  
 holz; Kochstelle, = höf; Kochstun, die Kunst der Speise-  
 bereitung; Kochstun, für die Tüpf; Kochstüpf, = steu, auch  
 Name einer Zügelknecht; Kochstien; Kochfels, das gewöhn-  
 liche Salz (Chlornatrum); Kochstopf; Kochsteln, Ogh. Trint-  
 wend; Kochschuder, zum Kochen dienend. || **Kocher**, ber, = **z.**  
 w.: (selten) ein Kochender; (häufiger) ein Gerät zum Kochen;  
**z. B.** Kaffercoffeer. || **Kocherel**, **Kocherei**, die; —en: das  
 Kochen, das Kochen (adv. verächtlich).

**Röcher**, der, —s; *ub.*: ein langes, walzenförmiges Verhältnis, *nam.* für Pfeile; auch als Name löcherförmiger Tierchen, z. B. *Teredo navalis* (Röcherwurm). — Röcherfliege, mit Schutzlöcher.

**Spółka:** J. S.

**Rödern:** f. Löfjern: ledern.

**Röder**, ber, —s; wv., —den, —lein: Todspeise für den  
Fischfang und übertr. || **födern**, tr.: mit einem Röder ver-  
sehen; durch einen Röder locken.

**Röfen:** f. Steben.

**Koffer**, ber (das). — 8; ub., (—8); —gen, —lein, Koffer-  
gen, —lein: 1) ein tragbares, verschließbares, kastenartiges Ge-  
häußnis, etwas darin zu packen mit schließendem auf- und zu-  
klappenndem Deckel, gew. aus Leder oder doch mit Leder  
überzogen, neuerdings vielfach aus Holzplatten, naim. Reisenden  
für ihr Gepäck dienend. — 2) eine Schnede, Buccinum  
auricularia. — 3) (Eisenz.) (wie in einem Koffer gepacktes) Ge-  
schloß zwischen den Schienen (vgl. Kofferbahn). — 4) (Feldg.)  
Eckschürze. — 5) als Witz-, 3. B.: Kofferbaum, koffer-  
artige Stellen enthaltende Siederung auf Panzerkesseln; Koffer-  
fließ, Kofferflüßlein: Kofferlaug. Art Silberstein.

**Rōg**, der, —(e)s; Rūge: „rings umdeichtes Land; gew. eingedeichtes ehemaliges Moorland“: Roga.

**Röggē** (niederd.) (früher auch **Róðe**), die; —n: (veralt.) eine Art breiter Schiffe.

**Röhl**, der, -(e)s; -e: eine Pflanzengattung, *Brassica* (*oleracea*), und die vielen größtentheils als Gemüse benutzten Arten, auch ausgedehnt auf ähnliche oder ähnlich zu benutzende Pflanzen. — **Spichau**: Das macht den Röhl nicht fest, von einer nicht viel nützenden Kleinfleht; Außenderrn Röhl, alte Beschickung, etwas Abgedrohenes; — **hierndau** 2) (nam. burdjäh.) laungetliches, dummes Gewächs, Unkraut, dazu: **rosten**, Röhl vorbringen; **roslig**, 3) als Witz zu 1 (vgl. **Röhl** 4), 3. **Röhlart**; **Röhlbaum**, -paime; **Röhlblatt**, auch auf Wit Mischel; **Röhlstet**, *Cirsium oleraceum*; **Röhlsteifer**, Erbsisch; **Röhlgarten**; **Röhlhaupt**, -topf; **Röhlkraut**; **Röhltaug**, *Allium oleraceum*; **Röhlwort**; **Röhlmotte**, Motte der Rohrpauze; **Röhlpaime**, *Euterpia oleracea*; **Röhlrahl**, **Röhlreibe**; **Röhlraupe**, s. **Röhlmotte**; **Röhlraube**, *Brassica Napus*; **Röhlraut**, *Napus*; **Röhlkraut**, -hengel, auch eine Art *Scutelloralle*; **Röhlweikina**, -motte, *Pieris brassicae*.

**Röhre**, die; — n; Röhrlchen: 1) fester Teil eines organischen Körpers in noch danerndem oder nicht vollendetem Entwicklungsorgan, z. B.: Atmende, trennende, lebendige, d. h.: tote, festsie Röhre: zuerst bestimmt: die zum Hohlraum verengte Stenohyle. — Erwid.: Schwarz wie eine Röhre (hohl-schwarz); Auf oder wie auf gläsernen, leichten Röhren liegen, stehen, in einer peitschenden, unangenehmen Weise sein, nam. vor Hingedeb die Zeit nicht erwarten können; (Geräusch) Röhren auf jemandes Haupt sammeln, durch edles Tun ihm reutige Scham, Schamröthe erwecken. — 2) übertr.: a) Atmende Röhre, Name einer Pflaumensorte, Waldgenosse; b) Krennung, i. Röhne 2. Name. — Als Röhre: 3) (vgl. 4. B.: Röhrenbau; Röhrenbender, -wanne, Gitterwanne; Röhrenbeamer; Röhrenbende, Auf-

Irqazit; Kohlenbrenner, Köhler (f. d.), -brennerei; Kohlen-  
 bauer, -raum; Kohlendampf; Kohlen(n)drud, -ge-  
 dung (vgl. folien 1b); Kohlendunst; Kohlenneimer; Kohlen-  
 saft, mit dunstler Brust und dunstler Zügeln; Kohlenfeuer;  
 Kohlenfals, Steinkohlenfals; Kohlenfuchs, ein Fuchs—  
 und: ein Pferd mit rötlich-schwarzer Haar; Kohlengebirge;  
 Kohlengebäude, -höhe; Kohlengefang, -han, Waldbegrit,  
 wo Holz zum Verkohlen abgetriebe wird; Kohlenholz,  
 zum Verkohlen; Kohlentarre; Kohlenteller; Kohlenfort;  
 Kohlenager, in der über der Erde; Kohlenfals (f. folie 2);  
 Kohlenmaler; Kohlenpfanne, -stein; Kohlenforter, am  
 Schiff; Kohlenfauer, Kohlenfäure, ein Was, das auf ein  
 Teil Kohlenstoff zwei Teile Schwefel enthält; Kohlenkaufel;  
 Kohlenkieser, in Kohlenfalsen brechend; Kohlenkaff;  
 Kohlenküte, -paz, zum Kohlenbrennen; Kohlenfau;  
 Kohlenkalt (Eldst.); Kohlenstoff, das den Hauptbestandteil  
 der Kohle bildende Element, kristallisiert als Diamant; Kohlen-  
 topf; Kohlentreiler, -fuhmann; Kohlenwagen; Kohlen-  
 zange; Kohlenzieher. — 4) auch oft Kohl., z. B. bei den  
 in 3 mit \* bezeichneten Zügen, ferner nach zur Bezeichnung  
 der schwarzen Farbe: Kohlfame; Kohlfapet; Kohlfisch;  
 =mant, =mund, Gadus carbonarius (Köfser); Kohlfelle,  
 Parus major; Kohlrabe, Kohlrabenfchwanz; Kohlfchwanz,  
 vgl. auch Kohl 3. || **Kohlen** (vgl. Kohl 2): 1) intr.: a) Ein Kohl  
 togt, fchwelt, fteht Kohle ab, / b) mit Kohle zeichnen, / c) (Esem.)  
 Kohlen einnehmen. — 2) tr.: Kohl toghen, Kohlen daraus  
 brennen. — 3) getoght, mit Kohlenstoff verbunden. || **Köhler**,  
 der, -s; ww.: der Holz der Köhler, Kohlenbrenner; auch als  
 Name einiger schwarzer Tiere (z. B. = Konfisch). — Als Wfm.,  
 z. B.: Kohlerglauze, blinder Glaube, Köhlergläubig;  
 Köhlerfülle; Köhlerjunge; Köhlerkraut, Lycopodium  
 clavatum; Köhlerkremer; Köhlerkreuz. || **Köhlerlei**, die,  
 —en: Kohlenbrennerei, d. i. sowohl das Verfahren und Ge-  
 werbe, als der Ort des Kohlenbrennens. || **Köhlig**, Em.:  
 köhligaltig, -aria. Vgl. Kohl 2.

**Röje**, die; -n: ein Verschlag, als Schlafraum; auch das Bett darin.

**Röfeln**, intr. (haben): lautmalend, vom Schreien des Fuchses gesagt: fökern, federn.

**Roßs** [engl.], *Mz.*, doch auch als *Öz.* (der, Roßses; Roßse): entgaste Kohlen als Heizstoff.

**Kölbe**, die; -n; der, -en; -n; 1) **Kölben**, der, -s; m.; Kölbchen, -lein: 1) das kurze Ende eines mehr oder minder walzenförmigen Körpers; dann auch solch ganzer Körper mit dem Ende, so = Keule (s. d.), zunächst als Schlagwaffe, auch des Narren (vgl. 2), dann auch von Hähnelgefäßstamm, Kolbenförmigen, z. B. vielen Zellen an Pflansen (Samenkolben, Stainkolben), irden (Kirchgeweihsanlag; Ende der Fühlhörner von Seebierern; Hinterschenkel; Eigel des männlichen Gießes usw.) usw.; in vielen technischen Anwendungen, nam. Gewehrbohrer, der beide Unterteile des Schafotes; auch (Uhm.) : hohle Glaskugel mit langem, geradem, allmählich sich verengendem Hals, bei Destillationen gebraucht; ferner als Gerät vieler Handwerker. — Als Bfw.: Kolbenpumpe; Kolbenrost, einer Pumpe; auch (Pfl.) *Typha latifolia*; Kolbenkähle, -keß, mit dem Gewehrbohrer; Kolbenlange, einer Majdine; usw. — 2) (veralt.) der glattgehorene Kopf, nam. als Abzeichen der Narren; verallgemeint auch für Kopf überhaupt: Einem eins auf den Kolben geben; Einem die Kolbe laufen, ihm auf den Kopf kommen; Dem Narren die Kolbe laufen, schon früh umgedeutet: Narren muß man mit Kolben (s. 1) laufen. || **kölben**: 1) intr. (haben): Kolben bekommen, — von Pflansen: Der Mais, die Sirse (oben) (s. 2a), und von Sirschen (bei denen das noch weiche, nicht vollkommen bereifte Geweih (Kolben heißt). — 2) tr.: a) Mais, Sirse kölbten, die reifen Kolben abschneiden. || kölbet, tollbig. || **kölbig**, Erw.: kolbenähnlich, mit Kolben versehen.

**Rólfr**, *der*, —(e)s; —e, (*Rólfe*): tiefes, großes Wasserloch.  
**Rólfrabe**, *der*, —n; —n: *Corvus corax*. Wahrscheinlich zu mundartl. *rollen* = rülpsen, erbrechen.

1. **Köller**, das (der), —s; w.: Name von Kleidungsstücken: 1) Wams — für Männer (auch als Teil, urspr. nur Halsstück der Rüstung) und Frauen (= Leibchen), auch Goller. — 2) enganliegende gelblederne Weinkleider. || **köllern**, tr.:



natürlich den letzten, doch findet sich vereinzelt (wie der Regel nach bei ankommen) auch der Dativ schon im Gedanken an das auf's Kommen folgende Weibchen: Als im Hafen Schiffe kommen. **Schlegel**, vgl.: Hier, wo ich als guter Fisch kommen. **6.**: und: stonm hier! — Aus der örtlichen Bedeutung entwickeln sich viele der Wendungen und Verbindungen (s. nam. auch 1e), wie die folgenden, für deren Bedeutung man die vom Div. abhängigen Wörter vergleiche: **b**) Beim Reizen an eine Stelle kommen; An oder in jemandes Stelle kommen, einrücken, sie erhalten; Ans Licht, an die Sonne kommen, guttun kommen, offenbar werden; (Gott) ans Brett kommen; Einem ans Leben, ans Mögere kommen, ihn empfindlich treffen; Woher er an das Geld kam, dazu gelangte; Dann kam es an einige Feigheiten, die Rede wandte sich darauf; Etwas an sich kommen lassen (s. 1. l.), abwarten; Nicht an einen kommen (ihm nichts anhaben) können; Etwas, hart aneinander- (oder zusammen-) kommen, sich freitend zu Leibe rücken; **ihw.** / **c**) Aus die Fassung, auf den Bau kommen, als Gefangener: Auf die Welt kommen, geboren werden; Aus einen Einsatz, Gedanken, auf eine Vermutung, auf einen Argwohn, Verdacht kommen, geraten; Wieher aus die alten Sprünge kommen; Einem auf die Spur kommen; Dabei komme ich nicht auf meine Kosten, auf meinen Preis, ich erlaube nicht genug; Ich kann nicht auf den Namen kommen, mich befeinen; Die Rede, das Gespräch darauf kommt, wenn ihr darauf zu sprechen (s. 7 b) kommt; Kommt ich auf meinen Kopf, ließ ich es mir selbst vor; Etwas kommt mir auf den Hals, aufs Haupt; Nichts (Nachteiliges) auf einen kommen (von ihm losen) lassen; Ein stiller Feinde kommt auf mich (vgl. über, m); Etwas kommt auf die lange Bank, wird verschoben; Das Wort kommt (gehört und) erfolgt, s. 1e) auf die andere Seite; Wenn's aus's Äußerste kommt, im äußersten Fall **ihw.** / **d**) Aus dem Regen in die Traufe kommen; Aus seiner Fassung, Gelassenheit, aus der Not, aus den Schulden, aus dem Gedränge, aus der Stelle kommen; Das ist mir ganz aus den Gedanken gekommen, entfallen; Das kommt mir nicht aus dem Sinn, ich muß immer daran denken; Er ist seit acht Tagen nicht aus den Kleibern gekommen, Dieser Wunsch kommt aus dem Herzen, aus Herzens Grunde; Noch aus aus einem schlimmen Handel kommen; Jedoch auseinanderkommen. **Minutardisch**: Aus einem oder etwas nicht kommen (nicht flug werden, sich vernehmen) können. / **e**) Anher sich kommen. / **f**) Wiehe dem Menschen, durch welchen Argersinn kommt, der es verursacht; / **g**) ungut, unglücklich; Für etwas kommen, um es zu holen; besser nur, s. n. / **h**) Hinter dem **u** kommt gleich das Weib, das ist die Ordnung im Weib. **Sch.** (vgl. u. 1 a); Hinter jemandes Schliche, Streiche, hinter die Wahrheit, Sache, dahinterkommen, es entdecken. / **i**) An den Himmel, in die Höhe, ins Gefängnis kommen; In die Welt kommen; In die Schule kommen, aufgenommen werden; Kommen sie oft ins Theater? besuchen sie es oft; In Zorn, Hipe. Aus kommen; In der Leute Mäuler, aus Gerede, ins Gedränge, in Not, in Schmutz und Ungeheiß, in Verlegenheit kommen; Etwas kommt in Gang, ins Werk, in Ordnung, ins Etoden, in Verfall, Vergessenheit, Verachtung; Jemand kommt in Strafe; Etwas kommt in die Brüche; Es kommt sein Schlaf in meine Augen; Was ihm in den Sinn, in die Gedanken, in den Mund kommt; Jemand oder etwas kommt einem in den Weg, in die Quere, in den Wurf; Es kommt einem etwas in die unrechte Stelle; Das kommt dabei nicht in Anschlag, in Rechnung, ins Spiel; Dieser Auszug kommt in den zweiten Band (s. 1e); Über etwas ins klare, ins reine kommen; Die Frau kommt in die Wöden. **Nach** mit Dativ: In einer Kutsche (fahren) kommen. / **k**) Es kommen mit **Werkzeugen**, Spielen **ihw.**: Er kommt mit der Post, Eisenbahn, dem Dampfzug **ihw.**; Er kommt immer wieder mit den alten Geschichten, sie vorbringen; Er war mit seinem Zug (durchaus nicht) dahin gekommen **ihw.** **Vgl.** auch 1. h. / **l**) Da es ihm **u** kommt gleich das **B** (s. h); Es kommt nichts danach, es hat keine Wirkung, keinen Erfolg; Nach Düsseldorf kommen, dahin verlegt werden. / **m**) Er darf mir nicht über die Schwelte kommen; Sein Wort, seine Klage kommt über ihre Lippen; Der böse Geist, die Dämon, weinigezeit Lust kommt über einen; Ich will über sie kommen, beschaffen; Einem über sein Geben kommen, es angründend, wegnehmend; Dieser Schüler kommt über die andern, sie kommen unter ihn, in der Rang- und Reihenfolge. / **n**) In ein Gut, das man besitzt, sein Leben kommen, es verlieren, einbüßen; Um seine Stelle **ihw.** kommen; versch. (vgl. z): Um etwas kommen, das man haben, in dessen Besitz man erst gelangen will. / **o**) Unter die Leute, einem unter die Augen kommen; Das kommt unter eine andere Abteilung (vgl. 1 a). **S.** auch in. / **p**) Alle gute Gabe kommt von

Gott, von oben, vom Himmel; Mein Trost kommt all von dir; Der **Not** kommt mir nicht vom Leib, dein Bruder nicht von der Seite; Nicht vom Fick, von der Stelle kommen; Von Sinnen, Kräften kommen, sie größtentheils verlieren; Er ist vom Dienst, von seiner Stelle gekommen (vgl. um, n); Ich tuz von der Sache zu kommen, sie zu beistellen; Das kommt davon (s. 41, Schluß). / **q**) Vor den Richter, vor's Gericht kommen; Einem nie wieder vor Augen kommen; Ich will nie vor Gott kommen (selber werden), wenn...; Aus vor Tor(es)lich kommen (noch eben zeitig); Der Brater kam vor der Suppe, während doch bereits die Suppe vor den Braten kommt (gehört 1e). / **r**) Jemand kommt zu **Allem**; zur Befinnung; wieder zu sich selbst, zu Kräften; zu einem Entschluß; zu der Überzeugung, Ansicht, dem Glauben, das...; zu Vermögen, zu Geld; wieder zu Gnaden; zu Ehren, zu Ansehen; zu Schaden, zu Fall, zu Tode; Will etwas zu Ende, zu Rande, zuende, zurecht kommen; Etwas kommt aufstunde; zum Vorschein; zu Tage; einem zu Ehren, zu Gesicht; einem zugute, zu Paß, zuhalten; Es kommt niemand vor ihm zu Worte; Etwas etwas zurecht kommen lassen; Wenn's zum Treffen (Kloppen, Schlagen); zur Klinge, (Sache) kommt; Es kam zu einer Prügelei, zum Blutvergießen, dieß erfolgte; Der Feinde wird nie zu etwas kommen, es bringen; Zu einem Duelle kam der Friedliebende kommen; Wie kommen sie dazu, mir zu drohen?; ferner: Zu seinem Stolz kommt noch sein Geld, tritt hinzu, das Schlimme vermehrend; Dazu kommt noch, das...; ferner: Zur rechten Zeit, zum Abendbrot kommen. / **s**) Es kommt etwas da zu (s. n), als Hindernde; Zwischen zwei Wänter kommt immer eine Lage **ihw.** (s. 1e). — **11**) tr.: (Etw.) Einem etwas, einen Schmutz, einen Gangen (vor)kommen; nach den Redensarten: Ich komme vor, nach. // **tömmlich**, Em.: (schweiz.) bequem, passend, behaglich. **8.** **om mlichheit** (die). **Bequemlichkeit** (Römfor). // **König**, der, — **8**; — **e** (selten) ein Kommender, s. **Königsmäling**. **König** (span.), der, — **8**; — **e**: der (sidamerikanische) Freigeier, Sarcophagus gryllus.

**König**, der, — (e)s; — **e**; — **lein**: **1**) Herrscher eines Königsreichs, im Rang unmittelbar auf den Kaiser folgend; in Zeiten und Gegenden, wo solche Würden nicht zu bestimmt unterschieden und abgegrenzt sind, für Herrscher über; zuv. **höflich** als Titel: Der König (Ers.) **König**. Dazu: **König** in, Gemahlin eines Königs und — wo Frauen regieren —: solche Frau; im letzten Fall **Kaiser** bzw. auch **König**, s. **B.** (s. **Markt**): Regierte Recht, so löset ihr vor mir! im Staube jetzt, denn ich bin **Euer König**. **Sch.** — **12** **Wort** übertr. (vgl. **Wort**). **nam.**: **2**) von Gott, vgl. **König** des Himmels (die Jungfrau Maria). — **3**) der oberste Gebieter in einem Kreise; **Wiesen** **König** und **König** die Könige der Wälder; Der **König**, die **König** der **Frei**; **ihw.** — **4**) Bezeichnung einer Person, der als Herr man **huldigt**, nam. **König**, die **Gefolge**. — **5**) etwas in seiner Art **Vorzüglichste**, das **übrige** übertrage, dem der Preis gebührt, von Personen (a—o), Tieren (f—k) und Dingen (l—p), s. **B.** auch **sydhw.**: Unter den Wänter ist der **Einkünfte** **König**; nam.: **a**) der beste Schilling beim **Wettspielen**. / **b**) bei vielen Stellen, wo „um den **König**“ gespielt wird, der Gewinner, s. **B.** auch beim **Wohnen**, **wer** die in den **Kuchen** eingedackene **Bohne** bekommt; ähnlich bei andern **Festen** die durch **Loß** oder sonstige **Bestimmung** erwählte, mit gebietender **Macht** für's **Zeit** **bestellte** Person: **König** **König**, **König**, u. a. / **c**) bei manchen **Kartenspielen**, der, welcher der **Reihe** nach an einem einzelnen **Karte** nicht **teilnimmt**; beim **Billardspiel** unter dreien: der **Wegener** der beiden andern. / **d**) (vgl. **b**) die **vorzüglichste**, **best.** **geleitete** Person: Der **König**, die **König** des **Zeites**, des **Walles**, **ihw.** / **e**) (**Schw.**) der oberste der **Leinzieher** bei den **Elbschiffen**. / **f**) von Tieren als **Bezeichnung** des **Hanges** und der **Würde**, s. **B.**: Der **Wäde** (**Wäde**) ist der **König** der **Tiere**, der **Wäde** der **Wäde**; Die **König** (**Wäde**). / **g**) (**Schw.**) im **Wäde**, der **Wäde**, die **Wäde**. / **h**) **König** der **Paradiesgäse**, **Paradiesgäse**. / **i**) ein **Schmetterling**, **Papilio** **Priamus**. / **j**) entsteht aus lat. cuniculus: **König** (**König**) = **Ratun**. / **k**) **König**, **Wäde** mehrerer **Mischtiere**. / **l**) von **Pflanzen**, s. **B.**: Die **König** ist der **König** der **Wäde**, die **König**; als **Wäde**: **König** der **Wäde**, eine **König**, **Correns** **grandiflorus** (versch. n). / **m**) von **Mineralien**, s. **B.**: Der **König**, der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**. / **n**) der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**. / **o**) der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**. / **p**) der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**. / **q**) der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**. / **r**) der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**. / **s**) der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**. / **t**) der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**. / **u**) der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**. / **v**) der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**. / **w**) der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**. / **x**) der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**. / **y**) der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**. / **z**) der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**; der **König** der **Wäde**.

**Regalkönig**, regulus, das durch Schmelzen aus metallischen Stoffen erhaltene reine (regulinsche) Metall. / **n**) von Gestirnen: Königin des Tages, des Lichts, des Himmels, der Erde = Sonne; der Nacht (versch. k) = Mond. / **o**) König und Königin (oder Dame), die höchsten Figuren im Kartens- und im Schachspiel; vgl.: König im Kegelspiel. / **p**) auch allgemein von Tugenden: Der König [das vorzüglichste] der Tugenden: Die Königin der Gütigkeit u. d. m. — **6**) als **N**iv., **z. B.**: Königlich, ein von einem König beherrschtes; — ferner (vgl. Königlich 2): **Königsgapfel**: a) eine wohlgeschmedene Gorte Äpfel; b) **Ananas**; **Königsgarn**, **Osmonda regalis**; **Königsgänscher**, Gänsevogel; **Königshäse** [5k]; **Königstee**, eine Pflanze; **Verbasum thapsiforme** und **Thapsus**; **Königstaut**, Name verschiedener Pflanzen; **Königstrone**, auch als Pflanze- und Schredenname; **Königstuyfer**: a) eine sehr gute Sorte Kupfer; b) das als König [5m] aus der Schmelzung hervorgehende Schwarzkupfer; **Königsmantel**; **Königsroze**, Rönne; **Königsische**, **schäb**, **Schäffelspiel**; **Königslänge**, Nischenlänge, **Bao constrictor**; **Königsitz**, **Neßlein**; **Königsjohn**; **Königsthron**; **Königswasser** [5m], eine das Gold auflösende Mischung von Salzsäure und Salpetersäure; **Königswärde**; **Königszug**, im Schachspiel, eine die drei Silberwürfel (Gegh. Wäffelpfand): — endlich: **Königshäse**, **i. Königsheide** und **5j.** // **Königlich**, **Ev.** (verallt.) **königlich**; dem Königtum anhangend. // **königlich**, **Ev.** (vgl. **hüchlich**): 1) ein König reich: Der königliche Sängers David: Der königliche Galt; **u. m.** — 2) einem König gehörend, auf ihn bezüglic, von ihm ausgehend **u. m.**: Das königliche [oder königliche] Schloß, Haus, Gefolge; königliche Diener, Beamte, Güter **u. m.** — 3) in der Weise eines Königs: königliche Gedenke; sich königlich freuen, ergötzen; in königlicher Haltung; **u. m.** — 4) hat königlich, // **Königlichkeit**, die: 0: das Königlich, die königliche Würde, nam. eines einzelnen. // **Königium**, das, —(es)— **l. m.**: 1) (ohne Wz.) der Stand und die Würde der Könige überh. — 2) Königreich.

**Können**, **ir.** (doch gew. nicht im Passiv) und Hilfszeitwort; **Wegentwurf**: ich kann, du kannst, er kann; wir können, ihr könnt, sie können; **Konjunktiv**: ich könne; **Vergangenheit**: ich konnte, **Konjunktiv**: könnte; **Niv.**: getonnt und daneben fürs Hilfszeitwort [i. d. d. m.] können: 1) **tr.**, in der alten Grundbedeutung „wissen“: Etwas können: es kann innehaben, so daß man es anwenden, ausüben kann: Seine Aufgabe können, auswendig können; **Er kann** [versteht zu] rechnen, schreiben, lesen **u. m.**; **Er kann** [Hilfszeitw.] ganz gut Latein können und doch herzlich dumm sein; **paß**, **gew. nur im Niv.**: Das Gekonnte wird vergessen. — 2) Als Hilfszeitwort (mit danebenstehendem oder zu ergänzendem Infinitiv ohne zu) bezeichnet können die Möglichkeit überh.; vgl. vermögen, wobei die Möglichkeit von der Befähigung, dem Inhabere des Subjekts zu etwas abhängt, **z. B.**: Das Zimmer vermag hundert Personen zu fassen oder es kann sie fassen; dagegen nur: In einem Dreieck können nicht zwei Winkel stumpf sein. es ist unmöglich, daß sie es sind; **Werdanne** ihn nicht, **er kann** noch anständig sein, **er kann** das Geld verloren haben, es ist möglich, daß er unständig ist, daß er es verloren hat, **u. m.**: a) überflüssig: die (u. n.) Möglichkeit, **z. B.** (tun) zu können: Das Vermögen, Schaden zu können; **Er kann** die Schwierigkeit (oder Vielleicht) noch unständig sein, **u. ä.** // **Mit** ergänzbarem **Infinit.**, **z. B.**: b) Warum bist du nicht gekommen? **Ich habe** nicht gelernt oder nicht können nicht kommen können. / **c**) in **jog. unechten** **Infinit.**: Der Feset kann ab (bleiben); **Er liegt** und kann nicht ab (bleiben); **Einem** nicht bei oder zu (kommen) können, ihm nichts anhaben können; vgl. auch: Nicht umhin (kommen) oder: nicht darumhin (kommen) können, etwas zu tun = nicht anders können, als es tun = es tun müssen. / **d**) mit einem von dem zu ergänzenden Infinitiv abhängigen **Niv.**: Wenn ich etwas auf dich, über, wider diesen Übelstand [wünsche] könnte; **Ich kann** nicht dafür (süßen), wenn ..., es ist meine Schuld nicht; Was können wir dazu (tun), daß ...? **u. m.** / **e**) Was ich kann, mit **Weg** auf ein vorhergehendes **Zeitw.** = soviel nur immer möglich: **Ich esse**, was ich (essen) konnte; ähnlich bei **Niv.** **u. m.**: **Ich esse**, **io sehr** (so rasch) ich konnte. // **Könnner**, **der.** —3; **uv.**: (selten) einer, der etwas (gut) kann, versteht.

**Körper**, **der.** —8; **uv.**: (Weib.) Giedermerschlingung, wobei der Einspruch die Kette schräg freuzt und in Abteilungen

teilt, die regelmäßig abwechselnd eine verschiedene Anzahl von Gelen enthält und: mit solcher Gelenverflechtung gewebtes Zeug. // **körper**, **ir.**: mit Körper weben.

**Kopf**, **der.** —(es); **Köpfe**; **Köpfchen**, **z. m.**: 1) im allgemeinen verallt.: ein tiefes rundes Tringefäß, heute gew. nur: a) Oberkaffe (Kassentopf). / **b**) wie Becher als ein an verschiedenen Orten verschiedenes Maß. / **c**) an Tabakspfeifen das becherförmige Behältnis für den zu rauchenden Tabak (Pfeifenkopf). / **d**) die zum Schöpfen (s. d.) angewandten Gefäße und dann auch die dadurch in der Haut hervorgeraden Erhöhungen (Schöpfkopf), auch übertr.: — 2) in der heute gewöhnlichen Bedeutung übertr. zunächst auf die Hirnschale und dann auf den ganzen das Gehirn enthaltenden, auf dem stumpf befindlichen Körpertheil (vgl. **Kaupt**), oft als Sitz des Gehirns und somit des Denkbemögens, Verstandes, des Sinns, Geistes; auch als **Gegh.** zu **Gez** (s. d. 1), wie in rein körperlicher Auffassung zu **hau** (s. d.) und bei Tieren zu **Schwanz** (auch übertr.: Kopf und Schwanz, Anfang und Ende); oft auch als das, woran das Leben hängt, **z. B.**: Kopf und Kragen (s. d. 1 = Hals). — 3) in einer Menge von Anwendungen, **z. B.**: a) als Subjekt: Einem ist der Kopf schwer, eingenommen, dumpf, nicht frei, **u. m.**; voll, warm von etwas; Einem brummt, summt der Kopf, **z. B.** von vielerlei zugleich im Anspruch genommen; **Er weiß** nicht, wo ihm der Kopf steht; **Er läßt**, als brenne ihm der Kopf; **Die** lernen Latein, daß ihnen der Kopf raucht, eifrig! **Wer** nicht der Kopf nicht (dann), ich bin nicht (dazu) aufgelegt; **Der** Kopf nicht der Kopf, Todesstrafe: **Dem** Kopf ist in Gefahr, sein Leben bedroht; **u. m.** / **b**) im Genitiv: (körperlich) Die Form seines Kopfes ist länglic; (geistig) Die Geburt, Erzeugung seines Kopfes; **u. m.** / **c**) im **Dativ**, **z. B.**: Einem eignen Kopf (Sinn) folgen, nachsagen. / **d**) im **Pl.**, **z. B.**: öftlich: Jemand Kopf unter sich, den Kopf zu oberst (stübler, postulier) herabstürzen. **Nam.** aber als **Obj.** bei **Zeitwörtern** (hier nach dem Grundwort geordnet) der Regel nach, obgleich sich vereinzelt Ausnahmen finden, im teilsenden Sinne selbst in bezug auf mehrere in der **z. B.** (vgl. **z. B.** müßt den Kopf geradehalten, d. i. jeder seinen — und; **z. B.** müßt die Köpfe nicht so zusammensteden): **Alles** Scham oder Schande den Kopf abgeben lassen, schamlos sein; Einem, einer Gefahr den Kopf (die Stirn) bieten, müßig eingetreten; Sich den Kopf (mit, über etwas) zerbrechen (vgl.: das Kopfzerbrechen), trans. denken **u. m.**; Einem den Kopf (mit etwas) bedecken, (verrücken); **Den** Kopf [das Leben] hergeben müssen; Es gilt den Kopf, Kopf und Kragen; Einem guten, hellen, offenen, schweren, harten, langsame Kopf [Verstand] haben; [schlecht] sein: Kopf, seinen Kopf haben, auch mit **für** = **Haftungsgabe**; ferner mit **Weg** auf den eignen oder Eigennim: Einem hartnäckig, harten, eigensinnig, eignen, seinen Kopf, sein Köpfchen haben; ferner mit bestimmtem Artikel und nachfolgendem **Ev.**: **Er hat** den Kopf so voll [der Kopf ist ihm so voll, s. a], so voller Sorgen; **Ich muß** den Kopf erst sorgenfreier, leichter, klarer haben; **Den** Kopf gerade, schief, geneigt halten oder tragen; Einem den Kopf halten, stützen; **Den** Kopf behalten (z. B. bei Einem bleiben), **Gegh.** verlieren; **Den** Kopf hangen (s. hangen 3) lassen, hängen: Das wird in den Kopf [das Leben] nicht, nicht Kopf und Kragen kosten; (Sich) den Kopf tragen, in Verlegenheit; Seinen Kopf [das Leben] lassen müssen: **Den** Kopf verlieren, die Besinnung, den Mut, auch das Leben durch Enthaupten; **Den** Kopf maden (schwäch.) = aufheben (s. d.); Einem den Kopf (mit etwas) warm, wtr., toll machen; Einem den Kopf zurechtstücken (oder zurechtlegen), **Gegh.** verrücken, (verbreiten); **Den** Kopf (oder Kopf) schütteln (über etwas), als Zeichen der Verächtlichkeit, Verwunderung, Unzufriedenheit, des Verneinens; **bis**, als als **spöttische**, höhnende Gebärde; **Seinen** Kopf und Kragen gegen etwas legen oder verwerfen; **Seinen** Kopf an etwas, an dessen Erreichung legen; **Seinen** Kopf aufsetzen, eigensinnig, hartnäckig auf seinem Willen bestehen, wohl hergenommen von den „Kopf aufsetzen“ oder toppenden (s. d. 11) **Nerden**; Die Köpfe zusammensetzen, sich zusammenrottend; **Den** Kopf [vgl. die Reie] hochtragen, als Zeichen von Stolz; **Den** Kopf auf der rechten Seite tragen, haben; **Den** Kopf verlieren, **Gegh.** behalten; **Den** Kopf [das Leben] an etwas wagen; Einem den Kopf wachen, ihn hindeln, d. i. durchsetzen; **Den** Kopf wegen, bei geringeren Verhältnissen schütteln; **Den** Kopf aus der Schlinge ziehen, sich aus einer Gefahr losmachen. / ferner (nam. in vielen stehenden Redensarten) mit **Niv.**: **e**) **Ich** einem an den Kopf (Kots) werfen, sich wegwerfend ihm ansträngen; Einem etwas an den

Kopf werden, ihm eine Grobheit sagen; Es geht an Kopf und tragen, ans Leben. / f) Auf dem Kopf stehen, verkehrt, auch von Dingen (s. 4), z. B. Bildern; Alles auf den Kopf stellen, das Interjektio zu oberst lehren; Auf seinem (eigenen) Kopf [Willen] stehen, bestehen, beharren, bleiben, nicht von seinem Kopf abgehen (s. 7); Zu tu's nicht, und wenn du dich auf den Kopf stellst; Auf den Kopf gefallen [dumm] sein; Unglück, Schmach uhm. kommt, fällt auf jemandes Kopf, auf ihn; Ich nehme die Verantwortung auf meinen Kopf, über mich; Einem etwas auf den Kopf legen, ihn geradezu, ohne Umschweife einer Eadie beschuldigen; Etwas auf seinen (eigenen) Kopf tun; aus eigenem Antrieb und auf eigene Verantwortung; Einen Preis auf jemandes Kopf [Gefangennahme, Ermordung] legen; Einem auf dem Kopfe herumtanzen, seine Gehorche übertreten. / g) Sich die Augen an dem Kopfe — sehen (sich blind sehen), insamen, sich so schämen, daß man wiederum ansehelegen mag; Das kommt nicht aus jenem Kopf, aus seinem Geist; das hat ein anderer erdacht; Etwas etwas aus dem Kopf schlagen, es aufgeben, nicht weiter dran denken; Das will nicht aus dem Kopf, ich kann's nicht vergessen; Aus dem Kopf [aus dem Gedächtnis, aus der Erinnerung] etwas vortragen, wissen, zeichnen, spielen, uhm. / h) Einen kein Kopf (vgl. Schopf, Stragen) nehmen, raden, ergreifen. / i) Etwas, ein Gedanke führt, schießt einem durch den Kopf; Ihm geht gar viel durch den Kopf, er muß allerlei bedenken. / k) Etwas für (vgl. f) auf seinen eigenen Kopf tun, ohne jemandem zu fragen. / l) Jemand ist im Kopf witz, nicht richtig; Es ist bei ihm im Kopf nicht richtig; Etwas im Kopf haben, z. B.: Echten, Verstand, Spinn uhm. = Flug, Sinn, Ugl., Etwas, Köstet; ferner: Gedanken, Sorgen, Plänen, Menden, Grübeln, Schraffen, einen Rausch, etwas viel im Kopf haben; Was man nicht im Kopf [Gedächtnis] hat, muß man in den Büchern (Büchern) haben, der Vergessliche muß viel laufen; Etwas im Kopf behalten; Zu Kopf rechnen; Es ist bei ihm gleich Feuer, brennt bei ihm gleich im Kopf, er ist aufbrausend; Einem geht etwas im Kopf herum, beschäftigt ihn; An (oder mit) bloßem Kopf, ohne Kopfbedeckung, barhaupt. / m) Einem oder sich etwas in den Kopf legen, z. B. Gedanken, die dann drin haften, auf's Innere des Menschen Einfluß üben, uhm.; Das will mir gar nicht in den Kopf (oder zu Kopf) oder einkommen; Das fuhr, fuhr ihm in den Kopf; uhm. / n) Mit (oder in, f.) bloßem Kopf; Mit dem Kopf durch die Wand rennen wollen; Das Herz läßt mit dem Kopf weg, das Gefühl mit dem Verstand, ihn überwindend; Zu halte mit mit meinem Kopf [Verstand] dafür. / o) Nach dem eignen Kopf [Einn, Willen] leben; Sich nach fremdem Kopf richten; Jemand, etwas ist ganz nach meinem Kopf. / p) Die Hände über dem Kopf zusammen schlagen, vor Verwunderung; Einem das Reg über den Kopf streuen, ihn fangen; Einem das Gens über Kopf [vorin er ist] antreten, einreisen, verlegen; Kinder waschen den Eltern über Kopf (größer werdend als sie; vgl. zu Kopf = so groß); übertr.: sie übertragen einen, entwaschen der Sucht, Leitung, z. B.: Die Bewegung ist den Jähzorn über Kopf gewachsen; — Was über Kopf im Sinn, in Schanden stehen; Kopfüber, kopfanter, f. d.; Gals über Kopf (f. Gals 1 b). / q) Er ist (um) einen Kopf größer als ich; Jemand um einen Kopf länger machen, ihn löpfen lassen; Sich um den Kopf reben, durch Jiden sein Leben verzeichnen. / r) Von Kopf bis Fuß, bis zu den Sohlen, zu Geh, vom Kopf bis zu den Füßen, ganz und gar; Nicht von seinem Kopf abgehen (vgl. f); Ein Mann von Kopf, f. 3 Schlüs. / s) Ein Brett vor dem Kopf haben, dumm, vermaget sein; Etwas vor den Kopf schlagen, aus Verdruss über begangene Dummheiten; Einen (oder einem) vor den Kopf haken, ihn rücksichtslos entgegenzutreten und so gegen ihn aufstoßen. / t) Der Henkerleben, der mit zu Köpfen war (vgl. Haupt 7); Einem stellt etwas zu Kopf, z. B. ein Gedanke, nam.: ein Rausch; Das will nicht zu (oder in den, f.) Kopf; Ten Euten zu (vgl. über den, f. p) Kopf wachsen; Etwas etwas zu Kopf (vgl. zu Verzen) nehmen, schieben. — 3) Kopf = Person, z. B. bei Verteilungen; Es kommt auf den Kopf 2 Mart (vgl. 4c), nam. aber: jemand nach der Beschaffenheit des Kopfs, z. B. körperlich; Der einen Kodenstoff hat, ist auch ein Kodenstoff, ferner: ein geleiteter Kopf; bei, aber nach der Beschaffenheit des Geistes, zum Teil des Denkfähigens oder Verstandes, aber auch des Gemüts, Willens, Sinns; vgl. Einen klaren, eignen, klugen Kopf haben mit: Ein klarer uhm. Kopf sein; Ein philosophischer, tiefgründiger, unternehmender Kopf uhm.; auch in sinngemäßer Fügung; z. B. so ein Köpchen seinen Ausgang sieht, I stellt er sich gleich das

Ende vor. G.; Viel Köpfe, viel Sinne; kurz hin von einem selbstständig geistig wirkenden Mann; Er ist, wenn auch eben kein Kopf, doch ein geleiteter Arbeiter (vgl. Haupt 4 und Ein Mann von Kopf. 2). — 4) übertr., nam. zu 2, heißt Kopf bald der Anfang, das vordere Ende von etwas, bald das obere ragende Ende (vgl. Bus, vgl. 2f: Auf dem Kopfe stehen), bald das sich kopfförmig verdeckende Ende von etwas, zum. auch (f. f) nur etwas kopfförmiges; z. B.: a) Der Kopf [Anfang] eines Wortes, einer Rede, eines Satzes, eines Knochen, u. a. / b) ein rundliches aufrechtstehendes größeres Samenbehälter einer Pflanze, f. Wohnort, vgl. Distelkopf. / c) Kopf einer Sechseck, der oben auf dem Schaft befindliche kegelförmige Kopf; Der Kopf einer Schraube, eines Nagels, der der Spitze entgegengesetzte Teil; Den Nagel auf den Kopf treffen, ganz genau, gerade das Richtige treffen; vgl.: Das beträgt auf den Kopf (= genau) 4 Mart. / d) Kopf einer Note, der runde Teil, dessen Stellung auf oder zu den Linien die Höhe des Tons bezeichnet. / e) der kopfförmige runde Gipfel eines hervortragenden Berges und solcher Berg, Koppe. / f) Name von Fischen, z. B.: Schwimmlender Kopf, Orthogoriscus mola, f. Kautopf; — u. v. m. — 5) als Blau, nam. zu 2. B.: Kopfader; Kopfarbeit, geistige, Ugl. Handarbeit; Kopfbedeckung; Kopfstiel [4], Bezeichnung einer Zeitung, die, nur mit veränderten „Köpf“, auch an einem andern Orte erscheint; Kopfstiume [4], Cephalaria alpina; Kopfstern [2d]; Kopfstrücker; Kopfstrücker; Kopfstisch (1), Bezeichnung der Kopfsteine, Zintensfünden; Kopfsturt; a) (Arzt.) Ugl. Kopfsturt; b) Kopfsturz; Kopfsturz; Kopfsturz, ferner [3], von jedem Kopf nach Maßgabe des Standes uhm. zu entrichten; Kopfsturm; Kopfsturz [4], Sessler; Kopfsturz; Kopfsturz; Kopfstänger [2d], Weiblicher u. a.; Kopfstänger; Kopfstanz; Kopfholz [4], dessen oberste im Köhlmeiler; Kopfstien; Kopfstiel [4], dessen Blätter sich kopfförmig rund schließen (f. Kopfstiel); Kopfstrantheit; Kopfstanz, Pediculus capitis; Kopfstanz, nam. übertr.: verstanden, (hins) los; Kopfstiel; Kopfstanz, als Zeichen der Zustimmung; Kopfstanz, derber Schlag auf den Kopf; Kopfstanz; Kopfstanz [2], Kopfstreich, ferner, Bezeichnung eines Kopfstanzes verursachenden Getränks, Wein; Kopfstiel [4], Schoenus; Kopfstiel, vgl. Kopfstiel; Kopfstiel; Kopfstien, eig. von Pferden, die den Kopf nicht berühren lassen, danach übertr.: Kopfstier, nach; Kopfstien, zum. das Hufdenkstellen; Kopfstier, eig.; Kopfstiume, Hufstiume, Ugl. Hufstiume; Kopfstiel: a) (Kochf.) Kopfstiel eines Fisches uhm.; b) ein Gefäß (mit einem Kopf als Gefäße); c) ferner: Kopfstanz; Kopfstanz, um den Kopf zu binden; Kopfstanz, unter [2d]; Kopfstanz; Kopfstanz, ferner: Kopfstanz, f. Kopfstanz; Kopfstanz, Weidenbaum, den man, um die Zweige zu benutzen, von Zeit zu Zeit löst; Kopfstanz [2d]; Kopfstanz, Frauenhaube; Kopfstiel des Pferdegeschirrs. || Köpfen: 1) tr.: a) Schöpfen; b) das Köpfen berauben; Eine Person köpfen, enthaupfen; Pflanzen köpfen, nam. Weiden, sie kappen, köpfen, die oben um den Stamm herumliegenden Zweige abhacken; Zaba köpfen, den Herztritt abbrechen; und übertr.: c) Nadeln köpfen, anheben, sie mit einem Kopf versehen. — 2) intr. (haben): von Pflanzen: Köpfe bekommen, z. B. von Hopfen, Kohl. || Köpfel, (Köpfel), Gew.: (mundartl.) auf seinem Kopf bestehend, in Flüss., mit foudio beschaffenen Kopf (z. B. blutlos) oder mit foudio vielen Köpfen versehen (z. B. weithalsig). || Köpfeln, uhm.: mit dem Kopf nach vorn, vornübergelehnt.

**Köpfe**, die: — u. (rundliche) Kuppe (f. d.), Kuppel, solche Spitze, nam. von Bergen; ferner von Bäumen. || Köpfen, tr.: kappen, köpfen, vgl. kappen.

**Koppel**, die: — 1) auch das, der, — 8; w.) ein Band, womit Zusammengehöriges zusammengebunden wird, nam.: a) (Weidm.) verbundene Felsbänder für Zagbühne, womit sie „zusammengeleppelt“ werden. Koppelband; Koppelband; b) Teile des Geschirrs für zusammengehende Pferde. / c) Regengiebel. — 2) etwas durch eine Koppel Verbundenes: a) von Hunden: das Los die Koppel auf den dengen setzen. Koppelgast. / b) von Pferden, die reihenweise zusammengebunden sind. Koppelnacht, der eine Koppel Pferde führt. — 3) (Orgelb.) eine Vorrichtung an einer Orgel



der Cigarettenfabrikation das Leder tärnen oder tärnen; gekörnt, körnt, voller Körner. / e) bei Metallarbeitern, mit spitzigem härtestem Durchschlag (Körner, Körner) die Stelle für ein feines Loch vorgeichnen (senken). / d) (Weidm.) durch hingestreute Körner, — dann allgemein durch eine Kostspeise füttern, auch übertr. (s. tärnen, tärnen). Ernährung, Kostspeise und — der Platz, wo sie hingestreut wird. || **törnisch, törnig**, Cuv.: fernig; gekörnt (s. tärnen 2a; b). || **Körnling**, der, —s; —e: ein Fisch, *Salmo thymallus*, im ersten Jahr.

**Kornelle** [lat.], **Kornelkirsche**, die: —n: Frucht und Baum des Horttriegels, *Cornus mascula*.

**Körper**, der, —s; w.; —chen, —lein: 1) der Leib (s. d.) von Menschen und Tieren, oft im Gg. zu Geist und Seele; auch übertr. — 2) in engerem Sinn der Kumpf (Gg. Kopf und Gliedmaßen); vgl. 6. — 3) in erweitertem Sinn: alles im Raum Erscheinende, alles einen Raum in bestimmter Form und Begrenzung Erfüllende. — 4) Im menschlichen und im tierischen Körper werden einzelne bestimmte Teile durch Körper mit beigemigtem Bsp. bezeichnet: Gliedkörper, Brustkörper usw. — 5) im engeren Sinne zu 3: ein Körper von wirklich fühlbarer Festigkeit, insofern er sich den Sinnen wesentlich bemerkbar macht; so z. B. auch schließlich — fester Körper; ferner die Dichtigkeit eines flüssigen Körpers; ferner: Ein Wein hat Körper, wenn seine Kraft auf der Zunge fühlbar ist. — 6) das Hauptstück eines Gg. (s. d.), der Hauptteil, woran — wie an den Kumpf — sich die übrigen von ihm getragenen anschließen (vgl. 2), z. B.: Das ist ein elendischer Fort und Fort! Kopf, Körper und Schwanz von fremdem Weib. 6. (Mat.) der mittlere Hauptteil eines Rhodens; u. a. — 7) übertr.: das Wesen, der Inhalt im Gg. zur Einklebung als der Körper. — 8) eine gegliederte Gesamtheit: ein aus geordnet ineinandergreifenden Gliedern bestehendes Ganzes: Der gelehrende Körper, vulg. Körperhaft. — 9) als Bsp., nam. zu 1, z. B.: Körperbau; Körperbeschaffenheit; Körperbildung; Körperform; Körperhaltung; Körperkraft; Körperübung; Körperverletzung (Schicksal); Körperwelt [3]. || **Körperhaft**, Cuv.: einen Körper habend, in der Weise eines Körpers, sowohl im Gg. zum Geist als (mathem.) zur Fläche, körperlich. || **körperlich**, Cuv.: 1) körperhaft; körperlichheit. — 2) auf den Körper oder Leib bezüglich, darin begründet (vgl. leiblich): körperliche Vorgänge, Gedächtnis, Schönheit; Werbekunst, durch Gebärden wirkend; körperliche Eid. mit vorgeschriebener feierlicher Haltung des Körpers, nam. mit aufgehobenen Fingern. || **Körperhaft**, die: —en: eine Gesamtheit lebender Wesen als ein gegliedertes Ganzes (vgl. Körper 8). — Körperhaftigkeit, auf eine Körperhaftigkeit bezüglich.

**Röfen**, intr. (haben), tr.: 1) transch plandern, mit einander schwätzen. — 2) = kochen, einem mit zärtlichen Worten, dann überhaupt mit Zärtlichkeiten Lieben gegen: Einem oder einen (kochen). kochten. || **Röferei**, die: —en: das Kochen, Gekochte. || **Röfig**, Cuv.: kochend, traulich, traut.

**Rosjät, Rosjäte**, der, —en; —en: Kleinbauer, Rosjasse (s. d. bei Rot II).

I. **Röst**, die: 0: 1) Nahrung, Speisen und Getränke als Sammelwort: a) eig.: Die, statt Eichen, zur Gott geborenen Weizen vertrieh. 6.; bef. mit Cuv. zur äußeren Bestimmung der Beschaffenheit: Hier im Haus gibt's nur schmale Röst; Röstfleisch sind eine gute, gesunde, schmackhafte, blasse, kleine ledere Kost usw. / b) übertr. auch auf geistige Nahrung: Die schate Röst des gewöhnlichen Umganges wahren. — 2) die Gesamtheit des Lebensunterhalts, des Aufwands an Nahrungsmitteln für eine Person; auch ein Haus, ein Unterkommen, wo jemand diesen Lebensunterhalt empfangt (Pension): Dem Weinde Röst und Lohn geben; Wie einem in der Röst kein: Einen von der Röst stehen; Freie Röst haben; usw. — 3) in der Vörsenprache = Report: Wertpapiere in Röst geben, usw. — 4) als Bsp. (vgl. tohen 2), d. Röst II, nam. zu 2, z. B.: tohret: a) (veralt.) Röst frei gewährend, gaffreit; b) die Röst, Befestigung frei habend; kochgänger, der bei einem in die Röst geht, vgl. Töhgänger; kochgeid, Geld für Befestigung; kochgeschäft [3]; kochhalter (veralt.), Vorsteher, Besitzer eines Rösthauses; kochhaus, worin man gegen Bezahlung befestigt wird; kochherr, -halter; kochhund, das in Röst gegeben ist; kochhute, wo die Zügel zugleich in Röst

sind (Pension); kochhüter(in); kochverächter [1], wählreich im Essen (auch übertr.). || **Röste**, die: —n: (niederb.) feierlicher Schmaus, wo viele Gäste bewirtet werden. || **Röstlein**, tr.: 1) prüfend schmecken oder schmecken lassen. — 2) ein wenig von einer Sache genießen, essen; auch mit von oder Genitiv statt Objekt. Dazü: kochprobe, zum Röstlein. — 3) von anderem Genus als den der Zunge: schmecken, genießen, u. d.; auch in bezug auf Unangenehmes: schmecken (s. d.) oder erfahren, wie es ist. — 4) dazü: Der Röst der Weins = der Röstwein.

II. **Röst**, die (in der Gz. ganz veralt.); —en; (veralt.): der, —es; —en, Röst(e): die durch Beschaffung von etwas verursachte (Geld-) Ausgabe: Das macht große Kosten; Jemand die Kosten erleichtern, vortreten; Sich in Kosten hängen; auch übertr., z. B.: Die Kosten der Unterhaltung [an Geist usw.] tragen; auch: Auf jemandes Kosten, so daß er die Kosten zu tragen hat — und übertr.: Auf Kosten einer Person, Sache, so daß sie darunter leidet, dabei benachteiligt wird. — Als Bsp., z. B.: tohstetig, mit vielen einzelnen, in ihrem Gesamtbetrag (im Vergleich zu dem dadurch Verursachten) zu großen Kosten verknüpft; — ferner: Kostenanschlag; Kostenanwand; Kostenberechnung; Kostenerspar; tohstetlich, apflichtig; tohstetlich, so daß man keine Kosten davon hat; tohstetlos: tohstetpflichtig (Kostenpflichtig verurteilen, abweisen, mit Verpfändung, die Kosten zu bezahlen); auch: Kostenpflichtige Abweitung; Kostenpreis; Kostenpunkt; Kostenrechnung; usw. || **Röstbar**, Cuv.: 1) viel Geld kostend. — 2) in hohem Wert stehend, nicht bloß an Geld (s. 1.), sondern auch allgemein, in bezug auf inneren Wert, z. B.: kostbare Gekochte, Waren, Gemäde: Die Fremdbild ist das kostbare Geschenk des gesellschaftlichen Lebens; so nam. auch im gewöhnlichen Leben = vortrefflich, ausgezeichnet: Etwas schmeckt, riecht kostbar; Ein kostbarer Unfall; sehr oft spöttisch: Eine kostbare Gekochte, u. d. — 3) in engerem Sinne: wertvoll dadurch, daß nicht viel davon vorhanden, daß es knapp, selten ist; z. B.: Der Augenbild ist kostbar; so nam.: Sich kostbar machen, sich durch Zernhaltung einen Wert geben oder geben wollen, den man nicht hat. — 4) bei einzelnen als Verdeutlichung von prezios = geziert. — 5) (Mat.) sorgfältig oder ängstlich genau in der Darstellung der ursprünglichen brüchigen Zahlen. || **Röstbarkeit**, die: —en: 1) (ohne Mz.) das Röstbarsein. — 2) ein kostbarer Gg. (s. d.), gew. in Mz. (vgl. Preislos). || **Röstin**, intr. (haben): etwas erfordern, das für die Erlangung oder Beschaffung von etwas hingeben, aufgewendet werden muß. Das Hingebende (zunächst Geld, dann allgemein) steht im Akt. der Wertbestimmung; die Person, die es hingeben hat, im Akt. oder Dat.: Es kostet mich oder mir viel Geld, viel Überwindung; einen Kampf, usw.; wie im Französischen auch allein = schwer werden: Nur der erste Schritt ist's, der kostet (Überwindung, Mühe u. d.); so zumteil veralt., doch noch Schweiz. (C. 3. Meyer). || **Röstlich**, Cuv.: 1) zum = kostbar. — 2) wertvoll, prächtig, vortrefflich u. d. (s. kostbar 2); sehr oft spöttisch. || **Röstlichkeit**, die: —en: 1) (ohne Mz.) das Röstlichein. — 2) röstliche Dinge, gew. in Mz.

**Röstbarkeit**: s. bei Rot II. || **Röste**: s. bei Rot I. || **Röstin**: f. bei Rot I; II. || **Röstlich**, Röstlichkeit: f. bei Rot II.

I. **Röt**, der, —(e)s; 0: 1) der menschlische und tierische Anstrich; oft als Bezeichnung des Niedrigen, Verächtlichen usw. (vgl. Tret). — 2) eine breite, schmutzige Masse, z. B. von Erde, Lehm usw. — 3) als Bsp., z. B.: rotbaum, Sterculia, Stinkbaum; rotbleich, die Rötbaue der Rot schließend; rotflieg; rotgrube; rotgrün; rotgrün, Wiedehopf; rotgrün; rotstär; rotstade; rotstade; rotstade; rotstade; rotstade. || **Rötel**, der, —s; w.; —en: die barten, rindlichen Abgänge mancher Tiere, z. B. der Mäuse, Schafe, Ziegen u. a. (vgl. Zorvere); mundartl. auch Rötel, Käse, und dies auch scherzhaft als Bezeichnung ganz kleiner Kinder oder Menschen. || **Rötig**, Cuv.: schmutzig, von Rot.

II. **Rös**, das, —(e)s; —e; **Röte** (**Rötte**), die: —n; **Röslein**, der, —s; w.; **Plüte**: 1) nam.: ein Bauernhaus ohne Plüte (dazü, Zierverwöschung. — Dazü auch: Rösfl(e), der, —n; —n: Inhaber eines Bauernhäusleins ohne Feld (dazü: Rösfl(e), Rösfl(e). — 2) die Plüte, wo sich eine Pflanze befindet und Salz gesotten wird, dazü: Rösfl(e), Rösfl(e). — 3) übertr. (nur das Rot) = Schwimmantel am



Salzwerk. || Röt(e)ner, Röter, Rötter, der, -s; nb.: der  
Besitzer eines Rots, Hüttner, Rätner. Rötter.

**Äöte**, die; -n: (veralt.) Gelenkknöchel, daher auch = Würfel, nam. aber bei Pferden = Fessel, Fesselgelenk.

**Rötel, fötig:** f. bei Rot I.

**Röt(e)ner:** s. bei Rot II.

I. Röter: s. bei Rot II.

II. **Röter** [vielleicht zu Rot II], der, —s; uv.; =hen: 1) Art starker Hofsunde, dann (verächtl.) Bezeichnung eines Hundes überhaupt. — 2) (mundartl.) kleine von Menschen gezogene Hungerharfe.

**Rötsaffe:** f. Rot II 1.

**Stöttein**, intr.: sehr langsam und unbehilflich fortbewegen.

**Róttan:** í. Rat II.

**Rötter**, der, —s; nv.; =lein: kleines Gemeinde- oder Polizeigefängniß.

**Rötter:** s. bei Rot II.

**Röge**, die; -n; **Rögen**, der, w., -s; wv.: großes Tuch und daraus gefertigte zottige Decke, Mantel u. ä. (Rupe). — **Rogen** = **Rugen** = **Streicher** (Schmeichler).

**Röge**, die; -n: Rorb, nam. Rindenorb.

**Rögen**, intr. (haben), tr.: sich erbrechen, speien (z. B. Gasse togen); dazu: Mir ist togetlich, es toget mich, mir ist zum Erbrechen zumute.

**Aräbbe**, die; —n: 1) (kleine) krebstartige Tiere, bald bestimmte Arten, bald im erweiterten Sinne Gattungen: Die eigentlichen Krabben (Portunus), usw. — 2) übertr.: a) Bezeichnung kleiner Wesen, nam. des Menschen, z. B. Kinder (u. s. w.) / b) ein sich munter regendes Tier, z. B. solches Pferd. / c) (Gotische Bank.) Verjierung, Kriechblatt. — 3) als Bzw., z. B.: krabbenfresser, Name von Vögeln; krabbenfischere, auch eine Pflanze; krabbenpyttne, Thomisus citreus. **kräbbel(e)lig**, Gm.: krabbelnd; rührig bei winziger Kleinheit; winzig; das Gefühl des Krabbelns erregend usw. **kräbblen**: 1) intr. (mit haben): mit kleinen, raschen, zuckenden Bewegungen sich rühren; (mit sein) und zbg.: auf solche Weise sich fortbewegen. — 2) tr.; intr. (haben), auch unpersönlich: das zuckende, prickelnde Gefühl wie von etwas auf einem Krabbelnenden (1) in ihn erregen. — 3) tr.: durch kleine, rasche, zuckende Bewegungen etwas hervorbringen, z. B. lächelnd (vgl. kichern).

**Kräch:** Ausruf zur Bezeichnung des Schalls, wie er nam. beim plötzlichen Zerbrechen, Zerstückn oder Zinschmettern harter Körper entsteht, ein plötzlich losbrechender Schall. — B. Hw.: *ber.* — (Kr-) *1)* der durch den Ausbruch *a)* bezogener Schall, and: *Mit* *Na* und *trach* mit genauer Not. — *2)* tragender Riß; Einen Ruck bekommen. — *3)* übertr.: Zerwürfniß. — *4)* übertr.: Zusammenbruch eines Gefühls. — *5)* als Aftw. (bei *zu* *1*), *z. B.*: *Kraechbaum*, *Justicia hyssopifolia*; *Kraechente*, *gans*, *Fuchsgans*; *Kraechmandel*, *Knaechmandel*; *Kraechweide*, *Knaech*, *Glaechweide*, *Salix fragilis* ufw. || **krächen:** *1)* intr. (mit *haben*): *a)* den mit *krach* bezeichnenden Schall von sich geben, *vgl.* *hauen*, *brechen* *1* ufw. and: *krähen*. / *b)* (mit *sein*) *krachend* zerbrechen oder zinschmettern: *Wälle*, *Wandeln* *krachend* ufw. || **Krächer**, *ber.* — *h.* *uv.* *1)* = *krach* *3*. — *2)* *cintr.* der *krach*, *flüht*, *schüz*; and: [i]llellich mit *Aufstader* (*f. d.*) Bezeichnung eines alten, unfürklichen Müllkürs. || **krächzen**, *intr.* (*haben*): *rauge*, *heißere* Töne hervorhollen, *z. B.* von *Krähen*, *Naben*, *Enten*, and: von *Personen* (*vgl.* *schzen*, *stöhnen*): and: *tr.* *krachend* *verfinden* and *rbz.*, mit *Angabe* der *Wirkung*: *Es* *heißer* *krächzen*. || **Krädel** Ausruf: = *krach*; and: *trach*.

**Aräde**, die; -n: 1) verächtliche Bezeichnung schlechter Pferde. — 2) ungezogenes Kind. — 3) (niederächs.) baufälliges altes Haus. — 4) Vogelwilde, *Vicia cracca*.

**Kraft**, die; **Kräfte**: 1) allgemeine Bezeichnung dessen, woraus eine Wirkung hervorgeht oder hervorgerufen kann (körperlich und geistig); der innerliche, von innen herauswirkende Ursprung einer sich äußernden Wirkung: Der Magnet hat die Kraft, das Eisen anzuziehen, kann es anziehen; Durch die Kraft der Anziehung [dadruch, doch] sie die Planeten anzieht] sind die Planeten mit der Sonne verbunden; usw. Bei Personen oft im Geßz. zum Willen: Der Wille ist da, doch fehlt mir die Kraft. — 2) mit abhängigem Genitiv oder besitzanzeigendem Poss. zum

Bezeichnung von etwas in seiner Kraft Wirksamem, z. B.: Die Kraft des Bogens [den Boggen] spannen ufw.; Zu ihm hinauf-  
 gelangt hab ich alsobald [des raschen Tones jugendliche Kraft (= den  
 Voten)]. **Es**; Evident! Ich die hohe Kraft des Gerätes [des starken  
 Gerätses]. **W.** Daraus schließt sich: Durch Kraft [mittels] der  
 Reichen und Wunder und durch Kraft des Welches [Wortes]; Durch meine,  
 nicht durch Zuehrs Kraft, durch mich, nicht durchs Feuer ufw.  
 Hüthlich [veralt.]; Aus Kraft [zufolge] der Deteire ufw.; and; laut  
 und in Kraft seines Eides; Das lieh ich... in Kraft allein des Wines...  
 der Fülle! [des Hautes werde. **L.**; dann oft mit wegleitenden  
 in, so daß Kraft ganz zum Zw. wird und bezeichnend auch klein  
 getheilt wird: Zu Apfel ist Kraft seiner Hüthlichkeit mein; ufw. —  
 3) = Wirksamkeit und das, wovon die Wirksamkeit einer  
 Ggltg. bef. abhängt: In Kraft treten; Keine [widertreibende] Kraft  
 haben und Gewalt hat Kraft und Ealt; lieber Kraft noch Ealt, ist ohne  
 Kraft; Etwas, ufw. — 4) (nam. liedr.) eine Person, als Träger  
 der Kraft, krafterfüllt, Kraft verleihend; aber auch heute so,  
 bel. in Wz., z. B. Militärische Kräfte; Er ist eine tüchtige Arbeits-  
 kraft; Gute Seelkräfte; ufw. — 5) meist in Wz. in bezug auf  
 die verschiedenen Wirkungen, die wir an Körper und Geist  
 wahrnehmen: Die Kräfte des Körpers, des Geistes, der Seele; Aus  
 allen Kräften eines tw.; Sowie er nach Kräften, nach Maßgabe seiner  
 Kräfte kann ufw.; Von Kräften kommen; bel. Kräfte bleiben ufw.;  
 Alle seine Kräfte oder Kraft, seine ganze Kraft zusammennehmen  
 Wd. ganser, mit voller Kraft sich einem Unternehmen zuwenden in. d.;  
 schlechthin: Kraft = viel vermagende Körperkräfte: Kraft in den  
 Armen, Muskeln haben ufw. — 6) (Medan.) alles, was Bewegung  
 hervorbringen, zu ändern oder zu hindern strebt:  
 Ebenfalls Kraft, mit wirksamer Bewegung verbunden; Eine Kraft,  
 die Bewegung hervorbringen strebt, aber wegen gegen-  
 wirkender Hindernisse nicht hervorbringt; ufw. — 7) als Bfw.,  
 z. B.: a) (vgl. b.) e) Kraftausdruck; Kraftausdruck, -wort;  
 Kraftbegehr; Kraftbräue, eine bel. kräftige; Krafteinheit;  
 krafterfüllt; Kraftfülle; Kraftgefühl; Kraftgeiß; Kraftgeiß;  
 Kraftgefang; Kraftloos, Kraftlosigkeit; Kraftmann, Kraft-  
 begabter oder: sich als bel. kraftbegehr gebarend; Kraft-  
 meht, Stärkemehl, die kräftigsten, feinsten Teile des Mehls;  
 Kraftmensch, f. Kraftmann; Kraftmesser, Werkzeug eine  
 Kraft zu messen; Kraftpunkt; Kraftsprache, kräftige; Kraft-  
 suppe; kraftvoll; Kraftwasser, kräftiges oder kräftigendes;  
 Kraftwort; Kraftwauzer (c), Name von Pflanzen, z. B.  
 Panax Ginseng, ufw.; f) uwerdendis bel. elektrische oder  
 andere mechanische Kraft bezeichnend; Kraftbrostge; kraft-  
 fahen, Kraftfahrtruppen, Kraftfahrzeuge; Kraftflieger  
 (Luftschiff); Krafttrad; Kraftwagen in. a.; g) ferner: Kräfte-  
 vaar; krafteregen (das). **II** **kräftig**, Ew.: Kraft habend; von  
 Kraft erfüllt; Kraft ändernd; in hohem Grade wirksam. Die  
 Kräftigsteit. **II** **kräftigen**, tw.: kräftig machen; rbe.; es  
 werden. Kräftigung.

**Kragen**, der, -s; n., (Krägen); Kraglein, -chen: 1) Hals, Schlund, — nur noch in einigen Wendungen: Etwas durch den Kragen jagen, vergehren; Etwas im Kragen haben, im Kropf; voll, trunfen sein; auch libert., von etwas, das man noch „nicht verdaut“ hat, das einen noch beschäftigt (vgl.: im Kropf, im Magen); Einen (libert. auch: etwas) beim Kragen fassen, nehmen, fassen, fassen, packen; Es geht einem an den Kragen (ans Leben), am Kropf (s. d. 2. und Kragen; Kropf und Kragen aufs Spiel setzen, wagen, verlieren; usw. — 2) gew.: ein sich an den Hals anschließender, ihn umgebender Teil der Kleidung, teils ein bloßer Teil eines Kleidungsstücks (Kragen am Hemde, Rock, Mantel), teils ein selbständiger Teil des Putzes, nam. bei Frauen, Kindern, Geistlichen (vgl. Krause); auch zum. etwas mehr oder minder Kragenförmiges. — 3) als Ntw., z. B.: Kragentume, Carpesium cernuum; Kragentente; Kragenhahn; ferner (s. abtragen): Kragstein, Kragstole.

**Aräh**, ber. — (r)ä; —: frähenber Schrei, nam.: (s)ähen = Gräb, Gräb, Arät. **Ärhä**, die; —: Ärhähen, -lein: 1) ein fahentartiger Vrt, bald als bestimmte Vrt, *Corvus cornix*, *Corvus corone*, *Corvus frugilegus*, bald die ganze Gattung; übertr., von Personen: ein sich mit lautem Geschrei Freimachender. — 2) als Bstzw., 3. Pl.: Ärhähenhüte, f. Hadenhüte; ferner: Ärhähenböte; Ärhähenrecht, als f. alle Pflanzen: name: Ärhähenauge, *Strychos Nux vomica* (aber auch = Süßnerauge, f. d.); Ärhähenbeere, *Eupetrum nigrum*;

**Frähenblume:** Frähenfuß, *Coronopus Ruellii* (in Mz. auch **Frähsatz** für schlechte Schrift); **Frähentauke:** Frähenzunge. || **Frähenz.** iutr. (haben): mit hellgellender Stimme laut werden, zumb. auch tr.: etwas so verkünden und mit Angabe der Wirkung (auch rbez.), — nam. von Fähenen, dann auch von Personen.

**Aräte**, ber. —n; —n; **Arälen**, ber. —s; ub.: Bezeichnung mehrerer Seetiere; (bes. der Seeschnecken, *Sepia* und *Octopus vulgaris*) und danach auch fabelhafter Ungethüme.

**Rrafeel** [holl.], der, -(e)s; -e: (nam. burſch.)  
Händel, Streit, Fader. || **rrafeelen**, intr. (haben): laut aus-  
rufen und beſ.: Rrafeel machen, dazu: Rrafeeler, Rrafeelerel,  
rrafeel(er)iſch.

**Kräfel**, die; -n: (Weidm.) das dürré „Antrittsreiz“ am Vogelherd. Vgl. Antritt 3d. || **kräfel**n, intr. (haben): Bezeichnung eines dem Käfeln ähnlichen Tones mancher Vögel.

**Arall, Tw.:** grell.

**Krälle,** die, —i; Krällchen: vorragender, haufenförmiger Nagel an der Klaue eines Thaubiers u. d. Klaue mit solchen Nägeln, auch von Belebt-Gedachten. || **krällen**, intr. (haben): die Krallen einschlagen; auch (intr. und tr.): so fragen; mit den Krallen packen oder ergreifen, und dergl.: sich, die Krallen einschlagen, festschalten. || **krallenhaft**, **krällig**, Ew.: mit Krallen versehen, krallenartig.

**Strām**, *da* — (-)s; Kräme; Krämdchen, -lein (sagt veralt.) die Krämmlichkeit, worin ein in einzelnen verkaufender Händler seine Ware feilgibt, Bude, Laden — auch die Kräme) — und (ohne Mz.), die darin enthaltene Ware: überrt.: etwas, das man, wie eine Ware, an den Mann zu bringen sucht; ferner, wie Geisgüt: das, was man betreibt; wie Jeng (vgl. Trädel): allerlei durchzuhandeln; *z. B.*: Strāms post, dient, taucht einem in den Strām; Einem den ganzen Kram verderben; Dort predigt man den alten Strām; *idm.* — Als Strām, *z. B.*: strāmbude; Strāmladen; Strāmware. || **krāmen**: 1) intr. (haben): a) seinen Kram feilstellen, zum Verkauf auslegen / b) überrt.: in, unter etwas kramen, darin suchend umhören und räumen; Immer etwas zu tun und zu kramen [schaffen] haben; Mit etwas kramen, es (wie) zur Schau ausbreiten, *z. B.* mit Worten kramen — 2) tr. (haben): Etwas kramen, beim Krämer kaufen, uam. als Geisgüt („Strām“) für jemand. || **Krämer**),

**Krämer**, ber, — *v.*: einer, der einen Kram hält, Varen im einzelnen feilhat (weib. *krämmerin*), — auch übertr. (Vgl. *krämer* 1b), nam. im Jffig; *v.* **Krämerlein**, Wortkrämer. — *Als Bspw.*, *v.* **Krämerlein**, albe. einung, zunft; Krämerbude; Krämergeiß, Kleinlicher. — (Vgl. Handelskrämer; Krämerhandwerk, mit einem Kram verbundene; Krämerpund, zunft; Krämerzeile, zunft, und wer solche hat; Krämerwage. —) (**Krämerlein**, **Krämerlein**, *ber*: —n: Zweien und Drei, Stand eines Krämers und: sein Kram, *vgl.*: Krämerhaft, Krämerlich, in der Wisse eines Krämers; Krämernd, das Gewerbe eines Krämers treiben.

**Krämmen**, *ber*: —n: *f.* Krämmen. —) **krämmen**: 1) tr.: freilich tragen. — 2) *v.*: *g.* krämmen.

**Krammet**, der, -s; 0: Wacholder; fast nur als Bstw. in Krammetbüsche, **Krammet(e)r**; Krammetvögel, Kram(t)s-vögel, Wacholderdrossel, *Turdus pilaris*.

**Krampe**, die; — n: ein zur Befestigung dienender Haken (Klammer, Klampe, Kramme), z. B. an Thüren. || **Krampen**, tr.: mit einer Krampe versehen, befestigen, anklammern. || **Krampe** usw.: s. Krampe.

**Krämpfe**, der., -(e)s; Krämpfe: eine unwillkürliche Zusammenziehung der Muskeln oder Nerven: von Körpertheilen aus übertr. auf den Zustand, wo der Geist, von etwas tief Schmerzhaftem heftig ergriffen, seiner Freiheit, sich selbst bestimmende Bewegung beraubt ist. — Als Nomen, z. B.: krampfartig; Krampfgraspeiser, mittel; Krampfhidiot, Onopordion acanthium; krampflich, ältleral; Krampfschüben, krampfhafte; krampfstellend; Krampftropfen, -sagel. II. **Krämpfen**, tr.; rbg.; unperfectibel: etwas (oder sich) krampfhaft — zusammenziehen, durchzuden, an etwas klammern u. w.; intr. (haben): Krämpfe haben; zuw. und statt truppen. II. **Krämpfhajt**, **krämpflich**, **krampflich** (**krämpfig**), Ew.: Krämpfe haben; von Krämpfen durchzucht.

**Kran** (fälschlich oft **Kranen**), der. -(e)s, -en; -e, -en, **Kranen**; **Kranchen**: 1) Japfen an Gefäßen, Gäß, Wasserrohre ufw. — 2) Windenmaschine zum Heben schwerer Lasten (**Kranich**). || **Kranich**, der. -(e)s; -e: ein storchähnlicher Stimpfwogel, *Grus communis*; oft als Bild der Wachsamkeit; auch ein Sternbild und = **Kran 2**. — Als Bfw., z. B. auch als Pflanzennamen: **Kranichhals**; **Kranichsnabel**, **Storchsnabel**.

**Krank**, *Sw.*, *Krankl.*: 1) Wgls. von gesund (s. b.): durch etwas innerlich auf den Körper Einwirkendes aus dem Zustand der Gesundheit, d. h. des ungestörten und richtigen Zustandsgehens der zum Leben gehörigen Verrichtungen herausgebracht (vgl. nicht geund und ungesund); a) von allen Lebensweisen: Kranke Pflanzen, Bäume, Kartoffeln, Trauben; Kranke Tiere, Kranke Hunde; zumteil von Menschen (vgl. f.); *Krank sein*, werden, (krank) liegen; *Sich*, *schwer krank*; *Sich* *krank stellen* = tun, als ob man krank sei; *Sich* *krank arbeiten*; *Sich* *krank machen*; b) auch in bezug auf einzelne Glieder und Körperteile: *Kranke* *Äugeln*, *Augen*, *Leber* usw.; c) übertr. aufs Geistige, i. gotteskrant und vgl. *transkrant* und dazu *Krank(sinn)* = in seinem Sinn und Empfinden krank (alt, nach dem Niederländischen neuerdings wieder aufgebracht); d) übertr. aufs Herz, insofern es, von etwas tief Schmerzlichem ergriffen, leidet. / e) mit abhängiger Zw.: *Krank* *von* *Anger*, *Lebe*, *Gednakt*;

Krant von (ober in Folge) der Anfristung, vom Felsen; nam. aber mit a., jowohl zur Angabe des leidenden Teils als auch des Uebels, woran man leidet, z. B.: Krant an der Leber, Lunge, Brust, Seel, an den Augen, an [gew. nicht: an dem] Elend, Körper, Sorgen usw.; Krant an der Ausfristung, Schwindelicht, Pest, Wern, an den Waleen, Meilen, an [gew. nicht: an dem] Fieber, Nervens., Gallenfluss u. a.; dagegen mit unbestimmtem Artikel: Krant an einem bössartigen Ubel, an einem kranthädigen Fieber u. dgl. — Uebers.: Ich bin, Schag, [schön]dich: Krant nach dir, / f) als Vm.: Der die Krante (Patient), so als Vm.: Krantenbericht; Krantenbefund; Krantenbeditt; Krantenhäus, für Krante; Krantenloht, -heile; Krantenlager, -bett; Krantenpflege; Krantenpfleger(in); Krantenpliff; Krantenküde, -glimmer; Krantenwagen; Krantenwärter(in), / g) jüw. begriffstauschend: aus Kranteil hervorgehend, davon zeugend: Die krante Lukt der Deutschen, sich freiwillig einzusetzen. Börne. Die guten Witter krante Wagn. G. (Vgl. krantst u. h.), / h) jüw. nur noch dichterisch = schwach, auch von Sackheim: Mit matter, krante Stimme; Mit matter, krante Stroht; usw. 2) (weidm.) vom Widd: schwach durch eine Schwindel u.

**Kranke**, ble, —u: die fallende Sucht, schwere Noth (verallt., außer in Süßen). || **krankein**, intr. (haben): kränzlich sein, sieden; schwach und ungesund sein ohne bei. Hart hervortretende Krankheit, von Personen und thierz., von Sachen; auch vom **Krankeit** zeugen, krankhaft sein. || **kranen**, intr. (haben): anstauend krank oder krankhaft sein, sieden. || **kranten**, tr. (haben 1d) tief schmerzlich verleben; auf einen, zumal auf seine Seele, sein Herz, einen tiefinnerlich ergreifenden Eindruck machen, nam. auch, insofern man den Ansprüchen, zu denen er berechtigt ist oder zu sein glaubt, zu nahe tritt (vgl. beileiden); auch ohne Obj.: bei. auch Wiv. **kranten** als Ev., auch mit persönlichem Dativ: Das ist mir (oder für mich) kränzend; ferner unpersonlich = rbez.: Es kränzt ihn oder: er kränzt sich, empfindet Kränzung. || **kranthaft**, Ev.: ungesund, auch Krankheit hervorgehend, davon zeugend. **Krantheitsgeit**. || **Krantheit**, ble, —u: der Zustand des Krankseins und die Gehalttheit der diesen Zustand bedingenden Erscheinungen. — Als Wiv., 3. Pl.: **Krantheitsanfall**; **Krantheitserscheinung**; **Krantheitsgehalt**; **Krantheitsgeschichte**, **Geschichte** vom Verlauf einer Krankheit; **Krantheitsgeschick**; **Krantheitsumstände**. || **kränzlich**, Ev.: kränzlich, schwächlich und somit leicht **Krantheitsanfällen** ausgezei. **Krantlichkeit**. || **Krantling**, der, —8: = kränlicher Mensch. || **Krantung**, ble, —u: das Kränken und: etwas **Krantendes**.  
**Kranz**, der, —es; **Kranze**; **Kranzchen**, —lein, (—el): 1) ein freisreistiges Geflecht oder Gewinde von Blumen,laub u. d.: a) als Schmuck, Zeichen freudiger Lust, Gabe der Liebe, festlichen Empfangs, Ehrenzeichen usw., aber auch zum Schmuck der Särge und Gräber. / b) als Preis des Siegers, als anerkennendes Sinnbild ruhmvoller Auszeichnung (vgl. **Krone**).

auch übertr. = (Welt-) Kreis. / e) als Zeichen unverletzter Jungfräulichkeit, daher als Schmuck jungfräulicher Bräute (Kraut-, Mörtenkranz, vgl. Krone). / d) als Zeichen des vollendeten Werks, z. B. nach vollendeter Ernte (Erntekranz), nam. beim Reichten eines Baues (Malktkranz); übertr.: z. B. eben, / da ich auf mein vollendet Werk den Kranz will legen. **Seh.** Vgl. Krone 3. / e) als aussehendes Zeichen ländlicher Wirtshäuser: Am Kranz zum guten Kranze, / da fehlt' ich durstig ein. — 2) vielfach übertr. auf etwas kreisförmiges, Kranzähnliches, ein geschlossenes Ganzes (nicht selten mit dem Nebenbegriff des Wirtshaus, Unverletzten), z. B.: a) Ein Kranz von Personen (f. Krone 7): Rings auf hohem Ballone / die Damen in schönem Kranz. **Seh.**: Rings stand das Volk in dichtem Kranz. / b) Kränzchen, eine geschlossene Gesellschaft, nam. in der, der Reihe nach, die verschiedenen Mitglieder als Wirte erscheinen, mit verschiedenen Unterhaltungszwecken (vgl. aber auch Rieckert) und —: die Versammlung einer solchen Gesellschaft. / c) Ein Kranz sich aneinanderreißender Gegenstände, nam. insofern sie etwas rings umschließen, im Kreise umgeben. / Ferner in vielen technischen Anwendungen, z. B.: d) Kränze, Tragkranz, ein als Schutz gegen Druck beim Tragen auf dem Kopf um diesen gelegter Wulstling. / e) bei Bechern oben, bei Gläsern unten der sich entwerfende kreisförmige Rand. / f) bei Häuten, der aus den Fellen zusammengeheftete, die Spelchen umfassende Rand. / g) ein um etwas herumgehender vorstehender Rand als Verzierung. / h) der bei der Tonfur latsoförmiger Gefäßränder ringsum stehende Kreis längerer Haare (Haarkranz) u. ä. m. — 3) als Wfw., z. B.: Kranz-, blinder (n.), = fischer (n), = milder (n) [1]; Kranzjungfer [1c], Kränzjungfer, Bräutjungfer; Kranzstiele [2g]; Kranzrosen, z. B. [1c]; Kranzmoos, *Hylocomium splendens*; Kranzspende [1a], bei Begräbnissen; Kranzspinnne, *Aranea redimita*. // **kränzen**, tr.: 1) mit einem Kranz oder Kranz-ähnlichem umwinden, bekränzen. — 2) (fortw.) Bäume kränzen, ringsum, unten an der Rinde abschleifen einen Kranz oder Ring machen, so daß sie verdorren.

**Kräpfen**, der, —s, w.; wv.: Kräpfchen, =lein: 1) ein hakenförmiger Teil im Gewirchschloß (Kraupe, die). — 2) Art Gebäck mit Füllung (auch Kräpfel, Kräppel, Krappel, der, die).

**Krapp**, der, —(e)s, w.; —e: die Wurzel der Färberwurz, *Rubia tinctorum* und diese selbst, wie einige verwandte Pflanzen. Krappfärber, =färber; Krapplad, Krappmühle; krappot; // **krappen**, tr.: rotfärben.

**Kräß** [lat.], Cw.: eig. dick, nam. aber: plump roth, derb, handgreiflich. **Kräßheit**.

**Kräter** [gr.], der, —s; wv.: becherförmiger Echlund eines feuerstehenden Berges.

**Kratten**, der, —s; wv.: (landsh.) etwas aus Rorb-geflecht. Krattenwagen, Korbwagen.

**Kräß**, der, —eß; —e, (Kräße): durch Kragen verursachte Naupheit, Wunde, Riß, Schmarre. // **Kräge**, die; —n: Werkzeug zum Kragen, nam.: 1) = Rabe, Krampel; — 2) (bergm.) Werkzeug, etwas zusammenzufragen oder =scharen. — 3) Pflanzennamen: *Cirsium*. // **Kräge**, die; —n: 1) ein durch die Krämpfchen (*Sarcopites scabiei*) verursachter juckender Ausschlag (vgl. Räude). Kräpentrant, *Scabiosa*; Kräpßell, *Fumaria officinalis*, als heilkräftig gegen Krage. — 2) (Met.): die Abfälle der Metalle, auch Kräß (das), Gesträ. Dazu: In die Kräpe (der Krage) geben, eig.: in den Abfall kommen, dann überhaupt: verlorengehen. Kräpßkupper; Kräpßmessing; Kräpßmühle, zum Zergutemachen der Kräge, nam. der Silberkräge; Kräpßschmied; Kräpßstade. // **krägen**: 1) tr., auch ohne Obj., rbez.: mit — oder wie mit — etwas scharf Eindringenden, sich Einfindenden, Nahten hart über etwas hinwegfahren: Wen's juch, der trage sich!; Esch im Haar, hinterm Ohr tragen; Der Barbier, sein Messer trägt (f. Bartträger); Guter Wein gleitet hinunter, schlechter [vgl. Kräßer] tragt im Hals; Wasse tragen, mit der Krage bearbeiten, krempeln; Eine Stelle ganz rot, sich [Mit.] wunden, sich [Dat.] eine Wunde tragen; Buchbinder in die Wand (hinunter) tragen; Etwas auf Papier tragen (vgl. tröhen), schlecht schreiben; Aus der Geige tragen, schlecht fiedeln; Die Kankanten aus der Gut tragen, scharren; Etwas auf einen Kanten oder zusammentragen. — 2) intr. (sein): mit den Krägen tragend oder scharrend in Eile fortgehen: Gut, wie ist er da von der Stelle (abr., aus-) getragt! — 3) als Wfw., z. B.: Krageerre, *Rubus fruti-*

*cosus*, *caesius*; *Ribes grossularia*; Kragebüsche, Art Drahtbüsche, auch (scherz.) eine widerborstige Person; Kragebüsche, *Cirsium aculea*; Krageleinen, auch an der Haustüre zum Reinigen der Schuhe; Kragefuß: a) eine Verbeugung mit scharrendem Fuß, auch: jemand, der Kragefüße macht = Kragefüßler; b) Bezeichnung der stehenden, scharrenden Ferse, Kragefuß; c) in Mz.: schlechte Schrift (Schnärr, Kragefüßler); Kragekraut, *Cnicus*. // **Kräger**, der, —s; wv.: 1) jemand, der krägt (z. B. Bartträger). — 2) eine Gattung Hakenwürmer, *Ichthyornyx*. — 3) Name von Werkzeugen zum Kragen (Kräger), z. B. zum Reinigen der Gewehre; zum Fortschaffen des Bohrneßes aus dem Bohrlod; Tragharde der Wäder, u. a. // **Kräger**, der, —s; wv.: 1) f. Krager 3. — 2) ein im Gasse tragender Wein. // **kräglig**, Cw.: borstig, rauh; auch (selten): knapp (so daß man alles zusammenfragen muß). // **kräglig**, Cw.: die Kräge habend; (übertr.) ecklerregend. // **Krägling**, der, —s; —e: Tornbüch.

**Krauchen**, intr. (haben, sein): in gewöhnlicher Rede = krieden.

**Krauf(e)**, der, —s; wv.: Gabel mit gebogenen Zaden. // **kräueln**, tr.: leicht, sanft krauen. // **kräuen**, tr.: kragen, nam. auch (wie trauen): gelinde und sanft behaglich jucken, streicheln und tragen.

1. **Kraus**, Cw., kraus(e): Vgl. von (nicht, glatt: 1) eig.: mit vielen kleinen welligen Krümmungen gebogen, z. B.: krause Wellen; Boden, Haare; Zotten; Die Stirn kraus stehen usw.; krauses Wetter, krause Wellen bewinkend. — 2) übertr., wie bunt (f. d. 2), womit es oft zusammengeflocht wird = wirr (tabelnd) oder auch: ein unangenehmliches Durcheinander darstellend. — 3) als Wfw., z. B.: krausbaat, ein krauser Bart; jemand mit solchen; auch eine Art Schwamm, *Clavaria coralloides*; krausbeere; krausbüschel; kraushaar, kraushaartig, =härig; kraustopf; kraustopf, kraustöpflich, kraustode, kraustodig; — ferner: krausemünze, *Moneta crispa*. // **Krause**, die; —n: 1) (ohne Mz.) das Kraus(ein) (Kraute). — 2) ein krausgefällter Zeit des Abzugs, weiß sich an den Hals anfühlend oder die Brust bedeckend; auch: einen bei der krause (beim Kragen = Hals) fassen, paden. // **Kraus(e)**, der, —s; wv.; die; —n: etwas sich Krausendes oder Gefräus(e)s (f. krause 2). // **Kraus(e)**, die; —n: Gefräus(e), Schnörkel. // **kräuseln**, **kräusen**, **kräusen**, tr.: kraus machen; rbez.: es werden, auch zuw. — nam. im Mv. der Gegenwart und Infinit. — ohne sich; intr. (sein): kräuseln sich wohin bewegen: Ein Knaufeln kräuselt oben in die Lüste. — **Kraus(e)**, der, —s; wv.: Person, die etwas kräus(e), z. B.: (Stimmen-) kraus(ein) oder kräus(ein), in Jazbrifen von künstlichen Blumen, Füllbäumen uho. // **Kraus(e)**, heit, die: 0: das Kraus(ein) (die krause). // **Kraus(e)**, der, —s; wv.: einer, der kräuselt; bef. Quarkräus(e). // **kräuslich**, Cw.: ein wenig kraus.

11. **Kraus**, der, das, Kraus(e); Kraus(e); **Kraus(e)**, die; —n: (landsh.) Krug, Deckkanne; dann überhaupt Gefäß. // **Kraus(e)**, f. Kräus(e).

**Kraut**, das, —(e)s; Kräut(e); Kräut(e), =lein, Mz.: Kräut(e)chen, =lein: 1) niedrige Blattgewächse ohne bel. hervortretende Blüte und Frucht und mit nicht hohligem Stengel, — und: das Blätterwerk daran im Vglg. zu den härteren Teilen; und zwar teils ohne Mz.: eine Gesamtheit solcher Pflanzen oder Teile, teils in Mz.: einzelne. a) So steht Kraut den Blumen, Bäumen, Sträuchern, den Pilzen, dem Getreide usw. gegenüber, auch zum dem Gras. / Doch gilt Kraut auch in umfassenderem Sinne, z. B.: b) für Pflanzen (f. d. 2) oder Gewächse überhaupt; vgl. g. / e) So wird (Getreide) gew. nicht zum Kraut gezählt, doch gilt die Bezeichnung früher wohl für die sprossende Saat und die nicht reifen Halme: Da nun das Kraut (der Weizen) wuchs und Frucht brachte. Matth. 13, 26. / d) So heißt die Tabakspflanze gew. nicht ein Kraut, wohl aber bekommen im Vglg. zum Stengel die Blätter und dann der daraus bereite Tabak den Namen Kraut. / e) Ähnlich heißt das Blätterwerk an Nüssen, Kartoffeln usw. Kraut, und insofern dies in den Nüssen von den Nüssen oder Wurzeln abgeordnet wird, gilt Kraut und Nüssen scheid. als Bezeichnung des ungetrennten Durcheinanders. / f) Eine Pflanze wächst, schießt ins Kraut, treibt zu viel Blätter zum Nachteil der Wurzel oder Frucht. — In engerem Sinne gilt Kraut für besondere Pflanzen, nam. in bezug auf ihre Benutzung

(f. Vglg.: unkraut, unnützes Kraut), so: g) Kräuter in bezug auf ärztliche Wirkung u. ä. Dazu übertr., sprichw.: Für den Tod kein Kraut gewachsen ist; auch: Es geht mit (schlechten) Kräutern zu (vgl. Saubertkraut), nicht mit rechten Dingen, nicht so wie es sollte; Das ist ein böses Kraut, etwas Schlimmes; Was ist ein bitter Kraut. / h) in bezug auf den Nahrungsgebrauch, zumest als Sammelbegriff, z. B.: Suppentraut. / i) ohne Zusatz gen.: Kohl (s. d.), als das gewöhnliche unter den eßbaren Kräutern; auch sprichw.: Sollt' einer auch darüber zu Kraut veracht werden; Das macht das Kraut nicht fett, nützt nicht viel. Vgl. auch Krotkraut, Zerkraut usw. / k) (Verb.) = Einmach, Schmad, dazu: Kräuter = Schmadgerber, und Kräuterei. / l) mit Zusätzen für bestimmte Pflanzen, z. B.: Grünes Kraut = Grünkohl (vgl. i), ferner Cuculus behen; Geweihtes Kraut, Verbena offic.; Kräutlein der Gedult, Cerastium repens; Kräutlein Ungeheub oder Mähmähmähnisten, Impatiens noli me tangere (auch bildlich von Personen). — 2) Kraut, wie Pflanze (5), Kräutlein (3d), als bsp. die Bezeichnung nicht gut gearteter Personen. — 3) (veralt.) = Schieppulver (f. Silberkraut), meist Kraut und Rot, Pulver und Blei. — 4) (landsh.) eingedochter, verdorrter Fruchtstiel (Krautstrauch, Stenakraut). — 5) Fischkraut. — Als Wism.: 6) z. B. (vgl. 7) Krautacker (11); lo auch: Krautbett; Krautblatt; Krauteisen, -hebel, zum Schneiden der Knochhöfe; Krautseid; Krautbade, -bade; Krauthaupt, -stopf; Krautland; — ferner: krautartig (1a); Krautlab; a) (11) worin Weischohl eingemacht wird, Krauthänder; b) [3] Pulverball, auf Schjitten; c) [1] für Fruchtkraut; Krautflügel [5]; Krautgarten (1b); Kriden, Kridgarten; Krautbaum (11), (Kochl.) gefüllter Knochhöf; Krautmonte, Frühlings-, Blumenhonig; Krautjung (1h); i), Dorf-, Landjungfer; Krautcampje, f. Campje 2a; Krautwert, allerlei Kraut. — 7) Kräutereibuch [1g]; Kräuterbuch [1g]; Kräuterkier, mit wohlgeschmeckten oder heilsamen Kräutern gebraut; Kräuterbuch (1h); Kräuterdieb, ein Verheerer in Herbarien anstehender Kräuter, Pinus fur; Kräuterkrau, wohl, sammelten [1g]; Kräutergewölbe [1g], Vögelaubung; Kräuterkäse, mit würzigen Kräutern (nam. Wurzeln und Widen) des Meißelkleeßes bereitet (Schagelger); Kräuterkanner [1b], Botaniker; Kräutertissen [1g], Wästhissen, mit würzigen Kräutern gefüllt; Kräutertunde (f. Kräutertunnen), Kräutertee; Kräutermann, i. Kräuterkrau; Kräuterkochen, -kissen; Kräuterie [1g]; Kräutertuch, -stanz; Kräutertuch, -busch. // **Kraute**, die: — n: das Krauten und dessen Zeit, nam. in Weingärten. // **kräuten**, tr.: umgehöriges Kraut oder Unkraut ausheilen. // **Kräuter**, der, —s; wu.: 1) (auch: **Kräuter**) kraut-, Gemüßgärtner; auch allgemein verächtlich = Sonderling u. ä. — 2) f. Kraut 1k. // **Kräuterei**, die: —en: f. Kraut 1; 2; auch: eine Gesamtheit von allerhand Kräutern. // **Kräuterich**, das, —(e)s; 0: Krätig. // **kräuterig**, Ew.: voller Kräuter. // **kräutern**, intr. (haben): Kraut oder Kräuter schneiden und sammeln; Kräuterei. // **krauthaft**, **krätig**, Ew.: krautartig. // **Krätig**, das, —(e)s; 0: Getraut, Krautwert, sowohl: allerlei Kräuter, als: das Blätterwerk an Kräutern.

**Krawall** [2], der, —(e)s; —e: ein mißrätender Aufstand ohne nachhaltige Bedeutung. Dazu: krawallen (intr. haben).

**Kräze**, die; —n: (mundartl.) Traggestell, Tragreiß. // **kräzen**: 1) tr.: auf dem Rücken tragen. — 2) intr. (haben, sein): mühsam klettern, steigen. Dazu: (Verb.) **kräzeln**.

**Krebs** (auch **Krebs** betont), der, Krebses; Krebbe; —den, —lein: 1) im weitesten Sinne die Klasse der Krustentiere, d. h. Hingelose, mit einer Kruste oder Schale besetzte Gliedertiere mit geringstem Körper, mit harte- oder röhrenförmigen Kiemen und mit mindestens fünf Paaren gegliederte Füße (Crustacea), in engerem Sinne: Ordnungen aus dieser Klasse, z. B.: Kanier, Anger, Schib, teptlose Krebs; nam. die Gattung Astacus (Schwemkrebs), bel. A. fluviatilis, fischschin Krebs (oder nach seinem Aussehen: Bach-, Fluß-, Teichkreb). Nebenarten: Rot wie ein (getrotheter) Krebs; Weißkreb gehen wie ein Krebs. — 2) Näher übertr.: (Vandhändl.) die bei der Verschiffung von den Continentsbuchhändlern an den Verleger als unverkauft zu rü. d. gehenden Bücher (auch: **Krebsjunge**). — 2) ein Sternbild, Zeichen des Tierkreises. — 3) nach der Ähnlichkeit mit der Krebschale: Art Brustharnisch in der Ritterrüstung und

so biblisch übertr. — 4) ein bössartiges, um sich freßendes Geschwür, zunächst am menschlichen und tierischen Körper, aus einer in Eiterung übergehenden Verhärtung drüßiger Stellen hervorgehend und in den um Geschwür stösenden Aeren das Ansehen von Krebsfüßen darbietend; danach übertr., z. B. auf Geistes; auch: Der Greiser oder Krebs an Wämen. — 5) als Wism., meist zu 1, z. B.: krebsartig [4]; Krebszange, auch = Krebszahn; Krebszahn; Krebsstume, Name verschiedener Pflanzen; Krebsbutter, mit Krebschalen rot gefärbt; Krebsdiesel, Onopordon Acanthium; Krebszang; Krebszange, zunächst f. vordrückt; Krebszahn [4]; Krebszahn (Kochl.) die vordere Krebschale mit Füllung; Krebszahn [4]; Krebszahn; Krebszahn; Krebszahn, auch als Pflanzennamen (Stratiotides aloides); Krebsstein (Krebszange), runder Körper (Kalkstein) im Innern der Krebs; Krebszuppe (vgl. auch 1 Schluß); Krebszuprin, i. Zuprin 4. // **kräben**, intr. (haben, sein): klettern (f. klaben, klaben, klaben 2). // **kräben**, intr. (haben): 1) Krebsen klettern, auch verallgemeinert, wie klettern. Dazu: Mit etwas klettern gehen (hergenommen von der Erstgattung vom Bauern, der mit der Leiche seiner Frau kletzte) = etwas schände ausnutzen. — 2) (auch mit sein) klaben, klaben; auch zu: krebslings gehen. // **kräbschaf**, **kräbschaf**, **kräbschaf**, Ew.: in der Weise eines Krebses (f. d. 1; 4). // **kräbslings**, Wm.: rückwärts, rücklings wie ein Krebs.

**Kregele**, Ew.: (mundartl.) nunter, flint.

**Kreide**, die; —n: 1) eine weisse, stark abfärbende und somit nam. zum Schreiben benutzte Erde, natürlicher kohlensaurer Kalk in lockerem, zerstücktem Zustand; in Redensarten mit Bezug auf das Aussehen von Schulden in Wirtshäusern: Mit doppelter Kreide andrehen; Mit sombo viel auf, in der Kreide setzen usw. — 2) erweitert auch auf ähnliche färbende Erden, z. B.: Wanne Kreide, Umbra; Weiße Kreide, Ocker; Schwarze Kreide, Zeichenschiefer; u. a. — 3) als Wism., z. B.: kreides (seiner kreiden) artig; kreideblau, -bleich; Kreidefels; Kreideband; Kreidebitt [2]; Kreidebitter; Kreidebitterchen, Foraminifera, Ordnung der Würfelgüßler, Kreideband; Kreideband, f. Kreideband; Kreideband; Kreidezeichnung [2]. // **kreiden**, **kreiden**, tr.: mit Kreide bescheiden, bezeichnen, schreiben. // **kreidenhaft**, **kreidenhaft**, **kreidenhaft**, Ew.: kreideartig, aus Kreide bestehend, damit beschminkt.

**Kreis**, der, Kreises; Kreise; —den, —lein: eine runde in sich zurücklaufende Linie und das davon Eingeschlossene oder Begrenzte: 1) mathematisch streng müssen dabei alle Punkte der gedachten Linie vom Mittelpunkt gleich weit entfernt sein. — 2) im gewöhnlichen Leben oft auch von nur Kreisähnlichem, so: 2) eine in sich zurücklaufende Bahn, z. B. der Planeten; auch: der unbeschränkte Kampfplatz. — 3) Im Kreis (= um etwas, um einen herum) liegen, sitzen, stehen, gehen usw.; etwas, sich in einen Kreis legen, setzen, stellen u. a. — 4) Einen Kreis schließen (vgl. 5), ziehen, um etwas einzuschließen, abzugrenzen, auf ein bestimmtes Gebiet zu beschränken, z. B. a) (wied.) i. eintreten; / b) von Zaubern; / so auch: c) allgemein: Kreis, das abgegrenzte Gebiet, Bereich, Bezirk, nam. einer von etwas ausgehenden Wirksamkeit: Das liegt nicht im Kreise meiner Wirksamkeit; Etwas in den Kreis ihrer Betrachtung ziehen; usw. / d) der abgegrenzte Bezirk oder Teil eines Landes (Departement, Canton). — 5) Einen Kreis schließen (vgl. 4), fassen, umschließen, so daß ohne eine Zwischenlinie das Ende sich in den Anfang schließt und somit das Ganze zum Schluß kommt oder in sich selbstet ist; auch von einer in sich selbstenden und abgeschlossenen Zeit. — 6) Etw. im Kreis bewegen, (herum-) drehen usw., immer wieder auf den Ausgangspunkt zurück, nicht vorwärtskommen. — 7) eine Umdrehung, z. B. auch eine runde Umdrehung; weil eine Augen fisch noch frisch und fest in ihren Kreisen liegen. — 8) Ein Kreis von Personen, eine zusammengehörige Gruppe, die ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet, oft mit Bezug auf einen Mittelpunkt: Die Königin des kleinen Kreises; Die höheren Kreise (Schichten) der Gesellschaft. — 9) als Wism., z. B.: Kreisabschließ, -reiß [4d]; Kreisabschnitt [1]; Segment; Kreisabschnitt [4d]; Kreisabschnitt [4d]; Kreisabschnitt [2; 4d]; Kreisabschnitt [4d]; Kreisabschnitt [4d]; Kreisabschnitt [1]; 6]; Kreisbogen [1]; Kreisbote [4d]; Kreisfisch [1]; Kreisfisch [1]; Kreisgericht [4d]; Kreishauptmann [4d];

**Kreistau:** a) [1] Lauf im Kreise; b) [5] Umlauf (Zirkulation); **Kreistinte** [1]; **Kreistrichter**, eines Kreisgerichts; **Kreistrund** [1]; **Kreistage**, runde; **Kreistag** [6], i. d. m. 5; **Kreistadt** [4d]; **Kreistauer** [4d]; **Kreistag** [4d] vgl. **Landtag**; **Kreistanz** [3], **Kreistanz**; **Kreistruppen** [4d]; u. d. m. || **Kreisel** [an Kreis und treiben nur angelehnt; = kleiner Topf, nach der Form; vgl. **Kraus** II], der, -8; w.; -den; ein Spielzeug für Kinder, das auf verschiedene Art in kreisende Bewegung gebracht wird; auch kreiselförmige Schneeden (**Kreisel-schneeden**). || **Kreiseln**, intr. (haben, sein), tr., rbez.: kreisen; etwas, sich im Kreise oder wirbelnd bewegen. || **Kreisen** (vgl. **treiben** am Schluß): 1) intr. (haben): a) (dichterisch) einen Kreis bilden, Kreisform haben, nam.: kreisend, kreisförmig; Der Stadt weitschweifige Mauern. b) / h) sich im Kreise bewegen, herumgehen usw.: Der Hahndi kreist; Die Wälderstreifen kreisen um die Sonne; Es kreiselt der Becher, der köstliche Wein; usw. (zuw. mit sein, bei Hervorbringung der Erdbewandlung; selten so rbez.). — 2) tr.: a) getreid, kreisförmig. / b) im Kreise drehen, wirbeln. / c) (weidm.) etwas im Kreise spürend umgehen. Dazu: **Kreiter**, **Spürer**, **Unterjäger**. || **Kreislung**, die; -en: Kreis und kreisförmige Bewegung.

**Kreisförmig**, frisch; gekrümmt (verallt), aber besser als: kreislich, gekrümmt: 1) intr. (haben): mit hellgelbem Ton laut werden, von Personen, Tieren, zumal Vögeln; aber auch z. B.: Die kreisförmigen Töne einer Säge, Gele, eines Weiffels; Die schmelzende Butter kreiselt in der Pfanne (vgl. 2 b); auch übertr., wie schelen, von großen Narben. — 2) tr.: a) etwas frisch und ansehnlich; auch rbez. mit Angabe der Wirkung: Sich heißer kreiseln. / b) (schdch.) etwas in dem kreisenden Neil braten, Umdeutung von toischen, hart und knirscht braten, dörren (auch übertr.).

**Kreisförmig**, **kreisförmig**, **Kreislung**: i. bei Kreis.

**Kreisförmig**, intr. (haben): (verallt.) heftige Schmerzen empfinden und äußern (auch kreisen), -gew.: Wehrtschmerzen empfinden, eig. und übertr. (minder gut: kreisen). || **Kreisförmig**, die; -nen: ein Weib in Wehen; Kindbetrüben.

**Krempel**, die; -n: Krempchen, -lein: 1) der durch Umlegen (in die Höhe) entstehende Rand, nam. an Hüten. — 2) (landsh.) Sat und Eje, Gestell. || **Krempel**, die; -n: Karde, Wollkamm, **Krempel** (Krempelkamm). || **Krempeler**, der, -8; w.: Wollkamm. || **Krempeln**, intr. (haben), tr.: 1) mit der Krempel bearbeiten und zum Spinnen vorbereiten, (krempeln). — 2) etwas in entgegengelegter Richtung umschlagen und krümmend falten, auch rbez.: **Krempen**, adv., unkrempeln.

**I. Krempel**, (die), **Krempeler**, **Krempeln**: i. bei Krempel.

**II. Krempel**, der, -8; w.: (mundart.) Krempel, Trödel, Pramt. || **Krempeler**, der, -8; w.: Trödel. || **Krempeln**, intr. (haben), tr.: Trödeln.

**Krempeln** [flaw.], der, -(e)s: -e: Meerestrich.

**Krepp** [frz.], der, -(e)s: -e, -8: gekreppeltes Zeug, nam. Flor. || **Kreppen**, tr.: ein schlichtes, lockeres Gewebe befeuchtet krausen.

**Kreppel**: i. Krepeln 2.

**Kreppel**, die; -n: 1. ein Fisch, Gründling; auch: **Kreppel** (der). O. H. Name von Pflanz, ohne Zusatz nam. **Lepidium sativum**, von ungemein scharfer Krempelst: häufig als Salat gegessen: **Kreppel** oder **Kreppelst**; ferner **Nasturtium officinale** (Brennnessel) und **Arabis** (Bänkelst). Auch: **Kreppelst** (der). || **Kreppelst** (vgl. auch **Kreppel** I; II), der, -8; -e: Name von röhren Schwämmen.

**Kreppelst** [flaw.], der, -(e)s: -e, -(e): (landsh.) Schenke, Krug. || **Kreppelstamer**, der, -8; w.: Schenkwirt, Krüger; weiblich: **Kreppelstmerin**, **Kreppelstmerin**. Dazu auch: **Kreppelstmeret**, **Schenkwirtschaft**.

**Kreuz**, das, -es; -e, -(er): -den, -lein: ein Balken mit einem Querholz und etwas von ähnlicher Form: 1) ein nam. bei den Alten übliches Werkzeug der Todesstrafe (vgl. 2, 3): Einen ans Kreuz schlagen, hängen; Am Kreuz hangen; Das stellt du am Kreuze bereuen. Sch. — 2) vielfach in bezug auf Christi Kreuzestod: a) das Verhängniswert Christi und die Lehre davon; z. B. Das Kreuz predigen, verhängen, usw. / b) als Zeichen und Sinnbild des christlichen Glaubens: Das Kreuz

hat des Halbmonds aufzuheben; Das Kreuz auf Türmen, Gräbern usw.; Das rote Kreuz auf dem Mantel der Tempelherren (Kreuzherren, ritter); Das Kreuz predigen = zum Kreuzzug gegen die Ungläubigen aufrufen (auch übertr.); Das Kreuz nehmen, als Kreuzfahrer; so auch als Abzeichen für christliche Liebes-tätigkeit in den Vereinen vom Heizen, Waschen, Waschen Kreuz, die der Krankenpflege, der Euthetiamkeit, der Menschheit dienen. / c) Kreuz als Orden, Ordenszeichen, zunächst bei den Kreuz-rittern (i. b), dann allgemeiner (vgl. auch d) als Ehrenzeichen für Tapferkeit usw., von Rittersn und mit mannig-fach abgeänderter Form, bes. in Kreuzen das Ältere Kreuz, ferner in Hissen, wie Ludwig's, Groß-, Goldkreuz (diese letzten auch männlich = jemand mit solchem Kreuz oder Orden). / d) ein Abzeichen in Kreuzform als Schmutz, nam. für Frauen. / e) Mit den Fingern in der Luft ein Kreuz, das Zeichen des Kreuzes machen, ein Kreuz schlagen, sich mit dem Kreuz legen (signare), sich (selbst)kreuzen, um durch dieses Zeichen sich vor den Ein-wirkungen des Teufels, böser Geister usw. zu bewahren; auch übertr. / f) oft vor Hütchen, gleichsam als Abwehr und Sühnung für den damit versehenen unheiligen Geist: Das heilige (i. d.) Kreuzsdonnerwetter; Kreuzsaderlat; Kreuz-schafschwerenot! u. d. / g) Ein Kreuz, drei Kreuze unter eine Schrift kommen, legen, als Beglaubigung, daß man das so Unterscheidet als heilig bindend anerkenne, früher oft neben — jetzt gew. nur bei Schreibensankündigen statt — der Namensunterschrift. / h) sprichw.: Zu (oder zum) Kreuze stehen (vor einem), sich vor ihm als reuiger Sünder tief demütigen. / i) (Vergl.) Das Kreuz auf eine Beche stellen, die Grube ausgeben, sich hinstellen als tot bezeichnend, vgl. b und Grabkreuz. / k) insofern gew. ein Kreuzbild, Kreuzförmig (vgl. b) an der Grenze der Feldmark stand oder in latholischen Ländern steht, hat Kreuz früher auch für die Grenze selbst: Inner, außer den Kreuzen (Stadtbann). — 3) als Bezeichnung schwer drückenden Leidens (vgl. 1) = Marter, Qual, Not usw., nam. oft, als durch Gott oder das Geschick über einen verhängt: Sein Kreuz geduldig tragen; Gott hat ein schweres Kreuz aufgelegt. G.; auch von einer bösen Ehefrau. — 4) in bezug auf die Form, insofern zwei Teile in entgegengelegter Längsrichtung, also quer zueinander, zusammenstreffen oder gewöhnlicher sich schneiden, z. B.: 1) Die Kreuze in ins Kreuz gebaut; Die Arme auf die Brust ins Kreuz falten; Etwas ins oder übers (versch.) d Kreuz legen: Etwas übers Kreuz nähen, mit Kreuzstichen; Den Adler ins Kreuz haken, pfählen. Vgl. kreuzweise und kreuzen. / b) (übertr.) Kreuz (versch. a), wenn von zwei Paar Egidien. oder Personen je zwei nicht zu einem Paar gehörige verbunden sind (i. kreuzen 3); bibl.: Mit jemand übers Kreuz stehen, gespannt sein; vgl. danach Kreuz als Tanzgruppe. / c) Kreuz und quer, zunächst als W., die Bewegung im Hidsch hin und her bezeichnend (verallt.: lang und quer), auch übertr., seltener als W., wo dann nur das letzte Wort gebeugt wird (zum Kreuz und queren Nachschlagen und Wälzen), oft mit vorgelegtem weiblichen Artikel, indem das Ganze eben gleichsam als ein Wort zusammengefaßt wird (vgl. ähnlich: Das Gao und Gut; Zu dicht am Nacht und Nebel): Zu rit (rit) die Kreuz und Quere. / d) Ein Kreuz über etwas machen, zunächst: etwas Gedruckenes durchstreichen (mit zwei Querstichen); danach übertr.: Das ist aus, darüber mach' denn ein Kreuz. / e) (Mundt.) z. B.: Das Kreuz oder kreuzförmigen Eimen des Hinterhauptbeins, nam. aber allem.: der erhabene Teil zu Ende des Rückens zwischen den Hüften beim Menschen, ähnlich bei Tieren, zumal bei Pferden die Kruppe. / f) (Miron.) ein Sternbild des südlichen Himmels. / g) (Baut.) kreuzweise zusammengefügte Stöber; vgl. kreuzweise. / h) (Vergl.) ein Kreuzgang, von zwei sich durchgehenden Gängen gebildet. / i) (Buchdr.) das Zeichen z. z. B. als Todeszeichen, ferner als Hinweis auf eine Anmerkung usw.; ferner eine T-förmige Krücke, die nassen Vogen zum Trocknen aufzuhängen, ähnlich bei den Buchbindern. / k) (Martenb.) eine der vier Farben z. B. die Arme oder Beel an den Wellen zum Umkreisen. / l) (Mist.) Zeichen (Z), daß eine Note um einen halben Ton erhöht werden soll — durch Anhängung von is an ihren Namen bezeichnet, wie die durch ein b bezeichnete Erniederung durch Anhängung von es: G (H) mit einem Kreuz heißt Es (Hs), mit einem d Es (Hs) usw. / o) (Schiff.) Kreuz

des Afters, der unterste Teil des Schiffs. / p) (Schwertfeg.) Kreuz, Gefühls eines Regens, der Teil zwischen Griff und Stielblatt. / q) außerdem vielfach, z. B. von der kreuzförmigen Zeichnung mancher Tiere (z. B. Kreuzschweif; Kreuzfalter; Kreuzotter; Kreuzblume); Kreuz im Wappen; als Wirtshauschild; u. a. Wundtätigkeit: ein Kreuz Wier, 10 (X) Waf. — 5) als Witz, z. B.: Kreuzesstamm; Kreuzestob, am Kreuz; — ferner (vgl. 2f): Kreuzabnahme, -abnehmung, Abnahme eines (oder gew. des) Gefreuzigten, auch: die Darstellung in einem Gemälde; Kreuzart, in Form eines T; Kreuzband, in Kreuzform, z. B. [4g], ferner (Polizei-)Verordnung für „Druckfaden“; Kreuzbeere, des Kreuzdorns; Kreuzbein [4e]; Kreuzblume, als Name von Pflanzen, bes. Polygala; ferner in der gotischen Vantunft; Kreuzblümler, Pflanzenfamilie der Cruciferae; Kreuzgrab, so grab, tapfer, daß es ein Ordenskrenz [2c] verdient (? vgl. aber kreuztum); Kreuzborn, als Name von Pflanzen, nam. Rhamnus cathartica; kreuztum (vgl. bitttum, 2f und kreuzarm, -grab, -stiel, -stut, -ungblüth); Kreuzerfindung, -erhöhung, -geiste der katholischen Kirche; Kreuzschne: Kreuzfahrer: a) [2b]; b) f. Kreuzer 2; Kreuzfahrt: a) [2b]; b) [4c] Kreuz- und Querfahrt; Kreuzfeuer, Feuer von Weidhül in sich kreuzender Richtung, auch übertr.; Kreuzform, kreuzförmig; Kreuzfrage, nam. im Verhör eine, die mit der vorhergehenden nicht zusammenhängt; Kreuzfuß [4q]; Kreuzgang: a) Wallfahrt (Prozession) mit dem Kreuz; b) ein mit einem andern sich kreuzender Gang (oder Weg), nam. auch der bedeckte, meist gewölbte, einen offenen Platz oder Hof einschließende Gang in Klöstern und Kirchen, den die Prozession bei schlechtem Wetter benutzte; Kreuzgewölbe; Kreuzherr [2b]; c) Kreuzholz: a) als Pflanzenname; b) [2g]; c) Holz, das man durch kreuzweises Fängisपालन eines Baumes erhält; Kreuzfächer [4q]; Kreuzfische, -fischer [3a]; Kreuzstnoten, doppelter; Kreuztopf, Maschinenheil; Kreuztraut, Pflanzenname, Senecio; Kreuzstraße [4q]; Kreuzstamm [4e], hülshalt: Kreuzmaß, der hinterste, früher mit einem Kreuz versehene Maß; Kreuznaht, mit Kreuzfäden; Kreuzotter [4q], Vipera berus; Kreuzritter [2b]; c); Kreuzschiff: a) Luerbau einer Kirche; b) f. Kreuzer 2; Kreuzschnebel, ein Vogel, dessen Schnabelfuge kreuzförmig übereinanderliegen, Loxia curvirostra, kraumschnebel; Kehnly; Kreuzschule [3], Leidenfchule; Kreuzspinne [4q], Epeira diadema; Kreuzstich [4a]; Kreuzträger [nam. 3]; Kreuzverhör, vgl. Kreuzfrage; Kreuzvogel, -schnebel; Kreuzweg, eine Stelle sich durchkreuzender, unter einem Winkel schneidender Wege; kreuzweise, in Form eines Kreuzes, über Kreuz [3a]; b); Kreuzwurz; Kreuzung: a) [2b]; b) Wallfahrt, Umzug mit vorgetragener Kreuzschne; c) (Schiff.) f. Kreuzen 4. // **Kreuzen**, tr., rbg. und intr. (haben): 1) in oder über's Kreuz, kreuzweise legen: Die Arme kreuzen; auch: Die Regen trennen, wie dies von Gedenden (angreifend und abwehrnd) geschieht; rbg.: Die Arme, Regen trennen sich. — 2) Etwas trennen, es quer durchschneiden, sich in quere Richtung dagegen bewegen, eig. und übertr. (f. durchkreuzen); Jemandes Wege trennen, jemandes Pläne trennen, ihnen einen Lauerfisch machen. Ist in bezug auf zwei sich in entgegengesetzter Richtung bewegend oder erfindend, einander entgegenkommende, in einem Punkte zusammenstreichende Gegenstände: Zwei Arme trennen sich; Unfre Wege trennen sich; Die Widersprüche trennen sich in meiner Seele; auch mit ausfallendem fin, nam. im Zufin. und Wirt., jeltener jontz: Trennende Kinn; Zwei Gremplare der Wanderfahne hatten zwischen zwei Freimüthen getrennt; Tausend Unwille trennten in seiner Seele. — 3) Jassen, Schläge trennen, Tiere verschiedener Art nuteinander, über's Kreuz (z. B. 4a) paaren; auch hier: Sich trennen. — 4) (Schiff.) intr. (haben): im Ziel, hin und her fahren, allgemeiner als lavieren (durch den Wind gegangenen kreuzen) und gew. jogar: mit bestimmter Absicht zu auf einer Höhe hin und her fahren, nam. im feindliche Schiffe oder Kaper auszufinden, feindliche Flotten zu erkunden, auf andere Schiffe zu warten, usw. Dazu: Kreuzfahrt, -schiff (vgl. Kreuzer 2). — 5) etwas mit einem Kreuz bezeichnen (ankreuzen), nam.: Sich trennen f. Kreuz 2c. — 6) intr.: einen Kreuzgang, Wallfahrt mit Kreuz und Fahne halten. // **Kreuzer**, der. — 8; w.; — den, — lein: 1) eine Scheidemünze, urpr. mit

einem Kreuz im Gepräge. — 2) (Schiff.) ein zur Erkundung oder zum Auffangen feindlicher Schiffe kreuzendes (f. d. 4) Schiff; auch = Kaper, dann auch: Führer solches Schiffes, dazu: Die Kreuzereten [das Kreuzen] an den Küsten. // **kreuzigen**, tr.: 1) ans Kreuz (f. d. 1) schlagen: Der Getreuzte [Christus]; Christi Kreuzigung. — 2) martern (vgl. Kreuz 3): Die Kreuzigung des Jhesus u. ä. — 3) veraltend: Sich kreuzigen (und segnen) statt trennen (f. d. 5). // **Kreuzigung**, die; — en: das Einführen; die Stelle, worin etwas, das sich kreuzt, zusammenstößt (z. B. Kreuzung der Eisenbahnen); das Ergebnis sich kreuzender (f. d. 3) Schläge; usw. Vgl. trenzen.

**Kribb(e)lig**, Ew.: leicht zum Zorn zu reizen (sehr pph.). // **kribbeln** (veralt. kriebel), intr. (haben): leicht und leise kribbeln (f. d.), sowohl von Durcheinanderwimmeln als auch von prickelndem Jucken: Das Wimmeln und kribbeln von Amesen; Es kribbelt einem in den Fingern, Beinen, in der Nase; Es kribbelt einem im Kopf; es kribbelt ihn, verdrückt, ärgert ihn, dazu: Kribbeltopf, kribbeliger. — Kribbelkrankheit, eine mit Kribbeln und Jucken verbundene epidemische, Raphanis. // **Kribstrabs**, der, das, w.: 0) allerlei Durcheinanderkribbelndes, allerlei Kram (Krimstrams).

**Kriedl**! Ausruf zur Bezeichnung eines hellen Schalls (vgl. trach, trach) beim Zerbrechen. // **Kriedel**, der. — 8; w.: (weidm.) Weidenhorn; Sauschnang. // **Kriedelrei**, die; — en: 1) unfeierlich Gefühlsbes (Kriedeltrauer). — 2) Berdrießlichkeit. // **kried(e)lig**, Ew.: kried(e)lig. // **kriedeln**, tr., intr. (haben): leicht schreiben, kripeln.

**Kriebeln**: f. kribbeln. // **Kriebelmaude**, die; — u: Simula maculata; nam. die Kolnmauer Maude.

**Krieche**, die; — n: Haberfchlehe, Prunus insititia. Vgl. Krietenie.

**Kriechen**, tröch, fröche; getrüben; kriechst (kröchst), kriecht (kröcht); kriech(e) (kröch); intr. (mit haben und meist — mit Bezug auf die Ortsveränderung — mit sein): sich am Boden hin — ohne sich viel darüber zu erheben, also niedrig, geduckt — erstrecken oder sich so langsam und schleichend fortbewegen; danach auch übertr., z. B. in bezug auf den Geist, insofern er am Staub haftend, sich nicht hoch erhebt, seine hohen Flug nimmt, und bei. in bezug auf die eines Mannes unwürdige, sich in den Staub erniedrigende Demut und Knechtsgewinnung: Er hat vor seinem Gönner gekrochen; Um den Thron herum kriechen; Zu Kreuz (f. d. 2h) kriechen; auch mit Angabe der Richtung, über;: Er kriecht sich obell und rög; kriechend = niedrig. Und unpersönlich: Es trach mit überm Ragen, verdrösch mich (vgl.: Es kribbelt mich; Die Raus künst, tracht mich über die Beere, den Verdruß als etwas Prickelndes bezeichnend). — Als Witz, z. B.: Kriecherle, niedrig wachsende; Kriechschne, Simulium reptans; Kriechschnebel, (Pfl.) Goodyera repens; Kriechfuch, Kriecherei; Kriechfalter, bes. W., Wd. f. Reptilien). // **Kriecher**, der. — 3; w.: 1) kriechende Person, nam. von friechender Bestimmung (weil. Kriecherin). — 2) von Tieren, z. B. = Kriechschnele. — 3) das Kriechen, das im Innern der Kanonen gleichsam kriechend, sie reinigt. // **Kriecherei**, die; — en: kriecherisches Wesen. // **Kriecherisch**, Ew.: in der Weise eines Kriechers, kriechend. // **Kriechling**, der. — 8; — e: 1) Kriecher (f. d. 1), Schmeichler. — 2) (landschaftl.) = Kriecher (f. d.).

**Krieg**, der. — (e)s; — e: die mit Waffengewalt zur Entscheidung kommende Feindschaft zwischen zwei Mächten und die Gesamtheit der daraus entspringenden feindlichen Handlungen (Waff. Frieden), auch übertr.; oft mehr oder minder persönlich aufgefaßt: Der Krieg fordert Tausende als Opfer, tenu sein Erbarren, verhängt die Wehen, usw. — Als Witz, z. B.: Kriegaangelegenheit; Kriegesbedarf; Kriegsbereitschaft; Kriegsbente; Kriegsbild, Feldherrnbild; Kriegsbüchlein, Dienst im Krieg, als Krieger; Kriegserfahren; Kriegserklärung; Kriegsaedel; Kriegsfahne; Kriegsfall; Kriegsfotie, f. Kriegsfotie; Kriegsführung; Kriegslug, das Verhältnis und der Maßstab der Mäßigung bei der Kriegsführung; Kriegseingefangener, -gefangenschaft; Kriegsgesetz; Kriegsgesetz, Bericht über Soldaten, auch im Frieden; Kriegsgeschichtskr., Wd. f. Auditeur; Kriegseinsatz; Kriegseinsatz, Kampf, Feldschlacht; Kriegs-

geißle, \*getümmel; kriegsgeßbt, krieg(s)gewohnt; kriegsgewählig; kriegsgeld; kriegsgott, \*göttin, Gott, Göttin des Krieges; kriegsgurgel, roher, wilder Krieger; kriegshandwerk, vgl. kriegslust; kriegsheer; kriegsherr, Landesheer der kriegführenden Macht; kriegsbund, im Krieg benutzter Bund; kriegsjahr; kriegskasse; kriegskosten; kriegslundig; kriegslust; kriegslüste, selten; kriegsleute, Soldaten; kriegslili; kriegsmacht; kriegsmann: a) Soldat; b) kriegserfahrener, kühniger Mann; kriegsmannschaft; kriegsmarch; krieg(es)not; kriegsoberster; kriegsrat: a) Behörde über Kriegsaangelegenheiten; b) als Titel einer Person; c) eine Beratung der Kriegsobersten über vorzunehmende Bewegungen; kriegsrecht: a) das im Krieg geltende; b) Standrecht (s. d.); c) (veralt.) = kriegsgericht; kriegsruhm; kriegsrückung; kriegsführer; kriegsschauplatz; kriegsschiff; kriegsspiel; kriegsfürte, eines Heeres; kriegsfeuer; kriegtreibend (versch. kriegtreibend = zum Kriege treibend); kriegstüchtig; kriegsübung; kriegsverbündig; kriegsvogel, Ampelis garrula; kriegsvoll, Truppen; kriegsvorrat; kriegswagen, Streitwagen (bei den Ältern); kriegswelen; kriegswissenschaft; kriegsacht, Mannsacht. || **kriegen**: 1) intr. (haben): gegen jemand „streben“ (Urbedeutung); Krieg führen, kämpfen (nur noch im höheren Stil). — 2) tr.: strebend erreichen; aber auch, jetzt gemeinl. unbeachtlicht (und war nur in gewöhnlicher Rede): bekommen, erlangen (die Formen: kriegt, kriegt; kriegt; kriegt oft in der Aussprache kriech usw.). || **Krieger**, der, —s; w.: einer, dessen Geschäft der Krieg ist (vgl. Soldat); tapferer, freier Mann; weiblich: Kriegerin. || (**kriegshast**), **kriegstüchtig**, Ew.: einem Krieger gemäß oder geeignet; tapfer, freier; auf den Krieg begüßigt (veralt.: krieglich). || **Kriegertum**, das, —(es); 0: Wesen, Stand eines Kriegers.

**Kröte**, **Krötenste**, die; —n: eingedeutscher Name der kleinsten einheimischen Eide Krax crecea (fälschlich Kröte c).

**Krömmeln**, intr.: krübbelnd (s. d.) wimmeln. || **krümmen**, tr.: kragen (s. trammern). || **Krümmen**, der, —s; w.: 1. (landsch.): 1) Habicht. — 2) eine Art Pflanz, auch: Krümmen. O II. das Zell ungeborener Kämmer.

**Krümpe**, (**Krümpe**), die; 0: das Einlaufen oder Einkrümpfen genetzten Tuches, und übertr.: 3n die Krümpe gehen. (durchs Einlaufen) verlorengehen, einkrümpfen, abnehmen. || **krümpen**, **krümpen**, intr. (sein, im Wv. auch: getrumpt): einkrümpfen, einlaufen, nam. von genetztem Tuch; tr.: krümpen machen; allgemeiner auch: trumpe(n).

**Krümpen**: s. Krümpen.

**Krimskräms**, der, Krimskrämses, uv.; 0: Plunder, Durcheinander (Krämskräms).

**Krimstecher**, der, —s; 0: Bezeichnung eines Feldstechers (s. d. und Stecher 3d), zunächst wohl eines im Krimkriege 1853/56 benutzten.

**Kringe**, die; —n: **Kring(e)**, der, —(es); —e; **Kringen**, der, —s; uv.: 1) Tragkranz (s. Kranz 2d). || **Kringel**, der, —s; uv.; (die); —n; —chen, —ein: 1) ein Ringel, Kreis: bei: 2) Biegel. || **kringelig**, Ew.: sich ringelnd. || **kringeln**, rebz.: sich ringeln.

**Krippe**, die; —n: Krippchen, —lein: 1) ein erhöhter Futterrog, auch übertr.: eine Darstellung von Christi Geburt (s. Nat. 2, 7) und mit Bezug darauf eine Wohlthätigkeitsanstalt für kleine Kinderlein. — 2) (Wasserb.) ein Gleitwerk von Wäblen und Hutten an Flußufern zu ihrer Befestigung; am Rhein auch die rechtwinklig zum Ufer stehenden künstlichen Steinbänke zur Verbesserung des Fahrwassers: Eine Krippe schlagen oder: das Ufer, einen Teil (des) Krippen. — 3) als Wv., nam. zu 1, s. d.: Krippenbekker, Kopper; auch verächtliche Bezeichnung alter, unbrauchbarer Personen: Krippenbube [2]; Krippenreiter, armer (alter und schwacher) Schmarogger (der sein Pferd zu fremden Krippen reitet); Krippenreiter, reitend.

**Krisch**, der, —es; —e: (nur in gewöhnlicher Rede) lautes Krischen, helles Aufschreien. Dazu: krischen.

**Krispeln**, tr.: (Verb.) auf schneidender Leder durch Reiben mit einem farbigen Holz (krispelholz) oder mit Rost die Narben erhöhen.

**Kristall** [gr.], der, das (bes. 2), —s; —e: 1) eine Quarzart von ausgezeichneter Klarheit, gew. in regelmäßigen Sechsecken vorkommend. — 2) etwas aus Kristall oder gutem Glas Gefertigtes. — 3) etwas kristallklares, bei solcher Flüssigkeit. — 4) Form eines unorganischen Körpers in bestimmter, regelmäßiger Gestalt aus gleichartigen, gleichartig zusammengefügten Teilen bestehend, wie bei beim Ubergang aus flüssigem in festen Zustand entsteht, s. B. Eis, Salz, Schmelzschmelz usw. — 5) als Wv.: kristallklar; kristallhell; kristall(en)klar. || **kristallisch**, **kristallig**, Ew.: aus Kristall bestehend, kristallklar.

**Krittel**, der, —s; 0: Tabelfuch, die, mit nichts zufrieden, an allem kleinlich und grüßig-verdrossen zu mäßen sucht. || **Krittelei**, die; —en: das Kritteln, krittelige Auerkung. || **krittelig**, Ew.: zum Kritteln geneigt; über Kleinliche Urtheile ärgerlich, darüber zum Ärger geneigt, fridelig, heitel. || **kritteln**: 1) intr. (haben); tr.: ohne gerechte Würdigung des zu Beurteilenden im ganzen und großen sich kleinlich an einzelnes heften und mäßen. **Krittel(e)**, — 2) unpersonlich: Etwas krittelt (krittelt) mit; auch rebz.: Sich über etwas kritteln, ärgern. || **Kritsting**, der, —s; —e: Krittler.

**Krieg**, der, —es; —e; —chen, —lein, Kriegel: etwas Gefrittes, Risp, (Geder-) Strich. — Als Wv. in kriegbege, ein Nachfolger, Sericaria dispar, mit zodiagen Linien gezeichnet. || **Kriegel**, die; —en: Gefriegel, etwas Gefriegeltes. || **krieg(e)llig**, Ew.: gefriegelt (von der Handchrift). || **krigeln**, **krigeln**, intr. (haben), tr.: feindsinnig fragen, nam.: schreibend, zeichnend, Striche ohne Sicherheit und Festigkeit machen; schlecht, unehrlich schreiben. **Krieg(e)ll**.

**Krölle**, die; —n: (landsch.) Lode. || **kröllen**, **kröllen**, tr., rebz.: etwas oder sich rund biegen, rollen, kraulen (kräulen). — Als Wv.: 1) kröllerchen, unentwistete (also noch rund), Wgig. durchgeschlagene: krollhaar, getrautes Pferdehaar zu Pöhlern; krollheute, kleine Heute, die gestollt, d. h. mit dem Schwanz im Wail, auf den Tisch kommen; krolltopf, Lodenkopf: krolltelle, mit auswärts gekrümmten Wältern; krolltobat, Krollstobak. || **kröllig**, **kröllig**, Ew.: lodig.

1. **Kröllen**: s. bei Kröle.

11. **Kröllen**, intr. (haben), lautmalend von der Stimme des Kröhlchens: Er kröllt, der Auerhahn krollt.

**Krone**, die; —n: Krönchen, —lein: (vgl. Kranz) 1) ein Schmuck des Hauptes als Zeichen der Würde und ehrenvoller Auszeichnung: a) ohne Fußst gew. ein Stirnreif als Zeichen fürstlicher Würde, versch. — nam. nach dem Range — verzert, im engsten Sinn nur von Königen und Kaisern (vgl. 2); im weiteren auch (Wappen.): Adelige, Grafen, Fürsten, Herzogs, päpstliche Krone usw. / b) als Preis des Siegers, als anerkennendes Sinnbild ruhmvoller Auszeichnung: Dem Verdienste seine Krone. Sch. / c) als Schmuck jungfräulicher Bräute; daher: Wel der Braut zur Krone sein, zur feierlichen Begrüßung am Tage vor der Hochzeit. / d) (Haar-) Krone um die Tonsur der Mönche. — 2) (vgl. 1 a) = Königs, Kaiserreich, und zwar teils = Staat, teils = Inbegriff all dessen, was dem Herrscher nach seiner Würde persönlich zukommt: Die Silberbergwerke der Krone Preußen: Der Krone wurde alle Macht entzogen. — 3) der Gipfel, das Höchste, Vollendetste in seiner Art, der Preis (s. d. und 1 b) unter jeinegleichen: Die Krone aller Frauen: Einem Weib die Krone (s. Kranz 1 b; d) ausgeben, es zum vollendetsten Abschluss bringen, krönen (vgl. 4). — 4) der höchste Schmuck (vgl. 3); was einem zur (größten) Ehre gereicht: Ein festig Weib ist eine Krone ihres Mannes; auch als Unrede Gehörte: Meine Krone!; Einem an die Krone stellen, seiner Ehre zu nahe treten. — 5) in einigen Wendungen zur Bezeichnung des Kopfes: Es ist mit ihm nicht ganz richtig unter der Krone; Etwas in der Krone haben, angetrunken, — aber auch: unwirksam, verächtlich — und: stolz sein; so auch: Was ist dir in die Krone gelassen? — 6) als häufiges Schild und danach als Name von Gaißhäusern. — 7) ein umgebender Kreis von Personen, — gew. Kranz. — 8) ein vielmehr Hänge- (Krone-) Leuchter. — 9) (Anat.) der obere aus dem Zahnfleisch ragende Teil des Zahnes (Wgig. Wurzel). — 10) (Steril.) a) Name zweier Sternbilder. b) Hof um Sonne oder Mond usw. — 11) (Anat.) eine oben z. B. auf einem Pfeiler angebrachte Verzierung; ferner = Zinnkopf. — 12) (Pfl.) a) (Stamen-)Krone, corolla, die auf den Stach folgenden,





**krummer** Hüßgrat, Rücken; **krumm** und **lahm** = sein, einen schlagen; **krumm** und **gebüßt** gehen; Einen **Verbrecher** **krumm** (zusammen-)schleßen lassen, so daß er sich nicht gerade richten kann; Einen **krummen** Rücken, **Buckel** machen, sich tief demüthig beugen. — **2** übertr.: im Ggts. zum **Rechtlichen**, **Wider** zur **Bezeichnung** des **Widers** oder doch **Wankvollen**, nicht gerade und **erschuld** fast **Losgebunden**: **krumme** Wege, **Unschicklichkeit**, **Lüge**; Mit etwas **krumm** herumkommen, **Umschweif** machen; **krumme** Sprünge machen, um einen **irreführen**; Das **krumme** gerade machen (biegen), eig. und übertr. (vgl.: Das **Recht** biegen). **Sprichw.**: **krumme** Finger machen, gleichsam **haben**, etwas an sich zu **reihen** = **reihen**; Etwas **krumm** (schief, falsch) nehmen; usw. — **3** als **Bzw.**, **z. B.**: **krummbeten**, ein **krummbetender**; **krummbuckel**, ein **krummbuckelnder**, der viel **Bücklinge** macht, um sich einzuschmeicheln; **krummbarm**, **Intestinalileum**; **krummbals**, (Pfl.) **Achras arvensis**; **krummbone**; **krummbolz**, **Rücholz**; auch **Pinus montana** (**krummbeliefer**, davon **krummbeliefer**); **krummhörn**, **krummes**, oder ein **Tier** mit **solchem**; auch ein **Umschweif** und danach ein **Trageloch**; **krummtuchen**, **f. kuchen** 2g; **krummtanz**; **krummoelen**, Mit **Schmelzosen**; **krummschnabel**, **f. kreuzschabel**; **krummschab**, mit **krummer** **Handhabe**, **Hecken**, **Bischöfsslab**; **krummschub**, **Wirtstrob**, Ggts. **Langstrob**. || **krümme**, die; —n: das **krummen** (selten **krummeheit**), die **Windung** und: etwas **krummes**, eig. und übertr. || **krümmel**, der; —s; w.: **krümmer** **am** **Hakenbügel**. || **krümmen**, tr.: **krummt** (f. d., eig. und übertr.) **machen**, **biegen**; auch **rögen** und: **getrümmt** = **gebogen**, **krumm**. || **krümmer**, der; —s; w.: **Hakenbügel** (f. **krümmer** 1, 2). || **krümmern**, tr.: mit dem **krümmer** **pflügen**. || **krümmling**, der; —s; —e: **krummengewachsen** **Holz** zu **Wäldern** (f. **krümme**); auch, nam. im **Schiffb.**, **krummer**. || **krümmlings**, **lww.**: (selten) sich **krümmend**. || **krümmung**, die; —en: das **krümmen** und: etwas **Getrümmt** (**Kurve**).

**krümpeln**, **krümpeln**, tr., **rögen**, intr. (haben): **zerknittern**. || **krümpen**, tr.: **einknittern** lassen. Vgl. **krumpen**. **krümper**, (**krümper**), der; —s; w.: (veralt.) in **kurzer** **Zeiteingebüßter** **Soldat**, **krümperpferd**, (**Scerw.**) **überzähliges**, das **nam.** als **Arbeitspferd** **benutzt** wird; **danach** auch: **krümperwagen**.

**krünnig**: f. **krünnig** 1. **krüpp** [frz.], der; —(e)s; n: **häutige** **Halbschuppe**. **krüpphaufen**.

**krüppe** [frz.], die; —n: bei **Reitern** usw. der **Teil** zwischen **Leute** und **Schweif** (**stranz**).

**krüppel**, der; —s; w.: **schien**: einer mit **verkrümmelten** oder **krankhaft** **gebildeten** **Gliedern**; auch übertr.: Als **Bzw.**, **z. B.**: **krüppelbaum**, **Zwergbaum**; **krüppelstein**, **krüppelbusch**; **krüppelstube**(e), **Zuflucht**, **womit** **bettende** **krüppel** aus einer **Leidenschaft** in die **nächste** **besördert** werden; übertr.: ein **elendes**, **langames** **Zuflucht**; **krüppelstube**, **niedriger** **Zuflucht**. || **krüppelciel**, die; —en: 1) der **Zustand** eines **krüppels**. — **2** das **krüppel** (f. d. 1). || **krüppelhaft**, **krüpp(e)licht**, **krüpp(e)g**, **Ev.**: in der **Weise** eines **krüppels**; **verkrüppelt**; **verkrüppelt**; **verwergert**; nicht zu **vollen**, **regelmäßigen** **Entwicklung** **gelommen**. || **krüppeln**: 1) intr. (haben, sein), **rögen**: **krüppelhaft** **fortkommen** oder sich so **fortbewegen**, **frischen**. — **2** tr.: a) (selten) zum **krüppel** **machen**. / b) etwas **krüppelnd** (**1a**) **zuwege** **bringen**. || **krüppling**, der; —s; —e: ein **verkrüppeltes** **Wesen**; auch **den** **Pflanzen**.

**krüste**, die; —n; **krüschten**, **lein**: **harte**, **trockene** **Rinde** über etwas, **nam.** von **Gebäuden** (Ggts. **krume**); **selten** statt **Rind**, **Einseitigkeit**. **krüschschimmel**, eine **Wilsart**, **Penicillium glaucum**. || **krüschig**, **Ev.**: mit einer **Rinde** oder **harten** **Rinde** **bedeckt**.

**Rübel** (landschaftl. auch **Rüben**), der (das); —s; w.: —den; —ein: **nurdes**, **oben** **offenes** **Taubengeß**, dessen **Höhe** **gew.** etwa dem **Durchmesser** des **Bodens** **gleichkommt** (vgl. **auge**), **nam.** für **Flussgleiten**; im **Bergbau** auch als **Fördergeß**; bei **Gärtnern** statt der **Blumentöpfe** für **größere** **Sträucher** und **Bäume**; **ferner** in **bezug** auf den **Ansatz** als **Maß** **z. B.** im **Gärtnerw.** für **Kohlen**. / **z. B.** auch: Ein **Rübel** **sein** **mächtig** **großer** **Kump** **für** **Wasser**. || **Rübel(e)**, der; —s; w.: **klein** **binder**, **Wirtcher** (f. d. und **woher**).

**Rühe**, die; —n; **Rüchlein**, **-chen**; (**österr.** und **jähle**, auch: **Rüchel**, **die**): 1) ein mit einem **Heid** und **den** zum **Kochen** **notigen** **Gerätschaften** **versehener** **Kamm** als **Teil** der **Speisebereitung**, **bes.** als **Teil** des **Kamms**; auch übertr.: **Sprichw.**: Durch die **Rühe** **geraten** **sein**, ein **wenig** **von** der **Recht** **verlassen**; **Es** **raucht** in der **Rühe**, die **Kamrau** **schilt** **dort** **mit** **dem** **Gesinde**; Die **Rühe** in **dem** **Kamm** in zu **groß**, es **wird** **dort** zu **gut** **gelebt**; **Einem** **lassen** **die** **Braten** in die **Rühe**, er **erhält** **sich** **gehört**, **unions**; **Einen** in die **redne** **Rühe** (**Schmeide**) **weisen**; **In** des **Tenels**, **Gerates** **Rühe** **kommen**, **geraten**, **einen** **bringen**, in eine **schlimme** **Lage** (vgl. **Götte**). Die **lateinische** **Rühe**, **Apoteke**, mit **Bezug** auf die **lateinischen** **Arzneiverordnungen** (**Rezepte**). — **2** in **einigen** **Verbindungen** die **Zubereitung** der **Speisen** und **diese** **selbst**: Die **Rühe** **verleihen**, **verleihen**, **besseln**; Die **englische** **Rühe** **ist** **der** **von** die **französische**; **Ich** **habe** **nicht** **nur** **langsam** **an** die **italienische** **Rühe** **gewöhnen** **können**; **Ein** in der **bürgerlichen** **Rühe** **erfahrenes** **Denkmäßen**; **Eine** **sehr** **gute** **Rühe** **haben**: **Seine** **Rühe** (**Delikatessen**) **habe** **man** **bei** **sich**; **saute** (f. d. 1a) **nischen**, **unangenehme** **Speisen**. — **3** die **Gesamtheit** des **Rühen** **gefunden**. — **4** als **Bzw.**, **z. B.**: **Rüchen**: (**selten** **Rüch**) **Ausdruck**; **Rüchenbedienter**; **Rüchenbreit**; **Rüchenfener**, **schwer** **hafte** **Verzögerung** einer **Rüch**; **Rüchenfener**; **Rüchengeräten**, **Gemüthsgärten**; **Rüchengerät**(schaft), **geschirr**; **Rüchen** **gewächs**; **Rüchenhand**; **Rüchenherb**; **Rüchenjunge**; **Rüchentrant**; **Rüchenlatern**, **schlechtes**, **wie** **es** **in** **den** **Kloster** **und** **den** **lateinischen** **Kloster** (vgl. 1 **Schluss**) **geprochen** **ist**; **Rüchentrant**, **Ganklicht**, **zum** **Umherleuchten** in der **Rühe**; **Rüchenöffel**, **Rüchöffel**; **Rüchenmadgen**; **Rüchenmagd**; **Rüchenmägit**; **Rüchenmacher**, **Vorgeleitet** der **Rüchen** **bedienten**; **Rüchenmacher**; **Rüchenobst**, **Rüchobst**; **Rüchenrechnung**; **Rüchenrat**; **Rüchenrat**, **Peripalante** **orientalis** **und** **Blatta germanica**; **Rüchenratte** (**besser** **Rüchenratte**), **Pflanzenname**, **Pulsatilla**; **Rüchenratte**; **Rüchenratte**, **für** **fürstliche** **Rüden** **die** **Rechnungen** **führend**; **Rüchenratte**; **Rüchenratte**, **Rüchenratte**, **oft** **in** **Edelsteinen** **findend**; **Rüchenratte**, **edibarer**; **Rüchenratte**; **Rüchenratte**; **Rüchenratte**, ein **Gemälde**, **dessen** **Stoff** **der** **Rüde** **angehört** (vgl. **Wunen**, **Tierst**); **Rüchenratte**; **Rüchenratte**, **Wisch** **in** **der** **Rüde**; **Rüchenwagen**, **zum** **Fahren** **des** **Rüchengeräts** **bei** **Feldbüden**; **Rüchenratte**, **Verzeichnis** **der** **in** **einer** **Wirtsch** **für** **das** **betreffende** **Mal** **zu** **losenden** **Speisen**; **Rüchenratte**, **Allium Cepa**.

**Rüchel**: f. **Rüchlein**. **Rüchel(e)**, der; —s; w.: **Rüchlein**; **übertr.**, intr. (haben), tr.: (**jüdd.**) **Rüden** **baden**; **verallgemeint**: ein **anfertigungsmäßig**, ein **Feinwerk** **machen**. || **Rüchen**, der; —s; w.; **Rüchlein**, **-el**, **-chen**: 1) ein **Gebud** aus **feinern** **Mehlsteig**, **gew.** mit **Zucker** und **Zeit**. — **Sprichw.**: Ein **Rüchen** **sein**, **innig** **vertraut**, **eins** **einander** **sein**; **Ja**, **Rüchen**, **spöttisch** = im **Gegenteil**, **warum** **nicht** **gar**? — **2** **zu** **Bügel** und **verkl.**: a) in **Bayern** **Bezeichnung** eines **ländlichen** **Heides** **nach** **dem** **Hauptgericht**, **z. B.** **Widerstich**, **Einheits** **n. a.** / b) **Wassillen**, **Wasschen**, **Wasschen** aus **Zucker** oder **feinem** **Zeit** mit **würzigen** **Zutaten**; **Widerstich** **n. a.** dgl. — **2** **nach** **der** **Abbildung** in der **runden** oder **rundlichen** **Form** und **festgelegt** **übertr.**, **z. B.**: a) die **nach** **Ansichten** **des** **Ertrums** **gerinnende** **Wasse** **des** **Bzts.** / b) der **festgeförmige** **Frucht** **boden** bei **den** **Wasschen**. / c) der **beim** **Freien** **von** **W.** **W.** **W.** **bleibende** **Wasschen**. / d) **Tafel** oder **Wasse** **im** **Wasschen**. / e) eine **geschmolzene** **und** **in** **Form** **einer** **kurzen** **Wasse** **erstaltete** **Wasse** **von** **Harz** **n. a.** / f) **ähnlich** **den** **Erzmasen**. / g) in **den** **Glashütten** **runde**, **gebrannte** **Tonmasen**, die **Wasser** **des** **Ofens** **zu** **verflüchtigen** (**krummend**). — **3** als **Bzw.**, **z. B.**: **Rüchenbäder(e)**; **Rüchenbäder**; **Rüchenbad**, **zum** **Wässeln** **des** **Rüchens**; **Rüchenbäder**, **den** **Rüchlein** **in** **den** **Wasser** **zu** **schicken**.

**Rüchlein**, **Rüchel**, **Rüchelchen**, das; —s; w.; (auch in **der** **bedeutendsten** **Form**: **Rüden**, **Rüden**, das; —s; w.): das **Zuge** von **Feber**, **nam.** **Wasser**, **solange** **es** **nach** **Planken** **statt** **der** **Feber** **nach**; übertr. als **Edelstein** **wort** **auf** **Wasser**, **doch** **auch** **Wasser**.

**Rüden**: f. **guden**. **Rüden**: 1) **Musik**, die **Stimme** **des** **Musik** (2) **nach** **ahnend**, auch **als** **schädel** **W.**: **ist** **als** **Wasser**, **z. B.** **des**

Regelungen, wenn gar kein Regel geworfen ist, sowie beim Reifestand spielen. — 2) der, —(e)s; —e, —(e)s; —chen, —lein: a) ein nach seiner Stimme (s. 1) benannter Zugvogel, *Coccyzus canorus*, der sich im Frühling bei uns hören läßt, merkwürdig dadurch, daß er seine Eier andern Vögeln ins Nest legt, die sie anbrüten, im Volksglauben als wachsender Vogel geltend, nam. als Tragenden die Zahl der noch zu lebenden Jahre durch seinen Ruf verkündend, anderseits oft als Bild des Unrats (gegen die Pflegerkern), der nur sich selbst rühmendes Spielzeug, bef. an Eschlafstufen. / c) Des Rududs Küster, Bezeichnung des Wiedehops. / d) Die Bezeichnung ähnlicher Vögel, nam. in Bissg., z. B. Vortrud, Ringstrud, usw. / e) als Bezeichnung einer Person, z. B. eines Hahnreis, eines Unanständigen, usw. (vgl. a.). / f) als veredelte Bezeichnung des Felsens: Och zum Rudud! Gut dich der Rudud! Des Rududs sein, werden: Das weiß der Rudud (und kein äuser). / g) als Name von Pflanzen: Wauer Rudud; Geyrenfelter Rudud; Wiedentrud, *Orchis latifolius*. / h) Wittenberger Bier. / i) Wiedlaternen auf Kriegsschiffen. — 3) als Bism. zu 2a. z. B.: Rududs-omme, Graswilde; Rududsbäume, Platanthera, Stendelwurz; Rududsbrot, -stee, *Oxalis acetosella*; Rududsei, nam. auch sprichw.: Einem ein Rududsei ins Nest legen, Verlegenheit bereiten, bef. zum Hohnrei machen; Rududseltte, *Coronaria flos cuculi*, Rududsrut; Rududspeigel, Schaum auf manchen Pflanzen, von der Larve der Schammirpe, *Anthophora spumaria*; Rududsuhr [1b]. // **täududen**: 1) intr. (haben): Rudud fähren. — 2) (selten) tr.: zum Hahnrei machen.

I. **Rüder**, der, —s; wv.: (Weidm.) Männchen der Wildgäse.

II. **Rüder**, der, —s; wv.: Berg, Gede. // **füderig**, Ew.: ans Rüder.

**Rüden**, intr. (haben): Der Rutenhahn tubert, turet, schreit. I. **Rüfe**, die; —n: Bezeichnung der beiden krumm-gebohenen Flügel, worauf der Schlitzen ruht.

II. **Rüfe**, die; —n; Rüfchen, —lein: großer Rüfel (s. d.), z. B. zum Weinstekern, Bierbrauen usw., auch = Wanne. //

**Rüfer** (Rüfener), der, —s; wv.: 1) Großbinder, Böttcher (vgl. **rüder** = Kleinbinder). — 2) einer, der in großen Kellern und Weinhäusern die Behandlung des Weins auf Fäden hat. Zug: Rüferer, Kellerei; füt(n)ern, als Rüfer arbeiten. // **Rüff**, das, —(e)s; —n; **Rüffe**, die; —n: Art plumper Schiff.

**Rügel**, die; —n; **Rügelchen**, —lein: 1) (Matth.) ein Körper, wie er durch Umhüllung eines Goldkreises um seinen Durchmesser entsteht; danach im gewöhnlichen Leben auch ein Körper, der (ganz oder wenigstens) annähernd diese Form hat, bef. in Bissg., statt derrer oft das Grundwort genügt, z. B.: Rümler, Regelzug usw.; bei den Kanonenrügen usw. auch, wenn sie ganz andere Formen als die einer wirklichen Rügel haben, z. B. Esstegel u. a. — 2) übertr., bildlich: a) (Matth.) der Kopf des Oberarms oder Schenkels. / b) (Wehrschiff) eiserne Walze, das Rübler eines Wehres zu prüfen. / c) eine Gattung Aufgustierchen. / d) als Name (zugel-) der rügelähnlichen Veräste. — 3) als Bism., nam. zu 1, z. B.: Rugelarmbrust, Rugelabgeschüß; Rugelaffel, zusammenrollbare Affel, *Glomeris marginata*; Rugelband [2a]; Rugelbinse, *Eriocaulon*; Rugelblume, Rindblume, Globularia; Rugelbüchse, mit Rügel zu schießen; Rugelbüchel, Echinops sphaerocephalus; Rugelgang, eine Vorrichtung, Rügel aufzufangen, z. B. bei Eschschüßungen; ferner eine Art Eschschüß; rugelisch, fest gegen Eschschüßeln; rugelisch, *Diodon atinga*; Rugelform: a) Wüßform für Rügelin; b) Rugelgestalt; rügelähnlich; Rugelstutter, -stutter, das nachher mit Zaig beschmierte Zeug oder Leder, womit die Wüßstannen umwickelt werden; rugelgeleint [2a], wo ein rügeliger Klenkoff in eine Wanne paßt, z. B. an Oberarm und Oberschenkel; Rugelgewölbe, in Form einer hohlen Halbkugel; rugelgleich, gerade, vom Rohr eines Eschschüßers, überall gleich weit; Rugelkorte, der Erds- oder Himmelsrügel; Rugelkistler, -kistler; Rugelregen, -saat, das dicke Fellen abgeschlossener Rügelin; rugelrund; rugelstehendes Werden. Wund: Rugelstiel; Rugelstrecken, eine Aigenart (früher für Tiere gehalten),

Volvox globator; Rugeltrotte, *Trollius europaeus*; Rugelzieher, ein Werkzeug zum Herausziehen von Rügelin, z. B. aus Wehren, aus Wunden usw.; u. a. m. // **tügel(e)lich**, **tügel(e)lig**, Ew.: rügelähnlich. // **tügelin**: 1) tr., intr. (sein), rügel.: rollen, wägen, tollern. — 2) tr.: (rüg.): etwas (sich) rügelich machen. — 3) intr. (haben): durch Rügelung von Stimmrügen oder durch Rügel von Rügelin (als Los) etwas entziehen (ballotieren): Rügelung.

**Rüh**, die; **Rühe**; **Rühchen**, —lein: 1) das ausgewachsene weibliche Bind. — 2) zum Bezeichnung einer dimunen oder viehlichen Person. — 3) zum., wo keine Bezeichnung mit 1 möglich ist, von den Weibern bestimmter anderer Tiere, gem. in Bissg., z. B. Strichstuh. — 4) sub, getragende Rüh, in Goldwädhieren ein schräges Gerüst aus ungehobelten Brettern zum Answachen des Goldandes. — 5) als Bism. zu 1, z. B.: Rühauge, das Auge einer Rüh oder ein ähnliches; auch als Name einer Pflanze, *Anthemis arvensis*, und einer Schnecke, *Helix glauca*; Rühbaum, hangender; Rühbaum, ein südamerikanischer Baum mit milchartigen Saft, *Galactodendron utile*; Rühblätter, -poden, vgl. Menschenblätter; Rühblume, vgl. Butterblume; Rühblut, *Anthemis arvensis*; A. cotula; Rühbred., -fladen; Rühbus, auch Art Bredeisen und im Spott = Rühne; Rühbude, -schelle, Rühnen an den Hals gehängt; Rühbude, auch oft spöttlich = schlechtes Tauschgeschäft mit mehr oder weniger gegenseitigen Rügelstücken; Rühhaut; Rühgrün; Rühhorn, auch Pflanzennamen; Rühstalt, weibliches; Rühstafe: Rühstaut, *Vaccaria parviflora*; Rühleder; Rühmlich; Rühpacht, -pachter, Goldbinder(e); Rühpilz, *Boletus bovinus*; Rühpoden, -blätter; Rühregen, -reihen, Vieh und Weide der Schwärze Rühgrün; Rühstalle, -glode, auch eine Pflanze, *Anemone Pulsatilla* (Rühstall); Rühstalt; Rühstegen, *Melampyrum*; *Lolium temulentum*. // **Rühler**, der, —s; wv.: (schweiz.) Rühstirt, Senne.

**Rühl**, Ew.: mehrfalt als warm (versch.: lau, die Mitte zwischen kalt und warm haltend); auch übertr. auf Geistiges, die Empfindung. Als Bism.: Das Rühlte: Im Rühlen; aus es des Morgens heltes Rühl genö. Als Bism.: I. **Rühle**, die; —n: 1) (ohne Rühl) das Rühlehen (die Rühle); übertr. auf Geistiges (vgl. **Rühstalt**; **Rühstern**). — 2) (Schiff): der Wind nach dem Grad seiner Stärke und der davon abhängigen Bezeichnung der Segel: flane, flache oder stene; rühel; rühel; feste oder stenne Rühle (auch Rühle). — 3) (Brauer): = **Rühstalt**, -stalt, großes flaches Gefäß zum Abkühlen der Würze. // **rühlen**, tr.: rühel machen (s. **abkühlen**), etg., und übertr. auf Geistiges: rühlen Empfindungen, seinen Barm, seine Mut, Rache, seinen Mut, sein Mäthen (an etwas) rühlen; Brennenden Schmerz rühlen; rühel. Auch rühel: sich (s. h. seinen Körper oder weis) rühlen; ferner = rühel werden: Das Wetter, die Zeit, der Barm rühel sich; zum. intr. (haben), nam. (seem.) vom Wind (s. **Rühle** 2): Der Wind begann hart hinter uns her zu wüß [wehen]. — Als Bism., z. B.: Rühstaltlich, -stalt, -stalt, -stalt, -stalt in Braueren; I. **Rühle**; 3) **Rühleimer**, -maune, nam. zum Abkühlen von Getränken (Rühler, vgl. **Erststüger**); Rühstaben, -sofen, in Glasfässen zum abkühlen der Würze; zum Rühlen der aus dem Schmelzofen kommenden Waren; Rühstanne, in Rühstieren; Rühsticker, -sticker, zum Rühlen entzündeter Stellen; Rühstange, gewundene Rühstange in Brauereibrennereien (vgl. **Rühstalt**); Rühstrog, der Schmiede, zum Rühlen (s. d.) glühenden Eisens; Rühstrog, der Schmiede, die Kohlen mit Wasser zu befeuchten, damit sie nicht zu geschwind wegdrennen. // **Rühler**, der, —s; wv.: einer, der rühel, — und nam.: Vorrichtung zum Rühlen (s. **Rühleimer**). // **rühlig**, Ew.: ein wenig rühel. // **Rühle**, die; —n: I. **Rühle** 2; // **Rühlung**, die; —en: das Rühlen und etwas Rühelndes (vgl. **Rühle**).

**Rühlling**: s. **Rühlling**.

**Rühn**, Ew.: mitröf mehr als Gewöhnliches magend (nur vereinzelt viel, verwenen tabelnd von Unbedachten, vgl. **Unruh**). // **Rühnfest**, die; —en: das Rühnen (die Rühne) und dessen Umgebung. // **rühnlich**, Ew., nam. Wv.: rühn. // **Rühnling**, der, —s; wv.: ein Rühner.

**Rühne**, die; —n: Truhthenne. Als Bism. in: Rühn-hahn, Truhthahn.

**Rüthen**: s. **Rühnen**.

**Aule, Aüle**, die: —n: Grube, Loch.

**Aulern**: f. tollern III.

**Aulm**, der, —(e)s; —e: Berggipfel, -huppe, bes. kegelförmig oder rundlich.

**Aulpe** [zu Raiben], die: —n: Hundes, z. B. urzeitliche Früchte, große Augen (Kulpaugen). || **Aulplg**, Ew.: did, stumpf.

**Aulter**: f. Roter 1.

**Aümm**, der, —(e)s; —e; **Aümmde**, die: —n: Kümmechen: tiefs, rundes Gefäß; tiefe Schüssel (Terrine, Boule). — Als Bsp.: Kummelare, Stützlarre; Stiefelare mit umzufrühendem Kasten. Vgl. kummel, Kummel.

**Aümmel**, der, —s; wv.: 1) Name mehrerer Pflanzen und ihrer wüchsigen Samen, ohne Zusatz nam. *Caram carvi*; Römischer Kummel = *Cuminum cyminum*. — Kummel und Sals, Bezeichnung einer Mischung aus Weiß und Schwarz. — 2) aus Kummel abgezogener Brantwein, Kummelbrantwein, Kummelschnaps. — 3) als Bsp., z. B.: Kummelbrot, -stafe, -suppe, mit Kummel als Bestandteil. — Kummelst, aus Kummel gezogen; Kummeltarte. Spöttische Bezeichnung von Studenten im Falle (weil in dessen Umgebung viel Kummel gebaut wird?); Kummelblätchen (nur angelehnt; aus dem Wauerwort Kummel (hebr., dritter Buchstabe): „Dreiblätchen“), ein Kasten (dazu: Kummelblätchen, Kummelblätchen). || **kümmeln**: 1) tr.: mit Kummel würzen. — 2) intr. (haben): Kummel, allgemeiner: Schnaps trinken.

**Aümmern**, der, —s; (wv.): 1) Uebersetzung: Kestendes, Duldendes. 1) (veralt.): a) Baufeld; b) Beschlag (Arrest). — 2) drückender Mangel, Not, Elend, Wehe, lastende Sorge, Gram, usw.; auch: Das macht mir wenig Kummer, Sorge; das kümmert mich wenig, geht mich wenig an; Das ist mir geringer Kummer sein; auch: — Uglid. des Kummerers: Judas war mein Kummer, meine Sorge Benjamin. — Als Bsp., z. B.: Kummerfrei; Kummergeflücht; Kummertränke; Kummerlos; Kummertracht; Kummertränke; Kummertränke; Kummertränke. || **Kummerhaft**, Ew.: Kummervoll. || **kümmern**, Ew.: sich in Kummer und Not befindend und davon bedrängt; ärmlich, dürftig, notdürftig, sich nicht reich und voll entwickelnd und entfaltend, sondern verarmend; als llw. auch = kumm. || **Kummerling**, der, —s; —e: 1. ein kümmerliches Gefäß; auch eine Person als Gegenstand der Sorge, Sorgenkind, Liebling; ferner von Pflanzen. Vgl. weiden: Kummerer, ein Kummerer (f. d. 1b) Dürst. O. II. Gurke, auch Kummer (die), Kummer (lat.). || **kümmern**, intr. (haben): in Kummer und Not sein; sorgen: sich mühen, darben, sich grämen. || **kümmern**: 1) intr.: a) (mit haben): kummern; b) (mit haben oder sein): sich kümmerlich entfalten; nicht zur vollen, gerechten Entwicklung gelangen, nam. durch störende, hemmende Einwirkungen in der Entwicklung zurückbleibend und gleichsam hinhingehend, sein Dasein kümmerlich fristen (vgl. kummern). — 2) tr.: a) mit Kummer, mit Sorge erfüllen, betreiben. b) verallgemeinert (zumeist verneint oder fragend): Etwas kümmert mich, es geht mich an, berührt mich, nimmt meine Sorge, meine Teilnahme in Anspruch: Was kümmert dich das?; Das kümmert mich nicht. / c) (veralt.): mit Kummer (f. d. 1b), Beschlag belegen. — 3) rbez.: a) (vgl. 2a) sich grämen: Sich in Tode kümmern. / b) (vgl. 2b) sich kümmern um etwas (im gehobenen Stil mit Genitiv), es sich angelegen sein lassen, sich darum mühen, dafür sorgen, danach fragen, etwas darauf geben, Rücksicht nehmen, usw. || **Kümmernis**, die: ... nisse: Kummer, Besorgnis — und: etwas Kummer Verleiden.

**Aümme**, das (der), —(e)s; —e: ein den Zugtieren das Fohlen erziehendes, um den Hals liegendes eigenartiges Geschw.

**Aümpän** [mittellateinisch], der, —(e)s; —e: Genosse, Kamerad, Zuriide.

**Aümpen**, der, —s; wv.: 1) **Aümpf** (niederd. *Aümp*), der, —(e)s; —e, Aümpfe: Kamm (f. d. 1).

**Aünd**, Ew. (doch nicht als beigeigtes Ew., f. fundbar): zu jemandes zur allgemeinen Kenntnis gekommen, in bestimmten Bewegungen: Etwas ist, wird (einem) kund; (Einem) etwas tun, machen, -geben, dazu: Kundmachung; Kundgebung, dies bes. als Vd. f. Demonstration: dazu: kundgebend (Des-

monstrant): Sich kund- [zu erkennen] geben; Kund und zu wissen sei hiermit, daß ...; ferner: Einer Sache kund [kundig] sein. || **fundbar**, Ew.: allgemein oder einer (im David beigeigten) Person bekannt, kund (f. d.), auch als Bezeichnung, doch gew. nicht mit geben und tun. kundbar. || **Künde**, Ew.: A. der, —n; —u: Bekannter, Freund: 1) (veralt., mundartl.) in allgemeiner Bedeutung. — 2) mit Ew. zur teilweisen oder spöttlichen Bezeichnung einer Person, eines Schalks, usw.: Ein schlaue, pflüger, listiger, toller Kunde, usw. — 3) in bezug auf Gewerbetreibende: jemand, der als (fundi)er Abnehmer (hinein) Geld zu verdienen gibt, — vereinzelt auch: Die Kunde (für Männer und Frauen) und — Kundin (von Frauen); auch (landschaftl.): Kundmann (Wz. Kundente). — f. die, —n: 1) f. A. 3. — 2) die Nachricht, wodurch einem etwas kund wird: Kunde von etwas haben, erfahren, bekommen; Eine Kunde darüber sein; Einem Kunde von etwas geben; usw. — 3) zumeist in Zistg. (ohne Wz.) die Kenntnis der Wissenschaft; diese selbst — und (mit Wz.) ein Werk darüber, Lehrbuch: Der eine Weg ergibt ein Können, eine Kunst (f. d.), der andre ein Kennen, eine Kunde oder Wissenschaft. Kunder, Erdkunde, Weltkunde, Naturkunde, usw. — 4) als Bsp., z. B.: kundlos [2]; 3), ohne Kenntnis, Kunde: Kundlos [2], Erfindungs-, Entdeckungsfahrt. || **künden**, tr. (rbez.): kundlich (selten: kündig). || **kündig**, Ew.: Kunde, umfassende Kenntnis (von etwas) habend, (darin) erfahren, bewandert, zumeist mit abhängigem Genitiv; veralt. kündig. || **kündig**, Ew.: kundbar, allgemein bekannt. || **kündigen**, tr.: einem ein bestehendes Verhältnis in geistlicher, beglaubigter Form aussagen, durch solche Kundgebung es auflösen, aufkündigen; dazu: Kündigung, Kündigungsschrift. Vgl. auch künden. || **kündlich**, Ew.: (veralt.) kundbar, bekannt. || **Kundfame**, die: —n: (schweiz.) die Gesamtheit der Kunden, Kundenschaft. || **Kundfchaft**, die: —en: 1) (veralt.) a) Zeugnis (nam. eines Landwirtschens). / b) persönliche Kundenschaft: Kundfchaft machen. — 2) das Verhältnis eines Kunden (f. d. 1b) oder Abnehmers zum Verkäufer oder Warenlieferer und — (als Kundfchaftsbegriff): die Gesamtheit der Kunden. — 4) (f. Kunde B 2): a) (veraltend) die Kenntnis, die man von etwas hat. / b) (veraltend) Kenntnis, die man empfängt, erhält (Nachricht) oder von etwas nimmt. / c) eine Nachricht, um die man sich nachforschend misst, Erkundigung, — gew. insofern es sich um die Erforschung von etwas Gehemhaltendem, nam. im Kriege beim Feinde handelt. || **kundfchaften**, tr., intr. (haben): Kundfchaft (f. d. 4c) einziehen oder einzuziehen (f. d. 4c, er-, verstehen). Dazu: Kundfchaft (vgl. Spion), Kundfchafterei.

**Künftg**, Ew.: der kommenden Zeit, Zukunft angehörig: Sei künftg, für künftg oder inständig, künftighin bestehender: Die künftige Zeit, auch in der Sprachlehre = Futur; Das künftige, die Zukunft; Zu diesem und im künftigen [in jenem] Leben: Meine künftige, Zukünftige [erg. Gattin] = Braut. Bei zeitbestimmenden Hauptwörtern ebenso wie kummend (vgl. vergangen) zur Bezeichnung des unmittelbar oder nächst künftigen, z. B.: künftigen Montag, Monat; künftige Woche; usw. || **Künftigkeit**, die: —en: die künftige Zeit, Zukunft (ohne Wz.) und deren Ereignisse.

**Küngein**: f. kuntein.

**Küntel**, die: —n; —en: Spinnroten; auch = Spinnstube; ferner zur Bezeichnung des Weibes nach seiner eintägigen Hauptbeschäftigung, nam. als Wst., z. B.: Kuntelade, von mittlerer Zeit; Kuntelrief, Kuntelrief; Kuntelfrauen, -weiben; Kuntelhof, die Schar der in der Kuntelstube den Frauen hütenden Männer; Kuntelstehen, -Spindel, -Weberstehen, das auch auf Weber übergeht (vgl. Schwertweiden); Kuntelstente, Hochzeitsgesellschaft; Kuntelstube. || **künteln**, intr. (haben): Spinnliches treiben (vgl. kuntein), auch: kuntein: bes. auch von geheimnisvollen Tunsen.

**Kunst**, die: Künste; Künstchen, -lein: 1) das „Stimmen“, die Fertigkeit und Geschicklichkeit eines lebenden Wesens, zumal des Menschen, etwas zu wirken und hervorzubringen und die Lehre oder Anweisung, solche Fertigkeit zu erlangen: a) allgemein: Die Kunst, womit die Künste ihre Künste haben; Die Kunst des Redens, Reitens, Schwimmens, usw.: Die Kunst zu lesen, zu schreiben und zu rechnen: An einem Künste versuchen oder betreiben, sehen oder zeigen, was man gegen ihn vermag; An dem

in ihre Kunst vereinen. Sch.: Unruhe, kraftlos; Künste, Geschicklichkeiten, Fertigkeiten; / b) Kunst, ein Hauptstück einer Kunst; etwas, worauf sie wesentlich beruht, wodurch sich eben der Könnende oder die Kunst Verwirklichung vom Nichtkönnenden unterscheidet (vgl. Künstlerg.): Das ist eben die Kunst; aber die Kunst verleiht, verleiht dem Meister nicht; nam. auch in Wz.; von den fleischlichen oder räufewollen Künstlerfrühen, etwas ins Werk zu setzen oder zu wirken: Die Künste der Aesthetie, Anzüge, Verführung, u. s. w.; geistliche, Tadelnspielereien; / c) Kunst als das Gemachte, von Menschen Hervorgebracht (Vglg. Natur, als das von selbst Gewordene, von Menschen Unabhängige): Ist dies Gratte ein Werk der Kunst oder der Natur? Die Kunst als Nachahmung der schönen Natur; auch: Kunst, als Gegenstand des Vortümlichen (gleichsam von selbst Gewordene), s. v. Kunst und Vortädigung; / d) Kunst, im Uglg. zum Wissen, zur Wissenschaft aus dem Theoretischen, in bezug auf die praktische Ausübung (vgl. Kunde B 3): Die Wissenschaft will vorzugsweise Wahrheit, die Kunst vorzugsweise Schönheit. Raumer; / e) Kunst im Uglg. zum Handwerk, insofern als dessen Endzweck das Notwendige, Nützliche erstrebt, dagegen als Ziel der Kunst die Verwirklichung des Schönen (vgl. Kunsthandwerk). In diesem engeren Sinne spricht man gew. von freien oder freien Künsten, weil letzter Ausdruck auch die Künste als frei vom Zwangzwang der Handwerke bezeichnet, urfpr. aber bei den Alten die Beschäftigungen, deren Ausübung den Freigeborenen oblag, wie die der übrigen Bevölkerung und Gewerbe den Sklaven; / f) in engerem Sinne zw. = bildende Kunst; / g) insofern eine ungewöhnliche Geschicklichkeit nam. früher als übernatürlich erschien, gilt Kunst zw. für Baubaukunst; bestimmter: Geometrie Kunst, und als durch Beispiele des „Schwarzen“, d. i. des Teils, erlangt: Schwarze Kunst (verch. h.), Uglg. zw.: Weiße [unschändliche] Kunst. / h) (verch. g.) Schwarze Kunst. Bei Kunstfertigkeit, wobei die Plastik erst ganz nach gemacht und dann auf diesem Grund die Zeichnung gemacht und die besten Stellen durch Verleihen und Glätten des Grundes herausgebracht werden; allgemeiner = Buchdruckerkunst; / i) zw., nam. als Sammelwort für Künstler: Die Kunst aufnehmen, befohlen und fördern — 2) in einzelnen Fällen eine künstliche Vorrichtung, nam. zur Entfernung des Wassers von seiner Stelle (Wasserstern, auch = Springbrunnen, zumal im Vergb., auch oft als Bw.; landchaftl. auch = Feuerherd, Kochherd. — 3) als Bw. (meist zu 1): Kunstadel; Kunstarbeit; Kunstausdruck, wort (i. d.), Bd. f. Terminus technicus; Kunstausstellung, Ausstellung von Kunstgegenständen; nam. [1f.] Kunstbauten, bei der Eisenbahn; Kunstbreiter, kunstvoller, der feineren Arbeiten fähig; Kunstfabrik; Kunstgegenstände; Kunstfächer, -fächer, Schönheitsfächer(ell.); Kunstfertig, kunstfertigelt; Kunstfels; Kunstflug, Luftschiffahrt; Kunstfreund; Kunstgarten; der Gartenkunst gemäß eingerichtet; Kunstgärtner; Kunstgebäude, -gebäude. Nam. [1f.] Kunstgefäß; Kunstgemälde, -gemälde; Kunstgeschichte, Geschichte von der Entwicklung der Kunst; Kunstgeschichte(n); Kunstgenüsse [2]; Kunstgewerbe, -gewerbe; Kunstgewerbl.; Kunstgraben [2]; Kunstgriff, ein kunstgemäßes Handgriff; Vorteil in der Handhabung, wodurch man ein Ziel zu erreichen sucht, zw. and von Häuten und Knissen; Kunstgröße, ein bedeutender Künstler oder Kunstmeister; Kunsthaile, Halle, worin Kunstwerke aufgestellt sind; Kunstbandel, mit Kunstfachen, nam. [1f.] -häuter, -handlung; Kunsthandwerk, künstlerisch angelegtes, kunstvolles (vgl. 1e); Kunsthammer, f. Kunsthaile; Kunstkenner, nam. [1f.] Kunstkeine [2], untergeordneter Gehilfe des Kunstleiters; Kunstkniff, f. Kunstgriff; Kunstleder [2]; Kunstlehre, Technologie; Kunstliebhaber (Diletant), -liebhaber; Kunstlos, kunstloselt; Kunstmalerei [1f.], Uglg. Antike; kunstmäßig; Kunstmeister [2]; kunstmäßig, Uglg. Windmühle; Kunstmaße, abweichende Maße eines Schmiedlers u. s. w.; aber auch spezifisch = Stedenbleiben; Kunstpfister, Stadtmuschel; Kunstpad [2]; Kunstpreis, -bot; Kunstreich; Kunstreiter, ein kunstvoller, nam. insofern er ein Gewerbe daraus macht, sich mit Neithäufen der Menge zu zeigen; Kunstrichter, Kritiker, -richtiger, kunstrichtig, -richtigelt, Kunstschreibung (Kritikaler), kunstschreiben; Kunstseid [2]; Kunstschach, nam. [1f.] Kunstschamane, vul. Kunstheiler; Kunstschacht [2]; Kunstschicht [1f.]; a) Ma-

demie; b) eine durch Gleichartigkeit der Richtung verbundene, eig. und zunächst um einen bestimmten Meister sich schärende Gesamtheit von Künstlern; **Kunstleihe** [10]; **Kunstlinn**, nam. [11]; **kunstlinig**; **Kunstsprache** (s. **Kunstwort**), Terminologie; **Kunstprüber**; **Kunstlänge** [2]; **Kunstfeger** [2]; **Feigler**; **Kunstfrage** (**Chaussee**); **Kunsthaut**, ein künstliches Stück, das viel Geschicklichkeit erfordert; veralt. auch = **Kunsmantel**; **Kunstfischer**, **sticker**, in bezug auf kunstvoller Arbeiter; **Kunsthieb**, **Trieb** zu kunstgemäßem Tun; **kunstverhängig**; **Kunstverwandter**, -genos; **kunstvoll**, -reich; **Kunstwert** [10; 11]; **kunstwürdig**, **Uglt**, **kunstmäßig**; **Kunstwille** [11]; **Kunstwort**, -ausdruck (s. d.), womit in einem bestimmten Fach (einer Kunst, eines Gewerbes, einer Wissenschaft) etwas selbstständig bezeichnet wird; **kunstmüde** sein, sich in einem Geschäft von leeren Wörtern ergehen; **Kunstzug** [2]. || **Kunstfein**, die; — en: das **Kunstfein** und: etwas **Kunstfein**; || **Kunstfein**, tr; intr. (haben): mit Kunst arbeiten (s. **Kunster**), — gew. mit tadellosem Nebeninn, entweder des allschönsten Vortreibens der Kunst (des Geachtin, nicht Natürlichen, Echten, Wahren) oder des Kleinlichen. — **Künstling**. || **Künstler**, der, — s; w.: der Schöpfer eines Kunstwerks; der, der eine Kunst (s. d. 10) — im Uglg. zum Handwerk — kunstgemäß übt. — **Künstlererei**; **Künstlergelle**; **Künstlererbum**; **Künstlerlinn**; **Künstlerstolz**. || **Künstlerel**, die; — en: (selten) das Treiben eines Künstlers (vgl. **Künstelei**). || (**künstlerisch**), **künstlerisch**, Ew.: einem Künstler gemäß, oder der Kunst gemäß, kunstvoll. || **künstlern**, intr. (haben), tr; (selten) als Künstler wirken. || **Künstlerischkeit**, die; — en: 1) eine Gemeinlichkeit, Körperlichkeit von Künstlern. — 2) (ohne W.) das Künstlerfein, **Künstleretum**. || **künstlich**, Zw. [1] auf Kunst beruhend, von Kunst zeugend, durch Kunst herorgebracht; oft im Uglg. zum Natürlichen, Naturgemäßen, Echten, Wahren. — 3) (selten) von Personen: Kunst oder Kunstfein besitzend, gewandt, schlau, fein. || **Künstlichkeit**, die; — en: **Künstelei**. || **Künstling**, der, — s; —: verächtliche Bezeichnung für Leute, die sich ohne Verzug mit der Kunst abgeben (vgl. **Natürlich**).

**Aunterbunt**, Ew.: sehr bunt, buntschief; und bes.:  
t durcheinander.

**Rúnz:** f. Flind.

**Rüpe**, die; —n: (f. Ruße) Farbefessel (bes. in der Blaufärberei) und: die darin bereitete Mischung und: die Art ihrer Zubereitung. rüpen blau. || **rüpen**, tr.: Zeug in der Rüpe herumspaheln. || **Rüper**, der, —s; uv.: veraltete Nebenform zu Rüter (?).

**Küpper**, oas, —s; wd.: **1**) ein bekanntes röllichbraunes Metall: Kessel, Pfannen von Küpper; Eisenbügeln aus Küpper; Küpper zu Blatten oder Blechen walzen, hämmern, strecken; Zu Küpper fischen (vgl. 3), in eine Küpperplatte eine abzurundende Zeichnung (stgen oder äßen und danach Abdrücke (kupferblech) machen. — **2**) zuw. für etwas aus Küpper (Wertigkeit), z. B. **a**) = Kupfergeld: Statt der gestohlenen Güter liess man nur Küpper in der Wäse. Langbein. — **b**) = Kupfergeschirr: Das Küpper in der Küche schenken. — **c**) am Strumpfwirkstuhl die flachen Küpper- (oder Weßing-) Plättchen, zwischen denen die Läden ihre Drehungspunkte haben. — **3**) = Kupferblech (s. 1), hier auch verll.: Kupferlein, -lein oder Küperlein, -lein: (ein Buch mit vielen Kupfern; Zettelstuck, usw. — **4**) nach der Ähnlichkeit: roten Anschlag, Blatten oder Blechen, Zinnen im Gesicht. — **5**) als Bzw., z. B.: Kupferasche, -schm, nam. -hammer Schlag; Küpperfarbchen; Küpperblat, -zind; Küpperblau, Bergblau; Küpperblech; Küpperbrum, -blüte, vermittelte Farben aus Erzen; Küpperbrand, Krankheit der Eichen, durch die Epinunille (Tetranychus) vermischt; Küpperbraun, braunes, braun färbendes Kupfererz (s. Kupferarten); Küpperbrast; Küppererde, Dreieckspigment aus Küpper (Vglf. Elbelerde); Küpperdrud [3], -druder(e!); Küpperers; Küpperfarbchen, küpperfarbig, -braun; Küpperfeil (-späne), -feilstich; Küpperfang, i. Erzgang; Küpperfeg; Küpperfegstich; Küpperfegstich [4]; Küpperfang, -glas, Vri Schwefelkupfer; Küpperglode, eine Nachtschattent, *Gastropacha quercifolia* (nach der Farbe); Küppergrün, Küppertrübnel; küpperhaltig; Küpperhammer: **a**) großer Hammer zum Brechschlagen des Kupfers; **b**) Hammerwerk zur Verarbeitung des Kupfers; küpperhammerförmig.

Kupferadig; Kupferbüttenwert; Kupferalt, -ord; Kupfer-  
tes, Verbindung von Schwefelsäure und Schwefeleisen;  
Kupferlager; Kupfermünze, -geld; Kupferne [4];  
Kupfermalter, Weiden der Kreuzotter (Kupferadig);  
Kupferfennig; Kupferplatte [1], nam. zum Kupferadig;  
Kupferleis; Kupferrot; Kupferleis, Kupferoxydblei; Salz,  
dessen Saß ein Kupfergord ist; Kupferlammlung [3];  
Kupfer Schlag, -hammer Schlag; Kupfer Schlag, -schmelz;  
Kupfercher(eit), -sch [1 Schilg; 3]; Kupferbäd:  
a) Gold Kupfer; b) Kupfermünze; c) veralt. Kupferadig;  
Kupferstet; a) aus Kupfer; b) [3] ein Blatt mit Kupfer:  
Kupferstet, schwefelstet Kupfergord; Kupferstet:  
a) ein Wert (Buch) mit Kupfer [3]; b) Kupferbergwert;  
c) Kupferbüttenwert. || **Kupf(er)ich, Kupf(er)ig**, Ev.  
kupferähnlich oder -haltend. || **Kupferling**, der, -s; -e;  
Kupfermünze. || **Kupfern**: A. Ev.: aus, von Kupfer. —  
B. Sw., tr.: mit Kupfer versehen, beschlagen: Gefuperte Drei-  
maßer.

**Kuppe**, die; -n; Kuppchen (Vgl. Kuppe): 1) runder Berggipfel. — 2) die rundlich erhabenen Fingerspitzen. — 3) die Köpfe von eisernen Nadeln (Kuppenagel oder Kuppe, Nagel mit starkem Kopf), von Nadeln usw. — 4) etwas rundlich Gewölbtes. || **kuppen**, tr.: die Kuppe abhauen, = toppen 1.

1. **Rüppel** [il.], die; — n; — den: halbfugelförmig gewölbtes Dach, Kuppeldach, vgl. Kuppelturm, mit einer Kuppel; Kuppelgewölbe; — auch nach der Ähnlichkeit, z. B.: Kuppel (Glocke) einer Lampe. || **tuppeln**, tr.: wie eine Kuppel in die Höhe heben (auch rbg.); mit einer Kuppel versehen (nam. pass. Nw.): Ein halbkuppeltes Dach, Gebirge; Stiegt ein Wasserstrahl, sich hoch und höher tuppelnd empor. || **tuppig**, Ew.: mit Kuppen versehen.

11. **Küppel**, die; -n; -chen: = *koppel* (s. d. 1. nam. 1c; 2 u. 3). || **Kuppel**, die; -en: das *Kuppeln* (s. d.), kupplerisches Treiben, Gewerbe. || **küppeln**, tr.: 1) = *topfeln*. Dazu: *Kuppelung*, z. B. von Säulen, Eisenbahnanlagen (Kuppelachse, -haken, -stette), von Wörtern (mittels Wimperstrichs: Kuppelwort). — 2) Befolgen *kuppeln*, mit verächtlichem, nur zum. im Scherz gemilderten Nebensinn: in gefühllos-mäßigem Betrieb, gewinnflüchtig schadernd, sie zur Ehe miteinander bringen (dazu meist scherzhaft: *Kuppelstele*, *Helz als Belohnung* (dann allgemein Belohnung) fürs *Kuppeln*) oder gar: mit Verführungsmitteln ihre unerlaubte fleischliche Vermählung zu bewirken (huden „Gelegenheit machen“), oft ohne Obj.: = ein *Kuppeler*, eine *Kupplerin* (Gelegenheitsmacher) sein. || **Küppler**, der, -s; w.: (meist. *Kupplerin*) s. *kuppeln* 2. || **Kuppeler**, die; -en: *Kuppel*. || **kuppelhaft**, **kuppelerlich**, Ew.: als *Kuppeler* wirksam, *kuppelnd*.

**Ruppel:** f. bei Ruppel II. || **Ruppeln:** f. bei Ruppel I; II. || **Ruppen:** f. bei Ruppe. || **Ruppfer, Ruppferifch** ufw.: f. bei Ruppel II.

1. **Kür** [t.], die; -en: die ärztliche Behandlung eines Kranken, nam. in bezug auf die angewandten Heilmittel (bes. in einem Kurort oder einer Kuranstalt) und deren Erfolg, auch übertr. auf Geistes-... Als Bspw. z. B. Kurabgabe, -lage, in einem Kurort; Kuranstalt; Kurgarten; Kurgarten, öffentlicher Garten in einem Kurort; Kurgast, in einem Bade oder Kurort; Kurhaus (versch. II), nam. als Versammlungsort der Kurgäste; Kurkarte, zur Benützung der Kurmittel eines Kuroortes berechtigend; Kurlisten; Kurlimethode; Kurort; Kurlaist, f. Kurhaus; Kurlschmied, Schmiedmittel, der zugleich franks Pferde heilt. Dazu auch, fast nur scherzhaft: turen, eine Kur gebrauchen.

II. **Nür**, **oble**; —: nur noch mündarlich und altertümlich; in gebobener Rede = **Wahl** (auch mit **Umlaut** **ä**), so in **gürtürnen**, **Zürfür**, **wahlfreie Zürnfürbungen**; vgl. **andür** und **würte**; das **Necht** der **Wahl**, **namm** der **Kaiserwahl** und; ein **Land**, **woran** dieses **Necht** **hæftet**, — **zürnelt** noch als **Wfnt**, **z. W.**, **zürnen**, im früheren deutschen **Nied** ein **Reichsfürst**, **ber** den **Kaiser** **nüt** zu **fürren** oder zu **wæhlen** **hætte**, **zulezt** noch **Titel** des **Herrschers** von **Hefen** = **Kæfel**, **zürfürntum**, **fürfürllis**; **zürbans** (**verld**), **I**, **fürfürllis**; **zürbæt**, als **Zeichen** der **Kürwürde**, **dann** **Bezeichnung** **dieser** **selbst** und des **fürfürllis** **Gæufes**; **zürnb**, **Wahl**.

Adoptivkind; kaiserliche, die Würde eines Kurfürsten. || **füren**, tr.: kuren. || **füren**, for (fürte), före (fürte); gefören (geführt), tr.: wählen — altertümlich und in gehobener Rede, s. **föfen**; erfüllen. || **fürlich**, Ew.: wählerisch, schwierig oder ekel in der Wahl.

**Auránzen** [lat.], tr.: zurechtsetzen, quälen, prügeln;  
landschaftl. auch: furrenzen, foranzen.

(**Kürbe**, die; —n); **Kürbel**, die; —n: frummegebogene Handhabe, nam. zum Drehen. Kürbelarm, = hebel, = stange, = welle. || **kürbeln**, tr.: die Kürbel drehen.

**Kürbis** der, Kürbiß; Kürbiß; —den, —lein: eine gurkenähnliche Pflanze, Cucurbita, und deren Frucht, ohne Zusatz gew. Cucurbita pepo; auch überrt.: Da Kürbis [Hohl-, Dummkopfs]. (Nebst: Kürbs und: Kürbe, die). — Als Bst., z. B.: Kürbisart; Kürbistaum, Cresentia; Kürbisbrei; Kürbistauche, aus einem ausgehöhlten Kürbis.

**Küren:** f. bei Kur I; II. || **küren:** f. bei Kur II.

1. **Kürre**, die; —n: Name von Tieren mit kurrendem Ton, z. B. ein Hirsch, *Trigla gurnardus*; ferner = **Truthahn**; **Kürsch**, **Kürsch**, intr. (haben), tr.: kurren, kurren. || **kürrig**, Ew.: Ggls. zu **gäh** und **tür**, — von lebhafter, wüthiger Wildheit und zu Streit und Hader aufgeleitet; dann auch: wunderlich, launisch, selbstam; auch: gurreig.

II. **Rurre**, die; -n: (Schiff.) ein großes Grund- oder Schleppnetz. Dazu: furren, damit fischen.

**Rürschner**, der, -s; uv.: Handwerker, der Pelzwerk zu Kleidungsstücken verarbeitet, z. B. auch Pelzmützen und danach auch Mützen überh. arbeitet; auch = Pelzfäher, Dermestes pellio.

**Kurz**, Ew., kürzest: von geringer Ausdehnung in der Länge (Vglg. lang.) 1) räumlich: Kurz Strecken, Entfernungen, Fäden, Genden oder Silbysphärisch; im eine Handbreit kürzer zu kurz; scherzhaft: Jemand um einen Kopf, um eine Spanne kürzer machen, ihn küssen; Kurz Taille, Jacke, Ärmel die nicht weit herum reich; überste: nicht weit reichend, sich erstreckend: Langes Haar (der Frauen), kurzer Sinn; Des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könnte. Jes. 69, 1; Ein kurzer Gedächtnis haben; Kurz von Gedanken sein; Ein kurzes Gesicht haben, kurzläufig sein. Auch als ausgedehntes Ew. (dagegen selten als Adv.): Das Haar kurz schneiden, so daß es kurz wird; Etwas in einem kurz [schnapp] zugehen; Etwas kurz und klein haben; Den Mund kurz anblenden, am kurzem Strang, so daß er nicht viel Spielraum hat; Kurz angehen (im Jügl. vgl. 3 und abbinden 5; Einen Hund (am Vettfel) ein Pferd (am Jügel), einen kurz hatten, ihn wenig Freiheit lassen. — 2) zeitlich: Eine kurze Zeit, Wette; Die Freude war kurz, der Dauer; Die Zeit ist mir kurz geworden, rasch vergangen; Kurz ist der Schmerz, und ewig ist die Freude. Sg.; Die Zeit war

kurz. — a) kurz oder kurze Zeit vor, nach einem Ereigniß, vorher, nachher, darauf; ohne Bezug auf das Vor- oder Nachher gew. nicht das llw., sondern: Zu, binnen, nach, vor, seit — kurzer Zeit oder — turgen; doch findet sich auch z. B.: So kurz [gew.: kurze Zeit] von mir entfernt! und heft's Kißchen verleiht? S. ferner: über kurz oder lang oder: über lang oder kurz, in einer sicher — nur unentschieden, ob früher oder später — ein treffenden Zeit. — 3) ohne alles viel Insehtenthalt Verneinende, ohne Weitseligkeit, ohne weiteres, rasch, als Em. und llw.: Einen kurzen Entschluß fassen; Sich kurz, kurzer Dinge entschließen; Kurz entschlossen, besonnen, resolut; Kurz angebunden (vgl. 1.); Eine Sache kurz abmachen; Kurzen Prozeß mit jemand, mit etwas machen; Einen oder etwas kurzer Hand, kurz abfertigen; Kurzes Hand schreiben, dazn: Kurzerhandtschreiben (das) — Nam. oft von dem auf wenige Worte sich beschränkenden Ausdruck: Etwas kurz, des kürzeren, auf kürzliche erzählen; sich kurz lassen; Bei lu kurzen Worten sagen; Kurz zusammengefaßt; Kurz und — erbaulich; bündig; einseitig; rauh; gut; einseitigste! Um kurz aus der Sache zu kommen; um mich kurz zu fassen; um kurz zu sein, n. ä., auch bluz; kurz (oder kurzum). — 4) In stehenden Verbindungen mit Zeitwörtern: Kurz stecken-!) bleiben; In kurz fallen, kommen scheitern, nicht ausreichen, nicht ausreichend bedacht sein oder werden; Einem geschieht zu kurz [verrath. = zu nahe]; Etwas nicht kurz [sein] tragen = begreifen; Den kürzeren sehen, egi.; Den kürzeren Saum beim Wollen, wonach man das schlechtere Teil erhält, um Nachtheil ist, danach übert. — 5) (Heil.) Kurze-





**U** (spr. üß), das: der zwölfte Buchstabe des Abcets.

**Tā, tā,** Ausruf: 1) beim Singen ohne Worte, die dem Gesange gew. untergelegte Silbe (als die leichteste, gleichsam von selbst entstehende, vgl. lauten); oft am Schluß einer Strophe allein oder in Verbindung mit anderen Lauten. — 2) So *tata* = ziemlich, es geht.

**Zab**, das = (e)s; = Mittel zum Gerinnen oder (Ver-  
stettern, nam. der Milch; bes. der Magenst. im vierten (ober-  
sten) Magen der Wiederkäuer und danach auch der zum Käse-  
laben gew. benutzte Magen, zumal die innere Haut des Kalber-  
magens. — Als Bst., z. B.: Zabdrüse, Magenst.drüse. ||  
**laben**, tr.: Milch gerinnen machen; rbe; = intr. (sein): ge-  
rinnen, fäulen. Vgl. anderes laben bei Zab. — Labraut, Ga-  
lium, die Milch gerinnen machend; Zabmagen, Kälbermagen  
(s. Zab).

**Räbbe**, *z. v. -n*: 1) hangende Lippe, **Fläbbe**. — 2) ein bißlippiger Fisch, Mugil (Grosbäste). — 3) Art Wölve, Larus parasiticus. || **läbber**, *z. v.*: Räbber säugte (s. d.), wobei die Segel „läbbarn“. || **läbb(er)ig**, *z. v.*: aus Speifen u. ä. = wackelig, allzu weichlich, wie Kost für kleine Kinder, die sie läbbarn und schlabbarn. || **läbbarn**, *tr., intr.* (haben): 1) schlabbern (s. d.), die Räbbe (s. d. 1) viel und hörbar bewegen: a) eine Flüssigkeit schüttelnd, z. B. von Gumben; ferner: läbbarn leden, auch von übertriebenem widerlichem Klaffen. || b) plappern, schwatzen, Unfuh sprechen. — 2) (Schiff.) Die Segel läbbarn, flappen, wappern, schlagen schloß hangend hin und her.

**lābe**, die; — n: etwas Lebendes, Lebnung, Laßsal. —  
 —NIS **lābim** (vgl. lauten), **lāb**: **lābe**derer, Laßeläufige, Laß-  
 telch; Laßeläufige; Laßelgüte; Laßetrant; Laßewein.  
**lāben** (vgl. anderes laßen bei **lāb**), tr., **lābez**: die Lebensegeilheit  
 erfrischen; einen Ermüdeten, Verdrüßneten erquiden, lārfen,  
 gleichsam neu beleben, eig. und übertr.: Euen, sich mit Ober, an  
 etwas laßen; (sicherlich) **lāb** laßen mit Genitiv; auch ohne Dativ,  
 nam. das **lāb** der Gegenwart als Ew.: **lābe**nde **lāb**lie, **lāb**lie.  
**lābān**, die; ... **lāb**: ... **lāb**: ... **lāb**: ... **lāb**: ... **lāb**: ...  
 —(e)s; —e; (tie; —en): die **lābe**, **lābung** (dieses auch = das  
**lāben**).

**Laberdan**, der, —s; —e: eingefalzener Rabeljan (s. d.).  
**Labjsalben**, tr.: (Schiff.) teeren.

1. **Laabhar**, *Ev.*: (Zorlin.) Laabore Bäume, die häufig des Harzreichens gelacht (s. u.) werden können. 1) **Laäbe**, *Ev.*: —u: (Zorlin.): 1) in einen Baum gehauenes Zeichen und: Baum mit solchem Zeichen, nam. Grenzbaum, **Laabawum**. Dazu auch: **Laäbein**, Grenzstein. — 2) von den Harz-fassern in Laabholzstämmen eingerissene Längsrinne. — 3) ein zur Abtheilung der Baue durch Laabholz gehauener Steig (Laäbein). 1) **laähen** (verderbt: löch-n), *tr.*: (Zorlin.) Laähen einbauen: 1) Einen (Grenz-) Baum laähen, Zeichen ein-schneiden. — 2) Laabäume (anz., ab-) laähen, um Harz zu ge-winnen. — 3) Einen Steig durch Laabholz laähen.

II. **Lache**, die: — n: stehendes Gewässer mit dem Nebenbegriff des Sumpfigen, Morastigen, Triiben und Mureinen (vgl. Pfuhl, Wüde = kleine Lache), auch ausgedehnt auf andre Flüssigkeiten (Blutlache u. ä.) und übertr. || **lächig**, Ew.: Lachen oder Wässer enthaltend.

III. **Läch**, **läch**; die -n: Gefächter, das Lächeln, die Lir[?] des Lächelns: Eine Lächel annehmen; Mir herztlich Lächel. **lächeln**: 1) intr. (haben), tr.: leicht, leise und sanft lachen (f. d.), oft mit Witz, zum leichten Lachen, zunächst von Personen, dann auch von thier. von mehr oder minder Persönlich: Gedächtn: sich freundschaftlich, huldvoll, amüti, lieblich, angenehm zeigen: Er lächelt den See, er ladet zum Bude. Sch.: Mir lächelt kein Gfild, n[un]... - auch (tr.): etwas lächelnd ansprechen oder anbrüden (Liebe, Ermunterung lächeln). - und: durch Lächeln bewirken (Einem G[ut] freubekommen ins Herz, die Schmerzen aus der Seele lächeln). - 2) intr. Persönlich (selten) = lächeln (f. d.). **läch** (vgl. anderes

frequency (Hz) =  $\frac{1}{\text{period (s)}}$        $\frac{1}{\text{frequency (Hz)}} = \text{period (s)}$

Ladieren, färben; dann auch aus Lad Veritetes, *z. B.* (f. 3) = Ladfarbe; Ladfärb; Elegetad u. a. — 2) Lad, bestimmter: Goldes, ein Blume, nach ihrer glänzenden Farbe (Cheiranthus Cheim). — 3) als Bittw., *z. B.*: Ladfarbe: a) Wasserfarbe aus organischen Farbstoffen mit erdigen oder metallenen Salzen; b) durch Ladüberzug glänzende Farbe; Ladfärb, Mülösung von Farzen in fetten Ölen; Ladfärb, Alpentischer (zu Ladwaren); Ladfärb; Ladfärb [2]; Ladware, laderte. || **laden**, **ladieren**, *tr.* mit Lad oder Ladfärbis überziehen.

**Ladmas**, das, *uv.* (Ladmasel); O: eine aus Nichtenarten, nam. aus Lecanora tartarea und aus der Färbeschuppe (Rocella tinctoria) gewonnene blaue Färbefarbe, die durch Säuren sich in Rot umwandelt, welches aber durch Alkalien wieder blau wird. — Ladmaspater, mit Ladmas gefärbt.

**Lade**, die: — Ladchen, —lein: 1) Truhe, Kasten oder kofferähnliches Behältnis, etwas darein zu packen oder zu „laden“ (f. d. II., vielleicht aber urpr. Bretterfahnen, f. Laden I.), allem: darin aufzubewahren, einzuschließen. — 2) bei Jünften, Guden, Genossenschaften das Behältnis zur Aufbewahrung der Urkunden (Juntbriefe usw.), der gemeinschaftlichen Kasse u. a.; *z. B.* im Alten Testament: Die Lade des Bundes, Bundeslade; ferner auch: die Zusammenkunft der Juntgenossen am Ort, wo die Lade steht. Als Bittw. in: Ladengefell, —melster, —vater. — 3) in diesen technischen Anwendungen, f. auch Kinnlade, so bei Pferden die Känder der Kinnlade, worauf das Gebiß liegt, u. d. a.

**Laden**, *ber.* —8; *uv.* Laden, Lädchen, —lein: Brett (so noch oberd.); danach: 1) der schipende Verschiff von einer Fensleröffnung: Ein Haus mit geladen Laden. — 2) ein Waren enthaltender Verkaufsraum im Ggls. zur leicht aufgeschlagenen und abzutrennenden Bude, die es hoch urpr. selbst bedeutete. — Als Bittw., *z. B.*: Ladendieren, verächtlich oder scherzhaft Ladenschwengel; Ladendürer, bei als scherzhaft Bezeichnung einer Ware, die „den Laden hütet“, keinen Abgang findet; Ladendürerlein, —mädchen (Ladnerin); Ladennette, —sine; Ladenpreis, Ggls. Geschloßpreis; Ladennette. — 3) (vereinzelt) statt Lade. || **Ladnerin**, die: —nen: f. Ladnerfräulein.

**Laden**, *tr.* lād, lāde; geladen; lādft, lādft: eine Last auf etwas legen: 1) eig. zur Beförderung der Last: Frachtgüter, Waren auf Lads, Sammlere, auf Wagen, Karren, auf Schiffe, Rähne laden; auch mit Angabe des Woher: Waren aus den Räumen ins Schiff; von einem Wagen auf den andern; vom Wagen, aus dem Schiff laden (f. abs., ausladen); — nam. auch von Personen, deren Gewerbe Frachtbeförderung ist, ohne Nennung des Gefährts der Person, mit dem Gefährts als Subj.: Der Fracht-/Fuhrmann, der Fracht-/Wagen, der Schiffer, das Schiff, der Kahn hat Korn, Weizen, Holz, Reis geladen, führt oder fährt es als seine Ladung (Fracht); Er hat schwer, lādft geladen, auch in scherzhafter Übertragung vom Schiff auf einen Trunklen, Raummelnden; endlich begriffsanwendend, mit dem, worauf die Last gelegt wird, als Obj. (vgl. beladen): Frachtwagen, Schiffe, Rähne laden, mit der (gehörigen) Last, Fracht füllen. — 2) ohne den Nebenbegriff der Beförderung: eine Last, etwas, woran man schwer zu tragen hat, auf einen (auf sich) legen: es ihm (sich) aufbürden, ebn. und liberr.: Ein schweres Gg., eine Schuld, Lende ufn. auf einen, auf sich laden; (sch) lād | die schwere Schuld auf mein so junges Leben. Sch.; — auch hier: Etwas von seinen Schultern auf die eines andern laden (wägen). — 3) einen hohlen Raum fopend mit Inhalt füllen, *z. B.*: Sich den Wagen voll laden (f. überladen); (füllen.) Den Sackeln laden; und nam. von Schiffgewehren: die zum Abfeuern nötigen Stoffe hineinbringen: Pulver und Blei ins Gewehr — das Gewehr mit Pulver und Blei laden; verallgemeint: mit etwas Anfüllendem, in einen hohlen Ausbrechendem ufn. füllen: Elektrische Batterien laden (mit Elektricität); Der Wagen Lad... | geladen mit des Horns Wettergitter, Brand; so häufig auch liberr., von Personen: Geladen (empört) sein. — 4) als Bittw.: Ladefarte [1], der Salz-lader, zum Verschlagen zu großer Salzdüde; Ladefarte [1], am Güterbahnhof und beim Bergbau; Ladefarte (Bergb.) Abgabe von jedem auf die Halde hingewiesenen Zuber Eisenstein (vgl. II.); Ladefarte [3], *z. B.* der Elektrifizierung; Ladefarte [1]; Ladefarte [1], am Schiff die Grenze der Beladung angebeind; Ladefarte, —schaukel [3], zum Laden des

Geschüßes mit Pulver; Ladefarte [3], Pulvermaß; Ladefarte [1], zur Aufnahme der Schiffsladung; Ladefarte [1], Raum für die Ladung im Schiff; Ladefarte [3], zum Niederstoßen der Gewehrladung; Ladefarte [3], sämtliche Gerätschaften zum Laden vom Geschüß. || **Lader**, *ber.* —8; *uv.*: einer, der lādft, *z. B.* das Geschüß; bel. aber: Fortzuschaffendes auf Fuhrwerke oder in Fahrzeuge. || **Ladung**, die, —en: 1) die Gesamtheit des mit einem Fuhrwerk, Fahrzeug, Lasttier zu befördernden Guts —, wie (fetter): das Verladen des Guts; dazu: Ladungsregeln, —plāy. — 2) Seine volle Ladung haben, befüßt sein. — 3) Die Ladung des Schiffs, des Güters und: die Füllung (als Maß). — 4) Die Ladung eines Gewehrs, Geschüßes, das Laden —, alles zur Vorbereitung des Schusses ins Feuergewehr Gebrachte, auch = Lademaß. — 5) Die Ladung der vedner Fische usw., und liberr. Vgl. III.

III. **Laden**, *tr.* lādte, lād, lāde; geladen; lādft, lādft; lādft, lādft: einen wohin kommen heißen, berufen — bittend (f. einladen) oder gebietend (f. vortreiben): Einen vor Gericht, vor den Richter laden; Einen zu Gast, zur oder auf die Hochzeit, zum Essen laden, usw.; Die frohen Freunde laden bld., o. kommt! G. Auch mit sachlichem Subj.: mit freundschaftlicher Anziehungskraft laden: Es lādft der See, er lādft zum Bade. Sch. — Als Bittw. in: Ladefarte, Vorladungsgebiß (vgl. II. 4.). || **Ladung**, die: —en: das Laden: Die Ladung zu einem Gastmahl, häufiger: vor Gericht (Zitation). Vgl. II.

**Lader**: f. bei laden II. || **Ladnerin**: f. bei Laden I. || **Ladung**: f. bei laden II. ||

**Laff**, *tr.* lau, flau, matt, geschmacklos, fade, ungelassen. || **Laffe**, *ber.* —n; —n: alberner, abgeschmackter Mensch ohne mannhaftes Bewegenheit (vgl. Ged.).

**Lage**, die: —n: 1) die Art, wie etwas liegt, gelegen oder gelegt ist: a) eigentlich, örtlich: Etwas in die rechte, gehörige Lage, aus seiner Lage bringen: Der Kranke hat eine unbecommene Lage im Bett; Die Stadt, das Haus hat eine schöne, gesunde Lage, usw. Dazu: Lageplan, Grundplan. / b) liberr.: der Zustand, die Beschaffenheit der Umstände, worin sich etwas befindet: Bei dieser Lage der Sachen, der Dinge: Jemand befindet sich in einer (unangenehmen, unglücklichen, guten, schlimmen Lage, gerät in verwerfliche Lage; In allen Lagen des Lebens, u. a.; — ferner oft bestimmt = Zwangslage, passende Lage: Verhältnis u. a.; Ich bin in die Lage gekommen, meinen Sohn erziehen zu müssen; Ich bin nicht in der Lage, dir zu helfen. — 2) eine Gesamtheit neben- oder übereinander liegender oder gelegter oder durch ihre Lage (1) als zusammengehörig erscheinender Dinge: Abwechselnde eine Lage Sand und eine Lage Ton; Einige Lagen Papier usw.; dazu: Lagenmelle, in Lagen. — 3) Technische Anwendungen: a) eine von einer Person abzuwartende Anzahl zusammengehörender Vienststücke. / b) Ein Dsch hat die volle Lage, gehörige Höhe, Fläche und Stärke. / c) die Stellung des ausliegenden Feders. / d) auf Schiffen, teil: sämtliche auf beiden Seiten eines Decks stehende Kanonen, teil: die Kanonen auf einer Seite des Schiffs auf einem Teil (= eine halbe Batterie, eine Breitschiff) oder auf allen (die volle Lage), und deren Abfeuern: Dem Feind die volle Lage geben; u. a. m.

**Lägel**, das, —8; *uv.*; (de: —n); —chen, —ein: Fäßchen, gew. von größerer Weite als Hölze; auch als Maß (und so auch landlich) in der Form Lage: Eine Lage Ter usw.).

II. **Lägel**, *ber.* das, —8; *uv.*: 1) ein Boden Gang. — 2) (Schiff.) kurze, ringförmig mit beiden Enden an das Zell eines Segels gefäßte Stiele Tau, um an ihnen das laufende Tauwerk zu befestigen.

**Lager**, das, —8; *uv.* (Läger); —chen, —lein: 1) der Ort, wo man sich zur Ruhe, zum Schlafen hinlegt, von Personen (vgl. bei) und von Tieren; auch (vgl. 5): Ein Lager Feindbühne, die zusammengeklagerten. — 2) der einem Zuge, Heere, man. Kriegerge zum Warten dienende und dazu eingerichtet Ort, mit Einschluß der zugehörigen Zelte, oft auch der darin gelagerten Truppen. Nach der Ähnlichkeit *z. B.*: Zuchtisches Lager, Name einer Mischel. — 3) der Ort, wo ein Hirt (Nomade) mit seiner Herde weidend ruht oder lagert. — 4) der Ort, die Vorrichtung, wo Gegenstände (aufbewahrt) liegen, ruhen, *z. B.*: a) Das Lager eines Seins, Gegenstands. / b) Lager im Stiller Hölz der Fäßer, worauf sie festlegen; Viel Wein, Bier auf dem Lager haben; Bier aufs Lager brauen, um es als



lagern zu lassen (Lagerort); auch (vgl. 5): Ein großes Lager von Weinen, von Bier haben. / e) der Ort für einen bedeutenden Vorrat von Verfaß, oft mit Einschluß der Waren; — ferner in vielen technischen Anwendungen = Gestell, Unterlage usw. — 5) zum etwas Liegendes, f. 1) Schlus: 2; 4; c; ferner nam.: a) liegende Wiesenstücke (Lagerstücke), (vgl. 5. d.), schichtförmige Lagen von Fossilien, Erzen usw. — 6) als Witz, z. B.: Lagerapfel, f. Lagerobst; Lagerbestand [4c], (Zwischen); Lagerier [4b]; Lagerbuch: a) über Lagerbestände; b) = Grundbuch; Lagerfab [4b]; Lagerfieber [2], Art Fieber, gew. in Vereslagern; Lagerort, für gelagerte oder zu lagernde Waren [4c], Getränke [4b] usw.; Lagerort: a) [2] Zeltort; b) [1] Zeltort; Lagerhaus [4c], Warenlager; Lagerkrankheit, f. Lagerfieber; Lagerobst [4], Dauerobst; Lagerpflanzen, Bezeichnung der Lager [5] bildenden Algen, Pilze und Flechten; Lagerplatz [2]; Lagerhalt, -stätte, z. B. [1; 2; 3; 4b]; Lagerhof [3a]; Lagerwade [2]. // **lagern**: 1) intr. (haben; sein): rben.; in oder auf dem Lager liegen; hingestreckt liegen, ruhen, ruhen: a) von Personen, nam. von einem Heer, einer Schaar, b) von Tieren. / c) mit persönlich aufgestelltem Sachinhalt: Nacht, Hinern, Schwüle lagert (sich) über etwas; Borneiswollen lagern (sich) über helmer Eiten; Vertärtes Rücken lagerte auf seinem Antilp. / d) Eine Ware lagert wo, liegt zum Verkauf dort aufgeschichtet. / e) Das Getreide lagert (sich), auch: geht zu Lager, wird lager, die Samen legen sich auf die Erde. / f) Eine vergessene (sich) auf die andere gelagert. z. B. Gneis auf Geralt. — 2) rben.; 1, aber auch: sich zum Lager (1) begeben, vgl.: Ich wo und wohnen lagern. — 3) tr.: lagern machen, z. B.: Ein Geir (1a); die Gerde (1b); Waren (1c) lagern; Der Wogegen hat den Weizen gelagert (1e). // **Lagerung**, die; —en: das Lagern und dessen Art. Lagerungsplatz.

**Lähm**, Em.: in der Bewegung eines Gliedes durch die Untätigkeit darin gehender Nerven gestört, nam. in bezug auf die äußeren Gliedmaßen und ohne Zufuß gew. auf die Füße (vgl. Unten); auch übertr.: Ein Staat, der die Kräfte der Religion verliert, geht und weiter nichts, als das er lahm (nicht) gehörig im Gang, der Stille bedürftig ist. Fische; Die Hand zum Weizen ist ihm lahm, er hat keine Macht zu Schaden; Lähme (untätigkeit) Entschädigung; bef. auch: jemand oder etwas lahmlegen (dazu: Lähmung); ferner von Sachen, die gebrochen schlottieren: Lähme Fächer, Messer, Schärmer u. dgl. // **Lähme**, die; —(n): das Lahmsein, die Lahmheit. // **lähmen**, intr. (haben): lahm sein, sich so fortbewegen, hinken; verrenzt statt lähmen. // **lähmen**, tr.: lahm machen; bef. auch übertr.: durch innere Einwirkung — der freien Bewegung, der Kraft berauben: Reines Selbstes Schwingen sind gelähmt. Sch. // **Lähmheit**, die; —en: Lähme. // **Lähmung**, die; —en: das Lähmen und; der Zustand des Lähmtheits, nam. durch einen Schlaganfall.

1. **Lahn**, [fr.], der. —(e)s; —e: platigedrückter, bandförmiger Trakt (Wasser). Lahnbrücke, steile.

2. **Lahnung**, die; —en: (Wasser) Vorrichtung aus geschnittenen Rindern, die Anschließung zu befördern.

**Laib**, der. (das), —(e)s; —e, (w.); —lein, —chen: ein ganzes Brot (f. d.), z. B.: auch: Ein, zwei Laib oder Brot (f. d.) Bader. // **laiben**, tr.: wie einen Brotlaib formen; übertr. (Baum): abströmen (dazu Laibung).

**Laich**, der. (das), —(e)s; 0; (Landich, auch: die); 0: 1) die durch zähen Schleim zusammenhängenden Eierklumpen von Fischen und manchen Tieren; auch zum übertr. — 2) (selten) = Laiche. // **Laiche**, die; 0: das Laichen, die Laichzeit. // **laichen**, intr. (haben), tr.: den Laich von sich geben. Laichcarpen (oder Laicher); Laichkraut, eine Wasserpflanze, Potamogeton; Laichschale, für Laichschalen; Laichzeit.

**Laie**, der. —n; —n: ein Nichtgelehrter, Ungelehrter; übertr.: ein in etwas Uneingeweihter, ein Unkundiger, Nichtgelehrter. Laienbruder, Klosterbruder ohne die Weihen. // **laienhaft**, Em.: in der Weise eines Laien. // **Lai(en)schaft**, die; —en: eine Genossenschaft, Gesamtheit von Laien — und (ohne Witz): das Laiesein.

**Latat** (Lafat), der. —en, —s; —en: Vorderebedienter, nam. als Fußfolger der Herrschaft. Dazu: latatenhaft, (latatenhaftigkeit); Latatenum.

**Läse**, die, —n: salzige Böfelfröße.

**Läfer**, das, ber. —s; w.: ein sich in die Länge dehndes Tuch (vgl. Band 1) von Wolle u. a., nam. aber von Flach (Leinen) (f. Weir, Tisch, Leintaten); fern: = Segel.

**Lafrige**, die; —n: der Eßholzbaum (Glycyrrhiza glabra) und dessen eingedochter Saft, Latrigenaft.

**Lala**, f. la. // **lallen**, intr. (haben), tr.: 1) ohne Worte singen (f. la). — 2) statt „r“ = „l“ sprechen, oder vom „r“ wie „l“ tönen. — 3) zumeist: mit ungelerten Zunge zu reden versuchen oder so sprechen, z. B. von Kindern, die zu sprechen anfangen; vom tändelnden Ton Erwachsener, wenn sie zu Kindern sprechen von Träumen; auch übertr., z. B.: überwältigende, in ihrer Fülle unaussprechliche Gefühle schwach aussprechen (vgl. haamen); kindlich, aber sprechen; tändeln, dahlen; auch zum übertr.: etwas in Worten oder Tönen äußern.

**Lämm**, das, —(e)s; Lämmer, Lämmchen, —lein, Wz.: Lämmerchen, —lein: 1) das Junge des Schafes, und zum auch schafähnliche Tiere, z. B. Biegenamm. Sprichw.: fromm, geduldig, listig, sanft, schuldlos wie ein Lamm. — 2) übertr. auf lammähnliche Wesen, z. B.: Ein Pferd, Lamm (lammfromm) und Busephalus zugleich; nam. von Personen, z. B. auch als Spottwort: Mein Lämmchen!; ferner bibl. von Christus: Das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt; Lamm und Olympus (Christen- und griechisches Heidentum) stämen um die Seelen; dann auch als Bezeichnung frommer oder frommwerdender Christen. — 3) Lammähnliches: a) Blütenlämpchen, b) Federwolle (Zirrus), Schafschaf. — 4) als Witz, z. B.: Lamm- oder Lammerschlacht; lammartig; Lamm(s)braten; Lammfelle; Lammfleisch; lammfromm; Lammesgeburt; Lammherg; Lammkraut, Arno-seris minima; Lammhals; Lammwalle; — auch z. B.: Lammchenstanz; — ferner gew. nur: Lammereier, Vultur Gypaetus barbatus; Lämmerschirt, -jung, -knob; Lämmerschuppen, -sprung, auch vom Laugen junger Mädchen unter sich; Lämmereide; Lämmereide (3b); und als Name von Pflanzen: Lämmertume; Lämmersholz; Lämmertaut; Lämmersorten; Lämmersalat; Lämmerschwanz. // **Lämmen**, intr. (haben); Lämmer werfen, gebären. Dazu: Lammelt.

1. **Lampe**, der. —s, —n; —s; in der Tierfabel Name des Fafes.

2. **Lampe**, die; —n; Lämpchen, —lein: Gefäß mit einem (meist einen Docht enthaltenden) Teil (Zille, Brenner), teils zum Erhitzen dienend (z. B. Kasser, etc., Spirituslampe), teils und nam. zur Erleuchtung, von sehr verschiedener Form und Einrichtung; auch z. B. in bezug auf die von Lampen erhellen Auführungen unser Bühne (f. Lampenheber); Ein Stiel oder die Lampen bringen; ferner übertr. (vgl. Licht): Jenei end des Lebens, I well noch das Lämpchen (Lebenslicht) glüht; Eins auf die Lampe gleiten, scherzhaft = trinken; seinen Docht in seiner Lampe (sein Hirn im Kopf) haben; auch als Name von Tieren, z. B. = Leuchtstärker; ferner (nach der Gestalt) verschiedener Schnecken. — Als Witz, z. B.: Lampenheber (f. o.), die sichhafte Aufregung, die ein Schachspieler vor seinem Auftreten empfindet (vgl. Kanonenfeuer); lampenst; Lampenlicht; Lampenmann, -puffer; Lampenruß, -schwarz.

**Land**, das, —(e)s; Länder, —e; Ländchen, —lein, Wz.: Ländchen, —lein: 1) (ohne Wz.) der feste, nicht mit Wasser bedeckte Teil der Erde, im Ggß. zum Wasser, nam. Meer, bestimmt: Das feste Land, auch im Ggß. zu den Inseln (f. d., auch übertr.): Im Wasser und auf dem Lande leben; Land gehen, von Schiffen, auch übertr. = dem Lande nahe sein. — 2) (ohne Wz.) der Erdboden, insofern er dem Ackerbau dient oder dienen kann: Das Land (f. Acker, Feld) bauen, bestellen usw., brach liegen lassen u. a.; (Unfruchtbares, gutes, ergebliches, feuchtes, gebirgtes Land (vgl. Boden). — 3) (selten) ein einzelnes, unbearbeitetes Grundstück: auch (modertl.) = Beet. — 4) (ohne Wz.) in einem Staat oder Land (f. 5) der dem Ackerbau hauptsächlich dienende Teil des Landes, bestimmt: Das flache, ebne, plate Land, sowohl im Ggß. zum Gebirge (vgl. 5c): Von den Bergen ins Land, vom Lande auf die Berge gehen; als nam. im Ggß. zu den Städten (f. d., vgl. Dorf): Auf (versch. 5a: in) dem Lande wohnen; Vom (versch. 5a: aus dem) Lande weggehen usw.; über Land (vgl. Feld) gehen, reiten; Eine Einheit vom Lande (Land:

mädert; Gottes Wort vom Lande [Dorfparter]. Auch von den Bewohnern (vgl. 5e), nam. in der Verbindung: Stadt und Land — 3. B. sprechen davon. — 5) ein größerer begrenzter Teil der Erdoberfläche, insofern er in bezug auf seine Bevölkerung oder nach politischer Einteilung als ein abgeschlossenes Gebiet erscheint. [Hier findet sich neben der gewöhnlichen (verzeihenden) Wz. Länder auch die ältere oberdeutsche Form Lande, nam. zur zusammenfassenden Bezeichnung einer zusammengehörigen Einheit, vgl.: Alle Lande sind seiner Ehre voll; Bestritt in alle Länder; Aus aller Herren Ländern [oft falsch]; Aus aller Herren Länder!; Deutschland umfaßt verschiedene Länder; In deutschen Ländern [fast = Deutschland]; Welt glänzt es [das Schloß] über die Lande. Ausland; Erbschöpf sind alle Länder, um die man bisher gestritten hatte, und in seinen hintersten Landen unangefochten, läßt das Haus Österreich den Sommer des Krieges nicht. Sch.] a) von einem als bekannt vorausgesetzten Lande: Am [verschied.] 4: auf dem Land wohnen, bleiben; Aus [verschied.] 4: aus! Land, aus dem [verschied.] 4: vom Land gehen; Aufheiß! Landes sein, reisen, gehen; Einen Landes verweisen, auch übertr.; Woher des Landes? = woher; Gier, dortzulande (oder hierzulande); Das ist des Landes nicht der Brauch, Gham.; Land und Leute (s. d.); Ghe versien Tage ins Land gehen; Mein väterliches, mütterliches, heimliches Land; usw. / b) Aus einem Land ins andere reisen; viele Länder durchreisen; Das Gelobte Land = das Land der Verheißung; Von fernem Landen und Meisen erzählen; usw. / c) in bezug auf Deutschland veralt. im Ggls. zum Reich (oder Oberdeutschland) = Niederdeutschland (vgl. 4). / d) übertr., wie Reich, Gebiet: Was in des Wissens Land endenket nur erliegen. Sch.; Das Land der Phantasie, der Poesie, des Traumes, u. a. / e) (ohne Wz., vgl. 4 Schluß) die Bewohner eines Landes; Das ganze Land trauert, freut sich; Des Landes Wohlstand; / f) (s. a. veralt.) die Landfläche (vgl. Landstätt 2; Landung). — Als Wts., 3. B.: 6) labant, labant; Landadel: a) [5] der mittelbare, dem Landesherren unterworfenen Adel (d. h. die Adligen), Ggls. Reichsadel; b) [1] der auf dem Lande wohnende, Ggls. Stadeladel; — Landemann, (schweiz.) Vorsteher: a) einer Landgemeinde; b) [5] eines Kantons; Landmann: a) [4], Ggls. Stadtmann; b) [5]; Landarbeit [2]; Acker-, Feldarbeit; Landarbeitershaus [5]; Das für ein Land, eine Provinz dienende; Landauskunft [4]; Landbäder [4]; Landbau [2]; Landbauer [1]; a) [2] ein Landbau Treibender; b) (schweiz.) in der Ebene wohnend (Ggls. Bergbauer); Landbeamter, f. Landrat; Landbereiter, -reiter; Landbesitzer [5]; Landbote: a) [5] Landtagsschote, der zu einem Landtag abgeordneten Stände; b) [4] ein über Land gehender Bote, ländlicher Briefträger; Landbuch: a) Geseßbuch für ein Land, eine Provinz; b) Verzeichnis der Rittergüter eines Landes mit den Besitzern, Erben, Schulden; Landdienst [1], Kriegsdienst zum Lande; Landdrok [5], Landvogt; Landbedemann [4]; Landelwärts [1]; Landenge [1], schmalere, zwei Länder verbindende Erdstrich zwischen zwei Gewässern; Landeute, Stinckfisch; Landfaher, -reiser, Vagabund; Landfischig, misst umhergehend; Landfraut [5], Ggls. Saiskraut; Landfreund, heimat-, wildfreund; Landriebe [5], die Sicherheit und Ruhe eines Landes im Ggls. zu den Verheerungen, und: der Vertrag darüber; Landtrok, Rana temporaria; Landtraut [2, 4]; Landteufelchen [4]; Landgemeinde [4], Ggls. Stabgemeinde; Landgericht: a) [5] Gericht für ein ganzes Land oder einen Landbezirk; b) [4] Gericht fürs platte Land, Ggls. Stadgericht; Landgraben [5], Grenzgraben eines größeren Gebietes; Landgraf [5], Fürst über ein Landgraf(en)um, -grafschaft, dazu: Landgräfin; Landgrenze [5]; Landgut [1], ländliche Besizung nam. eines nicht zum Bauernstand Gehörigen; Landhaub [1], Ggls. Seehaub; Landhaub; a) [4] Haus zum zeitweiligen ländlichen Aufenthalt (Villa); b) [5] Versammlungshaus der Landstände; Landheer [1], Ggls. Flotte; Landhäger, (landschaftl.) Weidmann, Landreiter; Landjunker, -edelmann; Landkarte [1, 5], geographische, und nach der Nützlichkeit auch Name von Schreden und des Tagelöhners Vancassa levana; Landkraut [1], Gecarcinus rucicola; Landtrok [1], Ggls. Landtreibe; Landreis, Ggls. Stadtreis; Landreis [1], Ggls. Stadtreis; Landrunig [5], nam. im ganzen Lande bekannt; Landrutsche, einen regelmäßigen Verkehr auf einer Landstrecke unterhaltend, meist im Besitz eines Privatmanns,

wie Postkutsche des Staats; Landläufer, -strecker; Landläufig [5], im Lande ganz und gäbe; Landleben [4], auf dem Lande; Landleute, f. Landmann; Landlos, heimlos; Landluft [4]; Landluft [4], Freude des Landlebens; Landmacht [1], Ggls. Seemacht; Landmäßen [4], ländliches; Landmann [4], der auf dem Lande lebt, bei. insofern er das Land baut; Landmart [5], Landesgrenze; Landmarke [1], Kennung; Landmarkschall [5], Landtagsschall; Landmesser [4], Feldmesser; Landmatter [1], Coluber; Landplatt [4]; Landplattler [5], Einthalter; Landplage [5], ein ganzes Land treffend; Landpreller, -parrer; Landrat [5]; a) Kantonspräsident; b) als Titel einer Person, im Preußen des Verwaltungsrates eines Kreises; Landrätlich; Landratte (Ggls. Wasseratte), auch scherzhafte Bezeichnung der Landbewohner durch Seelente; Landrecht: a) [5] das in einem Land geltende, dort heimische Recht; und dessen einzelne Bestimmungen; b) [4] das auf dem platten Land geltende, Ggls. Stadtrecht; Landregen [5], anfallender, über einen weiten Landstrich sich ausbreitender; Landreise [1]; Landreiter [5], -reiter, bestellter Beamter, Weidmann, als Ordnungswächter im Lande; Landrichter: a) in einem Landgericht; b) Landpfleger; Landrück [1], -fuhlg; Landraf; a) Landbesenwohner; b) Landemann; c) begitteter Landmann, nam. Landbedemann; d) [5] abligter Rittergutsbesizers Mitglieds der Ritterchaft; hierzu bei.: Landräst, Landrästigkeit, -säfferei; Landrafen [5], ein ganzes Land treffend; oft übertr., Wd. f. Palamität; Landreibe [2], Feldgrenze; Landrührträte [1], Testudo; Landrührer, bei einem Land- oder ländlichen Gericht; Landrühr [4], -schutmeister, Dorfschulmeister; Landsee [1], Binnensee; Landseite [1], Ggls. Seeite; Landseuche [5], sich über ein ganzes Land ausbreitend; Landstätt [4], ländlicher, f. Landgut; Landstätt [1], vgl. Landung; Landstätt: a) [1] im Binnenlande gelegen; b) Provinzialstätt; c) Munizipalstätt, Ggls. Reichstätt; Landstätt, ein auf Landtagen Stimmberechtigter, landständisch, Landhausstätt; Landstein, Grenzstein; Landsterben, -stunde; Landstraße: a) Fähr-, Heerstraße; b) [1], Ggls. Wasserstraße; Landstreicher, -faher, Landstreicher [5]; Landstich, ein Strich, sich längs hinziehende Strecke Lande; Landstuch [5], (öfter.) Landtag; Landsturm: a) [1], Ggls. Seesturm; b) [5] die zum Krieg aufzubietende ältere Landesbevölkerung, die nicht zum eigentlichen Heer gehört; Landstätt; a) Landarte; b) Verzeichnis der altadligen Geschlechter; Art Grundbuch, bei. in Wäldern, dazu: landstättiges Gut, Landstättig; Landtag [5], Versammlung der tagenden Landstände; Landtler [1], Ggls. Seetier; Landtruppen, -heer; landstättig [5]; Landvogel [1]; Landvogt [5]; Landvoll [4], -leute; landwärts [1]; Landweg, Ggls. Seeweg; Landwehr [5]; a) Befestigungswerk an der Grenze des Landes; b) eine zum Schutz und zur Verteidigung des Landes aufzubietende Wehr oder wehrhafte Mannschaft, heute im Heere, in bestimmter Abgrenzung (vgl. auch Landwehr); Landwehrmann; Landwein: a) [5] im Lande selbst gebauert; b) [2, 4] Wein; Landwein [1], vom Lande her weinend, Ggls. Seewein; Landwirt: a) [4] Schenkmeister auf dem Lande, Dorfweir; b) [2] Altwirt, ländlicher Hauswirt, hierzu: landwirtsch., Landwirtschast, landwirtschastig; Landzoll [1], für die Beförderung über Land zu zahlen; Landzunge [1], Erdzunge. — 7) nam. zu 5, 3. B.: Landbeschied [5]; Landbescheide; Landbesammann [6]; Landbesart: a) Landstätt, Gegend; b) [2] die Beschaffenheit des Landes, Bodens; c) [5] die einem Lande eigentümliche Art und Gitter; Landbesaufnahme [1, 5], durch die Landmesser; Landbesbrauch [5], der in einem Lande herrschende; Landbesergengts, -produkt; Landbeserbe, Farben der Flagen eines Landes; Landbeserfch(tn); Landbesgrenze; Landbeshauptmann, Staatsbeamter in der Provinzverwaltung; Landbeserr, landbeserrlich; Landbesobest, Gewalt des Landesherren; Landbesstind [8]; Landbestiche, die ein ganzes Land umfassende ländliche Gemeinschaft; Landbestund, das Land lennend oder darin bekannt; Landbestundig, wie erlindend, Wd. f. geographisch; Landbestunter, f. Landesunter; Landbestörig; Landbestpottig; Landbestat, Staatsbeamter in der Verwaltung einer Provinz; Landbestregierung; Landbes-

sache; Landesjille; Landesjsprache; Landesstracht; Landes-  
trauer; landesbüch [6]; Landesvater, Bezeichnung des  
Landesherrn in mehr oder minder patriarchalischen Staaten  
oder Verhältnissen; auch Bezeichnung eines künftigen  
Bräutigams; landesväterlich; Landesverfassung; Landes-  
verrat, -verräter; Landesversammlung [55]; Landes-  
vertretung; Landesverweisung, Verweisung aus dem  
Land; Landesverweiser. — 8) (vgl. 7) Landstind [5], ein  
einem Lande durch die Geburt Angehöriger; Landtsrecht,  
Bezeichnung der Fußbesessenen im Dienste eines Landes-  
fürsten im Mittelalter; auch Name eines Kartenspiels; Lands-  
mann: einer in bezug auf das Land, woher er stammt; nam.  
einer, insofern er mit einem andern aus demselben Lande  
stammt: Er ist mein Landsmann; sie ist meine Landsmännin;  
wir sind Landsleute (vgl. Schweiz, Landstrast, was aus dem  
Vaterlande herkommt); landsmännlich; Landsmannschaft,  
das Verhältnis zwischen Landseuten als solchen, das Lands-  
mannsein, das Gehören zu den Bewohnern eines Landes als  
Heimatgenossen und —: eine durch das Band der gemeinsamen  
Heimat verbundene Gemeinschaft oder Genossenschaft von Lands-  
leuten, so nam. auf Universitäten (dazu: Landsmannschafter,  
ber.). — 9) f. 2) Länderbeschreibung; Länderbuch, Länders-  
büch, Länderbegier, Ländergier; Länderkunde; Länders-  
tas, seine Länder besitzend; Länderkärner, -zünger;  
Ländertauch; Länderteltung. || **landbar**, Cw.: (selten)  
wo gelandet werden kann. || **Lände**, die; —u: Ort zum  
Landen, Landungsplatz, Anfuhr. || **länden (länden): 1)** intr.:  
fein, haben; vom Wasser aus ans Land fahren; in engerem  
Sinne: mit mehreren Schiffen an ein feindliches Land fahren  
und Soldaten und Seeleute zu einem Angriff anschicken; auch  
von Küstschiffen; ferner, übertr. und erweitert (nam. schwiz.):  
= ankommen, anlangen, seinen Fuß lassen. — 2) tr.: ans  
Land bringen; auch übertr.: || **Länder**, der, —s; uv.: ein  
langamer Walzer, urpr.: ein ländlicher Tanz (ländischer  
Tanz, Ländler, Ländler). || **Länderrei**, die; —en: ein Festium  
von Ländern (s. d. 3), von Grundstücken zum Landbau als  
zusammengehörige Einheit. || **Länderer**, der, —s; uv.: f.  
Ländler. || **Länderlen, ländern, ländlern**, intr. (haben):  
einen Ländler tanzen. || **landestümlich**, Cw.: der Landes-  
art gemäß. || **landhaft**, Cw.: ländlich l. || **ländlich**, Cw.:  
(veralt.) ländlich, bäuerlich. || **Ländler**, der, —s; uv.: 1) Land-  
bewohner. — 2) f. Ländler. || **ländlich**, Cw.: 1) dem Land  
(s. d. 4) im Gg. zur Stadt angehörend, darauf bezüglich,  
auch (mit Steigerung) im Sinn der Einfach und Natürlichkeit,  
wie sie auf dem Lande herrscht. — 2) in einem Land (s. d. 5)  
oder einer Gegend süßlich, gew. mit sprichw.: Ländlich, süßlich  
oder bräunlich. || **Landtschaft**, die; —en: 1) Provinz, Bezirk,  
Gau eines Staates. — 2) in manchen Staaten die Land-  
stände einer Provinz oder eines Landes und deren Ausschuss  
(vgl. 1; Land 5f.). Landtschaftsbienner; Landtschaftshaus;  
Landtschaftsstelle. — 3) der zu einer Stadt gehörige um-  
liegende ländliche Bezirk und dessen Bewohner: Die Landtschaft  
holt Samstags ihren Bedarf aus der Stadt. — 4) eine Gegend nach  
dem Einfluß, den die Natur dort auf den Bewohner macht:  
Eine öde, blühende, lachende, malerische Landtschaft; Die weite, fegens-  
reiche Landtschaft; Landtschaftsgärtner, -gärtneret; auch nam.:  
die künstlerische Darstellung von Landtschaften durch Maler,  
auch veralt. Landtschaftigen. Dazu: Landtschaft(-)Maler(et).  
|| **Landtschafter**, der, —s; uv.: Landtschaftsmaler. Land-  
schafteret. || **landtschaftlich**, Cw.: 1) auf eine Landtschaft (1)  
bezüglich, dort süßlich; vgl. mit tadelndem Nebeninn das  
seltene landtschaftig. — 2) landtschaftlich. — 3) auf die künst-  
lerischen Einbild der Natur in einer Gegend bezüglich. ||  
**Landung**, die; —en: 1) das Landen. Landungsboot; Lan-  
dungsbrücke; Landungsplatz, -stelle. — 2) (landtschaftl.,  
bes. in M.), = Länderei.

**Länder**, die; —n: (selten) Zannslange eines Geländers.  
|| **ländern, ländern**, tr.: mit einem Geländer versehen: Ein  
geländertes Tisch. Sch.; Einen Wald (ein)ländern.

**Läne**, die; —n: (Schiff.) die den innenwärtigen Boden  
eines Bootes bildenden losen Bretter.

**Läng**, Cw., längil: 1) Es bezeichnet die Ausdehnung  
einer Linie oder die gerade, linienförmige Ausdehnung von  
Flächen und Körpern, vgl. drei (womit es oft verbunden

wird), hoch, die; zunächst als Maß: a) im Vergleich: Ebenso  
lang; Gleich lang; (Lini) ein m länger als ...; So breit (s. d. 1)  
wie lang; Ziel zur Erde, so lang er war, seiner ganzen Länge oder  
Ausdehnung nach; so auch: Ziel die Länge lang dornüber; und  
verschmelzend: längelang. / b) mit Maßbestimmungen (vgl.  
Wie lang?) im Akt., veraltend im Genitiv (Dreier Spannen lang).  
/ c) als Lw. die ununterbrochene Ausdehnung in einer  
Richtung bezeichnend: Mittels, freilegend; Immer gerade die  
oder der Nase lang [nach] gehen. / d) als (vgl. zu kurz (s. d. 2)):  
eine große Ausdehnung in der Länge haben: Ein langer Stiel,  
Strid; Eine lange Bank, Straße; Lange Arme; Das Haar lang wachsen  
lassen, ufu.; auch mehr übertr.: Lange Gedichte, Aefele, Aeden;  
und oft in bestimmten (technischen) Anwendungen, z. B.:  
Lange Brille (vgl. kurz 7), auch übertr. = viele Worte; u. v. a.  
Nuch: Etwas dem langen Sieg nach, den langen Weg folgen, der  
Länge nach; und sprichw.: Eine Fesche wird einem lang im Gals,  
man laim sie saum herunterbekommen; Etwas auf die lange  
Bank (s. d. 1 b) fallen; Lange Finger (s. d. 1) machen; Von langer  
Sand (s. d. 6p), seit lange (vgl. 2); Mit langer Nase (s. d. 1 q)  
abschauen; Ein langes Gesicht machen, z. B. in seinen Erwartungen  
getäuscht, verdrückt; Einem werden die Zähne lang, vor Gier;  
Ein langes und breites (s. d. 2), in großer Ausführlichkeit; so  
auch: Sich des langen und breiten, des längere(n) und breitere(n)  
über etwas auslassen. / e) ju uv. neben Maßbestimmungen, die  
nicht wirklich länger als andere desselben Namens sind (vgl.:  
Lange und kurze Eile), sondern nur dem ans Ziel, aus Ende  
Der l a n g e n d e s f e h l e n e r s c h e i n e n , sich weit bindend,  
ebenso zeitlich (vgl. 2 a): Nun hab ich noch zehn lange Weiten  
(Stunden) zu gehen, es ist doch btr. — 2) übertr. aufs Zeitliche  
(vgl. Gg. kurz), oft sich nah berührend mit 1: a) (vgl. 1 a)  
Wenn Tag und Nacht gleich lang sind; Um acht Stunden länger; ufu.  
/ b) (vgl. 1 b) Eine Zeit lang, Zeitlang: Einen Tag lang; Sein  
Leben lang, lebend. / c) (vgl. 1 d) Lange Zeit, Zeit, Weile  
(vgl. d. 2chliß), Aefele, Pause: Die lange Nacht der Polarländer;  
Die lange Nacht der Zuden, das Verhörsungsfest als Fasttag,  
insofern die Zeit des Entnüftens sich sehr hinauszieht;  
Lange Wechsel oder Wechsel von langer Eide (vgl. kurz 6 b); Lange,  
längere Zeit hindurch; So leid ihr die längste Zeit Mit hier ge-  
wesen [Ihr werdet es nicht weiter sein]. B.; Von, seit langem  
(her) ufu. / d) (vgl. e) 1 e) zur Bezeichnung des nicht sowohl  
lang Seienden als Erscheinenden: Zeitlich lange Jahre; Seit,  
nach, vor langen Jahren; Den leben, langen Tag; Drei ewig lange,  
bange Stunden; und bef.: Einem will die Zeit, die Weile, Zeit und  
Weile lang, bis oder eher etwas eintritt, vor Augenb, dann auch  
allgemein von dem Unbehagen und der Unbefriedigung der  
Leere in der Zeit, die durch nichts Anregendes ausgefüllt ist.  
So nam. auch: Lange (oder Lang-) Weile haben, fühlen,  
empfinden; einem machen: Etwas ans langer Weile, für die lange  
Weile tun, vgl. zum Zeitvertreib, ohne sonstigen Zweck. — 3) als  
Lw.: a) zu 1, f. 1 c, sonst im allgemeinen unüblich. / b) zu 2,  
z. B.: über kurz (s. d. 2 a) oder lang; und gew. in der Norm  
lange (oder wenn einfügig, als abgekurzt = lang, mit weichen a.  
während das räumliche lang wie mit t auslautet, z. B. auf  
Bank reimt) = lange Zeit, z. B.: Lange vor, nachher; vor (nach)  
diesem Ereignis; Wie lange, als (Nuch) und Frage: So lange,  
bis ...; Lange leben, dauern, wahren, bleiben: Er kann lange bitten,  
es ist wieder gut werde; Da kannst du lange warten; Es würde nicht  
lange, so ... oder: Nicht lange, so kam er; Es ist schon lange her;  
ufu. Auch geleglert: Er blieb lange, als er nachschick wollte,  
als ich; Ich hab's schon länger [= längere, d. h. einige Zeit] be-  
merkt; Ich langes nicht länger [mehr, ferner] verschweigen; Etwas  
währt am längsten; Das wird am längsten dauern [bald ein Ende]  
haben; abhängig von Wv., z. B.: Auf wie lange willst du's  
haben? Auf so lange, als du's erdulden kannst; Seit lange; Von  
lange her (auch: langher); Vor nicht lange (gew. langer Zeit),  
f. auch bislang = bisher. / e) lange, (läng) = seit lange (sehr  
langer Zeit); z. B.: Ich hab es lange (längst) vorhergesehen, be-  
merkt, sagen wollen; Nicht lange, nicht längt = vor kurzem, vgl.  
unlängst. / d) längstens, luv., ungewöhnlich statt lang (s. d. 1),  
gewöhnlich = spätestens; gewiß nicht länger (zur Angabe der  
äußersten Frist): Seine Mühe erfolgt längstens in drei Tagen.  
/ e) lange, mit folgender Verneinung = bei weitem: Das ist  
lange (oder längt) noch nicht die Hälfte, nicht erwiesen, kein Beweis;  
seltener: Das ist doch keine kleine Summe längt nicht aus; Das ist



schreien, und tr., rbez., mit Angabe der Richtung: Einen aus dem Schlafe lärmern, sich matt lärmern. || **Lärmer**, der, —s; w.: ein Lärmerder. || **lärmernisch**, **lärmhast**, **lärmig**, Ew.: lärmend, lärmvoll.

**Lärve**, die; —n: Lärwen, =in: 1) gew. in Wz.: Schreckgespenst. — 2) ein finstlich-hohles Gesicht, um das eigene dahinter zu verdecken (vgl. **Waste**), auch übertr., vgl. **Selen**, **Edemantel**; veraltend auch: die verlorne Person. — 3) das Gesicht selbst, das Äußere, nam. das schöne, ins Auge fallende, im Ggls. zum Inneren, Dauernden; dann auch: eine Person nach ihrem Gesicht: Ein hübsches, niedliches Lärchen usw. — 4) die das (unentwickelte) Junge verhüllende Form eines Kerbtiers, vgl. **Puppe**; auch übertr.

**Läßig**, Ew.: schlaß, ohne Spannkraft, träge, laß. Dazu: **Laßigkeit**.

**Läße**, die; —n: in technischen Anwendungen mancher Art: ein ant- oder angelegtes Stütz-, Streck-, Verbindungsstück. || **läßen**, tr.: mit einer Lasse versehen.

**Läse**, die; —n: handiges Hefenbüchlein mit Tülle oder Schnauze.

**Läsekrampf**, das, —(e)s; 0. (Pfl.) **Laserpitium**. **Läh**, Ew., läßt: laß, ohne Neigamkeit und Kraft zum Tun und Vornehmkommen. || **Lähheit**, die; 0: das Laßsein. || **läßig**, Ew.: laß, nam. von dauernder Laßheit; läumig-träge. Dazu: **Laßigkeit**.

**Läßen**, lss; gelassen; läßt und läßt, läßt: Hilfszeitwort, d. h. mit Infinitiv, ohne zu oder vielmehr vollständig mit Akt. und Infinitiv. (1–9); tr. und rbez. (10–20); intr. (haben) (21; 22): 1) Bedeutung: a) untätig zusehen, nicht hemmen, nicht hindern, gestatten, dulden (zulassen), daß etwas geschieht; sich gütigglücklich dagegen verhalten, sich nicht daran kümmern. / b) zulassen, machen, bewilligen, veranlassen (veranlassen), daß etwas geschieht. — 2) Auf die Zustimmung läßt lassen keinen Einfluß, also daß das abhängige Zeitwort im Infinitiv und dessen Subj. und Prädik. (f. 5) im Akt. steht, z. B.: Er läßt (1 a) alles stehen und liegen; Er läßt (1 b) den Hund an den Hinterbeinen stehen; und daß ferner Rückwörter beim abhängigen Infinitiv, die das Subj. von lassen widerholen, **zög**, **find**, z. B.: Er läßt (1 a) mich nichts anderes als sich sagen, duldet nicht, daß ich es von ihm sage (f. 4); Lassen (1 b) Sie mich von sich hören, machen Sie, daß ich von Ihnen höre. Zit der abhängige Infinitiv, ein transitives Zeitwort, so hat man vollständig zwei Alternative, einen des Subjekts und einen des Objekts, das aber auch ein Satz sein kann: Er läßt (1 a) seine Schüler zu viel Mühen machen; Er läßt (1 b) sie alles auswendig lernen; Ihr Vornehm läßt mich glauben, daß ich ihr nicht gütigglücklich bin; usw. S. auch 8. — 3) Statt des (persönlichen) Subjekts-Akt. neben dem Objekts-Akt. wurde nach französischem Muster nam. früher auch der Dativ verwandt; so findet sich z. B.: Einem (statt des heute gewöhnlichen: einem) etwas ahnen, begreifen, bilden, empfinden, entgehen, erraten, fühlen, verstehen, gewöhnen, hören, kennen, lesen, merken, vernehmen, lassen, sehen, verfahren, wissen lassen usw. — 4) Durch den Wegfall des eigentlichen Subj.-Akt. (wenn dies eine allgemeine, unbestimmte Person ist) — f. man, einer — oder eine, die man unbedeutend lassen will) gewinnt der abhängige Infinitiv passive Bedeutung, wozu dann auch demgemäß die abhängigen Verhältniswörter von und durch treten können, was nam. gern zur Verneinung zweier persönlicher Alternative geschieht, vgl.: Laß (1 a) dich den (oder von dem) Teufel bei einem Garg lassen und du bist fein; Laß dich (durch) ihn nicht verführen; Er läßt (1 b) mich — durch einen Freund — danach fragen; mir (durch seinen Bruder) sagen, meiden, streiten, daß ....; Der Altis läßt einen fauchenden Ton hören und rbez. (f. u.): Ein fauchender Ton, Knall läßt sich hören, erschall; Sich lassen lassen: mit sich reden, handeln lassen (1 a); Sich (Zat.) von allen deuten, über mißtauten lassen; Sich (Akt.) abdecken, treten lassen (1 a) und mit unpersonlichem Subj.: Etwas läßt sich — beugen, biegen, hämmern, schlammern usw.: Die Last läßt sich tragen, sie kann wohl getragen werden, ist erträglich; Mit ihrer Schönheit läßt sich das noch halten, sie ist nicht unbändig (f. d.), übermäßig; Der Wein läßt sich trinken (ist trinkbar); die Seele läßt sich essen, der Vorfall sich hören (f. o.); auch vermeint: Laß dich sich gar nicht reden, ist ungläublich. — 5) Zit der abhängige Infinitiv, ein Zeitwort mit doppeltem Nom., wie sein, werden, bleiben, scheinen, so steht auch die Aussage meist im Akt. (Laß du mich

deinen Gesellen sein. **Ußand**; f. nam.: Gott einen guten Mann sein lassen), doch findet sich auch zuw. statt dessen der Nom. (lassen Sie den Staken dieser Geschichte sein. 2.). — a) zuw. statt Subj. und Prädik. daselbe Wort zur Bezeichnung der völligen Gleichgültigkeit gegen das Genannte, des Indifferentismus darin (vgl. 1 a): Ich hätte Rauch Rauch sein lassen und gar nichts daraus gehalten. Ferner schließt sich, eng bestimmt: b) Einen sein lassen, ihn zuwiegen, in Ruhe, ihn gehen lassen: Laß mich sein! so wie ich bin; ähnlich: Laß mich, f. 10; 13. / c) Etwas sein lassen, davon abstehe, es nicht tun, sich nicht damit befassen oder beschäftigen, vgl.: Etwas unterlassen (unterbleiben lassen), es lassen (f. 10; 21). — 6) Der abhängige Infinitiv entspricht einem unpersonlichen Zeitwort (f. es), auch statt es mit allgemeinem Subj., z. B.: etwas, nichts, alles usw.; a) (f. 1 a) Wir müssen es ruhig regnen lassen, können es nicht ändern; dagegen (f. 1 b): Es [b. h. ein Unbekanntes, nur aus seinen Wirkungen Erkennbares] donnert; hegeit: Gott ließ (es) donnern und hegeit, Gott wirkte, daß die unbekante Kraft donnerte — es donnerte; Alle Tage, die Gott werden läßt; usw. / b) mit rückbezüglichem **zu**: sich den Einwirkungen der nur aus den Wirkungen erkennbaren Kraft hingeben, sich ihnen überlassen (vgl.: Ich verlange nach etwas; es verlangt mich danach, etwas Unbekanntes, nur aus der Wirkung Erkennbares wirkt das Verlangen in mir); Ich ließ mich ein mal danach verlangen und nie wieder, läß überließ mich jenem Unbekannten, das Verlangen in mir Wirkenden; Laß mir uns nicht gestören lassen des Bösen, gleichwie jene gestört hat; Du darfst dich das nicht wundern lassen; Sich etwas einfallen, träumen, in den Sinn kommen, begehren lassen; Sich etwas begehren, gefallen, schmecken lassen; Sich etwas erbarmen, jammern, gedulden, verdrücken, anfechten, kümmern, freuen lassen; Sich die Zeit vergehen lassen; Es sich lauer werden lassen; Sich etwas gelagt sein lassen; und ähnliche vom Sprachgebrauch selbsteigste Wendungen. — 7) Zu der aus 1 sich entwickelnden Bedeutung: etwas als so oder so seind schildern, darstellen — und nam. in der Befehlsform oder mit wollen): annehmen, sagen, daß etwas so sei, — stimmt die Fügung mit dem Vorherbemerkten überein, nur daß das abhängige Zeitwort auch im passiven Infinitiv und im Infinitiv der Vergangenheit stehen kann: Die Sage läßt Seus den Kronos entthronen, läßt Kronos vom Seus entthronen oder entthronen werden; Der Dichter läßt beim Beginn seines Gedichts die meisten Ethen schon in ihre Heimat zurückgeführt sein; Laß das immer den (oder her, f. 5) Fall sein, so ist doch ....; usw. — 8) Die Befehlsform laß kann den Bedeutungen 1 a; 1 b und 7 entsprechen; so kann z. B.: Laß uns gehen bedeuten: (7) angenommen, gelöst, wir gehen; ferner (1 a): hindere uns nicht, zu gehen, unsern Weges zu gehen, laß uns gehen, — und endlich (1 b): eine Aufforderung an die Genossen, zu gehen, mit dem ausgesprochenen Willen des Sprechenden, ebenfalls zu gehen — in der Sprachliche kurz als erste Person der Wz. der Befehlsform bezeichnet, vgl. mir als sog. Wz. von laß. Nur die Form verdient der Fall Beachtung, wo bei rückbezüglichen Zeitwörtern dieselbe Form des persönlichen Zeitwortes zweimal hintereinander treten müßte, welche Härte gew. vermieden wird durch etwas zwischen die beiden Zeitwörter Treten oder durch Wegfall des einen: Laß mich in Demut mitneigen; Laßt uns auf nächsten Samstag uns versagen. **Chom.**; Laßt hurtig uns entziehen. **W.** — 9) In bezug auf die Abneigung des Hilfszeitwortes ist zu bemerken, daß in den Zeiten der Vergangenheit das **Wv.** häufiger lassen als gelassen lautet (vgl. dürfen): Ich habe ihn kommen lassen (steltener: gelassen). Hängt von: ich will lassen, in Bedeutung 7 ein **Infinitiv** des aktiven **Verf.**, so, so findet sich eine doppelte Form des **Wv.**, je nachdem haben voranstellt oder folgt: „Laß es ihn erretzt haben“; Ich will es ihn erretzt haben lassen oder: es ihn haben erretzt lassen. Ein Passiv findet sich in der gewöhnlichen Schreibweise nur selten: Der Stein wird ein wenig abfallen gelassen, gen.: Man läßt ihn ein wenig abfallen. — Aus den Bedeutungen des Hilfszeitwortes (1 a; b) gehen die selbständigen transitiven und rückbezüglichen Bedeutungen dieses Zeitwortes hervor, die sich durch Ergänzung eines Infinitivs erklären lassen. So steht lassen im bloßen Obj. (10–17), dann mit Obj. und personlichem **Wv.** (18), dann mit abhängigem **Wv.** oder entsprechendem Ortsinfinitiv (19), dann mit einer dem Obj. sich anschließenden **Satz** (20). — 10) Einen oder etwas [sein] lassen (vgl. 5 b; c), sich davon abwenden, sich nicht damit



**Lästerer**, der, —s; w.: 1) einer, der lästert (weiblich: Lästlerin, s. Abenteuer); — 2) spottende Bezeichnung der das Vieh nicht „schlachten“, sondern „zerstücken“, ungeschickt zerstückenden Vorfrischkötter. || **lästerhaft**, Ew.: Lästern ergeben, davon zureichend. **lästerhaftigkeit**, || **lästerhaft, lästerlich, lästerlich**, Ew.: (Wort) lästernd; schändlich, uhw. || **lästern**, tr. ufw.: etwas Schändliches, Ehverlesendes sagen, schmähend, verächtlich reden von einem oder von etwas, nam. auch: Gott, den Namen Gottes lästern, durch Flüchungen, im Wort oder bei seiner Majestät und Allmacht zu nahe treten, auch ohne Obj. und z. B.: Wider, von, auf jemand lästern, ferner mit Angabe des Erfolgs: Ein laß lästern ufw. — Als Bzw., z. B.: Lästergeschichte, Ländelgeschicht; Lästernaut, auch = jemand mit solchen Mäul; Lästerrrede; Lästerschrift; Lästerschute, Ort, wo viel gelästert wird; Lästerschule, lästerfächtig; Lästernwort; Lästernzunge. || **Lästern**, die; —en: das Lästern und: lästernde Fluchung.

**Lazur** [pers.], Ew.: A. der, —(es); —e: ein nam. aus der Indussee stammender Stein, Lapis Lazuli, Lazurstein, woraus eine schöne blaue Malerfarbe, das Ultramarin, bereitet wird. — B. die; —en: 1) die Lazuelfarbe (s. A.). — 2) das Auftragen solcher Farbe, das Lästern. || **lasüren**, Ew.: lasurfärbend, tiefflau, lasurblau.

**Latén** [lat.], das, —s, w.: 0: die Sprache der alten Römer. Sprchw.: Mit seinem Latein zu Ende sein, nicht weiter können. — Als Bzw.: Lateinlehrer; Lateinkunde, uhw. || **Laténer**, der, —s; w.: 1) Bewohner des alten Latiums. — 2) einer, der Latein kennt, spricht. — 3) (weidm.) ein ungezügelter Schäge, Sonntagsgäuger. || **laténisch**, Ew.: 1) auf das alte Latium und dessen Bewohner bezüglich, nam. der Sprache nach; doch auch: Die Lateinische Kirche, Römische (Hgg. Griechische); Lateinische Sprache (s. d. 1), Apothek; Lateinische Zettel, dreieckige Karten, wie sie die meisten Fahrzeuge auf dem Mittelmeer führen.

**Latén** [lat.], die; —n; Laténröhren, —lein: 1) Behälter mit durchgehenden Röhren für ein Licht zum Leuchten (Leucht): Einem mit der Laténre nach Hause oder heimelnden, daher (mit Inspektion aus), „spanische“ (Dob): mit der spanischen Laténre = ihn nach Hause bringen; In die Laténre mit dem Leuchtstern, ihn am Laténrenpfahl aufhängen. — 2) nach der Ähnlichkeit, z. B.: a) (Wand.) ein Aufsatz über den das Licht einfallenden Öffnungen in einem Kuppeldach als Schutz gegen das Einfallen des Regens: ähnlich: ein durchbrochener Blech Aufsatz über einem Schornstein. / b) Art Treibrad, Treßling. / c) (Naturgesch.) Art Muscheln, Solen anatinus; Fische, Trigla lucerna. — 3) als Bzw., z. B.: Laténren- (oder Laténre-) Räder; Laténrenpfahl, Pfahl einer Straßenlaténre; Laténrenträger, Name eines Schmetterlings, Fulgura laténaria, angeblich leuchtfähig.

**Latén** (auch latén), Ew.: (selten) nachlässigen, tragen, plumpen Gangs, wobei man die Füße nicht gehörig aufhebt, sondern schlafend und wackelnd dahinschreitet. — Häufiger als Bzw. in: Laténstuf, auch eine Art Zauben (Laténstau): laténstuf; Laténstuf. || **Latén**, die; —n: 1) Schlarfe; weiter, laténender Schum, nam. Hühner, ohne oder mit niedergebrettem Hinterteil. — 2) laténender, schlafender, zottiger Greis. — 3) eine laténige (s. d.) Person. — 4) niedrige, Leigbüse, Pinus Mughus. || **laténen**, intr. (haben): schlafn, mit schlafenden, wackelnden Füßen gehen, schlafen: Dann mit verächtlichem Nebeninn: gehen. || **laténig, laténig**, Ew.: latén, laténend; schlafn, ohne Festigkeit und Halt.

**Latte**, die; —n; Lättchen, —lein: 1) (Zorh.) ein großer, schlanker und gerader Schößling, Stange, und, wie diese, auch übertr. auf hochaufgeschossene Personen. — 2) eine lange, dünne, edige Holzstange: Laten reihen, spalten, hauen, sägen, schneiden: a) (beralt.) Strafe bei den Soldaten: Auf Laten liegen, in ein Gefängnis (die Latentammer) kommen, dessen Boden mit dreieckigen Laten benagelt ist. / b) Sprchw.: Zumm wie eine Latte: Wie der Latte laufen, ein Latentänker sein, ein Paris Dänenjäger, aber auch: Wäddenzäger. — 3) als Bzw., nam. zu 2, z. B.: Latentart, zum Latenpalten; Latentbaum, —hals, zu Laten tauglich; Latentammer [2a]; Latentäuser [2b]; Latentnagel, zum Nimmeln von Dachlaten; Latentreiber; Latentveridag; Latentwerk, eine

Gesamtheit von Laten; Latenzamm. || **lätten**, tr.: mit Laten versehen.

**Lättich**, der, —(es); —e: Name von Pflanzen, zunächst Lactuca (Salat).

**Latwérge** [lat.], die; —n: breite Arzneimischung.

**Laub**, der, —es; —e, (Läbe); Lähgen, —lein: urpr. Schlinge, dann: das mit einer solchen Beschläge: 1) ein die Brust bedeckendes Kleidungsstück, ohne Arme, — bei Männern, mit entsprechendem Hüftstück und bei Frauen auch ohne solches, bei auch an Schürzen. — 2) Klappen an Kleidungsstücken, z. B.: a) Hosentlappe (Hosentag). / b) Klappe über einer Tasche (Batte). / c) Klappe an einer (Lagen-) Wappe.

**Lau**, Ew., —ci; 1) lauwarm, milde, gelinde: Alle Läste lauseln lauer. Sals, Laue Winde. — 2) ein wenig warm, nicht heiß (lauwarm): Die Milch ist lau; Ein laues Bad nehmen. — 3) übertr.: nur wenig Feuer, Eifer, Teilnahme habend, matt, flau, unentschieden. || **Laue**, die; 0: Lauteit. || **läuen**, intr. (haben): lau sein, werden; lauen. || **Laufel, Laufelheit**, die; 0: das Laufen. || **laulich**, Ew.: lau. Laulichkeit. || **Läuling**, der, —s; —e: ein lauer Mensch.

**Laub**, das, —(es); —e, (Läber; Lähben, —lein): 1) (veralt., mundartl.) mit W. und Wirtl.: Blatt, z. B.: Zuerst, beven wie ein (Epen-) Laub, auch (s. 2) ohne Artikel. — 2) gew. als Sammelbegriff: eine Gesamtheit von Blättern (im Hgg. zu Nadeln oder Zangen) oder Blattwerk, nam. an Holzpflanzen; auch: a) die künstlerische Nachbildung des Laubes, z. B. (Mal.) = Baumförmig; (Zaul.) Blätterwerk an Säulen, Treisen ufw. / b) (Zorh.) von Zaubhölzern: Der Schlag steht im zweiten, dritten Laub, ist soviel Jahr alt. / c) Wein vom vergangenen Laub (Jahr). / d) eine Farbe im deutschen Kartenspiel, dazu: Laubans; Laubzucht; Laubrot; Laubunter; Laubzahn; Laubbaum. — 3) als Bzw. (vgl. 2d) z. B.: Laubfäul, Gallappel; Laubband, Türband mit laubförmigen Verzierungen; Laubekränz; Laubdach, vom Laub gebildet: Laubdunkel; Laubfaut; Laubfarn; Laubfeste, in Laub verpackt; Laubfaut, Tompfaj; Laubfied, Sommerfied; laubförmig; Laubfrosch, Baumfrosch, Hyla arborea; Laubgang, s. Laubengang; Laubgewinde; Laubhaas, —henne, —huhn, Vorkuh; Laubholz, Hgg. Nadelholz; Laubhütte, (Laubhütte), mit Laubdach (s. Zambüß); Laubfäul, laubfressende blattförmige Käfer, z. B. Mistkäfer; Laubfneise; Laubfraz; Laubfros; Laubmoos (Hgg. Lebermoos); Laubrausch, Abfall des Laubs bewirkende Baumkrankheit; Laubregen, zum Zuanmenharfen des Laubs, der Laubreize; Laubraut, ein Zeit der Zuden, zum Andenten an das Laub unter Laubhütten, auch Laubherumreisen; Laubsäge, zum Aufsagen laubförmiger Verzerrungen; Laubfarn, Laub als Viehhirt; Laubfart, mit einem Laubfraz im Überdage: Laubvogel, Motacilla sibilatrix; Laubwald, Hgg. Nadelwald; Laubwerk, Blätterwerk, natürliches oder im Nachahmung [2a]. || **Laube**, die; —n: Lähben; (Bedeutungsentwicklung unsicher) 1) ein von grünen Gewächsen überlaubter oder überwölber schattiger Aufenthalt, meist ein derartiger umschlossener Platz, aber auch ein längerer Gang;zeitig ist die Laube, übertr. allem. = die Gesehichte, die Sache ufw. — 2) bei den Alten eine tragbare Wädhine zur Deckung einzel bei der Belagerung Vorgehen. — 3) gewölbe oder überbaute (schattige, kühle) Räume, derartige Gemächer, Vorbaue, Gänge, Hallen ufw. — 4) als Bzw., z. B.: Laubdach; Laubengang; Laubfess. || **laubenfart**, Ew.: nach Art einer Laube. || **laubfäul, laubig**, Ew.: belaubt.

**Laubén**, der, —s; w.: Art Weißfisch, Blanting, Cyprinus leuciscus.

**Laub**, der (das), —(es); —e, (—en): eine Pflanzengunit, ohne Zusatz des = säckentum, Allium, mit vielen Arten, z. B.: Knoblauch, Allium sativum. — Als Bzw., z. B.: Laubfäul, Eryngium campestre; laubfäul (en), —grün; Laubfäul, Allaria officinalis; Laubfäul (en). || **Laubfäul**, das, —s; w.: Bärentaun, Allium ursinum.

I. **Laue**, die; —n: Laine.

II. **Laue**, läuen: s. bei lau.

I. **Läuer** [lat.], der, —s; 0: Trester, Nachwein, Lauerwein, auch verächtliche Bezeichnung eines schlechten Weintrunks.

**II. Lauer**, *Sw.*: A. der, -n; -n: (veraltend) Schelm; sprichw.: Der Lauer ein Lauer. — B. die: 0: der Hinterhalt des Lauernden und: das Lauern: Auf der Lauer sein, liegen, stehen; sich auf die Lauer legen usw. || **Läuer(er)**, der, -s; *nv.*: ein Lauernder (s. Lauer A.); dazu: **Läueret**. || **läuern**, intr. (haben): auf etwas Kommendes oder Künftiges, danach aussehend, lauschend, mit Ungeduld, mit Schnelligkeit warten (vgl. baren: passen); bes. aber mit dem Nebenwin des Versteckseins im Hinterhalt und der heimlichen, auf Schaden sinnenden Absicht in bezug auf das, dessen Kommen man erwartet (s. aufauern). || **läuerfam**, *Sw.*: lauernd; zum Lauern geeignet oder geeignet: lauerfamteit.

**III. Lauern**, intr. (haben): (landsch.) langsam, träge sein. || **läurig**, *Sw.*: schlafig und müde machend; von der Lust. **Grensen**.

**Lauf**, der, -(e)s; **Läufe**; **Läufchen**: 1) die laufende Bewegung lebender Wesen: In schnellem Laufe daherkommen: Viel Laufende liefen dort hohen Lauf. **Urb.**: Ein Pferd im Laufe einholen, usw.; — auch übertr. (vgl. Laufbahn). — 2) von leblosen, sich bewegenden Dingen, z. B.: a) den Wagen im vollen Lauf anhalten; Die Votomotive in ihrem Lauf hemmen; Der Lauf des Schiffes (s. 11); Nach dem Laufe (der Richtung) des Windes: Der Segler hat windstarr den Lauf. **sch.** / b) von etwas Hin- und Herbewegenden, Strömenden, nam.: Der Lauf des Wassers in seinem Bett und dies selbst: Dem Lauf des Flusses folgen; Der obere Lauf des Rheins, usw. / c) Daher: Lauf (freien) Lauf lassen, geben, sie frei fließen, fortgehen, sich entwickeln lassen (Wolg.: Etwas in seinem Lauf oder seinen Lauf aufhalten, hemmen). / d) Der Lauf der Sterne in ihrer Bahn, und: die durchlaufene Bahn: Ich verfolge den Lauf der Sterne und der Wolken Zug. **sch.** / e) so von allem, was in einem (nicht oder minder) gleichmäßigem Gange fortschreitet, so daß Lauf die Bahn, den Kreis bezeichnet, worin es sich geht, regelmäßig zu bewegen pflegt, oder eine sich zu einem Ganzen zusammenreichende Kette von Vorgängen, Ereignissen usw.: Das ist der Lauf der Welt, die Weise, wie es darin zu gehen pflegt; es liegt im Lauf der Natur; Im Lauf der Zeit, mit der Zeit, wie sie allmählich vorrückt kommt; Im dem langen Laufe seines Lebens; Nach im Laufe dieses Jahres: Am Laufe (Verlaufe) des Geschickes: Den Lauf des Krieges teilen, usw. Veralt., auch in W. (s. Kriegszug, Zeitstrahl) ohne Bzw.: die sich in der Zeit aneinanderreihenden Ereignisse: In solchen widerwärtigen Läuften (Zeiten), usw. Ferner sprichw.: Was Lauf und Lauf ist, gang und gäbe. — 3) bei manchen Tieren die Brunnst und deren Zeit (Laufzeit), vgl. läufig; laufen 2. — Ferner in technischen Anwendungen, z. B.: 4) = Laufbrille. — 5) (Anat.) Sprunggelenk, erster Knochen der Fußwurzel (vgl. 15a). — 6) (Kriegsw.) die Röhre des Geschützes, die abgeschlossene Kugel zunächst zu durchlaufen hat, bis sie aus dem Geschütz gelangt; Ein Geschütz mit zwei Läufen. — 7) (Zandv.): Schale nach dem Lauf verlaufen, ohne Auswahl, durch die Bank, wie sie, herausgeglagt, aus Elal oder Färde laufen. — 8) die krumme Schneide an Senzen. — 9) (Müll.) eine über die Mühlsteine geführte Röhre mit dem Mähloch, wodurch das gemaßene Getreide in denbeutel läuft (Zarge, Weiser). — 10) (Mül.) eine geschwibne Folge nach einander liegender Röhre (Laufst., Gang). — 11) (Schiff.) a) die Fahrt des Schiffes. / b) Schiffsschiff (Steuer- und Unterlauf). — 12) bei den Siebmachern, die über den Siebboden gespannte runde Schiene (Zrommel); dazu: Laufschneider, der solche schneidet. — 13) (Turn.) das Laufen als Übung. — 14) (Wasserf.) Stiel einer Wasserföhre. — 15) (Weidm.): a) das Bein von Hunden und Jagdtieren (vgl. 5). / b) der lichte Platz, wohin beim Abjagen das umflossene Wild den Herrschaften zum Schutz zugezogen wird. — 16) als Bzw. (z. T. zu laufen), z. B.: Laufbahn: ebener Platz zum Wettlaufen usw.; übertr.: Wd. f. Karriere; auch: Wirkungsreis, Tätigkeit; Laufband, Güngelband; Laufband, -st., -wagen, Geschütz für Kinder, die laufen lernen; Laufbrücke, (Hüttentw.) Brettergerüst für Karrenschienen; Laufbrücke, -rinne, der Güngel besetzt; Laufbahn, an der Erde, um Schmelzen usw. in ihrem Lauf zu fangen; Lauffeuer, das einen Mann schnell durchlaufende Feuer des in langer Linie gestreuten Schießpulvers, eine Mine anzuzünden (schleunig); das Abfeuern der Gewehre einer in langer Linie aufgestellten Truppenmenge

schnell hintereinander von einem Flügel bis zum andern, und übertr.; Laufzug, zum Laufen eingerichtet, z. B. bei den Laufkäfern, bei Vögeln (Ggg.: Kletter-, Schwelmaus); Laufgeld: a) bei Handwertern, Meistervergütung eines von auswärts vertriebenen Gesellen; b) (veralt.) Werbegeld; Laufgerüst, -brücke (nam. im Waag); Laufgraben, Graben mit Brustwehr, worin die Belagerer sich dem Festungsgraben nähern; (Wasserf.) Abzugsgaben; Laufhund, Art Jagdhund; Laufzeuge, -brücke: Laufständer (s. Laufst.), Carabus; Laufstatten (Vergh.), Schuttlarren; Laufzeuge, auf Schienen fahrbare Winde oder dgl. auf einem Verlagergerüst; Laufstet, z. B. der Sterne; Laufzeug (veralt.), von kleinen Kolibris, die man nicht, wie die gerade passende (Baßstet), mit dem Ladelstod in den Lauf des Gewehrs schieß, sondern hineinlaufen ließ; Laufhundschaff, (Laufm.) stets wachsende im Ggg. zur Hündigkeit, selten; Laufmädchen, -magd, s. Laufbrücke; Laufpaß (neut. südt.) die Beschneidung, daß jemand aufgenommen (laufen) kann, Abschied; Laufplanke, -rieg; Laufstetene, an der Latten schwebend hin- und herlaufen können; Laufständer (12); Laufschiff, Wild im Laufen schließend; Laufstuhl, -wagen, -bank; Laufvogel, Familie der Strauße; Laufzug, -band; Laufstetel: a) Laufpaß; b) der einer Sendung usw. von Bahnhof zu Bahnhof voraus- oder auch nachlaufende Meldebettel. || **laufen**, *Sw.*: geläufen (ganz veralt. auch geloffen); läufig, läuft, intr. (sein, zuw. haben), tr., rbg.: 1) zunächst von Menschen: sich in der Richtung eines Vorwärtswandens, mit vorgeneigtem Körper durch Vorwärtswandern der Beine fortbewegen, zumeist den Begriff der beschleunigten Bewegung hervorhebend (vgl. das noch schärfere rennen), zuw. aber = gehen; dann auch von Tieren (vgl. aber 2) a) allein oder mit W., nam. des Dries (vgl. gehen 2); 5), auch z. B.: Seines Weges laufen; Eine Meile, eine Stunde, auf die Meile zwei Stunden, in zwei Stunden eine Meile laufen; Einen raschen Lauf, einen Weg, ein Laufen. Zunächst mit sein, doch, wo nicht sowohl die Ortsveränderung als die Anstrengung, das Sich-Wälzen hervorgehoben werden soll, auch mit haben, s. b; 3 und z. B.: Der ich nicht vergedlich gelassen, noch gearbeitet habe; Ich habe gelassen und ich habe gesprungen; Ich habe zwei Stunden auf dem Eis gelaufen. / b) in einigen bestimmten (größtentheils verkürzten) Verbindungen, z. B.: (Wu) Fortschritt laufen; Gänge oder Gewerbe für jemand laufen, laufend besorgen; Boten laufen; Schrittschiffen (mit Schrittschiffen) auf dem Eis laufen; Sturm laufen (wider einen), aufstürmen, gew. mit haben; Gefahr laufen (riskieren), zuw. mit einem zweiten Akt. z. B. das letzte Gefahr laufen (wagend). 2.; Ein Soldat muß zur Erste (durch die) Elekteren oder Gassen (s. d. 3) laufen. (Schiff.) Der Wind läuft schaueln oder richtiger (als Zw.) schaueln, es hängt an, totensitt zu werden. (d) (Vergh.) tr.: etwas mit dem Laufstatten fortzuschaffen. / d) tr.: rbg., mit Angabe der Richtung: Esch (Dat.) die Röhre wurde, die Schuttschiffen entgegen laufen; Ein (Mül.) mahn, außer item laufen, usw.; auch (s. 3): Der Mühlstein hat sich humpf gelassen; Mähstentelne laufen sich warm; Ein Schiff läuft ein anderes in Grund und Boden. / e) unpersonlich rbg.: Es läuft sich hier schlecht; Bergan löst sich nicht schnell laufen. — 2) intr. (haben) von einigen Tieren: a) läufig (s. d. und Lauf 3) sein und sich begatten. / b) von Fischen: lebendige Junge gebären. — 3) (vgl. 1a) intr. (sein; haben) mit nicht-personlichem Subjekt, z. B.: a) Ihre Füße (= sie 1) laufen zum Wägen; Das Wild (s. 1) oder: Die Beute läuft einem von selbst ins Netz, in die Hände; Alles läuft durch einander; Das Gießel ist ihm in die Arme; Der Biele ist drei Tage gelaufen. usw. / b) Das Schiff läuft (fährt, segelt) — vom Steuer; aus dem Hafen; in der Felsen; auf den Grund. / c) Das Rad läuft um die Achse, die Erde um die Sonne. / d) Etwas läuft, rinnt, fließt, strömt, z. B.: das Wasser aus einem Gefäß ins andere; der Fluß in seinem Bette, ins Meer; das Blut in den Adern; Tränen aus dem Auge. / e) begriffsähnlich, vgl.: Der Wein ist aus dem Faß gelaufen (d) und: Das Faß hatte schon einige Zeit gelaufen, ehe ich's merkte; Das Licht läuft (oder leuchtet). / f) (s. d) Es läuft einem feurig durch die Wangen, zunächst etwa: Das Blut; dann: ein Gefühls, eine Empfindung; Es oder ein Schauer usw. läuft einem fast über die Haut, den Rücken u. ä. / g) Der Bache läuft von der Quelle; Die rechte der Zaischwehr ist von der Schneide der Trommel (ange-) laufen; dagegen zur Bezeichnung einer zu schnellen Bewegung



eines Werkes, nam. einer Uhr, mit haben, da von keiner Ver-  
änderung die Rede ist: Früher hat die Uhr gelaufen und jetzt  
bleibt sie still. / h) Die Zeit läuft, vergeht, eilt dahin; Es vergeht  
Tage ins Land laufen ufw. / i) auch von Dingen, die nur für  
eine bestimmte Zeit gültig sind: Wie lange läuft der (Meis-, Nacht-)  
Bertrag noch? Die Nacht läuft mit diesem Monat zu Ende: auch:—  
wobei der Begriff des In-Umlauf-Seins hervortritt: Wie lange  
hat der Wechsel noch zu laufen? / k) Nam. auf das Ww. (Laufen),  
von dem, wozu sich in der Reifezeit entwickelt und noch nicht  
abgeschlossen („abgelaufen“) ist: Für das laufende Jahr, den  
laufenden Monat; Sich mit dem Laufenden der literarischen Welt be-  
kannnt machen, mit dem gegenwärtigen Stande, wie er sich im  
Lauf der Zeit fort und fort entwickelt; Auf dem laufenden (nicht  
zurück) sein, z. B. in Rechnungsbüchern alles eintragen  
haben; Die laufenden Geldsätze, wie sie tagtäglich vorkommen,  
Ggls. außerordentliche; Die laufenden Finsen, bis zum Abfchluß-  
tage; Laufende Rechnung, in der zwei miteinander stehen und die  
sie zu bestimmten Zeiten ausgleichen und abschließen. / l)  
Etwas läuft so oder so, nimmt den und den Verlauf; ent-  
wickelt sich, geht so; Ich weiß nicht, wo das alles hinausläuft; Am  
Ende läuft es auf eins hinaus, ist das Ergebnis des gleichen, kein  
Unterschied. / m) sich in einer angegebenen Richtung ununter-  
brochen erstrecken, hinführen, zunächst von einem Wege, wohl  
begriffsaufhebend vom Wanderer her, der auf dem Wege läuft,  
und daher zumeist nur von kurzen Strecken: Der Weg läuft  
(oder geht) durch Kornfelder, längs dem Waale; Der Weg von Berlin  
nach Charlottenburg läuft durch den Tiergarten; dagegen gew. nur:  
Der Weg von Berlin nach Paris geht (nicht: läuft) über Köln; dann  
allgemeiner: Die Kühle, ein Gießguss, Fluß (s. d.) läuft von  
Norden nach Süden; Der Faden läuft durch die Perlschnur; übertr.:  
Die Melodie läuft (sich) wie der rote Faden durch die ganze  
Oper; Die Stimmen laufen durcheinander, hängen alle zusammen;  
Zwei Vögel laufen auf einer Seite aneinander (divergieren), auf  
der andern zusammen (konvergieren); Gießlaufende (parallele)  
Linien, ufw. / n) in einigen besonderen Wendungen: Etwas  
läuft ins Gedr., löst viel; Das läuft (ist) der Erfahrung, Ordnung  
unwider. — o) verbunden mit laufen (s. d. 1. a.; b.); z. B.: Jemand  
laufen lassen, ihn nicht zu halten suchen, ihn fahren lassen, aber  
auch: ihn freilassen; Sein Pferd laufen lassen, es anspornend  
oder: es fort-, sich selbst überlassen; Seine Feder, seine Sänge  
laufen lassen, ihr freies Laufen lassen, sie nicht zügeln; Sein aus  
dem Saß in den Zug laufen lassen, u. a. — 5) Ww.: laufend  
(s. 3.), ferner z. B.: Ww. laufender Feder schreiben, eilig, flüchtig  
ufw.; (Schiff.) Laufendes Gut, Taumert, das nicht an beiden  
Enden fest ist, wie das fahende, und durch Wäde hin- und her-  
oder auf- und niederfährt; auch begriffsaufhebend: Die laufende  
(oder fahende) Wur der Kunde, wobei sie laufen; In laufender  
Eile, u. a. — 6) Synim. als Gw., z. B.: Zum Laufen hält nicht  
schon sein; auch: Ein Laufes, ein Weibchen verführen. // **Läufer**  
(**Läufer**), der, —s; w.: 1) mit dem weiblichen Körner: eine  
Person, die läuft: Ein guter Läufer sein, ufw. — a) nam. oft:  
(veralt.) an Höfen und bei vornehmen Herrschaften ein Diener,  
der (meist in besonderer Tracht und mit einem Stod) dem  
Wagen der Herrschaft vorausläuft; jetzt noch (Schiff.): Kösten  
vor der Kajüte. / b) (Werg.) einer, der etwas läuft (s. d. 1. c).  
— 2) von Tieren: a) Des Pferdes, der Strauch ihn ein guter Läufer.  
/ b) Dromedar. / c) ein etwas herangekommenes Pferd bis  
zur Zeit der ersten Begattung (Läufigkeit). / d) Vögel mit Lauf-  
fuß, nam. auch *Motacilla trochilus*; (weib.) ein auf dem  
Vogelzug zum Vordurchlaufen befähigter — (ausgeworfener —  
Roth, Rühr-, Läufervogel. / e) = Laufkäfer, Laufspinne  
u. a. m. — 3) von Sachen, und zwar zunächst (a—i): etwas  
auf etwas festliegendes Laufendes, Umlaufendes, z. B.:  
a) (schweb.) Schiefenster. / b) Drehkreuz. / c) Hölle des  
Drillbohrers. / d) schiefbarer Hafen am Wandzieher der  
Böttcher. / e) (Schiff.) das durch die Wäde eines Takels ge-  
schorene, fix verbindende Taht. / f) das obere Blatt der Tack-  
schere (Ggls. tieger, das untere). / g) Schnellflug und das  
Spiel darauf (nämlich, damit spielen). / h) nam. aber etwas  
Umlaufendes zum Schreiben, Zermalnen, z. B. der obere  
Wühlstein (Ggls. Bodenstein), u. a. / i) Wühlstein. — ferner  
z. B.: k) (Bauk.) Steine, in der Längsrichtung der Mauer  
laufend. / l) (Werg.) zu einem Gange kommende, schmale,  
wieder abgehende Trimmer; ferner = Laufbrücke. / m) (Pfl.)

sich ausbreitende Wurzelstöcklinge; Art wilder Hopfen. /  
n) (Buchhandl.) ein Buch, das sich rasch vergeht. / o) (Landw.)  
die zwischen zwei Edgrenzlinien hinführenden (kleineren)  
Grenzsteine. / p) (Ww.) = Lauf 10. / q) (Schachsp.) zwei beim  
Beginn des Spiels je zur Seite des Königs und der Königin  
stehende Figuren, die beliebig viele Felder in der Edgräde  
(Diagonale) durchlaufen können. / r) (Schiff.) f. e; ferner:  
kleine Sanduhr, Zoggas. / s) ein Stad der Seiler. / t) (Web.)  
eine (zu früh) ablaufende Epule mit wenig Garn. / u) in  
Zimmern und nam. auf Treppen: Bahnen Leinwand oder  
schmale Teppiche in den Hauptstiegen, ihr Verschmutzen zu  
verhüten. // **Lauferei**, die, —en; das Gelauf. // **Läuferei**:  
f. Läufer 2d; 3g. // **läufig**, **läufig**, Gw.: 1) von manchen  
Tieren (und verächtlich von Menschen): von der Brunn-  
ergriffen (s. laufen 2). — 2) (veraltend) gang und gäbe; und von  
Personen: bewandert. // **Läufing**, der, —s; —e: 1) Umber-  
läufer. — 2) f. Läufer 2c. // **Laufft**, der, —(e)s; **Lauffte**:  
f. Lauf 2e Schluss.

**Laüge**, die; —n: bei einigen = Malt; gew. eine Lösung  
von Malt in Wasser; nam.: die mit Kalt getränkte Flüssig-  
keit, die man durch Ausguss von Wasser auf Malt erhält, um  
Wäschden und Beinden (Wäschlaugen), und überhaupt: eine scharfe,  
ägende Flüssigkeit; oft sprichw. als Bild ägenden Spottes und  
Hohnes oder scharfer Behandlung. — Als Ww. (vgl. laugen 1b),  
z. B.: laugenartig; Laugensafte; Laugenblume, *Cotula*  
*coronopifolia*; Laugenab; Laugenort; Laugenlad;  
Laugenlaß, *Pottolade* (veralt. statt Malt) (hierhaupt);  
Laugenloof; Laugenloch; Laugenmauer. // **laugen**:  
1) tr.: a) mit Lauge behandeln, z. B.: Wäschden laugen, beinden.  
/ b) mittels warmen Wassers gewisser Teile, nam. salziger,  
berauben; diese aussuchen (auslaugen), z. B.: Die Wäsch (ab-, aus-)  
laugen; Kalt aus der Wäsch; Mannschweier oder Mann aus dem Schweier  
(aus-)laugen, u. a. — 2) dazu: Laug(e)hülle, -lasten. — 3) intr.  
(haben): Ein Saß laugt, die Flüssigkeit darin zieht Teile aus  
dem Holz aus und schmeckt danach. // **laugenhaft**, **laugicht**,  
**laugig**, Gw.: laugenartig.

**Laühig**, **Laühigkeit**, **laühig**, **Laühing**, f. bei tau.  
**Laune** (lat.), die; —n: urspr., veralt.: Mondwechsel;  
jetzt: 1) die Gemüthsstimmung und deren Äußerungen, nam.  
insofern sie mit dem Augenbild wechseln oder sich in Selbst-  
keiten und Wunderlichkeiten kundgeben, auch von Persönlich-  
keitsgedächtnis, z. B. vom Gluck, Schicksal, Wetter, April ufw.:  
Die Wandelbarkeit unser Launen; Gute, heitere, böse, düstere, saure,  
wunderliche Laune; Guter Laune oder in, bei guter Laune sein, ufw.  
— 2) auch ohne Zusatz: a) Laune (als Ez.) = gute Laune, z. B.:  
Bei Laune sein; Seine Laune heitere auch mich antet auf; dazu:  
launvoll, launig (vgl. b). / b) tadelhaft = böse, mürri-  
sche, wunderliche, grüßliche Laune, Unmut, Verdruss ufw., bef. oft in  
Wz., auch z. B.: Die Launen des Schicksals, Wädes, Wetters, u. a.;  
dazu: launenvoll, launisch (vgl. a). — 3) die Wäde, sich leicht  
beweglich in schnellstem Wechsel in die verschiedensten und  
wunderlichsten Stimmungen zu versetzen, nam. von Schrift-  
stellern und Darstellern (vgl. humor). // **läunen**, intr.  
(haben): Launen (s. d. 2 b) haben, ihnen nachhängen, in  
mürriß-verdrüßliche Stimmung sein; auch tr., mit Angabe  
der Wirkung: Einen tot launen; ferner im Ww.: in seiner so  
oder so beschaffenen oder zu etwas geeigneten Laune oder  
Stimmung: Gelaunt zur Unterhaltung; Gut, wohl-, böse-, übel-  
mitgelaunt, ufw. // **läunenhaft**, Gw.: Launen habend,  
von Launen abhängig, wunderlich, von räthselhaft sich wechselnder  
Gemüthsstimmung, weiterwundlich. Launenhaftigkeit. //  
**läunig**, Gw.: 1) von guter, froher, heiterer Laune, die Scherz  
und Frohsinn liebt und auch dem Unangenehmen die scherzhafteste  
Seite abzugewinnen weiß; ferner = humoristisch (s. Laune 3). —  
2) von süß oder wunderlich wechselnder Laune, von Launen  
abhängig, launisch, launenhaft. // **läunlich**, Gw.: über Laune,  
uniförmig, verdrießlich; ferner = launenhaft (eereizend auch  
statt launig 1).

**Läurer**, f. bei Laur. // **läurig**: f. bei lauren III.  
**Laus**, die; Läufe; Läuſchen, -lein: 1) Name vieler  
kleinen, nam. auf Tieren und auf Pflanzen lebenden, dort  
Nutz, hier Saft auslaugenden Schnabellier, ohne Zusatz meist  
von den Menschenlauden und zwar gew.: die wäschliche, *Pedi-*  
*culus capitis* (vgl. Läuſe). In vielen sprichwörtlichen Redens-

arten, auch *z. B.*: Die Zaus läuft oder triecht einem über die Later, vom trübigen Gefühl des Borns u. dgl. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) eine Porzellanhede, *Cypraea pediculus*. / b) kleine Knötchen in der Wolle. — 3) als *Bzw.* *z. B.* zur Bezeichnung des Verdächtigen (vgl. *läufig*), *z. B.*: Zausle- (oder Zaus-) Bude, Zange, Kerl, Angel, Wengel (auch als Bezeichnung schlechten, stinkenden Tabaks); Zausgelegt, -gott, -geschichte; — ferner von Pflanzen, die als Mittel gegen Läuse gelten, *z. B.*: Zäuses, Zausle- oder Zausbaum; Zäusegras; Zäuseholz; Zäuseforn; Zäusestrant, Pedicularis; Zäusemörder oder -jame, vgl. Zäusepulver, -salz; — ferner: *z. B.*: Zäusestamm, mit engen Ästen; Zäusestär, Dermestes pedicularius; Zäusestäng, Bienenfortpflanzung; Zäusestrantheit, -sucht, wobei der Kranke von Läusen gleichsam ausgezehrt wird. **|| laufen:** 1) tr.: Einen (sich) laufen, von Läusen reinigen; übertr.: ihn derb, hart anstellen, abprügeln; Einen den Rentel laufen, ihn rupfen. — 2) (selten): intr. (haben): a) Läufe haben. / b) läufig sein. / c) läufig, träge sein. **|| Läufer**, der, -s; uv.: 1) einer, der läuft. — 2) Laufestamm. — 3) eine läufige, lumpige Person, Fälsch, dazu: Läuferlei. **|| läufigst, läufig**, *Ev.*: 1) voller Läufe; übertr.: erbärmlich, verächtlich, lumpig. — 2) (selten) langsam, träge.

**Läufche**, die; —n: 1) (ohne *Mz.*) das Laufchen, die Lauer: Auf der Laufche sein, liegen, sitzen usw. — 2) ein Ert zum Laufchen; verdecktes, laudiges Plätschen. **|| läufchen**, intr.: 1) (mit haben) a) verdeckt hervorbleiben, mit persönlichem (s. auch *b*); c) und unpersönlichem Subjekt. / b) aus dem Verdeckt und Hinterhalt auf etwas lauern in feindlicher Absicht. / c) die scharf angepöbelte Stimme, nam. des Geistes und Gehörs, auf etwas richten, damit einem nichts entgehe (vgl. *hören*, *norden*); mit auf oder Tat. (*zuw. Genit.*). / d) im Halskammer liegen; ruhen, ohne zu schlafen. / e) von Hammern: lodern, fladern. — 2) (mit sein) laufend oder heimlich schleichend. **|| Läufer**, der, -s; uv.: 1) laufende Person (weiblich: *läuferin*). — 2) (weidm.) Ehr, beim Woll, Fuch, Ketz und usw. **|| läufig**, *Ev.*: 1) laufend (auch laufend). — 2) still und heimlich, nam. von Plätschen; wie eine Laufche (i. d. 2).

**Läufen**, *läufig*; *f.* bei *Zaus*.

**Läufren**, intr. (haben): laufen; niederw., fern: läufren, auch *z. B.* (von dem gleichnamig persönlich gedachten Schiff): Es läuft gut aus Wader, hört darauf, läßt sich leicht dadurch lenken.

**Laut:** A. *Ev.* — est: hörbar, vernehmlich, nam. (im vglg. zu *leise*) hart schallend; (Weidm.) laut sein, werden, von Stimmen — hellen, aufschlagen (vgl. 2b); — auch übertr.: Etwas schreit laut um Mord; und *z. B.*: Man darf nicht laut (öffentlich) davon sprechen; und so mit mehr und machen — öffentlich bekannt, kund, — von etwas, das heimlich bleiben sollte; Etwas laut werden lassen, das eine Zeitlang Zurückgehaltene oder Verschwiegene äußern; auch: Das Wetter ist laut, bei Frost und Windstille, wo alles weit hörbar ist. — B. *Sw.*: der, -(e)s; —e; **Läutchen:** 1) etwas Hörbares, ins Gehör fallendes (vgl. als besondere Arten von Lauten *z. B.*: Goll, Knall, Schall, Ton, Geräusch). — 2) nam. ein durch die Stimme lebender Wesen hervorgerufener Laut, *z. B.* von Tieren (*z. B.* auch (weidm.): laut gehen, vom Hunde) und Menschen, so bei von Tönen, insofern sie eine Bedeutung haben (vgl. *Wort*). — 3) (Sprachl.) die Bestandteile, in die die Wörter der Sprache, ohne Bezug auf die Bedeutung, zerlegt werden, deren sichtbare Zeichen die Buchstaben (oder Lauter) sind. — 4) von Gesprochenem, Geschriebenem: der Jubelst, „wie es lautet“, bef.: Nach laut oder: Laut des Evangelii, nach heutigem Gebrauch meist als *W.*: laut, zumerst mit *Genit.*, daneben auch mit *Tat.* (i. g. *z. B.* bei *Sw.* in *Mz.* ohne Artikel oder *Ev.*) oder mit umgebendem *Sw.* in *Gz.* (*z. B.*: laut Bericht, vgl.: Laut früherer Zeiten, — laut Wissen. — 5) als *Bzw.*: lauthals, *llw.*: (mund- artl.) aus vollem Munde: lauthaltig; lauthals; lauthaltig; — Lautanweisung (Sprachl.), *Bd.* *g.* Affirmation; Lautlehre, Lehre von den Sprachlauten; Lautrohr (Lautlehre), der der Bildung der Sprachlaute dienende Hohlraum zwischen den Stimmändern und Mund und Nase; Lautvertheilung (Sprachl.). **|| lauthor**, *Ev.*: lauthor, ruderbar. **|| läuten**, intr. (haben): Laut von sich geben, in Lauten hörbar werden

(vgl. schallen, klingen, tönen), *zuw.* ohne nähere Bestimmung durch *llw.* (1; 2, vgl. *5*), *z. B.*: 1) (verallt.) von Tonwerkzeugen, auch von Glöden, worüber läuten üblicher ist. — 2) *zuw.* von lebenden Wesen, *z. B.* von dem glödenähnlichen Infanterist; (Weidm.) Die Kunde läuten, schlagen an; dichterisch von Personen. — *Gew.* aber mit näherer Bestimmung, *z. B.*: 3) bloß nach der Art des das Ohr treffenden Schalles: Bei Nacht lautet alles härter; Etwas lautet angenehmer, feiner (i. g. 4); Tump, hell, grell, sehr laut; Gleichlautende Wörter; Wohl lautende Verse, usw. — 4) übertr., nach dem Eindruck auf die Hörer: Das lautet (ist) nach des Hörsers Ermessen) nicht bitter, festlich. — 5) ohne *Bzw.*: Etwas lautet, es klingt, hat einen vollen, den rechten, harmonischen Laut. — 6) ferner nam. oft in Bezug auf einen Jubelst, insofern er in bestimmten Lauten oder Worten ausgedrückt ist: Der Brief lautet also; Wie lautet das erste Gebot?; Gleichlautende Wörter; Das Urteil lautet auf drei Jahre Gefängnis, usw. **|| läuten**, intr. (haben), tr.: von Glöden und von Tönen ähnlichen Klanges: tönen (lauten) oder: sie zum Schwingen oder Tönen bringen (vgl. *beizen*, *blumen*, *klingen*); Te Glöde oder es lautet um: Jemand, der kläut lautet bei (oder mit der) Glöde; Die Glöde, es nam. lautet in die oder zur Kirche, Messe, Trauung, zum Begräbnis; Es, man lautet (berühmt durch Kläuten) Feuer, Sturm, die Töchter u. a.; Eine *m* zu Glöde kläuten; Zein letztes Ständchen lautet dir: Dem Anführer kläuten, klingen; Aber auch: Einen zu Glöde, zur Kirche kläuten; — ferner, *z. B.*: Die Unten kläuten (i. kläuten 2); Das linke Ohr hat mir gekläut (geschlungen). **Lautewert**, (Eigend.) selbsttätige Glöde. **|| Läufer**, der, -s; uv.: *f.* laut *Bz.* **|| Läufer**, der, -s; uv.: einer, der kläut. **|| Läuferlei**, die; 0: das Lauflein. **|| Läuferlein**, tr., intr. (haben): Wörter aus ihren Lauten — wie buchstabieren aus ihren Buchstaben — zusammenlegen und lesen. **|| Läuferlein**, *Ev.*: den Laut betreffend.

**Läute**, die; —n: ein gitarrenähnliches Tonwerkzeug mit vielen Saiten, von gewölbtem Ban und mit langem Hals, früher häufig, nam. zur Begleitung des Gesanges und so als Zeichen des Sängers, Dichters: Die Laute schlagen; Zur Laute gehen. — Lautenmacher; Lautenkläger; Lautenpiel, -spieler; Lautentor; Lautenzug, an Lautwerkzeugen, um deren Ton lautenartig zu machen — Dazu: lauten, die Laute spielen; Laut(e)ner, Laut(e)ist.

**Lauten:** *f.* bei *Laut* und *Lauter*. **|| läuten:** *f.* bei *Laut*. **|| Laut(e)ner, Lautenist: *f.* bei *Lauter*.**

**I. Läufer:** *f.* bei *Laut*.

**II. Läufer:** A. *Ev.*: frei von fremden, nam. von trübenden, das Wesen von etwas in seiner Reinheit entstellenden und mehr oder minder aufhebenden Bestandteilen: 1) gebeugt, wie alle *Ev.*, *z. B.* von Flüssigkeiten: nicht trübe, hell und klar, durchsichtig; Lauter Wein, Grog; Lauter Wasser; ferner: Lauter (unverwundenes, reines) Gold; Lauter (unkaufbarer) Wein; Lauter Wahrheit; Ich bin rein in meinem Herzen und lauter von meiner Sünde; Lauter Absichten; Lauter Liebe. — 2) umgebeugt, wie *etw.*, ganz, vor *Sw.*, den genannten *Wd.* in seiner Ausschließlichkeit, nur diesen und nichts als diesen zu bezeichnen, vgl.: Das ist lauter (nichts als) Wasser; Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen; Lauter Verwirrung lauter und ist lauter Ordnung; Er hat mit lauter Dummheit zu tun. — B. *Sw.*: der, -s; 0; *f.* Lauter. **|| Lauterkeit**, die; 0: das Lautersein, die Reinheit: Die Lauterkeit des Wassers, der Seele, des Herzens usw. **|| läutern:** 1) tr.: lauter machen und rbe; es werden; etwas oder sich vom Unlauteren, Unreinen, Trüben, *z. B.* von Gese, Schmutz, Schladen u. dgl. reinigen, *z. B.* durch Schmelzen, Kochen, Waschen, Absaugen, Weichen, Filtrieren, Destillieren usw. in vielen Verwendungen; auch übertr.: aufs Geistige: Zuerst Zengend reinem Diamant *z.* das Sterbliche zu läutern. *Sw.*: Läutierung. — 2) tr.: (Ausspr.) einen Wald (aus)läutern, lichten. — 3) tr., intr. (haben): (Rechtsf.) Eine Partei kläut oder kläutert (sein Urteil), die durch ein Urteil besdwerte unterwirft ihren Rechtsstreit einer nochmaligen Prüfung und Entscheidung durch den bisherigen Richter.

**Läuter, Lauthheit, lautieren, läutlich:** *f.* bei *Laut*.

**Lawine**, die; —n: in den Alpengebirgen eine von den Bergen herabstürzende Schneemasse mit ihr Entz, auch Lawine, Renc, Lörin u. ä.





**Lebhaft** — und (mit Wz.) eine lebhafte Äußerung. || **leb**ig, **ew.** (mundartl.) lebendig.

**Leber**, der, —u; —chen, —lein: der die Galle absondernde Teil des menschlichen und tierischen Körpers, als Sitz geltend bald für Leberthätigkeiten (nam. bei den Alten), bald für die Milzsucht (s. d.), bald für den Durst; auch sprichw.: Die Leber (s. d. 1) treibt, läuft einem über die Leber (Lunge), vgl.: Die Galle läuft einem über; ferner: Frei von der Leber (Lunge, vom Herzen, vom Durst) weg reden, ohne Mühsal. Auch in der älteren Chemie mehrere leberbraune Verbindungen, z. B.: Antimon-, Schwefelleber. — Als Bstw., z. B.: Leberader; Leberblasma, Pflanzenname, *Erinus alpinus*; Leberblümchen, *Hepatica nobilis* (triloba); Leberbrand, Krankheit des Viehes; Leberbraun, -farb; Leberblut; Leberregel, *Distomum hepaticum*, in den Gallengängen mancher Tiere lebend; Lebererz, Name leberbrauner Erze; Leberfarbe, Leberfarb(en), -farbig; Leberleiden, leberbraune Flecken, nam. im Gesicht und auf den Händen; Lebergang; Leberleite; Leberleiste; Lebertran, Leberkrankheit; Leberkraut, Name von Kräutern als heilkräftig bei Leberkrankheiten; Lebermoos, *Marchantia polymorpha*, früher gegen Leberleiden angewandt; auch Bezeichnung einer ganzen Gruppe (Hepaticae: Ogch. Laubmoose); Leberstein, Art Fischgewächse in Bezug auf die Gichtleber; dann überhaupt Bezeichnung scharfer Reizmittel; Lebertran, aus der Leber von Seetieren, bes. des Kabeljau; Leberverhärtung; Leberverstopfung; Leberwurst, wozu (Schweine-) Leber genommen wird.

**Lebhaft**, **ledig**: s. bei Leber.

**Lebuchen** (auch Lebchen gespr.), der, —3; wv.: Honig-tuchen (von lat. libum = Fladen). Zug: (hidd.): Lebächter, auch Lebzeiler (zu Lebzeile, den).

I. **Lech**, das, —(e)s; —e: (Hüttenu.) Name von Rohsteinen, die man durch Schmelen erhält.

II. **Lech**, **ew.**: 1) durch irgendwelche Röhren Flüssigkeiten durchfließen lassend (lea). — 2) vor Thüre oder Thurtischmachend. || **lechen**, intr. (haben): (verall., mundartl.) lech sein. Der Lecher. || **Lechheit**, die: 0. Das Lechsein. || **Lechen**, intr. (haben): lechen (s. d.), bes.: unter dem die Säuge austretenden Einschnitt krummen Hize nach Erfrischung, Labung, Kühlung schmachten, z. B. von dem durch die Hize sich spaltenden Erdboden; von der in der Thüre hinjuchmachenden Pflanzenwelt; von Menschen und Tieren, die vor Durst oder brünstigem Verlangen, offenem Windes, rasch und kurz atmen (jappen, leuchen); allgemeiner: eine heizige Begierde nach etwas kumbgeben: Nach etwas lechen, im gehobenen Stil auch mit Wt.: Wut lechen.

I. **Led**: A. **ew.**: undicht in den Fugen und so Flüssigkeit durchlassend (vgl. led II). Ein jedes Zäpf; Ein jeder Eimer. — B. **ew.**: der, das, —(e)s; —e: eine lede Stelle, ein Spalt, der Wasser usw. durchläßt; auch zuw. überrt. || **ledern**: 1) intr.: von Fugen undicht für Flüssigkeiten sein (mit haben) — und von Flüssigkeiten: durch ein Led rinnen (mit sein); so auch: Ledende (Trief-) Fugen usw.; Ein Zalgled ledt: das Salz ledt herunter, ab usw.; Ledwoel, Gradierung, wo man die Sole durch Dorageflecht herunterleden läßt, damit Wasser verdunste usw. — 2) tr.: (mundartl.) mit Wasser sprengen.

II. **ledern**, intr. (haben): springen, hüpfen, mit den Füßen ausschlagen, bes. biblisch und danach noch sprichw.: Wieder den Stachel ledern (salisch: waden).

III. **Lede**, die: —n: Ert, wo das Vieh oder Wild Salz ledt; das Salz (wade) in der „salatische“ der Schweizer Hirten. || **leden**: 1) tr.: mit der Zunge über etwas saugend hinlaufen; statt des Vbj. auch zuw. mit Wv. oder parit. Genitiv oder ohne Vbj., auch: a) in stehenden Verbindungen: (Zew) Staub (von jemaes Vieh) leden, sich tief demüthigen; Speidel leden, wie ein Hund, von niedrigen Schweineleim; Die Zünger, Lippen leden nach etwas, gierig, lästern danach sein; noch an etwas zu leden haben, wie ein Hund an den Wunden; die Wunden leden verespüren, daran zu leden haben; ferner mit Angabe der Wirkung: Etwas rein, glatt leden; Aussehen, wie geleert; in den Künsten: geleert, z. B. von Gemälden, in denen die Farben zu peimlich betrießen sind. — 2) tr., auch ohne Vbj.: widerlich viel und oft lästern. — 3) intr. (haben): überrt.: jüingelnd sich bewegen, emporspringen oder sprühen, nam. von verzehrendem Feuer, sprühendem Wasser

usw.; auch tr., vom Feuer: etwas jüingelnd ergreifen, verzehrend paden. || **Leder**, der, —3; wv.: —chen, —lein: 1) ledende Person (gew. in Füg., z. B. Secheler, Zellerleder). — 2) als Schimpfwort = Schelm, Schmarotzer, junger Lasse n. ä. — 3) einer, der gern ledt und schlecht (s. d. u. vgl. 5 und leder). — 4) die (ledende) Zunge, nam. weiden. — 5) (vgl. 3 und leder) Der Leder steht ihm (er ist lästern) danach. — 6) verk.: Art Pfefferkörner: Paletter Leder. || **Leder**, **ew.**: (auch **leders**haft, **lederg**): 1) von besonderem Wohlgeschmack (sonach man Lippen und Finger ledt); so auch bei, in hauptwörtlicher Anwendung: Lederes, vollständig Lederes, = Jüderbäderwaren. — 2) von Personen: geneigt, nur Lederes zu genießen, schindmedend lästern und wäherlich (verleiden). — 3) als Bstw., nam. zu 1, z. B.: Lederblissen; Ledergericht; Ledermant [2]; Lederpelze; Ledertrüffel; Lederzahn [2], f. Ledermant. || **Lederel**, die: —en: 1) Lederhaftigkeit (Lederheit). — 2) Lederbissen. || **ledern**, intr. (haben): leder sein, nach etwas lästern.

**Leder**, das, —3; wv.: 1) gegerbte Felle (s. d., vgl. Haut) als Stoffname: Leder, sah lede; sprichw.: Aus einem Leder geschnitten sein. — 2) zuw., wie Zeit in niedriger Sprache: a) von der menschlichen Haut: einem das Leder gerben; an, über, hinter das Leder kommen, ihn der prügeln; nieder: auch: Vom Leder ziehen (versch. 3a), den Rock, die Kleider abziehen. / b) verächtliche Bezeichnung eines Weibchens (vgl. Baig). — 3) etwas aus Leder Verreitetes, nam. auch: a) die lederne Scheide des Seitengewehrs: Vom Leder ziehen (vgl. 2a). / b) bei den Bergleuten das halbrund geschnittene Leder, welches die Arbeiter vom Hintern tragen, Arsch, Berg(mann)s, Jäbeler. Daher: Reute vom Leder, die Arbeiter, Oggl.: von der Feder, Schreiber, Beamte; auch verallgemeint; so auch (zunächst burshil.): Ein lederner Kerl, ein nicht dem Gelehrtenstand Angehöriger und dann verallgemeint: ledern, zur Bezeichnung des Verächtlichen, Schlechten, Langweiligen usw. / c) (Tierarz.) eine Vorrichtung zur Unterhaltung eines Fontanells, meist ein Stüd Lederriem: Das Lederledern, -legen, Mienenlegen, vgl. Haarleit. — 4) Englisches Leder, auch Art Zeugstoff. — 5) als Bstw., z. B.: Lederarzel, mit lederartigem Schale: Lederarbeiter; ledertartig; Lederband: a) (der) Lederband; b) (das) Rinnen; Lederbereiter, f. Lederbauer; Lederbitze, vgl. Lederapfel; Lederblume, Xylophia; Lederbraun; Lederlarbe, Lederlächer; Lederlechte, Lichen velleus; Lederhandel, -händler; Lederbandshuh; Lederhart; Lederhaut, Lederharte, -artige Haut, nam. die zwischen der Fetz- und Nephant liegende Umkleidung des Körpers; Lederhose, Dirca; Lederhose; Lederlächer, Carabus coriaceus; Lederstalt, zur Lederbereitung; Lederläse, holländischer Käse; Ledertoller (das): Lederstalt; Lederbauer, -züchter; Lederwels; Lederwert; allerlei aus Leder Verfertiges (vgl. Mienen-, Schimpfwort); Lederwurm, in der Haut des Rindviehs; Lederzäh; Lederzuder, eine lederzäh Masse als Mittel gegen Finken u. ä., bereitet aus einer mit Eiweiß verfesten Auflösung von Zucker in Süßholz- oder Eibischwurzelst. || **Lederer**, der, —3; wv.: Lederbereiter, Gerber. || **Lederhaft**, **ew.**: 1) lederartig (lederg). — 2) von Säuten: stark an Leder. || **ledern**: A. **ew.**: aus Leder; überrt.: wie Leder, so sah, so hart, so unempfindlich, auch (s. Leder 3b) phylisterhaft, langweilig, fade. — B. **zw.** (verallt. ledern), tr. (1–3) und 4) intr. (haben): 1) zu Leder machen, gerben; überrt.: durchprügeln. — 2) mit Leder versehen, z. B.: Eine Kumppe ledern, zum dichten Verschluss der Klappe (des Ventils), auch verallgemeint vom Grijp des Leders (z. B. Kanfblenung); ferner: gelebte Haut, lederhafte (s. d. 2). — 3) (landschaftl.) mit einem Leder reinigen (abedern), z. B. Möbel, Feuerschreiben. Vgl. lesten. — 4) ledern, d. h. phylisterhaft sein: Was da ledert, i saumleiert und tadelbed.

**Ledig** (auch ledig gespr.), **ew.**: frei (s. d., vgl. los), nam. von früher darant Vorhandem oder es Verschwendem; unbelegt, ungehindert durch etwas: 1) mit Ergänzung, im Genit. oder auch zuw. mit von: Des Bannes werdet ihr ledig. G.: Los und ledig (von der Sünde, usw. — 2) alleinlebend, wo der Sinn nach dem zu Ergänzenden sich verständig getastet: a) los von Verschwendem, Fesselnem: Der ich mein Recht, ihr aber sollt ledig sein; Der Wilsch hat euch ledig. Schab. b) insonderheit: unverheiratet, frei vom Eheband, von Familie; landschaftlich

auch: unechlich: ledige Stube. / e) (veraltend) leer, jetzt gew. nur mit dem Nebenbegriff, daß das früher in dem Raum Gewesene oder etwas Dahingehöriges nicht mehr da ist und etwas anderes an die Stelle treten kann (unbesetzt): Zu wartete, daß ein Stuhl ledig werden sollte. / d) (veralt.) = ledig (s. d.). / e) zuw.: unbedeutend: ledig liegen, s. B. von Vektren = brach. / f) (niederd.) müßig: ledig gehen, ledig gangen, gänger. / Ferner teilsweise: g) (Bauk.) ledige Balken, in dem (leeren) Raum zwischen den eine untere und obere Wand verbindenden Balken. / h) (Bergh.) ein lediges Fels Stück (vgl. e), in ein altes, verfallenes Grubengebäude kommen: ledige Bergarten, ohne beachtenswerten Gehalt; dagegen: lediger (vgl. d) Stein, reiner Zinnstein. // **ledigen**, tr.: f. entledigen. // **lediglich**, Adv.: frei oder mit Ausschluß von aller fremden Beimischung, rein (vgl. sinnverwandtes bloß = nichts weiter als: Es war lediglich oder ledig (s. d. 2d) meine Schuld, ein Trauma, usw.).

**Leere**, die; 0: (Schiff.) die verestete, die vom Winde nicht getroffene Seite des Schiffes, (vgl. Leewette). Dazu: **Leeres** (Zugs) Segel; leewärts.

**Leere**: s. Lecke.

**Leer** (auch auch leer gespr.), Adv.: (vgl. von von (s. d., vgl. ledig 2c): nichts oder doch nur wenig enthaltend: 1) mit ausgedrückter Ergänzung mit an; von; in gehobener Rede mit Genitiv: Ein Gedicht leer an tiefen Gedanken; Das Weisheits ist nie leer von Güten; Aber Galschheit leer, usw. Vgl. die zahlreichen (s. d.) witz: annuere, bedeutungslos, blut, inhaltslos (oder los) usw. — 2) ohne angebrückte Ergänzung, — meist: ohne das, was als Antwort für das Genannte gewöhnlich ist oder erwartet wird, s. B. zunächst in bezug auf hohle Räume: a) leer, vereere Gefäße, Säulen, Glasten, ohne Getränk; Leere Kisten, Kassen, Geldsäcke; Ein leeres Nest, woraus die Vögel schon ausgeflogen sind; Leeres Stroh drehen, worin eine Körner liegt, auch übertr.: Leere Kasse, ohne Kinn, Gist; Leerer Magen, hungriger, worin keine Speisen sind; Mit leeren Händen, ohne etwas (nam. Geld) darin zu haben; so auch: leer ausgehen, ohne etwas zu erhalten; usw. / b) ohne wesentlichen, bedeutungsvollen Inhalt, und daher auch von etwas, dem in der Wirklichkeit nichts Wesentliches entspricht, nichtig (s. d. 2c): Leere Worte, Phrasen, Stange, Redensarten, Hoffnungen, Schwärmen, usw. / c) in bezug auf Flächen, woraus nichts steht (vgl. ledig 2c): Leerer Platz, Raum; Zwei Stühle sind noch leer; Stuhl und leer; Eine Stelle leer (unbesetzt) stehen; n. a. / d) übertr.: von etwas, das in einem das Gefühl der Unbefriedigung, daß einem etwas fehlt, erzeugt: Die Welt ist so leer, wenn man nur Berge, Täler und Städte darin sieht. G.: Der leeren Stunden wurden immer mehrere. / e) als Adv.: Das Leere ausfüllen; Ein Leeres, welches sich nicht ausfüllen lassen wollte; Durch das Leer (d. d. weiten Luft (s. d. 2c)). 2b. — 3) als Adv. (vgl. leeren, s. B.: Leerbecher, -fals, bei den Papiermachern, den Zeug aus dem Lohrbaum zu leeren (zu schöpfen); Leerdarm, vordere Teil des Dünndarms; Leertöpf; Leertrog (Eisenb.). // **Leere**, die; 0: das Leersein und: etwas Leeres. // **leeren**, tr.: leer machen und begründend: durch Leeren eines Behälters bewegen: Geld auf den Tisch leeren u. ä. (vgl. fällen 5); rbg.: leer werden. // **Leereheit**, die; —en; die Leere.

**Leise**, die; —n; Lippe (s. d.), nam. dichtstehend, oberd. und teilschiff.

**Legel**: s. Ligel.

**Legen**, tr.: (zuw. ohne Obj.); rbg.: Bewirkung zu liegen: bewirken, daß etwas liegt, und zwar im vgl. zum ungeschliffenen, weichen, planlos und bedächtig. Die zunächst rein örtliche Bedeutung tritt jedoch in vielen Verbindungen mehr zurück und wird verschiedentlich abgeschwächt, — zunächst mit abhängigen Wm. (1–17), dann ohne solches (18–36) und (37) mit Angabe des Erfolges. 1) Die mit einem Dat. oder Adv. verbundenen Verhältnisswörter stehen der Bedeutung gemäß bei legen mit dem Wm., wozu dann noch ein die Sache bezeichnendes Verhältnis treten kann: Er hat das Buch [wo?] dort oder in dem Garten [wohin?] auf die Bank gelegt; Er hat sich in meiner Stube ins Bett gelegt. Das Verhältnis der Bewegung kann auch durch bloßes Wm. bezeichnet werden oder zuw. unbedeutend bleiben, so denn also nur das Verhältnis der Ruhe neben legen erscheint: Er hat das Buch im Garten hingelegt; Er hat sich in meiner Stube hingelegt, schliefen gelegt; Er hat sich gelegt (als Kränkel, s. 27); Die Säulen

legen ( ihre Eier) im Stall (s. 20). — Für die rein örtliche Bedeutung genügen wenige Beispiele; man vgl. die entsprechenden Bzgn., die jedoch eine weit innigere Zusammengehörigkeit bezeichnen, vgl.: Ein Buch an die Erde, auf den Tisch, einen Becher vor die Türe legen und —: ein Stein [als an den Leib gebrückt] anlegen, das Tischschloß anlegen, das Vorlegeschloß vorlegen usw. — 2) Den Kopf an jemandes Schulter legen, Den Fuß an die Kette legen; Feiner aus Haus legen; Etwas (ans Licht) an den Tag legen, übertr.: es deutlich zu erkennen geben; Sand (s. d. 5) legen an etwas, an einen; Einem etwas ans Herz legen, dringend anempfehlen; Sein Geld an Waren legen, anlegen; usw. — 3) Etwas auf den Tisch legen; Sich aufs (verf.) ins; zu Bett, auf den Rücken, auf die (saute, lederside) Seite, aufs Die legen, um zu ruhen; Die Sand auf den Mund, aufs Herz legen; Etwas zu Tragen, eine Last, ein Joch auf einen, auf seine Schulter legen; Der Quast legt sich [schlägt] mit auf die Seite; Der Kummer legt sich ihm aufs Gesicht, zeigt sich in seinen Zügen; Einem Worte auf die Zunge (oder in den Mund) legen; Geld auf die hohe Kante (s. d. 2a), auf Banken legen, so anlegen, daß es Zinsen trägt; Sich auf die Dauer (s. d.) legen; Ein Gewicht auf die Waagschale legen, übertr.: auf einen Umstand; Radbruch, einen Ton, großen Wert auf etwas legen; Sich auf etwas legen, sich dessen mit Absicht besichtigen; (Schiff) auch ohne Obj.: Auf etwas zu, vgl. s. d.; von etwas ab legen, flueeten (das Schiff oder: mit dem Schiff). — 4) Etwas aus dem Kasten, aus der Hand legen; auch (37): Zusammenlegen, getrenntes zusammenbringen, ausbreiten, entfallen, eig. und übertr.: auch rbg.: 5) selbst legen (s. d. 2c): Sich gegen etwas legen, legen, s. 15. — 6) Etwas hinter den Rücken, die Hand legen; Etwas hinter sich legen, erwerben und erparnen, zurücklegen. — 7) Etwas in den Hock legen; Wein in den Keller legen; Eier ins Nest legen; Etwas ins Grab, in die Erde, ins Gefängnis, in Ketten und Banden, in Haft und Knecht legen; Sich ins Bett legen; Einem Genußmittel etwas ins Haus legen, so daß sie dauernd dort liegt oder ruht; Sich zu jemand ins Haus legen; Sich in den Hinterhalt (auf die Kante) legen; Weid in die Kasse, Bank, ins Geschäft als Teilnehmer, in die Lotterie als Mitspieler legen; Etwas in Ordnung legen, so wie es liegen muß; Die Hände in den Schoß legen, müßig stehend; Einem Worte in den Mund legen, entwerfen: ihm angeben, was er zu sagen hat, ober: fälschlich angeben, daß er sie gesagt habe; Einem etwas ins Herz legen, pflanzen, geben; Einem einen Stein des Anstoßes, ein Hindernis in den Weg legen; Etwas dagegen in die Waagschale legen; Das Geld in die Höhe legen, niederbreiten, so daß es in die Höhe liegt; Sich ins Mittel (s. d. 11 f) legen, sich bewähren (vgl. 17), darin legen; Sich ins Zeug (s. d. 27 d) legen, vgl.: in Garnisch kommen; Sich ins Ruder legen, An Grenzhöhe legen (vgl. 37). — 8) Mit einem heben (s. d. 1g) und legen (vgl. 26). — Etwas nach der Weise legen, so, wie es auseinanderfolgen soll. — 9) Einen Stein neben den andern legen. — 10) Eine Feder über den Tisch legen; Ein Zucht, Meier legt sich über die Gegend. — 11) Einen Ring, eine Klammer um die Gänge legen; Den Mantel um die Schulter legen. — 12) Einem etwas unter die Nase legen; Etwas unter Schloß und Riegel, unter Siegel legen, verschließen, versiegeln; Einem Dattel unter die Achseln legen, darunter mischen. — 13) Etwas, das man an sich trägt, von sich legen. — 14) Ein Schloß vor die Türe legen (s. d. 1c); Einem ein Kind vor die Türe legen, als ein ihm gehörendes oder von ihm anzunehmendes; Das Schiff, sich (mit dem Schiff) vor Anker legen; Sich mit dem Heer vor die Stadt legen, sie belagernd. — 15) Sich wider einen legen, sich ihm widerlegen. — 16) Einen, sich zu Bett legen; Sich zu jemand (ins Bett) legen; Den Feind zu Boden legen; Das erprobte Geld zum Hören legen; Das sehende Geld daszulegen, fügen; Etwas zugute legen (vgl. 2); Ein Verbrechen beim Unterricht zugrunde legen, s. Grundlage; Einem etwas zur Last (s. d. 5a), zur Schuld legen; Etwas zur Schau legen, tragen (vgl. 18). — 17) Seine Hand zu sich legen und legen; Ein Hindernis daszulegen (vgl. 7); Sich daszulegen, vermittelnd, ordnend. — Ferner ohne Bezugsgehalt: Ortsbestimmung oder abhängiges Wm.: so: 18) indem beim Zins, als Wm. oder im Wm. das Wm. wegleicht; Das Zuhörigen (vgl. 16); fahndende Reise. — Gew. aber, indem die ganze Ortsbestimmung als bekannt und deshalb überflüssig wegleicht, so: 19) Ich kann nicht so viel Wein legen, lagern (in den Keller). — 20) Eier legen, nam. von Vögeln, zumal von den bei der Eier legen gehaltenen Hühnern; auch ohne Obj.: Hühner, die fleißig legen. — 21) Einen Grundstein (in die Erde) legen; Ein Fundament, den Grund (s. d. 12) zu etwas legen; Einen Fuß

boden, fterich legen; Fellen, einen Teppich, ein Steinpflaster legen (auf den Boden) ufw. — 22) Tieren (und übertr.: Personen) eine Gasse, Schlingen, Stricke, Reue legen (auf den Boden). — 23) Ein Pflaster (auf eine Wunde), eine spanische Fliege (s. B. hinteres Ohr), eine Gontantelle (s. B. in den Arm), ein Haarfell (zwischen Haut und Felleh), Leder (s. d. 3. c). Niemen legen u. a. — 24) Röhren (Tunnels) legen (für Entwässerung in die Erde); Kabel legen (ins Meer ufw.). — 25) Erben, Wohnen legen (in den Boden), jenen. — 26) Geld legen, s. B. zu einem Geschäft (in die gemeinsame Kasse); vgl. 8. — 27) Etas legen (zu Bett), entweder um zu schlafen (auch: Etas schlafen legen), oder: weil man krank ist (s. bettlägerig); nam. biblich auch vom Todeschlafe. — 28) Etwas legen, machen, daß es dauiderliegt, nicht aufrecht steht, nicht weiter betrieben werden kann, nicht im Wange bleibt; so nam. (eig. und übertr.): Etwas das Handwerk legen. — 29) Etwas legt sich, läßt nach, kommt zur Ruhe, z. B.: der Wind, Sturm, die Wellen, der Sturm, das Toben, der Schmerz, ufw. — 30) mundartl., veralt., statt fügen, s. B.: ferner [an] legen; Eine hohe Säule [an] legen. — 31) Die Karten legen oder schlagen, die Wätter eines Kartenspiels nach gewissen Regeln hinlegen, um daraus etwas wahrlegend erleben zu können: Etwas (in bezug) auf etwas die Karten legen. Veralt.: Eine Karte legen, weglegen, bei manchen Kartenspielen. — 32) (Kriegsl.) Freiche legen, fischen, den Well an einer Stelle niederlegen, so daß eine Freiche entsteht. — 33) (Papierm.) die geforniten und gepreßten Bogen in Ordnung zusammenlegen (auf dem Segelbuhl). Dazu: Der Legger. — 34) Ein Weid legen (vgl. weiser 26), wölchen. — 35) Farnen (uubere) legen, die Bauernhöfe eingehen lassen, durch Entfernung der Bauern und Nichtwiederbesetzung. — 36) (Schiff.) Das Gond legen, sich so weit davon entfernen, daß es intern Zehrfreis liegt, verschwindet. — 37) mit Angabe des Erfolgs in einigen Wendungen, wobei das Ew. zumeist mit legen verwechselt: Etwas bereit, fertige, zu erledigen; Etwas bloßlegen; Den Worten hoch, höher, trodenlegen; Einen matt- (s. d. 1. 2a), labmlegen; Etwas etwas nahelegen, auch übertr., s. B. sich über etwas so äußern, daß er leicht darauf verfallen muß; auch: um etwas ans Herz legen; Es legte mich schlaflos, ließ mich nicht schlafen. — 38) als Bzw., s. B.: Gelegengel, ohne Hute ins Wasser gerath, Grundbangel; Legföhre, Lärche, Pinus montana; Gelegel [26], Eintrittslegel; Gelegene, [huh] [20], Eier legende; Gelegene, vgl. Gelegengel; Gelegene, [20] wünder Weisen, zum Vorführen von Dingen für die hincinslegenden Eier; Gelegel [33]; Gelegel [20], Zeit des Eierlegens. || **Legger**, der, -s; wv.: f. legen 33. || **Legge**, die: -n; (niederd.) Lage, Schicht; bef. Leinwandmaß (20 Leggen von bestimmter Größe machen ein „Stund“); die Bretterlage, auf der die Leinwand dann genessen wird; auch die amtliche Aufsicht, wo das geschicht, Leggeant (und dazu: Leggemeyer). || **Leggen**, tr.: Leinwand auf der Legge prüfen und strecken.

**Lehde**, die: -n; ein nicht urbar gemachtes, wüßliegen- des Stüd Land, Weide. || **Lehding**, der, -s; -e: der bef. auf Lehden wachsende Gdelpfl. (Campanula).

**Lehen**, das, -s; wv.: Lehen: 1) etwas, dessen Besitz und Nuzungsmacht einem von dem Eigentümer unter gewissen dagegen zu erfüllenden Bedingungen übertragen wird, nam.: ein von dem oberen Eigentum: oder Lehenstern einem Sozialen (Zienst-, Lehenmann) zu verlehnen Besitzum und (oft m. W.); die Art und Weise solches Lehenes, wie auch das vom Sozialen dem Lehenstern als Anerkennung von dessen Überlegenheitsrecht zu Entrichtende, Lehenmünz, Lehengeld, -ware: Ein Gut zu Lehen haben, einem zu Lehen geben; ufw. — 2) (Vergb.), f. 1; auch ein Nachmaße, gew. 7 Lechter lang und ebenso breit (=  $\frac{1}{2}$  Leher =  $\frac{1}{2}$  Fundgrube). — 3) als Bzw. nam. zu 1), s. B.: Lehen: der Lehenbauer, der ein Bauerngut zum Lehen hat; Lehenbrief, Urkunde über die Verlehenung; Lehenlehen, Verlehenlehen; Lehennd, der Lehenstrene; Lehenrebe, Erbe eines Lehenhofs; Lehenstall, wodurch ein Lehen heimfällt; Lehenfolge, Erbfolge in bezug auf Lehen; Lehengericht, -hof; Lehengeld, -großmünz, Lehenmünz; Lehen- gut; Lehenbauer, die eine Lehe von den Gewerlen auf Gewinn oder Verlust zu haben übernehmen; Lehenherr, -herren- schaft; Lehenhof, hoher Gerichts- oder Lehenhof; Lehen- mann, Pfahl; Lehenpferd, Hirtspferd des Lehenmanns; Lehenpflicht, des Lehenmanns gegen den Lehenstern; Lehen-

pflichtig; Lehenrecht; Lehenfache; Lehenräger; Lehenrene, f. Lehenpflicht; Lehenverfassung; Lehenvertrag; Lehenware, -geld; Lehenweise; Lehenzins. || **Lehnbar**, Ew.: 1) fähig, belehnt zu werden. — 2) ein Lehen von einem tragend, s. B.: Einem fähigen lehnbar sein. — 3) fündal, die Eigenschaft eines Lehenes habend (Lehenhaft, lehnlich). || **Lehner**, tr. (vgl. das andere lehen bei Lehn IV); statt des gewöhnlichen lehen (s. d. und bes. entnehmen). — Als Bzw.: Lehenreiter, -stafel, Lehen-, Mittelstafel; Lehenpferd, Mittelstafel; Lehenrag, ein an anderer Stelle bewachener oder zu bewachender Tag, den man für die vorliegende Unternehmung von dort entleht. || **Lehner**, der, -s; wv.: Besitzer eines Lehenhofs. || **Lehenhaft**, die: -en; Lehenverhältnis; ein Lehen; nam. (Vergb.): eine Lehe oder Lehen- grube, die einem zu Lehen gegeben ist; dann auch = Ge- werkschaft.

**Lehm**, der, -(e)s; (-e): eisenhaltiger, stark mit Sand, Kieselsteine ufw. gemengter Ton (Bretten, Ziegel, auch: Lehenen, Leim(en)). — Als Bzw., s. B.: Lehenboden; Lehenfarbe, Lehenfarben; Lehenform, Gießform aus Lehm; Lehenmauer; Lehenmaße, f. Lehenform; Lehenfäule; Lehenstein, -ziegel; Lehenwand. || **Lehmen**, A. Zw., tr.: mit Lehen be- oder aus- schmieren. — B. Ew.: aus Lehm, auch: lehmern; leimer(e)n. || **Lehmig**, Lehmig, Ew.: Lehm enthaltend oder so ansiehend (Leimig).

**Lehn**: f. Lehen.

**Lehre**, die: -n; I. Epitaphorn, Acer platanoides. O II. weibliches Wildschwein, Fähe. O III. Achnagel, Pimpe. O IV. 1) der Teil eines Körpers, woran man sich oder (zuv.) etwas lehnen kann (vgl. Geleider), zumeist an Wänden. — Als Bzw., s. B.: Lehnstiesel, -stuhl, mit einer Lehen; Lehen- frett, zum Anlehnen. — 2) die geeignete, schiefe Richtung eines sich an etwas Lehnenden: An der Lehen liegen, sitzen ufw. — 3) ein sanft geneigter, allmählich aufsteigender Berghang, solcher Berg. || **Lehne**, Ew.: (stetig) geneigt, sanft ansteigend, (vgl. fest. || **Lehnen**, intr. (haben, sein), tr., vrb., vgl. auch das andere lehen bei Lehen); in geeigneter Lage sein oder: in solche bringen, nam.: geneigt gegen etwas, das als Halt und Stütze dient, liegen — legen — sich legen: 1) intr.: a) Die Säule lehnt, steht nicht gerade. b) gen. mit Bw., zumeist mit Dat., doch auch (fast wie vrb.), mit Akk.: Dein nobles Köpfchen wird [u] an meine Schulter lehnen. Seine. Zum eigentlichen Verb. mit haben, dagegen prävalent (vgl. getragen sein = liegen); gelehnt sein = lehnern; sich lehnern. — 2) tr., vrb.: lehnern machen: Etwas (oder sich) lehnern an eine Stütze, Säule, Wand; Den Kopf (oder sich) lehnern aus dem Fenster, ins Fenster, über die Brüstung; Etwas von sich, an die Leire oder Leirelle lehnen, ablehnen (s. d. 1.). (Vergb.) Ein Gang lehnt sich mit dem andern, sie vereinigen, fähren sich. — 3) als Bzw., f. Lehen IV. 1.

**Lehr**, das, -(e)s; (-e): in vielen Gewerlen, etwas, wonach man sich bei dem Herzutellenden in bezug auf Form, Größe ufw. richtet, auch Lehre (vgl. Maben, Kanter, Seabtone, Maier, Wolf Bau). || **Lehrbar**, Ew.: was gelehrt werden kann. ||

**Lehre**, die: -n; 1) f. vrb.; dazu auch (Müll.): Der Zehn liegt in der Lehre, wird in die Lehre gebracht (abgelehnt), im Gleichgewicht, wie er richtig liegen muß. — 2) eine Regel oder ein Satz als Weisung und Richtschnur des Verhaltens: Etwas gute Lehren geben; Das soll mir eine Lehre sein; Was für die Lehre deiner Zehnen; Auf jemandes Lehren achten, ufw.; auch als Sammelwort (f. 3): eine Gesamtheit von Lehren, die in sich ein abgeschlossenes Ganzes bilden, oft als Weisheit der Anschaffung, als Theorie der Praxis gegenübergestellt: Er vernahm die Lehre der Weisen und ihre Weisheit; Etwas weis besser als Lehre, ufw.; auch be- stimmt = Glaubenslehre (religiöses System): Die rechte, reine Lehre; Die rechte Ehrlich, ufw. — 3) verallgemeinert: etwas Wahres oder als wahr Angenommenes, das in denen, welchen es mitgeteilt wird, die richtige Erkenntnis dessen, worum es sich handelt, bewirkt soll, seien es nun einzelne Sätze oder häufiger ein Gefüge von Sätzen, wo es dann auch ein Buch bezeichnen kann, dessen Inhalt die Lehre bildet: Die Lehre von den Evdhen, von der Dreieckslehre, von der Geometrie, vom Schall, von der Sdgsbildung ufw. ufw. — 4) eine Wt.: der Zu- stand dessen, der in einem werksfähigen Fach (zustimmig) Unterweisung und Anleitung bekommt, um es später selbst- ständig ausübend anwenden zu können und -: die Zeit, so-











des Vordrings, die Biegung der Schenkel bis zur Scham-  
gegend, — Leistengegend (Schambag, Fünning, Weiche);  
dazu: Leistenbeule; Leistenbruch. — 4) eine leise und allmäh-  
lich ansteigende Anhöhe, Leine; dazu: Leistenwies, auf der  
Leiste bei Würzburg wachsend, auch abgetriggt hiesig; Leisten.  
**Leisten**, der. — 5; u; Leisten, =ein; Holsform, worüber  
das Schüttgut gearbeitet wird. **Esprich**: Schaffer, klein bei  
dem Leisten; Alles über einen Leisten stehlen. **|| Leisten**, tr.:  
1) etwas Gebotenes befolgen; etwas, das von einem oder von  
einem Ogid. erwartet wird oder wozu man verpflichtet ist  
halten das Gegentheil davon), nun, 3. Pl.: Bürgerlich, Buße.  
(Liebes, Hof-) Dienste, einen Eid leisten; (Einer Aufforderung, einem  
Beleh. u. d.) Folge, jemand Gehorham, Genugthuung, Gesellschaft, (für)  
etwas Gewähr, hilfreiche Hand, hilfreiche Handreichung, Hilfe, die  
Hilfsleistung leisten; Seine Pflicht, Schlichtigkeit; Edwig; einen Schmar;  
Schelcher; Bericht auf etwas; einen Widerstand [im Ggff. zu  
Gehorham]; Zahlung leisten, u. a.; ferner: hiel, wenig, nichts; mehr,  
als zu erwarten war, als man verpöden hat, leisten; Tüdinges,  
Unserordenliches leisten, u. d.; in gewöhnlicher Rede: Sich  
einen besondern Genuß leisten, u. d. — 2) (Hedtspr., veralt.).  
Einen Tag leisten, sich der Verpflichtung gemäß zu einer be-  
stimmten Tagzahl einfinden zur Unterhandlung und Entsch-  
tung eines Streits, auch: tag leisten; dazu: (Zag-) Leistung,  
das Entleihen bis zum Austrag der Sache. Vgl. auch Zeit 3.  
**|| Leistung**, die; — en: das Leisten und; das Geleistete.

I. **Leit** (veralt. = Wein): nur noch in (mundartl.): **Leit-**  
**geb**, der, -en; -en: Wirt. Vgl. aber auch **Leit** auf.

11. **Leite**, die: —n; die Spitze eines Berges, Berggang, z. B. Sommer-, Winterleite = Süds-, Nordseite. Leitendigung, f. Wendungsp. 6. || **Leiter**, die: —n; —chen, —lein: 1) ein tragbares Werkzeug zum Aufsteigen, um darauf auf und nieder zu steigen, bestehend aus einer Anzahl gleichlanger Stöbchen (Leiterpfosten), die in angemessener Entfernung zwischen zwei gleichlaufenden Seitenteilen (Leiterhaken, —bäumen) angebracht sind (vgl. Fahrt 2a; Steige; Steige; Treppe); auch bildlich und übertr., f. Genieleiter, Fichteler. — 2) etwas von der Form einer Leiter, auch wenn es nicht zum Steigen dient, z. B. als Seitenteile eines Kaffens (Leiter-) Wagens; früher ein Holzerwerkg. (Heidw.). ein vieredig geformtes Garm (Heiter, Geänder, Steigel). — Als Wm: Leitermoos, Chimära dendroidea. Vgl. auch: der Leiter bei letzten III.

**III. Zeiten**, *tr.*: einem oder einer Sache die Nüchternführung die Vorsehung nach einem Ziel geben (vgl. führen, leiten), auch: ihm Vorehen, Leitung daran halten ufw.: Lebende Weisen leiten, auf einem Wege. — auf einen Weg leiten: Die Zünger, — den Taus, Weigen; die Weisungen, die Weisführung, das Räthenspiel, eine Unternehmung; eine Schule, ein Theater, ein Konzert, die Geschäft, die Vorhaltung leiten; Die Weiden, den Wagen; das Schiff durch die Stützen; den Gaben auf die Seele leiten; Das Wasser, eine Flüssigkeit, etwas Auszufließen leiten, ihm den Weg anweisen, in dem es sich zu bewegen hat, z. B.: Das Gas durch Röhren wohin leiten; Der Trost leitet den elektrischen Strom von dem einen Pol der Batterie zum andern; Köpfer, welche die Elektrizität in Wärme um leiten, ufw. — Als Mitsp., z. B.: Zeitarbeiter einer Zeitung, und dazu: Zeittatlicher (ber); Zeitband, Wängelsband; Zeitbib., gedachte, Zb. für Ideal; Zeitbda. (Schiff). Blind, durch den ein Taus in andere Richtung geleitet wird; Zeitfaben, eig. (in der griechischen Götterlehre) = der Ariadnefaden, der aus dem Labyrinth herausleitet; danach übertr., nam. als Bezeichnung von Verführer; Zeitseuer, das zur Mine leitende Lanfener (s. d.); Zeitgraben; Zeitsammel, der die Herde leitende; übertr. auf Personen; Zeitstos, z. B. das an der Seite des Hobeis, das beim Ausstoßen des Galzes ufw. ihn nicht von der Richtung weichen läßt (wieholt); Zeitband, z. B. der den Winden leitet, nam. aber ein Jagdband, der, am Güngel geführt, der Fährte des Wildes folgt und den Jäger zu dem hinleitet; Zeitsmatte, eine verheimmerte, deren Vorkommen, als bestimmtem Gebirgs-schidmungen eigend, für deren Verimmung als Zeitband und Nüchternheit dient; Zeitsriemen, -zeit, woran man z. B. Guinde, Pferde u. d. leitet; Zeitslange (Maß); Zeitskern, der Polster als Leiter für Schiffe, und danach übertr. (auch zeitgetrennt); Zeitsion, ein Ton, insofern er das Wehr auf einen andern Ton hinleitet oder das Gefühl für diesen zum

vorwärts erwidert, bei dem Ausweichen in eine andere Tonart; danach übertr.; **Setzmann**. || **Seiter**, der. —s; **u.**: (vgl. **führer**): 1) einer, der **seiten**, von Personen oder Personifiz. nachschauen, mit dem weiblichen **Seiterin**. — 2) auch auf **Schach**, s. **3.**: a) Er hat auch die **Seitene** gespielt | als **Seiter** zu **Gand** und **See**. **b.** / **b**) **seiner**: **Seiter** der **Elektrizität**, **Wärme**, des **Geistes**, **Schicks**, **Körper**, die die **Elektrizität** gut **leiten**, **fortpflanzen** (s. **Stromableiter**), (Vglg. **Machtseiter**. / **c**) (**Seem.**) **Seitzeit**, **nam.** am **Tagelager**, mit dem **Tag** **gleichlaufend**. / **d**) = **Seitartikel** (s. **d.**). / **e**) = **Sabener** (s. **d.**). **Wgl.** auch die **Seiter** bei **Seite II**. || **Seitfarn**, **Art**: **Leuchfarn**. || **Seitweg**, die. —en: das **Seiten** und **desen** **Weg**; **dann** für **Strömendes**, dem ein **bestimmter** **Weg**, **worin** es **sich** zu **bewegen** hat, **angewiesen** ist, **dieser** **Weg** und **desen** **Einrichtung**; so: **Setzungsrohr**; **Setzungsrohr**, **ströbre**. || **Seitwagen** (entspricht aus **Seitwagen**), **der**. —s; **u.**: (**Seem.**) **Vorrichtung** zum **Seiten** der **Hinterlinie**.

**Leuming**, der. -s; -e: *Myodes lemmus*, Art nordischer Mäuse, die im Winter weiß sind.

**Lende**, die; — n: **Lendchen**, **Lein**: die **Leinengegend**, der **Ärpertheil** um den **Steißknopf** zwischen den **Niendewirbeln** und dem **Kreuz**, oft den **Leberknopf** mit umfajjend und fo **nicht** immer genau von der **Steiß** (f. d.) geftidende und, wie diefe, **nam. bibl. als** **Seh** der **Zeugungsgeftalt**; auch **übert.** — Als **Wim**, 3. **V.**: **Lendenaber**; **Lendenbraten**, **Wirbebraten**, **Wilel**; **Lendengegend**; **Lendengrät**, f. **Grät** 2, **vgl.** **Lendenhein**; **Lendenfraut**, **Lapathum acutum**; **Lendenhaut**; **Lendenmüfel**; **Lendenfchmerz**, **ftig**; **Lendenfchurz**, (**oft einigefes**) **Kleidungsgeftid** der **Wenjoher** heifzer **Gegenend**; **Lendenftein**, **vgl.** **Lendengrät**; **Leinengien**; **Lendenneig**; **Lendenwirbel**, die **zünf Niendewirbel** der **Lendengegend** über dem **Kreuzheine**.

**Leutbar**, *Evw.*: sich leuten lassend, bes. auch von Nautschiffen (der Leutbar = leutbares Nautschiff); vgl. leutiam. **Leut-** barstellt. || **leuten**, *tr.*: **1)** etwas sich Bewegendes durch darauf geübte Einwirkung die Wendung in der Richtung geben, wo hin man es haben will (vgl. leiten, führen), sowohl eig. von körperlicher Bewegung, wie auch übertr. auf Geistiges; auch rbez. und ohne Obj. oder intr.: Die Pferde mit dem Bügel, das Schiff mit dem Steuer, redits, linits, wohnen leuten; Die Schrite, den Fuß, sich wohnen leuten; Scharades Stürmerlein, Gebanten, Sinn, das Gespräch (von etwas weg, auf etwas hin) leuten; Das Gespräch, die Aufmerksamkeit leutst sich wohnen; Der Mensch denkt, Gott leut (das Geheiß); Der Kletter leut (das Maß), der Wanderer leut (den Schritt) heimwärts. — **2)** etwas, *nom.*: Ansehen ineinanderleuten, beweglich ineinanderfügen (i. einleuten, Gelenk). — **3)** als Bsplo. zu **1**, **3**. Leutenamen, -fett, -samm; Leutkettel, -schmelz, an einem Wagen. || **Leuter**, der, -s; *uv.*: **1)** weiblich; Leuterin: eine leutende Person; auch gute Wd. f. Chausseur. — **2)** an Mädchen, **3** W. Edägmilchen, ein die Bewegung leutender Teil. || **leutiam**, *Evw.*: leicht zu leuten. **Leutiamkeit**. || **Leutung**, die; -en; Das Leuten.

**I.** **Lenz**, ber. -es, (-en); -e, (-en): in gehobener Rede = Frühling (f. d.), auch älbert.: Lenzgatter; Lenzstume (Lenzschlunne); Lenzfest; Lenzstur; Lenzgeflübe; Lenzmonat; -mond; Lenztag; Lenztal; Lenzzeit. || **lenzig**, intr. (haben): lenzhaft sein, auch: Es lenzt, ist Lenz. || **lenzhafte**, lenzig, lenzigh, lenzlich, Ew.: lenzmäßig, in der Weise des Lenzes.

11. **lénz** [niederd.], *Ev.*: an Glückseligkeiten erschöpft, leer; Eine Pumpschle, die keine *sz* lénz; Einen Feld mehr, trocken trinken: überr.: *he is lénz*, hat kein Geld mehr. || **lénzen**, intr. (haben): (sein.) 1) leer machen, auch: ausplündern. — 2) bei schwerem Sturm abtadeln und vor dem Winde seuchn.

**Leopárd** [qr.], ber. —en, —(e)s; —e(n): eine Pantherart.  
**Lèppern**: f. läppern.

1. **Versche**, die: — n.: Vörlinck: 1) ein Singvogel, **Alda**, ohne Zusatz nam. **Aalda arvensis**, die **Waser- oder Heisterche**, die schon am frühen Morgen mit wirbelndem Gesang (hürlierend) vom Boden, wo sie nistet, aufsteigt, — im Vörlb, wo sie scharenweise gen Süden zieht (kreuzt), massenhaft gezungen (weisigler Verschen) und als ledere Speise geltend. — 2) von **Vörlinck**: Eine Versche schätzen, leipbühn singen. — 3) als

Bst. zu 1, z. B.: Leschenstatt, Falco aesalon; Leschen-  
sang; Leschengaen, mep; Leschengelang, tied; Leschen-  
taue, auch (Hil.) = Ritterhorn; Leschenstrieß, Brautstieß  
für Leschen; Leschenstorn, der lange Nagel der Hinterzehe  
der Lesche, auch (Hil.) Corydalis, Hühnchen; Leschenstirren,  
-stirg, das Hst., Strichen der Leschen und ihr Gang zu  
dieser Zeit.

## II. Lesche: i. s. v. r.

**Lesen**, tr., intr. (haben) und rbez.: 1) sich geistig etwas  
aneignen, so daß man es insofgeheßen innehat, weiß, kann:  
a) mit einem Subj. als Obj.: Etwas lernen, anwendig lernen,  
aus Büchern, durch die Erfahrung, von einem lernen; Englisch, das  
Singen lernen; allerlei Vortugenden von jemand lernen; Die Kunde  
lernen Kunststücke, u. v. / b) mit abhängigem Satz: Er muß lernen,  
wie, wann, wo, unter welchen Umständen dergleichen anzuwenden ist;  
ob dergleichen, daß dergleichen sich nicht klemt, u. ä. / c) mit bloßem  
Infinitiv, wobei in den Zeiten der Vergangenheit (i. lehren s)  
sich eine Doppelverneinung des Wav. findet: Er hat schreiben und lesen  
lernen oder gelernt; Ich habe ihn kennen lernen, gelernt, u. v. /  
d) jund. mit Infinit. und zu: Ich habe gelernt, mit meinen Un-  
kommen zufrieden zu sein; Dem harten Worte mich zu fügen lernte ich  
weber dort noch hier. / e) ohne Obj.: Die Knaben lernen leicht;  
ernte, ernt du lehren; Von jemand, an einem lernen, u. a. / f) rbez.:  
Etwas lernt sich leicht, schwer, u. v. — 2) noch in der Volksspr.  
statt lehren (i. d. d.), vgl.: gelernt, von Personen, die ein Fach  
vorführen, zummäßig erlernt haben: 3. Böhm war ein ge-  
leierter Schüler und ein geleierter Philosoph. — 3) als Bst. zu 1:  
Leseger, lernbegierig; Lernlust, lernfähig; Lern-  
stift; Lernründe; Lernründe. // **lernsam**, Cw.: gelehrig.

**Lesbar**, Cw.: so daß es zu lesen ist. // **lese**, die; — n.:  
1) das Lesen (i. d. 1a), Ernte, insofern sie durch einzelnes  
Zusammenlesen beschafft wird, so ohne Bezug nam. vom Wein;  
auch übertr. — 2) in manchen Kartenspielen, sowohl ein einzelner  
Stich als auch: die meisten Stiche oder darin zählenden  
Augen. // **lesen**, las, läst; gelesen; lesest; lesest und leest, leest;  
lies! tr.: 1) etwas Handend, eins nach dem andern, nehmen  
und aufheben; a) um es zusammenzubringen (zusammensetzen):  
Gots, Ähren, Trauben, Wein lesen. / b) um etwas zu fordern,  
zu reinigen: Aus den Erben die werthvollsten lesen, und begriff-  
taufend: Die Erben, den Salat lesen; Den Aker lesen, von  
Steinen reinigend; Wäse, Sammen lesen, reinigen und scheiden  
(i. ans, er, verlesen, Federlesen). / f) lernen bei 3. Lesebrett. — 2)  
(vgl. Buchlese, buchhaberen, lautieren) in bezug auf Ge-  
schriebenes oder Gedrucktes: Die Schriftzeichen mit dem Auge  
zusammenfassend in die entsprechenden Laute der Wörter um-  
setzen, sei es laut ausgesprochen oder bloß gedacht, mit oder  
ohne Obj., jund. auch rbez.: a) eig., ohne Rücksicht aufs Ver-  
ständnis des Gelesenen: Das kind lernt lesen; kann noch nicht  
lesen, sondern erst buchhaberen; Seine Handschrift ist kaum zu lesen,  
u. ä. / b) mit Verständnis: Ein Buch, einen Schriftsteller, die  
Zeitung, einen Brief; in einem Buch lesen; Ich lese eben in oder aus  
der Zeitung, das . . . ; Messe lesen: Eine Seelenmesse für jemand  
lesen, u. v. / c) rbez.: Das Buch liest ich aus, liest ich u. v. / d) tr., rbez., mit Angabe der Wirkung: Ein Buch in Stände  
lesen; Den Geist, sich zur Ruhe, sich in Schlaf, sich halt blind  
lesen, u. ä. / e) Einem das Santel, den Zeit, die Religion, die Geiten,  
den Aker, die Epistel lesen, ihm einen derten Verweis geben,  
ihn abspatzen. / f) (vgl. b) auf Hochschulen: Lehrvorträge über  
etwas halten, eig. nach einem Heft (abschließend), dann aber nach  
von freien Vorträgen. / g) übertr. auf Mitgetheiltes: Zu  
dem Buch (i. d. 1) der Natur; in jemandes Auen, in seiner Seele  
lesen; Die Astrologen wollten das Schicksal aus dem Stand der  
Planeten lesen, u. v. — 3) als Bst., nam. zu 2, z. B.: Lesart,  
(esart): a) Art und Weise des Lesens; b) abweichende  
Fassung des Wortlauts; Lesebrett [1], bei den Webern, wo-  
durch die Kettenlängen, (einzelne) werden, so daß sie auf dem  
Zähl Faden machen oder sich durchziehen; Lesebuch; lese-  
er, hoher, gepolsterter schmaler Sitz, worauf man ritlings  
sitzt, um an einem Falt zu lesen; Lesefraut, durch Lesen er-  
worbene Kenntnis; Lesegesellschaft, i. Lesestunden, -stet;  
lesehol; [1a], dürrer, abgefallenes, das zusammengelesen  
wird (Wasshol); Lesetränken, i. Raas 2b; Lesetut, lese-  
tut; Lesemelcher; a) leseteher; b) Letor im Kloster; Les-  
probe, nam. eines aufzuhaltenden Wüthenstüdes, wo-

bei nach ausgeschriebenen Rollen gelesen wird, im Ggß. zur  
eigentlichen Theaterprobe, wobei das auswendig Bekannte ge-  
spielt wird; Lesepult; Leseschule, -schüler; Lesesung;  
Leserunterricht; Leserwelt, Leserkreis; Lesewort, -stuch; lese-  
zeichen: a) Satz (Interpunctions-) Zeichen; b) Buchzeichen,  
in ein Buch zu legen, um sich eine Stelle zu merken, nam.  
wobei man im Lesen gekommen ist; lesezeit, zum Lesen  
[1; 2] bestimmte; Lesesimmer, nam. Versammlungszimmer  
für Lesende; Lesekreis, ein Kreis von Personen, in dem Bücher  
zum Lesen umgeben, aber auch diese Bücher selbst; — ferner:  
lesendwert, -würdig. // **leser**, der, — s; wd.: 1) i. lesen 1,  
vgl. Ahren, Weiteier. — 2) i. lesen 2) ein Lesender, nam. in  
bezug auf schriftstellerische Erzeugnisse: Die Leser, die lesende  
Menge, Leserkreis. — 3) i. Wätermagen. // **leserle**, die;  
— en: das Lesen (i. d., nam. 2), Gelese; des Lesers, gew.  
als veraltete Bezeichnung, bei einigen aber ohne Nebenstimm  
für Letzter. // **leserlich**, Cw.: leicht zu lesen, nam. in bezug  
auf Handschrift. // **leserling**, der, — s; — e: ein schlechter, un-  
verständlicher Leser. // **leserschaft**, die; — en: Leserverein,  
-welt. // **lesisch**, Cw.: leserlich. // **lesung**, die; (— en): das  
Lesen, (die Lesüre).

**Lesen**, der, — s; wd.: Töpferton, Ton, auch zum. statt  
Lesin; auch Lesich (deh). // **leszen**, Cw.: aus Lesen (vgl. leschma,  
lesner). // **lesstich**, **leszig**, Cw.: lesentartig, -haltig.

**Letter** [sez], die; — n: (nam. Buchdr.) Buchstabe.

**Letzter** (auch Letzter) [stl], der, — s; wd.: eig. Lesep-  
pult (auf dem Chor); der Chor selbst, die Emporstiche.

**Lege**, die; — n: (veraltet): 1) Anstalt zum Abhalten  
des Jündes, Schutzwahr, nam. die der Grenze, die angrenzt. — 2)  
der Abschied und etwas zum Abschied Gerichtetes, der Aus-  
scheidung; (oder Segn) Trant, (auch die Labe, der Labetrunk), die  
Abschiedsgabe, freundliche oder (spöttisch) schlimme: Das las ich  
die gute Lege; bei: Du gute Lege, dafür heute gew. mit leichter  
Umwendung: Du gute Lege (schätz. auch: Du böse Lege), vgl.  
auch: Auf die Lege, zum Schluß. // **legen**: 1) (veralt.) eig.  
träge machen, brennen; etwas zu beschädeln, daß es nicht  
umverkehrt, nicht ganz, nicht heiß bleibt, gew.: verlegen. — 2)  
rbez.: Sich mit Fremden legen, mit ihnen den Schicksalschmaus  
halten; von ihnen Abschied nehmen. — 3) tr., rbez.: den  
Lesenden, Verlangenden laben, sein Verlangen (nach Trant,  
Speise u. v.) befriedigen, befriedigen, ihn erwidern, bei in gehö-  
bener Rede. // **leglich**, Cw., Wv.: leglich. // **leht**, Cw.: im  
Ggß. zu erst (i. d.), den Schluß bildend in der Heidenfolge,  
sei dies eine zufällige oder eine z. B. nach Zeit, äußerem Rang,  
innerer Güte u. v. geordnete: 1) als Cw. auch mit ausge-  
lassenen Wv.: a) örtlich: Wo die letzten Häuser sind; Die letzte  
Zelle; Die letzten im Auge; Den letzten heißen die Kunde, u. v. /  
b) zeitlich: Der letzte Tag des Jahres; Wir haben heut den letzten  
(d. h. den letzten Tag des Monats); Die letzte Schlacht, entweder  
in der Vergangenheit oder mit Einschluß der Zukunft, die, auf  
welche überhaupt keine mehr folgt: Der Schachspieler wird  
künftigen Freitag zum letztenmal auftreten, das letztemal sah ich  
ihn am vorigen (oder letzten) Sonntag im Samler; Er lag den  
letzten Morgen, muß sterben; Wie ein letztes Wögel, in leere Luft  
verhandt; Der letzte der Mohikaner: Das ist mein letztes (Ende,  
Tod), u. v. / c) ferner: Den (oder: bis auf den) letzten Heller be-  
zahlen, so daß nichts von dem Schuld zurückbleibt; Bis auf den  
letzten Mann kämpfen, fechten, aushalten; Bis auf die letzte Zurrver-  
tügen, u. ä. / d) (vgl. die Hauptwörter selbst): Der letzten Wille (im  
Waterunier: Erbwie aus von dem Iteel) gehören; Einem die letzte Ehre  
erweisen; Die letzten Enden aller Dinge; Das letzte (jüngste) Gericht;  
Bis auf die letzten Gründe zurückgehen; Die letzte Fand an etwas  
legen; Das letzte Mittel ergreifen; Die letzte Dichtung, das letzte Sa-  
trament; Den letzten Segen (des Sterbenden) empfangen; Einem den  
letzten (den Gnaden-) Stoh geben, verlegen; Den letzten Trant  
auspleiten; Der letzte Wille, Testament (dazu: letztwillige Ver-  
fügung); Das letzte Wort behalten, beim Streit; ferner in bezug auf  
einen Handel: das äußerste Zugeständnis, worüber man nicht  
hinaus, wovon man nicht abgeht; Zu den letzten Auen (im  
Sterben) liegen. / e) in bezug auf Höhe, Rang, Wt., das  
Außerste (nach unten oder jund. nach oben), vgl.: Er ist in der  
letzten (niedrigsten) Klasse; Er hat nur noch die letzte (oberste)  
Klasse durchzumachen; Die letzte (höchste) Stufe der Leiter erklimmen;  
Noch auf der letzten (niedrigsten) Stufe der Bildung stehen; Die

lechte Gnuß, über die hinaus es keine gibt; Die Lekten [Niedrigsten] lechte den Ersten sein: Er wäre der letzte, den ich am Rat fragte, ich würde jeden andern eher fragen, ihm am wenigsten; dagegen (seltener): Altwies hat mich zuerst begelert, wird | gewiß der letzte sein, der mich belehrt | er wird wie den Anfang so auch den Schluß bilden). **Le** / **l** in einer Teilerungsform (eig. falsch, da nichts mehr als „leht“ sein kann, vgl. erst 1 a): Der erlere [besser: jener] ..., der letere [besser], auch ohne Artikel: Letzterer erwiderte: Ich ziehe letzters vor; zum auch: Wenn Eu. Gehet sich des leterten [= letzten, jüngsten] Zumes | zu Sargasofia noch entsinnen. **Sh**: Selt meinem letzten [letzten Brief] an dich. **W**: und ganz vereinzelt im Imperativ: Die letesten [= allerletzten] hat Verfales erschlagen. **G** / **g** als Wism. in neuerer Zeit in den Eigenschaftswörtern und Lufstausdrücken leztjährige, leztträgl, leztwöchlig = in den letzten Jahren, Tagen, Wochen; leztmaltig; — leztzeit, schlechte Veranbildung nach Zeiteit. — 2) als Wism.: a) = an letzter Stelle, nam. bei Wm. (sonst häufiger zuerst, f. d.) Die leztgenannten drei Herren: Der Zeiteitende, usw. / b) (vgl. 1 b) = in der letzten Zeit, jüngst, neulich: Alle mit leht drei Bräuer sagte; Zeht oder lezteln, leztens, leztlich) war ich dort, usw. / c) leztens, f. b; auch in Aufzählungen: Ehtens ..., zweites ..., drittes und leztens, so auch: Zum ersten ..., zum lezten. / d) zuletzt (vgl. Ggls. zuerst), wofür auch zum: leht (f. c); leztens (f. c), zum oder am lezten steht = als der letzte, zum Schluß, zum Ende, das leztmal: Der zuletzt laßt, laßt am besten; Ich sah ihn zuletzt dort; Zuletzt bleibt mir nichts andres übrig. / e) am, zum lezten, f. d; auch: Ich es mit ihm am lezten [am Ende, daß die Not am größten], auch: Watsch! am lezten, mit Weng auf die Schlußworte des Evangelii Matthäi („Der Welt Ende“). — 3) als Syn. die: O: f. Zeite 2. || **lehtlich**, Syn. nam. Wm.: 1) schließlich, endlich. — 2) jüngst, neulich. || **lehtig** (f. d), der, —s; = der, die Lehte.

**Leht**, der, —en; —en: (im geborenen Stil) böse.

**Leuchte**, die; —n: ein leuchtender, Licht verbreitender Ggldr., und übertr.: || **leuchten**: 1) intr. (haben): Licht von sich geben, so daß es davon hell ist, eig. und übertr.; auch: Etwas leuchtet [stülkt mit hellem Glanz] einem in die Augen, f. einleuchten; ferner: Die Mitle leuchten; Der Himmel, es (f. d.) leuchtet, f. wetterleuchten. — 2) Soman leuchtet, läßt etwas Leuchtendes, ein Licht, so daß und damit etwas beleuchtet wird, man sehen kann — eig. und übertr.: Einem ins Gesicht leuchten, damit er zu erkennen ist; Einem leuchten, damit er zu seinen Verordnungen sehen kann; Einem wohin leuchten, ihm die Leuchte vorantragen, damit er den Weg dorthin finde; Einea wohin leuchten, ihn leuchtend dorthin bringen; Einem oder einem hell (f. d.) leuchten; Die Sonne leuchtet | heut alle deine Hoffnungen zu Grab. **Alst**. — 3) tr., f. 2; ferner: durch Leuchten zu erkennen geben, bekunden: Diese Mähnung leuchten eure Sinne. **Adner**; durch Leuchten erregen: Sonne, sie leuchtet mir Licht in die Seele: selten = beleuchten. — 4) als Wism., z. B.: Leuchtfener, leuchtendes, nam. als Zeichen: Leuchtlich, zahlreiche Arten, z. B. Stomias colubrinus; Leuchtgals; Leuchtäfer, warm, Lampyrus noctilua, Glühwürm, Johanniswürmchen; leuchtendes, Nematostelus; Leuchttauer, leuchtende, z. B. bei Fernerwärm; Leuchtmaße, Pelagia noctilua; Leuchtsternen, ein Glühsternen, das das Meerleuchten vernichtet, Noctiluva miliaris; Leuchtwurm, mit Leuchtfeuern oder Nüssen für die Leuchtenden (Pharos); Leuchtwurm, fäher. || **Leuchter**, der, —s; w.: 1) (selten) ein leuchtendes Gefäß. — 2) gew. ein Gefäß zum Aufstellen von Lichtern, Kerzen, Lampen. — 3) eine Gattung Waage (armleuchter); Leuchtmesseln (Leuchterrieden), Lucernaria. || **Leuchtung**, die; —en: (veralt.) das Leuchten; etwas Leuchtendes, nom. = Wip.

**Leuchten**, tr. und ohne Obj.: sagen, daß etwas von jemandem Anspruches oder etwa zu Gegenstandes nicht statthaltig, nicht wahr sei; es in Abrede stellen: Das Dasein Gottes oder Gott leuchten; Es ist nicht zu leuchten (unleugbar), daß ...., auch mit beschwörender Wendung: Es ist nicht zu leuchten, daß dies nicht sehr oft der Fall ist. **Lawater**; auch rög, mit Angabe der Richtung: Ich beweisenleuchten. **Dag**: Leuchten.

**Leumund** (heuerdandt mit laut; wmd nur ungeschickene Endung), der, —en; o: 1) das Urteil der öffentlichen Meinung über jemand in sittlicher Beziehung (vgl. Auf). — **Leu-**

mundszeugnis. — 2) zum. ohne Zusatz = guter Leumund. — 3) das nach dem Höchsten des Nächsten eifrig spähende öffentliche Gerde, die Afticrede, auch persönlich aufgefaßt (vgl. Verleumdung).

**Leute**, das, der, —s; —e; —den, —lein: 1) die Gg. (veralt., mundartl.) a) Volk. 1. Mof. 25, 23; 27, 29. / b) einzelne Person. / c) Volkst., Stammingen. / d) Art Leibeigener. / e) als Wism.: Leutpriester, Seelsorger, Pfarrer (Ggls. Erbsengestalt); leutseitig, sich freundlich, wohlwollend, nam. frei von Hochmut bezeichnend im Verkehr mit Leuten (vgl. herablassend, gemein). — 2) die Wz. (vgl. Mann, Mensch): erwachte Personen ohne Unterschied des Geschlechts: a) eine große Menge Personen aus dem Volk, als eine, aber unbestimmte Gesamtheit gefaßt (vgl. man; des Publikums): Die Leute lagen's; Etwas unter die Leute, in der Leute Mäler bringen; Um der Leute willen; Sich unter den Leuten stellen, usw. So als Wism., z. B.: Leutederlicher; Leuteplader, —plager, —schänder; leute sehen. / b) mit einer näheren Bestimmung zur Bezeichnung einer Klasse von Leuten, z. B.: Meine, arme, vornehm, nobleig. gemeine Leute / c) Einzelwesen aus der Klasse der Leute (zum. sich nahe bezeichnend mit b), z. B. im Ggls. zu unermessenen Personen: Uns Kindern werden Leute; ferner zu Menschen im begrenzten Sinne, d. h. zu Personen, die eben nicht zu großen Maße gehören, sondern den rein ausgeprägten Wert des Menschentums darstellen: Nach so vielen Leuten endst ein Mensch! **S. Verg**: Doch weiß ich wohl, daß kleiner Leute machen; nur Menschen — nein, die machen sie noch nie. Tiedge; ferner z. B.: Es sind zwei Leute draußen, die dich sprechen wollen; Einer der reichsten Leute; Wir sind geschickene Leute, usw. / d) nam. mit besitzangehörigem Ziv. zur Bezeichnung einer (größeren oder kleineren) Heuenschaft, z. B.: Unsere Leute, die Leutigen, nam. unsere Glaubensgenossen (gymal bei oder von Juden); Meine Leute, die mir Anz, Angehörigen, zu mir in gewisser Beziehung, von mir in gewisser Abhängigkeit Stehenden usw. / e) ohne besitzangehöriges Ziv., z. B.: Ich bin bei recht guten Leuten im Dienst; und: Diese Herrschaft hat sehr gute Leute [Dienstboten]; in diesem sehr häufigen Sinne z. W. auch: Er war mit den Leuten in der Leut(e) hude essen; Leute- (oder Gefindes) Wler; Leutebrot; Leute: essen; Leuteopf; Leutenot.

**Leutnant** [frz.], der, —s; —e, —s; eig. Statthalter, Stellvertreter; bef. als Rangbezeichnung im Heerwesen. **Dag**: Leutnanten, (scherj.) Gebären wie das eines Leutnants.

**Leutwagen**, der, —s; w.: (niederb., fern.) Schrittwägen.

**Leutwä** [gr.], die; —n: (Bsl.) Matthiola.

**Leutwä** [lat.], die; —n: 1) Wasserwaage. — 2) die Wasserjungfer, Libellula.

**Licht**: A. Cw., —st: 1) (fast nur noch in gehobener Sprache) leuchtend, strahlend hell (f. d. 2): Der lichte Morgen, Tag; Lichte [helle] Farben, so: lichteblau; lichtebrann; lichte gelb; lichte grün; lichte grün; lichte rot usw., auch von Tieren, z. B.: lichte fuchs, Pferd mit gelbbraunem Haar; lichte marder, Baumwärd; lichte (oder lichte) fäher, Vaudshölzer, im Ggls. zu den dunkeln Nadelshölzern (versch. 2); lichte rot, d. h. (mit) lichter Vöbe; — lichte Augenblinde eines Wahnfinnigen usw. — 2) so beschaffen, daß man hindurchsehen kann, daß das Licht durchdringt: Der Edelstein ist licht [durchsichtig] gefaßt; nam. mit weiten Fischgräten versehen: Lichte Wäfen eines Weyes; lichte Zeug (f. d. 2); lichte Wälder, Wälder, fäher (versch. 1), wo die Büsche nicht dicht stehen; Einen Wald licht machen oder lichten, durch Ausbrennen; Das Lichte oder die Lichtung im Wald, ein baumloser Platz; Seine Faure, die Wäfen der Soldaten werden licht, lichten sich, zeigen Flächen u. ä. Ferner: Im Lichten, bei Angabe von Wäfen für eine Öffnung, zu bezeichnen, daß eben nur die Wäfe der Öffnung, der innere, Licht durchlassende Raum gemeint ist, die Wände oder die Einfassung aber nicht mitgerechnet werden. — B. Cw., das, —(s); —er, (—e); —den, —lein, Wz.: —erchen, —lein: 1) das, was die Gegenstände licht, fichtbar, hell macht (Ggls.: Dunkel, Finsternis); Licht des Lichtes, des Lichtes, des Wonds, einer Kerze, einer Glühlampe; Gott sprach: Es werde Licht; Das Licht der Welt erlösen, geboren werden; Das Licht zeigen, sich nicht gern sehen lassen. Abhängig vom Wm. (teilweise übertr.): Als Licht (Zagestalt, an den Tag kommen, offenkundig, sichtbar werden; Aus Licht bringen, fördern;

Etwas aus Licht ist, den, bei [Zages] Licht befehen, genau, indem es  
 allseitig erhellt ist; Bei [Serzen, Ravens] Licht arbeiten, hundern,  
 abends in künstlich erhellten Räumen, Lichtarbeit; Bei Sonnen  
 ungewissen Licht; Etwas hinter Licht führen, wo er nicht recht  
 sehen kann, ihn leuchten, hintergehen; Ein Gewände fest im  
 rechten Lichte, empfängt die richtige Beleuchtung; und übertr.:  
 Im rechten, günstigen, vollen (sich), unglücklichen, halben, schiefen  
 Lichte stehen, erdichten, sich zeigen, etwas sehen, ufo.; Etwas ins  
 Licht, es ins rechte, in ein vortheilhaftes, in ein laßbares Licht legen,  
 setzen u. a.; ferner: Etwam oder sich selbst im Lichte stehen, ufo.  
 daß einem durch das Vorherrschende das Licht entzogen wird,  
 man benachtheiligt ist. (veralt.) unter Licht, in der  
 Dämmerung; Etwas vor Licht bannen (es ihm verbannen), trete-  
 (hauchhöffl.) Sa Licht gegen, in die Dunkel- oder Spinnflucht  
 (f. d.); Zwischen Licht und Dunkel, in der Dämmerung; and:  
 Wende zwischen Licht, im Zweifel (f. d.). — 2) ein leuchtender,  
 Licht verbreitender Hgld.: a) natürliche, nam. Himmels-  
 lichter, Gestirne, Sterne: Die Sterne funkeln, viele taufend  
 Lichter. &; io in bezug auf die wechselnde Gestalt des Mondes:  
 Das neue, volle, zu-, abnehmende Licht. / b) künstlich bereitetes Licht,  
 es es nun ein zum Erleuchten und Leuchten eig. bestimmtes  
 (Wz. bei Serzen oft stich), sei es ein bereits brennendes und  
 leuchtendes; Das Licht anzünden, aufleuchten, anmachen; Das Licht aus-  
 löschen, anmachen; Die Lichter brennen hell; Die Lichte waren  
 niedergebrennt, ufo.; Bei Licht arbeiten (vgl. 1). — 3) Licht  
 = Augenlicht, Auge, nam. auch weidem, mit der Fierden, so:  
 Lichtarbeit, die man bei Augenkrankheiten zu öfnen pflegte.  
 4) Et wird das Leben unterm Bild eines brennenden, all-  
 mählich fih aufhebenden Lichtes dargestellt: Licht aus, mein Licht,  
 ich ewig aus! Ich bin Lt. Etwas das Licht ausbleichen.  
 5) übertr. auf geistig, Einsicht: dieck selbst und das in Er-  
 hellende: Das Licht des Geistes; Das den Geist erhellende Licht der  
 Wahrheit; Etwam geht ein Licht auf (f. 2a), wdh ein Licht auf, an-  
 secht (f. 2b); Ja auch noch mehr Licht bekommen in dieser Sache;  
 ufo. — 6) vielfach übertr. und bildlich, z. B.: a) von Welt,  
 vom Gütlichen, Sinnlichen: Das ewige Licht, Kinder des Lichts,  
 ufo. / b) etwas Erhellendes, Romme Spendendes, Tröstliches,  
 in leures Gut: Der Herr ist mein Licht; Denn du bist unser Licht  
 und unsre Sonne. &; / c) etwas in seiner Art bei. Hervor-  
 strachendes, sich ruhmvol! Angezeigendes, zum. von Tadeln,  
 häufiger von Personen (vgl. lat. lumen): Wadrt, du Licht von  
 Spantens Tadeln. Freitragt; Selnes Volles Licht und Wendie. Helne;  
 Er war ein großes Licht der Wissenschaft, u. a. — 7) die materielle  
 Beleuchtung und die beleuchteten Stellen, nam. Hgld. zum  
 Schatten, z. B. auf Gemälden oder in einer Gegend: danach  
 auch übertr.: Ich habe in dem Drama, um mit den Dikern zu reden,  
 die letzten Lichter angelegt. — 8) nam. weidem.; Licht, Licht-  
 arbeit, die Lichte (weide) Alder, woran das Herz und das Ge-  
 schlinge hängt. — 9) in einzelnen Fällen eine kleine (nicht  
 durchdringende) Fönung, z. B. Zimloch an Gewehren; Wind-  
 loch an Orgelpfeifen u. a.; ferner ihr jenstärkerer Fönungen  
 (vgl. Oberlat.). — 10) als Hgld., z. B.: Lichterglanz; und vgl.  
 Lichterhof bei A 1; — ferner z. B.: Lichtarbeit, a) [s]; b) [3];  
 Lichtanlage = Zusanstellung, Lichtarbeit [2b]; Lichtarm,  
 ziemlich dunkel; Lichtbaum, Rhizophora mangle; Lichtbild,  
 Photographie, Projektionsdarstellung; Lichtbild, leuchtender,  
 glänzender, nam. übertr. = Tröst; Lichtbom, Kallbomchen zum  
 vernun; Lichtbote, Engel; Lichtbraten, bei Handwerfern  
 den Gefellen gegeben beim Fieberbeginn der Lichtarbeit, io  
 nam. Lichtans; Lichtbott [2b], in Serzen; Lichtdand, Bd. f.  
 Photompe; Lichtemphatisch, (Phot.) empfindlich gegen das  
 Licht; Lichtengel, bote, guter Engel; Lichtend, nam. Feind  
 der Anführung; Lichtform [2b], zum Wichen von Serzen;  
 Lichtfreund, 1. Lichtfeind; Lichtganz, freudstrahlend; Licht-  
 ragen, f. A 1; Lichtfarn: Lichtganz, f. Wadlorn; Lichtganz  
 [2b], zu Lichtboden: Lichtgebilde; Lichtgeborn; Licht-  
 geist, Himmil; Lichtgehalt, leuchtendes; Lichtgewert;  
 Lichtgebet [2b], über: Lichtganz; Lichtheit, leuchtend hell,  
 hellendend (vgl. Lichterpeil); Lichtheit, a) der von einem  
 Licht beleuchtene, erhelle Teil des Gesichtsfeldes, z. B. Licht  
 einer Laterne; b) durch Lichterit erheller, belebter Hof (vgl. 9);  
 Lichtbeit, a) Hof; zu Verdrängen und diefe Licht; b) [A] 1  
 das fichte Laubholz (Hfigt. Sauerb.); Lichtfäden, zum Aus-  
 löfchen einer Kerze; Lichtanmerer, (veralt.) Hofseutner,

die Beleuchtung bezeugt; **lichtreich**, **verall.** Ketzenhalter; **lichtreis**, 3. B.: a) Feilgehender; b) ein Kreis von Licht-  
wachen; **lichtreiser**; **lichtreiser**, **Lipitz**; **lichtreiter** (der); **licht-  
tes**, wodurch Licht einfällt, **nam.** (Bergb.) ein auf einem  
Stollen niedergebender, zugleich zum Wetterzug dienender  
Tageschacht; **lichtlos**; **lichtlosse**; **lichtmeer**, eine große  
Hülle von Licht; **lichtmeh.**, **meße.** das Zeit der Licht- oder  
Kerzenweiche am Tage der Vereinigung Mariä (2. Febr.)  
und **damit allgemein** dieser Tag; **lichtmotte**, die gern brennendes  
Licht umfliehet; **lichtnette**, Melandryum und Lychnis;  
**lichtpfad**, heller; **lichtpunkt**, Licht ausstrahlender; **licht-  
puppe** (die), **Wandhäre** [2b], **verall.** zum Abwenden der Licht-  
schuppe; **lichtquelle**(n); **lichtreue**, Veredlung, in einer  
Flüssigkeit ausstrahlen; **lichtreich**, wo Licht ist,  
berührt; **lichtreich**; **lichtreue**, **netze**; **lichtschacht**, **loch**;  
**lichtscheln**; **lichtschere**, **puppe**; **lichtschien**; **lichtschimmer**;  
**lichtschirm**, zum Abhalten des brennenden Lichts; **licht-  
schneuze**, **puppe**; **lichtschuppe** [2b], glimmende Fläche am  
Docht; **lichtseite**, **Wuff.** Schattenseite; **lichtstrahl**, **streich**(en);  
**lichtstrom**; **lichtström**; **lichtumglossen**; **lichtverbretter**;  
**lichtvort**; **lichtwelt**, der Himmel; **lichtweisen**, ein Weisen der  
Lichtwelt; **lichtwolk**, **leuchtender**; **lichtzunge** [6a]; **licht-  
zucker** [2b], **queker**. | **lichtig**, tr.: **licht** (s. d. A. 1) 2 machen;  
Tagheit der Nacht gelichtet. **Geh.**; **Zen Nacht lichten**; **auch**: Die  
Kneien der Soldaten wurden **naß gelichtet**, es fielen viele. — **Reb.**;  
**licht werden**: Sein **Gaar** hat **sich gelichtet**. | **Lichtheit**, **Lichtigkeit**,  
die; 0: das Licht- oder Hellsein und etwas Lichtes. | **Lichtung**,  
die; —: 1) das **Lichten** (s. d.). — 2) s. **Wort** A. 2.

I. **Lichten:** j. bei Licht.  
II. **Lichten** [niederd.], tr.: leicht machen, und (Zem.)  
ie Höhe heben, z. B.: Den Auser lichten. || **Lichter**, der:  
tuen 1 a.

**Lichtheit, Lichtigkeit, Lichtung:** f. bei Licht.

**Ed**, das, -(e)s; -er: 1) (landschaftl.) Tadel. — 2) Flug-  
l.

**Bildung:** f. leeren L2.

**Lieb**, *Uw.*: (s. *Ogls. tws*) mit Wohlgefallen, mit Lust  
erkennen, angucken, leuen, wert, geübt: 1) als begehrtig:  
*Uw.*: lieber Vater, Sohn, Freund; Die liebe Heimat widersehen:  
Der jemand liebes) und sein, wohlgefallen, gern geübet sein;  
zuv. in abgeklärtemer, zw. auch im Gegenjanz: Ein  
lieber [fauber] wert! u. ä.; ferne in größenteils liebenden  
Hedensarten, als Zufuß der Erheblichkeit oder Unabgäng-  
keit, die etwas an und für sich als lieb, wert ufw. anerkent  
oder bei Unangenehmheit verjüngt das, was es einem treuen  
dem lieb macht und eine innigere Beziehung zu ihm hervorbr.  
z. *U.*: Der liebe Gott; Das weie der liebe Himmel; Die liebe Gott-  
gabe; Das liebe Wort; Das liebe Gid; Das liebe Vieh; Die liebe  
Sonne; Der liebe Wein; Der liebe Regen hat alles erjucht;  
Die liebe Gewitter, Wetter; Er hat faum das liebe Leben in sich; O hope,  
liebes Herz! [Mirde an sich selbst]; Die Sorge für sein liebes Zeh;  
Um des lieben Friedens willen; Wanda liebe Zimbe; Den lieben  
langen Tag; Die liebe lange Nacht; Die lieben langen Jahre über;  
Zu liebe geht als Ausruf; Seine liebe Not, Lust, Sorge mit etwas  
haben; Gschickeln für die liebe Jugend; Eine Ansicht in das ewige  
Liebe Einseit, pöthlich, fait — leidig. — 2) als *Uw.*: a) von Personen:  
*Uw.*: *a)* Der, die Liebe (vgl. *ß* und liebe *ß*); *W.*: die Liebende;  
*Uw.*: (Mein) Menz; Meine weite! Vgl. auch *u. a.* Ausruf  
auch das *Uw.* in der Vieljähigkeit: Lieber, bi einer Seelich-  
form, etwa = *ach*, *ui* rite, das dort zum unbedingten Ausruf  
erjakt auch bei der Umrde an mehrere (etwas, geht sie ihm zum  
Ausee) oder an eine weibliche Person (zuv. in seinem Zelte-  
lieber, . . .) gilt. — 3) Das Lieb (vgl. *ß*; 4), nam. fürs weiblich;  
die Liebe (*a*), das man im allgemeinen wegen der Verjüngung  
mit dem weiblichen *W.* (wie *ß*, *u. a.*) gern vermeidet, nam. er-  
gehobener Stil: Er nahm ihn lieb und liebes) (oder in sin-  
genäßer Jüngig: sie) anß lieb; bi, verll.; Liebschen, die  
Geliebte; zuv. auch Schmiedel-Umrde oder Gschickeln; der  
Galtin (vgl. *ß* *u. a.*); ferne der Bezug auf Geschlechtliche:  
Was haist du, Liebschen? die Witte . . . Zornen an! *G.*: dagegen  
schien von männlichen Personen: Woran soll ich sein [des  
Mägdeleis] Liebden dem, i dein Viebschen ferne *W.* *ß* *u. a.*]  
(den Eaden *a*); Das Lieb; etwas Liebes, Erfrischendes, Angenehmes;  
Liebes mit Gutes — von einem Jagen, einem erweisen; auch von Ver-





2) Mu. der Vergangenheit: Geliebter Freund, Bruder; (Von) allen geliebt; als Mu. (f. u): Ter, die Geliebte, Liebste (f. d. vgl. Liebesnarr); — 2) intr. (haben): veralt.: Etwas liebt (bezieht) einem, ist ihm lieb, recht, gefällt ihm. — 3) als Mu.: liebenswert, würdig, dieses meist abgeleitet = angenehm; Liebenswürdigkeit. || **Liebsheit**, die; 0: (selten) das Liebssein. || **Liebslich**, Cu.: lebhaft sinnliches Wohlgefallen erregend (vgl. anmutig, angenehm). Dazu: Lieblichkeit, das Lieblichkeit und (mit Mz.): etwas Liebliches. || **Liebsling**, der, -s: —: ein Weib, insofern ihm jemandes Liebe vorzugsweise zuteil wird, z. B. auch von weiblichen Personen (seltener Lieblingin); ferner von Sachen: Des Wägen hab' ich mir längst zum Liebling erlesen. — Als Mu., z. B.: Lieblingarbeit; Lieblingsschäftigung; Lieblingsschild; Lieblingsschmuck; Lieblingsschüler; Lieblingssessen; gerichtet: Lieblingssünger; Lieblingssind; Lieblingssänger; Lieblingsschere (schüre); Lieblingsspiel; Lieblingsschriftsteller; Lieblingsspeise. || **Lieblingsschaft**, die; 0: das Liebsgehen. || **Liebsnls**, die; Liebsnme: (oberd.) Liebesgast, Geschent. || **Liebs(e)sam**, Cu.: (selten) liebesvoll, liebreich; lieblich, angenehm. || **Liebschaft**, die; —en: ein Liebesverhältnis und dessen Ggld. (juw., aber veralt., auch allgem.: eine Neigung für etwas Nichtpersönliches und deren Ggld.).

**Lied**, das, -(e)s; —er; —den, —sein, —el; Mz.: —(er)den, —(er)sein: ein gelungenes Gedicht, dann auch eines: seit: ein für den Gesang bestimmtes Gedicht; anderseits: eine Sonette, Melodie, insofern ihr ein gedanklicher Inhalt zugrunde liegt oder ihr unterzulegen ist oder damit verbunden gedacht wird (das tragende Lied der Nachtigal; Lieder ohne Worte); auch juw. = Ggld. des Liedes, das Besingene: Gott ist mein Lied; ferner Psalmen: Des Wort ist esse, das Lied ist singe, für den nehme ich Partei; Zummer das alte, daselbe Lied (vgl. Leier); Das ist das Ende (f. d.) vom Lied; Ein Lied von etwas singen können, zu singen wissen, aus sichselbst machen, schöner Erfrischung davon mitreden können. — Als Mu., z. B.: Liebeslied; Liedeswert; und nam.: Lieberartig; Lieberbuch; Lieberdiener; Liebertraum; Lieberbuch, auch Name von Gesangsvereinen; Liebertunig; Liebertreu; Lieberjung; Lieberpiel; Lieberpiel; Lieberstalt; Gesangsverein (vgl. Tafel 7c); Lieber-voll. || **Liederhaft**, Cu.: liebertätig.

**Liederfahn**, der, -(e)s; —: ein niedersicher Mensch. || **Liederlich**, Cu.: 1) (veralt., landshalt.): a) leichtlich. b) gering, schlecht: Lieberliche Ursachen; Lieberliches Geb. — 2) achtlos und nachlässig, ohne die gehörige Sorgfalt, — so nam. von Nachlässigkeit in der Arbeit, Unordnung in der Wirtschaft, im Haushalt, im Umgang. — 3) von losen Sitten, den Ausschweifungen ergeben (vgl. loser II 4; lüderlich): Ein lieberlicher Kerl, Patron, Seig; Ein Haus, — Bruder Lieberlich; Lieberliches Meltschick; Lieberliches Leben. || **Liederlichkeit**, die; —en: das Lieberlichsein und (mit Mz.): Rundgebungen davon.

**Lieferant**, der, —en; —en: besser: **Lieferer**, der, —s; u.: jemand, insofern er eine Lieferung hat. || **Lieferbar**, Cu.: was sich liefern läßt. || **Liefere**, tr., juw. ohne Obj.: etwas für jemand, der dessen bedarf oder es haben will, an Ort und Stelle schaffen, so daß es für ihn bereit, zur Empfangnahme da ist, eig. und übertr.: Dem Käufer die Waren ins Haus liefern; Die Lieferanten haben nicht genug Vorrat für die Truppen geliefert; Die Arbeit zur verprochenen Zeit liefern; Einen Zeugen, Beweis für etwas liefern, juw. auch ohne die Vfsicht des Subj.: Er liefert durch die Äußerung, — diese Äußerung liefert [gibt] den deutlichen Beweis, daß er den Schriftsteller nicht verstanden hat; auch: Dies Land liefert nützliche Erzeugnisse; Kalifornien liefert das meiste Gold, usw.; ferner: Einen (oder sich) in jemandes Hände, Gewalt; Einen (wie Schatzkammer) vor's Messer liefern, auch bloß: Einen liefern, und bel.: Er ist geliefert (verloren), ein gelieferter Mann; ferner: Eine Schlacht, dem Feinde ein Treffen liefern, sich mit ihm schlagen, vgl.: Die Schlacht annehmen. **Lieferliste**, -s, -einen, -zeit. || **Lieferung**, die; —en: das Liefern, nam. insofern es auf gegen-seitiger Verpflichtung zwischen Lieferer und Empfänger beruht, — und: das (Lieferer), nam. das je zu bestimmter Zeit auf einmal zu Liefernde: Die (Getreide, Schuh) Lieferung des Heer haben; Ein in monatlichen Lieferungen erscheinendes Werk. — Liefer: ugsalt., -zeit.

**Liegen**, läg, läge; gelegen, intr. (gew. mit haben, vgl. aber gelegen (f. d.) sein mit Gegenwartsform), ferner juw. tr. und thez. (f. s.): im Wgs. zum Aufsteigen, Stehen von lebenden und toten Wesen: auf der größten Seite oder auf einer der größeren ruhend, aus- oder hingestreckt, hingestreckt, welcher Grundbegriff dann in einzelnen Wendungen und Verbindungen (worüber man die verbundenen Wörter vergleiche) mehr oder minder zurücktritt; betont sind bald das längere Verweilen oder Verhaften, bald das schwere Fallen, bald andere Abhaltungen der Bedeutung. 1) mit unstands-wörtlicher Ortsbestimmung (vgl. 2): Jemand oder etwas liegt hier, da, dort, unten, oben; Die Stadt liegt nördlich, links; Hier, da liegt [steht, sitzt] der Garten, Anoten, die Schwierigkeit, auch unpersönlich: Da liegt es (vgl.: Da liegt der Hase im Pfeffer, der Hund begraben); Hier liegt (oder ruht) häufig in Grabchriften. — 2) mit abhängigem Vw., zunächst örtlich (vgl. 1), dann auch übertr. und verallgemeinert. Vereinzelt findet sich, inwieweit liegt sich der Bedeutung von sich liegen nähert oder das Wv. eines anderen Ju. zu ergänzen ist, die Fügung wie bei Zeitwörtern der Bewegung: Er lag übers Bett (hingestreckt); Laß mich hier an dich liegen. a) Das Kind liegt auf der Erde und spielt; Es liegen Laubhuten, Schlingen am Boden; Der Hund liegt an der Seite; Die Stadt liegt (oder ist gelegen) an einem Fluß, Berg, am Meer; Die Gärten liegen an (neben) einander; Das Erz liegt dort an der Erdoberfläche, am Tage (unter); Der Grund, die Ursache liegt am Tag, (unter), ist offenbar; Am Fieber frant oder dankeberlegen, seltener bloß: liegen; Jemand liegt [ruht] an des Freundes Brust, Herzen, Hals (hangend); Eine Sache liegt einem am Herzen, an der Seele, ist ihm angelegen, beschäftigt ihn; Einem liegt (oder ist gelegen) etwas, viel, wenig, nichts, ein Fied, Quark an einer Sache, sie ist ihm von großer, geringer, keiner Wichtigkeit; Es liegt an mir (hängt von mir ab), das zu tun: Die Schuld liegt nicht an mir; liegt nur daran, das ...; Woran liegt es, das ...? / b) Etwas liegt auf der (unrechten, verkehrten) Seite; Jemand, ein Tier liegt auf der rechten, linken Seite, auf dem Rücken, auf den Änien (streckt); Auf der linken (f. d. 2) Seite liegen; Auf der Erde, dem Boden, auf der Bank, dem Tisch, auf einer Unter-, Grundlage liegen; Jemand liegt auf Streu, auf einem Bett, auf der Väterhaut (f. d. I. g.), auf dem Totenbette, auf den Tod (f. d. I. m), auf der Foller, auf Satten; Es liegen viel Steine auf dem Wege, Bücher auf dem Tisch; Die Stadt liegt (oder ist gelegen) auf einer Anhöhe, das Haus auf dem Markt; Die Schichten liegen aufeinander; Auf einem Gassen (f. d.) liegen; Das Bier liegt auf dem Faß, der Wein auf Flaschen; Die ganze Zeit liegt [drückend, ruht] auf meinen Schultern, auf mir; Die Schuld liegt mit schwer auf dem Herzen, Gewissen, auf der Seele; Etwas auf dem Hals liegen: Das liegt auf meinem Wege, er führt mich darauf vorüber (vgl. c. g.); Das liegt auf der (flachen) Hand, ist offen-bar; Auf der Lauer (f. d. II B) liegen; Der Ton liegt [ruht] auf der letzten Stube; der Nachdruck auf diesem Wort, Umstand, usw. / e) Er liegt aus dem Fenster, lehnt mit vorübergehendem Körper sich hinaus; Das liegt ganz aus oder außer meinem Wege, Pläne, aus der Richtung, steht, davon entfernt, so daß man ohne Umweg oder Abshweifung es nicht berührt; Das liegt außer dem — nicht im — Bereich der Möglichkeit, außer aller Berechnung, usw. / d) Das Buch liegt bei den übrigen, der Brief beim Post, Monna bei Hamburg; diesseits (jenseits) der Erde. / e) Ein Land liegt gegen (oder gegen) Süden; Mit den Füßen gegen die Wand liegen. / f) Der Hund, das Zeug liegt hinterm Flein; Das Land liegt weit hinter der Türste; Das Dorf liegt schon hinter uns (in unserm Rücken), wir haben es hinter uns liegen lassen, sind schon dran vorüber; übertr.: Hinter uns liegt weit schon die goldene Zeit. **Gh.** / g) Jemand liegt im Bett, im Gras, im Sarg, Obst, im Gefängnis, in Ketten und Banden, im Hinterhalt, Versteck; schlend (f. d.) in der Prune, Schlunde, in der Stellung eines Parteneren; schlend, zielend im Hinblick; Zu den Armen liegen sich beide; Etwas liegt im Kasten, Futteral; Die Augen liegen in den Augenhöhlen; Die Stadt liegt (oder ist gelegen) in Preußen, im Gebirge; das Haus in der breiten Straße; die Mühle im Tal; Im Garten liegen Ankerhaken. Es liegen Steine im Wege; Begräbnisse, was einem im Wege liegt, hinderlich ist; Die Wahrheit liegt in der Mitte, zwischen zwei Gegenständen; Jemand liegt behändig in den Wirtshäusern; Die Truppen liegen im (oder in) Felde; Es liegt eine Belagerung in der Stadt; Etwas liegt mir (bedürftig) im Kopf, im Sinn, in den Gedanken, ich hab's drin; Es liegt mit einer Schwere — oder mit









Lohj.: mit Lohze zubereiten, z. B.: Die Rege lohen, mit Lohze kochen; Die Segel lohen, mit Lohze tränken; — bef.: mit Lohze gerben, auch: lähen, dazu: Lohzer, Lohzer, Lohzergerber.

**IV. Lohz**, Cw.: in Lohze (f. d.) stehend, in Lichter Ghit wallend, eig. und übertr.: Lohze flammen, Witz; Lohz brennen; Dir fiedet zu heiß in den Wern das Lohz, I ständ die Gasse zu loh. **Al.** (f. Lichterloh). **Lohfeuer**. **I Lohze**, die: — **I**; **(Lohz)**, der, — (e)s; — e): lichte, aufwallende, leuchtende, lobende Ghit, eig. und übertr. **I Lohzen**, intr. (haben, sein); auch unpersönlich: in Lohze ausschlagen; loh brennen, lobern, eig. und übertr.

**Lohme**: f. Summe.

**Lohn**, ber. (das f. 3), — (e)s; Löhne; Löhnchen, -lein: das, was jemand durch sein Tun, durch seine Leistungen als Vergeltung verdient, was ihm dafür zuteil wird: **1)** (ohne Wz.) ganz allgem. auch von dem, was einem Schlimmes für sein Tun zuteil wird, sei es dem Tun entsprechend oder nicht: Unant ist der Welt Lohn; der Wierich, der hat nun seinen Lohn. **Sh.**: Der (Krieger usw.) wird schon seinen Lohn bekommen. — **2)** (ohne Wz.) in engerem Sinn: das einem als Vergeltung seines Tuns zuteil werdende Gute, und zwar ohne (a) oder mit dem Nebenfinn (b), wonach jenes Gute als eine verpflichtete Gegenleistung erscheint, die man für das Tun zu fordern berechtigt ist: **a)** Das Loh, das aus der Kette dringt, I ist Lohn der rechtlich Lohn; **b)** Gute Arbeit gibt herrlichen Lohn. / **h)** Es haben ihren Lohn dahin; Man erntet Stank für Dant, und Lohn für Lohn. — **3)** im engeren Sinn: die verpflichtete Gegenleistung in Geld (oder Geldeswert), womit man jemandes Leistungen bezahlt und die dieser für seine Leistungen zu fordern berechtigt ist (vgl. Sonorar; Gehalt; Löhne; Löhnung); in diesem Sinn oft fälschlich: Hier hast du dein erstes Lohn; — Die Löhne auszahlen. — in einigen Wendungen das Dienstverhältnis eines um Lohn Gedungenen: In Lohn verdingen; bef. eines Dienstboten zum Herrn, zumal in der Verbindung: In Lohn und Brot — einen nehmen; bei einem stehen; Einen aus Lohn und Brot treiben, u. a. — **5)** als Wz., nam. zu 3; 4, z. B.: Lohnarbeit; Lohnbedienter, -diener, -salat, nam.: den man nur auf kurze Zeit für bestimmten Lohn zum Dienst hat (der nicht bei einem dauernd in Lohn und Brot steht); Lohnrecht; Lohnrecht(e)r, Dienstverleiher; Lohnsalat, -diener; Lohnrechte; die Löhne der verschiedenen Arbeiter enthalten; Lohnschäfer; Lohnschmitt; Lohnsucht, lohnfüchtig [2b]; Lohnstag, f. Löhnungstag. **I Löhnen**, tr., intr. (haben, sein, unpersönlich und rbez.): Lohz geben: **1)** Einem etwas mit oder durch etwas lohnen, ihm sein Tun mit etwas als Lohn vergelten oder bezahlen; auch zuw. mit sachlichem (einermäßen persönlich ausgefallen) Subj.: Der Ader loht dem Bandmann seinen Stiel mit reidem Segen. — **2)** Einem etwas lohnen, übel lohnen; Einem lohnen; ihm mit etwas lohnen; ihm für etwas Gutes oder zu Tundes lohnen; ihm loht [ist Lohz] der Zon, der aus der Kette dringt. **Cham.**: auch mit sachlichem (einermäßen persönlich gedachtem) Dat.: Solchen Zaten kann nur Gott lohnen; So lohtst du meiner Lohze? — **3)** mit sachlichem Akk.: Solche Zaten, die Arbeit lohnen; auch: Der Ader loht den Stiel des Weßlers; Etwas loht die Miße, Arbeit, ist die darauf verwendete wert, indem das Ergebnis ihr entspricht; auch: Wieselt loht die Arbeit; zehm Wart [bringt sie ein]. — **4)** so auch mit persönlichem Subj., vgl.: Die Arbeit und den Arbeiter lohnen; Den loht nicht Gold, den loht Gelas. **B.**: — **5)** ohne abhängigen Kasus: Ja, es lohtet mich der Stank, bringt Vorteil; Das Loh, das aus der Kette dringt, I ist Lohn, der rechtlich loht. **G.**: Die Arbeit loht nicht; das Getreide ohnt dies Jahr sehr, usw. — **6)** mit abhängigem Genitiv: Des [—] dafür weis er sie zu lohnen; nam. aber: Es loht oder loht sich der Miße, ist der Miße wert; auch mit Zufin, zu, und so auch allein: Es loht sich nicht, das zu tun. **I Löhnen**, tr.: den Lohn oder Sold bezahlen, nam. Truppen. **I Löhner**, der, — s; m.: Lohnarbeiter, Tagelöhner. **I Löhnung**, die; — en: das Löhnen und: der Sold, Löhnungstag.

**Lohz**, ber. (das), — (e)s; — e): Art Unkraut, bef. untern Getreide, Lolium.

**Lör**, die; — en; der, das, — (e)s; — e): (verallt.) Nieren an der Nierenscheidung.

**Lörbeer** (auch Lorbeer gefr.), der, — (e)s; — en; (verallt.) **Lör**, die; — n): **1)** eig. die runde Frucht des Baumes, Laurus nobilis, dessen Zweige von den alten Griechen her als ehrende

Auszeichnung für Siege und ruhmvolle Taten überhaupt gelten, dann der Baum selbst, — auch ausgebreitet auf einige ähnliche Pflanzen, z. B.: Kleinsorbeer oder Lorbeerstrauch, Prunus laurocerasus. — **2)** in Wz., nach der Ähnlichkeit: der runde Rost der Stiche, Schafe usw. (f. Rost). — **3)** als Wz. zu **1**, z. B.: Lorbeerbaum; Lorbeerblatt; Lorbeerbusch; Lorbeerhain; Lorbeerholz; Lorbeertranz; Lorbeertrone; Lorbeerzweig; Lorbeerrose, Nerium oleander; Lorbeerwaid; Lorbeerwalg.

**Lörz**: f. Ruch.

**I. Los**, das, Lohes; Loh; Lohchen, -lein: **1)** eine lediglich der Bestimmung des Zufalls anheingebene Entscheidung, und: was dazu dient, diese entscheidende Bestimmung des Zufalls zu erfassen: Etwas durch Los entscheiden, teilen; nach dem Los anstellen; Das Los über etwas entscheiden lassen, werfen; Ein Los ziehen, aus dem Glücks- oder Pöstopf greifen, u. a.; — oft wird die über die Geschicke der Menschen wallende Macht, das Verhängnis, die Zeit usw. persönlich aufgefaßt und als das Geschick durchs Los entscheidend dargestellt: Die Los liegen noch verhißt im Schöße der Zukunft, im Zeitenlos usw. — **2)** bei Spielen u. a., wo Gewinne durchs Los (**1**) verteilt werden: die Marke, der Schein, der Bittel, durch dessen Besitz man Teilnehmer des Spiels wird und sich so die Möglichkeit des Gewinnes verschafft: Ein (Kartente-)Los kaufen, spielen; Los auf etwas Ausspielendes, Auszugspielendes nehmen, u. a.; auch übertr. — **3)** das, was einem durchs Los zuteil wird: **a)** der einem so zufallende Anteil Landes (vgl. Sabel II): **Wald**, **1**, **3**: **3of**, **17**, **14**: Einteilung des Landes in kleine Lose; auch = Teilsattel. / **b)** Das große Los [den höchsten Gewinn] in der Lotterie gewinnen; auch übertr. / **c)** das einem vom Verhängnis Bestimmte, das uns treffende Schicksal, das uns zuteil werdende Geschick (wobei der ursprüngliche Sinn zuw. zurücktritt): Das ist das Los des Schönen auf der Erde. **Sh.**: Wär ich Los gefallen, das dich tröstet. **G.** / **4)** eine als zusammengehörig auf einmal loszuschlagende Menge von Warenvorräten.

**II. Los**, Cw.: aus dem Zusammenhang, worin etwas war, herausgehoben, nicht mehr festgehalten, nicht gehemmt, frei: **1)** was und lose (f. d.) werden nach heutigem allgemeinem Gebrauch (trotz vereinzelter Ausnahmen) bestimmt geschieden: los sein voraus, daß früher ein Zusammenhang bestand, aber jetzt aufgehoben ist oder wird; lose, wie jeder, zeigt an, daß nur ein geringerer Zusammenhang statthat, gleichviel, ob dies der ursprüngliche Zustand ist, oder ob er aus einer innigeren Verbindung hervorgegangen ist, z. B.: Etwas losbinden, -knäupen usw., das Festgeschnüpfte, -gebundene der Verbindung entheben, so daß es nicht mehr zusammengeknüpft, der Bande frei ist; dagegen: Etwas lose [oder, nicht fest] binden, knäupen; Das lose geknüpfte Band noch fester zu legen. **G.**: Der Hund ist los, nicht mehr an der Kette; Der Hund ist nur ganz los angeleitet; Der Saß ist lose, wackelig, sitzt nicht fest; f. nam.: loslösen, etwas lösen oder lose machen, in dem Grade, daß es los wird. Danach vermeidet man los als beigefügtes Cw., wo es mit den Formen von lose zusammenfällt, also z. B. wohl: Lose [loßere] Beumholze; Ein loser [wackelnder] Saß; aber nicht: Ein loser Hund [ist] ein, der los (frei von der Kette) ist, usw. Die Formen der Steigerung gehören schon der Bedeutung nach zu lose, nicht zu los. — **2)** Etwas festes oder festgemachtes losmachen, so daß es nicht mehr fest, nicht mehr gehalten ist, und so näher bestimmt, z. B.: losarbeiten; losbekommen; losbinden; losbitten; loslösen, den Eis befreien, auch übertr.: auch z. B.: Etwas tiefer im Besitz Gebotes loslagern, — es durch Zwang (f. d.) aus dem Besitz loslegen und in den Besitz des Vienden übergehen machen; und danach gar auch: Etwas loswerden, durch Kauf oder sonst von ihm befreit werden (vgl. 4). Vgl. ferner: Etwas loshaben, nam. übertr. — es versehen, nachdem man es sich gleichsam von allen Hemmnissen befreit hat. In der Befehlsform auch zuw. ohne Zeitwort, z. B. als Schiffsbefehl: los überan! (mach die Zae). Ähnlich intr.: Etwas festgemachtes geht, kommt, bricht los usw. (f. 3). / **a)** oft mit von, z. B.: Made dich los von den Banden; Alle Bande fallen von mir los; Sich von der Menge loswinden; Sich alles vom Segen losprechen; bef. auch: Sich von etwas oder einem loslegen, göttlich mit ihm brechen. / **b)** zuw., nam. in gehobener Rede, mit Genitiv, z. B.: Da

du dich sprichst der Ehre los. **6.**; Reiß der Bande dich los; Los-  
gehen der Hefeln. **Küderi**, uhw.; vereinzelt auch mit Dativ:  
Nimm die Hefeln losgezählet. **Küderi**. — 3) **Lo** bezeichnet los  
das plötzliche, heftige Hervortreten eines Zustandes, nachdem  
gleichsam das zurückhaltende, hemmende Band entfernt ist,  
z. B. intr. Etwas geht, birst, bricht, brennt, fährt, platzt  
los uhw.; Einer haut, bricht los u. ä.; tr. Etwas loslassen,  
-drücken, -schleßen, -brennen, -schmelzen, u. a. Ver-  
allgemeinert neben allen Intransitiven, oft mit aus zur Angabe  
eines genannten Zieles oder mit wozu, zur Angabe eines  
Zieles im allgemeinen, vgl. als sinuervandit zu und hin, die  
jedoch mehr das Streben nach dem Ziel, wie los das Beginnen  
hervorheben: **Schlekt los!**, haltet den Schuß nicht länger  
zurück; laßt an zu schießen; **Schieß los!**; Nun schick nur hin,  
daß es alle todt **6.**; Nun geht das Fragen los, es beginnt; Nun  
legt er los; Reiß, wader, tüchtig, brav drauflos oder auf ein Ziel  
losarbeitend (vergl. 2: Etwas losarbeiten); Auf etwas oder einen  
los- (zu, hin) gehen, -fahren, -marschieren, -steuern,  
-laufen, -ellen, -stürzen, -schleßen uhw. Nam. oft be-  
stehend: **Schlag los!**; Nur immer drauflos (geschlagen), auch ohne  
Zeitwort, z. B.: **Los!** als Befehl zum Einhalten beim Zwei-  
kampf (vgl. losgehen = sich schlagen; Hier wäre Zaudern Zer-  
heit, hier heißt es: Los und drauf! — 4) **Los** sein, los werden (vgl. 2):  
**a)** mit von oder Genitiv; auch verallgemeinert: Einer oder eine  
Sache, Person los werden, los sein, sich ihrer entledigen oder ent-  
ledigt haben, sie nicht mehr haben, davon frei sein, zunächst  
von Hemmendem, Beschränkendem, Lastigen, — doch zum.  
auch allgemeiner, z. B.: Der Käufer ist sein Geld, der Verkäufer  
seine Ware los (geworden), uhw. (vereinzelt mit Dativ: **Nam** wär'  
ich draus weg und allem los. **Genteli**). / **b)** ohne Ergänzung,  
z. B.: Der Hund ist los (von der Kette); Die Kette; der Gefangene  
ist los; Das Band seiner Junge ward los und er rebete; Der Unter  
ist los, trüffig, hält nicht fest; Das Wild ist los, rege, hält nicht  
Stand; Es los, rege machen, auf- und fortbringen; Mit werden  
die Tränen los, sie fangen an zu fließen, gleichsam nach Öff-  
nung des Schlenktores; Der Zerk ist los, von den ihn haltenden  
Bänden, kann frei schalten und walten, regiert nach seinem  
Belieben (s. Offenb. 20, 3; vgl. 9, 15); dann auch: es ist eine  
Tatsachensache, ein todes, willes Treiben, wo's drunter  
und drüber geht; vgl. Der zed ist los. **6.**, schaltet umgebunden  
auf dem Schicksal; — allgemein: Es ist etwas los, im  
Gang; es findet etwas statt, das die allgemeine Aufmerksamkeit  
und Teilnahme in Anspruch nimmt, d. h. etwas von Be-  
lang, von Bedeutung; Was ist los?, was gibt's?; Es ist heut  
in unserer Stadt viel, wenig, nichts los; Es ist mit ihm, mit seinem  
Wissen, mit seinem Reichtum nicht viel los, vgl.: es ist nicht viel  
dahinter, es ist unbedeutend. — 5) als Hw. mit Zeitwörtern,  
i. d., — woran sich Ableitungen schließen, z. B. zu: losbrechen  
nicht bloß: losbrechen (nam. dem Transitiv (2) entsprechend),  
sondern auch: losbrechen (nam. dem Intransitiv (3) ent-  
sprechend); zu: loslaufen, tr. (2), loskaufen und losauf-  
u. a. m. || **lösbar**, Ew.: was gelöst werden kann, vgl.: lös-  
lich, leicht lösbar; sich leicht lösend (nicht immer genau ge-  
schrieben).

I. **Lösbar**, Ew.: was gelöst werden kann. ||  
**Lösche**, die; — 1) ein Gefäß mit Wasser zum Ablöschen der  
heiß gewordenen Geräte, bei Schindeln, Wädem uhw. (**Lo**-  
trag, -fak). — 2) staubartig zerbröckelte Kohle, Gesträube,  
kohlenlos; ähnlich auch: **Lo**se, Hammer Schlag der Schinde.  
|| **Löschen**: 1) intr. (sein), lösche, lösche; gelöschen: lösche(st),  
löscht; Lös! (doch auch vereinzelt: löschte, gelöscht): von  
Feuer, Licht oder etwas diesem Vergleichnem: aufhören zu  
brennen, zu leuchten, zu sein, — in der gewöhnlichen Rede  
meist erstösen (s. d.): Die Lampe löscht, der Stern verglomm. **6.**;  
Die Gabel löscht. **6.**; Es löschen alle Sterne. — 2) tr., lösche,  
gelöscht, bewirkend zu 1: a) eig.: Ein Feuer, einen Brand löschen,  
machen, daß es nicht weiter brennt, daß es ausgeht; Die Feuer-  
wehr war beim Löschen tätig. / **b)** Glühendes Metall, Eisen uhw.  
löschen, ablöschen, es in Wasser haltend; Die glühenden Kohlen  
(ab)löschen, Wasser drauf gießend. / **c)** Ein Licht löschen, aus-  
löschen, ausmachen. / **d)** Den brennenden Turm (s. d.) löschen,  
eig. und übertr., ihn aufhören machen, stillen, befriedigen;  
Der Lippen, der Seele Brand; den Turm nach Wonne; den Taten-  
durst; der Wache Born in Blut löschen, u. a. / **e)** (vgl. a; d) Eine

trennende, glühende Leidenschaft; das Feuer oder die Wut des Hasses,  
Zornes, der Wache, des Kampfes, Strettes löschen, tilgen. / **f)** (vgl. d)  
etwas mit Wasser trüben, so daß es sich nicht weiter regt:  
Der Regen hat den Staub gelöscht; nam.: kalt (s. d. 1) löschen. /  
**g)** übertr. zu c: Wenn der Eterne Schen an Himmel / Wollen  
löschen; Jemandes Lebenslicht löschen, u. a. / **h)** (s. f; g) Etwas  
mit leuchtenden Farben Gemaltes, dann allgemein: etwas Ge-  
zeichnetes, Geschriebenes, Schriftliche löschen, tilgen, wegwischen, so  
daß es nicht mehr zu sehen ist, eig. und übertr. (vermehren):  
Eine längere Zeit / muß erst sein Bild in meiner Seele löschen. **Tied.** /  
**i)** so auch (Rauhen): Einen Felsen im Buch, eine Schuldordnung  
löschen, tilgen, ausstreichen, sie als nicht mehr gültig bezeichnen;  
— und (Vergb.): Einem faulen Bergmann seinen Lohn, etwas von  
seinem Lohn löschen, abziehen. — 3) als Hw., nam. zu 2, z. B.:  
**Löschanhalt**, zum Löschen zum Feuerlöschen; **Löschanhalt**  
(2f), Kasten zum Löschen; **Löschanbrand**, ausgelöschter  
Feuerbrand; **Löschanfak**, s. Lösche 1; **Löschanfakstaken**;  
**Löschanhorn** (2e), zum Auslöschen des Kergelichs (vgl. Dampf-  
horn); auch Scherzhalt = Nase; **Löschanste**, abgelöschte, vgl.  
**Löschanstern**; **Löschanstern**; **Löschanstern**, horn; **Löschanstern**,  
großes, ungeleitetes, das die Feindlichkeit und so nam., auf  
nasse Schritt gelegt, die überflüssige Tinte einsaugt; **Löschan-**  
**trag**, -fak; **Löschanwasser**: a) worin Metalle uhw. abgelöscht  
werden; b) zum Feuerlöschen; **Löschanwedel**, wisch, i. kühl-  
wedel; **Löschan**, Abtheilung bei der Feuerwehr. || **Löscher**,  
der, —s; wv.: einer, der löscht (2); **Löscherhorn**; Gerät zum  
Ablöschen der Tinte.

II. **Löschen** (niederb., = lösen), tr.: (Schiff.) ankladen:  
Das Schiff, die Ware löschen. — Als Hw. in: **Löscheleg**, Ab-  
gabe aus- und einladender Schiffe; **Löscheleg**, u. a.

**Löse**, Ew.: 1) (vgl. los II. 1) unseig in der Verbindung,  
ohne festen Halt und Zusammenhalt, = loser (s. d. II, aber  
selten für 2 außer in: **Löse** Baumwolle; vgl. niederb.: **Löse-**  
**bäder**, Ueßb., Bäder, Grobbäder, das minder feste, lockere Weiß-  
brot bindend); Ein loses Band; **Löse** Blätter; Die beiden Zeile fingen  
nur lose zusammen, uhw.; auch: **Löse** Geld, das nicht eingekollt  
(in Tüten) ist, dagegen mindert. (s. 2b); zu leichtes oder  
falsches. — 2) Besondere Anwendungen, z. B.: a) **Löse** Zeile  
Augenblicke, Stunden, freie, insofern nam nicht durch eine Be-  
schäftigung gebunden ist. / **b)** ohne innern Halt und Wert,  
ohne Kraft, unnütz, nichts taugend, nichts wert, schlecht, nam.  
bei äußerem Schein des Tauglichen und Guten, trüglisch,  
z. B.: **Löse** Geld (s. 1. Schluß); **Löse** Ware, auch übertr. auf  
Personen, nam.: leichtfertige Frauenzimmer (vgl. d); **Löse**  
Weisheit, Reden, Geben, Worte (vgl. d); **Löse** (schlechte)  
Spelle; **Löse** und falsche Entschuldigungen, uhw. / **c)** ewv.: durch  
nichts gebunden, frei, leicht beweglich (vgl. d); Umgekehrt / vom  
losen Baubispiel der Almetten. **6.**; Der lose Zustand, in dem eine  
solche Gesehacht (von Schauspielern) lebt. **6.**, uhw. / **d)** In bezug  
auf Personen und deren Handlungen und Worte (vgl. e) ver-  
einen sich in lose verschiedene, ineinander übergreifende Be-  
stimmungen (s. b; c) zu einem schillernden Begriff, worin je  
nach Anwendung und Auffassung bald die eine, bald die  
andere stärker hervortritt, nam.: frei und ungebunden, land-  
streicherisch, loser (s. d. II. 4) und löslich in den Grundbegriffen,  
leichtfertig, muthwillig-schelmisch, abgefeimt-schelmisch, be-  
trügerisch, arg, böse, schlimm, gottlos, teils entschieden hart  
tadelnd (nam. oft bibl.: **Löse** Buben, Leute, Männer), teils auch  
von unschuldiger oder doch mindestens nicht bössartiger, an  
fremder Verlegenheit sich weidender Schelmerei, höchstem Mut-  
willen, munterer Schalkhaftigkeit uhw. (vgl. schelmisch): Das  
lebe lose Mädchen; Das lose Ding; An losen Stellen Gefallen  
haben; Einem einen losen Pöbel spielen; Ein loser Vogel (vgl.  
locherer Feig). / **e)** auch in bezug auf Worte, den Mund uhw.:  
schimpfend in ehrenrühriger Weise; Ein loses Wort, ein lose  
Zunge, einen losen Mund haben; Einem lose Worte geben, u. a. ||  
**Löse**, die; — (ältere Rechtspr.) Kapitalrückzahlung.

I. **Lösen**, intr. (haben): das Los (s. d. I) entscheiden lassen;  
so auch in Staaten, wo es über die Militärpflicht entscheidet,  
ohne Zuhilf: Er muß dies Jahr lösen, und thut. Esch frei, ist,  
zum Soldaten lösen; ferner zum tr. statt erlösen, durchs  
als Los erhalten. || **Lösung**, die; — 1) das Lösen. —  
2) (in dieser Bedeutung vielleicht zu II gehörend) Verabredung,  
verabredetes Zeiden, Erkennungszeichen, Freigabe; und





edles, königliches Wesen: Juda ist ein junger Löwe; Feindsch der Löwe. / **b**) in bezug auf die Blutgier —, räuberisches verderbliches Wesen, Blut, Angriem: Sei nicht ein Löwe in deinem Hause. / **c**) Bezeichnung der Mächtigen, Großen, Hohen, teils nach a, teils nach b: / aber so auch d) etwas abgeduldet: eine ungenügschliche, hervorragende, die Aufmerksamkeit erregende Erscheinung, nam. Person (sz. lion); weiblich: Eine der elegantesten ... und verfeinerten Schönen von Paris. Dazü: Das Löwentum. / **e**) (Alchimie) der König der Metalle, das Gold, und seine vermeintlich gewonnene Grundlage. — **4**) als Niv., z. B.: Löwenaffe, -äffchen, mit einer Art Löwenmähne; Löwenanteil, Hauptanteil; Löwenbändiger; Löwenbeherzt; Löwenblatt, Leontice; Löwenfuß, auch als Pflanzename; Löwengrube, in der man Löwen hält; Löwenhaut; Löwenherz [3a], auch als Beiname von Personen, Löwenhunger; Löwenhund, -hundchen, mit einer Art Löwenmähne; Löwenjagd, -jäger; Löwenjunge, -weib; Löwentane, auch Pflanzename; Löwentopf, auch als Name einer Wagenschneide; Löwentrost; Löwentisch; Löwenmähne; Löwenmaul, auch Pflanzename (bes. verfl.), Antirrhinum; Löwenmunt, Löwenmüt; Löwenrost, auch Pflanzename; Löwenrobbe, mit einer Art Löwenmähne (seebore); Löwenschwanz, auch Pflanzename; Löwenhart, Löwenhärte; Löwentaler, mit einem Löwen im Gepräge; Löwenturm [2b]; Löwenjahn, auch Pflanzename, Leontodon (auch Taraxacum). // **Löwenhaft**, Ew.: nach Weise eines Löwen. Löwenhaftigkeit. // **Löwentum**, das, —(es); O: f. Löwe 3d. // **Löwin**, die; —nen: f. Löwe 1; 3d.

### Luch: f. das II.

**Luchs** (spr. lüz), der, Luchjes, (Luchjen); Luchse, Luchje; Luchschien, —lein: **1**) ein Raubtier aus dem Raubgeseleht, Felis lynx, dessen Gesicht und Gehör: weiblich: Luchsin. — **2**) der Balg dieses Tieres (Luchsbalg). — **3**) übertr.: eine listige, ihren Vorteil erlauernde, allseitig spähende Person (vgl.: Luchsauge). — **4**) ein Tierbild. — **5**) Art Porzellanschneide. // **Luchsen**, intr. (haben): wie ein Luchs (f. d. 1; 3) allseitig spähend, listig und heimlich seinen Vorteil erlauernd; und so tr.: sicheln.

### Lucht, die; —en: (niederd.) Boden, oberes Stodwerk.

**Lüde**, die; —n: Lüdchen, —lein: eine Leere, wo keine sein sollte, wo das Linausgefüllte den Zusammenhang, die geschlossene Kette unterbricht, etwas in seiner Ganzheit verliert und mangelhaft macht, bes. auch übertr. (mundartl. auch statt Öffnung überhaupt, f. Lute). — **2**) Lüdchen, jemand oder etwas, das als Notbehelf eine leere Stelle auszufüllen dient, Lüdchen; Lüdchen, vor die in den Lappen gelassenen Läden gestellt, zum Hängen, Lüdchen. // **Lüdenhaft**, Ew.: Lüden habend, unvollständig, mangelhaft. — **3**) Lüdchenhaftigkeit. // **Lüdich**, Ew.: körperlich Lüden habend, nam.: Lüdenhaft (f. d.) geworden: Lüdiches oder Lüdiges Rohheit, Art porriges Eisen.

**Lüder**, das, —s; uv.; —chen, —lein: **1**) (veralt.) Lodung, Lodpreise, Küder, so nam. weidm.: a) das Fiederpiel zum Zurückziehen des Falken (der Wackel, Wack). / **b**) eine Lodpreise, nam. in Fäulnis übergehendes oder übergegangenes Fleisch. — **2**) Was (f. d. 1e; 2b); Fleisch, zumal von getötenem Vieh, nam. insofern es schon in Fäulnis und Verwesung übergeht, und — das gefallene, verwesene Vieh; — in niedriger Rede auch: das Fleisch von lebendem Vieh, das gew. nicht gegessen wird, nam. von Pferden. — **3**) etwas Abgesch, dann auch Jorn und Unwillen Erregendes: Das ist unter dem Lüder; nam. als gemeines Schimpfwort für Personen: Ein Lüder von einem Weibschid; auch, indem der Sinn des Beschimpfenden zurücktritt, teils auch in den des Bedauerten, Mitleids, ja selbst (nam. veralt.) in den der Verlobung übergeht, von Personen, Tieren und zuw. von Sachen: Das arme Lüder, usw. — **4**) ungebundenes, ausgelassenes, lockeres, faulenzendes, lüderliches, wüßes (oder Lotters-) Leben, Schlemmerei: Am Lüder leben, liegen, usw. — **5**) als Niv., z. B.: Lüderhütte, Schichshütte mit Luderplatz; Lüderleben [4]; Lüdermäsch [2; 4]; Lüderplatz [1b], wozu nam. Bild Lüder (f. d. 1); Lüderbar, lässig. // **Lüderhaft**, Ew.: lüdermäßig. // **Lüdern**: **1**) tr. (f. Lüder 1): loden, nam. noch weidm., vgl. Lüern, litren.

— **2**) intr. (haben): im Lüder (f. d. 1) leben, sich der Schlemmerei, dem Schwelgen, der Viederlichkeit ergeben, lotteln. Dazü: Lüderer, Lüderer.

### Lüderjahn, lüderlich: f. Niederjahn, lüderlich.

### Luft: f. Luw.

**Luft**, die; Läfte; Lästchen, —lein: **1**) (ohne Mz., vgl. 2) die Gasart oder dehnbare Flüssigkeit, die, den Erdball allseitig umgebend, alles auf ihm durchbringt und die ohne sie leeren Räume erfüllt und unsere Lebensbedingung ist; näher bestimmt: Atmosphärische Luft: Die Luft besteht hauptsächlich aus Sauerstoff und Stickstoff: Auf den Bergen ist die Luft leichter als in den Ebenen; Reine, frische, balsamische, schwüle, raue Luft, usw. Mit manchen Nebenbestimmungen, nam. in stehenden Verbindungen: a) Luft, genauer bestimmt: freie Luft, im Ggß. zum eingeschlossenen Räume: Viel in der (freien) Luft sein, sich bewegen: Viel an (in) die Luft gehen: Luft ist die beste Stranel, usw. / **b**) in bezug auf freie Atmen und dann überhaupt aufs Freileben von Beengungen, Einpressenden, Erdrückenden: Luft, frische Luft schöpfen: Dem gepressten Gezen, sich Luft schaffen, machen — durch Tränen, in Worten u. a.; Luft machen — seiner Luft; einem Baum, durch Aufschneiden; einer Wurzel, durch Lockerung des Bodens; einem Soldatigen, dem Vint, durch Verloß; Etwas macht, schafft, gibt Luft, Erleichterung: Luft bekommen, kriegen: Einem Luft (und Raum) lassen; u. v. a. / **c**) Luft, im Ggß. zum festen Erdboden: Der Vogel, das Lustschiff fliegt, schwelt in der Luft; und nam. in bezug auf etwas auf der Erde zu stehen Bestimmtes: Einen Turm, ein Haus, Schiff, übertr.: einen in die Luft sprengen; Schiffs in die Luft bauen, spritzen, wie Luftschiff; ähnlich: Etwas hängt, schwelt in der Luft, hat seine feste Grundlage usw., anderseits aber auch nur zur Bezeichnung des Schwelbenden, z. B. des noch zu Entschwebenden, zu Ende zu Führenden: Wieder hing eine Forderung (zum Zweckkampf) in der Luft, u. a.; ferner: Einem einen Anspatz in der freien Luft bauen lassen, ihn an den Galgen hängen. Vgl. d; e. / **d**) insofern die Luft überall ist, wo sonst nichts ist: das Lülle, Leere, Unwesentliche, Nichts, z. B.: Neden in die Luft streichen, ohne dem Gegner zu treffen; Einen Streich in die Luft (Luftschrei) führen: Entschweben in die blaue, leere Luft knallen; [Der] glühende Pfalter, der Silber gehauen in die Luft. Platen: In die Luft reden, predigen, ins Blaue, ins Melag, ohne daß einer drauf hört, vergeblich: jerner: Nach (der) Luft greifen, fassen: Etwas ist aus der Luft gegriffen, leer, hollös; Ich kann das nicht von der Luft legen; Du bist ein Schäm, Luft in Luft zerlassen. Cham.; usw. / **e**) Etwas liegt, schwelt in der Luft, wird gleichsam von jedem mit eingetmet; teilt sich allen (ohne daß man angeben könnte, wie mit, wirkt auf alle, z. B. auch von Kraftschöpfen, politischen Stimmungen usw.: Die Luft ist rein, zunächst wohl: von Aufsedungsstoffen, dann von etwas Unwillkommenem, nam. = es ist kein Luchser, unbenutzer Hörer da; fret, wie die Luft; wie der Vogel in der Luft. — **2**) mit Mz. und Verfeinerung: eine sanft bewegte Luft (1), ein leichter Wind, Lustzug. Die Mz., oft, nam. im gehobenen Stil = 1, oder doch sich ganz nach dem Verhörenden: Eitende Wollen, Segler der Lüfte! Sch. Die linden Lüfte sind erwacht. Umland. — **3**) (ohne Mz.) etwas, das so dünn, so fein ist, wie die Luft, nam. ein Gemebe, Zeug: Wogu die selbste Luft, die deinen Futen deckt? W. — **4**) (ohne Mz.) vollständig = Pfeijermingschnaps, weil er die Brust gleichsam ausdehnt und Luft macht, Luftwasser; ähnlich: aufsteigter, -essig; Luftwasser(e), Angelien, als Mittel gegen Brustbeklemmung. — **5**) (Mz.) Nachbildung der Luft und des durch die Luft bewirkten Zons auf Gemälden; auch (vgl. 1b): Es in seine Luft in dem Gemäde, die Figuren scheiden sich nicht deutlich und bestimmt genug voneinander. — **6**) (ohne Mz.) eine luftförmige Masse, Gas. Für die Mz.: Luftarten. — **7**) ber., —s; — (wie mundartl. auch sonst) ein lustiger, windiger, leichtsinniger Mensch, Windbeutel, auch: Luchden; da neben: Lustig, Lästling, Entlus; — **8**) als Niv., z. B.: Luftart [6]; Luftbad [1a]; Luftboot, -balon, mit Luft gefüllt, zum Spiel und nam. mit einer leichten Luftart gefüllt, zum Aufsteigen in die Luft, zur Luftschiffahrt; insbesondere: Luftstille, -gewid [1d], nichtiges, vgl. Zunge, Nebelstille; Luftvase: a) aus Luft gebildet, bestehend, z. B. in Flüssigkeiten, im Glase; auch als Bezeichnung des Leichtesten, Nichtigsten; b) die luftgefüllte Schwimmbale der Fische; Luftbaum.



2) übertr., verächtliche Bezeichnung eines zerlumpten Bettlers, dann eines in seinen Vermögensverhältnissen oder sittlich verkommenen Menschen; jemand ohne sittlichen Wert und Galt, ein ärmlicher, erbärmlicher, jämmerlicher, nichtswürdiger Kerl (s. 1b: Lumpentier, *hund*), auch mit lateinischer Endung: *lumparius*, (*Lumpariavagabundus*). || **Lumpen**, *ber.* —s; u. v. *lump* 1. || **lumpen**, *tr.*: Einen Lumpen, als Lump behandeln; *intr.* (haben): als Lump leiten; *nam.*: Sich nicht lumpen lassen, sich vornehmen, nobel, nicht lumpig oder verächtlich, *nam.* nicht fälsch oder knauserig zeigen. || **Lumpenhaft**, *die.* —en; **Lumpentum**, *das.* —(e)s; o: das Wesen oder eine Gesamtheit verlumpter Personen. || **Lumperei**, *die.* —en: 1) lumpige, nichtsichere Gänge; verächtliche Bezeichnung einer Kleinigkeit. — 2) Leben und Wesen eines Lumpen. || **lumpicht**, **lumpig**, *tr.*: zerlumpen, bettelhaft; ärmlich, erbärmlich, armselig, nichtsich, nichtsicher, nichtsüßig, verächtlich.

**Zunge**, die; -n: das den größten Theil der Brusthöhle ausfüllende Nahrungsvorwerk, auch jeder dessen Zügel, — oft in bezug auf die Stimme: Eine gute Zunge haben: Aus voller Zunge heulen, schreien; ferner s. Leber. (Medem.: Zunge, Zunge, erweitert = Geldzunge, s. d.) — Als Ziw., s. Z.: Zungenader; Zungenbläschen, Endbläschen der Luftrohrzweige; Zungenblume, als heilkräftig in Zungenkrankheiten; Zungenbrüste; Zungenentzündung; Zungenfaul, Zungenfäule; Zungenfische, beschuppte Fische mit Kiemen und Zungenatmung; Zungenfistel, -moos, Sticha pulmonaria, vgl. Zungenblume; Zungenfägel; Zungeneschwärz; Zungen-tammer, s. Herztammer; Zungenkrautbittel; Zungenkraut, Pulmonaria, vgl. Zungenblume; Zungenlappen; Zungenmoos, -steine; Zungenmus, ein Geruch aus fleischthierlicher Zunge; Zungen(schwind)licht, Zungen(schwind)flüchtig; Zungen-wurz, vgl. Zungenblume.

**Lüngerer**, der. — $\bar{s}$ ; m.: einer, der umherlungert. || **lüngern**, intr.: 1) (mit haben; sein) faulenzen; sich müßig und lotternd umbetreiben, schlendern. — 2) (mit haben) gierig nach etwas verlangen und (s. 1): auf Beute lauernd stillliegen oder sich umbetreiben.

**Püning**, ber, -s; -e: (landschaftl.) Sperling.

**Stünse**, die; -n; Stünzchen, =lein: der breitköpfige Nüss-  
nagel vor dem Rade.

**Zünfte**, die; —n: 1) Zündstrich, ein lose gedrehter, leicht Feuer fangender und lange fortglühender Strich, zum Abbrennen des groben Geschützes, früher der Schießgewehre üblich; daher sprichw.: (Die) Zünfte riechen, die Gefahr wittern und sich hüten. — 2) (Weidm.) der brennend rote Schweiß des Kuhfies.

**Zünze**, die; —n: f. Zunge.

(Lüpfen), lüpfen, tr.: (oberd.) lüften (s. d. 3), in die Höhe heben.

**Lupine**, die; —n: Wolfssbohne, *Lupinus*.

**Lüppe**, die: —n; Eisenstück.

**Lúrch**, (Lórch), der, -(e)s; -e: 1) Kröte. — 2) überh. deutsche Bezeichnung für die Amphibien.

**Luſt**, die; Lüſte; Lüſchen, -lein: 1) (gem. ohne Wz.) der eine Begier befriedigende Geuſs und das dieſer Befriedigung entſprechende Wohlgefühlg, wie auch juuv. der ſolches Wohlgefühlg erweckende Gegenſt. (vgl. als ſinnverwandte: Vergnügen, Freude, Wonne, Entzücken, Begehen, Ergötzen, Wohlgefallen; und als Gegenſ.: Schmerz, Daaß, Weiden): Das iſt, war eine Luſt; gewährt einem Luſt, gereicht ihm zu (höchſten) Luſt; Luſt an etwas haben, finden, vgl. (1. 2.) Luſt zu etwas haben; Seine Luſt (an etwas) haben, leſen, hören uſw.; Jemand oder etwas ſich ſeine Luſt (und meine Wonne), ſeine Heiligkeit, die Luſt erwerben; Tittus hieß die Luſt bei Menſchenleideſtes, uſw. — 2) das Verlangen nach etwas als Luſt (1) Verwändern: der Trieb dazu; die dringende nach Befriedigung ſtrebende Begierde (ſich oft nahe mit 1 berührend): a) im allgem. und alſo hier ohne Wz.: Luſt haben = wollen; Luſt haben zu etwas; etwas zu tun und doppelt angedeutet: etwas tun zu wollen; Jemandes Luſt ſieht nach etwas, ſie Luſt zu etwas kommt, wandelt einen an; Es ſiegt die Luſt in einem auf, regt, rührt ſich; Jemand vergeht die Luſt zu etwas; ſie ſich vergeht laſſen, ſie ihm vergehen machen, verreiben, beſchmei- chen.

Jemandes oder die eigene Lust befriedigen, stillen, süßen; ganz, wie die Lust hat, nach demselben Geringsten Lust; ufw. — b) Es tritt, und hier ist auch die Mz., gewöhnlich (vgl. Gestir, Begierde und die Nebenform: der Lusten), der Begriff des Fehlerhaften, Sündigen, Ungemäßigten, Ungezüglichten, Ungeordneten in den fünflichen Trieben (f. c) hervor, wird hervorgehoben durch nähere Bestimmung: Böse, unteure, fleischliche, weltliche, ländliche, sündige Lust oder Süße; Die Lust, Süße des Fleisches: teils allseitig: In Lust oder in Lüften erlösen, vertoren, lustvollere: Er ist ein Knecht, Elende seiner Lüfte. / e) Der Bezug auf die sinnliche Befriedigung tritt noch schärfer hervor in Wollust, ferner als Wism. in einzelnen Jßggn., wie: lustbire, vgl. Zudenmäddchen, Lustfeuche, venerische Krankheit, lustigste; — vgl. auch: Des Morgens sprach der Prinz Ihre Tochter in der Messe, des Nachmittags hat er sie auf seinem Zug—Lustschiffle. f. / d) ufw. verw.: Ein Lüpfen zu etwas haben: Sein Lüpfen süßen. — 3) als Wism. (meist zu j.), z. B.: Lustberauscht, erfüllt; Lustbire [2c]; Lustsofort, Spazierfahrt; Lustfeuer (wert), (Glgf. Crutierer; Lustgang, Spaziergang, das Spaziergehen und der Ort dafür; Lustgarten, Gggf. Nuggarten, Lustgärtner; Lustgelld; Lustgefäß; Lustgelag; Lustsaase; Lustgeschrei; Lustgeheiß, Lusthart; Lusthaus: a) ein Haus im Freien, im Garten als Vergnügungsaufenthalt, vgl. Lustloft; b) [2c] Hurenhaus; Lustugel, beim Lustfeuerort; Lustmord, aus Lust [bes. 2b], meist nach Notzucht vollführt; Lustort, Lustgewand; zu Lustbarkeiten bestimmt; Vergnügungsort; Lustreile; Lustreise, Lust wendend, auch [2c] lustreisen; Lustritt, f. Lustfahrt; Lustloft; bgl. Lusthaus, f. auch [2c]; Lustgehe, lustlich [2c]; Lustigt; Lustspiel; a) Freudenstück; b) gew. für Komödie, wie Trauerspiel für Tragödie; Lustkränze, auch [2b], zu Lustvertönen, durch Luste [2b] verderbt, C. F. Meyer: Lustwald, Ninu, Park; Lustwallen, wandeln, spazieren gehen (gesuwandeln), Lustwandler; Lustweg, für Lustwandeln. || **Lüfter**, Em.: (verall.) Lust bringend, angenehm (f. lungt 2). || **Lüstbarkeit**, die: — en: eine Vergnügung, Veranlassung zur Ergötzung bei einem kleineren oder größeren Kreis von Personen. || **Lüstelei**, die: — en: das Lüften. || **Lüsten**, intr. (haben): lecherhaft nach etwas lüsten. || **Lüsten**, der: — s; unw.: Gelüste, f. zw. 2. || **Lüsten**, unpert.: lüsten: So lüftet mich zu tanzen. || **Lüsten**, **lüstern**, tr.: Einen lustlich etwas, es erregt ihm ein Gefühl, Verlangen; nam. unpert.: es (f. d. 7) lüster mit (setzt mir) — auch: nach etwas (im gebobenen Stil mit Genit.) oder: etwas zu tun oder persönlich: Ich lüster(e) — nach etwas; etwas zu tun, zuw. auch bloß: etwas; und im Zusin. als Sw.: Das lüster(e), Gelüste. || **Lüftern**: A. Zw.: f. läthen. — B. Em.: lüfternd; begierliche Gelüste hegend, von begierlichem Verlangen erfüllt, durchdrungen, zuw. auch: es erwehdend, erregend, nam. oft in bezug auf Liebesgenuß: Lüftern sein — nach (Jgm.) auf etwas: etwas zu tun; käthen, das lüftern um das Bret schleicht; Lüfterne Stille; Lüfterer: Späße, Erzählungen; auch in bezug auf ein eigentlich unangenehmes Gefühl: mit lodender Lust gemischt: Lüfternes Gesprechen; Lüfterer Schauer. — Vgl. auch lauthen. || **Lüftertheit**, die: — en: (ohne Mz.) das Lüftersein, nam. oft in bezug auf Liebesgenuß und (mit Mz.): etwas die Lüftertheit Erwedendes. || **lüstig**, Em.: 1) (verall., mundartl.) Lust zu etwas habend, — deute gew. nur noch in zahllosen Jßggn., wie: arbeitslustig (Gggf. amütslig), betrieblustig, erwerbungsstiftig usw. — 2) Lust und Wohlgefallen erwedend, anmutig, wonnig, lieblich (vgl. lustbar, lustum): Alerte Säume, lustig anzusehen; — heute gew. nur noch, wo die Bedeutung 3 (der Heiterkeit, Lebensigkeit und Selbstlosigkeit) durchschimmert: Lustig, leichtet der Mat. — 3) von lebhafter, lebendig und laut sich äußernder Freude erfüllt, davon züngelnd oder sie erregend (vgl. heter. froh, fröhlich, das das innere Gefühl des Frohsinns und seine ruhige Äußerung bezeichnend, während immer einer geringen Grad der Lustigkeit, ausgelassen dagegen eine die Grenzen überschreitende bezeichnend): a) Lustige Leute, lustigste, kameraden, Weiber; Bruder Lustig; Lustige Geschichten, Gespräche: Sich lustig halten, machen (f. b); Da geht's lustig her; zuw. / b) nam. auch in bezug auf Erregen von Gelächter, so auch: Sich lustig machen wer (seltener mit jemand, doch über ihn ausfallen, ihn anziehen, verpötern); Die lustige Person (auf der Bühne), der Hanswurst. Der Lustige Bol, Titel der Hofnarren: Der Lustigmacher.

Possemmacher, -reißer. / e) juno. auch nur zur Bezeichnung des Lebhaften = hirtig, lustig, munter: Man lustig an die Arbeit; Das Jener flüchtig lustig, u. ä. || **Lüftigkeit**, die; —en: das Lustige sein (i. lustig 3a) und dessen Kundgebungen. || **Lüftung**, der, —s; —e: einer, der den Lüften, nam. der Wechselluft frönt. || **lüftsam**, Ew.: Luft und Wohlgeschmack erweckend, anmutig (i. lustig 2); — und noch im gehobenen Stil.

**Luther**, der, —s; 0: Name des bekannten Kirchenverbeßers (Reformators). || **Lutherisch**, Ew.: 1) lutherisch gepr.: auf Luther bezüglich ujo. — 2) lutherisch gepr.: die Lehre Luthers betennend. || **Luthertum**, das, —(e)s; 0: Luthers Lehre, Anhänger ujo.

**Lutchen**, intr. (haben); tr.: laugen, nutschcn. Dazn: Lutschbeutel.

**Lütte**, (Lütte), die; —n: (Vergb.) aus Brettern zusammengefügter Kanal in der Wasser- und Wetterleitung; mit Leisten versehene schräge Bretter, worauf die Planken für die Goldwässer liegen.

**Lütter**, der, —s; uv.: (Branntweinbr.) der Vorlauf, die schwache geistige Flüssigkeit, die in einer zweiten Destillation dem Branntwein fließet (rauer, säuerl.). || **lüttern**, intr. (haben): Lütter bereiten.

**Lütle**, Ew.: (veralt., mundartl.) wenig, klein.

**Wind**, die; 0: (Schiff) die Seite, woher der Wind kommt, Wind-, Ludefette (i. Ggfr. See). Ferner: Lustigkeit, in einem Schiff, das die Neigung hat, sich dem Winde zuzudrehen; Ludefegel; Ludefahrt.

**Luzerne** [tr.], die; 0: Schneeflecke, *Medicago sativa*.

## M

**M** (spr. emm), das: der dreizehnte Buchstabe des Alpbets; als Abkürzung (**M**) = Mark und so oft auch scherzhaft gesprochen: Das kostet nur zwei **M** (streich emm).

**Mäar**, das, —(e)s; —e: (landschaftl.) Krater eines erloschenen Vulkanus.

**Mäat**, der, —(e)s; —e, —s: (niederb.; seem.) Genosse, Kamerad; heute bes. in der deutschen Flotte = Unteroffizier. || **Mäatschaft**, die; —en: Kameradschaft, Genossenschaft, Handelsgeellschaft.

**Mache**, die; 0: das Machen, die Anfertigung, Fabrikation: Etwas ist in der Mache; es in der Mache haben, in die Mache geben; Einen in der Mache haben, auf ihn losarbeiten. S. ferner: Manwer a. || **machen**: 1) tr., Bewirktwort zu werden (i. d.); die wirkende Ursache von etwas sein; durch seine auf etwas gerichtete Tätigkeit bewirken, daß etwas wird, zustande kommt, zunächst mit bloßem Obj. (a—h); a) der angegebenen Bedeutung gemäß mit persönlichem Subjekt: Die Erde bringt Früchte und Kräuter, Wein hervor; die Kuh gibt Milch, nicht: macht, weil hier nicht von einer auf Erzeugung des Objektes gerichteten Tätigkeit des Subjektes die Rede ist (doch f. e); dagegen: Gott hat Himmel und Erde gemacht; Wir machen Sauertraut, Wein aus Trauben, Apfel, i. u. Butter, Kaffee, Tee; eine Arznei, Pflanz, so auch: ein Rezept machen; Der Chemiker macht Bernsteinäther, Blausäure, Schwefelsäure; Die Alchimisten wollten Gold machen (versch. g); Die Schüler machen ihre Arbeiten, Aufträge, Serie (i. u.); Die Schneider machen Kleider, Röcke, Hosen; die Schuster Stiefel, Schuhe; die Tischler Tische, Türen, Kasten; die Zeiler Einbinder, Tische, ujo. — Auch: Etwas an einem Kleid machen. — Doch gibt es für besondere Arten des Machens viele bestimmte (gewerbliche) Ausdrücke, wofür das allgemeine mado zu gebrauchen, Mißbeobachtung verrät, i. versieren (vgl. n), z. B.: Gärtler, Schiffe bauen; Brot backen; Bier brauen; Regal dreheln; Leder gerben; Gloden stechen; Wein felterren; Suppen, Fleisch kochen; Eier schmelzen; Gullusen schmelzen; Strümpfe stricken oder weben; Richte stecken, ujo. — Jedoch ist natürlich auch in diesen Fällen machen nicht ausgeschlossen, nam. wenn der Stoff beigelegt wird, woraus etwas gefertigt wird, oder wenn es sich eben um einen allgemeinen, umfaffenderen Ausdruck handelt, z. B.: Man macht (braut) eine Art Bier aus Zicktenprossen (i. i); Man macht Das Gießen und Ziehen umfaffend) steht aus Zuck, Wasch ujo.; Tuch machen, was nicht bloß das Weben, sondern z. B. auch das Zuschneiden umfaßt (i. macher). — Weil nun aber machen so den Nebenbegriff der mechanischen Tätigkeit enthält, meidet man den Ausdruck zur Bezeichnung freier schöpferischer Geistestätigkeit; so sagt man z. B. wohl von Schülern: Serie, Überrechnungen machen; von Abschreibern, Kompilatoren: Bücher machen (oder fertigen); dagegen: Rechte schreiben, Rechte die Inszenie; doch wieder bestimmt von der schöpferischen Tätigkeit im Ggfr. zum Aufstellen von Lehrbüchern darüber: Damer schrieb sein Buch von der Taktik, aber er machte (schuf) seine (i. i); dagegen im Ggfr. zur natürlichen Entwicklung des Werdens: So sollen frische und lebendige Wörter mehr entstehen, als daß sie gemacht würden (i. i); — Einen machen, (i. i) = ihn

fertigmachen, im Spiel; ihn ausplündern. / h) Zu dem Obj. (i. a) können natürlich auch Eigenschaftswörter treten, z. B.: Schöne Serie, grobes Tuch, feines Papier machen. Eigentümlich aber ist die Verbindung, wenn das Obj. ein (fertiger) Körperteil ist und das beifügige Ew. dessen Veränderung bezeichnet, z. B.: Einen trummen Buckel machen, sich bilden; Lange oder trumme Finger machen, sie ausstrecken oder krümmen, um etwas diebstähig zu machen; Einen langen Hals machen, ihn neugierig reden; Lange Röhre machen, sie nach Speise gierig hervorstrecken, ziehen; Ein Juchses, ein verdrehtes, ein toltes Gesicht (vgl. Meise) machen; Große, verwendete, löse, fremdliche Augen machen; auch bestimmt ohne Ew.: Du wirst gassen! du wirst [große] Augen n ach! — Vgl.: Die Kasse macht ein Sammelstückchen; auch: Keinen Tisch machen. / e) Mit hinzutretendem persönlichem Dativ steht machen nicht bloß (i. a) bei körperlichem Obj.: Meister, machen Sie mir ein Paar Hosen, Stiefel; sondern auch bei begrifflichem, wobei das Subjekt auch ein nichtpersönliches sein kann (vgl. p): Einem Ewe, Schande, Angst, Bange (versch.): ihn angst, bange, i. i.;, Järrst, Mut, Furcht, Freude, Wut, Vergnügen, Umstände, Hoffnung, Kummer, Mühe, Not, Wein, Schmerz, Dergeleib, Sorgen, Unruh, Verdruß, Langeweile ujo., ähnl.: graue Haare, schlaflose Nächte, trübe Stunden machen oder verursachen (i. d., vgl. erregen), die Ursache sein, daß man das Genannte hat oder bekommt, empfindet ujo.: Er macht mir durch sein Betrogen oder: sein Betrogen macht mir — viel Freude, Kummer; juno. ohne Dativ: Zahllos Speisen machen [etwem] Durst; ferner mit bezüglichem Dativ: Ein — Sorgen, Mühe, Umstände, Last; ein Vergnügen; Hoffnung, Rechnung auf etwas; einen Begriff, eine Vorstellung, Idee von etwas; ein Bedenken, Gewissen (aus etwas), Skrupel über etwas, allerlei Gedanken machen, u. ä. / d) In einigen Wendungen bezeichnet das Obj. etwas bereits Fertiges, das nun geordnet wird (vgl. w), nam.: Das Bett (i. d. i.) machen (vgl.: Einem, ich ein Lager aus Stroh machen); Einer Dame die Haare machen (vgl.: ihr die Haare, Zöpfe, den Schmelz machen); vgl. ferner: Holz (Stein) machen. / e) Juno. bezeichnet das Obj. — doch nur bei unpersönlichem Subjekt (vgl. a, f. x) und ohne daß ein Passiv sichtlich ist (vgl. unten 2) — das aus etwas ohne dessen darauf gerichtete Tätigkeit Hervorgehende, das Ergebnis: Gelegenheit macht Liebe; Nüchtern Rechnung macht gute Freundschaft; Der Weg macht hier einen Bogen, eine Krümmung; Das Bild macht einen guten Eindruck; Hundert Pfennige machen eine Mark; Dreimal wird gemacht (oder ist) 12; Drei Seid zu 4 Pfennig, wieviel macht das (aus)? Das macht [beträgt] 12 Pfennig; ujo. — Daran schließt sich: Das macht nichts [aus] = schadet nichts, hat nichts zu sagen, zu bedeuten, im Ggfr.: Das macht sehr viel; ferner: Das macht = die Ursache davon ist, zur Angabe des Grundes, wobei das als Alf. zu fassen ist und der nachfolgende Satz als Subjekt: Ich erlaube ihn nicht. Das macht: er trägt den Part verändert (das macht sein verändertes Part). Ferner zur Angabe dessen, worauf der hauptsächliche Wert von etwas und seine eigene Bedentfamkeit beruhen, woraus diese hervorgehen: Kleider machen Leute; Nicht der Part, der Wert macht den Selben; Das auch allein schon macht den Wesen. 2.; / f) Juno. ist Objekt wie Subjekt eine Person, zunächst (etwas verallend) von

dem eine Rolle (oder Person) darstellenden Schauspieler: **Aufstand** machte den Franz Moor; und danach verallgemeinert: **Er** macht die Sprache, ist fremd, **uflw.** / **g**) Zu einer Menge feststehender Verbindungen (vgl. b–d), worüber man die Dialecte vergleicht, steht manchem vielfach als Umschreibung von Zeitwörtern, z. B.: Das Kind macht **Witz** (vgl. h); Den Anfang machen [anfangen]; Einen Angriff machen; Anhalt machen; Einem Anträge machen; Augen machen (vgl. b); Des Wort macht [bildet, ist] eine Ausnahme; Einen Ball (f. d. 113) im Billard machen; Einem einen Bart machen; Einem Bekleidungen machen, stellen; Einem Beine [ihn laufen] machen; Bekanntschaft mit jemand machen; Eine Bemerkung, Beobachtung machen; Einem eine Beschreibung (Schilderung) von etwas machen; Jemand macht gutes, rotes Blut; Etwas macht [seht] böses Blut; Weiberschafft, einen Wind, ein Bündel mit jemand machen, schleichen; Zummahlen machen; Ehen (f. u. l. Partien) machen; Die Ehre des Hauses (die Honneurs) machen; Einem Einwürfe machen; Ein Ende machen; Eindeckungen, Entwürfe, Erfindungen machen; Epoche machen; Eine schülme Erfahrung machen; Ernst machen; Nicht viel Geberens machen; Geheer machen; Geierabend (Schicht) machen; Etwas viel Geinde machen; Feuer (vgl. Licht) machen; Fortschritte machen; Freundschaft, Friede machen, schließen mit einem; aber auch: ihren Mißthuß bei andern bewirken; Gebrauch von etwas machen; Viel Geld, Gold (versch. a) machen, verdienen; Gelegenheit machen; Ein Geräusch machen; Geschäfte (f. auch h) machen; Einem ein Gesicht mit etwas machen; Ein Gesicht machen, erheben; Sein Glück machen; Götzen machen; Galt machen; Einem Gandel mit jemand machen; Einem Gandel machen; Ein Hans (f. d. 5) machen; Hochzeit machen, halten; Einem den Hof (f. d. 4) machen; Holz machen (f. d. 1); Die Honneurs machen; Etwas einen Zug machen; Kameelschafft machen, schleichen; Keht machen; Sich liebes Spiel machen; Einen Kuss ins Buch machen; Einen Knick (ein Kompliment) machen; Einem sein Kompliment machen; Rärm machen; Licht (unmündig); Einem, sich Lust machen; Mäuse (f. d. 1 c Schlich) machen; Täglich sowohl viel Meilen machen; Gute Meile zum hüßen Spiel machen; Eine neue Nase machen, drehen; Parade machen; Eine Partie machen, z. B. ein Spiel; aber auch: Die macht eine schöne Partie, kommt heitradend gut an; unter: Partien machen, Heiraten zustande bringen als Ehevermittler; Eine Pause machen; Pläne machen; Einem Plag machen, indem man andere oder sich selbst entsemt; Sowieso viele Points im Spiel machen, gewinnen; Eine Probe machen: Die Rechnung (ohne den Wirt) machen (f. c); Eine Rolle machen (f. l), spielen; Viel Rühmens, Welsens von etwas machen (f. i); Schicht (Geierabend) machen; Eine Schilderung (Beschreibung) von etwas machen; Ein Schlägen machen; Einem Schnitt (f. d. 2 b) bei etwas machen; Schützen machen; Spaß, sich einen Spaß (Zug, Wit) machen; Einem Spaziergang machen; Spelatal (Rärm) machen; Ein Spiel (eine Partie) machen; Staat machen; Schlechte, dumme Streiche machen; Das macht einen Ertich durch die Rechnung; Reinen Tisch machen (f. b); Wit (einen Spaß) machen; Umstände (Ceremonien) machen; Einem Unweg machen; Unsinn machen; Zu macht hierbei seinen Unterschied, obgleich dieser Umstand einen großen Unterschied macht (f. e); Einem ein Verbrechen aus etwas machen (f. i); Ich mache mir ein Vergnügen daraus (f. c), es gerückt mir dazu; Etwas ein Vergnügen (Geld) machen; Ein Versehen machen, beggehen; Einen Versuch machen; Einem Vor schläge, Vorstellungen, Vorwürfe machen; Unsere Augen machen Wasser, weinen; Einem weiten Weg machen; Viel Werts, Welsens (Rühmens) von etwas machen; Eine Widrigkeit von allem machen (f. i); Wind machen; Einem guten Wit machen; Einem ein Z für ein U machen; Das Kind macht Zähne, zähnt; Ein Zeichen (einen Kuss) ins Buch machen; **uflw.** / **h**) Mit allgemeinem **Ziv.** als **Obj.** steht machen nam. fragend: Was machen Sie? = womit beschäftigen Sie sich? Was treiben Sie? Im besondern auch = wie befinden Sie sich? wie geht's mit der Gesundheit? = ferner als verhöllender Ausdruck in bezug auf Leibesöffnung: Der Kranke hat etwas, nicht viel gemacht, macht (alles) unter sich, ins Bett; vgl. in der Kamenphrage: Große, kleine Geschäfte [u. a.] **uflw.** machen; ferner lauff. **uflw.** g: Geld machen; Er hat etwas, viel dabei gemacht, verdient; Was wird das Geld machen? **uflw.** ein Zuglud; weinm.: Der Kirsch hat viel, wenig gemacht, Enden am Wecheln bekommen. **Vgl.** e.; i. / l. (i) vgl. a; k; werden) mit Verfüggung dessen, woraus das **Obj.** entsteht: Papst aus oder von Lumpen machen; Aus jeder Wüste einen Oasenland, hübertreibend; Ich hoffe, einen tüchtigen Menschen aus ihm zu machen; Aus seinem Posen seine Würdigen; aus etwas ein Geheimnis machen; Ich kann mir keinen

Sers daraus machen, die Sache nicht reimen; Sich ein Vergnügen, ein Gewerbe, einen Ehrenpunkt aus etwas machen; auch (f. h): Ich weiß nicht, was ich aus dieser Person, Sache machen soll, welche Ansicht ich mit davon bilden, welche Meinung ich hegen soll; (Sich) aus einer Sache viel (wenig, nicht-) machen, vgl.; viel Welsens davon machen, eine hohe (geringe) Meinung davon, den dem Werte äußern, hegen. / ferner (k–m) mit Verfüggung dessen, was oder wozu das **Obj.** wird, worin es übergeht: k) **Zit** das Genannte ein **Ziv.**, so sieht es gew. mit zu. z. B. (vgl. i): Lumpen zu Papier; jede Wüste zum Oasenland; Jemand zu einem tüchtigen Menschen machen; Etwas zu Geld machen, verkaufen, versilbern; Etwas zugute (f. gut A. 21) machen; Einem etwas zu Wasser machen; Sich etwas – zu eigen (oder l. e)gen) machen; Einem zum Statthalter, General, Freiherrn machen, ihn dazu ernennen, ziv. auch nur: dafür ausgeben (f. l); Einem zum Narren machen, haben; Sich zum Hansnarren der Gesellschaft machen; Sich etwas zum Geleg, zur Regel, Pficht, Aufgabe machen; Einem oder sich zum Gelächter, Gespött machen; Sich zum Herrn oder Meister der Stadt machen; **uflw.** Nam. früher auch mit bloßem **Ufl.** statt zu, z. B.: Wir haben die Folgen unsere Zukunft und Heudeit unserer Sitten gemacht. **Zit.** 28, 16; Du machst mich ein Haupt unter den Heiden. **W.** 18, 44; Da er sich durch diese Kitzelhaft Meister von der Stadt gemacht. **uflw.**; vgl. l. / i) auch mit einem **Ziv.**, zur Angabe dessen, was das **Obj.** wird: Das Unglück macht ihn zahm und mild; Einem augst und bang machen (vgl. c); Die hinausläge Bestimmung macht die Aufgabe verwickelt und schwierig; Einem arm, reich, elend, glücklich, mächtig machen, sowohl: bewirken, daß er es wirklich wird, als auch ziv. nur: ihn dafür ausgeben, ihn in der Schilderung so erscheinen lassen, ohne daß er es ist, vgl. rbez.: Sich breit, did, groß, maßig, wichtig machen, sich ein Ansehen geben, das man nicht hat; Sich besser machen [stellen], als man ist; Eine Sache gefährlicher machen [darstellen], als sie ist, da gegen: Die Sache macht [gestaltet, f. 2a; c] sich besser, als ich gedacht hätte; Etwas lächerlich machen, es in der Tat werden; Sich um etwas verdient machen; Sich durch etwas verdächtigt, berührt machen; **uflw.** – Diese Fügung fällt der Form nach zusammen und berührt sich auch der Bedeutung nach oft mit einem zu machen gefügten **Ufl.** zur Angabe der Art, z. B.: Gott hat alles wohl (oder gut) gemacht; Er muß das, was er in der Arbeit schiedt [llw.] gemacht (verborgen) hat, besser machen, verbessern; Er macht alle Leute schiedt (Uw.; verdächtig) sie. Für die Fügung mit dem **Ufl.** seien hier hervorgehoben: Es (f. d. 8) – mit einem oder etwas – sowohl gemacht; Er macht's mal nicht anders, das ist seine Weise so; Da er's gar zu lange machte, sein Ende finden konnte; Um es kurz zu machen; Er macht's [schon] nicht mehr lange; auch: Der Frühling macht's mit auch gar zu lange, verjögert sich, Für die Fügung mit **Ziv.** (f. d.) aber z. B. (vgl. q; r): Etwas oder einen alten) machen, so daß nichts davon übrigbleibt; Sich annehmen; zu etwas aufschuldig machen; Das läßt ärger; sich oder etwas breit; einem etwas begreiflich, sich beliebt, bemerktlich machen; Einem dumm machen, ihn überfüllern; Sich etwas eigen machen (f. k); Sich oder etwas fertig machen; Festmachen; Viel fett; Gefangene, Freie reich; Herrliches gang; sich mit einem gemalt; sich von etwas gewis; eine Kinte einer andern gleichmachen; Gut machen; (f. gut A. 20); Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß; Einem den Kopf heiß machen, vgl. m; Der Schaden hat ihn tung gemacht (als **Ufl.**: Das hat zu tung gemacht); Die Sache trug (f. m), jemand einen Kopf länger; Einem von etwas leid; Einem um eine Summe leichter; Einem, sich (von etwas) los; einen leicht; sich über etwas lästig; sich rar; das Zeug, die Stufe reich; einem etwas saner; einen schmerz; alle Leute schiedt (f. d.); sich schand, schön; einem das Herz schwer (f. m); selbst; sich setzen (rar); einen fieden, flugig, unruhig; sich zu etwas verwindlich; sich verhögt; einen den Kopf warm (heiß); einen oder sich etwas weismachen; **uflw.** **uflw.** / **m**) Zu einzelnen Fällen (f. l) auch ohne **Obj.**, so daß machen als intr. erscheint, wozu ziv. noch ein persönlicher **Dativ** tritt, vgl. (f. l): Einem den Kopf warm, heiß machen; Die Sonne macht den Körper heiß – und: Die Sonne, das Wetter, es (f. d. 7) macht [ist] heiß; Des Wort macht den Umfiedern, i durchläufigen Wädeln ähnlich, heiß. **uflw.**; Etwas, das einem selbstsam und schwer macht: Etwas macht einem nicht wohl, nicht begütig; u. a. / **n**) mit abgütigtem **Ziv.**, f. i; k; ferner: Ich weiß nicht, was ich mit dir, damit machen [anfangen] soll; nam. aber mit **Ziv.** zu machen als allgemeinem Ausdruck der durch das **Ziv.** näher bestimmten Dativverände-

rung (vgl. 2d; 3), ein Ausdruck, den man freilich (vgl. a) in der edleren Sprache gern durch bestimmte ersetzt; Ich will eine Schür an die Glode machen [binden], einen Prosop auf die Glasse machen [steden], die Fiedeln aus der Wäscje machen [entzernen], einen Baden durchs Rock machen [ziehen], Sen in die Sade machen [stopfen], ufw.; rbez.: Ich an jemand (heran); ich nahe zur Stadt, zu einem machen, u. ä. / o) (vgl. s.) mit *Alf.* (ver-einzelt: *Dat.*) und *Inf.* in, vgl. lassen 1–9 über Bedeutung, Doppelform des *Wiv.* (machen und gemacht) und *Zügung*, nam. über die Anwendung des rbez. *Ziv.* (Er macht uns von sich hören): Er hat die Kinder glauben gemacht [oder machen] oder wenigstens glauben lassen (f. d. 1a), daß ....; Zudem Sie mir [statt mich] mein Unrecht lebhaft empfinden machen. *G.*; Wir haben die Welt ohnehin schon von uns reden machen. *G.*; Er machte die Wassen des Kaisers siegen. *Sh.*, ufw.; ferner: Ich nichts wissen (f. d.) machen, machen, tun, sich stellen, als ob man nichts wisse (f. g. f.). / p) Nur bei einigen Zeitwörtern findet sich in der *Zügung* von e ein zu vor dem *Zufin.*, nam.: einen zu lachen, jellener: zu lachen machen. — *Verf.* der *Zufin.* mit zu statt eines *Obj.* oder neben dem *Obj.*: Einem oder sich (etwas) zu tun, zu lachen machen, vgl.: Einem Arbeit, Wille machen (f. c.). / q) *Ziv.* steht in der *Zügung* von o statt des *Zufin.* das *Wiv.* der *Gegenwort* als *Uv.* (vgl. c): Etwas oder sich geteint machen; Ich nichts wissend machen; ferner: Etwas etwas einleitend [vgl. begreiflich] machen; Etwas jurend (vgl. *hug.*) machen; Die Zauben macht er hörend und die Sprachlosen lebend; u. a. / r) Statt des *Zufin.* im passiven Sinn in der *Zügung* von o, nam. neben dem rbez. *Ziv.*, steht zuw. das passive *Wiv.* als *Uv.* (f. c.): Etwas erlitten (oder sonstig) machen; Ich gestirbt (oder furchbar), sich bewert machen und (wegen der eigenschaftswörtlichen Natur des *Wiv.* in dieser Wendung) gew. nicht: Ich geleidet, gehabt, etwas getan — sondern: sich beliebt, verfaßt, etwas bekannt machen. / s) (vgl. o) mit einem durch das eingeleiteten Satz zur Angabe der Wirkung: Ich mache, daß die Lohnen gehu / und daß die Binden wieder sehn; Mach nicht, daß ich in Zorn gerathe; — auch = sich iputen (vgl. 2d): Mach, daß du fertig wirst; daß du fertigkommst; auch allein (intr.): „Macht“ [sparte dich]; Ich mache ja schon. / ferner (—x) das passive *Wiv.* nach dem *Zigen* in verschiedenen Bedeutungen, wovon drei zu erwähnen sind: f) (f. x) im *Wgh.* zum „Gewordene“, *Blättrichen*, *Edien* (versch. a); Gemachte Blumen, Edelsteine, Beeren ufw.; Gemachtes Paar tragen, eine Perle; Das glaub' ich ihm nicht, das ist eine gemachte Geschichte. Dazu: Gemachtelt; *Ggh.* ungemacht, ungemachtelt. / u) = verfertigt, erzeugt, — auch *s. V.*: *Eigens.* selbst, hausgemachte Weinwond (*Ggh.* kanntelien) und (vgl. oben 3b), wo es sich um rein weinliche Unterfertigung handelt, in einer dem *Zufin.* gleichlautenden Nebenform: Unter dem hausgemachten Bauerstet; Mit selbstmacheuer Hauspoesie, u. ä. / v) = fertig, vollendet, so daß nichts mehr dran zu machen ist, so nam. auch: Ein gemachter Mann, dem an seinem Glück nichts mehr fehlt, der nichts mehr zu erwerben braucht. / w) Etwas ist für jemand gemacht, geschafsen, so passend. / x) zuw. (f. w; versch. t) von der Natur gemacht, geschafsen, so nam.: wach gemacht = hübsch, wohlgeraden, wohlgeban. — 2) rbez.: a) ohne *Zufin.*: Eine Sache, etwas, es macht sich, es geschieht, nam.: es entwickelt sich, so daß es ungehindert, ungehört zustande kommt; es fäh, regelt sich in natürlicher Verlauf, geht seinen ruhigen, ebenen Gang vorwärts. / b) mit beigetrigter aus-sagender Bestimmung, f. 1 k; l. / e) mit Angabe der Art und Weise: Etwas so oder so machen (f. a), sich so gestalten, so erjdinen, das Aussehen (vgl. lassen 22); zmo. auch bestimmt, ohne *Zufin.*: Wir hieren fahren / das macht sich / das löst (sich). / d) mit Ortsbestimmung als allgemeiner Ausdruck des Sichbewegens = sich begeben, mit dem Nebenbegriff des Sichputens (vgl. 1n; 3 c): Ich aus dem Stau, aus den Ästen, davon, fort; an etwas heran; an den Stau; zu Bett; über etwas oder einen her machen, u. a. — 3) intr. (haben): a) als allgemeiner Ausdruck für jedes auf irgendeine Weise in die Sinne fallende Tun, bel. wenn es sinnfällig nachgeacht wird: Wie macht der Hund? Bannan; Er macht immer so mit dem Wand; u. ä. / b) so mundartl. auch liest (gen): Fühl machte er; ufw. / c) (f. a; 1n; 2d) als allgemeiner Ausdruck der Ortsveränderung: seht; thutsum; nebenan machen; Macht' ich schon umwenden und hierher machen; nam. bei Geschäftsfreunden; ferner

in Sachsen, *s. V.*: Ich will ihn entgegenmachen [fahren]; mitmachen [reisen]; ins Bett machen [gehen] (versch. 1h). / d) (Kaufen). In einem Artikel machen, Geschäfte machen; danach auch übertr., mit komischer Färbung: Wie, die in *Patristis* was machen. / e) (f. a) Jemand machen lassen, ihn handeln und verfahren lassen, wie er will. / f) 1 e; h; m; s. — 4) als *Wiv.*, nam.: *Wachwer*: die Art, wie ein Kunstwerk gemacht, ausgeführt ist; die Arbeit daran (die Wage); / b) gew. in mehr oder minder verächtlichen Sinn: ein gemachtes Werk (*Wacherei*, *Wemäch*). // *Mächenschaft*, die: — ein: geistige Abmachung; *Wd.* f. *Wachination*. // *Mächer*, der, —s; ud.: jemand, der etwas macht, gew. in *Zifzug* (vgl. Kleidermacher und Schneider; Schuhmacher und Schmirer), doch *s. V.* als *Wiv.* in: *Macher* loh; ferner bestimmt: Jener gibt den Namen dazu her, er aber ist der wirkliche *Macher* (Häuser); auch zuw. nach griechischem *ποιητής*, Poet, als der schöpferische Dichter. // *Macherel*, die: —en: das Machen (in verächtlichem Sinn) und: das *Mach*-wert (f. d. b). // *Mächler*, der, —s; ud.: ein kleinlich schlauer, seiner *Macher* (f. d.), (*Wohler*); mundartl. auch: Verfertiger hölzerner Wirtschaftsgüter.

**Macht**, die; Mächte: 1) das Vermögen, etwas in die Wirklichkeit oder ins Wert zu setzen, zu bewerkstelligen, nam. sofern dieses Vermögen stark hervortritt, sich sinnfällig äußert — sei es bloß ein körperliches, wo es dann, wie Gewalt, oft dem Recht gegenübergestellt wird, oder ein sittliches, wo es dann oft mit Zug und Recht verbunden erscheint — sowohl mit Angabe des ins Werk zu Werdenden (a–c) als auch ohne solche (d–k), vgl. *Kraft*, *Gewalt*, *Eräfte*: a) mit abhängigem Satz, gew. mit *Zufin.* und u. f. jellener mit abhängigem Satz: Daß ich Macht habe, dich zu freuzigen; Der Kranke hat nicht so viel Macht, sich aufzurichten; Ich hätte wohl so viel Macht, daß ich euch könnte lüdes tun. / b) mit *Wiv.*: über (jellen) auf; einen oder etwas Macht haben; Zu etwas (Zug und) Macht haben. / c) im gehobenen Stil mit objektivem Genitiv: Des Bogens hat kein einziger Macht. *B.*; so auch: Es (f. d. 9) Macht haben. 1. *Aor.* 6, 12. / d) ohne abhängige Verhältnisse, zunächst von Personen oder Persönlich-Gedachten, *s. V.* biblisch von Gott (vgl. *Ammacht*): Was ist ein Gott, der so betner Macht könnte nachzum; Dieje Macht will ich die alle geben; Das ist der Eumenden Macht. *Sh.*; nur mundartlich auch von bloß körperlicher Kraft. / e) auch von Nicht-Personen, doch gew. einigemmaßen persönlich, insofern dem Genannten eine von ihm ausgehende, sich tätig äußernde Wirksamkeit zugeschrieben wird (doch f. k: mit Macht): Wie die Sonne aufgeht in ihrer Macht; Daß das Feuer seine Macht an dem Tische dieser Männer beweihe: Die Macht der Gewohnheit, des Urteils, der öffentlichen Meinung, der Presse, ufw. / f) zuw. persönlich aufgefaßt: Etwas mit einem Arme, wohlbedacht, i. hilt, wa Macht mit beiden ist unmächtig. / g) Die Macht für das, worin jemandes Macht liegt, was ihm Macht gibt: Der Herr ist meine Macht. *Ps.* 118, 4; so nam. von Staaten und Staatshäuptern: Die Truppen, die sie ins Feld fähren, ihr Herr: Mit König Friedrichs Macht / gezogen in die Fanger Schlacht. *B.*; Seine ganze Macht aufstehen, (auch) übertr., *s. V.* Die Macht seiner Verheißung, f. e). Vgl. 1. / h) Macht mit Genitiv in gehobener Rede zur Umschreibung von etwas Mächtigem (Person oder Sache): Des Jeners Macht aus neue zu beleben, das Feuer; Eie gungst jetzt delnes Jeters Macht; Ein Saale / sah König Ludwigs heilige Macht. *Sh.* / i) Macht zur Bezeichnung eines mächtigen Wesens: O himmlische Mächte; Dann jubelten die himmlischen Mächte, ufw.; nam. auch (f. g): ein mächtiger Staat, ein mächtiges Reich, ufw.: England hat (g) — und: ist eine bedeutende Macht zur See oder Seemacht. / k) in stehenden Verbindungen mit *Ziv.*: Aus welcher Macht tust du das? von wem beschlummst du, mit welchem Recht?; Aus eigener Macht, ohne fremdes Geheiß; Aus Macht meines Amtes, jellen wie ein selbständiges *Wiv.* (vgl. *Kraft* 2 Schluß) ohne aus; — ferner: Aus alter oder ganzer Macht, aus Verleßkraft, soviel man vermag; — Etwas steht (steht) in jemandes Macht, er vermag es, es ist ihm möglich; Etwas in seiner Macht (Gewalt) haben, beherrschen; — Mit (alter) Macht, soviel man irgend vermag, gewaltig, heftig, sehr, durchaus (von Personen und Sachen); — Freigebig so mit Macht, nach Maßgabe des Vermögens: — über Macht, mehr als man — oder zuw.: soviel man nur irgend — vermag; übermäßig; sehr. — 2) (bibl.) = *Fruchtbarkeit* (1. *Aor.* 11, 10 und Randbemerkung). — 3) als *Wiv.*, *s. V.*: *Machtum*,

Paneratium; **Machtbote**, bevollmächtigter Gesandter; **Machtfülle**; **Machtgeber**, der einem Vollmacht zu etwas gibt; **Machtgebot**, eines Machthabers; **Machthaber**, Gewalthaber, **Machthaberei**, **machthaberisch**; **machtlos**; **Machtprobe**, **Machtrede**, f. **Machtwort**; **Machtprüfer**, ein Diktator oder ein sich als solcher Behauptender; **Machtprücherel**, **machtprücherisch**; **Machtpruch**, ein Auspruch, wogegen ein Widerspruch nicht statthaben kann oder doch nicht soll; **machtvoll**; **Machtvollkommenheit**, die seiner fremden Bevollmächtigung bedarf; **Machtwort**: a) das eines Machthabers, **Mächtigen**; **Befehlswort**, bes. insofern es bei Unentschiedenem den entscheidenden Ausschlag gibt; b) ein mächtig wirkendes Wort, **Kraftwort**, **Machtrede**. || **mächtig**, **Ev.**: 1) mit Ergründung; a) im Genitiv: Einer Sache oder Person mächtig sein, **Macht** oder **Herrschaft** über sie haben; sie beherrschen; sie in der **Macht** haben; sie zur Verfügung haben; Einer Sache **macht** werden. **Macht**, **Herrschaft** darüber erlangen. / b) (selten) **zuw.** mit abhängigen **daß** oder **Infin.** und **zu**: imstande sein, können. — 2) allseitsend (dazu: **mächtigt**): a) **Macht** haben; **machtvoll** (von Herrschenden); viel vermögend; auch als **zuw.** Der **Mächtige**; ein **Mächtiger**. / b) eine bedeutende, starke Wirkung hervorbringend, oder imstande, sie hervorzubringen: **Dunkel mächtig**, wunderbar ergreifend; im tiefsten Innersten mit ihre Nähe. **Sch.** / c) zur Bezeichnung eines hohen Grades der Stärke, der Größe, Fülle = bedeutend, ungemein, gewaltig, groß (als **Ev.**), sehr (als **Adv.**, auch: **mächtigt**). / d) (Vergb.) von der Breite eines Ganges und der Tiefe eines Flusses, auch mit **Wf.** des Maßes: Der Gang ist 10 Fuß **mächtig**; Seine **Mächtigkeit** beträgt 10'. — **Mäd**, das, der, —s; O: **Mad** (f. d.) und **Mad**; **Mäd** (und) **Mad**, ein müßiges Duzendeinander. — **Mädlich**, **Ev.**: (niederd., seem.) **mädlich**, zweideutig-sprechend, brauchbar. — **Mädchen**, das, —s; **nv.**: **Verkleinerungsform** von **Magd** (f. d. 1—3); 1) meist ohne verkleinernden Sinn. — 2) **zuw.** bestimmt, im Ggls. zu **Kind** = erwachsenes Mädchen. — 3) **bes.** oft im Sinne von **Dienstmädchen**. — 4) **zuw.** auch = **Geliebte**, **Beischläferin**. — 5) ferner auslegend (wie ein **Ev.**, ohne Artikel) = unverheiratet; ledig; **Jungfrau**: Sie ist noch **Mädchen**. — 6) als **Wf.**, z. B.: **Mädchenangst**; **Mädchenblume**: a) **Magdblume**; b) **Art Vorchennelch**; **Mädchengänger**, -hengst, -jäger, einer, der **Mädchen** nachjagt; **Mädchenschüler**; **Mädchenschule**; **Mädchensommer**, **Mädchensommer** und in dieser Zeit herumfliegenden **Summerfäden**; **Mädchenshute**, für die **Dienstmädchen**. || **mädchenhaft**, **Ev.**: in der Weise eines Mädchens. **Mädchenschaft**. || **Mädchenschaft**, die; 0; **Mädchenschaft**, die; —en; **Mädchentum**, das, —(es); 0: das **Wesen** eines Mädchens und das, **worin** es besteht, was als **Zeichen** davon gilt (vgl. **Mädchenhaftigkeit**; **Jungfernschaft**; **Magdium**). — **Mäde**, die; —n; **Mädchen**, -lein: **hüßlose Stubstierlarve**, auch ausgedehnt auf ähnlich aussehende **Wärmer**. — Als **Wf.**, z. B.: **Madensack**, verächtliche Bezeichnung des verächtlichen Leibes und des irdischen Fühlens, nach seinem Leibe; **Madensack**, eine Art des **Eiswurms** (Asearis). || **mädigt**, **mädig**, **Ev.**: **voller Maden**; auch: Einen **madig** machen, ihn als **schlecht** und verdorben darstellen ihn aufs schändlichste heruntermachen. — **Madel**: f. **Magd** 3d. — **Magd**, die; **Mädge**; **Mädchen**, **Mädge**(e)lein: 1) nur noch **altersimuland** und in gehobener Rede: **jugendliche** (unverheiratete) **Person** weiblichen Geschlechts, **zumal** von **unverküppelter** **Kenscheit**, **Jungfrau**. **Nebenform**, **zum** häufig bei **neueren** **Dichtern**, **nam.** von **hohen** **Schönen**: **Mad** und **verkleinert**, f. 3. — 2) in der **heutigen** **gewöhnlichen** **Prosa**, **dem** **männlichen** **Knecht** **entsprechend**: eine **dienende** **weibliche** **Person**, die die **niederen** **Arbeiten** in der **Wirtschaft** zu verrichten hat, in **älteren** **Verhältnissen** von **Sklavinnen** und **Leibeigenen**, in den **heutigen** von **Personen**, die sich zum **Dienen** **vermieten**. Der **harte** **Sinn** von **Mad** **verschwindet** im **verkleinerten** **Mädchen** (f. 3c), das **deshalb** **gern** **dafür** **gebraucht** **wird**, wo **nicht** **eben** **Dienerrinnen** der **alleruntersten** **Art** oder die **Stellung** **als** **eine** **niedrige**, **knechtliche** **bedeutung** **werden** **soll**. Ein **Mädchen** **ist** **alt**; **Kammermädchen**, **Stuben**, **Mädchen**, **Dienst**,

**Sinder**mädchen (oder **magd**); **Wien**magd (oder **mädchen**). / a) **zum.** **biblisch** und **veralt.** in **Unterschriften**, **denimittige** **Bezeichnung** **des** **Ich**: **Ich** **bin** **Mad**, **deine** **Magd**. **Matth** 3, 9; 1. **Sam.** 1, 11; 16. / b) **übertr.**: Die **Naturwissenschaft** als **Magd** der **Geltunde** **betrachtet**. / c) als **Pflanzenname**: Die **alte** **Magd**, **Eriophorum** **polystachium**; Die **braune** **Magd**, **Adonis** **autumnalis**; Die **saure** **Magd**, **Lychnis** **flos** **cueuli**, aber auch = **Mädchlein**. — 3) **Statt** **Magd** in der (wenigstens in der **heutigen** **gewöhnlichen** **Sprache** **nicht** **mehr** **üblichen**) **Bedeutung** 1 **gelten** die **Verkleinerungen**, **dem** **grammatischen** **Gesichtsk** **nach** **schon** **schon** **schon**, **doch** in **junger** **Art** **fügend** **häufig** **mit** **nachfolgendem** **weiblichen** **zuw.** (**zumal** **bei** **den** **persönlichen**): a) **Mädge**(e)lein, **zum** **erst** in **gehobener** **Rede**. / b) **Mädchen**, **nur** **vereinzelt** **statt** der **durchgedrungenen** **Form** in c. / c) **Mädchen** (f. d.; ferner b und 2). / d) **Mäd(e)lein**, **nam.** **biblisch** und in der **Völsprache**; **hier** **auch**: **Madel**, **Madel** und **bes.** **Madel**, **zuw.** **mit** der **neuen** **Verkleinerung** **Mäd(e)lein**. — 4) als **Wf.**, z. B.: **Mäd**-dienst; **Magd**sch; — **Mädge**baum, **Juniperus** **sabina**; **Mädge**lein, an **Schöpf**- und **Kalt**seulen der **sehr** **alte** **Teil**, **den** **gav.** die **Dienstboten** **erhalten**; **Mädge**blume, -traut, **Matricaria**; **Mädge**lein, (Wf.) **Senecio** **memorensis**; **Mädge**-hute, -zimmer. || **mädgehaft**, **Ev.**: in der **Weise** **einer** **Magd** (f. d. 2); **sehtener**: **mädig**lich, **mädig**lich. || **mädiglich**, **Ev.**: (in **gehobener** **Rede**) in der **Weise** **einer** **jungräulichen** **Magd** (f. d. 1), **ihr** **geziemend**, **mädchenhaft**-**jungräulich**; **sehtener** **mit** **Ilmlaut**: **mädig**lich. || **Magdium**, das, —(es); 0: 1) der **Stand** **einer** **jungräulichen** **Magd** (f. d. 1) und **was** **ihr** **Wesen** **anzumacht** oder als **Zeichen** **dafür** **gilt**, **Jungfernschaft**. — 2) (selten) der **Stand** **einer** **dienenden** **Magd** (f. d. 2). — **Mäge**, der, —n; —n: (altersimuland) **Verwandter**, z. B.: **Schwert** **image** (**Väterlicher**), **Spinn**- oder **Spindel** **image** (**mütterlicher** **seits**). — **Mägen**, der, —s; **uv.**: (**Mägen**), der **häutige** oder **fleischige** **Sack** in der **Bauchhöhle** zur **Nahrung** und **Verdaunung** **des** **Gesossenen**; **auch** **übertr.** in **bezug** **auf** **etwas** **zu** **Verdaunung** **des**; **zuw.** **auch** zur **Bezeichnung** **einer** **Person**, in **bezug** **auf** **den** **Magen**; **ferner** **zuw.** **von** **dem** **entsprechenden** **äußeren** **Teil** (Eine **Binde** **um** **den** **Magen** **tragen**; f. **Band**). — In **stehenden** **Nedensarten**: **etwas** **liegt** **einem** (**schwer**; wie **Wet** **Wf.**) **im** **Magen**; **etwas** **im** **Magen** **haben**, **nichts** **mehr** **davon** **mögen** oder **wissen** **wollen**, weil **man** **die** **unangenehme** **Folgen** **davon** **nach** **verspürt**; **so** **auch**: **Einen** **im** **Magen** **haben**, **nicht** **leiden** **mögen** (vgl. **eig.** **Ich** **habe** **im** **Magen**, der **Magen** **mit** **mir** **schon**, **ich** **habe** **Leibschmerz**); **Sich** **den** **Magen** **warm** **halten**, **sich** **vor** **Schaden** **sichern**; **Einem** **als** **in** **den** **Magen** **sehen**, **schonungslos** **ausforsch**; u. ä. — Als **Wf.**, z. B.: **Magenader**; **Magenarznei**; **Magen** **der**, **magenförmiger** **Brautwein**; **Magenbrennen**, **Sodabrennen**, **eine** **von** **Säure** **im** **Magen** **herrührende**, **seidende**, **brennende** **Empfindung** **von** **Mageninn** **bis** **in** **den** **Schlund**; **Magen**-drüsen; **Magen**drüse; **Magenfieber**; **Magenfrage**, bei der es sich um die **Ernährung** **handelt**; **Magen**geschwulst, -geschwür; **Magenhaut**; **Magenknoten**, **von** **Magen** **ausgehend**; **Magenkrampf**; **magentrant**; **Magentreib**; **Magen**leiden, **magenleidend**; **Magenmund**, -schlund, die **aus** der **Speiseröhre** **in** **den** **Magen** **führende** **Öffnung**; **Magenpflaster**, **äußerlich** **aufgelegt** **zur** **Stärkung** **des** **Magens**, **auch** **übertr.**; **Magenkraft**, **im** **Magen**; **Magen**säure, -säure; **Magen**schlund, -mund; **Magen**schmerz; **Magen**stärkung; **Magen**netz, **Arbeits** (f. d.); **Magen**tröpfchen, **magenförmig**; **Magenwasser**, **gebranntes** **Wasser** **zur** **Magen**stärkung; **Magenwein**; **Magenwind**, f. **Wind** 15; **Magenwurf**, **gefüllter** **Schwein**magen. — **Mäger**, **Ev.**: **Ggls.** **von** **seu**: 1) **eig.**, **von** **Menschen** und **Tieren**: **wenig** **Fleisch** und **Fett** **an** **den** **Knochen** **habend** (vgl. **hager**); **zuw.** **bewirkend**: **Mägere** **Schwein**bucht, **mager** **machende**; **ufw.** — 2) im **weiteren** **Sinne**: a) **zunächst** **von** **Fleisch**: **wenig** **Reste** **enthaltend**; — **auch** **spriech.**: **Einen** **aus** **Mägere** **kommen**, **ihn** **empfindlich** **treffen** (insofern **Fett** **unempfindlich** ist). / b) **von** **Speisen**: **wenig** **Fett** **enthaltend**: **Mägere** **Suppe**; **Mägerer** **Koch**, **ufw.**; **verallgemeint**: **kärglich**, **ärmlich**, **kümmertlich**, **wünzig**, **dürftig**, **armlich**. / c) **von** **Boden**: **nur** **wenig** **Nahrung** **für** **Pflanzen** **enthaltend** — und **von** **Pflanzen**: **kümmertlich** und **dürftig** **im** **Wachstum**. / d) (vgl. b) **Mägerer** **formand**, **wenig** **Ton** —; **alen**, **wenig** **Katz** —; **mager** **gut**, **wenig** **Metall** **haltend**:

Magerer Wein, der wenig „Körper“ hat; (Bauk.). Magerer Steine, Saufen, zu klein, ihre Stelle nicht ausfüllend. || **Mägerleit**, die; 0: das Magersein, eig. und überr. || **mägen**, intr. (haben, sein): mager sein oder werden; tr.: mager machen (früher auch *mägern*).

**Magnet** [gr.], der. — (e)s, —en; —e: ein Eisen, das von Natur oder durch Kunst die Eigenschaft besitzt, anderes Eisen anzuziehen, und Körper von ähnlichen Wirkungen; auch überr. *Magnetnadel*. || **magnetisch**, Ew.: die Kraft des Magneten zeigend; auch oft überr.

**Mägame(n)**, der. —ns; uv.: Mohnsamen; auch die Pflanze selbst.

1. **Mäh!** *Ansatz*: Bezeichnung des Gebells von Schafen, Ziegen usw. || **mähen**, intr. (haben): mäh schreien; blöken, meckern.

11. **Mähbar**, Ew.: was gemäht werden kann. || **Mähb:** 1) die; —en: das Mähen; die Zeit des Mähens; die Heuernte und eine Reihe abgemähten Grases (seltener sädlich, f. 2). — 2) das; —(e)s; Mähder: mähbare Weide. || **Mäh(der)**, der. —s; uv.: ein Mähender (f. mähend). || **mäh(dig)**, Ew.: in Hsfig. mit Zahlwörtern, von Weizen, zur Bezeichnung, wie oft jährlich sie gemäht werden können: eins, zwei, dreimaljährig, sechsmaljährig. || **mähren**, tr., auch ohne Obj.: Gras und Feldfrüchte mit der Sense abhauen, wie (scheiden mit der Sichel, ein Unterschied, der jedoch — ebenso bei *Mähder* und *Schmür* — nicht immer streng beobachtet wird; auch überr. — Sprichw.: Das in ihm eine gemähte Weide, ein gesundes Fressen. *Mähmaschine*. || **Mäher**, *mähig*: f. Mäher, mähig.

1. **Mahl**, das. —(e)s; —e, Mähler: ein vorbereitetes, die Ansprüche an eine Mahlzeit (f. u.) vollständig erfüllendes Essen, nam. ein feierliches (vgl. *Feier*, *Gastmahl*; *Gelage*; *Schmaus*). — *Tasur*: *Mahlzeit*, ein für eine bestimmte Tageszeit zubereitetes Essen, dessen Gerichte man, am Tisch Platz nehmend, genießt: *Gelegene Mahlzeit* wünschen; auch höflich: Du, ja, prosta die Mahlzeit! (wie: Änden!); Da haben wir die (Große) Mahlzeit (wie: *Pakete*).

11. **Mahl**, nur als Vshw. (vgl. I; *Mat*; *mahlen*), vermandt mit *Gemahl*, vermähnen: im Sinne von *Verammlung*, *Verabredung*, *Vertrag*, *Ehevertrag* u. dgl., z. B.: *Mahlbrief*, schriftlicher Vertrag zwischen Schiffsherrn und Schiffsbauer über den Bau eines Schiffes von bestimmter Größe und Leistung für bestimmten Preis und zu bestimmter Frierungszeit; *Mahlkap*, *Bräutkap*, —gabe, feils: feils des Bräutigams an die Braut, teils: feils der Eltern für den Bräutigam; *Mahlstatt*, —stätte, ein zu öffentlichen Zusammenkünften bestimmter Ort; auch = *Nachtst.*

111. **Mählen**, mähle; gemählen (vgl. *malen*): 1) tr.: durch eine in Drehung gesetzte Mähmaschine etwas zu einer mehr oder minder staubähnlichen Masse zerkleinern: a) zunächst und eig.: Getreide zu Mehl, — mit verschiedenen Subj. und Obj.: Der Müller, der Malgast (f. u.), die Mähmaschine, die Mühle mähle Getreide, Roggen (zu Mehl) oder Mehl (aus dem Getreide); auch ohne Obj.: Es ist kein Wind, der (Wind-)Mahl kann heute nicht mahlen; Wir wollen heute mahlen, mahlen lassen, insofern in älteren Zeiten die Malgäste das Mahlen mitbesorgten; Wer zuerst kommt, mahlt zuerst, sprichw., verallgemeinernd; Zwei harte Steine i mahlen lassen reine (überr.) / b) ähnlich auch von anderen Körpern: *Schrannten* Kaffee; *gebrannten* Gips; die *Bekandete* zum Schiefpulver; die *Pumpen* zu *Papierzeug* mahlen usw. / c) überr.: Wenn die Bäume nicht noch mahlen (die Speile gerösteten). — 2) intr. (haben), f. 1a; auch: Der Sand mahlt, bei großer Trockenheit in bezug auf die Räder der dadurch fahrenden Wagen, welche, sich einfindend, bei der Fortbewegung ihn ungleichmäßig zerkleinern. — 3) rbez. (vgl. I *Schlin*): Mit zwei harten Steinen mahlt es (f. d. 7) sich schlecht. — 4) als Vshw. (vgl. *malen* und *Mahl* I und 11), z. B.: *Mahlig*, in Mählen, Mähel kieselnd, Glsfig: *Gruppen*; *Glang*; *Mahlig*, —genos, —mann, ein Kunde des Müllers; *Mahlgeld*, als *Mahllohn*; *Mahlgierne*, bei Wassermühlen das Wasser ausföad eines Malganges leitend; *Mahlgrofen*, —heid; *Mahllohn*, Lohn des Müllers fürs Mahlen des Getreides; *Mahlmeze*, der dem Müller als Mahllohn zukommende Teil vom Getreide; *Mahlmäste*, Mählschiff (vgl. *Ue*); *Mühle*, *Mahlmüller*; *Mahlstand* (2), vgl. *Triebstaub*; *Mahlener*, von *Gemahlenem*: *Mahlstrom* (norweg.

*maelstrom*), *Wirbelstrom*, *Meeresstrudel*: *Mahlgahn* (1c), *Baden*, *Kau*, *Malzmahl*; *Mahlgetret*, dem Malgast das Gewicht des zur Mühle gelieferten Getreides bezeichnend als *Sicherung* gegen Unterliefe des Müllers.

**Mählich**, Ew., zumeist Um.: gemacht, gemächlich; in der gewöhnlichen Prosa meist *almählich* (f. d.).

**Mähn**: f. *Mahn*.

**Mähne**, die; —n; Mähnen, —lein: lang herabhängendes Hals- oder Rammhaar, nam. bei Gerdien und Löwen; auch überr., z. B. wallender Helmhauf. || **mähnen**, tr.: mit einer Mähne versehen; gew.: gemähnt = *mählig*.

**Mähnen**: 1) tr. (zuw. ohne Obj.): einen lebhaft und eindringlich erinnern, nam. an eine zu erfüllende Verpflichtung, vorzüglich an eine Schuld, zur Bezahlung antreibend: a) An etwas mahnen, die Erinnerung an etwas erregen, absichtlich oder unwillkürlich (vgl. *gemahnen* u. d.); Er mahnte mich an meine Verpflichtungen; Dieser Vorfall mahnt (mäh) an eine ähnliche Geschichte: usw. / b) Einen um oder wegen etwas mahnen, ihn darauf erinneren, um es von ihm zu erhalten. / c) einen zu etwas mahnen, antreiben. / d) in gehobener Rede mit Genitiv statt an (f. a.) / e) mit abhängigem Satz: Einen mahnen (erinnern) antreiben, daß er etwas tue oder: es zu tun. / f) ohne abhängige Verhältnisse (vgl. a.—e.) einen Schuldner mahnen; Tat einst ein Vergehrer mahnd vor ihn. *Gem.* / g) zuw. mit Angabe der zu bewirkenden Ortsveränderung: Die *Snacke* heim (zu kommen), ins Feld mahnen, usw. / h) vereinzelt mit verhängtem *Dattu* statt Obj., f. *gemahnen*. — 2) intr. (haben): (Weibem.) a) ständiges Wild durch Geräusch zum *Stuten* bringen. / b) vom eigentümlichen Schreien des weiblichen Hirsches, nam. nach der *Seizzeit*. — 3) als Vshw., z. B.: *Mahnbrief*, —ruf, —schreiben, —setzen, —setzen. || **Mäher**, der. —s; uv.: ein Mähender; *Mahnerin*. || **Mähnung**, die; —en: das Mahnen; mahnende Forderung.

**Mähr**, der. —(e)s; —e; —(en): Alp (f. d. 2), *Machtmähr*. — *Mährsopl*, —stiche, *Wischelgesch.*

**Mähr(igen)**: f. *Mär*.

**Mähre**, die; —n: ein Pferd, bei *Stute*, gem. in verächtlichem oder tadelndem Sinn (f. *Schindmähre*); auch Bezeichnung eines lieberlichen Weibchens.

**Mähren, Mähre**: f. *mären*.

**Mai**, der. —(e)s, —n; —(en): der fünfte Monat des Jahres (Wonnemont); allgemeiner: die Frühlingszeit, der Frühling und, wie dies (vgl. *Lenz*), Bezeichnung des Wonnigen, Schönen, Blühenden, Glänzenden; vielfach überr., nam. auf die Blütezeit des Lebens; auch persönlich aufgefaßt. — *Mai Vshw.* (vgl. *Male*), z. B.: *Maientau*; *Maientraht*; — zumeist aber: *Maipappel*, *Podophyllum*; *Maibaum*, —stirke (f. *Maie* 20); *Maibede*, ein *Maieffisch*; *Maibume*, nam. *Convallaria majalis*, *Maiglöze*; *Maibuche*, *Rotbuche*; *Maibutter*; *Maibijet*, *Sonchus oleraceus*; *Maibied* (wohl anderen Ursprungs), im Wasserbau Bezeichnung des gewachsenen Bodens, bei. als *Biele*: *Maibisch*, *Chlupia alosa*, *Wise*; *Maiglöze*, meist *Maiglöschchen*, f. *Maibume*; — *Maibär*, *Melolontha vulgaris*; *Maibärren*, intr. (haben); (scherz.) bei einem *Mahl* soll einen *Trinkpruch* zurechtlegen, wie der *Maibär* sich die Flügel vor dem Fliegen zurechtlegt; *Maibape*, im *Mai* geordnete; *Maibärre*, Frühlingshe; *Maibau*, *Asperula odorata*; *Maibille*, —blume; *Maibamont*, —mon; *Maipflanze*, *Nebenhalme* des *Mogens*; *Maibroe*; *Maibonne*, die Sonne im *Mai*; *Maibamtag*, der Sonntag *Lätare*, wo Kinder mit *Zammenzweigen* („*Malen*“, „*Sommer*“) umherziehen und den *Tag* [Winter] austreiben; *Maibest*, *Maibest*; *Maibant*, —wein, aus *Maibäumen* bereitet; *Maibrande*, *Osmunda lunaria*; *Maibum*, *Meloe proscarabaeus*. || **Mäte**, der. —n; —te; die; —n; **Mäten**, der. —s; uv.: 1) *Mal*. — 2) manderlei *Waben* der im *Mai* egründenden *Pflanzenwelt*, nam. a) (*Forst*) *Zweig* oder *Zweigverlängerung*, *Schiff* durch den alljährlichen *Safrtrieb*. / b) *Zweige*, *Zweigs* oder *Blumenbüschel*, *Standen*, *Bäume* als *Freischand*, so nam. auch: ein gew. am ersten Sonntag im *Maibamont* auf dem *Tanzplatz* aufgerichteter („*geleitet*“) *Baum*. / c) (vgl. b) *Wirk* (*Maibam*). / d) (bei *Wägen*) *Stumen*; *Wumenstrauß*. / e) (schweiz.) *Frühlingsbergweide*. / f) (vgl. b) mit *Lustbarkeit* begangenes *Feit*; *frühliches Zusammenfein*, nam. am *Sonntagabend* (bei.



am Rhein). Dazu: **malen**, sich belustigen, sich ergötzen, in fröhlichem, traulichem Besamensein; auch: malen gehen, spazieren, aber auch freien gehen. || **mälen**: 1) intr. (haben): a) 1. **Male** 2f. / b) leugen; frisch grünen, blühen. / c) von Stuten: — roffen. — 2) tr.: a) in Mal oder Leuz verwandeln, maienhaft machen; Seine Seele ... jonnenne | **malet** noch den reifen Herbst am dich. **Sch.** / b) (schweiz.) Einen Baum malen, die Rinde abschälen, wenn sie noch im Saft, im Frühlingsstriebe ist. **maienhaft**, **maulich**, **EW**: leuzhaft, in der Weise des **Mal**. || **Mailing**, ber. — 8; — 1: ein Fisch, Thymallus. — 2) Art Vordiel. — 3) Weinruum. — 4) Art Apfel.

**Mäb**: f. Maag 1.

**Märan**: f. Meiran.

**Mais**, der. uv., **Mais**; O: Wesselform, Zea mays. — Als **Wsw.**, z. B.: Maisbrand, Bezeichnung eines Staupilzes, Ustilago maydis; Maisrebler (ber.). Maiszupfer, — abfürner.

**Maisch**, der. — es; — e: 1) der noch nicht lauter gewordene Wein. — 2) der aus geschrotetem Malz durch Mälen mit heißem Wasser dargestellte zuckerhaltige Aufguss. || **Maische**, die. — n: 1) = **Maisch** 2. — 2) das Mäschchen. || **mäischen**, tr.: mischend durcheinanderrühren, bes. (auch ohne Dbj.) **Maisch** (f. d. 2) darstellen. Dazu: **Maischgotisch**, — gabel, — raum, — feuer.

**Mäsel** [lat.], der. — 8; uv.: (die; — n): beschnugsender, entstellender, schändernder Fled, eig. und überr. (vgl. **Schnecken**): **mäselbar**, — flet, — los. || **mäselhaft**, **mäselig**, **EW**: **Mäsel** habend, ladelhaft. || **mäseln**, tr.: (veralt.) bestechen, besteln, nam. bemädeln; ungemäseln, mäselloß.

**Mäseln**, die: — en: das Mäseln (f. d. 2); 1) (veralt.) das Treiben eines Mäslers (Senfals). — 2) das fleinliche Tadeln, Tadeln und Tadel des Mäselnden. || **mäselig**, **EW**: gern und viel mäselnd (f. d. 2), mit nichts recht zu machend, alles ladelnd. || **mäseln**, **mäseln** (niederw., zu machen), tr.; intr. (haben): 1) Geschäfte machen, bei kaufmännischen Geschäften den Umlauf vermitteln, der Zwischen- oder Unterhändler, der Vermittler sein; aus solcher Geld verdienen; auch überr.: und mit Angabe des Erfolges: Sich reich mäseln. — 2) fleischend und gefestigt, weil einem nichts unbedingt recht ist, nach kleinen Fehlern suchen und so aufgefundenen fleinlich tadeln: Etwas mäseln; An etwas mäseln; Beim Kauf an der Ware, am Preise mäseln; Um den Preis mäseln (um malten), usw. || **Mäster**, der. — 8; uv.: 1) (auch sehr oft: **Mäster**) kaufmännischer Zwischen- oder Unterhändler; einer, der Geschäfte, nam. den Abschluß von Geschäften zwischen Käufern vermittelt: Vereideter Mäster, Mäster, Senfal (Mästergergast, — geld, — lohn); auch überr., z. B. auch, wie **Knecht** (f. d. 4) auf Sacken, insofern sie Dienste leisten, stützen, z. B. (Baut.) Pfahl der Wendeltreppe; der die Windmühle tragende Baum (Hausbaum), u. a. — 2) fleinlicher Tadelr. || **Mästerel**, die: — en: Mästerel (f. d. 2 und nam. 1). || **mästerisch**, **EW**: einem Mäster (f. d. 2) gemäß, auf sein Gewerbe begünstigt.

**Matrèle**, die: — n: ein Fisch, Scomber scomber.

**Matrone**, die: — n; Matronen: Pfäßen oder Zetteln, hauptsächlich aus Mehl, Zucker und gerösteten Mandeln.

**Mal**, das. — (e)s; — e, Mäler; 1) ein durch seine Farbe absehbare Fled an einem Körper, nam. am menschlichen Leibe (vgl. **Mauter**, **Schönheitsmal**). Als **Wsw.** (vgl. 2) in: **Malsetzen**. — 2) ein dauerndes, augenfälliges Erkennungs-, Denk- und Merkzeichen — nam., das entweder als Spur von etwas zurückbleibt oder als Erinnerung an etwas absichtlich gemacht wird (f. Dents, Ehren-, Grabmal; Brand-, Schandmal); auch als Wertpunkt, Ziel, so nam., auch als **Wsw.**, insofern die Grenze (Wart) durch ein Mal oder bestimmtes Merkzeichen bezeichnet (abgemarkt) wird: **Mal** (oder Grenz-) Baum (f. u.), **Malgraben**, — hügel, — säule; **Malkein**; **Malnann**; der Wörter, Aufseher am Mal, nam. in Spielen; — ferner z. B.: **Malagt**, — barte, — zellen, — hammer, womit der Förster die verkaufte oder zu verkaufende Bäume anschlägt, stempelt (Zorhsammer; Stempelst); **Malbaum** (f. o.), auch bei Wasser- mühlen, der Bachbaum, die Höhe des Wasserlaufes bezeichnend; **Malsetzen**, f. 1. — 3) der Zeitpunkt, in dem

etwas geschieht oder eintritt: a) mit Ordnungszahlen, hin zeigenden Zählwörtern und hunderwärtigen **EW**: Das erste, zweite (andere), dritte, hunderte, vielerste, letzte, vorletzte **Mal**: Dies, dasmal; Jenes, daselbst; das vorige, vergangene, nächste, künftige; ein früheres, späteres, anderes **Mal**; Die nächsten Male soll's besser werden; Zum ersten-, letztenmal; Er gestalt aufs erste **Mal**; I beim zweiten **Mal**; usw. / b) mit (bestimmten oder allgemeinen) Hauptzahlen, auch in der allgemeineren Bedeutung zur Angabe des „Wie oft?“ in der Verwirklichung; wegen der umstandsständlichen Bedeutung meist als ein Wort mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben, doch finden sich zum. Eigenschaftswörter zwischen Zahl und **Mal**, vgl.: Ich hab ihn manchmal —, manch' liebes **Mal**; nur einmal, — nur ein einziges **Mal** gesehen; — als Maßbestimmung (vgl. **Tag** 4) bleibt die **Mal**. uv.: zwei-, jedes, drei-, vier-, hundert-, viel-, wieviel-, mehrere-, einiger-, etlicher-, verschiedenes, ein paar-, unzähliges, allemal; der-einzeln auch: tausend-, abertausendmal; Einige **Mal**, usw.; häufiger so bei hinzutretendem Artikel: Zu den 298 **Malen**, daß er seine Vorlesungen wiederholte. — Bei der Verwirklichung mit **mal** steht der zusammenfassenden Bedeutung gemäß das Zeitwort gew. in der **Ez.**: Zweimal fünf ist zehn; 3 mal 2 **Mal** macht 21 **Mal**; Wievielmals steht (oder ist enthalten) 5 in 20? — Die Beugungsänderung tritt gew. hervor im **Lativ** der **Mal**, nach **zu**, z. B.: Zu tausend, zu verschiedenes, wiederholten **Malen**; nach anderen **Wsw.** gew. nicht, z. B.: Unter dreimal gewinnt er zweimal; Das Was in gew. nicht mit zweimal (zwei Zügen) austreten; usw. — Die bestimmten Verwirklichungszahlen (über eins) stehen neben dem Komparativ oder neben dem Positiv mit so, zur Vergleichung der Größe in gleicher Bedeutung: Dies ist 2. (3., 4.) mal größer — oder so groß — als jenes; vgl. bestimmt: Das ist noch einmal so groß, d. h. einmal und noch einmal, während bei größeren Zahlen das noch gew. überflüssig steht. Bei eiden Brüdern dagegen sind Komparativ und Positiv verschieden, z. B.: Das Band ist halbmal (oder halb) so breit; Es ist ein halbmal breiter — es ist anderthalbmal so breit. Bei unbestimmten Zahlwörtern steht gew. nur der Komparativ: Er ist vielmals (oder viel), unendlichmal schöner. — Oft stehen bestimmte Zahlen nur übertreibend oder hervorhebend, auch überr.: Ich hab's dreihundert (tausend-, neunundneunzig-) mal gesagt; sehr oft: Und wenn er's gehnmal sagt, trotz all seinen Versicherungen; Dreimal glücklich, sehr, elend; usw. / e) statt einmal steht **Mal** im gehobenen Stil: **Mal** auf (oder um) **Mal** = einmal übers (um)s andre; bes. aber **Mal** in der Volksspr., doch nie abhängig von **Wsw.**: Es war mal ein Kaiser; Es ist nun mal nicht anders in der Welt; Schön? Sie ist nicht mal hübsch. / d) **Wsch.** von a und b sind die nützlichen Flüssig. mit **Wsw.** usw. als **Wsw.**, wofür mit Ausnahme von gmal die Genitivform überwiegt, f. aber, dar, doreinlich, eher, einst-, (her)mach, je, nie, noch, nur, oft, damals, denen sich außer den veralteten **bes.**, **biemals**, **nam.** auch mehr **mais** (= mehreremal) und **vielmals** anschließen; so auch **erstmal**. Nebenformen auf **-malen**, z. B. **dermalen**, **veralt.** oder doch altfränkisch. / e) In a, b und d schließen sich Steigerungsstufe Eigenschaftswörter auf **-malig**, z. B.: ein-, zwei-, drei-, viel-, mehr-, jedes-, doreinlich, aber, dar, doreinlichhaft; auch: Das erste-, zweite-, letztmalige **Mal**treten, wofür die Ordnungszahlen genügen: Das erste usw. — 4) als **Wsw.**, f. 1; 2; vgl. **malen** 5 und **Wsch.** 11. || **malbar**, **EW**: was sich malen läßt. || **malen**, tr., intr. (haben): 1) mit einem **Mal** (f. d. 1; 2) versehen oder bezeichnen, im allgemeinen veralt., doch z. B.: Die Schmecke zur **Walt** malen oder einbrennen; Bei der Gussfädel die Garne malen; Die Grenzen malen, abmarken. Den Bechten (aus)malen, auszeichnen und einzeichnen; Der Zeichenmaler oder -zeichnamer. — 2) mit Farben schmückend zieren (f. be-, ausmalen und z. 3): Ein Buch mit gemalten Kupfern; Welcher Stubenmaler hat diese Mälen gemacht? Mit gemalten (geschminkten) Wangen; Gräber . . . malet bald stiller Geruchselmaltig **Wsw.** — 3) ein Bild auf einer Fläche mit Farben darstellen (vgl. **zeichnen** 4); eig. und zunächst nur von künstlerischer Artfertigung, mit persönlichem Einfluß, von Malern; auch ohne Dbj: Er malt; Das heißt malen malen, das heißt malen, Farben verquicken; dann aber auch von loblosem Wesen, wobei **Wsw.** der Begriff des Farbigens zurücktritt: Treu, wie ein **Epistel** malt; Die Sonne . . . malit stürbend singen an die Wand. **Cham.**; auch **rbz.** (f. 4); ferner **Wsw.** statt schreiben: Buchstaben malen, aufs Papier malen, gew. nur in bezug auf die

**Malm**, der, -(e)s; -e: Malm, Grus, staubartige Masse. || **mälmen**, tr.: zu Malm machen, i. zermalmen. || **malmöig**, Ew.: malmig, aus Malm bestehend. || **Mälter**, der, das, -e; wv.: 1) Malm, vgl.: Malter, Malt(er)breit, Streich-

im Rom. und Italt. der *Mā*, (wie bei viel): Manche (oder viele) tapfere [statt *tapferen*] Männer und: Manche Tapfere [statt *Tapferen*], doch vgl.: Manche Schöne (Ez.) und: manche Schönen [Wz.]: ferner: Manche tapfere Männer haben hier gelebt, und, mit *komma*: Manche, tapfere Männer freilich, doch nicht unüberwindlich, haben hier absterben müssen = manche, die tapfere Männer waren. — 5) *zuv.* kann vor manch, wie vor viel, der bestimmte Artikel oder ein hinzugebendes *zuv.* treten, zumal in Wz. oder vor hauptwörtlichen Eigenschaftswörtern fälschlichen Geschlecht; dann haben manch und die folgenden Eigenschaftswörter natürlich schwache Umwandlung: „Da keine manche tapferen Männer, die ...“: Die manghen tapferen Männer, die du kennst; Das manche Gut, das du von ihm ergriffst, wiew durch manches Böse überwogen. — 6) Mundartl. findet sich der unbestimmte Artikel vor stark gebeugten manch: Ein manches Jahr; allgemeine iltlich dagegen ist ein nach dem dann immer umgekehrten manch: Manch ein Mann, manche eine Frau; Das Schicksal | manch eines braven Mannes; ohne *zuv.* (zuw. mit Bewegung): Manch (oder mangher) einer sagt so etwas leicht hin. — 7) Vor bestimmten Zahlwörtern steht manch nur, insofern sie mit dem *zuv.* gleichsam zu einer Einheit zusammengefaßt werden, vgl.: Schon nachmen Monat und: schon nachmen 4 Wochen; uam: bei jog. runden Zahlen: Manche hundert, tausend Taler. — 8) Verstärkung und Hervorhebung durch jog, so, wie, auch vergleichend: So manche Stadt, so manche Götter hast du. — 9) mit abhängigem *Wv.* oder Genitiv: Mand(er) von oder unter den Gefangenen; Manche der Gefangenen: Es waren ihrer oder deren manche. — 10) als *Wftw.*, f. o.: manchmal; mancherlei; außerdem gew.: mannig (stellen: manch) fach; mannigfalt; mannigfaltig, Mannigfaltigkeit; mannigfaltig.

**Mānde**, die; —n: (veralt., mundartl.) Korb.

**I. Māndel**, die; —u; —den, Māndelchen: 1) eine Art Steinobst, die eßbaren Kerne des Mandelbaumes, *Prunus Amygdalus*, mit mehreren Arten, nam.: Bitter und süße Mandeln, ohne Zusatz gew. die letzten; auch ausgedehnt z. *B.* auf die Kerne von *Rhizobolus amygdaliferus* (Mandelbären). Dann auch *zuv.* Bezeichnung des Baumes selbst: Dort standen die bitter Mandeln und Süßeren. — 2) ferner nach der länglichen runden (mandelförmigen) Gestalt: a) die beiden Anhängungen von Schleimdrüsen am Anfang des Schlundes, etwas intern zäpfchen. / b) der innerste untere Lappen des kleinen Gehirns. — c) mandelförmige Erze (vgl. Niere). — d) Art Venusmuschel. — 3) als *Wftw.*, z. *B.*: Mandelbäume; Mandelbaum; Mandelberg, bergförmiger Mandelbusch; Mandelblüte; Mandelbrot, Art Zundergebäck; Mandelbröckchen; mandelförmig; Mandelkern; Mandelkette. Rückfall der Mandeln nach Auspressen des Mandelöls und der Mandelmilch; Mandelkuchen; Mandelmilch, Pflanzenkaffee aus Samenkernen, nam. Mandeln; Mandelmus; Mandelnus, Art Haselnus; Mandelöl; Mandelpflanze, Katharinenpflaume; Mandelfeig; Mandelstein, mandelförmiger; Mandelfeig; Mandelorte: Mandelweide, mit mandelförmigen Blättern. || **mandelicht**, *Wv.*: mandelähnlich.

**II. Māndel**, die; —n, *Wv.*; der, (das), —s; *Wv.*: 1)  $\frac{1}{4}$  Schock, eine Zahl von 15 (oder Vierernmengen, von 16); dazu: mandelweise. — 2) eine Hode (von etwa 15) Garben. — Als *Wftw.*: Mandeltrüge, Mānz, Garbenfräule, Coracias garulara, oft auf den Mandeln, Garben fressend; Mandelraude, -träne. || **māndeln**: 1) tr.: a) nach Mandeln oder mandelweise zäpfen, ähnl.: kochen. / b) in Mandeln oder Hoden setzen, aufmandeln (schonen): Der Mandler. — 2) intr. (haben): Das Getreide mandelt (schont) gut, gibt viele Mandeln.

**III. Māndel, māndeln**, f. Mānge II.

**I. Māng** (niederd.): A. *Wv.*: unter, zwischen (genuegt, engl. among). — B. *Wv.*: der, —s; —e: eine Mengung, Mischung von Verschiedenem, — nam. als *Wftw.*: Māngsutter, getreide-, storn, gemengtes, nam. von zwei durcheinander gekneten Arten.

**II. Mānge, Māngel**, die; —n: mundartl. auch Mānde: Glättrolle für Wäsche. Als *Wftw.* in Mangrolle; Māngelbrett, -bats. || **māngel(n)**, (mundartl. auch māndeln), tr.: mit der Māngel Wäsche glätten, rasen.

**III. Māngel**, der, —s; Māngel: 1) (ohne Wz.) das Fehlen oder Nichtvorhandensein von etwas, dessen man bedarf; Māngel-Wahl(sing., Sandbestreicherung).

darf (Wgfs. überflüssig), mit Genitiv, sowohl zu bezeichnen, daß etwas gar nicht —, als auch: daß es nicht im gehörigen Maß vorhanden ist, nam. im letzten Fall auch mit an (vgl. auch *Wgfs.* wie *Wutmangel*, *Wutmangel*, *Wutmangel*); ferner ohne Ergänzung = Māngel am Notwendigen, nam. an dem zum Leben Notwendigen: Māngel haben, leiden; auch persönlich auf: gefaßt, wie *Wermut*, *Wort*. — 2) ein Fehlen, insofern er das Fehlen oder Māngel, anstehende Māngel von etwas an der Vollkommenheit bezeichnet: Die erblichen Māngel der Menschen. — 3) als *Wftw.* in: māngelfrei (203.1) || **māngelbar**, **māngelhaft**, *Wv.*: māngelbar, unvollkommen. — Māngelhaftigkeit. || **māngeln**, intr. (haben) und *zuv.* (f. 2b) tr.: 1) Etwas, ein *Wftw.* mangelt, fehlt, ist nicht da; mangelt mir, fehlt mir, insofern ich seiner bedarf, er zu meinem Zweck erforderlich ist; mit einer Abschätzung: Es mangelt (mir) an etwas, auch = ich habe dessen nicht genug; statt an auch mit Genitiv der Teilung: Dem des Brotes mangelt. *Wz.* 12, 9. — 2) mit persönlicher Subjekt: a) (allein) Māngel haben, Not leiden, etwas brauchen: Wenn ich mangle, komme ich zu dir. / b) *zuv.* mit an zur Angabe des Fehlenden (2. Sam. 3, 29: Der am Erbe gehe ... und an Brot mangle), häufigst mit Genitiv: ohne das Genannte sein, es entbehren: Sie mangeln des Nahrung; Diese tragen verständig im Jahr, nie mangelt es Danks; dafür auch *zuv.* mit Obj. oder tr. (Es aber jemand unter euch Weisheit mangelt, *Mat.* 1, 5; nam. *schweiz.*, z. *B.*: Sie mangelt bares Geld.) || **māngeln**, tr.: (mundartl.) vernichten.

**Māngold**, der, —(es), (*Wv.*); —e: eine Pflanzengattung, Beta, nam. Beta vulgaris (Rete, rote Rübe); Wilder Mann, Rumex acetosa.

**Mānn**, der, —(es); Mānner, *Wv.*, Mānnen (vgl. 16); Mānnchen, Mānnlein *Wftw.* (f. 17–20): 1) eig. = Mensch, Person, z. *B.* (so freilich auch Veralgemeinerung der heute gewöhnlichen Bedeutung 2 angenommen werden kann): Ein Mann = einer, jemand; Der Mann, welcher ... derjenige (ohne Rücksicht auf Geschlecht); so nam. bibl., z. *B.* auch: Ein toter Mensch, ein schädlicher Mann geht mit verkehrtem Munde: — Ter brave Mann [der Brave] denkt an sich selbst zuletzt. *Wz.*: *Wftw.* oft: Der gewöhnliche, der gemeine Mann, zur Bezeichnung der großen Menge, des großen Heutens im Volk, nam. insofern er in niedrigen Verhältnissen, auf niedriger Bildungsstufe steht, — auch in jüngem Alter: Züngling; Das tat auf den gemeinen Mann eine so gute Wirkung, daß sie in Zweifel ausbrechen. *Wz.*: ferner: Mann und Māns (f. d. 1a) zur Bezeichnung aller lebenden Wesen, groß und klein, nam. in einem untergeordneten Schiff: Die Kosten getragen auf den Mann [auf die Person, auf den Kopf, für jeden Teilnehmer] 6 Mark; Ein Mann, ein Vogel, sprich, bei Verteilung von Dingen, deren getadejo viel sind wie Personen: f. auch in z. *B.* 2b; c; f; h; i; 3d. — 2) in der gewöhnlichsten Bedeutung, im *Wgfs.* einerseits zum weiblichen Geschlecht, andererseits zum Kinde, und im strengsten Sinn: eine männliche Person in ihrer Vollkraft und Reife (f. 3); auch als *Wgfs.* zu Jüngling und Greis, doch findet sich oft für jenen die Bezeichnung: Junger Mann, für diesen: Gealterter, greller; (heimlicher Mann und — freilich meist scherzhaft) — selbst für Knaben (insofern sie später zum Mann werden); steiner Mann. Zu dieser Bedeutung, wozu auch die folgenden Nummern als besondere Anwendungen gehören (vgl. auch 1), erscheint Mann nam. in Verbindung: a) mit Eigenschaftswörtern: Ein großer Mann (körperlich oder geistig); Ein reicher, armer, mutiger, selber Mann; Auf den alten Mann [aufs Alter] sparen; Guter Mann!, als Mārede; Ter böse, der schwarze Mann, Art Schredgepenst, Fopanz für unmoralische Kinder; ähnlich auch: geiziger, wilder Mann, eine Schrederschreimung; f. auch 10; 11; 12; 14; 15a. / b) mit Ordnungszahlen: Der erste bedeutende, vornehmste, reichste Mann in der Stadt; Der dritte Mann soll verloren sein [immer von dreien einer]. *Wz.*: Wegen den dritten (f. d.) Mann mußst du den Kreutz entschuldigen; Die Geliebte ist durch einen dritten Mann zustande gekommen, durch Vermittlung, was auch — vgl. 1 — auf eine Frau gehen kann, ähnlich: Uns leitete zur Waispartie der vierte Mann; *Wftw.* c) mit beizanziehendem *zuv.*: Mein Mann, z. *B.* bei Karten spielen unter vieren, wo je zwei Verbundene gegen die beiden andern spielen, der Verbundene, Spielgenosse; ferner: Jemand ist mein Mann, so wie ich ihn (zum Gefährten, Freunde usw.) wünsche,

ihn gern habe, in Mz.; Ein Gefäß und ein Verschönder, das sich beides meine Leute nicht; Er hat seinen Mann gefunden, den für ihn passenden, z. B. der ihm betrügen kann, den ihm gewachsenen Gegner, u. d.; Sehen Mann sehen, zunächst im Kampf seinem Gegner nicht weichen; dann verallgemeinert: tüchtig sein; seinem weichen; es mit jedem aufnehmen; so auch: Seinen Mann stellen, eig. einen kampffähigen ins Feld, dann überr. sich nach Kräfte[n] betheiligen u. d. — Ferner: Mein Mann, der, mit dem ich es zu tun habe; der, von dem es sich in meiner Erzählung handelt: Brust ab! So sehr unser Mann dort eine souven. Mz.; v. d. Mann mit abhängigem Genitiv: Moses, der Mann Gottes, der gütliche, gottgeliebte; Ein Mann des Wits, einer, mit dem das Volk sich eins fühlt und dem es vertrauensvoll anhängt; Ein Mann der Schmach (ein tapferer Kämpfer), des Trebens (ein friedlicher), der Tat (ein tatkräftiger), der Zucht (stuchthamer), des Todes (ein dem Tode verfallener; vgl. G); Mann des Erbarmens, ein erbärmlicher, aber auch: einer, der Erbarmen mit andern hat; ufw. / e) mit abhängigem von, z. B.: Ein Mann von Geist, Kraft, Mut, Genie, großen Anlagen, entschiedenem Talent, großem Einfluß, hoher Bedeutung, vielen Worten (redseliger) u. v. a. / Ferner abhängig von Verhältnißwörtern, z. B.: f) Etwas an den Mann bringen, an den Empfänger (ohne Rücksicht auf Geschlecht, i. 1), zunächst: Waren (an den Käufer), danach verallgemeinert; Wenn Not an den Mann geht, kommt: Als wäre Gefahr an Mann, von hart bedrängender Not, Gefahr; / g) Auf den Mann (auf eine bestimmte Person) beziehen, abgeleitet, von Münden. / h) Was auf den letzten Mann bleiben, ausarten, kumpfen, solange noch einer da ist (i. 1). / i) Für einen Mann stehen, auf's innigste verbunden, treu zusammenhalten, so daß keiner dem andern absieht oder ihn verläßt: Mann für Mann, alle ohne Ausnahme eines einzelnen. / k) Es geht, steht mir wider den Mann, ist meinem Gefühl, inneren Wesen gemäßer. — 3) beschränkt (vgl. 2), in bezug auf das, was den Wert eines wahren Mannes macht, auf „Mannhaftigkeit“, Tüchtigkeit, Mut, Stärke, Widerbit, Zuverlässigkeit usw., bes. auch im Gegs. zu Schwächheit; Feigheit; Fäule; altes Weib: Set ein Mann! Wer ein Mann ist, lasse ich an, ufw.; auch z. B.: Ein Mann bei der Spitze, im Eintr., der etwas zu sagen, zu bedeuten hat; Ein Wort, ein Wort; ein Mann, ein Mann! das Wort eines Mannes ist unwandelbar fest; Selbst ist der Mann; Nach dem Mann brüt man die Waise, nach des Mannes Wert richtet sich die ihm widersprechende Verhandlung; Das Weib macht den Mann, sein Wert wird oft statt nach dem Innern nach dem Äußern geschätzt. So auch: a) Der Mann sein, der etwas ist, es zu tun imstande sein — und: es tun. / b) nam. in bezug auf etwas zu Leistendes: Der Mann lasse, etwas zu tun. / c) So ein Mann dastet (gut dastet, bürgt), daß man ihn (den Frieden) hatte. 4) / d) Etwas einen Mann, seltener: Manns fühlen; oft: Manns genug sein, sich fühlen, auch in bezug auf weibliche Wesen und in Mz. — 4) beschränkt (vgl. 2) in bezug auf's Geschlecht: Etwas nicht nach Mann und Weib, nach dem Geschlecht; Mann sein, zeugungssträufig. / a) verallgemeinert auch zur Bezeichnung des männlichen Geschlechts von Tieren, i. nach 14; zumest verallt. i. 17d. / b) zum. auch überr. auf Pflanzen (vgl. männlich und Stoburmannchen, Artemisia abrotanum, Stoburweibchen, Santolina). — 5) der mit einer Frau durch die Ehe verbundene Mann (vgl. 4), Ehegatte. — 6) verallt. = Kavalier, auch von weiblichen Personen, doch zumest von männlichen im Verhältnis zum Lehnsherrn, verallgemeinert des Dienstmanns zum Herrn (z. B. Mannlehen). Dazu wohl auch urspr.: Ein Mann der Furcht, des Todes sein, ihnen angeschlossen; i. 2d. / 7) ein bewaffneter, kriegsgerüsteter Mann, Kriegsmann, nam. insofern er als Glied eines Heeres, Trupps, Reges erscheint, nach Zahlwörtern in Mz. ufw. als Maßbestimmung (i. 16b), verallgemeinert z. B. auch von der Mannhaft eines Schiffes (i. 16a 1a); von männlichen Personen, die, in angegebener Zahl zur Einheit verbunden, etwas gemeinsam angreifen oder angreifen. / 8) nam. a) in Rindern, wo für's Militär Lothung und Stellvertretung gilt: stellvertretender Mann. / b) Weiter, im Gegs. zum Pferd, nam. bei der Kavallerie. — 8) von einer Frau: a) Sie ist der Mann (Herr) im Haus. / b) die in ihrem Wesen durb. wie ein Mann ist, der es an Weiblichkeit fehlt, vgl. Mannweib. — 9) eine Figur, insofern sie einen Mann darstellt, einem Mann ähnlich ist: Der Dressier macht Männer aus Gels,

Puppen, vgl. Schutzmänn; — Der Mann im Mond, die von den Mondschilfen gebildete Figur (auch als wirkliche Person aufgefaßt); vgl. 17a. — 10) (Vergl.) in einer Art Verleumdung: Der alte Mann, ein ausschauendes, wieder mit Schult' gefülltes Feld; Elbener Mann, ein aus mehreren Gängen sich bildendes Stoderg mit Eisbergfaß. — 11) (Noch.) Armer Mann, buttergeröstete Brotstücke, wohl zunächst = (Geld-) Spitze des armen Mannes (z. Armer Mann); Der blinde Mann, Gedackes von Gern, Brot und Milch; Beitemann, Semmelwurst; Eitemann, in der Feuertöpfe gedackte Mehlspeise; Äpfel-, Brot-, Goldemann, dret. — 12) (Wüll.) Armer Mann, Loch im Lanf des Bodenfeins (außer dem Wehl- und Schrotlochl), wodurch unredliche Müller den Mahlgäßen heimlich Wehl entwenden. — 13) (Schiff.) zum. für Schiff (auch Kriegsmann), nam. in bezug auf die Reihenfolge in einer Linie von Kriegsschiffen: Der vorderste (oder Vor-), der letzte (oder Hinter-) Mann; Der blinde Mann, der Heile des an Steuerruder beschäftigten Matrosen. — 14) (Weidm.) Der vatte Mann oder Schant, der geschunkte Gang in der Fährte des Hirsches, wonach er als voller, ausgenagelter Mann (i. 4) anzusprechen ist. — 15) (Matrugsch.): a) Der fassene Mann, eine Regelschinde, Conus nobilis. / b) Mänschen (Manetten, Manatini), die Jagdmesse, Parus manacus; Barmmänschen, Parus biarmicus, aber auch eine Schuete, Baccium nudatum. — 16) form der Mz.: a) im allgemeinen: Männer. / b) Nach Zahlwörtern in der Bedeutung 7, insofern die Glieder einer zu einer Einheit verbundenen Menge bezeichnet werden, ufw. (vgl. Fuß 4): Die Soldaten stellten sich acht Mann hoch; Es rübten immer acht Mann, während die anderen ruhen; Das selte Leute sich wohl befinden, zwei Mann ausgenommen: das Sechswort leute in Mz.; Zu der Schlacht sind (verallt. i. 16) 2000 Mann gelassen. Im Sinn der Vereinigung oder, wo der Begriff des Verbundenseins zur geordneten Einheit fehlt oder das Geschlecht hervorgehoben wird, sieht auch nach Zahlwörtern Männer, nicht Mann; z. B.: Auf dem Schiff waren 30 Mann (Matrosen), ausserdem von Gohrgäßen 40 Männer und 20 Frauen. Bei Älteren die Mz. Mann, auch in weiterer Anwendung und nicht bloß nach Zahlwörtern, so nach formelhaft: Wie Mann = alleamt. / e) verallt., mundartl.: Manne. / d) Mannen, heute allgemein gültig in der Bedeutung 6, danach auch in ebler, altertümlicher Färbung zur Bezeichnung des ritterlich Biedern, Ehrenwerten, Mannhaften (i. 3) von einer zu einer Gesamtheit vereinigte oder versammelte Menge, was in der obgeschlossenen Mz. Männer nicht mehr bes. hervorhört, selten ohne Nebenfall. — Dicke Form auch hin und wieder im Genitiv und Dativ der Gz. und außer bei Dient-, Lehensmann, nam. bei Völkern: Die Kemanen, Martomannen, Noemannen (seltener: Barmänner, i. 21c), woran sich in Umdentung des Fremden schließt: Die Wästelmannen (statt Wästelmen) und häufiger: Wästelmäner. / e) Zu der Volks- und zum. in der Schriftsprache findet sich auch für die Gz. die Form: das (der) Mannen (wie: das Weibchen) mit unveränderter Mz.; So fähite mich ein Mannlein; und: Betrogene Mannlein (6. / f) Freilich nicht der Form, aber doch der Bedeutung nach kann zu Mann als Mz. auch Leute gegeben werden, das allerdings nicht auf männliche Personen beschränkt ist, so z. B.: Einige Bauerleute, Männer, Frauen und Kinder, drangen in unser Schenke; Brant, Ehe, Frauen-, Liebes-, Weibsteute. Zu den Rißgen. von Mann gilt die Mz. auf Leute, wo die Mz. einen ganzen Stand von Personen, eine Klasse bezeichnet, sonst männer, welches vereinzelt und Einzelwern bezeichnet, so z. B.: Gabels-, Haupt-, Stiermann. — 17) Verleinerungen: Mänschen: a) eig., ein kleiner Mann; auch (i. 9) von Puppen und z. B.: das fariesamliche Mänschen oder Teufchen, eine in einem wassergefüllten Näschen schwimmende Glasfigur, die man durch einen Druck auf die stöckende Nase niederstinken und dann wieder steigen lassen kann; ferner von Geistern, die nach dem Volksglauben in Gestalt kleiner Männer erscheinen, vom Kobolden ufw. (Vergs. Gelnets, Wichtelmännchen). / b) sichs. lochend, nam. als Kockentree, z. B. für den Ehemann (i. 5), aber selbst für Tiere. / c) verächtlich: eine Person, die zwar männlichen Geschlechts, aber doch kein wahrer, voller Mann (i. 3) ist: unbedeutender Mann. / d) von Tieren (vgl. 4a) zur Bezeichnung des männlichen Geschlechts, nam. insofern

das für kein besonderer Name vorhanden ist (f. *Bod.*, *Sagb.*, *Sengb.*, *Kater*, *Die*, *Männlein*, *Esler*), selbst bei ganz grobster: Zwei *Alte* (oder *Elefanten* usw.), ein *Männchen* und ein *Weibchen*, vgl.: *Das männliche (weibliche) Altwied*; bes. oft von Eingeborgten (vgl. *Sagb.* 3): *Das Nachtigall, Hühnermännchen usw.* / *e*) *Das Männchen* im Sinne, zum. Bezeichnung der *Pupille*. / *f*) (ein) *Männchen* machen, von Tieren: sich aufrecht auf die Hinterbeine stellen (wie ein Mensch); verallgemeinert = *Springe* (*Skapriolen*) machen. / *g*) (*Guckdr.*) *Männchen* auf *Männchen* abgedruckt, bei ganz genauem Abbild der früheren Auflage. — 18) *Männchen*, Verkürzung der *Wz.*, nam. entsprechend zu 17a; *c*; (*f*). — 19) *Männlein* = 17, doch mehr oberd. *Italien*; vgl. 18. *Männlelein*. — 20) *mundertliche Formen*: a) (*f*. 1) niederd.: *Männchen*. / *b*) (*f*. 19) *Das Männel, Männle, Mann, Wandel*. — 21) *Männin*, die; -nen; weiblich zu *Männ*: a) die zum *Manne* (*Schöbige* (vgl. *Chesäpfe*) nach 1. *Mo.* 2. 23. / *b*) die weibliche Person mit männlichem Wesen, teils lobend: ein *manhaftes* *Weib*, teils tadelnd: ein *männisches* (*Wg.* *Amazonen*, *Mannweib*). / *c*) in *Zfsgn.* und zwar denen von *Wann*, die als *Ziel* gelten, entsprechend (zum. auch -mannig) zur Bezeichnung einer *Frau* nach des *Mannes* *Titel*, der freilich auch, nam. bei vorausgehendem *Frau* oder nachfolgendem *Eigenamen*, nur heißen kann, z. B.: *Frau Ammann*; *Die (Frau) Antmann* *Schreiber*; *Die Frau Antmännin* (*Antmannin*). *Wann* und die *Zfsgn.* von *Wann* aber, die nicht als *Titel* gelten, sondern nur die Beschäftigung oder das Geschäft eines *Mannes* angehen, gelten für dessen *Ehefrau* allgemein im Hochdeutschen nicht die *Zfsgn.* von *Männin*, vgl. *Kaumännin* für das gewöhnliche Kaufmanns*rau* oder zur genauen Bestimmung der bezeichneten Person: *Die Frau Kaufmann Schmidt*; *Anders* ist der Fall, wenn eine *Frau* nicht nach dem *Titel* oder Geschäft des *Mannes* bezeichnet werden soll, sondern nach dem, was sie selbst ist; hier können einige *Zfsgn.* von *Wann*, nam. als *Amage*, u. ab. auch für *Weibliche* gelten: *Ele* ist mein *Kunde*, *Gewächs* oder *Wächs*, *Mietzmann*; *Ele* ist unser *alte Mann*; *Ele* soll *Schiedsmann* zwischen uns sein, doch ist; *Schiedsmännin*; *Ele* war mein *Geleitsmann* oder meine *Geleitsmännin* auf dem Wege; *Landsmännin*, usw.; entsprechend auch (*f*. 16d) *Mutsmännin*, während bei *Vätermann* mit der *Wz.* *Mannen* auch die weibliche Form ohne Inhalt ist: *Die Normannin*, *Altemannin* usw. — *Verzengt* steht *Männin*, um *Frauen* in einem Verus oder in einer *Eigenschaft* zu bezeichnen, die in der *Regel* nur *Männern* zukommt: *Im Amazonenherd* gab es *Kampfmänninnen*, *Rittermänninnen*, jede *Kriegerin* hatte ihre *Lebenmänninnen* ihre *Vorder* und *Hintermännin*; *Margarete* von *Parna* war eine *Staatsmännin*; u. ä. Wo aber Beschäftigungen u. ä. bezeichnet werden sollen, die auch für *Frauen* nicht ungewöhnlich sind, gelten den *Zfsgn.* von *Wann* entsprechend, die von *Frau* und *Weib*, z. B.: *Bettels*, *Gesinde*, *mann*, *frau*, *weib*. — Als *Witz*, z. B.: 22) *Wannschub* [6], *Lebensbuch*; *Wannsdienk* [6], *mannesgut* [3], *mannhaft*; *Manngerät* [6], *Lebensgericht*, -hof; *Manngut*, -leben; a) *Leben* eines *Wassers*; b) ein nur auf *Männer* erbedendes (*Schwermeten*); *Wannloch*, auf *Schiffen* ein verschließbares *Loch*, durch das ein *Wann* gerade durchschlüpfen kann; *Wannsucht*, die *Sucht* eines *Frauenzimmers* nach einem *Manne* [5] oder nach *Wannern* [4], *mannschäftig*, *männereid*; *Mannater*, in der *Erklober* *Herzhaft* für *Reich*; *Mannweib*; a) *Witwer*; b) *mannhaftes* oder *männliches* *Weib*; *Mannwert*, als *Flächenmaß* (vgl. *Wannmaß*; *Tagerent*). — 23) *Wannesalter* [2], *Ugls*. *Jünglings*, *Greisenalter*; *Wannescher* [3]; *Wanneskrast*; *Wannesmut*; *Wannesfin*; *Wanneshaum*, der *männliche* in der *Geschlechtsfolge*; *Wanneskrast*; *Wanneswort*; *Wannesgut*, auch *Wannszucht* (vgl. 24). — 24) *Wannschid* (vgl. *Weteschid*), -*perion*; *Mannschid*, auch *Pflanzenname*, *Hypericum androsaemum*; *Mannsbrette*, (*Heer*), *Breite* eines *Mannes* als *Wass*; *Mannschid*; *Mannschicht*, im *Verbau*, auf *Leiten*; *Mannsgerät* (biblisch), -*gewand*, -*kleidung*; *Mannshand*, auch *Pflanzenname*, *Alcyonium digitatum*; *Wannscharn*, auch *Pflanzenname*, *Androsace*; *mannshoch*; *Mannshöhe*; *Mannshut*, *Ugls*. *Flanenhut*; *Mannschfeld*(ung); *Mannsraut*, *Anemone pulsatilla*; *Mannsteine*, -*personen*, -*vott*; *Mannsmagd*, ein *Flächenmaß* für *Wiesen* (soviel ein *Wann* in einem *Tage* abmähen kann); *Wannschens*, -*perion*; *Mannschmäh*, vgl. 25.

Mannschur; Mannsname (biblisch), -person, -bild, ein Mann; Mannstod, f. Mannschur; Mannschilt, f. Mannschurhilt; Mannschneider, Abeitungshilfe für Mannseute fertigung; Mannschuß, vgl. Mannstod; Mannschürter, vgl. Mannschneider; mannstoll, Mannstollheit, vgl. Mannschur [22]; Mannstren, auch Pflanzennamen, Eryngium; Mannsvoll, -seute; Mann(e)sucht [7], Dipsich. — 25) Männerchere (vgl. 23); Männergebetter; Männergesang(veren); männermordende Feldschlacht; Mannernut; Männerkräfte; Männerstolz; Männertrien (Ffl.), Omphalodes verna; Männerwert; Männerwort (vgl. 23). || **mannbar**, Ew. reiß zur Heirat (zunächst von Mädchen, dann auch von Jünglingen). || **männer**: 1) tr.: benamen: Ein Eschf mannen. — 2) intr. (haben): einen (Ehe-) Mann nehmen. — 3) intr. (haben): (Eem.) von Mann zu Mann weitergehen. Dazu Mannner (der), 3. Eesohomänner. || **Männerling**, der, -s; — c: ein Mann, der doch kein rechter, tüchtiger Mann ist. || **männern**, intr. (haben): 1) von Jünglingen: ins Mannesalter übergehen. 2) von Frauenzünmern: nach der Begattung verlangen; auch unpersönlich: z. B. männern's. || **Männerkraft**, die; — en: die Gesamtheit der Männer eines Ortes. || **Männ(e)sium**, das, — (e)s; 0: das Wesen der Männer und das, worauf es beruht, worin es sich zeigt. || **männhaft**, Ew.: in der Weise tapferer, mutiger Mannen. Mannhaftigkeit. || **Männheit**, die; 0: 1) das Mannsein; dasjenige, was den Mann als solchen ausmacht; der Zutriebig alles den Männern als solchen Eigenständigen, das männliche Geschlecht Bezeichnenden, im Gglt. nam. zur Weibheit, seltener zur Greisheit, Kindheit, Jünglingheit: a) allgemein. / b) insonderheit: Mannestraft, -mut, -würde usw. (Männlichkeit). / c) das männliche Zeugungsvermögen und dessen Eig. / d) das Mannesalter, auch als Sammelwort: die dazu gehörigen Personen. — 2) (veralt.) die Huldigung der Lebens- oder Dienstmannen, Huldigungsleid. || **männiglich**, Ew.: 1) luv. = mannhaft, manlich (veralt.). — 2) (altertümlich; im Allseitslitz usw.) jeder ohne Ausnahme, alleamt. — zumeist fleischlich (wie ein Ew.): jedermann und bei Vereinigungen, z. B. nach ohne (veralt.): einen jemand, -s sei, wer es sei, verbunden mit der Ez. (wie männlich weiblich oder mit der Ez. (Wie wissen's männiglich), zumeist ohne, doch nam. früher auch mit Vengung: Bei männlich (oder männiglich); verflucht! Uter., jedermänniglich; zum. als Ew.: Zerst. dem Gelschd. || männiglich [fleisches] Gut. 6. || **Männin**, die; — nen; f. Mann 21. || **männlich**, Ew.: unterschieden von weiblich (s. d. 3. b.); wie weiblich, lübsch, häuerlich, köstlich von weiblich usw., mit tadellastem Nebenlitz, daß etwas Männern Eigenständiges hervorritt, wo — oder doch in einer Weise, wie — es nicht sein sollte, nam. allzn schroff, zu herbe, nicht naturgemäß und regereht (ohne Nebenlitz, veralt. auch in d. Zfikt. wie berg, breder, ebel., laumännlich). || **männlich**, Ew.: veralt. statt männlich, doch noch in gehobener und altertümlicher Rede: in der Weise von Mannen (s. Mann 16d, wie männlich in der von Männern). Mannlichkeit. || **männlich**, Ew.: den Mann als solchen bezeichnend; seinem Wesen gewäß, zukommend, entsprechend, darin geeignet: 1) in bezug nur auf Geschlecht, ohne Rücksicht aufs Alter, Gglt. weiblich: a) von Menschen und Tieren. / Danach erweitert und verallgemeinert: b) von Pflanzen, in bezug auf die befeuchtenden Stützteile: Die männlichen Willen haben nur Staubfäden, die weiblichen nur Stempel, die Stützteile beides. / c) Männlicher Gsgrt, der dunklere; weiblicher, der blasser. / d) (Sprachl.) von Wörtern in bezug auf sprachliche Geschlecht. / e) (Verschker) nach dem Französischen: Männliche Meime, wo der Meim nur eine, die bestimmte Silbe umfaßt, Gglt. weibliche (zweifelhafte — oder im Französischen auf ein luv. e ausgedehnte, weibliche Endung vorzugewisse dem weiblichen Geschlecht zukommend), f. d. — 2) einem Mann oder männlichen (1) Wesen zukommend: Männliche (weibliche) Namen; Das männliche Gbed. — 3) einem Mann, d. h. einer männlichen Person im Mannesalter (also im Gglt. zum weiblichen Geschlecht sowohl, als auch zum noch unentwickelten Kinde) elegend, zukommend, gewäß, darauf bezüglich: a) allgemein: Männliche Beschäftigung: Ans männliche trer treten; Die männliche Serheit des Ausdrucks; usw. / b) im vergelt lobenden Sinn (vgl. männlich) = mannhaft, kräftig, fest, tüchtig; Eed männlich und sech stark! So will ich die ein männlich Weiblich

geben. **Seh.**; vgl.: Das weibliche Weib; Das Weibliche | geht uns hinan. / **e)** zuw. = männlich (s. d.). — **4)** (veralt.) auf Verhältnis des Lehnsmannes bezüglich. || **Männlichkeit**, die; 0: das Männlichsein (s. männlich, nam. 3). || **Männlichkeit**, die; —en: eine Gesamtheit von Männern, — heute gew. nur: die zu Diensten verpflichtet sind, dazu aufgeboten werden; nam. im Seewesen; s. B. auch: Die Männlichkeit eines Schiffes; Die Männlichkeit des Beurtheilungsplanes; u. ä. || **Männchen**, das, —s; u. v.: s. Mann 16 e.

**Männigfaltig**, **männigfalt** (zu mann, s. d.), **llw.**: auf verschiedenste Art. || **männigfaltig**, **Ev.**: verschiedenster Art, abwechselnd; zuw. auch mannigfalt. Dazu: **Männigfaltigkeit**, die, bei **6.** und **8.** auch: die Mannigfalt.

**Mandöver** [frz.] (spr. mandüver), das, —s; u. v.: eig. Handwerk; Handhabung, Hand-, Kunstgriff, Kunst, künstliche Handlung; Schiffsz., Truppenbewegung; heute (heerw.) größere Truppenübung. (Seem.) jede gemeinschaftliche Arbeit.

**Mandch**, **ber.**, —es; —e; **Mandche**, die; 0: das Mandchen und: etwas Zusammengemischtes, vgl. Mandch. || **mändchen**, intr. (haben), tr.: verschiedene, nam. flüchtige Bestandteile auf eine nicht sehr reinliche Weise mischen, mengend durcheinanderrühren, kneten. || **Mandcheri**, die; —en: Mandch. || **mändschig**, **Ev.**: mandschig, breiweid.

**Mantel**, **ber.**, —s; **Mäntel**; **Mäntelchen**, —ein: 1) Kleidungsstück von einem nach Art, Zeit, Mode, Rang, Würde usw. wechselnden Schnitt, das über die Schulter getragen, aber nicht eig. ausgelegt, sondern umgeworfen, um die Schultern gebügelt wird, bei Männern und Frauen. a) **Erpichw.**: Den Mantel nach dem Rinde hängen, in sogenannter Lebensflughöhe sich in die Zeit schicken, meist leicht tadelhaft (Mantelträger; Mantelhänger); Eines (schlimmen) Sache ein Mäntelchen umhängen, sie benüteln, ihr durch geistliche Einleitung, beschönigende Beziehung, einen guten Schein geben, u. a. / b) Ausgedehnt vom Kleidungsstück für Personen auf Persönlich-Gedachtes und dann verallgemeinert: etwas Entwerfendes, Schirmendes, Deckendes: Unter dem Mantel der Nacht; Sich in den Mantel der Tugend, des Geistes u. w. hüllen; Etwas mit dem Mantel der stillen Liebe bedecken; Der Über glaube ist ein solcher Mantel | für eine Felsheit. **Seh.**; s. Dedmantel. / **c)** zuw. auch für: jemand im Mantel: Da kam — ein weiser Mantel, | der fragte. **Äsner.** — Ferner übertr. in technischen Anwendungen, s. B.: 2) (Bauk.): a) Umkleidungsmantel. / b) Treppenhaut. — 3) (Bergb.) Faldband. — 4) (Bil.): a) Samendeck, Arillus. / b) Fruchtmantel, -hülle, Involucrum. / **c)** Unser Frauen Mantel, Frauenmantel. Name von Pflanzen. — 5) (Bühn.) ein Strich, der den äußersten Gesichtspunkt der der Bühne zunächst stehenden Zuschauer bezeichnet. — 6) (Forstw.) die äußersten Oberkante eines Waldes. — 7) (Vieh.) die äußerste Umhüllung der Gießform: Schwingt den Hammer, schwingt, | bis der Mantel schlingt. **Seh.** — 8) eine Umgebung von Ofen, Kaminen, Öfen usw. — 9) (Math.) Mantel eines Kegels, einer Wölze, ihre krumme Fläche. — 10) (Tierl.): a) das Gefieder auf dem Rücken eines Vogels. b) die Brusthaut um die Kiemen einer Fische. / **c)** Name von Muscheln, Poeten und bei Ostrea mit verschiedenen Arten. / 11) (Börz.) Bezeichnung eines Mantelstücks, einer Schutzbeschreibung im Gg. zum anhangenden oder beiliegenden Zinsbogen, Bd. f. titre. — 12) als Bfw. s. B.: Mantelhänger, Streber, Felsreiter (s. 1 a); Mantelind. ein vor der Ehe gegangenes, doch durch die nachfolgende Ehe als rechtmäßig anerkanntes, gleichsam unter den Mantel genommene; Mantelkleid, -rod, mantelartig; Mantelack: a) Klebefad zunächst für den Mantel und ähnliche Kleidungsstücke; b) [10 b]; Mantelack, Klebefadbezeichnung der Salpen und Seefische; Mantelträger [1 a].

**Mantisch** u. v.: s. Mantch.

**Mäppe** [lat.], die; —n: Mäppchen, —lein: Tasche aus Leder, Pappe usw. zur Aufbewahrung von Papier, Schriften, Zeichnungen, Büchern usw.

**Mär** (sagt wohl meist Mär geipr.), **Märe**, die; —u; Märchen (s. u.), —lein: die Kunde, Vorstakt, Nachricht von etwas, nam. von etwas, das von sich reden macht, so teils: Neugierde, teils: die Erzählung einer denkwürdigen Begebenheit aus der Vergangenheit, in Liedern, Sagen usw.; zuw.

auch: etwas Erdichtetes, häufiger verll., s. Märchen (und — mehr oberd. — Märlein). || **Märchen**, das, —s; u. v.: Verkleinerung zu Mär (s. d.); 1) (veralt.) etwas vom Gedicht Verbreitetes, ein Gedicht, Stabgedicht (oft mit dem Nebenbegriff von 3), auch: der Ggld. des allgemeinen Geredes. — 2) eine Erzählung, ein Geschichtchen, gew. mit dem Nebenbegriff, daß das Erzählte dem Gebiet der Einbildung angehört. — 3) etwas Erdichtetes, Unwirkliches, Unwahres (vgl. Gabel). — 4) als Bfw.: märchenartig; Märchenbuch; Märchenzählung; Märchenwelt. || **märchenhaft**, **Ev.**: in der Weise eines Märchens, wunderbar, wunderbar. || **mären**, tr., intr. (haben) (sellen) rätseln, faheln, in unglücklicher Form erzählen usw.

**Märäne**, die; —n: Art Fische, Salmo maraena, vgl. Märäne.

**Märbel**, **Märbel**, **ber.**, —s; u. v.: 1) Schnestugel (eig. aus Marmor), Marmor (s. d.), Kiefer. — 2) eine glatte Platte der Glasmacher.

**Märchen**, **märchenhaft** (s. bei Mär).

**Märder**, **ber.**, —s; u. v.: ein dem Wiesel verwandtes Raubtier, bei Mustela martes (Sammer) und dessen Reh; auch als **Ev.**: Eine marder(h)ne Schanze. — Als Bfw.: Marderfalle; Marderfett, -pelz; Mardergarn, -netz; Mardermuschel.

**Märe**, **mären**: s. bei Mär.

**Mären (mähren)**, tr.: (mundartl.) mischend, freuetd rühren oder in etwas herumwühlen. || **Märie**, (**Märte**), die; —n: Brodenhuppe, Kalkfale.

**Maria**, **Marie**, die; **Marien**; **Marischen**: weiblicher Eigennam, — häufig auch als Bfw., s. B. bei Pflanzen, die in Verbindung mit der Jungfrau Maria geistt wurden, z. B.: Marienblat, Tanacetum balsamita; Marienblümchen, Bellis; Mariendistel, Silybum marianum; Marienfläch; Marienflächchen, Campanula Medium; Mariengras; Hierochloa odorata; Marienkraut; Marienmantel, Alchemilla; Marienminze; Mariennessel; Marienrose; Marienschau; Marienröhre; Marienröhren; Marienveilchen; Marienwurz, Valeriana; — ähnlich auch: Marienstängel, -glas, -fräugels, -große, durchsichtige Glümmertafeln; Marienfaden, —garn, das beim Waschen und Scheiden des Sommer umherfliegende Gewebe einer Spinne, Arauca olivacea (Sommer, Mettenfaden); Marienbühn, —ständer, —ständer, Sonnenfächer, Coceinella; — ferner: Marienblut; Marienröhre u. a.

**Marine** [lat.], die; —n: 1) Flotte, Seemacht; Seewesen. Dazu auch: Martner (ber) = Marinefah. — 2) (Vgl.) Seefahrt.

1. **Märk**, das, —(s); 0: 1) im menschlichen und tierischen Körper die eigentümliche Masse in den Knochenhöhlen (Knochenmark) und im Innern der Empfindungswerkzeuge (Mäden, Glern, Nervenmark), jene nam. als Sitz der Kraft, Mannhaftigkeit, diese als Sitz der inneren Empfindung angesehen, danach verallgemeinert und übertr.: Etwas das Mär auskugeln; Das geht einem durch Mär und Wein; usw. — Eig., als Ausdruck der Stärke und der Schlachtheit auch: Märts und so als Bfw.: Märts (oder Märk) sein, —machen; Märtslich; Märts-tugen, —starke. — 2) so auch: das Innere, der Mittelpunkt, von wo aus nach allen Seiten die Lebensstätigkeit ausströmt. — 3) (Bil.) das verdichtete Zellgewebe im Innern. — 4) das Wertvolle und Vorzüglichste in etwas, das Beste darin, die beste Kraft. — 5) (Zähr.) der Bodenfuß einer Fortbrücke. — 6) als Bfw. (vgl. 1; II 5: III 3): Märtskand, im Gg. zu; Märtsch [3]; Märthaut: a) die das Knochenmark umschließende innere Einhaut; b) Reichtum des Auges; Märts-holz, viel Märk [3] enthaltendes; nam. Viburnum opulus; Märtraut [3], Apium graveolens; Märts [3], deutliche Tamariske; Märts [3]; Märts [3], bis zur inneren Rinde reichender Streifen des Grundgewebes in Pflanzen; martall [1], martig, frostvoll; Märts [3], Werkzeug, das Mär aus den Knochen zu ziehen. || **märtig**, **märtig**, **Ev.**: Mär in sich habend, martall, kräftig; bei. oft übertr.

II. **Märk**, die; —en: 1) die Grenze, durch merksche, sinnliche Zeichen bezeichnet, markiert; zuw. Märte (s. d.). — 2) ein Grenzland, nam. als erdliche Bezeichnung bestimmter Länder und Bezirke: Die Märk Brandenburg: Die Grenz-



Eprichw.: Einem den Marſch laſen, machen, ihn derb gehen laſſen, herumtreiben u. ſ. d. — 3) ein für Marſchierende den Taſt angeben des Tonſt. d. 1) als Bſchw. z. B.: marſch bereit, fertig; Marſchgeſchwindigkeit; Marſchlinie; Marſchordnung. || **Marſchieren**, intr. (ſein, haben): ſich im Marſch fortbewegen, auch rbez., nam. mit Ausgabe der Bewegung: Etch würde marſchieren.

**Marſchall** (urſpr. Marſchal — Wäſche und Echall — Pferdewacht; vgl. Marſhall), der. — (es); Marſchälle: 1) Titel hoher Würdenträger, denen die Ernährung und Verpflegung über etwas zukommt, ſ. Ziffern. (wie Reich, Kaiſer, Landtags, Reitermarſchall), ſtatt derer oft das Grundwort genügt. — 2) als Bſchw. z. B.: Marſchallsamt: a) Amt, Würde eines Marſchalls; b) eine unter einem Marſchall ſtehende Behörde; Marſchallſtab, als Zeichen der Marſchallswürde (ſ. Marſchallsamt a.). || **marſchallen**, tr.: (ſelten) mit dem Marſchallſtab zeigen: Zu marſchallt mir den Weg. S. || **Marſtall** (auch Märſtall; Mar = Wäſche, vgl. Marſchall), der. — (es); Märſtälle: Stall fürſtlicher oder doch vornehmer Perſonen oder ganzer Gemeinden für die Fiere unter der Obhut eigens dazu angeſtellter Diener (Marſtaller).

**Märte**: ſ. mären.

**Märter**, die: — n: 1) hoher Grad tieferſtändender, peinigen Schmerzes, Folterqual, zunächſt der Wutzeigen (Märterer), dann verallgemeint. — 2) als Bſchw. z. B.: Märterbank, Folterbank; Märtergeſchichte, Leidensgeſchichte; Märtergeſchichte; Märterholz: a) Holz, woran einer gemartert wird, Kreuz; b) eine gemarterte, mißhandelte Perſon; c) dürrer, abgemagerte Perſon; d) (Pfl.) *Lonicera xylosteum*; Märterkammer, Folterkammer; Märterleben; Märterſchick; Märtertod; Märterwerkzeug; Märterwoche, nam. Karwoche. || **Märterer**, der. — s; w: 1) einer, der andere martert, Peiniger. — 2) Märterer. || **Märterer**, der. — s; w: = Märtyrer, Wutzeuge, nam. aus der erſten Zeit des Chriſtentums; überhaupt einer, der für ſeine Überzeugung Märtyrer und ſelbſt den Tod findet, verallgemeint. Schmerzender (auch Märterer (ſ. d. 2); weſentlich: Märterin und Märterin, vgl. Mänter). Als Bſchw.: Märtergeſchichte; Märterkrone. || **märtern**, tr. (rbez.): einem (ſich) Märtern antun; ihn (ſich) quälen, peinigen, foltern. || **Märterium**, das. — (es); O: das Todertum eines Märterers, auch Märtertum.

**Märſin**, der. — s: männlicher Taufname (auch Name des Heil. Hilſen): Der heilige Martin und danach: Martinsſtag (11. November); Martinsabend; Martinsgans, um die Zeit des Martinsſtages dem Gutmännern zu ſchenken oder beim ſog. Martinsſchmaus zu verzehren; Martinsvogel: a) *Falco cyanus*; *Paradisaea tristis*; b) Martinsgans.

**März** [lat.], der. — es, — w: — 1) der dritte Monat des Jahres, Frühlings-, Lenzmonat. — 2) auch oft in bezug auf die in dieſem Monat beginnende politiſche Bewegung des Jahres 1848. — 3) als Bſchw. z. B.: Märzbecher, Art Märzſſe; März(en)bier, im März gebrautes Lagerbier; Märzſame, Name verſchiedener Pflanzen, z. B. der *Anemone hepatica*; Märzente, wilde Ente; Märzgeruchſenſchaft [2]: Märzſſe, Eintagsfliege; Märzgeruch, Sommergeruch; Märzſchädelchen, Schmelzſchädelchen; Märzheute, im März geborener; Märzmonat; Märzſchaf, ſ. Märzſchaf; Märzſchnee; Märzſchnecken, Viola od-orata. || **märzen**: ſ. mearzen. || **märzſch**, Cw.: in der Weſe des März (mährſch, vgl. mählich), auch mit Bezug auf März, ſo nam.: vor-, nachmährſch. || **Märzling**, der. — s; — e: eine Märſart.

**Märzipan** [arab.], der, das. — (es); — e: Gebäck aus einem Teil Mandeln und Zucker. || **märzipanen**, Cw.: aus Märzipan(teig), auch ſüßert.: ſüßlich uſw.

**Maſche**, die: — n: Mäſchen, — ſein: 1) bei Geſtrickten, Geſchloſſen uſw. die mit den Nadeln gemachten Echlingen, die das Ganze bilden; auch bildlich und ſüßert.: Maſchenreihe; Maſchenegg. — 2) a) Maſchenegg, Gemäſch. / b) Ringe, Schuppen eines Farnſſches, Panzer. / c) Echlinge zum Roggenfang, Dolme. / d) verſchloſſenes Band, Schelle, Kordarde. / e) Kränſchung im Stapel der Wolle. / f) Baumſtell mit ſeiner gekrümmter Wölbe (zu Felzwert). || **maſſig**, Cw.: aus Maſchen beſtehend.

**Maſchine** [frz., gr.], die: — n; Maſchinen, — ſein: eine Vorrichtung, ein Werkzeug, man ein zuſammengeſetztes künſtliches Wert, wodurch etwas hervorgebracht wird; ſo in vielen Ziffern, ſtatt derer oft das Grundwort ſteht, ſo = Dampfmaſchine man im Eiſenbahn- und Schiffsweſen; ferner: Schreibmaſchine in Maſchinenſchrift, Schreib(er); auch ſüßert.: — Als Bſchw. ſ. o.; ferner: Maſchinenbauer; Maſchinen-gewehr; Maſchinenhaus; Maſchinenſt. uſw.

**Maſer**, der. — s; w: die: — n; — ſein: 1) ein durch abſchließende Farbe ſich vom übrigen unterſcheidender Fled. — 2) in M: Maſern (oder Fleden), Art ſiebartiger Ausſchlagskrankheit, aus Gruppen runder, blaßroter Fleden beſtehend und mit Abſchilferung endigend. — 3) maleriges Holz, d. h. das mit wellenförmig und kraus-verſchiedenen Fagern gewachſen ſit; die dadurch entſtehende Zeichnung; Wurzeln, Ähren und Luſtwildche, die dem Holz in der Verarbeitung dieſe Zeichnung geben; bel. = Ahorn (auch Maſcheller, erſte, hober). — 4) Art Porzellanſchmelze. — 5) als Bſchw., nam. zu 3, z. B.: Maſerſchne; Maſerholz; Maſerleſt, Eiſenloſt aus Maſerholz; Maſerleſtgeit [2]; Maſerleſtſtand [1]. || **mäſ(er)id**, **mäſ(er)ig**, Cw.: mit Maſern (ſ. d. 1; 3) verſehen, gemalt. || **mäſern**: A. Cw.: aus Maſerholz. — B. Bw.: 1) tr.: mit Maſern verſehen, gew. nur im paſſiven Bw. (ſ. malerig) und rbez.: Die Wiete maſert ſich, wird maſerig. — 2) intr. (haben): die Maſer-frankheit bekommen.

**Maſte** [frz.], die: — n; Mäſchen, — ſein: 1) künſtliches hohles Geſchloß, um das eigene damit zu beſehen, es dahinter zu verſtecken (vgl. Barre, mit dem Nebenbegriff des Fäſſigen, Verzerren). — 2) erweitert: die ganze Tracht, in die man ſich hüllt, um ein anderer zu ſcheinen, als man iſt. — 3) übertr., bildlich zu 1; 2: etwas das wahre Weſen unter einem an-genehmen Schein Verhüllendes; ein ſo angenehmer Schein: Was das Fäſſer ſich ohne Maſte ſetzt. S.: Die Maſte von ſich werfen: Unter der Maſte der Freundſchaft; uſw. — 4) Sinnbild der Echtheitſinnlichkeit. — 5) zum., wie Barre = Geſchloß. — 6) ein Maſtierer. — 7) = Maſtenpilz. — 8) a) die Feſtzeugzeuge der Fellehen. / b) bei Pferden eine den ganzen Vorderfuß ein-nehmende Bieſſe. / c) (Weſtig.) die vordere Bruſtwehr einer verdeckten Batterie. — 9) Art Fiebermaſſen (Eiſenſchneſe). — 10) als Bſchw. z. B.: Maſtenball, wobei die Tänzer maſtiert ſind (Maſterade, Mummienmaſte); Maſtenſtreiche, die man ſich als Maſte [6] beim Mummienſchmaus erlauben darf; Maſten-mauer [8]; Maſtenpilz, wobei die Schaulpieren in Maſten auftreten; Maſtentracht; Maſtenzug. || **maſtenhaft**, Cw.: in der Weiſe einer Maſte (ſ. d. 6). || **maſtieren**, tr.: mit einer Maſte verhüllen, auch ſüßert. und verallgemeint.

**Maß**, das. — es, — e, w: die: — e, w: w: Mäſchen, — ſein; Maße, die: — n: das, womit und wonach die Menge oder die Größe von etwas beſtimmt (gemeſen) wird: 1) (e nach der Verſchiedenheit des zu Meſſenden gibt es verſchiedene Maße, z. B.: a) zunächſt in bezug auf räumliche Ausdehnung: Längen-, Flächen-, Körpermäße und z. B. für die letzten: Fuß-, ferner: Gewichtsmäße; auch ſüßert.: z. B.: Ein voll, gedrückt, geſtützt und überflüſſig Maß wird man in euren Schöſen geben. Zuf. 6, 38: Das poſſt' ich aber meiner Sünden / Vergebung reiche Maß zu finden. S. / b) ferner überall, wo etwas gemeſen, d. h. ſeiner Menge oder Größe nach im Verhältnis einer zugrunde gelegten Einheit beſtimmt wird, z. B.: Als Maß für Winter gilt der rechte Winkel, daher auch Maß, beſtimmt: Winkelmaß, ein Werkzeug vieler Handwerker, rechte Winkel zu ziehen; Das Maß der Zeit beſtimmt man nach Uhren: Das Maß für den Luftdruck gibt das Barometer; für die Wärmegrade das Thermometer; uſw. — 2) Maß, verſt.: Mäſchen, — ſein, — e, zur Bezeichnung gewiſſer Maße (ſ. 1) von beſtimmter, freilich nach Zeit und Ort verſchiedener Größe. Als Maß-einheit bleibt dabei in der Regel Maß in der Wz. w, während Maße als weſentliches Cw. auf e zu Maßen wird (vgl. 8 Maßen, 7 Maß, 5 Gott und 6 Einten); a) als Hoßmaß: Eine oder ein; zwei Maß Wein, Wein, Meſt; heute durch ſter verdrängt; aber banterſch noch die Maß = Maßſtrug. / b) als Flächen-, nam. als Landmaß; ſo auch (Vergh.): eine zu einer Grundrube gehörende, verneſſene Fläche (gew. = 1/4 Lehen); dazu: der Maßner, der eine oder mehrere Maßen gemietet hat. — 3) die beſtimmte, gehörige Größe, die etwas hat, haben ſoll oder muß; danach



auch; die bestimmten Grenzen, die etwas gerade erfüllt und worüber es nicht hinausgeht; das bestimmte Verhältnis aller der Beziehungen, wovon die Größe (Menge oder Stärke) abhängt, und diese bestimmenden Beziehungen selbst; die Art und Weise des Verhaltens usw. (s. 1.) a) ohne abhängige Beziehungen, nam. als Subj. und Obj.: Das Maß ist voll, läuft über (s. 2.); Das Maß voll machen, (erfüllen, und in umgekehrtem Sinne: Das Maß meiner Geduld lie erschöpfte, zu Ende; Nicht Maß noch Ziel setzen, wissen, halten; Es ist dessen kein Maß, keine Maße; Alles muß Ziel und Maß, keine Maße haben; ihm kein Maß, keine gewisse Maße setzen; Das gehörige, bestimmte, rechte Maß haben, die rechte Größe, s. 2. auch von Soldaten: Das Maß nehmen, wonach etwas in bestimmter Größe und Form gefertigt werden soll, bei diesen Handwerken (vgl. Maßgeschäße); so auch zum Maß: das zum Maßnehmen dienende (Das Maß des Schülers ist oft nur ein Stück Papier) und; das genommene Maß (Der Schüler hat mein Maß); Maß geben, die Art und Weise, wie etwas sein soll, bestimmen, festsetzen, nam.: maßgebend, — Ferner abhängig von Sub. und (s. f.) im Genitiv: b) Etwas an einem Maß (oder Maßstab) messen. / c) Auf diese Weise (oder Art), vgl. f. / d) Aus der (oder über die, ohne) Maßen, ungemein, auch: außer (alle) Maßen, vgl.: Aus Maß und Schranken gehen, vgl.: Zu Maß und Schranken halten. / e) Maß für Maß, vgl. g. / f) Etwas in verjüngtem, in vergrößertem Maße zeichnen; An diesem (oder volter), in reichem Maße; In dem (oder demselben) Maße (Verhältnisse, Grade) wie das eine liegt, fällt das andere; in gleichem, in solchem Maße; In der, in solcher Maße, wie oder das ... In dieser, jener, feiner, feigiger, gewisser Maße oder noch höher im Verhältnis: attentibler, attent, anerkannter, bekannter, bekehrter, besagter, derv, ebener, einiger, erwählter, erwählter, erwählter, eulischer, folgender, geschützter, gewisser, folcher, (unveränderter), (unverändertermaßen) (weisse), vgl.: maßmachen und als (veralt.) Bindewort: Inmaßen oder häufiger: maßen = wie; da, weil, / g) Mit dem Maß, womit ihr messet, wird man euch wieder messen (ähnlich: Maß für Maß); ferner: Mit Maß, Maßen = Maß haltend, die Grenze des Zwiels nicht überschreitend, maßig, vgl. i. / h) Nach Maß (Maßgabe, Verhältnis); Neben sein (oder seiner) Maße. / i) Ohne (oder jender) Maß, Maßen, so daß kein Maß, Ziel, keine Schranke ist, nam.: innerlich, ungemein (vgl. d; k und vgl. g); auch: ohne oder unmaßen freh, schön. / k) Über die oder alle Maße, Maßen, vgl. d. — 4) die Überbestimmung der Teile untereinander und zum Ganzen (s. Eben, Gleichmaß); das Gesetz, wonach eine Bewegung sich regelt, wodurch sie gebunden und in bestimmte Schranken gewiesen ist, das Zeitmaß, der Takt (Rhythmus), s. 2. in der Musik, im Tanz, in Versen wodurch diese sich eben als gebundene Rede von der ungebunden unterscheiden, (s. Versmaß) — und: etwas nach solchem Gesetz Vorgelegt. — 5) (Nebenst.) Eine Zahl für ein Maß einer anderen, wenn sie als Faktor darin enthalten ist, also diese ein Vielfaches von ihr ist; Das größte gemeinsame Maß zweier Zahlen zu finden. — 6) als Adv., s. 2. Maßerbeit, nach Maß [3a]; [Maßerie, i. u. bef.] Maßgabe, -gebung [3a], das bestimmende maßgebende Verhältnis (gew. abhängig von nach), maßgeblich, -gehend [3a Schluß], als Richtschnur (Norm) dienend oder dienen sollend (häufiger verneint: unmaßgeblich); Maßgeschäße [3a], in dem nach Maß gearbeitete Werk; Maßglas [2a], ein Maß haltend; maßhalten [3a]; Maßhalten (das); Maßholder, i. u. bei.; Maßkante, -trug, i. u. Maßglas; Maßkante [3a] der Schuler, das Längenmaß des Fußes zu nehmen; Maßkies (den), i. u. bei.; Maßlos, ohne Maß [31]; Maßnahme, -nehmung, eine Vorabnahme nach Maß des zur erreichenden Zwecks; etwas, das man unternimmt, es zur Erreichung des Zwecks als angemessen erachtend; Maßosen, Art Schmelzosen für eine (kurz) abgemessene Zeit; Maßregel: a) (veraltend) Richtmaß (s. d., vgl. Richtschnur); b) (selten) eine Regel, feststehende Bestimmung in betref des Maßes, des Mehr oder Weniger; c) gew. = Maßnahme; maßregeln, mit Maßnahmen bearbeiten, behandeln, oft = herbe tabeln; doch auch = placiren; Maßkass [1b], ein Etas zum Messen, eig. (auch Maßkass) und überr.: das, woran, wogegen man etwas messend hält, wonach man es mißt; Maßkumpel, der Etidricen als Maß dienend; Maßkopf, i. u. Maßkopf; Maßkopf [3a]; Maßwerk, (Bauf.) die gotischen kreis-, halbkreisförmigen u. d. Gierate in den Fensterrbögen. || maßen, llw.: f. Maß 3 f

Schluß. || maßig, Ew.: maßhaltend: 1) die Grenze des Zwiels nicht überschreitend, in lobendem Sinn (vgl. werr., unmaßig). — 2) (selten) nach dem Takt, Zeitmaß. 6. — 3) zum. wie mittelmaßig (s. d.) in entschiedenen tadelmündigen Sinn: das Mittelmaß, die Schranken des Gewöhnlichen nicht überschreitend. — 4) in den gewöhnlichen Schranken bleibend, nicht eben sehr groß, nicht sehr bedeutend, ziemlich. — 5) in unzähligen Sätzen. nam. mit Sub.: in dem Maße oder in der Art und Weise des Wirt, diesem gemäß, s. 2. verhältnismäßig, verhältnismäßig usw. || maßigen: 1) tr.: maßig machen: etwas Übermäßiges auf das gehörige — und überhaupt: etwas auf ein geringeres Maß der Stärke zurückführen (vgl. bändigen: ermäßigen); auch: Die gemäßigte Zone im vgl. zur kalten und zur warmen. — 2) rdbz.: a) Die Hitze hat sich gemäßig, nam. mit persönlichem Subjekt: Sich (seiner Begierde, Eifersucht, Leidenschaft, Erregung, seinen Zorn usw.) maßigen. / b) (veralt.) Sich einer Sache maßigen, darin Maß und Ziel halten, sich ihrer ganz oder grolenteils enthalten. || Maßigkeit, die: 0: das Maßigsein (s. Maß 1). Jene große Maßigkeit im Essen und Trinken. — Maßigkeitssereen, dessen Mitglieder Maßigkeit im Genut von geistigen Getränken gelobt haben. || Maßigung, die: —en: das Maßigen, Züchtigen.

1. Maße [i.]. Reule, nam.: 1) schwerer Hammer der Bildhauer, womit der Meißel getrieben wird. — 2) beim Willardspiel, ein Stab mit daran befestigter Schuppe (Masse) zum Fortschieben des Balles mit dem Stod (Lauze). || Maßel, die: —n: kurzes, dickes Hobeisenstück.

II. Maße [lat.], die: —n: 1) eine flumpenartige Menge von Stoff, von zusammenhängenden Teilen, wovon das einzelne nicht weiter unterchieden wird: a) allgemein: Die Maße eines Körpers: eine tieferge, zöhe, weiche, harte Maße. / b) (Mal.) Was man im Gemälde in Ansicht auf die Anordnung der Figuren Gruppen nennt, heißt in Ansehung der Anstellung des Lichtes und Schattens, des hellen und dunklen Maße: auch überr., auf andere Künste. / c) (Wich.) Formmaß von richtigem Tongehalt, fester Sand: Maßformerei; Maßgefüß. — 2) (Macht- und Geschäfte) spr.: ein Kapital, insofern darin die Anteile der verschiedenen Banken Verdingen und daraus zu Verdingenden zusammengehalten sind: Verwaltung der Maße bei einem Kontors; Massenverwaltung. — 3) eine große Menge von einzelnen Dingen oder Personen, insofern sie als eins ohne Untercheidung der einzelnen auf gefaßt werden: Besonders aber laßt genug gesehen. ... Die Maße (des Publikums) könn ihr nur durch Maße (des Stoffs) zwingen. 6. — Als Maßen erheben. — Als Adv. im: Massenangebot; Massenangr; Massenmord, -mörder; Massenschritt; massenweise. || massenhaft, Ew.: 1) in Maße vorhanden, massenweise. — 2) viel Maße in sich habend, eine große Maße habend. || maßig, Ew.: massenhaft (s. d. 2), massig.

Maßel: f. bei Maße I.  
Maßen: f. bei Maß.  
Massenhaft: f. bei Maße II.  
Maßerle, die: —n; Maßholder, der, —s; nw.: Feld aborn, Acer campestre (s. Maßer 3 Schluß).  
Maßig: f. bei Maße II.  
Maßig, maßigen, Maßigkeit, Maßigung: f. bei Maß.  
Maßlieb, das. —(es); —e; (bei: —en); meist: Maßliebchen, das. —s; nw.: (Pfl.) Bellis perennis.

I. Maß, der, —(es); —e, —en: 1) ein zur Befestigung der Segel und Maßen bei Flußschiffen, auch der Leine zum Ziehen im Schiff aufgerichteter Baum (Maß, Segelbaum). — 2) dichterisch = Schiff. — 3) eine Maschine zum Einlegen von Maßen. — 4) ein maßhaltender aufgerichteter Baum. — 5) als Adv. (vgl. II): a) Maßband, um den Maß gelegtes Eisenband (Maßenbündel); Maßbaum (vgl. II); Maßstimmer, auf dem Maßstod positierter Martroß; Maßstod. Weitergerüst oben auf dem Maß (beimächtig: Maß); Maßstod; Maßstod; Maßstod, alle Maßen eines Schiffes laut Zuhör. / b) Maßenbündel (s. a: Maßband); Maßenstod; Maßenstod; Maßenbaum, zum Einlegen der Maßen; Maßenmacher; Maßenpaffer, Zügel zum Messen der Maßen; Maßenreiter. || mästen, tr.: mit einem Maß oder mit Maßen versehen (behalten), gew. im Adv.: hochgemastet oder -mäst.

**II. Maßf,** die; (—en): von fettzumachendem (oder zu mästenden) Vieh und, wie von den zahmen, weiden. auch von den Wildschweinen; dagegen nur noch scherzhaft oder verächtlich von Menschen (s. aber Maßbarm): das Fettmachen, dessen Art und Weise, auch die dafür gewöhnliche Zeit und — insofern sich die Tiere im Freien mästen (nam. von Schweinen, s. Zeim I): das von ihnen genichte Futter (Müßig) und der Ort, wo sie es finden. — Als Bhw. (vgl. I 5): Maßbaum, Baum, der Schweinemast trägt (verf. 15a); Maßbuche, Holzbuche, s. Buchsbaum; Maßbürger, nur dem Wohlleben fröndender; Maßbarm, das bis an den After gehende Ende des Dickdarms, wodurch der Stuhl der Nahrung abgeht; Maßheide; Maßfied, übermäßig fette Stelle eines Aders (Weibch); Maßfutter; Maßgans; Maßgeiß, für die Mastung, nam. der Schweine; Maßhafer, statt des Maßgelbes; Maßholz, Hölzer, und Maßholz zur Mastung von Schweinen; Maßkorn; Maßkorn: a) Getreide zur Mast (vgl. Futterkorn); b) Kloten im und am Mastdarm (s. d.); Maßkraut, Sagina; Maßkub; Maßkuch; Maßrecht, gerichtlich, das Recht, die Holzmaße in einem Wald zu benützen; Maßfelling, s. Maßgeiß; Maßschwein; Maßschaff, für Maßvieh. || **maßf,** Cw.: (oberd.) wohlgenährt, fett, seitz. || **mästen,** intr.: 1. mähnen 1 b; 2. || **mästen:** 1) tr., rög.: maßf, seitz machen, eig. und übertr.: a) mit persönlichem Subjekt. / b) mit dem, was seitz fett (Zutter, Hunger, Maß), als Subjekt, oft ohne Objekt (auch ma ften): Eidehen mästen besser als Buchmaß. — 2) intr. (haben), auch ma ften: maßf, seitz werden: Junge Schweine mästen nicht gut. || **mästig,** Cw.: 1) maßf (s. d.), wohlgenährt; beleibt; dick und stark; seitz; fett. — 2) seitz machend. || **Mästung,** die; —en: das Maßf- oder Fettwerden und das dazu dienende (die Maßf). || **Mästung,** die; —en: das Maßf.

**Matrache,** die; —n: Stepppfl. oder -bede, bes. großes Pflasterkraut als Bettunterlage.

**Matroße,** der, —n: aus einem Schiff dienender gemeiner Seemann, Seebold (auch Name von Mähren und Mählschnecken). — Als Bhw., z. B.: Matroßenhole, Matrosentisch; Matrosentappe, —mäße (auch Name einer Schnecke); Matrosenflut; Matrosenwache. || **matrosenhast,** Cw.: nach Matrosenart; matrosenmäßig.

**I. Maßf (sit),** ber, —es: —: in mehreren Spielen ein schmerzlicher Verlust eines Spielers und entsprechend: der Gewinn des Gegners (ähnlich: Schlemm), so auch als Cw.: maßf (schlemm) werden, keinen Stich machen: Jemand maßf machen, **mafschen**, alle Stiche nehmen.

**II. Maßf,** der, —es: —e, (Mähfche): 1) Drei; dreiweiche, schmierige, quastförmige Masse, nam. auf der Strahe. — 2) quastförmig, unverständliches und unverständliches Gerede. || **mähfch,** Cw.: dreiweiche, nam. durch Fäulnis, von Eßst: Die Biene ist mähfch, mähfch. || **mähfchen,** tr.: zu Maßf, zu Drei machen, quastchen, durcheinandernehmen, **mafschen**. — Vgl. aber auch Maßf I. || **mähfchig,** Cw.: quastförmig-weich.

**Matt** [pers.], Cw.: —st: 1) (ohne Steigerung, als Umsage) im Schachspiel: Der König, der Bauer ist matt, schach und matt, schach matt, vollständig besiegt (eig. tot); Spil matt machen, setzen, auch als Bhw.: Das Matt; — oft bildl. (vgl. 2a). — 2) übertr.: a) von lebenden Wesen, nam. von Personen und Persönlich-Gedachten: erschöpfen, so daß man laun von der Stelle kann, ohne Lebenskraft, kraftlos, schwach (auch schach matt): Matt vor Hunger und Durst; matt vom Laufen, von der Anstrengung; Einen fisch, einen Bedienten matt setzen; usw. / Ferner auch von Sachdingen, zur Bezeichnung dessen, dem es an Kraft, Talent, Wirksamkeit, Lebhaftigkeit fehlt, so nam.: b) in bezug auf den Gesichtssinn, von Licht und Farben: glanzlos, wenig leuchtend, schwach hervortretend: Mattes Licht; Matte Farben, ein mattes Blau, mattblau, mattrot usw.; Matte Augen, mattäugig; Matte, mattschleifene Gläser, die wenig Licht durchlassen; Mattes (Wegl.): potterter Glanz) oder Matigob; Matte (oder Matt) Vergoldung; u. a. / c) in bezug auf den Geschmackssinn: schmal, fade, abgeklungen. / d) in bezug auf den Gehörssinn (matt mähnen; mattes Echo) und auf den Geruchssinn (mattler Zucht; / e) von Herz und Seele: ohne Gefühl: Sein Herz ist kalt und matt; dazu: mähfgerig. / f) in bezug auf geistige Eindrücke, nam. literarisch. || **mähnen,** tr.: matt (s. d. 1. 2, 2. nam. 2a) machen. || **Mähnen,** die; 0: Mattigkeit. || **mähnen,** tr.: (techn.) matt (s. d. 2b), d. i.

glanzlos machen oder lassen. || **Mähigkeit,** die; —en: das Mattsein (s. matt 2a); etwas Mattes. || **mählich,** Cw.: matt, schal.

**I. Mäh,** die; —n: Gras, Wiesenland, nam. in den Alpen als Viehpöde: Mähle.

**II. Mäh** [lat.], die; —n; Mähchen, —sein: Flechtwerk zu Zeden; Zeden aus Flechtwerk und ähnliche aus groben Reig.

**III. Mäh** [rom.], die; —n: Quarkkäse, Käsebutter.

**Mäh,** ber, —es, (—en): —e, (—en), Mähle; Mähchen, —sein: männlicher Taufname (statt Matthias); auch für mähde Tiere, z. B. Affen; für zahme Vögel, nam. Kauarienvögel (Piepmag), Stare (Starmag) und, insofern diese verstandlos (dumm) schwagen, Mäh als verächtliche Bezeichnung einer Person als dumm oder weiblich; (Schauspielf.) Mähchen machen, Mähchen (s. Mann 17 f), Schalkesspielen.

**Mäh** [hebr.], die; —n; Mählen, der, —s; w.: Ostersuchen der Juden, ungefeuertes Brot.

**Mäh!** [russn.], Nachahmung des Krahengeschreies (mäh!). || **mähnen,** intr. (haben): den Ton mau hören lassen, auch: miauen; miaulen; miaunzen.

**Mähle** [hebr.], s. Maute II.

**Mähler,** die; —n, (Mähren): (—chen, —lein), Mählerchen, —sein: eine aus Steinen aufgeführte Wand, zum Schutz, zur Befestigung, oft in bezug auf umschlossene und zum. geradezu dafür: Befestigt diesen Mähren (dieser Stadt mit ihren Bewohnern) / Ich ich das Verderben nah. [Sch. s.]; Ipridn.: Mit dem Kopf gegen die Mähre (Wand) rennen, etwas nicht Durchzugesendes so seinem Nachteil versuchen: Stehen wie die Mähren, unbeweglich fest; auch Mähre für etwas Mährekräftiges, nam. in bezug auf Festigkeit, Stumpf usw.: Die Schlachtlinie umgibt mit einer Mähre / das jarte, leicht verlegliche Geschloß. 6. — Als Bhw. (vgl. mähren): Mähraffel, Kelleraffel; Mährebiene, an Mähren nistend: Mährebrecher, Sturmboß; Mährecren, —eydd; Mährebedse, Lacerta muralis; Mährefall, Turmfall; Mähreffecke, Lichen candelarius; Mährefttt, —mötet; Mähreftette, —müfer, —pegt; Mähreftanz, —stane. a) Mähre als Umschreibung für den, der bei Belagerungen zuerst die feindliche Mähre kräftigen bat; b) umschließende, schützende Mähre: Mährekräft, —stette; Mähremantel, (Festlg.) Futtermauer; Mähremerkt; Mährepeffer, Sedom, nam. Sedom aere; Mähreerante, eine Mähremerkt, Asplenium ruta muraria; Mähreerwache, an Mähren nistend, Cypselus apus; Mähreerpeft, —stette; Mähreerstein, —egel; Mähreerwert, Gemäuer; Mähreerwepe, Mähreerwein, Eumenes muraria; Mähreerget, —heim, Ggß. Dachziegel. || **Mähre:** s. Mähreer. || **mähnen,** intr. (haben), tr.: Mähreerwert zum Bau auführen; die Steine zum Bau kunstgerecht zusammenfügen und (durch Räh, Mähel usw.) verbinden; auch übertr., z. B. rög.: sich fett wo hinstellen, hinpflanzen. — Als Bhw. (vgl. Mähreer, auch Mähre): Mähreerarbeit; Mähreermerkt, —pollter. || **Mähreerung,** die; —en: das Mähren und etwas Gemähertes, Mähreerwert.

**Mähle,** die; —n: I. Art Mähle, Schmafe, Tipula phalaenoides. 0 II. (Zierarz.) ausflagartige Fußkrankheit, Mähle. 0 III. Verles.

**I. Mäh,** das, —(e)s; Mähler: gew. Bastard von Pferd und Esel; Mählefel, —stier.

**II. Mäh,** das, —(e)s; Mähler; Mähchen, —sein: auch Mählerchen: 1) die breite Öffnung im Kopf zur Aufnahme der Nahrung, zunächst von Tieren, insofern er da nicht in eine spitze Verlängerung ausgeht (s. Schmafel, Mähel, vgl. Naden), dann aber auch von Menschen statt Mund (s. d.) in verächtlichen Sinn oder auch in derberer, unedlicher Bezeichnung, z. B. in bezug auf Bier oder Genußlust beim Essen und Trinken oder nam. auf das Laute — teils Öffene, teils Mähfichtlose — in den Äußerungen der Rede; ferner von Gesichtsverzerrungen: ein (schlees) Mähchen machen, leben. — 2) ein lebendes Wesen, nam. eine Person in bezug auf Mäh: Sees Kinder und überhaupt vierzehn Mähler zu ernähren haben. 0. bes. mit Cw. oder mit Bhw.: Die Ehrenblöße und schisse, böse Mähler; Schaff doch das lose Mäh von Weibe weg; Sie ist ein Schand-, Käfermaut; usw. — 3) Mähchen, leichter, kühnlicher, zärt-

licher Liebestuß, Schmag. 4) in einzelnen Fällen von Sachen: eine vorere Öffnung (vgl. Röhre), z. B.: Maul einer Pistole, Sange, Schere; eines Schraubens, Hobels, Gewehr, hohls usw. — 5) als Wirt. (vgl. Mund), z. B.: Maulaffe (Gnaphia), in der Lebensart Manaffen selbst aus mauaffen, die verschiedenes erklärt wird: Maulaffe, Schwärze; Maulwurf, dessen Krümmigkeit sich nur in Worten, nicht in Taten äußert, Weisheit; mauftant, wenig spöden; Mantfreund (Schacht), mauftromm, Mantelbeid, vgl. Mantelstich; Mantlemme, -beute, Kinnbaderlapp; Mantlobr, fuch-ähnliche Vorrichtung, die bissigen Tieren, nam. Hundten, übers Maul gelegt wird und sie am Beißen verhindert (Weistort); Maulschelle, -tasche, Ohrseige (auch Art Gebäd), maufschellen; Maulsperr, -stemme; Mantasche, -schelle; Manttrommel, Brummeisen, ein kleines eisernes Werkzeug, mit einem federnden Teil in der Mitte (der sog. Zunge), der, zwischen die Zähne gehalten, im Schwingen Brummen erzeugen läßt; manttrommeln; Mantvoll, Mundvoll, soviel von etwas, daß der Mund damit gefüllt ist; Mantwert, das Maul, insofern mau es zum Sprechen vorder zu gebrauchen versteht. || **maulen**, intr. (haben): 1) das Maul hangen lassen; durch unfreundliches Ansehen und verdrießliches Gebaren schweigend oder murrend, der guten Lebensart zuwider, ihre Verlepptheit oder Unzufriedenheit zu erkennen geben. — 2) Etwas mauit einem, mündet (f. d.) ihm.

**Maulbeere** (lat. morum; mhd. noch mürber), die; — n; (veralt. der Maulbeer): eine für die Seidenzucht wichtige Pflanze, Morus.

**Maulwurf** [umgebildet aus maultwurf, molt = Erde], der, — (e)s; Maulwürfe: eine Gattung kleiner, unterirdischer Säugetiere, die die Erde aufwerfen, Talpa, wegen der kleinen, verdickten Fingern für blind geltend, so oft bildlich: anderseits als Bezeichnung eines während Tätigen (f. Wäfler). — **Maulwurfsgrille**, Werre, Gryllotalpa vulgaris.

**Mänschen**, f. mauen.

**Mauer**, der, — s; wv.: 1) ein Handwerker, der zu mauernde Bauten auführt. — Als Wirt. (vgl. mauern und Mauer) in: Maurerarbeit; Maurerbuch; Maurergefell; Maurerhammer; Maurerfall; Maurermeister; Maurer; vollen; ferner: Maurerspinne, Erdböhlen grabende und dichtende, Cteniza caementaria. — 2) Statt dreimauer, f. d.

**Maus**, die; Mäuse; Mäuschen, -lein: 1) eine vielumfassende Gattung kleiner, in Löchern lebender Nagetiere, Mus, ohne Zusatz nam. = Hausmaus, Mus musculus. — a) Ist bildlich, nam. als Rosenwort für Kinder, Mädchen, Liebchen; ferner zur Bezeichnung des Kleinen: Mit Mann (f. d. 1) und Maus (groß und klein). / b) Stube (f. d. 1) Maus. / c) ferner in stehenden Verbindungen und Sprichw., z. B. in Vergleichen: Still wie eine Maus, wie Mäuschen; mauise, mäuschenstill, vgl. mauisetot, ganz ohne Bewegung; Die Mäuse in der Speckstele toten, in Hülle und Fülle; ferner: Da heißt keine Maus einen haben davon (ab, herunter), das ist sehr; Daß dich das Mäuschen beißt! milde Fische, oder Beterungsformel; Das ist Maus wie Mutter, das selbe, es ist kein Unterschied; Mäuse (vgl. den Braten) riechen, meisen (vgl. Grillen) im Hof haben; Mäuse (Mäuse, Weitzungsgleiten) machen; u. v. a. — 2) übertr.: a) Muskel am Arm und Fuß, bei. am Daumen. / b) haarbewachsenes Muttermaul. / c) weibliche Scham. / d) verschiedene Arten Porzellanrunden. / e) Art Eingebärd mit Salbeiblattern. — 3) als Wirt., z. B.: Mause (oder juw. Mäuse) aar, -baffard, -falt, -geler, Buteo vulgaris; Mäusebarm, auch Pflanzenname; Mäuseborn, (Pfl.) Ruscus aculeatus; Mäusebred, -stiel, Rot von Mäusen; mausefalsch, -grau; Mäusefall, -aar; Mäusefalle; Mäusefänger, auch Art Schlange; Mäusegerste, Arten Unkraut (Mäusehafer, -stern); Mäusegill, Mantgill; Mäusegras, Myosurus; mäusegrau, -lahl; Mäusehabsicht, f. Mäusefall; Mäusehafer, -gerste; Mäuseholz, Pflanzenname; Mäusehafe, gut mausebend; Mäusekopf, auch = Spitzhufe; Schlaukopf (vgl. maußen 2b); Mäusehorn, -gerste; Mäusefack; Mäusebohr, auch Pflanzenname; Mäusepfeifer, Stachys silvatica; Mäusefchwanz, auch = Mäusegras, dünner Haaropf; Mäusefchwanzchen, auch Pfl. Myosurus minimus; mäusefitt (mauschenfitt), mausefot, f. [1c]. || **maußen**: 1) intr. (haben): von Tieren:

Mäuse als Nahrung fangen, f. Mausestage; Mause, Nussard. — 2) sich wie eine Maus bewegen: a) intr. (haben, kind): sich heimlich, still und schleichend bewegen. / b) tr.: heimlich beschleichen, wegnehmen, stehlen, nashen: a) (weidm.) ein Wild beschleichen. — b) (auch ohne D.) heimlich und still, gewandt und sich entwenden, stehlen: dazu: Mause (f. Mausekopf); Mausefett. || **Mäuser**, der, — s; wv.: f. maußen 1; 2b-s, auch ein Fisch, Mant (Mäuser). || **Mäuserel**, die; — en: f. maußen 2b-s. || **Mäuserich**, der, — (e)s; — e: die männliche Maus.

**Mäufel** [hebr. = Mose], der, — s; wv.: Spottname für Juden. || **mäufeln**, intr. (haben): jüdisch sprechen, jüdeln.

**Mäuse**, die; — n: (auch Mause, Mause): der regelmäßige Wechsel in der Färbung der Vögel und einiger anderer Tiere, nam. der Krebse (f. Mause, Mause, verdrbt: Mutterfress); auch die Zeit dieses Wechsels (Mause, Mausezeit), und übertr. || **mause(r)n**, intr. (haben), rbg.: in der Mause sein; auch oft übertr.: tr.: der Federn berauben (auch: mauken, mauken). || **mäufig**, Ew.: Sich mäufig machen, sich aufputzen, sich herausputzen (wie ein mausefender Vogel); mit jedem Weisen sich mehr, als einem eigentlich zukommt, herausnehmen; mit Entschiedenheit auftreten und vorgehen.

**Mäusen**: f. bei Maus und Mause. || **Mäuser**: f. bei Maus und Mause. || **Mäuserel**, **Mäuserich**: f. bei Maus. || **mäusern**, mäufig: f. bei Mause.

**Maut**, die; — en: (oberd.) Ein- und Ausgangszoll für Waren und: das Zollamt: Maut (oder Zoll) Amt; Maut-einnehmer; mautfrel; Mauthaus, -stelle. || **mäutbar**, Ew.: mautpflichtig. || **Mäutner**, der, — s; wv.: Maut-einnehmer.

**Mäuzen**: f. mauen.

**Meer**, intr. (haben), tr.: von Ziegen oder wie Ziegen: mit gitternder Stimme laut werden (f. mäßen bei mäs 1).

**Meer**, das, — (e)s; — e: 1) (ohne W.) den den größten Teil unserer Erdoberfläche bedeckende salzige Wassermasse, Weltmeer, Ocean (vgl. See, die). — 2) (mit W.) ein als ein großes Ganzes erscheinende Teil dieses Weltmeers. — 3) erdähnlich auch für größere Wassermassen, die nicht Teile des Weltmeers sind: Das Zele, Schwarze, Kaspische Meer usw. — 4) bildlich und übertr.: etwas, das in seiner wallenden, wogenden Bewegung, in der Gefahr für die sich ihm Anvertrauten, in seiner endlosen, unabsehbaren Versenkung usw. dem Meer ähnlich ist, und so auch überhaupt zur Bezeichnung einer großen Menge und Fülle: Das Meer der Angst; Das geist Meer der Selber; Ein Meer von Trümmern; usw. — 5) als Wirt., z. B. genitisch in Zusammenbildungen: Meeresarm, Meeresflähe; Meeresflut; Meeresläufe; Meerespiegel; Meeresküste; Meeresstrom; Meeresküste; Meereswelle, -woge usw.; — ferner in eigentlichen Fischen, nam. in vielen naturgeschichtlichen Namen, in denen doch See (f. d.) das üblichere ist: Meerfisch, -hund, -talb, -tug, -stern, -stern, -zung; bei. aber z. B.: Meer-aal, Marana conger (Gaff, Hufaal); Meer-aar, -adler, Meer-aaffe, f. Meer-aale und See-aaffe; Meer-aapfer, Ramea maritimus; Meer-aamel; a) Berganfel; b) Art Lippfisch; Meer-aapfel; a) Damsapfel; b) Seigel (Meer-aal); Meer-bufen, Gosl, tiefer Einschnitt des Meeres ins Land; Meer-bade, a) (f. Trade 1) halt Krototil, bei. 32, 2. b) f. Trade 3k; Meer-enge, schmaler Wassertritt zwischen zwei Ländern; Meer-engel, Art Haisfisch; Meer-eel, Art Stodfisch von grauer Farbe; Meer-frau, -fäulein, f. Meer-muschel; Meer-frosch; a) Rana maritima; b) Froschfisch, Lophius piscatorius; Meer-fuch, Art Lippfisch; Meer-gebietebad; Meer-gott, -göttin, im Meer waltend; Meer-grün, hellgrün; Meer-fahn, Art Fisch, Zeus gallus; Meer-haie, Name von Fischen (Cyclopterus linnus), Weidhieren (Thetys), versteinerten Fischeln usw.; Meer-henne, -huhn; Meer-horn, Art gewundener Schnecke; Meer-hofe, Wasserhofe; Meer-huhn; a) Art Wasserhuhn; b) ein Fisch, Zunge; Meer-jungfrau, f. Meer-muschel; Meer-junter, Art Lippfisch; Meer-late, Robbe, Seeloh, Seehund; Meer-late; a) Art Stien, Ceroptichthys und Macacus (Meer-affe und fürs Männchen juw. Meer-later); auch als Bezeichnung einer häßlichen, abschreckenden Person; b) Sundhai; Meer-lische, Cratagus aria; Meer-lohl, Craupe maritima;

Meermädchen, -mann, f. Meermensch; Meermaus, eine Gattung Rattner (Zeeaar, Aphrodite); Meeremisch, ein fabelhaftes menschliches Wesen, dessen Aufenthalt das Meer ist, ähnlich Meermaan (Triton), -mädchen, -jungfrau, -frau, -weib; Meeressel, Art Polypen, Actinia; Meerfchaum, ein Fisch, Uranoscopus scaber; Meerrettich, Cochlearia Armoracia und deren scharf schmeckende Wurzel; Meerfchaum: a) Schaum des Meeres; b) ein feichter, weißer Mineralfäuer, nam. zu Heilquellen verarbeitet, meerschaum; Meerfchwalbe: a) schwanfende Zeichnung für Seewogel, f. B. Möwe; Gås, Fregattvogel ufw.; b) ein Fisch, Trigla hirundo; Meerfchwamm: a) Delphin; b) (gew. verk.) das übers Meer zu uns gekommene Zerfallende, Cavia cobaya; c) Puderlopf; d) schlechte umherziehende Schaupieltruppe; Meerfent, Cakile maritima; Meerfträucher, Ephedra distachya; Meerweib, f. Meeremisch; Meerwunder, wunderbares Meergefäß; (verallgemeint) etwas Befremdend und Staunen Erregendes; Meerzung, Art Fische, Pleuronectes solea; Meerzwiebel, Scilla.

**Mehl**, das, —(e)s; —e: gemahlenes Getreide: Mehl zum Waden von Brot, Kuchen ufw., bei: Roggen, Weizenmehl; auch ausgedehnt auf etwas Mehlariges, doch zunächst mit näherer Bestimmung, z. B.: Starke oder Kartoffelmehl, Umplois, ein Bestandtheil der meisten Pflanzen, der sich im Innern der Zellen in Körnern oder Kugeln findet; feiner Geranese (oder Perg) Mehl, Art Erde von mehrligen Insekten; u. a. — Mehlst, z. B.: Mehlsteiel, mehlsichter; Mehlbahn, -batten, -bant, Teile einer Mählmühle; Mehlbaum, Name von Bäumen mit mehligem Fruchts, Beeren, ähnlich: Mehlbeere, Pirus Aria; auch = Weiden (f. d.); Mehlbeutel, auch eine Mehlpfeife; Mehlbüume, Primula farinosa; Mehlgras, verwildert; Mehlhänder; Mehlhund, Entzündung der Mundschleimhaut (Stomatitis); Mehlkäfer, Tenobronia molitor, dessen Larve (Mehlworm) eine Lieblingsnahrung vieler Vögel, nam. der Nachtigallen, ist; Mehlkorn, im Lauf des Mehlseins für das durch den Beutel in die Mehlseife fallende Mehl; Mehlmitte, Tyroglyphus farinaceus; Mehlrad; Mehlseife, Färbung u. a.; Mehlseuer; Mehltaube; Mehlstein, f. Mehltaun; Mehlwurm, f. Mehlkäfer. **jmehlhaft, mehlsicht, mehlig, Mehl:** mehligaltig, -artig, -bestäubt.

**Mehr:** A. Uv., Komparativ zu sehr = in höherem Grade. — 1) bei Wörtern, die einer Steigerung durch Beugung nicht fähig sind, z. B. bei Hauptwörtern in der Aussage (Zu bin doch mehr Vogel als du. **E.**); auch bei ausgedehntem es (Zu bin elend, aber er ist es (f. d. 2) noch mehr), bei Zeitwörtern oder Zeitwortverbindungen (Einem mehr liden als das Leben; mehr hassen als die Sünde; Du mußt mehr adgeben, ufw.); vgl. Er hat mehr Gründe (f. B. 1), aber du hast mehr Grund zu klagen, seine Gründe sind zahlreicher, deine stichhaltiger. — 2) bei Wörtern, die einer Steigerung durch eigene Beugung fähig sind (Cv. und Uv.): a) Werden einem Ggld. zwei Eigenschaften in verschiedenem Grade beigelegt, so überwiegt heute Steigerung durch mehr: Das Zimmer ist mehr lang als breit (mindest gew.: länger als breit); Mehr tot als lebendig; ufw. b) Werden zwei Ggld. in Bezug auf zwei Eigenschaften verglichen, wovon dem einen jene, dem anderen diese in höherem Grade zukommt, so ist Steigerung durch mehr oder durch Beugung etwa gleich gewöhnlich: Dieß Wurst ist mehr gekaut [oder gekautiger], jene mehr gegeben [oder gebetener]. c) Wird ein Ggld. mit sich selbst in verschiedenen Verhältnissen oder Lagen in Bezug auf eine Eigenschaft verglichen, die ihm in dem einen Verhältnis in höherem Grade zukommt als im andern, so kann die Steigerung durch mehr oder durch Beugung ausgedrückt werden: Zu war früher mehr bekannt und vertraut (oder bekannter und vertrauter) mit ihm; so nam. oft mehr von allmählichem Steigen und Wachsen, als verbunden mit werden, immer: Zimmer mehr bekannt werden mit etwas u. a.; vgl. mehr und mehr. d) Werden zwei Ggld. in Bezug auf eine Eigenschaft verglichen, die dem einen in höherem Grade als dem andern zukommt, so gilt im allgemeinen Steigerung durch Beugung: Er ist klüger, spricht gew. wunder als du ufw., doch f. e-l. e) Mittelwörter haben, ihrer Doppelnatur gemäß, als Cv. die Steigerung durch Beugung, als zum Zeitwort gehörig die mit mehr, z. B.: Er wird oder ist mehr ge., verachtet, ge., verehrt, gefördert, geteilt, gekost als sein

Borgänger, und: er ist geachtet ufw. Daran schließen sich Cv. von Zeitwörtern, z. B. nicht bloß mit Mittelwortform: Er ist mehr beist, veracht [oder beisteter ufw.] als je, sondern auch: Es gibt keinen mehr verächtlichen, mehr verachteten [oder verachteteren] Menschen, vgl.: keinen mehr zu verachten. f) V. Von Wörtern, die eig. keine Eigenschaftswörter sind, sondern nur einermassen die Natur eines Eigenschaftswortes angenommen haben, so daß sie die Beugung nicht gewöhnlich sind, ist auch die Steigerung durch Beugung nicht gewöhnlich: Zu bin — oder: das macht mich — mehr an als sonst; Zu bin ihm mehr gram als dir; Das tut, ist mir mehr leid als dir; Nicht ist mir mehr jünger; u. a. g) Wird zum Komparativ das Maß des Uebertreffens mit etwas, viel, um so, desto gefügt, so findet sich neben der Steigerung durch Beugung auch die mit mehr: Von etwas dunkler oder: mehr dunkler Farbe. h) Von Eigenschaftswörtern auf „-r“ wird aus Wohlauterücksicht gern der Komparativ, nam. die starke Form des männlichen Nominativs oder der weibliche Genitiv eines der der Wz. geniden: Ein mehr betterer (stellen: ein betterer) Knabe; Sie sind mehr betterer Art ufw. i) Von Eigenschaftswörtern auf „-st“ findet sich zuw. Steigerung mit mehr: Einen mehr harmonischen Gesang. k) Auch sonst findet sich zuw. Steigerung mit mehr, z. B. gew. von doppelt (f. d.), wovon in eigentlicher Bedeutung ja keine Steigerung möglich ist, während im übertragenen Sinne eufach sowie die Stoffeigenschaftenwörter steiern, golden, köstern geliegt werden. Ferner oder, wenn in gehobener Rede das Vergleichende vorangestellt wird: Und bist ist Vaterland mehr als die Fremde fremd. B. Im allgemeinen entspricht die Steigerung mit mehr dem Positiv mit sehr, die mit Beugung dem bloßen Positiv. l) Vereinzelt Doppelsteigerung durch Beugung und mehr: Mehr als Molchs sind die Dälle i und als Rosenst die Lieber. G.: Eine mehr schäufliche Ursache. E. — B. Ungeheurer mehr als Komparativ zu viel (f. d.); 1) als Cv. neben Uv. oder (in gehobener Rede) mit abhängigem Genitiv: Es waren viel Fremde dort; (welt) mehr Fremde als hundert; mehr (Fremde), als du denkst; der Fremden oder ihrer mehr als hundert und durch Umstellung: Fremde waren dort mehr als hundert; — Ze mehr es Gottes hat; ufw. Zabel grenzt viel (f. d.) oft in der Bedeutung nahe an groß, z. B.: Das Wild ist mit viel (oder mit großer) — mit mehr Liebe und Lust, Sorgfalt, Kunst gemalt. — 2) alleinfindend (als Cv. ufw., wechalt auch früher zuw. Mehr geschrieben wurde: Das Gemälde hat viel mehr geliebt, ist (um 100 Mart) mehr wert; Er ist mein Feind, i ja, was noch mehr, uns offen feindschaft; ufw. — 3) So sieht mehr nam. oft, um das Uebertreffen von etwas als Wz. Angenehmen zu bezeichnen, auch als Uv. (Gglt. weniger, minder): Eine mehr als (über-)gewöhnliche Kraft; Mehr als (über) die Fülle; Sie zeigte sich mehr als empfindlich, sie schützte sich beidseitig. — 4) auch: nicht mehr als = bloß das Angegebene, dessen Maß nicht überschreitend: Das ist nicht mehr als (bloß) stütz, meine Schuldigkeit; höchst: Das tut er nicht mehr als gern, ungemein gern; ferner: Nicht mehr und nicht weniger (minder) als, gerade, genau das Angegebene; oft, um die Aufmerksamkeit auf das Angegebene zu spannen und dieses als nachdrücklich hervorzuheben; ferner: Mehr als zu, übertreibende Bezeichnung dessen, was ungewöhnlich genug und überlegen ist: Zu habe schon mehr als zwei davon gekost; Das tom mehr als zu früh. — 4) Nachstehendes mehr umständlich: nördlich = über etwas Genanntes oder Bekanntes hinaus, noch dazu tretend, außer ihm: Wenn du 5 Mart mehr gibst, über das bereits (Gebeute); Ziefe Wörter und ähnlige (andere; dergleichen) mehr; Wer noch mehr (sonst; außerdem?) ufw. — 5) in Bezug auf die Zeit (= nach, ferner, wobei) allgemein gültig neben Verneinung, z. B.: Nicht, nie, niemand, keiner mehr; kaum, selten mehr; Trant nie einen Tropfen mehr. G.: Er ist nicht mehr im Staatsdienst, ufw.; auch him und wieder im Sägen, wo die Verneinung in der ganzen Färbung liegt, statt des gewöhnlichen noch: Sag du mehr, ob das kein Leben ist. G.; Es ist mir mehr bleue Tinte vorrätig, seine schwarze; dagegen nur noch mundartl. in ganz bejahrenen Sägen statt wieder. — 6) Uv. = mehr als einmal, mehrmals, öfter: So ist's mit schon mehr gegangen. G. — 7) als schließliches Uv.: Ein (oder das) Mehr oder Weniger (Minder). Nam. auch in Bezug auf Abstimmen: Dieß selbst; das Einsammeln der Stimmen und die Stimmenmehrheit (Majorität); Abgemeter durch ein Mehr von zwei Stimmen. Freitag; Es ist ein Mehr von 20 gegen 12. G. — C. Gebeintes mehr oder heute meist

mit nochmaliger Steigerung mehrer: 1) zunächst (veralt.) als beifügiger Komparativ (zunächst ohne nachfolgendes als), einen höheren Grad der Stärke bezeichnend (= größer ufw.). Eine etwas mehrere Dunkelheit bringt das Gelbe hervor. 6. — 2) ferner (gleichfalls veralt.) eine größere Menge oder Zahl, die Mehrzahl bezeichnend, so nam. wo ein Artikel davorsteht oder doch der Bedeutung nach stehen könnte (sonst gew. umgebend, f. B): Bei weitem die mehrere Fälle. Sch.; mehrertheils. — 3) wie ein fächliches Hw.: Morgen ein mehreres oder mehreres; Mit mehreren oder des mehreren [ausföhrlicher]; Wende des mehreren oder mindern. — 4) als unbestimmtes Zahlw.: mehrere (heutet heute: mehr) — einige (eig.: mehr als eins, doch nicht viele); Mehrere (Eten tang; auch wie ein fächliches Hw.: ein) meeres = einige, manches. — 5) Dazu der veraltete Superlativ: mehrst (mehrte), häufiger mehr (f. d.). — 6. als Hw. (vgl. viel und Zahlwörter wie zwei, drei, acht), z. B.: mehrstättig; mehrstimmig; mehrbeutig; mehrfach; mehrjährig; mehrmal (g.), = mals; mehrseitig; mehrseitig; mehrstübig; mehrstimmig; mehrtägig; ferner: Mehranwand; Mehrbedarf; Mehrbetrag; Mehrkosten; Mehrwert (Wass. Mindervert), der größere Wert, Überschuß an Wert; Mehrzahl, f. Mehrheit 1; 2. || **mehren:** 1) tr.: mehr, d. h. an Zahl und Menge, aber auch an Stärke, größer, wachsen machen; rbez.: mehr, größer werden, wachsen, zunehmen (f. vermehren). Dazu: Mehrer, nam. als Titel = des Reiches, Staates, Vergrößerer (nach lat. augustus); ferner: **Mehrung.** — 2) intr. (haben); tr.: (schweis.) durch Einmischen mehrheit entscheiden, und: das Mehr der Stimmen erscheinen. || **mehrfach,** Ew.: aus mehr als eins bestehend, mehrmals vorkommend ufw.: Mehrfache Unterredungen. || **Mehrfelt,** die: —en: 1) von einer Mehrtheit von Personen, die sich in Teile trennen, der die größere Zahl umfassende Teil, nam. in bezug auf die Abstammung in Versammlungen (vgl. Mehrzahl, auch von Sachen). — 2) das Mehrtheilseinssein, — nam. (Sprachl.) auch die die Mehrheit bezeichnende Form (Mehrzahl, Plural). || **Mehrfling,** der, —s; —e: zusammenhängende Bezeichnung für Zerstüklung, Zerstückung, Zerstückung, zerstückelt.

**Meiden, mied,** gemieden, tr.: aus Ehen vor einem oder vor etwas sich fernhalten (vgl. fliehen 2); auch mit abhängigem Satb: Meide, daß man dich dort nicht; Zu widersprechen, meid' ich. 6.; verhält und in der Prosa gew. v. vermeiden.

**Meier** (lat.), der, —s; w.: 1) von Personen: a) Oberaufseher einer Wirtschaft (Kassameier), Verwalter eines Gutes (Gosmeier, vgl. Meier). / b) der erste unter den unständlichen Diensthofen einer größeren Wirtschaft, wie Meierlein die unter den weiblichen (auch Meierstätt, -dine). / c) der erste und Führer, z. B. bei vielen Spielen: Meier sein, werden, den Vorrang haben, erhalten; vgl. dazu auch Meierisch, die die Herde führende. / d) in einer Gemeinde der erste Beamte oder Vorgesetzte (vgl. frz. maire, engl. mayor), nam. auch in ländlichen Verhältnissen. / e) in manchen Gegenden = Bauer, Landmann; in anderen (f. c): ein größerer Bauer; wieder in anderen: Art Zinsbauern. Dazu (vgl. Meierlein): Meiergut, -hof; Meierland; Meierlehen; Meierzins. — 2) Name verschiedener Pflanzen, bes. Asperula, auch Meierlich; Meiermarant; Meierblume; Meierkraut. — 3) Art Spinnen, Phalangium opilio, Webernetz || **Meierlein,** die: —en: Meierhof, sowohl ein kleiner, von einem Meier (1a) verwalteter Landhof (Worweh), als auch der Bauernhof eines Meiers (f. d. 1e) und — nam. in Pradant: — eine Burg mit zugehörigem Gebiet. || **Meierlich,** der, —(e)s; —e: f. Meier 2. || **Meierschaft,** die: —en; **Meierium,** das, —(e)s; 0: der rechtliche Stand eines Gutsmeiers; eine Gesamtheit von Meiern (f. Längenschaft). || **Meile** (lat.), die: —n; Meilen: ein Längemaß für größere Entfernungen, Strecken Weges, urspr. 1000 (lat. milia) Schritte, z. B.: Von der geographischen oder deutschen Meile gehen 16, von der französischen oder Lieue 20, der Seemeile 60 auf einen Grad des Erdkreises; Auf (hundert, tausend) Meilen weit nicht, im entferntesten nicht. — Als Bstw., z. B.: meilendrei; meilenlang; Meilenmoos; Meilenreiter; f. Baumreihe; Meilenstraße, -stein, -setzer, die Wegesentfernung von einem bestimmten Ort aus in Meilen angehend; meilenweit, Meilenweite.

**Meier,** der, —s; w.: mit einer Erdschicht ufw. bedeckter Holzstoß zur Kohlenbrennerei (auch ein aufgeschichteter

Hause im Freien (ohne Fen) zu brennender Ziegel). — Als Bstw., z. B.: Meierbede; Meierholz; Meierlohe, -röhler; Meierstätt, -stätte, -steile.

I. **Mein,** Adv.: f. dein A; B 1—5; betriebsgleich. — Als Ausdruck der Verwunderung, nam. bei etwas Ständig Erregendem, wo man den eigenen Sinnen nicht recht traut und zweifelnd fragt, vgl.: Et du mein stimmlicher Vater! ... Et du mein! wer hätte sich das träumen lassen? || **meinig:** f. dein B 4 b.

II. **Mein,** als Bstw. = falsch, irrig; vgl. in: **meineid,** fasscher Eid; Eidschwur; **meineidig** (dieses oberd.) auch = ungeheuer, z. B.: Meineidig geüßert hab' ich mich. (C. J. Meyer.); (veralt.) **Meintat.**

**Meinen,** intr. (haben), tr.: 1) eine persönliche Ansicht über etwas hegen; glauben, dasirhalten, denken, vermuten, u. d.: Ich weiß nicht, ich meine nur (so); Er meinte Wunder (f. d.)., das er räte; Was meinen Sie dazu, davon, darüber?; Das will (oder wollte) ich meinen, als Ausdruck der Überzeugung von etwas, des festen Dasirhaltens; dagegen: Das sollte ich (doch) meinen, wobei schon ein Zweifel an der Richtigkeit der persönlichen Ansicht aufsteht; Ich meine, daß du recht hast; daß ich recht habe oder recht zu haben; Ich meine, du hast recht; Du hast recht, mein' ich; Zu hast, wie ich meine, recht; Ich meine, daß du recht hättest; Ich meine, du hättest recht; Ich meine dich im Recht; ufw. — 2) seinen Sinn in bestimmter Absicht auf einen Gegenstand richten, ihn so ins Auge fassen, eine Ansicht hegen: a) mit Synn. und an = beabsichtigen, wollen, denken: Was ich damit auszusprechen meine; — häufiger: gemeint sein, der Bedeutung nach aktive Gegenwart: Ich bin nicht gemeint (wissend, gewillt, gesinnt), das zu sagenen, ufw. / b) mit Angabe des Obj., das man bei seinem Sinn oder Meinen als das eigentliche Ziel im Auge hat, das man (obgleich es nicht so genau zutage liegt) damit treffen will, dem es gilt, auf das es gerichtet ist: so auch: mit einem Ausdruck eigentlich das durchs Obj. Bezeichnete sagen wollen: Den Sach schlagen und den Geist meinen; Wen oder was meinen Sie damit?; Etwas anderes sagen und etwas anderes meinen; auch passiv: Wohlst du das gemeint (gezielt, gemeint)? — 3) Es (f. d. 8) so oder so meinen, die bezeichnete Meinung als Grundlage des daraus entspringenden, darin wirkenden Tuns hegen, es jauchso im Sinn haben; auch zw. mit sachlichem (einmaligen persönlich-gedanktem) Subjekt: Es gut meinen, von einer sich stark ähnelnden annehmen, nam. erwärtenden Wirkung: Die Sonne, der Eien, der Wein meinet' gut. Dazu: Insin. als Hw.: Das Wohlst, Zu-meinen; Miv.: Guts, wohlgemeinte Erinnerung; Ubel-, wohlmeinende Leute; ufw. — 4) tr.: lieben, eig.: als Ziel des Wohlwollens und Gutmeyens im Auge und im Sinne haben: Die ich meinen, I werden sich mit Stuten, was sich liebt, nicht sich; Was wir meinen! Trinkspruch; und bes. dichterisch: Freiheit, die ich meine, ufw. || **Meiner,** der, —s; w.: einer, der etwas meint, eine Meinung, Ansicht hegt. || **Meinung,** die: —en: 1) auf persönlichen Gründen beruhende Ansicht, — auch: a) Einem seine Meinung (verb) sagen, die labende, die man von ihm in bezug auf sein Tun hegt, ohne Rückhalt gegen ihn auszusprechen. / b) die Schätzung, die man von Wesen und Wert einer Person ufw. hegt: Eine gute, schlechte Meinung von einem, von seinem Tun, Wert haben; Sie jemandes Meinung teilen, finken. / c) Meinung = allgemeine, öffentliche Meinung: Wenn es die Meinung fordert, mag es sein. 6. / d) von jemand, der zu bezeugen hat, wie es geschehen soll: die entscheidende Ansicht darüber, seine Willensmeinung, —äußerung, sein Willk.: Sie klare Worte fassen keine Meinung: I Was soll mit diesem Unfufsch geschehen? Sch. / e) als Bstw., z. B.: Meinungsdaustausch; Meinungsgehoß; Meinungsverschiedenheit. — 2) das, was man bei seinem Tun im Auge hat, das dabei Vowollte, damit Beabsichtigte und die dem Tun zugrunde liegende Meinung: Aus guter, herzlicher, keiner bösen Meinung (Absicht); Das ist der Wortlaut aber nicht die Meinung des Geseges.

**Meinig:** f. bei mein I. || **Meintat:** f. Mein II. || **Meinung:** f. bei meinen.

**Meiran,** (Meiran), der, —(e)s; 0: eine Würzpflanze, Origanum majorana.

**Meierich,** der, —(e)s; —e: f. Meier 2.

**Meise,** die: —n; Meisden, -lein: eine Gattung kleiner, lebhafter Singvögel, Parus, z. B.: P. caeruleus (Blau-, Meiseme); P. major (Grande, Meise, Schwarzmeise), ufw. — Als Bstw.,

3. B.: Meisenfang; (Meisentar, -tarre), Meisentaren, Meisentförmige Falle für Meisen; Meisentänia, Zaunförmig; Meisenmönch, *P. palustris*; Meisenpfeife, Lockpfeife für Meisen; Meisenschlag, -stoss; Meisentanz, Art Weisth. zum Meisenfang.

**Meißel:** 1) der, — \$; w.; — chen: ein: kleines Eisen mit einer Schneide als Werkzeug einer Gewerbe (vgl. Ziemenschneider), nam. der — oft dadurch gekennzeichnet — Bildhauer: sein. Meißelbohrer, im Verb. — 2) (der, — \$; w.); die: —: das von der Schneide abgegebene (Scharpie), — Meißelwunde, zu deren Heilung man abgeschliffene Leinwand (Scharpie) braucht. **meißeln**, intr. (haben): tr.: mit dem Meißel — arbeiten oder bearbeiten, auch übertr. Dazu: meißler, Bildhauer.

**Mächt**, Cw.: mecht, Zuprl. zu mehr (s. d. C5), den  
Positiven viel, sehr und zuv. groß auszeichnend, Ggts. wenigst,  
mindest: 1) Cw., z. B. in Mz., bei Wm., die verzeigst und ge-  
zeigst werden, und in C3, wo nicht verzeigst wird, z. B. bei  
Stoff-, Begriffsnamen ihw.: Die meisten Leute, Eimenen, Gälte,  
Vorwürfe; Das meiste Geld, Gorb; Er hat das meiste Gölz, Ansehen;  
Der meiste (größte) Teil; meistenorts, an den meisten Orten;  
meistentheils; Nur wenn wird der meiste Vorwurf, der meiste Tadel  
fallen, ihw. Ferner wie ein Cw.: Die meisten (= meisten  
Menschen); Das meiste davon; Wer das meiste bietet (oder  
Meisteibende), bekommt es. — 2) Lin.: a) zu meissen, im  
höchsten Grade; auch statt des Zuprletstels (s. mehr a); Zer  
am meisten Gebühete [oder Gebühete]; Die am meisten harmonischen  
Werke; zuw. auch: Das gemachte am Sommer = meistens  
s. b); meist allein steht so selten, häufiger noch: zumeist.  
b) ferner = in den meisten Fällen, gewöhnlich, so auch zumeist und  
bes. oft; meistens; auch: meistens; selten = fast.

**Meister**, der, —s; m. d. —den; —lein: ein andern an Macht und Kraft oder an Kunst und Geistlichkeit Überlegener, sie Übertreffender; ein Höherer, über andern Stehender, ihnen Gebietender; auch ein über etwas Gebietender, es Beherrschender uim.: 1) in bezug auf überlegene Macht und ausgereichte Herrschaft = Herr, Gebieter uim.: a) nam. als Mithrasgawert: Einer Person oder Gade (Geist, selten: Tat), von ihr, über sie Meister sein, sie bewältigen können, die Herrschaft darüber haben und ausüben, wobei das Tzbi, auch weiblich sein kann (daneben Meisterlein); Meister bleiben: Meister werden (nam. schweiz. auch mit Tat); Sich Meister (oder zum Meister) nam. etwas machen: Sich (als) Meister fühlen, bekennen: uim. / b) als Vbi.: Zehen Meister [den Überlegenen] finden (in jemand); Den Meistern spielen: Einen den Meister spielen: u. a. / c) Hüter a. b, nam. in vielen Zügen, zur Bezeichnung eines Obersten, Vorgesetzten, dessen Nam. und Würde natürlich von dem Gebiet und Streiz, über die er gesetzt ist, die ihm untergeben sind, abhängig, besc. als Titel von Hofbeamten, wo dann oft noch Eher. davor tritt, dazu Meisterin, Frau des Meisters; auch von Vorgesetzten und Obern eines Ordens (Ordens-, Koch-, Groß-, Deutschmeister), bei den Freimaurern (f. Zg Schütz), sonst aber allgemein: Meisterrath, doch f. e.; d. / e. (Schiff). Vootsman: auch allgemeiner: Schiffsleutnant, Steuermann. / f) verengt: von Gott, wo neben dem Begriff des Herrn und der dessen Vollkommenen und des Schöpfers (f. 2c.) hervortritt. — 2) in andern an Kunst und Geistlichkeit Überlegener; einer, der in einer Kunst die höchste Stelle einnimmt, es bis zur Vollendung darin gebracht hat, sie vollkommen beherzigt, mit verschiedenen Abgattungen, nam. nach den verschiedenen Aufgaben und Gebieten und nach dem mehr äußeren oder inneren Waf für die Beurtelung der Vollkommenheit: a) Tas, worin jemand sich als Meister zeigt, erschelt entweder aus dem Zusammenhang: Von welchem Meister hat diese Gewände —, diese Wäse —, diese Gonnat?; Welcher Meister hat dies Haus gebaut, diese Stiefel gemacht? oder es wird durch abhängige Verhältnisse beschiedet: Ein Meister (eine Meisterin) des Gelangs, des Orgelspiels, der Schanipflicht, des Schmelzhandwerks uim.; auf der Zegel; in einer Kunst; zu schneiden, zu wirken und zu fiden, zu helfen: u. ä. / b) allgem., ohne Bezug auf ein bestimmtes Fach: Es wird kein Meister geboren; Das Schwerk mit Veltigkeit tun, ist Sache des Meisters; Zu der Bekräftigung geht sich der Meister. G. / Vst (— e) gegenübertgestellt: e) dem vom Meister geschaffenen Gegenstand (f. auch 1c.); Das Wert lobt den Meister: / d) dem Schüler.

Finnen, Stämp; / e) den Reichsfürstmann (Laie, Mitleitend); / f) Heuer (f. g) im Verhältnis zu den noch auf niederen Tufen der Ausbildung stehenden, die sich entweder an und nach dem Meister bilden oder unmittelbar von ihm unterweisen werden: f) **Meister** und **Schüler**; dem Lehrer im Verhältnis zu seinen Schülern wurde früher (nam. in Ziffen.) der Name **Meister** beigelegt, sofern er sie nicht sonstwie unterrichtet als interwisch, d. h. je zur Ausübung von Fertigkeiten und Geschicklichkeiten anlehrt; jetzt nur noch in der Ziffen. Zedrt. Schwinmelter gebräuchlich, in Schut- und Tanzmeister schon ungebrauchlich, ja verächtlich geworden. In der Bibel: **Meister** und **Jünger** (s. d.), als verständig dem Meister nachstrebend und nachfolgend. / g) Bei zumutmäßig erlernten und ausgebildeten Handwerken (vgl. Kunst) ist **Meister** die Bezeichnung dessen, der durch Erfüllung der zumutmäßig festgesetzten Forderungen zur selbständigen Ausübung des Handwerks die Berechtigung erlangt hat (Högl.; Geisel, Vöhring, Würsch); dazu: **Meisterlin**, **Frei des Meisters**; Bei einem Meister in die Lehre kommen, als **Geisel** arbeiten: **Meister** tritt sich und **Geisel**. **Seh.**; **Wälder**, **Schneiber**, **Schneibermeister**; auch übertr. und verallgemeinert, nam. auch nach der zukünftigen Einrichtung bei den **Meisterfängern** (s. 4), ferner bei den **Freimaurern**; auch: **Meister** vom **Saust**, **Lege-meister**. / h) **Meister** als Titel zunächst vor Eigennamen, dann auch (meist verächtlich) vor Gattungsnamen und Erw., z. B.: **Meister Batel** [Zahnwäcker]; **Küster**; **Glattkist**; **Malewiss**; **Angesicht**; **Meister Beinele**, der **Truch**; **Meister Adrian**, der **Teufel**; **Meister Hammerling**, **Teufel** und **Heuler**, für den letzten auch (s. 3a): **Meister Hans**; **Kotmantel**; der rote **Meister** u. a. — 3) Dazu als besondere Anwendungen: a) (s. 2h **Schluß**) **Meister**, bestimmt **Salt**, zels. **Koson**, **Wannenmeister**, **Abbeder**, **Schinder**, wie zms. dafür, nur für seine Untergebenen **Salt**, **Meistermeister**. Dazu: **Meisterel**, **Schinderel**, **Abbederel**. / b) **Meister** im **Wies**, eine (schwer zu bemerkernde, zu bewältigende) wiescheifte Stelle im **Wied**. / c) (Zärb.) **Meister** gegen, eine neue **Brüße** machen. Dazu: **meistern**, die **Grunds** herbeiführen; in: ein **Zug** fertig **dunkelbau** färben. d) (Solzw.) im **Salzbirgen**; eine Art **Schiffe**, **Meister**. **Meisterisch** (Adj.) **Verich**: **Verzogschiff** und die **Labung** für ein solches. — 4) als **Beiw.**, z. B.: **Meisterarbeit**: a) **Meisterrecht**; b) **Meisterlud**; **Meisterreisen** (Ziffen), **schmans**, von dem, der **Meister** geworden ist, den **Zunftmeistern** gegeben; **Meister** gebühr, **geid** [Zg]; fürs **Meisterwerden** zu zahlen; **Meister** gelang, f. **Meisterfänger**; **Meisterhand**, auch = **Wesiger** einer solchen (C. Z. **Meper**); **Meisterrecht**; **Meisterlade**; f. **Handlade**, **Meisterelb**. f. **Meisterfänger**; **meisterlos**, **unbändig**, nicht zu bemerkernd; **meistermäßig**, **meisterhaft**; **Meisterrecht** [Zg]; **Meisterfänger**, **fänger**: a) [Zg] **Alt** alter zumutmäßig eingerichteter **Tichter**, meist aus **Handwerksmeistern** bestehend; b) **meisterhafter Zünger**, z. B. auch ein **Bogel**, **Sylvia orpheus**; c) **meisterhaft** [3d]; **Meisterklaus**, **essen**; **Meister**; **freich**, **meisterhafter**; **Meisterklaus**, wodurch man sich als **Meister** behndet, nam. [Zg] im **Zunftwesen**; doch auch allgem. = **Meisterwert**, **meisterhaftes**, **meisterliches**; **Meister** **werzet** (C.) als **Pflanzenname**, **Imperatoria Ostruthium**. // **Meisterel**, die: — en: 1) das **Meistern**. — 2) das **Freien**, das **Unit**, die **Wohnung**, der **exerger**, der **Wes** eines **Meisters**; f. auch **Meister** 3a. // **Meister** (ober, — 3; wd.: einer, der **meister**, **lader**, // **meisterhaft**, **meisterlich**, **Erw.**: **meister** **mäßig**, **vortrefflich**, **ausgezeichnet**. // **meistern**, tr.: 1) einer **Person** oder eines **Gifts**. **Meister** (s. d. 1a) **sein**, **werden**, **sich** **machen**; über oder mit etwas als **Meister** **schalten** und **walten**, es **scherrfieren**, **regieren**, **lenken**, **bewältigen**, **bewingen**. — 2) an **Vollkommenheit** **übertraffen**. — 3) **zurechtweisen**, **belehren**, **Vorschriften** geben, wie man sich zu **benahmen** oder **etwas** zu **machen** hat, **teils** ohne **Rebenfinn**, **teils** = **hohelernen** und **bei** in **dunkelhafter** **Überhebung** des **Besserwissens** und **könnens** **tadeln** oder **Vorschriften** des **Bessermachens** **geben**, als **Meister** **Kügel** **zurechtweisen**, **auch** **intr.** (haben): **An** **einem** **meistern** und **wälen**. — 4) **meisterhaft** **tätig** **sein**: **Wenn** **kein** **Anger** **durch** **die** **Gatten** **meister**. **5)** f. **Meister** 3a. — 6) **kräftig**, **aufquellen**, **viel** **geben**: **Diese** **Erben** **weisen** **außer** **ordentlich**. // **Meisterhaft**, die: — en: 1) eine **Gesamtheit** von **Meistern**, vgl. **Zunmg**, **Zunft**. — 2) das **Meistersein**, der **Stand**, die **Würde**, **Vollendung** eines **Meisters**, **Meisterum**.











haft da die Milch der frommen Teufel mit verwandelt. **Es.** — 2) Bezeichnung milchähnlicher Flüssigkeiten oder weicher Körper, **f. B.**: a) Saft mancher Pflanzen, so als Getreid: Milch der stolknus; Wandelmilch; ferner der weiche Saft mancher Euphorbien, die selbst dann heißen (**f. B.**: Weis-, Zweiselmilch, Euphorbia esula; Gerennmilch, Euphorbia pepulsa). / **b**) f. Gletschermilch. / **c**) der Samen der männlichen Fische, die davon Weisener heißen (bei einigen: Zee weis). / **d**) f. saatesmilch. — 3) als Bsp. **f. B.**: Milchader; Milchadern [2a]; milchähnlich, -artig; Milchsaft, **f. B.** 2; Milchbart; Milchbaum; a) Glimmbart; jemand mit solchem (Milchbaum); **b**) Liebhaber von Milchspeisen (Milchmann, -sohn); Milchbauer (Mz., —n; Milchbader, -adern; Milchbäume [2a], Polygala; Galax; Milchbrot; Milchbrot, Weißbrot, dessen Teig mit Milch angerührt ist; Milchbruder: a) der gleichzeitig dieselbe Nahrung gehobt hat; **b**) Liebhaber von Milchspeisen; Milchbräue, auch [2] schwache Kaltbrühe der Gerber; Milchbrannen, im Milchfeller, die Milch frisch zu erhalten; Milchbief, auch = Schmetterling (Wolfsbief, Butterflegel); Milchdrüse; Milchdrüsen; Milchfarben, -farbig; Milchsaft, auch übertr. Art Modenblume (Milchgoldchen); Milchfett, noch fäulendes (Sponferfett); Milchfieber, der Wöchnerinnen, von der Milch herrührend; Milchfleisch, Kalbsmilch; Milchfrau, -verkäuferin; Milchgeiß, die Zähne der Kinder; Milchgeißel, zur Aufbewahrung von Milch; **b**) Milchbader; Milchgeiß, das man für Milch bezahlt oder daraus löst; Milchgette; Milchgetreide; Milchgeißel, milchfarbiges; jemand mit solchem; Milchgeißel; a) durch Zinn- oder Bleisieg weiß gefärbtes Glas; **b**) Glas zum Milchtrinken, nam. für Säuglinge; Milchglode: a) f. Milchbüchse; **b**) Glode 4g; Milchgrube, in Milch gelodet; Milchhaar, **f.** Milchbart a; Milchhut, -sohn; Milchsalz, **f.** Milchfett; Milchrammer; Milchlaune; Milchlees; Milchkraut, (Pfl.) Galax maritima; Milchtug; Milchtur; Milchmann, **f.** Milchfett; Milchtorria, (Pfl.) Mulgedinn; Milchbüffel; Milchmädchen, -magd; a) Melckrin; **b**) Milchverkäufer; Milchmann, -verkäufer; Milchmar; Milchmüt; a) f. Milchbart; **b**) Pferd mit dunklem Haat, aber weissen Lippen (Milchtrinter); Milchraup, auch Art Schnecke; Milchraut, -späcker, **f.** Kuhraut; Milchragm, Saline; Milchreis, in Milch gelodet; Milchsaft; a) Chylus; **b**) [2a]; Milchsaute; Milchsaure, auch die aus Milchzucker gewonnene; Milchsaure, **f.** Milchfieber; Milchschwefel, **f.** Milchbader; Milchsohn, jemand in bezug auf seine Säugamme; Milchsohle; Milchspiegel, Flaume (**f. d. 5**) der Hühe, auf Milchergiebigkeit deutend; Milchstar, Art Angustar; Milchstern, (Pfl.) Ornithogalum und Fagea; Milchstraße, ein am Sternenhimmel als lichter Gürtel erscheinendes Sternennetz; Milchsuppe; Milchtopf; Milchtrinter, **f.** Milchmann; Milchtrug, zum Durchsieben der Milch; Milchvieh, Kuhheide; Milchwasser, der wässrige Bestandteil der Milch (**f. wote**); Milchweine; Milchweißsaft; Milchsaug; a) die später durch Ertragsähne verdrängten ersten Säuge bei Menschen und Säugtieren; **b**) f. Milchbart **b**; Milchzucker, den Hauptbestandteil der süßen Molke bildend. **milchen.** A. Zw.: 1) intr. (haben): von Melkvieh: Milch geben, auch mit Obj.: Eine Siege, die . . 2 Getten die voll melket. — 2) tr.: vereinzelt statt melken. — B. **W.** (**f.**) 1) melk. — 2) milchbühlich, milchig, milch. **milchig.** **milchener,** der, —s; wdh.: 1) Männchen der Fische (**f. Milch 2**). **Geggs:** Kogner (Weichchen). — 2) schon als Milchsaft verdünntes Kind. — 3) statt weiter: so auch: weiteret. **milchhaft, milchicht, milchig.** **W.**: milchähnlich, bef. in bezug auf Aussehen oder auf die milde, weiche Beschaffenheit. **milchling,** der, —s; —: 1) Säugling. — 2) = melker A. — 3) ehbarer Vitz, Bifflina.

**Mild(e)**, *Ev.*, — seit: des Gefühls durch Weichheit, Sanftheit, Lindigkeit wohlthun und angenehm betheuern (s. *B.*: 1) vom Wetter, der Luftwärme nsw., *Gegs.* wuss, stren; jenseit im *Gegs.* zu glühender Hitze: Nach Tagesanfang am milden Abend. — 2) in bezug auf den Weichmuthsinn, *Gegs.* harte. — 3) in bezug auf den Gefichtssinn, vom Licht: faust sitzend; zuw. auch von Farben (*Gegs.* grea, färbend). — 4) zuw. in bezug auf den Gefühlsinn, *Gegs.* grea; auch übertr., s. *B.*: Mildere Saiten aufstellen (vgl. 4). — 5) in bezug auf körperliche Gefühl, *Gegs.* hart; fest; probe; vol. weich, geistreich. — 6) in

bezug auf das geistige Gefühl, Gemüth, Gesinnung und das, worin sich diese äußern, oder die Art, wie etwas sich verhält — weich, freundlich, sanft, gütig, liebreich, barnherzig, wohlthätig, von Wohlthollen zeugend (Vgl. bari, herb, raus, kers): — in verallgemeinert: freigiebig (Vgl. larg, gels): Du bist deine milde Hand auf. — 7) als Ntw., nam. zu 6) (vgl. Milde): 3. Pl.: mildberger; mildtätig, wohlthätig: Mildtätigtst. || **Milde**, die; —n: 1) (ohne N.), das Mildesein. Dazu: mildreich, reich an Milde. — 2) zum.: milde (s. d. 6) Gabe. || **mildern**, tr.: mild machen, d. h. die Härtheit, Härte, Strenge, Erbitterung, Haubeit, Schroffheit, Grausamkeit von etwas herabsetzenden, mäßigen, mindern, and. zum. mit in oder zu, zur Abgabe des dadurch erzeugten Mildern. Milderer; Mildernng. || **Mildheit**, **Mildigkeit**, die; O: Milde. || **mildiglich**, (mildlich), Ew.: mild, mäm. als 11m.

**Milliarde** [frz.], die; —n: eine Zahl von 1000 Millionen: auch allgemein: eine sehr große Zahl. || **Million** [frz.], die; —en: eine Zahl von tausendmal Tausend; auch oft: eine ungewein große Zahl. Dazu (als Ordnungszahl): milliont; milliont; (als Bruchzahl): milliontel, milliontel; ferner: Millionär, der, —(e)s; —e: Besitzer einer Million, ungewein reicher Mann.

**Witz**, die; -en; (der, das, -es; -e): ein im Unterleib auf der linken Seite zwischen dem Magen und den falschen Rippen liegender länglicher, schwammiger Körper, nach der Umarmung der Helden der Sitz des melancholischen Geistes. — Als Witze, z. B.: Witzlader; Witzbrand; eine gefährliche Krankheit, nam. der Kinder, Anthrax; Witzentzündung; Witzfarn, Asplenium; Witzfart, Witzkrankheit; Witztraut, Chrysosplenium (als heilkräftig in Witzkrankheiten); Witzneigen, Stiche in der Witzgegend; Witzsucht, Hypochondrie, Epiem, Witzfährig; Witzweh.

**Minder**, *Ew.*: komparativ, der Bedeutung nach zu wenig, gering und zum Theil, im Ggßz. zu *mehr* (f. d.) mit ent sprechendem Superlativ *mindest* (f. d.); 1) *lww.*: f. d. f. k. mind er [weniger, nicht so] reich (verhöl.; ärmer); doch minder; Se minder er das voraussetzen konnte, je öfter desto, um so minder verdient es Tadel; Milt-beholdener (weniger), trotzdem. — 2) *Als Ew.*: a) umgekehrt neben *Sv.* in der Ez.: Mit nicht minder Über schätzung der Liebe, | als seinem Sohn der liebste Vater widmet, | bin ich Euch zugehen. *Söflegel*. / b) häufiger gebucht: Mit nicht minderm Uberschwang; Mindere Kunst; Güter minderen Manges; Die minderen Fehler; und Die mehr oder minderen Sorgfalt. / c) umgekehrt ohne danebenstehendes *Sv.*, z. B. als Umsage wort: Dem Glück ist, wird nicht minder; ferner: Milt mehr (f. d. B3) noch minder als . . . ; Es habe minder von der Welt gefehn als er. — 3) als *Sv.*: Der Mächtige . . ; der Mindere . . ; Die Minderen, auch = die Minderschle: Das Mindere; Das Mindor oder Mehr (f. d. B7). — 4) als *Wtm.*, z. B.: Mindervanzgab; minderbedeutend; minderbemittelt; Mindereinnahme, -ertrag; minder jährig, minorenn, Ggßz. groß, volljährig; Minderrückhaltigkeit; Mindermert (der); mindermwertig; Mindersahl (Mind heit (Minorität), im Ggßz. zu Mehrzahl, Mehrheit (f. d. 1)). **Minderheit**, die; — en: das Minderelein und namn. die Mindersahl. // **mindern**, tr.: mindor, weniger, geringer machen, vermindern (beim Strampfschiden auch = abnehmen, eig. die Waidensahl mindern), und röz.: minder werden (auch schwzj., so auch iutr.). **mindernng**. // **mindest**, *Ew.*: Superlativ zu *minder* (f. d., vgl. Ggßz. mehr): 1) *lww.*: a) Zie mindet oder am mindesten schädlichen Zustände: Sie haben am mindesten, // Der Mindestfordernde. / b) mindestens, zum mindesten, also mindete, zumindest, (alternmindst), zu bezeichnen, daß das Angegebene das geringste oder Wenigste ist, was statthat, daß man also sichtig und mehr annehmen darf = wenn nicht mehr, doch jedenfalls. / c) Zum mindesten (im geringsten), in vermeindenden oder bedürftlichen Fällen (f. gering 2): Aber nur im mindesten aufsticht, muß das wissen: Sein Gewissen regte sich nicht im mindesten. usw. — 2) *Ew.* und *Sv.*: Er hat die mindesten Fehler. Anlagen: Er hat von allen das mindeste gelehret; Das ist das mindeste, was ich verlangen kann; Es ist [nicht] nötig die mindeste Hülfszeit dazu vorhanden, durchaus keine; e bekommt nicht das mindeste, gar nichts. **Minderbetrag**; **Minderförderung** (vgl. 1a).

**Mine** [frz.], die; —n: unterirdischer Gang, z. B. (Bergb.) Erzgrube; (Kriegs.) Sprenggrube; Minengang; Minengräber; Minenlammer; Minenabzug. || **Miner** [span.], die; —n: 1) **Mineral**, das, —(e)s; —e, —en: ein unorganischer, nach bestimmten Formen ausgebildeter Körper als Bestandteil des festen Erdbodens. — Als Bspw., z. B.: Mineralbad, —quelle, —wasser; mineralhaltig; Mineralreich; Mineralientablentz, —sammlung. || **mineralisch**, Ew.: dem Mineralreich angehörig, mineralhaltig. || **minieren**, tr.: Minen graben, f. unterminieren.

**Minister** [lat.], der, —s; nv.: Titel der vom Staatsoberhaupt als Glieder des Staatsrats ernannten obersten Beamten. Ministerkürz(ler).

**Minne**, die; —n: als altertümlicher Ausdruck der Ritterzeit und in gehobener Poesie = zarte, holde Liebe. — Als Bspw., z. B.: Minnebater; Minnegedicht; Minnehold; Minnebuch; Minnelied; Minnelohn, —preis, —lob; Minne-sang, —sänger(e), —singer(e); Minnefoll; Minnekrant. || **minnen**, tr., intr. (haben): Minne hegen und ähnen, der Minne pflegen (vgl. lieben). || **minnesam**, Ew.: lieblich, hold. || **minig**, **miniglich**, Ew.: 1) minnesam. — 2) liebend, von Minne erfüllt.

**Minüte** [lat.], die; —n: ein bestimmter kleiner Teil, z. B. als Maß von Kreisbogen und Winkel  $\frac{1}{60}$  Grad und nan. als Zeitmaß  $\frac{1}{60}$  Stunde, danach oft für eine sehr kleine Zeit. — Als Bspw., z. B.: Minutenlang, mehrere Minuten lang; Minutenweiser, —zeiger der Uhr.

**Minge**, die; —n: Name wirtziger Pflanzen, bes. Mentha (auch Minze), z. B.: Krautminze; Pfefferminze; Minzebalsam.

**Mir**: Dativ zu ich.

**Mirabelle** [frz.], die; —n: eine Art feiner gelber Pflaumen.

**Misch**, der, —es; —e: Gemisch; Mischmash, f. mischen. || **mischbar**, Ew.: sich mischen lassend. || **Mischel**, der, —s; 0: = Mischorn. || **mischeln**, tr.: ein wenig mischen. || **mischen**: 1) tr.: Verschiedenes so unter- und durcheinanderbringen, daß es sich verbindend, sich gegenseitig durchdringend, eins, ein Ganzes wird (vgl. mengen), eig. und übertr., auch begriffsaufschend: Wein und Wasser, den Wein mit Wasser; Wasser in oder unter den Wein, zum Wein mischen; Säckel und Gelder (in bestimmtem Verhältnis) zu Geldbeutel, begriffsaufschend: Das Geldbeutel (aus Säckel und Gelder) mischen: Die Zugerechnungen mischen; umgekehrt: die Arznei, (das) Gift mischen, bereiten; Gärten mischen: Die Gärten mischen, die einzelnen Mäuler durcheinanderbringen, schiebend usw., auch ohne Objekt; begriffsaufschend: das Spiel mischen. — 2) rbez.: Et und Wasser mischen sich nicht, zusammengetan, verbinden sie sich nicht, werden sie nicht eins: Et mischt sich nicht mit Wasser; Er mischt sich ins Volk, unter die Menge, in fremde Angelegenheiten, usw. — 3) gemischt, mehrere Bestandteile enthaltend, nicht rein oder lauter; Bunt gemischt. — 4) als Bspw., z. B.: Mischart; Mischein, in der das Wesenstis der Gatten verschieden ist; Mischarbeit; Mischfutter; Mischgelaß, etwas darin zu mischen; Mischgetreide, Korn; Mischklumpen, Chaos; Mischform, f. Mischform; Mischtrag, f. Mischgelaß; Mischmaße, der (das), ein Gemisch aus Verschiedenartigem ohne Rücksicht auf Zusammengehörigkeit, ohne Wahl und Ordnung; Mischpelte; Mischtopf, f. Mischgelaß; Mischtrant; Mischwort. || **Mischerel**, die; —en: das Mischen, Gemisch. || **Mischling**, der, —s; —e: ein aus Vermischung verschiedener Arten hervorgegangenes Wesen (gew.: lebende oder doch organische). || **mischlings**, lw.: mischend, gemischt, durcheinander. || **Mischung**, die; —en: das Mischen und das Gemische, Gemisch.

**Mischsucht**, die; 0: Mischkaufheit.

**Mispe**, die; —n; —chen, —ein: eine Rinsst von Pflanzen, darunter nam. Mespilus germanica, sowohl der Baum oder Strauch (Mispelbaum, —strauch), als auch bei: die Frucht, die zuerst herb und ungenießbar, auf Stroh gelegt essbar, von weinartigem Geschmack wird.

**Miß**, lw.: 1) gew. als unreinbares Bspw., mit der Grundbedeutung des Verschiedens, Nichtstreffens, des Unrechens, Falschens usw., nur vereinzelt vom Grundwort getrennt: Es geht nicht miß. **Freistrag**: Wie vernehmst Du ... miß ... recht gerichtlich nicht **Zammernam**: Was mich, wie er auch grüßte, in jeder der Rühmetter. **Al** und in niederdeutschen Sprichwörtern: Ich

ist gemiß, I tiegen ist miß [mischlich ungewiß]. — 2) als Bspw. hat miß bei Hauptwörtern und Eigenschaftswörtern gew. den Hauptton (ausgenommen die den Zeitwörtern — f. u. — entsprechenden Hauptwörter auf -ung, -er usw., z. B. Mißhandlung und Mißachtung; vgl. vereinzelt: mißgünstig statt mißgünstig); auch bei Zeitwörtern, in Doppelsätzen, d. h. wo miß vor einer anderen Vorstufe steht, z. B. in mißbegehren; mißempfehlen; mißgeraten; mißverleihen usw. (die mit und ohne miß im Mittelwort der Vergangenheit natürlich kein ge- annehmen); in einfach zusammengefügten Zeitwörtern dagegen findet sich Doppelbetonung, z. B. mißbeuten und mißbeuten. Der ersten entspricht (wie bei echten 3sgn., vgl. beuten) als Miv. und 3sgn.: mißbeutet und zu mißbeuten; der zweiten (wie bei unechten 3sgn., vgl. ausbeuten): mißgedutet und mißbeuten; doch findet sich außerdem noch gebeutet und die Betonung: zu beuten. Schwankende Betonung ist bei den folgenden Zusammenfügungen durch das Tonzeichen auf beiden Seiten bezeichnet: im übrigen ist betontes miß nicht bezeichnet, wohl aber betontes Grundwort: mißachten, Mangel an Achtung oder Verachtung des Obj. zeigen, Mißachtung; mißandern, ändern verschlechtern; mißärten, schlecht arten; Mißbegriff, falscher; mißbegehren, als 3sgl. zu wohlbegehren (f. mißbegehren), auch oft im 3sgn. als 3sgn.: mißbegehalt; mißbehalten; mißbeleben, —bezeugen, bes. 3sgn. als 3sgn.: mißbelebte, Mißbelebend erregend (mißgünstig, niedrig); Mißbelebtheit, Mißbeleb, ein mißgehaltetes oder ein mißbelebtes; mißbeleben, falsch, unformlich bilden; mißbehalten, etwas für unrichtig, unpassend erklären, es tadeln, Mißbilligung; Mißbrauch, falscher, falscher Gebrauch, mißbrauchen, einen Mißbrauch, eine falsche, schädliche, falsche Anwendung von etwas (im Allf. oder zw. Genit.) Genanntem machen; mißbrauchen, auf einem Mißbrauch beruhend; Mißbrauch, —schändte, unpassende Verbindung; mißbrauchen, dem Obj. eine falsche Deutung geben, z. B. jemandes Worten oder Taten usw. einen falschen Sinn, eine falsche Absicht unterlegen, Mißbeutung; mißbräuten, als schlecht, mißlich befehlen, mißbrauten; mißempfehlen, schlecht empfehlen; statt zu empfehlen, vielmehr eine ungünstige Meinung erregen; mißempfehlen, bes. 3sgn. als 3sgn.: mißempfehlung, mißbegehende; mißerfolg, Fiasco; mißernte, mißernte, unergiebige, mißernte; mißerzehen; Mißfart, Vorfahrt, Unrat; Mißfart; mißfart, unredlich tun, sündigen (f. mißhandeln a); Mißfart, Fehlgeburth; mißfarten, übel (oder miß-) gefallen, oft im 3sgn. als 3sgn.: mißfartig; a) Mißfalten erregend; b) es empfinden, bezeugen; Mißfarte, schlechte, widrige, mißfarbig; Mißform, häßliche, entstellende (Mißgehalt), mißförmig, —(förmlich), —geformt; mißfalten, falsch, irrig fühlen; mißgebären: a) schlagbaren; b) eine Mißgeburth zur Welt bringen; Mißgeburth, f. Mißbiß; Mißgeburth, f. Mißbrauch; Mißgeburth, Fehlgeburth (Monstrum), etwas unformlich Geborenes; Mißgedante, mißgefallen, f. mißfallen; mißgefaß, nicht zusammenpassend; Mißgefaß: a) falsches Gefühl; b) unangenehmes, Mißbegehren, 3sgl. wohlgefaßt; mißgefordern, unbesorgt sein; mißgefallen, übel gelaunt, mißgünstig; mißgefallen, mißlingen; mißgeraten, f. mißgeraten a; Mißgeraden, häßlicher; Mißgehalt, Unglück, schlimme Schidung; Mißgeschick, vgl. Mißgeburth; Mißgehalt: a) häßliche Gestalt, Häßlichkeit; b) mißgehaltetes häßliches Wesen; mißgehalt(et), häßlich gestaltet; mißgehalten, häßlich gehalten, entstellen; mißgehaltig, —gehalt; Mißgehalt; Mißgehalt, vgl. Mißgeburth, Mißgeschick; Mißglaube, Irrglaube, Mißglaube; Mißglaube, Mangel an Glück, das Mißlingen, mißglücken, nicht glücken, mißlingen; mißglücken (3sgl. von woß, geu gönnen), einem den Besitz eines Gutes aus Feindschaft nicht gönnen, Mißgönnen; mißgreifen, fehlgreifen, Mißgriff, Fehlgreif, Versehen, Fehler, Irrtum; Mißgrun: a) Gefinnung eines Mißgönners; b) (selten) Lugunf. Mißgredit, mißgünstig, Mißgunst hegend; mißgehen, —bezeugen; Mißhalt, —ten, mißhalten; Mißhandeln (verall.) Mißthat; mißhandeln: a) nam. intr.: nicht recht; nicht, wie es sein sollte, handeln; b) tr.: in unangenehmer, schlimmer Weise behandeln; einen, übertr.: etwas durch solche Behandlung verlegen, ihm zu nahe tun; Mißhandlung: a) Verall.) Mißthat; b) schlimme Behandlung (f. mißhandeln b); Mißbrauch, schlimmer, widriger, schädlicher





europä; Mittelfarbe, den Übergang von einer Farbe zur andern bildend; mittelfein, von mittlerer Feinheit; Mittelfeinhalt; Mittelfeiner, Ggfs. gröfserer, kleinerer; Mittelfinger; Mittelgattung, f. Mittelart; Mittelglied; mittelgroß, Mittelgröße; mittelgut, Mittelgut; Mittelland, zwischen hoher und niedrer; Mittelrand, z. B. von mittlerer Bodenbeschaffenheit, nam. aber: Binnenland, dazu: Mitteländer, der mittelländisch; Mittelrinne; [mittellos, f. u. Mittel 3b.] Mittelmann, Mann aus dem Mittelland (vgl. Mittelmann unten bei Mittel 1f); Mittelmaß, das gewöhnliche oder Durchschnittsmaß, mittelmaßlos, das Mittelmaß, die Schranken des Gewöhnlichen nicht übertretend, mittelmäßigtes Mittelmeer, Binnenmeer, das mittelbändische; mitte- meersch; Mittelpartei, vernünftiger politischer Meinung, Mittelparteieller (der); Mittelpreis, in der Mitte zwischen hoch und niedrig; Mittelpunct, Punkt, der die Mitte von etwas bildet (Centrum); verallgemeint, der Haupt- und Kernpunkt, um den angeschlossen sich alles reht, gruppiert, anordnet usw.; in dem die ganze Wirktheit sich vereinigt; Mittelsals, Neutralsalz; Mittelschlag, -schl. -gattung; Mittelschule, in verschiedenen Landesstellen verschieden; Mittelstab, Mittelstab, mittlerer Größe; mittelsaatig; Mittelstand, zwischen vornehm und niedrig, Mittelständer, Mittelstake, in der Mitte liegend, bef. übert., zwischen dem Ziel und dem Jüngling; Mittelschuld; Mittel- treffen, zwischen Vorder- und Hintertreffen; Mittelwand: a) mittelweines Tuch; b) Zögelführer von mittlerer Höhe (Mittelweg); Mittelware, von mittlerer Güte; Mittelweg; Mittelwolte, mittelfeine; Mittelwort, z. B. für: Partisip; Mittelzeit, z. B.: a) Mittelalter; b) zwischen Länge und Kürze schwebendes Säuemaß und: solche Säfte, mittelsetzt, zwischen Länge und Kürze schwebend; Mittelzeuga, f. Mittelzeug; || Mittel, das, -s; w.; -chen: 1) das in der Mitte Befindliche und die Mitte (f. d.) selbst; a) stalt des gewöhnlichen Mitte (das für b-g unüblich ist), örtlich, zeitlich und übert., in bezug auf zwei Aufstiege: Mittel und Ende dem Anfang vollkommen gemäß. 2., um sicherer geht du im Mittel. 3. / in bezug auf zwei Dinge, von denen man sich für eins entscheidend muß (auf ein Entwederoder) ein drittes, dazwischen- liegendes: „Für denn teilt Mittel? Muß denn der Mensch eines von beiden, hasen oder lieben? 2. / e) (Mathem.) die mittlere Proportionale zwischen zwei Größen, d. h. die Größe, die zur ersten sich so verhält, wie die zweite zu ihr. Daher auch = die durchschnittliche Größe: Im Mittel: Nach den Mitteln von zehn Beobachtungen; usw. / d) (Pöhl.) Medium, ein zwischen- liegender Stoff, insofern etwas sich durch ihn hindurch bewegt. / e) (Erbg.) Bergarten, insofern man durch sie den Weg hindurch nehmen muß, um zu den Erzen zu gelangen. / f) Ans Mittel treten, sich legen, sich schlagen, zwischen etwas treten, darauf einwirkend, zw. hindern, — nam. aber fördern, helfen, zumal auf eine Ausgleicheung hinwirkend, z. B. zwischen streitenden Parteien, auf eine Beilegung von Mißhosen, Hindernissen u. dergl. dazu: Mittelmann, Mittelperson, f. Vermittler. / g) Ohne Mittel oder Vermittlung, unmittelbar (f. d.), vgl. veralt. als Ggfs.: Durch Mittel seiner Prophet, dafür heute gew. (vgl. kraut 2) im bloßen Genitiv, wie ein Zw.: mittels (f. u.). — 2) wie Mitte, eine in sich geschlossene Genossenschaft, ein Kreis von Personen, nam. abhängig von aus und in; z. B. aus veralt., aber noch bei C. F. Meyer: Aus dem Mittel heben, reifen, tun (vgl.: Aus der Mitte schaffen). — 3) in bezug auf ein zu erreichendes Ziel, auf etwas zu Bewirkendes: das, der, dahin führt, oder den man dazu einschlägt; das, was man anwendet, um zum Zweck (f. d.) zu gelangen: Ein gescheitliches Mittel ergreifen: Nicht helfen in der Wahl selber Mittel sein; Alle Mittel und Wege versuchen, usw. Dazu: a) Mittel zu Selbstzwecken, bestimmter: Argemittel, z. B.: Mittel gegen, wider, oder das, für Krämpfe; transmittendes Mittel usw. — b) in Wz.; doch, was man im Leben, zu Zwecken des Lebens oder eines bestimmten Zweckes usw. bedarf, z. B. Nahrungs-, Lebensmittel; Zer Säger hat süßes Mittel (Lebensmittel, die zum Gelingen erforderliche Grundlage der Stimme), aber sie sind nicht ausgebeutet; nam. oft: Geld, Vermögen als die zum Betrieb von etwas nötige Grundlage (des

simmet: Geldmittel, vgl. bemittelt; Er ist nicht ohne Mittel (mittellos, unbemittelt), das nötige Mittel; uhw. || **mittelbar**, Cw.: was durch Zwischenglieder vermittelt wird, vgl. u. unmittelbar (s. Mittel 1. g.). || **mitteln**, tr. (auch ohne Obj.): ins Mittel (s. d. 1. f.) tretend, etwas aufzuheben, ins gleiche bringen, nam. eine Meinungsverschiedenheit heben (s. vermitteln). || **mittels** (mittelfs), Cw. mit Genitiv (oder zw. ungut mit Dativ oder beugungslos am Fin.): durch Mittel (s. d. 1. g.), zur Angabe eines vermittelnden Mittels; auch oft: vermittle. || **mitten**, lhw.: in der Mitte, selten ohne abhängige Verhältnisse oder mit Genitiv: Warum dich mitten in die Wästen des Weges; gew. mit Wiv: Der Tisch steht mitten in der Stube, ihn mitten in die Stube stellen; Mitten auf dem Markt; Er hand mitten unter ihnen, trat mitten unter sie; Mitten am Tag, in der Nacht; Mitten durch die Brust schießen; mittendurch; mittendurch; mittennah; mittennah: mittend(n)a(n)ter uhw. || **Mitternacht**, (selten, nur im gehobenen Stil: Mitternacht), die: Mitternächte: 1) die Mitte der Nacht, 12 Uhr in der Nacht und die Zeit um diesen Punkt, nam. die Stunde von 12—1 Uhr; übert.: etwas Äußerstes, Däuerstes, Geheimnisvolles. — 2) = Norden. — 3) als Wiv. (vgl. Wietzmann, z. B.). Mitternachts(s)gang: Mitternachtsgegend; Mitternachtsmehl; Mitternachtsiond; Mitternachtsputz; Mitternachtssetz; Mitternachtsonne; Mitternachtsunde; mitternachtwärts; Mitternachtsind; Mitternachtszeit. || **mittlernächst**, **mittlernächste**, Cw.: 1) um Mitternacht stathabend, dieser Zeit angehörig oder entsprechend, düster. — 2) wörtl., wörtlch. || **Mittler**, der, —8; wv.: Mittelsperson (weiblich: Mittlerin); jemand, insofern er (ver)mittelt; auch zw. von persönlich ausgefaßten Gegn.; bibl. oft: Mittelsperson zwischen Gott und den Menschen, so nam. Christus; Mittlereamt: Mittlerloz Gerecht uhw. || **Mittlerschaft**, die: —en; Mittlertum, das. —(e)s; uo: Mittleramt. || **mittlermelle**, **mittlerjezt**: s. mittel 1. || **mittlings**, lhw.: in der Mitte. || **Mittwoch**: s. bei Mitte 2. Edlnh.

**Möbel** [fɪʒ], das, —; pl.: (veralt. die: —n): ein Stück der fahrenden Habe, nam. des Hausgerätes in Zimmern; (schwerhaf): auch von Personen, insofern sie zum Hause mitgehören: Die Magd, ein altes, treues (Haus-) Möbel. || **möbeln**, **möblieren**, tr.: mit Möbeln ausstatten, ausmöbeln.

**Nócke**, die; -n: Buchschwein.

**Mode** [mō], ble. — n: das dem wechselnden Zeitgeschmack augenblicklich Gemäße und dieser Geschmack selbst persönlich aufgefaßt (auch als Göttin), bes. in bezug auf Kleidung: Etwas ist, wird Mode; Zu der Mode sein: Aus der Mode sein, kommen; Die Mode mitmachen, usw. — Als Bhw.: Modestitel; Moderausdruck, der augenblicklich in der Mode ist; Modedame, sich ganz nach der Mode kleidende; Modestadt; Modestadt, der gerade in der Mode ist, dem augenblicklichen Zeitgeschmack entspricht oder sich anmißt; Modefarbe; Modedeg, -narr; Modedgeschmack; Modehabe, mit Modewaren, Putz usw., Modehändler(in), Modehandlung; Modeherr, f. Modedame, -narr; Modehut; Modestiel; Modestram; Modetrachtelt; Modetuben; Modewasche, -narr, -ged, die Moden geschmacklich mitmachend; Modewuppe, bes. von Frauen, die die neuesten Moden tragen; Modeschneider; Modeschrist, -schriststeller, f. Modestiller; Modenacht, modesändig; Modeware, -arttel; Modewelt, die nach der Mode lebenden Menschen; Modeweit, die Welt der Moden; and = Modensetzung; Modewort. || **modern**, modisch, Ew. der neuesten Mode entsprechend. || **Modell** (Mōdäl), der, -s, wv., (-n): in vielen technischen Anwendungen: etwas, wonach sich Maß, Größe, Form u. v. etwas richtet und bestimmt (vgl. mit fremder Betonung: Modell, das, Muster, Vorbild, s. B. and in bildenden Künsten: ein Körper, nam. der einer Person, als Muster der Nachbildung; dann aber auch: Abguß). || **modeln**, tr. usw.: nach einem Modell formen; überhaupt: formen, gestalten; auch (Web.): Figuren oder Muster in ein Zeug wirken: etwas brennen.

**Möder**, ber. — s; uv.: eine von Wasser durchweichte, zähe, schlammige, schwarze Erde; feuchte, dumpfe Luft, sich darin erzeugender Schimmel, Fäulnis und Verwesung und deren Erzeugnisse, eig. und übertr. — Als Nhw., z. B.: Møderluft. — aenech: Møderers, in Sammelbüden aeneiden;





Schmetterling (s. Trauermantel); verschiedene Schnecken usw. — 3) Metallstoffe von schwarzer Farbe, Aethiops, s. B.: Eisen, Platinum u. a. — Als Bzw., s. B.: 4) Mohrrübe, Mohrenrübe (s. 5); Mohrtreis, der im Knochen nicht rot, sondern schwarz wird; [Mohrrübe, s. Möhre]. — 5) Mohrenrinde, Art Schalelschnecke; Mohrenbündel, Kopfbedeckung der Mohren; ähnlich geformter Escapell; Mohrenrinde, Sorghum arundinaceum; Mohrenhuhn, mit schwarzem Kamm und Schlappen; Mohrenkopf: a) Kopf eines Mohren; b) schwarzköpfiger Blauhimmel; c) schwarzköpfige weiße Taube; d) Art Grasmücke, Motacilla atricapilla; e) rundes Gefäß aus Schiefer (s. Schiefer); f) ein zu manchen Exsultationen gebrauchtes kupfernes, innen verzinntes Gefäß; Mohrenlaub; Mohrenmesser, Piper cubeba; Mohrentaube, schwarz, doch Kopf und Flügelspitzen weiß; Mohrenweizen, Molampyrum arvense. || **mohrenhaft**, **mohrlich**, **Mohr**: Mohrenartig, — ähnlich usw. || **Mohrin**, die; — neu: j. Mohr 1.

1. **Möhre**, die; — n; Möhrchen, -lein: 1) Pflanzenname, nam. Daucus Carota und deren eßbare Wurzel (Mohrrübe). — 2) Art Regelschnecke, Conus daucus.

II. **Möhre** (zu Mohr II), die; — n: ein Vogel, Fulica atra, Blähschn. || **Mölsch**, der, — (e)s; — e, Mölschen: 1) eine Zunft der Amphibien oder Lurche, Molge oder Triton, zu den kleinsten gehörig, nackt und geschwulst, im Wasser oder doch im Feuchten lebend; ohne Fische früher meist: der an dunkeln, feuchten Orten lebende Feuerfalamander, nach dem Volksglauben ein höchst giftiges Ungeheuer, das auch im Feuer nicht verbrennt (Feuermolch). — Daher übertr.: 2) ein Ungeheuer, Untier. — 3) eine giftige, böshafte, schändliche Person; eine Person als Gegenst. des Mölschen und Häßes; ein sichtscheurer Zerstörer; doch auch, wie gerate, = Knirps.

**Mölde**: s. Mühle. **Möle** [frz., it.], die; — n: Safendamm. **Mölke**, die; — n; **Mölsen**, der, — (s; w.); 1) (schweiz.) Milch und alle Milchzergengenisse. — 2) Milchstand der Milch nach Abschneidung des Butterfettes und des Käsefettes (Käsewässer, Schotten, Strotten, Wadde), auch zur Bezeichnung bleichen, trieben Aufsehens. — Als Bzw., s. B.: Mollendies, s. Mühle; Mollentanz; Mollentier. || **Mollerel**, die; — en: Mollerei, Müßiggang. || **möllisch**, **möllig**, **Ew.**: mollenhaltig, — ähnlich, nam. trieb.

1. **Möll**, der, — (e)s; — e, — en: eine Gattung maulartiger, in der Lebensweise dem Maulwurf ähnlicher Tiere, Rathycergus. II. **Möll**, der, — (e)s; — e, — s: Art wollenen Zeugs. III. **Möll**, das, 0; 0: (Ruf.) die weiche Tonart (vgl. Tar).

**Mölle**, die; — n: j. Mude. **Möller**, der, — s; w.; (Stütemw.) Mülchung von Erz und Zuschlag. Möllerbett, -haus. || **möllern**, intr. (haben), tr.: mischen, mengen, beschiden. Möllernng.

(**Möllisch**), **möllig**, **Ew.**: (landschaftlich) und im gewöhnlicher Rede) weich, auch: behaglich. **Mölm**: s. Malm. **Mölsch**, **Ew.**: fehlerhaft weich; nam. von Obst, angefault. || **mölschen**, intr. (haben, sein); molsch werden, faulen. **Monat**, der, — (e)s; — e: 1) die Zeit, in welcher der Mond einen Umlauf um den ganzen Himmel zur vollen den (sichtl. Mond-Monat) und, als annähernd gleich,  $\frac{1}{2}$  des Sonnenjahres (Sonnen-Monat), nach der bestehenden Einteilung teils zu 30, teils zu 31 Tagen (außer dem Februar zu 28 und im Schaltjahr zu 29), zuw. auch nur für: runde der Wochen; zuw., nam. als Zeitmaß, sonst veralt., auch fälschlich (eius Monats; Ein Monat etc.); nach Zahlenwörtern in der Mz. als zusammenfassende Maßbestimmung oft und durchaus gerechtfertigt. (s. Fuß 4), vgl.: Der Winter hat die zwölf Monate als Genen durchgewelt [vereinselnd]; Er blieb zwölf Monat dort: Kent vor — aber — zwei Monat: Ein Kind von drei Monat; doch findet sich auch häufig die Beugung: Ich war ganze Monat, zwölf Monate lang, monatelang krank; j. auch: So ein Monater (schw. = etwa 10 lang). — 2) zuw. statt Monatslauf. — 3) als Bzw., s. B.: Monats (oder Monats-) Bericht; Monatsblume, Bellis; Manganthes; Monatsbuch, s. B. launmüßiges Tagebuch;

Monatslauf, die monatliche Reinigung der Frauen (Menstruation); Monatsstirn; Monatsgebt, monatlich befallend, s. B. Haarschüttelung; Vohn; Monatsstift, monatlich erscheinend; Monatsstär, die in bestimmten Monaten erscheinend (s. Mäster); Monatsstund, Mondstalt; Monatsstär, Kupferzeit in Almanachen; Monatsstund; Monatsname; Monatsstables, -stalt; Monatsstöße, Kosma drama-scena, fast almonatlich blühend; Monatsstärft, monatlich erscheinende Zeitschrift; Monatsstau, die gewöhnliche Haus-tau, wegen ihrer fast monatlichen Brutten; Monatsstär: a) die nur alle Monat aufgezogen zu werden braucht; b) auch das Datum zeigend; monatsweise. || **mönälig**, **Ew.**: einen Monat dauernd; bei in Bzgg. (dreimonatlich usw.). || **mönälich**, **Ew.**: sich jeden Monat wiederholend (almonatlich); in Bzgg., nam. mit Zahlenwörtern: dreimonatlich, alle drei Monat wiederkehrend, usw.; auch: Ich bekomme halbmönatlich mein Gehalt.

**Mönch** [lat., gr.], der, — (e)s, — (en); — (en); — (en): 1) Möner, Ordensgeistlicher (vgl. weibl. Nonne). Epridw.: Einem den Mönch (oder Geden) stehen, ihn verehören (zunächst durch eine Gebärde). — Dazu die folgenden Bedeutungen, teils auf Ähnlichkeit im Aussehen hin-deutend, teils anspielend auf die gelobte Keuschheit einerseits, anderseits auf die den Mönchen vorgeworfene Unkeuschheit, so: 2) verchnittene Tiere, nam. Pferde (s. Balach), dozt: mōschen, verschneiden (kastrieren). — 3) (Waut.) a) auf-rechtschende Spindel, s. B. einer Wendeltreppe. / b) Mönch und Nonne, abwechselnd erhoben und hohl liegende Dachziegel. — 4) (Pfl.) a) Pflanzen, Salme, die blühen, aber nicht Frucht tragen. / b) fälschliche Saffiorinde, vgl. glatte (Nonnen). / c) Leonotodon taraxacum (Pflanzenname, Mönchskopf, -blute). — 5) (Wuchr.) der durch einen sog. Mönchskopf entstehende Fehler, wenn auf die Form nicht genug Farbe aufgetragen wird, wodurch Stellen dann nicht oder zu blaß abgedruckt werden (s. Mönchslage und 10). — 6) (Müchsenm.) der Mülstrug, — entsprechend: Nonne. — 7) (Glash.) die gewöhnlichen Arznei-gläser, längliche mit kurzen Hals (Glas), Nonnen, mit runde-lichen Bauch und langem Hals. — 8) (Metallarb. u. a.) der formende Stempel im vgl. zur Unterlage (Metallarb., Nonne). — 9) (Wasserf.) der aufrechtstehende Spund oder Zapfen im Ablauf eines Teiches; auch der ganze Ablauf. — 10) (Witz.) eine fahle Stelle im Weinberg, Möse (vgl. 5). — 11) (Weldm.) die noch jungen Enden des Hirschgeweihs. — 12) (Ziert.) a) Name von Vögeln, Silvia atricapilla; Parus palustris (Mönchseule); Vultur papa (Mönchseule); Machetes pugnax; Anser monachus. / b) Art Hai, Squalus squatinus. / c) mehrere Schmetterlinge (Eulen) und deren Nuppen; Brauer Mönch, Noctua verlassi; Grauer Mönch, Noctua umbratica. / d) Schnecken: Conus monachus; Voluta pertusa. — 13) ein Braunkreisel; entsprechend: Nonne für den Holzring, in den der Fuß des herauszunehmenden Streffes gestekt wird, und: für den Hohlkreisel. — 14) Bettwärmer, Wärmelische. — 15) als Bzw., s. B.: Mönchente, Anas monacha; mönchschiff, -artig; Mönchseife [12a]; — ferner: Mönchsaft, Cercopitheus mona, Nonnenaffe; Mönchsbogen [5]; Mönchseule [12a]; Mönchslage; Mönchskappe, auch Name von Schnecken und Pflanzen; Mönchskopf; Mönchskopf, auch als Pflanzennamen, s. [1c]; Mönchskutte; Mönchskuteln, schlechtes Latein; Mönchskuteln; Mönchskorden; Mönch-spyesser, Kreuzbann; Mönchskuteln, j. auch [1c]; Mönch-s-robbe, Phoca monachus; Mönchskuteln [5]; Mönchskuteln: a) Lettern und Handchrift der Mönche im Mittelalter. b) Schrift, Buch, das von Mönchen stammt; Mönchstand; Mönchswesen. || **mönchen**: 1) intr. (haben): Mönch oder mönchlich sein. — 2) tr.: zum Mönch (s. 1; 2) machen. || **Möncherei**, die; — en: Mönchleben, -wesen; mönchisches Tun (nicht verständlich). || (**mönchhaft**), **mönchisch**, (**mönchlich**), **Ew.**: den Mönchen eigen; ein Wesen, in der Denkmalsart der Mönche oder des Mönchtums begründet, dem gemäß, nim. || **Mönch(s)tum**, das, — (e)s; 0: das Mönchtum (auch Mönchheit).

**Mönd**, der, — (e)s, — e (vgl. 4); Möndchen, -lein, — (en): 1) der Nebenplanet (Trabant, Satellit) der Erde, der für die nach der Sonne als das größte Himmelsstern erscheint, die Nächte in wechselnder Gestalt erleuchtend. — Epridw.: Hier

untem Mond, in dieser irdischen Welt; Veränderlich, wechselnd, unbeständig wie der Mond; Nach dem Mond greifen, das Unveränderliche wollen; Gegen den Mond stellen, von ohnmächtigen Schimpfern; Der Mann im Mond, den der Volksglaube in den Mondhoden erblickt, auch Bezeichnung für etwas uns Fremdes, uns nicht Angehöriges, ebenso: Der Asker im Mond, aber auch für jemand von überirdischem Glanz; Ein Loch in den Mond bohren, seinen Glühbirnen durchbrennen; u. a. — 2) veralgemeint: Satellit eines Planeten, Nebenplanet, z. B.: Die Monde des Saturns usw. 3) etwas dem Mond Ähnliches, z. B.: Einen Mond (oder Mondstein) auf dem Kopf haben, eine Glase, nach der runden Form oder nach dem hellen Schimmer (wenn das Haar „sich lichtet“); — nam. aber von der Gestalt des halben Mondes oder einer Sichel, eines Halbkreises, des lateinischen C (so auch mondförmig, f. Halbmond); z. B. auch: Die Nohren weichen | der Christen Strecken. | Ich seh die Monde stein | der Halbmonde in den Nöhren der Mohammedaner; — danach ferner: ein sichelähnliches Messer der Gerber (Ähulid; Sichel, Streichmesser; eine Art mondförmiger Gesteine; — Wänschen, Art Nachschlatter; — (Math.) eine von zwei kreisförmig eingeschlossenen Figur; — Wänschen, mondförmiges Geschd, Hörnchen; u. a. — 4) in gehobnem Stil statt Monat (s. d. 1), oft auch in Mz.: Monden: Ziel Monden von nun an bestimm! ich zur Zeit. B. — 5) als Witz, z. B.: Mondabart, Mondesalter, die Zeit vom Remondn auf; Mondange (bei Pferden), dessen Schraff mit dem Monde als und zunimmt; Mondbahn; Mondbein [3], Knochen der Handwurzel; mondbeglückt, -bescheiden; Mondberg, auf dem Monde; Mondbewohner, -bürger; mondbellend, mondbellend, f. Mondange; mondbellend, f. Zinkstein; mondbellend, Zeus gallas; Mondbein, von den Bergen und Tälern im Mond herrührend; mondbellend [3]; Mondglanz, Monden, Mondesglanz; mondbellend; Mondjahr, Mondenjahr, nach Mondumlaufzeiten bestimmt, Gggl. Sonnenjahr; Mondalt (Mondalt), Monatsstund, ein sich in der Gebärmutter entwickelndes Fötusgebild, Mola; übertr.: ein unfruchtbares oder ein lebensunfähiges Wesen; Mondarte, f. Karte 4; Mondbrant, -ramt; Mondlicht; Mondmisch, f. Wergalm; Mond(en)monat, f. Monat 1; Mond(en)nacht, Mond(ein)nacht; Mondbrant, -traut, eine Gattart, Botrychium Lunaria; Mond(en)schatten; Mond(en)scheibe; Mondsein, f. auch [3]; Mond(en)schimmer; Mondlicht, Mondenlicht, Mondeslicht, der sichelähnlich erscheinende Mond; Mondstein, perlmutterschimmernde Molar; Mondnacht; Mondnacht, eine mit den Wechselgestalten des Mondes in Zusammenhang stehende Krankheit, die sich nach in Nacht wandeln und Geistesstörung äußert (auch übertr.), mondbellend; Mondtafel, die Mondbeobachtungen enthaltend; Mondumlauf; Mondviertel, die Gestalt des Mondes, wenn nur ein Viertel von ihm erleuchtet erscheint: Mondwandlung, -wechsel, -spise, die abwechselnden Lichtgestalten des Mondes. || **mondbellend**, Ew.: 1) mondförmig (selten, vgl.: gemundet, mondig, mit einem Mond versehen). — 2) dem Mond eignend, von oder wie von ihm ausgehend (lunarisch): Bei der mondbellenden Seele usw. — 3) monatlich. || **Mönatag**, der, — (e3); — (eig. Mondtag) der Tag nach dem Sonntag; dazu: mondtägig, an einem Montag stattfindend; mondtägig, jeden Montag stattfindend.

**Moos**, das, (der), — (e3); — (e, Möre), f. wuppiges Torf-land (das als Ton lagert) und der Morast darin. — Als Witz, z. B.: Moosraat; Moosboden; Moosbaum, -edel, durch ein Moos geführt; Moosente, Anas muscaria; Moos-erde; Moosgegend; Moosgrun; Moosgründel, Cobitis fossilis; Moosheide, Erica tetralix; Mooskand, (Pfl.) Pedicularis Scutellaria Carolinum; Moosraat; Moosröckchen, Microstylis monophyllus; Moosraupse, Scolopax gallinula; Moosrumpf; Moosvogel, Fulica; Mooswasser. || **mörsicht**, **mörsig**, Ew.: aus Moos bestehend, moosartig, moosig, mörsig.

1. **Mörs**: 1) das, Mörses; Möse; Mösen, sein: (Pfl.) eine Klasse der Mooslebewesen, grüne Pflanzen ohne Spiralgefäße und Blüten, aus edlem Zellgewebe bestehend, darunter nam. die echten Moos (Grundmoos), dünne Stengel voll Blättchen, welche gestielte Kapselfrucht tragen, — auf der Oberseite von Mooren, auf Steinen, Baumstämmen usw., oft ein sich ver-

zweigendes, wolliges, weiches Gewebe bildend. — 2) (nach 1, oberd.) das, Mörses; Möse; Moosboden, Moosboden, Moor (z. B.: Das Dampfer Moos). — 3) Als Witz, z. B.: Moosammerling, Moosperling; Moosant, f. Moosant; Moosbär, Ursus arctos; Moosbeere, Vaccinium Oxycoccus; Moosbeere; Moosbeere, Caltha palustris; Moosfarn, Selaginella; Moosgrau, f. altergrau; Mooshaare, -stappe, die Befiederung der Antennen bei der Moosfliege; Mooshummer, Bombus muscorum; Mooskarpfen, alter, bemooseter; Mooskosen; Moos-kräuter, Wetzstein, die Bäume zu entmoosen; Mooskug, -schel, -reiter, die (rinderartig brüllende) Moosdommel; Mooskreben; Moosrose, Rosa muscosa, mit fadenförmigen Keldstrahlen; Moosschnecke; Moosschwamm; Moosperling; Moos-sterchen, Bryozoa, kleine Wassertierchen, die moosförmige Stöcke bilden; Moosweiche, Stumpfwiehe. || **mörsen**, intr.; mit Moos beschneiden, Moos ansetzen, sich mit Moos überziehen: In moosenden Sitten, f. bemooset. || **mörsicht**, **mörsig**, Ew.: 1) moosbeschneiden. — 2) moosig. || **Mörsling**, der, —s; — e; Art eibiger Pilz, Agaricus prunulus.

II. **Mörs** (Kammerflur), das, uv.: 0; (burkisch) Geld. **Mörs**, der, Mörses; Möse; Möse; Mösen, sein: Art Sturbenz, etwa der Vollenbeißer im Reinen; auch: Möppl, Möppler; übertr.: Dummkopf, Dider u. a.; burkisch: Möse, Gelder. || **mörsen**, rbe; (in geschäftlicher Rede) sich langweilen wie ein Mörs. || **mörsicht**, **mörsig**, Ew.: mörsartig, did u. m.

**Moräne** [frz.], die; — n: Stein- oder Blockwall eines Gletschers.

**Morast**, der, — (e3); — e, Moräste; tiefstojige, schwärze Erde, Moor; veralgemeint: Kot; tiefstojige Sumpfige, Moor. || **morastig**, Ew.: voller Morast oder Moräste, totig, sumpfig.

**Morchel**, die; — n; — den: eine Kunst von Pilzen, nam. Morchella (esculenta). || **Morchling**, der, —s; — e: ein Pilz, Phallus impudicus.

**Mord**, der, — (e3); — e (gem. Mordaten): 1) unbefugte, absichtliche, gewaltsame Tötung (s. d. und Totschlag); a) ver-einzelnd = eine Mordtat: Einen Mord begehen. / b) zusammen-fassend = das Mordeten: Mord und Mord treiben; Auf Erben vor in unserm Gasse | der Grub des Mordes gewisse Lösung. G.; auch mehr oder minder persönlich aufgeführt (vgl. Mörder). Der Mord heilt den größten schmerzhaften Wund aus dem Schlaf auf. B.; Mit gewalttätiger Hand | löst der Mord aus das heilige Band. G. / e) übertr.: auf ein persönlich gedachtes Obj., wogegen ein arges, sein Tadeln gefährdendes oder es vernichtendes Unrecht verübt wird: Einen Mord an jemandes Unrecht, Lebensganz, an der Freiheit des Volkes begehen u. a. / d) in gehobener Rede: Vutbad, Mordel (ohne Bezug auf Recht oder Unrecht): Zu einer Gemein-schende geschick der große Mord. Einmord. / e) zum = Spur, Zeichen des Mordes, nam. das Blut der Wunde: Sie wuschen den blutigen Mord von den Gliedern. B. / f) zum: etwas fürs Geshicht tief, tödlich Verleidendes, Quälendes: Dieser Gedanke war Mord und Tod für ihn. / g) Mord! Ruf um Hilfe bei einem Überfall durch Mörder, auch: Mord! (z. B. unter Mord, Mordlochen) = ein Mordgefahr erheben, d. h. rufen, daß ein Mord geschieht; dann aber auch nur: furchtbar schreien (vgl. Mordstotter): Jo oft: Mordstärm, -geheul, -spettatell. Dann auch (vgl. Witz 2 c) als Ruch, Schmutz, Ausdruck der Verwunderung u. d. Mord; Mordel; Mord und Tod; Jo als Witz, nicht bloß: Mord-lappement; Mordtaufend-lappement u. d. Mord; Mord-weg, ein furchtbar schlechter oder endlos langer: Eten Mord-mästig prägen, sondern auch nur zur Bezeichnung des Un-gemeinen überhaupt: Ein Mord(e)stet, -rausch, -gaubium; eine Mord(e)stet (vgl. 2); Mordbaum; mordelst; mordemäßig, ungeheuer; mordelstet Ged.: Ein mord-ge-nüßter Herr usw. Ähnlich: Auf Mord - schreien, haufen; Es niert auf Mord; Zitt hadie Gots auf Mord und Brand, vgl. mordelst. / h) Mord und Totschlag, scherzhaftiger Name eines Biers. — 2) als Witz, f. 1 g; ferner (vgl. morden), z. B.: Mordach, wider sündliche Mörder; Mordach; Mordbegehrer (d. mord-begehrig); Mordelst, -art; Mordelst, Schicksal; Mord-bild, mordelstend; Mordbrand, mordbreunen, Mord-brenner, Mordstiller, der dabei Menschenleben nicht jagt, Mordbrenner, mordbrennerisch; Mordelst, f. Mord-

nacht und Morgenbreiten; Morgbach, zum Morgen treibender; Morggeräth, f. Geräth 1 Schluss; Morggeschichte, vom Morg handelnd (verf. lg); Morggefäß, Mörd; Morgkammel; Morggewehr; morggewohnt; Morgjäger, morgjertig; Morgknecht, f. Morgkeiser; Morgkitt; Morgkist, morgkistig; Morgnacht; Morgne; Morgnort; Morgschloß; [1d]; Morgschlag, ein morgender (vgl. Toischlag); Morgschwert; Morgtinn; Morgtag; Morgthreis; Morgtisch, morgschäftig; Morgtlat; Morgverbuch; Morgwaife; Morgwerfzeug; Morgweipe, *Ammophila sabulosa*. || **mörden**: durch Morg (f. d.) töten, intr. (haben) und — tr., eig. gewöhnlicher ermorden) und übertr. (f. Morg 1c, — hier seltener ermorden: Den Schlaf, den Felsen des Janes mörden). || **Mörder**, der, — 8: uv. 1) Person, die mordet (eig. und übertr.), weibl. Mörderin. — 2) (Naturgesch.) a) der rote Seidenkannibale, / b) Schwermetallfisch, / c) Mörder, Baumrind, eine Schlängelpflanze, *Cipos matador*. — 3) als Wsh. zu 1: Mörderam, -hand; Mördergrube, -höhle; Mörderwaife. || **Mörderel**, die; — en: Treiben und Tun eines Mörders. || **mörderisch**, **mörderlich**, Ew.: mordend, mordend, mordertüchtig, nach Art von Mördern (mörderhaft), grausam, schredlich, auch zur Bezeichnung eines hohen Grades (mordnähig, f. Morg 1g). Veraltete Nebenformen: mordisch, mörblich, mordlich. || **mördern**, tr.: (selten) ermorden. || **Mordio!:** f. Morg 1g. **Morgens**, der, — 8; uv. (salfch): Morgende, nach Abend): 1) das Ende der Nacht und der Anfang des Tages, teils in engerem Sinne die Zeit des Sonnenaufgangs und um Sonnenanfang, teils mit weiterer hinauschiebung der Grenzen, einerseits rückwärts in die Nacht hinein bis Mitternacht, anderseits und gew. in den Tag hinein bis Mittag: Der Morgen bricht an; Es wird Morgens; Bis gegen Morgens; Des Morgens früh, morgens früh, frühmorgens; Gestern, heute, Sonntag morgen; Diesen Morgen bin ich nicht dort gewesen; Der helle Morgen scheint ins Fenster; Bis in den hellen Morgen schlafen; Wsh.: — Gutes Morgens, Grußformel des Morgens (burchsch, auch für den ganzen Tag); auch spöttlich, wie Prometheus! — ich danke: — Gutes frühens Morgens oder oben schönen Morgens, einmal, in einer nicht weiter bestimmten Zeit; — vereinzelt auch: ein Gemäde, Landschaft in der Beleuchtung des Morgens. — 2) übertr.: a) der Beginn, Anbruch einer Zeit: Der Morgen meines Lebens, des Jahres [Lenz], seiner Regierung, der Kunst, der Freiheit. / b) in bezug auf Selbst: Die Nacht [der Windstille] ist aufgehoben, die hellen Morgen weicht. — 3) (ohne W.) die Himmelsgegend des Sonnenaufgangs, Osten und die östlichen Länder, der Orient: Was, gegen, gen. von, nach Morgens, seltener mit Geheißwort: Ich will vom Morgens deinen Samen bringen. Jcf. 43, 5; So fern der Morgen ist vom Abend. Ps. 103, 12. — 4) ein größeres Feldnach (nach Zeit und Ort verschieden) = Tagewerk [etwa: soviel man an einem Morgen oder Vormittag umplügt]. — 5) als Wsh. (meist zu 1; vgl. Abend früh), z. W.: Morgenanacht; Morgenzug; (Morgelg); Morgenorbeit; Morgenausgabe, einer Zeitung usw.; Morgensbeleuchtung; Morgensbesuch; Morgensblatt des Morgens erscheinende Zeitung; Morgenbrot, Frühstück; Morgendämmerung; Morgenduft; morgentlich; Morgensfrische; Morgenfroß; Morgensfleck; Morgensglanz, (Wabe am Morgen nach der Hochzeit, eig. des Gemahls an die Neugeheiratete, aber auch umgekehrt = Mitgift der Braut; Hochzeitseigenschaft); der für die Braut an die Verwandten gezahlte Auspreis usw.; Morgenzug: a) [1]; b) [Vergl. ein nach Morgen streichender Wang (f. d. 7); Morgengebet; Morgengegend [3]; Morgengeld; Morgengefang; Morgengewalt; Morgenglanz; Morgenglocke; Morgenglut; Morgengruß; Morgenshaube, f. Morgenzug; morgenhell, Morgenshau; Morgensimme; Morgensleib; f. Morgenzug; Morgensluft], Morgens am Storn von einem Morgens Landes; Morgensruhe; Morgentuk; Morgensland [3], (Orient), Morgensländer (der), morgensländisch; Morgenslicht; Morgenslieb; Morgenslust; Morgensmahl, -brot; Morgenmaier [1 Schluss]; Morgenmeer [3]; Morgensmilch, morgens gemolken; Morgennebel; Morgensopfer; Morgenspeife, des Morgens gerandete; Morgenspunkt, f. Wendpunkt; Morgensregen; Morgensrolle, morgensricht blühende; Morgensrot, -röde, morgenrot, vom Licht der

aufgehenden Sonne geröthet — oder: von solcher Farbe (ge-  
gelbtes), morgenröthlich; Morgenruhe; Morgeniana; Morgens-  
gänger; Morgenssein; schimmer; Morgensital.  
schimmer; morgenschn, itlich, vgl. Morgenroth;  
Morgenschuß, morgenschlicher Signalstich; Morgen-  
segen; Morgenzeit [3]; Morgenlonne; Morgenprache;  
f. Sprache 6; Morgensand; Morgenstern: a) f. Abend-  
stern bei Abend 6; b) Art Streifvolken; c) Name von  
Schneeden und Kälzen; Morgensicht; Morgensunde;  
Morgenan; Morgenantritt; Morgenraum; Morgenuh;  
[3], f. Abenduh; Morgewache; morgewärts [3]; Morgen-  
weite [3], f. Abendweite; Morgewind, f. Abendwind; Morgen-  
wolke; Morgenzeit. || **morgen**, luv.: eig. der Vornall des  
Hauptworts *Morgen* (f. o.) = am Morgen, bestränkt an  
den folgenden Tages und folgendes und auch auf diesen  
selbst (übermorgen, der auf diesen Tagende); so also nicht allein:  
morgen früh, sondern auch: morgen mittag, ja: morgen oben;  
nachtl. uuv.; Ehen auf morgen vertragen; Morgen des Tages.  
morgen am Tage, gleich morgen; Seit oder morgen, in naher  
oder wenigstens möglicherweise bald eintretender Zukunft. —  
Vereinzelt als luv.: Das Morgen, der Tag nach heute;  
verallgemeint: die Zukunft; Wer im Heute steht das Morgen.  
uvv.; dafür vereinzelt auch der *Morgen* (vgl. *Morgen*). De-  
sichert uns | nicht für die Zukunft, für den *Morgen* nicht. **G.** ||  
**mörgend**, Em.: 1) nur morgendlich statt morgendlich. —  
2) morgen, d. h. am nächsten Tage stattdessen oder jeind,  
auf morgen bezüglich; dem auf heute folgenden Tag (ver-  
allgemeint: der Zukunft) angehörig (auch morgig, schwiz.;  
mornig). || **mörgendich**, (*morgenhaft, mörgenlich*), Em.:  
den Morgen oder der Tagesfröhe angehörig, darauf bezüglich;  
dazu: atmörgendich = eben Morgen. || **mörgens**, luv.:  
früh am Tage. || **mörigig**, Em.: 1) f. morgen 2. — 2) in  
Bzgg. mit Zahlw.: sowohl viel *Morgen* (f. d. 4) haltend.

**Mörſch**, Civ. — eſt: fehlerhaft mürbe, ſo daß es leicht zerfällt, zerbricht, von etwas, das feſt ſein, halt in ſich haben ſollte; alſ. Iw. auch ꝑ. D.: Mörſch (plöſlich, ganz und gar) zerbrechen, entgehen. || **mörſchen:** (1.) intr. (ſein, haben): mörſch werden, faulen und zerbröckeln, zertrümmern. — (2.) tr.: mörſch machen; ꝑ. vermörſchen. || **Mörſchheit**, die; O: daß Mörſchſein.

**Mörjel**, der, -s; wv.: (landschaffl.) = Mörser. ||  
**Mörser**, der, -s; wv.: -chen, -lein: 1) tiefes Gefäß, etwas darin mit einem Stößel (Mörserteute, -stoßen) zu zerstoßen, kleinzu stampfen, zu zerkleinern. — 2) mörserförmiges (Gefäße des Zerklopfapparates. — 3) Art groben Gefäßes zum Bombenwerfen. Mörserbock, worin der Mörser eingelassen ist. ||  
**mörsern**, tr. in (oder wie im) Mörser stoßen, stampfen, mahlen (zerhacken).

**Mörtel**, der, —8; w.: eine zur Befestigung von Steinen dienende Masse, nam. ein Gemenge von gelöschtem Kalk mit Sand oder andern Klebverbindungen. — Als Bstw., z. B.: Mörtelhaue; Mörteltelle; Mörtelspauue. || **mörteln**, tr., auch ohne Obj.: mit Mörtel versehen, verbinden uhm.

**Moſt**, der. — (e)s; — e: aus Trauben oder Obſt gepreßter Saft, ſolang er noch nicht zu Wein gegoren iſt, oft als Bild der brennenden, ungeſtillten Jugend, des Unſtergens und Ungeklärten uhm.; ohne Zuſatz gew. Traubenmoſt, ſchweiß. = Obſtwein. — **Erdrich**: Wiſſen, wo Parthei Moſt kott, Feſchdel wiſſen, die Schilde kennen. — Als Bſhw., 3. B.: Moſtopiel. **Moſtkerne**: Moſteller, preſſe. || **moſtken**: 1) intr. (haben): nach Moſt ſchnemden. — 2) tr. = moſten. || **moſten**, tr., auch ohne Obj.: Moſt machen. || **Moſt(h)er**, der. — e: w. 1) Arbeiter, der Moſt preßt, Trothmeiſter. — 2) Holzwerkzeug zum Zerſtampfen der Trauben. || **Moſt(er)ich**, **Moſtert**, der. — (e)s; — e: geiſthoher Senf mit Moſt oder Eiſig eingemacht. — **Erdrich**: Moſtert nach der Wahlzeit von etwas, das erſt kommt, wenn man es nicht mehr braucht. || **moſtig**, Adv. = dem: Moſt ähnlich, davon erfüllt.

**Wött:** f. Wut.  
**Wötte**, die; — n: 1) Kerbtiere, kleine Nachtfalter, teils auf Pflanzen, teils auf Pelzwerk und wollenen Zeugen lebend und als Raupen sie zerstörend, als Schmetterling aber nädhtlich fliegend, Tina- (Seabe), — einerseits ohne wissenschaftliche Genauigkeit, ausgedehnt auf andere kleine uagende Kerbtiere,

andererseits verallgemeinert für Nachtfalter überh.; auch bildlich als Bezeichnung des Witzigkleinen. — 2) wunderlicher Einsfall (vgl. Grise, Mude). — 3) als Witz. zu 1, 3. B.: Motten-volumen, -traut, Name von Pflanzen als Schutz gegen Mottenfraß, bes. *Melilotus officinalis* (Gelber Steinle); mottenfräßig; mottenzerfressen; Mottenwelt, 3. B.: eine Welt für Motten, für verächtlich kleine Wesen und deren fleißiges Treiben. || **möttig**, Ew.: voller Motten, mottenfräßig.

**Möten**, intr. (haben): (landschaftl.) schwelen.

**Möwe**, (Möve, veralt. Mewe, die; -n; Mövchen, kein: 1) eine Gattung Wasservogel, Larus und Sterna. — 2) Vri Taube (Möventauke).

**Müch**, der. -(e)s; -e: eine Junst kleiner, Schimmel oder Ruff bildender Pilze. || **müch(e)lig**, Ew.: dunnpfig, nach Schimmel oder Moder riechend; müch(e)lig, müßig, müßig, müch(e)rig, müttig. || **müchen**, intr. (haben): müchelich sein; müchen, müch(en)en, müchen, müffen, müßigen.

**Müd**, der. -(e)s; -e: ein geringer, unermüdlicher Laut der unterdrückten Stimme bei geschlossenem Mund, auch: Wuts, Wut. Dazu: müch(e)ll, f. müchen. || **müden**: 1) intr. (haben): einen Müd, leisen Laut hören lassen, nam. auch als Zeichen der Unzufriedenheit, gegenredend, widersprechend; auch: das, was man äußern möchte, zurückdrängen oder unterdrückend, still sein, sich biden; in dümpfen, müßmütigen Schweigen befangen sein; ferner: durch einseitiges Wesen, Murren, Brummen, Maulen, Gebärden seinen Mißmut, tiefe Laune an den Tag legen (vgl. Wade 2); eine geringe, wenig merkliche Bewegung machen, zucken, sich rücken. — Eine Sache müd, es müd macht, sie hat Müden (vgl. Wade 2), Uebstände, die an ihr haften und einen guten Fortgang hindern. — 2) rbez.: sich auch nur den geringsten Laut, die geringste Bewegung erlauben = (sich) müden. — 3) tr.: Einen müden, ihn müden machen, ihn stillmachen, duden, unterdrücken, f. abmüden. || **Müder**, der. -s; wv.: einer, der müd; ein sich Zuckender, Zuckmüßer, Schleicher u. ä. und nom. in religiösem Sinn: ein Grümmel, Eingeheiliger. Dazu: Müderei = Müdertreiben, -wesen und; = Genossenschaft von Müdern; müdechaft, müdelich, in der Weise von Müdern; Müderum, -wesen. || **müdig**, müßig, Ew.: müdend, brummig, unfreundlich, launisch; Müden (s. Wade 2) habend. || **Müds**, der. Müdses; Müdie: f. Müd || **müdsen**, intr. (haben), rbez.: f. müden 2; auch: mügen.

**Müde**, die; -n: 1) mehr mundartl. für Müde (s. d. 1). — 2) hüß, wunderliche Laune und Eigenheit; die in einem steckt und spukt (vgl. Grise, Mote, Mame); auch das, worin sie sich äußert, 3. B.: Müden [Grinassen] machen, zucken; Er macht mit eine Menge Müden, schwieriger Umstände u. s. || **Müde**, die; -n; Müdsen, -lein: 1) Name vieler Vögel, 3. B. im weitesten Sinn die Ordnung der Zweiflügler, Diptera, darunter nam. die Tanzfliegen, Empis, die Storchschnaken, Culex, und die Erbschnaken, Tipula, — oft auch ohne wissenschaftliche Genauigkeit, nam. oberd. = Fliege (bel. oberd. auch: Mude): Die Müden [Empis] jeklen, tanzen, gehen in der Luft: Die Müden jeklen, summen, jochen usw. — a) Sprichw.: Müden selgen und Kamele verjucken (Müdenjeger, -sejeger); Aus einer Müde einen Elefanten machen, übertreiben u. ä. / b) Auch: f. übertr. teils auf schwächliche Personen, teils auf blutjagende Beasme, / c) fliegende Müde, eine Erscheinung, die sich zum. kansthaften Augen zeigt, / d) zum. = Schönheitsflecken, -pflasterchen (fing. mouche), / e) Fliege (s. d. 7) oder storn, Bisher eines Gewechs. — 2) selten statt des unlauterlichen Müde (s. d. 2). — 3) als Witz. zu 1 (s. Fliege 9), 3. B.: Müdenbein: a) das einer Müde oder ein ähnliches, auch: jemand mit solchen Weinen; b) Wortfänger; Müdenjäger, Art Vögel, Alusciapra; auch [2] f. Götterjäger; Müden-straun, Name von Pflanzen (als Müden vertreibend); Müdenfchwarz, auch bildlich; Müdenjeger(e) [1a]; Müdenfisch; Müdenmotel.

**Müden, Müder, müdig, müßig, Müds, müdsen**: f. Müd.

**Müde**, A. Ew.: durch Mühe erschöpft; Reizung und Mordismus in sich verspürend zum Anstrengen, zunächst zum Schlaf, allgemeiner zum Aufgeben von etwas, zu dessen Fort-

setzung es an Kraft oder an Lust oder an beidem gebricht, eig. und übertr.: 1) als befeigliches Ew. (und als Wv.): Der müde Wanderer; Der Müde: Die müden Glieder usw.; und in einer Art Bezeichnung: Die müden Mider ruhen u. ä., und begrifflich: Bedeut: vor dem müdesten Schweiß der Laufbahn. At.: Es ist müde Wetter. — 2) auslagend, ohne abhängige Verhältnisse: Müde sein; werden; Einen müde machen; Das Pferd müde jagen, reiten; Sich müde — arbeiten (an etwas), jchreien, jteufen, ergählen, jehen usw. — 3) mit abhängigen Verhältnissen (meist in der Aussage), mit Anst. und zu, mit Genit. oder Akk. zur Bezeichnung dessen, wos an was nicht mehr fortjehen mag, woran man Überdruß und Unlust empfindet: Sobald man müde wurde, sie zu verjolgen; 2.; Ich bin des Treibens müde. 3.; Ich bin es [s. d. 9] müde; Ich bin die Müde müde; — auch: Müde sein — von etwas (das müde macht), — zum Umfassen, Einfassen, den Grad der Erschöpfung bezeichnend. — B. Hw.: die; 0: das Müdefein, gew.: Müdigkeit, Müde, tr.: müde machen (jellen; gew. ermüden); rbez.: es werden. || **Müdigkeit**, die; -en: das Müdefein, die Ermüdung. || **Müdsen**, der. -s; -e: armer, müder, elender Mensch.

1. **Müßf**: A. Austruß zur Bezeichnung dümpfen, kurz abgebrochenen Gumbegells und ähnlicher Laute, 3. B. von mürrischen, brummenen, maulenden, hüßig tadelschüßigen Personen. — B. Hw.: der. -(e)s; -e: 1) dümpfes Gumbegell. — 2) großer, nam. dümpf bleibender, hüßiger Hund; übertr.: Maulhänger, mürrischer Tadelr (auch: Wut, der); in Holland: Deutscher Müß, als Schimpfwort. — 3) dümpfer, modriger, anbrüchiger, mangelnder Geruch (von der Lausgebäude, die er hervorruft), Schimmel; auch = Müßfmaier, der beste, müßige (d. h. hier in lobendem Sinn: alte, abgelagerte Ware). || **Müßfel**, der. -s; wv.: 1) kurze Schnauze, nam. ihr Vorderteil; auch: ein Wesen mit biden, hangenden Lippen, nam. solcher Hund. — 2) (Aust.) ein zur Verjigerung dienendes Tier, nam. Löwenjagel, 3. B. für anstreichendes Wasser. || **müß(e)lig**, Ew.: müchelnd, müßig (s. Wutz B 3). || **müßeln**: 1) intr. (haben): ein wenig nach Müß (s. d. B 3) riechen, mücheln; auch: müßeln. — 2) tr.; intr. (haben): mit vollen Baten oder mit wenigen oder ganz jehlenden Zähnen jauen; verächtlich: jauen überhaupt; zum. auch nur von einem Tun mit müßelndem Mund, 3. B. unermüdlich reden. || **müßen**, intr. (haben): 1) mit kurz abgebrochenem, dümpfen Laut jellen; auch von Personen: murren, brummen, maulen, jchelten, auch: müßeln. — 2) nach Müß (s. d. B 3) riechen, mücheln; mundartl. auch: müßeln. || **müßfich**, müßig, Ew.: 1) maulend, mürrisch; auch: müßfich. — 2) nach Müß (s. d. B 3) riechen, unfrisch, anbrüchig, modrig, verschimmelt; auch: müßig.

11. **Müß** [fz.], der. -(e)s; -e, Müße; **Müß(e)**, die; -n; Müßchen, -lein: 1) ein weiß von Frauen getragenes Kleidungsstück, gew. von Pelzwert, eine hohle Höhle, um von beiden Seiten die Hände und Vorderarme einzujeklen und warmzuhalten; auch: (Sand-)Müßen, Fußwärmer (s. d. 1). — 2) nach der Ähnlichkeit vielfach techisch: eine kurze, über etwas gezogene Höhle oder Hülle. || **Müßel**, die; -n: (Chem.) ein gewölbtes Gefäßnis, darunter Glühungen bei Luftzutritt vorzunehmen und zu beobachten; jenerjcher Schmeltiegel. Müßelstein. || **müße(n)**, tr.: einmümen, verjüllen.

**Mügel**, der. -s; wv.: (Berg.) rundliches Stück eines Minerals. || **müge(e)lig**, Ew.: nicht gerade, fonderi gewölbt-fächig.

**Müß!** Ausruf: Tonnachachtung des Rindergedrülls, auch als jächliches Hw., und in der Rinderjprache als weibliches = wau. Dazu: mauen, intr. (haben): brüllen.

**Müße**, die; -n: 1) (altdeutsch, hmw.) Kummer, Sorge, Gram, Herzjeid und: etwas des Verjweifels, Not: Man schafft so gera sich Sorg' und Müß! / Ich juch Vernein auf und jindet sie. — 2) bild. auch (veralt.): Müß, Unrecht, insofern es Müße schafft und im Gefolge hat: Ihre Gedanken jind Müße (jeht: Unrecht), ihr Weg ist etel Weiden und Schaden. Zel. 69, 7. — 3) heute gew.: Verjchwerde und Anstrengung, die von einem Tun, mit Erreichung eines Jekles usw. verbunden ist: Sich Müße geben — um etwas; mit einem oder etwas: Die Müße damit, davon haben; Etwas macht einem Müde; Mit (vieler, harter, jchwerer) Mühe; Ohne Müße; Verjehene, verjehene Müße; Es ist der Müße

wert, verlangt sich der Mühe; Sich seine Mühe verdrücken lassen; Sich die Mühe nehmen und etwas mit, bel. als Pflichtleistung; — diderisch auch für den Agid. der Mühe: Ter mühen lange Mühen, die Ader. — 4) als Bivv., z. B.: mühe(c)os, mühe(c)ostig; mühe(c)ig, voll Mühsal (f. d.); mühe(c)wo(c); Mühe(c)wartung, ein mit Mühe verknüpft's Tm. oder Wasten, dem man sich unterzieht. || mühen, tr.: Mühe (f. d. 1; 3) machen, bel. eben; sich Mühe geben, sich anstrengen (sich bemühen). || Mühsal, das, —(e)s; —e; die; —(n): etwas, das große, dauernde Mühe und Beschwerde verursacht — und: ein Zustand voll solcher Mühe und Beschwerde (f. mühselig). || mühsam, Ew.: 1) mit Mühe und beschwerlicher Anstrengung verbunden, davon erfüllt, sie erfordern. — 2) (veralt.) eilig und unversäßen sich mühend, arbeiten. — Ru 1, 2: Mühsamkeit.

**Mühle**, die: — n; Mühlen: 1) Name von Maschinen: a) zur Mehlerbereiung (Mahlmühle), auch bei den größeren (im Eigly. zu Handmühlcn) mit den zugehörigen Windkesseln: Der Mäher wohnt in der Mühle; die Windmühle auf dem Berge; Die Wasser-Mühle im Tale usw. / b) verallgemeinert zunächst auf Maschinen, wodurch andere Körper — zunächst durch Drehung, häufig wie das Getreide zu Mehl, gerainmt oder zerrieben, ferner zerstampft werden, und, in noch weiterem Sinn, von vielen Maschinen mit einem den Mahlmlühlen ähnlichen Triebwerk (Mahlwerk) zur Verarbeitung verschiedener Gegenstände (Ermühle, Kaffeemühle, Sechsmühle, Papiermühle, Sägemühle usw.). / c) Sprichw. und literär. (nam. zu a.): Das ist Wasser auf seine Mühle, etw., das ihm sehr willkommen, possend ist, zugute kommt; Das mit Windmühlen schlagen, nach Weis des Don Quixotte, sich Aufgebilde von riesigen Gegnern schaffen, um sie zu bekämpfen; Wie das Pferd in der Mühle sich im Kreis drehen, u. a. — 2) eine Art Brettspiel, das zwei Personen mit je neun Steinen spielen, wobei es darauf ankommt, eine Mühle zu bekommen, d. h. drei seiner Steine in eine gerade Linie zu bringen, weil man dann jedesmal dem Gegner einen Stein nimmt. — Als Nbw. (meist zu 1, s. B.: 3) (vgl. 4, nam. die durch \* als doppelstimmig bezeichneten) Mählarzt, Mühlenbauer, der schadhafte Mühlen wiederherstellt; \*Mühlbach, Mühlenbach, eine Mühle treibend; \*Mühlberg, worauf eine Windmühle steht; \*Mühlbusche, -tanne; \*Mühlstellen, worum der obere Mühlstein sich dreht; \*Mühlsteil, Mühlkreisel; \*Mühlgang, Mählgang; \*Mühlgaß, Mählgaß; \*Mühlgerichtetst, Mählgerichtetst; \*Mühlgerinne; \*Mühlgraben; \*Mühlhnappe, -Incht, -büsch, Mülternappe; \*Mühlmeister, Vorgefester und Aufseher einer Mühle; \*Mühlmeise, Mählmeise; \*Mühlpleß; \*Mühlrad, eine Wassermühle umtreibend; \*Mühlreden, Art Leiter, wodurch größere im Wasser schwimmende Körper vom Gerinne abgehalten werden; \*Mühlspiel [2]; \*Mühlstein: a) das Getreide gerainnend; b) [2]; \*Mühlstein, Art Achsel zum Bandweben, Bandmühle; \*Mühlteig; \*Mühlwagen, von dem Mühlstein das Korn holend und ihnen das Mehl bringend; \*Mühlwasser; \*Mühlwerk, das Mühlenwerk stauend; \*Mühlwert, Widerwerk einer Mühle. — 4) f. die besternten in 3, ferner s. B.: Mühlenban, -bauer; Mühlenbetreter, der erste Arbeiter in einer Papiermühle; Mühlenbescheider, -scheider, Knapper, der das Mühlwerk in Ordnung hält; Mühlenrute, Stange der Windmühlensflügel; Mühlen-schreiber, Beamter zur Veranschlagung der Mählsteuer; \*Mühlteufel; Mühlenwaage, zum Wägen des eingeleierten Getreides und des zurückgelassenen Viehes; Mühlenweger (bes); Mühlenzwang, Mählzwang.

**Wähme**, die: — n; Wähmdchen, -lein: 1) weibliche Verwandte, teils allgemein, teils im besondern, entweder = Tante oder = Cousine. 2) Bezeichnung weiblicher Personen: a) (Alder) Wähme, Kindermutter; b) (Gebarme: h) (Wich-) Wähme, Wächterin, auf Landgütern Aufseherin über's Vieh. / c) (veralt.) verhüllender Ausdruck für Hure; auch: Wähmehaus. / d) geheimnisvolle Wesen, z. B.: Korn- oder Roggenwähme; Wähmehaus, -mähndchen, Nixe (vgl. Wühme).

**Mühsal**, mühsam: s. bei *erlebe*.  
**Múlbe**, die; —n: ein Fisch, *Cyprinus rapax*.  
**Múlde**, die; —n: Mühlstein, = (ein: 1) ein längliches, flachrundes, hohles Gefäß, eig. und zunächst aus einem Holz-

hoch gehalten vom Mundensauer), so z. B. ein Posthorn  
u. ä., verallgemeint: Gefäß von der beschriebenen oder ähn-  
lichen (Weiden-)Form, auch zum. als ungeführtes Maß.  
Evidenz: Es giebt, regnet wie mit Müden, mudenweise.  
(Weidenform: Weide, Wölfe). — 2) (Vergb. und Geol.)  
mudenförmige Vertiefung, wie die entsprechende Hebung  
Sattel. — 3) als Schw. z. B.: Mudenlei, in Müden ge-  
gossen; mudenbörmig; Mudenwölfe, Tonnenwölfe, die  
auch von den schmalen Seiten gewölbt ist; Mudenbauer,  
s. 1; mudenweise. **||** **müßig**, Ew.: mudenbörmig oder  
(vom Gekläue): mit Müllen (s. d. 2) versehen.

I. Müll, der, das, —(e)s; O: muſſelinähnliches Baum-  
wollzeug.

11. **Maß, Maß**, der, das, —(e)s; 0: stanbartige Masse, Schnitt, Bericht ufw.; auch 3. B.: der stanbige Abfall vom Krapp. — **Maß-Vinu.**: Maß- oder Maßtabij; Maßgrund: Maßhaufen; Maßfarr; Maßfajen; Maßfauel oder Maßfauve.

**Müller**, *ver.* —*s*; *uv.* —*den*, —*lein*: 1) ein Sandwetter, der den Mühlenbetrieb versieht und ausfüllt, im engeren Sinn: ein Mühlenmeister oder -besitzer, weiblich: Müllerin, die Frau — oder auch die in der Nähe waltende Tochter. — 2) übertr. auf verschiedene Tiere, z. B.: Art Mehlfräser; Art weisbäuhender Mähdorn; Art Stachelbarth; Kiennappe; — Art Graswinde (nach dem „Klapp-Klapp“ ihrer Stimme). — 3) als Bism. zu 1, z. B.: mültertban, weiblichblau, wie es wegen des Mehlstaubes Mülter gew. zur Kleidung wählen: Mülterburche; Mülterkefel, f. Mühel; Mülterfarbe, f. mülterblau; Mültergeßel; Mültergewerbe; Mülterfärber [2]; Mülterfaren; Mülternappe, =necht, =geßel; Mültermeßer; Mülterwagen, Mülternaggen. || **Müllerei**, die; O: das Müllergewerbe.

**Mülm, (Mölm),** der, -(e)s; -e: eine bröcklige, staubige, leicht zerfallende Masse (s. Mühl), nam. solche Erde, zersetztes Erz, faulendes Holz usw., wie auch die das Zerfallen bewirkende Zersetzung und Zählis. || **mülmten**, tr.: zu Mülm machen; intr. (sein): es werden, zerfallen (germülmten). || **mülmstück, mülmig**, Ew.: mülmartig; aus Mülm bestehend; von Mülm oder Zählis. erastisch.

1. **Müm(m)!** Ausruf zur Bezeichnung eines dumpfen, hohlen Tones und Brummens, nam. bei vollem oder nicht (oder wenig) geblühtem Mund. || **Mümmie**, die; — n: (veralt.) Larve, Mäse, auch: ein Verlarvter. Dazu: Brummen(s)ang (ver, die). Brummen(s)ti, Mäsefader, auch: füberst. || **Mümmel**, ver.; — s; w.: vernummtes Schredgespuch. Popanz, Brummelmann. || **mümmeln**, intr. (haben): 1) mürmeln, müseln, brummen. — 2) mühsam essen: auch mümmeln. Dazu: Mümmelgetz. — 3) f. d. Folg. || **mümmeln**, tr.: gew. ein. vernummeln, ein, ins, verhüllen, nam. unfeinfach machend. || **Brummerel**, die; — en: Brummen(s)ang.

II. **Münne**, die; O: (landſchaftl.) Art dunkelbraunen ſüßen Bieres. Dazu: Münnentee, rauchtönende (vgl. Bierſatz).

**Mümmel, Mümmel** (zu *Munime*, f. d. 2d), die; — n; Mümmelchen: deutsche Bezeichnung der Wasserpflanzen *Nymphaea alba* und *Nuphar lutea*; auch: Mümmel (der). Seerose, = lilié, Nixblume.

**Mumps** [engl.], der, Mumpjes; Mumpse: Ohrspeicheldrüseneutzündung (Ziegenpeter).

**Münd**, her., -(e)s; -e, Münde, Mänder; Mändchen, -lein: 1) die Öffnung im Kopf, wodurch die Stimme dringt und die Nahrung aufgenommen wird, nam. von Menschen (und so, nam. oft in der Bibel, auch von Thier), - in ge-  
hobener Rede auch von Tieren (vgl. Maut, das hier als der gewöhnliche, von Menschen aber als verächtlich oder wenigstens als derber und weiblich Ausdrack gilt) - halb die Gasse; Münd-  
höhle bezeichnend, bald nur den äußeren Teil (etwa an den  
Mund rissen; vgl. Zinnen); als Werkzeug des Sprechens aus-  
zur Umschreibung des gesprochenen Wortes oder der sprechen-  
den Person (Erzähler Mund | zur Wahrheit find; Auch zweie.  
Jungen Mund | wold allerdings die Wahrheit find; Ein falschen,  
heuchlerischer Mund); ferner in bezug auf (Gott) von Geist und

Trank: in vielen stehenden Verbindungen und Redensarten: Einem den Mund verbieten; Sich den Mund verbessern; Was das Herz voll ist, bespricht der Mund über; Einen großen, tiefen, selbstthätigen Mund haben; Den Mund auf dem rechten Fleck haben; Den Mund halten; Keinen Mund halten, verschwiegen sein; Mund und Augen aufperren; Den Mund spitzen; Einem den Mund stoßen; Den Mund nicht aufstun; Niesen, wie einem der Mund gewandelt ist; Der Mund wässerte mir; Das Wasser floss mir im Munde zusammen; — Sich etwas am Munde abwaschen; Den Finger auf den Mund legen; Auf den Mund gestossen sein; Einem das Wort aus dem Munde nehmen; Einem Worte in den Mund legen; Aus der Hand in den Mund leben; Zu der Leute Mund sein; Mit offenem Munde beschämen; Einem nach dem, zum Munde reden, wie er es gern hört, sich seinen Wünschen aufschmeißen; Einem (mit dem Zerknack) über den Mund fahren; Einem Hontig um den Mund schmeißen; usw. usw. — 2) auch von mundhüthlichen Einnahmen, zunächst von Elebt- und gedachten Tingen, z. B. in Bezug auf Verschlingen: Daß die Erde ihren Mund aufstun und verschlingt sie. 4. Mos. 16, 30; Des Grabes Mund, usw.; — auf hervordringende Dinge: Nur ewigen und ewigen Dingen | sei ihr (der Erde) metallner Mund geweiht. Sch.; — aber auch zuw., wo eine solche Beziehung minder entschieden oder nicht hervor- tritt (f. Mündung), z. B. Der Mund der Kanonen, Weichgie, eines Gefäßes, eines usw.; — und bes. (Anat.) vom Eingang gewisser Körpertheile: Der Mund des Magens oder Magenmund; Der Mund der Gebärmutter oder Muttermund. — 3) als Schw., oft zur Bezeichnung des unmittelbar zur Tafel eines (vornehmen) Herrn, zu seinem eigenen Gebrauch Dienenden, z. B.: Mundbedient; Mundknecht; Mundtasse; Mundknecht u. a., und so auch für Systeme wie: Mundbäder; Mundloch; Mundschent; — außerdem (vgl. Mund) z. B.: Mundart, die in einer Gegend herrschende Sprechweise mit ihren Eigentümlichkeiten (Dialekt), mundartlich, dialektisch (seltener: mundartig, -artlich); Mundartigkeit, Dissen, Spreiz; Mundschick, Mundschick (f. d.); mundfaul, maulfaul, wenig Sprechend; Mundfaule, der beginnende Sclorbut; auch = Mundschwämmchen bei Kindern; mundfertig, redigewandt; mundgerecht, -redig; Mund- glatte (Wiß. Personenglatte), bloß in Worten bekannt; Mund- glatte, Nachen; Mundtlemme, Manteltlemme; Mundloch (f. o.); Mundart (Wiß. Eingetrag), Eblate, die im Mund erzeugt, zum Zerkleinen von Speisen dient; Mundtlemme, der, mit der Zunge beschickt, zum Kauen dient; Mundloch: a) bei Blasinstrumenten das Loch des Mundstücks; b) [2] ein am Ein- oder Ausgang von etwas liegendes, gleichsam die Mündung bildendes Loch; Mundwech, feinstes (zu Mundschäumen usw., f. o.); Mundöffnung; Mundpropfen [2], als Ver- schluß für die Mündung eines Gefäßes; Mundraub, Ent- wendung von Speisen zum Verzehren; Mundrecht, für den Mund passend, bequem (nam. so, daß es sich leicht ansprechen läßt); Mundrecht [2], an der Mündung des Rachenrohrs; Mundschent (f. o.); Mundspatel, Mundern die Zunge zu lösen; Mundspatel: a) Spiegel zur Beobachtung der Mund- höhle; b) Werkzeug zum Ziehen des Mundes bei der Maul- sperre; Mundstück: a) das in den Mund gehörende Stück von etwas, z. B. bei Blasinstrumenten, Tabakspfeifen usw.; auch das Gefäß am Pferdegäum; b) [2] das die Mündung von Ver- rathungsfässern, Vertiefungen entfaltende Stück; c) der menschliche Mund, nam. (wie Mund, Mundst) mit Bezug auf schlag- fertiges, gewandtes Sprechen; d) Art Schwede; mundtot: a) (zum veralt. Mund, das in Mund (f. d.) steht) der Fähig- keit, sich selbst zu vertreten, beraubt; b) (f. a., ungedenkt) nicht reden dürfen; mundtot, Wd. f. Serviette; Mundstoll (vgl. Hand, Mundstoll); Mundstoll, Wd. f. Proviant; Mundwasser, den Mund damit zu spülen; mundwässend, verlodend; mundwett, f. Mundstück; mundwett, f. Mundstück. || **Münde**, die: — 1) Flußmündung voralt. außer in Ortsnamen. || **münden**, intr. (haben): dem Mund oder Maumen (eig. und übertr.) wohl schmecken, begehnen. || **münden**, intr. (haben), rbez.: das Ende, den Ausgang eines Lautes haben, zunächst von sich ergebenden Gewässern, dann ähnlich von Kanälen, Röhren, Föhlen, Straßen, aber vereinzelt auch von Flüssigen = ein- leiten (z. B. bei C. F. Meyer); selten tr.: Der Flossend quist durch dichte Tannenreiter | und mündet seinen Abstrom weiten- wäts. L. Götze; und bewirnd: Soht das Rohr du mündet | münden läßt. Müdert. || **mündlich**, Adv.: (Wiß. schriftlich)

bloß durch den Mund und das gesprochene Wort, nicht durch Geschriebenes vermittelt. Dazu: **Mündlich**, teilt des Berichterstatters usw. || **Mündung**, die: — 1) das Münden (f. d.) und dessen Ort; eine räumliche Öffnung als Aus- oder Eingang (vgl. Münde, Mund 2; Mundloch).

**Mündel**, der (im BGB. für beide Geschlechter), das, — 8; w. die: — 1) eine minderjährige, unter Vormundschaft (f. d.) stehende Person. Als Schw.: Mündelgeber u. a. || **mündig**, Adv.: imlaunde, sich selbst zu vertreten, seiner Vormundschaft (f. d.) und mündet bei Mund 3 unterworfen, nam.: in den Jahren stehend, wo man solcher nicht mehr bedarf (cons. groß- jährig, majorana). — zuw. ungedenkt (noch häufiger im Ggls. unmündig): in dem Alter, wo man schon (für sich) sprechen kann, redend. Dazu: **Mündigkeit**. || **Mündling**, der, — 8; — e: Mündel.

**Münden, münden**: f. bei Mund. || **mündig**: f. bei Mündel. || **Mündung**: f. bei Mund. || **Mündling**: f. bei Mündel. || **Münd**, der, — (e) 8; (schweiz.) Murmeltier.

**Münzflei**, die: — 1) Gemeinzel; heimliches Treiben, wo nicht alles ist, wie es sein sollte. || **münzflei**, intr. (haben), tr.: leise, heimlich reden, nam. was man nicht laut zu sagen magt, z. B. von einem dumpfen, dunklen, unbefinnlichen Ge- richt (auch unperfönd); ferner: Heimlichkeiten treiben, die man nicht offen leben lassen möchte; Im Dünkel ist gut münzflei: von einem drohenden Unwetter.

**Münster**, das, der, — 8, (w.); w.: Bezeichnung für große Städte- oder Kathedralkirchen.

**Münster**, Adv.: (Wiß. von ischärig und matt, von selbst- lich aufgewedter Regsamkeit und frischer Lebhaftigkeit; solcher Stimmung gemäß oder auch: sie erregend. || **Münsterlei**, die: — 1) das Münsterlein (ohne Münz.), auch belebt gedacht (vgl. Freude), w.: eine Aufregung münstern Wesens. || **münstern**, tr.: münstern, lebhaft, regge machen, f. auf, ermuntern.

**1. Münze**, die: — 1) Münzschen, -lein: 1) geprägtes Metallstück: a) ohne die Bestimmung, als Wertausgleichsmittel (f. o.) zu dienen, oder abgehen von dieser Bestimmung (f. Teut., Schachmünze, ferner z. B., wo hauptsächlich die Kunst des Gepräges betriebligt wird, und so nam. von Goldstücken, die nicht mehr in Handel und Wandel gang und gäbe, sondern vielmehr für Sammler von geschichtlichem oder Kunstwert sind (so: Münzsammlung). b) als Wertausgleichsmittel, von den einzelnen geprägten Stücken (zu das französische Münze), auch da, wo der Ausdruck Sammelwerk ist (zu bare Münze begeben; Es läßt sich fremde Münze im Lande um; vgl. oed); übertr., bildlich: Einem mit gleicher Münze begabten, Gleiches mit Gleichem vergeltend; Etwas für bare Münze nehmen, sich in Leichtgläubigkeit täuschen lassen, den Schein fürs Wesen nehmen. / c) in engerem Sinn = kleine Münze, Scheide- münze; So kann Ihnen nur Münze herausgeben. — 2) Anstalt, wo Münzen (1b) geprägt werden; auch übertr. — 3) zuw.: das Recht, Regal des Münzens. — 4) Wuchelmünze, guthelche Münze, eine an manden Küsten Afrikens und Syriens als kleines Geld dienende Münze, Cypraea moneta. — 5) als Schw. zu 1, z. B.: Münzenherstellung; Münzenalter, -kenntnis, -kunde; Münzenhammer, -sammlung; — ferner (z. T. zu münzen), z. B.: Münzamt, Münzschloß, Münzbesorger über die Münze [2]; Münzanstalt [2]; Münzbeamter, -bedienter; Münzbezeichnung, das Regieren der Metalle zur Münze; Münzbezug [2] eines Zirkels, worauf denn gewöhnlich eine Denkmünze geprägt wird; Münzessen, -hempel; Münz- fälligkeit (f. Balkenmünze), Münzfälligkeit; Münzfreiheit, -recht; Münzfuß, die Norm, der festgesetzte Maßstab für das Prägen von Münzen nach Schrot und Korn; Münz- genos, dem das Münzrecht mit einem andern gemeinam ist; Münzgerechtigt, -recht; Münzhammer, Prägemünze für Münzen; Münzherr: a) der das Münzrecht hat; b) Staats- herr als Aufsicht über Münzwesen; Münzmutter, Vor- geleiter einer Münzanstalt oder des Münzwesens; Münzord- nung; Münzrecht, das Recht, Münzen zu prägen; Münzregat, das Münzrecht als Regal, d. h. landesherrliches Vorrecht; Münzsammlung; Münzsorte; Münzstahl, wo Münzen geprägt werden; Münzstempel; Münztempel; Münzwechsel, f. Warden; Münzweisen, alles, was das Münzen betrifft;

Münzwissenschaft, Münzlenkung. || **münzen**, intr. (haben), tr.: Münzen prägen; übertr.: Meine Tochter ist zu was sohem gemünzt [bestimmt]. **Sh.**; auch: etwas, einen Anschlag, es (s. d. 9) auf einen münzen, absehen; Ich will es dir noch besser münzen, dir schlimmer mitspielen. || **Münzer**, der, -s; w.: einer, der münzt; Galtser (oder Galtser) Münzer.

II. **Münze**: f. Münze.

**Muräne** [lat., gr.], die: -n: großer aalartiger Fisch, vgl. Muräne.

**Mürb(e)**: A. **W.**: leicht zerfallend, z. B. von Speizen, die leicht auf der Zunge zergehen; Mürbes Brot, Fleisch; dazu: Mürb(e)kraten (Bd. I. Flet); ferner = mürbe (fehlerhaft mürbe): Mürber Bunder, n. u. - Bildlich: Jemand mürbe machen, betommen, seinen Widerstand oder seine Kraft brechen. — B. **W.**: die; 0: das Mürbein, die Mürbeit, Mürbigkeit. || **mürben**, intr. (sein): mürbe werden; tr.: mürbe machen, f. zermürben.

**Mür(e)** (Mürre), die: -en: niederrollendes Gewitter. **Murblau**, Erdfall.

**Mürren**, intr. (haben): den Ton „murs“, ein verhaltenes Murren hören lassen.

**Mürmel**, der, -s; w.: I. = Murmeltier, Art Nagetier, Arctomys marmota, Umbenennung des aus it. mure montana (Vergamäus) hervorgegangenen altd. muremunt, murmend, mhd. murmendin, schwed. Murmel, Murmet; auch übertr.: mürriſche, lauerſpſſige Perſon. Murmetſaſen, worin die Zehnordenknaben ihre abgerichteten Murmelſere betrimmſſen. O II. Murmetſſig, Mormyrus. O III. Schmellſſig (f. Mabel I). Murmetſſtel. O IV. das Murmeln, Gemurre. || **mürmeln**, intr. (haben), tr.: gleichmäßig dumpfſchallende Töne andauernd hören laſſen, z. B.: 1) von bewegtem, rieſelndem, pläſcherndem Waſſer; auch: Der Bach murzelt ein Schloßſied; Murmet, ſonſtbeſagte Bäume, i. . . mich in Träume! — 2) von Perſonen: a) mit wenig geöffneten Lippen leiſe und unterſtändig ſprechen; b) murkeln, leiſe und verſtohlen etwas äußern, beſ. von dumpf umgehenden Gerüchten; c) von den ineinanderſchlingenden Tönen einer großen Menge: Ein Murmet des Seils ſaß tief durch die Verſammlung; d) ſeine Luſtſchiedſſen äußern, murren (ſ. d.), heute gew. nur von leiſem, dumpfem, ſich nicht entſchieden hervorwagendem Murren.

**Mürner**, der, -s; w.: in der Tierſabel Name von Rater und Rage, auch: Murr.

**Mürren**, intr. (haben), tr.: kurren, brummen, groſſen, z. B. von ſerem Gewitter, von kurrenden Mägen, von Tieren und beſ. von Perſonen: ſeine Luſtſchiedſſen brummend und kurrend —, verallgemeint: in dumpf verhaltener Weiſe und ſtöcklammig — an den Tag legen, ſo auch: etwas murrend ſagen und mit Angabe der Wirkung: Meine Frau murte mich trant. — Als **W.**, z. B.: Murrelater, f. Murrer, auch als Bezeichnung einer brummſſen, mürriſchen Perſon, wie: Murrelopf, murreſpſſig, -ſpſſig; Murreſinn, murreſinnig. || **mürriſch**, **W.**: brummſſig, düſter und unfreundlich, verbrieſlich und ſtöcklammig.

**Müs**, das, Müſes, Müſe, Müſer; Müſchen, -lein: (veralt.) gelöſchte Speiſe überh. als Lebensunterhalt; im engeren Sinn: gelöſchte Speiſe aus dem Pflanzenreich (ſ. Gemüſe); nam.: delatart gelöſchte Speiſe, zumal von Lbſt; übertr. (wie Beet, ſ. d. 4): Jemand zu Müs denken, geruſſen. — Als **W.**, z. B.: Müſapfel, zu Apſelmus dienend; Müſtraut, -pflanze, Corchorus; Müſtuchen, mit Müs geſüßt; Müſteli, f. Müſteli; Müſtopf.

**Müſche** [ſiz.], die: -n; Müſchen, -lein: liegenartiger Fled, nam.: Schönſcheden, -pſtſcheden. || **müſſig**, **W.**: mit Müſchen verſehen.

**Müſchel**, die, -n: -chen, Müſchelden, Müſchlein: 1) ein Weichſtier in zwei (oder mehr) ſchaligen, durch ein Schloß verbundenen Schüſſen, bald Tier und Schale, bald eins oder das andere: Dann ſtehen ſie das Müſchlein, ſo in ſolchem Müſchlein liegt. — 2) Bezeichnung mancher Dinge, die eine den gewöhnlichen Müſchſchalen ähnliche Form haben, z. B.: ein Schäß; Trüſchſchale; Schlitzen; Korb an Strickſchälern und Paſſaſſagen; beſ. der am Kopf frei vorragende Teil des Obres (Schmuckſch). — 3) als **W.**, z. B.: Müſchelatlas, mit müſchelförmigen Zeichnungen; Müſchelbau; Müſchelstein.

in der Raſenböhle; Müſchelſorm, müſchelſormig; Müſchelgehäuſe; Müſchelgewölbe; Müſchelgalt, Müſchelgold in Müſcheln; Müſchelgrotte, mit Müſcheln verſetzt; Müſchelhorn, Müſchel als Horn; Müſchelhut, (Füßer)hut mit der Jakobſ- oder Pilgermüſchel geſchmückt; Müſcheltat, aus Müſchſchalen; Müſcheltänze, ein Nagel, Mergus rubricapillus; Müſcheltrebe, in müſcheltariger Schale ſtehend, Cypris fuſca; Müſchelmarmor, verſeinerter Müſcheln enthaltend; Müſchelmünze, f. Münze 4; Müſcheltammung; Müſcheltale; Müſcheltſchiff, Begonia ſemperflorea; Müſcheltuder, -ſchül; Müſcheltitten, -wagen [2]; Müſcheltierchen, ein Aufgüſtlerchen, Stylonychia mytilus; Müſchelwäſter, ein im Innern von Müſcheln lebender Krebs, Pinnotheres; Müſchelweert, allerlei Müſcheln, nam. künſtlich zuſammengeſetzt oder ſo nachgebildet. || **müſch(e)liſt**, **müſch(e)lig**, **W.**: müſcheltartig, nam. in bezug auf die Grundſache von Mineralien.

**Müſcheli**, die: -en: allerhand heimliches, unredliches, auf Trug ſtöckendes Tun. || **müſch(e)lig**, **W.**: nicht frei von Müſchelen. || **müſcheln**, intr. (haben): Müſchelen treiben.

**Müſe**, die: -n: 1) (gr. Götterlehre) Bezeichnung der neun Götinnen der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften; bei Schutzgötin der Dichter, übertr.: das den Dichter Begeiſternde n. u. — Als **W.**: Müſenberg, ein Berg (z. B. der Geiten) als Sitz der Müſen; Müſenſüß, -gott; Müſenſüß; Müſenſüß, f. Müſenberg, auch: Ort, wo die Müſenſüß blühen; Müſenſohn, Bezeichnung eines Studenten; Müſentempel, auch übertr.: Müſenſtadt, n. u. — 2) Name von Schmettlingen, Heliconia (ſ. 1: Müſenberg). || **müſenhaft**, **W.**: den Müſen ähnlich, gemäß (muſiſch). || **Müſt**, die: -en: Tonkuſt, d. h. die Kuſt, Töne in einer dem Ohr angenehmen Weiſe als Ausdruck von Empfindungen und Seelenzuſtänden zu verbinden; auch perſönlich aufgeſagt: ferner: Werte, Erzeugniſſe der Tonkuſt; die Muſikführung oder der Vortrag ſolcher Werte; verallgemeint: ein dem Ohr angenehmes Gange von Tönen; auch übertr.; zum. auch: die Kuſtmachen, die Muſikanten. — Muſikbände (die); Muſikſein; Muſikfreund; Muſikſtcher; Muſikſaal; Muſikſchule; Muſikſtadt; Muſikſtunde, -unterricht. || **Muſikant**, der, -en; -en: Spielmann; einer, der (zu günſtiger Weiſe) ſein Brot durch Muſikanten hier und dort erwirbt. || **Muſiker**, der, -s; w.: = Tonkünſtler, nicht bloß der Spielmann, ſondern überh. der Tonkünde und Muſikverſtändige, z. B. auch Tonſetzer.

**Muſkat** [ſiz.], der, -e(s); -e: (**Muſtäte**, die: -n): 1) der Kern von der Frucht des Muſtatbaums, Myristica moschata, Muſtatnab, vgl.: Muſtatblume, -blüte, das ſaſergetebe darum. — 2) = Muſtatwein, Muſtateller, Arten würziger Trauben und der Wein daraus.

**Müſtel** [lat.], der, -s; -n: die: -n: -chen: die die Knochen umkleidenden, in ihrer Geſamtheit das Fleisch bildenden, reikaren Faſerbinde, deren Zuſammenziehung und Ausdehnung die Bewegungen des menſchlichen und tieriſchen Körpers hervorbringen. — Müſtelband; Müſteſaſer; Müſtelſtrick; Müſteſpiel; Bewegung der Müſkeln; müſtelſchwach, -ſtark. || **müſtelhaft**, **müſtelig**, **W.**: müſtelſchalt (muſteliſt).

**Müſſ**, das, w.: 0: das Müſſen (ſ. d.), die Notwendigkeit: Müſſ ich eine harte Muſſ; unfrei vollſühr: ich nur ein ſtrenges Müſſ. **Sh.**, n. u. (zum. auch der). || **müſſen**, Hilfszeitwort: (Gegenwart): Ich müſſ, du müſſ, er müſſ, wir müſſen, ihr müſſ, ſie müſſen; Konjunktiv: Ich müſſe; Imperf.: Ich müſſte, Konjunktiv: Ich wüſſte; **W.**: gemuſt und (ſ. d.) müſſen, z. B.: Ich habe es tun müſſen und: Ich habe es gemuſt oder müſſen; Ich habe fort gemuſt oder müſſen, n. u.: 1) zur Bezeichnung der Notwendigkeit, des Nichtandersſeinmüſſens — mit abhängigem Infinit. (der ſelbſt wieder müſſen ſein kann) oder auch mit zu ergänzendem: Man müſſ (wollt nicht gehorchen als den Menſchen); Jeder Menſch muß einmal ſterben: Kein Menſch muß müſſen und ein Fernſch müſſet? Was müſſet? er denn? 2) Schick zu ſich ſich nicht: Es muß ſein oder geſehen. **Sh.**: — nam. oft ohne Infinitiv, wo eine Bewegung durch **W.** oder **W.** bezeichnet iſt, im letzten Fall auch unedie ſſigen, bildend: Wir müſſen zu ihm oder hin; nach Gaſſe, heim, zurück; Die Geſſe müſſen zur





Empfindung. — 2) Groll, Born, nam. in der Verbindung: Seinen Mut, oft verll.: sein Mäthen, Mäthen an einem, an einem fühlen. — 3) gew.: beherzte, unverzagte, getroste, freudig-zuversichtliche Gemüthsstimmung, bei Drohendem, Gefährlichem gegenüber, oder: ein Gemüth von solcher Stimmung: Den Mut verlieren; Mut lassen: einem Mut machen, alten Mut nehmen: Welt lunge Vorkehr mehr als toller Mut d. dem Feldhern ziemt. *Sch.* — 4) als *Müth*, nam. zu 3 (f. auch *muten* 1), *z. B.*: *mutarm*: muterabt; *muterselt*: *muterfällt*: *muterlos*: *muterlosig*: *mutlos*, *Mutlosigkeit*: *mutmachen*, aus Gründen, die man vermutet, die einem wahrscheinlich, ernüchternd schiefen (vgl. *vermuten*), *Mut.*: *gemutmaßt* (verallt.: *mutgemacht*), *mutmaßlich*, auch *Mutmaßung* beruhend, vermutlich und wahrscheinlich, doch nicht sicher und unumstößlich gewiß, *Mutmaßung*, *Vermutung* (*Konjektur*); *mutreiß*: *mutreißig*: *Mutreißer*(n), *Veismung*, die im Stel des Übermuts (f. d.) sich frei und richtigselos ergeht und die Knechtgebund und Aufsehung solcher Veismung, teils (z. B. biblisch) in hart fadlendem Sinn von Irvelmut und -handlungen, teils in mildern, von losem Tnn, Leichtsinnigkeit, Ausgelassenheit; auch *zuw.* (nam. in der Nurebe) = *mutwillige* Person; *mutwillig*, in, aus, voller *Mutwillen*, darin gegründet. || *muten*, tr.: 1) *Enos* *muten*, es haben wollen, begehren, Lust danach haben: a) (*Handwerk*): Ein *Gesell* *mutet* (sein *Meisterstück*); tut, verachtet bel den *Meistern* seine *Mutung*, *Mute*, bewirkt sich handwerksmäßig um die Erlaubnis, das *Meisterstück* zu machen: Der *Muter*; *Mutgeß*: *großes*, *Abgabe* des *Muten* (s. b); *Mutjahr*, das Jahr des *Mutens*. / b) (*Veismung*, *Vergß.*): Ein *Sehen*, eine *Zungrube* *muten*, die *Bezeichnung* beim *Lehnstern* nachsuchen, die *bergmännliche* *Ausbeutung* *beanspruchen*; *Muter*; *Mutung*; *Mutstein*, *geteilt*. — 2) *Enos* *mutet* *ehen* (oder *ehne*), *legt* einem das *Gemüth* in *Bewegung*, *zieht* ihn an, „*interessiert*“ ihn; f. *anmuten*. — 3) *gemutet* sein, im *Gemüth* *geimnet* oder *bewegt*, *geimnt*, nam.: *seandis*, z. B.: *seas*, *reiss*, *wolgemutet* (u. u.) || *mütig*, *Ev.*: von *Mut* erfüllt oder: damit erfüllend. *Mutgeteilt*, (*dauernd*) *mutiges* Wesen, nam. insofern es sich in *frischem*, *kräftigem* *Lebensgefühl* zeigt. || *mutigen*, tr.: *mutig* machen, mit *Mut* erfüllen, f. *ermutigen*. || *müßam*, *Ev.*: (*verallt.*) *mutig*, *herzhaft*.

**Mütt, Müti**, das, der. — (eß): *uv.*; die: *uv.*: *Müttlein*: Maß für *Getreide* *u. w.*, nach *Ort* und *Zeit* verschieden.

**Mütter**, die: *Mütter* (f. aber 2c); *Mütterchen*, -lein, *Mütterlein*, -lein: 1) die *Gebärerin* in *bezug* auf *Kind*: a) In der *Nurebe*: *Mutter*; *Geb.* *Mutter*; oft *verll.* An die *artikellose* *Nurebe* schließt sich *Mutter* ohne *Artikel*, auch wenn von der *Mutter* *gesprochen* wird, *sei* es von den *Kindern* oder *gleichsam* aus *ihrem* *Sinne* *heraus*, nam. im *Mund* der *Hausherrn* oder von *Personen*, die zu *ihnen* in *vertrauter* *Beziehung* *stehen*, zur *Bezeichnung* der im *Haus* so *Angeredeten* (wie überhaupt bei *ähnlichen* *Verwandtschaftsbeziehungen*): „Wo ist *deine* *Mutter*?“ (*Meine* *Mutter* ist in der *Stube*, vgl.: Wo ist *Paier*, *Zante*?; so im *Munde* der *Dienstboten*, nam. wenn sie zu den *Kindern* *sprechen* oder in *mehr* oder *weniger* *patriarchalischen* *Verhältnissen*, *Paier*, *Mutter*, als *Bezeichnung* für den *Hausherrn* und die *Hausherrin*; ferner *Mutter* als *Bezeichnung* der (nam. *ihnen* *beizühn*) *Frän* im *Munde* des *Mannes* (wie für ihn in *ihrem* *Bater*), auch *verll.* (*ohne* oder *zuw.* mit *Artikel*). Die *artikellosen* *Verwandtschaftsbeziehungen* nehmen *landschaftlich* in der *Umgangssprache* (wie *Eigenenamen*) im *Dativ* und *Acc.* *zuw.* ein a an und die *weiblichen* haben oft im *vorangestellten* *Genitiv* ein z: *Ich* *habe* *die* *Mutter*(n), *Mater*(n), *Tante*(n); *Maters* *Bruder*, *Tante*(n) *Sohn*; auch: *Maters* *gebet* (*ich* *ist*, *u. w.*) / b) (*Schauß.*) als *Bezeichnung* eines *Wollenkinds*, / c) *Meiner* *Mutter* *Kindern*, (*Geschwister* (*bes.* *bibl.*); *Meiner* *Mutter* *Sohn*, *Kind* = *ich*, / d) *Mutter* *Gottes*, *fürstlich*, nam. *katholisch* *Bezeichnung* der *Jungfrau* *Maria*, so: *Muttergottesbild* u. ä. / e) (*Mythol.*) Die *große* *Mutter*, die *Mutter* der *Götter*, *Ursche.* / f) Der *Teufel* und (oder) seine *Mutter*, (*Großmutter*), zur *Bezeichnung* von *eines* *noch* *schlimmeren* als der *Teufel*. / g) als *Auslagerwort*, z. B.: *Mutter* *sein*, werden, *schamanger* oder *entwunden*; *Ich* *Mutter* *sinken*; *Sei* *Mutter* *zu* dem *Kind*, aber *se* *versteht* *ihre* *Mutterlichkeit* und *ist* *sonst* *nicht* *Mutter* *ihres* *Kindes*, *sie* *hat* *es* *geboren*, aber *die*

*Mutterpflicht* *nicht* *erfüllt*: *Sei* *Mutter* *an* *inn*, *über* *inn*! (vgl. *demutern*). / h) *zuw.* *fiat* *Muttergefühl*: *Sie* (*die* *Mutter*) *hört* *nichts*, *als* *was* *die* *Mutter* *heißt*. / ... *Sie* *füßt* *sich* *in* *die* *Arm* (*ihre* *Kind* *zu* *retten*). *W.* / i) *die* *Frühstinnen* *hinter* *dem* *Titel* *die* *verwitwete*, im *Vglß.* zur *Gemahlin* *des* *regierenden* *Fürsten*. / k) *erweitert* *auf* *weibliche* *Personen*, deren *Verhältnis* zu *jemand* *dem* *der* (*selbstlichen*) *Mutter* *zuw.* *Kind* *ähnlich* *ist*, so *für* *Stiefel*, *Schwelger*, *Stammutter*; ferner *für* *eine* *mütterlich* *waltende* *Person*: *Sie* *ist* *auf* *inn*, *eine* *Mutter* *in* *Finet*. *Wdt.* 5, 7; *Katharina* *war* *eine* *Mutter* *ihres* *Volks* (f. *Landesmutter*); *Gewährliche* *Mutter*, *Titel* *einer* *Abstin.* / l) auch *von* *Velet*-*Wachstein*, z. B. in *gehobener* *Nrede*: *Mutter* *Erde*, die *atmende*; *Mutter* *Kirche*; *Mutter* *Natur*; *Mutter* *Sonne*; Die *Mutter* *Vorsehung*; m) mit *zuw.* *zurücktretender* *Verleumdung* und *darum* auch in der *gewöhnlichen* *Nrede*: *Etwas* *ist* *die* *Mutter* *von* *eines* *andern*, es *gebiert* (oder *erzeugt*) *dies*; *dies* *geht* *daraus* *hervor*. / n) (*Essig* *braun*) *Stoffe*, die *die* *Essigbildung* *bewirken* und *bestimmenden* (*Essig* *mutter* oder — wenn *dazu* *harter* *Esig* *gewählt* *wird* — *Mutteressig*); ferner *überh.*: *Mutter* = *Gefe*: Der *Wein* *liegt* *noch* *auf* *der* *Mutter*, *ist* *noch* *nicht* *abgezapft*. / o) (*Vergß.*) die *das* *Erz* *umhüllenden* und *dessen* *Lagerstätte* *bildenden* *Erde*- und *Steinarten*: *Eis.*, *Metall*, *Steinmutter*, vgl. *Perlmutter*. / p) *zuw.* *von* *Fslan*, im *Vglß.* zu den *Erpöhligen*. / q) *von* *Tieren*, *jumeist* *in* *gehobener* *Nrede* (vgl. *Kind* 4; *gew.*: die *Atte*), am *häufigsten*, auch *im* *gewöhnlichen* *Leben* *von* *weiblichen*, zur *Zucht* *bestimmten* *Haustieren*, z. B., als *Biv.* in: *Mutter* *ferd*, -schaf, -schwein, auch: *Mutterfälsch*, -fals, -lamm, *u. w.*, *weibliche* *Tiere*, die *später* *zur* *Zucht* *dienen* *können*. / r) *eine* *bejahrte* *weibliche* *Person*, nam. aus den *jog.* *niederen* *Ständen* (auch — vgl. k — für *Gebarme* = *Wader*, *Gewe*, *Kindel* *mutter*); oft *verll.*: *Mütterchen*, auch *verächtlich* *von* *Männern*, die *sich* *wie* „*alte* *Weiber*“ *haben*. — 2) *Mutter* *für* *Bär*, *Gebärmutter*, der *Zeit* *des* *weiblichen* *Leibes*, *worin* *die* *Frucht* *empfangen* und *bis* *zur* *Geburt* *erzährt* *wird*: Die *Mutter* *hört* *oder* *steht* *auf*, im *gewöhnlichen* *Leben*, *angenehme* *Bezeichnung* *mancher* *weiblichen* *Krankheitszufälle*, nam. der *Mutterbeschwerde* (f. a) oder *Myserie*, *welche* *Zufälle* *auch* *selbst* *Mutter* *heissen*. / a) *Sehr* *häufig* *als* *Biv.*, z. B. (*Myat*): *für* *Teile* *der* *Mutter*, fo: *Mutterarterie*; *Mutterabgang*; *Muttergefäße*; *Muttergrund*; *Mutterhals*; *Mutterbrömer*; *Mutterkörper*; *Mutterlachen*; *Muttermund*; *Mutternerve*; *Mutterseide*; *Muttertrompete*; *Mutterveien*; — ferner (*Myrn*) *für* *Krankheiten* *oder* *krankhafte* *Ercheinungen* *der* *Mutter* *oder* *auch* *nur*, die *von* *der* *Mutter* *ausgehen*, z. B.: *Mutterbeschwerde*; *Mutterblutstich*; *Mutterblutsturz*; *Mutterbrand*; *Mutterbruch*; *Mutterelmschürung*; *Mutterentzündung*; *Muttererweiterung*; *Mutterfieber*; *Mutterfluß*; *Muttergewächs*; *Muttergicht*; *Muttergimmen*; *Mutterhusten*; *Mutterkoll*; *Mutterkrampf*; *Mutterkrankheit*; *Mutterkreß*; *Mutterpolyp*; *Mutterriß*; *Muttersteinfluß*; *Mutterschwindel*; *Mutterschwindstich*; *Mutterumkehrung*; *Mutterumfaltung*, -vorfall; *Mutterverengerung*; *Mutterwasserstich*; *Mutterwar*; — ferner *für* *eine* *Menge* *von* *Geheimnissen*: *Mutterars*(e) *nehen*, z. B.: *Mutterbäder*; *Mutterblut*; *Muttereigel*; *Muttereigß*; *Muttergeß*; *Mutterlilker*; *Mutterpflaster*; *Mutterwasser*; *Mutterwein*; *Mutterzosen*; so auch *von* *Pflanzen*, als *heilkräftig* *in* *Mutter* *Krankheiten*, z. B.: *Mutterbarg*; *Mutterkraut*; *Mutterkorn*; *Mutter*(s) *me*(s); f. 3, *bes.* *auch* *Mutterform*. / b) f. 10. / c) ferner (vgl. die *Bezeichnungen* *Wohn* und *Nonne*; *Mutze* und *Matze*) *technisch*, nam. bei *Metallarbeitern* zur *Bezeichnung* eines *hohlen* *Nannes* *für* *eines* *Einengende*, *sein* *zudeckendes*, z. B.: die *den* *Salen* (*das* *Geheimniss*) *in* *sich* *ansammelnde* *Es*; *das* *Böhrchen* *am* *Gewehrstift* *für* *den* *Ladestof*, u. v. a., *bes.* = *Schraubenmutter*, der *mit* *Schraubengängen* *versehene* *hohle* *Naum* *zur* *Aufnahme* *der* *Schraube*, die *Mutter* *oder* *Muttermutter*. Die *M.* *lautet* *hier* *gew.*: die (*Schrauben*) *Mutter*. — 3) *als* *Biv.*, f. 10. 2; ferner z. B.: *mutterallein*, -stellen *allein*, *ganz* *allein* (wie *das* *Kind* *im* *Mutterleib*); *Mutterarm*, der *einer* *Mutter* *oder* *mütterlich* *forjenden* *Person*, vgl. *Mutterange*, -band *u. w.*; *Mutterbaum* (f. p), nam. der *auf* *einem* *Schlage* *zu* *dessen* *Bezeichnung* *stehen* *bleibt* (f. *Kaisers* *bei* *lassen* 2); *Mutterbene*, *Nieren*

lönigin; Mutterboden, Heimat; tragfähiger Boden; Mutterbruder, Uheim; Mutterbrust, vgl. Mutterarm; Muttererde, z. B.: a) die Erde, woraus sich Salpeter entwicelt; b) die gewöhnliche Gartenerde; Mutteresig: a) [1n]; b) [2a]; Mutteresack: a) [1n] Nährungsstoff in Essigsäure; b) Saß mit gutem, altabgelagertem Geränke; Mutterfreund; Muttergeß; Muttergäse; Muttergottesbild [1d]; Muttergut, mütterliches Erb; Mutterhammer [2c], zum Vorhagen der Köcher für Schraubenmutter; Mutterhand, f. Mutterarm; Mutterhaus, worin die Mutter wohnt(e); auch: Hauptanstalt (Vgl. Zuchthaus); Mutterhering, Clupea alosa, Maifisch; Mutterherz; Mutterhild; Mutterkind: a) ein von einer Mutter geborenes, = Mensch (f. Menschenkind); b) von der Mutter verzogenes Kind, Hühnerkind; Mutterkiste, Hauptkiste in bezug auf die zugehörige und abhängige Tochter, (Hilfs-)Kiste; Mutterkorn, ein krautloser Auswuchs des Roggens, durch den Pilz Claviceps purpurea erzeugt; gegen Mutterbeschwerden wirksam, auch als Mittel zur Beförderung der Geburtswehen; Mutterkraut, Bezeichnung verschiedener Pflanzen, die man gegen Mutterbeschwerden für nützlich hält, z. B. auch einer Art des Weinraus, Tanacetum Parthenium; Mutterkrebs: a) weiblicher Krebs, nam. mit Eiern untern Schwanz; b) [2a]; c) halt Mutterkrebs, f. Mause; Mutterkuchen: a) [2a] Nachgeburt; b) Samenlappen der Pflanzen, Kohlebeuten; c) Strenghäute; Mutterkümel, Gartenkümmel, wohl [2a]; Mutterkug; Mutterland: a) Heimat(s)land (vgl. Vaterland); b) nam. in bezug auf eine Siedlung oder Kolonie (= Tochterland) des Stammenland; Mutterlauf, gezogenes Gewehrrohr, wonach auf der Ziehbank ein andres ausgegossen wird; Mutterlaune, in Salz, Alaun, Salpetersiedereien die über den niederschlagenden Kristallen (gleichsam als Kinder der Laune) zurückbleibende Flüssigkeit; Mutterleib, der das Kind getragen hat, f. Leib 3b; Mutterlebe, Liebe der Mutter zum Kinde (selten umgekehrt); Mutterloos; Muttermal; Muttermal, angeborenes Mal; auch übertr. = Nadeln; Muttermensch, f. Mutterkind a; Muttermilch, vgl. Ammenmilch; Muttermord, = mörder; mutternad, ganz nach (wie das Kind im Mutterleib), verläßt: mutterlees, mutterschaden; Mutterpenning, Geld, das die Mutter einem Kinde (besonders) gibt, f. Muttergut, Mutterlohn; Mutterrolle, Stammbuchrolle, Hauptverzeichnis; Mutterrolle, f. Mutterleib; oft bildl.; Mutterrolle [2c]; Mutterrolle, Mutterrolle; Mutterseelen, -kind, -mensch; f. auch mutternad, mutternad; Mutterseelen; Mutterlohn, = löhnen, f. Mutterkind b; Mutterseelen: a) eine Sprache in bezug auf Tochter Sprachen (von ihr abstammende); b) eine von der Mutter angeborne und erlernte Sprache; Mutterseelen, -habt, f. Mutterkind b;

Mutterseelen: a) [1a]; b) [2a] Stein, der Ähnlichkeit mit einer Gebärmutter hat; Mutterseelen, -kalt; Mutterseelen, z. B.: a) [1p], auch bildl., z. B.: ein Gebirgsloos in bezug auf die Nebenweige; b) ein Bieneusloos in bezug auf die davon ausgegangenen Schwärme (vgl. Mutterhaat); Mutterseelen, mütterliches Erbteil; Mutterseelen; Mutterseelen; Mutterseelen; Mutterseelen; Mutterseelen: a) [2a]; b) [1n] unangelegter; Mutterseelen: a) das Verzeichnis und Schaffen der waltenden Hausmutter; b) eine Welt als Mutter anderer Wesen; c) heimische Welt, vgl. Mutterland a; Mutterseelen, natürlicher Verstand als angeborenes Erbteil (Vgl. Seelenkraft, Seelenkraft); Mutterseelen, Ostracum palustre, vgl. Mutterseelen; Mutterseelenkraft. || **mütterlich**, Ew.: in der Weise einer Mutter. || **mütterlich**, Ew.: von der Mutter herrührend, auf sie bezüglic, ihr gebörend oder eugend (ohne Steigerung) — (und mit Steigerung) = mütterlich. || **mütterlich**, das Mutterlein. || **mütterlich**, rbezt, intr. (haben); nach der Mutter arten. || **Mütterlichkeit**, die; 0; **Mütterlich**, das; —(e)s; 0; das Mutterlein.

**Mütterlein**, die; wv.: Name einer als Futterkraut vorzüglichen Alpenpflanze, Phellandrium mutellina.

**Mützung**: f. muten 1a; b.

**Müß** (nimmt): A. Ew.: abgejagt, verfürzt, kurz. **Müß**; **Müßschwanz**, englisiertes Pferd. — B. Ew.: der. —es; —e; **Müßlein**: Tier mit geiztem oder ohne Schwanz. || **müßen**, tr.: (veralt.) müssen, kurz abnehmen.

**Müße**, die; —n; **Müßlein**, -lein: 1) eine Art Kopfbedeckung, heute gew. im Gg. zum feinen St. als eine schirmigle, bequeme Tracht, — nam. des männlichen Geschlechtes (vgl. Kappe), doch auch des weiblichen (vgl. Sonne); zuv. auch: jemand, der eine Müße trägt (nam. in Bgyn.). z. B. **Müßmüße**, **Müßmüße**. — 2) nach der Ähnlichkeit, z. B.: a) die vertrocknete Kapel der Moose. / b) = Seifenklee. / c) der zweite Magen der Vieberkner (Haube). / d) Name von Schmedern: Die Müße, die einsele, die römische Müße. / e) (Wunderz.): Die Müße des Hypnotates, Art Verband. — 3) als Wm., z. B.: **Müßenband**, zum Festbinden der Müße; **Müßenblech**, z. B. an den Grenadern; **Müßenmacher**; **Müßenmacher**; **Müßenpulver**, Pulver für Metall (zunächst für die Müßenbleche); **Müßenpulver**, -salm, der vortragende, das Gesicht, nam. die Augen vor der Sonne schirmende Teil.

**Müßen**, intr. (haben): verdrießlich sein; vgl. müssen. **Tagz**: müßig.

**Myrte** [gr.], die; —n: eine Pflanze, **Myrtus**, nam. **Myrtus communis**, bei den Alten der Liebesgöttin geweiht und danach nach Schmut der Bräute, Einbild der Liebe usw. — **Myrtentanz**; **Myrtentanz**; **Myrtentanz**.

## M

**M** (spr. em), das: der vierzehnte Buchstabe des Abecedes: oft als Vertikung für ein, seltener für ein, auch für ein, z. B.: 'na, 'mutter = blau usw.; — z. B. als Bezeichnung eines zu verdrängenden Namens.

**Ma**! **Ma**! zur Bezeichnung, daß das Gesagte den obwaltenden Umständen gemäß ist, nach der Erwartung oder Ansicht des Sprechenden eintreten muß, z. B. in Aufzählungen: Ma, komm doch! oder: Ma, schnell! usw.; auch bei einem Entschluß, den man (ungern) faßt, weil man eben nach der Sachlage keinen anderen lassen kann: Ma, ich will denn nur weitergehen! u. ä., oder wenn man etwas mitteilt, das wirklich so eintrifft, wie man es erwarten durfte: Ma, da waren wir ja glücklich angekommen! Ma, wenn ihr so viel Geld habt, dann bogt's uns, usw.; auch verdoppelt, — bef. oft als **Ma**! usw., etwas, das jemand uns zuzügt, entziehen zurückzunehmen, etwa = was soll das sein, heizen?

**Ma**! **Ma**! (nur in gewöhnlicher Rede) nein.

**Mäbe**, die; —n: die hohle Wale in der Mitte eines Nades, womit es an die Wale gelocht wird und worin die Zeichen sitzen, bef. sein vorderer Teil. — Als Wm., z. B.:

**Nabenbohrer** (Näber); **Nabeneide**, -holz, von der passenden Stärke für Näben; **Nabensch**; **Nabenring**, um die Näben gelegt. || **Näbel**, der, —s; **Näbel**, (w.); **Näbelchen**, -lein: 1) bei Menschen und Säugtieren die in der Mitte des Bauches befindliche runde Vertiefung, die Warbe des nach der Geburt bei Menschen abgeheilten, bei Tieren abgeheilten, das Leibesfrucht mit dem Mutterkuchen und somit mit dem mütterlichen Körper verbindenden strangförmigen Gebildes (der Nabelschnur). — 2) nach der Ähnlichkeit in verschiedener Anwendung ein in etwas als Vertiefung oder Erhöhung hervortretender Punkt, der Mittelpunkt. — 3) als Wm., z. B.: **Nabelsteine**, bei Nabelbohrern den Nabel niederzudrücken; **Nabelbruch**; **nabelförmig**; **Nabelkraut**, Name verschiedener Pflanzen, bef. **Umbilicus pendulinus**; **Nabelschnecke**, Natica; **Nabelschnur**, -strang, f. 1; **Nabelschnur**, Nabelschnur. || **näbeln**, tr.: 1) Ein Kind näbeln, das überbleibende der Nabelschnur einbinden und einbinden. — 2) mit einem Nabel (2) versehen, gew. nur im Wm.: **Nabelschnecke**, **Schnecken** usw.; hoch: umgeben oder -nabelig u. ä. || **Näber**, der, —s; wv.: **Nabenbohrer**; **Bohrer**.

**Nach** (doch oft auch nach bedeutet: 1) Einw.; (verall.) = naß (*f.*, u<sup>pl.</sup>, vgl. he<sup>b</sup>): Nach und nicht. **Ahnung**. — 2) Wv. mit Tact, u<sup>pl.</sup>, w<sup>r</sup>. = „in die Nähe“ (*f.*), jetzt hauptsächlich: a) zur Bezeichnung der Richtung, des Strebens wohin, zunächst räumlich, dann auch geistig; Nach Hause gehen; Das Betragen nach etwas, u<sup>pl.</sup>. Das Wv. berührt sich nahe mit dem Wv. als Wv. in zusammengelegten Zeitwörtern, bei denen aber der Tact. nicht ein unbewegliches Ziel angibt, das man zu erreichen strebt, sondern etwas, das durch seine Richtung die des Strebenden bestimmt, vgl.: Nach dem Ziele eilen, laufen, streben u<sup>pl.</sup> und : Einen Vorantretenden, Flüchtling nachziehen, -fassen; einem Voranschreitenden, Münster nachtreten u. ä.; So wendet, wie sich die Sinne nach [Wv.] der Sonne wendet, | die Seele . . . sich dem süßen Troste nach [Wv.]. **G.**; Es läßt nach [Wv.] die Nacht wandeln, | wie Mitternacht der Sonne nach [Wv.], | flücht, u<sup>pl.</sup>. E<sup>t</sup> mit wegblickendem Zeitwort, z. B. [Wv.]: Länder durchschliff ich, | Ergeheungen nach [seib]. **Müder:** Ich auf und ihn nach, u<sup>pl.</sup>, und als Wv.: Er reißt einen einen Zerstörer aus den Händen und nach der Wegete in. **Ech,** u<sup>pl.</sup>. Vgl. c / b) so daß der abhängige Dativ das Vorangehende bezeichnet in bezug auf das zeitlich folgende, später Kommende, die Hinfenfolge, Rangordnung u<sup>pl.</sup>: Nach dem Essen, nach Tisch, nach der stichte werde ich zu dir kommen; Zimmer einer nach dem andern, u<sup>pl.</sup>. Zu beachten ist hier ein von nach abhängiges Wv. mit begleitendem Wv., wobei dies zumest fast überflüssig ist: Nach getaner (= nach der) Arbeit ich auf rühre; Nach demdem Gestehtend; nach aufgehobener Tafel u. a.; Münder gew. (doch oft bei **G.**), wo die Bedeutung des Mittelworts einschneidender hervortritt oder mit Zw. zwischen Wv. und Wv. (lat. absolutor Platiu): Wo nach überwindenden Gegnern (= nach Überwindung der Gegner) nichts mehr zu scheuen war; Nach verlesenen einigen Geschieden, u. a. — Auch Wv. fo, als Wv. (*f.*); nachfolgen, Nachfolger, nachkommen, Nachkomme, -kündung, Nachmittag, Nachwelt, Nachruhm u<sup>pl.</sup>, f. b.); krmer allein, z. B. dem Ggff. gegenübergestellt: Für etes halt da nicht nur meine Stimme vorans, sondern auch meinen unigen Tant nach. **JP.**; bef: nach wie vor, = in der (wegenwart) und Zukunft unverändert, wie in der Zeugnangenheit; ferner: vor und nach = etwas früher oder später, auch; einiges früher, anderes später, nicht alles auf einmal, allmählich; so gew.: nach und nach / c) zur Angabe des Maßgebenden, z. B. des Müsters und Vorbildes, dem man folgt, des Maßstabes, den man urtheilend anlegt, u. ä.: Sich nach etwas richten; Nach der Natur zeichnen; Nach dem Angemas urteilen; Ganz nach Betreiben, u<sup>pl.</sup>, vgl. gemäß, übergelt, u<sup>pl.</sup> wie die<sup>e</sup>, nach folgend, als Wv. (vgl. a): Wäre es nach [Wv.] dem alten Marterfolg gegangen: Wenn es dem Befasser nach [Wv.] ginge; Nach meiner Ansicht; meiner Ansicht nach; Nach der Zeit oder der Zeit nach geworden. Dem Wegelagen, dieselbe, indem, dem, allem nach | zu urteilen; daraus folgend] u<sup>pl.</sup>. **Lcher**, auch statt des vorausgehenden Tact. zw. jässlich der Genitiv: Goethe in seines ursprünglichen Penks nach sein dramatischer Dichter. **Pater.** Als Wv. in unzähligen Flüssn. zur Bezeichnung, daß man sich nach einem Vorbild und Muster richtet, ihm folgt u<sup>pl.</sup> (*f.* u. i.), vgl.: Die Ersten, welche das Drama nach (b) ihm handhabten, handhaben es ihm nur nach (c) [die zeitlich auf ihn folgenden, die Späteren waren nicht selbständig]. **G.**

**Nachahmen**, intr. (haben): Einer *nach* machen, sich danach achten, richten; Zu Nachahmung. || **nachäffen**, tr. ohne Geißt und Urteil nachahmen (vgl. d., auch für die Fügung). Nachaffung. || **nachahmen**, tr.: nach einem Vorbild (näh) nach der Art (m. f. d.) als bestimmtem Maß) etwas ähnlich machen, das darin wesentlich Erhebende mit Urteil und Wahl nachbilden (f. d.), nachmachen (f. d., vgl. nachfühen); Einen etwas nachahmen, wobei der sachliche Inhalt oder der persönliche Tat. oder beides weglassen kann, — natürlich aber: Eine Person (häufig gefast) und : eine Sache (persönlich gefast) nachahmen; Wer mit nachahmt, dem bin ich nur ein Gegenstand, den er kopiert: wer mich nachahmt, dem bin ich eine Persönlichkeit, nach der als Muster er sich bildet; Ein Vorkämpfer ahmt die Allen in seiner Sprache nach, ein Plakat ahmt einen nach. usw. Dajit: Nachahmeide, Nachahmere (berädlich! Nachabübler), Nachahmerel, nachahmerisch, Nachmachung, nachahmungswürdig. || **Nacharbeit**, die. ent: nachgelieferte, spätere usw. || **nacharbeiten**: 1) intr. (haben): Einem *Muster* nacharbeiten (vgl. 2), sich danach richten, ihm nachstreben, arbeitend folgen. — 2) tr.: Ein *Muster* nach-

arbeiten (vgl. 1), arbeitend nachbilden; 2. *das* Verfaßte nacharbeiten, nachträglich arbeiten. **nächarten**, intr.: Einem nacharten (nachdenken), nach ihm arten; selten tr., rbez.: Er sucht, sich (seinen Söglings) den Festen nachzuarbeiten, in der Art gleichzumachen. **nachäquale**, intr.: nachbilden.

**Nachbar**, der, —n, —(en); —(en); —chen; (**Nachbarn**, die, —n); eig. „Nachbauer“, der Nachbawohne, eine Person, insofern ihre Wohnung, — dann verallgemeinert ihre Stelle, ihr Platz — der eines anderen nahe ist, daran grenzt ujm.; **Nachbars** Tier: Es kam der Frühdmhe nicht im Fehlen herein, i wenn es dem besten Nachbar nicht gefält. **Sh.** — a) Sit in der Murede; (Guten Tag, Nachbar (Nachbarn)), dann auch vor Eigennamen (im Genitiv u.) oder allein, in der Seele von Eigennamen (Wenn ausschließlich Nachbars): Nachbar Schindlers Todter; Nachbars ujm.; ujm. / b) zsm. von (mehr oder minder belebt gedachten) (Hofst.) i Ze Glade, die Nachbars des Donners. **Sh.** 2) (mundartl.) ein Grundstück und (wenn berecht (Nachbarsrecht) befigenber Dorfemwohner, daz: Nachbarweg; Nachbarhaft = (wennende. — 3) als Bsm. f. 2, ferer 3. B. (= benachbart; Nachbar. — der); Nachbarfeld; Nachbarhaus; Nachbarland; Nachbarwald; Nachbarwacht; Nachbar; Nachbarplatz; ferer: Nachbarste, Nachbar. || **nachbaren**, intr. (haben); (jellen) nachbarlich wohnen; (mundbartl.) in der Nachbarhaft Beude machen. || **nachbarlich**, Adv. ein Nachbar feind: nahe einandergrenzend (auch von Sachen, vgl. benachbart); unter Nachbarn statthabend; in deren (nam. oft befreundl.) freundschaftl. Beziehungen, die Nachbarn miteinander haben, gegründet, hierzu (Vgl.). nachbarschaftl. || **Nachbarschaft**, die, —en: 1) die Nachbarnen, nachbarschaftl. Verhältnis: Eine Nachbarschaft hatten; zsm. verallgemeinert = Nahe (auch von Sachen), nahe Beziehung. — 2) nahe um jennander wohnende Personen, nahe Gefamtheit, doch auch einen einzelnen — und die von ihnen benohnte Gegend (f. auch Nachbar 2). Ze ganze Nachbarschaft spricht davon: Die junge Witwe hat eine gefährliche Nachbarschaft für ihr; Welch und die Nachbarschaft.

**Na**ch**bauen**, tr., auch ohne Zbj.: nach einem Vorbild bauen; nachträglich bauen; bauen nachbessern. || **na**ch**beben**, intr. (sein, haben): beben folgen, nachbeben; tr.: beben nach etwas lassen. || **na**ch**bedenken**, tr.: nach der Tat bedenken. || **na**ch**beilen**, tr.: mit dem Beile nachhauen. || **na**ch**bellen**, intr. (haben): bellend nachhollen, hinterher bellend; tr.: etwas in bellendem Ton nachsprechen. **na**ch**bessern**, tr.: nachträglich, hinterher bessern. || **na**ch**beten**, tr., intr. (haben): 1) nach jemandes Vorgang beten. — 2) Gebete nachsenden. — 3) ohne Verjährung nachplappern. **Na**ch**beter**, **Na**ch**betrer**, **na**ch**bewegen**, tr., rbez.: nachfolgend, in gleicher Weise bewegen. || **na**ch**bezahlen**, tr., auch ohne Zbj.: nachträglich, hintennach bezahlen. || **Na**ch**bier**, das. — (e)s; 0: das nach Aufschöpfung des Biers durch Ausguss von Wasser auf die Trebern gewonnene Getränk (Müser, Zinn-, Goh-, Meibier). || **na**ch**bieten**, tr.: nachträglich bieten; etwas zum früheren Gebot hinzufügen. || **Na**ch**bild**, das. — (e)s; —er: Bild nach einem Vorbild (Apoth.). || **na**ch**bilden**, tr.: später, zumist nach einem Vorbild, bilden; vgl. auch für die Aügung nachahmen. **Nachbildung**; **Na**ch**bild(n)er**. || **na**ch**bleiben**, intr. (sein): zurückbleiben, auch nachlassen; hinterbleiben; unterbleiben. || **Na**ch**bleibsel**, das. —s; un.: Überbleibsel, das von etwas nicht mehr Vorhandensein ist. || **na**ch**blieben**, tr.: nachblieben, intr. (haben): dem im Zut. Genannten Blide nachsenden. || **na**ch**bluten**, intr. (haben): hinterher bluten. || **na**ch**bohren**, tr.: bohren nacharbeiten, nachbessern; intr. (haben): Einem nachhören, als dem Vorgänger oder Mäxter. || **na**ch**bringen**, tr.: Das Fehlende nachbringen.

**Nachdem:** 1) litw. (auch: nachdem): a) zeitlich = hernach, nachher, danach, b) j. 2a. — 2) litw.: a) das Waf und das Verhältnis bezeichnend, wonach sich der Grad von etwas (Weichen)den richtet, oft mit vorangehendem je: je nachdem, b) zeitlich zur Bezeichnung dessen, was dem im Hauptf. Mufgebornt vorangeht. Im allgemeinen steht in der Erzählung, wo der Hauptf. im Imperfekt steht, bei nachdem das Plusq. sonst das Perf. bei Bezeichnungen auf die Zukunft zw. nach und das zweite Futur. — c) zw. geht (laufschaft. und in der (langzehr.) f. zeitliche Bedeutung in das des Grundes, der Ursache über (vgl. da). || **nächsten,** intr. (haben): 1) Einem

nachdenken, als dem Vorgänger im Denken. — 2) Einem Gegenstand nachdenken, ihm denkend nachzudenken, sich denkend damit beschäftigen, um darüber zur Einsicht, Klarheit zu kommen; über etwas nachdenken, nachsinnen. Das **nachdenken**. || **nachdenklich**, Ew.: Nachdenken legend, darin verjunken, oder: Nachdenken erregend; auch: nachdenklich. **nachdenklichkeit**. || **nachdichten**, tr., auch ohne Obj.: dichtend nachbilden. || **nachdonnern**, tr., intr. (haben): 1) das Donnern nachahmen. — 2) donnernd nachschallen und nachhallen lassen. || **nachdrängen**, tr., rög., **nachdrängen**, intr. (sein): drängend, dringend nachfolgen. || **nachdrohen**, intr. (haben): hinter einem her drohen; jemandes Drohen nachahmen. || **nachdrude**, der, —(e)s; **Nachdrude**, **Nachdrude** (3): 1) das Nachdrüden (s. d.) und das dadurch Gewonnene (s. **Nachsch**). — 2) übertr., die Kraft, (Energie), womit etwas betrieben, hervorgerufen — gleichsam alles Dornliegende herausgepreßt — wird. — 3) das Nachdrüden (s. d.), nam. das Unberechtigte, und eine nachgedruckte Schrift. || **nachdruden**, tr., auch ohne Obj.: nachahmend druden, dringend wiederholen, bes. vom unrechtmäßigen Druck fremden Eigentums. Dazu: **nachdruder** (verk.). || **nachdrüden**, tr., intr. (haben, sein): nachdringend drücken. || **nachdrücklich**, **nachdrucksam**, Ew.: nachdrucksoll. || **nachdunkeln**, intr. (haben, sein): allmählich dunkler werden. || **nachdürst**, der, —(e)s; 0: auf übermäßiges Trinken folgend.

**Nachfeiern**, intr. (haben): einem Vorbild eifrig nachstreben. **Nachfeiler**, **Nachfeilerer**, **Nachfeilerin**. || **nachfeilen**, intr. (sein): eilend nachfolgen, zum Einholen. || **nachfein**, tr., auch ohne Obj.: einer hinter dem andern. || **nachempfinden**, tr.: nachfühlen.

**Nachen**, der, —s; w: ein (gew. mastloser) Kahn für Fischer und als Fahrgang für Personen dienend, zuw. auch für Fracht. — **Nachensahrt**; **nachensfähig**.

**Nachher**, Adv.: (verallt., landschaftl.) nach; Es ginge nachher Wen. **sch**.

**Nacherbe**, der, —n; —: Miterbe, der für den Fall, daß der erstegebste Erbe nicht zur Erbschaft gelangen sollte, eingesetzt. || **nacherben**, tr.: nachträglich oder als Nacherbe erben. || **Nachernte**, die: —n: Nachlese. || **nachern**, tr., auch ohne Obj.: nach andern ernsten, nam. das Nachgebührende; Nachlese halten. || **nachersähen**, tr.: einem etwas nachersähen: 1) seinen Verdacht wiederholen, auch ohne persönlichen Dat. oder sachlichen Akt. — 2) von ihm etwas auf den Kopf, in dem er steht, sich Beziehendes, gew. Schlimmes, erzählen. || **nachessen**, tr., auch ohne Obj.: hinterdrein essen. || **Nachessen**, das, —s; w: auf ein Hauptgericht folgend.

**Nachfahr**, der, —s, —en; —en: Nachfolger, Nachkomme (vgl. **Wortführ**). || **nachfahren**, intr. (sein), tr.: hinterdrein fahren; fahrend nachfolgen, nachsellen. || **Nachfahr**, der, —s; —w: 1) Nachfahr. — 2) Vergewaltiger, der in die Grenzen eins, den Geschworenen nachfährt, um zu sehen, ob diese ihre Pflicht tun (Verg., Einfahrer). || **Nachfeier**, die: —n: der eigentlichen Feier eines Tages folgend. || **nachfeiern**, tr., auch ohne Obj.: nachträglich feiern. || **nachfliegen**, intr. (sein): fliegend nachfolgen. || **nachfliehen**, intr. (sein): einem Ziehenden folgen. || **nachfließen**, intr. (sein): hinterdrein fließen: Dem Toten stehen Tränen nach, werden nachgeweint. || **nachfluchen**, intr. (haben), tr.: 1) einem Tötlichen nachsenden. — 2) jemandes Fügde wiederholen, nachsprechen. || **Nachfolge**, die; —n: das Nachfolgen; das Nachfolgende. || **nachfolgen**, intr. (sein, haben): etwas Vorgehendem dem räumlich oder zeitlich folgen; einem Vorgänger in seiner Würde folgen; einem Führer oder Muster folgen; etwas zu erreichen, einzuholen suchen, verfolgen, nachjagen. **nachfolger** (n). || **nachfordern**, tr.: nachträglich fordern. || **nachformen**, tr.: nach einem Muster formen, nachbilden. || **nachforschen**, intr. (haben), tr.: nach etwas forschen, forschend nachspüren. **nachforschung**. || **Nachfrage**, die; —n: nachforschende Erkundigung um etwas; nam. auch in Bezug auf Waren das in Fragen danach sich kundgebende Begehrt. || **nachfragen**, tr., intr. (haben): 1) nach etwas, nach einem fragen, and: sich darum kümmern. — 2) einem eine Frage nachsprechen. || **Nachfrühling**, der, —s; —: eine frühlinghafte Zeit nach dem Frühlinge. || **nachfühlen**, tr., intr. (haben): 1) etwas schon Vergangenes in der Nachwirkung verspüren. — 2) einem etwas

nachfühlen, daß von ihm Gefühle (Vorgefühle) gleichfalls fühlen, vgl. mitfühlen. — 3) Einem Gegenstand nachfühlen, mit dem Gefühl nachforschen. || **nachfüllen**, tr.: nachträglich füllen; den Abgang durch Füllen erlegen.

**Nachgaffen**, intr. (haben): gaffend nachsehen. || **nachgären**, intr. (haben): nachträglich, nachwirkend gären. **nachgärung**. || **nachgebären**, tr.: später gebären, nam. nach des Vaters Tode gebären. || **nachgeben**: 1) tr.: etwas nachträglich geben, hinterdrein geben. — 2) intr.: loder sein, weichen, nicht standhalten, z. B.: a) Etwas gibt nach, weicht. / b) Man gibt nach, vermindert die Spannung, z. B. eines gehaltenen Seiles, schraubt etwas loser usw. / c) Einer gibt (etnem andern) nach, weicht dessen Willen, indem er vom Widerstand dagegen nachläßt. / d) nachgebend, nachgiebig, seinem Wesen nach seinen dauernden Widerstand lösend. / e) Einem in etwas nicht (nichts) nachgeben, ihm darin nicht nachsichlen, nicht weichen, ihm gleichkommen. || **Nachgehen**, die; —en: ein mit der Leibesfrucht durch die Vaginalkanal (s. d.) verbundene, nach der Geburt des Kindes aus der Mutter tretende schwammige Körper (Mutterkuchen). || **Nachgefühl**, das, —(e)s; —: das von etwas nachbleibende Gefühl, der Nachhall eines Gefühls. || **nachgehen**, intr. (sein): 1) ohne Dat.: Die Uhr geht nach (Wgl. vor), bleibt zurück hinter einer andern; and: statt: Einem nachgehen (vgl. 4). — 2) (verallt.) hinter etwas gehen: Der König ging dem Saal nach. 2. Sam. 3, 31; übertr.: nachziehen: Die allgemeine Pflicht muß der besondern nachgeben. — 3) seine Schritte durch etwas bestimmen lassen, diesem folgen: Einer **zur**, einem auf Schritt und Tritt, einem Weich nachgehen, usw. — 4) Einem, einer Sache nachgehen, um sie zu erreichen, zu erlangen, als Ziel, Zweck; zuw. nur: nachgehen (s. 1). — 5) (munterl.) **nachgehen** mit nach, nach (s. d.), zu Herzen. || **nachgehends**, Adv.: nachher, später. || **nachgenießen**, tr.: etwas nachträglich oder in seiner Nachwirkung genießen. Dazu: **nachgenuss**. || **nachgerudel**: s. nachordnen. || **nachgerade**, Adv.: allmählich. || **nachgeraten**, intr. (sein): nachraten. || **Nachgerichtsmad**, der, —(e)s; 0: ein von etwas nachbleibender Geschmack (Nachschmack). || **nachgiebig**, Ew.: zum Nachgeben bereit, seine Festigkeit entgegenstellend. **nachgiebigkeit**. || **nachgiehen**, tr.: 1) hinterher, nachträglich gehen. — 2) giehend nachbilden. || **Nachglanz**, der, —(e)s; 0: nachs, zurückbleibend. || **nachglänzen**: 1) tr.: nachträglich glänzen. — 2) intr. (haben): mit Nachglanz strahlen; glänzend nachstrahlen. || **nachglauben**, tr.: Einem etwas nachglauben, nach dessen Vorgang, Myster glauben. || **nachgleiten**, intr. (sein): sich gleitend nachbewegen. || **nachglücken**, intr. (haben): 1) nachträglich glücken. — 2) eine von etwas Entschundenem nachbleibende Gint, **nachglut** zeigen. || **nachgraben**, intr. (haben): grabend nachforschen, nachspüren. || **Nachgras**, das, **Nachgras**: 0: das auf gemähten Wiesen nachwachsende (Wiesenne). || **nachgrafen**, intr. (haben): Nachgras schneiden; grafen, wo schon ein anderer gegrast hat; grafen folgen. || **nachgrübeln**, intr. (haben): grübelnd nachsinnen. || **Nachgrum** (mezt), das, —s; 0: Nachwuchs nach der zweiten Wache auf dreifährigen Wiesen. || **nachguden**, intr. (haben): nachgehen.

**Nachhall**, der, —(e)s; —: ein dem eigentlichen Hall nachfolgender. || **nachhallen**, intr. (haben): als Hall nachklingen. || **nachhalten**: 1) tr.: nachträglich halten. — 2) intr. (haben): nachhaltig wirken. || **nachhaltig**, Ew.: nicht nur für den Augenblick wirkend, sondern auch noch auf längere Zeit nachher vorhaltend; von bleibender Wirkung; and: dauernd. || **nachhangen**, (**nachhängen**), intr. (haben): sich dem auf einen Einwirkenden hingeben, sich der Einwirkung mit Weigung und Hang überlassen, dem Hang folgen. || **Nachharbe**, die; —n: Kugelharte. || **nachharren**, tr. und intr. (haben): mit der Kugelharte bearbeiten. || **nachhauen**, 1) intr.: einhändig nach- oder verfolgen. — 2) tr.: hantend nachbilden, z. B.: Eine Wundstiele nachhauen. || **nachheben**, tr.: hehend nachziehen, nach sich ziehen. || **nachhelfen**, intr. (haben): von hinten nachschießend helfen; durch Hilfe und Beistand fördern. || **nachher** (auch: nachher betont), Adv.: zeitlich auf etwas folgend; später, der Weisheits nach (vgl. **heraus** und **das** gew. nur neben Zeiten der Vergangenheit stehende und keinen unmittelbaren Ansdhns, als **Früher** bezeichnende **nachmal**; ferner als Wglf. vorsetz); and: als sächliches **Sw**. — Dazu:

**nachherig**, Ew.: nachher seiend, statthabend. || **Nachherbst**, der, —es; —e: Spätherbst. || **nachhegen**, intr. (haben) intr. tr.: hegend nachjagen und nachjagen machen. || **Nachhilfe**, die; —n: das Nachhelfen, nom. = nachhelfender Unterricht. || **nachhinken**, intr. (haben, sein): hinkend folgen. || **Nachhochzett**, die; —en: Nachfeier der Hochzeit. || **nachhohlen**, intr. (haben): höhrend nachspotten. || **nachholen**, tr. (1) zu dem, was man hat, nachträglich etwas holen. — 2) Vermissen durch nachträgliche Bemühung wiedergewinnen, nachträglich tun (vgl. einholen). || **nachhören**, **nachhören**, intr. (haben): nach etwas hin hordern, nam. das vorüber ist; auch: nachfragend sich erkundigen. || **nachhuren**, intr. (haben): hurerisch nachhagen (nam. bibl.). || **Nachhut**, die; —en: 1) die hinter dem Hauptheer marschierende, es gegen Angriffe deckende Heeresabteilung (vgl. Vorhut). — 2) Nachhilfe, zweite; die Hut, nach dem andern schon gewendet haben. || **nachhüten**, intr. (haben): die Nachhut (s. d.) haben.

**Nachjagen**: 1) intr. (haben): einem Irrenden nachfolgen. — 2) intr. (sein): irrend, schweifend etwas zu Erreichendem nachjagen.

**Nachjagen**: 1) intr. (sein, haben): nach etwas oder einem jagen, hinterdrein jagen, verfolgend, eifrig nachstrebend. — 2) intr. (haben): jagen, wo ein anderer die Vorjagd gehabt hat. || **Nachjahr**, das, —es; —e: 1) Gnadensjahr. — 2) (mundartl.) Spätjahr. — **nachjammern**, intr. (haben): nach dem im Dativ Genannten jammern; ihm jammern nachbilden. || **nachjaulen**, **nachjubeln**, tr., intr. (haben): jubelnd nachrufen.

**Nachklage**, die; —n: 1) das Nachklagen (s. d.). 2) vgl. Nachruf. — 2) nachträgliche Klage, nam. (vgl. Vorlage): entschuldigendes Eingekländnis, daß nicht alles ist, wie es sein sollte, daß manches fehlt. || **nachklagen**, intr. (haben): 1) nach jemandes Vorgang und Beispiel klagen. — 2) Einem nachklagen, hinter ihm, der nicht mehr da ist, her klagen, ihm klagen nachrufen, nam. von sehnstigen Klagen um einen Zuhörenden, Zurückgewünschten. || **Nachklang**, der, —es; —e: Nachklänge; s. Nachschall. || **nachklängen**, intr. (haben): nachhaltig fortklingen; einem vorangehenden Klang klingend sich anschließen und nachschlagen; auch tr.: nachklingen machen. || **Nachkomme**, der, —n; —n: Abkomme, Nachkömmling, nam. oft in Wz. (vgl. Ggls.: Vorfahr, Ahne). || **nachkommen**, intr. (sein): 1) einem oder etwas Vorausgehendem folgen und es einholen, treffen; auch: Einem Befehl nachkommen, Folge leisten; von Sachen auch: der Zeit nach später kommen, folgen; bestimmt, von nachfolgender Wirkung: sich einstellen, nicht ausbleiben. — 2) (mundartl.): a) hinter etwas kommen, es finden, entdecken. b) Mit jemand nachkommen, auskommen. — 3) (Eind.) nachtrinken, auch tr.; vgl. vorkommen 7. || **(Nachkommenheit)**, **Nachkommenchaft**, die; —en: eine Gesamtheit von Nachkommen. || **Nachkömmling**, der, —s; —e: 1) Nachkomme. — 2) Spätkömmeling, Nachzügler. — 3) Nachfolger. || **Nachkost**, die; 0: Nachschick (Dessert). || **nachkriechen**, intr. (sein, haben): friedend (ver)solgen. || **Nachkunft**, die; 0: 1) das Nachkommen. — 2) Nachkommenschaft. || **Nachkur**, die; —en: an die Hauptkur sich anschließend.

**Nachlassen**, tr.: lassend nachsprechen. || **Nachlaß**, der, Nachlass; Nachlaße, Nachlässe: 1) das Nachlassen, nam. die Verminderung der Anspannung, der Stärke usw.: zuw. auch: das Nach- oder Ablassen von der Strenge der Forderung. — 2) das von einem Verstorbenen Hinterlassene, Nachgelassene; Hinterlassenschaft. — 3) das beim Sterben, wie beim Verfallenen zuletzt Ablaufende (Nachlaß, —schuß, —druck, Ggls.: Vorlaß, —lauf, —druck). || **nachlassen**, tr. (1—4); intr. (haben); 5): 1) das Subj. läßt, indem es selbst nicht bleibt, doch etwas zu ihm Gehöriges zurückbleiben: Daß der Reis einen Zed nachläßt usw.: bei dem Gestorbenen: etwas Beiseiteschreiben, hinterlassen. — 2) etwas bisher Gebliebenes nachschreiben lassen, es unterlassen, davon ablassen. — 3) nachgehen, nachstellen lassen, s. B.: Wäher in die Wanne nachlassen. — 4) Dem Ziehenden das Seil nachlassen, nicht straff halten, sondern nachgebend es nach jeder Seite hin gehen lassen und so im Ggls. zum starken Anspannen, straffen (Anziehen: Den Zügel nachlassen; Eine Schranke nachlassen, u. ä. Dazu: a) Stach nachlassen, anlassen, durch Schlagen milder hart machen. b) Einem

(oder sich) etwas nachlassen, nachgiebig, nachsichtig seinen Neigungen und Wünschen in bezug auf etwas die Zügel schießen lassen. / c) von dem Geforderten oder zu Leistenden, vom Preis, von einem Neid, von einer verlängerten Strafe nachgebend etwas ablassen, fahren lassen, auch ohne Obj. — 5) intr.: a) f. 4c. / b) weidend ablassen oder ablassen von etwas: Mit oder in der Verfolgung nachlassen, f. c. / c) Etwas, das fest, dichtbatten ist, läßt nach, wird locker, lose: Etwas Angespanntes läßt nach, wird minder gespannt (f. 4) und so überhaupt: dem Grade, der inneren Stärke nach geringer werden, s. B.: Sein Eifer läßt nach und (f. 6) mit persönlichem Subj.: Er läßt in seinem Eifer nach. Dazu: Nachlassung (s. B. der Kräfte). || **Nachlassenschaft**, die; —en: Hinterlassenschaft, Nachlaß 2. || **nachlässig**, Ew.: ohne Sorgsamkeit und Sorgfalt. Nachlässigkeit. || **nachlaufen**, intr. (sein): hinterdrein laufen. || **nachlausen**, intr. (haben): lausend nachspähen, nachborden. || **nachleben**: 1) intr. (haben): a) später leben: Die Nachlebenden. / b) etwas im Dativ Genannten zur Nachahmung des Lebens und Handelns machen: Einem Rat, Gebot nachleben; auch tr.: Ein Buch, dem Verfasser nachgelesen und nachgelebt. / c) Einem nachleben, im Leben nachschreiben. — 2) tr.: Etwas nachleben, lebend wiederholen. || **nachlegen**, tr.: zu etwas früher Belegtem noch nachträglich etwas legen. || **nachlernen**, tr.: lehrnd nachspülen, nachsprechen. || **nachlernen**, tr.: lehrnd nachholen; nachmachen lernen. || **Nachlese**, die; —n: nachträgliche Lesung (s. Abreise), bes. übertr. || **nachlesen**, tr.: 1) Nachlese halten, auch übertr.: 2) a) nach dem Muster eines Vorfalles lesen. / b) einem Lebenden lesend folgen, nam. um das Gehörte mit dem Wortlaut, den man vor sich hat, zu vergleichen. / c) nachträglich lesen, lesend Veräumtes nachholen. / d) etwas Durchgenommenes nochmals lesend durchnehmen. || **nachleuchten**, intr. (haben): 1) mit nachbleibendem Licht leuchten, s. B.: Phosphor leuchtet im Dunkeln nach. — 2) mit einer Leuchte folgen. || **nachleuten**, tr.: nachträglich lehren. || **nachspielen**, tr.: lächelnd nachrufen, wiederholen. || **nachsolten**, tr.: lesend nachschießen. || **nachschließen**, tr., auch ohne Obj.: (gener.) nachträglich, gänzlich lösen.

**Nachmachen**, tr.: 1) nachträglich, nachholend etwas machen. — 2) etwas machen, so daß es etwas anderem (dem Muster) gleich ist, vgl. — auch für die Fälschung — nachahmen. || **Nachmahd**, die; —en: das Mahen des Nachgrases und —: dieses selbst. || **nachmähren**, tr., intr. (haben): die Nachmahd halten; dem Vornahenden mähend folgen. || **nachmalen**, tr., zbes.: malend nachbilden, abmalen. || **nachmalig**, Ew.: nachmalig statthabend, später. || **nachmalig**, Adv.: s. nachher. || **Nachmaß**, die; 0: die nach der ersten Maß folgende zweite. || **nachmessen**, tr.: nam. etwas Gemessenes messen, um die Richtigkeit zu prüfen. || **Nachmittag** (geu. aber zu Nachmittag gekürzt), der, —es; —e: die Zeit nach Mittag, auch übertr. (wie Ggls. Vormittag). — Weiter: nachmittag; nachmittags. — Nachmittag (s.) Gottesdienst, -stunde; Nachmittagspredigt; Nachmittagsruhe, -schlaf. || **nachmittäglich**, **nachmittäglisch**, Ew.: nachmittäglich statthabend.

**Nachnahme**, die; —n: (Kaufm.) Frucht und Unkosten, die der Verkäufer eines Frachtfusses auslegt und sich dann von dem Empfänger der Ware vergütet läßt; bei der Post allgemein für den meist auch den Preis der Ware einschließenden Betrag, dessen Bezahlung die Post vermittelt. || **nachnehmen**, tr.: 1) nach etwas anderem oder nachträglich nehmen. — 2) (Kaufm.) Kosten usw. nachnehmen, die auf dem Frachttgut haftenden von dem Empfänger wahrnehmen, s. Nachnahme.

**Nachordnen**, tr.: nach etwas anderem einordnen, die zweite Stelle einnehmen lassen; bes.: Nachgeordnete Beförderung (Ggls.: Vorgelegte Beförderung).

**Nachpfeifen**: 1) tr.: pfeifend wiederholen. — 2) intr. (haben): hinter einem her pfeifen: Einem Weggehenden nachpfeifen; spöttisch von Verlorenen: Ich kann mich dem nachpfeifen. || **nachplappern**, tr.: plappern nachsprechen.

**Nachquellen**, intr. (sein, haben): quellend folgen, nachströmen.

**Nachrechnen**, der, **nachrechnen**: s. Nachhafte. || **nachrechnen**, tr., intr. (haben): 1) nachträglich, das Veräumte nachholend, rechnen. — 2) etwas Overrechnet zur Prüfung der Richtigkeit nochmals rechnen. Nachrechner (Revisor). —

3) in prüfender Nachforschung anrechnen. || **Nachrede**, die; —1: 1) im Ggß. zu Worte (f. d.), z. B.: a) Worte (part. Nachrede, genaue Verarbeitung vorher überhöht nachträglicher Erweiterungen. / b) Nachwort, Schlusswort, Epilog. / c) (Nachspr.) Gegenantwort, Duplik. — 2) Lemmum, das Urteil über jemandes Ruf, gew. nachteiliges Urtheil über jemand. || **nachreden**, tr., intr. (haben): 1) einem nachreden, seine Redeweise nachahmen: so reden, wie er. — 2) in den Worten (Ggß. Handlungen) einer Lehre, einem Meister folgen. — 3) eine von jemand gehörte Nachricht durch Wiederholung weiter verbreiten. — 4) etwas dem Lemmum eines anderen Nachteiliges von ihm nachsagen. || **nachreisen**, intr. (sein): von Reichen: nicht vollr. vom Bann abgenommen, noch nachträglich reisen. || **nachreisen**, intr. (sein): einem reitend folgen, nam. um ihn aufzufinden. || **nachreiten**, intr. (sein): 1) reitend folgen (vgl. nachreisen). — 2) (burſchſ.) Verſümmtes nachholen. || **nachrennen**, intr. (sein): (einem) nachrennen, hinterdrein rennen, um ihn einzuholen, verſolgen. || **Nachricht**, die; —en: Mittheilung über eine Sache, worüber etwas zu erfahren, einen anzuſuchen (zunächſt um ſich danach zu richten). || **nachrichten**, tr.: 1) nachträglich richten, z. B. ein Geſchäft: bel. weiden: eilig auſgerichtetes Jagdzeug ordentlich ſtellen (nachrichten). — 2) nach etwas, das als Ziel, Richtſchnur ſehen die Richtung beſtimmt, etwas richten. || **Nachrichter**, ber.; —s; w.: Vollſtrecker der Urtheile des peinlichen Gerichts, nam. der Todesurtheile, ſcharſrichter. Dgß: Nachrichter, f. ſcharſrichter. || **nachrichtlich**, Gv.: als oder zur Nachricht erteilt. || **nachringen**, intr. (haben): ringend nachſtreben. || **nachrüden**, intr. (sein): hinterher rücken: rücken folgen. || **Nachruf**, ber.; —(e)s; —: nachhallender Ruf; nam.: der hinter einem herſchallende Ruf, z. B., den man einem Geſchiedenen mit wet, oder auch: den er hinterſich. || **nachrufen**, tr., intr. (haben): hinter jemand drin rufen, ſo daß der Ruf ihm gilt. || **Nachruhm**, ber.; —(e)s; 0: Ruhm nach dem Tode, bei der Nachwelt. || **nachrühmen**: 1) intr. (haben): ein rühmendes Urteil nachſprechen. — 2) tr.: einem etwas nachrühmen, es ihm zum Ruhm nachſagen.

**Nachſagen**, tr.: 1) etwas von einem andern Geſagtes wiederholen; auch rbez. (dem Paſſiv entſprechend): Dergleichen Redensarten ſagen ſich nach, ſprechen ſich fort. 6. — 2) etwas Geſchriebenes, einem Kundgewordenes nachſprechend verbreiten, ohne perſönlichen Dativ oder mit ſolchem, zur Bezeichnung teils des Gewährmannes, teils deſſen, auf deſſen Ruf das Geſagte ſich bezieht: von jemand etwas auf ſeinen Ruf Bezügliches anſagen. || **Nachſag**, ber.; —es; Nachſage: ein Satz, der — und inſofern er — in einem zuſammenhängenden Geſage von Sätzen nach andern folgt, z. B. (Sprachf.) der nachgeſtellte Hauptſatz einer Periode.

**Nachſchaffen**, tr.: 1) (ſtarformig: ſchaffen, geſchaffen) ſchaffen, ſchöpfenſch nachbilden. — 2) (ſchwachformig) nachträglich hinzu- oder anſchaffen. || **nachſchallen**, intr. (haben): ſ. nachſchallen. || **nachſchauen**, intr. (haben): 1) nachſchauen: einem ſich Entfernenden, Verſchwindenden uſw. nachſchauen. — 2) nach etwas ſchauen, um deſſen Zuſtand zu erfahren. || **nachſchicken**, tr.: einem etwas nachſchicken, nachſenden, hinterher ſchickend es ihm folgen laſſen. || **nachſchieben**, tr.: hinterher ſchieben; ſchiebend nachſchieben. || **nachſchießen**: 1) tr.: a) in bezug auf Geſchütz: hinter einem Ziehenden drein ſchießen: hinter ſchießen. / b) ſchieß nachſchießen, nachziehen. — 2) intr. (ſein): ſchießend, inſchneid. Bewegung, wie in einem Schuß nachſolgen, z. B. von etwas Folgendem: Entſtrebendem: Einſtürzendem: Eprieſtendem, uſw. || **nachſchiffen**, intr. (ſein): ſchiffend folgen. || **nachſchilfern**, tr.: ſchilfern nachſchilfern. || **Nachſchimmer**, ber.; —s; 0: Nachglanz. || **nachſchimmern**, intr. (haben): nachſchimmern. || **nachſchlagen**, intr. (haben): nachſchlagen. || **Nachſchlag**, ber.; —(e)s; Nachſchlag: 1) (Muf.) eine auf eine Hauptnote folgende, ſoſch anzuhilfende Verzierung (vgl. Nachschlag, die Vortage). — 2) bei taſtmäßig ſchlagender Bewegung, z. B. beim Schlämmen, Treſchen uſw. der dem „Vorſchlag“ nachfolgende Schlag. — 3) ein auf den Hauptſchlag eines Aktes folgender zweiter (Nachſchlag). — 4) (ſelten) Nachwirkung. || **nachſchlagen**: 1) intr. (ſein): a) nachſchlagen, ſchlagen. / b) hinterher, hinterdrein ſchlagen, auch ſ. nachſchlag 1. — 2) tr.: a) ſchlagend nachahmen, z. B.: ſchlagend

nachſchlagen, nachſchlagen; — auch: Zer Wiederkoll ſchlag ich! (ſchlag nach [den Silberſchlag der Nachſchlag]). / b) etwas in einem Buch oder ein Buch nachſchlagen, anſchlagend darin ſuchen. || **nachſchleiden**, intr. (haben), doch auch rbez.: ſchleidend folgen, bel.: ſchleidend oder verſolgend. || **nachſchleifen**, tr.: 1) (ſtarformig: ſchleif, geſchleifen): nachträglich ſchleifen. — 2) (ſchwachformig): a) auf dem Boden auſtreifend nachbewegen (nachſchleppen). / b) auf der Schleife nachſchleppen. || **nachſchleppen**, tr.: hinterdrein ſchleppen (f. nachſchleifen 2a). || **nachſchleudern**, tr.: hinterdrein ſchleudern. || **Nachſchluß**, ber.; —s; w.: zum dieſigen Zihen eines Schloſſes. || **Nachſchmaſſ**, ber.; —(e)s; 0: Nachgeſchmaſſ. || **nachſchreiben**, tr.: 1) einen Vortrag nachſchreiben, ihm folgend, ihn wiederſchreiben. — 2) ſchreibend Verſümmtes nachholen. — 3) Vorgeſchriebenes nachbilden. — 4) ohne Dgß.: einem nachſchreiben, einen Brief nachſenden. || **nachſchreiben**, tr.: nachſchreiben. || **nachſchreiten**, intr. (ſein): ſchreitend folgen. || **Nachſchrift**, die; —en: 1) das Nachſchreiben und das Nachgeſchriebene, in bezug auf die Nachbildung der Schriftſtück oder auf das Wiederbringen von etwas Vorſagtem. — 2) einer Schrift und nam. einem Schreiben beigefügter Anhang (Poſtſkript). || **Nachſich**, ber.; —(e)s; Nachſich: 1) Ergänzung durch etwas, das in die entſtandenen Lücken nachgeſchoben wird, nachrüdt, und: dies Nachrückende. — 2) das Schreiben nach einem andern, z. B. beim Reſcript, „Nachſchreiben“. || **Nachſchiff**, ber. Nachſchiff: Nachſchiffe: Ggß. Bezeichnung: 1) Nachſchiff des Schiffsheiles. — 2) Nachſchiff. — 3) Nachſchiff 3. — 4) in bezug auf die Weiſenfolge der Schiffe ein ſpäterer, f. auch Nachſchiff 2. || **nachſchütteln**: 1) tr.: ſchüttelnd etwas nachſchütten. — 2) intr. (haben): ſchüttelnd nachgeraten. || **Nachſchwarm**, ber.; —(e)s; Nachſchwarm: ein zweiter Schwarm eines Viehheutes im ſelben Sommer. || **nachſchwärmen**, intr. (ſein): ſchwärmend folgen. || **nachſchwagen**, tr.: ſchwägend nachſagen. || **nachſchwaben**, nachſchwimmen, intr. (ſein): hinterdrein ſchwaben, ſchwimmen; ſchwäbend, ſchwimmend folgen. || **Nachſchwung**, ber.; —(e)s; Nachſchwung: Schwung, womit man ſich einem nachſchwingt.

**Nachſegeln**, intr. (ſein): ſegelnd folgen. || **nachſegnen**: einen Segen nachſenden. || **nachſehen**: 1) intr. (haben) einem nachſehen, mit den Blicken folgen; daher in bezug auf Entweichendes: (Nichts als) das (leere) Nachſehen — haben; einem das Nachſehen laſſen, uſw. — 2) intr. (haben): nach etwas ſehen, um zu erfahren, wie es damit ſteht, ſich verhält: ſo was nachſehen, ob ſich ſo habe; wo es ſich; Du mußt in deiner Büchern oder tr.: deine Bücher nachſehen. — 3) tr.: einem etwas nachſehen, es ihm, von dem nach aller Strenge zu Zornerenden nachlaſſend, ſo hingehen laſſen (vgl. nachgeben), auch mit Weglaß teils des Objektes, teils des Dativs; ferner auch mit Dativ ſtatt des Objektes (dies mehr oder minder verlebendigen): Sieh meine oder meiner Schwachheit nach; nachſehen, nachſichtig. || **nachſenden**, tr.: nachſchicken. || **nachſehen**: 1) tr.: a) einen Ggß. einem andern nachſehen, in Vergleich zu dieſem jenen hintenlaſſen, gering, nicht achten. / b) in eine nachſolgende Stelle ſehen. / c) zu dem ſchon Geſehen noch nachträglich etwas ſehen. — 2) intr. (haben, ſein): in größerer Eile einem nachſchicken (vgl. nachſchicken), nam. verſolgend: Nachſendung. || **nachſeuſen**: f. nachſenden. || **Nachſicht**, die; —en: (f. nachſehen 3) nachſiehende, nachſichtsvolle Schonung in bezug auf etwas, das nicht ſo iſt, wie man es nach der Strenge verlangen könnte. — nachſichtsvoll, nachſichtig. || **Nachſitte**, die; —en: Zuſitz (Ggß.: Stamm-, Vorſitz). || **nachſinnen**, tr.: 1) etwas ſingend wiederholen, nachahmen. — 2) einem etwas nachſinnen, ein Lied nachſenden: in Wieder etwas nachſagen. || **nachſinnen**, intr. (haben): ſinnend nachſinnen. || **nachſinnen**, intr. (haben): nach der Schuldzeit zur Strafe in der Schule nacharbeitend bleiben müſſen. || **Nachſommer**, ber.; —s; w.: die dem eigentlichen Sommer nachfolgende warme Zeit (Spät-, Sturmesommer). || **Nachſorge**, die; —n: Sorge, die man ſich ſich ſich ſich über etwas macht. || **nachſpäh**, intr. (haben): ſpähend nachſuchen. || **nachſpielen**, intr. (haben), tr.: beſ.: einem nachſpielen, hinter einem her ſpielen (ſpielen nachſpielen). || **nachſpielen**, tr.: ſpielend nachbilden, abſpielen. || **Nachſpiel**, das; —(e)s; —e: (Ggß.: Vor-, Vorſpiel) z. B. auf der Orgel; von Schachſpielen und übert.: || **nachſpielen**, tr.: 1) ſpielend nachahmen. — 2) (Kartenſp.) eine Farbe nachſpielen,

die vom Mitspieler angepielte weiter spielen. || **nachspotten**, intr. (haben), tr.: 1) Einem nachspotten, hinter ihm drein spotten. — 2) Einem etwas nachspotten, spottend nachsäßen (s. d., auch über die Zügigkeit). || **nachsprechen**, tr.: Einem etwas nachsprechen (wo Dativ oder Akk. oder beides möglich sein kann), nam. oft mit Hervorhebung des Mangels an geistiger Selbsttätigkeit. Nachsprecher, -sprecher. || **nachsprennen**, intr. (sein): 1) nachsehen 2. || **nachspringen**, intr. (sein): springend folgen. || **Nachspröhlung**, der, -s; -e: Nachsomme. || **nachspüren**: 1) intr. (haben): spürend nachforschen. — 2) tr.: etwas in seiner Nachwirkung verspüren.

**Nächst**, Adv.: Superlativ zu nahe (s. d.): 1) als beigestügtes Adv.: a) räumlich, auch übertr.: Die gerade Linie ist der nächste Weg zwischen zwei Punkten; Das nächste Dorf: Er legt es in die nächste Schachtel, ohne weitere Wahl, — verstärkt: Einen an den nächsten besten (oder nächsten) s. 4 b und best 3 b) Gatten hängen; hauptsächlich: Das nächste steht oft unerreicht fern; Der nächste [erteile] beste kann dir's sagen; Das nächste beste nehmen, uhw. / b) in bezug auf die Reihenfolge und den unmittelbaren Anschluß, z. B.: Die drei nächsten Verse vor diesem Kapitel; Doch ohne solche Hervorhebung gew. nur vom unmittelbar Nachfolgenden: Die nächsten (d. h. die folgenden) Verse. / c) zeitlich: auch hier (vgl. b), wo nicht ausdrücklich die Vergangenheit hervorgerufen wird, gew. nur von dem, was in der Zeit auf einen im Vorhergehenden angegebenen Zeitpunkt oder sonst auf die Gegenwart unmittelbar nachfolgt: Er kam am 5. Mal an, und schon am nächsten Tage schrieb er; An den nächsten Tagen oder nächsten Tage werde ich dir schreiben; nächsten Dienstag, Monat usw.; hauptsächlich: Das nächste was ich tue; Fürs nächste, für die nächste Zeit; Mit nächstem, sehr bald; Tes nächste oder gew.: nächste s. a. Als Adv.: Die nächstvorangehenden, die nächstfolgenden Seiten; Das Nächstvergangene: ohne solche Hervorhebung gew. nur zu b; das in unmittelbarem Anschluß aufs Vorhergehende Folgende: Der nächstgeringere Name usw. (Mundartlich: nächst = neulich, jüngst). / d) von unmittl. Verbindung und Beziehung: An der nächsten Beziehung, Verbindung, Berührung, Veranlassung, Fremdschaft zu jemand stehen; Die nächsten Freunde, Verwandten, Angehörigen, Anrechte, Annahmestellen, Aufwände, u. ä. — 2) in der Anrede, teils: Dieser Weg ist am nächsten (s. 1a), teils: Dieser Weg ist der nächste [Weg]; Diese Frage ist nun die nächste (s. 1b); c); Der Mann, der mir der nächste ist (s. 1d), so auch hauptsächlich: Er, der mir der nächste ist am Herzen war; Dazu bin ich der nächste; Jeder ist sich selbst der nächste, usw. — 3) als Adv.: a) sachlich, s. 1a; c. / b) persönlich, s. 1a; 2; ferner zum. rein rätlich: Der Nächste = der nächste Nachbar; Beruht auf, wer seines nächsten Grenze engert. 5. Mos. 27, 17; häufiger (s. 1d; 2) nach Beziehungen, wodurch Personen einander nächsten, verbunden sind, — ohne Nennung dieser Beziehungen nam. von Verwandten, Freunden (zumeist in Wz.); dann aber auch (gew. in Ez.) nam. nach der Bibel = Nebenmensch (vgl. Bruder 2), bald in mehr, bald in minder bedeutendem Sinn (= ein anderer): Zu solch deinem Nächsten lieben als dich selbst. Dazu: Nächsten- (vgl. Menschen-, Christen-) Liebe oder Pflicht. — 4) Adv.: a) bei Zeitwörtern (im allg. gemeinen): am nächsten; s. 2); Von Sandeslaben liegt uns Gangbar am nächsten; Unsere Eltern stehen uns am nächsten; Dieser Grund liegt am nächsten; Er kommt ihm an Vornehmheit am (aller-) nächsten, bei weitem am nächsten, usw. / b) neben Wz. und Verbal-Adv.: Aus der nächstenliegenden Stadt, vom nächstwohnenden Kaufmann; Die nächstliegenden Gründe, das Nächstliegende überlegen: Die nächstkommende, künftige, folgende, nächstvergangene Zeit (s. 1c); Die nächstverwandten Personen, Begriffe (s. 1d); Der Nächstberechtigte; Der nächstbeste Galgen (s. 1a), aber auch: Die nächste Sorte, die gleich nach der besten kommende. / c) mit ertretendendem Adv. oder mit Dativ (wie ein Wz., s. d) zur Bezeichnung unmittelbarer Nähe: ganz nahe, dicht; Nächt um ihn her; Nächt um diesen steht ein anderer; Nächt ihr stellt er sich den Esfel usw. (vgl. zunächst). / d) ebenso mit Dativ zur Bezeichnung des in nächster Linie und unmittelbar nach dem Genannten Kommenden: Nächt Gott dank ich Ihnen meine Rettung. || **nächstödem**, Adv.: nächst dem Angegebenen, nam. zeitlich.

**Nachstehen**, tr.: im Unpersönl. nachbilden (dazu Nachsehen 1); ferner vorsetzen 2. || **nachstehen**, intr. (haben): 1) (Vgl. s. vor, vorantehen): a) in bezug auf die Reihenfolge, nam. von Teilen der Rede; ferner bei Schriftstücken: Wie nachsteht, bei-

im Adv.: Nachstehendes [folgendes] Weiterer; Zu nachstehendem = weiter unten. / b) in bezug auf Rangordnung: Nachstehenden, auch: hinter einen oder etwas dem Rang, der Reihe nach treten. — 2) (veralt.) nachtrachten, nachsinnen. || **nachsteigen**, intr. (sein): steigend folgen. || **nachstellen**: 1) tr.: Vgl. vor(an)stellen. — 2) intr. (haben): Einem nachstellen, ihm Nachse stellen, ihn zu fangen, zu fällen suchen, auch übertr.: Nachsteller, Nachsetzling.

**Nachsterns**, Adv.: s. nächst 1c.

**Nachsterben**, intr. (sein): Einem nachsterben, im Sterben folgen. || **nachstern**, intr. (sein): 1) (mit haben): a) Nachschuß zur Steuer geben. / b) nachstellen. — 2) (mit sein): nachschießen. || **Nachstich**, der, -(e)s; -e: s. nachstechen. || **nachstopeln**, tr., auch ohne Obj.: Ähren aus den Stoppeln lesen (s. nachlesen 1). Dazu: Nachstopper, Ährenseiler. || **nachstreben**, intr. (haben): etwas im Dativ Begehrtes zu erreichen streben. || **nachströmen**, intr. (sein): s. nachfließen. || **nachstürmen**, intr. (sein): stürmend folgen, nachdrängen. || **nachstürzen**, intr. (sein): stürzend folgen, und tr.: nachstürzen machen. || **nachsuchen**, tr., intr. (haben): 1) suchend nachforschen. — 2) etwas (bei jemand) nachsuchen, darnach aufsuchen. || **nachsummen**, intr. (haben), tr.: summend nachzählen, nachmachen.

**Nacht**, die; Nächte: 1) der Zeitraum, während dessen die Sonne unter dem Scherz ist, im Vgl. zum Tag (s. d.) im engeren Sinn, und als Halbheid des Tages, insofern in weiteren Sinn dieser „Tag und Nacht“ umfasst: Dunkel, finstere, (stern-, mond-) helle Nacht; Es ist oder wird Nacht, nam. in bezug auf die Dunkelheit; — belebt: Die Nacht mit ihrem Sternenzug, mit dunklem Schiller. S.; Die Nacht kommt, finst herüber, bricht herein, usw.; in bezug auf Schlaf und Ruhe, denen die Nacht gew. gewidmet ist (s. 1a), z. B.: Den Tag zur Nacht und die Nacht zum Tage machen, bei Nacht arbeiten und des Tages schlafen. a) Gute Nacht!, Wunsch guter Nachtruhe; Abschiedsformel am Abend (auch zum. als abschließendes Adv.: Das Gute(n)acht; übertr.: wie Gewohnheit, zu bezeichnen, daß es mit etwas vorbei ist, man sich davon löst; Dann fahrewohl, Lande! (übertr.: dann, Lebnich!, gute Nacht! uhw.). / Ferner (b-e) als umfandswürdige Zeitbestimmung: b) im Akk. (vgl. c) für die Zeitdauer: Die ganze Nacht (durch, hindurch); Die helle, lange Nacht; Drei Nächte, nur noch selten usw. (s. Zus 4); Wir tansen schon drei Tag und Nacht. S.; — nächstelang, ganze Nächte hindurch. / c) im Akk. (vgl. b) zur Bezeichnung eines Zeitpunktes (vgl. d): Es bin die letzte Nacht, gestern nacht, Sonntag nacht spät zu Bett gegangen; Morgen nacht! bist du wieder da. Man beachte, daß die Nacht im Anschluß sowohl an den vergangenen Tag als an den folgenden aufgeführt werden kann, welche Beziehung z. B. durch die Zeitform des Zeitwortes klar wird: Ich habe die, diese Nacht, heute nacht schlecht geschlafen = die letztvergangene; Ich werde hoffentlich die, diese Nacht, heute nacht besser schlafen, die nächst kommende; Dienstag nacht (machts, in der Nacht), teils die Nacht vom Montag auf den Dienstag, teils die vom Dienstag auf den Mittwoch, vgl.: Stueher- und Renaschennacht und für die alte Rechnung nach Nächten statt nach Tagen: An den zwei Nächten = in den Zwölften, in den Tagen von Weihnacht (s. d.) bis zum Dreißigstag. / d) Au die umstandswürdigen Wesfälle: (des) Abends, Morgens, Tags, Mittags (schlicht sich: des Nachts, mitternachts, die freilich nicht eigentlich als Genitiv des weiblichen Gw. bezeichnet werden können); auch: Eines Nachts, vgl.: Einig des Nachts und (veralt.) abhängig vom Wz. (s. e); Wie vor, zu nachts. / e) umstandswürdlich, abhängig vom Wz. (s. d.). z. B.: Bei Nacht (oder des Nachts); Bei dunkler, finsterner Nacht (vgl. 2a) usw.; An der Nacht; Tief in der Nacht; In dunkler finsterner Nacht; Tief, bis tief in die Nacht (hinein); Über der Nacht = die Nacht über, während der Nacht (vgl. übernachten), auch: im Lauf einer einzigen Nacht, d. h. in sehr kurzer Zeit, sehr bald und plötzlich; Auch die [Zähle], schon geboren, kann führen über Nacht. Uhwand: Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am selben Morgen war. Hebel; Zu oder zur Nacht essen, heißen: Wo er zu Nacht sie treffen kann. / f) in fichtenden Vergleichen: Finster, dunkel, schwarz, wie die Nacht; Schwarz wie die Nacht und schärfst wie die Sinne; Höflich wie die Nacht (vgl.: Wänschen, trübchen, schön wie der Tag); Ein Unterschied wie Tag und Nacht; Zücker, traumhaft wie die Nacht. / g) (Mal.) eine Szene, (wiegend in nächstlicher

Beleuchtung. — 2) übertr. und verallgemeinert: a) eine Zeit, ein Wetter, wo man die Sonne nicht sieht, auch wenn sie am Himmel liegt: Die Sonne löst sich, heiß brennt die Schicht, | schwarz brüht auf dem See die Nacht. *Sch.* Hierzu auch die Verbindung: Nacht und Nebel (meist ohne Artikel): Durch Nacht und Nebel ging's immer weiter; Bei Nacht und Nebel ist er angelert. / b) die Nacht als die Ögide, in Dunkel Hüllendes, Verfinstertes: Die Nacht der Blindheit (körperlich und geistig), des Jenseins, der Barbare u. d. / f) Die Nacht des Todes (vgl. e; c; g); / g) die Morgen, Mittag, Abend für Kindes-, Mannes-, Greisenalter, so Nacht für Tod, Bett des Todes-schlafes, vgl. f. / h) als Bezeichnung düsteren, trüben Geschickes; düsterer Stimmung, banger Schwermut, tiefer Trauer: Er weicht ein Licht scheint mir durch die Nacht. *G.* / i) als Sinnbild der das Licht scheuenden Finsternis, des Bösen, der Sünde u. d. / k) als Bezeichnung des Dunkeln, Unbekannten, Unberühnten. / l) das tiefe Schwarz, nam. des Haars. — 3) (Hf.) Tag und Nacht, Name mehrerer Blumen, Melampyrum nemorosum; Parietaria; f. ferner König 51. — 4) als Bspw. z. B.: Nacht-angel, Legangel; Nachtarbeit, arbeit; Nachbeden, -gehor; Nachblume, sich natürlich öffnend, bes. Nyctanthos; Nachbleien, bei Nacht zu leistend; nachdunkel; Nachdunkel (das); Nachessen, -rot, Abendbrot; Nachente, natürlich fliegende, sowohl von Vögeln wie von Schmetterlingen (Nachfalter); Nachfeuer, natürlich leuchtendes Nachfeuer; Meteor; Nachflisch, nachts Nahrung suchend, nam. Salmo albus; Nachfrau, Art Gelsen; Nachfrost; Nachgarn, zum Fang von Fischen bei Nacht; Nachgebete; Nachgebente, natürlicher, düsterer; Nachgeit; Nachgeschirr, f. Nachtopf; Nachgepenk; Nachgeiten; Nachgewand; Nachgewöl, dunkles; Nachgüte, Aquinotium (Tag- und Nachtgüte); Nachgrauen, natürliches Grauen; Nachhaube, die man nachts im Bett ansetzt; Nachhaube; Nachhaub, Kompaßhaub; Nachhemd; Nachherberge; Nachhirs; Nachhose, Schloß, Unterhose, f. Nachhaube; Nachhülle, zum natürlichen Aufenhalt; Nachtmahl, -essen; Nachlade, f. Nachhose; Nachlere, das Nachts im Schlafzimmer brennend, nam. insofern sie auf St. zu schwimmen eingerichtet ist (Nachtsack); auch eine Pflanze, die nachts blüht, Oenothera; Nachtreib, im Bett getragen, doch auch = Morgenkleid; Nachtruh, -essen; Nachtrug, wassergefüllte hohle Glasugel vor eine Lampe gehängt, um ein helleres Licht zu erhalten, nam. bei Schufern; Nachtrager, das Übernachten und dessen Ort (Nachquartier, -herberge), sowohl für Truppen wie für einzelne Personen; Nachtlampe, im Schlafzimmer, gew. mit schwachem Licht brennend; Nachtleben, nam. = natürliche Vergnügen; Nachlicht, f. Nachlere, -lampe; Nachlicht; Nachlust; Nachmach; Nachmarisch; Nachmuth, natürliches Elend; Nachmal, -Schlafmüde, auch: eine schlafige, phlegmatische Person; Nachnebel: a) natürlicher Nebel; b) eine Augenschwäche; Nachsaure, eine Schmetterling; Nachtrabe, Bezeichnung mehrerer Vögel, nam.: Ziegenmelker; Zode (Nachtreiber); Nachteule; Nachtreile; Nachtriegel, nur Nachts zu benutzend; Nachtrist, natürlicher; Nachtrud, f. Nachtleib; Nachtruh; Nachtrunde, die den natürlichen Rundgang machende Marmelade; Nachtränger, natürlicher; nam.: Nachtigall, die um Mitternacht schläft (Nachtvogel); Nachtschabe, -rabe; Nachtschatten, nam. Bezeichnung einiger Kräuter und Kräuter, bes. Solanum; Nachtsicht, natürliche Abseitszeit; auch die nachts arbeitende Leute selbst; Nachtschlaf (auch: nachtschlafende Zeit); Nachtschwabe, Ziegenmelker; Nachtschwärmer: a) ein natürlich Insektenwärmer; b) Nachtsalter; Nachtschwarz, dunkelschwarz; Nachstelle, nam. übertr.: düstere Ernte; Nachtschanden; Nachtsicht, bildliche Darstellung einer natürlichen Szene, eig. und übertr.: Nachtsicht, in einem Zimmer befindlicher, tragbarer Abtritt in Form eines Stuhles; Nachtsisch, neben dem Bett; Nachtopf, Harntopf; Nachtröte (f. Nachtlume), Hesperis tristis,

deren Blumen nachts duften; Nachtvogel, natürlich fliegender (f. Nachteule); auch übertr. (f. Nachtschwärmer); ferner f. Nachtsänger; nachtsicht, dunkel; Nachtschabe, nachtschlaf (f. Nachtschlaf); Nachtschäfer, einer, der natürliche Nachte hält, bes.: der natürlich die Straßenpolizei ausübt, früher auch die Stunden abrief; nachtschwaben, natürlich wandeln, nam. als Nachtschwärmer oder somnambule, mondsüchtige Person; nachtschwärzen, mitternachts, nachts; Nachtschwein; Nachtschiff, natürliche; Nachtschlag, das man im Bett oder kurz vorm Aufstehen anhat, bes. Nachtschlag; Nachtschlag, natürlicher, z. B.: a) der von Truppen; b) der Eisenbahn; c) der Fische; d) (weib.) das natürliche Umziehen eines Schilbes mit Jagdtüchern. || **nächt**, litw.: die vorige Nacht; auch: gestern abend, und verallgemeinert: gestern; auch nachten(s). || **nächten**, intr. (haben): Nacht — oder nachts dunkel — sein, werden, eig. (unpersönlich) und übertr. || **nächten, nächtigen**: 1) intr. (haben): die Nacht wo bleiben, übernachten. — 2) tr.: einen die Nacht über bei sich beherbergen. || **nächten(s)**, litw.: zur Nachtzeit, vgl. nächt. || **nächtig**, Ew.: nachts; zur Nachtzeit sein oder stattfinden; wie die Nacht, z. B. still, einsam und nam.: dunkel, schwarz; nächtlich. || **Nächtigall**, die; — ein: ein Singvogel von vorzüglichem Gesang, nam. zur Nachtzeit, Erithacus luscinia, auch von ähnlichen Vögeln, nam. = Sprosser; übertr. auch auf weibliche Personen; dazu: Nächtigallenstimme, Nächtigall(en)ton. || **nächtigen**: f. nachten. || **nächtlich**, Ew.: f. nächt. = nächtlichermesse; nächtlichheit. || **Nächtling**, der, -s; — 1) ein Übernächter. — 2) eine Gattung Fledermaus. || **nächtlings**, litw.: bei Nacht. || **nächts**: f. Nacht 1 d.

**Nachttag**, der, -(e)s; —: Schlichttag einer mehrstägigen Tagung u. d. || **nachtanzien**: 1) intr. (haben, sein): tanzen folgen. — 2) tr.: einen Tanz nachahmen. || **nachtaumen**, intr. (haben, sein): taumelnd folgen. || **Nachtteil** (auch Nachsteil) geteilt, der, -(e)s; —: e) das, wodurch jemand oder etwas sich schlechter stellt (Vgl. Postell, f. d.; vgl. Schaden, Verlust, Wozug). || **nachteilig** (n d e t e i l i g), Ew.: Nachtteil bringend, zum Nachteil gereichend, schädlich (Vgl. vorteilhaft).

**Nächten, nachten(s), nächtig, Nächtigall, nächtigen**: f. bei Nacht.

**Nächtlich**, der, -(e)s; 0: das, was nach der eigentlichen Nachtzeit zum Schlaf gegessen wird (Dessert), auch bildlich. **Nächtlich, Nächtling, nächtlings**: f. bei Nacht.

**Nächtobten**, intr. (sein): toben nachfolgen. || **näch-tönen**: f. nachschallen, -stingen. || **Nachtob**, der, -(e)s; 0: Nachhut. || **nachtoben**, intr. (sein): trabend folgen. || **nacht-trachten**, intr. (haben): nach dem im Dat. Genannten trachten, eifrig streben (veraltet): einem nachtrachten, nachstellen. || **Nacht-trag**, der, -(e)s: Nachträge: ein als Ergänzung kommender Beitrag. || **nachttragen**, tr.: 1) Einem Vorangehenden etwas nachtragen (vgl. Vgl. vortragen). — 2) Einem etwas, das man im Gemüt über empfindet, z. B. eine Kränkung, Beileidigung, Unlust nachtragen, gedenken; auch: Es einem nachtragen und zur Bezeichnung der Gemütsart: nachtragend sein, auch: nachträglich, nach-träglich, nachträglich, vgl. nachlässig, belustigend. — 3) nach-holend tragen, eintragen. — 4) Einem abgelegte Kleider nachtragen, sie nach ihm tragen. || **nachträglich**, Ew.: 1) (nach-trag) Verkauft nachholend. — 2) f. nachtragen 2. || **nacht-trauern**: f. nachtragen. || **nachtträumen**, tr., intr. (haben): etwas träumend oder träumerisch wiederholend; so ihm nach-sinnen. || **nachtreiben**, tr. hinterdrein treiben. || **nachtretten**, intr. (sein): Einem nachtreten, hinter ihm drein treten, dem Vorauf-tretenden folgen — als dem Vorfürer oder als Diener. **Nachtreter**, f. nachtreten. || **nachttrinten**: f. vortrinten.

**Nachts**: f. bei Nacht.

**Nachstun**, tr.: Etwas nachstun, nach einem Vorgang, Muster tun; Einem etwas nachstun, nachstreben, nachsehn, in seinem Tun ihm gleichkommen, es ihm gleich tun.

**Nachstehen**, tr.: nachträglich, nachholend üben.

**Nachswachen**, intr. (sein): in die Stelle des früher Vorhandenen wachen. || **nachswagen**, tr.: etwas prüfend wagen, nachprüfen, ob richtig gewesen ist; auch übertr. — Dazu: nachswägen = nachprüfen. || **Nachswalle**, die; — n: nach des Vaters Tod geborenes Kind. || **nachswallen**, nach-wandern, intr. (sein, haben): hinterdrein wallen, wandern. || **nachswärtig**, Ew.: (veralt.) nachmalig. || **nachwärts**, litw.:





Nagel haben, sich etwas besonders dünken und aus solchen Dunkel sich etwas in den Kopf setzen, einen Hochmutsparruck haben. — 4) nach der Ähnlichkeit zu 3, gew. verll.: Naglein (oder Naste), die würzige Blüte des Nagelbäumchens, Caryophyllus (bestimmt: Gewürz, Nüzgägen, vgl. Nagelrin — oder Reitenpfeffer, Myrtus pimenta); dann, nach der Ähnlichkeit teils der Gestalt, teils des Geruchs, Name einheimischer Blumen, bes. Dianthus, Nelke, und Syringa, Nagelchen (s. Nagelstume). — 5) als Wtn. (ohne Vermerkung meist zu 3), j. W. (s. an. 4): Nagelbäum, Brett mit Holznägel zum Befestigen des laufenden Zankwerks; Nagelstume [4], Nähler, Syringa, f. 4; so auch Nagelried a; Nagelstüte [1], s. Nagelried a; Nagelbohrer, Löcher für einzuschlagende Nägel vorzubohren; Nagelstein: a) Eisen, woraus —, b) mit Böchern versehenes Eisen, worin — Nagel geschmiedet werden; Nagelfelt [2c]; nagelfeln, festgenagelt (bes. Niet- und nagelfest); Nagelfeld [1]: a) Feld aus Nagel des Fingers (Nagelblümen, -blüte, -wölchen); b) Art Nachtschaler; Nagelfuß, Art Geseinsungelormer; Nagelgeschwür [1]; Nagelgitter [1], das den Nagel tragende Fingerring; Nagelgabel, f. Gabel 2a; Nagelhammer: a) Hammer der Nagelschmiede; b) Hammer, um Eisen zu Nägeln verarbeitet wird; Nagelrin, Art Nüschel; Nagelkopf; Nageltraut, Name verschiedener Pflansen, bes. Polycarpon tetraphyllum; Nagelröte, Xenopus; Nagelwurde, -spize; Nageloch, durch einen Nagel entstehen oder für dessen Aufnahme bestimmt; Nagelmal, Nagelmal: a) [1] Nagelstiel a; b) ein von eingedringenen Nägeln herfürsühendes Wundenmal; Nagelmuschel, Chama gigas; nagelneu, noch ganz neu, hinfel(nageln, d. h. wie der Nagel beim Schmieden aus dem Feuer kommt (vgl. aus der Erde kommen = neu, fertig sein); Nagelplatte, platter Nagelkopf; Nagelprobe [1], die Probe, wodurch ein Zinker bewist, daß er sein Maß gehalten hat, indem er das umgehörte auf den Nagel des linken Daumens hält; auch die nicht einmal einen Tropfen bildende Menge im Glas; Nagelroste, Art Fild, Raja clavata; Nagelschere [1]; Nagelschmied, -schmiede; Nagelschneide; Nagelschneider, Holznägel schneidend, nam. für den Schiffbau; Nagelschrote, Schrotmeißel des Nagelschmieds; Nagelschwamm, mehrere Pflanzarten; Nagelwert: a) Nagel und altes Eisen; b) zusammengeknalltes Lattenwerk; Nagelwurz [1]; Nagelsange; Nagelscher; Nagelswang [1], Scherz von Weidenägeln herführend. || **nägelu:** 1) tr.: a) mit — über wie mit (s. d. 3) befestigen, / b) mit Nägeln versehen. — 2) intr. (haben): (wied.) mit den Nägeln (s. d. 1) oder Klauen in den Boden eingreifen und die Spur davon hinterlassen. || **Nägle(r)**, der, —s; w.: Nagelschmied.

**Nägen**, intr. (haben), tr.: den harten Kiefer (scharb, scharrend, einischneidend, scharrend wiederholt gegen etwas bewegen, s. B. von den Vorder- oder Schneidezähnen bei Säugelieren, nam. von den Nagetieren bei den danach benannten Nagetieren oder Nagern (Rodentia); ferner von den Kiefern bei Reptilien; auch verallgemeinert, nam. von Menschen: mit dem vorderen Mund lauen, beißen. — Wüchlich, übertr., s. B. in bezug auf Eib, nam.: An etwas nagen unangeseit und unablässig sich in seinen Gedanken damit beschäftigen, davon in Anspruch genommen werden und nicht loskommen; ferner in bezug auf das Eib: Neidisch, geschäftig einen oder an einem nagen, ihn zu verlegen, zu verkleinern finden; und, mehr oder minder beßelt angefaßt, s. B. von etwas leise, aber unablässig zerlösende Verleumdung (die nicht den Raum an meiner Zunge füllt). **Sch.**: ferner von etwas, das einen gewaltig erregt und packt und, in ihm peinliche, schmerzliche Gefühle erregend, ihn nicht losläßt, zum. in bezug auf Körperliches, nam. aber auf Innere (Zerkwenger, summe, **Wm** sagt: Das nagende Wesen, ihm); dann auch von etwas, das pridelnd, fremd einem keine Ruhe läßt und auf Befriedigung drängt (das festhame Geklemme, das sie sagt, i aus ihrer Brust herauswunden. 22.).

**Näh(e)**, Ew., näher (s. d.), nächst (s. d.): Was, von fern (s. d. und weit), nicht oder wenig entfernt, zunächst dem Raum, dann der Zeit nach und endlich nach allen Beziehungen, wosnach die mehr oder minder innige Verbindung zwischen zwei Wesenständen oder Wesen heissen wird: Die Stadt ist, liegt uns sehr nah; die nahe Stadt; Der Wald ist nahe bei der Stadt: Nahe

bei der Stadt ist ein Wald; Der Sommer ist nahe(e); Die nahe Schind; Den nahen Tod fürchten; Zu nahe Begleitung, Verleumdung, Verleumdung, Freundschaft, Verwandtschaft zu jemand stehen; Nahe mit ihm verwandt sein, ihm durch Verwandtschaft nahestehen; Ein nahe oder naher Verwandter; Nahes Recht, Auerd; Ich war nahe daran, stand nahe auf dem Bunte, ihm alles zu sagen. Wm.; Es lag nahe, daran zu denken; Dem Ziel, einem nahekommen; Einem nahe, naß ausseß, auf den Leib rücken; Einem zu nahe kommen, rücken, treten, tun; Jemandes Ehre, Würde, der Naheheit zu nahe treten, reben, sie verletzen, trüben; Etwas geht einem nahe, nahe ans Herz, zu Herzen, berührt, ergreift ihn heßig; Einem, seinem Verhältnis etwas nahebringen, -geben, -legen, -rücken, so daß er es begreifen, merken muß; (Von) fern und nah; Nahe bis oder bis nahe an die Stadt; — als Wtn. (verall.) auch = fast, zur Bezeichnung, daß wenig am Angegebenen fehlt, heute gew. nur noch beinahe oder: nahezu. — Als Wtn. ferner: nahebeß, naheßin, nahelegend(b), nahelegend(b), usw.; auch: Nahgelegenes, Nahtamp. || **Näh(e)**, die; —n: (Wgs. geme) das Nähersein, räumlich (hier auch: etwas Nahes, Nahgelegenes); zeitlich; zum. auch in bezug auf das Naheheit durch Verwandtschaft, Freundschaft usw. || **nähern**, intr. (sein), rbez.: nahekommen (räumlich und zeitlich), sich nähern, — mit Dat. oder (verall.) zu. || **näher**, Ew., Komparativ zu naß, f. d.; außer dem dort Ertrathenen auch = besonders; genauer, ausführlicher, auch einzelne eingehend, s. B.: Nähere Erklärungen einziehen; Näher darauf eingehen; Näheres oder das Nähere erfahren; Sich des näher(e)n mit etwas beschäftigen; — ferner (verall.) = billiger in bezug auf den Preis: Etwas nähern kaufen, Preis, es näher geben; auch übertr.: seine Forderung herabsetzenden. — Als Wtn.: Näher auf, -recht, das Vorrecht jemandes als des Näherberechtigten, in die Stelle des Käufers in dem zwischen dem Verkäufer und einem andern Käufer abgeschlossenen Vertrage einzutreten. || **nähern**, tr.: näher bringen; rbez. und zum. intr. (sein): näher kommen, f. nahen. Näherung.

**Nähern**, tr., intr. (haben): Etliche mit Nadel und Faden in etwas machen, um es zu befestigen, zu verbinden oder um es zu verjücken: Stühle ans Ende nähern; Nähte, Säume nähern, nähend hervorbringen; Ein Gemb nähern; mit dem Nadel und Faden daran zu machende Arbeit machen; Nähen lernen; auch mit Angabe der Wirkung: Sich näh(e); die Fänger wurde; sich leß die Augen aus dem Kopf nähern. — Als Wtn., s. B.: Näharbeit; Nähdraht; Nähgarn; Nähgerät, -gerätschaft; Nähstaken, -stächen, mit Näherger; Nähstift, f. Nähstift; Nähstör; Nähmaschinen; Nähstern; Nähmaschine; Nähstapel, auch Name von Schuhen; Nähstut, mit Nähstiften und -stafen; Nähstachen, vgl. Stichtachen; Nähzeug: 1) das Nähergerät und ein Behältnis mit feldm.; 2) der Wgsd., der —, das Arbeitsstid, das nähend gefertigt wird (Näherel, vgl. Stidzeug); Nähwein; || **Näher**, der, —s; w.: gew. nur: Nählerin, die; —nen: Person, die näht, nam. das Nähen als Gewerbe treibt, Nähernähen, Näherin. || **Näherei**, die; —en: das Nähen und die Näharbeit (s. Nähzeug 2); auch: Näherei. || **Nähling**, der, —s; —e: ein Faden, soviel auf einmal eingestidet wird.

**Näher, nähren, Nährrung:** f. bei nahe. || **Näher(in), Näheri, Nähling:** f. bei nahe.

**Nähren:** 1) tr.: daß zur Erhaltung und zum Fortbehalten Nütige geben (reichen) oder gewähren, eig. von Menschen und Tieren in bezug auf das zum irdischen Unterhalt Nütige (i. ernähren, heßen), bel. auch von der fäugenden Mutter; ferner aber auch: Ein Dornst, das seinen Mann nährt; übertr. und verallgemeinert: Eine Leidenschaft, eine Gossung, das Feuer nähren u. a. — 2) intr. (haben) oder ohne Dat.: nahrhaft sein, eig. und übertr.: bel. eß eigenschaftswortliches Wtn.: Nährende wot ihm. — 3) rbez., f. 1: Eib (und die Seelen) nähren; Eib durch, von, mit seiner Nade Arbeit nehmen; Eib von Pflanzen, von Fleisch nähren, davon leben (verall. mit Wtn.). — 4) Als Wtn., s. B.: Nähboden, nam. übertr.: Nähmitte; Nähraut, der Stand der bürgerlichen Gesellschaft, der nam. für Beschaffung der Nahrung sorgt: Nähreß; Nähroater, Nägeleater (s. Nährrung). || **Nährrer**, der, —s; w.: der Nährende, weiblich: Nährrerin. || **nährsthaft**,





merken. / m) Einem einen Schlag, eins auf die Nase geben, atsch übertr.: Eins auf die Nase bekommen, eine Demüthigung u. ä.; Auf die Nase fallen; auf der Nase liegen; Einem auf der Nase spielen, laugen, fügen, hofieren, seine gutmüthige Schwäche aufs ärgste mißbrauchen. / s. auch l. / n) Einem etwas aus der Nase rüden, entgehen machen; Einem die Wimper aus der Nase ziehen, durch schlaue Fragen ihn überdöselnd, aus ihm herauslocken, was man wissen will. — Bei der Nase, f. l. / o) Durch die Nase sprechen, singen; Einem eine Feder durch die Nase ziehen (wie gefangenen Vögeln). / p) Etwas in die Nase bekommen, es riechen, spüren, merken; Etwas nicht einem in die Nase, reißt sein Verlangen; Etwas beißt, trittet einen in die Nase, verdriest ihn. / s. auch l. / q) Mit langer Nase abziehen, f. f.; Einem mit der Nase auf etwas stoßen, ihn so sehr darauf hinweisen, daß er's nicht übersehen kann. / r) Sein Selbstreiß nicht über die Nase hinweg (vgl. i); Es fehlt ihm aber der Nase (sich nicht über, Verstand). / s) Er hat sich viel Wind um die Nase gehen lassen, sich die Welt um die Ohren gefächelt. / t) Einem etwas unter die Nase reiben, es ihm auf unangenehme Weise eindringlich sagen. / s. auch l. / u) Vor der Nase, in unmittelbarer Nähe, ganz dicht vor einem, — z. B.: liegt einem etwas; einem die Thür zuthun; einem etwas wegschieben, usw. — 2) etwas Nasenähnliches, z. B. der entsprechende Teil einer Mäule; bei, auch Felsvorsprung, ins Wasser ragende Landspitze; ferner spitze Hervorragungen in vielen, nam. technischen Anwendungen; auch als Name eines Fisches, *Ciprinus nasus* (Nassling), vgl. (s. 1 d) Blannase. *Abramis vimba*, und viele Fische, als Name von Fledermäusen, z. B.: Blatte, Fohle, Guleinennase usw. — 3) Verweis, f. f. — 4) als Nhw., z. B.: nasführen [1]; Nasborn (das, — es; — e, Näscher), ein Tier mit einem Horn auf der Nase (oder einem Nasenhorn), nam. ein großes, vielhäutiges Säugthier *Rhinoceros*; dann aber auch = Nasenhornvogel, *Buceros lunatus*, Nasenhornkäfer, *Scarabaeus nasicornis*; — Nasloch, f. Nasenloch; — ferner: naserümpfen [1k], Naserümpfer; naseweis, unrühr. (weiden). von Lumben: eine feine Spürnase habend, spürndig; dann, zunächst wohl als volkswisige Umdeutung, von Personen, deren Weisheit sich nicht bis ins Gehirn erstreckt (s. i.), sondern nur bis in die Nase, die sie so gern in alles stecken = vorwitzig, auch als Hw.: Ein (oder: Herr, Frau, Junger) Naseweis; Naseweisheit; — zunächst aber in der Form Nasen: Nasenband, z. B. der Hunde, Pferde; Nasenblei, — Enochen; Nasenbluten; Nasenbuschhaare, — laut, durch die Nase gesprochen; Nasenbüchse, — flemmer, querscher, Volksausdruck: a) Sarg mit plattem Deckel; b) Klemmbrille; Nasenkluge; Nasenlaut, — buchhafte; Nasenloch (Nasloch), — Öffnung; Nasenauflager, f. Nasenbrücke; Nasenkleben, am Pferdezaum; Nasenring, durch die Nase gezogen, — als Schmuck bei Personen, oder bei Tieren zur Wundung und Leitung; Nasenscheitel, Nop; Nasenknötter, — hübler, schneller Schlag auf die Nase; Nasenscheitel; Nasenloch, Schnupstuch; Nasenwurzel. // **näseln**, intr. (haben). 1) schnäffeln. — 2) durch die Nase sprechen, singen; zum. auch tr. // **nasen**, tr.: 1) mit einer Nase versehen, meist: genaselt; längenast oder -nasig, -näßig u. a. — 2) einem eine Nase (f. d. f.), d. i. einen Verweis erteilen. // **Nassling**, der, —; — e: f. Nase 2.

**Näß**: A. Cw., näßest, näßest; flüssig, so daß es bei der Berührung als Flüssigkeit an unserm Körper haftet (Quecksilber ist flüssig, aber nicht naß); ober: haftende Flüssigkeit an oder in sich aufgenommen habend (ein naßes Schwamm; Naße Hände; vgl. feuch, in geringem Grade naß); ferner: naß machend, weil Flüssigkeit oder Feuchtigkeit in sich enthaltend (Naßes, naßstes Wasser; so auch: ein naßes Jahr); zum. in besonderem Sinne in Bezug auf herausschneidende Getränke: Naße Brüder, Naßtritte, Säuer. — B. Hw.: das, (w.), Näßes; 0: naße Flüssigkeit. // **Nässe**, die: 0: das Nasssein (Nassheit) und: nässende Feuchtigkeit. // **nässeln**, intr. (haben), tr.: ein wenig nasen oder nässen. // **nasen**, intr. (haben): (selten) naß sein, Feuchtigkeit von sich geben. // **nasen**, tr.: naszmachen, negen. // **nässig**, näßig, Cw.: ein wenig naß, feucht.

**Nassauer**, der, —; u. v.: 1) einer aus Nassau. — 2) Art Mondwinde. — 3) in volkstümlichem Wortspiel teils ein Zudnähler, teils ein naßer Bruder, Freischluder, Trübselber, Schmarotzer usw. // **nassauern**, intr. (haben): ein

Nassauer (3) sein; sich ohne zu bezahlen entfernen; andere für sich zahlen lassen.

**Natter**, die; — n; — den, — lein: eine Gattung Schlangen, Coluber; allgemein: eine giftige Schlange, übertr.: eine giftige, böse Person; etwas an Herzen oder Geist verdrüßlich Wadendes; auch (vgl. Selbstname) veralt. Bezeichnung eines Geistesjedes. — Als Hw., z. B.: Natter(n)bitz; Nattertrank; Natter(n)ritsch — und als Pflanzennamen: Natterbaum; Natterkopf, Echium vulgare; Nattertraut; Nattermilch; Natterwurz(elt), Polygonum bistorta; Natterzunge, eine Juncart, Ophioglossum vulgatum; ferner: z. B.: Natterfals, — wendet, — windet, — zwang, ein Vogel (Wendebats), Junx torquilla. // **nätterlich**, Cw.: natterartig (Wend).

**Natur** [lat.], die; — en: 1) die an- und eingeborene oder erschaffene, — verallgemeint: die der ursprünglichen inneren Bestimmung von etwas, seinem Wesen entsprechende Art zu sein, auch mit Bezug darauf, wie sie, frei von umgestaltenden äußeren Einwirkungen sich von innen heraus, aus sich selbst entwickelt: Er ist von Natur schlichter, kann seine Natur nicht verleugnen; Die Natur läßt sich nicht zwingen; Etwas wird einem zur zweiten Natur; Das ist gegen meine Natur; Es liegt in der Natur der Sache; Die Naturen der Menschen sind verschieden; usw. — 2) ein in sich geschlossener Kreis von Werdenem oder Gewordendem (Seiendem), in mehr oder minder umfassendem Sinne (vgl. Welt, aa), im weitesten: alles Seiende; in etwas engerem: die sinnliche Welt (im Gg. zur übernatürlichen), nam. insoweit sie sich der Betrachtung des Erdbewohners darbietet; die irdische Welt; dann auch (wo nam. diderlich die M. auftritt): einzeln in sich abgeschlossene Kreise der Welt, je es der wirklichen oder der Gedankenwelt: Die seelische, die leibliche Natur; Die drei Reiche der Natur; O Schöpfer der Naturen; usw. — 3) auch von einem einzelnen Wesen, insoweit es als etwas in sich Abgeschlossenes erscheint oder aufgefaßt wird, als eine eigene Welt (Mitrobosom): a) = Geschöpf, Wesen: Unter allen organischen Naturen. / b) ein persönliches Wesen nach der ihm einwohnenden Natur (1) oder Wesenheit: Zmet, die mit mir überführen, / waren geistige Naturen. Hsland. / c) mit Cw.: eine Person von sompbig besessener Natur (1): Eine ernste, leere, quatter Natur usw. / d) bestimmt: der Mensch als Welt für sich (vgl. e), wobei einerseits oft die Natur außer dem Menschen dem Menschen entgegengesetzt, anderseits ihre (der Wirklichkeit) Übereinstimmung mit der im Menschengeist sich offenbarenden inneren Welt hervorgehoben wird (vgl. 6a): Mit dem Geiste steht die Natur in ewigem Bunde. / Was der eine verspricht, leistet die andre gem. / s. / e) (vgl. d. 6e) eine Person, die eine bedeutende Eigenart in ungeschliffener, ihrem inneren Wesen gemäßer Weise entwickelt und entfaltet: Was man seit Goethe eine „Natur“ zu nennen liebt. / f) nach der Trennung und Wegen überstellung von Geist und Körper, dann auch zum.: Die geistige Natur (der Geist), die physische Natur (der Körper), die sinnliche Natur (das Gemüth). Verhüllend: Seine Natur (den Leib) erleutern, seine Natur verdecken. — 4) die der Entwidlung des Werdenen und Seienden zugrunde liegende Kraft, die das All durchwaltende und durchwebende, die schaffende, zugebende, das All erhaltende Kraft in Bezug aufs All oder auf Teile davon, auch in bald mehr, bald minder scharf hervortretender Verlebendigung: Mutter Natur; Natur, die große Weltmutter; Der Gang der Natur; Die Natur, sie ist ewig gerecht. / s. / Die Schuld der Natur bezahlen, sterben. — 5) so nam. in Bezug auf die im Menschen sich gleichsam triebmäßig geltendmachenden Neigungen und Gefühle: Der Natur folgen, gehorchen; bei. auch von den durch die Geburt geschüpften Beziehungen der Umweltverandtschaft: Die Bande der Natur; Die Sinne der Natur hören u. ä. — 6) das Seiende, frei von Umgestaltungen (insoweit diese nicht Entwicklungen des Seienden aus sich selbst heraus sind) und dieser Zustand des Seienden: a) das Wirkliche, im Gg. zum Gedanklichen (Idealen, Ideallisten): Etwas nach der Natur zeichnen usw. / b) In Natur, häufig: in natura, das Genamte selbst, nicht ein Ersatz dafür. / c) (Theol.) der Zustand eines Menschen, in dem er sich durch bloße Anwendung seiner Geisteskräfte ohne göttliche Erleuchtung (durch Offenbarung, Gnade) befindet. / d) der Zustand, wie etwas aus den Händen der Natur hervorgegangen ist oder gedacht wird: Der alte Urhand der Natur steht wieder. / s. / e) das frei Unwirkliche und Ge-





beß. f. 8 b: (Zem Wegner) im Kartenspiel eine Karte nehmen, mit einer höheren Karte nehmen, stößt; einen Tisch nehmen; Im Schachspiel einen Stein nehmen, z. B. den Springer mit dem Turm; Er hat meinen — oder (f. 8 a; b) mit dem — Springer genommen. / f) (f. 1 d) einem etwas Leßiges, Schlimmes, wovon er befreit sein möchte, entziehen, wegnehmen, wobei die erstliche Person mit von nicht (das vor persönlichem Zw. betont ist) oder sonst der befreite Teil (neben dem persönlichen Dativ oder mit befigenreichendem Zw., f. 8 a): Altm diesen Reich von mir! Gott hat meine Schmach von mir genommen, dagegen mit frommem Zw.: Wie Gott den Barmhertigen von seinem Sohn nicht nahm; Einem die Blinde von den Augen, die Fährde, Raub, das Joch von den Schultern; das Joch von seinen Schultern nehmen, usw. — g) mit persönlichem Subjekt und persönlichem Obj.: jemand zu einem gewissen Versuch wählen, ihn machen, daß man ihn dazu hat, oft mit als, zu: Jemand als, zum Schillen oder zur Fährde; ein Mädchen zur Frau nehmen, oder ohne solchen Zusatz: Einen Geschillen, Anwalt, Mann, eine Frau nehmen. (Ungew.: Einen nehmen statt gelangenehmen, f. 11 a). — 7) mit persönlichem Subjekt und einem zum Obj. tretenden rbe. Dativ zur stärkeren Hervorhebung der Aneignung durch das Subjekt, vgl.: Du nimmst mir (8 b) das Buch und nimmst es dir; Ich werde mir noch etwas (oder von der) Waare nehmen; Sich einen Geschillen, Mann nehmen (f. 6). — 8) mit einem zum Obj. hingutretenden nicht rbe. Dat. (vgl. 7), nur wenn dem „Nehmen“ kein „Geben“ gegenübersteht: a) dem Besitzverhältnis entsprechend, zumeist mit nachfolgendem Zw.: Einem etwas aus der Tasche, von der Schulter nehmen = es aus seiner Tasche, von seiner Schulter nehmen; so auch: Einem Was nehmen (zum Was) = sein Was, das Was zu seinem Was nehmen. — Ferner nam. zur Bezeichnung dessen, der das Obj. bisher gehabt hat und es nun durch das Subjekt verliert (f. 1 c; d): / b) mit persönlichem Subjekt: Einem etwas nehmen (fort, wegnehmen), f. 7: Die Epiphonen haben mir alles genommen; auch: Tusch das Jellen hat er seiner Arbeit den Reiz des Ursprünglichen genommen, und (f. 1 d): Ich meine Rebe Kraft und Mann i ihr jeden Stachel, der verwunden könnte. Sch. / c) mit sachlichem Subjekt: Seine Ausrüstung, dieser Unfall hat mir alle Festigung, den Mut genommen; Das Jellen hat seiner Arbeit den Reiz des Ursprünglichen genommen, und (f. 1 d): Der Proß nimmt den Schönen ihre Verblüffung. — 9) mit einem rbe. Zw., das von einem (in der Regel betonten) Zw. abhängt, zur Bezeichnung der nahen Beziehung, in die durch das Nehmen das Obj. zum Subj. tritt, z. B. rein örtlich: Etwas neben, hinter, vor sich nehmen; Die nehmen der Gängen zwischen sich; ferner: Das nehme ich nicht für mich, für dich, zur Angabe der Person, für die es bestimmt ist; ferner: Gefandenes an sich nehmen; Gehalt an sich nehmen, häufiger: annehmen; Etwas auf sich nehmen, also etwas, das man nun zu tragen hat, z. B.: die Verantwortung, vgl. f.; — Etwas oder jemand an sich nehmen, vgl. mitnehmen; — Zu Bewahrenes nach (oder an) sich nehmen; — Etwas über sich nehmen (auf sich, f. b), übernehmen; — Jemand zu sich nehmen, ins Haus; Etwas und Traut zu sich nehmen, genießen. — 10) mit Zw., infolien (f. 9) kein rbe. Zw. davon abhängt, z. B.: a) Jemand an seinen Tisch nehmen; Ich nehme ein Kind an die (an meine), — an oder bei (f. d) aber, an seiner Hand; Argernis, Anstoß an etwas nehmen (f. c); / b) Ein Kind auf den Arm, Etwas, aus dem Nehmen; Eine Raft auf die Schulter, die Verantwortung auf seinen Kopf nehmen (f. 9); Etwas auf seinen Dienst nehmen, also ob es von diesem mit unfaß, beschworen wäre, so daß dieser es mitträgt; Auch Korns (f. d. 10) nehmen; Waren bei einem auf Berg, Kredit nehmen. / c) Einem etwas aus der Tasche nehmen; Er nimmt mir die Remerung aus dem Munde, ich wollte sie eben machen; Ergibt sich manche Reue aus dem Gomer genommen, entlich: auch in bezug auf das dadurch vernünftete Gange: Altm eine Farbe aus dem Regenbogen, und alles, was dir bleibt, ist nichts. Sch. — Dem aus (oder von) entspricht, z. B.: Daraus, hieraus, daher nehme ich meine höchsten Gelnde; Woher — zum. atch: wo — nehmen und nicht gehen; Wo nehme ich Worte her? für sein Erstaunen? W. / d) Einem beim Arm (vgl. a), fagen; die Gelegenheit beim Schopf, sich selbst bei der Nase (f. d. 11) nehmen; Einem beim Wort nehmen, füll halten, dessen Erfüllung fordern. / e) Etwas für die Ware nehmen (f. b); Eine Person oder Sache für eine andere nehmen, halten; Etwas für bare Münze, für Etwas (oder ficherhaft, f. 11 c) nehmen; Ich nehme es für

ein glühig Belchen; Mit einer schlimmen Gesellschaft, die er für gut nehmen muß; Etwas oder mit etwas für- (oder vor-)nehmen; Etwas für ungut, für lbel (oder es lbel, f. 11 c) nehmen. / f) Ein Wort in einer schlimmen Bedeutung nehmen, auflassen; Etwas in die Hand, in den Mund nehmen, eig. und libert.; Eine Reue in den Stiel nehmen; auch (vgl. die von in abhängigen Hauptwörter): Etwas in Worte; etwas, sich in acht; etwas in Angriff, einen, etwas in Angriff; etwas in Waare, in Waare, in Waare, f. 5 c), Beß, Empfang; einen in Eid und Pflicht, ein Gebet; einen, etwas hoch in Günst; jemand (zu sich) ins Haus, in die Kost (Pension), Lehrer; etwas mit in den Kauf, in Obacht, in Obacht; ein Gut in Raft; einen in Schutz, Raft, Raft; etwas in Verwahrung nehmen usw. / g) Mit zur Angabe des Werkzeugs, Mittels usw.] der Hand, Range; mit Gewalt, Mit etwas nehmen; Den Turm mit dem Läufer, das As mit einem Trumpf nehmen. / h) Einen oder etwas nach (oder zu) Hause, nach der (oder zur) Stadt (mit-) nehmen, f. auch m. / i) Eine Dede über die Fährde nehmen. / k) Den Mantel, das Tuch um die Schulter nehmen. / l) Eine Dede, libert. auch: Den Weg unter die Fährde nehmen. / m) Son. in tellendem Sinn, f. 5; sehr häufig (vgl. c) zur Bezeichnung des Eres, wo das Obj. sich befand und von dem es entfernt wird; ferner zur Bezeichnung des von etwas Schlimmen durch das Nehmen oder Weglassen betroffenen Menschen oder Giebes, f. 5; ferner zur Bezeichnung dessen, von dem das Subjekt etwas empfängt (f. 5 b). Bei Personen untercheidet man gew.: Einem etwas nehmen, was er nicht gibt; Etwas von ihm nehmen, was er gibt, darreicht; aber auch vor persönlichem Zw. mit betontem Zw. (vgl. 5), dem persönlichen Dat. sich nähern: es der Person entziehen; machen, daß sie es nicht mehr hat; Altm ihnen fetigen Geist nicht von mir! W. 51, 13. Ferner: Eine Abficht, einen Abend, Argus usw. von etwas nehmen, es von und nach dem Urtheil, der Vorlage entziehen lassen, so daß man es hat, auch bloß: Eine Abficht nehmen, vgl.: Etwas abnehmen, f. 1; minder gew.: Eine Gehalt nach der Natur nehmen. / n) Kein Blatt vor den Mund nehmen. S. ferner e. / o) Jemand oder etwas zu (als) Waare nehmen, f. 6; 5 a; Etwas zu dem schon Vorhandenen (hinzu-) nehmen; f. ferner h. l. (Sich) etwas zu Herzen (zu nahe) nehmen; Etwas zu Sanden, zu Ehren nehmen usw. / p) Man nimmt zu lichen zwei Metalplatten immer eine Plätzchen, u. d. — 11) mit luv. oder ausfolgendem Zw. beim Obj.: a) Einen fichernehmen, fegen; gefangen nehmen, auch libert.; / b) Die Wunden, den Mund, das Mant luv. nehmen, in übertriebenen Ausdrücken sprechen. / c) in ungegebener Weise auflassen und demgemäß damit verfahren, so behandelt: Man nimm die Menschen so nehmen, wie sie find; Nehmt die Erde, wie sie liegt; Etwas oder es mit etwas bestimmt, facht, genau, streng nehmen; Eine Sache leicht, schwer, wichtig, ernst, fcherzhaft nehmen; (Einem) etwas lbel. (für oder in lbel), unangenehm, fchiel, verkehrt nehmen. / d) Sich etwas nahe (zu Herzen) nehmen; Etwas wahrnehmen (f. d. und gewahr werden). — 12) rbe.; a) zuw. mit Angabe der Wirkung: Der Rebe gibt sich reich, der Gelchals nimmt sich arm, jener füllt sich und ist durch seine Freigebigkeit reich, dieser in seiner Habgier arm. / b) Sich founbo nehmen, z. B. mit sachlichem Subjekt, gew.: annehmen (f. d. 3 c); häufiger mit persönlichem, wie benehmen (f. d. 2 a), sich founbo behalten, betragen, aufführen; Er hat sich immer gut genommen, Rollenweis von ipstlichen Dienern; bestimmt ohne luv.: Die richtige Art des Benehmens haben; Er wollte, sich schon in solchen Fällen zu nehmen. // **Nehmer**, der, — 3 u. v.: einer, der nimmt, z. B. = Freier; (Kauf-) Käufer; (Schiff-) Aufbringer; Schiff; das eine Piece gemacht hat. // **nehmerrich**, Zw. rüberjeß.

**Nähring**, die; — en: schmale Landzunge vor einem Daff. **Neid**, der, — (e8) — (e): das eifrige, geringe Verlangen, daß ein erwünschtes Gut, das anderen zuteil geworden ist, auch uns zuteil werde, — zumeist mit dem Nebenbegriff, daß man das Gute nur sich, nicht andern göunt (f. Neis, Abgunt, Seelisch), zuw. grenzend an Haß und Feindschaft; oft persönlich aufgelaßt; — zmw. und der Gegenstand des Neides, das Beneidete (Ein Landhaus, das der Neid oder Neidenschaft ward). — Als luv., z. B. Neidhammel, -tragen, Neidhart; neidlos, keinen Neid hegend (seltener: keinen Neid erregend); Neidnagel, ein mit der Wurzel im Fleisch feststehender Nagelfinger, auch ein in der Umgebung des Nagels eingetragenes Stildchen, das, nach dem Volksglauben ein Zeichen, daß man beneidet werde



(auch franz. envie), umgeändert: Neidnagel, neidwoll; neid-  
erfüllt; Neidbäum. || **neiden**, tr., und ohne Obj.: Neid  
gegen jemand oder auf etwas haben; einen neiden, ihn um etwas  
neiden, gew. beneiden; einem etwas neiden, ihn darum (be)neiden.  
|| **Neider**, der, —8; u. ein Neid hegenden, Neidsticher, auch:  
Neidhart, Neidling. || (**neidhaft**, **neidig**), **neidiſch**, Ew.:  
Neid hegend, neiderfüllt, von Neid zeugend; auch: Mit etwas  
neidiſch ſein, es ſeinem andern gönnen, es anſchließſtich für ſich  
haben wollen; ſo auch ohne mit = gierig (nam. niederz.).  
|| **Neidling**, der, —8; —c: ſ. **Neider**. || **neidlos**en, tr.; intr.  
(haben): (mundartl.) in feindſeliger, geſchäffiger Stimmung  
einem Anderen bereiten, ihn quälen und plagen.

**Neige**, die: — u: 1) Verneigung, Verbeugung (Neigel). — 2) (ohne M.) Stelle oder Punkt, wo etwas sich neigt, heft, z. B. Senkung, Abhang eines Hügel; so auch von sich neigenden, sinkenden Sonne: Der Tag ist an der Neige, geht auf die Neige, auch ausgedehnt auf größere Zeiträume (vgl. Abend 3). An des Jahrhunderts Neige und Verfallerwint: Es geht mit jemand oder etwas zur Neige, es geht seinem Ende zu; Etwas geht zur, auf die Neige, ist auf der Neige. Vgl. 3. — 3) das Letzte von einem Vorrat, der Neigt von etwas auf die oder zur Neige Gehenden, vom zum Stillstehen, insofern, um sie herauszufassen, das Gefühl übergenügt werden muß, tral von Getränken, und danach auch bildlich. || **neigen**: 1) tr.: durch Vorüber- oder Niederbewegen etwas aus der fest- oder wagerechten Stellung bringen, so daß es sich der Erde oder einem Objekt nähert, eig. und übertr.: a) juneist mit einem Obj., das als Teil dem Subj. zugehört (vgl. 2). Das Haupt, Neigen neigen: Ee neigte ihre Kpden nach den wichtigen [zum Kstz]; Neigt die Neigen, einem, zu einem, zu oder auf etwas neigen, um ihn oder es zu hören, zu erhöhen, es zu erfassen, ihm zu gehörden; Sein Herz zu einem neigen, ufw. / b) mit einem nicht als Teil zum Subj. gehörigen Obj.: machen, daß etwas sich neigt (s. 2) oder geneigt ist, meist in gehobener Rede: Ein Gefäß neigen; Abwlen neigte [madte sich geneigt, gewandt] das Herz alter Männer; Mich neigt [sieht zu dir nieder] dein mächtig Seelenlehn. 6.; Schwärmerel, wozu die Einfamkeit und die schöne Natur den gefühlvollen Menschen so gern neigen. 64. — 2) rbez., f. 1a, z. B. Körperlich: Jemand neigt sich [sein Haupt]; Der Ersten Kronen neigen sich: Sich vorwärts, vüllers, niederwärtsneigen; Die alte Waageale neigt sich, die andre steigt; Die Ebene neigt sich; Die Sonne, der Tag neigt sich; auch mit abhängigem Zw. eig. und übertr.: Sich auf jemandes Seite neigen, seiner Ansicht zustimmen; Sich zur Erde neigen; Der Tag neigt sich zum Abend; Etwas neigt sich zum [näherst sich dem] Untergang, Ende, Tod, Grab; Sich [in seiner Ansicht] zu etwas neigen, sich ihm nähern, zuwenden; Sich vor jemand neigen, als Zeichen der Ehrerbietung, im gehobenen Stile, so auch mit bloßem Dat.; auch = sich einem huldvoll zuwenden; Der Liebe, dem Schenke [neigt sich der Nacht unbeweglichster Stern. 6. — 3) intr. (haben) = sich neigen (s. 2), bef.: das Neigen und neigend; auch: Es neigt der Tag, nam. aber: Zu etwas neigen, sich ihm nähern, zuwenden, einen Gang dahin haben. 6. fernar: geneigt. || **Neiger**, der: — s; w: f. Neige 1. || **Neigung**, die: — en: das Neigen und (Geneigtsein) (Zufälligkeit): 1) die geneigte Lage: Neigung eines Geländes [Senkung], eines Waffers [Gefäll], der Magnetnabel. Neigungswinkel. — 2) das körperliche Neigen: Durch Neigung des Hauptes; nam.: Verbeugung, Verneigung. — 3) das innere Neigichsein zu etwas, das zu etwas hinneigende Streben danach, auch zw. von Eachen: Das Kalium hat eine so große Neigung, sich mit dem Sauerstoff zu verbinden, doch...; nam. aber in bezug auf Gemüht: die Willensbestimmung aus innerem Trieb: Die Neigung beherzigen; Etwas aus freier Neigung tun; ufw. — 4) die geneigte, liebedovll wohlwollende Geminnung gegen jemand (oder etwas), so dem man sich huneigt, sich hinzugezogen fühlt: Eine Neigung zu jemand haben, geneinen.

**Weln:** (Wagſ. zu la (ſ. d.), die einen Satz verrückende Bezeichnung, das Nichtſtatthaben des in Frage Stehenden bezeichnend: 1) nam. und eig. nach Fragen und Witten, auch näher beſtimmt durch hinzutretende Nideletzte, ſ. B.: a) Weln: O neln; Wer neln; Weln dos; Weln un abermals neln, uſw. — 2) auch wiſſenſchaftl. Zwi. ſagen, das Nichtſtatthaben des erſten ſ. bezeichnen, an deſſen Stelle vielmehr berichtigend der zweite ſtatthabend tritt, ſ. B.: Nicht die Zugenabſen gehen unter, neln ſchlammern, die Zugen und die Gerechtigk. Borne. 3) ferner

aß bekräftigende Verstärkung, bei (ausgesprochenen oder gedachten) verneinten Sätzen, z. B.: Das geht nicht, nein!; (Das kann ich nicht bilden) Nein! was zu der Art ist zu arg. — 4) auch als Hm., vgl. Sa 10; ferner z. B.: Mit einem Nein, mit nein antworten; Auf seinem Nein stehen; Eschärfe Neins; auch ausjagend: Morgen ist ihre Aufgabe nein. || **neinen**, tr.: z. verneinen.

**Reiße** (auch *Reiße* geſpr.), die; — n; Reißden, = ſein; (Pfl.) Caryophyllus, und nam. Dianthus, ſ. *Rogel* 4. — Auch als Viſum, ſ. *B.* in bezug auf die Gewürznelken (auch nach der Ähnlichkeit); reißenbraun; Reißbaß; Reißbeſſer, Myrtus Pimenta; Reißenwurz, Geum; Reißenzimmer — und auf die Gartennelken, ſ. *B.*; Reißbeet; Reißſtor; Reißpflanze, = ſed; Reißtopf.

**Nennbar**, Civ.: was genannt werden kann (s. unten); auch bestimmt = hervorgerend. || **nennen**, tr. r<sup>eg.</sup>, un<sup>tr.</sup>, n<sup>em</sup>(e); gen<sup>tr.</sup>: etwas namhaft machen, den Namen von etw. für etwas angeben; sagen, wie es heißt oder heißen soll (vgl. heißen): 1) mit einfachem Obj.: es namhaft machen, — wobei dann auch noch ein persönlicher Dativ hinzutreten kann zur Bezeichnung dessen, der den Namen erfahren soll: Nenne mir Nebenflüsse der Donau; oft im Pluv.: Die genannten; eben; im Vorliegenden, eben—oder obgenannten Personen, Gegenstände usw.; bestimmt: Einen nennen, ihn zu ihm und nennen, oft erwähnen, viel von ihm sprechen (auch: Ein belegenannter Vetter). — 2) mit Befügung des Namens, der Bezeichnung, die dem Obj. beigelegt wird oder zukommt, ungebeugt (ein Civ., Niv. usw.) oder im Vkl., der im Passiv in den Nominativ übergeht: Das Kind bei seinem, beim rechten Namen nennen; Einen oder sich mit falschem Namen nennen; Ein Aristides nannte man „gerecht“, „der Gerechte“, den Gerechten; Er wurde der Gerechte genannt; Man kann sie wohl hübsch, aber nicht schön nennen; Das Schicksal grausam nennen; Er, der wie Hammett Gott nennen, usw. — a) bestimmt, un<sup>tr.</sup> auszubilden, daß etwas den Namen, die gewählte Bezeichnung in der Tat verdient, daß es mit Recht und ganz vorzüglich so heißt, auch spöttisch: Das nennt ich doch beneiden, schlafen, geschlafen, einen Schlaf; einen Gedenken; usw. / b) insofern das Heißen, der Name nicht immer mit dem Sein übereinstimmt: Er war nichts weniger als was man einen Weltmann nennt; so bel.: fagenannt (abgeleitet sog.) vor einem Richter, den man als üblich gebraucht, ohne ihn jedoch als ganz richtig und zutreffend anzuerkennen. / c) r<sup>eg.</sup>: Ich nenne mich fowidlo, teils; ich leg mir den Namen bei, auch wenn er mir nicht eigentlich zukommt, — teils: ich heiße so; auch = heißen, mit fochl. Entz.: „Wie wird die Sache sich denn nennen, 1. Wie da kann?“ Sogar Wtl. soll sie heißen. Sch., — 3) als Vliv., z. B.: Nennwert: (Nominalwert), Wert, den etwas (nam. ein Schuldpapier) dem Namen nach hat, woraus es lautet, im Ggls. zum augenblicklichen Vörtrage, Kurswert; Nennwert, als Übersetzung für das französische Nominal (vgl. Hauptwort). || **Nenner**, der, —s; wv.: (Nedent.) Nenner eines Bruchs, im Ggls. zum Zähler, wovon einer „nennt“, in wieviel Teile das Ganze geteilt ist, dieser „zählt“, wieviel solcher Teile vorhanden sind: In dem Bruch  $\frac{7}{8}$  ist 7 der Zähler, 8 der Nenner. || **Nennung**, die; —en: Das Nennen.

**Þlèrfling:** s. Þörfling.

**Nèrgelei**, nèrg(e)lig, nèrgeln, Nèrgler: s. Mörgelei usfw.

**Nerve** [lat.], der, -(e)s; -e; **Nerve** (spr. nērwe), der, -n; -n; **Nerve**, die, -n: sekeraktige Gebilde des menschlichen und tierischen Körpers zur Anregung und Vermittlung der Bewegungen und zur Leitung der Empfindungen und Sinnes-eindrücke - beim Menschen und den Wirbeltieren Ver-längerungen des Gehirns und Rückenmarks (der sog. Zentral-organ des Nervensystems); auch übertr. oder vielmehr in verpersönlichter Auffassung von Empfindungsverzeugen des Geistes, der Seele ufw.; bei Alten, und so auch noch in der Sprache des gewöhnlichen Lebens und der Dichter, für die Nerven und Sehnen des Körpers und danach übertr. als Sitz der Kraft, Spannkraft ufw. und als Sammelwort - Kraft, Thätigkeit und das, worauf die Kraft von etwas beruht: ferner z. B. Sehne des Vogels; Saite von Zimmlauten: Nerven eines Vlates; (Tuchmach.) beim Wollen entstandene falsche Falte (s. Falz.); - Als Nfw., z. B.: Nervenak-tivität; Nervenhandel; Nervenleier; Nervenschleim; von einer

Zerrüttung des Nervensystems ausgehend, Typhus; Nervengesticht; Nervengeist, Lebensgeist, eine in den Nerven angenommene gasförmige Flüssigkeit als Ursprung der Empfindlichkeit und Beweglichkeit; Nerventrouten, Ganglion; nerventraut, Nerventranchheit, f. Nervenfieber; Nerventeiben; nervosus, nam.: kraftlos, Ggfs. nervenreich; Nervenzreiz; Nervensaft, -geist; Nervenschloß; Nervenschlag; Nervenschmerz; nervenschwach, Nervenschwäche; Nervenschwächling; Nervensystem; Nerventätigkeit; Nervenhülse; nervenbitt, kraftvoll; nervenzart; Nervensette. || **nervig**, **nervig** (spr. nervig), Cw.: nerven, kraftvoll. || **nervös** (spr. nervös), Cw.: urpr. = nervig; jetzt fast nur noch: verbunden oder befallen mit krankhaft gesteigerter Reizbarkeit des Nervensystems, nervenschwäch.

**Nerv**: f. Nerv.

**Nessel**, die (vergl. 3): -n; -chen, -ein: 1) Name von Pflanzen, und zwar zunächst Urtica mit verschiedenen Arten, meist mit Haaren bedekt, die bei Berührung ein schmerzhaftes Brennen und Jucken verursachen (f. Brennnessel, dazu: Nesselbrand, -stich), auch bildlich; dann aber auch z. B.: Taubnessel, Taubnessel, Lamium; Galeopsis; vgl.: Nesselbaum, Celtis; Nesselwogel, ein Schmetterling, dessen Raupen auf Brennnesseln lebt, Papilio urticae. — 2) eine Gattung Setiere, Rohpen, Actonia, von denen einige bei der Verätzung starkes Brennen verursachen (nessen), vgl. Nesselstafe, Art Nesselstade. — 3) zum, das) halt Nesselstich, ein Gewebe aus Nesselgarn, d. h. eig. dem Bast der großen Brennnessel, dann aus Baumwolle = Musselin. — 4) zum. — Nesselmat, -quaddel, eine flache Erhebung in der Haut (wie von Nesselstichen) jedoch bei Hautkrankheiten: Nesselstiche, -frielel, -guss, -ausguss, -krankheit, -jucht. || **nesseln**: A. Cw.: aus Nessel (f. d. 3), nesselnden. — B. zw.: tr. und ohne Obj.: nesselnd; Nessel und Jucken verursachen.

**Nest**, das, -es; -er; -chen, -lein, Nst.: -erden, -lein: 1) der Bau, den Vögel für ihre Eier und auszubrechenden Jungen machen, meist auch ihnen selbst zur Wohnung dienend (zum. auch für die Brut im Nest); ähnlich auch: a) von anderen Tieren, teils aus Eien schlüpfenden (z. B. Wannen, Wespennest), teils lebendig gebärenden, doch gew. nur von kleineren, zum Geschlecht der Vögel gebörenden (ein Nest Wäse, Motten; Kälberneid). / b) übertr. teils mit spärlicher Hervorhebung des Bildes (das ganze Nest wurde ausgenommen; Ein leeres Nest finden, usw.; vgl. Bezeichnungen für Personen, wie: ledere, leere Nest, Seifige u. a.), teils ohne solche, nam.: a) Heimal; Ert, wo man heimisch ist, sich heimisch und wohl fühlt, die Seinen hat; so auch von kleinen, gemüthlichen Stätten (vergl. 7); — b) mit dem Begriff der Ungezogenheit für Freunde, der Festigkeit und Sicherheit, die es dem Zusammenbanden gewährt (z. B. auch: ein uneinnehmbares Festessen); — y) mit dem (verächtlichen) Begriff der Enge, des Kleinen (vgl. 40k), z. B. von Wohnungen und nam. oft von kleinen, höflichen Stätten (vergl. a). — d) Aufenthaltsort einer argen, schlimmen Brut (f. d. 3), z. B.: Raub-, Räuber-, Spitzbühnenest. — e) Lager, Bett. — f) ein Ort, wo vieles von einer Art dicht zusammengeedrängt ist, so nam. auch (vergl. f. 2) ein Craportummit in den Vögeln in beschränkter Menge: Das Ez brist nekerweise. — 2) nach äußerer Ähnlichkeit: a) Haartucht der Frauen, wobei oder worunter die geschlochtenen Haare auf dem Scheitel oder dem Hinterkopf in einen Kreis gelegt werden (Nestel). / b) auf Knospen angelegtes Büschelwerk von Zweiden. / c) Pfeßstille im Gewebe, wo Ketten- und Einschnitten nicht gehörig verbunden sind (Nest). / d) eine Vertiefung im kleinen Schitin (Schwalbennest). — 3) als Nst.: Nstet, das man im Nest der Süßner liegen läßt, damit sie andere dazu legen; Nsteteder. Nstetstüber der Nestlinge; Nstetstücker, die sofort nach dem Ausfliegen schimmenden oder laiennden Vögel; Nstetstücker, -boder, -tegel, -thäkel, -quastelchen, die nach austretenden Vögel, die erst einige Zeit im Nest gesittet werden müssen, che sie flügge werden; übertr. das jüngste und häßlichste einer Familie; Nstetstücker [2a]; Nstetraupe, die auf Näumen in Nesten lebt; Nstetstücker: Nstetstücker, f. Nestling; Nstetstücker, Neottia Nidus avis. || **Nestling**, der, -s; -e: junger, unflügger Vogel, auch übertr. auf Kinder (vgl. Nstetstücker), auch Weistekinder, Schripfen.

**Nestel** (vgl. Nest 2a), der, das), -s; -w.; die: -chen, -ein: Band, Riemen, Schmir zur Befestigung von Kleidungsstücken, oft vorne mit Metallbeschlag (Nestelbeschlag, -stift). — Etzdrich: einem, einem Gewebe den oder die Nestel knüpfen, ihn, es nehen, durch Zauben (nam. durch Knüpfen des Hosen- u. celsels) zungungsunfähig machen. — Nstetstücker, für die Schmir- nadel. || **nesseln**, tr.: rbez; ohne Obj.: knüpfen, binden usw., eig. und übertr. || **Nestler**, der, -s; -w.: Nstetstücker, der Nestel beschlag.

**Nest** [Nst], Cw., -st: 1) gerich und sauber, lieblich, hübsch (schr oft spöttlich und heute auch meist recht abgefaßt; mit Verneinung verhöllend = schlecht: Das war aber nicht nett von ihm). — 2) frei von allem nicht streng Angehörigen; genau bestimmt, entschieden, unzweideutig; bef.: Kind und nett erzogene usw. || **Nestheit**, **Nestigkeit**, die: 0: das Nesttinn (f. net 1) Zierlichkeit, Sauberkeit, (Eleganz).

**Nest**, das, -es; -e; -chen, -lein: 1) gitterförmiges Gestrick mit offenen Maschen (vgl. Garm) zum Fang bei von Nischen, doch auch zum Bild; dann auch z. B.: das Gewebe, das Spinnen ausspannen, um Ziegen und Mäden zu fangen, und übertr.: etwas, womit man eine Beute fängt, sich zu eigen macht; etwas Verändertes, Umförmendes, Umförmendes, Geist und Sinn Gefangennehmendes. — 2) ähnliche Gestricke zu verschiedenen Besize, z. B.: Gestrick über einen Ball; ferner: majshiger Beutel — zum Tragen von Waren aller Art; als Haartucht; an der Tede von Knüpfen, Post- und Eisenbahnen als Beschäftigung für Knüpfen. — 3) (vgl. Gewebe) etwas, das sich zu einem gitterförmigen Gängen durcheinandersticht, sich in vielfacher Verzweigung und Ausbreitung über einen Raum erstreckt und ihn umfaßt: Es breitet sich über das Land ein Reg von Gangesströmen, Kanälen, Eisenbahnen aus usw.; so auch (Mnat.); a) Reg (oder nepergige Verbreitung) von Dorn, Gesehen, Nerven. / b) Reg oder Nstet des Auges, die membranartige Ausdehnung der Sehnerven. / c) die Magen, Leber, Milz und Grimmdarm als ähner Hand umförmenden falkenartigen Fortschüben des Bauchfells, Omentum (Nest- nant). Dazu: Nstetstücker. — 4) (Nest), f. Nest 2c. — 5) (Zeichn.). a) Reg eines Körpers, eine Zeichnung in einer Ebene, woraus man durch Umlinieren und Zusammenfügen den Körper bilden kann. / b) sich gitterartig durchschneidende Linien, die zum Besize des Hineinzugewandens eine Ebene in kleine Prözer teilen. — 6) ein Schmetterling, Gitterflatter, Papilio prorsa. — 7) als Nst. (vgl. nepen 3 bei Reg); nepergig; Nstetstücker [2]; Nstetstücker [3c]; Nstetstücker, Ggfs. Angeförmter; Nstetstücker, Kerbiere, deren vier Flügel mit nest- oder gitterförmigen dunkeln Adern durchzogen sind (Nstetstücker; nepergig; Nstetstücker; Nstetstücker [3b]; c); Nstetstücker, wobei man das Bild ins Nest jagt; Nstetstücker, der Wiederfänger, Nstetstücker; Nstetstücker, mit nepergiger Schale; Nstetstücker, zum Nstetstücker, der Nstetstücker(innen); Nstetstücker [3], Nstetstücker, Nstetstücker; Nstetstücker, Zilandellen (in Nstetstücker, f. 3c). || **nehen**, tr.: nepergig über ein Etzdrich färd.

**Nest**, die: 0: nepergige Flüssigkeit, nam. Eichel beim Spinnen. || **nehen**, tr.: 1) nähen, auch ohne Obj., z. B.: Wollen, als nepergigender Nebel neperg. G. — 2) (weiden), harnen. — 3) als Nst. (vgl. Nest 7): Nstetstücker; Nstetstücker; Nstetstücker (der Bremer, fürs Nstetstücker); Nstetstücker; Nstetstücker; Nstetstücker.

**Neu**, Cw., -st: Ggfs. von alt (f. d. vgl. fetsch; jung): 1) keigeförmig, Cw. (mit Etzdrigung neperg. nur in d. 3) und a) etwas anderes als das Früherer: Eine neue Zelle, Seite; Ein neuer König. / b) (vgl. e) mit dem Nebenbegriff, daß das an die Stelle des Früheren (Altten) Tretende etwas Besseres, Höheres, Frisches ist: Ein neues Leben, Ein, Tödeln beginnen; Einen neuen Adam, Menschen, Geist, Sinn anschauen usw. / c) (vgl. f. 3b) insofern das Gietretende an Früheres anknüpfend, dieses fortsetzt, das nur durch Dazwischengegetretenes unterbrochen und aufgehoben war, — oft schärfer bestimmt durch hinzutretendes wieder: Neuen Vat, neue Öffnung färdigen; Neue Kräfte bekommen; Dem Gewebe neue Nahrung geben; Es lauten neue Weisungen auf; Der Baum bekommt neue Wäuter, usw. / d) erst jzt (verhältnismäßig) kürzerer Zeit vorhanden — allgemein oder — für jemand, in bezug auf ihn (vgl. die folgende Nummer): Neue Wejen sehen gut; Der Buchhändler färdt mir alte neuen, die neuesten

Bücher; Neue Entdeckungen, Moden; Das erſt ſeit 1492 den Europäern bekanntgewordene Amerika heißt die Neue Welt; Das Neue Testament, der Neue Bund, im Ggſ. zum alten; Die neue Zeit (Ggſ.: die alte), die Gegenwart und die ihr nächſte Vergangenheit; Geſchichte der neuen, der neueren, der neuſten Zeit; Die neueren (der neueren Zeit angehörigen) Schriftſteller; Die neueren Sprachen (Ggſ.: die ſpäteren), uſw. / e) (vgl. d) inſofern das erſt kurze Zeit Vorhandene noch friſch, glänzend, nicht verſallen, abgebraucht und abgenutzt erſcheint: Neue Weider, Sämler, Wagen uſw. / f) von etwas im Kreislauf der Zeit Wiederkehrendem in bezug auf die erſte Zeit ſeines Erſcheinens: Das neue Jahr; Welt der neuen Moſche zuſehen; Der neue Mond; Neue Feste, die erſten vom Jahresſang; Neue Kartoffeln; Neues Korn uſw., auch: Neues Brot, von dieſjährigem Getreide und nam.: Neuer Wein; ungew. aber hochd. ſtatt friſch, von Speiſen allgemein oder ſtatt jung von lebenden Weſen. / g) (vgl. d) bisher unbekannt, fremd, beſtremdet, — auch mit perſönlichem Dat.: Das ſt mir an die eine ganz neue Seite, Erſcheinung; Er trat in eine ihm neue Welt ein, uſw. — 2) als anſagendes Ew.: a) (vgl. 1 d; e) Etwas ſit neu, erſt kurze Zeit vorhanden und nam. in ſeiner Erſcheinung von den ſchädlichen Einwirkungen der Zeit unberührt, unverleſt, friſch, unveraltet: Ich habe den Hof ſchon einige Zeit, aber er ſt noch ganz neu; Etwas neu machen, es ſo wieder herſtellen, daß es neu wird, wie neu erſcheint, ſo z. B. auch: Die Möbel neu (oder auf-) putzen, ſie neu beſetzen, polieren uſw., vgl.: Ein neugeborenes Kind (5 a), und: neugeboren (ſ. 5 b), durch die Wiedergeburt zu einem neuen (1 b) Weſen, Menſchen geſchaffen: Etwas neu bauen, entwerfen: es von Grund auf bauen, ſo daß es ganz neu iſt, oder: es durch einen Bau neu herſtellen. / b) (vgl. c; 1 g) Etwas ſit (etwem) neu, unbekannt, fremd, durch Ungeſehenheit beſtremdet oder Staunen erregend: Neu ſt mir wenigſt ſit dieſer Ton. **Ed.**: uſw. / c) Jemand ſit (in etwas) neu, darin unerfahren, fremd, ein Neuling. — 3) als Gw., ſachlich: a) Etwas Neues, etwas, das neu iſt (2 a; b), etwas anderes als das Frühere und Viſſerige; etwas, das ſomit noch nicht vorhanden war; etwas, das noch nicht bekannt war und doch wiſſenswert ſcheint, die Neugier reizt uſw.: Was gibt's Neues?; Nichts Neues unter der Sonne!; Solche Süße, das ſt jetzt das Neueste uſw. / b) umſtändewörtlich, abhängig von Wv.: wieder: aufs neue; von neuem, (friſher) auch: vom oder von neuem; landſchaftlich auch: im Zuſtand der Neuheit. / c) Das Neue (3. Moſ. 26, 10), häufiger mündlich (nach dem zu ergänzenden Wein): Neuen trinten. / d) (veralt.) Das Neue, das Neulicht, der Neumond. / e) (weidm.) Ein Neues, eine Neue, (ein Neuling), friſch geſchauer Spurſucher, Neuſchnee. — 4) als Gw., von Perſonen: a) (vgl. 2 c) Ein Neuer, Neuling, neuer Anſammlung, Neuaufgenommener. / b) nam. in Wz.: Die Neuen und beſ.: Die Neueren, im Ggſ. zu den Alten: die der neuen oder neueren Zeit Angehörigen. — 5) Wv.: a) eben erſt, vor kurzem, — von etwas früher (allgemein; oder, in bezug auf jemand, für dieſen) nicht Vorhandenem, gew. nur bei Wv.: Neugeborene Kinder (vgl. 2 a); Neuausgebrütete Vögel; Neuerwähltes Paar; Neuentdeckte Planeten; Etwas Neuentdecktes uſw., ſelten geſteigert: Von meinem Neuentdeckten. **Gr.**: vgl. (mehr mundartl.): neuentſen = jüngſt, in jüngſter Zeit. / b) (verſch. d.) wieder, aufs neue, von neuem, — von etwas nach einer Pauſe oder Unterbrechung Wiederſchrendem, Wiederaufgenommener: Sag an, was neu geſchieden ſt. **Ed.** / c) ſ. 3 b. / d) neuerdings, zum.: aufs neue, von neuem, — häufiger = neulich, in neuerer Zeit. — 6) als Wv., z. B. (vgl. at 13): Neuanbauer, -bauer, Koloniſt, der ſich auf bisher unbefamtem Boden anſiedelt; neuartig; neubaden; Neubau (Wz., Neubauten), neu ausgeſtatter, oder aufzuſtührender; Neubegier(he), Neugier; Neubildung; Neubrauch, -gerecht, neu mit dem Fluß ausgebrochenem, urbar gemachtes Land; neubedeutſch; Neubrud; Neufänger, -finder, -gänger, (bergm.) Juſtinder eines neuen Vanges; neugebären, als neues, friſches Weſen entſtehen laſſen (beſ. auch das Wv. neugeboren) und rebz.: ſo entſtehen, Neugeburt, Wiedergeburt; Neugeurt, -bruch; Neugier(he), das Verlangen, Neues (Neuigkeiten) zu erfahren, neugierig; Neugroßchen, friſher in Sachen gültig; neuhochdeuſch, Ggſ. mittelh., althochdeuſch; Neuhäus (ſt Neuhäus betont), Jahresanfang; auch = Neuhochdeuſch (vgl. Neuhochdeuſch, -ſch, -neſſe, -nach, -ſag, -wunſch uſw.); Neuland, -bruch; häufig übertr.; Neulich, -monat;

neumodia, -modiſch, nach der neuen Mode; neuomodifiſch; Neumond, der Mond in der Phase, wo er uns ſichtbar iſt, und dieſe Zeit: Neumänner, in neuer Pflanze geſtellte, minder reines Salz; Neuent, -bruch; Neunſchnee, friſch geſchallener (vgl. 3 e); Neutiber, Chinaſiber; Neutroſcher (vgl. 1 d Schluf.); Neulicht; Neulicht, die Stadt nach Neum, nach Neuerungen, neuſichtig; neueſtamentlich; Neuländer, Beziehung ſchriftſtellerlicher Tonſetzer; neuermählt; Neuwahl, erneute; Neuwelt, z. B.: a) = Amerika (dazu neuweltlich); b) ſ. Neuzelt; Neuzelt, die neue, jetzige Zeit. || **Neue**, die; —n: 1) ſ. neu 3 e. — 2) Neuhet, Neuſein. || **neuen**: 1) tr.: ſ. erneuen. — 2) intr.: Die Neuen neuen, machen neue Waben. || **Neuerſt**, die; —en: (ſelten) Neuerung. || **Neu(e)rer**, der, —s; wv.: einer, der (gern) neuert, gegen das Alte und Beſtehende eifert. || **neuerlich**, Gw.: 1) neulich, friſchlich. — 2) wiederholt, aufs neue. — 3) neuernd, neu. || **Neuerling**, der, —s; —e: einer, der Neuerungen einführt. || **neuern**, tr., auch ohne Obj.: etwas, weil es einem veraltet erſcheint, ſo umgeſtalten, wie man es der Neuzeit gemäß erachtet, oft mit tadelndem Nebenbegriff ungerechtfertigter Miſchung des Alten, Beſtehenden. || **Neu(e)rung**, die; —en: das Neuern, neuernde Veränderung; neuerungsbegehrig; neuerungſüchtig; neuerungsluſt, neuerungsluſtig; neuerungſcheu; neuerungſucht, neuerungſüchtig. || **Neuhet**, die; —en: 1) (ohne Wz.) die Eigenſchaft eines Dinges, daß es neu iſt, z. B.: a) die Friſche, das unveraltete Ausſehen (die Neue). / b) der Zuſtand, daß etwas früher nicht Geſchehenes nun vorhanden iſt und der dadurch gemachte Eindruck (vgl. ungewohnheit). — 2) zum.: etwas Neues (vgl. Neugelt 2). || **Neulicht**, die; —en: 1) etwas Vorgeſallenes, das bisher noch nicht bekannt war und doch mitteilenswert ſcheint, die Neugier reizt: Neulichtſtrömer. — 2) etwas ſomit noch nicht Geſchehenes, das ſomit den Reiz der Neuheit gewährt (z. B. für ſiz. nouveauté). — 3) (ohne Wz.) zum.: das Neuſein. || **neuſich**, Gw.: vor nicht langer Zeit, jüngſt; der jüngſten, letzten Zeit ausgehörig: Ich war neuſich dort; Bei meinem neuſichen Aufenthalt uſw. || **Neuling**, der, —s; —e: 1) eine — männliche oder weibliche — Perſon, die in etwas, in dem Kreis ihrer Wiſſenſchaft neu (ſ. d. 2 c) iſt; ſelten: Neulingin; minder gew.: ein Neuhebeſcher; ein Emporkömmling; einer, der zum erſten Male wo hinkommt, u. d. — 2) (veraltend) ein Neuerungsſüchtiger, Neuerling (ſ. d.). — 3) ſ. neu 3 e. || **neulingſchaft**, Gw.: in der Weiſe eines Neulings (1). || **Neutum**, das, —(e)s; Neutümer: (ſelten) etwas Neues, Neuerung. — Dazu: neutümſia, Gw.: in der Weiſe von Neutümmern.

**Neun** (alleinſtehend in gewöhnlicher Rede auch: neüne), Zahlw.: eins weniger als zehn, vgl. adt 1; drei uſw., auch für die Fortbildenden und als Wv., hierzu noch beſ.: Neunauge, das, (die), ein Fiſch, Petromyzon fluviatilis, mit ſieben (als Augen mitgeſchloſen) Kiemenſlöchern auf der Seite; Neunheit, eine Pflanze, Vörlapp; neunmaſt(ung), -weſte, überſt; Neuntier, eine Gattung Vögel, Lanius collurio; Neunundneunziger, vollſtändige Bezeichnung für Apotheker (als 99 v. H. Verdienende). || **Neuner**, der, —s; wv.: (ſ. adter): 1) eine Eintheilung von neun Einheiten (Neunung). — 2) einer aus einer Gruppe, Herde uſw. von Neunen, von der Neunmännern. — 3) Wein vom Jahre neun. — 4) die Ziffer 9. || **neunt**: Ordnungszahl zu neun, dazu als Wv.: neunten; als Verbalglt: Neuntet, mit der Fortbildung: neuntem, in neun Teile teilen. || **neun(e)hft**, **neun(e)hft** (ſi): ſ. acht(e)hft uſw.

1. **Nicht** [ar.], das, (der), —(e)s; 0: Zinſloſend als leichte, wollige Waare, wie es durch Verbräuen des Zins, vom Luſt zug mit ſortgeriſſen, ſich bildet, als Augenargenei auch: Augenſchutz genannt; worſpielend mit nichts II (ſ. d.); Nichts iſt gut für die Augen, aber nicht für den Magen.

II. **Nicht**: 1) die in einem Satz ſtehende und einen Satzteil, z. B. auch nam. den Träger des Satzes, das Zeitwort vornehmende Partikel. — Auch als Wv., z. B.: Nichtachtung, Mangel an Achtung (Miſachtung); Nichtbeachtung; Nicht(e)intritt, -erfüllung (**WGB.**); Nichtleiter, ſ. Leiter II 2 b; nichtleuchtend; Nichtkranke; nichtkarr, militär, von Luſtſchiſſen; Nichtſtatthaben; Nichtvorhandenſein (**WGB.**), uſw. uſw. — 2) Zu Frageſätzen, im Ggſ. zu etwa. hervorzuheben, daß





**Niedrig** (veralt. *niederig*), *Ew.*: *Ugsl.* von hoch (s. d.): 1) förderlich von geringer Höhe, sich wenig über den Boden erhebend: Als Hügel hoch, als Berg niedrig; Niedrige Bänke, Erhöhte, Hüften; Ein niedriges [leichtes, *Ugsl.* teiles] Wasser; Der Vogel fliegt niedrig; Das Zimmer ist nur niedrigeleichen (*vgl.* hochgelegenen); *Uw.* — 2) übertr.: a) von Zahlen *Uw.*: gering; Niedrige Zahlen; Der niedrigste Einfluß, Gewinn, Preis, Zinsfuß; Den Preis niedrig stellen, berechnen *Uw.* / b) (*Wsl.*) Niedrige Töne, gew. tief; doch auch niedrig, insofern ein Ton die Höhe, die er haben sollte, nicht erreicht: Das tiefe C ist fast um  $\frac{1}{4}$  Ton zu niedrig; Niedrige Stimmung *Uw.* / c) von Farben, gew. nur in Blausfarbentönen: Niedrige Smalte, hellblaue. / d) insofern in einer geordneten Reihe das über etwas Stehende das Bessere, das unter etwas Stehende das Schlechtere, Geringere, von geringerem Wert ist; jedoch nicht, wo es nur zweierlei einander entgegengeleitet oder höchstens noch ein Drittes als Mittleres angenommen wird, gew. nicht niedrig, sondern nieder (s. *N.*): Höher und niedriger Adel; Hohe, mittlere und niedere Tugend; Lente aus den niederen Ständen, mehr umfassend und darum tiefer sie tiefen Schicht begreifend, wie aus den niedrigen Ständen; Auf einer niedrigen Stufe der Bildung; Der Niedrigebene *Uw.* / e) (*vgl.* d) in bezug auf geistige Höhe sich wenig erhebend, des geistigen Schwanges ermangelnd, oft nahe grenzend an f: Zu der niedrigen Schreibeise würde ein so höchster Ausdruck führen. / f) (*vgl.* d; e) auf einer tiefen Stufe der Sittlichkeit stehend, im Ethischen des inneren Wertes und der Würde ermangelnd und solchen Sinn entsprechend (*vgl.* gemein): Niedrig gefühlt; Niedrige Gesinnungen, Handlungen, Ausdrücke *Uw.* / g) veralt., bibl. = demütig. — 3) als *Adj.*: Ein Niedriger, aus niedrigem Stande (2 d); bei in *Mz.* auch: Hohe und Niedrige, hohe und niedrig; ferner: Das Niedrige, *Uw.* niedrig machen, eig. und übertr.; in gehobener Rede statt erniedrigen. *Uw.* **Niedrigkeit**, die: ein: das Niedrigsein (ohne *Mz.*) — und *zuv.*: etwas Niedriges (s. d. 2 f).

**Niemals**: *f.* nie. *Uw.* **niefand**, — (eß) *Dativ* und *Akk.*: *Uw.*, *Uw.* — *em.*, *en.*: 0; unbestimmtes *Uw.*, verneinender *Ugsl.* zu jemand (s. d.), als *Uw.* und *Ew.* (Niemand anders; Niemand Geringes *Uw.*).

**Niere**, die: — n: 1) im menschlichen und tierischen Körper die Harnabsonderungsorgane, bei Menschen und den oberen Tierklassen zwei große Drüsen; bibl. nam. oft, wie das Lamm, *Perz.* als Sitz der Begierden, Uebanten: *Perz.* und Nieren prüfen. — 2) (veralt., mundartl.) Nade: — 3) nach der Ähnlichkeit: a) (*Perz.*, *vgl.* *Druck* 1): Erge in runder Gestalt und zusammenhängende Nester: Das Erge bricht in Nieren, nierenweise, nieri, / b) = Nierenarterie. — 4) als *Nw.*, nam. zu 1, s. *N.*: Nierenbaum, Anacardium, mit nierenförmigem Kern der Frucht; Nierenbeschwerde; Nierenbraten, Bratenstück mit den Nieren daran; Nierenfett; Nierenfett, ein Schmetterling Papilio betulae; nierenförmig; Nierenkrieche, f. Nierenkrieche; Nierenarterie [2 b], nierenförmig; Nierenkraut; Nierenkrankheit, -reizen; Nierenpflaume, Grewia; Nierenland, -griech; Nieren-schmerz; Nierenstein, sich in den Nieren ergussend, *vgl.* Nierenstein, *Perz.*, dazu: Nierensteine, Verengung eines Gefaßes der Nierenstein für heilfam geltendes Weine; Nieren-säure, f. Nierenbraten; Nierenalg; Nierenwech; nierenweise [3]. *Uw.* **nierig**, *Ew.*: f. *Niere* 3.

**Niefeln**, intr. (haben): I. niefeln. O II. sein regnen. O III. langsam vorwärtskommen, niefeln.

**Niefen**, intr. (haben): infolge von Reizung der Nieren-schleimhaut unter eigentümlichem Geräusch die Lust durch die Nierenhöhlen treiben (*vgl.* *Gefundheit* 1 b; *besetzen*). — Als *Nw.*: Niefen- als Niefemittel; Niefepuder; Niefesug; Helleborus, als hirnreinigend, bei den Alten gegen Wahnsinn gebraucht.

**Niefen**, tr.: veralt. statt *nehmen* (s. d.), doch üblich als *Nw.* in: Niefbrauch, Niefniehung, der Gewinn des Ertrages einer Sache mit Ausschließung des Eigentums und unbeschadet ihres Bestandes — und: das Niefen zu solchen Gewinn; Niefbrauch, der Niefbrauch von etwas haben, Niefbraucher, -nager; Niefniehung, *vgl.* *Erntehaltung*. *Uw.* **Nief-sing**, der, -s; -e: ein nur auf Genießen Bedachter; f. *Genießling*.

**Niet**, das, der, — (eß); — e; (*Ugsl.*) **Niete**, die: — n; Nieten, -lein: ein stumpfer Nagel oder Stift, der durch zwei zu verbindende Teile hindurchgebohrt und dann an einem oder an beiden umgeschlagen („genietet“) wird, so daß er nicht zurückkommt. — Als *Nw.* (s. *N.* zu nieten), s. *N.*: nietlich, f. nagelhaft; Niethammer; Nietklober, -stuppe, zum Einspannen des zu Nieten; Nietnagel, zum Nieten (s. auch Nietnagel); Nietpfaste, ein Weisel, den man auf einzuhämmende Nieten fest, um mit dem Hammer darauf zu schlagen. *Uw.* **niefen**, tr.: Einen Nagel (um)nieten, den als Niet dienenden an der Spitze umgeben und breitschlagen; Etwas nieten (ver., zusammennieten), durch Nieten festmachen.

**Niete** (*niederb.*), die: — n: in Lotterien im *Ugsl.* zum Treffer, ein Los, das nichts gewinnt, Zehlos; danach auch übertr. *Uw.* **niefen**, tr.: (*Ugsl.*) eine Niete ziehen, auch *Uw.*, mit Angabe des Erfolges: Nieten, nichts als kasse Nieten? | Nun so niete dich denn satt und matt. *N.*

**Nietel**, die: — n: (selten) Nichte.

**Nimmer**, *Nw.*: 1) = nicht mehr; nam. oberd.; doch allgemein, bei in der Verbindung: nun und nimmermehr. — 2) = nie, zu keiner Zeit. — 3) als *Nw.*, nam. in Zusammenschreibungen, s. *N.*: Auf Nimmerleberste; Nimmerleberstehe; sein Sohn des Morgenunterlebens (sein Sterblich). *Uw.*; nimmer-trotz, -müde, -satt, auch als männliches *Nw.*: Der Nimmer-satt, ein Unerzähllicher, auch als Name der Kropfgans; — ferner: nimmermehr, verächtliches nimmer, zu keiner Zeit, in bezug auf die Zukunft (s. 1), dann auch verallgemeinert als nachdrückliche Verneinung: unter keiner Bedingung, schlechterdings oder durchaus nicht.

**Nippe**, die: — n; Nippchen: das Nippen und: soviel, wie man nippt, ein Schlüpfchen. *Uw.* **nippen**, intr. (haben), tr.: von etwas die Oberfläche kaum berührend, in kleinen Zügen trinken oder schlürfen, eig. und übertr.; auch mit Angabe der Wirkung: Sich einen Esch; sich tranke nippen. — Nippst (die), geringe, niedrige Mut: so auch: Nippstet.

**Nippfacke** (*Nipp* *sz.*), die: — n: kleiner Schmutz oder Ziergegenstand; auch: Nippstrant, -stich.

**Nirgend**, *Uw.*: verneinender *Ugsl.* zu irgend (s. d.), an keinem Ort, auch: nirgend; nirgend(s)wo. In der Volksspr. auch mit nachfolgendem *Nw.* entsprechend einem vom *Nw.* abhängigen „nichts“: nirgendwo = von nichts.

**Nische** (auch *Nische* *sz.*) (*sz.*), die: — n; Nischchen, -lein: Nischenverkleidung, Nische.

**Nischel**, ber, —s; *Uw.*: (mundartl.) Kopf, Schopf.

**Niß**, die: *Uw.*, Nisse; Nischchen, -lein: Nisse, die; Nissen: ein Ein von Lähnen. Nistkamm; Nistkopf. *Uw.* **Nisser**, der: —s; *Uw.*: 1) ein uffiger, launiger Kerl. — 2) Rindsbremse. *Uw.* **nissig**, *Ew.*: voller Nisse, launig, auch übertr.

**Nistel**, die: — n: Nestel.

**Nisteln**, nisteln, intr. (haben), *Uw.*: sein Nest wo machen; verallgemeinert: sich wo (eindrängend) festsetzen; auch: sich an einen Ort, fest andrängen, nisteln.

**Nix**: I. (Volksspr.) statt nichts. O II. der, —es; —e;

**Nixe**, die: — n; **Nixin**, die: —nen: Name von Wassergeistern (s. *Nix*). — *Dazu*: Nixblume, Nymphaea; Nixtrant, Najas; nixenhaft, nixenartig; Nixentum.

**Nisch**: 1) *Uw.* mit der Urmbedeutung des Hinzutretens zu etwas schon Vorhandenem oder der Fortführung des schon Vorhandenen; ferner der zeitlichen Fortdauer von einem Zeitpunkt an bis jetzt oder von etwas Vorhandenem, Erwartetem; dann auch: unter den vorliegenden Verhältnissen (veralt. auch: trotz ihnen, heute gew. dennoch). *Dazu*: nischmal (oder normal) = noch einmal, teils = zweimal (s. *N.*: normal so breit), teils = wieder, aufs neue (das *etwas* normal tun) und in der letzten Bedeutung häufig: normalis, dazu als *Ew.*: normalität, s. *N.*: Ein normaler Mensch. — 2) *Uw.*, eine vorangegangene Verneinung fortsetzend = auch nicht; und nicht: *Nisch* habe es nicht (oder nie, nirgendes) gesehen noch gehört; *Nisch* habe nichts (oder keinen, niemanden) gesehen noch gehört; *Nisch* wird noch (mit: *Uw.*) auch: Ein Nister ohne Zahl. *Nam.* in der Verbindung: weder — noch, wußte bei Alternen und noch dichterisch: noch — noch vorkommt; *vgl.* auch: weder — weder.

**Notd**, das, —(e)s; —e; **Notde**, die; —n; das Ende an jeder Seite einer Nahe.

**Notd**: i. Ned.

**Nöten**, intr. (haben); (unumst.) langsam in seinem Tun, ein Nötpeter, eine Nötliese sein; nicht vorwärts-, nicht von der Stelle kommen.

**Nönnen**, die; —n; Nönnchen, -lein: 1) eine dem geistlichen Stande geweihte weibliche Person, die das Gelübde der Keuschheit abgelegt hat und in ein Kloster (s. d., vgl. Schreier) gegangen ist, Klosterjungfrau, vgl. das entsprechende Mönch; auch zuw. eine heiligmündige, Frömmlerin. — 2) überr., s. Mönch 3b; 4b; 6; 7; 8; 13; ferner noch: a) hohler Ring zum Wurfspielen; / b) vermitteltes weibliches Tier (Zente, Schwein); / c) Vögel, z. B.: Die weiße Nönn, *Mergus albellus*; / d) Schmetterling, *Liparis monacha*, Nichtenspinner. — 3) als Bism., z. B.: Nönnensasse, Nönnchasse, *Cercopithecus mona*; Nönnensügeln, eine Pflanze, *Nigella damascena*; Nönnenscheid, Art Zudergebäd; Nönnentisch, zur iehershaften Bezeichnung eines frommlichen Begierden und Nönnchkeiten freien Frauenzimmers; Nönnenturz, ein Badewert, Pfistermüh; Nönnenglas, s. Mönch 7; Nönnentisch (angl.); Nönnentloster; Nönnemulle, *Parus palustris*; Nönnennorden; Nönnenschleier; Nönnentau; Nönnentrad; Nönnensette. || **nönnen**, tr.: ver schneiden (s. Nönn 2b). || **nönnenshaft**, Ew.: in der Weise von Nönnen. || **Nönnentum**, das, —(e)s; 0; **Nönnerei**, die; —en; i. Nönnerei.

**Nöppe**, die; —n: 1) (Baut.) eine aus Lanbwerk knopfig-artig gebildete Verzierung, um einen Spier oder Turm zu überragen. — 2) (Web.) Wollknäuel am Zeuge. || **nöppen**, tr.: die Knoppen (2) aus dem Zeug ausheissen, abzwicken, entfernen.

**Nörd**, der, —(e)s; —e; **Norden**, der, —s, (mv.); (nw.): 1) (ohne Wz.): a) einer der vier Angelpunkte des Kompasses, der Durchschnittspunkt der Mittagslinie mit dem Gesichtskreis an der dem Nordpol zugekehrten Seite (s. Witternacht 2); Norden oder dem Nordpunkt gerade gegenüber liegt Süd(en) und um zu 90° entfernt Ost(en) an der Seite, wo die Gestirne auf- und West(en) an der, wo sie untergehen (s. Himmelsggend; Windrose); Nach, gen. von, aus Norden (Osten, Süden, Westen); Der Wind ist Nord. / b) zuw. statt Nordpol: Des Nordens Stern: auch für den Polarstern selbst. / c) die Gegend des Himmels um den Nordpunkt. / d) die nach Norden gelegenen Teile der Erde, die nördlichen Länder, Staaten, Reiche (und deren Bewohner); Zu hohen Norden wohnen; Nord und Süd, nzw. — 2) Nordwind (gem. Nord): Unter sich führen der Ost und der Süd und der laufende Westwind, i. auch helvender Nordwind. Wz.: Wz.: Die Nord; selten: Norden. — 3) selten statt Nordwind (Nördling): Der dreie Nord. G.; Wz.: Nord oder Norden. N. — 4) als Bism., abgesehen von erdlichen Bezeichnungen wie Nord- (entsprechend Süd-) Afrika, Europa, Zentralasien: Nordas nzw., z. B.: Nordbewohner; Nordgans, Anas fulvicollis; Nordgegend; Nordgrenze; Nordkante, -ufer; Nordkaper, Name von Wälen in der Gegend des Nordpols; Nordland; Nordländer, -bewohner [3], vgl. Nordmann, Wz.; Nordleute (vgl. als Volksnamen Normanne, Wz. Normannen); Nordlicht: a) eine am nördlichen Himmel zumal in den Polargegenden sich zeigende prächtige Erscheinung (ähn. Nordsturm); b) von der Nordseite her einfallendes Tageslicht; Nordstift, s. Nordwind; Nordmeer, ein nördliches Meer (vgl. als bestimmten Eigennamen Nordsee); Nordst: a) der Punkt mitten zwischen Nord und Ost; b) Wind aus dieser Richtung (Nordwind); Nordstörung, die östliche Abweichung der Magnetnadel, östliche Wismejung; nordöstlich, nach Nordost; Nordpol, der nördliche Pol, z. B. der Erde, des Himmels, eines Magnets; Nordpunkt [1a]; Nordschmelz, -stich; Nordseite, gegen Norden gelegen; Nordstern, in der Nähe des Nordpols stehender, bef. der Polarstern; Nordsturm; nordwärts, nordwärts, nach Norden zu; Nordwasser, Meeresstrom von Norden nach Süden; Nordweiser, Kompaß; Nordwest, s. Nordost, dazu: Nordwest (Nordwestwind; entsprechend: Südwest, — auch Bezeichnung des breitenrempigen Nordostwindes aus Wachsenwand; Nordwestung, -westlich); Nordwind, aus Norden wehend. — Ferner nam. sein.: Nordor- (entsprechend Süder-) Breite, nördliche Breite (s. d. 2);

Nordland, Nordland; Nordersonne, Witternacht, wo die Sonne im Norden steht (ähn. Süderonne, Mittag; Oster- und Westersonne, 6 Uhr morgens und abends). || **Nörde**, der, —n; —n: (selten) Bewohner des Nordens. || **nördlich**, Ew.: dem Norden (s. d. 1d), d. h. dem oder einem nördlichen Teil der Erde oder dessen Bewohnern angehörig, elegend, eigentümlich. || **(nördlich,) nördlich**, Ew.: 1) nach Norden (s. d. 1a; b) gewendet, gelegen und darauf bezüglich (Wzgl. südlich, ent sprechend: östlich, westlich): Die nördliche Erdbälfte; Nördliche Breite; Die Stadt liegt nördlicher; Die nördlichste Zeile Europas; Nördlich vom Rhein, seltener: a) nördlich des Rheins; Nördlich fahren, heuern nzw. — Auch zuw. für nördlich (s. d.), wie denn zu Süd, Ost, West die entsprechenden Eigenschaftswörter auf -lich überh. gew. nicht vorkommen (vgl. ostentatisch, orientatisch). — 2) vom Wind: aus der Gegend des Nordens wehend: Der Wind ist nördlich, etwas nördlicher (südlicher, östlicher, westlicher) geworden. || **Nördling**, **Nördling**, der, —s; —e; Bewohner des Nordens, Nordmann, Norde (entsprechend Südling).

**Nörfling**, der, —s; —e; ein Nisch, s. Et.

**Nörgelei**, (**Nergel**), die; —en: das Nörgeln und: nörgelnde Inherung. || **nörgel(e)ig**, (**nörg(e)lig**), Ew.: nörgend, zum Nörgeln geneigt. || **nörgeln**, (**nörgeln**): 1) intr. (haben); in unangenehmen, widerlich kinnrenden, quarrrenden Tönen laut werden, nam. so seine unzufriedene, kritische Laune äußern, kitzeln, mackeln, quengeln. — 2) tr.: mit Angabe der Richtung: eine Weisheit an den Zeit sich nörgeln; ferner = durch Nörgeln quälen, ärgern, verdröcklich stimmen. || **Nörgler**, (**Nörgler**), der, —s; wv.: einer, der jammern er nörgelt.

**(Nörts,) Nörz, Nörz**, der, —es; —e; die Sammler, Mustela lutreola; ihr Fell als Pelz, — Nörzmuff.

**(Nösel,) Nösel**, das, der, —s; wv.: kleines Wohlmaß für Flüssigkeiten: auch als Wohlmaß (1/10 Klotter). — nöseltweise.

**Not** (schweiz. auch: Nöte), die; Note, (Nöten): 1) eine durch den Trud, den sie auf jemand ausübt, diesen in bestimmter Weise zu handeln zwingende, die Wahl ausschließende Lage (vgl. Notwendigkeit); etwas einen Trägendes und Bedrückendes, Trüdendes und Bedrückendes, einem beschwerlich und lästig fallendes, ihm viel zu schaffend, Mühe, Sorge, Kummer, kein Machendes, nam. drückender Mangel, auch persönlich aufgefällt: Die große Weiter, die Not. G.; Die ungesüßte Besserin, die Not. Sch. — 2) Besondere Anwendungen: a) zuw. in Wz. = Wehen einer stehenden, bestimmt: Gewalts, Kindesnot. / b) zuw. der Trang nach Weissenleerung und diese selbst, gem.: Notstich (s. 3b Schlus). / c) Schwere Not, zur Bezeichnung des schwer auf jemand Lastenden, Trüdenden; dann auch Bezeichnung der Lust (Epilepsie), und so in Ähnlichen; daher als Ausruf, wie: verflucht, verdammte, Donnerwetter! — 3) Fortbildung, z. B.: Der Schwere Not, ein verflucht (s. d.), verdammter Kerl (auch im Sinne der Verwunderung); Schwerenöte Waiseit. — 3) in einigen Verbindungen mit mehr oder minder eigenschafts- oder umstandesörtlicher Eigenart: a) Es ist (einem) etwas not, nötig, man bedarf dessen, wobei der Gglt. des Bedarfs im Nom. oder Gen. steht; auch mit abhängigen Satz: Es ist not, daß ich die Säge abse oder: sie abzuhan; auch: Es ist einem um etwas not, vgl.: es ist ihm um etwas, dessen er bedarf, zu tun. / b) Es tut not, es ist nötig, dringend notwendig; Es wäre not, ich ginge selbst, fast müßte ich selbst gehen (unumst.), auch: gesteuert: Mir wäre ein Pösel (Wormes noch nör). Ferner als verhöllender Ausdruck: Es ist oder tut einem not, er hat den Trang nach Weissenleerung (vgl. 2b). / c) Jemand hat (oder leidet) Not, drückenden Mangel; Ich habe Not, wo ich alles unterbringen soll oder: alles unterzubringen, es wird mir schwer; unperzönlich: Es hat Not (hält schwer, macht Mühe), das . . . Eine Zade . . . oder es hat damit Not, sie ist ähnerlich dringend, es liegt Gefahr im Zögern; Damit hat's noch keine Not, Uile, Gefahr; Es hat seine Not mit uns (wir haben nichts zu fürchten): Was hat's denn für Not; ferner: Ich habe eine (gem.: einer) Zade Not, bedarf ihrer; — Aus der Not eine Tugend machen. / d) Mit Not; mit Müß und Not; mit harter, genauer, knapper Not, kaum, — zur Bezeichnung, daß man das zu Erreichende nur schwer, fast nicht erreicht. / e) Eine Not, umstandsörtlich = ohne daß es not oder notwendig ist (vgl. a), unnötig, überflüssig, ohne

Ursache (vgl. unnot). / f) Von Nöten, gew. zusammengefasst: Etwas (z. B. Veralt.) tun nöthigen, vgl. a; b; c; Ich habe nöthigen (s. c. Schluss) mit Veralt. über Nöten = ich bedarf; auch mit abhängigem Satz: Wozu hätten wir denn auch nöthigen, mehr davon zu wissen? vgl. veralt.; unnöthigen statt unnötig. / g) Zur Not = als Nothbehelf; für den Nothfall; eingelegenen angebend, wenn jedoch auch nicht ausreichend, vgl. Not als Nöten in vielen Fällen für etwas, das eben nur zur Not dient. — 4) als Nöten, z. B.: nöthigen, in Angst jagen; Notanker, Schiffsanker, der nur im Fall der Noth gebraucht wird, gew. auf's unterste Deck gehaut; Notauswurf, -wurf, das Überbordwerfen von Schiffsladung in Seenot (bei großer Noth); Notbau [3g], i. Huthbau; Notbedarf; Nothbehelf [3g], etwas, womit man sich zur Noth behilft, nöthigster Behelf; Notbremse (Eisenb.); Notdrath; Notdamm, -damm [3g]; Notdrängen, -drängen, drängend nöthigen, zwingen (notdrängen, -dränglich, -gedungen); Nothdurft (ble): a) ein (notwendiges) Bedürfnis, und zwar sowohl: die Noth, das Bedürfnis, als auch: das Bedürfnis; b) [2b]; dazu: notdürften, -durften, seine Nothdurft verrichten, den Leib ausleeren; notdürftig, nur zur Noth befriedigend [3g], ärmlich, dürftig; selten = notwendig; Notfeuer, zum Löschen bei Feuerunot, Feuerreimer; Noterbe, jemand, der in einem Testament notwendig als Erbe bedacht sein muß; Notfall, äußerst dringender Fall; nothet, unerklärlichst sehr in der Noth; derb, uhu.: Notener: a) Feuer als Notzeichen (Signal); b) ein abergläubisches Mittel bei Viehstichen, wonach das Vieh durch ein Feuer geigt wird; notetlich, mit Nothwendigkeit folgend, notwendigerweise; Notetisch, eine Tisch, deren Verabstimmung im Nichtsverfahren den Verlust der Sache nach sich zieht; notetreiben, i. nottragen; Notgeschrei, um Hilfe in der Noth; Notglode, im Nothfalle gesendet; Notheiser, Heiser in und aus der Noth, nam. ein Heiser als solcher, Nothseife (s. auch Nothseife); Nothende, Handbreiten als Schutz in Noth; Notfähr, in dem Noth herrscht; Notlage, Klage über angenehme Gewalt, nam. Nothzucht; Notnack [3g]; Notlage, Lage in Noth und Mangel uhu.; notleben; Notlage, die man unterlegen sagt; Notmittel [3g]; Notnagel [3g], veralt. gemein = Nothbehelf, z. B. auch von Personen; notpetlich, kriminal (s. reutlich); Notpfeunig, etwas, das man für Ausgaben in dringenden Nothfällen zurücklegt und bewahrt; Notreit, z. B.: a) etwas, das in Nothfällen, durch den Zwang der Noth, durch die Unvermeidlichkeit ein Recht ist oder wird (s. Notreiter); b) ein außerordentliches und schnelles Reittesverfahren und Urtel in Nothfällen (wo Gefahr im Verzuge ist); c) das Recht in Klagen über angenehme Gewalt, bei über Nothzucht; d) ein nöthiges, zwingendes Recht (Nothigungsrecht); notreit, in verkleinertem Stande, ohne ausgemacht zu sein, reis geworden (nam. vom Getreide); Notreit [3g], vgl. Notnagel; Notreise, die man macht, weil man muß, vgl. Notreise; Notreise, etwas, das notwendig ist; das seinen Aufschub duldet; auch = ehehalt, nothhafte Ehelichung; Notsehung, Verdrängung; Notstättung, -stättung; notstachten, ein unheilbar krankes Tier schlachten; Notstache, veraltetes Geschick; Notstachel; Notstach, Signalfuß als Hülfsmittel in der Noth, nam. auf Schiffen, vgl. Notstach; Notstach, ein Holzgeschloß, worin unbändige Pferde z. B. beim Beschlagen angeheftet stehen, und liberr.; Notstand, ein Zustand der Noth; Notstein, Kragstein; Nottonne, die bei Hengerehren, von denen man befürchtet, daß sie sonst ungetroffen sterben, ohne weitere Hülfsmittel, nam. von Leuten, auch von Frauen vorgenommene Taufe, nottaufen; Nottrick, a) als Ausgang in Nothfällen, nam. bei Feuersbrünsten; b) [3g]; Notweg [3g]; Notwehr, Wehr, Verteidigung, wozu einen die Noth zwingt, i. Notwehr a; notwendig, lo beschaffen, daß es nicht anders sein kann; dann auch überflüssig (mit Zeitgemäß) durchaus oder sehr nötig (s. d. 2), unentbehrlich; Notwendig: a) das Notwendige und, der Zustand, die Lage solches Seins (auch persönlich aufgeführt); b) notwendig oder unentbehrliche Dinge; Notwort: a) ein Wort der Noth, Notfalle; b) [3g]; Notwort [3g], auch = Entschuldigung; Notwurf, -answurf; Notzeichen, -signal; Notzucht, -zwang, nam.: gewaltthätiger Beischlaf; notzuchtigen, -zwängen, nam. in

engerem Sinn: Nothzucht üben; Notzwang, Zwang, zwingende Gewalt, deren man sich nicht erwehren kann; auch in engerem Sinn = Nothzucht; notzwängen, einem Nothzwang antun; notzwängen, -zwängen, -drängen (s. d.), nöten; notzwängen. || **nöthigst**, Adv.: (Nothst.) ehehalt. || **noten**, tr.: diderlichst statt nöthen (s. d. 1). || **nötig**, Adv.: 1) (mundartl., sonst veralt.) Noth habend, arm, dürftig (auch: notig). — 2) dringend erforderlich: Die nöthigen Mittel, Hilfsmittel; Ich komme nöthigenfalls schon morgen; Das ist nicht nötig; auch: Es ist oder wird nötig, daß ich es bald tue oder: es bald zu tun; Eine (oder einer) Sache nötig haben, sie bedürfen, brauchen; Ich hab' nicht nötig (brauche nicht), es zu tun; es nicht nötig; Etwas tut mir nötig (oder not), ich bedarf dessen dringend; auch als verschillender Ausdruck: Es tut mir nötig oder not (s. Not 3b). || **nötigen**, tr.: 1) in Umstände versetzen, so daß man nicht anders kann als etwas tun, es tun muß (vgl. zwingen, gewaltthätig nöthigen); Jemand oder etwas nötigt einen, etwas zu tun oder zu etwas. — 2) jemand durch (dringende) höfliche Bitten zur Annahme von etwas, nam. von Speise und Trank oder einer Einladung von etwas, zu bewegen suchen, ihn bitten, einladen. — 3) (veralt.) = notzuchtigen. || **Nötigkeit**, die; 0: das Nötige, Erforderliche. || **Nötigung**, die: —en: das Nötigen. || **nötlich**, Adv. (schweiz.): 1) jämmerlich. — 2) drängend, dringend, (veralt.) — 3) nöthig tun, sich zieren; sich einzuschmeicheln suchen.

**Note** [lat.], die; —n; Nöthen, -lein: 1) kurz aufgestellte Rechnung (Sennert); auch: nota. — 2) kurze schriftliche Aufzeichnung von etwas zur Kenntnisaufnahme, nam. im diplomatischen Verkehr. Notenaustausch, -wechsel. — 3) (genw.: Notnote) = Bankfett, -schein, teils: ein Anteilsschein (Antie) an einer Bank, teils und häufiger: von einer Bank ausgegebenes Papergeld, nach dem Wert z. B.: Hund-, Hundert-, Hundertnote uhu. — 4) eine Anmerkung, eine nam. sich auf einen Text beziehende Bemerkung. — 5) Erinnerungs-, Merkzeichen: heute bei. oft als Antwort = Kennzeichen, Färbung, Beleuchtung, Eigenart uhu. (vgl. 6b); zinstere Reismassen geben dem Weine eine dünnere Note, uhu. — 6) (Mus.). a) das Zeichen für einer Ton von bestimmter Höhe, Tonzeichen (gew. auch seine Zeitdauer mitbestimmend). / b) ein durch eine Note (a) bezeichnete Ton; bei. oft bildlich liberr. (vermischt mit der Bedeutung 5): Das Spiel des Scharfspielers drachte eine solche Note in die Aufführung, u. ä. / c) in Mz. verallgemeint: alle zur Aufzeichnung eines Tonstüdes dienenden Zeichen, also z. B. auch Pausen, Taktstriche uhu.; Noten schreiben; und io: Noten = Tonstich oder Notstich. / d) (schweiz., liberr.): nach Noten, gehörig, richtig; Es kommt ihm auf eine Hundert Note nicht an, er nimmt's nicht genau. / e) als Nöten. (vgl. 2), nam. zu c, z. B.: Notenblatt; Notenbuch; Notenfeder; Notenhandlung (Musikalienhandlung); Notentinte, worauf die Noten geschrieben werden, der Zahl nach fünf, zusammen ein Notentypus, einem bildend; Notenmappe; Notenpapier; Notentext; Notenschrift, Zeichen, das die Tonhöhe bestimmt; Notenschlüssel [2]; Notenschreiber; Notenschreiber, -schreiber; Notentisch; Notentisch; Notenteller.

**November** (pr. novemvier) [lat.], der, —8, uv.; w.: der vorletzte Monat (vgl. März, Mai); auch zw. statt: November. Novbildung: novemberhaft, novembertisch.

**Not**: 1) lin.: in der älteren Sprache statt des in der Schriftsprache heute gebräuchlichen nun (s. d.), aber noch allgem. üblich in der Volkssprache und im volkstümlichen Ton; auch verdoppelt, nam. als Mahnung, sich Zeit zu lassen, der Vernichtung u. dgl. — 2) als Nöten, zur Bezeichnung des höchsten Augenblicks, des Jetzt: Der Nu oder: das nu; bei. oft: Am nu (stetener: nun).

**Nöthertler**, der, —8; —e: ein nöthertner (s. d. 10), begeisterte(r) Mensch. || **nöthtern**: A. Adv.: 1) (ohne Erregung) in dem Zustand, wie man sich des Morgens vom Schlaf erholt, ehe man etwas genießen hat. — 2) im Gg. zu trauen: frei vom Nöth. — 3) mächtig im Genuß von Trank und Speise. — 4) fernher liberr. — 5) lobend, in bezug auf Geist und Sinn = ganz bei sich selbst; floten Geistes und Nöth; besonnen; verständig; vernünftig; frei von Nöth und Verblendung. — 6) (tadelnd) ohne das, was über das Nöthige leben hinausgeht; ohne den begeisterten Nöth und den



„schönen Wahnsinn“ der Poesie; begeistert, geistlos; abgeschwächt; jaal; philistenhaft usw. — 6) auch von Speisen und Getränken; ohne das, was ihnen Würze und Feuer, Saft und Kraft gibt, ungeschliffen, idios, krautlos. — B. *Nur*, tr.: (sollten) nüchtern machen, i. ernütern, vernütern. || **Nüchternheit**, die; —en: 1) ohne *Nur*: das Nüchternsein. — 2) etwas Nüchternes (f. d. A. 5), Schales, Geisteslos.

**Nüde, Nüde**, die: —n: eigensinnige Nüde, wunderliche Laune, Schurle, verfluchte Nüde.

**Nüdel**, die; —n; —den: 1) Speise aus gewälgertem, getrocknetem Teig, in sehr verschiedener Form. — 2) walsen förmige Körper aus Teig von gedrohtem Mehl und Wasser zum Stopfen (Nüdeln) des Federweins. — 3) als *Nüw*, z. B.: Nüdelbrett, Brett, worauf die Nüdeln mit dem Nüdelholz gewälgt oder gerollt werden; nüdeltid, rund und did; Nüdelform, zum Formen der Nüdeln; Nüdelholz, f. Nüdelbrett; Nüdelmacher; Nüdelmehl; Nüdelspize, zum Ausstreifen oder Formen der Federwindeln; Nüdelstappe; Nüdelteig; Nüdelwalze, -holz. || **nüdeln**, tr.: Federwech nüdeln, mit Nüdeln (f. d. 2) stopfen; übertr.: mit Nahrung (körperlich und geistig) vollstopfen.

**Nüll** [lat.]: A. *Erw.* (ohne Steigerung) nichtig, nichts bedeutend, — nam. in der Verbindung: null und nichtig. — B. *Erw.*: die (veralt. Nulle); —en: 1) (Nedent.) Ziffer, die das Nichtvorhandensein einer Zahl bezeichnet (0). — 2) Null, bestimmter Nullpunkt, auf Gradabteilungen der feste Ausgangspunkt für die Zählung entweder bloß auf, oder auf und abwärts (positiv und negativ), z. B. beim Thermometer der Gefrierpunkt; danach bildlich, 3) ähnlich bei Waren, wo verschiedene Stufen der Feinheit, Güte usw. durch Nummern bezeichnet werden, gew. zur Bezeichnung des äufsersten Grades der Feinheit. — 4) zur Bezeichnung einer Person, die nicht mitsählt, nur unbedeutend, wertlos, nicht mitzurechnen ist. — 5) auch sachlich ein Nichts. — 6) Niets (f. d. 5). — 7) f. Nummer 5. || **nüllen**: 1) intr. (haben): Vollsprache, von Personen: joviell Jahre zurücklegen, daß man ein neues Lebensjahrzehnt anhängt; Dreimal genannt haben, ein Dreißiger sein (vgl. *Nal*). — 2) tr.: (Vergl.) schlecht beladene Förderwagen als solche durch eine 0 kennzeichnen.

**Nümmer**, die; —n; —den, —lein; Nümmerchen, —lein: 1) Zahl, insofern sie zur Bezeichnung, z. B. der Reihenfolge, zur Untercheidung einzelner Objekte, unter einer Menge dient und das damit Bezeichnete, abgskürzt: Nr., Nr. (auch noch in lateinischer Form *Numero* [der Zahl nach], abgskürzt *N(ro)*). Die Nummer eines Hauses; Zettelzettel; Jedes im Gelandebuch; Sprichw.: Eine gute Nummer haben, sich gut stehen. — 2) (latinf.) a) Waren nach ihrer Güte, Feinheit mit Nummern bezeichnen; Etagezahl usw. Nummer sechs; Nummer Eins (f. d. 3); so auch übertr.: zu, das ist eine andere, (bessere) Nummer; Nummer Null (f. d. B. 3; vgl. 5). / b) das zur Bezeichnung des Warenpreises Dienende, gew. ein Wort aus zehn verschiedenen Buchstaben bestehend, die in ihrer Reihenfolge den zehn Ziffern entsprechen. — 3) Nummer Eins, als Bezeichnung des Ersten in seiner Art, des Vorzugs, höchsten, der Hauptsache. — 4) Nummer Elster, scherzhafteste Bezeichnung eines Plafes, wo man in Sicherheit ist; so z. B. auch für: Gefängnis (Nummer Leben). — 5) Nummer Null, verhängende Bezeichnung des Aborts (verh. 2a). || **nümmern**, tr.: mit einer Nummer versehen, benummern; Vd. f. nummerieren.

**Nun**, llw. und *Nw.*: mit der Grundbedeutung jetzt (f. d. u. nu); unter den obwaltenden, vorliegenden Umständen: 1) als *Nw.* zur Fortführung der Rede; ferner ausführlich als Auforderung zur Weislenkung, als Anregung dienend; dagegen nam. verdoppelt (f. nu) als Mahnung, sich Zeit zu lassen, sich zu beruhigen n. dgl. — 2) als *Nw.* = nun, da: Nun es so abgelaufen ist, müssen wir uns wohl daran schiden. — Als *Nw.*: nunmehr (auch) nummehr: nun oder jetzt als Beginn eines Zeitabschnitts, nun und fortan, ferner (Nebenform) nummehr: Fortbildung nummehr, jetzt; selten als *Nw.*, wie nun, = nun, da.

**Nür**, llw. [mhd. newære, es wäre nicht]: 1) mit der Grundbedeutung: es wäre denn, daß oder auch; dann = bloß; allein, zur Bezeichnung des Ausschließenden, nam. auch in der Verbindung: nicht nur —, sondern auch, auch z. B.: Woher der

Dichter seinem Übersetzer nicht nur nicht vorgearbeitet, sondern sehr oft entgegengearbeitet hat. *Sch.*; und mit verschiedenen (sich daraus entwickelnden) Umschattungen; auch als *Nw.*: Nur? Ei, mit diesem *Nur* wähn' ich fürwar vorlieb. *Gott.*; — *Er* wurde mir mehr als Leide aus den Trümmern gezogen, u. d.; — höhnisch: Nur zu sehr; — *Seht* wurde sie nur noch ängstlicher; — *Er* sagte, daß es nur so schaltete; — *Komm* nur her!; *Nur* nicht ängstlich! usw. — 2) zur Angabe einer der kurzen verflügsten Zeit: *Die* nur [eben] gedachte Zettel: *Nur* erst, kürzlich, neulich, gestern; *Nur* nur zwei Tagen noch; *Nur* eben, usw.

**Nuß**, die; Nüsse; Nüßchen, —lein: 1) die aus einem von harter Schale umschlossenen Kerne bestehende länglichrunde Frucht der Hasel (f. d.), bestimmt *Haselnus*, vgl. d. *Folz*, nam. 4. — 2) ähnlich von anderen in harter Schale eingeschlossenen Früchten (botan. *nux*), nam. die Frucht des Walnußbaums, vgl.: (Gefühl) nüsse (abspülen); (Wal) nüsse abschlagen, abwerfen; außerdem gew. nur durch *Nüsse* (oder den Zusammenhang) bestimmt, z. B.: Zandnüsse; maltsche Nüsse; Kotsnüsse; Die Nüsse der Bude oder Zandnüsse, usw. — 3) zum. als Bezeichnung der nutztragenden Pflanzen selbst, nam. für Haselstauden und (Wal)nußbaum. Dazu: In die Nüsse gehen, in die Haselstauden und Gebüsch, um Nüsse zu pflücken, — dann: verlorengelassen (vgl.: In die Nüsse; in die Wägen gehen). — 4) vielfach, nam. 1, in Vergleichen, übertr. und sprichw. (f. auch 3): a) um Nüsse spielen, um etwas sehr Unbedeutendes: *Nicht* eine taube, hohle *Nuß* wert, u. d. / b) ganz *Nuß*, zur Bezeichnung für etwas Schwieriges, eine nicht leicht zu lösende Aufgabe u. dgl. — c) *In* einer *Nuß* (lat. in *nuce*), von etwas in möglichst wenig Worte zusammengefaßt. / d) = Schale, bef. in der *Nuß* *Kosm* (vgl. *Erbsel*). — 5) vielfach nam. in technischen Anwendungen: Körper von Nußform, kleine runde Körper, runde Erhöhungen; zum. auch runde Vertiefung, Rinne, Kerbe, so z. B. (weidm.) bei einigen Zieren: weibliches Glied. — 6) als *Nw.*, z. B.: Nußbaum [2], Walnußbaum, Juglans regia, Nußbaum, aus Nußbaumholz; Nußbeiser: a) Nußknacker; ferner Name von Zieren, z. B.: f. Haselnuss; c) Nußkern, brecher, *Pica nucifraga*; d) Kernbeiser: c) mehrere Käfer, z. B. *Balaninus nucum*; Nußbrecher, ein Käfer; Nußbaum; Nußbrecher, f. Nußknacker; Nußbeiser c) Nußfardent; Nußbaum; Nußbeiser, Nußbeiser, Nußbeiser; Nußbeiser: c) Nußholz, Nußbaumholz; Nußkern; Nußknacker. a) Werkzeug zum Knacken der Nüsse, urspr. in der Gestalt eines umförmlichen Halmstübs; b) Nußkern; — Nußkoben, nutzgroße, Stüßkoben; Nußkern; Nußkern, als Nüssen gepreßt: Nußkate, bef. übertr. für kleine Schiffe, Nüßiges u. dgl.: Nußkate, -kate, Haselnuß.

**Nüster** (auch Nüster geipr.) die: —n: Nasloch, nam. das schnaubende, — zumest in *Nz.* || **nüstern**, intr. (haben): (selten) schnüffeln, stöbern.

**Nüt(e)**, die; —en: eine Vertiefung von bestimmter, dem darin Nuznuznuznenden, Hineinzuführenden usw. genau entsprechenden Form, so daß dadurch eine vollständig schließende Verbindung entsteht; *Folz*; Rinne, usw. || **nüten**, tr.: mit einer Nut versehen; eine Nut hoch, aufschneiden, eindrehen u. d. — Als *Nw.*: Nutenisen; Nutenbolz, zum Hobeln von Nuten: Nutenzapfen.

**Nützern**, tr., intr. (haben): saugen, lutschen. *Nutz* apparat, in Zuckerriedereten zum Auslangen des Styrps; *Nütz* bedeutet, läppchen, für Säuglinge, als Ersatz der Mutterbrust.

**Nüg**, A. *Erw.*, mit der häufigen Nebenform *nüge* (e), auch *nüge*: Nuten bringen, nützlich (f. d.), zu etwas Brauchbar oder dienlich, hute zumest nur als ausagendes *Nw.*: Etwas ist nutz; etnem nutz; zu etwas nutz oder bei allgemeiner Bestimmung auch ohne zur: Es ist etwas, viel, wenig, nichts nutz oder nütze; Es wäre ihm nütze, daß... *Nut* 17, 2. — B. *Nw.*: der, —es: (Nütz): das Gute, das einem aus etwas erwächst oder erwachsen kann; der Gewinn, Vorteil, den man daraus zieht; der einem zugute kommende Ertrag von etwas; die von etwas zu machende vortheilhafteste Anwendung (vgl. *Nütz*, *Nutzen*, bef.: Zu Nutz und Frommen; Sich ein Ding (oberd.: eines Dinges) nütze machen, es zu seinem Vorteil verwenden, sich seiner zu bedienen; ferner in Eigennuz und als *Nw.* (f. 3). — Außerdem aber hute gew. in der Form: *Nutzen*, der, —s; *Nw.*, z. B.: Etwas gewährt einem

**Nugen**; man hat, glebt Nutzen davon; Jemandes oder den gemeinen Nutzen (heßeben); Bei diesem Geschäft ist, bietet kein Nutzen (Gewinn); Nur vom Nutzen (Nützlichkeit) auf den Nutzen, Eigennutz wird die Welt regiert. **Es.**, und in der seltenern **Nz.**: Wie aus dem ersten Zweck noch andere Nutzen fließen. **Salter**: Diese Nutzen, die als Nebenflüsse anzusehen sind. **Rant.** — C. als **Nz.**, z. **N.**: nuzbringend; Nuzgarten, (Ggfl. Lust-, Biergarten; Nuzholz, Holz, das besser als zu Brennholz benutzet werden kann, also Bau- und Gerathholz, so z. **N.**: Nuzdeide usw.; — Nuzlobung (Ggfl. Totes Gewicht, f. tot 1); nuzlos, keinen Nutzen bringend, vergeblich, nutzlosigkeit; nuznießen, den Nutzen (Ertrag) von etwas genießen, den Nuzbrauch (f. d.) davon haben, dazu: Nuznießer, =nießung, nuznießlich (zur Nuznießung dienend); nuzreich Nuzwagen, von Last- u. a. Kraftwagen. || **nuzbar**, **Ew.**: Nutzen oder Gewinn tragend, bringend; zur Benutzung dienend oder geeignet. **Nuzbarkeit**, die; —en: das Nuzbarsein; der Nutzen. || **Nützen**, der, —s; **uv.**: f. **Nuz B.** || **nügen, nügen**, **Zu.**: 1) intr. (haben):

Nutzen (Vorteil, Gewinn) bringen; zum Zweck förderlich dienen (vgl. helfen, kommen; Ggfl. schaden): Etwas nuzt oder nügt —, einem oder (unm. oberd.): einen; Es nuzt, nügt zu nichts; Wogu oder was soll dir das nügen, nügen? usw. — 2) tr.: (zumeist ohne Umlaut) aus etwas Nutzen ziehen und davon Gebrauch machen, es benützen (f. d.), z. **N.**: Die Kinder nützen ihn (haben Nutzen von ihm) in durch ihr ganzes Leben. **Geller** (Zweideutig, f. 1): Nüge dem, der dir kann nügen [1], nüge den, der dich mit nuzen. **Müder.** || **nühhaft**, **Ew.**: Nutzen in sich habend, gewährend. || **nühlich**, **Ew.**: Nutzen gewährend; frommend, fördernd (Ggfl. schädlich). **nühlichkeit**, das Nühlichkeit und **zuw.** (mit **Nz.**): etwas Nühliches: Stühngärten u. dgl. landwirtschaftliche Nühlichkeiten. **G.** || **Nübling**, der, —s; —e: Ggfl. Schädling. || **Nügung** (selten: **Nügung**), die; —en: das Benutzen von etwas; der Nutzen, Ertrag von etwas und die Nüznießung, der Nuzbrauch; in der Dienenzucht auch: das, was die Bienen eintragen. **Nüzungsanschlag**, Anschlag von einem Grundstück nach seinem Ertrage.



**D.**, das: 1) ein Selbstständer und dessen Zeichen, der fünfzehnte Buchstabe des Abeceds, als Abkürzung z. **B.** statt **Cu**: das **D.** (f. d. 3) und **D**; ferner in beug auf die Form des Buchstaben: das **D.** eine runde Öffnung, das Mund; und nach der Zeichnung der Fingel: Das gabende **D.** ein Faltel, **Papilio edusa**; so auch: **D.** weine (Ggfl. z. **Welne**). — 2) **Nüzur**: als **Nüzur**, z. **B.** für **Re.**, Verwunderung, Freude, Bitte, Sehnsucht, Verlangen, Mitleid, Milderung, Schmerz, Unwillen, Hohn usw. (auch alleinstehend, sehr gebräuchl. als Zuruf an die Pferde, stützlichen, f. **Seh**), — auch vor dem Vokativ (ober **Nomin.**), **Alf.** (**D** mich Verzeihen! **L.**), **Genit.** (**D** des Müdes! **L.**), seltener **Dat.** (**D** mir!); ferner vor über (**D** über den dummen Kerl); vor **Sätzen**, z. **B.** in der Festschloßform, **Nüzur**, **Nüzur** (auch in Form voneinander Fragen: **D** warum hob ich das nicht früher gekostet?); ferner z. **B.**, um den Unwillen auszudrücken, den die im nachfolgenden Satze gemachte Bemerkung im Sprechenden erregt: **D** daß die Stürze durch Gegenstände nur noch harter werden!; ferner vor Wörtern, die einen Satz erklären: **D** ja!; **D** nein!; **D** freilich!; **D** doch!; **D** nicht doch! usw. und vor **Nüzur**, auch verschmelzend, z. **B.**: **D** oh, **oh**, **oh**, **oh**; ferner: **D** weh! — **Nüz** (f. **Nz** 2) als **nüzliches** **Nz.**, in **Genit.** und **Nz.** **uv.** oder mit **s**: **Ein D** der Verwunderung; **Die Nüz** und **D**: die **Nüz** und **D**.

**D.**, die; —(en: (nordb.) Bezeichnung eines Eilands (f. d.).

**Däse** (ägypt.-gr.), die; —a: eine mitten in der Wüste liegende fruchtbare Gegend; auch übertr.

1. **D.**, **Nz.**: zunächst (veralt.) zur Annäherung des Bindungsmaßes (= wenn); so noch als (f. d. 3) **uv.** = als wenn, zu bezeichnen, daß etwas dem Nüzigen nach stattzhaben scheint, in der That aber sich anders verhält, d. h. nicht statthat; ferner zur Annäherung abhängiger (indirekter) Fragen, die als unabhängige (direkte) kein Fragewort an der Spitze tragen; auch mit Auslassung, d. h. indem der Satz zu ergänzen ist, von dem es abhängt; daher auch ähnlich wie wenn, nam. in den Verbindungen: obgleich, schon, wohl, zwar, in **Sätzen**, deren Wirklichkeit der Möglichkeit eingeräumt wird, ohne daß jedoch eine etwa daraus zu ziehende Folge zugesagt wird. Auch als **nüzliches** **Nz.**: **Wan** wiegt die **Went** und **Über** ab, die **D** und **Nz.**

11. **D.**: 1) **uv.** = wenn (f. d.), nur noch als **Nz.**, z. **B.** (zumeist im Konjunktiv, f. oben 11): obangezogen, bemehlet, benannt, beherzt, befragt, erwähnt, erzehlt, gemeldet, stehend (oder wie steht) usw. = im obigen, im vorstehenden. **Vgl.** 3. — 2) **Nz.**, **uv.**, **uv.** nur im gehobener Rede statt **uv.** und zwar nam.: mit **Dat.**, **örtlich** und **zeitlich** (= während); ferner: Grund und **Nz.** angehend, mit **Dat.**, **Genit.** (und vereinigt mit **Alf.**). — 3) als **Nz.**, f. 1 (vgl. 1), ferner z. **B.**: **D**acht, **Nz.**, **Nz.** auf etwas,

z. **B.**: Etwas in **D**acht nehmen, halten; **D**acht auf etwas geben; **Zu** empfehle ich deiner **D**acht; **Ich** in **D**acht nehmen vor etwas **uv.** (vgl. beobachten); ferner: **D**acht, das über einem befindliche, schirmende, schützende Dach, Haus; **ob**acht; **ob**acht, auf Händen haben (f. aufhaben 5); **ob**acht (überd.), vorhanden; **ob**errichten, über etwas herrschend, herrschend obwalten; **ob**sur (die), die schirmend über etwas waltende Hut; **D**acht, auf etwas haltende Last, Nichtsverbindlichkeit; **ob**liegen, intr.: a) veralt. (mit sein), als Ggfl. zu unterliegen: im Ringkampf oben liegen, liegen (vgl. überlegen sein); **Zu** laßt mit Gott und mit Menschen gekämpft, und bist obliegen. 1. **Mof.** 32, 28; 2. 32, 18; ferner (gew. mit haben); b) **Zu** liege einem Werte ob, besitze mich dessen, widme mich ihm (vgl.: sich auf etwas legen); c) Etwas liegt einem ob, ist seine Pflicht, Schuldigkeit: **D**stiegenheit, das einem Obliegende (f. d. c), die ihm aufliegende Verpflichtung; **D**macht, **Nacht** des Obherrschenden: **D**mann, **Ob**mann; a) der Oberste, Vorgesetzte, Aufseher oder **D**acht gebende Mann; b) der im Streite obliegende Mann; c) der oberste Schiedsmann, nam. der bei Stimmengleichheit den Ausschlag gebende; überhaupt = Schiedsrichter; **ob**schweben, schwebend obwalten (veralt. = oben schweben); **ob**sticht, f. **Aussicht**; **ob**stiegen, über etwas im **Dat.** Genanntes liegen; auch ohne **Dat.** = liegen, **Ob**stieger, **ob**stieglisches Urteil; **Ob**szorge, sorgende **Ob**st, **Aussicht**, (**Nacht**), **ob**szorgen; **Ob**stand, -halt, **Ob**sterrand; **ob**sehen, **Ob**stand halten (f. ferner 11); **Ob**waite; **ob**waiten: a) mit persönlichem Zuf.; über etwas (das auch im **Dat.** beigefügt sein kann) walten; b) mit sachlichem Zuf.; in bezug auf etwas walten; herrschend wirksam und Einfluß übt vorhanden sein; **Ob**waite, ein **Ob**walter.

**Oben:** 1) **uv.** in der Höhe (Ggfl. unten, in der Tiefe): **Oben** auf dem Berge, **Oben** usw., vgl.: unten im Tale usw.; **Oben** im vierten Stockwerk; im Himmel; Etwas liegt oben (unten) im **Dat.**, **kosten**, **ob**en; **übertr.**: Das die Reklamation der Sprache nicht oben obenauf liegen, das man danach graben muß. **Börse**; Etwas oben in den **Satz**, **obenauf** liegen; Etwas oben abschöpfen oder oben abschöpfen, von der Oberfläche. **Vgl.**: a) **Oben** wohnen, sein, logieren, schlafen, in einem Kanne, der nicht zu ebener Erde (oder unten) liegt. / b) zur Bezeichnung des Himmels, des Himmels, Gottes usw., f. **oben**; / c) zur Bezeichnung der höheren Stadien der Gesellschaft, der höheren Stände. / d) in bezug auf einen schriftlichen oder mündlichen Vortrag zur Bezeichnung einer früheren, vorausgesetzten Stelle, — zunächst berggenommen von schriftlicher Darstellung, wobei das Zusammengehörige als auf ein Blatt geschrieben angesehen wird: **Zer** oben (oder ob), der unten genannte Schriftsteller; **Wir** haben bereits oben gesagt, das... usw. **Agü** das **uv.**: **ob**ig, sich oben findend: **Zu** hohe im obigen bewiesen; **Zer** obige (veralt.: obene) **Veret.** / e) abhängig vom **Nz.**, z. **B.**: **von** oben bis

unten; von unten bis oben, seiner ganzen Ausdehnung nach; Von oben nach unten; von unten nach oben; Einen die Treppe von oben herunter werfen; Er ist nach oben (i. a.) gegangen; er muß gleich von oben wieder herunterkommen; Alles gute Gabe kommt von oben (i. b); Sie wendet sich nach oben, intendt frucht sie nieder; Gudelien von oben (von den Höherstehenden, Vorgesetzten, i. c); verallgemeint: Einen von oben herab behandeln, stolz, hochmüthig, in dem Tone, als stehet man hoch über ihm, er liegt unter einem; Mir steht die ganze Weltkraft bis her oben, mit Hinweis auf den Hals, ich habe sie im höchsten Grade satt, möchte mich davon erbrechen.

— 2) als fächliches Hw.: Das Oben, das oben befindlich; Das Oben und Unten. — 3) als Cw. (veralt.), i. 1d. — 4) vereinzelt als Hw. statt ob. ober, über, i. B.: Da oben uns im Himmel. **Kofigenart.** — 5) als Hw., i. B.: oberab schäffen [1]; obenan, an der (die) Spitze, in erhoher Reihe, i. B. (Wgl. untenan) sitzen, stehen, stehen usw., zuw. mit Dat.: Mein Fuß stand ein in den Felsen obenan; obenan [1]; a) (Ertl.) bei einem Hausen usw. zu oberst liegend; b) im Wgl. zum Unterliegenden, Niedergedrückten; c) an der Oberfläche befindlich, nicht tiefgehend; obenais, hinaus, hoch hinaus wollen, hochfahrend, hochmüthig; hohe Gedanken, Ablichten legend (auch als Hauptwort); obenais rein, obenin, mit in den Kauf (wohl hergenommen von der oben auf gelegten Fleischerbeilage); verallgemeint = noch dazu; obenkrauf, l. obenan; obenher, von oben her; auch: oberflächlich; obenhin, gleichsam nur an der Oberfläche hin, ohne tief einzugehen; oberflächlich, nicht gründlich; obenhin aus, obenan; obenan; i. B. oberan; obenwert, der Teil des Schiffes ferner Wasser.

**Ober:** 1) Hw. mit Dat.: nur vereinzelt in der Schriftsprache statt über (mit Dat.) und oberhalb; Entrecht über uns. — 2) Cw., wie früher (i. d.) im Positiv nur als beigesigtes, nicht als auslegendes Cw. oder Hw. vorkommend, wohl aber so im Superl., während der Kompar. fehlt. (Auserdem kommt bei ober und unter nicht, wie bei außer und inner als Fortbildung ein Cw. auf sich vor); a) im Positiv als beigesigtes Cw. mit komparativer Bedeutung = höher, sowohl örtlich, wie auch in bezug auf Rangordnung, Stufenfolge vgl. als Wgl. unter, nieder; Das obere (untere) Stockwerk, die oberen Zimmer des Hauses; Der obere Lauf eines Flusses; Die oberen Stufen — einer Leiter, — auf der Leiter der Staatsämter erklimmen; Die oberen Klassen, Stände usw. / b) im Superl. als beigesigtes Cw. (vgl. a) = höchst; Zu wohnen gern in einem oberen Stockwerk, aber nicht im obersten; Auf der obersten (untersten) Stufe der Leiter, der Würden stehen; Die obersten Stufen, Bekörden; Ihr (der Wl.) erwiehnt (ist) i. f. oberstes Geleß (worüber hinaus es kein höheres gibt). 6. Nebenform, minder edel: ober; veralt.: oberin (vgl. c, 4c); / c) Superl. als auslegendes Cw.: Dieser Schüler ist der oberste (unterste) in der Klasse; Dies Geleß ist das oberste; und unflands-wörtlich, selten: Scraphim, die oberst prangen. **Arndt:** häufiger: Er ist an obersten, untersten und gew.: Zu oberst (zu unterst) sitzen, stehen; Zu oberst — auf dem Maß; unterm Maß; Alles zu unterst und zu oberst oder: Das Unterste zu oberst kehren (vgl. 3), etwas ganz an den Kopf stellen. Nebenform: Zu oberst; veralt.: zu oberst. — 3) als Hw., fächlich: Das Obere (Höhere), Oberte (Höchste), das oben und zu oberst befindlich; Das Obere oder das Obere zu unterst oder: Das Unterste zu oberst stehen, vgl. 2c. **Sidd.** auch: Das Obere, Obere, vereinzelt: der Obere = Milch-rahm (auch übertr., wie Creme). — 4) als Hw., persönlich: a) im Positiv, gebengt wie hauptwörtlich gebrauchte Cw. überhaupt; Der Obere (Vorgesetzte) des Klosters, eines Ordens; Mein Obere; bes. oft Wl.: Die Obere. Daneben findet sich (vereinzelt): Der Obere; — u., — und weiblich: Die Obere, nam. von der Vorsteherin eines Nonnenklosters oder der Schwelerscheft eines Krankenhauses. / b) Der Obere, — 3, — n; u., — n; nam. in den deutschen Kasten die Figur zwischen dem König und dem Vizekönig oder fog. Inner; (bei Älteren auch: Obere und Untermann); selten noch: Da geht kein Unter und kein Ober / auf gleicher Stufenlinie. 2. kein Rangunterschied, wo man es aber auch als fächlich fassen kann (vgl.: kein Unten und Oben); — neuerdings auch in gewöhnlicher Rede als Ab-fürzung für Oberleutnant. / c) im Superl. (vgl. 2b); a) Der Obere (selten: Oberte), der Erste; der erste Vorgesetzte; aus dem Unterten in der Klasse der Obere werden; Die Unterten sollen die Oberten werden. In der Bedeutung der erste Vorgesetzte auch:

der Obere und ohne das Schluß-e oft: der Ober, der Oberst, nam. als Bezeichnung eines bestimmten Ranges beim Militär, früher = General (der oberste Führer des Heeres), jetzt = Regimentskommandeur. Dazu: Die Oberin, Oberstin, die Frau des Obersten. — Ferner als Hw.: Oberin (veralt. Oberst) Leutnant, Wachtmeister; vgl. das ungeliegtete Ober i. B. vor den Riffen. mit Stat. wie: Oberbauteil (auch: die Frau Oberbauteil oder -bauteil); Oberbergat; Oberforst; Oberkriegsgerichtsrat; Oberpostat; Oberfeuerat usw.; ähnlich mit Weier, i. B.: Oberbergmeister; Oberbergmeister; Oberfeldmeister; Oberforstmeister; Oberhofmeister; Oberjägermeister; Oberkuchenmeister; Oberpostmeister; Oberstallmeister usw. und außerdem vor einer unerschöpflichen Menge von Titeln und Rangbezeichnungen (i. unter 5), vgl. auch: Ober- und Unteramtmann; Oberförster; Oberoffizier usw. — 5) als Hw. i. c. Schlus, ferner i. B.: Oberamt, die vom Oberherrn (Kaiser) ausgeprohene (vgl. Aeraat); Oberalter, -älteste, -samann, als Titel; Oberarm, von der Schulter bis zum Ellenbogen (Wgl. Unterarm); Oberarzt; Oberauffer, -auffalt, -auffaltsoberförder; Oberban; (Wgl. Unter- oder Grundbau; Oberbaum, i. B.: a) ein am oberen Lauf des Flusses Schiffen den Weg herende Baum (Wgl. Unterbaum); b) Garnbaum am Weibstuhl; c) Hauptbaum in einem Forst oder Schlag; d) bei Schlagbäumen als Fellen für wilde Tiere der von oben herunterfallende Baum (Wgl. Unterbaum); Oberbefehl, -befehlsoberförder; Oberbedörde; Oberbelt, Feldbelt; Oberboden, i. B.: a) Boden im oberen Stock eines Hauses; b) bei Wechslungen der obere Boden, Wgl. Unterboden; Oberbed, eines Schiffes; oberdeutsch, (Wgl. niederdeutsch (vgl. hochdeutsch); Oberfach, in der Kette des Weibstuhls (Wgl. Unterfach); oberfaut, überfaut, im höchsten Grade faul, verrotzt; Oberfeldher; Oberfeld-marshall; Oberfermann, bei der Feuerwehr; Oberflamme, die oben befindlich, im Wgl. teils zur unteren oder Grundfläche, teils und häufiger im Wgl. zum Inneren, das Äußere, hierzu: oberflächlich, an der Oberfläche, obenhin, nicht tief eindringend, ohne Ernst und Gründlichkeit usw.; Oberförster, Wgl. Unterförster; obergärtig, zu Ober-gärtung, wobei sich die Kette auf der Oberfläche sammelt, wie Unter-gärtung, wo sie sich unten am Boden ablagert, i. Oberhe; Obergemach, im oberen Stock des Hauses; Obergerat, höheres, an das man von einem Niedergericht Berufung einlegen kann; Obergewalt, die man über andere hat; die Gewalt des Oberherrn; Obergewehr, Wgl. Untergewehr, jenes auf der Schulter, dieses an der Seite getragen; oberhalb, Hw. mit Genit. (oder ungt. Dat.) in bezug auf eine Scheide, die etwas in zwei Teile (Hälfte) teilt, in dem oberen Halb gelegen, Wgl. unterhalb; Oberhand: a) Handwursel; b) Handrücken; c) Vorhand die vortreffliche Stelle, zur rechten Hand; der Vorrang; die Überlegenheit, die höhere Macht, das Übergewicht; Oberhaupt, der oberste Herrscher; Oberhaus, Wgl. Unterhaus: a) der obere Teil eines Hauses; auch bildlich vom Kopf (wie Oberboden); b) im englischen Parlament, das Haus der Lords, Wgl. das der Gemeinen (Unterhaus); Oberhaut, die obere Haut, Epidermis; Oberhe, Spundhefe, bei der Obergärung; Oberhemde, feineres über dem gewöhnlichen (oder Unter-) Hemd; Oberherr, der oberste Herr, nam. im Staat (Souverän); auch bildlich: oberherrlich, Oberherrlichkeit; Oberherrlichkeit: a) die oberste Herrschaft über etwas; Einfluß; übender Vorrang, Übergewicht, Vorranghaft; b) der Oberherr; c) der obere Teil eines herrschaftlichen Gebietes; Oberhirt, der obere. Geistlicher, Pajst; Oberhof; a) oberer Gerichtshof; b) ein Väterhof, Gutshof, der über anderen steht (Haupthof) oder auch nur: ein höher gelegener; Oberholz, hohe Bäume und — deren obere Teile (Weiphol); oberirdisch, der Erdoberfläche angehörig, über ihr befindlich usw. (Wgl. unterirdisch); Oberjäger, unter dem die unteren Jäger stehen; Oberknecht; Oberknecht, der obere, Wgl. Unterknecht; Oberleut, das über dem Unterleut getragene als Teil des vollständigen Anzuges, i. Oberrot; Oberrotstube, -rube, Brassica gongyloides, Wgl. Unterrotstube, Brassica napo-brassica; Oberförster, nam. der obere Teil des menschlichen Körpers (Oberteil); Oberland,

höher gelegenes, Oberländer (bei), oberländisch; Oberlaß, Laß des oberen Mannes oder Teils bei Fischen, Schiffen; oberläufig, (Zent.) von Schiffen, deren Schwerpunkt zu hoch liegt; Oberlauf; a) Oberdeck; b) der obere Lauf eines Flusses (vgl. Oberlauf); Oberleiter, bei Schützeng das den Fuß bedeckende im Ggß zur Sohle, zum Unterdeck; Oberlehnsherr; Oberlehrer, Lehrer in höheren Schulen oder Klösten; Oberleib, f. Oberkörper; Oberleutnant; Oberlicht, von oben einfallendes; auch die Öffnung dafür; ferner: oberer Teil eines Fensters; Oberlinde, Ggß. Unterlinde; Oberluft, die obere Luftschicht (Schweiz, der. = Oberwind); Obermacht, die obere überlegene Macht; Obermann, f. Obmann; ferner [4b] und bei Soldaten: der Nebenmann rechterhand — wie Untermann der linkerhand; Obermeister, ein oberer oder der oberste, z. B. Altmeister; Obermäste, am Oberlauf (s. d.) eines Wassers gelegen, f. Oberwasser; Obermüller; Oberpfister; Oberreug, Vorrang; Oberreihn, oberertheil; f. Oberlauf b; Oberrichter; a) Vorsteher eines Gerichts, höherer Richter; b) Mitglied eines Obergerichts, oberständlich; Oberstad, ein Maß als Obermaß (s. d.), zumeist wie der Ggß. Unterstad von Weiberstadt; aber auch von Männern, versch. (obgleich Verwechselungen vorkommen) überstad, der über den vollständigen Ausgang gezogen wird; Oberstabe, städtisch: Oberlag, in der Penksche der allgemeine Saß einer Voraussetzung, dem der in dem Unterlag der Voraussetzung enthaltene einzelne Fall untergeordnet ist — aus welchen beiden dann die Schlussfolgerung gezogen wird; Oberstentel; oberständlich, städtisch; von Wasserräumen (Mühlen usw.), wobei das Aufschlagwasser in die oberen Schalen fällt; Obersteweite (der Zeit), der die Türpfähle oben verbindende waagerechte Balken; Obersteig, oberhalb des Majordors; Oberstab, im Bataillonsstab (s. Erst 1g) die Personen mit Offiziersrang (Oberstabsarzt); Obersteiger, im Bergwerk; Oberstfeuermann; Oberstinne, bei Tonstücken; Oberstube, Nachtstube; auch, wie dieses, übertr.: Es ist bei ihm nicht richtig im Oberstübchen (Kopf); Oberstasse, Kopf einer Tasse; Oberstelt; Oberstinde (Mühl.), neben und mit dem Grundton erklingende; Oberstornament (schaff.), f. Oberstbeside; oberwärts, oberhalb; Oberwasser, f. Oberlauf b; Oberwähle; daher (vergenommen von den Wassermühlen) sprichw.: Oberwasser haben (vgl. Oberwand c); Oberweilt, die Erde (s. Ggß. Unterwelt); Oberwind, der in oberen Luftschichten herrschende oder von oben wehenden her wehende; Oberwuchs, -holz. || **Oberer, Oberin:** f. Ober 4a. || **Oberkeit:** f. Oberkeit. || **Obers:** f. Ober 3. || **Oberst:** f. Ober 4c. || **öbig, Gw.:** f. oben 1d. || **Obrigfeit, die:** — ein: eine Behörde in Bezug auf die ihr Untergebenen und zum Gehorsam Verpflichteten (veralt.: Oberkeit). Dazzu: obrigkeitlich, von der Obrigkeit herrührend, aufgehend, zu ihr gehörend, in ihrer Macht begründet usw. || **Obrist:** f. Ober 4c.

**Obst** (länisch), auch Ob f. gespr.), das. — (es; 0: Sammelname für alle roh genießbaren und nicht sowohl zur Sättigung als des Wohlgeschmacks halber genossenen, nam. den Nächstst bildenden Früchte; in engerer Bedeutung bei: die kultigen Früchte und darunter wieder nam. die Baumfrüchte und vorzugsweise Äpfel und Birnen. Danach werden z. B. Kirsche, Mandeln, Datteln, Beeren, Trauben bald im weiteren Sinn zum Obst gerechnet, bald daneben genannt. Auch zum Obst statt Obstbaum, z. B.: Die Wälder des Obsts. B. — Als Obst, z. B.: Obdahl; Obldan; Obldbaum; Obldbüch; Obldbrecher, f. Apfelbrecher; Obldkret; Obldbarre; Obldstegg; Obldstran, -bännter; Obldgarien; Obldhamen, Obldbrecher mit heuförmigem Netz daran; Obldhändler; Obldkar, in Bezug auf den Obstdiebstahl; Obldkret; Obldman, -weld; Obldfeld; Obldgärt; Obldhändler. || **Obsten, intr. (haben):** Obst ernten, einheimsen. || **Obst(er), Obst(er),** der. — s; w.: Obsthändler; Obsthüter.

**Obwallen, obwöl, obzwär:** f. ob 1; 113.

**Och!** Ausruf, mundartl. statt *ach*.

**Ochs** (spr. öxen), der. Eschen; Eschen; Eschsen, (e:lein) 1) das männliche Kind; znm. (in naturgeschichtlichen Werken) = Nind überhaupt, ohne Hervorhebung des Geschlechts. Ohne Zusatz gew. das männliche zahme Nind (Bos taurus),

und zwar sowohl das unverschnittene (= Stier, Bue, Brüllschaf) als nam. das verschnittene, teils zum Ziehen, bes. vorn Pfluge, gebraucht (Stierochse), teils zum Schlachten gemästet (Mastochse). Sprichw.: So ziem die Eschen am Berge, das haper! 8; Die Eschen hürten Pfingst Isannen, etwas verkehrt machen. — 2) übertr.: dummer Mensch, nam.: dummer Kest, Dummkoppl. — 3) (hurschil.) einer, der odst und büffelt, gleichsam im Hochziehend angestrengt arbeitet. — 4) znm. nach dem Eschid, Bezeichnung eines Wirtshauses, einer Herberge (nam. für Salachter). — 5) als Biv., z. B.: Eschenauge: a) das Auge, das — oder wie es — ein Esche hat, b) rundes oder eiförmiges Fenster; c) Name verschiedener Pflanzen, z. B. Anthemis arvensis; Anthemis tinctoria; Chrysanthemum leucanthemum; d) Spiegelei, ein Ei, das auf zerlassene Butter zerfallen und so gebacken wird, daß der Dotter ganz bleibt; auch Art Zudegebäude; e) eine bei diesem Wetter sich in den Wolken zeigende Lünung, als Sturmworzeichen geltend; f) Name von Tieren; Gaunelung, Art Schmirchmede u. a.; Eschenbauer, der mit Eschen pflegt (Ggß. Stedenbauer); Eschenbütt; Eschenbrech, -bruch, eine Pflanze, Ononis spinosa; Eschenbreme, Oestrus horis; eschenbaum; Eschenleber (schmerzhaft); a) ein nach reichlichem Genuß von Esche und Traut sich einstellender Schauer; b) großes, ungeschliffenes Bechmen; Eschenfisch; Eschenfisch, Rana boans; Eschengalle, nach der Ähnlichkeit auch grüne gewölbte Laternengläser; Eschenhäubler, f. Weidenhäubler; Eschenhaut; Eschenher, auch Name von Menschen; Eschenhirt; Eschentals, Stierkalb; Eschentenne; Eschentopf; a) Kopf eines Eschen; b) Dummkopf; c) hirschrähnlicher Kopf, nam. bei Fischen und: ein Pferd mit solchen; d) Art Schwede; Eschenmarkt; eschenmäste; Eschenpott, sich langsam fortbewegend (vgl. Schmedenpott); Eschentreiber; Eschenstemer, das männliche Glied des Eschen, bes. getrodnet als Frühlingserzeug dienend; Eschenzunge: a) Zunge eines Eschen; b) Name vieler Pflanzen, z. B. Anchusa (officinalis). || **öshien, intr. (haben):** 1) f. das 3. — 2) von der Kuh: nach dem Stier verlangen (vinden, fieren). || **(öschenhaf), öschig, Gw.:** öschymäßig, auch als Bezeichnung eines hohen Grades. || **Öchsler, Öchsner, Öchsler,** der. — s; w.: Eschenbauer, -fuchd.

**Öder** (veralt. Ofen, Ocher), der. — s; w.: erdige abfärbende Metalloxyde, ohne Zusatz gew. = Eisenoder, Vergelb, als gelbe (braune) Farbe zum Anstreichen und zum Färben des Leders dienend. Als Biv.: Oderfarbe; odergelb. || **öd(e)rig, Gw.:** oderartig.

**Öde:** A. Cw.: eine Leere zeigend, die unangenehm berührt und das Gefühl erregt, daß etwas Wohlgeschmacks fehlt, vernünftigt wird, bes. oft von Gegenden, Wohnplätzen usw., denen es an Bewohnern oder an Anbau, oft an beiden fehlt, oft verbunden: Wüst; e:lein; leer — und öde; Ödland, unbebaut liegendes Land; — auch in gewöhnlicher Rede oft = lange weilt. — B. Gw.: die: — der Zustand des Ödeleins (ohne W.) — und: etwas in dem Zustand, nam. eine öde Gegend (vgl. Wüste; Einöde); daneben: Öderet, Öbung. || **öden** (selten): intr. (haben): öde daliegen; tr.: öde machen, gew.: verböden; in gewöhnlicher Rede auch: langweilen.

**Ödem, (Öden),** der. — s; w.: dichterfüllt für Atem (s. d.).

**Öder, Bw.,** welches bezeichnet, daß von mehreren genannten Öghden, Tällen usw. einer statthab, wobei einerseits die genannten Gegenstände als gleichgehend, gleichbedeutend erscheinen, andererseits als entchiedene Gegenstände, von denen nur der eine, das andere ausschließend, statthaben kann (vgl. entweder); auch als Bw., z. B.: In allen diesen Öders [verschiedenen möglichen Fällen], und bes.: Das Entweder-Öder (s. entweder).

**Ödermennig** (Umbildung aus dem lateinischen Namen), der. — (es; 0: Pflanze, Agrimonia, Adernmännchen, Ödermennig.

**Ofen,** der. — s; Esen, (w.): Eschen, Es(e)lein: 1) ein für sich bestehendes feuerfestes Behältnis, Feuer darin anzumachen und zu unterhalten, nam.: a) etwas darin zu bereiten, wozu ein hoher Hüggrad erfordert wird, vgl.: Back, Brat, Ergehen, hober (s. d. 2a) oder Koch-, Kalt-, Schmelz-, Teer-, Stiegelofen u. a.; biblisch: Ich will dich küttern, aber nicht wie Silber, sondern im

Ofen des Glends. **Jef. 48, 10, u. ä. / b)** zum Heizen von Zimmern (Stubenofen) und so bef. oft ohne nähere Bestimmung. **Erpichw.** Stintem Ofen, in weicherer, bequemer Nähe und Gemächlichkeit; Einwas hinten Ofen werden, in den Winkel; Ten Sind aus dem (vom) Ofen zu laden seinen Feuer zu erreichen wissen. — **2)** Heizen, Heizröhre im Ofen, gleichsam als kleinerer Ofen. — **3)** die noch nicht mit Ruher gestülte Minenlammer. — **4)** (Gießöfen) Ofen, Name einiger Schmelzen mit feurig glänzender Mündung. — **5)** etwas von ofenähnlicher Einrichtung, f. Wetterofen. — **6)** (Vergb.) Gekühlst, -höhle u. dgl.; nam.: Schurf an den Salzbergen. — **7)** als **Ww.**, nam.: **z. 1b, z. B.** Ofenanter, die Nacheln zusammenhaltend; Ofenauge [1a], f. Auge 3c; Ofenbank, am Ofen angebrachte Eipbank; Ofenbau; Ofenblase, -teffel, im Ofen oder in dessen Brandmauer eingetilt, um mittels der Einbeheizung zugleich Wasser zu erwärmen; Ofenbrand [1a], wobei mit einem Male gebrannt wird; Brand an Ziegeln; Ofenbruch [1a], im Güttenw., das aus dem Ofen Ausgebrochene, z. B. das sich anlehnende Zinlogd (Ofenabm); Ofenbruder, -hoder, -iger, der immer hinterm Ofen sitzt, auch Ofenbrüter, der am Ofen brüht, Stenboder; Ofengabel, das Holz in den Ofen zu schieben und darin zurechtzuschieben; Ofengetuel, f. Ofenbruch; Ofenholder, -bruder, f. Stubenofen; Ofenhalte; Ofen-teffel, -blase; Ofentråde, Kohlen und Asche aus dem Ofen zu ziehen; Ofentoa, Münd- oder Mündloch des Ofens; Ofenplatte; a) worauf das Feuer im Ofen liegt; b) Platten, woraus die Ofenlöcher gefertigt werden; Ofenrohr, -röhre; a) Mündrohr am Ofen; b) ein vieredriges, hohles, in den Ofen eingebauter Raum, Speichen usw. hineinzu stellen und warmzuhalten; c) scherzhalt = Zylinderhut; Ofenrost, worauf der Brennstoff im Ofen liegt; Ofenrub; Ofenschrn, Feuerrohr vorn im Ofen; Ofenseyer, Handwerker, der (Nachel-) Ofen setzt, Einert; Ofensinger, -bruder; Ofenstapf, kleine Ofenheule; Ofenstür; Ofenwisch [1a], langwieriger Schwamm für den Wand-Ofen; Ofensteg, die in starker Gluthige nicht schmelzen, zum Ofenbau.

**Offen, Cw. 1)** (ohne Steigerung): a) nicht zugemacht, nicht ge- oder verschlossen; Etwas Vertheilbares ist, viel, recht offen; es offen haben, halten, lassen, finden, erkalten usw. (vgl. es aufmachen); Offene Asten, unverschlossen oder ohne Dedel; Mit offenem Mund haben, usw. / b) unbedeckt, leer, so daß einer oder etwas dort eine Stelle findet: Der Platz ist, bleibt offen; Eine Stelle offen lassen; Offenes (vertheiltes) Leben; Offene (salante) Steue usw. — **2)** freien Zugang, Eintritt gewährend, wobei der oder das, dem der Zugang frei ist, im Lat. oder mit für stehen kann: Der Laden, das Geschäft ist bis Mittag offen (für die Käufer); Das Museum, die Bibliothek ist offen (für Besucher); Die Post ist offen (für die Annahme von Briefen); Mein Haus ist, steht immer offen, du findest dort Aufnahme, bist willkommen; Das Land lag dem Eroberer offen, in seiner Gewalt, es konnte ihm den Zugang nicht wehren; Offene (unerschließliche) Städte; Offene Kasse bei einem haben, soviel Geld bei ihm entziehen können, wie man wünscht; Ein offenes (empfindliches) Gesicht, das offene Auge, Ohr, einen offenen Sinn für etwas haben; Seine Seele vor jedem Einbruch offen; Ein offener (Wglg. vermagter) Kopf, der unbesonnen alles leicht faßt; Der Weg ist nur für Zugängiger offen, für Wagen und Reiter gesperrt; Das Wasser ist wieder offen (für die Schiffahrt), frei von Eis; Die Erde ist noch nicht offen, frei von Frost, so daß man grabend, den Acker bestellend usw., leicht eindringen kann; so auch = offen machend: Sobald offenes Wetter eintritt, kann die Arbeit beginnen. — **3)** Daran reihen sich einige Verbindungen (vgl. 5) mit abgeschwächten Bedeutungen, z. B.: Einen mit offenen Armen empfangen, bereitwillig; Ein offener Brief (f. 1), auch: mit einem für jedermanns Kenntniß bestimmten Inhalt; Das offene E. (Wglg.), das geschlossene, dieses mit mehr geschlossenem, jenes mit mehr geöffnetem Mund gesprochen; Aufstehen, offenes Reid, im Wglg. zu der (vom Maernu ungeschlossenen), eng bebauten Stadt (seltener so: Am Offenen); An offener Feindschaft; Einem offenes Reid lassen; Eine noch offene Frage, unerledigt, noch nicht zum Abschluß gekommen, deren Lösung noch frei ist; Offener Hafen, offene See, nach der See-seite zu offen und so ohne Schuß gegen Wind und Wellen (Wglg.: geschlossene See), aber auch = freihafen; Offene Hand (Wglg.: geschlossene), in bezug aufs Weben oder aufs Weben;

Offenes Konto, offene (laufende) Rechnung, nicht abgeschlossene; Offenes Reid (schreibige Daranstellung) haben (Wglg.: verloscht sein); Sich den Veb offen halten; Auf offenem Meer, auf offener (oder offenerer) See sein, so weit entfernt vom Lande, daß man sich nirgend davon umgeben sieht; An offener Rechnung stehen, f. o.; Aonto; Offene See, f. o.; Hafen; An offener See, f. o.; Meer; Offene Tafel halten, im Freien, oder doch so, daß Zuschauenden der Zutritt gestattet ist; Offener Wechsel, nicht auf eine bestimmte, abgeschlossene Summe lautend, sondern fortlaufend, für jemandes Bedarf sich ausdehnend (Kreditbrief), f. o.; Konto; Offener (raumer, breiter) Wind, Nachtagswind, dem alle Segel offensichen, so daß er eine breite, räumige Fläche fündet; Offene (Wglg. geschlossene) Zeit, in der die Benutzung, der Gebrauch von etwas offen ist, freisticht, z. B.: Das Reich zu offenen Zeiten ins Geschäft treiben, zur Weide usw. — **4)** unbedeckt, unverbudd, z. B. (Wgl. 1): Offene offene Stellen, Gänge; Offene Wagen, Fahrsege, ohne Verdeck; Offener (offenbarer oder Vars-) Frost, der die Erde noch ohne Schneedecke findet; Dem Reid die offene (nahte) Brust entgegenragen; Offener (äußerlich sichtbarer) Leibesbauch; Etwas liegt offen (unverbüllt, frei, sichtbar) da, zutage, vor aller Augen; Ein offenes Spiel gegen ein verbotenes spielen; Etwas offen zeigen, sehr häufig auch (f. Offenheit); ohne Hinterhalt und Verstellung, sich, wie man ist, gehend und zeigend, z. B.: Offene, die offenkennen Gegner, Feinde, erklärte, die Feindschaft nicht verhehlende; Zu offenen, ehrlichen Kampf; Etwas, seine Ansicht offen bekämpfen; Freil und offen mit der Sprache herkommen; Etwas offen äußern, gestehen, bekennen; Offenes Geheimnis; Jemand, sein Herz, Gemüth, seine Seele frei offen, usw.; Danach auch vom Auhern als Spiegel des Innern: Offene Physiognomie, Miene; Offener Blick, offenes Auge (versch. 1a; 2), Ansehen, Gesicht, Äußeres, Wesen, Benehmen usw., auch als **Ww.**: Etwas Offenes im Wesen haben u. ä. — **5)** mit als beigesigtes **Cw.** ohne Steigerung in einigen Verbindungen fast = öffentlich (f. d.), z. B.: Einen offenen Laden, ein offenes Geschäft haben, wobei die Waren offen zur Schau gestellt werden; Auf offener (Lands-) Straße, mo alle gehen; Auf offnem Markt, Platz, Weg; An offener Verammlung, wo niemand ausgeschlossen ist; Auf offener Kanzel, wo es alle hören; Zu offener Gant, in öffentlicher Vertheigung. — **6)** Das Offene, f. 3: offenes Reid — und 4 Schlüß. — **7)** als **Ww.**, z. B.: offenerherg [1], ohne Rücksicht sein Innere zu enthüllen geneigt (vgl. aufrecht); scherzhalt auch übertr. auf zerrissene, den Einblick ins Innere verlassende Kleidungsstücke, z. B. auch: Der Samtrod hat auf dem Rücken einige Offenerhergkeiten; offentundig, öffentlich bekannt; offentlich, öffentlich, offenbar; Offenkud (veralt.), Gartenstift mit offenem Ein- und Ausgang zum Außenbaude. || **offenbar** (seltener öffenbar gebr.), **Cw.**: offen und bar (d. i. frei und unverbüllt) zutage liegend; dentlich erkennbar; handgreiflich; offentundig; (allgemein oder unlangbar) bekannt, usw.; auch statt offen (f. d. 3; 4); Die offene See; Offener Frost. || **offenbar, Cw.**: sich öffnen lassend. || **offenbaren**, tr.: etwas Unbekanntes, Verborgenes, Geheimtes offenbar machen, kundtun, zeigen (auch rebz.); ferner bes. theologisch: übernatürliche Wahrheiten, die die menschliche Vernunft allein zu finden und zu ergründen nicht in der Lage wäre, den Menschen offenbar machen. **Ww.**: offenbar und geoffenbart, jenes überwiegend in nichtkirchlicher, dies in kirchlicher Anwendung, vgl.: Offenbare Geheimnisse, und: Die geoffenbarte Religion; doch auch jenes mehr nordd., dieses mehr südd. || **Offenbarkeit**, die: 0: das Offenbarsein. || **Offenbarung**, die: —en: Das Offenbaren, Sichoffenbaren und etwas (Ww.) Offenbaren, nam. sichtlich: Die Offenbarung Joanniss. Offenbarungsglaube, der Glaube an eine geoffenbarte Religion und diese; Offenbarungseid, **Wb.**, **Wd.** f. Manifestationseid. || **Offenheit**, die: 0: das Offenheit (f. oben 1), doch gew. nur in übertragener Bedeutung, nam.: ein offenes Wesen. || **öffentlich, Cw. 1)** im Wglg. zu gehem = vor den Leuten oder: so vor sich gehend, daß jedermann es sehen, hören, wissen, daran teilnehmen kann; Offentliche Erpung, Erhebung usw. — **2)** im Wglg. zu privat, nicht für einzelne, wenige bestimmt, sondern für die Gesamtheit; dann auch: auf das Publikum bezüglich, von ihm ausgehend; Offentliche Gebäude; Sich öffentlich hören lassen; bef.: Die öffentliche Meinung. — **3)** Offentliche Mädchen, Personen, die sich jedermann preisgeben;

so: Effentliche Häuser (verfch. 2), Bordelle. — 4) eine große bürgerliche Gesellschaft oder den Staat betreffend und darauf bezüglich: Öffentliche Ämter; Das öffentliche Recht; Das öffentliche Wort, ufw. || **Effentlichkeit**, die; —en: das Öffentlichsein (ohne Wz.). — und: etwas öffentlich Geschehendes; öffentliche Handlungen, Vorfälle ufw. (selten: öffentliche Anstalt). || **öffnen**: 1) tr.: bewirken, daß etwas Geschlossenes, Zugemachtes offen wird, eig. (vgl.: aufmachen, stum und, als besondere Arten des Öffnens, aufbinden, abreihen, zerlegen, schichten, schmecken ufw.) und übertr., auch mit Bezug auf Personen oder mehr oder minder Velebigedachtes, z. B.: Einem die Tür, das Tor öffnen, zum Durch-, Ein- oder Ausgang; Einem Treiben die Tür und Tor öffnen, ihm Eingang schaffen; Etwas zur Benützung des Publikums, fürs Publikum, es dem Publikum öffnen; Jemand öffnet die (oder seine) Augen, öffnet sie einem Anbitt; Ich öffne ihm die Augen, mache ihn sehend, eig. und übertr.: Ich öffne einem das (meine) Herz (s. 2 b), lasse ihn frei hineinsehen, teile ihm unumwunden meine Gedanken, Gefühle mit; Ich öffne jemandem Herz oder ihm das (seine) Herz, mache, daß er sich frei äußert, erschleicht. — 2) rbez.: a) etwas öffnet sich, tut sich auf, wird offen (vgl.: geöffnet werden, wo der Gedanke an ein Öffnendes Subjekt bestimmt hervortritt); Die Wunde öffnet sich dem Strahle der Sonne. Vgl. eröffnen. / b) Jemand öffnet sich = sein Herz (s. 1 Schluß). — 3) intr. (haben) oder ohne Obj.: Ich will gleich öffnen (die Tür), seltener: Die Tür öffnet sich, ging in einen Raum. Ferner in Bezug auf Darwinsklärung: Argneien, die (den Vögeln) öffnen, s. Öffnung 3. || **Öffnung**, die; —en: 1) das Öffnen. — 2) Stelle in etwas, wo es offen, nicht zu ist, als ganz allgemeiner Ausdruck (vgl. Loch). — 3) Öffnung, Leibesöffnung, Darwinsklärung, Einzugang.

**Offizier** [fz.], der. — (e)s; —e: einer, der eine gewisse Anzahl Soldaten unter sich hat, und zwar ohne Rang; — Offizier von höherem Rang als der Feldwebel (vgl. Unteroffizier, vom Feldwebel abwärts).

**oft**, Adv.: vielmal, wiederholt, nam. als Vglg. zu selten, vgl. häufig: 1) im Positiv: Wie oft ist es enthalten? / 2) / mal, so oft wie 4 in 2. — End Zeile oft (oftmals, häufig) dort? Nur selten: Etwas (jedemal, wenn) du kommst; Etwas ich auch kommen mag; — selten als Adv.: Mein oftes (häufiges) Kommen; Die allzeitige Wiederholung. — 2) im Komparativ: a) = häufiger, einen wirklichen Vergleich mit der Zahl des Vorkommens der Wiederholung enthaltend; Ich sehe ihn öfter als dich; als du; Be öfter ist ihn sehe, ufw. / b) ohne einen Vergleich in der Zahl = mehrmals, manchmal, zuweilen, in der Form öfter und öfters, z. B.: Ich gehe öfter(s) hin, freilich nicht so oft, wie ich wohl möchte; — auch: zum öfteren; des öfteren. / c) (veralt.) mit doppelter Steigerung (s. 3a, vgl. mehrere, mehrst) zu a: Schließ. — oft singend, öfterer seiend ein, und zu b: Ich hab ihn öfterer gesehen. 2. / d) als Adv. zu a und zu b: Ein öfteres Kommen würde ausfallen; Ich vermute es öfter, aber alle diese öfteren Versuche misslingen. — 3) im Superlativ: a) Am oder zum öftesten, öftesten, öftesten (vgl. 2c). / b) selten als Adv.: Am Sommer haben wir die öftesten Gewitter. — 4) als Wz.: oftmals, zur Bezeichnung einer häufigen, aber der Zahl nach unbestimmt bleibenden Wiederholung (veraltet: öftermalen); daß du oftmals. || **Oftheit**, die; 0: das oftmalige Vorkommen, Häufigkeit.

**Oh**; f. o 2. || **Ohä**: Ausdruck (f. o 2): halt!, so geht's nicht weiter, eig., als Ruf für Zugtiere, und übertr.

**Ohm**, der. — (e)s; —e; —en: eine männliche Person im Verhältnis zu Wesse (f. d.) oder Nichts (vgl. Wesse), d. h. neben: Ohm, Ohm. — Als Fortbildung: ohelmital, Adv.: auf den Ohm bezüglich, von ihm ausgehend; (s. Ohm) schaft, die: das Verhältnis eines Ohmeis (zu Wesse und Nichts) und: eine Gesamtheit von Ohmeis.

**Oh!**! Ausdruck, nam. Schifferruf.

**I. Ohm**, der; f. Ohm.

**II. Ohm**, der, das. — (e)s; —e; die; —en (als Maßeinheit Wz. ufw.); Ohmden: ein Maß für die elektrische Widerstandszahl. || **Ohmen**, tr.: Ziffern eismen, ihren Numininalwert messen. Dazu: Ohmer.

**III. Ohm**, das. — (e)s; uv.: Maßeinheit des elektrischen Widerstandes (nach dem Erfinder benannt).

**Öhmd, Öhmet**, das. — (e)s; 0: Nachschur des Grafses, Grummet. || **Öhmden**, intr. (haben): das Öhmd machen.

**Ohne**, Adv. und Wz., mit der Grundbedeutung des Nicht(nit)vorhandenseins, des Nichtbestehens, des Ungeschlossenseins (vgl. außer): 1) Wz.: a) nach heutigem Gebrauch gew. nur mit Akt. (vgl. als Vglg. mit 1 und als sinnevandert sonder). Ein festgelegter bedingungsweises ohne bezeichnend, daß etwas allerdings vorhanden war oder ist, aber daß, wenn es nicht vorhanden wäre oder gewesen wäre, das im Satze Involgarate einträte oder eingetreten wäre: Ohne ihn war ich verloren. / b) mit Aktiv, veralt. außer in der Verbindung: ohnedem = ohnedeis. / c) veralt. mit nachfolgendem Genitiv, häufiger mit vorausgehendem, bes.: zweifelsohne = ohne Zweifel, sicherlich; ferner: Eines Ggids. ohne (loß, quitt) sein, werden. / d) mit Verneinung des von ohne abhängigen Hauptwortes in der Wendung: Etwas ist nicht ohne (etwa: ohne Grund), verhält sich in der Tat so, hat manches für sich; auch: Sie ist scham, aber die anderen sind auch nicht ohne (etwa: ohne Scham), ufw. — Zurteil: Ohne sein = ohne Geld. — 2) Wz.: a) (veraltet) = außer, ausgenommen: Das ich nicht nachdenken kann ohne mit der Feder in der Hand. 2. / b) ohne daß (Verp. 2), das Nichtstatthaben des mit es angeknüpften Satzes zu bezeichnen, vgl. hat: Er tut es ohne meine Erlaubnis (1) und: ohne daß ich es ihm erlaube, und mit Verneinung: Er darf es ohne meine Erlaubnis oder: ohne daß ich es ihm erlaube, nicht tun = wenn ich es ihm nicht erlaube. Bei gleichem Subjekt des Haupt- und Nebensatzes und dieser gen. verziert in ohne mit zu und zuhin, z. B.: Ich tue es nicht, ohne daß ich seine Erlaubnis habe, vgl.: ohne seine Erlaubnis zu haben, zuw. auch (ungut) bei wechselndem Subjekt: Es ging mir, wie es dem Dvlg ging, ohne (sonst viel Mühseligkeit mit ihm zu haben (statt ohne daß ich . . Mühseligkeit . . hätte); auch mit Auslassung: Du bist, (das sage ich,) ohne dir eine Schmeichelei sagen zu wollen. . . Nicht selten mit überflüssiger Verneinung: Ohne daß meinichs Gewalt nach Akt ihn retten könnte. 6. — 3) Zu Zusammenhängen: ohnedas, -dem (1b), ohnedeis; ohnethin, -des, schon an und für sich, ohne daß noch etwas hinzutritt; danach auch zuw. (mundartl.) = das verbleibt ich von selbst, zu geschweigen; ohnedeis, unvergleichbar (bei 6. auch: Zu Ohnedeis); Ohnedeis, Wd. f. Consonanten; ohnedeis, unmaßig; Ohnedeis, Sansonier; — ferner in: ohnedeis (eig.: ohne Hinterlist, sehr meist ungeliebt); ohne (Widit, zufällig; annähernd; auch als Adv. und als fädeliches Syn. (auch von ohnedeis = zu fällig); — Ohnedeis (gepr. meist Ohnedeis, mhd. amht), die; —en: der todähnliche Zustand der Bewußtlosigkeit eines Menschen; auch: Machtlosigkeit überhaupt; ohnedeis: a) ohne Macht seiend, machtlos, unmaßig (f. d.); b) (steigerungslos) in Ohnmacht (f. d.). — Veralt. in ohnedeis, ohnedeis, ohnedeis (f. d.).

**Ohre**: Ausdruck; f. ho.

**Ohr**, das. — (e)s; —en; Ohren, -lein: 1) das Werkzeug des Hörens im menschlichen und tierischen Körper, und zwar teils die äußeren (äußerlich sichtbaren) Teile, teils die inneren; auch als Teil fürs Ganze: die hörende Person; Er hat so seine Ohren unter sich herumlaufen. Oh; Zum großen Ärger schwächer Ohren, u. d.; vgl. bef.: Ohr, ganz (f. nur, lauter) Ohr sein, von dem zu Hörenden zu hingenommen, darauf zu gespannt, daß man nichts tut als hören; zuw. auch, in einer Art Wertverpöndung: Das Ohr des Geistes, der Seele ufw. Zu vielen Verbindungen und Figuren, z. B.: a) mit Wz., z. B. für die Form des äußeren Ohres; ferner in Bezug auf die Feinheit des Gehörs: Ein schärfes, feines, teils hörendes, feines, dünnes, — Vglg.: dieses Ohr haben; auch: Ein (empfindliches) Ohr haben für etwas, z. B. für den Wohlstand, vgl.: Ohren haben, hören können; ferner in Bezug darauf, wie man etwas, das einem gesagt wird und worauf man hören soll, aufnimmt: Jemandes Wort, Worte u. d. findet bei einem ein offenes, Vglg.: verschlossenes, taubes; ein geneigtes, williges, günstiges Ohr; auch hier bestimmt (f. d.): Wer Ohren hat, der höre!; für etwas sein Ohr haben, darauf oder davon nichts hören wollen; Ganz Ohr sein, ausdrücklich lauschen. / b) als Subjekt: Einem singen (läuten, singen) die Ohren, im Volks-glauben als Zeichen geltend, daß jemand an einen denkt, von ihm spricht; Die Ohren gehen einem, ufw. / c) als Obj.: z. B.: Einem die Ohren voll (f. d.) schmecken, schreien, läuten, jähnen ufw.,

vgl.: Einem dem Teufel ein Chr abzwängen, abzwängen, läßt viel schwagen, schwören; ferner: Jemandes Chr haben, sein Vertrauen, so daß er auf uns hört und unseren Rathschlägen, Wünschen, Einflüsterungen folgt (s. ferner a); Die Chren heiß halten, gesund bleiben, vgl. Wglt.; sie hangen laien, als Zeichen von Niedrigschlagenheit und Schwäche; Einem das Chr warm machen, reiben, ihm mit fortwährenden Küssen beschmerzlich werden, ihn dadurch versöhnen; Die Chren hängen, reden, latschen. — Ferner abhängig von Wv., s. B.: d) Einen am (oder beim) Chr zuhlen, maßbünd; Einem eins aus (oder aus), hinter's Chr schlagen, s. Chreitse; Sich an jemandes Chr machen, um es, ihn für sich einzunehmen: Bis ans (oder übers) Chr ertönen. / e) Sich aufs Chr legen, um zu schlafen; Auf dem Chr liegen, schlafen, nichts hören, so auch scherzhaft: Auf den Chren legen. S. auch d. / f) Einen bei den Chren lassen, kriegen, nehmen, haben, ihn festhalten für sich in Anspruch nehmen; Einander bei den Chren haben, sich raufend. S. auch d. / g) Hinter den Chren noch nicht trocken, jung, unerfahren; Sich etwas hinter's Chr schreiben, die bittere Empfindung, die etwas einem Zugestiegten in ihm erregt, in sich verdrängen, um damit später bei geeigneter Zeit hervorzutreten und zu zeigen, daß man das Zugestiegte nicht vergessen hat; doch auch allgem.: sich etwas merken; Einen Schait oder es (s. d. 8) hinter den Chren haben, mehr in sich haben, als man einem wohl ansieht; bei unschuldigen, arglosen, einfältigen Menschen boshaft, Böses sinnend oder nur: schelmisch, pfiffig, geziehen sein. S. auch d. / h) Einem (einem) ins Chr häckern, bläuen; Einem in den Chren liegen, fortwährend in ihn hineinreden; Einem bläuen, einen Joch ins Chr setzen, ihm etwas mitteilen, was ihm keine Ruhe läßt; Einem Vergeßlichkeit eine Kerbe ins Chr schneiden; Wohnen in den Chren haben, nichts hören können oder wollen; Angenehm ins Chr fallen (vgl. ohrenfüllig). / i) Eins übers Chr kriegen (vgl. d); Einem oder einen übers Chr haufen, ihm eins verlesen, nam. übertr.: im Handel und Wandel betrügend, libertinierend; Einem das Neg (hangend), das Neg, die Gant (schindend) über die Chren ziehen; ferner: Bis über die Chren (ganz und gar, sehr tief) im Bett liegen; in der Patsche, in Schuhen, in Glend, Not, in Eile hocken; verliebt sein; rot werden (vgl. d), ufw. / k) Sich die Zeit um die Chren schlagen, viel thätig in der Welt umgehen und untun. / l) Zu einem Chrinnein, zum anderen fings heraus; Etwas kommt einem zu Chren, man hört es oder davon; Etwas zu Chren nehmen, darauf hören, merken, achten; Etw zu seinen Chren, nimmt dich in acht. / m) Den Kopf zwischen die Chren nehmen und davongehen, in eiliger Flucht (eig. von Tieren). — 2) nach der Ähnlichkeit: a) etwas an der Stelle der Chren Befindliches, s. B.: die Mienen der Fische (schweben); an einer Nüße die Chrenflappen, ufw. / b) runder Vertiefung, s. Chr; ferner s. B.: Chr eines Gefäßs, der am Stiel befindliche hohle Hauptteil, s. Gersch. / c) ein hervorragender Teil, nam. insofern er zum Anfassn, zur Handhabe dient, s. B. der Henkel eines Gefäßes, einer Glase; die Handhaben an einer Kanne, an den Schildzapfen einer Kanne, u. ä. / d) etwas Umgebendes, nam. ein durch Umiegen entstandener Kniff in einem Buch (s. Gersch.). / e) überb. etwas Chrbünniges, s. B. die vordere Seite der Säulen am Kapitell der ionischen Säulen; als Name verschiedener Schmucke, s. B.: Das Chr, Helix auricularia; Das ranke oder haarige Chr, Murex ausm. — Ferner als Wv., s. B.: 3) Chrbammel, -gehent; Chrband, Entstellung von Erband; Chreute, Eile mit Federbusch über dem Chr (Wglt. Glanob, staus); ohrenfüllig, leicht in die Chren fallend (vgl. augenfüllig); Chreitse, Schlag ans Chr, ins Gesicht, Mundhülle, ohreigen, einem Chreigen geben; Chreinger, der kleine Finger, „der in den Chren grübelt“; ohrenbünn; Chregehänge, -gehent, -geheimde; Chrehöhle; Chrenoden; Chreischer, i. Chrenum; Chrelävchen, der untere Zipfel des menschlichen Ohres; Chreietze, Entfaltung der Chrenhülle; Chreioa: a) vom äußeren Chr in den Schädel gehend; b) im Chrlappen für Ohringel eingehend; Chreioffe, zum Reinnen des Ohres vom Chrenschmalz; Chremschiet, i. Winkel 2 Schluß; Chrenerve; Chreting, im Chrlappen getragen; Chreioende: a) der vordere Teil des „Nahgrinths“ im Chr; b) Art Schmede; Chreietze, mit Nephritzen; vgl. Amelisse; Chreioarmet, -romete, Teile des inneren Chres; Chreioarm: a) ein Kerbtier, mit chrformig gebogener

Schwanzange sich viel und gewandt hin und her bewegend (Forficula auricularia, Chreting); Geschweib, glatt wie ein Chrenum, so auch geradezu von Personen. b) Chrenorpelschwur der Spinde. c) Icherzhait statt Chreitse. — 4) Chrenbelaste, das geheime Befennen der Sünden ins Chr des Weidwoters; Chrenbläfer, jemand, der einem allerlei zulüßt, zumal Tinge, die dem Hörenden angenehm sind, aber andere verkleunden und verlässigen, Chrenbläfer: Chrenbraulen, -laulen; Chrendiener, Schmiedler (s. Augenbläfer), Chren: dienl; Chrendralt, -spange, statt der gewöhnlichen Durringe; Chrendräse, Chrengäbel, -bähler, s. Chrenum a; Chrenbänger, Bezeichnung eines nutzlosen Weiden; Chrentigell (vgl. Elmenthell); Chrentlemme, zwang; Chrentenstahl, vgl. Chreietze in 3; Chrenanalle, ein Pflanzentier, Medusa aurita; Chrenaräumer, Chreioffe; Chrenfansen, -stauen; Chrenschmalz, fettige Chantabänderung im äußeren Gehörgang; Chrenschmaus, ein Gemisch fures Chr, nam. ein nutzloslicher; Chrenschmerz; Chrenspange, i. Chrendralt; Chrenweib, -schmaus; Chrenzung, Zeugz über etwas Gebotenes (vgl. Augenauge); Chrenzwang, beugter Chrendiener (Chrenlemme) und zuw.: was ihn veranlaßt. || Chr, das. — (e)s; — e; — den, — kein: (vgl. Chr 2b) in technischen Anwendungen ein zur Aufnahme von Hincin- oder Hincindurchstichenden dienender gebogener runder, ufw. ohrenförmiger Teil, so: 1) an Nadeln die zum Durchziehen eines Fadens dienende Längung (vgl. Auge). — 2) das Vord. zur Aufnahme des Stiels in Hämmern, Beilen, Äxten, Seilen ufw. (s. e). — 3) an einer Schere die Ringe als Handhaben für die Finger, die. — 4) der ringförmige Griff oben an Schlägeln (auch Chr). — 5) bei Knöpfen der Ring oder Haken in der Mitte des Unterbodens zur Befestigung (s. e). — 6) bei etwas zum An- und Abhängen bestimmten der dazu oben befestigte kleine Haken, Ring, Heitel u. ä. — 7) Gaf' und Chr oder die. Heitel. — 8) an Weiden über deren Tadeln ein Hentel, Handgriff, Handhabe u. dgl. || öhren, (öhren), it.: 1) mit einem Chr versehen, s. B.: Ranneden; Zeilen öhren; Eine Münze öhren, um sie als Anhängen zu tragen. — 2) mit Chren (als dem Gehörorgan) versehen, gew. nur im Wv.: gehört = öhrt, öhrt, zumeist mit Wv. oder = groß, langbürg. || Chreting, der, — s; — e; s. Chrenum.

**Chre(mine):** s. i. 1.

**Die,** die; — n; **Dien,** der, — s; wv.: (niederd.) der Teil des Tades, wo er mit dem Söllerboden zusammenstößt.

**Dstober** [lat.], der, — s; wv.: der gebnte Monat des Jahres.

**El,** das. — (e)s; — e; 1) die durch Anspießen der Oliven genommene fette Flüssigkeit, bestimmter Öleus, Baumöl; dann auch ähnliche Flüssigkeiten, d. h. organische, bei der gewöhnlichen Temperatur mehr oder minder dickflüssige, im Wasser unlösliche, und bei einer bis zur Zergliederung fortwährenden Erhitzung (so nam. mittels eines Dochtes) brennbare Stoffe; bestimmt (vgl. 2): feine die — z. B. außer dem Baumöl (s. o.), Mandel-, Nuss-, Klee-, Rossmühl-, Kalmöl, — teils zur Erleuchtung, den brennenden Docht zu ernähren (Brennöl); zum Fetten von Speizen (Zweckel); etwas einzuschmieren (schmedend) und zu salben (salben); ferner zur Vereitung der Farben (s. d.), so: Zn Et malen. Daran reißt sich: a) Blatt, lind, geind, sonst wie Et. / b) in bezug aufs Freisen, Stampfen, Schlagen des Els (s. Einballe); Emen peischen, schlagen, bis er Et glat. / c) Et als Verhigungsmitel fürmlicher Stellen, et bildlich, verich. d. / d) Et ins Feuer gießen, den Brand schüren. / e) bildlich (vgl. eigt, Lebensstiel, Vampel): Die Flamme, die das Et ihres Lebens aufzieht. / f) zuw. dichterisch: das aus etwas herausgepreßte oder zezogene Weiz, s. B.: Der Traube Et = Weiz; Reind: der ihre Wast mit der Sonne i glühend Et beant (prospalch) Butterbrat. **Rosgarten.** — 2) im erweiterten Sinn: die dünnflüssigen, nicht fettig ansiehenden, stark riechenden, im reinsten Zustand farblosen, leicht (auch ohne Docht) brennbaren Stoffe, die teils im Stein und Tierreich sich finden, nam. aber im Pflanzenreich, wo sie Blüten, Früchten und anderen Teilen den eigentümlichen Geruch verleihen, bestimmter: ätherische oder ätherische Eie, in häufiger Anwendung in den Apotheken, bei der Vereitung von Wohlgerüchen, Wiforen ufw. — 3) in der älteren Chemie auch als ungentliche Bezeichnung mancher in der





einander als in der zum Ganzen ihre gehörige, bestimmungs-  
gemäße Stelle einnehmen: dann auch verallgemeinert: Eine  
Bilderei ordnen; Personen nach dem Alter ordnen; Blumen zu einem  
Strauß ordnen, usw.; auch: a) *ordn.*, vgl.: Der Geordnete ordnet  
die Reute, — sie ordnen sich zum Festzuge; Der Zug ordnet sich; Der  
Sand auf der schwingenden Tafel ordnet sich zu den sogenannten Klang-  
figuren, usw. / b) intr. (ohne Nennung eines Obj.): Der Stoff  
legt vor; es gilt, *sich* zu ordnen und zu richten; An, unter den Älteren  
ordnen, ordnend führen; Der ordnende Vorstand, usw.; ferner:  
Ein (wohlgeordnetes) Ganges; Ein (wohlgeordnetes) Staaten, Haus-  
haltungen, Verhältnisse usw. Zugl.: Die (Wohl-) Geordnet-  
heit. — 2) (oft nahe an 1) grenzend in gehobener Rede: Etwas  
ordnen (gew. ans. verordnen), darüber eine für zweckmäßig er-  
achtete Verfügung treffen, so darüber bestimmen, es festsetzen;  
auch: Eines zu einem Amt ordnen, gew. verordnen, ihn einsetzen,  
ihm seine Stelle und Befugnis anweisen und bestimmen.  
|| **Ordner**, der, —s; wv.: ordnende Person (wörtl.: Orderner);  
|| **Ordnung**, die, —en: 1) (ohne Wz.) das Ordnen, bef. mit ob-  
jektivem Genitiv. — 2) der geordnete, ordentliche Zustand  
(Vglg. Anordnung): Etwas in Ordnung stellen, bringen, (erhalten);  
Etwas ist in Ordnung, auch übertr.: so, wie es sein soll; ab-  
gemacht, so daß nichts weiter daran zu ordnen ist; Aus seiner  
Ordnung; Wieder in seine Ordnung kommen; Die Ordnung lieben;  
Ordnung halten; Die Ordnung erhalten, bewahren, umfassen, um-  
fassen, weiterbestehen; Der Vorsteher ruft den Erredenden zur Or-  
dnung, verweist ihm (durch den Ordnungsruf) das Gesprochene als  
nicht in der Ordnung, als ungehörig. — 3) eine in sich ge-  
schlossene größere Abtheilung eines geordneten, geordneten  
Ganges; Klassen, Ordnungen und Arten. — 4) das in etwas Ge-  
ordnetem oder zu Ordnenem Herrschende, das Gesetz, die  
Regel, Vorchrift, wovon es geordnet, geregelt, gestaltet ist  
oder werden soll, nam.: a) die Reihenfolge: Ein jeglicher in seiner  
Ordnung. 1. Kor. 15, 23; Der Streit über Michelangelo war an der  
Ordnung. Eadem. 15. / b) allgemein: Ganz nach oder in der Or-  
dnung verfahren, wie es sein muß; Das ist, das finde ich ganz in der  
Ordnung, der Ordnung (oder ordnungs-) gemäß; gegen die Ordnung  
(ordnungswidrig). Sellen: An der Ordnung, statt in der Regel,  
gewöhnlich (i. odentlich 2); ferner: Ordnung statt Zeit (Lebens-  
ordnung). / e) nam. oft: eine alles einschließende Vor-  
schrift, Regel (Weise) oder der Inbegriff der Vorschriften,  
wie man sich in betreff von etwas zu verhalten hat: Das ver-  
steht gegen göttliche und menschliche Ordnung; Nicht tote Wörter, alte  
Ordnungen, i. nicht modrige Papiere soll er fragen. **Sch.** — 5) (Vaul.)  
(Säulen-)Ordnung, die besondere Art der Säule und des zu-  
gehörigen Gebälks. — 6) als Wb., z. B.: ordnungsgemäß  
[4b]; Ordnungsliebe [2]; ordnungslos [2]; ordnungs-  
mäßig, gemäß; Ordnungspartei. Vglg. Umfahrpartei; Or-  
dnungsruf [2 Schluss]; Ordnungssinn [2]; i. Ordnungsliebe;  
ordnungswidrig [4b]; Ordnungszahl, -zahlwort [1a],  
Ordnungsbef.

**Orf**, der, —en; —en: **Orfe**, die; —n; **Örfling**, der, —s;  
—e: ein Fisch, Cyprinus orfus (Istre).

**Orgel**, die; —n; —den, Orgelchen: 1) ein Tonwerkzeug  
bestehend aus vielen Pfeifen, die durch einströmenden Wind  
zum Tönen gebracht werden, z. B.: Dreh-, Windorgel; ohne  
Wb., gew. nur ein solches großes Instrument, dem der Wind  
durch eigene, von einer Person getretene Bälge zugeführt wird,  
mit einer blattartigen Zinnsäule, zumeist in Kirchen zu gottes-  
dienstlichem Zweck und in großen Klangerfüllen. — 2) der ganze  
Orgelbau und bef. der erhöhte Platz für die Orgel (Orgelort):  
Auf die Orgel gehen. — 3) nach Ähnlichkeit der Form, z. B.:  
a) Art Fallgatter. / b) verallt. Gedächtniß mit einer Menge Ge-  
schichtsbücher (Orgelbücher) zu gleichzeitigen Abspielen. / c) Name  
mehrerer Vokallen mit regelmäßigen, meist in mehreren Stö-  
cken übereinanderstehenden Böden, z. B.: Tubipora musica,  
Orgelort, -wert; Madropora musicalis, Orgelort. / d) (Vergb.)  
beim Feuerbau eine Reihe von Stempeln zur Zerkleinerung des  
Baus. — 3) als Wb., meist zu 1), z. B.: Orgelbalg;  
Orgelbant, als Zip des Orgelbüchers; Orgelbau, -bauer;  
Orgelchor [2]; Orgelchäute, -stern; Orgelchäute [3b];  
Orgelchören; Einsetzung des Orgelwerks; (scherzh.) die  
Weibsperson; Orgelklang; Orgelortalle [3b]; Orgel-  
riehe: a) [1], auch übertr. teils in bezug auf den Ton, teils  
und nam. auf die allmähliche Abtheilung der Größe in ihrer

Reihenfolge, von einer großen Kinderreihe, im Vergleich oder  
geradezu: Ihr habt doch einen schweren Stand mit euren Orgelchören  
(vielen Kindern); b) [3b]; c) Art Wohnraum, Solen vagina;  
Orgelpunkt; Orgelpunkt, ein gew. im Volk liegendebrüder  
Ton (Tonika oder Dominante), über welchen eine Altkord  
reihe hinläuft; Orgelregler, -stimme, -zug; Orgelstiel,  
-spieler; Orgelstern [3c]; Orgelton; Orgelreiter, Walg-  
reiter; Orgelwert, die gesamten Pfeifen usw., auch [3b];  
Orgelzug, -regler. || **Orgelst.**: A. Anstuf; Orgelton, orgelst  
(für den Ton der Orgelorgel). — B. Wv.: die, —en: das  
Orgeln, Orgelgel, **Orgelg.** intr. (haben), tr.: die Orgel  
spielen, dann übertr.: sich in ähnlichen (vollen, gehaltenen)  
Tönen hören lassen (z. B. weidm. von dem Gesänge des Fisches  
in der Brautzeit).

**Ordn** [wesifindisch], der, —(e)s; —e: der heftigste Grad  
des Schmerzes.

**Orlog**, der, —s; —e: Krieg, — verallt. außer als Wb.,  
in: Orlogschiff, -mann; Orlogslatte.

**Ort**, der, (das), —(e)s; —e, —(en), (Orte, 1d), Örtler,  
Örtchen, —lein: 1) im allg. verallt.: Spitze, Kante; (hervor-  
ragendes) Ende; Grenze; Winkel, z. B. an verbunden mit fünf  
verwandten Ausdrücken: An allen oder: Aller Orten und Enden.  
Von Ort zu End (von Anfang zu Ende oder vielmehr: von einem  
Ende bis zum andern) u. d. / b) alleinliegend: Wob die Be-  
stimmten aus Juda hinaus führen von den vier Orten des Reichs.  
Jes. 11, 12; Die vier Winde aus den vier Orten des Himmels. Jer. 49, 36.  
usw. / c) (schweiz.) über Ort, über Ort, quer, (schief eig. und  
übertr.). / d) die vorragende Spitze eines scharfen Werkzeugs  
und dieses selbst, — nam. nach Schuttfahle, Pfriem (meist  
Ort gesprochen), und (Vergb.): die Spitze der Bergkette, Berg-  
bohrer. — 2) der vierte Teil (Quart) in bezug auf bestimmte  
Mengen (durch ein Kreuz in 4 Ert geteilt), Masse, Gewichte;  
so als Wb., in: Ortgewicht; Ortsgewicht; Ortstaler. —  
3) ein im Raum hervorretender, markierter Punkt oder all-  
gemeiner: ein solcher Markstein (vgl. Stelle, Sted, Platz); Etwas  
wieder an den Ort hinstellen, —stellen, von wo man es weggenommen  
habe; Etwas an seinem Ort stehen lassen, wieder an seinen Ort stellen;  
Zich nach Zeit und Ort richten; Der Unterschied der Zeiten, der Orte:  
Das Erle aber und Haupttschichte / bei allem Irthum Zug ist  
um Stunde. **Sch.** — Nam. auch: a) Ort und Stelle, wobei das  
zweite Wort das erste allgemeiner näher bestimmt (vgl. Zeit  
und Stunde). / b) Der Ort zu (für) etwas, der dazu passende, ge-  
eignete, rechte, — auch verallgemeint zeitlich: Dazu ist hier  
— und jetzt nicht der Ort; Aus Ursachen, die nicht dieses Erle sind, hier-  
hergehören; Das ist hier sehr am Ort, passend, usw. / c) mit ab-  
hängigem Genitiv zur Bezeichnung des dort Stattgehenden,  
Herrschenden usw.: An den Ort des Reichthums, der Tat zuwider-  
lehren; Der Ort des Friedens, der ewigen Wohns, der Bedammnis,  
Luft, u. a. / d) umstandsbefürdlich: An diesem Ort, hier; An  
diesem Ort, hierher, hiehin; An jenem Ort, dort; An manchen  
Orten; Ort für Ort, gew.: an jedem Ort; an allen Orten oder  
genitivisch: allerorten (allerwärts); ähnlich: Anderer Orten; Der  
oder dieser Orten usw.; auch: aller-, anders, herorts u. dgl.,  
s. f.; i. / e) verallt. für: Stelle am Körper, am Leib, übertr.:  
Zen wunden Der treffen. / f) (verallt.) Stelle einer Idee, Schrift,  
eines Schriftstellers, nur noch üblich, wenn räumlich der Platz,  
wo der Ausdruck, Satz usw. sich findet, hervorgehoben wird,  
vgl.: Die Stelle findet sich am angegebenen Ort beim Ecker; Am an-  
gegebenen Ort (abgefragt): a. a. O.; Hier und an andern Orten mehr:  
Lesen ist an seinem Ort geboten will; Angelegenen Orts; ferner: hier  
orts (vgl. d.); auch: Etwas an seinen Ort (oder dahin) setzen sein  
lassen, das Aufgeschickte seiner eingehenden Unterordnung und  
Erörterung unterwerfen, als deren es an diesem Orte nicht be-  
darf; auch (verallt., Redek.): Gemeinthschaftliche Ert, zur Be-  
zeichnung von Sätzen und Erdrichen, die für eine Menge von  
Fällen passen (Gemeinplätze). / Zumisch aber von Plätzen,  
Stellen der Erde; g) ohne Nebenbegriff: An geeigneten Orten  
Gruben graben; Nun fuhr er... in Feldern und Wäldern die ein-  
samsten Ert. **S.** / h) ein Platz des öffentlichen Verkehrs, ein  
von Menschen besuchter, benutzter Platz (s. o): An öffentlichen  
Orten: Verdächtige Ert (Häuser) bezeichnen; Bei dem Reich dieser  
heiligen Ert. / i) der Wohnplatz einer bürgerlichen Gemein-  
schaft, als allgemeiner Ausdruck für Stadt, Dorf, Flecken,  
(zum Unterschied von h und d) Ertort; was jedoch meistens

kleinere unbefindliche, nam. die zu einem größeren Ort gehörenden oder umliegenden Orte bezeichnet). Zu einem kleinen Ort, Ortschaften gehören: Ein besetzter, ein handelsreibender Ort; hier am Ort oder hierorts; auch (vgl. Dorf) usw.: die Gesamtheit der Bewohner: Der ganze Ort spricht davon, usw. / **k**) (veralt.) eine größere Landesabteilung, Provinz, nam. noch Schweiz. = Kanton (auch: Ortshaus): Die acht alten Orte: Die zugewandten Orte. / **l**) Der gute Ort, bei Juden verhüllende Bezeichnung des Abtritts: Ein gewissen Ort besuchen; bes. auch: Betenden. / **n**) (Kortsw.) ein durch befondern Baumreihe markierter Platz im Walde. / **o**) (Mathem.) Geometrischer Ort, bei unbestimmten Aufgaben die alle die unzähligen der Aufgabe entsprechenden Punkte in sich fassende Linie, Fläche. / **p**) (Kartograph.) ein durch Projektion einem bestimmten Punkt der Erdoberfläche entprechender Punkt: Einen oder ein Ort, eine Ortung an Tag bringen, den entsprechenden Punkt auf der Erdoberfläche bezeichnen, s. **B**. durch einen Ortspunkt. **ph**od. / **q**) (Vergb.) das Ende eines Grubenbaues (auch: Ortung), das dort anstehende Gestein; dann auch, im Ggts. zu einem mehr oder minder fortgediehenen Schacht (s. d.), ein in fähiger oder nur wenig geneigter Richtung geführter Grubenbau: Wor Ort arbeiten. — **4**) in einzelnen Verbindungen auch zur Bezeichnung oder Hervorhebung einer Person nach der Stelle, die sie einnimmt, gew. nur im Genitiv: **a**) (veralt.) sich ausweichend, zunächst an die persönliche Fürwörter: Ich meines Orts, meines Teils; ich für meine Person; Wir unsern Orts usw. / **b**) zunächst in der Kanzleisprache: Etwas gehöriges Orts melden, an der Stelle, bei der Behörde oder Person, vor die die Meldung gehört; Ich werde ihn geeigneten Orts einbringen; Er hat höheren Orts die Meldung erhalten, u. ä. — **Als** **W**ts.: **5**) **s. B.**: Ortband [1], Eckband (umbeutend: Eckband); Ortsbrett [1], das äußerste Seitenbrett; Ortskante [3 q], Kantenstück des vor Ort arbeitenden Bergmanns; Ortskosen [2]; Ortshäuser [3 q]; Ortshaus [1], Eckhaus; Orthsobel, feiner Gesimmsobel; Orthsobel, **ph**od [3 p]; Orthsobel [1], **ph**od. Eckpfeile, am Ende des Stängels; Orthscheit, Äugelscheit, an der Wange eines Wagens, woran die Zugstränge der Pferde befestigt werden; Orthscheit [1], mit schiefen Ecken, schiefwinklig; Orthscheit [1], Eckstempel; Orthscheit, **ph**od. Orthscheit [1], Eck-, Grenzstein. — **6**) Ortsangabe, nam. [31], s. **B**. beim Datum: Ortsarm (bes. hauptwörtlich), am Wohnort unterhaltungsbedürftig; Ortsbeschaffenheit [3 g], (Vollständigkeit); Ortsbeschreibung [3 g], (Topographie); Ortsbetrieb [3 q], Fortsetzung eines Grubenbaues in angegebener Richtung, Höhe und Breite; Ortsfremd, vgl. Ortsarm; Ortsgeheimlicher, geistlichste, **ph**arer, **ph**arer [31]; Ortsgeheim [2]; Ortskenntnis, **ph**unde, ortsfundig; Ortsname; Ortsinn [3 g], Sinn für Ortlichkeit, so daß man sich leicht zurechtzufinden weiß; Ortsalter [2]; Ortsunterkunft, (Peru) Wd. f. Kantonement; Ortsvorkehrer; Ortszeit. // **Orn**, **tr.**: 1) (techn., f. Ort 1) die Ecken und Enden des Horns, Polzes abtragen. Dazu: Orntebant; Ornteräge. — 2) **rbz.** (Vergb.) zwei Gänge Ornter sich, stoßen mit den Enden zusammen. — 3) f. Ornter. // **Orstlich**, **tr.**: auf einen Ort sich beziehend oder beschreibend; ihm angehörig, gemäß. // **Orstlichkeit**, **tr.**: ein Ort oder Gelegenheit, Gelände. // **Orsthaft**, **tr.**: —en: f. Ort 31; k. — ortshafteit, auf eine Ortschaft bezüglich. // **Ortung**, **tr.**: —en: f. Ort 3 p; q.

**Orter**, f. **Orte**.

**Orte**, **tr.**: —n; Orschen, —lein: Or (s. d. 2; 3; 5; 7).

**Ortel**, **tr.**: —s; **nd.**: glühende Schnuppe am Docht; auch: Pfeil.

**Ort** (nordd. **Ort** gespr.), **tr.**: —(e)s; —e; **Osten** (landsch. **Osten**, **tr.**: —s; **nd.**: **nd.**: 1) (ohne **W**ts.): **a**) = Spinnut (f. **W**ts.). / **b**) die Gegend des Himmels um den Zeitpunkt

bestimm. / **c**) die nach **Osten** (**b**) gelegenen Teile der Erde, die östlichen Länder, Reiche — und: deren Bewohner (vgl. **Orient**, **Ost**, **Ost**, **Ost**, **Ost**). — 2) (gew. nur **nd.**) = Ostwind. — 3) als **W**ts. (vgl. **W**ts. 4), s. **B**.: **Ost** (entsprechend: West): Deutschland; Ostropa; Ostländer usw.; ferner: Ostseegend; Ostgrenze; Ostland, Ostländer (ber), ostländisch; Ostlinde, Ostlinde; Ostluft; Ostnacht; Ostmarkt; Ostmeer; Ostpunkt; Ostreich (vgl. als erstbündlichen Eigenamen Ostreich); Ostsee; f. Ostmeer; nam. als bestimmter erdbündlicher Name; Ostsee; Ostwärts; Ostwind. // **Oster**, **nd.**: (veralt.) im, nach, von **Osten**. Osterfonne, f. Osterfonne. // **Osterling**, **tr.**: —s; —e: Bewohner des Ostens; Einwohner der Ostsee; Ostseehändler. // **Ostlich** (landsch. **Ostlich**), **tr.**: vgl. **nd.** 1; 2.

**Oster**, (**tr.**: —n; **Ostern**, **tr.**: —s; **nd.**: —(s); **nd.**: (fast nur in **W**ts.) gebräuchlich bei den Juden das Fest zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten (Passah), auch das dabei verzehrte Lamm (Ostlamm); danach im Christentum: das Fest der Auferstehung Christi (urspr. ein heidnisches Frühlingsfest). — **Als** **W**ts.: Osterabend, Vorabend des Osterfestes; Osterbaum, Name verschiedener (um **Osten** blühender) Blumen; Osterdienstag, Osterel, Eier mit buntem gewachter Schale, oft auch von Zuder u. a. nachgebildet, wie man sie im **Osten** nam. Kindern zu schenken pflegt, die sie oft in Gärten juchen müssen, wo sie, wie man scherzt, der Osterhase hingelegt hat (urspr. katholische Sitte, indem nach den Fasten mit dem Osterabend wieder Eier und Fleischspeisen erlaubt sind); Osterfeier, —feierabend, —fest; Osterfeuer, Freudenfeuer in der Osterzeit (urspr. heidnisch); Osterfaden, f. Osterknoten; Osterhase, f. Osterel; Osterfäden, Marientäfelchen; Osterkerze, auch als Pflanzennamen, Verhaschum thapsus; Osterkuchen, zu **Ostern** gegessen; nam. auch bei den Juden: das ungeführte Brot; Osterlamm; Osterfest; Osterlilie, gelbe Narzisse; Osterlilie, eine Pflanze, Aristolochia (aus diesem lateinischen Worte umgeändert); Ostermarkt, um **Ostern**; Ostermesse; a) Ostermarkt; b) Hochmesse am Osterfest; Ostermonat, April; Ostermontag; Osternacht, f. Osterabend; Osterpalme, die wolgigen Blütenstößen (Räpchen) mancher Bäume, nam. der Palmweide, deren Zweige als Ersatz der Palmen kirchlich am Palmsonntag benutzt werden, und: die Palmweide selbst; Osterpredigt; Ostersekte, eine Pflanze, Anemone nemorosa; Ostersonntag; Osterspiel, Schauspiel am Osterfest; Osterstichchen, Viola tricolor; Ostervollmond, der erste nach der Frühlingsnachtgleiche, insofern der nächste Sonntag darauf das Osterfest ist; Osterwoche, in der das Osterfest ist; Osterzeit. // **Ostlich**, **tr.**: sich auf **Ostern** beziehend.

**Osterling**, **ostlich**: f. bei **Ost**.

**I. Oster**, **tr.**: —s; **nd.**: **nd.**: —en; —lein, Osterchen, —lein: ein marderähnliches Säugetier mit Schwimmhäuten an den vier Füßen, im Wasser — von Fischen lebend, Lutra; dann auch = Osterbald, —sch, —sch. — **Als** **W**ts.: Osterbald; Osterfang, —fänger; Osterfell; Osterpelz; Osterpelz, auch Name einer Kammnischel; Osterhund, zum Osterfang.

**II. Oster**, **tr.**: —n; —chen, —lein: Ostischlange, in naturgeschichtlichen Werken, nicht aber im allgemeinen Gebrauch gebräuchlich von Wasser (s. d.); auch übertr. — **Als** **W**ts.: Oster(n)brut, —gegend; Ostergatte, nam. zur Bezeichnung von etwas höchst Ostigem, Schätlichem; Osterngit; Osterstich.

**Osthoft** [holl.], **tr.**: —(e)s; —e, (Osthoft, als Maß-einheit u. r.): ein großes 1 1/2 Ohm haltendes Faß.

**Ozean** [lat., gr.], **tr.**: —(e)s; —e: Weltmeer, großes Meer; übertr. nam. auf eine meeresgleiche Fülle.



**P** (spr. pf), das: ein harter Lippenlaut und sein Zeichen, der sechzehnte Buchstabe des Abbees. — **P. P.** (müßl. P. P.), überflüssiger Ertz für unterlassene Murede (= praemis-sis praemittendis, mit Voranschickung des Voranzuschickenden). — Sprichw.: Ein **P** vorzeichnen, dafür sorgen, daß niemand sich daran wage oder vergriffe; nam. etwas verbieten, verwehren.

**Paale:** f. Paal.

**Paar:** 1) das, —(e)s; —e (als Maßeinheit uo.); Plüthen, —lein: eine aus zwei zusammengehörigen Wesen oder Dingen bestehende Einheit, **z. B.:** a) von Dingen, von denen je zwei als zusammengehörig geistig oder verbunden werden: Ein Paar Schuhe, Handschuhe: Ein Paar Hosen (f. d.) oder Beinkleider = eine Hose; Drei Paar Hosen = 3 Hosen, dagegen: 3 Paar Handschuhe = 6 Handschuhe, von denen je zwei zusammengehören; ufw. / b) nam. von Körpertheilen, von denen nach dem gleichgearteten Bau je zwei vorhanden sind: Ein Paar Hände, Augen, Zügel; Die Kerbtiere haben 3 Paar, die Spinnen 4 Paar Füße. So auch: Paarchufter, Bezeichnung der zwischigen Säugthiere (Wind, Giraffe, Straffe, Kamel, Schwein). / c) von zwei miteinander verbundenen und so als zusammengehörig erscheinenden lebenden Wesen, **z. B.:** Ein Paar Zugochsen, Wagenverbe ufw.; Ein Paar Freunde (ein Freundespaar): Die Paare der Taugenzen ufw.; nam. oft von einer männlichen und einer weiblichen Person, die durchs Band der Liebe oder Ehe vereinigt sind: Die beiden werden wohl ein Paar oder ein Pärchen; auch zuw. von persönlich ausgefahnen Wesen: Aber Macht und Schwäche find auch ein trautes Paar. **G.** Weib: von getödteten kleineren Vögeln, von denen gew. je zwei zusammengebunden werden. / d) Zu bezug auf den Kasus des abhängigen Hauptworts und die Form des Zeitworts herrscht Schwanen (vgl. Zugend), **z. B.:** Ein Paar guter Handschuhe kostet und: Ein Paar gute Handschuhe kosten 2 Mark; Ein lebendes Pärchen junger, eben vermählter Eheleute, die ihre Honigmonate feiern oder: das seine Honigmonate feiern: In einem gescheitnen Paar gelieblichen ein Hosen. **PP.** (vgl. 3. a). / e) umfänglichspürlich: Paar und Paar; Paar bei Paar; Bei oder zu Paaren (vgl. f), paarweise, immer je zwei zusammen; seltener: Mit etwas in gleichem Paare (Schritt) gehen, verbunden. / f) Zu Paaren treiben, mit etwas umspringen, so daß es sich schiden, fliegen, es bewähigen, begewigen, — Umwendung, eig.: Das Pferd zum Voren (d. h. zur Schippe, wo es angebunden wird) treiben. / g) f. 2. b. — 2) als Ew. (ohne Steigerung), Ggls. unpaar: a) so beschaffen, daß je zwei zusammengehörige Dinge vorhanden sind (vgl. 1. a); b), paarig: Die Handschuhe sind nicht paar, find unpaar; Paare und unpaar Hosen, ufw. / b) von Zahlen: Paare von Einheiten enthaltend, also durch 2 ohne Rest teilbar = gerade: Paare, unpaare Zahlen; Paar und unpaar Hosen, mit Hosen; Im Paar oder Unpaar falsch raten. — 3) als unbestimmtes Zahlwort (verallgemeint aus 1): mehr als ein, doch nicht viel, einige: a) mit un. unbestimmten Artikel (vgl. 1. d), **z. B.:** Mit ein paar Hosen, vgl. (f. 1): Mit einem Paar Hosen; Vor ein paar Tagen war ich mit ein paar guten Freunden dort, ufw. / b) mit (gebeutem) bestimmtem Artikel oder beiz. anzeigendem oder hinweisendem Zuv., vgl.: Die paar Handschuhe und: Das Paar Handschuhe; Mit diesen oder denen paar Tälern wirst du nicht weit kommen: Um dem Schmitz die paar Großen verdient zu nehmen. / c) **päaren**, tr.: paarweise oder zu einem Paar verbinden; zwei Wesen oder Gegenstände als zusammengehörig vereinigen (vgl. gatten): Handschuhe paaren, je zwei zusammengehörige zusammenlegen; Vom Lieb, der Seelen paart: Der Maßen Scherz, wo Mummerel und Mit i Kerlecke paart, Gewoarten glänzt ist. Hagedorn; Der Hüllingsart mit Hütterfitten paarle. **W.** — geraut (f. auch paarig). Ferner rbez.: Es wollte sich ein Weib i mit einem Stuger paaren (verheiraten). Hagedorn; Jige, das Vernunft sich auch mit Torgelt paart (gattet, verbindet). **W.**; bei, oft von Tieren: sich begatten; auch in engerm Sinn: in Eine leben. Zuw. auch ohne Obj. Tazun: Paarung. // **pärig**, Ew.: zu Paaren, paarweise vorhanden,

ein Paar bildend, gebaart, paar (2a): Die Pavagelen hatten sich paarig zueinander, nam. oft in bezug auf gleichmäßige Anordnung, solchen Bau bei Naturkörpern: Paarige oder unpaarige Wänter. Großen ufw.; Die Paarigkeit der Körpertheile. // **Paarling**, der, —s; —e: einer von einem Paare.

**Pacht**, der, —(e)s; —e, (Pächte); die; —en: (vgl. pachten; Behand 4) der Pachtvertrag; das Gepachtete selbst oder die Pachtung; der Pächterins oder das Pachtgeld. — Als Nhm., **z. B.** (vgl. pachten): Pachtansatz, Aufschlag in betreff eines zu verpachtenden Grundstücks; Pachtbauer, einer, der ein gepachtetes Grundstück bewirtschaftet und baut, nam.: der ein Bauerngut in Pacht hat; Pachtbestg, Pacht nur durch Pachtung; Pachtbrief, —vertrag; Pachtgeld, das man für die Pacht zahlt; Pachtgut, das man pachtweise besitzt; Pacht herr, Eigentümer von etwas Verpachtetem; Pachthof, f. Pachtgut; Pachtjahr, f. Pachtzeit; Pachtlehaber, —kultiger, der Lust hat, etwas zu pachten; Pachtmann, —ente, Pächter; Pachtmiete (vgl. Pachtgut), Pachtmüller: Pachtmülling, —gebt; Pachtvertrag; pachtweise, als Pachtung; Pachtzeit, die im Pachtvertrag festgesetzte Zeit, Pachtjahr; Pachtzins, —gebt. // **pächten**, tr.: von einem, der ein liegendes Grundstück oder ein solches Grundstück haltendes Recht oder ein Nohetrecht (Regal) hat: nach einem abgethlossenen Vertrag gegen eine darin festgesetzte Leistung (Zahlung) auf eine darin bestimmte Zeit Besitz und Ertrag (Nutzung) des genannten Obj. erwerben; auch übertr. und verallgemeint. // **Pächter**, **Pächter**, der, —s; uo.: jemand, der — und inforn er — etwas (ohne Zusatz gew.: ein Pachtgut) in Pacht hat. Pächterin, sowohl eine weibliche Person, die etwas in Pacht hat, als auch: die Frau eines Pächters, Pächterin. // **Pächtung**, die; —en: das Pachten und: das Gepachtete selbst (Pacht, Pachtgut).

**Päd:** 1) der, das, —(e)s; —e, Pädte, (Pädts); Pädchen, —lein, —el; **Päden**, der, das, —s; uo.: eine Menge zusammengelegter und fest verbundener, gew. zusammengeführter, auch oft in eine Hülle eingehlagener Dinge (vgl. Bündel), oft in der Verbindung: Mit Sad und Pad, **z. B.** abstellen, aufbrechen, wegstecken, sich einstellen ufw. (zunächst von Truppen); zuw. auch (f. 2): ein Haus, Troß von Menschen (als ununterchiedene Masse). — 2) das, —(e)s; 0: (f. 1, vgl. Bagage ufw.) gemeins. Gefinde, auch: Sad (f. d. 1) und Pad. — 3) als Nhm., f. unter paden 3, nam. auch: Pädels. // **päden**, tr.: 1) Dinge in Ordnung fest neben- oder übereinander schichten, entweder in einem dazu bestimmten hohen Raum (Wesah) — wo denn auch begriff-tauschend dieses als Obj. stehen kann — oder so daß ein Pad entsteht: a) Die Wälder (in die Mappe), die Mappe; die Heringe in die Tonne, die Tonne; die Kleider in den Koffer, den Koffer; etwas in Stroh, in Wädeln paden. / b) (f. binden 4) Die Heringe aus der Tonne paden (auspaden); Die Waren vom Wagen paden (ab-paden). / c) gepadt, zuw. = zusammengebrängt, gedrunken; — in gewöhnlicher Rede: es auf etwas gepadt haben, mit allem Jastem danach streben. / d) ohne Obj. = seine Sachen paden. / e) Sich paden, zunächst von Soldaten, mit Sad und Pad — dann allgemein und überhaupt: sich eilig davormachen, sich trollen, scherz. — 2) herb ergreifen und festhalten, teils mit einem außer dem Obj. befindlichen, sich auf dieses stützenden und es ergreifenden (zunächst und eig. belebten) Subjekt: einem oder etwas mit der Hand, den Klauen, Fängen, Zähnen: einen beim Arm, Stragen paden; teils, inforn das Subjekt ins Innere des Obj. eindringend oder sich dort befindend, dies innerlich ergreift: Einen padt die Angst, ein Schauer; Die Erzählung hat mich recht gepadt; auch ohne Obj.: Dies Buch padt (die Leser). — 3) als Nhm., **z. B.:** Padan [2], hauptwörtliche Wechselform zu anpaden, Bezeichnung eines (anpadenden) Höfchens und nam. als Hundename: Padengel, —hot; Padarm, Waf-darm; Padete, die Eismasse in den Polarregionen (auch bloß: das Pad); Padellen, in Salzwerken, zum Ausleichen des zu

fest gewordenen Salzes aus den Küssen; **padetel**, ein Gel —, übertr.: jemand, — dem man allerlei aufpackt, aufbürdet; **padfas**, etwas einzupaden; **padgerät**, Gepäd; **padhaus**, -hof, öffentliches Gebäude, wo aufkommende oder abgehende Waren beß der Verzollung aus- oder eingepackt werden müssen; **padhals**, -bengel; **padkammer**, **padkass**, Kammer für Gepäd; **padnecht**; **padlaten**, -steinen, -steinwand, -kinnen, -zeug, zum Einpaden; **padmetter**, Aufseher über das, **z. B.** mit der Post oder Eisenbahn zu befördernde Gepäd; **padmadel**, große (gem. dreieckige) Wäpdel zum Einschütren von Padeten in Padzeug; **padparat**, zum Verpacken dienend; **padstier**, Gepäd tragendes; **padstauraum**, Raum, wo — oder wohinein etwas gepackt wird; **padstattel**, fahrradartige Vorrichtung zum Fahren von Lasten für Pad- und Saumtiere; **padstetel**, -schelt, -stod, der Ballenbinder, zum Zusammenziehen der Ballen und Pakete; **padtler**, **z. B.** Padetel; **padstier**; **padträger**, den Reisenden ihr Gepäd tragend, vgl. **padenträger**, **panstier**; **padtsch**, **z. B.** Padlaten; **padwagen**, für Gepäd; **padwert**: a) allerlei zur Verpackung dienendes (**padzeug**); b) durch Zusammenlegung verfertigte Falschmienenbindung zum Schutz von Bräudenpfeilern. **|| Pader**, der, —; **z. B.**: 1) einer, der Waren verpackt, Ballenbinder. — 2) im Schwarzwald, von Höhenbändern = Grobshändler. — 3) ein Hund, der die Beute anpackt und festhält (s. **padan**), ähnlich auch von Personen. **|| Paderet**, die; —en: das Paden, Gepade, vgl. **paderet** = Gepäd. **|| Padung**, die; —en: das Paden; die Umhüllung; nam. techn.: Dichtung einer Nöhre usw., auch zur Krankenbehandlung.

**Padde**, die; —n: (niederd.) Kröte. **|| paddeln**, intr. (haben, sein): wie eine Kröte, mit kurzen Stößen schwimmen.

**Paff**: A. Anstuf, Tonwort, nam. einen Schuß nachahmend, vgl. mit hellem Laut pff, mit dumpfem puf. Vgl. auch dass. — B. **z. B.** der, —(e)s; —e: 1) ein Schuß, — 2) ein passender Zug aus der Tabakspife. **|| paffen**, intr. (haben), zw. tr.: den Ton paf hervorbringen, nam. mit den Lippen beim Tabakrauchen; daher: hart, qualmend rauchen, schmauchen.

**Päfel**: s. **Pale**.

**Päfi** Anstuf, Tonnachahmung der Entenstimme. **Patete**, Ente (Kindervort). **|| päle(r)n**, intr. (haben): schnattern (von Enten).

**Patet**, das, —(e)s; —e; —chen, —lein: ein Pad, nam. insofern es zur Beförderung bestimmt und demgemäß verpackt ist; auch sprichw.: sein Patet wagen, etwas von zweifelhaftem Erfolg unternehmen; einem sein Patet abgeben, ihm auf seine Weise etwas auf ihn Gemünztes sagen. — **Patetboot**, Postschiff; **Patetpaß**, usw.

**Palast** (auch Palast betont), der, —(e)s; Paläste; Palastiden, -lein: Fürsten- oder fürstliche Wohnung (vgl. **schloß**).

**Päle**, die; —n: (niederd.) Schote, ein zweiflappiges Samengehäuse, auch: Pähle, Paale. **|| pälen**, tr.: Hülsenfrüchte aus der Pähle herausmachen (anspälen).

**Paläette**, die; —n: Schale, auf der die Mäler ihre Farben mischen; Malerschale, Farbenteller.

**Pälisch** [Holl.], der, —es; —e: Seitengewehr mit breiter, gerader Klinge.

**Palme** [lat.], der, —(e)s, —(en); —e, —(en); 1) ein Längenmaß, Spanne. — 2) s. **Palme 2**. **|| Pähle**, die; —n: Pähchen, -lein: 1) die flache Sand. — 2) Name von Pflanzen und Pflanzenteilen: a) eig. und zunächst (nach der Blattform) der Datteln bringende Baum (*Phoenix dactylifera* und ähnliche Pflanzen, dazu **z. B.**: **Palmettenbaum**, -waid; **Palmenornament**, *Cycas revoluta*; **Palmenmehl**; **Palmen** = **nub**; **Palmen** = **el**; **Palmen** = **ratt**; **Palmen** = **stast**; **Palmen** = **wein**) — und: die sog. Zweige, d. h. die abgewinkelten großen, gefiederten Blätter. Diese Zweige (**Palmschweife**) dienen **z. B.** als Fegen; ferner nam. bei den Alten als Preis des Sieges (s. **b**), als Zeichen der Freude und seligen Bäume (s. **Off. 7, 9**), der Festfeier, s. **1. Matt. 13, 51**; **2. 10, 7**; **3. Mat. 23, 40** und nam. **Job. 12, 13**; daher zum Andenken an den so gefeierten Einzugs Christi: Der **Palmsontag**, die **Palmschweife vor** Ostern, vgl. in der katolischen Kirche: **Palmelei**, ein am **Palmsontag** in feierlichem Aufzuge umhergehender hölzerner Esel. Auch heißen **Palmen** oder **Palme** (der) die am **Palmsontag** in

der Kirche (in Ermangelung echter **Palmen**) geweihten Büschel von Zweigen der Salz- oder **Palmelei** (*Salix caprea*), der **Stechpalme**, des **Sebenbaums**, der **Wistel** usw. Bezaugemeint auch: **Palme**, **Elterpalme**, die wolgigen Blütenknospen (**Palmschnecken**) der Weiden, Erlen, Eschen usw., auch die **Palme** selbst. Dazu: **Palmszeit**, die Zeit dieser Blüten, bef. in bezug auf die Dienen, s. **frühling** oder **Palmsontag**. Ferner auch = **Knospe**, **Augen der Liebe**. / **b**) Insofern die **Palme** (**Palmschweife**) als Zeichen und Preis erkämpften Sieges gilt, oft übertr. (vgl. **Kranz 1**): **Rach** der **Palme** ringen; die **Palme** erringen, erröthen, erhalten, nehmen, sich freuchen; einem oder einem Gegenstand die **Palme** reichen, geben, erteilen, zuerkannt. **|| pälmten**, tr.: (Seem.) 1) messen (s. **Palme 1**). — 2) Sand über Sand holen (s. **Palme 1**). **|| pälmig**, **Ev.**: bepalmte, palmenreich, -bewachsen: Sonn Ufer des palmenigen Indus. **W.**

**Pämp**, der, —(e)s; —e; **Pämp**, die; —n: (mundartl.) breiarartige, dicke (nam. zu dicke) Masse. **|| pämpen**, intr. (haben): sich vollständig mit Speise; nachßen: in jeder Fülle leben (s. **schlampen**).

**Panier**, das, —(e)s; —e: das Banner (s. **b**), eig. und übertr., als das, dem man geschworen hat und nachfolgt.

**Pänit**, die; 0: ein panischer Schreden und seine Folgen. **|| pänsich**, **Ev.**: gem. nur in der Verbildung: **panischer Schreden** u. ä., eine plötzliche Bestürzung, als deren Urheber bei den Alten der Feldgott Pan galt.

**Pänisch**, der, —es; —e: **Pänisch**; Gebräu. **|| pänschen**, tr., intr. (haben): 1) manschen, klatschen und plätschern in Flüssigkeit hantieren: Den Wein **pänschen**, mischen, fälschen. — 2) klatschen schlagen.

**Pansen**: s. **Panzen**.

**Panster**, der, —es; **z. B.**: ein zwei Mahlgänge treibendes breites, unterflächiges Rad, **Pansterab**; **Panstermühle**.

**Panther**, der (das), —s; **z. B.**: ein Raubtier des Kaspengedächts mit gelbem, schwarzgestrehtem Fell, **Felis pardus**, **Panther**, vgl. **Pantherfelle**, mit pantherähnlichen Flecken, **F. pardalis**.

**Pantoffel**, der, —es; **z. B.**: **Pantoffelchen**, -lein: 1) Art bequemer Pantoffel, oft ohne Hinterleder. Sprichw.: a) Aus Steteln machen sich leicht **Pantoffel**. / **b**) **Pantoffel** als Bezeichnung der Herrschaft, nam. der Frau im Hause: unter dem **Pantoffel** (der Frau), unterm **Pantoffel** regieren = ein **Pantoffel** sein, -necht sein. — 2) nach der Ähnlichkeit, **z. B.**: a) **Pantoffelchen**, *Cypripedium*, vgl. **Pantoffelstume**, *Calceolaria pinnata*. / **b**) Name von Schuhen und Mäulchen. — 3) als **Witz**, s. **1b**; **2a**; ferner **z. B.**: **Pantoffelbaum**, -holz, -Korke (s. **Pantoffel** 1); **Pantoffelisch**, **Pantoffelisch**; **Pantoffelstern**; **Pantoffelstern**; **Pantoffelstern**. **|| pantoffeln**: 1) tr.: (Verb.) das gestripelte Leder durch Weiben mit **Pantoffelholz** glänzend machen. — 2) tr.: unterm **Pantoffel** (s. **b**, **1b**) halten. — 3) intr.: in **Pantoffeln** gehen.

**Päntsch**, **päntsch**: s. **Pänisch**, **pänisch**.

**Panzen**, der, —s; **z. B.**: **Panzt** (in engerem Sinn: der erste Magen der Wiederkäuer, **Pansen**); auch = **Kalbsnabe**. **|| Panzer**, der, —s; **z. B.**: **Panzer**, -lein: 1) der den **Pansen** oder **Panzt** deckende Teil des **Karusschiffs**, der **Karusschiff** überhaupt. — 2) etwas den Leib schützend umgebendes, das schwer durchdringlich ist, **z. B.**: a) (neum.) die vor Schlägen des Widders schützende Fassade, gepanzerte, **gepanzerte** **Stunde** (s. **Sadensund**). / **b**) (Tierl.) ein panzerähnlicher Teil des Leibes (s. **3**). — 3) die Eisenbekleidung eines Schiffes; dann auch = **Panzerfisch**. — 4) als **Witz**, **z. B.**: **Panzeradler** [1]; **Panzerfisch** [2b], **Oniscus armadillo**; **Panzerfische** [2b], **Heloderma**; **Panzerfeger** [1], vgl. **Schwertfeger**; dazu: **Panzerfeger**, auch übertr. = gründlich prüfen, auch: abfängen; **Panzerfisch** [2b], **Ostracium**; **Panzerfisch** [3]; **Panzerfisch** [2b], **Hemiphractus scutatus**; **Panzerfischwader** [3]; **Panzerhahn** [2b], **Trigla cataphracta**; **Panzerhandschuh**; **Panzerhemd**, auch panzerähnlichem Geschick; **Panzerhering** [2b]; **Panzerrette**, mit länglich gebogenen Gliedern, wie an den **Panzen** der Mitter; **Panzerrette**, **Staltungsbezeichnung** (Vgl. **Angerette**); **Panzerreiter** [3], **Art Kriegsschiff**; **Panzerplatte** [3], **Eisenplatte** zum **Panzen** der Schiffe; **Panzerreiter**, **gepanzert**; **Panzerrot**; **Panzerfisch**, s. **3**; **Panzerfisch** [2b], **Dasyptus**; **Panzerfisch**: a) **Panzerfisch**; b) **Schuppen**

tier, Manis; Panzerturm, nam. auf Kriegsschiffen; Panzerweis [2], Silurus cataphractus. || **panzern**, tr.: mit einem Panzer versehen, eiq. und übertr.: sich gegen den Stachel der Verleumdung panzern. Dazu: Panzerung.

**Pap**: Anstus zur Bezeichnung des geringsten Lautes, wie ihn selbst Säuglinge hervorbringen. || **Papä**, der, -s, (uv.); -s; -chen: Kinderbezeichnung für Vater (vgl. Mama), auch zw. bloß: Pa.

**Papagei**, der, -en, -(e)s, (uv.); -en, -e, -(s): 1) eine Gattung Vögel, die leicht sprechen lernen, Psittacus (Griech., Eitich) mit vielen Arten, — oft in der Poesieform Papagen (österreich.: Papert), seltener: Pape, der (niederd. = Pajse und so auch = Dompfaff oder Gimpel). — Als Bst.: Papageitauher (nach der Ähnlichkeit des Schnabels), eine Alkanart, Alca arctica. — 2) Papagei, Papageitisch, ein Fisch mit bunter Zeichnung, Coryphaena psittacus. — 3) übertr.: eine plappernde Person, vgl.: Papageienhaftes Nachplaudern.

**Papier**, das, -(e)s; -s; -chen: 1) künstlich aus Pflanzenteilen (Papien, Papi) bereite, dünne Blätter, die nam. dazu dienen, darauf zu schreiben, zu drucken usw. oder etwas darin zu verpacken, gew. das jetzt allgemein übliche aus Lumpen verfertigte Papier: a) nam. oft in bezug aufs Schreiben, z. B.: Seine Gedanken aus Papier werfen, so wie sie einem in den Kopf kommen, niederschreiben; Etwas zu Papier bringen, niederschreiben; (schreib.): Das Papier ist geduldig, es läßt sich manches schreiben, was sich in der Tat nicht so verhält; Das Papier wird nicht rot, erötet nicht, über die Lügen usw., wie der Eschende; Auf dem Papier — ist, verhält sich das so, geht das so, so dem Geschriebenen die Dinge der wirklichen Welt nicht oder nicht ganz entsprechen. / b) Ein Papier, ein beschriebenes (oder bedrucktes) Blatt Papier mit Rücksicht auf den Inhalt: Schriftstück, nam. oft in Wz.: Man hat es unter seinen Papieren gefunden. / c) Jemandes Papiere, bestimmter: Ausweis, Papiere, die Urkunden, die die Polizei als Ausweis verlangt, Paß usw. / d) eine Urkunde, ein Schriftstück, das einen bestimmten Geldwert hat oder vertritt (Geld-, Wertpapiere): 500 Mark in sicheren Papieren (vgl. Ggß.). Zitiert Papire ohne Wert, f. b); launig. = Wechselbrief; ferner = Staatspapier, Staatsschuld-scheine (Die österreichischen Papire stehen sehr hoch). Effekten usw. / e) (Kartenspiel) scherzhafte Bezeichnung der einem Spieler zuzuschickenden Karten. — 2) übertr.: Bezeichnung mancher Schmiden, z. B.: Türkisches Papier; das eingerollte Papier (Papierrolle) u. a. — 3) als Bst.: z. B.: Papirabel, Briefadel; Papierbaum: a) Populus alba; b) (Morus) Broussonetia papyrifera; Papierenstein, -steinen, ein die Seitenteile des Siebkais schließender papierdünner Knochen; Papierenblume, aus Papier gemachte; ferner z. B.: Centaurea jacea; Gnaphalium; Xeranthemum; Papierenboot, ein Zintenstich, Argonauta argo; papierenbäum, dünn wie Papier; Papierenfabrik; Papierenfenster; Papierenfeld [14]; Papierenhandel, -händler, -handlung (Papierenladen); Papierenhaube [2]; Papierenkorb, für hineinzuwerfende Papiere; Papierentragen, Gendtragen aus Papier; Papierenlaterne, mit Papier statt des Glases; Papierenmacher; Papierenmasse, -zeug (nam. auch frz.: Papiermasse, spr. papie maise), ein aus Papier oder Pappe gemachter Zeig; Papierenmaubeere, -baum (b); Papierenmühle, -fabrik, Papiermüller, -macher; Papierenrolle [2]; Papieren-scher, zum Beschneiden von Papier; Papierenstängel, -späne; Papierenstiege, -tunde, Papyrus, woraus die Älten ihr Papier fertigten; Papierensteine: Papierenmasse, f. Papierentragen; Papierenweise, papierartige Zellen bauend: Papierenzeug, die Breimasse, woraus das Papier gemacht wird. || **papierern**, Civ.: 1) aus Papier. — 2) papierartig, -ähnlich. — 3) auf dem Papier (f. d. 1a) vorhanden, geschrieben, — im Ggß. zu dem in der Wirklichkeit Vorhandenen. || **Papierer**, der, -s; uv.: Papiermacher. || **papierhaft**, **papierig**, Civ.: papieren (f. d. 2).

**Papp**, der, -(e)s; 0; Pappchen, -lein: Kinderwort für Essen, Brei (vgl. pappen 2). || **Pappe**, die, -n: 1) = Papp. — 2) dicker Weibrei zum Kleben, Weichleier. — 3) bei vergerichteten (appretierten) neuen Zeugstoffen, die darinsitzende Steife oder Stärke. — 4) (Schiff.) die am Boden der Schiffsplanken angeleisterten Dinge (Naar, Berg, Papier), worüber die Spiderhaut gelegt wird. — 5) dicke Blätter aus Papier-

masse, eig. und zunächst (vgl. 2): Geleinete Pappe, gebildet durch Aufeinanderleben mehrerer Blätter fertigen Papiers mittels Leims oder Klebers; dann aber auch: Geformte Pappe, auch: etwas aus Pappe Gestrictes, z. B.: Kartons, Kuffisen usw. Eschivio.: Das ist nicht von Pappe, ist etwas Erdenliches. — 6) als Bst., nam. zu 5, z. B.: Pappendeckel, Buchdeckel aus Pappe und: Pappe zu solchem Zweck, dann auch: Bezeichnung der Buchbinder selbst, vgl. pappendeckeln, Buchbinderarbeit machen; Pappenform; Pappemittel; Pappenpresse (dagegen: Pappentisch, Bezeichnung für etwas von geringem oder keinem Wert, (Lundungung von nieder. pagen-, hochd. Pfaffenstiel, der Stiel des Löwenzahns, der Pfaffenblume, f. Wäng 4c); — ferner: Papparbeit, -arbeiter; Pappband (der), Einband von Pappe; Pappbogen; Pappbreit, der Papparbeiter; Pappdach; Pappfakeln, -schachtel, aus Pappe; Pappwert, -arbeit. || **pappen**, Civ.: aus Pappe (f. d. 5) gefertigt.

**Pappel**, die, -n; -chen: 1) ein Geschlecht von Bäumen, Populus, Pappelbaum, mit verschiedenen Arten. — 2) Malve, bestimmter: Käsepappel, Pappelblume. — 3) als Bst., nam. zu 1, z. B.: Pappeltale, -gang; Pappelbach, mit Pappeln am Ufer; Pappelblume [2]; Pappelgang, -allee; Pappelholz; Pappeltäfer, Chrysomela populi, auf Zitterpappel; Pappeltäfel [2], f. Käse 2b; Pappeltisch, Corchorus; Pappelst, nam. aus den Knochen der Schwarzpappel; Pappelrose [2]: a) Malva alcea; b) Lavatera; c) Sida abutilon (Pappelsammler); pappelschlant, schlant wie eine Pappel; Pappelschwärmer, Art Dämmerschwärmer; Pappelgeißel, Art Zagsalter; Pappelweide, Schwarzpappel. || **päppeln**, Civ.: vom Pappelbaum, nam.: aus Pappelholz.

**Päppeln**, tr., intr. (haben): 1) (Kinderwort) essen. — 2) essen machen: Ein kind päppeln, gew.: päppeln, ihm „Pappe“ geben, nam. es mit Pappe großziehen, dann auch scherzhaft von Erwachsenen. — 3) nimmeln, undeutlich sprechen, als ob man Brei im Mund hätte. — 4) babbeln (f. d.), schwätzen. || **päppen**, tr.; intr. (haben): 1) = päppeln 1; 2. — 2) mit Pappe oder Kleier (an- oder zusammen-) kleben. — 3) Papparbeit machen. || **päppicht**, **päppig**, Civ.: breit, breimeich. **Päppelapap**: Geschöpf, — nam. als Ausruf, um etwas Geistes als Geschwätz zu bezeichnen.

**Papst**, der, -(e)s; Päpste (auch Päpste gespr.): Päpstin, -lein: 1) das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche: a) als Titel vor Namen, zumal ohne Artikel, unverändert. / b) Das Weibliche ist der Natur des Verhältnisses nach ungewöhnlich, doch spricht die Sage von einer Pästin Johanna und Luther nennt höchst einen Papst: Frau „Pepstin“. — 2) im Kartenspiel, nam. im sog. Kartöffelspiel eine hohe Figur. — 3) ein Getränk, wie Whisky, Karminat, doch mit den vorzüglichsten Zutaten. — 4) (kurzschl.) bei der Bierische = 2 Glas. — 5) in manchen protestantischen Gegenden die Bezeichnung des Abtrünnigen, wofür bei Luther selbst doch nur Pilatus gilt. — 6) Karulbars. — 7) Papst, Eschergapst. Papstbaum, -weide, -wiede, Name von Bäumen, Prunus padus; Viburnum lantana. || **päpstlich**, intr. (haben): sich päpstlich behaben, papsttümeln. || **päpstlich**, Civ.: verallt. statt päpstlich überhaupt, heute gew. nur mit tadelndem Nebeninn (wie papistisch). || **Päpster**, der, -s; uv.: Anhänger des Papstes und Papsttums in verächtlichem Sinn (Papst, Papsttümeln). Päpsterel, Treiben der Päpster. || **päpstlich**, Civ.: dem Papst gebörend, anhängend, in dessen Würde begründet; seine Päpstlichkeit, auch höflich von einem sich als unschätzbare Oberhaupt Gebarenden. || **Papsttum**, das, -(e)s; 0: (verallt.) die päpstliche Würde eines Einzelnen; gew.: die päpstliche Herrschaft und der von ihr vertretene Gedanke. — Fortbildungen z. B.: papsttümeln, Papsttümeln, Papsttümeler.

**Parade** [frz.], die, — n: 1) (ohne Wz.) Ausstellung oder Aufzug zur Schau; Gepränge; Staat. — 2) Aufzug der Soldaten im besten Staat: dazu: Die Parade abnehmen, die Ehrenbezeugungen der Truppen empfangen. — 3) (Hochf.) Stellung des angehaltenen Pferdes mit erhobenen Vorderfüßen. — 4) (Hochf.) die Weise, einen Stieb abzulenken; Ablage, Dedung.

**Paradies** [gr., pers.], das, Paradieses; Paradiese; -chen, -lein: 1) Lust-, Wohngarten. — 2) nam. der „Garten



Nach dem Paß [Zalt] tanzen. / **a**) f. Gb. — **6**) mittaſtänd-würdlich: **a**) Ein Reibungsſtück iſt einem zu (niederd.: von) Paß (zu)paß oder iſt ihm paß (and): paßrecht; Einem den Paß zu Paß (zu)paß, ihm paß (vorſchick, paſſend) machen; verallgemeinert: Einem etwas zu Paß, zu)paß machen, ſo wie es ihm recht iſt; wie er es wünſcht; zu Paß; Einem zu Paß kommen, zur gelegenen Zeit, zuſtatten; Mit einem oder etwas paß [zurecht] kommen. / **b**) Ein Schiff iſt zu Paß oder auf ſeinen Paß geladen, ſo daß es die zum Segeln und Steuern vorteilhafte Lage im Waſſer erhält. / **c**) in bezug auf Wohlſtand, Geſundheit; Woſt, über zu Paß (zu)paß ſein. vgl. unpaß. — **7**) als Wirt. (f. o., vgl. paſſen). **z. B.**: Paßform [Sa], von Kleidern, Schuhen uſw.: Paßgänger [1]; Paßglas [3a]; Paßhöhe. höchſte Stelle eines Gebirgspasses; Paßkarte: **a**) [4] Ausweiſkarte; **b**) Zerkarte, worauf man die Entfernung zweier Orte mit dem „Paßer“ (f. d. 3) oder Zirkel abmeſſen kann; **c**) (Kartenſp.) Karte, auf die man paßt (f. d. 2a), kein Paß anſagt; Paßtafel; **f**) Paßtafel; **g**) Paßwort [6a]; Paßwort [1], Erkennungswort, Loſung. // **paſſen**, intr. (haben), tr. (2o; 3o): rbez. (1): **1**) von Reitern: den Paß (f. d. 1) gehen, ziehen. — **2**) auf der Lauer ſitzen; in zuwartender Haltung aufmerkſam lauern auf das, was man haben, beſitzen möchte, was einem zu)paß köme, und dabei das andere an ſich vorübergehen laſſen; ohne abhängige Verhältniſſe (a—c); **a**) bei verſchiedenen Spielen: für die vorſtehende Kunde das Spiel an ſich vorübergehen laſſen; kein Spiel anſagen, machen wollen. / **b**) = lauern, harren, warten. / **c**) laſchend aufmerken. / **d**) mit auf zur Bezeichnung des Ggld's, auf den der Wartende, Lauernde, Laſchende ſeine Aufmerkſamkeit richtet. / **e**) tr. in der Verbindung: Paß paſſen, gehen, haben, nam. in der Beſchloſſenform: Paß paßt / **f**) mit abhängigen Satz, vgl. warten, lauern. **z. B.**: Paſſen, bis etwas —; wo3 —; ob etwas geſchieht: So kannſt du lange paſſen, ehe ich... — **3**) genau ſo ſein, wie etwas nach dem, worſich oder woſu es beſtimmt iſt, ſein ſoll und muß; dieſem gemäß, damit in Uebereinſtimmung ſein. — **4**) rbez. (vgl. 3) = paſſend ſein, nam.: ſich ſchicken, ſich ziemen. — **5**) tr. (vgl. 3): etwas paſſend machen oder zu machen ſuchen; ſehen (verſuchen), ob es paſſe; es meſſen; ſo auch (Schiff): auf der Paßkarte (f. d. b) mit dem Zirkel oder „Paſſer“ meſſen, den Ort des Schiffes bezeichnen. // **Paſſer**, der, — **z**; uſw.: **1**) einer, der paßt. **z. B.** beim Spiel (f. paſſen 2a). — **2**) (Kattunde): = Paßform (f. d.). — **3**) (Schiff) = Zirkel (vgl. Paßkarte b; paſſen 5). // **paſſieren**, intr. (ſein): **1**) durch-, vorbeiziehen, -gehen; dazu: paſſierſchein, Durchlaßſchein. — **2**) uſw. ſchwanfend zwischen tr. und intr., mit haben oder ſein: durchſchreiten, überſchreiten uſw.: Einen Ort, einen Fluß, den Aquator oder die Äquator paſſieren; übertr.: Einen oder etwas die Wutering paſſieren laſſen. — **3**) als erträglich (paßabel) mit durchgehen; leidlich, ziemlich ſein: gehen. — **4**) für etwas paſſieren, geſehen, gehalten werden. — **5**) Etwas paſſiert (einem), begegnet, ſtößt zu, fällt vor uſw. // **päßlich**, Gv.: paſſend, angemessen. Paßlichkeit.

**Paſtor** (auch **Päſtor** betont) [lat.], der, — **z**, (en); — en, (= en; Paſtore): eig. „Hirt“, Pfarrer, Seelſorger. Paſtorin, (Pfärdin), Frau eines Paſtors.

**Päte**, der, — n, (—n); — n; — n; — n; Pätchen, ſein: Tauſungen und (nam. verſt.) Tauſung im gegenseitigen Verhältnis; weiblich auch: Pätin, bei = Tauſung. Zum verallgemeinert: ſcherzh., buſchil.: Päte, um Gvater ſehen, einem anſehen, beſehen, — nam. auch von verſetzten Ggld'n, die einem ſo aus der Not, aus Geldverlegenheit helfen. — Als Wirt, **z. B.**: Patenagel, -geſicht, -großen, -plennig, vgl. Eingabe; Patenſette. // **Patenſchaft**, die; — en; **Patentum**, das, — (e)s; O: das Patent, die Verbindung zwischen Tauſung und Tauſling; das Amt, die Würde eines Paten, vgl. Gvaterſchaft.

**Paſſch**: A. Auſch, ähnlich wie klaſſ, anach zur Bezeichnung des klaſſierenden Schalles, **z. B.** beim Schlagen mit flacher Hand; beim Taſſen, nam. auf den weichen oder aufgeweichten, ſeuchten Erdboden, in eine Fläche, zugleich den klaſſierenden (pläſchierenden) Ton der Geſchloſſenheit bezeichnend; auch: pläſchpaſſch, pläſch(e)paſſch(e)naß, quatiſſmaß, pläſch-naß. — **B.** Wirt, der, — (e)s; — e: f. Paſſche. // **Päſche**, die; — n: **1**) ein ſchallender Schlag, klaps. — **2**) ein Werkzeug zum paſſenden Schlagen = Friſche (f. d. 1). **2**) u. ä. — **3**) Hand,

bei, oft verſt.: Paſſchen, (Paſſchert), Päſchen, vgl.: Paſſchband, die Hand und der paſſchende Handſchlag; auch zum Paſſche, die handähnliche Fote. — **4**) die (wenn man hinein tritt oder ſchlägt, paſſchende) Geſchloſſenheit, Fläche, Dief; nam. oft übertr.: unangenehme, mißliche Lage, worin man ſich befindet; Verlegenheit: In der Paſſche ſein, ſich ſetzen laſſen; Aus der Paſſche kommen, helfen, ziehen, uſw. // **paſſchen**, intr., tr.: leicht, leiſe paſſchen (f. d. 1); **1**) kläſchen (f. d.), auch: päſchen. — **2**) gehen oder ſich bewegen, daß es ein wenig paſſch, nam. durch Flüſſigkeit. // **päſchen** (f. kläſchen) **1**) intr., auch unperſönlich: mit dem durch paſſch bezeichneten Ton ſchallen, **z. B.** von Hinfallendem, von bewegter Flüſſigkeit, oder von etwas ſich darin oder mit ähnlichem Tone Bewegendem, — mit haben, wenn der Schall, — mit ſein, wenn die Ortsveränderung hervorgehoben werden ſoll. — **2**) intr. (haben), tr.: **a**) paſſend (f. 1), kläſchend, ſchallend ſchlagen, **z. B.** vom ſchallenden Handſchlag beim Abſchluß eines Handels; ferner = objiegen: klopfen. / **b**) eine Flüſſigkeit paſſchend (1), pläſchend bewegen. / **c**) mit der Paſſche oder Hand anfaſſen, greifen, taſchen, nam. in Flüg.

**Päſig**, Gv.: in übertriebenem Selbſtgefühl ſich breitmachend; unüberſchämte-dorb und grob, boja.

**Paſſen**, intr. (haben): (laudiſchil.) ſich in weinerlich klagenden Tönen hören laſſen. Paſſiele, weibliche Perſon, die immerzu paſſt.

**Paute**, die; — u: **1**) ein Tonwerkzeug, beſtehend aus rundem gepaſtemen Fell, das durch Schlägen zum tönenen Schalle gebracht wird, ſo früher für Trommel; Schellentrommel oder Tamburin (**z. B.** 2. Moſ. 15, 20), in der heutigen Muſik aber beſtimmt = Kettente, bei der das über einen Metallkeſſel gepaſte Fell durch hölzerne belebte Kläſſel (Schlegel) zum dumpfſtönenen Schalle gebracht wird; nach dem Hauptgebrauch bei der Kriegsmuſik auch Kettente. Sprichw.: Der Paute ein Paute (f. d. 3) machen; Mit Paute und Trompete — einen empfangen uſw. (mit vollen Ehren), in aller Form, und ſo verallgemeinert. Dazu **z. B.**: Pauteſell (f. 2); Pauteſlang, —ſchal; Pauteſchellen; Pauteſpanner, Werkzeug zum Spannen des Pauteſells; Pauteſchod, —ſchlegel; Pauteſchod, ſowohl: ein Teil des Pauteſpanners, als auch: ein auf der Paute geſchlagener Wirbel. — **2**) nach der Mühlſchicht: **a**) Kettente, gepaſte, gem. Kettente. / **b**) Paute, Pauteſchod, das mittlere Ohr, Tympanum. Dazu: Pauteſell (f. 1), Trommelſell; Pauteſgang: Pauteſung. / **c**) Leſtendrüſenauſſchwellung. / **d**) in Hammer werken eine Verſtärkung der Nachwelle. — **3**) (buſchil.) eine ſönnliche, ſcherzh., ſchallende Rede, Predigt. // **päuten**, intr. (haben), tr.: **1**) die Paute ſchlagen. — **2**) auch durch andere Tonwerkzeuge, ſchlagen uſw. einen pauteähnlichen Klang machen: Auf dem Klavier päuten. — **3**) ſich in ſchallender Rede vernahmen laſſen, predigen (f. Paute 3). — **4**) (dumpf) ſchallend ſchlagen; ſo auch: Einem etwas einpaſſen, einbluten, und danach dann wohl: paute, nicht ohne Obj. = oſen, blüſen. — **5**) (buſchil.) duellieren, auch rbez.: Sich mit jemand paute. Dazu **z. B.**: Pauteſt; oder Pauteſtor; Pauteſang; apparat, —loſum, —hut, —holen; Pauteſtor, der im Duell Verwundene, Verſetzte; Pauteſel, —ſchod, —ſchlegel; Pauteſch, freſſender Schläger; Pauteſan, —ſchwein, Gild beim Duell. // **Pauteſt**, der, — **z**, uſw.: **1**) Pauteſchläger. — **2**) (verächtl.) Schulmeiſter (Schul- und nam.: Kettente). — **3**) Tüchlein. Dazu: Pauteſte.

**Paute**, der, — **z**; — **z**: männlicher Tauſname. — Sprichw. in der Verbindung: Paute und Paute = Gut und Kunz.

**Pauteſad**, der, — (e)s; — e: pauteſadiger Menſch. // **Pauteſade**, die, — n: die Paute. // **pauteſadig**, — **ſadig**, Gv.: mit dicken Waden. // **Pauteſche**, die, — n: Buſt am Sattel. // **Pauteſchumme**: f. Buſch. // **Pauteſchel**: f. Buſchel.

**1. Paute, Paute**, die; — n: (ſcherzh., Wdh.) at-Bordbild diewer Entwurf; durchgezeichnete Nachbildung. // **pauteſen, päuteſen**, tr.: durchzeichnen, durch ſog. Pauteſkopie die Muſſen nachzeichnen, eine Pauteſzeichnung machen.

**II. Paute**, die; — n: das (zeitweife) Ausüben, die Unterbrechung einer Tätigkeit, allgem.: im beſonderen auch: **1**) (Verab.) eine kurze Schicht oder Naht und: eine mit ſolchen Schichten oder räumliche geſtaltete Arbeit. — **2**) in der

Redekunst, im Spiel des Schauspieler's usw., das an gewissen Stellen beobachtete Zuneigungen, zeitweilige Aufhöhen. — 3) (Mus.) das bestimmte Zeit hindurch vorchriftsmäßige Zuneigungen im Spiel oder Gesang — und: die Zuneigungen in den Noten bezeichnende Zeichen. || **pausen**, intr. (haben): eine Pause machen, pausieren.

**Pech**, das, — (e)s; — e: 1) eine durch Abdampfen oder Schmelzen des Harzes der Nadelbäume gewonnene stark fließende Masse (Waldbesch), ohne Zusatz gew. = schwarzes Pech (Schäferpech); zum. auch für das rohe Harz (s. Pechrinne). Sprichw.: Wer Pech angreift, bedrückt sich; Etwas nicht, hält (sich, zusammen) wie Pech (und Schweif). — 2) ausgedehnt auf ähnliche Massen, z. B. (Seifen)seib. Das braune zuletzt aus den Grieben geschmolzene Unschlitt (dazu Pechschlitt), s. Berg-, Erd-, Judenpech. — 3) (durchschl.) a) Bezeichnung einer unglücklichen, unangenehmen Lage und Verlegenheit, in der man gleichsam stecken bleibt, aus der man sich nicht leicht befreien kann. / b) Pech geben, aus einer unangenehmen Lage sich gewaltig lösen; ausreifen, durch-, davongehen. — 4) als Bism., z. B.: Pechbaum, Harzbaum; Pechblende, ein sehr seltenes Mineral, Iron-Pecherz; Pechblume, -nelke, wegen ihrer Klebrigkeit, Lychnis flos cuculi; Silene armeria, Viscaria vulgaris; Pechbraun, schwarzbraun; Pechkreuzer; Pechdampf; Pechdrat, mit Pech bestrichene Glasfäden zum Nähen für Schuster (für die danach als Schimpfwort: Pech, Pechhaß und Pechheiler gilt); Pechdruck, Pecherz, ein schwarzes Kupfererz; Pechfadel; Pechfächer, s. Pechdrat; Pechflaker; Pechgatte, s. Gatte 2; Pechgraben, Rindland beim Pechfischen; Pechgracht, s. Pechdrat; Pechblüte, zum Pechbrennen; Pechrid: Was in die Pechblüte = sehr weit (herab)gekommen; Pechschappe, -haube, inwendig mit Pech bestrichen, zum. zur Heilung des Kopfaußenschlages angewandt; Pechseife, zum Flüssigmachen des Peches; Pechstoch, Art Braunstoch; Pechstrang, mit Pech überzogener Strang aus brennbaren Stoffen, die, angezündet, zur Verleuchtung oder etwas in Brand zu setzen dienen; Pechsuchen, s. Forsuchen; Pechstich 2); Pechstiesel, zum Anstreichen flüssigen Peches; Pechmann: a) Pechfänger; b) wie Sandmann, Bezeichnung der sich einstellenden Nichtigkeit (die gleichsam die Augen ansticht); c) [3a] Unglücksmann, Pechvogel; Pechwage: a) Pechschuppe; b) schwarzes Häppchen, von Männern als Dede der (Waise) unteren Gut getragen; Pechwase, Schinnung über dem Tor der Hüttenburgen, den eindringenden Feind daraus mit siedendem Pech zu übergehen; Pechwette, -stume; Pechosen, zum Pechbrennen; Pechst, auch Pech gezogen, z. B. Wogenstimmere, dazu: Pechstien, Pechstier; Pechstanne: a) zum Schmelzen von Pech; b) Leuchtpflanze mit brennendem Pech oder Pechsträngen; Pechsticker, Pechsticker aus Pech; Pechrinne, Harzrinne; Pechschwarz, verflucht; Pechschaden; Pechstanne, Harzrinne; Pechstonne; Pechstorf, von Erdbesch durchdrungen; Pechvogel, s. Pechmann c. || **peheln**, intr. (haben), tr.: 1) nach Pech riechen. — 2) Harz (zu Pech) scharen und brennen, auch pechen, pichen, pichen (s. d.). || **pehicht**, **pehig**, Ew.: pehricht; voller Pech, schmierig.

**Pegel**, der, —s; — u.: 1) Kerbe oder sonst eine Mark, danach die Höhe, den Stand einer Flüssigkeit messend zu bestimmen und das mit solchen Marken bezeichnete Maß; a) für den Wasserstand eines Flusses, Pegelhöhe. / b) = Pechsa. — 2) ein bestimmtes Flüssigkeitsmaß. || **pegeln**, **pehlen** (niederb.), tr.; intr. (haben): die Tiefe des Wassers bestimmen; pehlen auch allgemein = (ab)messen, Pegeln.

**Peisse**, die; — n: Art Billard. Peissepflet; Peissepehn; Peissetafel.

**Pein**, die; — en: markender Schmerz, forternde Qual und Unruhe. — Peinmann, (veralt.) Henterschedt; peinvoll. || **peinigen**, tr.: Pein bereiten, verursachen; auch ohne Obj., nam. im W. der Gegenwart (Peinliche Zweifel, Angst usw.); ferner mit Angabe der Wirkung: Einen tot peinigen. Dazu: Peiniger, Peinigung. || **peiniglich**, Ew.: 1) vörläufige Pein machend (selten, wegen der besonderen Anwendung in 2): Peinliche Ansehung. — 2) Nachsicht. = kriminal (insfern die Gesandnisse des Angeklagten hier früher durch Peinigung mittels der Folter erlangt wurden): Die peinliche Gerichts-

ordnung, Gerechtheit, Gesetgebung, Anklage usw.; hochnotpeinlich. — 3) das Gemüt peinigend, ängstigend, beklemmend, mit quälender (forternder) Unruhe erfüllend oder (zum.) davon erfüllt. — 4) von einer ängstlichen, bedrückend bis aufs Einzelnste und kleinste sich erstreckenden Sorgfalt erfüllt oder solche erschöpfend. || **Peinlichkeit**, die; 0: das Peinlichsein, nam. zu 3; 4. || **Peinling**, der, —s; — e: 1) Henterschedt, Peinmann. — 2) Peidant.

**Peitsche**, die; — n; Peitschen, —lein: 1) ein Werkzeug zum Schlagen, bestehend aus einer an schwaumem Stiel befestigten Schnur, (Wand, Riemen), vgl. Geißel. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) (Pfl.) peitschenförmige Ranken, Ausläufer. / b) (Web.) Schnüre an den Treibern der Schnellweben. / c) der bärtige Schlangenschiff. / d) (scherzh.) eingefädelte Nadel mit langen Fäden. — 3) als Bism., z. B.: peitschenförmig; Peitschengeißel; Peitschenhieb; Peitschentail, —schlag; Peitschenhaare; Peitschenhaken. — 4) Peitschenkreisel, —scheib. || **peitschen**, intr. (haben), tr.: mit der Peitsche jucheln, leicht schlagen. || **peitschen**: 1) tr.: mit lauter Stimme die Luft durchschneidendem Ton schlagen, zunächst mit Bezug auf lebende (fließende) Objekte (a; b); a) peinigend, auch übertr.; / b) zur Eile antreibend, jagend: Die Pferde peitschen; Auf die Pferde (los) peitschen. / 2) 3) (c; d) mit leblosen (unfließenden) Objekten: e) schallend schlagen, treffen: Der Wind peitscht mit dem Schweiß den Boden; Die Meeresschnecke peitscht grauam den Strand. / d) in heftige, rasche Bewegungen setzen: Die Kraben peitschen den Kreisel, die Eilende das Meer; Einmal mit einem Peitschen peitschen, bis es zu Schnee wird; es zu Schnee peitschen (s. e); Wein peitschen, mit zugehefter Hantel, ihn läutend. / e) mit Abgabe der Wirkung: Einen tot, ihm den Rücken wunden peitschen, s. a, ferner d; bef. mit Angabe der Erdröhreröffnung: Einen aus dem Laube, über die Grenze peitschen. — 2) intr.: a) (Schiff.) Das Segel peitscht, schlägt wappend hin und her. / b) (vgl. 1d) in lauterer Eile hinfliegen, jagen: Wind, Regen und Schnee peitschen um den Wagen; Der (überpeitschende) Regen.

**Pelle**, die; — n: abziehbare Haut, z. B. gefochter Kartoffeln. || **pellern**, tr.: die Pelle — abmachen oder intr.: abzumachen suchen: Knochen kartoffeln werden geschält, gefochte geputzt (Pelkartoffel).

**Pelz**, der, —es; — e; — chen, —lein: 1) dicht und weich behaartes Tierfell. a) als Bekleidung des lebenden Tiers. / b) Fell des abgetötenen Tiers zur wärmenden Tracht für Menschen. / c) nam. ein aus Pelz gemachter oder damit gefütterter Mod, Mantel usw. — 2) scherzh. von Menschen = Haut, Fell, Leib: Einen auf den Pelz — rücken, einen brennen, solchen usw.; Einem den Pelz (vgl. Kopf) waschen, ihm derb zu setzen. — 3) nach der Ähnlichkeit: a) (Wollmantel), die durch Schrubbeln wattenartig ausgebreitete Wolle (Wies). / b) eine sich ansehnende Haut über Flüssigkeiten, z. B. Milch, Tinte. / c) ein sich verhöthendes Pflanzengewebe: Pelz auf Weiden nach Überschwemmungen. / d) die schwammige zähe Beschaffenheit scharfer Früchte. / e) der dumpfe Klang einer (gleichsam eingeschütteten) Stimme. — 4) als Bism., nam. zu 1 (vgl. pelzen B3; 4), z. B.: Pelzbesatz, pelzbesetzt; Pelzfutter; Pelzhobel, —händler; Pelzhornbüchse; Pelzbauteil; Pelzbeutel; Pelzläster, Dermestes pellos; Pelzbaum, zum Feinigen von Pelzwert; Pelzschuppe; Pelztragen; Pelzhaus, auf Tierpelzen lebend; Pelzmann; Pelzmantel; Pelzmaße, Schwanzmaße; Pelzmotte, Pelzwurm; Pelzmaße, Tinea pellionella; Pelzmaße; Pelzrauten, mit dichten Haaren besetzt; Pelzrad; Pelzmann; Pelzwaren, —werk, vgl. Rauchwerk; Pelzwolle [3a]. || **pelzen**: A. Ew.: das Pelz (pelzen). — B. Bism., tr.: 1) einem Tier den Pelz, das Fell abziehen: Pelzer (niederb.), Fellechner. — 2) Einen pelzen, ihm den Pelz (s. d. 2) ausklopfen. — 3) Ein Pelz pelzen, gleichsam in den Pelz, die Rinde einfeilen, — oder anderen (?) Ursprunges — und danach: Einen Baum pelzen, impfen, propfen. Dazu: Pelzer, Pelzpreis; Pelzeisen, beinernes Werkzeug des Gärtners zum Pelzen; Pelzmesser; Pelzreis; Pelzschute (s. Baumhaute); Pelzsaas. — 4) (vgl. 3) (oberd.) Bäume schen oder pflanzen: Pelzschneiter, Pelzer, Baumgärtner. || **Pelzer**, der, —s; — u.: 1) pelzen B 1; 3; 4. || **Pelzerel**, die; — en: Pelzwert. || **pelzig**, **pelzig**, Ew.: mit oder wie mit einem Pelz (s. d. 1a; 3b; 4; e) bedeckt, behaßt.



**Pendel** [lat., das, der, -s; nv. -en: ein Gewicht, das so aufgehängt ist, daß es, in Bewegung gesetzt, regelmäßige Schwingungen macht. Pendellänge; Pendelschwingung; Pendelfuhr. || **pendeln**, intr. (haben): pendelartig schweben, (oszillieren).

**Pénne**, die; —n: Schlafherberge niedrigster Gattung. Pennbruder, = Schwester, Besucher solcher Herbergen. || **pénnen**, intr. (haben): in einer Penne, dann überhaupt irgendwo — übernachten.

**Perdāuz, perdūž!** Anruf: bardauž.

**Pergament**, (Pergamein, *6.*) [*gr.*]; das. — (*6.*); —: eine aus Tierfell bereitete dünne, feste und harte Haut, welche „aus Pergamon stammend“, zum Verschreiben in Bücherbänden, Trommelfellen ufw. — pergamentartig; Pergamentband, -einband; Pergamentaut, auch Haut wie Pergament; Pergamentstein, aus Pergamentabfällen; Pergamentpapier, pergamentähnliches; Pergamenttafel. || **pergamēnten**, (pergamēnten), *EW.*: aus (oder wie aus) Pergament. || **Pergamentēr**, *ber.* — *6.*; *nd.*: Pergamentmacher.

**Periode** [gr., die: — 1) ein in sich abgeschlossener Zeitabschnitt: a) in bezug auf den Kreislauf der Zeit, die regelmäßige Wiederkehr von etwas in der Zeit; so auch = monatliche Reinigung, (Menstruation); / b) ohne Rücksicht auf Wiederkehr (Epoche). — 2) (Sprachl.) Satzgebilde, in sich geschlossener Redefatz, Gliederatz. || **periodisch**, Ew.: nach Perioden (s. d. 1.) wiederkehrend oder verlaufend.

**Perle**, die, —n; Perlchen: 1) die runden oder rundlichen Auswüchse in den sogenannten Perlenmuschel, nam. *Meleagrina margaritifera*, als Schmuckgegenstand, — oft bildlich, z. B.: a) für etwas köstliches, Wertvolles (zum. and. im Gglt. zur Schale): Seine Perlen vor die Säue werfen; Nagos, die schönste Perle aller Thiere; Perle und Blume aller Schönheit!; 2 Perle meiner Perle! — Auch als Hym.: Perlen! (vgl. Gotz-  
junge, —mädden; Dieser, gotdner Perlenantel! (Sch. / b) als Ofsid der Perlenkürner: so auch als Bild einer Heile, in der die Glieder sich durch Schönheit an sich und durch Gleich-  
förmigkeit anzeichnen: Sie näht, Etch für Etch, wie Perlen (oder wie gepert); Er schreibt schön; ein Buchstabe wie der andere, wie die Perlen (wie gepert); Er hat Zähne wie die Perlen: Seine Zähne sind eine Perle Perlen, und so ähnlich; Sie läßt aus seinen Perlen und Korallen den süßen Laut nur abgedröden tönen. Strechß.; — 2) etwas Ähnliches, nam.: a) Nachbildung der echten Perlen (z. B. Glasperle ufo.), auch verallgemein: Kugeln zu Hals-  
bändern u. dgl. / b) Bläschen, wie sie sich beim Einfehlen von Getränen bilden (Schaumperle). / c) Flüssigkeits tropfen, z. B.: Quecksilber rollt in Perlen: Perlen Schweißes auf der Stirn; nam. oft von Thieren, ferner von Zan- und Regen-) Tropfen in Blumen: Die perlenvolle Stur. / d) ein erhärteter Tropfen. / e) (weidm.) Erbsenbohnen am Geseiß. / f) Gefäßform am Auge. / g) Finnen der Schweine u. ä. m. / h) Jastische Perlen, die Samenfröhen von *Croton tiglium*. / i) perlenähnliche Gefäße, f. Gerthm (vgl. Viel 5.). — 3) als Tiername: a) Rieße, wohl wegen der runden, hervorstehenden Augen. / b) Reiten, einige Schnecken — 4) durchlöcherter Scheiß im Anterßah, Braubottich ufo. — Als Hym.: 5) (vgl. 6) z. B.: Perlenauer, —müdel: Perlenbade: a) worin Perlenmuscheln vorlommen; [b] 2 c) bachweise einönde Tränen; Perlenbade-  
schur; Perlenadel (vgl. Mutterband); Perlenballe: a) [2b; c]; b) eine Schnecke mit durchlöcherter Schale, *Bulla fontinalis*; Perlenbohner, Trillbohner, Perlen zu durchbohren; Perlen-  
farbe, perlenfarb(en), —farbig; Perlenfächer(e); Perlen-  
halsband; Perlenhandel, —händler; perlenhell; Perlen-  
junge, —mädden [1a]; Perlenmaß, die Größe der Perlen zu  
maßen; Perlenmüchel; Perlenmaße: a) seine Nähnadel zu  
Perlhinder(e), f. Schindnadel mit einer Perle als Kopf;  
Perlenreihe, f. [1b]; perlenreit; Perlenjamen, die kleinsten  
(sonstige veräußerten) Perlen, Lotperlen; Perlenkamm [2b];  
Perlenkischmud; Perlenkürner; Perlenfisch zum Sieden  
der Perlen; Perlenhüder(e); Perlenkann [2c]; perlenmoll,  
z. B. [2c]; Perlenmorse, wärtige Auswüchse in den Perlen-  
mücheln; perlenmörze; Perlenzahn [1b]. — 6) (vgl. 5.)  
Perloße, feimste Pottasche; Perlitrine: a) Birnenförmig;  
b) birnenförmige Perle; Perlebohne, Erbsenbohne, Phaseolus

minor; Perlboob, ein Tintenfisch, Nautilus; Perleute, Schaleute; Perlebarbe, Perlschiff, Cyprinus grislagine; Perlstiege, Hemorobins perla; Perlschwemne; Perlaras, Melica; Perlgrün, Jorab; Perlegraupe, geseile, rund wie Perlen; Perlschiff, franc, Lithospermum officinale; Perlbusen [21], Numida meleagris; Perlmaus, Mus striatus; Perlmuschel; Perlmütter (seltener Perlmutter betont; die, das); als Stoffname meist ohne Geschlechtswort; Neben-: die und das Perle, Perleströmmer; Das Perlmutter; die silberglänzende und farbenspielende Muschelschale, welche die Perle umhüllt, woraus die Perlen gebrochen werden (auch übertr., z. B. auch das in der Schale lebende Thier und vereinzelt auch: der darin die Perlen erzeugende Stoff); dazu als Gw.: perl(e)mütter, -mütter, als Perlmutter; und als Bst. v. Perlmutterstalter; perlmuttersch(en); Perlmutterglanz, perlmutterglänzend; Perlmuttermuschel; — Perlsand, feinerer Kiesand; Perlschiff, eine kleine Schiffsgattung des Danks von 4 oder 5 Punkten (auch bloß Perl, die); Perlsucht, Krankheit der Niere, mit perlsartigen Wucherungen der Lunge; Perlzwiebel, fleine, perlformige. || **perlen:** A. Em.: aus Perlen bestehend, eig. und übertr. B. Zw.: 1) intr. wie Perlen, nam. in perlartigen Wässern oder Tropfen erscheinen, sich so bewegen, — von Flüssigkeiten; dann auch begrifflich (vgl. überg. Flüssigkeit: farnen, fliegen); Das Wasser im Quell, der Quell im Glose, der Tau in den Blumen, die Träne im Auge, der Schweiß auf der Stirn perlt: Es perlt die Träne aus dem Auge, das Nash von den Jellensandern; Es perlt der Quell, das Glose; die Blume von Tau, das Sing von Tränen, die Stirne vom Schweiß abw. — 2) Die Wölfe perlt, zählr. (s. d.). ein wenig. — 3) gerührt, mit oder wie mit Perlen versehen: Perlen (s. d. 1) geben, || **perlstän, neltia,** (Em.: perlstän)

**Perſer**, der, —s; uv.: Völkername; heute vielfach kurz, aber ungut = Perſiſcher Teppich (oder gleichfalls ungut: Perſerteppich oder Perſer (als Civ.) Teppich).

**Person** [lot.], (ie. —en; Persönlchen, =ein: 1) eig. die Waise des Schachspielers und danach: die ihm geweihte Hölle (auch libert.). das von ihm dargestellte Wesen: Zu diesem Stille treten viele Personen auf; eine stumme lombische Person, usw.; auch libert.: Eine lächerliche Person in der Welt (spielen, u. ä. = ein Wesen, das sich als solches bewußt ist, die Vorstellung eines Ich hat, s. z. B. auch: a) von dem persönlichen Gott, auch: Die christliche Theologie unterscheidet in Gott drei Personen, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist; b) Zu der Apostolischen Gabel treten Tiere als Personen auf; Zu gehobener Rede werden oft leblose Wesen „personalisiert“, d. h. als Personen dargestellt; c) ein menschliches Wesen ohne Rücksicht auf Geschlecht (vgl. k.); Jede Person zählt 1/2 A.; Zu trich Dich in der Person; Die Familie besteht aus fünf Personen, usw.; d) (zu c) Person mit abhängigem Genitiv oder mit besitzanzeigendem Zw. nachschreibend (vgl. g); Die Person des Hürden in die Erörterung ziehen; Ihre werthe Person (Sch.); Meine geringe Person (Ich; meine Wenigkeit); bef.: Sei für meine Person, was mich anbelangt.; e) jemand in Person, in eigener Person = er selbst, insofern er sich selber vorstellt, im Ggs. zu einem Stellvertreter, der nur seine Rolle spielt, nicht aber er selbst ist; Der Kaiser in höchstpersönl. Person; auch: Er ist die Summtheit in Person (selbst). / f) (Vgl. 1) Zweierlei in einer Person (beides zugleich) sein. z. B.: Krieger und Wälder. / g) Person, bestimmt unterschieden von dem, was freilich mit ihr in innigem Zusammenhang, in naher Verbindung steht, aber doch nicht sie selbst ist: Die Person vom Amt, von der Sache unterscheiden. / h) jemand mit Rücksicht auf das, was er darstellt (s. 1), gilt, nach Rang und Stellung, die er einnimmt: Keine Person soll ihr im Gericht anstehen, sondern soll den Kleinen hören wie den Großen. 5. Wof. 1, 17; Ein Gott, der keine Person achtet. 6. Wof. 10, 17. / i) jemand in bezug auf das äußere Wesen seines Erscheinens und dieses selbst nach dem sinnlichen Eindruck: Eine große, hübsche Person (s. k.); Grob, häßlich von Person sein; Einen von Person (oder verständig) kennen, usw. / k) oft geradezu für: weibliche Person, vgl.: Draußen ist jemand, der — eine Person, die Sie sprechen will, wenns gen. ein männliches, dieses ein weibliches Wesen bezeichnend: Er belacht eine junge, hübsche, reiche Person; Sie bekommt einen jungen Mann; doch auch sehr oft verächtlich Gemeine Person. / l) (Nechspr.) Eine juristische (früher: moralische) Person, eine Einheit, Körperhaft usw. die die Rechte einer Person

genießt. / **n**) (Sprachl.) Die erste Person, der Sprechende; die zweite Person, der Angeredete; die dritte Person, der, von dem gesprochen wird (was in erweitertem Sinn auch etwas Sachliches sein kann) — und: die den angegebenen Verhältnissen entsprechenden Wörter und Formen. — 3) als **N**hw., z. **B.**: **Personenbehold**; **Ugls. Wörterbuch**; **Personenname**; **Personenrecht**; **Ugls. Sachenrecht**; **Personenstand**; **Familienverhältnis einer Person**; **Personenversteher**, bes. auf Bahnen und Schiffen; **Personenverzeichnis**; **Personenwagen**, zur Beförderung von Personen, **Ugls. Tragwagen**; **Personenzug** (Eisenb.). || **persönlich**, **EW.**: 1) auf eine Person und ihre Eigentümlichkeit sich beziehend, dazu gehörig, daraus hervorgehend usw.: Am Wortwechsel persönlich werden, statt der Sache die Person angreifen; **Persönliche** Verteidigungen; Das ist meine rein persönliche Ansicht, usw. — 2) = in, von Person (s. d. 2; 1), leibhaft, insofern die Person, um die es sich handelt, selbst unmittelbar zur Erscheinung kommt; Einen persönlich einladen, **Ugls. direkt**; Die persönliche Zusammenkunft beider Fürsten, im **Ugls.** zur Vertretung durch Gesandte; Einen persönlich kennen; Persönliche Bekanntschaft, usw. — 3) (Sprachl.) a) **Persönliche** Wörter, die eine Person bezeichnen oder doch bezeichnen können. / b) **Persönliche** Lehnwörter, mit einem bestimmten Subjekt, **Ugls.**: unpersonlich, mit einem unbestimmten, nur aus der Wirkung erkennbar. || **Persönlichkeit**, die; —en: 1) der Zuegriff alles dessen, wodurch ein Wesen zur Person wird, d. h. zu einem mit Bewußtsein durch seine Eigenart von allen andern sich unterscheidenden Einzelwesen von bestimmt ausgeprägter Eigentümlichkeit, und dann auch: solches Einzelwesen nach seiner Eigentümlichkeit, Person; Er hat oder ist eine sehr angenehme Persönlichkeit; auch bestimmt: Er ist eine Persönlichkeit = eine in sich gefesselte, abgeschlossene Persönlichkeit usw. — 2) eine persönliche Beziehung, nam. insofern sie ungetrübter, da, wo es sich um Sachliches handelt — hervortritt; ein persönlicher Angriff.

**Perrücke** [rig], die; —n; **Perücken**, -lein: 1) eine künstliche Kopfbedeckung von Haaren, als Bedeckung einer Glatze, als (früher übliche) Modetracht, als Hülfsmittel der Schauspielkunst. — 2) jemand mit einer Person, nam. insofern sie von Vornehmen, von Leuten in Amt und Würden getragen wurde, höflich, verächtlich: Die alten Perrücken haben Langeweile und gähnen. **G.**; Von Wien die alten Perrücken, die man jetzt geizern verurtheilt sieht. **Ch.** — 3) als **N**hw., z. **B.**: **Perückenbaum**, **Rhus Cotinus**; **Perückenlutter**; **Perückengeißel** [2]; **Perückenstoss**, -stoch. vgl. **Perückenstoss**; **Perückenmacher**; **Perückenmacher**; **Perückenwoll** [2].

**Pest** (auch **Pest** gepr.) [lat.], die; —en: 1) eine verheerende Seuche, — eig. und zunächst: die sog. orientalische (oder lewantische) Pest, Art typhösen Fiebers mit Brandbläschen und Pestbublen; dann verallgemeint. — 2) in Fäulen und Ausruhen des Glüdes, Argers, Verwunders (vgl. **Verkauf**; **Donnerwetter** u. ä.). — 3) übertr.: etwas, das pestähnlich verheerend wirkt. — 4) als **N**hw., z. **B.**: **pestähnlich**, -artig; **Pestdeute**, -blase, -blatter, -bräse; **Pestdamp**, -dunst; **Pestfist**, Art Kräuterkraut als Schutz gegen Ansteckung; **Pestgeruch**; **Pesthaus**; **Pesthaus**, -hof, Spital für Pesttrakte; **Pestinf**; **Pestkanal**; **Pestvogel**, Seidenwurm; **Pestwurm**, **Pestastes**; **Adenostyles albifrons**; **Pestzeit**. || **pesthaft**, **EW.**: **pestartig**. || **Pestilenz**, die; —en: **Pest**. Dazu: **pestilenzialisch**, **pestilenzisch** = **pesthaft** (**pestisch**, **pestisch**).

**Peter**, der, -s; **uw.**; —**chen**, -lein: männlicher Taufname, nach dem Apostel Petrus, z. **B.** **Peter** und **Paul** (s. d.); ferner **zuv.** ähnlich wie **Pans** (s. d.), nam. als ärgerlich verächtliche Bezeichnung einer männlichen Person (wie für weibliche Vies): Ein bummer Peter [sic!]; Der langweilige, verächtliche und unsympathische Peter, u. ä.; ferner: Schwärzer Peter, ein Hellschicksalspiel; ferner als Name von Vögeln: Zant Peter, Petersvögel, Sturmögel; Peter der Zander, Alca also; ferner verall.: **Petersen** = Dietrich (Nachschlüssel), **Peterlein** = Bedeutung, **Peterlilie** (s. d.). — Als **N**hw., z. **B.** als **Platzname**: **Petersbart**; **Petersblume**; **Petersgerste**; **Peterskorn**; **Peterskraut**; **Petersschlüssel** (s. u.); **Petersbach**; **Petersburg** (s. u.); — ferner: **Petersfisch**, **Zeusfaher**; **Peterspennig**, Gabe für den päpstlichen (oder St. Peters) Stuhl; **Petersschlüssel**, **Himmelschlüssel** des Apostels (Matth. 16, 19); — ferner: **Peter**

mann: a) kleine springende Figur (vgl. **Sanjeimann**); b) (verall.) Münze mit dem Bild des heiligen Peter; c) Name von Fischen (mit Bezug auf das Fischegerwerbe des heiligen Petrus), z. **B.** **Cottus trutta**; **Trachinus vipera**, i. **Petersfisch**; d) halt Weidenbaum (s. d.). || **Petersfille**, die; —n: bekanntes Stüchgewächs, **Apium petroselinum** (auch **Peterlein**, **Petersling**), auch ähnliche Pflanzen. — **Sprichw.**: Einen ist die Petersfille verpaget, verregnet, ihm ist etwas Widriges, Verstimmenendes zugesprochen; Ein Mädchen plätscht Petersfille, bleibt sitzen, z. **B.** auf einem Ball.

**Pettschaft**, (**Petscher**) [slaw.], das, —(e)s; —e: das beim Siegen aufstrebende Werkzeug mit den eingetragenen Zügen (Wappen, Namen u. dgl.) und **zuv.** dessen Abdruck, das Wappen, Siegel, eig. und übertr. — **Petschaftung**, **Siegelung**; **Petschaftfischer**, **Graber**; **Petschaftwachs**, **Siegelack**. || **pettschieren**, tr.: siegeln ein Pettscher aufdrücken.

**Petsche**, die; —n: Erdenscheibe beim Salzweien.

**Petsch**, der, -es, —(en); —e; —**chen**, -lein: Wör (s. d. N), auch ausgebeutet auf Menschen. || **Petsche**, die; —n: 1) Wäcin. — 2) (vgl. **Bege**): a) **Günbin**. / b) hübsch schamloses Frauenzimmer.

**Pégen** (auch **pégen** gepr.), tr., intr. (haben): (sandschaftl.) (benutzend), heimlich abgeben: **Péger**.

**Pfäde**, der, —(e)s; —e; **Pfäddchen**, -lein: ein schmaler, gangbarer Weg, zunächst für Fußgänger, dann auch verallgemeint und bildl.: Der Pfad der Tugend. — **Pfädder**, Entdecker; **pfadlos**, unwegsam; **pfadlos**, **Weggefälligung**.

**Pfäff(e)**, der, —en: —en: **Pfäffchen**, -lein: 1) Geistlicher, Priester, — seit der Reformationszeit meist in verächtlichem Sinn. — 2) übertr. (vgl. **Wand**), z. **B.**: a) **Pfaff**, **Pfaffenstamm**, **Libelle**. / b) **(Meer-)Pfaff**, ein Fisch, **Uranoscopus scaber**. / c) als Name von Vögeln, z. **B.**: der **Piegenmeller**; das kleine Pfaffenhähn; **Pfaffen** = **Braunfelsen**; ferner: **Pfaffen**, niederl.: **Papen** (vgl. **Papagei**) und bes. oft: **Dampff** = **Gimpel**, **Loxia pyrrhula**. / d) ein bis unter den Seiboden reichendes Rohr im Pfaffenstich. / e) = **Pfaffenstich** (s. d.). — 3) als **N**hw., z. **B.**: **Pfaffenbaum**, **Spindelbaum**, **Eunonym europaeus**, dessen Früchte: **Pfaffenbeeren**, -häuten, -hut, -müge, -laure, -spieße, -stiele, -stiele, **Pfaffenbeere**, **Ribes nigrum**; **Pfaffenblüthen**, -staud, das Ledertuch von einer Spitze; **Pfaffenblatt**, -bistei, -traut, -platte, -reue, **Leontodon taraxacum** (vgl. **Papenstich**); **Pfaffengezäht**; **Pfaffenstacheln**, i. **Pfaffenbaum**; **Pfaffenholz**, Holz des Pfaffenbaums; **Pfaffenhut**, i. **Pfaffenbaum**; auch **Art Mordel**; **Pfaffenstappe**, i. **Pfaffenbaum**; auch **Art Zunderwerk**; **Pfaffenstacheln**, i. auch [2a]: **Pfaffenkraut**, -blatt; **Pfaffenstammel**, **Cnicus cymus**; **Pfaffenmug**, -hut, auch: **Art Blume**, und im **Heilb.**: **Art Hühnerwurz** (**Wischmispel**); **Pfaffenstacheln**, i. **Pfaffenbaum**; **Pfaffenplatte**, -erhöcker, -erbslein, -stiel, -blatt; **Pfaffenstachel**, der Rhein wegen seiner vielen Bistümer und Mörder; **Pfaffenstaud**, -büsch, **Pfaffenwesen**. || **pfaffen**, intr. (haben): sich pfäfflich behaben und äußern. || **pfaffenhaft**, **EW.**: in der Weise von Pfaffen (pfäfflich). || **Pfaffenstamm**, das, —(e)s; d. O. **Pfaffenwesen**, -regiment — und: die Gesamtheit der Pfaffen (dazu: **Pfaffenstammel**, **Pfaffenstacheln**, **Pfaffenstachel**, **Pfaffenstammel**), auch: **Pfaffenerei**, **Pfaffenerei**, **Pfaffenheit**, **Pfaffenstamm**. || **Pfaffing**, **Pfaffing**, der, -s; —en: 1) ein zu den Pfaffen und ihrer Partei Gehöriger, **Pfaffenanhänger**. — 2) Name von Mischforten.

**Pfahl**, der, —(e)s; **Pfähle**; **Pfahldchen**: 1) ein langer, starker Baum (Holz) mit einer Spitze, mit der er in etwas, nam. in den Erdboden, hineingetrieben wird: Einen Pfahl einschlagen, einreiben, einrammen; Einen Pfahl, ein Gebot mit Pfählen abgeben, begrenzen, auch übertr.: In oder ausßen meinen vier Pfählen, in meinem Gebiet, Eigentum, Haus; Semand an den [Semand] Pfahl stellen; Einen zum Geiselsd Bezeichneten an den [Semand] Pfahl binden, i. fällen. — **Sprichw.**: Ein Pfahl im Felde, etwas einen Einachdes, das ihm nicht zur fragen, selbstgeschätzigen Ruhe kommen läßt. — 2) als **N**hw., z. **B.**: **Pfahlbau**, ein auf Pfählen ruhender, bes. auf der Artgen an Erber in Gewässern, auch: **Pfahlbau**; **Pfahlbau**; a) **Erbauer** und **Wohnort** von Pfahlbauten; b) (vgl. **Pfahlbau**) **Schutzwand**, als innerhalb der Grenzpläne des Dorfes wohnend

angehender Bürger; Pfahlbrücke, auf Pfählen ruhende; Pfahlbürger, urpr.: ein außerhalb der Mauern, aber innerhalb der Bann- und Gerichtsfläche der Stadt wohnender Bürger (vgl. Pfahlbauer), Ausbürger; jetzt häufig verächtlich = Bourgeois, Philister, pfahlbürgerlich, bürgerlich; Pfahldorf: a) innerhalb der Bann- und Gerichtsfläche einer Stadt liegend; b) ein Dorf aus Pfahlbauten; Pfahleiche, von der Stärke zu Grund- und Brückenpfählen; Pfahlfelsen, z. B. die Föder in ihrem Boden für Holzpfähle vorzulegen; Pfahlgraben, mit Palisaden besetzt, nam. Grenzgraben; Pfahlgrosz, Holz zu — oder in Gestalt von Pfählen; Pfahlmaß, Maßbaum aus einem Stüd; Pfahlmähte, Wasser- mühle auf Pfählen ruhend, Ogyl, Schiffsmühle; Pfahlmuschel, -muren, Bohrmuschel, *Torpedo navalis*, sich ins Holz der Damm- pfähle und Schiffe einbohrend und große Zerstörungen anrichtend; Pfahltramme, zum Einrammen von Pfählen; Pfahlweide, *Salix amygdalifolia*; Pfahlwert, aus Pfählen bestehendes, nam. Verhängung (Palisade); Pfahlweurm, -müdel; Pfahlwurzel, senkrechte Hauptwurzel (Ogyl, Seiten- wurzel); Pfahlsaum, tr.: mit Pfählen versehen, z. B.: 1) mit Wehrpfählen, etwas absteigend, begrenzend, eig. und überr.; — 2) um etwas, nam. Pflanzen, anzubinden; — 3) auf oder mit einem Pfahl oder etwas Pfahlschnidem speisen; — 4) (auch ohne Obj.) = pilotieren, Grundpfähle zum Bau in die Erde rammen. || **Pfählung**, die; —en: das Pfählen und: eine Gesamtheit von Pfählen, Pfahlwerk.

**Pfals:** s. Pies.

**Pfalz**, die; —en: 1) (noch im gehobenen Stil) Palast, fürstliche Wohnung, Hofburg. — 2) (veralt.) Amtswohnung und: das darin ausgeübte Amt. — 3) das einem Pfalzgrafen (s. 2; 4) urpr. zum Leben gegebene, dann erblich gewordene Land, so als erblichem Eigennam: Die Pfalz, dazu: Pfälzer(in), Bewohner(in) der Pfalz; pfälzisch. — 4) als Bism.: Pfalzgraf, Pfälzgraf (s. d.); aber auch (s. 3) Fürst der Pfalz, dazu: pfälzgräflich, Pfälzgräfschaft.

**Pfand**, das, —(es); —(-e), Pfänder; Pfändchen, Mz.: Pfänderchen: 1) Ogyl., der für etwas an jemand zu fordern, von ihm zu Leistendes Bürgschaft und Sicherheit gewährt (vgl. Unterpfand, Geis); a) allgemein: Einem ein Pfand für etwas geben; Er nahm die Kinder zum Pfande; Ich will meine Seele zum Pfand legen. / b) jw. werden Kinder in bezug auf die Eltern, denen sie gehorcht oder vielmehr verlassen, die dadurch inniger verbunden sind, als Pfänder bezeichnet. / c) (scherzhaft) haben Raten und Ören Meister Gassen zum Pfand gegeben, von denen, denen der Pfänder sie abgekauft hat. / Nam. aber: d) etwas, wodurch man dem Darleiher eines Gelddarlehens als Sicherheit für rechtzeitige Rückzahlung haftet, sowohl etwas, das dem Darleiher übergeben wird — (gew. etwas Bewegliches, — Hausz., Schremspfand), als auch etwas ihm nur Angewiesenes und Verschriebenes (gew. etwas Unbewegliches, bestimmter: Hypothek). / e) etwas, das man von einem für verweifte Strafe in Beschlag nimmt und behält, bis er sich löst (s. f), bes. als Schutz gegen Eingriffe in jemandes Eigentum und Recht (s. Pfänden 1b). / f) bei vielen gesellschaftlichen Spielen (Pfänderpielen): etwas, das einer, der gegen die Regel fehlt, gibt, um es nachher zu lösen. — 2) (Vergb.) Holz, das zur mehreren Versicherung hinter der Versäuerung eingetrieben wird. — 3) (Zeichb.) der Teil eines Zeichens, der einem Zeichnungslichen zukommt, dessen Zustandhaltung er zu bezeugen (oder zu lösen) hat (Zeichpfand, -tabel, -schlag). — 4) als Bism., s. 1f; ferner nam. zu 1d, z. B.: Pfänderbrief, -verleibung, -hypothek, Urkunde über ein dem Pfändhaber als Sicherheit für seine Forderung angewiesenes unbewegliches Gut; Pfändbuch, nam. Hypothekenbuch; Pfändbürg, als Pfand für etwas Bürgend; Geis; Pfändglaubiger, dem etwas verpfändet ist; Pfandhaus, Leihhaus; Pfandholz [2]; Pfandbündel, verpfändetes; Pfandleiche, -haus; Pfandleiher, der auf Pfänder leih; Pfändlung, Pfandrecht; Pfand- fache; Pfändchen, -setzt, den der Pfändleiber über ein bei ihm verpfändes Pfand ausstellt; Pfändfälligkeit, z. B.: a) der auf ein Pfand gehobene Betrag; b) Sandgeld (auch überr.); c) Geld aus dem Pfändbündel; Pfändfand, Pfand- fändner; Pfandhall, für gepfändetes Vieh; Pfandver-

schreibung, -brief; Pfandweise, als Pfand; Pfandsattel, -sattel. || **pfändbar**, Ew.: als Pfand dienend oder benutz- bar. || **pfändbar**, Ew.: was gepfändet werden kann. **pfänden**, tr.: 1) einem ein Pfand gewaltsam nehmen, um sich durch die Einlösung oder das Pfand selbst schadlos zu halten; a) (s. Pfand 1d): Den Schuldner, der nicht bezahlen will, pfänden, ihn (aus-)pfänden lassen, ihm die Pfänd (ab-)pfänden usw. / b) (s. Pfand 1e): Den Zuhörer, der einen verbotenen Weg laßt, pfänden; ihm ein Pferd (ab-)pfänden, u. ä. / c) verallgemeinert: einem etwas wegnehmen: Den Mund um einen Aus; die Zee um einen Wasservogel. — 2) (Vergb.) die Versäuerung durch ein Pfand (s. d. 2) sichern. || **Pfänder**, der, —s; w. (s. Pfanden 1a; b): 1) Creditvollzieher. — 2) Pfändhülfs.

**Pfändschaft**, die; —en: das Pfand, das Verpfändete, die Verpfändung; pfändschafftlich, als Pfand dienend, in der Weise eines Pfandes (pfändlich). || **Pfändung**, die; —en: das Pfänden (s. d. 1a; b).

**Pfanne**, die; —n; Pfännchen, -lein, -el: 1) ein flaches Gefäß, wie es kann in Küchen, Brauereien, Holz-, Zucker- siedereien, Schmiedhütten usw. gebraucht wird, um etwas darin den Einwirkungen des Feuers auszusetzen, — im gewöhnlichen Leben am häufigsten von den Küchenpfannen. — Sprichw.: Die Kesse nicht an der Pfanne stehen lassen, richtig, stink sein: An der Pfanne leben/stehen, durch vorwiegend Internommenes in Schaben kommen, dafür büßen müssen; Den Feind in die Pfanne kauen, niederhauen (vgl. etwa: Wer in die Pfanne kauen). — 2) mehr oder minder pfannenähnliche Vertiefungen, z. B. an der Schleuder für den Schleuderstein, am Stenischloß des Gewehrs fürs Zündraut (Zündpfanne); die Vertiefung, worin Maurer Mörtel bereiten (Mörtelpfanne); die, worin sich ein Napfen, eine Spindel o. dgl. dreht; eine Knochenvertiefung, in die der Kopf oder die Kugel eines andern Knochens eingreift oder einsetzt (Gelenk-, Knochenpfanne); bes. die Gelenkgrube für den Kopf des Oberarmes (Hüpfanne). — 3) Tsch., nam. Hohl- und Rinnungsgel. — 4) als Bism., z. B.: Pfannfugen: a) Eisen- fügen; b) Schmiedesträpjen; c) Art Regelschneide; Pfann- herr, Pfannwert, Pfanner; — ferner: Pfannenbaum, woran die Salzpfannen hängen; Pfannenblech, woraus Pfannen gefertigt werden; Pfannenbad [3]; Pfannenbedel, nam. der Zündpfannen; Pfannenblech, Kesselfeder; Pfannengeld, Abgabe für Ausübung der Vangerechtigkeit (s. Brauspffanne); Pfannenhaus, worin die Ziepfannen eines Salzwerks stehen; Pfannenheft, Gefäß zur Stütze des Pfannenblechs; Pfannenblech, Blechschmied; Pfannenstein: a) s. schief- sein; b) Schiefer zum Pfählen der Braupfannen; Pfannen- stiel: a) Stiel einer Pfanne; b) Schwanzweife, wegen des pfannenstielähnlichen Schwanzes (Pfannenstielg.); Pfannensiegel [3]; Pfannenzuder, der beim Säutern sich an die Pfanne legt. || **Pfanner**, der, —s; w.: Lecker einer Salzlake (eines Pfannenmeers) und der darin befindlichen Siedepfanne; in weiterem Sinn: jemand, der an Salzgütern (Kote oder Sole) Anteil hat (Pfannenher). — Pfannenher, die Gesamtheit der Pfanner und das Pfannenher.

**Pfarr**, der, —(-s); —en; —en: (landschaffl.) Pfarrer: weiblich Pfarrin. — Als Bism., z. B.: Pfarr gehörig, z. B.: Pfarrer, zur Pfarr gehörig; Pfarramt; Pfarrbesitz; Pfarrdienst: a) Pfarramt; b) Pfarrkirche; Pfarrdorf, worin ein Pfarrer wohnt; Pfarrfrau, Pfarrin; Pfarrfeme, dem Pfarr zu leistende, bes.: Pfarrkirche; Pfarrgebäude, zur Pfarr gehörig; Pfarrgüter; Pfarrgemeinde, Pfarr- gemeinde; Pfarrgenos, zur selben Pfarr gehörig; Pfarr- haus, -wohnung, f. Pfarrgebäude; Pfarrherr, Pfarrer; Pfarr- hof, Hof des Pfarrhauses und: ein pfarrliches Pfarrhaus; Pfarrkirche, f. Pfarrdorf; Pfarrkind: a) Kind eines Pfarrs; b) Pfarrgenos, vgl. Weidm.; Pfarrliche, Pfardial-, Mutterkirche; Pfarrlehen, Patronatsrecht; Pfarrlehel, Kircheniegel; Pfarrwohnung, -haus; Pfarrschute, f. Pfarr- de; —n; der einem Pfarrer untergebene Kirchsprengel; seinen Kirche (Pfarrkirche); die Stelle des Pfarrers: seine Woon- wohnung. || **Pfarrel**, die; —en: Pfarr. || **pfarrlich**, Ew.: zur Pfarr gehörig. || **pfarren**, intr. (haben): 1) als Pfarrer wirken. — 2) zu einer Pfarr oder einem Kirchsprengel gehören (s. empfarren). || **Pfarrer**, der, —s; w.: nam. in der evangelischen Kirche = Seelsorger, Prediger, Pastor (Pfarrherr)



Möven, Wellen; Fiskottorn, Gledermäule, Gemen, Mäuse, Murreltere, Schlangen pfeifen; dazu: Pfeifente; Pfeifhaie; Pfeifmilde. — 3) mit einer Person als Subjekt: a) von bloßen einzelnen Tönen, nam. als Zeichen, Wint, Vordr., — auch mit Dativ zur Bezeichnung dessen, dem das Pfeifen gilt; b) vom stichenden Ton zu jemandes Verhöhnung, bei. vom Ansicheln im Theater; c) von melodisch zusammenhängenden Tönen, Tonweisen: Mit dem Munde pfeifen; Auf Musikinstrumenten pfeifen; Einem zum Tanz pfeifen; Tansen müssen, wie jemand pfeift oder nach seiner Weise (i. d. 1); Einem zu Ehren pfeifen und trommeln; Dem Herrgott (es) getrommelt und gepfeifen = gottlob!; In, aus einem (bestimmten) Ton pfeifen; auch übertr., mit unpersonlichem Subj.: Ich werde dir aufpfeifen. Das soll anders pfeifen! — Aus einem andern Ton pfeifen; Auf dem letzten Ton pfeifen, so daß es bald vorbei ist; d) (vgl. b) Auf etwas pfeifen, wie fischen, fischen; auch tr.: Ich pfeif dir was. — 4) tr.: a) Einen Ton, ein Stüd, eine Pfeife pfeifen. — auch 3d Schluß; b) mit Angabe der Wirkung, bei. der Ortsveränderung: Einen nach pfeifen, pfeisend weiden; Den Hund zu sich hin, fort, zurück pfeifen; c) (vollständig) Einen pfeifen, einen Trunk im Pfeisenden, fassenden Zuge, im Hui zu sich nehmen. || Pfeifer, der, —s; w.; —den, —lein: 1) einer, der pfeift, nam.: Musikant, der ein pfeifenartiges Musikinstrument spielt (weiblich: Pfeifertin, nam. bei den Alten), doch zw. auch (veralt.) = Musikant überhaupt (Soubrette). — 2) verhöhlende Bezeichnung des Teufels. — 3) Bezeichnung von Tieren: a) nach ihrer Stimme, z. B. das fassendige Murmeltier; ferner mehrere Fische, Trigla lyra; Cobitis fossilis; Vögel: Regen-, Erdbärfleier. b) Bezeichnung mancher Kerbtiere und nam. ihrer Maden, die verschiedene Heftbrüche wie eine Pfeife anschnitten und durchbohren. || Pfeiserei, die; —en: das Pfeisen, Gepläse. || Pfeiserhaute, die; —en: eine Gekanttheit von Pfeisern, Musikanten.

Pfeil, der, —(e)s; —e; —chen: 1) ein rundes, vorn zugespitztes, oft mit Widerhaken versehenes, am anderen Ende meist gesichertes Weichholz, das gew. mit Vogen, zw. auch mit der Hand (Sturzfleiss) fortgeschleudert wird, früher und jetzt noch bei manchen wilden Stämmen als Kriegswaffe, sonst meist in Knabenspielen dienend. In Vergleichend (vgl. Pfeilgerade; Pfeilgeschwindigkeit) bildlich und übertr., von etwas, das wie ein Pfeil dahinfährt, triift, verwendet: Amors Pfeile; Apollons Pfeile; Glühend trifft mich der Sonne Pfeil; Pfeile des Spottes, u. u. — 2) etwas Pfeilförmiges: a) ein Sternbild. b) als Haarstamm; als Verzierung an Gebäuden. c) ein gezeichnetes Pfeil, nam. oft, um die Richtung zu bezeichnen. d) ein kleiner Fisch, Callionymus sagitta. e) (Math.) Pfeil eines Bogens, das Perpendikel in der Mitte der Sehne bis zur Peripherie. — 3) als Wtu., z. B.: Pfeilweisen. Eisenpfeile eines Pfeils; Pfeilfisch, Esch belone; Pfeilförmig; Pfeilgerade, vgl. boltengerade; Pfeilgeschwindigkeit, geschwindigkeit, wie ein Pfeil (dahin)schleift; Pfeilhaft, womit nam. die Wilden ihre Pfeile verzieren; Pfeilgrünher, Gemista sagittalis; Pfeilrecht, Esch sphyraena; Pfeilföcher; Pfeiltraut, Sagittaria sagittifolia; Pfeilmann, Springmaus; Pfeilmotte; Pfeilmuschel, Pholas; Pfeilnacht, Nacht zwischen beiden Scheitelpunkten; Pfeilnatter, Schlange. Coluber jarulus; Pfeilschneit, geschwindigkeit; Pfeilschub, schäpe; Pfeilschwan; a) Spitzheute; b) Hanpen mit einem Horn aus dem letzten Kugel; Pfeilschke; Pfeilbringer, moas; Pfeilmur, Thalia, gegen Pfeilhaft; Pfeilwurzel, Fahlwurzel.

Pfeiler, der, —s; w.; —chen, —lein: 1) (Bauk.): a) eine (gew.: steinerne oder eiserne, zw. hohle) Stütze — vgl. Säule, wobei je nach ihrer Ordnung bestimmte Verhältnisse und Verzierung erfordert werden. Pfeilerweite, i. Säulenweite. b) zw. statt Säulenschaft. c) der Teil der Wand zwischen zwei Pfeilern, Fensterheiler oder schatt. Dazu: Pfeilerkammode, Pfeiler, stich, deren Stelle solcher Pfeiler ist. — 2) übertr. und verallgemeinert: etwas als Stütze dienendes; auch eine Person als Stütze; (Vergb.) = Vergleich. — 3) als Wtu., i. 1a; c; ferner z. B.: Pfeilerbogen, über zwei Pfeilern gespannt; Pfeilergewölbe, auf Pfeilern ruhend; Pfeilerstein, Säulenstein, Basalt, nach der Gestalt seines gewöhnlichen Vorkommens.

Pfelle, die; —n: ein Fisch, Etripe.

Pfennig, (veralt. Pfénning), der, —(e)s; —e, w. (i. 1): 1) eine Münze von (nach Zeit und Ort) wechselndem Wert, heute nur als Scheidemünze =  $\frac{1}{100}$  Mark (M.), meist unv., mit der Endung -e nur, wenn einzelne Pfennigstücke gemeint sind), früher zuletzt =  $\frac{1}{2}$ , oder (in Sachsen)  $\frac{1}{10}$  Groschen; doch auch, teils als Überbleibsel einer älteren Bedeutung, nam. in Jßgg. = Geldstück, teils verallgemeinert (vgl. Pfennig), nam. in Wz. = Geld; auch mit Ordnungszahlen = einem Bruch, zur Bezeichnung des wievielten Teils von einem Vermögen, Wert einer Sache (den vierten Pfennig von seinem Erwerb heuten. Pfennig). — 2) nach der Musiklehre: a) Name verfeinerter Musikeln: Pfenningschiffchen. b) als Handels-, bei. Zillergewicht. c) (Baupt.) freisinnige, mit Metall gefüllte Zigue. — 3) als Wtu., z. B.: Pfennigsucher, Pfennig, Kufder; Pfenniggeciacht, Art Probegewicht im Hüttenwesen;  $\frac{1}{10}$  Lot; Pfennigtoralle, i. Pfennigstein; Pfennigtraut, Name verschiedener Pflanzen, z. B. Lysimachia Nummularia; Pfennigstute, Gartenfische; Pfennigstecker, Kassenmeister; Pfennigsteine, Klippsteine; Pfennigstein, verfeinerte Korallen; Pfennigwert, veralt.; Pfennigwert, Waren zu geringem Preise.

Pferd, der, —(e)s; —e; Pfärche, die; —n: Hürdenumgänzung für Vieh, nam. Schafherde, die sich selbst (eig. und übertr.); die Art und Weise, Vieh im Pferd übernachten zu lassen, nam. in bezug auf die Fütterung des unpferschen Felds (Pferd, Schafherde); der Länger einer eingepferchten Herde, verallgemeinert: herrlicher Auswurf, Länger. — Als Wtu., z. B.: Pferdader, mittels des Pferdchlags gedüngt; Pferdchäfte, starren, worin der Schaf bei der Herde im Pferd übernachtet; Pferdchäger, die im Pferd lagernde Herde; Pferdrecht, schlag. || pferschen: 1) tr.: in einen Pferd schließen oder einleiten, übertr.: in engen Raum zusammenbringen. — 2) tr.: mittels eines Pferdch oder Hürdenchlags dängen. — 3) intr. (haben): Rot, Harn von sich geben.

Pferd, das, —(e)s; —e; —chen, —lein: 1) der (Vattung-) name des bekannten, als Reit-, Last-, Zugtier benutzten, zu den Einhufern gebührenden Haustieres, Equus caballus. Vgl. Rob; Mähre; Gaul; Zelter; Renner; Barre; Kleeper; Kende; Nidel; Kolbitt, Galbitt; Fench, Weidhler; Weidh, Wösch; Zute; Hosen, Gassen; Juch (2e); Harre; Schede; Schimmel; Tiger. — Sprichw., z. B.: a) in Vergleichend: Arbeiten; sich mühe arbeiten wie ein Pferd; Dachen wie ein hässlich Pferd; Gleichnissmäßig wie ein polnisches Pferd, u. a. b) als Obj.: Das Pferd beim Schwanz aufhängen, hintern Wagen spannen, die Sache verkehrt machen; Das Pferd lachen, wozu man sich, zerstreut das Nachsichende übersehen; Aus Pferde reiten, in alle(n) Sätteln(n) gerecht sein; auch: Ein Pferd (vgl. Ziegenpferd) reiten, von etwas, wovon man sich, wie der Reiter vom Pferd dahintragen, fortziehen läßt. c) als abhängig von Wv.: Vom Pferd auf den Giel kommen, sich setzen, sinken statt steigen; Sich auf hohe oder große Pferde setzen, aus hohem Ton sprechen; Auf einem fahlen (i. d. 1) Pferde reiten, einen irren, auf einen Vortrag. — 2) übertr. und verallgemeinert: a) in naturgeschichtlichen Werken: die Gattung der Einhufer überhaupt, Equus. b) in Kinderpfeilen: einer, der ein Pferd vorstellt. c) eine Figur von Holz u. u., ein Pferd dar- oder vorstellend, z. B. eine Strafe für Verbrecher d. u. u. (veralt.); jetzt nam. zum Reiten für Kinder, so auch zw.: ein bloßer Stod (i. Ziegenpferd); ferner als Züngerat (Züngerpferd); im Schachspiel die Figur des Springers (Höfen); ferner Nachbildungen von Pferden durch bildende Kunst. d) ein Sternbild. e) (Schiff.) ein unter einer Maste befindliches Tau beim Netzmachen, Resten der Segel als Kalt dienend, gew. in holländischer Form Paard. f) vollständige Bezeichnung einiger Pflanzen: Großes Pferd, Weidenrinne, Scarpus laustris; Gahes (oder Gah) Pferd, Fiebermauer, Rumex acutus. g) (Kriegs.) ein heritener Soldat, Pfeiler; veralt. auch = Soldat überhaupt. — 3) als Wtu. (vgl. Rob), z. B.: Pferdameise, Ruten, Rutenmeise, Formica herculanea; Pferdampfer [2f]; Pferdaspel, der apfelnde Maul der Pferde; Pferdarbeit, für oder wie für ein Pferd [1a]; Pferdargenit, für oder wie für ein Pferd; Pferdargit, i. Tierarzt; Pferdange, auch [2e], Schlange im Tau; Pferdabahn, mit Pferden betriebene Eisenbahn; Pferde-



Kolonie, im Verhältnis zur Mutterstadt; Pflanzstadt, -stätte, wo etwas gepflanzt wird oder ist, eig. und übertr., f. Pflanzstadt; Pflanzort: a) Pflanzholz; b) Bienenstock, von dem Schwärme ausgehen, Mutterstock; Pflanzort, in Ziehlungen anlässlich. || **pflanzenhaft**, Ew.: pflanzenartig. || **Pflanzen-tum**, das, -e; 0: 1) das Sein einer Pflanze, Pflanzendasein, leben. — 2) die Gesamtheit der Pflanzen, Pflanzengreich. || **Pflanzler**, der, -s; w.: 1) von Personen, weiblich Pflanzlerin: a) einer, der etwas pflanzt, eig. und übertr. / b) Anseher, Kolonialist. / c) Pflanzengewächser. — 2) Pflanzholz. || **pflanzlich**, Ew.: zum Pflanzentum gehörig, darauf bezüglich, ihm gemäß, in seiner Art; (vgl. tierisch (animalisch)). || **Pflanzling**, der, -s; -e; f. Pflanze 3 (vgl. Sepling, Seeding, Sämtling), oft übertr. || **Pflanzung**, die, -en: 1) das Pflanzen, eig. und übertr. — 2) ein bepflanztcs Gefilde und das dort An-gepflanzte, — so auch nam. = Pflanzung, in Ost- und West-indien. — 3) Anseher, Kolonie, Pflanzstadt.

**Pflaster**, das, -s; w.: Pflasterstein, -lein: 1) ein zäh-lebriges, durch Wärme sich erweichendes Heilmittel, das, auf Leinwand, Taft, weiches Leder usw. gestrichen, auf eine Haut-stelle gelegt wird, um dort eine Zeitlang liegenzubleiben, so-wohl das Mittel an und für sich, als das aufgetrichene mit dem, worauf es gestrichen ist, — auch: a) ähnliche Massen (aus Wachs, Harz, Terpentin u. ä.) zur Heilung äußerer Wunden an Bäumen. / b) Sicherheit statt Riese (f. d.). / c) gew. Verfall: Schönsteien, Wachsen aus schwarzem Taft (wie Guttapflaster), die zur Hebung der Hautfarbe ins Gesicht geklebt wurden. / d) geschmiertes Leinwandläppchen, worin die Büchsefugel gefüllt wird. — 2) Gips oder Mörtel, und danach Boden, der mit durch Mörtel verbundenen Steinen belegt ist, die Art dieser Bekleidung und die dazu verwendeten Steine, zuw. statt Gips (f. d.) in Zimmern; gew. vom Fußboden unter freiem Himmel liegender Räume, der Straßen usw. (vgl. Lamm 2). — **Epitheton**: Die und die Stadt ist — oder es ist in ihr — ein teures, helles, hartes Pflaster, das Leben dort ist teuer; das Pflaster treten (ein Pflastertreter sein), sich auf den Gassen zwecklos, bummelnd umhertreiben. — 3) als Bstw., z. B.: Pflaster-geid [2], Steuer zur Unterhaltung des Pflasters; Pflaster-läger [1], spanische Stiege (zu Wasserpfadern); Pflaster-tocher, -stämmer, -streicher [1], verächtlich für Apotheker, Quack-salber; Pflastermeister [2], -seher; Pflastername [2], Pflasterische [1], der Wundärzte; Pflasterstämmer [2], -stoder; Pflasterzieher [2], Pfefferpflasterer; Pflasterstein [2], auch Art harter platten Strichendens; Pflasterstreicher, -stoder; Pflastertreter [2], -streiter; Pflasterziegel [2]. || **Pflasterer**, der, -s; w.: Dämmer, Steinleger. || **pflästern**, tr.: mit Pflaster versehen: 1) (f. Pflaster 1) vermauerte, Wänden; das Gesicht (mit Schönpflasterchen), Stiesel (mit Riesein), pflastern, be-pflastern; Eine Angel (ein)pflastern, f. Pflaster 1d. — 2) mit Mörtel verbinden (f. Pflaster 2); dann aber auch bei: mit Pflaster-steinen belegen: Die Straße, den Hof, den Hausflur pflastern; bild-lich: Die Säule ist mit guten Vorlesungen gepflastert, diese (ohne ent-sprechende Ausführung) bilden den Weg zur Hölle. — Die Pflasternng der Straße.

**Pflaume**, die, -n; Pflaumschen, -lein: 1) eine Art Steinobst, die meist länglichrunde und in ihrer Reife bedusete — roh, geboden, gefodt — zum Essen dienende Frucht des Pflaumbaus (Prunus domestica) und: dieser selbst (vgl. Zweisch); auch ausgedehnt auf einige ähnliche Pflanzen; in botanischen Werken auch verallgemeint = Steinfrucht, Drupa. — 2) Weibliche Pflaume, Art Wurzelschnede, Voluta glabella. — 3) als Bstw. zu 1, z. B.: Pflaumen- oder Pflaumbaum, Pflaumbäumen, von Pflaumbaumholz; Pflaumenblüte; [Pflaumenfeder, f. Baumfeder]; Pflaumenkern; Pflaumen-tuchen; Pflaumenmilch; Pflaumenmus; Pflaumenfahne, Pflasterfahne; Pflaumenstein, das den Pflaumenkern um-schließende Samenbehältnis; Pflaumentalkentis, Exoco-s Prun; Pflaumenwels, welch wie eine reife Pflaume, vgl. Hasenmelde.

**Pflege**, die, -n: 1) (ohne W.), die fürs Wohlfinden und Gedeihen von etwas Sorge tragende Obhut und Aufsicht. — 2) (veralt., doch in Sachen noch üblich: Landchaft) der einem „Pfleger“ (f. d.) zur Verwaltung untergegebene Bezirk und die Gewalt darüber (f. Amt 2); Pflegeamt,

Pfleg(er)schaft, Pflegel, Pflegnis. — 3) als Bstw., z. B.: Pflegeamt [2]; Pflegebesahene (ber, die); Pflege-elter, die — und insofern sie — bei einem nicht selbstigen Kind Eternelle vertreten; Pflegegert [2]; Pflegekind, ein Kind im Verhältnis zu Pflegeeltern; pflegelos, ohne Pflege, der Pflege emangelnd; Pflegemutter, f. Pflegeeltern; Pflegeelreiter [2], Amtschreiber; Pflegefahne, -stoder, f. Pflegeamt; Pflegevater, f. Pflegeeltern; Pflegevogt, Vor-mund. || **Pflegel**, die, -en: (selten) f. Pflege 2. || **pflegen**, schwachformig (nam. für 1, 3) und starkformig (nam. für 2) pflog, (pfleg), pflege: gepflogen; tr. oder statt des Objekt-s mit Genitiv 1: 2) und 3) mit abhängigem, durch zu ein-geleiteten Infinitiv: 1) etwas zum Ggld. der Pflege (f. d. 1) machen: Eine oder einer Person; den oder des Kranken, die oder der Wunden pflegen; oft in der Reimverbindung: Einen, etwas hegen und pflegen; zuw. mit Angabe der Züfung: Einen großpflegen (vgl. großziehen); das passive Mittelwort oft als Ew., zuw. sogar gekürzt: Die gepflegte Erndung des Gartens; künstlichere und gepflegtere Anlagen. — 2) dem Ge-nannten sich hingebend widmen, ihm obliegen, es sich angelegen sein lassen, betreiben, verwalten usw., z. B.: Eines Amts (des Briefsamens, des Altars), Dienstes; (der) Freundlichkeit mit jemand; seiner Gelegenheit pflegen, sie wahrnehmen, seinem Gang zur Be-quemlichkeit folgen; Gemeinschaft mit jemand; Gerechtigkeit, (trau-licher) Gesprache mit einem pflegen; Güte pflegen; bei Nichtsichtigen den Weg der Güte versuchen, vermitteln; süßer Liebe, der Lust, (Wohlfahrt) pflegen; Rats, Rade, Rücksprache mit einem pflegen; der Ruhe, Umgang mit jemand; Unterhaltung; Unterhandlungen, Unter-redungen pflegen usw. — 3) mit Sznin. und zu, als Umschreibung, zur Bezeichnung des gewöhnlich, in der Regel Gedeihenden (vgl. gewohnt sein, wobei die Neigung des — verständlich — Subj. zu etwas, das durch vorangegangenes wiederholtes Ge-schehen des nämlichen ihm eigen geworden ist, hervortritt), zuw. mit überflüssigem verstärkendem Wz.: Das pflegt gedeh-nlich (oft, häufig, in der Regel, gemeinhin, meistens, zu-weilen) zu geschehen; zuw. mit Auslassung von „zu sein“: Es ihm nur, er pflegt so ster. **Grillparger**. — In der heutigen Prosa, wie schon gew. bei Luther, mit schwacher Umwandlung, doch findet sich noch dichterisch das Impi. pflog; im Wz. veralt. (vgl. brauchen): pflegen (statt gepflegt), hin und wieder ohne zu: Zureich hat pflegen wahrhaben (statt hat zu wahrhaben gepflegt). || **Pfleger**, der, -s; w. (weiblich: Pflegerin): jemand der — und insofern er — etwas hegt und pflegt (f. d. 1, 2) oder zu dessen Pflege verordnet ist, mit verschiedenen Abstufungen nach dem persönlichen oder sachlichen Ggld. der Pflege, zuw. auch von persönlich aufgefahnen Wesen. || **Pflegerischeft**, die; -en: Stelle, Würde, Amt eines Pflegers. || **pflegshaft**, Ew.: fromplich. || **pfleglich**, Ew.: wie es das hegen und Pflegen von etwas erheischt, sorgsam. — 2) gewöhnlich. || **Pflegling**, der, -s; -e: ein unter jemandes Pflege und Ob-hut stehender (selten: Pflegekind), zuw. auch von Nicht-personen. || **Pflegnis**, die; Pflegnisse: veralt. Pflege 1: 2. || **pflegsam**, Ew.: sorgsam und eifrig in der Pflege. || **Pfleg-schaft**, die; -en: Pflege 1: 2 (f. Pflegerischeft).

**Pflicht**, die; -en: 1) das, was jemand zu tun ver-bunden ist — und: das ihn dazu Verbindende (vgl. Schutigkeit, Söligkeit). Auch: a) bestimmte Leistungen und Gaben, zu denen man gegen jemand verbunden ist und die Verbindlichkeit dazu (vgl. b), z. B. Abgaben, Zins: Der Pfler sammelt seine Pflicht ein; f. Pflichten, -stern usw.: auch (mehr übertr.): Seiner Gattin die eheliche Pflicht leisten, weigern die Pflicht der ehelichen Wohnsitz; Einem Verloebten die letzte Pflicht (vgl. Ehes-abstehen, seine Leiche geleiten; bei, aber auch die sittliche Obiegenheit und Verantwortung. / b) das Dienst- und Ab-hängigkeitsverhältnis, in das man zu jemand tritt — und: der dabei geleistete Eid, das Gelöbniß der Treue: Einen in Eid und Pflicht nehmen; Einem etwas in die Pflicht binden, ein-binden; Wir aber stehen in des Kaisers Pflicht. **Ed.** — 2) (selten) das, wie etwas zu sein pflegt; der gewöhnliche Gang: Aus in wieder in seiner Pflicht. **W.** — 3) die Hülle oder Hude eigener Fahrzeuge; auf großen Schiffen = Halbord. — 4) als Bstw., z. B.: Pflichtentzehr; Pflichtenüberstret; — fern: Pflichtakter [3], Haupt, Notander; Pflichtbruch, pflicht-brüchig [1; 1b]; Pflichtteil [1a]; Pflichtteiler; Pflicht-





dide und unterste Person. — 3) als Bstw., nam. zu 1, 3. B.: Pfropfbeln, f. Belseln bei weizen B3; Pfropfgeld [2a], Pfropfengelb, Korkgelb; Pfropfhammer [2a], zum Einschlagen von Pfropfen, nam. im Schiffbau; Pfropfmessel, -meister, Gärtnergerät; Pfropfpreis, Reis, das auf einen andern Stamm gepfropft wird; Pfropfsäge; Pfropfschule, Baumschule fürs Pfropfen; Pfropfwachs, f. Baumwachs; Pfropfschleier, Pfropfschleier [2a], f. Korkschleier. || **pfropfen**, tr.: 1) ein Pfropf (s. d. 1) oder Reis einstecken, pflanzen, — heute gew. nur vom Einsetzen des Pfropfpreises zur Veredelung auf einen andern Stamm; vgl. impen 1, 2a, auch in betreff der Fügung und Übertragung. — 2) etwas in einen Stamm durch eine enge Öffnung hineinstopfen und -stopfen — und: diesen Stamm so füllen, vollstopfen. / c) mit einem Pfropfen verschließen (vgl. toten). / d) (Bauk.) eine Säule, ein Stiel etc. pfeifen; einen Pfropf (s. d. 2b) versehen, ein Ergänzungs-, Verankerungsstück anfügen. — 3) als Bstw., f. Pfropf 3. || **Pfropfer**, der, —s; w.: 1) jemand, der — und insofern er — pfropft. — 2) f. Pfropf 1. || **Pfropfling**, der, —s; —e: Pfropfsäule.

**Pfründe**, die; —n; Pfündchen, -lein: eine Stelle, die — und insofern sie — dem Inhaber Lebensunterhalt gewährt, allgemein hochd. gew. nur teils von einer Stelle in einem Stift, Hospital usw., teils aber, und zumeist, von der Stelle, dem Amt eines Geistlichen in bezug aufs Einkommen, zumal in der katholischen Kirche. — Als Bstw., 3. B.: Pfründenjäger; Pfründenkauf; — ferner: Pfründenhaus: 1) Pfarrhaus; 2) Haus (Stift, Hospital), wozin man sich versippen (auf Leibesgedinge) laßt. || **Pfränder**, **Pfränderer**, **Pfränderin**, der, —s; w.: Inhaber einer Pfründe (s. d.). Pfrändererei; Pfrändererei, Pfrendhaus (2).

**Pfühl**, der, —(e)s; —e: Pfühlchen: größere, tiefe Pfühe (s. d., vgl. Rade, Sumpf); auch übertr. (f. Hülsenpfl.) der feurige, brennende, enge Pfühl, Pfühl der Verdammnis, des Abgrunds usw. — Als Bstw.: Pfühlstafel, Schlammbecher; Pfühlstempel, Riefstempel. || **pfühlst**, Cw.: nach dem Pfühl riechend, schwelend, mooricht, modrig.

**Pfühl**, der, das, —(e)s; —e; —chen: 1) (meist in gehobener Rede) ein größeres (schwellendes) Kissen, Polster, und so (als Teil fürs Ganze): Lager, Bett, Sitz; auch: Pfühe, Pfüme. — 2) (Bauk.) ein Glied an Säulenfüßen. || **pfühlen**, tr.: auf einen Pfühl betten; ein Pfühl, schwellendes Lager machen.

**Pfü!** Ausruf: bis zum (wirklichen oder angedeuteten) Aus- oder Ausweichen gezeichnet, f. als Ausdruck des Eids und tiefer Verachtung; auch als Bw.: das und der Pfül zur Bezeichnung von etwas, wozu man pfül sagen, ausweichen muß, vgl.: Einen, etwas (ane) pfüen.

**Pfühle**, **Pfühme**, die; —n: (mundartl.) Pfühl (s. d. 1).

**Pfund**, das, —(e)s; —e, w. (als Maßinheit, vgl. Mann 16b): Pfündchen: 1) ein (nach Zeit, Ort und sonstigen Verhältnissen verschiedenes) Gewicht (vgl. als kleinere: Unze, Lot, Quent, als größere: Stein, Zentner); Das wiegt drei Pfund; Die drei Pfunde eichen lassen; Ein Pfund Goldes. — 2) (veralt.) an vielen Orten eine wirkliche oder Rechnungsmünze (vgl. Mart 111 f.); auch bei den Älten von ursprünglich nach dem Gewicht bestimmten Geld, 3. B. biblisch und daher (wie Talent) übertr. auf die von Gott einem erteilten Gutesgaben, Anlangen usw. (s. Luc. 19, 13 f.); Setz Pfund vergaben; wuchern lassen u. ä. — 3) verallgemeint: eine Gesamtheit von 240 Stüd (= 20 Tuhend = 12 Etagen), zum. auch mit Auslastung: Ein Pfund Zucker Satz = 240 sog. Salzänder oder Stöckchen, d. h. an 30000 Pfund (im Sinn von 1). — 4) wohl mit Bezug aufs „Pfund Heller“ (s. 2) als Strafmaß: eine bestimmte Anzahl Schläge als Strafe, nam. noch weidm. — 5) als Bstw., 3. B.: Pfundapfel, -birne, zur Bezeichnung großer Sorten; Pfundgewicht; Pfundleber, Zohlleber; Pfundlein, Gewichtlein, der 1 Pfund wiegt; Pfundrad: a) [1] Pfundstein; b) [2]; pfundweise, nach Pfunden. || **pfünden**, intr. (haben): f. loten 2, 3. B. auch: Der Esch wird biao pfunden, geschädigt viele Pfund Fleisch geben. || **Pfänder**, der, —s; w.: mit Zahnl. als Bstw. (auch mit negallendm. ein, f. pfändig 2): 1) etwas, das die angegebene Anzahl von Pfunden hat. — 2) von Weichh.: soviel Pfund schließend:

Ein 24-Pfänder. — pfändner, 24-pfändiges Gefäß. || **pfändig**, Cw.: 1) ein hartes Gewicht habend, schwer; auch übertr.: plump. — 2) mit Zahnl. als Bstw. (auch mit weg fallendem ein, vgl. 1): a) soviel Pfund schwer. / b) von Weichh.: f. Pfänder 2. / c) soviel Pfund von etwas in der als bekannt vorausgesetzten Einheit haltend, 3. B.: andert-holtpfändiges Silber, wovon der Zentner 1 1/2 Pfund seines Silber liefert; 60-pfändiges Binn, 50 Pfund zum im Zentner haltend. Vgl. löstg 1 c.

**Pfüsch**, der, —e; —e: f. pfuschen 1. || **pfüschen**, intr. (haben): 1) jählen, nam. von verpudtem, abblühendem Pflanz. Dazu: Pfüsch(er), das Pfüschen und: das pfüschende Geräusch. — 2) hutschen, sich hutschend bewegen, — auch mit sem und rbez. — 3) etwas, darüber hinhutschend, ungründlich und schlecht machen (auch tr.); so nam.: etwas, das einen Mann von Sach, einen Meister erfordert, — ohne ein solcher zu sein, und darum schlecht — machen, eig. und zu nächst bei günstigen Handwerken von Arbeiten, die ein dazu Unberechtigter fertig, danach verallgemeint: auch beim Kartenspiel fälschen. — 4) (auch tr.) das Stoppelsack zum ersten Mal pfügen. — 5) als Bstw. zu 3, 3. B.: Pfüscharbeit, -werk, Pfüscharbeit. || **Pfüscher**, der, —s; w.: 1) f. pfuschen 1. — 2) einer, der pfüsch (s. d. 3), vgl. Stäpeler, Böhle, Stäpeler, Ggls. Meister. || **Pfüscherei**, die; —en: Treiben und Werk eines Pfüschers. || **pfüschhaft**, Cw.: in der Weise eines Pfüschers: pfüschhaftigkeit. || **pfüschern**, intr. (haben) = pfuschen 3.

**Pfüße**, die; —n; Pfüßchen, -lein: eine auf dem Boden befindliche Ansammlung unreiner (schmutziger) Flüssigkeit, gew. in einer kleinen, flachen Vertiefung, kleiner Pfühl (s. pfühen); auch übertr.: Als Bstw.: pfüßen(na)s, quatschna; Pfüßengasser. || **pfüßen**, tr.: (Bergb.) das sich in den Berggebäuden sammelnde Wasser ausschöpfen, anspringen (auspumpen). Dazu: Pfüßelmer, -stanne, -schale. || **pfüßig**, Cw.: wie eine Pfüße usw.

**Pfüllster**, der, —s; w.: 1) Bewohner des Landes Pfüllstas im Südwesten Palästinas, aus der Bibel bekannt als Feinde des „auserwählten Volks“; Psalter über dt. Simon: Mich, 18, 14 usw. — 2) (burshil.) ein Nichtsfindet: a) nam. der Hauswirt des Studenten (Hauspflüster); b) Pferdeverleiher (Pferdepflüster); / c) überhaupt jeder, der nicht, — oder nicht mehr Student ist. / d) übertr. wie Pflüster, Zwiebsbürger: ein leberner Mensch, der für das Höhere und für eine freiere Auffassung keinen Sinn hat. — 3) (burshil.) = Pflüster: a) eine Reize im Glas; / b) ein Weis in der Teufelsreize. — 4) (Bstich.) ein eingeschobenes Stüchden Holz zum Festhalten eines zu weiten Reizes (Schwabe). — 5) (Tadml.) abgemessene Kardäsheln zum Maßen des Fuchses. || **Pfüllsterei**, die; —en: Weilen und Tun eines Pfüllsters (2 d), Zwiebsbürgerlichkeit. || **pfüllsthaft**, Cw.: in der Weise eines Pfüllsters (2 d). || **pfüllstern**, intr. (haben): sich als Pfüllster (2 d) behaben, auch tr. || **Pfüllstertum**, das, —(e)s; 0: Pfüllsterweien. || **pfüllstirig**, **pfüllstirer**, Cw.: pfüllsthaft.

**Pfidel**, der, —s; w.: Geislerl. || **Pfidel**, die; —en: das Pfideln, Zauberl. || **Pfideler**, der, —s; w.: einer der pfidelt (s. d. 1, 2). || **pfideln**, intr. (haben), tr.: 1) geistige Getränke trinken, saufen. — 2) f. pfeiden 2. || **pfiden**, tr., intr. (haben): 1) pfeiden 1, 2. — 2) mit Wech oder pfeidartig Klebendem schmieren; auch übertr. (vgl. an-pfeiden): festmachen, so daß nichts durchdringt, und zum. intr.: wie Pech kleben. — 3) als Bstw. zu 2, 3. B.: Pfidenholz, Pfidenholz der Schuster für das mit Pechdrat Gewandte; Pfidenwed, hartes Pech zum Pfiden; Pfidenwachs, Stopfwachs.

**Pfid**: A. Anstz. zur Bezeichnung eines pfidenden (pfindenden), pfidenden Tones und eines pfidenden Stiches. — B. Bw., der, —(e)s; —e: 1) das Pfiden, der Stof; oder das Pfaden mit der Schnabelspitze, auch: das Stofen, Pfaden mit etwas schnabelähnlich Spitzem und die dadurch bewirkte Wunde, der Stich. — 2) der durch Pfiden, Anstößen der Spitze auf etwas Hartes hervorgerufene Ton oder ein ihm ähnlicher. — 3) (Gross) an jemand (vgl. Pf. zu 3). || **Pfidat**, der, —(e)s; —e: Mohrdornmel. || **Pfide**, die; —en: Haue, Haue, nam. Epibade. || **Pfidel**, der, —s; w.: 1) Pfide, —ein: 1) Pfide, auch ein spitzer Steden und bei der jög. Pfidebade



Malers in bezug auf Farbengebung. — 2) sich als Einfallts-  
pinfel behagen und äußern. O II. in weinerlich schläglichen Ton  
sprechen, weinen.

**Pinte**, die: — n: Nüchternheitsmaß (Maße); schweiß. auch  
(vgl. Krug) ein gewöhnliches Wirtshaus, Schenke: Pinten-  
wirt, »Wirtshaus«.

**Pinticher**: f. Pincher.

**Pipe**, die: — n: Art großer Fässer für Öl und Wein.

**Pipil**: 1) Votruf für (piependes) Geflügel, Pflüner. —  
2) (Ammenmutter) Urin: Pipi machen, harnen.

**Pipp**, der. — (e)s: 0: **Pip(p)s**, der. **Pip(p)pies**: 0: 1) eine  
Krankheit der Vögel, Katarrh mit Verhärtung der Zungen-  
spitze und: diese Verhärtung. — 2) übertr.: eine Krankheit  
schwächlicher, (piepiger) Personen. || **pip(p)lig**, Ew.: den  
Pips habend.

**Pippau**, der. — (e)s: — e: eine Pflanzengattung, Crepis,  
Soyeria.

**Piröl**, **Pirol**, der. — (e)s: — e: ein nach seinem Auf-  
behalten Vogel, Oriolus galbula, Goldamstel, »Vogel Käse«.

**Pirsch**, (**Pirsch**), die: — en: Jagd, wobei die einzelnen  
Jäger das Wild umhergehend beschleichen und erlegen; auch:  
Jagdbezitz und: Jagdgerechtigkeit. || **pirschen**, (**pirschen**),  
tr. und ohne Obj.: jagen; Wild auf der Pirsch erlegen. — Als  
Pirsh: Pirsch (vgl. Schieß-) Wache oder Rohr: Pirschgeld;  
Pirschhund: Pirschwagen.

**Pirschen**: f. pirschen.

**Pisch!** Ausruf: Bezeichnung fischender Töne. || **pischen**,  
intr. (haben): pischen. || **pispeln**, **pispeln**, intr. (haben):  
flüstern, whispern.

**Piß**, der, das, **Pißes**: 0: Harn. || **Pisse**, die: 0: 1) Piß.  
— 2) das Pißen: kalte Piße, Harnreize. || **pißeln**, intr.  
(haben): tr.: harnen, auch: pissein. || **Pißer**, der. — s: w.:  
1) einer, der pißt. — 2) Harnreize. || **pißern**, unperf.: Es  
pißert mich, mich pißert (mit Ur-pißerig). Ich habe den Trang,  
zu pißeln. || **pißig**, Ew.: voller Piß, danach riechend.

**Pisten**, intr. (haben): piß rufen.

**Pistöl**, das. — (e)s: — e(n): **Pistole**, die: — n: Pistölen:  
1. [itz] ein kurzes, bequem in der Faust zu haltendes Schieß-  
gewehr, Faustbüchse; auch: elektrische Pistole, pistolenförmiges  
Werkzeug, woraus, durch elektrische Funken entzündet, Knall-  
gas knallend einen Prophen treibt. — Sprichw.: Einem die Pistole  
auf die Brust [das Messer an die Kehle] legen: Aus der Pistole  
geschossen, ganz unvorhergesehen, plötzlich. — Als Pistu, z. B.:  
Pistolenhefter: Pistolentappe; Pistolentagel; Pistolen-  
tauf; Pistolenraub. — 2) (Papierm.) eine in die Arbeits-  
bühle zu deren Erwärmung eingetritte Nöhre. O II. [itz], [span.]  
eine Gießmühle (Wassersb.).

**Pistöl**: f. Pistol.

**Plack**, der. — (e)s: — e, Pläde: 1) Plackerei. — 2) Pladen.

**Pladen**, der. — s: w.: Plädden, -lein: 1) eine vom übrigen  
Körper sich, nam. durch schwächere Färbung, abhebende Stelle,  
Fled; auch: ein angelegter Pladen. — 2) ebene Pläde, Platte. —  
3) härterer, zusammengehaltener Flausch (Nuten) in Baum-  
wolle, Seide, Wolle usw. || **pladen**, tr.: 1) Wolle mit den  
Reißfäden (Plackschoben) krepeln, vgl. s: Pladen 3. —  
2) einen Pladen auf etwas legen, auch pläden. — 3) an-  
heften, ankleben besetzen (vgl. Plakat). — 4) angelegte  
Erde stampfen und schlagend an oder auf etwas besetzen,  
mit dem sog. Pladschheit, vgl. Pladwert, ein so aufgesetzter  
Damm, Deich. — 5) (vgl. 1) mit rasstlosen Scherren qualen, —  
verhärtet: Einen pladen (schinden) und pladen: auch vgl.: Es  
pladen (und plagen, quälen, mühen) mit einem oder etwas: an, um  
etwas: Es mühe pladen. — 6) f. pladern. || **Pläder**, der. — s:  
w.: 1) jemand, der pladt (f. d. 2. nam. e). Wager, Schinder. —  
2) (f. Pladen 1) Schmutzpfad; Fußpfaden; auch: schlechter  
schwarzer Fled in einer rabierten Kupferplatte. — 3) der  
Fehler, der durchs Nachbleiben einzelner, wo alles zugleich  
(a tempo) erioten sollte, entsteht, z. B. bei Musikaufführungen;  
nam.: vereinzelter Schuß beim Kettenfeuer (nicht lautmalend);  
verallgemeint auch = störender Fehler. || **Pläderel**, die: — en:  
(f. pladen 5) Schererei, Schinderei, Hudelei, plagende Beschwerde  
und Miße. || **plädern**, intr. (haben): Plader (f. d. 3) machen,  
pudeln (stellen: pladen).

Sanders: Wäding, Sandwörterbuch.

**Pladdern**, intr. (haben): klatschend, plätschernd nieder-  
strömen, nam. vom Regen. || **Pladdradau**, Ausruf = darobaus.

**Pläge**, die: — n: etwas, das — auch zuw.: jemand, der  
— einem heftig quälend zusetzt, ein beschwerendes Übel, das  
einem eine Miße läßt. — Als Pläu, z. B.: Plägegeiß;  
Plägegeißel, Jure; Plägegeißel. || **plägen**, tr., vgl.:  
einem, sich Plagen verunrathen oder bereiten, Mühe und Sorgen  
auferlegen (vgl. pladen 5): Einen, sich — mit einem oder etwas;  
um etwas (so Erlangendes) plagen: tot plagen usw. || **Pläger**, der.  
— s: w.: jemand, der einen plagt; Plägetin. || **pläghaft**, Ew.:  
Plagen ausgefetzt, mühselig. || **plägham**, Ew.: Plagen ver-  
ursachend, mühselig.

**Plägge**, die: — n: Etüde, die aus einem mit Seide-  
kraut bewachsenen Boden ausgefetzt sind. Pläggengrund;  
Pläggennarr, Plägenplatz zum Wähen vom Pläggen;  
Pläggengabe; Pläggentort. || **plägen**, tr.: Plägen  
hauen: mit Plägen belegen, düngen.

**Plän**: A. Ew.: eben — und danach nam. abertr.: wie  
ein ebener Weg, ohne Schwierigkeit fürs Verständnis und ohne  
krumme Windungen, einfach, klar, begreiflich. — Als Plän.  
(vgl. B 12) in: Planhammer, Metallbleche glatt und eben zu  
schlagen; Planpiegel, Ggß. Spitzspiegel; Planübergang,  
(Eisenb.) Übergang in Schienenhöhe, Bd. f. Plänenübergang,  
Ggß. Über-, Unterführung. — B. Gw. der. — (e)s: — e, Pläne  
(auch Pläne gefpr.): Plänen, -lein: 1) eine sich weit hin  
erstreckende Erdoberfläche, (auch verall. [itz.] Pläne oder Pläne n. die).  
— 2) der Kampf, Turnierplatz, die Arena, eig. und übertr.:  
3) Tansplatz. — 4) ebener Platz im Forst, wo die Bäume  
gestält sind oder werden sollen (Wäse). — 5) (Weidm.) Brunst-  
platz des Hirsches. — 6) (Mal.) = Grund (f. d. 14) eines  
Grundrißes: Der Sondergrund ..., die anderen Pläne. — 7) (Aut.)  
Grundriß: Das Planzeichnen; Plänen Pläne (versch. 9), Auf-  
nahme eines Geländes aus militärischem Gesichtspunkt.  
— 8) übertr., z. B. auf die Fläche des Meeres; ferner: Des  
Stimmels, Äthers Plan. — 9) verallgemeint: der in bezug auf  
etwas Unzugängliches zugrunde liegende Anschlag und Ent-  
wurf, vgl. (oft damit verbunden) Anschlag und als Ggß. An-  
schlag. z. B.: Pläne, über Pläne mit etwas haben; zu etwas entwerfen,  
machen, schmieden: Jemandes Pläne, Pläne fördern, hindern, zer-  
stören, durchkreuzen. — 10) eine größere Gestaltform, die  
spröde (Weidm.)gerüst darin ansprechend aufzurichten. —  
11) f. Pläne. — 12) als Plän, (vgl. A), nam. zu 9, z. B.:  
planmäßig; Planhirsch [2: 5], Plänhirsch, der, in der  
Brust mit anderen Hirschen kämpfend, den Plan bespannt;  
planlos, Planlosigkeit; Plänenmacher, Plänenmacher;  
planmäßig, Planmäßigkeit; Plänenmacher; planvoll  
(Ggß. planlos), wohl überdacht; [Planwagen, f. Pläne] Plan-  
zeichnen [7]. || **Pläne**, die: — n: f. Plan 1. || **plänen**: 1) intr.  
(haben): tr.: Pläne machen; etwas planmäßig entwerfen und  
einrichten. — 2) intr.: von Vögeln, nam. spärlichen Raub-  
vögeln: sich auf einem Punkt schwebend in der Luft erhalten  
(wannen, räkeln). || **Plänenheit**, die: 0: das Plansein (f. plan 1). ||

**planfieren**, tr.: eben (ein Gelände); glätten, z. B. Papier,  
so nam. (Buchbind.) die Druckbogen durch einen (Planier-)  
Wasser ziehen, dann pressen und trodnen, wodurch sie schreib-  
papierähnlich werden.

**Pläne**, die: — n: grobe Leinwand, nam. über Wägen  
angehängt (vgl. Wäse). Planherb, Planwagen (f. bei Wäse).

**Plänse**, die: — n: dickes, starkes Brett, Bohle, z. B.:  
1) zum Plänern und Hausbau; — 2) zum Schiffbau, daher  
(vgl. Brett) für: Schiff; — 3) zu einer Bretterumzäunung  
(Plänenzaun) dienend; auch = Umzäunung, Zaun und übertr.:  
wie Schranke. || **plänlen**, tr.: mit Plänen besetzen, versehen,  
besetzen.

**Plänkel**, der. — s: w.: 1) Glockenschwengel. — 2) Art  
Treischlegel. || **Plänkelei**, die: — en: Geplänkel, Ehemüßel  
vom Plänkelnden. || **Plänkeleser**, der. — s: w.: einer, der  
plänkelt, (Trailleur). || **plänkeln**, intr. (haben): 1) mit dem  
Plänkel (f. d. 2) drehen. — 2) schnell und wiederholt mit  
etwas hin und her fahren, oder sich zu bewegen, nam. von  
leichten, umherschweifenden Truppen, die einzeln auf den  
Feind schießen (Trailleur), im Ggß. zum Plänkelfeuer ge-  
schlossener Reichen (plänkeln, plänkeln), eig. und übertr.

**Plán(t)sch**, *Ausruf*, zur Bezeichnung von etwas flachsend Hinfallendem. || **Plán(t)sche**, die; —n: breites, flaches Stüd Metall. || **plán(t)schen**, intr. (haben), tr.: in oder mit einer Flüssigkeit (nam. Wasser) hantieren, daß es schallend klatscht, sie umhergeschleudert, verschütend usw. Dazü: **Plántscherei**; **plántschig**.

**Plapperel**, die; —en: Geklapper. || **Plapp(er)er**, der; —s; w.: einer, der plappert; weiblich (f. Abenteuerer): **Plappererin**, vgl. **Plappermunt**, -tische oder **Plapperhans**, -mag, -tische usw. || **plapperhaft**, **plapp(er)ig**, *Ew.*: gern und viel plappernd. || **Plappermunt**, bas. —(e)s; 0: plapperndes Muntwort, Geklapper. || **plappern**, intr. (haben), tr.: den Mund schallend bewegen, näm.: mit vielen Worten leer und gedankenlos schwagen.

**Plärren**, **plärren**, intr. (haben), tr.: blösend schreien (von Kindern usw.), dann auch: in ähnlicher Weise laut werden, von Tieren, Personen, schreiend, singend, heulend, weinend u. ä.

**Plättch**: **A.** *Ausruf* = *klatsch*; *klatsch*, auch: *plitsch*, *platsch*; *platschnag*. — **B.** *Sw.*, der; —es; —1) plattschende Schall, Schlag, Fall. — 2) Tüpfel. || **plättchen** 1) intr. (haben, sein): den Schall *platsch* hervorbringen; mit solchem Schall sich bewegen, z. B. von bewegter Flüssigkeit: von etwas schallend, klatschend Fallendem usw. — **Plättchfuß**, breiter, plattschender Fuß; *plattschfüßig*. — 2) tr.: mit plattschendem Schall breitschlagen, *platschen*. || **plättchern**, **plättchern** (auch **plättchern** *gehr.*), intr. (haben): wiederholt und (gew.) leiser platschen, von sich bewegender Flüssigkeit und etwas sich darin Bewegendem; auch *zum* tr.: Der Born *plättchere* Wasser in ein Becken. || **plättchig**, *Ew.*: plattschend; *plattschigig*: ungeschicklich Ganges; *tüpflich*.

**Platt**, *Ew.*, —e(i): 1) in die Breite ausgebreitet ohne (hervortretende) Wölbung und Erhöhung (vgl. *flach*): *Ew.* als *z. B.* ein Stüd Metall plattschlagen, -hämmern, -quetschen, -drücken usw.; *Platte* (Ggß. gewölbte) Stürmen, Rajen, Fische, Fächer, Siegel, Steine; *Platte* (Ggß. gestrige) Öggen, Sandstein, Ränder (vgl. a.); *Wul* der platten (durch nichts erhöhen, bloßen) Erde liegen, vgl. b. a) Das *platte* *rand* (f. d. 1), nicht *bloß* (f. o.) im Ggß. zu einem gebirgigen, sondern auch zu den Seiden, als Inbegriff der Dörfer und Dorfschaften; (weiden): *Platter* *feld* (f. d. 5) im Ggß. zu dem durch Wuldwert erhöhen Strandschred; / b) als *W.*: *Platt* auf der Erde, auf dem Sand liegen, so daß man sich möglichst wenig über den Boden erhebt, im Ggß. zum Stehen; *Platt* hinfallen, auch *übertr.*: ähnlich: *Ew.* *platt* niederdürren, ganz zu Boden; *Ew.* *platt* ab-, neigendehen, so daß nichts stehenbleibt; Den *stopp* *platt* *saeren* (f. *Platte*); ferner *verallgemeinert* (vgl. *glatt* 7) — ohne weiteres, geradezu: *Etz* so *platt* zu *prostituierten*. **B.**: *Platt* auf seinem Zim beharren; Ein *Gesuch* *platt* *abklagen*; *zumit*, zur Vermeidung von Zweideutigkeit (f. 2 b); *Platt* *berding*. / **c**) *Sw.*, auch als *Ew.* = rein, unbeding, entschieden, (pur, direkt): Das *flare*, *platte* *Gegenteil*; *Einen* *plattieren* *Widerspruch* *gib* es *nicht*; *Platte* *Schmelzelei*; / **d**) in bezug auf die Sprache = *plattdeutsch*, im Ggß. zu *hochdeutsch* (f. d.); so auch als *W.*: Das *platt*. — 2) *übertr.* auf Geistiges: **a**) = *plan*, leichtverständlich: Eine *platte* *Wahrheit*. / **b**) ohne Erhebung überes Gewandtheit, geistlos (vgl. *nieder*, *flach*, *leicht*, Ggß. *erhaben*): *Platte* *Scherze*, *Einsälle*, *Lügen*; *Eine* *platt* *Burleske* usw. — 3) als *W.*, (vgl. *Platte*, *plätten*), z. B.: *Plattbaum* [1a], ein ausgeknetelter mit Leinwand beklebter Baum in einem platten Gerde, zum Wogelganz; *Plattbede*, eines *Nummers*, einer *Verzierung* (Ggß. *bedeckte*); *Plattdeutsch* [1a]; *Plattterse*, *Lathyrus* (*plattensis*); *Plattisch*, Bezeichnung der *Edellen* usw.: *Plattform* (fr. *Lehnwort*), eig. *Wollwort*, dann *flaches* *Dach*, *Alte* u. ä.; auch = *erhöhter* *Platz*; *Plattfuß*: a) *platt* *Stuh* ohne Wölbung, *Plattschuh* (dazu: *plattschig*); b) der *Teile* des *Stuh*s zwischen der *Stuhnpol* und den *ersten* *Winkern* der *Lehen*; c) *Art* *Meeresschild*, *Lepas* (*palimpse*); d) die *Wache* auf *Schiffen* von 4 (auf *Kriegsschiffen* von 6)–8 *W.* *Wenden*: *Plattkaupt*, *Spicker* (*Plagel*) mit *Plattum* *stopp*; *Plattstaf*, f. *Plattstaf* u. *Plattstafel*; *Plattstopp*, *platt* *stopp*, *förmlich* und *geistig*; auch *Epikname* der *Stattgütigen*, Ggß. *Epistoph*, der in religiösen Dingen *spitzbündig* *Untercheidungen* *macht*; *Platt*

*laus*, *Fitzlaus*; in *Holland*, *Art* *Torfsahn*; *Plattstoll*, eine nach der *Mündung* der *Schiffstamm* gebogene *Steinplatte*, das *Zündloch* zu *bedecken*; *Plattstühle*, *Plattmühle*; *Plattstafe*, *plattstafig*; *Plattstafe*, *Sedum*; *Plattstafisch*, f. *Platte*; *Plattschabel*, -schäbel, die *Vogelgattung* *Todus*; *Plattstafisch*: a) *platt* *liegend* der *Stich* der *Nährinnen*; b) *Art* *Schiffstaf*: *Plattstafel*, *Plattstafel*, Ggß. *Stafisch*; || **Plätt**, der; —(e)s; —c: *Lohn* (f. d.). || **Plätt**, die; —n; *Plättchen*, -lein: 1) *Wache*; auch *zum*: jemand mit einer *Wache*, *Platten* *träger* (oder *Plättung*), z. B. *Wund* mit der *Tonjur*, vgl. *Plattmette*, *Mündmette*, *Parus palustris*. — 2) *nach*, *leere* *Obenstelle*, z. B. = *Waldhöhe*; ferner: *Größen* *Platte*, *abgeplattete* *Erberhöhungen*, *Größen* u. ä. — 3) ein *platt* *Körper*, gew. ein *Gieße* (*Parallelepipedum*) (oder *zum* ein *Zylinder*) von *sehr* *geringer* *Dicke*, doch *hart* *genug*, um *etwas* zu *tragen*, einen *stärkeren* *Druck* *auszuhalten* usw. (vgl. *Platt* 3, *Schelle*, *Weg*): *Platten* von *Metall* (z. B. *Kupfer*, *für* *Kupferstecher*), *Stein*, *Eisenstein*, *Gorn*, *Stolz*, in *vielen* *technischen* *Anwendungen*, z. B. auch = *Kuchentisch*; *Kaffeebrett* und (bei *oberd.*) = *flache* *Schüssel* (dazu *frischw.*: Die *Platte* *putzen*, (alles *ansehen* und *sich* (dann) *davon* *machen*), dann auch = *Schüssel*, *für* das *darin* *Enthalten*, *Vericht*. — 4) *künstliches* *Gieß* mit *Kautschuk* *gummen*. — 5) als *W.* in: *Platten* *druck*, *Stereotyp* *druck*; *Platten* *stafisch*, -*panger*. || **Plätt**, die; —n: 1) ein *plattes* *Flüssigfahrzeug*, *nam.* auf der *Donau*, auch *Platte*. — 2) das *Platten* der *Wände* und das *Werkzeug*, womit es *geschicht* (*Plattsch*, -*bozen*). || **Plättels**, der, *Plättels*; *Plättels*; **Plättels**, die; *Plättels*: ein *Stich*, *Art* *Scholle*, *Plourones* *plattessa*. || **plätten**, **plätten**, tr.: *platt* *machen*, z. B.: 1) Die *Rose* *plätten* (f. *plättchen*); auch *weg*: *Teile* *mehr* *plätten* *sich* die *Gesichtszüge* auf *saftmüthige* *Art*. **B.** — 2) Den *Boden* *plätten*, *ebnen*, *bei*, auch: den *gebunden* mit *Steinplatten* *belegen*. — 3) *Metall* *druck* zu *Lohn* (oder *Platt*) *platt* *drücken*, *zwischen* *zwei* *polierten* *Stahlwalzen* *auf* der *Platt* oder *Plattmühle*, *dem* *Plätt*. Dazü: *Platt* *nach*, *Platt* *nach*, *Lohn* *macher*. — 4) bei *Bereitung* des *Feinsterglases* die *auf* *gesprengten* *Glaszylinder* zu *Tafeln* *strecken*, in *dem* *Streck* oder *Wälzen* (f. 5). — 5) *Wände* *plätten* (*fein* *stern*: *plätten*), mit *dem* *heißen* *Platten* *glätten*, *bingeln*. Dazü: *Plattbozen*, -*bügel*, -*elzen*, -*stoch*; *Plattbrett*, als *Unterlage* der zu *plättenden* *Wände*; *Plattfrau*, *Plattlerin*. || **Plättcheit**, (**Plättcheit**), die; —en: das *Plättcheit* (ohne *W.*) *förmlich* und *geitig*. — 2) auch: *etwas* *geitig* *Platt* (frz. *Plattude*). || **plattieren**, tr.: eine *Metallfläche* mit einer *dünnen*, *fest* *an* *haften* *Platte* eines *anderen* *Metalls* *belegen*. || **Plättling**, die; —en: *platt* als *Kabelgarnen* *geschlochten* *Zeuerk*. || **Plättling**, der; —s; —e: einer, der eine *Platte* [1] *trägt*; *Wönd*. || **Plättner**, der; —s; w.: f. *platten* 3; auch = (*Platten*), *Garnisch* *macher* und *Klempner*.

1. **Plägh**: **A.** *Ausruf* = *plattsch* und wie *dar* *abaus*, zur Bezeichnung des *Plättchens*, *Knall* und *Fall* *Entretenden*. — **B.** *Sw.*, der; —es; —c, *Plägh*; *Pläghen*, -lein: der *durch* *plätz* (A) *bezeichnete* *Schall*: *schallender* *Schlag*, *Plägh* (*Plägh*, *Plägh*). — **C.** Als *W.* (vgl. *Plag* III 2): *Plag* *schädel*, *Waller* *büchle*; *Plag* *gold*, *Knallgold*; *Plag* *garn*, *frant*, *Vertrag*, dessen *Gewinn* das *Recht* *bersten* oder *plätzen* *macht*; *Plag* *unter*, *Knall* *unter*; *Plag* *regen*, in *großer* *Tropfen* *nieder* *plättchend*; *plag* *regnen*. || **Plägh**, die; 0: das *Pläghen*, *Verstehen* *Die* *Plägh* *liegen* (*berst*) *vor* *Waden*, *Äger*. || **pläghen**: 1) intr. (haben): einen *dem* *Ausruf* *plätz* *entsprechenden* *Schall* *hören* *lassen* oder *hervorbringen* (vgl. *plattigen*; *pladden*; *praffeln*; *tautieren*; *taulen*), z. B. auch *insellend* *schiefen*; *schlagen* u. ä. — 2) intr. (sein): a) *bersten* (f. d.), *zumit* *mit* *dem* *plättenden* *Luft* *Schall*, den *die* *geprechte*, *sich* *nun* *plötzlich* *ansprechende* *Luft* *erzeugt*; dann *verallgemeint*, so auch: *plötzlich* *vorbedrohend* *hervorkommen*, z. B. auch = *etwas*, *das* *man* *im* *Inneren* *unrückablen* *länger* *nicht* *instand* *setzt* (*veraus*, *heraus*, *heraus*, *heraus*). / b) *plötzlich*, mit *unheimlich* *daher* *her* *schiefen* *sich* *bewegen*. || **pläghen**, tr., intr. (haben): 1) *knallend* *schiefen*. — 2) *schallend* *schlagen*. — 3) *glühendes* *Metall* *in* *kaltem* *Wasser* *abkühlen*. — 4) (*North*). *Einen* *Raum* *pläghen*, *abr*, *auswägen*, ein *Stüd* *Kind* *abklagen*. — 5) einen *Nieder* *auf* *etwas* *legen*, *plätzen*. || **pläghern**, intr. (haben): wiederholt *schwach* *pußend* *plätzen* (f. d. 1).

**II. Platz**, der. — es; Pläze; Plätzchen, =lein; platter, schiefenformiger Kuchen, z. B. Brotsuchen und nam. verk. = Gnsel, Zeiteln, Pastille, Bonbon.

**III. Platz**, der. — es; Plätze; Plätzen: 1) ein platter (geplatterter) Fleck des Erdbodens, nam. insofern er bes. hergeordnet ist, zu bestimmtem Zweck dient; so in Städten ein von Häusern umschlossener freier Platz, für den öffentlichen Verkehr (s. Marktplatz); — auch (sanim.) = Stadt in bezug auf Geschäfte, Handelsverkehr daseibst, Handelsplatz: Der geeignete Platz für Geschäftshäute; Einen Vertreter am Plage haben; Platzgeschäfte, am Plage selbst statthabend im Gg. zu dem mit Auswärtigen: — ferner (Kriegss.): ein Ort in bezug auf seine Befestigung: Ein fester (Geg. offener) Platz: Platzkommandant, =major; — überhaupt eine Stelle des Raumes in bezug auf das, was diese Stelle einnehmen kann, einnehmen hat oder einnimmt, so: a) ohne Artikel, z. B.: Es ist im Wagen noch Platz (freier Raum) für dich und deinen Koffer; Ich habe Platz (genug); Ich finde schon Platz; Platz nehmen, sich setzen; Platz machen für jemand oder etwas; Einem Platz machen, indem man weggibt oder andere wegziehen läßt, wegmacht; Sich Platz machen, andere wegzuschieben; Platz, Ausruhm, womit man auffordert, Platz zu machen; Platz für etwas (frei, offen) lassen, z. B. beim Schreiben; Etwas hat Platz, hat statt, ist begründet; Die Wahrheit findet selten Platz. Ans, Aufnahme, Gehör; Jemandes Bitte Platz finden lassen. Sie bemühen sich; Jemandes Bitten, Vorstellungen, der Willigkeit, Worbett Platz geben, das im Dativ Genannte (auf sich) wirken lassen; Etwas greift Platz, faßt Wurzel, gewinnt feste Stelle; es Platz greifen lassen, / b) mit unbestimmtem Artikel, verneint mit sein; mit Zahlw. usw.: Ein Platz in der Ecke des Wagens, im Zwischenboden, im Zehnten usw.; Einen Platz delegen, belegen, einnehmen; Ich habe einen guten Platz; wir haben gute Plätze: Hier sind noch zwei Plätze leer; selten wie Stelle = Dienst, Amt, gew. mit beziugsangetandem Gw., vgl. c. / Ferner (c-g) mit bestimmtem Artikel, mit hinzugebendem, beziugsangetandem Gw. usw., so: e) unabhängig vom W., zunächst entsprechend zu b, z. B.: Der Platz, auf dem Sie sitzen, ist delegt, ist mein; Dem Platz gebührt der erste, der beste Platz am Tisch; Die Plätze der Schüler nach ihren Kenntnissen bestimmen; Jemandes Platz, der, worauf er sich befindet, — oder: wohin er gehört; Der Platz des Knichters ist auf dem Vor; auch: jemandes Amt, Dienst, Stelle; Der Platz, zum. bestimmt = der geeignete, rechte Platz, Ort, z. B.: Es ist hier der Platz nicht, die Ursache aufzusuchen; Einem den Platz räumen, ihm den, welchen man innegehabt hat, abtreten; Jemandes Platz [Stelle] einnehmen, vertreten; Seinen Platz ausfüllen, seiner Stellung, seinem Amt gewachsen sein. / Ferner abhängig vom W., so: d) Die Schüler müssen an (oder auch) ihrem Platz sein, bleiben; an (auf) ihren Platz gehen; Jedes Buch muß an seinem Platz stehen; es an seinen Platz stellen, wohin es gehört; Er ist hier nicht an seinem, nicht am Platz, in der für ihn passenden Stellung; Die Bemerkung ist richtig, aber durchaus nicht am Platz, ist ungehörig; Wenn ich an deinem Platz [in deiner Stelle, Lage] wäre. / e) Sie sitzen auf meinem [dem mir gehörenden] Platz, vgl. d; Ein Kampfer, Soldat bleibt (s. d. 2) auf dem Platz (Kampfsitz), fallend; ungew. im entgegengekehrten Sinn, vgl. d; Den Platz behaupten: Zimmer auf dem Platz sein, zunächst wohl auf dem Kampfsitz, Tanzplatz, verallgemeinert; da, wo es zu handeln gilt, wo es not tut, immer schlafertig und bereit sein; Auf dem Platz = auf dem Feld, auf der Stelle, sofort. / f) Jemand an seinem Platz verdrängen, aus seiner Stellung, seinem Posten. / g) Von seinem Platz aufstehen, sich erheben; Jemand von seinem Platz wegdrängen, jowohl: von dem Ort, wo er sich befindet, als auch (vgl. f): aus seiner Amts-, Dienststellung: Eine Bemerkung vom Platz (aus), die in einer Versammlung jemand von der Stelle aus, wo er gerade sitzt, macht, ohne auf die Nebenbühne zu gehen; Nicht vom Platz [von der Stelle] gehen, weichen, sich rühren, zu bringen sein usw. — 2) als Bzw. (vgl. Platz I, c), z. B.: Platzangst, -furcht, -scheu, nervöse Furcht vor dem Überdringen eines Platzes; Platzgeißel (s. I vor a); Platzhirsch, Platzhirsch, die Ordnung am Platz, nam. auf dem Tanzplatz aufrechterhaltend; Platzkommandant, =major (s. I vor a); Platzmangel; Platzmeister, s. Platzrecht; Platzwedel, Stellenwechsel.

**Plauderer**, die; — en; Geplauder, Plapperer. || **Plaud(er)er**, der; — s; w.: einer, der plaudert; weiblich:

Plaud(er)erin, Plauderin. || **plauderhaft**, **plaud(er)ig**, **plaud(er)isch**, Gw.: gern und viel plaudern. || **plaudern**, intr. (haben): plaudern tanzen, nam. von „geschwätzig murrendem“ Wasser; ferner: hüpfend tanzen, den Seidenzeug; bes. aber: viel und allerlei durcheinanderreden, teils von traulichen Reden in leichter, ungewogener Unterhaltung, teils mit tadelndem Nebeninn des Schwagens an ungehöriger Stelle oder dessen, was man nicht sagen sollte (zum. auch von Tieren, insofern ihre Töne menschlicher Rede ähnlich sind oder gedacht werden); — auch tr. und — mit Angabe der Wirkung — tr., rbez.: Einen, sich mde plaudern. Dazu (s. Plapperer): **Plauderlese**, =mag, =maul, =stache; ferner: **Plauderlust**; **Plaudermarkt**, Ort, wo viel Plaudernde zusammenkommen, viel geplaudert wird; **Plauderkunde**, die man plaudern verbringt.

**Pläne**: s. Blane.

**Plänschen**, intr.: plandern.

**Pläutern**, tr., rbez., intr. (haben): baufchen, nam. von Vögeln, die ihre Federn spreizend aufsträuben, niederz.: pläutern, vgl.: **Pläuter** (oder **Baus**)=Bad.

**Pläuslich**, **Pläus**! Ausruhm = platisch, dar(a)us, auch als männliches Gw.: der durch plaus bezeichnete Schall; ein damit verbundener Fall u. a. || **plausen**, intr. (haben, sein): den Schall plaus von sich geben; mit solchem schall bewegen, hinplumpfen.

**Plümpe**, die; — n: Zeitengewehr.

**Plümpern**, intr. (haben), tr.: in geringerer Maß plantchen (s. d., ferner verplumpen).

**Plüntern**, tr., intr. (haben): (Forstw.) aus einem Fortbestand einzelne Bäume herausheben. **Plünterbetrieb**; **Plünterwald**.

**Plüschelstange**: s. Stuechelstange.

**Plüsteren**, tr., auch ohne Obj.: (mundartl.) mit Gips überziehen, verputzen, Stuckarbeit machen. Dazu: **Plüsterer**, **Plüstermacher**; **Plüsterarbeit**.

**Plinken**, intr.: blinken (s. d.).

**Plinke**, die; — n; **Pling**, der. — es; — e: (landschaftl.) eine Art Plannußchen.

**Plinsen**, intr. (haben): weinen.

**Plösch**, der. — es; 0: Auf den Wog = plöschig (s. d., vgl. plaus), mit ein em Male, unerwartet und unvorbereitet; Knall und Fall. || **plösch**, Gw.: (veralt.) auf den Wog (s. d.) geschend. || **Plösch**, der. — es; — e: **Plösche**, die; — n: ein Fisch, Leuciscus erythrophthalmus. || **plösch**: 1) intr. (sein): plausen. — 2) tr.: schlagen, stoßen, hauen. || **plöschig**, Gw.: auf den Wog (s. d.). Plöschigkeit, das Plöschsein, -geschefen und (mit M.): etwas plöschig Eintretendes, ein plöschiges Ereignis.

**Plündern**, intr. (haben): baufchig schnellend schloßern und plattern. Dazu: **Plünderhofe**, vgl. plünderig (plukerig).

**Plump**: A. Ausruhm zur Bezeichnung des dumpfen Schalls, den der Fall eines schweren Körpers (zumal in Wasser, Rot usw.) macht, auch: **plumps** (selten: **plump**). — B. Gw.: der. — (es); — e: durch den Ausruhm (A) bezeichneter Schall; ein Fall mit solchem (Plump) — C. Gw.: unförmlich und ungechickt, schwerfällig, ungelast, vierdhörig (Gg. s. d.), stierisch, sarr usw.), körperlich und geistig. — D. Als Bzw., z. B.: Plumpstule, s. Plumpstange; **plump**: Mit der Plumpstule dreinschlagen, grob und derb zufahren; **Plumpstiel**, ein schwerer, mit Wuch niedrplumpender Stiel; daher Bezeichnung eines Spiels, wobei einer umhergehend mit einem zusammengeordneten End auf den Rücken eines der aufgestellten Spielgenossen schlägt, der dann mit ihm einen Wettlauf zu beginnen hat; **Plumpstange**, (Stör-)Stange, womit man im Wasser störend, plumpend, stoßend, die Fische ins Netz scheucht. || **Plümpe**, die; — n: 1) (niederl.) (Wasser) Plümpe. — 2) Name einiger Waierspflanz. || **plumpen**: intr. (haben, sein): den durch plump bezeichneten Schall von sich geben (s. B. auch mit der Plumpstange, auch: **plumpern**) und mit solchem Schall sich bewegen, fallen, hinstürzen, Nebenform: **plumpfen**. || **Plümpheit**, die; — en: das Plümpsein (ohne W.). — und: plumpe Dandlung, Rede. || **Plumps**: s. Plump A und B; **plumpfen**: s. plumpen.

**Plünder**, der. — s; 0: 1) allerlei Gerät und Zeug, nam.: wertvoller Trüdel; übertr., als allgemeine (gew. verächtl.):

liche) Bezeichnung für etwas, das man nicht weiter nennen will. — 2) als Bst., z. B.: Plunderkammer, -lasten, -stige, Plunderkiste; Plundertram, Trödeltram; a) Kram mit altem Plunder; b) alter Plunder; Plundermann, Lumpensammler; Plundermarkt, Trödelmarkt; Plundermog, Trödel; Plundermüd, abgerauhte laure oder dicke Milch (Lumpen-, Schilder-, Schlüßer-, Schlöter-, Tummelmilch, vgl. plündern); Plunderwert, allerlei Plunder, Plundertram. || **Plünderer**, die; -en: Plünderung. || **Plünderer**, der, -s; uv.: einer, der plündert; weibl.: Plündererin. || **plünderhaft, plünderig**, Ew.: trödelhaft, in der Weise von Plunder; voller Plunder. || **plündern**, tr., auch ohne Obj.: eig. von Soldaten: in die Häuser eindringend, dort die Habseigenheiten rauben und wegschleppen; dann verallgemeinert, vgl. (be)rauben, z. B.: Die Räuber haben den Wandrer geplündert, ihm alles genommen; Einen Baum plündern, ihm seine Früchte, -einen Pflanzenstängel plündern, den Saft nehmend; Einen Schrank, die Spielkammer plündern, das darin Enthaltene (ganz oder theilweise) wegnehmend; Einen Schriftsteller, ein Buch plündern, als Abschreiber. — Als Bst., z. B.: Plünderer, Raubbeute enthaltend. || **Plünderung**, die; -en: das Plündern. Plünderungslust, Plünderungslüste, -süchtig.

**Plünger, Plünderer** [engl.], der, -s; uv.: (technisch) Taucher, Wundschölen einer Brundpumpe.

**Plünze**, die; -n: Bluthut.

**Plüsch** [frz.], der, -es; -e: samtartiges Gewebe mit langen Haaren. || **plüschig**, Ew.: als Plüsch.

**Plüsterig, plüsteren**: z. plüsteren, plüsteren.

**Pöbel**, der, -s; uv.: die Hefe des Volks und: wer ihr angehört. — Als Bst., z. B.: Pöbelglaube; Pöbelhaufe; Pöbelherrschafft; Pöbelfäher, Carabus vulgaris; Pöbelmäßig; Pöbelkammer; Pöbelseele; Pöbelstanz; Pöbelsprache; Pöbelwort. || **Pöbellei**, die; -en: Pöbelhaftigkeit in (Gesinnung, Wort, Tat. || **pöbelhaft, pöbellig, pöbelisch**, Ew.: in der Art, Weise des Pöbels. Pöbelhaftigkeit. || **pöbeln**, intr. (haben): sich pöbelhaft benehmen. || **Pöbeltum**, das, -(e)s; o: Pöbelei; Pöbelherrschafft.

**Pöch**: A. Ausstr., zur Bezeichnung eines Tones, wie er durch Anblasen (Pochen) entsteht. — B. Nw., der, -(e)s; -e: Pöche, die; -n: f. pöchen 3. || **pöchen**, intr. (haben), tr.: 1) stampfend klopfen (s. d.) auf oder gegen etwas Hartes mit etwas von verhältnismäßig geringer Flächenanschnung, z. B.: Das Herz pöcht; pöcht Horn, hündel pöchend Horn; Einmal pöchende (an die Thür); pöchen den Wert aus dem Bett; Die Zuhörer pöchen und schreien im Theater usw.; auch: mit Werkzeugen etwas klopfend, hämmern bearbeiten, z. B. bei Goldschmieden, Schuhmachern; Pöcheln pöchen: Erz pöchen, mittels eines Stämpf, des sog. Pöchewerts zerstoßern. Dazu z. B.: Pöcherz; Pöcheranne; Pöchergerüst; Pöchgeschworener; Pöchhammer; Pöcherherd; Pöcherjunge; Pöchmehl; Pöchmühle; -wert; Pöchschächer, -stempel; Pöchtrög; Pöchtrübe. — 2) mit mildem Störn und trospigem Anflugem auftreten; auch: Gegen, wider, mit jemand pöchen, habend, seine Unzufriedenheit gegen ihn laut kundgebend; vereinigt auch: Ihm pöchen, tropen, vgl. (ver)achten; Ihn pöchen, überwinden und mit trospigem höhnendem Übermut behandeln; ferner: Auf (ver)achten: mit etwas pöchen, sich darauf als auf den Grund und die Berechtigung zum trospigen Auftreten stützen; zum. auch: etwas mit Pöchen in Anspruch nehmen. — 3) ein Kartenspiel (das sog. Pöchspiel, auch Pöch, der; Pöche, die) spielen und insbesonders (s. 2): dabei herausfordernd erklären, daß man eine Reihe Karten in der Hand habe, die nach den Spielregeln kein anderer überbieten kann; Wer diesen Anspruch gegen die Mitspielenden bezieht, nimmt dem dem zu tiefen Spiel dienenden, in verschiedenen Pöchen zu den verschiedenen Einsätzen getheten Brett (dem Pöchbrett) die in ein bestimmtes Pöch (das Pöchschach, den Pöch, die Pöche, den Pöcher) gesetzten Karten für sich. || **Pöcher**, der, -s; uv.: 1) einer, der pöcht (s. d.), z. B.: A) Einmal begreud; b) trospiger Pöcher; c) im Pöchspiel; d) Arbeiter im Pöchwerk. — 2) fächlich: a) das Pöchgerüst mit den Pöchschächern; b) f. pöchen 3. || **Pöcherer**, die; -en: das Pöchen, Pöchsch. || **pöcherlich**, Ew.: in der Weise eines Pöchers (s. d. 1b).

**Pöche**, die; -n: f. Pöcher. || **pödig**, Ew.: pödenartig.

**Pöfel**, der, -s; uv.: (Kochf.) Salzlake zum Einlegen. — Als Bst., für Eingepöfeltes, z. B.: Pöfelstisch; Pöfelsthering, f. Ringst. 3; Pöfelthering; Pöfeltrögen, [Kaviar]. || **pöfeln**, tr.: zu längerer Erhaltung in Pöfel legen, einpöfeln.

**Pöl** [gr.], der, -(e)s; -e: 1) Endpunkt einer Kugelschneide; a) gew. von der Himmels- und der Erdoberfläche in bezug auf die scheinbare Umdrehung jener und die wirkliche dieser; b) = Himmelpol in bezug auf den in der Gegend des (Nord-)Pols stehenden Stern (Pols oder Polarstern), um den das Himmelsgewölbe zu kreisen scheint; auch zum. Pol = der höchste Punkt des Himmels und dichterisch: Pol = Himmel; c) = Erddol; die eisbedeckte Gegend um diesen; d) insofern bei der Achsendrehung die Pole die einzigen ruhenden Punkte der Kugeloberfläche sind, auch übertr.: [Der Waise] sucht den ruhenden Pol in der Ercheinungen Nacht. Sch. — 2) Pole eines Magnets, dessen etwa nach den Erddolen (s. 1) zeigenden Enden; auch übertr. (vgl. 3). — 3) verallgemeinert, z. B. zunächst: die Enden einer galvanischen Batterie, dann von allen Stellen, wo ein Gase (des Positiven und Negativen) zur Ercheinung und Wirkksamkeit kommt, und noch allgemeiner: etwas in bezug auf seinen geraden Gase. — 4) als Bst., z. B.: Pölsche, die Höhe des Himmelspols für einen Ort (dessen geographische Breite dadurch bestimmt ist); ferner [10]: Pol: (oder Polar-)Ber., Ente, Fisch; Pölscher, der Parallelkreis, der vom Pol um die Größe der Schiefe der Ekliptik entfernt ist (Grenze der kalten Zone); Pölsnacht, lange, wie sie um die Pole herrscht; Pölskreist., kreis.

**Pölad**, der, -en; -en: **Pölad**, der, -s; -s; 1) Bevölkerung Pöls (Pole). — 2) polnisches Pferd (Pole). — 3) f. Pölscher 3. || **Pölad**, **Pölad**, die; -n: großer Dreimascher mit Nadeln ohne Wärs.

**Pölder**, der, -s; uv.: 1) (Schiff) die überu Schanzen vorragenden Enden der Zuhörer. — 2) durch Eindeckung dem Wasser abgenommene niedere Land.

**Pöle**, der, -n; -n: f. Pöla 1 (weiblich Pölin); 2.

**Pölei**, der, -s; -e; die; -en: eine Pölsche, Pölschraut, Mentha pulegium.

**Pöfster**, **Pöfster**, veralt. Pöfster [frz.], der, -(e)s; -e: eig. „Spröder“, Obergeleis, nam. bei den Maurern.

**Pöfsteren** [lat.], tr.: 1) harten Gölten durch geeignete Behandlung feinen, spiegelnden Glanz geben; Pöfsterfelle; Pöfsterhammer; Pöfsterhagel; Pöfsterwachs; Pöfsterzahn. — 2) übertr.: a) an etwas aus dem großen Gefährliche die letzte Hand anlegen, glätten; auch von Geistesergänigungen. b) jemand pöfsten, ihm einen feinen Schiffs geben. || **Pöfsterer**, der, -s; uv.: einer, der pöfster.

**Pölschei**, die; -en: der Unbegreif aller der Anstalten, wodurch in einem Gemeinwesen von Obrigkeit wegen für öffentliche Ordnung und Sicherheit gesorgt wird; auch: die Pölschei veranaltende Behörde, ihr einzelner Beamter und zum. deren Vorkamern. — Als Bst., z. B.: Pölschelam: Pölschei-aufseher; Pölschelanstalt, über Verbrecher; Pölschei-beamter; Pölscheidebehörde; Pölschelenner (mundartl. Pölschei, der; Pölschei, der); Pölscheigericht; Pölschhund, Spürhund im Dienste der Pölschei; Pölschemacht, auch Gesamtheit der Pölscheibeamten; Pölscheiberecht; Pölscheiordnung; Pölscheische; Pölscheiption, -spizel; Pölscheiube, -solal; Pölscheikunde, abendlicher Schluss der Wirthehäuser; Pölschei-verordnung; Pölscheiwache; Pölscheiweib, auch oft übertr.: = unverehelicht u. ä. || **(pölscheifach)**, **pölscheifach**, Ew.: dem Bereich der Pölschei angehörig, von ihr ausgehend. || **Pölschist**, der, -en; -en: Pölscheiener.

**Pöli**, der, -s; -e: (niederb.) Kopf, Schopf, Federbusch; auch: Wül.

**Pölnisch**, Ew.: zu Polen gehörend, dorthier stammend, darauf bezüglich (in der Pölsprache auch: pölnisch); z. B. auch: Pölnischer Wad (s. d. 9; 10); Pölnischer Reichstag, zur Bezeichnung des Ungeordneten, wo es bunt drunter und drüber geht; ähnlich, zugleich mit dem Begriff der Unanbarkeit: Pölnische Wirtshaus.

**Pölscher**, das, (der), -s; uv.; -sten, -lein: 1) ein pralles, nachgiebig schwellendes Anse oder Stipfen oder solches Lager, solcher Sitz, so: Pölscherbant; Pölscherfisen; Pölscherfessel; Pölscherst; Pölscherstahl; auch: das, womit

sie ausgestopft sind, um federnd zu schwellen: **Pöfsterwerk**, — 2) in technischer Anwendung; das, woran etwas (weich) ruht, z. B.: a) weiche Zwischenlagen bei Verpackung; / b) der Zeit des Gessells, worauf der Schüttenkasten ruht; / c) (Schiff.) z. Rissen (Schiff); / d) (Müll.) Pöfster, Pöfsterbaum, Nachbaum. || **Pöfsterer**, der, — 8; w.: der Handwerker, der Pöfster usw. macht. || **pöftern**, tr.: zu einem Pöfster oder pöfsterartig, federnd schwellen machen, nam. kunstgemäß als Tapezierer, und zw. intr. (haben): ein Pöfster bilden.

**Pöfster**, der, — 8; w.: polternder Lärm, f. auch holler und als Wfw.: poltern. || **Pöfsterel**, die: — en: Rumpelrei: 1) Gepöfster. — 2) alter Kram, wie er in der Polsterkammer durcheinanderliegt. || **Pöft(e)rer**, der, — 8; w.: jemand, der pöftert (f. d. 2. nam. 2f.). || **pöft(e)rlig**, Ww.: polternd, lärmend. || **pöftern**, intr. (haben, f. u.), zw. tr.: bullernd, kollernd schallen, nam. in wildem Durcheinander; solch lärmendes Schallen bewirken; mit solchem sich bewegen (mit sein): 1) Etwas pöftert, z. B.: hohle Geräte beim Gehen, Werken, Rollen. — 2) Jemand pöftert, z. B.: a) etwas zu Boden, hin und her, übers und durcheinanderwerfend; ein Stöckchen der Gesellschaft, dem sog. Polsterabend, poltern, Geschirr vom Haus der Braut zerwerfend; tr.: Alles durcheinanderpoltern, polternd werfen. / b) lärmend auf etwas schlagen, klopfen, pochen, hämmern: An der Tür mit Entsch. poltern. / c) (Kupferwerk.) ausgegießtes, bauchiges Geschirr mit einem hölzernen (Pöfster-) Hammer in die gehörige Form bringen. / d) unheimlichen, prusthaften Lärm machen. / e) sich in Hast mit Lärm fortbewegen. / f) in bullerndem, heftig sich überfließenden Tönen laut werden, in solchen Worten sprechen, nam. eifrig, zankend. Nam. hierzu: Pöfterer, auch auf der Bühne als bestimmtes Rollenfach, vgl.: Er spielte die gutmütigen polternden Alten. — 3) als Wfw., z. B.: Polsterabend [2a]; Polstergeiß [2d]; Polsterhammer [2c]; Polsterkammer, -stapel [1], Rumpel-, Plunderkammer, als Aufbewahrungsort durcheinandergerollenen Gerümpels; Polstermesse, -mette, Pimpers-, Rumpelmesse, am letzten drei Tagen der Karwoche, wobei lärmend auf den Verzäuter Zubas geschlagen wurde; Polternuß, klappernde Federbusch [2c]; Polsterklage, -schlage, -hammer; Polsterwahr [2f].

**Pomade**, die: — n: I. [frz.] Salbe fürs Haar, es glänzend und geschmeidig zu machen; dann auch ähnliche Salbe, die spröde Haut zu schmeidigen usw. (Wenig, Wundpomade). Scherzhaf: Pomodenhengst = Hiebengel. O.H. Leutst. standen als slav. pomale = gemacht, allmählich, langsam nam. durstlich. = Ruhe, Ungeduldigkeit; ferner als Auslage: was einen nicht aus der Ruhe bringen kann, gleichgültig ist: Das ist mir Pomade (Wurdt). — Dazu: pomäßig, Ww.: gemäßlich, gleichgültig, nicht aus seiner Ruhe kommend.

**Pomeranze** [mlat.], die: — n: die goldgelbe, runde, würzige Frucht von Citrus aurantium und der Baum selbst. — Als Wfw., z. B.: Pomeranzendbaum; Pomeranzensalter, Colias edusa; pomeranzengarf, -gelb; Pomeranzenschale.

**Pömp**, der, — (e)8; — e: Prachtentzaltung, prangender Zug, Gepränge. || **pömphaft**, Ww.: voller Pomp.

**Pomischel** [slaw.], der, — 8; w.: Dorsch, Gadus callarias. Scherzhaf schimpfend: Pomischelstopp.

**Pöpanz** [slaw.], der, — e8; — e, — (en): Schreckgespenst, wobei teils der Begriff des Schrecklichen, teils der der Verummung, des bloßen Scheins (Nichts) hervortritt, so bes. überr.: ferner auch zw. = Teufel; zw. = Leer-, Dummfopf; zw.: etwas Wunderbares, Seltsames.

**Pöpel**, der, — 8; w.: (landsch.) 1) Vermummtes, Erschreckendes. — 2) verhärteter Nasenschleim. || **pöp(e)lig**, Ww.: minderwertig, eckhaft.

**Pöre**, [gr.], die: — n: eine ganz kleine Öffnung, bes. solche in der menschlichen Haut (Schweißlöcher); auch überr.: || **pörlig**, Ww.: viele Öffnungen habend, porös.

**Pörree**, der, — 8; 0: Art Leuch, Allium porrum, Porree.

**Pörtsch**, **Pörst**, der, — e8; — e: Name von Pflanzen, bes. Ledum palustre; Andromeda; Myrica gale.

**Pört** [lat.], der, — (e)8; — e: Pforten, eig. nnd. überr. = Sicherheits-, Mithort.

**Porzellan**, das, (ber), — (e)8; — e: eine aus einem fehr magern und wenig plastischen Ton (Porzellanerde, Kaolin)

und gemahlenem Feldspat usw. gebrannte Masse und: aus dieser Masse bereitetes Geschirr, solche Gerätschaften, an Weisse und Glanz der Porzellanmasse (oder Porzellane, (ste), Tegermasse, Cypraea tigris) ähnlich. — Als Wfw., z. B.: Porzellanbüchlein, Saxifraga umbrosa; Porzellanerbe (f. o.); Porzellangesäß, — gerät, — geschirr; Porzellanmaler, Porzellanmalerei; Porzellanojen, zum Brennen des Porzellan; Porzellanscheide (f. o.); Porzellanschüssel; Porzellanteller; Porzellanton, feuerfester, zu den Kassen, worin Porzellan gebrannt wird; Porzellanware: porzellanweß. || **porzellanig**, Ww.: porzellanartig.

**Pösaune**, die: — n: 1) ein heßtündendes, weithin schallendes, trompetenartiges Blasinstrument, das — nach heutiger Einrichtung — durch Schieben der Teile, nach Höhe oder Tiefe der Töne verkürzt oder verlängert werden kann; oft überr.: In die Pösaune blasen, stoßen, etwas lautlichallend und weithin verklären; die Pösaune des Himmels, der Hana; des höchsten Gerichts. — 2) ein Pösaunenwie nachschallendes Orgelregulier. — 3) als Name von Schmieden; Pösaune, Pösaunenscheide, Buccinum (Stinkhorn). — 4) als Wfw., z. B.: Pösaunenbläser [1]; Pösaunenhorn [3]; Pösaunenklang [1]; Pösaunenregister [2]; Pösaunenruf [1]; Pösaunenscheide [3]; Pösaunenzeitung [1]; Pösaunenzug [2]. || **pösaunen**, intr. (haben), tr.: in die Pösaune blasen, stoßen, eig. und überr.: etwas laut und weithin verklären, nam. rühmend (f. ausposaunen; lobposaunen). Pösauner, der.

**Pöse**, die: — n: Pöschchen, -lein: Federstiel, -spule, Feder, nam. zum Schreiben und zu Rissen.

**(Pöß, Pöffe, der. Pöffen; Pöffen; Pöste, die: — n: Pöffen,** der, — 8; w.; Pöschchen, -lein: 1) (veralt.) in den bildenden Künsten der aus einem bestimmten Gesichtspunkt entworfene Illustri einer Figur und die so schaubildlich dargestellte Figur; nam. auch von komischen Figuren, z. B. von den pöschbildigen, wasserpeisenden am Brauen. — 2) Pöffen reiken, wo das Zeitwort (vgl. Meßfeder, umreiß) noch deutlich auf 1 hinweist und dann nach Verkleinerung verallgemeinert wurde (Boten, Wäge reiken): etwas Nachunterlegendes machen, zunächst sich Gehörden, wie die komischen Figuren (vgl. Gensaffen reiken und schnellen; Gesichter, Kapriolen schnellen), dann allgem. — 3) auch in anderen Fügungen: etwas, worüber man lachen muß, ein Spaß; dann auch als ärgerliche, verdrößliche Bezeichnung eines solchen, insofern er sich an ungehöriger Stelle, wo es sich um Ernstes handelt, geltendmachen will, = Narrensch. Narrelei, Dummheit, dummes Zeug, Lustm., — meist in der Wz. — 4) (Wühnenspr.) — immer die Pöffe, — Pöffenpiel, ein schwärzartiges Drama von niedriger, derber Komik im Geis. zum feineren Lustspiel. — 5) — immer der Pöffen, — ein niedlicher, neckender Streich, der einem geschieht, wodurch ihm mißgeschick, ihm Verdruß und Ärger bereitet wird, gew. mit persönlichem Dalk: Einem einen Pöffen reiken (f. 2), lachen, tun; Einem widerfährt, geschieht ein Pöffen; Einem zum Pöffen (Schabernack) usw. — 6) als Wfw., z. B.: Pöffenmacher (et), -reiker (et); Pöffen: plet, -stüd [4]; Pöffenwert [3, 4]. || **pöffenhaft**, Ww.: pöffenartig, der Pöffe angehörig; Pöffen treibend. Pöffenhaftigkeit. || **Pöfferel**, die: — en: Pöffe (3). || **pöfferlich**, Ww.: in der Weise eines Pöfferers; dann allgem.: spahhaft lächerlich; broßig-komisch; puzig; necksch. Pöfferlichkeit. || **pöffig**, Ww.: pöfferlich.

**Pöffedel**, der, — 8; w.: schwerer Schmiedehammer. Dazu: pöffeln.

**Pöst** [it., mlat.], 1) die: — en: a) öffentliche (gew.) staatliche Anstalt zur regelmässigen Beförderung von Briefen, Paketen, Personen an ihren Bestimmungsort. / b) das zur Beförderung dienende (Postwagen usw.). / c) = Posthaus. d) zw. = Poststation. / e) die einem zukommende Nachricht. Postfach, Kiste. / f) die auf einmal ankommenden Briefschaften usw. / g) als Titel von Zeitchriften, z. B.: Die Österreichische Post. — 2) die: — en; der, — e8; Pöste; Pöstchen, -lein (= Posten): eine zusammengehörige Menge, z. B.: a) (kaufm.) eine in der Berechnung für die Zahlung zusammengehörige oder zusammengefaßte Summe, auch überr.: / b) (kaufm.) eine Partie Waren, die beim Verkauf eine Gesamtheit bilden; im Leutenhandel: ein Fischgedel. / c) (Hüttenw.) soviel Erz,

als mit einer Faser ins Hüttenwerk geliefert wird, als mit einem Male zum Nöhlen, zum Schmelzen kommt, so auch im Münzwesen. / d) (Müll.) die mit einem Male zum Vermahlen aufgeschüttete Menge Getreide: Postenmahlerlei. — 3) die: —en; zum. statt Posten 3. — 4) der, —en; —en: Post, Posten (weiden.); kleine, nicht falschnährige Ängeln, größer als Schrot, zur Lodung eines Gensehrs (bei. Weiposen). — 5) als Wtm., nam. zu 1. z. B.: Postentau; Postenmahlerlei [2d]; — ferner: Postabgabe, kleineres Postamt in Bayern und Österreich; Postamt, Postbehörde und: ihre Amtsräume; Postanweisung, auf Geld, das die Post für den Sender auskahlt; Postauftrag, durch die Post zu erledigender Auftrag, Gelder einzuziehen; Postbeamter; Postbehörde; Postbeutel, Briefbeutel; Postbote; Postbrief; Postdampfer: Posteingrichtung; Posters [2c]; postfrei, frankiert: Postfrügel (vgl. auf Wimbefüllgen); Postgeld, nam. Porto (Briefgeld); Postgerechtigkeit, —recht; Postgut, f. Postgut; Posthalt, (ber., halte, (die), Station; Posthalter, einer, der auf den Stationen die Pferde zur Beförderung der Post hält, zu stellen hat, Posthalterei; Posthaus, wo die Posten ankommen und abgehen und das mit der Post zu Beförderung bejagt wird; Posthorn, Postillionshorn, auch Name von Schreden und: ein Küßengewächs, Phaseolus lunatus; Postarte: (veralt.) das Verzeichnis der mit der Post zu befördernden Briefe, Personen u. ä., heute fast nur noch: eine mit der Post zu befördernde Karte für kurze Mitteilungen; Posterte, —stecht, Postillion: Postkurs, Postkutsch, Postkutsch, —wagen; postlagernd, Wd. f. poste restante; Postmarke, Briefmarke; Postmeister, Postmeister, Postleier eines kleineren Postamtes; Postordnung: Postpapier, Briefpapier; Postkoffer; Postkiste, —halt, —halt; Postkredit, Postrecht, —regal; Postreise, reisender; Postreiter, der die reisende Post besorgt; Postsaal; Postsaalner; Postschwein, von der Post angestellter Empfangshelfer; Postschiff, Postboot; Postschuß, vgl. Todschuß; Postschreiber, —sekreter; Poststation; Postkessel, auf dem Bergreichen; Poststraße; Poststüd, f. Postgut; Poststüd; Posttag, an dem die Post abgeht oder ankommt; posttäglich, jeden Posttag; Posttaube, Posttaube; Postverwalter, —halter (vgl. Postmeister); Postwagen; Postwechsel, —station; Postwettgehen; Postwesen; Postzettel; Postzug; a) ein Weipann Postpferde; b) der die Post befördernde Wohnung; Postzwang, gesetzlicher Zwang, bestimmte Senden nur durch die Post [1a] zu befördern zu dürfen. || **Posten**, der, —s; wv.: Posten, —lein: 1) f. Post 2. — 2) f. Post 4. — 3) der jemand angewiesene Stand, Standort, nam. (Kriegs) ein von einem oder mehreren dort aufgestellten Soldaten zu behauptender Ort und die dort aufgestellte Mannschaft; auch übertr. — 4) ein jemand angewiesenes Amt, Stelle. || **Postler**, der, —s; wv.: Postbeamter (vgl. Eisenbahner). || **Postillion**, der, —(e)s; —e: Postknecht, der die Post fährt (vgl. Schwager); Postillionshorn. || **postlich**, Adv.: die Post betreffend, postlich.

**Post(t)**, der, —(e)s; —e, Pötte: (niederb.) Topf, auch ein bestimmtes Flüssigkeitsmaß (Wt. u.) und nam. als Wtm.: Postgasse, Straße von Pflanz, die man durch Einbäumen ihrer im Wasser löslichen Bestandteile in Kesseln oder Töpfen durch das sog. Postabschreimen erhält, dem Hauptbestandteil nach lösliches Salz; Postisch, —wa(t)isch, Physeter macrocephalus (f. Wakra); Postiot (das), Densidmarge.

**Post**: verbittender Ausdruck (f. Gott 2c Schluß) des Jähz, der Verwunderung usw. Auch: postausen.

**Pr(r)**: Anstuf: zur Bezeichnung des Mähens, oder die Pferde zum Stehen zu bringen.

**Pracher**, der, —s; wv.: (niederb.) Bettler. Pracherpost, Bettelpost. || **Pracherei**, die; —en: Bettel. || **prächern**, intr. (haben): betteln, nam. mit zureichlichem Pochen, sich nicht abweisen lassend.

**Pracht**, die; —en; —en: —(e)s: (Prächte): glänzend und herrlich in die Augen fallendes Erscheinen — und: solche Erscheinung, oft ohne Nebenbegriff zur Bezeichnung großartiger Schönheit, usw. aber auch mit der mehr oder minder scharf hervorretenden Andeutung des Zweifel oder der Nichtübereinstimmung des glänzenden Äußeren mit dem inneren Wesen (vgl. die oft damit verbundenen Pomp, Prunk, Gepränge, auch

Sugus); auch zur Bezeichnung von etwas in keiner Art ganz Vortrefflichem, Prachtgen, z. B.: Das ist eine Pracht von einem Becher, Buch, Kind, Menschen usw. oder: ein Prachtbecher, —buch, —ter, —tisch, —möbel, —mens, und so unzählige Hfign.: — Außerdem als Wtm., z. B.: Prachtanwand, Zugzug; Prachtaufzug, prachtvoller; Prachtangabe, die Ausgabe eines Druckwerkes in prachtvoller Ausstattung; Prachtbett, Paradebett, nam. zur Schaustellung von Reichen Vornehmer; Prachtbühne, vgl. Bühnen; Prachtbühnen, Goldschmuck, f. Tragbühnen; Prachtträger, Suprestis, mit Metallglanz; Prachtsteden, prachtig; in Pracht; Prachtstube, Liebe zur Pracht, Prunkstube, prachtliebend, Prachtstuck, —stuch, prachtstüch; Prachtstette, Dianthus superbus; prachtvoll, voller Pracht; prächtig; Prachtwagen, f. Staatswagen; Prachtsimmer. || **prächteln**, intr. (haben): übertriebenen Aufwand machen. || **prächten**, intr. (haben): (mundartl.) lärmend pochen auf etwas; großtun stolzieren, prangen, prunken. || **prächtig**, Adv.: voller Pracht; voller Glanz der äußeren Erscheinung; dann auch, wie prachtvoll, herrlich = sehr schön, vortrefflich (veralt. = hochmütig, stolz).

**Präge** (auch Präge gelpr.), die: 0: Prägeanstalt, —wert; Gepräge. || **prägen** (auch prägen gelpr.), tr.: 1) Münzen stampeln, auch: durch ähnliches Drück- und Stopfwerk andere metallene Ggße stampeln und formen: verallgemeint = münzen (f. d.), auch übertr., wie münzen und stampeln, z. B.: Gelege, neue Wörter prägen, u. a. Daz: Präger, Prägung. — 2) einen Eindruck in etwas hervorbringen, der (längere oder kürzere Zeit) bleibt, haftet, auch rbez. (f. einprägen) Präge: dir das ins Gedächtnis: Die Zustapen prägen sich tief in der Boden. — 3) als Wtm. zu 1 (vgl. münzen, stampeln), z. B.: Präge(an)stalt; Präge(e)isen, —stempel; Präge(e)mas, Schlagelstap; Präge(e)mod: Prägewerk.

**Präger**, der, —s; wv.: 1) Bewohner der böhmischen Hauptstadt Prag. — 2) umherziehender Mäntelant.

**Präher**, der, —(e)s; 0: (selten) Prank; vgl. Prachsalat. || **prählen**, intr. (haben): vgl. prangen, pranten: 1) mit sachlichem Subj.: etwas prahlt, gleichg. gleichsam herausfordernd, die Aufmerksamkeit auf sich, z. B.: durch lautes Schallen oder häufiger durch in die Augen fallenden Glanz; auch zum. mit Dbi.: etwas prahlend zeigen: Im weißen Strümpfe prahlte die dicke Wabe frost. Zadarä. — 2) mit persönlichem (oder persönlich-gedachtem) Subj.: großtun, nam. mit etwas, das man nicht oder doch nicht im vorgegebenen Grade (Lustfang) besitzt: wu etwas gegen jemand prahlen; auch mit Dbi.: etwas prahlend behaupten, veründeln: Mein Herr hätte nicht, was meine Jugend prahlte. Sch.; zum. auch rbez. statt intr.; ferner mit Angabe der Wirkung: Ein Arzt, der sich zum Doktor prahlte (prahlend macht). — 3) als Wtm., z. B.: Prahlhans, Prähler; Prahlstalt (auch Prahl, Prähler); Prahlstich, prahlstüch. || **Prähler**, der, —s; wv.: prahlende Person (weiblich: Prählerin), Prahlhans, Hühnerdicker, Großsprecher; auch = Prachsalat. || **Prählerel**, die; —en: das Prahlen und: prahlende Äußerung. || **prählerhaft**, **prählerisch**, **prählerhaft**, **prählig**, Adv.: in der Weise eines Prählers, prahlend.

**Prähm**, der, —(e)s; —e: Prähme, Prähme, die; —n; **Prähmen**, der, —s; wv.: großes, ganz flaches und offenes, länglichviereckiges Hühnergezüg; auch = Prähmenobung, als Maß für Kalkheine.

**Prall**: A. Adv.: mit Spannkraft straff und schnellend, voll, rund (vgl. prall): Pralle Schenkel, Pralle Beinen; auch: Da ging plötzlich ein praller Nordost auf. — B. Wm., der, —(e)s; —e: ein auf etwas Festes, Widerstand Leistendes heftig andringender (einstimmender), schnellkräftiger Stoß. — C. als Wtm., z. B.: Prallkraft, Spannkraft, Beigiamkeit, prallkräftig; Prallluftschiff, Wghz, Earschiff; Prallschuß, Prähmsch, wobei man mit schwacher Ladung und Erhebung des Riechs die Angel mehrmals aufschlagen und so immer kürzere, niedrigere Vogenprünge machen läßt; Prallreife, Prählein, f. Wetter 2b; Pralltreter, kurzer oder Nachschlag. || **prallen**, intr. (haben, sein): mit einem Prall auf etwas an, eindringen, losfahren, bes. oft mit Bezug auf Zurückfahren, springen, —schwellen infolge der Spannkraft (f. als, zurückprallen), auch: in bezug auf den durch prallendes Aufstößen bewirkten Ton und so von kurz





erschellt; Prehgesetz [3]; Prehglanz [4]; Prehhalp [2], zum Zuziehen einer Presse; Prehkopf: a) an großen Pressen [2] der untere dicke Teil der Schraube; b) (Kochl.) ein Gericht aus dem Kopf eines Kindes, Schweines u. u. abgelassen; Preh, das geschäd und dann in einem Tuch oder in einer Form zusammengepreßt wird; Prehmeißer [3], an der Druckerpresse, Ggß. Walzenmeister; Prehmolt [2], Oelmolt; Prehraube [2], auch Art Schraubenstücke; Prehsan [2]; 4) Glaspappe zum Tuchpressen; Prehschwanz [3], Ggß. Prehstir, Breiter zum Tuchpressen; Prehschwanz [3], Ggß. Prehschneid. || **pressen**, tr.: in enges An- und Umschließung stark und andauernd drücken, eig. und übertr.: Etwas in einer Presse pressen, es glatt, eben, dünn pressen; Einen in die Arme, ans Herz pressen; Die Säcke aufeinanderpressen; Den Saft aus der Sitrone, ihn durch ein Tuch, in ein Gefäß pressen; Etwas preßt einem Tränen aus dem Auge, Seufzer aus der Brust, Schwelz aus dem Stirn; Schmerzlich bange Wünsche pressen einen, pressen ihm die Brust, das Herz; ferner in bezug aufs Dichtgebränge: Etwas in einen engen Raum (zusammen)pressen; Der Saal war gepreßt voll; Genuß wird vom Genuß gepreßt, einer folgt auf den andern; auch: Einen pressen, mit Gewalt in ihn bringend, um ihn zu werben, nom.: Deute, Matrosen, Soldaten pressen, mit Gewalt anwerben (vgl. teilen 2b). Dazü: Preßung. || **Presser**, der, -s, w.; 1) jemand, der — und infolgeder — preßt, z. B.: a) Arbeiter beim Reiten, beim Tuchpressen; / b) Dränger, der mit Zwang etwas eintreibt (Exzultor); Die ungeheure Presserin, die Rot. Sch.; / c) einer, der Matrosen preßt (s. d., Schluß). — 2) lauchl. z. B. ein Hebel, mittels dessen die Spule möglichst dicht mit Baumwolle bewickelt wird.

**Preßel**: s. Bregel.

**Präde**: s. Weide.

**Prädelerei**, die; —en; das Prädeln und: etwas Prädelndes, prädelnder Weiz. || **präde(e)lig**, Gv.: prädelnd. || **prädeln**, intr. (haben), tr.: leicht und leise präden, eine Menge kleiner Stiche versetzen, eig. und übertr., z. B., wie rindeln, von Spott u. u. und nam. oft von lebhaftem Weiz, den man körperlich oder geistig empfindet (vgl. jucken, reiben). || **präden**, tr.: streichen, durchbohren.

**Präel**, (s. rie h), der, -(e)s; —e; **Präele**, die; —n: (Schiff.) Durchsicht zwischen Einbänken in den Watten zur Zeit der Ebbe. Prietauf, s. Anstich.

**Prämenchen** [niederb., „Pfläumchen“], das, -s; wv.: ein Stück Kautabak. || **prämen**, tr., intr. (haben): Tabak futen.

**Präse, Präise**, die; —n; Präschön, Präschön: Schmirzband; schmalkes Band, Streif; gurtartiger Saum, nam. bei Röhren.

**Präster**, der, -s; w.; —chen, -lein; (**Prästerin**, die; —nen): eine Person, der das heilige Amt der Verordnungen eines Gottesdienstes obliegt, auch übertr. und verallgemeinert: in der christlichen Religion z. B. im höchsten Sinne von Christus als Mittler, gew. aber von den zur Verwaltung der heiligen Sakramente berufenen (ordinierten) und geweihten Geistlichen, bes. in der latolischen Kirche, während in der protestantischen Prediger (s. d.), Pastor, Pfarrer üblicher sind, doch im Volksmund auch Präster, dazü: Prästerkraut, Gattin des Prästers. — Als Bism., z. B.: Prästerkraut, Amt des Prästers oder der Prästerin; Prästerband; Prästergewand; Prästerhandel (Er wollte zeigen, daß er einen Prästerhandel sein gutes Geschäft) gemacht habe. Storn); Prästerbererschaft; Prästerleidenschaft; Prästerorden; Prästerrod; Prästerreid; Prästerreidung; Prästerweide; Prästerzucht. || **prästerhaft**, Gv.: in der Weise eines Prästers. || **prästerlich**, Gv.: prästerhaft; von den Prästern ausgehend; in ihrer Würde gegründet; darauf begüßig. Prästerleidenschaft. || **prästerin**, intr.: predigen; übertr.: Im Gatten prästerien schon die Speltung von den Frauen. Storn. || **Prästerischhaft**, die; —en; **Prästerium**, das, -(e)s; . . . tümer: 1) Prästerwürde. — 2) eine Gesamtheit von Prästern.

**Primel**, die; —n; —chen: eine Primelglocke, Prima-veris.

**Prinze**: s. Brante II.

**Prinz** [frz.], der, —en; —en: 1) Fürst (veralt., außer im Titel: Prinz von Wales). — 2) gew.: eine nicht regierende

Person aus einer fürstlichen Familie, männlichen Geschlechts — wie Prinzess, Prinzessin weiblichen. — 3) scherzhafte oder spöttische Bezeichnung einer Person: Das ist mir ein laubter Prinz (Patron), vgl.: So eine hergelassene Prinzessin! — 4) ein Schmuckstück, Papilio Euphrosyne, vgl.: Prinzessin, Papilio latonia und die Art Mondschnecke, Turbo marmoratus. — 5) als Bism., z. B.: Prinzenerzher, -hofmeister, -lehrer; Prinzessinnenleier, zur Aussteuer einer Prinzessin erhoben; — ferner in Zusammenstellungen wie: Prinzgemacht, Prinzregent, und neuerdings ungut und überflüssig: Prinzessinmutter und Prinzessinne. || **prinzlich**, (**prinzlich**), einem Prinzen (einer Prinzessin) gehörig, gemäß in ihrer Weise.

**Prise** [frz.], die; —n; **Prischen**: 1) ein erbeutetes Schiff und das Erbeuten eines solchen; auch verallgemeinert (vgl. preisgeben); auch (veralt.): Einem Briefe geben, Gelegenheit zum Angriff, zum Tadel. — 2) eine Menge, soviel man zwischen den Spitzen der drei Vorderfinger faßt; bes. oft (auch ohne Zusatz) von Schnupftabak; übertr.: Eine unangenehme Prise, etwas Unangenehmes. || **prisen**, intr. (haben), tr.: eine Prise Tabak nehmen, schnupfen.

**Prisiche, Prisiche**, die; —n; **Prischchen**, -lein: (urverwandt mit Breit) 1) Polsterzug zum flachschenden Schlagen, z. B. des Hanswürts, der lustigen Person (Prisich: oder Prischchenmeister); Einem eins mit der Prisiche, die Prisiche geben, ihn prischchen, flachschend schlagen. — 2) Werkzeug, nasse Gegenstände, wie Woll, den Lehm in den Fußböden der Scheune, auf den Schindelschindern usw. feil und eben zu schlagen (zu prischgen). — 3) in Waachtuben die breite gew. schräge hölzerne Lagerflatt. — 4) Brett am Riemhaken für den hinten Aufhängen. || **prischen**, **prischchen**, tr.: flachschend schlagen (s. Prisiche 1; 2).

**Probe**, die; —n; **Pröchen**, -lein: 1) der Versuch, den man mit etwas anstellt, um dessen Beschaffenheit zu erkennen, nam. um zu sehen, ob es so ist, wie es sein soll: Eine Probe mit etwas machen, anstellen; Einen, seine Tugend, Gedult auf die Probe stellen; Zu, bei einer Probe gut, schlecht bestehen: Die Probe bestehen; (die) Probe halten; Jemand auf die Probe nehmen, versuchsweise; bes. auch: a) (Jedem) ein Verlaßten, wodurch man prüfend erkennt, ob richtig gerichtet ist; / b) (Abhoff, Chemie) ein Versuchen, den man anstellt, um das Vorhandensein von etwas zu ermitteln, / nam. aber: c) (Sültemu.) um den Erz-, Feinsgehalt zu bestimmen. / d) bei aufzuführenden (theatralischen, musikalischen) Werken die der eigentlichen Aufführung vorausgehenden Versuche und Vorübungen im Zusammenpiel; / so auch: Probe spielen (versch. 2b). — 2) etwas, aus dessen Eigenschaft man auf die des zugehörigen übrigen, des Ganzen schließt oder schließen kann, nam.: a) von Waren (vgl. Waare 7), oft veralt.; auch: was die Probe, nicht das geringste. / b) in bezug auf Leistungen: Hier ist eine Probe seiner Gutschrift, etwas von ihm Geschriebenes, woraus man sehen kann, wie er schreibt; Der Kandidat predigte zur Probe; seine Probe; hielt die Probepredigt; Einem Schachspieler, welcher seine Probe spielen (versch. 1d) sollte. 2.: ähnlich auch: Ein Pferd (zur) Probe reiten, u. ä. / c) bestimmt: eine für etwas zugehende, es beweisende, befundende (auch: Eine Probe (einen Beweis) von Wut, Ausdauer, Geduld setzen, liefern usw. — 3) in einigen Fällen ein Zeichen, Stempel, wodurch die Eigenschaft, Güte bezeichnet wird, z. B. der den Feingehalt von Silber- und Goldwaren bezeichnende Stempel, wie auch der geistlich segelsetzte Feingehalt, den sie haben müssen. — 4) als Bism. (leicht zu merken und zu versehen nach folgenden — meist mehrdeutigen — Beispielen [s. auch Waare und probieren]): Probearbeit, zur Probe dienend [2a und nam. 2b]; Probeband, als Probe danach zu fertigender Bände (Einbände) oder Bänder dienend; nam. auch (Wittl.) die Seite von Nässern danach zu bestimmen; Probeblatt, als Probe dienend, z. B. die ersten Abdrücke von Kupfer-, Stahlplatten, Holzschnitten usw., wovon die Gegenprobe abgezogen wird; ferner die erste (oder Probe)nummer einer neuen Zeitschrift; Probegedgen, z. B. ein vom Cap abgezogener Dendbogen als Probe des Capes, z. B. Korrekturbogen; Probefrad, s. Probefrad, -bogen; Trüdprobe; Probefahrt [2b]; probieren [1], sich in der Probe beschend; Probegold [1; 3], probierhaltiges; probierhaltend, -haltig [1];

Probierhengst, im Sinterstein ein Feucht, um Stuten auf  
Krafftigkeit zu prüfen; Probejahr, ein Jahr, das man als  
Probe des künftigen Berufs durchmacht; Probeklektion, die  
ein Lehrer als Probe seiner Lehrerfähigkeit abhält; Probemaß,  
Eichmaß; Probemäßig, der Probe gemäß, entsprechend,  
vgl. probahlgaltig; Probenummer, 1. Probekalt; Probeprobegalt  
[2b]; Probefahrt [2b], eine als Probe dienende Fahrt, in  
bezug auf Handfchrift oder auf den Inhalt (f. Probeartelt);  
Probefahrt, zur Probe — des Schülers oder — des Ge-  
fchüßes; Probefchiller [1: 3], probahlgaltig (f. Probegalt);  
Probefahrt; a) [2a] ein als Probe des Ganzen dienendes  
Stück; b) [2b] ein Stück, das man als Probe feiner Gefchick-  
lichkeit liefert, ablegt ufm.; probefch, zur Probe; Probefahrt  
[1: 3], f. Probefchiller. || **proben**, tr.: 1) prüfend verfahren;  
in der gewöhnlichen Profa meist probieren, vgl. (mit tabuldem  
Nebenfinn) probieren. — 2) zum: auf die Probe ftehen: Probe  
meine Geduld nicht weiter. — 3) zum: die Probe geben, liefern;  
beweifen, bewähren (feiten: probieren). — 4) Golds, Silber-  
waren als probahlgaltig ftempeln: geprob = probahlgaltig. ||  
**probieren**, tr.: f. proben 3 und nam. 1; bef. oft (Hüttenuv.):  
Erze in bezug auf ihren Gehalt probieren, dazu als Bilm., z. B.:  
Probieren (bei Camps: Probe-) Viel, silberhaltiges, wie es  
zum Probieren der Erze gebraucht wird; Probiergewicht  
(Probiergenner, maat, -pfund); Probierhammer, zum Zer-  
feuern der Erzproben; Probierfakt; Probierabteil, von  
beftimmtem Gehalt, die man an den Probierfein freit, um  
nach der Farbe des Strichs die Zusammenfegung einer Gold-  
oder Silbermischung vergleichend zu beftimmen; Probier-  
napfen, -fcherte, die Erzproben darin zu röften; Probier-  
fein, nam.: eine fchwarze Abänderung des Riefelfiebers zum  
Probieren der edeln Metalle (f. o. Probiermaat), oft überz.;  
Probieretzel; Probiermarge, f. Probiergennt; Probier-  
gange, -luft, zum Handhaben der Probierfeinchen. || **Pro-  
bierer**, ber, —s; un.: einer, der etwas probiert, nam. Erze in  
bezug auf ihren Gehalt.

**Prophet** [gr.], der, -en, (-8); -en: Seher, Verkünder der Zukunft, von göttlichen Eingebungen, von Drafeln u. dgl., und: Bezeichnung ihrer Schriften: Predigten aus den großen Propheten ufw.; auch: Wagnis, die Prophetin. 2. Mos. 15, 20; auch: Prophet = Jangschreie, Mantis religiosa. — Als Bivm: Prophetenapfel. \*garte, Cucumis prophetarum; Prophetengabe. || **prophetenhaft**, Ew.: in der Weite eines Propheten, ihm eugend, gemäß ufw., prophetisch. || **Prophetenheit**, die; -en: Würde und Stand eines Propheten; eine Gehörtheit von Propheten. || **prophetisch**, Ew.: prophetenhaft. || **prophezeien**, intr. (haben), tr.: prophetisch verkündigen. Prophezeiung, daß Prophezeien und: daß Prophezeie.

**Pröpst** (auch Pröpsit gespr.), ber. —es: Pröpste: Pröpste, —lein: Vorgesetzter (lat. propositus), nam. vom geistlichen Würden, bei den Katholiken: Vorgesetzter in Klöstern und Stiften (vgl. das höhere abt., weiblich: Pröbstin (vgl. Äbtissin); bei den Protestanten: ein höherer Geistlicher (auf den Superintendenden folgende) und hier: Pröpstin, dessen Gattin. **Pröpsfel**, die: —en: Besitz, Würde und Umwohnung eines Pröpstes. **Pröpsling**, ber. —; —e: Bezeichnung einer biden Erdbere, auch (öfter:) eines dinsten Kindes.

**Prōja** [lat.], die: 0: Ggf. zu Poetie: ungebundene, schlichte Rede und (in tadelndem Sinn): etwas des poetischen Hauchs Entbehrendes, Schales, Nüchternes (Nebenj.: Proie). Prosaistreiber (Prosaistler). || **profaßlich**, Em.: in Profa- und (tadelnd): ohne poetischen Hauch, vorzeitig.

**Protokoll** [gr.], das, —(e)s; —e: geschäftsmäßige schriftliche Aufzeichnung einer Verhandlung ufw.; heute oft verdeutsch: Niederschrift.

**Pröth**, ber. -en; -en (mundartl.): 1) Ströte. — 2) verächtliche Bezeichnung eines rohen, plumpen Gefellen, bes. aber eines aufgeblähten Euphorbiengewächses. Dazü: **Proetum**. || **pröhen**, intr. (haben): prahlen, prösig auftreten, sich aufblähen. || **prösig**, Ew.: aufgebläht, prahlerisch, pösig, prophetisch.

**Pröge**, die; —n: der abtrennbare Vorderwagen der Gleichlaufketten. — Proggesteil; Proggabeln; Proggassen; Proggelle; Prognagel; Prograd; Progring; Progwagen.

Sanders-Willing, Handwörterbuch.

**Provinz** (ipr. prowinz) [lat.], die; —en: Provinzen, =lein: ein größerer, selbständiger Landesbezirk. — Dazu: Provinzler, Ggß. Großstädter.

**Prozent** [lat.], das, -(e)s; -e; -chen, -lein: daß  
Wieviel vom Hundert, - als Maßseinheit Wz. w.: Geld zu  
5 Prozent (heute meist verdeutscht: zu 5 v(om) H(undert)). -  
Prozentsatz, Verhältnis(satz), Betrag, Anteil, Teil.

**Prozeß** [lat.], der. Prozeßes; Prozeße: — den, — lein: 1) ein Vorgang nach dem gleichmäßigen, regelrechten Verlauf in bezug auf die dabei wirkenden Kräfte: Gemüthl. Prozeß: Entwicklungs-, Verbaugungsprozeß, uhw. — 2) (Rechtspr.) das Rechtsverfahren, der Rechtsgang, die gleichmäßige Verhandlung einer streitigen Rechtsache — und: diese selbst, Rechts-handel, Rechtsstreit: Einen den Prozeß machen, ihn (kimmeln) in Anklagezustand versetzen, eig. und übertr. — Sprichw., übertr.: kurzen Prozeß mit etwas, mit jemand machen. — 3) als Wtm., z. B.: Prozeßrollen; Prozeßordnung; prozeßmäßig: Prozeßverfahren. || **prozeßfen, prozeßfieren**, intr. (haben): einen Prozeß, Rechtshandel mit jemand haben, führen.

**Prüdeln:** I. f. brodeln. ○ II. auch **prüddeln**, intr. (haben): (landschaftl.) nachlässig arbeiten, nam. einen Fehler beim Stricken oder Häkeln machen. *Prubelet, Prüfscharbeit.*

**Prüfen**, v. t.: 1) forschend die Beschaffenheit von etwas zu erkennen suchen, — auch zum. begriffsaufweisend mit der zur Prüfung dienenden Sache als Subjekt: Wie das Feuer Silber und den Eisen Goch, also prüfet der Herr die Herzen (s. 2). Spr. 17. 3. 2) insofern die Erlebnisse, nam. Trübsale, als göttliche Schickungen aufgefaßt werden, in denen der Mensch sich bewähren und läutern soll: Ist Menschen denen wunderbar geprüft. S. — 3) bei Älteren auch = prüfen erkennen, so nam. noch: geprüft = erprobt, als bewährt erkannt: Ein in Gefahren geprüfter Freund. — 4) als Biv. (vgl. Prüfung), z. B.: Prüfstein, Probierstein; Prühnisse; Prüfsatz; || **Prüfer**, der, —s: uo. ein Prüfender. || **Prüfung**, der, —s: —: ein zu Prüfender, (Examinand). || **Prüfung**, die; —en: 1) das Prüfen und die Veranstaltung zu diesem Zweck (Examen, Examination). — 2) (s. prüfen 2) die Verlesung in Umständen, in denen jemand sich zu bewähren hat, und diese Umstände selbst. — 3) als Biv., z. B.: Prüfungsausschuß, -kommission [1]; Prüfungsfleuer [2], Fütterungsfeier: Prüfungshof [1; 2]; Prüfungsordnung [1]; Prüfungstag [1; nam. 2]; Prüfungstal [2], die Erde (vgl. Sommerlat): prüfungswelse; Prüfungsact [2].

**Prügel**, der, —s; wv.: 1) ein dickes Stüd oder Scheit Holz, ein dicker Stod (vgl. Knüttel, anstätt. Wengel). — 2) derbe, empfindliche Schläge, zunächst mit einem Prügel (1), dann verallgemeint. — 3) als Bvzv., z. B.: Prügelzeuge, *stnabe*, früher an Höfen ein mit dem Prügel ersogener Junge, der, wenn jener Prügel verwnit hatte, sie für ihn empfing; danach überr.: *prügeltsucht*, bei Turnieren das andrängende Volk mit Prügeln zurücktreibend: *Prügel-suppe*, scherzh. mit Prügel (2); *Prügelweg* [1], Knüttelweg. | *Prügelciel*, die: —en: Schläger, Keiler. | *prügeln*, tr.: 1) mit einem an-gehängten Prügel versehen, knütteln, bangeln. — bei. aber: 2) empfindlich und derb schlagen.

**Prüft**, ber. —(e)s: o. prangende Pracht, Gepränge, nam. übertriebenes oder Schaugepränge. — Als Ntm. (vgl. **Pracht**, **Staat**), z. B.: **Pruntzug**; **Pruntbot**; **Pruntstube**; **Pruntgefäß**; **Pruntgemach**; **Pruntgewand**; sileib; **pruntliebend**; **pruntlos**; **Pruntmahl**; **Pruntsoot**; **Prunttucht**; **pruntvoll**. || **prüft**, Ew.: selten); **prüfen**: || **prüfen**, intr. (haben); ungemein (oft: übermäßig, ohne entsprechenden Wert) prangen. **Prunter**; **Prunteree**: || **prünerisch**, **prünhaff**, Ew.: **primkend**, **primbooll**.

**Bräuschen, prüsten**, intr. (haben): einen brausenden, brauschenden Ton hören lassen, nam. bei plötzlichem und heftigem Hervorstößen der Luft durch die Nase, z. B. von prühenden Kriegen; brauschenden Pferden; jerner: heftig niesen: lachend losbersten; seinem Ärger Luft machen usw.

**Psalm** [gr., *von* -(-e)s; (-e), -en: religiöses lyrisches Gedicht, nam. von der in der eigenen Psalmen in der Bibel

**Pulver** (fr. Pulver, das — 3.; u. v.; Pulverberg, -stein; (weat.) Staub allgem., — hente gew. nur von feinen Körpern, die infolge von (zumal absichtlicher) Zerkleinerung eine feinstörrige, mehr oder minder staubähnliche Masse bilden: die Pulver zum Pulen des Geschüts, zum Märgern (Stup, Märgerpulver) uhw.; — nam. fol. 1) Pulver in Pulverform, bestimm.: Arsenpulver. — 2) eine innig gemengte und fein zertheilte, gew. auch geförnte; Zusammenfegung von Schwefel, Salpeter und Kohle, welche zum Abfchießen von Geschüßen u. d. dienend, bestimm. Schießpulver (vgl. Arant 3.); prähist.: Keinen Schuß pulver nicht das geringste) wohl sehr, trüben, zunächst von schlechter Fragebeide, dann allgem.; Seln Pulver verschleien, verschossen haben, so dafst man, wo es drang aufkommt, nichts mehr leisten kann; Keinen Pulver stehen können, keinen (Schlachten-)Mut beifien; Das Pulver nicht stehen haben, dumm sein. — 3) d. s. Pulv., d. Pulverbüchse; Pulverdampf, -rauch; Pulverdonner; Pulverfab; Pulverfajade, f. Pulverbüchse; Pulvergang, -Rine; Pulverhaus; -magazin; Pulverschiff, -Kofeln zum Pulver fahrend, nam. Holz vom Faubamm; Pulverschorn, hölzerner oder eisernebüchse Pulverbüchse; Pulverschammer: a) Pulvermagazin im Schiff; b) in die Erde gegrabenes Beakhältnis für Pulver, hinter Batterien und Bombenfajade;

c) Naum in Geschloß fürs Pulver (Pulverfaß; Pulverfassen; Pulvermagazin; Pulvermaß, Rodmaß; Pulvermine; Pulvermühle, -fabrik, Pulvermüller; Pulverprobe; Pulverrauch; Pulverfaß, -hammer (c); Pulverfcheim, -Nüßstand abgebrannten Pulvers; Pulverfornen; Pulverturm, turmartiges Pulvermagazin; Pulverwagen; || **pülse**(er)ig, *Ev.*: pulverartig, -förmig, -haltend. || **pülvern**: 1) tr.: zu Pulver zerhacken (auch pulvern; pulverisieren). — 2) (schweiz.) intr. (haben): mit Pulver schüttern, — übertr.: losliegen; seinen Unwillen leidenschaftlich äußern.

**Püma**, ber. — s: — s: der amerikanische oder Silberlöwe, *Felis concolor*.

**Pümp**: A. *Amüs* (vgl. *pump*; *pump*) zur Bezeichnung eines Hinfchlages, Hallens oder des plötzlich, unerwartet Eintretenden, auch: *pumm*, *pumps*. — B. *W.*: ber. — (e)s: — e: 1) dumpfer Schlag (vgl. A.). — 2) (hursif.) Worg, Kredit (vgl. *pumpen* 2b). || **Pümpe**, die; — n: Maschine zum Heben einer Flüssigkeit in einer Höhle mittels Auf- und Niederdrückens eines feststehenden Kolbens, ohne Zufuß gew. = Wasser-, nam. Straßens- oder Schiffspumpe (s. *Pumpen*). — Als *W.*, z. B.: Pumpenbohrer; Pumpeneimer; Pumpenhebel, -schraube für Wasser, vgl. als Namen von Weinen: Rauteneimer, Rauteneimer usw.; Pumpentappe, -ventil; Pumpenmetter, Verwalter und Aufseher der verschiedenen Pumpen eines Kriegsschiffes; Pumpenrohr, -röhre; Pumpenschwengel; Pumpenrüssel, f. Stiefel 14a; Pumpenmetter, vgl. *Druck*, *Saugwerk*. || **pumpen**: 1) intr. (haben): den durch den Auf- und Pumpen bezeichneten Schall hören lassen oder erregen, dgl. *pumpen*. — 2) tr., auch ohne Obj.: a) eine Pumpe und durch sie eine Flüssigkeit bewegen, eig. und übertr. / b) (nam. hursif.) borgen (s. d.), gleichsam: pumpend herausgeben, sowohl: Etwas von einem pumpen, als dann auch: Einem etwas pumpen. / c) zu a: b: Pumper, Pumperei. — 3) als *W.*: Pumpbrunnen (niederd. *Pumpbrunnen*, *Pumpe*), woraus das Wasser gepumpt wird; *pumpgroß*, *ladegroß*, sehr groß; *Pumpstöße*, *Blinderstöße*; *Pumpstute*, zum dumpfschallenden, derben Schlagen, z. B. auch Name der Leichtholzen, *Typa*; *Pumpstiesel*, hoch hinaufreichend und weit (vgl. *Pumpstiele*). || **pümpfern**, intr. (haben): dumpf schallen, rumpeln (pumpeln) — *Pumpermette*, (die), in den letzten Tagen der *Parodie*, wobei lärmend auf den Verräter *Judas* geschlagen wird; *Pumpermettel* (ber), *pumpender Kolbold*; dann: kleine dicke Person, nam. von Kindern: übertr.: grobes weisfähriges Kleinbrod.

**Püntt** [lat.], ber. — (e)s: — e; Pünttchen, -lein: 1) ein Etwas im Naume (eine Stelle) von verschwindender oder — noch streng mathematischer Auffassung — ohne jede Ausdehnung, danach auch übertr. (s. 2), — bei: a) als Bezeichnung des Winzigen, Geringsen, Kleinen: *Wort empur* und *sehen ein Püntt im Luftmeer*, *Platen*; *Sprichw.*: *Der Püntt auf dem i*. / b) in Schrift und Druck als Zeichen von verschiedener Bedeutung, z. B.: *Der Püntt über dem i* (vgl. d. u. a); nach Mitfürzungen; am Ende eines Satzes; bei Noten als Zeichen der *Reitdauer* usw. / c) ein sehr kleines Längemaß, gew. der zehnteil Teil der Linie, wie diese des Fußes, *Sprichw.* (vgl. a): *(e)s* auf den Püntt zusammen, *zutreffen*, aufs Haar, genau. Vgl. 2b *Schluss*. / d) Name eines winzigen Tiers, *Serpula planorbis*. vgl. *Pünttler*, *wurm*, *Mouas*. — 2) eine gekennzeichnete Stelle, die in irgendeiner Beziehung sich bef. hervorhebt oder von dem Betrachtenden bef. hervorgehoben wird, hervorzuheben ist, zunächst örtlich (vgl. 1), dann verallgemeint, z. B.: *Der Püntt*, wo die Sonne aufgeht, wo sie mittags, geht steht; *Es kommt sehr darauf an*, auf welchem (Ziend-) Püntt der Beobachter steht, auf welchem (Gesichts-) Püntt er die Sache betrachtet; *Den rechten Püntt treffen*, verstehen; *Der Irrende (oder Hinführende) Püntt in einem Et*, aus dem sich die junge *Kraut* bildet, auch übertr.: = *Wapst*, *Kernpunkt*. Dazu auch: a) ein bestimmter hervortretender *Gegb.* der Erörterung (der Frage, Unterredung, Unterhandlung usw.); das, worum es sich handelt, worauf es ankommt: *Die einzelnen Püntte des Vortrages*, des *Fredens* aufstehen, *entwerfen*, *durchgehen*; *Püntt für Püntt* oder *pünttweltig*; *Alle Püntte der Klage widerlegen*; *Streitige*, *(unfertbare) Püntte*; *Zu diesem Püntt*, im *Püntt* der *Ehre* verkehrt ich *meinen Scherz*. / b) übertr.: auch *Zeitliche* (s. *Zeitpüntt*) und daß in der Zeit *Geschehendes*: *Zu seiner Entwicklung*

auf den Püntt der höchsten *Wute* gelangt; *Auf dem Püntt* (im *Weg*) stehen, etwas zu tun: *Auf dem toten Püntt* angelangt sein; *ferner* (vgl. 1c) zur genauen, haarscharfen Angabe der Zeit: *Auf den Püntt* oder *hüßiger*: *Püntt 12 Uhr*. — c) Etwas in *Püntt* legen, alle Vorbereitungen treffen, so daß man aus *Werk* gehen kann. || **püntteln**, tr.: mit Pünttchen versehen; mit Pünttchen und Strichfäden etwas fertigen, z. B. *labeln* von den „*klein püntteln*“, *Malern* in *pünttelter* *Manier* oder *Püntttern*). || **pünttlich**, *Ev.*: in Beobachtung des zu Tugend-, zu *Leidenden* oder *Geschehenden* bis auf den Püntt (s. d. 1c) genau: — zum. mit *labelndem* Nebeninn des *Kleinlichen* und *Feinlichen*. Dazu: *Pünttlichkeit*.

**Pünsch** [ind.-engl.], ber. — e:s; — e, *Pünsche*; *Pünschen*: ein aus fünf Bestandteilen (Wein, Rum, Kaffee, *Ande* und *Sitronen*) bereitetes *Getränk*. *Pünschbawle*; *Pünschessen*; *Pünschgesellschaft*; *Pünschgläs*; *Pünschlieb*; *Pünschloftel*. || **pünschen**, intr. (haben): *Pünsch* trinken.

**Pünze** [it.], die; — n: *Pünzen*, ber. — s; w.: kleiner walzenförmiger *Stahlsgriff*, *Nische* mittels des *Pünzhammers* hohl ausstreichen; auch ein *Münzstempel*. Dazu: *pünzen*, *pünzieren*.

**Püppe**, die; — n; *Püppchen*, -lein: 1) zum Spiel dienende (menschliche) Figur: a) Spielwerk für *Kinder*, *Tode*, / b) *Marionette*. / c) *Schachfigur*. / d) nam. zu a: *Gerätschaft*; gewaschen; *stelt*; *genutzt* wie eine *Puppe*. / e) etwas zum Spiel dienendes, Spiel-, *Tüdelwerk*, *Spielezeug*, von *Sachen* und *Personen*. / f) etwas sehr *Reiches*, ein *Gegb.* *besonderer* *Vorliebe* und *leidenschaftlicher* *Neigung* (vgl. *Siedensieb*), von *Sachen* und *Personen* (vgl. d. / e) wohl zu f (u. a): Etwas über die (oder alle) *Puppen* *stehen*, *toben*: *dann verallgemeint*: über alle *Puppen* (über alle *Begriffe*, *ungemein*); *ferner*: Das geht in die *Puppen*, hoch hinauf, hat keine *Grenze*. / h) verächtliche Bezeichnung obnmächtiger *Bilder*, z. B. der *Heiligen* in der *katholischen Kirche*. / *ferner* von *Personen* *geradezu*, so: i) = *Kind*. / j) bef. *verkörpert*: *solche* *Bezeichnung* *um* *lieben* *Person*: nam. für *Kinder* und *junge Mädchen*. / k) mit mehr oder minder *hervortretendem* *abelhaften* *Sinn* des *Kindlichen*, *Althernen*, *Tüdelhaften*, *Aufgeputzten*, *Gezierten*, *Gedechtschaften*, *Zeigen*, auch des *Unselbstständigen*, *Marionettenhaften*. / l) (*landschaftl.*) = *Sure*. — 2) übertr. auf *Puppenähnliches*: a) die *Mittelstufe* in der *Verwandlung* eines *Gliederters*, bel.: das *Gebilde*, in das die *Naupae*, *larve*, *Maße* sich *verwandelt* (*verpuppt*) und aus der *dann* der *Schmetterling*, die *Fliege*, der *Käfer* *hervorbricht*, eig. und übertr. / b) die *walzenförmigen* *Körper* oder *Schiffstollen*. / c) im *Felde* *aufgerichtete* *Garben*. / d) ein *Bündel* *Winen*, *Reiser* u. dgl. mit *darin* *bestiegtem* *Köder* zum *Gang* von *Fischen* (z. B.: *Naupuppe*, *Alaunauge*). / e) in verschiedenen *technischen* *Anwendungen*. — 3) als *W.*, z. B.: *Puppen-geschäft* [1a] (vgl. *Tafelgeschäft*), *glatt* und *frisch*, aber *ausdruckslos*; auch *jemand* mit *solchem* *Gesicht*; *Puppenhülle*, -hülle [2a]; *Puppenfrische*, *Physalis* *alkengi*; *Puppenfiedel* [1a]; *Puppenkopf* [1a]; *Puppenraum* [1a; e]; *Puppenränder* [2a]; ein *Käfer*, der *Puppen* *frisst*, *Calosoma* *scyophanta*; *Puppenspiel*, z. B. [1a] und *nam.* [1b]; *Marionettenpiel* (oft übertr.), dazu: *Puppenspieler*; *Puppenhaus* [2a]; *Puppenwelt* [1k], eine *Welt* für *Puppen*; *Puppenwert*, *tram*, *spielzeug*; *Puppenzeug* [1a]; a) *Puppenwert*; b) *Zeug*, womit eine *Puppe* *bekleidet* ist. || **püppen**: 1) intr. (haben): mit *Puppen* *spielen*. — 2) tr.: *Fische* mit der *Puppe* (s. d. 2a) *fangen*. || **püppchen**, *Ev.*: *puppenartig*. || **püppisch**, *Ev.*: *puppenhaft*.

**Püppern**, intr. (haben): in *rascher*, *unruhig* *zitternder* *Bewegung* *sein*, *unmäßig* und *gew.* *vom* *vorhenden* *Verzern*.

**Pür** [lat.], *Ev.*: rein, *lanter*, *ungefärbt*, *unvermisch*; *bloß*, *alt*.

**Pürpeln**, die (Wz.): (*mundartl.*) *Nöthel*, *Majern*. || **Pürper**, ber. f. *Purpur*. || **pürperen**, *pürpern*, tr.: *rebe*; mit *Purpur* *färben*, *färben*; — *gepurpert*, auch: mit *Purpur* *bekleidet*. || **Pürpur** [lat.], ber. — s; (c): bei den *Älten* eine *glänzende* *dunkle* *Farbe*, wie sie aus dem *Saft* der *Purpurschnecke* (*Purpura haemastoma*) *bereitet* wurde, mit *verschiedenen* *Schattierungen*, bef. oft — und so *nam.* im *heutigen* *Verbrauch* — *vom* *einem* *glänzenden* (*dunkeln*) *Rot* (*auch* *eigenhaftig* =

wörtlich statt purpurn und so als jächliches Sw. bei L.: Daß das alte Purpur ins Gelbliche fiel.; dann: etwas von Purpurfarbe. nam. = Purpurgewand, zumal als Tracht der Fürsten und Vornehmlichen. — Als Bfwm., z. B.: Purpurapfel; Purpurbeere; purpurblütig; purpurblütend; Purpurblume; Purpurfarbe; purpurfarben, -farbig; Purpurfarber(ei); Purpurfein; Purpurgewand; Purpurglas, purpurglänzend; Purpurgut; Purpurkleid, -mantel; Purpurstippe, -mund; Purpurreicher, Ardea purpurea; Purpurrofe; purpurrot, Purpurrotte; Purpurschnecke, den Purpurfarbstoff liefernd; Purpurtraube; Purpurwinde, Ipomoea purpurea; Purpurwooge; Purpurwolke. || **purpurhaft**, **purpurlich**, **purpurlich**, **purpurn**, Cw.: purpurartig, -rot. || **purpurn**, Bw.: f. purpurn.

**I. Pürre!** Ausruf: f. **per**. || **pürren**: f. **per** 2.  
**II. Pürren**, tr. (niederd.): 1) mit etwas Spitzem, das man hin und her bewegt, in etwas füttern; auch: einen oder etwas (z. B. Feuer durch Schüren) erregen, antegen, einen nicht in Ruhe lassen. — 2) (Schiff) die zur Ablösung der Wache bestimmte Mannschaft wecken.

**Pürsch**, **pürschen** (veralt.): f. **Pusch**, **pischen**.  
**Pürzel**, **per**, -s; un-; -den: 1) ein abgestumpftes kurzes Ding, nam. ein kleiner, raschbeweglicher und posierlicher, lobolartiger Merk. — 2) ein sich überhängender und überhängender Zell: Einen Pürzel, Pürzelbaum, -bock machen, schlagen, schießen; vgl. 1 und: **Sobot**. — 3) als Bfwm., z. B.: Pürzelalp [1], **Kobold**; Pürzelbaum, -bock [2]; Pürzelmann, Hanselmann, Wipermann, Eichen, kleines Männchen, aus leichter Masse (Kork, Hollundermark), unten bleibend, das, hingelegt, einen Pürzelbaum schlägt und aufsteht, weil sein Schwerpunkt im Stehen tief unten ist als im Liegen; Pürzeltaube [2], Zummeltaube, Zümmler. — Vgl. auch **pürzeln**. || **pürz(e)licht**, Cw.: in der Weise eines Pürzels [1]. || **pürzeln**, intr. (heim): sich überhängend, mit Geräusch um-, nieder-, hinfallen.

**Püs, Püh, Ausruf**, auch als Sw. (die): Lodruf und Bezeichnung für die Nase (= Pufe, Puckchen).  
**Püstein**, intr. (haben): in kleinen Arbeiten, die aber andauernde Tätigkeit in Anspruch nehmen, sich beschäftigen und umtun (vgl. **beisten**).

**Püß**, **per**, -e; -e; —: **Püße**, die: 0 (vollstündlich) Gaud, Mern. || **püßen**, intr. (haben), tr.: mit starkem Hand blasen; auch: Ich will dir was püßen, f. **pußen**. || **Püßer**, **per**, -s; un-: 1) Blasebalg (f. **Puderfächer**). — 2) ein Göße der alten Deutschen, **Pücher**, **Pücher**. || **püßern**, **püßern**, intr. (haben), tr.: wiederholt püßen.

**Püßel** [lat.], die: -den: Eiterbläschen.  
**Püßel** Ausruf: Lodruf für Hühner, Truthühner usw., auch: Pütt, putt! (dies auch als Bezeichnung klingenden Geistes). || **Püte**, die: -n: Butchen: 1) Butthuhn, nam. = welsches (oder Teut-)Huhn, Meleagris gallopavo. Dazu: Pütchen, -huhn, -hühnchen; Putendbraten; Putenstall; Putenquast. — 2) übertr. auf Personen: a) berückelt, als Kofewort, vgl. **Hühnchen**, **Züßchen**, auch: Putte, Puttel, Puttchen. / b) unterfeinert (vgl. **Wans** 1) dumme, nam. dumme stolze Frauenperson; vgl.: Putenunter, aufgeblasen stolzer Zunker. || **Püter**, **per**, -s; un-: Putz, Trutzhahn; Puterbraten; puterrot, rot wie der Fleischlopp am Schnabel des Puters. || **püterhaft**, **pütig**, Cw.: in der Weise eines Puters, aufgeblasen, tollere.

**Püß**, **per**, -e; -e: 1) (schweiz.) Stoß, Puff. — 2) verächtliche Bezeichnung einer gemachten Volksbewegung, Aufwiegelung (vgl. **stamm**). Dazu: püßgen, einen Püß machen; tr. = hegen.  
**Pütt(e)**: f. **Put**; **Put** 2 a.  
**I. Püß**, **per**, -e; -e; **Püße**: **Kobold**; bes. auch veralt. (Wust, Püßchen) als Kofewort für Kinder. || **püßig**, Cw.: 1) klein und unansehnlich. — 2) neckisch, drollig, posierlich (niederd. püßigst).

**II. Püß**, **per**, -e; -e: 1) von Personen und Persönlich-Gedachten: das Püßen; der Zustand des Gepußtseins und: das dazu (in Schmutz, Dreck, Tracht, Kleidern) Dienende. — 2) (Bauk.) Mauerwurf. — 3) als Bfwm., nam. zu 1 (auch zu **pugen**), z. B.: Püßbock, aufgeputztes, Püß liegendes Mädchen; Pügarten, Ziergarten (Ggß. Pügarten); Püggegenstand; Pügumarm; Püggehül; Pügbandel, -bandlung, -händler(in); Pügputz, Holz, etwas zu pügen, z. B. Glatholz der Schuster; der Messerschmiede usw.; Pügjunger, vgl. **Kammerjunger**; Pügkasten, Püggegenstände enthalten; Pügladen; Pügappen; Pügmaerin; Pügarr, püßliche Person; Pügputzer, zum Pügen, Polieren von Metallen; Püggeschädel, zur Aufbewahrung von Püg; Pügachere, zum Pügen der Lichter, Lichtschere, -püge; Pügkrube: a) Staatszimmer; b) selten Ankleidezimmer; Pügstuch, püßstüchig; Pügstisch, Ankleidetisch; Pügstuch, Pügware; Pügwert. || **Püße**, die; -n: (veralt.) Lichtpuge. || **pügen**, tr. (röb.): 1) eig. durch Wegnehmen des Püßes (f. d. II) säubern, nam.: a) Kleider pügen; ähnlich: Nach der hohen Gottespüß schneuzen und pügen sich die Gmmeckherren. **Humboldt**. / b) (eig.) die Nase pügen, schnüzen; / c) Püß verallgemeinert: durch Entfernung des Ungehörigen säubern, nam.: e) barbieren (f. 5); / d) (Wärtr.) die wuchernden Fingergewebe wegnehmen; den Baum, die Feste fügen besäubern; / e) (Koch.) das Zubereitende vorher reinigen und säubern. / f) übertr.: sauber und hellglänzend erscheinen machen (vgl. 2). Das Gewehr, Silber, Zentler, die Möbel, Messer pügen usw.; Den Staub von etwas pügen; Die Kleider wegputzen; iherzhalt: Das Essen vom Teller rein (weg) pügen, aufessen; Etwas wegputzen, weglassen, verschwinden machen. — 2) mit glänzendem Schmutz versehen, schmücken, nam.: oft in bezug auf Schmutz in der Tracht, Staat in Kleidern u. dgl.; auch umgekehrt jumeist ohne Obj.: Ein Kleiderputz putzt sehr, fällt in die Augen, prangt usw. — 3) (Bauk.) die Mauern, Wände mit dem Püß (f. d. II) oder Weiruf versehen, vers. abputzen. — 4) Einen (Germeten) pügen (vgl. 1 c; ihm den Kopf waschen), hudebn. — 5) als Bfwm., f. **Put** 13. || **Püßer**, **per**, -s; un-: 1) jemand, der putzt. — 2) Werkzeug zum Pügen, Wischer. — 3) (vgl. **pugen** 4) Wischer, Berweiser. || **püßhaft**, Cw.: püßartig.



**Q** (spr. kü: aber stets mit u verbunden und so im aus- gesprochen), das: der siebzehnte Buchstabe des Abecés.

**Quabbe**, die: -n: eine weiche, quabblige Masse, auch Quabbel, **per**: 1) jumpiges Erdreich, Nebemoor. — 2) Fettwurst am menschlichen oder tierischen Körper. — 3) Wanne des Ambrois. || **quabbe(e)icht**, **quabbe(e)ig**, Cw.: 1) quabbelnd weich, quabbelig, quabbig. — 2) wie wabblig, sowohl von Speisen (widerlich weichlich und faden Geschmacks) wie auch von Personen (Unselbst und unbehagliches Gesicht), wie nach dem Genuß solcher Speisen, empfindend). || **quabbele**, intr. (haben): von geringer Festigkeit sein, daß leise Berührung schon eine hin und her zitternde, schwankende

Bewegung der Masse bewirkt — in solcher Weise sich bewegen, z. B. von gallertartigen Massen, lumpigen, moorigen Boden u. dgl. || **quabbig**, Cw.: f. quabbelig 1, auch quammig, quappig, quabbig.

**Quad**, f. quat. || **Quadel**: die; -n: Wachtel. || **Quadel(e)**, die: -en: das Quadeln (f. d.), quadeliges Wesen und zum, wertloses Zeug, Züfader usw. (selten: Quadel(e)). || **Quad(e)ler**, **per**, -s; un-: einer, der quadelt (f. d.), Trichterschnitzwerk, Quadelthans, weiblich: Quadelthier, Quadelthierin. || **quadelhaft**, **quadel(e)ig**, Cw.: quadelnd, hin und her wackelnd, nam. in seinen Entschlüssen. || **quadeln**, intr. (haben), tr.: selbst nicht recht wissen, was man eigentlich

Bewegung der Masse bewirkt — in solcher Weise sich bewegen, z. B. von gallertartigen Massen, lumpigen, moorigen Boden u. dgl. || **quabbig**, Cw.: f. quabbelig 1, auch quammig, quappig, quabbig.

**Quad**, f. quat. || **Quadel**: die; -n: Wachtel. || **Quadel(e)**, die: -en: das Quadeln (f. d.), quadeliges Wesen und zum, wertloses Zeug, Züfader usw. (selten: Quadel(e)). || **Quad(e)ler**, **per**, -s; un-: einer, der quadelt (f. d.), Trichterschnitzwerk, Quadelthans, weiblich: Quadelthier, Quadelthierin. || **quadelhaft**, **quadel(e)ig**, Cw.: quadelnd, hin und her wackelnd, nam. in seinen Entschlüssen. || **quadeln**, intr. (haben), tr.: selbst nicht recht wissen, was man eigentlich

will, und demgemäß Ansichten, Entschlüsse und Forderungen des von andern zu leistenden immerfort unzufrieden ändern, ohne zu rechtem Entschluß und tüchtigem Handeln kommen zu können; auch: Törichtes reden und: schlecht schreiben, sämieren. || **Quadfabler**, der, —s; uv.: schwachster, marktfeierlicher Art, kumpfischer; eig. und überrt. Dazu: Quadfaberel, quadfaberhaft, quadfaberisch, quadfabeler(n).

**Quaddel**, die; —n: f. Kessel 4.

**Quader**, der, —s; uv.; die; —n: (Bauk.) ein nach dem Viereck bequener oder zu behauener Stein (auch überrt.). Quaderbau: Quaderstein, —fild, gequaderter Stein.

**Quaf** (veralt. quäd), Ausruf: zur Bezeichnung des Lautes der Frösche, Enten, Raben. || **Quäfel**, der, —s; uv.; Quäfelchen: f. Resonanz. || **quäseln**, intr. (haben): quäseln, gadern; leise quälen. || **quäsen** (veralt. quäden), intr. (haben), tr.: den durch quäsel bezeichneten Ton oder ähnliche hören lassen (vgl. togen, gadern, pöten), so auch: quäsen, quäsen, vgl. (mit helleren Tönen): quälen, quäden, quäden, quäseln, quälen, quäseln. Dazu: Quäsel, Quäseln, ein quäselndes Wesen, z. B. Scherzhaft für Froch; ferner: Art Gienmuschel, die durch Öffnen und Schließen der Schale dem Frochgequäl ähnliche Töne hören läßt, Chama coxans; ferner: Quäsel-, Quäselstint, Quäsel, Fringilla montifringilla — (persch. [engl. Quaker], Name einer in England von G. Fox gestifteten Sekte); — ferner: Quäselert, Quäsel; — als Bfw.: Quäselente, Anas clangula; Quäseltröte, Rana musica; Quäselher, Ardea nycticorax.

**Quäl**, die; —en: tiefschmerzhaft und anhaltend bedrängendes Weh (vgl. Bein, Marter, Götzenau), zum. persönlich aufgefaßt: Tortur (tautet an der Seite) und last ihn in den Arm der Qual. S.; auch in abgeschwächter, milderer Bedeutung: Wer die Wast hat, hat die Qual. — Als Bfw., z. B.: quäbeladen, —belastet; quälentand; quälertüft, —voll. || **quälen**, tr. (auch ohne Obj.): Quäl, in abgeschwächtem Sinne auch: lästige Mühe und Beschwerden verursachen; so vgl.: Quäl empfinden; —en: Mühe, Beschwerden auf sich nehmen, sich quälen, abarbeiten; ferner: Einen quälen, ungemein in ihn drängen (vgl. nötigen), z. B. auch: um etwas [bitenden]. — Als Bfw.: Quäl (vgl. Plage) Geist (f. Quälerei); Quälgeit; Quälteufel. || **Quäler**, der, —s; uv.: 1) einer, der quält (f. d., vgl. Quälgeist). — 2) (niederl.) jemand in armseligen Verhältnissen, der sich quälen muß. || **Quälerei**, die; —en: Quädel, Pladerei. || **quälerisch**, Ew.: voller Quäleren, quädelnd. || **quälig**, Ew.: quälend; auch: mit Qual, gezwungen, langsam. || **Quälis**, das, ...nisse (die); ...nisse: (selten) Qual. || **quälisam**, Ew.: (selten) quälvoll.

**Quäl**, der, —(e)s; —e, Quälde: das Quälen oder Wallen und: der Quell. || **Quälle**, die; —n: eine sehr unsaßende Masse von Gallertieren, Medusa. || **quälten**, intr. (haben, sein): brodelnd wallen, vgl. quälen. || **Quältn**, der, —(e)s; —e: 1) sehr dicker Quäl und Brodem, eig. und überrt. — 2) (mundartl.) Überstauung, Wasserlache, Stauwasser. Dazu: Quältnelch. || **quälmen**, intr. (haben, sein), tr.: Quältn ausstoßen, bel. auch in gewöhnlicher Rede von Rauchern; mit Quältn wallen, wirbeln, sich bewegen (vgl. dampfen 1. 2). || **quälhaft**, **quälmicht**, **quälmig**, Ew.: quälmartig; voller Quältn.

**Quälster**, der, —s; uv.: 1) dicker, zäher Schleim und Auswurf, Stotter. — 2) Baumwange, Pentatoma bacarum. — 3) Stinkbeere, Vogelbeersbaum. || **quälst(erig)**, Ew.: quälstähnlich; viel quälstend. || **quälstern**, intr. (haben): Quälster auswerfen.

**Quämig**, Ew.: quabbig. 6.

**Quändel**, der, —s; uv.: der Pfahl und dann: der senkrechte Kanal für ihn in der Mitte eines stehenden Kohlenmeißers. Quändelschaft; Quändelstohlen, die nächsten um den Quändel.

**Quändelweise**, Adv.: zum Schein; nebenbei; ungefaßt, etwa.

**Quapp**, **Quappe**, die; —n: ein Fisch, Gadus lota (Mat-rappe) und ähnliche (vgl. Quappwaere).

**Quarg**, **Quart**, der, —(e)s; Quärge. Quärte: Quargen, —lein, —el, Quärtschen, —lein: 1) (ohne Wz.) die feste Masse

der gefäueren Milch nach Absonderung der Molken, Käsemasse, Käsequart. Käsebuter (jüdd. Teyen) und (mit Wz.) = Quarkkäse, der gewöhnliche kleine Bauernkäse. — 2) (ohne Wz.) Quark-ähnliches, so: anständiger Bezeichnung für Kot, Treck usw., und so auch: verächtliche Bezeichnung von etwas Schalem, Wertlosem und als höhnische Abweisung. — 3) als Bfw., nam. zu 1, z. B.: Quardbrot (vgl. Butterbrot), Butterknechte mit Käsebuter beheimert; Quarkfah; Quarkfänge; Quarkfäse; Quarkflog; Quarkflob; Quarkmännlein, vollstimmige Bezeichnung für zwerghafte Bergmännlein, Zwerkmännlein (vgl. Teufelsknecht); Quarknubel; Quarkschad, auch: 2); ein unreinlicher Mensch; einer, der alles ohne Unterschied hineinfrigt; Quarkschmitze, —brot. || **quärtig**, Ew.: voller Quark, quarkähnlich.

**Quärten**, **quäten**, intr. (haben): quarten. || **Quartel**, **Quartel**, die; —en: das Quarten, Quartel.

**Quärer**, Ausruf: Tonnachmachung für die Stimme der Frösche, Schmeppen, weinender Kindlein usw. || **Quärer**, die; —n: weinerliches Kind, weinerliche Person; (sprichw.) Esst eine Piarre und dann eine Quärer (Jenau). || **quären**, intr. (haben): die durch quär bezeichneten Töne oder ähnliche hören lassen: Quärende Frösche, Schmeppen, Kinder: Einem die Chren voll quären; auch: mürrisch nörgeln. Quärer. || **quärtig**, Ew.: zu nächt von Säuglingen: viel quärend und dadurch Unbehagen, Nistimmung befindend: veralgemeint = nörgelig.

**Quart** (lat.): 1) auch Quärte, die; —en: a) (Recht), die vierte Anklage und der in ihr geführte Hieb ins Gesicht. / b) (Mus.) der vierte Ton vom Grundton aus und dieser Abstand (Intervall). — 2) das, —(e)s; —e, (uv.): Quärtchen: a) ein Viertel, als Maß (Wz., uv.), z. B. als Getreidemaß = 1/4; Zeit; nam. als Flüssigkeitsmaß, auch: Quärtchen, —lein. / b) (Buchdr.) das Format, wobei der Bogen in 4 Blätter geteilt ist. || **Quartäl**, das, —(e)s; —e: Quärtälchen: 1) das Vierteljahr (als Maß in Wz., uv.). — 2) Anfangs- oder Schlußtag eines Quartals (1), insofern er zu gewissen Leistungen, Verbindungen usw. bestimmt ist; nam. bei Handwerken die (gew. vierteljährlich stattfindenden, festlich begangenen) Zusammenkünfte. — 3) eine zu einem Quartal (2) zu entrichtende oder fällige Summe. || **Quärte**, die; f. Quart 1. || **Quartett**, das, —(e)s; —e: viertimmiges Tonstück; auch: die vier es spielenden Musiker. || **Quartier**, das, —(e)s; —e: —chen, —lein: 1) ein (nach Zeit und Ort veränderliches) Maß nam. für Flüssigkeiten, — mit uv. Wz., f. Quart 2a. — 2) Stadtviertel (f. d.), veralgemeint: Stadtbezirk. — 3) in manchen Städten eine Abteilung der ritterberechtigten Bürgerschaft. — 4) Ort, wo man für einige oder längere Zeit bleibend sich einrichtet und niederläßt: Wohnung, Nachtlager, — nam. auch vom Militär im Gg. zum Lager (f. aus. einquartieren); dazu: Quartiermacher, der Nachtlommenden Quartier macht, bestell: Quartiermeister, als Titel beim Heer (verh. 7); — ferner (Kriegsw.): Schonung des Lebens der Gefangenen (Pardon). — 5) eine (gew. vierteljährliche) Abteilung eines Ganzen, z. B. das Feld in einem Wappenschild, im Beet eines Blumen Gartens usw. — 6) Fersen-, Hinterleder eines Schuhs usw.: Quartier-vanteffel, Gg. Alapantoffel ohne Quartier. — 7) (Schiff): die Zeit, wo der eine Teil der Mannschaft das Quartier-vollt die Wache hat, während der andere schläft, und: das Quartiersvoll oder die Wache (itz. quart oder garde). Dazu: Quartierstedt, beim Schluß der Wache; Quartiermeister (verh. 4), Bedoffizier, der Quartier zu purren (f. d. 11 2) hat. || **quartieren**, tr.: in ein Quartier (f. d. 4) legen, f. einquartieren.

**Quarz**, das, (ber), —e; —e, —chen, —lein: ein im wesentlichen aus reiner Kieselerde bestehendes Mineral; im engeren Sinne = Gemeiner Quarz (bei Äthern = Kristall). — Als Bfw., z. B.: Quarzdruse; Quarzglas; Quarzflus; farbiger Quarz (f. Rubin 2c); Quarzgang; Quarzgeheim; Quarztrichtel; Quarzsand; Quarzstein. || **quarzhaft**, **quartzig**, Ew.: quarzartig, quarzhaltend; durchquarz.

**Quäs**, der, Quäses: Quäse (mundartl.) Schwans, Schlemmerel. || **quäsen**, intr. (haben): schlummern; auch: im Essen wälderlich sein. || **quäsig**, Ew.: schlummernd; wälderlich.

**Quasseln** (f. weich geipr.), intr. (haben), auch ohne Obj.: (landschaftl.) lödrates Zeug reden.







**Nähd**, das., —(e)s; Nädler; Nähchen klein, Mj.: Näderchen, -lein: 1) eine um ihre Nahe sich drehende und dadurch einen Ziehung bewirkende, runde, meist vielfach durchbrochene Scheibe als Teil der fortbewegender oder feststehender Ganzen (laufende oder stehende Näder), s. N.; a) Nad am Wagen; Nahe, Nahe, Scheiben, Felgen, Kranz, Reifling des Rades. Sprichw.: Das flüchte Nad am Wagen sein, d. h. überflüchtig / b) ein Wagennad in jeder Beziehung als zur Fortbewegung des Wagens, s. N. bei, als Werkzeug zum Nähern (s. d. N.), vgl. zerstreuen von Verbrechern, die auf's Nad geflochten werden: Einen zum Nad beschamen, verurteilen: Daran! steht Galgen und Nad; Rad und Schwert. / c) Nädieln (am Sporn), fischelig, zum Anspornen des Reiters, s. Sporn. / d) als Teil einer Vorrichtung, etwas damit zu bewegen, zu heben, einzuräumen, z. B.: Wannen-, Kran-, Drehrad usw. / e) als ein die Bewegung eines Maschinens, Uhrwerks und dgl. bewirkender Teil des Werkes: Welle, Zahne des Rades; Getriebebergwerksteil. Oft übertr., dgl. Getriebe, Maschine, Uhr, z. B.: Freude treibt die Näder in der großen Weltmeer. Sd. Vgl. auch g, f) bei manchen Werkzeugen, an denen das Nad den Hauptteil bildet, steht Nad auch für Gänge, nam. = Spinnrad und neuerdings = Fasernd (Vd. f. Belgische). [g] hutz = Radmantel, / h) bildlich, z. B.: Das (rollende) Rad des Glücks, um das wechselnde Rad immer erneuter Gestalt. Leben mit nennen, i) ist ein wechselndes Rad immer erneuter Gestalt.

**Nadel**: Als nadelig gilt ein Nad von Feins- und Schmers durch meine Seele. G.; fetter: In das bewegte Nad der Zeit, der Weichte greifen, um sie aufzuhalten (vgl. a); In das Nad der Weltgeschichte eingreifen (vgl. f), sie bewegend; usw. — 2) Nad zur Bezeichnung einer Kreisfigur, die durch das Schwingen von einem, des Aufsprings und Entfaltens des Schwanzes bei manchen Vögeln, fetsener durchs Stützen und Krämmen des Schlagengels,

ferner durchs Über schlagen des menschlichen Körpers entsteht; Ein Rad schlagen, rad schlagen. — 3) gew. verll.: ein Kreis sich zusammenfassender (zusammenrottender) Personen: Ausgeschossen aus dem Rade, das sich zur Verurteilung gebildet hatte. — Als Bst. v. 4) (vgl. 5) z. B.: Radasse; radähnlich; Radarm, Speld; Radabre, Rad(e)berge, Radber, Radb-farre; Rad(e)bohrer, zum Ausbohren der Rade in Wagen-rädern; rad(e)brechen (schwachschmig: radbrech; ge-radbrech); a) [b] mit dem Rade hindrücken, radern; b) eine Sprache, gleichsam ihre Glieder gebend, ohne Festsitz, mit gewaltigen Verhimmelnungen und Verrenkungen sprechen; Radbrunnen [1d]; Radbampfer [1d], Ggls. Schraub-dampfer; radfahren, Radfahrer(in), Radfahrkunst usw.; Radfelge; Radfenster, radförmiges; radförmig; Rad(e)-gorn [1f], mit einem Rad geiponnen; Rad(e)haspel, Berg-häsel mittels eines Rades drehbar; Radesobel [1a], Kehl-hobel der Stellmacher; Radstaken, am Radbampfer; Rad(e)-tuppe, maget; Radtinte, Zykloide, beschrieben von einem Punkte eines sich auf gerader Linie fortbewegenden Kreises, z. B. eines Rades im Wagenrad; Rad(e)macher [1a], Stell-macher, Wagner; Radmantel, von kreisförmigem Schnitt; Rad(e)magel, zum Festmageln der Radstiene; Radreifen; Radstielbe, Drehscheibe zum Lastenheben; Rad(e)stiene [1a], zum Beschlag eines Wagensrades; rad schlagen [2]; Radischloß, Art Gewehrtschloß; Radischuß [1a], Penmschuß; Rad(e)schleife [1a]; Radstreife [1a], Penmschiff; Radstre- [1a], Gelsche; Radstube [1d], Räumlichkeit, worin sich das Rad einer Wasserfunt befindet; Radteer [1a], Wagenteer; Rad-welle; Radwagen [1e]; Radzapfen; Radzange [1a], womit die Schmiede die uns Rad zu legende glühende Schiene halten. — 5) Raderteile, der Uhrmacher; Raderhammer, der Windenmacher; Radermacher, versch. vom Rademacher (s. 4), einer, der kleinere Räder macht; Raderknechtbese, zum Einschneiden der Radergäbe; Raderstein, radförmige Verzierungen (Entfiniten); Raderterlange, Art Anisoforien, Rotatoria; Raderwert [1e]; Raderzange, Raderzange. || **Radber**, der, —cn: f. Radbasse. || **Radbel**, das, —s; uv.: kleines Rad (s. d.). Dazu: Radelgroßen, -strenger, -spinnig, -schilling, nach dem Gepräge; Radelstein, f. Raderstein; Raderstärker (s. Rad 3), Anführer, gew. nur noch in schwimmem Sinne, nam. in bezug auf aufrührerische Zusammenrottungen. || **radeln**, intr. (haben, sein): mit dem Fahrrad fahren. Dazu: Radler(in). || **radeln**: 1) intr. (haben): sich wie ein Rad bewegen. — 2) tr.: a) im Kreise herum drehen. / b) radern (s. d. 3b). / c) (Kochf.) mit einem Radelein radeln. || **radern**: 1) intr. (haben, sein): von Fuhrwerken und Fahrzeugen: sich mittels Räder fortbewegen. — 2) intr. (haben) von Vögeln: den Schwanz zum Rad (s. d. 2) ausbreiten. — 3) tr.: a) gew. nur Wiv.: mit Rädern versehen: Am schöner radern (s. d. 3b). / b) einen mit einem Rade geschmücken, z. B. ihn überfahren und nam.: einen Verurteilten mittels des Rades (s. d. 1b) martend töten (s. Radbrechen); bildlich: (Wie) gerädert sein, sehr müde. || **Räder**, der, —s; uv.: Rad- und Rader-macher.

**Radau**, der, —s; —s: toben der Lärm, lärmende Lustig-keit, Unisig; Radau machen, schlagen. Radau machen, -schlagen; Radau mullt. || **radäuen**, intr. (haben): Radau machen.

**Rade**, die; —n; **Radel**, der, —s; uv.; **Raden**, der, —s; uv.: eine Pfanzengattung, Lychnis, nam. L. githago, ein unterm Getreide wachsendes Unkraut (s. d., auch bildlich); auch: Ratten(n).

**Radel, Rader**, der, —s; uv.: Sieb; f. Räter.

**Raderen** [lat.], tr.: tragen, schaben. Radergammel; Raderkunst, -nadel.

**Rades** [grz., lat.], das, Radseß; Radseße; meist verll. Rad seßchen: eine kleine Art Rettich, nam. die eßbare Wurzel, Raphanus sativus.

**Raff**, der, —(e)s; —e: etwas Zusammengerafftes; auch: das Raffin, Greifen. || **Raffel**, die; —n: 1) klapper; danach: Klappermauf; Maul. — 2) (verächtl.) ältere Weibsperson mit dem Nebenbegriff der Magerkeit oder der bösen Zunge. — 3) Eisenfamin zur Absonderung der Samenkapeln vom Lein (Reß, Raffel, Raffelbaum). — 4) Art Fischerneß. — 5) bei Fischen das schwache Zahnfleisch im vorderen Oberkiefer. ||

**raffeln**: 1) intr. (haben); tr.: klappern, plappern; auch mit leiserem Laut: raffeln, raunen, flüstern. — 2) tr.: raffeln, nam.: durch die Raffel (s. d. 3) ziehen, auch übertr. (s. durch-heden). || **raffen**, tr.: in ungleichm. steigender Bewegung er-greifend, an sich — oder: mit sich fortnehmen (s. er-, annehmen, fortraffen), eig. und übertr.; auch ohne Bst., auch z. B.: nach etwas raffeln, greifen; ferner rbg., meist mit einer die Orts-veränderung bei steigender Bewegung angehenden Bestimmung (vgl.: Ras auf, emporkraffen): Er rafft von seinem Lager sich ge-schult. — Als Bst. v. 3) z. B.: Raffaler, raffalter; Raffgut, das man an sich rafft; Raffholz, aufzuwaffendes Leichholz (s. d.); Raffzahn, großer Vorder- oder Eckzahn (vgl. Reißzahn). || **raffig**, Ew.: raff-, habgerig.

**Rägen**, intr. (haben): über anderes oder vor anderen hervorsteigen und durch dieses Hervortreten in die Augen fallen, sich auszeichnen: ragend, hoch, groß. — Ragwurz, Stendel, Orchis.

**Rähe** (veralt. Raa), die; —(en): quer am Mast hangende Seegelage; Rahbald; Rahsege; Rahseil.

**Rahm**, der, —(e)s; 0: 1. sich auflösender Ritz, Schmutz. — Als Bst. v. 2) Rahmbaum, zum Anhängen des zu rändernden Fleisches im Schornstein. O. II. die auf der stehenden Milch sich oben absondernde (aufsteigende) Fettigkeit (Easne, Schmant, Rahm), auch übertr. (wie frz. creme): das Feinste, Beste von etwas; — auch in einigen andern Fällen: eine aus einer Flüssig-keit sich abscheidende, auf der Oberfläche sammelnde Masse, z. B.: Rahm, aus dem Rahmwasser; Rahmetrag, Rahmetartari. — Als Bst. v. 3) z. B.: Rahmapfel, Annona reticulata; Rahmbeere, Rubus caesius; Rahmtanne; Rahmholz; Rahmleber; Rahmsäße; Rahmsä, beim Buttern; Rahm-speise; Rahmstopf; Rahmorte. || **rahmen**: 1) intr. (haben): Rahm (II) an- oder absetzen, zunächst von der Milch, dann auch von ähnlichen Flüssigkeiten anderer Flüssigkeiten, z. B. der Bierwürze. — 2) tr.: den Rahm (von der Milch) ab-nehmen.

**Rähme**, der, —n; —n; (die; —n); **Rähmen**, —s; uv.; Rähmdinn, -lein: ein Gefäß, das etwas inn- oder einfüßt; worin etwas ein- oder ausgefüßt ist: 1) Einfassung von Bildern, Spiegeln usw., eig. und übertr. — 2) ein Gefäß zum Ausspannen des Stoffes, auf den weiblische Handarbeiten kommen. — 3) an Fenstern die Holz-einfassung der Scheiben. — 4) bei Türen, die nicht aus dem ganzen gearbeitet sind, die Einfassungen der einzelnen Felder oder Stellungen, Türzähnen, bestehend aus den senkrechten Rahmen-schentein und den woge-rechten Rahmen-schäften; zw. auch: Türzähne. — Außerdem in vielen technischen Anwendungen, z. B.: 5) (Schuhm.) Streifen Hinderleder, die auf die Brandsohle und an das Ober-leber — und woran dann wieder die eigentliche Sohle genäht wird: Rahmensohle, so befestigte Sohle; Rahmen-schaf, -schefel, mit so befestigter Sohle. — 6) als Bst. v. 4); ferner: Rahmetzen, z. B. (Zindbr.) zum Festschrauben der Schiefzähnen; Rahmhobel; Rahmholz, zu Fensterrahmen; Rahmschafel(er); Rahmsäge, in einem vieredigen Rahmen, Rahmschnur, -torbe, am Wechthl. || **rahmen**, tr.: in einen Rahmen (s. d. 1) fassen, einfüßen, einrahmen. Dazu: Rah-mung, heute oft = Rahmen 1.

**Rahmen**, rähmen, tr., auch intr. (haben): (veralt.) auf etwas zielen, achten; noch (weidm.): Die Kunde (Rahmhunde) rähmen ein Witz, nam. einen Hasen, haken ihn ein. — Vgl. auch rahmen bel Rahm und Rahme.

**Rahn**, rähnl, Ew.: (mundartl.) schmachtig, schlant, dünn. Rahnigsteit. || **Rähne**, die; —n: 1. (ohne Wz.) das Rahngießgen O. II. (Norst.) Windbruch.

**Raigras**, das, Raigras(e); (Raigras(e); das gewöhnliche Rasengras, Lolium perenne.

**Rain**, der, —(e)s; —e: grasbewachsener Rand oder Streifen Landes, nam. als Grenze einer Fur oder zwischen Atern; verallgemeint: Grenze; Grasplatz (Neger); schmaler Fied; Weid; Hügelgang. — Als Bst. v. 2) Rainweide; Rain-stume; Rainfaru, Tanacetum vulgare; Rainlos, Lamp-sanna communis; Rainschwaibe, Uferschwabe; Rain-schwamm; Rainweide, Ligustrum vulgare. || **rainen**, intr. (haben), tr.: grenzen; veralt. anßer in: raten und raten, mit Zeichen abgrenzen. Rainung.

**Näfel:** s. Nefel.

**Näfelte,** die; —n; Näfelchen, —lein: eine Art hoch in die Luft steigenden Feuerwerks; auch übertr.

**Näße,** die; —n; Nöthrhuhn, Näßelköpfig, Wiesenschynare, Rallus aquaticus.

**Nämm,** der, —(e)s, —(en); —e, —(en): (mundartl.) Voch, Widder (Nammel); auch: Sporn zum Nammeln (s. d. am Schluß) an Kriegsschiffen. — Als Wb., z. B.: Nammelstopf, —nase, nam. bei Pferden, gewölbt wie bei Schafböden — und: Pferde mit solchem Kopf; ferner (vgl. rammen) z. B.: Nammbar, —biot, —Aeg, Kloss in einer Naumme; Nammbar: 1) Schafbock; 2) Nammelstopf; Nammung, eines Schiffes; Nammellog. ||

**Nämme,** die; —n: Werkzeug oder Maschine, etwas durch wiederholt darauf geführte Stöße fest in die Erde zu treiben; Fallstöß; auch: Nammel, der, die. || **Nämmel:** 1) der, —s; w.: a) Namm; b) Naumme. — 2) die; —n: a) Nämme. / b) Hode. / c) maunssichtige Weibsperson. || **Nämmelei,** die; —en: das Nammeln, nam. die Brunst rammender Tiere. || **Nämme(e)ler,** der, —s; w.: das Männchen der Tiere, deren Begattung mit rammeln bezeichnet wird, hochz. jumeist = Gase, Nammchen. || **rammelnig,** Ew.: von Nämmelei erfüllt, läuflich, brünstig. || **rammeln,** intr. (haben); tr.: rbez.: 1) f. rammen.

2) von manchen Tieren: sich begatten, nam. von Hasen, Rammchen, Kapen; verächtlich auch von läuflichen, liebedürftigen Personen (vgl. rangen 1). Rammelzeit. — 3) in unruhiger, lebhafter und Herbeigewand sein. — ähnlich: rangen, ansetzen. — 4) (Vergb.) die Gänge rammeln sich, stoßen, verschieben, freigen sich. || **rammen,** tr.: mittels der Nämme in den Boden eintreiben und befestigen, eig. und übertr.; auch: durch wiederholte Stöße, z. B. mit dem Mauerbrecher etwas einsenken oder einzuführen suchen und (Schiff.): in den Grund bohren; felterner: rammeln (s. d. 1). Vgl. Ramm am Schluß.

**Nämme** [ritz], die; —n: 1) schräge Fläche als Treppe oder Aufstiegs; auch = Willenrampe. — 2) Treppengeländer.

**Nämmisch,** der, —es; —e: Durcheinander von Waten, von guten und schlechten: im Nämmisch, in Wusch und Vogen. || **rammsch,** tr.: im Nämmisch, billig kaufen.

**Rand,** der, —(e)s; Ränder; Rändchen, —lein, Wz.: Ränderchen, —lein: ein an der äußersten Grenze von etwas hinlaufender, es begrenzender (schmalster) Streifen (vgl. Randf., Saum): Der Rand eines Gefäßes, Schiffes, Quers, Ufers, Wassers, Berges, Agerlandes usw.; Zäune Ränder um die Äugen; Beim Schreiben einen Rand (Streifen, der unbeschriftet bleibt) lassen, brechen; Etwas auf den Rand streichen, am Rand bemerken. — Sprichw.: Das versteht sich am Rande, von selbst; Aus oder außer Rand und Band (s. d. B. 6); Mit etwas zu Rande (Ende) kommen, sein, bel. oft in bezug auf das Ziel eines Strebens = anstehen; ferner in gewöhnlicher Rede: Den Rand (Mund) halten. — Als Wb., z. B.: Randanmerkung, —bemerkung, —glosse, am Rand einer Schrift; verallgemeint: eine beiläufige Bemerkung zu etwas, nam. insofern man sich darüber aufhält; Randholz, z. B. der Saum eines Gehölzes; Randblei; Randskrift, am Rand, z. B. einer Münze, ähnlich: Randveralterung. || **rändeln,** tr.: mit einem Rändlein, nam. mit einem verzierten, versehen, auch: rändern, ränderen, randieren, randen, bel. im Wb., z. B.: breit-, schmal-, hell-, dunkel-, braungefärbet, —gerändert oder —randig, —rändig, —ränderig usw. — Dazw.: Rändeleiten; Rändelmaschine; Rändelraster; Rändelwerf, zum Rändeln beim Prägen.

**Ränst,** der, —(e)s; Ränste; Ränstchen, —lein: 1) Brotwinde (dann auch: Erdwinde); Kraus, Krollen, Stief Brot. — 2) (bei. dichterisch) Rand, Rand.

**Räng,** der, —(e)s; Ränge: da, wo Dinge oder Personen in bestimmter Aufeinanderfolge in Reihen geordnet sind, eine solche Reihe — die Stelle, die etwas oder jemand nach solcher Reihenordnung einnimmt, — auch jnm. bestimmt (vgl. Stab, Würde): hoher, vornehmer Rang; Etwas, jemand nimmt einen hohen, niederen, den ersten, zweiten Rang ein; Einem den Rang freitun machen, mit ihm nur den Rang (Vorrang) streiten; Einem den Rang ablösen (vgl. Rang B. 1); Schiffe vom ersten bis zum sechsten Rang, nam. nach der Zahl der Kanonen; Der erste, zweite Rang Leuten (Vegen) im Theater. — Als Wb., z. B.: Rangsliste, nach dem Range der Verzeichneten geordnet; Rang-

taube, —(Lage); rangmäßig, nach dem Range; Rangordnung, die Reihenfolge nach dem Range und: die Vorschriften darüber; Rangschiff, Linienchiff; rangfels, Rangfels; Rangfrett (Aglet); Ranghufe; Rangschut, rangschiff.

1. **Ränge,** die, —n: Ean, Range; danach übertr.: schändlich lebender Mensch, nam. aber: Bengel, hoch und kräftig aufgesehener, — bel. oft: wider, ungezogener, toben-lärmender Junge, Schlingel; auch: der, —n; —n: Vgl. auch Rang B. 1 Schluß. || **rängen,** intr. (haben): 1) rangenhaft toben. — 2) ringend gegeneinander seine Kräfte versuchen, rangeln, rantein, rangen, rangen. || **rängenhaft,** Ew.: in der Weise von Rangern, bengelhaft. || **rängig,** Ew.: schändlich.

II. **Ränge,** die; —n: Pflanzennamen, Flachseide, Cuscuta europaea.

**Rant:** A. Ew.: 1) gekrümmt, sich windend; nam. von Pflanzen: sich ranten. — 2) schlant und schwant, rahn; bel.: Schlant und rant; auch = stink. — B. Wz. der, —(e)s; Rante; Rantchen, —lein: 1) (oberd.) Krümmung, Wiegung, Wendung. Dazw.: Einem den Mant ablösen, eig.: ihm, der der Wendung der Straße folgt, auf kürzerem Wege zuvorkommen, vgl. die gewöhnliche Umdeutung: Ihm den Rang (s. d.) ablösen, wo der Gedanke an Überfliegen (vgl. 2) zurück- und der an den Rang des Siegers im Wettlauf vor dem Besiegten hervortritt. Ranzelt in der Form: Range (die) = Abgang, bel. **Rädet.** — 2) listige Wendung, Kunstgriff zur Erreichung eines Zweckes, heute gew. nur in Wz., meist im Sinn des Verlebens und Innehaltens, des schlechten und verwerflichen Trugs: Rante schmeben, spinnen, brauchen; Mit Ranten umgehen; Solter Rante; Rante und Risten, (Zitigen, Rasteten); zuw. in milderen Sinn, nam.: Rante und Schwärze (s. d.). — Als Wb., z. B.: Rante-macher, Rantenschmeb, —schmeber, —spieler, (Zitrigant); rantevoll. || **Rante,** die; —n: schwanter, sich schlingender und windender Gewandteil, Schößling (vgl. Rote); aus solchen Schößlingen bestehendes Gewächs; auch übertr.: die Kunst ihm den Stamm des Lebens nur die Rante, die ihn umringt. **Rädet.** — rantenartig; Rantenfächer, Bezeichnung von Krebsarten, Cirripedia; Rantengewächs; Rantengewebe. || **Rantelle,** die; —en: 1) Schmökelei. — 2) Rantelle, (das Disputieren). — 3) das Rantelchen, Rante. || **rantein,** intr. (haben), rbez.: 1) f. rangen 2. — 2) = ranten. || **rantein,** intr. (haben): 1) f. rangen 2; auch übertr.: wörteln, streiten. — 2) einen kleinen Unschweib in der Rede machen, statt gerade aus Ziel loszugehen. — 3) gew.: Keine Rante spinnen, (intrigieren). || **ranten,** intr. (haben, sein), rbez., zuw. tr.: (von Gewächsen) Ranten treiben und so sich schmiegend winden, schlingen; auch übertr. (s. unrenten). || **rantig,** Ew.: 1) rantenhaft, rantenartig, rant. — 2) voller Ranten.

**Rantforn,** das, —(e)s; Rantförm: Bräume der Schweine.

**Ranunkel,** (der, —s; w.) die; —n; —chen: eine Pflanzengattung, Ranunculus; ohne Zusatz bel. eine Gartenpflanze, die Veredlung von Ranunculus asiaticus. Ranunkelstrauch, Kerria japonica.

**Ränge,** die; —n: Ean; übertr. liebedürftige Weibsperson. || **rängen,** intr. (haben): 1) (vgl. rammen 2) brünstig sein und sich begehen, — von Fanden und vierfüßigen Rantieren. Dazw.: Ranzzeit. — 2) = rammen 3. — 3) auch rbez.: sich laut und schallig reden, reden. — 4) f. rangen 2. || **rängig,** Ew.: brünstig, geil. Vgl. anderes rangig, rangen.

**Rängel,** das, (der, —s; w.); —chen, —ein: (kleiner) Rängen. || **Rängen,** der, —s; w.; Rängchen, —lein: 1) ein tafchenartig behaartes, doch tieferes Behältnis aus Zellen, Leder u. dgl. für das Gepäck des Fußgängers (vgl. Mantel, Reiser, Waidel; Gefellen; Tornister; Rucksack). — 2) Rausch, Vau. — 3) Etwas etwas auf den Rängen (Rücken) gehen, brügel.

**Rängig,** Ew.: vom Geschmack und Geruch abgeordnet, verdorbenen Fettes. — Vgl. anderes rangig bel. Range.

**Raspe,** das, —(e)s; —e; festsieben.

1. **Rapp,** Nismis = Rapp (vgl. rappen).

II. **Rapp,** der, —en; —en: Traubenkamm, entbeerte Traube; auch: Napfen. Dazw.: Der Nappe, Rauter, Beerwein.

|| **Nappe,** die; —n: Reibe, Reibeisen, Napel.

1. **Nappe,** der, —n; —n; Nappchen, —lein: 1) (oberd.) = Nabe. — 2) rabenförmiges Kopf: (sprichw.) etw. auf den

tolten Rappen schwingen, in Mut geraten; Aus des Schussers Rappen retten, die Kette machen, zu Fuß gehen. — 3) Name von Fischen s. Maie 4. || **Rappen**, der, —s; w.: eine Schweizer Scheidemünze (unfr. mit einem Rabenlopf im Gepräge). Vgl. berappen 3.

II. **Räppe**, die; —n: eine Aufschlagkrankheit bei Pferden am Fuß (Maße), ähnlich: Rappe bei Kindern.

III. **Räppe**: f. bei Maie II.

**Räppel**: 1) der, —s; w.: Unfall von Verdrüßtheit, Wutausbruch, Tobmuth. Dazu: räppeltorpf, räppeltörpflich. — 2) die; —n: a) = Räpel 3. / b) = Räpel. || **räppellig**, Ew.: einen Räppel habend, verdrüßt, wütend. || **räppeln**, 1) intr. (haben): a) flappern, raseln. Dazu: räppeltürr, -troden. / b) Es räppelt der einem (im Oberhüften, im Kopf), er ist verdrüßt; auch: Er räppelt. — 2) rbej.: sich zusammenwuchern, rasch sich bewegen, sich putzen. Vgl. sich aufräppeln.

**Räppen**: f. Maie II; Maie I.

I. **Räpps**: A. Räpüz: Räps, raps: zur Bezeichnung der rasenden Bewegung im Hin und Her oder im Tüchteinander und so nam. auch des Wegräffens, des gewaltsamen und eiligen Ergreifens und Nehmens. — B. Hin: der, Räpßes; Räpße: 1) ein mit Ausbolen und saufenhem Schwung ausgeführter Stieb. — 2) = Maie I. || **räpfen**, intr. (haben), tr.: rips raps nach etwas greifen oder es ergreifen, wegnehmen, rasen.

II. **Räps**, der, Räpßes; Räpße: Name einiger eisfernden Kehlplanzen (auch: Räps, Raps, Räbelen, Rapfaat), Brassica Napus. — Maie 81.

**Rapp(p)äse** [tschech.], die; —n: 1) (ohne Wz.) etwas als allgemeine Beute, wonach jeder raspen kann, Freigegebenes, Durcheinanderverworfenes: In die Rappse — geht etwas: es geben, werfen. — 2) Art Kartenspiel, Rabusche, Rabusche, verll.: Rappschöchen.

**Rapünze**, die; —n: Rapünzchen, -lein; **Rapünzel**, der, —s; w.; die; —n: Name mehrerer als Salat dienender Pflanzen, bes. Valeriana olitoria, Gelbsalat; auch: Phytolacca spicata, Teufelskraut; Campanula Rapunculus.

**Räp** (auch räp gespr.), Ew.: scharfen Geschmades, prickelnd, pilant; auch übertr. || **Räppling**, der, —s; —e: ein schmackhafter Pilz von räsem Geschmack, Agaricus prunulus.

**Räsaunen**, intr. (haben): wild und wüt lärmern.

I. **Räp**, Ew., —est: schnell durch lebhaften inneren Drang oder durch jäh auslobernde Hitze und Ungedult (so auch mit dem Nebenfin des Überleitens). || **räpseln**, intr. (mit haben): in rascher Bewegung ein Geräusch machen, wie bewegtes dürrs Laub u. ä. und (mit sein): sich mit solchem Geräusch huschend bewegen. || **Räpsheit**, die; —en: 1) ohne Wz.: das Räpseln. — 2) (selten) rasche, überleit. Handlung.

II. **Räp**, der, —es; —e: Name verschiedener Wollenzüge (bei Ältern: Arras, Arrasch, Horras, Sarrisch, nach der Stadt Arras). Dazu: Räpsmacher, -weber.

I. **Räfen**, der, —s; w.: die mit Pflanzenwurzeln durchwachte Erdoberde; das sie bedeckende kurzhalbige Gras; ein aus dieser Erdoberde gelochenes Stiel. — Als Wz., z. B.: Räfenaitar, auch Räfenhüften oder mit Räfen belegt; Räfenbeut; räfenbedet; räfenbewachsen; Räfenbinde, auf Räfenpflanz und Teufelmooren; Räfenbeide; Räfensteinpflanz, -ers, Eisenz in moorigen Gegenden in geringer Tiefe gefunden; Räfengrab, -gruft; Räfenhöpfen, Grashöpfen, dessen Gruben man mit Gras bewachen läßt; Räfenhügel, räfenbewachsen, f. Räfengrab; Räfenläufer (Werbh.), ein Gang von wenig Länge und Tiefe; Räfenmeister, Abdecker (vgl. Schindanger); Räfenpaz, -plage, angeschlochenes Räfenstiel; Räfenplatz, räfenbewachsen; Räfenstiel, -bant; Räfenstein, -ers; Räfenstiel, -ragen. || **räfig**, Ew.: räfenbewachsen, bemooit.

II. **Räfen**: 1) intr. (haben): a) mit wildem Ungestüm wüten, toben, — von Personen, die außer sich sind (in eigentem Sinn: die sich in einem Ausbruch der Tollheit und Tobmuth befinden) und von Tingen (auch unpersönlich). / b) mit wildem Ungestüm sich bewegen, stürmen, — mit haben, wenn der Ungestüm und wilde Lärm der Bewegung, — mit sein, wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird. — 2) tr.: a) etwas rasen, rasend ausführen, tun, rasen usw. / b) auch rbej.: mit Angabe

der Wirkung: Wtu Unglüt dich zu Boden rasen; Sich müde rasen. usw. — 3) Das Rasen, f. Räserel. — 4) rasend, auch begriff: tausend und verallgemeint, z. B.: Er ist rasend eifersüchtig, im höchsten Grade, schredlich; Seine rasende Eiferndt; Rasender Wetrag, schredlich, zum Rasendwerden. || **Räserel**, die; —en: 1) (ohne Wz.) das Rasen, der Zustand eines Rasenden; verallgemeint = Wahnsinn. — 2) die Handlung eines Rasenden. || **räfig**, Ew.: (selten) rasend.

**Räse**, die; —n: 1) Räpel. — 2) = Maie II. — 3) = Räse. — 4) eine Junst von Moosen. || **Räpel**, die; —n; —chen, —ein: 1) ein Werkzeug, ähnlich wie die Reile, doch verschieden durch die Art des Stiebs, der nicht aus Einschnitten, sondern aus einzeln stehenden spitzen Zähnen besteht. — Als Wz., f. räpeln 4. — 2) Knarre, Schwarze (Räpel, Rattel, Räpel, Rätsche). || **räpseln**, räpsen, intr. (haben), tr.: 1) mit der Räpel (be)arbeiten, — auch übertr., z. B. Sühholz räpseln. — 2) zusammenfassen, —rasen. — 3) mit der Räpel (2) knarren. — 4) als Wz. zu 1, z. B.: Räpselbarisch, mit raschen Schuppen; Räpselrot, Weißrot mit abgeraspelter Rinde (Trauzbrot); Räpselsteile; Räpselhauer, f. Zellenhauer; Räpselhaus, -Arbeits-, Zuchtstall; Räpselmehel; Räpselstänne; Räpselstrauch, räpselblättrige Pflanze, Scabiosa.

**Räse** [frz.], die; —n: bei Menschen und Tieren eine Wattung, die sich durch kennzeichnende Merkmale von anderen dauernd unterscheidet; danach auch verallgemeint; anderseits verengt = von guter, kräftiger Art. || **räsig**, Ew.: von kräftiger Art.

**Rässel**, die; —n; —chen, —ein: Knarre, Räspel. — Rässelstume, Catananche coerules; Rässelgold, Rätselgold; Räselmaus, Myoxos glis; Rässelwächter, Nachtwächter mit einer Rässel. || **Rässelt**, die; —en: das Rässeln mit etwas. || **Rässeler**, der, —s; w.: einer, der rässelt; auch Name des kleinen Strandläufers, Tringa minuta. || **rässeln**, intr. (haben, sein), zw. tr.: einen durch das Zornwort selbst bezeichneten, dem Klirren ähnlichen, doch dabei langloferen, mehr flappernden Schall hören lassen — und: mit solchem Schall sich bewegen; — (bursch) in einer Prüfung durchfallen.

**Räst**, die; —en: 1) das Ausruhen von einer Unternehmung, die Erholungsrufe, -pause; oft verbunden: Eine Ruh und Rast. — 2) (selten) eine Weile; eine Zeit, die hindurch etwas — bis zur dann eintretenden Pause — währt: Ich verbleibe während eine lange Rast. — 3) eine Weilstrecke, nach deren Zurücklegung man Rast macht, — von der Ort, wo man diese macht (Rastort, Station). — 4) (Wüchsenm.) Kerben in der Rast des Gewerkschloßes, wodurch der Zahn beim Spannen in die Rast gestellt wird, so daß er nicht abspringen und lösen kann. — 5) als Wz., z. B.: rastlos [1]; Rastort [3]; Rastig; Rast hat, -pätte; Rasttag. || **rästen**, intr. (haben), zw. auch tr., rbej.: Rast halten, ausruhen, ruhen, gew. mit persönlichem Subjekt, seltener z. B.: Am rastet des Sturmes Wut. || **rästig**, Ew.: rastend, untätig.

**Rästel**, das, —s; w.: Gitter, Gatter. — Rästelbinde: Ziehbatter, Rastelsticker.

**Rät**, der, —(e)s; Räte (auch Räte gespr.); Rätchen, -lein: 1) das, womit jemand zum Bedarf versehen, versorgt, ausgestattet, ausgerüstet ist, im allgemeinen verallt. (vgl. aber Ror, Haus, Unrat), außer in einigen Verbindungen, teilweise mit besonderem Färgen, nam.: a) etwas, das Einige zu Räte halten, sorgsam und sparsam (haushälterisch, wirtschaftlich, — nicht verschwenderisch) damit umgehen, so daß man für den Bedarf versorgt ist und bleibt. / b) rat (das, was man zu einer Sache in einer Lage bedarf, — das Rätige, die nötigen Mittel) schaffen (vgl. 2). Er weiß allen Tingen Rat; Sich, seinem Leibe, seines Leibes teinen Rat wissen, sich nicht zu helfen wissen: Was Rätz, was ist zu tun?; Auf einmal sah ich Rat; Kommt Zeit, kommt Rat: Die Zeit bringt Rat, Mittel und Wege zur Ausführung; auch in der Aussage: Dazu, des, das kann Rat werden, das läßt sich machen, ins Werk setzen, kann gelingen. Zaor ist Rat, gibt es Hilfe, kann man sich helfen, usw. — 2) die Ansicht und Meinung, die man einem mittelt, wie er solchen Bedarf (s. 1) beschaffen könne, und allgemeiner in betref des von ihm unter den obwaltenden Verhältnissen zweckmäßigsterweise zu Tugend: Einem einen (guten) Rat geben, erteilen: Einen (nem) Rat fragen, ihn ratfragen; Sich Rat:



**Ratt(e)ler**, der, —s; uv.: Eipe, von den rattelnden, rattelnden Blättern. || **räteln**, **rättern**, intr. (haben): ratteln.

**Rätten**, der, —s; uv.: f. Rade(n).

**Rätter**, der, —s; uv.; die; —u: grobes Sieb, für Getreide und bei im Hüttenwesen (dazu: Rätterwäsche); auch: Rätter, Rätel, Räder. Übertr.: Durch die Rätter lassen, das Gewünschte nicht erhalten, durchfallen. || **rättern**, tr., auch ohne Obj.: sieben; auch: rättern.

**I. Räh**, a. Nussfr.: f. ratsch. — B. Fw.: der, —es; —e: eine Schramme (Nase).

**II. Räh**, der, —es; —e: f. Matte 1 (auch Genit.: des Mages); ferner: Damster. || **Räge**, bie; —u: = Rag 2.

**Rägen (rügen)**: 1) intr. (haben): schreien, vom Hosen (auch rehen). — 2) tr.: a) auch rehen: durch Nachahmung der Hosenstünne Tiere zum Eschß herbeilocken. / b) lappen, hänseln.

**Raub**, der, —(e)s; (—e, f. Raubtat); (Räuberchen): das Rauben und: dessen Gegenstand, das Geräubte, die Beute: 1) mit dem hervorragenden Begriff der (mehr oder minder) offenen Gewalt, womit eine Person oder ein Tier sich eines (belebten oder sachtlichen) Objektes bemächtigt, z. B.: Der Raub der Zahnnerinnen (subjekt. Genit.) durch die Rämer; Der Raub der Rämer (subjekt. Genit.) an den Zahnnerinnen; Jemand (ein Räuber) begeht einen Raub auf offener Straße; durch Einbruch in eine Kasse; lebt vom Raub; Ein Tier (Raubtier) lebt, nährt sich vom Raub; Dem Wolf, dem Räuber, den Seiden den Raub (Beute) wieder abgeben, usw. — 2) nam. in gehobener Rede mit zurücktreuendem Begriff des Gewalttätigen: a) in bezug auf das, dem etwas entzogen, genommen wird, teils sofern diesem dadurch ein Unrecht geschieht, teils auch ohne diesen Begriff: Wenn alle Güte sich und seine schmücken | mit grünen Wäln | dem letzten Raub der Feiler. Sch.; Der zweite Raub der Milch, Nachmilde; Blumen, die der Blumen süßen Raub in ihre Beiden sammeln, u. ä. / b) mit Bezug auf den, dem etwas als Beute, Gewinn zuteil wird: Unser siebesglut wie einen hell'gen Raub bewahren. Sch. — 3) mit bes. hervor- tretender Rücksicht auf Objekt, sofern dies sich in der Gewalt eines mehr oder minder persönlich-gedachten Subjektes, diesem als Beute willen- und widerstandslos preisgegeben findet: Etwas oder jemand ist, wird jemandes Raub, ihm zum Raub; Er liegt, | ein Raub der Schmerzen und des Todes, da; Den Wunden, Blümmen zum Raub werden, u. ä. — 4) umständewörtlich: (Wie) auf den Raub, im Raub, in raubender Gest. — 5) als Fw. (teilweise zu rauben), z. B.: Raubaat, Raupraup; Raubabel, der räuberisch lebende (f. Raubritter); Raubaankelt; Raubbau [4], Vergrub auf den Raub, ohne Rücksicht auf die Zukunft; Raubbegier(de), raubbegierig; Raubblene, Hebrlene, aus fremden Vienenbüden den fertigen Sonig raubend; auch übertr.: Raubflisch, f. Raubtier; Raubflischer, der unbedeutend ficht; Raubflitze, Asilus; Raubfuß, der Raubtiere; Raub- gebäude, -bau; Raubgestalt, -vögel; Raubgenas; Raub- geschwader, f. Geschwader; Raubgiff; Raubgefell(e), Räuber; Raubgefell, -gezücht; Raubgier, raubgierig; Raub- insekt, -stärker, Staphylinus hirtus; Raubmarb, zum Zweide eines Raubes begangen, Raubmörber; Raubner, eines Raubvogels und nam.: Raubflischsort von Räubern; Raub- plest [4], Grundpfeil einer gleichsam nur auf den Raub auf- gestellten, vertickbaren Schiffsmaße; Raubritter, wege- lagender, sich aus dem Stegreif nähernder Ritter, in den Zeiten des Faustrechts; Raubstift, Raubstiftler (f. See- räuber); Raubstich, eines Raubritters; Raubstich, Wild- dieb; Raubstee, von Raub lebend; Raubstich, -ger, raubstichig; Raubster, nam. auch in Mz. für die un- gewöhnliche von Raub selbst; Raubster, f. rauben 3b, so: bes. als Ordnung der Säugeriere (— Raubstatter); Raub- vager; Raubwolt, räuberisches; Raubwilt, Raubtiere als Wgld. der Jagd; Raubzeug, Bezeichnung der kleineren schädlichen Raubtiere, Fische, Wildfagen u. ä. || **rauben**: 1) tr.: a) Einem etwas rauben (versch. d.), es ihm, dem da- gegen Wohlsein, gewaltsam raufen entreißen, zuwe. (nam. bei sachtlichen Subj.) mit zurücktreuendem Begriff des Gewalt- sauen und Rauffenden: einem etwas wegnehmen, entziehen (vgl.: ihn dessen brennen). / b) statt des Objektes zuw. mit von oder Genitiv der Teilung: Raubt Each | des rechten Eschmaß

[etwas] von Eurem Schönschäftslang? Sch. / e) ohne Nennung dessen, dem etwas genommen wird; auch mit persönlichem Obj.: = gewaltsam entziehen (versch. e): Rauber, Weiter rauben. / d) mit hinzutretendem persönlichem Dativ zur Bezeichnung dessen, für den das Geräubte bestimmt ist (selt., vgl. a): Einem, sich [für ihn, für sich] etwas rauben. / e) (veralt.) Einen rauben (versch. d.), berauben, plündern; nam. biblisch. — 2) rbeiz. (f. es 7): Käse, die so saut sich rauben. — 3) intr. (haben): von Personen: sich fremden Eigentums mit Gewalt bemächtigen, z. B. im Krieg plündernd, Beute machend, zumal von widerrechtlicher Gewalt, im englischen Sinn von Wege- lagern (f. Räuber), oft im Zusin. als Fw. / b) von (Raub-) Tieren: sich anderer ihnen zur Nahrung dienender Tiere als Beute (Raub) bemächtigen oder zu bemächtigen ausgehen. / c) (vgl. Raub 4) im Kohlenbergwerk von den siebengelebenden Möllern soviel irgend möglich wegnehmen. / d) (Hüttenw.) Eine Vergart raubt, ist räuberisch, verzehrt im Schmelzen die Erze und führt sie mit sich weg in die Luft. / e) (Kartensp.) In einigen Spielen raubt der niedrige Trumpf, d. h. wer diesen in der Hand hat, kann sich, ihn auf den Tisch legend, dafür den dort aufgeschlagenen nehmen; auch tr.: Du kannst den Trumpfschlag mit der Sieben rauben. || **Räuber**, der, —s; uv.: 1) eine Person, die raubt, weiblich: Räuberin: a) mit Zufügung des Ge- raubten: Der Räuber meines Glüdes, meiner Ruhe; Die Räuberin der Herzen. / b) mit Zufügung des Veräubten: Juch dem Räuber seiner Schwärze. 2) / e) ohne Zufug: jemand, dessen Gewerbe das Rauben ist, der vom Raub lebt. — 2) übertr.: a) = Raub- tier, -biene usw. / b) f. des 3a; b) / e) (Spillenw.) eine raubende (f. d. 3d) Vergart, nam. Antimon. — 3) als Fw. zu 1, z. B.: Räuberanfänger, -hauptmann; Räuberbande; Räuberboas; Räubergerücht; Räuberhaupt(mann); Räuberhöhle; Räuberhorde; Räuberherd; Räuberfchar; Räuberfch, Räuberfval. || **Räuberel**, die; —en: das Tun und Treiben eines Räubers (f. d. 1c) als Gewerbe; auch übertr.: || **räuberisch**, Fw.: 1) so wie Räuber oder wie es bei Räubern zu sein pflegt (räuberisch); auch veralt.: räuberisch, räubig, raubig, räublich, raublich. — 2) (Vergb.) Räuberfch bauen, auf den Raub (f. d. 4). — 3) (Hüttenw.) f. rauben 3d. || **raubern**, intr. (haben): das Räubergewerbe treiben; heute oft scherzhaft.

**I. Rauh**, Fw.: Nebenform zu raus (f. d.), nach heutigem hochdeutschem Gebrauche gew. nur = rauhhaart, rauhbedigt, zottig; auch (Forsfw.): Rauhnes (oder Rauh) Fals, das noch seine Blätter hat. — Als Fw. (vgl. Rauch II 7), z. B.: Rauh- apfel, Stedapfel; Rauhbart, Rauhbart: 1) ein rauer Bart, jemand mit solchem; 2) Scheitelmaß; Rauhbande, Reißbuche; Rauhbrost, Rauhstrost, -reiß; Rauhstaf. Rauhfuß, ein rauer Fuß, auch Name von Tieren und Pflanzen, rauhfüßig; Rauhstutter, Rauhstutter, Grummel, Heu und Stroh; rauhhaart; Rauhhafter, Barthafter; Rauhhandel, Rauchwarenhandel, Rauhshändler; Rauh- nals; 1) (Forsfw.) Bäume, die noch mit ihrem Raub versehen sind, und ein Gefäß von solchen (Wgld.: abgetriebenes Holz); 2) (Zimmerm.) Holz, wovon nur erst das Größte abgehauen ist (Wgld.: Schichtholz); Rauhsonig, Rauh, Tonnenhonig, ohne Einmischung, mit dem Nachs zusammengeknüpft und im Tonnen gepakt; Rauhshuhn (vgl. Rauch II 7), rauhfüßiges Huhn; Rauhstoss, Raushopf, ein rauer Kopf und ein Welen mit solchem (vgl. Strobtoss), so Name schwerer Vögel, z. B. einer Art Falken, eines Königsfischers uho.; auch: ein runder Vorhufsch an langen Stiel, „Spinnenjäger“; Rauhleder, rauhshwarz, d. h. fäimlichgares auf der Fleischseite schwarz- gefärbtes Fod- oder Halbfell, rauchledern; Rauhlinde, Ulmus campestris; Rauhmeter, eine Pflanze, Vallantia cruciata; Rauhreit, Rauhreit; Rauhwaren, Pelzwaren: Rauhware, ein nicht kunstmäßig, sondern nur aus dem rauen zusammengeknüpftes Web; Rauhwer (vgl. Rauch II 7): 1) Rauhwer = Rauhholz und das Wegnehmen und Aufarbeiten des Weifels und der Rite von gefällten Räumen; biblisch: Bearbeitung aus dem rauen, groben; dazu: rauh(werkten, eig. im Forsfw. und übertr.: Sachen vorläufig beraten, in einem Aufsich zum Vortrag in der Vollverfammlung vor- bereiten); 2) Rauh-, Pelzwer; rauhweren, f. Rauhwer 1. || **Rauhheit**, die; —en: das Rauhsein (f. Rauhheit).

II. **Rauch**, der. — (e)ß; — (e, Räuche); **Räuchlein**: 1) das von Brennendem sichtbar aufsteigende Gemenge sich entwickelnder Gase und nicht zur vollständigen Verbrennung gelangter Teile (vgl. 4 Iohis Dampf, Rauch, Nebel, Qualm, Schmauch); Ein Rauch geht, steigt, wackelt, wirbelt auf; Rauch aus dem Ofen, aus der Tabakspitze; Der Rauch des Opfers, Schießpulvers, Gefäßes, Strohens, etc.; Der Rauch belästigt die Augen; Schinken, Wurst in den Rauch hängen, räuchern; Das Essen schmeckt nach dem Rauch, räucherig; Zu Rauch (und Glut) aufgehen, aufsteigen, verbrennen. — 2) zuw. (veralt.) ein zu bestimmtem Zweck bezetzter Rauch und die zu diesem Zweck zu entzündende Masse: vergiftete Ränche und Dämpfe, u. ä. — 3) (Hüttenw.) der im Rauchfang sich aufhebende Rauch, f. Sittenrauch. — 4) zuw. auch etwas dem Rauch ähnlich Erscheinendes (vgl. Qualm, Dampf), z. B. dicke Luft, Nebel u. dgl. — 5) als Vergleich und danach geradezu als Bild des leicht Verfliegenden und Verwehenden, des Nüchternen (vgl. Rauch): Rauch ist alles tödliche Wesen. **Es**, **ihm**; daher vollständig: Unter einem Felst ein Rauch auf, es raucht hinter ihm, er flunkert, lügt (f. blauer Dampf). — 6) in einigen Gegenden = Rauchfang, Feuerstätte, Herd, Hausgalt; auch (veralt.) als Maß der Abgaben nach der Größe des Hausgaltens. — 7) als Bst. (teils zu rauchen; vgl. auch Rauch I), z. B.: Rauchgalt (Eisenb.), in dem geraucht werden darf; Rauchgalt; Rauchgalt; Rauchfang, Vorrichtung zum Aufhängen und Begleiten des Rauches; Rauchgarbe, Rauchgarb (ig); Rauchfak, Weißrauchfak, zum Verbrennen vom Rauchwerk; Rauchfak, geräucherter; Rauchgalt, Rauchgalt, Galt für Fegen des Rauchfanges; Rauchhuhn (vgl. Rauch I), Zinshuhn, wahrscheinlich als Abgabe von einer Feuerstätte (Rauchfang); Rauchkammer: a) (Hüttenw.) kammerähnliche Abteilung im Ofen zur Verdichtung des Rauches; b) Kammer, worin Fleisch geräuchert wird, Räucherzimmer; Rauchterze, Räucherterze; Rauchfackel, Fackel des Rauchmeisters, d. h. an manchen Orten dessen, der über das Räuchern des Fleisches und die geräucherten Lebensmittel die Aufsicht hatte; Rauchfackel, mannsgeramte; Rauchfackel, Dampfackel, ein Erzieher aus Stoffen, die bei Verbrennung viel Rauch entwickeln; Rauchfackel: a) zum Abzug des Rauches; b) ein räucheriges Gemisch; Rauchfackel, vom Pulver; Rauchmantel, f. Mantel 8; Rauchmeister, f. Rauchmeister; Rauchofen, in angezündetem Rauchwerk, nam. Weißrauch, bestehend; Rauchofen, Kohlenofen zum Räuchern, Rauchfak, Räucherfackel; Rauchfackel, fackel; Rauchpulver, Räucherpulver, Pulver zum Räuchern (Parfümieren) der Zimmer; Rauchfackel, z. B. eines Feuerberges; Rauchfackel, fackel; Rauchfackel, vom Pulver; Rauchfackel, Hirundo rustica (Schotfackel); Rauchfackel, f. Rauchfackel; Rauchfackel: a) ohne Rauchfang; b) zum Tabakrauchen bestimmt; Rauchfackel, Ggff. Schmauchfackel; Rauchfackel, rauchfarbiger Vergiftstahl; Rauchwerk (vgl. Rauch I), zum Räuchern Diemendes, Rauchwerk (Weißrauch) u. dgl.; Rauchwerk, Rauchzimmer. **rauchen**: 1) intr. (haben, sein): als Rauch oder Dampf aufsteigen, ausströmen. — 2) intr. (haben), tr.: Rauch ausströmen, ausströmen, von sich gehen: a) warme Speisen rauchen; Das dem Körper entstehende Blut raucht; Rauchende Schweinefleisch; Herzhaft liberrt: Zernen, das einem der Kopf raucht. / b) Rauchende Scherfrände, Trümmern, Schuttbergen, Welter; Mein Scherfrand, Herd will alle Tage rauchen, es muß alle Tage gelöscht, für Speise gefordert werden (versch. c). / c) insofern der Rauch hindringt, wo er nicht sollte: Der Ofen raucht, läßt den Rauch in die Stube dringen = die Stube raucht, es raucht in der Stube; Der Herd, die Küche raucht, es raucht in der Küche, liberrt: Es raucht in der Küche (im Haus), die Frau schilt mit der Köchin (mit dem Mann). / d) Tabakrauch einziehen und von sich blasen: Guten Tabak, eine Zigarre, Pfeife rauchen; Aus einer Pfeife rauchen. / e) tr. mit Angabe der Wirkung, z. B. (vgl. b): Rauch hat der Dampf des Pulvers mein Aug' fast blind geraucht. **Grün**; und (f. d): Die branngerauchte Maierpfefte; Die Stube voll Dampf rauchen u. ä. — 3) tr.: verzeigelt sich räuchern; so bei Ästern räuchern. **rauchen**, intr.: nach Rauch riechen, schmecken. **Räucher**, der. — s; w.: einer, der Tabak raucht = Raucharbeiter (Eisenb.), Ggff. Raucharbeiter. **Räucherel**, der. — ein: das Räuchern. **Räucherer**, der. — s; w.: einer, der räuchert. **räucherig**, Ew.: vom Rauch

entstelt oder verdorben. — auch: rauch(er)ig (dieses auch = rauchig); Ich wurde rauchig amute, ich besaß Lust, eine Zigarre zu rauchen). **rauchern**: 1) tr.: das Obj. den Einwirkungen eines zu bestimmtem Zweck dienenden Rauches aussetzen, z. B.: Fleisch, Schinken, Wurst, Fische räuchern, in den Rauchfang hängen zur Erhaltung und Zubereitung; Kranke Personen oder Glieder räuchern, vgl. oben; Zopfgeschäße räuchern, um sie von Mäusen zu befreien; Weinböden räuchern, zur Vertilgung der Bienen; Zimmer mit Chlorat räuchern, zur Zerstörung von Ansteckungsstoffen; Zimmer mit Räucherpulver, -kerzen räuchern, zur Erzeugung angenehmen Geruchs; Es gab eine Bett, wo eine Hofdame sich räuchern ließ, wenn sie mit einer Handwerkerfrau gesprochen hatte. **Möser**: als höfliche Hinweisung: Das bist räuchern!; Du kannst dich mit deinem Rat räuchern lassen, ein Herrlicher (d. h. ein schlechter) Rat. — 2) ohne Obj.: Zu einem Zimmer mit Räucherpulver, mit Chlorat; in der Kirche mit Weihrauch räuchern, usw. — a) zuw. statt mit Off.: Vor ihm gut Räuchern zu räuchern. / b) mit (persönlichem) Dat. zur Bezeichnung des durch das Räuchern zu Erreichenden, eig. und liberrt. (vgl.: Weihrauch freuen); Gott, dem Herrn, den Götzen, fremder Tugend räuchern u. ä. — 3) als Bst.: Räucherfackel; Räucherfackel; Räucherterze, kegelförmige Körper aus Kohlenpulver, Salpeter und wohlriechenden Stoffen, die angezündet fortglimmen und Wohlgeruch verbreiten; Räucherfackel; Räucherpulver; Räucherwerk. **raucherig**, die. — ein: das Räuchern. **rauchig**, Ew.: rauchartig. **rauchig**, Ew.: voller Rauch, räucherig, rauchhaft. **rauchlich**, **rauch(e)lig**, Ew.: ein wenig räucherig.

**Räude**, die. — n: der über Wunden sich bildende Schoß und Grund (auch Raube); danach gew. Bezeichnung für trägeartige Hautausschläge bei Menschen und Tieren, auch ähnliche Krankheiten der Bäume (man raucht, abspringender Rinde), der Vögel usw. **räudig**, Ew.: die Räude habend: Ein räudiges Schaf steht die ganze Herde an. **Räuen**, intr. (haben): räuen, jaulen, quellen.

**Räufte**, die. — n: 1) eine längs über der Skrippe befestigte Leiter, wodurch das aufgestellte Raufputz vom Vieh gerast wird. — 2) nach der Mündigkeit, z. B. = Messfackel (f. Messfackel 3), auch: Raufel, die. — n, dazu: Den Raufel räufen, raufen (f. raufen 2). **raufen**, tr.: 1) etwas paden und raufen mit einem And weg- und nam. ausreifen, f. Raufe 1; 2) fetter z. B.: Pflanzen, Untaut aus der Erde raufen (ausraufen); Einem Haare aus dem Bart, einen Raufel Haare; sich verzeigelt die Haare aus dem Kopf, auch: sich das Haar raufen (f. 2). — 2) begrifflich, z. B.: a) Sich in Verzeigung das Haupt, sich im Haar raufen. / b) Einen beim Fesseln raufen, unsanft an den Haaren ziehen, ziehen, auch ohne Obj.: Der Mann — ähnlich: das Bartiermerer raufte. / c) Einen raufen, bei den Haaren paden, um sie ihm auszureißen; rbez.: Sich mit jemand raufen, verallgemeinert (vgl.: einander in den Haaren liegend) tr.: auch intr. (haben) und nam. rbez.: sich mit einem baden, schlagen, streiten; Ihn sehr zu Leide gehen, mit ihm anbinden. — 3) als Bst., nam. zu 2, z. B.: Raufbad, einer, der gern mit anderen anbindet, Streitigkeiten (Quelle) sucht, Schläger, Raufser; Raufbege, Schläger: a) Festschneider mit großem Stichblatt; b) Raufbege; Raufhandel, Rauferei, Schlägerei; Raufbege, -bege; Raufkaut, raufkaut; Raufmeister [1], der Untmadler, das grobe Haar der Schaffelle abzumachen; Raufkaut, raufkaut; Raufwolle [1]: a) Gerberwolle, in den Gerbereien durch Kalten von den Fellen abgenommen; b) die den lebendigen Schafen, z. B. von Dornhecken, ausgerauste. **Raufser**, der. — s; w.: Raufbege a; b. **Rauferei**, die. — en: Schlägerei, Gerauf. **raufertisch**, **raufertisch**, raufertisch, Ew.: in der Welle eines Raufers, sich gern raufend.

**Rauh**, Ew., — est: 1) Ggf. von glatt (f. d., vgl. Rauch I), allgemein; auch im besondern: Raue Wege, im Ggff. zur glatten, ebenen, dem Wandbeladen keinen Anstoß bietenden Bahn; Raue Gegenstände, uneben (bergig) und wild, im Ggff. zum Milde, Lieblichen, Kammigen. — 2) von der Luft, dem Wetter, Klima: von eindringender Schärfe (Ggff.: milde, lieb). — 3) Ggff. zu milde, sanft in bezug auf's Gefühl des dadurch Verführten. — von Sitte, Benehmen, Wesen; von der Art, wie man gegen jemand auftritt und ihn behandelt: Das raue Leben



faß; mch an; Ein rauher Mann, Junge, Todat; Rauche Worte sprechen, usw.; auch (sprichw., — eig. vom Fels): Das Rauche oder Rauche: die rauhe (rauche) Stelle herausheben, sich borstig zeigen. — 4) = heifer, vom Klang der Stimme (versch. 3, von Vortien, sofern sich darin die Gesinnung des Sprechenden gegen den Angeredeten kundgibt), — auch: Rauch (oder roh, f. d. 1g) auf der Straß sein. — 5) (mundartl.) herb für den Geschmack. — 6) von Arbeiten, die nur erst aus dem groben gefertigt sind und nun noch der feineren Ausarbeitung, Glättung und Politur bedürfen: An dem Rauche war alle rauhe Arbeit vollbracht; Der Rauch aus dem rauhen [oder rohen] abgetriebe; Ein Rauch aus dem rauhen; Einen Plintenlauf rauch (oder schwarz) bohren, Ggls.: weiß bohren oder polleren. Vgl. 7; 9. — 7) (Hüttenspr.) Rauche Gase des Kupfers, im Verdrich kleine Baden zeigend; Rauches (rohes, Rauchs) Eisen, wie es aus dem Hochofen abgelassen wird, ohne weitere Behandlung. — 8) (Landn.) Rauchs (Rauch-) Futter, Hen und Stroh im Ggls. zu den glatten Körnern: Rauchs Getreide, mit Nadeln, Grannen usw. (Verste, Heier). — 9) Den Weinberg rauchschneiden, aufbrechen; Die Weiden rauch machen, mit der Gasse aufbrechen; Ein Fied aus rauher Wurzel, gerodet. — 10) (Münzw.) Eine rauhe [oder bratte] Mark, eine mit der Legierung beschickte (Ggls. feine) Mark. — 11) als Bstiv. (f. zu den mit \* bezeichneten die entsprechende Nebenform mit rauch 1), z. B.: Rauchbant [6], langer Hobel zum Begleichen des Raubers (f. Rägebant); \*Rauchbart; Rauchbaum, Stange, worüber das zu rauchende (f. d. 1) Tuch hängt; Rauchwein, in gewöhnlicher Rede Bezeichnung eines ungehobelten Weins, zum Ew. rauchbeig in dieser übertragenen Bedeutung; rauchbraunes [6]; rauchbraunes [9]; \*Rauchbuche; Rauchbuket, Art Gerabe; Rauchbittel, Weiderbittel zum Rauchen des Tuchs; Raucheisen [7]; \*Rauchfrost; Rauchfutter [8]; Rauchgerast; Rauchgras, Ziel eines ausgeforborenen Grafschleides am Obertheim, wie Wildgras, eig. Gras in rauhen Ländern; \*rauchhaarig; Rauchhobel [6], Ggls.: Glatt, Stillschobel; \*Rauchhont; \*Rauchtopf; Rauchmaschine, zum Rauchen des Tuchs; \*Rauchreif, -strot, Reif, der schon in der neulichen Luft gefroren ist; Rauchwade; Rauchweisen [8], Hartweizen; \*Rauchwert, \*rauchwerfen; Rauchzelt, Mauerzeit (f. rauchen 2). || **Rauhe**, die: 0: 1) (veralt.) Rauheit (auch: Rauche). — 2) die Rauher der Vögel. || **Rauhheit**, die: —en: das Rauhssein, raubes Wesen; etwas Rauhs (Rauhsheit, veralt. Rauch). || **raußen**: 1) tr.: rauch machen, z. B. (Tuchm.): mittels der Rorden die Fälsche aufrauchen. — 2) rbeig, intr. (haben): von Vögeln: mauern. || **Rauhigkeit**, die: —en: Rauheit. || **rauhlich**, Ew.: ein wenig rauch.

**Räume**, die: —n: Pflanzen, nam. Sisymbrium, Stenophragma, Alliaria, Brassica oleruca.

**Raum**, der, —(e)s; Räume; Räumchen, —lein: 1) (ohne Wz. und Verfl.) die unendliche Ausdehnung als Grundlage des Denkens für alles Wo, wie ähnlich Zeit für alles Wann (vgl. 4): Die drei Dimensionen des Raumes; Gsch über der Zeit und dem Raume weht | lebendig der höchste Gedanke. — 2) ein begrenzter Teil jener unendlichen Ausdehnung (1. vgl. 3): a) allgemein: Ein freier, unbesetzter, leerer Raum; über uns, im blauen Raum verloren | die Erde. G.: Weiter durch den Raum der Sterne; Alle Räume, jedes Räumchen kennen. / b) (veralt.) = Figur und Größe, die etwas im Raum einnimmt; bes. biblisch: Mahomed sagt, daß die Engel großes Raumes sind. Luther. / c) das zwischen Gglsdn. Liegende, sie voneinander Trennende (f. Zwischenraum): Ein weiter Raum trennt Salage von mir; Die Räume zwischen den einzelnen Wörtern. / d) (Kraftschere) der zurückgelegte Weg einer Bewegung (z. B. Galraum). / e) oft: ein unbeschlossener hoher Raum, der etwas in sich aufnehmen kann (vgl. 1; k) oder (noch häufiger) zur Aufnahme von etwas dient, eingerichtet ist (vgl. 3 u. f-h): Der Raum eines Gefäßes; In des Vorts tiefgründigem Raum, usw. / f) oft: die zu bestimmtem Zweck eingerichteten oder einrichtbaren Räume in Gebäuden (vgl. Räumlichkeit): Die Räume eines Hauses umfassen nicht bloß die Zimmer, sondern z. B. auch den Flurraum, Corridor, Kellerräume, Bodenräume, Stahräume usw. / g) (Verbg.) die Erlichkeit zu Sturzplätzen, Wasserleitungen, Fußwegen u. dgl. / h) (Schiff) das Vohl unten zur Aufnahme von Ladung und Ballast, von Krieger- und Schiffsbedürfnissen usw.; Räume. / i) (Schiff) Raum eines Rucks, das Vohl in der Mitte, worin sich die Schiffe

dreht. / k) Längnungen oben im Keller zur Beobachtung des Rauchs und Regelung des Feuers. — 3) eine Stelle, wo etwas Platz, — insbesondere hinreichenden Platz zur ungehinderten Ausdehnung und Ausbreitung hat, insofern die Stelle frei, durch nichts anderes eingenommen und beschränkt ist, auch übertr. (vgl. Gelegenheit: Betr. f. 4), gew. nur in G.: a) als Subj.: Der Raum ist (nur) zu eng, knapp bemessen, ist ungemessen, weil, frei. / b) in Anslage: Es ist Raum, kein Raum ba; Raum ist in der steilen Gasse für ein glänzend lebend Paar. Sch. / c) als Obj.: Viel, wenig Raum, einen großen, geringen Raum bedürfen (oder brauchen); Raum bekommen (oder kriegen, f. u.): Einen Raum belegen, einnehmen; Raum brauchen (f. d.; bedürfen): Keinen Raum finden, auch z. B.: zur Ruhe (Hebr. 12, 17): Cithie fand Raum [Gelegenheit], sich in der Eilmacht anzukündigen; Sie sollen ihm Raum geben, daß er bei ihnen wohne; auch: Einem (zum freien Zureich) Raum geben; Elenen Nieslungen, einer Rute Raum geben, sie statthaben lassen; Raum haben im Hause, auch = Gelegenheit haben, vgl.: Raum kriegen, bekommen; Einem Raum (auch Zeit, Lust und Raum, freien Raum lassen; Raum machen für einen, in etwas; Einem, sich Raum schaffen; Raum gewinnen. / d) (Schiff) Raum, Seeraum, die (See-) Räume = die räume (f. d.) See. — 4) zuw. übertr. auf die Zeit, Zeitabschnitt (f. Zeitraum u. 3): Der Herr nach einem kleinen Raum | ein ander stilsich zur Erde schiet. G.: Er findet nach des Lebens Raum | im Gode keine Ruh. Götz; Schuf über Räume des Jahres. W. — 5) als Bstiv. (f. auch räumen 7), z. B.: Raumabhang [1; 2]; Raumarbeit [2h], Notatent: Raumdeinen [2e], geritrit stehende Eichen; Raumhalt [1; 2e]; Raumfunk [2f], Kunst im Anstalten von Zimmern; Raummetre; Raummetre [1; 2e], Kubilmeter. || **raum**, Ew.: niederd. statt geräum (f. d.), hochd. nam. als Seemannsdeutsch: Die räume [weite, offene] See. Vgl. Raum 3d. || **räumen** (mundartl. und Seem. auch räumen), tr., intr.: etwas fort-, wegnehmen, so daß der davon innegehabte Raum frei, leer wird: 1) tr.: mit dem fortgeschickten Gglsd. als Obj. und Ortsangabe des Woher oder Wohin: Die Wälsche aus dem Baischforb in den Wälschforb räumen; Etwas an die Seite (oder beiseite) räumen; Alles an seine Stelle (oder in Ordnung) räumen (vgl. 2); Etwas (einem im Wege Stehendes, Einbrendes, aus dem Wege räumen; Jemand (einen Feind usw.) aus dem Wege räumen, töten. — 2) ohne Obj. oder intr. (haben): um Ordnung in etwas zu bringen, Sachen von der Stelle, wo sie sich befinden, weg- und an eine andere bringen oder auch das Unnöthig: Entschende beiseiten: In, bei, unter jermendes Papieren räumen (f. räumen); Sie räumt den ganzen Tag, usw. — 3) tr.: zuw. begriffsaufschend zu 1, mit dem Gglsd. als Obj., der durch die Wegschaffung des dort Befindlichen frei, leer wird, vgl.: Den Schutt von der Brandstätte, — die Brandstätte (vom Schutt) den Schmutz aus der Piese, — die Piese; den Boden aus dem Graben, — den Graben räumen; Räumt den Weg, hebt die Anstöße aus dem Wege meines Wolls. Jof. 57, 14; Andererfall, um das Lager zu räumen (vgl. 4). — 4) zuw. intr. zu 3: Andererfall, um mit dem Lager zu räumen; bes.: Einen Raum bis zur Wurzel räumen, die Erde entfernen, auch im Weinbau; ferner (weidm.): durch Raumfassen einen Weg machen. — 5) tr.: (Seem.) Der Wind räumt einen Ort, macht ihn leer, indem er sich selbst von dem bisher innegehabten entfernt, ihn verläßt und aufgibt, auch: a) mit persönlichem Dativ zur Angabe dessen, dem man das Aufgegebene überläßt: Zu weichen und ihm die Purg zu räumen und einzugehen (f. enträumen); Den Platz, den Zettel, das Schlachtfeld räumen usw. / b) zuw. rbeig. = sich leeren: Ringsherum sieht man das Fied sich räumen. — 6) intr.: (Seem.) Der Wind räumt, wird günstig, gleichsam = schafft Raum. — 7) als Bstiv., z. B.: Raum (oder Raum-) Scherer, Räumfelsen, -mael, -spiel [3], um etwas damit auf-, auszuräumen; vgl. Räumerei. || **Räumer**, der, —s; wo: einer, der räumt, und bes.: ein Werkzeu zum Räumen (3), f. Räumbohrer usw.; Reitenräumer. || **räumig**, Ew.: geräumig. || **räumlich**, Ew.: 1) auf den Raum bezüglich; Geistlich und räumlich. — 2) (veraltend) = geräumig, weit und bequem. || **Räumlichkeit**, die: —en: (ohne Wz.) das Räumlichsein — und: etwas Räumliches, ein Raum; (Vokalität). || **Räume**, die: —n: f. Raum 2h; 3d. || **Räumen**, die: —en: das Räumen (5).

**Räunen**, intr. (haben), tr.: murren, in dumpfen (nam. unheimlich klagenden) Tönen schallen oder: solche erschallen



Summe steht. / d) Mit einer rechnenden Mene = mit der eines Rechnenden, ins Rechnen Vertiefen. / e) Sinnen, als Sph.: Die Schüler haben heute kein Rechnen. — 2) verallgemeint auf ähnliche Geistesstätigkeiten, vgl. zählen, ferner sowohl von den Schlussfolgerungen, die man aufeinander — als von den Voraussetzungen und Annahmen, auf die man sie baut, z. B. (metanabergreifend): a) ein Obj. als zu etwas gehörig ansehen und ihm demgemäß seine Stelle anweisen: Man rechnet (zählt) ihn zu den (oder unter die) guten Schriftsteller; unter die Verlorenen oder (f. c): für verloren, usw. / b) Eines gegenwärtig rechnen (halten), die gegenseitigen Beziehungen und Verhältnisse vergleichend betrachten. / c) einen Anschlag machend, schäbend etwas anschauen; nach seinem Dasturhalten etwas in gewisser Weise ansehen, erachten, gelten lassen: Man rechnet von hier nach B. vier Kilometer; Es sind, hoch, gut gerechnet [höchstens], — schlecht, niedrig gerechnet [mindestens] vier Kilometer; Wir rechnen —, das jeder ein Pfund ist, — auf jeden ein Pfund; Etwas, einen (für) verloren rechnen, usw. / d) etwas beim Abschätzen in Anschlag bringen (vgl. und übertr.): Zabel mit weniger der Silberner als die Arbeit gerechnet; Nicht zu rechnen oder ungerechnet [abgesehen davon], das... —; Einem, sich etwas als (oder zum) Verdienst, zur Ehre rechnen, anrechnen usw. / e) Auf etwas rechnen, zählen, bei seinem Überschlagn (f. f) darauf bauen. / f) einen Überschlagn, eine Berechnung machen, in Erwägung der Sachlage etwas annehmen und daraus Schlussfolgerungen ziehen. — 3) als Wirt.: Rechnen = falsch — vgl. folgenden 12 —: (Rechnen) Aufgabe, (Rechenexempel); Rechenbrett, —maschine, —tafel, —stich, —maschine, wodurch man mit Reichtigkeit das Ergebnis von Rechnungen erhält; Rechenbuch, Schülern beim Rechnen dienend (versch. Rechnungsabzug); Rechenexempel, —aufgabe; Rechenfehler, Rechnungsfehler, den man beim Rechnen begeht; Rechenherr, obersteiliche Person, die dem Rechnungswesen vorsteht, die Rechnungen prüft usw.; Rechenkammer, —Rechnungs-, oberd.: Kalkammer, Behörde, die die Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben des Staates usw. führt oder prüft; Rechenrecht, f. Recht 44; Rechenstamm, —stänker (nam. übertr.); Rechenstecker; Rechenstellung, —maße; Rechenmaschine, f. Rechenbrett; auch: jemand, der maschinenmäßig rechnet; Rechenmeister: a) Rechenherr, —führer; b) Vorgehriker einer Rechenkammer; Rechenstamm, ein Vespierung ohne Geldwert, Spielmarke, etc. übertr.; Rechenstühle; Rechenstiller; Rechenstab, in Rechenmaschinen; Rechenstift, —schiefelstift; Rechenstunde, —stition; Rechenstafel: a) Schiefelstift; b) Tabellen zum Erleichtern des Rechnens; c) f. Rechenbrett; Rechenstich, stichförmige Rechenmaschine; Rechenunterricht, f. Rechner, der, —s; un.: 1) jemand in bezug auf seine Geschicklichkeit in der Rechenkunst, vorzüglich Rechnerin. — 2) als Titel eines Rechnungsbeamten. § **Rechnung**, die: —en: 1) eine bestimmte Art des Verfahrens, um eine gesuchte Zahl zu finden (ohne Wz.) — und (mit Wz.): eine nach solchen Verfahren zu lösende Aufgabe. — 2) bei in Anwendung aufs bürgerliche Leben, auf Handel und Wandel: das Berechnen von Einnahmen und Ausgaben, die schriftliche Aufzeichnung zu diesem Behuf. — 3) eine nach den Grundsätzen der Buchführung gemachte Aufzeichnung dessen, was jemand einem schuldet, — und: die Schuld oder Schuldforderung selbst; Rechnungen schreiben; Etw. die Rechnung geben lassen; die Rechnung quittieren, usw. — 4) übertr. (f. rechnen 2, nam. 2f) eine auf Erwägung der Sachlage gegründete Annahme und die darauf gebauten Schlüsse, Anschläge, Pläne: Nach meiner Rechnung muß er morgen kommen; Ziele Rechnung war falsch. — 5) in lebenden Verbindungen (zu 2–4), als Obj. (a–e) und abhängig vom Wz. (f–k): a) (Seine) Rechnung (seinen Vorteil) bel etwas finden, sich gut dabei finden (f. 4, zunächst von Spekulationen u. dgl.). / b) Seine Rechnung (2) ohne den Wert machen, vgl. rechnen 1 b. / c) Mit jemand oder etwas seine Rechnung (2; 3) machen, abrechnen. / d) (Etw.) Rechnung (4) auf etwas machen, darauf rechnen (f. d. 2e). / e) (Zu Umständen) Rechnung (4) tragen, die Umstände berücksichtigend und sich in die Zeit schickend, seine Forderungen danach einrichten. / f) Auf Rechnung (2) ein Gut verwalten, so daß man über den Ertrag Rednung ablegt, so: Auf Rechnung gehen; Auf Rechnung [2; 3 = auf Vorsch.] etwas nehmen, kaufen; verallgemeint: Auf jemandes Rechnung (oder Konto), so daß er die Schuld auf sich nimmt

oder tragen soll; Auf Rechnung der Ehre; auch: Auf (oder für) fremde Rechnung Geschäfte machen; Die Ware lagert hier auf (oder für) Ihre Rechnung und Gefahr. / g) Einem einen (Zuerst)Zirk durch die Rechnung (2; 4) machen (insoweit das Durchstrichen nicht mehr gilt), eig. die Rechnung für bezahlt erklären, dann aber verallgemeint seine Berechnungen, Pläne, Erwartungen freizeigen, verteilen. / h) für, f. e: auf. / i) Mit jemand in (ausen): Rechnung (2) sehen; Einem etwas in Rechnung bringen, stellen, eig. und übertr. / k) Mit Rechnung (2) leben, so daß man seine Ausgaben nach den Einnahmen einrichtet, Ggltg.: ohne Rechnung. — 6) als Wz., z. B.: Rechnungsablage [2]; Rechnungsabschluss [2], (Zilanz); Rechnungsart [1]; Rechnungsaufgabe [1], Rechnungsaufgabe; Rechnungsbearbeiter [2], bei öffentlichen Kassen usw.; Rechnungsbeleg [2]; Rechnungsbetrag [2; 3]; Rechnungsbuch [2], versch.: Rechenbuch; Rechnungsfehler [1], Rechenfehler; Rechnungsführer [2], die Rechnungsbücher führend, Buchführer; Rechnungsgelt, —münze [1], wonach gerechnet wird, ohne daß es davon geprägte Stücke gibt; Rechnungsjahr, oft zu anderer Zeit als das Kalenderjahr beginnend; Rechnungskammer [2], Rechenkammer; Rechnungsmünze, —gelt; Rechnungsrat, als Titel von Rechnungsbeamten; Rechnungsträger [5e], Rechnungsträger; Rechnungswesen [2], alles, was zu Berechnungen, nam. in öffentlichen Kassen gehört.

**Recht:** A. Um. (hochd. ohne Steigerung): 1) (verall.) gerade, Ggltg. zu trauen und ist; noch in der Verbindung: Ein rechter Misset, der einen gleichen Nebenwinnst hat, wie der schiefe einen ungleichen. Vgl. lot, —schelle, —wage, etc. — 2) dem „geraden“ Lauf der Dinge entsprechende, „richtig“; dem, was als Richtschnur (Maßstab der Beurteilung) dient, gemäß, entsprechend, damit übereinstimmend; das seiend, was — oder: so seiend, was — es sein soll, wie man es haben will (vgl. B und als Ggltg. unecht). Natürlich richtet sich dabei die Bedeutung nach dem jedesmaligen Maßstab, der in der Beurteilung für den Vergleich dessen, was ist, mit dem, was sein soll oder sollte, angelegt wird, vgl. z. B.: Der Schüler hat dem Lehrer recht [richtig, Ggltg. unecht] geantwortet, der Inhalt der Antwort stimmt mit dem, wie das in Frage Gestellte sich wirklich verhält oder, wie der Lehrer geantwortet wissen wollte, überein: Zu hast dem vorwärtigen Fragesteller recht [gebilligend] geantwortet, die Art deiner Antwort stimmt mit dem überein, wie sie mit Mäßigkeit auf den Vorwitz des Fragest. sein soll und muß; Er hat vielleicht juristisch recht, gewiß aber nicht moralisch recht (er hat moralisch unecht) gehandelt, seine Handlung widerwärtig nicht dem, was nach Bestimmungen der bestehenden staatlichen Gesetze, wohl aber dem, was nach den Vorschriften des Sittengesetzes sein soll und darf; Gabe ich den Brief so recht oder unecht geschrieben, entweder: dem, was und wie ich es schreiben sollte, entsprechend — oder: den Vorschriften der Sprachschreibung gemäß: Zu meinst das Rechte, aber du drückst dich nicht ganz recht aus, — dein Ausdruck ist nicht ganz der rechte, deine Meinung entspricht dem Sachverhalt, der Wirklichkeit, Wahrheit, aber dein Ausdruck nicht ganz deiner Meinung; Geh ich hier recht oder unecht über: ist das hier der rechte Weg — nach der Kaiserstraße? Das ist nicht der rechte Weg (die rechte Art und Weise) ans Ziel zu kommen, entweder: er entspricht dem Ziel nicht, führt nicht dahin — oder (f. o.) er entspricht nicht dem Sittengesetz: Ich wollte zu Herrn R.; komme (bin) ich recht hier?, ist der Ort, wo ich bin, übereinstimmend (identisch) mit dem, wohin ich wollte? komme ich (Shnen) recht, jetzt recht [gelegen] oder unecht? paßt Ihnen mein Kommen, die Zeit meines Kommens? stimmt es mit dem, was und wie Sie wollen (wünschen)? Er kam gerade zu rechten Zeit: Wkt du nicht recht hier? (auf die Eltern geachtet), steht's in deinem Gehirn nicht so, wie es sein sollte?; Wie ist nicht recht (sinnlos), nicht so, wie mir sein sollte; Wenn (oder wo) mir recht ist, wenn ich nicht irre; Jemand recht (Ggltg. miß, unecht) verheßen; Das ist nicht der rechte (ist ein unechter) Schissel, nicht der, der es sein soll, den ich haben will, brauche, suche: der zu dem zu öffnenden Schloß paßt: „Wachte gern? Was Rechtis (f. o) herausken lernen.“ | A sei ich eben recht am Ort [= am rechten Ort, an dem euren Verlangen entsprechenden], G.: Etw. gleich an dem Rechten werden, vor die rechte Schürke gehen; Das Herz auf dem rechten Fied haben; Das Kind beim rechten Namen nennen; Etwas ins rechte Licht setzen; Das ist recht gut; Es kann das nicht recht ver-

sehen; *a)* habe gar kein rechtliches Zutrauen zu dieser Sache, *ihw.* — *Bei:*  
*a)* Das ist (oder so ist es) recht, oder bloß: Recht!; recht so!; oder:  
 zu recht!; ganz recht! als Ausdruck der Billigung des Gesagten  
 oder = so ist's. *b)* in der Tat das feind, was es genannt  
 wird; den Namen durch das Wesen und vor den bloß „so-  
 genannten“ ganz eigentlich und in bestimmtem Sinn ver-  
 dienend (vgl. wahr, wirklich, eigentlich): Ihre die Witwen, welche  
 rechte Witwen sind; vgl.: Etwas kommt einem in die unrechte Seite  
 (Gurgel), in die Luftröhre, statt in die Kehle, man verschluckt  
 sich. *c)* auch in mehr oder minder abgeschliffenem Sinn: Das  
 ist ein rechter Jammer, ein rechtes Elend! eigentlich: ein Jammer,  
 Elend, das in der Tat diesen Namen verdient, dann aber auch  
 gleichsam nur als überflüssige Verstärkung: Das ist (in der Tat)  
 ein Elend, so auch als *ihw.*: Das sieht recht jämmerlich aus, bald  
 = sehr, bald = allerdings, wirklich. *d)* *ihw.* wird in gewöhn-  
 licher Rede unrichtig das *ihw.* statt des Umfandeswortes vor  
*ihw.* gebraucht, z. B.: Rechte (statt recht) gute Leute. *d)*  
 verbunden mit *erst* (s. d. A 3e): *a)* habe geliebt, nun lies ich erst  
 recht, noch viel mehr, mein früheres Lieben ist nichts gegen das  
 jetzige; erst dies verdient in der Tat den Namen: Jetzt erstehen  
 Sie es erst recht nicht, noch viel weniger. *e)* Etwas Rechtes, was  
 des Namens wert ist; etwas Tüchtiges, Gehöriges, Bedeu-  
 tendes; nichts Rechtes wissen, verstehen, gelernt haben. *f)* häufig  
 im Gegensatz: Das war ja recht freundschaftlich von dir, ein rechtes  
 Freundschaftsstück; Du bist mit auch der Rechte; Das hast ihm auch  
 was Rechtes (so gut wie nichts). *g)* recht, eig.: so beschaffen,  
 daß es die Billigung des Urteilenden erhält; dann auch in  
 abgeschliffenem Sinn: so beschaffen, daß man zufrieden  
 ist, sich zufrieden geben kann: Mir ist's recht; kann (soll)  
 es recht sein; Diesem Menschen kann man's nie recht machen;  
 Wer kann's allen recht machen? *h)* Jerner in bestimmten Verbin-  
 dungen und Hügungen: *h)* Ein rechter Mann (s. b), einer, der  
 den Namen eines Mannes mit Recht verdient; aber auch:  
 einer, der etwas Rechtes (e) vorstellt; *h)* Er ist ein Mann ist recht  
 [s. d.] und recht. *i)* Etwas geht nicht mit rechten Dingen (s. d. 3a)  
 zu. *k)* Rechte (schlechte, eßliche) Kinder; ferner bei Verwandtschafts-  
 beziehungen im Gg. zu *ist* (s. d.): Meine rechte Mutter.  
*l)* (veraltend) ein *ihw.* recht sprechen, durch den (Urteils-) Spruch  
 es für recht erklären, vgl. rechtserklären, urteilen, z. B.: Den Ge-  
 rechten recht (durchgelesene Ursgabe): gerecht sprechen und den  
 Gottlosen verdammen. 5. *Mof.* 25, 1 (verf., s. B 4d); Eine in Recht  
 sprechen. *m)* Alles, was recht (oder, s. B, Recht) ist: Einrichtel,  
 so geschieden, daß man, der Wahrheit die Ehre gebend, etwas  
 nicht in Abrede stellen kann = ja, das ist wahr; das muß ich  
 sagen *ihw.* *n)* Zum (oder nach dem) Rechten sehen, darauf sehen  
 und achten, daß alles in gehöriger Ordnung und, so wie es  
 sein muß, vor sich geht. *o)* In offenem Zitate (s. d.) recht oder  
 gerecht sein, passen; (schweiz.): Recht in seinen Sitten, gar nichts  
 tadeln. *p)* Die rechte Seite eines Baus, die bestimmt ist, nach  
 außen zu sein, stehen zu werden, Gg. zu: die linke oder un-  
 rechte. — *3)* im Gg. zu *ist* (s. d. 1—5b) — nicht aber zu *so*  
 oder *taktlos* zur Bezeichnung der menschlichen Körperseite,  
 deren Wieder in der Regel zu den gewöhnlichen Tätigkeiten  
 benutzt werden; als *ihw.* gew. (s. linke): rechts; dazu: rechts-  
 um, rechtsamteht; auch als *ihw.*: Die Rechte = rechte Hand,  
 Seite. — *B. Gw.*: das, — (e)s (s. 4h); — e, das, was in Gemä-  
 heit eines entscheidenden Anspruchs, Urteils, Gesetzes recht  
 (s. A 2) ist oder dafür gilt; wozu man befugt ist; was einem  
 zusteht und gebührt — mit verschiedenen, sich daraus ent-  
 wickeln den Bedeutungen und oft nahe aneinander grenzen-  
 den Neben, wobei nam. auch von Einfluß ist, ob das Wort  
 (allgem.) ohne Artikel in Gz. steht oder (als Sammelbegriff)  
 mit dem bestimmten Artikel in der Gz. steht oder (vereinzelt)  
 mit dem unbestimmten, woran sich die *ihw.* ohne oder mit  
 Artikel schließt: 1) allgemein, wo zu beurteilen steht, ob das,  
 was jemand sagt oder getan hat, recht, richtig, wahr, gut, zu  
 billigen ist (Gg. unecht) — in Gz. ohne Artikel (außer bei  
 hinzutretendem Präteritativ), in bestimmten Verbindungen,  
 wobei nam. in Anknüpfung (s. A 2) und als Objekt recht  
 vielfach als *ihw.* geführt und auch klein geschrieben wird: Tue  
 recht und laßte niemand; *a)* habe recht (unecht), bin im Recht (Un-  
 recht), das, was ich sage oder tue, ist recht (unecht); Einem recht  
 geben, das Urteil fällen, daß er recht hat; *a)* habe recht bekommen,  
 bin von dem Urteilenden für den erklärt worden, der recht hat;

Er hat recht behalten, die Stellung behauptend, der zuzufolge er  
 recht hat; Einem recht lassen, das Geld räunnen, ihn also der  
 erscheinen lassen, der recht hat; Zimmer recht haben wollen (vgl.  
 haberecht, rechthaberisch); Wer die Macht hat, mag auch das Recht (i. 2)  
 haben, den Schwachen zu unterdrücken, aber er hat nicht recht, wenn er  
 es tut; *a)* hat Recht, recht habend; so daß man recht hat; mit Grund;  
 mit begründeter Ursache — Gg. *a)* hat Unrecht, verfehlt. Ohne Recht  
 [Verurteilung], vgl.: Wider Recht, widerrechtlich, so daß die Ge-  
 rechtigkeit dadurch verletzt wird. — 2) die einer Person oder  
 etwas Persönlich-Gedachtem zustehende Befugnis und ihm  
 mittels dieser ihm zugehörende und Gebührende, von ihm  
 mit Zug in Anspruch zu Nehmende (vgl. 1; 4): Das Recht  
 des Stärkeren, der Städte, Gewalt, Faust, das, was der Stärkere  
 sich erlauben darf, wo eben nur die Gewalt herrscht; Die Rechte  
 eines oder des Bürgers, die Befugnisse, die ein Bürger als solcher  
 hat und in Anspruch nehmen darf; ein Recht des Bürgers, ein  
 einzelnes von diesen Rechten; Das Recht des Bürgers, entweder  
 von einem bestimmten, einzelnen, in Rede stehenden solchen  
 Recht oder (als Sammelwort) die Gesamtheit aller dieser  
 Rechte; Jemand oder etwas tritt in sein altes Recht ein; Das ist  
 mein gutes Recht; Ich will nichts als mein Recht; Das bilde keinen  
 Eingriff in mein Recht; Das Recht des Herrschers ist's, ich aus zum letzten-  
 mal. *sch.*, *ihw.* — 3) ein auf zugehörige Befugnis (s. 2) ge-  
 gründeter Anspruch und demgemäße Befugnis: Ein Recht an,  
 auf, zu etwas, f. *unrecht*. — 4) in engerem Sinne, in bezug auf  
 Entscheidung nach Gesetz oder Gesetzen: *a)* was nach dem  
 Gesetz — nach den entscheidenden Bestimmungen über das  
 Rechte — recht (s. A 2) ist oder dafür erkannt wird, sowohl all-  
 gemein (vgl. Gerechtigkeit, auch persönlich aufgesch. auch in An-  
 wendung auf einen bestimmten zur Entscheidung vorliegenden  
 Fall — oft gegenübergestellt der Gewalt, ferner in verengter  
 Unterscheidung von Gz. und Wz.: Rechte und Freiheiten sind ganz  
 was anderes als Recht und Freiheit: Rechte werden gekämpft; Recht  
 dasgen ist ein Recht, der ich mich gegen Mühsamkeit; Nicht ist von Recht,  
 nach von Gesetz die Rede, 1 hier ist Gewalt! entgegenges. Gewalt! *sch.*;  
 für Recht und Wahrheit kämpfen; Gelehrte Recht, so läßt ihr vor  
 mir! Im Gesetz steht. *sch.* *b)* die gesetzlichen Bestimmungen,  
 wonach das Recht (a) entschieden wird: Einen nach Recht und  
 Gesetz verurteilen; Nach den römischen, deutschen Recht; Gegen göt-  
 tliches und menschliches Recht; Das Recht oder die Rechte indeln,  
 Doktor beider Rechte. *c)* das einem nach dem Recht (a); *b)* Zu-  
 kommende, sowohl von etwas Gutem als Schlimmem: Erbe  
 für (vor) Recht ergehen lassen; Einem zu seinem Rechte (vorstellen);  
 sich selbst Recht lassen; Einem geschiedt Recht oder (s. A 2) recht.  
*d)* der richterliche Urteilspruch, z. B.: Eine, nach, durch Urteil  
 und Recht; Recht sprechen, das Urteil fällen (vgl. A 21). *e)* Ge-  
 richtliches (oder Rechts-) Verfahren, Prozeß: Ich verfolge mich  
 nicht, ich lasse es auch Recht ankommen. *f)* Gericht, — für all-  
 gemeinen veralt., doch z. B.: Ich sehe richtig zu Rechte (s. 1),  
 ich entziele mich dem Gericht und dem über mich zu fallenden  
 Spruche nicht. *g)* Dazu formellhaft: *g)* Von Rechts wegen, dem  
 Recht (den gesetzlichen Bestimmungen) und dem Rechtsverfahren  
 gemäß, so nam. als Schluß richterlicher Urteile und Ent-  
 scheidungen; auch verallgemeinert: Von Rechts wegen folg.: wenn  
 es streng nach dem Recht ginge hätte ich das nicht sagen müssen. *h)*  
 in Genitivform: Rechtsens (gew. ohne Artikel), z. B.: Ein  
 Schen Rechtsens. Die Form, Recht Rechtsens; ferner: Das ist Rechtsens  
 [dem Recht, Rechtsverfahren gemäß]; auch umfandswörtlich:  
 und Rechtsens [von Rechts wegen] folgt daraus. *i)* Etwas besteht  
 zu Recht, ist nach dem Recht (rechtlich) in Prozeß und Wirksam-  
 keit. — 5) *f)* jurist. — C. *W. B.* *W. B.*: 1) *a)* rechtlich  
 [A 2]; *a)* Recht [A 1], rechtswilliges Recht; *a)* rechtlich [A 1],  
 Gg. *a)* schlecht; *a)* rechtlich: *a)* geneigt, zu rechten, zu streiten  
 (rechthaberisch); *b)* (veralt.) gerecht; *a)* rechtlich: *a)* (veralt.)  
 einen vor Gericht laden, ihm den Prozeß machen, ihn ver-  
 hören, strafen (Rechtsverurteilung, Prozeß); *b)* (veralt.) einen  
 genau ansprechen; übertr.: todeln, meißern; *c)* einen  
 oder etwas für rechtichtig (s. d. b), d. b. recht, gerecht,  
 schuldlos erklären, Gg. *a)* verurteilen, verdammen; *d)* etwas, einen,  
 sich rechtigsten, sein *ihw.* als recht dastun (vgl. entschuldigen);  
 Rechtsverurteilung; *a)* rechtlich [A 2b], ein ganz volles Pferd;  
 rechtigste, *a)* rechtigste; *a)* rechtigste [A 2], des rechten Glaubens  
 (orthodox), Gg. *a)* rechtigste; *a)* rechtigsten [B 1], *a)* *ihw.*: die  
 Zucht zu streiten und dabei immer recht haben

zu wollen, dazu: Rechthaber, -haberel, rechthaberisch; rechthäufig [A 2], den rechten oder regelmässigen Lauf habend, nam. (Stemnt.): sich nach Osten bewegend, Ggfs. rückwärts (retrograd); rechthelend (B 4); rechthilf [A 1]; rechthlos (B 4); a) rechthwidrig; b) keines Rechthschutzes genießend; Rechthlosigkeit; rechthmässig [B], dem Recht gemäß; rechthaffen [A 2], die rechte, gehörige Beschaffenheit habend; a) (allgem.) solche Beschaffenheit habend, daß es die gewöhnliche Bezeichnung mit vollem Recht verdient; gehörig; richtig; nam. als Nw. oder Ew. bei Verbalen, sonst heute genietend; b) in bezug auf die Bestimmung: das Rechte zu tun beflissen, redlich, ehrlich, dazu: Ggfs.: unrechthaffen; Rechthaffenheit; — Rechthreibung [A 2], (Orthographie); rechtheltig [A 3], auf der rechten Seite oder rechts befindlich; Rechthsprache [B 4 d]; Rechthun [B 1]; rechthw(e)ltig [A 1]; rechtheltig [A 2], zur rechten Zeit send, gehend, kommend usw. — 2) (zu B, nam. B 4, vgl. juristisch) z. B.: Rechthanspruch, den man juristisch auf etwas hat; Rechthanwalt; rechthbeftissen, dem Studium des Rechts sich widmend; Rechthbestand, nam. Rechthanwalt; Rechthbeziehung; rechthbefändig, im Recht begründet; Rechthbeweis; Rechthboden; Rechthbrauch; rechthersuchen; rechtheltig, Rechtheltigkeit; Rechthfall, ein juristischer, der gerichtlichen Entscheidung unterliegenden; Rechthforderung; Rechthfrage; Rechthgang, Prozeßverfahren, auch B. f. Zufall; Rechthgefäß; Rechthgleichsamkeit, Jurisprudenz, rechthgelehrt; Rechthgeßelt, rechthgeßeltlich (Wb.); Rechthgrund; rechthheltig; Rechthhandel, -fache, -strett, Prozeß; Rechthkenner, -gelehrter; Rechthknecht; Rechthkosten; Rechthkraft, rechthkräftig, -beständig; Rechthkränkung; Rechthkunde, -gelehrtheit, rechthkundig; Rechthlehre, -lehrer; Rechthmittel, Mittel, wie sie Gesetz und Recht bieten; Rechthnachfolge (Wb.), B. f. Entseßung; Rechthnachfolger; Rechthpflanze; Rechthpflanze, -handel; Rechthschuß, den das Recht [B 4 b] gewährt; Rechthspruch, Urteilspruch; Rechthstrett, -handel; Rechthverbrecher; Rechthverfahren; Rechthverhandlung; Rechthvorbehalt; Rechthwidrig; Rechthwissenschaft; Rechthswichtigkeit, die einem das Recht zuteil werden läßt. — Rechthung, B. f. Zufall; Rechthwang. || **rechten**, intr. (haben): über eine Rechthsache die Entscheidung Rechthens herbeiführen; im Wege Rechthens sein Recht suchen, prozessieren, eig. und liberr., bildlich; vgl. haben, freuten, haben. || **Rechthens**, f. Rechth B 4 b. || **rechtheltig**, Adv. 1) (Wbtsfpr.) die Ansprüche, die man an etwas zu machen berechtigt ist, befriedigend; so, wie es sich gehört; gehörig (f. rechthaffen a). Wir traten bei einer Frau ein, in deren Hause es ganz rechtheltig ausah. G. — 2) dem, was recht und gut ist, gemäß; redlich, brav (f. rechthaffen b), Ggfs.: unrechtheltig. Rechtheltigkeit(sgefühl). — 3) den Gesetzesbestimmungen des juristischen Rechts entsprechend, darauf bezüglich. || **rechts**, Nw.: zu recht A 3 (f. d., vgl. lute).

**Red**, das, — (e)s; — e: Geßell, — nam. (Turnt.) Geßell aus zwei Ständern und einer darin wagerecht ruhenden Stange (Redstange).

**Rede**, die; — n: 1) (veralt.) das Reden, nam. bei der Zoller. — 2) ein Werkzeug der Riemer zum Reden des Feders. — 3) (veralt.) im Leinwandhandel ein Längenmaß (von 12–16 Ellen). — 4) Stangengerüst zum Aufhängen gefärbten Zuges. — 5) (Kreppsch.) Vottergerüst mit Faden zum Aufhängen der geknöpften Fäden. — 6) (Schiff.) Brettergeßell und Faden, worin und woran Ruder und Ruder, vorn Hint- und Herchslingern geschickt, ruhen. || **reden**, tr.; rde;: beßnen, strecken: Den Körper, die Ueder, sich nach dem Schlaf reden und strecken: Den Kopf in die Höhe, aus den Fäden: die Hand über etwas hin, nach etwas reden; Anstellung auf der Zoller reden: Das Zeug, Tuch, Leder reden, es redt sich; Die essenbaren reden usw. — Als Nw., z. B.: Redebant, Zollerban; Redebun, Streckbun; Redellen, durch eine Art Schwanz (fog. Red) sammer ausgefledetes Einbeßnen, vgl. Redmalwert. || **redig**, Ew.: 1) sich beßnen lassend, zäh, Jordan. — 2) (laudlich.) zum Sichreden geneigt, schließig.

**Rede**, der, — n; — n: ein Mann, von besonderer Größe und Stärke. || **redenhaft**, Ew.: in der Weise eines Reden.

**Rede**, die; — n: 1) zunächst in einigen Zügungen noch in der ursprünglichen Bedeutung (= lat. ratio): Redenschaft, Verantwortung, Antwort, zunächst von dem, was jemand auf eine Anfrage zu sagen, zu erwidern hat; danach verallgemeinert, z. B.: Einem Rede und Antwort — stehen, auf etwas geben, von etwas schuldig sein: Einem (zur) Rede stehen; Von (zur) Rede stehen usw. — Dann „das Reden“ (2–6). — 2) (ohne Wz.) zuv.: die Fähigkeit, zu reden (vgl. Sprache): Er hat die Gabe der Rede in hohem Grade. — 3) (ohne Wz.) zuv.: die Art und Weise des Redens, z. B. in bezug auf den Ton der Stimme, und zunächst (f. 4) gleichzeitig auf den Inhalt des Gesprochenen: Ich kenne ihn an der Rede; Seiner Augen Gewalt und seiner Rede Bauderß. G.; ferner in bezug auf Stilart und Rhythmus: Ein gehobener; gebundener Rede usw. — Ew. aber mit Bezug auf den Inhalt: das, was geredet, gesprochen wird (1–6), und zwar — 4) wo es sich um eine Unterhaltung mehrerer miteinander sprechender (zuw. auch: verhandelnder) Personen handelt (vgl. Unterredung, Gespräch, Wort): Einem in die Rede (ins Wort) fallen; Seine Rede (das, was man sagen wollte) verfeßnen: Davon ist eben die Rede (verßf. 6); Der in Rede (oder Frage) stehende Ggdt.; Das ist keine Rede (Frage), das verfeßt sich von selbst; Wenn die Rede gerade darauf kommt; Die Rede darauf bringen; Die Sache muß zur Rede kommen, gebracht werden; Das ist nicht der Rede wert; Das ist immer meine Rede gewesen, die von mir ausgeprochene Ansicht; Er leßrt sich an deine Rede und an die Reden all seiner Verwandten nicht; Wenn auch Reden sie begleiten, dann reißt die Arbeit manter fort. G. — 5) wo es sich nur um eine redende Person handelt oder um einzelne (sich unterhaltende), z. B.: a) von einzelnen (abgerissenen) Äußerungen, die man an oder gegen jemand richtet: Gotteslästerliche Reden (Worte) ausstoßen; Ausrufeßelle, verhängliche Reden fügen; Einem die losen Reden anfängen. / b) ein sich an Hörer wendender zusammenhangender Vortrag überhaupt: Söer meine Rede, und merkt, was ich sage. 1. Wof. 4, 23; Die Rede geßelt Barao wohl. 1. Wof. 41, 37; so bibl. auch vom „Wort Gottes“: Darin, daß sie mein Geßel verfeßnen und gehören meiner Rede nicht. Jer. 2, 16; ferner von schriftlichen Aufzeichnungen: Dies sind die Reden des Predigers. Pred. 1, 1; Die erste Rede habe ich getan von alle dem, das Ichsa anfang zu lehren. Ap. 1, 1. / c) (vgl. b) in engerem Sinne: ein Vortrag, den jemand nach den Regeln der Kunst (der Beredsamkeit, Redekunst) hält, damit die Zuhörer — überzeugt oder überredet — das Vorgefragene als richtig und geltend annehmen: Eine Rede ausarbeiten, halten; Geßeltide, weltliche, atabulische, geßeltliche Reden; Eine Rede aus Wort, im Reichstag halten, usw. — 6) das, was „die Leute“ reden (vgl. Gerede, Geräch): a) allgemein: Es ist die Rede davon, das ... (verßf. 3); Esch nicht an die Reden der Leute stehen; Durch das ganze Dorf hört man die Rede gehen: 1 der kleine Tößel hat den Gabelan geschlagen. Lohmer; Man hört setzame Reden über ihn. / b) bes. (veralt.) von etwas Nachteiligem, das von einem geredet wird, häufiger: werde. — 7) als Nw. (vgl. reden, z. B.: Redebild, -figur, zur Bezeichnung der Rede; Redebiume, -blüte, -floßel; Redefuß, (Stade); Redefretheit; redegeordnet; Redekunst [5c], Metorik, Beredsamkeit, Redekünstler, f. Redner; Redekunst; Redekunst; Redekunst; Redekunst; Redekunst, ein Wort, sofern es in eine der nach der grammatischen Einteilung aufgestellten Wortklassen gehört; Redekunst, Partikel; Redekunst, Vortrag zur Übung im öffentlichen Reden. || **reden**, intr. (haben): mit Verstand und Gedanken sprechen (f. d.), von Personen oder Persönlich. Gedanken, — auch tr., z. B.: Einige Worte reden; kein Wort, seine Stille reden — von über über etwas zu jemand, mit jemand, — bagegen, darüber, darüß, darüßreden; Das Weß zur Sache reden: Weßheit, Unßinn reden; Rede Doldes, rede Schwerter! (sein Wort sei wie ein Dold). Selne: Eine fremde Sprache, Franzößisch usw. geläufig, stehend reden; Die Sprache der Liebe, der Übergangigkeit; Auch mit Angabe des Erfolges, tr. und rde;: Einem ganz laub, was reden; Einem etwas aus dem Sinn; sich einen Prozeß an den Hals reden; Schwarz zu Weß reden; Einem oder sich um den Kopf, Gato: sich in Wort hneßen; sich heller reden. Im Jussituit als Nw.: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold; Mit Reden von etwas machen. Ferner im Nw. der Gegenwart als Ew. von Sachlichem in einer Art Bezeichnung, wie beredt, sprechend, z. B.: Redende, die redendsten Zeugnisse, Beweße, Beßspiele, Mienen, Gedärden; Ein

redendes Wappen, dessen Figuren den Namen bezeichnen. — **Als** **Wohn**, f. Rede 7; ferner: **Redensart**: 1) jemandes Art zu reden; meist aber: 2) feststehende Sprachwendung (Phrase), daher oft: gedankenlos gebrauchte, inhaltlose, leere, nicht ernstlich gemeinte Worte; redselig, gern und viel redend, redseligkeit; Redensweise, -art. || **Rederei**, die; — en: Gerede, (leere) Redensarten. || **redlich**, Adv.: 1) treu und ohne Falsch, zunächst in der Erfüllung des Geredeten, Zugestanden, dann allgemein in der Pflichterfüllung, im Handeln; rechtschaffen; zur Redenshaft (f. Rede 1) stets bereit; hieder und ehrenhaft in der Gesinnung und folcher Gesinnung gemäß. Gglt.: unredlich. — 2) (f. rechtschaffen a): tüchtig, gehörig; mit unsern wenigen Gaben | haben wir redlich gekämpft. G.: Ich habe mich redlich geplozt. || **Redlichkeit**, die; 0: das Redlichsein (f. redlich 1). || **Redner**, der, —s; w.: einer, der das Reden (Halten von Reden) als Kunst (Beruf, Gewerbe) treibt (Rhetor.). — **Rednerbäume**, f. Redebäume; **Rednerbühne**; **Rednergabe**; **Rednergedärde**; **Rednerkunst**; **Rednergierat**. || **Rednerel**, die; — en: die Art und Weise, das Treiben eines Redners, nam. tadelnd; **Redseligkeit**. || **rednerisch**, Adv.: in der Weise eines Redners (rhetorisch, oratorisch). || **rednerin**, intr. (haben): (selten) als Redner auftreten und sich behaupten.

**Rede**, f. Rede. || **Rede** (veralt. **Rede**), die; — n: Ort, wo man sich zu etwas bereitmacht, z. B. wo die Turner rufen und warten, bis ihre Reihe kommt; d. h. aber wo man die Schiffe zur Abfahrt anstrichelt (ausredet); und so: ein Unterkaplan nahe bei der offenen See oder in einiger Entfernung vom Hafen oder vom Strand. || **reden**, tr. f. ausreden. || **Redder**, der, —s; w.: Schiffsfreder, -seiner. || **Rederei**, die; — en: Geschäft eines Reders; Anstricheln und Befrachtung eines Kaufahrers.

**Reef**, **Reff** (niederd.), das, —(e)s; — e: (Schiff) Vorbereitung zur (größeren oder geringeren) Verstärkung eines Segels durch Einbinden eines Reifes und: der einbindende Teil oder Streif (seilener: **Reif**). **Reefband**; **Reefgalt**; **Reefholz**; **Reefstake**; Die Segel (ein)reffen.

**Reep**, (**Reep**), das, —(e)s; — e: (niederd., seent.) Seil, Tau. — **Reep** (oder **Reiff**) **Schläger**, **Reep** (Meep, Meiser); **Reepschlägerel**, **Reeperel**, **Reepers** (Meiser) **Bahn**; **Reepsehnur** (oft falsch **Reefsehnur**), Bindfaden.

**Reiff**, das, —(e)s; — e: 1) auf dem Rücken zu tragendes Gestell, als Verhältnis, um etwas bequem fortzuschaffen, Tragreif, -stoch, -stare. Dazu: **Reiffträger**, **Schändler**, der seine Waren im Reiff herumträgt; **Reiffuhr**. Wel einem noch etwas im Reiff haben, wie: einen Schinken im Satz = etwas, wofür man ihn noch zur Rede stellen, bisßen lassen wird; Etwa ein auf Reiff (Bindel u. h.) geben, ihn durchprüfen. — 2) nach der Ähnlichkeit: Gerippe, und so als Schimpfwort = Weibskind.

**Reiffen** (auch **reiffen** gepr.), tr.: die Segel verstärken (zu Reef, f. d.).

**Reigbar**, Adv.: erregbar. || **rege**, Adv.: in lebendiger Beweglichkeit, körperlich und geistig: Rege sein, werden; machen; z. B.: das Blut (es auf, fort)reiben, jemandes Sinne, Verstand, Geiste, Born, Wut (f. regen, erregen); Der rege Bach, Strom; Rege Gewässer, Rehen; Rege Teilnahme. || **Rege**, die; — n: 1) (ohne **Rege**) das Regegehen, rege Bewegung; vgl. **Regung**, **Regelmacht**. — 2) Stangengefell zum Regen (Auf- und Niederziehen) des Vordrucks, **Reere**.

**Regel** (auch **Regel** gepr.) [**lat.**], die; — n; — en: 1) **Einzel**, — auch (nam. bei Altem) als Richtschnur bei Messungen (f. Maßregel a); bildlich: zu: Nach dem Ziel der Regel, damit uns Gott abgemessen hat das Ziel. 2. **Reg.** 10, 13 ff. — Gew. überr. (vgl. **Richtschnur**): das, wonach man sich richten kann, richtet, zu richten hat u. h.; so nam.: 2) das, was gemäß der Erfahrung, der Beobachtung das Gewöhnliche ist, im Wglt. zu dem davon Abweichenden (den Ausnahmen), ohne daß die inneren Gründe, warum es das Gewöhnliche ist, erkannt werden (wodurch Regel sich von Gesetz unterscheidet): Keine Regel ohne Ausnahme; In der Regel, gewöhnlich; Das ist schon zur Regel geworden; Wel dieser scheintbar aus der Regel schickenden Betrachtung. G. — 3) eine bestimmte Vorschrift, wonach sich etwas richtet und wonach man sich demgemäß zu richten hat, — hier oft (vgl. 2) sich nahe beschreibend mit Gesetz, Grundsatz, (Maxime, Norm) —: Etwa eine (praktische) Regel geben;

Eine Regel aufstellen; anwenden, beachten, befolgen; Nach der Regel, der Regel gemäß oder unvorder, entgegen handeln; Sich nicht an die Regel setzen, u. h. — Dazu nam.: a) Nach der Regel, der Vorschrift gemäß; so wie es sein soll. / b) in bezug auf bestimmte Fächer der Gewerbe, Künste, Wissenschaften (vgl. 2): Regeln für den Recht, Tanzunterricht, für die Rechtschreibung u. h.; Grammatik (sprachliche) Regeln; so nam. auch: die praktische Anweisung zur Lösung von Rechnungsangelegenheiten, z. B.: Regel für Negationsrechnungen (Negations-, Mischungsregel), für Ketten-, Verhältnisregeln (ketten-, Verhältnisregel), auch Regel (oder Regula) de tri u. a. / c) als Sammelbegriff (vgl. 4) von den Vorschriften und Bestimmungen für die Mitglieder einer Genossenschaft, nam. eines geistlichen Ordens: Was ist älter? die Regel der Natur oder die Regel des Augustins? — 4) die in etwas herrschende und es in allen seinen Teilen und Beziehungen durchlaufende Ordnung und Abgemessenheit. — 5) = Mensuration. — 6) als Adv., z. B.: Regelbuch [3b]; **regellos** [3], sich nicht nach Regeln richtend, Regellosigkeit; **Regelmach**, **Nichtmach**; **regelmäßig**, der Regel gemäß, entsprechend; ordnungsmäßig; als Adv. auch = in der Regel [2], gewöhnlich, **Regelmäßigkeit**; **Regelrichter** [30], sich zu einer Ordnungsregel bekennend (Wglt. Weltrichter); **regelmäßig**, der Regel entsprechend; **regelmäßig**; **Regelmäßig**. || **regelhaft**, Adv.: ganz der Regel, dem Nichtmaß gemäß. || **regeln** (regeln) tr.: etwas regelhaft gestalten, in gehörige Ordnung und Mäßigkeit bringen, ordnen (regulieren); auch rben. und zum. ohne Obj.; ferner: geregelt = regelhaft, regelmäsig. **Regelung**.

**Regelung**, f. **Regelung**.

I. **Regen**, tr.: eig. „ragen machen“ zur Bewegung rege machen, in Bewegung setzen, — teils als erster Anfang der Bewegung (siehe bewegen), teils zunächst im gehobenen Stile in rege Bewegung setzen, körperlich und geistig (vgl. erregen); entsprechend in beiden Bedeutungen rben.; ferner oberd., tr.: erwähnend berühren (vgl. anregen, erregen). — Als Adv., f. **Regna**. || **regam**, Adv.: rege; sich (stark) regen; voller Rege. Dazu: **regamkeit**. || **Regung**, die; — en: das Regen, Schwingen, körperlich und geistig. — Als Adv., z. B.: **Regungs** (oder **Rege**) **Kraft**, **regende**; **regungslos**, (neuerdings auch **reglos**), **Regungslosigkeit**.

II. **Regen**, der, —s; w.: 1) eig.: Niederschlag von Wasser aus der Luft in Tropfenform. — Sprichw.: Aus dem Regen in, unter die Traufe kommen, aus dem kleineren Übel ins größere; Nach Regen kommt Sonnenschein, auf trübe Zeit frohe; Regen und schönes Wetter machen, durch seinen tonangebenden Einfluß alles bestimmen u. h. — 2) überr.: etwas wie Regen (1) Niederfallendes, teils aus der Luft (z. B.: **Regen**, **Wut**, **Schneefallen**), teils zur Bezeichnung des in blickter Menge Niederströmenden oder -fallenden: Tröpf der Regen | ihrer Augen (Tränen) **Chom**; Es schüttelt der Strauch ihr | einen Regen von Wästen nach. **Söth**; **Goldner** (oder **Gold**) **Regen**, z. B. auch als Name eines Strauchs, **Cytisus laburnum**. — 3) als Adv., z. B.: **Regenbach**, **Gießbach**; **Regenbus**; **Regenbogen**; die bekannte farbige Lichterscheinung, die man sieht, wenn man eine regnende Wolke vor sich und die Sonne im Rücken hat, u. ä. m., dazu: **Regenbogenkaut** (Fris), die hinter der Hornhaut liegende farbige, den Sehkern (die Pupille) umgebende Haut im Auge; **Regendremel**, **Haematopota pluvialis**; **Regendach**, f. **Wetterdach**; **regendicht**, dicht gegen Regen; **Regensalt**; **Regenbach**; **Regengalle**, ein unvollständiger Regenbogen; **Regengestirn**, **regengestirnt** (die Spalten, **Regen**); **Regenwolke**; **Regenwald**; **Regenwald**, vgl. **Waldregen**; **Regenhut**, wasserdichter; **Regentappe**, als Schutz gegen Regen, nam. Mantel mit Kapuze; **Regentier**; **Regentier**, **Rana rubra**; **Regenluft**, **regimig**; **Regenmantel**, f. **Regentapfel**; **Regenmantel**, in dem es viel regnet; **Regenmantel**; **Regenpfeifer**, fleißigste Vögel, deren Wissen Regen kündigt, **Charadrius**; **Regenrinne**, zum Abfluß des Regens; **Regenrod**, f. **Regentier**; **Regenröhr**, unterirdischer Beschälter zur Ansammlung des Regenwassers; **Regenbach**; **Regenbach**: a) festiger, bald vorübergehender **Regen**; b) sturmgetriebene Regenwolken; **Regenschirm**, **Stoßschirm** gegen Regen; **Regenschicht**, f. **Regenbach**; **Regenschnepe**, **Scolopax glottis**; **regenschwer**, schwer vom Regen; **Regentag**, **regnerischer**; **Regentropfen**;

Regentuch, als Schutz bei Regenwetter; Regenvogel, regensverflüchtend, z. B. Scolopax (Regenmal); Vanga destructor, Regenwölfe; Regenwaffer; Regenwetter; Regenwind, Regen bringend oder begleitend; Regenwolf, f. Regenvogel; Regenwölfe; Regenwurm, Lumbricus terrestris, in der Erde lebend und nam. nach Regen zum Vorschein kommend, bef. als Frucht der dienend; Regenszeit, Zeit, Jahreszeit häufiger Regens. || **regenhaft**, Ew.: regnig; || **regnen**, intr. (haben), tr.: 1) (eig.) Regen herabsinkend, niedergehen: Gott, ein Gott, der Himmel, eine Wolke, es (f. d. 7) regnet; Läst fällt (es) regnen über Gerechte und Ungerechte; dann auch vom Regen selbst: In Tropfen niederfallen; auch mit hinzutretendem Obj., Es hat eine furchtbare Menge, bläse Tropfen geregnet; Die Wolke . . hat Gedelken geregnet auf die Zitur — und mit Angabe der Wirkung: Die Weisen waren zugrunde —; wir wurden na — geregnet u. a. — 2) sowohl verallgemeinert, vom dem, was in der Weise des Regens (wirklich oder vermeint) aus der Luft niederfällt, als auch übertr. (vgl. hageln, schneelen), von dem in dichter Menge Niederfallenden, einem Zutellverderben, tr.: regeneigle niederfallen lassen und intr.: so niederfallen: Wie ein Baum, der Wälden regnet; Es regnete Kisse; Es regnet Blut, Schmelz, Feuer usw.; auch scherzhaft: Es regnet Windböden; Es regnete Schläge, Chreitegen usw. || **regnerig**, **regnerisch**, **regnig**, Ew.: regenhaft, regnend, Regen bringend, nach Regen ansetzend.

**Regieren** [lat.]: 1) tr.: durch waltenden, ausf. Obj. geübten Einfluß, dessen Gang und Richtung bestimmen, es leiten, lenken: Ein Schiff regieren; Das Ruder des Staatschiffes, des Staates, den Staat, ein Reich, Band und Leute regieren, gut, schlecht, grausam regieren (f. 2); Ordnung regiert die Welt und der Anspiegel den Hund, usw. / a) (Sprachliche) übertr. auf die Abhängigkeitsverhältnisse der Wörter voneinander: Ein Zeitwort, ein Verhältnisswort regiert den Satz, hat den bestimmenden Einfluß auf abhängige Wort, daß es im Dativ stehen muß. / b) zum. mit Angabe des Erfolges: Der zugrunde regierte Staat. — 2) intr. (haben): waltend herrschen (f. d.), zunächst von Personen, in engem Sinn: als Fürst (doch in Verfassungsstaaten gilt vom Fürsten gew. herrschen, vom Ministerium regieren); dann auch mit sachlichem (mehr oder minder persönlich aufgestelltem) Subjekt: Der Irlebe Gottes regiere in euren Herzen; Regiere Recht, so läßt der vor mir 1 im Staube jezt. **Es**. — 3) zum. rbej.: sich beherrschen, sich lassen. || **Regierer**, der, —s; u. w.: ein Regierender (Regent). || **Regiererei**, die; —en: ein schlechtes (nam. Zwiels-) Regieren. || **regierfam**, Ew.: lenksam, sich regieren lassend. || **Regierung**, die; —en: 1) das Regieren, doch gew. nur in der Bedeutung: das Walten als Herrscher, als oberster Leiter des Staates und nam. als regierender Fürst: Unter der Regierung des vorigen Königs; Zur Regierung kommen; Die Regierung niederlegen, usw. — 2) Behörde, durch welche die oberste Gewalt ihre Regierungsrechte ausübt (nach Zeit und Ort in verschiedener Auffassung). — 3) der Ort, das Gebäude für die Sitzungen der Regierung. — 4) die Art des Regierens. — 5) als Plur., z. B.: Regierungsantritt [1]; Regierungsart, -form [2]; Regierungsbeamter [2], -behörde; Regierungsbefehl [2]; Regierungsbevollmächtigter [2]; Regierungsboten [2]; Regierungsfarm, -art; Regierungsgebäude [3]; Regierungsfanzlei [2]; Regierungsfunk [1]; Regierungsfatal, -gebäude; Regierungsrat [2], als Titel; Regierungsfache [1; 2]; Regierungsfache [1]; Regierungsfache [1], -zeit. || **Regiment**, bas: 1) —(e)s; —e: Herrschaft, — heute gew. nur noch in bestimmten Verbindungen: Das Regiment haben, führen, herrschen; Ein Regiment halten; Ein Regiment sein; Das weltliche, geistliche, kirchliche Regiment usw.; früher auch allgem. statt Regierung, waltende Anordnung, z. B. noch bibl. — 2) —(e)s; —er: eine von einem Obersten befehligte, aus mehreren „Kompanien“ bestehende Truppenfah. Dazu: Regimentsfah (f. das 1g); regimenterweise.

**Register** [lat.], bas, —s; m.: 1) ein geordnetes Verzeichnis über das Vorhandene, nam. behufs der leichten Übersicht und Auffindung (vgl. eine), z. B.: a) bei Büchern, ein alphabetisches Verzeichnis behufs des leichten Nachschlages. / b) bei Behörden: geordnetes Verzeichnis der zur Verhandlung angebrachten und vorliegenden Angelegenheiten (dazu: Regi-

strator, Registratur). / c) (Verb.) die einzureichende Rechnung über Einnahme, Ausgabe und Vergorrate. / d) etwas als gleichartig Zusammengeordnetes, Zusammengehöriges; so auch: Ins alte Register gehören, alt sein, und (niederdr.): Ein altes Register = alte Person. — 2) in bestimmten Anwendungen, eine Vorrichtung, wodurch etwas geregelt (reguliert), so gestellt wird, wie es der Zweck erfordert, und die dem gemäße Stellung, — nam.: a) (Buchdr.) die Vorrichtung, wodurch Schön- und Widerdruck genau übereinstimmen, und das Übereinstimmen selbst. / b) (Techs.) das die Weite des Schraubenganges bei Schrauben und Schraubenmutter bestimmende Modell; auch an der Trethant eine Vorrichtung zum Stellen der Riedelne. / d) bei Lisen, Schornsteinen usw. eine Vorrichtung zur Regelung des Luftzuges. / e) (Orgelb.) sowohl die zusammengehörigen Pfeifen einer Gattung (Orgelstimme), als auch: die Vorrichtung, wodurch jeder solchen Orgelstimme der Zugang des Windes eröffnet oder versperrt werden kann (Zug); auch übertr., z. B. auf Gefangniszellen: Knechtregister; Straßregister; ferner z. B.: Alle Register zlegen; Mit allen Registern regeln, spielen usw.

**Regnen**, **regnerisch** usw.: f. bei Regen II.

**Regsam**, **Regung**: f. bei Regen I.

1. **Reh**, bas, —(e)s; —e; —en, —lein; 1) ein dem Hirsch ähnliches, aber kleineres Tier, Capreolus caprea, zum. ausgeht auf ähnliche Tiere; auch in Vergleich und dann übertr., geradezu als Bezeichnung von Personen, z. B.: a) von Feiglingen; / b) bef. (vgl. Fimbe) Bezeichnung eines in leichter Bewegung holdanmütigen weiblichen Wesens. — 2) als Plur.: Rehbock, männliches Reh; Rehbraten; Rehbrant; Rehlarbe, rehlarb(en), —farbig; Rehseil; Rehslu, Fuß des Rehes und etwas von ähnlicher Form; rehslüßig, auch: schnellfüßig; Rehseil, weibliches Reh (Rehe, Rade); Rehseile, Erica vulgaris; Rehstabs, das Junge des Rehes; Rehstaken, zur Befestigung lebendiger Rehe; Rehsteile, —schlegel; Rehleder, rehledern: Rehne; Rehspaten, Art Schrot, zum Schießen von Rehen; Rehstaden; Rehstegle, steile; Rehstrot; Rehstieher; Rehstüb; Rehstüdeln, —stüb; Rehstiemer, —stiemer, Rüdendübel, bef. das hintere des Rüdend. || **Rehe**, die; —n: 1) Rehseil. — 2) (landchaftl.) Pflanzler, vielleicht nach der Ähnlichkeit mit Rehstörnern. || **Rehling**, der, —s; —e: 1) Junges vom Reh. — 2) (auch Wöndung) Art scharfer Schwamm, vielleicht als Rehlingsspeise der Rehe (?).

II. **Reh(e)** (veralt. räch), Ew.: an der Rehe seibend, verhängen, steif. || **Rehe**, die; —n: siebterhafte Quentzündung, Steifheit.

**Reibe**, die; —n: 1) ein Werkzeug, etwas zu zerreiben, Reibsteine, —stein usw., und, wie Reibstein, auch: eine rauhe (körnige) Meermondschnecke, Norita radula. — 2) (oberdr.) drehbarer Dahn am Faß. || **reiben**, reh; gerieben: 1) tr.: eine mehr oder minder rauhe Fläche andrückend gegen etwas hin und her bewegen: a) Die Hände an, gegeneinander reiben: Etwas mit Händen, mit der Hand, mit einer (in die Hand geflossenen) Flüssigkeit reiben; Etwas im Bade reiben, frotieren, auch übertr. auf Verbe, rauhe Behandlung; Etwas etwas unter die Nase reiben, es ihm auf unangenehme Weise eindringlich sagen: Sündende Körperstelle gegen etwas reiben; Mit der Hand die Augen reiben, z. B. um den Schlaf, einen vor den Augen liegenden Reibel u. a. zu entfernen, sich zu überzeugen, daß man richtig sieht usw.; ähnlich: (Etwas) die Stirne reiben, Etwas polieren reiben, und bef. (vgl. b): Etwas reiben, um es zu zerfeinern, z. B.: auf dem Reibstein, —stein — (stnd.) Etwas Salamanader reiben. / b) mit Angabe der Wirkung: Etwas fein, fein, zu Pulver, zu Staub reiben; Etwas mit Polierrot glatt, glänzend reiben; Sich die Hände wern: sich die Tränen aus dem Auge, den Schlaf von den Wimpern reiben usw. — 2) rbej.: Zwei Körper, die Zelte einer Maschine reiben sich aneinander: Sich warm reiben (vgl. 1 b); auch bildlich: Sich an einem reiben, herausfordern gegen ihn die Schärfe oder Kauhheit des Witzes, der Rederei, des Unmutes usw. kehren und auslassen. — 3) ohne Obj., z. B.: Das Gendeb reibt [den Körper], macht sich ihm als rauh empfindlich; Die reibenden Flächen: Durch Reiben Elektrizität entwickeln, u. a. — 4) f. gerieben. — 5) als Plur., z. B.: Reibebeiste, ein tauniges, vorn spitiges stählernes Werkzeug, um gebroche Leder





**Reider**, der, —s; wv.: (landschaftl.) Fertigmacher, bei den Messerschmieden.

**I. Reif**, Cw.: 1) in der Entwicklung zur Vollendung, zum Abschluß für die Brauchbarkeit gediehen (Ggfr. unreif): a) eig. und zunächst, von Früchten und Samen, bes. in Bezug auf die Ebarkeit. Dann auch von andern Dingen und Wesen, teils mit Ergänzung (b—e), teils ohne solche (f), z. B.: b) Reif an etwas, zum Gehen, zum Tode, Grabe; Zum Aufschließen reife Junge. / c) Die Zeit, reif an großen Dingen, zu weit vorgeschritten, daß große Dinge nicht bloß eintreten können, sondern wirklich eintreten. / d) Reif für etwas, für die Freiheit, fürs Totthaus. / e) in gehobener Sprache mit Latib: Aus einst der Eidel reif der Weisen stand. Cham.; Es sind noch mehr unter euch, die meinem Geirime reif sind. Sch.; Das Jahrhundert i ist meinem Ideal nicht reif. Sch. / f) ohne Ergänzung, z. B.: Die Frucht im Mutterleib ist reif [zur Geburt]; Ein Gekwür ist reif [zum Aufbrechen, Aufschneiden]; Die Sache ist noch nicht reif [zur Ausführung]; Ein Jüngling, ein Mädchen ist reif, die Entwicklungsjahre sind zu Ende, bes. in Bezug auf Geschlechtsreife; Ein reifer Mann, dessen Entwicklung zum Manne (nam. geistig) zum vollen Abschluß gediehen ist; Ein reifer Verband, Alt; Wenn nur sein i die junge Tapferkeit dem reifen Rate i des Weises folgen soll. 2. — 2) juw. bewirkend: reif machend, nam.: Das reife Alter; In reiferem Jahren; in gehobener Sprache auch: Der Sommer mit reifen Sonnen, Gluten. // **Reife**, die; —n: der Zustand des Reifseins, der Reifeit, eig. und übertr. Reifeprüfung; Reifezeugnis. // **reifen** 1) intr. (haben): reif werden, zur Reife gediehen, eig. und übertr.: Der Gedante reift zum Entschluß, der Jüngling zum Mann; Saat von Gett gefäst, i dem Tag der Garbe zu reifen. **Reifert**. — 2) tr., bewirkend zu 1: reif machen, zur Reife bringen. // **Reifeit**, die; O: Reife. // **reiflich**, Cw.: fasssam für allseitige Betrachtung in den Gedanken sin und her gewandt. // **Reifling**, der, —s; —e: 1) Juchser. — 2) Nebenwächling an Bäumen. — 3) Wd. f. Reifurter.

**II. Reif**, der, —(e)s, —(en); —e, —(en); **Reifen**, der, —s; wv.; **Reifchen**, —lein: 1) etwas sich rund (kreisförmig) um etwas Schlingendes; ein schmaler, oft glatter, oft wolkenförmiger Streifen, der etwas umgibt, es zusammenhaltend, verzierend usw. (vgl. Ring, Rand): a) um Wöitdgerfäße; dann auch Fagzeilen zu andern Zweck verwandt, z. B.: Durch Reifen springen; Mit Reifen spielen, Reif(en)splei. / b) hölzerne Fagzeilen oder gew. statt derer Reifen aus Fagschien, spanisches Rohr zum Aussteifen der Reifströde. / c) Kradschiene. / d) an Kanonentröhren (s. Reiz 2b). / e) Verzierungsm walzenförmiger Körper. / f) (s. 2b). / g) Wandf. Verzierungsm von Säulen (versch. 6). / h) Fingerring. / i) Diablen. / j) bei Paßgläsern = Paß (s. d. 5a). / k) im gehobenen Stil juw. nur: etwas Kreisförmiges, Ringel u. dgl.: Der Tiger. — i) schlägt mit dem Schwert i einen furchtbaren Reif. Sch. — Ferner: 2) (Schloß.) a) Eisenbeschlag um Kästen, Kisten. / b) Hand und Schwelung des Schließbarts und die entsprechenden Riede im Eingerricht (Reifbefegung). — 3) Art Schneefasche. — 4) Rille, höhrnnde Furche und die daneben laufende entsprechende Erhabenheit, Riefe: Reifen (versch. 1f) einer Säule, Kanneluren, Rinnen; Reifen des Wäschelens, Rüge. — (5) juw. statt des niederdeutschen weep (s. d.), so auch als Maß, z. B. für Brennholz (vgl. Roden 2b). — 6) als Wtm. (vgl. III und Reife), z. B.: [Reifbahn [5]]; Reifbeuge, f. Wenge; Reifenglas [1]; Reifholz: a) [1a] zu Reifen für Wöitder; [b] 5) Klasterpols; [c] Reifknoten: a) [1] der Wöitder zum Anziehen der Paßreifen; b) [4] Schraubstock der Metallarbeiter für etwas zu Hisselndes; Reifstrüte, —beuge; Reifenmeister [1], Schnittmeister der Wöitder, mit zwei Handgriffen; Reifstroß [1b], i. Mügelrod; [c] Reifschläger(ei) [5]; Reifenpfeil [1a]; Reifpaß [1a], f. Reifpols a; Reifpange [1a], Wandhaken; Reifschleier [1a], Werkzeu der Wöitder zum Anschneiden der über Paßer zu ziehenden Reifen. // **reifein**, tr.: mit Reifein (f. Reif 1) versehen; auch: viefeln, reifen. // **reifen**, tr.: mit Reifein versehen, z. B.: 1) Fäßer, Tonnen reifen. // 2) Das Ring blatrot gereift. — 3) f. reifeln. // **Reifer**, der, —s; wv.: 1) Reep.

**III. Reif**, der, —(e)s; —e; —den, —(ein): 1) gestroener Tau; auch juw.: die Jahreszeit, wo es gew. reift; und übertr.: 2) ein reifähnlicher Anzug, z. B.: die Farbe des

greifen Haares, die lichten Haarspigen im Gernsbart und nam. der Brust (s. d. 1) auf Flaumen. — 3) als Wtm., z. B. (vgl. II 6); Reifeblume, Saraca; Reifmonat. // **reifen**, intr. (haben), unpersönlich: es fällt Reif.

**Reife**: f. bei reif 1. // **reifein**, **Reifen**: f. bei reif II. // **reifein**: f. bei reif II; Reif II; III. // **Reifeit**: f. bei reif II. // **Reifeit**, reiflich, Reifling: f. bei reif 1.

**Reigen**, **Reih(e)n**, der, —s; wv.: Chor: 1) eine in geordnetem Zug dem Vorausfchreitenden nachfolgende Reihe. — 2) bes. von tastnähiger Bewegung der gereichten Schar, z. B. in Schritt und Lauf, nam. aber im Tanz, mit Begleitung von Gesang (und Musik, die hier und da den ursprünglichen Gesang zurückgedrängt hat), und zwar sowohl: die zum Tanz gereichte Schar, als auch: der ganze von ihr aufgeführte Tanz, jmmal Rundtanz und eine einzelne Rinde darin; und übertr.: auf etwas als Tanz, tangendes Schweben u. ä. Ungefäßtes oder ihm Vergleichenes. — 3) eine geschlossene Reihe, ein Kreis. — 4) Musik und Gesang, wie sie beim Reigen (2) ertönen, juw. veralgemeint = Lied. — 5) als Wtm., z. B.: Reigenführer; Reigenesang; Reigentanz, —tänzer. // **reigen**, intr. (haben) im Reigen (2) singend tangen. // **Reig(e)ner**, der, —s; wv.: Reigenführer. // **reigenhaft**, Cw.: in der Weise eines Reigens.

**Reiger** (veralt.): f. Reiber.

**Reihe**, die; —n: 1) eine Anzahl gleichartiger und zusammengehöriger oder Personen, die geordnet in ein er Linie aufeinanderfolgen, zunächst räumlich, dann veralgemeint: a) Eine Reihe Räume, von Räumen, hofer Räume steht (oder stehen) der Reihe der Häuser gegenüber; Die Reihe von Kriegern, der Feinde durchbrechen; Die Reihe der Ähren schliefen; Durch eine lange Reihe von Schüssen; Eine Reihe mehrerer Jahrhunderte, von Jahrhunderten, von Zeit usw. / Ferner ohne Angabe des die Reihe Bildenden, z. B.: b) wo dies aus dem Zusammenhang erhellt: Genannte Tinge, Personen machen, tilfen, schliefen (s. II.) eine Reihe, ordnen sich zur oder in eine Reihe; Bunte (s. d. 2) Reihe gemacht; Eine Reihe eröffnen, beghnen, schliefen (s. d.); Am Anfang, Schluß der Reihe usw. / c) (Math.) Reihe oder Progression, eine nach bestimmten Geseß fortschreitende Folge von Zahlgrößen (sog. Gliedern der Reihe). / d) in Bezug auf Geschriebenes, Gedrucktes = Zeile. / e) mehr mundartlich = Häuserreihe, Gasse. — 2) als abgezogener Begriff, ohne Wz.: die in der Aufeinanderfolge waltende Ordnung, z. B.: a) mit Cw.: Ununterbrochene, stetige Reihe; In gerader Reihe (oder Linie) von einem herkommen; Die gemeine Reihe, die alle (berechtigten oder verpflichteten) Glieder einer Gemeinde umfassende Ordnung und (vgl. 1): die Gesamtheit dieser Glieder als Ganzes (Allmende). / b) als Subj.: Die Reihe ist an einem (vgl.: Er ist an der Reihe), nach der bestehenden Ordnung ist er in Bezug auf das zu Leistende, zu Empfangende fest daran; Die Reihe kommt an einen, tritt ihn. / c) abhängig von Zeitwörtern, z. B. als Obj.: Eine Reihe einkiffen, festlegen, die (festgelegte) Reihe bewahren; Inner, festhalten; ähnlich: Sei streng an die Reihe halten, nach der Reihe gehen, in der Reihe stehen, nicht von der Reihe abweichen usw. / d) umfandswörtlich, z. B.: Reihe herum, um oder reihum, eine Reihe bildend; abwechselnd in bestimmter Folge und Wiederkehr: An der Reihe sein (f. b); Außer und in der Reihe: Nachdem man aus der Reihe gekommen ist, wieder in die Reihe kommen, auch übertr.: ins Gleich, in Ordnung, in Gang; Nach der Reihe oder der Reihe nach; An Reih' und Glied stehen, sich stellen usw. — 3) als Wtm. (vgl. Reigen 5; reihen 1), z. B.: Reihensamt [2d], dessen Verwaltung der Reihe nach herumgeht; Reihendensatz, —strome, vgl. Reihensamt; Reihensfolge [2d]; Reihensfronte, —führ, f. Reihendüch; Reihendücher; Reihengesang, f. Reigen; Reihenordnung; Reihenschiff (veralt.), Linienschiff (s. d.); Reihenschütz, f. Reihensamt; Reihensammel, Schichthammel, aus aneinanderhangenden Scheiden; Reihentanz, f. Reigen; reihenweise, in Reihen. // **reihen**: 1) tr.: (Rupferst.) mit einem (sog. Reihen-) sammer (Wesfäße aufziehen. — 2) tr., rebg.: etwas oder sich in Reihen ordnen, zu aneinanderfügen, —schließen, bes. auch: mit weiten Etichen nügen. — 3) (aber wohl anderen Stammes) intr. (haben): (weidm.) a) von Enten und Gänsen: sich begatter: (Reiter, Wäandchen der milben Ente). / b) vom Fuchs:

bessern. || **reihenhaft**, *Erw.*: reihenweise, gereiht (s. auch reihenhaft).

I. **Reihen**: s. *Reigen*.

II. **Reihen**, *Pl.*: s. *Reihe*.

III. **Reihen**, *der*, —s; *nv.*: *Räden*, *Rißt* des menschlichen Fußes; *landschaftl.* auch: *Reiß(e)*, *die*.

**Reiher**, *der*, —s; *nv.*: eine Gattung storchähnlicher Schnepfenvögel, *Ardea*, wovon nam. Kopf- und Nüsterebern als Schmutz (Federbusch) dienen oder häufiger dienen, ohne Zusatz nam. = *Büschreier*, *Ardea cinerea* (auch *Reiger*). Vgl. auch *reihen* 3a. — *Als* *Wtv.*, s. *B.*: *Reier* (oder *Reiger*) *Reiger*, s. *Reiger* 2b; *Reiherbusch*, *Federbusch* von *Reiherfedern*; *Reiherfahrl*, zur *Reiherfahrl*; *Reihergras*, *Straußfahrlgras*, *Süpa pennata*; *Reiherhorst*; *Reiherjagd*; *Reiherfahrl*; auch als *Pflanzenname*, *Erodium cicutarium* (auch *Geranium*, s. *Storchschnabel*); *Reiherkraut*, = *puß*, s. *Reiherbusch*.

**Reißen**: s. *Reißen*.

**Reim**, *der*, —(e)s; —e; —gen, —lein: 1) Übereinstimmung im Klang, — nam.: der Übereinklang von Wörtern im bestimmten Selbstlaut samt dem darauf folgenden Ausklang (s. *reim* A 2g), zumal als *Verschluss*: *Wärmte* (s. d. 1e), weibliche *Reime* *ufo*. — 2) *Vers*, —*meißt*, doch nicht ausschließlich von gereimten Versen, — *zuw.* sogar ohne Bezug auf metrische Form = *Spruch*; ferner: etwas in dichterischer Form, *Gedicht* — und: einzelne Verse eines solchen. — 3) als *Wtv.*, s. *B.*: *Reimbild*, einer, der auf den Reim zu viel Gewicht legt; *Reimbildner*; *reimfrei*, —*los*, ohne *Reime*; *Reimgedicht*, *geremtes*; *Reimkunst*, *Kunst des Reimes*; *reimlos*, —*frei*; *reimlosig*; *Reimvers*, *Reimer*; *Reimweise*; *Reimkunst*, *reimlosig*; *Reimvers*; *Reimart*; *Reimweise*; *Reimweise*. || **reimen**: 1) *tr.*: etwas miteinander in Einklang bringen, einen vereinigen Zusammenhang finden und begreifen — und *reben*, *stellen* *intr.*: in Einklang, in Übereinstimmung sein; zu etwas sich schicken, fügen, passen, stimmen; — *vgl.* auch: *wasch*, *Weg*; *ungereimt*, *ungehörig* und *unpassend*, *voll inneren Widerspruch*; ohne Zusammenhang und Sinn, *abern*, *durum*, *abgeschmackt*. — 2) *ferner* in besonderer Anwendung auf den Reim (s. d. 1): a) etwas *reimt* (*sch*), bildet einen Reim, *klängt* im Ausklang gleich: *Geremte Verse* (s. b). / b) *Jemand* *reimt* (mit und ohne *Obj.*), *macht* *Reime*, und *zuw.* zunächst *los* in Bezug auf den Gleichklang von Worten oder Versausgängen: *Rein*, *unrein* *reimen*; *Wenn* *jemand* „*Schöps*“ *reimt* auf „*Maie*“, *Schöpsel*; — *dann* aber auch (vgl. *Reim* 2) = *dichten*, doch — *eben* weil das Äußerliche als Hauptfache dabei hervortritt, *meist* mit mehr oder minder tadelmäßigem Sinn (s. *Reimer*). || **Reimer**, *der*, —s; *nv.*: einer, der *reimt*, — *Bezeichnung* eines Dichters, entweder in Bezug auf seine *Reime* oder sonst in mehr oder minder verächtlichem Sinn des bloß Handwerksmäßigen. || **Reimerel**, *die*, —en: das *Gerein*, *Gereinzel*, *Reinzel*, verächtliche Bezeichnung für *Gedichte*. || **Reimerling**, *der*, —s; —e: schlechter *Reimer*. || **reimhaft**, *Erw.*: *geremte*, *nam.* *ferner* der *Reim* und *Klingklang* als Hauptfache erscheint. || **Reimerel**, *der*, —s; *nv.*: *Reimerling*, *der*, —s; —e: *Reimerling*. || **Reimfel**, *das*, —s; *nv.*: *Reimerel*.

**Rein**, *Erw.*: frei von Ungehörigen, von fremder Beimischung und nam. von Fleden, Beflecken, Verschmutzen, fürpöthlich und geistlich. 1) mit Ergänzung: a) *Rein* von *Seelen*, von fremder Beimischung, von *Schmutz*, von *Elnde*, *Schuld*; auch (im gelobenen *Stil*) mit *Gewiß* statt von: *Sit* auf *Elnden* *rein* geworden. *Wadensteit*; ferner in *Figur*: *Rein*, *schaden*, *hündenrein* oder *frei* *ufo*. / b) *zuw.* mit *Wv.* zur Bezeichnung desjenigen, in betreff dessen man unschuldig oder schuldlos ist: *Das* *ist* *rein* *teib* an, in, von *dieser* *Tat*. — 2) ohne Ergänzung, s. *B.* (ins-einanderbeispielend): a) *frei* von fremder Beimischung: *Einen* *Stoff* *gemüthlich* *rein* *dorstellen*; *Reines* *Landes* *rein* (*versch.* d.); *Reine* *Lust* (s. d. 1e), *alte*, *frei* von *Qualm*, *Dünsten*, *Anfiedungsstoffen* (vgl. b); *Reines* *Erz*, *Metall*, *Gaß*, *Eis*, ohne *Schaden* oder *ohne* *Legierung*; *Reine*, *unverfälschte* *Ware*; *Rein* *Wein* *zum* *Wasser*. *Rein*, *ist* *reine* *Wasser* (*versch.* b); *Rein* *reine* *altlicher* *Mundart*; *Die* *reine* *Aussprache*, *genau* *richtig*, *ohne* *Einnischung* *des* *Mundartlichen*; *Der* *reine* *Geiz* *in* *der* *Wust*, *strenge* *nach* *den* *Regeln* *der* *Geistlichkeit*; *Reine* *Klänge*, *Töne*, *genau* *lo* *erfindend*, *wie* *es* *sein* *muß*, *nam.* (*Wst.*) in Bezug auf *Töne*, *so* *daß* *nicht* *durch* *ein* *Schwanfen* (*Schweben*) *etwas* *von* *benachbarten*

*Ton* *sich* *einnischt*; *Reine* *Stimmung*, *reiner* *Zananas*; *Rein* *singen*; *Reine* *Reime*; *Reine* *Instrumentale* oder *Sakramente*, im *Ugß*, zu *der* *aus* *beiden* *gemischen*; *Die* *reine* *Mathematik*, *worin* *die* *Körper* *bloß* *nach* *ihrer* *Form*, *ohne* *Einnischung* *der* *Masse*, *behandelt* *werden*; *Die* *reine* *Theorie*, *ohne* *Einnischung* *von* *Beziehungen* *auf* *praktische* *Anwendung*; *Die* *reine* *Lehre*, *ohne* *Abweichung* *von* *Wichtigen* *und* *Wahren*, *nam.*: *Die* *reine* *Gotteslehre*, *frei* *von* *menschlichen* *Entstellungen*; *Reine* *Beimischung*, *ohne* *Einnischung* *fremder* *Elemente* *in* *den* *Borelementen*; *Reiner* *Wet*; *Reines* *Wut* (*bei* *Wenden*); *Reine* *Wohnung*; (*Kaufm.*) *rein* = *netto*, *so* *daß* *alles* *Abzurechnende* *abgerechnet* *ist*: *Ein* *reiner* *Gewinn*, *Verbleib* *von* *100* *Mar.* / b) *frei* *von* *Trübendem*, *klar*, *hell*, *durchsichtig*: *Ein* *reiner* *Himmel*; *Reine* *Lust* (vgl. a); *Reine* *Hautfarbe*; *Rein* *schmutziges* *Wasser* *ausgleichen*, *ehe* *man* *reines* *hat*; *Reine* *reinen* *Wein* *einschenken*, *meist* *überit*: *ihm* *klar* *und* *offen* *sagen*, *wie* *die* *Sache* *steht*; *Reine*, *Diamanten* *vom* *reinsten* *Wasser*, *danach* *von* *dem* *seine* *Art* *vorzüglich* *Darstellenden*: *Ein* *reinst*, *Reinstat* *von* *reinsten* *Wasser* *ufo*. / c) *frei* *von* *anhaftendem*, *anbleibendem* *Schmutz* (*Ugß* *sauber*, *unbefleckt* *ufo*, *Ugß*, *schmutzig*), s. *B.*: *Glänzend*, *strahlend*, *schimmernd*, *blendend* *rein*; *Rein* *wie* *schlappgefallener* *Schnee*; *Die* *schmutzige* *Wäsche* *aus* *und* *reine* *ansehen*; *Reine* *Wundteller*, *Zeller*, *Reiner* *zum* *Trübenden*; *Reines* *unbeschmutztes*, *nam.* *auch*: *unbeflehtenes* *Wasser*; *Sich* *die* *Hände*, *das* *Gesicht* *rein* *waschen*; *Sich* *rein* *baden*; *Die* *Haare*, *die* *Bähne*, *den* *Haar* *rein* *bürsten*; *Das* *Rein*, *die* *Kleidung*, *die* *Stube* *rein* *machen*; *Die* *Stube*, *Stube* *rein* *legen*, *leihen*; *Das* *Küchen* *geistlich* *rein* *waschen*; *Rein* *und* *sauber* *schreiben*, *schreiben*; *Den* *Rausch* *aus* *der* *Klode* *(aus* *dem* *Unreinen)* *rein*, *häufiger* (s. 3): *ins* *rein* *schreiben*. / d) *überit* = *unschuldig*, *schuldlos* *und* — *wo* *es* *sich* *um* *Verbrechen* *handelt* — *freisch*, s. *B.* *auch*: *Sich* *rein* *waschen*, *brennen*, *sich* *als* *unschuldig* *darstellen*; *Reine* *Hände* *haben*, *nam.* *biblisch*: *schuldlos* *sein*; *ferner* *im* *besonderen*: *sich* *nicht* *an* *fremdem* *Gut* *vergreifen*, *nichts* *an* *den* *Fingern* *haben* *lassen*; *Reinen* *Mund* *halten*, *ihm* *nicht* *durch* *Verrat* *von* *Geheimnissen* *bescheiden*. / e) *den* *gottesdienstlichen* *Sakramenten* *gemäß* *ohne* *Beflecken*, *Verunreinigendes*, s. *B.* *off* *biblisch*: *Reine* *Leute*, *die* *zu* *essen* *und* *zu* *opfern* *erlaubt* *ist*; *Reine* *Opfer*, *in* *engem* *Sinn* *auch* *unblutige*; *Reine* *Personen*, *deren* *Verführung* *und* *Gemeinschaft* *nicht* *als* *verunreinigend* *zu* *meiden* *ist* *ufo*. / f) *frei* *von* *Anfiedung*, *Anfiedungsstoff*; / g) *in* *seiner* *Wesensheit* *klar* *und* *deutlich* *hervortretend*; *bestimmt*; *entschieden*: *Das* *reine* *Geiß*; *Rein* *geiß*; *Den* *Gedanken* *rein* *zu* *haben*, / h) *das* *ist* *mit* *alle* *Reime* *wert*. *G.*; *Einem* *die* *reine* *Wahrheit* *sagen*; *Rein* *und* *entschieden* *mit* *der* *Sprache* *herausgehen*; *Sich* *verlange* *reine* *Sprache*; *Einem* *etwas* *rein* *abfragen*; *Mund* *und* *rein*; *rein* *und* *glatt* *heraus* *sprechen*, *ufo*. / i) *h.* zur Bezeichnung, *daß* *alles* — *zunächst* *alles* *Ungehörige* — *weggeschafft* *ist*, *nichts* *übrigbleibt*: *Reinen* *Zug*; *reine* *Arbeit*, *Bahn*, *Wirtschaft* *machen*; *Etwas* *rein* *abwaschen*, *ab-lischen*, *abspülen*, *anfeilen*, *anfeilen*, *anstrichen*, *auswaschen*, *aus-ligen*, *auslischen*, *ausbeugen*; *wegschaffen*, *wegbringen* *ufo*. (vgl. i). / j) *zur* *mehr* *oder* *minder* *übersichtlich* *Verstärkung* = *vollständig*, *ganz* *und* *gar*, *zunächst* *im* *Umfeld* *an* *h.*, *dann* *auch* *verallgemeinert*: *Die* *Rechtung* *mit* *jemand* *rein* *abbrechen*, *ab-schneiden*; *Einem* *alles* *Rein* *abspülen*; *Es* *ist* *rein* *aus* *damit*, *rein* *alle*; *Er* *bekamnt* *rein* *nichts*; *Im* *rein* *gar* *nichts* *einen* *Prozeß* *anfangen*; *Das* *hat* *er* *sich* *rein* *aus* *der* *Lust* *gegriffen*, *rein* *aus* *den* *Fingern* *gelogen*, *rein* *erfassen*; *Das* *hat* *er* *rein* *aus* *(oder* *aus* *reiner* *Verweissung* *getan*, *aus* *nichts* *weiter* *alle*; *Das* *hat* *er* *rein* *vergesen*; *Er* *ist* *rein* *verrückt*, *ein* *reines* *Mind*; *Das* *ist* *rein* *zufällig*, *ein* *reiner* *Zufall*; *Das* *ist* *rein* *unmöglich* *ufo*. — 3) als *Pl.*: a) *von* *Personen* (s. 2d): *Dem* *Reinen* *ist* *alles* *rein*; *Glänzend* *werden* *von* *den* *Reinen* / *aus* *diesem* *schwarzen* *Argwohn* *treten* *sch.* *sch.* / b) *schlich*, s. *B.* (s. 2d) *Nichts* *Reines* *unverdorben*, *nichts* *Geistiges* *unbefleckt* *lassen*. *Säbderlin*; *nam.* (s. 2c): *Das* *Reine*, *die* *Reinigkeit*, *Ugß*: *Das* *Reine*, *die* *Klode*, *Konzept*: *Etwas* *ins* *(aus)* *reine* *schreiben*, *arbeiten*; *verallgemeinert*, *von* *etwas* *vollständig* *Ordnen*, *zum* *Umfeld* *und* *in* *Umfeld* *Gebrachten*: *Eine* *Sache* *aus*, *ins* *rein* *bringen*; *Über* *etwas* *mit* *einem* *im* *rein* *sein*, *ins* *rein* *kommen* *u.* *u.* — 4) als *Wtv.*, s. *B.*: *Rein* *bauen*, *schon*; *Rein* *ertragen*, *gewinnen*, *nach* *Ugß* *an* *Unkosten*; *Rein* *lassen*, *vgl.* *Rein* *haben*; *Rein* *haben*, *von* *der* *Schäße* *geringer*; *rein* *herzig* [2d]; *Rein* *schritt* [2d], *Umfeld* *ins* *rein*; *rein* *weg*, *in* *gewöhnlicher* *Rede* = *völlig*. || **Reine**, *die*, 0: *das* *Rein*

kin (Reinheit, Reinigkeit). || **reinen**, tr.: in gehobener Sprache = reinigen. || **Reinheit**, die: O: f. Reine. || **reinigen**, tr., rbg.: rein (f. d.) machen, körperlich und geistig; von fremden, ungerühnen Beimischungen, von Flecken, Schmutz, Befleckung freimachen (vgl. säubern, säubern). || **Reinigkeit**, die: O: Reinheit. || **Reinigung**, die, -en: das Reinigen (auch = Weinstation). — Als Wb., z. B.: Reinigungszeit, wodurch man sich von einer Befleckung reinigt. || **reintlich**, Ew.: (von Personen) Sinn für Sauberkeit und Ordnung hegend — und (von Sachen): solchem Sinn in der ganzen Erscheinung entsprechend. Reintlichkeit.

**Rein(e)ke**, der, -s, -ns; -s: in der Tierjabel Name des Fuchses (auch Reinhard, Reinhold).

**Reinette:** f. Renette.

**Reinsfall**, ber. —(e)3; Reinsfälle: in gewöhnlicher Rede statt Vereinsfall; vgl. her 6d und herein.

1. **Reis**, der, Reises; 0: 1) eine in wärmeren Gegenden wachsende Getreideart, Orzya, wosvon die Pflanze als auch die (enthißte) zur Nahrung dienenden Samenfrüchte, — nam. O. sativa. — 2) nach der Nützlichkeit: Deutscher Reis, Vantgerie, Reiserste; Eselsteiger Reis, Festuca luitans. — 3) als Plur. (vgl. III 13 und Reiz 2a), z. B.: Reissammer, -dieb, -fiar, -vogel, Emberiza oryzivora; Reissbau: Reissbrauntunne (Strat); Reissbret; Reissbrot; Reissbüch; Reissdieb, -ammer; Reiss-ernte; Reissfeld; Reissfreier, -mäher, -vogel, Loxia oryzivora; Reissgerste (2); Reissstoch, -bret; Reissstorn, auch Name einer Schnede, Cypraea noclous; Reissstangen; Reissmäher, -streifer; Reissmehl; Reissmoss; Reisspflanze; Reisspreiß; Reissstark, -ammer; Reissstroh; Reissstuppe; Reissvogel: a) Reissammer; b) Reisspreßer.

II. **Reis** das, Reies; Reier; -chen, -lein, **W.**:  
Näherchen, -lein; ein junger Schößling aus Baum und Strauch,  
z. **B.**: 1) in lebendigem Wachstum, auch zum Einsinken, Ein-  
pflanzen (Cent., Secrets), ferner zum Zupfen, Propfen (Secrets),  
-pflanz, auch zum der fortentwickelte Schößling als selbständige  
Pflanze, Baum; — oft übertr., bildl., z. **B.**: 2) abgetrennt  
oder abgetrennt zur verschiedener Benutzung — wobei für eine  
zugehörige Menge die Gz. statt der Wz. stehen kann, z.  
z. **B.**: Reis oder Reier zum Aufbinden; zur Feuerung (vgl. Reiss-).  
Jedes Meer . . . 1) geschildert mit gelben Reiern. **B.** — 3) als  
Fisch. (vgl. I. und Reie 2a) z. **B.**: Reier, auch Reierbelen;  
Reisbund, -bündel; Reischolz, Reischholz; 4) Reisbund;  
5) Reischholz; Reischwelle, -bund; Reischwerf, Reisch (Reier-  
wert), auch: Reischlein. 1) Reisch, das, (ver.) -(e)s; — e: f. Reisch-  
holz. 1) eine Gesamtheit vom Reier, Reierbündel. — 2) Reisch-  
holz. 1) Reischholz, — Gefäß und mit: damit bewachte (Seand.)

**Reise**, die; —n; Reischen: 1) das Reisen, das freiwillige in bestimmter Absicht unternommene Schatzgebenen aus dem Gebiet des Wohn- oder Aufenthaltsortes nach einem andern Ort (Stadt, Gegend, Land); vgl. Zucht 1a. Aude; a) ständige Reise oder: viel Gist auf die Reise, Wund und Zuru für Abreisende, dann auch hübschlich = du kannst immer aufkommen, oder: ich wünsche, daß die Sache gut ablaufe, beständige aber das Gegenteil. / b) Die Mz. gilt auch von einer Reise, die aber durch längere Aufenthalte an einzelnen Orten in mehrere zerfällt (vgl. e): Auf Reise sein, gehen usw. / c) zuw. liberr.: Die Reise durchs Leben; ins Jenseits, u. ä.; / d) auch von der Vorführung dessen, was man Bemerkenswerthes auf der Reise sieht, erbildet, so = Reisebeschreibung, oft als Bildertitel (Zustellende Reise; Reise um die Welt); ferner als Bezeichnung von Panoramen, die dem Schaulenden die wichtigsten Punkte einer Reise im Bilde vorführen, usw. — e) = Lagerstätte: 4. Moß, 33. ff. Vgl. Zogersee. — 2) bereit, mundartl., z. B. a) Reis = Kriegszug, Marsch. Dazu z. B. (nam. schwed.): Reiszeld, Werbezeld; Reistank, Annahme fremder Kriegsziele ohne Wissen und Willen der heimischen Obrigkeit, Reistanker. / Ferner als Maß: b) = Fuhrer, Fuhrladung. / c) Schiffsladung. / d) Eine Reise etc., soviel als auf einmal aus dem Brummen gezogen wird; u. ä. m. — 3) als Bst. (vgl. 2a) zu 1 (z. B. zu reisen), z. B.: Reiseanzug, den man auf der Reise trägt, z. B.: Reisetag, -mantel; Reiseapotheke, tragbare für Reisende; Reisebedarf; Reisebericht; Reisebeschreiber, -beschreibung; Reisebest, Bd. für Necessaire; Reisebett; Reisebrett; Reisebus; Reisebündel;

Reiseblender, *z. B.* Handlungsreisender; Reiseersählung; reisefertig; Reisefasche, Feldflasche; Reiseführer, *nam.* als Buchtitel; Reiseführer; Reisegeselle; Reisegeiz, zur Befreiung der Reiseflossen (vgl. Reisegeiz in 2a); Reisegenos; Reisegepäck; Reisegefährlichkeit; reisegerade, feldgerecht (*s. d.* und Reisegerade); Reisegefährlichkeit(er); Reisegeld; Reisegüter; Reisegewand, *s.* Reisekleid; Reisegut; a) Gepäc, das der Reisende mit sich führt; b) Tochterlein, das auch auf weibliche Erben übergeht oder „reist“; Reisehandwerk, Anweisungen für den Reisenden enthaltend; Reiseläger, *s.* Reiselager; Reisefarte, geographische für Reisende gew. zusammenlegbar; Reisefasche; Reisefeldzeug; Reiseflosser; Reisefort; Reisefort, Mundvorrat; Reisefort; Reisefasche; Reiselehn, die das Reisen gewährt, und; Lust zu reisen, reisefähig; Reisemantel, auch: Alt Wundst; Reisemarshall, auf Reisen von hohen Personen die nötigen Anordnungen treffend; Reisemäde; Reisemähe; Reisepack; Reisepennung, Zehrpennig; Reisepot; Reisepack, Mantelsack, furs Gepäc des Reisenden; Reisepackzeug; Reisefarb, =a, Wanderstoff; Reisefasche, für die auf der Reise nötigen Sachen; Reisefasche; Reisefasche, wie man's auf der Reise hat oder braucht; Reisefasche, =a; Reisezeit, die zum Reisen dienende oder passende. || **reisen**, *intr.* (sein, haben): eine Reise (*s. d.* 1) machen (vgl. geben, fahren): 1) Zu Fuß, zu Pferde, Wagen, Schiff, auf oder mit der Post, Eisenbahn, dem Dampfisch reisen; Nach Reisen über, in seine Länder reisen; Zu ein Land reisen [wohin?]; Zu einem Land reisen [wo?]; so auch bei Rändernamen mit Artikel, vgl.: In der — und; in die (nach der) Schweiz, Türkei, Aem reisen, dagegen ohne Artikel heute nur: Zu — und; nach Frankreich, Amerika reisen usw.; auch bei Städtenamen: Nach Rom reisen; ferner: Durch ein Land, ein Stadt reisen; Übers Wehre reisen; über Feld, über Land reisen; Bei Nacht, bei Tage, im Schrift reisen; Tag und Nacht reisen; Wie lange reist man — auf diese Strecke, von hier nach Paris? Man kann es in zehn Stunden reisen; Geben Tag oder täglich 60 Kilometer reisen; Einen Weg, eines Weges reisen; Sich milde, arm reisen; Zu bestimmten Zwecken, in Gefasche; in ein Gefaschehaus; zur Messe; zum Vergnügen reisen; Als Wanderer, als Rattenfänger reisen; Als Wanderschüler reisen (*s.* Wanderer); Auf ein Handwerk, eine Kunst reisen, *z. B.* zur Ausbildung darin; bez. aber von etwas, das einen als Erwerbsquelle dient — dazu: Darauf lausht zu reisen = darin bist du sehr geschult. 2) Die Gegenwartsformen führen für die Zukunft: künftige Woche, morgen reisen wir. — 3) reisen wird mit haben verbunden, insofern mehr eine Tätigkeit hervortritt; doch überwiegend steht es mit sein (wie immer, bei Hervorhebung der Ortsveränderung); so auch *Nw.* als *Ev.* (in weit, weit) gereister Mann. — 4) Das *Nw.* der Gegenwart als *Ev.* (auch als *Nw.*): sich auf Reisen befindend; Reisende Handwerkskundschaft, Komms; Die Reisenden und Fremdlinge; Die Reisenden werden gehalten, ... (Eisenb.); lausht. bez. = Geschäts-, Handlungsreisender. || **Reiser**, *der*, —s; *nv.*: einer, der viel reist. || **reisig**, *Ev.*: (zu reise 2a) kriegsgerüstet, gewappnet — *nam.* von Pferden und Reitern (s. Reitsen?), sehr häufig in der älteren Kiessprache und danach noch (*nam.* mehr oder minder übertr.) im gehobenen Stil. Reisigkeit.

**Reisig, Schw.: f. bei Reis II.**

**Reißen**, *trif*; *gerissen*, *tr.* (1–3); *rbeß*, (4); *ohne Dst.* oder *intr.* (haben) (5) und (6) *intr.* (sein): *Rundbedeutung*, „*reißen*“: 1) *zeichnen*, — *eig.*, *sofern* es, wie das *Schreiben*, *urtrif*. ein *Einzeichnen* (von *Liniern*) mit dem *Stift* (*Stift*) war (vgl. 9). — jetzt *gemeint* von der *Darstellung* eines *Gegenstandes* nach *seinen* *Strichzügen*, *Umrissen* (= *aufreißen*), *gzw.* auch *ohne Dst.* *Daran* *schliefst* sich: *Wollen* (s. d. 2) *reißen* und *danach* in *ähnlichen* *Zugungen*, *z. B.*: *Wpfe*, *Späße*, *Noten* *reißen*; *Stimmeln* *reißen*; *Reime* *reißen*, *aus* dem *Stegreif* *reimen*. — 2) *einen* *festen* *Körper* *rißend* *aufbrechen*, *Teile* *von* ihm *trennen*, ihm *mit* *plötzlichen* *Stoß* der *Änge* *nach* *ansich* *anderrücken* *machen*, *eig.* und *nächst* mit *den* *Händen*, *vgl.* *schneiden* mit *schärfer* *glatt* *feilsenden* *Werkzeugen*, *halten*, *brechen* und *ebz*: a) *gew.* mit *Zusatz*: *Etwas* *von* — oder *auseinander*, *entzwei*, in *Stücke* *reißen* (s. *zerreißen*); *selten* *aufser* in *technischer* *Anwendung* (s. c–m) *ohne* *Zusatz*: *Die* *unachtsamsten* *Hande* . . . *die* *mit* *stiller* *Geschäftigkeit* *zu* *reißen* (= *zerreißen*) *bemüht* *sind*. *Es* / *b*) *Einen*

sich reißen, rißend verwunden, z. B. an einer Nadel, einem Nagel, Dorn; — doch auch mit dem durchs Reißen Entstehen als Obj.: Einen Riß, ein Mal; sich an einem Dorn eine Schmarre, Wunde; sich ein Loch ins Zeug; eine Spalte, Kluft, Riß, Rucke reißen. / c) (Ueberb.) Den Dreisß, ein Geß, einen Riß reißen, auf-, umreißen, zum ersten Male pflügen, aufbrechen, brachen. — d) Heben reißen, scheitern, den weichen, faumartigen Teil vom Kiel reißen. / e) Hölzlein reißen, die Wasserschichten zu Stangen spalten. — f) Die (Satz-)Wunde reißen, anreißen, umgeheißt: Satz reißen, f. lachen 2 bei lachbar 1. / g) Holz, Etzholz, Laten, Dachscheiteln oder Späne reißen, spalten, spalten. / h) (kaufm.) Leinwand, Lein reißen, einen abgemessenen, oben durch einen Einschnitt mit der Schere bezeichnenden Teil durch einen Riß nach dem Faden abtrennen. / i) (Kochl.) Einen Riß, Geß, starken Lein, anreißen, behufs des Ausnehmens kunstgerecht aufschließen. / j) (Hüttew.) Das Kupfer in Scheiben reißen, beim Garen das gelbliche durch Besprengen mit Wasser erlärten machen und in Scheiben abheben. / k) Tiere reißen, verschneiden, (faszinieren), nam. durch Abreißen des Samenstrangs. / l) bei faumartigen Stoffen die durchs Weben gebildeten Fadenstücken aufschneiden, wodurch eine haarartige Webung entsteht: Ge-reißener Saum (vgl. ungerissen). / m) Den Wein reißen, im dritten Jahr alles über der Erde befindliche Holz an den jungen Wein-schnitten abschneiden. — 3) mit heftigem Ungestirn, mit gewaltig rasender Schnelligkeit ziehen und bewegen, zunächst fürerlich, dann auch überh. auf Geißels, z. B.: a) mit (gew. betontem) Wn. vor rbez. zw.: Etwas an, auf, mit, nach, zu sich reißen; / ferner sonst (zuw. auch rbez.) mit abhängigem Wn. (b–l) zur Bezeichnung der Richtung, z. B.: b) Er riß mich gleichsam ans Ziel, wohin ich strebe, versch. zur Bezeichnung des Wn.: Einen an den Haaren (aus dem Haare) reißen. / c) Wollfäden ungestirnt reißen sich an's Lager hin. / d) Einem etwas aus den Händen, dem Mund, Klagen reißen; / Einen (oder sich) aus jemandes Händen, Armen, aus der Not, Verlegenheit reißen; Wurzeln aus der Erde, sich die Haare aus dem Kopf reißen; Etwas aus dem Zusammenhang, auseinanderreißen (f. 2). / e) Er reißt ihn (oder sich) durch die dicke Menge. / f) Die Strömung riß das Schiff gen Norden; Er riß mich hinter den Vorhang. / g) Einen ins Gemisch, in die Fucht, in den Abgrund, ins Verderben reißen. / h) Der Erudel riß mich nach oben; Einen über etwas hinweg, um die Ecke, unter die dicke Menge reißen. / i) Den Äußer von einem, einem den Kopf vom Rumpf, den Kopf vom Rost reißen (vgl. 2), abreißen, auch rbez.: Vom Wädhgen reißt sich Holz der Knabe. Sg. / k) Einen (aus dem Versteck) vor's Haus, vor die Thür reißen. / l) Einen, etwas zu Boden, zur Erde reißen; Es reißt i mein Inneres gewaltig mich zum Bruch. Sg.; Wie sich der Geist... i zum Himmel reißt. Wn. / m) mit Wn. zur Bestimmung der Richtung: Aufwärts oder empor, niederwärts, vorwärts, weiter, rückwärts oder zurück, her, hin, herab, stins reißen; Ihr Kräftefang soll himmelan i mit Ungestirn sich reißen. Claudius. / n) zuw. ohne Angabe der Richtung = nach einer bestimmten Seite hin — oder: hin und her reißen: Einen an Rost reißen; vgl. (Wühnenw.); Küssen reißen, mit Stünne und Gebärdenspiel sich gewaltig gebaren, so daß man dadurch die Küssen gleichsam umreißen. / o) zuw. unpersönlich: Bald führt mich eine tolle Hand, i bald reißt es (f. d. 7) mich mit Stürmeswehen. Schwab und (f. l): Baur widerreißt' ich noch, daß reißt es mich zu ihm; f. auch 5d. — 4) rbez.: a) f. 3, f. 3d; e; i, l; m; b) f. 2b. / c) Es ich etwas reißen, sich um das zu Erlangende eifrig bemühen, indem jeder es für sich zu haben und dem andern zu entreißen sucht. — 5) intr. (haben) oder ohne Obj.: a) f. 1. / b) sonst ohne abhängiges Wn., außer im Wn. als Zw. (f. 7) und Infm. als Zw. (f. 8), nur vereinzelt: Sein Gehirn reißt (durchgehene Angabe: zer-reißt). Sg. 1b, 9; und so öfter bildlich. / Dagegen mit abhängigem Wn.: c) mit persönlichem Subj.: An etwas reißen, reißen ziehen; Zu etwas reißen, reißen greifen. / d) unpersönlich von einem dem Reissen ähnlichen Gefühl im Körper, das einem mit heftigem Ziehen keine Ruhe läßt, — nam. von Glieder Schmerzen; Es reißt mir in allen Gliedern, im Gesicht, in den Händen und von Wirmen (Kreisl): Es reißt (oder schneidet) mich in den Gebärmern, Eingeweiden, im Magen, vgl. 7b; 8b. — 6) intr. (sein): a) (vgl. 3) mit rasender Schnelligkeit sich bewegen, außer im Wn. (f. 7), selten ohne abhängiges Wn.: Sg. will einen Wiedereinstand reißen lassen in meinem Ortum. Sg. 13, 13;

Der Herr hat meine Felle vor mir donelandergerissen, wie die Wasser reißen. 2. Sam. 5, 20; häufiger mit solchen, und gew. nur (f. b) zur Bezeichnung der Trennung: Der alte Lappen reißt doch wieder vom Kleide; Ein reißer Geist, i der aus des Wahns Gefängnis reißt. Haller; Daß der Hund das Blut von der Kette reißt. Sg. / b) (vgl. 2) bersten; brechen; auseinander-, entzweigen: Der Faden, Strid, das Seil, Zeug reißt; Die Saite, die Geduld ist mit gerissen, usw. — 7) Wn. der Gegenwart als Zw.: a) (vgl. 5b) reißende Tiere, Wölfe, Löwen, von Raubtieren, die ihre Beute mit den Zähnen zerreißen (f. Reißhahn); Reißender als Wölfe. / b) (vgl. 5d) reißende Schmerzen, Licht. / c) (f. 6a) in Eile, mit ungestüher, unübersehblicher Gewalt vorwärtsbringend, fortschreitend: reißende Ströme, Fluten, Fortschritte, Schnelligkeit; Etwas geht reißend oder reißenderweise ab, hat, findet reißenden Abgang, Abzug; — passives Wn.: gerissen = schach, vgl. gerieben. — 8) Infm. als Zw.: a) entsprechend der zieldenen Verwendung mit Genitiv oder (häufiger) Wn.: Das Reissen des Hühnchens (f. 2e) oder: das Hühnerreißen; Das Poffenreißen (3), usw. / b) (f. 5d) Ein Reissen im Geß, in den Gliedern: Schicks, Zahn, Darmreißen. / c) (f. 5b; 7a) veralt. = Raub: So reißt ein Raub und Reissen werden aller ihrer Feinde. 2. Kön. 21, 14; Elehe drein und schißt, daß des Brennens und Reissens ein Ende werde. Ps. 80, 17. / d) (f. 6b) Das Reissen des Fadens, der Saite. / e) (f. 1) das Zeichnen. — 9) als Wn., z. B.: Reißhahn [1], -spitze, der Holzarbeiter, zum Zeichnen, Reissen gerader Linien; Reißaus (der, das), i. ausreissen 2b; Reißbahn [2], -leine, -vorrichtung, um Gashalt das Luftschiff; Reißbrett [1], Reißstift, um: das dazu dienende Mineral, Graphit veralt. auch: antimonhaltiger Bleiglanz; Reißbrett [1], Zeichenbrett zum Aufspannen des Zeichenpapiers; Reißfeder [1]: a) Metallfeder zum Zeichnen, nam. um scharfe Linien mit Tinte zu ziehen; b) Metallstift, schwarze Kreide hineinzuschreiben; Reißgabel, f. Raubgabel; Reißhaken, Tr. Meißel, z. B. zum Aufreißen der Zapfenlöcher; Reißstamm, Brechbaum; Reißstange [1], zum Zeichnen; Reißlatte [2g], gerissener oder: zum Latzenreißen dienender Baum; Reißleine, f. Reißbahn; Reißmaß, -maße [1], Werkzeug der Zimmer, gleichförmige (parallele) Linien zu ziehen (Streichmaß); Reißklene [1], Lineal; Reißklote, -kiste; Reißstift [1], Zeichenstift; Reißvorrichtung, f. Reißbahn; Reißbahn [7a], der Raubstier; Reißzug [1], Bestel mit den zu mathematischen Rissen oder Zeichnungen nötigen Werkzeugen; Reißzettel [1], Schärferstiel, dessen einer Fuß durch eine Reißfeder ersetzt werden kann. / f) Reißer, ber. -s; in: 1) einer, der reißt, weidlich; Reißertr., z. B.: a) (veralt.) Zeichner; / b) der seine Reißungshände schnell abruht und zerreißt; / c) der Dinge an sich reißt. — 2) ein zum Reissen dienendes Werkzeug, z. B.: a) (f. reißer 1) Linienstichel der Maurer (Vorreißer); Werkzeug der Witter zum Einrißen von Zeichen auf den Boden von Gefäßen; / b) der Korbmacher, zum Reissen oder Spalten der Weidenruten. — 3) (Wühnenw.) etwas Fortreisendes, Wühnkraus, -schlager".

**Reiße**, ber. -s; f. Reißer.

**Reiße**, die, —n: 1) (schweiz.) Holzrutsche, -rieße. Dazu: Holz reißen, von Bergen niederrutschen lassen. — 2) Eine dicke (Wille) Nadel = Nadel. / reißen: A. zu, tr.: f. Reite 1. — B. zu: aus gedeheltem Flach.

**Reißel**, ber. -s; in: 1) (Gosw.) junger Baumstamm. — 2) ein Stod der Ballenbinder (Bastret), die Stride damit zusammenzuheften (zu reissen). — 3) Pressholz am Aufwuhhammer. / Reißung, ber. -s; —: (veralt.) A. zu, tr.: f. Reite 1. — B. zu: aus gedeheltem Flach.

**Reiten**, ritt; geritten, intr. (mit hosen. seßern die Tätig-keit, — mit kein, seßern die Ortsveränderung als Hauptfache auf-gesetzt wird); tr. und zuw. (mit Angabe der Wirkung oder unpersönlich) rbez.: auf einem Tier seßend, sich fortbewegen, zunächst indem es sich zwischen dem Weisse des Reiters be-findet und von den Schenkeln umspannt wird, dann auch verallgemeinert, z. B.: Dänen reiten auf Quersattel stend, Aus-reiter auf Pferden stend usw.; ferner, seßern an die Stelle des Reiters etwas Erreßendes oder zu Vergleichendes tritt: 1) intr. mit auf (vgl. 2). a) Auf einem Tier (Pferd, Esel, Samel) reiten; Pridwig, auch: Auf dem Wapstische (f. d.), auf einem Hasen (f. d.) Pferde reiten. / b) Stüber reiten auf dem Rücken eines Erwachsenen (Gerund), daher: Auf einem (Gerund) reiten, seine Gut-mittigkeit zur Abgibt mißbrauchen. / c) Auf einem Schantel-

Wiegens, Stedenpferd (s. d.) reiten; angeglichen: Auf einem Prinsip (als seinem Stedenpferd) reiten. / e) Hren gelten auf Bellen, Eten-  
gals u. dgl. (vom Wieders). / d) In bezug auf Nittlingsfing:  
Verbreiter mußten auf einem höhern Efel oder Pferd reiten; Auf  
dem Schreibede reiten; Dabedre reiten auf der Dastriß; Auf der  
Schlittenbrille; auf dem Wurmaggen reiten ober; auf der Wurft  
reiten, auch wortspielend: schmarotzend von Nachbar zu Nachbar  
niederb.; auf der Garde, bgl. Kruppenreiter. / f) verallgemeint:  
sich ruhig bewegen (vgl. 7 d): Der Sund reitet auf dem Stürnen.  
— 2) (vgl. 1 tr.): a) Ein Prins (s. d. b. h), einen Efel reiten, zum  
Reiten gebrauchend, darauf reiten; auch (vgl. 1 c): Wein Steden-  
pferd, ein Prinsip reiten. / b) (spöttlich) Die Ete reiten (s. Eten-  
pferd); Die Musterkarte reiten, als Probekreuzer; Wechsel reiten  
die Zahlungs-Einstellung durch gezogene Kreuze hinauschieben,  
aber sie zugleich damit verschimmeln. / e) Den saulen Baum mit  
Sporen reiten, im Zaum halten (vgl. sch. 10) Eshalm reiten, Zuda  
soll pflügen. Sol. 10, 11); Der Alp, Wabr, Nachtmahr reiten einen,  
plagt ihn drückend: Der Teufel, das Unglück, die Armut, die Not  
reitet mit, list gleichsam auf mir, mich plagend, drückend (vgl.:  
Vom Teufel besesse n sein). / d) Ein Professor reitet sein Felt, ein  
Prediger die Pohle, trägt großlos und unfleißiglos das darin  
Enthaltene vor; im Ggls.: Begleitete Dichter reiten den Pegasus.  
/ e) Der Eter reitet [beiragend] die Auf, der Gengst die Eute ufw.;  
niedrig so auch von Menschen. / 3) intr. (haben): die Reit-  
kunst ausüben: Reiten können, lernen; Er hat in seiner Jugend  
sehr gut geritten; Die Kunstreiterin hat selbstem geritten und ge-  
schwämm. Freiligrath. — 4) intr. sich zu Pferde fortbewegen:  
„Mit du gefahren?“ Reiten, ich bin geritten; Rangsam, schnell, leicht  
reiten; im Galopp oder bloß; Galopp (Schritt, Trab) reiten; So  
ha b ich nicht geritten, nie so toll gejagt. 3; Einen Weg, eines Weges,  
seiner Straße reiten; Ich bin diesen Weg noch nie geritten; Ich mag  
ruhen, ich habe (oder bin) heute schon 12 Meilen geritten; nam.  
mit sein bei Hervorhebung der Ortsveränderung: Ich bin hierher;  
dorthin; nach Hause (heim); von Hause (weg)geritten ufw.; Geritten  
kommen; auch in einigen Verbindungen mit bloßem Infinit.  
Er ist (magten, lagen, segen geritten. / a) (s. 3) Zum Turnier reiten;  
zu kunstgerechtem Kampfspiel; Als er geritten hatte, wie es  
glichen chr. Elmrod. / b) von den Raubritten: Reiten, be-  
stimmt: ins Scredental reiten, bgl. Reiten und rauben ist keine  
Schande, es ist tun's die Geistes im Lande. / c) von Truppen zu  
Pferde (s. Reiter; reißig): Ich's den Efel, das die Kroaten reiten  
[aufbreiten]? Es, (vgl. von Fußtruppen: marschieren). / d) Wiv.  
der Gegenwart, s. d. Ein Reitenner (s. Reiter); Reitende Boten, Pö-  
stler, ufw.; ferner zu c: Reitende Jäger, Schützen, Krillreihen, —  
Kartierre, Batterie ufw. — 5) tr., mit Angabe des Wohns:  
Ein Pferd aus dem Stall, ins Freie, in die Schwemme, zum Fußschied  
reiten (mundartl.: Einen Prins nach der Stadt reiten, als reitender  
Vorte bringen). — 6) tr., rbez., mit Angabe der Wirkung: Ein  
Pferd oder sich zukuhnen, milde, malt, self, außer Atem reiten;  
Eich [Wit.] wund, ich [Dat.] einen Wolf reiten; Einen oder etwas  
zu Boden, nieders, über den Haufen reiten; Eich festreiten oder fest-  
rennen (sich verrennen); Einen in die Zute (s. d. 1) reiten. — 7) von  
Bewegungen oder Stellungen, die dem Reiten mehr oder  
minder ähnlich sind, s. B.: a) dichtersch, vom Metekorn. / b)  
(Wf.) Ein reitendes Blatt, ein schwermüßiges, das mit dem  
gespaltenen Rand den Stengel einfaßt. / c) Ein Schiff reitet vor  
Anker, liegt bei hoher See oder starkem Wind starrpand vor  
Anker. / d) von Tieren, die sich grabend fortwühlen, fortarbeiten  
(vgl. 1 h), doch eigentlich = reiten (s. d. 2): s. B.: Mantwürste reiten  
unter der Erde (durchteten das Land); Vgl. der reitende Wurm,  
eine ansehnliche Pferdekrautheit (s. Weithorn). — 8) als  
Wiv., s. B.: Reitmaus, -stieb; Reitgast, ebener Platz zu  
Reitföhnen; Reitbede, Reitpferbede; Reitgerste, -reithe, —  
zum Mitreiben des Reitpferdes; Reitgurt, beim Reiten un-  
geignannt; Reithaten, zum Ausfallen der Nockspfel beim  
Reiten; Reithandshuh; Reithengst [2e], Velschlag; Reith-  
holz; Reithissen, als Sattel; Reithiebl; Reithiepper;  
Reithenne, der für die Pferde sorgi und dem reitenden Herrn  
reitend folgt; Reitholler, -wams; Reithröde [7d], Mauls-  
wurfsgrille; Reithung; Reithaus [7d], Krümmilbe; Reith-  
lehen, dessen Weiser dem Lehnsherrn zu Pferde zu dienen  
verpflichtet war; Reithmaus [7d]; a) mannwurfsähnliche Wähe;  
b) Raubwurfsgrille; Reithmilbe, -laus; Reithos [2e], Wulle;  
Reithreithe, -gerste; Reithpferd; Reithrod; Reithros; Reith-

faltet; Reithelm; Hufe-, Zahnenfchmied; Reitſchule:  
a) ſ. Melobach; b) die Geſamtheit der Ganganarten eines Reit-  
pferdes; c) Reithall, Stall für Reitperde und die Gefamtheit  
der dort befindlichen Tiere wie der zugehörigen Dienſtſache;  
Reitplanz, Teil des Pferdegeſchleſes, woran der Zügel ſitzt;  
Reitriefel; Reittenne, wo das Getreide „ausgeritten“ wird;  
[Reitwurm [7d], Maulwurfsgrille:] Reitzeug, Geſchirr für  
Reitperde; Reitzug, f. auch Reiter 3. || **Reiter**  
(veralt. Kelter, der. —8; wv.: 1) jemand, der — und infolge-  
er — reitet, weiblich: Reiterin; juvo. = Kunſtreiter (veralt.  
Engliſche, Spaniſche Kelter). — 2) ein Reiſiger, Berittener, Soldat  
zu Pferde. — 3) ein Fiſke von befonderem Schlage, auch  
Reither(u)-Eſchiger; Reitzerzug. — 4) eine Art fiſch ſchnell be-  
wegender Krabben, Ocyopode cursor. — 5) Name von  
Böggen, Tringa gambetta; T. striata. — 6) der Hornwurm,  
f. reiten 7d. — 7) (f. reiten 2e) tüchtiger Zuchtmörder, —  
anderſeitig: Reiter, Reiterin, weibliches Eſah oder Kind, das  
fortwährend nach Begattung verlangt, ohne zu empfangen. —  
8) eine holländiſche Goldmünze nach dem Gepräge. — 9) etwas,  
das mehr oder minder Hülftigkeit mit einem Reiter (1) zu  
Pferd hat, z. B.: ein oben zwei Pfähle verbindendes Quert-  
holz; — Art Kreuzgefäß zum Heutrocknen; — Dachreiter  
(f. d. a.); — an einer feinen Bage falenförmige Drähtchen,  
die an dem einen Arm des Magenballes aufgehängt und  
davon abgenommen werden können; — bei Eiſenhammern  
eine den Preßling feſthalende Eiſenfeder am hinterſten Teil  
des Hammerheimes; — Erderhöhung zur Aufſtellung von  
Geſchütz; — Reitefiſch, ſpaniſche Reiter, bei Verſuchungen ein  
dem vorrückenden Feind entgegengelegtes Hindernis,  
beſtehend in langen Ballen mit Löchern, wodurch kreuzweiſe  
eiſenbeſetzte Pfähle geſtedt find. — 10) als Wfw., nam.  
z. 2, z. B.: Reitermann; — ſerner: Reiterbüſche, -flinte;  
Kelterdeggen; Kelterblech; Kelterſahne; Kelterſähhölz;  
Kelterſieb, -ſchar (vgl. Zelt 3b); keltergar, nur halb gar  
geloſet; Kelterleib: Keltermarſch; keltermähtig; Kelter-  
oberſt; Kelterpferr; Kelterregiment; Kelterſalbe (un-  
gedeutet aus „Rübensalbe“); Kelterſchar; Kelterſchaft;  
Kelterſpieſel. || **Reiterei**, die: —cn: 1) das Reiten, nach ſeiner  
Verſchaffenheit, Art und Weiſe. — 2) (im 15. und 16. Jahrh.)  
Gewerbe eines Raubritters. — 3) (f. Reiter 2) Kavallerie.  
— 4) landſchaftl. Rumpfel. || **reiterhaft**, **reiterlich**, **reitend**,  
Wv.: in der Weiſe eines Reiters (f. d. 1 und nam. 2). ||  
**Reiterſchaft**, die: —cn: 1) eine Geſamtheit von Reitern  
(f. d. 1, nam. 2), vgl. Reiter 1. — 2) der Stand eines Reiters  
(Reiterium). || **reitlings**, Wv.: ſo findend, wie der Reiter das  
Pferd zwifchen den Beinen hat, rittlings.

**Reiter**, **Reiterel** usw.: f. bei reiten. || **Reiter** (= Sieb), **reitern**: f. Rätter. || **Reitling**, f. bei Reitel. || **reitlings**: f. bei reiten.

**Neiz**, der: —es; —e: 1) ein die Sinne erregender Einfluß — und: die dadurch bewirkte Erregung, auch betragsgemeint auf Geistesf.: Der Reiz der Gedeimts, Gefühlsnerven; der Zunge, des Auges; des Pfeffers auf die Zunge, des Lichts aufs Auge; Einen Reiz zum Späßen, Niesen, Lachen haben, fühlen; Etwas hat Reiz für jemand, tetzen Reiz mehr für ihn, allen Reiz verlieren (f. 2.).

2) in engerem Sinne von angenehmen, anmutenden und anlockenden Erregungen und jo bei, von dem, was durch die Art, wie es erscheint oder auftritt, solche Empfindungen erregt: Reiz ist die Schönheit in Bewegung, L.; Während in der Jugend Reiz; Ein sonderlicher Reiz; Die ihre Reize — öffentlich leitzend, W.; vgl. (immer nur als G.) Stimmt. — 3) als Witz (vgl. reizen), z. B.: reizlos [2], vgl. anmutlos; Reizmittel [1]; reizlos [2], (vgl. reizlos); — auch: reizbar, reizlos (persö. reizbar). **reizbar**, Ein.: für Reiz (1) empfänglich und empfindlich, erregbar, oft mit dem Nebenbegriff des „zu sehr“ = leicht gereizt (f. reizen 4), ohne Ergrünung oder mit solcher, im Dat. oder z. B.: Zür, gegen z. etwas reizbar sein. Dazü: Reizbarkeit, daß Reizbarkeit und zuvv. in Wz. von dem einzelnen Stimulirungen und Kundgebungen des Reizbarseins. **reizten**, tr., auch ohne Obj.: 1) (Jemand) zu etwas reizen, einen Reiz (f. d. 1) dazu auf ihn ausüben, ihn dazu erregen, anregen; mit selbst abhängigem Infinit. (seltener mit dat): Jemand oder etwas reizt mich zum Widerspruch oder zu Widerspruch; zum Lachen oder zu Lachen; das ich lache ihw. — 2) Etwas oder etwas mehr

oder minder persönlich Aufgeschloßtes reizen: a) erregen zu erhöhter Lebensfähigkeit und lebhafter Kundgebung; erregen; anfeuern; erwidern: Die Gluth, das Verlangen reizen; Den Born, jemandes Unwillen; seinen Grollm bis zur Wut; jemandes Galle, Zornesheit; Jemandes Kampfesgehr, Neugierde reizen u. d. / b) (vgl. Weiz 2) nam.: anmutend erregen, lodend anfeuern: Euer Beispiel hat viele gereizt; oft auch ohne Obj.: Das Neue reizt und nur das Alte seßet; vgl. bef. 3. — Ferner mit Angabe des Woher und nam. Wohin (vgl. loden): Jemand zu sich, ins Loch, in einen Raum reizen. / c) (weidm.) durch Nachspornung flagernder Tiere, nam. Faisanstimmen loden; vgl. rägen. / d) oft = zum Born, Unwillen, Grollm reizen; erbittern; leidenschaftlich erregen (s. auch 4). — 3) reizend (s. 2a, nam. 2b): sinnlich erregend; lebhaft sinnliches Verlangen erweckend; jumeist — indem der Begriff des Verlangens mehr zurücktritt (s. Weiz 2): das Gefühl lebhaft anmutend; lebhaft sinnliches Wohlgefallen erweckend; in hohem Grade hüßlich und angenehm; zum. auch höhnisch wie häßlich (s. d. 4). — 4) gereizt, zum. zu 2a; selten zu b); jumeist zu 2d: daß Menen nur gereizt stehen; nam. von Personen: durch etwas sich verletzt fühlend und dadurch empfindlich und verbittert gestimmt: Gereizt sein; In gereizter Stimmung; In gereiztem Zorn antworten usw. Dazü: Gereiztheit. // **reklam**, Cw.: reißbar, empfindlich; Vd. f. trübsel, senkelt. Dazü: Reklamzeit. // **Reizung**, die. — en: 1) = Reiz 1, sinnliche Erregung. — 2) veraltet = Reiz 2, nam. oft in Wz. — 3) (veralt.): etwas zum Born reizendes, Unbill: 2. Adn. 28.

**Reizter**, der. — s; uw.: Art ehbarer Schwamm, Agaricus deliosus; auch: Reizster, Reizster.

**Reisel**, der. — s; uw.: großer Hund; übertr.: ungeschliffene Person, Flegel, Lummel. // **Reiseli**, die. — en: reiselhafte Reisen; das Sichreisen. // **reisefähig**, Cw.: lummelhaft. // **reisen**, rbeig., tr., intr. (haben): sich in ungeschliffen nachlässiger und bequemer Stellung reden und strecken und so humpeln (vgl. Lummeln), auch rangeln.

**Religion** [lat.], die. — en: 1) (ohne Wz.) der Sinn und das Gefühl für das Göttliche und Heilige und: dieses selbst (vgl. Gotteswitz). — 2) die Art und Weise der Gotte (oder Götter) Verehrung und der Zuhilfenahme auf darauf Bezüglichen (vgl. Gottesverehrung, -dienst, -lehre; Glaube; Kultus): Welche Religion ist bekennen? Keine von allen, in die du mir nennst. Und warum keine? Aus Religion (1). Gd. — 3) als Wz., z. B.: Religionsangelegenheit; Religionsbeziehung; Religionsbekenntnis; Religionsbekehrung; Religionsbuch; Religionsbist; Religionsfreiheit, die Freiheit in der Wahl oder in der Ausübung seiner Religion; Religionsfriede, wodurch das Verhältnis streitender Religionsparteien geordnet wird; Religionsgenoss, -genossenschaft; Religionsgeschichte; Religionsgeheimnis; Religionskrieg; Religionslehre, -lehre; religionslos; Religionspartei; Religionsfrage; Religionspfleger, -pfleger; Religionspflicht; Religionspolitik; Religionsunterricht; Religionsverwandter, -genoss; Religionswahrheit; Religionswandel; Religionszwang, Wz. Religionsfreiheit. // **religios**, Cw.: auf Religion bezüglich, dazu gehörig; den Religionslehren gemäß.

**Reizig**, (Reizig, Reizig), die. — en; der. — s; —: (Schiff) auf Schiffen ruhende Mägel oder Latzen, die ein Gesänder bilden, und: ein solches Gesänder, wobei die ursprünglichen Mägel oft durch ein durcheinanderes Zau ersetzt sind; heute auch: der ganze das Oberdeck übertragende Zell der Vorwand.

**Reile**, die. — n: Haselmaus; Siebenschläfer; Reilmouse. **Reimeln**, tr. (buckeln): einen beleiden, nam. gegen ihn anrennen und ihn in die Seite stoßen. Dazü: Reimeln. **Reimer** (auch noch Reimpter), der. — s; uw.: Esel in Rüstern und Burgen (Reimerturn).

**Reinette** (veralt. Reinette) [fr.], die. — n: Art Äpfel. **Rein**, der. — (v); — en; — en; **Reinte**, die. — n: Name von Fischen.

**Reinken**, tr.: eig. einen Rant (s. d.) machen; drehend hin und her bewegen, nam. Wieder im Gelenk (s. aus., ver., elu. reuten). // **Reintung**, die. — en: das Reinken (s. Reerenten).

1. **Renn** (nach wegen Verwechselung mit II auch: Renn gep.). das. — (v); —: ein hirschartiges Tier der nördlichen

Polarländer, Rangifer tarandus; eig.: Ren, doch angelehnt an II; so auch: Renn(n)ter; Renngeviß; Renngepannt; — Rennterlechte, Cladonia rangiferina, Hauptwintermischung der Renniere.

II. **Renn**, die; O: (mundartl.) das gerinnen machende Lab, auch: Der Renner, das Rennel. // **Renne**, die; — n: Nebenform zu Renne (s. auch rennen 1a); // **rennen**, rännte (zuw. rännte); gerannt (zuw. gerännt), intr. (gem. mit sein, f. laufen), zuw. tr., rbeig., 1) tr., Bewirkungswort zu rennen, nam.: a) (Hüttem.) das Eisen rennen, elu., gerennen (zerren), im Hütten- (oder Renne-) Feuer einschmelzen. Dazü: Renne, Deul, Luppe. / b) Holz rennen, schießen. Dazü: Renne, Fische. / c) durch Lab gerinnen machen (s. Renn). — 2) intr., von beleben — oder belebtgedacht — Wesen: in Eile, daherstürmend laufen (s. d.), auch — wo laufen unnützlich ist — von den zu Noß aufeinander einstürmenden Kämpfern im Gesecht, Rittern im Turnier usw.: a) allein oder mit umstandsverblicher Bestimmung, nam. des Ortes, z. B. auch: Im Turnier an oder gegen jemand rennen; Zus. Ren, in die Schlange, einem in die Hände, in den Magen rennen; Mit jemand in oder um die Wette rennen; Aus Ziel, nach einem Ziel, um den Siegespreis rennen; Wie die Welt von dannen rennt! usw. / b) mit dancchenstehendem Akk.: Er ist eine Wette — eine Stunde, — eine Wette in einer Stunde —, eine Stunde auf die Wette gerannt; Tie Bahn, seine Straße, seinen Weg rennen, auch mit Genit.: Seiner Straße, seines Weges rennen u. d. — 3) mit Angabe der Wirkung: tr., rbeig.: Eia [Dat.] die Zähne wunden, die Socken entwert rennen; Eia [Wz.] wund, heil, matt, müde, lahm, außer Atem rennen; Eia [ver.] oder: rennen, so daß man selbst, nicht weiter kann, nam. oft übertr.; ferner in der Bedeutung: rennend stoßen: Einen oder etwas zu Boden; den Gegner im Turnier vom Pferd; sich ein Loß in den Kopf rennen u. a.; von Schiffen = rennen. — 4) intr. (haben): (nam. weidm.): Die Gähnen rennt, ist läufig; hat ausgerannt, die Rangzeit ist vorbei. Dazü: rennig, läufig. — 5) Infn. als Wz.: a) In vollem Rennen. / b) (mit Wz.) ein Wettkampf im Rennen, bestimmt: Wettrennen; Rennen, bef. von gerittenen Rennpferden (bestimmter: Pferderennen; vgl. — nam. bei den Alten — auch: Wagenrennen); heute auch = Wettfahrt von Radfahrern, Kraftwagen usw. und auch von Jachtern und Luftschiffen. / c) Turnier, das „Stechen“ und das Laufrennen-einrennen der Ritter dabei, s. auch Ringrennen. — 6) als Wz., z. B.: Rennarbeit [1a]; Rennbahn: a) Platz zum Wettrennen, auch übertr. wie Laufbahn; b) (Bergb.) Platz im Treibgöpel, worauf die Pferde umgetrieben werden; Rennbaum, Wellbaum am Spindel; Rennbote; Rennstein, im Rennfeuer gereinigtes; Rennfeuer, -herd, zum Rennen (3a) des Eisens; Rennfuß, der Laufpögel; Rennjag, Hühnjag (Barföreejag); Rennpferd, -roß; Rennplatz; Rennschel, -schel, -weg, fälschlich angeglichen aus Renn, also Grenzschel; Rennschiff, Jacht; Rennschitten, pferdebezogener Luftschlitten; Rennspiel, Turnier [5a]; Rennspindel, Drillsbohrer; Rennstall, für Rennpferde; Rennstein, Rennstein, Gasse; Renntriet (s. I); Rennweg, f. Rennschel; Rennwoll, Art Schitten. // **Renner**, der. — s; uw.: 1) Arbeiter beim Hüttenfeuer (s. rennen 1). — 2) einer, der rennt (s. d. 2, 3); nam. (veralt.) Eilbote zu Pferde. — 3) Rennpferd, schnelles Noß. // **rennlich**, Cw.: f. rennen 4.

**Rentbar**, Cw.: Renten tragend. // **Rente**, die; — n: (Geld-)Einkünfte, die man als Pflanzung von Grundstücken, Kapitalien und Renten bezieht (vgl. Güte, Gasse, Rente). — Als Wz., z. B.: Rentamt, f. Rent 2; 3a; Rentbeamter; Rentammer, -amt; Rentmeister, -schelker, -verwalter, als Titel von Rentbeamten. // **Rental**, **Rentenei**, **Renterei**, die; — en: Rentkammer. // **renten**: 1) intr. (haben): Renten einbringen, rentieren. — 2) tr., nam. in Nordamerika = pachten (verrenten; Rente). // **Rentner** (veralt. Rentner), der. — s; uw.: einer, der Renten einzunehmen hat, nam. der von Renten lebt, auch: Rentener(er) und mit französischer Endung; Rentier (gespr.: rentie).

**Rép**: f. Reep.

**Réps**: f. Raps II und Raps.

**Reseda** [lat.], die; uw. — s; **Resede**, die; — n: Pflanzename, der Rau, Reseda odorata.

**Reist** (auch Reist gespr.), der, —(e)s; —e (f. 1 d); —en, —lein: 1) das, was von etwas übrig ist, übrigbleibt (vgl. Überbleibsel). — Im besondern: a) (Nebenf.) das Ergebnis eines Abziehens (einer Subtraktion): Das geht ohne Rest auf. / b) Überbleibsel einer Mahlzeit; auch übertr., wie Abwas. / c) = Psalter 3a; b. / d) (konst.) bei Schnittwaren ein übriggebliebenes Stük Zeug, das nicht mehr zu einem ganzen Kleidungsstück ausreicht und daher gew. billig verkauft wird; Wz.; Reiter, veralt. Reiterchen. — Als Bstw.: Reiterbandlung. / e) in gehobener Rede oft, nam. in Wz.: Die Reite, die ichdigen einer Person, ihre Leiche, Reite. / f) Wz., das Wz. f. d. von den zu erledigenden Arbeiten; bef. von zu zahlenden Geldern. / g) (schwäb.) Einen Rest setzen, einen Restsetzen, Geldbetrag machen. / h) Einem den Rest geben, den Gnadenstoß; ihm den Garaus machen. — 2) als Bstw., f. 1 d: ferner: Restbetrag; restlos, Etw.: ohne Rest: Die Aufgabe geht restlos auf; heute oft verallgemeinert = ganz, gänzlich, voll, gründlich u. ä. // **reistlich**, Etw.: den Rest bildend, als Rest, übrig.

**Reister**, f. Reister I, II.

**Reitbar**, Etw.: was geritten werden kann. // **reiten**, tr.; rbez.: etwas, einen, sich einer Gefahr, einem Ubel, dem Verderben entreißen und in Sicherheit bringen (vgl. bergen, erretten, bewahren, erretten), z. B. mit Angabe der Gefahr, des Übels, und zwar mit vor, sofern dies etwas Besorgniserregendes, von ferne Drohenes war; mit aus, sofern das Obj. schon mitten darin war, und ohne Hervorhebung dieses Unterschiedes mit von; ferner mit Angabe des Woher, Wohin; aber auch ohne solche Bezeichnungen mit bloßem Obj., wozu jnn. ein persönlicher Dativ tritt: Er hat mit mein Vermögen geritten; endlich auch zuw. ohne Nennung des Obj.: Alles rennet, reitet, flüchtet (bei der Feuersbrunst). **Rei**; Reitet als Hilfsf. — Als Bstw., f. Reutung. // **Reiter**, der, —s; uv. 1) (weiblich: Reiterin) reitende Person. — 2) (weidm.) Windhund, der die andern vom Jereissen des Haken abbeißt (Mutter, Schmeier). // **Reiterel**, die; —en: das Tun und Treiben eines vermeintlichen Reiters; ähnlich: Reiterium. // **Reitung**, die; —en: das Reiten. — Als Bstw., z. B.: Reitungsanter, nam. übertr.; Reitungsanhalt; Reitungsbau; Reitungsbücher; reitungelos, ohne Reitung, unrettbar (auch: reitlos, nam. von Schiffen, die nicht mehr See halten können); Reitungsmittel; Reitungswert.

**Reite**, die; —n: (landshaftl.) männlicher Hund, Reide. **Reitlich** (früher auch Reittig), der; —(e)s; —e: eine Pflanze, Raphanus sativus u. ä. — und deren eßbare Wurzel von scharfem Geschmack; auch eine Art Wurzelschnede, Bulla rapa.

**Reue**, (e)s, die; 0: der schmerzliche Unmut dessen, der etwas getan hat, was er nun ungeschicklich wünschte, — auch oft persönlich aufgefaßt (so veralt. Reuel, Reutling); vgl. Reue. — Als Bstw. (vgl. reuen), z. B.: Reuegeld, das jemand zahlen muß, weil er von einer eingegangenen Verpflichtung zurücktritt, Reukauf; reuelos, reuelos, ohne Reue (zu fühlen oder — zu erregen); Reumat, reuiger Sinn, reumütig: reuwill, reuwill, reuwill; Reuezug, Reuezug, wodurch der Waler, was ihm nicht gefällt, ändert. // **reuen**, tr., intr. (haben): 1) (veralt.) schmerzen, jammern, leidern, allem. — 2) heute hochd. gew.: Reue (f. d.) erregen (f. a) oder empfinden (f. b): a) jnnseit unpersönlich: Etwas (getreut) ein; in gehobener Rede mit Genitiv: Es reuet ihn der Strafe (bereinigt mit persönlichem Dativ statt Wz.). Dazu — auch im Sinn von 1 —: Ich lasse mich eine (oder einer) Sade (getreuen). / b) veraltend persönlich: Ich reue (gew.: Reue) etwas; nam. noch: reuend = Reue habend, reuig — und, wie dieses, auch jnn. begrifflich = von Reue zeugend. // **Reuer**, der, —s; uv. 1) (weiblich: Reuerin) wie Wüsterin als Bezeichnung von Mönchs- und Nonnenorden. // **reug**, Etw.: reuend, reuend. // **Reuling**, der, —s; —e: 1) f. Reue. — 2) bereitender Schwächling.

**Reuse**, die; —n: Reusehen, —lein: ein Korb mit engem Eingang, aus Flechtwerk oder Netze über einen Ring gezogen, zum Fischfang; landshaftl. auch: Vienenforb, Reuse, Reuse.

**Reut**, das, —(e)s; —e: ein gereuteter Flüg. // **Reute**, die; —n: 1) das Reuten — und: ein gereuteter Flüg. —

2) Werkzeug zum Reuten, z. B.: a) Reuthade, —spaten usw. / b) eisenbeschlagener Stab zum Abstreichen der sich an den Flüg hängenden Erde, Ader, Pflanzente, Reutel, Reuter. // **reuten**: 1) tr.: Pflanzen, bef. Baumwurzeln aus der Erde wegklopfen, zur Urbarmachung eines Ader; auch ungeschl.: Das Land, den Ader reuten und ohne Obj. (Reuten, reuten, roden). Verallgemeinert, übertr.: etwas mit der Wurzel oder ganz und gar wegklopfen oder vertilgen (f. auferstehen). — 2) intr. (haben): in der Erde wühlen, so nam. oft in der Form reiten (f. d. 7 d). Vgl. auch: Reuteite, —laus, —mann, —raum.

**Reuter**, (veralt.) f. Reiter.

**Reuter** (spr. reuter) (frz.), das, —(e)s; —e; (bergm. auch; die; —en): eig. Ufergelände, auch: Jahrwasser (Bühreiter), dann verallgemeinert: Gegend, Bezirk, Gebiet, Kreis. — Als Bstw., z. B. in: Reuterfächer. // **revieren**, intr. (haben): in einen Revier sich suchend, nach Reute spähend umirum.

**Rhede**, f. Rede.

**Ribben**, tr.: Den Flachs, Hanf ribben, den gebrochen durch Schaben mit dem Ribbemesser, —en von der Schabe reinigen.

**Richt**, llw.: (selten) geradeaus. // **Richte**, die; —n: 1) Richtung: a) jnn. allgem.: Ob du meinem Weg die Richte. S. / b) häufig: die gerade Richtung, als der kürzeste Weg: In die Richte gegen. / c) oft: die gerade, richtige, gerechteste Lage, in der sich etwas befinden muß: Etwas ist in, außer der Richte; es in die Richte bringen. / d) jnn.: etwas die Richtung Bestimmendes, als Richtschnur Dienendes: Ein Fall der Schwachen und eine Richte der Unentschiedenen. **Rahn**. — 2) jnn.: etwas Gerichtetes und dessen Ort: Wer seiner Schwelle heilige Richte überschreitet (die wogerecht gerichtete Schwelle). S.: Eine Richte (Reihe) Säuer. // **richten**, tr., auch zuw. (1 d; 3; 4) ohne Obj. oder intr. (haben) und rbez. (2): (Grundbedeutung) gerade machen: 1) einem Ggld. die gehörige, erforderliche Gestalt, Anordnung, Lage, Stellung geben, z. B.: a) Etwas stammes, Schiefes gerade richten oder noch bloß: richten, (vielleicht) richtig: Etwas (entrecht, wogerecht, nach der Schwere richten; Den Belger der Uhr, begrifflichstehend kurz: Die Uhr richten (stellen), nach der Sonne, nach der Zuerkunft usw.; Den Seeelbaum, die Egel richten, nach dem Winde; Etwas richten, jnn. = es in die Höhe, empor, aufrichten (f. b—e). / b) (Walt.) Ein Haus, Gebäude richten, heben (f. d. 1 d), das verbundene Zimmerholz fertig aufstellen. / c) Holz richten, den Holzfloss aufsetzen; so auch: Den Reiter (f. d.) richten. / d) (weidm.) Haken, Döhen, Schützen richten, gehörig aufstellen, auch mit Dativ zur Bezeichnung derer, denen die Falle gestellt ist, auch ohne Obj.: Ferner kurz: Ein gerichtetes Gagn, wobei das Bild mit Jagdszug umstellt ist. / e) Zwei gerichtete (aufgeschlagene oder Elend) Seiten, zwei Gebelte. / f) (Kochf.) Spellen richten, so zurechtmachen, wie sie zu Tisch kommen sollen. / g) Ein Schiff richten (verf. h), zu Fuß (f. d. 6b) laden. / h) mit Bezug auf ein Wohnin, auf ein Ziel des Strebens (vgl. Richtung), zunächst mit körperlichem, dann auch mit begrifflichem Obj. (vgl. lenken, wenden): Ein Gefäß wohnin; auf, gegen jemand: auf ein Ziel richten; auch bloß: Das Gefäß, Gefäß, die Kanonen richten; ferner: Die Fäße, den Lauf, Gang, Weg, das Schiff, den Kurs des Schiffes wohnin, nach, gen Norden richten; Die Antwort ist wohnin gerichtet, das...; Richte, Fragen, Witten, Auforderungen, Mahnungen an jemand richten; / i) richten mehr oder deine Aufmerksamkeit, mein (dein) Augenmerk, den Blick, Sinn, das Fichten und Trachten, meinen Plan auf etwas; Alle Hilfsmittel auf einen Zweck richten; Den Bild a g en den (oder gen) Himmel richten; Das Gefäß gegen (wider) den Feind, seine Einwendungen gegen etwas richten; Den Bild in die Ferne, den Kopf in die Höhe (oder empor)richten; Selnen Weg, Gang nach der Stadt richten; Der Herr richte euer Herz zu der Reue Gottes usw. / j) in einigen stehenden Verbindungen mit abhängigem Verhältniswort, nicht im Sinne des Zieles, z. B.: Etwas in Ordnung oder wogerecht richten; Etwas aus seiner natürlichen Lage richten, bringen; Etwas ins Wert richten, setzen, es bewertfellen; Etwas, einen garunde, aufhängen richten, verderben, ruinieren). — 2) rbez, zu 1, z. B.: a) Etwas gerade, in die Höhe, auf seine Höhe, (auf, empor) richten. / b) als Soldatenbefehl: Richte auf! ordnet auf in gerader Reihe mit gehörigem Abstand der Glieder, auch (hauptwörtlich): Richte machen. / c) Etwas wohnin richten, z. B.: Etwas und über uns fast unser Sinn sich richten; Der Magnet richtet sich nach dem magnetischen Pol der Erde (vgl. d); Das Schiff richtet sich (seinen Lauf) nach Nordost. /

d) Sich nach etwas richten, die Art zu sein, das Verhalten nach Maßgabe des Genannten (als dessen, wovon es abhängt), gestalten. / e) Sich in etwas richten, schicken, fügen, zurechtfinden. / f) Sich auf etwas richten, vorbereiten und gefast halten. — 3) Einen Streit, Zwist, freitliche Sachen richten, schlichten, ins Gleichgewicht in Ordnung bringen, ausgleichen, beilegen; auch ohne Obj.: Immer zu richten und zu schlichten haben. — 4) eig. und zunächst von jemand, der zu Gericht zu sitzen und Recht zu sprechen berufen ist: über etwas oder jemand das Urteil sprechen; dann verallgemeinert: in der Weise eines solchen entscheidend urteilen, tr. und intr. — a) Der Urteilspruch kann einem erwünschten Recht zusprechen, z. B.: Der Herr wird sein Wort richten, und über seine Anträge wird er sich erlassen. 5. Mos. 32, 36; Rechte mich, Herr, nach meiner Gerechtigkeit. Ps. 7, 9. / b) häufiger: verurteilen, verdammen. Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 17; ufw. — 5) ein gerichtliches Todesurteil vollstrecken: Einen richten, vom Leben zum Tode richten, (hinrichten), — mit dem Schwert, Strang, Rad ufw., — ohne Zusatz gew.: enthaupen. — 6) als Wfw., z. B.: Richtet! [5], Fensterblei; Richtet! [1a], Weisheit; Richtet! [3], Todesblod; Richtet! [5], Schafott; Richtet! [1a], ein Eisen, etwas damit zu richten; Richtet! [5], Richtmaß; Richtet! [1b], -fest. schmaus; Richtschammer [1a]; Richtshaus [4], Gerichtshaus; Richtsholz [1a]: a) f. Leitholz; b) bei den Wäldern ein Brett mit Stiften, zwischen denen der geradezurichtende Draht durchgezogen wird; Richtstamm [1a], Schlichtstamm; Richtanne. f. Richtmaß a; Richtet! [1a], Stiefel, zum Richten, Stellen z. B. eines Geschüßes, des Bodenrims ufw.; Richtoren [1a]; h) f. Korn 10; Richttrans [1b], f. Strans 1d; Richtlinie [1a], nam. übertr.; Richtmaßl. schmaus; Richtmaß [1a]: a) Richtmaß; b) Maß, wonach etwas geradezurichtet oder der Geradenheit der Richtung, die Rechtswirksamkeit beurteilt wird, auch übertr.; Richtmaß: a) [4] Maß, wo zu Gericht gegeben wird; b) [5] Gerichtshäufigkeit; Richtpreis, Richtpunkt, nach dem man sich richtet; Richtschiffel, f. Richtmaß a; Richtschiffel [1a], Sineal, genau die gerade Richtung danach zu bestimmen; oft übertr.; Richtschmaus [1b], Festschmaus beim Richten eines Gebäudes; Richtschur [1a], zur Bestimmung der geraden Richtung; oft übertr. (Worm); Richtschwert [5], -beit; Richtstätt: a) Richtplatz (a; b), -stätte; b) [1d] (weidm.) Stein, Richtweg. Alles im Wald zum Stellen des Jagzuges; Richtstetig, in die Richte (f. d. 1b) gehender; Richtstein, z. B. [1a], worauf man die Blätter der Eichen richtet oder geradehimmert; Richtstod: a) [1a] etwas (z. B. ein Wägenrohr) damit geradezurichten; b) Rollstod, wonach man sich beim Messen richtet; Richtstuhl: a) [4] Richtstuhl; b) [5] Blutstuhl; Richtwage [1a], Schwaige, etwas waagrecht zu richten; Richtweg: a) Richtweg; b) Richtstätt b. || **Richter**, der: — 3: wv.: 1) (nach) = Richtstamm. — 2) jw. mit abhängigem Genitiv oder Wfw.: einer, der einen Ggfd. richtet (f. d. 1), z. B.: Richter des Geschüßes, Wante, Gerichtler. — 3) zumittel (vgl. richten 3; 4): jemand, der als ein zum Rechtspflichten Berufener oder in der Weise eines solchen ein Urteil spricht, entscheidet: a) im weitesten Sinn, allgem. (oder verallgemeinert zu b), wo Richter dann auch von Persönlich-Gedachten und — neben RichterIn — von weiblichen Personen steht: Der im ganzen strengen Rat der Weiber: 1) bestimme Richter ihren Rat. Es. / b) in engerem Sinne: eine obrigkeitliche, zum Richten befähigte Person, bes.: richtendes Mitglied eines Gerichts. / c) auch als Bezeichnung obrigkeitlicher Personen, bei denen das Recht sprechen nur einen Teil ihrer Befugnisse ausmacht, z. B. biblisch von den obersten Beamten an der Spitze des jüdischen Staates vor der Königszeit: Das Buch der Richter; RichterIn in Sineal die Prophetin Debora. / d) als Wfw., z. B.: Richteramit; Richterschwert; Richterspruch; Richtersab; Richterküh; Richterschron; Richterswage; Richterswürde. || **Richterlei**, die: — en: das Richtern (f. d. b.). || **Richterhaft**, Wv.: in der Weise eines Richters, vgl. mit dem Nebenbegriff der Schärfe und Strenge: richterlich. || **richterlich**, Wv.: richterhaft; von Richtern herrührend, in deren Amt und Gewalt begründet. || **richtern**, intr. (haben): sich als Richter oder richterlich behagen, (kritikieren). || **richtig**, Wv.: 1) (verall.) gerade: Verriet den Weg des Herrn, und machet seine Steige richtig! Ps. 3, 4f.; Daß deine

Augen stets vor sich seien, und deine Augenlider richtig vor dir hinstellen. Spr. 4, 25; auch übertr. (vgl. aufrichtig, gerecht), z. B.: Er ist gewandt vor dir mit richtigem Herzen. 1. Kön. 3, 6; Die Befehle des Herrn sind richtig. Ps. 19, 3. — 2) das ist, was — oder: so, wie es — sein soll; mit dem Wahren übereinstimmend, be-treffend (Wgsf. unrichtig; vgl. falsch, das aber auch die be-trügerische Absicht mit einschließen kann): Dies Ding ist nicht das richtige [nicht das, welches ich haben wollte, meinte], ist ein falsches, unrichtiges; bring mir das rechte; Richtige Ware, richtiges Maß, richtiges Gewicht geben und richtige Bezahlung verlangen; Richtig messen, wiegen, bezahlen; Die Uhr geht richtig; Ein Wort richtig schreiben, aussprechen, betonen; Die Richtigkeit des Maßes, Ge-wichts, der Aussprache, der Rechnung, Schlußfolgerung ufw. — a) Der richtige Berliner, der als Muster, Urbild des Berliner's gelten kann. / b) Etwas zu Ordnen,es, Rhythmisches ist richtig (im Richtigkeit), in Ordnung, abgemacht; Es ist zwischen ihnen schon alles richtig (in Richtigkeit); Heute wird die Sache richtig, kommt sie in Richtigkeit; Etwas richtig machen, in Richtigkeit bringen; auch: Mit jemand richtig [einig, einig] werden, sein. / c) Richtig als Rufwort, zur Bezeichnung, daß das Gesagte sich so verhält, wie man gesagt hat, z. B. als Urteil des Lehrers über eine Ant-wort des Schülers, dann aber auch in bezug auf das vom Sprechenden selbst ausgesprochene oder Gedachte (Vermutete), daß im Geschehen seine Feststellung gefunden hat: So sagte: „er kommt gewiß bald“ — und richtig, da trat er über; und da trat er richtig in die Zure; Er hat's doch richtig [wie ich von ihm vermutete] falsch behauptet, u. ä. / d) verneint: Es ist nicht richtig, nicht alles in Ordnung; nicht so, wie es sein sollte; Es ist hier nicht richtig, gewisser, nam.: es ist falsch; ähnlich: Das geht nicht richtig, nicht mit richtigen Dingen zu; Es ist bei seinem Tode nicht richtig [natürlich] gegangen; ferner, z. B. in bezug auf den Bestand: Es ist nicht ganz richtig mit ihm; er ist nicht richtig, nicht richtig im Kopf, unter seiner Milde; es ist bei, mit ihm nicht ganz richtig im Obers, im Dach-sinnen u. ä., er ist nicht recht bei Sinnen, bei Trost. || **Richtig-**keit, die: 0) das Richtige (f. richtig 2, nam. auch 2b). || **Richtung**, die: — en: 1) mit abhängigem Genitiv: das Richten, f. d., z. B. 1b: Die Richtung des Sines. — 2) (vgl. richten 1b) das Wögen, von Ggfdn. in wirksamer oder gedachter Be-wegung und diese ihre durch das Wögen bestimmte Bewegung oder Strebung, — eig. und übertr. (Zendens): An der Richtung nach Norden stehen, sich bewegen; In entgegengesetzten Richtungen vorrücken; Die Richtungen des Betalters sind Praktisch; — auch = maßgebende Ueberzeugung: Der Streit der verschiedenen Richtungen in der Kirche, Politik ufw. — Als Wfw.: Richtungslinie, nam. auch übertr.: richtungslos; Richtungsstunkt.

**Ride**, die: — n: weibliches Rieh.

**Riechen**, röh, röh; gerüchen; (reuchst, reuchst; reuch!): 1) (verall., mundartl.) intr. (haben): rauchen, dampfen. — 2) intr. (haben): durch Ausdampfungen sich der Nase, den Geruchsnerven bemerklich machen (vgl. duften): Etwas riecht gut, wohl, leicht, Abel, unangenehm, streng; sengerig, brandig; Wohl-, Abelschwebend; Aftentildämpfe riechen wie — oder nach — Knoblauch, ufw. / a) jw. ohne Zusatz nach wofür riechen: So liebt die Blumen, die riechen; sehr oft aber auch verüllend statt finden: Du riechst aus dem Salz; Der Zote riecht schon, ufw. / b) (bisl.) bildlich: Wohl riechen, einen Ggfd. wohlgefalligen Wandel führen (vgl. 3a und Geruch 2; 3). / c) Nach etwas riechen, verallgemeinert: in seinem Wesen das Genannte spüren lassen und verraten; Spuren davon an sich tragen. — 3) tr.: Etwas riechen, durch die Nase, den Geruchsinne wahrnehmen, unwillkürlich oder ab-sichtlich (vgl. mittern, spüren), eig. und übertr.: Rante (f. d. b.), Rante, den Struten riechen; So bin ein Mann! Das kann ich schon! an meiner Later riechen. / Es braucht dahin im Etergen. Es. / a) (bisl.) Wohlgefallen an etwas haben (vgl. 2b), zunächst von Gott, an aufsteigenden Opferdampf; / ferner ohne Obj. oder intr., z. B. b) ohne abhängige Verhältnisse: Sie haben Ralen und riechen nach. / c) An etwas riechen, es an die Nase bringen, um den Geruch wahrzunehmen; übertr.: Daran kannst du riechen, von einem werden (in die Nase fribbelnden) Weisheit, den man einem gibt; Du riechst kaum ins Haus (hastest kaum die Nase hineingeführt, warst also noch nicht einmal ganz drin), u. . . — 4) als Wfw., z. B.: Ich rieche, ein Schdelstuch, ein Sieb-bein; Riechbäcke, mit Riechstoffen, daran zu riechen; Riech-born, Weinrose; Riechfische, -stischen, vgl. Riechbüsche,





Bächen usw.; von tröpfelnden, rinnenden Flüssigkeiten; auch (vgl. a) unpersönlich von feinem Regen: Es **rieselt**. / c) übertr., in bezug auf Gefühl und Empfindung, z. B.: Taufend Quellen einer süßen Wollust **rieseln** in mein Herz; Angst, ein Schauer, Schauer, — auch: es (s. d. 7) **rieselt** einem (tats) durch alle Glieder, durch Mark und Bein, über den Rücken, in den Adern usw. — 2) tr., z. B.: a) (f. 1) Der **Wasch**, die **Quelle** **rieselt** (läßt rieseln) ein Tränkelein, **Welle** u. d.; Es **rieseln** (ergießen rieselnd) die Wollen Segen, usw. / b) **Wiesen** (s. über) **rieseln**, durch daraufgeleitetes rieselndes Wasser bewässern. **Wieseln**. / 3) als **Wst.**: **Wieselsack**; **Wieselschiff**, -**wiele**, besonders angelegt zum Reinigen der Wälder; **Wieselmacher**, (Wegw.) der das Verfehlen der Stellen zu besorgen hat; **Wieselaquette**; **Wieseltregen**; **Wieselwelle**. || **riesen**, tr.: **Golz** **riesen**, auf einer **Riese** fortzuschleppen.

**Riesling**, der, -s; —c: verschiedene Arten der Weinrebe und des Weins.

**Riesler**, (Riesler), der, —s; w.: I. Streichbrett des Flugs, Fluglers. O II. ein (vom Alkreis) aus Eberleder gefest. Fäden. Dazu: **Rehschne** **rieslern** (retern), mit **Rieseln** faden.

**Ries(h)**: s. **Ried**.

**Riff**, das, -(e)s; —e: schmale vorragende Kuppe, nam. (Zschiff): solche Felsen- oder Sandbank im Wasser. (Vgl. auch **Ries**). II. Riffkoralle, Madrepora. || **Riffe**, die, —n: 1) **Rippe**. — 2) = **Riffstamm**, auch **Risse**, die. || **Riffel**: 1) der, -s; w.: schlechter Verweis von einem Vorgefelsen (**Riffel**), vgl. **rieten** 4. — 2) **rie**; —n: f. **Riffel** 3. || **rieffeln**, tr.: 1) Ten **rieffeln** (rieffeln), f. **rieffeln** 2. — 2) **rieffeln** (f. d.), **rillen**, **rippen** (lamellieren). — 3) **reibend** hin und her bewegen, nam. so **rieffeln**. — 4) einen **rieffeln**, **rillen**, ihn einen **Riffel** (f. d. 1) **erteilen**. — 5) als **Wst.**, z. B.: **Riffelbaum** [1], **Rallen**, worauf der **Riffelbaum** steht; **Riffelstein**, -**stelle** [3]; **Riffelstamm** [1]; **Riffelstraßen** [3]; **Riffelwasser** [2].

**Rigolén** [sz.], tr.: **schief** grabend oder pfühgend den Untergrund emporschürfen.

**Rille**, die, —n: kleine Rinne (Rinnlein), Furche (f. **Rief** II 4). Dazu: **etwas** **rillen**, mit **Rillen** versehen; **gerillt**, **rillig**.

**Rinde**, das, -(e)s; —er; —chen, —lein, **Wz.**: —erchen, —erlein: die **Gattung** des zu den gehörnten **Wiederkäuern** (s. über) gehörigen **Paustieres**, **Bos domesticus**, im allgemeinen ohne **Rindstich** auf **Wlder** und **Gehschicht**; im engeren Sinne aber (landwirtschaftl. verschieden) **teils** das **männliche** und **weibliche** **Tier** nach dem ersten **Jahr** (wo die **Bezeichnung** **Kalb** aufhört) **bis** **dahin**, wo es zur **Bezeugung** oder zur **Arbeit** **reife** ist (s. **Rind**), **teils** auch = **Rindstich**. — Als **Wst.**, z. B.: 1) (vgl. 2, 3; auch **Rinde** 3) **Rindstich** (Vgl. **Kalbheit**); **Rindstiche**, **Wunde**; **Rindleder**, **rindleder**, vgl. 3; **Rindschlag**, an Orten, wo unter den **Fleischern** das **Rinderschlagen** herumgeht, die **Reihe**, wie sie die **einzelnen** trifft; **Rindvieh** = **Rind** (Vgl. **Rindvieh**), auch von **Personen**, zur **Bezeichnung** der **Einigkeit**. — 2) (vgl. 1; 3) **Rindbraten** (Vgl. **Kalbbraten**); **Rinderbreme**, **Tabaks** **bovinus**; **Rinderbrett**; **Rindergebrüll**; **Rinderhaut**; **Rinderherbe**; **Rinderhirt**; **Rindermark**; **Rinderkar**, **Sturnus vulgaris**; **Rinderkatz**; **Rinderwelen**, **Rinderweizen**; **Rinderwurz**; **Rinderzunge**. — 3) (vgl. 1; 2) **Rindsauge**, auch **Pflanzenname** (**Euphthalmum salicifolium**); **Rindschale**; **Rindsbraten**; **Rinderhaut**; **Rinderleder**, **rindleder** (vgl. 1); **Rindschlinge**. || **rindern**: A. **Ein.**: (oberd.) von **Kindern** kommend, ihnen **eignend**; **Rinderner** (oder **Rinder**); **Rind**, bildlich: ein **rinderner** **Verstand**. — B. **Wz.**, intr. (haben), von **Äußen**: 1) nach der **Bezeugung** verlangen, **füttern**; — 2) ein **Junge** **werfen**, **falten**.

**Rinde**, die, —n; **Rindchen**, —lein: 1) die **äußere** **Bedeckung** **holziger** **Pflanzenstämme**, nam. **sofern** sie den **Wast** **umschließt**, vgl. **Worte**. — 2) **verallgemeint**: die an der **Oberfläche** von **einem** durch **Erhärtung** sich **bildende** und es **umschließende** **äußere** **Hülle** (versch. **Art**): **Rinde** des **Brot**, **saft**, der **Wunde**; **des** **Altes** **Rinde** **springt**. **Ed.**: bildlich: **wie** **des** **Zweckes** **festeste** **Rinde** von **dem** **Gezogen** **niederfällt**. **Ed.** — 3) als **Wst.**, nam. zu 1, z. B.: **rindfällig**, -**schäftig**, von **Wännen**, die die **Kinden** **fallen** **lassen**, **verlieren**, oder wo sie sich **loslösen**; **rindantig**, von **Brettern**, **wovon** die **Rinde** **nicht** **weggenommen** ist; —

zumeist aber: **Rindenstäber**, **Vorkantäfer**; **Rindenpalme**; **Rindenraupe**. || **rinde(rn)**, **Ein.**: aus **Rinde** **gemacht**. || **rindig**, **Ein.**: mit einer **Rinde** **versehen**.

I. **Ring**, **Ein.**: (veralt.) gering.

II. **Ring**, der, -(e)s; —e; —chen, —lein, —el, —elchen: 1) ein **Reif** (f. d. II 1 g), gew. aus **Metall**, nam. aus **edlem**, als **Schmuck** am **Finger** getragen, **Fingerring**, auch: a) als **Zeichen** **ehelicher** **Verbindung** (f. **Trauung**); / b) der von einem **Nachfolger** einem **übergebene** **Ring** (f. **Erbschaft**) als **Zeichen** der ihm **übertragenen** **Macht**: **und** **ist** **seiner** **Ring** von **seiner** **Gand** **und** **gab** **ihm** **Joseph** **an** **seine** **Gand**. I. **Moß** 41, 42; **Den** **Wit** mit **Ring** und **Stab** **bezeichnen**, usw. / c) im **Wort** und **Sagen** oft **überdrüssig**. — 2) **den** **Fingerringen** **ähnliche** **Körper** zu **verschönerndem** **Zweck** und **Gebrauch** — **näher** **bezeichnet** durch **Wst.** — z. B.: a) als **Körperschmuck** **auf** **an** **den** **Fingern**: **Goldene** **Ringe** **in** **den** **Ohren**, **an** **den** **Armen**. / b) **Ringe** **durch** die **Nase** **zu** **händigender** **und** **zu** **leitender** **Tiere**, auch **bildlich**: **Jeß** 37, 29. / c) als **Ziel** bei **Turnier** **Spielen**, dem **Ringelrennen** (**Kartuffel**): **Wach** **dem** **Ring** **rennen**, **reiten**, **stechen**. / d) **ringförmige** **Vorrichtungen**, **teils** als **Ganggriff** **zum** **Anfassen** **dienend**, **teils** **etwas** **hindurchzuführen** oder **hindurchziehen**, **teils** **etwas** **zu** **tragen**, **teils** **etwas** **umschließend** und **umspannend** **zusammenschnallen**. / e) **ineinandergreifende** **Ringe** als **Ringe** **eines** **Ganges** (s. **g** und **übertr.**), z. B. einer **Kette**, eines **Kanzlers**. — 3) **verallgemeint**: **etwas** **Ringförmiges** **blos** **nach** der **Form** (vgl. **Kreis**; **z**); z. B.: a) **ein** **im** **Wasser** **fallender** **Stein** **läßt** **dortin** **Ringe** **entstehen**; **ein** **sich** **abzeichnender** **Kreis**, z. B. **an** **der** **Schiefliche** **um** **Zentrum**; **bei** **Blumen**, z. B. **Kurillen**, die **Mitte** **umschließend**; **bei** **kranken**, **hohlgängigen** **Personen** **um** die **Augen** (**blasse** **Ringe**); **ferner** **bei** **Vögeln** **Federkreis** **um** **Augen**, **Ohren**, **Paß** (f. **Ring**) **oder** **Ringelstein**, **nause**; **farbiger** **Rinkel** **in** **Wappen**; **Pol** **um** **den** **Wand** usw. / b) **ein** **Kreis**, **insofern** **er** **etwas** **umschlingt**, **umschließt**: **Zwei** **Ringe** **steht** **man** **hier** **die** **Schlingen** **um** **seinen** **Paß** **und** **nach** **zu** **zwei** **ander** **schnell** **um** **Wust** **und** **Güste** **streifen**. **Ed.** / c) **die** **beim** **Tanzen** (**Reigen**) **geschlossenen** **Kreise**. / d) **der** **Kreis**, **zu** **dem** **sich** **Personen** **reißend** **zusammenstellen** **und** **ordnen**, z. B. (vgl. c) **zu** **Spiel** **und** **Tanz**; **ferner** **von** **erst** **verbundenen**, **beratenden**, **tagenden** **Versammlungen**, in **engerem** **Sinn** **geradezu** = **Verdrift**; **and** **bei** **(Kais.)** = **amerik.** **riok**, **trist** (**Gelegenheit**, **Erleuchtung**, **Beleuchtung** usw.). / e) **etw** **im** **Ring** **oder** **im** **Kreis** **breiten**, f. c; **ferner** z. B. **von** **Färbergaul**: **Es** **treibt** **sich** **der** **Witzes** **mann** **trüg** **und** **dumm** **zu** **wie** **des** **Färbers** **Gaul** **nur** **im** **Ring** **gerum**. **Ed.** / f) (veraltend) **der** **umflossene** **Kampfbplatz**. / g) (bildl.) **das** **Erdenrund**; **Der** **Ring** **der** **Meere** **usw.** / h) (bildl.) **der** **Ring** (**Kreis**) **der** **Zeit**, **des** **Jahres**, **der** **Ewigkeit**. / i) **sich** **ringelndes** **Haar**, **Locke**. / k) (**Mat.**) **ringförmige** **Teile** **des** **Körpers** (z. B. **des** **Auges**), **bei** **an** **bei** **den** **so** **Ringelstieren** (**Kerbtiere**, **Krebsen** usw.). / l) (**Astron.**) **der** **Ring** **des** **Saturn**. / m) (**Paul.**) **ein** **Pfuhl** (f. d. 2) **am** **Halb** **einer** **Säule**. / n) (**Wst.**) **ringförmige** **Gant** **oben** **am** **Strunk** **mancher** **Pilze**; s. auch a; p. / o) (**Drachlich**) **ringförmiges** **Drachthund**. / p) (**Fortw.**) **der** **jährliche**, **ringförmige** **Zuwachs** **des** **Holzes** (**Kolz**, **Jahresring**). / q) (**Kochl.**) **Wid.** **traufsförmiger** **Brot** **oder** **Gietinden**. / r) (**Landw.**) **ringförmige** **Erhöhung** **am** **Gorn** **der** **Rinder**. / s) (**Math.**) **der** **Raum** **zwischen** **zwei** **senkrechten** **Kreisen**. / t) **die** **konstant** **angeordnete** **Krone** (f. d. 16) **am** **Hufe** **der** **Pferde**. / u) = **Ringstraße**, **die** **innere** **Stadt** **umgebend**, **Wd.** **f.** **Boulevard**. — 4) in **Schiffen** und **Wännen** (s. **slaw.** **u.** **angelsäch.**) = **Marktplatz**, **obwohl** **er** **viereckig** **ist**. — 5) **kreis-** **oder** **bogenförmig** **geschichteter** **Torfbau**, auch **als** **Maß** = **8-9000** **Soden** **und**: **ein** **Stück** **Land**, **das** **soviel** **Torf** **liefern**. — 6) **als** **Maß**: a) = **120** **Maße** **Stabholz**. / b) = **4** **Schod.** / c) **ein** **Maß** **sohlen**, **jewel** **aus** **10** **Maßern** **Holz** **gebannt** **werden**, vgl.: **Ein** **Ringel** **sohlen** = **1/2** **Schffel.** — 7) **als** **Wst.** (vgl. **Ringel**; **ringen** II 3), z. B.: **Ringelmaß**, -**broffel** [3a], mit **weißem** **Ring** **um** **den** **Paß**, **Turds** **terquatus**; **Ringauge**, **Art** **Schlange**, **Coluber anularis**; **Ringtume**, **Anacyclus**; **Calendula**; **Ringelstein** [2d], mit **beweglichem** **Ring** **am** **Kopf**; **Ringbürger** [4], am **Markt** **wohnend**; **Ringbrösel**, **sammel**; **Ringente** [3a], **Anas glaucion**; **Ringfist**, **das** **Wännen** **vom** **Phalopygargus**; **Ringfinger** [1], **der** **vierte**; **Ringstich**, **Chastodon anularis**; **ringförmig**; **Ringeng** [3], **Kreis**.

gang; Ringgebiere [3], ringförmige, auf dem Mond; Ring-  
falten [1]: a) zur Aufbeahrung von Ringen; b) bei einem  
Ring die faltenförmige Faltung des Edelsteins; Ringknorpel  
[3k], der zweite am Kehlkopf; Ringtragen: a) ringförmiger  
am Gefäß und als dessen Ersatz im 18. Jahrhundert Silber-  
geschloß auf der Brust diensttuender Offiziere; b) ein Vogel,  
Musciapa torquata; Ringterse, Alauda calandra; Ring-  
mauer [3], einen Ort als Grenze des Bezirks rings ein-  
schließend; Ringmoos, Neckera crispa; Ringmuschel [3k],  
den Mund schließend; Ringpanzer [2c]; Ringpilz [3n];  
Ringprägung [2d], Prägung von Münzen, wobei der Unter-  
stempel von einem der Größe der fertigen Münze entsprechenden  
Stahlring umgeben ist; Ringrennen [2c]; Ringstöß [2],  
durch Drehen von Ringen oder Schiben zu öffnen; Ring-  
stein [1]; Ringstraße [3u]; Ringstalt [3], Kesselstalt; Ring-  
taube [3a]; Ringuhr [1], kleine, in einem Ring; Ring-  
sang [1], Wiezange der Goldarbeiter. || **Ringel**, der (das),  
—8; m., (—n) —chen, —ein (ein kleiner Ring (f. d.), etwas  
Ringähnliches, sich rund Schlingendes, z. B. vom Haar;  
ferner: Der Schwanz in laufenden Ringeln sich rollend; Am Ringel  
sangen: Dieser Vogel hat einen weißen Ringel um den Hals usw. —  
Als Bfiv. (vgl. Ring 7), z. B.: Ringelamset; Ringelbär,  
Ursus arctos; Ringelblume, Calendula; Ringelbohne,  
Phaseolus vulgaris; Ringelbrockel; Ringelfalt; Ringel-  
gans, Anas tadorna; Ringelhaar, Hode; Ringeltröss;  
Ringelnatter, Tropidonota natrix; Ringeltaube,  
Fingler, mottle, Gastropacha neustria, welche ihre Eier  
ringförmig um einen Baumzweig befestigt; Ringelreihen,  
—tanz; Ringelrennen, —stehen, Karussell; Ringeltaube,  
Columba palumbus; Ringelwürmer, Klaffe der Würmer,  
Annelides. || **ring(e)lichst**, Ew. sich ringelnd, ringförmig.  
|| **ringeln**: 1) tr.: mit Ringeln versehen: a) schmale ringeln,  
frampen, ihnen einen Drahtring durch den Nüssel ziehen. / b)  
Bäume ringeln, von der Rinde durch Einschnitte Ringel ab-  
schälen. / c) etwas in Ringel legen, schlingen, ringelst (ge-  
ringelt) machen. — 2) rbez. und intr. (haben, sein): sich in  
Ringel legen — und; sich so fortbewegen; sich schlingen,  
schlingeln.

I. **Ringeln** (schwachförmig), tr., rbez. = ringeln (f. d. 1; 2).

II. **Ringeln** (ráng, ránge; geringen): 1) tr.: windend  
drehen (niederd. wringen): Die nasse Wäsche ringen, ausringen;  
Das Wasser aus der Wäsche herausringen; Einem die Pistole aus  
der Hand ringen; Die Gänge ringen, in Verzweiflung; Sich die  
Hände wund ringen; Auch rbez.: Sich wie ein Baum ringen,  
krümmen und winden. — 2) sich gegenseitig mit den Armen  
umwindend und umschlingend, den Gegner niederzuwerfen  
streben (niederd. wrangen, f. Ringkampf); verallgemeint: strebend  
und sich mithebend, zur Beseitigung des Entgegenstehenden alle  
Kräfte anstrengen: a) intr.: Mit einem Gegner oder gegen ihn  
ringen; Der Dichter ringt mit der Sprache; Welch ein Kleid wenn  
Geistler mit den Worten ringen; Mit dem Tode ringen (f. Todes-  
kampf); Seneca's Herz mit Weiden / rang zwischen Tod und Leben. B.;  
Ein Entschluß schien in seiner Seele zu ringen; Nach etwas ringen,  
mit allen Kräften streben, vgl.: Zu etwas ringen, als dem Ziel  
(z. B.: Die Streifende rang zur Geburt); Um etwas ringen, als den  
Preis des Ringens (vgl. wettingen); ferner: Ich rang, mich  
solchem Schicksal zu entziehen. / b) tr.: Einen Kampf, Todeskampf  
ringen und mit der Anlage der Wirkung: Einen zu Boden (oder  
nieder-) ringen; Sich die Brust wund ringen u. a. / c) rbez., z. B.  
eig.: Sich mit jemand ringen (wrangen), im Ringkampf messen;  
ferner (vgl. b): Der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Not. C.;  
Tränen ringen sich aus dem Auge; Seufzer aus der Brust, zur Lippe  
usw. — 3) als Bfiv. (vgl. Ring 7), nam. zu 2, z. B.:  
ringfertig, zum Ringen bereit; Ringknoten [1], zum Be-  
festigen des Auszuringsenden; Ringtampf, —tänzer, f. Ring-;  
Ringtag; Ringstute; Ringübung. || **Ringel**, der, —8;  
u. v.: Ringkämpfer; jemand, der — und Insofern er — mit  
einem ringt.

III. **Ringeln** (niederd. tr.: vereinzelt statt Ruten).

**Rings**, luo.: im Ring (f. d. 3) oder im Kreis um  
etwas als Mittelpunkth herum; rund herum und umher;  
überall, von allen Seiten: Ein Schrei des Entsetzens wird rings  
gehört; ringsher; ringsherum; ringsum; ringsumher und  
(verall.) ringswärts.

Sander's-Büchling, Sandwiderbuck.

**Ring**, der, —en; —en; **Rinke**, die; —n; **Rinken**, der,  
—8; u. v.: ein Ring (f. d.), bef. Metallring als Schmalle;  
Schmalle; auch z. B.: Rinzentuch, Jagdtuch oben mit Rinken  
zur Befestigung. || **rinsefen**, **rinfen**, tr.: mit Rinken versehen,  
besetzen; schmallen.

**Rinne**, die; —n; Rinndchen, —lein: 1) etwas mehr oder  
minder in der Form einer in der Längsrichtung durchschnittenen  
Höhre, eig. und zunächst als der Weg für eine darin oder  
dadurch rinnende Flüssigkeit, dann auch verallgemeint: etwas  
von solcher Form, bef. technisch. — 2) (weiblich.) = Stößgarn  
(Wanne). — 3) als Bfiv. (vgl. rinnen, z. B.: Rinnsaum,  
—holz, geeignet, Rinnen daraus zu fertigen; Rinneisen,  
Hafen, der die Dachrinne trägt; Rinnelette, das überlie Gieß-  
auf Gefäßen, zum Abtropfen des Regens; Rinnestein, f. Gasse;  
— ferner: Rinneblatt, —blume, Hydrophyllum; Rinne-  
garn [2]; Rinneausset, Solen. || **rinnefen**, tr.: mit Rinne-  
lein (oder Rinken) versehen: gerinnet, gerillt; ähnelnd: gerinnt.  
|| **rinnen**, ränn, ränne (rönne); gerönnen; gerönnen, intr. (sein, f. 3):  
1) vereinzelt statt rennen (f. entrennen). — 2) stetig in Tropfen  
fließen, — eig. und übertr.: 3) (vgl. 2; laufen 3d; e; leden 1  
bei ter 1) begriffsaufwendend, vgl.: Der Wein ist aus dem Faß ge-  
rennen, und: Das (lede) Faß hat geronnen; Das Salz schlechter  
Richte rinnt und —: Die Richte rinnen; Feuchtsigelt rinnt aus der  
Röse, aus den Augen, und —: Rast und Augen rinnen usw. —  
4) vereinzelt mit Obj. oder tr.: Welt bis (Strom) Weir in Risse  
durchsichernderrinnet (rinnefen läßt). **Rinnen**: Da rinnefen Ströme  
jedem Staubteil Nahrung und Equidant [führen rinnend zu]. B. —  
5) sich in dichtere Masse zusammenziehen, — zusammenrennen  
(f. gerinnen). || **rinnefen**, Ew.: 1) mit Rinnen versehen, gerinnt.  
— 2) rinnend, tiefend (von Augen, Nasen usw.). || **Rinnsal**,  
das, (der), —(e)s; —e, (Rinnsale): 1) ein rinnendes Wasser —  
und: das Vett, das es sich gewühlt hat, fließbett, eig. und  
übertr.: — 2) = Renn II, auch: Rinnsel.

**Rippe**, die; —n; Rippschen, —lein: 1) bei den Menschen  
und Wirbelthieren die bogenförmig gekrümmten Knochen vom  
Hüdgart nach der Brust zu: bei den Schädern auch =  
Stirnsstift. — 2) nach 1. Hof. 2, 21 für Weib. — 3) etwas  
mehr oder minder Rippen-ähnliches, z. B.: a) (verallt.)  
Rippen und Weisen der Artnellen, die ihnen Galtung gebenden  
Bogen und Bügel; nam. (Schiff): die Aufhänger (Spannen),  
die mit dem Kiel (gleichsam als dem Hüdgart) und den Seiten  
des Gerippe (f. d.) des Schiffes bilden, das dann mit Planken  
bescheidet (f. / b) die kleinen Erhabenheiten einer gekrümmten,  
geriffelten (f. d.), „gerippten“ Fläche, z. B. hervortretende  
Streifen an Goldentrichen; die auf der Rückseite hervor-  
tretenden Adern von Blättern; hervortretende Streifen an  
Schalen von Schallieren, ferner z. B. bei Trinkgläsern als  
Verzierung; auch bei nicht glatten Riffentischen (Rippen),  
die starken hervortretenden Einschlagesfäden. — 4) als Bfiv.,  
z. B.: Rippenapfel, Rippling; Rippenbraten, gebratenes  
Rippenstift; Rippenbruch; Rippenfarn, Blechnum Spica-  
nat; Rippenfell, Haut, Pleura, die die innere Brustfläche  
bedeckende glatte Haut; Rippengewölbe; Rippenquale,  
Hormiphora; Rippe(n)peer; unter den Speciaten aus-  
geschnittene, höflich zusammengehönte und mit einer Füllung  
am Speich oder Speer (minder gut auch in der Fülle) ge-  
bratene Schweinefleisch; Rippenrost, Stoch in die Rippen,  
Seiten; Rippenhude (Schlacht), ein zwischen den Rippen be-  
findliches Stück Fleisch mit der Rippe. || **rippefen**, tr.: mit  
Rippen (f. d., nam. Bsp.) versehen; gerippt, rippig. || **Ripp-  
fing**, der, —8; —e: Name gerippter Waffelorten. || (**Ripps**),  
Rips, der, Rippes; Rippe: Art gerippten Baumwollenzuges;  
auch: Rips.

**Rippen**, rbez.: sich von der Stelle rühren.

**Rips**, luo.: f. Rappes I A.

**Risf**, Ew.: hurtig, rasch (mundartl. auch = frisch, und:  
gerade, aufrecht). || **risfeln**, intr. (haben): mit hellerem Ton  
rascheln.

**Rippe**, die; —n; Rippschen, —lein: 1) (mundartl.) Reifsig,  
Strauchwerk. — 2) (Pl.) Wästenland, dessen besondere Stiele  
der Länge nach stehen und ästig sind, Wästelstiele, Panicula;  
auch als Pflanzennamen, z. B. = Taubhafer. — 3) eine gegen  
die Spalten des Daches in entgegengesetzter Richtung liegende  
Stuhlfläche. — 4) (Web.) Trennungsfäden beim Kettenstehen.



und seine bedeckenden Teil: Einen grauen *Mod* ansetzen, *Möndch* werden; und in bezug auf den Solbatenstand: Den blauen, den bunten *Mod* an, ausziehen. / *b*) für Frauen, ein den Unterkörper von der Mitte (Taillie) ab umhüllendes Kleidungsstück, [sowohl mit daran befindlichem Leibchen als ohne solches (bayer.: das *Mädel* = Unterrock). / *c*) übertr., bildlich: Die erkärmtesten Leidensthölen ohne *Möden*, nackt, unvershüllt; auch (Deichb.): die Bekleidung der Seitenflächen eines Deiches mit *Mäsen*, dazu: Ten *Teich* (*b*); *roden*. — 2) *Mod* zuw. als Bezeichnung der damit beledigten Person, nam. mit Farb-Em.: *Smar* mähten gern gewisse (schwarze *Möde* [die *Wäsen*] | den Geist verdunkeln. *Platen*. — 3) als *Wftw.*, *g. B.*: *Modfalte*; *Modtnopf*; *Modtragen*; *Modschok*; *Modtasche*.

**Möden**, der, —*s*; wv.: *Kunfel* (niederb. *Moden*), [sowohl die statt des Spinnrades früher übliche Vorrichtung zum Spinnen ohne *Rad* (*Modenspinde*), als auch: der *Etod*, woraus das Abzuspinnende geschlungen wird (*Modenspin*) und des Abzuspinnende selbst (*Mädel*), eig. und übertr. — Als *Wftw.*, *g. B.*: *Modenblatt*, -*drick*, *Kunfelbrief*, ein den *Flach* um den Spinnraden zusammenhaltendes *Papier*; *Modenspinde*, -*stod*; *Modenspude*, *Spinnstube*; *Modenweichtel*, *Weichtel* alter *Weiber* in der *Modenspude*; *Modensunft*, der *Kunfelweiber*.

**Mödel**, der; —*s*; wv.: I. *f. Möde* 1 *Schluß*. O II. (*Mil.*) *Aufsehtart*, *Pedicularis*. O III. (besser: die; —*n*): [*landschaftl.*, jetzt allgemeiner als *Spurtaustrick*] eine *Art* *Schritten*; dazu: *rodeln*, *Modeltagn* usw. O IV. *rodeln*, *intr.* (haben): (*stern*). vom *Belgen* des *Wirtschafst.*, *lautmalend*.

**Möden**, tr.: 1) auch ohne *Obj.*: *reuten* (*f. d.*), *rotten*, *urbar* machen. Dazu: *Modung*, das *Moden* — und (mit *Mz*): *gerobete* *Felder*; als *Wftw.*: *Modest*; *Modschade*, -*haut*; *Modeland*; *Modeseiten*, von *Modeland*. — 2) *Wurzeln* des *ausdröhen*, *astrotten*, eig. und übertr.

**Mofe** (spr. ruf): *f. Mos*.

**Mögen**, der, —*s*; wv.: die im *Eierstod* der *Fische* enthaltenen *Vier* (vgl. *Loch*). — Als *Wftw.*: *Mogenfisch*, *f. Mogen*; *Mogenstein*, aus *roggenförmigen* schalen *Störnen* zusammengepreßter *Kalk* (*Coitus*). || **Mögen**, der, —*s*; wv.: *Fischwischen* (vgl. *Wischer*), auch: *Mögel*(ung), *Mogenfisch*, *g. B.* *Mogenbach*, -*becht*, -*hering*.

**Mögen** (veralt. *Möden*), der, —*s*; O 1) eine *Getreideart*, *Secale cereale*, *Korn* (*f. d. 3c*), das *Mehl* zum *Schwarzbröt* *liefern*, [sowohl die *Pflanze* wie die *Frucht* (dazu oberd.: *Mu* *roggenem* [oder *roggenen*] *Mehl*). Nach der *Ähnlichkeit* *f. B.* auch: *Ägyptischer* *Mögen*, *Hordeum coeleste*; *Wilder* *Mögen*, *Sandroggen*, *Mögenros*, *Elymus arenarius*. — 2) als *Wftw.*, *g. B.*: *Mögenähre*; *Mögenblatt*, *Rumex acutus*; *Mögenbolle*, *Wollenslauch*, *Allium scorodoprasum*, mit *roggenähnlichem* *Stengel* (*itz. rocambole*); *Mögenbrot*; *Mögenbrot*; *Mögenerte*; *Mögenfeld*; *Mögengras*, *wilder* *Mögen*; *Mögentiele*; *Mögentief*; *Mögenmehl*; *Mögenmutter*, *Muttercorn*; *Mögenstroh*; *Mögentreffe*; *Mögenwolf*: a) die *große* *Grasheu*strecke; b) ein *gepöhltes* *Wesen* in den *Mögenfeldern*.

**Mösh**, *Emu*: 1) in seinem *Zustand* ohne *veredelnde*, *verseinernde* oder auch nur für den *Gebrauch* weiter *zubereitende* *Umgestaltung* seiner *Eigenschaften*, seines *Wesens*, *g. B.*: a) von *Ogildn.* des *Handels*, *Gewerbes*: *Möde* (oder *Möde*) *Erzeugnisse*, *Stoffe*, *Produkte*, noch nicht weiter *verarbeitet*; zur *Verarbeitung* dienend; *Möde* *Seide* [*unberponnen*], *Tuche* [*ungewalkt*], *Leinwand* [*ungeschliffen*], *Erze* [*ungeröstet*] usw.; *Mödes* *Eisen*, *ungeschliffen*, wie es aus dem *Hochofen* kommt; *Mödes* *Schmelzblei*, *ungegerbet*; *Mödes* *Schmelz*, *ungelutet*; *Mödes* *Wäcker*, wie sie der *Buchhändler* *liefert*, *ungebunden*; *Mödes* *Steine*, *unbehauene* oder im *Gips*, zu dem daraus zu *bildenden* *Kunstwerk*. / *b*) nam. oft von *Speisen*: nicht weiter *zubereitet* oder *geschliffen* (vgl. *gar*): *Mödes* *Eat*, *Stück* usw.; *spidich*: *Einen* *be* *haben* *ein* *rohes* *Et*, *zart*, mit *Nüchtheit* auf die *leichte* *Verlegharkeit*. / *c*) nach der *Ähnlichkeit* mit *rohem* *Fleisch*: *Sich* *roh* [*unwund*, *durch*] *legen*. / *d*) *Möde* [*unzugerittene*] *Pferde*. / *e*) bef. oft von der *mangelnden* *Verfeinerung* der *Sitten*, mit *verschidenden* *Schillerungen*, vgl.: *ungekult*; *ungekult*; *ungekult*; *ungeschliffen*; *unger*; *derb*, *pump*; *wild* usw. / *f*) zuw.: *elufach*, so wie *etwas* in seiner *ursprünglichen* *Wese* ist, ohne *verseinernde*

*Umgestaltung*: Das *Baumwoll* *roh* und *derb*. *G.*; *Am* *ntebem* *Herde* *sch* *ein* *rohes* *Wast* (*versch.* *b*). *G.*; *Aus* dem *rohen* [*groben*, *rauen*] *gerastet*. / *g*) *mundartl.* statt *rauh* (vgl. *f*), *g. B.*: *Mödes* *Woden*; *Möde* *Witterung* u. *d.* und (vgl. *c*): *Möde* *im* *Galle* *sein*, *rauh* und *wund* *bei* *Heiserkeit*. — 2) als *Wftw.* (vgl. *gar* 3), *g. B.*: *Möde* *arbeit*, -*schmelzen*, das *erste* *Schmelzen* der *Erze* zur *Gewinnung* des *weiter* zu *verarbeitenden* *Rohstoffs*; *Möde* *au* [*1f*], *unverpumpt*; *Mödes* [*1a*]; *Mödes* *tra*, *Ugls*, *Meinertag*; *Mödes* *zeugnis* [*1a*]; *Möde* *gang*, *beim* *Eisen* [*schmelzen*, wo die *Stipe* nicht den *nötigen* *hohen* *Grad* hat; *Möde* *gewicht*, *2d.* *f.* *Brutto*, *Ugls*, *Rein* *gewicht*; *rodes* *zeig* [*1e*]; *rodes* *ig*, vom *Vier*, wenn die *Spizen* nicht *genug* *gefolten* sind; *Mödes*, -*stein*; *Mödes*, zur *Gewinnung* des *Rohstoffs*; *Mödes* *produkt* [*1a*]; *Mödes* *schade* *beim* *Mödes* *schmelzen*, *f.* *Mödes*; *Mödes* *schweil* [*1a*]; *Mödes* *te* [*1a*]; *Mödes* *hast*, durch *Stößen* des *Rohstoffs* *gewinnen*; *Mödes* *tein*, *f.* *Mödes*; *Mödes* *hoff* [*1a*]. || **Möhet**, **Möhetel**, die: —*n*: 1) (ohne *Mz*) das *Mödes*, *g. B.* *f.* *ro* 1a; *b* und *nam. e*. — 2) *etwas* *Mödes* (*f. d.*), *nam. 1e*), von *Möhetel* (1) *Zugehör* des *Mödes* *gefolten* *finden*. || **Möhsing**, der, —*s*; —*e*: ein *roher*, *ungebildeter* *Mensch*.

**Möhsing**, der, —*s*; —*e*: I. *Möhsing* 2. O II. *Wasserloch* (vgl. *rohm* am *Schluf*; doch auch *Möhsing*).

**Möhr**, der, —(e)s; O: *f. Möhm* II.

**Möhr**, das, —(e)s; —*e*, (*Möhre*); *Möhrchen*, -*lein*: 1) *Schiff*, *Ried*, *Calamagrostis*, ohne *Stiel* oft auch = *Phragmites communis* das *gemeine* *Möhr*, *Dach*, *Schiff*, *Teich*, *Möhrchen*, in *Uz*, [sowohl von der *eingefallen* *Pflanze* als auch *nam.* als *Sammelbegriff*: *Möhr* *schneiden*, *mähen*; *Möhr* *zum* *Dachboden*, *Verodren* der *Wände*, zu *Werksteinen*, *Angersteinen*, *Bagenersteinen*, zu *Stuhlgelecken* (*f. u.*) und *nam.* bei den *Älten* zu *Schreibsteinen*; oft als *spidichwörtliche* *Bezeichnung* des *Leichtsinnigkeits*, *Schwankens*, *Edwachsens*: *In* der *fremden* *Welt* *steht* du *allein*, | ein *schwantes* *Möhr*, das *jeder* *Sturm* *gerint*. *Sch.*; *ferner* *spidich*: *Im* *Möhr* *sitzen* und *Pfeifen* *schneiden*: — *ferner* *g. B.*: *Spantiges* *Möhr*, *Arundo donax*, *auf* den *oben* *erwähnten* *Steden* (*g. B.* *f.* *zu* *Stuhlgelecken*), *nam.* auch zu *Stöden* *dienend* und *daher* *geradzu* = *Etod* (und: *Sich* *damit*). — 2) nach der *Ähnlichkeit*: *etwas* *von* der *Form* eines *Möhrs*, *d. h.* eine *hohle* *Walze*, *nam.* in *technischen* *Anwendungen* ein *solcher* *Teil* eines *Ganges*, vgl. das *oft* *damit* *wechselnde* *Möhr* und *g. B.*: *Möhr* *aus*, *Wasser*, *Dampf*, *Fern* oder *Sch.*, *Wass.*, *Wellung*, *Wellen*, *Schiff*, *Erwach.*, *Ergehen*, *Erleiden*, *Möhrchen* *u.* *Wftw.*, *wofür* auch *zuw.* das *Grundwort* *genügt*, so *nam.*: a) *walzenförmige* *Werkzeuge*, *teils* (und *u.*) aus *Möhr*, *teils* aus *anderen* *Stoffen*, *nam.* für *ländliche* *Weste* (*Möhr*), so auch für *ländliche* *Stiel*, *Stirnen* (*vgl. Gaberhorr*). / *b*) *Lauf* (*Möhr*, *f. d.* 1) eines *Feuergewehrs* — und (*hier* *geru* nicht: *Möhr*): *dieses* *selbst*. Dazu *spidich*: *Einen* *auf* dem *Möhr* (oder *Korn*, *f. d.* 10) *haben*. — 3) *Möhr* *im* *Esen* — *versch.* vom *Möhr* *zur* *Ähnlichkeit* für den *Bluch* am *Esen* — ein *vieredriger*, *hohler*, in den *Esen* *eingebaute* *Raum*, *Speisen* *o.* *ein* *hinzuzustellen* und *wartungshalten*, auch: Das *Möhr*, *häufiger*: *Möhr* (*f. d.* 2b). — 4) als *Wftw.*, *g. B.*: *Möhrchen*, -*sperting*: *Möhrblatt*, *f. Möhrblatt*; *Möhrzelle*, mit *Möhr* *bestandene* *Zelle* (*f. Zelle* 4); *Möhrsch*, mit *Möhr* *bedeckt*; *Möhrschicht*; *Möhrschmelz*, *f. Dommel*; *Möhrschiff*, *Turdus arundinaceus*; *Möhrschiff*, *Zischhaar*; *Möhrschiff* [*2a*]; *Möhrschiff*, *Rana osculenta* (vgl. *Möhring* II); *Möhrschiff* [*2*], bei der *Feuertuch*; *Möhrschiff*; *Möhrschiff*; *Möhrschiff*, *Carox*; *Möhrschiff*; *Möhrschiff*: a) *Hobel* der *Wädhenschäfer* *zum* *Glätten* der *Wanne* *für* *Wädhenschäfer* [*2b*]; b) *Hobel* der *Stuhlmauer* *zum* *Befestigen* des *spanischen* *Möhrs* [*1*]; *Möhrschiff*, *Zeichenschiff*, *Gallinula*; *Möhrschiff*, *g. B.* *f.* *Möhrschiff*, *Möhrschiff*, *Zeichenschiff*, *Typhe*; *Möhrschiff*, *Bufo portentosus*; *Möhrschiff*, *Arbeiter*; *Möhrschiff*; *Möhrschiff*, *Sterna hirundo*; *Möhrschiff*, *beim* *Verodren* der *Wände* *dienend*; *Möhrschiff* [*2a*]; *Möhrschiff* [*2*], *Verödung* der *Wädhenschäfer* *mittels* *Druckluft* in *Möhren*; *Möhrschiff*, -*dommel*; *Möhrschiff*, eine *Gattung* *Mögel*, *Calamodytae*; *Möhrschiff* [*2b*]; *Möhrschiff*, *Dach* [*sparten* für *Möhrschiff*; *Möhrschiff*, -*sperting*, -*ammer*, *Emberiza schoeniclus*; *Möhrschiff*; *Möhrschiff*; *Möhrschiff*, *g. B.* *f.* *Möhrschiff*; *Möhrschiff*: a) *Möhrschiff*; b) [*2*] ein *Form* der *Kupfer* *schmelze* *zum* *Formen* von *Möhren*; *Möhrschiff*, *der* — oder *dessen* *Stiel* — aus *Möhr* *geschliffen* ist; *Möhrschiff*:



vornwärts zu schieben; b) hölzerner Weg am Ufer, um Kähne ins Wasser zu schieben; rollfarn, Cryptogramme crispa; rollfahrmann, eines Rollwagens; rollfuß, Fuß, worauf etwas steht, mit einer Rolle darunter, um es fortrollen zu können; rollgeld, Gebühr für das Ein- und Abfahren, -rollen von Bruchgut; rollgerie [7b], vielzellige (zu Graupen); rollgelei, sich mit dem Wipfeld der Reite allmählich auflösendes Spannungswort am Weiblich; rollhohe, f. rollbaum b; rollhöge, Mäusel an Schenkelbein; rollhammer, -hoben [7a]; rollkisten: a) auf Rollwagen; b) der (gew. steinbeschwerte) Kasten einer Wangel; c) Kasten, woraus das Erz unter die Stempel eines Hochwerkes rollt; rollkuchen, aus dünnem Teig zusammengerollt; rollkugel, Laufkugel; rollmessing, aufgerolltes Messingblech; rollmops, gevollter Dering; rollmosen, auf Rollen beweglicher Flein für Gelbbüdereien; rollpferd, Lafette der Schiffskanonen; rollschuh, Schuh auf Rollen; rollschwanz, Bideelschwanz; rollseffel, -kust, mit Rollfüßen; rollwagen, leicht dahintrollender: a) Gängelwagen; b) leichter Handwagen, Kinder und schwächliche Personen darin zu fahren; c) (veralt.) leichter Koffervagen zur Beförderung nam. der Meßreisenden von Dorf zu Dorf (vgl.: rollen = Haubder, Fuhrmann); rollzeit, nam. [4]; rollzer, der, -s; wv.: 1) jemand, der rollt, z. B.: den Ton (bei der Pfeifenfabrikation), oder: die Wälze (f. rollen 7a) u. a. — 2) f. rollwagen c. — 3) als Bezeichnung von Tieren: a) eine Gattung Säugtiere mit Rollschwanz, Paradoxurus. / b) alte Krade, Schindmähre. / c) Kater. / d) Goldschäfer. / e) Singvogel von rollendem (f. b. 2) Schlag. — 4) Schießgewehr für Rollkugeln; auch: Nischpott bilden. rollig, Ew.: 1) laulich (f. rollen 4). — 2) Gerölle förmig. rollen, rölzen, intr. (haben): sich balgen, ausgelassen sein, schälern (vgl. rollen 3; 4).

Roman, der, -(e)s; -e; -chen, Romänchen: (eig.) eine Erzählung in romanischer Sprache, danach: eine in epischer Ausdrucksweise erzählte Geschichte, die sich die Form einer wahren gibt, und so — teils: etwas Erdichtetes, dem die Wirklichkeit nicht entspricht, teils (nach dem hauptsächlichsten Inhalt dergewöhnlichen Romane): Liebesabenteuer, -handel. — Als Bsp., z. B.: Roman(en)macher, -macher, -schmeißer, -schreiber; Roman(en)geschicht; Roman(en)held(in); roman(en)mäßig, usw. || roman(en)haft, Ew.: in der Weise eines Romans, im Ggß. zu dem in alltäglichen Leben gewöhnlichen Art. || romanisch, Ew.: den Döchterprache des Lateinischen und den Wälfen, die diese sprechen, angehörig und darauf bezüglich (veralt. auch statt romanisch). || Romanist, der, -en; -en: einer, der sich mit dem Romanischen beschäftigt, in verschiedenen Verwendungen. || Romanistik, die: 0: das Romanische. Dazu: Romanist(er)ber.; || romanistisch, Ew.: 1) romanhaft. — 2) dämmernde Gefühle von — und ahnungsvolles Sehnen nach — etwas Hochherlichem erregend, und so entgegengesetzt teils der profanischen Wirklichkeit, teils der bewußten und klaren Anschauung des Schönen, wie es namentlich in der klassischen Dichtkunst der Alten lebt — in vielfach schwankenden Schwelgerungen. || Romanze, die: — eine romanistische Erzählung im Ton des (romantischen) Volksliedes. || römeln, intr. (haben): der von Rom — nam. als Mittelpunkt des Römisch-Katholischen — ausgehenden Richtung huldigen, in tadellosem Sinn; dazu: Römeler. || Römer, der, -s; wv.: 1) Einwohner oder Bürger Roms (weibl.: Römerin). — 2) Art (glimmer) Weingläser, nam. für Rheinwein. — 3) in Frankfurt a. M. das Rathaus, zugleich Krönungstraum für die Kaiser „des heiligen römischen Reiches deutscher Nation“. — 4) als Bspw.: Römername, stark gebogene. || römisch, Ew.: auf Rom und die Römer bezüglich, dazu gehörig, daher stammend; sehr oft = römisch-katholisch. || Römling, der, -s; -e; zuw. verächtl. statt Römer; meist = Römter.

Röf, Roef (spr. ruf), [niederb.], der, das, -(e)s; -e: (Seem.) Schlafraum an Bord.

Rören, röhren, intr. (haben): (mundartl.) brüllen, schreien (auch: röhren), nam. weinend vom Hirschgeschrei.

Rösa [lat.], Ew.: rosenrot, rosafarben, -farbig. Auch als Bw. (das Rosa).

Rösch, Ew.: 1) (veralt.) rasch. — 2) jäh, abschüffig. — 3) hart, spröde und trachend, hart, knurrig. — 4) (Stückw.)

großkörmig. || Rösch, die: — 1) Raschheit. — 2) Gefälle. — 3) Knurrigkeit. — 4) (Vergb.) Ableitungsgaben. || Röschen, tr.: rösch (f. b. 3) machen.

Röse, die: — n; Röschen, Röslein, Röslein, Röslein: 1) Pflanzennamen, Rosa, ohne Zusatz meist: die gemeine Rose, Rosa centifolia, mit vielen Spielarten, gew. rot, sehr wohlriechend, als Königin der Blumen geltend, Sinnbild der Unschuld, Freundschaft, Verschwiegenheit (unter der Rose = im Vertrauen), oft zur Bezeichnung des Erfreudenden, der süßen Lust usw. (wz. Rosen geteilt sein). der frischen Jugendblüte, der frischen Farbe der Wangen und Lippen, überh. des Muts, z. B. vom Schamrot, vom Mörtenrot, vom Blut (f. auch 2); dann auch etwas den Rosen gleich Blühendes, z. B. solches Mädchen. — 2) (Vrgn.) Art Hautentzündung, vgl. Jan Kryspelas, z. B.: Wunderteile, die Stelle wechselnd, woz. für andere Hautkrankheiten: die Rose von Ägypten, Lepra asturiensis; von Mailand, Peltagra. — 3) etwas mehr oder minder von der Form der Rose, z. B.: a) Rose im Wappen; Der Kampf der Rosen mit der Weißen Rose (in England). / b) (Zaut.) rosenartige Verzierungen; ferner nam. bei gotischen Bauten in den Bogenfenstern das oben in Form einer Rose zusammengeflochtene Glaswerk. / c) (Goldschm.) ein Edelstein, unten ganz flach, oben aber zu lauter dreieckigen Kanten (Facetten) geschliffen und in eine Spitze auslaufend (Rosette, Rosenknebel); ferner: ein runder größerer Stein, rings von kleineren eingefaßt. / d) (Fugmach.) Rosen und andere gemachte Blumen; auch: (Bauw.) rosen, Rosette, aus einer Menge von Bandschiffen um einen Mittelpunkt zusammengeflocht. / e) (Schiff.) Rose des Kompasses, Kompaß, Windrose, die nach den Windstrichen eingeteilte Kompaßscheibe. / f) (weibl.) die freisitzende Erhabenheit unten am Gewölbe des Hochaltars (Rosentanz). — 4) als Bspw. (vgl. Bäume 3), z. B.: Rosenapfel, eine Apfelsorte; Name von Pflanzen; auch = Hagebutte; rosenamend; Rosenaum; Rosenband, z. B. mit Rosen geschmücktes; Rosenbaum: a) hochstämmige Rose; b) Alpenrose; c) Oleanther; Rosenbeet; rosenbeträgt; Rosenebene, Apis cantuocularis; Rosenblatt; Rosenblattaus, Aphis rosae; Rosenbusch: a) Rosenkranz; b) Rosenbüsch; Rosendorn, wilde Rose; Rosenbrosel, Turdus roseus; Rosenbut; Rosenschiff, durch Umlauf von Eßig auf Rosen bereitet; Rosenfarbe, rosenfarb(en), -farbig; Rosenfest; Rosenfinger, rosenfingerig; Rosenfior; Rosengallwespe, Rhodites rosae; Rosengarten, auch als Wilderstiel; Rosengebüsch, -gehäube; Rosenglanz; Rosenglut; Rosenkranz; Rosenschädel; Rosenholz, von Rosenstöden und — wie Rosen duftendes, Lignum rhodium; Rosenkronz, mit König eingelagerter Rosenaufzug; Rosenkühn; Rosenjugend; Rosenläser, Goldläser, Cetonia aurata, häufig auf Rosen; Rosentete; Rosentopf, Art Blasenknude; Rosentopfe, rosentopfig; Rosentopf, Sprossentopf; Rosentanz: a) Kranz von Rosen; b) eine Schmutz Kugeln, nach ihrer Zahl die gewöhnlichen Gebete herzuführen und dann auch: diese Gebete, in der katholischen Kirche und bei den Mohammedanern; c) eine Art Polypen; d) f. 3f; Rosenkrone, -kranz (a); Rosengäse; Rosengäse; Rosengäse, -roßig; Rosentippe, rosentipfig; Rosentopfer, -baum (b; c); Rosennädeln: a) Rosenwäselein; b) rosig blühendes Mädchen; c) Königin des Rosenfestes; Rosennoset, Monat der Rosenzeit, (eig. = Juni) und übertr.; Rosenmund, rosenmündig; Rosent, wohlriechendes, flüchtiges (stärkendes) Öl, aus Rosen gewonnen; Rosenpappel, Wäse; rosenrot, rosig, eig. und bildl., rosenrot; Rosenscheln, -schimmer; Rosenschwamm, das Ereignis der Rosengallwespe; Rosensantag, Sonntag Lätare; Rosenkande; Rosenknebel, f. 3c; Rosenknot: a) Rosenkranz; b) [3f] der das Kirchgewölbe tragende Knochen; Rosenkraut; Rosenkraut, -kutt; Rosentag, Mänteltag, Tag der Rosenzeit; Rosental; Rosenwald; Rosenwäse, rosenwängig; Rosenwäse, aus Rosen abgezogenes (destilliertes) Rosenwäse; Rosenwäse, Salix helix; Rosenwäse, rosig; Rosenwäse, Wäse Wäse; Rosenwäse, Rhodiola rosea; Rosengelt, Zeit der Rosen, bildl.; der frischen Blüte, des Frohstins; Rosengäse, aus Jüder und Rosenwäse bereitet; Rosengäse. || rösen, Ew.: aus Rosen bestehend (röselich). || rosenhaft, Ew.: rosenartig,

ähnlich, nam. an Farbe. || **Rosette**, die; — n: rosenartige Verzierung; f. Rose 3 b; c; d. || **röstig**, rösig, Cw.: rosenhaft, rosenrot, auch bildl. zur Bezeichnung des Erfreuens, milden Rostflusses: In der röstigen Baune; Alles in rösigem Licht erblinden usw.

**Rosine**, die; — n; Rosinchen, klein: 1) an der Sonne getrocknete Weinbeeren: Rosinentaschen; Rosinenwein. — 2) Art wilder Beeren mit rosenähnlichen Beeren, Rosinenkraut.

**Rosmarin**, der, — (e)s; — e: eine Pflanze, Meertan, Rosmarinus, deren Zweige teils als Brautschmuck, teils als Sinnbild der Trauer gelten: Rosmarinbl.; Rosmarinstrauch; Rosmarinwasser; Rosmarinzwerg.

**I. Röß**, das, Rößes; Röße; Rößchen, —lein, Rößfel: 1) Pferd, — oberd. allgem.; hochd. gew. als edlerer Ausdruck zumal von einem mutigen, feurigen Pferd; zuw. auch übertr.: Meines Lebens Rößlein. **Räder.** — 2) oft als Schiß — und Bezeichnung von Wirtshäusern: Im schwarzen Röß usw. — 3) bildlich, übertr.: a) bei manchen Handwerkern eine Bank, worauf sie ritlings sitzen. / b) (Waut.) Gepanntes Röß, zwei übereinanderliegende und ineinandergelammte Balken oder Träger. / c) (Bergb.) in Ungarn ein Rößlenmaß (1/4 Fuder). / d) (Schachsp.) Röße = Springer. Dazu: Rößelsprung, der Gang des Springers, wobei er jedes Feld des Schachbretts einmal betritt. / e) ein Teil des Stumpfwirkers (u. s. f.) (schweiz.) ein Haus geschickter Hebschule. — 4) als Bzw.: Rößkamel, Rößkeil, Rößkante, vgl. Röß 3; — ferner: Rößart, icht Veterinär; Rößhaar; Rößbaum: a) Pferdelamm; b) Pferdeshändler, Rößkäufer, -taucher, (vgl. ital. cambio, Tausch); Rößkammel, Siler trilobum; Rößpappel, Malva silvestris; Rößkinder, auch Bezeichnung eines Kindes (vgl. Stegenkinder); Rößknecht: a) Pferdeweiß, -schwarz; b) Würdegeigen türkischer Palas (der rosenähnliche Schweiß des Grunzschens). || **rösten**, intr. (haben): von Euten: nach dem Hengst verlangen, brünstig sein. || **röstig**, Cw.: röstet.

**II. Röß**, das, (roß), —es; —e: Zellensbau im Wienenstod. || **Röße**, die; — n: Zellensgröße der Wienen.

**I. Röst**, der, — (e)s; — (e, Röße): 1) der Überzug von Oxyd oder Oxydhydrat, der sich bei Metallen an ihrer Oberfläche nam. in feuchter Luft erzeugt, ihren Metallglanz zerstörend (meist in Ez; Wz. ohne Umlaut, zur Bezeichnung der verschiedenen Arten), für Erzrost (versch. II 2); Eisenrost (versch. II 4), Eisenoxydhydrat, — bei. oft Rost (schwarz) genannt; Stiel, Kupferrost; — bei. auch oft bildl., zumest insofern der Rost als etwas Verderbliches, Schlechtes, Entstellendes gilt; — doch auch zuw. in bezug auf den sog. „edlen oder ersten Rost“, der alte Bronzegegenstände überzieht. — 2) durch Wasser in den Erdgängen aufgelöst und so mit fortgeführte, sich dann am Gestein absetzende erdige oder metallische Teile (vgl. Euter): Rostiges Wasser, Rost mit sich führend. — 3) übertr.: Art Brand der Pflanzen; flebriger Stauchpilz, der die Gewächse anfrisst, Uredo linearis. — 4) als Bzw. z. B.: Rostbaum; Rostfarbe, rostfarben, rostig; Rostleiden; Rostpapier, Schmiedepapier zum Wegschleifen von Rostflecken; Rostweise, ein rostfarbiger Vogel, Falco aeruginosus. || **rösten**, intr. (haben, sein): Rost (f. d. 1), Rostflecke bekommen, rostig werden; tr., bewirkend = rosten machen, — eig. und übertr.: || **röstig**, Cw.: 1) mit Rost (f. d. 1) bedekt, verrostet, eingerostet — eig. und übertr. — 2) f. Rost 2.

**II. Röst**, landischst, noch **Rößl**, der, — (e)s; — e: 1) eine elgens hergerichtete Unterlage für Feuerung oder für etwas in oder über dem Feuer Zubereitendes, meist gatterartig, teils aus einer Reihe gleichlaufender Eisenstäbe, teils aus zwei solchen sich rechteckig schneidenden Reiben bestehend, alleinlichend für offenes Kohlenfeuer oder in Ofen. — 2) bei. (Stützw.) : Erzrost (versch. II), der manerumfangene Raum, worin man Erz mit zu entzündenden Brennstoffen ausschüttet, um sie so einer starken Blüthilfe anzusetzen (zu rösten), auch Wasser (der, Rostzeit; dann auch: der so zum Rösten geschickte Haufe (auch Wasser, die) und als Maß, die das zu verpendete Menge sowohl des Erzes als des Brennholzes, wie auch: das Ergebnis und Erzeugnis der Röstung. — 3) Rostern, Röste, ein aus Kalksteinen und Holz geschickter Haufe zum Kalk-

brennen ohne Kalkofen, — und: die mit einem Male so gegebrennte Menge Kalksteine. — 4) in manchen Fällen ein Gatterwerk oder Gatter: a) aus Eisen (Eisenrost, versch. II), z. B. am Einfluß von Wassertröhen zum Zurückhalten größerer im Wasser schwimmender Gegenstände; Rost am Fein, Wasser. / b) aus Holz, — nam. (Waut.): aus Schwellen und Rosten verkehrte Unterlage in Sumpfboden zur Aufführung des Grundbaus. — 5) als Bzw. (vgl. rösen 1 b), z. B.: Rostseil [2]; Rostbraten [1]; Rostschmelze [4 b]; Rosthaas [1]. || **Röße**, die; — n: 1) f. Rost 2; 3. — 2) Gericht aus gerösteten Rostofeln. — 3) anderen Stammes, nur umgedeutet, vgl. rösen 2) das Rößen (f. d. 1) des Hanes oder Glasfles; der Ort dazu und der rottende Hauf oder Glasfles. || **rösten**, auch **rösten**, tr., zuw. intr. (haben, sein): 1) etwas der Wirkung ein- und durchdringender Hitze aussetzen: a) (Rost) auf dem Rost (f. d. 1) braten; ferner auch: durch Hitze dörrtend bräunen. / b) (Stützw.) Erze zur weiteren Verarbeitung durch Glühen vorbereiten, f. Rost 2 — und so auch in vielen Bzgn.: Röst- oder Rösthaus, Rüste; Röstkochen; Röstschicht; Röstschale. — 2) anderen Stammes, nur undeutend angelehnt, eigentl.: faulen machen) (Kandirbrot) (in einigen Fällen) durch eindringende Feuchtigkeit mürbe werden lassen — und intr.: so mürbe werden, nam.: a) Gemästete Getreide, bei. Sofer rösten (rösen), in Schwaben, der Feuchtigkeit des Taues und Regens ausgelegt, liegen lassen als Vorbereitung fürs Dreschen. / b) Das Rößen (f. d. 1), Rotten oder Rößen des Glasfles, Sanes (vgl. Röße 3.).

**Rösten**: f. bei Rost I. || **rösten** f. bei Rost II. || **röstig**: f. bei Rost I.

**Rost**, Cw., röstet (auch röstet): Bezeichnung einer Farbe, der äußerlich auf der einen Seite des Spektrums, wie violett auf der andern: 1) als Cw.: a) Bezeichnung des Tones durch Vergleiche: Rot wie Blut, Feuer, ein (gelotener) Krebs; Schwarach usw., vgl. blutrot usw. / b) mit Angabe des die Farbe bewirkenden: Jemand rot rot (im Gesicht vor Scham) über etwas; auch: Er wird rot — vor Wut, Ärger, leidenschaftlicher Erregung u. dgl., von der Anfranzung, dem Laufen u. a.; Rot von Blut, Schminke. / c) von Personen, zur Bezeichnung der rötlichen, blühenden, gelunden Farbe des Gesichts (der Wangen) und der Lippen: Heute rot, morgen tot. / d) Rot Augen, z. B. von der Farbe des Schloßs, — nam. aber von der inneren Rändern der Augenlider: Rot vom Weinen, vgl. b. / e) von der Farbe des Haars, in verschiedenen Schattierungen (nam. gelbrot). / f) als unterscheidende Tracht, z. B.: Der rote Mäster, Genler. / g) als unterscheidende Partefarbe, verschieden nach Ort und Zeit: Rote Republikaner; Zofkinder; Sozialdemokraten usw. / h) in Schrift und Druck zur Hervorhebung dessen, was gegen das Ubrige (gew. Schwarze) bes. hervortreten soll: Rot eingetragene Zähler; Als festum im Kalender rot gedruckt. / i) im Kartenpiel im Ggß. zu Schwarz (jenes Schellen (Karo) und Herz (Coeur)); dieses Schellen (Pik) und Eichel (Koeß), so auch (f. 2c) im Sakardpiel: Rot oder Schwarz, wo es drauf ankommt, ob eine rote oder schwarze Karte ausfällt. / k) vom Blut: Da rinnen rote Ströme; so auch: Rote Ruhr, vom Abgang blutigen Stols; Der rote Stuhl, das Monatlische. / l) von Mineralien, z. B. vom Kupfer; auch vom Gold (eig. rotgelb); auch: Das wahre rote Rot oder das Rottelende, eine tote (d. i. erlosche) untere Schichte roten Sandsteins. / m) (Erlb.) die rote Erde, Weisfalten als Ggß der Feinergärte; Das Rote Meer. / n) Das Rote Kreuz, als Abzeichen des Samariterien. — 2) als Cw.: a) Der Rote: a) von Personen, z. B. zu 1c; e; f; g; ferner nach der Hautfarbe = Indischer (Kohout). — b) von Tieren, z. B. = Zuch 1 und 2c. — y) = Rotwein. / b) Das Rote, die rote Farbe, vgl.: das Blaue, aber auch = rote Ruhr (f. 1k); Blutharnen usw. / c) Das Rote, z. B.: des Stimmels beim Rul und Untergang der Sonne; der Wangen; der Scham usw.; Rot (rote Schminke) auflegen: f. auch 1. — 3) als Bzw., vgl. blau, z. B.: Rote-auge, Person oder Tier mit roten Augen [1 a], so = Pöbe (ein Fisch, Leuciscus rutilus), Rot Schneide: rotbügig; rotbädig; Rostbar: a) roter Bart [1c] und jemand mit solchem; b) Ritz- und Meerbarbe; c) Rostschinken; d) Art Ente; Rostbaum, Lärche; Rotbeere, Erdbeere; Rotwein, Art Strauchkirsche; Rostbinder, Großbinder, hauptsächlich Rostbuchen verarbeitend; rotbraun; Rotbraun, rotbädig;



a) von Eifen, das bei der Rotglühhitze leicht Riffe bekommt; b) von Bäumen, die fernhaft (rotfah, hart, stösig, stetig) find; c) Rotbrust, -schägen; d) Rotbude, Fagus silvatica, rotbuchen; e) Rotborn, rotblütiger Hagborn; f) Rotbroffet; g) Rotkrebs; h) Rotkreuz; i) Rotkreuz, rotfahl, -schüßig b; j) Rotkreuz, Name von Fischen mit roten Flossen; k) Rotkrebs; l) Rotkreuz; m) Rotkreuz, Art Vögel; n) Rotkreuz, ein Schmetterling, Zygaena filiphendula; o) Rotkreuz, f. Buchs 1, 2; p) Rotkreuz, Name rotflügeliger Vögel; q) Rotkreuz, Baumgans; r) rotger; rotgelb; s) Rotgerber(e), Polgerber(e); t) Rotgerber(e), Tombakglecher (vgl. Rotgerber); u) Rotgipfel, Dompfaff; v) Rotgipfel; w) Rotgipfel, Gipe, worin das Metall (Eisen) rotglühend wird; (rotglühend, -glühig), rotglühig, von Erz mit reichem Silbergehalt; x) Rotgipfel, Tombak (f. Rotgerber); y) Rotgipfel, -schüßig; z) Rotgipfel, Lohium perenne; aa) Rotgipfel, Name von Vögeln; ab) Rotgipfel; ac) Rotgipfel, rotbacht, -schüßig; ad) Rotgipfel [aa]; ae) Rotgipfel, Gelbfisch; af) Rotgipfel, rote Färschbühl, nam. Farnabukhuf; ag) Rotgipfel, Perdrix rubra; ah) Rotgipfel, Kardinal; ai) Rotgipfel, rote, und (mit der Verfl. Rotgipfel); aj) Rotgipfel, Person mit solcher (f. Rotgipfel), auch: Art Fiß; ak) Rotgipfel, Name von Tieren mit roter Kehle, nam. Vögel, Erithacus rubecula; al) Rotgipfel, -traut; am) Rotgipfel, roter, und: ein Wesen mit folchem, z. B.: jemand mit rotem Haar; an) Name von Vögeln, Fischen, Pflzen; ao) Rotgipfel, Name von Krankheiten, z. B.: a) = Hofe; b) rote Ruhr; Rotmantel, roter, und: jemand mit folchem (Rotmantel); ap) Rotgipfel, f. Rotgipfel, z. B. Jakobiner; aq) Rotgipfel; ar) Rotgipfel, vgl. Rotmantel, bef. von Soldaten und von Jägern bei Jagdtagen; as) Rotgipfel, Pferd weiß mit Rot gemischt; at) Rotgipfel, -gleber; au) Rotgipfel, bef. als Name von Vögeln (Rotgipfelwägen, Erithacus tythys und phoenixurus); av) Rotgipfel, -schüßig; aw) Rotgipfel, (niederl.) wätschmüßige Bezeichnung von Rotwein; ax) Rotgipfel, -stift, f. Rotgipfel; ay) Rotgipfel, z. B. = Kardinal; az) Rotgipfel, -schüßig; ba) Rotgipfel; bb) Rotgipfel, roter Wein; [rotweiß, Bezeichnung der Gaunerprache (von rot = Gauner, in dieser Sprache), danach verallgemeinert wie taubemäufch; auch als Syn.; bc) Rotgipfel, Cels, Firschwid; bd) Rotgipfel, Blutwurz; be) Rotgipfel, die; -n: 1) rot, nam. insofern die Farbe als ein Anhauch erscheint, als etwas eines Körper überjenseits des, bef. von der Farbe des Gesicht; auch vom Abends- und Morgenrot (veralt., persönlich: die Rotgipfel). — 2) Pflanzensname: Rubia tinctorum (Stopp); Galium; Scharadria; Asperula tinctoria. — [3] = Rotgipfel 3.] f) Rotgipfel, der; -s; wo: eine zum Zeichnen dienende Art Oder (Rotgipfel, -stift), f. auch Rotgipfel. — g) Rotgipfel, das; -s; wo: Rotforelle; Rotgipfel; rotfarbiges Hind. — h) Rotgipfel, die (Wz.): Hautfarblich, Feuermauern. — i) Rotgipfel: 1) tr.: rötlich färben; Rotgipfel. — 2) Intr. (haben): sich rötlich färben. — j) Rotgipfel: 1) tr.: rot färben; röt; sich rot färben; rot werden; Intr. (haben) = röt; und: rot sein. — 2) tr.: Blots röt, rötten (f. d. 2b), rötten (f. d.), f. Rotgipfel, der; -es; -e; Pflanze, Polygonum persicaria. — k) Rotgipfel, Extr.: ins. ins. Rot spielen, dem Rot ähnlich. — l) Rotgipfel, der; -s; -e; 1) Vögel, nam. Rotgipfelwägen. — 2) Fische: Labrus anthias; Cyprinus rutilus; Salmo umbla. — 3) rotflügelige Schmetterlinge. — 4) Sorte roter Apfel. — 5) Art ehbarer Bißle.

II. **Rötte**, die; — eine Schaar, Abtheilung, ein Trupp, nam.: 1) im älteren Heerwesen. — 2) im heutigen Kriegswesen, bei den in Reich und Muth aufgelesenen Soldaten die hinterinander stehenden; ähnlich beim Turnen. — 3) aus. übertr., bildlich von etwas mehr oder minder Persönlich-Gedachtem: Durch Wälder und Felder kamen gerannt | die Wölfe an flammen Rotten. 6. — 4) bei. oft verächtlich von einem zu bösem Treiben vereinigten (zusammengelassenen) Gaunern. — 5) so denn auch = Parteiung, Spaltung, Sekte. — 6) (weidm.) eine Gesellschaft Wölfe (Ruden). — 7) als Bthm., z. B. [1]: Rottgefell, Kammerd, Spießgeselle; Rottmeißler, Korporal; rottwelse (f. u.); — ferner z. B.: Rottenführer [2]; Rottengelle [3]; Rottenmacher, -führer [3]; rottewelse [3]. | **röffen**, tr. eine Rotte (f. d., nam. 4.) bilden; <sup>1</sup> oft reflex., auch: sich zusammenrotten. | **Rottetzel**, die; —

Rottierung 2. || **rotisieren**, tr., rbez. = rotten. || **Rottierung**, die; -en: 1) Rote 1. — 2) Rote 4; 5 (Rottung).

III. **Blöten:** f. roben. Wottland  
**Blöb,** ber. —es; 0: 1) Blasenstheim. — 2) (Zierarz.)  
 bössartige Verwundung der Nasenstheimhaut, nam. bei  
 Pferden. — 3) als Blus, f. Bl.: rogesohatt [2]; Roßbube,  
 -löst; Roßblüde [1]; Roßblü, Blennius (Geschwür); Cottus  
 gobio (Aalstich); roßrant [2], Roßkrantblüt; Roß-  
 lappen, Zalgentuch; Roßlöst, nöcherer Laffe (gleichsam  
 noch mit der Roßnase); Roßnase. Nase mit herabhängender  
 Roßnase; jemand mit solcher Nase. || **roben,** intr. (haben),  
 jun. tr.: Roß auswerfen oder fliehen lassen. || **röbig,** Cuv. 1.  
 1) holter Roß (1). — 2) roßrant.

**Rübe**, die: —n; Rübsen, —sein: 1) die fleischige (ehbare) mehr oder minder kegelförmige oder spindelförmige Wurzel mancher Gewächse und diese selbst, oft näher bezeichnet durch Wst. oder mit Cw., nam. der Farbe: Gelbe Rübe, Wurzel, Mohrrübe, Daucus carota; Rote Rübe, Beirübe, Beta rubra; Weiße Rübe, Brassica Rapa, bei oft schlechtstn Rübe genannt, mit vielen schwammben Arten. — Spidrum: Zuerstnaben wie Kraut und Rüben: Einem Rübsen kochen, ihn nedend, höhrend, wiederholt mit dem Zeigefinger der Rechten über den der Linken streichend (vgl. 416). — 2) nach einiger Ähnlichkeit: a) der fleidige, inöhere Teil des Pfefferkweises; b) Name von Schneden. — 3) als Wst., z. B.: Rübsl, Rübsen; Rübsentz, Rabbanus sativus; Rübsaat, —samen, Rübsen (i. Raps I.). — ferner z. B.: Rübsentzt; Rübsenbar(er); Rübsentzet; Rübsentzel; Serratura Rhabaricum; Rübsenfet; Rübsenst; Rübsengarten; Rübsenterbel, Chaerophyllum bulbosum; Rübsentost, Mohrrübe; Rübsengetze, —sant; Rübsenweissig, Capillio rapae; Rübsenwurm, Heterodera schachtii; Rübsenzuder, aus Runkelrüben bereitet. || **Rübs-**en, der, —s; —e: ein ehbarer Wg. || **Rübsen**, der, —s; wv. Rübsamen. Rübsenader, —selb; Rübsenst.

**Rübel** [russ.], der, -8; w.: eine russische Münze (2,16 Mark).

**Rubin**, der, -(e)s; -(e)n): ein rotsfarbiger Edelstein.  
**Rubrik**, die; -en: die - urspr. durch rote Schrift (lat. ruber = rot) hervorgehobene - Überschrift eines Schriftstücks und nam. der einzelnen Abtheilungen, - und so = Abtheilung in besua auf das dabon Ilmfakte, dahinein Gehörende.

**Rück**, der, —(e)s; Rüdche: in der älteren und gehobenen Sprache statt Geruch; auch verfl.: Rüdlein (Märkte). — **Rüß** **Rsm.**, **z.** **B.:** Rüßgras, *Antoxanthum odoratum*; rüßlos, *aeruchlos*.

**Ruchlos**, Erw.: sorglos in bezug auf etwaige schlimme Folgen, Gefahr usw.; bes. aber: ohne Sorge fürs Seelenheil; alle Sorge fürs Gute und Rechte außer Augen lassend, böse, gottlos, verrucht, dazu: Ruchlosigkeit(en).

**Rückföhr** [niederb.]. Em.: durchs Geröcht bekannt, kund: 1) gew. von etwas allgemein kundgewordenem, wovon man früher nichts gehört hatte oder auch: nichts hatte hören sollen. — 2) in der älteren und gehobenen Sprache: vielbesprochen, -berufen (s. d. 1 e).

I. **Rüd:** Austr. zur Bezeichnung dumpfen Wirrens, dazu: Die Tauben'ru(c)len, ru(c)lern, ru(c)lsen (dieses auch sonst lautmalend, z. B. vom Knarren der Ruder).

II. **Rüd**, ber, -(e)s; -e, (Rüde): rasche Bewegung, wodurch etwas mit schnellem Zug (Zud) von der Stelle kommt, elg. und übertr.; auch: Zn. mit einem Rüd, auf einen Rüd, mit einem Male, schnell und plöplig; rüdweise in einzelnen Rüdten, plöplig und festig eintretend, aber ebenso wieder nachlassend, stoßweise, Gglt. fettig; Rüdwind, rüdweise. || **Rüde**, die; -n: die zu rüdenden Rege des Vogelstellers. || **rüden**, auch rüden (i. 3.d): 1) tr.: mit - oder wie mit - einem Rüd bewegen, tellß mit Angabe der Ortsveränderung (durch lln. oder abhängiges Zn.), teilß ohne dieses, 3. V.: etwas rüden, von der Stelle weg, wo es sich befindet; 3. puredrängen; im besondern auch: a) Den Weßler bei Uhr, begriffsaussend: die Uhr rüden, stellen. / b) Den Gut, die Mühle rüden, auch = gleßen (gründig). / c) Das Kissen rüden, gerädelich, guredtlegen - nam. auch: der Weßkuerl, um das Eingebinde (i. d.) darunter zu legen. / d) Den Fiß rüden (versch. e). acht Tage nach der Hochzeit atscham zum Schluß



nach oben gerichteten, erhabenen, sich in die Länge erstreckenden, oft auch gewölbten Theile, zuno. auch: etwas Gefrümmtes, **z. B.**: a) die Rüdfte eines beschriebenen, bedruckten Blattes, eines Bildes usw. / b) (Anat.) Rüden des Fusses (Ggß. Schie); der Sand; der Nase. / c) bei schneidenden Werkzeugen der der Schneide gegenüberliegende breite Theil; ähnlich: die der scharfen Kante entgegengesetzte Seite eines Keils, Stintenfeins u. dgl. / d) bei einem Bücherreimbund der Theil des Buches, wo die Blätter zusammengeheftet sind (dazu: rüden: diesen Theil wölben). / e) bei bahmweise zusammengelegten Stücken Luch der hintere den Salfelien entgegengesetzte Theil. / f) (Kriegskst.) bei Laufgräben das der Brustwehr entgegengesetzte Erdreich. / g) (Schiff.) die äußere erhabene oder gewölbte Seite eines Krummholzes. / h) eine sich langhin deh nende Erhöhung in der Mitte geneigter oder gewölbter Seitenflächen, **z. B.**: Der Rüden eines Ackerbeets und danach auch: das Beet selbst zwischen zwei Furthen, dazu: Ein Beet, den Acker rüden, aufrüden; Der Rüden eines Straßenspalters, Zammes, Deiches, eines Berges, Gerirges, einer Alttpe usw. / i) eine sich weit hin deh nende Fläche, nam. insofern sie etwas trägt; **z. B.**: Der Rüden des Meeres. / j) bei Orgeln = Rüdenwerk (f. d.). — 5) (Vergb.) a) Das Gias macht einen Rüden, Bug, steigend oder fallend. / b) eine Kluft, wodurch ein Erzgang „verrückt“, verworren wird (Wschel). — 6) als Bivv. (vgl. Müd), **z. B.**: Rüdenader; Rüdenband: a) [1] über den Rüden geschlungenes; b) [4b] Band zwischen Haden- und Wüfelbein des Fußes; Rüdenbunt, eine hüpfie Kranstheil bei Rüdern und Eschsen; Rüdenbarre, Rüdenmarkschwimmschub; Rüdenbräse; Rüdenstoffe; rüdenfrei, den Rüden frei lassend; Rüdenhalt(er), eig. = Geradestalter (für Rinder), **z. B.**: Rüdenhalt; Rüdenklinge [4c], Ggß. weisheilige; Rüdenford, an Armbrändern auf dem Rüden zu tragen; Rüdenknecht [3]; Rüdenmarkt, in den Rüden wirbeln (f. Rüdenbarre); Rüdenmärkte, einer, der eine Rüdenmarksfraustheil hat; Rüdenmüster; Rüdenner; Rüdennerfeste, im Rüdenwerk der Orgel; Rüdenstalt, mancher Fiere; Rüdenstärmer; Rüdenstimmer, ein Schnabelst, Notonecta glauca; Rüdenstrell(en); Rüdenstüd, vgl. Rüststüd; Rüdenweib; Rüdenwert, Orgelwerk im Rüden des Spielers; Rüdenwind, den man im Rüden hat; Rüdenwirdel, des Müdgrats. || **rüden**, tr.: mit einem Rüden (f. d. 4d; g) versehen. || **rüdlings**, Adv.: so daß der Rüden dem vom Sprechenden ins Auge gefaßten Ggßd. oder Standpunkt zugewendet ist (vgl. rüdwärts), auf dem Rüden (z. B. liegen), auf den Rüden (z. B. fallen), nach hinten, usw.

**Rüde**: f. bei Rude II. || **Rüden**: f. bei Rude II. || **rüden**: f. bei Rude II und III. || **rüdlings**: f. bei Rude III.

**Rüde**, der, —n; —n: Vrt harter großer Hunde, nam. teils als Schärer, teils als Jagd- und Jagdhunde (bes. Saurüde; dazu: Rüdenhorn; Rüdenknecht; Rüdenknecht); weidm. auch = Männchen von Hunden, Büchsen, Wölfen.

**Rüdel**, das, (der), —s; uo.; —den, —ein: I. Trupp, Haufe (vgl. Rade II), **z. B.** weidm. von Eauen, Girschen, dann auch von Personen und zuno. von (mehr oder minder belebtgedachten) Sachen: Ein Rüdel Gedsichte ermarlet Sie hier. **Sch.**: rüdelweise. O II. (Nebenform zu Ruder) eine Stange, etwas zu bewegen, zu regen, zu rühren, **z. B.**: Stangenrege des Vogelheves; ferner = Ruder des Schiffes; Rührstange der Brauer usw. || **rüdeln**: I. röz.; (weidm.) sich rüdelweise sammeln. O II. tr.: mit einem Rüdel (f. d. II) aufz., umrühren.

**Rüder**, das, —s; uo.; —den, —sein, Rüderchen, —sein: (vgl. Rude II). I) Rührstange der Brauer. — 2) ein Werkzeug zum Bewegen von Schiffen, und zwar: a) bei kleineren (oder Rüdern) Fahrzeugen = Remeu. f. d. II. / b) das harte Holz am Hinterlebeu, womit der Lauf des Schiffes geleitet und gelenkt wird, Steuer, Steueruder. Dazu eig. (vom Steuer mann) und übertr. (auf Staatslenker usw.): Das Ruder führen, in Gängen haben, halten; am Ruder sein; ans Ruder kommen u. ä. 3) übertr. nach 2: a) (weidm.) Füße der Schwimmdügel. / b) in gehobener Rede die Flügel der gleichsam die Lust durchschiffenden Vögel. — 4) als Bivv., nam. zu 2a. (vgl. rüder), **z. B.**: Ruderband, worauf die Ruderer sitzen; Ruderbeurer [2b]; Ruderboot; Ruderente [3a], Anas mersa; Ruderfahrgzeug; Ruderstoffe; Ruderstük(1)er [3a],

Gattungen der Wasservögel und Krebse; Ruder gänger [2b], befeuer; Ruderhaken [2b]; Rudernecht, Ruder als Ruderer (f. d.). Rudermeister: a) Vorgefelter der Rudernechte, nam. auf Galeeren; b) ein Meister im Rüdern; Ruderforte, zum Hindurchfeden der Ruder; Ruderturn [2b], das Holz, womit das Steueruder bewegt wird; Ruderstisch, nain. Galeere; Ruderstiel; Ruderstübe, Galeerenstübe; Rudersteeu; Ruderwanne, Vrt Wasserwanne. || **Rüde**(er), der, —s; uo. (weid. Ruderer): einer, der rüdet (fem.: Ruder), **z. B.** auch Ruderflave. In Bivv. mit Zahlwörtern auch ein Ruderfahrgzeug (Galeere) nach der Anzahl seiner Ruderbänke (felter: seiner Ruder), **z. B.**: Ein Dreimeder oder dreimdriges Schiff. || **rüderu**, tr.: intr. (haben, sein, vgl. fahreu): I) ein Ruderfahrgzeug mittels der Seitenruder (Riemen) bewegen, — (fem.: rojen, remen); auch tr. röz., mit Angabe der Wirkung: Sich mühe, mait rüderu; Ten Kahn (sich) feli rüderu, so daß er (man) festsitzt. — 2) übertr., **z. B.** auf die Bewegung im Wasser = schwimmen oder von fliegenden Vögeln; ferner: Mit den Armen rüderu, sich schleudern bewegen beim Gehen und: Wie angesehnelbet sitzen und mit der Feder rüderu müssen [wie die Ruderstüben mit dem Ruder]. **Möser**.

**Rüdern**, intr. (haben): (lautmalend) vom Rührstahn = rüderu (f. d.).

**Ruf**, der, —(e)s; —e: I) der Schall der Stimme, die ein belebtes Wesen ausstößt (f. 2), **z. B.**: a) von Personen (vgl. ausruft) / b) von Tieren (vgl. Schrei). — 2) solcher Schall, sofern er ausgefloßen wird, damit er vernommen werde, sei es, um etwas zu verkünden oder um ein Zeichen zu geben, nam. oft, daß der, dem der Ruf gilt, herbeikommen soll: a) von Personen, bes. auch = Verurufung in ein Vertramt, auch **z. B.** übertr. von Gott und dem Personlich-Gedachten: Dem Rufe des Herzens, Gewissens, einer inneren Stimme usw., des Schicksals folgen, geborchen u. ä. / b) von Tieren, bes. zum Anlocken (f. 4). / c) vereintigt laut Rufen (f. d.): Ist dieses eines Menschen Ruf, I den Gott zur Ewigkeit erhört? **Gellert**. — 3) der Schall hallender Instrumete, zumal von Blasinstrumenten als Zeichen. — 4) (weidm.) ein Werkzeug zur Nachahmung des Rufs (2b) von Tieren, um sie zum Gang oder Schuß herbeizuloden; auch zuno.: lebentiger Ruf statt Vordwogel. — 5) (ohne Plz.); a) in gehobener Rede: ein — nam. lautes, weisfchallendes — Geräucht (f. d. 1, 2); Der Ruf des Kruges ist zu euch gekommen, I der... **G.**: Erhöhen war in diesen Tälern schon I der Ruf des neuen Creuels. **Sch.** / b) hat. fiatt des veraltenden Gerächt **z.**: das Urteil der öffent lichen Stimme, der allgemeinen Meinung über etwas oder jemand: Einen guten, übeln Ruf haben; Im Ruf des Gehmuts, des Gelzes stehen; Einen in den Ruf bringen, das — oder als ob — er gelst sei usw. — 6) als Bivv. (vgl. rufen), **z. B.**: Rufendun, Ruffalt, als Verdeutschung für Botato; Ruffhuhn, Rebhuhn. || **rufen**, rief (rüste); gerufen (gerüft), intr. (haben, 1—4); tr. (5; 6); röz. (7): einen Ruf (f. d. 1, 2) erschallen lassen, vom lebenden oder wie belebt gedachten Wesen: I) ohne abhängige Verhältnisse: a) von Personen: Erhöre mids, wenn ich rufe. Pl. 4, 2; Rufet lauter! / b) von Tieren, **z. B.** vom Girsch, Wachtelweiden, Rebhuhn, Ginz, Rudud u. a. / c) mit mehr oder minder belebtgedachtem Subj.: Rufet laut, ihr Wölken [—bewohner]! **Jes.** 42, 11; Mit eherner Stimme rufst die Stode schon. **Cham.**: Wie rufst die Trommel so laut! **Rüder**. — 2) mit Dativ zur Bezeichnung des belebten oder belebt gedachten Wesens, dem der Ruf gilt, oft sich nahe berührend mit der (dann in der heutigen Prosa gewöhnlicheren) Fügung **6a**, — nam.: a) zu 1a: Rufe mich rief allen seinen Anchten. I. **Mof.** 20, 8; Ruf ihr Malt! sie ruft. **G.** usw. / b) zu 1b: Rufst du (Vogel) deinem Männchen? / c) zu 1c: **2c** rufst der Horen legte; die letzte Stunde; der Tod usw. — 3) selten mit Dativ und Ortsbestimmung des Rufes (vgl. 4d; 6c): **2c** rufst alleu Ruf rufen um Strett. I. **Sam.** 23, 8. — 4) mit Bivv.: a) zur Zeichnung der Person, an oder gegen die der Ruf gerichtet ist: Zu Gott rufen; **Abner** rief zu **Isab** und sprach; Gegen jemand rufen. **Matth.** 11, 16; **Ruf** jemand rufen, damit er komme, usw. / b) zur Bezeichnung dristlicher Beziehungen, des **Wo**, **Woher** und nam. **Wohin**: Zum Hofamt rufe... der Gloden... **Klang** **B.**: Man ruf durchs spanische Lager ins Geuech. **Sch.** / c) über einen oder etwas [tugend] rufen; Um Gnade [stehend] rufen. — 5) mit Angabe dessen, was gerufen wird, nach Laut oder Inhalt, auch mit

persönlichem Dativ (unmäßig bei ausrufen): Der Wächter ruft: es brennt! ruft Feuer; ruft die Stunden; Die rief mir: „Iomni!“: das ist kommen sollte; schnell zu kommen; Er ruft dem, das nicht ist, das es ist. **Röm.** 4, 17; Sie riefen ihn Besatz usw. — 6) mit belebtem oder belebt gedachtem Obj., dessen Erscheinen, Näherkommen, Aufmerken, Bereithen der Ruhende bezwacht: a) allein, — ganz nahe grenzend an 2, vgl.: Er ruft seinen Scholzen mit Namen. **Job.** 10, 3 und: Der sie alle mit Namen ruft. **Is.** 40, 26; auch (vgl. 10): Sobald seine Geschäfte ihn rufen (seiner). / b) Als Gerufen kommen, höchst erwünscht und passend. / c) mit Bezeichnung des Woher, Wohin, Wozu, vgl. 3; 4b. / d) mit Angabe des Erfolges (s. 7): Einen oder etwas nach rufen; Einem die Ehre voll rufen. — 7) (vgl. 6d) rufz.: Etz heiser, matt, fast zu Tode rufen u. d. || **Rüfer**, der, —3; uv.: 1) jemand, der — und insofern er — ruft (weibl.: Rüferin), auch zuw. von Persönlich-Gedachtem. — 2) (Schiff.) = Sprachrohr.

**Rüfe**, die; —n: Raufgigelt, rauhe Rinde, Rinde, Schorf (auch: Rüse, Rüst, dazu: rufz, rüßz, rüßz, rüßz, rufzindig, ründig, schorrig).

**Rufen**, **Rüfer**: s. bei Ruf.

**Rüffel**, **rüffeln**: s. Rüffel, rüffeln.

**Rüft** [it.], die; uv.: (schweib.) Vergurtsch.

**Rüge**, die; —n: 1) (ältere Rechtsprache und danach noch zuw.) gerichtliche Anklage; Uglitz. einer solchen; Vergewen, Verbrechen; darauf stehende Buße, Strafe; Gericht, dem darüber zu verhandeln aufsteht; Rügeamt oder Rügegericht, dessen Vorsteher Rügegraf, —meier: vgl. bibl.: Rügeopfer, Eiferopfer. — 2) heute gew.: strafender Tadel. || **rügen**, tr.: 1) anklagen, bei Gericht anzeigen. — 2) über Vergehen richten, sie strafen, z. B.: a) von eingestrichen Richtern. / b) verallgemeinert: strafen, nam. vom göttlichen Strafgericht. / c) gew.: sich mit strafendem Tadel über etwas ansprechen.

**Ruhe**, die; —n: 1) der Uglitz. der Bewegung, der Zustand, wo ein Körper an seiner Stelle verharrt, sich nicht bewegt, die Arbeit unterbricht. — 2) erweitert verallgemeinert — zunächst (vgl. 4) in bezug auf Personen oder Belebtes: das Fernsein von Auf- und Erregung, von Gemütsbewegung, von Arbeit, Anstrengung, geistiger oder körperlicher Anspannung, von Störendem, von Lärm, Trübel, Streit usw., Uglitz. unruhe; vgl. als sinnverwandt je nach den einzelnen Anwendungen: Ruhe, Schlaf (auch Todesruhe), Ungestört, Geräuhslosigkeit und bef. die oft mit Ruhe verbundenen Maß, Frieden, Stille: a) Mäßigkeit (vgl. 5), z. B.: Rüste mit Trost aus deiner Rufen stille. **Stob.** 6. / b) verfl. selten, doch z. B. sprichw. in der Bedeutung Schlaf: Ein gut's Rüste | geht über ein gut's Rüste. / c) persönlich angefaßt: Etz der Ruhe in die Arme weisen. (vgl. g; h. / d) mit abhängigem Ww.: Ruhe nach oder von der Arbeit, jenes nur die zeitliche Folge, dieses die Erholung bezeichnend; Ruhe von den Qualen, Schmerzen (vgl. e); Ruhe vor etwas Verfolgendem. / e) mit abhängigem Genitiv, zuw. dichterisch = von (vgl. d); Ruhe jeder Leidenschaft), gew. aber nach dem, was die Ruhe hat (genischt oder zuw.: gewährt), wo sie herrscht: Ruhe des Körpers, Geistes, Gezens; des Dorfes, Landes, des Schlafes, des Himmels; des Grabes, Todes usw. / f) mit Cui.: Rüste, willkommene, labende Ruhe; unerwartete Ruhe; Gelte, ewige Ruhe, wie sie die seligen Taten genießen; Träge, lasse, latente Ruhe u. a. / g) im Nomin. als Subj., z. B.: Ruhe (und Frieden) ist mit ihm; Ruhe seiner Ruhe, Seele, Andrus auf einen Verstorbenen: über allen Geshen | ist Ruhe; Aber herrsch Ruhe (vgl. c). / h) nicht die Ruhe. / h) im Genitiv, z. B.: Das Bedürfnis, die Besinne der Ruhe; Der Engel der Ruhe: von Zeitwörtern abhängig: Der Ruhe oder ohne Mittel (vgl. k): Ruhe bedürfen, genießen, pflegen usw. / i) im Dativ: Etz der Ruhe hingeben; vgl. c. / k) als Subj., z. B.: Dem Gumb Ruhe bedeuten, ihn ruhigen heißen; Jemandes Ruhe erschüttern; Ruhe finden; Ruhe geben, ruhig sein; Ruhe oder sich ruhig halten; Einem Ruhe von, vor etwas geben (vgl. d), schafften, Ruhe genießen; Einem oder sich (selbste) Ruhe gönnen; (keine) Ruhe haben — vor einem oder etwas; (fetter): Woht ihr Ruhe haben | statt geben (s. o.), hatten, auch: Mittags ein Etündchen Ruhe hatten, von der Arbeit fessend, schlummernd; Einem seine Ruhe lassen; Die Ruhe leben; Sie werden uns doch die Ruhe nicht mitnehmen, nach dem Volks-glauben, daß das Nichtplacieren eines in die Ruhe Treten den Bewohnern die nächste Ruhe des Schlafes fihre; allgemein: Einem die Ruhe nehmen, entwenden, rauben,

ziehen; Die Ruhe einer Person, Familie, eines Hauses, des Staates (oder die öffentliche Ruhe) fihren; Die nächste Ruhe (des Schlafes) fihren; Ruhe tunen, u. a. / l) abhängig von Ww.: (Ruhe) aus seiner Ruhe kommen, sich bringen lassen; Jemand in (oder aus) seiner Ruhe fihren; In Ruhe sein, dastehen, kommen; In Ruhe und Frieden mit jemand sein, leben; Etwas in oder mit Ruhe (des Geistes) überlegen; Nach Ruhe verlangen, sich nehmen; Ohne Ruhe (und Maß); Zur Ruhe [zu Bett, schlafen] gehen, sich legen, sich verlegen; Etz zur Ruhe legen, seine Berufstätigkeit aufgeben, um gemächlich, in Ruhe zu leben; ferner (adgem.): Zur Ruhe kommen; Etwas, etwas zur Ruhe bringen; Ihre Schnelligkeit zur Ruhe zu fihren (einzukommen) mit Lebden, die sie nur noch halten mußten. **S.** — 3) zuw. = Ruhestelle: „Wo ist ein Gras ist hier?“ .. Es ist Knaurens Ruh. **S.**; vgl. Ortsnamen wie Karlsruhe u. d.; auch = Ruhebank; (weidm.) = weid, vom Lager des Rufs und Dammes. — 4) auch von der Natur, dem Erdboden, den Pflanzen, mehr oder minder belebt aufgefaßt: Die Ruhe des Winters, der Brache, der Brachfelder. — 5) heimliche Anwendungen: a) (verallt.) Ruhe eines Geheis = Ruhe, Stützpunkt. / b) (Walden-mach.) Die Ruhe zwischen: Wörtern, Wäldern und Hüttern (s. Raft 4); Den Gahn, das Gewehr in Ruhe stellen, bringen. / c) (Ulmach.) an der Spindel Vorratungen, die die Hemmung bewirken. — 6) als Ww. (vgl. ruhen), z. B.: Ruhebant, zum Ausruhen; ruhebedürftig; Ruhestett, Ruhestett, Ruhe, Ruhebad, Ruhestett der Vogelsteller, worauf die heruntergelassenen Leinwandungen ruhen; Ruhestett; Ruhestett [4], Ruhestett; Ruhestett (der das; Mz. Ruhestett), Pension; Ruhestammer. z. B. Bezeichnung des Grabes; Ruhestetten, Schlafstätten; Ruhestager; Ruhestad, wo man Ruhe findet; ruhestag; Ruhestag, -tag; Ruhepausen; Ruhestöcher, -stufen; Ruhestpulver, beruhigendes, Schlafpulver; Ruhestpunkt, ruhender (z. B. eines Geheis) oder: zum Ausruhen dienender; Ruhest, ruhende Stellung des Hahnes beim Spannen eines Schießgewehrs; Ruhest; Ruhebad, worauf die Hand des Malers ruht; Ruhebad, Stand, Zustand der Ruhe, nam. für jemand, der sich zur Ruhe gelegt hat; Ruhestatt, -stätte, -ort, z. B. vom Grabe; Ruhestätter, Ruhestätter; Ruhestätter; Ruhestag; ruhestoll; Ruhestett. || **ruhen**, intr. (haben) (1—5), tr. (6), rufz. (7): 1) in Ruhe (s. d. 1) sein, auf einer Stelle verharren, verweilen: a) eig., so bei, vom Lager und Rasten fihrender. / b) übertr.: tätig und wirksam waltend (versch. 4), wo verweilen, dort sein und weilen: Es ruht — der Abend auf Wald und Flur; die Hand des Herrn auf etwas; jemandes Auge, Blick, Geist auf einem; Gegen bei des Heiligen Stille, Ruhe auf einem, auf seinem Tun; Weisheit, Born in seinem Gehen usw. — 2) mit Angabe des Tragenden, Stützenden, wodurch etwas in seiner Lage verharrt: a) eig.: Auf Säulen ruht sein Dach. / übertr.: in bezug auf den Tragenden und dessen Last und Beschwer: Die ganze Last des Hauswesens, das ganze Hauswesen ruht auf meinen Schultern, auf mir: Die Verantwortung ruht auf ihm, er hat sie zu tragen; vgl. (zu 1 b): Der Veracht ruht auf ihm. / c) mit Bezug auf das Getragene und dessen von der Grundlage, auf die es sich stützt, abhangendem Bestand (s. brauchen): Das bezugsdauende, die Schlußfolgerung ruht auf irrigen Voraussetzungen; Meine ganze Hoffnung, Glückseligkeit ruht auf dem Gewanten, das... usw. — 3) Belebte Wesen, nam. Personen ruhen, sind in Ruhe (s. d. 2), frei von Arbeit, aufstrebender Tätigkeit, Anspannung usw., sie fihren, ruhen, pflegen der Ruhe: Was der Arbeit ist zu ruhen; Auf seinen Sorgen ruhen. — a) nam. oft: Von etwas ruhen, ausruhen. / b) sich in Ruhe verhalten, stilligen, still sein, schweigen: bei, verneint in bezug auf ein zu erreichendes Ziel: vom dem Streben danach nicht ablassen, bis man es erreicht: Er ruht nicht (oder als) bis... / c) von Umhergehenden: Naht man, sich lagern. / d) sich zum — oder wie zum — Schlafen hinstrecken (vgl. 7a) — und: schlafen. / e) so von Toten, z. B.: Der ruht (in Gott) ... Formel der Leichenfeier; Etwas ruhe seine Ruhe u. d. — 4) von sachlichen Subjekten, oft in mehr oder minder belebter Auffassung: in einem Zustand sein, wo die Wirksamkeit sich nicht äußert, zurücktritt: Etwas ruht; es ruhen lassen: Die Bunge der Schwärmer, die Hand der Bäcker ruht nicht einen Augenblick: Die Wästen ruhen. — 5) in Ruhe (s. d. 2) sein, in einer Lage verweilen, wo man das Gefühl der Sicherheit, des Friedens, der Befriedigung hat: Zum Freund am Ruhen, an des Freundes Ruhen ruhen; Ruch und stilles Gelände | ruht im

zrieden seiner Hände. **G.** — 6) tr.: Den Geist, Körper, die Glieder (oder sich) ruhen, anruhen = ruhen lassen; durch Ruhe sich erholen lassen, herstellen, stärken. — 7) rbez.: a) = 6. / b) selten: ruhend verweilen, ohne den Nebenbegriff der Erholung: Der letzte Strahl der Sonne | ruht sich auf ihm [dem Berg] so gern. / c) (s. es 7) Wie sanft ruht sich's in süßlicher Nacht! **G.** / d) zuw. mit Angabe des Erfolges: Sich wieder in ein bequemes Gleichgewicht aller Funktionen hinein bringen. || **rüh(e)lam**, **Ew.**: Ruhe gewährend oder genießend, ruhevoll, ruhig, geruhfam (vgl. erlebiam). || **rühig**, **Ew.**: in Ruhe seind; Ruhe habend, haltend, mit verschiednen (meist erst aus dem Zusammenhang ershellenden) Abshattungen: Rühig sein, dieben, sitzen, sich verhalten; Einen rühig [in Ruhe] lassen; Du bist jetzt aufgeregt, der ruhigeren Blut, bei ruhigerer Überlegung istst du anders sprechen; Eine ruhige, stille Wohnung; Rühige Menschen; Rühige Tage; auch rühgltich (nam. als Uv.); — Rühgltich (selten).

**Rühm**, **der.** — (e)s; 0; Rühmchen, -lein: 1) (veralt.) lautes Rufen, Jauchzen: Berge und Hügel sollen vor euch der frohlocken mit Rühm. **Jes.** 65, 12. — 2) der Ruf, in dem jemand leidet: Euer Rühm ist nicht fein. 1. **Aor.** 5, 6. — 3) die laute Anerkennung guter Eigenschaften, wodurch sich jemand oder etwas von anderen auszeichnet, — und: die diese Auszeichnung begründenden Eigenschaften, zuw. von rein Sachlichem, gew. aber in bezug auf Personen oder Leistungen von Personen: auch mehr oder minder persönlich aufgefaßt (vgl. Rame); auch: was einem zum Rühm gereicht, der Ehre, des Ruhmes: Faktor, der Rühm seines Geschlechtes. **G.** — 4) als Bivv. zu 3 (vgl. Ewe), **z. B.**: rühmbedeet; Rühmbedeget (de), rühmbedeget; rühmbeträngt, -geträngt; Rühmgeltingel; Rühmgler, rühmglerig; rühmlos; rühmredig, großsprecherisch, prahlerisch; rühmreich; Rühmsucht, rühmsüchtig; rühmvoll; rühmwürdig. || **rühmen**: 1) intr. (veralt.): laut rufend jauchzen: Jauchze und rühme, da Einwohnern zu Zion. **Jes.** 12, 6. — 2) tr., rbez.: zuw. ohne Obj.: einer Sache oder Person Rühm beilegen, mit Rühm davon sprechen (vgl. weissen, loben, erheben): a) zuw.: Genandes Rühm, Ruh rühmen, beschämen, / b) Etwas, einen, sich (selbst) rühmen; auch mit sachlichem (persönlich aufgefaßtem) Subj.: Die Arbeiter rühmen den Selben, seinen Selbennut usw. / c) mit persönlichem Dativ: Einem etwas rühmen, so daß und damit er es hört, nam. es ihm empfiehlt. / d) zuw. ohne Obj., **z. B.**: Von jemandem rühmen. **Pl.** 44, 9. / e) mit abhängigem Satz: Wir rühmen, daß du uns hilfst und bei rühdbegünstigtem Jiv. auch mit Infin. und zu, vgl.: Er rühmt von ihm oder von sich, daß er das getan hat und: Er rühmt sich, das getan zu haben; in gehobener Rede auch mit Wegfall eines zu (vgl. f): Wist du der Mann, der du dich rühmst, so ist er mit. **G.** / f) mit anhängendem Zufuß: Etwas, **z. B.** eine Tat, jemand, sich als ebel, gerecht rühmen; Einen, sich als tapfer, als einen tapferen Mann, als einen Heiden rühmen; vereinzelt mit für statt als —, und im gehobenen Stil mit Wegfall des als: Meine Tochter rühm' ich sie. **G.**; bei rühdbegünstigtem Jiv. oft in der Form mit e zusammenfallend, doch **z. B.**: Er rühmte sich meinen Erzeuger. / g) Einen (um) einer Sache wegen (wissen, halber) rühmen; nam. rbez. auch mit bloßem Genitiv: Sich einer Sache rühmen, beschämen, sie sich als etwas einem zum Rühm Dienendes, als einen Vorzug aufschreiben; auch: Sich seines Reichthums gegen jemand rühmen; ferner zuw.: Sich mit etwas rühmen. **Pl.** 106, 6. / h) im Infin. als **Ew.**, auch: Wie Rühmens von etwas oder einem machen, hören usw. / i) Uv. der Gegenwart, auch rbez. (mit weggelassenem Jiv.): Rühmend darf's der Deutsche sagen. || **rühmlich**, **Ew.**: mit Rühm genannt; oder verdienend, so genannt zu werden. || **Rühmiling**, **der.** — s.; —: Praßler. || **rühmsam**, **Ew.**: rühmvoll. || **rühmfein**, intr. (haben), tr.: prahlen.

**Ruhr**, **die.** — en: Grundbedeutung: starke Bewegung, das Rühren: 1) (Schiff.) das Berühren des Grundes mit dem Fahrgest., — veralt., wie auch: Ruhrrecht, Strandrecht (s. d.). — 2) die letzte Verstellung — des Adlers mit dem Fing (soten), des Weinbergs mit der Lade. Dazu: ruhren, rühren; Ruhr-saten. — 3) (weidm.) ein Vogel, den man zum Ansehen flatternd sich rühren läßt, **z. B.** = Vorläuf der Falkner; ferner beim Vogelfang = Ruhrvogel am Ruhrrohr. Dazu: ruhren, ruhren (rohren). den Ruhrvogel regemachen, läutern. — 4) mehr übert.: eine Krankheit, Dysenteria, Entzündung der Dickdarmschleimhaut (bestimmter: Ruhr oder rote Ruhr): ruh-

krank; Ruhrkrank, Kräuter, als heilkräftig gegen die Ruhr (Gnaphalium u. a.), ähnlich: Ruhrpflanze, -wurzel(e). || **rührbar**, **Ew.**: was gerührt werden kann: Vor einem auserlesenen Kreis, | der, rührbar jedem Sauerbich der Kunst ... **G.** || **rühren**, intr. (haben), tr.: Nebenform zu ruhren, nur noch technisch, **z. B.** 2, 3. || **rühren**, tr., rbez., intr. (haben): 1) tr.: von einem Schlag, Streich oder etwas, das wie ein Schlag das Obj. flüßlich und bestig trifft, bewegt und erregt: Sobald ihn der Wind rühren mit, wird er verdorren. **Bel.** 17, 10; Herz und Leanders Herzen | rühete mit dem Pfeil der Schmerzen | Amors hell'ge Göttermacht. **G.**; ferner auch in heutiger Prosa gew.: Einen rührt der Schlag (Stich), der Blitz, Donner; in gehobener Rede: Der Geist, vom Ahnungsbild gerührt; ferner von etwas Innerlichem: Hier rühete ihn von neuem das Gewissen. **Sanne.** — 2) tr.: bewegen, in Bewegung setzen, regen (vgl. 5): a) (weidm.) tr. **Ruhr** 3. / b) von manchen Tonwerkzeugen: sie durch erschütternde Bewegung (nam. Schlagen, vgl. 1) zum Tönen bringen, bef.: Die Trommel rühren, ferner: Die Bläser, Baute, Sackel rühren; Und mit sortan der Wind die Saiten rühren. **Pennam.** / c) Etwas von der Stelle rühren; Da darf nicht ein Stuhl gerührt und gerührt werden; vgl. (f. 4): An einem Gegenstande rühren (und rütteln); ferner: Kein Gold rühren können; Eine einen Finger zu rühren; Wenn der Bauer nicht muß, rührt er weder Hand noch Fuß; bef. oft rbez., **z. B.** (Heerw., Turnk.): Rührt euch; und nam. häufig verbunden: Sich rühren und regen; Sich rücken und rühren; Es rührt sich kein Alltägiges usw.; und nam. von geschäftiger Tätigkeit: Der weis sich zu rühren, ist immer fleißig; auch zuw. mit sachlichem Subj.: Da rührt sich Ebel und Säge. — 3) tr.: anjassen: Etwas rühren, in der heutigen Prosa gew. an, berühren, **z. B.**: a) fürperlich: Er rühete meinen Mund. **Jes.** 6, 7. / b) Etwas mit Worten, in der Rede rühren (berühren), mit kurzer Umbenennung erwähnen. — 4) (vgl. 3) intr. mit an und Uff.: an etwas fassen, es anjassen, an, berühren; zuw. auch mit an und Dat., wo dann die Bedeutung 2 c zugrunde liegt. — 5) tr. (vgl. 2): etwas quirlen, wirbelnd durcheinanderbewegen: Etwas rühren; in., durcheinanderberühren; auch ohne Obj.: In etwas antken und rühren; rbez.: Wenn die Neben wieder blühen, rührt sich der Wein im Faße. **G.** — 6) tr.: (Zen oder) rühren oder ruhren, **z. B.** 2, 3. Das Feuer rühren, wenden. — 7) intr. mit Angabe des Wobin: eig. lassend rühren; sich bis an einen Ort, eine Grenze hin erstrecken und daran stoßen (selten tr.): Wenn sein Haupt an die Wollen rührt; auch zuw. von etwas, das durch Fortbewegung an etwas stößt, auch tr.: (So) daß er die Erde nicht rührt. **Dan.** 3, 6 (gew. verühren). — 8) intr. mit Angabe des Woher (gew. mit ger.): in etwas seinen Grund und Ursprung haben; davon herkommen, stammen, sich schreiben: Seine Krankheit rührt von Erklärung her; veralt.: Von einem zu setzen rühren (vgl. lehrwürdig). — 9) tr.: innerlich regemachen, auf-, erregen (vgl. 10): Jemandes Herz, Gewissen; ihm das Gewissen rühren; Du regst und rühst ein frägliches Bewußtsein. **G.**; auch ohne Obj.: Wenn wenig dran gelegen | schneidet, ob er regt und rührt, | der be-leidigt, der verführt. **G.** Dazu: Etwas rührt einen nicht, kümmert ihn nicht, hat keinen Einfluß auf ihn, auf sein Tun, Denken usw.; Es rührt sich — sein Gewissen; ein Trieb in ihm. — 10) tr.: (vgl. 9) in engerem Sinn: sanfte Trauer, wehmütiges Gefühl, nam. Mitleid erregen (s. Rührung): Einen zu Tränen rühren; auch ohne Obj. — 11) Infin. als Jiv.: Das Rühren des Weies (f. 5); auch: Der süßt ein menschliches Rühren = Gerührtes, Rührung (s. d. u. 9; 10). **G.** — 12) Uv. der Gegenwart als **Ew.**, nam. zu 10: Rührende Zustände, Worte usw. — 13) Uv. der Vergangenheit als **Ew.**, bef. zu 9 und nam. 10: (u. n.) Weichste: Buhauer. — 14) als Bivv., meist zu 5, **z. B.**: Rührst, mit Butter in eine Pfanne geschlagene Eier, deren Weißes und Weißes durcheinandergerührt wird (Gerührte); auch übert. wie Weichmach und zuw. in einer Art Wortspiel [10] von Trauer-spielen und rührenden Geschichten, wie Rühred; Rühreisen. Eisengerät, -stab, etwas aus- oder umzurühren; Rührst. nam. Butterfaß; Rührstaben [6]. f. auch Ruhr 2; Rührteile: Rührkabel, -stabs; Rührstift, nam. Rührstift (s. Rührteile); Rührsticht, Buttermild; Rührsticht; Rührstift [10], rührendes Drama; Rührstange; Rührreden, -stod; Rührstich-spiel, vgl. Rührst. || **Rührer**, **der.** — s.; w.: nam. ein Werk-zeug zum Umrühren, **z. B.** bei der Papiers-, Glasfabrikation. **rührhaft**, **Ew.**: rührend (s. rühren 1 u) und: leicht gerührt. || **Rührriecht**, **das.** — (e)s; —: etwas Zusammengerührtes,

Mischmaß. || **rührig**, Ew.: 1) sich leicht rührend (s. d. 2. c), sinkt von Bewegung und zum Znn. — 2) (selten) rührend (s. d. 10.). || **rührsam**, Ew.: 1) (selten) = rührig 1. — 2) rührend (s. d. 10; 12); || **Rührung**, die; — ev.: das Rühren (s. d., nam. 9; 10; 11), Gerührtsein; dazu: **rührungslos**.

**Rühfam**, Ew.: s. rühfam.

**Ruin** (lat.), der, —(e)s; —e: 1) (ohne Wz.) das Zugerunderten und -gehen; Verfall, Untergang, Verderb. — 2) (veralt.) = Ruine. || **Ruine**, die; —n: etwas Zertrümmertes, Zerfallenes, nam. von Bauten, —Trümmer. || **ruinenhaft**, Ew.: ruinenartig. || **ruinieren**, tr.: zugrunde richten, entzweimachen; selten: zur Ruine machen.

**Rülp**, der, —(e)s; —e: Rülpes. || **rülpisch**, Ew.: fleghaft. || **Rülpes**, der. Rülpes; Rülpes: 1) aufstoßender Magenwind. — 2) grober, ungefilterter Mensch. || **rülpfen**, intr. (haben): einen Rülpes lassen.

**Rum** (engl.), der, —s; —(-e): aus East des Zuckerrohrs bereiteter Brantwein; Wz.: mehrere Gläser Rum. **Rummel**, der; —s; wv.: 1) Gerummel, auf einen Haufen durcheinandergeworfenes Gerät usw. — 2) etwas in Wusch und Wogen, ohne Auswahl und Sichtung: Etwas im Rummel, — den ganzen Rummel laufen. — 3) allgemeine Bezeichnung für etwas mit allem, was im besonderen dazugehört (vgl. *Strom, Sandel, Weichheit, Zeug, Ding*): Das Rummel temen, vertheilen usw. — 4) ein Handel, Vorfall krummer Art, Auflauf (dazu: *Rummeltag* (nordb.)), Platz mit Schaufenstern usw.); auch (scherzhaft, verächtlich): Feldzug. — 5) etwas Rummelndes (s. *Rummel* 1 b), so nam. = *Kornrolle*. || **Rummel**, die; —en: 1) das Rummeln, Gerummel. — 2) = *Rummel* 1. — 3) ein altes, räumliches Ding, z. B. Rummelfasten (s. d.), alte Rutsche, baufälliges Haus. || **rummeln**: 1) intr. (haben): a) dumpf poltern, rollend schallen, wie es Durcheinandergeworfenes (s. *Rummel* 1) tut. / b) räumelnde Töne erzeugen. — 2) intr. (sein): sich rummelnd bewegen. — 3) tr.: Korn rummeln, rollen (s. d. 6.).

**Rump**, der, —en; —en; Rumpchen, —lein: 1) *Rumpf* 3. **Rumpel**, die; —en: das Rumpeln; Gerummel. || **rumpeln**: 1) intr. (haben, sein): poltern; schütternd rummeln (s. d. 1, 2); eig. und übertr., auch tr.: alles durcheinanderrummeln, rumpelnd werfen. Dazu (s. *poltern* 3): *Rumpelgeil*; *Rumpeltamser*; *Rumpelfasten*; *Rumpelmotte*. — 2) intr. (haben) von Schweinen: sich begatten. *Rumpeltier*, das männliche Zuchtstwein.

**Rümpf**, der, —(e)s; Rümpfe, —e; Rümpfen, —lein: 1) die glücklose Masse eines geliebten Geblüdes und Ähnliches: a) *Vannistumpf*; auch dergemeint: (Wm) *Rumpf* und *Stumpf* = mit Stumpf und Stiel usw. / b) der Leib im Gg. zu Kopf und Gliedern. / (Danach) e) das Hemde ohne Ärmel und Kragen; auch = Leibchen, Wams. / d) *Rumpf* = *Rumpfparlament*, urpr. in England (1649) verächtliche Bezeichnung, dann allgemein: ein nur aus einem Teil der Mitglieder bestehendes Parlament. / e) (Schiffsz.) *Rumpf*, der Körper eines Schiffes ohne Masten, Segel, Masten und Takelwerk. / f) (Zersetz.) *Rumpf*, Schaft, woran oben (Stulpen und) Strümpfen, unten der Schuh sitzt; dazu: *Rumpfteiler*. — 2) wie *Stad* im *Wienertod*, urpr. von der Kloppe; dann auch von gelochten Wienersohnen (Wienertod). — 3) *Wespf*, Korb aus Baumrinde, auch *Rump* (s. d.) und; das gew. in solchen Gefäßen zu Markt Kommende, z. B. = *Grüpe*. — 4) (Müll-) *Rumpf*, das dem Stein das Getreide zuführende Behältnis, ein spitz zulaufender Kasten, dessen Boden der in schüttelnder Bewegung befindliche „Schuß“ ist (vgl. 1 f); dazu: *Rumpfteiler*; *Rumpflod*; *Rumpfmutter*; *Rumpfscheu* (s. *Baug* 17). || **rumpfen**, tr.: fürnehmend zusammenziehen, krümmen, — heute gew. nur von Mienen des Gesichtes: Den Mund rumpfen, verächtlich, höhnisch; Die Nase rumpfen, als Zeichen der etwas ansehnlichen Verachtung, der Unzufriedenheit damit.

**Rumpfpumpen**, intr. (haben): rumpeln und pumpeln.

**Rund**, Ew., —elt, (rundes); 1) regelmäßig gestaltet, ohne Ecken (Gg. *edig*; *eckig*, *trumm*), nam. sowohl von Kreis- oder kreisähnlichen Linien, als auch von Flächen, die von solchen Linien begrenzt sind, und von Körpern, deren Querschnitt mit einer Ebene solche Flächen bildet; auch im Sinn der die runden, straffen Formen bewirkenden Fülle (ein

runder Beutel) und nam. in bezug auf Körperfülle lebender Wesen: *Wallduff* (s. *rie*, *rund* und *raut*; *Runde* *Arme*, *Gänge*; *Sich* *die* und *rund* *essen* usw.); — als Wv.: = *ringig*, im Kreis, — nam. mit um, z. B.: *Rund* um *sich* *her*; *rund* *umher*, *rund* (*her*), *rundum*; auch: Es geht alles mit mir *rund*, dreht sich *schwindelnd*. — 2) im Gg. zur platten Fläche körperlich hervorwärtend, so daß Gefühls- und Gedächtnis es von allen Seiten oder *rund* umspannen kann; auch übertr. auf schriftliche Darstellung u. a.: Wie *plastisch*, klar und *treuen* die Gestalten der *Erzählung* auf! — 3) vollständig und in sich abgeschloffen (wie der Kreis), so daß nichts drauß festh, aber auch ohne alles Störende oder — wie das *Edige* und *Kantige* — *Unstöß* *Erregende*, *Überflüssige*: a) Etwas *rund* machen, bringen, mit Beseitigung der Unstöße und Schwierigkeiten ins Werk setzen; um den *Spas* *rund* (vollständig) zu machen; Das *vollendete*, *runde* *Zusammenputz*; *Männer*, *wert*, *Gottes* *Boden* zu betreten, ein jeder *rund* für *sich*, ein *kleiner* *König*. / b) von *Tönen*, die *rein* und ohne *Unstöß* hervorströmen. / c) Eine (*hübsche*) *runde* *Summe*, eine bedeutende, vollständige, so daß nichts daran fehlt (vgl. d); *Runde* 20 *Prägel* *ge* *ist* *die*. / d) *Runde* *zahlen* (*versch.*), c), wobei man alles für die leichte und bequeme *Umschiffung* *Störende* (durch *Beseitigung* oder *Weglassung*) beseitigt. — 4) übertr. (vgl. 3): Das ist mit *dich* zu *rund* (unbegreiflich, schwierig), *man* *weiß* mit dem *Bericht* es nirgends anzupassen! *Männer*. / 5) übertr.: ohne *Unstöße*, *Rückfall* und *Umschweife*, — frei, offen, *christlich*, *unumwunden*, *unabweisend*, *bei* *ist* *alle* *W.* (auch: *rund* *heut*; *rundweg*), doch auch als Ew., z. B.: *Runde* *Abfertigung*, *Antwort*, *Erklärung*, *Frage*, *Rede*; *Mit* *runden* *Worten*; *Ein* *rundes*, *klares* *Wort*; *Zu* *des* *Kaisers* *Wille*, *! sein* *netter*, *runder* *Wille*? *So*. — 6) als Wv. (das, *der*), —(e)s; —; —en, *Ründigen*: etwas *Rundes*, *Rundung*, — nam. oft = *Verdrehen*, *! Erdenrund*. — 7) als Wv., z. B.: *Rundbaam*, *Wellbaum*; *Rundblut*: a) [1] *Panorama*; b) [2] *Körperliches*, von allen Seiten zu betrachtendes *Bild*; c) *Bild* mit *runder* *Einsaffung*, *Medaillon*; *Rundblume*, *Kugelhülse*; *Rundbogen*, *Gg.* *Spitzbogen*; *Rundbrenner*, einer *Lampe* (*Gg.* *Schmittbrenner*); *Runddorf*, ein *Häuflein* *nur* *rund* und *den* *Markt* (*Gg.* *Gautendorf*); *Rundfesten*: a) *runde* *Eisenstangen*; b) *Meißel* der *Bildhauer* mit *kreisrunder* *Schneide*; c) *rundes* *Drehen* der *Zinngeige*; *Rundfisch*, *Mittelteil* eines *Vorgefäßes* an *seiner* *Beimten*; *Rundfisch*, *Kreisfisch*; *Rundfischer*, *Kreisfischer*; *Rundfisch*, *unausgefischter* *Stodfish*; *Rundgang* [1], um etwas herum; *Rundgemälde*, *Stb*; *Rundgang*, in einer *Gesellschaft* in die *Runde* *gesungen*; *rundherum* [1]; *Rundhobel*, mit *runder* *Schneide*; *Rundholz*, *rundes* (*Gg.* *Ed.*, *Kantholz*), *bei* *beim* *Schiffbau*; *Rundkopf*, *runder* *Kopf* und *ein* *Wesen* mit *solchem*, z. B. auch *Spitzenname* der *Puritaner* in *England* nach *ihrer* *Haartracht*; *Rundlaub*, *Kreislauf*; *Rundleiste*, an der *äußeren* *Seite* *rund*, *gewölbt*; *Rundmesser*, *Art* *Schabmesser* der *Gerber*; *Rundmetz*, *Rehrhein*; *Rundreite*, zum *Umsgangspunkt* auf *andern* *Weg* *zurück*; *Rundschau*, nam. als *Zeitungsnahme*; *Rundschelte*, *runde* *Fensteröffnung*; *Rundstalt*; *Rundstaur*, *Gg.* *Platzstaur*; *Rundschreiben*, *Wd.* *! Zirkular*; *Rundschiff*, *Art* *Schiffschiff* von *besonderen* *Formen*; *Rundstift*; *Rundstüd*: a) *rundes* *Blumenstüd*; b) *kleines* *rundes* *Brötchen*; c) *kleine* *schwedische* *Wänge*; *Rundstanz*, *! Runde* 2; *Rundstiel*, *Wd.* *! Randell*; *Rundstempel*, *Wd.* *! Knotende*; *Rundtrank*, wobei der *Becher* die *Runde* *macht*; *Rundlauf*, *Kreislauf*; *Rundverlegung*, *etwas*; *Rundwage*, *! Runde* 4; *rundweg* [5]; *Rundwert* [2]; *Rundwurmer*, *Ascaris*; *Rundwage*, *Dracht* *ringförmig* *zu* *biegen*. / **Runda** [1] *Umsatz* und als Wv. (das, *was*, —u, —s), —s): *gehingener* (mit *Musik* *begleiteter*) *Zum* der *Rechtbräde*, während *dessen* *je* *man* *sein* *Glas* *zu* *leeren* *hat*. || **Ründe**, die; —n: 1) *Kreis*, z. B.: *In* der *Runde*, *ringumher*; *In* die *Runde* *gehen*, *sich* *bewegen* *usw.*; Der *Becher*, die *Freudenstöße* *macht* die *Runde*; *Die* *Wade* *mit* *die* *Runde* *um* *die* *Welt* *macht*; *Die* *Wade* *macht* *die* *Runde*. — 2) der *Kreis*, zu *dem* *tanzen* *Personen* *sich* *aufstellen*, — und: der *von* *ihm* in die *Runde* *getanzte* *Tanzgang*. — 3) ein *Kreis* von *Zeuggenossen*, bei *denen* der *Becher* *freist*; vgl. *Zeitenwende*. — 4) der *Rundgang* der *Wache* zur *Bewachung* der *Wachposten* und: die *diesen* *Rundgang* *verrichtende* *Mannschaft*. — 5) *Runde*, *Runde*, das *Rundlein*: a) die *runde* *Gestalt*, *Form*. / b) das *Ungerundesein*,

Vollendung. || **Mündel**, das. —s; wv.: etwas von runder Gestalt (Mondell). || **ründen**: 1) tr.: (auch ründen) rund machen, eig. und übertr.; auch rbez. und wv.: gerundet, geründet = rund. — 2) intr. (haben): (selten) die Ründe machen, freisen. || **Ründheit**, **Ründigkeit**, die; o.: das Ründsein, die Ründe. || **ründlich**, wv.: (auch ründlich) dem Runden ähnlich, oder sich nähernd. || **Ründling**, der. —s; —e: etwas Ründes; bef. Rundort. || **Ründung**, die; —en: 1) (auch Ründung): a) das Ründen. / b) = Runde 5 a und 6. / c) = Rund 6. — 2) In der Rundung, Runde (s. d. 1).

**Rüne**, die; —n: Buchstabe der altnordischen Schrift und: das damit Geschriebene: Runenschrift; Runenstab; Runen-Rein.

**Rünge**, die; —n: Steinnleiste eines Leiterwagens; rungenfaut, (landschaftl.) faul wie die (unbewegbare) Rünge.

**Rünfte**, der. —nß; —n: **Rünten**, der. —s; wv.: (mundartl.) sehr großes Stüd Brot.

**Rüntel**, die; —n: Rünteltrabe, *Beta rapacea vulgaris*. **Rünt**, der. Rüntes; Rüntje; Rüntstein; (**Rüntse**), die; —n: (schweiz.) Lauf — und: (derzeitiges oder genehmes) Bett eines rünnenden oder stützenden Gewächses (s. Alnus, Esche, Kiefer 2).

**Rüntzel**, die; —n; —chen, Rüntzchen, —ein: unregelmäßige (krummlinige), die Blätter der Fläche aushebende Falte in etwas Bieglosem, nam. in der Haut, zumal von Menschen. || **rünt(e)lig**, wv.: voller Rüntzen. || **rünteln**, tr.: rüntelig machen: Die Stirn, die Brauen rünteln; auch rbez. und zum. intr.: Die Stirn rüntelt (sich); ferner: gerumelt = rüntelig.

**Rüpel**, der. —s; wv.: Rüpel, grober Rüpel. || **Rüpelai**, die; —en: Wesen und Tun eines Rüpels. || **rüpelhaft**, wv.: in der Weise eines Rüpels. Rüpelhaftigkeit.

**Rüpfen**, tr., intr. (haben): rauhend an etwas ziehen, rupfen, reißen — und: so pflücken: Hebern von den Gärten, — die Gänse rupfen; Vogel zum Braten rupfen; Etwas auseinanderheben: Einen rupfen; übertr.: ihn derd pflücken, ihm sein Geld abnehmen; sprichw.: Ein Gänschen mit jemand zu rupfen haben (vgl. pflücken). || **Rüpfen**, der. —s; wv.: 1) jemand, der rupft, z. B. die großen Haare aus den Nibersellen. — 2) die den mahren Geburtswehen vorangehenden (wilden, Rore-) Wehen. || **rüpficht**, **rüpflich**, wv.: aussehend wie gerupft, wie ein Vogel in der Nahe, abgerissen: ärmlich; armelig; lumpig; fälsch. rüpfeltelt. Dazu auch vollständig **Rüppad** als Schimpfwort.

**Rüppe**, die; —n: Rastrappe. **Rüpf**, der. —es; —e, (Näpf)e: Rinne — und: Winckel, auch verallgemeint: Durch Ruff und Ruf. **Rüpfje**: s. Neufe.

**Rüpfel**, der. —s; wv.: rüpfelige Person; Wildfang, der alles im Hufch macht, rüpfeltopf. || **Rüpfel**, die; —en: Ruffcheil. || **rüpf(e)lig**, wv.: hufchelig. || **rüpf(e)ln**, intr. (haben, sein): hufcheln (s. d.).

**Ruß**, (landschaftl. auch Ruff), der. —es; (—e): 1) die bei der Verbrennung organischer Körper sich bildende dunstige Masse, bestehend aus den unverbrennten Zellen, die vom Luftstrom fortgeführt, sich an feste Körper ansetzen; auch von den abfichtlich so bereiteten Farben (s. Ruß). — 2) verallgemeint, z. B.: a) Dunkel, Finsternis: trübe, qualmige Luft. / b) = Ruß (s. d. 1, 3): Ruß (oder Rußbrand) im Welsen, Utaslag carbo. — 3) als wv., z. B.: rußbekunzt; Rußbrand [2b]; rußbraun (auch als wv., das); Rußbrut, mit Rußruß; rußbraun; Rußbrut, zur Rußrußbereitung; Rußkammer, der Rußkammer; Rußkammer, schwarzes Rußkammer; rußschwarz (auch als wv., das). || **rußen**, (landschaftl. auch: rüffen): 1) intr. (haben): a) beim Verbrennen Ruß erzeugen. / b) rußfarbig abfärben (abrußen). — 2) tr.: mit Ruß schwärzen. || **rüßlich**, **rüßig**, (landschaftl. auch rüßig), wv.: 1) berußt. (In Rußbrand: Die Rußigen. Metallarbeiter im Feuer). — 2) voll Rußbrand.

**Rüffe**, der. —n; —n: 1) Bewohner Rußlands. — 2) eine Art Schwaben oder Schwaben.

**Rüffel**, der. —s; wv.; —chen, —ein: Nase und Maul, Inseften je verlängert sind und hervorragen, z. B. von den Greifwerkzeugen vieler Kerbtiere, Mäden usw., ferner nam. von Säugetieren, z. B. Schwein, Elefant u. a. und verächtlich

von Personen. — Als wv., z. B.: Rüffeltasse; Rüffelassel; Rüffeltisch; Rüffelformia; Rüffeltäfer; Rüffeltrog; Rüffeltischwärmer, Schmetterling, MacroGLOSSA. || **Rüff(e)ler**, der. —s; wv.: Rüffeltäfer. || **Rüff(e)lhaft**, **rüff(e)llig**, wv.: rüffelartig. || **rüffelig**, **rüßig**, wv.: einen Rüffel habend.

**Rüffe**, die; o.: Ruff, Rube; Ruß Ruffe gehr. nam. von der untergehenden Sonne; auch übertr.

**Rüften**, tr., rbez., intr. (haben): 1) etwas herrichten; zum Gebrauch fertigmachen, so daß das Werk, das Tun, wozu es bestimmt ist, ohne weitere Vorbereitung vor sich gehen kann: a) mit unpersönlichem (sachlichem) Obj.: Schütze und Tarschen (zum Kampf); die Schlacht; das Maß, die Nachschub; Etwas ein Pad; die Werke zur Ruff; die Gasse mit neuem Ehr rüffen usw.; auch mit Wegfall des Obj.: (Rüsten) zum Maß, zum Wert rüffen u. ä.; auch = ein Baugerüst aufschlagen. / b) mit persönlichem (oder persönlich aufgelassenem) Obj.: Jemand mit etwas rüften, ausrühen, ausrühen, versehen, schmücken; Ruff rüsten mit Kraft. Fr. 18, 33; bef. obj.: Eoldaten, ein Geer, das Kriegsvoll rüffen (zum Krieg); auch rbez.: Sie rühten sich zum Gang, zum Streit; zu gehen, zu treten; Sich mit etwas rüsten; auch bloß: Sich rüsten, nam. = zum Kampf, von einzelnen und von einer Gesamtheit, so auch ohne Obj.: Die Franzosen rühten; Brantrecht, der französische Kaiser rüht (gegen England) usw. — 2) Ein Haus rüften, anrühen, ein Gerüst zum Hausbau auführen. — 3) als wv., z. B.: Rüftung [2], als Träger und Teil eines Gerüsts; Rüftungsbrett, s. Rüftung; Rüftung, Ruffhaus, Ruffhaus, s. Rüftung; Rüftung [2], zum Gerüst dienend, z. B. eine Schelle (Vergb., Wälden); Rüftung, s. laot. Ort, wo alles aufbeordert wird, um sich — zunächst zum Krieg, dann allem — gehörig auszurüsten; Rüftung, der die Aufsicht über die zur Rüftung nötigen Waffen hat; Rüftung, an dem man sich rüftet, nam. zu dem darauf folgenden Feist; Rüftung, wv. für Rüftung im Krieg, dann auch von den Trophäen, und verallgemeint über: ein großer starker Leiterwagen; Rüftung. Gerät, womit man zum Zweck ausgerüstet ist (in engerem Sinn: zum Krieg), vgl. Apparat, Maschine, Werkzeug; dann auch, nach Fr. 9, 15, von Personen, als Werkzeug zu einem Zweck. || **rüftig**, wv.: zum = gerüstet, — gew.: mit tüchtiger, fischer Kraft ausgestattet — und: solchen Wesen entsprechend, tüchtig, sinst (zuw. auch von einigermaßen belebt aufstehenden Tieren). Rüftung. || **Rüftung**, die; —en: 1) das Rüften und die Anstalten dazu. — 2) das, womit man gerüstet ist; das zum Zweck nötige Gerät: a) allgemein, z. B.: Des Feldbauers rüftung. G. / b) = Baugerüst. / c) nam. = Kriegsgesetz; bef.: das, womit ein Krieger gewappnet ist, zumal die Schußwaffe; in engerem Sinn = Harnisch, Panzer.

**Rüfter** (landsch. auch Rüfter gefpr.), die; —n, (wv.): Ulme (auch: Rüftung, -holz). Dazu: Rüfterblatt; Rüfterfalter; Rüfterholz. || **rüftern**, wv.: aus Rüfterholz.

**Rüftung**, Rüftung: s. bei rüften.

**Rüte**, die; —n; Rütchen, —ein: 1) Gerte, biegsamer Zweig, Schößling. — 2) bef. als Züchtigungsmittel, so wohl von der einzelnen Rüte (z. B. Galetrute), als auch nam. von zusammengebundenen, so bef. Wirtenerreiser für Kinder (Rüterute); dann auch von ähnlichen Werkzeugen für Verbreder und übertr. (vgl. Rüterute). Sprichw.: Es ist sehr eine Rüte binden. — 3) eine Gerte oder ein Körper von ähnlicher Form, auch von anderem Stoff und zum. von bedeutender Größe (vgl. Stange, Eob), z. B. vom Stienstab (3. Mol. 27, 32); ferner z. B.: Rüterstiel; Stangen der Rüterstiel (oder des Rüterstiegs); beim Rüterstien, sowohl die Stange, woran der Eimer hängt, als auch der Baum oder Schwengel, woran die Stange befestigt ist; die Stange in der Mitte von Getreide- und Heuschubern; vgl. auch Rüter, statt derer oft das Grundwort genügt, z. B.: Angel, Reim, Weh, Wüchel, Rauberrute u. a. — 4) eine Rüterute von bestimmter Länge, ein (auch Rüte und Rüte verklebendes) Längenmaß, so bef.: Die rechte Rüterute = 10 (oder 12) Fuß. — 5) (Weidn.) Schwanz, bef. vom Fuchs, Wolf usw. — 6) das männliche Glied bei Menschen und Tieren, und entsprechend: Die weibliche Rüte. — 7) als wv., z. B.: Rüter Rüter; Rüter Rüter (s. d.) geht und Erz- oder Wasseradern endigt; Rütertraut,





Was ist bei der Sache zu tun? [dabei]; Es ist etwas an der Sache [daran]; Das ist eine Sache, die... [etwas, das...]; Jede Sache [alles] hat zwei Seiten: Eine weltliche, gefährliche, große, militärische Sache, etwas Wichtiges usw.; Es ist eine böse Sache aus Willen u. d. Ferner in Wz. (vgl. d.): Wichtige, gefährliche, böse Sachen; d) allgemeine Bezeichnung von körperlichen Dingen in bezug auf Personen, denen sie gehören, zu einem Zweck dienen oder dienen können, z. B. mundartlich in Cz. (als Sammelwort): Die Diensthoten hatten schon ihre Sache, das ihnen Zukommende; nam. aber vereinzelt in Wz.: „Was sind das da für Sachen auf dem Tisch? wenn gehören die Sachen?“ Das sind meine Sachen zum Malen, Schreiben, Schreiben; Da liegen Briefe und Palette, die Sachen müssen zur Post; Die Sachen des Helfenden; Seine Sachen zusammenpacken; Sehr unordentlich in seinen Sachen sein, usw.; f. auch: Liebesachen. / e) eine Angelegenheit, insofern sie einen oder etwas berührt, betrifft, einem gewissen Kreise angehört: Mit jemand gemein[schaftlich]e Sache machen, haben; Sich in etwas anern, in fremde Sachen mischen; Jede Partei nennt ihre Sache die gute Sache; Nachklingen ist in der Tat nicht jedermanns Sache. M.; und nam. mit Genit. oder besitzanzeigendem Adv.: über Sachen der Politik, des Staatswesens, des Raues, Rechts, Geschäftes antreten; Kämpfer für die Sache Gottes, der Kirche; Wie ich mich ernähre, das ist meine Sache; Kümmerst du dich um deine Sachen; Das ist Sache des Vertrauens, Bewusstseins u. a. / f) Verhältnis, Lage, worin jemand verwickelt ist, wovon er abhängt: Nach Lage der Sache; Sich klug aus der Sache zu stellen wissen. / g) (vgl. Ding 3c): Unverrichteter Sachen. / h) als verächtlicher Ausdruck: Seine Sachen [Notdurft] verrichten; Die Sache, Sachen, das Monatliche. / i) verall., gew. Sächetern, Kleinigkeiten, einerseits mit dem Begriff des Unbedeutenden, andererseits des Niedlichen, Häßlichen; auch zu c; d. — 3) als Bzw., nam. zu 2, z. B.: Sachedredt [2d], Ggfs. Personenrecht; — ferner: Sachedredung [2d], (rechtlicher) Begriff; Sachedrlichkeit [2b], Bv. f. Objektivität; sachedentisch [2c], zu der in Rede stehenden Sache dienlich, zweckdienlich; zweck-, sachgemäß; Sachedklärung [2b], sachliche Erklärung (Ggfs. Worterklärung); sachedfälligkeit [1], durch richterliche Entscheidung verloren; Sachedfährer: a) [2e] Geschäftsführer; b) [1] Sachverständig; sachgemäß-, dienlich; Sachedfener [2c], die in Rede stehende Sache kennend; Sachedentnis, -tunde, sachkundig; Sachedage [2b], augenscheinliche Lage; Sachedregter [2b], Register über die in etwas vorkommenden Sachen, Inhaltsregister, Ggfs. Wortregister; sachedrecht [2b], inhaltstreu; Sachedrecht [2b], Herzgang einer Sache usw.; Sachedrstand [2b], Ggfs. Wortverstand; sachedrständig-, -kundig; Sachedrversicht-, -register; Sachedwatt(er) [1], Anwalt, Advokat, sachwalterisch, Sachedwalterhaft. || **Sächlich**, Cw.: eine Sache anbetreffend; in dem Wesen der Sache begründet (vgl. dinglich, objektiv, gegenständlich und als Ggfs. verständig). SACHEDtelt. || **Sächlich**, Cw.: 1) zuw. statt sächlich. — 2) (Sprachl.) zur Bezeichnung des nicht männlichen oder weiblichen Geschlechts (Neutrum). **Sacht** (niederdeutsche Form von sanft), Cw. (als luv. meist: *sachte*), —st; sanft und leise: 1) wenig merklich; a) fürs Gehör. / b) allgemein, bel. auch von dem Ummäßen der Bewegung, des Fortschreitens, Steigens usw., im Ggfs. zum Sätzigen, Ungewöhnlichen, Festigen, Zähnen. SACHEDtelt. / c) zu a; b nicht selten verall.: sacheden. — 2) mehr mundartlich: a) wofür auch für die Empfindung, Befahren erregend, sanft (Ggfs. unecht): Das tut (einem) sacht. / b) luv.: so, daß nichts dagegen ist = leicht, wohl: Das ist sacht möglich. **Säde**, ver., —(e)s; Säde, (uv., f. 1c); SACHEDen, -lein, SACHEDel: 1) (eig.) ein Behältnis, gefertigt aus (gewebtem) Zeug — nam. aus Leinwand —, aus geschmeidigem Leder und ähnlichen, biegsamen Stoffen, die unten und an der Seite zusammengeknüpft sind, so daß nur oben eine Öffnung fürs Hineinzutunende bleibt: a) kleine derartige Behältnisse heißen gew. Beutel, und, wenn sie sich in Kleidungsstücken befinden, Tasche; doch gilt auch hierfür, nam. jidd., *Sad*, / b) gew. von großen Behältnissen: Ten Sad zu, aufstehen; In den Sad etwas faden, Wasche waschen, Getreide schütten; Ein Sad (voll) Getreide, Mehl usw. / c) auch als ein (nach Ort und Zeit verschiedenes) Maß, — als solches (vgl. Glas 2d) mit uv. Wz.: Sie erhalten anbel 5 Sad Weizen, die Säde bitte ich umgeben zu schütten. / Ferner Säde zu besonderem Gebrauch: d) zu einer veralteten Art der Todts-

strafe (dem sog. Säden), wobei der Verurteilte, in einen Sad gebunden, ins Wasser geworfen wurde; / e) zum Füllsack, aus Leinwand gefertigt, mit einer Vorrichtung, den Ausguss der Fülle zu hindern (siehe), vgl. Reule. / Ferner in verschiedenen Verbindungen: f) Ein Sad voll = eine große Menge. / g) in Vergleich: Wie ein Sad — groß (sachadob); voll (von Trunkenen); sacheden (seht unbeweglich); umstumpfen; Dunkel, wie in einem Sad. / h) als Obj.: Den Sad bei den vier Äyelen haben, etwas vollständig haben, halten; Einem den Sad vor die Tür werfen, nichts weiter mit ihm zu teilen haben wollen; ähnlich: Sad und Eel aufbinden, / i) abhängig vom Adv.: Die Sage aus dem Sad lassen, etwas, das man schon hatte, sich wieder entwilligen lassen; Etwas, z. B. eine Predigt aus dem Sad schütten, vgl.: aus dem Kmetel: Eine Faust (f. d. 1) im Sad machen, ein Ansehen im Sad (in der Tasche) schlagen, von einem, der seine Meinung nicht offen zu betätigen mag; Saden und Weinen in einem Sad haben, beides zur Verfügung; Einem etwas in den Sad fohlen, sich davon freimachen, es ihm aufbinden; Die Felle (f. d. 1 und Sachedfelle) im Sad halten, in den Sad faden, stecken; Die Sage im Sad faden, umfassen und somit dem Verstrickung ausgesetzt; Etwas im Sad haben, als Besitztum zur Verfügung; Große Mosen im Sad haben, mit dem, was man hat oder leicht, groß; und mit persönlichem Adv., hergenommen von einer Art Ringkampf, wobei der Besiegte in den Sad geschoben wird: Einen in den Sad faden, stecken; Ihn im Sad haben; Einen aus und in den Sad spielen; Ferner: Es denkt Jeder in seinen Sad, auf seinen [Wort]vorteil; Ein Narr in seinem Sad sein, teils: sich als Narr gebaren, um dadurch zu verdienen, teils: töricht etwas auf seine Listosen tun; Mit Sad und Sad (f. d.). — 2) von Kleibern: a) von grobem Stoff, nam. bibl. von grobsterhem Gewand als Zeichen der Trauer, Buße, demütiger Selbsterniedrigung usw.: In Sad und Asche trauern, Buße tun. / b) in bezug auf die Form, weit und bauschig, sich nicht dem Körper anschmiegend, u. Sadad. — 3) von sadähnlichen Teilen des Körpers, z. B.: a) von den häutigen Falten unter den Augen älterer Personen; / b) sagedh = Nauch, Wanst: Seinen Sad fällen; / c) anatomisch für Verschleppung, z. B. Hodenack, Tränenack u. a. — 4) ein eingeschlossener hohler Raum mit einem Eins, oder ohne Ausguss, f. Sachedage. — 5) von Personen: a) eine dicke, plumpe Person. / b) mehr oder minder verächtliche Bezeichnung einer Person, nam. (vgl. Saged): schändliches Weibsbild. — 6) als Bzw., z. B.: Sachedahof [4], Kopfschuh, ohne Durchsichtseisen; Sachedad, harter Bindfaden zum Binden von Säden; sachedförmig: Sachedans [3], Kropfgang; Sachedagn [1e]; Sachedage [4]; Sachedge, kleine, leicht tragbare; Sachedgemalt [3a]; sachedgrob [1g], sehr grob; Sachedage, schlechthastig gepfligte Stelle; Sachedelen, -elstamm, -elstamm, grob, zu Säden; Sachedmann, auch (verall.) Bezeichnung für Blinder; Sachedadel, auch Art Fisch, Synnathus acus; Sachedfelle, Rindsfell, aus einem Lederack oder Schland und damit verbundener Felle bestehend, Sachedfeller; Sachedfote, -puiser [1a], klein, in der Tasche zu tragen; Sachedad [2b]; Sachedspinne, Aranea saccosa; Sachedspinner, Schmetterling, Psyche; Sachedrager: a) Lastträger; b) Sachedpinne; c) Sachedgan; d) Art Kerbierlarve; Sachedas: a) Sachedlein; b) [1a] Talschicht: Sachedar [1a], Talschicht; Sachedschne, Abgabe von in Säde gefülltem Korn; Sachedwisch, zu Säden; Sachedworn. || **Sädel**, ver., (das), —s; mv., —chen, —cin: kleiner Sad, nam. Geldbeutel. — Als Bzw.: Sachedtamt, Sachedamt; Sachedtamt, Ceanothus; Sachedtamt, Thlaspi bursa pastoris; Sachedtmetter, Rassenverwalter; Sachedtamt, -amt. || **Sädeler**, f. Sädler. || **Sädlein**, tr.: (verall.) in einen Sad füllen. || **Säden**: 1) tr.: in einen Sad oder ein sadartiges Behältnis hinein tun: a) Korn, Wolle säden, in Säde füllen. / b) Verbreiter säden, gew. säden (f. Sad 1d). / c) in Tomieller, Rüssel oder ähnliche Behältnisse pflanzen, auch verallgemeinert und nam. oft mit dem Nebenbegriff des geringen Aufwands. / d) Speisen gierig, häufig in den Mund, Magen stopfen; auch: Ten Nauch, Wanst, sich voll säden. / e) Weid einstreichen, einladen. — 2) rbg.: einen Sad binden: a) von Alledungsstücken: Falten, Beutel werfen. / b) von Sachedagen (f. Sad 4). / c) von Wollen: sich fallen. — [3] (niederb. zu faden: hochd. nur an Sad angeglichen) rbg.: sich fallen (wie etwas in einen Sad



mehrer) sagte A. B. Schult, der erwähnte, besagte; häufiger säch-  
lich, hauptsächlich: Das Besagte liegt unter uns; Ich nehme von  
dem Besagten nichts an, usw. — 9) Was ich sagen wollte, Bedenks-  
art des sich darauf Bestimmenden, nam. auch des nach einer  
Unterbrechung oder Abschwärzung darauf Zurückkommenden;  
vgl.: Gesehene Sie — nicht, was Sie nicht sagen wollten, Zuruf  
eines, der einen in der Rede unterbricht; — ferner: Was (oder  
wie) ich Ihnen sage [das ist] so, Betonerungs-, Versicherungss-  
formel des Sprechenden; vgl.: Was Sie sagen! Aufruf des  
Stannens über etwas Geschicktes = das ist kaum glaublich; —  
10) Das muß man sagen; Das kann ich nicht anders sagen; Ich mußte  
sagen, wenn ich es anders sagte, von etwas, das man der Wahr-  
heit gemäß nicht in Abrede stellen kann, wenn man es vielleicht  
aus Gründen auch lieber verschwiege. — 11) Befehlsform, als  
Aufruf des Stannens (vgl. 9): Sag! [du bitte dich] — um  
alles in der Welt —, wie ich das möglich ist; Sag einer, was man nicht  
erlebt; Nun sag noch einer, ich habe Gicht!, nach dem Gesehenen  
wird es doch wohl niemand mehr bestreiten. — 12) von etwas,  
das sich in Worten nicht ausdrücken läßt, allen Begriff über-  
steigt: Es ist nicht zu sagen; es läßt sich nicht sagen; Er ist so un-  
außig, — ich kann's dir gar nicht sagen (wie) oder: das es nicht zu  
sagen ist; vgl.: dieser oder ähnliche Fügungen in verschiedenen  
Sinn, z. B.: „Es ist schön.“ Das kann man nicht sagen [der Aus-  
druck ist nicht richtig], er ist nur leichsinnig; „Kommst du morgen?“  
Das kann ich nicht sagen, vorherfragen, = bestimmen; vgl.: Wer kann  
sagen, was geschehen wird? — 13) Das will ich nicht sagen, das meine  
ich nicht; Das will ich nicht gesagt haben, darunter nicht verstanden  
wissen, mehrdeutig, vgl. oben 12; ferner, der wirklich (erweisen)  
Meinung oder dem Tun (vgl. 18) entgegengekehrt: Er sagt mir so,  
es ist nicht sein Ernst — oder: er läßt es bei den bloßen Worten  
beruhen. — 14) als Wiederholung von jemandes Worten, zur  
Vergabe der sprechenden Person eingeschoben, z. B. In sog. apo-  
strophischen, lehrhaften Sprachwörtern: Das Wort in der Mitte, sagte  
der Zentel, da ging er zwischen zwei Pfaffen; ferner nam. oft: sagte ich, —  
sagt er, bei Wiederholung eines Gesprächs usw. — 15) (vgl. 14)  
= wiederholen, z. B. zur nachdrücklichen Hervorhebung; Du,  
ich sage: du hast ihn ermordet; so auch als ein Mittel zur Klar-  
heit, um in größeren Perioden entferntere Theile, die dem  
Gedächtnis des Hörers (oder Lesers) sonst vielleicht nicht mehr  
gegenwärtig wären, zu wiederholen, zusammenzufassen. —  
16) Man (f. d.) sagt; die Leute sagen, zuw. i. e. sagen, von etwas,  
was allgemein (von der Menge) behauptet wird; vgl.: es geht.  
Entsprechend: Etwas sagen hören, durch die allgemeine Stimme  
vernehmen. Dazu: Es hören sagen. — 17) Ich etwas sagen  
lassen, es hören; auch enger: sich durchs Geschörte bestimmen  
lassen, darauf hören; Höre: Ich etwas gesagt sein lassen: Ich  
etwas nicht zweimal, nicht lange sagen lassen. — 18) oft gegenüber-  
gestellt dem Tun, der Ausführung des Wortes (vgl. 8, 13):  
Das ist leicht zu sagen (gesagt), aber schwer zu tun. — 19) Entgegen  
für jemand, für etwas, Wirkhaftkeit leisten. — 20) bestimmt von:  
Wort und Ausführung als bedeutsam durch den Zusatz, zunächst  
mit persönlicher Einbeziehung, dann verallgemeinert, von allem, was  
eine Bedeutung oder eine Bedeutsamkeit hat: Was soll dieser  
Ausdruck sagen?; was bedeutet er? Mit einer Meise, welche gleich-  
zeitig deutlich das Gegenteil sagte; Jemand hat etwas zu sagen, sein  
Wort ist von Bedeutung, Befang, Einfluß; Das hat viel, schon  
etwas, nicht zu sagen; Das will nichts sagen, auch: viel, wenig,  
nichtsagen.

**Sägen, Säger:** i. bei Säge I.

**Sägenhaft:** i. bei Säge.

**Säge** [malajisch], der, —s; 0: aus dem Mark von Palmen,  
nam. der Saguapalme (Sagrus Rumphii) und des Saguapalms  
(Cycas circinalis), gewonnenes, in Stäben gepreßtes  
Stärkemehl.

**Sähne**, die; 0: Milchrahm. Sahn(en) oder Rahm-  
(f. d.) säte; Sahn(en)rahm; Sahn(en)lopf. || **sähnen**,  
tr.: rahmen: 1) mit Sähne füllen. — 2) die Sähne ab-  
nehmen. || **sähnig**, Ew.: viel Sähne haltend, fett (von der  
Milch).

**Sälbling:** f. Sälbling.

**Salte**, die; —n: 1) die aus Dämmen oder Metalldraht  
gefertigten faden- oder schnurartigen Körper, womit musikalische  
Instrumente bezogen und bespannt werden, — in Mz. auch  
zur Bezeichnung eines Saiteninstrumentes: Da der Spielmann

auf den Saiten spielte. 2. Mz. 3, 15; Die Saiten röhren; In die  
Saiten fügen, tauschen usw.; auch bildlich: Wehmuth reißt durch die  
Saiten der Brust. S.; Die gleichgestimmten Saiten verwandter Seelen  
harmlosig ertönen lassen; ferner z. B. von etwas zur Sprache  
Kommenden oder Gebrauchten: Eine Salte berühren, anschlagen;  
sie schlägt, klingt an; ferner: Die Saiten ähren, einen anderen Ton  
anklingen; Andere, mildere, gelindere Saiten aufziehen, aufziehen  
lassen: Seine Salte (vgl. Jordenen) hoch nehmen. — 2) Saiten  
oder ähnliche Schürzen zu anderem Gebrauch, z. B.: Auch die  
Saiten des Gurns sanft das wehende Schiff. Sd. — 3) als Wfm.,  
z. B.: Saitenbänder, -flüster; Saitenbezug, i. Bezug 2;  
Saitengetöse; Saitenhalter, Brettchen zum Festhalten der  
Saiten einer Geige; Saiteninstrument, Tonwerkzeug, durch  
Schwingung von Saiten tönend (vgl. Bogen- und Zupfinstrument),  
in engem Sinn: wo die Saiten mit einem Stäbchen  
(Plectrum) oder den Fingern gerissen werden; Saitentanz;  
Saitenflüster, vgl. Tonflüster; Saitenspiel: a) Saiten-  
instrument, auch bildl.; b) Spiel darauf; Saitenwurm,  
Nadewurm, Gordius aquaticus. || **sälzig**, Ew.: befeuert, —  
nam. in Flüssig. mit Salzmitteln: Die siebenbürg. Peter. ||  
**Sälzling**, der, —s; —e: reiner, trockener Darm (urspr. zu  
Saiten).

**Salamänder**, der, —s; w.: 1) Molch, Salamandra;  
bes. Feuerfahamander. — 2) unter den Elementargeistern die,  
deren Element das Feuer ist; Dazu: Die Salamandrin. —  
3) Bezeichnung eines bekannten studentischen Brandes [un-  
ausgesprochenen Ursprungs].

**Salat**, [it.], der, —(e)s; —e: eig. mit Salz Zubereitetes;  
1) ein aus verschiedenes — meist rohen — Pflanzenteilen mit Öl  
und Essig angemachtes Gericht. Dazu: sprichw.: Da haben wir  
den Salat [die Pakete, die Besetzung]. — 2) als Pflanzennamen  
bes. Bezeichnung des Lattichs.

**Salbader**, der, —s; w.: Lualsalber; langweiliger  
Schwätzer. || **Salbaderel**, die; —en: salbaderisches Geschwätz. ||  
**salbaderhaft**, **salbaderisch**, Ew.: salbadernd. || **salbädern**,  
intr. (haben): sich als Salbader zeigen; schwatzen, — auch tr.:  
Etwas salbädern.

**Salband**, das, —(e)s; Salbänder [an Wand nur ange-  
lehnt, eig. Leinwand (f. d.)]: 1) (Web.) längs des Tuches  
hinaufgehende schmale Einfassung von größerer Weite (Sai-  
lette; Säge). — 2) übertr.: (Vergl.) die zwischen der Gang-  
masse und dem Nebengestein liegende dünne Trennungsschicht  
einer davon verschiedenen Gesteinsart. — 3) (anderen Ursprungs?)  
Ring um den Flugballen, diesem mit dem Vordergestell zu  
verbinden.

**Salbe**, die; —n; Sältschen, klein: 1) (Mzn.) ein äußer-  
lich zum Einfröhen dienendes Heilmittel, dessen Grundlage  
eine fettige Masse ist; — bes. weiche Salbe, unschädliches, harni-  
loses, aber auch unzulängliches Mittel, so vielfach übertr.; —  
auch sonst übertr.: Der Wein . . . deinem Wunden zu einer Salbe;  
Legt nicht die Schmelzsalbe auf eine Seele! . . . Sie wird den bösen  
Teufel nur leicht verdrängen. S. Hegele, Gamet; ferner auch von  
Mitteln, deren Einföhrung zauberisch wirkt: Eine Salbe,  
sich schmeicheln zu machen; Drogen, Bamberlatze. — 2) nam. bei den  
Älten und den Morgenländern: wohlkustende Die und Fette,  
zum Einreiben des Körpers, bes. für Hände, Füße und Kopf  
[selt meist nur noch für Haar und Bart], wie auch zu gottes-  
dienstlichem Gebrauch (vgl. Salben), oft bildl., auch bildl.  
(vgl. Wohlgeruch). — 3) außerdem hochd. nur in technischen  
Anwendungen: a) (Minat.) (Gum-)Salze, eine in den Salzbrühen  
sich absondernde fettige (Haut und Haar erweichende Masse, f.  
b) (Schiff.) eine Masse zum Beschmieren des im Wasser  
gehenden Teiles des Schiffes. / c) oberd. (auch: Salz, das)  
statt Schmilere; Fett usw. und übertr.: eine Rede, worin alles  
durcheinander ist (Gefals, Salbaderel), dazu: salben, Salber  
(Salbader). — 3) als Wfm. (vgl. Salben 2), z. B.: Salben-  
kugeln; salbenhaltend; Salbentram. || **salben**, tr. 1) be-  
streichen, beschmieren: a) mit duftenden Salben (f. d. 2), /  
b) auch: Leiden einbalsamieren. / e) mit Salbzölz heiligen,  
welchen: Etwas salben, bibl.; bel.: Einen salben, zum Festein,  
zum Abzug salben; Der Salbete (des Herrn), von Königen und Priestern;  
insonderheit = Messias. übertr.: Gefals [gewünscht, erfürten] zum  
Erdwetterer hob ich dich / der ganzen toten Tichterlingsgenossenschaft.  
Blasen; auch: Heute war alles festlich und wie mit einer höheren



fehnt in sich enthaltende Teil der Pflanze; danach fibertr. (vgl. Saat 2a; b); mundartl. auch flatt Saat 1; 3, auch bei Luther, z. B. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Same und Ernte. 1. **Mof.** 8, 22. — 2) bei Mensch und Tier der in den Hoden bereitete Zeugungsstoff. — 3) Sproßling, Nachkomme, Nachkommenschaft, Geschlecht, nam. oft biblisch. — 4) Brut und Tiere zur Fortpflanzung, nam.: a) die Eier der Reptilienwirmer (Worms). / b) Fisch. Eins, zwei, dreifähriger Same, die Fische, nam. Karpfenbrut im ersten, zweiten, dritten Jahr. — 5) scherzh. = Geld. — 6) als Bspw. (vgl. Saat 6), z. B.: Samenader [2]; Samenbaum [1], reis; Samenblase [1; 2]; Samenblatt, -appen [1], Kohnlebone; Samenboden, f. Fruchtboden a; Samendöhne, f. Saatsdöhne; Samendruck [2], Bruch, durch Anhäufung des nährlichen Samens verursacht; Samenbede [1]; Samenbrüste [2]; Samenflüß [4], zum Befehen von Teiden, bes. Samenkerpen; Samenflus [2], Trripper; Samengang [1; 2]; Samengehäuse [1]; Samenhalter, -boden; Samenhandlung [1]; Samenhaut [1]; Samenholz, -räume; Samenrater [1], Bruchus, in Samen lebend; Samentafel [1]; Samenfarpsen, f. Samenflüß; Samentein [1]; Samenfeld [1], feldförmiges äußeres Samengehäuse; Samentappe, -blatt; Samentropfe [1]; Samentorn [1]; Samentappe, -blatt; Samenode [1], aus Samen aufsteigender Schößling; Samenlos [1; 2; 3]; Samenmilch [1], Verreibung aus ölhaltigem Samen (f. Mandelmilch); Samenperle, Saatperle, die kleinsten Perlen, f. Perlenamen; Samenreife [1], -reife, nam. als Zahres (f. sahen 23); Samenröhre [1; 2]; Samenschute [1], aus Samen gezogene Baumchule; Samenhaub [1], Blütenhaub; Samenstrang [2]; Samenröhren [2], Aufwachstenden im männlichen Samen; Samenträger [1], den Samen tragende Pflanzenteile. || (**sämen**), sämen, tr.: verast. flatt säen. || **Sämerel**, die; —en: f. Gesäme. Dazu: Sämerelsandel, -shändler; Sämerelverachtis. || **Sämeling**, der, —s; —e: aus Samen gezogene Pflanze.

**Sämig**, Ew.: schlümg, dickflüssig, nam. von Suppen; vgl. kelmig.

**Sämisch** (auch sämsch gespr.), Ew.: 1) mit Zeit gegerht, wie nam. Jelle von Gensien (fz. chamois). — 2) von der Farbe solches Leders, weißgelb; Bd. f. chamois. — 3) als Bspw.: sämschfarbig; sämschaga; sämschgerber, -gerberel; Sämschieder.

**Sammeln**, tr.: bewirken, daß Zerstreutes (nicht beieinander befindliches) zusammen- (auf einen Haufen) kommt, auch (f. 3) ohne Obj. oder intr. (haben und (f. 4) entsprechend rbez.: 1) mit unpersönlichem Obj.: a) allgemein (vgl. b; c): Brennfläße, die die zerstreuten Lichtstrahlen sammeln; Sehr leicht zerstreut der Aufsaß, was er sammelt. & Die zerstreuten Gedanken sammeln, u. a. / b) zur Hervorbringung eines (mehr oder minder) in sich geschlossenen Ganzen: Blumen in einen oder zu einem Kranz sammeln; Seltene zerstreute Aufätze aus Zeitschriften in ein Buch. — etwas anders: in einem Buch sammeln; Gegenstände für ein Kunst-, Naturalienkabinett, Wilder, Münzen sammeln (f. Sammlung); versch. c, vgl.: Numismatiker sammeln Münzen, Ochshälfe Weid (c). / e) zur Anschaffung eines Vorrates: Vorräte für den Winter, Getreide in die Scheunen, Esäße, Lumpen usw. sammeln; auch: Der Kranke muß erst wieder Kräfte sammeln, die erschöpften erspend. — 2) mit persönlichem Obj.: a) hier gilt in der heutzigen Prosa sammeln gew. nur, wo die allmähliche Bildung einer Echaz, eines Hauses durch nach und nach sich zusammenfindende hervorgerufen werden soll: Der Feldherr sammelte die künftigen, zerstreuten Truppen wieder; Die Werber sammeln Truppen. / b) bei Älteren aber auch außerdem für das heute gewöhnliche versammeln, z. B. biblisch: Mose und Aaron sammelten auch die ganze Gemeine am ersten Tage des zweiten Monats. 4. **Mof.** 1, 18, usw.; auch: Zu seinem Volk, zu seinen Vätern ge- (oder ver-)sammelt werden oder: sich (ver)sammeln = sterben. — 3) ohne Obj., z. B. entsprechend f. 1): Sie sammeln, und wissen nicht, wer es einnehmen wird. **Ps.** 29, 7; und (f. 1 b): Numismatiker, die eifrig sammeln; auch: Für einen Armen, für die deutsche Biotie (Geld) sammeln (kollektieren); & das habe ich für mein oder zu meinem Weiterleben gesammelt; Sage an etwas sammeln, usw. — 4) rbez.: a) (f. 1 a) Die zerstreuten Strahlen sammeln (selten: versammeln) sich im Brennpunkt; Die Wädeln sammeln sich zu einem Buß; Etwas sammeln sich

(an), es wird durch das nach und nach Zusammenkommen eine Menge, Masse, ein Haufen (f. c). / b) (f. 1 a) Jemandes Gedanken sammeln sich; sein Geist, Sinn, Gemüt, Mut sammelt sich; und ähnlich: Jemand sammelt sich [= seinen Geist]; Nun sammelte dich, laße dich! (ungen. io: sich in sich selbst versammeln); so auch: Recht gesammelt sein, gefast; Er war nicht gesammelt (aufmerksam) genug. / c) (f. 2a; b; vgl. 4a; d) Um 12 Uhr sollten sich die Bürger auf dem Markte versammeln und schon um 10 sammeln sich einzelne Gruppen vor dem Hause; Wo ein Haß ist, da sammeln sich die Adler. **Matth.** 23, 28; Die Soldaten sammelten sich um ihre Röhre, usw. und so auch flatt versammeln. — 5) als Bspw., z. B.: Sammelbeden, Bd. f. Reservoir; Sammelblech, Blech im Sammel; Sammelglas, -rinne, zum Sammeln zerstreuter Lichtstrahlen; Sammelname, -wort, eine Gesamtheit von Einzelheiten umfassend (Nomen collectivum); Sammelplatz, -punkt, Platz, wo Personen oder Dinge sich sammeln, zusammenkommen; Sammelstift, -wert, eine Sammlung verschiedener Flüssigkeiten enthaltend; Sammelsturm, vollständige Bezeichnung für einen Mißwachs, nam. für elende Abschreiberel; Sammelwort, -name. || **Sämmer**, der, —s; w.: 1) jemand, der — und insofern er — sammelt (f. b., nam. 1 c); Ein Sammeln von Auelboten, Antiquitäten, Münzen, Spielkarten, usw. / b) Beden zum Annehmen von Wasser u. ä., bef. (Elekt.) (Mullator). || **Sämmung**, die; —en: 1) das Sammeln: Mu der Sammlung des Stoffes für mein Weiterleben beschäftigt. — 2) das Sichsammeln (f. sammeln 4 b), das Gesammelte sein, im Ggß zur Zerstretheit, vgl. (f. 1): Die Sammlung seiner Gedanken. — 3) das Gesammelte, das durchs Sammeln Zusammenkommene: a) (f. sammeln 1 b) Eine Sammlung von Altertümern, Gemälden u. dgl. / b) etwas aus Beiträgen und Beistehern vieler Zusammenkommendes, nam. an Geld (kollekte, f. sammeln 1 c; 3): Eine Sammlung für die Abgebrannten; zu inoffiziellen Zwecken veranstalten, usw. / c) sonst selten von etwas, das sich gesammelt hat: Die Sammlung der Wasser nannte er Meer. 1. **Mof.** 1, 10. / d) verast. flatt Versammlung (von Personen).

**Sämmt**, **Sämt** [gr.], der, —(e)s; —e: ein sanft und weich anfühlender (eig. und zumest seidener) Zeugstoff von eigentümlichem Gewebe, wodurch auf der Oberfläche Fadenschleifen entstehen, die aufgeschnitten eine haarartige Bedeckung erzeugen; Gerbstoffe, Sammet, Ggß. ungerbener, wo die Fadenschleifen nicht aufgeschnitten sind. — Ist als Bezeichnung des Kostbaren (auch für Sammetgewand: In Samt und Seide gehen), ferner teils in Vergleich, teils geradezu als Bezeichnung des Weichen, zart Anfühlenden. — Als Bspw., z. B.: sam(m)e(t)artig; Sam(m)e(t)band; Sam(m)e(t)stume: a) aus Sammet; b) mit sammetartigen Blättern, bes. Tagetes erecta; Sam(m)e(t)büche, zum Büschen des Sammets; Sam(m)e(t)bede; Sam(m)e(t)ente, Anas fusca; Sam(m)e(t)gras, Lagurus; Sam(m)e(t)haut, sammetweiche; Sam(m)e(t)hut; Sam(m)e(t)kleid; Sam(m)e(t)maßer; Sam(m)e(t)messer, zum Fuschneiden der Fadenschleifen; Sam(m)e(t)netel, worüber sich die Fadenschleifen beim Weben bilden; Sam(m)e(t)netel, Agrostemma coronaria; Sam(m)e(t)pfischen; Sam(m)e(t)roß; Sam(m)e(t)roße: a) Rosa holosericea; b) Sammetnelke; Sam(m)e(t)schuß; Sam(m)e(t)schwarz, tief und glänzend schwarz; Sam(m)e(t)tauh, Webestoff für Sammet; Sam(m)e(t)teppich; Sam(m)e(t)toget: a) Sericulus; b) Art Edmettelring, Papilio Priamus; Sam(m)e(t)weber, -weberel; Sam(m)e(t)weiche, weich wie Sammet; sam(m)e(t)zart. || **säm(m)en**, Ew.: 1) aus, von Samt. — 2) für das Geflecht oder Weicht dem Samt ähnlich (samtweich, -zart; samtstach; samtig). || **Sämtling**, **Sämtling**, der, —s; —e: Sammetrod.

**Sämstag**, der, —(e)s; —e: eig. Sabbatstag; der sechste Wodentag (nordd. Sonnabend). || **sämstäglich**, Ew.: sonnenabendlich.

**Sämt**: 1) Ww. in der Verbindung samt und sonders, von einer Menge = alle (Zusammengefaßt) und jede (vereinzelte); vgl. alemant. — 2) Ww. mit Dativ zur Anweisung von etwas, das als Zubehör zu etwas anderem, damit vereint, nicht davon gesondert und getrennt ist = das von dem Ww. Abhängige ebenso wie das andere (versteht: mit samt: samt); vgl.: Er reist mit dem Gärtner (dieser ist die Hauptperson); Der Gärtner samt

seinem Gefolge resti morgen. — Als Wtm., z. B. (veralt.): **Samt** gemeinde (vgl. **gelamt**). || **fämslich**, Cw.: f. **gelamt**.

**Sand**, der. — (e)s; (—e); 1) Mineralstein in losen Klüften; in besonderen und gew. = Quarzlag: a) Sand graben; Sand des Meeres, Meeres, der Dünen, Wästen, Steppen usw. / b) als Bezeichnung einer großen, unzähligen Menge: Wie Sand am Meer usw. / c) nam. bibl. Bezeichnung schwerer Last, z. B.: Schwere denn Sand am Meer. **Job** 6, 3. / d) Eisk in Sand verteilen, verlaufen, von Flüssen und flüßig. / e) Etwas in Sand schreiben, als leicht verwehbar und spurlos schwindend. / f) Einen Sand in die Augen streuen, so daß er geblendet ist, nicht recht sehen kann; oft übertr. auf Augenverblendung, Täuschung. / g) in verschiedenen Anwendungen, z. B. als Gerüst; Streuend (dazu sprichw.: **Vantum**! streu Sand drauf, daß ist fertig, abgemacht); uhr., Stunden sand, so auch früher zum Sand zur Bezeichnung der verflinnenden Zeit. — 2) ein aus Sand bestehender, von Sand bedeckter Teil des Erdbodens, z. B.: a) Dieser oder ist fast reiner Sand (Sandboden); Der Sand moßt (f. d. 2). / b) zuw.: der mit Sand bestreute Kampfplatz (Arena); überhaupt der Erdboden, nam. insofern jemand darauf geworfen wird; Einen auf den Sand setzen, auch übertr. (vgl. d.). / c) = **Ufer**, Strand: Ich trat an den Sand des Meeres. **Off.** 12, 18; über Sand und See, weit weg (über Sand und Meer). / d) (Schiff) = **Sandbank**; übertr. (vgl. c): Einen auf den Sand setzen; Auf dem Sand sitzen, sein, u. d. — 3) eine feinkörnige sandähnliche Masse, vgl. **Wies** 1. — 4) als Wtm., z. B.: **Sandaal**, **Ammodites vulgaris**; **Sandacker** [2a]; **sandartig**; **Sandauster**, auf Sandgrund; **Sandabb**, nam. (Hem): Erweiterung einer Retorte durch die des sie flüssig umgebenden Sandes; **Sandbant**, f. **Wand** 5, nam. 5a; **Sandbeere**, **Arbutus uva ursi**; **Sandberg**; **Sandboden** [2a]; **Sandbohrer**, der Brunnenbohrer; **Sandbüsche**, Eichenbüsche mit Streusand; **sandbun**, (Hsl.) **Hippophaë rhamnoides**; **Sanders**, in Sandsteinen brechendes; **Sandfag**, -schädel; **Sandfeld** [2a]; **Sandfisch**, -aal; **Sandfisch**, **Pulex penetrans**; **Sandgebirge**; **Sandgegen**; **Sandglas**, -uhr; **Sandglimmer**; **Sandgräber**, auch als **Tiername**; **Sandgras**; **Sandgrube**, wo man Sand gräbt; **Sandhaus**, -Metall, nam. Eisenqu in Formen aus inagener Sande; **Sandhafer**; a) **Avenastrigosa**; b) **Elymus arenarius**; **Sandhalm**, **Arundo arenaria**; **Sandhase**: a) Hase in Sandgebenden; b) Art **Wieselhase**, **Lagomys ootana**; c) beim **Regeln**, Ruf, wenn kein **Regel** gefunden ist, sondern die **Regel** neben die **Hand** in den Sand liegt; **Sandhaufen**; **Sandholz**, vom Winde aufgewirbelte Sand, vgl. **Winde**, **Wasserhose**; **Sandhölzer**; **Sandhuhn**, **Tringa arenaria**; **Sandkitt**, -aat; **Sandkister**, **Cicindela campestris**; **Sandkapsel**, zu einem Sandbad; **Sandkorn**, -stücken; **Sandkraut**, **Arenaria**; **Sandkrebs**, **Landkrebs**; **Sandkuchen**, sehr müde und sich lang haltend; **Sandloch** [2a]; **Sandläufer**: a) **Sandfisch**; b) **Sandläufer**; c) (Schiff) kleine Sanduhr, **Logglaß**; **Sandloch**: a) Sandgrube; b) eine Mühlmühle, meist ein Verschlag unter der Treppe, zur Aufbewahrung von Sand; **Sandmann**: a) **Sandwälder**; b) **Schwarze** Bezeichnung für Müdigkeit, die gleichsam Sand in die Augen streut (Sandmücken); **Sandmeer**, -wüste; **Sandmordweib**, **Ammophila sabulosa**; **Sandneise**, **Pflanzenname**, **Dianthus arenarius** und **Armeria vulgaris**; **Sandpfeife**, f. **Wiese** 2k; **Sandpfeifer**, Art **Strandpfeifer**; **Sandpfeife** [2b], den kein Pferd auf den Sand legt; **Sandpferd**, -stall, -baum; **Sandpistime**, weißes Pferd, das nie mit Sand bestreut aussieht; **Sandstein**: a) ein zusammengefügtes Gemenge von Quarzkörnern; b) eine schlechte Sorte **Stein**; **Sandtrorte**, f. **Sandstein**; **Sandtreibe**; **Sanduhr**, eine Vorrichtung, die Stunden nach dem aus einem Gefäß rieselnden Sand zu messen; **Sandwage**; **Sandwiese**, **Sphex**; **Sandweurm**, ein **Forstschwamm**, **Arenicola piscatorum**; **Sandwüste**, f. **Sandstein**, tr. (haben) (veralt.) zum **Endlich** eines **Schritts**, **Ustentisches** Sand (f. d. 1g) davon streuen, eig. und übertr. || **sanden**, tr.: mit Sand bestreuen, beschütten, z. B.: Das Essen sanden, beim **Sandweissen**. || **Sänderling**, der. — 5; — e: Art **Strandvogel**, **Calidris arenaria**. || **sändig**, Cw.: viel Sand enthalten; aus Sand bestehend; auch zuw.: sandähnlich.

**Sandale** [gr.], die. — n: eine Art **Niemens** oder **Bänderschnur** der **Älten**, auch neuerdings wieder oft getragen.

**Sandelbaum**, der. — (e)s; **Sandelbäume**: Bezeichnung verschiedener Bäume, die **Sandelpol** liefern, bes. **Santalum album**.

**Sänder**, der. — 3; uw.: ein **Fisch**, **Lucioperca sandra**, auch: **Sander**.

**Sänft**, Cw., —est: frei von allem Rauhen, Harten, Schroffen, Festigen, Ungeheueren, Verleedenden, Beschwerlichen, und somit: weich, angenehm, wohnung für die Empfindung (vgl. **last**, **geheime**, **last**, **gast**), auch von Regungen des Gemüts: ruhig-milde, — Im **Gefühl** sowohl zu der maßlosen, wild-leidenschaftlichen Erregung, wie auch zu der rauhen Härte und lieblosen Strenge; denn auch: solchen Regungen und Gefühlen gemäß und entsprechend; sie liegend; sie ausdrückend und lundgebend; sie erregend; ferner: ohne schroffe Sprünge, in allmählichem Fortschritt und Übergang, nam. von allmählicher Hebung oder Senkung des Erdbodens. — Als Wtm. nam.: **Sänftmut**, die, lauter, milder, gelassener Sinn, der nicht leicht in Zorn und Unzufriedenheit gerät (**Gefühl**, **Strenge**), **sänftmütig**, **Sänftmütigkeit**. || **Sänfte**, die: — n: 1) (veralt.) **Sänfte**, **Sänfte**, **Sänfte**. — 2) bequemer verschlossener Tragstuhl. Dazu: **Sänften**, tr.: **sänften**, tr.: **sänften** (f. d.). || **Sänfte**, die: — n: das **Sänfte**, **sänfte** **Wesen** und (mit **Wz.**) **Äußerungen**, **Äußerungen** eines solchen. || **sänftigen**, tr. (rbez.): **sänftigen**, **sänftigen**, **sänftigen**, — **sänftigen** im **gehobenen** **Stil** (vgl. in der gewöhnlichen **Prosa**: **besänftigen**). Dazu: **Sänfte**(in), **Sänftigung**. || **sänftiglich**, **sänftlich**, Adv.: **sänft**.

**Säng**, der. — (e)s; **Sänge**: das **Singen** und —: das **Gesingen**, **Lied** (f. **Gesang** 2; 3); **Sang** und **Klang**; **Sing** und **Sang**; **Wüste** **versetzen** **Sang** **Weselen** u. G.; **ist** denn im **Schwabenlande** **versetzen** **Sang** **Weselen**. — Als Wtm.: **sang(e)** **lustig**; **sangmütig**; f. **aus** **Singen** und **singen**. || **sängbar**, Cw.: zum **Singen** geeignet, **formmäßig**, **gesangsartig**, **singbar**. **Sängbarkeit**. || **sängeln**, intr. (haben), tr.: **unbedeutend** oder **schlecht** **singen**, **trallern**. || **Sänger**, (auch wohl **Sänger** **gehr**), der. — 3; uw.: 1) **singende** **Person** (weiblich **Sängerin**, f. 3); a) (f. **Gesang** 2a) jemand, der — und insofern er — **Vokalismus** **vorträgt**. **Sängerkör**. / b) (f. **Gesang** 3) sowohl vom **Mythos** **den** **Wörter** **in** **den** **älteren** und **ursprünglichen** **Verhältnissen** **meist** **dieselbe** **Person** —, **gew.** **nur** **im** **gehobenen** **Stil**. — 2) von **singenden** **Vögeln** (f. **Gesang** 2b), — **auch** **in** **naturnatürlichen** **Werken** **als** **eine** **bestimmte** **Zeichnung** **von** **Vögeln** (f. **Gesang**, **Singvogel**). — 3) **Sängerin**, **ältere** **Bezeichnung** **für** **große** **Canonen**. || **Sängerei**, die: — en: **hohler**, **gewerbmäßiges** **Singen**. || **sängerkraftig**, Cw.: in der **Weise** **von** **Sängern**. || **Sängerkraft**, die: — en: eine **Gesamtheit** **von** **Sängern** — und: ihr **Treiben**, **Wesen** (**Sängertum**); dazu auch: **Sängerkraftig**, **Mitglied** **einer** **Sängerkraft**. || **sänghaft**, Cw.: f. **sängbar**.

**Säng(e)n**, die: — n: (mundartl.): **Threnbüchel**. Dazu: **sängeln**, **Ähren** **lesen**.

**Sant**, Cw.: (seem.) so **schwer**, daß es **nicht** **schwimmen** **kann**, **sondern** **sinkt**.

**Saphir**, der. — (e)s; — e: ein **blauer** **Edelstein**.

**Sapperment**, **sapperot**: f. **ader** ...

**Sardelle**, **Sardine** [it.], die: — n: **kleiner**, **heringartiger** **Fisch**.

**Särg**, der. — (e)s; **Särge**; **Särglein**: **kistenartiges** **Verhältnis** zur **Bestattung** **von** **Toten**. **Särgmagazin**; **Särgtisch**.

**Särre** [poln. ?], der. **Särre**; **Särre**: **großer** **Säbel**.

**Säß**, **Säße**, der. **Säßen**; **Säßen**: jemand, der — und insofern er — **wo** **angesessen** **ist**, **seinen** **Wohnsitz** **hat**, **bei** **sein** **Grundstück** **besitzt**, — **in** **engerem** **Sinne**: **ohne** **eigentlich** **Bürger** **zu** **sein** (vgl. **Güter**, **Unterhof**; **Wohn**; **Wesener**); **weiblich**: **Säsin**. || **Säsinenschaft**, die: — en: **Wohnsitz** **von** **Säßen**. || **sässig**, Cw.: **schloß**, **angesessen**, **an** **einem** **Ort** **seinen** **Wohnsitz** **habend**.

**Satan** [hebr.-gr.], der. — (e)s; — e: **Teufel** (f. d.). **Satanstift**, **Boletus Satanas**. || **satänisch**, Cw.: **teuflich**.

**Sätt**, Cw., —est: 1) **genug**, **nam.** **verbunden**: **genug** und **satt**; **sättiger**, **ohne** **Nebenbegriff** (f. d. 2) **allein**. — 2) **genug** (vgl. 1) in **einem** **Genuß** **dahin** **genommen**, daß **das** **Verlangen** **vollkommen** **befriedigt** **ist**, **man** **also** **nicht** **mehr** **dabon**

verlangt oder (sich) dem Überdüssig nähernd) davon mag: a) neben reich: Zeitwort: Ich latt essen, fragen, bösen, tössen, lachen, schauen, sehen, trinken, weinen, sauten ufw. / b) mit nicht-reich: Zeitwort in verschiedenen Entstellungen: z. B.: Etwas zum Genuss latt bekommen (1), genug: joviell namn davonbedarf oder genießen mag, namn. an Speiß' und Trank; Etwas im Genuss latt bekommen, joviell davon genießen, daß man nicht mehr davon mag; Eine (zu sättigende) Person latt bekommen, ihre Sättigung bewirken; Nicht latt finden (1), Etwas latt haben (1) = bekommen (s. o.), aber auch: Etwas oder einen latt haben, seiner überdüssig sein, auch mit Genitiv statt Dbj.; Satt hat' ich geßißt, gelebt, geteßst (1 u. a.); Einen satt machen, seinen Hunger stillen; Etwas satt schauen, sehen = sich daran satt sehen (a); Satt sein, wie überdüssig mit Gen., All. oder zuw. von; ferner ohne Ergänzung: seine Lust oder seinen Hunger befriedigt haben; satt werden, wie sein, mit Gen., All. oder allein. / c) = satt seind, z. B.: So teßst, so stehst der Wilde, latt, aber nicht überdüssig der einfachen Vergnügungen. b. / d) als Beifügung (vgl. 3; 4): Satte Göße; Ein satter Baum; Der Satte weiß nicht, wie dem Jungenrumme th ufw. — 3) zuw. = Sättigkeit bewirkend: Satt war sein Sitt; Ein satter Tisch; ferner = Satttheit befundend. — 4) von etwas, insofern es von einem Stoff mehr oder minder in sich aufnehmen kann: möglichst viel davon in sich aufgenommen habend, z. B. Eine satte Sattlösung; namn. von Farben = schärfst (intensiv): Tiele, satte Farbenhüte; Sattes Blau; sattsblau, -gelb, -grün, -rot ufw. // **Satttheit**, die: 0: daß Satt, Gefülltheit; auch (s. lat. 4): Satttheit der Farben. // **sättig**, Etw. von Speisen: leicht und sehr latt machend. // **sättigen**, tr.: satt machen, Satttheit bewirken: 1) Lebende Wesen, Personen, Tiere, sich, — jemandes Pers., Seele, — Hunger, Verlangen, Begierde ufw. sättigen; mit etwas; Dies sättigt ihn; auch ohne Dbj.: Espelen, die sehr sättigen; Seine Seele; seinen Hunger; sich sättigen — an (oder von) etwas, in gehobener Rede auch mit Genitiv: Nachdem sie weinend der Herz des Grames sättigte. B.; Da sie sich der Tränen sättigte. A. F. Meyer. — 2) (vgl. lat. 4) Eine Sättigkeit sättigen (mit einem Stoff), joviell, wie sie davon in sich aufnehmen kann, darin auflösen; Gefüllte Sattlösung; Bis sich die Flüssigkeit mit Golor sättigt hat; Ein gefülltes Glas. — 3) Zu beiden Bedeutungen: Sättigung. // **Sättigkeit**, Sättigkeit, die: 0: Satttheit // **sättigam**, Etw.: genügend, hinreichend, zur Genüge.

**Sätze** [niederd., zu setzen], die; —n: Napf, worin man Milch zum Ansetzen des Rahms hinstellt.

**Sättel**, ber. — S; Sattel, (uw.); Sättelchen, (Sättelchen):  
 1) ein dem Rücken des Reiters sitz anjmehmender, darauf  
 besessigter Sitz für Reiter; auch übertr., z. B.: Sie in den Sattel  
 schwingen; geht im Sattel figen; Einen aus dem Sattel heben, u. a.;  
 verallgemeint auch von ähnlicher Vorrichtung zum Tragen  
 von Kasten für Pads- und Sammler (Pads, Sammelstetl). —  
 2) vielfach technisch nach der Ähnlichkeit, z. B.: a) (Anat.) die  
 obere Fläche vom Körper des Keilbeins (satteibei); Zerteile-  
 rungs-, der über den Nasenflügeln befindliche Teil der Nase. /  
 b) (Bauk.) ein in die Köpfe zweier Pfeile eingepasstes, sie  
 verbindendes Querholz; zwischängiges (ober Sattel-) Dach.  
 c) (Geolog.) s. wurde 2. d) (Koch.) eine Beilage von Würsten  
 u. dgl. oben auf Gemüsen liegend. Dazu: Ein Gemüse steten.  
 / e) (Mus.) Steg von Streichinstrumenten. / f) (Tierf.) Name  
 von Schälren: Ostrea ephippium (Sattemmephippium); Anomia  
 ephippium; u. v. a. — 3) als Wtm., z. B.: Satteltbaum:  
 a) die trummten, das Gerippe des Sattels bildenden Stiele  
 Holz (Satteibogen); b) an Windmühlen die Wellbäume, worauf  
 sich die große Welle der Ruten dreht; c) Name von Pflanzen;  
 Satteltadel [2a]; Satteltögen, -baum (a); Satteldach [2b];  
 Satteltede; Sattelfest, fest im Sattel sitzend, auch übertr.  
 Satteltisch, Ephippium; Satteltur; Satteltammer, Ge-  
 schicklammer; Satteltischen, Kissen statt Sattels; Sattel-  
 trap; Sattelträger, Corvus corax; Sattelträste, Brachy-  
 cephalus ephippium; Sattemmehsel [2f]; Sattelfisch,  
 s. gander b; Sattelpag, bei Wetternamen; Satteltasche,  
 Tasche am Sattel, mit dem Gepad des Reiters; Sattelteug,  
 Sattel und Zubehör. || **sätteln**, tr., auch ohne Obj.: einem  
 Reiter oder Passier den Sattel auslegen und beschlagen; f. auch  
 Sattel 2d. || **Sättler**, ber. — S; uw.: Handwerker, der Sättel,  
 Pferdegeschirr, Lederarbeit an den Reithufen usw. macht (vgl.

Meister). — Sattlerahle; Sattlerarbeit; Sattlergefell; Sattlermeister; Sattlernadel; Sattlernagel; Sattlerzweide. || **Sattlerei**, die; —en: Handwerk und Werkstatt eines Sattlers.

**Såthheit**, såttig, såttigen, Såttigheit, såttjam:  
s. bei fett.

**Eäg**, ber, -es; Säp; Säuchen, -lein: das Segen, das sich Segende, das Gesekte. 1) der Sprung, insofern der Springende über einen Raum hinwegeset oder hinwegzusetzen sucht. — 2) das, was aus einer Flüssigkeit an festen Bestandteilen niederfallend sich zu Boden setzt, Bodenatz. — 3) (veralt.) die Gesamtheit dessen, was bei einem Schmause aufgesetzt (aufgetragen), den Gästen vorgelegt wird. — 4) eine Anzahl zusammengehöriger Gerätschaften, sofern die einzelnen die zum Gebrauch dienende Gesamtheit bilden und zusammenfassen, z. B.: Ein **Eäg** Gewinde, ein größeres mit den darin befindlichen Einfanggeräten; ähnlich: Ein **Eäg** Eschachteln; Ein **Eäg** Gesäthe oder Vergeszeug, das, was ein Bergmann an Gerätschaften ge- braucht; Ein **Eäg** Stempel in Pochwerken, die in einem Trog arbeitenden; Ein **Eäg** Regel (= y) u. w. — 5) ein Gemenge von Bestandteilen in bestimmten Verhältnissen der Flüssigk., nam. im Feuerort (vgl. **Waberag**, zur Flüssigk. des Schmelzpuhlers) oder sonst, sofern sie zusammengechmolzen werden, bei der Glas-, Emailbereitung u. w. und im Hüttenw. — **Esä** 1. — 6) etwas bestimmt Hin-, Gesektes, so: a) ein Gedanke, der in Worte gefaßt, in bestimmter Form hingeset, hingeschrieben wird; eine Bezeichnung; der Ausdruck eines Verurtheils, -schlusses; vgl. 13; 16; 17. / b) die Festseßung, Bestimmung, wie es in betreff von etwas zu halten ist, z. B. (veralt.) statt **Sägung** (s. d. 2): Tarum sollen sie meine Säge halten, das ist nicht Ehnde auf sich laden. 3. **Wos**, 22, 9; gew. aber in bezug auf Maß und Preis: Zwei **Tafel**, das ist je mein **Eäg**; Bei diesen Kaufmann hat alles seinen bestimmten **Eäg** so Vrats, Zielsches (oder -sagung), -säge. / c) eine Goldmine von festgesetzter Größe; vgl. 23. — 7) bei Ogilbn., die man an den Mund legt, wie Zingelchen, Blasinstrumenten u. w.: das, was damit vom Ansetzen an den Mund bis zum Abgeben geschieht, -nam. weibl.: Stoß ins Hifthorn. — **Eä** verschiedene technische Anwendungen, z. B.: 8) (Berag.) a) **Säg**, kunkst-, Pumpen-, die Abtheilung des durch eine Walzine bewegten Lumpenwerkes bis zum Ausguss des Balzers aus den Röhren. / b) s. 4. — 9) (Buchdr.) die Arbeit des Seters (s. d.), insofern er das zu Druckende aus Zeilen zusammenlegt, und: das so von ihm Gesetzte oder zu Sende. — 10) (Feuerw.) s. 5. — 11) (Jägl.) die in die Jagdstücke zur Verzeichnung gesetzten Zeichen, nam. von Karpen. — 12) (Werb.) das Einsetzen der Säute in die Lozgruben; ihre Schichtung mit Lohs, auch: die Gesamtheit der so geschichteten Säute. — 13) (Sprachl.) (vgl. 6a): ein in Worten ausgedrückter Gedanke in bezug auf die grammatischen Verhältnisse des Ausdrucks. — 14) (Hüttenw.) s. 4; 5. — 15) (Räb.) die Menge Milch, die man auf einmal läßt. — 16) (Zechler) (vgl. 6a; 13); ein in Worte gefasster Gedanke in bezug auf seine gedankliche Richtigkeit an und für sich oder in bezug auf Schlussfolgerung. — 17) (Math.) (vgl. 6a; 16): der in Worte gefasste Ausdruck von etwas mathematisch Beweisenem oder zu Beweisendem. — 18) (Zechler) bei Aitern = Stroppe. — 19) (Mä.) a) die Kunst, Tonstücke harmonisch zu setzen. / b) ein größerer oder kleinerer, mehr oder minder in sich abgeschlossener Teil eines Tonstücks; ferner auch: jeder musikalisch — in dem Tonstück ausgeführte oder auszuführende — Gedanke. — 20) (Rechenl.) die Art und Weise, etwas Auszurechnendes nach den Regeln der Rechenkunst aufzustellen (anzusetzen) und in einzelnen Fall: die Aufstellung (Ansat) im Vglg. zur Ausrechnung. — 21) (Rechtspr.) a) der schriftliche Vortrag eines Unmalkes, **Säuralk** / b) oberd.: Synopsch, Untersatz. — 22) (Schäff.) (vgl. 6b): der festgesetzte Anteil des Gemengschäfers (s. d.) an der Schiefer. — 23) (Spiel) das gesetzte Geld (s. 6c), nam. bei Hahardpielen: das auf eine Karte gesetzte. — 24) (Stid.) ein Stidmuster, aus dessen Wiederholung sich die ganze Stiderei zusammensetzt. — 25) (Weidm.) a) f. 7. / b) **Säg**, Sornag, ein Tierat von Schreibern am Hifthorn. / c) bei den Tieren, bei denen für gebären der Ausdruck lesen üblich ist, nam. bei Hagen: dieses Segen der Jungen — und: die ge-





— 3) (vgl. Salz 2) eine chemische Verbindung von einer der Basen entgegengesetzten Eigenart (größtentheils — doch nicht ausschließlich — sauren Geschmacks): Man unterscheidet nam. zwei Klassen Säuren: Sauerstoffsäuren (wie z. B. Schwefelsäure) und Wasserstoffsäuren (z. B. Chlorwasserstoffsäure); Die Salze (s. d. 2), in denen sich z. B. Schwefelsäure verbunden, heißen Schwefelsäure Salze ufm. nach Analogie. — 4) als Bstiv., z. B.: säurebildend, -haltig.

**Sauerel:** s. bei Sau.

**Säuerlich, Säuerling, säuern, säuern:** s. bei fauer. **Säuren, löst, löste;** gelöst; **säusit, säust, tr.,** auch ohne Obj. und — mit Angabe der Wirkung — rbez.: von iriten (s. d.) nach hochdeutschem Gebrauch sich unterstehend wie fressen von essen, z. B.: Das Vieh, das Pferd säust (Wasser) ufw. Dieser Mensch trinkt nicht, er säust; Wein, Bier, Schnaps säuen; sich toll und voll säuen; Einen Begegneten unter den Tisch, zu Boden säuen [durch Säufen sinken machen]. — Als Bstiv., z. B.: Saufaus (bei), Saufbold, Säuer; Saufbruder, -genos; Saufgelage; Saufgesellschaft; Saufgurgel, -hals, -hans, -heid, Säuer; Saufkust, saufkustig; Saufschad, Säuer. || **Säuser, Säuser, der, -s;** w.: eine dem Säufen ergebene Person (weibl.: Säuserin); auch eine Raupe, *Bombyx potatoria*. || **Säuserel, Säuserel, die, -en:** das Treiben eines Säusers; Wöllerei; Saufgelage. || **säuslich, Ew.:** dem Stoff ergeben. || **Säusling, der, -s;** -e: Säuer.

**Säugen, fög, (säugte), söge;** gelogen, (geläng): tr., intr. (haben), rbez.: eine Flüssigkeit langsam nach und nach in sich ziehen; oft in engerem Sinne von den Jungen der Säugetiere und von neugeborenen Menschen: aus der Mutterbrust Milch in sich ziehend trinken (nam. hier finden sich auch bei guten Schriftstellern Verwechslungen mit säugen); ferner verallgemeinert, bildlich: etwas mit fortwährend an sich ziehender Begier in sich aufnehmen (vgl. schlucken, trinken, nuckeln, lutschen); — auch mit Angabe der Wirkung, tr.: Etwas leer saugen und rbez.: sich voll, satt, die saugen; sich sehnen an etwas: Wie meine Augen sich an ihren tranken laugend ufw.; zuw. auch rbez. statt pass.: Das saugt sich in der Augen Ohr [wird einge-saugen, dringt ein]. **Platen.** — Als Bstiv., z. B.: Saug(e)-ber, Lymphgefäß; Saugerteile, Milchkübel, noch von der Mutter gesaugtes; Saugflisch, sich sehnsüchtiger: Echeneis; Gasterosteus ductor; Saugfische, -horn, Milchflasche für zu säugende Kinder, als Ersatz der Mutterbrust (Zubeh.); Saug-folgen; Saugheber, Wd. f. Siphon; Saugfals, -stamm, f. Saugerteil; Saugloch, des Nachses; Sauglufstank; Saugpumpe, f. Wgfl. Windpumpe; Saugrohr, -röhre, z. B. an Saugpumpe; Saugrüssel, bei Seebieren; Saugwarze, Brustwarze; Saugwert, Saugpumpenwert; Saugwurzel, der Schmaropferpflanzen. || **säugen, tr.:** Verwirrtlich zu saugen (s. d.), einem Säugling (von Menschen und Tieren) die Brust reichen, ihn so tränken, nähren; auch übertr. Dazu: Säugamme; Säugeterie, die Klasse der lebendige Zunge gebärenden und sie großsaugenden Nidgrattiere. || **Säuger, der, -s;** w.: 1) ein saugendes Wesen, lebend oder einigermassen belebt gedacht, z. B.: 1) von Personen, f. Brustfänger; ferner von Tieren, so: a) Seebiere mit Saugrüssel, nam. = Floh; Blattfloh ufw. / b) (Landv.) ein noch saugendes Junges, nam. Sauglamm (auch: Säuger). / c) Echeneis (s. Saugflisch); auch: Säuger. — 2) von Pflanzen, z. B. *Aquileia sambucina*; ferner Bezeichnung von Schmaropferpflanzen, nam. Monotropas hypophysis. — 3) (Maschin.) a) ein Gefäß, das aus Räumen die schädliche Luft saugend wegschafft. / b) Pumpenflappe (Ventil). || **Säuger, der, -s;** w.: 1) Säugerin, säugende Person. — 2) Säugeter. — 3) f. Säuger 1 b; c. || **Säugling, der, -s;** -e: 1) ein noch saugendes Kind oder Junges. — 2) scherz. von blutsaugenden Tieren. — 3) ein zu impfender Hviea.

**Säuhast, Säuhel, säuhst, säuhst, säuhst:** s. bei Sau.

1. **Säule, Säule, die, -n:** (landchaftl.) Eshftrahle. II. **Säule, die, -n:** Säulchen: 1) (Bauk.) eine senkrechte, ganz oder teilweise freistehende Stütze für die Last eines Gebäudeteiles; in engerem Sinne: mit freistehender Grundform und zur Unterstützung wägerechter, freistehender Decken (vgl. Pfeiler). — 2) ein aufrechtstehendes Stück Zimmerholz (Ständer), nam. als etwas tragend; so auch von etwas Zusammen-

geknümmerten: Die Säulen einer Westseite, eines Aufstiegs ufw.; vgl. Pfosten. — 3) ein säulenförmiger Körper, einzeln aufgerichtet als Denkmal. — 4) in Vergleichend und bildlich: a) etwas, das sich nicht rührt und bewegt: (Wie) eine Säule dastehen. / b) die Stütze, worauf etwas ruht: die Säulen des Stimmes; auch von Personen: Des Staates feste Säulen; Guter Eib, du unres Ganes! Säule. 5) — 5) etwas mehr oder minder Säulenförmiges, z. B.: a) Wie des Tempels Säule weht; Des Erplungsquells flüssige Säule u. ä., auch von etwas, dem man nur durch die Abgrenzung in Gebilden solche Form gibt, z. B.: Der Druck der Luftläufe aufs Barometer. / b) Die Säule des Alltags (Wohlfühlsäule), auch bei nicht aufrecht gehenden Tieren; ferner: am Gewölbe des Gehirns; in der Schnede des Ohrs; als Teile von Pflanzen; als eine Grundform von Kristallen u. a. / c) (Physi.) Die voltaische oder galvanische Säule. / d) Dargestellte von gleicher Weite in ihrer ganzen Höhe. / e) (Kriegsg.) Wd. f. Kolonne. — 6) als Bstiv., z. B.: Säulendbaum [2], Säulbaum, von der Weite zu Säulen; Säulenhäut; Säulenförmig; Säulenfuß; Säulengang, Kolonnade; Säulenträger; Säulenhalle; Säulenhaupt, -stumpf, -knopf, Kapitell; Säulengitter, auf einer Säule stehend, nam. in Vergleichend = starr; Säulenordnung, f. Ordnung 5; Säulenreihe; Säulenschaft, zwischen Fuß und Knauf; Säulenstellung, -weite; Säulenstuhl, Södel, ein kurzer vierediger Pfeiler, worauf die Säule steht; Säulenweite, die Entfernung der einzelnen Säulen voneinander. || **säulig, Ew.:** säulenförmig — oder: mit Säulen versehen (gesäut), nam. in Flüssig., z. B.: Der achtsäulige Tempel; hoch-, leichtsäulig ufw. und in bezug auf die Säulenweite: dick oder engsäulig; nachsäulig; fein- oder schönsäulig; weitsäulig; fernsäulig.

I. **Saum, der, -(e)s; Säume; Säumdun, -lein:** einfassender Rand, eig. und zunächst von Kleidern oder Kleidungsstücken, nam. im engeren Sinn, insofern der Rand umgeschlagen und mit einer Saumnacht zusammengeknüpft (gesäumt) ist; dann auch verallgemeinert und übertr., ein einfassender (vom übrigen absetzender) Rand, teils im gehobenen Stil, teils in technischen Anwendungen, und so z. B. auch als Name einiger Schnecken, nach dem Rand der Schale: Der glatte Saum, *Buccinum vibex*; Der gestreifte Saum, *Buccinum erinaceum*. || **säumen, säumen, tr.:** mit einem Saume versehen, eig. und übertr. Vgl. II; III.

II. **Saum, der, -(e)s; Säume:** = Saumlatz (s. d.), am häufigsten als eine nach Zeit und Ort wechselnde Maß- und Gewichtsbestimmung. — Als Bstiv., z. B.: Saumesel, f. Saumlatz; Saumlatz, die Ladung eines Saumtieres; Saum-pfad, für Saumtiere; Saumstern, -stern, f. Saumtier; Saum-sattel, eines Saumtieres; Saumschlag, -schlag, -stob; Saum-tier, ein Tier zum Lasttragen (nam. in Gebirgsgegenden), Packtier; Saumweg, -pfad. || **säumen, säumen, tr.:** Lasten durch Saumtiere befördern, nam. in Gebirgsgegenden (auch ohne Obj.); ferner: ein Tier säumen, ihn den Saumsattel und die Saumlatz auflegen. Vgl. I; III. || **Säumer, Säumer, der, -s;** w.: 1) einer, der die Beförderung mit Saumtieren besorgt (dazu: Säumerer, Gewerbe eines Säumers; säumern, dies betreiben). — 2) Saumtier.

III. **Säumen:** 1) intr. (haben), und rbez.: sich verweilend langsam bewegen (vgl. sägern, säubern). — 2) tr.: säumen (1) machen, aufhalten, verzögern. || **säumhaft, säumig, Ew.:** säumend, langsam-träge. Säumigkeit. || **Säumnis, die, ...nisse; das, ...nisse;** ...nisse: das Säumen; die Säumigkeit und zuw.: etwas Säumen Verursachendes, das Säumende, f. Verwäumnis. || **Säumlos, die, das, -(e)s;** 0: Säumigkeit; nachlässig-schlumpiges Wesen. Dazu: säumlos, seinem Wesen nach säumig, säumlosigkeit.

**Säusel, Säure:** s. bei fauer.

**Säus, der, Säuses; 0:** 1) das Säusen, der sausende Laut. — 2) rauschende Luft, Schallenerrei und Wohlleben: Im Säus; in vollen Säus; in Säus und Schmaus; in Säus und Braus leben. || **Säusel, der, -s;** w.: das Säuseln; linder Säus (s. d. 1), lindes Wehen. || **säuseln:** 1) intr. (haben): leise, lind sausen, — auch (mit sein): sich mit solchem Geräusch bewegen: Da säuselt vom Dach mehr Wolkenstücken (Zaubern). W. — 2) tr.: etwas säuselnd ansprechen, kundsinn: Die Gaine, die Segen des Herrn uns säuselten; und mit Angabe der Wirkung:



Schaden, erwünscht einem ein Schaden; Es soll dir kein Schaden (nicht) zu nahe geschehen; Es soll kein Schaden dran geschehen (nicht zu-  
niet werden) usw. / e) im Genit.: Ein Schaden (eines) (an einem) erhalten. / d) im Dat.: Einem Schaden vorbeugen, vorbeugen; Einem Schaden wieder nachkommen. / e) als Obj.: Schaden anrichten; Der Vertreter der Versicherungsgesellschaft hat den Schaden bestritten und abgelehnt; ist spöttisch vom Ergebnis näherer Prüfung des Irrig oder falsch zu vorteilhaft Verursacht; Aus ich den Schaden bejahe; Einem Schaden bringen (verursachen); Schaden erleiden; Einem Schaden ergehen, wieder gutmachen; Bei einem Verlust Schaden haben, leiden, machen; An seinem Vermögen, Weib, an seiner Seele Schaden leiden, nehmen; Mehr Schaden als Nutzen stiften; Jemand oder etwas (einen) Schaden; Einem Schaden gemeinschaftlich tragen; Schaden verhindern, verhüten, vermeiden; Schaden verursachen; Einem Schaden zufügen, u. a. / f) abhängig vom Vv.: Einem für den Schaden zuzufügen, zuzufügen, guttun, halten; Einen in Schaden bringen, fügen, stützen; Zu Schaden geraten; Ich bin mit dadurch 100 Mark in Schaden geblieben; Etwas mit (Vglg.) ohne Schaden verkaufen; Fort mit Schaden; Mit einem Schaden einem bieren, mit Verletzung des eigenen Vorteils; Zu Schaden kommen; Einen zu Schaden bringen; Etwas gereicht einem zu(n) Schaden. — 2) ein auf Verletzung des Organismus beruhendes Übel des menschlichen und tierischen Körpers und überhaupt: Eigne, innere, eingezeichnete Schaden, usw.; so auch: Schade auf etwas = der Teufel hole es, — heute abgemildert = was geht mich das an?, ich frag' nichts danach n. ä. — 3) in der Hinsicht und mit Wegfall des „Es ist“: von dem, was Bedauern erregt: Das ist schade; recht schade; jammerhafte (Jammer und Schaden); „Er kommt nicht.“ Schaden; Schade, daß er nicht kommt; Es wäre schade, wenn er nicht käme; Schade um die Mühe! — 4) als Vv., z. B.: Schadenertrag; Schadenfeuer, Feuersbrunst; Schadenfreude, böshafte Freude über anderer Schaden und Unglück; Schadenfrohe, auch der schadetrohe Person; Schadengetz, -stich; Schadenlust, -streich; Schadenrechnung, -schätzung, Verrechnung eines erlittenen Schadens zum Behuf des Ertrages; ferner z. B.: Schadbüß, f. Mähdüß; schädlos, so daß kein Schaden erlitten oder der kritische ergeht ist, nam.: Einem oder sich schädlos halten (für etwas), f. unbeschädigen; Schadloszahlung, || **schädern**, intr. (haben), zum Schaden gereichen; Schaden bringen, tun, verursachen (vgl. Vglg.: nutzen, helfen); auch: Das schadet (tun, macht) nichts, ist ohne hindernden Einfluß; Was schadet das? usw.; ferner: Das schadet ihm nichts, kann ihm nicht schaden, Ausruß bei einem Unfall, der jemand nach dem Urteil des Sprechenden mit Recht (durch sein Verschulden) trifft. || **schädhaft**, Ew.: einen Schaden, d. h. etwas die Vollkommenheit Verletzendes und ihr Abbruch Tuendes an sich habend. Schädhaftigkeit. || **schädig**, Ew.: (selten) schädhaft. || **schädigen**, tr.: Schaden zufügen, verletzen, im gehobenen Stil (vgl. beschädigen), auch: schädigen, schädigen. || **schädlich**, Ew.: schaden: Schaden bringend, stiftend (Vglg.: nützlich, förderlich, heilsam) schädlichkeit, das Schädliche und (mit Wz.): etwas schädlich Wirkendes. || **Schädling**, der, -s; -: nam. als Bezeichnung Schaden bringender Kerbtier, Insekten, Raupen usw. oder von Schmarotzerpflanzen.

**Schädel**, der, -s; w.; -chen, -ein: der Kopf ohne Fleisch, Haut und Haar, die bloßen Knochen; in engerem Sinn: die Hirnhäute; verallgemeinert = Kopf und, wie dieses, zuw. auch als Bezeichnung einer Person: Weiland groß und eitel, i. nicht bieser Schädel i. seinem Grabe Dant. Hölle; Nicht du bist vor manchem hohlen Schädel. Sch. — Als Vv., z. B.: Schädelbohrer, Trepan der Mundärzte, zum Durchbohren der Hirnhäute; Schädelform, -gestalt; Schädelknochen; Schädeltiefe (Phrenologie); Schädelnaht, Verbindung der Schädelteile; Schädelstätte, Ort, wo Totenschädel umherliegen.

**Schaden**, **schädhaft**, **schädig**, **schädigen**, **schädlich**, **Schädling**: f. bei Schaden.

**Schaf**, das, -(e)s; -; -schafen, -lein, -(el): 1) eine Gattung Wiederkäuer, Ovis, ohne Halszug gew. das (nam. seiner Wolle wegen gefaltene) Haustier bestimmter Gattung, w. (mit Schaf) mit vielen Arten, in engerem Sinne das erwachsene weibliche Tier (Wattschaf), im Vglg. einerseits zum männlichen (f. Rammel, Schöps, Esir, Widder), andererseits zum Jungen (f. Lamm). — 2) übertr. auf Personen: a) gew. tadelnd in

bezug auf Dummheit; Einfalt; allzugroße Gutmütigkeit und Schwäche, die sich mißbrauchend, sich alles gefallen läßt. / b) aber auch, nam. biblisch, als Bezeichnung frommer Unschuld oder — gunstig verleinert (vgl. Lamm) — als Bezeichnung einer geliebten Person. / c) außerdem in Bezug aufs Verhältnis der Herde zum Hirten, oft biblisch und kirchlich. — 3) wegen einer Ähnlichkeit (nam. verl.): a) die Kiefern und Palmen, auch Zapfen mancher Bäume. / b) Kelleraffel. / c) Schaumwollen im Meer (dazu: Das Meer ist schafte). / d) Fieberwollen, Cirrus (dazu: Der Himmel schafte sich). — Als Vv., z. B.: 4) Schafsaug, das eines Schafes; ein ähnliches oder: jemand mit solchem. — Ähnlich: Schafsgesicht, -maße, -hörn, -stov, vgl. Dummkopf, auch: Schafstöpfe; ferner Sprichw.: Ein Wolf in Schafstätteln; — außerdem z. B.: 5) Schafampfer, Rumex acetosella; Schafbein; Schafblätter, -poden; Schafbox; Schafbrunne, Oestrus ovis; Schafbutter; Schafbarm; Schafblech, -diebstahl; Schafesig, Fasciola hepatica; Schafesauter, auch Name eines Pilzes: Polyporus ovinus; Schafesfell; Schafesfleisch; Schafgarbe, Achillea Millefolium; Schafgaras, Festuca ovina; Schafhaant: a) Schafschil; b) die innerste Eihaut des Fötus; Schafherde; Schafhirt; Schafhirde; Schafhaken, trockener Hüften; Schafmamel, Auchenia; Schafstafe; Schafstecht, vgl. Schafmamel, Schafstecht; Schafmamel, weibliches (Vglg. Vordamm); Schafleber, -schafleber; Schafleber, -stot, (Schafstiel); Schafmützig, wie ein Schaf (dumm); Schafmeister, der über eine große Schafherde geleitet ist (f. Schafwirth); Schafmisch; Schafmisch; Schafmutter; Schafschaf, Moschusochs, Ovibos moschatus; Schafspel; Schafspoden, -blätter; Schafschere, -schärer, -schür; Schafschwingel, -gras; Schafschil; Schafstift; Schafwasser, in der Schafschil (h); Schafweide, -stift; Schafwolle; Schafzede; Schafzucht; Schafzunge, auch Bezeichnung des Wegezichs. || **schäfern**: f. Schaf 3; d. || **Schäfer**, der, -s; w.: 1) Schafhirt (weiblich: Schäferin), — selten (f. Schaf 2; gut 2) übertr. = Pastor. — 2) eine Person, wie sie in der Idealwelt der Idyllenwelt auftreten, wo, wie in einer mit goldenen Zeitalern, Eiteneinfalt und Unschuld, zärtliche Liebe und reines Glück herrschen; auch als Bezeichnung mancher Dichtergesellschaft und -orden, z. B.: Penzilschäfer. — 3) als Vv. (vgl. Gut 3, z. B.: Schäfergedicht [2]; Schäferbund; Schäferfährte, -stare; Schäferrecht; Schäferleben, nam. [2]; Schäferliebe [2]; Schäferlieb, f. Schäfergebiß; Schäfermädchen [1, 2]; Schäfername, bef. auch [2]; ein in Schäfergedichten üblicher: Schäferseife; Schäferroman; Schäferstet [2], Schafspiel, dessen Personen der Schäferwelt angehören; Schäferstab; Schäferstunde [2], die dem Liebesgenuß günstige oder gewohnte; Schäferstanz; Schäferstafel; Schäferwelt, nam. [2]; Schäferzeit [2]. || **Schäferin**, die, -en: 1) Schafherde mit allem zur Schafzucht Zugehörigen an Hülfsleuten, Bantischleuten, Personen usw., wie auch die Schafzucht oder: die Bantischleuten für sich. — 2) (vgl. Schaf 2) dichterische Darstellung aus der Schäferwelt und: eine Wesenheit aus der Schäferwelt (2). || **Schäferhaft**, **schäferlich**, **schäferlich**, Ew.: in der Weise eines Schäfers (f. d. nam. 2), der Schäferwelt oder -zucht eigend. || **schäfern**, intr. (haben): sich wie ein Schäfer (f. d. 2) benehmen, hiebeln. || **Schafertum**, das, -(e)s; 0: das Schäfersein, -leben. || **schäfig**, Ew.: schafähnlich, in der Weise eines Schafes, nam. dumm. **Schäff**, das, -(e)s; -; -schäff; Schäfflein, -chen, Schäffel: (verallt., mundartl.) Bezeichnung für verschiedene hohle Gefäßnisse, nam. Wirtzgefäße (dazu: Schäffler, oberd. = Wirtzler und Pöhlmaße (f. Schenk); niederd. = Schenk. || **Schäffel**, das, -s; w.: (mundartl.) Kübel. || **Schäffler**, der, -s; w.: (mundartl.) Küfer, Wirtzler. **Schäfflerin**, tr. intr. (haben): 1) mit Harter Abwandlung: schäff, schäff; geschäff: etwas ins Dackin rufen; es ins Dackin treten, entlassen, werden machen; sehr oft von Gott, der Natur, Göttern usw., aber auch von menschlichen Weisen, vom Menschen n. ä.: a) Etwas schaffen; das Geschaffene (vgl. Schöpfung, Geschöpf). / b) mit Verfertigung dessen, woraus das Verwendende hervorgeht: Aus nichts hat Gott die Welt geschaffen; Ernst schuf hier aus der Ede einen Warten n. ä. / c) mit an, teils (entsprechend b) im Sinn des Umwandels (bestimmter umschaffen), teils ohne diesen zur Anlage dessen, wozu das Ver-

wordene nach seinem Wesen gezeigenschaft oder nach der Absicht des Schaffenden bestimmt ist, auch mit zu und zuzin.; vgl.: Gott schuf den Erdenloos zum Menschen; schuf den Menschen nach sein Bild = sein Ebenbild zu sein; nam. auch: Zu etwas (wie) geschaffen sein, nach seinem ganzen Sein und Wesen dazu passen, sich dafür eignen; ähnlich auch: Er ist für die Stelle oder: die Stelle ist für ihn wie geschaffen. / **d**) mit Angabe der Beschaffenheit des Gewordnen, der Art und Weise seines Seins; Gott schuf den Menschen vernunftbegabt oder als ein vernunftbegabtes Wesen usw. / **e**) in ähnlicher Förmung wie d, aber nicht in bezug auf das, was etwas „ist“, sondern was es aus etwas andres Gewesenen „wird“. Eines oder etwas neu schaffen; Sie vertrieb auch, ich unterließ zu schaffen. **v**. / **f**) selten sehr.; in naturgemäßer Entwicklung hervorgehen, werden, entstehen. / **g**) ohne Obj.: in einer Tätigkeit und Wirksamkeit sein, wodurch bis dahin Nichtgewesenes ins Dasein tritt, wird, so nam.: Das Schaffen; Der schaffende Geist; Der Schaffende. — **2**) mit schwacher Abwandlung: schaffte, geschafft: in bezug auf etwas zu Wirkendes tätig sein; wirken; arbeiten; tun: a) ohne Obj.: Die Kunst zu schaffen ohne Anwesenheit. **Cham.**: Der Mann muß wirken und streben, in und pflanzen und schaffen. **Sch.** / **b**) mit Dativ, z. B. (veralt.): Das Amt, das sie schaffen (berichten). **4. Met.** 4, 24; gew. nur mit allgemeinem Zio.: Was hab' ich nicht schon alles schaffen müssen! **G**. / **c**) zu schaffen, abhängig von bestimmtem Zeitwörter, nam.: Zu schaffen [zu tun, Arbeit] haben, bel.: etwas mit einem, mit etwas, etwas, wodurch man mit dem Genannten in irgendwelche Verbindung kommt; ferner: Etwas zu schaffen geben, machen, ihn in Tätigkeit setzen, ihm Mühe, Sorge machen. / **d**) zuw. (nam. oberw.) röz, mit Angabe der Wirkung (vgl. 3d): Sich mühe, mit schaffen, arbeiten. — **3**) gleichfalls schwach: machen oder bewirken, daß etwas als Ergebnis einer Tätigkeit geschieht, vorhanden oder da ist: a) mit abhängigen das (vgl. 4): erschaffen, daß das Eten vor vorten Zeit fertig ist. / **b**) Etwas schaffen: Etwas oder sich etwas schaffen, das Vorhandensein des Genannten bewirken; Etwas zur Stelle schaffen (vgl. e); Gifte, Mat, Mühe, Frieden schaffen, n. ä. / **c**) bedeutungslos in bezug auf den zu erreichenden Zweck: nichts schaffen [ansichten] (mit etwas); nicht mundartl. ohne Dativ: Das schafft [fördert]; Hundertmal schafft [reicht] nicht, das... / **d**) (f. b; vgl. 2d) mit Angabe des Erfolges: Etwas fertig; pumpten dann leer; sich seinen Lebensabend hell; jemand fertig, still schaffen usw. / **e**) (f. d) nam. mit Angabe der Ortsveränderung: Etwas von einer Stelle (weg), an eine Stelle (hin); den Brief zur Post; etwas auf die Stelle oder bestelle; aus dem Wege; sich vom Saale schaffen n. ä. / **f**) als Vitr. in: Schaffenstrang, -tast. — **4**) schwach: (vgl. 3) etwas, das geschieden soll, anordnen; befehlen, gebieten, — meist mundartl., z. B.: Was schaffen? (Hörreich.) Frage des Kellners. — **5**) schwach: (Schiff.) = eßen, Mahlzeit halten. // **Schaffer**, der, —s; w.: **1**) (selten) zum Hartformigen schaffen (f. d. 1), gew.: Schöpfer. — **2**) zum schwachformigen schaffen (f. d. nam. 4): häufiger: Schaffner) Name von Verwaltungsbeamten, denen im zugewiesenen Kreise die Anordnungen obliegen (wobstl. Schaffnerin), z. B.: Schaffner eines Landgutes, Kanals [Verwalter]; bel der Post, Eisenbahn: In einem Wirtshaus [Kellner]; über die Baustellen: Zum Schaffner der Wind hat ihn [Kotus] geordnet. **W.** Dazu: Schaff(n)eret, Amt, Amtwohnung und Verwaltungsbezirk eines Schaffners; auch: Brotkammer auf Schiffen. // **schäffig**, Ew.: enig, arbeitfam. // **schäfflich**, Ew.: = schaffig; so daß es schafft (f. d. 3c Schöpfen). // **Schaffner**: f. Schaffer 2. // **Schaffung**, die; —en: das Schaffen (Hart- und schwachformig), vgl. Schöpfung. **Schaft**, der, —(e)s; Schäfte, (—e); Schäften, —lein: **1**) Stange einer Lanze, eines Wappstiebes usw. (auch zur. für das ganze Wappstiebes); ferner: Stange am Fingerring, an Gablen und Felszügen. — **2**) übertr., z. B.: a) Der Schaft einer (Kaffe) Feder. / **b**) an vielen Geräten ein (aus dem Fuß hervorgehender) aufrechter walzenförmiger Teil als Stamm, Stäbe und Träger des Ganzen. / **c**) (Aunt.) Schaft einer Säule; zuw. auch Schaft = Pfeiler. / **d**) (Pfl.) ein sich nicht teilender Stengel; ferner: der glatte Stamm eines Baumes bis dahin, wo er sich in Zweige und Äste teilt. / **e**) (Bewehrungs-fabr.) das Holzgestell des Gewehrs (dazu: Schaftholz, —meister, -stung n. a.). / **f**) (Wabl.) der Teil der Stiefelhaut, woran der Spitz befestigt wird (dazu: Schaftdraht; Schaft-

schneider). / **g**) (Schuhmach.) die das Bein umschließende Nöhre an Stiefeln (vgl. Schach 1d), / **h**) (Web.) am Webstuhl das Paar ungedreht dünner Holzleisten, Stäbe, worauf die Lizen senkrecht ausgepannt sind; auch mit diesen Lizen (vgl. Weidst 3). / **i**) männliches Glied bei Menschen und größeren Tieren, und — (weibm.) weibliches Glied von Hündinnen und weiblichen Raubtieren. — **3**) als Vitr., f. 2e; f.; ferner in Namen von Pflanzen, deren man sich zum Schneiden und Polieren bedient (f. schaben), z. B.: Schaftstamm, —ken, Equisetum; Hippuris. // **(Schäften.) schäften**, tr.: mit einem Schaft versehen (auch schäften), nam. Wäffen (f. wäffen-schäften); ferner: geschäftet, nam. auch von Pflanzen: mit Journal beschaffenem Schaft: glatt, hochgeschäftet oder hochschäftig usw.

**Schäb**: f. Schach 1.

**Schätal** (auch **Schätäl** geptr.) [perj., der, —(e)s; —e: ein Haubtier, der Goldwölfe, Canis aureus.

**Schäte, Schätel**, die; —n: Ring, Glied einer Kette. // **schäteln**, tr.: zur Kette ineinanderfügen.

**Schäfer**, der, —s; w.: **1**) jemand, der gern schäfert, Scherz treibt, Schalk. — **2**) Schäferi, Späß. // **Schäferi**, die; —en: das Schäferei; das Wesen eines Schäfers und etwas, worin sich diez kundgibt. // **schäferhaft**, Ew.: schäfernd; in der Weise eines Schäfers. // **schäteln**, intr. (haben): schäferhaft Scherz und Spöken treiben; schelmisch spaßen; tändeln, dazeln; auch tr., röz, mit Angabe der Wirkung.

**I. Schäl** [schäl], der, —(e)s; —e, —s; Schälchen: ltn= schlaglich.

**II. Schäl**, Ew.: fabe, zunächst vom widerlich matten Geschmack abgetandener geistiger Getränke ohne Geist; danach übertr.: geistl.; witzig und geschmacklos. Dazu: **Schälteit**.

**Schäle**, die; —n; Schälchen: **1**) in bezug auf etwas Inneres als das Besondere, den Kern des Ganzen — das dieses umschließende, umschließende Äußere (vgl. Säte, Säfte), z. B.: a) im ausdrücklichen Ggß. zum Kern, eig. (vgl. b) und übertr., und so auch zum Weizen; wahren Seln (Seltis); Innern. / **b**) nam. Umhüllung von Pflanzenteilen, bel. von der Frucht, dem Kern. / **c**) die äußere Umhüllung, die ein Tier in seiner Entwicklung durchdringt, um daraus hervorzugehen, nam.: die äußere harte Bedeckung der Eier. / **d**) die den Leib mancher Tiere schützende umschließende harte Bedeckung: Schale der Schildkröten, Krustentiere, Schnecken, Muscheln usw. (f. Schälter). / **e**) die umschließende harte Bedeckung einzelner Teile des (tierischen und menschlichen) Körpers (f. Girakale), nam. bei Tieren mit mehreren Fugen die Umhüllung dieser Fugstellen, f. auch das Folgende. — **2**) Gefäß, das wohl mehr oder minder die Form eines Kugelabschnittes hat, — auch vom Inhalt solches Gefäßes, so z. B.: Kette (f. d. 1a) Schale. — **3**) an einer Wage die Leiste, von denen der eine das Wägende, der andere die Gewichte aufnimmt, eig. (bestimmter Wagskalen) und übertr., bildl. — **4**) in manchen technischen Anwendungen, z. B.: a) Schale, Schalbreit, -bleie, -holz, -spind, das äußerste der aus einem Baum geschnittenen Bretter, von denen nur eine Seite eben ist, die andere aber die Rundung des Stammes hat. / **b**) Bretter zum schützenden Bekleiden (Aus, Verkleiden) einer Fläche. / **c**) die das Gest bildenden Verkleidungen der Angel (f. d. 2) eines Weisers. / **d**) der Einband, Deckel eines Buches. — Als Vitr., z. B.: **5**) Schalenform: a) die Form einer Schale; b) eine gürförmige Form (Schale, Kapsel) für das Ergießen, den sog. Schalenangus; Schalenhäufe, z. B. [1d]; Schalenmaße, das noch in den Schalen des zermahlenen Getreides (der Kleie) liegende; Schalen-schneider, -schärer [c], die Weiserschalen fertigend. — **6**) Schalbreit, -bleie, -holz, -spind [1a; b]; Schalter, in einer Schale lebendes Weidtier. // **schälen**, tr.: mit Schalen (f. d. nam. 4b; c) bekleiden. // **schälen**, tr.: **1**) f. ansälen 2, mit verschönerndem Bezug des Obj., z. B.: Säune, Säune, Kartoffeln, Oek, Eier schälen (ab)schälen. Die Rinde vom Baum, die Rinde von den Kartoffeln, die Schale vom Eik (ab)schälen; Das Ei aus der Schale (ab)schälen; auch röz, nam. von abblättrender Haut. — **2**) pflegend die Händelnde von einem Strich Landes wegmehnen; verallgemeinert = roben. — **3**) (Papiermach.) das zu trocknende Papier bogenweise jondern. — **4**) als Vitr., z. B.: Schälengang, Mühlengang, worin Getreide nur geschält oder enthäut

(nicht gemahlen) wird; [Schälbeuge (nicht hierhergehörig, von ahd. scōlo, Suchtbeugt; f. beschälen);] Schälplag [2].] **schäligen**, *Uw.*: in der Art einer Schale, blättrig (von Weizen); ferner: mit einer Schale versehen, nam. in Flüssg., z. B.: die, blühhaltige, schälige, geschalt uhw.

**Schälte**: f. Schalte 3.

**Schälte**, *ber.* -(e)s; -e, Schälte; Schälchen, -lein: 1) (urspr., verall.) Feuer, Knecht. — 2) jemand, der mit Wohlgefallen daran und ohne den Schein davon zu haben, Arglist oder täuschenden Trug gegen andere ausübt: a) einschleichen tadelnd, mit hervortretendem Begriff arger Bosheit, so oft in der Bibel. / b) in milderem Sinne, indem es sich um mehr unschuldige, scherzende Täuschung handelt oder der Vergriff der Schalkheit hervortritt. / c) folsend, lobend. / d) oft von weiblichen Personen (daneben Schaltin, Schältin). / e) persönlich aufgefaßt: die Schalkheit in einem, zu a = (arger Trug) und heute häufiger zu b: Den Schalk verbergen; nicht merken; Der Schalk sieht ihm aus den Augen. / f) in einigen Fällen etwas durch sein Aussehen Täuschendes, z. B.: Erde, die wie Salpeter aussieht, aber keinen enthält; ferner: Kopfschloß, dem das Herz fehlt (Schulterloß). — 3) als *Wsw.* zu 2, z. B.: Schaltsäge; Schaltsfreund [2a]; Schaltsnecht; Schaltsnarr, Scholnar; lustige Person; schaltsinnig; Schaltsstreiben. || **Schaltlerei**, die; -en: Schaltsstreiben (verf.). Schältelei. || **schälthaltig**, **schälthaltig**, *Uw.*: in der Weise eines Schalts (f. d. 2a und nam. b.). || **Schalthheit**, die; -en: Schalthaltigkeit: 1) Bosheit, Arglist (nam. oft bibl.). — 2) sehr gew. tolle Schelmerci; hinter unschuldiges Aussehen verborgener Mordlust mit dessen Umgebungen, zwo. auch: Verschlagenheit, Schalkheit.

**Schall**, *ber.* -(e)s; -e, Schälle: 1) was das Gehör wahrnehmbar — in engerem Sinne: hell und stark wahrnehmbar — berührt: die so erregte Wahrnehmung und Empfindung; das sie Erregende (vgl. Laut, Klang, Ton, Knall, Zorn, Geräusch): Der Schall der Trompeten: Der Schall verhallte; Die Reize vom Schall; Die Lust trägt den Schall weit. — 2) *zwo.*: der Ruf, den jemand durch sein Tun im Mund der Welt hat: Sein reizes nicht des Rufes Schall, / der aus Pöbeln ertönt. 3.: Einest Leutens Schall, der auch zu mir drang. **Sch.** — 3) bedeutungsvoll zur Bezeichnung des Wichtig-Nichtigen, Leeren, Inhaltlosen (vgl. schalen 1c): Leerer Schall. — 4) als *Wsw.*, z. B.: Schallboden, Mesonagboden eines Tonverfägers; Schallbeutel, über einer Kanne; Schallente, Anas clangula; Schallschläger, schallendes; Schallgewölbe, in dem etwas an einer Stelle (wie Geflorenes an einer anderen laut schallt; Schalthorn, Schalmel; Schallmei; Schallstück eines Hifthorns; Schallstock, wodurch sich der Schall verbreitet, z. B. in Gloden führen; Schallböden uhw.; Schallrohr, den Schall verstärkendes (f. Schwachrohr) oder nam.: schallendes Blasinstrument; Schallstrahl, vgl. Lichtstrahl; Schallstück, -trichter, trichterförmiges Stück an Tonverfägers zur Verstärkung des herandröhnenden Schalles, z. B. an Trompeten; Schallwelle, vgl. Schwingel; Schallmör, tonmachendes. || **schallen**, schälte, schöll, schölle; geschällt, geschölten: 1) intr. (haben, f. a): einen Schall (f. d.) hören lassen, von sich geben. — auch: a) mit Angabe des Woher, Wohin (woher und auf sein als Flüssigkeit vorzukommen kann). / b) unpersönlich: es schallt von Pöbeln, uhw. / c) *zwo.* bestimmt von großtönendem Schall ohne entsprechenden Inhalt. / d) (weidm.) Ein Tier, welches schallt (schaltet, schilt, schalzt), meldet (f. d. 2) sich. — 2) tr.: schallend klingen; auch unpersönlich: aus den Wäffern schallt es Antwort. Plöten.

**Schalmel**, die; -en: Art einfaches, nam. noch bei Hirten und auf dem Lande übliches Blasinstrument. Schalmelblätter; Schalmelentlang; Schalmelentrohr, Arundo donax, zu Schalmeln. || **Schalmeln**, intr. (haben): auf der Schalmel blasen. Schalmeler.

**Schalotte**, die; -n: Zwiebelart, Allium ascalonicum. **Schalte**, die; -n: 1) flaches, dünnes Holzstück; z. B. auch: Schleusenbrett. — 2) Ruderlange. — 3) das durch Ruderlangen Fortbewegte, Ruderläng (auch Schabe). || **schalten**, intr. (haben), tr.: 1) der Flüssigkeits (a) intr.: Das Schiff schaltet, durchschneidet den Strom aufwärts, gerade und schnell. / b) tr.: Ein Schiff schalten, gegen den Strom führen —

mittels der Schalten (f. d. 2) -: veralgemeint: es führen, lenken. — 2) intr.: Jemand schaltet, bestimmt und verfügt frei nach Gutdünken und Belieben, was und wie etwas sein, was statthaben oder geschehen soll uhw.; vgl. - oft damit verbunden - warten, wobei aber nicht sowohl das eigenmächtige Belieben des Subjekts hervortritt, als die Nachsicht des Herrschenden in bezug auf Obj.: Nach Belieben; frei; willkürlich; wo; über etwas; mit etwas (wie mit seinem Eigentum) schalten (und warten). — 3) etwas zum Weichen an eine bestimmte Stelle hinar, nam. in der zwischen etwas schieben, zumeist: ein-, zwischenschalten. Dazu: Schaltjahr, ein-, in das zur Vorseigleichung des bürgerlichen mit dem astronomischen Jahr etwas eingekoben ist, z. B. ein Monat oder ein Tag: Schaltmonat, -tag. — Vgl. auch schalten 1d. || **Schalter**, *ber.* -s; *Uw.*: 1) einer, der schaltet (f. d. nam. 2). — 2) = Schalte 2. — 3) = Was, Umschalter (nam. Electr.). — 4) (auch die; -n; das; -s; *Uw.*; -chen, -lein, Schalterchen, -lein): der schiebbare Verschlüssel eines Fensters oder einer fensterartigen Öffnung in der Wand; dann: das ganze Schiebefenster und veralgemeint = Fenster, Fensterladen, -vorlag (f. Weisfalter).

**Schaluppe**, die; -n: Art schiffgebaute, schnellsegelnde Boote (Schupe).

**Schäm**, die; 0: 1) die Teile des Körpers, die zu verhüllen, Zucht und Einte gebieten; nam. Vergleichung des Geburtsorgans. Dazu (vgl. 3) z. B.: Schamband; Schambein; Schambein; Schambüste; Schamgegend; Schamglied; Schamhölzer; Schamleiste; Schamleiste; Schamleiste; Schamleiste. — 2) *zwo.* = Schimpf, Schande, Unehre: Sie müssen mit Schande und Scham gefesselt werden, die sich wider mich schämen. Rf. 35, 26; Und du müßtest dann mit Scham unten an sitzen. Rf. 11, 9. — 3) = Schamgefühl, die aus Ehrgefühl entspringende Empfindung der Schen in bezug auf etwas Einte und Zucht Verleidendes oder einen zur Unehre Gerechendes, sowohl einen davon zurückhaltend, als auch über Geschehenes mit Betrübnis, Gram und Zerkürzung erfüllend; auch *zwo.* mehr oder minder persönlich aufgefaßt: Vor Scham vor werden; Wie Scham abgetan haben; Von allen Augenbin ich Scham die Winter. Röder. Dazu: (vgl. 1) Schameröten; Schamgefühle; schamlos, Schamlosigkeit; schamrot, Schamrot, rötet. || **schämen** (auch schämen *gepr.*): 1) rbez.: Scham (f. d. 3) empfinden: Ich schäme, z. B.: In jemandes Seele oder für ihn, mit ihm; Ich vor einem (vor sich selbst) schämen, dessen Bild und Urteil im Gefühl der Blöße (Schandb, Schande) scheuen; Ich vor etwas schämen, scheuen; Ich einer Sache wegen, höher, sich darüber schämen, oder mit Genüß, vor Angabe der die Scham und Schen in einem erregenden Person oder Sache; Ich schäme, daß ... Tu Zuseh, ich schäme, auch ohne sich: Das schämen. — 2) tr. (niederd.): Das schämt mich, beschämt mich, erregt meine Scham; und hochd.: Ich [Dat.] die Augen aus mich schämen. || **schämhaft**, *Uw.*: Schamgefühl hegend — und: davon zeugend. Schamhaftigkeit. || **schämig**, *Uw.*: verschämt, in bezug auf einen einzelnen Fall (vgl. schamlos, als haltende Eigenschaft). Schämigkeit.

**Schamfien**, intr. tr. (Seem.) (sich) durch Reiben oder Anstoßen beschädigen, verkehren.

**Schandbar**, *Uw.*: schändlich. || **Schände**, die; -n: 1) Zustand des Schimpftheits; schändenswerter Zustand; etwas, das — und infolgedessen — diesen Zustand bezeugt, bezeichnet (vgl. Scham, Schimpf, Schmach, Unehre und Wgß. Schre), auch: a) Wz. selten, z. B.: Zu tilgen den Trug und die verachtenden Schanden. Herd.; Mit Schanden. Vgl. f. / b) als Ausg. eines (f. einem) eine — keine Schande; auch: Es ist 'ne Schande, ('ne Schande wert); Schande und Spott; Schinde und Schande, daß ..., wie ... = schändlich; vgl. als *Wsw.*: Schande (oder Spott-) Preis, -gebot, -geld, -lauf, so niedrig, daß es eine Schande ist. Auch von Personen: Ein nährlicher Sohn ist seiner Mutter Schande. / c) Alter Schande den Kopf abgebeßen haben, ganz schamlos sein. / d) Seine Schande — an etwas arbeiten, schreiben uhw., an einem tieren u. ä. von einem Tun, mit dem man im Erfolgs Schande einlegt. Vgl. f. / e) schandvoller, aus Mächtig auf die zu meidende; um sich nicht zu sehr schämen zu müssen. / f) Etwas gericht einem zur Schande; atch (vgl. a): zu Ehren oder Schanden geboren; und nam.: aufzuden = zuwidert; kaputt; ruiniert; so daß es keinen — oder doch keinen rechten — Bestand mehr hat, z. B. mit rbez. *zwo.* (vgl. d) zur Bezeichnung

der Vergleichlichkeit aller aufgewandten Mäße: Sich zuwenden (bei einem Sied): trüben, irren; ferner in bezug auf den Schaden, den das Obi. (hier zugleich Subj.) leidet: Sich zuwenden arbeiten, fallen, heben (an schweren Dingen), sinnen; ähnlich bei intransitiven und transitiven Zeitwörtern: Sinnen ist, geht, wird zuwenden. Jemandes Vertrauen, Hoffnung, Plan, jemand (mit seinem Plan) wird zuwenden, schließt; Etwas zuwenden machen, z. B. auch: eine Hoffnung, Erwartung, ighr Nichtfortbestand bewirken; Jemand zuwenden machen, beiraten, daß er, in seiner Rüge dastehend, nicht (mit Ehren) befehen kann, z. B. als Lügner, auch durch übertriebene Lob u. a. Etwas zuwenden (entzwei) machen, haken, hauen, schlagen, schneiden, richten. — 2) als Btw., z. B.: Ehanddalg (f. Bdg 2), schändliche Person; Ehandbube, schändlicher; Ehandbühne, -gerüst, Pranger; Ehandbedel, das, womit eine Ehände zugedeckt, verhußt wird (vgl. auch Ehandedel); Ehandfled, schändender Fled; übertr.: eine Person oder Sache, die einem Ehände macht; Ehandgebet [1b]; Ehandgebtät, ein schändliches oder schändliches, nam. Schmähs, Spottgebidit (Pasquill); Ehandgebid [1b]; Ehandgemälde, vgl. Ehandgebid; Ehandgerüst, f. Ehandbühne; Ehandglobe, womit jemandes Ehände öffentlich verhußt wird; Ehandhure, -bald, Ehandblau [1b]; Ehandleben, schändlich; Ehandlüge; Ehandmal, von jemandes Ehände zeugendes (f. Uglg, Egreimal); Ehandmani, Lästerrant; Ehandname, Schimpfname; Ehandpfiast, -pranger; Ehandpreis [1b]; Ehandrede, -bald; Ehandräute, -pfast; Ehandstrift, f. Ehandgebid; Ehandstein, f. Ehandpfiast, Raststein; Ehandtat, schändliche; Ehandwort: a) schändliches; b) schändendes Schimpfwort. || **schänden**, tr., zuw. ohne Obj.: auf schändlich schimpfliche Weise beschädigen und verlegen: 1) förmlich beschädigen, — nam. schweiz.; allgemein hochd. gew. nur mit dem Begriff des Verunfältens, Entstellens: Mein Fieser | verunfältet und geschändet. **Ehem.** — 2) an der Ehre, Würde, Hoheit, Heiligkeit usw. verlegen; Ehände und Schmach zufügen; zuwenden machen (vgl. ewehren, entheiligen, entwethen, beschimpfen): Armut schändet nicht. — 3) nam.: lästern, schmähen, schimpfen; vollständig auch: schändern, schandern. — 4) einem Mädchen durch Beischlaf die Ehre rauben; ausgeben auf andere Befriedigungen der Wollust. || **Ehänder**, der. — 5; — u.: einer der — und insofern er — schändet (f. d., nam. 2; 4). || **schänderlich**, Cw.: in der Weise eines Schändenden. || **schändlich**, Cw.: 1) so daß es eine Ehände ist, man sich zu schämen hat; höchst verachtungswert; Ehände bringend (schandhaft). — 2) (veralt.) = beschämt, im Wesühl der Ehände: Alle uß Eghenit mit Ehanden stehen, und Israel schändlich gehen mit seinen Vernehmen. **Hol. 10, 6:** Wie schändlich hängen sie die Kette. **Jer. 48, 39.** — 3) vollständig zur ärgerlichen Bezeichnung des der Stärke nach Ungeheinen: Das ärgert mich schändlich, soltet schändlich viel, u. ä. || **Schändlichkeit**, die — en: das Schändlichsein; etwas Schändliches. || **Schändling**, der. — 5; — e: ein schändlicher Mensch. || **Schändung**, die; — en: das Schänden.

**Ehandedel** (fälschlich auch Ehandbedel), der. — 5; — u.: (seem.) die oberste Planke am Bord des Schiffes, überhaupt eine hölzerne Schutzbedeckung.

**Ehant**, der. — (e); Ehänte: Berechtigung zum Einzelverkauf und Ausschlefen geistiger Getränke (in manchen Gegenden auch des Salzes); dieser Verkauf und dessen Ort. Dazu: **Ehant** (oder **Ehant**): Berechtigung oder Recht; **Ehantkätte**, -kute; **Ehantkirt**; **Ehantwirt**.

1. **Ehänze** [frz. chance], die. — n: Würfelspiel; der entscheidende Wurf; das auf Spiel Gelegte. — veralgemeint von Entschieden des Glüds und Zufalls: eine Ehänze gerät, gelingt einem; schlägt ihm um: Eine Ehänze wagen, gewinnen, verlieren; Etwas auf die Ehänze setzen; in die Ehänze geben, schlagen, preisgeben auf's Spiel setzen, u. ä.

II. **Ehänze**, die; — n: Ehänzungen (Kriegst.) ein mit Erdauflauf umgebener, gegen den Feind gedachter Platz, — auch übertr. und (Schiff.) = Kastell, das erhöhte Stodwerk auf dem Verdeck von Kriegsschiffen, nam.: das Achterkastell. — Als Btw. (vgl. ehängen), z. B.: Ehänzarbeiter, der beim Graben und Aufwerfen von Ehänzungen beschäftigt ist; Ehängenbau; Ehänzergerät, der Ehänzarbeiter oder Ehänzergräber; Ehänzerfeld, die Ver- oder Umkleidung der

Nelungen (f. d.) von Tuch oder Holz; Ehänzerort, erdgefüllter, zur Vertheidigung und im Weidbau; Ehänzerort; Ehänzerkäufer, einer, der auf Ehänzungen kauft, nam. auf Schiffen, z. B. der wachhabende Offizier; daher der bei solchen Gelegenheiten dienende kurze, weite Oberrock von dickem Tuch oder Fries und nach der Mündigkeit auch eine Art Mantel überhaupt, nam. für Frauen; Ehänzerpfiast (Pallias); Ehänzerwert: a) Ehänzerarbeit; b) verhängtes Wert; Ehänzerzeug, -gerät. || **ehängen** (1) tr.: a) etwas als Ehänze (erhöhte Schutzwehr, Wall) aufwerfen, aufrichten, eig. und übertr. / b) etwas mit Ehänzungen versehen (einschließend oder schließend), f. eins., usw., verhängen. — 2) intr. (haben): Ehänzungen anfertigen; überhaupt beim Festungsbau arbeiten; veralgemeint: hart, schwer arbeiten.

1. **Ehar**, die; — en: f. Pfingsthar.

II. **Ehar**, die; — en: Heeresabteilung, Trupp: 1) von Personen, zunächst von Soldaten (bestimmter Heeres), dann von ähnlicher (geringer oder doch gering geachteter) Menge. — 2) von Tieren, z. B.: Ehar der Wölfe; Meher; Kranke; der Herden; Gunde; von Kamelen usw. — 3) in gebopener Rede auch von mehr oder minder Belebte-Geachteten: Ehar der Wäme. **Al.** — 4) als Btw., z. B.: Eharenfärer, -fenter; Eharengewiß; Eharenger; Eharungsweise, in ganzen Eharzen; ferner (vgl. Eharzen), z. B.: Eharwache, Streifwache (Patrouille), nam. als Polizeiwache — und: der Haum, wozin sie nädlich aufgefgriffne Kästlinge bringt; Eharwert: a) Frousdienst; daher: b) Arbeit, die Handwerker in den Nebensunden verrichten; c) allerlei Arbeit, nam. in Haus- und Wirtschaftsgewerke, die jemand, ohne es zünftig erlernt zu haben, verrichtet — und: allerlei solches Gerät; Eharwerter, Eharwerk, (f. d. a—c) machen, auch veralgemeint, Eharwerter, nam. = Förder. || **ehären**, tr.: zu einer Ehäre sammeln und reihen, auch rbez. und so Vergg.: Mehre Ehäre (ehären [vereinigen] sich (ehärang, -stuf, -streu; Eharang). **Ehärbe**, die; — n: Name von Zauberbügeln, bel. des Kormorans, Carbo cormoranus.

**Eshären**, **ehären**, tr.: (landschaftl.) fleinschneiden, z. B. Rohl.

**Esharbo**, der. — (e); 0: Eshort, eine sich in Verderbnis der Säße kundgebende Krankheit und = Esharbostrant, Name von Pflanzen als heilkräftig gegen den Esharbo, bel. Ficarica verna und ranunculoides.

**Eshäre** [schwed.], die; — n: Klippe, bel. an der schwedischen und der finnischen Küste.

**Esharf**, Cw., schärf: 1) schneidend, eig. und zunächst im Uglg. zu stumpf, von Schneidemess, Verwundendem, nam. von solchen Werkzeugen usw. — 2) zuw.: schmal und spiz zulaufend: Eshäre Lehen, Kanteln, Berggarte, Vorbrünge; Etwas Esharf zuspitzen, auch übertr. (vgl. 3). — 3) übertr., veralgemeint, von etwas, das einen tief eindringlichen, verlegenden, gleichsam schneidenden Eindruck macht (Uglg. sanft, milde), fürs förmliche Gefühl im allgemeinen (z. B. Esharfe Gist, Esharfer Wind), ferner für den Tassium (z. B. Esharfer Saab), den Geschmad (Esharfer Eent), den Geruch (Esharfer Tobatsqualm), das Gehör (Esharfe Tude; vgl. grau, Esharf und 4) und in bezug auf Gefühls (Esharfer Sohn, Esharfe Worte, usw.). — 4) genau und bestimmt hervortretend, zunächst von förmlichen Formen und Umfissen, in bezug auf den Tassium, dann auch fürs Auge (Esharfe Bänder, Esharfe Eimen); zuw. in bezug aufs Gehör (versch. 3); oft übertr. (eine Esharfe Grenze geben). — 5) mit raschem, tiefem Eindringen das, worauf es ankommt, genau und bestimmt wahrnehmend, erfassend und unterscheidend, — sinnlich und geistig: Esharf hören, usw. fassen, usw. — 6) (f. 5; 3) sorgfältig und genau, dabei streng und unnachlässig ohne die geringste Abweichung auf das, wie es sein soll, gehend und haltend: Esharf unteruchen, prüfen, beweisen, u. ä. — 7) in hart angreifender Weise; mit nicht nachlassender Hitze und Festigkeit: Einem Esharf auf den Leib rücken, ihn Esharf engreisen: Esharfer Kampf; Es geht hier Esharf her; Esharf arbeiten, reiten; Esharfer Etab; Esharf gerüstet, usw. — Dazu in technischen Anwendungen, z. B.: 8) (Klgn.) Esharfe Eiste (oder Esharfen, seltener: Esharfsteilen) im Körper, Ausschlag und Zuden erzeugend. — 9) (Kriegst.) Esharf stehen: a) Esharf zielend, aus gelegenen Wädhlen, dazü: Esharfshützen; Bezeichnung einer bestimmten Truppengattung. / b) (Uglg. stink)

Angeln enthaltend und so tief verwindend eindringend, so: Scharf laden; Scharfe Ladung, Patronen usw. — und als Adv.: Das Scharf, scharfe Ladung (vgl. Scharrennen). — 10) (Witzw.) Scharf münden, prägen (versch. 4), scharp bis an die äußerste Grenze des geistlich noch nicht unglücklichen Fortsch. — 11) (Witzw.) Scharf beschlagen, mit Eisenägeln (s. d.). — 12) (Schiff.) Scharf gebaut, mit schmal und spit zulaufendem Boden längs des Rumpfes und so das Meer rasch durchschneidend, scharf (s. 7) fegend; Das Scharf, der scharf zulaufende Schiffsboden oder Teil des Bodens; so auch allgemeiner: Das abgegräbte Ende eines Brettes oder Balkens. — 13) (Sprachl.) in bezug auf die Aussprache eines Selbstlauts (Vglg. gebildet): rasch und kurz hervorstößend (geschärft). — 14) als Adv., z. B.: Scharfbau [2], Art Fisch, Sprotte; Scharfbild [5]; Scharfbolz [2], f. Wolzen 2a; Scharfbaltig; scharftantig; scharftantig; Scharftant, Asperugo; Scharfmacher, bes. übertr.: Weismacher scharfer Maßregeln; Scharfennen, Turnier mit scharfen Waffen; Scharfrichter, Vollstrecker der Urteile des peinlichen Gerichts, nam. der Todesurteile (mit der Schärfe des Schwerts, Vglg. eig. hender), Scharfrichterlei, Gewerbe und Wohnung des Scharfrichters; Scharfschütz(e) [9a]; Scharfsicht, scharfsichtig, Scharfsichtigkeit [5]; Scharfsinn, scharfsinnig [5]; scharfsadig; scharfsahnig. || **Scharfe**, die; —n: abgeschragtes, mit einem entsprechenden anderen rechtwinklig zusammenstoßendes Brett, Balkenende (auch Schärfe). Vgl. scharf 12 Schluß. || **Scharfe**, die; —n: 1) das Scharfstein (selten: Scharsteil). — 2) etwas Scharfes, nam.: a) Schneide von Messern, Äxten, Pfeilen, Schwertern, Bohren, Feilen n. a. / b) scharfe Ede, Kante (s. Scharle). — 3) etwas von scharfem Geschmack, Abends, Beizendes, z. B. in der Kochk.; ferner übertr. von verlegenden Worten, und natu. f. scharf 8. || **Scharfen**, tr.: 1) scharf (s. d.), worauf sich die [] beziehen machen, z. B.: a) [1] Ein kunyfes Eisen, Messer schärfen; auch: Der Adler schärfte die Klauen; — auch [2]: Einen Blei stift (an)scharfen, spitzen; ferner: Die Zunge schärfen, zum Verlegen; Mühselste schärfen, zum Zerhacken des Getreides; Einem Pferd die Eisen, f. d. das Pferd schärfen [11], usw. / b) [5] Den bloßen Sinn, das Gehör, das Gefühl, den Will, die Sehe, das Auge auf etwas, das Urteil, die Kräfte des Geistes, das Sprachgefühl schärfen; auch: rög.; Es schärfte sich jemandes Will auf einen, ein Werk auf etwas. / c) Eine Einprägung schärfen (verschärfen), verstärken, erhöhen, z. B.: den Durs, die Erinnerung, den Gemut, den bösen Willen, die Reugier, Gebuld schärfen; nam. von Schmerzlichen: Qualen, Warten, Schmerzen, das Übel schärfen; ferner: Jemandes — öfter: Ihm das — Gewissen schärfen, machen, daß es sich bei ihm empfindlich regt. / d) [4] Dem Verstand schärfen, i. die Schatten. Anstet; Er schärfte seine kontinuellen [Sprach] fe scharfer hervortretend, eindringlicher aus]. 6. / e) (Kochk. [3]) Soßen (ab-) schärfen, würzig (pikant) machen. / f) (Sprachl. [13]) Selbstlaute schärfen. — 2) (Weidm.) = schärfen. — 3) (Buchbind.) das Leder zum Einband an Ecken und Kanten scharftrüg dünn schneiden (auf dem Scharsteil). — 4) (unimbaril.) schrammen: Sich an etwas schärfen. || **Scharfsteil**, die; —en: f. scharf 8. || **Scharflich**, Adv.: ein wenig scharf, nam. vom Geschmack. || **Scharfsling**, der, —s; —en: Pflanzennam., Scharfslant, Asperugo.

**Scharlach**, der, —(e)s; —e: ein brennendes Rot mit einem Stich ins Gelbe (auch als Adv.), danach = scharlachrotes Zeug, Tuch — und = Scharlachfieber (meist das). — Als Adv., z. B.: Scharlachbaum, Quercus coccifera; Scharlachbeere, die beerenförmigen Schildkröte auf dem Scharlachbaum, der Scharlachbeere, die Scharlachbeere leuchtend; Scharlachfarb(en); Scharlachfieber, fieberhafte Ausschlagkrankheit, nam. von Kindern, wobei der Körper scharlachrot wird und die Haut abblüht; Scharlachforn, -taub, f. Scharlachbeere; Scharlachrot, Scharlachrote. || **Scharlachsen**, Adv.: aus Scharlach; scharlachrot.

**Scharlei**, der, —(e)s; —(e): Pflanzennam., Salvia solanra; scharlachig, als „Scharlach“ genannt.

**Scharlensen**, intr. (haben): umhergeschweifen, schuldern (schleusen, schalenzen).

**Scharmlügen**, das, —s; —w: plänkendes Gerede zwischen wenigen (auch übertr.). || **Scharmlügen**, scharmlügen, intr. (haben): ein Scharmlügen liefern.

**Scharn**, **Scharren**, der, —s; —w: (landschaftl.) Fleisch, Vorkauf, Schranne (s. d. 2).

**Scharpe**, die; —n; Scharpchen, -lein: als Schmutz (nam. um den Leib gechlungen) Bind.

**Scharre**, die; —n: 1) das Scharren und dessen Stelle (Horscharre). — 2) das Werkzeug zum Scharren (Scharren, Scharre). — 3) abgischarrender Vinsch von Speisen in Gefäßen. || **Scharren** (vgl. Scharn): 1) intr. (haben): mit rauher Fläche über eine andere Fläche reibend hinfahren, in bezug auf den Ton (Stumpf: scharren) oder auf das mehr oder minder tiefe Eindringen, nam.: a) Mit den Füßen scharren, von Tieren: Der Bär, die Geiß scharrt; der Hund an der Haustür, Einlaß begehrend; Scharre scharren nach Würmern; Pferde scharren in die, in der Erde, im Sand, in nütziger Lugebuid; — ferner von Menschen — grüßend; als Ausbruch des Mißfallens über Geschätz, nam. über Leistungen eines Redners; doch auch als Ausbruch der Freude oder ungeduldiger Erwartung. / b) zu dem Schabbel, der Sand, einem Werkzeug, Eisen scharren, in der Erde, nach etwas scharren; übertr.: Nach Privilegien scharren. / c) übertr., wie tragen, haben, schaben, von Geizgen. / d) (veralt.) wie pocken: wildlärmend, mit trotzigem Ungeist auftreten. / e) mundartl. von ähnlichen Tönen, z. B.: Mit dem Hals, Mund scharren, räuspfern. — 2) tr., mit verschiedenem Obj.: Mit den Füßen (1a), mit dem Schabbel, Ellen (1b) den Boden, die Erde scharren; Ein Loch, Nest in die Erde, auf dem Boden scharren; Etwas auseinander-, auf einen Haufen oder zusammen-, aus der Erde (heraus-); die Blut unter die Nase; den Bel aus der Pflanze; das Moos, Holz von den Wänden scharren usw.; auch: Einen Guss scharren. — 3) rög.; (s. 2, vgl. graben, wühlen): Die Schneebühnen scharren sich durch den Schnee. — 4) als Adv., z. B.: Scharrenen [1b]; Scharrtuf, f. Kratzfuß; Scharrmaus, Hesperomys (auch Scharmaus, Schar, f. d.). || **Scharrer**, der, —s; —w: 1) einer, der — und insofern er — scharrt, f. d., z. B. 1c = Geizhals; ferner = Hars, Bescharrer; auch Beschreibung der hünerartigen Vögel. — 2) f. Scharre 2.

**Scharre**, die; —n: Scharren: 1) in bestimmten Fällen: Einschnitt in etwas als Rude: a) Ausgeprägung eines Stelle in der Schärfe eines schneidenden Werkzeugs — auch bildlich, nam.: Eine Scharre ausmeßen, durch späteres Tun Schlimmes wieder gut machen. / b) Manerliche zu bestimmtem Zweck, nam. = Schlegelchen; ähnlich: Einschnitt in Bergen (vgl. Bergschanze). / c) Scharre in einem Reich, Durchsicht in der Reichsfappe. / d) f. Scharrenscharte, vgl. Scharrenscharte, Gattung Fledermaus, Noctilio; Scharrenschaber, Flammogen. — 2) (Pfl.) Serratula (auch den Einschnitten der Blätter, bes. Serratula tinctoria; Saussurea; Jurinea; ähnlich: Scharrendel; Scharrenkraut. || **Scharrtig**, Adv.: voller Scharren, nam.: 1) (f. Scharre 1): a) Wuz zu schar macht scharrtig. / b) Scharrtige Scharre = Scharre mit scharren, durchs Alter abgenutzten Zähnen. — 2) (f. Scharre 1b) Wuz, so scharrtig und fest. — 3) (f. Scharre 1d) Das Wuzt krumm, scharrtig.

**Scharsteil** (auch mit e gekr.), die; —n; Scharsteilen, -lein: verächtliche Bezeichnung eines Buches, verallgemeinert = Schund.

**Scharung**: f. scharren.

**Scharwenzel**, (**Scharwenzel**), der, —s; —w: 1) Scharwenzel, — 2) der Unter oder Vnde im Kartenspiel, nam. im sog. Scharwenzel (Scharwenzel), wo Wuben und Kamen, jeue als Punkt, diese als gemachte Wenzel nach Belieben für jede Karte gelten. Ist übertr.: Person oder Sache, die sich zu allerlei schick und verwenden läßt, auch zuw.: der Lintre. || **Scharwenzel**, die; —n: das Scharwenzel (2). || **Scharwenzeln**, intr. (haben): 1) Scharwenzel (s. d.) spielen. — 2) kratzfüßeln — und: kratzfüßeln, als willkühriger, untertäniger Diener sich um jemand herumbewegen, nam. von Hoffkanten oder von Herren, die Damen den Hof machen (auch: Scharwenzeln (scharwenzeln), Scharwenzelern (scharwenzelern)); auch tr., mit Angabe des Erfolges: Einen himwegscharwenzeln, scharwenzelend verdrängen.

**Schatten**, der, —s; —w: was entsteht, wenn ein umdrücklicher Körper das Licht in seinem Fortgang hindern anfängt: 1) das so erzeugte Bild (s. d., vgl. Schatten): a) Sprichw.: Sich vor seinem eignen Schatten flüchten; Ein trummer

Stehen nicht selten geraden Schatten; Niemand kann über seinen Schatten springen (f. e.). **h)** als Zeitbestimmung: Die Schatten werden länger [gegen Mittag], länger, groß [gegen Abend]; **überd.** (f. Abend 3): Längern schon sich ihres Lebens Schatten; **Umbd.** / **c)** untrennbarer Begleiter. / **d)** zuw.: ein Abbild von etwas, Bild (vgl. Schattenbild), auch übertr.: / **e)** in Vergleich zur Bezeichnung des Glänzigen und Nichtigen. / **f)** wie z. B.: ein bloßer Schein (Phantom), oft im ausgedehnten Gg. zum Wirklichen, Wahnschein, Wesen, zur Sache selbst. / **g)** etwas, das — und insofern es — als ein schwaches Abbild von etwas angesehen werden kann, einigermaßen Ähnlichkeit damit, eine Spur davon zeigt, nam. mit vernehmenden oder bezeichnenden Eigenschaften (nur, noch, wenigstens), die oft hinzukommen sind; auch zur Verstärkung der Verleugung: Nicht der Schatten von dem Schatten einer Verleugung. **Wörte.** / **h)** (vgl. f) oft: der Geist, die Seele eines Abgeschiedenen, z. B.: Ein weltlicher Schatten; Das Reich der Schatten. / **i)** Schattenbild (Merkschatten), Sciaena, nam. Sciaena umbra. — **2)** in bezug auf den Mangel des Lichts und der vollen Beleuchtung: **a)** zuw.: Dunkel, Finsternis; dazu: schweiz.: ein Schatten [im Dstl.], **b)** gew.: eine nicht — oder nicht voll — beleuchtete Gegend, in der Natur, wie in Gemälden, auch übertr.: Die Verteilung von Licht und Schatten in Gemälden, Schilderungen usw.; **vielm.** weist einen (schwarzen) Schatten auf jemand, auf seinen Charakter; Jemand, etwas steht im Schatten (gegen andere). / **e)** Der harte Schatten auf der Oberlippe, Wärtchen. / **f)** die Abstraktionen, in denen eine Farbe nach den verschiedenen Schatten und Lichtern erscheint, Schattierung (f. d.), bes.: (1) einen Schatten — tiefer sich rötend; bläulich; bleicher, u. ä. — **3)** in bezug auf Abstrakten der wärmenden oder erhellenden Sonnenstrahlen und die damit verbundene Kühle: **a)** im Schatten, Gg.: in der Sonne; Die Räume gegen, gewöhnen Schatten. / **b)** in gehobener Rede: schattende Räume. / **c)** übertr., verallgemeinert: Schirm, Schutz; Unter dem Schatten des Unmüdigten bleiben. **Pl.** 91, 1. / **d)** (schief.) Sächer. — **4)** als **Umw.**, z. B.: Schattenbaum [3]; Schattenbild [1d; 1f]; Schattenblumen [2; 3], Majanthemum bifolium; Schattenbüche, z. B. [1d] Schaubühne als Abbild des Lebens; Schattenbunt [2a]; Schattenfisch [1f]; Schattengang [3], schattiger Baumgang; Schattengebilde, f. Schattenbild; Schattengepenst, -gestalt [1f; 1h]; Schattengewölbe [3]; Schattengild [1e]; Schattenhut [3]; Schattenkönig, des oder eines Schattenkönigs (f. d. a. c.); Schattenkönig, auch ein samischwarzer Schmetterling, Satyrus Proserpina; Schattenland: **a)** [3] Land, wo es schattig ist; **b)** [1h] Schattenreich, Aufenthaltsort der Abgeschiedenen; Schattenleben [1h], das — oder wie das — der Abgeschiedenen im Schattenreich; Schattenlicht [2], Nachtlicht, Hellbunt; Schattenlinde, f. Schattenbaum; Schattenmacht [1f]; Schattenmasse [2b]; Schattenmacht [2]; Schattengniet(c): **a)** [3] Quelle an einem schattigen Ort; **b)** Quelle des Schattenreichs; Schattenreich, nam. [3]: viel Schatten gebend; Schattenreich: [1h] Totenreich, Unterwelt; **b)** [2] ein Reich, Gebiet des Schattens, der Finsternis; **c)** [1f] ein Reich, das nur ein Schatten ist, ohne Kraft; Schattenreich [1d], Verfertiger von Schattenreizen; Schattenreich [1d] (f. Rg 1): eine Zeichnung von etwas, nam. von einem Gesicht, die bloß den Schnitt, Umriß, (das Profil), wie der Schatten, zeigt, (Silhouette), eig. und übertr.; Schattenreicht, z. B.: der Durchschnitt des fegelmäßigen Erbschaftens (vgl. Rg 10000); ferner: ausgedehnter Schattenreich; Schattenreicht, die im Schatten liegende, f. [2; 3]; auch übertr.; vgl. Machtseite und als Gg.: Licht und Sonnenlicht; Schattenreicht [3]; Schattensonne, mit Schattenlicht (f. d.) leuchtend, z. B.: die idyllische im Gg. zum Licht des Paradieses; Schattenspiel [1], mit Figuren der Zauberlaternen (auch übertr.); Schattenpieler; Schattengang [2; 3]; Schattental [2; 3], schattig oder dunkel; Schattenwald [3]; Schattenwiese, Schattenwald; Schattenwiese [1f]; Schattenwelt: **a)** [1f] Idealwelt im Gg. zur wirklichen; **b)** [1h] f. Schattenreich; **c)** Schattenwert, z. B. [1h] Gantel spiel von Schatten oder Ähnliches; Schattengang, z. B.: **a)** [1f] ein Zug vorübergehender Schatten, Schattenhafte Gesellen; **b)** [2b] ein Zug im Gemälde, im Gesicht, worauf ein Schatten liegt; **c)** Zug eines Schattenreizes. **|| schatten,**

intr. (haben), auch tr. und rebz.: **1)** kühnenden Schatten (f. d. 3) geben; (das) Schatten Empfangende steht im Dat. oder als Obj. (f. beschatten); — schatten = schattig. **Dazu:** Schattung. — **2)** dunkelnden Schatten (f. d. 2) werfen, dunkeln, — auch: tr. (f. ber., ver Schatten): Kein Wolligen schattete des Himmels Räume; rebz.: Sie lag im Schatten, schattend lagen, zeigen. — **3)** (f. Schatten 2d): **a)** eine Abstrufung oder Schilderung der Farbe oder des teilweise zurückgehaltenen Lichtes zeigen; **b)** schattete der Wald und blauer / krasst der Himmel. **B.** / **b)** solche Abstrufung darstellen, — gew.: schattieren. — **4)** (f. Schatten 1d) als Schattenreize zeichnen, (silhouettieren). — **5)** (f. Schatten 1f; b) als Schattengepenst, schemenhaft schweben, neben. **|| schattenhaft,** **Uw.**: schattenartig, schemenhaft. **|| schattieren,** tr.: f. Schatten 3b, eig. und übertr.: Alles gedürr schattiert; nichts von jenen Farbenprangen; rebz.: Sein Dart hing an, sich ins Graue zu schattieren, überzugehen; intr. (haben): Diese Farben schattieren gut, bilden eine gute Einfolge. **|| Schattierung,** die; —en: **1)** das Schattieren. — **2)** Farbenübergang, Abstrichtung, Schilderung (Wd. f. Nuance), oft übertr.: **3)** eine Gesamtheit von Malerfarben, nach den verschiedenen Abstrufungen. **|| schattig,** **Uw.**: schattend oder beschattet: **1)** kühnenden Schatten (f. d. 3) gebend. — **2)** zuw. in bezug auf die nicht volle Beleuchtung, auch auf die Lichtwirkung: Ein schattiges Licht oder einen lichten Schatten; Halb schattig, halb erhellt.

**Schäb,** ver. —es: Schäge; Schäbchen, -lein, -el: **1)** Geld: **a)** (verall.) allem. / **b)** zur Aussteuer: Brautäcker (f. Braut); Schap. / **c)** Abgabe, Steuer (nach einer Lage, f. schäben 1b), nam. in Bzgg. (f. 4). — **2)** feste gew. (vgl. Sort): **a)** wertvolle Rohstoffe, Reichthümer. / **b)** etwas Wertvolles, Kostbares; ein türenes Gut. / **c)** angewandt auf Personen; nam. auch als Kosewort, z. B. unter Ehegatten; von einem Kinde usw.; bes.: —er, Stier, Stier, oft verll.; dazu: schägen; —Schäb, Liebschaft. / **d)** aufgeschämter, aufgeschämter Vorrat wertvollen Bestands — nam. für Staaten, Staatsoberhäupter u. a. / **e)** übertr.: reicher Vorrat, reiche Fülle: Ein Schap von Kenntnissen; zuw. mit verschwindendem Begriff des Wertvollen: Die Köder festeten, und ihre Schäge (die Felle) litten. **Wäert.** / **f)** indem bei der Begriff des Verborgenen, tief Verborgenen hervortritt (woran sich mannigfaltiger Ubergänge knüpfen): Einen Schap ein. vergarben; ihn (ausgraben); danach graben; ihn heben; Draußen als Hüter der Schäge, u. a. — **3)** ein Maß: **a)** Hohlmaß für trockne Dinge. / **b)** am Rhein, Flächemaß nam. für Weinberge ( $\frac{1}{16}$  Ader). — **4)** als **Uw.**, z. B.: schäpf [1e], schäpfreicht; Schägeit: **a)** [1c], **b)** Dentschlinge, (Medaillen); Schägeitber(ei) [2f]; Schägeit [1c]; schäpfreichtes Landgut; Schägeit [2d], -tammer; Schägeit, f. schäben 1b; Schägeitamer [2d], Aufbeobachtungsort für Schäge, und die sie verwalte Besörde; Schägeitamer [2a; d], vgl. Schägeitamer; auch, nam. verll., übertr.: eine Sammlung, ursprünglich erbaulicher Stellen, dann allem. als Bichtertitel: Schägeitamer, -verwalter [2d], Vorgelegter der Schägeitamer, f. auch schäben 1a; schäpfreichtig [1c]; Schägeit [2d], Verwaltungsbehörde des Schäges, der Schägeitammer oder jemand daraus mit dem Titel Amt: Schägeit [2d], (Schäpfen auf den Staatsfisch (Zerofschin); Schägeitverwalter, -verwalter [2d]. **|| schäbbar,** **Uw.**: schäpfreicht. **|| schäbbar,** **Uw.**: **1)** schäpfreicht. — **2)** taxierbar, gew. vernicht: jede Taxe — verallgemeinert: jede Maßbestimmung überigig: Ferkel von taum oder na) schäpfbarem Werte. **|| schäben,** tr.: mit Schap (f. d. 1e) belegen; Wägen fordern und entziehen, auch verallgemeinert (f. brandschäben) plündernd, raubend (verall. auch: schäben). **|| schäben,** tr., zuw. ohne Obj.: nach gutachtlichem Ermessen Wert, Preis, Menge, Güte von etwas bestimmen: **1)** indem die Feststellung des Wertes als Hauptbegriff eintrifft: a) taxieren; Den Schaben; ein schap viel schäben; Brot, Fleisch schäben, den Verkaufspreis von Dbrigkeiten wegen festsetzen; Der Schäger — und als Staatsherr oder einer Behörde angehörig: Schäpf (überd.: Schap) geiz oder Weisheit. / **b)** insofern die Feststellung (Taxe) als Maßstab für die von einem zu leistende Zahlung oder Steuer gilt (f. Schap 1c; schäben): Ein Prozent des Einkommens nach eigener Schäpfung; Schäpfungswert, Taxwert (Schap). / **c)** von Wertbestimmung durch geistige Prüfung: Ich weiß die Worte zu schäben. **G.**; auch: Die genauesten Schäger des Richters. **Wörte;**



Die moralische, die ökonomische Schätzung. **Sch.** / **d**) Etwas, einen hoch-, werthschätzen, Uglg.; geringdächeln (vgl. e); ferner: Zwei Dinge gleich schätzen, eins über das andere, unter dem andern schätzen: Etwas nicht über seinen Wert, nicht unterm Werte schätzen, u. ä. / **e**) bestimmt: das Gefühl vom Wert des Objectes haben und diesem Gefühl Ausdruck geben (vgl. d: hochschätzen): Etwas wenig schätzen, ihm wenig Wert beimeßen, versch.: geringdächeln (**d**), schon einen ausdrücklichen Grad der Verachtung einschließend; schätzen wert-, würdig: Was mir anfangs mißgefiel, erwies sich nunmehr unter Schätzung. **G.** — **2**) indem der Begriff des mutmaßlichen Daseins bei hervortritt: **a**) selten mit abhängigem Satz, z. B. das ..., als ob ... / **b**) (überd.) einschließend: Ich schätze = meines Daseins (vgl. halt **h**). / **c**) mit auf zur Angabe des Werts: Zemanes Vermögen, Alter; einen Schaden, Verlust auf jomide viel schätzen. / **d**) mit Ausgange-Bestimmung, teils mit, teils ohne für (als, zu), z. B.: Man schätzt beide für Millionen; für sehr reich; gleich reich; reicher, als sie sind; Ich schätze beide Entfernungen gleich oder für gleich groß; Ich etwas für (als) eine (oder zur) Eise schätzen; Etwas für verloren, einen glücklichen schätzen, u. ä. // **Schätzung**: **f**) **Schätz** 2c. // **Schätzung**, die; — **en**: das Schätzen — und: das von dem Beschätzen zu Zahlende, die nach einer Tage angelegte Steuer.

**Schau**, die; — **en** (f. **h**): **1**) das Gesehenwerden, nam.: Zur Schau — bef.: setzen; stellen, legen, führen, tragen und dafür, nam. im Ww. und in Formen, wo auch unecht zusammengefügte Zeitwörter nicht getrennt werden ohne zur, z. B.: schaugeführt, „gestellt“, getragen; Etwas schau stellen; schau stellen und sich begaffen lassen; Schau stellung. — **2**) das Schauen: **a**) (vgl. **3**) das Anschauen (sehen); Zier Geweihten, zumal den zur hehren Schau Botenenden. **B.** / **b**) prüfende Betrachtung, Mifserung: Eine Schau vornehmen (vgl.: Strau-, Heer-schau; Schaumesser); nam. auch: antliche Untersuchung der gesetzlich bestimmten Beschaffenheit einiger zum Kauf ausgelegten Lebensbedürfnisse (f. Brot-, Fleischschau, feldschau); Zu ichtiges Brot der der Schau in Beschlag nehmen. / **c**) = Schaumant, die Behörde und ihr Ort; vgl. Zerschau. — **3**) dem Schauen den sich darbietender Anblick (vgl. **2a**). — **4**) eine öffentliche Ausstellung: Eine Rosenchau, Tierchau, uhr. — **5**) (Schiff.) Die Platte in (oder im) Schau wehen lassen, zusammengewickelt hinten im Schiff aufgehängt als zu schauendes Zeichen, nam. für Leute oder Boote am Land, wenn man unter Segel gehen will. — **6**) als Ww. (vgl. schauen), z. B.: schauant [2b; c], zum Beschauen und Prüfen von Waren; schau begiet [2a], Begier zu schauen, schaubegierig; schaubild [1], zur Schau gestelltes; schaubrot [1], in der Tischstille zur Schau ausgelegtes, für die Priester; schaubühne [1], worin etwas zur Schau gestellt ist; schaubühne [1], Theater, auch übertr. auf den Schauspiel einer Tätigkeit und Wissenschaft; schauende, -falte [1], das feiner, glänzender, nach außen zur Schau kommende Ende oder diese Lage eines Stücks Tuch, auch übertr.; schauessen, „gericht“ [1], das nur zum Anschauen, nicht zum Essen da ist, auch übertr.; schau fette, -ende; schau fester: **a**) [2] Gussfester; nam.: **b**) [1] worin etwas den Vorübergehenden zur Schau ausgelegt oder aufgehängt ist; schautag [1], von Lustfischen; schau fester [1]; schau geit: **a**) [1] Schau, Denkmünze; **b**) [2a] Geld für das Schauen; schau gepränge [1], f. Gepränge; schau gericht, -essen; schau gericht: **a**) [1] für zu Schauendes, z. B. Schaubühne, auch übertr.; **b**) [2a] für die Zuschauer (Tribüne); schau gericht, -geit: schau haus [1]; **a**) Theater; **b**) Leidenhaus, Wd. f. Morgne; schau haub [2b], Maßherr, dem die Schau oder prüfende Wichtigung gewisser Waren obliegt; schau kreis, Kreis von Schauern; schau legen [1]; schau lutz, schau lutz, f. schau begier; schau netter [2b], dessen Amt es ist, etwas zu beschauen, zu beschichten, z. B.: Meister, der bei einem Meister werden, die Schau führen, aufpassen, daß er sein Meisterthum ohne Hülfe und vorrichtsmäßig fertige; auch = Wistator; schau münze, -spennig, -schd, -geit (**a**): schau tag [1], auf dem etwas zu Schauendes vorgeht, Platz eines Schauspiels, eig. und übertr., vgl. schautag; schau st, für Zuschauer; schau stiel [3]; **a**) ein sich Schauen den darbietender Anblick: **b**) dramatische Aufführung, Drama (dazu: schau stielcher; schau stielchen; schau stielchen); **c**) (bibl.) höhnende Schau stellung und: ein so Ausgelegt, Schau

spieler, ein in dramatischen Aufführungen eine Rolle spielender Künstler, dazu: schau stielern, schau stielchen, schau stielchen (auch zum schau stielchen) [sch als schau stiel haben], schau stielern uhr.; schau stielchen [1]; schau stielchen [1], schau stielchen, schau stielchen, schau stielchen; schau stielchen; schau stielchen [1], ein zur Schau dienendes einer Sammlung; zum. = schau stiel, nam. = schau münze; schau stielchen [1], zur Schau dienende Erzähle; schau tragen [1]; schau tragen [1], innerliche Übungen vor Zuschauern.

**Schaub.** der, — (**e**); — **e**, Schäume (als Ww. u.); Schäume, sein: Rund Stroh, Rohr, Heu und dgl. (schob: **1**) zum Dachdecken; auch Bezeichnung der unter solchen Dächern Wohnenden. — **2**) bef. früher statt Zerkeln. — **3**) Stroh- oder Heubündel als verbietendes, warnendes Zeichen. — **4**) als Ww.: schaub- oder schaubendach [1]; schaubant, breit-randiger großer Strohhut; schaubühne, mit schaubdach.

**Schaubar**, Adv.: so, daß es geschaut werden kann.

**I. Schäume**, die; — **n**: Schäum; auch: Eine Schaume voll wasser, eine Partie, wie sie stromunwidelt zur Verführung kommen.

**II. Schäume**, die; — **n**: Name umhüllender Kleidungsstücke, versch. nach Zeit und Ort, z. B. Mantel für Männer und Frauen: wallender Talar und Mantel, nam. pelzbesetzt; Weiberrock, titel.

**Schauder**, der, — **e**; u. v.: die Empfindung, wobei es einen kalt überläßt und man vor Frost zusammenzittert: vereinzelt statt Schauer (f. d.), das mehr von ahnungsvollem Grauen, furchtlichem Bangen, bestiger Eise, viel ergreifender Freude gilt. — Als Ww., z. B.: schauder erregend, -voll. | **schauderbar**, **schauderhaft**, **schauderig**, **schauderlich**, Adv.: schauder erregend; mit schauder und Grauen erfüllend; auch (vgl. furchtbar) zum. = ungemein viel; — schauderhaft auch zum. = schauder empfindend. | **schaudern**, **tr**; intr. (haben und — **3** — sein): **1**) schauder erregend wirken: **a**) Der Schrei schauderte durch die Herzen. / **b**) nam. Ww. als Ww. (vgl. **2**): Mit schaudern dem Wohlthun. **Sch**; Vor schaudern dem Streit. **B**: Die schaudernde Eise. / **d**) Das schaudern (vgl. **2** f): Es schaudert mich oder: mich schaudert 's vor etwas. — **2**) schauder empfinden: **a**) „Wich überläßt 's!“ | **f**) schauder nicht! **G**. / **b**) Vor etwas; über sich selbst; ob der unsichigen Gedanken schaudern; selten; Dem Winter schaudern; Man schauder (schützt sich), Welches zu ihm. **B** / **c**) (vgl. **1**) **tr** schaudern die Geit. / **d**) Das schaudern = schaudern. / **e**) Einem schaudern — die Haut, das Herz, / **f**) (vgl. **1**) **c**) schaudern mit oder: mit schaudern — vor etwas; es zu denken, uhr. — **3**) zum. intr. (sein): sich schaudern dem bewegen; schaudern rückwärts zu des Tretes schaudern; **Sch**; so: zurück, zusammen-, aufschauen.

**Schauen**, intr. (haben), **tr**. und **zum.** (f. **1**; **3**; **c**) **tr**; den leiblichen oder geistigen Blick auf etwas richten und es so „wahrnehmen“. Vgl. sehen, das auch vom bloßen „Gewahren werden“ dessen gilt, was einem in die Augen fällt, sich dem Auge von selbst darbietet, vgl.: Wer da steht, wird ihm schauen und betrachten (trüher: ansehen). Jes. 44, 16. Einerseits gilt aber auch sehen von dem, der sein Auge mit bewusster Tätigkeit auf Wahrzunehmendes richtet, und andererseits tritt im verallgemeinerten schauen der Begriff der bewussten Tätigkeit zurück und verschwindet sogar ganz (nam. südd.), wie es denn selbst (f. **3**) von unpersönlichen Subjekten gebraucht wird: **1**) **tr**: **a**) allgemein: Jemand, etwas schauen, sehen, erblicken; Gott schauen, nam. von den Verklärten im Himmel; Das Licht der Sonne schauen, leben. / **b**) etwas mit dem leiblichen oder geistigen Augen schauen; auch: wobei der Begriff des Sehens verschwindet: Etwas mit dem Mien (f. d. **1**) schauen. / **c**) in engerem Sinn: Etwas schauen, prüfend besichtigen, nam. (f. Schau **2**) zum. von verordneten Aufseherbeamteten; auch Jnsin. als Ww.: Ein Schauer (eine Schau) vornehmen. / **d**) bildlich, bedeutungsvoll vom prophetischen Sehen und Verklären des so Gesehenen (vgl. **2** b). / **e**) zum. (f. bilden **2**) mit dem, was sich im Bild zu erkennen gibt, als Obj.: Wiedersehen schauen. **Al** / **f**) mit Angabe des Erfolges: Seine Lust, sein Vergnügen an etwas schauen; Ich [Dat.] hast die Augen an dem Kopf schauen; Er hat, fast blind schauen. — **2**) intr.: **a**) allein: Er schauete und siehe da ... / **b**) bestimmt in bezug auf eigene unmittelbare Wahrnehmung des Wesens gewonnene, jede Täuschung ausschließende Wahr-

heit: Daß du schauest, nicht schwärmst. G.; Denn wir wandern im Glauben und nicht im Schauen. 2 Kor. 5, 7. / e) mit Uv. oder Wv., zunächst örtlich, auch übertr. (vgl. 3c); Hier, dorthin, vorwärts oder vor sich, zurück oder hinter sich; gen Himmel; vom Himmel auf der Menschen Kinder schauen; Auf etwas oder einen schauen, als Nichtschauer; Nach einem schauen, nam. im Sinne von: ihn betreten (so auch landschaftlich mit zu statt nach); Einem ins Auge, ins Herz, in die Karte schauen, u. a. / d) mit abhängigem Satz: Trau, schau, wenn (du traust); Schau, das er's recht macht. / e) gew. nach dem Nächst. von leben mit Mit. und Zusin.: Ich schau in diesen reinen Zügen / die wirkende Natur vor meiner Seele liegen. — 3) mit nichtpersönlichem Subj. (doch mehr oder minder persönlich aufgefaßt): a) Daß Gerechtigkeit vom Himmel schau. Pf. 85, 12; Seine Stätte wird [die Leute dort werden] ihn nicht mehr schauen. Job 20, 9; Wehagen [der sich beglücklich führende] schau nicht vorwärts, nicht zurück. G. / b) von einer Tatkraft, indem der Wunsch, den man von ihr aus hat, gleichsam ihr selbst beigelegt wird: Das Festenhaupt schau weit umher. G.; Von des Hauses westlichem Giebel. Sch. / c) ähnlich begriffenstehend, wie b, von einem Anblick, der sich nicht dem Sicht., sondern dem dießem einem anderen darbietet (s. anschauen, anschauen): Jemand oder etwas schau an anderen Augen: Die Winde schauen gescheitlich toll; mundartl. zuw. rbez. — 4) als Vstiv., s. Schen 6.

I. **Schäuer**, der, —s; uv.: jemand, der — und insofern er — schaut (weilich schauen): 1) (s. schauen 1a) Schauen der Gerechtigkeit Gottes. Al.; in bezug auf ein Schauspiel meist Zuschauer. — 2) (s. schauen 1c) prüfende Beamte. — 3) (s. schauen 1d) Prophet, Seher.

II. **Schäuer**, der, —s; uv.: (Schiff-) Handlager auf Werften, Arbeiter beim Aus- und Einladen und Ausheften von Schiffen; gew. Schaueremann (Mz.; Schauerleute).

III. **Schäuer**, der; —s; uv.: (veralt.) Kofal, auch Schauer.

IV. **Schäuer**, der, das, —s; uv.: (veralt.) die: —u: etwas als Schupp und Schirm gegen die Unbilden des Wetters dienendes; zuw. übertr. || **schäuern**, intr. (haben): (landschaftl.) vor einem Unwetter Schutz suchen, sich unterstellen.

V. **Schäuer**, der, —s; uv. (mundartl. auch: das, die): 1) ein Suchst heftiger Unwetters (auch übertr., z. B. auf Tränengüsse). — 2) ein jemand plötzlich heftig ergreifender, eine Zeitlang anhaltender und dann nachlassender Anfall von Krankheiten, z. B. von Fieber, der fallenden Nacht usw.; verkleinert bei Kindern: Das Schäuern = Wüsten. — 3) = Schauer (s. d. auch für den Unterschied der Bedeutung); dann auch von dem, was mit (abzunehmendem) Wanken und (heftiger) Schauer erfüllt. — 4) als Vstiv., z. B.: Schaueranblick, Schauer erweckender: Schauerbad, schauerlicher Fels; Schauergefühl; Schauergerichte; Schauerlich, Schauerwendes; Schauernacht; Schauerstille; Schauerstalt; Schauerwall. || **schauerhaft**, —**schäuerig**, **schauerlich**, Ew.: schauervoll, Schauer (s. d.) empfindend oder erregend. || **schäuern**, intr. (haben): 1) (s. Schauer 1); Wästen schauern, ziehen dunkel und wetterdrohend; Es schauert, hagelt; Schauert der Winter trüb und kalt. Vv.; übertr.: Schauer Wästen hinauf, da Baum [vgl. regnen]. W. — 2) (s. Schauer 3) in den Fügungen wie schäuern (s. d. 1–3) und über die Verschwiegenheit der Bedeutung: Schäueren. || **Schäuernis**, das, ...nisse; ...nisse: (selten) = Schauer 3.

**Schaukel**, die; —n; Schäftlein, Schäftelchen: 1) ein Gerät, bestehend aus einem an längeren Stiel befindlichen Blatt, das unter etwas darin zu fassendem und so von seiner Stelle zu schwenken gegeben wird (vgl. Swaten, Schippe); auch als Maß, soviel die Schaufel faßt. — 2) etwas von ähnlicher Form wie das breite Blatt der gewöhnlichen Schaufel, nam.: a) = Schaufelzähne, die breiten Vorderzähne, z. B. bei Pferden, Fischen usw., bef. auch Ertragszähne der Schafe; nach der Zahl dieser mit den Zähnen (bis zur Vollständigkeit von acht Schäften) zunehmenden Zähne: Zwei, Vier, Sechsfachler, einz., zwei-, dreifachtrig; Achtzähler, zehnfaches Schaf. / b) (Müll.) die im Kranz des Fackerrades die Fellen bildenden Wälder. / c) Etage beim ungarischen Sattel. / d) Blatt des Rindes, des Insekt. / e) Weibchen des schon härteren Gles- und Tannwids; daher: Schaufel, Schaufelstich. — 3) als Vstiv., z. B.:

Schaukelstein, schaufelförmiges, z. B. der Bienen; schaufelförmig; schaufelgehoht, -gewölbt [20]; schaufelstichig, mit Schaufelgehoht; schaufeltunn, Wasserfont, wo das Wasser mittels Schäften gehoben oder ausgeschöpft wird; schaufelohr, schaufelförmiges (bei Pferden); schaufelrad [20]; schaufelteller; schaufelsack [2a]. || **Schau(e)ler**, der, —s; uv.: einer, der schaufelt (z. B. Totengräber); f. auch schaufel 2a; e; ferner = Rüsselträger. || **schau(e)lich**, **schau(e)lig**, Ew.: schaufelförmig. || **schau(e)ln**, tr.; intr. (haben): mit der Schaufel (be)arbeiten: Graben und schau(e)ln; Ein Grab schau(e)ln; Das Getreide (um)schau(e)ln; auch: Die Räder des Dampf-schiffes schau(e)ln, stoßen mit den Radschaukeln das Wasser, wodurch das Schiff geschoben wird; rbez.: Esch milde, treusahn schau(e)ln.

**Schaukel**, die; —n; —chen, —ein: Vorrichtung, eine Person zu schau(e)ln; auch übertr.: Schaukelstern, Wiegensperd. || **Schau(e)l**, die; —en: 1) Gehschau(e). — 2) Vorrichtungen zum Schau(e)ln. || **schau(e)lhaft**, **schau(e)lig**, Ew.: schau(e)ln. || **schau(e)ln**: 1) intr. (mit haben, zuw. sein): auf und nieder, hin und her schweben. — 2) tr.; in schau(e)lnde Bewegung setzen, und rbez. = 1: Einen, sich schau(e)ln, z. B. in einer Schaukel; Ein Kind auf den Armen schau(e)ln; Die Wellen schau(e)ln den Nachen, er schau(e)lt sich auf den Wellen.

**Schäum**, der, —(e)s; Schäume; Schäumchen, —lein: 1) eine als zusammenhängende Bläschenmasse erscheinende Flüssigkeit, z. B.: a) Schweiß bei Pferden. / b) Geister heftig Erregter, nam. zornig Wütender. / c) Schaum von Flüssigkeiten, Wellen, Wogen, Wasserstürzen. / d) Schaum von Getränken; auch zuw. so: das Schäumende. / e) eine durch Schlagen, Quirlen usw. absichtlich in Schaum verwandelte Masse. / f) oft, wie Waie, als Bild und Bezeichnung des Hohen, Nüchternen. — 2) sofern beim Kochen, Schmelzen, Wären die oben schwimmende blasse Masse die Unreinigkeiten und das Unbrauchbare enthält: a) schlich; Den Schaum abfüllen, nam. auch: Schläde, beim Schmelzen der Metalle, und übertr.: / b) veralt. häufig von Personen (gew. Weischaum): Ein Schaum der Iseltäter. 2. — 3) als Vstiv., z. B.: Schaum bedeckt: Schaumbe; Schaumbäse; Schaumboden, aus dem Schaum entstehen (z. B. Weins); Schaumgebraus; Schaumgold [1f], Zittergold, / Goldschaum; a) Schaumette [2a], zum Abschaumen beim Kochen; Schaumette, Rinnele des Pferdes; Schaumtraut, Cardamine; Schaumtöfel, -stete; Schaumverle, f. Schaumbie; Schaumtiller, f. Schaumgold; Schaumwein, schäumender, pridelnder (moussierender); Wd. f. Champagner; Schaumweie; Schaumwurm, die Larve von Cicada spumaria; Schaumstipe, Aphrophora spumaria, Schaum abhebende Stipe. || **schäumen**, intr.: (selten) statt schäumen. || **schäumen**, intr. (haben), tr.: 1) Schaum von sich geben, eig. und übertr.: a) Heftig bewegte, geschlagene, gequälte, —gärende, braulende Flüssigkeiten schäumen; Der Wein im Becher, —der Becher schäumt. / b) Wosse, Ober, Wütende, Rasende schäumen; Die Rache, das Fieber schäumt; tr.: Der Mund des Gottlosen schäumt Wöses. — 2) Etwas Kochendes, Schmelzendes schäumen (als, verschäumen), den Schaum (2) abfüllen, es reinigen. || **schäumhaft**, **schäumig**, **schäumig**, Ew.: schäumartig; schäumend.

**Schäbe**: s. Schäbe.

I. **Sched**, der, —en; —en: ein Tier, nam. Pferd, weiß mit großen dunkeln — oder dunkel mit großen weißen Flecken. || **Schede**, die; —n: 1) Sched. — 2) Viechenfarnar. || **scheden**, tr.: scheidt farnen, auch rbez., u. bef.: gescheid = scheidig. || **schedich**, **scheden**, Ew.: gescheid wie ein Sched; mit abwechselnden Farben gefärbt; bunt (vgl. buntschwarz); vollständig (vgl. Sorettschade) = nützlich. Dazu: Esch scheidig haben.

II. **Scheel** [engl.], der, —(e)s; —e, —s: (Bantw.) Zählungsabweichung.

**Scheel**, (Ew.): 1) (mundartl.) schief. — 2) gew.: schief-blickend, zumeist übertr. als Ausdruck der Mißgunst (vgl. schiel); schiefstichtig, -bildend; Scheelsticht, schief blinkender Neid, schiefstichtig.

**Scheffel**, der, —s; uv.: größeres Hohlmaß, nam. für Getreide (danach auch Vtermaß; 12 Scheffel Raubes = Raab für 12 Scheffel Ansaat); Wt., in Scheffeln oder: scheffeltweise (vgl. 28ffel 1); Sein Licht untern Scheffel stellen (vgl. Schaff), ver-

bergen. || **Scheff(e)licht**, Erw.: Scheffelweise. || **Scheffeln**, intr. (haben): Scheffelweise, den Scheffel füllend Ertrag geben (vgl. manöbren 2).

**Scheibe**, die; —n; Scheibchen, -lein: runde Fläche von geringer Dicke, zunächst zum Drehen oder Rollen, oft ohne den Begriff der Bewegung, zuv. auch ohne den der Rinde: 1) Scheibe zum Drehen (s. Drehscheibe), z. B. des Töpfers; Scheibe der Elektrizitätsmaschine; Scheibe einer Rolle, worum das bewegende Seil in einer Rille liegt. — 2) Scheibe zum Rollen, Werfen, Schleudern, z. B. Diskus der Alten. — 3) Rundliche Scheibe ohne Begriff der Bewegung: Spiegel, Müssen, Wack, Semmel in Scheiben schneiden; Scheibe des Kompasses, der Uhr (s. Spiegelscheibe); Wenn der Mond sich zur Scheibe ründet. — 4) Ziel fürs Wetschießen, wobei es auf's Treffen des Mittelpunktes oder möglichst naheher Punkte ankommt: Das Schwarze, den Knopf in der Scheibe treffen; Neben, bei der Scheibe vorbeischießen. Zuv. übertr.: jemand als Ziel für Pfeile des Spottes, Witzes ufw. (vgl. Ziel-scheibe). — 5) Glasstapel der Fenster, — jetzt gew. rechtig; selten vom Glas eines Spiegels. — 6) in vielen technischen Anwendungen. — 7) Art Klippfisch, Chaetodon orbis. — 8) als Bst., z. B.: Scheibenartig; Scheibenraupen. Ostrea orbicularis; Scheibentisch [7]; Scheibenförmig; Scheibenhöf, ungeheuer in Scheiben; Scheibenkraut, Pellaria alliacea; Scheibenschalen [1], das nach der Scheibe, nam. als Volksfest; Scheibenhaut, von dem aus nach der Scheibe geschossen wird; Scheidenweiser, -zeiger [1], s. unten 2a. || **Scheibeln**, intr.: mit der Scheibe (2) werfen. || **Scheiblich**, Erw.: Scheiblich, —e: (Pfl.) Helosciadium. || **Scheibling**, der, —s; —e; eine Gattung Apfel.

**Scheiden**, die; —n: 1) (selten) das Scheiden, die Sondernung. — 2) scheidende, trennende Grenze, örtlich und zeitlich. — 3) langes, schmales Verhältnis für etwas Vereinigendes oder Darinfindendes, nam. zur Aufnahme schneidender, stichender Werkzeuge, — dann auch von ähnlichen Verhältnissen und Umständen, z. B. Anal. (bes. = Mutter-scheide), Pfl. u. v. a. — 4) Name von Tieren, z. B.: a) = Scheidenmuschel (Meer-, Walfisch-scheide), Solen, / b) ein Fisch, Wels. — 5) in einigen technischen Anwendungen (vgl. Scheit): ein schmales, langes Holz. — 6) als Bst., s. Scheiden 4. || **Scheiden**, schied; geschieden: 1) intr. (sein): sich trennen; aufhören, be-timmend (in Verbindung) zu sein (s. 3): Jemand scheidet [oder scheidet sich, entfernt sich, geht weg] von einem andern; aus einer Gesellschaft, Verbindung; Aus einer Körper-scheide [aus]scheiden; Scheiden und meiden; Aus einer Nestscheide scheiden, los-, heraus-kommen. Verfüllend: Scheiden; von ihnen: aus dem Leben scheiden, sterben. Mit sachlichem Subj.: Das scheidende Jahr: Hier scheiden [sich] unsere Wege; Die Welt scheidet [sich] von den Worten, gerinnend. — 2) tr.: scheiden machen; trennen; son-bern; auseinanderbringen, -setzen: Ein Ehepaar (oder die Ehe) scheiden, von Tisch und Bett scheiden; Geschiedene Leute, allgemein: Personen, die nicht mehr miteinander zu teilen haben; Gemeinsche Verbindungen, Gemenge; das Erz vom reinen Weizen; das Gold vom Silber; die Spreu vom Weizen; die Schafe von den Böden scheiden ufw.; Die Sache zu Rechte scheiden [rechtlich entscheiden (s. d. Parteien)]. 6. Auch ohne Obj. oder intr. (haben): Das Los scheidet [den Hader] zwischen den Wächtigen; Gott scheidet zwischen dem Licht und der Finsternis; Der scheidende [trennende] Tod. — 3) rbg., teils = Passiv von 2, teils = 1. — 4) als Bst., z. B.: Scheidenbaum [2], worauf das Erz vom tauben Gestein durch Ab-schlagen geschieden wird; Scheidenbild [1], Bild beim Scheiden, Abschied; Scheidenbrief [1], worin die Scheidung einer Ehe ausgesprochen wird; Scheidenstein, -säule [2], zum Scheiden des Erzes (Scheiders, wert) vom tauben Ge-stein; Scheidengang [2], dessen Erz auf der Scheidenbank zu scheiden ist; Scheidegras; Scheidenbaten, zur Verstärkung der Regenscheide; Scheidenjunge [2], das Erz scheidend; Scheide-tamm, s. Kamm 11; Scheidenstollen [2], zum Scheiden chemischer Verbindungen (Metalle); Scheidenstein [2], Chemie; Scheidenverfälscher, scheidendfälschlich; Scheidelinie, Grenz-linie; Scheidemann [2], veralt. statt Scheidemann; Scheide-mauer, -wand [1], etwas voneinander scheidend, eig. und übertr.; Scheidemehl [2], abfallender Staub beim Erz-scheiden; Scheidemesser: a) Messer in einer Scheide; b) Messer der

Scheidkünstler; Scheidemünze [2], kleine Münze zur Schei-dung und Unterscheidung für die Bruchteile der eigentlichen Ver-lehrsmünze, oft übertr.; Scheidepunkt, Punkt, wo sich die Wege scheiden; Scheideralm, Scheidrain, als Grenze zwischen zwei Feldern; Scheidebeileger, -säule; Scheidebetrieger, wodurch zwei Flüssigkeiten voneinander geschieden werden; Scheidewand: a) Scheidewand; b) [2] die steinerner oder eiserner Unterlage, worauf Erze geschieden werden; Scheidewasser: a) [2] verdünnte rauchende Salpetersäure (wegen ihrer An-wendung zum Scheiden von Gold und Silber); b) [1] scherz-haft: beim Scheiden vergossene Tränen; Scheidewege, Stelle, wo verschiedene Wege sich scheiden (vgl. Kreuzweg), auch übertr.; Scheidewert, -erg. || **Scheider**, der, —s; ufw.: 1) scheidende Person: a) (veralt.) = Schiedsmann. / b) Arbeiter beim Erz-scheiden. / c) s. Scheider. — 2) sachlich, z. B.: Scheidenwand eines Flachebales; der Abtheilungen in bergmännischen Schächten ufw. || **Scheid(er)ling**, der, —s; —e: Alder-grenz, Raim. || **Scheidung**, die; —en: 1) das Scheiden ver-bundener Personen und Verhältnisse (s. Scheidung, dazu: Scheidungs-lage); selten von bloßem Auseinandergehen (ohne Bruch der Verhältnisse). — 2) die mit etwas vorgenommene Sondernung, Sichtung, nam. (bergm.): des Erzes vom tauben Gestein. — 3) (sinnlich) erzeuge oder von selbst eintretende Trennung und Sondernung chemischer Mischungen oder Mischungen, eig. und übertr. — 4) zuv.: das Scheidende, Trennende, nam.: scheidende Grenze. — 5) Feststellung und Bestimmung des Scheidenden, nam. Grenz-scheidenden.

**Schein**, der, —(e)s; —e; —chen: 1) Licht, das, aus-s-trömend, sich dem Gesichtssinn bemerklich macht, eig. und zuv. übertr. (vgl. Glanz; Schimmer): Der Schein des Wortes, der Lampe. / a) zum. bedeutungs-voll: heller, strahlender Glanz; als sie [die Knospe] auf zu Licht und Glanz und Schein / b) matter Schimmer: Der Strahlant sieht nur noch einen Schein. / c) zuv. der das Licht ausströmende Körper selbst, z. B. = Zerklein- und nam. in älteren Kalendern vom Mond, nach seinen Erscheinungsformen (Phasen): Der neue, alte, volle Schein, vgl.: Jünger, Sonn(angs)schein ufw. — 2) die Art, wie sich etwas zunächst dem Gesichtssinn, dann den Sinnen überh. darstellt, wie es erscheint, das Anssehen, — ohne Rücksicht auf's wirkliche Sein, oft als entscheidender Ggfs. dazu, wo dann freilich in manchen Fällen wieder (nam. in der Kunst, ästhetisch) dem Schein eine höhere Wesenheit zugesprochen werden kann als der, gemeinen Wirklichkeit: Der Schein trägt; Etwas ist besser als sein Schein; Sich durch den Schein täuschen lassen; Nach dem Schein urteilen; Der Schein ist gegen mich: Es fehlt ihm die Kunstweise als schöner Schein. 6.; Von nichts als Scheinen [Illusionen] lebend. Wundt, ufw.: a) zuv. = Phantom (vgl. Schemen). / b) in der älteren Stern-linde = Aspekt, die Beziehung, in der ein Wandelstern zu einem anderen erscheint. — 3) eine kurze Nrunde, worin der Mits-teller etwas bezeugt, bezeugt. — 4) (Weib.) die eben zum Vorschein kommenden Blütenknospen der Weintrauben (Weiden). — 5) als Bst. (nam. zu 2) zur Bezeichnung des täuschenden Scheins, dem das Wesen nicht entspricht, des nur Scheinbaren: Scheinadel; Scheinangriff; Scheinbesitz; Scheinbeweis; Scheinbild; Scheinbube; Scheinbrüder; Scheinbing; Scheintrennbarkeit; Scheinfriede; Schein-fremd, Scheinräumigkeit; Scheingerecht; Scheingelahr-samkeit, Scheingefehr; Scheingraube; Scheingläst; Schein-groß, Scheingröße; Scheingrund; Scheingut; Schein-handel; Scheinheilig, Scheinheiligkeit; Scheinlaster [1], -murm, -Lust, -Rohmannlaster; Scheinkauf; Scheinlage; Scheinlaut; Scheinleben; Scheinleib; Scheinlob; Schein-liebe: a) nur scheinbar; b) [1] Liebe zu Schein und Glanz; Scheinflug; Scheinlust [1], Sucht, zu scheinen und zu glänzen, Scheinlust; Scheinlob, tiefe Ohnmacht, in der ein Lebender tot scheint, Scheintod; Scheintraub; Schein-verdienst; Scheinwerfer (Vest.); Scheinwesen: a) was nur ein Wesen scheint, nicht ist; b) Schein, Trug; Schein-wurm, -fäule; Scheinzorn, Scheinzornig; Scheinzigelt, Scheinzigeltigkeit. || **Scheinbar**, Erw.: 1) den nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmend, falschen Schein (s. d. 5) nach beurteilt (versch.): anscheinend, s. d.; Er bleib nur scheinbar nicht und gleichgültig, innerlich losger. — 2) (veralt.): a) vielen Schein

des Wahren für sich habend, wahrscheinlich. **Scheinbarkeit.** / **b)** sichtbar hervortretend. / **c)** durch äußerlich schönes Aussehen in die Augen fallend, Ggls. unscheinbar. / **d)** glänzend, prächtig, schön, vorzüglich. // **scheinen**, *schei*, gescheinen, intr. (haben, vgl. 2), *zun.* (f. 1a) tr.: 1) mit hellem Schein ins Auge fallen und sichtbar sein; glänzen, leuchten: a) bes. oft von den Himmelslichtern (*zun.* tr., mit Angabe der Wirkung: Liebe Sonne, uns scheint du trocken / unser Korn). **W.**; auch: Das Licht des Tages, der Tag scheint; ferner *z. B.*: Das Licht wird auf deinem Wege scheinen. **Hob** 22, 28; So scheinen dir die bunten Silber an deine weiße Wand. **G.** / **b)** überlitten zu 2) durch Glanz des Äußeren in die Augen fallen: Nicht begreift du zu scheinen in der Mentur vor den Mädchen. **G.**; Die Welt ist all ein künstlich Scheinen. **Freitagrath.** // 2) den Schein oder Anschein von etwas haben, sofern dieser vom Wesen getrennt aufgelaßt, oft geradezu ihm entgegengekehrt wird — in verschiedenen Nüancen: Sie scheinen reich (zu sein); Sie scheit —, daß sie reich sind; sie sind reich; als ob sie reich sind oder seien; als seien sie reich; Sie sind, wie es scheint, reich; Sie sind, scheint es, reich; Sie sind nicht so reich, wie sie (zu sein) scheinen; reicher, als sie scheinen; Aeneas scheint ich nur, ich bin eigentlich. **G.** / **a)** Seltener Nüancen: Mich will Antonio von hinten treiben / und will [es soll] nicht scheinen, daß es mich vertreibt. **G.**; Sie beschäde seine Überzeugung, ohne es zu scheinen [ohne daß sie es zu tun scheine]. **Sch.**: Er scheint mir ganz besonders hochzuschätzen [schätzenswerth, — gemieden, weil abhängige Infinitive gew. aktiven Sinn haben] / **b)** *Mm.* als *Uv.*: Das ihm bisher wahr Geschehene. **G.** (obgleich es heißt: es hat wahr geschehen, vgl.: Das wahr Geschehene). / **c)** Infinitiv als *Uv.*: Der Unterchied zwischen Scheinen und Sein. // **scheinlich**, *Uv.*: (veralt.) scheinbar (f. d.). // **Scheinmal**, *das.*, —(es), —: etwas Scheinames: Scheinmale von außen, Zerkasale von innen. **Jahn.** // **scheinjam**, *Uv.*: durch den Schein blendend.

**Scheiß**, *der.*, —es, 0; **Scheiße**, *die*, 0: *Nad.* // **scheißen**, *schiß*, *schießen*, intr. (haben, tr.): *ind.* *Nad.* (als Abfuhrmittel): Scheißbeere: Scheißtrant; Scheißtorbeer; Scheißmelde; Scheißkräbe: — ferner: Scheißfist, Plautus stereorarius; Scheißlein, gemeines Schimpfwort — keinen Scheiß wert; — Scheißer; Scheißerei: Einen scheißert; Es ist einem scheißig.

**Scheit**, *das.*, —(es), —e, —er, —chen, —lein (*Nz.* —erchen, —lein): die Stelle, in die Holz durch gewaltfame Trennung zerlegt ist: 1) von etwas Zerfallendem, Zertrümmertem, bes. von gestrandeten Schiffen; danach verallgemeint: Zu Scheiten gehen (vgl. scheitern), stranden: zugrunde, untergehen. (Bei *Al.* als weibl. Gz. — vgl. Trümmer — Scheiter). // 2) Stelle, wie sie durch absichtliches Teilen, Spalten, Hauen des Holzes entlichen (verengt): der Scheit; die Scheiter, als Gz.). // 3) als *Nzw.* zu 2, *z. B.*: Scheitholz, Holz in Scheiten; auch ein rohes Zimmerwerkzeug von solcher Form; Scheitmesser, aus Holzschiffen; scheitrecht, gerade, dem Nichtsicht entprechend; — Scheiterhaufen, Holzhauf, — hochd. gew.: zur Verbrennung toter oder lebendiger Personen. // **scheitern**, tr.: Holz scheitern, scheitern in Scheit(er) hauen. // **scheitern**: 1) intr. (sein, haben): Ein Schiff scheitert, geht zu Scheitern (f. Scheit 1); auch: Die Schiffenden scheitern (vgl. stranden) zu *z. B.*: Sehnungen, Unternehmungen, Anschläge scheitern, scheitern an etwas (als einer Stütze). // 2) tr.: a) scheitern machen: z. b. einen Stützen. / **b)** f. scheitern.

**Scheitel**, *der.*, —s; *uv.*; *die.*; —n; —chen, —ein: 1) die höchste Stelle des Schädels, wo sich Vorder- und Hinterhaupt schneiden, Wirbel: verallgemeint = Scheitelgend und oft — Haupt. // 2) die Teilung der Haare auf dem Vorderhaupt und die Naartracht in bezug darauf (fast nur bei): Einen gerade, scheitern, fassen Scheitel tragen. // 3) Punkt, wo es nach beiden Seiten abwärts geht: Der Scheitel einer Kugel, eines Bogens, Gewölbes, nam. = Berggipfel. // 4) als *Nzw.*, *z. B.*: Scheitelstein [1]; Scheitelgegend [1]; Scheitelhaar [1]; Scheitelreiter, ein durch den Scheitelpunkt des Beobachters gehender größter Himmelskreis (f. Scheitkreis); Scheitelpunkt, der Scheitel oder Wirbel auf dem Kopf; der gerade darüber befindliche Punkt des Himmelsgewölbes (samt, Ggls. Hauptpunkt, *uv.*); übertr.: der höchste Punkt, Gipfelpunkt; ferner: Scheitel oder Spitze eines Winkels; der Scheitelpunkt zweier gerader

Linien; der Wendepunkt einer Kurve u. a.; Scheitelrecht, senkrecht (veralt.); Scheitelpunkt [3], ein Paar Winkel, die den Scheitel gemeinsam haben und bei denen die Scheitel des einen die Verlängerungen der Schenkel des anderen sind. // **scheitern**, tr.: 1) das Haar in einem Scheitel (f. d.) erben. // 2) im *Nw.*: mit jumbou beschaffenem Scheitel: hochgeschaltete oder hochschaltige Säge u. a.

**Scheitern**, *scheitern*: f. bei Scheitern.

1. **Scheiß**, *der.*, das, —(es), —: (landschaftl.) großer Kahn.

II. **Scheiß**, *der.*, —(es), —: riesiger Fisch. Im Nibelungenlied, auch bei Jordan.

**Scheiße**, *Scheiße*, *die.*; —n: Schale, Hülse, *nom.* im Ggls. zu Kern, Frucht, eig. und übertr.: (Pfl.) bei = Hülsenfrucht. // **scheißern**, *scheißern*, tr., *uv.*, —en, intr. (haben): in Blättern oder Schuppen abfallen: Die Haut scheißert oder schülert sich (ab). // **scheißerig**, *scheißerig*, *Uv.*: blättrig, schuppig.

**Scheißlad**, *der.*, —(es), —: Gummilad in Tafelform, schalenförmig.

**Scheißlatz**, *die*; **Scheißlatz**: Gerät zum Zerfchellen, Zerfchlagen der Steinfallhänge. // **Scheißhammer**, *der.*, —s; **Scheißhammer**: Hammer der Maurer, zum Zerfchellen der Steine beim Grundbau.

**Scheiße**, *die.*; —n; **Scheitlöcher**: 1) schallender Badensprech (f. Mauthalle). // 2) schallende Geräusche, Klingel, *z. B.*: a) an Kleidern: früher als chrende Auszeichnung (2. *Mof.* 28, 35); jedoch zumeist an Kleidern und Klappe der Hofnarren, daher: Zeichen des Narrentums. / **b)** Tieren angehängt, *z. B.* dem Vieh in Herden; ferner Zugtieren, nam. vor Schültern. / **c)** erlösende als Zeichen, daß jemand kommen soll. / **d)** veralt. statt Schlaguhr (f. *Wode* 2). // 3) eine Farbe (f. d. 1g) im deutschen Kartenspiel. Dazu *z. B.*: **Scheitern** acht, *haus*, *bube*, *dame*,  *König*. // 4) Name von Pflanzen, bei = *Schadenfalle*. // 5) *Scheiße*, *Scheitelhorn*, *schende*, mehrere Arten Trompeten- und Blasinstrumente: Scheitelmuschel, Patella. // 6) *Scheiß* um *Arm* und *Bein*, — vermutlich, sofern diese Bände für die zu öffentlichen Arbeiten Angehaltenen mit Schellen (2b) befüllt waren; auch: Die Schellen des Baten; ferner auch: *Scheiß* um ein (schallos)es Holz u. dgl. // 7) als *Nzw.*, *f. z.*; ferner *z. B.*: *Scheitellaum* [1], *Cerbera*; auch Musikinstrument der Soldaten; *Scheitellin* [4], *Adenophora blifolia*; *Scheitellengelant* [2]; *Scheitellhorn* [5]; *Scheitellapfe* [2a]; *Scheitellana*; *Scheitellant* [2a], laut schallend wie eine Scheiße; *Scheitellmuschel* [5]; *Scheitellnarr* [2a]; *Scheitellpflanze* [4], *Nolana*; *Scheitellstitt* [2b]; *Scheitellstunde* [5]; *Scheitellwert* [6], öffentliche Arbeit der in Scheiteln Gehenden, scheitellwerten. // Scheitente, *Anas clangula*. // **scheitern**, intr. (haben), tr.: klingen (f. d.), mit der Scheiße ein Zeichen geben, läuten. // **scheitig**, *Uv.*: (mundartl.) laut-zornig.

**Scheißfisch**, *der.*, —(es), —: *Uadus aeglefinus* (von Scheitfischen lebend — oder: weil kein Fischig sich blättert, schält).

**Scheißhammer**: f. Scheißlatz.

**Scheißhengst**: f. Scheißhengst.

**Scheißfraut**, **Scheißkraut**, *das.*, —(es), 0: Pflanzennamen, Chelidonium.

**Schein**, *der.*, —(es), —(en); —e, —(en); —chen, —lein: 1) (veralt.) *Nad.*, *Ud.*: // 2) von Personen (weiblich *Scheinin*, *z. B.* a) und bei *c)*: a) ehelicher Widit, — als hartes Scheit und Schmachwort; verflucht (f. d.), nam. auch für den Übergang in *c)* *Nader*, *Ker*; *zun.* auch ägerliche Bezeichnung von mehr oder minder Persönlich-Bedenkten. / **b)** die harte Schmähung in Bedauern überföhrend, bei: *Kemer Schein*. / *c)* oft = *Schatt* (2b—d); seltener *Schein*! // 3) (vgl. *Schatt* 2a) die Schallheit in einem, *z. B.*: *Sich* mit dem Scheinen (= als Schein) davorhaben; *f.* in einem *Schein* [oder: in eine *Schein* hant] münden: Einen kanten Schein (über ein *Schein* münden) im *Nicken* haben, sich nicht bilden mögen; Einen Schein im *Nicken*, *hinter* *Ohren* haben, u. ä. // 4) als *Nzw.*: *Schein* oder *Schein* ange, *Schein* angeln; *Schein* menden [3]; *Schein* angegeist; *Schein* angeln; *Schein* menden [3]; *Schein* angeln, *Schein* menden, das *Um* eines Scheins. // **scheinen**, tr.:

zum Schelm machen, harmlos = necken, doch auch = für ehrenlos erklären (veralt.: schänden, verstimmen). || **Schelmestum**, das, -(e)s; 0: die Weise eines Schelms. || **Schelmerei**, die; -en; f. Scheltzeit 1 (vgl. Schelmenhild) und 2. || **Schelmisch**, Ew.: in der Weise eines Schelms (s. d. 2a; c).

**Schelte**, die; -n: Scheltwort; nam.: Schelte besonnen, tadeln. || **schelten**, schält (schält), schälte (schälte): gescholten; schilt; schilt; schilt! (schilte!) tr., intr. (haben), rbez.: 1) = nennen. a) (veralt.), mundartl. allgem.: Wenn die bürgerlichen Zemoellen schlechtmüg Fräulein, die obeligen hingegen ausschließlich gnädige Fräulein gehalten würden. W. / b) einem einen unverbienten Titel beilegen: Ich darf mich nicht des Glüdes rühmen schelten. Körner; Ich Ritter, ich den Gnien schelten lassen. / c) gev. von einer Bezeichnung, die einen Vorwurf enthält: Jemand (als) einen Dummkopf oder dumm, etwas (als) eine Dummheit oder dumm machen: Etwas für Schälfrigkeit; sich (als) einen Elenden schelten u. a. — 2) sich laut in unwilligen Vorwürfen über etwas oder einen äußern: a) Jemandes Betragen; ihn wegen seines Betragens, über sein Betragen schelten (von tadeln unterschieden durch den ungesümmern und bei bestimmtem Anlaß) plötzlichen Ausbruch der Vorwürfe, — vgl. Ggfr. toben). / b) intr., allein oder: Auf etwas oder einen; gegen einen; mit ihm schelten (auch: sich mit ihm schelten, heimschelten, vgl. ärgern); dichterisch auch mit Aktiv statt inf.: c) tr., rbez., mit Angabe der Wirkung: Sich fort schelten auf etwas; Einen aus der Schelte schelten, scheltend treiben, wegschelten usw. — 3) mit lauter (stärkerer) Stimme sich vernahmen lassen; (weidm.) = schelten 1d. — 4) im Justizwesen; in Verurteil. — 5) als Bism. zu 2, 3. B.: Scheltz (oder Schmäß): Rede; Scheltzschilt: Scheltwort.

**Schemel**, der, -s; w.; -chen: niederes Bretzgestell, Ränken, Stühlen, — zum hochden Eizen: etwas daraufstellen, nam. auch die Füße (s. Fußstempel), so auch: die Auftritte am Feststuhl, und (nach der Ähnlichkeit) in verschiedenen technischen Anwendungen. — Als Bism., 3. B.: Schemeltstein; Schemeltbohrer, für die Löcher zu den Schemeltsteinen.

**Schēmen** (auch Schēmen gespr.), der, -s; w.: leeres Schattenbild, vgl. Schatten 1d—4 und 4 mundartl. auch = Wasche, Larve. || **schēmenhaft**, Ew.: schattenhaft.

**Schēmpen**, das, -s; 0: (mundartl.); aus Schentier entfallt?) jedes Dummie; auch bildl. übertr.

**Schenf:** 1) der, -en; -en: (weiblich: Schentia, die); ein Zener, dessen Amt das Einsetzen des Getranks ist, Mundschent; auch von hohen Hof- und Reichsämtern (Erstschent, h) (selten) Inhaber eines Schanks (s. d.), auch: Schent; w.: 2) die; -en (mundartl.): a) Schentstube. / b) Schentmaß. / c) Schmans bei gewöhnlichen Anlaß. / d) das Geschenk, die Gabe (auch das, und gev. das Geschenk. — 3) als Bism. (teils zu Schente, schenken), 3. B.: Schentamt [1a], Schentename; Schentier [1a] (vgl. Schempen), Dummie (Köfent); Schentfisch, Köfisch für Gefäße mit Getränk; Schentgerachtig: reich [1b], Schentgerachtig; Schenthaus [1b]; Schenthochzeit [2a], wobei Gefchenke gegeben werden; Schentkanne, zum Auschenken von Getranks; Schentmaß [1b], in Schenken übliches, zum Auschenken bestimmtes; Schentraum; Schentrecht, schentrecht; Schentfrucht, Schente [1b]; Schentfrucht [1b]; Schentfrucht, ein (oft mit einem Schant verbundenen) Tisch mit Getränk und Trinkgerät (Kerzendisch); Schentwirt [1b]; Schentwirtschaft. || **Schēnte**, die; -n: 1) Schant, 3. B. in einigen Gegenden Salzschant, bes. aber in bezug auf (zunächst geistige) Getränke, nam. von einem gewöhnlichen Wirtshaus. — 2) = Schent 2a, Schentfrucht. || **schēnten**, tr., auch ohne Obj.; zuw. (s. 5a; b) rbez.: 1) Getränk in Trinkgefäße gießen. — 2) einen Trank reichen; Trinken des Weins, den ich schenke; auch übertr.: Mann kleben jeder Weins voll Zorns und saure drans alten Söllern. Jer. 25, 15 ff. — 3) (mundartl.) Die Waare stellen ihren (oder begriffstausend) der ihm, fängt [frucht] es; dazu: Schentkanne. — 4) von Schankwirts: Wästen Getränk reichen; Getränk (in einigen Gegenden verallgemeinert auch: Salz) im kleinen verkaufen. — 5) (vgl. Sge 2; Bier, Trunk) freiwillig einem etwas unentgeltlich zum Eigen tun geben: a) eig.: und schenken ihm Gold, Weinhaus und Wäste. Math. 2, 11; auch rbez., mit Angabe des Erfolgs: Ich am

schenten. / b) übertr., verallgemeinert: in wohlwollender Zustimmung einem etwas zuteil werden lassen: Wir schenken einem — die Freiheit, Glück, Ruh. Herz und Dank: einige Augenblicke (Weise); auch: einem oder einer Sache (Wästen schenten, beineisen; in bestimmtem Sinne: Wir wollen uns [unser] Aufmerksamkeit u. ä.] ganz dem Sächter schenten, hingeben. **Sch.** / c) im Zustimmen: Gesichte (Ggfr. ungeachtet) Sandworte, wobei die wandernden Wesen von ihres (Kerker) Meßern in den Tündern, wodurch sie kommen, ein „Gesicht“ beanspruchen dürfen. — 6) aus wohlwollender Zustimmung einem etwas, das dieser leisten müßte oder was lastend auf ihm liegt, ihn unangenehm träge, erlassen: Einem eine Schuld, die Büchtigung, Strafe für eine Tüte, für den Betrag, and: Die Sünde, den Betrag schenten. / 7) Beim Schlagball den Ball laufen, ein-) schenten, in die Höhe werfend dem anderen zum Schlagen dargeben. || **Schēnter**, der, -s; w.; -er, der — und isern er — schent (s. d., nam. 5). || **Schēntung**, die; -en: das Schenken und das Gesichte, nam. zu schenten 5 (dazu: Schentungsakte, -brief, -urkunde); seltener zu schenten 6, 3. B.: Schentung seiner Missetat erlangen.

**Schēntel**, der, -s; w.; -chen, -ein: 1) Teil des Weines bei Menschen und Tieren, zerfallend in Vorder- (bis zum Knie) und Hinter- (von da bis zum Fuß), bei Vierfüßern unterschieden in Vorder- und Hinter-; in engem Sinn = Vorder- und bei den Vierfüßern = Vorder- des Hinterfußes. — 2) nach der Ähnlichkeit mit dem im Knie gebogenen Schentel: ähnliche Teile, die von einem Einigungspunkt aus nach verschiedenen Seiten auseinandergehen: Der Schentel eines Rittels, einer Zange, Keißelange, Schere usw.; ferner (vgl. Schentel 3): einer narve, eines Winkels (s. gleichbedeutend); eines Gewölbes; des großen und kleinen Gehirns, u. a.; auch in verschiedenen technischen Anwendungen. — 3) als Bism., nam. zu 1, 3. B.: Schentelader; Schentelbein, -tuch; Schentelbein [2], Rittelsbein; Schentelbrud, des Wäters auf das Pferd; Schentelmastel; Schentelnerve; schentelstisch. || **schēnteln**, tr.: mit Schenteln versehen; im Wd.: did-, dünn-, langschenteln oder -schenteln.

**Schēnten, Schēnter, Schēntung:** s. bei Schent.

**Schēppen**, intr. (haben): (mundartl.) flappern, raseln, flirren, (eig. von zerbrochenen): Die Schēppen mit den Selmen, und hohen an. Hebel.

**Schēr**, der, -(e)s; -e: (mundartl.) Maulwurf. Schēr: maus, f. Schärmaus; Schērmauser (der), Schērer, Maulwurfsjäger.

**Schērbe**, die; -n; Schērbchen, -lein: 1) (mit Nebensformen: Schēren, Schērbel, Schērbel, der, -s; w.) a) ein Stück von einem zerbrochenen Gefäß, bes. eines solchen aus Ton oder Glas: Zu Schēren zerbrechen, zerfallen, auch übertr., verallgemeinert, wie Trümmer. / b) ganzes Gefäß aus hartgebranntem Ton: Zerbrochen, toden wie eine Schērbe, 3. B. = Wildkatte; flacher Tegel (nam.: Probierschērbe oder Zeil); Topf, bes. oft = Blumentopf. — 2) (schiff.) die Art, wie zwei Hölzer oder Planken miteinander „verschērt“, d. h. mit den zueinander passendgechnittenen Enden zu einem längeren Stück zusammengefügt werden, und die so entstehende Naht. — 3) als Bism., zu 1, 3. B.: Schērenbäume [1b], Topfblume, in einer Schērbe gezogen; schērbend; Schērbengericht [1a], (Cirasismus) im alten Athen die zehnjährige Verbannung eines Bürgers, dessen Macht dem Staat gefährlich werden zu können schien (wobei die Stimmenden den Namen auf Schēren schrieben); Schērenbewärd, f. Schērenblume; Schērenblatt [1a], Schērenblatt, wie aus Schēren zusammengelegt erscheinend; Schērenblatt [1b], Wäpfchen; Schērenbrette, f. Schērenbäume. || **Schērbel** (Schērbel, der, -s; w.): 1) f. Schērbe 1. — 2) (Eichh.) die großen Stiele, in die der Teil (f. d.) zerbrochen zerlegt wird. || **Schērben**, der, -s; w.; f. Schērbel 1. || **schērben**, tr.: (zerbrechen, in Schērben (zer)brechen.

1. **Schēre:** f. Schēre.

II. **Schēre**, die; -n; Schērbchen, -lein: 1) ein schneidendes Werkzeug, bestehend aus zwei verbundenen, übereinander liegenden, mit ihren Schneiden sich gegeneinander bewegenden Blättern: Die Schēre des Schneiders, des Hutmachers, der Parzen (des

**Schere** ufm. — 2) etwas von Ähnlichkeit mit 1, z. B. die gegeneinander beweglichen Teile an der Spitze der vorderen Fänge bei Krebsen, Skorpionen, Affen; dann etwas in zwei Arme Getheiltes, z. B. = Gabelbeil; Kentstange der Pumpenstollen; zuw. auch nur: eine Kerbe oder ein Einschnitt (von der Form der geschnittenen Schere); ferner (Zuml.): eine Art Wendesprung. — 3) als Wfm., meist zu 1, z. B.: Scherenassel [2]; Scherenfemt; Scherenstiller; Scherenstämme; Scherenstod, an der Stodföhre. || **Schären**, schär (scherte), schäre; geschären (geschür); schürer (schürer), schürer (schürer); schürer (schürer)! tr., rbg., zuw. (f. 3) intr.: 1) schür über eine Oberfläche hinwegfahren mit einem schneidenden Werkzeug, bestehe dieses nun aus einem Blatt (Scheremeßer) oder aus zwei, mit den Schneiden gegeneinander wirkenden (Schere), z. B. eig. (vgl. 2): a) Einem den Bart oder ihn scheren, barbieren. / b) Einem das Haar oder ihn scheren; kurz, kahl, glatt scheren: ihm eine Platte, Glappe; ihn zum Mähnen scheren usw. / c) Acker, z. B. Günde (Püden), nam. Schafe, die Herde scheren; Die Wolle vom Schaf scheren (abschören). / d) von Pflanzen, z. B.: Die Hecken, Bäume scheren, glatt scheren (mit der Gartenschere); Die geschorene [gemähte] Weide. / e) von verfertigten Gegenständen, z. B.: Tuch scheren; Scherorenen Samt, u. ä. — 2) bildl., übertr., z. B.: Alles über einen Kamm scheren; Sein Eschälen scheren, seinen Vorteil wahrzunehmen; Ein Despot ist ein Sirt, der seine Schafe schert und milt. Helme; Es gibt keine Schere, die schärfer schert, als wenn der Bettler zum Herren wird. **Gottschell**; allgem.: = plagen, hudebn, pladen (vgl. Schereel), ausbeuten, doch auch zuw. milder: = naden: a) tr., mit persönlichem Subj.: Sirt muß ich die Platten scheren, die Serts kann ich nicht ausfehen. G. / b) mit sachlichem Subj.: Das sie nicht lassen können, was mich schiert; So hat mich noch nichts geschoren; bef.: Etwas (das) schiert mich wenig, nicht, nichts, stümmert, geht an; fragen: Was schiert (oder schert) 's dich? / c) rbg., (vgl. b.): Sich um etwas — nicht oder: den Zuseh — scheren; Was schiere ich mich um seine Zudelei? W. / d) Wm. als Cw.: Wie ich geschoren [geplagt] bin!; Das geschorene Gesicht; vgl.: Einen ungeschoren lassen. — 3) zumeist rbg., (nach der Grundbedeutung = absondern): sich puden, trollen, formachen: Sich seiner Wege; zum Zuseh; ins Ref; schälen; beim schieren: nam. niederb. auch intr.: Der sger aus Gaternoster hin! W. — 4) (niederb.) Fäden, Seile der Länge nach auseinander, eig. ihm dadurch etwas abzutrennen, dann allgem.; dasn hochd.: a) (Web.) Die Kette (f. d. II 3 d) scheren, scherefen, vgl. (Seil.): Ein Tau anscheren = das Garn aufschwellen. / b) (Schiff.) Ein Tau in den Wind (ein)scheren; durch den Wind durchscheren, ziehen, (vgl.): anscheren, herausziehen. — 5) als Wfm., z. B.: Scherbeden [1a], Barbierbeden; Scherbeutel [1a]; Schergarn [4a], Kettengarn; Scherhaare [1, nam. 1e], die ersten Hühnchenlinge des geschorenen Tuchs; Scherhaken [1e], zum Befestigen des zu scherenen Tuchs auf dem Scherstock; Schertanten, -staken, -tute, -tute [4a], ein neben dem Schertrahmen stehendes Holz (log. Schwelz) Gestell, von wo die Fäden der Garnspulen auf den Schertrahmen übergeleitet und aufgewickelt werden; Schertind [4a], Tuschscheregeßel; Schertuse, -stute, -stuter; Schermans, f. Scher; Schermesser [1a]; Schermühle; Scherrahmen [4a], f. Schertanten; Schertisch [1e], der Tuschschere; Scherwand, Trennungswand; Scherwalle, -haare. || **Scherer**, der, -s; u.: jemand, dessen Beruf das Scheren (f. d. 1: 4a) ist, z. B.: 1) Barbier; Wader; (niederb.) Wundarzt, f. Zehscherer. — 2) = Schafscherer. — 3) = Tuschscherer. — 4) = Kettenscherer. || **Schererei**, die: —en: Fudelei, Wadererei (f. Scheren 2).

**Scherf** (meist verkleinert: **Scherflein**), der, —(e)s; —e; —chen, —lein: eine geringe Münze; Bezeichnung für etwas Geringes, nam.: geringe Beisteuer zu etwas.

**Scherge**, der, —n; —n: Diener als Vollstrecker der Befehle eines Wadthabers, — meist mit geblühnem Mienusinn, nam. von Polizei- und Gerichtsdienern (auch ein störrischer Fisch, Accipenser stellatus). Schergemant, -bleien st; Schergemätkig. || **Scherghast**, **Scherghig**, Cw.: Schergemätkig. || **Schergentum**, das, —(e)s; 0: Munt und Treiben eines Schergen.

**Scherl**: f. Schür.

**Scherwenzel**: f. Schwanzenel.

**Scherg**, der, —e)s; —e: urspr.: muntere Bewegung. 1) bloßes Spielwerk, Taub. — 2) ein Spiel des Geistes, nam.

Wises, zu heiterer Lust, oft im Ggls. zu Ernst (f. d., vgl. Spas. Zur): Ist das Scherg oder Ernst? Etwas im Scherg, im Ton des Scherges lachen und ernst meinen; Ohne Scherg; Scherg bestelle; Die Sache ist außer allem Scherg; Etwas nur aus, zum Scherg lachen; Aber alles keine Scherge machen; Sich einen Scherg mit jemand machen, mit oder gegen jemand erlauben; Ein feiner, wichtiger, grober, plumper Scherg; Scherg verstehen (als Scherg aufnehmen). — 3) persönlich aufgefaßt, als kleine ländelnde Gottheit (Scherggott). — 4) als Wfm., z. B.: Schergbriet; Schergfrage; Schergs; gebicht; Scherglieb; Schergrebe; Schergweise, Schergschaf; Schergwort. || **Schergeln**, intr. (haben): leicht scherzen, ländeln. || **Scherzen**: 1) intr. (haben): a) scherzern kein Spiel treiben, sowohl harmlos wie in unzüchtigen Sinne. / b) Scherg (f. d. 2) machen, treiben, bef. in der Rede; vgl. lachen. — 2) tr.: a) scherzend lachen usw.: Das kann dein Ernst nicht sein, das scherzt du: Wird ein Wit auf's Papier geschert (schergen, im Scherg geschelmt). G.; Des Lebens Gram von bannen scherzen, durch Scherg vertreiben. / b) (veralt.) Einen scherzen, verhöfchen, verspotten. || **Schergast**, Cw.: scherzend; in der Weise eines Scherges; zum Scherg gemeint (veralt.: scherzig, scherzhaft). Schergastigkeit.

**Scheru**: A. Cw.: —ell: 1) in zaghaftem Gange vor etwas zurückweichend und es zu meiden suchend: Bienen wie das schere Witz; auch (einemigarnen belebt): Mann der Stamm zum Himmel ellet, Iucht die Wurzel schen die Nacht. Sch.; und in bezug auf Persönlichkeiten: Scherur Bild; Scherur Auge, Scher; Scherur Fuß; Scherur Gesicht; Scherur Kehen, sich zurückziehen; Scherur werden; Emen, die Masse schen machen. — 2) (mundartl.) häßlich, schlecht: Da sieht's denn schon genalich schen um unsre Schere aus. G. — B. Wv.: die, —(en): 1) (ohne Wz.) ein banges Gefühls, das einen von etwas fernhält, zurückschreit: Scher (alle) Scher; Fromme, hellige, ehrsüchtige Scher; Scher haben vor etwas; Aus Scher vor ihm, gegen ihn; Die Scher, etwas zu tun. (Vereingelt der (vgl. Wv.)) Bei allem Scher vor Allgültigsten. W. — 2) (veralt.) etwas Schen (1) Erregendes: Alles, was nicht Bloßschern und Schuppen hat, soll auch eine Scher sein. 3. Wof. 11, 10; auch der: Einen strahlumpfen Wogschern. G. (f. Scherur). — C. als Wfm.: Scherklappe, -leder, Wundleder, seitlich an den Augen der Pferde, um ihr Schenwerden zu verhüten; schenlos, ohne Scher, Schamgefaßt; dreist, unbedenklich; (schensteltig zu schenstelt). || **Scheru**, die; —n: ein zum Schenden der Vögel in Höden, Gärten usw. aufgestellten Scherdbild in Mannsgestalt, eig. und übertr., auch: Aders, Feils, Wogschelchen. Vgl. Scher B2; Scherel. || **Scheru**, die; —n: in die Stucht treiben, eig.: schen machen, dann verallgemeinert: Serben; die Vögel (aus dem Garten), einen schenchen; Der Sommer schenkt die Stille; des Morgens tritt den Schlaf, usw. Vgl. Serkenchen. — 2) mundartlich statt schen (f. d.). || **Scheru**, die; —n: f. Scher B1. || **Scherel**, der, —(e)s; —u: (veralt.) Schenkal; z. B. Ser. 8, 10; nam.: Schenel und Serenel. || **Scheru**: 1) tr.: Scheru vor einem oder etwas empfinden: Ser; Seres Angesticht schen; Tue Recht und schen niemand; — nam.: sich strecken und meiden: Gebraunnte Stuber schen das Feuer; Keine Mäh und Rakten; die Scher; den Stumpf; die Schmach, Schande, Stinde; das Sticht schen, u. ä. — 2) intr. (haben): Scheru empfinden: Ser (seltener) an einem oder etwas schen, veralt. mit Wenit; ferner mit Zusin und zu. — 3) rbg., gem. statt 2: Sich schen — vor einem oder etwas; etwas zu tun; zuw. mit Wenit; Ser schen ich mich des Sonderlings. 2. || **Scheru**, die; —n: Schenheit, Schenheit, die; 0: das Schensteln, f. Scher A1. || **Scheru**, das (seltener) ber; —(e)s; —e: 1) ein lebendes oder belebtgedachtes Wesen, dessen — selbsther oder geistiger — Anblick mit Oranen und Abfchu erfüllt (vgl. Schenel, schenstelt). — 2) zuw. = Schenue (f. d.). || **Scheru**, Cw. (seltener): furchtbar, voll banger Schen. || **Scheru**, Cw.: wie ein Schenkal, schensteltig. || **Scheru**, Cw.: schensteltig, höchst abfchentlich; auch: Schensteltig (stüchentlich, ungemein) reich; Die Schensteltigkeit seines Aussehens, seiner Zat.

I. **Scherer**, die; —n: (auch Schere, Scherne, f. d.) Gebäude als Wetterfisch (vgl. Stadel): 1) zum Ziegeltrodden (Trodden, Ziegelsheren). — 2) zum Ausbreichen und Witzbewahren des Getreides (Getreide, Kornsheren); eig.; übertr.

II. **Scherer**: f. Schaner III.

**Scheru**, tr.; rbg.; intr. (haben): fagt eingreifend reiben: 1) Das Wend schenert mich auf dem Rücken; mit den Rücken wunt (oder durch); Etwas hat sich oder ist kahl (oder ab); entwende

(oder durch-)geschauert, ufw. — 2) scheuernd reinigen: a) Heu und Haus-, Küchengut, Geflügel scheuern; den Fußboden; die Telen: die Steine des Estrichs; die Stube; das Haus (hieselbal) scheuern, vgl. f. 1); Den Schmutz von den Telen scheuern; auch ohne Obj., nam. in bezug auf den Fußboden, wie ausschauern bes. auf Haus- und Küchengerät. Dazu: Scheuerbürt; Scheuerfrau, -magd; Scheuerhader, -clappen, -stuch, -milch; Scheuerfrau, -schafstalm zum Scheuern von Kannen: Scheuerbad; Scheuerstein, (Schiff) zum Scheuern des Deck. / b) technisch: Die Wablen in Scheuerstäben, -säffern, -tonnen, auf Scheuermühlen scheuern, glätten, polieren; bei Älteren auch allgem. = glänzen rein, lauter machen (vgl. legen).

**Scheuheit, Scheuigkeit:** f. bei Scheu.

**Scheune,** die; —n: f. Scheuer I. Dazu: Scheunenbach; Scheunentor; Scheunnecht, der erste unter den Drechern; Scheunenne.

**Scheusal, scheusam, scheuselig, scheulich:** f. bei Scheu. **Schi:** f. et.

**Schicht,** die; —en; —chen, —lein: Grundbegriff: geordnete Abtheilung und dadurch entstehende Teile: 1) am häufigsten in bezug auf etwas, das in gewisser Ordnung übereinander eine Reihe von Lagen (f. d. 2) nebeneinander ausgebreiteter Dinge enthält, oft Schichte, die (selten Schicht, der): a) allgemein, zuw. mit zurücktreibendem Begriff des Über-einanderliegenden: Die in den Hockchen gestülpten Schichten Kohle und Erz, hier zugleich (f. 4a) als Maß. Ueberr.: In allen Schichten der Weltlichkeit, des Staates u. ä. / b) (bes. Weltanschauung): die mehr oder minder gleichlaufenden plattenförmigen Lager von Versteinerungen. — 2) (ältere Rechtspr.) Abtheilung (f. abteilen 2 und Erbschicht). — 3) (in manchen Gewerben, nam. Berg-, Hüttenw.) die nach bestimmten Ordnungen eingetheilte und zugewiesene Arbeitszeit — und Arbeit — bis zur Pause; auch: die in dieser Zeit gemeinsam schaffende Arbeiterabtheilung. — 4) Maß: a) Schicht, Erz, Schmelzschicht, jüvel Erz in einem Tagewerk, in einer Schicht (3) zum Schmelzen kommt. / b) (Bergw.) Schicht, 1/2 Seche = 1/2 Stg. — 5) die nach benutztem Schaffen eintretende Ruhezeit, zunächst im Bergbau (angekündigt durch den Ruf: Schicht! H's!) dann bei Handwerkern und verallgemeinert (vgl. Fieberabend) (Mit etwas) Schicht machen, ein Ende. — 6) als Sflw., z. B.: Schichtamt [3] = Hütten-, Bergamt; Schichtarbeit: Schichtarbeiter [3], Tagelöhner im Hütten- und Bergwesen; Schichtgähte [4a], die in einer Schichtschicht gewonnene Gälte (f. d. 2); Schichtholz [1], ausgefchichtetes, z. B. (Kohlenb.) die zu verlobenden Schichtstöppe; Schichtlohn [3]; Schichtmeister [3], Aufseher über Arbeiter, die in oder nach Schichten arbeiten, nam. im Berg- und Hüttenwesen; Schichtstempel [1], Weichenstempel; Schichttheilung [2]; Schichtweise: a) [1] auch Schichtenweise; b) [3]; Schichtzahn, f. Schichten 1; — Schichtenfolge [1b]. // **Schichtel,** die; —n: f. Schicht 1. // **Schichtel,** das, —s; ud.: Schichtchen, f. Swidcl 1a. // **Schichten:** 1) intr. (haben), tr.: durch den Ausdruck (das Schieben, f. d. 1i) der bleibenden Röhne die Milch- oder Weidjel: (Schieber, Schicht) Röhne verlieren, — von Menschen. — 2) tr. (f. Schicht): a) ordnend ab- und einteilen, eig. und fiberr., z. B. auch: Die Erbschicht schichten; Erbschichtung. / b) etwas in Schichten, geordneten Lagen übereinanderlegen, auch: Schichtung der Bergmassen. / c) (Hüttenw.) die Erz- und Kohlenschicht (oder Widht) ordnen und besidnen.

**Schid,** der. —(e)s; —e: 1) (ohne Mz.) = Geschid 2, gehörige (schidliche) Anordnung, Schidlichkeit, Anstand: Etwas ist in oder außer Schid; kommt außer, wieder in Schid; Es aus dem Schid; wieder in Schid bringen; Jemand, etwas hat seinen rechten Schid; Er besitzt den rechten Schid für dieses Gewerbe, ufw. — 2) (oberd.) Gelegenheit zu Kauf und Verkauf; vortheilhaftes Geschäft; etwas Vortheilhaftes (schweiz. auch = Landgut). // **Schid,** Ew.: geschid, hüßig, sein, zierlich (meist noch säßlich chic — Mz. chies) — geliebter; dieses französische Wort ist aber unser theuer!; oft gute W. f. elegant. // **Schiden:** 1) tr.: a) vom Geschid (f. d. 3): etwas geschiden, werden, kommen lassen (vgl. 2a); Gott schide (füge) es wunderbar, das...; Die Schidung, Gott schide einem etwas (u), vgl. e; selten ohne Rücksicht auf betroffene Personen: Es regnete, was Gott nur

schiden (regnen lassen) konnte. 6. / b) zuw. (f. 2b): etwas so gestalten und einrichten, wie es sein muß, z. B. biblisch: Sein Haus [be-] schiden; Sein Herz zu Gott, Gott zu suchen [au-]schiden. / c) gew.: durch Verfürgung oder Anordnung das (persönliche oder sachliche) Objekt zurecht- und von sich weg nach einem andern Ort hin gelangen machen (vgl. senden = in f. e r l i d e r Weise schicken): Einem oder an einen etwas, z. B. Briefe, Pakete, Boten schiden; Briefe, Boten nach einem Ort schiden; Ich habe nun Antwerp um ihn geschid; Das Kind zu Bett oder ins Schloß schiden; Jemand auf Reisen schiden; Und den oder nach dem Ort schiden; Einen ins Gend, in die Verbannung, in den April (f. d.). Jemand jemand über den Hals; Einem etwas auf den Hals schiden; Einem zum Teufel, Ruckuck schiden, gehen schiden; Einem nach der oder in die Hölle, Unverweilt schiden, iden; Etwas in die Welt schiden, in Umlauf setzen, z. B. ein Buch [veröffentlichend]. — 2) rbez., vgl. fügen 2, nam.: a) (f. 1a) Etwas schidit sich, gestaltet sich durch Fügung des Geschides so; macht, fügt, tritt, ereignet sich: Es schidit sich wohl noch. / b) (f. 1b) Etwas oder jemand schidit sich, ist geschidit so (verschid), d) oder für etwas oder einen, ist diesem gemäß, dazu passend, geeignet, sich wohl fügend, in Übereinstimmung damit; Er schidit sich gut ins Dorf, in die Verhältnisse; Der Einwurf schidit sich nicht auf alle Fälle. / e) Etwas schidit sich [ist] passend, geeignet, dem Umstand gemäß] — nicht für die, bei Tisch, in Gesellschaft; Es schidit sich nicht, das... / d) (zu 1b) Jemand und zuw.: etwas schidit sich, ist noch nicht (vgl. b) in dem gehörigen, passenden, erforderlichen Stand, sondern setzt sich erst darun: Ich in etwas, in die Zeit, Welt, Umstände, Lage schiden; Ich auf oder häufiger zu etwas schiden, rüsten, fertigmachen; auch: Sie schiditen sich, zu streiten, f. anfechten; ferner ohne abhängige Verschidung: Jemand oder etwas wird, soll sich schon schiden, fügen, bequemen. / e) Mv. geschidit als Ew.: f. b und bes. = tauglich, lundig, verständig, u. ä. — 3) intr. (haben): (mundartl.) ausreiden. // **Schidlich,** Ew.: dem Schid oder dem, wie es sein soll, gemäß; was und wie es sich schidit (f. d. 2, nam. 2c); vgl. passend, gehörig, gestemmt. **Schidlichkeit.** // **Schidfall,** das, —(e)s; —e: Geschid (f. d. 3), Schidung: Das Buch, die Gend, das Gewerbe, der Weid, die Mägunst, die Kunst des Schidfalls; Merkwürdige Schidfälle erfahren, erleben, haben. — Als Sflw., z. B.: Schidfallsbeur; Schidfallsfügung; Schidfallsangang; Schidfallsagstin; schidfallsagst; schidfallsstos; Schidfalls-macht; Schidfallsprobe, -prüfung; Schidfallschlag; schid-falwoll. // **Schidfallig,** Ew.: (selten) voller Schidfall, Wd. f. fatal. // **Schidfam,** Ew.: schidlich, päßlich. // **Schidung,** die; —en: Schidfall (f. d.).

**Schieben,** sich ab, schäbe; geschoben: 1) tr., auch ohne Obj.: etwas von sich ab, vor sich hin drückend fortbewegen, eig.: fiberr.: verallgemeinert, z. B.: a) Das vorgespannte Pferd zieht, der dahinter befindliche Mann schiebt den Karren vorwärts; Den Karren (f. d.) in den Dreck schieben; Am Rand schieben, die Sache fördern. / b) Schien schieben den Fing, wenn das Joch ihnen vor der Stirn —, ziehen ihn, wenn es ihnen um den Hals liegt. / c) Einen Stein im Dambrett aus nächster Zeit: den Bodel auf die Schachtel, den Daumen übern Beigehinger; Teile aus, ins, über-, durchneanders; die Sache in die Röhre; den Zeiger oder die Uhr vor-, rückwärts; Etwas an die Stelle von etwas andern; einen, etwas bestelle; den Schieber vor die Öffnung; Einen, etwas in die Röhre, zwischen andern schieben; Du glaubst zu schieben und du wirst geschoben; Einem etwas in den Saft, in die Schube, in den Wufen schieben, ihn dafür verantwortlich erscheinen lassen; Einem etwas ins Gewissen schieben, es ihm zur Gewissenssache machen; Eine Last von sich (ab-); die Schuld, Fehler auf jemand, auf etwas schieben, ufw. / d) Randreicher werden (über die Grenze) geschoben, auf dem Schid (f. d.) oder zwangszweie auf die zuständigen Behörden befördert. / e) Weidjel, Schidweidhe schieben, sie schiebenar weitergeben oder geringwertige unterfchieben. / f) Mv. gew. (gew. ver-) schieben, von etwas, dessen Teile durch Schieben ihre gegenfeitige Lage geändert haben. / g) fiberr. auch Zeitliche: Etwas zu Zwecken von einem Tag auf den andern: auf die lange Bank schieben. / h) rbez., f. e, z. B.: Die Pote hat sich in die Höhe geschoben; Saß und Wufen schob sich bloß; Kein fremder Mund soll greifen und sich schieben [drängen]. 6a. ferner: sich (nam. langsam und unmerklich) fortbewegen, bes. von Personen, wie sich drücken (f. d. 2c), so in gewöhnlicher Rede auch intr. (vgl. abschieben). / j) von etwas, das in allmählicher Wachsium hervorbricht,





Knochen, Fett usw.; auch: Das ist eine schiere [reine] Unmöglichkeit oder schier unmöglich (vgl. II).

II. **Scher**, livo.: bald (f. d.): 1) (veraltend) zeitlich: binnen kurzem: Bitter, ist die Nacht schier hin? Jer. 21, 11. — 2) = fast, beinahe: Schier dreißig Jahre bist du alt.

III. **Schier**, der, -(e)s; O: Art Haarer, durchsichtiger  
Leinwand (Schiertuch), dazu: schieren, Erw.: aus Schier.

**Echterling**, ber. —; —e: Name von Giftpflanzen, *Conium maculatum*; *Cicuta virosa*; *Aethusa*; auch = Echterlingssaft. -- Als Bitt.: Echterlingsschmerz. f. Giftbecher: Echterlingssgilt; Echterlingssafft; Echterlingssilge, *Conioselinum tataricum*; Echterlingssanne, *Tsuga canadensis*; Echterlingstrant.

**Schießen**, die: — 1) Schieber, Badschaukel. // **Schießen**, schöß, schöße; geschossen: 1) intr. (jein): schießen, blüthiguell sich f'ir, dahinbewegen (vgl. sahren 1): fliegen, zumittel mit Angabe der Richtung, des Hohen, Wohin usw., auch mit räumlichem Mtt., — 3. B.: a) fliegend, springend, laufend, schreitend usw. oder wie im Fluge, Stränge usw. sich dahinbewegen, vom leblosen und belebtem Subj.: Es schieschen — Pfeile, Geschosse, Misse, Eisenkugeln durch die Luft; Wilde auf einen oder etwas in die Ferne; Schiffe durchs Wasser; Raubbögel auf die Beute; Die Pfeile des schossen ihren Weg, usw.: / b) fliegend, irrendem, 3. B. von Gewässern; ferner: Tränen schieschen einem ins Auge; Der Strich des Windes schiesht wild durch die Ädern; Einem schiesht das Blut aus dem Herzen (ein hohes Rst, Wundst) ins Gesicht, in die Wangen u. ä.: / c) (vgl. 6) fallend, stitzend: [Er] stürzte auf ihn zu, daß er vom Pferde schöß; Etwas, das man hält, schiesht einem aus der Hand! Manern, Gebäude schieschen in Stürmen (oder ein); auch: Ein Stein schiesht (vom Himmel), 1. Sternschuß: Einem schiesht das Föhren im Hatz, u. a. / d) schießen lassen, zu a—c, 3. B.: Wilde auf jemand; Wasser auf, in die Ädern; ein Geiz, die Beine, die Äugel, eig.: dem Pferd, oft liberit.: der zume, den Begleitern; (Zen Gung) schießen lassen, ihn mehr freisetzt an der Lege geben. / e) von etwas, das blüthiguell auf den Menschen einwirkt, 3. B. Körperlich: Es schi freudlich; so [e] [die Nahrung] mit in den Leib geschossen [gefahrt]; Es (f. d. 7), der Scharf ist mir in den Leib, in die Gedärme geschossen oder gefahren, in bezug auf den durch die Angst bewirkten Durchfall; nam. aber geistig: Etwas schiesht einem — durch den Kopf, Geist, Sinn, die Seele, durchs Gewissen; — in den Kopf, Sinn, die Gedanken, Seele; aufs Herz, u. ä. / f) wachend, spirschend treiben (auch bildlich): Tandenz junge Weibliche schossen aus meinem Herzen, wie die Blumen aus dem Erdreich. Sch.); auch mit in zur Bezeichnung des hervorgerriebenen, gewachsenen Teils, eig. und übertr.: In Ähren, Wälder, Samen, Saat schieschen; Des Weibes Fener schiesht in Fieber; / g) zum. verallgemeint: plötzlich entstehend oder hervorströmend zum Vorschein kommen: Es schiesht sofort 1) ein Aufschußmann aus dem steile (f. auch verfliehen). / Ferner bewirkt zu 1, tr. mit verschiedenem Obj. oder ohne Obj., 3. B. vielfach ineinander greifend: 2) intr.; tr.: in bezug auf Schießgewehr (vgl. 10), 3. B.: Ein Gewehr schiesht gut, sicher, weit: Die Kanone schiesht 20 Pfund (i. Pfänder 2) und, bei oft mit persönlichem Subj. in verschiedenen Fügungen, 3. B.: Mit dem Pfeil vom Bogen seinem And einen Pfeil vom Kopf schieschen; Mit Pfeilen, Ängeln; mit der Armbrust, Wäcke; aus einer Wäcke, Pistole schieschen; Wind, Gung, Scharf schieschen; Auf jemand schieschen, um ihn zu treffen; Nach jemand oder etwas schieschen, mit dem Bogen schieschen, als Ziel; unpersönlich: Es (= man) schiesht; Einen schieschen, schießend treffen, verwunden; bei Tieren gew. = tödschießen, erlegen; Den Vogel im Jüng; einen Pfeil weibwund: einen tot, lahm, zum Krüppel schieschen; Einem einen Pfeil ins Herz; eine Äugel in die Brust, vor den Kopf schieschen; auch: Einem oder einem vor den Kopf, auf den Hals, ins Herz schieschen; Mit einer kugelförmigen Ähnt schiesht man leicht zu Herz, erreicht das Ziel nicht; übertr.: Mit dem Ged zu Herz schieschen, nicht ankommen: Ein Koch in die Wand, einem eine Wunde in den Jüng schieschen; Eine Salze schieschen; Willkora von den Wälden schieschen, schießend verführen; Nach der Schwabe schieschen; Nach Wäld, Schwärze, schwarze Gies schieschen, auch übertr., nam.: Ähre zum — Ggig.: weit vom — Ziel, daneben (vgl. fiesht, vorbest.) schieschen. — So auch (Vergh.): = sprengen; Einer duckt (f. d. 2r) schieschen; dazju: 2) schießen: = Sprenger (während für Schießen mit Schußwaffen zäh gill.). — 3) tr., mehr übertr.: Tausend schiesht die Sonne die Weile (f. d. 1) Schlut; des Lichts: Schiesht nicht:

gort' ge Hielt' aus dieien Augen: i. lo: Strahlen, Glanz, Feuer schießen: Einen Wald, Augenlicht auf jemand, in sich fiele schießen; allid: Zweifel tun jemandes Seele schießen; Wiederben steht der Schlangenspieler. — 4) tr.: in schießende Bewegung setzen; schleudern, werfen usw., verallgemeinert mit richtigem Zug oder Griff stellen, legen; nam: n) bei Spielen: Auf der Weistafel schießen [die Angel fort]schießen]. Freglog, / h) Bei einem Bau schießen die Handlanger die Steine [einander zu, auf], werfen sie sich zu, / c) Etwas zu Erdenbeschießen, mit rauchem Wurf fondernd, / d) (Nacht), Das Irre in den -, aus dem Fien schießen oder schießen, auf dem Schiefer oder Schieber (f. d. 3.), / e) (Buchd.) Weißes Papier zwischen die Blätter eines Buches oder in das Buch schießen; dieses mit Papier durchschließen. f) (Bunddr.) Die Kolumnen vom Schiff auß' Sepbrett schießen: / g) (Schiff.) Den Ballast ins, aus dem Schiff schießen, laden; die Karrenne kühlen, werfen, / h) (Web.) Ten Einfischig, das Weber-schiff durchs Zagen, die Spule durch die Seile schießen, / i) Weib schießen, wurschele zählen - oder: zählen, zur Verstreitung zu machender Ausgaben; vgl. einn, vorz, zu, zusammen-schießen, / k) (Stub.) Kleinfingeln einzuwenden, wegnehmen; vgl. Schäg II 6; 7. — 5) (vgl. 1f) Die Saat schießt führen; Samen schießen; Die Wurzelzuten ins Gerdich schießen. — 6) (vgl. 1c) Einen Fuzelbaum; Rebholz; einen Stock schießen. — 7) (Schiff.) Die Sonne schießen; ihre Höhe nehmen. — 8) Eigentümlich im Wld.: gefallos sein, närrisch; — in jemand, verliert. — 9) Annu, als Fw.: ohne Wz., nach den Bedeutungen 1—8; mit Wz. auch = Schützenzeit; scherzhft übertreibend in gewöhnlicher Rede: Das ist zum (Tot-)schießen, eig. wohl = zum Rebholzschießen (f. 6) — 10) als Fw., nam. zu 2, 3. B.: Schießbaumwolle, ein Sprengmittel: Schießbedarf (Munition); Schießbeere, Schießbeere, Prunus padus; Schießbohlen; Schießstisch, Porzuffig; Schießlegel, für das Schießen eines Wildes; Schießgewehr, nam. Feuer-gewehr; Schießgraben, trockener, zum Schießen nach der Scheibe bennut; Schießhaus, Schießhausen; Schießherb, Vogelherd, wo man die Vögel durch abgeschossene Pfeile ins Gann treibt; Schießhund, Spür-, Vorshund, bel.: Auspassen wie ein Schießhund; Schießhütte, von der aus man schießt (f. Schießmiste); Schießloch: a) Schießkammer; b) [2 Schlufj] Bohrdr. auf Sprengarbeiten (Staus); Schießmal, Ziel des Schützen auf der Scheibe; Schießmeister [2 Schlufj]; Schieß-pferd, schußfähig abgerichtetes, zur Jagd; Schießplan, -plag, zu Schießübungen; Schießprügel, verächtlich statt Schießgewehr; Schießpulver, i) Pulver 2, i) Schießrohr; a) Feuer-rohr; b) [2 Schlufj] verfeinert: pulvergefülltes Mörsern als Zünder bei Sprengarbeiten; Schießscheide, Hülle in Maueru und Brustwehren zum Schießen; Schießscheite, f. Scheite 4; Schießstand, Standort des Schützen, nam. beim Scheibenschießen; Schießstatt, -stätte, -plag; Schießübung; Schieß-wand, hinter der Scheibe, als Kugelfang; Schießwölle, -baumwolle: feierbürtig, (ollzu) ganz dichtseid. || Schiesher, ber, -8; ud.: einer, der schießt; f. auch bei. schießen 2 Schlufj. Ad (doch auch = Bäckergefelle). || Schießerel, die: — en: Gefchieße.

Schiff, das, -(e)s; — , — den, — lein: 1) in der bäufigen Verbindung: Schiff und Oefcher, das nötige Gerät zum Betrieb von etwas, nam. von Feld- und Ackerwirtschaft; in engerem Sinn = Wagen. — 2) Wasserfahrzeu, zwv. allgemein, gew. aber nur von großen auf Flüssen (Flußschiff) und Meeren (Meer-, Seeschiff), semännlich nur von Kriegsschiffen und hier in engerem Sinne nur von denen mit drei Masten und fregat-tlicher Urtaltung (Kofschiff); oft bildl. (z. B.: Das Schiff des Staates; Das Schifflein des Lebens.); auch verallgemeinert: etwas, das einen dem Meere vergleichbaren Nam durchzieht, z. B.: Schiff bei Wäue = Kamel (vgl. einischiff); auch ein Sternbild. — 3) nach der Ähnlichkeit mit 2, teilweise auch allgemeiner: a) Gefäß (f. Kuchtschiff), nam.: kupferner Hafen für fochendes Wafler auf dem Herde, / b) in Kirchen der mittlere Haupt-raum im Wgg. zu den Abseiten, / c) (Bunddr.) Das Gerät des Seglers, worauf er die gestiegen Zeilen stellt. / d) (Web.) Werkzeug des Webers zum Einflicken der Fäden (Zuhue); oft bildl. / e) schifförmige Pflanzenteile, Schalktre. — Als Bino., nam. zu 2, 3. B.: 4) (vgl. 5) Schiffsarzt: Schiffs-, bozenruin, Teredo navalis; Schiffsfreund, paizen, Mi-reder; Schiffsteigner; Schiffskahler, ein Fisch, der sich aufsaugt, Echeneis naucratos; Schiffsbaurmann, tapltän; Schiffszünge; Schiffslod, -lad; Schiffszählung; Schiffz:

maller; Schiffsmannschaft; Schiffspartner, fremd; Schiffstraum, f. Traum 2b; Schiffstaufe, feierliche Namensgebung beim Stapellauf; Schiffsvoll, -mannschaft; Schiffswert; Schiffszoll. — 5) (vgl. 4); die mit \* bezeichneten Wörter kommen auch mit -s vor; z. B.: Schiffbau, -bauer, -baufunk, -baumetzer; Schiffbein, Rahnbein; Schiffbienen, in Bienenkörben auf einem Schiffschiff, damit sie von beiden Ufern sammeln können; \*Schiffboot, auch [3a], Nautilus; \*Schiffbröt, -mehle; Schiffbruch, das Schicksal eines Schiffes, auch bildl. und veralgemeint; Schiffbrüche, Schiffbruch lebend und —; verunglückt; \*Schiffbrücke, über leichte Fahrzeuge, die in einer Reihe liegen, mittels Planen und Röhren ausgerichtet; Schifffahrer, Seefahrer, Schiffahrt, Schiffahrtsgesetz; \*Schiffkraft; \*Schiffknecht; \*Schiffkände, -landeplag; \*Schiffkalk, ein bestimmtes Maß; \*Schiffleute, -mann; \*Schiffmühle, in Flüssen auf kleinen Schiffen ruhende Wassermühle; \*Schiffmüller; \*Schiffnagel, zum Schiffbau; \*Schiffpech, Schiffspund, ein schweres Gewicht; \*Schiffprediger; \*Schiffpumpe; \*Schiffraut; \*Schiffreier; \*Schiffstimmermann; \*Schiffstolch, zweimal gebadene, sehr trockene Pflanzen und darum sich sehr lang haltendes Nachwerk als Schiffbröt. || Schiffbar, Gw.: Schiffe tragend, von Flüssen. Schiffbarstelt. || Schiffen: 1) intr. (gew. fein), tr.: auf dem Wasser fahren, zum veralgemeint (vgl. Schiff 2 gegen Schluss): a) intr.: Jemand, zum.: ein Fahrzeug ist — von, nach einem Ort, über's Meer; Wollen, Segler der Welt! ... Wer mit euch isst! Sch.; Durch die Welt isst. / b) tr.: Waren, Truppen nach Frankreich issten, zu Schiff hinführen (f. aus-, ein-, hinführen); Ihr aber isst ein Meer, das keinen Hafen hat, gew. beifahren, isstend befahren. — 2) intr. (haben): (burshil.) = pissen. || Schiffer, der, —s; m.: einer, der ein Wasserfahrzeug fährt, führt, z. B. in bezug auf kleine, von einer Person zu lenkende Fahrzeuge (auch weiblich: Schifferin); ferner auf eigentliche Schiffe = Schiffsmann, Matrose, nam. in M.; streng see-männlich aber (zumeist in G.): der Führer eines Schiffes. — Als Bst. in: Schiffer- (oder Matrosen-) Hofe; Schiffermüge; Schifferred ufm.

I. Schiften: f. issten.

II. Schiften (Nebenform zu ischten), tr.: (mundartl.) teilen, ischten, anordnen; (Bauw.) Balken durch Nägel verbinden.

Schild, der (1-3); seltener bei 4-8), —(e)s; —e; das (4-8); seltener bei 1-3), —(e)s; —er; —en, —lein (M.): Schildchen, —lein: 1) ältere, gew. am linken Arm getragene Schutzwanne zum Aufspannen einbringender Waffen und Geschosse: Einen auf den Schild setzen, in ehrender Auszeichnung als den, dem man folgen will. — 2) etwas Schirmendes, Schirm, Schutz: Jemandes Schirm und Schild sein, u. ä., bef. auch an Kopfbedeckungen.. — 3) Schild mit Wappen; dann = Wappen: a) Zu Schild und Helm geboren, adig. / b) Schild auf Wappen, vgl. Bild; veralt. = Schildträger. / c) Etwas im Schilde führen, eig. und übertr., gew. von geheimen Wünschen und Vorhaben. — 4) ein am Hause ausgehängtes Zeichen des dort getriebenen Gewerbes; auch veralgemeint bildl. und übertr. (vgl. Auszeichnungschild). — 5) kleines Schild als Tracht von Personen: a) als Schmutz und ehrende Auszeichnung, gew. von edlem Metall, an Ketten ufm. / b) als Abzeichen, meist aus gewöhnlichem Blech und ausgeheft.: Schild der Kofferträger, der Postkutscher, Förstner, Kutscher ufm., an Arm, Brust, Sch. Mütze. 6) (dichterisch) die runde Scheibe der Sonne, des Mondes. — 7) (Tierk.) a) ein durch seine Färbung sich abzeichnender mehr oder minder schildförmiger Fleck. / b) harte, schirmende (schildähnliche) Bedeckung eines Körperteils. / c) Name von Tieren, z. B.: Art Klappschnecke, Patella compressa. — 8) außerdem, nam. in technischen Anwendungen, nach der Ähnlichkeit mit einem Schild (1-5). — 9) als Bst. (vgl. ischten), z. B.: Schildmaie [7a], droßel, Turdus torquatus; Schildmaie [3a], Igel; Schildbaum, Adenantha falcata; Schildbedeck, schildbewaffnet; Schildbunte, Chelone; Schildträger, mfr.: ein schildtragender Bürger; dann verächtlich wie Spießträger (f. d.), und dann auf die Bewohner von Schilda umgedeutet, das dadurch in den Ruf des deutigen Adlers gekommen ist; Schildbrosel, samst; Schildbräse, vorn Rest-

fopf; Schildbiete [7a]; Schildbarn, Aspidium; Schildbiete [7b], Dasyus; Schildbiete [7b], Echeneis; Centiscus scutatus; Schildbiete Hundescheide, Peltigera canina; Schildbiete [7b]; Schildbiete; Schildbiete [3a]; Schildgewappnet: Schildbiete [7a], Vireonidae; Schildhalter: a) [1] Schildträger, -nappe, auch übertr.; b) [3] Wappenhalter, die den Wappenschild haltende Figur; Schildhecht [7b], Esox ossesus; Schildhecht [3a]; Schildhecht [1c], ein Seigel, Cypeaster; Schildhüter [7b], Cassida viridis; Schildhüter, Trifolium clypeatum; Schildhüter (sneht), hater (a); Schildhüter, Teil des Restkopfs; Schildhüter [7b]; Schildhüter (das), Schildpat, die hornartige obere Bekleidung, die die obere Schale der Schildkröte bildet, bef. sofern sie zu technischer Verwendung sich eignet; Schildkröte [7b], Testudo, Emys, Chelonia; auch übertr. auf Menschen in bezug auf Langsamkeit; bei den Alten Maschinen mit schützendem Dach für die darunter arbeitenden Belagerungssoldaten; Schildhaus [7b], Gattung Pflanzenläuse, Coccus; Schildhecht [3], Mitterhecht; Schildhüter [7b]; Schildpat, Schildtr., schildpaten, aus Schildbiete; Schildtraube [7b]; c) die des Wäulings; Schildtreiber [7a], Ardea nycticorax; Schildtreiber [1]; Schildträger [1], -nappe, auch [7b] als Bezeichnung von Tieren; Schildwache, —(wacht) [1], ein einzelner Soldat, der (eig. in voller Rüstung und mit dem Schild) auf einem Wachtposten steht, — und: der Wachtmeister eines solchen, nam.: Schildwache setzen, auch veralgemeint: auf der Lauer liegen, einen Punkt beobachtend, schildwachen, f. ischten 1a. || Schiden, tr.: im Win.: geküchelt, mit einem Schild (f. d. 1; 7) versehen. || Schilder, die, —en: ein mit Farben (eig. auf einem Schilde) ausgeführtes Bild, Gemälde, eig. und übertr. || Schildern: 1) intr. (haben): a) als Schildwache auf und abgehen. Dazu: Schilderer; Schilderhaus, mit Raum für eine stehende Person, zum Schutz der Schildwache bei schlechtem Wetter. / b) (weidm.) Die Beschäner schildern, sind so weit ausgewandert, daß man am Schild (f. d. 7a) Männchen und Weibchen unterscheiden kann. — 2) tr.: f. ischten; ferner — hergenommen vom Malen der Wappen— und dann der Auszeichnungs— farbigen malen: a) eig. (veralt.) von Gemälden, auch: Schilderer, Schilderung (vgl. c; 1a). / b) noch zum.: an-, bemalen: Die Wägen, Wagen, Fensterrahmen ischern; ferner beim Putzen, Tapetenrand: an Stellen des Putzers, wo keine scharfe Begrenzung nötig ist, die Farben mit einem Pinsel auftragen (was durch Schildern abged. geschieht). / c) zuerst übertr.: durch Worte dem Geist ein anschauliches, lebendiges Bild von etwas darstellen. Dazu (vgl. a): Schilderer, Schilderung. || Schildner, der, —s; m.: Schildträger.

Schiff, das, (der), —(e)s; —e: wie Med, schwanfende Bezeichnung der gewöhnlichen Sumpfsgräser = Schmale, Winke, Moos, bef. Phragmites communis. — Als Bst. in: schiffbeträgt; schiffbewacht; Schiffbach; Schiffgras; schifftringe, schiffähnliche dreieckige Degen- (oder Noß-) Ringe; schiffmeer; schiffroß; schiffswäger, Noßperling. || Schiffen: 1) aus Schiff bestehend: Die schiffene Güte, mit Schiffdach. — 2) tr.: Jagen mit Schiff verstopfen (ver-, aufschiffen). || schiffisch, schiffig, f.: beschiff.

Schiffen: f. ischern.

Schill: f. Schiele.

Schiller, der, —s; m.: 1) f. Schieter 2. — 2) schillernder Glanz, Farbenpiel. — 3) als Bst. zu 2, z. B.: Schillerbrot (Schillerbrot), Schiller, Schillerfarbe; Schillerfarben; Schillerglanz; Schillerloose; || schill(e)rig, Gw.: schillernd. || schillern, intr. (haben): f. ischten 3; in Weißschwarz spielen, glänzen, eig. und übertr. Schillern, Wd. f. Bianca.

Schilling, der, —s; —e: 1) eine nach Zeit und Ort verschiedene Münze, meist teils zu 12, teils zu 20 Pfennig, — (nach Zahlwörtern als Maß in un. M.); auch veralgemeint stat. Geld: Das soll uns einen schillingen Schilling einbringen. — 2) eine Anzahl teils zu 20 Etid (=  $\frac{1}{2}$  Schod), teils von 12 (= Dugend), dieses nam. schilling. — 3) scherz. übertr.: eine Tracht Schläge als Züchtigung.

Schimmel, der, —s; m.: —en, —ein: Grundbedeutung: weißer Schimmer: 1) an feinsten Stoffen und Körpern

sch erzeugende Pilzchen, bes. *Penicillium glaucum*; oft übertr. mehr Moder. Schimmelfraut, Filago. — 2) Pferd, dessen Farbe oder doch Grundfarbe weiß ist: a) eig.: Schimmelschweiß, -rute. / b) scherz. statt Esel, bes.: Grauschimmel. / c) Alter Schimmel, von Personen = Grausopf, Greis. || **schimm(e)lisch**, **schimm(e)lig**, *Ev.*: 1) mit Schimmel (1) bedeckt, eig. und übertr., vgl. moder. — 2) (selten): weißhaarig, vgl.: tolgischimmelt. || **schimmeln**, *intr.*: 1) schimmelig (s. d. 1) werden, vgl. moder., verschimmeln. — 2) (landschaftl.) beim Tanze nicht ausgefordert werden, fischenbleiben.

**Schimmer**, *der.* — 3; uv.: 1) Lichtschein: a) entgegengesetzt dem gänzlichen Fehlen des Lichtes, dem Dunkel; auch übertr.: Wenn noch ein Schimmer [Zunke] von Ergeßheit, von Vernunft in ihm ist. / b) entgegengesetzt dem vollen Licht: Das matte Licht zum Schimmer, / der Schimmer schnell zum hübschen Glanz erhebt. B. / c) von blendendem Schein, dem das innere Sein nicht ganz entspricht: Erborger, äußerer Schimmer u. a. / d) oft von funkelndem Lichtschein: Der Schimmer der Edelsteine, Sterne usw. / e) oft, ohne daß eine der Absichtungen a–d bes. hervortritt, eig. und übertr. (vgl. Glanz, Licht): So hoher Schönheit Schimmer. Scham.; Delos Ruhmes Schimmer wird unsterblich sein. Sch. usw. / f) (mundartl.) wie Schimmer = Abendbämmerung. — 2) als Bzw., z. B.: Schimmerweiß; Schimmergewölz; Schimmerglanz; Schimmerguld [1c]; Schimmerlicht; schimmerlos; schimmerreich; Schimmerweiß; Schimmerwolk. || **Schimmerhaft**, *Ev.*: schimmernd, blendend. || **schimmern**, *intr.* (haben): Schimmern (s. d. 1a–e) von sich geben (vgl. blenden, funkeln, glänzen, leuchten, scheitern, strahlen); zuw. tr.: Ihr Name hält im Goldpanzer in den Mittern Welt geschimmert [schimmernd eingelöst]. B.

**Schimpf**, *der.* — (e)s; — c: 1) (veralt.) Scherz, Späß, — noch zuw.: Schimpi und Ernst; Eine Schimpf und ohne Späß. S. — 2) zunächst: scherzender Spott, Hohn; dann aber: etwas, wodurch jemandes Ehre gekränkt, verletzt wird, leidet: Schimpi und Schande; Spott und Schimpi; Etwas einen Schimpi antun, aufßen; ihn mit Schimpi überführen; Ihm zum Schimpi, usw. — 3) als Bzw., nam. zu 2, z. B.: Schimpfname; Schimpfrede; Schimpfschrift; Schimpfwort. || **schimpfen**, *intr.* (haben), tr. (Bzw. mundartl. und auch sonst scherzhaft: geschimpfen): 1) (veralt.) scherzen, spaßen. — 2) Etwas schimpfen einen (gew.: beschimpfen), gereicht ihm zum Schimpi. — 3) gew.: Jemand schimpft, stößt ehrenrührige Reden aus; Etwas auf ihn; auf etwas schimpfen. || **Schimpferel**, *die*; — en: Schimpfpreden, Geschimpfe. || **schimpfieren**, *tr.*, *intr.* (haben): (Völksp.) = schimpfen, bez., bezschimpfen. || **schimpflich**, *Ev.*: 1) (veralt.) scherzend, — nam. auch (s. 2): spöttisch. — 2) Schimpi bringend; ehrenrührig; schmerzlegend. Schimpflichkeit.

**Schindel**, *die*; — n; — en, — ein: 1) Bretchen zum Dachdecken. — 2) (Wundarzt.) s. Schiene 2c. — 3) (Wappent.) schmale Rechtecke nebeneinander. — 4) als Bzw., nam. zu 1, z. B.: Schindelbad; Schindelbader; Schindelbauer, -macher, -reiter; Schindelwagen, zum Befestigen der Dachschindeln. || **schindeln**, *tr.*: mit Schindeln (s. d. 1–3) versehen: Häuser schindeln; Weinbrüche, jemand (mit einem Weinbruch) schindeln oder schienen; Gefäßschindel Wappen.

**Schinden**, *schünd*, (*schündete*), *schünde*; *geschündet*, *tr.*, *intr.* (haben): 1) eig.: die Haut von etwas abstreifen: a) (mundartl.) ohne Nebeninn: Gefäße Säume schinden; Gerüste Holz für die Säule schinden, usw. — b) Allgem. hochd.: b) mit verächtlichem Nebeninn in bezug auf Subjekt: kreieretes Vieh, das schinden, i. Schinder und als Bezeichnung eines Fisches: Er schände eine Lox von des Balges willen (vgl. 2). / c) mit Rücksicht auf die Verletzung, Schändung, Verunstaltung des Objektes, nam. von lebenden Wesen; auch bez., unabsichtlich: Ich ihm fassen schinden; Ich das Bein schinden. — 2) übertr. (vgl. 1 c): a) schändend verunstaltend, schändlich verlegend. / b) mit unbilliger, schändlicher Rücksicht- und Schonungslosigkeit verfahren, nam. in bezug auf das, was das Obj. einem zu leisten hat: Heute schinden und — ausfallen, plagen; Ich schinden und plagen; (stud.) = unentgeltlich mitgeteilen, mißlos erwerben u. a.: Eine Vorlesung schinden usw.; auch ohne Obj. von jüzigem Geiz: Schinden und — schaben, scharten. — 3) als Bzw., z. B.: Schindaaß, für den Schinder gehöriges; Schindanger, -grube, -leisch, zum Abdecken gefallenen Viehs; Schindluder,

-naas (iprichw.: Schindluder mit einem spielen, treiben, ihm schändlich mitspielen); Schindmähre, -trade, schlechtes Pferd, das nur für den Schinder taugt; Schindmesser. || **Schinder**, *der.* — 3; uv. (s. schünden): 1) eig.: Abdecker. Schinderbamb; Schinderlaren; Schinderknecht. — 2) (landschaftl.) ein (eig. dem Schinder verfallenes) verbrauchtes Pferd, Schindmähre. — 3) übertr. (s. Bezeichnung): a) Plader, Dackler. / b) Wucherer. || **Schinderel**, *die*; — en: 1) Abdecker, Lösungung und Gewerbe des Schinders. — 2) Treiben eines Schinders (s. d. 3), Pladerel, Dacklerel, Scherrel; Wucher. || **Schinderhaft**, *schünd(e)rich*, *Ev.*: in der Weise eines Schinders (1; 2).

**Schinten**, *der.* — 3; uv.: Schinschen, —lein: 1) veralt., nur noch in gewöhnlicher Rede von Menschen statt Scheitel, Bein. — 2) der Oberkeitel von Tieren, die Keule, nam. sofern sie eingelenkt und geräuchert ist oder wird, bes. vom Schwein, und zwar ohne Zubeh. gew. = Stierkehlstein: Mit einer Wurst einen Schinten (oder eine Spießkeil) absetzen, durch kleine Gabe Großes erlangen. — 3) alte veräuferte Scharte, Schindler. — 4) Name von Wulfschen: Pinna, Schinten (mülschel); Tellina rostrata, Schindeln.

**Schinn**, *der.* — (e)s; — e: Abschliffung der Kopfhaut, Kopfschleie.

**Schippe** (auch Schuppe), *die*; — n; Schippchen, —lein: 1) Schaufel. — 2) (Kartenspiel.) Wz. = Pil. || **schippen** (auch schuppen), *tr.*, *intr.* (haben): schaufeln.

**Schirbel**: s. Scherbel.

**Schirten**, *intr.* (haben): zirpen.

**Schirm**, *der.* (mundartl. auch das), — (e)s; — e; — den, —lein: 1) etwas, wodurch man gegen das, wovor man Schutz sucht, gedeckt ist, z. B.: Schild und Schirm; Schirm und Tddach; Schirm und Schutz — gegen Wind und Wetter; vor Gefahr; Sei du ihr Schirm (Schup) vor dem Verdächtig; Der Herr ist ein Schirm wider die Hitze; Unter dem Schirm (Schup) einer Person oder Sache; Ich in jemandes (Schup) und Schirm begeben, usw. — 2) im Besonderen von Vorrichtungen zum Schutz und zur Deckung, näher bestimmt durch Bspg., statt derer oft das Grundwort genügt, z. B.: a) Wandschirm, dazu: Bett, Feuer, Feuerschirm. / b) Stodschirm, dazu: Regen-, Sonnenschirm. / c) Elch, Augen-, Kampenschirm. / d) Mähenschirm. — 3) (Pfl.) Volde (nach der Ähnlichkeit mit einem ausgepaunten Regenschirm). — 4) als Bzw., z. B.: Schirmbaum [2b], Magnolia tripetala; Schirmdach [1], Wetterdach; Schirmschiff, nam. [2b]; Schirmfutter [2b], überzug; Schirmherr [1], vogt, Schutzherr, Patron, Schirmherrin, -hererschaft; Schirmschut [1], schirmender, z. B. Jäger; Schirmlaut, Orientalis; schirmlos; Schirmmacher, nam. [2b]; Schirmmoos, Splachmoos; Schirmmüge [2d]; Schirmpalme, Corypha; Schirmpflanze [3]; Schirmpfl., Agaricus procureus; Schirmrecht, das Verhältnis zwischen Schirmherrn und Schützling; Schirmvogel, -herr; Schirmwand, eine als Schirm dienende Wand, nam. [2a]. || **schirmen**, *tr.*: mit einem Schirm (s. d. 1) oder als Schirm schützen, decken: Einen, eine Stadt vor Gefahr schirmen (und schützen); Schirmendes Tddach. Schirmung. || **Schirmer**, *der.* — 3; uv. (weibl. Schirmerin): schirmende Person, f. auch Reiter 2. || **Schirmschiff**, *die*; — en: Wd. f. Protektorat, Patronat; vgl. Schirmherr, -hererschaft.

**Schirpen**, *intr.* (haben): zirpen.

**Schirr**, *das*: f. Geschirr 7. || **schirren**, *tr.*: Pferde das Geschirr anlegen: Die Pferde schirren; an, vor den Wagen, — umgekehrt: Ten Wagen schirren. Dazu: Schirrmeister, auch im Eisenbahnbereich und sonst; Schirrvoigt.

**Schirring** [engl.], *der.* — 3; — e, — (s): Art Baumwollzeug.

**Schisch**, *der.* Schiffe; Schiffe; das Schischen und der Not Schlabberr)n: s. schlapper(n).

**Schlacht**, *die*; — en: 1) (veralt.) Geschlecht, Art (vgl. schlagen 1c). — 2) (Wasserf.) a) (Zent-)Schlacht, aus geschlungenen Falschen geschlagener Tanne, auch Schlange. / b) Ueberfischung aus eingeschlagenen Falschen; verallgemeinert = Kai; Rache (s. d. 3) tödendes Schlagen, Schlachten (veralt.): a) das Schlachten durch den Jäger, Metzger. / b) die in etwas angerichtete Verheerung, Verwüstung. — 4) Kampf auf Leben und Tod, — heute gew. vom Kampf zwischen zwei





bahn. || **Echlägel:** f. Echegel. || **Ichlagen**, ichlag, ichläge; geschlagen; schlägt, schlägt, tr.; röz; und — vgl. stammen. flattern — intr. (sein, haben): 1) intr. in heftig-rascher Bewegung, ohne wahrnehmbares oder merkwürdiges Verweilen auf dem zwischenliegenden Raum, irgendwohin kommen, — versch. abgetönt, wobei oft das Aufsteigen und der erzeugte Schall hervortritt — mit Wm. (a-i) oder ltr. ufw. (k) zur Angabe der Ortsveränderung oder (l) ohne solche: a) Die Welle schlägt an's Ufer; Schnee aus Fenster; das Herz an die Rippen; ein Ton aus der. Vgl. 18. / b) Es schlägt jemand fallend auf den (oder zu) Boden; mit dem Kopf auf den Stein; der Fagel auf die Saaten; der Dampf, Qualm einem auf die Brust. / c) Es schlägt Feuer aus dem Boden; Bornes Röhre, Röhre aus den Augen; ein Pferd, übertr.: jemand aus dem Gesichts, aus den Strängen; Aus (festlicher) außer der Art schlagen, Vgl. 1. in die Art der Mutter, nach der Mutter schlagen (oder arten); aber auch: Es schloß's ich, du schlägst aus einem Gesichts. Jordan. / d) Ein elektrischer Funke —, Zitze schlägt durch's Papier. / e) Der Wind schlägt [fällt] in die Segel, fällt sie; Jemand schlägt (hinein)fallend ins Zimmer; der ist ins Zimmer, der Witz hat in die Gläse geschlagen; Der Liebe Göttertrank schlägt in die Seele; Es (f. d. 7) ist mit in den Leib oder in die Gedärme, in die Götter geschlagen; Die Wagschale, der Preis einer Ware, die Ware schlägt in die Höhe (oder auf), steigt plötzlich; Die Flamme, Röhre schlägt in die Höhe, in die Wolken (oder zum Himmel); Die Gemen schlagen [gehen] (f. 3) in die Höhe, in die Tiefe; Etwas schlägt in ein Fach (f. ein) schlagen (7); Zu sein Herz (1. Röm. 8, 47) gem.: in sich schlagen oder gehen (f. d. 5 g); Ein Funke schlägt in Flammen; eine Pfanne, dein Hies in Blüten [aus]. Vgl. c) Schlup; 20. / f) Die Junge der Woge schlägt nach jeder Seite; f. jerner c) Schlup. / g) Die Wellen schlagen einem über'n Kopf (an)kommen; auch (vgl. c): Werde —, Personen schlagen über die Stränge. / h) Die Röhre schlägt um den wackelnden Kessel; Append mit Händen und Füßen um sich schlagen. / i) Zu Boden (h), zum Himmel (e) schlagen; Der kalte Brand ist zu der Wunde geschlagen, getreten; Wenn ihm geht zu Seele schlägt; Das schlägt ihm zum Gilt [aus]. / k) Wofin das wogende Binglein schlage: Die daßer schlagende Blut; Die Flamme schlägt aufwärts (e); das kind kintem, topfiser; jemand schlägt vorwärts, kommt (gelblich) vorwärts, bringt etwas vor sich: Ein Anschlag schlägt zurück oder geht hinter sich. / l) Ein schlagendes [wackelndes] Willenmeer. 3P. Ein kind schlägt append mit Händen oder Füßen; ein Vogel fliegend mit den Flügeln (oder die Flügel, f. 2). — An Nr. 1 schliefen und daraus entwickeln sich, vielfach ineinandergreifend, die folgenden Bedeutungen: 2) beiziehend zu 1, wie bringen zu kommen: a) Der Sturm schlägt den Regen an die Fenster; Emen aus Kreuz schlagen, heften. / b) sein Auge, seinen Witz auf jemand schlagen, richten; Steuern auf etwas schlagen, legen; Die Unkosten auf die Ware schlagen, beim Verkaufpreis sie mit einrechnen; Etwas auf die Zeit schlagen, hinausschieben, der Zeit die Vollendung überlassend; Wels auf (in) die Weite, Wast schlagen, treiben. / c) Den Boden aus dem Fuß schlagen; Den Feind aus dem Feld, aus seinem Vorteil schlagen; Etwas etwas aus dem Kopf, Emen schlagen; jerner: Emen über (f. g) oder In- (f. e) einander (oder Zulaumen-) Echlagenes (Gefaltetes, Gelegtes) auseinander schlagen; Feuer aus dem Stein, Wasser aus dem Felsen schlagen, Schlagend hervortreten machen, ähnlich; Welt, die der schaffende Geist einst aus dem Chaos schlug. Sch. / d) Beschote Erchen durch ein Stab schlagen, f. Durchschlag. / e) Die Augen in die Höhe oder aufwärts, emporschlagen; Die Hände, Finger ineinanderschlagen, vgl. c); Gewänder in Falten schlagen, legen; Sols in Falter (oder zu Faden) schlagen; Die Eschschäden in die Kettenfäden schlagen, einschleifen; Ein Paket, Buch in Papier schlagen, wickeln, vgl. (h); Papier um's Paket schlagen; Das Salz in die Ketten schlagen, vgl.: Die Ketten voll Salz, den Wagen voll Salzen schlagen; Etwas den Rauch, Leib, Wank, die Haut, Zase voll schlagen = sich satt essen; Das Bier ins Rös; das Wasser aus dem Teich in den Kanal schlagen (f. abschlagen); Eter in die Wanne, in die Wuppe schlagen; Emen in Felsen, Ketten, Wande schlagen, legen; Schmetze zur Wast in die Wälder schlagen, vgl. b); Water, der zu diesen Örtlichkeiten / Emenfins in unter Welen schlugt [legtest, f. c) Schlup]. Seume; Etwas in die Gänge (f. d. 1), in den Wind (f. d.) schlagen. / f) Die Saare nach hinten; ein Zug über die Schulter (f. g) nach vorn schlagen. / g) Eine Güte über etwas, ein Zug über Kopf schlagen; Alles über einen Reiten (f. d.) schlagen; etwas übereinanderschlagen (f. c), z. B. die Wette. / h) Einen

Mantel um den Leib schlagen; Die Arme um jemand schlagen, schlingen. / i) Die Traurigkeit von sich schlagen, jagen; Etwas von der Hand schlagen. / k) Die Augen zu Boden schlagen (nieder) schlagen; Etwas zu etwas anderem schlagen, diesem einanderseßend zulegen; Etwas zu Faden schlagen, vorläufig mit Heftfäden beschlagen; übertr.: ans Werk gehen, beginnen (vgl. ansetzen); dazugen: Sols zu Faden (f. d. 2 b) schlagen, flechtmaßen. / l) Das Auge aufwärts, einen Witz dorthin schlagen. / m) Die Flügel schlagen (f. 1); Die Karte auf jemand schlagen oder legen (f. d. 31); Wle ein Schlag [des Webers] tausend Weichungen schlägt. G. / n) (Seil.) Ein Tau (oder Reep) schlagen, aus den übereinandergeschlagenen Duchten (f. d. 11) zusammenziehen. Vgl. g. — 3) röz.: a) vereinzelt = 1: Ein besser Setze sich die See mit finden Welen schlägt. / Ramt, aber zu 2, z. B.: b) Etwas rechts, links, seitwärts, weiter ab (vgl. f) schlagen, wendend begeben. / c) Etwas auf die Seite der Verschworenen schlagen. Vgl. g. / d) Zur Flucht gedrängt, suchte [ich] durch die Klüfte mich zu schlagen. Cham. / Zu (vgl. g) dem Water, der in Rötten war, ich durch der Erde reißend Wasser schlagen. Sch.: Die wilden Schmetze schlagen sich [schleien] durch's Zeug, dgl. (zu 12); Etwas mit dem Schwert durchs Land; sich durchs Leben, durch Leiden schlagen, sich kämpfend den Weg bahnen. — e) Er schlug sich seitwärts in die Wäldche. Seume; Etwas schlägt sich [verdrückt] in den Saub; Etwas ins Mittel (f. d. 1 f) schlagen. / f) Von der Wildhunden Phantase schlägt der Weg des Wildhunden sich weit ab. 3P. / g) Unterwegs schlug [gefelle] sich ein junger Mensch zu uns. G.; Etwas zum Feind, zur Partei der Feinde, zu einer Meinung schlagen ufw., vgl. c); d. — jerner (4-12): in schlagender Bewegung (f. 1) zu treffen suchen oder treffen, namt. in bestimmter Absicht, zumal mit eindringenden, empfindlich treffenden, verlegenden, beschädigenden Streichen: 4) intr. (haben), f. 1 und haufen 1: a) Mit der Faust auf den Tisch; mit der — oder (f. 6); die — Hand in die Kosten schlagen; Auf den (oder 7a: den) Saub; auf den Stranch (f. d.) schlagen; Der Schmied schlägt mit dem Hammer — oder: Eten Hammer schlägt — auf's Eisen; Mit den Schlegeln auf die Trammel schlagen, ufw. — b) Mit der Hand, Festsche, dem Stod, Schmetze schlagen; um sich; nach einem; auf einen (ein- oder 1 e); unter die Menge; brunter; breinschlagen; Das Schlingen allemal wese, man möge es wischen oder prägen in nennen. Wäster; Das Pferd schlägt (mit dem Fuß nach Personen); Die wilden Schmetze schlagen mit dem Gewehr, die Raubvögel mit den Fängen. / c) (vgl. 12 b) Als wir bei Dehan mit dem Wansche fliegen (kämpfen). Sch. / d) Im Schachspiel zehen die Bauern gerade und schlagen schräg. — 5) (vgl. haufen 2a): a) (f. 4b) Einem erge Schlage, eine Wandscheite schlagen. / f. 8. / b) (f. 4c) Eine Schlacht schlagen. — 6) (vgl. haufen 2b) Die Schlinge schlägt die glittigen Bähne in die Brust [ein]. / f. 8; Einen Nagel ins, durch's Brett schlagen; Eine gute Klinge (f. d. 1) schlagen. — 7) (vgl. haufen 2c): a) Die Schmetze schlagen (bearbeiten) das Eisen; Beim Bau Pfähle (in die Erde) schlagen; Die Trommel (f. 15); den Ball; die Welle (mit dem Ruder); die Aber (mit dem Schneyer); den Baum mit der Art schlagen; Der Hochwald wird alle achtzig Jahr geschlagen [gefällt]. / b) (vgl. 1a) Ein stummlicher Schlag schlug [traf] meine Ehre; hässiger von harten, verlegenden Schlägen: Wenn nun ein solcher Schlag mit Herz und Ohren schlage; Ein Witz schlägt den Baum; Nagel die Saat; Weichlagen hat auch bis des Schicksals Tüte. Cham. / c) (f. 4b) Das Kind mit der Mutte, der Fand schlagen; jerner (f. b): Weinscheide mit Nagel (Pf. 78, 47), einen mit Winthel, Krantheit, Stumpfheit schlagen. Vgl. f. d. — 8) = erschlagen (tot)schlagen, z. B.: Den Drachen, der dies Baum verheert, 1 schlugt du mit topfher Gant. Sch.; Wels schlagen [schlachten]; Wilde Tiere schlagen ihre Opfer; der Eine das Schmetze, der Fuchs die Ente, das Wlel den Faden, ufw. / e) (f. 4c) Den Feind, das Meer schlagen; aufs Haupt (f. d. 5) schlagen, in der Schlacht besiegen. / f) (f. 4d) Einen Stein in's Schach (mit einem andern) schlagen. / g) Im Arm. d. W.: Ein Herz (f. e), übertr.: jemand hit geschlagen, besiegt; jerner (f. c): unglücklich in's Schicksalsschlagen getroffen), namt.: Eten geschlagener Mann. — 8) [2c] Einem oder einen auf die Nase, die Finger, den Kopf, das Maul; hinter, an die Ehre; ins Gesicht (f. d.); dem oder das Salz ins Auge schlagen, — eig. und übertr.: — vgl. (mit ausgebrühtem Obj.), f. 5a; 6; Eten einen Schlag auf den Kopf, eins hinter die Ohren schlagen; Tem Tzueler des Kreuz ins Angesicht schlagen. Dem Schüller das Gekt — scherzh.: sich die Wetz mit die Ohren (f. d. 1 k) schlagen. — 9) (vgl. haufen 2d): a) (f. 7 b); c) Einen braun und blau; windbeidisch; blutig; tohm; zum Krüppel; zu Tod schlagen (tot)schlagen), auch (her-

genommen von den Märttyrern) als Ausdruck innigen Überzeugtums: *Eich auf etwas todschlagen lassen (oder sterben)*; ferner übertr.: *Geld, die Zeit (mit etwas) todschlagen*: — *Einem die Haut (Garde) todschlagen*: *Einem die Rippen im Leib entzweyschlagen*; *Etwas entzwei, in Scherben, Stülde, Trümmer; zu Trümmern schlagen*; *Einen, alle Zweifel zu Boden schlagen*; *Das Wetter schlägt einen in den Grund*; *der Pöbel die Frucht aufheben*: / *b*) (f. 7a) *Zen Boden der Tenne fest und eben*; *einen Nagel fest*; *den trummern Nagel gerade*; *die Wellblett platt und breit*; *jemand breit (f. d. 2) schlagen*; *Geld zu Goldstücken, zu Zulaten*; *Gier zu Schme; Selbe zu Schaum*; *einen zum Ritter schlagen*; *zu begrifftauchend (vgl. 11)*; *Eine Tenne; Kapellen oder Teile*; *Goldstücken*; *Geld, Müssen*; *Schnee*; *Schnee; Ritter schlagen*. / *c*) *Zer Hirsch schlägt (oder legt) den Bait vom Gschören*. — 10) (vgl. haenen 2) *Eich aneinander milde*; *schl lazz*; *schl die Fingel wunden schlagen*. — 11) (vgl. haenen 2) *Einen Wunden*; *ein Dsch in den Koffel schlagen*; *Schöer, Wunden ins Eis*; *Etwas ins Gefelle schlagen*; ferner: *Wit dem Stabl Funken schlagen*; *Feuer (an)schlagen*; ferner *9b* und nam. *Buntz*); *Was Pfählen ein Pfählwerk, einen Dsch schlagen*; ferner *Jungschiff in bezug auf ziehende Truppen*: *Ein Zeit, Lager, eine Wagenburg (aus)schlagen und nam.*: *Pfählen schlagen, auch übertr.* — 12) (vgl. haenen 3) *wechselbezüglich*: *schlagend einen Kampf mit jemand befechten*: *a*) *sich duellieren*: *Eich mit einem auf Pfählen schlagen*. / *b*) (f. 4c) *Unter Truppen schlagen sich brav*; *auch*: *Ein Schiff schlägt sich*. 6. / *c*) übertr.: *Wuß ich mich schlagen* | mit der und jener Angli. — 13) (f. 1a; 1) *Das Gerg, der Buis, die Brust, der Brust, der Brust schlägt einem — ruffig, bang, mit*; *Mein Gerg schlägt — den ersten Schlag der Ehebrecher*; *(sich)en nach einem*; *für einen oder dichtrichtig*; *einem*; *bedeutungsvoll*: *Das Gerg = das Gewissen schlägt einem*. — 14) (f. 18) in bezug auf den Mann (vgl. aus-schlagen 9): *14a*) *hinter* ihnen *der vermaht man Guts schlagen*; *Stummeln (schlagendes) Rauchen, usw.* / *b*) tr.: *Zen Talt schlagen*, *durch schlagende Bewegung bezeichnen*; *Ein Knippen schlagen, erschallen machen*. / *c*) bel. *von etwas Schmettern mit sich zerbrechender Wirkung*: *Zie wäße schlägt (schallt) hart*, nam. = *jeft entladen, entzündend*; *aufstammend (erfolgend)*: *schlagende Wetter*; *Zer Sprengschiff hat gut geschlagen*, *viel Gestein weggerissen oder gelodert*. — 15) (f. 7) *Die Trommel, Pauke, Zimbel, Xeter, Xorle*; *die Saiten der Xorle schlagen*. — 16) [zer Tambour] schlägt *manchen guten Wirtel, 1 Revell und Zapfenkreutz*. *3odly*. / *b*) *zunächst von Zeichen (Signalen)*, *dann verallgemeint*: *Zen Warjag*; *Alarm*, *Xärm*, *Geldern*, *Sturmärm*; *Sturm*, *burstlich*: *Standal*, *Bandal schlagen*. / *c*) *intr.*: *Die Trommel schlug zum Streite*, *Aufwand*; *heimwärts schlägt der sanfte Friedensmärsch*. *Sch.* — 16) vom Schlag (f. d. 6) *der Singvögel*. — *Tanach*: 17) *der Sänger schlug — in vollen Tönen*; *die vollen Töne, lang*; ferner: *Einen Feiler schlagen*, *stehend oder auf Instrumenten*, *von denen allgem. nicht schlagen gilt, wohl mit Bezug auf die Schnelligkeit in der Bewegung der Töne*. 18) *Der Kidevel schlägt an den Kranz der Wode, der Hammer an die Wode der Uhr*; *Die Wode, die Uhr oder es (f. d. 7) schlägt*; *schlägt eins, zwölff, Mittag*; *Die Uhr schlägt seinem Glücklich*. *Sch.* — *a*) *Eine — oder jemandes — Stunde schlägt*, *hat geschlagen*, *kommt, ist da*. / *b*) *Umso viel geschlagene Stunden, Wochenstunden, Tage, Jahre = volle, so daß nichts daran fehlt*, *nach der Wode oder Schlaguhr gemessen*. — 19) (*Stich*) = *streichen, laiden*. — 20) tr., mit bejunttem Obj., *das etwas bezeichnet, was erst durch das Schlagen hervorgebracht wird oder entsteht*, vgl. 11; 9b, 3. B.: *Alarm schlagen (15b)*; *Pflanzen schlagen (streichen) Blätter, Wäiten (f. 1e; vgl.: Wurzel schlagen)*; *Gallen schlagen*; *Ein Feuer, Witz schlägt Flammen (f. 1e)*; *Ein Knippen schlagen (14)*; *(Wit dem Stiel) einen Kreis schlagen*, *durch rasche Bewegung des Rirkels beschreiben*; *(Wit den Fingern) ein Kreuz, das Zeichen des Kreuzes schlagen*; *in der Luft beschreiben*; *Xärm schlagen (15b)*; *Einen Furselbaum schlagen*, *in raschem Fall beschreiben (vgl.: Kreis, Rad schlagen)*; *Ein Rad (f. d. 2) schlagen (vgl.: Kreis schlagen)*; *Bandal schlagen (15b)*; *Xat (f. 3; 9a) schlagen*; *Gallen und Kungeln schlagen*; *Ein Schnippen schlagen (14)*; *Standal, Sturm schlagen (15a)*; *Zen Talt schlagen (14)*; *Triller schlagen (17)*; *(Wit der Xarte) die Xarte schlagen*; *Das Meer schlägt Wellen (f. 9b: Schaum)*; *Wurzel schlagen (vgl.: Blätter schlagen), usw.* — 21) *Mio. als Gew.* — *a*) *treffend den Nagel auf den Kopf*: *Schlagende Antworten, Begerde, Überlegungen*; *Aufschlagende widerlegt*. / *b*) *gündend (bittigartig)*, 3. B. eig. (f. 14c) *übertr.*: *Zer rasche*.

schlagende Dialog. — 22) Beichform als Sym.: Der Schlagetor: = Zottelhafer; Einrichtiger Schlagetor. || **Schläger**, der, — 3: w.: (an)schlagend (ein)schlagende, ohrenfallig, leicht ins Ohr fallende, zündende Melodie; auch betaeligement = Treffer. || **Schläger**, der, — 3; w.: 1) einer, der — und stoern er — schlägt (s. 3. Hggn. wie Paßschläger; Goldschläger; Kartenspieler: Neoschläger; Trommelschläger), ohne Zusatz gew. = Raufbold, Haudogen. — 2) von Tieren: a) (an)schlagendes Pferd. / b) ein schlagender (s. d. 16.) Eingeborg. — 3) Werkzeug zum Schlagen sein: Napier, Regen und Teuisschläger. || **Schlägerel**, die; — en: Bräulel.

**Schlafs**, der. **Schlafes**; **Schläfe**: **Schlaps**, **Schlingen**.  
**Schlamm**, der. —(es); —(e, Schlämme): 1) (ohne N.) eine aus Mischung anderer Teile mit Wasser entstandene breiige Masse; auch flüßig, flüßig; nam. = **Schmuß** (**Schlamm** der Gemmeht, Sünden, Sündlichkeit usw.). — 2) solche abfließig berei- tete Masse, z. B.: a) bei den Töpfern. / b) (Hüttenw.) das Erzmehl bei der nasen Aufbereitung. Vgl. **Schus** 3c. — 3) als Nw., z. B.: **Schlammfang**, Vorrichtung zum Auf- fangen des Schlammes; **Schlammfisch**, ein Lungenfisch, **Protoporus annectens**; **Schlammflege**, **Eristalis tenax**; **Schlammfieber** [2b]; **Schlammfetter**, **Amia**; **Schlammfäule**, **Parnus**; **Schlammwelpen**, **Wetterfisch**; **Cobitis fossilis**; **Schlammrinne** [2b]; **Schlammrück** [2b]; **Schlamm- schnecke**, **Limnaea**; **Schlammstetel**, **Schmuckstetel**, verunre- nigte Stabstetel; **Schlammvulkan**: **Schlammwer** [2b].  
**Schlammten**, **Schlammten**: 1) tr.: a) Ein Gewässer, einen See, Teich, Tolen schlammten (schleimten), von Schlamm reinigen, baggern. / b) bei Körpern, die die Form kleiner Körnerchen (Kübel) haben oder erhalten, durch Waschen das Brauchbare vom Unbrauchbaren sondert (vgl. **Schlamm** 2): **Sand**, **Zon**, **Freie** schlammten; **Zur schlammten**; **Zur schlamm** aus dem Sande der Flüsse die Körner wofl heraus. **Gewöl**. **Quat** (**Schlamm**); **Schlamm**; **Schlamm** m e l; **Schlamm** m graben; **Schlammfieber**; **Schlamm- treibe**. / c) Eine Sand schlammten, ihr kühnend den Grund- anspruch geben mit dem Schlammstein. — 2) intr. (sehr): sich schlammig wälzen, ergießen (sehr): **Schlamm** er (der Tint) über die Wiesen, es ist ein **Schlamm**. G.; vgl. **rbeg**. 2a die reine **Schlamm**. / f. **Schlamm** mit Erde schlamm (**verunreinigt**). V. Vgl. **Schlamm**. (**Schlammfisch**), **Schlammfisch**, Vw.: **voller Schlamm** (f. d. 1.); **abert**: **schlammig**. / **Schlammfisch**, der. —3; —(e): **Schlammname**, **Limosa aquatica**.

**Schlämp**, *ber.*, —(-ē); —(-e: (mundartl.): 1) Schmauferei, Schlammerei. — 2) Schleppe. — 3) nachlässiger, unordentlicher Mensch. || **Schlampampen**, *intr.* (haben): schlampen und dampen; läppig schmaufen; schlammern; in Sauf und Bräus leben (selten = schlampen 2). || **Schlämpe**, *die*; —n: 1) schmutzige, schlotterige Weibspitze (Schlumppe, Schlampulle, Schlampampe). — 2) eine mehr oder minder flüssige Speise fürs Vieh, — zumeist: Schlämme, und jetzt amtlich nur **Schlampe** —, nam. = Branntweinmilch. — 3) eine lappig-weiche, aufgeschwemmte-krastlose Masse. || **schlāmpen**, *intr.* (haben): 1) schlüpfend, schlackernd freizen oder saufen; dann (verallgemeinert) = schlammern. — 2) schlotteln, latschen, auch (mit Ietn): sich so bewegen. || **Schlamperei**, *die*; —en: Schlamperei; schlottelerei, unordentliches Wesen. || **schlāmpig**, *Ew.*: 1) schlampiges (der Schlämpe ähnliches) Essen. — 2) schlampiges [schladriges] Wetter. — 3) schlappig-weich. — 4) schlumpig, nachlässig.

**E<sup>1</sup>schlange**, die; -n; E<sup>1</sup>schlinglein, -elchen: **1)** eine Erdnatter kriecherisch mit langgestrecktem-walzigem, schuppenbedecktem Leib, ohne Füße, durch Seitenbiegung der zahlreichen Wirbel sich in raschen Windungen fortbewegend (E<sup>1</sup>schlangelud) -, viele durch Giftigabe gefährlich (i. Natur: Eiter; Trache; Amblyomer; Klappers-, Riesenschlange); fälsch, glatt, glitsch, listig, tug wie die Schlange; E<sup>1</sup>schl winden und trümen wie eine Schlange; Eine Schlange im Auen hagen und fästern, erwärmen, Freundschaft einem zuwenden, der sie nützlich uohnt (vgl. 2a); E<sup>1</sup> lauert eine Schlange unter Blumen (foien) lohn - **2)** übertr.: a) fälsche, böse, derföhrende Person; biblisch auch vom Satan (i. Trache 2). b) gefährliche, verhasste Person. / c) etwas tief, tödlich Verwundenes. - **3)** nach Ähnlichkeit der Form, z. B.: a) überhaupt etwas Gewundenes: locken, braune Schlangen! E<sup>1</sup>: In freieren E<sup>1</sup>schlangen [Windungen]: rosten, braune Schlangen! E<sup>1</sup>...





Anwendung (s. 3) veralt., außer wo durch ein mit und an-  
genähmtes hinüberwandeltes Wort der Wissenschaft vorgebeugt  
ist: kleiden und kleidet und nam.: kleidet und kleidet. / b) einfach  
und gewöhnlich; niedrig und gering, im Gg. zu etwas, das  
mehr, höher, vornehmer, besser ist (vgl. 4), z. B.: Mich, einen  
kleiden Kleiderjungen. G.; Du bist ein Philosoph, ich bin ein  
kleider Kleider. Pfeffer; Die Suppe, kleidet und ohne Schmalz,  
war gut. Ackerlin; Die geht kleidet einher... | Wie reißend würde  
es in solchen Kleiden sein! Nicola; Kleidet (oder gering) gerechnet  
(s. d. 2.); Kleidet Striche, Epheer. — Als Bism. Kleidet  
salte, Falco communis (Wachst); Kleidetfärber (Schwarz-  
färber, Gg. Schöb., (Wach) Färber. Zu Fällen, wo die  
Bedeutung zu befrachten ist (s. 4), heute gemieden. / e) nicht  
kleidet, oft = nicht wenig oder gering; gehörlig: Die werden  
nicht kleidet böse mit ihr sein. — 3) luv. (veralt.): a) bloß;  
nur; heute gew.; kleidet, -weg, ohne weiteres; dazu in  
schlechtem Deutsch ein Cuv.: kleidetfingn. / b) durchaus,  
unbedingt; heute gew.: kleideter (oder platter) dings. —  
4) (vgl. 2) heute gew. als Gg. zu gut (s. d., vgl. 6); arg;  
schlecht: bef.: a) bei Wörtern, die gew. in gutem Sinn stehen  
(vgl. 1. 1), z. B.: Ein kleiderer Trost = kein Trost oder viel-  
mehr: etwas Widersprechendes; kleiderer Dant; Ein schlechtes  
Bergknecht; kleidet entzückt davon; Meine Lage hatte sich kleidet  
gebeßert. / b) als Auslage von Personen; jemand ist, wird  
kleidet, z. B. fittlich; aber auch in bezug auf den Gesundheits-  
zustand = krank; ferner (kaufm.) in bezug auf Vermögens-  
verhältnisse, Zahlungsfähigkeit usw.; außerdem: Einen kleidet  
machen, durch Neben in jemandes Meinung herabsetzen, ver-  
ächtlichen. / c) Welt ein vornehmer Herr den kleidet an ihr  
gemacht (wie verführt hat). Scher. / d) als Bism., z. B.:  
kleidetmische. || **Kleidetheit, Kleidetigkeit**, die; -en;  
(vereinzelt: **Kleidethnis**, das; -nis; -nisse): das Kleidet-  
sein (ohne Bism.) — und: schlechte Zeit.

**Kleider**, der, -(e)s; -e: Lederer, Kleiderer; 1) Leder-  
bissen. — 2) Lederhaftigkeit. || **kleiden**, tr.; intr. (haben):  
ledern kleiden und kleiden; nachsen, auch in bezug auf  
Liebesfreuden, Kisse. || **kleiden**, Cuv.: (selten) leder, speise-  
wahrlich. || **Kleiderer**, der, -s; uv.: 1) Ledermaul. — 2)  
(weidm.) Hirsch, der ohne regelmäßigen Wechsel dem guten  
(weid) nachzieht; (schlechter) Jagdhund. — 3) als Bism., z. B.:  
Kleiderbissen; Kleidermaul; Kleiderfäule; Kleider-  
wert. || **Kleiderer**, die; -en: s. **Kleid** 1; 2. || **kleiderhaft**,  
**kleidet**, Cuv.: lederhaft; || **kleiden**, intr. (haben): nach  
etwas kleiden, ledern (s. d.).

**Kleider**, der, -(e)s; -e: (nordb.) hölzerner Kochkessel;  
übertr.: großer, ungeheurer Mensch.

**Kleider**, das, -(e)s; -e: (nordb.) Sparren.

**Kleider**, der, -s; uv.: -chen, -lein: 1) Werkzeug zum  
Schlagen: a) von Personen (selten, Ackerl.); b) von Trommeln,  
Pauken, Tamburinen. / c) zum Ballspiel. / d) in vielen Ge-  
werben: Keule, Klop, Hammer, Häufel. — 2) a) (Rochf.) =  
Keule (s. d.) oder Obertheil eines Tiers. / b) Ort, wo der  
Bergmann mit dem Kleider 1) arbeitet. / c) Rapsen eines  
Fischleids. / d) ein Flüssigkeitsmaß. || **kleiden**, intr.  
(haben): 1) zappeln. — 2) hinken. — 3) einen groben Fehler  
begehen.

**Kleider**, Cuv.: matt, stumpf; bef. von Messern, und von  
den Sägen nach dem Genuss von Obst. || **(Kleider)**, der,  
-(e)s; -e: **Schleife**, die; -n: die herbe schwarze Frucht des  
Schwarz- (oder Schleif-) Dorns, Prunus spinosa; und: dieser  
selbst. — **Schleif** oder **Schleifenblüte**; **Schleifenbusch**;  
**Schleifenbarn**; **Schleifengrün**, -motte, Pterophorus  
pentadactylus; **Schleifenkraut**; **Schleifenweide**, herb.

**Schleife**, die; -n: Kriechschleife, s. **Wundschleife**. ||  
**Schleifen**, schlich; geschlichen, intr. (sein): wdg. (s. 4); zuw.  
(s. 3b) tr.: sich leise, laun heftig fortbewegen, wobei oft das  
Langsame, oft das Heimlich-Versteckte bef. hervortritt: 1) ohne  
Angabe der Ortsveränderung, intr.: Die Schlangen schleifen;  
Fische den Tag schleifen; Wäde schleifen, fließen langsam; Die  
Zeit, der Tag schleift; Heimliche Leute schleifen; Die Fische,  
das Göt schleift im Zinkern, breitet sich heimlich aus, ehe der  
offene Ausbruch erfolgt. — 2) Wdg. als Cuv.: Schleifen-  
Gang; Eine schleifende Kranzsetz. — 3) mit Vlt. a) (s. gehen 4b);

[Zur Vlt.] schleift | sie [die Luft] den Gang der Schmeiden, schmeiden-  
haft; Mit leisen Tritten schleift er seinen bösen Weg. Sch. / b) selten  
tr., mit Angabe des Erfolgs; Wundschleifen, die nach dem Reiss-  
glauben, aber Gesicht fressend, einen Menschen „blind schleifen“. —  
4) mit Angabe der Ortsveränderung, sowohl (s. 1) intr., als  
rdb., letztes nam. bei hervorbreitender Abicht: Schleife dich zu  
mir / und schleife wieder weg! G.; Ich in jemandes Netzen  
schleifen; Sähen schleifen (sich) aus dem Saue, n. a. — 5) als  
Bism., z. B.: Schleifabrad(er), diebstahl Nachbader(er);  
Schleifhandel, Schleif, Schmuggelhandel, Handel mit  
Schmuggelware; Schleifhändler (auch übertr.), Schleif-  
ware; Schleifweg, heimlicher für Schleifende; a) Fische-  
weg; / b) verbotener, unerlaubter Nebenweg (Schleifweg), eig.  
und übertr. || **Schleifer**, -s; uv.: 1) jemand, der — und  
sofern er — schleift; jemand, der — und sofern er — verführt  
(auf Schleifwegen) sein Ziel zu erreichen sucht; zu beiden  
weiblich: Schleifkern. — 2) von Nichtpersonen: a) schleifende  
Tiere, z. B. die marderartigen Säugtiere. / b) eine Pflanze,  
Serpicula. / c) in Saugern zum Auspumpen von Stümpfen,  
eine allmählich findende Röhre. / d) heimlicher Wagenwind. ||  
**Schleifer**, die; -en: das Schleiden; Wesen und Treiben  
eines Schleifers.

**Schleife**, die; -en: ein Fisch, *Tinea vulgaris*; früher  
auch: Schleife.

**Schleier**, der, -s; uv.: -chen, -lein: 1) ein lockeres,  
durchsichtiges Gewebe oder Gelpin. — 2) ein Stück solchen  
Zeugs, sofern es, nam. als Tracht des weiblichen Geschlechts  
ums Haupt geschlagen und mehr oder minder tief herabfallend,  
teils nur das Haar, teils auch Gesicht, Oberleib oder auch den  
ganzen Leib verhüllend bedeckt, nam.: a) als Tracht der Jung-  
frauen und bei der Bräute. / b) als Tracht der Himmels-  
bräute, Nymphen. / c) als Tracht tauender Frauen. / d) zur  
Verhüllung der Leichen im Sarg, auch männlicher. / e) als  
Tracht fagenhafter und sinnbildlicher Frauengestalten: Der  
Schleier der Zeit; der Nacht; Empfang. ... aus Morgenbild gewebt  
und Gemaltenheit | der Kleidung Schleier aus der Hand der Wahr-  
heit. G. / f) ungemein oft übertr. (s. 1. 1) zur Bezeichnung  
von etwas Verhüllendem, Verdeckendem: über etwas einen  
Schleier breiten; Unter dem Schleier des Geheimnisses, usw. —  
3) nach der Ähnlichkeit: a) das die Häupter der Jamtränker  
bedeckende Kappchen. / b) Kranz der Gode. / c) bei manchen  
Vögeln ein Federkreis, nam. bei Eulen um Augen und Ohren.  
— 4) als Bism., z. B.: Schleierente [3c], Strix flammea;  
Schleierfarn [3a]; Schleierfarn [1]; 2; 2f]; Schleier-  
farn [2], Weiberfarn; Schleierfarn [1], auch;  
schleierlos [2; 2f]; Schleierfarn [3c]; Schleierfarn,  
Coluber vittatus; Schleierfarn, langschwänziger Wald-  
fisch; Schleierfarn [1; 2], Schleierfarn; Schleierfarn [2].  
|| **Schleierhaft, Schleierlich**, Cuv.: schleierhaft; geschleiert;  
in gewöhnlicher Rede oft = unfar (vgl. Schleier 2f). || **Schleieren**,  
tr.: in Schleier (s. d. 2) hüllen, eig. und übertr.; auch: Den  
Kolben einer Wasserpumpe schleieren, durch Umwicklung dicht schleifend  
machen.

I. **Schleife**, die; -n: Schleifchen, -lein: eine aus etwas  
Biegelam gemachte Schlinge, nam. auch: 1) ineinander-  
geschlungenes oder schlingenförmig zusammenhängendes Band  
zum Fesseln. — 2) (Weidm.) Schlinge zum Fang von Tieren. —  
3) als Bism.: Schleifstange, große Kanne mit Henkel,  
gleichsam Schleifen. || **Schleifen**, tr.: etwas Biegelam zu  
einer Schleife zusammenhängen; auch (vgl. binden 4): Den  
Knoten auseinander schleifen.

II. **Schleif**, der, -(e)s; -e: (mundartl.) Gleitsahn,  
Polzahn. || **Schleife**, die; -n: 1) Wahn, worauf man sich  
oder etwas schleifend, gleitend fortbewegt, z. B.: a) Wahn zum  
Glauben (oder „Schleifen“) auf Wissen, — niederl.: **Schleifer**,  
Schleife. / b) Holzrutsche. — 2) etwas, das schleifend fortbewegt  
wird, z. B.: a) schiffenartiges Gefäß, räderlose Unterlage für  
etwas darauf Fortzuführendes, dann auch zu anderem Bezug.  
/ b) Kleiderfelle. / c) (Fisch) Schleife, Schleifweg, Schleiferei.  
/ d) (weidm.) eine Kirmen, die man auf der Erde schleifend  
fortzieht, um durch ihre Witterung Raubtiere zu den Fallen  
zu locken, Schleife. || **Schleifen**, a) schlich; geschlichen: 1) intr.  
(sein, haben): schlüpfen, gleiten, sich an- und aufsteigend be-  
-

wegen. In dieser Bedeutung, die der bewirkenden (B) zu-  
grunde liegt, im allgemeinen veraltet und in den noch üblichen  
Anwendungen schwankend zwischen starker und (f. B.) schwacher  
Abwandlung: a) veralt. statt schleifen (f. d.), schlüpfen, / b) sich  
über dem Boden und an ihm hinbewegen, / c) schlafen, / d)  
schleifend tanzen (auch mit Df.); / e) auf dem Eis sich  
gleichsam fortbewegen, gaudiern (schleifen, schlittern, schlitten). —  
2) tr.: etwas durch gleitendes Gleiten mit fein-rauben, in die Ober-  
fläche eingreifenden Stoffen bearbeiten, nam.: a) glättend und  
Glanz gebend; / b) das Obj. formend oder auch in seine Ober-  
fläche bestimmte Figuren einschneidend, / c) schneidend machen,  
schärfen, wehen, / d) (f. a-c) übertr.: bef.: geschliffen = poliert,  
fein, (Gglt.) ungeschliffen. — 3) (weidm., vgl. 2c): Der kaltsche  
Kuchens Schleif, läßt (nach dem Hauptschlag) dem Schenkeisen  
ähnliche Röne führen. — 4) (vgl. 2a) die Kernseife mit etwas  
Wasser fieden, wodurch die sog. „glatte“ (nicht kristallinische)  
Seife entsteht. — B. schleifte, geschliffen: 1) tr.: vgl. A1; ferner  
bewirkend zu A1: etwas so, daß es am Boden an- und auf-  
streichend sich hinbewegt, fortzieht (vgl. schleppen), z. B.: a) Die  
Wanter am Boden schleifen. Schlegel; Kesselfeinde fetten schleifen;  
Wäume, Steine ins Tal schleifen. — b) Das Pferd schleift den im  
Eckelbügel hangenden Kelter; Bei den Füssen geschliffen; auch übertr.:  
/ c) Der bei einen Fuß schleifte. / d) zuw. auch nur (vgl. b):  
wohin schleppen, mit Gewalt ziehen: Ap. 17, 6. / e) auf der  
Schleife (f. d. 2a) befördern, / f) rbg.: sich schleppen, langsam  
und mit Anstrengung bewegen, / g) intr. (haben): mit der  
Schleife (f. d. 2c; d) — fischen, fischen; ferner (f. a; b): Die  
Schleife, das Kleid, die Reite; der Kopf des Reiters schleift auf der  
Erde. — 2) Bauten auseinanderreißen (die Teile hierhin und  
dort hin schleifen, f. 1a) und dem Boden gleichmachend zer-  
stören, auch übertr.: — 3) Raute, Rone schleifen, sie nicht abge-  
brochen hervorstoßen, sondern gebogen, gleichsam in einem Zug  
erschallen lassen. — 4) (Waut.) Feuermauern, Schornsteine schleifen,  
schief (statt senkrecht) auf- oder fortzuführen. — 5) (Kartensp.)  
eine zugeworfene Karte verlegen (f. untersticheln). — C. als  
Wtm., nam. zu A2, z. B.: Schleifant, Drehbank der Glas-  
schleifer; Schleifgarn, -stamen; Schleifkanten, der Scheren-  
schleifer zum Anhängen der Scheren; Schleifstamen [B1g],  
f. Schleife 2c; Schleifhandel, -händler (A1), Schleif-  
händler; Schleiflaut, f. Schiefer 5; Schleifmittel, zum  
Schleifen dienendes; Schleifmaschine, eine durch Niederwerfen oder  
auch nur durch eine kurbel umtriebene Vorrichtung zum  
Schleifen; Schleifpulver, Schleifmittel in Pulverform;  
Schleifreis [A 1b], Reiser, die hinten an vergabfahrende  
Karren geknüpft, diese schleifend hemmen; Schleifrand, Sand  
als Schleifmittel; Schleifschale, -schüssel, zum Schleifen  
optischer Gläser; Schleifschlebe, Drehschleife zum Schleifen;  
Schleifstein, vgl. Wegstein; Schleiftrug: a) das Wassergefäß,  
worin beim Wasserschleifen der Schleifstein mit seinem untern  
Teil geht; b) Hennaufschub (f. Schleife); Schleifweg [A 1],  
Schleifweg, f. Schleifer, der, -s; wv.: 1) jemand, der etwas  
schleift, f. z. B.: Glas- und nam. Scherenschleifer. — 2) Kraf-  
fuß. — 3) Art Tanz (Rautsch). — 4) (Waut.) geschleifte Vor-  
schlag. — 5) (Epradl.) Reibelant, Wd. f. Fricativa. ||  
**Schleiferlei**, die; -en: Kunst und Gewerbe, auch Verfstatt  
eines Schleifers (f. d. 1). || **Schleissel**, das, -s; wv.: Abfall  
beim Schleifen (f. d. A 2). || **Schleisung**, die; -en: das  
Schleifen (f. d. A; B).

**Schleife**: f. Schlei.

**Schleim**, der, -(e)s; -e: eine schlüpfrige, zählebrige  
Feuchtigkeit, algem., nam. auch im menschlichen und tierischen  
Körper; als Grundstoff der Pflanzen und dann auch: Heil-  
oder Nahrungsmittel ganz oder großenteils aus Pflanzen-  
schleim bestehend. — Als Wtm., z. B.: Schleimast, Myxino  
glutinosus; Schleimabsonderung; Schleimapfel, Aegle  
marmelos; Schleimdrüse; Schleimfieber, von giftiger  
Schleimabsonderung herührend; Schleimfisch, -aal; Schleim-  
bars, Gummibars; Schleimbaum, mit Schleimdrüsen;  
Schleimblüte, im Reiben: Schleimney, die innerste Schicht  
der Oberhaut; Schleimpya, auf verwesenden Pflanzen;  
Schleimtier, Gliedertier ohne Knochen; Schleimwurm, -aal. ||  
**Schleimen**: 1) intr. (haben): a) schleimhaft werden, beim  
Kochen, / b) Schleim verursachen im Körper. — 2) tr.: a) Zu-  
zubereitendes vom Schleimüberzug reinigen (abschleimen). /

b) (weidm.) das Gewölle ausspeien. || **Schleimhaft**, **Schleimhaft**,  
**Schleimig**, Cw.: schleimartig; Schleim enthaltend; auch übertr.:  
**Schleimig**, das, -s; wv.: (weidm.) Gewölle.

**Schleife**, die; -n: 1) langer Riemen zum Leuchten.  
— 2) unbrauchbare Rippe der Feder nach abgezogener Feder;  
auch: anliegende Daune. — 3) Zupfleimwand (Schärpe). —  
4) als Wtm. zu 1, z. B.: Schleifen- oder Schleifbaum,  
-holz, -tiefer, -stamm, zu Schleifen oder Leuchtschlä-  
fen; Schleifenstängel, Messer zum Schneiden der Schleifen;  
Schleifenstod, zum Aufsteigen der brennenden Schleifen. ||  
**Schleifen**, schliß; geschliffen (öfter auch schleifte, geschliffen), intr.  
(sein), tr.: 1) gerichten, abruben (f. 2) und verfechten; Geschliffen  
nicht ist mein Schuß. **Stellgrath**. — 2) auseinanderreiben, nam.:  
Jedem schleifen oder reiben (f. d. 2c); Stenisch schleifen (f. Schleife 1);  
Die Rinde, den Baß vom Ganzen schleifen (schälen). — 3) als Wtm.,  
f. Schleife 4, ferner: Schleifeder; Schleifband.

**Schlemmen** [engl.], der, -(e)s; -e, -s: in einigen Karten-  
spielen — ähnlich wie in anderen Wäts (f. d. I) — ein Spiel,  
wobei die eine Partei die Stiche alle oder bis auf einen bat.  
Dazu als Cw.: schlemm machen, werden.

**Schlemmen**, intr. (haben): läppig schmausen und zechen:  
Schlemmen und dümmen (f. d. II). Dazu: Schlemmer,  
Schlemmerlei, Schlemmerlich.

**Schlemp**: f. Schlampe 2.

**Schleuder**, der, -s; wv.: 1) die in densträger Gemäch-  
sichtheitsche immer weitergeführte alte Weise (Schleudrian). —  
2) Art schleppenden Frauenkleids. || **Schleudern**, intr. (haben,  
sein): sich lässig und gemächlich außerbewegen, im Schleudern  
gang. || **Schleudrian**, der, -(e)s; -e: = Schleuder 1. Dazu:  
Schleudrianen (nach dem alten Schlenbrian verfahren),  
Schleudrianisch.

**Schleuge**, die; -n: eine Art Maschine aus ver-  
schlungenem Heiß, nam. zum Ueberbau.

**Schleutel**, der, f. Schanlet. || **Schleutel(n)**, f. Schleutern.  
|| **Schleutrig**, Cw.: schleutend, schleutrig. || **Schleutern**, tr.,  
intr. (haben): etwas oder sich in bestigem Euf, also schnellend,  
schleudern, doch auch anderseits nachlässig bewegen: Etwas von  
sich, es wohl schleutern; Jemand schleutert die Arme, Bäume oder:  
mit den Armen, Schleutern; auch: Die Arme schleuterten, die Augen  
wandelten: Das Schleutern (oder Schleutern) des Schiffs.  
Schleutern (oder Schleutern) Wejn, Schleuternbeint.

**Schleutern**: f. Schleutern.

**Schlepp**, der, -(e)s; -e; -den, -lein: an Füllzen-  
mänteln und Frauenkleidern eine auf der Erde nachschleppende  
Verlängerung (Schlapp, Schwaun, Schwel). || **Schleppe**, die;  
-n: 1) Schleppe, Schleppträger. — 2) schleppende Lang-  
samkeit. — 3) jemand, der Spielquatern die zu ruhenden  
Nägel zuschleppt (Schlepper). — 4) (Vergb.) a) Zangen, worauf  
Schlepptrüge fortgeschleppt werden, / b) eine neben einem Gang  
sich schleppende (f. d. 2d) Nut. — 5) f. Schleife II 2c; d. ||

**Schleppen** (vgl. schleifen B1): 1) tr. zuw. ohne Df., vgl. 3):  
etwas ziehend fortbewegen, wobei teils das Schleifen des Objektes  
auf dem Boden, teils die Anstrengung des Subjektes und, damit  
verbunden, die Langsamkeit der Bewegung hervortritt, eig.  
und übertr., z. B.: a) Etwas, z. B. ein Kleid (verf. e), eine  
Schleppe (f. d. 1; 5), Reite u. a. hinter sich her schleppen, schleifen, /  
b) mit Anstrengung fortziehen: Die Pferde zünnen den Wagen  
samt aus dem Kot schleppen; Die Föderungsart des Schleppens im  
Bergbau (durch Schlepper); Ein Schiff schleppt das andere, nimmt  
es auf, ins Schleppboot (f. 4); Einen Widerstreben wohl schleppen,  
auch verallgemeinert. / c) Schwere, Lasten u. a. mit An-  
strengung tragen, auch z. B.: Arant am Herzen, f. schlepp f.  
meine langen Tage (ich trug verdroßten die lästigen). G. /  
d) etwas lässig, z. B. überflüssiges Gepäck, Geßelge u.  
mit sich führen (vgl. 2c). / e) ein Kleidungsstück schleppen (vgl. a),  
es viel und ohne Sorgfalt für die Erhaltung tragen; auch  
(vgl. f): es zusehen, entsoet, (ver)schleppen. / f) mit Angabe  
der Wirkung, f. e; ferner (ver): e): Sich die Schutten wunden; sich  
müde, tot schleppen. — 2) rbg.: a) f. f. / b) (vgl. 1b) sich  
wohin schleppen, mit Mühe die Hemmungen überwindend,  
langsam und samt aus der Stelle rüdend, sich bewegen, z. B.  
von Personen; ferner: Die Schleppe schleift sich ihren alten Gang;  
[Die Schleppe] schleppen vom Gelsicht sich zum Gelsichte, usw. /  
c) sich mit etwas schleppen, z. B. eig.: mit einer Last; mit Bündeln;

dann auch verallgemeint; mit etwas Stösigem, Hindernis, Entkommen, z. B.: mit diesem Gewäd; mit einer liebreichen Person; mit einer (schlechten, langwierigen) Krankheit. / d) (Vergl.) Zwei Dinge schleppen sich, scharen (s. d.) sich. — 3) intr. (haben): a) schleifen (s. d. B. 1): am Boden an- und aufsteigend sich bewegen (vgl. 1a). / b) (vgl. 1b) mit stösigem Langsamkeit, faum aus der Stelle rückend, sich bewegen; nam.: schleppend, in langer, langwieriger Föhrung und Eintönigkeit) sich hinziehend, bes. vom Stil, Ton der Rede u. a. — 4) als Bst., z. B.: Schleppdampfer [1b], der ein Schiff ins Schlepptau nimmt; Schleppgarn, -meg: Schlepphasen [1b], etwas fortzuschleppen (Vergl., Schiff): Schleppharte, Hungerharte: Schlepphasen (bergm.), Gefäße und Erz darin fortzuschleppen; Schleppfied, -mantel, mit einer Schleppe; Schleppneg, f. Schelle II 2c; Schlepprod, f. Schleppfied; Schleppschel, der nachgeschleppt wird; Schlepplad: a) Schleppneg; b) [3b] trödelnde, langsame Person; c) [2c] lieberliches Weibsfleid: Schleppschiff, -dampfer: Schleppschiff, -tau, was mit etwas zu Schleppendes, ein Fahrzeug, Walfisch aus schleppende Schiff befestigt wird (Schlepper: Schleppvogel, -stern; Schleppzange, Art Drahtzange. || **Schlepper**, der, -s; un. - 1) jemand, der — und isern er — etwas schleppt: a) f. Schleper 1b. / b) f. Schleper 3; bes. verallgemeint = Zuführer, Anwerber, u. a., nam. bei Wahlen. — 2) schlicht, z. B. a) Dampfschiff, das größere (nam. Güter-) Schiffe schleppt (s. d. 1b). / b) Schleppgarn. / c) Schleppharte. / d) Schlepptau (s. Schleper 1b). || **Schlepperei**, die; -en: das Schleppen, Gefchlepp.

**Schleuder**, die; -n: 1) f. Schleuder. — 2) ein Werkzeug zum Schleudern von Steinen u. a., gew. (als Handschleuder) aus einem Riemen bestehend. — 3) Leberriemen, womit der Wäger die Sense am Arm befestigt. || **Schleuderei**, die: f. Schleuderei. || **Schleuderer**, der, -s; un. - 1) einer, der schleudert, — nam. Schleuderfänger. || **Schleuderhaft**, **schleuder(e)rig**, f. Schleuderhaft. || **Schleudern**: 1) tr. mit heftiger Schwingung werfen, z. B.: Steine (mit der Schleuder) schleudern; auch bloß: Schleudern; Etwas wohl schleudern, auch z. B.: Einem einen Vorwurf ins Gesicht schleudern; Ein Sturm, Sturm Ungeheuer, Windmüllschlag schleudert einen wohl, u. a. — Schleuderergang, mittels der Donigschleuder (Zentrifuge) gewonnen. — 2) intr. f. schleudern, nam. 1d. Dazu: Schleudergeschäft, -gändler, -preis, -mare.

**Schleunig**, Uv.: sofort, ohne Aufenthalt und schnell erfolgend. Schleunigkeit.

**Schleuse** (früher auch: **Schleufe**), die; -n: eine Vorrichtung, das Wasser flauend zu sammeln und abzulassen und der Verschluß solcher Vorrichtung; auch bildlich und übertr., und zuv.: etwas Ähnliches. — Als Bst., z. B.: Schleusenbau; Schleusenfeld, als Abgabe der durchfahrenden Fahrzeuge; Schleusenmeister, Aufsicht bei der Schleuse; Schleusenort.

**Schlicht**, der, -(e)s; -e: 1) (festen) das Schlichtchen. — 2) Schlichtweg und: das Wandeln solcher (unerlaubter und verbotener) Wege zum Ziel, eig. und übertr., vgl. Kniff. — 3) Schläm, z. B.: a) des Meeres (gen. Schlick). / b) des Schlickfens beim Mahlschleien (auch Schlick, Schlick). / c) (Hüttenu.) das Erzmittel bei der nassen Aufbereitung (Schlämmschlick) und ein ähnliches (trockenes) Erzmittel des Ziehlens in Sandform (Stemmschlick). — auch Schlick. Dazu: Schlickfab, -stern, -stube.

**Schlicht**, Uv., -es; eig. niederb. = schlicht (s. d.), aber nach heutigem Gebrauch, wo, wo dieses als zweideutig gemeint wird, dafür eingetreten, also seltener: recht und schlicht; schlichte, -meg, dagegen sehr gew.: 1) einfach: Schlichte Ratschläge; Schlichtes Wesen: Ein schlichter Mann; Ein schlichtes Kleid, u. a. — 2) vom Paar: glatt (Vgl. trenn). — 3) als Bst., f. schlichten 1b. 2. || **Schlichte**, die; -n: 1) statt Schlichte. — 2) ein Drei zum Einschmieren, nam.: a) (Web.) zum schmiedigenden Eisen (Schlichte, Schmelzen) der Kette, Schmelze, Schmelze; / b) (Wich.) zum schmiedigenden Glätten (Schlichte) des Kessels. || **Schlichten**, tr. schlicht (s. d. und schlicht 1) machen: 1) ordnen, so daß nichts verworren ist (auch röhren); a) ordnend packen, schlichten. / b) Entruppen, Verwirren schlichten, z. B. Zuch mit der Feder schlichten und bes. off. Die Haare schlichten — mit

dem Fester oder Schlichttamm. / c) sehr häufig übertr.: Verwirrung, einen Streit, Streitigkeiten, Fehden, eine Sache schlichten. — 2) glatt, eben, gerade machen, nam. technisch, f. Schlichte 2: ferner: glatt — behauen mit Schlichtträgen, -setzen, -teilen (mit Schlichtteilen), hämmern (mit Schlichtschmieren), hobeln (mit Schlichthobeln), drechseln (mit dem Schlichtmeißel, -stach) usw. und bei den Verbern: die Nebenheiten der (mit Schlichtstrahlen) ausgefallenen Räume mit einem freischnitenden Meißel (Schlichtschmied) weghacken. || **Schlichtheit**, die; o: das Schlichtfchen, Einigkeit (Schlichte). || **Schlichtung**, die; -en: das Schlichtfchen.

**Schlid**, der, -(e)s; -e: 1) fetter, zäher Schlamm (s. d. und Schlick 3), wie er sich nam. auf dem Boden von Gefäßen findet. — 2) eine Sorte unreinen Bernsteins. — 3) als Bst., zu 1, z. B.: Schliddele, -fänger, zur Auffangung des Schlides und Bildung von Vorland; Schlidgrund; Schlidteand, aus dem vom Wasser abgeseigten Schlid entstanden; Schlidhäuser, Leute, die zur Zeit der Ebbe im bloßgelegten Meeresgrund den Schlid nach Strahlen, Fischen u. a. durchsuchen. || **Schlidern**, tr.; röh., intr. (sein): mit Schlid füllen, sich füllen, schlidern. || **Schlid(e)rig**, **schlidig**, Uv.: voller Schlid, f. Schlipper.

**Schließ**, der, -(e)s; -e: 1) flüssige Stelle in Brot, Klößen usw., auch Schließ. Dazu: Schließes (schließes) Brot. — 2) eingebundene edige Stüde verhärteten Ton in Salzen. || **Schließen**, schließ, schließ: geschlossen, intr. (sein): schließen (s. d.), frieden. || **Schliefer**, der, -s; un. - 1) Muß (für die einschließenden Hände); ferner = Tadschschloß. || **Schließig** (auch schließig), Uv.: f. Schließ 1.

**Schlieren**, intr. (sein): (Schiff.) gleiten, rutschen: Ein Knoten schliert (zu), ist falsch geschlossen, so daß er sich fest zusammenziehend, nicht leicht wieder aufgemacht werden kann.

**Schliese**, die; -n: in bestimmten Fällen etwas zum Schließen, Festhalten Dienendes, z. B. = Schließeschen; Knappschloß; Wächtertrappe; Spieß, Spint, d. i. umgebogenes, das Zurückgehen hinderndes Eisen in Schließeschen, Schließeschen und: diese selbst; Schließeschen bei Wälschleien. || **Schließen**, schließ, schließ: geschlossen, tr.; ohne Obj. oder intr. (haben): röh.; 1) mit Schloß und Schließeschen schließen: Die Tür, das Fenster, der Schließeschen; auch: Den Schrant, das Haus, einen Koffer schließen (= verschließen); ferner: Einen Laden (auf längere oder kürzere Zeit) schließen; Sonntag ist das Geschloß geschlossen; endlich: Geld in den Kassen, einen Fund an die Kette (und wieder von der Kette) schließen. Vgl. 2b. Dazu auch: Tiefer Schließeschen — und dieses Fenster usw. — schließt (nicht) zu; und: Die Tür schließt (sich) von selbst; mit Dativ: Einem die Tür vor der Nase schließen. — 2) verallgemeint: bewirken, daß etwas nicht offen ist, daß keine Öffnung, Rinde darin ist, durch Näherung, Verbindung der Teile oder durch etwas in die Öffnung Hineingebracht, sie Ausfüllendes (s. zumachen), z. B.: a) Jemand schließt den Mund, die Hand; die Augen im Schlaf, im Tod; Der Schlaf, Tod schließt (sich) die Augen; Die Zeit wird die Wunde schließen, u. a. / b) Die Wunde, das Auge, die Hand, der Mund, Schlund, Abgrund, die Kluft schließt sich, geht zu. / c) Die Öffnung in einem Gegenstand (oder den Gegenstand) mit etwas darauf, davor, davor Passendem, mit einem Deckel, Schieber, einer Klappe schließen; auch (vgl. d): Der Deckel schließt die Schachtel. / d) Der Deckel, Schieber, die Klappe schließt (vgl. o), paßt genau auf, in die Öffnung, so daß keine Rinde, kein Zwischenraum bleibt: Aufschloß schließende Bohlen; auch: Ein Kleid schließt, sich genau dem Körper anschmiegend; Der Reiter schließt (hat Schloß), reitet geschlossen, seine Schenkel liegen fest am Leib des Pferdes. Vgl. h. e) Etwas schließen, zumachen, so daß und damit es unzugänglich ist, mau nicht hinzukommen kann (vgl. 1), z. B.: Der Hosen mit dem (Schließeschen) Baum, mit der Kette schließen, verperren; Das Land sperren und schließen; Die Schule auf drei Wochen schließen. Die Polizei hat die Kerkere, die Verarmung geschlossen, aufgehoben (vgl. 3); auch: Die Jagdzeit ist geschlossen, es darf nicht mehr gejagt werden (f. Schonzeit und 7b). / f) etwas fest zumachen, so daß und damit es (zusammen-)schließt, z. B.: einen Brief schließen, zufügen (versch.); 3); Der Zeger schließt die Zorn: mittels des Schließeschen; Die Kette eines Gefangenen, Begriffsstiftend: Ihn schließen, hart, scharr schließen; Ihn trumm (oder zusammen-)schließen, die Kette so anziehen und befestigen, daß

er sich nicht geraderichten kann. — g) etwas ineinanderfügen, schlingeln, in Verbindung miteinander bringen, so daß ein lückenloses, ununterbrochenes Ganzes entsteht, z. B. (Vauk.): Einen Vogen, ein Gewölbe schließen, durch Einfügung des Schlüsselsteins (s. 3); Einen Kreis (s. d. 3, 4, 5) schließen; So schließt sich der Kreis; Einen Reigen (s. d. 2, 3) schließen; Die vortollte Säule, ihre Kette schließen; Die Reigen und Glieder der Soldaten schließen, sie so nahe aneinanderreihen lassen, daß keine Lücke bleibt, auch intr.; Etwa, bei der Wollen so dicht aneinanderreihen, wie möglich; rbez.; So schließen die Gassen sich; So schloß sich die Güter aus schließen (s. d. 10); Vgl. 7a. / h) mit (zunächst) bestlicher Bestimmung, nam. durch abhängige Verhältniswörter, z. B. (zum Teil zu 1): a) Eten oder etwas wohnen schließen, schließend dorthin bringen und besetzen, z. B. (s. f. 7): Den Gefangenen an die Wand; den Fund an die Kette schließen; Ferner (s. d. 1): Dieser [solche] Welt schließt nicht recht an sich; Eten an die Brüst, aus Herz schließen, ihn eng und innig umarmen (s. u.); Ins Herz; Etwas an etwas anderes (an-) schließen, damit zum Ganzen vereinigen; Eten schließen wir oder: schließt sich die Erinnerung (an), vgl. knipfen, reihen; Ein möglich Geld, davon ein Garten schließt (gen. rbez.). b) Gedruckt; Ich nur bedacht, mich nicht an meinen Gout zu schließen (s. d. 1), durch Schluß der Schenkel schließeln. Molat; Jemand in seinen schließen, s. f. Einen Vogel in den Käfig schließen; Einen ins Gefängnis schließen, sperren, verjeh. (s. f. 2); Ihn im Gefängnis schließen; Eten in den Schrank schließen; Jemand in die Kette schließen, eng umarmen; Einen ins Herz schließen, ihn sehr lieb und wert halten; Ein Geheimnis ins Herz schließen, darin sehr und sicher verfahren; Eten mit in sein Gebiet (ein-)schließen, ihn davon mitumfassen, mitbegreifen sein lassen; Etwas schließt etwas anderes in sich, umschließt es zugleich (mit vereinzelt auch mit in und dat. statt mit). — 8) Ferner (s. binden 4) ins Gegentheil übergend durch Kraft des Wv.: Sie hat die Ketten von meinem Kusse geschlossen [gelöst]. 9.; Wenn sie die Knöpfe der Manteltype halt voneinander schloß [öffnete]. 39.; vgl.: Etwas offen (oder auf-)schließen; Ferner: Eten aus dem Haus schließen, es schließen, so daß er nicht hinein kann, draußen bleiben muß; ihn ausschließen (ausschließen); Eten oder etwas aus etwas (aus-)schließen, nicht mit ihm begreifen sein oder belegen lassen. — 3) (vgl. 2 g) enbigen (s. d. 1), insofern durchs Ende das Ganze (äußerlicher oder innerlicher) aufgeschloß fertig wird, seinen Abschluß erhält, z. B.: a) tr.: Die Reihe (s. d. 1a) schließen; Der Koffer schließt die Verpackung, die Verpackung, die Veranlassung (verf. 2c); Die Arbeit dieses Verzeichnisses wird noch nicht geschlossen; Ich schloß den Brief (verf. 1f) mit der Bescheinigung. . . Eine Predigt, Rede mit einem Gebet schließen; Jemandes Rechnung (Konto) im Buch (ab-)schließen, durch Ausgleichung von Soll und Haben; Die Tage der Weltliche, indem sie den Sommer schließen und zugleich den Winter eröffnen. 6. / h) rbez.: Zudem das 16. Jahrhundert sich schloß [aufhört] und das 17. anfängt. 6.; Damit schließt der erste Akt. / e) intr. oder ohne Obj.: Das Stiel schließt mit einem Kumpfang; Besähe Koebe die Kunst, zu schließen, wo er (äußerlich) aufhörte. Zelter; Die Rechnung schließt mit einem Recktertrag (ab); Der Gottesdienst hatte (oder war, f. a) um ein Uhr geschlossen. — 4) veralt. = beschließen (s. d. 1). — 5) Beträge (ab-)schließen, bindig zustande bringen (als Endergebnis der Unterhandlung), z. B.: Einen Bund, ein Bündnis, Frieden; Kaufschluß; einen Handel, Kauf, Vergleich, Vertragsvertrag; ein eheliches, eine Ehe; eine Weite; einen Pat schließen; auch rbez.: Der Bund, Handel, Vertrag schloß sich, kam zustande. — 6) als Ergebnis (bindig) ineinandergreifende Urteile folgern, z. B. tr.: Woher schließen Sie das? — und mit abhängigem Satz: Eten daraus schloß ich wider dich, daß . . .; vgl. rbez.: Doran schloß ich, daß . . .; Ferner intr.: Von oder aus einem Umstand auf etwas schließen; aber auch mit sachlichem Subj.: Das (nicht) [spricht] für mich. 2.; Somit schließen meine Sätze nicht [sind nicht] bindig. Kant; Wie schloß sich [beweisend] das Eten schweigen jet. 2. — 7) Wv. als Eten; bef.: a) (s. 2 g) lückenlos zusammengefügt, verbunden: Ein (in sich) geschlossenem Ganzes; Das geschlossene Gebit der Rantiere; Die geschlossenen Glieder der Soldaten; verallgemeinert = schli, straf; In seinem ganzen Verhalten war etwas Etraumes, Geschlossenes. Muerba. / b) in bestimmten Fällen (zu 1e): wo nichts Fremdes Zutritt hat, eintreten darf, z. B.: Geschlossene Gesellschaften, Versammlungen, Sänfte [sind eine gewisse Anzahl Meister aufnehmend]; Wesen [mit Worten

recht]; Zertornen; Jagdgebiete usw.; — so auch: Geschlossene Zeit, in der gewisse Tätigkeiten geschlossen sind, z. B. = Schonzeit; Zeit, wo das Vieh nicht frist, ungegütet umherlaufen darf; Fastenzeit; Adventszeit (s. d. 10) darin keine Trauungen stattfinden. / e) Geschlossenheit, das Geschlossenheit, z. B. = Verslossenheit, nam. aber zu a. — 8) als Bf. u. B.: Schließender, f. Gabelanter; Schließbaum [2e], f. Selenbaum; Schließholz, f. Holen 2a und Schließ; Schließkeder, eine Feder (s. d. 3), zum Schließen z. B. des Zifferblatts im Uhrgehäuse, am Rindnadelgewehr; Schließkegel, das der Schließer oder Schmeißer erhält; Schließkoben, Bohm am Fuß, dessen Dreher mit einem eigenen Schlüssel umgedreht wird; Schließkoben, der ins Schloß eingreift oder worin dessen Riegel schnappt; Schließkappe, das den Riegelkopf aufnehmende Gehäuse; Schließkette [2e], f. Schließkett, mit geschlossenem Kopf (Kopfholz); Schließkessel, der Muscheln; Schließkessel, z. B. Schließkessel, Clausilia, die ihr Gehäuse zu schließen vermag; Schließzeug [2f]. // Schließeger, der, — 8; u. 1) jemand, der — und insofern er — schließt, nam. der die Schlüssel von etwas unter Händen hat, z. B.: a) Pförtner, Hausmeister, Wächter. / b) Schließerin, Wirtschafterin, Schaffnerin (schl.); Schließerin, in Städten auch als ehrende Bezeichnung bloßer Stubenmädchen. / c) Gefangener, dazu: Schließere, Gefängnis. — 2) Schließmüchel. // schließlich, Ew.: abs., beschließend, z. B.: bei Aufschließen: drittens und schließlich; Die Sache schließlich abzutun. // Schließung, die, — ent: das Schließen.

**Schließf.** der, — (e)s: 1) f. Schließ 1. — 2) das Schließen (s. d. A 2), dessen Spur, die dadurch bewirkte Glätte, eig. (s. auch Schließ 2b) und übertr., — nam. die äußere Bildung. // schließig, Ew.: f. Schließ 1.

**Schließel**, der, — s; uv.: Schließel, auch: Schließel, dazu: schließlich.

**Schlimm**, Ew.: 1) (veralt.) schief, schräg. — 2) durch nachteilige Wirkung bedauerlich schlecht (s. d. 1, vgl. unangenehm, solat): Es sieht schlimm mit einem, etwas; Es geht mir schlimm; Schlimmes Wetter; Die Sache nahm eine schlimme Wendung. — 3) schlecht handelnd, nam.: zu schaden abacht. — 4) zum. wie böse 2 = unwillig, zornig. — 5) (vgl. d. 2): Schlimm noch etwas; schlimm hinter mich sein, glerig, erpicht darauf, schwer davon zurückzuhalten. — 6) Ich bin schlimm, zum. = unwohl, krank. — 7) Mir ist oder wird schlimm, ich fühle mich hilflos, schwach; häufiger: Ich fühle Neigung zum Tode; Davon kann einem schlimm oder übel werden. — 8) von Körpergebern: krank und schmerzhaft durch Entzündung, Anschwellung oder Geschwüre: Schlimme Augen; Eten schlimmen Finger, daß haben u. ä.; // schlimmen (selten) f. verschlimmern. // Schlimmheit, die; 0: das Schlimmsein. // Schlimmling, der, — s; — e: (selten) schlimmer, böser Mensch.

**Schlingen**, schling, schlingde; geschlunden; tr. (mund- artl., sonst veralt.): verschlunden, verschlingen.

**Schlinge**, die; — n; Schlingens, — sein: 1) biegsam sich Schlingendes oder Geschlingenes, z. B.: a) Pflanzenranke (vgl. 3a). / b) Drachschlinge, z. B.: — 2) bei: sich zusammenziehende Schlinge oder Schliefe (s. d. 1), z. B.: a) um den Hals eines zu Erhängenden; in der man einen kranken Arm trägt, u. a., — bei. zum Fang, z. B.: b) schlendernd geworfen (Wurfschlinge, Waffel): Eten die Schlinge über den Raden, um den Fuß werfen. Vgl. c) / e) verborgen gelegt oder aufgestellt (s. Dohne; Schliefe 12), eig. und übertr. (vgl. b); Eten, seiner Unschuld schlingen legen; Die Schlinge sehen, stehen, zerreißen; Jemand fällt, reut, wirft oder stürzt sich bittend — in die Schlinge; hängt sich, liegt in seiner eigenen Schlinge; geht den Kopf oder sich aus der Schlinge u. a. — 3) (Pfl.) a) (vgl. 1a) die Gattung Periploca mit schauelförmig sich schlingenden Stengeln. / b) Schlinge (Kot-, Wegschlinge), Schlingbaum, Viburnum lantana.

**Schlingel**, der, — s; uv.: wie Schließel, Schintel, Scheltwort nam. für junge Burden, zunächst sofern sie sich faulenzend und auf löse Streiche sitzend aufhalten, dann verallgemeinert, etwa = Zungenstich, Mänsen, wobei der scheltende Sinn zw. zurücktritt. // Schlingel, die; — en: Schlingelstrecke. // schlingelhaft, Ew.: in der Weise eines

Schlingels. || **schlingeln**: 1) intr. (haben): sich schlingelhaft umherreiben, benehmen. — 2) tr.: einen „Schlingel“ schellen.

**I. Schlingen**, schläng, schlänge; geschlungen; tr.; intr. (haben): jatt schlingen = schlingen (s. d.), nam. gierig. — eig. und übertr.: auch rbez. (mit Angabe der Wirkung): *Sich voll schlingen.* — Als Bst. (vgl. II 6) in: Schlingrabe, Sererbe.

**II. Schlingen**, schläng, schlänge; geschlungen, tr., rbez.: (sich) winden; in Windungen bewegen oder so aneinanderfügen, z. B.: 1) Etwas oder sich um, in, durch = einen Ggld. oder einander schlingen. — 2) (vgl. Winden 4) Zueinandererschlingens, z. B. Zuden aneinander-schlingen. — 3) mit Verflechtung des durchs Schlingen Entstehenden (vgl. 4): Ein Band in eine Schleife, zum Knoten; Zaden zur Masche; Winnen zum Kranz schlingen; Das Band schlingt sich zur Schleife. — 4) (vgl. 3) mit dem durchs Schlingen Entstehenden als Obj.: Knoten, Schlingen, Maschen, Kränze; Weigen, Zänge schlingen (zum etwas); Schlingen sich des festes Zänge. G. — 5) zum, auch sonst ohne örtliche Bestimmung, — nam. mit Beifall des sich im Zuzin, als Zw. und im Wm. der Gegenwart; ferner: geschlungen = in schlingens-förmiger Windung. — 6) als Bst. (vgl. I) z. B.: Schlingbaum, f. Schlinge 3b; Schlinggewächs, -strauch, -pflanze, sich um andere Gewächse schlingend, rankend. || **schlingern**, intr. (haben): (Schiff) nach beiden Seiten schwanen (vgl. schlenken). — Schlingerteil, Seitenteil, der das Schlingern verhindern soll.

**Schloß**, der, -(e)s; -e: (schweiz.) herabgültigende Wasse; Berg-, Erdbruch. || **Schlipp**, die; -en: (Schiff) eine Art Helling. || **Schlippe**, die; -n: 1) Schlagschiff. — 2) Brandgasse. — 3) Hofschiff. || **Schlippner**, der, -s; 0: abgerahnte, (schlippig) dicke Wuch, Schlipper = (Schlitten) Wuch; dazu: schlippelige (schlittelige) Wuch, gerinnende; schlipp(e)rn (schlitten), gerinnen. || **Schlops** [eig. engl.], der, Schlopps; Schlippe: Halsbinde, -schleife.

**Schlitten**, der, -s; uv.: 1) räderloses Fuhrwerk zum Hingleiten (s. Schelle II 2a), gew. auf Eis- und Schneebahn. Dazu z. B.: Schlittendahn; Schlittenbaum, -stake, den Schlittentanten tragend; Schlittenbeimel; Schlittent-fahrt; Schlittengelände, -schellen; Schlittensperd. — 2) jedw. für mehr oder minder schlittendähnliche Vorrichtungen zum gleitenden Schieben, z. B. der daraufliegenden Gefäße bei der Antimonseigerung; ferner in Stampfalandern, Zündens-böhrchen, Rottundend, Papier-schneider, Stilmaschinen; ferner viehisch (Schiff), z. B. das gleitende Gerüst, auf und mit welchem ein Schiff vom Stapel läuft (dazu: Schlitten-batten); ferner (Reichschlag): schlittenartig sich fortziehende Vorrichtung zum festen Zusammenziehen der Zau. || **schlitten**, tr. intr. (sein, haben): auf Schlitten fahren (auch: schlitten, schlitten). Dazu: Schlitten(er). Vgl.: Schlitten (oder Schritter) Schuch, Schlittschuch zum Gleiten auf dem Eis; Schlittschuch laufen (schlittschuchlaufen). || **schlittern**, f. schlitten II 1e.

**Schliß**, der, -es; -e; -chen, -lein: langer, schmaler Schnitt oder Einschnitt, z. B. vom engen Augenspalz der Woll-golen; ferner von solchen absichtlich gemachten Schnitten und Öffnungen: Der Schliß des Kleides, Gewandes, Armeis; Durch Schliß und Zopen verbundene Holzbohlen der Zäpfer. — Als Bst. (vgl. schlitten), z. B.: Schlitzbauge, schlitzbäugig; Schlitz-leiter; schlitzförmig; Schlitzgraben, schmaler Graben; Schlitzmesser, zum Aufschneiden. || **Schliße**, die; -n: Schliß. — Vgl. Schelle II 1a. || **schließen**, tr.: einen Schliß in etwas machen, f. auf-, verschließen. — Vgl. schelten II 1e. || **schlißig**, Cw.: mit Schlißen versehen.

**Schlot(e)rig**, Cw.: schlotterig, wackelig. || **schlottern**, intr. (haben): schlottern.

**Schliß**: als Bst. in schloßweiß, ganz weiß (vgl. schloß-weiß bei Schloß).

**Schlörren, schlörren**: f. schlößen.

**Schloß**, das, Schloßes; Schloßer; Schloßchen, -lein, Wz.: Schloßchen, -lein: 1) eine mittelst eines Schloßes zu schließende und zu öffnende Vorrichtung (bestimmter Schlüssel-schloß); Das Schloß an einer Tür, einem Kasten; Hinter Schloß und Riegel; auch übertr.: Ein Schloß an seinen Mund legen, so daß dieser sich nicht zum Sprechen öffnet. — 2) auch eine Vor-

richtung, wodurch etwas ohne Schlüssel verschlossen wird oder ist, z. B. durch einschnappende, zueinanderstehende Federn (Knappschloß), durch eingehende Haken, Gewinde: Schloß an Weidenschloß, Wollschloß, Armabänder, Knopfknägen usw. — 3) schließende Teile des tierischen (und menschlichen) Körpers, z. B.: a) die scharnierartige Verbindung der Schalen einer Muschel. / b) die Beckenhöhle und: dort befindliche Teile. — 4) an Feuergeräten die mittelst einer Feder bewegliche, zum Abheben dienende Vorrichtung. — 5) umschlossenes und besetztes Gebäude (Burg); dann auch, und so heute zumeist: Gebäude als Sitz und Wohnung von Fürsten und hohen Herren; zum. auch (vgl. Dorf) für die Bewohnerchaft. Sprichw.: Schloßler (vgl. Häuser) bauen auf einen oder etwas; Schloßler in die Luft (s. Luftschloß) bauen, ähnlich: spanische, böhmische Schloßler. — 6) als Bst. (meist zu 5) z. B.: Schloßband [3a], an der Malmerschloß; Schloßstein [3b], Schloß-, Hüftstein; Schloß-berg, worauf ein Schloß liegt; Schloßbewohner; Schloß-blatt, -blech [1; 4]; Schloßleder [1; 4]; Schloßflügel, f. Flügel 2b; Schloßfraz; Schloßgarten; Schloßgraben, vgl. Burggraben; Schloßhauptmann, vgl. Burghauptmann; Schloßherr; Schloßhof; Schloßholz, = Schloßnagel b; Schloßlappet; Schloßlücke; Schloßmacher [4], Verfertiger von Verriegelungsschlössern (vgl. Schloß); Schloßmauer; Schloß-nagel: a) [1] zur Verriegelung von Türschloßern; b) = Schloß-nagel; Schloßplog, freier Platz, wo das Schloß steht; Schloß-prediger, f. Schloßleser; Schloßsaal; Schloßstör; Schloß-verwalter; Schloßvogt; Schloßwache; Schloßwache [3a], in der Malmerschloß. || **Schloßer**, (Schloßler), der, -s; uv.: Handwerker, der Sicherheitschlösser und dann überh. kleinere Schmiedearbeit fertigt, Klein-schmied (vgl. Schmiedmacher). Dazu: Schloßerarbeit; Schloßergeist; Schloßergewerk; Schloßerhandwerk; Schloßermeister; Schloßerwerkstatt; Schloßerzunft. || **Schloßerei**, die; -en: Handwerk und Werkstatt eines Schloßers. || **schloßern**, intr. (haben): Schloßerei betreiben.

**Schloße**, (landschaftl., auch bei Sch. Schloße), die; -n: Haggellorn (Schloßentorn, -stein); ferner: Schloßschne; Schloßkurm; Schloßkewetter; Schloßkewelle; auch: schloßweiß, gew.: schloßweiß (aus nieder. schlotweiß?). || **schloßen**, (schloßen), intr. (haben): f. hagen.

**Schlot**, der, -(e)s; -e, Schlotte; (Schlot), der, -(e)s; -e, Schlotte; Schornstein; übertr. auch = Abzugsgab. Dazu: Schlotfeger, -steher. || **Schlotte**, die; -n: hoher Pflanzenstengel, Rohr; auch, wie Schlot, Abzugrohr u. ä.

**Schlötter**: 1) der, -s; uv.: a) (schweiz.) das Weben. / b) (Schl.) Schlamm, der nach Anslangung des Salzes aus dem ausgebrochenen Herd bleibt. — 2) die; -n: a) Kluder-schlapper; Schlötterlein; Schlötterlein. / b) Schlötter, Schlöttermilch = Schlöttermilch. || **schlot(e)richt**, schlot(e)richt, Cw.: schlotternd. Schlötterteig. || **schlottern**, intr. (haben, sein): ohne Halt und Festigkeit hin und her schwanen, z. B.: Dinge in einer Kiste; etwas hangendes (Zegel, Wimpel); zu weite Kleidungsstücke schlöttern; Der Körper, Leib, die Glieder, Füße, Beine, Arme schlöttern einem vor Angst, Frost usw.; Jemand schlöttert mit den Armen, Beinen; auch: Die Kiste, die... durch die Weisen schlöttert. Näher. — Als Bst., z. B.: Schlötterabseil, -farn, Klapperapparat, mit schlötternden Farnen; Schlötterlein, schlötterbelig; Schlötterfah, die um den Leib schlötternde schloßähnliche Weichte des Mähers; Schlötterbohle, Kluder-hofe; Schlöttermilch, f. Schlötter 2b.

**Schluß**, die; -en, (Schluß): enge, schmale Höhlung (Schluß, Schlüß), nam.: enge Gebirgsl., auch = Nachschrit, -stunde.

**Schlußzen**, intr. (haben), zuw. tr., rbez.: 1) wiederholt und heftig schluden: schlingen, schlingen best. in abgebrochenen kurzen und tiefen, heftigen und schnell aufeinanderfolgenden übernden Inspirationen, die nur vom Zwerchfell erzeugt werden; sich außer Atem schlingen. — 2) als Folge körperlicher Zustände: z. B. Seiten-hinab i find von lang schlingenden Krämpfe gedrückt. — 3) auch: den schluden, hüpfen; den schluden, schluden: haben. — 3) in Folge von Betrübnis, heftigem oder unter-drücktem Weinen; auch: schluden etwas äußern, hören lassen: Das letzte Zedewort schluden. — 4) zuw. von ähnlichen Tönen,



einem das sonst Verschlossene, das Geheimne offenbar, das Dunkle klar wird: Der Schlüssel zu dem Geheimnis oder: des Geheimnisses. / **b**) Der Schlüssel einer Geheime (Schiffes)Öffnung, wodurch man sie cutziffert (deciffriert): ähnlich (Wuf.).: Schlüssel, Notenschlüssel, ein Zeichen, durch dessen Stand auf den Notenlinien die Bedeutung der Noten bestimmt wird, **z. B.**: Der Schlüssel der, je nachdem er auf der ersten, dritten, vierten Linie steht (jedemmal das eingetragene C bezeichnend), Diskant, Alt, Tenorschlüssel heist. / **c**) zuw. bildlich in bezug auf's Verstehehen: Der Schlüssel des Verstandes; Welt offen theilich des Gedankens Tore; und wasf die Schlüssel meiser Vorlicht weg. **Sch.** / **d**) als daß, was zur freien Schaltung über etwas Macht und Gewalt gibt: Schlüssel zur Geheimeit, u. d. / **e**) auch bildlich, bef.: Schlüssel des Himmelreichs. **Matth.** 16, 19; f. ferner: **Off.** 1, 18; 3, 7; 9, 1; 20, 1. / **f**) (Kriegsß.) ein wichtiger Ort, dessen Besitz einem ein Land, eine Gegend öffnet und in Gewalt gibt. / **g**) (Pfl.) (Stamm-)Schlüsselstein, Schlüsselstein, Name von Pflanzen, Primula. — **3**) schlüssel-ähnliche Hebel, durch deren Drehung man eine bestimmte Wirkung hervorbringt, **z. B.**: zum Öffnen der Klavier-, Kastenhebel ufw. (Klavierschlüssel); zum Aufdrehen von Schrauben, Schraubenmutter (Schrauben-, Mutter(schlüssel), zum Aufziehen von Hren (Hrenschlüssel), zum Ausziehen von Nähen (Nähenschlüssel) ufw. — **4**) als Wtm., **z. B.**: Schlüsselbart, f. Bart 2; Schlüsselbein, zur Seite des Halses; Schlüsselblume [1g].; Schlüsselbüsche, aus einem Schlüssel gemachte Schließbüche; Schlüsselbund (das) ein Bund Schlüssel am Schlüsselring; Schlüsselgeld, Herdgeld b; Schlüsselhafen, zum Anhängen von Schlüsseln; Schlüsselloch, im Schloß; zum Hineinführen des Schlüssels; Schlüsselstern, f. Schlüsselbund; Schlüsselrohr, röhre; Schlüsselroman, rühd, worin mit veränderten Namen leicht zu erratende Zeitverhältnisse geichridt werden. // **Schlüssel**, **W.**: entichloffen: Schlüsselstein; Schlüssel werden [schließen], etwas zu tun; Eine Folgerung ist schlüssig, bildlich; dazu: Schlüssigkeit.

**Schlüte**, die: — **n**: Judenritze, Physalis Alkekengi. **Schmäde**, die: — **(en)**: was zu ehrenfränkender Verringschätzung und Verachtung gereicht: die Kundgebung — und zuw. der Egid. einer solchen (vgl. Schimpf, Schande ufw. und als Egid. Gtre.). — **Als** Wtm., **z. B.**: schmädend, beladend; schmädvoll.

**Schmächteln**, intr. (haben): ein wenig schmachten (vor Liebe), den Schmachtenen spielen. // **Schmachten**, intr. (haben): bis zur Hinfälligkeit kraftlos sein in Entbehrung des zum Gedeihen Notwendigen, wie Speise und Trank: allgemeiner: nach Entbehrung mit heißem Sehnen verlangen; soichem Verlangen Ausdruck geben (vgl. sehen): Nach einem Tropfen Wassers; nach Lobung; nach Regen; vor Hunger, Durst, Miesesqual; in Kummer und Elend schmachten; Schmachtenen Pflanzen, Personen, Liebhater, Uide, Klagen: dichterlich auch tr.: Der Geseh schmachtete Bärtlichkeit; liebeschmachten, u. d. — **Als** Wtm., **z. B.**: schmachtbar, Hungerharke; schmachtlos, kleine, verführte Verrederbörner; schmachtlos, pöttische Beschreibung eines Hungerleiders, eines Schmachtenen; schmachtlos, feiliche (frühere Haartracht); schmachtlos, um den Bauch gegürteter, nam. zur Veranfügung des Hungers. // **Schmachsig**, **W.**: voll (Liebes-)Schmachdens; hungig und bef.: fager, dünn (mit oder ohne Nebenbegriff des Schmachtens). Schmachtigkeit, das Schmachtigsein. // **Schmachting**, **der**, — **s**: — **e**: magerer Mensch.

**I. Schmad**, **der**, — **(es)**: (Schmad); (veralt.) = Geschmad, j. d. 1: 4: 6. // **Schmadhaft**, **W.**: wohlshmadend. Schmadhaftigkeit.

**II. Schmad**, **der**, — **(es)**: 0: statt Schmad, eine Pflanzengattung und bef. die daraus zum Geden und Nähen dienenden Teile: schmadger; schmadger(ei); schmadger (mit Schmad gefärbt).

**III. Schmad(e)**, die: — **en**: flaches Schiff.

**Schmadder**, **der**: — **n**: (mundartl. der, — **s**: 0): Nichtschuppe; feuchter Schmutz. // **Schmadern**, intr. (haben), tr.: jüdeln.

**Schmähen**, tr.: intr. (haben): (zu Schmad): durch Tat und zumal durch Worte jemandes Ehre verkleinern (vgl. schimpfen, lästern): Eine Person oder Sache: auf, gegen, über sie schmähen. — **Als** Wtm., **z. B.**: schmähhandel, (Zusitzen-

prozeß); schmährede; schmähkritik; schmähsucht, (schmähsüchtig: schmähwort. // **Schmäher**, **der**, — **s**: w.: ein Schmähender. // **Schmähdlich**, **W.**: schmädvoll, schändlich (f. d.), auch = ungemein: Es ist schmählich heis: eine schmähliche Sige. // **Schmähdlichkeit**, die: — **en**: Schändlichkeit; etwas Schmähliches. // **Schmähung**, die: — **en**: das Schmähchen.

**Schmal**, **W.**, — **st**, schmälst: 1) eig.: Ggß. von breit (f. d. 2). Dazu: Schmale, schmaltet, das Schmalchen. — 2) knapp, lüchlich. Dazu: Die Schmalheit meines Schmales. — 3) (weidm.) mager. — 4) als Wtm., **z. B.**: schmaltätig, eingefallene Waden habend; schmaltet, schmales zur Einsäufung; Schmatente; Schmatens [2] (Da ist Schmatens kückenmeiter, zur Bezeichnung eines Hantsfalls, wo es schmal hergeht); Schmatens, kleines Holz (nam. Kohlenbr.); Schmaten, schmalen Kopf und ein Wesen auf solchem, **z. B.** eine Schlange, ein Fisch; Schmatteber, Zählreder; Schmaten, rade, Nechsal nach der ersten Brunn; Schmaten, Abesfaat; Schmatpur (Eijenh); Schmatier, f. Schmaten; Schmatweg, Kleinwisch. // **Schmale**, die: f. schmal 1 und Schmale. // **Schmalen**, intr. (haben), tr.: 1) von Personen: gereizt und unwillig über etwas sich in scheltenden Worten ergehen (eig. schmal machen, verringern): Auf etwas oder einem; mit einem; einen oder etwas schmalen. — 2) (weidm.) Das Tier schmäl, meldet (f. d. 2) sich. // **Schmalern**, tr.: 1) eig.: schmälern, minder breit machen (meist verächtlich); auch rbez.: schmälern werden, und im Wtm. der Gegenpart als **W.** (ohne fad): An schmälern den Beeten. — 2) beinträchtigung verringern, verkleinern. Schmalere, Schmalierung. // **Schmalheit**, die: f. schmal 1; 2.

**Schmalte**, (landshafst. auch Smalte), die: — **n**: Schmelz (glas), blaues glattes Zärbemittel, Schmelzglas.

**Schmalz**, **das**, — **es**: — **(e)**: 1) schmierweiches Tierfett: a) durch Ausbrennen (Ausgeschmelzen) gewonnenes oder zu gewinnendes, nam. zum Kochen dienend oder ausß Brot zu streichen (zu schmieren), bef.: Schmeze und Schmelzchen. / **b**) oberd. allgemeiner, **z. B.** = Tran, oder vom Fett des lebendigen Tiers. / **c**) abgefäsmte Butter; überß: Schmet; dazu (eig. und überß.): Salz und Schmalz. / **d**) oberd. auch von ungeschmolzener Butter. / **e**) Sprichw.: Am Schmalz, in einer Schmalgarbe sitzen, in Wohlstand, in einer fetten Gegend. / **f**) Ei, Fett zum Einschmieren. / **g**) f. Ehrenschmal. — 2) als Wtm., **z. B.**: Schmalztrine, sehr fettig; Schmalzblume, Butterblume; Schmalzbrat, mit Schmalz gekochte Brotzschmitte; Schmalzstich, Cyclopterus liparis; Blennius guanelius; Schmalzgrube [1e]; Schmalzhasen, stopl; Schmalz; traut, Valeriana loustia. // **Schmalzen**, (schmalzen), tr.: fetten. — **nam.** (Nacht): Salzen und schmalzen, auch überß. // **Schmalzig**, **W.**: voll Schmalz; fett. // **Schmalzling**, **der**, — **w**, — **e**: Art Pilz (Butterpilz); Art Apfel.

**(Schmand.) Schmant** (slaw.), **der**, — **(es)**: — **e**: Milchrahm (Schmetten); auch überß. (wie Crème) zur Bezeichnung des Feinleins; ferner: etwas von der schmierigen Dickflüssigkeit des Rahms, nam. im Bergb. und Hüttenwesen (Berg, Stuben-schmant).

**Schmarögen**, (schmarügen), intr. (haben): sich einfinden, wo man auf anderer Kosten schmaufen kann; freischluden; als Parasit leben. // **Schmaröger**, **der**, — **s**: w.: 1) von Personen: Freischluder, (Parasit); — 2) von Pflanzen und Tieren, die auf andern lebend, diesen die Nahrung entfangen: Schmarögepflanzen, riere. // **Schmarögeret**, die: — **en**: Wesen und Treiben eines Schmarögers. // **Schmarögerhaft**, **Schmarögerisch**, **W.**: parasitisch.

**Schmarre**, die: — **n**: lange (Stieb-) Wunde, nam. im Gesicht, und Narbe davon. // **Schmarren**, tr.: eine Schmarre versehen. // **Schmarig**, **W.**: voller Schmarren (vgl. nareig).

**Schmarren**, **der**, — **s**: w.: (silboid.). 1) Art Nektarpeife. — 2) überß.: unnützes, nichtsvertes Ding.

**Schmäß**, **der**, — **es**: — **e**, Schmäße; Schmäßchen, klein: 1) schmagerer Riß. — 2) eine Gattung Wabgel, Schmäße, Schmäße, Saxicola. // **Schmägen**, intr. (haben), tr.: einen flüchtigen Vant der Lippen, des Mundes öffnen lassen, nam. beim Essen oder Kräusen; mit solchem Vant öffnen oder flüßen.

**Schmäuch**, **der**, — **(es)**: — **e**, Schmäuchel: 1) dicke, qualmender Rauch. Dazu: Schmauchfeuer, (Töpf.) mäßiges

Feuer. — 2) Pass. Zug aus der Tabakspitze. || **Schmauchen**, intr. (haben), tr.: 1) Schmauch von sich geben, qualmen. — 2) Raucht; eine — oder: aus einer — Pfeife schmauchen, rauchen. — 3) veralt. tr. (auch, richtiger: schmauchen): den (gem. widrigen) Wirkungen des Schmauchs aussetzen; Sinnen aus dem Tod. Rüsse aus dem Rauch schmauchen, räuchernd; Weiberchen, Hegen schmauchen, durch Feuer erhitzen töten. || **Schmaucher**, der, —s; u.: Tabakraucher (s. ferner Schmeiter). || **Schmauchig**, Civ.: räucherig.

**Schmauß**, der, Schmaußes; Schmauße; Schmaußchen, —lein; Fejmahl, —loß, eig. und übertr. (vgl. Kugen, Oxfen schmauß). Schmaußbruder, —schwester, s. Schmauer. || **Schmaußen**, intr. (haben), tr.: Schmauß halten; festlich, lecker essen, tafeln. || **Schmaußer**, der, —s; u.: einer, der schmaußt, gern schmaußt. || **Schmaußerel**, die; —en; Schmauß. || **Schmaußerisch**, Civ.: in der Weise von Schmaufern.

**Schmede**, die; 0: (landschaftl.) Geschmad: Eine gute, schmede Schmede haben. || **Schmeden**, intr. (haben), tr.: 1) oberd. statt riechen (s. d. 1: 2), doch auch statt fischen. — 2) auf das Geschmadswerkzeug, die Zunge wirken, eig. und übertr.: Etwas schmedt (etnem) süß, bitter, sanft (wie Essig), herb, fetsig, gut, wohl, schlecht; Der Tod schmedt immer bitter, usw.: a) oft verengt = wohl, gut (schmeden). / b) Nach etwas schmeden, dessen Vorhandensein oder Einwirken spüren lassen, verraten, — eig. durch den Geschmad, oft verallgemeinl. z. B.: Würter, die fact nach der Schme schmeden. — 3) etwas durch den Geschmadmann wahrnehmen, unwillkürlich oder absichtlich (vgl. fosen 3 bei act 1), — auch übertr., verallgemeinl. z. B. (meinenbergweisend): a) Einen nicht schmeden (sehen) können, ihn nicht mögen. / b) Der Geschmad ist eine Sache, die sich ohne eine gewisse Feinheit des Seelenorgans, womit man schmeden soll, durch seine Sinne erlangen läßt. W. / c) etwas Unangenehmes, empfindlich Treissendes erdulden: Den Tod schmeden. Hebr. 2, 9; Matth. 16, 28; Wir schmedten des Gienß volle Genüge. W. / d) erproben. / e) etwas erfahren, genießend empfinden: So ihr anders schmedt habt, daß der Herr ireamblich ist. 1 Petr. 2, 3; auch Hebr. 6, 4 ff. / f) etwas genießend benutzen: Laßt den kurzen Mat uns miteinander schmeden. || **Schmeder**, der, —s; u.: 1) einer, der — und fosen er — schmedt (s. d.), bef.: jemand von seinem Geschmadmann ober: ein dem Wohlgeschmad Huldgebender. — 2) das Schmedorgan (vgl. Niecher).

**Schmede**, Schmedle: s. Schmedle.

**Schmeder**: s. Schmeder.

**Schmede**, die; —n: s. Schmede 2a. || **Schmedelst**, die; —en: das Schmedeln (auch persönlich aufgeseht) und: dessen Umhergehen und Umgebungen. || **Schmedelhaft**, Civ.: 1) von Personen: sich mit faust gefälligen Wesen anschmiegend. — 2) etwas ist schmedelhaft, berührt angenehm: Ein schmedelhaftes Lob kann wahr sein und gemeint sein, ein schmedelhaftes veräzt fauchschelt. || **Schmedel(e)ssig**, (schmedel(e)ssig), s. schmedel(e)ssig. || **Schmedeln**, intr. (haben), tr., rbez. (vgl. Niecher): 1) durch faustes Umschmeigen, Streicheln usw. Freundlichkeit zu erkennen geben, bef. von Hunden und Kagen. — 2) jemand geistig faust und angenehm berühren, wohlthunende Empfindungen in ihm erregen, wobei oft das Zuschende, Trüglische daran hervortritt, und, wenn das Enbi, eine Person (oder etwas Persönlich-Gedachtes) ist, dessen selbstige Absicht, sich beliebt zu machen: a) ohne abhängige Verhältnisse: Jemand schmedelt; Das Schmedeln; Gemäde schmedeln, Schöbungen lägen; Solches Lob schmedelt, u. ä. / b) Wd. Der Gegenwart als Civ.: Schmedelnde Personen; Wille, Wehe; Hoffnungen, Träume; Schmedeln sprechen. / c) etwas schmedelnd sagen: So schmedelt er: Mein Putehen. / d) Etnem schmedeln (vgl. h), z. B.: Der Maler hat ihm geschmedelt, ihm im Bildnis verhöht (s. k). Wenn der Aberglaube, hat unser Eitelkeit zu schmedeln, ihr in den Weg tritt. G. / e) passiv zu d (vgl. i): Schm. fernen Eitelkeit, fernen Hoffnungen wird geschmedelt. / f) Etnem mit etwas schmedeln. / g) Sch. schmedeln mit etwas, z. B. mit der Hoffnung; Samit, das ... auch: Das schmedelt ich mit. (vgl. i). / h) mit Obj. statt Tatib (s. d.), wie frz. flatter, z. B.: Es hat mich sehr geschmedelt, das ... L.; Schmedelt (du) mein Leid mit dem Wetter. Schlegel. / i) entsprechend zu i im Passiv (vgl. e); f. fosen 2a sehr gew.: Zu bin über die Hüte, finde mich — geschmedelt von, durch, über etwas; Verfassungen, wie meine, wollen | geschmedelt sein. Sch.: Personen,

die in ihren Büntnissen geschmedelt sein wollen. W. / k) Versch. von i ist die passive Fügung in Füllen, wo nicht das als Subj. erscheint, dem geschmedelt wird oder ist, z. B.: Geschmedelt (verschönt) ist das Subj., sie ist ja häßlich, wofür es nicht heißen könnte: Dem Wille ist geschmedelt, sondern vielmehr: der abgebildeten Person (s. i) Schult; ungeachtet der wenig geschmedelten Abschöbungen, die ... W.; auch faustm.: Geschmedelt (oder geschminkt) Probe, wonach man die Ware besser erwarten muß, als sie in der Tat ist. / l) rbez.: Sch. schmedeln mit, mit Genitiv (vgl. g), z. B.: dessen; Wenn umständliche Nachrichten sich einer guten Aufnahme schmedeln dürfen. G. / m) tr., rbez. mit Angabe der Wirkung: Das schmedelt Aug' und Herz so froh. S.; Etnem etwas ins Ohr, Herz; aus den Händen; einen belste, zur Ruhe schmedeln; Etwas schmedelt sich einem ins Ohr, ins Herz, usw. — 3) als Wz., z. B.: Schmedelst; Schmedelstake, schmedelnde Kage und — Person; Schmedelstalt; Schmedelstall; Schmedelstalt; Schmedelstund; Schmedelstame; Schmedelstede; Schmedelstang; Schmedelstalon; Schmedelstwart. || **Schmedeln**, tr.: i) Schmedeln 2a. || **Schmedelst**, der, —s; u.: jemand, der — und fosen er — schmedelt, gew. mit dem Begriff selbstiger Fauchschelt (weilich: Schmedelstern). Schmedelstolt. || **Schmedelsterei**, die; —en; i) Schmedelst. || **Schmedelsterei**, Civ.: schmedelnd, meist (vgl. schmedelstalt), doch nicht ausschließlich mit dem Begriff der Schmedelst.

**Schmedelst**, Civ.: schmedelst (s. schmedelstalt). Schmedelstelt. || **Schmedeln**, tr.: schmedeln 2a.

**Schmedel**, der, —s; u.: (eig.) Anwurf des Asters, Not. Schmedelstake, ihre Eier in faules Fleisch legend, Musca vomitoria. || **Schmedel**, die; —n: Schmedelstake. || **Schmedeln**, schmedeln, geschmedeln: 1) auch: schmedeln, geschmedelt intr. (haben), tr.: den Schmedel von sich geben (vgl. fosen). — 2) tr. (auch ohne Obj.): a) schlagen, haufen. / b) mit heftig raschem Wurf (wie schleudernd) werfen, — als kräftig berber Ausbruch statt werfen (s. d.).

**Schmedel**, Schmedle, die; —n: Schmedle.

**Schmedel**, der, —s; u.: etwas von glänzender Oberfläche (eig. und zunächst durch Schmedeln hervorgerachter) Oberfläche und: solche Fläche, z. B.: 1) Schmedelglas oder Glasfluß (Email) als Überzug von Metall, wie es z. B. bei der Schmedelmalerei vorkommt — und: diese selbst. — 2) perlartige Röhrtchen aus Schmedelglas, zu Eiderennen, Verzierungen usw. — 3) der glasig-glänzende Überzug der Zahnräder, (Bäume) Schmedel. — 4) oft übertr.: frischer, lebhafter Glanz; Schmedel der Farben; Schmedel und Duft; Zu Schmedel der bunten Welen! — 5) (Mat.) das Zueinandererschmelzen der Farben. — 6) Rot der Wallen, dazu: schmedeln. — 7) als Wz.: s. schmedeln 3. || **Schmedelst**, Civ.: sich schmedeln lassend. Schmedelstert. || **Schmedel**, (Schmedle), die; —n: 1) das Schmedeln (s. d.): a) intr., z. B.: Schmedelstake, die Zeit, wenn der Schnee schmedt und: die dadurch entstehende Wasserfülle. / b) tr.; nam.: das Erschmedeln; die mit einmal zum Schmedeln kommende Masse und: die dazu dienende Anstalt nebst Baustoffen. — 2) (Emails.) Glasfluß. || **Schmedeln** (eig. nur intr. so), schmedeln (eig. nur tr. so): 1) intr. (schm) schmedeln, schmedeln; geschmedeln: schmedeln (schmedeln, schmedeln); a) eig.: durch Einfluß der Wärme aus dem festen in den flüssigen Zustand übergehen. / b) übertr., z. B. (schmelze ineinander übergehend); b) vom Aufgehen in weiche Gefühle, dann auch von Rundgebung solcher Gefühle (vgl. 2a): Es schmedt mein Herz in weinige weiche Schmen. Antel; Wie sanft ihr Auge schmedt | schmedet, von welcher Empfindung geung! || W. / c) hergenommen von der Weichheit: Etnem Gelf, weich und blühend genug in alle Formen zu schmedeln. Sch.: Der Marmor soll schmedeln unter Sammers Schlägen (Walt und Form annehmen). Sch. / d) hinfachwinden (wie schmedelndes Eis); auch von allmählicher Aufnahme und Verringerung (vgl. ens. zusammenerschmedeln). / e) Schon schmedt im Caean | der Sonnenrand zu Weid | hergenommt, die Fluß vergrößend. W. — 2) bewirkt zu 1: schmedeln zwischen der (richtigen) schmedeln schmedeln; geschmedeln; schmedeln (schmedeln, schmedeln), schmedeln und (s. 1) der starken Abwanbung: a) eig. (nam. Wütem.): und übertr.: Ers. Metall schmedeln; Znel Stille in eins (oder zusammen) schmedeln; Die Sonne schmedt das Eis, hat den Schnee geschmedt; Mitleid schmedt zur Lieb' ein Herz. Hamlet; Da die Gernome ... die



Seeen bald in Kleebeiwesmut schmelzte. **W.**; **Wu.** der Gegenwärt (sich vermischt mit 1b): Schmelzende Töne, Überredung, Bärhaftigkeit. / **b)** den Schmelz (f. d. 4; 5) der Farben bewirken. / **c)** emallieren (f. Schmelz 1). — 3) als **Wst.**, nam. zu 2a, z. **W.**: Schmelzarbeit: a) Arbeit des Schmelzens [2a; c]; b) mit Schmelz (1) überzogene Arbeit, Ware; Schmelzglas, Schmalte; Schmelzfarbe (Glasmal.), Farbe, die, in gelindem Feuer schmelzen, mit der Unterlage sich verbindet; Schmelzfeuer, zum Schmelzen, nam. von Metallen; Schmelzgemälde, Ergebnis der Schmelzmalerei; Schmelzglas, f. Schmelz 1; Schmelzhasen, zum Glasfischen; Schmelzherd, zum Metallschmelzen; Schmelzhitze, wobei Körper, nam. Metalle schmelzen; Schmelzhütte, zum Erzschmelzen; Schmelzschmel, Glaszschmel, glasierte, mit Schmelz überzogene; Schmelzschmel, Mauerleiste zum Schmelzen des Backsteins, leichtflüssiger Metalle; Schmelzstein, Köfen des Erzschmelzens; Schmelztische, chemisches Laboratorium; Schmelzmalerei, Schmelzmalerie, mit Schmelzfarben, vgl. Glas, Porzellanmalerei; Schmelzofen: a) zum Schmelzen; b) mit Schmelzschmel; Schmelzpfanne, etwas darin zu schmelzen; Schmelzraum, das Innere eines Schmelzofens (a); Schmelzstuhl, Mößstuhl; Schmelztafel, feuerfester zum Erzschmelzen; Schmelzwert: a) Schmelzhütte; b) Schmelz (1; 2). // **Schmelzer**, ber. — 3; **nv.**: jemand, der — und sofern er — schmelzt, nam. (Hüttenw.). // **Schmelzerlei**, die; —en: Schmelzarbeit und -hütte. // **Schmelzung**, die; —en: das Schmelzen (f. d., nam. 2).

**Schmer**, das, (der). —(e)s; 0: schmerzige Zeit, nam. im menschlichen und im Tierkörper und ausgeglichen. — Als **Wst.**, z. **W.**: Schmerbauch, wozu, viel Schmerz enthalten, und: Person mit solchem; Schmerbaum, Name verschiedener Pflanzen, bes. Tamus communis.

**Schmergel**: f. Schmergel.  
**Schmerl**, ber. —(e)s; —c: Zwergfalke, Falco aesalon. Vgl. Schmerle.

**Schmerle**, die; —n; (zum. **Schmerl**, ber. —(e)s; —c); **Schmerling**, ber. —s; —e: Art Fische, nam. Cobitis barbatus.  
**Schmerz**, ber. —es, —(e)s; —en: die bewusste Empfindung gestörten (aufgehobenen) Wohlbefühls, körperlich, geistig und seelisch (vgl. Bein, Leid, Qual, Weh, Ugl., Freude, Lust); auch zum. das Schmerzregende: Du, sonst unser Stolz, nam. unser Schmerzl. — Als **Wst.**, z. **W.**: Schmerzbeladen; Schmerzfrei; Schmerzgefühl; Schmerzlos; Schmerzstillend, von Arzneimitteln; Schmerzvoll: — Schmerzenbändig; Schmerzfrei; Schmerzen (Weh), als Vergütung für verursachte Schmerzen gezahlt; auch übertr.: Schmerzenlager; Schmerzentinder; Schmerznerd; — Schmerzensgefühl; Schmerzenskind; Schmerzenslager; Schmerzensnachricht, —post; Schmerzensreiß; Schmerzensruf, —schrei; Schmerzenstag. // **Schmerzen**, intr. (haben), gew. nur in der dritten Person: Etwas schmerzt, erregt Schmerz, die Empfindung des Schmerzes, körperlich (vgl. weh tun) und geistig (vgl. schmerzen): 1) ohne persönliche Beziehung: Die Wunde der Hand; die Hand; solcher Verlust schmerzt (sehr heftig). — Das Schmerzen, vgl. Schmerz; — Schmerzende Wunden, Verwunde, usw. — 2) mit persönlichem Akt. zur Beziehung des Schmerzes Empfindenden: Es schmerzt mich, das. . .: Mich schmerzt der Kopf. — 3) mit persönlichem Dativ, gew. einem beifolgenden **W.** entsprechend: Mir schmerzt — die Wunde; der Kopf von etwas — meine Wunde, mein Kopf schmerzt; doch auch (minder richtig) sonst statt 2: So wird das zwar mit und der Wunde inniglich schmerzen. **W.**; so auch bei **s.**; **e.**; **w.** // **Schmerzhaft**, **W.**: 1) Schmerz erregend. Schmerzhafteit. — 2) (überd.) Schmerz empfindend: Die schmerzhafteste Mutter. // **Schmerzlich**, **W.**: mit Schmerzgefühl verbunden.

**Schmetter** [slav.], ber. —s; 0: Nahn, Schme; f. Schmeb. // **Schmetterling**, ber. —s; —e: das bekannte, aus der Raupe durch die Mittelfstufe der Puppe hervorgegangene vollkommene Insekt mit vier großen, farbigen, schuppenbedeckten Flügeln (urspr. = Rahmnaht; vgl. Wirtersvogel; Wollentend; niederr. Schmetender); oft bildlich, nam. in bezug auf die leichte Flatterhaftigkeit, zumal in der Liebe. — Als **Wst.**, z. **W.**: Schmetterlingsblume, -blüte, deren vier Blütenblätter einem Schmetterlingsflügel ähneln; Schmetterlingsfang; Schmetterlingsflügel; Schmetterlingsfarn; Schmetterlingsjagd; Schmetterlingskesser, —nep; Schmetterlingsfammung; Schmetterlingspanzer, ein Nachtfalter, Geometra papilionaria.

**Schmettern** (lautmalend): 1) tr.: mit erschütternd fradernder Heftigkeit werfen, schüttern, schlagen; auch dichterisch = schmetternd treffen; f. ferner 3. — 2) (selten) intr. (sein): mit schütterndem Krachen stürzen. — 3) intr. (haben): gellend und schütternd, dem Schmettern des Donners mehr oder minder ähnlich, schallen, — nam. von schrift lühenden Blechinstrumenten (Trompeten u. dgl.); ferner dem wirbelnden Gesang (Schlag) mancher Vögel, — auch tr.: Die Nachtgallen schmettern schwellende Jubelstöße: die Trompeten den Krieger den Lust ins Ohr, Herz, u. a.

**Schmide**, die; —n: Rute; Treibschnur oder Schweiß (Schmied) der Peitsche. // **Schmiden**, tr., intr.: peitschen.  
**Schmid** (nordb. Schmid (1) gespr., vgl. die noch häufige Schreibung als Eigennamen), ber. —(e)s; —e: 1) jemand, der schmiedet: a) Handwerker, der Metalle hämmend bearbeitet, — ohne **Wst.** (vgl. Anter-, Klein-, Nagel-, Waffenschmied) gew. = Grobschmied. / b) bildlich, z. **W.**: (sprichw.) Etwas eignen Willens, Schicksals Schmid sein, es sich selbst machen; Die Schmiege des Despotismus haben zu der Kette, welche die Völker gefesselt, noch einige Ringe gefügt. Börsen; Du Schmitdin meiner ewigen Ketten. Vgl. Rästel schmied und schmieden 2. — 2) Name von Tieren, z. **W.** = Springfäher: ein Fisch, Chaetodon faber; verl.: Schmiedel = Weidenzeißig. — 3) als **Wst.** zu 1a (z. 2. zu Schmiede, schmieden), z. **W.**: Schmiedeamboß; Schmiedearbeit; Schmiedebag; Schmiedbecken, Stabstößen (dazu **W.**: Schmiedebesser); Schmiedebesse; Schmiedefener; Schmiedefest; Schmiedehammer; Schmiedehandwerk; Schmiedetisch, -gelle, auch [2] = Springflügel und ein Fisch, Trigla gurnardus; Schmiedetoch; Schmiedetank; Schmiedemeister: Schmiedeschlaide, -finter, f. Hammerflügel; Schmiedesond, Unterfah des Ambosses; Schmiedesonge. // **Schmiedbar**, **W.**: sich schmieden lassend; Schmiedbares Eisen.  
**Schmiede**, die; —n: Werkstat des Schmiedes (f. d. 1a). Sprichw.: Wer die rechte Schmiede — gehen, einen weis, da wo man das findet, was man braucht; übertr.: Aus der Dichtkunst glühren Schmiege / als ein Lied hervorgegangen. Helne. // **Schmieden**, tr., auch ohne **Obj.**: 1) eig.: Metalle hämmend bearbeiten. — 2) bildlich, übertr.: etwas fertigend zustande bringen oder zu bringen suchen, z. **W.**: a) Weber durch / ein edler Band, als die Natur es schmiedet. Sch.; Hört den Rat an, / den geschmiedet einer Weiser. Schom. / b) nam. mit Bezug auf die Mühe und Anstrengung des Hervorbringens: Hat nicht mich zum Wanne geschmiedet die allmächtige Zeit? Sch.; Der Reiz recht mühsam schmieden. n. a. / c) etwas, das nicht vorhanden ist und deshalb vermist wird, künstlich oder künstelnd hervorbringen: Sich einen Zusammenhang schmieden; Neue Wörter, ein Drafel schmieden, u. a. / d) von künstlich angelegten Unternehmungen usw., nam. von arglistigen, gegen jemand gerichteten (vgl. schmeißen, ansetzen), z. **W.**: Anschläge (gegen jemand); Arglist; falsche Beschuldigungen; einen Betrug; Rubensstücke; Zutrügen; Rabalen; Rägen; Pläne; Ränke; Unternehmungen zwischen Geheulen; Unternehmungen; Verat schmieden u. a.; auch z. **W.**: Am Rerrat schmieden. // **Schmiedung**, die; —en: das Schmieden; z. **W.** Schmiedung eines Planes.

**Schmiege**, die; —n: 1) Biegung: schräger Abschnitt und der dadurch entstehende schiefe Winkel (Schmiege). — 2) zusammenlegbares Werkzeug zum Messen der Schmiege (1), Schrägmaß, -winkel, Schenkel. // **Schmiegen**: 1) rbez.; auch tr., intr. (haben): in schmiegender Biegung drückend biegen und so bewegen (vgl. drücken): Sich schmiegen und biegen; Dies Schmiegen und Biegen: Sich dem Joch schmiegen; Sich an einen oder etwas (an); sich durch eine Fönnung (hindurch); sich in die Erde, in Verhältnisse (hinein) schmiegen; Der Fleu schmiegt die Zweige oder sich um die Linie; Sich nach jemandes Willen schmiegen (und biegen); Sich vor einem oder etwas schmiegen, in Anerkennung von dessen Macht biegen. — 2) (Waul.) schiefe Winkel mit der Schmiege (f. d. 2) messen, sie danach bestimmen: Eworen aneinanderanschmiegen. // **Schmieglam**, **W.**: sich leicht schmiegender. Schmieglamkeit.  
**Schmiegun**, die; —en: das Schmiegen, f. auch Schmiege 1.  
**Schmiele**, die; —n: Art dünnes langhalmiges (schmetteliges) Gras, auch Schmieble, Schmethe, Schmie, Aira.



**Schmünzeln**, (**schmünzen**), intr. (haben): mit wohlgefälligem Schagen verlohnen lächeln, schmünzeln.

**Schmüs** (hebr.), der. Schmüses; O: Niederei, Geschwäg; vgl. Schmü. || **schmüsen**, intr. (haben), tr.: töricht reden, schwätzen. Dazu: Schmüser (der).

**Schmüs**, der., -es; O: schmierige Unreinlichkeit; auch übertr., nam. von Boten. — Als Bstw., z. B.: Schmüsgermet, übergehämelt zum Schutz vor Verschmutzung; Schmüsbusch, Schmierbusch; Schmüsflint, Bezeichnung des Edelsteins als Verdrücker schlechten Wetters; ferner übertr. zur Bezeichnung schmüger Menschen (vgl. Mühsal); Schmüsflad; Schmüsmapler (Makulatur); Schmüsritzel, ein (gew. kürzerer) Buchtitel, der auf einem Blatt vor dem Haupttitel gedruckt ist, diesen vor Verschmutzung schützend; Schmüswasser; Schmüswort, zotiges. || **schmüsen**: 1) intr. (haben): leicht Schmutz annehmen, schmüsig werden. — 2) tr.: schmüsig machen (be-schmüsen), auch rben. und ohne Obj. || **Schmüsgerel**, die: -en: schmüsiges (s. d.) Hautieren, Treiben; bes. auch: Weiz und -Zote. || **schmüsig**, Ew.: voller Schmutz, eig. und übertr.: Schmüsige [zotige] Worte, Wesen; Schmüsiger [gemelter] Geiz; schmüsige Gevinnlust. Schmüsgeleit.

**Schnäbel**, der., -s; Schnäbel, Schnäbelschen, -ein: 1) eig.: der hornartige Vogeimund, danach auch vom Sangesrüssel der Reptiliere (bei Vögeln überh. vom hervorragenden Mundteile anderer Tiere); ferner vom menschlichen Mund, z. B.: a) in bezug auf zäherlich gezeigte Spitze; — doch auch ohne solchen Bezug, übertr., — scherz. oder verächtlich, z. B.: b) Ipridm.: Wie einem der Schnäbel genackten ist, nach seiner natürlichen Weise. / e) in bezug auf die helle grüngelbe Farbe des Schnäbels junger Vögel, — von unerfahrenen Personen: Nach zu gelb, zu grün um den Schnäbel sein, dgl. Weißschädel. / d) etwas ist für jemanden Schnäbel (gerecht), mündet seinem Schnäbel, Mund, Gaudium. / e) Ten Schnäbel weit aufspringen, wie Jungtunge Neßlinge. / f) Ten Schnäbel (Mund) halten: Ahm steht der Schnäbel nicht einen An Mut. / g) spöttisch wie Frage, von einem seinen Gesicht: Ich auf seinen Schnäbel viel einbliden, u. ä. — 2) Bezeichnung schnäbelartiger Teile an etwas, spitzer hervor-ragungen u. dgl., z. B.: Schnäbel der Erbsenfeder, die (die Tinte in sich aufnehmende) gepaltene Spitze; Schnäbel an Gefäßen, zum Ausguss; Schnäbel eines Rieselschiffs, Schiffs; auch (Pfl.): Kiel einer Schmetterlingsabnahme, Wirtzelschen des Keims. — 3) ein Fisch, Oxyrhynchus; auch: Schnäbel, Schnäpel. — 4) als Bstw., z. B.: Schnäbelschen, schnäbelsch, z. B. zum Paartraufen: Schnäbelsch, Chaetodon rostratus; Balanus rostratus; Schnäbelsch, Wodfische mit schnäbelschförmigen Mundstüd: Schnäbelsch, Schnäbelsch, eine Ordnung der Reptiliere: Schnäbelsch, vorn schnäbelschförmig umgebogen; Schnäbelsch, mit schnäbelschförmigen Fußgub; Schnäbelsch, Ornithorhynchus paradoxus; Schnäbelsch, ledere Speise. || **Schnäbelschen**, **Schnäbelschen**, (**schnäbelschen**), intr. (haben): tr.: (scherz.) schnäbelschen. || **schnäbelschen** (auch schnäbelschen gespr.), intr. (haben), tr.: 1) mit dem Schnäbel küssend oder wie küssend verhißend, — eig. und zunächst von Tauschen, dann verallgemeinert; auch: Schnäbelscheden, deren Schnäbel oder Gefährungen genau passen (vgl. küssen). — 2) Sowohl geschnäbelsch (oder geschnäbelsch), mit solchem Schnäbel versehen.

**Schnad** (niederd.), der., -es; (-e, Schnade), Geplauder, Gerede, Geschwätz, lustige Erzählung; auch: etwas ist — ober: es ist damit — ein ganz anderer Schnad, ein ganz anderes Ding, unvergleichlich besser, nam. oft aber: schlechter, einseitiger und bes.: dummer Schnad und so auch bloß: Ach, Schnad! dummer Zeug, Uninn (oft: Schnadschnad). || **schnäden**, intr. (haben), tr.: 1) einen Schnad halten, machen; plaudern, schwätzen. Schnader(in). — 2) (landschaftl. vieisch. einfach lautmalend) — knallen, klatschen; z. B. auch: Die Tür schnaden, laut zuschlagen; Mit der Peitsche — auch: Schnade(n) — knaden; Peitsche knaden, um sie zu deuten und zu glätten. || **Schnaderei**, die: en: Geschnad, Klatscherei. || **schnädig**, Ew.: gern schnaden, geschwätzig.

1. **Schnäse**, (der., -n; -n); die: -n: Einsall, Scherz, aus Schnäse II (vgl. Wäde), angelehnt an Schnad. || **schnäsig**, **schnäsig**, Ew.: kurzweilig, Spaßhaft.

II. **Schnäse**, die: -n: Wäde.

III. **Schnäse** (niederd.), die: -n: Ringelnatter. Vgl. engl. snake.

**Schnäse**, die: -n; Schnäslchen: 1) ein beweglicher, zum Federnd, „schnellender“ Dorn in einer Einfassung zum befestigenden Schluß von Gürteln, Gurten u. dgl., dann auch als Schmutz dienend; — danach auch von anderen Schließen, z. B.: Türflinte, -falle; — (Buchdr.) Träger, worauf, wenn der Tegel gehoben wird, der Pressengel liegt. — 2) Schneller, Schnippschen, Knips mit dem Finger; auch: Schnafer, Schnalting. — 3) Klatschtröse, Schnaltröse. — 4) (Weidw.) weiches Geschlechtsglied, bes. bei Fischeln und Wölfin; danach in gewöhnlicher Sprache — Hure. — 5) als Bstw. zu 1, z. B.: Schnallenbürt, zum Fügen von Schnallen; Schnallensdarn, -saunge; Schnallenriemen; Schnallensfuß. || **schnäsen**: 1) tr.: mit einer Schnäse befestigen oder schnüren, auch (s. finden 4): etwas vom Leibe (oder ab-) schnäsen. — 2) intr. (haben): knallen, schnalzen. || **Schnäsl**, der., -es; -e; Schnäslchen, -lein: 1) ein schnalzender Dorn, Knips. — 2) f. Schneller 2f. || **schnäslig**, intr. (haben), zum tr.: einen schnalzend-schnallenden Ton hören lassen, z. B. von balzenden Vögeln, schnap-penden Fischen u. a., ferner von Tönen des menschlichen Mundes, nam. der an den (Kanten) geklapperten Zunge, z. B. zum An-treiben von Pferden usw. und als Ausdruck verschiedener Empfindungen, auch von schmakenden Rüssen; ferner: Mit den Zingern schnäslen, knipsen; Mit der Peitsche schnäslen, knallen.

**Schnäpel**: f. Schnäbel 3.

**Schnapp**: A. Ausruf: im Hui, im raschen Zug wie beim gierigen Zuhappen nach etwas: Schnapp, schnapp, schnaut! — B. Sw.: der., -es; -e: eine kurze, schnell zufahrende Bewegung; etwas mit dem durch den Ausruf A) bezeichneten raschen Zug und Laut, z. B.: 1) Gapp; — 2) Einschmitt mit raschem Zug der schnappenden (schnappenden) Schere (Schnapp); — 3) Schneller, Rasenstüber; auch übertr., nam. bei Vögeln: Einen (alten) Schnapp nehmen = eine Schnappe flegen = Schnappe. — 4) als Bstw. (zum Teil zu schnappen), z. B.: Schnapphasen, einer, der seine Beute erschnappt, nam. Wegelagerer, Dieb; Schnapphappel, -weile; Schnappmesser, Klappmesser; Schnappsal, Knappsal; Schnappschloß; Schnappschuß, Jagdsch, mit einer Einrichtung, es plötzlich fallen zu lassen und zu heben; Schnappswelle, Schnellswelle, die Zahl der gewiesenen Fäden durch ein Schnappendes Brettchen angeben. || **Schnappe**, die; -n: 1) f. Schnapp B3. — 2) Peitschenjchmide. — 3) Schnapp-tuch. — 4) schnappendes Maul. || **schnappein**: f. schnappen. || **schnapfen**, intr. und zuw. (f. 3b; o) tr.: einen Schnapp hören lassen; etwas oder sich im Schnapp bewegen: 1) (mit haben) = schnalzen; Schnappende Auerhähne; Mit den Zingern schnappen. — 2) (mit sein; haben) Ein Brett schnapfen [schnell], fährt in die Höhe; Wie ein Zaichenmesser schnappt, zufallend sich schließt. — 3) (mit haben) Nach etwas schnappen, gierig zufahrend greifen: a) zuw. von der Hand; / b) gemeint vom Mund, — eig. und übertr.: Nach einem Wissen, nach Beute schnappen; auch tr. = erschnappen. / c) Nach Lust oder: Lust schnappen, bestimmt, im Gefühl der knappen Lust den Mund, Atem schöpfind, weit und hörbar öffnen. || **Schnapper**, **Schnapper**, **Schnapper**, der., -s; uv.: 1) ein lebendes Wesen, das — und sofern es — schnappt, nam. eine Junst Vögel (Wädenfresser, Flegel(schnapper); auch = kleiner Fisch. — 2) schnappende Laut. — 3) schnappende Feder, Werkzeuge, z. B. zum Abtragen; feine Armbrust, u. a. || **Schnapps**: A. Ausruf = schnapp A; auch zu ober: in einem Schnapps (Sw.). — B. Sw.: der., Schnapps(s); Schnapps; das Schnappen. C. auch Schnaps. || **Schnaps**, der. Schnapses; (Schnaps), Schnaps; Schnapschen, -lein: eig. Schnaps (s. d. A; B), ein schneller, schnappendender Schluß; dann ein mit solchem zu leerendes Glas Branntwein und — Branntwein überh. Dazu: Schnapsbille, -bützel, -flaiche; Schnapsglas; Schnapskneipe; Schnaps-säuer, -strinker. || **schnäpsig**, intr. (haben): Schnaps trinken. || **schnäpsig**, Ew.: nach Schnaps schmecend.

**Schnarchen**, intr. (haben): 1) mit Erzitterung des Gaumensegels und Zäpfchens hart hörbar aus- und einatmen, nam. im Schlaf; daher auch: tief schlafen, eig. und übertr. — 2) von schlafenden Tönen, z. B. schnarchender Pferde; auch (veralt.) = podend reden, nam. von solchen, die von sich groß und von anderen verächtlich denken. || **Schnarcher**, der., -s;

uw.: 1) schnarrende Person. — 2) schnarrende Vögel, z. B.: Gros-, Meisen[schnarzer]. — 3) (vgl. Seufzer) der Ton des Schnardens. || **schnärpen**, intr. (haben): Tonnaren von den in etwas Hartes schrotenden Räubern. — **Schnärre**, die: —n: 1) Narre. — 2) die schnurrende Garmröde. — 3) Vögel von schnarrender Stimme, z. B. Mispel[drossel] (auch Schnärre); Nacht[schnäher] (auch: Meisen[schnarzer]). || **schnärren**, intr. (haben), und zum. (f. 3b) tr.: einen durch das Tonnort selbst bezeichneten, eigentümlich zitternden langlosen Ton hören lassen, z. B.: 1) Eine Schnur kann bei trocknen Anschlägen zugleich schnarren und schnarren, auch in helleren Ton schnarren; Spinnräder, Webhäute, Violoncelle, Zornzeuge schnarren. — 2) von der Stimme vieler Vögel. — 3) von der menschlichen Stimme, z. B.: a) von einer scherzhaften Ansprache des R.; b) im Ggsp. zur langvoll tönenden Rede; auch mit Angabe des Gesprochenen. / c) (vgl. schnarren 2) brummen, schellen. — 4) als Bstw., z. B.: Schnarrente [2]; Schnarr(hen)schrede, Acridium; Schnarrposten, (Secur.) wohl von dem schnarrenden Rufe „Gertraut!“ beim Nafen des Vorgelegten; scherzh. Schnarrposten; Schnarrworte [2]; Nacht[schnäher]; Schnarrwerk, in Orgeln. || **schnärzen**, intr. (haben): schnarren; jargen. **Schnät(e)**, die; —en: 1) (schief.) Reis, Schößling. — 2) Grenze einer Flur (Schneide).

**Schnatterä**, die; —en: Geknatter. || **Schnätt(er)er**, der, —s; uw.: einer, der schnattert. || **schnätterhaft, schnätterig**, Etw.: gern und viel schnatternd. || **schnattern**, intr. (haben): sich in der durch das Tonnort selbst bezeichneten Weise hörbar machen: 1) von Gänsen und Enten; dazu: Schnatterente: Schnattergans; — 2) von Personen = schwaizen; dazu: Schnatterhands, -steife, -maul, -stache. — 3) zuw. von ähnlichen Tönen, nam. vom Bohnschlappen.

**Schnäud** [niederb.], die; —en: zwei- oder dreimaßiges, eig. gekrümmtes Schiff mit besondern Spieren (Schnaumaßen) hinter den eigentlichen Masten für die Schnau (oder Schnorer) Segel.

**Schnauben** (steln schnelben, schnüfeln), schnob, schnäube, schnübe; geschoben, geschnäubt, intr. (haben), tr.: den Atem hörbar durch die Nase einziehen und ausstoßen (vgl. schnaufen); dann auch von etwas mit solchem Schnauben Verhimmeln, nam. als Ausdruck heftiger Gemütsbewegungen (1b); c) und zuw. von ähnlichen Tönen (1d): 1) intr.: a) Röh und Reller schnauben: Die Nase schnaubt. / b) Gasus schnaubte mit Troßen und Wörden wider die Zünger. / c) mit dem schnaubend Ausgesprochenen oder sich im Schnauben Kundgebend als Subj. (wie 2b als Obj.): Rasse, denen Feuer (f. a), feuriger Schallsturm (f. b) aus den Nüstern schnaubt. / d) Der Zaunhieb schnob durch Weideland trüb und leucht. B. / e) zuw. (mit sein): sich schnaubend bewegen. / f) Nach Lust schnauben (zu a); Nach Weite; nach Rasse schnauben (zu b). — 2) tr.: a) Die Nase schnauben (aus[schnauben], schnaubend reinigen, schnenzen. / b) (vgl. 1c) Feuer, Flammen (aus der Nase); Rache, Wut und Verberben gegeneinander schnauben, u. ä. || **schnaubern**, intr.: schnüffeln, schnobren. || **schnäubig**, Etw.: schnaubend. || **schnäuflig**, intr. (haben): schnüffeln; nützlich sprechen (vgl. schnäufeln, ein wenig schnaufen). || **schnäufen**, intr. (haben): stark schnauben (f. d), heftig atmen, von Tieren und Personen, auch: Er traut sich kaum zu schnaufen (auf)schnauen, zu verschchnaufen) und von (Schnaufen erregender) Anstrengung und Eile: Viel schnaufen und schnaufen müssen; zuw. tr.: sein Wort schnaufen, sagen. || **Schnäufser**, der, —s; uw.: 1) einer, der schnauft, z. B. sich hochmütig aufbläst. — 2) Atemzug.

**Schnäuz**, der, —es; Schnäuze: 1) Schnurrbart, Schnaubbart (Schnauzer); auch: jemand mit solchem. — 2) Hund, nam. Hundename, auch: Schnauzer. — 3) derber Verweis (vgl. Nase 1) Schluß). || **Schnäuze**, die; —n; Schnäuzchen, —lein: 1) der vortragende, Mund und Nase umfassende Gesichtsteil, Kopfteil, von Tieren, verächtlich auch von Personen (vgl. Waut 11). — 2) ein Wesen nach der Beschaffenheit der Schnäuze (1), z. B.: Grobe Schnäuzen! und nam. in Bstggn. — 3) Schnauzenartige Vorrangung (vgl. Schnobel 2): Schnäuzen an Tischen, Lampen usw. Dazu: Schnäuzstange, -stapf. || **schnäuzen**, intr. (haben), tr.: in grober, ungeschliffen aufstehender Weise sich äußern, f. an

schnauzen. || **schnäuzen**: f. schnenzen. || **Schnäuzer**, —s; uw.: f. Schnauz 1; 2) || **schnäuzig**, Etw.: schnauzend, grob. **Schnēde**, der, —en; —en: (veralt.) Schneide. || **Schnēde**, die; —n; Schneidchen, —lein: 1) eine vielmäßige Ordnung von Weichstein, im Ggsp. zu den zweifachigen Muscheln, entweder und gemeist mit einschlagigen (gen. gerundeten) Gehäusen oder ohne solches (sog. nackte Schneiden), — mit ausstreckbaren Nüstern am Kopf und einer ihnen zum Fischen dienenden fleischigen Scheibe (Sohle) am Band. Oft auch in Vergleichende oder bildlich: a) zur Bezeichnung der Rangliste, Trägheit. / b) Etw., wie eine Schneide, die sich in ihr Band zieht; Wie die Schneide ihre Hörner hervorreckt. / c) Zeit wie Schneiden und so als Bezeichnung latter Leute: Bettes Schneiden, aber auch ohne solche Beziehung als Rosenwort: Wein Schneiden / d) zuw. statt Schneidenhaus. — 2) vielfach nach der Ähnlichkeit mit den Windungen der Schneidengänge, z. B.: a) im Ohr, der vordere Teil des Labrynth; / b) schneidenförmige Verzerrungen am Eulsenlauf; / c) Wendeltreppe; / d) in Taschen führen ein Teil, auf den beim Aufziehen die Kette gewunden wird; / e) (Mafschm.) Schraube ohne Ende; / f) Art gebrochener Röhren; / g) = Schneidenbohrer. — 3) als Bstw., z. B.: Schneidenange [2], Mittelpunkt einer Schneidentinte; Schneidentbewegung; Schneidentstut, Eist der Puppurschneide; Schneidenbague [2], Phasolus caracalla; Schneidenbohrer [2], mit schneidenförmiger Windung; Schneidentfeder [2], Spiralfeder; Schneident [1c]; Schneidentmäh [1; 2]; Schneidengang: a) [1a] langamer; / b) [2] schneidenförmig gewundener; Schneidengähse [1]; Schneidengähse [2], auf schneidenförmig gewundenen Widerlagern ruhend; Schneidenhaus [1], auch übertr.; Schneidenhorn: a) [1] Nüstern einer Schneide; / b) [2] schneidenförmig gewundenen Horn, nam. als Blasinstrument; Schneidenteg [2d]; Schneidenter [2], Medicago; Schneidenter [2], -linie; schneidenlangsam [1a]; Schneidentinte [2], Spirallinie; Schneidentoch, z. B.: a) [1] Aufsicht eines Schneidengähses; / b) [2a]; Schneidenter [2a]; Schneidentoch [1a], langsam sich fortbewegend; oft bildlich; Schneidentrad, z. B.: a) [2d]; / b) [2e] archimedische Wasser[schneide]; Schneidentrabe [2]; Schneidentate; Schneidentisch, -schritt, -tang, f. Schneidengang; Schneidentiege, -streppe [2c]; schneidenwindung [2]; Schneidentag: a) [1a] langamer; / b) [2] in Schneidenwindungen. || **schnēden**, intr. (haben, fein): kriechen. || **schnēdenhaft**, Etw.: schneidentartig, z. B. in bezug auf langsame Bewegung oder auf Schneidenwindungen.

**Schnedderedeng!** Ausruf: Nachahmung von Trompetengelächter.

**Schnee**, der, —s, (—es); —(e, —en): 1) der kristallische (sternförmige) Niederschlag gefrorener Dünste: Es fällt Schnee; (Eich mit) Schnee fallen. — 2) Schneehäufchen, bes. in bezug: a) auf die Weisse; / b) auf massenhafte Niederfallen (f. schneet 2b). / c) (Rochf.) Einweiz zu Schnee schlagen, zu festem Schium. — 3) als Bstw., nam. zu 1, z. B.: Schneegate, Protococcus nivalis; Schneemann, Emberriza nivalis; Schneebahn, Schlittenbahn; Schneebalt(eu) (Wz.) Schneeflecke, -haufen; a) eig.; — nach der Ähnlichkeit auch: b) die weißen Blumen des Schneeballenbaums (Viburnum Opulus) und dieser Strauch selbst; c) Art Gebäud; Schneeballen, mit Schneebällen werfen; Schneebaum [2a], Chionanthus; Schneebedeck; Schneebereite [2a], Symphoricarpos racemosa; Schneeberrg, Schneebeder; Schneebalt, -bleich; Schneebende, das Gebelndessein vom Schnee, Schneebind; Schneebume, Name von Blumen im Schnee oder von schneebeligen Blumen; Schneebund: a) Lavine; / b) durch die Last des Schnees an Bäumen bewirkter Schaden; Schneebund [2a]; Schneebade; Schneebente; Schneebest, mit Schnee bedecktes oder (in den Alpen) aus Schnee gebildetes; Schneekint; Schneekote; Schneegans, Vogelgans; Schneegann, zum Nahrungsaufnahme beim Schnee; Schneegebirge, f. Schneegebirge; Schneegeld; Schneegeld; Schneegewöl; Schneeglanz; Schneegeldchen, Name von Blumen, Leucocium vernum und Galanthus nivalis; Schneegrenz, die Höhe des liegenbleibenden Schnees begrenzend; Schneegand [2a]; Schneegaser: a) Alpenflora, Lepus variabilis, im Winter weiß; — b) auch Bezeichnung des weißen Nisthuhns; Schneee

haube, -garn; Schneehuhn, weißes Feldhuhn, *Lagopus albus*, vgl. Schneehai; Schneetönn: a) f. Sauntönn; b) Schneemann; Schneelawine; Schneelerche, Alpenlerche; Schneemann, aus zusammengeballtem Schnee aufgerichtete Figur; Schneemeise; Schneenee, -garn; Schneepfingst, -rümme, nam. vor Eisenbahnstationen; Schneereif; Schneerein, rein wie Schnee; Schneeschafst; Schneeschuh, zum Gehen und Gleiten über Schneeflächen; Schneewasser, aus geschmolzenem Schnee entstehend; Schneeweide, Weide aus Schnee (Häider); Schneeweiz, f. Weiz 1; vgl. Windweiz; schneeweiz, Schneeweiz; Schneeweiter; Schneewolke. || (schneelst, 1) schneit, (w. 1) voller Schnee. — 2) schneit. **Schnegel**, dec. — 8; w.: Schnecke, nam. die hantelose (*Limax*).

**Schneid**, (nordb.) der. —(e)s; 0; (südb.) die: 0; Schneidigkeit, Zerkraft. | **Schneide**, die: —n: 1) die Schärfe (s. d. 2a) |schneidernde Werkzeuge: a) eig., d. Wgts. Wägen III 4 c; (s.) zw. nach dem Hauptteil (s. a) das schneidende Werkzeug |selbst: Nach inden sich die Schneiden | wohl auch im öfren Geib. **Freitlgrath**. / e) in bezug auf die geringe Breite der Messerschnede, |sprichw.: Etwas nicht, |schneid auf des (Scher-)Messers Schneide: ferner körperlich = Grat (s. d. 1: 2) in der Baukunst und bei Bergen. / d) bildl. und übertr., s. B. auf das scharf Treffende in geistiger Beziehung; so auch (nam. oberd.) = Zerkraft (vgl. Schneid.). — 2) f. **Schnat** 2. — 3) als Wm. |schneiden: | **schneiden**: f. |schneiteln. | **schneiden**, schnitt, geschnitten tr., intr. (haben): 1) (eig.) die Schärfe eines Messers oder ähnlicher Werkzeuge in etwas eindringen machen, s. B.: n) Mit dem Messer, mit der Schere schneiden, in etwas schneiden; etwas |schneiden; etwas in Stücke, in Broden, einzelschneiden; etwas |zuschneiden, s. B.: eine Feder (zum Schneiden); |geschlitzter Sammet (s. d.); Einen Streif von etwas, einen Zipfel vom Rock, Trauben (vom Weinstock) schneiden; Getreide, Korn, die Ernte schneiden, mit der (Sich) (s. nähen), so auch bloß: |schneiden = Ernten (vgl. |Schnitter) und so |scherzhaf: |etwas schneiden, verdienen (s. |Schnitt 2b); |Ein Stück aus etwas (heraus-)schneiden; Dem Hund den (Zoll-)Wurm (aus der Zunge) schneiden; |Dem Steinfrauent den Stein (aus der Wale) schneiden; Einen Bruch schneiden, |schneidend entfernen; Einem Leide die Huden aus dem Leib schneiden oder: es |schneiden (|astririeren); Aus ganzem Fols, aus vollem Geug schneiden; Aus fremdem Leder Kleinen; |aus dem Rohr) Pfeilen; |aus dem Rort) Proppen |schneiden; Etroh zu |sädeln, — |sädeln, Zutter |schneiden: Eine Sehele Brot (vom Rath) |schneiden; Brot |schneiden; ein Butterbrod |schneiden, eine Brottheile |schneiden und mit Butter |schmieren; Brotten |schneiden, mit der Schäge; Glas |schneiden (s. u.) mit dem Diamanten, es in vorgezeichneter Richtung |springen machend; In Fols |schneiden, f. |Holzschnitt, |ähnlich (vgl. |schleifen): Glas |schneiden (s. d.); Stein |schneiden, vgl. |gruulieren; |geschlitzte Oefsteele; |Stempel |schneiden; Das Schaufensterschneiden .. |Schaubewehrung zu verfertigen, u. v. a., — |nachdem verallgemeinert das Wiv.: |Soudig |geschlitten |sein, |solchen |Schnitt (s. d. 5), |solche |Form und |Gestalt haben, in bezug auf die |Gestaltigkeit oder auf den |Belast eines |Schiffes; |eine |sehn, |griechisch |geschlitzte |Kale; |Orientalisch |geschlitzte |Augen; |Schiff mit |scharf|geschlitztem |Rumpf; vgl. |sprichw. zur |Vergegenung großer |Hilfslichkeit: |Einem |see aus den |Augen, aus dem |Gesicht |geschlitten |sein. / b) |schneidend |verwunden: |Einem oder |sich |beim |Verwunden |schneiden; |Jemand oder |sich |Zat. oder |Mitt., vgl. |velken 2) in die |Baer, |Sand |schneiden; — |nachdem |übertr.: |das (genattig, |höflich) |schneiden (mit etwas), |sich (darin) |irren, so |sich einem |eine |unangenehme |Enttätigung |bevorstelt; |nachdem |vielleicht |auch: |Jemand |schneiden, nicht |beachten. / c) mit dem |zum |Schneiden |dienenden |Werkzeug oder |scharf |Eindringenden als |Subj.: Das |Messer darf nicht zu |tief |ins |Fleisch |schneiden; |Diele |Messer, |Scheren, |Sicheln, |Ätze |schneiden |sind |scharf, |schneiden nicht |sind |stumpf; |Schneidende |Werkzeuge, |zum |Schneiden |dienende, mit |einer |Schneide oder |Schärfe |verlechte; |die |schneidende |scharfe, |spitze |Bade des |Felsen, u. ä.: — |übertr., s. B.: es (s. d. 7) |schneidet mit |sein |Leibe, |erregt |Schmerzen, als |würde |drin |geschneiden; |Der |Wind |schneidet |einem |ins |Gesicht, |dringt |scharf und |wie |verwundend |drauf |ein; in bezug auf |tief |verlechte |geistige, |seelische |Enttündigungen: |Etwas |schneidet mit |ins, |durchs |Gern, in, |durch die |Seele. Wf. |ist |eigen|scharf|würdtlich das |Wiv. der |Gegenwart: |schneidender |scharfer) |Verband: |schneidender |scharf |absprechender) |Ton; |schneidender |greller) |Schwefel; Am |schneidenden

[gessen] Witterfrisch damit; Schnelbende [tief verlegende] Genialtätigkeiten, Arbeit; Schnelbendes Wes; Schnelbender [scharfer] Nordwind, Stroh, 11. a. / d) Der Vogel schnell [fliehet] durch den Äther, ihn im Fluge teilend, f. durchschnellen. / e) (Matth.) Quel gerade Vögel schnitten einander oder sich; Eine gerade Vögel schniet eine andere oder eine kurze, geht hindurch; (Vergb.) Gänge schnieken [durchgehen] einander; danach allgemein: Wege, Straßen, die sich schnieken. / f) (Willardsp.) Einen Wald schnieken, ihn mit dem Espeibald teilend treffen. / g) (Kartenpl.) in der Voraussetzung, daß der Gegner keine höhere Karte habe, mit einer andern stechen, um einen Stich mehr zu machen. / h) (Vudchr.) Es schniet sich, wenn ein Wand des Himmels sich auf die Erde legt, so daß die Welt kein Abdruck nicht erfährt. / i) (Wing.) Den Wein (verschneiden, mit Wasser oder schlechterem Wein verdünnen. / j) in bezug auf Verziehen des Gesichtes (vgl. vossé 2): Gesichter, ein Wasche; Zammereffichen; Geschnitten, Tragen, Zagen, eine gleichgültige, lässliche Manier schnieken. Ähnlich auch: Eine Kapriole; Kaprißle; einen Ast schnieken, waschen; Einer Dame Komplimente schnieken (vgl. drechseln), die ihr schnieken usw. — 2) als Bst., z. B.: Schnelbeband, Schnitzbant, Bant mit beweglichem Trill zur Bearbeitung von Holz usw. mit dem Schnitmesser; Schnelbebohren, Schnitbohren, deren Enden zum Kochen geschnitten werden; Schnelbebohrer, Gewindebohrer; Schneldebrett, darauf zu schnieken; Schneldebellen: a) eiserne Werkzeuge zum Schnieken, z. B. der Zähne in Kämme, der Schraubengewinde usw.; b) glühend in Streifen geschnittenes Eisen; Schnedelade, Hölzelleade; Schnedelade, flüß Schnieden, z. B. von Brettern; Schnedemesser, z. B.: a) Schnitmesser, Messer mit zwei Handhaben zum Bearbeiten von Holz auf der Schnedelbänke; b) in Ästchen das Wiegemesser; Schnedemühle, Schneemühle, zum Breitschnieken, Schneemüller; Schnedelwalze, -werk, zum Zerschneiden glühender gewalzter Eisenbahnen; Schnedelwage, allerlei schniekenende Werkzeuge; Schnedelzähne, vorn mittlen im Gebiß; Schnedelzeug: a) reiner Stahl zur Schneide, Gglt. Mühlzeug, eisenschliffiger zum Hauen von Schneidewerkzeugen; b) Maschine zum Einschneiden der Schraubengewinde, Nadelzähne u. dgl. Schnedelbestreket, zum Ausschneiden von Scheiben. // **Schneider**, der, —s; uv.: — den, —lein: 1) einer, der schnieket, geht in Hügeln. (z. B.: Brett, Stein Schneider u. a.), so nam. auch früher = Tuch. Gewand, Wandschneider, Schnittshändler in Tuch, dazu 2. — 2) fleidermacher (vgl. 1 Schuh), — oft geschieht als gliederweise, feige Schmähliche, Fröhlunge, Diebe u. dgl. (vgl. voss 2). Dazu: Schneiderin, Frau eines Schneiders oder (häufiger): selbst schniekennde Frau. — 3) scherzhaft-verächtliche Bezeichnung für Leute von schimpflich-schwacher Leistung, z. B. im Satz, im Puffspiel usw.; so auch: Schneider werden, weniger als 30 oder 31 Angen bekommen; Aus dem Schneider fetz, scherzhaft überr.: = älter als 30 Jahre sein; ferner (weidm.): ein Jäger, der nichts geschossen hat, so sprichw.: Schneider werden, leer ausgehen. — 4) als Bezeichnung von Tieren, teils sofern sie schnieken, z. B. ein die Nebenhöfen abschniekennde Käfer, Lethrus cephalotes; teils zu 2; z. B.: die schmächtige Bißle: eine dünnleibige Spinne (Weberknecht, Phalangium opilio); kleine schlange Fischje (Schneiderfische), nam. Cyprinus apfya; Alburnus lucidus; ferner (weidm.): ein schlecht jagdbarer Fisch. — 5) als Bst., nam. zu 2, z. B.: Schneiderarbeit; Schnelberbeuten, scherzhaft Bezeichnung für brandigen Geruch, wie ihn die Schneider mit dem Wügelstein verursachen; Schnelberburde; Schnelberflut [4]; Schnelberfisch; Schnelbertarfen, scherzhaft statt Feine; Schnelbertfeld, Art eng anliegendes Fraumfleisch; Schnelbermüstein, -müster, der längste Schnelbmüster, der das Schienbein so nach innen biegt, daß beide Beine sich übereinanderschlagen; Schnelbermutter; Schnelberrechnung; Schnelberrecte [4], Dünnerungsfalter; Schnelbervogel [4], Motacilla sartoria; Schnelberzunt; // **Schneldere**, die; —en; Gewerbe, Tätigkeit eines Schneiders; auch ihr Ort; // **schnelderehaft**, **schneldereisch**, Ew.: in der Weise eines Schneiders, auf seine Tätigkeit bezüglich. // **Schneldereking**, der, —s; —e: 1) verächtlich für Schneider 2. — 2) Schnelpl. // **schneldern**, intr. (haben), tr.: Schneiderarbeit fertigen. // **schneldig**, Ew.: 1) Schneide (s. d. 1a; d) haben; scharf, mittig, tapfer. Schneldigelt. — 2) (Vergb.) Schneldigles Gestein, .

zu dessen Trennung es eigener oder stählerner Gerätschaften bedarf. || **Schneidling**, der. —s; —e: junges Reis (vgl. **schnat** 1).

**Schnellen**, intr. (haben und zuw. —s. 2a — sein), tr. tm: 1) eig.: es [s. d. 7] schnell, es fällt Schnee, sprichw.: Es hat ihm in die Hute, Hütte geschnelt, von unangenehmen Ereignissen. — 2) übertr.: gleichgeschick fallen oder so fallen lassen, nam.: a) in bezug auf das Plötzliche, Unvorbereitete des Kommens: Sie ist mit einmal ins Haus geschnelt. / b) in bezug auf die Fülle: Wenn's gleich eitel Wünsche schnelle; Die Wälder schneiten von den Bäumen herunter.

**Schnelle**, (**Schnelze**), die; —n: ausgehauener breiter Weg oder Steig im Wald, Durchhau (Allee), häufig zu Fußstellen von Jagdzeug, Dohnen usw.; auch diese selbst.

**Schnelllein**, tr.: Wanne, Neben schnelllein, schnelllein, beschneiden; Nebenwege daran ausschneiden.

**Schnell**, Em.: 1) sehr geschwind (s. d. u. rasch, Ogls. langsam). — 2) (fortw.) von Holz; mindschief. — 3) als Bst. (zum Teil zu schnellen), z. B.: schnellbewirkt; Schnellbote; Schnellboot, -dampfer, schnell fahrender; Schnellfalle, mit krümmungsbogen empfindlicher Stange; Schnellfeuer (geschütz); schnellflüchtig; Schnellgalgen, Wippgalgen, die Verdreher daran in die Höhe zu schnellen und wieder herunterfallen zu lassen; Schnellglaube, schnellgläubig, vgl. leichtgläubig; schnellgläser, Springgläser, Elater; Schnellkraft, Federkraft (Elastizität), schnellkräftig; schnellkugelig, Knippkugel, Schuss; Schnelllauf, -läufer; schnellloht, Weidloht (vgl. fort. Strengloht), zum Schnellen; Schnellpab; Schnellpresse, schnell arbeitende Druckpresse; schnellschreiber; schnellschrift, Bst. f. Stenographie; schnellschritt; Schnellswage, worauf man Körper von verschiedenem Gewicht mit einzel. Gegengewicht abwägt (Lezemer); Schnellzug (Eisenb.). || **Schnelle**, die; —n: 1) (ohne Wz.), das Schnellsein (Schnelligkeit). — 2) abschüssige Stelle im Lauf eines Gewässers. — 3) Schnellgalgen. — 4) Knippsticht, s. **schmale** 2. || **Schnellen**: 1) tr., auch ohne Obj.: a) mit Schnellkraft fortbewegen: Einen Pfeil schnell, vom Bogen, ans Ziel; Etwas fortnehmen: u. ä. / b) mit den Fingern schnippen. / c) pressen (vgl. d. 2c), überörtelnd betriegen: Einen (um etwas) schnellen. / d) (weidm.) den Seilschw. schnellen, ihm einen schneller (Nack mit dem Hängeseil) geben (vgl. b). / e) es hat sich geschickt (verdrossen, geirrt). **Wuerben**. — 2) rbe; oder gewo. intr. (sein): sich mit Schnellkraft fortbewegen: Etwas schnell in die Höhe. **Wgl. 1a**. — 3) als Bst., s. **schmal** 3. || **Schneller**, der. —s; w.: 1) jemand, der etwas schnell. — 2) etwas Schnellendes, z. B.: a) (Anat.) (Samen- oder Horn-) Schneller, ein Muskel. / b) (Pfl.) an Leberwurzeln, den Samen fortschleudernde Fäden (Schleuder). / c) Schnellgalgen. / d) Stecher am Stedtschloß der Wische. / e) an den Wänden des Vogelherds, u. ä. n.; vgl. scherzhaf zur Bezeichnung einer Sache, deren Einrichtung man nicht näher beschreiben kann oder will: Ein Ding(s) mit einem doppelten Schneller. / f) die Vorrichtung an der Schnapphassel zur Bestimmung der Fadenlänge und danach als Maß: Schneller oder Schnals, ein Gebinde von einer bestimmten Anzahl Fäden: Die kahl! Ich schnellerweis. **Wland**. / g) Schnellfingeln. — 3) Knips, Schnippchen; f. auch schnellen 1d. — 4) (s. schnellen 1c) Überflücht; dann auch = Überflüchtung. || **Schnellschiff**, **Schnellschiff**, die; 0: f. **schmale** 1.

**Schnepfe**, die; —n: Schnepfchen, -lein: 1) eine Gattung Vögel, mit langem Schnabel, Scolopax, nam. Sc. gallinago. — a) biblisch (vgl. **Stoppel**): Zie wist zu gut, wie man Schnepfen jagt. **G.** / b) übertr. = feile Dirne (meist in der niederdeutschen Form **Schneppe**). / c) (bursch.) Schnepfen = Geld. / d) (bursch.) Gute Nacht, Schnepfen! die Sache ist rettungslos verlohren. / e) Schnepfen, Art Walzenschnecke. — 2) als Bst., z. B.: Schnepfendre, der Darmhohl gebatener Schneden; Schnepfensang; Schnepfentisch, Meeresschnepfe, Centriscus scolopax; Schnepfentilge, Tauchfische mit umgebogenem Zaigrüßel; Schnepfentisch, -flug, zug; Schnepfengasse, Gang, wo die Schnepfen gern laufen; Schnepfenjagd; Schnepfentopf, auch Name mehrerer Schnepfen und 1a = Zummeltopf; Schnepfenschnabel, auch Name von Schneden; Schnepfentisch, auch zu 1b; Schnepfenzug, -zug, -stich.

**Schneppe**, der. —(e)s; —e; —chen, —lein: **Schneppe**, die; —n: schnabelähnliche Spitze, z. B. Ausguß am Gießfeld, und nam. im weiblichen Fuß an Stirnbändern, Gürteln, vorn am Kleiderleib. O Auch (M) niederdeutsche Form für Schnepfe (s. d., bef. 1b). || **Schnepfer**: f. Schnapper 1; 3.

**Schnetterdeng**!: f. **schneidendeng**.

**Schnetze** (früher auch: Schnäuze), die; —n: Fußschere (Schärfere). || **Schnetzen** (früher auch: Schnäuzen): 1) intr. (haben): mit verschloßnen Mund durch die Nase kräftig ausatmen; auch tr. — 2) tr.: a) f. 1. / b) Die Nase schnetzen; sich schnetzen, die Nase schnaubend reinigen. / c) ein Licht von der Schnuppe reinigen, pußen, auch: Nach der roten Saltpapier Schnuppen und pußen sich die Stummellichter. **Humboldt**. Vgl. Sternschnuppe. / d) Einen (um Geld) schnetzen, pressen, betriegen. — 3) als Bst. in: Schnetzern, scherzhaf = Sternschnuppe.

**Schnidelweg**, der. —(e)s; —e: gewundener, sich schlingender Weg, Grenzlin.

**Schniden**, intr.; tr.: schnellend zuden (schnalern, schnippen), f. auch: **schnd**. || **Schnider**, Em.: (nieder-) zierlich, hübsch. || **Schnidern**, intr., tr.: 1) schneiden. — 2) schnippen. **Schnider**, messer.

**Schnesen**, **Schnesen**: f. schnauben.

**Schnegel**, tr.: mit peinlicher Sorgfalt für die Kleidung pußen: Er war geschnegelt und gestigelt.

**Schnepel**, der. —s; w.: (bursch.) Grad. || **Schnepeln**, tr., rbe.; in einen Schnepel leiden.

**Schniffeln**: f. schniffeln.

**Schnippel**: f. Schnippel.

**Schnipp**: A. Ausruf: auch schnips, wie schnip, schnips (s. d., vgl. **schnapp** A.). — B. Em., der. —(e)s; —e; —chen, —lein: 1) f. **schnapp** B2. — 2) Knipp, Schneller; auch: Er gab auf seine Kollegen nicht einen Schnips (nicht das); bef. versch. Ein Schnippen schlagen, nam.: einem, tropfend, hüpfend. || **Schnippen**, Em.: schnippisch. || **Schnippel**, der. das. —s; w.: —chen, —ein: 1) = Schnipfel, auch Schnipfel, Schnipfel. — 2) Schnipfel. || **Schnippen**, tr., intr. (haben): schnippen, kleine Stücke abschneiden, nam. mit einer schnippen (oder Knipp-) Schere, auch: schnipfen, schnippen. || **Schnippen**, intr., tr.: 1) schnippen, wippen, schniden, schnellen, z. B.: a) Mit den Fingern schnippen (schnipfen), auch = ein Schnippen schlagen; / b) von Bügeln: Mit dem Schmonz (schnippen); / c) von der Stimme mancher Vögel: Die Amseln schnippen, schnippen, vgl. **shpen**. / d) intr. (sein): So schnippte der Ring mit großer Schnellkraft an die Nase des Herrn. — 2) = schnippen (s. d.), auch schnippen. || **Schnippig**, **Schnippisch**, Em.: schnabelförmig, kurz angebunden in rasch abfertigender Rede. || **Schnippfel**, das. —s; w.: f. Schnipfel 1.

**Schnitrlitz**: f. **schneidritz**. Dazu: **Schnitrlitzschne**, Holz.

**Schnirre**, die; —n: Schleiße.

**Schnirren**: f. schnirren.

**Schnitt**, der. —(e)s; —e; —chen, —lein: 1) das Schneiden. — 2) das Schneiden oder Scheren des Tuchs mit der Schere: Das (Be-)Schneiden der Bäume, der Reben und nam.: das Schneiden mit der Sichel usw. bei der Ernte: a) = Ernte. / b) übertr. (vgl. **Geld** schneiden, s. d. 1): Einen guten, prächtigen Schnitt, seinen Schnitt bei etwas machen, übermäßig verdienen. — 3) das Auseinanderbrechen, z. B. eines Knotens; nam. f. schneiden 1b) von Verwundungen, und zwar von unabsichtlichen oder von absichtlichen ohne planmäßig durch das Schneiden zu bewirkenden Zerstörung oder sonderheit von chirurgischen Einschnitten (Operationen). — 4) in bezug auf die durch — oder wie durch — Schneiden entstandenen Vertiefungen: Schnittfläche durch Schnitte verberben; Schnitte in der Platte des Kupferstichers (vgl. **Salschnitte**); Schnitte (oder Furchen) auf dem Ader, in der Handfläche, u. a. — 5) die durch Schneiden gegebene Gestalt, Form usw., z. B.: a) Form und Machart von Kleiderstücken (Passion); so auch: das papierene Muster (s. d. 4) solches Schnitts. / b) übertr.: Das die Natur den Stoff weicht und das Schneiden nicht als der Schnitt des Stoffes. **G.**; Ein Kleid vom neuen Schnitt. **G.**; Das alles einen großen Schnitt [geht groß her]. **G.** / c) f. schneiden 1a) Der Schnitt (oder Belauf) eines Schiffs: Eine Nase von feinem, von gestricheltem Schnitt; Der Schnitt des Weichs, u. ä. / d) (Zerh. d. d.) Die verschiedenen Schnitte der Obstleiste;

(Stempelschn.) Ketten von gleichem Schnitt. — 6) eine durch Abschneiden erzeugte Fläche, z. B.: a) (Buchst.) der beschneitene Rand eines Buches. / b) (Gärt.) ein Reis in den Schnitt schneiden. / c) (Math.) f. abgeschnitten. — 7) ein abgeschnittenes Stüd, z. B.: kein Schnittes Brot, f. Schnitz; nam. von Speisen: ein Schnitt (eine Schnitte) Kaser, auch von abgeschnittenen Scheiben Brot, Semmel u. dgl., häufiger: Schnitt (die) und Schnittchen = belegtes Brötchen, Semmel; — Englischer Schnitt, Schnittwunde. — 8) Art Gahndspiel, wobei der Banthaler durch eine verwenet hineingeschobene Karte das Spiel Karten in zwei Teile teilt (s. Schneid). — 9) die Hälfte des gewöhnlichen Trunkmaßes. — 10) als Bv. u. z. B.: Schnittbunt, Schneidebunt; Schnittbosne, Schneidebosne; Schnittbrenner, einer Gaslampe (vgl. Lohbrenner); Schnittflache (s.); Schnitthandel, -handlung, -händler; Schnittkahn, Einzelverkauf; Schnittkabel, Beschnidekabel der Buchbinden; Schnittkette: a) Blindholz; b) Sägebühse; Schnittkett, Allium Schoenoprasum, der nach dem Abschneiden weiterwächst und feingeschnitten als Würze dient; Schnittlinie, schneidende; Schnittmesser, f. Schneidmesser; Schnittpunkt, zweier Linien, auch z. B. zweier Zäler; Schnittreiß, reiß zur Ernte; Schnittreiß, Reiß, Zeichnung, wonach Steine geschnitten oder behauen werden; Schnittware, Aufschnittware, die nach der Elle ausgeschnitten und vereinzelt wird; Schnittwunde. // **Schnitte**, die; — n; Schnittchen, -lein; f. Schnitt u. Wunde. // **Schnittler**, der; — s; w.: Mäher (s. d.), eig. nur der mit der Sichel schneidende; weiblich: Schnittlerin. — Als Bv. u. z. B.: Schnittertume, Gnaphalium arenarium; Schnittertisch; Schnitterschneiden; Schnitterschiff, schmaus. // **Schnittig**, Ew.: 1) reiß zum Schnitt (vom Notz). — 2) scharf umreißen. — 3) (landschafst.) mutig (vom Tieren). // **Schnittling**, der; — s; — e; 1) Schnipfel. — 2) abgeschnittener Zweig zur Fortpflanzung (s. Schnittholz a.). — 3) Schnittlauch. — 4) noch nicht ausgeheiltes, verschnittenes Pferd oder Kind. — 5) jemand mit kurzgeschnittenen Haaren.

**Schnitz**, der; — es; — e, — en; — chen, — lein: 1) kleines abgeschnittenes Stüd (vgl. Schnitt 7, Schnitzel, Schnitzel), z. B.: a) von Speisen. / b) bef. = geschnittenes Vadstüß (Spalt, vgl. Spalt). / c) Wälfle, Zeugstücke; auch: kleine Schnitzen von Stielen usw.: Wir geben nicht einen Schnitz [das geringste] darum. — 2) als Bv. (f. schnitzen), z. B.: Schnitzarbeit; Schnitzbunt, Schneidebunt; Schnitzbild, geschnittenes; Schnitzmesser, f. Schneidmesser; Schnitzwerk, Schnitzerei. // **Schnitzel**, das; (der); — s; w.; — chen, — lein: Schnitzchen; Art Fleischspeise; = Schnitzb.; ferner von kleinen Wälfle, eig. und übertr. = Schnitzstange, ausgestreuten Papierstücken folgend. // **Schnitzerei**, die; — en: das Schnitzen; kleines Schnitzwerk. // **Schnitzeln**, tr.; intr. (haben): Figuren — oder: etwas in eine bestimmte Figur schneiden (f. schnitzen), eig. und übertr.: Er ist aus keinem besseren Holz geschnitten als andre Knaben. // **Schnitzler**, der; — s; w.: 1) jemand, der Figuren schnitzt, nam. in Holz. — 2) bei vielen Handwerken: ein Meister. — 3) Zehler, Verhöf (etwa = Schnitzel, Kleinigkeit oder zu sich schneiden 1b.). // **Schnitzerei**, die; — en: das Schnitzen und die geschnittenen Figuren. // **Schnitzern**, intr. (haben): Schnitzen (s. d. 3) machen.

**Schnöbbern, schnöbetrn, schnüppern**, intr. (haben), zw. tr.: in höflichen, raschen, kurzen Zügen die Luft in die Nase ziehen, spürend, witternd, zumisch von Tieren, z. B. Nagern, bef. von Hunden; dann auch von Personen, eig. und übertr., vgl. schnüffeln.

**Schnödder, Schnöder**, der; — s; w.: Hög. // **schnödd(e)rig**, Ew.: rosig; übertr.: vorlaut, frech, frech.

**Schnöde**: A. Ew.: verdächtig: 1) Verachtung verdienend, wertlos, schädel, schändlich, zw. auch von Personen (nicht zu verwechseln mit 2); auch = unangenehm, widerwärtig, peinlich (Ein schönerer Zerrum) (veralt. = körperlich häßlich und noch mindartl. — wie schädel = ärmlich, niedrig, gering). — 2) höhnliche Verachtung beweisend, anstößend: Jemand schände abweichen. — B. Ew.: die; 0: Schnödigkeit. // **Schnödheit, Schnödigkeit**, die; — en: das Schnöddsein; etwas Schnöde.

**Schnödel, Schnüdel**, der; — s; w.: Hög; auch: Schnöder (f. Schnöder). Dazu: Schnüdelbude; Schnüdelbud.

**(Schnöppern, schnüppern)**: f. schnöbbern. // **Schnörkel**, der; — s; w.; — den, — ein: Schnedelinie (vgl. Schnörkelschneide); eine Verzierung nach dieser oder ähnlichen gewundenen Linien (bes. in der Kunst, zumal in der gotischen); verallgemeinert oft von überladenen, geschmacklos verlinkelten Verzierungen, auch übertr. in der Kunst; auch als Bv.: Schnörkelbeet; Schnörkelverzierung; Schnörkelzug, z. B. beim Schreiben. // **Schnörkelfei**, die; — en: Geschnörkel. // **schnörkelhaft, schnörkelig**, Ew.: voller Schnörkel. // **schnörkeln**, tr., intr. (haben): schnörkelhaft gestalten; sich so gestalten: geschnörkelt = schnörkelhaft.

**Schnört**, usw.; f. Schnür. // **Schnüd**, der; — (e)s; 0: das Schützen beim Weinen. // **schnüden**, intr. (haben): weinend schluchzen.

**Schnüde**, die; — n: Art kleiner Schale; f. Seide(schnüde). Dazu: Schnüdelchen; als Kosewort für Kinder (auch: Schnude); schnüde(e)rig, (landschafst.) lieb, hüßlich usw.

**Schnüdel**: f. Schnödel.

**Schnüffelei**, die; — en: das Schnüffeln, Geschnüffeln. // **Schnüff(e)ler**, der; — s; w.: einer, der schnüffelt, nam. schnüffeln spürt (Horch). // **schnüffeln (schnüffeln)**, intr. (haben), tr.; vgl. näsen: 1) durch die Nase — sprechen oder — beim Sprechen tönen. — 2) schnöbbern.

**Schnüfeln**, intr. (haben): fangen, fucheln. // **Schnüfler**, der; — s; w.: Lutschnüfler.

**Schnüpf**, der; — (e)s; 0: (schweiz.) Schnupftabak. // **schnüpfeln**: = schnüffeln 2. // **Schnüpfen**, der; — s; w.: Näsenschnüpfleumung; zw. übertr.: Den Schnüpfen haben, nichts riechen können. Neben: Schnüpe (die) und bef.: Schnüppen (der). — Als Bv.: Schnüpfentieber; Schnüpfstich, Näsenschnüpfstich, zum Ausknechten der Nase. // **schnüpfen**, tr., intr. (haben): 1) etwas mit der Luft in die Nase hinausziehen, z. B. den Näsenschnüpf und nam. Schnupftabak (Zahat) schnüpfen. Dazu: Schnüpfen. — 2) (mundartl.) = schlucken, schnuden, schnuden; auch: schnüpfen. — 3) Etwas schnüpf einem in, vor die Nase (verknüpft ihm), macht ihn betreten und unwillig. — 4) (Bergb.) Die Gese schnüpf (schnüpf), läßt in ihrer Erregbarkeit plötzlich nach. // **schnüpfenhaft**, Ew.: schnüpfenähnlich; schnüpfen. // **schnüpfen**, Ew.: mit Schnüpfen behaftet, verschmüpft. // **Schnüppe**, die; — n; Schnüppchen, — lein: 1) f. Schnüpfen. — 2) Efel am Todt; auch in gewöhnlicher Rede = Nichtswertes, Gleichgültiges: Es ist mir schnüppe. — 3) auch (f. knuspen 2c) = Stenuppsen (s. d.). // **schnüppen**, tr., intr. (haben): 1) schnüpfen. — 2) die Lichtschnüppe abbrechen, das Licht pugen. // **schnüppern**: f. schnöbbern.

**Schnür**, die; — en, Schnüre: (nur noch mundartl. und in gehobener Rede) Schnürröcher.

**II. Schnür**, die; — en, Schnüre: Schnürchen, — lein: dünne Leine (s. d., vgl. Rige), zu verschiedenem Behuf (f. Näsenschnür; Angelschnür; Weischnür; Peitschenschnür; Wirschnür: die Schnüre als Abzeichen des Einjährig-Zweijährigen, u. a.), auch bildl.; ferner: 1) in bestimmten Verbindungen, abhängig vom Bv.: Personen an Schnüren hängen, führen, leiten (wie Leuchttürme); ferner von etwas, das man ohne Zuhilfenahme herlangen kann: Etwas am Schnüren haben, herlangen; Aus oder von der Schnür gehen, leben, weil nichts verdient wird, das Grundvermögen angreifen (wahrscheinlich hergenommen vom Aufschneiden des Geldbeutels, vgl. Wundieren); ferner in bezug auf die Innehabende, durch die Weischnür bezeichnete Linie (vgl. 2). Bei der Schnür, innerhalb, dieses der Schnür bleiben, vgl.: jenseits der Schnür gehen; Aber die Schnür hauen, treten u. d.; ferner: Nach der Schnür, Weis, Nichtschnür, strengen Ordnung. — 2) etwas in gerader Linie Fortgehen, vgl. 1. Schluss und z. B.: Er hatte lang der Straße weitem Bogen (die Schnür des Rades vorgezogen. Nicolai; auch veralt.) von der Linie (s. d. 3) eines Weisleds. — 3) etwas auf einer Schnür Aufgehoben: Schnüre Beken; Die Schnür glanzvoller Bekleidung. — 4) etwas mit der Schnür einem Zugemeinen, z. B. Jol. 17, 6; 19, 9; im Vergl. ein Leben von vielen Lasten. — 5) etwas Schnürähnliches (f. Näsenschnür). — 6) als Bv. u. z. B.: Schnur aat [5], Stylephorus cordatus; Schnurassel [5], Tauschnur; Schnurbelag, Schnurbesetz; Schnurboden [2], wie nach

der Schnur (f. Schnurgerade); schnurkernig; schnurgerade, schnurgleich, wie nach der Schnur abgemessen; Schnurmacher, Schnurweber; schnurkernig, -gerade; Schnurrodt, mit Schnurbeleg; schnurstracks, f. stracks (vgl. Schnurgerade). || **Schnüren**: 1) intr. (haben): a) (Bergb.) Zwei Seilen schnüren [grenzen] miteinander. / b) (weidm.) in schnurgerader Linie traben (auch: schnuren), vom Wolf, Fuchs, Fuchs. — 2) tr., zw. ohne Obj., zw. rbg.: a) mit — oder wie mit — um- oder durchgeschlungenur Schnur binden (f. d., auch 4): Einen Riemen um etwas —, es mit dem Riemen schnüren; Der Riemen schnürt es; Es aus dem Riemen schnüren; Das Kind in (und: aus dem) Bindeln schnüren; Die Baise schnürt eine Dame (am Nieder, an der Schnurbrust (f. d.)), auch ohne Obj.: Die Dame schnürt sich; Geschnürte — Dame, übertr.: Schreibart, gezwungen, steif, ohne freie Bewegung. / b) f. haben 7. / c) Ein Tier schnüren, durch Abschniden der Hoden verschneiden. / d) zum: mit Schnüren versehen. / e) mit der Nadel schnüren zeichnen; mit der Nadel, Weichschnur bezeichnen. / f) auf eine Schnur reifen: Perlen schnüren. / g) Einen schnüren, pressen. — 3) als Wz. zu 2, z. B.: Schnurband, zum Schnüren, nam. der Schnurbrust, f. Schnürtels; Schnurboden: a) (Wiss.) Boden, auf dem die Schnüre für die Fußstättungsstelle befestigt sind; b) (Schiff.) Boden, auf dem die Verhältnisse eines zu bauenden Schiffes abgezeichnet werden (vgl. abzeichnen); Schnürtels, zum Schnüren; Schnürleder, -magen, der Frauen, durch zu starkes Schnüren entartet; Schnürtels (das, der), ein mit Fäden ausgefülltes zugehörndes, unterm Kleid getragenes Leichen, das bessere Haltung und Gestalt geben soll (Korsett); Schnürtels, zum Durchziehen des Schnürbandes; Schnürleder, -leib; Schnürnadel, stumpfe, weiche Nadel zum Schnüren von Kleidungsstücken; Schnürnadel, -stemen, -band; Schnürschuß, zum Schnüren; Schnürstempel, -band; Schnürstiefel, f. Schnürschuh.

**Schnurr**, Anstrich: Bezeichnung dünnpfen Schnarrens. — Als Wz.: Schnurrpfeife, Pfeife, womit umherziehende Lumpensammler (Schnurrpfeifer) sich anfinden, um Lumpen gegen allerlei geringen Kram (Schnurrpfeifern), z. B. Kinderpfeifen zu erkaufen; dann auch zw. = Schnurrpfeifer, Tand, wertloser Kram, Kramstricks (vgl. Schnurre 2c), auch mit fremder Deutung: Schnurrallen. || **Schnurrant**, der., —en; —en: (verächtl.) umherziehender Musikanst, Schnorant (f. Schnurten 4). || **Schnürre**: 1) der., —n: —n: (hüschl., verächtl.) Nachtwärter (vgl. 2d); Häfder; Pödel. — 2) die: —n: a) ein schnurrendes Ding (vgl. Schnarre), z. B.: Kofel-freisel; schnurrendes Spinnrad; Knarre des Nachtwärters (vgl. 1). / b) die (schnurrende) Schnauze bei Tieren, bei Kafen, die Vorstehenbare um's Maul. Dazu: Schnurrbart, schnurr-särtig. / c) Pöfel, verächtl. = Krimscham, albern's Zeug; — possenbaste, Lachen erregende Einfälle, Geschickchen, Anecdoten. / d) ein eingeschnurrtes, eingeschrumpft's altes Weib (vgl. Schnurren 5). || **Schnürren**, intr. (haben, vgl. 3): den mit Schnur (f. d., vgl. Schnarren) bezeichnenden Ton hören lassen: 1) mit leblosem Enbist: Gespannte Schnüre, Seilen, Sehen; Spinnräder, Spindeln schnürren; auch mit Obj.: Der Brautknecht schnürt den Satz dazu. — 2) von der Stimme leblicher Wesen: a) bloß in bezug auf den Klang; / b) als Ausdruck inneren Wohlbehagens, von „spinnenden“ Kafen usw.; / c) wie drümen, nurren, als Ausdruck des Unwillens, gereizter Stimmung, böser Laune. / d) (verachtl.) Pödel (f. d. 2) und schnurren. — 3) vom Ton des raschen Fluges, rascher Fortbewegung sich. (hier auch — bei Hervorhebung der Ortsveränderung — mit sein). Dazu: Die eigentlichen Schwärmer, Amselbater oder Schnurrer. — 4) betteln, schnorren (auch tr.), vgl. Schnorant. — 5) schnurpfen, nam.: ein, zusammen-schnurren. || **Schnurrig**, (Schnurrigam), Ew.: (f. Schnurre 2c) possierlich, drollig, sonderbar. Schnurrigstellen, schnurrige Dinge.

**Schnüte** [niederd.], die: —n; Schnüthen: Schnauze.

**Schöb**: f. Schaub. || **Schöber**, der., —s; w.: (Schöber) Schöberchen, -lein: ausgelagelter Haufe (f. Schm II), auch als Maß = 60 Bündel, und verallgemeinert: || **Schöberling** (Schöberling), der., —s; —e: ein epharer Tisch (Schöber); auch: Porzellanwanne. || **Schöbern**, tr.: in Schöber setzen.

**Schöck**, das, (der.). —(e)s; —e, w. (vgl. Fuß 4): 1) Haufe

(mundartl. auch: Schöck), z. B.: — wenn nicht Verallgemeinerung von 2, wie hundert, = viel —: Er hat ein Schöck Kinder und in Fischen: Ein Schöck Dornenweide. — 2) als Maß, wechsend nach Zeit, Ort und Verhältnissen, meist = 1/2 Gros; hundert (f. d.) = 4 Mandel = 60: Etwas nach Schöcken zählen, verkaufen; Zwei Schöck Dörse, Käse, Garben; Ein Schöck er 30 = etwa 30 Schöck; Schöckelste: Döse auch: Schöcken (vgl. mandel 1a; b; 2); — ferner (Jorhau), vgl. Walter 3b): Haufe von (gew. 60) Reisbündeln; — (veralt.) von Geld, nam. = Schöck Groschen; — und nach Schöcken veranschlagte Grundsteuer. — 3) (weidm.) die Ringe an den Hörnern des Steinbocks.

**Schöcken**, tr., intr. (haben): erschüttern; schwingend werfen oder sich so bewegen, nam.: 1) (Schiff.) Ein Schiff schöck, fängt nach dem Wellen an, stößt zu werden und sich fortzuschieben. — 2) (Lurkt.) mit einer Hand werfen.

**Schöpf**, der., —(e)s; —e, Schöffe: Schaub (f. d.).

**Schöpfel** (hebr.), Ew.: schädlich, nichts-würdig (auch: schöffel) und als Wz.: Der, das Schöpfel, vgl. Schöpfelwa; Schöpfelwaelt.

**Schöffe**, der., —(e)s; —e, —s; Schöffe, der., —n; —n: beiführender Urteiler; heute: Laienrichter; daneben, früher: Schöffe(n), Schöppel. Dazu: Schöffensbar (f. Schöffe, Schöppensbar), zum Schöpfen wählbar (was früher nur „Freigeboresne“ waren); Schöffentum, Schöffenswürde; Schöffensbarkeit; Schöpfen oder Schöpfensbar; Schöffengericht; Schöffensstuhl.

**Schöfölsche** [meist], die: —n: innige Mischung von zerquehlten Nafsaabohnen mit Zucker, Gewürzen usw.

1. **Schölle**, die: —n; Schölle(n): fester Klumpen, nam.: 1) Erdklumpen (Erdhölle), z. B. bei in bezug auf den Ackerbau; ferner bildl.: das Stief Kind, worauf man lebt: Ein der Schölle leben; an die Schölle gebaut sein. — 2) Klumpen Eis (Eishölle). || **Schölern**, intr. (haben, sein): dumpf schallend tollern, rollen, rutschen. || **Schölisch**, Ew.: voller (Erd-)Schollen.

II. **Schölle**, die: —n: ein Fisch, Pleurocetes platessa; vgl. Saut.

**Schöllstrant**: f. Schentant.

**Schön**, luv. (zu schön: eig. sorgfältig, dann: ganz und gar usw.): 1) bereits; früher als erwartet oder zu erwarten ist oder war; nicht zu spät, rechtzeitig (Schön werd' es dir schon sagen, wenn's nötig ist); auch in Wunschfällen (Wenn er doch nur schon käme!). — 2) = ohnehin: Wie ihm nichts, er hat so schon genug. — 3) als Ausdruck, daß etwas zu einem bestimmten Ergebnis genügt, nichts darüber hinaus nötig ist: Schön der bloße Anblick erquickt; Es wird schon gehen; Schön gut! — 4) etwas einräumend, nam. in Bedingungsätzen (vgl. gleich 3c): Das ist schon wahr, aber du darfst es ihm doch nicht ins Gesicht sagen; Wenn (oder ob) schon es wahr ist oder: Es ist schon wahr ist, oder: Ist es schon war, so darfst du doch... || **Schön**, Ew.: 1) ein vollkommenes, unparteiisches sinnliches Wohlgefallen erregend (vgl. als nahe angrenzend: reizen, aneignen, gößlich; Gößlichkeit). — 2) eig. und zunächst von Wahrnehmungen des Gesichtsinns, — nam. von körperlicher Wohlgestalt, bef. von Menschen: a) Das schöne Gesicht, zur Bezeichnung des weiblichen, wobei zum. der eigentliche Begriff des Schönen zurücktritt; so für einzelne Personen: Ein schönes Kind und nam. als Wz.: Eine oder die Schöne = Frau, Mädchen (z. B. ohne Bezug auf Schönheit: Eine ziemlich hübsche, hapsche Schöne. Engel; in Sprit. und Nat. der Ez. gen. (richtig): einer oder der Schönen, doch findet sich auch: Hier tat mir seiner Schöne / der Herr sich trefflich bene. 2; ohne Artikel in der Wz.: Schöne, doch auch: Andre Schöne; zw. verall. als Kosewort: Guten Abend. Schöndchen). / b) in bezug auf Fuß und Gesicht des äußeren Gesichtsinns: Der Fuß verjammelt, was zur schönen Welt sich paßt; Sich schön machen, schmücken, auch übertr.: (Seem.) Schön das machen, es abspülen; — schäutun, sich zieren. — 3) verallgemeinert vom Gesichtsinne auf die fibrigen Sinne: Etwas klingt, riecht, schmeckt schön. — 4) in bezug auf den geistigen Gesichtsmach, das künstlerische Urteil: Ein Kunstwerk, Gemälde, Gedicht ist schön; Ein schöner Stil; Etwas ist Schöne, Schöneres malen. Dazu: Die schönen Künste, Wissenschaften; Ein schöner Geist, f. Schöngeist. — 5) auf dem Gebiet des Sittlichen: Schöne (vgl. edel) Taten, Handlungen; Eine schöne Seele. — 6) das Gesamtgefühl wohl-tuend und angenehm berühren; so wie man es wünscht (vgl. gut A5), z. B.: a) Schönes Wetter, eig. und zunächst: heiteres,



mit hellem Sonnenschein; Wir wollen den nächsten schönen Tag dazu benutzen; Der schöne Morgen (vgl. A6). In schönen Sommer-  
nächten. — b) Der schöne Tod ist der fürs Waterland; Kein schöneres  
Bild, keine schönere Lust als . . . Die schönen Tage in Armonies  
sind nun zu Ende. *Sch.* / c) Das (Ältere-)Schöne (Vergilungende)  
bei dem ganzen Etwas ist, daß . . . / d) (vgl. gut A6): Alles recht  
schön — aber man kann die Sache nicht übers Knie brechen. / e) (vgl.  
gut A10) Es haben schön (können leicht, wohl) lachen. / f) (vgl.  
A1) freundlich: Ich bitte, danke, grüße schön, schönstens, zum  
schönen; Guten schönen (oder: Schönen) Dant; Auch sage ich Ihnen  
nicht so viel schöne Sachen (Virtigkeiten, Komplimente); Lauter  
schöne Reden (Worte) und nichts dahinter; Er tut ihr schön, sie ge-  
wider's; Mit einer Dame, Partei nhd. schön tun. / g) (vgl. häufig  
selt überflüssig): Tann bleiben dabei schön ruhig; Einem schönen  
Morgens, Tages, f. gut A17. / h) (f. häufig 3b) = gehörig, nämlich,  
zur Bezeichnung eines hohen Grades: Du kannst die schönsten  
Privilegien bekommen; Höchstes Jahr, das ist ein schönes Alter. — Höchst  
ist ein schöneres (vgl. b); als lhm.: Er wird sich schön wundern,  
erschrecken; auch (f. lieb 1): Du gehst ein schönes Weib oder; ein  
Schönes braut; Manich schönes Wat. / i) oft im Gegensatz: Eine  
schöne Geachte, Pathe; Ihr könnt mich schön (wird) höchst un-  
willkommen); Du kennst du ihn schön (schlecht); Ein schöner Truß-  
; „Böht!“ ontst. „emplang!“ D schön — / j) hell, laut, von Ge-  
würften (vgl. schönen 1b). — 8) als Wjw., z. B.: Schönadel,  
edel, ein Sorte Trauben, Wein; schönarmig; schönäugig;  
schönborn, Larve (inspr. Schornborn, von Schönen); Schön-  
baum, Bärde; schönblb. von Pferden: am schwarzen Tar-  
blind (weil kein Schönheitsfehler damit verbunden ist); schön-  
daufig; Schönabend [sf]; Schönabend. (Vuchdr.) die zuerst be-  
druckte Seite des Bogens im Ggls. zur Rückseite (Wiederdruck);  
Schönfahrtzeit, nur bei schönem Wetter benutzes (?); Schön-  
färber(et) (f. schärf 2b Schluß), auch schertzhalt, wie: Schön-  
material(et); Schönfleckchen, —, pflichter, aus schwarzem Tüll,  
im Gesicht geklebt, um die Hautfarbe zu heben; Schöngeiß [f],  
einer, der die schönen Wissenschaften treibt, schöngelehrter,  
Treiben eines Schöngeistes, schöngelehrlich, schöngelehrten,  
schöngelehrtig, in der Weise eines Schöngeistes, schön-  
gelehrter; Schönmaterial(et), ins Schöne malend, verändernd;  
schönpflichter, -fied; schönredner, einer, der schöne Reden  
hält, oft labend, ferns es sich bloß um leeren Hochschwall  
handelt (ohne entsprechende Taten). schönredner(et), schön-  
rednerlich; Schönredelkunst, -schreiber, (Kalligraphie);  
schönlicht, Ort mit schöner Aussicht; schönun [2b; 6f].  
schönauer: schönwangel; schönuntenstaltlich. [4].  
Schöne, die: —n; Schöndchen: 1) f. schön 2a. — 2) (ohne Wjw.  
und Verfl.): a) (schwyz.) schönes Wetter. / b) Schönheit  
(f. b. 1). // **schönen:** sorgfältig (vgl. schon), eig. „schön“ be-  
handeln; Nüchtern in der Behandlung von etwas walten  
lassen, so daß es nicht zu sehr verlegt, beschädigt, angegriffen  
wird (vgl. verlohnen): 1) tr.: Elten schmachen, seine Schmäche  
schonen; Ich muß meine Gemüthsheit, Augen, Brast schonen; Schone  
meine Umgele, laß mich nicht zu sehr sprechen; Jemand (schont seine  
Kleider, Sachen; Das Bild, die Bilde, einen Portr. schonen, die für  
Erhaltung und Fortbestand nötige Nüchternheit walten lassen  
(vgl. schonung), dazu: schon(un)selt; scherschalt: Die Wahr-  
heit schonen (oder) schonen, flügen. — 2) rbg.: Der Kranke muß  
sich schonen; Schone(e) bist! Zurück an den zu feurigen Hund; auch:  
Was schon! Ich mich [sprach] ich mich aus] größeren Stürmen? 3. —  
3) mit Genit. statt Dbj. in der älteren und gebildeten Sprache  
(nun früher vereinzelt auch mit Dat.). — 4) veralt. mit Infm. und  
an: aus rüchsigvoller Echeu etwas zu 2 unterlassen.  
Er (schonte, zu nehmen von seinen Schwestern und Kindern. 2. Som. 12, 4.  
— 5) mit Weglassung des leicht ergänzenden Dbj. (f. 1, 2):  
Und will weder schonen noch übersehen. Jer. 13, 14; Hes. 9, 15);  
und veralt. (f. 4) des Infm.: Mitle getrost, schonen nicht [3f. 68, 1.  
— 6) Infm. und Wjw. als Zw., — wiederum, auch: Ein arbeits-  
samer und schonender [sparamer, das Seine zu Nat. haltender]  
Mensch, vgl. schonam. // **schönen,** 1) tr.: schön machen: a) (färb.)  
fertigschlagern durch Behandlung in einem Bad ein schöneres  
Aussehen geben (ähnlich in der Photographie). / b) (Wjw.) den  
Weln schonen, durch Behandlung (gew. mit Haufenblase) färben.  
Schönung. / c) vereinzelt statt verlohnen; beschönen. — 2) intr.  
(haben): (schwyz.) schön werden, auflären (vom Wetter). //  
**Schöner,** der, —s; wd.: 1) jemand, der — und sofern er —

schunt. — 2) Pede, Solachoner u. ä. || **Schönheli**, die; —en: 1) allgemein begrifflich (ohne Wz.): das Schöneken — und bestimmt: das, wodurch etwas schön ist; der Feuert von allen Schönheiten der Natur zu den Schönheiten des Menschengeistes oder des höhern geistl. — 2) eine schöne Frau. — 3) Schönheiten [Virtütelien] sagen. — 4) als Wbzw. zu 1, 3, 4. Schönheits-lehrer, als Lehrer doch verächtlicher wirken; Schönheits-gefühlt, -sinn; Schönheitsmittel, -mich, -stelle, -wasser; Schönheitsreiz, -voll. || **Schönhettelei**, die; —en: etwas, das verärgert, heimlichem Gekränk für Schönheit gilt. || **Schönheit**, Evv. im Gegensatz der Schöneheit. || **Schöndling**, der; —s; —: 1) Bierling. — 2) ein schönfarbiger Fische, Negen-bogenfisch, Labrus julis (Meerzander). || **Schönham**, Evv.: auf das Inhabendbath von Sachen nam. (Reichem) bedacht; doch auch allgemein = schoneb. || **Schönnung**, die; —en: 1) das Schönone. — 2) (Forstw.) ein geschlossnes Heider; danach scherz-haft: Eine Schönnung (im Geficht), ein Varr im Werben, den man nicht abschneidet. — 3) als Wbzw. zu 1, 3, 4. [schönnungstos, vgl. erbaumungstos; schönungsgeset, s. Schönen 1. —

**Schöner** (**Schönerer**) [eigl., der; —s; ub.: zweifelsfistg

Seestichst.

1. **Ḫəḫp**, der, -(e)s; Ḫəḫpfe; Ḫəḫpfchen, -lein: 1) der Wirbel am Kopf und; dessen Gegend. — 2) Haar, Haarbüschel auf dem Ḫəḫp (1), Ḫəḫpshaar. Eig. und bildl.: Einen beim Ḫəḫp haben, halten, packen, f. auch Gelegen-heit 4. — 3) ähnlich bei Tieren, z. B. bei Pferden, der Haar- büschel vom Wirbel gegen die Stirn hin und nam.: Feder- büschel auf dem Kopf von Vögeln; dazu: Ḫəḫpfente; Ḫəḫp- lechz; Ḫəḫpfmelle; Ḫəḫppapagei. — 4) ragender Blätterbüschel an Pflanzen, auch Ḫəḫpfranz; dazu z. B.: Ḫəḫpfozglnthe; Ḫəḫpfstille. — 5) (Korin.) der Spitze, dünne Gipfel eines Baumes, Kopf, Spitz, Ḫəḫpfende. — 6) Berg-, Felsengipfel, Kuppe. || **ḫəḫpfig**, Ew.: mit einem Ḫəḫp versehen (geschöpft).

11. **Schöpf**, der. —(e)s; Schöpfe: leichtes Brettergebäude als Schaner, Wetterdach; vgl. Schoppen, Schnuppen.

1. **Schöpfe**, der, -n; -n: (veralt.) Schöffe (s. d.).

II. **Schöpfe**, die; — u: 1) Schöpfgefäß. — 2) Stelle an Riffelsen, die (durch niederfließende Stufen) zum bequemen Wassererschöpfen hergerichtet ist, — auch, als zum Wäschepfählen dienend: *Stufe. Wäsche. | schöpfen*: 1) tr. und ohne Obj.: a) aus einer Riffelsigelt ufw. etwas in einen hineinergauchten hohlen Raum (Behältniß, Gefäß) fassen und herausnehmen: *Wasser — mit der Hand, Schelle, Kelle, dem Eimer; aus (oder in) dem Fluß, Bach, Brunnen; aus einem großen Gefäß in ein kleineres* (es leer, dieses voll schöpfen. | b) (Küchengessel durch Schöpfen (mit neuen). | c) (Papiermach.) das flüssige Gangezeug mit der (Schöpf-)Wütte auf die Form ausbreiten: *Gewächspes (oder Büttens-)Papier. | d)* Die Sonne (eingeramtes) persönlich gedacht | schöpf (oder gleich) *Wasser, man sieht in den Wölfen auf Regen deutende Streifen. | e)* (weidm.) Der Schöpf, sollte schöpf, trinkt; bewirkend: *den Gatten schöpfen, ihm Wasser geben, zum Trinken oder Baden. | f)* (Schiff.) Den Wind in die Segel schöpfen, fassen. | g) bildlich und übertr. zu a: Aus einer Quelle (s. d. 2 f) schöpfen; Trakt; an, von der Oberfläche schöpfen; Woher schöpfen *die tiefste Weisheit, Kenntniß, Kunde* ufw. | h) sehr oft vom Atmen, eig. (sofern dadurch der Brustkasten mit Luft gefüllt wird) und übertr.: *Atmen, (frische) Luft schöpfen; Wir schöpfen und atmen den Morgen mit Sonne; Ein geschöpfter Ruhefeizer, u. a. | i)* mit Vergnügen naschen als Obj. (zu g); *aus, von, über etwas* (etwas) schöpfen, fassen; *Geduld; Hoffnung; Lust* aus etwas; *Mut; Trost; Verdacht; Vergnügen, Sonne* aus etwas schöpfen, ufw. | k) (veralt. Hedsch.) Ein irtell schöpfen, finden; *Einem einen Namen schöpfen, finden, geben, schaffon; so auch* (nicht) *finden, statt schöpfen* (s. d. 1, vgl. *schöpfen, Schöpfung*). | l) (s. a) *ledt, nicht wasserichtig* sein und so Wasser eindringen lassen: *Der Saft schöpfte schon Wasser. | m)* von Pflanzen: befrachtet werden, Frucht ansetzen; *schöpfartig* auch von Frauen: empfangen. — 2) als *Witz*, nam. zu 1a, z. B.: *Schöpfbrunnen; Schöpfbrütle* [1c]; *Schöpfelmeer; Schöpfgefäß; Schöpfgeite; Schöpfeltele; Schöpfelstet; Schöpfmühle; Mühlweh, Wasser aus Gräben, Zeichen zu schöpfen; Schöpfbad: a)* f. *Schöpfmühle*; b) f. *ausgehobte 2b; Schöpfstiftel, der Fliege; Schöpfweert, f. Schöpfmühle; Pumpweert. | Schöpfer*, der; — s. w.: 1) (vgl. *Schöpfen* 1 k)

jemand, der — und sofern er — etwas erschafft: Der allmächtige Schöpfer (Gott); Natur, erschaffne Schöpferin. Dazu *z. B.*: Schöpfergeist; Schöpferhand; Schöpferbau; Schöpferkraft; Schöpferaal; Schöpferwort. — 2) jemand, der — und infolfern er — schöpft; bes. techn., in Galinen, Papiermühlen (i. Schöpfen 1 c), dazu: Schöpferstuhl. — 3) Schöpfergefäß und danach: Art Leifestenröhre. — 4) f. auslesen 2 b. || **Schöpfstein**, *Ev.*: mit Schöpfkraft ausgerüstet. || **Schöpfung**, die: —en: 1) (selten) das Schöpfen. — 2) das Schaffen, Erschaffen — und: das durch das Schaffen Erzeugte als ein in sich Abgeschlossenes (vgl. Nat. wirt. versch.: Schöpf). Dazu *z. B.*: Schöpfungsgeschichte; Schöpfungsmorgen, —stunde, —tag, —woche; Schöpfungswonne; Schöpfungswort.

**Schöppe**: f. Schöpf(e).

**I. Schöpfen**, der, —s; uv.: Schöpfchen, —lein: ein Flüssigkeitsmaß für Wein und andere Getränke. Dazu: Schöpflein, geben.

**II. Schöpfen**: f. Schöpf II.

**III. Schöpfen**, tr.: (landschaffl.) stopfend füllen.

**Schöps**, der, Schöpfes, (Schöpfen): Schöps (Schöpfen): 1) verschmittener Schafbock, Hammel: Schöpfenbock; Schöpfenstich; Schöpfenteile. — 2) übertr. Dummkopf. Dazu: Schöpfenstich, Schöpfstich, Schöpfsteil.

**Schöre**, die: —n: 1) (Schiff.) Stille eines Schiffes, nam. auf dem Stapel, auch: Schorbaum. — 2) (Dichtb.) Pflanz zum Schutz gegen das Wasser. || **Schörnstein** (eig. veralt.) Schürstein, hervorragender, Kragstein), der, —(e)s; —e: Rauchfang, Esse, Schlot: Eine Schote in den Schornstein schreiben [wo die Schicht durch den Rauch bedeckt wird], sie aufgeben. Dazu: Schornsteinleger.

**Schorf**, der, —(e)s; —(e): f. Schind I. || **Schorfig**, *Ev.*: schorfbefall, voller Schorf.

**Schörl**, der, —(e)s; —e: Name von Verfeinerungen, bes. der Salzone (wozu der Turmalin gehört), aber auch für: Wolfram.

**Schornstein**: f. bei Schore.

**Schöpf**, der, (bas), Schöpfes; Schöps (Schöps, Schöpfen): Schöpfchen, —lein (zu schielen; vgl. Schöpf): 1) an Pflanzen hervorragende Triebe, Palme, Zweige, Ranken (vgl. Schöpfung), eig. und übertr. — 2) zu entrichtende Abgabe, Steuer (vgl. Schießen 4). — 3) (Verag.) eingeschößenes, eingeschürtes Erdreich oder Gestein. — 4) (landschaffl.) Schußlade. — 5) veralt.: a) eine behufs der Lüftung für sich zu öffnende Scheibe (oder Tür) in einem Fensterflügel. / b) Pflanzling (vom schiefen Flug), Schöpfke, Schöpfke, Schöpfstein. — 6) als *Bilw.*, *z. B.*: Schöpfba [1], die Schöpfke einschließend; Schöpfbauch [2], Schöpfregler; Schöpfkass, in Bauwerken, das gefochte Vier hineinziehen zu lassen; Schöpf frei [2]; Schöpfgerinne: a) woraus das Wasser auf die Mäder fließt; b) worin das Wasser in Bodwerken aus dem Bodtrog abfließt, und: das kleinegehöpte Erz, das so fortgeführt wird; Schöpfkammer, Hohlkammer; Schöpfker [2], dem man Schöpf zu zahlen verpflichtet ist; Schöpfjahr, Jahre des Zehnjährigen, Wadstums; Schöpfstelle, hinten befindlicher Haum an einem Wagen für Gepäck; auch Hufschers ein Kallwagen; Schöpfke [1], die jungen Palme des schossenen Getreides; Schöpfkass [2]; Schöpfkrebe [1], Nebhoh; Schöpfkrei [1]; Schöpfkette, zwischen Dach und Schornstein für das abschließende Regenwasser; Schöpfstein, Donnerstein, -seil; Schöpfwurz, Erythronium. || **Schöpfbar**, *Ev.*: schöpfbar. || **Schöps**, die: —n: f. Schöpf 2. || **Schöpfen**: 1) tr., auch ohne Obj.: Schöpf (f. d. 2) zahlen. — 2) intr. (haben, sein): von Pflanzen: aufsteigen; Schöpfklinge treiben. || **Schösser**: f. Schössen 1. || **Schösser**, der, —s; uv.: 1) die obrigkeitliche Person, die den Schöpf (f. d. 2) einnimmt (auch: Schösser). — 2) die Schaufel, womit die Wälder das Brot in den Fleu ziehen (schilt: Schöps). — 3) f. Schöpf 2 b. || **Schösserel**, die: —en: Aml- und Amlstündung eines Schössers. || **Schöpfing**, der, —s; —e: = Schöpf 1, eig. und übertr., vgl. Erhöhung (versch. Schöpfing bei Schöpf).

**Schöpf**, der, —(e)s; Schöpfes; Schöpfchen, —lein: 1) die den Schöpf (2) umschließenden Hölzer der Kleidung, nam.: die Schleppe (Schlagstunde) am Mannsrod. — 2) der beim Sigen entweichende, von den Schößen (1) bedeckte Bug des

menschlichen Leibes, gebildet durch Schenkel und Unterleib, und: diese jenen Bug bildenden Teile: a) auf oder in jemandes Schöpf sitzen, *z. B.* in Arahans (f. Auf 16. 22 ff., von den Seligen); dem Willk in Schöpf u. ä. / b) Die Hände in den Schöpf legen, müßig sein. / c) oft von dem das Kind in sich tragenden Mutterleib und danach bildlich, zur Bezeichnung des Inneren, etwas in sich Bergenden, Umfassenden (vgl. Wägen). — 3) als *Bilw.*, nam. zu 2 a, *z. B.*: Schöpflein, im Wägen; Schöpfhund, kleiner, zierlicher, wie ihn Damen auf dem Schöpf zu halten und mit ihm zu spielen pflegen; Schöpfhänger, Liebesspielfänger; Schöpfstund, Liebesspiel, auch übertr. (Schöpfstund des Glücks); Schöpfstunde, Liebesspielführung, ähnlich Schöpfstunde. || **Schöpfing**, der, —s; —e: 1) Schöpf sind, Liebling (versch. Schöpfing bei Schöpf). — 2) Nachschöpf.

**I. Schöte** [hebr.], der, —n; —n: Narr.

**II. Schöte** (e) [niederd. = Schöpf 1], die: —n: (Schiff.) f. Sals 4.

**III. Schöte**, die: —n; Schötdchen, —lein: Hülse als Samenbehälter, und zwar botanisch = Silique, wo die Samen an beiden Nähten sitzen; doch im gewöhnlichen Leben auch allgemeiner = Legumen, so nam. von dem Samenbehälter der grünen Erbsen und von diesen selbst. Als Bezeichnung anderer Pflanzen *z. B.*: Weiße Schote, Lotus corniculatus. — Als *Bilw.*, *z. B.*: Schotenblume, Anemone alpina; Schotenborn, Niasie; Schotenbotter, f. Schötdich; Schotenstich; Schotenkreuz, Lotus. || **Schötdich**, der, —(e)s; —e: (Pfl.) Erysimum.

**Schötd**, das, —(e)s; —e; Schötdte, die: —n: (Schiff.) Querrand zur wasserdichten Abtrennung einzelner Teile eines Schiffes.

**Schötden**, der, —s; uv.: 1) Wolke, nam. Nachwolke. — 2) Quarr aus Wolken süßer Milch (wie Topen, saurer) Schötdenke. || **Schötdig**, *Ev.*: mollig.

**Schötdter**, der, —s; uv.: Schötdte oder Steinflüsse von Erbsen bis Haselnussgröße. Schötdterkrabe, mit Schötdter behüllte, ge- oder beschottet.

**Schötdtlich**, *Ev.*: auf Schötdland und dessen Bewohner (die Schötden) bezüglich; auch: duntgenüßel nach Art der Schötdlichen Wäldes (der Schötdlichen). Tanz.

**Schötdfaffen** [holl. it., tr., intr. (haben): dichte Reihen gleichlaufender Striche machen. Schötdfaffung.

**Schötdg**, *Ev.*: in einer Richtung, die mit der geraden einen schiefen Winkel macht: Schötdg gegenüber; Schötdg hinten, Westen, Schötdgerdung. Schötdgmaß, —winkel, f. Schötdge 2. || **Schötdge**, die: —n: die schräge Richtung, nam.: etwas Schötdges, die schräge Kante (vgl. Schip). || **Schötdgeln**, intr. (haben): sich in schräger Richtung bewegen; mit geschränten Weinen geben. || **Schötden**, der, —s; uv.: 1) die Figur, die durch zwei sich schneidende scharfe Linien dargestellt wird; nam. von Hölzern und Balken, die so ineinandergefügt sind, *z. B.* von der Verbindung der Dachsparren. — 2) ein Gerüst, Gerüst, das auf Schötden (1) mit oder doch ursprünglich ruhte, *z. B.*: Schötdbock; solche Rauf, u. a. — 3) Ruhebank, —bett (Sofa). — 4) Gerüst, Gerüst, worauf der Tote ruht (vgl. Wägen). — 5) (Förster) ein Haufe verschraubt geschichtes Schötdholz, als Maß. || **Schötden**, tr.: Balken zu Schötden verbinden. || **Schötden**, tr.: 1) schräge machen, schneiden. — 2) mit einem Gefötdge (f. d.) versehen, bel.: etw., um, verötdden, vgl. verötdden.

**Schötdram**, der, —(e)s; Schötdrame (betgm.) schmal, langer, tiefer Ausbich ins Gefötd; mundartl. auch verallgemeinert = Schötdrame. Dazu: Schötdrammer, (der), auch: Schötdrammer; Schötdramen. || **Schötdramme**, die: —n; Schötdrammen, —lein: langer, schmaler Stiz in der Oberfläche von etwas, nam.: solche Wunde und: die Warbe davon. || **Schötdrammen**, intr. (haben, sein): schaf an etwas anstreifen; tr.: rökend eine Schötdramme machen. || **Schötdrammig**, *Ev.*: voller Schötdrammen.

**Schötdrant**, der, —(e)s; Schötdrant; Schötdrantschen, —lein: 1) ein urhp. und gew. aus Holz gefertigtes Behälter, in Form eines auf seiner kleinste Fläche stehenden Kalkens, dessen vordere Fläche als (einfache oder flügel-) Tür zu öffnen, in einzelnen Fällen auch offen ist (vgl. Schrein, Spind), *z. B.*: Wächer, Kiecher, Kuchenschrank. — 2) vereinfacht statt Schötden (f. d.). — 3) technisch, *z. B.*: a) (weidm.) der geschränte (f. schränten 1) Schötd eines Hirschens. / b) (Vandw.) eine eigens

stümliche Schlinge, in welche das Korn gebunden wird. / e) (Weib.) f. Seite 2. — 4) als Witz, z. B.: Schrantnagel [3c], worüber der Schrant (das Fadenkreuz) eingelenkt („geschrant“!) wird; Schrantstich [1]; Schrantstichel [1]; Schrantstich [1]. || **Schränke**, die; —n; (**Schränken**, der; —s; wv.): 1) ein als Hindernis fürs Überstreichen gelegtes Quersholz, z. B. Kastenbaum, vor den Eisenbahngleisen u. ä. — 2) absperrende Einfriedigung eines Raumes durch verdrähtes Holzgitter (Gitter), Stangenzaune, Geländer und: der so umschlossene Raum, — nam.: a) in bezug auf Wettrennen und -spiele, von der Laufbahn, eig. und übertr. / b) von Fächern, Turnierplätzen usw., eig. und übertr. / c) vom Gerichtssitz. / d) zuw. statt Schranke (f. d. 3). — 3) übertr.: das, wodurch etwas in bestimmter, nicht zu überschreitender Ausdehnung gehalten, eingeschlossen wird (vgl. Grenze): Eine selbstgelegte Schranke; keine Schranken haben, ohne Schranken sein; Einer Person oder Sache Schranken legen; Etwas, etwas, sich in Schranken halten; In seinen Schranken bleiben; Etwas in Schranken halten, schließen; Aus den Schranken treten, überschreiten, sie überschreiten, durchbrechen, u. a. — 4) als Witz: in: Schrantlos, Schrantlosigkeiten (nam. übertr.); Schrantenwörter (Eißen). || **Schranten**: 1) intr. (haben): von der geraden Linie seitwärts abweichen, — gew. nur noch (weidm.) von der Fährte des Hochwils (f. Schrant 3a; garsthen). — 2) tr.: a) schräge abweichen machen, z. B. (veralt.): Anrennen den Spiel schrägen; ferner: Die Fährte der Gänse schrägen, seitwärts aus der Ebene des Flusses ziehen (mittels des Schräntzseils, der Schräntlinge). / b) freizeitliche (oder schräntweise, schräntlich) übereinanderlegen, verkranten; auch: so durch- oder ineinanderhaken: Das Hals in einem Holzbock; den Holzbock schränten; Die Kette über die Brust; die Hände latten; die Beine über-, durcheneinanderkranten; Räden über-, ineinanderkranten; Das Gewebe . . . indem sich Notwendigkeit und Zufälliges durcheneinanderkrant, u. a. / e) in enge Schranken einschließen (einschränken). || **Schränklitz**, Gv.: f. schränken 2b.

**Schränne**, die; —n: 1) Bank, z. B. worauf ein Auszuhaben liegt, der Aufschlagte sitzt; Schulbank n. a. — 2) (vgl. Want 2) Verkaufsaum für Waren der Fleischer und Wälder, Schranne. — 3) Getreidemarkt. Schrannepreis. — 4) Schreihölzle.

**Schränge**, der, —en; —en; Schränzchen, -lein: verächtliche Bezeichnung eines Hüllings (Hüllschraube), verallgemeinert: Spindelkeder, Schranzenart; Schranzenpad. || **Schrängen**, intr. (haben): sich nach Schranzenart (schränghaft) gebaren; wandeln. auch: gierig essen.

**Schräpe**, die; —n: Werkzeug zum Schrapen oder Abschrapen (Schaper). || **Schräpen**, **Schrappen**, tr.: rasend schaben. || **Schräper**, **Schräpper**, der; —s; wv.: 1) einer, der schrappt. — 2) Schraupe.

**Schrat**, der, —(e)s; —e; **Schretel**, der; —s; wv.: Waldgeist, Waldteufel.

**Schraube**, die; —n; Schraubchen, -lein: 1) eine Walze mit erhabenen eingeschnittenen, gleich weit voneinander absteigenden Windungen oder Gängen, die sog. Spindel — gew. in einer Mutter (f. d. 2c), der sog. Mutterkappe, sich bewegend; auch: Spindel und Mutter zusammen; eig. und bildl.: Kasten mittels der Schraube bewegen; die Schrauben der Presse anziehen, zu und wieder aufdrehen; In der Maschine —, in jemandes Kopf ist eine Schraube los, macht eine Schraube: Etwas steht auf Schrauben, nicht fest; schwanken; u. ä. — 2) etwas Schraubenähnliches, -förmiges, nam.: a) eine Gattung Schmeiden, Turbo (Schrauben-schnecke). / b) die zur Fortbewegung eines Schiffes dienende, einer großen Schraube vergleichbare Vorrichtung, — 3) als Witz. (vgl. Schrauben 2), z. B.: Schraubenbaum, -bohne, Helicoter; Schraubenbohrer, mit Schraubengewinde; Schraubeneisen, (-schied, -schneideln), Stahlplatte mit Gewindebohrern zum Abdrehen von Schrauben; Schraubenbagger [2b], Ggß. Waddampfer; Schraubenflieger [2b], Art Flugmaschine; schraubenförmig; Schraubengang, f. Gang 16; Schraubengeweisse, mit schraubenförmig gerundeten Störern; Schraubengewinde; Schraubentopf; Schraubentüte, schraubenförmig gerundete; Schraubenunter, f. Mutter 2c; Schraubenteil, ein mit Schrauben zugezogener Nottreiß; Schraubenstift (f.): a) zum Auf- und Zudrehen von Schrauben; b) Stahlfest mit Drahtgewinden statt des Nuts; Schrauben[schnecke] [2a]; Schrauben[schneideln], -schneid-

zeug, f. Schraubentriebe, -zeug; Schrauben[schnur, schraubenförmig gerundete; auch Art schmaler halbeiserner Bänder; Schraubenspindel, Schraube; Schraubentacht, -eisen; Schraubengewinde, zum Zusammenziehen der Tauben; Schraubengänge, Schneidezeug für Schrauben; Schraubengleiser, Werkzeug, das, in den Einschnitt des Schraubenkopfs gelegt, zum Umdrehen der Schraube dient. || **Schrauben**, schrauben, schrob, schrobre; geschraubt, geschroben: 1) tr., auch ohne Zbl.: eine Schraube drehen und —: dadurch eine bestimmte Wirkung erzeugen: a) Etwas festern, losen; zusammen-, auseinander-schrauben. / Auch bildlich, z. B.: b) Wenn man, wie Kinder, uns noch an den Schultisch schraubt [selbst, selbst]. Rörner. / c) mit drängender Gewalt bewegen: Was zieht mich hinaus? I und windet um schraubt mich [aus Hinner und Gaus 6. / d) (vgl. drehen) langsam und unmerklich bewegen, nant. rbe; / e) etwas stümlich mit Windungen zustande bringen, bef. auch: geschraubt (vgl. f. / f) in eine den gewöhnlichen, natürlichen Verhältnissen nicht entsprechende Höhe hinaufstreben, — auch hier oft: geschraubt (geschroben) = sich gleichsam auf Etzeln bewegend, gezuungen, geziert (affektiert). / g) Etwas (um etwas) schrauben, es ihm überstülpend abpressen, vgl. h. / h) Etwas schrauben, eig. mit Daum-schrauben festern, ihn aufziehen; in (wirklicher oder vermeintlicher) geistiger Überlegenheit ihn zum Uglid des Spottes machen. — 2) als Witz. (vgl. Schraube 2), z. B.: Schraubbozen, am unteren Ende mit einem Gewinde zum Aufschrauben einer Mutterkappe; Schraubhod, zangenförmige Vorrichtung zum Festschrauben zu bearbeitender Uglide, ähnlich; Schraubzwinge. || **Schrauberei**, die; —en: das Schrauben (f. d. nam. 1b), Gejdraube, Aufziehen. || **Schraubig**, Gv.: mit Schrauben versehen.

**Schred**, der, —(e)s; —e: 1) Sprung in etwas, Spalt, auch: Schrad. Schred. — 2) die in schütterndem Zusammen-scharen des Körpers sich findende Empfindung der Über-rauchung, nam. durch plötzlich erregte Furcht; auch: etwas Schred erregendes (z. B. weidm. — Schredach); daneben: der (und das) Schreden. — Dazu als Witz, z. B.: 3) (vgl. 4; 5) Schredbild, schredliche Erscheinung; Schrederegend; Schredgeist, -gespenst, -gestalt; Schredherd, Vogelherd, wo die Vögel durch Jagdbüte eingeschredt, d. h. in den Strauch oder Herd getrieben werden; Schredmittel, zum Umdrehen; Schredspille, -spitzer, zur Vernichtung nach einem Schred einzunehmen; Schredschub, der bloß zum Schreden abgefeuert wird, oft übertr. — auf leere Drohungen, wodurch man einen abschreden will; Schredschuß, Jagdschuß zum Zurück-schreden flüchtigen Wildes; Schredwasser, f. Schredw.; schredweit, von den Augen: vor Schreden weit angestrichen. — 4) (vgl. 3; 5), z. B.: Schredenbild; schredenbild, gleich vor Schreden; Schredengehen; schredenstarr; schredenstumm; schredenvoll. — 5) (vgl. 3; 4), z. B.: Schredensbild, schredensbild; Schredensbolle, -balsam; Schredensgespenst, -gestalt; Schredenshaub, -macht; Schredensherz, -schaft (Zerortismus); Schredenskind, Vd. f. enfant terrible; Schredensnacht; Schredenspot; Schredenspost, -nachricht; Schredensschub, im Schred ausgehoben oder: schrederegend; Schredenshunde; Schredensstag; Schredenstakt; Schredenswort. || **Schrede**, die; —n: 1) Wackelstift. — 2) f. Gewschrede. || **Schreden**, der, (das), —s; wv.: f. Schred 2 (3-5). || **Schreden**: 1) intr. (haben): f. meiden 2. — 2) intr. (sein) schreden, schräst, schräste; geschredn; schridt, schridt; schridl: a) (spaltend) springen, besßen. / b) die Einwirkungen eines plötzlichen Abstrahs der Luftströmung erfahren (vgl. 3b), auch rbe; / c) einen Schred (f. d. 2) empfinden, davon ergriffen werden, meist in Fügung, z. B.: auf, er, zurückschreden; auch: Insin, als Witz, f. Schreden (ver). — 3) tr., während zu 2: schreden, schredte; geschredt; schredst, schredt; schrede, z. B.: a) (verallt.) springen machen; noch seem. = rufen (meist: schreden, schridt usw.). / b) (vgl. 2b) an etwas Heißes plötzlich etwas Kaltes herandrängen oder umgekehrt (nam. Aufst.; Wagh.; Stüttemw.). / c) (vgl. 2c) in Schred setzen, erschreden. || **Schredhaft** (schredhaft), Gv.: 1) leicht in Schreden geratend (schredig); dazu: Schredhaftigkeit. — 2) schrederegend (schredlich). || **Schredlich** (schredlich), Gv.: 1) schrederegend, fürchtbar. Dazu: Schredlichkeit, in Wz. auch = schredliche

Dinge. — 2) (vgl. furchtbar) ungemein: Schredlich viel ufw. || **Schrednis** (Schrednis), das... nisse; ... nisse; ... nisse: Schred (f. d. 2) und bef. oft: etwas Schrednerregendes.

**Schrei**, der. — (e)s; — e: Der Ton, den ein Schreiendes (f. d.) Wesen hören läßt (vgl. Geschrei), bef. von Personen, auch von Tieren; ferner: Der Schrei des Juns (beim Wogen); selten überr. (vgl. Schreien 1 o): Der Schrei [das Grollen] der Farten. — Als Wv. (f. Schreien), z. B.: Schreiedler; Schreihals, —maut, Schreier; Schreipuppe, die Schreiende Töne hören läßt; Schreiton. || **Schreien**, schreie; geschrie(n), intr. (haben); tr. (2; 5); rbez. (5): die Stimme laut und mit Anstrengung ausstehend hören lassen: 1) ohne abhängige Verhältnisse: a) von Personen: Sie beschrien und singen nicht, sondern schreien; Schreien Sie nicht so, ich bin nicht taub; auch als Ausdruck sehr verschiedener Empfindungen und Gefühle: Stogen, stiglich, müderlich; vor Schmerz, Weh, Angst, Furcht schreien; Jandgen, jekind, vor Lust, Wonne schreien, ufw. / b) von Tieren, z. B. von Vögeln, sofern sie nicht „singen“; ferner: Affen, Elefanten, Felsen, Fische schreien. / c) mit leblosem Subj., z. B. mehr oder minder persönlich gedacht: Wo viele werden schreien, da werden die Steine schreien. Lat. 19, 40 (vgl. 3; 6); ferner in bezug auf einen dem Schrei ähnlichen Ton: Umgebenes Jm, die Stuhtröße, der Schme schreit; ferner von Farten, die grell hervortreten, bef. in unharmonischer Zusammenstellung (vgl. 6).

— 2) mit Verweisung der ausgesprochenen Laute oder Worte: Ach (und) Weh; Beter (und) Werder — iter, um etwas —; Wache; Triumph; Hoch; Zeit schreien; auch mit ganzem Satz: Sie schreien: Geli sei den, ber... Dfj. 7, 10. — 3) mit abhängigem Wv. (vgl. 1; 2): Da schrie das Volk zu Horas um Brot; Deines Bruders Wut schreit zu mir von der Erde; Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser; Wilt jemand schreien, schreind sprechen, u. a. — 4) in gehobener Rede mit persönlichem Dativ, wie zuschreien (vgl. 3; ruten). — 5) tr., rbez., mit Angabe der Wirkung: Einem die Ohren voll; einen aus dem Schlaf, wach; sich blau, matt, milde, heiser schreien. — 6) (zu 1 c) Wv. als Cuv. grell hervortretend: Der schreiende Verrat; Schreiende Gewalt, Farten, u. a. — 7) Infinit. als Zw. = Geschrei. — 8) als Wv., f. Schrei. || **Schreier**, der, —s; wv.: jemand, der — und sofern er — schreit, weiblich: Schreierin (f. Schreihals). || **Schreierel**, die: —en: Wesen und Tun eines Schreiers. || **Schreierball**, **Schreierlich**, **Schreierlich**, Cuv.: schreien. || **Schreiling**, der, —s; — e: Schreier.

**Schreiben**, schreib; geschrieben: tr., auch ohne Obj., rbez.: 1) durch Striche mit spigem Werkzeug lesbare Schriftzüge hervorbringen: a) ohne Rücksicht auf den Inhalt: zeilen und schreiben lernen; Eine schöne Handschrift; schön, deutlich (versch. f.), leserlich schreiben; Buchstaben, Noten schreiben. u. a. / b) begriffstauschend: Diese Fäden schreiben (mit) aus; Die Zitate schreibt zu bloß. / Ferner mit Rücksicht auf den Inhalt nach verschiedenen Beziehungen: c) mit dem durchs Schreiben Erzeugten als Obj.: Die Schüler schreiben Klassenarbeiten, Aufsätze; Der Anwalt schreibt eine Eingabe im Entwurf; der der Kopist dann ins reine schreibt; Der Komponist schreibt die Partitur, aus der die Notenschreiber dann die einzelnen Stimmen schreiben; Rechnungen, Briefe, Bücher, Verordnungen; an einem Brief, Buch schreiben, ufw. / d) mit abhängigem Satz: Mein Freund schreibt in seinem Brief (vgl. h), das...; Der Berichtserfasser schreibt in der Zeitung —, kurz: Die Zeitung schreibt, das...; Er hatte nicht geschrieben, i, ob er gesund geschrieben. S.; jmw. verfürzt (versch. o): So werde mich wohl krant schreiben (muelben). / e) in bezug auf Niederschreibung: Ein Wort richtig, falsch schreiben. / f) in bezug auf den Stil: Einen schönen, flehenden Stil; schön, deutlich (versch. a), gut, knapp; weisheitsvoll, schwülzig schreiben. / g) mit Angabe dessen, wozu die Schriftzüge gefest werden: Etwas an die Wand, auf die Tafel, ins Buch schreiben; bildlich: Etwas in den Sand, in den Schornstein schreiben; Sich etwas hinter's Ohr schreiben; Etwas ist, steht im Buch des Schicksals, in den Sternen geschrieben. / h) in bezug auf Bruchwechsel: Einem, an einen schreiben; Nach oder um etwas schreiben, u. a. / i) in bezug auf schriftstellerische Tätigkeit, vgl. f. / k) in bezug auf Buchhaltung, eig. und überr.: Einem etwas zugute (oder gut) schreiben. / l) von der Zeis-angabe (zu h): Den wiewelten schreiben mit; Man schrieb damals [es war im Jahr] 1792. / m) (vgl. h) Er schrieb sich [hieß] Widner. / n) Etwas schreibt sich [richtig] von da und da [richtig oder getilgt] her. / o) mit Angabe der Wirkung (vgl. d Schluß): Sich das Herz leicht; sich die Grillen aus dem Kopf; sich gesund, better,

matt, milde, stumpf; sich und seine Begleiterinnen um den Hals schreiben, u. a. / p) Infinit. als Zw., z. B. (ohne Wz.): Das Schreiben wird mir schwer, aber auch (mit Wz.); das Zeugnis des Schreibens, veralt. = Schrift, Buch; heute gem. = Brief, in bezug auf den in bestimmter Form abgefaßten Inhalt. — 2) als Wv., z. B.: Schreibe (selten: Schreibe) Art, Stil; Schreibe die, Weisheit; Schreibbuch, —stift; Schreibbuch, zu Schreib-übungen; Schreibfaul, —träge, lässig im Schreiben; Schreib- feber; Schreibfieber; schriftfertig; Schreiblinger, die Feder haltend; Schreibgezüg, —geiz; Schreibheft; Schreib- fassen, mit Schreibgerät; Schreibfisch, —maschine; Schreib- frampf, in der Hand; Schreibfunkt, —künstler (Kalligraph); Schreibfächer, —meister; Schreibfuch, —schreibstift; Schreibmaschine; Schreibpapier, Uglj. Druckpapier; Schreib- putz; Schreibrohr, bei den Mitten statt Schreibfeder; Schreib- schraut, zugleich als Schreibstift dienend; Schreibstift, —stetten, Uglj. Druckstift; Schreibstift, —stift; Schreib- stift, —stift; Schreibstift, f. Schreibstift; Schreibstift, Griffel; Schreibstube (Konitor; Bureau); Schreibstuhl, am Schreibtisch; Schreibstunde, in der Schule; Schreib- tafeln, zum Schreiben; auch = Briefstafel; Schreibstift, f. Schreibputz, Schreibstift; Schreibtrage, —stift; Schreib- übung; Schreibweise; Schreibweg, —gerät, nam. in einem Verhältnis; und dieses (f. Schreibstafel). || **Schreiber**, der, —s; wv. (weiblich: Schreiberin): 1) jemand, der — und sofern er — schreibt: A. Wasser, — gem. mit ab- hängigem Genitiv: Der Schreiber des Briefs, Buchs, Romans ufw. / b) in bezug auf die Art, wie die Worte auf dem Papier niedergeschrieben werden: Ein rascher, guter Schreiber, vgl.: Schmeiß, Schmeißschreiber. / c) Kopist, bestimmter: Vbschreiber. / d) ein Angestellter oder Beamter, dessen Haupttätigkeit das Schreiben ist, wo das Wort teils eine ganz unselbständige (f. o), teils eine mehr selbständige Tätigkeit bezeichnet (im letzten Fall häufiger: Schreier). Dazu: Schreiberamt, —dienst, —posten, —stelle; Schreiberlohn. — 2) überr. als Bezeichnung von Tieren, z. B.: Cyprinus nasus, Schreiberfisch, nach der Schwärze des Bauchfells. || **Schreiberli**, die: zu: das Schreiben (f. d.) in verschiedener Hinsicht; das Zeugnis des Schreibers (das Geschriebene); die Tätigkeit oder Stelle eines Schreibers. Schreiberverwandter, Kankelverwandter, zur Kankel gehöriger. || **Schreiberlich**, Cuv.: in der Weise eines Schreibers. || **Schreiberling**, der, —s; —: verächtlich für Schreiber. || **Schreibern**, intr.: als Schreiber tätig sein, auch unpersönlich: Wilschreibert's, ich empfinde Schreibstift. || **Schreiberschaft**, die: —en: eine Gesamtheit von Schreibern. || **Schreibergang**, die: —en: das Schreiben, die Schreibweise, nam.: = Rechtschreibung.

**Schreien**, Schreier, schreierlich ufw.: f. bei Schrei. **Schrein**, der, —(e)s; —e; —en, —lein: Holzschrein für etwas Hineingehörendes, z. B. = Kasten; Schrank; Sarg (schwarzer oder Totenschrein); Schrein für Aufbewahrung von Heiligthümern (Heiligschrein) — und überr.: Etwas im Schrein des Herzens, der Seele bewahren. — Als Wv.: Schreien's halter, Archivar; Schreienpaß, verlässliches oder Aus- spand. || **Schreiner**, der, —s; wv.: Tischler (f. d.). Schreiner's arbeit; Schreinergefelle; Schreinerholz; Schreiner's meister. || **Schreinerel**, die: —en: Tischlerei. || **Schreinerin**, intr. (haben), tr.: Tischler.

**Schreiten**, schritt; geschritten, intr. (sein): einen Schritt machen, d. h. die Beine voneinanderstreckend das eine vordrängen und so; dann auch von Schritten in anderer Richtung (stetwärts, rückwärts); ferner von einer Reihe fortgesetzter Schritte = gehen, doch gew. mit dem Nebenbegriff des Ab- gemessenen, Bedächtnisses, Zehens, auch jmw. mit nicht persö- nlichen Subj. in bezug auf dessen Vordringen, und oft überr.: In etwas schreiten (verschreiten), darangehen, es ins Wrt zu setzen, sich dazu aufstellen; auch mit Wv.: Er schreitet Selbst- schritt; So kann vier Wt schreiten; Wt schreitet diese Wt, u. a. — Als Wv., z. B.: Schreitlich, zum Schreiten, z. B. bei Schmettersingen und Vögeln. || **Schreitings**, luv.: f. rei- tings; schreitings. || **Schreitlung**, die: —en: das Schreiten (bef. in der Tanzkunst).

**Schreng**, der, das, —es; 0: Vöschpapier, Schrengpapier. **Schretel**: f. Schreit.

**Schrift**, die: —en: 1) die Art, wie man schreibt; a) in bezug auf die Verschiedenheit der geschriebenen Zeichen, nam. nach Verschiedenheit der Sprachen und Völker: Die deutsche, lateinische, griechische Schrift, ufw. / b) in bezug auf die Verschiedenheit derselben Schriftzeichen je nach der Hand des Schreibenden: Eine leserliche, schöne, zu kleine, hässliche Schrift, / c) übertr. auf gedruckte Lettern: Die Schrift hat einen schönen Schnitt; Schreibbarer Schrift, ufw.; auch zur Bezeichnung sämtlicher Buchstaben von ein und derselben Gattung, gleicher Größe und gleichem Schnitt. — 2) das durch Schrift (1) Verborgene: a) zuw. aus wenig Worten bestehend: Dan. 5, 6, 7; 2. Mos. 39, 30; Mosi oder Schrift (auf Münzen); Abdrücke vor der Schrift, ehe die Unterschrift sich auf der Platte befindet; — zuweil aber von einigen, doch nicht sehr bedeutendem Umfang, z. B.: h) schriftliche Urkunde als Versicherung (vgl. Schein 3). / c) gerichtlicher Anschlag, Eingabe, Schriftsatz (vgl. Akten); Einem eine Schrift auflegen, machen ihm (veralt. : setzen); Die Schrift eingegeben, überreichen; Mit einer Schrift eintommen, u. a. / d) Brief, Sendschreiben: Ps. 16, 23; Eps. 3, 14; 8, 8; 13, ufw. / e) in Mz.: Papiere (s. d. 1b), Briefschaften (Scripturen). / f) etwas für Leser Geschriebenes oder Gedrucktes, sei es ein einzelner Aufsatz, eine Sammlung solcher, eine Zeitschrift, ein Buch (gew. geringeren Umfangs). / g) vorzugsweise: die „heilige“ Schrift, die Bibel: Röm. 9, 17, ufw. / h) übertr. z. B.: Euklen, die des Landmanns i) Eigentum heissen... Freundliche Schrift des Gesetzes. — 3) Abstr., wonach die Papiere auf einem Nabe verteilt werden. — 4) als Ntw., z. B.: Schriftausleger [2], nam. 2g); Schriftsätz; a) gewandt im schriftlichen Ausdruck; b) schriftsätzig; Schriftsatz, Ceterach officinarum und Schriftstücke, Graphis scripta, geritzt wie mit Buchstaben; Schriftführer, Vd. f. Protokollführer, Sekretär ufw.; Schriftgebrauch, vgl. Sprachgebrauch; Schriftgelehrte, nam. [2g]; Schriftgemäß, der Schriftsprache gemäß; Schriftgelehrer [1c]; Schriftfakten [1c] des Cepers; Schriftgelehrte [1c], (Buchdr.) Fide der Lettern; Schriftsteller, Vd. f. Redakteur; Schriftleitung (Redaktion); Schriftstehn (Sonnar); Schriftmutter [1c], f. Mutter 2c, Matrixe; Schriftspunze [1c], Matrize; Schriftstaf, schriftsätzig (veralt.), stängelsatz, unter der Jurisdiktion der Kasse stehend; Schriftsatz; a) [1c]; b) [2c] (vgl. Sag 21a); Schriftschneider [1c]; Schriftseier [1c], f. Seger; Schriftstolz, abstr.; Schriftsprache [2f], wie sie in Schriften üblich ist, Ggls. Umgangssprache; Schriftsteker (Gruver); Schriftstelle, nam. [2g]; Schriftsteller, ufw. [2c] Konspizient, — heute geme: einer der berufsmäßigen Schreibern [2f] veralt., dazu: Schriftstellerer; Schriftstellerer; Schriftstellern: Schriftstellerhaft; Schriftstellertum; Schriftstück, Aufsatz, Urkunde ufw.; Schriftwort: a) Wort der Schriftsprache; b) [2g]; Schriftzeichen [1], Buchstabe, Letter; Schriftzug [1c], das zum Guss von Schriften benutzte Metall; Schriftzug [1], Büge der Schriftzeichen und diese selbst. || **Schriftel**, die: —en: Schreibstube, Vd. f. Kontor. || **Schrift(en)um**, das. —(e)s: (Schrift(en)arium): Literatur. || **Schriftler**, der, —s; w.: (schlechter) Schriftsteller. || **Schriftlich**, ufw.: mittels der Schrift oder in einer Schrift, Ggls. mündlich. || **Schriftling**, der, —s; —en: verächtliche Bezeichnung für Schriftsteller (Schriftlene). || **Schrifttum**: f. Schriftentum. **Schritt**, ufw.: grell tönend (schrittig). || **Schritlen**: intr. (haben), Schritt tönen, auch tr., mit Angabe der Richtung; Die Schritte schritlen mit dem Kopf wist. G.

**Schrumpf**: f. Schrumpt.

**Schrund**, Schrind (schränd), schrunde; geschrund, intr. (sein): verflucht Risse bekommen und tr., bersten und reißen machen; vgl. (niederd.): schrin(n)en, stehend schmerzen (wie Nahtschunden).

(**Schrippe**), **Schrippe**, die: —n: (nordd.): Art flaches Weißbrotchen.

**Schritt**, der, —(e)s; —e, (w., f. 4); —en, —lein: 1) das einmalige Schreiten, d. h. das Auseinanderreiten der Füße, durch dessen gleichmäßige Wiederholung sich der Schritt (2) ergibt: Mit fliegenden Schritten: Mit zwei Schritten war er hin; aus; Er tat, that Schritte, Sprünge; — auch (eig. und bildl.): Schritt (vor oder) für Schritt, langsam, allmählich. — 2) die schreitende Bewegung und Gangart (gew. in 3., vgl. 1) von Tieren, von Personen, sowohl einzelnen, als gemeinsam einher-

ziehenden (marschierenden): Sie gehen ihren stillen Schritt. G.: — In (im) Schritt — oder mit: Schritt — fahren, reiten; — Im (gleichmäßigen) Schritt bleiben; aus dem Schritt kommen; Schritt halten; auch übertr., z. B.: Mit etwas Schritt halten. — 3) übertr.: ein Tun, wodurch man zu etwas ins Wert zu Sependem schreitet: Extreme Schritte sind nicht keine Sache. G.: Sich an einem Schritte entziehen; Jemandes Schritte (bzw. auf Schritt und Tritt) übermessen, u. a. — 4) als (wechselndes) Maß, in der Mz. nach Zahlwörtern ufw. (s. Zns 4), doch auch zuw. gebengt. Bildlich: Es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode. 1. Sam. 20, 3; Die Königl. ... Wie sie anpassen, einander ein Schritt abzugewinnen. G. — 5) als Ntw., z. B.: Schrittmacher [2] (nach dem engl. pace-maker), bei Radrennen ufw. dem Wettfahrer vorausfahrend und ihm die nötige Schnelligkeit ufw. angebend; auch übertr. = Vor-, Einführer u. dgl.; Schrittmesser [1], Schrittshüter; Schrittstuck, zu Schrittstuck (s. d.) umgeändert; Schrittweg, Vd. f. Trottoir; schrittwelt. || **Schrittlings**, luv.: 1) reitlings, mit ausgebreiteten Beinen. — 2) Schritt vor Schritt; im Schritt.

**Schrö**, w.: (landschaftl.) herb, ranh, roh, derb.

**Schröbel**: f. Schrubbel.

**Schröff**, —(e)s; —en; **Schröffen**, (**Schröffen**), der, —s; w.: Geißelstipe; ragender Hels. || **Schröff**, w., —(e)s: eig. von Felsen, Bergen, Gebirgen: rauh durch scharfe, starrende Hervorragung und — oft gleich — jäh abschlig; übertr.: alzn scharf und ranh hervortretend; auch: grob. || **Schröffte**, die: —n: 1) Schröff(en). — 2) (ohne Mz.) Schröffheit. || **Schröffheit**, die: —en: das Schröffsein und (mit Mz.): schroffe Aushung. || **Schröffig**, w.: schroff. Schröffsteit.

**Schröll**, der, —en; —en; **Schröllen**, der, —s; w.: 1) Klumpen, Scholle. — 2) Limmel. || **Schrölle**, die: —n: = Schrol 1. — Vgl. Schrotte. || **Schröllen**, intr.: schrollen. || **Schröllenhaf**, **schröllig**, w.: schollig; klumpig; vierdrötig. — Vgl. Schrottenhaft.

**Schröpfen**, (**schräpfen**, **schräpfen**), tr., intr. (haben):

1) (Nrg.) a) Schröpfstipe (s. Kopf 2) setzen, nam. verbunden mit Blutentziehung durch Einschnitt, doch auch: Wind (s. d. 4a) oder troden schöpfen. / b) intr. = sich schröpfen lassen. / c) übertr.: einen bluten (s. d. 1b) machen, ihm Geld abnehmen. — 2) (Nrg.) Fruchtstämme schöpfen, die Wunde ripen. — 3) (Nrg.) Die Wiesen schöpfen, nachmähen; serner: das Getreide, die Saaten schöpfen (schöpfen, schöpfen, schäpfen), f. großen 2a. Dazu: Die (Weizen-) Schröpfe oder Schraffe, das Schröpfen und das Abgeschleife als Viehhüter. — 4) Sotz schöpfen, bewaldappen. — 5) Die Wälder am Wagen schöpfen, hemmen. — 6) als Ntw., nam. zu 1, z. B.: Schröpfseilen, -stille, -schräpper; Schröpfglas, -horn, -topf; Schröpf-lampe, über deren Flamme man die Luft in den Schröpf-söpfen verdünnt; Schröpfpumpe; Schröpfzug, -gerät. || **Schröpfer**, der, —s; w.: 1) jemand, der schöpft (s. d. 1a; c). — 2) sachlich, z. B.: a) = Schröpfhorn. / b) Gemmischul (s. schöpfen 5).

**Schrot** (zuw. auch Schrot geist., nam. 2c), der, das, —(e)s; —e, (Schrotte); Schrotchen, —lein: etwas Gro oder Berschrotenes, allgemein: abgeschnittenes Stiel, vielsach technisch, danach auch übertr. — Nam.: 1) von Holz: a) walzenförmiger Walzenabschnitt, runder Hölz, Holz, — oft von bestimmter Länge und so als Maß mit ufw. Mz.; — übertr. auf Personen (vgl. Hölz, Holz). / b) rohe Holzblöcke, wie sie im Vergleich zur Zimmerung, serner zur einfachen Bauten verwendet werden, dann auch: die Zimmerung und die Bauten daraus. / c) 7a. — 2) von Metall: a) = Scherbel 2; auch: Schrotling, / b) (Nrg.) die aus den Rainen ausgegossenen runden Platten von bestimmtem Gewicht, so oft (eig. und übertr.): Schrot und Korn (s. d. 9), auch allein: Ein Mann von altem, feinem, edlem Schrot. / c) ursprünglich: abgehackte Stücke Eisen, Blei ufw. als Ladung für Schießgewehre, — an deren Stelle jetzt runde gegossene Bleikörner getreten sind (s. Saget 2b). — 3) (Nammach.) Hornabschnitt von der Höhe der daraus zu biegenden Platte, (Horn-) Schrot. — 4) (Nrg.) grobgehackenes ungetriebenes Getreide zur Viehfütterung. — 5) (Schädl.) ohne Ablösung der Rippen der Länge nach durchgehauene Speckseiten kleiner Schweine (Schrottschwein), Schrotsped. —

6) hochdientlich selten = Abschnitt über. — 7) Abfall beim Schrotten, Schneiden, Abklotzen, Schrägen; z. B.: a) (versch. 1) Holz, Sägeschnitt; Hornschrot (versch. 3); Steinstrat, bei Steinmetzen. / b) auch das nach dem Ausstoßen der runden Scheiben übrigbleibende, z. B. im Mühleng., von den Zainen (f. 2a); Obelastenschrot. — 8) eine Bahn (f. d. 3) Steinwand. — 9) Salzband von Tuch (Abk. Anstrich). — 10) als Plur., z. B.: Schrotort, -bett [1]; Schrotbaum, runde Hölzer zum Schrotten (f. d. 3) von Kisten; auch verbunden zu Schroteltern; Schrotbeutel [2c]; Schrotbohrer [7a], zum Bohren der Pumpenröhre mit einem die Späne herausziehenden Haken am Ende; Schrotbühse [2c]; Schrotellen, etwas abgeschrotten; Schrotform [2c]; Schrotgießerei [2c]; Schrotkasten, Drehkasten mit bogendünner Schutrinne, f. Schrotstuhl; Schrotkammer, zum Ab- oder Verschrotten, vgl. Schrotmeißel; Schrotkobel, Schrotkobel; Schrotteile [4], zum Wrieß abgebeite; Schrotstern: a) [4]; b) [2c]; Schrotstegeln; Schrotstetter, f. Schrotbaum; Schrotmaus, Wildmaus; Schrotmest [4]; Schrotmeißel, zum Durchschrotten von Metallen; Schrotmühle [4]; Schrotmaße [4]; Schrotmaße: a) Maß zu ober mit Schrot, nam. [1]; b) [2c] Art Kartätsche, Traubenkugel; Schrotmaße, etwas schrotend zu zerlegen; Schrotmaße, etwas zu durchschrotten, nam. bei den Mädeln; Schrotmaße [5]; Schrotmaße, zum Auf- und Abschrotten von Fässern; Schrotmaße [2c], das größte beim Füllen des Schießpulvers; Schrotmaße [5]; Schrotmaße, f. Schrotellen; Schrotmaße: a) ein abgeschrottes Stück von etwas; b) [2c] Art 48-Pfünder; Schrotmaße [2c], turnierartiges Gebäude, von dessen Höhe man die gegossenen Schrotlöcher in Wasser tropfen läßt; Schrotmaße, Meis, Zerp-Wege; Schrotmaße [1], Zimmerung im Schrot. // **schrotten**, tr. (schrotte, geschrotten): 1) schrot, oder der Lärme nach und mit höchstem Geräusch (welche beide Begriffe doch zum Zurücktreten) schneiden, hacken, bohren, nageln, malmen, trennend zerhacken, z. B.: a) Mit den Sägen schrotten. / b) Getreide schrotten zu Schrot (f. d. 4) zermalmen. / c) harte, feste Körper mit schneidenden Werkzeugen (f. Schrotat, schroter, reiten, meißel, sägen, sägere, -stahl) trennen, durchschneiden in Stücke davon abschneiden, gew. in gewerblicher Anwendung (f. Schrot 1—3). / d) (Vergl.) quer durchs Gestein arbeiten. / e) (veralt.) Zeugstoffe zerhacken. — 2) mit Holzschrotten, Baumstämme bauen. — 3) (Wid. besser geschrotet) Laken schrotten, zunächst auf aufgeschobenen Baumstücken (f. Schrotbaum), dann z. B. an Tauen fortziehend wälzen; selten überr. // **Schrotter**, der, schrot: 1) Bezeichnung nagernder, nam. Holz zerhackender Kister, Bodkister, bef.: Feuer oder Fuchschrotter, Lucasus cervus. — 2) ein das Schrotten (f. d. 1b) verrichtender Arbeiter; auch = Schrotkammer, -meißel. — 3) Arbeiter, die nam. Bier-, Weinsässer u. dgl. aus den Kellern und in die schrotten (f. d. 3), Bier-, Weinsässer. — 4) Schrotstein, f. Schrot 7. // **Schrotling**, der, schrot: 1) = Schrot 2a.

**Schrubbel**, auch **Schrubel**, die; —n; der, —s; wv.: Wollkrepel, -frage, Kartätsche. // **schrubbeln**, tr.: leicht schrubben. // **schrubben**, tr.: 1) mit etwas scheinbar Naßem, bef. solchem Feien (Schrubber) über etwas eingreifend hinschreiben (schrubbern). — 2) mit dem Schrubber über schrubbeln (schrubben).

**Schrulle**, die; —n: wunderlicher Einfall, Grille. Dazu: schrullenhaft.

**Schrüm(m)**, auch: schrum! Ruf aus zur Bezeichnung eines hartigen, plötzlichen Klanges. Dazu auch: schrummen.

**Schrumpf**, der, —(e)s; 0: das Schrumpfen, bef.: Maßverlust an gepreßtem Getreide durch Eintrocknen (Wobens, Zerschumpf; Koshenschwand). // **Schrumpfel**, die; —n: Rinzeln; auch: rinzige Frau. // **schrumpfe(e)lig**, wv.: rinzig. // **schrumpfe(n)**: 1) intr. (seim), schrum: innerlich einwinkeln, sich zusammenziehen, nam. sofern dabei die Oberfläche sich runzelt, — und tr.: einschrumpfen machen. — 2) intr. (haben): runzeln. // **schrumpfig**, wv.: rinzig, verschrumpft.

**Schrund**, die; —(e)s; Schründe; **Schründe**, die; —n: durch Schneiden (f. d. 1b) entstandener Riß, Spalt, z. B.: 1) Bergriß, Schluft, Kluft. — 2) Riß durch Aufspringen der Haut, z. B. bei Wunden, nam. aber von lebenden Weien. // **schründig**, schründig, wv.: voller Schründe.

**Schrüte**, die; —n: (landschaftl.) = Buter (f. d.), Trüte (wie dieses nach ihrem eigentümlichen Geschmack). Schrutahn, -shu.

**Schüb**, der, —(e)s; Schübe (wv., f. 4; 5b): das Schieben, zum. auch: der Schiebeleug, das Schiebeleug, z. B.: 1) Stof, wodurch etwas beiseitegeschoben wird (eig. und überr.): Einem einen Schub (oder Schupps) geben. — 2) Bewegung, wodurch etwas an eine Stelle hingeführt wird, auch: das so Fortbewegung, z. B. auch: a) in bezug auf's Hineinschieben von Speisen in den Mund. / b) von Personen, die sich (in einem Zuge) schiebend fortbewegen oder so wohlhin befördert werden: Ich kam mit dem ersten Schub hinein. Vgl. 6. / c) das Schieben (f. d. 11) der Zähne, Zahnwechsel, nam. bei Pferden. — 3) Schiebe (oder Schub-) Kasten; auch = Tische, Schubsad. — 4) (Wid., zu 2): die Gesamtheit des mit einem Male in den Fien geschobenen Gebäudes: Zwei Schub Semmel. — 5) (Kegelst.) a) das Kegelstieben und der Kegelplatz. / b) Ein Schub Regel, wovon Spiel gehören. — 6) (Polizei, zu 2b): Zwangsveränderung von Landstücken u. h. 7) als Plur., z. B.: Schubsch, -stener, -tarre, -stagen, -stabe u. a., f. schieben 3. // **Schübling**, der, —s; —e: 1) einer, der über die Grenze geschoben (f. schieben 1; Schub 6) werden soll. — 2) = Schiebentier.

**Schubbe(a), Schub(b)ial** (russ.), der, —(e)s; —en; —e, —s; —en: erdmännlich, schäbiger, armerlicher Wicht, Schuft.

**Schuchtern**: A. wv.: furchsam = scheu. — B. Zio. (selten), tr.: schüchtern machen, ein, verchüchtern. // **Schuchternheit**, die; 0: schüchternes Weien.

**Schuch**: Auszug bei Kältegefühl. — Dazu (mundartl.) schudig, kalt, ungemütlich; es schudert mich.

**Schufft**, der, —(e)s; —(en); —e, —(en); Schuffte: verächtlicher erdmännlicher Wicht. Schuffte(n)frei, Schuffenreich.

**Schufften**, intr. (haben): (in gewöhnlicher Rede) hart arbeiten. // **Schufferei**, die; —en: Weien und Tun eines Schufftes, Schufferei. // **Schuffig**, schuffig, wv.: schufflich.

**Schuh**, der, —(e)s; —e, (wv., f. 3); Schühgen, -lein: 1) (die gew. leberne) Bekleidung des Fußes bis zum Knöchel (vgl. Pantoffel; Stiefel); Schuh; z. B.: Weien, wo einen der Schuh drückt; Ungeachtet wird ein Schuh drans; Alle Schuhe über einen Leisten (f. d. 1b) schlagen; An der Annah. will jeder die Schuhe wischen; Einem die Schuhe austreten, sich in seine Stelle drängen; Etwas an den (anderen) Schuhen längst zerfallen, abgelaufen, abgetreten haben; Einem etwas in die Schuhe schieben (f. d. 1c), gießen, schütten; u. a. — 2) überr.: etwas der Fußbekleidung (1) mehr oder minder Ähnliches, z. B.: Die Hand im Schuh von Leder (vgl. Handschuh); Stiefelart; ferner statt Schühgen; auch = Huf der Pferde; Hühner; Eienfieselschuh wv. — und in vielen technischen Anwendungen (für kleine Schuhstöße und Hülsen). — 3) (vgl. Fuß 4) ein Längenmaß, Wertsch. — 4) als Plur., z. B.: Schuhband, zum Einsassen oder Zubinden der Schuhe; Schuhbürt, zum Reinigen des Schuhleugs; Schuhdrat, Schuhdrat; Schuhsticker, Sticker; Schuhhaber, Schuhhaber, zum Reinigen der Fußbekleidung (f. Schuhputzer); Schuhstreck, Schustergerell; Schuhhaben; Schuhhaben: a) Schuhhaber; b) ein Faden auf Schuhleug; gestrichter Schuhleug; Schuh: Ich auf die (Schuh)Wappen (Soden, Strümpf) machen, sich davonmachen; Schuhklopper, -sticker; Schuhstücken; Schuhmacher, -macherel, Schuster, Schusterei; Schuhmaße, wonach die Schuhe gefertigt werden; Schuhmaße, Maßmaß der Schuhmacher; Schuhmaße; Schuhmaße, -riemen; Schuhpinne; Schuhputzer, auch überr. (vgl. Schuhputzer; Schuhputzen) = Schuhputz (Schuhputz, f. Schuhputz); Schuhriemen, zum Schuhhaken, Zubinden der Schuhe; Schuhstöße [3], f. Schuch 1d; Schuhstöße; Schuhstöße; Schuhstöße, auch: Gebäud von ähnlicher Form; Schuhstöße, -stöße, zum Wanken von Schuhwerk, -zeug, d. i. lederner Fußbekleidung; Schuhwaren, fertig zu verkaufende Schuhe und Schuhputz; Schuhstöße, -stöße; Schuhstöße. // **Schuh**, tr.: mit Schuhen (f. d. 1; 2) bekleiden, z. B.: Die Frau ein Eien (den) Schuh; bef.: geschuh (schuhst).

**Schuh**, der; —en; —s; f. wv.

**Schuld**, die; —s: 1) die Verbindlichkeit eines, der sich auf der Sollseite (f. Soll 2) befindet, und das demgemäß von ihm zu Leistende, zu zahlende, eig. und zunächst in bezug auf

(Weib, dann auch verallgemeinert (§. 2); zumweilen vom Standpunkt des zur Leistung Verpflichteten (des Schuldners), aber auch zumeist die Forderung zu fordern Berechtigten (des Gläubigers): Schulden machen; haben; zu Schulden stehen, sich stützen; zu jemandes Schuld sein, stehen, bleiben: eine Schuld berichtiget, entrichten, begahlen u.s.w., z. B. auch übertr.: Eine Schuld der Dankbarkeit abtragen; Die Schuld der Natur begahen, sterben; — Eine Schuld anerkennen, leugnen; (Ausstehende) Schulden einstreichen, eintreiben; einlangen, u. a. — 2) ein Vergehen in bezug auf die zu leistende Pfüge und Stifftung und auf die Verletzung und Nichterfüllung des Gefüllens: a) Im allgemeinen wird die Mß. (vgl. f.) gemieden, außer: Zu Schulden (aufschulden) — sich etwas kommen lassen u. ä.; doch z. B. noch: Vergelt uns unfre Schulden; Ich will ... nicht leben meine Schulden. G. / h) Stehende Verbindungen, i. j. und 3) Die Schulden (von etw.) auf einen (auch f. 3); auf einen Unschuldigen legen, schieben, wälzen, werfen; Die Schuld einem betreffen, aufschreiben; Einer Person (od. f. 3) einem Unschuldigen Schuld geben; An etwas schuld haben; Etwas ist jemandes Schuld, die Schuld der Umstände, Verhältnisse (f. 3); Die Schuld (von etwas) liegt an einem oder etwas; (Die) Schuld tragen (von etwas); Ohne Schuld (an etwas) sein; Ohne meine Schuld; Außer Schuld sein (bei etwas); Eine Schuld auf sich laden, nehmen. — 3) Die Ursache, Veranlassung zu etwas, — gew. sofern dies nicht so ist, wie es sein sollte, doch auch zuv. verallgemeinert, — zumeist in der Aussage: Jemand oder etwas ist schuld an etwas; daran, daß ... ; Daß dich nicht gleicher Tadel in gleiche Not gebracht, i. ist Aufsehung schuld, das darfst du dir. — Als Ntzw., z. B.: 4) schuldlos [2]; schuldbehaftet [2]; schuldbeweis [2]; schuldlos bewiesen, schuldbewiesen [2]; Schuldlose [1], Vollstreckungsbeamter (Exekutor); Schuldbriefe [1], Verschreibung (Obligation); Schuldbuch [1]; Schuldverlaß [1]; Schuldverbüdung [1]; Schuldgefühle [1]; Schuldgefängnis, -haft [1], für Schuldner; Schuldheiß, i. Schuldheiß; Schuldtag [1], womit man eine Schuld einlöst; schuldlos [2], vgl. ungeschuldig; Schuldmann [1], Schuldner; Schuldvertrag [2], zur Ertümmung einer Schuld; Schuldpost(en) [1], vgl. Geldposten; Schuldregister [1]; Schuldfrage [1]; Schuldregeln, -rieht; Schuldsumme, -sprang; Schuldverschreibung, -scie; schuldvoll [2]. — 5) nur zu 1, z. B.: schuldenbelastet; schuldentfrei; Schuldennachlaß; Schuldennasse; Schuldentilgung. || **Schuldbar**, Erw.: Schuld tragend. Schuldbeitig, Schuld, Verschuldung. || **Schuldern**, tr.: schuldig (f. b.) sein: 1) Einem etwas schulden, z. B. Geld; auch: Was ich auch bin, die Schuld [dank] ist es mir. Gtam. — 2) Etwas schulden, sich zukunfts kommen lassen; Unrechtliches begehen, f. verschulden. || **Schuldhaft**, Erw.: schuldbar. || **Schuldig**, Erw.: 1) (gew. ohne Teigerung) zur Zahlung oder Leistung von etwas verpflichtet (f. Schuld 1): a) in bezug auf Geldzahlung: Einem (jemande bei) Geld — für die Ware —, kurz; die Ware schuldig sein, u. ä. / b) allgemein: Schuldig sein, etwas zu tun; Einem Tauf, viel schuldig sein, zu danken haben; Einem seine Pflicht schuldig sein; Wie ist es schuldig du (schuldigermachen, -welte). Die schuldig (gebührende) Dankbarkeit, Mühsicht, Ehrlichkeit; Mit schuldigen (im Rangesitz auch: schuldiger) Hochachtung; Einem die Antwort schuldig bleiben, u.s.w. — 2) schuldbehaftet: Schuld (f. d. 2) hebbend: a) ohne abhängige Verhältnis: Schuldig oder ungeschuldig, schuldlos; Der Schuldige; schuldige, schuldiger Teil; Mit schuldiger Hand; Die Richter haben i. ihr „Sänblig“ ausgebrochen übereins; b) mit Genitiv zur Angabe der Schuld, des Vorgehens, auch höhnend: Ansehmerlichkeiten, deren sich seine Großmut nie wieder schuldig machte. Gf. / c) mit Genitiv zur Angabe der verwirkelten Strafe: Des Todes, des höchsten Feuers, des Ras, Gerichts schuldig. / d) biblisch: Einem schuldig sein (f. 1a), sich gegen ihn veründigt haben; ähnlich: An einem oder etwas schuldig sein (vgl. f.). — 3) An etwas schuldig sein (vgl. 2d), gew.: schuld (f. d. 3). || **Schuldigen**, tr.: 1) (veralltend) Einem etwas schuldigen, schuldig sein, schulden (f. d.). — 2) (verallt.) Einem schuldigen, — um etwas; mit Genitiv oder mit daß ... f. an-, beschuldigen. || **Schuldiger**, der, —s; u.v.: nam. biblisch = Schuldner. || **Schuldigkeit**, die, —en: 1) die Verpflichtung, etwas zu leisten; Pflicht. — 2) eine schuldige Schuldsumme. || **Schuldner**, der, —s; u.v.: einer, der — und sofern er — in jemandes Schuld (f. d. 1) ist, allgemein (z. B. Rom. 1, 14: 8. 12) und bef. in bezug auf Geldschulden; weiblich: Schuldnerin. || **Schuldlos**, das, —(e)s: 0: Schuldlosigkeit, Verpflichtung.

**I. Schule**, die: —; Schülchen: 1) Anstalt, in der eine Gesellschaft von Jünglingen (Schüler) Unterricht empfangt: a) allgemein: Eine, die Schule heißen; Zu bei, nach der Schule gehen, versch.; Schüler, neben die Schule gehen = die Schule besuchen, verlassen (vgl. auch schulen II); ferner auch übertr.: Durch die Schule gelassen sein, sie flüchtig durchgemacht und sich dabei manches, wenn auch nicht gründlich, angeeignet haben: Bei einem in die ober zur Schule gehen; Aus der Schule plauben, schwänzen, ufw. / b) in bezug auf höhere, gelehrte Schulen im Ufgz. zur Anwendung im Leben (versch., v.): Wörter, die nach der Schule schmücken; Er verpackte die Veredelung aus dem Leben in die Schule, ufw. / c) junw. = Unterricht in der Schule: Freie Schule haben; Der Schulmeister hält, gibt Schule: Die Schule ansteigen, schiffen; Heute ist keine Schule; die Schule fängt um 8 Uhr an und ist um 12 aus. / d) junw. (vgl. 20f): Die Gesamtheit der Schüler: Die ganze Schule gerät in Aufregung; Ein Begabtes mit der ganzen (kalten) Schule ufw., s. i. / e) übertr. (vgl. a, versch., b): das No (oder wovon) man etwas lernt, anwendbare Thätigkeit in etwas gewinnt und ausbildet: Die harte Schule der Nothwärtigkeit, Noth, des Glucks; Kammer, die Schule großer Geister und starken Charaktere: In guter Schule / hat er des Schmuckes Klänge angelernt. Sch.: Die Schule des Krieger; Eine Schule der Zuchtschneise. **W.** ufw. / f) als Titel von Büchern, die in geordneter Reihenfolge Anweisungen und Übungen für etwas zu Erlernendes (nam. für die Grundrhen) enthalten: Schule des besten Stils; der Kalligraphie, des Klavierkisses (Klavierkiste), ufw.; — ähnlich: (Mal.) Übungsbücher für Augenmaß und Festigkeit der Hand: — (Reitt.) die Gesamtheit der Gangarten, sowohl in bezug auf das zuzureitende Tier als auf den, der das Reiten erlernt. / g) eine durch Gleichzeitigkeit der Richtung verbundene, eig. und zunächst um einen bestimmten Meister sich scharende Gesamtheit im Gebiet der Künste und Wissenschaften (s. V.: Meister, Meisterschaft): Die Tisiane'sche Schule; Ein Duden sagt: Ich bin von deiner Schule. S. / h) in bezug auf Juden = Synagoge, sofern sie zugleich Baum- und Versöhnung war. / **M.** 4, 23; 6, 2. / i) übertr. in Poes. = Lehrgang (s. d.), / j) bei den Wallfahrtsfahrten: Eine Schaar zusammen schwimmender Mäule, Zümmler ufw. / k) Der Wind läuft Schuten, richtiger: Schute (s. d. II.). — 2) als Bshw., nam. zu I a, s. V.: Schulanst., -dienst, -kosten, -lehreramt; Schulanstalt; Schulanzt; ein gesundheitsl. Ueberwachung der Schule; Schulanfsseher; Schulaubent; Schulfestlichkeit, -fest, besonders feierlicher und bezeichnender Art, Vorfestbeispiel (Exempel), Vorbild; junw. Bd. f. Präbezugsfall; Schulaufbau, -betanntschaft, f. Schulfreund; Schulaufsatz; Schulbaue, -maße; Schulband; Schuldienst, -amt; Schulnrichtung; Schulerziehung; Schultafel, f. Schultafel; Schulfestlichkeit; Schulferten; Schulfremd; -freundschaft, von der Schulzeit her; Schulhaus, Kleinigkeitsrämer (Pebant), Schulhasel, schulhaftig; Schutgebäude, Schutgeld, für Schulumterricht; Schulgaue, Gang in die Schule; Gang des Unterrichts; Schutgebäude; Schutgeld, für den Schulumterricht zu entrichtendes; Schultebsamkeit, auf Schulen erworben, Schultebscher; Schutgenos, -amerad; Schultebscher, den Vorkursiven der Schule gemäß; Schultebsgeß; Schultebsganz, Gessätz der Schultebsgeheten; Schultebshalter, einer, der Schule hält; Schultebsmeister oder Klippeschule, Schultebskeret; Schultebsaus; Schultebs (weil verallt.); a) Rektor einer Schule; b) oberrichtliche Person, die die Aufsicht über die Ortschulen führt; c) Patron einer Schule: Schultebsjahr: a) wonach man in der Schule rechnet, der Vektrag bestimmt ist; b) (Mz.) Schultebsjahre: Schultebsunge, -maße; Schultebskenntnis; Schultebsland, die Schule beherrschendes; Schultebslage; Schultebsade, f. Schultebsid; Schultebsanttheit, f. Schultebsant; Schultebsapen, die von einer Stadt für ihre Schulen zu tragenden; Schultebslehrer; Schultebsmann, des Schultebswesens Kundiger; schultebsmäßig, der Schule, ihren Vorkursiven gemäß, f. schultebsgerecht; Schultebsmappe; Schultebsmeister, Lehrer stellen meist. Schultebsmeisterin — heute geht, weil mit verächtlichem Nebenjun., s. V. auch: einer, der in der Gesellschaft den kleinsten Vektron, wie im Unterrichts von Schultebskindern, hat, schultebsherrlich, schultebsmeister, als Schultebsmeister wirken: so schalten; sich so gebaren, etwas so lehren; einen so belehren oder geben (vgl. 60f. lehremeister); Schultebsordnung; Schultebsverder [1], geschult, abgerichtet; schultebspflichtig, ver-





mennde Verletzung. || **schürfen**, tr., intr. (haben): (Vergb.) einen Schurf machen. Dazu: Schürfer, Schürfung; Schürffreiheit, -gerechtigkeit.

**Šchürgen**, tr., intr.: schiebend fortbewegen. || **Šchürger**, der, —s; uv.: Gepäck, Kofferträger. || **Šchürigeln** (eig. šchürgeln), tr.: einen hin und her stoßen, pladen. Šhurtgelei, Šhurtg(e)ler.

**Schürle**, ber, -n; -n: niederträchtig=ehrloser Kerl.  
Schurkenreich, -tat = **Schurkerei**, die; -en. || **schürten**=  
**haft**, **schürftlich**. **Sw.**: niederträchtig. **Schurkenhaftigkeit**.

**Schürre**, die; —n: Gleitbahn, Rutsche. || **schürren**, intr.: dumpferen Lautes scharren und —: so sich fortbewegen, rutschen.

**Schürz**, *ver.* -es; -e Schürze; Schürzchen, -lein: 1) verhäulende Bekleidung der Schamtheile: 1. *weib.* 3, 7; *Schürz* *uuv.* — 2) eine Bedeckung des Unterleibes, die man zum Schutz der Kleidung über- oder vornüber, bald mehr, bald minder weit *herauf-* und *herumgehend*, also *zun.* auch die Brust oder das Gesicht, *zun.* auch beides mitbedeckend, *Schürzelt*, ein gegerbittes Fell als Schürz. — 3) *zun.*: etwas, worin oder womit etwas *zusammengeschürzt* ist, auch in bestimmten Fällen: lebende Wesen, die — und *sofern* sie — *zusammengeschürzt* sind (vgl. *sovet*), *nam.*: a) in größeren Landwirthschaften, wo die Schweine je nach ihrem Alter in verschiedenen Staltungen *gebunden* sind, je eine *Gesamtheit* so *zusammengeschaltet*; / b) bei *Abdichtungen* je ein *Vertreter* der einen und der anderen *Partei* *zusammen*. — 4) (sod.) *sch.* bei Geflügel, die *Saut* vom Brustbein bis zum *Büzel*. ||

**Schürze**, die; n.; Schürzgen. - Item: sehr gew. (statt Schürz, s. d., nam. 2, fo als Tracht gewerbethätiger Personen und als gewöhnliche Tracht von Frauen (und Kindern); daher: Die Art, die Schürzen trägt oder geradezu: Schürze = Frau-Mädchen, 3. Pl.: Hinter jeder Schürze herlaufen; Jeder Schürze den Fuß machen u. s. w. und als Witz, 3. Pl.: Schürzenoma, -Nebenbium, das man einer Schürze dankt; Schürzenjäger. **Schürzen**, tr., vbg.; 1) Kleidungsstücke zur leichteren Bewegung in die Höhe bindend führen, - auch begriffstauschend, vgl.: Die Armet, - die Arme schürzen; Den Rod, - sich schürzen, oft libertr.: sich zu einer Verrichtung fertig und bereit machen (auch: gefühlig); auch verallgemeint, 3. Pl.: Die Stippe schürzen, in die Höhe ziehen, - 2) bindend schlingen und vbg., - sich schlingen. Dazu: Schürzung des Knotens, - der Bege u. s. w. - 3) geführt, mit einer Schürze versehen; auch verallgemeint: etwas a. u. taefelhaft (amulirt), u. a.

**Schuß**, der, Schüßes; Schüsse (w., f. 3b); Schüßschen, -lein: 1) die schießende (f. d. 1.), unaussprechlich schnelle Bewegung; Etwas oder jemand ist im Schuß, kommt in Schuß; Etwas ist in Schuß (Gang) stellen; Die (Stück-)Schollen rollten Schuß auf Schuß; Der pfeilerartige, stüßgeschwundene Schuß der Schlangen, u. a. 2) von Pflanzen und etwas ihnen im Wachstum Vergleichenes, das Emporschießen, Treiben — und: der Trieb, Schöß (f. d. 1.). — 3) das Schießen mit Schießwaffen; dessen Wirkung in bezug auf den getroffenen Ggld.; die Labung; Nüchtung und der Reichth des Schießens: Einen Schuß tun; Der Schuß that, trifft, schießt; Schafte, blinde Schüsse; Welt davon ist gut vom Schuß; Rükter Schuß[-weite] sein, auch übertr.; Etwas in den Schuß (Weg) laufen, kommen, auch übertr.; Den Schuß einer Armbrust weit vom meinen Ggelen. G. (vgl. b.); Den Schuß (die Labung) ans der Wüste ziehen. Den letzten Schuß in der Hitze geben (vgl. b.); Keinen Schuß Pulver, u. a.: a) übertr.: Auf den ersten Schuß ist Hers goz tief verwunden. W. (vgl. Weßelhoff); In die Stulstul dieser Tage f dieses Büchseins jeden Schuß Freitragst. / b) w. Wz. als Maß (vgl. 4). 1) Zuß 4); Nicht ein Schuß Pulver dran werden; vgl.: Raam ganz Büchsenfuch davon. — 4) Einen Schuß haben = gelchossen (f. schiesen 8) sein = nährlich, vgl. 3a; Schiesenshot; Gieb 1 b. — 5) Schnellschüßeligen (Schwefel). — 6) als Maß (Mz., w., vgl. 3b). a) ein Schuß Geld, ein Wurf; Joviel man beim Fäßen jedesmal hineinwirft; auch übertr., z. B. Einen Schuß gesunder Ueberstark; besigen u. ä. / b) (Wid.) Joviel man dachend mit einem Male in den Fien schießt, Gehäd. / 7) (Verb.) f. Schieslosch b. — 8) (Web.) Einflag, die nach der Breite hingehenden Fäden des Gewebes, im Ggß. zur Ecge (f. schiesen 10), auch: Einflag. — 9) als Mßw., meist zu 3, vgl. schieschen 4), W. f. schuß-

ständig, von Werden, so abgerichtet, daß sie beim Schießen nicht scheitern; **Schussbaum** [1], im Vergl. über einem Schacht, die Arbeiter vor einfallendem, einströmendem Wasser zu schützen; **Schuckelstiel**; **schuckten**, unterwandern; **Schuckstiel**; **Laufbahn** der Kugel in der Wunde; **schuckstiel**, geschütt, höher vor den Schützen; **Schucktau** [8]; **Schuckte**, Schiefelöcher; **schuckte**; **recht**, angenehm in bezug auf den Schuh, dem Schuh erreichbar; **Schuckgerinne** [1], ein Wasserläufer; **schuckte**, die ein Schuh macht; **Schuckstoffe**, Gglt. Giez; **Stoßwaffe**; **Schuckwaffe**, Wundwaffe für Schußwunden; **Schuckwelle**, -welle; **Schuckwunde**.

**Schäffel**, die; — n; — den, — ein: 1) Weichirt, worin ein Geruch die Fäulnis angetragen wird: grade Schäffel, tellerförmig, tiefe Schäffel, schalenförmig. — 2) oft = Geruch, Speise, (auch fiber). — 3) zuw. etwas von der Form einer Schäffel (vgl. Kap. 3). — 4) als Pilzw. z. B.: Schäffeltüchte, *Parmelia olivacea*; Schäffeltörmig; Schäffelschicht, in einer Schäffel gefodet oder zu fochen; Schäffeltanne, Holzgefäß, das aufgewachene Kuchengefchir zu zum Trocknen daranzustellen; Schäffelmutter, — schmede, Napfmede, Patella (Schäffeltanne); Schäffelpennia, Hohlpenia, Bracteat.

**Schüsser**, der. —s; m.: Schüsserchen, klein: Knipp-, Schnellkegel. || **Schüssern**, intr. (haben): mit Schüssern spielen. || **Schückling**, der. —s; —e; f. Schöckling.

**Schüfter**, (landshaftl. auch Schütter), der: — 1) —; u.; —  
—den, —lein: 1) Verrichter von Schuhzeug; Schuhmacher.  
— 2) verächtlich = Angeber (Denunziant). — 3) (Vreßtp.)  
Schuster oder Saput machen, ein doppeltes Spiel verlieren; einem  
zum Schuster machen. — 4) (Tielc.) a) Hferpinne (Wechselstich);  
b) Schabe. / c) Bodkäsler. — 5) (Pfl.) Sampl. — 6) als  
Hfm., z. B.: Schuterarbeit; Schuterarbeit; Schuterbusch;  
Schuterwurke; Schuterbraut, Pechdraht; Schuterfisch,  
—farpen, Eschie; Schutergewert; Schutergeherge;  
Schuteringung; Schuterkuell, —messer; Schutermeißler;  
Schuterpfech; Schuterspielern; Schuterschwärze; Schuter-  
zwede. || **Schüttern**, die; O: Tätigkei und Handwerk eines  
Schusters. || **schüttern**, intr. (haben), tr.: 1) Schusterei  
treiben; Schuhzeug oder etwas, wie Schuhzeug fertigen. —  
2) (Vreßtp.) gleich in den ersten Hälfte des Brettes jedes  
doppelte Steine haben (und somit Aussicht, den Gegner  
zum Schuster zu machen).

**Schüte, Schüte**, die; — n: Art Schiff, nam. zum Ziehen und Schieben bestimmt.

**Schütt**, ver. — (eß); 0 (f. 1c): ein aufgeschüttelter oder sich aufstichtender Haufe, nam.: 1) Erdstift, f. V.: a) Grus von Baustoffen, als Baustoff (f. b) oder bei, als Trümmer der Zerstörung, — oft auch überf., b) fahler Schutt, verwendet zur Wegebefestigung, zum Aufschütten von Dämmen, Erdwällen ufm.; c) bei Älteren: aufgeschütteter Erdwall, auch M.; Schütte. 1) d) Ergrus, f. V. über aufstrebenden Quellen; ferner, wie er von Bergen rutscht, von Strömen fortgeschwemmt wird u. d. — 2) von Getreide, f. V.: a) (Landw.): als Lohn der Drecker, Sirten. (V.) (Bauer.) das zu einem Gebrauh aufgeschüttete Malz. — 3) als Bism., nam. zu 1: Schüttbaufen; Schüttfarren; Schüttgelte = habe. **Schütte**, die; — n.: 1) (aberd.) ein Haufe auf- (oder wie auf-) einandergeschütteter Dinge, vgl. Samt. — 2) Kornspeicher, Schüttboden. — 3) von Regen, Hagel, ein Guß, Schauer. 4) ein Bund Langstroh, Schüttentrost. || **schütten**: 1) tr., zum. ohne Obj.: etwas in kurzen Schwingungen, wie zitternd, hin und her bewegen (vgl. schüttern, das sich auf eine weiche, heftigere Bewegung, auf ein beides Schwingen in kurzen, raschen Stößen auf und nieder bezieht: stüteten (f. d.) und schütteten; Wiebelwind schüttelt das Röhricht. V.; Das Sieb, die Lofe, die Voden schütteln; Etwas durcheinandererschütten; Etwas von sich schütten (abshütteln); Etwas aus dem Armel (f. d.) schütteln; Die Schüddame, kurz: das Stüb schütteln; Den Kopf (f. d. 2d) oder: mit dem Kopf schütteln, Kopfschütteln, seltener so bloß: schütteln; Den Raum schütteln, lachend; Einen die Sand (f. d. 5) schütteln; Das Gähnschütteln; auch: Etwas schüttelt einen, macht ihn zittern, erbeben, f. V. das Nieber, der Brek, auch (f. 8 7) Wuch schütteln, das wenn ich euch lebe. Holtel. — 2) rbcg.: Sich schütten, wie ein Sand, der aus dem Wasser kommt; Sich rütteln und schütteln; Wer! sagte er, sich schütteln; Sich innerlich bei einem Gedanken schütteln.

erbelien; vor einer **Spiene** schütteln [entseigen] wir uns; wir stellen Platen, Ragen, Öhren schütteln sich. **Sch.** — 3) als **Wf.**, z. B.: **Schüttelrost**, bestiger Fieberrost; **Schüttelreim**, mehrsilbiger und gleichsam durcheinandergeschüttelter (z. B.: **Brennen** sonde; **Sonnenbrand**; **Ernte** tragen: **Rege** legen; im lauten Spiel: **mein** **Wanzen** **n. d.**; **Schüttelreiß**, schüttelbarer an **Stühlen**).

|| **Schütten**, tr.: **sch.**; intr. (**haben**). 1) veralt. statt **schütteln** (s. d.). so hochd. nur noch **sch.**; **Sich** vor **Waden** schütten (s. aus-schütten 2b). — 2) etwas mit bestiger Bewegung und in Masse rieseln, fließen, strömen, sich ergießen machen, vgl. **gießen** 1a, z. B.: 1) **Etwas** (Zeiges oder Flüssiges) hoch: aus einem Gefäß, Schüttels in ein anderes; jenes leer, dieses voll schütten; **Etwas** des **Wandes** **Stühn** vor die **Stüle** schütten; **Seinen** **Born**, **Orum** über, auf einen schütten (aus-schütten), **u. u.** / **h**) zum **sch.**; **Er** **sch.** **ihn** in den **Bauch**, daß sein **Eingeweide** sich auf die **Erde** schüttele. 2. **Sam.** 20, 10. / **c**) unpersonlich: **Es** schüttet, **giefst**, **regnet** bestig. / **d**) zum. beziehungslos = etwas verschütten: **Schüt** nicht! / **e**) (**Fortw.**) ein **Wann** schüttet (die **Wasser**, **Waden**), läßt sie massenhaft fallen; **Das** schütten. / **f**) (weidm.) von manden Tieren, nam. **Wunden**, **Wölven** **u. u.** = **gebären**, **Zunge** werfen. / **g**) (**Landw.**) das **Getreide** schüttet reichlich, mittelmäßig, **sond**io **sch.**, **schiefelt** (s. d.), gibt **Körnerertrag**. / **h**) (**Vergb.**) ein **Wag**, wert, eine **Beste** schüttet, gibt **Ausbeute**. / **i**) (**Brauer**) **Malz** ins **Gebräu** **u. u.** (wie **gießen** vom **Wasser**), in bezug auf ein bestimmtes **Maßverhältnis** (s. **Schut** 2b). / **k**) **Getreide** schütten (aus-schütten), auf den **Schüttboden**; nam. auch: den **Schutt** (s. d. 2a) in **Getreide** eutrichen. — 3) (vgl. **Schut** 1c; d) durch **Anhäufung** von **zusammen**, oder **aufeinandergeschüttelter** **Erde** etwas bilden, nam.: **a**) aus **Erde** aufwerfen, z. B.: **Wane**, **Dämme**, **Gräber**. / **b**) von **Flüssen**: **Erdrich** an-schütten (aus-schütten). — [4] (uicberd. = hoch, schüttig) **Wied**, das in freudem Gebiet **Schaden** angerichtet hat, **pfländig** zurückbeschaffen. **Dazu**: **Schüttler**, s. **Schüt** 11). — 5) als **Wf.**, z. B.: **Schüttel-oeden** [2], **Kornboden**, **Speicher**: **Schüttelgabel** [2], **gabel-förmiges** **Holz**, das **ausgedrohtene** **Stroh** aufzuschießen und so **die** **nach** **darin** **bestehenden** **Körner** zu **gewinnen**: **Schüttelgabel**, **Art** **gelbe** **Farbe** (eig.: **Schüttelgabel**) **Schüttelgabel** [4], zur **Auslösung** **gesandeten** **Wieds**; **Schüttelhaus** [2], **Kornhaus**; **Schüttel-mohn**, in der **Reife** **keinen** **Samen** **aus-schütten**; **Schütteltag**, z. B. (weidm.) wo den **Wildhain** **Antler** **vorge-schüttelt** wird; **Schüttelrecht** [4]; **Schüttelweg**. **Wd.** j. **Chaussee** (**Wend**). || **Schütten** (s. schütten, erschüttern), intr. (**haben**): **bestig** sich bestig bewegen, — und tr.: **sich** so **bewegen** **machen**, auch ohne **Obj.** = **schüttend** **schallen**, **dringen** **durch** etwas: **Zammerechsch**, das **durch** **Wort** und **Wien** **schüttet**. || **Schüttung**, die; —en: (**Stroh**hain) **Wendstörung**.

**Schuß**, der; —es; 0: die vor **feindlich** **Umdringend**, vor **Angriffen** **u. u.** **sichere** **Abwehr** und: das so **Abwehrend** (oft auch eine **Person**), i. **Schirm**, auch **Schütz** I. — Als **Wf.**, z. B.: **Schußbefehlener**; **Schußplatten**, **spoden**, zum **Schup** gegen die **eigentlichen** **Waffen** **eingemittelt**; **Schußblei**; **Schupbrett**, nam. auf- und **ab-schießbares** **Brett** bei **Wassermühle**, zum **Schützen**, **Heimen** des **Wassers**; **Schupbreit**, landes- herrliche **Urkunde** über **verheiratheten** **Schup**; **Schupbrille**, gegen **Schneebildung**, **Staub** **u. u.**; **Schupboden**, **bündnis**, **Wf.**, **Truppbündnis**; **Schupbad**; **Schupband**; **Schupbed**, der **Kriegsgefangene**, **durch** **Wanzenplatten** **geschützt**; **Schupbede**; **Schupengel**, **schützender**; **Schupgarbe**, der **Tiere**, sie **ihren** **hohen** **schwerer** **erkennbar** zu **machen**; **Schupgarbung** (**Protektorat**); **Schupgatter**, **Fallgatter**; auch **Art** **Gatter** bei **Schützen** und **Veiden**; **Schupgebiet**, **durch** **Schupblei** **unter** **deutlicher** **Überbeobachtung** **stehende** **Ansiedlung**; **Schupgelei** (**Genuss**), i. **Champagne**; **Schupgelei**, **Weld**, **Abgabe** für **gewährten** **Schup**; **Schupgenosse**, **Vollgenosse** im **freuden** **Land**; **Schupgott**; **Schuphafen**; **Schupheilige**, (**patron**); **Schupheiligtum**, **schützendes** (**sanctum**); **Schupherr**, **her-schaft** (**Protektorat**); **Schuphube**, in **Wintern**, wo die **Zuden** **nach** **nicht** **Bürger** **waren**, ein im **bloßen** **Schupverhältnis** **lebender** **Wied**; **Schuplos**; **Schupmann**, einer, der zum **Schup**, zur **Sicherheit** **dient**, z. B. ein zur **Sicherheitspolizei** **Gehöriger**; auch = **Schup-schmer**; **Schupmanschaft**, **Gesamtheit** der **Schupmänner**; **Schuport**, **schützender** (**Wf.**); **Schuporden**, **Pfand**, das man **einen** **nimmt**, um **sich** **dadurch** **vor** **Ungriffen** in **sein** **Recht** zu **schützen**, **schuppfänden** (vgl. **schütten** 1); **Schupspoden**, **platten**;

**Schuprecht**, das **Hochstverhältnis** zwischen **Schützer** und **Schütz-ling**; **Schuprede**: a) **Verteidigungsrede**; b) **Einde** des **Ver-klogten**; **Schupskrift**, i. **Schuprede** a; b; **Schuptruppe**, **Heeres**teil in **deutschen** **Ansiedlungen**, **dazu** **Schuptruppier**; **Schupverwandter**, **-genos**, nam. ein **Einwohner**, als **Nicht-bürger**, im **bloßen** **Schupverhältnis**; **Schupwache**; **Schup-wasse**; **Schupwehr**, **schützende**, **eig.** und **übertr.**; **Schupzeuge**, **Entlastungszeuge**; **Schupzoll**, **Zoll** auf **ausländische** **Erzeug-nisse** als **Schup** der **inländischen** **Verfertiger** gegen **Wettbewerber**; **Schupzöllner**, jemand, der der **Einrichtung** des **Schupzolls** **huldigt** (**Wf.**, **Freihändler**), **schupzöllnerisch**.

I. **Schütz**, das; —es; —e; **Schütze**, die; —n: **Schupbrett** (i. d.), **Schupfenbrett** und **verallgemeint**: **ähnliche** **Vorrichtungen** (niederd.: **Schott**, **Schütt**, das). **Dazu**: **Schupzueinrichtung**, **-schleuse**, **-wehr**. || **Schützen**, tr.: 1) **Wasser** in **seinem** **Lauf** **hemmen**, **durch** **einen** **Damm** **u. d.** und **nam.** **durch** **ein** **Schup-brett** (s. d.); **Das** **Wasser**, **hitz**; die **Wiese**, das **Wad** **schützen**. **Dazu**: **Schützer**, der **beim** **Rekord** das **Wasser** **schützende** **Arbeiter** (i. 3.). — 2) **zum.** und **richtig** **statt** **schützen** 4. — 3) zum **Schup** **reichen** und — mit etwas als **Schup** **decken**, **vertei-digen** (s. d. und **schützen**): **Etwas** **schützt** **einen** —, jemand **schützt** **ihn** **oder** **sich** (**namit**) — vor, **gegen**, **wider** **etwas** **oder** **einen**; **Einen** in **bei** **etwas** **schützen**, **u. u.**; **Spriedu**: **Alter** **schützt** **vor** **Torheit** **mit**. **Dazu**: **Schützer** (intr.), **schützende** **Person** (vgl. 1). || **Schützling**, der; —s; —e; **ein**, der — und **sofern** er — **unter** **jemandes** **Schup** **steht**, der **Verwundte**, zu **Schützende**.

II. **Schütz(e)**, der; —en; —en: 1) jemand, der — und **sofern** er — mit **Schupwesen** **schützt** (**weil**, **Schützen**), — **nam.** **auch**: a) **Schützen** im **Weg**, z. B. bei den **Alten** = **Wogen-schützen**; **heute** **als** **eine** **auf** **schärfes**, **sicheres** **Schützen** **mit** **Wische** **oder** **Wenst** **bes.** **eingeteilte** **Truppengattung** (**Schütz-schützen**), / **b**) (weidm.) ein **Jäger** in **bezug** auf **Schützertreue**. / **c**) **Teilnehmer** an einem **Wf.**, **Schützen-schießen**, **bes.** **Wf.** **glied** der **Schützen-gilde**. — 2) ein **Sternbild**, **eins** der **zwölf** **Zeichen** im **Tierkreis**. — 3) **Wanne** von **Stählen**, die mit **aus-gespritztem** **Wasser** **Kerbtiere** **herumtreiben**, so **Chaetodon** **rostratus**; **Torques** **jaculator** (**Schützen-schiff**). — 4) in **manchen** **Gegenden** ein **obrigkeitlich** **bestellter** **Wächter**, **Polizeiaufscher**, **-diener** (**nach** der **unrührgelichen** **Bewaffnung**) i. **Sturksch.** — 5) (**Schadpfl.**) **veralt.** **statt** **Wasser** (s. d. 3a). — 6) **schätz.**: jemand, der etwas „schützt“ (s. d. 4b), **stibst**, — 7) in **der** **älteren** **Schupsprache**: die **jüngeren** **Schüler**, die **ben**, **Wachanten** **untergeben**, für **diese** **Künste**, „schützen“ **mußten** (s. 6). **Danach** **nach**: **Weser**, **Wf.**, **Schützen-schützen**, und **verächtlich**: **Schützen-schützen** (**Student**). — 8) (s. **schützen** 4b) = **Weser-schützen**. — 9) als **Wf.**, **nam.** zu **1c**, z. B.: **Schützenbruder**, **Mitglied** der **Schützen-brüderschaft**, **-gesellschaft**, **-gilde** **sties** **auch** = **Schützen-schützen**, **namit**: **Schützenhaus** der **Schützen-gilde**; **Schützenhof**: a) **Hof** des **Schützenhauses**; b) **Schützenhaus**; c) **Schützen-gilde**; **Schützenkönig**, der **ben** **besten** **Schütz** **gelant** hat; **Schützen-plan**, **-platz**, **-wiese**: — **Schützenfeuer** [1a]; **Schützengraben** [1a], (**Heerr.**) die **Schützen** **decken**; **Schützenlinie** [1a]; — **Schützenbatter**, **-staken**, **-wache** [8]. || **Schützen-schützen**, die; —en: **Schützen-tum**, das; —(e)s; 0: das **Schützen-tum**; eine **Genossenschaft** von **Schützen** (s. **Schützen-gilde**).

**Schützen**: i. bei **Schütz** I. || **Schützen-schützen**, **Schützen-tum**: i. bei **Schütz** II. || **Schützenling**: i. bei **Schütz** I.

**Schwabacher**, die; 0: (**Wuchd.**) eine **besondere** zur **Hervorhebung** **einzelner** **Worte** im **Satz** **angewandte** **Fraktur-schrift**.

**Schwabb** I. = **quapp** (s. d.), **hüßiger**; **schwabb**, auch z. B.: **Schwabb**, **schwabb** **schub** **er** **ihm** **den** **Kopf** **ab**, auch: **Schwabb**, **schwabb** **schub**, || **Schwabbel**, die; —en: **Geschwabbel**, **Geschwabbel**, || **Schwabbel** (eig., **Wf.**: **quabbelig** (s. d.)), || **Schwabbeln**, intr. (**haben**): 1) **quabbeln** (s. d.) oder: **schwabbelnd** **sich** **bewegen** von **gallertigen** und **nam.** von **flüssigen** **Massen**, die **dabei** **an-flussend** **schallen** (auch: **schwappeln**, **schwappen**, **schwappern**; **schwappern**; **schwabbeln**); **Geschwabbel** **voll**. — 2) **sich** in **Wort-schwall** **ergießen**, **salbender** **schwabbeln**, **auch**: **schwabbeln**, **schwabbeln**, **schwabbeln**. || **Schwabbler**, der; —s; **Wf.**: (**Schiff**) **Wischer**: 1) ein **Uast**, **etwas** **damit** **auf**- **oder** **aus-schwischen**, z. B. **das** **Deck**. — 2) **Matrose**, der **das** **Wischbrett** und **Ausfuchden** **des** **Decks** **besorgt**. || **Schwabbeln**: 1) tr.: das **Deck** **schwischen** und **ausschwischen**. — 2) intr. — **schwabbeln** 1; 2.

1. **Schwäbe** [wohl scherzhaft umgeformt aus Schwabe],  
die; —n: Küchen Schwabe. Schwabengift, Giftmehl, Arsenik in  
Pulverform.

II. **Schwäbe**, der, -n; -n; ein deutscher Volksstamm; der einzelne daraus: Schwabe, auch: Schwab, ein plumper Schwab'. S. weiblich: Schwäbkin. Dazu: schwäbisch; schwäbisch, Intr.; in der Mundart die Eigentümlichkeiten der Schwaben geigen. — Als Bspw., z. B.: Schwabenalter, das vierzigste Lebensjahr, in welchem sprichwörtlich die Schwaben erst zu Verstand kommen sollen; Schwabenland; Schwabenstreich, ein unbefonnener, unbedachter Streich.

**Šchwād,** Tw., schwādšt und schwādšt: Uggj. von hart (i. d.): 1) wenig Gult und Kraft in sich habend: Schwaches Rohr, Reis; Jemand ist schwach, körperlich, geistig, fittlich schwach; schwach auf den Füßen, im Rücken; schwach von Begriffen, von Ropf; schwach im Glauben; schwach im Widerstand gegen die Sünde: Der Gelft ist willig, aber das Fleisch ist schwach; Wie schwach zeigen gegen – einen, seine Bitten, Verführung [nicht widerstehen könnend]; Zu einem schwachen Augenbild, in einer schwachen Stunde (versch. 3); Zu schwach sein – gegen jemand, zu oder für etwas, auch mit Dat.; Die schwache Seite einer Zeitung, Person usw.; Einen bei der schwachen Seite, beim schwachen Fell stoßen; Auf schwachen Füßen stehen; Das schwache Geschlecht, die Frauen; Die Kranken und Schwachen: Schwache [leicht angegriffene] Augen; Schwache Suppe (vgl. 2), wenig kräftig und kräftigend, usw. – 2) wenig Kraftwirkung äuernd; gering an Stärke; nicht stark hervorbreitend; unbedeutend: Schwache Wirkung; Schwacher Schlämer (von Foknung); Schwache Foknung; Ein schwaches Abbild; Schwacher Verlust, Widerstand, Puls; Schwache Stimme, Töne. – 3) zu, in bezug auf Maßanbechnung: nicht ganz voll (Uggj.: gut 3); Eine schwache Stunde (versch. 1). – 4) als Vstzw., z. B.: schwachgläubig, feingläubig; schwachgerig, schwachherzigelt; schwachloft, schwachböblig; schwachsmut, schwachinnig; schwachernerv; schwachseigeltelt, schüßigelt; schwachinn, schwachinnia, -mltia, -stovia. || **Šchwādē,**

**Schwäche**, die; — n: **1)** **Ggß.** Stärke: 1) der Zustand des Schwachseins und — das, worin dieser sich äußert; die schwache Seite von etwas (s. Schwachheit); auch: Eine Schwäche (Vorliebe) für etwas haben. — **2)** (Rechtsf.) der untere, dünne Teil der Klinge

|| **schwächeln**, *intr.* (haben): schwächlich sein. || **schwächen** (**schwächten**, *tr.*): 1) schwach, schwächer machen. — 2) (veralt.) an der Ehre kränken, — so noch: eine Jungfrau schwächen, entehren (durch Beischlaf). || **Schwäche**, *die*; — *en*: 1) = Schwäche 1. — 2) eine Schwäche in jemandes Wesen mit dem Begriff der Eigenheit, Wunderlichkeit. — 3) so Schwäche unübtlich ist: a) Neigung für einen oder etwas, sofern sie einen beherrscht und man ihr mehr folgt, als man sollte: Eine Schwäche (häufiger Schwäche) für jemand haben, behalten u. ä. / b) Wunden etc. sich eine Schwäche ein, nichts Irriges, Falsches. / c) eine aus Willensschwäche hervorgegangene Handlung: Schwachheitsfunde. || **schwächlich**, *Adv.*: von hantender Schwäche. Schwächlichkeit, *auch* in *Mz.*: schwächliche Dinge. || **Schwächling**, *der*, —*ä*; —*e*: einer, dem es an Kraft gebricht, Schwächmattis, Schwachmattler. || **Schwächung** (*auch Schwächung* *gepr.*), *die*; —*en*: das Schwächen frei. 21.

1. **Schwād**, der, (daß,) —en(ß); —en; **Schwāde**, ble; —n; **Schwāden**, der, —ß; uv.: Reihe gemähten Grajes oder Getreides — und: der Raum, den der Schwung der Sense durchmisst (vgl. Brette 6).

II. **Schwädem, Schwäden**, ber. — $\xi$ ; wv.: Brodem (auch: Schwad, ber),  $\beta$ . II. über kochendem Wasser; ferner: Dunst, Nebel und d. (Vergb.): mit kohlensaurem Gas geschwängerte Luft. || **schwäd(e)men**: 1) intr. (haben): Schwaden ausströmen. — 2) tr.: über kochendes Wasser halten; dem Dampf, Schwaden aussetzen.

III. Schwäden, ber. — 8; w.: einige Grasarten und ihr eßbarer Same, nam. *Glyceria fluitans*, *Manna-gras*.

**Schwädern** (entstellt: Schwadronieren), tr., intr.: (landschaftl.) schnattern, auch: töricht schwätzen.

**Schwadrön** [it.], die; -en: Geschwader, Reiterregt.  
**Schwäfel** (vgl. schwabbeln und schwefeln), tr., intr.:  
 schwadern.

**Schwālen**, [schwājen, tr., intr.: (seent.) schwingen.

Eanders-Willing. Handwörterbuch

**Schwäger.** ber. —g: Schwäger: Schwägerchen. =lein:

1) (weiblich) **Schwägerin**) das Gemahl eines Schwägers oder der Schwägerin eines Gemahls, auch die Gemahle von Geschwistern untereinander, zuweilen verallgemein: ein **Schwäger**. — 2) Bezeichnung eines Verlobten; auch hier und da, wie: *Unter jense! Anrede an einen Fremden: uhu, bel. = Position; Kuthger. — 3) Icherzhaf, höhnlich: der einen zum Hohn die Mache (durch Gemeinfaßtheit des Weibes Verbundene). || **Schwägerlich**, Ew.: in der Weise eines Schwägers (vgl. **brüderlich**). || (**Schwägerhaft**), **Schwägerhaft**, da; — erst das Verwähgersein mit: eine Gemahlin Verwähgerter. || **Schwäger**, der. — 8; u. (weiblich: **Schwägerin**, selten): 1) Schwägerw. — 2) gegenseitige Bezeichnung von Personen, deren Kinder ein Ehepaar sind. — 3) zuw.: ein Verwähgerter. || **Schwägerhaft**, die; 0: das Schwägersein.*

**Schwälge**, die; -n: (mundartl.) Kinderherde; deren Weideplatz; Viehgehöft, Meierei, Sennhütte. Dazu: *schwätzen*, Käse bereiten: *Schwaizer(in)* = Sennen, Sennler(in).

**Schwāfen:** f. Schwärmer

**Schwälbe**, die: — n: Schwälbschen, -lein: 1) Name von Vögeln, Hirundo, die sich im Sommer bei uns aufhalten, raschen Fluges, mit weitem Nachen flatternd schnappend, auch ausgebreitet auf verwandte Gattungen und ähnliche Vögel, unterschieden durch (teilweise schwankende) Ziffern. — 2) übertr.: Art Pöbeljünglinge: Art Wiesenspiel. — 3) Schreie: — 4) als Bsp., z. B.: Schwaben (alte, -geter; Schwabenstrauch, Chelidonium; Schwabenneß, auch Scherzhalt: Schulterstück der Militärmusiker; Schwabenkwanz, auch: etwas von ähnlicher Form, z. B. ein dreiteilig ausgefaltener Pappen, womit zwei zu verbindende Stiele in einenanbergefüg werden: Art Dackzeigel; ferner als Name von Vögeln und Gallern: Schwabenwurz, Vincetoxicum officinale.

**Schwālch**, der, —(e)z; —e: 1) (Gieß.) am Gießhofen die Öffnung in der Zwischenmauer, wodurch die Flamme auf das zu schmelzende Metall schlägt. — 2) (niederd.) Schlund; Schwelger; Schwelgerei. — richtiger: Schwaga. — 3) vol.

Schwall. || **schwālchen**, intr. (haben): blafen, schwelen. ||

**Schwall** (vereinzel: Schwálch), ber. -(e)s; -e: 1) (ohne Wz.) das Anschwellen einer Wassermasse, Blut und: die so schwellend ausgedehnte Masse, oft übertr. (vgl. *Rant*) zur

Bezeichnung einer ungemein großen Menge, Fülle usw.: Mit einem Schwall (oder Schwallm) von Nebenarten, vgl. Wartschwall. — 2) Nebenfanal, Rinnfal, daß angeschwellt werden kann. || schwallen, intr.: schwellen.

**Schwamm**, der. — (e)s; Schwämme: Schwämmchen, -lein: Bezeichnung einiger sehr durchlässiger, weicher, lappiger Körper, nam.: 1) ein Meerzeugnis, Pilzantertier, das z. B. zum Ab- und Aufsaugen, Waschen, Baden uen. benutzt wird, Spongia (bestimmter: Meers, See-, Wasch-, Badechwamm), auch bildlich, übertz.: Finanzanstalt, einer jener großen Schwämme, die den Schweiß des Volkes abtrocknen, um ihn einzusaugen. Börse: Mit dem Schwamm über etwas hinstrichen, es auszulöschen. — Ferner nach der Ähnlichkeit in der Dichtigkeit (der schwammigen Beschaffenheit): 2) = Pilz (i. d.): über Nacht emporgeköstene Schwämme: z. B.: a) = Erdschwamm, Erdbilz, Agaricus. / b) = Baumschwamm, Polyporus, auf Bäumen wachsend, z. B. zum Aufsaugen und bef.: als Zunder (i. d.) dienend, Feuerchwamm. / c) = Fäulz-, Fäulschwamm, Polyporus destructor das Holz zerstörend: auch übertz., bildlich. — 3) nach Feuerchwamm (i. 2b) ähnlich: Gut zündender Plattenchwamm (Platina in sein verteiltem Zustand): auch: die im Schooße schmelzenden Eisenstücke: die dunkeln Auswürfe des Lichts u. ä. — 4) (Arzn.) mehr oder minder schwammähnliche Auswürfe und Wucherungen im menschlichen und tierischen Körper, nam.: Schwämmchen, Wandschwämmchen, Aphthae, zumal bei Säuglingen. — 5) eine Art Flechte, Lichen apothosus, als heilkräftig gegen den Wundschwamm (4). — 6) die Hornwurz am Fieberseigen (Kassane, Sporn). — 7) (burcl.) der ganze Schwamm = die ganze Gesellschaft, Rastee. — 8) als Vitr.: Schwammbaum (2b; c); Schwammbüch(e) (2b), zur Aufbewahrung von Zunder; Schwammbe: a) Schwammbüchle: b) Abzug an Pfeifenköpfen, worin sich der beim Rauchen

entstandene Labalsfeiger sammelt (Wasserfled): Schwamm-motte, -planer [2b], *Sericaria dispar*, Krügelvogel, und *Sericaria monacha*, Name. || **Schwammertling**, der. — 3; — e. Ritz. || **Schwämmicht, schwämmig**, Ew.: schwamm-ähnlich; fischig, durchlässig und locker, lappig-weich usw.

**Schwän**, der. — (e)s, — en; Schwänne (auch Schwänne gelpr.), Schwänen; Schwänden, -lein: 1) ein Schwimmvogel, den Gänsen verwandt, doch größer und langhalsig, *Cygnus* (mit verschiedenen Arten), weiblich: Schwänin; der König der Wasservögel; bei den Alten dem Gellingszucht heilig; Sinnbild der Dichtkunst; auch geradezu = Dichter; auch außerdem zum bildliche Bezeichnung einer Person; in Sagen und Märchen als Geshpann vom Wagen der Venus, der Feen usw. — 2) Wirtshauschild und danach Bezeichnung des Wirtshaus. — 3) ein Sternbild. — 4) etwas von Schwannenform (vgl. Schwannenheit), z. B. Art Chlitten. — 5) etwas von Schwannen-weise, z. B. solches Pferd, auch Name einiger Schmetterlinge. — 6) zumzeit ohne Artikel: a) in Ez. = Schwannenfell (als Pelzwerk), / b) in W.: Schwänen = Schwannenbäume, vgl. Eder. — 7) als Bst., z. B.: Schwannenarm [5]; Schwannenbett [6b]; Schwannenblume, *Butomus umbellatus*, Wasserfisch; Schwannenbrust, -huhn [5]; Schwannenbäume, -dunen [6b]; Schwannenfarb [5b]; Schwannenfarb, vollständig; Schwannenfeder bekommen, etwas ahnen (vgl. Ahnen); Schwannenfell [6a]; Schwannenflaum; Schwannengans, *Anas cygnoides*; Schwannengesang, den der Schwan vor seinem Tod aufstimmen soll, oft bildlich; Schwannenholz, der (schön gebogene Leinwand) Hals eines Schwans und dem Ähnliches [4], z. B. von Pferden, auch: ein Pferd mit solchem Hals; ferner an Kutschgestellen hintern Vorderwagen die gebogenen Eisen, woran der Kutschkasten hängt; auch eine Art leichter Wagen; im Schiff mehrere gebogene Teile; ferner ein Kriechrohr an Feuerstrigen; (weidm.) eine Art Fangeliste, u. a.; Schwannenhand [5]; Schwannenheit; Schwannenreiß, *Squilla scyllarum*; Schwannenleib, -gesang; Schwannenmuschel, *Mytilus cygneus*; Schwannenrein [5]; Schwannenfang, -gefang; Schwannenreiß; Schwannenwagen; Schwannenweid [6b]; Schwannenweiß, Schwannenweih [5]; Schwannenweih [2]. || **Schwänin**, intr. (haben): dunkel ahnen, wie der vor dem Tod singende Schwan; einem (sehtener: einem) schwant etwas. || **Schwänig**, Ew.: schwannenähnlich.

**Schwäng**, der. — (e)s; O: Schwingung, Schwing (f. d.), gew. nur abhängig von in, übertr.: etwas ist, geht, erhält sich in Schwing; kommt in Schwing; es in Schwing bringen = in Gang, Brauch und Übung.

**Schwänger**, Ew. (ohne Steigerung): von einem Mann befruchtet, — zum. auch von Tieren (Glos 59, 1; vgl. redakt); oft übertr.: Mit etwas, z. B. mit Gedanken. Plänen schwänger gehen, sein; Mit Unglück, Verderben schwänger; Jalen schwänger l von gewaltigen Netzen und Kratzgeheimen. z.: Dieser Augenblick ist schwänger an großen Folgen, usw. || **Schwängern**, tr.: schwänger machen: 1) eig., gew. von unehelichem Beischlaf; dazu Schwäng(e)rer, Schwäng(e)rung. — 2) bildlich: a) befruchten, / b) durchbringend füllen (imprägnieren) (nam. Chem.). || **Schwängerschaft**, die; — en: das Schwängereisen einer Person.

**Schwänf**, der. — (e)s; Schwänfe; Schwänfchen, -lein: ein loser Streich, eig. Schwung, nam.: ein lustiger, Vachen erregender und die Erzählung eines solchen. || **Schwänf**, Ew.: unselbst sich hin und her bewegend, z. B. von dünnen, sich leicht biegenden und schwingenden Körpern; ferner: hin und her wandelnd, unsicher. || **Schwänfen**, intr. (haben): schwänf sich hin und her bewegen, eig. und übertr.: unbestimmt sein, unentschieden im Entschluß, sich zweifeln hin und her neigen. || **Schwänfheit**, die; O: das Schwänfsein. || **Schwänfig**, Ew.: schwänf. || **Schwänfung**, die; — en: das Schwänfen.

**Schwäng**, der. — es; Schwäng; Schwängchen, -lein, -el: Wundbedeutung: Schwänfendes, Schwängendes. 1) ein Unhängel, Anfang an etwas, etwas Nachschleppendes, dann auch verallgemeinert, z. B. = Haaropf hinten am Kopf usw.: Schwäng oder Schwefel eines Kometen; eines Papierdragen; = Schleppe am Kleid; Zäpfchen an der gegossenen Kugel; Schwäng [Schwänfel] an einem Namenszug; Der Herzog ... und hinterdrein

ein Schwäng [sich anschließender Schwärm] von Neubegierde. **Mäuer**. — Def. 2) bei Tieren ein als verlängertes Unhängel erscheinender Teil des Hinterleibs, in verschiedener Form bei verschiedenen Tierklassen und Tieren (vgl. Schwel, Wobel, Storn), danach z. B. auch: Der Zentel mit Schwanz und Klauen. — 3) das männliche Glied, — ursprünglich ehtar verhöfender, heute derber Ausdruck. — 4) (Bolsfpr.) geringfügige, aber sonst unbedeutende Benennung alles Männlichen. — 5) bildlich, übertr., sehr oft als Ggls. zu Kopf (f. d. 4a): das Ende, Regie von etwas; vielfach techisch. — 6) (bursch.) durch Schwängen (f. d. 2b) entstandene Rinde im Kollegenheit; auch: nachzuholende Prüfung. — 7) f. schwänzen. — 8) als Bst., meist zu 2, z. B.: Schwanzbein; Schwanzfeder; Schwanzstosse; Schwanzhaar; Schwanzhammer [5], in Hammerwerken, so eingerichtet, daß die Dämme der Radwelle auf der dem Hammer entgegengesetzten Seite des Hammerfells aufliegen; Schwanzlos; Schwanzlurche; Schwanzmetze, *Parus caudatus*, langschwänzig; Schwanzstern [1], Komet. || **Schwänz(e)l**, die; — en: das Schwänz(e)l. || **Schwänz(e)l**, intr. 1) von Tieren: wedeln — und: schwanzwedeln sich bewegen. — 2) von Personen: a) den Schwanz (f. d. 1) oder Schleppe hin und her werfen; stolzierend oder geziert einhergehen; schwanzeln. / b) hindeln; den Fuchsschwanz streichen; sich geschmeidig friedend, schmeichlerlich begeben. || **Schwänz(e)l**, intr. tr.: 1) = schwänz(e)l 1 (selten). — 2) von Personen: a) = schwänz(e)l 2a; / b) müßig unhergehen und tr.: etwas müßiggeschwändig veräuern; die Schwanz, eine Bortelung schwänzen, usw.: / c) = schwänz(e)l 2b. — 3) etwas schwänzen, es auf heimliche, unerlaubte Weise nehmen (es auf den Schwanz klopfen; Schwänz(e)lfeinigkeit machen); auch: Etwas um etwas schwänzen. — 4) tr.: mit einem Schwanz verführen, eig. (gew. nur im Wb.): Ein Schwarm geschwänzter Gäste [Kafen]; Stolz geschwänzte Plauen und Hähne: Eine rote schwänzen, einen (ihnen) Zeitwert um die Hälfte verkürzen (schwanz) oder (Strich) daranfügen; Ein Ende eine lange Gada baranzgeschwängt [angehängt]. || **Schwänz(e)l**, Ew.: geschwänz(e)l.

**Schwäpp**, **Schwäpp(e)l** usw.: f. Schwäbe.

**Schwär**, der. — (e)s; — en; — (e)l; — (e)l; **Schwäre**, die; — n; **Schwären**, der. — 3; uv.: eine von Eiter, der sich darunter zusammenzieht, entstehende Hauterhöhung (f. Schwär); übertr.: das Übel, Eiß des Übels. || **Schwären**, schwär (schwär), schwäre (schwäre); schwären, intr. (mit haben): Eiteransammlung erzeugen, — (mit sein): sich mit Eiter füllen; Der Splitter im Finger (schwärt (schwärt); der Finger (schwärt vom Splitter; Der Splitter hat — der Finger ist geschwärt) || **Schwär(e)l**, Ew.: voller Schwären.

**Schwär(e)l**, der. — (e)s; — e: (niederb.) Regen; Gewitterwolke.

**Schwärm**, der. — (e)s; Schwärme; Schwärmen, -lein: 1) eine mit und schwirrend (brausend) sich durcheinanderbewegende dichte Menge, Gewimmel: a) eig. und zunächst von Tieren, nam. von solchen, die aus dem Mutterstod ausziehen. / b) ähnlich von anderen schwirrenden Kreisläufen; ferner von anderen Tieren und oft von einer dichten Schar Personen (versch. c), zum. auch: ein dichtes Gewimmel von (mehr oder minder beliebt gedachten) Dingen: Ein Schwarm von Übeln, Grillen usw. / c) bildlich in bezug auf die dem Wesel nachfolgende Menge (Anhang). Ein Schwärmer, der jonatist und Schwarm macht. — 2) Saas und Braus; rauschende, mit lärmender Lustbarkeit. — 3) mundartlich: etwas, das den Geist schwärmen (f. d. 3) macht, ihn durch falsche Einbildungen aus dem Geleise bringt: Allen Schwarm haben; Der Schwarm folgt ihm in den Kopf; auch: Setzt mein Schwarm, ich schwärme für sie. — 4) (weidm.) Der Reibung betommt den Schwarm, schwärmt (f. d. 1c) pflücht. — 5) als Bst., z. B.: Schwärmebein [1], schwärmtartig auftretende Erdbeden; Schwärmebruder [1c]; 2) Schwärme: schwärmen [1c], gruppe; Schwärmegeit, Schwärmegeit, Schwärmer; Schwärme [1], schwärme; Schwärmezeit, Schwärmezeit [1a], Zeit des Vierschwärmens. || **Schwärmen**, intr. (vgl. d. 3 Schüß): 1) eig. und zunächst von einer wimmelnden Menge, dann auch von einem einzelnen Subj., — schwirrend und brausend in unstillen Schweißen sich hin und her bewegen, — meist mit haben, doch bei Hervorhebung

der Ortsveränderung mit sein: a) (f. Schwarm 1a) von Bienen, nam. von ausziehenden. / b) (f. Schwarm 1b) Mäden schwärmen im Sonnenstein; Eine Welp, Summel, ein Käfer, Schmetterling schwärmt um eine Blume; Pflänter schwärmen; Vögel schwärmt auf allen Wegen. / c) Treue wohnt für sich allein. 6. / e) (Weidm.) Jagdschwärme (schwärmen), schweifen plötzlich von der Gähre (f. 3.). / d) unpersonlich: Es schwärmt (hinmelt) von (seiner) mit etwas, zur Bezeichnung dichtgedrängter Menge. — 2) (zu Schwarm 2) in Sauf und Braus leben, wild tanzend (bacchantisch) einherziehen usw. — 3) Zpm schwärmen (schweifen) abwärts immer die Gedanken / nach feinerer Sphäre. 6.; so auch: Jemandes Geist, Herz, Phantasie schwärmt, ergötzt sich, begeistert und außer sich, in ungezügelter Schweifung, den wirklichen Verhältnissen die bloß gedachten (idealen) unterwerfend; — bef. oft: Jemand — sein Geist, Herz) schwärmt, auch juw. (zur Bezeichnung des Gemachten in der Empfindung): (schwärmt) — über einen Punkt schwärmt; Für jemand oder etwas schwärmen, begeistert sein und sich so äußern; auch mit Obj.: Ich schwärme fene eiten Räume, Pfand, und rög, mit Angabe der Wirkung: Ich zum Geiben, Augenbrüder schwärmen u. a. (vgl. 3g; 1a und Schwarm 1c) wie die Bienen vom Mutterstod sich trennend, mit Zerstreuen Schwarm machen, nam. auf religiösem Gebiet, von Sektieren. //

**Schwärmer**, der. — 3; w.: 1) jemand, der — und sofern er — schwärmt (weiblich: schwärmerin): a) (vgl. Schwärmen 1b) flatterhafter Liebhaber (vgl. 2b und Schmetterling). / b) f. schwärmen 2, vgl. Nachtschwärmer. / c) f. schwärmen 3, vgl. Entschwärmer. Schwärmer ergelt. / d) f. schwärmen 4; jemand, der mit anderen Schwarm macht (Fanatiker, bef.: Sekierer: Schwärmerer. — 2) (vgl. Schwärmen 1b) von Tieren: a) (weidm.) schwärmerde (f. 1c) Jagdschwärmer; / b) (Naturgesch.) Art Klippenfisch; Neptypine und nam. = Wundersäuer. — 3) (zu schwärmen 1) (Heimr.) kleine Naften, entweder aus größeren fassend oder mit der Hand geworfen. // **Schwärmerin**, die. — en: Weien und Treiben eines Schwärmers (f. d. 1a—4). // **schwärmerisch**, **schwärmerlich**, Ew.: in Schwärmerel gegründet.

**Schwärte**, die; — n; Schwärtdchen, —lein: 1) die äußerste dicke, behaarte Haut: a) von Menschen, auch. Jemand auf die Schwärte klopfen, greifen: ihn (ab)schwärten, prügeln; greifen, hungern, tügen, — einen prügeln, rühmen, preisen, das (einen) die Schwärte madt oder trakt = als äußerste. / b) von Tieren, nam.: Tackel-schwärte; Schweinschwärte, dazu: Schwärten (e) oder Saumagen, mit Schwärte als Bestandteil der Füllung. / c) wie Haut (f. d. 2) juw. Bezeichnung der Person selbst: Eine arme, gute Schwärte, auch: Ein armer Schwärtenhäut. / d) Buch in Schweinsleder und — verallgemeinert (verächtlich). / d) Buch in Schweinsleder und — verallgemeinert (verächtlich). / d) Buch in Schweinsleder und — verallgemeinert (verächtlich). — 2) das, was von einem Baumstamm, um ihn zu fanten, zuerst mit der Kinde abgehoben wird, Schwärtenrett, Schwärtenling. — 3) begraute Altrinde, grasüberwachenes Bruchfeld. — 4) Haut, die sich auf etwas ansetzt, z. B. auf Speichen. // **schwärten**, tr.: f. Schwärte 1a. // **schwärtig**, Ew.: schwärtenähnlich; mit einer Schwärte versehen.

**Schwärz**, Ew., schwärzt; Ggß. von weiß, Bezeichnung des durch gänzliche Abwesenheit des Lichtes hervorgerufenen tiefen Dunkel als Farbe, wie sie rein nam. die Kohle zeigt, dann auch oft von einer dem eigentlichen Schwarz jäh mehr oder minder nähernden Farbe, dunkel (z. B. auch: Die Straße war schwarz von Menschen), auch (nam. von Wäde) = schwärzig; oft übertr. = düster, traurig, trübe, unheilbringend; ferner zur Bezeichnung des Haß und Abscheu Erregenden: 1) als beigesigtes Ew., f. auch Platten; Brett 2c; Buch 4; Farbe 1e; Fied 1b; Gatte 9; Holz 4; Kunst 1g; h; Wann 2a; Star 1b; Tod 1d. — 2) neben Zeiltdörtern, z. B.: Schwarz geteilt, ver-schleiert; Sie war schön und weiß von Angesicht, aber garlich und schwarz von Herzen. Grimus; Zum Verräter werde nicht! Das ist schwarz, / schwarz wie die Hölle. Schwarz: Ich ärgere, weiten, — doch (oder als) nam schwarz wird; Es wird einem schwarz vor (den) Augen; Eimen oder etwas (bei jemand) schwarz machen oder ihn aufschwärzen, schwarz anstreichen, als gefährlich schäubern; Schwarz oder (f. 4) ins Schwarze, mit schwarzen Farben malen, in düsterem Licht; Schwarz sehen, in vergällter, finsterner Stimmung; Waren kommen schwarz oder gelbwürzig (f. schwärzen 2) herein. — Ferner als Wp. (3—5): 3) Der Schwarze, z. B. = der schwarze Ritter, in schwarzer Rüstung, nam. aber: a) Mohr, Negler; / b) Teufel; /

c) ein schwarzes Pferd, Rappe. / d) Die Schwarzen, die Schweine. / e) Die Schwarzen, Paffen, Ultramontanen (als Partei). — Das Schwarze, z. B.: im Auge; In der (Schle)Schleide und so oft: Ins Schwarze schießen, treffen; Ins Schwarze oder (f. 2) schwarz malen — und zur Hervorhebung entscheidener Ggße: Das Schwarze und Weiße recht auf einander malen. — 5) ungebeugt ohne und mit Kritik: a) Die jener Warte Schwarz anmutet, Freilich; Er liebt das totengräßliche Schwarz nicht. Ggß. / b) Schwarz auf Weiß, geschrieben, gedruckt. / c) zur Bezeichnung entscheidener Ggße: Ich von Schwarz auf Weiß ändern; Aus Schwarz Weiß machen. / d) Die Bant gelpragt in Rot (f. d. 1i) und Schwarz. / e) in bezug auf die verschiedenen Farbentöne: Das reine oder bläuliche Schwarz, / f) von bestimmten Farbstoffen, z. B.: Brant-farber Schwarz, durch Vertöschung — von Weintrauben, spanisch Schwarz — von Karthoffelspeisen, f. Wein, Ruchschwarz. — 6) als Wp. (vgl. blau), z. B.: Schwarzarmel, -stoppel, Tardus merula; Schwarzauge, ein schwarzes oder: ein Wesen mit solchem; auch Art Vorkellenschnecke; schwarzäugig; Schwarzad, Baumfals; Schwarzäcker, Schwarzbrod badend; Schwarzbart, schwarzger und ein Wesen mit solchem, auch: Wutz-häusling; Art Papagei, schwarzbärtig; Schwarzbeere, Vaccinium myrtillus; Schwarzbeinder, Fagbinder für Ge-fäße von Eichenholz; schwarzblau, schwarzblech, unter-zinnelt; schwarzbraun, rauchbraun, die Gemeinliche, Ggß. weisbohren, polleren; schwarzbraun; Schwarzbrod, Hoggens-brod; Schwarzborn, Schlehborn (mit schwarzen Beeren), Prunus spinosa; Schwarzbroffelt, -amel; Schwarzgerle, Alnus glutinosa; Schwarzgerz, -gültgerz; Schwarzfärber, -färberel, auch übertr. und juw. verächtlich für Paffen(wesen); Schwarzlicht, Pinus nigra; schwarzglig, melancholisch; schwarzgelb, gelb ins Schwarze spielend und: schwarz und gelb; schwarzgelod, -lodig; schwarzgrau; schwarzgültig-erz, Art Silbererg; schwarzhaarig; Schwarzhafer, Avena fatua; schwarzholz; a) Nadelholz; b) Fausbaum: Schwarz-täfer, Mehlfläfer, Tenebrio molitor; Schwarzstappe, vgl. Rotstappe; auch ein Eingvogel, Motacilla atricapilla; Schwarz-tschiden, Motacilla phoenicurus; Saxicola; Schwarzstirke; Schwarzstittel, scherzhaft = a) Wild-schwein; b) Pflasse; Schwarzstiege, Steinofen, von tief-schwarzer Färbung, vgl. Braunkofen; Schwarzstopp, schwarzer Kopf und: ein Wesen mit solchem, z. B. von Personen und naturgeschichtlich, als Name von Tieren, schwarz-stöfftig; Schwarzstammel, Nigella (sativa); Schwarz-tunh, f. Kunst 1g, schwarzstänkt, Schwarzstänker, Zauberer; Schwarzstupper, unreines metallisches Kupfer vor der Gahrung; schwarzstodig; schwarzmalerei; Schwarzinter-flotte, Flotte im Schwarzen Meer; Schwarzmehl, das größte oder Miermehl; Schwarzmette, Parus major; Schwarzneffel, Ballota nigra; Schwarzpappel, Populus nigra; Schwarz-plättchen, -spähen, Mündchensgraswürde; Schwarzretter, Art Forelle; Schwarzrod, schwarzer und: jemand in solchem, nam. = Pflasse; Schwarzrot, dunkelrot; schwarz und rot; Schwarzstauer, Speise aus Gänseblut und Eßig; Schwarz-schede, schwarz-schedt; Schwarzschimmel, mit schwarzen Flecken; Schwarzschwanz, z. B.: ein dem Hohlschwanz ver-wandter Vogel; ein Fisch, Sparus melanurus; Schwarz-seher (Psephium); Schwarzspecht, Picus martius; Schwarz-wild, wilde Schweine; Schwarzwurze, Symphytum officinale, Beinwurze; Schwarzwurzel, Scorzonera hispanica. // **Schwärze**, die; — n: 1) das Schwarzsein, eig. und übertr. = Düstereit; Abscheulichkeit, Verächtlichkeit; auch eine Krankheit des Poppeus. — 2) in bestimmten Fällen etwas Schwarzes: a) Farbe zum Schwärzen, z. B. Trüderichswärze, auch (Schiff): Schwärzel, der, zum Aufstreichen (Schwärzeln) der Berg-hölzer, Nadeln usw. / b) (Bergb.) Name verwitterter Erze, z. B.: Eisen-, Kupfer-, Silberwärze. / c) (Hüttew.) der noch Quecksilber in sich haltende Schmus. // **schwärzen**, tr.: 1) schwarz machen, eig. und übertr., mit persönlichem Subj. (a—f) und mit sachlichem (g—i); z. B.: a) körperlich schwarz anstreichen. / b) dichterlich: Das Schwarz den Himmel mit Densit. / c) Wäde schwärzen, schmutzig machen. / d) (Koblenst.) Zu weiter schwärzen, mit Kohlenstein bedecken. / e) (flehen) geistige Finsternis verbreiten. / f) das Obj. in nachteiligem Licht er-scheinen — schwarzen Schatten darauf fallen lassen. / g) etwas

schwärzt einen Gegenstand, macht ihn körperlich schwarz, dunkel, trübe aussehen: Der Rauch schwärzt den Wald, die Kiste; Gewiß den Himmel. ufw. / **h**) bildlich u g: Nun schwärzte seine Seele | der Born. **B.** / **i**) befechten: Die Kaiser, die ihn schwärzen. Helne. — 2) etwas | schmuggeln wohin bringen, eig. und übertr. || **Schwärzler**, der. — **s**; **uv.**: Schmuggler. || **schwärzlich**, **Ew.**: an Farbe dem Schwarz ähnlich.

**Schwäb**, der. — **Sw**; — **Schwäbchen**: das Schwaben und dessen Zuhalt, **Gschwäb**, — **Wib** **Sw**. (i. schwaben) in: **Schwabswart**, Ort, wo man zum Schwäb zusammenkommt, viel geschwaht wird; **Schwäbmaut**; **Schwäbput**, **Schwäb** — **Wäb**; **Schwäb**, die; — **en**: leichtes Schwäb. **Schwäbchen**, intr. (haben): ein bißchen schwaben (auch: schwägel); **Schwäben**, (**Schwäben**), intr. (haben): plauern; — **nam**. oft tadelnd; auch tr.: Er schwäbet Erdichtung und tr. rbe; mit Angabe der Wirkung: Sich, einen halbt schwäben: Die Ihr ist in das Goch geschwaht. **Sw**; auch rbe; Die Esche hatte sich weiter geschwaht, durch Schwäben verbreitet. **Schwäber**, der. — **Sw**; **Sw**: jemand, der — und sofern er — schwäht (weilich: Schwäbener); auch eine Gattung Vögel, **Cinclus**. **Schwäberei**, die; — **en**: Schwäb. **Schwäberei**, **Schwäb**, **Schwäb**, **Sw**: in der Weise eines Schwäbers, zum Schwäben geneigt.

**Schwebel**, der. — (e8; 3): (seltén) die Höhe (s. d. 8) eines großen Gewässerz. || **Schwēbe**, die. — (n; 1) Schwēb. — 2) etwas, worauf und isern darauf — etwas oder jemand. sich schwēben befindet: hoch in der Schwēbe des Baumes. 2.) häufiger (ohne Wz.): der Zustand des Schwēbens: Eine Person oder Sache ist, befindet sich in der Schwēbe; sie in der Schwēbe lassen oder halten; Ich in der Schwēbe halten, in die Schwēbe bringen. — 3) als Witz, 3. B.: Schwēbebahn, elektrisch in einem Gerüst hangend betriebene; Schwēbebahn, s. 3. B.; Schwēbebrück, s. 3. B.; Schwēbebrücke, Bombylius; Schwēbeeseife, oben schwimmende, Seife. Grundseife. || **schwēben**, intr.: haltlos schweben; vgl. nehen. || **schwēben**, intr.: sich in einer (trophischen oder dehnbaren) Flüssigkeit in Gleichgewichtslage befinden; sich darin in solcher Lage sanft und unmerklich bewegen; verallgemeint: wie schwebend, sich wo befinden oder bewegen, wobei dann auch zuw. (im Wgs. zum Stehen auf festem Grund und Boden) die Bedeutung des schwebelnden Vins und Her, des Unentschiedenen hervortritt — meist mit haben, doch bei Hervorbringung der Ortsveränderung mit sein, vgl. Er hat aber dem Abgrund geschwebt, und —: Er ist auf letztem Schritt über den Abgrund (hin)geschwebt; Zwischen Furcht und Hoffnung schweben; Der Ton schwēbt zwischen C und Cis; Der Ton (an die Autonation) schwēbt über oder unter dem zu treffenden Ton, ist unrein; auch zuw. mit der Fügung eines zielfenden Zw.: Wenn er . . . sich entlöst, zu schweben | Tänze des Weibes. Al. (vgl. Ginen Zug fliegen): Schon schwēbt er in ungemessenen Fernen | den sel'gen Osterratzen. G. || **Schwēber**, der. — 8; w. ein Schwēbender; auch = Schwēbelei: köstlich u. a. || **Schwēberel**, n.: — en: schwankende Unbestimmtheit. || **schwēbisch**, Em.: (Verb.) mehr in flöhtiger als feigere Richtung, schwēbend.

**Schwede**, der, -n; -n: Einwohner Schwedens; ferner: Art Kegelspiel; schwedisches Pferd; schwedische Münze, verallgemeint statt Geld; schwedisches Streichholz; - einer Schwede, vollst. = alter Freund, ehrlicher Kerl.

Schwēder, der, -s; ud.: Kalbsbrüschchen.

**Schwefel**, ber. — 3; wo: 1) ein bei n. baltischen Gegenden gewonnenes Vergut von gelber Farbe, das mit blauer Farbe und erstickendem Dampfe brennt; zu mannigfachen Zwecken verwandelt (f. 3; Sauer 2), bei den alten Griechen auch zur entzündlichen Räucherung; bishält auch im Solfenfeuer. — 2) = Schwefelsteig, Abdrücke von Gemen in Schwefel: Schwefelblanung. — 3) als Bism. v. V.: Schwefelabdruck 21; Schwefelbad, dessen Wasser schwefelhaltig ist; Schwefelbade, Wodreunneerwade; Schwefelblumen, -blüte, ein aus sehr kleinen Schwefelkristallen bestehendes Pulver; Schwefelberg, Ranunculus flammula; Schwefeldampf; Schwefelsteig; Schwefelstein, Schwefelgetränk, früher üblich statt der Schwefelbolschen; schwefelhaltig(en), -gebt; schwefelhaltig; Schwefelbols, -bolschen; schwefelgetränktes Rindbols (f. d.); Schwefelhüte, f. Säfte 44;

Schwefelsteins, Kies 2; Schwefelblei, ein leberbraunes  
Geweisse von schwefelsaurem Kali und Schwefelsäure;  
Schwefelkalk, s. Schwefelkalk, -kalk; Schwefelmännchen, der  
beim Sprengen des Geleites zur Entzündung des Pulvers  
auch Schwefelköpfe heißt; Schwefelblumen; Schwefelstein  
zur Gewinnung von Schwefel aus Schwefelkieseln oder von  
Schwefelsäure aus Schwefel; Schwefelstein, bei = Hölle  
Schwefelpulver, Schwefelblumen, nam. als Abführpulver;  
Schwefelkalk, s. Schwefelkalk; Schwefelstein, wobei es  
Schwefel reget (s. 1. Mo. 19, 24) oder gereget zu haben  
scheint (durch die Menge des schwefelgelben Blütenlaufes der  
Hölle); Schwefelstein, eine chemische Verbindung zweier  
Schwefelmetalle, wovon eins die Säure, das andere die Base  
(Basis) vertritt: Schwefelamalgam [2]; schwefelsauer,  
Schwefelsäure in chemischer Verbindung enthalten; Schwefel-  
säure, die chemische Verbindung von je 1 Atom Schwefel  
und 3 Atom Sauerstoff; Schwefelstein, s. Schwefelstein;  
Schwefelwasser, schwefelhaltiges; Schwefelwasserstoff, mit  
Schwefel verbundener Wasserstoff. || **schwefelhaft**, Ew.:  
schwefelartig. || **schwefelicht**, **schwefelich**, Ew.: schwefel-  
haft, schwefelhaltig: Schweflige Säure, aus 1 Atom Schwefel  
und 2 Sauerstoff. || **schwefeln**, tr.: 1) mit Schwefel ver-  
binden: Den Zunder schwefeln; Sechsechsiges Wasserstoffgas.  
2) etwas der Einwirkung des Schwefelsdampfes aussetzen.  
s. B.: Alenen toschwefeln; Das Gas, den Wein schwefeln und bei:  
(mittels schwefliger Säure) bleichen: Wein, Seide, Strass, Kor-  
scheln schwefeln usw. — Dazu: Schwefel(ung). — 3) intr.:  
nach Schwefel riechen. — 4) tr., intr.: unnützig, törichtes  
Jung reden (sich selbst) = blauen Dunst machen, wie der  
Schwefel; s. auch schwefeln).

**Schwägel, Schwägel**, die; —n: Art Quers-, Hirtenpfeife, Schwägelpfeife; auch: Flötenwerk der Orgel. — Dazu: schwägeln, schwägeln, auf der Schwägel pfeifen; Schwägel(er), Kunstpfeifer.

**Schwefel**, f. *schwefel*. — **Schwefel**, ber. -(e)s, -en, -en, -lein: uripr. Schleppe (dagn: *Schwefeltäger*), Nachschleppendes, so auch noch oft überr.; bei. aber: voller, großer Schwanz (f. d. 2). 3. **S**. Schwefel des Wörens, Fisches, Fuchses, Hundes, Zentels usw., auch von Vögeln, nam.: *schwefelfiederter Schwanz*; *Schwefel von Pflauen*, *Paradiesvögeln* u. ä.; auch (was das unedle Schwanz unedelt ist) von prächtigen Schwefeln als *Schmuck* und *Ehrenzier*, f. *Helms*, *Reichthum*, — auch zuw. *Ugls*. von *Kopf*; ferner 3. **S**. von begleitender *Esfolge*; so auch: *Er geht*, ihm folgt ein Schwefel *wohlthätender Pomade*: auch in verschiedenen technischen Anwendungen. — Als **Witz**. in: *Schwefelstein*, *Komet*; *schwefelnebeln*, vom — und wie ein — **Sund**. || **schwefeln**, intr. (haben): *schwefelnebeln* (f. *schwängeln* 1. 2. b). || **schwefeln**: 1) intr. (haben), sein, *vgl.* *treten* 1): ohne Ziel oder ohne Rücksicht auf die gerade Richtung zum Ziel sich bald hierhin, bald dorthin bewegen, eig. und überr.: *Den Wind, die Augen, den Sinn, die Gedanken* *nach* *schwefeln* lassen; *Wißt du immer weiter schwefeln?* 6. — 2) tr. (zuw. ohne Obj.): a) in den *Wasser* *bogen*-, *wellenförmig* *gefallen*: *Während der Schwefelsäure ein Brett schwefeln*; *Wassergläse auf dem Schwefel* *setz*, *hörn* *schwefeln*; *Schwefelte Augenbrauen*, u. a. b) *schwefeln*, *spülen*. / c) *auslegen*, *flecken*. d) (Wb.). f. *scheren* 4a. / e) mit einem Schwefel versehen, *gew. nur* (Met.): *Schwefelte Kometen*; *seuer*, *langgeschweif* oder *-schwefel*ig. — 3) *rbz.*: (selten) sich *schweifend* *ausdehnen*.

**Εἰσηγίγης:** 1) intr. (haben) (schweig; geschwiegen): die Lautstärke zurückhalten, - von allem, was sich dem Ohr vernehmlich zu machen imstande ist, bes. oft von Personen, sofern sie nicht sprechen wollen; z. B. auch in bezug auf zu bewachende Geheimnisse, ferner n. am. im gehobenen Stil, z. B. *Die Musik; Steter; der Gesang; der Vogel im Walde; der Wald; die Wüste; der Wind; der Donner (der Gefühle), das Geschick; der Sturm; die Stimme des Herzens, das Herz, das Gewissen schweigt, ufm.* a) mit abhängigem *Wz.*: Von oder über etwas schweigen, nicht sprechen; Zu etwas schweigen, still sein, keine Einwendungen dagegen laut werden, es sich ruhig gefallen lassen; Vor einem oder etwas (Persönlich-Gedacht.) schweigen, aus Ehrfurcht, sich davon heubend; Gegen jemand schweigen, die Mitteilung gegen ihn zurückhalten; einem gegenüber schweigen; auch: Davon.

dagegen, demgegenüber muß ich schweigen, verstummen, kann ich nichts sagen; Auf eine Frage schweigen; Vor Erstaunen, Verwunderung, Schreck schweigen, usw. / b) veralt. mit Genitiv statt von (f. a): Ich schweige der Freuden und muß mein Leid in mich pressen. Pl. 39. 3. / c) mit Dativ in gehobener Rede = gegen, vor: Schweigt dir die Stimme des Prophetenengeltes? S. 6. / d) Wort schweig meiner Bitte. Stein; Welt dir geduldig solcher Torheit schweigst. Adner; auch zuw. = zu (f. a), vgl. mit Dativ der Teilnahme: Davon schweig mit ihm. / e) einschaltend, f. schweigen 1. / f) Wtu. als Ew., — auch begriffsaufhebend: Sie trägt's in schweigenber [schweigend in] Geduld: Jedem zum lauten der schweigenden Bestimmungen nötigen (f. stillschweigend); als Wtu.: Das geistert er schweigentlich. Rüdert. / f) Jüdin. als Wtu.: Das Schweigen der Wut; Sein stilles Schweigen drehen: Einen oder etwas zum Schweigen bringen; Verleitetes Schweigen (f. stillschweigend); selten zur Bezeichnung einer schweigenden Person. — Ferner mit Obj.: g) Was ihr schweiget [schweigend fundget], was ihr lüret; schweigende beide ein verständnislos. Ga. / h) Etwas schweigen, in der Prosa meist verschwiegen (f. d.). / i) mit Angabe der Wirkung (auch rbez.): Etwas stillschweigen; Sich alle vom Galle schweigen. — 2) tr. (schweigelig, geschweigt; selten starke Formen): schweigen (1) machen, zum Schweigen bringen, beschwichtigen; auch: Schweige deine Zunge! || **Schweiger**, der, —s; w.: ein Schweigender, Schweigefähiger. || **Schweigjam**, Ew.: schweigenden Wesens, verschwiegen. Schweigjamtheit, verflärkt: schweigeligkeit.

**Schweimel:** f. Schwemmel.  
**Schwem**, —(e)s; —; —chen, —lein: 1) Sau (f. d. 1), Sus. — ohne Rücksicht auf Geschlecht, und zwar sowohl: Das jagde, als das wilde Schwein; außerdem in Zfigen. (z. B. Weers, Stachel, Stumpf, Wurzelschwem) auch verallgemeint. — 2) (vgl. sau 2): a) verächtliche Bezeichnung unsauberer, in Schmutz (und Gemeinheit) sich gefallen der Personen und Wesen. / b) Art fleißigster Rehrbüsten. / c) Zintenleitz; Rehrer, Verseher. / d) (bursch.) Wild, nam. unverbildetes. — 3) als Wtu. (vgl. sau 3), z. B.: Schweine: oder Schweinsdraten: Schweinefleisch; Schweine(e)hund, nur als Schimpfwort: Schweinegel, Schweinegelei, Schweineleitz; Schweinstopf; Schweinsleber, Schweinslebern; Schweinsrücken, auch liberte. (Schiff.): schräges Lager für den Anker; Schweinehalt, usw. || **Schweinerel**, die; —en: Sauerei; nam. Jote. || **Schweiner**, Ew.: (südd.) vom Schwein: bef. Schweineres, Schweinefleisch. || **Schweinisch**, Ew.: faulisch. || **Schweinling**, der, —s; —e: Schweines, Saupeiz.

**Schweiß**, der, —es; —(e): 1) die feuchte, aus den Hautlöchern (Poren) in Tropfenform hervorbringende Auslösung des Leibes, z. B. durch Hitze, durch anstrengende Arbeit erzeugt (und so nam. im gehobenen Stil oft: solche Arbeit und: das dadurch Geschaffte, Geschaffene, Erworbene), ferner vielfach in Krankheiten auftretend, in heftiger Angst, im Todeskampf: Der Schweiß bricht einem aus; rinnt von der Stirn; Von Schweiß tiefen; In Schweiß kommen, geraten; Den Schweiß abwischen, trocknen; Mit Schweiß hat etwas verlesen; Im Schweiß meines Angesichts; Des Schweißes der Wein wert; Der taute Schweiß der Angst, des Todeskampfes; Wut beim lauren Schweiß [das laure Erworbene] ansetzen lassen, usw. / a) Wz., sowohl die einzelnen Schweißhaubdrüsen und Schweißtröpfchen, als auch die Wäßen, Anstrengungen: Erleidend den Schweiß des Tages. / b) (Wozu) Schweiß, der sich in der Walle festsetzende und hier durch äußere Einflüsse veränderte Schweiß der Schafe (Die Walle entschweihen). 'c) eine Krankheit des Hindviehs. / d) Der enagliche Schweiß, Schweineleber, sucht, eine im 15. und 16. Jahrhundert iustende Ziebeckkrankheit. — 2) eine nach Art des Schweißes sich zu ansehnende oder hervorbringende Feuchtigkeit, nam.: / a) die auf der inneren Seite der Zuntel sich aus den Wasserdrüsen des Zimmers niederfallende Feuchtigkeit. / b) aus Felsen hervorströmende Wasseradern (Wasserschweiß), Sole (Salschwitz). / c) Bechalle. — 3) Feuchtigkeit: / f. schweissen 3. / b) Wtu., nam. nach weiden. — 4) als Wtu., meist zu i, z. B.: Schweissausbruch; Schweissbeere, Viburnum opulus; Schweissbeet; Schweissbebernd; Schweissblatt, unter den Wäßen in Frauenleibern; Schweissdrüse; Schweisseisen [3a]; Schweissleber [1d]; Schweissfeuer [3a]; Schweissfisch, braunrotes Pferd, dessen Paar ins Gefäßliche

fällt; Schweissgeruch, gekant; Schweisshengst, f. Schweissfuch; Schweisskiste, nam. [3a], wobei Eisen geschweißt wird; Schweissknecht [3b], abgerichtet, das angeschlossene Wild auf der Spur des Wildes zu verfolgen; Schweissleber, innen im Gut; Schweissloch (Pore); Schweissleber [3a]; Schweissmittel: a) schweißförderndes, Schweißmittel; b) Mittel zum Zusammenführen zweier Stücke Eisen; Schweisseisen [3a]; Schweisseuche, —sucht [1d]; Schweissstich, —essen; Schweissreißend, —heißend; Schweissreißend; Schweissstropfen; Schweissstuch, Zischentuch, zunächst zum Abwischen des Schweißes, dann allgemein. || **Schweißbar**, Ew.: sich schweigen (f. d. 3) lassend. || **Schweissen**: 1) intr. (haben): veralt. statt schweigen (f. d.). — 2) intr. (haben): statt luten, nam. noch weiden. — 3) tr., intr. (haben, sein): Schweiß bedeutet zuerst: Flüssigkeit, davon bei den Schmelzen: das Eisen schweist, fließt in der Stüt; Eisen (zusammen)schweissen, das so fleckende hämmern der einigen; auch verallgemeint und bildlich. || **Schweissen**, intr. (haben): nach Schweiß riechen. || **Schweißig**, Ew.: voller Schweiß (schweißig), —weiden, auch statt blutig.

**Schweizer**, der, —s; w.: 1) Bewohner der Schweiz (vgl. Schweizerei, zur Schweiz gehörig, darauf bezüglich). Dazu: Schweizerlegen (f. Regen 1 2), Bruder, der auch legen kann; Schweizerdeutsch; Schweizerhaus; Schweizerhose, auch Blumet- und Birnenname; Schweizerkäse; Schweizerland, usw. — 2) in der Verwendung: a) Wtu. knecht, Knecht, Küher; Milchhirt, Vorsteher einer Milchwirtschaft. / b) Türsteher, (Portier). / c) Erbschorn. / d) Begrabe. / e) (Willardp.) Verkäufer (f. d. und Reistaler). || **Schweizerel**, die; —en: Meierei (f. Schweizer 2a).

**Schwellen** (rührer auch; schwelgen): 1) intr. (haben): ohne helle Flamme brennend, sich langsam in sich verzehren. — 2) tr.: durch schwelendes (1) Brennen bereiten: Kohlen, Teer schwelen. Teerschweler, Teerschwelerel.

**Schwellen**, intr. (haben): Grundbedeutung: (ver-) schuden; jetzt in überflüssig wüßigen Genusses sich unersättlich gültlich tun, zunächst schmausend und gehend, dann verallgemeint: Es schwelgt das Herz in Seligkeit; auch tr. und rbez. mit Angabe der Wirkung: Einen, sich am schwellen; Sich satt, voll, schlüssig schwellen. || **Schwellen**, der, —s; w.: jemand, der — und isern er — schwelgt. Schwelgerlust. || **Schwelgerel**, die; —en: das Schwellen, schwellender Genuss. || **Schwelgerhaft**, schwelgerisch, Ew. in der Weise eines Schwelgers; schwelgend, üppig.

I. **Schwelle**, die; —n: (Baut.) wagerechter Balken (zuw. auch von Stein) als Grundlage und Stütze, ohne nähere Bestimmung meist = Haus-, Türschwelle und so oft Bezeichnung des Eingangs zum Haus, und verallgemeint: zu etwas zu Vordrängen: An der Schwelle des neuen Jahrhunderts; zuw. auch des Ausgangs: In einem so hohen Alter und gleichsam an der Schwelle des Lebens (vgl.: des Todes); oft auch = Eisenbahnschwelle. || **schwällen**, tr.: mit einer Schwelle versehen: Ein Haus ver-schwällen.

II. **Schwelle**, die; —n: Schwüelung, z. B.: 1) am Säulenstumpf; — 2) ins Meer hinauslaufende Sandbänke; — 3) anschwellendes Wasser, z. B. in der Brandung, auch in Flüssen ansteigendes, und: Vorrichtung zum Aufschwellen des Wassers. || **schwällen**, intr. (sein): schwellen, schwellen; geswellen; schwellen, schwellen; schwällen, tr. und (selten) rbez. (= intr.) schwellen, geschwellt (beide in den Formen vielfach vernünftigt und verwechselt): zu größerem Umfang sich ausdehnen oder ausdehnen machen: Wut schwellt das Herz von verlebten Lebensschaffen, sowie der Wind die Segel schwellt. Dehnse; Schwülft du von Wutsucht? W.; Schwellt dich die Liebe nach Wut? S.; Der Reim, die Knope schwellt; Die warme Zone, die frañge Knospe noch zu Früchten schwellt. Herzig. Die Wut, das Herz schwellt von einem Gefühl, von Wut, Unmut usw.; Ein Gefühl schwellt die Wut, den Wut, das Herz u. d.; Eine Wonne, unter der sein Herz sich in süßen Schlägen schwellt. Renald; Das Wut in den Adern, die Bornader, die Gasse, der Stamm schwellt einem: Entzünden, das seine Adern schwellt. Gungl; Wo des Puterfoll's Gessler | rote Schwellen schwellt. V.; Wo dieser Strom von hüßigen Regengüssen zu einer ungewöhnlichen Höhe schwellt. S.; Wie ein ungelüster Tag | die Silberbüch' aus ihren Ufern schwellt. Schlegel; Das Segel schwellt. G.; Der Wind, der unsre Segel schwellt; G.;

Vom Tone, der im Nebel schwellt [anwächst]. **W.**: Die Luft . . . schwellt sich | jeden Wang des Ritterschreies. **Waten**; ferner (Verb.): Man schwellt (treibt) die Säule, legt sie in eine Reize (Schweißfarbe), wodurch sie schwellen und zur Aufnahme der Leihstoffe geeigneter werden; Die geschwellte Brust der Mädchen; Von Augen und Kraft geschwellt war seine Brust. **|| Schwellung**, die; —en: das Schwellen und die dadurch entstandene Erhöhung, Ausdehnung, Anschwellung. Vgl. Schweme.

**Schwemme**, die; —n: das Schwemmen, nimm. von Tieren, und dessen Ort; auch = Holzflöße. **|| schwemmen**, tr.: 1) eine strömende Flut (spülend) aufs Obi. wirlen lassen: Ich schwemme mein Bett (mit Tränen). Pf. 6, 7; Auf sein Gesicht einen Degen von Tränen schwemmen. **Schlegel**; Die Wasser schwemmen etwas von einer Stelle (fort) an eine andre (hin); Etwas mit der Flut fort, wo hin schwemmen, **z. B.**: Holz ins Tal [fließen]; Ein Tier schwemmen (spülend baden) im Schwemmetisch. — 2) schwemmartig ausschwellen, i. ausschweimen. **|| Schwemmer**, der, —s; w.: Art Salzschiff. S. ferner: Schwimmer 2d.

**Schwenden**, tr.: eig. schwinden machen; Ein Reib (abschwinden, durch Verreiben des Holzes oder Grases etc.) machen.

**Schwengel**, der, —s; w.: in bestimmten Fällen, ein Teil, der hin und her schwingt oder: etwas hin und her schwingen macht, **z. B.**: Glöckenschwengel; Rumpenschwengel; vgl. Scherzh. (von Personen): Wägen, Lebensschwengel.

**Schwänkel**, der, —s; w.: Troddel, nimm. an Bannern. **|| schwänken**, tr., auch rbg.; intr.: etwas schwingend, nimm. im Vogen bewegen: Den Gut, das Tuch, die Fahne schwenken; Einen, einander oder sich schwenken, **z. B.** im Tanz, im Ringkampf: Den Reib oder sich schwenken, **z. B.** beim Gehen; Einen schlier, Schiller schwenken, aufgehen, wegliegen usw.; Truppen schwenken f. sch., machen eine Wendung im Vogen (Schwenkung); Die Truppen schwenken rechts, links (ab, um); Trübschichte schwenken, schwingend mit Wasser ausspülen — im Schwentbeden, -teffel; danach oberd. auch überh. = reinigen, **z. B.**: Den Fußboden schwenken. **|| Schwenter**, der, —s; w.: 1) einer, der schwenkt, nimm. Fahnenführer. — 2) Gade mit Schürren. **|| Schwentung**, die; —en: das Schwenken; Wendung im Vogen, eig. (von Truppen) und übertr.: Eine Schwenkung machen.

**Schwer** (bereinzelt schwer geipr.), Cuv.: 1) sonndio viel wiegend, — mit Wt.: Dieses Eck ist sieben Pfund schwer. — 2) (vgl. Ggyl. leicht) viel wiegend, und zwar sowohl an und für sich, als auch im Verhältnis zur Größe (bespizisch schwer. Stoffgewicht; vgl. leicht 1); danach auch: drückend, lastend; von Drückendem bedrängt; Mühe, Pein verursachend oder: damit verbunden, auch: wichtig, bedeutam, vgl. beschwerlich; schwerfältig; plump; wichtig; wichtig und die mit schwer verbundenen Wörter, nam. solche, wo es in der Verbindung eine besondere Färbung annimmt, **z. B.**: Angst 2; Gans 1g; Menge 2o; Rat 2o (auch mit den Weiterbildungen: Schweren Herzu) u.a.; ferner: Etwas ist, wird, fällt (f. d. 1f) einem schwer; Es fällt (f. d. 14) schwer; ferner **z. B.**: schwer-beladen; schwer-belosig. (betrumen; schwer) beauftragt; auch: schwer = reich an Geld, bestimmt: schwer reich; — von Frauen: Ihre schwere Stunde (Entbindung) erwarten; Schwer oder schweren Fußes (hochschwangere) gehen; — ferner in bezug auf die Fügung: schwer (vgl. reich) an etwas, **z. B.**: an Gehalt, Zustand, Bedeutung usw.; Der Frühling von neuen Wälden schwer. **Scherr**; Die Frucht (f. dort gefallen, f. von der eignen Fülle schwer. **Sch.**; auch: schwer von Begriffen sein, schwer begreifend, losend; dichterisch: Einen Gter. . . schwer bes. Gottes. **W.** — 3) als Wt. (vgl. leicht 13), **z. B.**: schwerfällig, schweres Blut habend, schwerfältig; felt; Schwererde, Barmherde, f. schwerpat; schwerfältig, dem die Bewegung schwer fällt, plump, unbefähigt (Ggyl. leicht, gewandt, gerlich), schwerfältig; schwergewicht, nam. übertr.: schwergläubig; schwerhörig, harthörig, schwerhörigkeit; schwertraut, Angehängtst der Schwere; schwertebig (torpulent); (schwerleichtig.) . . . leinig, hartleinig; schwerfältig, plump, eig. und übertr.: schwermut, durch traurige Gedanken, denen man nachhängt, das Gemüt beschwerende oder niederdrückende Stimmung oder solcher Sinn, schwermütig, schwermut (stalt); schwerpunkt, Mittelpunkt (f. d.) der Schwere, oft übertr.: (schwer)lastig, mühtg; schwerpat, schwerleichte Barmherde; schwerverbrecher, der ein schweres Verbrechen begangen hat. **|| Schwere**, die; —n: das

Schwersein; der Druck, das Gewicht und überh. die Wirkung, die etwas Schweres als solches ausübt und: die dieser Wirkung zugrunde liegende Kraft (Schwerkraft), auch kühl., übertr., **z. B.**: Gest alt auf die ganze Schwere (das Gewicht, die Bedeutungsamkeit) des Worts. **Sch.**; Die Schwere (Größe) der Strafe, der Verurteilung, des Verbrechens; Nach der Schwere = viel, sehr, in hohem Grade; Die Schwere (der Druck, das Lasten) des Amts, 3oas usw.: Gott heit uns aus der Schwere (Not). **Ustano**. **|| schwerlich**, Cuv.: veralt. statt schwer, — jetzt gew. nur noch luv. = nam. mit Mühe, kaum; häufig mit überflüssiger Verneinung, **z. B.**: schwerlich niemals [se]. **E.** Vgl. leicht 12b.

**Schwert**, das, —(e)s; —er; —den, —lein, —el (Wt.: —erchen, —lein): 1) die große, wichtige, breite und geradklingige Stichwaffe: Das Schwert (nicht: Degen, Säbel, f. d.) des Geners; Das eink des Deutschen Arm das breite Schwert gefüllt, . . . lenkt jetzt des Tragen Rand des letzten Degens Spitze; Mit dem Schwerer dreinschlagen; — oft kühl., **z. B.** als Bezeichnung für Krieg: Das uns nicht widerhafte Verlusts oder Schwert. 2. **Wof.** 5, 3; **Jes.** 61, 19; für das Verwundende: Es wird ein Schwert durch deine Seele bringen; Ihre Sungen sind schwere Schwerter, n. a.; — selten: ein das Schwert Führender: Er ist das beste Schwert in unserm Lande. — 2) etwas mehr oder minder Schwerförmiges, **z. B.**: a) derartige Geräte in vielen Gewerben, vgl. Schwinge 2b; / b) die schwerartige Basis mancher Tiere, **z. B.** beim Schwerfisch, Xiphias gladius, Schwertmaul, Delphinus aries. / c) (Zil.) verff.: Schwertlein, Schwertel (ber), Schwertille, Iris. — 3) als Wt., **z. B.**: Schwererbohn [2]; Schwertseger (f. legen 1b), verallgemeint: Wasserschmid; Schwertlich [2b]; schwerförmig; schwerlich; Schwerleben, nur auf mühselige Verwände (die Schwertragen) erbeb, Ggyl. Antelien; Schwerlitt [2a]; Schwerorden, ein Ritterorden, bogn: Schwerlitter; schwerfältig; schwerfältig, \*streich; Schwermaul [2b]; — ferner **z. B.**: Schwertergeittr; Schwerteranz. **|| Schwertel**, der, —s; w.: f. Schwert 2o, vgl. ferner als Pflanzenname: Schwertelwurz; Schwertelriet; Schwertelwurz.

**Schweber**, der, —s; w.: Schwebegras. **Schweßer**, die; —n; —den, —lein; **schwesterlich**, Cuv.; **Schwesterhaft**, die; —en: f. Bruder usw.

**Schwibbogen**, der, —s; w.: (schwebender Bogen), Gewölbe, überwölbt Raum; bereinigt auch: **Schwibbe** (bte).

**Schwichten**, tr.: ruhig machen: 1) (Schiff) zwei gespannte Tane durch eine sie im Jidsack verbindende Reine fester spannen. **Schwichtig**, Schwichtung, das Schwichten mit: die Tane, Reine dazu. — 2) schweigen machen; auch: schwächtigen, gew.: beschwichtigen (f. d.).

**Schwielgel**; f. Schwegel.

**Schwieger**, der, —s; w.; die; —n: der Vater und die Mutter des — männlichen oder weiblichen — Ehegatten. — Als Wt. zur Bezeichnung einer durch Heirat entstehenden Verwandtschaft, **z. B.**: Schwiegereltern, Schwiegereltern; Schwiegerkind; Schwiegermama, -mutter (oder Schwieger), Schwiegermutter; Schwiegerpapa; Schwiegersohn (f. Eham, Zodiernann), Schwiegerstintig; Schwiegerwoter (f. Schwäger), Schwiegerväterlich. **|| Schwiegerin**, die; —nen: 1) Schwiegermutter. — 2) Schwiegermutter. — 3) Schwägerin. **|| schwiegerlich**, Cuv.: nam. = schwiegermütterlich. **|| Schwiegerhaft**, die; 0: Verwandtschaft durch Verheiratung.

**Schwiele**, die; —n: Schwelchen: harte Hautanschwellung, **z. B.** bei Dromedaren, nam. aber zurüchleidend von Aneken (f. d.) und Sriemen. **|| schwielich**, **swielig**, Cuv.: voller Schwiele.

**Schwimel** (Schwimeln), der, —s; w.: 1) Schwimdel, Taumel. — 2) = Schwemmel, f. schwimeln. **|| schwimelig**, Cuv.: schwimdelig. **|| schwimeln**, intr. (haben, sein): taumeln, hin und her wanken, daher: als Reiter oder — oder Schwemmel (er) — leben, ähnlich: **schwieren**. **|| schwieren**, intr. (haben, sein): hin und her wanken, taumeln; ohnmächtig hinfallen. **|| Schwiermer**, der, —s; w.: Verdrach (auch Schwimmer).

**Schwereping**, die; —en: (Schiff) das angepöpte Ende eines Tancs.



**Schwärter**, Em.: 1) schwärend, voller Schwärzen (schwärzig, schwärzig). — 2) übertr., meist umdeutend an schwer angelehnt: a) Mitglieder des Staatskörpers sind schwärter (vgl. unter schwären), in einem Zustand der Unzufriedenheit, der freilich noch nicht zum vollen Ausbruch gekommen ist. / b) von einzelnen Personen: voller Beweiskraftlosigkeiten, peinlich. / c) Eine Sache ist schwärter, schwär, d. h. viel Bedenken und Miße veranlassend (in dieser heute gewöhnlichen Bedeutung nach *Verdacht* noch „im Hochdeutschen ungewöhnlich“): Schwärter Aufgaben, Arbeiten; Die für den Entzäher schwärterste Stelle; Ein schwärter, trauer Berg, u. s. w. || **Schwärterigkeit**, die; —en: das Schwärtergeln und: etwas Schwärteriges (s. d., nam. 2c).

**Schwimmen**, schwamm, schwamme, schwämme, schwämmen; *geschwommen*; 1) intr. (haben, sein); in oder auf einer Flüssigkeit schwelen oder sich schwelend bewegen; a) Leichte Körper schwimmen, schwere sinken unter, wo die Flüssigkeit nicht genannt ist, natürlich in bezug auf die gewöhnlichste, das Wasser; / b) Im Wasser leuchtend Tiere schwimmen, — aber auch Liere, deren eigentlicher Lebensort nicht das Wasser ist; Der hund schwimmt, kann gut schwimmen; / c) nam. auch von Personen; zuw. übertr., bildl.: Mit dem, gegen den Strom (s. d.) schwimmen; Wieder schwimmen, noch waten [sich auf keine Weise helfen] können; / e) Schiffe schwimmen auf dem Wasser; auch: / Schiffe auf dem Wasser schwimmen; auch: Schwimmende [auf schwimmenden Fahrzeugen ruhende] Batterien, Werke u. dgl.; Schwimmende Früchte, Ähren u. ä. / d) Wie auf sanfter Meeresfläche / die entnackte Luna schwimmt. Mathisson; Das Bild, das auf der Woge schwam. **Sch.** / e) übertreibend: Die Speise schwimmt in Fett, Butter; In Blut schwimmen; kurz begriffstauschend: Das Blut schwimmt [strömt] auf dem Boden, der Weis auf den Tischen, u. ä. / f) Wie ihre Zurechtb. in der Politik schwamm und plätscherte [sich darin mit Schergen bewegte]. Gergow; nam. aber (vgl. e) zur Bezeichnung der Fülle: In einem Meer (s. d.) von Glück, auch bloß: in Weine, Freude, Zeitgeist, Wohlstand; in Unpäßheit, in Gots; in leuchtender Liebe schwimmen, ufo. / g) Vom Auge, in verschiedener Abstraktion; z. B. (vgl. e): Das Auge der Bild schwimmt in Tränen, vgl.: Die Tränen schwimmen im Auge; ferner in bezug auf den feuchtesten Glanz schwundender Augen: Die trunten Augen schwimmen. **Sch.** (vgl.: Am feuchten Auge schwamm Gefüh. **Sch.**); auch (vgl. f): In ihren Liebe schwammenden Augen. **B.**; Mein Auge schwamm [schwelgte] in der Trunkenheit des thren. **S.** und i.; / nam) faul schwelen, z. B.: Am Zange rotlich in Amsel; schwimmen; / h) in der Luft, z. B. von Vögeln, Geseß, Nebel; Geseßte Alpel schwimmen /... durch den Saad. **Zelege.** / i) sich in freies Schwimmen, wie schwelend hin und her bewegen: Sein treies Auge schwamm in des Altes Rache (verf. g). Mähner; auch, in bezug auf die nicht fest erscheinenden Umrisse: Gegenstände schwimmen im Abenddunst, im Nebel; auch unpert.: Mit schwimmen es vor den Augen; / k) schwandend ineinanderfließen, — in der Prosa meist verkommen; doch auch (Vergb.): Schwimmendes Gesteir, im höchsten Grade rollig (s. d. 2). **Ogls.**; siehe, vgl. Schwimmfand. / l) von nicht ansichleichen Kiebungsgestalt: Das weisse Gewand, das um ihn schwimmt [wallt]; vgl.: Schute, wohn der Zug schwimmt, u. ä. — 2) als Ritu., z. B.: Schwimmen anhalt (vgl. Vademecum). **Schwimmbad**, **bahn** [1b]; **Schwimmbale** [a]; [1a] der Fische; / b) [1b] Schweins-, Rinderblase als Schwimmst. zum Schwimmen für Personen; **Schwimmdruck** [1c], / **Stuch** 11; **Schwimmdruck**, in das ein Schiff im Wasser hineingeschoben werden kann und das dann gehoben wird; **Ogls.**; **Stuchend**; **Schwimmfarn**, **Salvinia natans**; **Schwimmfuß**, dessen Fehen durch eine Schwimmhau verbunden sind, bei Schwimmitieren; **Schwimmgürtel**, Personen; **Schwimmen** zu erlernen; **Schwimmbout**, i. **Schwimmstuck**; **Schwimmstärker**, schwimmende; **Schwimmstrabe**, **Carcinus maenas**; **Schwimmstcher.**; **metter**; **Schwimmstschede**, **Nertina fluviatilis**; **Schwimmstschute**, **anhalt**; **Schwimmstter**; **Schwimmpogel**. // **Schwimmer**, **der**, — 3) (ohne besondere weibliche Form): a) Bezeichnung für Zünfte schwimmender Tiere. / b) i. Schwimmer und schwimmen 1b. / c) eine schwimmende Pflanze, **Aponogeton** / d) in Fiebern hangende Kutsche (Schwimmer). / e) Art Senf, **Schwimmwage** (Aräometer). / f) mit Abwehren verliche Garten an schlaffen Ankräutern zur Deckung einer Schiffbrücke. / g) Bezeichnung

der leichtesten Sorte mancher Dinge aus Metall, z. B. sehr leichter Münzen; vgl.: Wasserschwimmer, kleine Schwimmgel, wovon 1500 in einer Eierschale auf dem Wasser schwimmen.

I. **Schwind**, *Tw.*: (veralt.) schnell, geschwind (s. d. I.) || **Schwinde**, *die*: — *u*: sich geschwind ausbreitende Flechte (s. d. 3), Schwindflechte. || **Schwinderling**, *der*, — *ä*; — *e*: (mund= artl.) (schnell ausgeteilte) Mauthesche.

II. **Schwind**, der. — (e)s: — e: f. **Schwund**. || **Schwindel**,  
der. — 3; w. u. (vgl. auch **Schwängel** 3) || der **Taumel** durch die  
erregte Vorstellung, daß man selbst oder die Ggite, um einen  
schwachen: Ein **Schwindel** ergreift, **rast**, überfällt einen, wandelt  
ihn an; **Wüst** fliegen zu und **bist** vom **Schwindel** nicht sicher. G. —  
2) **übertr.**: a) **Taumel**, der jemandes Geist oder die Weisheit der  
Menge, wie betäubend, ergreift. || b) ein der gediegenen  
Grundlage eruangetes **Tum**, nam. **fohren** es auf betrügerliche  
Täuschung anderer berechnet ist. — 3) als **Nst.**, vgl. **Schwindel**  
s. W.: **Schwindelbeere** [1]. **Atropa belladonna**; **Schwindel**  
**reht** [1]; **Schwindelgelb** [2a; b]; **Schwindelbaser** [2a],  
**Schölz**; **Schwindelbäse** [1]; **Schwindelkopf**, nam. [2b],  
**Schwindelbäpzig**; **Schwindelbaum** [1], s. W. **Schwindelbaser**:  
**Rubebe**; **Schwindelstein**. || **Schwindelteil**, der. — **ent**: = **Schwim**  
**del** 2h. || **Schwindel(e)ler**: f. **Schwindel** 5. || **Schwindel-**  
**haft**, **Schwindel(e)lich**, **Schwindel(e)lig**, **W.**: 1) durch **Säheit**  
**Schwindel** (f. d. 1) **erregend**. — 2) am **Schwindel** (f. d. 1; 2a)  
**leidend**, **etg.** und **übertr.** — 3) auf **Schwindel** (2b) **beruhend**.  
|| **Schwindel**, intr. (haben): 1) **Ich** **Schwindel** (**versch.** 4),  
**empfinde** **Schwindel**; **Mein Kopf**, **Gehirn**, **Geist** **Schwindel** **über**:  
Der **Kopf** **Schwindel** **mit** (f. 2) **um etwas**; **Mit** **Schwindel** **um**  
**Gestern**. W. — 2) **häufiger** **unpersönlich**: **Es** **Schwindel** **mit**, **dem**  
**Geist**, **vereinzelt** (f. 3); **mit**. — 3) = **Schwindel** **machen**, **selten**  
**aufser** im **W.**: Der **Schwindel** **Taumel**. W.: **Mit** **Schwindel** **um**  
**Tränen**. **Sch.**; und **bes.** oft **von etwas** **Säheit**: **Schwindel** **den** **Sähe**,  
**Abzüge**, **Abgründe**; **Schwindel** **helt**, **ufl.** — 4) **Einer** **Schwindel**  
**versch.** 1), **treibt** **Schwindel** **ein**, — **auch** **reuz**, **mit** **Angabe**  
**der Wirkung**: **Sich** **um etwas** **los**, **um etwas** **herum** **Schwindel**  
**u. dgl.** — 5) **dazu**: **Schwindler**, **selten** **zu** 1, **gew.** **zu** 4, **mit**  
**Fortbildungen**: **Schwindlerhafte**, **Schwindlerische** **Unter-**  
**nehmungen**, **Geschäfte** **ufl.** || **Schwinder**, **Schwänder**, **Schwänder**  
(**Schwinder**), **geschwinder**, **intr.** (sein): in einen Zustand **über-**  
**gehen**, **wo das Subj.** für die **sinuliche** **Wahrnehmung** **nur** **noch**  
**in geringerem** **Umfang** **oder gar nicht** **mehr** **vorhanden** **ist**,  
**s. W.**: 1) **sich** **allmählich** **verringern**, **feiner** **werden**, **abnehmen**:  
a) (**Todn.**) **von eintrocknendem Holz**, **Ton**, **erfaltenden** **Metallen**,  
**beim** **Wirk** **u. a.** / b) (**Metz.**) **vgl.** c) **von Mörgegliedern**, **einz-**  
**schwunden** **sein** **werden**. / e) (**Metz.**) **vgl.** b) **an** **Wb-**  
**Einziehung** **vergehen**: **dazu**: **Schwinder** **dacht**, **Schwinder** **sicht**.  
/ d) **vielfach** **außerdem**, **sich** **der Bedeutung** **2** **nähernd**: **Die**  
**Sonnung**, **der** **Mut**, **die** **Kraft** **Schwinder** **mehr** **und** **mehr**; **Zah** **ist** **her**  
**das** **Jahrzeit** **gieten** **l. . .** und **Schwinder** **zwischen** **mit** **und** **stam** **die**  
**Weiten**. **Cham.** — 2) **durch** **Entfernung** **aufhören**, **wahrnehmbar**  
**(nam. sichtbar)** **dazwischen** **vgl.** 1d); **Geschwinder** **Wise** **Reiz**. G.;  
**Wie** **des** **Tampfers** **Eule** **weht**. / **Schwinder** **alle** **Erzeugung**. **Sch.**:  
**Was** **jemandes** **Augen**; **vom** **Schwäppl** **Schwinder**; **zweinander** **Schwinder**,  
**allmählich** **übergangen**; **Schwand** **die** **Hüte** **des** **Winds** **in** **Flöße**. W.;  
**Vor** **etwas** **Schwinder**, **erfallend**; **auch** **dichterlich** **mit** **Pativ**: **Von**  
**Schwand** **die** **Freiheit** **herrlich** **Wahnged.** W.; **ferner**: **Einwas** **Schwinder**  
**[fahren]** **lassen**, **aufgehen**. — **Als** **Wit.** **in**: **Schwinder** **darüber**,  
**(landschaftl.)** **Abortgrube** **(vgl. Schwandgrube)**. || **Schwindler**:  
f. **Schwindel** 5. || **Schwinderig**, f. **Schwindel** 5.

**Schwinge**, die; —n; Schwüngen, -lein: 1) die zum Auf- und Absteigen dienenden Flügel und Flug- (oder Schwung-) Federn, eig. und bildl., nam. in gehobener Bedeutung des Seines Selbstes Schwüngen. — 2) vielfach technisch, s. V.: a) Wanne, das Korn von der Spren schwingend zu sondern (Zutterschwinge), auch: ähnlich geformte Behälterstücke (Müllben) für Weid u. a.; b) das Schwert (s. d. 2a), womit Flachs oder Hanf geschwungen, d. h. von der Schäbe gereinigt wird, Schwungmesser. / c) (Verab.) Hölzer, die den Stangen eines Feldgestänges eine schwingende Bewegung mitteilen. / d) Schwingenflieger, Flügelflieger, Art Flugmaschine. || **Schwengel**, der; —s; u. 1) veralt. Glöckchenschwengel. — 2) (Turnk.) = Schwingpferd. — 3) eine Gattung schwanter (Kuhst.) Festuca (Weiden- = Schwenbold). | **schwängen**: 1) schwingen, geschwung, tr.: mit Schwingen (s. d. 1) versehen. — laßt mir





Seetruppen, Soldaten; seethätig, zur Seefahrt geeignet; Seescher [2]; Seesungeheuer, ungetüm, vgl. Seeler, Meereswunder; Seesvogel, f. Seelter; Seesvort: a) an der See wohnendes, Seefahrt treibendes Volk; b) Schiffsvolk; seewärts; Seewarte, Beobachtungsstelle fürs Seewesen; Seewaller; Seesweg, vgl. Landweg; Seewind, f. vgl. Landwind; Seesvort: a) gefäßrige Seefische, nam. Hai; b) wider Seemann, bef. Seeräuber; Seescheiden, Vögel, Vase usw.; Seesung, Sing (Exposition) zur See; Seesung, Bezeichnung eines Fisches (wegen seiner platten Form), Scholle, Pleurocetes solea. || **seichig**, Civ.: der See angehörig.

**Seele**, die; —n; Seelen: das, was, ein Ganzes durchwaltend, es zum eigenartig belebten, empfindenden Wesen macht und wodurch und worin sich dessen eigentümliches, persönliches Leben und Gefühl ausdrückt: 1) (selten noch) das Belebende des tierischen Leibes; allein merke, daß Du das Blut (des Kindes) nicht eßt; denn das Blut ist die Seele, darum sollst du die Seele nicht mit dem Fleisch essen. 5. Mos. 12, 23. — 2) bef. oft von Personen, s. B. = Leben, nam. biblisch: Wenn jemand sich über seinen Nächsten macht und schlägt ihm seine Seele tot. 5. Mos. 19, 11; Seele um Seele, Auge um Auge, vgl. 21; ferner: das Wirken im lebenden Menschen und was ihn vom bloßen Leichnam unterscheidet (vgl. 5), verschiedenes abgezeichnet nach den verschiedenen Bindungen, nam. im eigenen Sinn: das Fühlende und Empfindende und dessen lebhafter Ausdruck (vgl. Iseleswort), im weiteren auch das Begehrende, das Verlangende im Menschen, und somit stets hinunterwärt mit —, teils geistlichen von Geist, Herz, Gemüt, Sinn, Verstand usw., im Besonderen: a) (vgl. Weis 2c) oft verkörpert und verjüngt: Die Seelen der Seele annehmen; Mit den Augen der Seele sehen; Ins Wart der Seele sehen, bringen; Die Liebe ist mit Iselesherber Hand über alle Seiten seiner Seele; ferner (b—n) in stehenden Verbindungen abhängig von Verhältniswörtern, s. B.: b) Das Wasser, etwas Irgelesendes geht einem (bis) an die (innerste) Seele; Einem an die Seele (ans Herz) gewachsen sein; c) Etwas auf der Seele (auf dem Herzen) haben, was man gern aussprechen möchte; auch: Einem auf der Seele (dem Gemüte) haben; Etwas breitet jemand auf der Seele; d) Einem etwas auf die Seele binden, angelegentlichst ansprechen, zur Gewissenssache machen; Etwas läßt einem auf die Seele, aus Herz; ferner (vgl. 7): Entlassen muß sie sich bis auf die Seele [bis aufs Innerste, Spitalmutter]. W. b) Aus (oder wie aus) jemandes Seele sprechen, schreiben; Sie lang nur als Echo aus seiner Seele in seine Seele. 5. f) Bei meiner (armen) Seele! Oder: Meiner Seele! mein See!, Verleumdung, Schwur; g) Etwas gebt, führt, schneidet einem durch die Seele; h) In der Seele, in tiefster, innerster, in der tiefsten Seele demütig, sitzt man etwas; freut, ergreift, wagt es einen; ist einem etwas wider; ürgert, schämt man sich, usw. Vgl. i; k; i) (vgl. h) In, bis in, tief in die Seele, in die innerste Seele (Hinter) — sich schämen, erörtern, betrüben werden; freut einen etwas, trübt es ihn, tut es ihm weh, schneidet es ihm; / k) (vgl. e) In die Seele eines andern [sich hinein verlegend] etwas äußern, tun; auch mit Dat.: Ich treue mich in der Seele so manchen gefühlvollen Menschen. / l) Mit Leib und Seele; Mit Herz und Seele; Mit ganzer Seele (h. n.), ganz und gar; Mit Seele [gefühlvoll] singen. / m) Eine Iseles sind wir ein Leib ohne Seele, so gut wie tot, nichts. / u) (vgl. l) Von ganzem Herzen und von ganzer Seele Gott lieb haben, lieben; Etwas von der Seele mögen. / o) als Aussage: Etwas sind ein Herz und eine Seele, ganz eins; Der lauter Auge, Ohr und Seele für seine Götter war. W.: Sie ist so ganz Seele, daß ihr Leib nur ein Abglanz derselben scheint. W.; ferner: Es ist eine Seele von Staub, von ausgedehntem gutem Gemüt, so auch: Wie kann man sich mit einer solchen Seele von (einem) Menschen entziehen? — 3) nach einer gewöhnlichen Redensart als Bezeichnung einer Person, sofern die Beziehung auf die Seele (2) bef. hervortritt, s. B. biblisch: Wollte Gott, eure Seele wäre an meiner Seele [Iseles wäre an meiner Stelle]. Job 16, 4; Die Seele, die [— wer] da redlich leget. Spr. 11, 16; Des Seele [— der] soll ausgerottet werden. 1. Mos. 17, 14; und s. B. in einer Tafel: Wie erstarkt des Selbsts Seele. Lichtwort; Wer aus nur eine Seele | Ich nicht [einen] mißliebenden Genossen (versch. 4 b). G. b. Wenn eine Seele [jemand] sündigen würde; bef. oft verneint: Nicht eine oder keine Seele, menschliche, tierische; Menschen, Christen, Mutterseele = niemand; Die Seele des Gerechten = die gerechte Seele = der Gerechte; Jemand hat

(s. 2) oder ist eine soundso beschaffene Seele; Bezeichnung einer schönen Seele: Er ist eine edle, große Seele; Geh, liebe S. . . Du Seele voll Liebe, bete für mich! G.; Das sie das arme Seelchen | ja nicht beleihe! G.; Die gute Seele von Mispel (vgl. 20). Immermann. Ohne Ein. als Nennung der Belebten. — 4) (vgl. 3) = Person, in bestimmten Fällen ohne hervortretenden Bezug auf 2, nam.: a) sofern es sich von der Zahl einer größeren oder geringeren Gesamtheit von Personen, bef. ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht handelt: Eine Stadt mit 10000 Seelen; Jotob und seine ganze Freundschaft, 75 Seelen; usw. 5. Seelenregier. / b) biblisch, bef. auch von Sklaven: Off. 18, 13; vgl. Seelenhändler, -käufer, -verkäufer und bef.: Romanus nennt man die Seeligen in Russland Seelen. Aohl. — 5) (vgl. 2) die Seele als ein vom (irdischen) Leib getrenntes und für sich bestehendes Wesen: Die Seelen der Verstorbenen im Paradies, im Fegfeuer, in der Hölle (christl.). — Im Götzen, Zoroaster, in der Unterwelt (altgr.). Dazu sprichst: Nun hat die arme (oder liebe) Seele Ruh, von einem, von dessen Erlangung man penigende Lüste in sich spürte. — 6) verallgemeinert, in Bezug auf etwas, das mehr oder minder als ein belebtes Ganzes aufgefaßt wird: Toles (sich) dem Magnat und dem Vernünftigen eine Seele an. Humboldt; ferner: Volks-, Weltseele; und nam.: Jemand oder etwas ist die Seele von etwas, dessen belebender Kern, Leiter und Leiter, worin dessen wahres Wesen und inneres Sein beruht und ohne welches es der lebendigen Äußerung und Wirkung ermangeln würde. — 7) in bestimmten technischen Anwendungen: etwas im Inneren Befindliches (vgl. 2d), s. B.: a) das weiche Gefäße im Bunde der Fingere, / b) bei Bösen das vom Geist in die Mitte des Fels sich hineinziehende Gefäße. / c) Stütze in der Mitte der Weberschiff, woran die Spule steht. / d) Stäben unterm Steg im Inneren der Geige (Stimmholz). / e) Schür des Kistenfanges. / f) das ins Innere eines zu wählenden Räuhals Gefäße. / g) Kern, worüber etwas gegossen wird. / h) Föhlung des Gefäßlaufes. / i) die eingebrochene Föhlung in der Mitte des eingesüllten Kistenfanges. — 8) Name von Tieren: a) (vgl. 5) Die eiertrene Seele, ein fideramerianischer Vogel von Hagenden Hut. / b) Name junger (heureriger) Fische, Cyprinus leuciscus, Salmo lavaretus. — Als Witz, s. B.: 9) (vgl. 10) Seelenasie [7h]; Seelenadel; seelenstein, mitterseelenstein; Seelenamt, -messe [5a], Totenamt, Messe, abgehalten zur Erlösung der Seelen aus dem Fegfeuer; Seelenangst; Seelenarzt; Seelenauge [2a]; Seelenbilder; Seelenbräutigam, firdliche Bezeichnung für Christus; Seelenbund; Seelenbürger; Seelenfreund; Seelenfreund(e); seelenfroh, herzensfroh; Seelenführer, Charon; Seelengabe; Seelengefäß; Seelengröße; seelengut, seelengut, Seelengüte; Seelengut; Seelenhaltung, vgl. Lebenshaltung; Seelenhändler [1b]; Seelenheit; Seelenhetzer; Seelenhirt, f. Hir 2 und Seelenforger (10); Seelenhöhet; Seelenkamp, den die Seele kämpft, s. B. Selbstüberwindung; Seelenkang, seelenwoller; Seelenkraft; seelenkraft, Seelenkraft; Seelenkummer; Seelenkunde, -lehre (Psychologie); seelenkundlich; Seelenleben; Seelenlehre; Seelenleben; Seelenleben; seelenlos, vgl. Seelenwoll; Seelenmesse, am; Seelenmet, -pelt, -plage, -qual; Seelenraus; Seelenregier [4a], Vergleichnis der zum Seelen; oder zur Längst werdenden Menschenwässer; ferner: ein leicht umhüllender Klopfschiff für nur eine Person; Seelenwoll, empfindungs-, gefühl-, ausdrucks-, lebensvoll; Seelenwanderung [5], die Wanderung, der Übergang der Seele nach dem Tode des Leibes in einen anderen Leib; Seelenwärmer, fiderhafte Bezeichnung für wolle Taten; Seelenwunde. — 10) (f. h) Seelenamt; seelenkreuzen, -ergulden; Seelen gerät, das von der Hinterlassenschaft eines Verstorbenen zum

Heil seiner Seele einer geistlichen Anstalt für Seelenmessen u. dgl.  
 Vermachte: Seelenmesse (9); Seelensorge, für Seelenheil, wie sie  
 nam. den Geistlichen als Seelsorthern in betreff ihrer Herde  
 obliegt, Seelensorger, seelensorgerlich, seelensorgerlich.  
 || **seelenhaft**, Erw.: seelenvoll. || **seelig** (veraltete Schreibung),  
 Erw.: s. selig. || **seelisch**, Erw.: der Seele eigend oder auf sie  
 bezüchlich (psychisch).

**Segel**, das, (Ner), —8; wv., —-gen, —cin: 1) (Schiff,) am Mast, an den Masten, Stagen ufw. befestigtes Tuch zum Auffangen des Windes: Mit vollen [voom Wind gefüllten] Segeln fahren, *ist* übertr.; Ein Schiff *streicht* die Segel, nam. ein höheres bezüglich, danach *ist* übertr.; auch: Sein Boot *streicht* die Segel, legt sich; Unter Segel gehen, absegeln: Segel legen, bergen, abhangeln; Segel tanzen, sie geräuschrichtig; die Segel aufsteigen; anspannen oder deslegen; bergen oder einziehen, ufw. — 2) etwaß aus Segeltuch Gefertigtes, z. B. die Velleidung der Windmühlsegel. — 3) übertr., f. 1, ferner dichterisch (vgl. rinden 2; Schiff 2): Der Schwan . . spannt des Jütlands Segel auf. *E. Aeltst*; Des Eides Segel schwellen, II. a. — 4) = Schiff (f. Mast 12); z. B.: Eine Flotte von vierzig Segeln. — 5) nach der Ähnlichkeit, z. B.: a) (Pfl.) Zügel einer Schmetterlingsblume. / b) (Minat.) Zeile in den Hemisphären des Gehirns. — 6) als Bildw., z. B.: Segelbaiten, der längste Dordbaiten: Segelbaum, Mast: Segelboot; Segelsalter, -vogel; segelfertig, fertig zum Segeln oder unter Segel zu gehen; Segeltarn, zum Nähen der Segel; Segeltahn; Segeltamme; -toje, zur Aufbewahrung der Segel auf Schiffen; segeltklar, -fertig; Segeltinwand, -tuch; Segelmacher; Segelmabel, zum Nähen der Segel; Segeltisch, Ggß. Wäder, Dampfschiff; Segelzange, Nabe; Segeltuch, grobe, starke Leinwand zu Segeln; Segelvoget, Art Schmetterling (Schwalbenschwanz); Segelwert, Gesamtheit der Segel eines Schiffes. || **Segeler**: f. Segler. || **Segeln**, intr. (haben, sein) zum. mit Angabe der Richtung tr., rbez.: eig. von Schiffen, mit beigelegten Segeln fahren, auch: Auf den Grund segeln oder: sich fest, unterlegen; Ein anderes Schiff — in den Grund segeln; togetleß (= überholend); bildlich: Mit jedem Wind zu segeln wiffen; — verallgemeinr: Der Fiß segelt mit bewegter Glied so fern in hin. Platen; Durch die Luft segeln, von Luftschiffen, Rögeln ufw.; Ein Zmrtner segelt und schrägt durch die Strafe. || **Segler**, (Segeler), ber., —8; wv.: 1) jemand, der — und sofern er — segelt, Schiffer; auch: ein Segler, sofern es segelt: Quater Segler. — 2) übertr.: a) Wollen! Segel der List! *Ed.*; / b) von Tieren: a) Nautilus. — *ß*) Art langflügeliger Schwalben, Cypselus. — *γ*) Segelfalke. — *δ*) drockrautes Schaf.

**Segen**, der, — s; m.: 1) (aus lat. *signum*) das Zeichen des Kreuzes, sofern ihm eine übernatürliche Wirkung beigegeben wird. — 2) Monstranz. — 3) eine Formel, der eine übernatürliche Wirkung, eine besondere (göttliche oder dämonische) Kraft beigegeben wird, z. B.: a) ein die Gnade Gottes und Gedenken anfindender oder anmündender seierlicher Spruch (vgl. 4): Welche Erstgeburt hat er da sein; und siehe, nun nimmst er auch meinen Segen. 1. Mos. 27, 36; auch spöttisch: Ich stehe dir gottmäh. — b) das Gebet, den höchsten Segen zu führen. 6. / b) Gebet für bestimmte Zeiten und Gelegenheiten, z. B. Abends, Morgens, Abends. / c) Zauber-, Beschwörungssprache, i. Feuer, Segen, Wollen, Wetter, Wundgen u. ä. — 4) (vgl. 3a) Heil und Gnade Gottes und deren wohlthätige Wirkung, das Gedenken, die reichen Früchte von etwas Gutem oder von einem Gut: So werden über dich kommen alle diese Segen [Segnungen]. 5. Mos. 28, 2; 2. Die sind . . . sein reichster Lohn und Segen. Claudius, ufw. — Biblich auch: a) Gaben, Geschenke. 1. Sam. 25, 27, 30, 36; 1. Mos. 33, 11; ufw. / b) ein Segenswort; und sollst ein Segen sein. 1. Mos. 12, 2; Ps. 21, 7; ufw. — 5) als Btw., z. B.: segenslos; segenschwer, schwer an Segen, Glüd ufw.; Segensreicher, i. Segner; — ferner: Segenserte; Segensflur; Segensformel; Segensfülle; Segensgefilde; Segensband; Segenshaus; Segensstraß; Segensland; Segensquelle(=); Segensreich; Segen(s)pruch; Segensspruch; Segensstunde; Segensstau, — stropfen; segensvoll; Segenswort; Segenswunsch; **der segnen** (veralt. *segnen*), tr., vbez., und ohne Obj. (meist zweifelsbig): 1) mit dem Kreuz (s. d. 2o, vgl. Segen 1) bezeichnen: Etz treu(s)agen und segnen; Etz segnen und flehen, u. a.; auch mit vorz. zur Angabe dessen,

worin man sich entsezt, worin bewahrt zu bleiben man den Himmel anseht. — 2) einen Segen (s. d. 3; 4) auf etwas wirken lassen, ausüben, gew. und zunächst in bezug auf den wöhlthätigen Einfluß nam. göttlicher Gnade und das dadurch bewirkte Weobehen in reicher Fülle: Gott oder eine Gottheit, Fortuna, das Glück segnet einen oder etwas mit etwas; Ein Priester segnet einen, etwas, (ein)weilend: Jemand segnet einen, etwas, wünscht ihm Glück, Glück, Weobehen, usw.: a) juno. spötsch, nam.: Etneum das Rad (ge)segnen: / h) Wiv. d. 28: Der Gelegnete des Herrn; Gelegnete Mählselt (s. d.) wöhl becomm's: Gelegnete [reiche] Soäre, Ernte, Juren usw.; b) ernstl: Mit etwas Schlimmem, z. B. mit Zählern segnet [reich daran] sein, u. d. Ust verhängend statt schwannd, z. B.: Sich gelegnet, gelegnetes Köss fühlen; In gelegneten Umständen, usw. / c) Wiv. d. 6: Segen spendend, bringend, segensreich: [Wenn Gott] segnende Willge / über die Erde ist. 6: — 3) Gglt. zu (ver)suchen: mit Lob und Dank die vom Obj. ausgegangenen Wohlthaten anerkennen (vgl. 5: 36 segne Tag und Stunde, da ich dich sauh; Jemandes Andenken segnen. — 4) (vgl. 2: Segen 3 c) räubernd beschwören: Das Jener, Jelder, Wies segnen usw. — 5) (veralt., bibl.) Etnem oder einen segnen, suchen, lästern: **Slob** 1, 5; 1; 1. Adm. 21, 10 (eigt: „ab)sorgen“). — 6) veraltend: das Obj. verfallen, davon Abschied nehmen: Daß du die Heimat bist gelegnet. Wärdert; nam. von Siebenden: Das Seiltzde; die Welt und seine Lebenszeit segnen. // **Segner** (veralt. Segener), ber. — 3; uw.: einer, der segnet (s. d., nam. 4), Beschwörer, Segenpredher. // **Segnung** (veralt. Segnung), die; — en: das Segnen (s. d., nam. 2; 3, vgl. Segen 4).

**S**egge, die; — n: (niederb.) Niedrags, Carax  
**S**ähe, die; — n: die Sechzahl, das Auge, die Pupille. ||  
**s**ehen, sah, sähe; gesehen (s. 50); siehst, sieht; sieh(e)! (s. 1a):  
gewahrt werden oder wahrnehmen mit dem Bild, Auge —  
zunächst des Leibes, dann auch des Geistes (s. schauen). 1) mit.  
(haben): a) allein oder mit Bestimmung des Ortes, der Art  
u. s. w.: Nicht oder nicht gut sehen können bei Nacht, ohne Brillen; Scharf,  
weit sehen; wie ich sehe. 2) Eingeweihten Sätzen: Er ist —, sehe ich  
oder: wie ich sehe, — nicht fertig; Wenn ich recht sehe...; zur Ver-  
leugnung der Aufmerksamkeit auf etwas, zur Vergegewärtigung  
und Verleumdung der Darstellung nam. im ausserfunktigen  
Zimmer: Stehe da! (während im eigentlichen Zimmer die heutige  
gewöhnliche Rede das einflussige Gesicht vorzieht); ferner in Frage-  
form: Du fliegst ein Vogel, siehst du?, danach vollständige Be-  
zeichnung ungestümer Schnelle — im Qui: Goh du nicht gehen? —  
mit abhängigen Ww., f. a; ferner 3. W.: Auf etwas sehen, sein  
Augenmerk richten, achten; Einem schau an die Finger (s. d. 1)  
sehen; Wenn er aus = mit! meinen Augen sähe, so urtheile wie ich  
(verst. o.); Nicht aus den Augen sehen können, sie nicht oder kaum  
öffnen können; Durch die Augen, ein Fernrohr sehen; Durch ein  
eigenes Brett sehen können, einen durchdringenden Blick und  
Scharfsinn haben; Einem durch die Finger (s. d. 1) sehen; 3n die  
Sonne, in den Spiegel sehen; 3n eine Sache sehen; einen Einblick  
haben; Einem ins Spiel, in die Karten, ins Auge, Gesicht, Herz sehen;  
Mit eignen, nicht mit fremden Augen sehen (s. d. 2. a.); Nach  
etwas sehen, blicken, nam. auch fälschend, spähend; Nach dem  
oder zum Meuten (s. s. recht A 2n); Zu etwas sehen, ein acht-  
sames Auge darauf haben zur Abwehr drohenden Schadens,  
erwachender Gefahr; Etw zu deinen Worten i, nimm dich damit  
in acht. — Zuw. tritt der Begriff des eigentlichen Sehens  
zurück: So sah er eine Leiche... Nach dem Feind nach das biesel-  
sige Antlitz sah es war dorthin gerichtet). Sch. Die Zehen [gleich-  
sam belebt] sehen aus den Schuhen (heraus); Einem sieht der Gesamm,  
die Gesimerei aus den Augen; auch nam., wie schauen 3b (s. d. 1).  
Das Fenster, Zimmer sieht auf die Straße, nach dem Markt, u. ä.;  
e) (vgl. h. Schluß; schauen 3c) begriffsaufhebend, von einem An-  
blich, der sich nicht dem Subj. darbietet, sondern den dieses  
(perst. oder fadl.) einem andern darbietet, 3. B.: Jemand  
sieht sounbjo drein; Jemand oder etwas sieht aus andern Augen,  
einem ähnlich oder gleich u. s. w.; im übrigen heute überwiegend:  
anssehen (s. d. 2b). — 2) mit Nbj.: Einem, etwas sehen; Es  
ist so buntel, man sieht — nichts; Nicht das geringste, keinen  
Erlch, nicht die Hand vor Augen; Ich habe ihn, es mit meinem Auge  
gesehen; Etwas, sich sehen lassen [zeigen]; Etwas th zu sehen, ihr  
Weld zu sehen; Wer das nicht gesehen hat, hat gar nichts gesehen  
(siebertreud: dagegen ist alles andere so gut wie nichts);  
Einem oder etwas nicht (nicht vor Augen) sehen können, nicht sehen



ausgeschwemmten Massen, welche durch Wascharbeit zu gewinnenden Mineralien (nam. Gold, Platin, Zinnstein, Diamanten) mit sich führen, und die Gesamtheit der zur Gewinnung dieser Mineralien dienenden Anstalten. — 3) als **Wst.**, nam. zu 1, z. B.: **Seifenapfel**: a) Seife in Apfel- oder Kugelform; b) Frucht des Seifenbaums, Sapindus, und dieser selbst; **Seifenbau** [2]; **Seifenblase**, Blasen aus Seifenwasser, wie die Kinder spielend durch Blasen mittels einer Pöbse oder Pöpsche erzeugen, — in der Sonne mund schillernd und rasch zerplattend, so oft übertr.; **Seifenberbe**; **Seifenfisch**; Anthias saponaceus; **Seifengold** [2]; **Waldgold**; **Seifengraupen** [2], aus den Seifenwerken genannte Zimgraupen; **Seifenkeisel**, zum Seifensieden; **Seifentraut**, Saponaria; **Seifenfugel**, f. Seifenapfel, Fied- fugel; **Seifenlappen**, wolleter, mit Seife bestrichen, zum Waschen; **Seifenuapf**; **Seifenschäum**; **Seifensieder**, **Seifenfieberer**; **Seifenstein**: a) Speckstein; b) [2] durch Seifen gewonnener Zinnstein (Seifenstein); **Seifenwasser**; **Seifenwerk** [2]; **Seifenwerk**, -traut; **Seifenstein**, -stein. || **seifen**, tr., auch ohne Obj.: 1) mit Seife einreiben, z. B. etwas zu Glättendes, bei, aber behufs des Reinigens usw., f. einseifen. — 2) (Vergb.) Mineralien durch Auswaschen gewinnen, auch: seifen (zu). Dazw.: **Seifen(e)ner**, Besitzer eines Seifenwerks; Arbeiter darin. || **Seifer**, der, -s; w.: f. seifen 2. || **seifenhaft**, selbstig, selbstig, Cw.: seifenartig; voller Seife. || **seifen**, **Seifer**: f. seifen 2.

**Seifer**: f. Seifer.

**Seiger**: f. Seiger.

**Seiger**: A. Cw.: (Vergb.) blei-, fenschicht. Selgerhöhe; Selgerhöhe. Bgl. selgen. — B. Cw.: der, -s; w.: 1) Bleiwage, -lot, (Perpendikel). — 2) Uhr (vgl. Selger 2). || **selgen**, tr.: (Vergb.) einen Schacht (ab)selgen, ihn selgen (f. d. A.) in die Tiefe führen (absenken, ansetzen), oder den selgenen absetzen (absenken).

**Selgen**, tr., zuw. intr. (sein): 1) intr. = sieden und tr. = seihen (auch seihern). — 2) (Hüttew.) aus einer Verbindung das leichter schmelzbare Erz heraus-schmelzen und intr., von solchem Erz: schmelzend heraus-tröpfeln, -sieden. Dazw.: **Selgerblei**; **Selgerberd**; **Selgerschade**. || **Seihe**, (**Seige**), die; -n: 1) Vorrichtung, etwas zu seihen (f. d.). Daneben: **Selger**, **Seiger**, der. — 2) (ohne Wz.) der beim Seihen bleibende unbrauchbare Rückstand, nam. die Treber. — 3) als **Wst.** (vgl. seihen), z. B.: **Seihe** (oder **Seig**) **Paß**; **Seihforb**; **Seihfackel**; **Seihschut**; **Seihzeug**. || **seihen**, (**seigen**), tr.: Tröpfeln, um darin enthaltene gröbere Teile abzu-scheiden, durch etwas „sieden“ (tröpfeln hindurch-lausen) lassen (filtrieren). Dazw.: **Seihher**, (**Seiger**).

**Seil**, das, -(e)s; -e, -(er); -chen: ein durch Zusammen-drehen gefertigtes Band von bedeutender Stärke und Dicke (zwischen Seile und Tau), nam. aus Hanf, z. B. zum Binden, Halten, Fesseln usw. (oft auch übertr.); ferner z. B.: **Wu** jemand an einem Seil stehen, hergenommen von Zugtieren; **Wu** einem (ausgepannten) Seil tanzen; Etwas hängt an Seilen; Etwas an (mit) einem Seil befestigen, schlingen (z. B. eine Glocke), nieder-lassen, emporziehen. — Als **Wst.**, z. B.: **Seilfahre**; **Seiltanz**, auf dem Seil, **Seiltänzer**. || **seilen**: 1) tr.: (selten) mit Seilen ziehen oder binden. — 2) intr. (haben): Seile fertigen, auch: seltern. || **Selzer**, der, -s; w.: Verfertiger von Hanfseilen (Reepschläger). Bgl. Mit des Seilers Zodter (= Strich) hochzeit halten — am Galgen. — Als **Wst.**, z. B.: **Selzer**-arbeit; **Selzerbahn**; **Selzergefell**; **Selzerbandwerk**; **Selzermesser**. || **Selzerei**, die; -en: Reepschlägerei.

**Seim**, der, -(e)s; -e: 1) der Sonntags- und so Bezeichnung des Seihen. — 2) eine Flüssigkeit von der Dicke des Sonntags, — nam. **Kochl**, z. B. **Graupen**, **Boizlein**, etc. (niederb.). (seim || **seimen**: 1) tr.: den Sonig (als, aus-seimen, aus den Waben als Seim darstellen. — 2) intr. (haben): (Kochl.) die Graupen seimen (niederb.: seimen), geben Seim, fochen sich seimig. || **seimlich**, **seimig**, Cw.: 1) voller Seim, seim. — 2) von der Dichtigkeit des Seims (seimig).

I. **Sein**, intr. (sein), war, wäre; gewesen; **Wst.**: ich bin, du bist, er ist, wir sind, ihr seid, sie sind; Konjunkt.: ich sei usw.; Imperat.: sei! seib! **Wst.**: seien: 1) als Zeitwort, welches

das Band (die Kopula) des Satzes darstellt. — Danach: 2) einerseits im Sinn des Vorhandenseins, sowohl bedeutungs-voll (vgl. 4 b) weien, Ggff. scheinen 2) werden; wie auch minder-scharf, z. B. mit Angabe des Ortes: sich wo befinden (vgl. 5); — 3) andererseits als Hilfszeitwort. — 4) **Infim.** als **Wst.**: a) zu 1, z. B.: „Er ist gut.“ Was das Wstlein betrifft... / b) zu 2, bedeutungsvoll: das Vorhandensein und das Vorhandene (Seiende), in bald mehr, bald minder scharfer und reiner In-sichung, bei, in bezug auf Wie (vgl. Ggffens, Wstlein, Wstleinheit, Tzelen und Ggff. Sehen 2): Du seist meine Träume bald aus Seim. **Chom.**: Der Streit der Natur zwischen Sein und Aussehen (Leben und Tod); Verheben sich, vom Sein den Seim zu trennen | und jeder schmört, das sei das Seim. G.: Unter ganzes Wstlein und Sein; Du Wstlein... Kraft der Kräfte, tiefstes Sein | jedweden Seins! G.; usw. — 5) in vielen Verbindungen (f. die verbundenen Wörter), z. B. mit Genitiv (so: Der Meinung, Ansicht sein; Des Todes sein), bei, auch beizugängend (daneben auch mit Dat., vgl. 1); das ist keines andern sein will als Ihnen. **Ggff.**: vgl. auch belm. 1); mit abhängigem **Wst.** (f. d.), oft in eigentümlicher Färbung; ferner mehr oder minder verschmelzend mit **Wst.** u. dgl. (f. d.), z. B.: **Wst.** auf, aus, bei, beistammen, ba (-)sein.

II. **Sein**, **Wst.**, f. sein (auch über seiner, seltna, seinesgleichen, seinetwegen), außerdem bei beizugängend dem Genitiv, z. B. ein **Wst.** ersehend: Ihre Gewalt, wie des Seis geist sein. **Wst.**: oder (nam. **Wst.**) überflüssig beim **Wst.**: Meines Gern sein Wst.; auch mit Dat. statt Gen.: Dem König von Garba seiner Traut. G.: Wegen dem seine Wstheit. 2. u. a.

**Seilen**, tr.: (Schiff.) mittels einer Seilung zusammenbinden. || **Seiling**, die; -en: fernes, aus zusammengeordneten Kabelgarnen geflochtenes plattes, spitz laufendes Tau; auch: das Seileisen.

**Seit** (veralt. sint, siber): 1) **Wst.** mit Dativ, seltener Genitiv (seit alters): vom angegebenen Zeitpunkt an bis in die Gegenwart: Seit einem Jahre, seit diesem Tage; seit damals, seit dem, seit kurzem, seit heute, usw. — 2) **Wst.**, veraltend statt seit dem (f. 1), vgl.: seither: in der der Gegenwart vorange-gangenen Zeit bis auf diese, entweder von einem ange-gebenen Zeitpunkt (= seitdem) oder ohne solche Angabe (wo denen aber besser bisher stände); dazu als **Wst.**: seither. — 3) **Wst.** = seitdem (das), z. B.: Seit ich dies sah, seit er hier wohnt, usw.: veralt. auch (vgl. ba 2) grundangeben, so nam.: Seit einmal oder seit(e)mal, am häufigsten noch — doch auch so heute freilich gen. nur noch in der (schleppenden) Kanzeiptr. und in deren Ton: sintemal, auch: sintemal und adtemle... || **Seite**, die; -n: 1) eine Grenzfläche von etwas in bezug auf ihre Lage: Die obere, untere; vordere, hintere; äußere, innere; linke, rechte; die eine, die andere; diese, jene Seite usw. — 2) Wo die Dicke nicht in Betracht kommt, unterscheidet man nur zwei Seiten: Die eine, die andere Seite des Blattes; Ein Dogen hat acht Blätter oder sechzehn (Blatt-)Seiten; Die rechte und die unrechte (oder linke) Seite eines Zeugnisses, Truch, Strumpfes, usw. — 3) (Math.) die Grenze eines Vierecks (Polyeders) (bestimmt: Seitenfläche) oder eines Vierecks (Polygons): Die sechs Seiten eines Würfels; Die drei Seiten eines Dreiecks, usw. — 4) Bei Ggff., die ein eulischbedeutes Wort haben, gilt Seite ohne weitere Bestimmung von der Übergangsfläche zwischen Wort und Seiten, so nam.: n) in bezug auf den Leib von Tieren und Menschen: Die rechte, linke Seite des Leibes; Der Schlag hat ihm die rechte Seite, ihn an der rechten Seite gelähmt; An jemandes Seite (neben ihm) stehen, gehen, auch übertr.: Jemand oder sich einem auf die, zur Seite (gleich-)stellen; Mit dem Degen an der Seite(n); Ein Bild von der Seite, nicht geradeaus; Eschlafen nicht auf dem Rücken, sondern auf der Seite liegen; sprichw.: Auf der (außen) Seite liegen; sich auf die faule Seite legen. / b) in engerem Sinne in bezug auf den Oberleib des Menschen, also der Teil von der Achsel bis zur Hüfte, insbesondere die Weiche: Die Hände in die Seiten stecken; Etwas in die Seiten stecken; Eschmerzen, Etlide in der Seite haben, u. a. / e) umständlich, abhängig vom **Wst.**, zur Bezeichnung eines Ortes, wo etwas sich der Beachtung entzieht: In die Seite, auf (die) Seite, beiseite gehen, treten; Etwas auf die Seite (hinaus) weg- machen; Etwas auf die Seite, beiseite nehmen usw.; Beiseite sprechen, nam. von Schattipfeilern (auch als **Wst.**: Das Beiseite); Beiseite (vgl. zurück-)gehen; Etwas auf (über) die Seite, beiseite bringen, heimlich weg; seltener: es abhien.

fertigstellen, so daß es beiseite ist; Etwas über, beiseite, auf die Seite schaffen, weg; Etwas beiseite, zur Seite schieben; Etwas beiseite, auf die Seite setzen, beiseite setzen (vgl. hintan); Etwas beiseite! weg damit; ohne Spaß, usw. / d) der Teil des Schiffes zwischen Vorder- und Hintersteven und dem Kiel. — 5) (vgl. 4a) von Schweinen: der spechbenachene Teil vom Vorderbug bis zu den Schinken, nam. geräuchert: Eine Seite Sied, Speckseite. — 6) (Gerb.) a) (vgl. 5) nam. bei amerikanischen Indianern, das, im Rücken der Länge nach durchschnitten, in den Fabel kommt, je eine Hälfte. / b) Die innere oder Nahe, die äußere oder Faar, Markseite. — 7) ein Ort, Punkt im Raum in bezug auf seine Lage zu etwas oder seine Richtung gegen etwas, vgl. (f. 1): Alle Seiten eines Körpers, Egidts. betrachten und: Ihn von, nach allen Seiten betrachten, ansehen, eig. und übertr. (vgl. 10b); Nach dieser, jener Seite (Richtung) hin; Nach allen Seiten hin blicken, sich wenden; Von allen Seiten kommen, herbeistürmen, usw. — 8) so nam. in bezug auf geographische Lage: Die linke oder (der) Seite, vgl. Sommerseite. — 9) in bezug auf etwas als Grenze, Scheide: die dadurch geschiedenen Teile hier und dort, das hüben und drüben Gegenseite: Die rechte, linke Seite des Flusses; An dieser, jener Seite des Flusses, Berges usw. (vgl. dies, jenelst); Die beiden Seiten einer Gleichung, rechts und links vom Gleichzeichen (=). — 10) zur Bezeichnung der Verschiedenheit, die etwas in seinen verschiedenen Teilen hat, z. B.: a) Die schwache oder starke Seite einer Feltung, Person, Sache; Einen bei seiner schwachen, empfindlichen, weichen Seite fassen, nehmen; Ihm die schwache Seite abgeminnen, u. ä.; vgl.: Die linke Seite, zureichst scherzhaft Beziehung des menschlichen Rückens, dann auch (vgl. b): die unvorteilhafte, schwache Seite. / b) (vgl. a; 7) nam. in bezug auf den Gesichtspunkt und Standpunkt des Sehenden: Jedes Ding hat seine zwei Seiten, seine Licht- und Schattenseite; Etwas von oder auf der guten, schönen, lachenden, vorteilhaften, glänzenden; schlechten, faulmüthigen, unglücklichen, einer andern Seite sehen, betrachten, auflösen, zergehen, sich blicken, dar, vorstellen, kennen; Von dieser Seite kenne ich ihn nicht, u. ä. — 11) (vgl. 12) als Adv., abhängig von Wv. oder im Gen. (in der Form: seitens oder bei hinzutretendem Wv., Wv.: seitens zur Bezeichnung der Beziehung, in der Personen oder Sachen zu etwas stehen, der von ihnen ausgehenden Einwirkung usw.: Mein Oheim von mütterlicher, von väterlicher; mütterlicherseits; Von (oder ab) seitens oder: seitens der Regierung sieht nichts im Wege; Landesherrlicher- und kaiserlicherseits genehmigt; Von seitens des Regens wäre nichts dagegen zu sagen, dagegen um so mehr seitens des Regens; Rückte nichts von meiner Seite [von mir] oder meinerseits; So formt' es geh'n und stehen, I wenn er ungezäh la viel I von seiner Seite nachgesehen. G.; — Jopferelen von seitens des Knaben [da bei Anwendung des bloßen Genitivs (als subjektiv oder objektiv) ist zweideutig wäre, ob sie von ihm ausgegangen wären oder ob er sie erfahren hätte], im übrigen, wie auch: seitens möglichst zu meiden]; — Jeder an seiner Seite, an seinem Teil; was ihm betrifft. — 12) eine Partei, sofern ihr eine andere gegenübersteht: Auf jemandes Seite stehen, treten, sich schlagen; Wollt denkt ihr auf der Seite des Verrats I zu finden? G.; Die rechte, linke Seite des Parlaments; Hier stehen sich zwei Meinungen gegenüber und auf der einen Seite sind so viele Gründe wie auf der andern. — 13) als Wv., nam. zu 4, z. B.: seitab; seitwärts [4c], nach der Seite hin gerichtet, gehend (vgl. seitlich); seitweg; abseits; — ferner z. B.: Seitenanicht, von der Seite her (Profil); Seitenbild [4a], ob von der Seite, im Ggts. zum geraden; oft auch, wie abseits, ein höflicher, verächtlicher; auch: eine verdorfte, feine Anspielung, Beziehung; Seitenbreit; Seitendeckung (Heerw.); Seitenerbe; Seitenfläche [3; 4]; Seitengebäude, Neben-, Ggts. Hauptgebäude; Seitengewehr [4b], an der Seite (Weiche) umgeschultert, — Degen; Seitenhieb, von der Seite her, nam. übertr.; seitentanz [2]; Seiteneck; Seitenlinie; a) Linie an der Seite; b) Abtheilung eines Stammes oder Stammbaumes (Seitenverwandte); Seitenschiff, einer Kirche; Seitenfächer [4b]; Seitenkriech, seitwärts; Seitenkolumner [4a], Gattung Rische, Pleuronotes; Seitensprung, Sprung seitwärts; Seitenstrecke, Rische [4b]; Seitenhof [4b]; Seitenkrake; Seitenrad: a) an der Seite befindliches, b) Gegenstück (Pendel), (zig., von Gemälden, und übertr.); Seitentafel; Seitenteil, -stück (a); Seitentor, -tür, Nebentor; Seiten-

verwandtschaft, f. Seitenlinie; Seitenwand; Seitenweg, -fächer; Seitenwind, von der Seite wehend; Seitenzahl [2]; a) Zahl der Blätter (Pagina); b) [3] Weile von ungerader Seitenzahl. || seitens, Wv.: f. Seite 11. || seitlich, Wv.: seitwärts befindlich. || seitlings, llw.: seitwärts.

**Seit, der**, —(e)s; —e: Trodenbeerwein [it. vino seco]; verallgemeint auch: die Weinsorten, heute aber meist nur = Schaumwein. Seitellerer.

**Seite** [lat.], die; —n: eine im Glauben der richtigeren Erkenntnis von der Allgemeinheit sich absondernde Gemüthschaft, bes. auf religiösem Gebiet. Seitengeist, -wesen. Dazu: Seitlerer.

**Sekunde** [lat.], die; —n: 1)  $\frac{1}{60}$  Minute, nam. von der Zeit. Sekundenpendel, das in jeder Sekunde eine Schwingung macht; Sekundenruhr, auch die Sekunden zeigend, mit einem Sekundenweiser, -zeiger. — 2) (Rechf.) die zweite Stellung. — 3) (Buchdr.) das zweite Blatt eines Bogens und das Zeichen darauf. — 4) (Mus.) der zweite Ton vom Grundton aus.

**Selb, Wv.** 1) = selbst (s. d.); veralt. und nur noch vereinzelt (nam. bei Rüdert) — außer: a) mit Zahlwörtern, und zwar zunächst mit Ordnungszahlen, z. B.: Selbzwanzigster gelangen (= mit 19, so daß ich selbst als zwanzigster dabei war); selbdritt (= mit noch zweiten); dann auch mit Hauptzahlen: selbzwanzig; selbdrert; selbsünfte u. a., vgl.: selbänder, zu zweien, mit noch einem (auch), das, —8; w.: das Zusammensein zu zweien (teils-à-teile) und entsprechend: selbsicht, um alle Mehrheit schlechterdings zu verneinen, jede andere Person auszuschließen. / b) als Wv. in: Selbs(e)c, das, —(e)s; —(en); Selb(e): selbsändig (minder gut; selbsändig), unabhängig von andern, für, in und durch sich selbst bestehend, — in bald mehr, bald minder bedeutungsvollem Sinn: Selbsändige Personen, Charaktere, Urtheile, Arbeiten, Kunstwerke; Selbsändig sein, werden usw., z. B. sein eigener Herr; Selbsändig: teit. — 2) als Wv.: a) zur (mehr oder minder scharfen) Bezeichnung der Einzelheit = der Nämliche (s. d. 2), jein anderer, — gew. (verschmelzend) mit dem bestimmten Artikel: Der (die, das) selbe und verhält, z. B.: Ganz, gerade, ebenbürtig; ein und derselbe; scharf; auch: selbs(eitig: Du bist es selbst? Der selbs(e)te. B.; zu zw. auch ohne Artikel (vgl. 1): An seiner ruhiger Stelle; Im selbs [sene] Bat; Die an selber Stelle wohnen; usw. / b) abgeschwächter, auf ein vorangegangenes Wv. zurückweisend, nur etwas nachdrucksvoller als er oder dieser und bes. in Fällen üblich, aber auch in nur dann zu empfehlen, wo dieses — er, dieser — des Wohlklanges oder der Deutlichkeit wegen vermieden werden muß (vgl. er 2), auch zw. ohne Artikel: Welcher, statt den Geist zu sammeln, seinen [oder denselben, besser ihn] gerichtet. G.; Deinen Brief an Gräber habe ich durch seinen (besser diesen, ihn) erhalten. Platen; Daß ihr selbst braucht, usw. / c) veraltend als höflich untertänige Bezeichnung der anderen Person: Die selbsen (vgl. Sie), nur noch hin und wieder mit vorgesehtem hoch, höchst, äußerst, von der zweiten und dritten Person. / d) selten statt des bezüglichsten Fürworts: Die selbs zu überführen, innerlich derselben [deren] sich jene hohen Weiser bewegen. Helne. / e) Nebenform (zu a; b): selbsig, bel.: der, die, daselbige, vgl.: Rangweise Daselbige des Dairins. G.; auch: Die selbs(eitig) [Einzelheit usw., Identität]; — auch zw. ohne Artikel: Welcher ward auch in selber [sener] Nacht I von seinen Knachen umgebracht. Helne, und zu b: So nahmten sie sein Haupt und aufgeteilt am Tar. . I ward selbs(e)s. Schlegel (veralt.); selbs, derselbe. || selbs(e): sehr häufig statt (selb 1; 2); auch veralt. (Rindespr.): Selbs(eit) ruht Mar, wenn ihm die Emdenwilt gehen will. Ansbach. || Selbs(eit), die; —en: z. B. bei Rüdert (vgl. selb 1) = Selbs(eit) (s. d.), die eigene Persönlichkeit, Eigenartigkeit, Individualität (in ihrer Beschaffenheit) oder die Selbs(eit). || selbsig: f. selb 2a. || selbs: veralt. statt selbs. || selbs(eit): 1) Umstandswort zur Bezeichnung, daß eben nur der genannte Ggts. (sachlich oder persönlich) in seiner Felsenheit, nicht in anderer gemeint sei; daß das Betagte eben nur von ihm gelte, von ihm allein ausgehe, nicht von einem andern, usw.; z. B.: a) Die Person, die Sache selbst; Er, sie, jener, ihm, sich selbst; Ich selbst habe ihn gesehen, nicht etwa ein anderer; Daß habe ihn selbst gesehen, nicht etwa einen andern; Das Augenmerk ward



neu: 1) er selbst, der Gut, dies alt. **Gellert**. / b) veralt. bei besitz-  
angelegtem Genetiv oder Gen. statt des heute gewöhnlichen  
eigen: Wider kein „leib“ Gewissen. **Lauffer**. / c) häufig bei zurück-  
gegebenen Schimpfwörtern. „**Sei!**“ **Selbst** **Sei!** / d) **St** (vgl.  
Person 2a) zur Bezeichnung, daß jemand eine Eigenschaft im  
hohen Grade besitzt: Er ist sie [gleichsam] die verkörpert selbst, 3.  
**B.** Er ist so die Saftigkeit und Dienfertigkeit selbst: Wer zwei-  
felt ... daß ihr nicht 1) die Gerechtigkeit, die Grobheit selber seid. 2.  
/ e) Von selbst (selber); aus sich selbst (selber), ohne fremdes Zu-  
helfen; ohne daß eine Beihilfe nötig wäre. / f) oft verschmelzend  
mit passivem Ww., 3. **V.** (f. a): Eine selbstherorgebrachte Natur,  
die man selbst hervorgebracht hat; selbstgeboten, -gemacht usw.  
und (f. e): Gärten von selbstgewachsenen Pomeranzen, die von selbst  
gewachsen sind. — 2) **Ww.** (f. 1) = sogar (f. d.), zumeist vor  
dem hervorgehobenen Wort und, wenn dieses von einem Ww.  
abhängt, vor diesem (wie in Bedeutung 1 gew. nachstehend);  
doch auch zw. unmittelbar nachgestellt, 3. **V.**: Jedes glückliche  
Geschick, 1) die ganze Welt sehr fehrlich sich zum Glück. **Sch.** —  
3) als **Gen.** zu 1) [das, w., —(e)s; —(e); —(en)], nam. (vgl.: das  
3a): das, worin jemandes eigenes Wesen beruht, die Eigentüm-  
lichkeit, Persönlichkeit (Individualität): Die beiden Säulen seines  
Selbst: Die Kräfte seines kleinen Selbstes; An euren kleinen Selbstes  
Kindern als zweiten Selbstheiten der Eltern. **S.** —  
4) als **Ww.**, f. 1; ferner (vgl. eigen 5), 3. **V.**: Selbstachtung,  
die Achtung, die man vor sich selbst hat, sich selbst schuldig ist;  
Selbstanklage, die man gegen sich selbst erhebt; Selbstan-  
opferung; Selbstbesetzung, Unzucht am eigenen Leibe  
(Coitus); Selbstbefriedigung; a) Selbstzufriedenheit; b) Be-  
friedigung seiner selbst, seiner eigenen Leidenschaft usw.; Selbst-  
befriedigung, Beherrschung seiner selbst, der eigenen Leidens-  
chaften usw.; Selbstkenntnis, -kenntnis; Selbstbeobach-  
tung; Selbstbeachtung, bewußte Verachtung ins eigene  
Selbst; Selbstbeachtung; Selbstbeachtung; Selbst-  
bestimmung, wonach man über sich selbst bestimmt; Selbst-  
betrachtung; Selbstbeurteilung, -urteilung, wobei man sich selbst  
beträgt, Selbstbetrachtung; Selbstbeurteilung; Selbst-  
bewunderung; Selbstbewußt, Selbstbewußt, Bewußt-  
sein des eigenen Selbstes, seines eigenen Wertes (häufig tadelnd);  
Selbstbesitzer, selbständiger Denker; Selbstbänke, Eigen-  
dünkel (f. Bänke); selbstigen, eigen (veraltet); Selbstent-  
scheidung, selbstiges Gerät zum Einladen von Schiffen; Selbst-  
entzündung, von selbst [e] entzündend; Selbsthaltung,  
Selbsterhaltungstrieb; Selbsthebung, -Überhebung;  
Selbsterkenntnis; Selbsterniedrigung; Selbstfahrer  
(Automobil); Selbstfolge, selbstverständlichkeit; Selbstgefallen:  
a) Willfür; b) Selbstgefälligkeit; selbstgefällig, an sich selbst  
Gefallen findend, Selbstgefälligkeit; Selbstgefühl: a) Ge-  
fühl des Zustandes, worin man sich selbst befindet; b) Gefühl  
des eigenen Wertes; Selbstgelehrte (der) (Wd. f. Autodidakt);  
Selbstgenügen, -zufriedenheit, selbstgenüßig, Selbstgenü-  
gsamkeit; Selbstgenus, der aus dem eigenen Selbst ent-  
springende; Selbstgeschick, -schick, Selbstrohr; Gewehr, das so  
ausgestrichelt ist, daß es sich bei jeder Verwundung von selbst ent-  
laden muß; Selbstgespräch, das man mit sich selbst führt  
(Monolog), **Ugl.** **Ugl.** **Ugl.**: Selbstgespräch, das man  
— sich selbst — oder: über sich selbst macht; Selbstherr, un-  
abhängiger, freier Herr, selbstherrlich; Selbstherrlicher,  
Autokrat, selbstherrlicher, Selbstherrlichkeit; Selbst-  
herrsche, die man sich selbst verschafft, nam.: eigenmächtige,  
woburd man sich selbst zu seinem Recht verhält; Selbst-  
kostenpreis, Preis, den einen etwas selbst kostet; Selbst-  
kosten (Wolfs), **Ugl.** **Ugl.** **Ugl.**: Selbstkosten, Eigen-  
liebe; selbstliebig; Selbstlob, Eigenlob; selbstlos:  
a) des Selbstes beraubt; b) häufiger: das Selbst verlegendend,  
ohne Selbstsucht (unegoistisch), — Selbstlosigkeit; Selbst-  
macht, Eigenmacht, selbstmächtig; Selbstmensch (Egoist);  
Selbstmistranten, das man gegen sich selbst, gegen die  
eigene Kraft hegt; Selbstmord, Selbstmörder, selbst-  
mörderisch; Selbstmord, -peinigung; Selbstprüfung;  
Selbstqual, -quäler, -quälerel, selbstquälerisch; Selbst-  
rache, -rächer, selbstmörderisch; selbstredend, -verständlich,  
offensichtlich; Selbstruhm, f. Selbst; Selbstschänder,  
-schändung, f. Selbstbesetzung; Selbstschand, -schand; selbst-  
schand, -bewußt (doch nicht tadelnd wie dieses), in sich selbst ge-

festigt, Selbstsicherheit; selbstschändig, f. selbstschändig; selbst-  
streng, gegen sich selbst streng; Selbstsucht (Egoismus),  
Selbstsucht, selbstsuchig, Selbstsuchung; selbst-  
tätig, mit eigener Kraft, aus sich selbst, nicht durch fremden  
Antrieb tätig, Selbsttätigkeit; Selbsttäufung; Selbst-  
überhebung; Selbstüberwindung, Überwindung des  
eigenen Gefühls; Selbstverachtung; Selbstverleumdung;  
selbstverlegen, Selbstverlegenheit, Verlegen des  
eigenen Geistes; Selbstvergeltung; Selbstverleugung (Wuch.);  
Selbstverleugung, vgl. Selbstüberwindung, -aufopferung;  
Selbstverneinung; selbstverhändlich, aus sich selbst  
verständlich; Selbstverhüllung; Selbstvertrauen,  
-zutrauen, zu sich selbst; Selbstverwaltung; Selbstwille,  
Eigenville, selbstwillig; Selbstsucht; selbstzufrieden,  
Selbstzufriedenheit, f. selbstgefällig, Selbstgefälligkeit; Selbst-  
zänder, Lustzänder, Körper (in Pulverform), der sich in der  
Luft von selbst entzündet; Selbstzutrauen, -vertrauen; Selbst-  
zwang, den man sich selbst auferlegt; Selbstzweck, ein Zweck,  
der nicht als Mittel dient, sondern selbst Zweck ist. || **selbst**,  
~~Ww.~~ (Wolfspr.) = selbst (f. 1, 2). || **Selbstheit**, die; —en:  
1) das Selbst (f. d. 3), das eigene Sein und; das Halten  
daran und Sorgen dafür, bald umtadelnd, bald tadelnd  
(f. Selbst). — 2) Einerleiheit (Identität). || **selbstig**, **Ww.**:  
an dem Selbst hangend, nam.: egoistisch (selbstisch). Selbstig-  
keit = Selbstheit (f. 1), nam. = Selbstsucht. || **Selbstler**, der,  
—8; **Ww.**: Selbstling, der, —8; = Selbstschüler, -schüling.  
**Selzen**, **tr.** dörrend räucher: Selescher oder (Selz)  
Zitell. Dazu: Selzer, Wursthändler; Selzerel.  
**Selstante** (niederd.), die; —n: Selstante, Selbend,  
Selband.

**Selig**, **Ww.**: beglückt. 1) in einem Zustand sich befindend,  
wo der Geist in voller, gauter Befriedigung zu vollkommener  
Wohlfühl und Glück nicht weiter bedarf; solchen Zustand  
gewährend, ihm gemäß (vgl. glückselig): a) allgem., von Per-  
sonen: Jemand ist, stellt sich selbst in, durch etwas: Dies macht ihn  
selig: Ihn selig preisen; Dreimal selig; von Sachen: hoch be-  
glückend; eben ist seliger als Nehmen; Das waren mir selige Tage;  
Ein seliges Gefühl; Selige Wonne. / b) bedeutungslos von Gott  
und heiligh von den Vätern. / c) (sicherz.) vollständig be-  
trunken. — 2) im christlichen Sinne: a) von Personen: der  
himmlischen Wonne der Frommen teilhaftig, nam. nach dem  
Tode: Der Auserwählte der Seligen; Die allein seligmachende Kirche;  
Der Seligmacher, Heiland. / b) so auch eucharistisch von  
Verstorbenen, 3. **V.** als Einschlachtung: Gott hat ihn (sie) selig  
oder als **Ww.**, gebugt zwischen Artikel (Gen.) und **Ww.**: Es  
seligen Herrn; Mein seligen Mutter oder nachgestellt, hier auch  
unbeugt: Der Grobster selig; Mein Mann seliger. / c) in der  
katholischen Kirche Bezeichnung Verstorbenen, die infolge ihrer  
Tugend als den Heiligen zunächst stehend anerkannt sind; dazu:  
Seligpreisung. || **Seligkeit**, die; —en: das Seligsein; selige  
Wonne usw.

**Sellerie**, der, —8; (—8); die; (—n): ein Küchengewächs,  
Apium graveolens. Selleriestiel; Selleriewurzel.

**Selten**, **Ww.**: **Ugl.** zu häufig (f. d.). Er kommt selten:  
Er ist so selten, wie man es selten findet oder (vollständig, aber un-  
genau): Er ist selten; Das war nicht selten (= häufig) der Fall; versch.:  
Das war selten nicht (= meist) der Fall; Ein seltener [ungewöhnlicher]  
Gast. **Seltd**: Ein seltener und seltener (f. d.) Mann; Der seltene  
Mann will seltenes Betragen. **Sch.**; Mir erzählt ihr nichts Neues und  
Seltens [Unverwartetes]; Eine [in] jenen Gegenden seltene Aus-  
bildung. **G.** || **Seltenheit**, die; —en: das Seltensein, das  
seltene Vorkommen (ohne Wz.); ein seltenes Vorkommen. ||  
**Seltiam**, **Ww.**: 1) als **Ww.** (veralt.) = sehr: Seltiam istig, Thallus.  
— 2) veralt. statt selten. — 3) von dem Gewöhnlichen ab-  
weichend und dadurch bestrebend, — auch noch zw.: selts-  
amlich. Dazu: Seltiamkeit, das Seltiamsein (ohne Wz.)  
— und: etwas Seltiames.

**Selmd**, die; —n: (mundartl.) Winje.

**Semmel**, (der, —8; **Ww.**) die; —n: —chen, —ein: seines  
Weizenbröckchen; **urpr.** = und veralt. statt = **Semmel-**  
mehl; — semmelbroad, -fals; **Semmelkoll**, aus geriebener  
Semmel; **Semmelkoll**, (semmelähnlich), Polyporus confluens.  
**Semperfrei**: f. **Seml**.



Augen legen; auseinanderlegen. sondern und scheiden. 3. B.: a) etwas, durch Darlegung die einzelnen Teile in ihrem Zusammenhang deutlich machen; / b) das Wein und Wein; / c) Personen (in betref des Wein und Wein, ihrer Ausprüche uho.); / d) sich mit einem, 3. B. durchs Los. — 5) Etwas außer (allein oder allein) stellen; Stellt; außer Kraft, Wirksamkeit, setzen legen; Etwas außerhand legen, etwas zu tun. — 6) Etwas beiseite legen. — 7) (selten) Der sein Leben / für solchen Kampfpreis willig legt. Sch.; f. auch 3b Schluß. — 8) Etwas gegen etwas anders legen, 3. B. vergleichend; wettend (vgl. 2 Schluß); Etwas gegen (oder wider) etwas legen, Widerstand leisten. — 9) Etwas hinter die Tür legen, auch bildlich wie; beiseite. — 10) mit in: a) drücklich; Einen, sich in den Lehnstuhl, Wagen setzen; Etwas in die Mute, Ede setzen; Sich, den Stuhl in — den Schatten, die Lust, den Zug legen; Keinen Fuß ins Haus legen; Die Leutern in den Wirtshäusern legen (vgl. 20b); Der Staub, Geruch legt sich (dringt hastend) in die Rieder, u. a. / Ferner in stehenden Verbindungen, 3. B.: h) mit persönlichem oder beilebtem Obj. (die mit \* bezeichneten auch rbez., vgl. verlegen); Einen in ein Amt legen; Jemand in Kunst — Furcht, Schrecken, Sorge, Unruhe — legen; Einen bei jemand in Ansehen — Kredit, Günst, Zee, Mißredit, Ungünst uho. — legen; Mit etwas in Veranlassung legen\*, bekannt machen; In den Besitz, in den früheren Beschluß legen\*; In Bewegung, Tätigkeit, Renne, Handlung legen\*; In Eifer, Feuer, Flammen, Wärme, Glut, Leidenschaft, Mut, Sorn legen; In Freiheit legen; Tiefe Gedanken legen sich in Freude, Verhagen (vgl. 19a); Das Pferd oder sich in Galopp, Trab legen; In Gefahr legen\*; In Gefängnis legen; In Kontribution, Kosten, Unkosten, Vorfuß legen\*; In eine (unangenehme) Lage, in Vorteil, Nachteil, Schaden, Unbequemlichkeiten, Ungelegenheiten, Verlegenheiten, Umstände legen\*; In gute, schlechte Laune, unangenehme Stimmung legen; In die Notwendigkeit legen; In Ruhe (vgl. c. d. 18; 22 b); in den Ruhestand legen; Einen oder (f. c. d.) etwas in Schatten legen, überstrahlen; In Sicherheit legen\*; Die Sonate hatte ihn ganz in Wasser [Schweiß] gesetzt: Kinder in die Welt legen; uho. / e) mit sachlichem Obj., 3. B.: a) Die Steine uho. in Haufen; das Holz in Haufen, Kasten; das Getreide in Heden, Mandeln, das Heu in Schöder legen. — b) Hoffnung, Vertrauen, Mißtrauen in einen oder etwas legen. — c) In etwas das Ziel seines Strebens, seinen Stolz, Euerge, Ruhm, seine Ehre, Freude legen, das mit in Genannte als dasjenige festlegen (bestimmen, ansetzen), worin sich für einen das Bz. gleichsam sammelt, vereinigt. — d) Etwas, 3. B. Himmel und Hölle in Bewegung legen (f. b); In Eßig legen, eintun; Die Einbildungskraft in Feuer und Flammen legen; Etwas ins Geis legen, zu Geld machen, verfilbern; Tine ins Glückseligkeit legen, auch rbez.; Etwas in jemandes Hand legen, geben; Etwas — in Darstellung; sich in den Kopf; ins Licht (Wgl.); in Schatten legen; Geis in die Vortiere; ein Lieb in Worten; etwas in Kunst; das Gemüt in Ruhe; etwas in Eere, in Schatten, Instand, in Übung, ins Zerte, in Wirksamkeit legen, uho. — 11) Sich mit jemand legen, gütlich vergleichen. — 12) Sich neben jemand legen. — 13) Einen Punkt über s. l. setzen; Keinen Fuß über die Schwelle legen; Jemand über's Haus, über die Wanktheiten legen, als Anseher, Vorreiter; Einen Schüler über die andern legen, auf höheren Wap (Wgl. unter f.); Der Hüpfmann soll uns über's Wasser legen (vgl. 24). — 14) Etwas unter Wasser legen; Jemand unter einen legen, niedriger (f. 13); Einen unter (oder in) die Zahl der Heiligen, ihn unter die (oder zu den) Heiligen legen; Seinen Namen unter eine Schrift setzen. — 15) Den Kopf vom Feuer legen; Etwas vom Amt legen (absetzen), vom Hof legen (abführen), u. a. — 16) Einen vor die Tür legen (f. 2). Ein „Bau“ vor den Namen legen. — 17) Sich wider den einen oder etwas legen (vgl. 8). — 18) mit zu: a) Einen oder sich zu jemand, zu seiner Rechten legen; Sich zu Pferd legen; Etwas zu etwas andern legen, hinzufügen; Einen zur Rede; sich zur Ruhe, zur Wehr legen; Etwas zurecht (f. d.) legen; Der Schnitt legt sich zu Boden (vgl. 30; 22 c). / b) Das Obj. zu (oder als) etwas legen, durch bestimmende Bestimmung dazu machen, 3. B.: Einen zum Richter und Obersten, den Bod zum Wirtner legen; Etwas zum Vland legen. — 19) mit auslegendem Ew., 3. B.: a) Einen, sich bequäglich legen. / b) Etz soll Gott danken, daß sie sich so bequem legen kann (in so bequeme Lage, so gute Verhältnisse kommt). 3. B.: a) Sich jemandes Augen dinstellen. — stellen. / d) festlegen, 3. B. einen (als gefangen), auch mit Angabe des Wo, 3. B. im tiefsten Koe des Turms; etwas, als festlegend, 3. B. eine Theorie, einen Preis; den Preis auf eine Markt; den Termin auf

den letzten Mal; rbez. von Personen und Sachen; festen Pakt gewinnen; Sich in jemandes Gnuß, Zuneigung festlegen; Die Reize haben sich dort festgelegt; Eine Ette, ein Mißbrauch legt sich fest, u. a. / e) Einen festlegen, freimachen; / f) Einen gefangen legen. / g) Jemand einem andern festlegen, schäßen. / h) Einen oder sich sicherlegen, sicherstellen. / i) Einen warm legen, vgl. b; spöttlich = d; f. — Ferner (20–22) ohne auslegendes Ew. (f. 19) oder Ortsbestimmung (f. 1–18), so; 20) tr. mit nichtpersönlichem Obj.: a) (Vergb.) Feuer legen, an das mitre zu machende Gschien. / b) (Buchdr.) aus den Lettern den Druck zusammenstellen (f. u). Daz: (Schrift-)Seger. / c) (Gärt.) pflanzen; Bäume, Pflanzen, Blumen legen. / d) (Sittew.) Die Gsiden legen, aufgeben; Die Erze legen, aus dem Grubenstein durch nasse Aufbereitung scheiden; Das Zielegen (Zielegen). / e) (Mal.) Die Zarden (in einem Gemälde) legen, in gehöriger Abstützung ordnen zusammenstellen. / f) (Wut.) vertonen, komponieren (in Wut legen). / g) (Spiel) Am Brettspiel die Steine legen. / h) (Spiel) Weis legen, als Vesteiler am Spiel, 3. B. and bei Lotterien, Wetten uho. (auch ohne Obj.). / i) (Schiff.) Segel legen, aufstehen. / k) (Zöpi.) Eien legen, bauen. / l) (Wundarz.) (Einen) Egel, Schryßlöse legen, an die Stelle, wo Wut entzogen werden soll. / m) (weidm.) von Tieren = Zunge gebären, jungen, mit und ohne Obj. / n) Steine legen, g; ferner in einem Bau; Steine des Straßenspfalles; Grenzsteine, uho. / o) (bibl.) Du sollst vor dem Bünden keinen Anstoß legen (sich keinen Anstoß in den Weg legen). 3. B. 10f. 13, 14. / p) Einer Person oder etwas Etwas-Weidm-Grenzen, Schranken, ein Ziel, Maß legen, festlegen, bestimmen; so auch; Einen oder sich einen Termin, eine Frist legen; Tagierend einem Gegenstand seinen Preis, Wert legen. / q) Eiem ein Dermal, eine Ehre, Wilsätze, ein Grabmal, einen Grabstein legen, auf, errichten; veralt. auch; Häuser, Tore, Städte legen, bauen. / r) Stülze legen, an ihre Stelle. / s) Die Hüße legen, tanzen, gehend. / t) Die Worte legen, in betref des Wdrucks und der Wahl der Worte, auch nach ihrer Stellung. / u) schreibend die einzelnen Wdrucke zu Wörtern verbinden. / v) Schrift, Satzzeichen, Anterpunkt, Komma und Punkt legen, an die gehörige Stelle. / w) Eien fest legen, einen Mangel in der Klasse machen. / x) Etwas legen, im Wgl. zu negieren, als als wirklich bestehend, vorhanden hinstellen (der Wirklichkeit gemäß oder in bloßer Annahme), es behaupten, annehmen; Ezen wir den Fall; Geseht, er täme... — 21) tr. mit persönlichem Obj. (vgl. 20): a) Eien legen, festlegen (vgl. 19d; f), ins Gefängnis legen. / b) Eien legen, in eine einzunehmende Stellung oder Stelle hineinbringen (einfegen), 3. B. von einer sog. Broschelle (vgl. 22b) und nam. in bezug auf amtliche Stellungen und Würden. / c) (burchd.), begriffsauflegend; Eien legen, mit einem Satz (f. d. 3) bezeichnen, — eig.: das Getränk uho. den Gästen legen. — 22) rbez. (vgl. 20), mit persönlichem Subj. (a; b) und mit unpersönlichem (c–e): a) eig.: sitzend Platz nehmen. / b) sich wo niederlassen (dominieren). / c) Der Bodenplan in einer Kistigkeit, die Gese legt sich (zu Boden) und umgekehrt: Die Kistigkeit legt [sich] sich. / d) in der Anschwellung nachlassen, von Gschmüß, Wasser uho., vom Teig (Wgl. aufgehen); bildlich. / e) Mein Leben, das sich legen und gehalten sollte. Cham.; Seine Stimme legt [bricht] sich eben. Gungow. — 23) unpersönlich: Es legt etwas, gibt etwas ab, 3. B.: Verdruss und Gmüde, eine Ezene, Schläge uho. — 24) intr., mit Wegfall des Objekts, f. 20h; m; ferner (vgl. 24) 1) andringend sich bewegen (vgl. fohrgen, pressen), 3. B.: An, in die Hände legen; durchs Wasser; über die Mauer legen u. a. — 25) Wv. d. B. geseht als Ew.: a) kein Glas über sein Gelees [Maß] reiten (vgl. 20 p). / b) (vgl. 22c) ruhig und maßvoll; auch: In gelesen Zahlen, in gelesem Alter, in vorgerücktem, wo man jäh „geleht“ (ruhig und bedächtig) zu sein pflegt. / c) f. 20 x. — 26) als Wv., 3. B.: Segbauer, -notr; Segbreit [20h], worauf der Seger den in Klammern ausgedruckten Satz bringt („schicht“); Seger, in geschmolzene Wutter in die Masse geleses weiches Ei; Segerde, die auf die ausgeworfene Erde des Deiches geleschen Kasten; Segnamen, vierediges Neg; Seghase [20m], Däfin, die Junge legt; Segzähnen, 3. B. [20b] des Segers, Strichstahlen; Segturn (nam. 20f); Segpflanze, Segling [1]; Segschiffer, f. Segwirt; Segtisch, zum Einlegen junger Fische; Segwage.

Grund-, Weinlage; Schwirt, -bauer, (eingesegter) Weinwaller eines Bauernhofes (als) (Wgk.: Eigentum). || **Seher**, der, -s; w.: einer, der sieht (s. d. bef. 20 b), - nam. = Schrift-seher. || **Sehling**, der, -s; -e: 1) junge Pflanze zum Versetzen; auch übertr.: 2) junge Fische, die zur Vermehrung in die Teiche gesetzt werden.

**Seuche**, die; -n: 1) (bibl.) langwierige Krankheit, Sack-tum: Und heile allerlei Seuche und Krankheit im Volk. Matth. 4, 23; 10, 1; übertr.: 2) jezt meist: ansteckende Krankheit, Epidemie, nam. von der Pest und pestartigen Krankheiten; auch übertr.: Diese Begierde, sties Theater zu arbeiten, ist fast zur Seuche geworden (vgl. Sucht). || **seuchenhafte**, Ew.: in der Art einer Seuche (nam. 2), epidemisch.

**Seufzen**: 1) intr. (haben): langsam und tief den Atem stöhnend einziehen und ausstoßen, als Ausdruck der Herzens-beschwerde, Betrübniß, des Mangels, Sehnsüß ufw. (vgl. ähnen, können): Ach, um etwas, jemand seufzen, schmerzlich ver-langen, seufzend; über jemand, etwas seufzen, klagend; unter einem Druck seufzen; auch von Nichtpersonen, als Ausdruck der Klage (persönlich aufgefaßt) oder nach der Ähnlichkeit des Tones. — 2) tr., s. W.: Einen Seufzer, ein Mal seufzen; Die Hölle seufzt tragende Dine; und mit Mangel des Erfolges: Einem die Seufzer will, den Schläfer nach seufzen ufw.; auch rbg.: Sich mühe seufzen. — 3) Die Seufzart, f. wa die Seufzarten gieren. **Seufzer**, der, -s; w.: 1) Laut, der seufzt (weiblich: Seufzerin). — 2) gew.: der Jemand oder die Leute, worin man seufzend dem Herzen Lust macht; auch: der Ggld. des Seufzens: Sie war der ewige Seufzer des Sterbenden. — 3) Seufzartee, vgl. seufzen 3.

**Seufze**: f. Sante 1.

**Sicht**: rüdbezügliches Zw. der dritten Person für alle drei Geschlechter in Cz. und Wz., als Nativ und Nativus; bei Wz. auch oft = einander.

**Sichel**, die; -n; -chen, -ein: 1) Werkzeug mit freis-bogenförmiger Klinge zum Schneiden des Graßes oder Weizens (s. Sene), auch biblisch: Der Zeit verheerende Etage, f. was sie an Tugden läßt, mäßt sie an Tugden aus ab. — 2) sichel-förmig gebogenes, nam.: a) Die Sichel des Mondes, Mond-sichel. / b) Scheinband im Gehirn. / c) Name von Fischen, Clupea alosa, Cyprinus cultratus (Etsling). — 3) = Sichelname. — 4) als Wz., s. W.: Sichelben (vgl. Sichelben), sichelbeig; Sichelblume, Kornblume; Sichelene, Anas falcata; Sichel-fisch, Cepola trachiptera; Sichelstosse, Fischwinne, Chae-todon punctatus; Labrus falcatus; Sichelstängel, Schmetter-ling, Geometra falcata; sichelstörmig; Sichelstörne, Froschfisch mit der Sichel; Sichelstang; Sichelstee, schwe-dische Luzerne, Medicago falcata; sichelstumm; Sichel-möhre, Falcaria vulgaris; Sichelstämbe; Sichelstänbler, f. Sichter; Sichelstallone, ein sichelstörmiger und Tier mit solchen, s. W. Art Scholle; Sichelwagen, Art Kriegswagen der Ästen; Sichelweife, Focous jaculator. || **Sich(e)ler**, der, -s; w.: 1) ein Sichelnder. — 2) Sichelstänbler, Numenius. || **sichelfast**, Ew.: sichelstörmig. || **sicheln**, tr., intr. (haben): mit (oder wie mit) der Sichel schneiden (vgl. mähen); auch: geschnitten, mit einer Sichel versehen; sichelhaft: Der Mond sichelst sich, erscheint sichelhaft. || **Sichellen**, die; w.: (schweiz.) Grntseife (Sichel-seife, -seife). || **Sichet**, das, -e(s); -e; **Sichte**, die; -n: (mundartl.) sichelstörmig. || **Sichling**, der, -s; -e: 1) f. Sichel 2c. — 2) die mit einem Sichelsticht gemachte Menge, Handvoll.

**Sicher**, Ew.: frei von Furcht, Verborgnis ufw.: 1) sorglos, furchtlos: a) von Personen: Sicher sein, leben; Einen sicher machen; Den sichern selbst überlassen, auf sich selbst begriff-lausend (vgl. 2b): Wer denn, die auf dich vertrauen, an dich die sichere Hütte ihres Glückes stellen [= die dort sicher ge-wähnt]. **Sch.** — 2) gefahrlos; frei von Verborgnis-Erregendem, Drohendem ufw.: a) von der Person selbst, die nichts zu be-sorgen, zu befürchten hat: (wo) sicher sein, wohnen, ruhen, wandeln, leben; Sicher gehen, einen Weg, ein Verfahren einschlagen, wo-bei man auf keinen Fall etwas zu befürchten hat, ähnlich: Sich sicher stehen; Einen sicherstellen, Vorkehrungen treffen, die ihn vor jedem (nam. geistlichen) Schaden bewahren; Einen sicher stellen: Er hält ihn sicher, er hält ihn warm. **Sch.**: Sicher vor einem oder etwas, gegen Gewalt, ufw. / b) begriffslausend:

Etwas (oder jemand) ist sicher, in bezug auf eine Person, sofern diese ohne Verborgnis sein kann: Sicher geht — etwas (so daß kein Fall —), ein Kapitäl (so daß kein Verlust zu besorgen ist); Es sicherstellen: Der Strand ist sicher (Sicherheit gewährend) vor Gefahr; Sichere Boten, Gehegenheiten, Rückschlüsse, Schätzungen, Höfen ufw., Wohnungen, Bestanden: Für 100 Mark ist mir der Schuldner noch sicher; Sicher ist sicher, schützende Vorrichtung schadet jedenfalls nicht; Nummer (s. d. 4) Sicher; Das Sichere ist, ihn zu töten, ufw.; 3) frei von Ungewißheit, Zweifel, Schwanken-Erregendem: a) von der Person selbst, die ihrer Sache gewiß ist: Sicher auf etwas oder einen zählen, rechnen, bauen, vertrauen; Etwas sicher wissen, gelernt haben, können; Sicher treffen; Sichere Schützen; Sehr sicher, nicht sicher in etwas sein; Einer oder seiner Sache sicher sein, sowohl in bezug auf zu Wissendes, als ins Wert zu Gebendes; Jemandes sicher sein, sicher auf ihn rechnen, über ihn verfügen können; Seines Lebens nicht sicher sein, daß er fürchten müssen; seltener: Von, über etwas sicher sein: Ich bin sicher, das — nicht sicher, ob — er kommt, ufw. / b) begriffslausend (vgl. 2b): Etwas in sicher, so daß man dessen sicher sein kann; Die Stellung ist so sicher, wie bares Geld; Sichere Wechsele, Beweise, Nachrichten: Das Sichere für das Unsichere nehmen, was man gleich haben kann, wählen statt etwas später möglicherweise Erreid-baren, aber zweifelhaft; Gaben ist sicherer als freiges; oft Wz. — ohne Zweifel (sicherlich): Ich w's sicher = du launst sicher sein, daß ich es tue. — 4) mundartl. = gewiß (s. d. 3b). — 5) als Wz., f. sichern 1 und 3. W.: Sichermat (veralt.), Ziel des Schützen; Sichertrags, bei Wassermühlen ein Pfahl, der die Höhe des Bachbannes bezeichnet und sichert; — sicherstellen, f. sicher 2a, dazu: Sicherstellung = Bürgschaft, Kaution ufw.; aber: sicherstellen, fähig, etwas sicher zu behaupten (Sch.); aber: sicherstellte (Spielbogen). || **Sicherheit**, die; -en: 1) (ohne Wz.) das Sichere: a) Unbesorgtheit, sorgloses Vertrauen. / b) der Zustand des Sichstehens vor Gefahr, Drohendem. / c) das Freisein von Schwanken, Zweifel u. dgl. — 2) etwas Sicheres (1b) Gewährendes, nam. vor Verlust Sicherkellendes, als Bürgschaft dagegen Dineuendes. — 3) als Wz., s. W.: Sicherseitsanstalt; Sicher-seitsgeleit; Sicherseitspaß; Sicherseitspaß, -ventil; Sicherseitsstampe, in Pöhlengruben vor gefährlichen Aufsammlungen sichernde Lampe; Sicherseitsmagnet; Sicherseitsnabel, bei der man durch eine Vorrichtung vor dem Gesichtsverderben in Sicherheit ist; Sicherseits-vollzeit; Sicherseitsstisch, besondere Sicherheit gegen Eröffnung gewährend, f. auch Sicherung; Sicherseits-ventil, ein Dampfseifen, zur Sicherung vor Explosionen. || **sicherlich**, Adv.: f. sicher 3b. || **sichern**: 1) tr. (Vergb.) in flacher Mulde (Sichertrug) verwaschen, den Erdschiff (von Gold, Silber, Zinn) von fremden Beimengungen scheiden. — 2) intr. (haben): (weidm.) vom Wid: vorsichtig die Sicher-heit prüfen; auch veralgemeint. — 3) tr., rbg.: sicherstellen: a) vor Drohendem, Schädendem: Etwas, einen, sich sichern — gegen, vor etwas: Welt hat mich meines Lebens halt gesichert (vor Gefährdung oder in betref des Lebens). **Sch.** / b) in bezug auf etwas zu Beschendes, das einen für die Zukunft entweder sicher stellt oder (vgl. außerdem) sicher zuteil wird: Einem, sich etwas sichern; seltener: Etwas (sichern) mit guten Witten auf dem Papier sichern, festhalten, (sichern). / c) in bezug auf Sicherheit, Gewißheit einer Kunde, eines Wissens, gew.: versichern (s. d.). || **Sicher(e)ng**, die; -en: das Sichern; auch — wie Versich(e)-rung, Sicherseitsstich, eine Vorrichtung am Gewehrsef, die hindert, daß es von selbst losgeht; danach auch allgemein = Sicherseitsvorrichtung.

**Sicht(e), Sichtung, Sichte**: f. bei Sicht.

**Sicht**, die; -en: das Sehen, in einigen bestimmten An-wendungen: 1) (selten) Sehen bei erster Sicht; Bei genauerer Sicht. — 2) Zu sein, in solcher Stellung, Lage, daß man es sehen kann (sichtbar), Wgk.: außer Sicht = best. fern. — 3) (konst.) die Vorsehung eines Bedarfs als Bestimmte für die von da an gerechnete Zahlungsefrist und: diese selbst; um Sicht, sofort beim Verzeihen; Sichte wie Zeit nach Sicht; Wechsel von kurzer, von langer Sicht ufw. || **sichtbar**, Ew.: so daß es gesehen werden kann, zu sehen ist: Das Sichtbare und Unsichtbare; sicht-barlich; Sichtbarkeit; auch: Zu die Waren schon sichtbar [zu sprechen]? || **sichten**, tr. (sein.) in Sicht bekommen.

Dazu: Sichtweite, wie weit etwas gesehen werden kann. || **sichtig**, Ew.: (heim.) Sichtiges Wetter, klar. || **sichtlich**, Ew.: 1) sehend: Mit sichtlichen Augen. — 2) sichtbar.

**Sichten** (niederd.) tr.: eig. sieden; das Unreine, Schlechte aus etwas schütteln, nam. durch ein Sieb, aussondern (mit verschiedenem Obj.), danach bildlich und verallgemeint: **Sichten** (den Glauben vor dem Wahne, den Welken vor der Eren. **Ehem.**; Den Welken, die Eren sichten. || **Sichter**, der; -s; m.: ein Sichter, nam.: Bäckerbescheider. || **Sichtung**, die; -en: das Sichten.

**Seite**, die; -n: f. *ſie* 2 b.

**Sichern**, intr. (sein, haben): allmählich und tröpfchenweise fließen, hervor — dringen, und —: dringen lassen: Die Flüssigkeit, das Gas *sichert*; Die aus den Wänden *sichernde* Feuchtigkeit ufw.

**Es:** 1) *zuv.*, *f. er.* — 2) *zuv.*: die; —n; —chen: ein weibliches Wesen, *f. er* 5: a) *zuv.* von Personen: *Reisest du auch aus unsern Pforten / mit dir keine teure Eie. Platen.* Dazu: *Eie man n.*, ein Mann ohne Mannhaftigkeit, *nam.* ein unterm Pantoffel der Frau stehender; auch: eine im Haus als Mann oder Herr schaltende (den Pantoffel führende) Frau. / b) von Tieren, *nam.* von Vögeln (*f. Gän 3*), auch: Die Stiele (*ist d.*).

**Sieb**, das, (der). — (es); —; —, —en, —lein: 1) ein Ge-  
rät, bestehend aus einem in einer Einfassung (Rang) befind-  
lichen durchlöcheren Boden, wodurch gröberes und Feineres  
rüttelnd voneinander geschieden (geseiht, gesiebt) wird.  
Nuch: a) Iridium; b) Turfseife; voller Körper wie ein Sieb; Wasser  
in ein Sieb lassen, mit einem Siebe jähren, sich vergeblich mühen. //  
b) im Volksglauben: Ein Sieb, nam. Eschje (erbes), zum  
Erkennen des Diebes: Das Sieb drehen, laufen lassen. / c) übert.  
Des Feuers Sieb, das Sieb der Anfechtung, zur Siebung der  
Frommen und Gottlosen; Das Sieb des Erasothenes, ein Ver-  
fahren zur Anfertigung einer Tabelle der Stamm-, Pri-  
mzahlen durch altnahisches Anzeichen der zusammengesetzten  
(oder Nichtprim-) Zahlen. — 2) als Hm. (vgl. siehen), z. B.  
Siebstein, Schädelknochen zwischen Reil- und Stirnbein, aus  
vielen dünnen, feinstöcherigen Knochenplatten zusammengesetzt;  
Siebsteine, -mehle; siebförmig; Siebmacher; Siebplatte,  
siebartig durchlöcherter, f. Siebchen; Siebrand; Siebper,  
-mäher, f. segen 20d; Siebrud, Beutelnid; Siebrud,  
Steinbohrung, z. B. in Mühlen; Siebseipe, Crabro-  
eribrarius. || **sieben**, tr.: durch ein Sieb sichten, eig. und  
übert.

**Seben**, Zahlw.: die Zahl zwischen sechs und acht (s. d. I, vgl. dort). — 1) im besonderen, nam. biblisch; sieben Tage (s. d. 3; Sebenluden); als heilige Zahl; ferner: sieben gerade (s. d. I) sein lassen; Nummer (s. d. 4) Seben; halb sieben sein (s. Sec 1); Eine böße Seben, bößes Weib (in diebete Witte — s. d. — gewöhn?); Die vier Seben (seltener: Ziebonen) im Kartenspiel. — 2) Weiterbildungen: a) die Ordnungszahl: siebent(ei), dazu llw.: siebentens; Bruchzahl: Siebentel; dazu, das, —8; uv. / b) Sebene(r), der, —8; uv.: s. Ächter bei Acht 1), — nam. als Münze (= 7 Kreuzer); ferner: einer der gew. in der Zahl 7 aufgestellten gehörenden Sachverständigen in Bau-, Jur-, Grenzbeistützungsgesellschaften einer Gemeinde: als Gesamttheit: Siebener(ei, s. Siebengebiet); ferner: siebenerlei, s. eel./e) siebentsehn = zehn und sieben; siebentzig = zehnmal sieben; dazu: siebent(ei), -zehntel, -zehntens und siebentzigst, siebentgütel, siebentghens; siebenhundert, siebenmal 100. — 3) als Vfw. (vgl. drei 4), s. V.: siebenjährig; Siebeneck, siebeneckig; siebenfach, -fältig; Siebenbeigrie, mit sieben Hauptpfeilen, nam. als Eigename für den nordwestlichen Vorprung des Westerrades; siebeneckseit, neunseitig (s. 2b); Siebeneghitzn, Pleiaden; Siebenfugelskabi, auf sieben Fingeln erhalt, nam.: Kom; siebenjährig; siebenmal; siebenmonatsläng, sieben Monat nach der Empfängnis zur Welt gekommenes; Siebenfaden (s. Lende 2d), Allerlei; Siebenfächer: a) eig., nach einer Seite von sieben Fächern, die Jahrtausende hindurch gelassen haben; auch ihr Tag, der 27. Juni; danach auch = Langschläfer; b) Schlafrock, Bild, Myoxus glis; c) Schlafapfel; d) eine Wunde, Pustel; e) Siebenher, -geiten; auch eine Pflanze, *Tricentia europaea*. || **Sieb(e)ner, Siebent** usw.: s. sieben 2b; a.

**Siech**, *Uw.*: mit langwieriger (schleichender) Krankheit befallen. — **Siech** *Wim.* (j. *tant*), *s. B.*: Siechsein; Siechtage, Krankheit; Siechthaus. || **siechen**, *intr.* (haben): siech sein, krauken. || **Siechheit**, *die*; *O.*: das Siechsein. || **Siechling**, *der*, *-s*; *-e*: siechender Schwächling, Kranke. || **Siechtum**, *daz*, *-(e)s* *O.*: Siechheit.

**Ziede**, die; 0: geſtoßenes Hühner, j. Geiſt — Daqu: Siebe (oder Gäſſel)-Want, -Vottel, -Zak; Siebefaß; Siebelade; Siebefaſchneider. || **ſieden**, kött, ſiedete; geſüßt (geſiebet), intr., tr.: kochen (ſ. d. 1a; b; 2). — Das Waſſer ſiedet, kocht, kochet; ſtarkeſten, Eier, Fiſche, Krebſe, ſauſen ſieden; Geſtoßenes und Weizenraſen; ſiebert: Siebender Gaſt; außer als Ausdruck der Klüße auch vielfach leiſchlich (vgl. Sieber); außerdem, — wo kochen unſchicklich iſt — zum. von der Empfindung des Zornbrennens: Der heiße Magen, der Zoh ſiehet einen. — Als Witzw., j. Ziede, ſeiner z. B.: Siebe(e)grab, Wind des Siebepunkts; ſiebedich, ſiebedürſtig, Siebedrige; Siebedürſte, j. Güte 4; Siebedürſte; Siebedurſt, der Punkt des Wärmegreifens für die Siebedrige, nam. des Waſſers. || **Sieder**, der, — ſ.; w.: einer, der etwas ſiebet, beſ. in Joffgen., wie Alaud, Zeifen, Trom, Zunderheer, entſprechend: Zunderſiederer uſw., vgl. Siebedürſte. || **ſiedia**, Cw.: ſiedend.

**Siedel** (veralt.): 1) das, der, wozu: **Sied**, **Sanf**, **Schnell**. — 2) der, —s, wv: **Siedeler**, **Siedelst**, die; —en: die Wohnung eines Siedlers. **Sied(e)ler**, der, —s, wv: jemand, der, —m ispiert er —siedelt, d. h. an einem für sich bestehenden Wohnsitz sich niederläßt, f. **Wn**- und **nan**. **Einiedler** (auch **Siedel**). **Siedeln**, intr. (haben), **zwe**:- sich wv selbstst machen, niederlassen: tr., **berw**ilnd, **rw**:- in bezug auf nur zeitweiligen Aufenthalt, gew. aber auf dauernden Wohnsitz. — **Siedelwand**, f. zur Umsiedlung geeignet oder benutzt, s. **olonie**; f. **Umsiedlung**. **Siedler**: f. **Siedler**. **Sied(e)lung**, die; —en: f. **Umsiedlung**, **olonie**; auch: **Siedelwand**.

**Sieg**, der, -(e)s; -e: der im Kampf errungene Vortheil über den unterliegenden Gegner, eig. und zunächst von streifenden Speeren, dann verallgemeinl. Ten Sieg (über den Feind, Gegner; über die Kriechenheit, Kriecher; über das eigene Herz, seine Verdenklichkeit u. dgl.) gewinnen, erringen, erlangen, davontragen u. ä.; auch junv. persönlich gedacht (wie Vittoria, Siegesgöttin), z. B.: Ihn krönt der Sieg. — Als Vishu, z. B.: 1) Siegesbedeut., -gekrönt; siegeswaght; siegflauchtend (Siegflauchtend zidit. **Vind**); Sieglauch, f. Siegwun; sieglas; siegprangen, mit Siegesglaube emhergehen; verallgemeinl.: triumphieren; siegreich, reich an Siegen, sieghaft; siegwun, Vörmannshärmisch, Schwertel, Gladiolus. — 2) Siegesaufzug, Trimmphzug; Siegesbahn, siegreiche Laufbahn; Siegesbogen, Vogen (s. d. 2) für den Siegesaufzug; Siegesdenkmal; Siegeshaas; Siegesfeier, -fest; Siegesbebränge; Siegesgejang; Siegesgehirn; siegesgemüth, Siegesgemüthelt; Siegesgöttin; Siegeshubel; Siegeskranz; Siegestraue; Siegeslauf; Siegeslied; Siegeslohn; Siegestust; Siegesmarck: a) Mühsüß; b) siegreichs Vorwärtschreiten; siegesmutig; Siegespforte, f. Siegesbogen; Siegestrauh, -stammel; Siegesstamm; siegestrunten, Siegestrunkenheit; Siegeswagen, Trimmphwagen; Siegeszeichen. || **siegen**, intr. (haben): den Sieg (s. d.), die Dörhand gewinnen: über jemand, über eine Hinderniss siegen: es hegt in uns die Stimm der Jomir. **Sh.**: Sie siegen den Feind, Günde; auch rbyz., mit Angabe des Erfolges: Ich zu Dore siegen. || **Sieger**, der, -s; w.: der Siegende; wichtig: siegerin. || **siegerisch**, Ew.: dem Sieger eignend, gemäß; sieghaft, || **sieghaft**, Ew.: siegend (nam. als hastende Eigenschaft), siegreich.

**Seigel**, das, (der, -s; w.; -chen, -ein; -erschaft, nam. amtliches; das darauf eingehauchte Bild; dessen Bild; drauf, als bekräftigende Beglaubigung für etwas dienend od. als Versicherung, - nach beiden Beziehungen oft abstr.: Das Siegel auf etwas drücken, es ihm anheften, als Bekräftigung, Bestätigung; Und deiner Hand / Der Rettung schloßes Siegel zu empfangen. 6.; Brief, -; Rand, Rand - und Siegel; Siegel unter (etw.) und Siegel legen, nam. gerichtlich; Das Siegel der Beerdigung brechen, des Geheimsiegel; Ein Buch mit hiesem Siegel, dessen Zinn einem verdorosten ist; Das Siegel auf. e. Weiden, Ästen, z. B. von einem Geheimnis. - Als Stimpf, z. B.: Siegelbrenner, Tiedel von

Reamten; Siegelstb: Siegelerbe, mit dem Siegel des Hundortes versehenes Solars, d. i. seine Tonerde; Siegelgeld, das der Rangbediente fürs Siegel einer Urkunde erhält; Siegelack, aus Schellack, Terpentin und einem Farbstoff bereitete Masse, zum Siegeln, vgl. Mundlack; Siegelring, dessen man sich als Verschlöß bedient (Verschlößring); Siegelwachs. || Siegel, tr., auch ohne Dts.: ein Siegel auf etwas drücken, eig. und übertr.: Einen Brief (ver.), eine Urkunde (besiegeln); Eost ein Lebensbild | behend auf euhg unsere Trennung siegeln? G.; — ge siegeln, mit einem Siegel versehen.

**Siehe(c)**: s. sehen.

**I. Siele**: s. sie 2b.

**II. Siele**, die; —n: (Klempn.) Saum. Dazu: sieleu, säumen; Sieleisen, -hammer.

**Siel**, (veralt. Sehl), der, das, —(e)s; —e: 1) in Dts: friesland: als Hafen dienende, kleine Bucht. — 2) Schiene, sich dem abfließenden Binnengewässer öffnend, dem aufwärts fließenden Flußwasser sich schließend; allgemeiner: Kanal. || sieleu, tr.: das Wasser durch ein Siele ablassen; j. auch säuen.

**Siele**, die; —n: Brustriemen z. B. der Karrenschieber und nam. am Pferdegeschirr, in Wz.; dieses selbst = Siele: gestrich., merkt, Sietel: heug; — auch übertr.: In den Sieleu fesseln, mitten in der Nacht.

**Siezen**, tr.: mit „Sie“ anreden; vgl. buzen.

**Siegel**, das, —s; uv.; **Sigle**, die; —n: Kürzungszeichen, nam. in der Kurzschrift (Zetographie).

**Sigrist**, der, —en: Satirist, Künstler uhw.

**Silbe**, die; —n; Silbchen: ein Laut, der — oder: eine Lautverbindung, die — mit einmaliger Mundöffnung ausgesprochen wird, bes. als Wortteil: Ein Wort von vielen (suet uhw.) Silben, ein viel-, (suet-)silbiges Wort (vgl. auch einfaltig); keine Silbe, nicht das geringste; — Als Wst. in: Silbensatz, Gleichmaß, Rhythmus; Silbenmaß, -messung, j. Versmaß; Silbenrassel, Schärade; Silbenlauber, (Silbenlauberei, silbenlauberisch), Silbenstecher, j. Wortlauber, Silbenstecher.

**Silber**, das, —s; (uv.): ein edles Metall, glänzendweiß, helltönend, an Wert das nächste nach Gold und Platin: 1) Gedeignetes, verzergtes; reines, felnes, schmelzbares Silber. — 2) Verarbeitetes, geschmiedenes, geschlagenes, gemünztes Silber. — a) = Silbergeld. / b) = Silbergeschirr, z. B.: Aus Silber speisen. / c) = Silberfaden, z. B.: Mit Silber gefüllt, durchweilt. — 3) Beschreibung des Wertvollen: Neben d. Silber, Schwärzen (s. Gsch.). — 4) etwas an Farbe oder Glanz dem Silber Ähnliches, z. B.: a) (Schappent.) = Weiss; / ferner dichterlich: b) es prentete Silber (silberweißes Haar) die Schätze. B. / c) Das Wunder Silber. / d) von hellblinndem Gemüß: Das Silber des Sees, Baches. / e) Lebendiges Silber, j. Quecksilber. — 5) als Wst., z. B.: Silberader, j. Erzader; Silberhorn, Acer rubrum; Silberarbeit, -arbeiter; Silberartig; Silberaufzählung, silberhaltige; Silberaue, Art Nabe, Brachsen; Silberbach [4d]; Silberband [2c]; Silberbarren, j. Barren 1; Silberbart [4b]; Silberbaum: a) Name von Pflanzen, Protea; Populus alba; b) eine baumförmige Zusammenfassung eines Silberamalgams, das aus einer Auflösung von salpetermin Silberoxyd durch Quecksilber niedergeschlagen wird (Silberbaum); Silberbergwerk; Silberblatt: a) Silber in Blattform; b) Pflanze: Lunaria, Mondblume; Silberblau; Silberblech; Silberblei, das kurze Leuchten auf der Oberfläche des geschmolzenen Silbers, wenn bei der Feinarbeit durch Dymation das Blei verdampft, oft bildlich (j. Silberad); Silberblüten; Silberborte [2c]; Silberbinder [2b], an Höfen die Aufsicht über's Silbergeschirr führend; Silberbracht; Silberberg; Silberbuden; silberbarben, Silberfarbe, silberbarbig; Silberblech, mit Silberglanz (vgl. Gschäft), Argentina; Silberblimmer, -stiller; Silberfaden, weißer; Silbergeschirr; Silbergeß; Silbergerät; Silbergeschirr; Silbergeschloß; Silberglanz, silberglänzend; Silberglas, Glaser; Silberglätte, j. Glätte 2; Silberglätten, von — oder wie — von Silber; Silbergras, Weingewurthea canescens; Silbergrau; Silbergroßchen, als Münze = Kreuzpfennig (1<sup>tes</sup> Taler); Silbergrube; Silbergruben, Silberstein aus Silber; Silberhaar, silberhaarig [4b]; silberhaltig; silberhell: a) helltönend wie Silber; b) hellglänzend wie Silber; Silber-

schacht, ungut statt, silberne (s. d. 4b) Hochzeit; Silberhorn, z. B.: a) mit Silberton; b) des Mondes; Silberbüchse, s. Büchse 4a; Silberhammer [2b], Außenwahrungsort fürs Silbergeschirr — und (an Höfen): die damit betrauten Personen, unterm Silberhammer; Silberlang, j. silberhell; Silbertranz; Silbertrage, j. Krage 2; Silbertrach; Silberbaben, mit Silberwaren; Silbertrach; Silberlaut, -lang; Silbertracht, j. silberhell; Silbertracht [4b]; Silbertrach, männlicher amerikanischer, Puma, Leo concolor; Silbertrach, Larus argentatus; Silbertrach; Silberpappel, Populus alba; Silberquelle, silberhell; Silbertrach, Artemisia glacialis; Silbertrach, -sch (a; b); Silbertrach, j. Goldtrach; Silbertrachmelze; Silbertrachmelz; Silbertrach, silberhaltig; Silbertracht, vgl. Weist; Silbertrachmelze, silbertrach; Silbertracht, mit Silbertrach durchweilt, silbertrach; Silbertracht [4]; Silbertracht; Silbertrach, ein Schmiedetrag; Silbertrach: a) silberhell; b) Goldtrach; Silbertrach: a) Stiel Silber; b) Goldtrach von Silber; c) Silbertracht; d) Art Keschendene; Silbertrach (s. Stufe 3b); Silbertrach [4d]; Silbertrach, -lang; Silbertracht [2c]; Silbertrach: Silbertrach, Silbertrach, Salix alba; Silbertrach: Silbertrach [4d]; Silbertrach, Dryas octopetala. || silberhaft, silber(e)rig, Gw.: silberartig, nam. dem Aussehen, der Farbe nach. || Silberling, der, —s; —e: Silbermünze. || silbern: A. Gw.: 1) (ohne Steigerung) aus Silber: Silberne Feder, Schüssel, Stuhl, Münzen; auch in bezug auf Teile, wovon des Ganzen Wert und Preis mit abhängt, z. B.: Silberne Uhren (mit silbernem Gehäuse), Messer (mit silbernem Stiel) uhw. — 2) silberglänzend: Der silberne Streifen des Jutes; Silberne Blüten; Das Mondlicht wurde silberner, u. ä. — 3) wie Silber tönend: Silberner Klang mein Stachel; Wohlklang des Silbernen Stimmens, uhw. — 4) ferner in besonderen Verbindungen: a) Das silberne Alter (s. d. 1c), Gestalt. / b) Silberne Hochzeit, die erste Jubelhochzeit (nach 25 Jahren), wie die goldene (nach 50). / c) Silberner Mann (s. d. 10). — B. Gw.: 1) intr.: silberhaltig —, silberglänzend sein. — 2) tr.: silbern machen; mit — oder wie mit — Silber überziehen (s. verstreuen).

**Silge**, die; —n: Pflanzenname, Selinum Carvifolia.

**Sill**, das, —(e)s; —e: **Sille**, die; —n: 1) (Weidm.) Wand, womit der Fußboden „angelaufert“ wird. — 2) Brustriemen am Pferdegeschirr, vgl. Siele. — Dazu: Silligkeit, zum Befestigen der Zugriemen.

**Simmer**, das, —s; uv.: ein Getreidemaß (= Seiser), auch: Simri.

**Simpel** [frz.]: A. Gw.: einfach; einfältig. — B. Gw., der, —s; uv.: Einfaltspinsel.

**Sims**, der, das, Simses; Simse; —den, —lein: hervorstechende Einfassung oben am Rande von Mauern, Wänden, Wandteilen uhw., s. Gschm.

**Simse**, die; —n: Winje, Scirpus, Heloecharis, Rhynchospora.

**Sinnau**: s. Sinnau.

**Sinluft**: s. Sinluft.

**Sing**, der: in der Verbindung Sing und Sang (s. d.). || singbar, Gw.: singbar. || singen, intr. (haben), tr.: singen, singen. || singen, singen, singen; gesungen, intr. (haben), tr.: 1) ein Lied (s. d.) erschallen lassen, z. B.: a) von Tieren (s. Gesang 2b; c), bes. von Singvögeln, aber z. B. auch von Zikaden, Grillen: Wähen, summt und singt | mich in den Arm des Raumes; / b) est. von Personen, und zwar: b) eig. und zunächst (s. Gesang 2a), indem es sich hauptsächlich um das Musikalische, nam. um die Tonweise handelt (Gedensheim; unrein; falsch; mit oder ohne Ausdruck (Gesetz); im Chor; ein Solo; eine Arie; ein Duett; die zweite Stimme; vom Blatt; Tenor; mit; Was singen; / dann auch (—f) mit Bezug auf den Inhalt (s. Gesang 3; vgl. h.). z. B.: c) Stimme, geistliche —, Sops, Freunde, Klagen, Trübsal, Bitterkeit singen; Dem Herrn Lob (und Preis) singen, uhw. / d) in engerem Sinne von Gesängen (s. d. 3c) beim Gottesdienst, der Messe u. ä.: Die Messe singen; Einen ins Glas singen u. a. / e) als Dichter (j. Sängler 1b) das den Sinn Ergänzende in Gesängen (s. d. 3a) aussprechen: Ein Lied von etwas singen; Von etwas oder einem singen, singen und sagen (s. d. 4), dichterisch; and: Etwas oder einen singen (von was Dts. mehr den Inhalt, wie bei besingen den Ggld. des Gesangs bezeichnet,

vgl. auch: Einem, nam. biblisch: dem Herrn singen, sofern das Lied ihm gilt, geweiht ist), auch (s. b; d) in bezug auf die Begleitung: Ein Lied in die Leiter —, zur Höhe singen. / g) sprichw.: Ein Lied (s. d.) von etwas zu singen wissen. / g) sprichw.: Das war oder ward mir nicht an der Weite gelegen, nam. in bezug auf die Not jemandes, der bessere Tage gesehen hat. / h) in bezug auf den dem Singen sich nähernden Tausend der Tiede. / i) mit Angabe des Erfolges, z. B. rbez.: Sich besser, außer Atem singen (b); Was ein Casselet sich zum Orgel singt (b). Mößer; Singt (sich) auch um die Evangelist! (e). Gellert; Singt auch berüht an Lieb und Wein! (e) Gellert; und tr., z. B. mit persönlichem oder belebte-geachtetem Dbi.: In Schummer. Schlaf, Träume, — zur Ruhe singen — ein Kind, die Gedanken, die Sinnlosigkeit: Einen aus dem Schlaf oder Wach; in die Nacht singen; Himmels auf dieser Unterwelt, / gen Himmels singt sie meine Seele. S.; und mit sachlichem Dbi.: Einen etwas ins Herz, in die Seele singen; sich Aufreißtheit in sein Gemüth, die Sorgen aus dem Kopf; sich die Arbeit selbst, den Weg zur Kunst, u. a. / k) unperf.: Was lang es (s. d. 7) hier von süßen Nachrichten! / l) rbez.: Es (s. d. 7) singt sich schön im Wald; Die Lieb singt sich leicht, rshw. / m) Infinit. als Hiv.: Das laute Singen streng an; auch zw.: = Gesang. — 2) mit sachlichem Dbi.; nicht bloß (mehr oder minder belebt): Man singt das Tal, ihn singt der Hain. Erdge: Diese Gesänge singt sehr schön; sondern auch mehr ausschließlich in bezug auf den Ton: Durch seine Wägne reist (s. d. 1a) des Windes Singen. Freiligrub; Die Angel singt [singt]; Das Ohr singt [singt] einem; bel.: Das lockende Wasser, der Kessel singt. — 3) als Hiv., nam. zu 1b, z. B.: Sing-drossel [sa], Turdus musicus, Sing(e)ntum; Eingetehrer, =meister; Singmäde [sa], Culex pipiens; Singenaken; Singpult; Singlang, i. Song; Singhauet; Singhauon [sa], Cygnus musicus, i. Schwanenteile; Singtupet, Operette; Singtümme, der einzelne Part in einem Gesangsstück; Singtümme; Sing(e)ntum, mit Gesang begleiteter; Sing-vogel; Singwette, Melodie; Singstabelle [sa], / Sing(er), der, —s. w.: i. Sänger. Dazu: Singerei; ferrier: Mir ist singerei oder singertlich zumute, ich fühle mich zum Singen ansetzen.

**Singrün** [altes sin = stark, dauernd; vgl. Einflut, Einnaul], das. -(e)s; 0: Immergrün. *Vinca*.

**Sinken**, *sänkt, sänke, gesunken:* 1) intr. (sein): allmählich sich niederrücken, herab bewegen, eig. u. übertr. (vgl. *sich senken*; fallen; Uggli: treten; sich erheben): Auf die, zur Erde; auf den, zu Boden sinken: Vor Echem saß in die Erde, in den Boden sinken: Vor jemand auf die Anle, ihm zu Füßen sinken: Die Seele sinkt, sich dem Geistfreie juneigend: Bis in die sinkende Nacht hincin: Das Wasser sinkt, an Höhe abnehmend; Das Quecksilber im Thermometer, das Thermometer sinkt — um drei Grad, sinkt auf den Gefrierpunkt: Der Preis einer Ware; jemandes Hoffnung, Vertrauen, Kraft, Ansehen sinkt; Jemand sinkt in der öffentlichen Meinung: sinkt sittlich, mehr und mehr, immer tiefer: Das Haupt auf die Brust, die Hände in den Schoß, die Fügel, den Mut sinken lassen; Jemand sinkt in einen tiefen Schlaf, in Ohnmacht; Etwas sinkt in Asche, Schutt, Staub; in gehobener Sprache auch mit Sativ zur Bezeichnung desjenigen, was sinken muß: Dem Sturm, Erecks, Stob; dem Elbherzogcn Apafos sinken — 2) tr. (Vergb.): in die Tiefe graben: Einen Schacht sinken. **Dozu:** Sinken, Beramann

**Sinn**, der. — (eß) — e, — (en) 1) (ohne Wz.) dasjenige in lebenden Wesen, was sie äußere Einbride mit Bewußtsein empfinden läßt: W. Dichterblumen pfeifen, 1. den Ähren Sinn, den innern Sinn erquiden. 6. — 2) Selen der Sinn 1) durch verschiedene Werkzeuge (Organe) wahrnehmen, unterschiedet man verschiedene Sinne, nam. Taht oder Gefühl, Gehör, Seht, Gefchmacks, Geruchssinn; Taste in die Sinne fallend; in allen Sinnen scharf, von Augen wie ein Luchs. / a) Seine fünf Sinne haben, körperlich und geistig gesund sein, man von Menschen: keinen rechten Schind haben (vgl. 3). Das sagen mit meine fünf Sinne, das . . . ., der gesunde Menschenverstand ohne besonderes Nachdenken. / b) Zuw. werden mehr als fünf Sinne angenommen; Der sechste Sinn . . . , der Gesehtstrieb; Der sechste Sinn im Magen; und vollstän- tinnlich. Seine sieben Sinne bekommen haben. / c) Die Schädle- rechte (Ährenologie) rechnet eine Menge einzelner Sinne an, für die sie entsprechende Werkzeuge (Organe) im Gehirn (Schädel) annimmt, 3. V. als Hauptabteilungen: die niederen, die Gemüts- und die Vernunftsinne; dazu bei. 3. V.: Diebs-,

Barben, Künste, Dicks, Schönheits, Sahlensinn ufw., vgl. 3c. — 3) das geistige Empfinden des Menschen (vgl. dagegen 4) über, oder nach den ethischen Beziehungen, sofern es sich im Bewußtsein, im denkenden Urtheil, im begehrenden Streben und Wollen ufw. kundgibt (innererwandt: Gemüt, Verstand, Geist, Seele, Herz, Kopf, Gedanken, Meinung, das Trachten), auch zuw. als Bezeichnung der Person selbst (vgl. Herz 1); a) im allgemeinen sehr gewöhnlich, 3. B.: Sein Sinn [oder er] steht sich danach; Also bewährte die Trübsal des Menschen Sinn [= den Menschen]; Goltzzeit in ihres Herzens Sinn [Trachten]; Der die Herzen forschet, weiß, was des Geistes Sinn ist; Dem ist kein Sinn in dem Gamppe. G.; f. die stehenden Fügungen (e—s). / b) Die Wz. in bezug auf die einzelnen Sinneskräfte, oft in ihrer Gesamtheit = Gz. (f. a. 2). Ihre Sinne sind verdozt; Verblendung; die belne Sinne umnebe. Vtr vergehen die Sinnen, ufw. / c) Sinn für etwas haben, Empfindlichkeit, wonach man es leicht und gern in sich aufnimmt, aufsezt ufw. (vgl. 2c); auch (vgl. Stige 1b: Der 1a Schluf), etwas an ganz Sinn für die neue Ertelung; Das die Venetianer den Sinn der Farbe det sich so bald aufgeschloffen gefüßt. G. (vgl. Barbensinn); Er war nicht ohne poetischen Sinn; Mit ward nicht der Sinn, für dgt. zu schwärmen, u. ä. / d) Die Geist, Gemüt, Herz, Verstand, oft mit beigefügtem Uem: dgl. f. ufw.; ferner in verschiednen gehobener Bedeutung im und deselben Ansdruß; Der Gnal trug haben [ebeln] Sinn. I. bod höher . . . schlug 1a das Herz, das der Bauer im Klett trug. B.; Der hohe Sinn [Verstand, Einsicht] des Pappies. G. Es fiest das kleine Sinn, das Grobe grot; G.; Sa hohe Sinnen I. müssen andern Tant gemulnen I als ein trichend Ergetel sein aufen I hohe gerichtetes Streben]. Logau. / Ferner in stehenden Verbindungen: e) als Subj. oder Obj. (vgl. b): Wie äpple, viel Sinne, sprichw. in bezug auf Verschiedenheit der Meinungen, Ansichten ufw.; einem vergehen die Sinne, das Verwustsein; Hier liegen einem die Sinne still, der Verstand, — bei etwas Unbegreiflichkeit; Sein Sinn [Sinnen, Trachten] steht danach; seinen Sinn darauf stellen, richten, setzen u. ä.; einem unsern Sinn [= Abficht] erbeden, (einführen, / f) Genit., 3. B.: Camdie beschopen Sinnes oder: so gefinkt (f. d.) sein, 3. B. vernünftigen, hohen, niedrigen (unbeden Sinns; Mit jemand eines oder gleiches Sinns sein, daßselbe wollen; 3a war Sinn(e) [willens], es zu tun; Anderes Sinn(e) werden; Seiner Sinne mächtig oder bei Sinnen sein. / Ferner abhängig von Ww.: g) (selten) Auf etwas aus Sinnen sein (weist annehmen, vgl. Annahme. / h) Auf etwas Sinn [Willen] besetzen, besorgen, bleiben. / i) Als den Augen, aus dem Sinn (Gedanken), sprichw.; Aus dem Sinn — einem etwas rüden, erregen, sich etwas schlagen; Das wilt mir nicht aus dem Sinn, ich muß immer dran denken. / k) Bei (Ggfs. von) Sinnen sein (vgl. f. Schluß), bei vollem, klarem Bewußtsein und gesundem Verstand, vgl.: bei (Ggfs. außer) sich. / l) Einem durch den Sinn sagen — mit persönllichem Sinn; dessen Willen und Abfichten entgegengetren; mit unpersönllichem: fihigartig die Gedanken durchdringen, vgl. m; Gegen den Sinn, f. r. / m) Etwas liegt einem im Sinn (vgl. i), man muß immer dran denken; Etwas im Sinn besetzen, teils bloß: im Gedächtnis (3. B. eine Sache), teils vom Begehrgungsvermögen als zu erstrebendes Ziel, 3. B.: Der teine frühere Liebe gatndnig im Sinn besetzen. G.; Etwas kommt einem in den Sinn (vgl. s); es ist in den Sinn kommen [einfallen] lassen; Etwas im Sinn haben, beabsichtigen; Das wilt mir nicht in den Sinn [Kopf], ich kann's nicht lassen; 3a badte so in meinem Sinn, beimir; 3a jemandes Sinn handeln, etwas tun, äußern, so wie dieser im vorliegenden Fall handeln würde (vgl. o; 3). / n) Mit Sinn, mit denkendem Bewußtsein in dem, was man tut; (Ggfs. p. o) Nach jemandes Sinn (vgl. m, 3), so wie er es will, möchte. / p) (f. Ggfs. n) Evidentstlich ohne Sinn. / q) Soll Sinnen (vgl. k) sein; Von seinen Sinnen nicht(s) wissen, beunmungs-, bewußtstlos dahiegen. / r) (f. Ggfs. o) Wber — gegen — jemandes Sinn handeln; Es geht mir wider den Sinn, widerstrebt meinem ganzen Sein. / s) (vgl. m) Etwas kommt, fällt, steigt einem zu Sinne, es fällt ihm ein; Sich etwas zu Sinne [Schiff, Gemüt] ziehen; (gerat.) Etwas st. einem zu Sinn [= angensinn]. Mufaus. — 4) innerl. in Wz.: im Sinn zum Neugeignen, das auf irdischen, leiblichen Gemüß gerichtete Empfindungs- und Begehrgsvermögen (vgl. Rantich 2): Eine Liebe, an der das Herz und der Geist weis stütel hat als die Sinne: Allen Affekten der Sinne und des Fleisches abgehen; ufw. / 5) Der Sinn eines Wortes, einer Rede, Schrift, die Bedeutung: das, was damit geartet. ge-





beurteilt nach dem: a) was recht und gut (moralifch, fittlich), / ober: b) was ſchädlich, der ſeinen Lebensart gemäß iſt, — oft bedeutungsloſ, teils = gute (a), teils = ſeine (b) Ette. — 4) als Wtm., nam. zu 3a, 3. B.: Ettenbrud: a) [2c]; b) [3a]; Ettenbartelung, = gemäße, Abſchürung [1b; 2]; Ettengericht, ſ. Ettenrichter; Ettengeſes; Ettenlehre, = lehrer; Ettenloſ, ungeſittet, Ettenloſigkeit; Ettenmeiſter [3], ſ. Soimelher, Erzieher; Ettenapoltzel [2c]; Ettenprediger, Moralprediger; auch ipötiſch; Ettenprebait; Ettenreger; Ettenreich, das Gebiet der Moral; Ettenrein, Ettenreinheit; Ettenrichter, über die Wittlichſeit der Mitbürger, Mitmenſchen zu Gericht ſitzend, Ettenrichterrei, Ettenrichterſch, = richterlich, Ettenrichtern; Ettenſchlichter, = ſchlichtend; Ettenſchute; Ettenſpruch; Ettenſtreng; Ettenſtrengke; Ettenverbesserung; Ettenverderbnis; Ettenverfeinerung [3]; Ettenwelt, = reich; Ettenwang [2]. // ſittig, Ew.: wohlgeſittet, artig, höflich, anſtändig, beſcheiden, manierlich, Ettegeit. // ſittigen, tr.: ſittig oder geſittet machen (kultivieren). Etteigung. // ſittlich, Ew.: 1) wie es Ette (Brauch) iſt, beſ. verbunden mit ländlich (ſ. d. 2), ſelten ſonſt: Ich hatte dir die Hochzeitsſatel ja / nicht angedacht wie es ſittlich iſt. Sch.; und: Gewiſſe ſonventionelle Etteſitten. 2) ſelten ſittig = wohlgeſittet und: als Wgſ. zu leidenſchaftlich, wird erregt. — 3) moralifch: a) bezüglich auf die Ette (ſ. d. 3) als die Art des inneren Seins, beurteilt nach dem, was recht und gut iſt, — oft im Wgſ. zu ſittlich (ſ. d. 2): Etteich gut; Etteich ſchlecht; Etteiche Entſcheidung; Das ſittlich Schöne und Gute, iſt. / b) beſtimmt = ſittlich gut: Etteiche und unſittliche Menſchen; Und ſittlich heißt biles ihrer Leidenschaft. Sch. — 4) ſittig: Etteſittich. // ſittlichen, tr.: ſittlich (3 b) machen, verſittlichen. // ſittsam, Ew.: im Benehmen ſitt und beſcheiden, ſich in den Schranken des Anſtands haltend — und: ſolchem Weſen gemäß. Etteſamkeit.

**Ettdig**, der. — (e)s; — e: Papagei (früher auch: Ettdig). Dazu: Ettdiggrün.

**Etz**, der. — es; — e: 1) (ſelten) das Etzen; 3. B. die ſitzende Lebensweiſe; — ferner: In einem Etz, auf einem Etz ſonmbil oder Her verſipien oder geminnen, ſonmbil wie trinten = in einer Tour, in einem Etz u. ä., von Verrichtungen, wobei die Beteiligten ſitzen. — 2) der Körperteil, worauf man ſitz (gew.: Weis). — 3) ein zum Sitzen dienender — und beſ.: ein dazu hergerichtetes Plaz, ſo als allgemeiner Ausdrud 3. B. für Euzel, Eſſel, Thron, Amt uſw.; dazu: Zu einem Kat uſw. Etz und Stimme (ſ. d.) haben, das Recht an den Sitzungen (mitſtimmend) teilzunehmen; Etz ohne Stimme; — ferner beſ. der untern Weis (ſ. 2) des Sitzenden beſondere Teil eines Stuhls uſw.: Etz mit gepolſtertem Etz; Der Etz des Reiters (ſ. Sattel 1), des Reutlers (ſ. Rod 7 b); Ausſatz mit vier Etzen (vierſitzige), in der vier Perſonen ſitzen können; uſw. — 4) verallgemein: Ort des Sitzens, d. h. des feſten Verweilens; feſter Aufenthaltsort, 3. B.: a) von Tieren: Der Storch auf hohem Etze, Neſt; nam. weidm. = Lager von Hain und Hehen für die der Ausdrud ſitzen ſtatt ſitzen gilt). / b) von Perſonen (beſtimmter: Weisſig, = Etz): Hinter Wiſmor ſt meiner Eltern Etz. Sch.; nam. auch: = ländliches Gut, Hof. / c) von Wehörden uſw., deren Wirkſamkeit ſich weiterhin ausdehnt: Dieſe Stadt ſitz der Etz eines Amtsgerichts, der Regierung, uſw. / d) von etwas (mehr oder minder Perſönlich-Gedachtem), ſofern deſſen Wirkſamkeit von einem feinen Punkt (Etz) ausgeht: Der Mittelſitz, die Witz ſitz der Etz der Spionhondrie; Paris ſitz der Etz [Herz] der Revolution; Jetzt ſind ſie [die Stichter] der Etz geſchloſen Geſells, einſt waren ſie Etz der Weisung. Platen. — 5) als Wtm. (3. T. zu ſitzen), 3. B.: Etz = arbeit, bei der man ſitzt; Etzgeb., das man ſitzend unimmt; auch die Wanne daſſir: Etzboot, 3. B. in Booten; Etzbein [2], Teil des Bedens; Etzbeert, Sofa; Etzſteich [2], beſ. ſcherzh.: Ausdauer zum (Still-)Sitzen; Etzgelegenheit, Vorrichtung, die das Etzen ermöglicht; Etzſiſſen; Etzſtimme, eine turneriſche Übung; Etzſieben, ſitzende Lebensweiſe; Etzſpiel, im Theater uſw. (Wgſ. Ziehpilz): Etzſpöter. // ſigbar, Ew.: (ungen.) zu beſchäffen, daß man drauf ſitzen kann: Etzbare Ernte. // ſigen, ſiſ., ſiſ.; rhes.; geſieſen, intr. (haben, ſein, ſ. 1c), auch (ſ. 1f; 2. T. rhes.): 1) in gebühter Stellung oder ſich duckend, den Körper ſitzend, ruhen, ſo auf dem Etze, nam. von Menſchen, auch von manchen

Zäugetieren, 3. B. Affen, Bären, Hunden, Kaſen und den Vögeln (ſ. dagegen ſitzen 4 f, aber 3. B. von Vögeln nur: mehr oder minder geduckt [auf dem Sand oder auf den Äſchen] ruhen, 3. B.: Im Neſt, brüten, auf den Eiern ſitzen; Der Eſterling auf dem Doche ſitz [d. ſeiner trauten Etz. 3. — a) im allgemeinen, als Zeitwort der Ruhe mit Dreisitzung, einem 20? entſprechend (vgl. b): Hier, dort, auf Stühlen, Bänken; am Tiſch; im Lehnſitz, Wagen; auf dem ober zu Weſte ſitzen, reitend; Bei Tiſch, Tafel ſitzen, eſſend; übertr.: ſiprichu.: Jeſt im Sattel ſitzen, ſitz (oder wie auf) Nadeln, Koſten, Dornen ſitzen. / b) daneben oft ſitzungen, entſprechend dem Wohn, wodurch ſigen die Bedeutung von ſich ſegen annimmt: Wohlton, ſitz auf die Koſte! Der. 45, 9; Befehl er uns, in die Wägen zu ſigen. 3. B.: ſo nam. noch ſüdd. / c) als Hüſſzeitwort (vgl. ſtattern) gilt für b ſein, für a haben, doch findet ſich auch hier nicht ſelten ſein, 3. B.: Sin ich doch täglich geſieſen bei euch. Matthe. 26, 66; Wir waren zu lange bei Tafel geſieſen. W.; auch (ſ. 2): Noch nie ſitz der Unmut ſo auf ſeiner Sitze geſieſen. Schner. / d) verſch. von c, obgleich oft nah daran grenzend: geſieſen ſein = ſigen (vgl. geſieſen): Chriſtus ſitz geſieſen (= ſigen) zur Rechten Gottes; bej. mit Dreisitzung (vgl. m. C). / e) Wm. d. W. als Ew.: Der ſitzende [amtende, regierende] Kat. Bürgermeiſter, vgl. h: Im Amt ſitzen; auch begriffſamend (vgl. 2A): Etendes Leben, Gewerde: ſitzende Weisheit, wobei man viel ſigt. / f) mit Angabe des Erfolges rhes., tr.: Etz trum und lahm; ſieſt: hypochondriſch ſitzen; Etz das Zwerchfell zuſammenſigen u. a. / g) Zeits heimlicher ſek es (ſ. d. 7) ſich in der Etube. / ferner mit perſönlichem Subj. in verſchiedenen Abſichtungen, häufig nur = ſich befinden: h) mit Wm. f; a; b; m; ferner: a) Einem auf den Beſen, Gaden, auf dem Raden, Holz, auf der Hanbe, dem Gatter, Taſch ſigen; Auf einem ſigen, etwa wie auf einem Pferd oder gleichſam wie der mit dem Schmalz haſende Vogel; ſitz dem oder (ſ. 3) im Bloken ſigen; Etz du auf der Etzen? ſcherzh. = hörſt du nicht?; Auf dem (verſch.): Im 3) troden ſigen, wie ein Schiff (ſ. 2 f); Auf Rechnung (ſ. d. 5 f) ſigen, als Unſilverwalter; u. a. — 3) Zu der Waſche, Bräute, Zinte ſigen; Im Bloken ſigen (vgl. a); 3m (vgl. a) troden ſigen, zündſitz; geſchmilt vor den Unbliden des Reiters, danach verallgemein: 3m Schmalz, Eped; Im Haſe (wie der Vogel); in der Waſche (vgl. i; warm); Im Stroh (zum Pfeifenſchneiden); in den ſchriſchen; wie die Zaus im Grund; wie in Abrahams Schöb; im Glid; im Bortell; in ſchönen Umſtänden; feſt im Sattel ſigen; In einem Amt, im Amt und Wälden; im Kat, im Kollegium, im Gericht ſigen (als Mitglied, vgl. e); Im Wehgangs, ſeſter (geſangen) ſigen (vgl. m. C). — y) ſitzen etwas ſigen, 3. B. brüten; nam. oft (ſ. m. e): Iſter den Wädhern ſigen; über (Wgſ. unter) einem ſigen, auf höherem Plaz, nam. von Schickern oder bei Tafel; ſ. ferner e. — 3) Unterem Schrit des Köſten ſigen, ſich befinden. — e) Zu Gericht ſigen (über einen), als Richter, auch bloß: Der Totenbeſchauer hat ſich geſieſen. Schlegel, Hamlet; Zu Recht ſigen — unter dem Kurfürſten, unter deſſen Gerichtsbarkeit ſtehen. / i) mit Angabe des Wie, 3. B. eig. (vgl. o): Gerade, trumm, angelehnt ſigen; Müſſig, ſitt, müſſig ſigen, eig. und übertr.: ſich untätig verhalten; Warm und weich; gut ſigen, in guten Umſtänden; waſt und bloß ſigen; ſekſigen; gelangenſigen. ferner mit einem als Beiſügung zum Subj. tretenden Wm.: Als Richter über jemand ſigen; (Als) Modell ſigen (vgl. l) und im gehobenen Etz: Ich wil ſein Richter ſigen. / k) mit einer Art Ausſajung, mit Obj.: (Einem) Weis ſigen (Weisde hörend). 3. / l) mit perſönlichem Subj. (Einem Wäler) ſigen an einem Wälden; als Modell an etwas, eig. und übertr. / m) allein, wo ſieſlich auch wieder Wm. hinzutreten, 3. B.: a) von beratenden Verſammlungen: Etzen oder eine Etzung haben, halten; Das Kollegium ſitz hent nicht, ſitz ſehr lange, uſw.; — 3) = bei Tafel ſigen. — y) = zu Weſte ſigen. — 3) = gelangenſigen: Wel Wäſer und Wot; auf den Tod [angeſag] ſigen. — e) zu Hauie verweilen; nam.: ſich wenig Bewegung machen, wenig aus- oder hinauskommen uſw. (vgl. haben): Etz ſich weilen: 3m der Etube, hinterm Eien, über den Wädhern ſigen. — 3) wo verweilen, ſich aufhalten: Wänt dem, der nicht ſiget, da die Spötter ſigen (Weisheitſchaft mit ihnen pflegt). Pl. 1, 1; ſo: Wel jemand ſigen; ferner = wohnen, bej. von Vöſſerſchaften, zumal in Zeiten von Wäſſeränderungen; auch: geſieſen ſein, ſ. d.) — 3) von Zühnern = brüten. — 3) f. 2 f. / n) ſigenbeiben, (ſigenbeiben ſein), nicht aufſtehen; daher (von Wädhern): ſeinen Zänger, — dann auch: ſeinen Freier oder Mann finden — und allgem.: ſich



**Söde**, die; —n (landschaftl. auch: der Soden): (wie lat. soccus, im Vglg. zum hochjohigen sokura, auf dem die Tragbäulenpieler einherfuhren) die niedrige Beschlingung fürs Lustspiel; auch bildlich; danach: eine Fußbedingung aus weidem Stoff, nam. auch ohne derbere Sohle und ohne Absatz, wodurch der Gang wenig hörbar wird; kurzer Strumpf; auf den Soden, leise, nam. auch auf bloßen Strümpfen; sich auf die Soden machen (oder soden), wie: auf die Strümpfe, eilig gehen. **Sodenblume**, **Epimedium alpinum**, Wilschöpschut. **Södel**, der; —s; wv.: (Bauf.) platter Unterfuß als Grundlage eines Gebäudes oder eines auf einem Fuß stehenden Teiles; auch: kleines Fußgestell für Büsten, Vasen usw.; allgemein Unterleiste überhaupt. || **Söden**: 1) tr.: mit Soden belegen. — 2) intr. (sein): (auf Soden) gehen.

**Söd**, der; —(e)s; —e (Söde, Söder) (vgl. Sud): 1) das (einmalige) Sieden. — 2) die dazu gehörige Menge Wasser, nam. in Brauereien. — 3) das Erzeugnis einmaligen Siedens in Siederischen (f. d.). — 4) Bräse (auch die, und die Sode). — 5) sprichw. (f. nam. 4): a) aus einem Sode sein, gleichen Schlages; Im eigenen Sode wachsen, im Sode liegen, nach roher Weise (nicht durch die Welt geübt); In jenem Sode (oder Södden, vgl. Element) sein, leben, wie es einem nach seiner Weise behagt. / b) Die Sand (mit) im Sode haben, debattieren, im Spiel. / c) Im heißen Sode, im Hui. — 6) eine von Säure im Magen herrührende siedernde, brennende Empfindung vom Magenmund bis in den Schlund, das Söd- oder Magen-, Wasserbrennen. — 7) das (siedernde) Wallen und Brausen eines Wassers und daher = Södbrennen, gegrabener Brunn. **Söde** (niederb.), die; —n: Röhren, nam. abgetriebene Rufenlöcher (f. Ränge), zum Belegen von Deichen oder als Brennstoß (f. Torf). Dazu: (ab)söden, den Wasen absteichen.

**Sösa** (arab.), das, (der); —s; —s: Röllstein. **Söff**, der; —(e)s; 0: das Sausen (auch Sauff); soviel, wie man mit einem Male trinkt; Getränk. Dazu: Söffen, Söffling, Söffel, Söffling, Säufer; söffig: dem Soff ergeben — und: gut zum Sausen, trunfbar (so auch: jässig).

**Sög**, der; —(e)s; —e: (Schiff.) Strömung des Meereswassers.

**Söggan**, intr. (haben), vbg.: vom Salz, sich aus der verdampfenden Sole kristallisierend zu Boden setzen. **Söhle**, die; —n: 1) der untere, den Boden berührende Teil des Schuhs (dazu: Söhlleder); zum. auch = Sandale, Pantofel. — 2) der untere Teil des Fußes bei Menschen und auch bei Tieren, der bei aufrechter Stellung wagerecht den Fußboden berührt: vom Kopf, Schuhtel, Wirtel bis zur Söhle; — dazu: von Tieren: Söhlengänger (die Junge der Vären); Söhlenschneden, u. a. — 3) etwas von der Form der Söhle, z. B.: a) (Schuh-)Söhle, Art Gehäd. / b) (Meer-)Söhle (angesehen, eig. anderes Wort), eine Fähr, Scholle. — 4) in vielen technischen Anwendungen: der untere (die Grundlage bildende) Teil von etwas, der Boden, nam. bergu. || **Söhler**, tr.: mit einer Söhle versehen; Stiefel (be, vers-) söhlen. || **Söhlig**, Gw.: waggericht (wie die Söhle — f. d. 4 — eines Schuhs). Söhligkeit.

**Söhlin**, der; —(e)s; Söhne; Söhnen; —lein: 1) männliches Kind (f. d., vgl. Tochter); — Sprichw. z. B. Söhlin ist meines Vaters oder: meiner Mutter Sohn = id; andererseits: Er ist der (echte) Sohn meines Vaters, seiner Mutter, ihm, ihr in jenem Wesen ähnlich; Der verlorene (f. d.) Sohn nach Luk. 15, 32. — 2) erweitert auf ähnliche Verhältnisse: a) = adoptivsohn; Pflege-sohn; Stiefsohn; Schwagersohn (vgl. oberd. weiblich: Söhn(er)in = Schwägerin); Entel; Nachkomme. / b) als liebesvoll, väterlich wohlwollende Anrede an eine jüngere Person; nam. bildlich auch außer der Anrede = Götting, Schüller, Jünger; ferner, in bezug auf innige Übereinstimmung und Ähnlichkeit des Wesens: Söhne und Götzen seines Vaters, und z. B. Södensohn = Göt. / c) Sohn Gottes, bildlich z. B. vom Volk Israel, bef. aber als Bezeichnung Christi, wie an anderen Stellen: Des Menschen Sohn; vgl.: Sohn des Menschen, ein Wörtchen. / d) im gehobenen Stil mit abhängigem (meist oder minder persönlich aufgefaßtem) Genitiv, zur Bezeichnung einer Art von An- und Zugehörigkeit: Der Sohn der Wüste, der Berge (der dort Lebende); des Krieges (Krieger); des Staubs (Staubsgeborener); des Glücks (Glückseliger), —kind, Wüchling des

Glücks; des Ungehorsams und der Bosheit (ein Ungehorsamer und Boshafter), usw. / e) von Tieren, in Fabeln und in gehobenen Stil; and z. B. von einem schnellen, feurigen Hock: Des Windes und des Feuers Sohn. / f) im gehobenen Stil auch von etwas mehr oder minder Persönlich (bedeutend): Jertum ist der Überleitung Sohn. g; usw. / g) (Weinb.) Söhne = Sekt-reben. / h) (Pfl.) Der Sohn nach dem Vater, *Oenothera biennis*, eine Pflanze, deren Wurzel im ersten Jahr gegessen wird, die aber erst im zweiten Jahr blüht. — 3) als Wv. (vgl. Kind), z. B.: Söhne stiehe. || **Söhne** (veralt.): f. Söhne. || **Söhnen**, tr.: machen, daß Groß, Wüchstum, Feindschaft ein Ende hat, z. B.: Eine Person (oder etwas Persönlich-Bedeutend) — mit jemand — söhnen, gew.: aus-, versöhnen: Jemandes Herz, Geist, Groß söhnen (seltener sünen). || **Söhnlich**, Gw.: 1) (veralt.) göttlich (f. d. 1) in Verlegung eines Ziviles durch einen Vergleich. — 2) im Verhältnis, in der Weise eines Sohnes (vgl. Kind); fäufiger: söhnlich. || **Söhnlichkeit**, die; 0: vgl. Kindheit.

**Söhr** (mundartl.), Gw.: dürr, welf. || **Söhren**, intr. (sein): verdorren, verwelfen.

**Söhl**, eigenschaftswörtliches Zw.: soundio beschaffen; häufig: so groß; allemalend auch als Erlas für tiefer; er; zum. = der und der; selten bezüglich = wie beschaffen. Dazu: söhlfaltig, söhlgerecht, söhleret, söhleremachen.

**Söld**, der; —(e)s; —(e): 1) die Bezahlung, die ein Angenorbener für geleistete oder zu leistende Dienste empfängt, und zum. das hieraus entspringende Dienstverhältnis: Diensthohn standen im Söld der Vögel als Spiel gegen die Herrschaften, in deren Lohn (f. d. 3) sie standen; zunächst und bef. oft von Soldaten: Söldsolbat, Meistelbat. — 2) verallgemeinert, ohne Bezug aufs Anwerben, z. B. oft bildlich: das, was der Lebende als Lohn von der Götlichen erlangt oder zu erlangen strebt (f. Winkelsold); veralt. auch = Lohn 1, z. B. bibl.: Der Tod ist der Söld des Söld. || **Söldat**, der; —en; —(e)s; —en: 1) ein in Söld (f. d. 1) dienender Krieger, nam. sofern er keine höhere Stelle einnimmt (bestimmt: Gemeiner Soldat, Vglg. Söldler); dann, indem der Bezug auf Söld in den Hintergrund oder ganz zurücktritt: eine zu den Truppen eines Staates als Glied gehörende Person; auch zum. in Cz. statt Wz.: Ohne den Soldaten könnte der Bürger nicht ruhig leben. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) eine Figur, die einen Soldaten vorstellt, z. B. als Kinderpiel; auch = Bauer im Schachspiel. / b) von Tieren = Harnischpöckel; Art Schnecke (*Turbo pica*); Vornachtrebs: bestimmte Gruppen in den „Staaten“ der Ameisen und Termiten. — 3) als Wv., z. B.: Soldaten-aushebung; Soldatendienst; Soldatenfeld; Soldatenfeld; Soldatenrod; Soldatenspieler; Soldatenhand. || **Söldenheit**, **Söldlich**, Gw.: in der Weise eines Soldaten, dazu gehörig. || **Söldentum**, die; 0: Soldatentum, das. —(e)s; 0: das Söldentum, Soldatenwesen. || **Sölden**, tr.: f. söliden. || **Söldling**, der; —s; —e: (verächtlich) jemand, der für Söld seine Dienste verkauft (vgl. Meining, Söldner). || **Söldner**, der; —s; wv.: Söldenpänger; um Söld Dienender, —nam. = Söldsolbat, im früheren Kriegswesen: dagegen von heutigen Soldaten gew. nur söhler, oder verächtlich (vgl. Söldling). Dazu: Söldneret, Söldnerchaft, Söldnerum.

**Söle** (früher auch Söle, Söle), die; —n: salzhaltiges Wasser, sofern daraus Salz gelöst wird, Sölsale. — Als Wv., f. Salz, z. B.: Sölsad; Sölsbrunnen; Sölet, in Salz-wasser gelöstes; Sölsak; Sölsak, Brunnensak; Söls-sindel, wage; Sölswasser.

**Söll**, das, —s; wv.; —s; —s: von sollen (f. d.) 1) ein Geforsamt heichendes Gebot. — 2) (sauln). = Zedel: Soll und Haben (f. d. 17), das, was man zahlen soll oder schuldet. || **Sölln**, Hülligkeitwort (vgl. dazun, nam. jüdisch Wv. d. B.): Grund-bedeutung: schuldig, verpflichtet sein: 1) unter der Bestimmung von etwas stehen, das Befolgung heißt, z. B.: Du „söll“ veralt. statt soll) deinen Vater und deine Mutter ehren, es ist Gottes Gebot, Wille, daß ...; Er soll gleich kommen, ich will es; Ich sollte (sollte) bid eigentlich bestatten; ferner z. B.: Das Kind soll sein Wort fassen, der Verkäufer will, verlangt, daß man es so bezahle; Was soll ich da tun?, was ist deine Ansicht, Meinung als Bestimmung des von mir zu Tretenden; Der König soll so sein, daß Gerücht behauptet es, wobei der Gebante

zugrunde liegt, daß das (persönlich aufgefaßte) Verdict Glauben für jene Behauptung heisse — unentschieden, ob mit Recht oder Unrecht; serner 3. B. verbunden mit erk (s. b. 1. h; 3 d) und noch: So einer soll erst geboren werden, er ist noch nicht geboren, eig.: er harret noch desjenigen, dessen Muthgebot ihn geboren werden heisst; Und so soll er noch kommen, er ist noch nicht gekommen und wird es wohl auch nicht; auch bei einer bloßen Einräumung oder einem Nachgeben: Es soll denn vergessen sein — sei es denn vergessen! — es soll nicht noch einmal vorkommen! — endlich ganz abgeschwächt in Wendungen wie: So sollt meinen; man sollte sagen, u. ä. — 2) mit Auslassung oder ohne Infinit., 3. B.: a) Was soll das [bedeuten, sein u. ä.]? Was soll ich? / b) Wem soll denn dieser Strauß [sein, gehören]? . . Soll er mein? Gellert; Die Eitel sollen für das Gefinde, infv. / c) (veralt.) Der mir fünfzig Wart [zahlen] soll, schadet (s. Eot 2.) / d) Ihr sollt nicht mit Stangen in den Wald [kommen]; Es hätten darauf noch viel leichtere Einsprüche ge[sollt] oder sollen, kommen sollen. G.; Der Brief soll zur Post [hin, weg]; infv. — 3) Infinit. als Div.: Wen verleiht sein Können nicht öfter über sein Sollen hinaus? L. — 4) als Aktiv, in: Solleinnahme, eines Voranschlages (Ggfr. Fsteinnahme); sollmäßig, Bd. f. etatsmäßig.

**Söller**, ber., —8; wv.: die oberen Räume eines Gebäudes; mehr mundartl. auch: erhöhter Fenstertritt beifuss freier Ansicht; offener Gang oder Alkane um das obere Stockwerk eines Bauernhauses; Vorplatz oder Flur im oberen Stockwerk.

**Sommer**, ber., —8; wv.: 1) die warme Jahreszeit: a) (astronomisch) vom längsten Tag bis zur Herbstnachtgleiche; / b) im gewöhnlichen Leben bes. in Bezug auf die Wärme, und zwar teils, indem man den Sommer nur den Winter (die kalte Jahreszeit) entgegenstellt, teils mit Bezug auf die Jahreszeiten, Herbst und Frühling. / c) Nun wird es Sommer, voriges Jahr hatten wir gar keinen rechten Sommer; eben sehr frühen, späten Sommer [— warmes Wetter]; einen nassen, kühlen Sommer (die Zeit des Jahres, die warm sein sollte, war nass und kühl), infv. / d) juno, auch persönlich aufgefaßt. / e) mit Zahlw., teils von der Jahreszeit als Teil des Jahres: So habe zwei Sommer im Bade verbracht, teils aber auch, indem der Teil fürs Ganze steht, = Jahr, 3. B.: Sechs Sommer sind vorbei; Erst nächsten Sommer gäbte sie, infv. / f) übertr. vgl. Frühling 1; Herbst 2; Winter 10; Er starb im Sommer seines Lebens, u. ä. / g) = Sommerladen, Badenommer (s. d.). / h) f. MaiSonntag. — 2) als Aktiv, vgl. Frühling und nam. Ggfr. Winter, 3. B.: Sommerabend, auch: die Gegend des Sonnenunterganges beim Sommeraufgang; Sommerader, mit Sommerfaß besetzt; Sommeraufenthalt, auch der Ort dazu; Sommerladen [lg]; Sommerled, Laubs, Leberfleden (s. d.), die im Sommer bei, hervortreten; Sommerfled, Sommerflug, -faden, fliegender Sommer; Sommerfrische, f. Frische 2a; Sommerfrüchtler (sichergl. auch Sommerfrüchtling), Gast in der Sommerfrische; Sommerfrucht, -getreide, im Frühling gesät und noch im selben Sommer zur Reife kommend, im Ggfr. zu der schon im Herbst gesät und in der Erde überwinterten Winterfrucht; Sommergarten; Sommergast; Sommergerste, -getreide, f. Sommerfrucht; Sommergewächs, nur einen Sommer während (Ggfr. Wintergewächs, mehrjährig, perennierend); Sommergut; Sommerhaus, ländliches Haus als Sommeraufenthalt; Sommerherd, Vogelherd zum Jagen im Sommer; Sommerhige; Sommerhuhn, im Sommer fälliges Hühnerhuhn; Sommerhut; Sommerkleid, Sommerkleidung; Sommerkönig, kleiner Vogel, Motacilla regulus, f. Zams, Winterkönig; Sommerlor, -getreide; Sommerlang: a) einen Sommer lang; / b) lang wie ein Sommerlang; Sommerlatte, -stode, das einjährige Hirschholz auf einem Hau; Sommerlaube; Sommerlust; Sommerlust; Sommermantel; Sommermonat; Sommermorgen; Sommernacht; Sommerobst, Ggfr. Winter-, Dauerobst; Sommerpelz, der Tiere; Sommerpunkt, Punkt der Sommer (wie Winterpunkt der Winter-) Sonnenwende; Sommerrippe, nicht ganz tiefschwarz; Sommerregen; Sommerrod, f. Sommerfeld; Sommerregen, -saat, f. Sommerfrucht; Sommerstaf, einiger Tropenfrucht; Sommerseite, Sonnen-, Südseite; Sommerseher; Sommerstf, f. Sommeraufenthalt; Sommerseinenwende; Sommerfontag [1h], MaiSonntag; Sommerstasse, -stod; Sommerstossig; Sommertag;

Sommertürken, (Pfl.) Schneeglöckchen, Leucoium vernalis; Sommerwelle; Sommervogel: a) sommerlicher Vogel; b) gew.: Schnetterling (s. d.), auch Flibl.; Sommerwelle, f. Sommerfrucht; Sommerwende, Sommerfontenwende; Sommerwetter; Sommerwohnung; Sommerwille, im Sommer geschoren; Sommerwurz, Orobanche; Sommerzeit. || **sommerhaft**, **sommerig**, **sommerlich**, Ew.: dem Sommer gemäß, eugend; vgl. auch: etn.; diesummetz infv. = jährlig. || **sommern**, intr. (haben): Sommer sein u. ä. (vgl. senzen); Es sommern vor des Winters Zeiten; Sommernde Sonne, infv. || **sömmern**, tr., rbez., intr. (5): 1) jonne, die Sonnenstrahlen auf's Obj. einwirken lassen; Die Seiten sömmern; Die Fässer sömmern sich; Die Weinen sömmern (sich), fliegen an heiteren Tagen viel ausserm Stod herum; Geschlagenes Holz sömmern, den Sommer über in Wäldern liegen und austrocknen lassen. — 2) (Gärtn.) einen Baum sömmern, aus[schneiteln], so daß die Sonnenstrahlen durchfallen können. — 3) Weis sömmern, den Sommer über auf der Weide geben lassen, es dort erkalten. — 4) Ein Feld sömmern, es nicht ganz brachtigen lassen, sondern mit Sommerfrucht (Sömmernzung, Sommerung) bestellen. — 5) intr.: Ein Baum sömmert: a) treibt Holz; / b) wirft dichten Schatten, nam. sofern darunter kein anderes Gewächs aufkommt. || **sömmers**, llv.: im Sommer.

**Sönder**: A. Wv. = ohne, gew. mit Aff., jumeist vor artikelhaften Wörtern; vereinzelt mit Dat.; zusammengezogen in: söndergleichen. — B. Ew., altertümlich statt besonder (s. d.), auch als Aktiv (Ggfr. gelangt), 3. B.: Sönderabbrud, -abzug, (Buchdr.) Separatabzug; Sönderbund, -bündler, Sönderbündler, -bündel; Sönderinteresse; Sönderrecht; Sönderzang, Erzözung. || **sönderbar**, Ew.: 1) vom Gewöhnlichen abweichend und dadurch befremdend, Verwunderung erregend. Sönderbarkeit, das Sönderbarsein — und (mit Wz.): etwas Sönderbares. — 2) (veralt.), durch Ungewöhnlichkeit Verwunderung erregend, ungemain, sönderlich. || **Sönderheit**, die: —en; vgl. Besonderheit, auch als Bd. f. Partikularismus (Staud); gew. nur umfandswörtlich: Insonderheit, zur besonderen Hervorhebung von etwas = der, insonders. || **sönderlich**, Ew.: 1) (veralt.) abgefordert von allen, für sich allein. — 2) (veralt.) = sonder B. — 3) juno. = sonderbar 1 (s. absonderlich), dazu oft: Sönderlichkeiten. — 4) ungemain, vorzüglich: a) Ew. / b) llv. = sonderbar; vor anderem; in hohem Grade. || **Sönderling**, ber., —8; —e: 1) (veralt.) jemand, der sich von den Menschen absondert, nicht mit ihnen verkehrt. — 2) jemand, der sich durch absonderliches Wesen, Sönderlichkeiten auszeichnet. Dazu: sönderlingshaft, -artig. — 3) (Naturgesch.) Bezeichnung einiger sönderbar erscheinenden Tiere und Pflanzen. || **söndern**: A. Wv., wodurch nach einer Verneinung etwas anstatt des Verneinten geschieht wird: Er hatte es nicht gesehen, sondern nur gehört; nicht nur gehört, sondern auch gesehen, infv. — B. Wv.: tr.: etwas von etwas anderem entfernen, trennen, so daß es für sich allein ist; auch rbez. — Dazu: Sönderer, Sönderung (Sönderungsstraft, Kritik). || **sönders**, llv.: f. besonders und sam. || **Söndertum**, das, —(e)s: v. Partikularismus. Dazu: Sönderlichkeit.

**Sönnabend**: f. Sonne 7. || **Sönnce**, die, —n; Sönnchen, -lein: 1) am Himmel, das große Licht, das den Tag regiert; a) als hell leuchtend: Die Sonne scheint hell, brennt hell; Wie ein Adler in die Sonne sehen. / b) als wärmend: Die Wärme, Glut, Hitze der Sonne. Die brennende, stehende Sonne des Sommers: An der Sonne liegen; Einem aus der Sonne gehen, infv. / Ferner (—e) in Bezug auf den höheren oder niederen Stand: c) nach der Tageszeit: Die Sonne geht auf; steigt (schem. steig); steht (im Mittag); sinkt, geht zur Rüste, zu Zale (schem. dat); geht unter, infv.; — in Bezug auf die tägliche Bewegung der Sonne von Ost nach West, d. h. für den nach Süd gewendeten Beobachter von links nach rechts, gelten kein. Die Wendungen: Mit der Sonne [= rechts(hin)]; gegen die Sonne [= links(hin)]. — d) nach der Jahreszeit: Die Sonne durchsticht den Tierkreis, steht im Zeichen des Widbers, infv. / e) in Bezug auf die geographische Breite: Die Höhe der Sonne nehmen: Ein Felsen . . . f. verknüpft von schellerrechter Sonne Glut. **Sam**. / f) als Mittelpunkt unseres Planetensystems, vgl. G. / g) f. juno, in stehenden Wendungen: Die liebe Sonne, f. Es ist nicht wert, daß ich die Sonne bescheint; Unter der Sonne, auf Erden; Es ist nichts so sehr

heissen, 1) kommt endlich an die Sonnen, also Licht der Sonne; Sonnen und Wind gleich eig., von Kämpfern und übertr.: — von Witterungsverhältnissen: Die Sonne betet unter sich (man sieht Raufenwollen unter ihr); stein oder fassst Wasser. / b) Zum allgemeinen gilt fürs Vorstehende natürlich die Ez., doch findet sich dichterisch auch die Wz. — 2) bildlich, z. B.: a) in bezug auf Auf- oder Untergehen: Es neigt sich schon die Sonne des Lebens. Epam.; Die Sonne der Gnost' liegt ihm auf, ihsu. / b) Bezeichnung des Leuchtenden, des Segen und Gedeihen Spendenden: Dies Kind war und blieb seine Sonne. — 3) als Bezeichnung der Zeit, nach welcher die Sonne wieder an derselben Stelle erscheint: a) (vgl. 1c) = Tag. / b) (vgl. 1d) = Jahr. — 4) persönlich aufgefaßt, z. B. bei den Älten: Sonnenkult; auch: Frau Sonne. — 5) etwas der Sonne Ähnliches, z. B.: a) = Nebenform: Drei Sonnen am Himmel; b) im Wapen, als Heerschild; und nam: Es zeige sich flüchtiger in der Sonne (dies war das Bild zu dem Wirtshaus). Sch.; — dazu: Sonnenwulst. / c) ein Feuerwerkstück aus einer Verbindung von Brindern. / d) Art Seelen. / e) die strahlige Plattenwulst. — 6) (vgl. 1f) unserer Sonne ähnliche Himmelskörper: Die blauen Gestele mit Sonnen und Erden bürstete. A. Kleff. — Als Witz, z. B.: 7) Sonnabend (i. Abend 4), (mordb.) der Tag vor Sonntag, Samstag; Sonntag, nach der Schöpfungsgeschichte der letzte Tag der Woche, als der christliche Sabbatstag (Wgib. Werktag), sonntäglich, sonntäglich; — sonne verbrannt, von der Sonne verbrannt; ferner — 8) Sonnenaar, -adler, zur Sonne fliegender; Sonnenanbeter; Sonnenangstlich; Sonnenanfang; Sonnenange: a) die Sonne als Auge der Welt; b) leuchtendes Auge; c) Art Stein (Sagenname); d) Pflanze, Heliopsis; Sonnenbad; bei dem man den nackten Körper den Sonnenstrahlen aussetzt; auch: der Ort dazu; Sonnenbad; Sonnenball, i. Ball etc.; Sonnenberg; Sonnenbild; Sonnenblinde; Sonnenbild; hellstrahlender, warmer Wind; Sonnendume, Helianthus annuus; Sonnenbrand, -glut; Sonnenbraun; Sonnenbrust, in der Sonnenfauzender Kerl, Gutsheuer; Sonnenbrä, -sege, Marlie; Sonnenfadel, i. Gabel 2a; Sonnenferne, Heliophum, der Stand eines Planeten, wo er in seiner Bahn am entferntesten von der Sonne ist; Sonnenfinsternis, i. Finsternis; Sonnenfist, Zeus faber; Sonnenfled: a) Sonnenfled; b) Fled in der Sonne; Sonnenflegen, Sonnenwurz; Sonnenflug; Sonnenlang; Sonnenlang; Sonnenloß, i. Golt 3; Sonnenloß [4]; Sonnenheller, heiter wie die Sonne, sonnenhell, Sonnenhelle; Sonnenhitze; Sonnenhof: a) Hof (s. b. 2) um die Sonne; b) Gasthof zur Sonne (sb); Sonnenhöbe; Sonnenhögel; Sonnenhut, Schattenhut; auch Pflanze: Rudbeckia laciniata; Sonnenjahr, nach dem Umlauf der Erde um die Sonne bestimmt (Wgib. Mondjahr); Sonnenfater, -stößen, Cocciella; Sonnenfart, klar wie die Sonne; Sonnenfeld; Sonnenfels; Sonnenflug, -bat; auch Bezeichnung eines Wurzelstüblers, Urtiers, Heliophaga actinota; Sonnenfau, -fisch; -fisch, hell, Sonnenfisch; Sonnenfist; Sonnenmonat, des Sonnenjahrs; Sonnennähe, i. Sonnenferne; Sonnenpfeil, Pfeil des Sonnenkults; Sonnenrost; Sonnenpferd, vor dem Wagen des Sonnenkults; Sonnenpracht; Sonnenpriester(in); Sonnenraur; Sonnenrauh, -Graud; Sonnenröschen, Helianthemum vulgare; Sonnenrost, -pferd; Sonnenrost; Sonnenfischel; Sonnenfisch; Sonnenfisch, lüthchen; Sonnenfisch; i. Schut 2b; Sonnenfisch, -fisch; Sonnenfisch, -fisch; Sonnenfisch, die von der Sonne beschienene, vgl. Sonnenfisch; Sonnenfisch, (-häuschen): a) Staub, wie er von der Sonne beschien erscheint; b) Bezeichnung des Winzigkleinsten = Atom; Sonnenstein, Name von Edelstein; Sonnenstein: a) [6] Nixstein; b) Art Strahlentier; Sonnenfisch, -fisch, Art Gebirgsjungfau durch Einwirkung brennender Sonnenstrahlen; Sonnenkrast, eig. und bildlich, auch eine Art Netzfische; Sonnenfisch, eine Gattung von Netzfischn um die [1] oder eine [6] Sonne; Sonnentag (verich. 7): a) ein sonnenheller Tag; b) (Stenrl.) die Zeit von 24 Stunden zwischen zwei nächsten Annäherungen der Sonne; Sonnenfart, sonnenig; Sonnenfau, auch Pflanzename: Drosera; Sonnenfempel; Sonnenfischer, Urtierchen, Heliophaga;

Sonnenuhr, die Stunden nach dem mit dem Stand der Sonne wechselnden Stand des Schattens bestimmend; Sonnenuntergang; Sonnenwagen; f. Sonnenpfad; Sonnenwarm; Sonnenwärme; Sonnenwetter, sehr mild; deren Wetter; Sonnenwelt: a) Sonnensystem; b) eine Welt von Sonnen; Sonnenwende: a) Solstitium, die Punkte, bei denen die Sonne auf ihrer Bahn sich wendet, und die Zeit, wo sie sich in diesen Punkten befindet; b) Name von Pflanzen, die sich nach der Sonne wenden (Heliotropium), auch eines Edelsteins; Sonnenwibel: a) Sonnensystem; b) Pflanzenname; Sonnenwirt [5b]; Sonnenzeiger, -wetter; Sonnenzeit, nach der Sonne bestimmend; Sonnenselt, gegen Sonnenstrahlen schirmend; Sonnensopf, die Wollenscheitel, wenn die Sonne [1g] Wasser kühlt. || **Sonnen:** 1) tr., rbez.: frei von der Sonne beschienen lassen (vgl. säunern); a) Reiten sonnen; scherzhaft: Seine Taler sonnen, ausgeben, statt sie im Reutzel zu halten. / b) Lebende Wesen sonnen sich. / c) übertr. zu b: Sich an oder in etwas sonnen, erwärmen; sich mit frohem Vergehen daran ergötzen. — 2) intr. (haben): von der Sonne: scheinen — und: sie scheinen lassen, — übertr. auf Sonnenhuldlosigkeit: Wie im Sande Gehen, sonnt es rings um dich. G.; Wie hell die Tügel in mich sonnten [brannt]! Heine; Gott... regnet i und sonnet über uns. **Nädder.** — 3) tr., zu 2: Ich ward gekostet von der Freundschaft Wiid; Du sonnet mit noch den Gram aus der Seele. || **Sonnenhaft,** Ew.: sonnenartig, ähnlich. || **Sonnenlum,** das, — (es): o. iommenhaft sein. || **Sonnsicht, sönigk,** Ew.: von der Sonne erfüllt, beschienen; sonnenhaft. Dazu: **Sonnigleitet.** **Sönst,** llw.: mit Nebenj. sonnen, veralt.: sonnen: 1) anders als das Genannte oder Gedachte; außerdem; andernfalls; zu einer andern Zeit. Dazu: sonnwete, -wa. — 2) nam. = ehedem: so auch als sächliches Pw.: Vergleichung des Sonst und Sept. || **Sönstik,** Ew.: zu sonst 1 (= ander) und 2 (= eheimalig).

**Goole:** f. Cole.

**Sorge**, die; — u: 1) das angelegentlichste Sinnen, wie etwas, das einen angeht, ist und nam. wie es werden wird (vgl. 2) und: die aus dessen Ungewissheit entstehende Noth: Angst (s. d.) und Sorge; Sorge der — oder: für die Zukunft; der oder: für Nothung und Acker; um; über etwas; vor etwas Drobendem; Mich quält die Sorge, daß er vielleicht — oder: ob er etwa — krank sei; 3n — Uglst.: außer, ohne Sorgen sein; zuw. mehr oder minder persönlich ausgefaßt: Mit Sorgen käufern; Um das Noth des Reichtes schweben, i um das Schiff die Sorgen her. **Sch.** — 2) in dem der Begriff der hangen Ungewissheit zurücktritt: die angelegentlichste Miße, die man sich um etwas gibt: Mit Sorge (oder Sorgfalt) auf etwas vermindern; 2i Sorge für etwas über nehmen, einem abnehmen; Sorge für (oder landschaftl.) jn jemand oder etwas tragen; Sorge tragen, daß... und als Ansjage: Das ist meine, deine Sorge [Caché], seine erste Sorge, usw. — 3) im gehobenen Stil zuw.: der Uglst. der Sorge und Miße: Schließt man die Sorge des Winters [= den Wein]. G.; Soll denn im Rauch aufgehen der Rat und die Sorge der Männer? B. — 4) als Nhw., z. B.: Sorgenbrecher, -linder, nam. Bezeichnung des Weingotts und Weins; sorgenfrei, -los; Sorgen gewöhlt: Sorgelos; sorgenleicht, -los, ohne Sorgen, sorgenfrei, Uglst. sorgenvoll (s. u.: fornos); sorgenichwer; Sorgensticht [Sorge], Sorgenstich, bequemer Lehnstich zum Anstehen (von Sorgen); Sorgenstier, -stehen; sorgenvoll; — ferner: Sorgelose, (Schiff), stürzorgig angebrachte Leine am Steuer ruder, für den Vostall; sorglos (vgl. sorgelos), ohne Sorge, seine Sorge für etwas tragend oder sich mündend, unbeforgt, unbedacht, z. B.: Sorglos um oder für die Zukunft; aber etwas; im gehobenen Stil auch mit Genitiv: Sorglosigkeit, Uglst. sorgfellig, Sorgfelligkeit. **förgen**, intr. (haben); rbg.; tr.: 1) Sorge (s. d. 1) haben, empfinden, in Sorgen sein: a) intr.: Um etwas förgen, nam. biblich auch; föf (s. 2a) etwas förgen, oder mit abhängigem Sag. / b) rbg.: Sich förgen — um etwas oder einen: ferner mit Angabe der Wirlung: Sich förgen, sich zu Tode förgen. / c) tr.: Sorge nur nicht!, zu zumeist mit allgemeinem fädeligem Nw. als Obj.; ferner bewirken: Etwas förgt einen, macht ihn Sorge. — 2) Sorge für etwas tragen: a) intr.: Die folgende [sorgfältige] Gaskruze; fät, felterer (vgl. 1a): um etwas förgen, dichterlich auch mit Genitiv; ferner mit abhängigem Sag: Sorgen Sie, daß ich's bekomme. / b) rbg.: Sich um einen oder









zum Speisen der Keisel usw.; Speiseweise, vgl. Speisefieber; Speisewort, Wort eines Speisehaues; Speisezimmer. || **Speisen**, tr., auch ohne Obj.: 1) Speise oder als Speise zu sich nehmen: a) mit Obj.: Was wollen Sie speisen, Fleisch, Braten? b) ohne Obj.: eine Mahlzeit haltend, essen, nam. in vornehmer Weise. — 2) jmw. etwas freit (nicht, fälschlich) einen; ohne Obj.: Schwarzbrot speist besser als weisses. — 3) bewillend zu 1: mit Speise (eig.; übertr.); verallgemeinert, f. d) versehen: a) Den Hungrigen speisen; Einen mit Brot; mit Brot und Wasser des Trübsals speisen usw. / b) Einen speisen, ihm das Abendmahl reichen. / c) Einen mit leeren Gefässen, mit Gefässen speisen, usw. / d) in bestimmten (nam. technischen) Anwendungen: mit dem nötigen Bedarf versehen, z. B. (veralt.): Eine Stadt, Festung speisen, mit Mundvorrat, auch Schiffsbedarf versehen; Einen Wasserbehälter speisen, mit Wasser; Die Bauplätze speisen, f. Speise 2b; Die Wästelchen speisen, Korn aufschütten; Glanzspeise speisen, mit Speisefischen (f. d) besetzen; usw. usw. — 4) (veralt.) etwas speisen, zur Kost reichen. || **speißig**, Cw.: (Vergb.) tobakhtaltig. || **Speisung**, die; —en: das Speisen, z. B. auch eines Schiffes.

**Spellen**, tr.: spalten, bes. gewaltsam, f. zerpfen. || **Spelt**, ber. —(es; 0: Dinkel (f. d.), Triticum spelta. || **Spelte**, die; —n: Spelze. || **spelten**, Cw.: aus Spelt: Speltene Gaben. || **Spelz**, ber. —es; —c: 1) Spelt. — 2) Spelze. || **Spelze**, die; —n: 1) (Pfl.) die Blätter der Gräser, in denen als der Hülle der Kern mancher Getreidearten, z. B. des Spelzes bleibt. — 2) Getreidehüllen und -adern, als Spren (f. Spalte). || **spelzig**, Cw.: (Pfl.) in Büsch, mit Büscheln nach der Zahl der Spelzen: Wäge einpelzig, öfter gemispelzig.

**Spende**, die; —n: Spendung (auch = Transtoffer); spendende Gabe. || **spenden**, tr.: hingeben, als Gabe ausstellen, zuteil werden lassen: Transtoffer; Wein (däuerlich; des Reines) spenden (den Göttern); (Einen) Almosen, Gaben, Schätze, Essen und Trinken spenden; Einem wegen seines Benehmens, seinem Benehmen Lob spenden; Ich zahle und spende immerfort; auch rbez., mit Angabe der Richtung: Ich immer mehr spenden. Dazu: Spender = stiftender Gabe; des Segens, usw.; Spendungen; (Wollspr. auch) spendieren, tr.; intr.: freigebig sein; schenken; Die Spendierhöfen ausbauen.

**Spengler**, ber. —s; nw.: Klempner (eig. Spengelmacher).

1. **Spérbe**, die; —n: Spérberbaum. || **Spérberbaum**, ber. —(es); ...bäume: Sorbus. Dazu: Spérberbeere.

II. **Spérber**, ber. —s; uw.: 1) eine Gallart, Asturnis; vgl. in bezug auf das eigentümlich gepresste Gefieder: ges., spérbert; spérberlich (schweiz., aber: spérbern, scharf auf etwas sehen wie ein Spérber). — 2) nach der Färbung: eine Art Abendfalter, Sosia. — 3) älterer Name für eine Art Gekschup. — 4) als Bw.: Spérberente, Strix accipitrina. Vgl. Spérbe 1.

**Spérgel**, ber. —s; uw.: f. Sparr.

**Spérking**, ber. —s; —e: ein sehr gewöhnlicher Vogel, Fringilla domestica (Gauspérking) und montana (Gedspérking) (Spér), bekannt als Getreide- und Garten- (nam. Kirchen-) Dieb; ferner als sehr eifrig im Liebesgenuß; daher bei den Alten den Namen der Liebesgötter zehnd. — Als Bw.: Spérkingel; Spérkingelstiel; auch Pfanzennamen; Spérkingstopf, Spérkingstoss; auch = Tummelhof.

**Spérre**: Cw.: 1) drang, Hemm. — 2) knirschigheit. — 3) weit aufgesperrt. || **Spérre**, die; —n: 1) das Sperrn (f. d. 2); a) Die Sperrre = eines Torrs, Zanes, Stufes, usw. / b) (oberd.) Beschlag, der auf etwas gelegt wird. / c) Zu Sperrre zehnd. sich ständen, — vom Saar. — 2) jmw.: etwas zum Sperrn dienendes, z. B. = Niegel, vgl. Wadersperrre. || **sperrn**, 1) tr.: weit auseinanderdrehen (vgl. sperrig), gew. — zur Vermeidung von Zweideutigkeit (f. 2) —: etwas von, auseinander-sperren, z. B. die Kette, Zehndel; ferner: Die Sperrre sperrt ihre Blätter, der Fian die Zehndel; auch in bezug auf das Weit-aus-einander-gehen von Geschriebenen oder nam. Gedruckten: Ein Wort sperrn. — 2) tr.: mit etwas die freie Bewegung oder den freien Zugang Hemmendem versehen und: so hemmen, schließen usw.: Das Wagenrad durch den (ober mit dem) Hemmhahn, das Wagenrad mit dem Sperrgel sperrn; Der Hemmhahn, der

Sperrgel sperrt das Rad; Die Straße durch eine Kette, den Hahn mit dem Baum sperrn; Die Kette sperrt die Straße, der Baum den Hahn; Maier sperrt das Rad, es nur von oben in den Arbeits-raum fallend lassend; Das Tor, die Aus-, Zufuhr sperrn, usw. — Vonderes: a) Ww. d. B.: Sperrerte (oder Sperrre) Stige im Theater, eig. abgesperrte für einzelne Personen, die vordersten zu einer Erde; Sperrerte Ränge lassen ihre Ausgängen nicht wandern und nehmen keine Fremde auf. / b) (vgl. schenken 2a; 2) mit Ortsbestimmung in einer Art Auslassung: Die Buchbinder-pressen an die Zimmerdecke sperrn, anheben, sperrnd befestigen; Personen ins Gefängnis, Haus, Kloster, Wägel in den Käfig sperrn, in den genannten Raum bringen und diesen sperrnd schließen; Jemand aus dem Haus sperrn (aus-sperrn), das Haus sperrn, so daß er nicht hineinkann. — 3) rbez. (vgl. 1): a) (selten) sich sperrn und sperrn, sich breitmachen, großtun. / b) zunächst: sich mit ausgebreiteten Armen und Beinen zur Wehr setzen, dann verallgemeinert: sich sträuben: sich sperrn — und weigern; wenn jemand oder etwas; etwas zu tun, usw. — 4) als Bw., nam. zu 2, vielfach technisch, z. B.: sperrangewelt 1), weit aufgesperrt bis zum Zirkel und ferner: Sperrbaum; Sperrholz; Sperrdamm; Sperrdrud [1 Schluß]; Sperr-eisen, z. B. in Sägemühlen; Sperrfeder; Sperrgelb; von den nach der Torfperrre Eingehenden zu erlegen; Sperrglode, zum Einläuten der Torfperrre; Sperrgut, (Postw.) sperriges, (f. d.), das eine vorgeschriebene Größe übersteigt; Sperr-hahn; Sperrhafen; Sperrholz; Sperrhorn, als Gerät der Metallarbeit; Sperrkett; Sperrkette; Sperrkette, an Rüstwagen; Sperrrad; Sperrrate, an Wechslern; Sperr-schrift [1 Schluß]; sperrweit, weit aufgesperrt; Sperrwert; Sperrverg. || **sperrig**, Cw.: auseinandergeperrt; vonein-ander absteigend; viel Raum einnehmend. || **Spérzung**, die; —en: das Sperrn, die Sperrre; auch = Sperrad, -zeug.

**Spézerel** [sil.], die; —en: Gewürzware. Spézerel-händler, -laden, -waren usw.

**Spiden**, tr.: 1) (Kochf.) mit durchgezogenen Spessstücken zum Fettmachen versehen: Einen Braten mit der Spidnadel spiden. Vgl. Spidnaal, -gans, -bering, geräuchert, gedörrt, gefaselt (wie Sped). — 2) ferner: a) (vgl. f. d. 1) reichlich versehen mit etwas; Den Seuf mit Spid; etwas mit Spiden, Anmerkungen, Zügen spiden; — auch: spiden = liegen, aufschneiden. / b) spiden, in bezug auf Durchziehen der Spidnadel: Er. uß sich den Spid mit Spiden spiden, durchbohren. — 3) (mund- artl.) spiden abguden (gleichsam: das Spid abnehmen).

**Spiegel**, ber. —s; uw.: —en, —ein: 1) (schweiz.) ein zum Essen dienendes Glas, Brille (Augen-, Wägen-spiegel); Fern-glas (Zehnd., Fernspiegel). — 2) gew.: eine Fläche, die — und sofern sie durch Rückwerfung (Reflex) der Lichtstrahlen ein Bild der ihr gegenüber befindlichen Ggde. erzeugt, bes. ein zu diesem Zweck gefertigtes Gerät; ohne nähere Bestimmung (vgl. Gohspiegel) gew. = Wägen-spiegel, wie sie z. B. in Zimmern an den Wänden hängen oder stehen, bes. behufs des Auslebens: Ten ganzen Tag vorm Spiegel stehen, sich putzend; Das Bild ist wie aus dem Spiegel gestohlen, so ähnlich. — 3) bildl. und ferner. zu 2: a) Einem (in etwas) einen Spiegel vorhalten, worin er etwas zu Schandenbes, nam. sich selbst erblickt, erkennt, auch (vgl. e): ein Wäfer. / b) sofern sich im Spiegel das Ws., Spiegelbild von etwas zeigt: Die Seele ein Spiegel des Weltalls. S. / e) Wert du bist selbst in dem täuschenden Spiegel des Eigenbundes laßt. W. Vgl. Gohspiegel. / d) in bezug auf den ungetrübten Glanz; Nach an den reinen Spiegel der Jugend haucht dieser Spieher die Zeit. S. / e) hellstrahlendes Wäferbild: Wäfer-Gemüch., f. klarer Spiegel aller Wäferungen. Cham.: Der Spiegel aller Tapferkeit, der Gd. S. / f) Titel von Büchern, sofern man daraus die für ein gewisses Gebiet geltenden Vorschriften klar erfährt: Spiegel der Gohmüch; Spiegel des Lebens, des Sachverhalts (Lebens-, Sachspiegel), usw. — 4) eine wie ein Spiegel (2) glatte, ebene Fläche, zunächst mit Bezug auf die Spiegelbilder, dann auch ohne solchen, — z. B. von Wasser, von Eisschäden usw. — 5) nach der Ab-nähe (zu 2), bes. in technischen Anwendungen, z. B.: a) (Nat.) Spiegel des Lichts, der schräge Teil des Zwerchseils. / b) (Pant.) ebenes Feld in der Mitte eines Gefäßes; unter den Gefässen, u. ä. / c) (Vergb.) spiegelnde Wäferungsfläche. / d) (Schirurgie) Werkzeug zum Öffnenhalten der Erweitern von Körperstellen. / e) (Geschäftl.) schreibensfähiger Körper zur Befestigung der

Ladung. / **f** (Weib.) bei förmigem, narbigem Leder eine (sehrst) ungelöthte, glatte Stelle. / **g** (Laudu.) der Schiller der in den Gefäßen sich regelmäßig blau oder gelb färbenden Milch. / **h** (Herd) eine Stelle auf der Kruppe. / **i** (Hst.) die Vereinigung der Markstrahlen im Holz. / **k** (Scheibenschiff.) Ring ums Centrum. / **l** (Schiff.) Hinterseite des Schiffs. / **m** (Zirk.) Stellen von spiegelndem Glanz in der Bedeckung, auf den Fingeln der Vögel, Schuppen der Fische usw. Danach **z. B.**: Spiegeleier; Spiegelfische; Spiegeltarfen; Spiegelfisch; Spiegelfischmutterlinge. / **n** (Risch.) Füllung einer Thür (vgl. **b**). / **o** (Wappent.) Figuren im Helm. / **p** (Weidm.) **a**) eine aus Spiegelglas zusammengelegte Vorrichtung zum Verhengen. — **ß**) **i** Riter 112 Schluß. — **γ**) der Hintere des Hochwides (sicherhaft auch von Menschen). / **q** (Zunderb.) Fuß (Glacé) auf Tritten. / **r**) sicherhaft: die glänzenden Flecken an den Gewändern Unsauberer. — **6**) als Wism., **i** 5m; ferner **z. B.**: Spiegeltid; Spiegeltant; Spiegeltorte, zur Vohbereitung vorzüglich; Spiegeltide [5b]; Spiegeleben; Spiegeltel, Spiegl; Spiegeltellen, Vri Noheisen; Spiegelteller, der mit einem Scheinwelen sich; Spiegeltiererei, Scheinfechterei, Wendwerk; Spiegelteller; **a**) Fenster aus Spiegelglas; **b**) Fenster mit einem Spiegel; Spiegeltische; Spiegeltut [4]; Spiegeltorn [5p], mit spiegelartigen Wänden; Spiegelglas: **a**) weißes Tafelglas zu Spiegeln; **b**) das Glas in einem Spiegel; Spiegeltag, Spiegeltag, Spiegeltag, Spiegeltag, Wd. f. humerisch; Spiegeltag, Spiegeltag, mit glänzendem Wund; Spiegeltel, Star; Spiegeltarpfen [5m]; Spiegeltorn [4]; Spiegeltorn, -garn: Spiegelteller, Fensterpfiler für einen Spiegel bestimmt; Spiegeltorn; Spiegeltorn, mit Spiegeltornen (f. d. b.); Spiegeltorn, f. Spiegeltorn; Spiegeltorn [4]; Spiegeltorn; **a**) unter einem Spiegel stehend (Spiegeltorn); **b**) mit einem Spiegel verbunden, ihn enthaltender Tisch (Spiegeltorn); Spiegeltorn; **a**) woran ein Spiegel hängt; **b**) aus Spiegel bestehende; Spiegeltorn, -laot. // **Spiegellicht**, **Spiegellicht**, Ein.: 1) spiegelähnlich, nam. glänzend. — 2) (weidm.) so gestrichelt oder gestrichelt, wie die Spiegel (f. d. 5p) eines Strichgarns, d. f. nicht mit runden, sondern rechteckigen Wänden. // **Spiegeln**: 1) intr. (haben): ein Spiegel oder Spiegelglanz, -blanz sein, so daß durch Strahlennur ein Bild des gegenüber Befindlichen erzeugt: Wie glänzen und spiegele die Scheiben; Spiegeln die Tüte, Wollen, u. ä. — 2) tr.: **a**) durch Widerschein ein Spiegelbild zeigen oder erzeugen; auch übertr.: Diese Offenheit, die seine Seele auf dem Auge spiegelt. **Sp.** / **b**) etwas im Spiegel betrachten: Sie spiegelte ihre Mienen. / **c**) zum.: mit einem Spiegel versehen, **z. B.**: Ein Torte spiegeln (f. Spiegel 5g), bei: ge spiegeln = spiegeln (f. Spiegel 5m). — 3) rbez.: **a**) zu 2a, eig., auch = 1 und übertr.: In der Vergangenheit spiegeln sich manche Erscheinungen der Zukunft. / **b**) zu 2 b, eig. und übertr.: An etwas sich spiegele, sein Bild erbilden oder: ein Musterbild (auch mit an statt in) oder: etwas mit Wohlgefallen betrachten; auch: An etwas sich spiegele, ein warnendes Beispiel nehmen. — 4) tr. (schwiz.): **a**) durch einen Selbstspiegel beobachten. / **b**) etwas prägnant zur Schau tragen. — 5) (oberd.) intr. (haben), tr.: Mienen sehen. // **Spiegelung**, die: -en: das Spiegeln und das dadurch erzeugte Bild (Spiegelbild).

**Spiele**, die: -n: verschiedene wohlwühlende, heilkräftige Pflanzen, nam. Lavendel.

**Spiele**, der: -8; -n: (niederd.) eig. hölzerne, jetzt eiserne Mägel (Spielegeräth), nam. fähig im Weidbau, Schiffbau. Dazu: (an)spielen, amspielen; Spielersatz, außen auf die Hauptplanken des Schiffs gespielte Planken.

**1. Spiel**, das: -(es); -e: -e: eine Beschäftigung zur Unterhaltung und Ergözung, teils auch das Werkzeug dazu. 1) Spiel musikalischer Instrumente; — auch: das Tonwerkzeug: Nach seine Felle ... gerührt wird das Spiel; nam. beim Militär = Trommel; Das Spiel rühren: Mit Tümmeln sein. — 2) für Schauernde: **a**) nam. von Wettkämpfen. / **b**) von dramatischen Aufführungen (zum. verallgemeinert: dichterisches Ergözung), oft bildl.: Eine Rolle in jemandes Spiel spielen. **Sp.** (vgl. Schauspiel); — danach auch: Darstellungweise eines Schauspielers. — 3) als Unterhaltung und Zeitvertreib für die Spielenden, nam. für Kinder; — so auch: Weis Amor seinem schönen Spiele

doch immer zeitig nachzugehen. **Sp.**; Dieses kleine Spiel [das Räufen]. Thimmel; — ferner im Ggß zu Ernst; oft damit verbunden; — auch: Etwas ist einem; ist für ihn; blickt ihm ein Spiel, etwas Leichtes. — Stierher gehört auch: Sein Spiel mit einem oder etwas treiben (seltener: haben), ihn oder es als höchstes Werkzeug, wie es der gerade waltende Laune gefällt, benutzen; Der Teufel hat sein Spiel (mit etwas), ist tätig bei etwas, es seinem Wunsch gemäß zu gestalten; Ich sehe sinnend da, ein Spiel von Wahngestalten; Das er das Spiel besterter Pläne wäre. **Sp.** Vgl. Spielplan. — 4) von Bewegungen, die in ursprünglicher Auffassung mehr oder minder belebt gedacht worden sind zugeschrieben werden: Die Winde treiben ihr Spiel mit den Wolken; Nach welcher Regel unserer Erkenntniskräfte ihr Spiel wirklich treiben [sich bewegen] kommt; Ein Spiel der Erinnerung, der Phantasie, Sympathie; Das Spiel der Mäher und Treibenden; der Maschine; der Puppe; des Steuers; Mienen sind ins Spiel gefügt Gesichtszüge. **Sp.**; Das Spiel aller Lebensbewegungen; Das Spiel der Augen, der Wollen, der Mäher; **Sp.** (vgl. ein Spiel der Farben) wie gehen sie gleichsam bewegt ineinander über. — 5) ein Spiel (vgl. 3), wobei es sich ums Spielchen der Mitspieler und ums Gewinnen handelt. **a**) (im Ggß) im Spiel haben; Dem Spiel leidenschaftlich ergeben; Ein Spielchen machen; Ein hohes (großes), niedriges (kleines) Spiel spielen. / **b**) (h-f) übertr., vgl. Karte, **z. B.**: **a**) Sie spielen ein genaues Spiel. Ich hab' es verloren. **Sp.**; Das Spiel gewonnen haben; verlorengehen; Gewonnen(es); gutes; leichtes Spiel haben; Einem gutes, leichtes Spiel geben, machen; Das Spiel [Wart] wendet sich, steht sich um; Einem, sich das Spiel verdienen; Das Spiel verpassen: Einem ein böses Spiel breiten, das Spiel verlieren; Ein falsches Spiel spielen; Ein abgetartetes Spiel. / **c**) Etwas steht auf dem Spiel; Es auf dem Spiel haben, aufs Spiel setzen, wagen, riskieren. / **d**) Seine Nadel aus dem Spiel ziehen; Das mich aus dem Spiele. / **e**) (vgl. k) Jemand oder etwas ist (mit) im Spiele, beteiligt, wirksam; Die Sand im Spiel haben; Das Spiel — kommen; etwas spielen; gemischt werden; sich mischen. / **f**) Des Spiels (der Sache) ein Ende machen; Dem Spiel noch ein wenig aufsehen. — 6) das zum Spiel (3; 5) nötige Gerät: Zu Weidmann ein Spiel (Spielzeug) geschenkt bekommen; Ein richtiges Spiel karten; Zwei Spiel (vgl. 3a 4) Regel, Würfel; danach auch: Ein Spiel Menschen, Spiel, eine große Menge; und: Ein Spiel oder Gung (f. d. 17) Strichmann. — 7) (weidm.) der Schwanz des Fohlenabnabes, des männlichen Moralphuhns u. a. — 8) als Wism., oft mehrdeutig (vgl. spielen), **z. B.**: Spielart: **a**) die Weise des Spielens; **b**) eine Art, die sich von der eigentlichen nur durch zufällige, unwesentliche Abweichungen unterscheidet, nam. in der Naturgeschichte; Spielart [3], zum Spiel dienend; übertr.: etwas willkürliches Spiel und Hergebrachenes; Spielart [3], für Glücksspiele; Spielstein, (Bildh.) das nicht den Boden berührende; Spielkett, zum Brettspiel; Spielende, f. Glücksspiele; Spielbode, -puppe; Spielbode, f. Spieluhr; Spielstein: **a**) die besondere Anlage des Weises für Kartenpiel; **b**) f. 6st 7b, Spielstein; **c**) ein vom Spielgeist befehlener, Spielarte; Spielgefäß, -gefäß; Spielhaß [7], Spielhaß; Spielhaus, -geiß (c); Spielhaus, Raum für Galardspiele; verall. statt Schauspielhaus; Spielhütte [5], Ort für Galardspiele; Spieltag, -tag, zu Lustfahrten; Spielkarte, f. Kartenpiel; Spieltag, Frage oder Person, die gern spielt (f. Spielarte); Spielkett, beim Kartenpiel, auf den Spielstich zu stellen; Spielkett, mann, nam. [1] = Musikan; Spielkarte, -spennig [5], beim Glücksspiel; Spieltag, -haus; Spieltag, -hülle; Spielbader [5], einer Spielbader; Spielplan, Wd. f. Repertoire; Spielplan; Spielpuppe; Spielarte, -geiß (c); Spielraum: **a**) Spieltag; **b**) in bezug auf etwas, das sich in einem umschließenden hohlen Raum befindet und bewegt, der dabei freibewegende, nicht ausgefüllte Raum, der ein freieres Spiel und Herbewegen, das sog. Spielen, verstatet (Raumraum, Spielung) und danach übertr.: Spielregel; Spielart; Spielhülle, -geiß [6], Gerät, damit zu spielen; Spielhülle [5], von Verleih im Spiel herrührend; Spielkarte, für kleine Kinder; Spielhülle [3]; Spielung, nam. [5]; Spieltag, arbeitsfreie Tage, Ferien; Spielkett, -geiß (c); Spielstich [5], zum Kartenpiel; Spieluhr [1], Tonstücke spielend; zum. auch, indem die Uhr als Stundenzeiger ganz weglässt; Spielverderber [3]; Spielverderber [3], der Minderer: einer, der das Spiel verläßt (f. d. 1f), d. h. mittenin daraus weglässt;

Spieleware, *Spzug*, Spielwaise, in Spieluhren; spielweise [3], zum Spiel; Spielwert: a) [1] niederr. = musikalisches Instrument; b) [3] etwas, das — und sofern es — einem zum Spiel dient, womit man sich spielend beschäftigt (vgl. *Spielsachen*); *Spielzeit*. *Spiß*, f. *Saß*!; *Spielzug*, *-sachen*, *-wert* (b). || *Spielen*, intr. (haben), tr., *gnv.* *reg.*: 1) auf *Tonwerkzeugen* *Spil* machen (vgl. *Spiel* 1); 2) ein *Instrument* (f. b); auf (jelen: mit) *Instrumenten* *spilen*; *Sonaten*, *Tänze*, zum *Tanz* *spilen* (auf-*spilen*) / b) = *spilen* können: Ein *Instrument* (f. a); alles vom *Blatt*, nach dem *Gehör* *spilen*. / c) mit dem *Tönen* als *Subj.*: *Spieluhren*, *Drehorgeln*, *Unbelle*s *spilen*, *spilen* etwas; *In der* *beste* *Gelang* / *spilt* des *Dominer* *begleitender* *Klang*. *Schab*, -b) mit *Angabe* des *Erfolges*: *Ein* *Kind* in *Schlummer*: *sich* *schier* *auf* *schaben* *spilen*. — 2) ein *Spiel* (vgl. *Spiel* 2) *für* *Schaden* *bereiten* *z. B.*: *Daß* *Simon* *habe*, *daß* *er* *vor* *uns* *spile*. *Spil*, 16, 25 ff. 2 *Sam.* 2, 14; *heute* *gew.* *nur* *von* *dramatischen* *Spilen*: a) eig., auch *rbeg.*: *Ein* *Ausritt* *spilt* *sich* *spilend*: intr.: *Das* *Spil* *spilt* *die* *Ausführung* *währt* *lange*: in *bezug* *auf* *Zeit* und *Tr.* *des* *dramatischen* *Gegenfalls*: *Wo*, *wann* *spilt* *das* *Spil* / b) *übertr.*: *Eine* *Römide*, *eine* *Großmutter* *spilen*, *einen* *Koman* (mit *jemand*) *spilen*. / c) *übertr.*: *Die* *spile* *Schnadt*, *Schmachten*, *Gint*; *vgl.* (f. d): *die* *Schnähtliche* *spilen*. / d) eig. und *übertr.*: *Eine* *Nase*, *Figur*, *Person* *spilen*; *Er* *spilt* *den* *Beroffenen*, *Zweifeln* *und* *enöthlich* *den* *überzeugen*. *G.*; auch *ohne* *Zweifels* *zwischen* *Sein* und *Scheinen*: *Den* *Gewandlung* *spilen*, *sich* *als* *solchen* *behaben*: *Den*  *Herrn*, *Meister*, *König* *spilen* — auch (f. es 7): *Wie* *hißlich* *spilt* *sich* *den* *Vater*, *wenn* ... *Sch.* / e) *Die* *Primadonna* *singt* *gut*, *aber* *spilt* *schlecht*. — 3) ein *Unterhaltungsspiel* *treiben* (vgl. 5 und *Spiel* 3): a) *Spilende* *Kinder*: — Mit *Spielzeug*, *Puppen* *ufl.* *spilen*; *Knaben* *spilen* (vgl. 2 d) *Pferd*, *Kassmann*, *Mäuer*, *Solbat*, *Eisenbahn*, *Elektrisch* *ufl.*; auch *spöttlich* *von* *Erwachsenden*: *Soldaten* *spilen*. *Greitag*. — *Ein* *Spiel*, *oberd.*: *eines* *Spiel*, *Greßens* und *Verstehens* *spilen* (f. 5 d); mit *Angabe* der *Wirkung*: *Sich* *rote* *Waden*; *sich* *gesund* *spilen*; auch *von* *Tieren*: *Mähen*, *Kapen* *spilen*. *ufl.* b) (vgl. 4) *Mit* *etwas* *oder* *einem* *spilen*, *sein* *Spiel* *treiben*: *Mit* *einem* *spilen*, *wie* *die* *Kage* *mit* *der* *Maus*; *Mit* *seinem* *spilen* *spilen*. *ufl.* / c) *Sich* *auf* *der* *Nase* *spilen* *lassen*. / d) *spilend* = *leicht*: *Er* *spilt* *das* *Vater* *spilend* *gelenet*. — 4) *von* *leichten*, *wie* *ein* *Spiel* [f. d. 4] *erscheinenden* *Bewegungen*, intr. (a—g), tr. (h—k): a) (vgl. 2) *Gauter* *spilen* *auf* *der* *Tafel*. *vgl.*: *Unter* *einer* *Tee*, *unter* *einem* *gut* *spilen*. / b) *nicht* *oder* *minder* *persönlich* *auf* *gefaßt*: *Die* *Natur*, *Wantsie*, *der* *Träumgott*, *Zusatz* *spilt* *sondrie*: in *sondrie* *beschaffen* *Wibern*; *ihre* (seine) *Spiele*. / c) *Wilde* (persönlicher: *Seppis*), *Wellen*, *Zäumen* *spilen*, *spilen* mit (vgl. 3 b), an, um, etwas; *Etwas* *spilt* (bewegt *sich* *schwanfend*) *im* *Winde*: *Das* *Schiff* *spilt* (oder *gert*) *vor* *Unter*; auch: *Es* (f. d. 7) *spilt* *so* [ist] *so* *ein* *eignes* *Wesen*, *Bewegen*) *in* *der* *Luft*. / d) *Eine* *ufl.* *über* *etwas* *spilen* [streifen] *lassen*: *Sonnenstrahlen*, *Lichter*, *Garben* *spilen* [glänzen, strahlen] *wo*, *woher*, *wohn*: *Sins* *Wäntliche* *spilen*, *schillern*. / e) *sich* *leise* *in* *der* *Wirkung* *gehend* *hervortreten*: *Zueinander* *spilende* *Beziehungen*; *Ein* *hoher* *zauber* *spilt* *um* *dein* *Einnen*. *Sch.*; *ufl.* / f) *Zelle* *einer* *Maschine* *spilen*, *haben* *Spilraum* (f. d. b), — auch *ungehörig*; *Maschinen*, *z. B.* *Telegraphen*, *Pumpen* *spilen*, *findet* *in* *Bewegung*, *Gang*; *Die* *Schloß* *spilt* *nicht* *gut*; auch *übertr.*: *Maschinen*; *Känte* und *Kräfte* *spilen* *lassen*: *Die* *Gebern* *der* *Einflüßungskraft*; *die* *Einblüßungskraft* und *durch* *diese* *die* *Verhältnisse* *spilen* *machen*; *Wie* *in* *der* *Natur* *als* *einander* *spilt* und *arbeitet*! *Sch.*; *Der* *Kräfte* *Spiel*. *G.* / g) *Die* *Batterie*, *Kretische*, *das* *Gefchüß* *spilt* — auf *die* *Patte*, *als* *Schloß* *ufl.*: *Das* *ganze* *Artenal* *der* *Artenwürdigkeiten* *spilen* *lassen*. / h) (vgl. d) *Etwas* *spilt* *humbert*: *alle* *Farben*; *einen* *Wohel* *der* *lebhaftesten* *Farben* *in* *unser* *Augen*. / i) (vgl. a) *Wetrag*, *Verwärteten*, *Bankerott* *spilen*; *Einem* *einen* *Poffen*, *Schabernack*, *Streich* *spilen*; *es* (f. d. 7) *einem* *spilen*. / k) *Einem* *etwas* *aus* *der* — *oder* *in* *die* *Hand*, *Tafel*; *ins* *Herz*, *in* *die* *Seele* *spilen*; *Den* *Krieg* *nach* *Deutschland* *spilen*; *er* *spilt* *sich* *dorthin*. *ufl.* — 5) (vgl. *Spiel* 5

Sander: s= Wülfing, Handwörterbuch.

spielen, auf's Spiel setzen. *a)* eig. und übertr.: zaltich, entich, reine Jarre spielen. *b)* juridisch: Einem die Karten in die Hand spielen, dem man stehlen kann; ferner (vgl. 3a): Das Gewisse (oder das Gewissen), das sichere spielen, sich sicherstellen: Des kurzen spielen, kurzen Prozeß machen, Ggich: Etwas ins lange Zeit spielen. *c)* mit Angabe der Wirkung: sich arm, reich spielen. *d)* übertr.: auf das über die Mithärrsicht entscheidende Los: sich fort, sich oder bran spielen (lofen). || **Spiele**, der, -s; uv.: jemand, der — und sofern er — spielt (f. d.), weibl.: **Spiele**rin: 1) einer, der ein Donnerstags spielt. — 2) jemand, der Zukunftsanden ein Spiel zur Erögung bereitet, z. B.: a) von Gauseln, Marionetten-, Schattenspielen usw., nam. in Bfsgg., *b)* der in einem Schachspiel eine Rolle Spielende, eig. und übertr.: f. Schachspiel. — 3) jemand, der ein Unterhaltungsspiel spielt (f. d. 3), vgl. 4: In diesem Spiel stellen sich die Spieler in einen Kreis. — 4) jemand, der ein Spiel spielt (f. d. 5), wobei es sich um's Befiegen der Gegner und um's Gewinnen handelt (vgl. 3a), — in engem Sinn: a) einer, der dem engeren Spiel ergeben ist oder es als Gewerbe treibt, *b)* in manchen Kartenpielen: jemand, der ein Spiel anfangt, nicht paßt. *c)* übertr., z. B.: zaltich Spielere. || **Spiele**reß, die; — en: eine Beschäftigung ohne ersten Zweck und ein Ergeuß einer solchen (vgl. Spielwerk). || **Spiele**rerhaft, Evv.: in der Weise eines Spielers. || **spiele**rig, Evv.: leicht bemeglich dahingalend, spielerisch. || **spiele**risch, Evv.: spielerhaft; des rechten Ernstes ermangelnd, auch: **spiele**haft. **spiele**te.

11. **Spiele**, die; -n: die in der Haut des Geflügels fest-  
stehenden zarten Federspiele (Stoppeln). Dazu: spielen, von  
einen freimachen. Vgl. Spell.

I. **Spfer**, der, das, -(e)s: -e; -en: vorstreichendes (Gras)spitzen; überr.: etwas (Wingsig) (etw. spiterden = etw. stützen). || **Spfiere**, die: -n: (Schiff-) lange (urhr. dünne) Stange zu Naken, Viefbäumen usw. || **Spfer(l)ing**, der. -s; -e: 1) Sperberbaum, -beere, *Virus domestica*. - 2) Name kleiner Fischen: auch = schmächtige Person.

II. **Spierstaude**, die; -n; **Spierstrauch**, der, -(e)s;  
 Spiersträucher: (Pfl.) Spiraea.

1. **Spieß**, der, -es; -e; -gen, -lein: 1) eine früher sehr gewöhnliche Waffe, bestehend aus einer (Eisen-)Spitze an langem Schaft (vgl. Lanze, Speer), noch üblich bei der Schwärmsjagd. — **Spießzug**: 2) dreien, als ob man an Spieß stiehe; litangeführt, wie die Bauern den Spieß tragen; Den Spieß umstehen. — 3) **juw.** = Pfeilenbogen (Spießer), daher auch = Pfeilbüchse. — 4) als **Biw.** (vgl. II 4): Spießbürger, spießbüchsenführender Bürger als Fußsoldat, dann zunächst im Munde der Ritter, und jetzt allgem. verächtliche Bezeichnung; dazu: Spießbürgerlich, spießbürgerlich. Spießbürgertum; — Spießgesellschaft, Kamerad, heute gew. nur im schlimmsten Sinne; — Spießschaft, stance.

II. **Spieß**, der. -es; -e; -chen, -lein: Spitze und spitz  
nam. in einzelnen Fällen: 1) spitze Stangen, Stöber, z. B.:  
a) zum Festbinden der Stegarke (auch: Spindel, Spille, Spule,  
Spreske); / b) zum Aufstecken der Todte beim Vichtigen; /  
c) zum Zusammenreihen einer Klappe (s. d. 2 und d) Vögel  
und = Klappe; / d) = Straßspieß; / e) (weidm.) bei Hirschen  
ein Stoß aus einer Stange ohne Zaden (Enden) bestehendes  
Gewehr. Dazü: Spießbüsch, -holz, Spießkerl, Hirsch mit solchem  
Gewehr; - 2) (Bücher) zu hoch stehender und daher  
schwerfaßlich mit abdrückender Ausschlüß; - 3) (wohl  
nach dem ursprünglichen Gepräge) = Schwspinnigglitz;  
daher (büchsl.): Spieße, Weid; - 4) als Wtu. (vgl. 13)  
z. B.: Spießkammer, Rumex acetosella; Spießbock:  
a) [1e]; b) ein Rißer, mit Holzbock; Spießbraten, am  
Spieß [1d] gebraten; Spießente, Anas acuta, mit langen  
Schwanzfedern; ißespißig; Spießgerst, -reut; Spieß-  
gans, -gäls, Antimon; Spießhahn, Vorstehhahn; Spieß-  
hahn [1d], an den Bratspieß gehörend, Gäh, Zuthun;   
Spießholz, Esou sphyraena; Spießbüsch [1e]; Spieß-  
taden [1d], Baumkinder, Spießerle [1e], Akanda  
spinolifolia; Spießerle (Spießer), eine spitz zulaufende Nute  
zum Schlagen; nam. von der Strake beim Militär, wo  
ein Vornuteller durch eine Gasse auf ihn mit Spießeruten  
Einschießen hindurchführt; (Zuch die Spießeruten lauten, jagt,  
auch übertr.; Spießerugel, Pflanzwurz. || spießen, tr.:

mit etwas Spieken, Zugspecken durchbohren; auch: so feststehen. || **Spieker**, der, —s; w.: f. Spies 1 a, vgl. 12. || **spiefig**, Ew.: 1) spießförmig. — 2) von Metallen: spröde. — 3) von Leder: nicht gar, nicht durchgegerbt.

**Spiffer**: f. Spieker.

**Spill**, das, —(e)s; —e: (Schiff) wagerechte (Brat)spül oder senkrechte (Gang-, Dampf)spül Welle, Walze, nam. als Winde, vgl. Spindel 3 b. || **Spille**, die; —n: 1) Spindel; Spül; Speller. Dazw.: Spittgetzer, Nadelgebel; Spittmäge, Verwandter der von mütterlicher Seite her (vgl. Mäge). — 2) = Spülung 1. || **spillen**: 1) tr.: a) verpflünder vergenden, umhüß vertun: Zeit, Geld spielen. / b) spielen. — 2) intr., von Pflanzen: in Spillen oder spindelartige Stengel, Nalme schicken, spindeln, vgl. spilt(e)ig, schwächig dünn. || **Spilling**, der, —s; —e: 1) Spindelplume. — 2) schwächiger Mensch.

**Spinat**, der, —(e)s; —e: eine Gemüsepflanze, Spinacia oleracea.

**Spind**, das, der, —(e)s; —e; —chen, —lein; **Spinde**, die; —n: 1) Schranf. — 2) Getreidenagel.

**Spindel**, die; —n; —chen, —ein (Neben-) Spinde: 1) das vor Einführung des Spinnrades allgem. übliche Werkzeug, das die Wunde von der Kante (f. d.) abzuwickeln, ein von der Mitte nach den Enden sich zuspitzender Stab, zum Umwinden unten mit einer Scheibe oder einem Ring (Wirtel): a) auch bildl.: Wenn die Natur des Lebens ewige Ränge i gleichgültig drehend auf die Spindel windet. G. / b) Bezeichnung des weiblichen Geschlechts, so: (stanz-) oder Spindelchen, vgl. Spittmäge. / c) ein der eigentlichen Spindel entsprechender, mit einer Spule versehenen Teil am Spinnrad und an Spinnmaschinen. — 2) etwas Spinnförmiges, z. B.: a) (Mant.) f. Schwach 2. / b) (Wau.) (Zur-)Spindel, der den Turmhaupt tragende spitze Baum. / c) (Walt.) Kugelgewelt. / d) (Pfl.) Stengel mit dichtgedrängten Blüten. / e) Salzwage, (Aräometer). / f) (Weidm.) f. Spies II 1 a. — 3) übertr. in bezug auf die Drehung der Spindel, z. B.: a) Nalme eines Radess: der Drehstahl, usw.; übertr.: die Spindel, um welche sich die Geschichte drehen. / b) drehbare Welle (vgl. Spinn). / c) in Zeichen- und die das Schwungrad der Innrad tragende Welle (Zylinder). Vgl. 4. — 4) in bezug auf die Windung, wie sie der Faden um die Spindel (1) macht, teilweise auch zu 3, z. B.: a) die Länge, worauf der Faden zu den Köpfen der Stenaden aufgewunden (gesponnen) wird und: der so aufgewundene Faden. / b) Schraube (f. d. 1.). / c) die Säule, worum sich die Stufen einer Wendeltreppe winden. / d) die Säule von Schmiedeschürfen. / e) die Säule der Sannede im Ohr. — 5) Name von Wämmen, deren Holz bes. zu Spindeln dient. — 6) als Wirt., z. B.: Spindelbant (1 c), zur Fertigung des Vorgespiñtes in Baumwollspinnereien: Spindelbaum [5], Spillbaum, Eucynus; Spindelbein, Spindelbrett; spindelartige; Spindelholz, f. Spindelbaum; Spindelstange [1 b]; Spindelstaume, Spilling, Spindelstaume; Spindelstange. || **spindeln**: 1) intr.: f. spilen 2. — 2) tr., rbez.: etwas, sich auf (oder wie auf) eine Spindel winden; sich in einer Spirale bewegen.

**Spinne**, die; —n; Spinnchen, —lein: 1) die Klasse der Gliedertiere mit zweifelhafte Leib und mindestens vier Paar Gliedmaßen im Vorderfuß, eig. nur die mit Spinnwarzen am Hinterleib, und zwar nam. sofern sie daraus Nalze zum Fang von Insekten spinnen; dann auch ohne Spinnwarzen (Arachniden). / a) als Gegenstand des Altschens: Spin, Spinnne: Jemand gern sein, ihn lassen wie eine Spinne, vgl.: spinnefeind; Spinnnefeind; heilige. / b) als Bezeichnung giftiger, schädlicher Wesen, Personen usw.: c) einem arbeiter Spinnen in den Kopf legen, vgl. Wille. — 2) eine Stachelnadel, Murex tribulus, Spinnentopf. — 3) als Wirt., f. 1 a; 2; fern: z. B.: Spinnennasse; Spinnennetz; Spinnennadel; Spinnennetz; Spinnengewebe, —sch, —sch, —sch; Spinnentrabbe, Partheute. || **spinnen**, spämm, spämm (spämm): gesponnen: 1) tr., ohne Obj.; zw. rbez.: lang (in sich gedreht) Fäden aus etwas ziehen: a) Wolle, Flachs, Hanf (zu Garn) spinnen; Garn spinnen oder bloß: spinnen; fein oder feine Fäden spinnen, usw. / b) auch von Spinnmaschinen. / c) Glas spinnen, das flüssige zu Fäden oder fadenförmig ausziehen. / d) von Tieren, (f. Spinnne), nam. Gallen, die sich in einem Geßpinn

verpuppen, sog. Spinnern (bes. nach den Pflanzen, worauf sie leben, benannt), darunter nam. von den Maulbeern oder Seiden-spinnern. / e) Seide spinnen, die Kuppe, den Faden abspinnen (vgl. h.). / f) Fäden oder Fadenartige um etwas winden, vgl. Spindel 4 a: Gold und Silber spinnen, Lahn zu Worten schraubenförmig um einen Faden winden; Zasad spinnen, die Blätter zu Holztat. / g) Der Wein spinnt, zeigt lauterige Ablagerung der Seide; von flebrigen Flüssigkeiten: sich fadenförmig ziehen, u. ä. / h) bildl., übertr., nam. zu a; d (vgl. Lachs; Neg; Gewebe): h tr.: kein Gold, keine Seide (f. d. 1) spinnen bei etwas, keinen Erfolg haben, Gedanken, die Untersuchung weiterspinnen; Metaphern zu Gleichnissen (aus)spinnen; Den Faden in die Länge spinnen (ziehen): Ein Gewebe der Intrigen; Intrigen; Ränke; Betrug und ige List spinnen, u. a. / i) intr. = Gedanken spinnen: über etwas sinnen und spinnen (vgl. spinnieren). / k) rbez.: Es spinnt sich: die Sonne in Wolken; List und heimliches Gewebe um jemandes Kopf; die Sage wachsend zum Märchen, usw. / l) nach der Ähnlichkeit des Tones (zu a), um beschlagene Schürren der Kafen. — 2) als Wirt., nam. zu 1 a, z. B.: Spinn-gewebe [1 d], Spinnengewebe; Spinnkarst, (oberd.) Flachs; Spinnhaus, Arbeitshaus (f. d.), wo nam. Frauen mit Spinnen beschäftigt werden: Spinnhaus [1 d], aus Hohlspinnen, für die sich einmündenden Seidenwürmer; Spinn-jungfer, spöttlich: Jungfer, wie sie ins Spinnhaus gehört, Nure (f. d. 1), danach = Nibelde; Spinnmaschine; Spinn-mitte [1 d], Tetranychus; Spinnmühle, Mühlenwerk zum Spinnen [1 f], z. B. des Tabaks, der Worten usw.; Spinn-rad, Gerät zum Spinnen, nach dem Hauptteil, dem Rad (f. d. 1 f); Spinnraupe [1 d]; Spinnraden, f. Raden; Spinnfelde, Art Kupferzerg; Spinnraube, wo gesponnen wird, nam. gefüllte Versammlung beim Spinnrad (Wald, Raden, Kanteile; Spinnholz); Spinnstuhl, worauf man spinnend sitzt; Spinnwarze [1 d]; Spinnweb (das), Spinn-webe (die), —gewebe; Spinnwaden, —raden. || **Spinner**, der, —s; w.: 1) spinnende Person, weibl.: Spinnlerin. — 2) f. spinnen 1 d. — 3) Spinnern, Verhitzteile. || **Spinnerei**, die; —en: Kunst und Gewerbe des Spinnens — und: Ort, wo es fabrikmäßig betrieben wird. || **Spinnritsch**, die; —en: f. Spinn-stube. || **spinnig**, Ew.: spinnennartig (spinnensart). || **Spinn(e)rich**, der, —(e)s; —e: (vereinzelt) männliche Spinne: Alles sieht ... ins Netz der alte Spinnritsch Tod. *Spinnron*; auch bei Kaabe.

**Spint**, der, das, —(e)s; —e: (mundartl.) Fett und ihm Ähnliches, Speckiges; daher: die weiche, weiße Holzmasse zwischen Rinde und Kern (Spint). Dazw.: spintiges Holz.

**Spintfischeren**, intr. (haben): Volksfisch = spinnen 1 i, grübelnd sinnen.

**Spirre**, die; —n: Art Blütenstand, mit blattgestützten Zweigen, die büschel- oder rispenartige Blumen tragen; z. B. an der Wirtel.

**Spissen**, intr. (haben): von halgenden Gelfschnecken, lodend ruhen; tr.: durch Nachahmung dieses Rufes sie loden. **Spital**, das, (der), —(e)s; Spittler: verkürzt aus Spittal = Pflegehaus für Arme (Armenhaus), Kranke (Krankenhaus), auch: Spittler. Dazw.: Spittler, ein im Spital Lebender.

**Spitz**: A. Ew., —e (daneben spitzig): 1) sich verschrämerkend, in einen Punkt zusammenlaufend: Spitzige Winkel (kleiner als ein rechter, Ggff. stumpf), Spitzigspitze, Spitze, Spitzel, Dornen, Nadeln, Messer, Fäden usw. — Daher 2) übertr.: a) Etwas spitz (klein) tragen, begreifen. / b) Etwas spitz (genau) nehmen. / c) Spitz (knapp) wiegen. / d) Die spize Unmöglichkeit ihrer hohen Töne, ohne Kraft und Fülle. / e) Das feine, spitze (arte) Ding ... i in meiner stumpfen Hand gebräht. 2. / f) Wer legt eine Worte sehr — sehr gut, sehr spitz (so daß sie mit Schärfe treffen). 2. gemeint von verlegenem Spott u. dgl.: Spize oder spitzige Reden, Antworten (i. ä. / g) = spitzig: Spize unterscheidet machen. / h) heftig (gegen: spitzig). — 3) als Wirt. (zum Teil zu D), z. B.: Spitzbuben, Aceri platanoides; Spitz-amboß, fegeflutiger der Kupferförmigen; Spitzarbeiter, Seiler, der nur kurze Arbeiten von bestimmter Länge macht, Ggff. Stadarbeiter; Spitzart, Spitzer Kinnbart; Spitzberg: a) spitz zulaufender (Spitz); b) Art Schnecke, Nerita polita; Spitzbecker: a) spitz zulaufender; b) in Maßmühlen beim Spitzen des Weizens vorgehängter Beutel; Spitzbogen, oben

spitz zulaufend; Spitzbohner; Spitzbogen; Spitzbube, urfpr. wohl, wie Spießbube, verachtende Bezeichnung der spießbüchsen-  
nennenden Landknechte; danach mit Bezug auf deren Klüden-  
derungen und falsches Spielen: jemand, der falsch spielt, be-  
achtet der sich fremdes Eigentum anmaßt (hinterwandelt; Dieb); dann allgemeiner: schlauer Betrüger; oft auch, wie  
Schwörtze überhaupt (vgl. z. B. Schein 2), in lieblosender  
Verwunderung, so nam. im weiblichen Spitzbottin, dazu:  
Spitzbotterei, spitzbösig; — Spitzellen, -meisel; Spitz-  
felle, etwas spitz zu feilen; Spitzindeel, feindliche  
Spitzfindigkeit, spitzfinden, dgl. treiben, spitzfindig  
(-findig), spitz, fein und scharf im Finden, — zumeist von  
einem auf Inniges oder zur Verteidigung von Unwahren  
aufgewandten Scharfjinn; Spitzlatz, zugepflast, ohne offene  
Ordnung; Spitzführer, Leiter; Spitzglas, spitz zulaufendes  
Winglas; Spitzgade, -gaue; Spitzgäse; Spitzhammer,  
an einer Seite spitz; Spitzgora: a) Art Spitznauis, Clado-  
bates; b) Name von Schnecken, Buccinum; Spitzhund:  
a) [B3]; b) Art Hai; Spitzhut, Ggls. Hundst; Spitzkette,  
Xanthium; Spitzkopf: a) spitzer Kopf (körperlich) und: Wesen  
mit folchem, so als Name verschiedener Tiere; b) ein spitz-  
finziger Kopf oder Mensch; Spitzmarke, spitz den Zuhalt  
kennzeichnend, Kennwrt u.ä.; Spitzmaus, Crossopus, Sorex,  
Crocidura aranea; Spitzmeisel; Spitzmordel, Morchella  
deliciosa; Spitzname, wodurch jemand (oder etwas) nach  
einer bef. hervorhebenden Eigenschaft, nach einem lächer-  
lichen Vorfall od. dgl. gleichsam wie durch die Spitze eines  
Sinngebildes bezeichnet wird (vgl. Spottname); Spitznagel,  
spitznaglig; Spitzoräts, Anacamptis pyramidalis; Spitz-  
ring, ihr schwebenfüßiger Reize zum Zuspitzen von Nadeln,  
Stiften; Spitzsäule, Döbelst; Spitzschnauz; Spitzschiff.  
Art Drehschiff: spitzwink(e)lig, (nur) spige Winkel habend. —  
B. Spv. der, -es; -e; -schen, -lein: 1) oberd. = Spize 1. —  
2) = Spize 2, auch: Einen solchen Spizen | an fragen. Gg. —  
3) eine Kaffe spitzschmanziger, hellfärbiger Hunde mit auf-  
rechtstehenden Ohren. — 4) leichter, feiner Kausch, gleichsam  
nur der Anfang eines solchen. — 5) (mundartl.) Wein-  
läuschen (% Was haltend), Spitzet; sitzen, nippend trinken,  
sich beluigen (i. d. d.). || Spitze, die: -n; Spitzchen, -lein: 1) ein  
spitzes oder doch sich zuspitzendes, danach auch: ein hervor-  
ragendes, also nam. (nach Stand oder Lage) das oberste oder  
das vorderte Ende von etwas (zuv. auch bildl.); a) an der  
Spitze (vorn, als Führer) des Auges, Seeres, Staates; Einen, sich  
etwas an die Spitze stellen, dgl.: Die Spitzen der Wehrden, die  
obersten. / b) Einem, dem Feind, dem Angriff, dem tadelnden Zorn  
die Spitze bieten. fämpfend entgegengetreten ufw., hergenommen  
vom Wechsl. / c) (vgl. Schneck 1 c) etwas steht auf der Spitze (s. spitz);  
Etwas auf die Spitze legen, stellen; Alles auf die Spitze (auf's  
Äußerste) stellen, treiben. / d) Die Spitze einer Tabakspitze, der  
obere Teil, den man in den Mund nimmt: Äußlich: Spitze für  
Zigaretten. / e) Hauptgedanke (Pointe) eines Sinngebildes:  
auch: = spize Reide, Anspielung, scherz. (vgl. 2); Mit Spitzen  
handeln. — 2) = Rante 2d. Dazu: Spitzenärmel, Spitzen-  
band; Spitzenbesatz; Spitzengarn; Spitzengarnitur;  
Spitzenhandel, -händler; Spitzenhäuser; Spitzenlöffel;  
Spitzentragen; Spitzenzettel; Spitzenschleier;  
Spitzenzentr. || Spigkel, der, -s; uw.: 1) = Spiz B3, Spitz-  
hund. — 2) Polzeispion, gleichsam: der überall die Ohren  
spitzt. Dazu auch: Spitzel. || spigeln, intr. (haben), tr.:  
1) wenig spigeln; || spighen, tr., röz. intr. (haben): 1) spitz-  
nachen (röz. = es werden); mit einer Spize versehen: a) Fische;  
Bleiste, Febern zum Schreiben spigen. / b) Etwas zum Etchen,  
Sternen spigen; bildlich: Die Feder auf jemand; ein Sinnbild;  
seine Antwort spigen; auch intr.: in Worten mehr oder minder  
verflechte Anspielungen gegen jemand richten. / c) von Körperteilen:  
Die Fingelspitze spigt, die Gutmütigkeit rühmet die Oberlippe  
(phhygiognomisch); — röz.: Das kann spigt sich, wird lang vor  
Schred und Verwunderung; Die Nase, das Gesicht spigt sich, bei  
Schmachmächten, Erbverden; Das Wanst, den Mund spigen, sofern  
man nicht mit der Sprache herauswill; nam. erwartungsvoll  
und so bef.: (Lausend) die Ohren spigen. / d) Sich auf etwas  
spigen. Hoffnung machen. e) Die Wende spigen, scharf be-  
schlagen. — 2) in bestimmten technisch. Anwendungen: Die  
überflüssigen Spizen entfernen (= abspigen, nam.: a) (Aut-

mach.) Die Haare spöhen. / **b)** (Müll.) Getreide spöhen, die Spöhen der Körner abstoßen. — 3) f. Spö B5. || **Spöher**, der, -s; uw.: jemand, der — und spöhen er — etwas spözt, nam. bei den Nadlern. || **Spöhhelt, Spöhhigkeit**, die; —en: das Spöhssein ufw. || **spöhg**, Ew.: f. spö A.

**Spießke,** die: — 1) Span, Spittler. — 2) (Bfl.) Lobelia Dortmanna, mit gelappter Blume. **Spießeln,** spieß, spießte; gepießeln, gepießbt, tr.; intr. (sem): spaltend reissen: Holz zu Enden, späne spießeln; (Hüttew.) Kupfer spießeln, zu Scheiben reissen; u. s. w. **Spießig,** Ew: sich leicht spießend. **Spilnt,** der, — (e)s; —: Splitter. Vgl. auch Spunt. **Spilnter:** f. Splitter 1a. **Spilß,** der, Spießes; Spilße: ein (als gepießeltes) Stück von etwas. **Spilßern,** tr.: (Schiff.) zwei Spilße oder Stöße vereinigen, verbinden (auch spösen), nam. zwei Hölzer mittels einer Kluft; ferner die Enden zweier Taue, n. d. **Spilßig,** Ew: sich leicht spießend, gepießeln. **Spit,** der, — (e)s; —; **Spilte,** die: — n: Spilß; Dachspan. **Spilte,** der, —s; u. die: — n; —: eien, —lein: 1) ein von etwas abspriegelndes dünned und spieße (stechendes) Stüdt: Zieh einen Splitter in die Hand reissen; Der Splitter schneit (s. d.); Etwas bricht, springt, zerbricht in Splitter; Etwas in Splitter brechen, schmectern; übertr.: Die Kraft in Eckerben und der Mut in Splittern. **Spennu.** — a) Racker als ein Splitter. **Spn,** vgl.: Splitter: (oder Splitter-)nadt, Splitterfasernadt. / b) Die Splitter (gleichsam die bloßen Weisse) seines Geistes hätten Sie 1 zum Wohl gemacht. **Sq.** / c) Meines Bruchstüdt, (Fragment). / d) etwas Witziges, Geringes: Den Splitter im Auge des Nüchtern, aber nicht den Baisten im eignen Auge sehen (als Splittersticker): Um meinen Splitter eines Strohhalmes schneidriß. **Sp.** — 2) als Spinn, s. V.: Splitterbruch, wobei sich Splitter ablösen, nam. solcher Knochenbruch; Splitterheiß, Hautspilß; Splitter(saler-)nadt [1a] (vielleicht nach Splitterneu (s. d.) oder = nadt bis auf den letzten Splitter; oder = nadt wie ein Splitter oder wie die Stelle, von der er abgesplittet ist); Splitterneu: neu wie ein frischer Splitter; Splitterreizen [1d], kleine Nebler an jemand siebles und schar beurteilen, Splitterreichten, strichter. **Spilte(e)rig,** Ew: Splitternd (intr.). **Spiltern,** tr.: zerplittern, in Splitter teilen; intr. (haben, sein): sich so teilen, zergründen.

**Spónde**, die; -n: Bettgestell.

1. **Spör:** f. Sporn (und Spur). || **spören:** 1) tr.: f. spornen.  
— 2) intr. (haben): Daß die Klauen der Klauen sporen, d. i. sich zurätseln können. || **Spörer,** der, —s.: u. Verfertiger von Sporen, Pferdegeschiffen usw. || **Spörn,** der, —(e)s: —e, —(en). Spören; Spörnchen, —lein: 1) der Sadel an dem Gerte des Reiters zum Antreiben des Pferdes: Dem Pferd die Sporen geben. — a) (Geldne) Sporen, als Zeichen der Ritterswürde: Seine Sporen verdienen, nam. an einem, oder an ihm zum Ritter (s. d. 1a) werden. / b) bildlich: etwas Aufschleudendes, Antreibendes. — 2) etwas Spornähnliches, z. B.: a) an den Füßen, zum sicheren Gehen (z. B. bei Glattfess) befestigte Sadeln. b) Sadeln in Geißeln. / c) bei älteren Personen: Zeichen u. u. m. Vorgehens. / d) spornartige Hervorragungen an den Füßen von Tieren (z. B. Gehörnsporn) an Pflanzen, u. a. e) Kammspitze am Vorderende von Panzerhäuten. / f) f. Sporen 2. — 3) als Rittw., z. B.: Spornblatt [2d], Kentrophylum lanatum; Spornstume [2d], Ritterpflanz; Spornkraut ruber; Spornkies [2d]; Spornkiesels, spornkreutz, in größter Eile (wie ein mit den Sporen getriebenes, angetriebenes Pferd); so and; spornknecht. || **spörnen,** tr.: 1) mit einem Sporn antreiben, eig. und übertr. — 2) mit Sporen versehen: sich fesseln und spornen; Spesport und gestelleit; Der Fuß des Gähns ist gesporn.

11. **Spöre** (gr.); -u: (Pil.) das Keimhorn, bes. bei Farnen, Flechten, Pilzen und Moosen. — Sporentiere, Bezeichnung gewisser Urtiere, nam. Blutschnurtröper. || **spörig**, Erw.: schimmelig.

**Spórt** [engl.], der, -(e)s; O: körperliches Bewegungsspiel, im Freien geübt; dann Liebhaberei überhaupt; Sportleben; Sportplatz. — Dazu auch: Sportler, sportlich.

**Spörtel** [lat.], die; — n: 1) (mundartl. noch in der Urbedeutung) Körbchen, (Gefchenk). — 2) Mz.: Neugebüßten.  
**Spött**, der, — (e)s; 0: 1) (veralt.) Scherz. — 2) ein Scherz, durch den jemand oder etwas verlacht wird; Spott

und — Pöhn, Schimpf; Höhnlicher, gutmüthiger Spott; Spott treiben, seinen Spott haben mit etwas; Spott über, gegen; zuw. mit objektivem Genitiv: Daß ihr siegrangt im Spott | des Zünglings. W.; — Jemandes Spott erhaschen, erwidern, ertragen usw. — 3) etwas, das einen dem Spott (2) aussetzt, — nam.: In Spott und Schande bringen. — 4) (veralt.) etwas verächtlich, Geringses; noch schwächer: Um einen hellen Spott oder Spottpreis (vgl. 6). — 5) der Hsld. des Spottes (2): Jemand zum — oder: Jemandes Spott sein; werden; Einen zum Spott machen, halten, haben usw. — 6) als Wtw., nam. zu 2, 3. B.: Spottbenennung; Spottbild; spottbillig [4], „wohlsitt.“ für ein Spottgeld; Spottbroff, den Gesang vieler Vögel nachahmend, Turdus mimus und Orpheus mimus; Spottgebilde; Spottgeburt, -geschöpf; Spottgebiß; Spottgelächter; Spottgeld [4], unverhältnismäßig billiger Preis für etwas; Spottkauf, spottbilliger; Spottlach; Spottlieb; Spottlust, -lust; Spottlustig; Spottname; Spottpreis [4], -geld; Spottrede; Spottschlacht; Spottschiff; Spottschiff, -schiff; Spottschiff; Spottvogel; a) spottender Vogel, f. Spottbrei; b) eine spottende Person; c) (veralt.) jemand, der — und isorn er — zum Gespött dient; spottvoll, hohnvoll, spöttlich; spottweise, spottweise; spottwohlsitt [4], „sittig.“ || **Spöttel**, die; —en: spöttelnde Äußerung. || **spötteln**, intr. (haben): über etwas, das erufen Spott nicht zu vermeiden oder dessen nicht wert zu sein scheint, in leichtem Ton spotten. Dazu auch: Spöttler. || **spöten**: 1) intr. (haben): Spott äussern; über einen oder etwas spotten; Mit etwas spotten, seinen Spott (freveln Scherz) treiben; Jemandes, eines Gegenstandes spotten, auch mit unpersonlichem Subj.: Raustreife, die jedes Widerstandes spottet. Sg.; In einem Grabe, der jeder Beschreibung spottet, den keine zu schildern inslande ist; vereingelt auch mit Dativ statt Genitiv. — 2) tr.: a) Etwas oder einen „spöten“, heute gew. verippen, zum Gspött, des Spottes machen; Einen mit etwas spöten; Etwas nicht spöten [vgl. lappen] lassen. / b) zuw. bedeutungsvoll: Einen launig spöten, spottlich nennen. / c) mit Angabe der Wirkung: Einen zu Tode, zu Boden spöten u. ä., rbez.; Etwas fast spöten. || **Spötter**, der, —; u. w.: 1) jemand, der — und isorn er — spottet; weißlich: Spöttlerin. — Spöttlermann; Spöttlerwelt. — 2) Name von Tieren, z. B. Coluber vittatus (nach dem zählenden Ton); Art Nachtmöve; Spottvogel. || **Spötterei**, die; —en: Treiben und Äußerung eines Spotters. || **spöttlich**, Ww.: 1) spottend; zur Spötterei geneigt; darin begründet. — 2) (veralt.): so, daß es zum Spott ist.

**Sprache**, die; —n: die Tätigkeit des Sprechens; der Ausdruck von Empfindungen und Gedanken durch Worte (f. d.): 1) das Vermögen, die Fähigkeit, zu sprechen: Die Sprache versagte ihm; Der Schred, der Schlaganfall hat ihm die Sprache benehmt; Die Sprache verlieren; Die Sprache hat sich wiedergebunden, usw. — 2) der Ausdruck: a) dessen, was man denkt: Frei mit der Sprache herangehen; Nicht recht mit der Sprache herauskommen, usw.; / b) dessen, was man fühlt, empfindet: Die Sprache ist zu arm, hat keine Worte für die Seele, usw.; / c) dessen, was man will: Stets ist die Sprache leiser als die Tat. Sg. / 4) überhaupt (f. a. o.), sofern in Worten sich das Innere kundgibt: Das ist die Sprache eines — Biedermanns, Heiden, Schmiedlers, der Wahrheit und des Unwillens; Etwas eine höhere Sprache gegen jemand erlaufen, usw. — 3) in bezug auf die Stimme: Sie hat eine rauhe, hellere, männliche; stotternde, stammelnde oder schwere; angenehme, unangenehm klingende Sprache u. ä. — 4) in bezug auf den Stil: Der Dichter, Schriftsteller, sein Werk hat eine schöne, blühende; gepulste, galeerte Sprache u. ä. — 5) die Ausdrucksmittel in ihrer Verschiedenheit nach den verschiedenen Völkern und Völkern: a) Unsere Sprache, die unserer Völkern (Mutter-, Landes-)sprache; Wgsl.: fremde Sprachen; Eine Sprache verstehen, schreiben, sprechen; Eine arme, reiche, (ausgegebene, stilvolle, wohltaunende, rauhe) Sprache; Eine leicht oder schwer zu erlernende, leichte, schwere Sprache; Alte, neue, lebende, tote Sprache; die griechische, alt-, neu-griechische Sprache; Die Sprache, oft eine bestimmte (als bekannt vorausgesetzte) Die Sprache in seiner Gewalt haben, beherrschen; Die Grammatik lehrt die Regeln der Sprache, usw. (vgl. b). / b) mit näherer Bestimmung: ein einzelner Zweig einer Sprache (a), wie sie in bestimmten Kreisen sich eigensinnlich gestaltet: Die gewöhnliche; volkliche; dialektische; gehobene; edle Sprache; Die Sprache

des gewöhnlichen Lebens; des Umgangs; der Prosa; der Dichter; der Pöffe; der Ranzel; der höheren, niederen Stände; des Volkes, Pöbels; der Kinder und Mimen; Die Mathematiker in ihrer Sprache, usw. / c) veraltet (vgl. Sprache) = Volk, Volksstamm: Männer aus allerlei Sprache der Heiden. Sg. 8, 23; Off. 11, 9 usw. — 6) (veralt.) wie Gespräch = Besprechung, Zusammenkunft und Besichtigung jedoch; dazu aber die noch heute allgemein gebräuchlichen Wendungen: Etwas kommt zur Sprache; es zur Sprache bringen, führen, u. ä. — 7) (mundartl.) das Ausgesprochene, Wort: Weil ich nie den meiner Sprache (einmal ausgesprochenen Preisforderung) abgehe. Immermann. — 8) übertr.: a) der Ausdruck von Empfindungen und Gedanken durch sichtbare Zeichen: Sprache der Augen, Gebärden, Mienen. / b) der Empfindungsdruck bei Tieren: Die Sprache der Tiere verstehen, usw. — 9) als Wtw., nam. zu 5, 3. B.: Sprachengabe, Anlage, Talent für Sprachen; Sprachgewirr; Sprachenverwirrung; — bef. aber: Sprachähnlichkeit, Ähnlichkeit, Analogie in der Sprachbildung; Sprachamt, Wd. f. Akademie; Sprachbau, f. von 10; 2b; Sprache, Stelle in Zeitungen, an der regelmäßig sprachliche Dinge erwähnt werden; auch: Auszug für solche Stelle; Sprachgemäßheit; Sprachfehler: a) grammatischer; b) Stottern; sprachfrei [4; 5], „gewandt“ sprachlicher, „forschung; Sprachgebrauch, das in der Sprache Übliche; Sprachgebrechen [3], z. B. Stottern; Sprachgefühl, Gefühl für das Richtige in der Sprache; Sprachgelehrtheit, Sprachgelehrte; Sprachgenosse; Sprachgeist; Sprachgewalt [4], die Sprache in der Gewalt habend; Sprachgenosse [4; 5]; Sprachhaus, (veralt.) Rathhaus; in gewöhnlicher Rede = Abtritt; Sprachkammer; Sprachkenntnis [5]; Sprachkunde, sprachkundig; Sprachlehre, Grammatik; Sprachlehrer, -meister; sprachlos [1]; Sprachmenger, der in die Sprache Fremdes, fremde Wörter einmengt; Sprachmengerel; Sprachregel; Sprachreinhalt; Sprachreiner (Wgsl. Sprachreiner), -reinigung; Sprachrichtig, grammatisch richtig; Sprachrohr [3], ein Rohr, das den Schall der Stimme verstärkt und fernhin hörbar macht (ferner: Mäkel, oft übertr.; Sprachrohr, den Wortschatz umfassend; auch als Titel von Wörterbüchern; Sprachschänter, -schänter; Sprachschänter, „gewandt“; Sprachschänter; Sprachunterricht; Sprachverberber; Sprachverein, der dem Sprachtum gewidmet ist; Sprachwarte, Wd. f. Akademie; Sprachwerkzeug [1], „organ; Sprachwürdig, Wgsl. sprachwürdig; Sprachwissenschaft. || **sprachlich**, Ww.: anss Gebiet der Sprache bezüglich: Sprachliche Eigenschaften, Zeichen usw. || **Sprachtum**, das, —(e)s: 1) das Gesamtgebiet der Sprache. Dazu: sprachtumlich; darauf bezüglich oder: ihm gemäß.

**Sprachlein**, (sprache) (in), intr. (haben): sprichend proffeln. Dazu: Sprachknäfer.

**Sprechen**, sprach, spräche; gesprochen; sprachst, spricht; sprach! Worte — oder verallgemeint: etwas, worin, wie in gehörten Worten, Sinn und Bedeutung liegt, sich kundgibt — vernehmen lassen (vgl. reden, sagen). 1) intr. (haben): a) oft allein stehend: So er spricht, so geschieht's. Pf. 33, 9; Das Kind spricht schon; Dieser Star kann sprechen; / b) ferner (vgl. Sprache 2; 3): Frei, fed, fähig, fähig, schmeichelnd; raus, heiser; laut, leise; stotternd; gewandt, klar, fähig usw.; Won, über etwas, zu, mit jemand sprechen. / c) übertr.: Alles dieses spricht sich, gegen ihn, u. ä.; Aus diesen Zügen spricht sein Herz. Sg.; Wo die Menschlichkeit sprach und die Ehre gebot. Sg. — 2) tr.: bef.: Eine Sprache sprechen; ferner: Ein Urteil, den Segen, das Zeugnis sprechen, u. ä.; auch — wie wieder reden noch fähig ist — mit persönlichem Obj.: Einen sprechen = mit ihm sprechen; auch mit Aussage zum Obj., die mit dem Zw. verschmilzt: durch einen Spruch (Ausspruch) erklären, daß es so sei: Einen (oder sich) frei, schuldig sprechen; Einen mündlich, schriftlich sprechen: vgl.: Auf einen (nicht) ant, sich zu sprechen sein; ferner mit Angabe des Erfolges: Einen oder sich zufrieden; einem ins Herz — Wort, Frieden, Trost; sich in Eile, heiser, munde, außer Atem, in Tränen, um Kopf und Kröten sprechen; ferner übertr.: Etwas spricht sich herum, verbreitet sich durch Sprechen. Verbe; Es spricht sich schwer mit ihr; in diesem Saale. — 3) Ww. d. G. als Ww.: Ein sprechender Mensch: Tiefes Stillnis ist sprechen ähnlich; Sprechende Augen haben, usw. — 4) Nennform als Ww.: Das lange (laute) Sprechen geht mich zu sehr an. — 5) als Ww., z. B.: Sprechart, -weise; Sprechmaschine. (Phonograph)

**Sprechsaal**, \*zimmer, dazu bestimmt, daß Personen dort miteinander sprechen, sich unterhalten; **Sprechstunde**, in der jemand „zu sprechen“ ist. || **Sprecher**, der, -s; uv.: jemand, der — und sofern er — spricht, überhaupt und bes. für andere, für eine Gesamtheit, weiblich: **Sprecherin**; vgl. Wortführer, -halter.

**Spröhe** (veralt. **Sprede**), die; -en: ein Vogel, der Star, *Sturnus vulgaris*.

**Sprei** (niederb.), die; -en: s. **Spreite** 2.  
**Spreißen**, **Spreißen**, der, -s; uv.: Speil; Splitter. Span. || **spreiße** (1n): 1) tr.: spalten. — 2) intr. (sein): a) zerpfählen, abspalten. / b) reißend dahinsprengen. / c) = spreizen; sprießen.

**Spreite**, die; -n: Ausgebreitetes; bes.: 1) eine Lage Flachs, vgl. **Brette** 5. — 2) Tisch, Bettdecke; auch: **Sprei**. || **spreiten**, tr.: brechend ausspannen; aus-, hinbreiten.

**Spreize**, die; -n: ein eingetriebenes Holz als sich gegenstimmende Stütze, Stöbe; s. auch **spreizen**. || **spreizen**, tr.: sitzend, stehend, stehend weit voneinanderstellen machen, und rög.: so stehen, mit gespreizten Gliedern sich gegenstimmend (dazu als **Zurnübung**): Das **Spreizen** (die **Spreize**); — auch übertr.: sich spreizen, sich breitmachen (s. **Breit** 2); gespreizt. || **spreizig**, Cw.: sich spreizend, spreizend.

**Sprenge**, die; -n: das Sprengen einer Flüssigkeit und: die dazu dienende (Sprende). || **Sprengel**, der, -s; uv.: 1) Wedel zum Sprengen des Weinwassers, **Sprengelbesen**. — 2) tüchtig für die Umstürzungen des Geistes und deren Bezirk, Dörsge, bestimmter **Sprengel**; danach verallgemeinert, z. B. auch: **Geschäftsprengel** oder **Geist**. || **sprengen**, tr., rög. (3b), intr. (4; 5c): 1) etwas springen, d. h. mit Heftigkeit sich bewegen machen; gew. von belebten Objekten, und zwar: a) von einzelnen Wesen: Einen nach einem Ort hin, ins Garn, in den Art, aus dem Bett sprengen; Wild aus dem Lager, ins Garn sprengen; Ein Pferd über Gräben sprengen (vgl. 2); / b) von verbündeten, die dadurch getrennt werden: Personen auseinander, die Truppen sprengen; Ein Rindel oder Trupp Wild, ein Volk Aechzhäner sprengen; auch rög.: es sprengt [verstreut] sich. / Ferner: c) (Billardsp.) Einen Ball (über die Bänder) sprengen. — 2) intr. (sein): sich in jähem Lauf bewegen, bes. von Pferden und Reitern (nach 1a). — 3) etwas in Stücke, entzwei sprengen machen: Festes Gestein, Felsen; Festungswerte; ein Tor; eine Tür; die Fesseln sprengen, usw.; Etwas, einen in die Luft (s. d. 1c) sprengen, eig. und übertr.: auch: Eruptionen durch, in den Fels sprengen, u. ä. — 4) übertr.: Die Bant (s. d. 4), jemandes Kasse sprengen, durch Abnehmen alles Geldes außerstand setzen; so auch: Einen sprengen. — 5) Etwas schütten oder gleich sprengen, so daß es sich in einzelnen Teilchen (bünere- oder tropfenweise) verbreitet, — auch: a) mit Teil-Genitiv statt Dbj. / b) begriffsstreichend: Den Leib und den Ort mit Reitor sprengen, besprengen; Die Blumen; den — oder (vgl. c) im — Garten sprengen; Die — oder in den — Straßen sprengen, um das Ständen zu dämpfen, u. ä. / c) ohne Dbj., s. b.; ferner von Transtöpfen; auch: Es (s. d. 7) hat nur gesprengt (Sprengregen). — 6) (vgl. 5) etwas hie und da, an einzelnen Punkten hervortreten lassen, vgl. einsprengen 1d und Sprengmaß; — nam. von Tüpfeln und Ästchen der Färbung, wie spreiten, bes.: gesprengt = gesprentelt, sprentelt. — 7) (Bauk.) Bogen sprengen, die ihre Unterstützung durch Pfeiler auflösen; Wollen sprengen, die nach einer durch den Zuck bestimmten Krümmung (Kurve) fügen. — 8) als Witz-, z. B.: Sprengbelen [5], -wiel; Sprengbold [3], Bombenwerfer, Knatsch; Sprenggeschloß [3]; Sprenggrube [3], Mine; Sprengkanne [5], s. **Wauze** 2; Sprenglatte [5b]; Sprenglatte [3], Welschfugel, deren Stiele gesprengt werden umliegen; Sprengmaße [6], wenn an den Wämen sich nur vereinzelt Maß (s. d. 11) für die Schweine findet; Sprengmittel [3]; Sprengöl [3], Nitroglycerin; Sprengpulver [5; 6], zum Sprengen mit Wasser, mit Gasen usw.; Sprengpulver [3]; Sprengregen [5]; Sprengschloß [3], Fingerring (Explosion); Sprengschuß [3]; Sprengschuß [3]; Sprengschreie [7]; Sprengschuß [3], Petarde; Sprengwacht, -wage, Wacht, Wache, hangendes Holz an der Deichel zum Aufschüren der Pferde; Sprengwagen [5b]; Sprengwedel [5], nam. = Wehwedel; Sprengwerk: a) [3] Sprengkille; b) [7] eine durch Sprengkörper gehaltene und gestützte Balkenverbindung. || **sprenglig**, Cw.: s. spreitelig. ||

**Sprengsel**, der, das, -s; uv.: 1) Heuschreck (**Sprengling**; **Sprengel**). — 2) = Sprentel 1. || **Sprengung**, die; -en: das Sprengen.

**Sprentel**, der, -s; uv.: -chen, -ein: 1) ein zum Kreis gebogenes Reis mit einem bei der Verührung auspringenden Stielholz und daran befestigter Schiefe zum Vogelzug, eig. und übertr. — 2) andersfarbige Tüpfel in etwas (s. **sprengen** 6). || **sprentel(e)cht**, **sprentel(e)llig**, Cw.: mit Sprenteln (2) versehen. || **sprentel(e)ll**, tr.: = sprengen 6, nam. von Färbung. || **Spreng**, der, -en; -en; **Sprengze**, die; -n: Art Sperber. || **Sprengling**, der, -s; -e: s. **Reis** 4.

**Spreu**, die; 0: die durchs Drehen ab- und zerfallenden Hüllen und Acheln von Getreide und Feldfrüchten (**Spreuer**); oft Bezeichnung des Leichtes, Wert- und Gehaltlosen, im Wind Verwehenden; auch: etwas wie Spreu Zerbröckelndes; ferner (Wsl.): auf dem Fruchtboden um die Kelsche stehende dünnhäutige Schuppen (**Spreudblätter**); dazu: **spreuig**, mit Spreudblättern. Vgl. **Spreudstume**, **Xoranthomum annuum**. || **spreuen**, tr.: streuen.

**Sprechwort**, das, -(e)s; **Sprechwürter**, (-worte): ein Sprich, kurzer Anspruch, der in stehendgewordener Form wiederholt zu werden pflegt, zw. von einem einzelnen; nam. aber im Volkstum: Die **Sprechwürter** (**Sprüche**) **Salomons**, Titel eines Buches in der Bibel; veralt. = bildlicher, verballter Ausdruck: Solches hat ich zu euch durch **Sprechwürter** geredet. **Job**, 16, 23; 28. Vgl.: Zum **Sprechwort** werden, in aller Mund sein; bei persönlichem Gehört; auch: zum allgemeinen Gehört werden. || **sprechwürterlich**, Cw.: in der Weise eines **Sprechwortes**; **Sprechwürterliche Redensarten** (**Sprechwürterliche Reden**).

**Spreidel**, **spreide(e)llig**, **spreiden** = **Sprentel** 2 ufw.

**Spreigel**, der, -s; uv.: schmale Schiene, gerade oder gebogen (Bügel). || **spreigeln**, tr.: mit Spreigeln versehen.

**Spreiße**, die; -n; **Spreiße**, der, -s; uv.: = **Sprei**: **Spreiße** 1. || **spreißen**: 1) sprühen, sprühen; gespreißen, intr. (haben, sein): in geistlichem Wachstum vorbreiten und sich verbreiten, — von Pflanzen und übertr.; auch tr., spreisen machen (vgl. **spreizen**). — 2) spreische, gespreicht, tr.: tüpfeln. || **Sprei**, das, -(e)s; -e: 1) (niederb.) Gabelflange. — 2) (Schiff.): a) Unerstange zum Ausspannen eines **Sprei**; **segels**. / b) = **Bugsegel** (s. d.).

**Spring**, der, -(e)s; -e: 1) der sich etwas erhebende Vorder- und Hinterteil eines Schiffes. — 2) von hervor-springendem Wasser: a) dieses Hervorspringen, **Spreibeln**. b) der springende Wasserstrahl, nam. = **Quell**, auch übertr. — 3) als Witz-, s. **springen** 3. || **Springel**, der, -s; uv.: **Zurn**: gerät zu Springbüngen. || **springen**, sprang, spränge, ge-springen, intr. (sein, haben) und (s. d. 2; 1) tr., rög.: 1) von lebenden Wesen: vom Boden wegschuellend sich bewegen (vgl. **hüpfen**); danach von ähnlichen Bewegungen: a) (landschaftl.) = **laufen**. / b) übertr., sofern das zwischen Ausganges- und Endpunkt des Sprunges Liegende nicht berührt wird: Die Natur springt nicht, sie geht hinweisen; auch von einem Schauspieler, der Stellen ausläßt; / c) von der Begattung der Vögel, Stiere, Fingele usw., z. B. mit auf (1. **Wof**, 31, 10); gew. ohne Wv. (mit haben) oder tr. **springen**. / d) mit Dbj., z. B.: **Springe** springen; ferner mit Angabe der Wirkung: entzweien, **sich** [Dat.] ein Loch in den Fuß; **sich** [Dbj.] lösen, wider, **springen** u. a. — 2) von ähnlichen Bewegungen ohne Willen des (oft leblosen) Subj.: a) Etwas springt draußen. / b) Der Fuß springt (in Wasserfällen) von Fels zu Fels; In den Wogen springt purpurne Mut. **Es**, (vgl. k); Der springende Punkt (im **Es**), oft übertr.; auch (s. **laufen** 3m): Den glatz über Felsen springend litzte. **Es**. / c) Etwas springt in die Luft (s. d. 1c, vgl. **sprengen** 3), auch übertr.; Eine Mine springt; die springen lassen; bildl.: Ein Goldstück, ein paar Glaschen Wein springen lassen, das Geld nicht an-sehen, es flott ausgeben. Vgl. d. / d) Wie viele Köpfe haben übers Genterstwurf springen müssen; über die Knie (s. d. 1) springen müssen, einen springen lassen, vgl. bildl.: Einen über die Junge springen lassen, gleichsam: mit der schwerfälligen ihn geistig töten; oft: Jemand muß springen (vgl. c), kann sich in keiner Stellung nicht halten, fällt. / e) mit rascher Bewegung hervortreten: Es springt — der Same aus der Schote; der Wobane aus dem Gekirn; bildl.: Etwas springt [fällt] von selbst in die Augen. / f) sich rasch und ungestüm öffnen: Die Fichte sprang aus dem

Nieget; Als alle Knochen sprangen. Seine. g) von Teilen, die plötzlich mit Stetigkeit von etwas abgehen, sich lösen: Der Knopf ist vom Stiel gesprungen, der Schmelz von den Zähnen, ufw. / h) reisend, beständig auseinanderfahren: Einwas springt entzwei, in Stücke ufw. / i) Das Schiff springt [besonnt springend] ein ufw. / k) (vgl. e) Eine Flüssigkeit springt, schießt in einem Strahl hervor; bel. von Quellen (auch übertr.): in engerem Sinne von Springbrunnen: Welt Wasser gesprungen (s. b), haben heute die Wasser nicht gesprungen. — 3) als Vfw., z. B.: Springauf (ber); a) Maibäume; b) Kugelmann; Springende [2k]; Beden eines Springbrunnens; Springbock [1], Fesselsack, bel. Antilope euechore; Springbrunnen [2k]; Springfaden, f. Springgass; Springheber [1b], f. Feder 3; oft übertr.; Springflieg [1], Art fliegender Fisch; Springflachs [2f], -lein, dessen Samenkapeln auspringen; Springflut [2k]; a) Springflut; b) hohe Meeresflut, bel. die höchste bei Voll- oder Neumond; Springflüss [2h], Glaskörper, die beim Abbrechen der Spitze in Stücke springen, ähnlich Glasfaden, -stoben; Springquert [2f], Ecballium Elaterium, Momordica Balsamina; Springwasser [1c], für den Springhengst; Springgast [1], Dipus jaculus (Springmann); Pedetes; Springkerb, mit Springwänden umfester Vogelkerb; Springkiesel [der] [1], ein leichter, lustiger Schall; Springkäfer [1], Elater; Springknoten, f. Springgass; Springkranz [2e; h], Impatiens Noli-tangere; Springlebenbild, von lebend gefangenen Fischen; Springmaus, -hase; Springmaus [1c]; Springpferd, besonders zum Überspringen von Hindernissen u. dgl. abgerichtet; Springquett [2k]; Springroß, eines Springbrunnens; Springwagens [1], ein fahriges Tier, Podura holosericea; Springwange [1], zum Springen dienend; Springstock; a) f. Springhase; b) Gangstange für Enspringende; Springwunde, (Schulw.) freie Stunde zwischen zwei Unterrichtsstunden; Springwund, Garm der Vogelfeller, das berstet auspringt, zugleich (f. Springkerb); Springwasser [2k]; Springwurm [1], ein Riebschädling, Schmetterling, Tortrix pilleriana; Springwurz, Euphorbia lathyrus; Springzeit; a) [1c]; b) Zeit der Springflut (b). // **Springer**, der, -s; w.: 1) jemand, der — und so fern er springt, bel. mit künstlichen Springen sich zeigt; Seiltänzer und Springer; weibl.: Springerin. — 2) von Tieren: a) ein männliches Tier zum Verspringen (f. Springhengst, -ochs). / b) dreifrautes Schaf. / c) springendes, schnell laufendes Hsch: nam.: zu künstlichen Springen abgerichtet. / d) (Naturgesch.) Name verschiedener Tiere, z. B. = Springmaus; Zümmter (Tsching), u. f. Genpringer. — 3) jachsig: a) (vgl. 2 und 3d) eine Schachfigur. / b) Hand- und Fußschellen. / c) die leicht zerpringenden knolligen Wassernüßstämme. // **Springerei**, die; -en: das Gespringe, nam. von künstlichen Springen.

**Springz**, f. Springen.

**Sprit, Spritz**, der, -(e)s; -e: Weingeist (eingedeutschte Form von Spiritus).

**Sprizze**, die; -n; Sprizchen, -lein: 1) Werkzeug, daraus eine Flüssigkeit mittels Drucks durch eine enge Öffnung in einem Strahl fortgeschleudert zu machen, so nam. = Feuerzitze. Dazu Sprizsch, bildl.: Bei der Sprizze [stille], auf dem Poiten] sein; an der Sprizze stehen, ein Mann bei der Sprizze sein, auch: mitzureden haben, und als Vfw., z. B.: Sprizzenhaus; Sprizenleute, -mann; Sprizzenmeister; Sprizenroß. — 2) Name von Tieren, Nautilus siphonculus. — 3) angepörrter Fleck, Spritzer, Spritz (s. u.). — 4) (auch) Spritz, Spritz, bel. gebrust sein, nicht recht bei Trost. — 5) (auch) Spritz, Spritz, und danach: Auszug in solchen, Spritzfahrt, Spritz (s. u.). — 6) (auch) Spritz, bel. Dienstmädchen. // **springen**, intr. (sein): ein wenig springen (f. springen). Dazu: springig, springend. // **springen**: 1) intr. (sein): springend springen (f. d. 2k; g) auch von Scharen: auseinanderfliehen. — 2) bewirkt zu 1, tr., auch ohne Obj. oder (f. 1) intr. (haben), bel. oft: = Wasser ins Feuer springen (zum Köchen). — 3) als Vfw., z. B.: Spritzfahrt, (auch) gemeinliche Vergnügungsfahrt; Spritzfeuer, umherfliegendes; Spritzflieg, Chaetodon rostratus; Spritzgebäude, -stube, kühles Nachwerk, dessen dünner Teig durch eine Sprizze in geschmolzenen Fett ring- oder schlangenförmig gespritzt wird; Spritzheber, bei offenen Wagen als

Schutz vor Versprizen übers Knie zu schlagen: Spritzregen, leichter. // **Spritzer**, der, -s; w.: 1) f. Sprizze 3. — 2) leichter Regen. // **spritzig**, Ew.: 1) vom Wein: prickelnd. — 2) von Personen: übermäßig, schnippisch.

**Sproß**, A. Ew.: brüdig, zerbrechlich, spröde. — B. Sw.: der, -(e)s; -e: 1) dürrer Holz. — 2) Larve der Frühlingsfliege, Spross, Sprossmaus. — 3) hagerer Schwämmling. — C. als Vfw.: Sprossholz [B1]; Sprossholz, dürrer Leeseholz; Sprossweide, Weidenweide, Salix fragilis. // **spröde**, intr. (haben): sprödeln, bröckeln.

**Spröde**: A. Ew.: 1) (vgl. geschmeidig) leicht brechend und zerpringend. — 2) übertr.: rauh, hart, schwer zu bewältigen. — 3) auch von Personen, von ihrer Gesinnung und dem, worin diese sich äußert, nam.: kalt und unempfindlich im Kunst der Liebe, zumal von Frauen: Spröde gegen jemand sein; Spröde tun; Spröder Stolz; Spröde Miene, Güte, Tugend; als Sw.: Eine, die Spröde (vgl. 1d. 2a). — 4) zuw. brüdig machend: Spröde Kehlen, sprödes Erz liegend; Spröde Lust, spröder Wind, die Haut spröde machend. — B. die; 0: **Sprödeln**, **Sprödeln**, -leit, die; -en: das Sprödeln; -e: dessen Knackgebungen.

**Sproß**, der, -(e)s; -e: zweijähriger Keimling.

**Sproß**, der, Sproßes; Sproß: Sproßchen, -lein: etwas Sprossendes, Schöß (f. d. 1), Schößling, eig. (von Pflanzen) und übertr.: Selbner ersten Spross, i. demselben Entel. // **Sprosse**: 1) der, -n; -n: = Spross, z. B. auch: Der (oder die) erste Spross des Geweihs. — 2) die; -n; Sproßchen, -lein: a) = 1; bel. Keimsporen als Gemüße. / b) Etasch oder Querschnitz einer Leiter (f. d. 1), eig. und bildlich; auch verallgemeinert: ähnliche Stäbchen, Stangen. — 3) Hausfisch, bel. Sommerprosse. — 4) als Vfw., z. B.: Sprossenbier [1], aus dem Sprossen der Sprossenstiche, Pinus canadensis; Sprossenfenster [2b]; Sprossenstiel [1]. // **sprossen**, intr. (haben, sein); tr. (auch ohne Obj.): sprossen (f. d. 1). Sprosswort, das sich aus einem Grundwort entwickelt. // **Sprosser**, der, -s; w.: die große Nachtigall. // **Sproßling**, der, -s; -e: = Sproß. // **Sproß**, der, -(e)s; -e: f. Spross 2. // **Sprötte**, die; -n: heringsartiger Fisch, Clupea sprattus, der zumelf geändert wird; auch: Sprott (ber).

**Sprüch**, der, -(e)s; Sprüche; Sprüchlein, Sprüchlein (nur zu 2); das Spröden und das Gesprochene: 1) das, was jemand (als Richter) urteilt, entscheidend anspricht (Urteil): und das Aussprechen, Füllen des Urteils (f. Urteilsspruch): Die Sache ist zum Spruch vorbereitet, reif; steht auf den (zum) Spruch; Der Spruch des Richters; Des Schlichters Spruch ist erfüllt, ufw. — 2) etwas, das zur Verherrlichung in gebrauchter, dem Gedächtnis sich leicht einprägender Form ausgesprochen wird oder ist: Ein Spruch aus der Bibel; Die Sprüche Salomons, der sieben Weisen; Goldene, weisse, dunkle ufw.; alte, abgedruckte, alterne Sprüche. — 3) als Vfw., nam. zu 2, z. B.: Spruchblätter, -buchung, -gedicht; Spruchreiß [1]; Spruchsprecher, (veralt.) Art Volksgeweihs- und Liebesdichter; Spruchweisheit, in Sprüchen ausgedrückt; — Spruchwort, unguat statt Spruchwort (f. d. 1). // **sprüchhaft**, Ew.: spruchhaft; in der Weise eines Sprüchens (2).

**Sprudel**, der, -s; w.: das Sprudeln und das Sprudeln, zunächst von Wasser (z. B. von bestimmten Heilquellen), dann auch übertr.: Ein Sprudel von Humor. — Als Vfw. (vgl. prubeln), z. B.: Sprudelkopf, Kopf, in dem es sprudelt, und jemand mit solchem: Sprudelaquelle (e); Sprudelstein, Sinter, z. B. des Karlsbader Sprudels; Sprudelwasser. // **Sprudeln**, die; -en: Gesprudel. // **sprüdeln**, Ew.: sprudeln, nam. sich überhäufend. // **sprudeln**, intr. (mit sein): in Flüße, mit wirbelnden Wellen hervorbrechen, sich bewegen — und mit haben oder ganz tr. (mit Obj.), bewirkt: so hervorbrechen und sich bewegen lassen, — zunächst von Flüssigkeiten, quellendem Wasser ufw., danach übertr., z. B.: Wie ein natürlicher Quell sprudelt der Wis von seinen Lippen; Seine Lippen sprudeln — von Wis oder — Wie; auch in bezug auf den Ton: Das Licht sprudelt und verlost; ferner von lachenden, prustenden Lagen, ähnlich von Personen, die im Waden sich überfließen, beim Sprechen Speichel versprizen, nam. nachschäumend geistig ufw.

**Sprühe**, die; -n: das Sprühen, die sprühende Menge (von Wasser, Feuer ufw.). // **sprühen**, intr. (sein, haben);



tr.: wie Spreu in dichter Fülle streuen und streuen lassen, spritzen, eig. und übertr.: Das Feuer, die Kugel, der Schlag, das Auge spritzt (Zucken); Zanten spritzen aus dem Feuer, aus den Augen, usw. — Als Bstwm., z. B.: Sprühauge: Sprühregen: Sprühkeuse!, Feuerwerkskörper; Sprühwelle.

**Sprung**, der. — (e)s; Sprünge: Sprunglein, —elchen: 1) das Springen (s. d. 1), die Bewegung eines, der sich vom Boden empor- oder vorwärtsstößt; — auch in stehenden Nebensätzen: a) Sprünge machen, sich ungsäglich erheben, sich sperren und einem dadurch zu schaffen machen. / b) keine großen Sprünge machen, nicht weit kommen, es nicht weit bringen. / c) Auf dem Sprung sein, sein, z. B. gleich wieder wegwollen; nam. aber mit Jussin. und zu: nahe daran oder im Begriff sein. / d) Wieder auf seine alten Sprünge [Gewohnheiten] kommen; Auf oder hinter jemandes Sprünge [Schliche] kommen, auch: ihm etwas ablernen; Einem auf die Sprünge [Vorwürfe] setzen. — 2) der unermittelte Übergang, wobei das Zwischenliegende überspringen wird: Zwar machte die Natur auch diesmal keinen Sprung. W. Vgl. Sprünge 1b. — 3) die Vegetation von Hengsten, Stieren, Böden usw. (vgl. Sprünge 1c). — 4) zum.: der Raum, den man springend zurücklegt, durchmisst, nam. übertr. zur Bezeichnung einer kleinen Strecke; vgl. Kaugensprung. — 5) (vgl. Sprünge 2h) Vorst, Spalt: Das Glas hat einen Sprung. — 6) Gelenkstein des Hufes, Sprungstein; (weidm.) Sprünge, Hinterläufe des Hufes. — 7) Angel mit einem sterbender daran zum Fang der danach springenden Fische, Sprang. — 8) als Bstwm., vgl. Sprünge 3, z. B.: Sprungabeln [6]; Sprungfeder, Sprungfeder (Sprungfederfeder), danach als Ersatz: Sprungrahmen, Rahmen mit eingepauntem federndem Drahtnetzwerk; Sprungfertig [1]: Sprung-Hocher [7]; Sprunggelb [3], das der Weisheit des weichen Tieres dem des männlichen zu bezaubern; Sprunggeleit [1; 6]; Sprungherd, Kochherd mit einem Schlig im vorderen Teil der Platte; Sprungriemen: a) unten am Bauchgurt des Pferdes, zwischen den Vorderfüßen durchgezogen, das Tier am Springen und Sannellen des Kopfes hindern; b) unten an der Hufe befestigt, die angeseigene am Stiel festhalten, so daß sie sich nicht in die Höhe schieben kann: Sprungseil, von der Feuerweh bei Bränden zur Rettung Abspringender ausgebreitet; Sprungseile [2]. || **springhaft**, Ew.: springartig, -weise (nam. zu Sprung 2); vgl. die Springhaftigkeit der Bewegungen.

**Spud**, das. — (e)s; 0: Speichel: Spudsaßen, -napi. Spudnapf; Spudnapfen, spudschellen. || **Spude**, die; 0: Spud. || **spuden**, intr. (haben), tr.: speien, spucken.

**Spuf**, der. — (e)s; —: gespensterhafte Erscheinung, Trugbild; etwas, das nur dem Schein des Seins hat: etwas Leeres, Nichtiges; wilder, toller Lärm, wie ihn Völter- (oder Spul-) Geister treiben; etwas, wobei es nicht mit rechten Dingen zugeht; dumme, mißliche Geschichte, die einem zu schaffen macht. — Als Bstwm., z. B.: Spufgeist; Spufgeschichte, -märchen: Spufwunde, Gespensterwunde. || **spülen**, intr. (haben): Spuf, lärmend sein Wesen oder Unwesen treiben. || **Spulerei**, die; —en: Spesul. || **spüßhaft**, spüßig, Ew.: gespensterhaft.

**Spüle**, die; —n: 1) das Gerät der Weber zum Aufwickeln des Garnes, dann auch das am Spinnrad, wozu zuv. früher Federpulver dienen. — 2) etwas der Federpulver Ähnliches: a) f. Spel 11a. / b) Kiel einer Feder. / c) Spulwurm, Ascaris lumbricoides, spulstüßiger Eingeweidewurm. || **spülen**: 1) tr., auch ohne Obj.: Spülen auf die Spülen (s. d. 1) bringen, z. B. spinnen; ferner als Vorbereitung zum Weben: Spulrad. — 2) intr. (haben): in bezug auf den schnurrenden Ton des Spinnens (s. d. 1a; 1). || **Spüler**, der. —s; m.: Weber.

**Spüle**, die; —n: 1) Ort, wo Wässer gespült wird. — 2) Gasse, Rinnelein. || **spülen**, tr., intr. (haben): 1) tr.: mit Wasser schwenken, reinigen, Wasser süßend wirken lassen: Das Glas spülen; Die Zehe an der Wunde: die Wunde spülen; Etwas rein spülen. — 2) von bewegtem Wasser oder Ähnlichem: a) tr.: spülen treffen, berühren und nam. mit Angabe der Wirkung: Die Wogen spülen — das Ufer kocht; Berstein aus Sand. u. a. / b) intr.: mit leichtem, spielendem Wellenschlag auf etwas treffen, es berühren, eig. und bildlich. — 3) als Bstwm.,

z. B.: Spültabrett, mit Spülvorrichtung (Wascherloset); Spültas, zum Spülen von Küchengerät; Spültas; Spültas, ausgeschüttet, in der Küche; Spültas. || **Spültas**, (Spültas), das. —(e)s; —: 1) das Spülwasser, nam. das, worin das schmutzige Küchengerät abgespült ist und das so nam. als „Trant“ für die Schweine dient; daher auch verallgemeinert von ähnlichen — nur noch fürs Vieh zu benutzenden — Flüssigkeiten, z. B. = Schlempe. — 2) (selten) der von Flüssen ausgefüllte Schlamm.

1. **Spund**, der. —(e)s; Spunde: klüftige Stelle im Brot, Schiel. || **spündig**, Ew.: unausgebacken, klüftig, schief.

11. **Spund**, der. (das). —(e)s; —e, Spunde: das Loch oben in der Mitte eines Fasses, wodurch es gefüllt wird (Spundloch) und der es verschließende Zapfen (Spundzapfen); danach auch von ähnlichen Öffnungen und Verschlüssen, auch in vielen technischen Anwendungen (s. spunden 2). || **(spunden)**, spunden, tr.: 1) die Öffnung zu einem Verhältnis und damit dieses verschließen; auch: etwas in ein Verhältnis einschließen (niederb.: spunden = sperren 2b), allgemein hochd. aber nur in bezug auf Eschließes, das in ein Verhältnis geschlossen wird, nam. von dem Verschluss gefüllter Fässer durch Einfügung des Spundzapfens oder des oberen Fäßbodens. — 2) Breiter, Klauen ineinander- (oder aneinander-) spunden, durch einen Falz, eine Nut ineinanderfügend verbinden; dann auch: mit so zusammengefügten Brettern bekleiden. Dazu: Spund, die hohe Kante von Spundbrettern, ablen usw.

**Spür**, die; —en: 1) der Eindruck, den etwas da, worüber es hinweggegangen ist, hinterläßt: Die Spur eines Wagens, der über (vgl. 3); eines Wildes (s. Jäger und 2), danach (eig. und übertr.): Jemandes Spur entdecken, verlieren, (verfolgen); Ich habe ein ganz ander Wilder auf der Spur 2; Einem auf der Spur sein, auf die Spur kommen; Einem auf die Spur bringen; Dem Räuber auf der Spur zu liegen, ihn (unmittelbar) folgend; An jemandes Spur treten (vgl. Aufspüren). — 2) (vgl. 1 und Eindruck 2) mit zurücktretendem Bild: etwas, woraus man (wie der Jäger aus der Jähre) das Vorhandensein von etwas erkennen und aufspüren kann, und zwar in bezug teils auf bloß früher, teils auf noch Vorhandenes: Die Spuren von etwas (s. d. 1), verjilgen; oft mit Hervorhebung des Geringen, zumal vernicht. (Nicht) die geringste, kleinste Spur; ein Spürchen (vgl. Eschließen); keine Spur, nicht das geringste; — spurslos = keine Spur irgend oder hinterlassend. — 3) (vgl. 1) = Geleite (s. d. 1): Spur eines Wagens, Schittens; Eisenbahnen mit breiter oder schmaler Spur oder Spurbreite; Spur halten: Halte Spur fahren, beim Ausgehen usw. — 3) in technischen Anwendungen: Vertiefung zu bestimmtem Zweck, z. B. (Hüttm.): kreisförmige Vertiefung in der Mitte des Herdbodens für das sich darin aufzunehmende Metall: Die Spur im Spürherd mit dem Spürstiel oder -messer ausheben. — 4) zum.: Spürkraft, Witterung. || **spüren**, intr. (haben), tr.: (selten) eine Spur entdecken, hinterlassen. || **spüren**: 1) die Spur von etwas (ansuchen, weiden, und übertr.): a) tr.: Die Jähre, das Wild, einen (auf) spüren. / b) rbez.: eine foundig beschaffene Spur (Jähre) zeigen. / c) gew. intr.: (Was etwas) spüren. — 2) (vgl. Spur 2) etwas durch seine Wirkung empfinden, gewahren: Etwas spüren, in sich, an jemand usw.; auch mit abhängigem Satz: Ich spüre, daß mich der Herr lieget. 1. Mos. 30, 27; usw. — 3) als Bstwm. zu 1, z. B.: Spürhund, zum Aufspüren des Wildes; Spürkraft, spürkräftig; Spürkante; Spürrohr; Spürkette (Spürkette), frühlingsgallener, worin man die Spur des Wildes leicht entdeckt: Spürhund. || **Spürer**, der. —s; m.: Spürhund; spürende Person (s. Spürer); dazu: Spürerei.

**Spürer**, die; —n: (Pfl.) Holostium umbellatum, ein Nadelblüthchen.

**Spüter**, (spüden), rbez.: sich bei dem, was zu tun ist, so behagen, daß es schnel zustande kommt: Spüter dich, aber haste nicht!

**Spügen**, intr. (haben), tr.: spuden.

St., Austrij = st! (s. d.).

**Stäcker**, f. bei Stalen.

**Staat**, der. —(e)s; —en; Stätten: 1) (veralt.) der Stand, Zustand, worin sich jemand oder etwas befindet: Der Landesher

soll den Staat des Landes nicht verändern. 6. — 2) (veralt.) = Etat, Stand der Einnahmen und Ausgaben und Aufschlag darüber, ihre bestimmte Höhe. Dazu die Redensart: Auf einen oder etwas Staat machen (rechnen, sich verheßen) können. — 3) der große, einen Staat auszeichnende äußere Aufwands (urspr. wohl nach 2 von bestimmter Höhe), Prunk, bei an Kleidern, Dienern, Befolge: a) von fürstlichen Personen (s. Hofstaat). Dazu: Staatsballe. / b) überh.: Schmuck und Pracht (Prunk), nam. in Kleidern: Mit Weid für Staat ausgeben; Viel Staat (mundartl.) auch: sich gern staats) machen: Die Wäse. . . / Sie ist zum höchsten Staat; Damit kann man Staat machen, glänzen; darauf kann man stolz sein; Die Tamen in vollem Staat. — Dazu 3. B.: Staatskleid, -kleidung; Staatshaube; Staatsrod; Staatsstarosse; Staatsfutische; Staatswagen; Staatspferde; Staatszimmer. / c) auch bildlich, übertr.: Grob ist nur zum Staat, nicht zu nützlichen Zwecken; Etwas macht grob (Vgl. schlechten) Staat, erregt Verwunderung; Mit (oder vor) etwas großen Staat machen, großh. / Das ist ein wahrer Staat. — 4) in Mz., die niederländischen Stände (s. Stand 4b), d. h. die Vertreter der Provinzen in den Landesparlamenten, — vgl. Generalstaaten (für sämtliche Provinzen, auch in Frankreich) und 5. — 5) (vgl. 4) ein Land (Reich) und Volk als politischer Körper, als ein in sich geschlossenes, in bestimmter Form regiertes Ganzes: kleine, große, mächtige Staaten; Die vereinigten Staaten (Nordamerika); Pflichten gegen den Staat; Das Wohl, zum Besten des Staats; Staat und Kirche; Der Stille ein geheimes Staats im Staat; auch von Tieren, die in ähnlichen Gesellschaften leben, z. B. Bienen, Ameisen. — 6) als Mz. zu 3. B. in Mz.: Staatenbildung; Staatenkumb; Staatenrecht; Staatenkunde; Staatslist; Staatenleiter; Staatenrecht, das Recht der Staaten gegeneinander, Völkerrecht. — nam. aber (vgl. 3b): Staatsamt; Staatsangelegenheit; Staatsanwaltschaft, früher Staatsprocurator; Staatsbahn, -eisenbahn; Staatsbank, Vgl. Privatbank; Staatsbeamter; Staatsbürger, Staatsbürgerlich; Staatsdiener, -dienst, f. Staatsamt; Staatsentkürzung; Staatsgefängnis, wegen eines Staatsverbrechens; Staatsgeschick; Staatsgeschichte; Staatsgesetz; Staatsgewalt; Staatshaushalt; Staatskasse; Staatskunst, Staatslist, Staatsregierung; Staatskörper, der Staat als politisches Ganzes; Staatsstrafen, s. d. h. = Staatsbeamter; Staatskunde, staatskundig, staatskundig; Staatsleben; Staatslehrs, von der Einrichtung, Verwaltung eines Staats; Staatslehrs; Staatsmann, mit der Staatskunde vertraut oder in ihr wirkender; staatsmännlich; staatsmännlich; staatsoberhaupt; staatspräsident, der etwas vom Staat gepachtet hat (Generalbäcker); staatspapier, f. Papier 1d; staatsrat, f. Rat 7b; 8. Staatsrecht, das für die Staatsverwaltung geltende; juw. = staatsrecht, staatsrechtlich, Lehrer des Staatsrechts, staatsrechtlich; staatsruder, f. Ruder 2b; staatsfache, angelegenheit; staatsfädel; staatsfisch, f. schuldversch. f. staatspapier; staatsfiegel; staatsfisch, ein aus Gründen der „staatsfugheit“ ausgeführt; gew. beschönigender Name für Staatsreich, staatsfischer, staatsfischlich; staatsnahrung, (Revolution); staatsverbrechen: a) gegen den Staat, b) schweres Verbrechen; staatsverbrecher; staatsverwaltung; staatsverwaltung; staatsweise, -fug, staatsweisheit; staatswesen; staatswirt, -wirtschaft, staatswirtschaftlich; staatswissenschaft. // **staatsl.**, Civ.: Staat machend, staatsl. (mundartl. staats, f. Staat 3b). // **staatsl.**, Civ.: 1) den Staat (s. d. 5) betreffend. — 2) (f. Staat 3) in seinem Erscheinen prächtig, aufsehend, heute gew. zur Vermeidung von Zweideutigkeiten: staatsl., vgl. staatsl. (und mit fremder Endung: staatsl.). // **staatsst.**, das. — (es); O: das eigentliche Wesen eines — oder des — Staates (vgl. Staatsst. und dessen Fortbildungen).

**Stab**, der. — (es); Stäbe (und Stäbe); Stäbchen, -lein: 1) etwas in Gestalt einer kurzen Stange (s. d. b., vgl. Stod, Steden) Geformtes, an verschiedenen Stellen und zu verschiedenen Zwecken: a) als Teil: Stab (oder Stab) der Standarte, Fahne; bei aber: Stäbe, sofern daraus etwas zusammengefasst ist oder wird: Stäbe der Ötternungen, Gatter, Röhre, Kasse usw. / Hier etwas für sich bestehendes, z. B.: b) Metall behufs der weiten Verarbeitung zu Stangen geformt (s. Barre), bei. von

Eisen (Stabessen); nach Zahlwörtern als Maßeinheit (vgl. e.; Zug 4) m.; / ferner von andrem Stoff, zumal Holz, bei.: c) als Stäbe (Stod), so z. B. für daran sich Emporheben (auch übertr.); vgl.: Stäbchen, Stäbe: Die rautende Erde zu Stäben (in verneintem Verbaldeutung? (vgl. Stiefel II); Stäbchen, Stäben. — nam. aber für Personen beim Gehen: Den Stab (s. Wanderstab) nehmen, ergreifen, weiterlegen u. d.; bildlich, wie Stäbe: Den Steden und Stab trafen mich. W. 23. 4. / d) juw. als Werkzeug zum Schlagen — lebender Wesen (heute gew.: Stod, Steden), ferner zum Aufschlagen (Drehen) von Feldfrüchten. / e) zum Messen (s. Maßstab), auch übertr.; daher auch als bestimmtes Längenmaß (mit w. Mz., vgl. b) z. B. für Seidenzug. / f) Stab bestimmter Personen in bezug auf ihren Beruf, ihr Amt usw. und so auch als Zeichen der Würde, z. B.: Bischof, Herrscher, Marschall, Richter; in bezug auf den letzten z. B.: Den Stab brechen über den verurteilten Verbrecher und danach übertr.: — Stabhalter, Würdenträger. / g) Sofern der Stab (vgl. f) das Zeichen der hohen Würdenträger ist, auch: diese selbst, selten vereinzelt in Mz., gew. als Sammelbegriff, beim Heere: das nicht zu den eigentlichen Komponenten, sondern zum Kommando gehörige Personal (z. B. Bataillons, Generalstab usw., dazu: Stabsarzt; Stabsoffizier; Stabskompetent u. a.); juw. übertr. / h) eine Pflanze, staebtraut, -wur, Artemisia Abrotanum. — 2) in technischen Anwendungen: Dinge von mehr oder minder stabförmiger Gestalt, z. B.: a) (Baust.): Weisen an geradenliegenden Gefässen, dann aber auch = Reif (s. d. II 1 f). Dazu: Stabförmig, -zug. / b) (Böttch.), vgl. 1a) = Taube. Dazu: Stabholz (niederl. Stabholz). / c) (Kriegst.), vgl. a) schmale Reizen am Kanonenlauf. — 3) f. Wandst. dazu: Stabreim, Mitteration (z. B.: Stab und Regel; Stab und Wetter). // **stäben**, tr.: f. beschlagen, noch: einem eine nachsprechende Formel, nam. Eidesformel deutlich vor sprechen: Einen gelassen Eidschwören; neuerdings (auch intr.) = stäbellen (zu Stab 3).

**Stachel**, der. — (es); —n; —chen: 1) eig.: a) eine stechende Spitze an Pflanzen, vgl. Dorn 1. / b) stechende Teile an Tieren: Stacheln des Stachelschwanzes, der Bienen usw. / c) ein Werkzeug, dessen man sich zum Stechen bedient, z. B. zum Antreiben der Nägel, daher sprichw.: wider den Stachel reden oder ansprechen. — 2) übertr., nam.: a) etwas Verlegendes, Verwundendes: Tod, wo ist dein Stachel? 1. Kor. 15. 55; Trübsal nicht des Barmh. Stachel in dein Herz. 2. Kor. 12. 9. / b) (vgl. 1c) etwas Antreibendes, An- und Aufregendes: Die Herzen ... / 1) erregt ist mit dem Stachel meiner Wonne. 2. Kor. — 3) als Mz. zu 3. B.: Stacheläcker, -hen, Sparselt; Stachelammel, Myrmecidae; Stachelbaum, eine Gattung Fische, Tetraodon; Stachelbeere, Ribes grossularia; Stachelbeerspanner, Schmetterling, Abraxas; Stachelisch, Name von Fischen; aber auch = Seigel, -apfel; Stachelgürtel, der Hüter (Cilicium); Stachelhäuter, Seeigel, -igel usw.; Stacheltraut, Bezeichnung der Sandpfeil, Ononis spinosa; Stachelnuss, nam. Trapa natans; Stachelrede, -reim, -schelt, -spöttisch; Stachelrede, Murex; Stachelschwein, Hystrix cristata. // **stachel(s)ich**, **stachel(s)ig**, Civ.: voller Stacheln, eig. und übertr. // **stacheln**, tr.: 1) mit Stacheln versehen: gestachel, stachelig. — 2) mit einem Stachel (s. d. 1c; 2b) an, antreibend stechen, antreiben. — 3) Stachelreden gegen jemand führen (vgl. stacheln), Stachelung.

**Stad**: f. bei Staden.

**Stadel**, der. — (es); w., Stäbel (bie; —n): Scheune, Schuppen.

**Staden**, der. — (es); w.: Lifer, Kai, Werfl.

**Stadt**, die: Städte und Städte; Städtchen, -lein und Städtchen, -lein: 1) ein (früher gew. mit einer Ringmauer umschlossener, jetzt meist offener) Wohnort einer Menge von Einwohnern (vgl. Dorf; Steden 2). — 2) oft = die Einwohner einer Stadt (1): Die ganze Stadt weiß es schon. — 3) bildlich, z. B. (bibl.): Die Stadt Gottes, eig.: Jerusalem; dann: das himmlische Jerusalem oder Reich (Gottesreich). — Als Mz. zu 3. B.: 4) Stadtabte: a) in der Stadt wohnend, Vgl. Landaber; b) die obersten Geschlechter (Wärter) einer Stadt und ihre Würde; Stadtkrieger, Amt; Stadtmann, z. B. ein Mann bei der Stadt, städtisches Amt; dazu: Stadtkammer, -kass, -baumeister; Stadtbau, innerhalb einer Stadt (vgl. 5 Stadtbahn); Stadtbewohner; Stadtbier, nam. im Gg. zu

fanden Wieren; Stadtbau; städtisches Hypothekensbuch; Stadtbürger, vgl. Stadtbürger; Stadtbreiter, nam. der städtische Gerichts- oder Polizeibediener; Stadtfuß, auß der Stadt auß Land; Stadtfur, städtische Feldfur; Stadtegediet; Stadtegränzung; Stadtegericht; Stadtegräf [2], i. Wehrkran 2; Stadtegaben, vgl. Bürgergaben; Stadtehauptmann, Hauptmann der Bürgergarde; Stadtehaus, Rathhaus; Stadtehammer, -stämmerer; Stadtefeller, Rathsfeller; Stadteind, jemand, sofern er in einer Stadt geboren, heimlich iij; Stadteirche; Stadtefnecht, -diener, -solbat; Stadtefundig [2]; Stadteleben, vgl. Landeleben; Stadtemauer; Stadtemidte, des Lebens in der Stadt müde; Stadteungetheil [2]; Stadtebürgerkeit; Stadtepost; Stadteirat, i. Rat 7; 8; Stadteacht; a) die den Städten im Vglg. zum platten Land zusehenden Rechte und Gerechtsame; b) das in einer Stadt geltende Recht; Stadtebürger, i. Stadtebürger; Stadtegreiter, -fretreier; Stadtefchule; Stadteföldat, vgl. Feldföldat; Stadteföldet, -földet; Stadteher; Stadteher, wonach die Stadt [2] sich richtet (Zunahme); Stadteherordnete, eine dem Magistrat zur Wahrung des städtischen Wohles beigerordnete Behörde; Stadtehof, -bewohner; Stadteuppen. — 5) Stadtebahn, zwei Städte verbindend; Stadtebauern, -erbauer, -gründer; Stadtebau, -ordnung; Stadtefretreger; Stadtefrieg, vgl. Reichs-, Landtag; Stadteferwürger. || **Städter** und **Städter**, her. — 8: w. Stadtebewohner (Stadteirt), auch: Stadteirt, verdächtig; Stadteirt. || **städtisch** und **städtisch**, Erw.: zu einer Stadt gehörig, darauf begüßlich, ihr gemäch.

**Stäffel**, die; —n: 1) ein Aßtag, Tritt in bezug auf Einab- und Ausanfteigen (vgl. *Stufe*), eig. und überrt. Dazu: *stäfelförmig*, weiche. — 2) = *Stäffel*. — 3) = *Stapel* (i. d.). || **Stäffele**, die; —en: ein Gefäß für zu fertigende Gemäide, Kupferstichplatten usw., die darauf höher oder niedriger gefestelt werden können: *Stäffelegemäide*, Ggls. Wandgemäide. || **stäf(e)lig**, Ew.: mit Stäffeln oder Emclen. || **stäfeln**, intr.: sich stäffelförmig erheben; tr., bewirkend: gestäffelt, stäffelig; j. auch *stapeln*.

**Stäg**, das., —(e)s; —, —s: (Schiff.) dickes Tau, wodurch Masten oder Stengen nach vorn hin Befestigung erhalten. Stägsegel. || **stägen**, tr.: (Schiff.) stützen.

1. **Stahl**, der. — (-ß); (-e). **Stähle**; **Stählfäden**: 1) (ohne **W.**) Eisen mit geringem Kohlenstoffgehalt (nicht über 1½, v. **H.**), wodurch es ein feinkörniges Gefüge und bei der Eigenschaft erhält, verschiedene Härtegrade anzunehmen —, auch bildlich, Bezeichnung des Harten, Festen, Kräftigen usw.: ein Mann von Stahl und Eisen. — 2) etwas aus Stahl (1) Gefertigtes (vgl. **Eisen**). **z. B.** = Feuerstahl; Wehrstahl; Schützstahl; Stahlpauzer; höchstens Handwerkzeug u. a.: oft (im gehobenen Stil) von schneidenden vermundenden Werkzeugen; ferner **z. B.** Vögel in Bügel- und Klättchen; (verallt.) Stahlbügel einer Armbrust und: diese selbst (als Stahlbügelchen). — 3) als **Wort**, nam. zu 1, **z. B.**: Stahlader, stahlharte Stelle im **Eisen**; Stahlbarke, -arbeit; stahlhart; Stahl-armet; stahlhaltig, **z. B.** Stahlgroßrohr; Stahlbad, kräftigster Stahl; stahlbrennen, Stahl durch Zementation von Eisen mit Kohle darstellen, Stahlbrenner, -brennerei; Stahlrinnen, stahlhaltig; stahlverb. (Verb.) hart wie Stahl; Stahlschrott; Stahlsack in der feuer- und diebesicheren Stahlkammer einer Bank; stahlschaltig; Stahlheber: a) stählerner Springfeder; b) stählerner Schreibstift; stahlgrau; stahlgrein, f. stahlrein; stahlhaltig; Stahlhammer, f. Hammer 2; stahlhart, Stahlfähre; Stahlfremd, Nüstung; Stahlfähre, f. Güte 4; Stahlhammer, f. Stahlsack; Stahlfalte; Stahlknopf; Stahlfaden, zur Stahlschere; Stahlpanser; Stahlplatte; Stahlsträng; Stahlstabe; Stahlstücken [2]; Stahlstahnte; Stahlschneider, Stempel-schneider; Stahlflein. Stahlfleinlein (als treffliches Kohlstahl-leijern); Stahlsitz, vgl. ansehnlich; Stahlschloß, f. Stahl-armet; Stahlschloß; Stahlware; Stahlwanne; Stahl-wasser, stahlhaltiges; Stahlwert; a) Stahnteufel; b) Stahl-waren. **f. Häßeln**: 1) tr.: a) etwas, nam. die Schneide, Spitze von Werkzeugen stählen machen. / b) Flüssigkeit stahlhaltig machen. c) übertr.: stahlseig, stahlhart machen, stählen, träufeln.

tigen. — 2) **Uw.**: stählern. || **stählern**, **Uw.**: von Stahl, eig. und übertr.: auch: = stählend.

II. Stähli, der, -(c)ß; -e; Stählen, der, -ß; wv.: 1) = Probe 2a, 3, 3. V.: a) Der Schneider brach die Nuthaken: [zum Rod]; Ein Stählchen Wein. — 2) Stempel (Plomben, als Bezeichnung der Güte der Ware. Dazn: Waren stahle:n, stempeln (plombieren). — 3) (Stäh.) ein zum Erproben der Farbe in die Plankleie getauchter Nuthapfen: Einen Stah abzeichnen = die Kuppe (ab) stählen, auf diese Weise prüfen.

III. **Stähl**, der. —(e)s; —e; **Stählen**, der. —s; **nd.**: Stütze, Bein, Fuß eines Tisches, Bettes oder ähnlichen Gerätes.

**Stäfen**, der., —s; wv.: (niederb.) Pfahl, Stange, Stock, nam. an Zäunen und im Lehm- und Fachwerkbau (Stettenbau); überr.: hagerer, langer Mensch. || **stäfen**: 1) tr.: mit Stäfen versehen; vorwärtschieben u. a. — 2) intr. (haben, sein): rafd und freif, patetig geben. || **Stäfer**, der., —s; wv.: einer, der stäft; bei. der Fachwerk macht, Kleber, Kleiber: auch: Stäfer, Stader; Stadtmefter.

**Stall**, der, — (v8; Ställe; Ställe: 1) eingeschlossener, bedeckter Raum zum Einstellen — ursprünglich allgemein, jetzt nur noch von Vieh; auch bildlich; — in engerem Sinn = Mastst (s. d.), Pferde und Angezettel mitbegreifen. — 2) stallartiger Raum zu anderem Zweck (z. B. Holzstall); auch verächtlich von Räumen zum Wohnen, Schlafen für Menschen usw. — 3) von Pferden: der Gari, das Harnen; der laute (oder saute) Stall, Krankheit, wobei das Wasser fast ganz lauter abgeht (Harurich). — 4) als Bw., nam. zu 1, z. B.: Stallbaum, Stambaum, zur Begrenzung des Standes für ein Pferd im Stall; Stallbruder (veralt.), Kammrad (vgl. stallen 2 Schin); Stallbube, -junge; Stallbutter, Winterbutter, von dem im Stall gefütterten Kühen; Stalldünger; Stallfüllen, das nicht auf die Weide (himans-) kommt; Icherzhast = Wuterkind; Rabenhüter; Stallfütterung; (Vgl. Weidegang); Stallgebäude [1c]; Stallhase, Nantindjen; Stalljade, des Pferdeschnehts; Stalljunge, -snecht, der im Pferdestall zu tun hat; Stallkatene; Stallmago; Stallmann, -snecht; Stallmeister [1c] Vorbesitzer eines Marfalles, auch einer Meislands; Stallmeire; Stallochs, Mahdohs; Stallraum, i. Raum 2f; Stallschreiber [1c]; Stallschweizer, Kuhwärtter, Küher; Stallturt; Stallvieh, || stallen: 1) tr.; veralt. = stellen (i. behalten); — jetzt nur: Vieh — oder Personen wie Vieh — in einen Stall oder als Stall dienenden Raum stellen, bringen. — 2) intr. (haben): im Stall stehen, liegen; — übertr. (vgl. Stallbruder): miteinander stallen oder sich stallen, sich betragen, vereinigen. — 3) (vgl. Stall 3) harnen, — zunächst von Pferden. || Staller, der, — 3; w.; 1) (schle.) Pferdeschneht, s. Marfasser. — 2) (veralt.) in Friesland, Holstein: Titel hoher Beamter. || Stallung, die; — en: 1) das Stallen. — 2) Stallraum, -gebäude. — 3) (Widm.) die Stellung der Jagdzeuge und; der damit zugestellte Raum.

**Stamm**, der. — (eß): Stämme: Stämmchen, -lein: 1) Schaft von Bäumen und baumartigen Pflanzen. — 2) als Teil fürs Ganze = Baum (s. b. 1), auch bildlich: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm; Das Vieh<sup>ts</sup> ist, ein entlaufener Stamm **sch.** — 3) etwas Feststehendes, woraus anderes sich abzweigend und entwidelnd hervorgeht — oder auch nur: woran Hinzutretendes sich anschließt, was dafür die feste Grundlage, Stütze, den Kern- und Mittelpunkt bildet: a) Ein voneinander Bergast tritt aus dem festen Stamm dieser Berge heraus. **Setzter.** / b) Gedeihlich: Die zwölf Stämme Isael; Der Stamm der SöhneSaron, usw. c) Der Stamm der Besucher, Gäste usw., die ständigen. / d) Auf das bestehe des Reiches Stamm (Grundlage = das Reich). **Kinder.** e) Stamm, Hauptstamm, Hauptflock, Kapital, in bezug auf die draus erwachsenden Zweigen. / f) (Nat.) = Wurzel lb. **g)** (Kriegslg.) Der Stamm eines Battalions usw. (vgl. c. h), den festen Bestand bildend. / h) (Anw.) das den Bestand eines Gutes bildende und in gleichmäßiger Weise dort fortzubehaltende Vieh; daher auch (vgl. b) in bezug auf Züchtung = Schlag (s. b. 8d). / i) (Spiel, versch. k) = Zaton, Zoot, die nach dem Wenden übrigbleibenden Karten, woraus die Spieler nach den Regeln des Spiels ihre Karte ergänzen. k) (Spiel, versch. i): das Geld, worum gespielt wird, und: eine mit dieses Geld ge-



**Standort** [1], Ort, wo etwas oder jemand seinen Stand hat, nam. auch von Truppen (= Garnison) und Pflanzen: **Standpunkt** [1], der Punkt oder Ort, auf dem jemand z. B. bei einer Beobachtung, bei seinem Tun usw. steht, den er dabei einnimmt, eig. und übertr. (vgl. **Geschichtspunkt**); **Standort**, ein abgeklärtes (gleichsam im Stehen ausgeübtes) Verfahren, nam. im Krieg und das Gericht mit solchen, **standrecht** = **handrechtlich** (nach dem **Standrecht**) verfahren; **Standrede**, die der Redner ganz frei dastehend hält, und die man stehend anhört; in engerem Sinne: Grabrede nach Einsetzung der Leiche; doch auch = **Strafrede**; **Standredner**; **Standriß**, s. **Aufsatz** 2; **Standrohr**: a) **Standbühne**; b) an großen Feuerschiffen der Steigschlauch; **Standruß** [1f]; **Standvogel** [1h], vgl. **Strich**, **Tagvogel**, vgl. **Standort**, das seinen Aufenthalt wenig oder nicht verändert. || **Stände**, die; — n; **Ständchen**: feststehendes hohes Faß, auch **Stand**, **Ständer** (niederd. **Stanne**, **Stange**, f. d. 5). || **Ständel**: f. **Stendel**. || **Ständer**, der; — s; uv.: (Schiff) feststehendes Tau, stehende Kette (vgl. **Seilendes Gut**). || **Ständer**, der; — s; uv.: 1) **Stande**. — 2) schmales Stehpult. — 3) (f. **Stand** 7) die aufrechtstehenden Teile eines Hauses, Gerüsts, Werkes, die die Liegenden halten und tragen. — 4) stehender Bienenstock (**Standkorb**). — 5) (Risch.) a) kleiner Tisch, worin man die Nische zum täglichen Gebrauch stehen hat (**Saiter**); b) aufrechtstehende Nische zum Abwaschen. — 6) (Rechtspr.) auf einem Grundstück unfindbar stehendes Geld. — 7) f. **Stand** 6. || **Ständerling**, der; — s; — c: 1) f. **Stand** 10a. — 2) einer, der überall stehen bleibt. — 3) bei Speisen und Getränken: stehengebliebener Rest. || **Ständehum**, das; — (e)s; 0: im Staatsleben die Sonderung nach **Ständen** (f. **Stand** 4b), **Ständewesen**. || **ständighaft**, **Env.**: 1) gegen erschütternde, wankendmachende Einwirkungen feststehend (z. B. im Vergb.: **Ständehaftes Geheim**), zumteil von Personen im übertragenden Sinne: **Ständehaftigkeit**. — 2) (selten) wohlgegründet, sicher. — 3) (Vergb.) das Erz bräut nachhaltig, sich fortwährend, nicht bloß in einzelnen Reizen. || **ständig**, **Env.**: stehend, d. h. dauernd (vgl. **ständig**, **stetig**): Ein **Waldstück**, aber das **Wald** als ein ständig dauerndes; **Ständige Mitglieder**: Ihre innere Kraft und **Ständigkeit**. || **ständigst**, **Env.**; **Ständigst**, die; — en: f. **Stand** 4b. **Standartär** [it], die; — n: 1) **Bohne**, um die man sich ichart, eig. und übertr.: im **Seew.** auch **gehirnt**: **Stander** = dreieckige Flagge. — 2) (weidm.) Schweif bei Fuchs und Wolf. **Stange**, die; — n; **Stänglein**, -chen, -selchen: 1) junger, gerade aufgeschossener Baumstamm, nam. auch im Holzhandel (f. 2). — 2) gerade Stämme oder ähnlich gefaltete Holz (zu 1) vgl. 4), zu mannigfacher Benutzung, f. **Stägen**, z. B.: **Teichstiel**, **Reims**, **Segeleisen** usw., statt derer oft das Grundwort genügt; **Stange** (oder **Stahl**) des Spieles, der Ränge usw. — 3) übertr. im stehenden Verbindungen: a) Eine lange **Stange**, Bezeichnung einer hageren, hochaufgeschossenen Person, auch: **Wohnen**, **Postenstange**, **Vatte**. / b) Bei der **Stange** bleiben, nicht abschweifen oder: auscharren: festbleiben; Bei der **Stange** halten; Sich an der **Stange** halten, **Abwehrungen** vermeidend: Zurück zur **Stange**; Sinen bei der **Stange** (fest) halten. / c) Einem die **Stange** halten, wils: ihn in Schutz, seine Partei nehmen, — leils: ihm das Gleichgewicht halten, ihn gewachen sein, nicht hinter ihm zurückstehen. — 4) stangenförmige Körper aus anderem Stoff als Holz, z. B.: a) **Barren Metall**. / b) **Eisegel**, **Schwefel** in **Stangen**; **Salpeterminerale**, **Ellerberg**, ... die **Stängeln** sind unter dem Namen **Stängeln** bekannt; **Gerstenzuder** in gewundenen **Stangen**; **Wasser** in zusammengeordneten **Stangen**, usw.; — a) einzelnen **Reizen** auch **Stange** eines Gebäcks. / c) kleine Teile, gew. aus **Metall** (**Eisen**), wofür auch **zuv.** bei **Abänderung** der ursprünglichen **Stangenform** der Name geblieben ist: **Stange** aus **Wendelstein**; **Stangen** der **Stange**; **Stange** des **Wendelsteins**, der das **Wendelstück** in sich fassende Teil, wozu der **Stängel** sgt; u. a. / d) (weidm.) **Stamm** des **Wendels**. / e) (weidm.) **Schweif** beim **Fuchs**, **Wolf** usw. (vgl. **Stute** 7; **Standarte** 2). — 5) f. **Stande**, daher (man. **berlinisch**): hohes rundes Bierglas, auch als **Woh.** — 6) f. **Stänge**. — 7) als **Witz**, z. B.: **Stangenbahn**, an **Bohlenstangen** gezogen; **Stangenzeilen**; a) [4a] **Staben**; b) [4c] **Art** **Stangen**; **Stangenbein** [4c], die **Stange** des **Gewerkschafts** haltend; **Stangenhalter** [4a]; **Stangenrode** [1 usw.]; **Stangenholz** [1]; **Stangenstäbe** [1a], aus **Tracht**

**Stangen**; **Stangenkaster** [4b]; **Stangenstiel** [2]; **Stängelschiff**; **Stangenbaum** [4c]. || **Stänge**: f. **Stange**. || **Stängel**, intr. (haben): niederd. = **stumpeln**. || **Stängeln**, tr.: **Gewächse** mit **Stangen** versehen, daran **emporzurufen** (vgl. **haben**).

**Stänf**, der; f. **Stant**. || **Stänfer**, der; — s; uv.: 1) ständendes **Wesen** (**Stanter**; **Stantart**: a) von **Personen**. / b) von **Tieren**: **Stitz**; **Wohnhuhn**; **Totenstier**. / c) **schlich**: **Teer**; **stündender** **Räse**, **Tafel**; **stündende** **Stiege**; **Sturz**; der **Sintere**. — 2) **Ständertstier**, **Ständertstier**, f. **Ständer** 2a; dazu: **Ständerer**; **Ständerer** (auch: **Ständerer**). — 3) einer, der in fremden Sachen **stänf** (f. d. 2c); auch dazu: **Ständerer**. || **Ständerel**, die; — en: f. **Ständer** 2; 3. || **stänf(e)rig**, **Env.**: stündend. || **stänf**, tr., intr. (haben): 1) **Stant** verbreiten, damit erfüllen. — 2) a) **Unfrieden** stiften. / b) sich **mäßig** umhertreiben. / c) **stänf**, stündend durchsuchen, auch: **stänf**. || **Stänhart**, der; — (e)s; — e: f. **Stanter** 1. **Stanne**, die; — n: f. **Stande**.

**Stannit** [sculat.], das; — (e)s; 0: **Witz**. **Stänge** [it], die; — n: 1) **Reinstrophe**. — 2) (**Metallarb.**) **Stampe**, vertiefter **Stempel** zum **Hohlprägen**. || **Stängen**, tr.: in einer **Stange** (2) **pressen**.

**I. Stapel**, der; — s; uv.: 1) **Unterlage**, worauf etwas ruht, nam.: **Gerüst**, worauf ein **Schiff** während des **Wares** ruht; Das fertige **Schiff** vom (vom) **Stapel** (**laufen**) lassen, oft übertr.; dergleichen = **Werk**. — 2) **Niederlage** (f. d. 4; f), Ort, wo **Waren** in Menge lagern, nam. auch, wo sie nach dem **Stapelrecht** lagern müssen, und: dieses **Recht** selbst. — 3) ein aufgeschichteter **Haufen**: Ein **Stapel** **Waren**, **Sente**, **Holz**, **Zater** usw. — 4) (**Landw.**) = **Stamm** 3h. — 5) (**Wollhandel**) die den **Grad** der **Woll** kennzeichnende **Feinheit** des **Wollstoffs**. — 6) als **Witz**, nam. zu 3. B.: **Stapelgerechtigkeit**, die **Gerechtigkeit** (2) eines **Stapelplatzes**, nam. sofern durchfließende **Waren** eine **Zeitung** dort zum **Verlauf** lagern müssen; **Stapelgut**, **Stapelbares**; **Stapelort** [1]; **Stapelort**, **Stapel**, **Stadt**, mit **Stapelrecht** oder **Stapelgerechtigkeit**; **Stapelware**, **Stapel**. || **stapelbar**, **Env.**: dem **Stapelrecht** unterworfen. || **stapeln**, tr.: in **Stapel** (f. d. 3) **schichten**, **aufhäufen**, **eig.** und **übertr.**

**II. Stapeln**, intr.: 1) (mit **sein**) die **Werte** hochhebend **schreiben**. — 2) (mit **haben**) von **fahrenden** **Schiffen** usw., wie **schreiben** (f. d. 3) von **Landwiesensünden**.

**Stäpf**, der; — en: — en; **Stäpfe**, die; — n: **Stäpfen**, der; — s; uv.: **Stäpfen** (**Stäpfen**). || **stapfen**, **stapfen**, **stapfen**, intr. (haben, sein): **stark** **auftretend** **schreiten**.

**I. Stär**, der; — (e)s; — en: — (en): ein **geschwätziger** **Vogel**, der auch **sprechen** **trifft**, **Starnus vulgaris** (**Stärche**, **Starnach**).

**II. Stär**, der; — (e)s; — en: 1) das **Sehvermögen** triebende oder **zerstörnde** **Augenkrankheiten**: **Schwärze**, **grüner**, **grüner** oder **weißer** **Star**, je nachdem das **Ubel** im **Sehnen**, im **Glas**, **Körper**, in der **Kristalline** oder deren **Kapsel** liegt; Den **grauen** **Star** (mit der **Starnadel**) **overieren**; Einem den **Star** **stechen**, **eig.** und **übertr.** Dazu: **Starange**, **Staranage**; **Starblind**, **Starblindheit**; **Starbrille**, für **Startrante**; **Starnadel**, zur **Staroperation**. — 2) **verringelt** = **Augenstern**, **Pupille**.

**Stär**, der; — (e)s; — (en); — e; — (en): **Schaf**. || **stären**, intr. (haben): vom **männlichen** **Schaf**: **bejähren**; vom **weiblichen**: nach dem **Stär** **verlangen**; auch: **stären**.

**I. Stärk**, **Env.**, stärkt: vgl. zu **stark** (vgl. d), **bedeutend** an **Kraft** und **Wirksamkeit**, dem **Umfang** der **Stärke**, dem **Grade**, der **Zahl** nach, auch: 1) von **Personen**, **wesentlich**, z. B.: a) in **bezug** auf **Körperkraft**; / b) von **großer** **Macht**, **Überlegenheit**: Das **Recht** des **Stärkeren**; Das **höhere** **Geschlecht** (die **Männer**) usw.; / c) **ungebeugt**, **fest**, **widerstandsfähig** in **bezug** auf **Geist**, **Seele**, **Stimmung**, **Willenskraft** usw.; / d) **besteht**, **ist**, vgl. von **Wid** für das **unweidmännliche** **groß**; / e) (veralt.) **gesund**: **Stark** er **krank** und **wieder** **stark** werden wäre. **Jes.** 39. 1: Die **Stärken** bedürfen des **Reizes** nicht, sondern die **Stärken**. **Math.** 9. 12. — 2) zur **Bezeichnung** eines **hohen** (**Grades**) als **W.** (vgl. **sehr**, **gewaltig**) und **entsprechend** als **Env.**, vgl. **Es** **stark** **stark**: **Stärker** **stark**; **Stark** **überstehen**; **Stärke** **überstehen**; **Es** **ist** **stark** (**hoch**) in der **Wirkung**, ein **starker** **Wirkung**. u. a. — 3) **eigenständig** **zuv.**: über das **hinzutretende**, was man **allenthalben** noch **hinzunehmen**, **ertragen**, **gessen** oder **hinzufügen** **lassen** **stärkt**: **Der** **Stark**, den **stark** **erlaubt**, **ist** **stark**, zu **stark**; Eine **stark** **Zacke**, **Stimmung** u. a. — 4) **Wände** **Grammatischer** **unterschieden**



(f. d. 1b) oder stuten. || **stächen**, tr.: 1) auf etwas einen heftigen Druck und Stoß ausüben, wodurch es kürzer, aber tiefer, breiter wird (niederdr. stuten), z. B.: a) stauchend einen Eisenstab stachen; Das Ende des Nagels stachend breitquerschnen und zum Stöß stützen, u. ä. / b) Die zu trodnenden Zugschäbel auf den Boden (auf-)stachen. / c) Die Schreibfeder auf den Tisch stachen; Jemand mit dem Stuttern gegen die Wand stachen; Hängend sich den Arm (der-)stachen, usw. / d) gestacht, Erw. = kurz und dick. — 2) sich vermischt mit einem (f. d.): a) etwas wohin ein stoßen, stoßen. / b) Wasser oder freilegendes Bindungsnetz stachen, hemmen; auch zuw. intr. = rbez. / 3) (Verb.) Eine Art stachen (vgl. 1a), ausstichneiden. — 4) (Kochf.) = stoben.

**Stäude**, die; -n; Stäudchen, -lein: 1) struchtartiges Gewächs. — Sprichw.: Um die Stäuden herumhaken = auf den Fing (f. d. 3) klopfen. — Als Bstwm., z. B. in Namen ständender Gewächse (z. B. Stäubengerste), ferner: Stäubenvogel, Stäubenvogel. — 2) (Papieren.) die Fäden, wozu man die Enden der Stämpeln sich bewegen. || **städen**, intr. (haben, sein): städig machen, sich ausbreiten. || **Ständerich**, der; -(e)s; -e: (Pfl.) Kochia arenaria (Sandständerich), Echinopsilon hirsutus (Quackständerich). || **städig**, Adv.: ständertätig.

**Stäuen**, tr. (vgl. hauchen 2): 1) Einen Bach, Strom stäuen, anschwellen, flutten, eig. und übertr.; auch rbez. = intr. (vgl. Stau). Dazu: Stäuuung. — 2) die Ladung eines Schiffes gehörig verteilen und verpacken (mit möglicher Ausnutzung des Raumes). Dazu: Stäuer (der), Verläder.

**Stäuf**, der; -(e)s; -e: (mundartl.) Becher, Humpen, auch Stüpfleischbrot (vgl. so: Stücken).

**Stäunen**, intr. (haben): 1) (schweiz.) still, gedankenvoll oder gedankenlos dastehen, im Sinnen stäuen. — 2) allgemein hoch, von dem höchsten, gleichsam starrmachenden Grade des Wanderns: über etwas stäunen; dichterisch auch mit Dat. oder Genit.; Das Stäunen; stäunend, auch zuw. — ungut — bewirkend (z. B. stäunend dillig; vgl. erstauen); stäunenswert, -würdig.

**Stäupe**, die; -n: 1) das Stäupen (f. d.), eig.: Einen zur Stäupe oder Stäupen schlagen, öffentlich anschämen mit dem Stäupel; Der Stäupenstiel, auch: Die Stäupe; übertr.: = Züchtigung. — 2) Stäupe — wohl zu 1, als „Züchtigung, Jomruete Gottes“ — ein schwanfender Auswurf, z. B. von Tierkrankheiten u. a.; auch bildl. || **stäupen**, tr.: mit Nuten freikan, ausschämen, nam. von der öffentlichen Züchtigung Verurteilter; auch übertr.

**Stechen**, stich, stäche; gestochen; stichst, sticht; stich! tr.; intr. (haben, vgl. 13a): 1) mit (oder wie) mit einer Spitze bohrend, verwundend in etwas eindringen oder sie so eindringen machen, vgl. (auch für die Zügelung) stecken 2; 3a; hauen 2; 3. — 2) mit spitzen Werkzeugen, wie Grabstichen u. ä. vertieft oder erhabene Figuren in einer Fläche erzeugen (gravieren), auch in bezug auf Abbildung: In Kupfer stechen usw. — 3) ritterlich mit Lanzen kämpfen in Ernst oder Schimpf; turnieren: Einen vom Ross; aus dem Sattel stechen, heben usw.; übertr.: f. rittern 2. — 4) ein Tier mittels eines Stiches töten, nam.: a) Einen Wären stechen, auf der Jagd oder bei Tiergefechten. / b) bel.: ein Tier schlachten. / c) vom Gang mancher Wasserläufe: Rechte stechen, spießen; Rale, Canapen stechen (vgl. 19). — 5) das Stechschloß (f. d.) eines Schließgewehrs abdrücken. — 6) (Hrn.) Einem den Star (f. d. 11) stechen; vgl. ferner 18a. — 7) (schick.) auf den Stoß stechen; vgl. Ggls.: hauen 1 (auch übertr.). — 8) (Wärrn.) Spargel (f. d.) stechen. — 9) (Holzharz.) mit dem Stechzeug (f. d.) arbeiten. — 10) (Hüttenw.) das Auge (Stichtes) des Schmelzofens mit spitzen Eisen (Augen-, Stecheisen) öffnen und so das flüssige Erz ablassen (abziehen). — 11) (Landw.) Rasen, Wägen, Zork(hoben) stechen. — 12) vom Pferd, mit spitze ausgestreckten (weit vorgestreckten) Vorderfüßen traben. — 13) (Schiff.) a) Das Schiff, der Schiffende sich (selbst) in die See, fährt aus dem Hafen, der Meeres ins offene Meer; zu See gehoben sein; (Trich) beim oder in den Wind stechen, möglichst dicht beim Winde (f. d.) segeln. / b) Zwei Zäune od., aufeinander- (oder zusammen-, auf-)stechen, durch einen Etich, d. h. leicht aufzustehenden Knoten ineinander befestigen. — 14) (Spiel): a) rittern (f. 3). / b) Eine Karte sich eine andere (zu 3), gilt mehr, trägt über diese den Sieg davon, und: Mit einer Karte eine andere stechen, nehmen; auch übertr. / c) Einen Regel stechen,

durch unmittelbares Treffen mit der Kugel umwerfen. — 15) (Web.) Das (Web-)Statt stechen, zum Beginn des Webens mit den Kettenfäden durchziehen. — 16) (weidm.): a) von Tieren, die mit spitzer Schnauze, spitzem Schnabel nach Nahrung in der Erde bohren und wühlen. / b) (zu 3) von den Männchen kleiner Vögel, die um die Weibchen mit anderen kämpfen: Aufeinander stechen; Hinten aus Stechen fangen. / c) Etich! Ruff auf den Hühnerhund, aufzuspringen. — 17) aus der Erde mittels eines hineingestochenen (gew. spitzen) Werkzeugs einen Zell herausheben: Welt aus dem Zaß heben, mit dem Stechheber, Stüter mit dem Stecher, usw. — 18) von Empfindungen und Wirkungen, die denen des Stechens mehr oder minder ähneln: a) von Schmerzen, leiblich und seelisch: Die Wut sticht; vgl. Seitenstechen. / b) Die Sonne sticht, brennt heiß. / c) Die Augen stechen, heften sich gleichsam durchbohrend auf ihr Ziel; ein stechender Blick. / d) von höflichen Forderungen, nam. von Verleihen, verwendenden: Auf jemand stechen, stichein, ihn zur Zielschieße des Spottes machen. / e) Verneimt, was mich am Nachbar sticht, ärgert, verdriest. / f) von etwas, das gleichsam prickelnd einen nicht ruhen läßt: Bedürfnisse, die stechend Verleugung heischen. Hölle: Einen sticht ein Stachel, der Murrelle (vgl. Goler), Wähtum, ein Gefühl: Etwas sticht einem in die Augen, in die Nase, usw.

— 19) Einem eine Wundschelle stechen, geben, auch: eine Canape, Bremse, auch bloß: eine; auch: Einem eine (Schiff-) stecken. — 20) Einem den Steden (f. d. 1c), Wägen stechen. — 21) Einem etwas stechen, steden, ihm davon heimlich einen Wink geben. — 22) (veralt.) Einem mit Geld stechen, f. bestechen. — 23) Etchen stechen, fluchen. — 24) (zu 3) Nach etwas stechen, streben, als dem Ziel; Er sticht gewaltig auf einen Professor. — 25) Diese Karte sticht (hat einen Stich) ins rote, neigt etwas dahin; Der Wein sticht auf Essig (hat einen Stich). — 26) als Bstwm., z. B.: Stechapsel, eine Wirtspflanze, Datura Stramonium; Stechdahn [3]; Stechbeden, f. Stechbeden; Stechbettel; Stechborn, Name von Pflanzen, Faluirus australis; Stechche, Quercus Ilex; Stechstein, z. B. [10]; Stechfliege, Stomoxys calcitrans; Stechhüter, Ulex; Stechhandel, Kaufhandel; Stechhaufe [4b], Haufe Schlachtvieh; Stechheber [17]; Stechheim [3], als Schutz bei Turnieren; Stechmeißel; Stechmüde, Culex pipiens; Stechpalme, Ilex aquifolium; Stechpille, Stuhlhasen; Stechplatz, -bahn; Stechschloß (Wähtum), f. Stecher 3a; Stechschert, (Heww.) Paradeschritt, mit gestrichelten Füßen; Stechschloß, f. Stechhaufe; Stechzeug: a) [3] veralt.: Rüstung und — Personen zu einem Stechen oder Turnier. / b) [9] nam. die leichten Weiser der Tischler im Ggß, zu dem durch starke Hammerverleugung in Wirkung zu stehenden Stemmzeuge. || **Stecher**, der; -s; -w.; 1) jemand, der — und sofort er — sticht, z. B.: Streiter im Turnier; f. ferner: Kuppelstecher usw. — 2) von Tieren, z. B.: a) Stechfliege. / b) Rüsselfläßer (Stecher). — 3) fälschlich (vgl. Stecher), z. B.: a) Schneller am Stechschloß der Wäde. / b) Werkzeug der Siebmacher. / c) breiter Stichregen. / d) Murgelglas. || **Stechling**, f. Etichling.

**Steden**, der; -s; -w.; Stedchen, -lein: nam. im edleren Stil für Stod (f. d., vgl. Stab, Stuten); doch oberd. gemeinlich auch für Stab, Stod. — Als Bstwm., z. B.: Stedenrecht, Vistor (bei den Wörmern); Geschloß des Professen; Aufseher über Baugesangen usw.; Stedenpferd, ein Steden, Stod, auf welchem Kinder, als auf ihrem Pferde, reiten, gew. mit vorn dran befestigtem Pferdeleib; oft übertr.: der Ggld, einer (etwas kindischen) Siebbaberei und: dieß selbst. || **steden**, **steden**: 1) intr. (haben, oberd. sein; im Zupf. auch hat, räte): sich wo befinden, wo hingeraten sein, mit verschiedenen Nebenbegriffen, nam. daß das Subj. dort befristet oder festgehalten ist, so daß es dort bleibt, nicht weggang usw.; von persönlichen Subjekten: sich in managenen Lagen oder Zuständen befinden, aus denen man sich losmachen möchte; ferner mit dem Begriff, daß das Subj. verborogen ist, sich dem Abblid entzieht; außer dem z. B.: a) Soll (f. d. 1m) steden, vgl. hängen 4. / b) Zu Steden (oder Stoden) geraten, kommen. / c) stedensteden, z. B. rein örtlich; aber auch (vgl. b): Ein Wort dient einem im Mund, in der Seele steden; Esch drauf los und dieß nur nicht steden. / d) stedenfallen, z. B. den Schiffen (im Schloß); einen — bestimmen: in der Pafse, stat. ihm nicht heraushehlen. — 2) tr., bewirkend zu 1: steden oder steden hasten machen; z. B.:

a) Etwas wohin steden, alich; die Weise in den Sad; die Mole in etwas; jemand ins Gefängnis, ins Loch; etwas in Brand steden (s. ansteden); ferner: Etwas (hinzu)steden, in ein Geschäft, es darauf verwenden (so daß es darin steht, f. 1.). b) Etwas feststeden, z. B. Mauer; Etwas mit Nadeln; die Nadel; auch bloß: Das sie selbst ihr Gutes steden kann; Einer Dame das Haar, den Kopfschmuck steden; auch (s. binden): Etwas lossteden, das Festgesteckte losmachen. c) Jm. bleibt das Wagnis als bekannt oder selbstverständlich weg, und dann kann auch ein W. hinzutreten, z. B.: Stettlinge, Kohl, Erbsen, Melonensamen steden [in die Erde] — im Garten; Stangen bei (oder zu) den Bohren, Reben steden; Etwas ein Stet steden, usw. / d) verallgemeinert: Ganten steden, Fuß machen. e) Etwas ein Stet steden, f. stehen 21. / f) Etwas eine (Sache) steden, f. stehen 19. — 3) rbez.; a) mit persönlichem Subj. (f. 2a): Stede dich nicht in mancherlei Gabeln; Sich zwischen zwei Personen steden, mengen; Sich hinter einen oder etwas steden, verborgen; es seine Anstalt, Ausfluß sein lassen. / b) (f. 1b): Etwas heft sich, Nimmst sich, flucht. — 4) als W. v. z. B.: Steden den, ins Krankenbett zu steden das Nachgeschirr; Steden den, (eig. öffentlich anzufteden) richterliche Bekanntmachung und Aufforderung an alle Behörden, einen Verbrecher oder Verdächtigen im Betrugssache zu verhaften und auszuliefern; Steden ins, f. Steden; Steden gar, neq. nach auf die Erde gestekt, zum Düngen, Verdenzung; Steden an, f. Steden; Steden, längeres Gehen, in das man kleinere Kinder einbindet, um sie so zu tragen; Steden auf, Pinna; Steden bei [2b], Knospe, Steden, gar; Steden, f. Steden; Steden [2c], zeitig im Frühjahr geist, wovon dann die Pflanzen auf dem Feld geist werden, Brassica Napus; ähnlich: Steden, f. Steden. // Steden, der, —s; —e: zum Fortwachen in die Erde gestekt, Pflanzung oder Reis.

**Steg**, der, —(e)s; —c: (vgl. Steg) 1) schmaler Fußweg, z. B.: Der Steg durch Schlüchten; Am Wegrand leitet der schmalste Steg. 2) Steg und Weg (f. d.); — bef. auch: a) breiterbelegter schmaler Weg für Fußgänger; b) schmale Brücke, zum Einstiegen. — 2) in technischen Anwendungen, zur Bezeichnung für etwas Schmales, z. B.: a) bei Säuleninstrumenten der Teil, der die gespannten Saiten in bestimmter Höhe über dem Boden hält. / b) Spinnrahmen an Hosen. / c) Luerhölzer, die Vorder- und Hinterbacken des Sattels verbinden; u. v. a. — 3) als W. v. z. B.: Stegreif, Steigreif, —bilgel (f. d.), z. B.: Er besaß seine Pferde ... und so, wie ich im Stegreif, feste er sich hin und her, gleichsam schon mit einem Fuß auf dem Pferde; oft so: Aus dem Stegreif, von dem, was ohne Vorbereitung und vorhergehende Überlegung nach Eingebung des Augenblicks erfolgt (improvisiert wird); z. B. auch: Stegreifdichter, —gedicht usw. // **Siege**, die; —n: Steige, Treppe.

**Stehen**, ständ (stünd), ständ (stunde); ständ, intr. (haben, sein), zu. (f. 6–8) tr., rbez.; mit der Grundbedeutung: auf der kleinsten Fläche emporgesetzt und sich nur auf die Füße stehend ruhen, — wovon aber einzelne Bestimmungen zurücktreten, so daß stehen bald (vgl. f. 1) zu liegen, hängen u. a., bald zu gehen, sich bewegen usw. und im allgemeinsten Sinn bedeutet: „sich wo befinden, sein, in gewissen Umständen, Zuständen, Verhältnissen usw.“; zunächst nur von Menschen und Tieren, doch auch übertr. von leblosen Gegenständen aller Art, z. B. von Tischen, Stühlen, Häusern, Bäumen, Schiffen usw. u. v. a. 1) mit unauflöslicher Ortsbestimmung, einem W. entsprechend: Hier, da, oben(an), unten, (mitten-)inne stehen; weidm.: Es steht da Wald (hat da seinen Stand). — 2) mit anderer unauflöslicher Bestimmung, nam. einem W. entsprechend: a) Wie er steht und geht: Gerade, schief, trumm stehen; Feststehen; Seine Füße standen weit auseinander; Sod, niedrig stehen, z. B. auch vom Stand (f. d. 1k) des Wassers, Wetterglasses, Vorurteils, vgl. (verallt.); Etwas steht [los]st ein ständ viel: heute gew.; kommt mit oder ihm ständ zu stehen, auch: Etwas steht zu sein, zum Beispiel; ferner: Das Geld usw. steht sicher; Die Nachricht, das, wozu — steht ist, ist unumstößlich; Die Saat steht dicht, dünn, leicht, spärlich, das Land die usw.; Die Sache (f. d.) steht fest; steht zu — Urteil, Spruch, vortr. u. a.; Stücken, z. B. von lebenden Wesen, nam. auch von etwas, das in Bewegung, in Gang sein sollte: Die Maschine, das Weib, die Uhr steht (still); stillst; Der Verhand steht

einem still; Etwas steht offen (oder auf); Eine Wohnung steht leer; Bestehen (f. v. d. 1m) von etwas; Etwas steht, fern stehen, übertr. nahe; fernstehen; Etwas steht einem frei, ist ihm unabwehrlich; Etwas besteht bestehen; Gehen (f. d. 8) für einen, für etwas, bürzen, halten; hülfiger: Etwas für etwas, für nichts stehen, vgl.: Ein Mann steht für sein Wort (sein, vertritt es); Wie stehen alle für einen Mann, betreten in inniger Gemeinschaft eine Sache. / b) mit W. als W.: Festgegründet, festgemauert, aufbewahrt; stehen; Das steht geklebt (zu lesen); (gedruckt) im Buch; Das Geld steht (eingetragen) zur zweiten Spottel, hinter 1000 Mark; Bei einem ständ angeschrieben stehen; Gehen, laufend stehen, vgl.: Was steht ihr zu hören? / c) Als W. v. z. B.: (Als oder zu) Geratter; einem Maler (als, zu) Modell stehen (vgl. 5, 6). / d) Es (f. d. 7), die Sache (f. a) steht ständ, gut, schlecht; Es steht ständ mit, um etwas oder jemand usw. / e) Etwas steht [Heide], f. d. 2) einem ständ (zu sein), eig. und übertr.; auch bedeutungslos ohne W. — gut stehen, gezeiten; Des Kopf da steht [paßt] zu einer Krone nicht. **Siegel**, f. rbez.: Jemand steht sich ständ, z. B. gut — mit einem, mit ihm auf gutem Fuß; ferner ohne mit, nam. in Bezug auf Einvernehmen: Es an, auf 5000 Mark stehen usw. — 3) (vgl. 4) mit abhängigem W., zu. (jedoch nur ständ.) eine Bewegung bezeichnend, z. B. veralt. dem Woher, häufiger einem W. entsprechend (vgl. f. 1) stehen, treten; An einen Raum stehen: Auf die Felsen, Hübe stehen; Zu die Höhe stehen, vgl.: Zu die Luft stehen, ragen; Er muß vor seinen Richter stehen. **Sch.**; so auch ständ.: Er ist vor den König gestanden. — 4) (vgl. 3) mit W., drüßig dem W. entsprechend (f. 1) und übertr. (vgl. 2) und nam. die von den W. abhängigen Wörter): a) (selten) Es steht [hält]; die Reize ist) an die; Die Sonne steht am Himmel. / b) steht sich selber, vgl.: auf eignen Füßen stehen; Auf etwas [bestehen], z. B. auf seinem eignen Kopf; Auf dem Sprung, auf der Wippe, auf dem Spiel stehen; Auf etwas (gew. W.), selten Dat.) steht [ist gesteht] eine Bestimmung, Strafe, der Kopf (f. d. 2a), das und Schirm u. a. / c) Jemand steht bei einem [stehend], gew.: ihm bei; Wie Wänden [stehen] wieder bei seiner ersten Maxime. **Sicht**; Etwas steht bei einem — in seiner Macht, Gewalt, Hand; ihm frei. / d) Wie stehen für unser Land [kämpfend]. **Sch.**; So muß selbst für alles stehen, sorgen, durch eigene Tätigkeit das Mögliche beschaffen; So steht für seine Treue und Wahrschaffigkeit, trete ein, bürge dafür. **Schl.** 2a Schlüß. / e) Das Reich Gottes [besteht] nicht in Worten, sondern in Taten. 1. **Aor.** 4, 20; Die Tränen standen ihm im Auge; Das steht gar nicht in meiner Macht, ist für mich unmöglich; Zu Wille, in Ansehen, in guten Mute stehen. / f) So etwas stehen, tragen, z. B. auch: einem nach dem Leben; Nach etwas steht — einem der Gatten, die Gedanken, das Gemüt, Herz, Betragen, der Sinn, Kopf usw. / g) Unter einem stehen, als Untergebener (vgl.: über einem stehen, an Rang), auch: unter Aufsicht, einem Geseh u. a. / h) Wer kann vor die 1 und meinem Donner [bestehen] [standhalten]? **Uz**; Ich darf in jedem Sinne vor ihm stehen [brauche mich nicht zu schämen]. **Uz**; Etwas steht vor dem Augen. / 1) So eurent Baste steht; Galtet ein: Mein Gang stand ohnweit zu ihm [war das] nicht gerichtet; ich wollte zu ihm. 2; Zu jemandes Diensten stehen; Ihm zu Gebote, zur Verfügung stehen. **Schl.** 2a; a. — 5) Etwas stehen, sich stellen und ausdauernd standhalten (f. auch 6); Dem Ungewitter, Sturm, seinem Schicksal stehen; Gleich ist so ziemlich meiner Rede bereit, dafür einstehe, sie vertreten kann; Der Mann steht seinem Ruf [zeigt bei persönlicher Bekanntschaft sich seinem Ruf entsprechend, nicht schlechter]. 2. Etwas stehen, Wagnis stehen, f. 1. — 6) mehr oder minder unvollständig, gestürzt, mit danebenstehenden W. v. 2; ferner (vgl. 5): Etwas steht und Antwort, Rede, Wort, Bekleid stehen; Die oder seine Gefahr; die Kosten von etwas; die Probe; den Zwiespalt; alle Weiten; seinen [steltener] f. 5 — 1) seinem Mann stehen: Seine Begehre stehen, überstehen; Zeitwache, Wache (in der Garnierpl.: Schiere) stehen. — 7) (weidm.) Der Hund steht vor dem Gehen, Fuß; steht den Gehen, das Gehen (vgl. 6). — 8) tr., rbez.: a) mit Angabe der Wirkung: Ein W. steht in die Erde; sich [Dat.] die Weine steht; sich [W.] selbst, müde stehen u. a. / b) Es (f. d. 7) steht sich (= man steht) fester im Grund. c) / e) f. 2. — 9) mit Inf. und zu, f. 2b, Anfang und Schlüß; ferner von Unpersönlichem — es ist zu oder läßt sich, z. B.: Etwas steht — zu fassen, zu hoffen, zu erwarten; nicht zu ändern; sicherlich zu erweisen usw. — 10) ohne abhängige Verhältnisse, in verschiedener We-



deutung (s. o.) je nach dem zu Ergänzenden, wobei etwa folgende Anwendungen bes. hervorzuheben sind: a) = *stehen* (s. 2a), von etwas, das in Gang sein sollte; ferner von etwas, dessen Stillstand man erstrebt, wünscht: Das strömende Blut, die fliehenden Truppen usw. zum Stehen bringen; *Wur!* und auf einmal standen sie [die Pferde] wie die Mauern. *u.*; ohne solche Beziehung (s. o.): Die Sonne steht [am höchsten, gipfelig]; Die Flut, Ebbe steht; vgl. mehrdeutig: stehenbleiben (s. b.) / *h*) im Gg. zu fallen, um, hinfallen: Wer steht, [steht], daß er nicht falle. *G.*; Darum, wer sich läßt blühen, er stehe, mag wohl zuhause, daß er nicht falle. 1. Kor. 10, 12; Das Haus steht noch, ist stehengebäude; Solang die Welt steht; Meine Ehre will ich lassen stehen. *Abrner.* / *e*) = im Gleichgewicht, in der Schwebe stehen, z. B. beim Kartenspiel: Die Seile steht; Das noch hängende Geschick, u. a. / *d*) = im Dienst, Amt stehen: Wo steht er? In Hannover, bei den Diogenen; u. ä. / *e*) Etwas stehenlassen, so, wie (s. b.) — oder: da, wo es ist; auch: Speulen, sie nicht essen, so daß sie übrigbleiben. / *f*) vom männlichen Glied: steif sein. / *g*) (Wühnenspr.) Ein *etwas* steht, ist zur Ausführung ganz fertig vorbereitet. — 11) Wiv. d. G. als *Ev.*, z. B.: a) emporgedrückt, so daß die Längsrichtung bes. hervortritt; mehr oder minder senkrecht (Gg. liegend): Stehende Gänge im Bergwerk; Stehende Handhaken. / *b*) Stehend, — heute gew.: stehen — *zu* stehen, sofort, ohne daß man sich erst ruhig hinsetzt. / *c*) In stehender [während der] *Es.* / *d*) Stehendes (Gg. fließendes) Wasser. / *e*) sehr, unabweichend: Der stehende Part eines Tones; Stehendes Gut (fein., Gg. laufendes Gut); Gedruckt mit stehenden Lettern (Setzertypen). / *f*) Stehender Wind, beständig in seiner Richtung (vgl. *e*). / *g*) (vgl. *e*) unverändert immer wiederkehrend: Stehende Bindungen, Redensarten, *Wise* usw. / *h*) (vgl. *e*) ununterbrochen fortbestehend: Stehende Bühnen, Theater, *Seere* usw. / *i*) Stehendreiter (Ritus). — 12) Wiv. d. B. als *Ev.* (oberd.): Ein gestandener Mann, in geleitetem Alter, vgl.: In gestandenen Jahren gewonnen sein. — *S.* auch gesehen 1. — 13) als *Wiv.*, z. B.: Stehauf, vgl. *Pargelmann*; Stehtragen, emporstehender; Stehtetter, mit einer Stiege, wodurch je auch unangelegentlich *steht*; Stehplatz, im Theater usw.; Stehpult, woran man stehend arbeitet, schreibt.

**Stehen**, stähl, stöhle (stähle); gestöhlen; stöchtig, stöcht; stöcht! tr., auch ohne Obj.; rbez.: 1) heimlich und unvernünftig etwas nehmen: a) eig. von Dieben (s. d.); fremdes Eigentum entwenden (s. auch *e*). *Epridiv.*: Jemand oder etwas kann mit gestohlen werden, erscheint in meinen Augen ganz wertlos. / *Ubrer.*, z. B.: h) Dem lieben Gott die Zeit stehlen, als Tageloh (s. d.); Die werden . . . die einen um den andern (beiner Anhänger) stehlen stehlen (entziehen). *Es.* / *e*) ohne geschäftlichen Nebeninn, z. B. *spichidiv.*: Entsetzt, aber las jedem das Seine (eigne dir von andern Kenntnisse, gute Eigenschaften usw. an). Das wird ich wohl aus dem Spiegel gestohlen; Ich muß die Zeit dazu förmlich stehlen (sie mir abstehlen), sie andern Beschäftigungen abbrechen; Einen *Wid* aus jemandes Augen stehlen; Einem das Herz stehlen, es unvernünftig für sich gewinnen, auch (vgl. d): Sein Ziel stellt mit das Herz. *Ainlet.* / *d*) mit sachlichem Subj., z. B. (Schiff): Ein Segel stiehlt dem andern den Wind, entzieht ihn aufsteigend; Der Ton, der mir oft Tränen stahl, entlockte; Die Heide, die mir ihr Vieh (mir seinen Anblick entzieht). *u.* / *e*) tr., rbez., mit *Ungabe* der Wirkung nam. zu a): Den Garten leer; sich zum *sehr* stehlen; Er hat sich nicht reich, mich aber am gestohlen. — 2) rbez.: sich woher, wozu stehlen, heimlich und unvernünftig begeben, jdschiden; auch mit sachlichem Subj.: Es stiehlt sich — ein Strahl ins Helltum, ein *Seufzer* aus der Brust, kein Gräschen durch die Spalten, usw. // **Stöhler**, ber., -s; uv.: Dieb, — gew. nur in der Reimverbindung mit *Stehler*.

**Steif**, *Ev.*: so beschaffen oder in solchem Zustand, daß es sich nicht leicht biegt, biegen läßt, vgl. die oft damit verbundenen *fest*; *starr*, zwischen denen es gleichsam die Mitte hält; ferner *starr* als (Gg.) teils biegsam, geschmeidig, gelenk, teils *schaff*, *schlapp*: 1) zuu. ohne Sinn des Fehlerhaften, Ungehörigen, zu: a) von Gliedern des Körpers (versch. 2a) in aufgerichtetem Zustand, Gg. schlaff, nam. vom männlichen Glied; auch: Steife Haare, Borsten usw., daher: Steifer *Vinkel*; Die *Ehren* (s. d. 1c) steifhalten. / *b*) vom Gegenständen der (und zur) *Tracht*: Steife Kleider, *Kutten*, *Reinwand*; Die *Wäsche* ist nicht steif

genug. / *e*) von breis-, gallertartigen Massen: dickflüssig. *d*) unabweichend fest; ohne *Wanken* handfest, so von Schiffen; auch vom *Wid*: fest und unverwundt; ferner: Steif und fest, außerdem (vgl. 2a) veraltet: sich steif an die *Stimmung* des ewigen Lebens halten. / *e*) (Schiff) (vom *Wid*) starr: Steife *Käpfe*. / *f*) starr, von warmen geistigen (Geistlichen): Steifer *Grog*, *Punsch*. — 2) (vgl. 1) heute überwiegend mit mehr oder minder hervortretendem Sinn des Fehlerhaften und Ungehörigen, z. B.: a) der freien, leichten und ungezwungenen Bewegung ermangelnd: Jemand, sehr störrisch, seine *Wider*, seine *Hüfte*; sein *Gang*, seine *Stellung*, *Bewegung* ist steif; Er geht, tanzt, verbiegt sich steif; Steif vor *Frost*; Steif gefroren, gefesselt; sich ganz steif sitzen; Steife *Handchrift*; Steif und — förmlich; — pedantisch; — hölzern; — stolz; Den *Nacken* steif tragen, vom *Stolz*, die sich nicht gern bücken. / *b*) (vgl. 1c) mit mehr oder minder *hartnäckigkeit* fest: *Neck* steif mit seiner *Meinung* sein; Mit *stetem* Sinn, u. ä. — 3) als *Wiv.*, z. B.: Steifhalten [1b], *stehen*, *wand*, mit *Wid* gefestigt, *steifhalten*; *Steifheit*, *stetigkeit*, *stetigkeit* (vgl. *Neck*); *Steifheit* [2b], *stetigkeit*; *Steife*, die; — n: 1) (ohne *Wid*), das *Steifsein* (*Steifheit*, *Steifigkeit*). — 2) ein *Stoff*, womit man — und *sofern* man damit — *Zeuge* usw. tränkt, um sie steif (s. d. 1b) zu machen, zu „steifen“ (niederd.: *steifeten*). — 3) *Stetebefange*, *Stiege*. // **Steifen**, tr., rbez.: 1) steif (s. d. 1a) machen: a) Das *Wied* mit *zükeln* steifen; Wenn wenig *Jahre* dir den *schwachen* Fuß gestiftet (vgl. d.). / *b*) mit *Steife* (s. d. 2) versehen: Die *Wäsche*, die *Stiege* steifen. / *e*) mit einer *Steife* (s. d. 3) versehen, steifen: Die *Porten*, *Ständer*, *Mauern* steifen, *absteifen*. / *d*) (vgl. a.) übertr., bes.: Euren in etwas steifen, *besäuen*; sich auf etwas steifen (versch. 2), steifen. — 2) (s. steif 2) den *Rechtsgelehrten*, *Amt*, *Witz* und *Alter* steif. *zageborn*; auch (versch. 1d): sich auf etwas steifen und *hemmen*, darauf *hartnäckig* beharren. // **Steifheit**, **Steifigkeit**, die; — n: die *Steife* (1); auch — mit *Wid*: Das *Steife*: *Steifheit* der *Schreibart*. // **Steifling**, ber., -s; — e: steife Person.

**Steig**, ber.; — (es); — e: *Wid* für *Steigende* oder *Gehende* (vgl. *Steig*; *Steig*; *Steige*), zum Teil ein *enger*, *schmäler*, oft auch ein *steiler* *Weg*; auch *übertr.* — Als *Wiv.*, s. *steigen*. // **Steige**, die; — n: 1) *Treppe* (s. *steige*), nam. eine *leine*, *enge* und *steile*; zuu. = *leiter*. — 2) nach der *Wahl*: Art *Stadelschnecke*, *Murex* *dolarium*. — 3) *Stelle* zum *bequemen* *Übersteigen* für  *Fußgänger*, z. B. in *Zäunen*, *Hecken* usw., auch: *Steige* (das); *Steig* (die); *Steigle* (die); *Steigle* (der) (*Nach*)*stiegen* den *Weg* *sterrnd*. — 4) (vgl. 1 und *Steig*) *bergan* oder *bergab* *stehend* *stehend* *Weg*. — 5) (vgl. 1 und *Steig* 1d) (*Witter* aus *Stäben* oder *Latten* — und: *Verstärkung* mit *solchem*, nam. als *W.* *Verhältnis* für *Feuerwehr*). — 6) eine *Zahl* von 20 (nupr. wohl gewöhnliche *Spitzen* oder *Stufenzahl* einer *Stiege*). Das *Steige*; die *Steige*. // **steigen**, *stiegen*; *gestiegen*, *intr.* (sein); haben, *f*. 1a; d; *e*) und (3) tr.: sich in die *Höhe*, *aufwärts* *bewegen*: 1) *sofern* dieses mit *aufgehobenen* *Beinen* (*gehend*, *treibend*) geschieht (vgl. *steuern*): a) *Dier* wird *steigen* auch *ausschreiten* auf die *entgegengesetzte* *Richtung*, doch *muß* diese *naturlich* bes. *angegeben* werden: Auf das *Dach*, den *Tisch*, *Baum*, *Berg* *steigen* (*hin*)*aufsteigen*; von dem *Dach* *steigen* (*hin*)*ab*, *heruntersteigen*; *Auf*; zu —, vom *Wied*, in die —, aus der *Stille*; ins — aus dem *Wied*, *Schiff* *steigen*; über die *Mauer*, den *Baum* *steigen*; Auf den *Thron* *steigen*, als *Regent*; vom *Thron* *steigen* usw.; durch: Ins *Garnen* *steigen*; In die *Stimme* *steigen* lassen (vgl. 3a); Eine *Wiede*, ein *Wied* *steigt*, usw. / *b*) auch mit *Wid*, der *Wied* *steigend*, *zeitlich* und *räumlich* (*vereintelt* mit *haben*): *Wan* *muß* 600; zwei *Stunden* *steigen*, *es* *man* *oben* ist. / *e*) zuu.: mit *hochgehobenen* *Beinen*, wie ein *Steigender*, *gehen*. / *d*) (*weidm.*) von *Wägen* *hoher* *Jagd*: Zu oder vom *Baum* *steigen*, *treten*. *baumen*. / *f*) *fern* (*gew.* mit *haben*): *e*) von *Pferden*: sich *bäumen*. / *f*) von *einigen* *männlichen* *Tieren*: sich *begatten*, z. B. vom *Hengst*, *Eber*, *Ochsen*. — 2) auch in *einigen* *andern* *Fällen* als 1, doch *außer* in *Verbindung* mit dem *Gg.*, auf *und* *ab*, *niedersteigen* nur *aufwärts*: s. *Wied* *steigen* (s. d. 1a); *fallen*, *senken*, sich *senken*, auch: *Einem* *steigt* — das *Wied* (*zu* *Wied*); die *Wiede*, das *Wied* aus *Geficht*; etwas *zu* *Wied*, zu *Wied*; die *Wiede* aus *Wied*; der *Wied* aus *Wied*; Ein *sond* *Wied*; zu *Wied* und dem *Wied*; bis zu dem und dem *Wied* *steigen*; zu dem *Wied* eines *Wied*; des *Wied* *steigen* im *Thermometer*, des *Thermometers*, der *Sonne*, des

kurzes, breites, Grundhübsch usw. — 3) tr.: a) (burisch.) Einem ein Glas steigen, vorsetzen, vorkommen: vgl. 1a. Schluß. / b) (schwachformig) = steigen. — 4) als Bst., z. B.: Stetg-beyne, an Stangen sich aufrichtend; Stetg-bügel, Stetg-reiß am Zettel, worin der zu Pferd Steigende den Fuß fest; auch nach der Gestalt ein Rindschiff in der Rautenhöhle des Chrs; Stetg-essen: a) Stetg-bügel; b) Stetg-essen zum Steigen auf Eisberge; c) auch in Kanälen, Eschortsteinen usw. beschliffen; Stetg-eiter, einbändige mit beiderseits herausstehenden Esprojen; Stetg-hals, den der Aufsteiger bei einer Versteigerung zu zahlen hat; Stetg-haus, gehöhntes in Mhren; Stetg-riemen, woran die Stetg-bügel hängen; Stetg-(e)rohr, -röhre, wo durch eine Flüssigkeit aufsteigt, an Pumpen, Sprühen. // **Steiger**, der, -s; nb.: 1) jemand, der, — und sofort er — steigt. — 2) (Bergb.) Aufseher über die Arbeiter und Gruben-gebäude. // **steigern**, tr.: 1) bewirken, daß ein Steigen (Wachsen) in etwas eintritt: etwas; seine Forderung, den Wert, Preis; die Miete; jemand im Preis, mit der Miete; ein Gut durch Sparmaßf. steigern usw.; rbg.: etwas sich steigern. — 2) (Sprachl.) die Steigerungsstufen bilden, comparieren. — 3) etwas in einer Versteigerung (Gut durch Mehrgebot) erheben; auch: auf etwas steigern, in der Versteigerung bieten. Dazu auch: Steigerer. // **Steigerung**, die; -en: das Steigern (1–3); Versteigerung; (Sprachl.) Komparation (Steigerungsgrade, -stufen). // **Steigung**, die; -en: das Steigen, nam. auch eines Geländes (s. Gefäl. 1). // **Steiglich(e)**: s. Steige 3.

**Steil**, Adv.: in mehr oder minder senkrechter Richtung sich erheben, — nam. in bezug auf Ersteigen (vgl. fäh. schroff): Stelle Berge, Hügel, Klippen, Mtr, Felsen, Wände, Wege, Plab, Steige, Treppen usw.; fcltner: Da hrag ich steil aus dem Bett; Die Koggenhalme harten steil auf: // **Stelle**, die; -n: das Steil-sein (Steilheit) und: etwas Steiles (Steilung). // **ställen**, intr., rbg.: sich steil erheben (oder senken): Felsenwände, weiche... in die Höhe stellen. G. // **Steilheit**, die; 0; **Steilung**, die; -en: f. Stelle.

**Stein**, der, -(e)s; -e, (-er; m, f, n): ausen, -lein: 1) ganz allgemein = Mineral (vgl. Steuereis): Aus den Steinen schmelzt man Erz. Hob 28, 2: Das Meer ist seine Bahn, sein Führer ist ein Stein [Magnet]. Haller. — 2) gew. in engerem Sinn: die Mineralien = ihr Stoff —, die sich nicht (wie die Metalle) hämmern lassen und sich doch dabei (wenigstens im allgemeinen) durch eine gewisse Härte und Festigkeit auszeichnen, so daß sie sich nicht (wie die Salze) im Wasser auflösen, noch im Feuer verbrennen, obgleich auch einzelne Körper so heißen, denen, streng genommen, der Name nicht zukommt (z. B. Diamant; Bernstein u. a. — Mehr oder minder sprichw. (a–i): a) als Bezeichnung des Festen: Die Zeit zermalmet Stolz und Stein; Stein und Bein (f. d. 1). / b) als Bezeichnung des Harten: Sie lag auf Dornen, harte Steine drücken mich; so — nach Feinstart — auch bloß verständig und heidernig ist heimat, feinstart u. a. / c) als Bezeichnung des Unpfindungslosen, — körperlich: Wie ein Stein liegenbleiben; Das erbsch sein Herz in seinem Betre, daß er ward wie ein Stein; und über zehn Tage schlug ihn der Herr, daß er farb. 1. Sam. 25, 37. — und in bezug auf Mngungen und Gefühle des Herzens, nam. auf Mitleid: Ein Herz von Stein; einen Stein — statt des Herzens oder im Wsten haben; Ein Stein hätte sich — es hätte einen Stein — erbarmt; Seine Gade würde Steinen Barmh. empfehlen. Schlegel; ferner: Auch die Steine in der Mutter werden schreien. Hob. 2, 11: Wo diese werden schweigen, so werden die Steine schreien. Ps. 19, 40. / d) als Bezeichnung von etwas Schwermem: Es fällt einem (wie) ein Stein aus dem Herz, vom Herzen; ferner von schwierigen Unternehmungen: Den Stein heben, rücken. / e) als Hindernis: Stein im Weg; über Steid und Stein laufen, eiligt, ohne sich durch Hindernisse aufhalten zu lassen: Jemand einen Stein in den Weg legen. / f) Ein Stein des Anstoßes und des Argwisses (nach Job. 8, 14). / g) unfruchtbares Feld: Die Ergrühtungen waren nicht auf einen Stein gefallen. G. Vgl. Matth. 13, 5. / h) Tropfen Wassers auf einen heißen Stein, ohne nachbleibende Wirkung; scherzh.: Auf die Steine gießen, jechen. / i) Ein Stein, der rollt (f. d. 1.), ins Rollen kommt; ferner: Statt Brot einen Stein geben Matth. 7, 9; einen Stein bewegen, alles in Bewegung setzen. Vgl. auch k; m; t. / k) Mit Steinen werfen, verschleudern, nam. früher auch: Steine aus Schindeln, aus Gefäß werfen; sprichw. (ober zu 12): Zwei Weise mit einem

Stein; ferner vom Töten durch Steinwürfe, dem sog. Steinigen: Einen (den ersten) Stein auf jemand werfen (f. Job. 8, 7), ihn verdammen. / l) Steine zum Spielen, vgl. kammeln; Sausier; ferner: Mit Steinen im Brett (f. d. 2g) spielen, wobei freilich die ursprünglichen Steine durch gedrechselte Figuren ersetzt sind, die aber noch Steine heißen, ebenso die Figuren im Schach; oft bildlich: Einen (großen) Stein bei einem im Brett haben, gut bei ihm angefahren sein, viel bei ihm gelten. / m) bei den Alten: Weise und schwache Steine, als Zeichen der Preisprechung oder Beurteilung; auch übertr.: / n) früher: Steine von verschiedener Schwere, als Gewicht dienend; danach auch: Steine als ein bestimmtes (freilich nach Zeit und Ort verschiedenes) Gewicht, meist =  $\frac{1}{2}$  Zentner: Der feine fünf Stein loog (f. Zuk 4). / o) Steine als Feuer gehend, f. Feuer, Stützen, fcln. / p) Steine zur Pflasterung (f. q). / q) Steine als Wurf, und zwar (wie auch bei p) außer den natürlich vorkommenden auch künstlich bereitete oder gebrannte; bildl. 1. Petr. 2, 5. / r) Steine als Werkstoff des Bildhauers, Steinmetzen und: das daraus Gefornite (bildl. = Götzen); auch bildlich. / s) Steine als Rohstoffe, oft bestimmter: Eble (oder Edel-) Steine, f. auch: Geschliffene Steine; Uneste, falsche Steine, als Nachahmung der echten oder natürlichen; bildlich: Diese Städte, Länder sind eble, die reichten Steine in seiner Krone, u. ä. / t) Steine für die — oder in der — Wüste, wozu sich das Getreide zermalmt wird: Zwei harte Steine / mahlen selten kleine. / u) Steine, etwas darauf zu zerreiben, zu schälen (wegen); damit zu glätten (pollern); etwas damit zu beschweren, u. a. / v) Steine, die man aufsteigt, nam. auch als Mal. / w) Götzte Steine für Stützstellen; vgl. Mannstein, Taufstein. / x) Steine, die sich durch besondere Eigenschaften auszeichnen, z. B.: Der bonische Stein, Licht einlaßend und im Dunkeln ausschimmernd: Der lydische Stein, Probierstein; Der lithographische Stein, Art Kalkstein, zum Steindruck dienend, u. a. — 3) nach 2, z. B.: a) Körper aus anderem Stoff statt der ursprünglichen Steine oder als Ersatz von Steinen, f. 21; n; q; s; vgl.: Sötzene Grenz, Leichenstein u. a. / b) Name chemischer Erzeugnisse, bel. zu Heilzwecken, z. B.: Der göttliche (oder Augens) Stein, Kupferlaim, als Heilmittel bei Augenentzündungen (vgl. fcln. Götzelein). Dazu aus den Zeiten der Alchimie: Der philosophische Stein oder Stein der Weisen, um unedle Metalle in Gold zu verwandeln (bildl.: das höchste Gut). / c) (Götzelein) eine durchs Verfeinern der Erze mit vielen fcln. ergebende Verbindung mit Schwefel. / d) feinstartige Massen im menschlichen und tierischen Körper; bel. = Nieren, (Garn-, Nieren-) Stein, z. B.: Mittel gegen den Stein, gegen Steinbeschwerden; Einem den Stein schneiden. / e) der Kern des sog. Steinbofles (f. d.). / f) auch außer dem Obigen etwas Steinhartes, z. B.: Zu Stein werden (f. versteinern); Es fclt Stein und Bein; schweis: Steine = Jagelöcher. / g) zum. etwas in der Gestalt von Steinsfugeln (f. 21; 30; f). z. B. = Hode; Das Steingut, ein Schneide, Buccinum lapillus. / h) nach der Gestalt der Quadersteine = saro, in Muffen und im Kartenspiel (Schellen). — 4) als Bst., z. B.: Steindard [2g]; Steindarber, Aquila chrysaetus; feinstalt, sehr alt [2b Schluß]; Steindamf, Tardus saxatilis; Steindapf, verfeinerte Seeapfel; Steindarbel; steinartig; Steindarst [3d]; Steindarber, Rubus saxatilis, Brombeertart; Steindarber, Name verschiedener Tiere, z. B. von Fischen, Cobitis taenia, von Vögeln [30] = steinbeier; Steindarber [3d]; Steindar: a) Capra ibex (weiblich); Steingel, -alege; b) ein Käfer (Holzbohrer); c) nach a) ein Steinhild des Tierreichs, in das die Sonne beim Beginn des Winters tritt; Steinhöcker: a) Böhner, in Stein zu bohren; b) Name von Tieren = Polade; Steinhäcker, (Hst.) Saxifraga; Steinhäcker, Arbeiter im Steinbruch, f. Bruch 5b; Steinhäcker, Weibspider; Steinhaut (ber), -hülle (die), Rhombus maximus; Steinhadam, aus Steinen geschlichtet; Steinhad, Lithographie, das Verfahren, wodurch man mittels der Presse einen Abdruck von etwas auf einen Stein Gezeichneten oder Gezeichnetem erhält und: solcher Abdruck, Steinhader, Steinhadererei; Steine, runder Stein, neben dem Grenzstein eingegraben (vgl. Seite 2b); Steinhäcker, Bergeide, Quercus Robur; Steineute, Strix flammea; ulula; Steinhäcker [30], der Same in harter Rinde, die wieder mit (meist fcltigen) Fleisch umgeben ist; Steinhäcker, f. Steinhod; Steinhäcker, grau wie Stein; Steinhäcker, Ware aus sich weß

brennendem Ton mit einem Zusatz von feingemahlenem Feuerstein (oder Kieselrde), mit einer durchsichtigen farblosen Bleiglasur überdeckt (vgl. Steinzeug); feinstenagel; aus Stein gut gefertigt; Steinhagel, dicht herabfallende Steine, vgl. Steinhagel; feinstagel [2b], hart wie Stein, Steinhärte; Steinhauer, mep, die vom Steinbrecher gewonnenen Steine hauernd oder behauend; Steinhuhn, *Pedrix rubra*; Steinhummel, *Bombus lapidarius*; Steintafel, aus Kalksteinen gebrannt; Steintaus, *Atheus noctua*; Steintee, *Melilotus*; Steintofte, der verkohlte Überrest früherer Pflanzen, älter als die Braunkohle; Steintraube, Lithodes; Steintraut, *Allyssum*; Steintinde, *Phillyrea media*; Steintorbeer, *Viburnum Tima* (Laurujunus); Steintorbeer, Hausmarder, *Mustela foina*; Steintorbeer, hauer; Steintorbeer, Cotoneaster; Steintorbeer [2b Schluß]; Steintorbeer [3e], f. Steintorbeer; Steintor, Erdöl; Steintorbeer, f. Steintor; Steintor, *Boletus edulis*, schar; Steintorbeer; Steintor [1], Mineralreich (vgl. f. Steinhagel); Steintorbeer; Steintor [2b Schluß], sehr reich; Steintorbeer, *Daphne striata*; Steintor, aus der Erde gegrabene Schotz (vgl. f. Meer-, Sotz), Steintor, Lithospermum; Steintor; a) in den Alpen = herabfallende Steine; b) Schotter; Steintorbeer [2s], f. Steinhagel; a; Steintorbeer, schmäger, Name von Vögeln; Steintorbeer, (Pfl.) *Petrocallis pyrenaica*; Steintorbeer: a) [2s] jemand, der Steine schneidend bearbeitet, nam. in edle Steine graviert, Steintorbeer; b) [3d] Arzt, der Blasensteine durch Schneiden entfernt; Steintorbeer, Pfisterer; and: Steintorbeer; Steintorbeer, *Aethionema saxatilis*; Steintor [2b Schluß], ganz uot; Steintor [2b Schluß]; Steintor, mit Steinen belegt, gepflastert; Steintor, das Wesen eines Steines; and zur ungesägten Bestimmung einer Strecke (wie sie ein geworfener Stein durchfliegt); Steintorzeichnung, Lithographie; Steintor, die vorgeschichtliche der Steintorzeit; Steintor; a) allerlei Steine; b) gewöhnliches Steintor; Steintor; -geß, f. Steintor; A. zw., tr.: 1) veralt.: Steintor. — 2) mit Steinen versehen, zumal mit edeln (bes. geistn), doch auch mit Grenzsteinen. — B. Cw.: Steintor. f. Steintor. and: mit wie aus — Stein. f. Steintor, Cw.: Steintor sehr, hart usw. f. Steintor, Steintor: Cw.: voller Steine — und: Steintor. f. Steintor, tr.: mit Steinen versehen, gew.: lebende Wesen, nam. als eine in der Bibel häufig vorkommende Art der Todesstrafe. (Steintor).

**Stelzer**, der, —s; w.: unter- oder widergestellte Stiege. Dazn: Steintor, Steintor; rbez.; — sich stemmen.

**Stelze**, der, —en; —e: —den, —lein: der Hinterer. Dazn: Steintor; Steintor, ein Taubvogel, *Podiceps*; Steintor, gedurt, bei der der Steintor zuerst aus dem Geburtsglied hervortritt, Gafst, Koggebur.

**Stell**, das, —(e)s; —e: (Schiff.) Ein Sten — Seget, Maizen, fowit zur Befestigung gehören. f. Stelle, die; —n; Stellungen: 1) der Ort (f. d. 2), wo etwas sich befindet (sicht), den es einnimmt, einzunehmen hat, usw.: An Ort und Stelle; An der richtigen, an einer falschen, an der gefährlichen oder an seiner Stelle stehen; Etwas von seiner Stelle nehmen, rücken, wieder an eine Stelle bringen, setzen; Nicht von oder aus der Stelle kommen, wo man sich eben befindet; auch ungetilgt; Etwas zur Stelle schaffen, bringen, wo es hin soll; Eine ranke Stelle in einer sonst glatten Fläche: eine harte Stelle in etwas Weichen; Hier ist eine ranke Stelle; die harte Stelle; die Stelle, wo ich herbin bin. (Sch.), usw.: — Auf der Stelle = sofort; zur Stelle, ebenso: zur Stelle. (2.) — 2) Gut; ländlicher Grundbesitz, Hofstelle. — 3) ein Sag, der — und sofern er — sich in einem Schrift- oder Musikstück findet; Stellenregister; Stellenweise, hier und da. — 4) der Platz, den Dinge oder Personen einnehmen, zugleich mit Bezug auf die Lage und Verhältnisse, worin sie sich dort befinden; auf das, was sie dort wirken oder zu wirken haben (vgl. f. 5); 6) An die Stelle von jemand (oder etwas) treten, sich (oder etwas) setzen; Der Gehmal oder wenigstens die Wode, welche dessen Stelle vertritt; Wenn ich an deiner Stelle wäre — oder: ich an deiner Stelle —, ich tät's nicht, usw. — 5) in bezug auf den Rang, den etwas einnimmt: Die unterste, oberste, erste Stelle einnehmen; Die Stelle, wo eine Ziffer steht, bekennt ihren Wert; eine Zahl von drei Stellen (dreistellige) enthält Einer, Zehner und Hunderte. — 6) ein Amt, Posten,

Sanders: Wälfing, Sandwörterbuch.

Wirkungsfreis, den jemand innehat, nam. in bezug teils auf das Einkommen, teils auf den Rang; dazu: Stellengefuch; Stellenjäger, Streber; Stellenlos. — 7) nam. in Österreich auch = Behörde, Kollegium, Departement. — 8) als Schw., f. 3; 6 u. stellen. f. stellen, tr., rbez. und (10) intr. (haben): 1) Ein Objekt wohin stellen, an eine Stelle bringen, wo es — und so, daß es dort — steht, örtlich (vereingelt in Räumigen einem Wo statt Wode entstehend) und übertr., f. nam. die von den Verhältniswörtern abhängigen Wörter, ferner haben und setzen 1—18, wonach mir noch etwa bef. zu erwählen bleibt: a) Einen an sein Amt stellen (f. anstellen); An einen Ort (f. d. 3f) oder dahingestellt — bleibt etwas, es lassen. / b) Das Gefchäft auf ein Ziel, sein Augenmerk, seinen Sinn auf etwas stellen, richten (f. 8a); Auf Krieg und Wut ist jedes Herz gestellt; Jemandes ganze Natur oder er ist auf etwas gestellt, gerichtet oder fufend; Ganz an sich selbst gestellt, angewiesen: Sich auf eigene Füße stellen, nam. bildlich; Einen auf die Probe stellen, u. a. / c) Etwas betrieht stellen. / d) Etwas in Frage, Zweifel stellen, fraglich, unfinder erscheinen lassen; Etwas in jemandes Beteben, Entfchen stellen = (vgl. 2) ihm freis, anheimstellen; Etwas ins Werk stellen, setzen, richten. / e) Etwas über oder unter etwas anderes stellen, nam.: (in der Werthschätzung) höher oder niedriger. / f) D daß die deiste der Taten sich / hier fichtbar vor mich fteht (meinem Anblick darböth) 6; Wor den Willenden sich stellen, vor ihn zur Beurteilung hinführen, vgl. (f. 6); Wäh vor ihm zu stellen und mich zu verantworten. / g) Etwas zur Schon stellen; Einen zur Rede stellen. — 2) mit Wv. des Ortes (vgl. 1), oder der Art oder mit ausfagendem Cw. (vgl. 3), z. B.: Etwas hoch, niedrig stellen, örtlich und übertr. (vgl. 1e) = schägen; So hoch gestellt [so hohen Ranges, Wertes] ist keiner auf der Erde, / so daß ich mich selber neben ihm verachte. Sch.; Sich einem gleichstellen = auf gleiche Stufe mit ihm; Einen gut, fichtig stellen, nam. in bezug auf Einkommen; Etwas gerade, fchiel, fchiel stellen; Veraltete Gefchäftspunkte wieder zurechtfellen; Das Essen warm (aus Feuer), den Wein kalt (in Eis); Etwas bereit (in Bereitschaft); feil (zum Verkauf) stellen; Einem etwas frei, anheim (f. 1d), preis-, bloßstellen; Einen aufreiben, fichtstellen; Etwas fichtstellen, fichtstellen machen, u. a. — 3) Sich fowohl stellen, fowohl Gestalt, in seiner Erscheinung fowohl Wechsfelheit zeigen: a) Es hien sich die Erde anders, besser, günstiger, als ich gedacht hatte; der Preis hoch, niedrig, auf 8 Mark, nach der Wechsfelheit usw. — Bef. mit persönllichem Endb. (vgl. fch anstellen, gebaren), fo: b) allgemein, von der Weise des Erscheinens: Sich ungebörig, grämlich, ängstlich stellen usw.; / zumeist aber: c) fowen die Weise des Erscheinens eine bloß angenommene, dem Sein nicht entsprechende ist: Wenigstens stellt er sich so .... Er wüßte, sich ruhig zu stellen. Sch.; Sich wie (oder als) ein fowder oder einen fowlen stellen. Es stellte sich —, als ob (als wenn) sie nichts fähe; als fähe sie nichts; sie fche nichts, usw.; Sich taub stellen; ferner ohne Zufatz: fch anders zeigen, als man ist (fch verheffen). — ferner (mehr oder minder unvollständig): 4) etwas in feiner Bewegung hemmend fichen machen: a) mit fachtlichem Obj.: Das aus der Wunde hersehnende Blut stellen, ftilen; Es (f. d. 7) stellte ihm das Blut, machte es in den Adern foden, gerinnen; Das Fieberwert der Fieber stellen; einem etwas stellen, ihn daran hindern. / b) lebende Wesen stellen, z. B.: im Gehen Gefchichte durch fagen; bef.: Diebe durch Zauber, binden, bannen; ferner: Wut (dann) auch: einen) stellen, machen, daß es (er) ftehendhaltend den Angriff erwarte. — 5) etwas zur Stelle fchaffen, gegenwärtig machen da, wo es gebraucht, gefordert wird: Einen Jengen, einen als oder zum Jengen oder ein Jengnis stellen (verfch. 11); Einen Wägen, Wägen, fchweren (kanonen) stellen; Jemanden viel Soldaten, fterken, im Kontingent zum heer stellen; Einen Stellvertreter oder Mann (f. d. 7a) stellen; Seinen Mann stellen, fichtig sein; Einen Wägen: einem etwas zur Verfügung stellen. — 6) rbez., z. d. 4: Wühte dich gegen mich und helle dich. Hlob 33, 5: Das Wüthwüthen ficht sich (den Sünden); Zu dem Gericht stellen, sich dort einfunden, um das Urteil über sich ergöhen zu lassen (vgl. 1f); Sich am (Zwei-) kamp, zur Schlacht stellen; Sich zum Tanz auf stellen; Sich fichen, als Soldat; Wein schnell verandern Wv. / stellt sich's dir nicht einmal [zeigt sich's dir, deinem Blick gegenwärtig]? 6. — 7) Sich mit. gegen jemand nicht stellen können, ihn fichtig, fimmende Verhältnisse. — 8) etwas rüden, richten, wie es sein muß oder wie man es haben will, z. B.: a) Das Gefchäft stellen (vgl. 1b). / b) Den fchlebbaren Wad aneinander stellen; Den

Zeiger der Uhr, die Uhr stellen, richtig, falsch, auf drei stellen: Die Weichen stellen (Eisenb.) ufw. / e) Die Segel stellen, nach der Richtung des Windes. / d) Das Jagdzeug, die (Jagd-)Fächer stellen, richten (vgl. 10); eig. und überr.: einen, Rege, Garne stellen — einem Tier, einem Menschen: ähnlich; einem ein Bett stellen; auch mit Wegfall von Reg ufw. und begriffsähnlich: Dem Tisch stellen; Dem Gafen mit dem Garm stellen; Nach Wägeln oder: den Wägeln stellen; Wer einem andern stellt, der fängt sich selbst; Einem nach dem Leben stellen, j. nachstellen. / e) bildlich: Alles muß' er besetze zu setzen und alles zu stellen. (6. — 9) (Brauer.) Die Würze mit Ober- oder Unterseife stellen, aumischen. — (10) intr.: Ein Reg, Garm stellt sich so hoch, lang, weit; steht recht straff und gerade, daß gestellte sich (vgl. 8d). — (11) etwas gehörig (vgl. 8) in Worte fassen, in geordneten Worten aussprechen, vortragen, vgl.: Die Worte stellig, nicht übel, in gleichem Verstand. In stierliche Ordnung stellen; Als Rechtsanwalt eine Schrift, Bittschrift, ein Gesuch, eine Bitte an jemand; Bücher; einen Brief; einen Antrag, eine Frage stellen; Einem ein Zeugnis stellen = anstellen (verf. 5). — (12) etwas, das als feststehende Bestimmung gilt, bestimmen, erheben festsetzen ufw.: (Einem) Recht und Geheiß; den Regungen Gehot; einem eine Grenze, ein Ziel, einen Termin, eine Aufgabe, das Sorsoloff, die Malbild, das Prognostikon stellen u. ä. — (13) als Bsp., z. B.: Stellbohrer, für verschiedene große Löcher verstellbar; Stellbottich [8], Wärbottich zum Stellen des Bierz; Stellbischeln (das), (vgl. einsetzen 2) = Wendebogen, verabredete Zusammenkunft; Stellbügel [8d], Bügel (f. d. 2g), d. h. aufgeschauener Weg zum Anstellen des Jagdzeuges; Stellgarn, ein über den ganzen Hals geteiltes Fächernetz mit doppelten Spiegeln; Stelleise [9]; Stellholz [8], etwas festlich damit zu richten, aufzustellen; Stellmacher, Verfertiger von Wägenstellern (Wagen, vgl. Rademacher), Stellmacher; Stellmann, nam. Ws. Stellente [8d], zum Stellen des Jagdzeuges; Stelltrab [8], nam. in Tathengühren, sie damit schneller oder langsamer gehen zu machen, so auch Stelltreiben, -schiebe; Stellstab, -stange [8d], zum Stellen der Jagdzeuge; Stellvertreter, einer, der — und so fern er — jemandes Stelle (f. d. 4) vertritt: Stellwagen, (südd.) Omnibus; Stellweg, -stige; Stellwerk, (Eisenb.) von dem aus zahlreiche Weichen gestellt werden können. || Stellung, die: —en: 1) das Stellen. — 2) die Art, wie etwas oder jemand gestellt ist oder steht (vgl. attitude; Position; Postur; Stiele 6); nam.: Eine (hohe, amtliche) Stellung einnehmen, ufw. — 3) (fern.) Brettgestell an der Seite des Schiffs oder am Mast für die Zimmerleute, Stellung. — 4) (Mhrn.) f. Stellrad. — 5) (weidm.) Vorrichtung, eine Falle fängig zu stellen.

**Stelze**, die: —n; Stellze, -lein: 1) Holzstangen unter den Weinen, erhöht darauf einherzuschreiten, auch: a) übertr. auf hochtrabendes Wesen, sich großmachendes Gebahren, Stolzieren: Auf Stelzen (einer) gehen, schreiten; Auf den Stelzenprang geborgte Stelzen steigen. 2. / b) zum = Stelzschuh (f. 5): Hier sind die Stelzen. 6. — 2) = Stelzbock, sowohl: a) von natürlichen Weiden, die stielähnlich lang und dünn sind, — als auch nam.: b) ein hölzernes Bein als Ersatz des fehlenden (mundartl.: Stelz, der, —en; —en). — 3) eine Wattung langbeinig einhergehender Vögel, Motacilla, gew.: Waschziele. — 4) tech.: z. B.: Stützen beim Wägelbaum; dünne Säulen in Mühlen, u. ä. — 5) als Bsp., z. B.: Stelzengang, -schritt [1, nam. 1a], ferner: Stelzstein, -stus [2, nam. 2b], auch jemand mit einem hölzernen Crakbein; Stelzschuh, mit hohem, stielartigen Absatz (Stöckchen, Stöckchen, Kothurn). || Stelzen: 1) intr.: auf Stelzen (f. d. 1; 1a; 2b) gehen, schreiten. — 2) tr.: besetzen, mit Stelzen (f. 1) versehen, nam.: gesetzt, zum. übertr. || Stelzenhaft, Stelzig, Cui: auf (oder wie auf) Stelzen, gestellt. || Stelzer, der, —s; ufw.: einer auf Stelzen, häufiger: mit einem Stelzschuh.

**Stemme**, die: —n; Stütze. || stemmen, tr.: Grundbedeutung: hemmen. 1) etwas — oder rbg.: sich — mit seinem An- und Gegendruck fassen, wofern setzen, stellen, können; auch übertr.: Sich auf etwas hemmen und setzen (f. d.); Sich gegen etwas hemmen, Widerstand leistend, sich aufsetzend; Es er läßt sich hemme 1 aufstehenden Gebahren. 2. nam. — 2) Wasser, einen Fels hemmen, flachen (f. d.); Das Wasser stemmt sich; übertr.: Die See stochte und stemnte sich. 3. ufw.: — 3) mit gegen- gehemmtem Eifen mischen. — 4) (Forstw.) Einen Baum (ad-

stemmen (auch säumen), mit der Stemmagt vom Wurzelstod hauen, fällen; Den gestühten Baum stemmen, in Säule teilen. — 5) als Bsp., f. 4: ferner: Stemmen und (als Sammelbegriff) Stemmenzeug.

**Stempel**, der, —s; ufw.: —chen, —ein: 1) Mörserkeule, Stößel; danach auch anderes Gerät mit aufsteigender Bewegung: a) Stämpfe in Buchstaben. / b) Werkzeug, womit in aufsteigender Bewegung etwas befestigt, fest eingestampft wird; (Verg.) Art Hammer, Stempel; (Nabl.) in der Spitze, d. h. dem zur Formung des Nadelfestes und gleichzeitigen Befestigung auf den Schaft dienenden Fallwerk der nach der Größe des Klopfs aus zwei hohlen Halbkugeln (Ober- und Unterstempel) bestehende Teil; / c) ein Werkzeug, um aufsteigend etwas damit zu locken, nam. bei Schmieden; / d) (Verg.) starke Holzstämme, wie sie zur Grubenzimmerung gebraucht werden. — 2) am häufigsten: eine Vorrichtung, wodurch in aufsteigender Bewegung etwas Eindrücke, Zeichen von bestimmter Form empfängt; dann auch: die so eingepreßten Eindrücke und Zeichen, z. B. eig.: a) Stempel zum Prägen. Dazü: Stempelstempel. / b) Stempel auf Waren, zur Bezeichnung der Güte, der Fabrik ufw.: Stempelmarke. / c) zum Bezeichnen und Anweisen der zu fällenden Bäume im Forst, Stempelmark. / d) Stempel auf Briefen, z. B. mit dem Namen des Absenders, ferner vom Postamt herrührend, u. ä. / e) aufgedruckt, als Zeichen entrichteter Stempelsteuer, -lage, -abgabe ufw. Dazü: Stempelamt, -stamper, wo sie entrichtet wird; Stempelbogen, -papier, für Schriftstücke, die der Stempelhalter unterliegen; Stempelmarke. / f) (vgl. a und prägen) übertr.: Den Stempel der Demut ufw. aufdrücken; Ich muß | mich weigern, diese Stempel auszugeben (= die mit diesem Stempel geprägte Wahrheit). Sch.: Ein Wort, vom heutigen Stempel genügt. 3. — 3) nach Ähnlichkeit mit 1: a) der Kolben der Luftpumpe. / b) (Pfl.) = Pupa (das weibliche Befruchtungswerkzeug). || stemmen, tr.: mit eins- oder aufgedrücktem Stempel (f. d. 2) bezeichnen, eig. und übertr. (vgl. prägen), z. B.: Etwas als selten stemmen, bezeichnen; Wo der Witz alles zu Wahrheit oder Rüge stemmen darf; Jede Allernheit mit dem Siegel der Vollkommenheit stemmen.

**Stängel**, (Stängel), der, —s; ufw.: Namen von Pflanzen, die dem „stehenden“ männlichen Glied ähneln, und denen man darauf eine Wirkkraft zuschrieb, Satyrium, Orchis u. a. — Stendebourz, Plantanthera.

**Stänge**, die: —n; die bewegliche Verlängerung der Masten; auch: Stänge. || Stängel, der, —s; ufw.: —chen, —ein: der Stamm von Pflanzen (f. d. 2) in engerem Sinn, d. h. mit Ausschluß der Äste und Stämme (wofern gew. Stamm —) und der Getreidearten (wofern gew. Stalm gilt); botan. allgemein; mehr mundartl. auch = Stütz, Stütze, Bruchstiel; vgl. (nach der Ähnlichkeit) Stengelglas, Weinglas mit langem, dünnem Fuß. 2. auch Stämmstengel. || Stängelstiel, Stängelstiel, Cui: in Form kleiner Stangen (Stängeln). || Stängeln: von Pflanzen: intr. (haben, sein): Stengel treiben, schießen. Vgl. Stängeln.

**Steppe** [russ.], die: —n; weithin sich dehnende baumlose Heide. Steppenfuss, Steppenhahn, Steppentier, Steppenwolf; Steppenstige.

**Stuppen**, tr., auch ohne Obj.: nähen, so daß die Naht als Verzierung hervortritt. Steppstich, Matrage; Steppdecke, gesteppte; Steppdrach (f. Drach 1), zum Steppen; Steppnaht; Stepprad; Steppstiele; Steppstich. || Stepperel, die: —en; gesteppte Nähterei.

**Sterb**, der; **Sterbe**, die: 0: f. sterben 1 t. || sterben, stark, stark; gestorben; stirbt, stirbt; stirbt, intr. (sein): aus dem Leben scheiden, aufhören zu leben: 1) eig., von Menschen und Tieren: a) ohne abhängige Verhältnisse, z. B.: Ich will das sind nicht gestanden sehen, sterben will ich es sehen. 2. b) Cui: sterben lassen: Als er kam zu sterben (das Leben des Todes stiftete). Sch.: Ähnlich: Als er sterben wollte, versch. (mit Hervorhebung der Abjektivität): Man sagt, er habe sterben wollen (sein Tod geschäft). Sch.: Man sagt, er stirbt bald, wenn einer etwas gegen ihn hat und Weile mit. 6. Ich werde nicht, bin in beständiger Todesgefahr; ferner nam. biblisch, vom ewigen Verderben (im Gglt. zum ewigen Leben, f. d. B2b), von der ewigen Verderbnis. / b) mit An-

gabe des Wie (vgl. c): Wüßlich; sanft; schwer, in schwerem Todes-  
schlaf; arm und elend, in Armut und Elend; jung, in der Jugend,  
als Jüngling sterben, uhw. / c) (vgl. b) mit Angabe des Wo,  
z. B.: im Bett; Wochenbett; auf dem Alt; hinterm Baum; auf dem  
Schlachtfeld; am Walgen sterben. / d) mit Alt. oder Gen.: Einen  
(näher bestimmten) Tod oder eines solchen Todes sterben; auch:  
Einen Tod oder (eines Todes) kann der Mensch nur sterben  
(Erichow); Und 100000 Tode will ich sterben, 167 . . . Schlegel;  
auch als überflüssige Verstärkung: Ten Tod, häufiger: des Todes  
sterben. / e) mit Gen., f. d.: ferner: Hungers, seltener: Zuckers  
sterben. / f) mit Dat. (verh.). g) zur Angabe dessen, dem der  
Sterbende sich widmet, gehört: Keiner irrt sich ihm selber . . . sterben  
wtr., so sterben wir dem Herrn. Röm. 14, 7 f. / g) mit Dat.  
(verh.). f) zur Angabe dessen, dem man sich durch Aufhebung  
der bestehenden Beziehung und Gemeinschaft entzieht: Ich bin  
aber durch Geheiß dem Geheiß gehören, auf das ich Gott lese. Gal. 2, 19;  
Dem Vaterlande gehören. Al. (f. abhören). / ferner mit ab-  
hängigem Wv., f. b.: an, auseinander (h-q), nam.: h) an einer  
Krautstiel; an Ost; an den Folgen der Operation sterben; Sie starb  
an, bei ihrem Kind. / i) auf einen — leben (f. d. A 16) und ohne  
oder bloß: sterben. / k) aus Gram über etwas sterben, vgl. n. /  
l) Durch jemand; durch oder von jemandes Dolch, Schwert, Hand  
sterben. / m) o fällt: ich für mein Volk! Vgl. o. / n) Der Zante  
steht über seinem Wüßchen, während es noch als Wüßchen  
unverfälscht, unvollendet dauert. Vgl. k. / o) Um (für) jemand,  
um seinetwillen sterben. / p) Von den Folgen eines Unfalls sterben  
(vgl. h). / q) Vor Langeweile, vor Eise, Hungers sterben. /  
r) rbeiz: Es (f. d. 7) stirbt sich schon — in der Kraft, im Zorn.  
/ s) unpersonlich, f. r.: ferner (veralt.) von einer Zeuche, die  
viele hinrafft (f. t): Daß es in meinem Lande seindlich starb.  
/ t) Zuzijn. als Wv.: Es kann nicht gütlich des Knaben Sterben.  
1. Moß. 21, 16; Sum Sterben liegen, todtrauf sein; Sum Sterben  
verliert, langweilig; veralt. (f. s): Das Sterben, auch: der Sterben-  
die, Sterbe, eine Zeuche, Weib, heute bis zu einer Viehs-, Herdes-  
krankheit. — 2) übertr., nam. Wv. d. G., z. B.: a) von  
Pflanzen; / b) von erstarrenden, die Empfindung verlierten  
Körpergeistes; / c) von erlöschendem Feuer, Licht, Glanz; /  
d) von schwärzend werden und vertilgenden Tönen: Das  
Aeb der Haine stirbt. Matthyslon; Verlor bis zu mir ein sterbender  
Zant sich. Al.; Auch weiß ich kein sterbendes Wüßchen Gaten [nicht  
das geringste]; W., vgl.: Gärten sie kein Sterbenswüßchen; auch:  
Ein Geheimnis mit sich sterben lassen, mit ins Grab nehmen. /  
e) außerdem von mehr oder minder Belebt-Begeadeten: Nie  
stirbt ihr Bewußtsein; Jemandes Ruhm, Ansehen, Gedächtnis  
stirbt nicht, u. ä. — 3) (veralt.) tr., schwachwüßig = iden. —  
4) als Wv., z. B.: Sterbensangst, Todesangst; sterbens-  
trant; Sterbensläute [11]; sterbensmalt, -müde;  
Sterbensnot; Sterbenswort, -wörterchen [24]; ferner z. B.:  
Sterbebett, das Bett, Lager eines Sterbenden; übertr. auch:  
die Krankheit, woran einer stirbt; das Sterben; Sterbeblatt,  
der des Sterbenden; Sterbedrüse, Keibente; Sterbefall:  
a) der eintretende Tod jemandes (f. Todesfall); b) die von einem  
Lebenden bei eintretendem Todesfall (z. B.) dem Leichnam zu  
reichende Abgabe (Zobian); Sterbegeiß, zur Unterstützung bei  
Sterbefällen ausgezahltes; Sterbegeßel; Sterbegewand;  
Sterbegewimmer, -gewinsel; Sterbeglode, die bei Be-  
gräbnissen geläutet wird; Sterbehans, worin die Leiche eines  
Verstorbenen liegt, Trannerhaus; Sterbehomb, worin einer  
begraben wird, Totenbend; Sterbehuhn, Leichenhuhn;  
Sterbejahr: a) Todesjahr in bezug auf eine bestimmte  
Person; b) ein Jahr, in welchem ein allgemeines Sterben  
herrscht, Pestjahr; Sterbefalle, Klasse eines Vereins, der bei  
Todesfällen unter den Mitgliedern die Begräbniskosten be-  
zahlt; Sterbefest, -femb; Sterbefest; Sterbelager, -bett;  
Sterbetischen, Landminnen, das beim Tode des Besitzers zu  
entrichten ist und ihm damit beschwerliches Erbzinsgut; Sterbe-  
tief; Sterbefunde, -tag, -woche, f. Sterbejahr u. || Sterblich,  
Ew.: 1) dem Sterben unterworfen (Vgl. untenst.): Die  
sterblichen [Menschen]; Hier ist die Stelle, wo ich sterblich bin. Sch.;  
Sterbliche Freunde. — 2) Sterblich [zum Sterben] einen Lieben  
sch verlassen; verliert; sich langweilen (vgl. herben 14); oberd.  
auch: Sterbliche [süßliche] krautstiel. || Sterblichkeit, die;  
1) das Sterblichsein; auch: Aus dieser Sterblichkeit [irdischen]  
abgelöst werden; selten: Mein Körper scheint aus solch

Sterblichkeit! als teilbar'n Zellen zu bestehen. Grenz. — 2) das  
Zahlverhältnis der Sterbenden zur Bevölkerung, auch in bezug  
auf bestimmten Klassen: Die Sterblichkeit im Militär ist größer als  
im Biv. || Sterbling, der, -s; —: ein früh- oder vorzeitig  
dem Tod verfallenes Wesen, z. B. (bischöflich) der kurzlebige  
Sterbliche; gew.: schwächliche, nur kurze Zeit über die Geburt  
lebende Kinder, danach übertr.; ferner: verendetes Schaf;  
Sterblingswolle.

**Sterke**, die; —n: Härte, junge Kuh; auch: Sterke, Starte.  
1. **Stern**, der, -(e)s; —e: (Schiff.) Deck, Spiegel  
(f. d. 51). (Das Wort ist mit Steuer (2) verwandt.)  
II. **Stern**, der, -(e)s; —e; —chen, —lein: 1) Himmels-  
körper, wie wir sie hinfelnd am Himmelsgewölbe erblicken,  
gew. mit Ausschluss von Sonne und Mond, die wissenschaftlich  
wie unsre Erde, zu den Sternen gehören: Sonne, Mond und  
Sterne; Die Sterne gehen auf, sinken; Was bis an die Sterne er-  
heben, steht hoch [in den Himmel]. / a) Ein Stern schneut (f. d. 16; 3),  
ruht sich; schief, fällt. / b) in Glücken: Was Stern! vgl. Wz. 2c.  
/ c) Die Sterne als Leiter, nam. für Schiffe, zumal der Postern,  
eig. und übertr. / d) Nach der Ätiologie die Sterne als fischal-  
bestimmend, z. B.: So stand es in den Sternen geschrieben. G.; War  
es kein Stern oder mein Schicksal? Er traut auf keine Sterne. Sch.;  
Unter (unglücklichen) Stern geboren sein; Sein guter, böser Stern  
führt ihn borchin; bedeutungsvoll verengt = Glück (vgl. Luken);  
Weber Glück noch Stern haben. / e) oft übertr. in bezug auf  
Leugnen (vgl. 2a-c): Dem in der trübsten Nacht / der Hoffnung  
leuchte Sterne spinnenden. W.; Nacht muß es sein, wo Giebels Sterne  
strahlen. Sch.; (bergm.) das Grubenlicht; — oft als Bezeichnung  
ritzlich sich ausgleichender Personen: Der Stern und Stern der  
Weiber; Als ein Stern der ersten Größe: Sie ist der Stern unserer  
Cernobühne. — 2) nach der Helligkeit teils im Glanz (a-c),  
teils in der Gestalt (e-o), z. B.: a) Pupille, Augenstern. /  
b) (Schmid.) das von dem Eisen stärke Bauteile (Sterne) abbringen.  
/ c) Feuerwerkkörper. / d) Sternförmiges, z. B.: Durch Ver-  
längerung der Seiten eines regelmäßigen Sechsecks entsteht ein sechs-  
seitiger Stern; Sterne im vertriehen Wis. / e) als Wirtschaftsschild,  
danach Bezeichnung des Wirtschafters selbst: Der Jäger zeich-  
net im Stern. Heine. / f) eine Ehebe mit sternförmigen Strahlen  
als Ziel des Weltzuges (Sternfische). / g) Schwind in der  
Tracht, bei Orden. / h) (Mrgn.) Star (f. d. 11) auf dem Auge;  
ferner weiße Flecke der Nügel, Weidwüre. / i) (Wä.) stern-  
förmiges Gebäd (Ruchen); (Wau.) sternförmige Verzierung  
über Dächern, uhw. / k) (Pfl.) die Herblüßel der verdorrten  
Blüte im Kernstich; sternförmige Blüten; Pflanzennam.,  
z. B. Ornithogalum; Weiser Stern, Marzstje. / l) (Bundd.)  
Asterisk (\*). / m) (Jorhu.) sternförmig in einen freien Wäz  
als Mittelpunkt zusammenlaufende Aileen. / n) (Landw.)  
Wiese und; Tier mit solchem Fleck (f. Wiese 1; 2). / o) (Tierk.)  
Art Porzellanschnecke. — Als Wv.: 3) z. B.: Sternanis,  
eine Pflanze, deren Samen in sternförmigen Hülsen liegt,  
Mlicium anisatum; Sternbild, eine durch Sterne gebildete  
Figur am Himmel, Konfiguration; Sternbild, Pflanzennam.;  
Sternbeutler [14], Nitrolog; Sternbeutler; Stern-  
dienst, Gottesdienst der Sternanbeter; Sternedinen, Eider-  
dinnen; Sternelbeche, Lacerta stellio; Sternfall [1a];  
sternförmig [2]; Sterngefilde, -gemöthe, Himmel; Stern-  
gader, -seber; sternhell, von Sternen erhellt, vgl. mondhell;  
Sternjahr, das siderische Jahr, die Zeit, in der ein Planet  
(insonderheit die Erde) um die Sonne den Umlauf gemacht  
hat, so daß er in bezug auf die Fixsterne wieder den unprüng-  
lichen Stand einnimmt; Sternkarte, Himmelskarte, Karte  
des gestirnten Himmels; sternklar, -hell; Sternforalle,  
Astroides; Sterntraut, Pflanzennam.; Sterntraut, aus  
Sternen gebildet, z. B. ein Sternbild des südlichen Himmels;  
sternförmiges Kreuz, z. B. [24]; Sternkunde, Astronomie,  
sternkund; Sternlebermoos, Marchantia polymorpha;  
Sternmilch, Stellaria; Sternmoos, Anium undulatum;  
Sternrad, sternförmig, f. Feuerbad; Sternrad; Sternschanze,  
in Sternform; Sternschuppe, -schuß [1a]; Sternseher,  
-guter, -funder; Sternstunde, 1/2 Sternzeit, f. Sternzeit;  
Sternruher, Kometenfunder, Nachtruher; sternvoll [1b],  
sterngeglot, im höchsten Grade berrinnen; Sternwarte, für  
astronomische Beobachtungen eingerichteter Gebäude; Stern-  
wissenschaft; Sternzeit, nach der täglichen Umdrehung der



Stichblatt: a) [1] Platte am Degengriff vor der Hand, um sie vor Stichen zu schützen; b) [16]; c) Ziefscheide, nam. übertr. von dieſes: Einem zum Stich dienend; ſchickbuntel [2a], ſild-, ſtodunkel: Stichentſcheid, durch den Vorſtich bei Stimmengleichheit; ſichſch: ſeit gegen Stiche: auch übertr.; Stichſtämme, ſchmale, hohe; ſichſtagſt [2b], probetſtag; Stichſeher, Stichſeher: Stichſeher [15]; Stichſich [15]; Stichſehen [15]; Stichſprache [23], eine aus der Waſſe geſchöpfte, bei Wein mit dem Stechſeher entnommene Probe, auch übertr.; Stichſäge, Lochſäge; Stichſtahl, Art Drehſtahl; Stichſtock, Fernin (ſ. ausſehen 3); Stichwaſſer; Stichwaſch, bei der zwiſchen den beiden Bewertern entſchieden wird, die bei der Hauptwaſch die weißeſten Stimmen erhalten haben; Stichwort, bedeutungslos, vgl. Schlagwort; (Wiſſn.) Einwort, nach dem ein anderer Spieler auftreten muß; uſw.; Stichwunde [1]. || **Stichel**, der, —s; w.: Name von Werkzeugen, z. B. zum Gravieren, bei Kupferſtechen uſw. (Gravirſtech, zum Graben in die Erde = Grabſtechen und bei: Biſchleſen. Vgl. nideu 2.) || **Stichelſch**, die: —en: Stichelſchere, Geſtickel. || **ſich(e)llig**, Ew.: ein wenig ſtichlig; zum Sticheln geneigt. || **ſichſeln**, inſtr. (haben), tr.: oft und mit kleinen Stichen ſtechen, nam.: 1) nähen. — 2) (ſ. ſich 3). Dazu: Stichſcher; Stichſchere; Stichſchilwip; Stichſchwort. || **Stichſer**: ſ. Stecher 2b. || **Stichſling** (Stiedſling), der, —s; —c: kleiner ſtichlicher Stiel, Gaſterſteus.

**Stidel**, *Evw.*: *stiel*.  
**Stiden**, *der.* — *3.*; *wv.*: *Stidlein*, *schw.*: niederdeutsche Bezeichnung eines dünnen, walzenförmigen Körpers, z. B. = *Stridnadel*, *Strichholz* u. a. (*vgl.*: *Steden*; *Stich* 2a).  
**stiden**: 1) intr.: (veralt.) = *steden* 1. — 2) tr.: den Atem stoden machen, hindern; dämpfend töten, auch ohne Dbi. (bef.: *stidend* und intr. *stien*) = *paß.*: gestift sterben, vergehen, f. *erstiden*; *mumdarft.* und *abg.* = *sich* vergiften. Dazu: *Stiddampf*, *stidnig*; *Stidflus.* §. *zug* 1b; *Stidaga*; *Stidustien*; *Stidstift*, worin man nicht oder kaum atmen kann; *Stidstioff*, der mit dem Sauerstoff in der Luft enthaltene Kalkstoff (s. *Stidstift*). — 3) tr., auch ohne Dbi.: während und so aufsteigend erhabene Figuren hervorbringen und: damit vergieren, auch bildlich: *Stuenen*, §. *isch* das Fleisch mit Blut gest. *Sch.*: *Seine (des Senes) Reimen stiden* (der Erbe jüngen *Sied*).  
**Platen.** — *Qzq.*: *Stidarbeit*; *Stidgarn*, *vgl.* *Stidreibe*; *Stidgästchen*, §. *büßel*; *Stidmuster*; *Stidnadel*; *Stidrahmen*; *Stidreibe*; *Stidwerf*, *Stiderei*. §. **Stider**, *der.* — *3.*; *wv.*: jemand, der — und *sofern* er — *sticht* (s. d. 3); *weiblich*: *Stidertn.* §. **Stiderei**, die; — *en*: *Kunst* und *Werk* des *Stiders*, der *Stiderin*. §. **stidig**, *Evw.*: zum *Stiden* (s. d. 2) dümpelig, besonnen.

**Stieben**, stōb (stieble), stōbe; gestoben: = stäuben 1a;  
b; 2a; b; 3; 5b. || **Stieber**: j. Stöber, Stüber.

**Stief**, *Tw.*: gew. nur als *Nm.* mit Verwandtschaftsbezeichnungen: in das genannte Verwandtschaftsverhältniß erst durch Wiederbeirathung hineingekommen: Stiefeltern, =vater, =mutter (Stiefmuttergen, Bezeichnung einer Blume, *Viola tricolor*); Stiefkind, =sohn, =tochter; Stiefgeschwister, =bruder, =schwester; dazu: Stiefelterlich, =väterlich, =mütterlich ufm., vgl. vereintelt (angeheiden); [wort:] gehst doch wieder ein | bleib hienge Stiefgemüthe. *Epig.*; Stiefkönig; Stiefvater; Stiefvaterland; und als *Tw.*: Von einer Stiefgenossin [durch die zweite Ehe] entfreundeten Mutter. *G.*: Ich ardete | sie als Geschwister, aber nur als Stief. *Rüder.*; Glück, wo behandelt du mich Stief, | nicht als Kind aus rechter Ehe! *Rüder.*

1. **Stiefel**, der, -s; w., (-n); -den, -ein. 1) schuhartige Fußbekleidung, die aber mindestens bis zum Knöchel hinaufreicht (nam. für Damen), zuerst aber aus Weis (s. Schaß 2g.). — 2) Spanische (oder Weins-) Stiefel, Art Weins-  
 3. **Stiefel**, auch bildlich. — 3) Der kerk geht seinen Stiefel bei der trog  
 einem (seinen tüchtigen Schritt). 5. **Stiefel**: wohl danach  
 allgemein, 3. **Stiefel** (weg) — verbieten, jucken den uft.  
 6. **Stiefel**: Einen guten Stiefel trinken, was freilich auch gedeutet wird  
 auf das Trinken aus Stiefeln (1) oder stiefelförmigen („ge-  
 stiefelten“) Gefäßen. — 4) wohl nach der Ähnlichkeit mit dem  
 Stiefelschlag: a) (Pumpen-)Stiefel, die hohle Balg, worin der  
 Kolben einer Pumpe sich bewegt. / b) an Tabaksstiefeln, der

hohle Kanne, worin der Seife sich sammelt (Wasserseife). / (Pl.) röhrenartige Lebensgefäße usw. — 5) als Bism., nam. zu 1, 3, 4.: Stiefelsteigbahn, -holen, Gerüst zum Anziehen von Stiefeln; Stiefelbüchse; Stiefelkass, f. Stiefelkoffer; Stiefelhasen, -anleger; Stiefelhof, Hof, worüber der Stiefel geschlagen wird (vgl. 11); Stiefelknocht, hölzernes Werkzeug zum Stiefelansetzen; Stiefelkupper, -macher, (-hirsch); Stiefelstühle, -schacht; Stiefelstühle: Stiefelwäse; Stiefelwäher, -wägen; Stiefelzeigeln, -holen. // **stiefeln**: 1) intr. (sein): Hapseln schneiden: Da stiefeln er wader seduns und sedeln. — 2) tr.: mit Stiefeln bedecken, f. hornen 2; — gestiefelt, f. Stiefel 3.

II. **Stiefel** (zu *stief*)? ber. —8; wv.: Stütze, Stange für Emporantendes (vgl. *Stab* 1c). Als Hst. in *Stiefelerbsen*: *Stiefelholz*, bei den Fischern ein Holz zu beiden Seiten des Schlepppfads, dessen Mündung zu „*stiefeln*“, d. h. steif und offen zu halten (vgl. *Stiefel* 1f). || **stiefeln**, tr.: 1) an *Stiefeln* anbinden (vgl. *Stab* 1c). — 2) f. o. *Stiefelholz*.

**Steffe**, der. — (e)s; — — — kein, — elchen: Steig (f. d.), Weg zum Steigen und: das Steigen auf folchem. | **Steffe**, die: — n: 1) = Steige 1, Treppe, Stufenweg; (lanzhöfist.). Aber zwei Steigen wohnen = zwei Treppen hoch. — 2) Zahl von 20 ( $\frac{1}{2}$  Schock) (vgl. Steige 6); auch zu etwa 20 zusammengefaßte Garben. | **Steffelste**: i. Steige 3.

**Stieglitz**, der, -es, (-en); -e, (-en): 1) Distelfink, *Fringilla carduelis*. Dazu: Stieglitzenei; Stieglitzenzahn; Stieglitzenneß; Stieglitzenste. — 2) nach der Ähnlichkeit, der bunten Zeichnung: ein Fisch.

**Stiel**, der: — (es); — e; — en: 1) in vielen Werksagen und Gerätschaften eine mehr oder minder walzenförmige Handhabe. Sprichw.: Der Ast (s. d.), Bode. Habe einen Stiel suchen, drehen, finden; Den Stiel umkehren (s. d.), umdrehen. — 2) (F.) ein walzenförmiger Teil, der etwas trägt (vgl. Stengel), s. B.: Stiel oder Strunk des Fisches; — vgl. Sprichw., verallgemeint: Mit Wurzel (Stumpf, Stumpf, Stod) und Stiel — andern, vertigen, wegschöpfen; — jumeil aber von solchen dünnen Teilen als Trägern von Blättern, Blüten (Blumen) und später Früchten. — 3) zuw. auch an tierischen Körpern den Fruchtstiel ähnliche Teile. — 4) (Bauk.) = Säule II 2 (s. d., vgl. Ständer 3). — 5) als Bzw., s. B.: Stielblatt; Stielblume; Stielholz, mit gesägten Früchten, Quercus pedunculata; stiellos; Stielholz, Pflanzename, Podosperrum. **stiefeln**, tr.: mit einem Stiel versehen: Die Säue stiefeln usw.; — foundio, s. F. durchschiefel oder durchstiefeln usw.

**Stier**, der: — (stē; — e; — den, — lein: 1) das männliche Thier, in der Schriftsprache als oder Stierbuck, vgl. Stā, Stute. Etyymol.: Den Stier bei den Römern lassen, pascē, eig.: eine Tochter hegen, dann auch: etwas mutig beginnen. — 2) überr. auf Personen, zur Bezeichnung von Körperstärke oder Geistes (dagegen gew. Stā von Tummelheit). — 3) (schweiz.) Ein sonderlicher Landmann, zu diesem Dienst und Pambulen bestimt, und genannt der Stier von ltr. Stumpf; Sch. — 4) Sternbild und Zeichen im Tierkreis. — 5) stiegender Stier: der gehörnte Feuerdröter. — 6) als Bith., nach 1, u. 3, f. Stierisch, Taurichthys; Stiergeseht, vgl. Stierkammf, Stiergeseht; Stierisch; Antelope bubalus; Stierab; Stierkammf, Kammf zwiſchen — oder gew. (f. Stiergeseht) mit Stieren, Stierkämpfer; Stierkopf, überr.: Einen Stierkopf haben, hartnäckig sein; Stierköpfig sein; Stierleder; Stiernaden. Naden eines oder wie eines Stiers. || Stier, Co: Harz (f. d.), nach von Blut und Mienen. || Stieren, intr. (haben): 1) stier fischen. — 2) von weiblichen Tieren: nach dem Stier oder Stür verlangen (stierig sein, vgl. sären.

**Stiefel, Stieſel**, der. —s; w.: (mundartl.) plumper, ungeſchickter Menſch, der überall anſtößt.

1. **Stift**, ber, -(es); -e; -den, -lein: 1) kurz, dünne walzenförmige, gegen das Ende zugespitzte Metallkörper zur veränderlichen Anwendung. — Daraus von ähnlichen Wörtern, z. B. 2) 2) Mandeln die Röhren etc. in Gestalt von gleichlangen Stiften gebildet sind. **6.** vgl.: Stifte: sie sind stiftlich geschnitten Mandeln Scheitel, Korbhalm; Brot, Apfel, Mandeln stifteln, in stiftförmige Stiele schneiden. — 3) (Bahn) Stift, noch fest stehender (witzer) Teil eines abgebrochenen Zahnes; dagegen Stifzhahn: fühlender, der in einer stehebengeliebten Zahn

wenigstens eines Stiftes bezeugt wird. — 4) Massen in Stiftertum zum Schreiben und nam. zum Zeichnen (s. Stift; Schreibe, Schreiben, Schreibe, Brief, Not, Notiz, Notizbuch). — 5) (bisch.) Konfirmationslehre. || **Stifteln**, tr.: 1) s. **Stift**. — 2) (bisch.) punktieren (stiften). || **stiften**, tr.: 1) mit Stift (s. d. 1) versehen. — 2) s. **Stift**. || **stiftlich**, Adv.: s. **Stift**. 2.

II. **Stift**: 1) die: —cu. (veralt., mundartl.) die Stiftung, das Stiftungs- oder Stiftgebiets. — 2) das: —(es); —(er): ein zu (ursprünglich nur frommen) Zwecken für ewige Zeiten ansgesetztes („geistliches“) Kapital um: die dadurch gegründete Anstalt, z. B.: Armen-, Krankenstift und bef. zu gottesdienstlichen Zwecken, so nam. bei den Katholiken, von Klöstern und Kirchen mit allem Zubehör, welche Benennung auch in evangelisch gewordenen Ländern geblieben ist. Dazu: Die **Stiftlichen**, zum Stift Gehörigen; **Stiftler**, s. **Klosterling**; **Stiftlerinnen**, **Stiftlerinnen**; — **Als Stift**, z. B.: **Stiftsdame**, **Stiftsfräulein**, **Stiftsfräulein**, **Stiftsherr** (vgl. **Konvent**); **Stiftshütte**, (bibl.) ein vor dem Tempelbau die Stelle eines gottesdienstlichen Gebäudes vertretendes Zelt. || **stiften**, tr.: etwas gründen, ins Dasein treten machen, so daß — oder wenigstens in der Absicht, daß — es dauernd ist: 1) ein Stift gründen, einrichten; — 2) etwas dazu Gehöriges (z. B. das nötige Geld) geben, weihen (wobei zuw. der Begriff des Dauernden in der Einrichtung (wird tritt), zunächst zu gottesdienstlichen oder frommen Zwecken; dann auch zu andern und übertr.; s. d. 1) auch = schenken in gewöhnlicher Rede. — 2) allgemeiner: Beiste, Staaten, Städte, Orden, Sitten, Schulen stiften; Einem oder sich ein Gedächtnis, Denkmal, Andenken stiften; Vereine, Verbindungen, Ehen, Ehelichen, einen Bund, ein Bündnis, Freleben, Verlobung, Ordnung in etwas, Gutes, Nutzen stiften usw. — 3) auch von etwas Schlimmem: Rißes, Missethat, Gabel, Sündel, Eitel, Bant, Narisch, Unschuld, Unheil, Schaden — und bef. Brand stiften (ankündigen). || **Stifter**, der, —s; u.: jemand, der — und sofern er — etwas stifft: weiblich **Stifterin**. || **stiftig**, **Stifter**: s. **Stift**. 1. || **Stiftling**, der, —s; —: Zinsasse eines Stifts (s. d. 2). || **Stiftung**, die: —en: das Stift (s. d. 1) und das Stiftgebiets (vgl. **Stift** 2), sowohl von der ganzen Anstalt als auch von den für sie getroffenen Bestimmungen und angelegten Geldbeträgen. — **Als Stift**, in: Stiftungsbrief, —anfrage; Stiftungsakten, —sicht; Stiftungsjahr; Stiftungsstag usw.

**Stil** (früher auch **Styl**) (gr.), der, —(es); —e: 1) urfpr. Schreibstil, s. **Styl** 1. — 2) das eigentümliche Gepräge, das die Art der Einleitung (im Worte) dem Gedanken Ausdruck gibt, Schreibart. — 3) verallgemeinert: das den verschiedenen Gattungen oder Weisen einer Kunst eigentümliche Gepräge des Ausdrucks, z. B. in den bildenden Künsten, in der Musik usw. — 4) übertr., z. B.: a) nach dem eingeführten Stil, Sprachgebrauch; es war das so (mit Brauch) bei uns; usw. / b) Im großen Stil (auf großem Fuß). / c) In bezug auf die Zeitrechnung bezeichnet der alte Stil den julianischen, der neue den gregorianischen Kalender. || **stilhaft**, Adv.: in einem ausgereinigtem Stil.

**still**, Adv.: ohne — oder doch ohne sehr merkliches — Hervortreten von Laut, Bewegung, Bewegung (vgl. **lautlos**, leise, leise und ruhig): 1) neben Zeitwörtern: stillstehen, stillliegen, still sein, werden, bleiben; sich still verhalten u. a.; stillstehen; still sein, werden, bleiben; sich still lagern, liegen, bekommen, machen; etwas stillstellen; still (leise) beten, seufzen usw.; Bei etwas nicht stillstehen, stehenbleiben, sondern weitergehen; Jemand schweigt (s. d. 1a) oder ist still von — versch.: zu etwas (Stillschweigenes) Unverständnis; Stillschweigen(s) zuhören; Man sprach davon, aber jezt ist es (s. d. 7) oder alles wieder still (man hört nichts) davon; Es ist still (oder stille Zeit, s. 2y) im Gespräch; Es, die Lust, die See ist still, windstill; Während die Stille noch stiller wurde. 2b; usw. a) veralt.: Jemand ist stille, stille. 6; vgl. **stille** 1a. / b) als Adjektiv: still (zuw. auch: Stille!) = sei oder schweig still; vgl. **Stille** — 2) befehltes Adv., darunter bef.: a) ohne viel Lärm und Geräusch: stille Plätze, Gassen, Wohnungen, Meier, Kiche, Kuche; In stiller Stille; Im allerstillsten Stillen (s. 3b). / b) Ein stilles Vieh... Die rauchende Lust ist mir zuwider. 6; bef. (Orgel). Stille oder still gebadet (oder still) ziele, sanft lösende. / c) ohne rauchende Lust: Eine stille, kleine Gasse; bef.: Die Stille (oder das) Wodde; Stiller Freitag. / d) Der stille, wortarme und gründliche Wert neben dieser schreienden (s. d. 6) Wortreicht-

heit. 6b. / e) (vgl. a; d) Nicht das Scholastische, das ich fürchte, Str; es gibt noch andere Mittel, stillere (die weniger von sich reden machen). 6b. / f) Stiller Wahnsinn, Vgl.: Töben, Mäher; Stilles, dumpfes Stillsitzen. / g) Stille Messe (s. d. 111 1), Stille Messe, die der Priester liest, im Ggls. zu der vom Chor gesungenen (verdr. q). / h) ohne lautes Aussprechen in Worten: Stille Gebete, Wünsche; Eine stille Bewegung für, zu jemand haben; Stille Überantwort; Im stillen Stille bitten; Ein stilles Glas leeren, auf das Andenken eines Toten (ohne Trinkspruch). / i) Ein stiller Gesellschaftsnehmer, dessen Teilnahme nicht bekanntgemacht ist. / k) (mundartl.) still sitzen, schweigend; mit stiller (ohne) Kunst. / l) (vgl. a) Dem stillen Trunt, Stoff ergeben, heimlich und allein, ohne Gedröckchen. / m) Sie gehen ihren stillen Schritt (wunderbar, stillsam). 6. / n) verstillend: Zu den stillen Räumen gehen, tot sein. / o) Stille Zigarette, ohne den Zug mit Neigen, in stehenden Vorrichtungen. / p) ohne starke Bewegung: von Lust, Wetter, Wasser (vgl. als erdbündlichen Eigenschaften: Das Stille Meer, der Stille Ozean); sprichw.: Stille Wasser tief sind; — Stille Meile, Vgl. Schammeile. / q) nicht sehr beliebt: Stille Gesellschaft, Messe (s. d. 111 3, verdr. g). — 3) als Adv.: a) Das still = die Stille. / b) Zu stillen, ohne damit hervorzuweisen; für sich; ruhig und unbewegt (in der Stille). / c) Die Stille im Hand. 3b, 30, danach Bezeichnung christlicher Stille. — 4) als Adv.: a) Stille: Stillsitzen [2b]; Stillager, Ständlager, Vgl. Wacklager; Stillleben: a) das stille, ruhige Leben; b) [2g] (Wol.) eine Zusammenstellung leblosiger Objekte in einem Bild; Stillmeile [2g]; Stillschweigen; Stillstand, das Stillstehen, z. B.: a) das Vgl. der Bewegung des Fortschreitens; b) Einstellung der Handfertigkeiten, Waisenruhe (Waisenstille); c) still, während derer das Nachschreiben eingestellt bleibt (dann (schwach); Stillständer, ber); Stillvergnügt; Stillwein [2p], stiller Wein. || **Stille**, die: —(en): das Stillsein (s. **Stille** 1) und dessen Zustand, bef. = Stillschweigen; ferner im Ggls. zum Sturm, eig. und übertr.: zuw. der in etwas eintretende Stillstand, Pause; ferner bibl.: Ort, wo Stille herrscht; Ps. 94, 17; 116, 17 (Ginunterlassen in die Stille, Unterwelt); ferner (vgl. **Stille** 3b): Zu der, in aller Stille. || **stillen**, tr.: in etwas einen erwünschten Stillstand eintreten machen; es zur Ruhe bringen: a) Das Blut stillen (vgl. **Stille** 1a), ab; es stillt sich leicht; Den Schmerz; den Sturm; das Brausen des Meeres und das Toben der Wellen; Gabel, Gabel, Stillsitzen, den Krieg stillen, usw. / b) etwas, das Verletzung erheischt, stillen, durch Verwundung zur Ruhe bringen: Den Hunger, Durst; ein Bedürfnis; jemandes Sehnsucht, Angebot, Gese, Stehen stillen, u. a. / c) Einen stillen, ihn stillschaffen, zur Ruhe bringen (s. d. 1). / d) Ein Stab stillen, säugen. / Dazu: e) Der Stillier — der Not, des Schmerzes usw. / f) Stillung des Schmerzes, des Schmerzes, usw. || **Stimmheit**, die: 0: das Stillsein (s. **Stille**).

**Stimmbar**, Adv.: 1) (veralt.) stimmberechtigt. — 2) sich stimmen lassend, bestimmbar. || **Stimme**, die: —n; Stimmungen, —lein: 1) die Fähigkeit, durch die Klangwerkzeuge Töne zu erzeugen und die so erzeugten Töne, in bezug auf Laut und Klang, von Personen, von Tieren und in gehobener Stil auch von mehr oder minder belebten Gegenständen: Die Stimme des Donners; Körper und Stimme leidet die Schrift dem toten Menschen. 6b. — 2) (Wol.) a) die menschliche Stimme will sie dem Klang dient. / b) zunächst bei Vokal, aber auch bei Konsonantenlauten; die einzelne Part: Die Stimmen aus der Partitur aufschreiben. / c) (Orgel) Stimme, Register. / d) bei verschiedenen Instrumenten ein Teil, wovon ihr Klang abhängt: (Weigen) Stimme = Stimmglocke, —holz; (Pauken) Stimme = Schallförm. — 3) in bezug auf den Inhalt des ins Ohr Dringenden: Jemandes Stimme erhören, gehören. Die Stimme des Dantens, Gleiches, klagen, Weinens; Gottes Stimme ist Gottes Stimme; auch (gleichsam beliebt): Vernehmen die Stimme denn matter Sagen. 6b.; und als Titel von Schriften: Stimmen der Zeit; aus dem Morgenland usw.; bef. oft als Ausdruck Erörterung heftigerer Maßregeln, Verlangen: Die Stimme dieses Wanders Wais (s. d. 1 mit. 1. Mof. 4, 10; Der Stimme des Wais dem Verwundenshaftigkeitsgefühl Gehör geben; Die Stimme des Gewissens, der Pflicht, Natur, Wahrheit, des Geistes, Schicksals u. a. — 4) bei Beratungen, Beschlüssen, Wahlen usw.: der Ausspruch dessen, wofür man sich entscheidet, und: das Recht zu solchem Ausspruch (vgl. **Stz** 3). —



5) als Bstw., z. B. (nam. zu 4): Stimmenmehrheit; Stimmenverhältnis ufw.; — ferner (vgl. stimmen), z. B.: Stimmberechtigter [1], in der Höhe des Schloßs: stimmberechtigt [2a]; stimmberechtigt [4]; Stimmbuch [2a], Übergang der Stimmensprache Männerstimme; Stimmunde [4], (jederh.) Berichtersterbin des Frauenstimmrechts; stimmfähig [4]; Stimmgabel, stählerne, die angeschlagen einen Ton von bestimmter Höhe hören läßt, wonach musikalische Werkzeuge gestimmt werden; Stimmhammer, hammerförmiges Werkzeug zum Stimmen von Klavieren ufw.; Stimmholz [2d], bei Weigen das den Schallboden tragende hölzernen unteren Stege; Stimmhorn, Werkzeug, die kleinen Orgelpfeifen durch Erweiterung oder Verengerung zu stimmen; stimmlos, (Sprachl.) ohne Stimme [2] gesprochen, von den Mitländern (Wgh. stimmlos [4], Stimmmittel [2a], s. Mittel 3b; Stimmstelle, von bestimmter Tonhöhe, nam. die Orgelpfeifen danach zu stimmen; Stimmplättchen [1], der Fliegen; Stimmrecht [4]; Stimmrechtlerin [4], Stimmunde; Stimmrige [1], Längsspalte im Schloß zwischen den Stimmändern; Stimmblech [4], verächtliche Bezeichnung solcher, die nur „mitlaufen“, keiner selbständigen Aufsicht durch ihre Stimme Ausdruck geben; Stimmzähler [4], Stimmgählung; Stimmzettel [4], Wahlzettel. || **stimmen**, intr. (haben), tr., zw. rbg.: 1) (in gebobener Spr.) von der Stimme und von Tonwerkzeugen: tönen, tönen lassen, tr. (gew. antistimmen) und intr.: wieder stimmen läßt eine | und singt, **gedungen**; [Die Glode wird stimmen zu der Klacht Chor. 68. — 2) intr.: in Einflang sein (überets. zusammenstimmen), zunächst von musikalischen Tönen in bezug auf Höhe und Tiefe, danach verallgemeinert: Die A-Solte stimmt nicht; Die Rechnung stimmt; Das macht so recht zu meiner Lage. — 3) tr.: übereinstimmen lassen, eig. und übertr.: Ein Klavier stimmen; Verschiedene Seiten, stimmt auch wieder. **Stollen**; Die Gassen, keine Forderungen hoch stimmen, u. a.: Einen stimmen, ihn gleichsam wie ein Werkzeug in unserer Hand unter unserer Aufsicht genau handhaben machen; Etwas stimmt einen freude (vgl. Stimmung), z. B. ernst oder zum Ernst, froh, zur Freude; Jähr oder gegen etwas gestimmt; Zu etwas gestimmt, bes. poetisch; heute bist du (übertr.): auf einen freude beisehen einen persönlichen, persönlichen, teilschen, ersten ufw. Ton gestimmt sein. — 4) gew. intr. seine Stimme (s. d. 4) geben: Dafür und davor stimmen. — 5) tr., veralt. = bestimmen. — 6) tr. (mundartl.) = sopfen. || **Stimmer**, der, — 3; w. 1) jemand, der Stimmorgane stimmt, nam. Klavierstimmer. — 2) Vorrichtung zum Stimmen mancher Tonwerkzeuge. — 3) mittelhöhere Pfeife im Dudelsack. || **stimmhaft**, Cw.: (Sprachl.) mit Stimme gesprochen, von Mitländern (Wgh. stimmlos, s. Stimme 5). || **stimmig**, Cw.: klingend, tönend. Stimmigkeit, guter Zusammenklang (Wgh. unstimmgkeit, Mißklang). || **stimmlich**, Cw.: die Stimme betreffend. || **Stimmung**, die; — en: (selten) das Stimmen; gew.: die Art und Weise, wie etwas gestimmt (s. stimmen 3) ist, von Tonwerkzeugen, bes. auch übertr. von Personen, auch bestimmt: die richtige, passende Stimmung (Ich bin nicht in Stimmung zu Euch und Vened); ferner — nam. von Kunstwerken — das Zusammenstimmen des Einzelnen zum einheitlichen, wohlklingenden Ganzen. — Als Bstw. in Stimmungsbild, stimmungsgebol.

**Stinten**, stānt, stānte (stānte); gestintsen, intr. (haben):  
übel riechen, auch (vgl. *leuten* 2c): Hier stint's nach Seeretz!  
bibl.: c. melue tot ist dead, se stint zum Himmel! Schlegel:  
Stintende Älgen; Stintend faul, in höchsten Grade träge;  
Stintende Faulheit; Mor faulheit stint, bibl.: Jemand stint vor  
etnem, ist ihm zum Ubel, verhasst: Einen (sich) vor oder bei einem  
stintend machen. — Als Bstiv., 3. B.: Stintapfel, Crataevapfel;  
Stintbaum, Faulbaum, Weiröhre; Stintbeere, des Stint-  
baums; Stintlume, Tagetes; Anthemis cotula; stintjaun;  
Stintstich, Salmo perlanus (Stint); Stintfische, Hemero-  
bios; Stintthots, Olax zellonica; Stintstüfer, Buprestis;  
Stintmorchel, *morchling*, Phallus impudicus; Stint-  
nebel; Stintgras, Stint: Stintstein, bituminöser Kalkstein;  
Stintgrün, Mephitis; Stintopfe. || **Stinter**, **Stinterei**:  
s. *Stinterel*. || **Stintig**, *Stiv.*: stintend.

**Etint** (Eſing), der, —(e)s; —e: ein Fiſch, *Salmo epulanus* (Eſingfiſch).

**Stippe**, die: —n; Stippchen, =lein: (mundartl.): Grundbegriff; Winztaſch (dazu: Stipp(e)beſuch, ganz kurzer). 1) ſoh-

stichähnlicher Fleck (auch: Etapp, der). — 2) Tunkte (in die man etwaß nur einstippt). || **stippen**, tr., auch ohne Obj.: 1) tippen. — 2) tunken (vgl. Tunkte 2).

**Stirne** (e) die; — en; Stirnden, kein; 1) der Teil des Gesichtes (s. d.) über den Augen; oft in beug auf den Gesichtsausdruck: Auf der Stirne trug Helterzell, Kronstein, rote Trüffeln und Schmeiwe; Große, älteste Stirne; Die Stirne fallen, runzeln; ent-ringen, entwölben, erheben; Einwas! steht einem an der Stirne ge-schrieben; Man fann ihm den Gelsen an der Stirne anhängen; Die denkende, gedankenvolle Stirne; Sich die Stirne reiben, summen; Schamloie, freche, tolle, eberne Stirne, als Bezeichnung der Scham-loisigkeit; Die Stirne haben, das und das zu tun; Eh man ihn i mir Stirne gegen Stirne vorgeführt (s. Weichst II) (ihn mit gegenein-gestellt hat). **St.**; Einem die Stirne bieten. — 2) übertr.: a) an der Stirne (Spitze) des Heers; Die Schlacht trägt — den Namen des Siedlen an —; das Gebrärg der Klige an — der Stirn, u. d. / h) dichterich: der obere Teil von Bergen, Felsen, Hügelu. — c) Vorderseite von Gebäuden und Gebäudeteilen. — 3) als / h) z. B.: Stirnaber; Stirnab; Stirnabde, Stirnabden, Stirnabden, des Stirnabdes; Stirnbaar; Stirnhammer. Art Hammer eines Eisenwerks; Stirnabde; Stirnab, Art Krammer; Stirnfeite, — wand, Vorderseite; Stirnzapfen, am Stirnbein (Dorn, Geweih). II **Stirnen**: s. gesteht II.

**Stöben, stöwen**, tr.: (Rochf.), dämpfen, schmoren (vgl.: Stove, die: geheizter Raum, etwas zu erwärmen, in Zuckersiedereien, Riepsschlagereien, beim Schiffbau uſw.; Stöcken, Aufwärmer (Kohlenbecken)).

**Stöber**, der. — 8; m. v. j. Stäuber 1; 2. || **Stöb(er)richt**, **Stöb(er)rig**, Em.: Stöbernd (vom Better), auch: häuberich; || **Stöbern**: 1) intr. im Wind umhergetrieben, auch: wirbelnde Masse fliehen: Stöbernde Regen, Schnee; Stöbernde Götzen; Es (j. d. 7) stöbert; Stöberwetter. — 2) tr.: fliehen machen, jagen. — 3) tr.: (weidm.) Der Hund stöbert ein Wild auf, jagt es aus seinem Schlupfwinkel auf; intr.: zu solchem Zweck in allen Winkeln suchen — oft veraltend gemeint.

**Stödheln:** f. stöheru. || **stöchen**, intr.: mit etwas Spizen in etwas hüren (purren), nam. in Ofen (und so land-schaftl. geradezu = heizen). || **Stöcher**, der. -s; mv.: Werkzeug zum Stöchen. || **stöchern**, tr.: stöchen, auch (stocheln, stündern); auch: störend stöbern; Ehen oder auf einen stöchern, stücheln.

**Stód**, der (j. 14), -(es); **Stófe**, (-e, uv., j. 14; 20;

Stöcker f. d. c. 8, 1. 7): Stöckchen, -lein, -tel, -elden: 1) (Pfl.) Stamm und Wurzel einer Pflanze (Pflanzenstock), ferner auch aus-  
 dieße als abwärtsstiegender Stod. — 2) in einzelnen Fällen ein  
 Pflanzenweizen, nam. a) von Weinreben (s. Weinstock), b) von  
 Hirsungen, die Blumen in eugerm Stiel tragen, als Garten-  
 oder Topfpflanzen (s. Blumen, Reben, Rosenstock ufw.).  
 c) von einigen Stauden, z. B.: Johannisbeere, Stachelbeere,  
 Buchs; Salzdäße, v. a. — 3) ein Stab (f. d. 1a; c. d), zu-  
 nächst als Teil eines dünnen Baumstammes oder einer Stange,  
 — dann auch aus anderem Stoff. — 4) Baumstumpf. Dagu  
 sprichw.: a) über Stod und — Wod, Stiel, b) Da bleibst nicht  
 Stod nicht Stiel; Mit Stod und Stiel austreten. / c) (Hölz. stog;  
 Wod 1) Wie ein Stod basteien und geradezu von Personen, vgl.:  
 Laßt uns nicht Stöcker, noch Stöcker sein. D. — 5) Wurzel, Stod  
 [Holz] und krone des Stammes. — 6) Armet und Stod [Rumpf] des  
 Fembes. — 7) der Stamm (f. d. 3) als das feste, Stehende,  
 die Grundmasse, Grundlage: An Stod [Kapital] und Zimen;  
 Besohn von dem fog. festen Stod der Matronen. — engl. in Wz.:  
 Stods, Staatspapiere. — 8) Eiterloch in Gefäßwänden, Büßen.  
 — 9) Schöber. — 10) zusammengekehrte Massen, nam.: (Salz-  
 Stöcke, Stöcker. — 11) (Bergh.) Mineralwasserfälle ohne be-  
 stimmten Streichen in unordnlicher Vegetenzung, von großer  
 Mächtigkeit, auch: Stoecker, Gesteße. — 12) eine große, mäch-  
 tige, ragende Gebirgshöhe (s. Berg, Gebirgsstod). — 13) (schwäb.)  
 eine zusammenhangende Baufuermaße. — 14) (Wodt.) = Ge-  
 schoß (urspr. wohl besser Wasserwerk), auch: wie Stoecker, We-  
 stod, zuw. fälschlich: Er ging in da zweite Stod; Wz. ohne Um-  
 laut; Mit den folgenden Stöden überhaunten und als Maß zw.:  
 Swel, drei Stod hoch — oder zwel-, dreißtöge — päuser. —  
 15) in Wien: Rang im Theater. — 16) (schwäb.) ein Wohn-  
 gehäude nur für Menschen, ohne Scheuer oder Stallung (z. B.  
 als Attentee). — 17) ein zu bestimmtem Zweck geformter Stod  
 (Alten, Stiel Holz) oder Erker eines solchen, z. B. Rißta und

3. V. a) Der Ambrosiod, woraus der Ambosj liegt; aber auch: kleinerer Ambosj, Schlagsod. / b) Stöder, Abfag an Stolz- oder Stolzschiffen. — 18) die Form eines Holzschmittes und dieser selbst, nam. — Verzierung (Blaquette, vgl. Buchdruckerstod). — 19) ein ausgehöhlter Klotz als Verhältnis oder: ein Verhältnis, das ursprünglich aus solchem Klotz bestand, 3. V. a) Fußklotz, Gefängnis. Dazu: Einen foden und stöden (s. d. 2); Stöder, Stodmeller. / b) (vgl. Kumpf 2) Wienenbeule, -stoch, auch (vgl. Dorf): Wenn ... ich mit dem alten Stod der junge Schwarm losgeht. Nüder; Ein Wienenstod, der eben schwärmen will. / c) (Brauer.) Kältsod oder -schiff; Quellsod oder -bottich. — 20) als Maß, mit uv. W.: a) Längemaß (s. 3; Stab 1e) = Elle, im Weinwandhandel; bei Torfgräbern = 8'. / b) Hamburger Getreidemaß = 3 Büffel. / c) eine Partie zugleich auszuführender Arbeit. / d) ein Gebund Darmknoten (gem. 30). — 21) Als Wtm. dient Stod oft zur Verstärkung (vgl. Es 12), wohl von hochdr., -heit ausgehend, meist von Schlimmem oder doch mit tadelndem Nebensinn. — 22) als Bstw., 3. V.: Stod-aar, -abser, Falco palumbarius; Stodambosj [17a] der Kupferhämmer, mit rundem Knopf statt der flachen Nahr; Stodammet, Ringammet; Stodband [3], zum Anhängen und zur Verzierung des Stodes; Stodbind [21]; Stodschmme, Stodschmisch [21]; Stodstegen [3], Degen in einem Stod; Stodstiel [21]; Stodstumm [21]; Stodstunde [19a]; Stodstücker [21]; Stodstübe; Stöder [11]; Stodstule, Strix stridula; St. scopis; Stodstadel [3], die statt des Daches einen Stod aus Rindenholz hat; Stodstalt, Falco sacer; Stodstauke, -stärkung [2a], das Faulenlassen der Trauben am Stod, wodurch man weniger, aber besseren (edleren) Wein gewinnt (Weinstock); Stodsteeber, -spole, Stodsteeber; Stodsteebel, -gelge; Stodsticker [21]; Stodstisch: a) verschiedene Arten von Garlus, die gebürt werden; b) libert.: Dummstoch; Stodstied, von Feuchtigkeit an verschlossenem Ort entstehenden (s. foden, Stodstied); Stodstranzose [21]; Stodstrem [21]; Stodsteige, -schmale, Stodstrünne (Sod, Talschneise); Stodsteeber [21]; Stodsteege, die gelbe Geste; Stodstengel [19a]; Stodsteeher [21]; Stodstude; Stodstollen [4]; Stodstopp [3]; Stodstörner, -stende [3], Stangenende, an einem Stod als Handhab; Stodmanus, Mus arvalis; Stodmännchen [11]; Stodmeller [19a], Kerkermeister; Stodmeyer [2a], Weibmeyer; Stodmorchel, (Pilz) Gyromitra esculenta; Stodnarr [21]; Stodpole, -steeber; Stodpreuze [21]; Stodpräger [3], schräge; Stodraum, Land, das früher Wald war, aber nun „ausgestockt“, ausgerodet ist; Stodrose, Althaea rosea; Stodraufe [21]; Stodstich [3], an einem Stod festbindlich und um diesen zusammenlegbar, — ausgepannt, eine Art tragbaren Daches bildend; Stodschlag, -rüttel; Stodschuppen, foderer, der nicht flieht; Stodschwämmchen, ein Pilz, Pholiotia spectabilis; Stodstiel [21]; Stodstitt [21]; Stodstumm [21]; Stodtanke [21]; Stodtanke, Holzstube; Stodtanke, Stuckuhr; Stodtort: a) [14]; b) [11]; Stodtanke, Nachschub; Stodtanke, -ammet, Stodtanke [3]. // **Stöder:** 1) intr.: gehemmt ins Stöden gehend, sich nicht fortbewegen: / Es stödt — das Wasser schimmig im Boden; der Tuer; das Blut in den Adern; der Puls; das Wort, die Zunge im Munde; das Gespräch; / Es stödt einem das Werkzeug in der Sand; das Weichst, der Gabel; die Muth; Da muß eben, Nahrung und Atem stöden. G.; / Ins Stöden geraten, kommen, bringen, ufw. / h) gew. mit haben, doch, wo die Wirkung hervorzuheben werden soll (s. 2), mit sein: Das gestockte (getronene) Blut; Gestockt Misch. / e) unpersönlich: Es stockt (s. d. 7) stödt — mit etwas (mundartl.: es stüdet damit). / d) mit persönlichem Subj.: So foden alle hingebend in ihre Stellung. Metrol; Hier stock ich schon; wer stilt mit weiter fort? G.; bes. oft: (Am Neben) foden und — stummeln, stöcken. — 2) tr.: foden machen und rbez. = 1. — 3) die schädliche Einwirkung stöden der Feuchtigkeit erfahren (vgl. modern): Die Wälsche hat oder ist gestockt; Edon fied den Schiffen das Holz. V.; In feuchten Räumen stödt es (s. d. 7) leicht. Dazu: Stodig, Stodig. — 4) tr.: a) mit einem Stod versehen: Den Unter stöden, mit dem Unterstod; Pfannen stöden, stöden. / b) Räder stöden, auf- und zusammenrollen. / c) Stodstücken stöden, aufstöden, zu Holzstücken zusammenlegen. — 5) rbez.: Gestockte (St) stöden sich, bestanden sich. // **Stöder**, tr.: Stöder, der: s. Stod 19a.

|| **Stöd(er)ig**, Ew.: 1) dürr und mager, wie ein Stod. — 2) stöden, hagerig. // **Stöder**, intr.: 1) stöden. — 2) f. stöden. // **Stödig**, Stödig, Ew.: 1) f. stöden 3. — 2) stödlich; verstockt und harnächtig; wie ein Stod sich nicht von der Stelle rührend, auch: stödisch. // **Stödung**, bie: —en: das Stöden (nam. 1). **Stöf**, der. —(es); —e: Stauf (s. d.). **Stöff**, der. —(es); —e: 1) gewebtes, gewirktes Zeug zu Kleidungsstücken. 2) in engerem Sinn = Seidenstoff, nam. mit eingewirten Bändern; dazu: Gold-, Silberstoff (oder Gold-, Silberstoff), ein Zeug durchwebt, beides unter der Bezeichnung: Melzer Stöf. 3) Zahn das stoffene Brantfeld. — 3) (und 4b. f.) Material, Materie, — zunächst: das, woraus etwas gefertigt oder gemacht wird, wird, hervorgeht, besteht, als dessen sinnlich wahrnehmbare Grundlage; dann auch: das körperlich Vorhandene im Welt. zum Geist; so: Stoffname, -wort (Sprachlehre), ein Wort, das einen Stoff bezeichnet, d. h. eine gleichförmige Masse, wovon der Teil wie das Ganze heißt; — Stoffwechsel, im Körper der Menschen und Tiere und bei Pflanzen. — 4) (buchst.) Getränk, nam. Bier; Stoffverwendung. // **Stöffen**, Ew.: f. Stof 2. // **Stöflich**, Ew.: den Stof (s. d. 3) betreffend, materiell. — **Stofflichkeit**. **Stöflich**, der. —8; uv.: Verletzung des Eigennamens Christoph und so (vgl. Gen) als Bezeichnung eines dummen Kerls, auch: Stöflich, vgl. Stöf. **Stöfhen**, intr. (haben), tr.: dumpf und tief ächzen. **Stölle**, bie: —n: f. Stollen 2. 5. // **Stöllen**, der. —8; uv.: Stöhlchen: 1) Fuß, worauf etwas ruht, Pfosten. — 2) die Stange, worüber die Weisgerber die garen Felle dehnend reden („stollen“). Stölle. — 3) die rechtwinklig vorgebohenden Enden der Hufeisen als Vorprünge. Dazu: Ein Stöhlen stollen. — 4) Maß der Messerklinge am Angel. — 5) längliches Weißbrot (Stöhlen), bei. üblich als Weihnachtsgabe, Stölle; dazu wohl: Stölle, Stölle, geschnittenes Brot, Bäume. — 6) wie Stof. Stölle, übertr. auf Personen. — 7) bei den Messerklingen = Stöppe. — 8) (Vergb.) vom Tag aus ins Gebirg gehende Orter (vgl. Stöck 1a). Dazu: Stöllner, Weiser eines Stöllens; ferner 3. V.: Stöllnerarbeit; Stöllnerfräse; Stöllnerstöße. // **Stöllen**, tr.: f. Stollen 2. 3. **Stölper(er)**, der. —8; uv.: Stölperer, bie: —en: stolpernder Tritt, Stölpertritt. // **Stölperer**, der. —8; uv.: einer, der — oder sofern er — stolpert. // **Stölperig**, Ew.: holperig. // **Stölpern**, intr. (sein, haben); bei seiner Bewegung ungeschickt anstößen, so daß man aus dem Gleichgewicht kommt und ein Fall droht, eig. und übertr., vgl. stolpern, straucheln. **Stolz**: A. Ew., —est: von erhabenem — oft auch: von sich überhebendem — Selbstgefühl erfüllt; in welchem Gefühl begründet, ihm gemäß, von — und in bezug auf — Personen, zum. auch von mehr oder minder Leblich-Gebadtem (vgl. etei, hoffärtig, hochmütig, aufgeblasen): Stolz an, über (ob) etwas, dichterisch auch mit Genitiv; Stolz von Göttern; Demütig, vor Gott, stolz vor den Menschen. — B. Nw.: der. —es; —(e): 1) das Stolzsein (s. Stolz); Etwas, edler, feiner, ruhmvoller Stolz; Der Stolz an etwas; Der Stolz, fürs Vaterland zu sterben; Seinen Stolz in etwas legen; u. a. — 2) der Eigth. des Stolzes (1); das, worauf man stolz ist oder sein kann. // **Stölzen**, Stölzen, intr.: sich hoch und stolz erweisen, nam. im äußeren Gebaren, prangend, einherstreichend. // **Stölzing**, der. —8; —e: stolzer Mensch. **Stöpf**, der: f. Stopfen; stopfen 2h. // **Stöpfel**: f. Stöpfel. // **Stöpfen**, der. —8; uv.: ein als Verstoß in eine Öffnung hineinstoßender Körper, nam. in technischen Anwendungen (vgl. Stöpfel). // **Stopfen**, tr.: 1) etwas drang in einen Raum hineinstoßen, so daß dieser davon voll ist; Etwas in den Stod stopfen; Wurz stopfen (in den Darm). — 2) etwas mit Hineinstopfen verstopfen, ausfüllen u. ä.: a) Ein Od; mit etwas als darin gehörig eingetaugtem Stopfen 3. V.: Die Maragen mit Seegras stopfen; Jemandes oder den eignen Leib, ihn, sich mit Speisen (voll-)stopfen. / b) In manchen Fällen auch ohne Womit, so: h) vollstopfen, 3. V.: sich den Wanst, beide Waden; Die vollgestopften Wände des trojanischen Pferdes; Die Küche war gestopft voll. / c) Etwas das Wund, den Mund stopfen, ihn schweigen machen. / d) Eine Welle stopfen [mit Tabak]. / e) Ein and stopfen, mit Drei; Die Wägel stopfen [mit Nudeln], nudeln, stopfen, auch bildl. / f) (selten) Geshopfe [gestülpt] Geshopfe. / g) Ein Red stopfen; auch

rbcz. (j. 3a) — sich zusaugen. / h) Löcher in Geweben, Kleidern, Gewürten, Estrümplen stopfen, damit auch: Strichmaße stopfen; dazu: **Stopf** (ver), die durchs Stopfen bewirkte Ausfüllung. / i) Die Verleibsschnung, Darrschle stopfen, auch bloß: stopfen; Stopfende Mittel: Eine Speise stopft andererseits auch (j. b), sie füllt den Leib sehr an, sättigt sehr. / k) Ein Tagot, Maßboden stopfen, mit der Hand, zur Dämpfung des Tones, auch: Gestopfte (oder Stopf-) Töne, vgl. 3b. / l) selten außer g—k statt verstopfen, j. V.: Der die Quelle des Lichts dir stopfte. **St.** — 3) (j. 2g; l): a) rbcz.: Etwas stopft (staut) sich, drängt sich an einem Punkt so zusammen, daß eine Hemmung eintritt. / b) tr. und ohne Obj.: eine Hemmung, einen Stillstand in etwas eintreten machen, nam. niederdr. und so gew.: stoppen (engl. stop), j. V.: Stopfen, stoppen = die Leute aufhalten und sammeln, ähnlich militärisch von Truppen; Den Hosen stopfen, stopfen, dämmen; Eine Wunde, Maschine stopfen, stopfen; Die Dampfmaschine, das Schiff stopfen: Das Schiff stopft: Stopf! (Häufig: stopf!) Befehlsh. Veralt. ohne solche Beziehungen: So soll mir dieser Stuh in den Ländern Akajas nicht gefloht werden. 2. Kor. 11, 10. — 4) als **Stw.**, j. V.: **Stopfarsen** [2i]; **Stopfische**, (techn.) **Art Stopfen**; **Stopfgarn** [2h]; **Stopfnadel** [2h]; **Stopfnast** [2h]; **Stopfnudel** [2e], zum Stopfen von Gefäßel; **Stopftorn** [2k]; **Stopfwads**, **Vorwads**, j. **Wienharz**; **Stopfwasser**, **Stopfmasse** [3b], eine dem Schiff entgegenlaufende Strömung. // **Stöper**, der, —s; wv.: jemand, der stopft, — und: Werzeuge zum Stopfen, j. V. zum feinen Niederdrücken der Kanonenladung, des Tabaks in Pfeifen usw. // **Stöppel**: f. stopfen 3b.

**Stöppel**, die: —n: 1) die nach dem Mähen in der Erde übrigbleibenden Halmenenden, oft (j. V. bibl.) als Verzeichnung des Mähdigen, Leeren, dem Feuer Preisgebenden usw. und in Gg. als Sammelbegriff (so laubhaftl. auch) der: ihre Gesamtheit = Stöppelfeld: Der Wind weht über die Stöppeln, es ist Herbst, nach der Ernte. — 2) die in der Haut festhängende Gekrümel, Fäden u. dgl. Dazw.: weisse Stöppeln, davon freimachen. — 3) als **Stw.**, nam. zu 1, j. V.: **Stöppeloder**, —fem: **Stöppelbart** [2]; **Stöppelbatter**, von den auf Stöppelfeld getriebenen Kühen, Herdshütter; **Stöppelbeber** [2]; **Stöppelfeld**; **Stöppelfisch**, schwamm. Hydnum repandum; **Stöppelrabe**, Brassica Rapa, gew. in die Roggenstoppel gebaut; **Stöppelvogel**, Froschvogel, bei der Ernte; **Stöppelwort**, ein zusammengesetztes. // **Stöppelhaft**, **stöpp(e)lig**, **stöpp(e)lhaft**, Cw.: stöppelartig. // **stöppeln**, tr., auch ohne Obj.: 1) mühsam zusammenzusuchen, zunächst Ihnen aus den Stoppeln: dann verallgemeinert und übertr., nam. auf geistig Gebiet, im Gg. zum frischen Schaffen aus dem vollen und ganzen. — 2) das Stöppelfeld zum ersten Male pflügen (räumen). — 3) j. Stoppel 2.

**Stöppen**: f. stopfen. // **Stöpsel**, der, —s; wv.: —chen, —ein: Stopfen, nam. als Verschluß von Flaschen (etwies); scherz. = kleine dicke Person. // **stöpseln**, tr.: mit einem Stöpsel schließen, nam. auch beim Gespräch. Stöpselung.

I. **Stör**, der, —(e)s; —e: Art Knorpelfisch, Acipenser, nam. A. sturio. Als **Stw.** in: Störfang; Eingetaugener Störroggen [Kaviar].

II. **Stör**, die: 0: (mundartl.) von Sandvögeln: In die Stör gehen, auf die Stör kommen, statt in den eignen Werkstoff, in der Behausung der Kunden arbeiten. Dazu: Stören, auf die Stör gehen; dann auch: Arbeit suchend haunieren, herumstreichen; Störzer, Störzer Störzer, Störzer, Haunierer, bef.: umherziehende Quackhalber, Marktstreier.

**Störch**, der, —(e)s, —(en); Störche, —(en); Störchlein: 1) ein von März bis August bei uns weilender Sumpfvogel, Coccyzus, mit dem langen Schnabel klappernd (Störchtorch), als „Kinderbringer“ gelend (j. Aderbar), als gemessener Gast behandelt. Jüres Weibchen gilt Störchin, für die Jungen zw.: Störchling. Häufig als Schild — und danach als Name — von Wirtschaftlern. Mit Bezug auf die langen dünnen Beine, von Personen: Mit den Störchen im Prozeß liegen usw. — 2) als **Stw.**, j. V.: **Störchlein**, **Störchlein** Person; **Störchlein**, Anemone nemorosa; **Störchen**(en); **Störchnadel**: a) eig., — ferner nach der Ähnlichkeit: b) Pflanzenname, Geranium; c) Frau; d) Art Vorrichtung, um Zeichnungen nach beliebigem Verhältnis zu vergrößern

Enders: Wäfling, Wandwörterbuch.

oder zu verkleinern; e) Art Zange mit langen spigen Kneipen: f) verschiedene Leistenmaschinen. // **störchen**, intr.: scherz. von Menschen, wie ein Storch schreiten.

**Störcher**: f. bei Stör II.

**Stören** (vgl. auch bei Stör II), intr. (haben), tr. und (4) rbcz.: 1) stören, stören, stören, eig. und übertr.: In ein Wesenheit stören: In den Sähen (oder: die Sähen) Sähen; Nach etwas stören; vgl.: Störflange oder Störler, die Sähen auszu stören und ins Wes zu jagen. — 2) durch beunruhigendes, belästigendes, hinderndes Eingreifen unterbrechen oder (vgl. verdrängen) aus der Ordnung, aus dem gehörigen, erwünschten Stand bringen: a) Jemand oder etwas stört einen in etwas (j. V. in seiner Arbeit, Ruhe, seinen Gedanken, seinem Vergnügen) oder: stört einen (sein Vergnügen, die öffentliche Ruhe); Einem sein Vergnügen stören: Störte ich (Sie)? usw. usw. / b) zw. mit Ausgange des Erfolges: Einen aus der Ruhe, dem Schlaf stören. / c) **Stw.** als **Stw.**: Das ist mir sehr störend. / d) gehört, als mildern der Ausdruck für verdrückt. / e) Störenfried, der, —(e)s; —e: einer, der den Frieden, etwas in seinem ruhigen Bestand stört (vgl. Friedensbringer). // **Störfer** (vgl. auch bei Stör II), der, —s; wv.: 1) einer, der — und stören er — stört (weiblich Störerin). — 2) j. stören 1. // **Störnis**, die: (bas. —niss); ... uffe: Störung. // **störsam**, Cw.: von störender Beschaffenheit. // **Störung**, die, —en: das Stören (j. d. 2) oder: etwas Störendes.

**Störz**, der, —en; —en; **Störzen**, der, —s; wv.: Baumstumpf, Jagdhump, Stummel, Strauch. // **störz**, Cw.: (niederb.) umschmeißen, auch sturz; ferner: störtig, störtisch und gew.: störtig, störtisch (vgl.: halbstörtig); Störtigkeit, selten: Störtlichkeit.

**Stoß**, der, —es; Stöße; Stößchen, —lein: 1) das Stoßen (j. d.) und dessen Wirkung, nam. a) in bezug auf das Festige und Rückweise des Stoßens: Ein Stoß in die Trompete; ins Horn; des Winds; der Erde, usw. / b) bei in bezug auf den Vorgang, den das Stoßen trifft: Einem einen Stoß geben, verlegen, mit dem Dolch, Degen, Rabe, Schnabel, Horn, Elbogen; in die Seiten, Rippen, durchs Herz; Jemand gibt seinem Herzen, Mitleid einen Stoß, überwindet sich zu etwas; Auf Stieb und Stoß setzen: den Stoß auflösen. — 2) ein augenblicklicher Haufe (vgl. Zusammengehoßenes, „gelegtes usw.): Ein Stoß Bücher, Ätten, Baniere; Waren, Güter, Leder; Holz (j. Holzstoß); übertr.: (schweiz.) Sägung in Stößen = Ratenzahlung. — 3) zum: die Stelle, wo etwas aneinanderstößt, j. V.: die Enden zweier Schienen der Eisenbahn; zweier Schwellen bei Zimmerleuten; zweier Zeugnisse bei Schneidern: mehr mundartl.: Grenze von Ländern, Aedern. — 4) in vielen technischen Anwendungen, bef.: hinteres, stumpfes Ende; j. V. (Mäst.) vordiehende Schupfle (Stoßblei) unten am Trauenrod. — 5) als **Stw.** (zum Teil zu stoßen), j. V.: **Stoßbar**, auf die Leute niederstößende Raubvögel (Störzer); **Stoßbart**, Stößart; **Stoßbahn**, Bahn zum Stoßespiel, wobei die Kugel mit einem Hohen gestoßen wird: **Stoßball**, Stößeball; **Stoßbegen**, zum Stoßeschen; **Stoßball**, Jagdall (j. Stoßball); **Stoßfertig**, (von Raubvögeln) bereit herabzu stoßen; **Stoßgarn**: a) (heim.) Garn zum Aushebern der Tane; b) (weidm.) Garn, Weg mit drei angepflückter Taube zum Gang drauffstößer Raubvögel (Stoßney; Stob); **Stoßgeber**, kurz hervorstößendes (Stoßfänger); **Stoßespiel**, j. Stößeball; **Stoßflinge**, —begen; **Stoßkraft**; **Stoßblei** [4]; **Stoßnacht** [3]; **Stoßfänger**, —geber; **Stoßvogel**, —aar; **Stoßweise**, rückweise; **Stoßwert**, Art Bräutigam; **Stoßwind**, j. Windstoß; **Stoßbahn**, des Elefant. // **Stoßel**, der, —s; wv.: 1) j. Störzer 4. — 2) Vorstachel am Pfing. // **Stößen**, intr.: gestoßen; **stöß(e)st**, stößt: 1) tr.: a) mit kurzem, heftigem Nach vorbewegen (vgl. schoben), eig. und übertr.: Jemand oder etwas stoß von sich (fort, weg), an eine Stelle (hin), zu Boden, über den Boden stoßen; Etwas in die Erde (hin); den Dolch in die Scheide, einem ins Herz stoßen; Einen in: Gefängnis, Sten; aus: Rad (j. d. 1b); aus dem Haus, Rand; vom Thron stoßen; Einen mit der Ake (j. d. 1a) auf etwas stoßen; usw. / b) indem der Wurz der Festigkeit zurücktritt: Einen Tisch an den andern stoßen [schieben]; Drei Bretter [Leimen]; zwei Bahnen Zeug [nähend] aneinander oder zusammenstoßen u. ä.; auch übertr. / c) selten ohne Woher oder Wohin, j. V. von Kindern: Die Sähen stoßen, hervorstößen, = zahnern. / d) dem Obj. einen Stoß, d. h. einen kurzen und heftigen erschütternden und

verfehen: Einen stoß — jemand (mit dem Fußgänger, dem Fuß, der Faust), ein Stoß (mit den Fingern); (Einen oder einen — vor die Brust, vor den Kopf (s. d. 2s); (mit dem Götter) in die Rippen; (mit dem Tode) ins Herz stoßen; Gekauftete stießen sich (= einander) die Waare (s. 2); Seinen — oder sich den — Fuß (an einen Stein) stoßen; usw. / e) mit Angabe der Wirkung (vgl. d; a): Einem oder sich ein Stoß in den Kopf; sich die Hand wund, den Fuß lahm stoßen; Veder blatt (s. d. 2); Etwas im Wasser (steht, zu Wasser) stoßen; Etwas mit dem Fohel glattstoßen; Eine stechende stoßen, hobeln; u. a. / f) 3. h. — 2) rhes., f. d. 3. B.: a) Jemand stoß sich, wo anreihen, an etwas (Vst., zu d. 2), eig. und übertr., vgl. Anstoß 3. / b) Die Wollen, die sich hier in diesem Saße stoßen. G.: Eine Sache oder es stoß sich an etwas, es hapert daran, dies macht eine Schwierigkeit. — 3) intr. (außer in den bes. angegebenen Fällen mit haben): a) (vgl. 1 d) Etwas stoßen, es mit einem Stoß zu treffen suchen; auch, nam. von Raub-(Stoß-) Vögeln mit auf; auch — die Ortsveränderung hervorheben — mit sein: Der Adler ist auf die Taube (herab)gestoßen. / b) (mit haben oder sein) sich zu bewegen, daß ein Stoß erfolgt: Mit dem Fuß an den Tisch, an einen Stein stoßen, usw. / c) (mit sein) von Schiffen: Vom Rand; unermutet aus Rand stoßen. / d) (mit sein) auf seinem Weg zufällig auf etwas oder einen treffen: Auf Schmetzgetten stoßen, usw. / e) (mit sein) von Truppen: Zu andern Truppen, zum Heere stoßen, sich zum Anschluß dorthin begeben. / f) Nur wenig einzelne Vögel stoßen nicht völlig kunstgerecht aufeinander (schließen sich aneinander). G. / g) An etwas stoßen, der Lage nach daran grenzen. / h) An schmerzende Musikinstrumente stoßen, sie laut in kurzen Sätzen tönen lassen, auch bildl.; zuw. tr.: Ein gutes Heer stoßen. / i) Der Wind stoß, meist heftig und rudewise. / k) In einem Bienenstock, der stoßen (schwärmen) will. Bienenstock. / l) mit Auslassung des Obj., z. B.: Was war' ein Wort, der nur von außen stiehe? [die Welt bewege]? G.: Etwas und Erwähnung stoßen [das Schiff]. u. a. / m) Etwas stoß, ist so beschaffen, daß man Stöße davon empfangt: Der Boot stoß, ist hölz.; Der Wagen stoß (nieder): hundert, auch: Es (s. d. 7) stoß auf diesem Wagen, Wege usw. // **Stößer**, der, —s; u. d.: 1) jemand, der — und isst er — stößt, nam. etwas im Mörser stampft. — 2) Stößvogel. — 3) (unwiderst.) Beschläger. — 4) ein Werkzeug, etwas damit stampfen zu stoßen, nam. — Mörserlein, oft: Stößer. // **stößig**, Ew.: geneigt zu stoßen (s. d. 3 m, vgl. stößig), nam. von gehörtem Vieh, dann auch von Personen.

**Stotterer**, die; —en: hervorgeflossene Rede, Aufzierung. // **Stotterer**, der, —s; u. d.: ein Stotterer. // **stotterig**, Ew.: stotternd. // **stöttern**, intr. (haben), tr.: stotend und wiederholt ausföhend reden, stammeln (s. d.). Stotterworte.

**Stoß**, der, —es; —e; **Stößen**, der, —s; u. d.: (oberd.) 1) Baumstumpf, Klop. — 2) stämmiges Bein, (Renle). — 3) Hart Geßiß. // **stößig**, Ew.: 1) stämmig, klopig. — 2) (schweiz.) heil, abhöhnig.

**Stoßchen**, stößen: s. stoßen.

**Strad**, Ew.: 1) straff gerade ausgestreckt und aufrecht stehend: Ein strad und stramm aufstellen: Ein strader, stüher Geisel; usw. — 2) vom Haar: schlicht, ungekämmt. — 3) in gerader Richtung vorwärts, z. B.: a) Ein strade strad, straff ausgestreckt. / b) (veraltend) In einer straden Gasse, in gerader Linie: Strads Weges, Strauß; vgl. übertr.: Der Stuhl der strader weit gelassen. / c) fest und entschieden, ohne Umschweif und Abweichung: Auf gewissen Rechten strad und streng halten. G. 1. Ein tures, strades Urteil. G. / d) als Uv.: schnell, sofort (s. tr.). // **Stradheit**, die; 0: das Stradsein. // **stradlich**, Ew.: 1) sofortig, schnell. — 2) streng nach Vorrichtung. // **strads**, Uv. zu strad (s. d.): 1) gerade: a) selten = strad 1: Da hing an sich zu erheben von der Stadt ein Rauch strads über sich. Richt. 20, 40. / b) f. strad 3b: Sie geht nicht strads auf dem Wege des Lebens. Spr. 5, 6. / c) f. strad 3c, stradlich 2: veralt. Darnach hatte ich strads alle Teile bewies. Pf. 119, 128. / d) (s. b; gerade 11 A 4; 5) Strad gegen mein bestimmt Verbot. Raube. — 2) (s. strad 2d) schnell, sofort.

**Strasbar**, Ew.: Strafe verdienend. Strafbarkeit. // **Strafe**, die; —n: 1) ein Ubel, das einen als Folge begangenen Unrechts trifft, nam. durch einen Urteilsspruch (vgl. Buße 2): Daß eine Götte und äußere Strafen mit efer für sie eine

Änderung zu versprechen als eine Schätzung der Strafe zu drohen (sahen). G. — a) selten persönlich aufgefaßt: Die Erinnen mit ihren Tleuren, den Strafen. B. / b) von bestimmten Strafen: Seine (Gefängnis-) Strafe abtzen; bes. = Geldstrafe, z. B.: (Seine) Strafe geben, erlegen, beschähen; Einen in Strafe nehmen. — 2) als Bstiv. (zum Teil zu strafen), z. B.: Strafabmessung; Strafa mit Miti und Obliegenheit des Straßens; Strafanstalt, Gefängnis; Strafantrag; Strafanstalt; Strafbefehl, amtlich richterliche Verfügung; Straferlaß, Straflassung; Straffall, strafbare Handlung, straffällig, in Strafe verfallen, strafbar; strafreit, keine Strafe erleidend, straffreistell; Strafgeß, als Strafe gezahltes oder zu zahlendes; Strafgerichtigkeit, sich in Strafen lungebend; Strafgericht, Urteil, geßlles oder auch vollstrettes; Strafgeß; Strafgewalt, die zu Strafen beilige; Straßband, strafende; Straffammer, Gericht für die Entscheidung in Strafsachen; Straßmaß; Straßaffe, Bruchfälle, für Straßgerde; strafflos, frei, strafflosigkeit; strafmündig, alt genug, um wegen einer strafbaren Handlung bestraft werden zu können; Straffort; Straffparr, feldste, wofin man zur Strafe Geßliche verjeht; Straffpreßig, worin man die Angeredeten straff, tabelt; Straßrecht; Straßrede, vgl. Straßpredigt; Straßrichter, strafred; Straßrate, f. Quastrate; Straßfasse, nach dem Straßrecht abzuurteilende; Straßurteil; Straßverfügung, polizeiliche; Straßverlegung, erniedrigende, vgl. Straßplare; Straßvollzug, vollstretung; Straßwort; straffendes; strafwürdig. // **straffen**, tr.: 1) mit einer Strafe belegen; diese für begangenes Unrecht erfolgen lassen: a) Einen hart, schwer — für Vergehen, Sünden; wegen eines Vergehens, um ein Vergehen straffen; Straf strafe mich nicht meiner Sünden! L. (ellen); Sünden, Verzeß, den Diebstahl strafen; auch ohne Obj.; Einen an der Eche; am Leib, Ecken, Vermögen, Geß; ihn um sonnd viel; den Thier und Vieh mit Gefängnis strafen; Gott straft einen mit Blindheit, Wüßer mit Krieg, Weis, usw. / b) als Gnd: Gott straft mich! (wenn ich lüge o. ä.). / c) rhes.: Etwas räst (s. d. 2) und straft sich. — 2) (veraltend) (mit Worten) zurechtweisen, tabeln, schelten: Die Reichen wollen sich von meinem Geß nicht mit strafen lassen. 1. Mof. 6, 3; 37, 10, u. ä.; Zeds Reugnis straft mich einen Schurken. Segel; Er straft ihn des [darüber] mit herten Worten. B.; vgl. lägenstrafen. — 3) Im Mittelstiel straft beim Anlegen ein höheres Blatt das niedrigere des Gegners, macht dieses fürß Röhlen ungültig. // **sträflisch**, Ew.: 1) Strafe oder Zabel verdienend (s. strafbar). — 2) (s. strafen 1b), wie verdammt, verpudt, zur Verzeßnung eines hohen Grades. — 3) strafend, streng: Schmel wird er sträflisch ritten. G. // **Sträfling**, der, —s; —e: einer, der eine gerichtliche Strafe zu überleben hat, vgl. Gäßling.

**Straff**, Ew.: Ughz. zu schlaß: scharf und kräftig angepaunt, — eig. und übertr. // **straffen**, tr.: straff machen, auch rhes.: Es straft [spannt] sich gegläde Kraft in ihm. // **Sträffheit**, die; 0: das Sträffsein.

**Strahl**, der, —(e)s; —en, —(e); **Sträßchen**: 1) (unipr., veralt.) Pfeil. — 2) Bliß (vgl. Donnerpfeil, Blißstrahl): Der Herr schloß seine Strahlen Pf. 18, 15; 77, 18; Vom Strahl beschämigert. G. — a) wie Bliß (s. d. 2c) als Bstiv.: verlust: Strahlege, strure, stheim. / b) bildlich, von bligartig Treffendem: Gestroffen von der Wache Strahl. G. — 3) das von der Sonne — und allgemeiner von leuchtenden Körpern — ausströmende und das Auge treffende Licht (in der Naturlehre öftlich von der Wärme, dem Schall usw.), vgl.: Der Sommer — isst sentredie Strahlen / aus dem Köder der Sonne; — ungemein oft eig. und übertr., z. B.: Die Strahlen der künftigen Gnt. G. — 4) eine aus verhältnismäßig enger Öffnung mit Gewalt hervorschießende (s. d.) Flüssigkeit. — 5) etwas in Form von geraden Linien oder Speichen aus einem Punkt nach verschiedenen Seiten hin Ausgehendes; die Blumenstiele einer Dold; die randständigen Blümen einer zusammengekeßten Blüte; die einzelnen Teile von Fischföhren und ähnlichen Gebilden. — 6) (landschäftl.) Kristall — nach älterem Volksglauben Erzzeugnis des Wetterstrahl (s. 2). — 7) ein etwa der Pfeilspitze (s. 1) ähnlicher Teil des Pferdeschens. — Als Bstiv., nam. zu 3. B.: 8) Strahlengeficht, strallig, strahlend; Strahlenauge; Strahlenblut; Strahlenlunde [5]; Strahlenbrechung (vgl. brechen 2), die Ablenkung der Licht-

strahlen von der geraden Linie beim Eintritt in etwas von anderer Dichtigkeit (Refraktion); strahlenhaft; Strahlentanz [3; 5], Strahlentanz, -trone; strahlenlos; Strahlenmeer, s. Meer 5; Strahlendills; strahlenreich, voll. — 9) s. 2a, ferner 3. B.: Strahlader [7]; Strahlblut [3]; Strahlkette [5]; Strahlstein [5], Art Strahlende; Strahlteiler [5], eine Klasse der Schmelztiegel, Radiator. || **strählen**, intr. (haben): 1) Lichtstrahlen werfen, leuchten; auch tr. = etwas strahlend — verbreiten; jeltener: so hervorbringen, kundtun (sein Gesicht strahlte Begeisterung). — 2) gekraht = strahlte. — 3) von Pferden: harnen (strahlen). || **Strähler**, der, -s; w.: Vergleissfall (s. Strahl 6); auch: (schweiz.) Kristallfächer. || **strählig**, strählig, Adv.: mit Strahlen versehen, in Strahlen sich ausbreitend. || **Strählung**, die; -en; das Strahlen; Ausstrahlung usw.

**Strähli**, der, -(e)s; -e; **Strähle**, die; -n; Komm. || **strählen**, tr., rbez., auch ohne Dbj.: kämmen.

**Strähnen**, der, -(e)s; -e (als Maß usw.); -chen, -lein; **Strähne**, die; -n: 1) eine Gefamtheit Haare als Zode, als Teil einer Flechte; auch: Strang. — 2) ähnlich von Fäden (Wam, Seide usw.), auch als Maß (auch Strang; Stränge (die); Strenne; Stränge). — 3) (Nabl.) ein Bad gerichteten Traktis. || **strähig**, Adv.: aus Strähnen bestehend; bei: in Flüssig., mit Fädenmieren.

**Stramm**, Adv.: straff (s. d. und strad 1). Dazu: schlaffheit oder Strammheit; Stramm ist schier im Glauben an zu strammen, vor Türe sich stramm zusammenziehen; Die Felsen strammen (oder strämmen, stremmen) mich, zu stramm sitzend; Das stremmte mir den Atem.

**Strämp(e)lig**, Adv.: strampelnd, zappelig (mundartl.: verückt). || **strampeln**, intr. (haben): zappelnd die Glieder bewegen — stehen oder (nam. von Kindern) liegen —, auch rbez., mit Angabe des Erfolges: sich bloßstrampeln. || **strämpen**, intr. (haben): von oder mit den Füßen: stampfen.

**Stránd**, der, -(e)s; (-e, Stränder): 1) das Ufer des Meeres, soweit es bei den höchsten Fluten mit Wasser bedeckt wird: Schiffe, Wasserwerke geraten auf den Strand; Einen auf dem Strande sitzen lassen, übertr. — 2) als Bism., 3. B.: Stränderbewohner; Stränderisch, -istischer; Strändergast, -schafter; Strändergut, Gut, das von einem getrandeten Schiff aus Ufer getrieben wurde; Stränderhafer, Elymus arenarius; Stränderklee, Pinus maritima; Stränderläufer, Name von Vögeln, Tringa; Strändermaus; Strändersteller, ein Vogel, Charadrius littoralis; Stränderst, das Recht in betreff gestrandeter Güter; Strändersteller: a) Beamte, die den Strand zu bereiten haben, nam. in der Provinz Preußen, das unbefugte Sammeln des Viehweides zu verhindern; b) Stränderläufer; Stränderroggen, -hafer; Stränderbode. (Pfl.) Suada maritima; Strändervogel, -mäher, Aufwischbeamer vom Strand, nam. in betreff des Stränderguts. || **stränden**: 1) intr. (sein, haben): schiffend auf den Strand — oder eine Untiefe in der See — geraten, 3. B. von Treibholz, von großen Wasserfahrzeugen usw., nam. aber von Schiffen und den darauf befindlichen Gütern und Menschen; auch tr. und übertr., vgl. Schieren. — 2) tr.: gestrandetes, Strändergut auflesen (Gemein). || **Strándling**, **Strándling**, der, -s; -e: eine Gattung Strandgewächse, Litorea juncea. || **Strándung**, die; -en; das Stränden.

**Stränge**, der, -(e)s; Stränge: 1) s. Strähn 1; 2. — 1) ein Strid oder Strich eines solchen, bei: a) etwas daran zu ziehen (s. Glodenstrang), nam.: b) Teil oder Nimen zum Anschiffen von Zugtieren. Dazu sprichw.: über die Stränge schlagen (s. d. 1c; g); Wenn alle Stränge reifen, im höchsten Nothfall; Seinen Strang ziehen, das Seilige tun; Mit einem demselben oder einen gleichen Strang ziehen (vgl. 2a; 2); Alle Stränge anziehen, alles ambieten. / c) Strid zur Vollziehung des Erhängens. / d) zuw. auch ansehnend, 3. B. Wogenstrang; / auch: e) etwas Strangförmiges, 3. B.: der Strang des Rückenmarks; vgl. auch Schienstrang. — 3) als Bism.: Stranglurche, durch einen Strang (bei 2c) entstanden; — sonst zu 2b, 3. B.: Stranghahn; Strangbecker; Strangring; Strangschleife. || **strängen**, tr.: mit Strängen anschnüren; Die Pferde an, in die Fesseln strängen, s. auch strengen.

**Sträß**, der, Sträßes; Sträßle: salscher Diamant.

**Sträße**, die; -n; Sträßchen, -lein: 1) ein dem allgemeinen Verkehr dienender, an den Seiten begrenzter Weg (s. d., vgl. Stad); a) nach einem Ort hinführend, zu Lande (vgl. b); Auf offener, freier Straße; Zeiner Straße stehen, gehen, vorwärts, nam.: sich um nichts als um Erreichung des Zieles kümmernd; auch: Nach alten der Straßen der Welt. Gasse (vgl. Gegend 5); ferner übertr., wie Weg (s. d.) auf den Wandel (s. d.) und die nach einem Ziel hingewandten Schritte (s. d. 3); Die breite Straße des Fortkommens; Auf der Straße des Nichts wandeln. / b) auch von den Wegen der Schiffahrt: Die ozeanischen Straßen des Weltverkehrs; bei: so von Meerengen als Durchfahrten; in engerem Sinn: die von Gibraltar. / c) in Städten: der an seinen Seiten von Häuserreihen begrenzte Weg (vgl. Gasse 1); dazu: Straßauf, Straßab. — Sprichw.: Von der Straße aufsteigen; nicht auf der Straße gefunden sein; Ich kann ihn doch nicht auf die Straße legen; — auch für die Bewohner der Straße (vgl. Tor); Die ganze Straße spricht davon. / d) (Appell.) ein Streif von der Finken, Straßentier. / e) übertr. außer d, 3. B.: Zu sich zur bestimmten Straße (Himmel, vgl. Wüstenstraße); zuw. auch (s. c) wie Gasse 2. — 2) (Vergb.) (Ers-) Straße (Stroße, f. d.), eine in Bearbeitung stehende Oefnung aus einem Kuppelgrubenbau, die in der Lagerstätte vorkommenden Erze herauszuheben. — 3) als Bism. (vgl. Gasse, Weg), 3. B.: Straßenbahn [1c]; dazu: Straßenbahner (der), Beamter einer Straßenbahn; Straßenbauer [1a]; Straßenbeleuchtung [1c]; Straßenbrücke, über die eine Straße führt; Straßenbube [1c], -mug; Straßenbamm [1a; c]; Straßenbier [1c]; Straßenkänger [1c], Wd. f. Passant; Straßenjunge [1c], Gassenjunge; Straßentecher [1c]; Straßentatone [1c]; Straßennamen; Straßenspieler; Straßensaal [1a], auf offener Landstraße; Straßenträger (el), Straßenüberführ; Straßenvorkehr [1c].

**Sträub**, Adv.: starrend rauh; borstig; spröde. — Als Bism., 3. B.: Straubhahn, Straubhuhn, mit krauben, struppigen Federn; Straubtopf, mit straubem Haar oder — Sinn: Straubrad, unterschlächtiges Stirnrad; Straubkade, Mitra; Straubzeug, Straubrad mit Jubehorn. || **Sträube**, die; -n: 1) das durch Schlägen, Stoßen usw. kraube (gerissene) Ende eines Stedens (vgl. 2c). — 2) (Vergb.) vom Gefäße abgeklagene Eckenfläche. — 3) ein krautes Badewerk, Sträublein, schweiz.: Sträubl. — 4) (verkl.) als Bezeichnung geistlicher Personen, nam. bei Mädeln. || **sträuben**, intr. (haben), rbez.: straub, hart emporkommen oder sich emporkichten; sich sperren, zur Wehr setzen. || **sträuben**: sträuben (s. d.) machen: 1) tr.: Lebende Wesen krauben das Haar, Geseher usw., dieses richtet sich ihnen kraub, starrend empork (ähnlich: krauten). — 2) Sträuben kraubt der Anblick dem Jelden das Haar; bei: haarstehend als Adv. — 2) rbez.: a) das Haar kraubt sich (zu Wege), u. ä. / b) sich hart aufgerichtet stemmen, bei: sich sperren, spreizen, zur Wehr setzen: sich gegen, wider etwas sträuben (sichstreich auch mit Tat.). — 3) auch mit Wegfall des sch, nam. im Adv. d. V. als Adv. und im Zusat. als Adv. || **sträubig**, **sträubig**, Adv.: (sich) sträufend (s. d. 3 und 2a; b): 1) struppig. — 2) sich widersprechend.

**Sträuch**, der, -(e)s; Sträucher, Sträucher; Sträuchlein, -elchen, Als: Sträucherchen, -lein; sparrig buschiges Gewächs, nam. mit Holzjüngeln: Auf den Strauch (Wuch) schlagen. — Als Bism., 3. B.: Strauchartig; Strauchbart; Strauchbreite; Strauchbier, Buschflecker; Strauchherb, Vögelfarb im Feld, mit grünen Sträuchern untermist; Strauchkade, Helix fruticum; Strauchklee, Art der Sauerkirsche, Prunus acida; Strauchweide, Ggls. Baumweide; Strauchwert, Gesträuch. || **sträuchig**, Adv.: mit Gesträuch bewachsen; auch = kraubig.

**Sträucheln**, intr. (sein, haben): einen Zehltritt tun, so daß man das Gleichgewicht verliert und Gefahr läuft zu fallen, eig. und übertr., (vgl. stolpern), veralt.: krauchen. Dazu: Strauchler, nicht bloß: ein Sträuchelnder, sondern auch: das Sträucheln; der Zehltritt.

1 **Sträuß**, der, -es, -en; -e, -en: ein Wüstenvogel, Struthio, groß mit verhältnismäßig kleinen Flügeln, die ihm nicht zum Flug, nur beim Laufen nützen (vollst.: Vogel Sträuß).

Dazu: Strauß(en)el; Strauß(en)feder; Strauß(en)magen, mit starker Verdauungskraft; — Straußfarn, (Onoclea Struthiopteris germanica, mit straußfederartigen Blättern (vogl. zu II 3).

II. **Strauß**, der, —es; (Sträuße, (Straußen); Straußchen, -lein; Busch, z. B.: 1) Gestrüch, Gesträuch (Gesträuch), vgl.: Der straußliche (buschige) Kastanienbaum. — 2) (Zeder-)Strauß, Federbusch, Kiezin; Straußchen, -lein, als Name eines Vogels = Goldhähnchen und als Bstw.: Straußente; Straußfint; Straußfisch; Straußfisch; Straußperling; Straußtaucher. — 3) (Pfl.): (Blumen-)Strauß, teils = Thyrsus, Rispe mit vielen Ähren, teils = Corymbus. Felsenstraube. Dazu: Straußbeere, Ribes alpinum; Straußfarn (f. I); Straußgras, Agrostis. — 4) zumest = Blumenbusch (Vulst), auch von künstlichen Blumen u. dgl. und bildlich. Dazu: Straußbinderin, -mädchen, Sträußermädchen, auch: Sträußerin. || **sträuhen**, tr.: f. sträuben I.

III. **Strauß**, der, —es; —e, Sträuße: (im gehobenen Stile) harter Kampf; einen (harten) Strauß mit jemand haben, bestehen, aushalten, kämpfen. Dazu: Strauß (oder Kampf) Hahn, -hahn, Tringa pugna. || **sträuhen**, intr. (haben): (selten) kämpfen: Streiten und kämpfen, verfechten auch: sträuhen.

**Strecke**, die: —u: 1) Strecte (f. d.). — 2) mundartl.: sich zur Ebene (Wehr) legen. — 3) (Vergb.): f.; ferner: Straße (f. d. 2), quer aus einem Hauptbau aufwärts getrieben: Strectebau. — 4) als Bstw., f. 3; ferner (vgl. strecken), z. B.: Strecteband [1], -holz; Strectebogen, Bogen auf einem Widerlager, der sich oben an eine Mauer lehnt, um die in senkrechter Stend zu halten; Strectebog, -band; Strectelage [2]: eine sich stützende Kette oder Person; auch ein Spiel, wobei zwei Parteien oder Personen zueinander vom Platz wegzudrängen strecken: Strectelast, Kraft des Strectens; Strectemauer [1], Strectmauer; Strectelast [1]; Strectelastler [1], f. Strectelager; Strectelüge [1]. || **strecken**, intr. (haben): 1) gleichsam ausgehmt, seine Kraft nach oder auf etwas hin wirkend hervortreten lassen, zunächst von Beleben, dann überh. von etwas, das in bestimmter Richtung seine Kraft äußert: Wollen strecken; Zusammen- oder auseinanderziehen: Nach etwas (hin)strecken; Zimmer strecke zum Gange! Sch.; Zum Weisen, zur Vollkommenheit strecken; Jemand streckt, vollkommen, — glücklich zu werden (oder nach Vollkommenheit, Glück), etwas zu erreichen, zu tun; Jegen oder wider den Strom strecken: Die streckenden Weiler; Sein Leben und Streben; Das tantalische Streben nach Genuß; auch verzögert mit Obj. (verweilen): Wie strecken vieles; ferner rbez., mit Angabe der Wirkung: Sich loss, empor, hinabstrecken u. a. || **Strecter**, der, —s; w.: ein Strectender; bef. leicht tadelnd = Stellenjäger, Glücksfäger; und häufig als Bezeichnung jemandes, der fleißig arbeitet. Dazu: Strecterei; streckhaft, streckhaft; Strecterschaft; Strectertum; auch: strecken, streckerting. || **Strectnis**, das, ... nisse; ... nisse; die ... nisse; das Streben. || **strectsam**, Cw.: streckend, voll reges Strectens. Strectsamkeit. || **Strectung**, die: —en: das Streben, Bestreben.

**Strectbar**, Cw.: sich strecken lassend, vgl. dehnbar. || **Strecte**, die: —n; Strectchen, -lein: 1) Werkzeug zum Strecten, z. B. des Webers, der Wolle, Baumwolle. — 2) etwas sich in die Länge Strectendes in bezug auf wie lang? a) räumlich, allgem.: Eine Strecte (Wege), bef. = Bahnstrecke (dazu: Strectenbegehung, Strectenwäuter u. a.); bei den Dammjägern auch als Maß. / b) (Vergb.) stollenmäßiger, aber nicht vom Tage ausgehender Grubenbau. / c) (Weidm.) in die Weiden gelegte Jagdbente an Hasen, Hiehn usw. (vgl. strecken 1c). / d) (landschaftl.) Zimmerplatz. / e) geistlich. || **strecten**, tr.: strect machen: 1) der Länge nach liegen machen: a) lebende Wesen (auch) zu Boden oder hin, niederstrecken, fesseln bloß: strecken; auch (in gehobener Sprache): Einen Baum, Ähren strecken usw. / b) sich zur Ruhe nieder, hinstrecken. / c) (weidm.) = erlegtes Wild in einer Reihe von den Jagdschritten hinlegen. / d) Das Geseh strecken, zum Zeichen ausgelegter Gesehweh zu Boden legen, auch übertr. / e) (Schiff.) Den Kiel strecken, ihn legen, gleichsam als Grundstein des Schiffes. — 2) etwas durch Bewegung von innen heraus in gerader Richtung weiter in die Länge reichen machen (vgl. 3; dehnen, reden): a) in bezug auf den menschlichen und tierischen Körper: Den Leib, die Glieder,

sich strecken (vgl. 1: Sich wohlhin strecken); Sich nach der Decke strecken, sich nicht weiter dehnen, als diese reicht; sehr oft übertr.: Die Hand — mit etwas darin — und dann auch: dieses — wohlhin, nach etwas strecken; Die Zunge aus dem Munde herausstrecken; Eigend, liegend die Füße weit von sich strecken; Alle viere von sich strecken; Den Kopf aus dem Gessier, in die Höhe strecken; Die Schneide streckt die Söhner nach etwas; auch zum. in dichterischer Bedeutung (vgl. c). / b) Sich im Raum strecken, sich vorwärts streckend, nam. von Nasen, Lippen, Zungen; Gestrecter Trab, Galopp; aber auch von eifrig einem Ziel Zustreckenden: 34 vergesse, was dahinter ist, und strecke mich zu dem, das da vorne ist. Vgl. 3, 13; und nam.: Sein äußerliches Vermögen, seinen Einfluß, Fleiß, seine Kraft daran strecken, alles, was man von Genuuten hat, zur Erreichung des Zieles aufbieten, daransetzen. / c) rbez.: lang werden, z. B.: Sich (er-)strecken, wachsen, nam. von Fischbrut (f. Strectgut, Strectfisch), vgl. a; auch von Nichtlebenden, z. B.: Das Eisen streckt (dehnt) sich, wenn es gehetzt (3) wird; auch: sich lang ausdehnen (ohne Begriff der Verlängerung). Die Kette streckt sich lang und schmal von Säulen nach Boden; (Gang)gestrecten Leibes; (Vergb.) Des strectes Feld: übertr.: Sich weit strecken, wohlhin strecken (erstrecken), reichen. — 3) durch Einwirkung von außen etwas gerade und lang dehnen (f. d.): Einen auf der Folter reden und strecken; Metall hämmern strecken; Die Zaine in der Wänge strecken oder auswalzen; Den Fels auf der Walfasse strecken. Die getragten Baumwolle, gereimten Wollbänder strecken: In Glashütten die aufgeschmolzenen Glasgylinder zu Platten strecken oder glätten: übertr.: Jede tragliche Wegebenheit zum Drama zu strecken; auch: Wein strecken, überstrecken (f. d.), verfalligen. — 4) als Bstw., nam. zu 3 (vgl. Strecte 2a), z. B.: Strectant, zum Strecten der Baumwollbänder; Strectlein, einer mit langgestrecktem Bein [2] und: Bezeichnung des „langhinstreckenden Tobes“; Strectbett, zum Strecten eines verwaunden Körperteils; Strectelken, der Weichgerber, zum Strecten der Schaffelle; Strectsch, f. Strectlein, auch Art Spinne, Aranea extensa; Strectgut [2c], Fischbrut; Strecthammer, zum Strecten von Metall; Strectelast; Strectmüstel [2a], zum Ausstrecken eines Gliedes; Strectofen, f. platen 4; Strectfisch [2c], für die wachsende Fischbrut; Strectwage; Strectwert. || **Strecter**, der, —s; w.: nam. = Strectmisset.

**Streich**, der, —(e)s; —e: 1) zuckender und zwar ursprünglich nur flacher, streichender Schlag: a) Hieb, — mit der Hand, mit Hütchingswetzungen, mit Waffen (vgl. Secht), auch auf Lebloß. / b) Witz und Donnererschlag. / c) Wenn die Wode den wüsten Streich [Schlag] tut. — 2) übertr.: a) Auf einen Streich, auf einmal: So sehen Streiche [Hofort] eraten. / b) etwas auf einen Einfürnemdes, ihn verlegend und unangenehm Strectendes: Was für ein neuer Streich auf mein gezeuges Gamp! 2. / c) etwas in rascher und überraschender Weise Ausgeführt, sei es hervorgegangen aus Unbedacht oder aus Übermut, Unvorsicht usw. oder auch mit Bedacht vollführt, nam. so auch: gegen jemand gerichtet (sich) nach berüßend mit b): Einen einen Streich verlegen, spielen; Zämme, tolle Streiche machen; Große Streiche anstellen; vgl. Handstreich, Staatsstreich, Mundartlich: d) einen Streich (Streich) — haben; aniel (wenig) haben, nicht ganz richtig im Kopf sein. / e) seinen Streich tun, nicht das mindeste. / f) Mit einem gut zu Streich [zu Gung, ans] kommen. — 3) als Bstw., f. streichen 4. || **Streiche**, die: —n: 1) (Bäd.) Art Binsel zum Bestreichen des aus dem Fleu kommenden Gebüds mit Wasser. — 2) (Fischg.) Flanke. — 3) (Fisch.) Art enmagisches Neg. — 4) Art Ruder. — 5) Werkzeug der Weichgerber zum Glattschaben der Wölgen auf der Fleidseite. — 6) = Krage 1, vgl. Kade. || **streicheln**, tr.: wiederholt mit sanft wohlthuernder Berührung streichen: Eucm oder einen ähren Wäde streicheln usw. || **streichen**, trich; gestrichen: in einem Zuge durch, über, an etwas hin fahren (vgl. streifen): 1) tr.: mit einem Zug etwas die Oberfläche eines Körpers entlang bewegen — auch begriffstauschend mit Angabe der Wirkung: a) (vgl. streifen) Seilen — über sich den — Bart, Band streichen; Eine u. oder eine mit der Sand über Geschicht streichen: Dem Pferd die Wäde streichen; Das Tuch glattstreicheln: übertr.: = schmeicheln. Den Salz, Bart, Zehen, Zalten, Baum, Zuckerschmang, segen streichen. / b) Messer (schärfen) auf Strecteichen, auf Weichleinen streichen; Zündholz an die Wand streichen; Den Nagel von den Fingern (für: die Fingern) an den Fingern streichen; Das überm vom Scheskel;

den Schweiß (glatt, eben) streichen; Das Maß vollstreichen; Voll-  
gehehen oder gestrichen voll; Zieh das Haar ins oder aus dem Gesicht.  
in die Höhe oder niederstreichen; Weid in die Tasche streichen; Die  
Wolle streichen, faden (f. Streiche G); Die Zelle streichen, die Haare  
oder den überflüssigen Kall entfernen; u. v. / e) Tonwerkzeuge  
mit dem Bogen streichen; Eins auf der Geige streichen, u. ä. / d) Etwas  
auf einen Gldg. streichen, so daß es dort anhaftet, — auch begriff-  
tauschend: Den Gelsenbogen mit Solophontum streichen; Butterdrol  
streichen (schmieren). / e) Etwas mit Farben streichen, aufstreichen:  
Bunt, grün gestrichen, u. ä. / f) Siegel streichen, den Ton dazu in  
Formen. / g) sichtbare Striche machen, z. B. Fellschilde;  
Nimm eine Kugel, streich ihm einen Strich / auf seinen Mantel. G.;  
vgl. h und (Wst.). Das nar. eins. zweigefährte c, sofern ein  
hinzutretender Strich die nächsthöhere Ebene bezeichnet.  
/ h) durch einen Strich etwas als ungültig bezeichnen: Eine Nau.  
Biffer; einen Posten in der Rechnung; die Rechnung; als Reiser etwas  
in einem Anfall streichen, u. v. / i) (f. Streich 1a) Einen mit Geißeln,  
Nuten streichen, auch bloß: streichen. / k) Berchen streichen, zur Zeit  
ihres Streichens (f. 3d) mit Rehen laugen; Das Berchenstreichen  
(Berchenstreich). / l) (Schiff.): a) mittels Taktel oder Talsen nieder-  
lassen: Die Platte. Segel streichen, auch bloß: streichen, als An-  
erkennung der Überlegenheit (auch übert.). — ß) Die Riemen  
(Ruder) streichen, rückwärts bewegen. — γ) Ein Tod streichen, be-  
planen. — 2) rhes.: von Personen: a) sich möglichst un-  
bemerkbar wegnehmen, vgl.: sich drücken, schälen. / b) (selten) Sich  
aufs Kanapee streichen, strecken. — 3) intr. (haben, sein): a) vom  
Gelande: sich in gewisser Längsrichtung erstrecken, hinziehen.  
/ Gew. aber mit Hervorhebung der Bewegung: bei. b) den  
wirklich Belebtem: Wenn er einsam durch die Gegend zieht; Auf  
etwas streichen, als Ziel; Auf den Rand streichen; Mit sichbarem  
nach Berchen streichen (f. 1k); Um etwas streichen, sich mühen;  
An einen streichen, ihm streichend, ihm zu nahe kommen; auch  
(veralt.) mit III.: Ein Mann streichen, tanzen. / e) von mehr  
oder minder Belebt- (Schachern): Das Schiff streicht durch die Wellen,  
der Jopir durch Gewölge, der Nebel aufwärts, das Schiffal einem  
qz (f. 2b) durch den Weg. / d) von Zugenden, nam. von  
Vögeln, z. B.: Vom Gock streichen (vgl. wehende Raubvögel): Als  
Berchen über Stoppeln streichen (vgl. 1k; Streichvogel). / e) von  
Schwimmenden, von Fischen u. v. (versch. g.) / f) (weidm.)  
(versch. g.) = ranzen 2c, von Hund, Wolf, Fuchs, Luchs.  
/ g) (vgl. f) von Fischen (versch. e): sich begalend ziehen, vgl.  
laulen. / h) Etwas streichen (fabren) lassen, nam. niederz., z. B.  
beim Auf- und Abwinden; auch: Einen (Magenmoll) streichen  
lassen. — 4) als Wiv., z. B.: Streichant [1b], die Baum-  
wolle darauf zu streichen oder zu fämmen; Streichbaum:  
a) Schabebaum der Gerber; b) Teil des Webstuhl; Streich-  
breit, am Flug, die vom Boden abgelöste Erde auf die  
Seite streichend; Streichstein, Gerät in verschiedenen Ge-  
werben; Streichschiff [3g]; Streichform, zu Ziegeln; Streich-  
garn: a) Art Fische- und Jägernebe; b) Garn aus Streich-  
wolle; Streichholz; a) Holz, etwas damit zu streichen, um es  
zu glätten, zu schärfen oder überflüssiges abzutreiben; b) Bünd-  
hölzer, die durch Streichen oder Reiben Feuer geben; Streich-  
instrument, Tonwerkzeug, das mit einem Bogen geheiht (ge-  
strichen) wird: Streichsaxen, fisch; Streichfäse [1d], den  
man aufziehen, -schmieren kann; Streichmoh; a) [1b] ge-  
strichenes (Wgsl. gehäutes); b) Werkzeug der Tischler u. v.,  
parallele (gleichstreichende) Linie zu ziehen, Streichmohel;  
Streichmohel [1b], mehrliniges Streichen der Weis-  
gerber; Streichmull [1c]; Streichnadel, Probiernadel;  
Streichnetz, -garn a; Streichriemen, Schermesser darauf  
zu streichen und zu schärfen; Streichreife, für die Streichsaxen;  
Streichvogel, Zugvogel; Streichwolle, Kanawolle; Streich-  
zeit, der Stunde, Vögel, Fische u. v., da sie zur Begattung  
streichen [3f; g]. || Streicher, der, —s; w.: 1) jemand, der  
— und sojert er — streicht, f. d. (bei. 1c — Wgsl. Wäler) und  
z. B.: Landstreicher, Zieglestreicher. — 2) Streichschiff. — 3) fads-  
lich, z. B.: Wstschien (zum Streichen und Schärfen von  
Messern), u. a.

**Streich**, der, —(es); —c: 1) raider Zug (nam. einer  
Schar) in ein Gebiet, um es zu durchsuchen — nach Beute oder  
nach aufzulebenden Personen, auch: Streiche (die); Streichung;  
Streikeret. — 2) f. Streichen. — 3) als Wiv. (zum Teil zu streichen):  
Streichband (das) [2], Kreuzband für Postkassen u. v.; Streif-

hieb, der nur streift; Streifjagd [1], ohne ordentliche Um-  
stellung mit Rehen; Streifflast, das etwas streifend be-  
leuchtete, solche Beleuchtung, eig. und übert.; Streifreut [1];  
Streichschuß, Streiferder; Streifraumf, f. Streichung 2;  
Streichwade, Wunde (Patrouille); Streifzug [1]. || **Streife**,  
die: —n; f. Streif 1; Streichen. || **streifen**, tr.: f. streifen 1; 3b.  
|| **Streifen**, der, —s; w.: Streichen, —lein, —elchen; (zum  
Streifen, ber; selten: Streie, die); etwas lang und schmal zwischen  
zwei gleitenden Grenzlinien sich Erstreckendes. Als Wiv.  
intr. streifenfarn, Asplenium; Streifenmoh, Moge vul-  
garis. || **streifen**, tr., intr.: 1) streichend bewegen, so daß ein  
unmittelbares Berchen, höchstens ein Schrammen (f. d.),  
aber kein tieferes Eindringen statthat: a) tr.: Die Angel hat das  
Bein, den Stiel gestreift; Streifende (oder Streif-) Schäre; Die  
Wandung der Zeit hat ihn nicht ergriffen, doch gestreift. Scherz: Zeit  
Streif stille nicht nur kurz; Einen Gesprächsgegenstand nur leicht streifen;  
u. a. / b) rhes.: Zieh an etwas streifen, hinrammen; aber auch:  
absichtlich sich dicht andrängend dran vorbeibewegen. / c) intr.  
(haben), vgl. 3: An etwas streifen, daran dicht vorbeikommen  
rühren; oft übert.: Etwas streift [grenzt unmittelbar] an etwas,  
z. B. aus Unglaublich, Märchenhafte. — 2) tr.: a) etwas  
in raschem Zug zu bewegen, daß es an, über, um etwas Ge-  
nantes sich legt, aufschneidend fagt: Ein Reg übers Saar, —  
begriffstauschend: das Saar unter Reg streifen. / b) häufiger um-  
gekehrt: etwas so Anliegendes rasch weggiehen: Das Reg vom  
Saar; die Kapuze vom Mantel; den Ring vom Finger streifen; (auch:  
Der Ring streift sich vom Finger); Den Armet in die Höhe streifen;  
Das Band vom Zueg, die Rinde vom Baum streifen, begriffstauschend:  
Den Zueg, den Zeigenbaum streifen (Raub streifen); Einem Tier  
den Balg vom Leib, das Fell über die Ehren streifen, kurz; Ein Tier  
streifen, abstreifen, (weidm.) von Hauts- und niedern Jagdieren.  
— 3) (vgl. 1c) intr. (haben, sein): in raschem Zug an, durch,  
über etwas hinstreifend (f. d.) sich bewegen: Jemand hat in  
strebend — und: Ist in fremde Gebiet gestreift; Durch Länder streifen;  
Streift nun der Wind die Erde entlang. Cham.: Auf einmal streift  
ins tiefe Nebelst. ein ermunterter Sonnenstrahl. G.; bei.  
in engem Sinn: einen Streif (f. d. 1) oder Streifzug machen:  
Aus Streichen reiten. — 4) tr.: mit Streichen berichen (verst.  
streicheln), auch rhes.: Der Herbst, so Avel rot sich streifen; gestreift,  
streichig: Der Ader streifen, quer pflegen. || **Streifer**, der, —s;  
w.: einer, der — und sojert er — streift (f. d. nam. 3) von  
Häusern, Wäntern u. v. || **Streiferder**, die: —en: Streifzug;  
|| **streifenhaft**, streiftlich, streifig, Em.: streifenartig; gestreift  
(f. streifen 3). || **Streichling**, der, —s; —e: 1) Sorten rotge-  
streifter Apfel; eine Gattung Windlichkeiden; ein Fisch. —  
2) überzulebende Gamajche (Streichmull).

**Streif** [engl.], der, —(es); —c, —(s): Arbeitseinstellung  
einer Majje von Arbeitern zur Erzwingung eines höheren  
Zohnes u. v.; Zustand (f. d. 3). Streikbrecher. || **streifen**,  
intr. (haben): die Arbeit niederlegen; ausziehen (f. d. 1a).  
Tagu: Streiker.

**Streit**, der, —(es); —(e): der Zustand, der zwischen  
solden obwaltet, von denen der eine über den andern den  
Zieg zu erringen strebt, und: dieses ihr gegeneinander ge-  
richtete Streben: 1) (im gehobenen Stil) sojert der Zieg durch  
Gewalt (f. 2), nam. von Waffen im Krieg erstrebt wird: Die  
Trommel schlug zum Streite; persönlich ausgefocht: Wedt nicht  
den Streit / aus inner Köhle. Sch. — 2) im gehobenen Stil  
von mehr oder minder Belebtem: Die Elemente lech vollkamen  
ihren Streit; Zu dem furchterlichen Streite des Lebens und Todes. G.;  
Unser Begehren steht mit unsern Pflichten im Streite. — 3) gew.:  
Streit zwischen Personen oder Parteien, sojert er nicht  
durch tältliche Gewalt, sondern durch Gründe, Reden, ein  
Nechtsverfahren oder den Gang der Ereignisse entschieden  
wird; veraltend auch, umfandswörtlich in die Rede gehoben:  
Ohne Streit = untreut, sicher (worüber kein Streit obwaltet  
lamm). — 4) als Wiv., z. B.: Streitagt [1]; a) früher übliche  
Waffe; b) Donner-Art (f. d.); Streitbegierde [1]; 3),  
preisbegierig; streiterfahren [1]; 3); Streitfrage [3],  
Wgid. eines Wortwechsels; Eap, worüber gestritten wird, und  
der Wortwechsel selbst; Streitgänger, Streitjudt und streit-  
sichtige Person; Streithahn: a) f. Kampfhahn; b) Art Eidechse;  
Streithammel, streitfächtiger Meid; Streithammer [1],  
veraltete Waffe, ein Hammer an langer Stange; Streit-

handelt, f. Handel 2; 3; Streithelm [1]; Streithengst; a) [1] Streithof; b) Streithammel; Streithuhn; a) Tringa pugnax; b) ein Ayles, Amia; Streitstoben [1]; Streitsträße [1], Heeresstraße; Streitstunde; Streitstank, streitstüchtig; Streitspunkt, f. Streitfrage; Streitroß [1]; streitstüchtig; Streitsache, -handel; Streitschnepfe, -huhn (a); Streitschrift [3]; Streitsticht, streitsüchtig; Streitverfärbung, Wd. f. Liliädemination. **WSS.**; Streitwagen [1]. || **streitbar**, Ew.: dem Streit, Kampf hold, gew. lobend = mütig, tapfer, mannschaft (schweiz. tadellos). || **streiten**, tritt; gestritten: 1) intr. (haben): im Streit (f. d. 1-3) sein (vgl. kämpfen); zumist von Personen: Mit Waffen, Gründen, Worten streiten; An Worten streiten; Vor Gericht streiten; Mit einem Verbündeten gegen, wider jemand streiten; aber auch: Mit einem Gegner, Nebenbuhler streiten: Mits oder gegeneinander streiten, auch von Tieren; über etwas Ausmachendes, Festzustellendes, um etwas zu Erregendes streiten; Für etwas oder jemand streiten. Ferner von Schlichtem (vgl. Streit 2): Eine Willkür, die da streiten in euren Gütern. **Joh. 4, 1**; Enthaltend auch von fleischlichen Lüssen, welche wider die Seele streiten. 1. Petr. 2, 11; Etwas, das wider die Schrift streitet; Aufständiges Wollen streitet mit Annahme, Natur gegen Geschmällichkeit. **G.**; Auch streitet [Sprichw.] für unsere Meinung der Umhand. ... **G.**; Die streitendsten Ansprüche; ufw. — 2) tr.: a) Einen Kampf streiten — mit einem; gegen sich selbst; Wette (f. d. oder wett) streiten mit einem. / b) mit Angabe der Wirkung (vgl. 3b): Zu hast sie freigeschritten, kämpfend befreit. / c) (veraltend) etwas in Abrede nehmen, leugnen, nicht gelten lassen wollen, streitig machen, — gew. nur mit abhängigem Satz oder allgemeinem Zw. als Obj., vgl.: Er streitet, daß es empfangen habe; es empfangen zu haben; und: Er streitet den Empfang ab, da streitet ihn; Einem etwas (ins Geheiß) streiten, abstreiten; Das ist nicht zu streiten. — 3) rbez.: a) (vgl. 1) in einem bin und her fortgeführten Streit (f. d. 3) sein: Sich mit jemand; sich mit, untereinander (berum); sich über einen Ausbruch; sich am des kaltes Kamp streiten; Zuwendend gehalten streiten sich um miere Aufmerksamkeit. **G.**; / b) (vgl. 2b) mit Angabe der Wirkung: Sich um etwas blutig; sich zu Ehren streiten, u. ä. || **Streiter**, der, —s; wv. (weiblich): Streiterin; jemand, sofern er streitet (vgl. kämpfer). || **Streiterel**, die, —en: Geheiß. || **streitlos**, Ew.: streitbar. || **streitig**, Ew. (auch streig): 1) streitend, habend: Mit einem über etwas streitig sein. — 2) dem Streit unterworfen, z. B.: Die streitigen Artikel, Punkte, Objekte; Etwas ist, wird streitig; Einem etwas streitig machen. || **Streitigkeit**, die; —en: das Streitigsein — und: der Streithandel (nam. oft Wz. für den in dieser Bedeutung seltenen von Streit).

**Sträumen:** f. strömen.

**Stréng**, Ew.: 1) (im allgemeinen veralt.) stark, z. B.: a) Mit strenger Hand: Diese Arme, die den Vögel / spannen streng und kraß (vgl. c). **Sch.** / b) Die kräftige Wirkung haben und das strengste Ergötzen gewähren; Der Ström, welcher etwas streng tief; Wie streng die Waben wachsen, schon! **C. G. Meyer.** / c) (vgl. a) ehemaliger Thronstiel des Adels, meist gehend. / d) (Hittnerw.) von Ergen, den schmelzenden Einwirkungen des Feuers stark widerstehend, strengstüchtig, schwer zu erweichen, in Stolz zu bringen. — 2) mit Heftigkeit, scharf zusammenhängend aufs Geheiß wirkend (Ggfr. midg. z. B.): a) Strenge kälte; strenger Winter, streit ufw. / b) Strenge Geruch, Geschmack; Strenger oder bärterer Tabak (f. d.), auch bildlich. / c) Strenger tritz, Hartnackigkeit oder Hartnackigkeit wirkend. — 3) fest im Innerehalten, dessen, was fürs Verhalten als Richtschnur dient, ohne alle Abweichung durch irgendwelche Rücksicht, vgl. hart, harter, jähvoll, hart, rauh, unerbittlich, unanachsicht und als Ggfr.: mild, mild, sanft, weich, zart; ferner z. B.: Strenge gegen jemand — sein, handeln, verfahren usw.; dichterisch auch mit Dativ: Sich sehr streng (selbst mit mir); Strenge auf etwas — sein, sehen, achten, dringen, halten, beharren; Strenge nach der Vorschrift, dem Befehl handeln, verfahren, sich richten; Strengegenommen ist das nicht richtig; Strengh entgegengekehrt; Strenghens unterfragen, sich einer Sache enthalten; An Gnanndenen streng, strengalbtig sein. || **Strénge**, die; —en: 1) das Strengsein (f. streng 2; nam. 3): Die Strenge des Winters; Geruchs, Geschmacks; Die Strenge der Sitten, des Verhaltens, Geistes, Wanders, der Klagsucht; Der elgner Milde folge du getrost, / nicht Strenge legte Gott ins weiche Herz / des Weibes. **Sch.**; Nach der Strenge Odv.: der Strenge nach

richten, ufw. — on: Das, was auf den Boden gestreut, als Kuchelager für Vieh, wie auch für — nicht in Betten schlafende — Personen dient (ohne Wfw. meist: Stroß) — und: ein daraus bereitetes Lager. — Als Wfw., f. streuen. || **Stréne**, die; —n: Streu. || **streuen**, tr.: aus, ohne Obj.: 1) mit — oder wie mit — werfend Bewegung etwas, das aus einer Menge gleichartiger Dinge besteht, sich verteilen machen, indem man es auf, über, in etwas ausbreitet, zum begrifflich: a) Blumen auf etwas, auf den Weg streuen, begrifflich: a) Den Weg mit Blumen streuen (vgl. streuen); Sand auf den Boden streuen; firs: Mit Sand streuen; Etem Sand (f. d. 1 f) in die Augen streuen; Samen streuen, felsen streuen; streuen (zu sammeln, da da nicht gestreut hat. **Matth. 24, 25**); Moos, Stroß streuen im Stall, firs Vieh, auch Hof; Dem Vieh streuen; Sand auf Gefährliche, Nische aus Haupt, Wohn, Futter auf den Kühen, Bewehendes in den Wind streuen ufw. / b) bildlich: Auch mit ich unter die Felsen [zer]streuen; Der Weisen Mund streut guten Rat [aus]; Feindliche Heere streuen / mit Etem auf mein Glück. **G.**; Die Geißblattlande streut Geruch. **E. Kell;** Aus den mit immer vollen Händen die Götter ihre Gaben streuen. **Sch.**; Gefährliche Schriften ins Publikum streuen, verbreiten; u. a. / e) Eine Finte streut, heißt beim Schicksal den Schrot nicht zusammen. / d) Der Streubasqu: oder — güteln, Verschweiden. — 2) von Getreide: Ertrag an Stroß (zur Streu) geben. — 3) als Wfw. zu 1, z. B.: Streublau, die größte Schmalte (vgl. fische); Streubüchse, mit durchlöcherter Deckel, daraus zu streuen, z. B. Sand, gepulverten Futter u. ä.; Streugabel, gabelförmiges Holz zum Ausfrähen der Streu; Streuglas, eine feinstgehoene gläserne Masse zum Ausstreuen auf Lackiertes ufw.; Streumehl, womit etwas bestreut wird, z. B. auf Wärdappen oder Hegenmisch; Streupulver, z. B. auf Wunden zu streuen; Streureden, -harke, zum Streureden, Zusammenhaften von Streu; Streufand, zum Streuen auf Gefährliches, das Verwischen zu verhindern; Streufest, zur Viehtreu; Streuzeder, gepulvert zum Bestreuen. || **Streuer**, der, —s; —e: Art Fühderne (Strohgarb). || **Streutling**, der, —8; —e: Streu. || **Streulig**, das, der, —8; wv.: (die; —n): zum Streuen dienende Schmelz. Streutuchen, Art Hechtuchen.

**Stréunen** (streinen), intr. (haben, sein), tr.: (mundartlich) unterthweifen und / fribren. Streunen, Landstreicher. **Strich**, der, —(e)s; —e, (wv. 3g; 5 g); —lein, —el, —elchen: zu streichen, f. d., worauf die Linweife in / gehen — teils: das Streichen, teils auch das dadurch Ergötze oder etwas dafeln Ähnlichkeit; zum. auch: das Gefährliche ufw.: 1) das Streichen, z. B. mit einem Pinsel [1 e]; ferner das Streichen von Streichinstrumenten [1 e], auch in bezug auf Vogenführung und Ton. — 2) das Streichen, sofern dadurch eine bleibende, sichtbare Spur (Linie) erzeugt wird, und: die so erzeugten — wie auch: ihnen ähnliche — Linien, z. B.: a) [1 d] Mit dem Meisel einen Strich auf den Prosterfeld (f. d.) machen; dazu, eig. und übertr.: einen (und Probe) halten, vgl. 12 Schluf. / b) [1 g] Striche mit der Zelle machen; — bcl. aber: 3) [1 g] in bezug auf Linien, die man — oder wie man sie — schreiben, gezeichnet macht, auch oft verfr.; z. B.: a) Striche in Zeichnungen, Gemälden; auch übertr.: Etwas nur mit den ersten Strichen zeichnen, flüßeren. / b) Striche als Teile der Schrift, der Schriftzeichen, der geschriebenen oder gedruckten Lettern. / c) Striche als Satzzeichen, f. Gebantenzeichen; Strichpunkt [Comitolon]; Stricheichen — Anführungszeichen. / d) Einen Strich unter etwas machen, als Abschluf (auch bildlich); ferner [1 h]: Ein Strich durch etwas, sofern es durch, ausgestrichen (als ungültig bezeichnet) wird, auch übertr., z. B.: durch die Rechnung, vgl. Durchstrich; aber auch ungültig: Jemand einen Strich durch seine Rechnung machen, ihn ein innerweltliches Hindernis bereiten; — ferner in Zeitungen der Strich unter dem politischen Zeit: Unter



dem Strich = im Unterhaltungsstet (Zeitsleben). / e) Strich als Grenze, Scheide (Wegstrich), eig. und bildl. / f) zum. wie Linie 6 = Quas-  
 maß = Linie 8; Wz. w. (vgl. Str. 4), doch auch: 6 Str. 4 Striche. /  
 h) Striche, die sich in Hövern von Natur finden, z. B.: Striche und  
 Stricheln in der Behandlung von Wunden, Tieren usw.; ferner:  
 Striche (Linien, Furchen) in der Sand, im Gestein. — 4) [1] die  
 Bewegung (der Zug) von etwas, das streichend oder streichend  
 verläuft: Die Schmiedekette kennt man an dem leisen Strich. **Ärner**;  
 Eisenfäden durch den Strich mit einem Magnet magnetisch machen. —  
 5) [1] feiner Ziegel, wie man auf einmal streicht. — 6) [4];  
 1a): Rige des Enters, sofern man sie meist („streicht“). —  
 7) f. Gies 1b, zunächst = Mäusch; dann: etwas, wonach es im  
 Kopf nicht ganz richtig ist; so auch: richtig sein. — 8) Strich  
 (f. ab. vnsinlich), von Verfeinerungen. — 9) Strich, als Maß  
 (mit w. Wz.), i. 2g; 5; 17c, auch als ein Maßmaß für Korn,  
 Kehlen usw. — 10) [3a] (Vergb.) Der Gang führt einen kurzen  
 Strich, streicht nicht weit ins Feld, vgl. 17. — 11) [3b] Er  
 machte einen Strich [streich, streife, ging] ins Feld hinein. —  
 12) [3c] Ein empfindlich satter Strich der Morgenluft wehte ihn, ihr  
 Streichen, Ziehen; bef. aber die Richtung ihres Strichens,  
 vgl. 17, nam. in bezug auf die Einwirkung des Kompasses;  
 auch bildl.: Mit ihnen den besten Strich zu legen: Den Strich hatten,  
 vgl. 2a. — 13) [3d] das Streichen (Ziehen) der Zug- (oder  
 Strich-)Weg und die Zeit des Streichens; dann auch [1 k]:  
 der Gang der (nam. zur Vergütung, vgl. 15) streichenden, wie:  
 ihr mit Döhnen zum Gang verfeineren Weg und die Reihe der  
 Döhnen; Auf den Strich gehen, übertr. in gewöhnlicher Rede  
 auch von Dörnen; ferner auch: ein Gung (i. d. 3) zusammen  
 streichender Weg. — 14) [3e] die Richtung, in der Fische,  
 Mähren laufend, streichen, d. h. gegen den Strom; daher:  
 (die Gänge) zu Strich stellen. — 15) [3g] das Laichen — und:  
 der Laich, die junge Brut der Fische. — 16) ein Zengeltreil:  
 Strich an einer Hande. — 17) eine sich langhinziehende Strede:  
 a) Ein großer Strich Weideland; f. das folgende, nam. d. /  
 b) (See-)Strich, eine Strecke der See. / c) (Landw.) Strichel  
 (Striegel), i. Gänge. / d) = Zone. / e) Bezirk, soweit etwas sich  
 hinziehend erstreckt (District). — 18) Strehende Verbindungen,  
 abhängig von Verhältniswörtern: a) Einen auf dem Strich haben  
 (vgl. Korn 10), ihn sehr ins Auge fassen, um bei der ersten  
 Gelegenheit ihn eins zu versehen; Etwas auf dem Strich haben,  
 es gar nicht sehen können. / b) In einem Strich (fort), ununter-  
 brochen, hintereinander weg. / c) Mit oder nach dem Strich,  
 Ggfl.: gegen, wider den Strich, zunächst in bezug auf die Rich-  
 tung von Haaren, Fasern usw.; auch übertr.: auch: nach  
 Strich und haben, übertr. = gewöhnl. sehr. — 19) als Wz.,  
 z. B.: Strichgewitter [17e], vgl. Strichregen a; Strich-  
 naht, Verzierung durch Kettenfäden; Strichpunkt [3c];  
 Strichregen: a) nur strichweise fallend (Ggfl. andregen);  
 b) Regen in seinen Strahlen oder Strichen; Strichscheite,  
 Schiffscheite mit Strich in der Mitte; Strichvogel [13], der  
 Nahrung wegen in andere Gegenden streichend (i. Zugvogel);  
 strichweise, streifenweise; Strichzeit, Streichzeit. || **Stricheln**,  
 tr.: mit Stricheln (Strichlein) versehen, z. B. zeichnend;  
 schwarzstricheln.

**Strid**, der. (das), —(e)s; —e; —chen, —lein: 1) haltende  
 Schlinge, z. B.: a) zum Gang, eig. und übertr. (vgl. Res 1):  
 Einem Strid legen; In jemandes Stride fallen; Sich aus den Striden  
 los. freimaachen; In den Striden der Lüste liegen. usw. / Ferner  
 (vgl. 2): b) zum umschlingenden Fassen, Binden, Fesseln:  
 Ein Raub am Strid halten; Einem einen Strid um den Hals werfen,  
 u. a. / c) Strid, z. B. als Fesslerwerkzeug zum Schütten;  
 ferner zum Schütten von Fäden usw.; zum. auch von den  
 Seilen, womit etwas umzugeschnitten umschlungen wird. /  
 d) (weiblich) Hängefäden beim Leinwand (vgl. Gang, Fesseln). /  
 e) zwei oder drei zusammengelegte Fäden an der Leine (vgl. d).  
 / f) bef. oft: die um den Hals eines z. hängenden gelegte  
 Schlinge; / danach: g) Strid, in härteren Sinn: Walgenstrid  
 = Nadelnuss, Tangenstrid; doch auch sehr oft überhaupt von  
 Kindern: Zu dir ein kleiner Strid, Schlauberger u. ä. — 2) Zum  
 allgemeinen bedient man sich für die in 1b; e; d; f angegebenen  
 Zwecke kurzer, aus einfachen Fäden zusammengefügter oder  
 geflochtener Seile und so sehr gew. Strid: ein solches ein-  
 geflochtenes Seil (vgl. 2) zum. = Strang, z. B.: Wenn alle

Stride reihen. — 4) als Wz., zum Teil zu strecken 2b, z. B.:  
 Stridarbeit, Strideren; stridbändig [1d]; Stridbeutel;  
 Stridzeug; Stridgarn, zum Striden; Stridholz:  
 a) hölzerner Stridscheide; b) Brett, worüber Nege gestrich  
 werden; Stridband [1d]; Stridleiter, wobei die Bäume,  
 oft auch die Stämme durch Striden erstet sind; Stridmaße,  
 die gestrich werden; Stridmaschine; Stridmutter, für Stride-  
 reien; Stridnabel, zum Striden von Strimpfen; Strid-  
 naht, Naht im Gestirten; Stridraute, -scheide, Scheide  
 (i. d. 3) für die Stridnadeln; Stridraute, für Stridenenden,  
 Stridschürter; Stridkrampf, ein Krampf als Strid-  
 zeug; Stridhunde, untertr., -hunde; Stridwolle; Strid-  
 zeug, das Gerät zum Striden und der Ggfl. oder das Ar-  
 beitsstet, die stridend gefertigt werden (Kantte). || **Striden**,  
 tr.: 1) (f. Strid 1) schlingen usw.: a) Eine Schlinge striden und  
 legen. / b) um etwas die Arme, den Schlangenteil striden; Zwei  
 Ringe sieht man sie (die Schlangen) um ihren Hals und noch / zwei  
 andere schnell um Brust und Hüfte striden. **Sch.**; Wie um ihren Stab  
 die Rede / brüßig ihre Rante stricht. **S.**; auch rbe.; Um die Wunden  
 stricht sich — die Geseante, ein Nebenglied, usw. — 2) ein Maßchen-  
 geflecht bilden, z. B.: a) Aus goldenen Ringen ist sehr Panzerhelm  
 gestrich; Draht um einen Topf striden; / bef. aber: b) aus Fäden  
 durch Handarbeit mittels (Strid-)Nadeln; auch ohne Obj.;  
 mit Angabe der Wirkung: Sich müde striden usw. / c) bildl.:  
 Die Kunst, aus hinterlistigen Widen / zum Herzensang ein Zaubernetz  
 zu striden. **W.** — 3) Einen Faden striden, mittels einer Tracht-  
 schlinge fangen. — 4) mit — oder wie mit — Striden fest-  
 binden: Mit nichts stridet uns eine Schöne mehr an sich, als  
 wenn ... **W.**; vgl. bestriden. || **Strider**, der. —s; —u:  
 1) stridende (i. d. 2b) Person, weiblich: Striderin; dazu:  
 Strideret, Stridzeug. — 2) von Tieren: eine Gattung Neß-  
 spinnen.

**Striefel**, der. —s; uw.; —chen, —ein: 1) (oft die; —n)  
 ein geschabtes Werkzeug, den Schmutz von der Haut herunter-  
 zuschaben; a) bei Vieh, nam. Pferden. / b) auch bei Menschen  
 (Reinigung). / c) übertr.: Etwas mit der Striegel durchschne-  
 len (i. d. 3) und streifen 1b). / d) (Pfl.) Vorstet auf der Oberfläche; dazu:  
 gefestigt, damit versehen. — Vgl. auch Strich 17c. —  
 2) Zapfen zum Ablassen des Wassers in Teichen. || **striefeln**,  
 tr.: 1) mit der Striegel reinigen; auch übertr.: a) (hant und)  
 jaulen machen. / b) schaf mitstreichen; derb-empfindlich be-  
 handeln. — 2) f. Striegel 1d.

**Streife**, die; —n; **Striemen**, der. —s; uw.; Strien-  
 chen, —lein: 1) Streif (i. d. 3), nam. von abwechselnder Farbe; —  
 bef. 2) blauerunterlaufener Wulststreif in der Haut, herrührend  
 von Druck usw. und nam. von Schlägen. — 3) als Wz. in  
 Striemen (saat, (Pfl.) Molospermum cicutarium. || **striemen**,  
 tr.: mit Striemen zeichnen. || **strifmig**, Ew. gestreift.

**Striefel**, der. (das), —s; uw.; die; —n; —chen; wulst-  
 förmiges Gebild aus Weizenmehl; vgl. Stollen 5.

**Striezen**, tr.: in gewöhnlicher Rede = sitzen.

**Strippe**, die; —n; Strippchen, —lein: zum Anziehen  
 oder Anspannen dienende Riemen- oder Bandstücke, z. B.  
 zum Anspannen zum bleichender Leinwand; unten an Weis-  
 fleckern (Sprungriemen), bef. oben am Schaft der Stiel, je in  
 die Höhe zu ziehen. || **strippen**, tr.: 1) mit Strippen versehen.  
 — 2) prügeln (eig. mit der Riemenpeitsche), auch: prügeln (eig.).  
 — 3) (niederd.) melken

**Strittig**: i. streitig.

**Strobel**, der. —s; uw.; wirrer Haarschopf. **Strobel**,  
 topf. || **ströbelig**, Ew.: wirr, strauchig (i. d. 1), von Haaren.

**Stroh**, das, —(e)s; uw.: 1) (ohne Wz.) trodene Stengel  
 der Feldfrüchte, nam. aber von den Halmen des eigentlichen  
 Getreides, i. stramm, langstroh; Weiz., Dachs, Anters, Strohstroh:  
 a) Stroh als Lager von Personen, nam. im Ggfl. zum eigent-  
 lichen Bett: Auf dem Stroh liegen, in der äußersten Armut, Mit  
 ihm (ferner als Leide; baner, auch: in Mühsal); Emen  
 auf Stroh bringen, legen. / b) als leicht Feuer fangend: Wie des  
 Feuers Flamme Stroh verzehrt. **Stf.** 6, 24; Stroh, als Feuer werfen  
 (vgl. St 1d), sprüht: Mit Stroh Widen; Der Feid ja heut wie  
 nasses Stroh / und brennt somit immer lichterlos. / c) als das  
 Leere (Ausgedroschene): Mit Stroh gefest für schwanger; Stoppeln  
 gebärt ihr. **Der.** 33, 11; (Reeres) Stroh brechen (i. d. 1); Stroh im  
 Kopf haben, zum (ein Strohkopf) sein, i. d.; Ggfl.: Korn im



**Strunfel**, die; —n: Weibstüd, auch: Strunze(1). Strunfel. || **strünzen**, intr. (haben, sein): stöß dahergehen, mißlich umherstreifen.

**Strüpe, Sträppe**, die; —n: Strippe (f. d.). || **sträpfen**, tr.: durch eine Strüpe zusammenziehen, auf-, abstreifen.

**Strüppicht, strüppig**, Ew.: wirrhanfig; vgl.: strübbelg, strumwellig. || **Strümwelpeter**, der, —s; uv.: zu strübbelig.

**Stübben**, der, —s; uv.; **Stübbe**, die; —n: Baumstumpf.

**Stübe**, die; —n: Stübchen, —lein: 1) (veralt.) zum warmen Bod hergerichtete Räumlichkeit. — 2) heizbares Gemach zum Aufenthalt für Personen, nam. zum Wohnen, vgl. (für vornehmer geltend) Zimmer. — 3) als Maß: a) Stübchen, f. Stauf. / b) unverkleinert, 3. B. im überjüerr. Salzbergbau: Stube = 2000 Eimer Seie. — 4) als Bshw. zu 2, 3. B.: Stubenartest, f. Stubenartest; Stubenflege, Stübchenflege, Musca domestica; Stubenlehrer, der seine Vorkenntnisse ausschließlich in der Stubierrichte erworben hat, ohne Kenntnis des wirklichen Lebens; Stubengenos, mit dem man dieselbe Stube bewohnt; Stubenhoder, einer, der immer in der Stube hockt (f. d.), Stubenhoderel: Stubenmädchen, —magd, Dienstmagd, deren Bereich nam. die Stuben sind, Ggfs. Küchenmagd; Stubenmaler; Stubenschlüssel; Stubenfeger, —hoder; Stubenfär; Stubenfär: Stubenvogel. || **Stübling**, der, —s; —c: Stubenhoder.

**Stüber**, der, —s; uv.: 1) Art Scheidemünze. — 2) übertr., scherzh.: a) schnellender Schlag, bes.: Nasenstüber. / b) Raufg.

**Stüd**, der, —(e)s; 0: Gips- oder Marmormörtel zur Verzierung bei Bauten — und: diese Verzierungen, auch: Stuck, Stuckarbeit (dazu: Stuckarbeiter; Stuckede; Stuckmörtel; Stuckputz, u. a.).

**Stüd**, das, —(e)s; —e, —(en, f. 1; 2b; 7a; 9b; 12 und als zusammenfassende Maßeinheit uv., f. Zus 1) —den, —lein: etwas fest Abgegrenztes, das mit anderem in einen Ganzen gehört, teils: ein selbständiges Einzelwesen aus der Zahl einer Gesamtheit, teils: etwas vom Ganzen Abgegrenztes, — 3. B.: 1) „St das das Ganze?“ Nur ein Stüd davon (vgl. Teil); Stüde von etwas abhaben; Ein Stüde gerochen, tr. und intr., auch oft: in Stüden, vgl.: Stüden von Säulen u. vgl. Meße. G. — 2) (vgl. 7) ein einzelner, mehr oder minder selbständiger Teil von etwas: a) Ein Stüd Holz, Kreide, Papier, Brot oder Brotes; Ein Stüden weiler Suder oder weissen Suders. / b) Mä: Stüde (3. B. auch von Schriften: Stüde in Eifer), daneben: Stüden ein Holz, Brot, Feisches und (nach 7): Zwei Stüd suden essen, bes. sofern Stüd ein durch Gebrauch bestimmtes Maß bezeichnet: Zwei Stüd [Kümd] Butter. / c) (Wollhandel) Stüde: die aus getrennten Zeiten bestehende Wolle von Schwan, Hüsen, Baden. / d) (Kochl.) die einzelnen Teile von Fleisch und Fisch (3. B.: Mittelschüd, Brustschüd). — 3) von Personen: a) (vgl. 1; 2) Ein Stüd von einem Gelehrten, kein ganzer, aber doch einigermaßen ein Gelehrter; Ein Stüd Boer; (umgew.) Ein gut Stüd ein guter Mensch. / b) (vgl. 7) Ein leichtfertiges Stüd (f. Weibstüd); Ein Stüd (Schelm) von Gelehrten hat Kante gerochen, ein durchtriebener. — 4) (f. 2, vgl. 10) eine Fläche oder Strecke nach ihrer Ausdehnung: Ein Stüd Aders, Feldes, Weges; ein gutes Stüd zurückgehen: Ein Stüd noch in die Welt hineinleben, eine Zeit. — 5) (vgl. 4) eine Stimme nach ihrer Größe: Ein hübsches Stüd Geid: Sie mit einem etenden Stüd Geides abfertigen (versch. 9). — 6) (vgl. 1) Bestandteil eines Ganzen: a) Aus vielen Stüden bestehen: Die Stüde zusammenfegen, —schrauben, —nähen usw., / aber auch: b) Nur aus einem Stüd bestehen, sein, eig. und übertr.: Aus ganzem Stüde sein: Immer aus dem großen Stüd scheiden. / c) In einem Stüd (oder: in einem fort, ununterbrochen. — 7) eins aus der Zahl einer Gesamtheit oder Gattung mit Rücksicht auf die Zahl der Einzelwesen oder —dinge: a) In vieler Stüde kostet jedes Stüd oder Stüd für Stüd (f. 17a) wenigst wenig: Die Arbeiter nach dem Stüd bezahlen, nach der Zahl der gefertigten (G)ide: Stüde aus einer Naturauskunft, Gemäde (vgl. 13b) sammlung, aus einer Zeitschrift usw. (vgl. Nummer). — 8) einzelne Stüde (stellen Stüden). / b) Ein Duzend hat zwölf Stüd (nicht Stüde), ein Schof sechs Stüd. Im allgemeinen (f. 8; 10; 11; 12) wird hinter Stüd nicht das die Gattung

nennende Wort beigefügt, vgl.: „Wieviel Stüde?“ Nicht Stüd; „Wieviel Geide?“ Drei Stüd, aber gew. nur: Ich hab acht [nicht: acht Stüd] Stüde, drei Geide und fünf Barische gefangen. / c) Dagegen kann hinter Stüd das Geachte genannt werden, wenn die beigefügte Zahl von Stüden gleichsam eine zusammenfassende höhere Maßeinheit angibt: Einige tausend Stüd Bäume; Ein zwölf Stüd [Zugend] Worte und nam. bei nachfolgender Zahl: Ein Stüder tausend Dutaten; Ein Stüder sechs Stüd alte westliche Dienstboten usw. — 8) ein lebendes Einzelwesen: a) von Vieh, Wild usw., auch mit dessen Nennung: Ein Stüd Wid; Reute von 140—160 Stüd Hunden; vereinzelt: Ein Duzend Stüde [Tiere, Esel] warf er nieder. / b) auch von Personen gleichsam als Stüde: 100 Stüd Slaven. — 9) von Geld (versch. 5): eine einzelne Münze, vgl. fädeln 1: a) Man nimmt aus leichtes Stüd des Geldes wegen: Ein Stüd von achten (spanische Münze von acht Realen); Geldstüd; Dreipennig; Zehnmarkstüd usw. / b) entsprechend auch von Gewichten, los: Gewicht, Lot, Pfundstück. / c) wohl übertr. zu a: Stüde oder: Große Stüde (stellen: Stüden) hatten (f. d. 11) auf einem oder etwas; Weich großes Stüd die Gewäde auf Sie hält. Freitag. — 10) (f. 7, vgl. 4; 6b; c) von Waren, nam. Gefässen, Geweben usw. ein zusammenhängendes Ganzes von der im Handel üblichen Länge: a) Zwei Stüd Garn, Band, Zeug, Sattan, Tuch, Leinwand, Tapeten u. a. / b) (veralt.) indem der Begriff der bestimmten Länge zurück und der der Beschaffenheit hervortritt (vgl. Stoff 2): Mit gäben Stüden geteilt. Pf. 45, 14. / c) bildlich, übertr.: Mit etwas aus einem Stüd sein, ganz übereinstimmend. — 11) (f. 7; 2b): a) großes Weinfaß (von 15 Eimern), Stüdfass. / b) ein tonnenförmiges Gefäß der Hartzkarrer aus Fichtenrinde. / c) Ein Stüd Sted, —ader) Salz, als Maß. — 12) (f. 7) jedes einzelne (zum Artilleriepark gehörige) Geschütz (Kanone), bes. oft Mä: Die Stüde (veralt.: Stüden). — 13) (f. 7) ein Wert, wobei der Begriff der Zahl oder des Teils gegen andere zurücktreten kann: a) von Handwerfern, Künstlern: Das Stüd hab' ich schon von andern Zafschneidern gesehen: Das Stüd, das ein Handwerker, zum Meister zu werden, arbeiten muß; Ein Stüd in Arbeit haben, nehmen und fast überflüssig (auch veraltend): Ein schwaches, unnützes Stüd Arbeit, eine schwere; / bef. aber: b) ein Wert bildender Kunst, nam.: Gemäde, Zeichnung, 3. B. als Teil einer Galerie (f. Blumen-, Frucht-, Brust-, Nachtstüd u. a.). / c) ein Wert für musikalische Aufführung: Ein kühles Stüd dubeln; Als erstes Stüd wurde die „Blane Donau“ gespielt; usw. / d) ein Wert für Bühnenaufführung: Es wird ein neues Stüd gegeben, aufgeführt; Ged' ihr ein Stüd, so geht es gleich in Stüden. G.; auch übertr.: Der Vorhang fällt, das Stüd ist aus. — 14) eine Tat, in der sich das Wesen des Tuernden kundgibt (f. Zurechnungsfähigkeit, Selbststüd; Bunden-, Schelmstüd, usw.), anßer in Bshw. gew. = Streich. — 15) (vgl. 14) etwas, das einem begegnet, zutrifft (vgl. Geschichte): Ich erlebte ein ärgertliches, schlimmes, toisches Stüd; Laß die ein Stüden aus meinen Untertanen erzählen. — 16) nam. mit Zahlw. oder bestimmendem Zw. als allgemeiner Ausdruck, wie Ding, Sache, Umstand: Sie ist vernünftig in allen Stüden; Nur in diesem Stüd sollst du mir folgen; usw. — 17) In umfandswürdigen Verbindungen: a) f. 6c. / b) (f. 7) Stüd für Stüd, so daß der Reihe nach nichts zur Gesamtheit Gehöriges ausgenommen ist oder unbeachtet bleibt; veralt.: Stüd vor Stüd, vgl.: Stüd nach Stüd; Stüd bei Stüd; Von Stüd zu Stüd. / c) Aus (von) freien Stüden, von Personen = von selbst, aus eigenem Antrieb, freiwillig. / d) (mundartl.) Auf dem Stüd (auf der Tat) ergreifen. — 18) als Bshw., 3. B.: Stüdarbeiter [7a], die nach dem Stüd bezahlt wird; Stüdarbeiter: a) der Stüdarbeiter macht; b) [10] Seiler, der lange Seile und Tane (ganze Stüde) arbeitet, Ggfs. Spigarbeiter; Stüddelner [12]; Stüdfass [11a]; Stüdscheit [12]; Stüdegeher(e) [12]; Stüdgut; a) aus einzeln verpackten Stüden bestehende Frachtgüter; b) [12] Metallmischung, woraus Kanonen gegossen werden; Stüdtuch [12]; Stüdtogel, in großen Stüden, Ggfs.: Grus, kleinstes: Stüdtugel [12]; Stüdmießer [12]; Stüdpote [12], im Schiff, die Schießcharten fürs Geschütz; Stüdwiese, in einzelnen Stüden [2; 7]; Stüdwert: a) Stüdwert; b) Stüdarbeit, dazu: Stüdwert; c) [12] Artilleriepark; Stüdgängen, Teilzinken bis zum Verfalltag. || **stüden**, **fäden**, tr.: 1) in Stüde oder Stüdlein teilen, 3. B. auch (Wäuw.): die Platten







gleichsam abgechnittener Spitze. — 3) tr.: dem Obj. den rechten Schnitt, die gehörige Form geben, so daß es die erforderliche oder gewünschte Art des äußeren Erscheinens hat, zunächst von der Tätigkeit des Baders, dann verallgemeinert, auch: Einen oder zwei zu einem bestimmten Zweck (zurecht)suchen. — 4) intr.: (in zurechtgestimmten Kleide usw.) prangen; in Putz erscheinen, sich so bewegen. — 5) intr. (haben): (veralt.) den Lauf, den Schritt hemmen; — heute gew. nur: 6) durch Unverwundetes betreten, scheuen, so daß man sich nicht vorwärtssetzt (den Schritt hemmt oder zurückführt, bedenklich wird), eilt und übertr.; Wet. über etwas; vor einem oder etwas suchen u. ä. || **Stücher**, der. — s; w.: — chen, — lein: 1) fadlich, s. Zug 4b; c; f. — 2) persönlich (s. Kugen 4): einer von schmuckem Aussehen (weiblich): Stücherin; gew. aber nur von geschmückten männlichen Personen, die die Sorgfalt für vornehme Tracht übertreiben: Stücherbart; Stücherhut; Stücherkleid; — ferner: Stücherhast, Stücherhals, Stüchermägel, in der Weise eines Stüchers; Stücher, fäh Stücherhast gebaren: Stücherum, Stücherhaltigkeit, Stücherhafteit. || **Stüßig**, Cw.: 1) nicht aus der Stelle wackeln, hartnäckig, stätig, auch stüßig (s. Kugen 5). — 2) stüßend (s. d. 6): Stüßig werden durch, über, vor etwas; Etwas macht einen stüßig; usw. — 3) absichtlich, nam. (Cw.): von Häuten: gedrunnen, lederhaft. || **Stüßung**, die; — en: das Stützen.

**Stütze**, die; — n; Stütchen, — lein: ein fester und fester Körper, der etwas hält und trägt, so daß es nicht fällt: 1) Stützen eines Gebäudes, eines Chorraums usw. — 2) (Hilf.) Nebenorgane einer Pflanze, zum Anlehnen. — 3) biblich, übertr.: Eine Person ist jemandes Stütze, die Stütze der Wissenschaft, des Charakters, Reiches, Hauses; bef. auch: Stütze (des Haushalts) = Haushälterin. — Vgl. Zug 4e; f. || **Stützen**, tr.: 1) eine Stütze für etwas abgeben, so daß es nicht fällt: Ein Stütz, der eine Wunde stützt; Stütz ist der Mensch ein Arm, wenn ihn die Götter stützen. **Stz.** — 2) bewirkt zu 1: mit Stützen versehen, auch rbez. (vgl. sehen): Die Wunde mit einem Stab stützen; Die Äste, den Baum, das Gans, die Wand stützen; Das Gans stützt sich (ruht) auf Wurmorken; Den Entbogen, sich auf den Tisch stützen; Adornen stützen — Ste oder sich — Ihre Ansprüche usw. — 3) als Bstw., z. B.: Stützenbarten; Stützband, s. Band Bbb; Stützphot; Stützleiter, Schleifer; Stützpunkt, worauf sich etwas stützt.

**Sü!** Ausruf des Einklinkens.

**Sübel**, die; — n: Ahle.

**Süche**, die; — n: das Suchen und Aufspüren, nam. (weidm.) die Zeit und Jagdort, wo man niederes Wild jagt; auch: die Schützen, die gemeinsam ein Revier absuchen. || **süchen**: 1) tr.: etwas zu finden streben oder sich mühen, danach trachten (eig. ohne zu wissen, wo es ist): a) Etwas Verlorenes, Verlegtes usw. suchen; Jemand mit Laternen —, wie eine Stachelnadel in einem Sackchen suchen; Die Spur, Jährtre suchen; Einander, sich suchen; Nur den eigenen Vorteil suchen; Jemandes Rufen, Glück, Schaden, Verderben suchen; Trost, Rat, Hilfe, Befand bei jemand suchen; Eine Stelle suchen; Einen Lehrling suchen usw. / b) intr.: prüfend erforschen: Denn der Herr sucht alle Herzen. 1. Chr. 23, 9; usw. / c) verallgemeinert: Was hast du hier —, du hast hier nichts — zu suchen (oder verloren), zu tun, zu schaffen; / Ferner (d—g) mit Bstw.: d) (veralt.) Etwas an jemand (Nst. oder Nat.) suchen, von ihm wollen, z. B.: Gnadet, streit; und nam. bittend (vgl. ansuchen; Gesuch). / e) Etwas nicht hinter (oder in) einem suchen, vermuten, zu finden erwarten. / f) mit in, i, o; ferner: Sein Glück, eine Ehre, einen Ruhm in etwas suchen oder legen; bestimmt: Er sucht etwas hinter, nachlässig geteilt zu gehen. / g) Was mag er darunter suchen (dabei für eine verborgene Absicht haben)? (vgl. c). / h) hantieren bei jemand, von Polizei wegen sein Haus durchsuchen; f. Hausdurchsuchung. / i) mit abhängigen Cw.: Der Teufel sucht, welchen er verschlingt. 1. Petr. 5, 8; Ps. 22, 30, u. ä. — bef. mit Infinitiv und zu: Etwas suchen (streben) mit zu schaffen, u. a. — 2) intr. (haben): a) durch Auslegung des Obj., z. B. auch: Verloren! ha! Zurut an Kunde; Das heißt ich: wief gesucht! (s. 4d) Woher suchst du das? C. / b) Nach etwas suchen, suchend forschen, es zu finden suchen. — 4) Wiv. d. B. als Cw., z. B.: a) Das Gesuch suchen. / b) — in dessen Weisheit viele zu gelangen streben: Eine sehr gesuchte Ware; Er ist ein gesuchter Gast. / c) ansetzen: Arzenei nach Aufsuchen haben; [Ans]gesuchter Art. / d) bef. oft

im Ggls. zu dem, was sich einem ohne Mühe, gleichsam von selbst auf dem Wege, natürlich darbietet = geschnitten: Ein gesuchter Weg, Ehre; dazu: Gesuchtheit, Ggls. ungeachtet, ungeachtet. — 5) als Bstw., z. B.: Suchelien, — nadel, Sonde der Winddärse; Suchand; Suchort (s. Tr 3q); Suchstoller (s. Enoten 8), zum Aufsuchen von Erträgen; — auch: Der Suchsteller, — trunt, einer, der gern (frei) zecht. || **Suchter**, der. — s; w.: ein Suchender; auch: Hülfsgerät bei Lichtband aufnahmen, Fernrohren usw.

**Sucht**, die; — en, (Schäfte): 1) Krankheit (zu such): a) näher bestimmt durch Cw. oder häufiger in Bstgn.: Die saure oder Zuckersucht; Die gelbe oder Gelbsucht; Mote Sucht, Hintharunen; Wutsucht; Wesselsucht, u. a. / b) ohne Bstw., sei es, daß eine nähere Bestimmung aus dem Zusammenhang erhellt oder nicht gegeben werden soll oder kann, bef. von schleichenden Übeln; nam. oberd. auch = Epidemie. — 2) übertr.: eine krankhafte heftige Begier (s. Sehnsucht) und nam.: solch leiden schaftlicher Trieb, ein Hang zu etwas (an suchen angelehnt): Wäre dieser gesunde Trieb in eine krankhafte Sucht ausgeartet. Wörre. Der Ehrer rege Sucht (Ehrsucht); Schändte Sucht nach Vorteil; Die dich mit der tollen Sucht zum großen Mann [Großmannsheit] anstee. **Seh.** — und bef. mit Infinitiv und zu, vgl. Bstgn., teils dem aktiven, teils dem passiven Infinitiv entsprechend, z. B.: Suchst du (gew.: die Sucht, gelobt zu werden); Zuckelsucht: die Sucht, zu zucken. || **Südtel**, die; — en: in kleinlicher Weise sich zeigende Sucht (s. d. 2), nam. in Bstgn., ähnlich: süchteln: solche Sucht zeigen (s. Efferacht). || **süchtig**, Cw.: durch böse Gifte schlimm krank oder — krank machen; (unweg.) übertr. (veralt.); zumeist in Bstgn. (s. Sucht 2), z. B.: eifer, hab, selbstsüchtig usw.; vgl. Selbstsucht usw., ein so Süchtiger.

**Südeln**, intr. (haben), tr.: (mundartl.) in kurzen Zügen fangen.

**Süd**, der. — (e)s; — e, (Süde) (vgl. Sob): 1) das Sieden.

— 2) das Gefestene.

**Süd**, der. — (e)s; — e; **Süden**, der. — s, (nb.); (nb.); s. nord 1, 2; bef. die Bstgn. unter 4 (bef. auch Schwächer); ferner: Sübertreuz, kreuzförmiges Sternbild in der Nähe des Südpols. || **südlisch**, Cw.: **Südling**: s. die entsprechenden nördlich, Westling.

**Südel**, der. — s; w.: 1) Rüste, Ansammlung von Schmutz usw., eig. und übertr. — 2) das Unreine, im Ggls. zur Reinlichkeit; (Aronifion). — 3) als Bstw., z. B.: Sudeb, buch [2], Kladder; Sudeblos, s. Sudebter 1, Sudebtsüderel; Sudebmad, schmutzige; Sudebwert, Sudelei. || **Südel**, die; — en: das Enden — und: etwas Gefendet, z. B.: solche Zeichnungen, Schriften (s. auch Sudeb 2), häufig mit Bezug auf Unvollständigkeit des Inhalts. || **Süde(e)ler**, der. — s; w.: 1) (s. Sudeb 1): = Sudeb, Garloch, nam. im Feldlager, — oft mit Nebenbegriff des Unsauberen: Der Koch ist ein Südeleler gegen ihn (s. 2). — 2) im Ggls. zum Meister = Stimpfer, Pflücker. — 3) Schmierer, von Schriftstellern, Malern (vgl. Sudelei, bef. Schluß). || **südelhaft**, **süde(e)lig**, Cw.: in der Weise eines Südelers, nam. schmierzig-unsauber. || **südeln**, intr. (haben), tr.: 1) als Koch sieden. — 2) manchen (vgl. sühen); in Unflut wühlen oder damit beschäftigen (s. beubenen). — 3) pflücken; siedeliche, nachlässige Leistungen liefern, z. B.: a) von Schatzspielern; / bef. aber: b) indem der Begriff des Schmierzens hinzutritt, so schiebend, von der Handchrift oder von schriftstellerlicher Leistung; so auch von Zeichnungen und Gemälden. Vgl. Sudelei, bef. Schluß.

**Süden**: s. End. || **süder**, Adv.: von, nach Süden, südlisch. || **südlisch**, Cw.: s. nördlich 1, 2. || **Südling**, der: s. Westling.

**Süff**: s. Soff. || **süffig**, Cw.: angenehm zu trinken (von Wein). || **Süßling**, der. — s; — e: Säuser, Trunkbold.

**Sühle**, die; — n: 1) (auch Sühnung, Sühltache) = Sühnweg, nachfolge Orte, wo Hochzeit (Neb- und Tannholz ausgenommen) sich zu warmer Zeit wälzt (süht). — 2) unsaubere, schmutzige Weibsperson. || **sühlen**, tr.: rbez.; intr.: in der Sühle (s. d. 1) wälzen, auch: säulen, schieben.

**Sühne** (veralt. Söhne), die; — n: 1) Verfestung des friedlichen Vertrags. — 2) die Ruhe und Gemüthlichkeit, wodurch die Sühne (1) bewirkt wird, Sühnung. || **sühnen** (veralt.





**Süße**, die; 0: das Süßsein (Süßheit). || **süßeln**, intr. (haben): süßlich — sein, sich benehmen, reden; selten tr.: süß tun, der süßst seigen (sich). Dazü: Säßetel, Säß(e)ter. || **süßen**, tr.: süß machen (versüßen); auch intr., i. fauern. || (**Süßheit**), **Süßigkeit**, die; —en: die Süße — und: etwas Süßes (i. d., nam. 1a; 2c), eig. und übertr. || **süßiglich**, Adv. (veralt.): süß. || **süßlich**, Adv.: sich zum Süßen hinneigend, eig. und übertr., wobei dann der Begriff des Widerlichen, Krastlosen, Faden, Gezierten hervortritt (s. süßeln). Dazü: Die Süßigkeiten der Anatomiker. || **Süßling**, der, —s; —e: 1) süßliche, süßselige Person. — 2) (Pfl.) a) *Agaricus lactifluus*. / b) *Tragopogon pratensis*.

**System** [gr.], das, —(e)s; —e: 1) eine durch ein gemeinsames Band gegenseitiger Beziehungen zu einem geschlossenen Ganzen vereinigte Gruppe von Zusammengehörigen. — 2) die Anordnung, die man in betreff von etwas nach einem aufgestellten Grundsatz macht, danach das Zusammengehörige

ordnend und zu einem wohlgefügten, in sich geschlossenen Ganzen verbindend, — und: das so aufgeführte Ganze (Gebäude). — 3) (Mus.) Notensystem, -linien, -gerippe. || **systematisch**, Adv.: systemgemäß; auch übertr.: grundständig.

**Scène** [gr.], die; —n: 1) Schauspiel; Ort der Handlung für ein — oder in einem — Schauspiel, in engerem und weiterem Sinn, wie auch übertr.: a) Bühne: Auf öffentlicher Scène; hinter der Scène; auch: In (der) Scène setzen. / b) in bezug auf ein bestimmtes Schauspiel oder eine Abtheilung daraus: der Ort der Handlung. Die Scène ist zu Eger. / c) dann auch in bezug auf die veranschaulichende Darstellung für die Zuschauer (Szenarie). / d) übertr. auf das dem Auge sich zur Schau darstellende. — 2) Auftritt; auch allgem., insofern die Vorgänge des Lebens usw. unter dem Bilde eines Schauspiels bezeichnet werden; auch: ein heftiger Wortwechsel bei erregten Vorgängen. || **szenisch**, Adv.: auf die Scène bezüglich; dazu gehörig.

**Szepter**: s. Zepter.



**Z** (spr. id), das: der zwanzigste Buchstabe des Abeceds. Als Abkürzung = Zeisel. (Z.). Vgl. T: Zien, eiserner Balken in Form eines T.

**Tabak** (auch Tabak und Tabak betont) [span.], der, —(e)s; —e: eine Pflanzengattung, *Nicotiana*, nam. *N. Tabacum*: Tabak bauen; dann auch: die nach dem Zweck der Benutzung verschiedenartig zubereiteten Blätter: Tabak rauchen, kauen, schnupfen (Rauch-, Kaut-, Schnupftabak): früher auch: Tobak, z. B. (Sprichw.): Anno Tobak, zur Bezeichnung längst vergangener Zeiten; ferner: Barfcher, harter Tabak, von Unangenehm, schwer zu Verwindendem, auch von Unzählichem. — Als Bst. z. B.: Tabak(s)bau, -bauer; Tabak(s)beutel, für Rauchtabak; Tabak(s)blase, i. Blase 1d; Tabak(s)blatt; Tabak(s)blet, dünne Bleiblätter zum Einpacken von Schnupftabak; Tabak(s)bompf; Tabak(s)dose, nam. zu Schnupftabak; Tabak(s)handel, -händler; Tabak(s)pyseife; Tabak(s)pyseifenrauch, *Aristolochia siphon*, wegen der pfaffenförmigen Blüten; Tabak(s)quaim; Tabak(s)rauch; Tabak(s)raucher; Tabak(s)schnupfer; Tabak(s)spinner, Tabak(s)spinnerei, s. spinnen 1f; Tabakspener, auf Tabakverbrauch usw.

**Tabätk**, i. Dachtel.

**Tad**: Tonwort, entsprechend dem helleren Tid, oft damit verbunden, z. B. vom Hinundher des Uhrpendels und von ähnlichen Tönen; vgl.: Die Uhr tad, tidat.

**Tadel**, der, —s; Adv.: 1) (veraltend) Mangel, Gebrechen, Flecken, nam. noch (i. 2): ohne Tadel (oder tadellos); Ohne Furcht und Tadel; keinen Tadel (auch veralt.): kein Tadelchen) finden — an einem oder etwas. — 2) gew. als Vgl. zu Lob: der Ausspruch, wonach man einen Tadel (1) an einem oder etwas findet: Der Tadel des Krinkers (subjektiver Genitiv) gegen den Schampeler; Der Tadel des Schampelers (objektiver Genitiv) durch den Kritiker; usw. — 3) als Bst. (zum Teil zu tadeln), z. B.: tadelfrei, -los [1]; Tadelhaft, tadelnhaft; Tadelrede; Tadelstück, tadelnhaftig; Tadelwort, -rede, Tadelwort. || **tadelbar**, Adv.: tadelhaft. || **Tadelst**, die; —en: das Tadeln, Getadel. || **Tadel(e)er**, der, —s; Adv.: ein Tadelnder. || **tadelhaft**, Adv.: zu tadeln, tadelnswert (Vgl. i. untadelhaft, untadelig); mundartl. auch = gern tadelnd. || **tadeln**, tr., auch ohne Obj.: einen Tadel an etwas finden und — aussprechen; auch z. B.: sich satt tadeln. Dazü: Ein Tadelgeru, einer, der gern tadelte; tadelnswert, -würdig.

**Tafel**, die; —n: Tafelchen, -lein: 1) Platte, gew. in Form eines Rechtecks oder rund, z. B.: Weinle, hölzerne Tafel; Schiefertafel in Tafeln, usw. — 2) Brett: Dazü: Tafelwert; ein aus vierzehn Tafeln von verschiedenem Holz zusammengesetzter Fußboden u. ä. — 3) Glascheibe: wozu sind die Tafeln der Fenster. G. — 4) Scheiben von Honig, Wachs in Wienenfäden. — 5) Hochebene, gew.: Tafelwand (Küsten); öfter: auch von

bepflanzten Flächen, z. B. Moggentafel. — 6) bei. oft: eine Tafel, sofern etwas darauf geschrieben oder gezeichnet, gemalt ist oder werden soll oder kann, wobei die Bezeichnung auch in Fällen geblieben ist, wo die ursprüngliche Tafel durch anderes ersetzt ist, z. B.: a) bedruckene oder zum Schreiben dienende Tafeln, aus Stein (2. Mos. 31, 18), Pergament u. a., heute meist aus Schiefer (s. Schreibe, Schiefertafel). / b) oft übertr.: Ein Brief Christl. . . . geschrieben, nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist Gottes, nicht in feinerne Tafeln, sondern in fleischerne Tafeln des Herzens. 2. Kor. 3, 3; Eine unbeschriebene leere Tafel; Mit dem Schwamm über alles hinausfahren, was bisher auf der Tafel der Menschheit verzeichnet worden. G. / c) Verzeichniß (Tabelle), z. B.: Mathematische, logarithmische, geographische, chronologische Tafeln usw. / d) Gmüde; — dazu Sprichw. (nach dem Lateinischen): Die Hand von der Tafel, Zurück, nichts weiter (seiner Vinseltich usw.) hinzuzufügen, es beim Bisherigen bewenden zu lassen. / e) ein Blatt mit veranschaulichenden Zeichnungen als Beilage zu einer Schrift u. ä. — 7) ein langer, großer Tisch (i. d.), sofern die Platte sein Hauptbestandteil ist, — nam.: a) sofern sie zu bestimmtem Zweck eingerichtet ist, in vielen Gewerben (Wert, Tisch, Tischtafel), zu Spielen (Ward., Kartentafel). / b) bei. Tisch, nam. woran viele speisen; auch, wie Tisch, von der Wählzeit, nur mit hinzutretendem Begriff des Feiertlichen usw.: Eine wohlbesetzte, reiche, ledere Tafel; Freie, offene Tafel halten; Die Tafel ansetzen, eig. — wie das früher sibi war — die Platten von den Gesteilen heben; Bei oder zu Tafel setzen; An der süßlichen Tafel; dann auch die Wählzeit selbst: Die Tafel dauerte lange; Vor, während, nach der Tafel, usw. / c) zw. auch die Gesamtheit der an einer Tafel Sitzenden, in bezug auf die Speisetafel: Beim Trunkpruch erhob sich die ganze Tafel; Die runde Tafel oder Tafelrunde; außerdem gew. nur in Vgl. z. B. Ederstafel. — 8) als Bst., nam. zu 7 b, z. B.: Tafelapfel; Tafelapfel; Tafelapfel; Tafelbrot; Tafelbrot; Tafelbild [6d]; Tafelbrot; Tafelbrot; Tafelbrot; Tafelbrot; Tafelbild; Tafelbild, vgl. höflich; Tafelform [1 usw.], tafelförmig; Tafelfreude; Tafelfreude, zur Verbreitung der Tafel; Tafelgemach, Speisezimmer; Tafelgeräth, -geschirr; Tafelglas [3]; Tafelglas, Kammern zur Verbreitung der Tafel; Tafelstand [5]; Tafeltisch; Tafeltisch, -stube; Tafelmesser; a) [7a] Brettmesser; b) [7b] in vornehmen Häusern, an süßlichen Höfen das zur Tafel Gehörige liefernd; Tafelmessing [1]; Tafelmessing, während der Tafel gespielt; Tafeltisch; Tafelrunde [7c], Tischgesellschaft (s. Runde 3), nam. die Versammlung der Ritter an des Königs Herrens Hof; Tafelsoal; Tafelscheiter, zu Schiefertafeln; Tafelstein [1], tafelförmiger Stein aus wenig Säurehaltigen; Tafeltuch; Tafeltuch [7], Standuhr; Tafelwein; Tafelwert [2], Tafelwert; Tafelzug, Leinwand zum Tafeldecken. || **tafeln**: 1) intr. (haben): Tafel halten, skamalen, speisen. — 2) tr.:

a) statt tafein (f. d.), / b) etwas auf die Tafel, den Tisch stellen, legen, z. B.: verfrähes Baus tafeln, damit die überflüssige Bräthe ablaufe; Tisch (auf-)tafeln, aufstellen, gehörig zusammen- (in Fästen) legen, ufw. // **taßeln**, f. r.: Fußboden oder Wände mit Tafeln (f. d. 2) bekleiden, z. B. ganz einfach mit Brettern (steilen, spannen, paneelen) oder, indem zugleich durch verschiedenfarbige Tafeln regelmäßige Figuren gebildet werden (parquetieren). **Tagu:** z. B. tafele (oder Tafel) Wert; auch: zäfeltrude; Zäfelung (auch Zäferung), das Zäfeln und: Zäfelwerk.

**Zäffet, Zäst** [per], ber. — (e)s; — e: ein aus entschäfter Seide leinwandartig gewebter, mit starrem Glanz ausgerichtet (appretierter) Stoff. Als Bfsw., z. B.: Zäffetband; Zäffettied; Zäffetpfaster (sog. engl. Pfaster); Zäffetweber. // **taßeten, taßten**, Cuv.: aus Zäst (auch bildl.).

**Tag**, ber. — (e)s; — e: 1) das, wann und wo das Licht der Sonne scheint: a) die Sonne, ihr Licht, das Hellsein durch dieses und die Zeit dieses Hellseins (vgl. 2 und Ggß. Nacht): Es lagen's aller Orten / alle Herzen unter dem himmlischen Tage. G.; Schön, selgend, gelichtet, flug wie der Tag: Ein Unterschied wie Tag und Nacht; Es wird Tag; Der Tag dünnert, graut, bricht an, geht zur Neige, sinkt, geht unter; Wor (Zau) und Tag; Mit dem Anbruch des Tages, mit dem Tag; Am Tage; Bei Tage; bei Tag und Nacht; Arbeiten Tag und Nacht; Des Tages..., des Nachts; Unter Tag(e)s..., des Nachts oder... Der Tag (veralt. des Tages) über; Die kurzen Tage des Winters; Die Nacht zum Tage machen, durch Belichtung, Arbeiten, Schwelgen ufw.; ferner in beug auf Aufsein und Schaffen, so auch: Es wird bei einem, in einem Haus früh, spät Tag; übertr.: Das Herz... wacht, / es lebt den lebendigen Tag in der Nacht. G.; Sie sahen des Materiasen Tag [die heimliche Sonne, Heimat] nicht wieder. G.; Um mir Tag zu machen, Licht in den abgehenden Augen, zu bringen; Es wird Tag, mir geht ein Licht auf, / b) örtlich, im Ggß. zur Tiefe, wofin das Sonnenlicht nicht bringt, so dichterisch: Ich übergeh den Tag mich in der Tiefe / und lasse Lebenslust dem Tag dort oben. G.; (bergm.) die Erdoberfläche: über, unter Tage arbeiten; An einer Tasse von 35 Tachtern unter Tage; Rutage anschauen, anschauen; Das Erz liegt am Tage oder jutage; Erz jutage fördern, bringen; ohne Bezug auf Bergbau: Es ist's / am Tage, es ist auffenbar; Der Grund liegt am Tage; Etwas kommt an (den) Tag, jutage; Etwas an (den) Tag oder jutage bringen, legen, geben, offenbaren, veröffentlichen. / c) (veralt.) der Zeitraum, die Lust, örtlich, allgemein übertr.: In den Tag [ins Ggß.] hinein — reden, schreiben, fragen, legen, ufw. — 2) als Zeitbestimmung, auch die Nacht umfassend: die Zeit, in der die Erde sich einmal um ihre Achse dreht: Der Tag hat 24 Stunden; Der astronomische Tag, vom Mittag bis Mittag; Der bürgerliche Tag, von Mitternacht bis Mitternacht und, sofern oft nur der der Tätigkeit gewidmete Teil in Betracht kommt, nahe an 14 grenzend: a) die Einteilung des Jahres, der Monate nach Tagen; Zwei wöchentlichen Tag im Monat) schreiben wtr. / b) die Tage im Kalender haben bestimmte Namen, summiert nach dem am Tag zu Feiernden, vgl. g und: Am Tage seiner Feier. / c) Die Worte hat sieben Tage (f. d.), / d) mit Zahlw., selten in w. Mß. (f. zuß 4); als Bezeichnung für eine und zwei Wochen geg.: Acht, vierzehn Tage; Geht über acht Tage oder in acht Tagen, vor vierzehn Tagen; Am Sonntag acht Tage muß ich anfangen; Es ein vierzehn Tag ins Land gehen. Schlegel; Auf, in ein Tage e oder Tagener (wtrp. Tag oder) fünf ufw. / e) Saßr (f. d. 1 b) und Tag. / f) Er widmete Tag und Stunde [sich ihm darbietende Zeit] der Beschäftigung. G. / g) Tag als Zeit, in der etwas stattfindet oder stattfand (nam. sofern dessen jährliche Wiederkehr gefeiert wird, f. Jahresstag und b): Ein Tag, an dem (Wich) gefeiert wird und: Der Tag einer Schlacht (sist beides): Schlachttag — und so viele Bspnw.; — Einst wird kommen der Tag, da die heutige Zeit hinflutet. W.; Der Tag der Berührung, des Gerichts, des Wuns u. a. / h) Tag nach der Empfindung, die das darin Erlebte erregt: Ein Tag der Freude, ein freudiger, froher Tag; Ein Tag des Wehens, ein bitterer, trübsamer Tag ufw.; oft (f. k ff.) in Wß. von einer (aus Tagen bestehende) Zeit: Gehe denn die bösen Tage kommen; Tage der Wonne; Das waren mir seltsame Tage; Die schönen Tage in Atonijes / sind nun zu Ende. G.; / i) Sich einen guten Tag oder gute Tage machen; Gute Tage bei jemand haben; als Gruß: Guten Tag!, auch zusammengefaßt als fädeliches Gw.: Ein schwermütiges, gepreßtes „Guten Tag“. G. Wß.; Da gibt's Guten tage. G.; auch: Einem guten Tag und guten Weg sagen, sich weiser

nicht mit ihm aufhaken, um ihn kümmern; höhnisch: Zu, guten Tag! = i, warum nicht gar? / Ferner (f. h) bef. die Mß. oft = Zeit, Lebenszeit (k—n); k) Meine Tage, ufw. (vgl. m); An der Wille, — im Gerst, am Abend meiner Tage; juw. in Gß.: Dir, die... nach eigenem Sinn / und Willen ihres Tages sich erheut. G.; ferner die regelmäßige Wiederholung des täglichen Lebens hervorheben: Wie verbringt du eigentlich den Tag?; Einen guten Tag haben, ein angenehmes, bequagliches Leben führen. / i) Was wünscht man sich bei jungen Tagen? / in der Jugend; bef. mit besitzgegendem Gw.: Ruhe deine jungen Tage. G.; Wenn in seinen alten Tagen, auf seine alten Tage, als alte Person. / m) veraltend: So seinen Tagen kommen, das Alter erreichen, z. B. das der Mündigkeit oder das Greisenalter. / n) (vgl. k) kurz; Mein, dein Tage, Lebtag = in meinem, deinem ganzen Leben; vgl.: Tage meines Lebens hab' ich niemand so vergnügt gelebt: Die Tage der Welt [solange die Welt [sich] vergeht] ist's nicht. G. / o) Nach in (veralt.): bei unsern Tagen, noch jetzt; Nach mehr so groß als bei der Ähnlichkeit: Nach in den spätesten Tagen der Welt; iptrichw.: Nach nicht aller Tage Abend ist. G. / p) Der letzte (f. d. 1 b) Tag, das Ende, der Tod; Jemandes jüngster Tag (f. jung 7 b, vgl. q); ohne Besitz: Der jüngste Tag, das Weltende; dafür bestimmt: Sie können es an jenem Tage nicht verantworen. / q) Jemandes Tag, z. B. der seiner Feier (f. b); sein GeburtsTag; oder auch (f. p); g) sein Ende: Sie all' erlieben ihren Tag. G. / Ferner (r—y) als umständliche Zeitbestimmung ohne r) oder mit (s—y) Wv.: Er ist den- (oder am selben) Tage weiter gereist; (s—y) den Tag auch am Menelass. W.; Jedes Graße bringt uns Jupiter / nach diesen Tag [noch jetzt] (wie früher). G.; Ost hört' ich's schon und viele Tage wieder / hab' ich's gehört in der jüngsten, letzten Zeit. G.; Diele Tage, von Vergangenheit und — Zukunft; Nächster Tage; ferner: Heutigen oder heutestages, (veralt. heut bei oder heutestages) = (f. y) heututage, in der nächsten Zeit; Morgen des morgenden, morgenden Tages = morgen am Tage, gleich (soprt) morgen; Einen Tag wie alle Tage oder wie den andern = Tag für Tag (f. v), tagtäglich (vgl.: Er spricht seinen Tag wie den andern und tagaus, tagein); ferner: Se den (oder jeden) zweiten, dritten Tag, vgl. dagegen: Sie tun alle sieben Tage (sindwtr.), was Sie nur einen Tag in der Woche tun sollten. W.; Wir werden alle Tage oder jeden Tag älter; Ich erwarnte ihn alle Tage oder jeden Tag; Er kann jeden Tag, vielleicht schon heute, kommen; Ich könnte alle Tage Ganshofmeister werden [wenn ich wollte]; auch: Alle Tage, die Gott werden läßt; ferner: Eines Tages = einst, von Vergangenheit und Zukunft (indem man die Zeit nicht näher bestimmen kann oder will); auch: Eines schönen (f. d. 6 g) Tages. / s) In diesem, am heutigen, geitigen, selben Tage, ufw.; ferner fast überall: fädelich: Noch heute' oder gleich morgen am Tage [ist er fort] (vgl. r). / t) Er ist mit mir auf denselben Tag geboren, f. s; Was auf diesen Tag, bis heute; f. auch x. / u) (vgl. 1 a) veralt.: Bei Tag, f. o; y. / v) Tag für (veralt. vor) Tag, f. r. / w) über, unter Tag (f. 1 b); Niemal über den andern Tag = (f. r) je den zweiten Tag = einen Tag um den andern; Um den dritten Tag. / x) Von Tag zu Tage, fortwährend, immer mehr; aber auch (f. z): Von Tag zu Tage, gew.: von einem Tag zum andern leben = von der Hand in der Mund, auch: vom Tag auf den Tag leben, vgl. f. z); Ein gewöhnliches Mittwachen dessen, was die Verhältnisse des Tages dem Tage auswirken. Enke; Daß man im nächsten Augenblick den vorhergehenden verpfeilt, den Tag im Tag verliert. G. / y) heututage (veralt. heut bei Tage), f. r. — Das Erz steht zu Tage an, tritt zu Tage; es wird zu Tage gebracht, gefördert, gezogen (1 b). / z) Der Tag, bestimmt: die (jedesmalige) Gegenwart in beug auf das gerade zur Zeit darin Weltende: Der Abgott, Geld, die Stadtgeschichte, das Wärdens des Tages; Daß der vorzüglichste Mensch auch nur vom Tage lebt (f. x); Um der Gnuß des Tages willen. — 3) die angelegte Zeit (Termin) zu einer Unterredung, Verhandlung, Zusammenkunft — und: diese selbst: Da wurde der (Rands) Tag eröffnet; Schön waren die Giten zu Wß. die Herren zu Tage gesehen; Auf dem Regensburger [Städtens] Tage; f. Reichs, Kreis, Gerichtsstag. — 4) (Wß.) Tag und Nacht (f. d. 3). — 5) (Sterrit.) ausgedehnt nach 1 a und 2 auf die übrigen Planeten und Trabanten; Die schönen Tage und Nacht auf dem Uranus, auf dem Mars ufw. — Als Bfsw., nam. zu 2 und 1 a (vgl. Nacht 1), z. B.: 6) Tag(e)arbeit, wtr. Tag(e)arbeiter, wtr. Tag(e)mann, [1 b], Ggß. Gwundenbau; Tag(e)blatt, fädelich fädelichwtr.: tag(e)blind, durch die Tageshelle geblendet, bei Tage nicht

fchen fündend *Tag(e)blume*, *Homeroecallis*; *Tag(e)bruch* [1b]; *Tag(e)busch*, für tägliche Enttragungen (Journal), — nam. aber: ein Werkbuch über Vorfälle und Thaten des Tages [22], f. d. daran hängende Bemerkungen ufw.; *Tag(e)dieb*, der dem lieben Gott die Zeit kliebt, d. h. sie unnütz verbringt, *tag(e)dieben*; *Tag(e)dienst*, nach Tagen zu leistender Frondienst; *Tag(e)erbe* [1b], Ackererde, als „zu Tage“ liegend, von Tau und der Feuchtigkeith der Luft durchdrungen; *Tag(e)ers* [1b], gleich unter der Tagerde brechend; *Tag(e)fahrt*: a) Tagereise; b) Fahrt zu einem Tag [3] und diezer selbst, auch = Termin, dazu (selten): *Tag(e)fahrenten*; *Tag(e)falter*, Schmetterling [1a], *Ogyl. Stenobates*; *Tag(e)rone*, -dienst; *Tag(e)orn*, -neß [1a], zum Gang bei Tage: *Taggebäude*, (Vergeb.) Schandgebäude; *Tag(e)gebet* [1a]; *Tag(e)gebrä* [1b], f. Weibze 2; *Tag(e)gelber*, Bd. f. Däuten; *taghell*; *Tagetrans* [1b], Schachtelwindung; *tag(e)lang*; *tag(e)lsten* [3], f. lsten 2; *Tag(e)lehnung*; *Tag(e)lisch* [1], schweiß: eine statt eines Fesslers dinstende Öffnung, wodurch das Tageslicht (s. 7) fällt; *Tag(e)lied* [1a], zur Begrüßung des Tagesanbruchs; *Tag(e)litte*, *Homeroecallis*; *Tag(e)loß*, -lcht; *Tag(e)lohn*, den man mit der Arbeit eines Tages verdient und zwar gew. für Handarbeit oder doch mit der nach Art einer solchen bezahlten, im engsten und eigentlichen Sinn von Arbeitslohn, sog. *Tag(e)löhnern*, dazu: *Tag(e)löhneret*, *tag(e)löhnerlich*, -löhnern, als oder wie ein Tagelöhner arbeiten; *Tag(e)marisch*; *Tagpfauenauge*, ein Schmetterling, *Vanessa* Jo; *Tag(e)relle*: a) [1a] *Ogyl. Nachtreife*; b) eine Kette, die einen ganzen Tag währt, und als Waf: eine Strede, wie man sie an einem Tage zurücklegt; *Tag(e)saugung* [3], Feststellung einer tagenden Verfallmahlung; diese selbst und die Zeit ihres Tages; *Tag(e)sacht* [1b], zu Tage ausgehend; *Tag(e)scht* [1a], (Vergm.) *Ogyl. Nachtscht*; *Tag(e)schtäfer*, einer der hei Tage schläft, nam. auch von Thieren; *Tag(e)schmetterling*, *falter*; *Tag(e)sollen* [1b], zur Ableitung der Tagewasser; *tagtäglich*, *Tag für Tag*, jeden Tag stathabend; *tag(u)ber*, während des Tages; *Tag(u)bnachtigke* (*Aequinoctium*); *Tag(u)voel* [1a], *Ogyl. Nachtvogel*, -reut, -tag(e)g, gang nach; *Tag(e)wähler*, (veralt. vösl.) Astrolog, der sich die Tage als gute oder schlechte auswählt; *Tag(e)waller* [1b], *Ogyl. Gruben*, Grundwaffer; *Tag(e)wert*, daß, was jemand den Tag über schafft, zu schaffen hat; auch als ein Fesselm (vgl. Morgen 4); *tag(e)werten*, sein *Tag(e)wert* thun, nam. in *Tag(e)wert* (*Tag(e)lohn*) arbeiten, *Tag(e)werter*; *Tag(e)wursel* [1b], Zaunwurz, wogrecht, dicht unter der Erde. — 7) (vgl. 6) *Tagesanbruch*; *Tagessange*; *Tagesbeiseht* [22], in betref des für den Tag zu Thunenden; *Tagereceitnis* [22]; *Tagesgeschicht* [22], Geschichte des laufenden Tages, *Tageschichte*; *Tagessangs*, -helle, *Tageshelle* [1a]; *Tagesecht* [1a]; *Tagestagung*, (Kaufm.) der Erlös eines Tages; *Tagessneutzeit* [22]; *Tagessordnung* [22]; 3), die Reihenfolge der für den Tag vorkommenden Geschäfte ufw.; nam. des in tagenden Verfallmahlungen zu Wesprechenden ufw.; auch übertr., bes. an der Tagesordnung sein, gerade gebräuchlich; über etwas zur Tagesordnung übergeben, es links liegenlassen; *Tagesstede* [1b], schräg in die Grube führend; *Tagesstunde*; *Tageszett*: a) die Zeit, Zeitdauer nach Tagen gemessen; b) die Zeit, nach dem Stand der Welttime (Sonne ufw.) bestimmt. — **Tagen**: 1) intr. (haben): *Tag* (s. d. 1a) oder tagell werden; in *Tageshelle* glücken, erscheinen, — eig. (vom Anbruch des Tages) und übertr.: es (s. f. d. 7), der Morgen tagt; Jene Bestigung der Zukunft, die aufkommend in bestiger Abnung schon jetzt in vielen Herzen tagt; ufw. — 2) einen Tag (s. d. 3) halten und sich beraten, gew. intr. (dazu: *Tagung*); selten tr. = tagend beschäftigen; oder: auf einen oder zu einem Tag laden (betagen). — **taghaft**, *Uw.*: taghell. — **täglich**, *Uw.*: jeden Tag; alle Tage stathabend; für alle Tage — oder für Alltag — dienend, bestimmt: Die tägliche Erfahrung; Die alltägliche Kleidung; Er wird täglich dreier, ufw. — **Täglichkeiten**, Dinge, wie sie täglich vorzukommen.

**Tafel**, das, —s; wv.: 1) (Schiff.) a) Art Hebezeug, / b) alles zur Haltung der Masten und Regierung der Segel dienende Tauwerk, im weiteren Sinn mit Einschl. des Mundholzes, der Blöcke und Segel, Tafelwerk, =zeug, Tafelage. — 2) (niederd.) Lumpengefindel, Tafelpad,

=zeug. || **Täl(e)ler**, ber. —**ä**: uv.: einer, der Schiffe auf  
täfelt (Tafelmeister). || **täfel**n, tr.: mit Tafelwerk ver  
sehen, aufstafeln, Tafelung.

**Takt** (lat., der. —(e)s; —e: 1) (selten) Berührung. — 2) *gen.*: ebenmäßige Bewegung, der abgemessene, gleichmäßige Wechsel von Hebungen und Senkungen, nam. der Töne in Tonstufen usw., Gleichmaß; und: etwas nach solchem Wechsel, Abgemessenes: *Takt* halten, von Musikstreichenden, Tänzern, Dreijähren usw.; *Zur Takt* bleiben: Aus dem Takt kommen; *Den Takt* schlagen: Nach dem Takt; *gegen* (wider) den Takt, aus übertr. *Takt* (nam. Mus.) nach der Einteilung: Gerader (metelteller); ungerader (gew. v. dreiteiliger) Takt; näher bestimmt durch Bruchzahlen, z. B.: Vierteiler, Dreiviertel *Takt* usw. — 3) Die einzelnen Glieder des Taktes (2) als Abtheilung, z. B. bei Versen (= Versfuß; dazu: *Dreitaaler* usw. = Vers von drei Fuß) und nam. *Mus.*: *Die Takte* sind durch *Taktzeichen* gefordert: als Maß [z. Fuß 1] *Mz.*, ol. usw. *günst Takte* (Pausen). — 4) das Gefühl fürs Rhythm., Gesammte, Eschliche. — 5) als *Wtu.*, nam. zu 2, z. B.: *Taktfehler* [2; 4]; *taktfehl*; *Taktgefühl* [2, 4]; *taktgemä.*, *mäßig*, *taktlos* (nam. 4); *Taktmesser*, Werkzeug zur Abmessung des Taktes nach seiner Geschwindigkeit; *Taktnote* [3], einen ganzen Takt füllend, ähnlich: *Taktpause*; *Taktstich*, zum Taktieren (z. d.); *Taktstich* [3]; *taktvoll* [4]. || **taktieren**, intr. (haben): den Takt (z. d. 2) angeben.

**Täl**, das, = (-)z; Tälser, Tälse, Tälseen: **1)** ein vertieftes Gelände zwischen Höhen, nam. von größerer Ausdehnung; über Berg (s. d. 1.) und Tal; Tüch Berge und Tälser; Tüchdare, wette, von einem Fluß durchsichlängelte Tälser. **a)** Zu Hölle der niedere die Salztofen enthaltende Teil der Stadt. Daz: Tälgericht; Tälgut; Tälhaus; Tälteine; Tälordnung; Tälspäpse; **b)** biblich: Es ist ich hin wanderte im finstern Tal. Ps. 23. 4.; Das Tal des Todes; Uebersetzung ins Tal der Leidenhaftigk. **Tälmenel**; Tälser Dichter wolt stets im Tal, erbet ich nie über das Gewöhnliche. **c)** talähnliche Vertiefung, z. B.: Zwischen Berg und Tal thren Sänger, thres Vokens; eine Furcht im großen Gehirn; von Nüßigkeitlen: Das Weintal hinter dem Berge. / **d)** umlands-wörtlich: Zu Tälte, auch deraalgemeinert: nieder-, abwärts-, auch (Erschi); Ich zu Tob und Tal segeln, zugrunde gehen. **2)** als Wtn., f. 1a; ferner z. B.: talab(wärts); talan: talans, Ggylt, talau; Talab; Talbewohner; Talbunde, Notbude; talen, f. talans; Taljahr [1d]; Talabebänge, -hang; Talsteffel; talnieder; Talsee; Talzohle; Talperre, Johe Sperrman in einem Täl, das Wasser zu sammeln; Talpadt; Talpieg, Abstieg von einem Berge; Talhorn; talüer; Talvogt, übertr. = Talnebel; Talwage, Mitte eines Stromes, Bahnwaggar; talwärts. **|| Tälser**, der, =; w.: eine Münze, eig. eine in Joachimsthal geprägte (verfüßt auch: Joachimstaler), ausgedehnt auf ähnliche: Garte Tälser; Ein großer Tälser (Raubtaler), kleiner Tälser; Ein Tälser achtig = etwa 80 Tälser; Tal wüsten Tälser, = nur der meinstlich richtige (vgl. Fuß 4.; Schilling 1); Tälser; deraalgemeint oft zur Bezeichnung einer Stimme Gebets, z. B.: Einen hüßigen Tälser = Geb., Erspätes haben; 40000 Wind ... das ist ein häßner Tälser; in Form der Verkleinerung zur Bezeichnung des „lieben“ Gebets: Ein hundert Tälserchen etwa. = Als Wtn., z. B.: Tälserhä. **|| Tälghast, Tälgen**, die; = en: Täl, weißes Tal (gleichsam: eine Reihe von Tälern); im Tal gelegene Dorfst.

**Talent** [griech.], das, -(e)s; -(e): 1) eine altgriechische Münze. — 2) die einem von der Natur zugewogene, verliehene Geistesgabe. — 3) eine talentbegabte Person.

**Talg**, der, (das). — (es): 0: das harte Fett der Wiederkäuer (Wachst) und fettige Massen von ähnlicher Dichtigkeit. Talgbaum, -beere, Stillingia-sieberenz; Talgaden; 1, Boden: 3: Talgdrüse, uyl. Seibdrüse; Talgseze, -stich; Talgseife; **talgen**: A. Gv. aus Talg bestehend. — B. Gv.: 1) intr. (haben): a) zer dds talgt gut, der geschlachtete liefert viel Talg b) wlich balgt (s. d.) moßt, aber sie talgt nicht, macht als Nahrung nicht feil; c) Erhaltenhe Speßen talgen, wenn das Fett darin ge- rührt. — 2) tr.: mit Talg — fetten oder schmieren. || **talgsicht**, **talgsig**, Gv.: voll Talg, talgschmiert, talgsart.

**Tälse**, die; — u: (niederb., Seem.) Flaschenzug, Winde.  
 || **tälſen**, tr., intr.: mit dem Flaschenzug aufwinden. — **Tälſen**:  
 bloß, = täuſen, = reep.



**Zäpſche**, *die*: —n: Zäpfchen, —lein: (—ſ): 1) ein Verhältnis in Form eines platten (ſich) nicht ſehr aufbauſchenden, nicht ſtiefen Zacks oder Wendeis aus ſteifem Zeug, Leder u. dgl.; etwas darin bei ſich zu tragen, teils kann in Kleidungsſtücken beſondlich, teils für ſich beſtehend (vgl. Zäde: Kleiders, Gekle., Schut., Mantelzäpfle u. ä.); bei: oſt = Geldzäpfche: Das müß ich aus meiner Zäpfche [aus eignen Mitteln] beſorgen; Etwa auf oder in der Zäpfche liegen oder ſitzen; Ippidum: Ein Schnupzäpfchen (ſ. Schnup B 2) In der Zäpfche ſchlagen; Etwas kennen wie ſeine Zäpfche, ſehr genau; Die Augen in der Zäpfche haben, nicht aufpaſſen; Einen in die Zäpfche ſtecken, ihn überlegen, ſein Meißter ſein; Jemand hat einen in der Zäpfche, dieſer muß tun, was jener will. — 2) mehr oder minder zäpfchenförmliche Einſenkungen des tieriſchen und menſchlichen Körpers: Achſtöpfzäpfche; Wadenzäpfche; bei: aber (nam. Weibm.): Das weibliche Schamglied; auch in geüblicher Sprache = Mund: Gaſt: die Zäpfche! — 3) ſcheltende oder ſcherzende Bezeichnung einer Weibſperſon (vgl. Wadenzäpfche). — 4) als Wbzw. zu 1, 3. Z.: Zäpfchenausgabe, eines Wuches, in Zäpfchenbuchgröße; Zäpfchenbuch, Buch in Zäpfchengröße, und: nam.: ein in der Zäpfche zu tragendes Merkwürd. oder ein Almanach; Zäpfchenbuch, Puſtbuch; Zäpfchenbe, Lenten etwas aus der Zäpfche ſtehend; Zäpfchenſtab; Zäpfchengeb., Geld zur Beſtreitung ſeinerer Ausgaben für die eigene Perſon; Zäpfchenkalender, —buch; Zäpfchenrebs, die größeren Kurzſchwänze unter den Krebſen, Cancer pagurus; Zäpfchenmeiſer, in der Zäpfche zu tragendes Klappmeißer; Zäpfchenpuffer, kleine Piſtole; Zäpfchenſpiegel, in der Zäpfche zu tragender; Zäpfchenſpiel, Gauſelſpiel, zunächſt ſofern der Gaukler zu ſeinen Kunſtſtücken ſich verborgener Zäpfchen bedient oder aus einer ſcheinbar leeren Zäpfche allerdah hervorzaubert, eſch und übertr. Zäpfchenſpieler(et), zäpfchenſpieler(e); Zäpfchenuch, Schnupzäpfchen; Zäpfchenuch, kleine, in der Zäpfche zu tragende; Zäpfchenwörterbuch, ſ. Zäpfchenbuch. — || Zäpfcheltau, das. —(e)s: O. (Pſſ.) Thallus. || Zäpfchner, der. — 8) wü.: Jandwörter, der Ledertagſchen fertig, wü.

**Tasse**, die; —n; Täßchen, =lein: die nam. zn Tee, Kaffee, Schokolade usw. üblichen Trinkgefäße (vgl. Schale 2; Kops 1); österr. auch: Untersatz, Platte für Kaffeegefäß usw. (Präsentierteller, Tablett).

**Täſt**, ber. — eſ; — e: (ſelten) die Taſten, der Handgriff. **1) täſſer**, Ew.: greifbar. **2) Täſte**, die: — n: bei Orgeln und Klavieren die Griffbretchen, durch deren Niederdrücken dieſe Tonverzeuge geſpielt werden: *Taſtenrette*, *Klavatur*; *Taſtenſpiel*, *werkt*. **3) täſten**: von dem nam. in den Fingerspißen hervortretenden Gefühls- (oder Taſte) Sinn Gebrauch machen: **1) intr. (haben)**: a) Die Hände taſten; Mit den Händen taſten. / **b)** Nach etwas taſten, mit der ausgeſtreckten Hand greifen. / **c)** wie taſpen (2): im Gefühl der Unſicherheit hiehin und dorthin laſſen, um ſich ſicherzuſtellen, eig. und übertr.: **2) trv. wie ſagen**: Auf Haſt und Raute taſten, ſpielen. — **d)** zu. **1)** Etwas taſten, beſehen, taſtend ſaſſen, faſten, beſiſſen. / **b)** taſtend fühlen, wahrnehmen, eig. und übertr.: Ein Rinder kann es mit Händen taſten; Was ihr nicht taſcht, ſieht euch meſſen. **6.** — **3)** *töz*. (zu 1 c): Sich wohin taſten, taſtend bringen. — **4)** als *ſſw.*, *z. B.*: Taſtorgan; Taſtlinn; Taſtwerkzeug. **5) Täſter**, der: **8.** *sw.*: **1)** jemand, der taſtet. — **2)** Werkzeug zum Taſten, *z. B.*: a) die gegliederten Fühler am Unterſchied mancher Kerbtiere. **b)** Dieſel.

**Tat**, die; — (1) etwas Gewolltes, das durch die Kraft eines tündenden Subjekts in die Wirklichkeit getreten ist, — oft gegenübergestellt einerseits dem bloßen Wollen, Wissen, Gedanten, Wort, Entschluß, Entwurf, Rat usw., anderseits dem bloßen Ereignis, Geschehn usw., vgl. auch Handlung 2: Einen Verbrecher auf, in, bei, oder über der Tat, auf schlicher Tat ergreifen, ertappen; Gleich, frisch nach der Tat; Eine Tat tun, vollbringen, vollziehen, ausführen, ins Werk setzen, begehen; Zaten geschehen; Wäre, ehe, früher, ehe, grauenvolle, große, gute, herrliche, salbge, bewogene, tapfere, verbrocherische, zaten; Leben und Zaten eines Setben, Abenteurers, Räubers, usw., — (2) umjandtswörlich: Zu der Tat (verallgemeinet) = in der Wirklichkeit, wirklich, fürwahr, — Als Bism., 3. B. 3) zpr.: bericht, Bsp. Species facti; Tatzband (Gerichtsprat.); Tatzeweis, Beweis durch die Tat; Tatzhandlung, im Ggsp. zu einer inneren Seelenenthätigkeit eine zur äußern Tat gewordene, verwirklichte, — nam auch: gewaltthätige („tätliche“) Handlung;

Zatkraft, eine Zat wirkende Kraft (Energie); zatkräftig; zatlos. Zatzeltigelt; zatrläßig; Zatzsch, etwas Geschwehes, das als solches festhält (Zatsum); zatzschlich (satzlich). — 4) zatenam; Zatenbrang; Zatenburst; zatenburgig; Zatenling; Zatenliger; zatenlos; Zaten; lutz; zatenreich; Zatenruf; Zatensteh; zatenstchwanger; zatenstennend; Zatensturm, Vgl. Zatenbrang; zatenstvoll. — **Zätefel**, die; —en: heimliche, falsche Tätigkeit. — **zäten**, intr. (haben): (i. ruten 3) Verschloßenes ausziehen. — **Zäter**, der, —s; (w. weiblich Zäterin): 1) jemand, der eine Zat getan, begangen hat: Zäter erhabener, grauenvoller Zaten; in bezug auf begangene Verbrechen: Die Zäter endeten, bestrafen; bestimnt: Seiner Zaten Zäter setz, sie frei handelnd, mit voller Verantwortlichkeit dafür, nicht als Werkzeug anderer begangen. — 2) ferner: jemand, der — und isfern er — etwas tut, ausübt, es zur Wirklichkeit bringt: Seid Zäter des Worts! **Zat**, 1. 22: So tuchst'cher Dienst! Iand immer solchen Zäter. Schlegel. — **Zäter'schaft**, die; 0: die Urheberschaft in bezug auf eine begangene (Misseth)Zat. — **zätig**, Ew.: ein auf ein Dbi. gerichtetes Wirken an den Zag legend und; in solcher Wirksamkeit gegründet: Zu seinem Geschäft sehr zätig sein; auch: Zätige [aktive] Selbstreiter. — **zätigen**, tr.: wirklich machen. — **Zätigkeit**, die; —en: 1) das Zätigen und — Föhrungen eines solchen: Zätigkeitstreis, —trieb. — 2) = Zätigkeit. — **zätlich** (auch zätlich gelp.,) Ew.: durch Zaten sich äußend; bes. von Angrissen, nicht mit Worten, sondern mit der Zat, Raust uhw.: Zätlich [hanbgemein] werden; Zätlicher Angriff; dazu: Diesen Thum durch Reden oder Zätlichkeiten anstellen. Engel.

**Tāta, Tāte:** j. Tatle.

**Tätsche**, die: —n: Taze, Patische; Hand. || **tätscheln**, tr.: liebkozend streicheln und klopfen: Tätschelei (vgl. (an)-tatzen, mit der Patzche aufassen).

**Tätte**, der, -n; -n: (Kinderwort) Vater, auch: Tata; verfl.: Tattel, Tättel.

**Tätterich**, der. -(e)s; (-e): in vollstimmlicher Rede: zittern, Angst. Dazu: tattern, intr.: zittern.

**Tappe**, die; — n: 1) Tappe; breite Klaue, zunächst von Raubtieren, dann auch von Personen (zum. verk.: Tappchen, -lein). — 2) Streiche auf die Vorderfinger (Schulstrafe). — 3) (hebe) Tappen = Dämmen &c. || **tägen**, (läst)en, tt.: mit den Tagen anpöden, anjassen (ans, betagen).

1. **Tau**, das, -(e)s; -e: Seil, das stärker als eine Leine ist, nam. Seem., hier (in weitem Sinn) auch die Leinen mit umfassend: Tauwerk, nam.: die Taue des Tackelwerkes; ferner: Tauende, || **tauen**, tr.: (Seem.) mittels eines Taues: 1) anbinden, befestigen; — 2) von der Stelle ziehen. || **Tauerei**, die; 0: Schlepplaffahrt mittels Ketten (die Schiffe werden an über Räder gehenden Ketten gestaut (s. b. 2)). Dazu: **tauer**, so gum Schleppen anderer eingerichtetes Dampfschiff, nam. auf dem Rheine.

II. **Tau**, der, -(e)s; -: die Feuchtigkeit in der Luft, die beim Erkalten der Erdoberfläche bef. auf Pflanzen niederschlägt und ihrer Tropfen bildet, nach Alerum und noch nach dem Völksglauben vom Himmel fallend: Vor Tau und Tag sehr früh; küßter Tau; Ferten des Taus in den Blumen; Unter keinem (des Abends) Einflusse steigen wüsthäde Tane von den dunkeln Wiesen. **Zacharia**; **Sprichw.**: Der Tau fallen hören und das Gras wachsen sehen; daum auch biblisch oder verralgemeint (vgl. lat. ros) etwas Tauähnliches, als das Feuchte, Erquickende, Erfrischende: Die hellsame Ausdünstung, der Tau des menschlichen Adress, maßt ungeachtet sonst. Wendelsbros; (Es) trocknete dein Bild | den Tau von meinen Augenlidern ab. **G.**; **Ps** di dich dein elgen Ansecht | nicht her in ew'gen Tau | **In** das erquicklich feuchte Element? **G.** - **Mis Bism.**, j. tauner **G.** **11** **taulen**, ntr., zw. ter: 1) **G** (f. d. 7) **taut**, es fällt Tau, eig. (vgl. **taul**): ein nur aus seiner Wirkung Erquickendes läßt Tau fallen, entstehen. - 2) mit bestimmtem Subj.: Tau erzeugen: Wie die Nacht schon taunt; Der taunende Morgen; Am taunenden Bach; j. des **folg.** - 3) von Tau befeuchtet, voll Tanes sein, eig. Die taunende Hefe. **Alt.** und **Grün**, das um ihn taunt; | **Alt** hat der **Wid** gesäht. **Altland**, und j. **B.** vom Tränketan: Ihr verdorrten, starrs Auge laßt **Schwaab.** - 4) wie Tau hermindertleichen: Der Reinigung taunende Tropfen. **B.**; Kühe taun aus dement' duffen



kann sie von ihm erwarten). **Schlegel**: Schwere Dellen taugen dem Kranken nicht, passen nicht für ihn, schaden ihm; Es taugt nicht oder nichts [ist nicht gut], das oder wenn . . . — Dazn zur Bezeichnung einer Person, die nichts taugt (vgl. **Klatsch**), das nichtige Hw. **Taugen** ichs, Wz.: **Taugenichse**; Fortbildung: **taugenichsig**. || **täuglich**, **täuglich**, Cw.: taugend, brauchbar; **Tauglichkeit**.

**Täucht**, **täug**: j. bei **Zu II**.

**Täumel**, **der**, —s; (nw.): der Zustand des Täumelns (s. d., vgl. **Betäubung**, **Schwindel**, **Rausch**); auch (s. u.) = **Täumelstolz**. — Als Bw. (vgl. **taumeln**), s. **B**: **Täumelbecher**; **Täumelgetz**, allgemein herrschendes **Täumeln**; **Täumelgott**, **Wachst**; **Täumelreich**, —becher, s. **Täumeltrank**; **Täumelstolz**, **Lolium temulentum**; **Täumelschelt**; **Täumeltrank**, —trank; **Täumelwein**; || **Täumelich**, —e; —en: das **Täumeln**; **Täumelwahn**. || **Täum(e)ler**, **der**, —s; nw.: ein **Täumelnder**. || **täum(e)lich**, Cw.: im **Täumelnd** (vgl. **Schwindel**). || **täumeln**: 1) intr. (s. flattern): im (oder wie im) **Rausch**, **Schwindel** sein und so sich bewegen, eig. und übertr.; auch zw. in dichterischer **Belebung**: Gewässer **taumeln** [stürzen] jetzt in **Stürmen** von den **Höhen**. — 2) tr. Ein **Wermut** **taumeln**, **taumeln** **tanz**; und mit **Angabe der Wirkung**: Einen **über** **taumeln**, zu **Wahn** **taumeln**.

**Täuner**, **der**, —s; nw.: (schweiz.) **Tagarbeiter**, **Tagelöhner**, **Bröner**.

**Täusch**, **der**, —es; —e, (**Täusch**): die **Handlung** oder der **Vorgang** des **Täuschens** (s. d.); Einen **Täusch** mit jemand **machen**, **treffen**, **helfen**; Es **tauschen** nicht den **Tausch** der **Seelen**. **Sch.** — Als Bw. intr.: **Täuschig**; **Täusch**: **Täuschhandel**; **Täuschlust**, **Täuschlustig**; **Täuschvertrag**, —trakt; **Täuschweise**. || **täuschen**, tr., auch ohne Obj.: etwas **hinzugeben**, um an dessen **Stelle** etwas **anderes** zu **empfangen**; in engem **Sinn** (**Kaufm.**): Beim **Tauschen** gibt man **empfangene** **Ware** **andere** **Ware**, beim **Kaufen** dafür **Geld**, beim **Verkaufen** **tauscht** man **Geld** **gegen** **Geld**; **Zwei** **Personen** **tauschen** ihren **Besitz**, ihre **Roll**; Es **tauschen** mit dem **Besitz**, mit den **Roll**; Jemand **tauscht** **sein** **Besitz** **gegen** (an, für, um) den **eines** **anderen**; **Küsse** **tauschen**; Er **tauscht** (**verkauft**) ein **Stück** mit dem **anderen**. **Adel**: **Täusch** den **flaren** **See** | der **Schwan** mit **Waldes** **Reichthum**? **Freilicht**; auch in einer **Art** **Belebung** des **Subjekts** (oder **begriffstauschend**): Wie **Seidenbäume** **geht** von **Hand** zu **Hand**, | **tauscht** **Stadt** und **Schloß** den **elenden** **Besitzer**. **Sch.**: auch **rbz.**, mit **Angabe der Wirkung**: **Sich** **reich**, **sich** **arm** **tauschen**. || **täuschen**: 1) tr.: **Schein** für **Wirklichkeit** **geben** (vgl. **betäugen**): a) Einen **täuschen** (mit, durch etwas); **Zeit** **täuschte** | **sein** **Wend** **mit** dem **Hr.** **Sch.** b) mit **jedem** **Obj.**, nicht **bloß**: Jemandes **Betrug**, **Erwartung**, **Hoffnung** **täuschen** [den **Vertrauenden** usw.], **sondern** auch: Während ich **schreibe**, **täusche** ich die **Schmerzen**. **Ense**: Ich **täuschte** meine **Unglück** mit **Beschäftigung** des **Geist**. **Täumel**. / c) Einen um etwas **täuschen**, durch **Täusch** **darumbringen**. — 2) ohne Obj. oder intr.: **Zer** **Schein**, das **Ohre** **täuscht**; **Täuschende** **Hoffnung**, usw. — 3) **rbz.**: **Schein** für **Wirklichkeit** **nehmen**: **Es**, wie **müht** ich **gern** mich **täuschen**. **G.**: **Täuschen** **Sie** **sich** **nicht** darüber, usw. || **Täuscher**, **der**, —s; nw.: 1) **zw.** = **Kontakthand**, —tamm (s. d.). — 2) jemand, der **täuscht** (weil: **Täuscherin**); auch von **Persönlichkeits** **Gedachten**. || **Täuscherei**, die; —en: das **Gefährlich**, **Täuschen**. || **Täuscheri**, die; —en: das **Gefährlich**, **Täuschung**. || **Täuschung**, die; —en: das **Täuschen** oder **Gefährlichwerden**, **Trug** (**Illusion**).

**Tausend**: 1) **Hauptzahl**: **zehnhundert** (s. d.), auch: **eintausend** (vgl. **zweitausend** usw.), ohne ein als  **sogenannte** **runde** **Zahl** für **viel**: **Tausend** **Käse**; **Wist** **andere**, als **wenn** er **tausend** **Augen** hätte. **Sch.**: auch: **Wiel** **tausend** **Leute** **waren** **da** (vgl. 2). — a) nicht **selten** **verbunden** mit **Hw.** in der **Sch.**, s. **B**: **Wiel** **tausend** (oder **tausende** **el**) **Met**; **Tausend** **Dant**, **Freude**, **Glad**, **Spas** usw. / b) in **Flüchten**: **Tausend** **Schwermetall** **elwa**: **etwa** **sechzig**; — auch: **Der** **Tausend** **happent** **er** (**elwa** = **Ungefähr**), **ähnlich**: **Zer** **Tausend** **habe** und so — vgl. **Taus** in **als** **Unstuf** des **Stauens**, **Ver**, **Verwundern**: **Zer** **Tausend** (**nach** **elwa**)! | **der** **Tausend**!; **Vorgang**. — 2) **Hw.**: das, —(es); —e, (nw.): eine **Zahl** von **tausend** (s. 1) als **Einheit** **zusammengesetzt** (vgl. **hundert**, **Zehntausend**); (**Wile** **ganz**) **Tausende** von **Leuten** **waren** **da**; **Tausende** und **aber** **Tausende**; **Zu** **Tausenden** **haben** die **armen** **Weg**; **Das** **geht** in die **Tausende**. — 3) als **Bw.** (wie bei **armen** **Zahlwörtern**,

s. **drei** 4), s. **B**: **Tausendbein**, —st, —füß(er), **Wiesfuß**, **Kame** von **Kerbieren**; **Tausendblatt**, (Pfl.) **Myriophyllum spicatum**; **Tausendblüthenkraut**, **Erythraea** (**Centaureum**); **Tausendnäh**, eine **sehr** **tauschend**, d. h. **sehr** **vielfach** zu **wenden** **wissende** oder **zeigende** **Kunst** und **Geschicklichkeit**, wie sie **nam.** dem **Teufel**, **Kobolden** usw. **zugeschrieben** wird, **tausendblättrig**, **tausendblättrig**; **Tausendblüthen**; **Tausendblüthen** (**elwa**); **Tausendblüthen**, **Amaranthus**; **Bellis**. || **Tausender**, **der**, —s; nw.: (**Nedent**) ein **Tausend**; auch: **tausendert**. || **tausendert**: **Drönnigst** **Ganz** zu **tausend**. **Tagn** als **Zahl**! Ein **Tausendert** **eines** **Ganz**.

**Taxe** [lat.], die; —n: 1) die **Abfchätzung** **des**, was **für** etwas zu **zahlen** ist, und: die **nach** **dieser** **Abfchätzung** **gemachte** **Feststellung** **des** zu **Zahlenden**, eig. und **übertr.** **Taxwert**. — 2) (**veralt.**) **Schätzung**, **Steuer**. || **taxieren**, tr.: den **Preis** oder **Wert** von etwas **bestimmen**, **feststellen**; **schätzen**, **würdigen**.

**Tazette**, die; —n: **Art** **Kartoffel**, **Narcissus tazetta**.

**Techneif** [gr.], die; —(en): das **Gesamte** der **Grundzüge** und **Erfahrungen**, die der **ansitzende** **Künstler** und **Gewerbetreibende** **anwenden** hat (das **Handwerksmäßige** in den **Künsten** — und: das **Kunstmäßige** im **Betriebe** der **Handwerke**). || **Techneifer**, **der**, —s; nw.: ein **der** **Techneif** **Kundiger**, **nam.** als **Weltmeister** usw. || **techneif**, Cw.: der **Techneif** **an** **gehörig**; **daran** **befuglich** usw.

**Techtelmechtel**, das, —s; nw.: **heimliches** **Verständnis** und **Zusammenwirken**.

**Teeel**, **der**, —s; nw.: **Tee** **schmid**.

**Tee** (**veralt.** **Thé**) [chin.], **der**, —s; —e, —s: 1) eine **Gattung** **chinesischer** **Sträucher**, **Thea chinensis**; **gew.** **Tee** **trank**; **bei** **der** **zubereiteten** **Blätter**, **sofern** der **Ausguss** von **ihnen** als **Getränk** **dient**, und: **dieses** **Getränk**: **Tee** **trinken**, **machen**; **Eine** **Tasse** **Tee** **trinken**, usw.; **dann** **auch** von **anderen** **Pflanzen**, deren **wässriger** **Ausguss** man **aus** **Tassen** zu **trinken** **pflegt** und: **dieser** **Ausguss**, **gew.** **durch** **Zugabe** **näher** **bestimmt** (s. **B** **Brühe** **kommentiert** u. a.); **hybrid**, **böhmische** **Abweichung**: **Das** **die** **Tee** **trinken**. — 2) (vgl. **Kaffee** 3) = **Teegetränk**, s. **B**: **Einen** **zum** **Tee** **einladen**; **Einen** **Tee** **trinken**, **langen**, **helfen** **Tee** **trinken**, usw.; **Tee** **geben**, usw. **Dazu** **iprich** (**burich**): **Sich** **zu** **Tee** (**Gunsig**) **legen** **bei** **jemand**: **ähnlich**: **Tee** **reiten**. — 3) als **Bw.**: **Teeabend**, —gesellschaft; **Teebaum**, —pflanze, —staud, —strauch; **Teebreit**, —gefächert, —gesellschaft, —tanne, j. **Kaffeebreit**, **gefächert** usw.; **Teezeit**: a) **seiner** **Kaffee**, **heißes** **Wasser** zu **machen**, wie er **zur** **Teebereitung** **üblich** ist, **aus** der **Halben** **fast** **zur** **ganzen** **Kugel** **erweitert**, **oben** mit **kleinem** **Deckel**, **ferner** mit **einer** **Höhle** **zum** **Ausguss** **des** **Wassers** und **einem** **Weg** als **Handhabe**; b) **übertr.**: **Bedeutung** **eines** **Täumelns**, mit dem **sich** **nichts** **anfangen** **läßt**; **Teezeit**, —tasse, j. **Kaffee** 1; **Teezeit**, **Chenopodium ambrosioides**; **Teezeitel**, **Heimer** in der **Teezeit**; **Teezeitmaschine**, **zur** **Teebereitung**; **Teezeit**, **Rosa indica**, **hartblütig**; **Teezeit**, —tasse, —tasse, **den** **flüssigen** **Tee** von den **abgebrühten** **Kräutern** zu **schieden**; **Teezeit**, —strauch, —baum; **Teezeit**; **Teezeit**; **Teezeit**, **an** dem **man** **Tee** **trinkt**; **Teezeit**; **Teezeit**; **Teezeit**; **Teezeit**, **geleitet**.

**Teezer**: 1) **der**, (**das**), —(es); —e: **Name** **bidistillier** **schwieriger** **Die**, wie sie **an** der **Erzeugung** und **Verförmung** von **Holz** oder **Steinöl** **gewonnen** werden (vgl. **Weg**, s. auch **Verförm**): **Teezer** **brennen**, **schmelzen**; **Wit** **Teezer** **schmelzen**, u. a. — 2) (**veralt.**): **der**, —s; —s: **nach** 1, wie **engl.** **tar**, als **Bedeutung** **eines** **Wassers**, **des** **je** **viel** mit **Teezer** **unzugehen** hat, auch: **Teezeit**. — 3) als **Bw.**, **nam.** zu 1, s. **B**: **Teezer** **schmelzt**; **Teezer** **brennen**, **brennerei**, **schmelzer**, **schmelzerei**; **Teezeitliche**; **Teezer** **galle**, j. **Galle** 2; **Teezeit**; **Teezeit** [2]; **Teezer**; **Teezeit**, **Teezeit**, **Teezeit**, **Teezeit**, **quasi**; **Teezeit**, **brenner**; **Teezeit**, **er**. || **teezer**, tr.: mit **Tee** **beschmelzen**. || **teezeit**, **teezeit**, Cw.: **teezeit**; **teezeit**; **teezeit**.

**Teianter**, **der**, —s; nw.: **Obb** und **Teianter** **nom** **holl.** **die**, **Drönnigst** **wechsel** der **Obb** und **Teianter**.

**Teich**, **der**, —(es); —e: **kleiner** **See**, dessen **Wasser** **abgelassen** werden **kann** (**vgl.** **Weiler**). — Als Bw., s. **B**: **Teichboden**, (Pfl.) **Zaunichelle** **palustris**; **Teichfisch**, —fischerei; **Teichgräber**; **Teichkahn**, **Gallinula chloropus**; **Teichkranke**; **Teichkranke**, **Nichtkranke**; **Teichkranke**, **Wasser**





Bezug auf eigentliche Gebäude: Oder wisst ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist? 1. Kor. 6, 19; Im Tempel der Natur; Zum Tempel des Nachtrags fliegen. **Seh.**; (Sprichw. nach Job. 2, 16: Zum Tempel hinaus — [hinaus von da, wo man gerade ist] irrgen; einen Iogen, schmeilen usw. — 2) zum. von tempelartigen Gebäuden (nom. in Form von Kunds-templum) ohne religiöse Bestimmung: Tempel (Pavillons) in einem Park, usw. — 3) Wohnung der Tempelherren (s. 5) und Bezeichnung ihres Ordens. — 4) (mundartl.) abgegrenzter, bewohnter Fleck Landes. — 5) als Bism., z. B.: Tempelbau; Tempelbienen; Tempelhalbe; Tempelherr, Ritter des Tempelordens (s. d.), tempelherrlich; Tempelhof, nam.: Wohnung eines Großmeisters vom Tempelorden; Tempelorden, ein Ritterorden, gestiftet zur Verehrung des Tempels zu Jerusalem aus den Händen der Mohammedaner; Tempelraub, -räuber; Tempelritter, -herr; Tempelschänder; Tempelschlag. **|| Tempeln:** 1) intr. (haben): ein dem Plato ähnliches Palastspiel spielen. — 2) tr. (wsg.): nieder-: in die Höhe türmen. **|| Tempeler**, der, -s; w.: Tempelherr, Ritter des Tempelordens; vgl. auch: Tempelreihe, Oralsritter.

**II. Tempel, Tömpel**, der, -s; w.: (Web.) Spannsied, Sperrn, Zeugspanner.

**Tendor** [engl.], der, -s; w.: 1) Begleitboot eines Linien Schiffes. — 2) Anhängewagen der Lokomotive, für die Achsen.

**Ténne**, der, das, -(e)s; -e; (mundartl.) Tenne. **|| Ténne**, die; -n: = Diele 2, ein abgegrenzter, gebauter Boden, - in eigerm Sinn von feinstgelaupstem Lehm, so nam. als Drehschlag - sei es im freien Feld (Gebäude) oder in Scheunen, eig. und übertr.; ferner z. B. = Hausflur und in technischen Anwendungen; dann auch nicht bloß in Vergleich: Die Stufen glatt wie eine Tenne zu machen. G., sondern z. B. auch: Auf der schönen Tenne, die das Meer weidend zurückläßt. G.: Die saubere Tenne (der Tünen). ntw. **|| ténning**, Civ.: tennennartig aus Lehm, gelaugelt u. ä.

**Tenor** [it.], der, -(e)s; -e, Tendore; (Mus.) die Stimme vom (kleinen) c bis zum (eingeschränkten) g; dann auch = Tenorsif, Tenorsänger - und auch: im vierstimmigen Instrumentalsatz die dritte Stimme. (Vgl. **Tenor** [lat.], in der Gerichtsform = Sinn, Inhalt eines Urteils).

**Teppich**, der, -(e)s; -e; ein gemustertes Gewebe als Decke des Fußbodens oder über Möbel - oder zum Behängen der Wände (Tapeten); oft bildl.: Auf dem grünen Teppich der Welten. G.; Wenn Göt. . . die Teppiche rötet am heiligen Schrein. G. — Als Bism., z. B.: Teppichbelle, Apis centuncularis; Teppichbruder(ei); Teppichweber(ei), wirt(ei), (webe)baum; Teppich(wende)kuchl.

**Termin** [lat.], der, -(e)s; -e; eine für etwas (Wsg.) machendes festgesetzte, anberaumte Zeit, Frist; Zeittag u. ä. Dazu: terminweise, in einzelnen Terminen (terminlich); Terminzahlung.

**Terpentin**, der, -(e)s; (-e): das ölartige Harz der Terebinthe und verschiedener Nadelbäume.

**Terz** [lat.], die; -en: 1) (Mus.) der dritte Ton vom Grundton aus. — 2) (rechtl.) die dritte Stofart und Hieb darin. **|| Terzett**, das, -(e)s; -e; (Mus.) dreistimmiges Stück.

**Teufel**, das, -s; -e, -s: Heilnatürliche Mächte (nach Teufeln in Österreich benannt).

**Testament** [lat.], das, -(e)s; -e: 1) leibwillige Verfügung, worin jemand anordnet, wie es nach seinem Tode gehalten werden soll, - im engeren Sinn: in betref der Erb-einsetzung. — 2) (Theol.) der Bund Gottes, der Gnadenbund - und: dessen Schriften.

**Teuer** (teuer(er), teurer), Ew.: Grundbedeutung: wertvoll. 1) vorzüglich, ausgezeichnet, nom. durch Tapferkeit (noch zum. allertündlich); Der teure Feind. **Eimod.** — 2) heute gew.: (wegen seiner Trefflichkeit) lieb und wert, in hohem Grade wertvoll; bef. auch in der bei Kanzelrednern beliebten Füg. teuerwert. — 3) Bei allem, was einem (lieb und) teuer ist, schmeiden; dann auch: Teuer, hoch und teuer schmeiden, sich verschmeiden, versprechen, geloben; Teurer Eide. — 4) hohen Preises, viel, nam. viel Geld lohnend (Gegenfall wohlteit, eutig): Teure Waren; Teuer kaufen, verkaufen; Das ist mir zu teuer; Er läßt sich alles teuer be-

zahlen; Das wird dir teuer zu stehen kommen (auch übertr.); Die Lebensmittel sind teuer; Das Leben in Paris ist teuer; es ist dort ein teures Flaster; - Wie teuer!; So teuer; Soundso teuer, wie, so - viel lohnend; - auch: Der staunmann ist sehr teuer mit seinen Werten. — 5) wegen seiner Seltenheit wertgeschätzt, daher: a) selten, knapp, (rar), veralt. außer in: Da war guter Rat teuer. / b) in bezug auf Mißwachs, Hungerernot: Es war im Lande teuer, teure Zeit (oder Teuerung); Ansehen wie die teure Zeit, blaß und abgemagert; verallgemeint: Die Zeiten sind, die Zeit ist teuer, es folgt große Mühe und Anstrengung, sich durchzubringen. **|| Teu(e)re, Teuerheit, Teuerlei**, die; o: der Umstand, daß etwas (im Genitiv Begehrigtes) teuer ist, viel kostet; ohne Genitiv = Teure der Lebensmittel, -bedürfnisse, zumal insolge von Mißwachs, - gew.: Teuerung. **|| Teuerlich**, der, -s; -e: Art Erbschwamm mit Körnern, aus deren Zahl Abergläubische die Kornpreise vorherzagen. **|| Teu(e)rung**, die; -en; f: Teuere, uel: Hungerernot.

**Teufe**, die; -n: (Vergb., sonst veralt.) = Tiefe; dazu: teufen, (veralt.) = tiefen.

**Teufel**, der, -s; w.; -den, -ein: 1) in der Theologie und im Volks glauben: ein böser Geist (vgl. Satan; Weichsel); a) Andere Bezeichnungen, bef. auch Saden, ihn beim rechten Namen zu nennet (zu „rufen“) sind: Der Böse, der Schwarze, der Teufel, Widersacher, Verführer, der Teufelshe, der Gottschelm, der Böds, Herdeschüler, Götterfluch u. a. i. Teufel und feuer (ber): der Geler, auch, Feiler, der Teufel (vgl. tanfend 1 b), Teufel, Teufel. / b) Der Volks glaube kennt eine Menge Teufel, vgl. (nach den verschiedenen Kasten): Vom Teufel der Götter, des Geistes, der Fohart, des Reides geplagt, heissen sein; so in vielen Zusammengehungen. — c) auch weibliche Teufel (vgl. Teufelin), bef. auch: Des Teufels Mutter, Großmutter. — Außerdem in stehenden Verbindungen, z. B.: / d) in Vergleich: Schwarz, häßlich; listig, schlau (vgl. daggen 2 a) wie der Teufel; aber auch bloß (veraltet) = gewaltig, sehr, zum Verwundern: Rech und Schmeitel, das hält wie der oder wie alle Teufel oder teufelmäßig. / e) kein Teufel, ein verflärtes niemand (vgl. Niemand, selbst nicht der Teufel). / f) als lebhafter Ausdruck der Verneinung, womit man etwas unwillig von sich weist: Der Teufel, (nicht ich), auch ohne das Eingefammerte, z. B.: Dazu schmeige! Das weiß der Teufel, auch: Weiß der Teufel, weil alles da war; Das mag der Teufel bezahlen; Den Teufel auch!; Sidi den Teufel (durchaus nicht) um etwas scheren, kinnern, danach fragen; Ich werde dir den Teufel tun; usw. / g) als Aufsatz, zum. mehr oder minder überflüssig: Fiat Teufel!; (Zum) Teufel noch einmal!; Der Teufel! Das verdammt; Tod und Teufel!; Was Teufel ficht dich an?; Der Teufel verdammt, f. b), das ich dankeleibst!; Das laugt den Teufel (gar) nichts; auch angemeißelt mit und, z. B.: krauslopf und zehn Teufel, wie kommt du zu dem Striz?, verdammt Krauslopf. / h) als Aussage (von Personen, f. 2) von Saden: Das ist eben der Teufel, das Unangenehme, die Schwierigkeit; Das ist ein Teufel, ganz gleich. / i) als Subj., f. o.; jerner: Der Teufel halt einen; soll ihn, soll die ganze Geschichte halten!; Got mich der Teufel! [wenn ich lüge]; Soll mich der Teufel! das Ding. . . ; Der Teufel fiedt oder ist in einem: reitet, plagt ihn; ist los (mit einem); hat sehr Spieß (mit etwas); legt ein Ei in die Weisheit; seinen Schwanz, seine Vöte auf etwas, usw.: Der Teufel bietet seine Großmutter, scherzhafte Bezeichnung für schnellen Wechsel von Wegen und Gemütsfein. / k) als Subj.: Den Teufel anstreiben, bannen, verjagen; Wan soll den Teufel nicht rufen, nicht an die Wand malen, das Böse nicht durch leichtsinnige Worte gleichsam heraufbeschwören; Einem den Teufel schwarz - und die Gölle heiß machen; Den Teufel aus den Sais - bekommen, sich loben, einem schaden; Den Teufel im Reide haben; Für Geld kann man den Teufel tanzen sehen, mit Geld macht man vieles möglich; Das hat den Teufel gesehen, ist ein äußerst schwieriges, schlimmes Ding. / l) im Genitiv: In des Teufels, in diefer Teufel Namen; Des Teufels Tauf; In des Teufels Rüche kommen, bringen; Der Wurf aus der Sand ist des Teufels, gehört diefer, der ihn so gew. zum Bösen leut; Die Welber sind des Teufels, schlimm; Es müßte doch des Teufels sein (mit dem Teufel zugehen; der Teufel müßte sein Spiel haben), wenn. . . ; Da müßte ich des Teufels werden, vor Wut außer mir. Auch (vgl. Wuf 2c) als Bism.: verflucht! Teufelsbanc; Teufelsbursche; Teufelsfeiert; Das Übel ist, daß die Teufelskampfen buagen alle innerlich fieden. G.: Teufel; gailen; die Teufels



dingende, tiefe Bilde; tiefe Einsicht, Zorichung; tiefer Verstand, Geist; Die Wurzeln einer Pflanze gehen tief; Etwas schäft tief Wurzeln, wurzelt tief; tief urtugend, tiefe Überzeugung, Treue; Der Grund liegt tief, nicht so auf der Oberfläche; Den Grund tief suchen; Etwas tiefer se, ergründen; Was tiefer Brust oder tief ankommen, senken; tiefe Senker; tief im Herzen oder: im tiefen, tiefsten Herzen liegt, ruht, leimt, brodet etwas; tief tiefsten Töne (versch. b) umfassen; tiefen; Ein tiefes Gemüt, Gefühl, Mitgefühl; Etwas tief empfinden, fühlen; tiefer Gram, tiefer Weh, tiefe Wehmut, tiefes Trauern; Reizen sie den Reiz / höchst er Zerst und tiefsten Lebens. Heine; Er füllt es tief (oder doch) in seiner Grobheit; Es trinkt mich tief; Etwas aufs tiefste beklagen; Etwas tief verbergen; Ein tiefes Geheimnis; Das tiefe Schweigen brechen; u. a. (f. o.). / d) Je tiefer das spezifische Gewicht eines schwimmenden Körpers ist, desto tiefer sinkt er ein; Das tief gehende Schiff (s. d. 1a), sinken; tief in den Sumpf, Morast, Schmutz eintauchen; tiefer Sumpf, Schmutz, Kot; In tiefem (oder hohem) Schnee; tiefe (stumpfe) Wege, Straßen; Überwache anlegen, weil es (f. d. 7) draußen sehr tief ist; tief im Schlamm, Sumpf, in Morst, Glend, Schulden (wie über die Ohren) stecken; tief in der Balle oder drin sein oder sitzen; Eines (sehr) tief hineinreizen; In tiefes Glend, in einen tiefen Schlaf, in tiefe Ohnmacht fallen; In tiefen Gedanken liegen, verfunken sein; ferner (mit verschiedener Färbung); tiefer Trauer sein, entvortet: tief verfunken darin oder (f. o.); sie tief (im Herzen) fühlen, f. and f. / e) zuw. zur Bezeichnung der Größe, des „hohen“ Grades einer Eigenschaft, worin etwas gleichsam „verfunken“ (f. d) ist, z. B.: Man wird nur tiefer dumm, je tiefer das man stant. G.; Zer tiefen/Ertranten; Eine tiefen/Minne (f. f.); Keine tiefe Gleichgültigkeit dagegen; Ich tiefen/Beifall fällen; u. a. / f) (f. e) bei von einem hohen Grade des Dunkel: Was tiefer Nacht (vgl. g) hebt endlich sich die Sonne; Neben dem hellsten Licht auch das tiefste Dunkel zum Kontrast; und von lebhaften, kalten Farben (vgl. dunkel A 1): tiefe, kalte Farbtöne; Ein tiefer Schmutz, Blau (— tiefschwarz, —braun usw.); In tiefer Tiefe (f. d) Schluff, ganz schwarz (Wgl. Kalktraver); / g) entsprechend 1 b: tiefe Gebäude, Schlachtreihen; Geweihte Alpen (schwimmen) / dann durch den tiefen Wald, tiefe; tief in den Wald, in die Gänge, Schlucht hineingehen; tief in See sein = auf hoher, offener See; tief ins heimliche Land; tief bis nach Indien vordringen; Urtiefen etc. nach dem Anfang des Buchs, wie es tiefer hinein aussehen mag. 2.; Er ist tief in den Fingern, ein tiefer Fingerring; tief in der Nacht; Was tief in die — oder bis in die tiefe — Nacht hinein; Ich schlief noch in den folgenden Morgen tief hinein; Man findet Spuren davon noch bis tief ins letzte Jahrhundert. — 3) als Witz, — abgesehen von Zusammenhängungen, f. 1e; f. — 3. B.: tiefstängig, hochhängig, mit tief im Kopf liegenden Flügen; tiefstau, unter (oder an) der Erdoberfläche (Wgl. Komman, in die Luft ragend), dazu: tiefstauamt u. a.; tiefstalt [2c], tief eindringender; tiefstaltung (Wergb.); tiefstalter [2c]; tiefstang, eines Schiffes; tiefgehend, auch übertr.; tiefstängig, bei. oft übertr. [2c] = tief er oder begründend oder begründet; tiefstammer, der Metallarbeiter, zum Aufstehen von Blechwaren usw.; tiefstadeln, außen am Schiff angehängt, wie schwer es beladen werden darf; tiefstau, Wgl. Komman; tiefstinn: a) tief eindringender Sinn, Gedankentiefe; b) Verfunkensein im Sinnen, in trübe Gedanken, Trübsinn, Schwermut; tiefstinnig, zu tiefstinn u. a.; tiefstinn, der Stillsitz, die Willkür, Bildung usw.; tiefstinn, Tönnigkeit einer Elbe; tiefstinnig. — B. das, —(es), —c, —s (f. 2): 1) ein Wasser, Kanal usw. von gehöriger Tiefe für Schiffe; Fahrwasser zwischen Unten, Inseln usw. — 2) (W). meist: —s, vgl. 2 b y) Wd. f. „Minimum“ in Wetterberichten; dazu: Tiefstentel, Randtiefe. // tiefe, die: —n: 1) das Tiefste und dessen Maß; a) räumlich, in der Richtung von oben nach unten: Die Tiefe des Wassers, Grabens, Schachtes, Abgrundes usw., Brüllendes usw. / b) räumlich, in der Richtung von vorn nach hinten: Das Gebäude hat eine Tiefe von fünfzig Fuß; Die Ausrichtung der Truppe nach einer Tiefe von acht Mann; usw. / c) bildlich, übertr. (zu a): Die Tiefe der Auffassung, Betrachtung, Demütigung, Einsicht, des Glends, der Erniedrigung, der Farbe, der Gedanken, des Gefües, des Grames, Leids, der Lärmheit, der Stimme, des Tones, der Überzeugung usw., vgl. 2. — 2) etwas Tiefes: a) örtlich: Es war finster auf der Tiefe. 1. Mos. 1, 2; Da aufbrachen alle Brunnen der großen Tiefe. 1. Mos. 7, 11; Die Tiefe lobeten. Ps. 77, 17; In die Tiefe entsinken, fallen usw. /

b) übertr.: Deine Seele ist bis in ihre inneren Tiefen von selbsten Werten befehen. G. — 3) als Witz, z. B.: Tiefen: steuer, Wgl. Schenker, am leibhaften Luftschiff. // tiefen, tr.: 1) tief, tiefer machen. — 2) (Schiff.) das Lot werfend, die Tiefe des Wassers bestimmen.

**Tiegel**, der, —s; uv.: —chen, —ein: 1) ein meist irdenes oder aufgeschmolzenes Kochgerät, niedriger als ein Topf oder Hafen, aber höher als eine Pfanne; wie diese mit einer Handhabe (Stiel) und oft mit drei Beinen, oder bestimmt, auf einem Dreifuß gesetzt zu werden; ferner z. B. (Hüttenspr.): Tiegel = feuerfeste Gefäße, Metalle darin zu schmelzen und die flüssigen in Formen an gießen; auch bildlich. Dazu: Tiegelguss; Tiegelofen. — 2) (Buchdr.) eine vieredrige Gusssteinplatte als Hauptteil der Presse. Dazu: Tiegelband.

**Tiere**, die; —n (niederd.) Art Hohlgefäß aus Holz, Faß, Fuder usw.

**Tier**, das, —(e)s; —c; —chen, —lein: ein lebendiges Wesen mit Nerven und selbständiger, eigenwilliger Bewegung (vgl. Pflanze 1): 1) im engeren, ursprünglichen Sinne von den vierfüßigen Säugetieren, und zwar zunächst: a) von den wilden; Vieh, Genuß und Tiere. 1. Mos. 1, 20, usw.; kein Tier, kein Vogel, Kretzgrath. / b) die zahmen Viehtiere mit umfassend: Wilde Tiere, zahme Tiere. / c) in noch engerem Sinne, sofern in gewissen Gegenständen oder Verhältnissen ein Tier, das für sie bei, wichtig und von Belang ist, bloß das Tier heißt, z. B. bei den Bräutern der Sechund, in der Schweiz die Gensle. / d) oft = Lastier oder Kettler: Belastet eure Tiere. 1. Mos. 45, 17. (Der Samaritaner) hat ihn auf sein Tier. Ent. 10, 34; usw. / e) (weidm.) = Jagdtier; im engeren Sinne = Girschaft; altes Tier: von der Zeit an, wo sie zum ersten Mal bejagten (vgl. f. Wild 3). — 2) im weiteren Sinne von allen Tieren im Wgl. zum Menschen: Tier und Menschen schließen sich. Altwort; Eelidem mag das Tier (= die Tierheit) nicht wohnen bei dem Menschen. Rüdert; So finkt der Mensch zum Tiere, fällt zurück in das Tier; — scherhaft: Tiere braunen Tieren (Stöße). Sebel: in einer Art Belegung: Nimme dich in acht vor dem dreibeinigen Tiere (Walgen). — 3) neuer zw. auch vom Menschen selbst, nach gewissen Ähnlichkeiten: Das das schönste Tier, das die Natur hervorgebracht, der Mensch ist. G. — ferner aber übertr.: a) gew. in schämem oder verächtlichem Sinne, z. B. Das Tier in uns (vgl. 2); Die Kreatur sind böse Tiere. Tit. 1, 11, usw. / b) zum scherzhaft, z. B.: Ein großes Tier, Person von Bedenkenheit, Wichtigkeit. — 4) als Witz, z. B.: Tierargnet(schne), —argt, für (Haus-) Tiere, Viehst; Tierböde; auf Jahrmärkten: Tiergarten, eingetragter Wald für Wild (auch = Zoologischer Garten); Tiergefecht: Kampf wider Tiere untereinander oder mit Menschen; Tierhalter, Halter eines Hauses, Zug-, Arbeitstieres, bei. als verantwortlich für den durch es angerichteten Schaden; Tierhaltung, —argnet; Tierhege, Tierzucht, Knochenloshe, Viehschwarz; Tierkreis, Zodiacus, eine der Elliptik gleichlaufende, zu beiden Seiten von ihr bis auf 10° sich entfernende Zone (f. Zeichen 5); Tierkunde, Zoologie; Tierleben; Tiermaler(e); Tierquäl(er); Tierreich, f. Reich B 2b; Tier: sage; Tierstau, f. Schau 4; Tierstung; Tierstele, f. Stele 1; Tierstid, f. Stid 13b; Tierwelt. // Tierheit, die; 0: das Sein und Wesen eines Tiers, das Tierische (sicht: die Gesamtheit der Tiere). // Tierisch, Gv.: den Tieren oder der Tierheit eugend, angehörig, darauf beglühend: 1) ohne Steigerung (f. Tier 1; 2) in nichtadelndem Sinne = antinastisch, vgl. Wgl. pfanzlich. — 2) (f. Tier 3) in bezug auf Menschen, nam. sofern sie sich vom Tier unterscheiden sollten. — vernastisch (vgl. viehisch): Tierischer als jedes Tier. // Tierhaft, die; v. Tierstun, das, —(e)s; 0: Tierheit, das Tierische; z. B. von Menschen: Ans Tierstum zurückfallen.

**Tisteln**: f. tüsteln.

**Tiger** [lat.], der, —s; uv.: —chen, —lein: 1) Name großer, wilder Raubtiere aus dem Asiengebieth mit selbständigem (gestrecktem oder gestrecktem) Fell, in enger Bedeutung nam. der asiatische Tiger, Felis tigris, bestimmt: Jungstiller; weiblich: Tigert. Dazu: Tigertell; Tigertier. — 2) oft als Bezeichnung wild-grauhafter Personen (auch weiblich: Tigertin). So auch: Tigertid; Tigergemüt; Tigertier; Tigertau; Tigertun. — 3) als Bezeichnung tigerähnlich gezeichnet (gezierter) Tiere, z. B. von

weißen Pferden mit runden Flecken (Tigerpferd), Hund (Tigerhund), Schmetterlingen (Tigermotte), Käfern, Schmeiden (Tigertute, *Cypraea tigris*; Tigermuschel), Schlangen (Tigerschlange, *Python molarus*). || **tig(er)sch**, *Sw.*: tigerartig, tigerhaft. || **tigern**, *tr.*: tigerartig bunt, fleckig machen: Sommerproffen, die ihn getigert halten. *Freitag*; *nam.*: getigert.

**Tilgbar**, *Sw.*: sich tilgen lassend. || **tilgen**, *tr.*: machen, daß etwas dazuliegt, zu tilgen ausfüßt (f. aus-, vertilgen), *z. B.*: Eine Schuld tilgen, zahlend oder: freichend auslöschen. *Tilger*, *Tilgung* (bei als *Vd.* f. Amortisation).

**Tiltri**: f. titli.

**Timpe**, *die*; — *n.*: (niederb.) Spitze, Zipfel; daher (Bauk.) Giebelfeld.

**Tingeltangel**, *der*, (*bas*), — *s*; *uv.*: Singspielhülle nledrigster Art.

**Tinte**, (*veralt.* *Inte*), *die*; — *n.*: 1) die zum Schreiben dienende Flüssigkeit; ohne Zusatz gew. = schwarze Tinte. *Spidrum*: Tinte geflossen haben, verdorrt, nicht recht bei Frost sein; zu der Tinte (Tintisch) sein, sitzen; zu die Tinte kommen. — 2) (Mal., hier aber nie Tinte) Färbung, Farbenabfärbung. — 3) als *Nhm.*, *nam.* zu 1, *z. B.*: Tintenlos, Schreibzeug; Tintenflisch, ein Weichter mit einer als Malerfarbe benutzten Flüssigkeit in einer Flasche, Sopia; Tintenlaffe; Tintenblech; Tintenlecks (vgl. Tintenlecksendes Skatium. *Sw.*); Tintenreicht, Schreibbeilung, Reichenfchinder; Tintenpulver, zur Tintenbereitung; tintenschwarz; Tintenreicht; Tintenwein, Art dunkelroten Weins; Tintenwasser, Federwasser, zum Aufschreiben der Tinte. || (*Inten*haft), tintig, *Sw.*: tintenartig, ähnlich; voll Tinte.

**Tipp**: A. Ausruf zur Bezeichnung eines dem *tapp* (f. d.) entsprechenden helleren Tantes. — *B. Sw.*: *der*, — (*e*); — *e*; — *den*, — *lein*: ein leiser Tupp, die auftretende Verhüllung mit einer Spitze; der dadurch hervorgebrachte Punkt und: die Spitze. || **Tippel**, *der*, (*bas*), — *s*; *uv.*; — *den*, — *ein*: kleiner Tipp, Pfündchen: Der Tippel (Tippel) auf dem 1. Was aus Tippelchen (Reinlein) etwas wissen, anstreichen. || **tippelig**, *Sw.*: fleischlich. || **tippeln**, *tr.*: mit Tippeln versehen, pünktlich. || **tippen**, *intr.* (haben), *tr.*: mit einer Spitze aufstreichend, leicht berühren, anstreichen (vgl. *tupfen*; *tiden*); auch: Name eines Kartenspiels.

**Titri**: *Ansru*, *nam.*: Bezeichnung wirkenden Leuchtensangs, auch: titrit; dazu: titillieren, titillieren; vgl. titillern.

**Tisch**, *der*, — (*e*); — *e*; — *den*, — *lein*: 1) ein Hausgerät, hauptsächlich bestehend aus einem, gew. auf einem oder mehreren Füßen ruhenden, wagerechten Platte, etwas darauf zu stellen, zu legen oder daran sitzend, etwas vorzunehmen, *z. B.* zu essen, zu arbeiten usw. *Bei*: a) Des Herrn Tisch, biblisch = Altar; stichliche Bezeichnung des heiligen Abendmahls (vgl. 2d.). b) Der grüne (f. d. 1j) Tisch; Etwas auf den Tisch des Saales legen: Die Vorlage ist unter den Tisch gefallen, übergegangen worden. / c) Den Tisch räumen, f. d. 2a; o; dazu: Tischrücker(et.). d) Nehmen (f. d. 2h) Tisch machen; vgl. 2. / e) Unter den Tisch setzen, *z. B.* das Licht (vgl. *Scheitel*); ferner: Etwas unter den Tisch werfen, als unbrauchbar, unnütz (vgl. d. Schilff); Etwas unter den Tisch — ähnlich wie: in den Saal (f. d. 1j) — stecken und (f. 2a): Ein Becher fällt unter den Tisch, betrinken; ihn unter den Tisch trinken; ferner (f. 2a): Die Füße, Beine wo unterm Tisch haben, unterm Tisch stehen, dort (mit)stehend, *z. B.*: Diese Landwehrmänner, die die Füße i beständig unterm Tisch des Kaisers haben. *Sw.* — 2) *nam.* der Eß- oder Speisetisch, woran sich (f. 1a, *e*, vgl. 2d.) besondere Anordnungen stehen: a) Den Tisch decken (f. d. 2a), dazu (nach bekanntem Märchen): Tischchen deck dich!; An einen besitz besorgten Tisch gehen, kommen; Mit am Tisch sitzen; An einem besitz Tisch essen; Etwas von Tisch weiten: Ein Oberst von Tisch und Bett scheiden. / b) Maßlich, zumeist ohne Kritik, abhängig von *Sw.*, *z. B.* rein zeitlich: Bei oder über, vor, nach Tisch(e); ferner: Nach bei Tisch sein, essen, trinken, vgl.: Den Tisch (häufiger: die Tafel) aufsetzen; Hon (oder f. a: vom) Tisch aufstellen; Eß zu (oder f. a: an den) Tisch legen: zu Tisch gehen, kommen, sitzen, rufen; einen laden, bitten usw. / c) Die Gäste werden nach Tisch gezinkt, auf den Tisch zwölft (oder zehn) Personen gerechnet. *Freitag*: auch: Des Weidlers des ganzen Tages [der daran Sitzenden] hervorruhen. / d) die Kost, das

Essen, die Speise: Gott sollte wohl können einen Tisch bereiten in der Wüste. *Ps.* 78, 19; *bei*, aber mit dem Begriff der Wiederkehr: In diesem Haus wird ein guter, schmackhafter, bürgerlicher Tisch geführt; Tisch und Wohnung bei jemand haben; Der Wirt legt dem Kostgänger oder dieser jenem den Tisch auf; Breien Tisch bei jemand haben; Tisch essen, als Kostgänger verschiedener Leute (Tischgänger). — 3) (Bollmann). a) das Vorlegedisch der Schmelzmaschine. / b) der zum Essen auf dem Tisch ausgebreitete Teil eines Tischtuchs heißt Tisch, Tischbreite. — 4) als *Nhm.* (vgl. 2d. 8), *z. B.*: Tischanfang [2]; Tischbein; Tischbein [2b]; Tischblatt, -platte; Tischbreite [3b]; Tischbede; Tischede; Tischfreund [2], *nam.*: Schmarotzer; Tischfuß, -bein; Tischgänger [2d], Kostgänger; Tischgebet [2b]; Tischgenosse [2b], -gefell, -gesellschaft; Tischgespräch [2b]; Tischglobe [2b], zu Tische ruhende oder: zum Schellen der Dienerschaft bei Tisch; Tischkäse, Schuttsälen im Tisch; Tischlade; Tischlaken [2], -tuch; Tischleib [2d]; Tischmesser [2b]; Tischmacher(in) [2b]; Tischplatte, -blatt; Tischrede: a) f. Tischgespräch; b) Tischspruch; Tischrader(et.) [1c]; Tischlegen, -gebet; Tischlaken, -laden; Tischloche [2b]; das zum Tischdecken nötige Leinwandzeug: Tischweiln [2b], gewöhnlicher, geringler; Tischzeit [2b]; Tischzeug, -wäsche. || **tischeln**, *intr.* (haben): länger bei Tische sitzen (f. *tschen* 2b). || **tischen**, *intr.* (haben), *tr.*: 1) den Tisch decken, bereiten, einen zu essen geben. — 2) laseln, schmausen (auch: *tschen*). || **Tischer, Tischler**, *der*, — *s*; *uv.*: ein Handwerker, der geleimte, durch Schlich und Zapfen verbundene oder mit eingediebenen Leisten versehene und mit Zinken gefüllte Holzarbeiten fertigt, *z. B.* Tische, Schreine (daher *Schreiner*). — Als *Nhm.* *intr.*: Tischlerarbeit; Tischlerbürste; Tischlergefell; Tischlergewerk; Tischlerhandwerk; Tischlerlein; Tischlermeister; Tischlerwerkstatt, Tischlerkunst. || **Tischleret**, *die*; — *en*: 1) Tischlerhandwerk, -kunst. — 2) Tischlerwerkstatt. || **tischlern**, *intr.* (haben), *tr.*: Tischlerarbeit fertigen (schreiner).

**Titel**, *Titel* [*lat.*], *der*, — *s*; *uv.*; — *den*, — *ein*: 1) die als Auf- oder Überschrift eines Buches oder Buchabschnittes gewählte Inhaltsbezeichnung (dazu: *Titelblatt*, -tafel; *Titelblatt*, auch (*nam.* in juristischen Werken) ein mit einer eigenen Überschrift (Titel) versehenes Abschnitz (f. 3). — 2) ein Vordruck oder Name, der jemandes Amt, Stand, Rang, Würde, gesellschaftliche Stellung usw. bezeichnet; auch liberit. und ausgedehnt von Personen auf Sachen: Das Bucher wurde unter dem Titel des Verdiensts ausgezeichnet. *W.* — Dazu: Titeltrolle, in einem Schaulpiel (er spielt im Wilhelm Tell die Titeltrolle); Titeltuch; Titeltweien. — 3) der Reichsgrund, unter dem man etwas in Anspruch nimmt oder nehmen kann, die Ursache oder das Recht, worauf man den Anspruch stützt: Recht und Titel zu etwas haben; Er verschaffte sich unter diesem Titel ganz hübsche Einkünfte.

**Töbel**, *der*, (*bas*), — *s*; *uv.*: (schweiz.) enges Bergtal, Schlucht.

**Töben**, *intr.* (haben): In wild stürmender Erregung sein und tosen (f. d., vgl. *rasen*, *rauten*), von lebenden Wesen und (mehr oder minder) belebt-gedachten: Die Wellen, Winde, Stürme, Leidenstüben toben; Wegen oder wider jemand oder etwas toben; So haben ihr mit hüßlichen Latzungen i welt schümmen als die Pest tobt. *G.*; Tobend vor Schmeiz; Als wils die Töber an ihr Ufer tobt. *Schlegel*; *zup.* auch *tr.*: Etwas Wägen toben [tobend tanzen], oder mit Angabe der Wirkung *tr.*, *bez.*: Den Wels, sich moit, müde toben. — Als *Nhm.*, *nam.*: Toblust, tobnüßig; Tobnäst, Koller, Wut, tobnüßig. || **Töberlich**, *der*, — (*e*); — *e*: Name beifühenden Unkrantes = Treise; *Wolch*. || **töblig**, *Sw.*: toben.

**Töchter**, *die*: Töchter; Töchterchen, — *lein*: ein Kind (f. d.) weiblichen Geschlechts, wie männlichen Sohn (f. d.); auch verallgemeinert, *z. B.* = Schwägermutter oder weiblicher Abstammung, oder (schwäblich) = Mädchen (vgl. auch sonst landshafst. Töchterknecht); auch als liebliche Wrede nicht verwandter weiblicher Personen; ferner: Die Töchter eines Landes, die Bewohnerinnen, die dort Geborenen; Töchter der Freie, Fremdenmädchen, Tönnen; auch von mehr oder minder Persönlich (Gedachten), *z. B.* (im geborenen Stil) von Tieren: Du Tochter des Meers [Dunns], *Ps.* 23, 10; Die grauen Töchter der bewegten Luft [Wollen]; Welt die Bewanderung eine Tochter der Unwissenheit

ist. **Rant.** — Als **Wiw.**, **z. B.**: Tochterkind, Entel; Tochter-  
trich, f. Wittertrich; Tochtermann, Schwelgerhohn; Tochter-  
kaut, -katt, -bedelung, Kolonie; — auch zu: **Zächter-**  
schule, -besser: Wächterschule. || **töchterlich**, **Ev.** (vgl. **indlich**):  
einer Tochter eigen, gemäß usw.

### Tode: f. Tode 1.

**Tod**, **der.** — (e)s; — e: 1) das Sterben (f. d.) und Ge-  
storbensein; das Ende und die Auflösung des Lebens (f. d.)  
und der damit und danach eintretende Zustand; auch etwas,  
das lebende Geschöpfe in diesen Zustand versetzt, und so nam.  
verleidend (vgl. Freund sein; Klapper-, Knochen-, Senfennam;  
klapper-, strecken). **Wf.**: a) **Mz.**: Alle der Dichter mehrere Tode  
[Wider des Todes] tenne. 2: ferner im gehobenen Stil, **z. B.**:  
Ich habe zehntausend Tode [einen zehntausendfachen Tod] ver-  
dient. **G.**: Der Tode sanftesten, den jämmerlichsten aller Tode sterben;  
Zehntausend Tode laßt ihr, schnell zu liegen, i aus höchsten Schanden  
auf die Bräuer steigen [stürzen Kugeln]. **G. Alesi.** (Bei Aleren  
auch: Tode). / **h**) näher bestimmt durch abhängigen Genitiv:  
Den Tod eines Gerechten, Heiden, Seligs, Missetäters u. a., der  
Freude usw. herben (vgl. k.). / **e**) näher bestimmt durch abhängiges  
Wiv.: Der Tod aus Altersschwäche, Entkräftung; durch einen Schlag-  
fluß, Ertrinken, durch Fenters Gend, durchs Bell; am Galgen, Kreuz;  
auf dem Feß der Ehre, Schloß; im Krieg, Wasser usw. / **d**) näher  
bestimmt durch **Ev.**: Einen sanften Tod oder: eines sanften Todes  
sterben (vgl. h; k); Ein schöner, schredlicher, mühsel, seliger, schmerz-  
loser, schmerzvoller, lächer, langsamer, (wider-) natürlicher, gewaltsamer  
Tod; Der bittere, grimme, gewaltsame Tod [persönlich aufgelöst];  
aber auch: Der schwarze Tod, Name einer furchtbaren Seuche  
des 14. Jahrhunderts; ferner gegenübergestellt: Der lebliche,  
zeitliche Tod; der geistliche, ewige Tod [die ewige Verdammnis].  
/ **c**) als **Wissage**: Es ist Tod in dem, was du tust, was ich etwas  
Töndes, Vernichtendes, Schredliches in deinen Worten]. **Sch.**:  
bes.: Etwas ist jemandes Tod, eig.: bringt ihn ins Grab; dann  
auch in Übertragung: ist ihm höchst zuwider, unangenehm  
u. a.; auch von mehr oder minder Persönlich-Verachteten: Eigen-  
um und Selbsttödt ist der Tod aller wahren Eitlichkeit, zerföhren,  
vernichten sie. / **f**) in Ausdrücken: Tod und Teufel u. a. / **g**) als  
Subjekt: Der Tod kommt; naht; ist vor der Tür; pocht an; umneht  
die Augen; ruf, willst einem; ergreift, packt ihn; streckt ihn nieder;  
läuft einem übers Grab [man fühlt einen Schauer]. / **h**) im  
Genitiv: Die Schreden; die Witterte, Nacht; das Dunkel; der Arm;  
die Hand; der Engel des Todes; Die Strafe des Todes durchs Bell;  
Es Todes schuldig sein; Jemand ist ein Kind (f. d. 2d). ein Mann  
des Todes, auch bloß: Es ist du des Todes; Ich will des Todes sein,  
wenn . . . ; Sich des Todes verwundern [so, daß man des Todes  
ist, ähnl.]: Sich auf den Tod oder zu Tode wundern; Des Todes  
sterben, versterben. **Wf.** 1d. / **h**) im **Lativ**: Dem Tode nahe sein;  
entfliehen; entkräften; sich preisgeben. / **k**) als Objekt: Den Tod  
schonen, fürchten, meiden, **Wf.** suchen; wo finden [sterben]; sich  
geben [sich selbst morden]; Ich hätte den Tod davon, stürbe auf  
der Stelle; Einen Tod kann der Mensch nur sterben (f. d. 1d);  
Jemandes Tod betrauern; weinlich, weinen; Einem den Tod antun;  
Den Tod [die Strafe des Todes] über einen verhängen; erleiden;  
persönlich aufgelöst: Den Tod austreten (am sog. Totenpantag).  
/ **f**erner abhängig von **Wiv.** (f. s.): 1) Am Tode — oder auf  
den Tod — liegen, todtsein (f. s.). / **m**) Am Tode verumwunden;  
Auf den Tod (f. h), auch: auf dem Tode liegen, sein; f. auch h; Auf  
Tod und Leben kämpfen, wobei es sich um Tod und Leben handelt;  
Auf den Tod (gefangen) sitzen, um ein todeswürdiges Verbrechen.  
/ **n**) Als ein Tod; als zum Tode; als über den Tod hinaus leben,  
teu sein usw.; Als zum Tode [aufs äußerste] betriebl: Als in den  
Tod verführt. **Wf.** s; o. / **p**) Am Tode; Am Leben und Tode; In  
den Tod gehen für jemand; ferner (f. d. 2d): In den Tod — ist einem  
etwas zuwider, mißlich, kann er es nicht leiden; Ich hab's in den Tod  
hinein [ganz] vergessen; usw. / **p**) Mit dem Tode ringen, kämpfen;  
Mit Tode (dettall.: Todes halber) abgehen, sterben. / **q**) Tu wärst  
ein Bot' | gar gut zu schiken nach dem Tod, | du kommst nicht bald.  
Hans Sachs; und zeitlich: über das Fortleben nach dem Tode.  
/ **r**) Es sei's denn unter uns beiden um Leben und Tod gepielt. **G.**;  
Etwas Schredliches — nur um Leben (f. d. B 1f) oder Tod. / **s**) Zu  
Tode, bei trau, und rbe, **Wf.**, vgl. nahe an tot grenzend,  
**z. B.**: Einen todschlagen, schlagend töten, uentschieden, ob ab-  
sichtlich oder nicht, ob mit einem oder mehreren Schlägen;  
Einen zu Tode schlagen, verurtheilen, so lange, bis er tot ist; Sich zu

Tode arbeiten, ärgern usw.; ferner (f. n): Zu Tode erkrankt; Himmel-  
hoch lachend, | zum Tode betriebl. **G.**; auch: Einen zum Tode [zur  
Hintrichtung] verurtheilen, hinaschicken usw.; Ihn vom Leben zum  
Tode bringen. — 2) übertr.: a) eine Epinne, Phalangium  
opilio. / **b**) der Brand im Weizen. / **c**) der verdorrte Überrest  
der Wiste an Äpfeln, Birnen usw. — Als **Wiv.**, oft nur stark  
steigend: 3) (vgl. 4 und 5), **z. B.**: todbange(e), zum Tode  
bange; Todbett, Sterbebett; todbalt, -bleich, totenfahl,  
-bleich; todbringend; todbrohen; todschlich (schlich); todsch-  
lich, grundeichlich; Tobfall, f. Sterbefall; todsien, sehr sein;  
Todsind, auf den Tod gehend, Erziehd, Todsindin; Einem  
todfeind sein, Todsindhaft; todsich, sehr froh; tods-  
geweist; todsich, herb wie der Tod, sehr herb; todbungrig,  
sehr hungrig; Tobdau, f. Erdau; todtant, sterbenskrank;  
todmatt, -milde, dem Tode nahe (sterbensmatt); meist nur —  
sehr müde; todschneubend; todsich (nicht: todsich), sicher,  
wie der Tod sicher kommt, sehr sicher; todsitt, totenfahl; Tob-  
fände, die ewigen Tod [id] wirkt, **Wf.** schämen; todbund,  
auf den Tod bund. — 4) Tobesangst; Tobesangstge;  
Tobestart; Tobesand; todsbange, Tobesangstge;  
Tobesbett[3]; todsblag, Tobesblasse, todsbleich; Tobes-  
blat, des Schallotz; Tobesote, -bolschaft; Tobesengel;  
Tobesfall, f. Sterbefall; Tobesrost, -falte; Tobesfucht,  
Furcht vor dem Tode; Tobesgang, Gang zum Tode; Tobes-  
gefahr; Tobesgefühl; Tobesglut, tödliche; Tobesgrauen;  
Tobesgraus; Tobesjahr, Sterbe, **Wf.** Geburtsjahr; Tobes-  
kampf, todbringender; nam.: Kampf des Sterbenden mit dem  
Tode (Argone); übertr.: qualvoller, schmerzlicher Kampf;  
Tobestampf, eines mit dem Tode Ringenden; todsamm,  
-milde[3], Tobesmüdigkeit; Tobesnot; Tobesopfer, das  
als Opfer stirbt; Tobespein, -qual; Tobesfänger, den der  
Tod erregt; Tobeschlaf, -schlummer; Tobeschreden;  
Tobeschwellen; Tobeschweiß; Tobesstille; Tobesstunne;  
Tobespein, tödlicher; Tobesstrafe, f. Lebensstrafe; Tobes-  
streich, tödender; Tobesstunde, -tag, f. Tobesjahr; Tobessturz,  
der den Tod zur Folge hat; Tobesalt; Tobesüberwinder;  
Tobesurteil; Tobeswunde; Tobesweg, -qual; todeswürdig.  
|| **tödtlich** (schlich tödtlich nach früherem tödtlich), **Ev.**:  
1) (dettallend) tödlich, sterblich. **Tödtlichkeit.** — 2) heute gew.:  
tönd; todbringend; zum Töten. Ein tödliches Geseh; In diesem  
tödtlich ernst Augenbild. **Wf.**; Ein tödlicher Unfall; Tödtlich ver-  
unglücken; Die Tödtlichkeit einer Krankheit, eines Gists usw.; tödlich-  
treibend: Sich tödlich langweilen; Tos ist tödlich langweilig; Einem  
tödtlich beleidigen; Mit tödlicher Eiderheit; usw.

**Töff**, **das.** — (e)s; — e: vollständige Bezeichnung des  
Kraftwagens (nach seinem Geräusch). **Danz.**: töffen.

**Töffel**, **der.** — s; **uv.**; Töffelchen: f. töffell. **Danz.**:  
töffell, ungegchicht.

**Töle**, **die.** — n: (niederb.) Hund, nam. Hündin.

**Töll**, **Ev.**: 1) unsinnig, bes.: rasend und tobdend: a) von  
Tieren: Töde Hunde: Lassen tote eine tolle kuh. / **b**) von Per-  
sonen, **z. B.** in **Wissung**: Tolles Wort, das seinen Bestand hat.  
**Jer.** 6, 21: als **Wiv.**: Einen Tollen bringt man ins Tollhaus; — in  
der **Wissung**: Toll sein, werden; Einen toll machen, auch mit ab-  
hängigem **Wiv.**: Meine Randsleute auf mich tollen und rehend zu  
machen. **L.**; Die Dime ist toll nach Männern; Toll werden über  
etwas; Toll und blind vor Mut; usw. / **c**) in engerem Sinn von  
Trunkenen (auch zu: übertr.): Viele fin von Wein toll worden.  
**Jer.** 28, 7; **Wf.** 4, 11; 7, 6; **Jer.** 26, 16; 61, 7; nam auch: toll  
und voll. / **d**) wie toll, sehr gew. — unbedünig: Er gebürdet sich  
wie toll; Alles tonste schon wie toll; vgl. nam. nieder.; toll oder  
doli (= sehr), **z. B.** tanzen, fröhlich, sich freuen usw., vgl. 2d. —  
2) dem Wesen eines Tollen gemäß, wie es sich von solchen  
erwarten läßt: a) als **Wissung**: Tolle Gebanten, Gesehsten,  
Streiche; Tolle Wirtshalt; Tolles Zeug; Die tollsten Annahmen;  
u. a. / **b**) als **Wiv.**: Das Töllihe der Gesehste ist, daß . . .  
Lustig als zum Tollen. **L.** / **c**) als **Wissage**: Tem verhängen  
seiner wird manches ganz toll und abgemacht erdichten. **G.**; Wenn  
es (f. d. 7) gar zu toll wird; Es einem zu toll machen; Tu darfst mit  
den Kopf nicht toller machen. **G.** / **d**) als **Wiv.** (vgl. c. 1d): Wo's  
am tollsten berecht; Je toller gebraut, je besser das Bier; Recht toll  
aufzuheben; Einen toll vertrieh machen; usw. — 3) zu: toll  
machend, so in Namen mancher Pflanzen von betäubender  
Wirkung. — 4) als **Wiv.**, **z. B.**: Tollersehl[3], Solanum



der sich fleischlich um Wirtschaftsangelegenheit kümmert; **Topf-  
tuchen**, Wasptuchen; **Topfmart**; **Topfsnelle** [2]; **Topf-  
plange** [2]; **Topfknein**, Willknein (woraus Töpfe gefertigt  
werden). || **Topfer**, ber, -s; uv.: Handwerker, der aus ge-  
branntem Ton allerlei Waren, nann. Geschirr, Töpfe usw.  
fertigt; auch bildlich. Dazu: **Topferarbeit**; **Topferbusch**;  
**Topfererde**; **Topfergefell**; **Topferhandwerk**; **Topfer-  
latein**, **Topferlatein**; **Topfermetzler**; **Topferofen**; **Topfer-  
rad**; **Topferseibe**; **Topferstein**; **Topferware**; **Topferzeug**.  
— **Topferlei**, die; -en: 1) (ohne Wz.) Topferhandwerk, -kunst.  
— 2) Anfall, Trü, wo Topferwaren gefertigt werden. —  
3) Topferware, -zeug. || **topfern**: A. iutr. (haben), tr.:  
Topferware fertigen; auch wie niederl. potten = irdenes  
Geschirr zerbrechen. — B. Cw.: tönern.

**Topfen**, ber, -s; 0; (mundartl.) Quark (s. d. 1).  
I. **Topp**: Ausruf einverständiger Billigung = es gilt  
oder geht; so (st) oder so (st); nam. das Einschlagen beim  
Abfchlag einer Wette, eines Handels usw. begleitend; auch:  
Topp machen, handelsheins werden; Topp halten, stanbhalten.

II. **Topp**, ber, -s; -s: eig. niederl. statt **Topf** (s. d. 1. und  
Toppel), hochd. gew. nur fern.: das oberste Ende eines auf-  
rechtstehenden Holzes, bes.: Topp der Masten und Stengen; dann  
auch Bezeichnung des ganzen Mastes. Dazu: **Topfegel**. ||  
**Töppel**, ber, -s; uv.: Federbüschel auf dem Kopf von Vögeln  
(vgl. **Solle**, **Sanke**): **Töppelente**, -huhn, -lerche; auch: ge-  
röppelt, mit einem Töppel versehen.

I. **Tör**, das, -(e)s; -e: Tür (s. d. 1), Pforte (s. d. 1)  
von solcher Größe und Weite, daß sie als Durchfaß dient:  
Das Tor einer Scheune, Burg, eines Schlosses, Palastes usw.; ohne  
Zusatz nam. = Tor einer Stadt; auch zuw., wie Pforte 3, von  
Pässen als Eingängen eines Landes: bildlich: Der du mich er-  
hebet aus den Toren des Todes. **Wf.** 9, 14; auch: Einem Willkür,  
der Anordnung usw. Tor und Tür öffnen. — Als **Wfm.**, z. B.:  
Torsahrt, -weg; Torsägel, f. Sägel 2b; Torsgel, das beim  
Eingang ins Tor erlegt werden muß, f. Torsperre; Torsgode,  
am Tor, nam. die Torsperre einfallende; Torsläter, -wächter;  
Torsregel; Torschluß, das Schließen des Tores und; die  
Zeit des Schließens, auch bildlich; Torschläßel; Tors-  
schreiber, die Verzeichnung über das im Tor Aus- und Ein-  
gehende, nam. in bezug auf Steuer usw., führend; Torsperre,  
-schluß; Torswache, -wächter, -wart, -wärter; Torsweg, -fahrt,  
Durchfahrt durch ein Tor, z. B. einer Stadt und bei. oft eines  
Gebäudes, und zwar (s. Tür 1) sowohl die Einfahrt selbst als  
auch ihr sich in den Angeln drehender Verschlus; Torszettel,  
Steuerzettel, den der Torschreiber gibt oder annimmt.

II. **Tör**, ber, -en; -en: jemand, der nicht die Stimme  
der Vernunft hört, ohne Sinn oder doch unbesonnen ist, han-  
delt (vgl. **Wart**), weiblich: **Törin**, doch als Anrede auch zuw.  
von weiblichen Personen: Sie wäre ein Tor, wenn sie das täte.  
Vgl. vereinzelt als Cw.: **Tore** töricht, tolle Wunter bu.  
**tören**: 1) intr. (haben): töricht handeln. — 2) tr. (verz.):  
durch täuschendes Blendwerk trügen, betören. || **törhaft**, Cw.:  
töricht. || **Törheit**, die; -en: Tun und Treiben eines Toren.  
|| **törlich**, (**törrig**), Cw.: in der Weise eines Toren; Uglj-  
flug, wiele.

**Torf**, ber, -(e)s; -e, Törfe: eine moorige Erdmasse,  
nam.: eine solche großenteils aus vermoderten Pflanzen be-  
stehende, humusartige, brennende Masse (ohne Wz.) und: die  
als Brennstoff dienenden einzelnen Stücke aus solcher Masse:  
Torf graben, -stechen; Tausen Boden Torsen; Tausen Dorf (f. **Zus** 4),  
Torse, Törfe. — Als **Wfm.**, z. B.: Torsfische, Torsbeere;  
Torsfeuerung; Torsgräber; Torsgrus; Torsfogle; Tors-  
tore; Torslager; Torsmoor; Torsmoos, *Sphagnum cym-  
bifolium*; Torsmull, -kreuz; Torsfode; Torsfide; Tors-  
wiele. || **törten**, tr. mit Torsgrus und Holzstöße düngen. ||  
**törfig**, Cw.: torfhalbig, moorig.

**Törtheit**, **törricht**: f. bei Tür II.  
I. **Törtel** [lat.], -s; uv.; die; -n: Weins, Obstpreffe,  
die sich durch eine Schraube dreht.

II. **Törtel**, ber, -s; uv.: (mundartl.) Tammel; auch:  
Schlag, der tammeln macht. || **törleln**, iutr. (haben, sein):  
tammeln, von Betrunknen.

**Tornister** [flaw.], ber, (das) -s; uv.: ein auf die  
Schultern zu schnallender Kasten, gew. aus gegerbtem Fellen,

nam. aus behaarten, deren rauhe Seite nach außen gefehrt ist,  
für Fußstapfen, Zuhilfenahme, Schiller usw. Dazu: **tornistern**,  
mit dem Tornister marschieren.

**Torpedo** [lat.], ber, -s; -s: 1) Zitteraal, Zitterrochen,  
Kraupfisch, der elektrisch Schläge erteilt. — 2) untersees  
verwendetes Geschloß; dazu: **Torpedoboot**; — **Torpeder** (ber).  
Bedroffener auf Torpedobooten.

**Tört** [sz.], ber, -(e)s; (-e): eine jemand absichtlich zu-  
gefigte Benachteiligung; Einem gefteht ein Tört; Einem einen  
Tört (an)tu usw.; Einem zum Tört.

**Törte** [sz.], ble; -n; Törchen, -lein: Art Nachwerk,  
Stuchen.

**Tos**, ber, Töses; (Töse): das Tosen; tosender Brans,  
Lärm. || **tösen**, intr. (haben): in ungestüm wider Bewegung  
laut rauschend schallen; zuw. (bei Hervorhebung der Stös-  
veränderung) mit sein; ferner mit Obj.: Was wirb sie (ble Meer-  
hut Paris) ihm zutage tosen (sodest zutage fördern)? **zertösigrah**.

**Töft**, ber, -(e)s; -e: Paarbüschel; Seimbüsch.  
**Töt** (früher **tödt**), Cw.: im — oder wie im — Zustand  
des Todes, eig. des Lebens beraubt (geslorben); übertr.: z. B.  
aufs Pflanzenleben und deralement: ohne Negung, reges  
Leben, hervortretende Aherung einer Kraft, Wirtschaft usw.  
(vgl. **lebst** und **Gegenfatz lebendig**): 1) in der Beifügung: Tote  
Menschen, Tiere, Körper usw.; Wäme, Zweite u. d.; stöbe; Du  
sichst dich vor einer toten Situe; auch: einer lebendigen, frucht-  
tragenden Wirtschaft emangelnd: Totes Gab und Gut; Du hast  
nur tote Güter zu vergeben. Sch.; Mit totem, unfruchtbarem Golde;  
Ein toter Glaube; Der tote Buchstabe; Tote Zeichen; ferner: ohne  
reges Leben und ohne Verleht; Ein totes Geschäst; Tote Zeit im  
Geschäst; Tote Erter, Wäse, Gassen, Städte; auch = düster-still  
und launlos: Das tote Schweigen; auch in verschiedener Ab-  
schwächung in bestimmten Verbindungen, z. B.: Toter Arm, eines  
Flusses; Tote Wäse, ganz ausgebrannte; Tote Augen, maul  
und glanzlos; Tote Wäse, Einfriedigung (Uglj.; lebendige Gede); Tote Erde,  
leere, eines Zimmers; Tote Erde (verallt., Chem.), erdiger Nüch-  
stand, nachdem alle wirksamen Bestandteile ausgezogen sind; Tote  
Farben, matte, glanzlose, z. B.: Ein totes Grau; Totes (oder totes)  
Fleisch in Wunden, f. lebendig 1; Der tote Gang, (Weg), der keine  
Wirkung hervorbringt, z. B. des Sägelarses, der Schraube usw.;  
Totes Gebräse, ohne die Mineralien eines Bergbaubetriebs,  
nam.: das Gangende eines Kohlenlagers; Totes Gewicht,  
(Schiff.) das Gewicht des Schiffes selbst mit allem Zubehör  
und mit der Besagung (Uglj. **Auglobung**); Tote Sand (s. d. 2);  
Totes Holz (s. d. 4), ferner verrottetes; Totes kaputt, das keine  
Zinsen, keinen Gewinn trägt; Tote Robie, ausgebrannte; Tote  
kraft (s. d. 6); Totes Metall, oxydiertes; Totes Nennen (s. d. 5b),  
das keine Entscheidung gibt; Tote Wäme, leere, eines verlassenen  
Gebäudes; Tote Sprache, die nicht mehr von einem Volle ge-  
sprochen wird; Toter Strang, der Eisenbahn, nicht für den  
Durchgangsverkehr; Tote Werke (Theol.), ohne den lebendigen  
Glauben, aber auch: dem geistigen Tod, Verderben ange-  
hörende, sündhafte; Totes Wert (Schiff.), f. lebendig 4; Totes  
Wetter (Vergb.), ohne regen Wetterwechsel (f. 2c; legen); Tote  
Wolle, Stierblingswolle oder von ähnlich schlechter Wollaffen-  
heit; Toter Jann (Gegenfatz lebendige Gede); Toter Zeuge (Niedsch-  
sprache), Beweisstück (Corpus delicti), als gegen den Täter  
zeugend. — 2) in der Anrede: a) tot sein, eig. und übertr.:  
a) zunächst von lebenden Wesen (Personen und Tieren); auch  
(vgl. 4): er ist nicht halb so tot, als wir vielleicht gedacht. W.; Mehr  
tot als lebendig; ferner z. B.: Ein Verschollener: ist bürglich tot, in  
bezug auf bürgerliche Rechte; Jemand ist gelist tot, lebendig (s. d. 1)  
tot; auch mit abhängigem Ww., nam.: für etwas tot (abgestorben,  
unempfindlich) sein. — b) mit sachlichem Subj.: Wie der Zeit  
ohne Geist tot ist, also auch der Glaube ohne Wert ist tot. **Jaf.** 2, 26;  
Was nicht reist, ist tot; Etwas ist tot und ab, tot und hin, tot und  
nichts, u. d. / b) neben anderen Zeitwörtern, vom Zustand  
des Toileins, z. B.: Man verurteilt, das togeborne Kind zu befehen,  
aber es blieb tot (versch. c); Tot ballagen; Tot hinstellen; Sich tot  
stellen; Dein König [sart XII.], den umsonst die Kugen tot ge-  
schrieben, f die Posseht tot gewünscht, die Einsicht tot geglaubt; Der  
Totgeblauete (Totgeblauete) erschien blühlich in seiner Helmat; auch:  
Wie oder für tot ballagen, hinstellen usw.; Für tot gelten; Einen für  
tot erklären (vgl. Einen totellen, ihn bei der Teilung als tot be-  
handeln), auch zuw. von sachlichem Subj., z. B. (Vergb.): Das





Wäse wider belnen Wächten. Spr. 3, 29; Nach etwas trachten; (Zanach) trachten, das . . . wie . . . oder mit Zusin. und zu: Einem nach dem Leben trachten = danach trachten, es ihm zu nehmen.

**Tracht:** f. Trid.

**Tragant,** ber. — (c)3: — (e): eine Pflanze, Astragalus tragacanthus, Wochsoden, Wärenschiebe, und ihr als Klebstoff dienende Schleim, Tragantgummi.

**Trägar,** Cuv.: 1) was sich tragen (f. d.) läßt, getragen werden kann. — 2) fruchttragend, fruchtbar: Tragbare Bäume, Erbe, Gelder, und von Tieren = trächtig. || **Träge,** die; — u: 1) Tragfahre. — 2) Tragbod. — 3) f. Tracht, 6; 7. — 4) als Bstw., f. tragen 8.

**Träge:** A. Cuv.: langsam und verdrossen, wo es sich um Tätigkeit und rege Bewegung handelt; auch: solchem langsamem, verdrossenen Wesen gemäß, es bewirkt usw. (vgl. faul, laß). / B. Cuv.: die; 0: Trägheit. || **Trägheit,** die; 0: das Trägheite, auch (Med.): die Eigenschaft des Stoffes, wonach er ohne einwirkende Kraft in seinem Zustand beharrt.

**Tragen,** trüg, trüg; getragen: trägt, trägt: tr. (1; 2); intr. (3) und rhes. (4): 1) tr.: Personen oder Tiere tragen etwas: a) eig. und zunächst, sofern es sich um Fortschaffung eines Objektes handelt, das auf — oder umschlossen von — einem Teil des Körpers ruht und dort seinen Halt hat: Lasten tragen, auf dem Rücken, Kopf, in der Hand tragen; Etwas auf der Schulter in die Kammer tragen; Jemand trägt einen andern, das Pferd den Reiter auf dem Rücken über die Brücke, durchs Wasser usw.; Einen in einer Ärmel tragen; Etwas in einem Sack, in der Tasche tragen; Die Arien tragen Hönig in die Zellen; Holz zum Jener tragen, auch bildl. (hegend schützen): Einen auf Händen (f. Band 6e) tragen, usw.; verallgemeinert: Etwas davontragen; Etwas in ein Buch, einen Kasten in die Wohnung, jemandes Namen in oder auf die Liste tragen (eintragen). / 2) ferner, indem der Begriff des Von-ders-Stelles Schaffens zurücktritt, z. B.: b) (vgl. 2b) aus etwas eine Welt der Schmerzen tragen; Einer andern halten und tragen, stützend und ermunternd. / c) von der Frucht im Mutterleib: Ein Kind unter dem Herzen tragen; Verlust der Schöb, der mick / getragen! Sch.: auch ohne Objekt, bef.: tragend. / d) von Personen: etwas tragen, das an das Leib sich anschließt und (mehr oder weniger) an, auf, zu ihm gehört, aber doch als ein nicht wesentlicher Teil auch entfernt oder anders gelagert werden kann: Räte, Jaden; einen Panzer; weisse Kleider; seine, grobe Wäsche; Schuhe, Stiefel; Hüte, Mützen, Helme, Hauben; einen Kranz, eine Krone; einen Perle, sein elnes Haar, das Haar gekleistert, gelocht, gestoll; einen Bart, Schnurrbart; eine Perle; Ringe, Ohrringe, Juwelen oder Wunden im Haar, Federn auf dem Hut; einen Orden, Knechtelawen; ein Rester; Waffen; ein Bruchband tragen usw.; Die Träger tragen gewöhnlich grüne Kleider oder Grün oder sich grün (f. 2c); — sprichw. übertr.: Den Mantel (f. d.) auf beiden Schultern: etwas im Schilde (f. d. 3c), zur Schau (f. d. 1) tragen u. a. / e) zum. mit Angabe des Erfolgs: Den Kopf schuldig, die Wäsche schuldig, die Stiefel schief, sich ein Kleid überdrüssig tragen, usw. / f) von Personen und Tieren: Den Leib oder Teile des Leibes laubde tragen, sofern die Haltung im Betracht kommt: Gerundete tragen den Arm in einer Hinde (vgl. bildl.: Das Herz f. d. 2d) auf der Zunge, auf der richtigen Stelle tragen) und bef. mit llw.: Den Kopf, Hals, Nacken gerade, schief, die Brust recht heraus tragen; Dies Pferd trägt den Schweif hoch; eig. und bildl.: Die Nase, den Nacken, Kopf hoch tragen, auch: hochtragen. / g) Jemand trägt etwas im Innern, Herzen, Wissen, in der Seele, in sich, hegt es. Daran schließen sich, ohne Weisung mit in, Verbindungen wie: Für Jemandes Geheimnisse stehen; Bedenken: Feindschaft haben, Feindschaft für jemand; an etwas Gehtallen; Gehorham gegen einen; einem oder zu ihm, gegen ihn Groß, Laß; Leid; (zu) einem Liebe; hohen Mut; einem Laß oder Weib; Neigung zu etwas; Obsege; den Verhältnissen Rechnung; Mißvertr von etwas; Scheu, etwas zu tun; Sehnsucht nach etwas; Sorge; beßeres Verlangen; einem geneigten Willen; (etnem) Juv.; selten Zweifel tragen. / h) Jemand trägt — in der heutigen Prosa gew. (vgl. i): er trägt — etwas, nimmt die Einwirkungen des Objektes hin, ohne sich (sei es, daß er es nicht will oder nicht kann) ihnen zu entziehen und ohne sich davon überwäligen zu lassen oder außer sich zu geraten: Des Tages Laß und Äste tragen. Math. 20, 12; Wir sollen der Schwachen Geduldlichkeit tragen. Röm. 15, 1; Ich will des Herrn Born tragen. Micha 7, 9; Ein Jahr hat er's getragen, / trägt's nicht länger

mehr. Sch. / 1) (oft nahe an h grenzend) etwas Lastendes, Trüdenes, Weichweiches auf sich haben, unter dessen Einwirkungen stehen, davon betroffen werden, ohne Bezug darauf, wie das Objekt sich begeben verhält (dadurch versch. von enttragen): Wer mich aber irremacht, der wird sich selbst trachten. Mat. 6, 10; So trage auch nun deine Schande. Jes. 16, 52; (Darum) trag ich den schweren Fluch des Brudermords. Sch.: Der Schind viel, die fremde Mischen tragen. Sch.: Die Prosektion, die Schuld, Verantwortung tragen usw. / k) (vgl. i) in einigen Verbindungen: etwas auf einen Gelegtes, einem Beigelegtes haben: Ein Amt (vgl. 6), eine Würde, einen Namen tragen; Ein Band, Güter von jemand zu Lehen tragen usw. / l) (Mus.) Die Stimme tragen, singend die Töne ineinander verschweben lassen; Getragene Töne, die ineinander verschweben. — 2) tr., mit sachlichem Enb.: a) (vgl. 1a) in bezug auf ein fortzubewegendes Obj.: Die Güte, Änte tragen einen nicht weiter; Durch den Miß gebrochener Klappen / trägt sie der gewagte Sprung. Sch.: Wir trachten . . . Es f. d. 4, etwa = der Traum) trag mich zur Stadt. Selme; Die Blüten, / Die in der Fremdlinge Stadt tragen den heiligen Geist. Sch.: Die Luft trägt den Schall so weit; Das Gefäß trägt die Kugel laubde viel Schrit weit, auch ohne Obj.: Diese Wäse trägt sehr weit, Ähtl.: Das Bergglas, mein Auge trägt nicht weit (d. h. den Blick); Die Segel tragen (d. h. das Schiff), Ggk.: liegen da; / Ferner ohne Bezug auf Fortbewegung, io: b) Ein Körper trägt etwas, dient dem darauf Befindlichen als Halt und Stütze; Der braute Mensch, den die Erde trägt; Das Wasser trägt alle Körper, die an Stoffgewicht leichter sind; Die Güte tragen die Kiste, die Schuten das Tach usw. / c) bedeutungsvoll: tragen = zu tragen imstande sein: Die Balken sind zu schwach, sie tragen die Last nicht; Das Fundament trägt kein massives Gebäude; Dieser Magnet trägt auch Pfund; Das Eis trägt jetzt schon Menschen, Pferd und Wagen, auch ohne Obj.: Das Eis trägt noch nicht; bildl.: Die Wase trägt die Verstandlosheit nicht, ist zu gering im Preis, als daß die Kosten darauf geschlagen werden könnten. / d) (vgl. 1b) Das Subjekt trägt etwas als sein Ergengnis, als das aus ihm Hervorgegangene, Entsprössene, Entstandene, z. B.: Die Erde trägt Pflanzen, Gras, das Feld Korn; der Garten Wäner; der Ader Unkraut; ein Baum Früchte; der Weizen das gelne Korn; ein Kapital Zinsen; die gute Handlung den Lohn in sich (f. e); ohne Obj.: Dieses Zeit heit wohl tragen; Wäme, die zum ersten Male tragen. S. auch 4c. / e) Etwas (an sich) tragen, z. B. den Stempel des Genies, das Siegel der Wahrheit, die Spuren der Jüchigkeit u. ä.; Etwas (in sich) tragen, z. B. den Keim des Verfalls usw. / f) bereinzelt statt Zügen, z. B.: Wers Meer kann das Porto nicht viel tragen (aus-, be-, tragen). Sch.: Trägt's mit den Scheren nichts (ein), so werd' ich Menschen schleien. Ense. — 3) intr. (haben): a) ohne Obj., f. 1c: 1f; 2a; 2c; ferner z. B.: Zu Reu tragen; Auf beiden Schultern tragen. / b) (vgl. 1a) An etwas schwer tragen, zu tragen haben. — 4) rhes., z. B.: a) (f. 1a) Trag (pad) bis nach Gante; kann hatte Zimbab, berankt von seinem Glid / sich selbst und sein Entzügen heimgetragen. W. / b) (f. 1a, vgl. schleppen 2c) Sich mit etwas tragen, herumtragen = es tragen, doch mit der Hervorhebung, daß man es längere Zeit nicht los wird; auch bildl.: Sich mit rüben Gedanken tragen; Sich mit Stadgeschichten, Gerichten tragen; Sich mit einer Absicht, einem Plan tragen, damit umgehen; usw. / e) zum. mit Angabe der Wirkung: Sich müde tragen, auch (f. 2d) z. B. von Wännen: Sich lach an Frischen tragen. / d) Sich laubde tragen: a) von Personen oder Tieren in bezug auf Körperhaltung (f. 1f); im Zusin. als Cuv. mit Wegfall des sich: Der Tanzmeister, der an meinem Tragen und Behalten noch manches ausbeßerte. S. — f) (f. 1d) in bezug auf Kleidung und Tracht: Sich sauber; über kein Vermögen; in Schwarz oder schwarz tragen. — 7) (f. 1d) Ein Kleidungsstück, -stoff, -zeug trägt sich laubde, in bezug auf die Haltbarkeit und das Aussehen, das das Getragene annimmt: Das Tuch trägt sich wohl, rasch, schlecht, leicht fadenfcheinig u. a. — 8) (f. 1a) Eine Last trägt sich laubde, ist laubde zu tragen; Eine Gansbarte trägt sich das unheimlich und schwer; u. ä. — 5) Zusin. als Cuv.: Durch Äntes Tragen verschleiene Kleider; f. auch 4a. — 6) Wiv. d. G., z. B. mit Obj. verschmelzend: funder, lahtragend usw.; ferner: hochtragend (f. d. und 1f) und medial (f. oben A 19): Kraft meines tragenden Wäms; Mit dem am weibe tragenden kleidungsfäden. — 7) Wiv. d. B.: fäulengetragen u. ä.; ferner: In getragene (gehobene) Stimmung. — 8) als Bstw., z. B.: Tragaltar, tragbarer; Tragauge,



Traurede, -rede; Trauring, Verlobungsring; Trau-  
 scheln; Trauzeug. || **trauen**, intr. (haben), tr., rhes.:  
 1) **allgem.**: einer Person oder Sache Glauben schenken, sich  
 darauf verlassen: **a)** Auf einen oder etwas trauen, voll Zuerstich-  
 tigkeit verlassen. / **b)** Einen Person oder Sache trauen, Glauben  
 schenken und auf sie bauen, sich verlassen: (sprichw.) Dem Grieden  
 Trauhandeln nicht (recht) trauen; Einem nicht um die Ede, über die  
 Gasse, über den Weg trauen = ihm nicht weiter trauen, als man ihn  
 (im Auge behält) thut. v. zmw. mit Begünstigung des persönlichen  
 Dal.: Er traut leicht (= fast jedem); nicht leicht oder schwer;  
 veraltend: wohl trauen, Ggib. (bel oder mit-) trauen, so: Der  
 Trauwahl ist das Pferd weg. / e) zmw. mit abhängigen Ver-  
 bsw., vgl. glauben; (schweiz.): Ich trau, es wird so bleiben. /  
 d) zmw., wie häufiger rhes. (s. g) mit Infinit. und zu = den  
 Mut haben, wagen. / e) Einem etwas (oder sich) trauen, häufiger  
 an-übertrauen, guttrauensvoll übergeben oder überlassen. /  
 f) selten: Einem wohl trauen, gehen lassen; dagegen gew. (s. i)  
 rhes.: Ich trau oder gerathe [wage] nicht dorthin, ins Haus,  
 zu ihm [zu gehen]. thut. / g) Sich etwas trauen oder getrauen,  
 (s. d., auch) in bezug auf die Zügung). — 2) in bezug auf  
 Heirat und die Verbindung zur ehelichen Treue: a) ehelich  
 verbinden (kopulieren). / b) rhes.: sich ehelich verbinden. /  
 c) (mundartl.) jemand heiraten. || **träulich**, Ew.: so beschaffen,  
 das man sich nicht fremd, sondern vielmehr angeheimelt, zu-  
 herzlich liebevollem Mitleid, inniger Eingabe erregt fühlt, und  
 solcher Beschaffenheit gemäß: Traulichkeit, das Träulichsein.  
 || **träumen**: als Ausruf der Betenennung = bei meiner Treue;  
 fürwahr. || **Träute**: die; — in gewöhnlicher Rede = Ver-  
 trauen. || **Trauung**, die; —en: eheliche Verbindung, (Kopu-  
 lation); f. trauen 2. Dazu: Trau(ungs)feiertag, -rede,  
 -steihn.

**Träube**, die; —n; (veralt., noch landschaftl.) **Träuben**, ber, —s; m.; Träubchen, = lein, = el: 1) (Wsl.) Steldcher, Beerenbüschel. — 2) besf. die Frucht der Weinrebe (bestimmter: Weintraube); Pflridw.: kann man aus Trauben lesen von den Dornen? *Matth.* 7, 16 und nach bekannter göplicher Fabel: Die Trauben sind sauer, hängen zu hoch. — 3) übertr., bildlch: a) Schärpe, Stenheit wie in Trauben oder traubenweise. / b) Knäufel hinten am Stöß der Kanone. / c) Trauben, Traubenförmiger, schwarze Kloben am Puffelrind des Pferdes. — 4) als Btw., z. B.: Traubenapfel, eine Sorte Äpfel; Traubenbeere, Weinbeere; *Rubus caesius*; Traubenblut [2]; Wein; Traubenblut [2]; Traubendohrer, f. Fruchtbohrer; Traubenfarn, *Osmunda regalis*; traubensüßig, Traubeneländer [2]; Traubengatb; Traubenbagel, f. Bagel 2a; Traubenblinder, *Sambucus racemosa*; Traubengütel [2]; Traubentrirke, *Prunus padus*; Traubentrürer [3d]; Traubentur; Traubenleite [2]; Traubenmettau [2], ein Wslg., *Plasmopora viticola*; Traubenpfl [2], *Oidium Tuckeri*; Traubenreich; Traubenpfl; -blut; Traubenzuder [2], aus Trauben gewonnener, Glyk. Nahrungsmittel. || **träubig**, Trw.: traubenähnlich, = artig; mit Trauben versehen.

**Träuen:** f. bei Trau.

**Träuer**, ble: (-n): 1) betäubte, gedrückte Gemüthsstimmung über ein Unglück, von dem man betroffen worden ist (vgl. Schmerz, Weh, Weiden). — 2) bef.: die Trauer um einen Verstorbenen, die man nach der Sitte für eine bestimmte Zeit durch äußere Zeichen an den Tag legt: Trauer haben, beklommen; In der Trauer (Trauerzeit); Trauer (Stellung) um jemand ansetzen; usw. — 3) als Wfwd., z. B.: Trauerbaum, Nycatanthes; Trauerbirne [2]; Trauerfall [2], Todesfall; Trauerstar [2]; Trauertrau [2]; Trauergeblüt; Trauergeräch; Trauergefang; Trauergemah; Trauerhaus; Trauerlag [2], das erste nach dem Tode des Gasten; Trauertod, -steldung [2]; Trauertied; Trauermahl [2], Leichnamahl; Trauermantel, f. Trauertied; danach Name eines Schmetterlings (Vanessa Antiope), einer Pflanze (Alchemilla vulgaris); Trauermahl; Trauermuhl; Trauermacht; Trauermachtig, -poß; Trauermel; Trauerrede, Grabrede; Trauerriegel; Trauerpfeil; Trauerblü; Trauerpflä; Trauerton; trauervoll; Trauermeld, -Tränen, Hängeweide, Salix babylonica; Trauerzeit: a) Zeit der Trauerzeit; b) [2] bei dem Trauermahl um einen

Toten; Trauerzug. || **träuern**, (**träuren**), intr. (haben): in Trauer (s. d. 1. 2.) sein: über, um einen oder etwas trauern uhm.; auch noch dichterisch, mit Obj. (= um). || **traurig**, Ew.: trübe, gedrückte Gemüthsstimmung hegend oder: solche zu erweiden geneigt, ihr gemäß. — Traurigkeit, das Traurigein.

**Traufe**, *wie*; — 1) der Tropfenfall am Dach; der vorragende Dachrand; die Dachrinne; die dem Tropfenfall des Daches entsprechende Rinne auf dem Erdboden und der zwischen dieser Rinne und der Weinlander liegende Streif, Grenzrand des Gebäudes. — 2) danach: a) traufgleich niederrückführende Wasserfalle. / b) (bibl.) vom strömenden Vortorges des Hebräer = Strafpreisel. / c) Rand oben an der Schöpfhöhe der Papiermacher fürz ablaufende überfließige Wäßer. / d) Grenzrand (Wahne) eines Waldes. — 3) als Bspw., nam. zu 1) zum Teil zu traufen; z. B.: trauffas, zum Anfangen des Traufwassers; traufkaten, die Dachrinne tragend; traufnah, tiefl(end)=nah; traufrecht, die rechtliche Befugnis zu einer Dachrinne auf des Nachbars Gebiet. Traufrente, Dachrinne; traufwasser; traufweiden, der vom Fasz oder Zapfen abtropf. || traufeln, traufen, träufen, tr., intr. (haben, betn): eig. trüpfen machen; trüpfeln, tropfen, trüpfen: in — oder wie in — Trüpflein oder Tropfen niederrinnen, -rieseln und — Trüpflein oder Tropfen — oder etwas, wie Trüpflein, wie Tropfen — niederrinnen lassen (ohne oder mit Obi.).

**Tränlich:** f. bei Trau.

**Träum,** der. — (es); Träume; Träumchen: das zufällige Spiel der Vorstellungen bei im Schlaf aufgehobnem Bewußtsein, und zwar sowohl der Zustand, wie auch dessen einzelne Gebilde, nam. bei den Alten auch persönlich aufgefaßt (Traumgott); dann auch veralgemeint: etwas Traumähnliches, sowohl von einem des hellen, klaren und wachen Bewußtseins ermangelnden Zustand, als auch von einer des wahren, wirklichen Seins ermangelnden Erscheinung, von nichtigem Wahngebilde, leerem Schein usw.: (sprichw.) War ich mein Traum aus, erfüllt, er geht aus in Erfüllung; Auch (oder feibst) im Traum nicht oder bloß; nicht im Traum — an etwas denken, sich etwas einfallen lassen u. ä.; Etw aus dem Traum hellen, ihn zur klaren, hellen Einsicht über etwas bringen, ihm Aufschluß darüber verschaffen; ferner von schlafähnlichem Zustand, dumpfem Sein, unklarem Hinbrüten: Um oder wie im Traum. — Als Traum, z. B.: traumartig; Traumsteiger, -deuter; Traumblid, -gefallen, wie sie der Traum zeigt; Traumbuch, worin Träume geudeut werden; Traumdeuter, Traumdeuterei, -beutung; Traumgeflist, 1. Geflüst 4; traumbäug, an Träume glauben. (A. F. Meyer); Traumgott; Traumtanz, Traumdeuterkunst; Traumwelt. || träumeln, intr.: träumen, wo man wachen sollte. || träumen, intr. (haben), tr. rög.: im Traum liegen, einen Traum haben, elg. und überrt.: Zu träumst, z. B. statt zu wachen; Ich — oder mir — träumte etwas; von etwas; daß ich siele usw.; Einen Traum träumen; Einem träumt ein Traum; Er träumte — Rab und Galgen; Schlagen; Wassen usw.; Liebe träumt sich in jeder Wiste Elysium. Sch.; Ich frel und glücklich; sich in Elysium; sich einen Gelben; sich zum Gelben träumen; Sich etwas oder von etwas träumen lassen und bes. überrt. in verneintem Sinn: Wer hätte sich's träumen lassen, daß...? Das hätte ich mir nie träumen [nicht im Traum einfallen] lassen; Liebst du träumst sich's unter tiefen Bäumen (s. e 4); usw. || **Träumer,** der. — s.; w. jemand, der — und sofern er — träumt, nam. träumend sinnt; weibl. : Träumerin. || **Träumerel,** die; — en: Gedanken eines Träumers, Traum, Geträum. || **träumerisch,** Ew.: in der Weise eines Träumers und: solcher gemä. || **träumbach,** Ew.: in der Weise eines Traums und: solchem gemä. || **träumia,** Ew.: träumerlich.

**Trāun!:** f. bei trau.

**Träurig:** s. bei Trauer.

**Träut**, Ew., —st: durch inniges Band der Liebe verbunden; inniggeliebt; traulichlieb; auch als Sw.: Zer, das Traut, eine traut, liebe Person, weiblich: die Trautin; nam. verk.: das Trautchen, Trautlein(chen), mit Fortbildung: Ich hab heut Nacht getrautet mit Margarethe, geliebtest. || **Traut-**heit, die; O: das Trautsein.

**Trauung:** s. bei Trau.

**Treber,** die; u. v., —n: der beim Keltern und Brauen bleibende Rückstand (vgl. Treber).

**Treffen** (niederd.,) tr., auch ohne Obj.: ziehen.

**1. Treff** [tr.] (tröffe), das, —s; O: eine Farbe im Kartenspiel (Ace, Glück): Treffswort, —dre; Treffstube; Treffsah usw.

**II. Treff,** der, —s; —s, —e: 1) derber Schlag. — 2) auch: a) treffende, schlagende Bemerkung. / b) Einen Treff (Stich, Strich) haben, nicht ganz richtig im Kopf sein. / c) (Vers.) Vd. f. Jtius (Zontmann): Worttreff, Vertreff, Sagtreff. Dazü: trefflos; treffig, (Hart)treffig; dreitreffig Verle; untrefflig; treffigen, mit dem Treff versehen, sprechen. — 3) (Weidm.) Treff ist Trumf. || **treffen**, träf, träfe; getroffen; trifft, trifft, trifft! tr.; intr. (zumeist mit haben, doch f. 6b); rbe; (f. 9): auf etwas stoßen, es berühren, zumeist in bezug auf ein dabei ins Auge gefaßtes Ziel, doch auch (f. 6b) ohne solches, durch Zufall usw., eig. und übertr.: 1) tr., mit persönlichem Subjekt: Jemand trifft etwas, z. B.: a) Werfen, schießen, schlagend usw. ein Ziel treffen, aber auch zuw.: schießen, etwas anderes als das eigentliche Ziel; Das Zentrum der Scheibe, den Nagel auf den Kopf treffen (f. 3); Jemand mit dem Elend, der Scheiter, dem Stein, der Wüste, Angel, mit den Pfeilen des Witzes, mit einem Witzwort, mit Witz, Spott treffen usw.; Durch eine Bemerkung getroffen — sein, sich fällen usw. / b) Der Vater hat dich — begriffstauschend: dein Bild, Bildnis getroffen. / c) Den Ton (f. d. 2); treffen, eig. und übertr., z. B.: Er traf gleich den richtigen Ton, aus dem er mit ihm zu sprechen habe. / d) überh., (vgl. c. v): Etwas Gefachtes treffen, richtig finden, z. B.: Die rechte Stelle, die richtige Rede, das Wort des Rätsels, das Rätsel, die Deutung des Traums usw.; Getroffen: / e) auf seinem Wege oder kommend etwas finden, insoweit es, wenn dieses selbst etwas sich Bewegendes, Entgegenkommendes ist, auch begen: (f. d. 1) heißen kann, während antreffen das Verweilen des Bz., an einem Ort hervorhebt: Jemand trifft unterwegs einen Wanderer oder begegnet ihm, aber nur: er trifft ein Wirtshaus an; Man trifft oder begegnet jemand im Wirtshaus, aber nur: einen zu Hause treffen, antreffen; Jemand auf einem Axtum treffen, betreffen; Jemand in Not, in großer Verlegenheit treffen; Auch: Jemand trifft es (f. d. 8) gut oder schlecht, das durch den Zufall oder die Fügung der Dinge ihm Anteilverdenbe, gleichsam als Los auf ihn Fallende ist ein annehmendes oder unangenehmes, usw. / f) in einigen lebenden Verbindungen: in dem Glauben, in der Hoffnung, daß man damit das Nichtigste, Angenehmste trifft, etwas wirklich werden lassen, ins Werk setzen, veranlassen: Anstalten, Gegen-, Voranstalten; Vorkehrungen, Maßregeln, Einrichtungen, Bestimmungen, Anordnungen, Einteilungen zu etwas, eine Auskunft; eine gute, schlechte Wahl, eine Auswahl, Ansehe; einen Tausch (mit jemand); ein Abreden, Abkommen; eine gute Fehde, Partei treffen usw. — 2) tr., mit sachlichem Subjekt: Etwas trifft einen, z. B.: Angeln, Felle, Schiffe treffen das Ziel, eluen, aber auch hier (vgl. 1a): schießend etwas anderes als das Ziel; Der Witz trifft einen Baum, eine Person; Einen trifft etwas fittigleil; Der Schlag hat ihn getroffen; Einen trifft ein Spott, Zuch, Abse, auch: eine Schuld, ein Vorwurf trifft, das Los, die Nelke u. s., fällt auf ihn; — ferner (f. 1c): Ein Wief, eine Nachricht trifft einen an einem Ort; Die Trauerbotschaft traf ihn gefaßt u. ä.; Untenwegs traf ihn ein Regen; usw. — 3) Eimen oder einen wohin treffen, z. B. ins Herz, in die Brust usw.; Jemand mit der Faust ins Auge treffen u. a. — 4) mit Angabe der Wirkung, gew. nur: Einen tödlich oder zu Tode treffen. — 5) ohne Obj.: Jemand trifft, ohne abhängige Verhältnisse, gew. (f. a—e) = (vgl. 1a—d) er trifft das Ziel, verschießt es nicht: a) eig.: Werfen, schießend, schlagend, haugend, stoßend, stechend usw. treffen. / b) Ein Bildnismerer trifft (die zu malende Person), die Ähnlichkeit nicht verfehlt; vgl. 1b. / c) Ein Sänger trifft (die zu singenden Töne), die richtige Tonhöhe nicht verfehlt; vgl. 1c. / d) selten (f. 1c. v): Schlämm treffen wie bei Mondenlicht (aufeinander). Schlegel. — 6) a) Wohin treffen, z. B.: Treffen in das Herz des Feindes = dem oder dem Feind ins Herz treffen (f. 3); Ins Schwärze; (nah) zum Ziele; zur Sache treffen. / b) ohne daß das Ergebnis von dem Willen des Subj. abhängt oder herbeigeführt wird: auf etwas geraten, stoßen (in der Regel mit sein): Auf einen, auf etwas treffen, auch zuw. mit sachlichem Subjekt, vgl.: Wenn man in einem Kreis Sehen von der Größe des

Holzhauers gleit, so trifft man mit der ersten — oder: so trifft die schiele — in den Ausgangspunkt; Mein Geburtstag trifft (fällt) diesmal in die Ferien, auf einen Sonntag; usw. — 7) (f. 5a) Jemand trifft mit etwas oder: dies trifft; z. B.: Zeus trifft mit dem Witz; Der Witz, der kleine Gütertraher, ein Altes, Spott, Witz, Scherz trifft usw. — 8) Etwas trifft, gew.: trifft überein, paßt, stimmt mit dem, wozu man es hält usw. — 9) rbe;: Etwas trifft sich, macht sich oder tritt ein durch die Fügung der Dinge, der Zufall fügt es (vgl. 1c. Schl.); Das trifft sich gut: Es traf sich, das... usw. — 10) Wv. d. G. als Gv.: a) (f. 5a; 7; 8) Vd. f. Bild treffend, eig. und übertr.: Treffende Felle = des Spotts usw.; Bemerkungen; Bemerkungen; (Schickliche; Maßregeln) u. ä. / b) (veralt.) wie betrefend = in Rede stehend; worum es sich handelt. — 11) Insin. als Gv., nach den verschiedenen Bedeutungen; aber auch als finitliches Gv., mit Wz.; a) ein Kampf gegenineinandertreffender Deere oder Speeresabteilungen, Schlacht, eig. und übertr.; auch veralteteim: Wenn's zum Treffen kommt. / b) Linie der Schlachordnung. — 12) als Wv. (vgl. Treff 2c): Treffpunkt; Treffraum, Wd. f. Rendezvous(platz); Trefflichkeit, Sicherheit im Treffen (meist zu 1a); Trefftag. Mitgliederungsverammlung, Verbandsstag u. ä., Wd. f. Kongreß. || **Treffer**, der, —s; v: 1) jemand, der — und sofern er — gut trifft, z. B.: a) von Schützen; / b) von Bildnismalern. — 2) im Ggls. zu fester (f. d. 1), zunächst ein treffender Schuß in die Scheibe, ins Schwarze, — wonit man sich einen Gewinn ersieht; dann = Gewinnss, eig. und übertr. (vgl. f. Rite); auch: das Treffende, Zutreffende. — 3) Einen Treffer haben = Glück; ferner: ratend, malend das Nichtigste treffen. || **trefflich**, Gv.: durch seine Beschaffenheit lobende Anerkennung verdienend, ausgezeichnet, vorzüglich (veralt. auch überh. zur Bezeichnung eines hohen Grades). || **Trefflichkeit**, die; —en: 1) (ohne Wz.) das Treffliche. — 2) etwas Treffliches.

**Treiben**, die; —n: 1) Viehtrieb. — 2) Wd. f. Motor. ||

**Treibel**, der, —s; u.: ein Holz, den Zinder in die Bombe zu treiben (f. Treibel). || **treiben**, trieb; getrieben, tr., rbe; (4) und (5) intr. (haben, sein): 1) tr.: andrängen bewegen, z. B.: Ein Zeit treibt den andern (f. 1k); beivortien: Einen zeit mit dem andern treiben usw.; — die drängende, bewegende Kraft kann, wie hier eine von außen, so auch eine von innen wirkende sein, z. B.: Die Gurch von deiner Strenge hat — oder: bu hast durch die Gurch usw. — ihn zur Lüge getrieben (f. c). In zahlreichen Anwendungen, eig. und übertr.: a) mit Angabe des Wozu, Wohin (f. auch b); a) mit Wz.: Das Vieh aus dem Stall auf die Weide, von der Weide in den Pisch treiben; Reiten — a) das treiben; Etwas auf den Gehel, auf die Spitze, aufs höchste, Anfertigen (f. 3); ohne Obj.: Ihr Vater treibt [drängt, etwa: sie] auf die Heimat; Aus dem Haus treiben; Eten aus Lohn und Brot treiben (drängen); Etwas anmelndenreiben; Nügel in's Holz; eluen in die Enge, ins Hochschon, ins Exil, Elend; eluen das Blut, die Wüte, den Zorn ins Gesicht; die Presse in die Güte treiben; Nach Hause (oder heim. f. 3) treiben; Eten über die Grenze treiben; Etwas über's Ziel treiben, zu weit (f. übertrieben); Eten von himen, etwas voneinanderreiben; Das Vieh zur Krippe oder zum Baren treiben, umgedreht: zu Wahren (f. Paar 1f); Eten zur Arbeit, Elie, Verweisung treiben usw.; ohne Obj.: Hofart treibt [den Menschen] zu allen Treiben; Eten das Saat zu Berge oder (f. 3) bergan treiben n. a. — 3) mit Wz., z. B. f. a (Schluß): Das Vieh heim- (oder nach Hause) treiben, auch ohne Obj., f. q; Etwas hoch, weit zu treiben (f. a); auf den Gehel; über's Ziel; Etwas und rbe;: sich weiter, vorwärts treiben. — 7) oft mit Zufin, und zu: Wir haben ... dich getrieben, ein Wüden zu wählen. 6.; Tid wegwaltigen von dem Rief des Tages, / treibt mich die anbezugswilige Begier. 6.; zuu. auch rbe;: Die Wiede treiben sich, die Ställe zu erreichen. **Hogedorn**. / b) (f. c; 6; 7) Es treibt eluen — in der Wüste rbe;: vorwärts; fort; wohin; innen; Es trieb ihn nach dem Etreide. **Uyland**. / c) Etwas in Wüde oder aufs Innere Wüden treibt eluen (zu etwas), z. B.: Wüde der Geist Gottes treibt. Wm. 8, 14; Eie toben, wie von öfen Geist getrieben. 6.; Wüde treibt ein hohes Wort des Gerlichers, nicht ihr Wüit. 6.; Wüde treibt ohne Rast mich. **Platen**: Die Eucht nach Mentenen, der Rast hin usw. / auch mit persönlichem Subj., f. n, außerdem veralt. / d) (vgl. c) Eine Wüdie oder einen ihrer Teile treiben; in Bewegung setzen; Der Wind, das Wasser, der Dampf treibt die Wüde, das Schiff; Ein

[illegible]

Wesen, Umwehensth., bei. mit Uv. der Art: Wie man's treibt, so geht's; Es gar an der, toll, dunt, treiben; Es so treiben, das . . . ; f. auch 6h. — a) rbe., a) f. 1f am Schluß. / b) wie getrieben sich bewegen, sich tummeln: Warum treibt sich das Volk so und schreit? 6.; Er trieb sich alterwegen i Weibig und Wald ent. **Uftrieb**: f. auch (je am Schluß) 1aß und y. / e) zuw. mit Angabe der Wirkung, so 3b. (f. 3b): So hatte ich mich hoch son an solchen Dingen müde getrieben. 6. — 5) intr.: a) eig. tr., mit Anschließung eines leicht ergänzbaren Obj., f. 1aα (aut; an) und β: d. e; f; g; m; n; o; q; r; / ferner entsprechend dem Sinn nach etwa dem Paßi. oder Abes. (f. 4b), wo dann bei Hervorhebung der Erwidreränderung sein als Flüssigkeitstritt gilt, nam.: b) von Flut und Strömung fortgetrieben, sich bewegen, bei von Schiff und Schiffenden, eig. und liberr.: Das Schiff treibt — vor Anker, wenn dieser es nicht hält; vor Topp und Tafel, so daß es keine Segel führen kann: an den Strand, ufw.; minder gew. von absichtlich nach bestimmtem Ziel geleiteter Fahrt: Kühnere Banden, denen die ansehnliche Räfte keine Bente mehr darbot, trieben in die Mündung der Ströme. 6h. / c) von widerbewegtem Gefößer (vgl. Schmetreiben). / d) von einer in wider, heftiger Bewegung sich befindenden Flüssigkeitssäule, z. B.: a) in bezug auf Fortbewegung: Was i treibt über alle Pflanzungen der Menschen i der wilde Strom in graniamer Schürzung. 6h. — β) von innerer Bewegung: Das Meer treibt [güt] — aus dem Saß (vgl. α); Die Plauktie treibt; Wie der Saß im Holz treibt; über's;trieb's denn in mir nach Tatenmühe nicht auch? Höderin. / e) minder gew.: sich um etwas wirbelnd drehen: Er läßt den abgeriffenen Kri i im Kreis um seinen Namen treiben. B. / f) zuw. von lebenden Wesen: Zu treibe [gelbe suchend] von Straße an Straße; Die Möwen trieben, wie weiße Vintken, auf den Wellen; Sein Sammler treibt an außen Etzeln, nicht i durch alle Wäuen. 2. — 6) Jufin. als Pw.: a) f. 11; m; r. / b) (vgl. 3o; 5d) ein gefäßtägiges Sich-Biegen und Tun in bezug auf dessen Art: Zermantes Tun und Treiben; Ein süßes Zollen und Treiben; Das Treiben auf der Straße, im Zanzant ufw.; Das Treiben vieler Geister ufw. — 7) als Pw., z. B.: Treibanker, ein Anker als Notmittel zur Verminderung der Abtrist bei heftigem Sturm; Treibarbeit [m]; Treibbate, Schwimmbate; Treibboot [1f], vgl. Joch-, Mißboot; Treibblatt, Trifolium arvense; Treibbogen, Wagenbolzer der Goldschmiede; Treibels [5da], auf dem Wasser treibendes, schwimmendes; Treibels [1g], Schnellheiß; Treibels [1g], der Gerber; Treibhammer [11]; Treibhaus: a) [1m] (Hüttenw.) Gebäude, wo die Treibarbeit zur Scheidung des Silbers vom Blei vorgenommen wird (Treibhütte); b) [1f] Gebäude, wo durch künstliche Wärme Gewächse zu einer Zeit oder in einem Klima, wo sie sonst nicht fortkämen oder reifen, zur Reife getrieben werden (Glas-, Warmhaus), auch liberr., so auch Treibhausfrucht, Treibhauspflanzung ufw.: Treibherd [1m]; Treibholz: a) Holz zum Heizen des Treibherdes; b) [1h] Wälderholz; c) [5da] vom Wasser, nam. von der Meeresströmung fortgetriebenes; Treibhütte, -haus a; Treibjagd, -jagen [1f], auch liberr., wie Jagiagd; Treibfest; Treibfahrt; Treibfelts [1r], Treiber der Treibjagd; Treibfofen [1m]; Treibpuzzen [11]; Treibrad [1d]; Treibreimen [1d]; Treibsand; Treibschacht [11]; Treibschange [1d], Wulfschange; Treibsehr [1r]. || **Treiber**, der, — 3; w. 1) (weiblich Treiberin) jemand, der — und solen er — treibt (f. d., worauf die Hinweis in 1) deutet); z. B.: a) (1o) vgl. Säumer; so auch: bei Werken, die durch Tiere umgesehen werden, wie Hochmühen ufw., der Lenker der Tiere. / b) (1g.), / c) (1r), vgl. Treibsteine. / d) (1a) jemand, der Personen treibt, mit verschiedenen Absichtungen, z. B.: a) (vgl. a) Thavenironwoge und überhaupt unheimlicher Dränger: — β) der zu etwas antreibt, die Treibfeder ist ufw., auch von Persönlich-Gedachten. / f) (1f) Arbeiter am Gölpel eines Treibschachts. / g) (1m) beim Treiben des Silbers ufw. geschäftlicher Arbeiter. — 2) fadlich: a) z. B. Werkzeug zum Antreiben der Meifen, Treibe; Kurbel des Spinnrades, f. Treibe. / b) Art Fischerschlau mit nachtreibendem Neg. / c) ein Leeseel des Weins, wot gewinner. / d) (Web.) ein die Schnellschäfte fortstellendes Kfischchen. || **Treiberei**, die, — en: das Treiben in tadelndem Sinn, Wetreib; auch = Kegerrei. || **Treibling**, der, — 3; e. : durch Tormelne abgetriebene Bienen.

**Treidel**, der, —8; w.: Zugtau für Stromauf zu ziehende Fatzgeuge, treilt. Dazu: treideln, treilen; Treidelbahn; Treideler; Treidelsteilg., wog.; Treibeleit.

**Tremsle**, die; —n: blaue Ruchblume.

**Trendel**, der, —8; w.: 1) Kreisel. — 2) langsame, nicht vom Fied kommende Person. || **trendeln**: 1) tr.: Geite treibeln, rölln (zu Geupen). — 2) intr. (haben): sich bewegen, ohne recht vom Fied zu kommen, zaubern, trübeln, treinteln.

**Trennbar**, Ew.: sich trennen lassend. || **trennen**: (vgl. scheiden, sondern, spalten): 1) intr. (veralt.): aufhören zusammenzuhängen, verbunden zu sein. — Heute gew.: 2) tr., bewirkend zu 1: Den Kopf vom Rumpfe trennen; Zusammengehöriges oder die Naht; etwas Verbindendes, die Verbindung, den Gehuld, die Ehe, das Ehepaar trennen; Den Schein vom Wesen trennen, unterscheiden usw. oder — lösen usw.: Die Berge trennen uns für immer; auch ohne Obj.: Trennte der Stand nitendes, er trennte doch hier. **Sch.**: Die trennenden Verschölktheit; Im Sondern und Trennen. — 3) rbg., = 1, j. B.: Wenn Geel' und Vels sich trennen **S.**; Sich voneinander trennen; usw. — 4) als Bw. (vgl. Trennung), j. B.: Trennmeiser, nam. zum Trennen von Nählen; Trennsäge. || **Trennung**, die; —en: das Trennen, Sichttrennen; Trennungsbangigkeit; Trennungspunkte. Trenna (die Trennung zweier Rante bezeichnend, die sonst einen Doppellaut bilden); Trennungsschmerz, -wog.; Trennungskunde, -tag, -zeit, i. Scheidebunde.

**Trense** [niederb.], die; —n: 1) Schnur, Rihe. — 2) leichter Baum, dessen Mundstück ohne Slangen ist — und: dieses Mundstück. || **trensen**, tr.: (Schiff): die Hölzchenräume zwischen den Karbeelen eines dicken Taus mit einem darumschlingelnden dünnern ausfüllen.

**Treppe**, die; —n; Treppchen, -lein: ein aus einer größeren Anzahl breiterer Stufen bestehender Gang, nam. an oder in Gebäuden: Viel Treppen (Stiegen) hoch wohnen; Treppe auf und ab, häufiger: treppauf, treppab; auch von Treppensähnlichem. — Als Bw., j. B.: Treppenabfag; Treppentarm, -lauf; treppentartig, -förmig; Treppenfenster; Treppenflucht; Treppengeländer; Treppenhaut, der die Treppe umgebende Teil des Hauses; Treppenläufer, -teppich; Treppenleiter, Stufenleiter, Leitertrepp; Treppentstufe; Treppentwange, Seitenteil einer Treppe; Treppentwip, verpödieter, der einem gleichsam erst auf der Treppe beim Weggehen einfällt. || **treppen**, tr.: auf Stufen oder stufenförmig aufführen, bauen; meist nur Bw.: getrepp.

**Trespe**, die; —n: Unkraut im Getreide, nam. Bromus secalinus, Veld, Schwindelsäfer. || **treispig**, Ew.: voller Treppe.

**Tresse** [tr.], die; —n: 1) Gold- oder Silberborten mit demselben Muster auf beiden Seiten: Treßentelag; Treßentbut; Treßentleib; Treßentrod. — 2) Flechte zu Perleiden.

**Trestel, Treßtern**, Mz.: Treber, nam. von Weinbeeren.

**Treten**, träl, trakte; getreten; trittst; trittt; trittt: 1) intr.: den Fuß mit einem gewissen (größeren oder geringeren) Druck wohin setzen, wo haben als Hilsantwort gilt — und (mit ihm) zunächst: auf solche Weise mit einem oder einigen Schritten sich fortbewegen; dann auch verallgemeinert, indem der Bezug auf Aussehen des Fußes verschwindet, j. B. auch mit nicht belebtem Subjekt: a) mit bloßem liv. der Art (des Ganges), gew. nur: Veste treten (oder auftreten, Ggfs. gew. nur: best auftreten), bes. überr.: i. Felleiter; außerdem heute unüblich, j. B.: Und stecke meine Füße auf einen Fels, daß ich gewiß treten kann. Pl. 40, 3. / b) mit dristlichem liv.: Jemand tritt hierher, dorthin, hinauf, einen Schritt vorwärts oder zurück; ferner: Jemand oder etwas tritt einem nahe (j. d.); Einem zu nahe treten; Das Wasser tritt immer höher, die Gelschwulst immer weiter usw. / c) mit abhängigem Bw.: Als Fenster treten; Jetzt tritt der Rob' ihm an das Herz **Sch.**; — Etwas tritt aus Licht, an die Stelle von etwas anderem usw.; Auf die Reiterbänke, den Schauspiel, auf jemandes Gels, Parlet; auf den Weg der Gländer treten; Jemand tritt (i. d. Gels) auf seine Füße, Sehen, auf die Hinterfüße (j. d.) usw.; Jemand tritt (hat getreten) auf einen, auf jemandes Fuß, Naden usw., ihn (oder auch: ihn) auf den Fuß, Naden; ähnlich: Das (= dem) Pferd in die Weiche treten. vgl. in gleicher Fügung,

aber andern Sinn (vgl. 2h): Ich trete dich, Wurm, — wohin? — in den Staub; — Aus dem Dunkel, Schatten (ins Hel) treten; Die Sonne tritt aus dem Zeichen des Widder (in das des Stier); Ein Flecknacht... | tritt aus der Knappen jagendem Chor. **Sch.**; Aus einem Bunde, einer Verbindung treten, austreten; — Jemand tritt (i. d. Gels) in das Haus, in die Verfamling, den Kreis, die Reihe, in jemandes Spur, Fußstapfen; Ins Gemer treten, es schillern; In ein Amt, einen Orden, Stand, den Ehestand, die Ehe, ins münktliche, ins Geiselant, ins sonnblovelte Jahr, in Unterbindung mit jemand, ins Mittel, in die Weiche, in (häufiger: vor) den Nis; einem in den Weg treten usw.; Der Sirch tritt in die Brunst; die Sonne ins Zeichen des Steinbock, das Wasser in die Nis; Treuen einem ins Auge, der Schwelch einem ins Gesicht (oder vor die Stirn); Die Materie tritt in die Erscheinung. **Sch.**; Ein Traum tritt ins Leben, etwas in sein altes Recht, in Schatten gegen etwas anderes, in Beziehung zu etwas, in den Vorder-, Hintergrund; Der Sauerstoff tritt in Verbindung mit dem Sauerstoff; ferner: Jemand hat in den Kot oder in etwas getreten, in Tran (j. d.) getreten, eig.: hat tretend den Fuß darmit geschl., usw.; — über e. Schur (j. d. II) treten; Der über seine Ider tretende Strom; — Er ist mitten unter euch getreten; Einem unter die Augen treten; Unter die Wassen (vgl. ins Geheiß) treten; Ich habe unter sie getreten, daß alles erschittert ist. Luther; Sie sind schnell von dem Wege getreten, den ich ihnen geboten habe. 2. Mof. 32, 8. — Vor einen hin treten; Vor den Nis treten; Vor den Nidertreiter treten; Schredlicher treten einem vor die Augen, den Geist; kalter Schwelch trat ihm vor die Stirn; — Zu jemand treten — wider einen; Der Wuerhahn steigt oder tritt zu Baum, oder vom Baum, auf; haumen; — Wenn der Mond zwischen die Erde und die Sonne tritt; — dagwichtreten, hindern oder fördern, vgl. ins Mittel. — 2) tr.: a) Einem oder etwas treten, den Fuß daraufsetzen, unabsichtlich oder absichtlich, nam. im letzten Fall aus übertr. (vgl. einen auf den Fuß treten, 1c); Der Wurm trümmt sich, wenn er getreten wird; Einem oder etwas mit Füßen, unter die Füße treten. / b) (hurch.) Einem treten, ihm mit einer Forderung an den Leib treten. / c) von Vögeln: Der Hahn tritt, betritt das Gahn, die Ste, vollzieht die Begattung. / d) Etwas treten, schreiten, wandeln darauf treten, nam. im gehobenen Stil, j. B.: Einen Weg treten, gehen, wandeln; Es ist der Weg des Todes, den wir treten. **S.** (versch.): Einen Weg durch den Schnee, durch die Weide treten usw., vgl. h); im gewöhnlichen Leben: Das Wasser treten, sich müßig auf den Wassen umhertreiben, bummeln; Wasser treten, schreiten oder wie schreitend, — in aufrechter Stellung ohne unterzufen — sich auf dem Wasser fortbewegen. / e) dichterlich (vgl.: Einen Tanz tanzen): Erntieren Tanz treten. Waten (vgl.: Tritt tanzen mit mir). / f) Den Zeit treten, durch Treten mit dem Fuß bezeichnen. / g) Etwas treten, tretend bearbeiten; um eine bestimmte Wirkung zu erzielen, widerstößt darauf treten, j. B.: a) Den Tritt, Fußtritt einer dadurch zu bewegendes Malsche, des Spinnrads, Wechhufs usw., das Spinnrad, den Wechhuf treten; begriffsaufgehend: Getretene (oder Fuß-) Arbeit, die mittels Schäfte und Tritte gemacht wird. — b) Einen Wasbalg treten, mit den Füßen bewegen; Einem die Weide (j. d.) treten. — y) Helle, den Ton treten. — d) Die Kelter, Trauben treten, i. kelnern. / h) mit Angabe des durchs Treten Entstehenden oder der Wirkung: Die Heile schmelzt (i. g.), den Ton mische treten; Etwas entzmet, zu Boden, in den Staub treten; Eine Schlange tottreten; Sich einen Dorn in den Fuß; sich den Fuß wund treten; Die dreitgetretene Straße des Gertommens. **Jahn**; Der Gedächtnis tretetretene Spur. **Sch.**; auch rbg.: Der Wälgertreter hat sich ganz matt, außer Atem getreten. — 3) als Bw., j. B.: Tretribel [2b], Wäghubel; Trethelpe, Radhappel mit Tretrib; Tretribe, umgetriebene durch ein Tretrib (das Menschen oder Tiere durch fortwährendes Treiben in Bewegung setzen), oft als Bild rastlosen, schweren, einfühligen Sich-Abarbeitens; Tretrib, durch Tretrib bewegtes, i. Tretribe; Spinnrad.

**Treu**, Ew., —(st): in tugelhaftem Tun und Leisten zuverlässig sich bewährend, so daß der Trauende nicht getäuscht wird: Jemand ist treu; Einem treu sein; Ein treuer Gatte, Liebhaber, Vater, Freund, Verwalter, Haushalter, Diener, Anest usw.; Einem Gerten hold (j. d. A1) und treu sein; Einem; der Wahrheit; seinem Wort, Eib, seiner Pflicht treu bleiben; Treue Söllerung [genau dem zu Schildderenden entsprechenden], überzeugung [genau der Urdhrift sich anschließend], Beinhaltung [sich mit ganzem Ernst und

voller Hingabe dem zu Erstrebenden winnend); Mit treuem Eifer; Treuer Dienst; Ehem treu dienen; treuefrstg, -stellig, -gehorht u. d.; Im Steinen, in der Pflanzverficherung, gegen jemand treu sein. — Als Bstzw. in: treuerbstg, ein treues, d. h. ver-trauenwrdiges Gefz habend und von solchem zuehend; in schd-licher Unbefangenheit keinen tndelnd und keiner Falschung sich verhehnd. || **Treue** (zuw. Treu), die: (—n): das Treu-sein und: das, worin es sich kundgibt: 1) nach den verschiedenen Abstufungen des Ew.: Die Treue — des Gatten gegen die Gattin; des Fremdes; Verwalters; der Erzherrung; des Genades; der Uebersetzung; der Bemittlung, des Eifers, des Gedachtsnisses; Ehem Treue geloben, kndigen; die Treue bewahren, halten, brechen, ver-lassen; Jemandes Treue erproben; (An) einem Treue schwören; Jemandes Treue auf die Probe stellen; Etwas mit einer Treue verwalten; ufw. — 2) persnlich aufgefaht: Das Ewte und Treue einem beggegen, Gerechtfertigt und Grzte sich lassen. Pf. ss, 11; viele schwrm auf einen Wegen, 1 Treue wohnt ihr sich allein. G. — 3) Auf Treu und Glauben (f. d. 1b); — als Versicherungsformel: auf meine Treu; (Sel) meine Treu; — die sonst seltene Wz, abhngig vom Bw. im Dat.: An Treuen; in allen, in guten Treuen n. d. — 4) als Bstzw. (vgl. tren), z. B.: Treuebrnst, treu-erbstlich; Treueind; Treuebrnder, dem etwas „zu treuen Hnden“, zur Verwaltung ubergeben ist (Kurator); Treue- handgesellschaft (Bstz); treulost, gegen die pflichtmssige Treue in bsslicher, verachtlicher Absicht verstoend; Treu- lostgelt; Treupand, ein fir die Treue, fir Treue Pflicht- erfllung bittendes Pfand, Treupfennig; Treueung; f. Treu- pand und Treanting; Treuschwur. || **treulich**, Ew.: treu, nam. als Iw.

**Trichine** [gr.], die: — n: haarfeines Würmchen mit sehr durchsichtigem und gew. schraubenförmig aufgerolltem Körper, *Trichina spiralis*, im Fleisch mancher Tiere lebend und durch (Genuß von Schweinefleisch auch) in den menschlichen Körper übergehend.

**Trichter**, der. -s; m.; -den, -lein: ein Gerät, gewöhnlich in Form eines unten in eine Röhre auslaufenden Hohlkegels, etwas dadurch in ein enges Verhältniß zu gießen, lassen zu lassen; fächerförmig, fröhlich, in Bezug auf etwas, wodurch man einem, ohne daß er Wißbe davon habe, ein Wissen gleichsam in den Kopf gießt — („eintrichtert“); ferner vielfach als Bezeichnung für etwas Trichterförmiges, so auch als Nthm. in: *Trichterblume*, *Petunia*; *Trichterstille*, *Paradiesa Liliumstr.* || **trichtern**, tr.: etwas durch — oder wie durch — einen Trichter in etwas hineingießen.

I. **Trid**, Ausruf: vgl. *ist*, nam. verbunden: *Tridtrid*, auch als Name eines Würfel- oder Brettspiels.

11. **Irtd** [engl.], der, das, —s; —e, —s; im Würfelspiel jeder Stich über den sechsten, — nach Zahlwörtern auch w. in M.; 2. Irtd.

**Trieb**, der. — (e)s; — e; f. treiben, worauf sich die Hin-  
weise in 1) beziehen: 1) **Triß** (1 q); a) das Recht, sein Vieh  
zu treiben, / h) der Weideplatz und Viehweg, / e) die Ge-  
samtheit des getriebenen Viehes, Herde, — auch verallgemein-  
ert = **Schar**. — 2) die Kraft in den Pflanzen, mittels derer  
sie treiben (f), **Steinkraft** — und; das Hervorgetriebene, der  
Keim, Schößling, — auch bildlich. — 3) die Kraft, womit  
etwas vorwärtsgetrieben (1 d; k) und — bewegt wird: Dann  
auch in bestimmten Fällen von treibenden Tellen in Maschinen  
usw., f. 5. — 4) das in einem lebenden Wesen, wodurch es  
sich zu etwas getrieben (1 e), gedrängt fühlt, oft **Wd.** f. **Zukunft**:  
sein innerer **Trieb**; der **Trieb** zu etwas; Die sinnlichen, tierischen  
Triebe usw. — 5) als **Wbzw.** f. **W.**: triebartig [4], **Wd.** f. in-  
stinkig; triebfieber [3], f. **Geber** 3 und übertr. [4] = **Wegge-  
gründ**; triebhaft [2; 3]; trieblos [4], **Gefühllos**; trieb-  
los, triebmäßig, — artig; triebbar [4], **hgl.** triebfieber; trieb-  
samt, **loher**, treibender **Zand** (vgl. **Augen**); triebwagen [3],  
der elektrischen **Wahn**; triebwelle [3]; triebwert [3; 4],  
Getriebe. || **Triebel**, der, — s; wv. 1) f. trieben 2a.  
— 2) **Wüthekammer** || **triebhaft**, **W.**: triebmäßig. — trieb-  
haftigst. || **triebham**, **W.**: 1) das Treiben der Pflanzen  
fördernd. — 2) triebham.

**Träufen**, tröpf-, tröpfen; geträufelt; träufelt, träuft; träufeln  
— oder schwachformig — intr. (haben, sein), tr.: träufeln  
(j. d.): Der Schweiß träufelt von der Stirne, begriffsäufend; Die

Stirne trieft von Schweiß; Die Schweißstriefende Stirne; Die Lippen  
triefen dir von Honigseim; Honig triefen deine Lippen. S.; uſw. —  
Als Rſtv., 3. B.: Triefauge, triefäuglg; Triefnaſe, trief-  
naſtig; triefnaſ. || **triefig**, Cw.: triefend.

**Triefe**, die; — n: Vorrichtung, etwas emporzumindeln. ||  
**triefen**, tr.: 1) mit der Triefe emporziehen. — 2) quälen,  
 plagen, (verieren).

**Zrifi**, die; - en: 1) = Zrif 1: a) das Weide- oder Futterrecht (Zutreffrecht, zereatlich) / b) Flak, wo Vieh getrieben wird, werden kann, darf, z. B.: a) Vieh sowohl fih Sammler, wie auch nam. fih Weidevieh (Weideweg). - #) Weideplak, Weide (vgl. Anger, Matte); im engeren Sinne = Wradfeld als Viehweide. / c) eine Gefamtheit getriebenen Viehes, nam.: Herde von Weideviech. - 2) (Zrif), oft widerd.: Zrif, auch das): auf dem Waffer treibende, schwimmende K6rper (Zeerit), f. trefen. - 3) (Stittene), eine Embanahufung vorm Ballstein des Hochofens zum Abflus der Schlacken (Schlackentriff). || **triften**, intr. (fein): = treiben 5; tr.: gef. tritten, oft fig. Triftschaden fchwemmen. || **triffig**, Gw.: I. (zu Zrif): 1) im Waffer treibend, triefend. - 2) der Zutrifferechtigkeit unterworfen. - 3) betriebsam, eifrig. - 4) (f. treten 1f) von Pfianzen: volltrafig gefchiedet und reichen Ertrag gebend: Zeilas und Cereis. | Tiele fchadend dem Gemachs Zriflichkeit, jene Gefchloft. V. O. II. (zu treifen): 1) zutreffend, inhaltvoll und fchwer, brdgant. - 2) woblgefunder und fo fchaffien, daf man damit durchdringen muh: Die Zutriffeltet dei Gralde, Entfchluffigungen iftv.

**Trillen:** s. drillen 11. || **Triller**, der, -s; wv.: 1) eine Tanzbewegung, wobei die Füße im schnellen Hin und Her gleitend zwiſchend, ſitzend und ſitzend erſcheinen (entretacht) schlägt mit den Ellenköpfen Triller. — 2) am häufigſten: ein Hin und Her zweier aneinanderbergender Töne in ſchneller, gleichmäßiger Abwechſlung, z. B. vom wirbelnden Trillieren der Verdien, Schlag der Nachtigall wiv., nam. aber: Der mahlſtliche Triller, wobei die zwei abwechſelnden Töne in der ganztonigen (diatonischen) Tonleiter unmittelbar aneinanderfolgen; Trillertöne wiv. || **trillern:** 1) tr.: drillen. — 2) tr. (haben): in raſchem Hin und Her wie ſitzend und ſchwebend ſich bewegen. — 3) (i. Triller 2): Trillertöne erſchallen laſſen, ſowohl vom eigentlichen Trillerschlagen, als auch verallgemeint: (wirbelnd, zwiſchend) ſingen, intr., tr. und (mit Angabe des Trillers) auch rbe.

**Trimmen** [engl., tr.: (Seem.) in Ordnung bringen: einfüßen; das Gleichgewicht berechnen. Dazu: Trimmer (der), Schiffsarbeiter.

**Trine**, die; - n: Abkürzung für Katharine, nam. als tadelnde Benennung einer weiblichen Person: Dumme, faule, schlusslos Trine usw.

**Trintbar**, Wv.: was zu trinken ist, sich trinken läßt. // **trinken**, trant, trante: getrunken, intr. (haben), tr. und (3. Pl.) rhes.; zunächst von lebenden Wesen: Flüssigkeit mittels des Mundes in sich ziehend aufnehmen, dann vergemaintet sowohl in Bezug auf Subj. als Obj. (3. Pers.): 1) intr., ohne Nennung des als bekannt vorauszusetzenden Getränks, bei- (a: b) von Personen: a) Wenn man erhitet ist, muß man trinken; Ein Glas [Wasser, Bier, Wein], eine Tasse [Kaffee, Tee] trinken ufm.; Das Kind will nicht trinken [hangen]; über den Durst trinken; Auf jemandes Geinhardt (3. d. b.), Wohl(er)geben trinken; Mit einem (auf) Freundschaft trinken; auch Tr.: Jemandes Gesundheit, Freundschaft (in ich Weinwein, in Schäumwein ufm.) trunken; Einem Weiblich trinken; übertr.: Trinkt er aus der Sorgen Schale? / b) in engerem Sinne: gewohnlichmäßig brauchende Getränke zu sich nehmen (häufiger: saufen). / c) von kleineren Thieren, im edlern Stil und von größeren (3. saufen), / d) selten von Unbelebeten: Er sah ihn (den Fesler) sützen, trunken / und sinken tief ins Meer. C. — 2) mit Nennung — eig. des Getränks und übertr.: / b) dessen, was das Subj. gleichsam mit gierigem Durst in sich aufnimmt: a) jwm.: Von es was trinken: Er wird trinken vom Saft der dem Wege. Pl. 110, 7: Es werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinsacks trinken. Matth. 26, 29: im gehobenen Stil mit Genit. der Theilung: Und da er des Weins trant, ward er trunken. 1. Mos. 9, 21: Und er trant des Vads. 1. Kön. 17, 6: — uant. aber mit Obj., 3. Pl.: Wasser, Milk, Wein, Pfeffer trinken; Veranlassende Getränke trinken: Der Wein läßt





fegung des italienischen *succo* kein Schaumwein = herbe. — 8) als Wein, f. trocken, s. W.: Trockenbeerwein, Selt, vgl. Strohwein; Trockenboden, zum Trocknen von Wädsche, Papier u. a., künstl.; Trockenhaus, stammer, -plag, -saal, -stube; Trockeneis, -schmir, zum Aufsteigen des zu Trocknenden; Trockenfeld, in dem Schiffe auf dem Trocknen Land ausgebreitet werden; Trockeneigung (s. 24; 6); Trockenwöchner, der ein neues Haus zuerst besetzt, s. gleichsam trocken wohnt. || **Troden**: f. trodne. || **Trodenheit**, die: —en: das Trodensein, eig. (auch Trodne, Trodnis) und übertr. (f. troden 3; 4), auch mit Wg.: etwas Trodnis (s. d. 3): Von Phantasmen und von den Trodnissen des melken Schutterns gleich entfernt. **Gewinn**. || **Trodne**, die: 0; die Trockenheit (eig.) und zume: das Trodne, nam. feies Land. || **Trodnen**: 1) intr. (sein): trocken werden (eig.): aufstehen, naß, seucht zu sein. — 2) tr. (und rbg.): trocken machen. — 3) Te Trocknung der Sämpe: Der Trodner der Tränen. || **Trodnis**, die: Trodnisse: Trockenheit: Trodnuna.

**Troddel**, die; —n; —chen: niederhängendes Fäden- und  
Fadenbüschel, bes. als Zierat (vgl. Quast); auch dem Ähn-  
liches: Troddelmünze; Troddelperücke; f. auch Trottel. — Troddel-  
stume. Soldanelle.

**Trödel**, der, -s; wv.: 1) Handel mit Trödel, auch bildlich, - 2) ein Meckel alter, abgebrauchter Hauszr., Wirtschafts-, uam. Kleidergegenstände, - 3) verallgemeint, verächtliche Bezeichnung (wie Ram. Zeug) für Überflüssiges, unbrauchbares, Wertloses, der Rußelsummer Angehöriges, - 4) (bursch.) ein totes Durcheinander; buntes Treiben: lustige Wirtschaft; auch: etwas macht einem Trödel, Spaß, Vergnügen, - 5) Ort, wo Trödel feilgeboten wird, - 6) (schweiz.) Verwüstung am Oorn, - 7) als Pluv. zu 2 (und 5 f.), s. v. Trödelbude; Trödelstra.; Trödelhandt; Trödelbude; Trödeltraum; Trödelsteute; Trödelhaas; Trödelmarkt; Trödelware; Trödelweib. || **Trödelhaft**, Ev.: 1) in der Weise des Trödelmarkts, - 2) in langjamer und langweiliger Weise, nicht vom Ziel kommend. || **Trödelsel**, die; (-en): das Trödeln (s. d., bej. 1.) || **trödeln**, intr. (haben): 1) sich bewegen oder etwas tun ohne vom Ziel zu kommen, - 2) mit Trödel handeln. (s. d.) || **trödeln** 5) lustige, tolle Streiche machen, - 4) (schweiz.) unebene, nam. zu feste Fäden spinnen. || **Trödler**, der, -s; wv.: 1) jemand, der - und sporen er - trödeln (s. d., nam. 2. 3.). - 2) Trödlerin. Name einer Schnecke, die allerlei mit sich schleift, Trochus conchyliophorus.

**Trög**, der, -(e)s; Tröge; Tröglein, -el, -elchen: 1) (veralt.) = Kasten, Truhe überr. — 2) jetzt gew.: ein oben offenes, länglich-viereckiges, kastenartiges Gefäßmäss., eig. und zunächst aus einem Stück gehauen, dann aber auch aus mehreren zusammengefügt, — näher bestimmt durch Zügg., statt derer oft das Grundwort genügt, z. B.: Bad-, Brunnens-, Kutters-, Waßströg usw.; Trögschare, zum Aufkraben des Badrohrs.

1. **Tröll**, der; **Trölle**, die: f. Droll(e); Trulle. || **tröllen**, intr. (sein), rbez.: mit kurzen Schritten trotten, traben; sich packen.

II. **Troll** [lat.]: nur in Trollblume, die; —u: Trollius, Goldlöpfchen.

**Tromm**, Austr.: wie trumm, den Trommelschlag nachahmend. || **Trommle**, die: —; — den: 1) Name von Trommwerkzeugen, und zwar: a) ohne Zuhlgew.: eine tuzle hohle Walze, an beiden Seiten mit Pergament oder Kaibfell überspannt, wovon das obere mit Klappeln (Trommelfestegen, = *hâ den*) geschlagen wird: Die Trommel schlagen (f. d. 13), rühren, wirbeln: Die Trommel fuhren (f. d. 15c) zum Streite; Zer Trommel folgen, als Soldat, vgl. Kaibfell; uhw. / 2) Ferner gew. mit näherer Bezeichnung, io: b) Die große oder tüchtige Trommel, bei der türkischen Janitscharenmusik. / c) a) seestrommel, Paufe. / d) Tamburin (Land- Seestrommel). / e) juw. auch für Mantrommel (f. d.). — 2) nach der Ähnlichkeit in der Form mit 1a, in vielfacher Anwendung, z. B. von hohlen Geräten aller Art, bes. zu technischen Zwecken (Paufstrommel, Gebästrommel, Pflanzen-, Potaststrommel uhw.); and: das mittlere Ebr. Trommelfestge, vgl. Paute 2b. — 3) als Subst., z. B. (f. T. zu trommeln): Trommelpaube, einfürgige Halsbegleitung

in trommelartigen Tönen; Trommelfeder [2], Uhrsfeder in der „Trommel“ oder Im Federhaß; Trommelfell, auch [2], des Häutchen über der Trommelfläche des Ohrs; Trommelfisch, trommelähnliche Töne von sich gebend, Pogonias; Trommelhaub, -fell; Trommelschläge [2]; Trommeltrahnen [2], Art Strahtrahmen mit Balzen; Trommelschlag; Trommelschläger; Trommelschlegel; Trommelhod; Trommelsucht [2], Art Weibstülz zu geogener Arbeit; Trommelsucht, Krantheit, Windstich des Bauchs, wobei er trommelartig gespannt erscheint; Trommeltaube, mit trommelndem Ton Trommelstebel. || **Trommelöl**, die; -n; Getrommel. || **Tromm(e)ler**, der, -s; wv. 1.) Trommelschläger. — 2.) Trommeltaube. || **trommeln**: 1) intr. (haben): Laute, wie die durch tromm bezeichnen, hören lassen, hervorbringen: a) eig. und zunächst vom Ton der Trommel (s. d., nam. 1a): Jemand, die Trommel, es (s. d. 7) trommelt. / b) von ähnlichen Tönen mancher Tiere, z. B. der Trommeltauben, Trommelfische usw., auch der Eechide, Dachs u. a. / c) Mit einem Fuß auf dem schütt trommeln (als Zeichen des Hohns); Mit den Händen, Füßen, Fingern, mit etwas darin behaltene trommeln, z. B. als Zeichen des Mißfallens; aber auch als Ausdruck des Begehns. / d) wie trommelnd auf etwas schlagen: Nicht auf sich trommeln lassen. Gs. / e) wie Trommelfische (mit eindringend Wirbeln) schallend: Tre trommelnde (oder Trommel-) Wsk. — 2) tr.: a) Einen Marsch — auf der Trommel (s. 1a), auf der Zerstcherhebe (s. 1c) trommeln; Einen Wirbel, den Zapfenkreuz, Jenerkreuz trommeln usw. (s. 1a); Gott leit's getrommelt und geffren (s. pfeifen 3c); Ein Zind auf dem klavier trommeln oder pauken, lärmend, aber ausdruckslos spielen. / b) mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Schlaf trommeln, eig. (1a) und übertr.: durch lärmendes Klopfen wecken; auch rbez.: Sich misbe trommeln. || (**Trommète**), **Trompète**, die; -n; Trompétchen: 1) ein schmetterndes Blasinstrument: Die ober auf der Trompète blasen; In die Trompète stoßen; Mit Pauken und Trompeten, usw.; auch = Trompeten; meist, -zug, -register, in der Lage, von trompetenähnlichem Klang; — bildlich in bezug auf den Art und Verstand: Des Rufens, Ruf, der Jema Trompeten; Sei du meines Gimmis Trompète, Verstandiger. — 2) nach Ähnlichkeit der Form: a) (Mant). Die euhaische oder Othertrompète, der Baumgang des mittlern Chrs; Die Mantertrompeten, fallopischen Trompeten oder Pfeifen. / b) Name von Fischen = Trompetenfisch, *Syngnathus acus*; *Xanopus cornutus*. / c) = Wassertrumpete, -hefe (s. d.; Hefe 2b), Trombe. — 3) als Wfw., f. 1; 2b; ferner: Trompetenbaum, *Bignonia Catalpa*; Trompetenblende, Trompetentender, trompeten-sörmige Aufgusschigel, *Stentor polymorphus*; Trompeten-ton; Trompetenocher, Agauri. || **trompétchen**, (tromm(e)tchen) 1) intr. (haben): a) in die Trompète stoßen, sie blasen: Gs hat trompetet usw. / b) von ähnlichen Tönen: Wisse Gsamen mit ihrem trompetenden Geschrei u. ä. — 2) tr.: Einen Marsch, Zind trompeten usw. und mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Schlaf, ihn nach trompeten u. a. || **Trompéter**, der, -s; wv. 1) Trompetenbläser. — 2) = Trompetenfisch, *Aulostoma chinensis* — 3) als Wfw., f. 2; ferner zu 1, z. B.: Trompetergang, (Wauf.) Ballon, Austritt an Türnen, für die Trompeter; Trompetenfisch, Müßwillentisch.

**Tropf**, ber. — (es); Tröpfte; Tröpfchen, -lein: 1) verallt. statt Tropfen. — 2) (f. s. 1, frz. gotz.) verallt. = Schlagfluß. — 3) hente geme. (wahrscheinlich weil „Tropfen“ Wässiges bedeutet) Bezeichnung einer verhältnißmäßigwenigen, einfüßigen Person; auch (vgl. Nr. 1 d.; Schem 2 b) in mildem Sinn: ein Bedauernswerter; Armer Tropf; Ein gutes, armes Tröpfchen u. d. Auch von weiblichen Personen, bestimmt: Tröpfkin. Nebenform: Der Tropfen (f. d.) und zuw. Wz.: Die Tröpfe. — 4) als Witz. zu 1 (vgl. Tropfen und trocken), 3. W.: Tropfabad, Quispe; Tropfbañ, Tröpfbañ, wodurch bei Gräberwerken die Erde aus den Tröpfsteinen oder Troststeinen (tröpflich; tröpflich); Tröpfkinne, aus der etwas tropft, 3. W. die Erde bei Gräberwerken (Tröpfsteinne); Tröpfschmelz, der bei der Destillation sich tropfend in den Vorlagen sammelnde Noßschwefel; Tröpfstein: a) Kalkfinter, Tröpfsteinbildungen, = Hesse u. Wz.; b) Zillertener, durchfläßer (poröser) Sandstein zum Füllern u. Wz.; Tröpfsteia, f. Tröpfbañ; Tröpfzeirten, Traufzeirten. || Tröpfbar, Ev.: flüssig in der Art, daß sich Tropfen bilden können (ogghar; gasdümig); ungen. flalt.

tröpfeln. || **Tröpfel**, der, (die); — u; — n; veralt. fällt Tropfen. || **tröpfeln**, intr. (haben, sein, vgl. flammen, leuchten 1); tr.: 1) in Tröpfeln niederfallen. — 2) Tröpfeln niederfallen lassen: a) ohne Obj.: Die tröpfelnden Bäume; Es (s. d. 7) tröpfelt ufw. / b) mit Obj.: Eine Arznei aus Ruder tröpfeln u. ä. || **Tröpfeln**, der, — s; u;: Tröpfeln, = ein, (Tröpfel, Tröpfelchen): vgl. Tropf 1: 1) kleine Flüssigkeitssteile, die sich zur Kugel gestalten: So ähnlich, wie ein Tropfen Wasser beim andern; bildl.: Den Tropfen am Eimer, . die Erde. **Alt**, vgl. **Seh**, 40; 15; Steile, die Gelsen sind geracht wie ein Tropfen, so am Eimer klebt; — (Schreib.) = Wein: Tröpfel wüßte, das ist ein guter, recht zweifelhafte Tropfen. — 2) oft als Bezeichnung des an Menge geringen, eig. und übertr., bes. oft veralt.: Ein Tropfen ins Meer, auf einen heißen Stein; Nach einem Tropfen stilles Wassers schwächen; Jeder Tropfen Luft mit sich und Weh erkaufen; Einen Tropfen Zeit zur Ewigkeit machen, ufw. — 3) in **Wz.**: eine nach Tropfen zu nehmende Arznei: Gossman's, Wenz, Magentropfen ufw. — 4) etwas Tropfen-ähnliches, s. **B.** Verle von reinem Wasser (Perlentropfen); farblos Verle oder Lappas (Wassertropfen); ferner Name von Porzellanfiguren. — 5) als **Wz.**, s. **B.** Tropfenfall. auch = Zerknirsch; tropfenförmig, tropfenweise, in Tropfen. || **tröpfen**, intr., tr. (vgl. tröpfeln): 1) in Tropfen niederfallen; auch tr. mit Angabe der Richtung: Den Stein tropfen Regen holt. — 2) beirindeln zu 1: a) ohne Obj.: Das Auge, die Wunde tropft ufw.; Es (s. d. 7) tropft, regnet, flüßt, / b) mit Obj.: Gift in den Stein tropfen; Die Sterne . tropfen in dunkle Herzen / die Rinde vom Perlestein. **Goth.** — 3) getropft = tropfenförmig. || **tröpfenhaft**, **tröpfig**, **Ev.**: in der Weise eines Tropfens oder — Tropfens.

1. **Tröb**, Anstrich; veralt. = trost.

II. **Tröb** [tr.] der, Tröbse, (Tröffen); Tröje, (Tröffen): eig. Bündel: 1) das Gepäd beim Heer und die Personen dazu, im Gg. zum eigentlichen Heer. — 2) ein einher, nam. nachziehender Haufe, Gefolge n. a., als ununterchiedene Masse und Gesamtheit: Der Tröb der Teler; von Söfungen u. ä. — 3) übertr.: eine Menge beschwerlicher, hindernder Dinge. — 4) als **Wz.** zu 1: Tröbste, -junge, -necht; Tröbster; Tröbwagen. || **Tröffe** (auch: Tröfj), die; — n: (Schiff.) ein Tau aus Hanf oder Drabt, das stärker ist als eine Leine: Tröbsele geflochtenes Tauwerk.

**Trost**, der, — (es); 0: 1) veraltend (s. 2): a) vertrauensvolle, frohe Zuvorsicht, Hoffnung: Die Leute, auf die du deinen Trost setzt. **Obadja** 7: Ist nicht jede Gottesfurcht dein Trost, deine Hoffnung die Untröstlichkeit deiner Wege? **Job** 4, 6 / b) das, was einem Trost (a) gewährt oder gewährt kann: Sob ich zu dem Weltkummer gesagt: Mein Trost? **Job** 31, 24; Das ist der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt. **Ps** 52, 9; ufw. — 2) heute in engerem Sinn; was inummer und Tröstlich einen aufzurichten und froher zu stimmen, zu erfreuen imstande ist (vgl. 1 b), wie auch (vgl. 1 a): die dadurch gewirkte Stimmung: Etwas erfüllt einen Tröstlich, sein Herz mit Trost; Trost in etwas finden, aus etwas. **schöpfen**: Einem Trost eins, aufzuheben, spenden: Etwas gereicht einem zum Troste, gewährt ihm Trost, ist ihm ein großer Trost, auch: Ein schlechter (s. d. 4 A), schlimmer, leidiger, spöttlich; ißmer Trost ufw. — 3) Alot, nicht recht, nicht wohl bei Trost sein und fragend: Wie du bei Trost, bei Eimen? — 4) als **Wz.** zu 2, s. **B.**: Trostreich; Trostgesicht; Trostgrund; trostreich, -los, keinen Trost habend oder genießend; keinen bierend, gewährend oder auch nur zulassend, Trostlosigkeit; Trostpredigt; Trostkanal(e); Trostrecht; trostreich; Trostschreiben, -schrift, s. Trostbuch; Trostwort. || **tröstbar**, **Ev.**: (selten) Trost bringend (tröstlich). || **tröstbar**, **Ev.**: zu tröstend, — bes. bezeichnend: kaum, nicht (oder un-)tröstbar. || **trösten**, intr., auch ohne Obj.; röz; 1) Tröst (s. d. 2) — spenden oder gewähren: a) mit bloßem Obj.: Aber alle seine Söhne und Töchter traten auf, daß sie ihn trösteten; und er wollte sich nicht trösten lassen. 1. **Mof**, 37, 35; Dieser Obadja tröstet mich; ufw. / b) mit Beifügung des schmerzlichen Empfindens, wofür man des Trostes bedarf: Einen in seinem Leid, Schmerz, Unlust ufw. trösten; Einen oder sich über, wegen, um etwas trösten; im gehobenen Sinn auch mit Genit. (vgl. 2 a; 3; 4): Also schwachte die kleine, bereits getöht des Unfalls; auch (s. c): Er tröstet sich seines kummerlichen Lebens damit: wenn es nur hält, so lang ich lebe. / c) mit Beifügung dessen, was Trost gewährt oder gewährt

soll: Einen oder sich mit etwas (über einen Verlust ufw.) trösten; Einen durch etwas trösten; Sich an etwas trösten und aufstehen; auch: Einen auf künftiges trösten, verträglich, tröstend vernehmen. / d) statt des Obj. mit an: An dem Wärter hatte sie zu trösten über manne Verwundung; ohne Obj.: Von meiner Mutter Leib an hab' ich gerne getöht. **Job** 31, 18, nam. oft; tröstend, auch: Mit diesem trösten. — 2) zum. verallgemeinert: erfreuen, s. **B.**: a) röz; Der Berg Zion, des sich das ganze Land tröstet. **Ps**, 48, 3; Er tröstet sich wohl dieses ganzen Lebens. **Ps**, 49, 19; Wäiten, deren sich tröstet mein Herz. **Wäiten**. / b) tr. (bestimmen): sich machen; Sellig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getöht werden. **Matth**, 5, 4; so als Zwischenzusage: Gott tröte ihn = hab' ihn selbst. — 3) röz; mit Genit. (vgl. 2 a) oder an: sich mit etwas zufrieden geben, dabei beruhigen; s. getöht. — 4) röz; seinen Trost (s. d. 1), sein Vertrauen auf etwas setzen, sich darauf verlassen, mit Zuvorsicht darauf hoffen, rechnen, stellen mit auf, gew. mit Genit.: Des vor uns trösteten, des müssen wir uns jetzt schämen. **Jer**, 3, 25; **Matth**, 4, 20; **Am**, 6, 13; Tröste dich um deiner Scham, Wäiten; ufw. — 5) veralt. Einen trösten, ver- trösten, ihn sicherstellen über etwas, ihn dafür Sicherkeit ge- wahren. — 6) als **Wz.** in: tröstensamkeit, etwas, womit man sich in der Einsamkeit tröstet; Tröstwäiten, ißerhafte Bezeichnung des Hens. || **Tröster**, der, — s; u; 1) jemand, der — und jenen er — tröstet; Tröstprediger; bes. bibl. vom Heiligen Geist; auch von weiblichen Wesen, gew. aber: Trösterin. — 2) von Sachlichem (persönlich ausgesagt): Du tröstest in Bekümmern, mein geliebter Salom ufw.; bes. aber: a) ißerhafte Bezeichnung — wirp. wohl eines Götterbildes, dann = Sgarte, alter Schächer u. ä. / b) höflich: Stod zum Frögelu. || **tröstlich**, **Ev.**: 1) von Personen (veralt.): a) = getrost. / b) zu trösten, zu helfen geneigt und bereit (s. 2). — 2) von Sachen (s. 1 b): so beschaffen, daß es zum Trost gereicht, geröhen kann, — auch verallgemeinert, ohne Bezug auf vorhandenes Wohlgefühl: wohlthuend sitz innere Gefühl, erquickend, angenehm ufw. || **tröstlich**, **Ev.**: Trost erquickendes Heil spendend. || **Trostung**, die; — en: (selten) das Trösten; gew.: etwas Trost Gewährendes, Trostmittel, Trost (bes. auch in **Wz.**, wo Trost unüblich ist).

**Trött**: A. Anstrich = trost (s. d. vgl. trost). — B. **Ev.**: der, — (es); —: 1) Trab (s. d.), bes. von Wagen- und nam. oft von Reiterpferden. — 2) Wechsell. — 3) als **Wz.**, s. troiten 1. || **Trötte**, die; — n: (landschaftl.) Kletter, Zuckel- presse. || **Trötlet**, der, — s; u;: (landschaftl.) Kretin, ein Stümper, Wöckhinger mit ungeschickten Körper. || **trösteln**, intr.: mit leinen, langsameren Schritten troiten (s. d. 2). || **trösten**: 1) tr.: kelteln (s. d. 2 und Trötte). — 2) intr. (haben, sein, s. Ratten): traben (s. d.), nam. mit härterem Schritt. — 3) intr. (haben) im Zweifelt freischen. Dazu: Trötter, die starken Tröschreide zum Schuß. — 4) als **Wz.**, nam. zu 1, s. **B.**: Trötbaum, Kletterbaum; Trötzeit; Trötgänger [2]; Trötkecht; Trötspinbel. || **Trötter**, der, — s; u;: 1) Traber 1. — 2) Art Tanz. — 3) s. troiten 3.

**Trög** (veralt., doch noch in gehobener Sprache: **Trög**, bes. in: Schwab und Trög), der, — es; 0: 1) fühner, guberstlich Würd und dessen Kundgebung im Vebaben, wie in der älteren, noch in der gehobenen Sprache. Die Fremden werden gar bald über sie herrschen, und ihr Trög muß vergehen. **Ps**, 49, 15; Du verläßt sie heimlich bei dir vor jedermanns Trög. **Ps**, 31, 21; Was ist das für ein Trög, darauf du dich verläßt? 2. **Adm**, 18, 12; Den Trög des Wägers würden Eie nicht binden. **Sch.**, ufw. — 2) zum. das, worauf sich der Trög (1) stützt, was das Herz mit Mut und Vertrauen stützt: Der Weg des Herrn ist des Trömmen Trög. **Ps**, 10, 29; Denn der Herr ist dein Trög; der be- hältst deinen Fuß, daß er nicht schenken werde. **Ps**, 3, 25; ufw. — 3) das Gefühl, daß man nicht zu weichen brände, — und: dessen Kundgebung im Vebaben, zunächst (vgl. 4; 5) als Widergesichtlichkeit da, wo man weichen, sich fügen sollte: Der Trög eines Kindes gegen Eltern, Lehrer ufw.; Aus Trög — etwas nicht tun, mit den Füssen trampeln; Jemandes Trög brechen, ihn den Trög austreiben; Ihr Trög gegen die ewigen Wäiten. **Seime**: Dieser alte Trög muß schnell verwinden. **Sch.**, ufw. — Dazu (4; 5) ver- allgemeinert in stehenden Verbindungen: 4) Trög bieten, mit Duld; a) Jemand oder etwas bietet einer Person oder Sache Trög, trost (s. d. 1 c) ihr, leistet ihr, sie — wirklich oder gleichsam —



d) sprichw.: Etwas in die lange Truhe (Truhe) bringen, legen = auf die lange Bank schieben.

**Truffe**, die; —n: = Drosche (s. d.), gew. verächtlich von Weibspersonen, Dirne usw.

**Trümm** (auch Trüm, s. 2), der, das, —(e)s; Trümmer, (Trümme, Trümme): ein Stück von etwas, und zwar: 1) als Überrest von etwas zerstörtem, zerbrochenem, zunichte in Wz. Trümmer (s. d.), was selbst als neue Gz. gilt. — 2) (Vergb., auch: Trümm; Trümmer) = Teil eines Ganges oder Stüdes, das sich von seiner Hauptlagerstätte abgetrennt und in ihr Ganges oder Liegendes verlaufen hat; Nebenpalte. — Trümmers, Gz. in Trümmern. — 3) das Endstück, Ende von Fäden, z. B. (Web.) der Kette; auch: Ein etw. Trümm fort [eig.: ohne daß der Faden abbricht]; dann verallgemeinert = ununterbrochen, z. B. fingen, schloß u. d.; Den Trümm [Faden] verlieren u. d. — 4) ein Teil eines größeren Ganzen, sofern es für sich doch ein mehr oder minder selbständiges Stück (s. d.) bildet, z. B.: a) Aderbeet als Teil eines „Beifangens“. — b) Teil von einem Tuche oder Webstück von bestimmter Länge. — c) Teil eines Baumstammes. — d) Selu Trümm, Teil; soviel auf einen kommt. — e) wie Stück, Ende usw. zur Bezeichnung einer Entfernung: Ein gutes, ganzes Trümm näher u. a. / (vgl. Klumpen) ein großes Stück (eig. und übertr.); etwas in seiner Wz. Mißgeschick: Ein Trümm von einem (sein sehr stark) st. || **trümmen**, tr.; in Stücke teilen. Dazw.: Trümm sage. || **Trümmern** (unverstandene Wz. von Trümm als Gz.), die; —n; (der, das, —s; w., —) —chen = Trümm 1; Zu Trümmern gehen; Trümmern u. d. || **trümmerschaff**, Ew.: trümmernartig, ruinöschaft. || **trümmern**, intr. (sein): in Trümmern zerfallen, zu Trümmern gehen — und tr. oder bewirkt (s. zertrümmern).

**Trümpf**, der, —(e)s; Trümpfe; Trümpfschen, —lein: I. (Baust., vgl. Trümm 4 c und abtrümmen): Zu Fäden, wo in der Decke weite Öffnungen z. B. für Treppen, Schornsteine usw. erforderlich sind, werden kleine Balken „abgetrümpt“ oder abgeschüttelt und dann „vertrümpft“, d. h. auf ungedachte Querschnitte (die sog. Trümpfe) besteht, welche ganze Einrichtung auch Wasser nebst. O. II. (Kartenp.) die Karten, die nach den Regeln des Spiels die übrigen stechen, bef. die für eine Spielrunde als beste geltende Farbe und die Karten in dieser Farbe: Trümpfzwei, —drei; Trümpfschub u. —bame; Trümpfsarte usw. — 2) übertr., z. B.: a) Etwas ist Trümpf, gilt als Höchstes. — b) Seine Trümpfe (auszuspülen, sich seines Vorzuges bedienen). — c) Noch einen Trümpf aufsetzen, das Viehserge überbeden. — d) Der letzte Trümpf, ein für die letzte Entscheidung ausbehaltenes Hüßmittel. — e) eine entscheidende, deren Auswirkung, womit man dem Gegner zu Leibe rückt. — f) sehen, merken, selgen, was Trümpf ist, wie die Sache sich verhält. — g) Stuch, Stüchdel. || **trümpfen**, intr. (haben), tr.: mit Trümpf (s. d. II) stechen; auch übertr., f. abtrümpfen.

**Trunk**, der, —(e)s; Trünke, —(e); Trunkschen, —lein (vgl. Trant, Soff): 1) einmaliges Trinken: Einen Trunk tun; Das Glas auf einen Trunk [Zug] leeren usw. — 2) Trinkgelage: Zum Trunk zusammenkommen; Beim Trunk gehört ein Köhig. — 3) das gewohnheitsmäßige Trinken bedauerlicher Getränke: Sich dem Trunk ergeben. — 4) das, was — und wann: soviel davon, wie man auf einmal trinkt: Du hast uns einen Trunk Wein gegeben, daß wir tauelten. Wz. 60, 5; Die Kellnerin gab ihm einen feinen Trunk: Zu schöpfen den Trant des kühnen Genießers. Zs.: usw. (vgl. Trant 1 a); hier auch Wz. und Verkleinerung. — 5) als Wz. zu 3 in: trunksättig, —sättig; Trunksättigkeit, Trunksucht. || **trinken**, Ew.: berauscht (s. d. und Ggfr. nüchtern), eig. und zunächst durch Trinken, dann auch verallgemeinert; ferner bildlich von Belebt-Gebedacht, das sich in etwas gleichsam fast getrunken hat (s. trinken 2 b; 3 c): Trinken sein, eig. (in der Prosa gew.: betrunken); Ein Trunkener; Einen trunken machen; Trunken vom Wein; vom Wein der Gerecht; vom Bine der Heiligkeit; von Liebe; von süßer Gossung usw.; vor Freude (s. freude, liebes-trunken); Trunken des Weines; Trunkene Begeisterung; Das trunkene Herz voll eundicht; Ein Tag der Nacht, das das Schwert .. von ihrem Blut voll und trunken werden wird. Jer. 46, 10; usw. || **Trunksbold**, der, —(e)s; —e: ein dem Trunk Ergebener. || **Trunksheit**, die; —en: das Trunksinken.

**Trüpp**, der, —(e)s; —s, —(e): Trüppchen, —lein, (Trüppel) in einem Haufen befindliche Menge, z. B.: 1) von

Personen: Ein Trupp Weidschützen, Schauspieler usw.; Tellen wir das Heer in Trüpp zu hundert; Auf, in einem Trupp stehen, sitzen usw.; Das Trüppchen der sieben Schwaben schmeckt ab. — 2) von Tieren: Trüpp von Papageien, von Wensien usw. (vgl. Hadel). — 3) Ein Trüppel Bäume. — 4) Trüppwerke, in Trüpp. || **Trüppe**, die; —n: = Trupp 1; bef.: 1) Gesellschaft, die Schanzvorstellung gibt, uam. eine umherziehende (vgl. Bande 2). — 2) eine Geeresabteilung, bef. oft in Wz.: Die Truppen [Sol-daten]; auch bildlich: Meiner Sache mit einigen leichten Truppen zu Hilfe kommen. — Truppengattung; Truppenmacht; Truppenführer, z. d. d. d. || **trüppen**, rbgz.: (Weiden) von Not- und Dammwid: sich in Trüpp sammeln (vgl. madeln).

**Trüfse**, die; —n: eine Schellfischart, Kalraupe.

**Trüt**, der, —en; —en; **Trüte**, die; —n: = Trutshahn, —huhn, Meleagris gallopavo, mit rotem, überm Schnabel herabhängendem Hühnerschnabel und tollerender Stimme, auch: Keltter, Quat, Schrut, Kuchshahn, —huhn (Kaltshahn, Keltshahn).

**Trütschel**, die; —n: teils stehende, teils stehende Bezeichnung einer dicken, kleinen Person.

**Trüh**, trügen, trügig: f. Trop, trocken, trogig.

**Tuch**, das (s. 3), —(e)s; Tücher, Tüch (s. 1 b; 2); Tüchlein, —lein; —(e)schen: 1) (ohne Verfeinerungen) Name verschiedener glattegewebter Stoffe, näher bezeichnet durch Wz., ohne solche aber nur: a) Leinwand, —g, usw. nur oberd. Dazu: Tüchgewebe, welches sie selbst spinnen und weben (weben) steu. — b) nach allgemeinem Gebrauch: ein glattes (leinwandartiges) Webstoffgewebe mit einer durch Wälen (s. d. und oben II) beritzten filzartigen Decke: Das Tuch weben, waschen, rauhen, scheeren usw.; Ein Stück großes Tuch; Zweierlei Tuch, volkstümlich = Solbaleinrod. Die Wz., wie bei ähnlichen Stoffen für die verschiedenen Arten, und zwar in richtiger Unterscheidung von 3, f. auch 2 — Tuche, doch findet sich (wobuch freilich leicht Wz. Bedeutungen möglich sind) auch Zücher. — 2) (veralt.) ein Stück (s. d. 10a) Tuch von bestimmter Länge, gew. — von Leinwand (s. 1a) = 60 Ellen, von Wolle (s. 1 b) = 32 Ellen. Die Wz.: Zücher, rüch-tiger; Tuche und nach Zahlwörtern (vgl. Zuch 4 u), w. (s. 3 a und Jagdtuch): Das Zwanzigsteilen ist anderthalb Tuch lang. — 3) aus gewebtem Stoff ein Stück gew. in Form eines gleichförmigen Vierecks oder doch nicht sehr lang gestreckten Rechtecks (vgl. Zaten) zu verschiedenen Zwecken, näher bezeichnet durch Züßgen, statt derer oft das Grundwort genügt — niederb. oft männlich: der — (vgl.: Zais, Kopf, Talschen, umschlagen usw.); Seidene, leinene, wollen Tücher u. a.; auch: a) zum billich: Hier gelte junge Caoten, dort die gelben großen Zücher der nordischen Displance [Waps]. Gussow. — b) (Mal.) wie Leinwand, die Fläche auf der der Maler malt. — c) (Wahsch.) Die Seibtrammel mit ihrem Tuch ohne Ende (s. d. 2 c). — d) (Schiff.) = Segel. — e) (Weiden.) aus Leinwand gefertigte Wände zum Umstellen eines Jagdreviers, bestimmt: Jagdräucher, zusammengefaßt: Zeug. — 4) zum zur Bezeichnung einer Person: a) (vgl. 3; Gut 1) eine mit einem (Linschlager-)Zuch beledete; Manches greinere Tuch mit bösem Gut schreit heute alten zur stürche. Gerlach. — b) Ein leichtes Tüch, leichtfertige Person, vgl. Ware 2. — 5) als Wz., nam. zu 1 b, z. B.: Zuchartig; Zuchfabrik; Zuchfärberei; Zuchgeschäff, —handlung; Zuchgewölbe, —laden; Zuchhalle, Kaufhalle der Tuchhändler, Gewandhaus; Zuchgabel, —händler, —handlung, unterschieden davon (s. 3): Zuchergandlung; Zuchgoße; Zuchstelt; Zuchtnappe, Zuchmadegessell; Zuchtnest. Zuchtnest [3], Zuchtnest, der die Jagdtücher abladen und aufstellen hilft: Zuchladen; Zuchtapfen [1 a; 3 a], Zuchertappen, f. Kappen 1; Zuchmacher, —machergesell, —macher; Zuchmanntel; Zuchnadel [3]; a) stark Wäden zum Aufhängen der zu trocknenden Tücher; b) Schmucknadel, ein Halsstich usw. zusammenzufassen, Wz., Wz. nadeln; Zuchprelle; Zuchrahmen, zum Aufspannen des zu trocknenden Tuches nach dem Färben (Wandnehmen); Zuchgrasf, f. Rasch 11; Zuchrod; Zuchschau, f. Schau 2 b; c; Zuchschärer; Zuchweber, —weber; Zuchweise. || **tüchig**, Ew.: aus Tuch (s. d. 1 b). || **Tüchler**, der, —s; w.: Tuchmacher, —händler.

**Tüchtig**, Ew.: tanglich; alles das, was zur Bestimmung erforderlich ist, in der Fülle und Stärke befindend, daß nichts mangelt usw.; dann auch (vgl. dert, gedrig) zur Bezeichnung eines hohen Grades: Tüchtig sein — in einem Zuch, zu etwas;

**Tüchtige** Kenntniſſe beſitzen: Etwas Tüchtiges gelernt haben; Tüchtige geſagt; uſw. || **tüchtigen**, tr.: (ſelten) tüchtig machen. || **tüchtighaft**, Ew.: (ſelten, G.) derb. || **Tüchtigkeit**, die; 0: das Tüchtigſein.

**I. Tüd,** Ruſſiſch: Tonnachahmung für den Lärm des Fußes oder Hahns; danach auch Lärm für die Hühner. Dazü: Das Hühn tuct.

**II. Tüd, (Tüd),** der, —(e)s; Tüde: 1) (veralt. ohne tabellenden Nebenſinn, ſ. 2) ein Streich, den man (haſtig) ausübt; das Tun. — 2) ein Streich, den man hinterhältig gegen jemand führt, um ihm zu ſchaden, wo: die ſolchem zugrunde liegende Gefinnung; verſteht böſhafte Gefinnung, — dafür heute gew. die (aus der Wz. entſtandene) Gz.: Tüde, mit der neuen Wz.: Tüden, vgl. Heimtücke und Tüd- oder Tüdmäuer. || **Tüde**, die; —n: ſ. Tüd 2. — Als Bſw., z. B.: Tüdebold, —dore. Bezeichnung des (lebendig gedachten) Verräthers, als voll Tüde Wanderer in Simpſie verlorſehen. || **tüden**, tr.: Eimen täden, ihm einen Tüd, eine Tüde ſpielen, ihn lügen. || **tüdiſch**, Ew.: 1) voll Tüde — und: ſolcher Gefinnung gemäß, die zuw. auch Perſönlichkeitsgedanken beigelegt wird: Der tückiſche Schmeiſer uſw. — 2) (vgl. böſe 2, mädlich) auf jemand grollend und mit ihm maulend.

**Tüder, Tüder,** der, —s; uſw.: Strid, womit man weidende Tiere an einen eingeklagelten (Tuder-)Paß bindet („tüdert, tübert“), vgl. ſpannen lg.

**Tüer,** der, —s; uſw.: jemand, der — und ſofern er — etwas tut. — Zuerſt, nam. im Sinne von Unthätigkeit (ſ. auſſen 7).

**Tüff,** der, —(e)s; —e: Art Kalkſinter (ſ. tufo), Tuffſtein, auch: Tufft-, Tuff-, Zug-, Duffſtein (in der letzten Form auch als Name eines Biers, gebraut in Königsſutter mit einem aus Tuff entſpringenden Waſſer); Tuffſalt, Kalkſinter.

**Tüfteln, (iſteln, düfteln),** intr., tr.: in Kleinlichem jorgältig und genau geſchäftig ſein, nam. grübelnd uſw. Tüftler; Tüftleier.

**Tugend,** die; —en: 1) vortreffliche, tauglich machende oder taugliche Eigenschaft und Kraft, die in etwas oder einem wirſam iſt, zuw.: von Sachen: Keine Tugend haben, nicht viel wert ſein; Die Tugenden der Geſellſche, des Volkes, einer Quelle uſw., ſerner von lebenden Weſen, nam. von Perſonen, z. B.: Daß der Menſch ſich in mehrere Tugendſeiten zu teilen und in mehreren Tugenden zu üben hat. G.; beſ.: a) ſittliche Vortrefflichkeit, Ggſ. Zuſt. (ſ. d.), — ſo in Gz. (die Tugend) vom einträchtigen Geſamtſtreben aller Kräfte nach dem Guten und vereint (eine Tugend); Tugendbewußt von den einzelnen Aufſierungen und Ausſprüchen dieſes Geſamtſtrebens: Die Tugend beſteht in der Selbſtüberwindung. Rant. Aus der Tat eine Tugend machen; Die Tugend, ſie iſt kein leerer Schall. Sch. / b) ungen. von der göttlichen Vortrefflichkeit: Daß ihr verdammigen ſollt die Tugenden des, der euch berufen hat. 1. Petr. 2, 9; vgl. ſeltig 2a. / c) beſtimmt, nam.: Keuſchheit, — beſ. von Frauenzimmern. / d) zuw. höhnlich oder im Gegenſinn. / e) perſönlich aufgefaßt. — 2) jemand, ſofern ihm Tugend innewohnt, ſ. 1a und nam. 1c: Die Penſeeſſin wurde für eine ſtrenge Tugend gehalten. — 3) als Bſw., z. B.: Tugendabel, ſ. Abel 4; Tugendbahn; tugendbegabt; Tugendbild, ein Bild, Muſter an Tugend; Tugendbund; Tugendfreund; Tugendfülle; Tugendgefühl; Tugendbild, der im Kampf mit ſchweren Verſuchungen als tugendhaft und Sieger beſteht, oft ſpöttlich wie: Tugendheiler; Tugendwächter; Tugendſtub, tugendhaftes; Tugendblauſ, tugendhafter Lebenslauf; Tugendleben, tugendhaftes; Tugendleere, Eſth; Tugendliebe: a) Liebe zur Tugend; b) tugendhafte Liebe; Tugendlab; Tugendmutter, —bid, —piegel (auch ſpöttlich); Tugendpaß; Tugendprebiger, der Tugend predigt (oft höhnlich); tugendreich; Tugendſchrank; Tugendſchwärzer, der von Tugend ſchwärzt, ſtatt ſie zu üben; Tugendſinn, auch Tugend ſtrebender; Tugendſpiegel, —mutter; tugendſols. Tugendſolz, —bündel; tugendvoll; Tugendwächter; Tugendwandel, tugendhafter; Tugendweg, zur Tugend führend. || **tugendhaft**, Ew.: Tugend beſigend und ihr gemäß (auch zuw. mit ſpöttlicher Färbung, vgl. fromm 2c); Tugendhaftigkeit. || **tugendlich**, Ew.: tugendhaft, fromm, ſittſam. Tugendlich ſein. || **tugendſam**, Ew.: tugendlich.

**Tülich, (tünlich),** Ew.: was (an und für ſich — oder mit Rückſicht auf Zweckmäßigkeit) ſich tun läßt, angeht (vgl. mädlich, ausführbar, ratſam). Tü(n)lichſt.

**Tüll,** der, —(e)s; —e: baumwollenes Tünnuch, nach dem urſprünglichen Fabrikort Tulle in Frankreich: Tüllhaube; Tülltragen uſw.

**Tülle**, die; —n: an vielen Werkzeugen eine kurze Röhre, etwas hineinſtecken uſw., beſ. in Leuchtern, Laternen uſw., in Lampen (für den Docht) uſw.; auch: Tule.

**Tulpe**, die; —n: 1) eine Blume, Tulipa, beſ. Tulipa Gesneriana (Garten Tulpe) mit vielen Spielarten, ausgebreitet auch auf mehr oder minder äſtliche Pflanzen. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) mehrere Schneden und Muſcheln. / b) (veralt.) vollſtändige Bezeichnung des preußiſchen Helms. / c) (landschäſt.) ein kleineres tulpenförmiges Geißel, Bierglas. / d) (Gaſſiſch) Lichtglocke. — 3) als Bſw., z. B.: Tulpenbaum, Magnolia grandiflora; Liriodendron tulipifera; Tulpenbeet; Tulpenſtor; tulpenförmig; Tulpenzwiebel, ſ. Blumenzwiebel.

**Tümmel,** der, —s; 0; —den: 1) Zuſtand, in dem man taumelt; Schwindel und nam. Rauſch. — 2) wildes Getreibe, Getümmel. — 3) Tümmeln, Tümmeln, Tümmeln, halb- kugelförmig ohne Fuß, ſo daß er hingeſtellt umfallen würde und alſo mit einem Male geleert werden muß. — 4) als Bſw., z. B.: zu tümmeln, z. B.: Tümmelband, Tümmelband, in der Kajüte eine Bank, deren Rücklehne an den Endſtüben beweglich iſt, ſo daß ſie bald nach der einen, bald nach der anderen Seite gelegt werden kann; Tümmelbaum, (Bergb.; Schif.) ſenkrecht ſiehende Rinne; Tümmelplatz, Platz zum Umher- tümmeln, eſen; und übertr.: Tümmeltattell, Schußſtattell für zu tümmelnde Pferde; Tümmeltaube, Kurzſtaube, im Flug wie taumelnd oder purzelnd. || **Tümm(e)ler**, der, —s; uſw.: 1) von Perſonen, z. B.: a) Gauſ, Roſettümmeler, roſettümmelnder Reiter. / b) Tänzer. / c) Zecher. — 2) Jerner (auch: Tümmeler): 2) von Tieren: a) Tümmeltauſe, / b) Delphin, Phocaena communis. — 3) ſchäſtlich: a) großer Tümmelbecher. / b) Obertritt am Seidenwebſtuhl. || **tümmelhaft**, Ew.: ſich wacker tümmelnd, raſch (von Pferden und Perſonen). || **tümm(e)lig**, Ew.: 1) taumelig, ſchwindig. — 2) tümmelhaft, tümmelnd. || **tümmeln**: 1) tr.: im (oder wie im) Kreis drehen; drehen; hurtig und raſchlos hin und her bewegen, uam. andrängend und treibend, z. B.: Ein Roß tümmeln, als Reiter auf der Reithahn, im Krieg uſw.; Jemand tümmeln: Ihn Vortergelächter mögt ihn tümmeln; Bevor ich die Troer genug im Kampfe getümmelt. V. und mit gleichſam beſebtem Obj.: Wenn der Nord . . Wolken tümmelte. V. — 2) rbez. nach 1, ſehr gew.; zuw. auch mit In- gabe der Wirkung: Sie mädte tümmeln. — 3) intr. (haben): a) = rbez. / b) veralt. (ſ. Getümmel): Kärmen: Was tümmelt und weinet ihr? Wart. 5, 39. / c) mundartl. = taumeln.

**Tümpel, (Tümpfel),** der, —s; uſw.: —den: 1) Waſſer- loch: a) von lebenden Waſſern, Fluß, Flüſe. / b) eine tiefe Stelle in einem Gefäße, auch = Strudel. — 2) (Nittentw.) Teile des Hochſtens und Gräſcherds.

**Tün, tät, (tät, i. 2b), täte, getan, tr.; intr. (haben), zuw. rbez.,** mit der Grundbedeutung: legen, ſtellen; geſchehen (ſ. d.) machen; in hervortretender Kraft die Urſache einer Wirkung ſein, von loſen, wie lebendem Zuſ., vgl. mäden, handeln, verrichten, wirken, ſchaffen und als Ggſ. leiden; (unter-) laſſen; denken, wollen, reden, ſagen: 1) ohne abhängige Verhält- niſſe: Tun leſt tun; Wir müſſen tun und dürfen auch Wüten nicht denken. G. uſw. — 2) mit abhängigem Zuſin, als Uu- ſchreibung des Zeitworts: a) in bedeutſamer Umſtellung, indem der abhängige Zuſin, nachdrücklich hervorgehoben, voranſtellt: Loben tu ich ohne Bedenken; tadle ich aber . . G. auch (ſ. 3); und einem ins Geſicht ſehen, das tat er noch weniger. / b) ſolche noch drückliche Hervorhebung durch Vorausſtellung, mit nachfolgen dem Zuſin, mehr überflüſſig, ſehr gew. im Volkssinn und ſo im Volkston auch durchaus herbedigt in der Schriftſprache: Solange der tut wollen. Sch. / c) auch der Zeitſen planen? Sch.: Trum nahm ich meinen Stod und ſah i und tat das Reiten wollen. Claudius. / e) mit zu, hoch. nur in der Fügung: Einem etwas zu wiſſen (= fund, ſ. 7) tun. — 3) ein vorangegangenes be- ſtimmtes Zeitwort vertretend, gew. mit das oder es als Obj.

(jenes häufiger vor- als nach-, dieses immer nachstehend), dafür nur bereinigt (nach dem Englischen) so, dagegen gew. das) das beßigliche als oder wie (mit oder ohne nachfolgendes es, das); Er befragt mit dem Auftrag besser als du (es) je getan hätte; Beirathe mein rechtes Auge, wie du das hinte getan [beirathe], vgl.: wie du es mit dem Hinten getan; usw. — 4) nichts tun als... nur, ausschließlich das im nachfolgenden Zeitwort Genannte tun; Er tut nichts als — schimpfen oder: daß er schimpft; Er hat nichts getan als — schimpfen oder: geschimpft usw. — 5) Sounda tun, sich so behagen, gebahren, benehmen; durch die Art wie das (persönliche) Subj. sich äußert, schließen lassen, daß es in der angegebenen Weise ist, vgl.: sich setzen, immer mit der bestimmten Angabe, daß das äußere Gebahren ein bloß angenommenes, nicht dem Sein entsprechendes ist; a) Er tat, als ob, als wenn...; Tust du doch, als stünde dir ein Treffer vor. b) usw. / b) (f. a) selten mit Infinitiv, auf stat als ob: Daß man ihn nicht zu kennen tat. / c) (vgl. a) zuw. mit einem durch als ausgedrückten Hiv.: Nicht so geschildert dir, i noch als Knabe zu tun. b. / d) (vgl. a, c) sehr häufig mit ansäugendem Cuv. (vgl. 6): Habselig; breit, viel (f. d. 6) — Ggß. dünn; eckig; empfindlich; fremd und — küßt; wackig; stöckig; fremd; geküßt; geköstig; groß (f. d. 2b); unglücklich; fest (und trostlos); flüchtig; wackig; schämig; schön (f. d. 2b); 6f); still; füllig; füllig; füllig; auf etwas füllig; trostlos; wie vernüdt; vortun; wichtig; nicht; nicht; äße; zählig tun usw. / e) Nur so tun, den äußeren Schein annehmen; ähnlich: Dergleichen (f. d.) tun, nam. vernüdt: Nichts dergleichen tun, sich nichts merken lassen. / f) zuw. auch mit bloßem sehr: Sehr nach, um etwas tun oder sich haben. — 6) in der Fügung von 5d; e (vgl. 7), doch in verschiedener Bedeutung; in angegebener Weise handeln, verfahren, z. B.: Wie müssen wir tun — über: Ihm tun —, wenn wir's nicht hätten? Was Cuv. Fürsichtlichkeit werden mag, i also zu tun an Jhrem Herrn. C.; Tue recht und scheine niemand. Da tun sie aber, wohl, recht daran; Was Gott tut, das ist wohl getan... Gott hat an mit nicht wohl getan. B.; in engerem Sinn: Einem wohlthun, ihm Gutes (f. 10a) tun, Wohlthaten erzeigen usw. (vgl. 8a); Gut (f. d. A 20) tun, dazu das Hiv.: Der Tugend gut (vgl. Tugendlich); nicht mundarlt.: Schön genug, wenn sie nur (schön tun (Versf. 5d); Langsam tun, sich Zeit lassen; geschwind tun, sich hasten; usw. — 7) Was 5; 6 findet sich tun mit Cuv. oder Hiv., nam. noch: a) Einem tut (etnem) jauchse, berührt ihn in seinem Empfinden so; Nicht wissen, wie etwas tut; Einem tut einem Gutes, fast, wohl usw. —, leid, weh, aßnd) u. a.; Die Kränzel hat dem Kranken gut getan usw. / b) Etwas tut einem gut (f. d. 3b), nötig, nöthigen; ähnlich: Tut's ihm so eilig?, ist es seinem Gefühl nach so dringend? / c) Jemandem tun einem — oder gew.: sich — gültig (f. d. 2); einem zu gute, zu viel (f. 10), tritt ihm zu nahe; Einem genug (f. d. 1c) tun. / d) tr.: Einem etwas gut (f. d. 21) tun, vergüten; tandun (f. 2c); Es (f. d. 7) einem in etwas getathun, ihm darin gleichkommen, usw. / e) selten rhg.: Etz bleib (f. d. 2) tun; Da tut sich Ferg und Keller los [zeigt sich frei von allen Schranken]. f. — 8) (schweiz.) und getan haben vor, welches wider, wir haben um die Wette gegreift, jeder der Wildschce zu sein. — 9) tr., mit Ortsangabe des Woher, Wohin, eig. und übertr.: Zu [gib] mir das Brot her, es ihm hin (auch): Jaß wist dir's tun, geben; Etwas in den Saß (hinein), aus dem Saß (heraus), fort, weg-in; Satz an die Spellen tun; Meine Tochter hat ich in Pension, in ein Kloster; Etnen, etwas in den Baun tun; Einen Mädel von sich tun; Etwas besette tun, besetzen; Etwas kintun usw. — 10) tr. ohne Ortsangabe, — mit Zai oder sinnewerthenden Wörtern; mit fälschlichem Cuv. oder Zuv. als Obj., z. B.: a) mit persönlichem Subj.: Eine Zai; Grobe, gute, tüche usw. Zaten, Werte; eine (schwere) Arbeit, ein Ding, seine Schuldigkeit oder das Seine, sein Wohlgehen, sein Wesen, ein Ubriges tun; Gutes, Böses; etwas, alles, nichts, viel (f. 7c), wenig tun; Einem viel Gutes, Böses, ein Leides (f. p) tun; Dies getan (f. sagen 8), geht sie... usw. / b) als verthüllender Ausdruck: a) vom Vollzug fleischlicher Vermuthung; Es (etnem) tun. — ß) = schenken. / c) Es (f. d. 8) einem tun; gew.: antun; ihn begaunnen. / d) gew. mit fälschlichem Subj. (vgl. e): Etwas tut es (f. d. 8), bringt die gewöhnliche erforderliche Wirkung hervor; ist das, woran es ankommt: Wasser tut es freilich nicht; es tun's [geht] nicht, usw., vgl. 11 b. / e) (vgl. d) Eine Sache tut viel, wenig, nichts, bringt eine große, kleine, keine Wirkung hervor, ist von großem, geringem oder keinem Einfluß auf den

Erfolg; Tut nichts! der Zube wird verbrannt. R.; Was tut das (zur Sache)?, Der Topf hat einen Spalt. — Das tut ihm nichts, hindert nicht. / f) mit persönlichem oder zuw. fälschlichem Subj. (vgl. a, 9): Einem etwas tun = zuleide; auch ohne Dat.: Etwas tun, verschulden, verbrechen; Wen stehen sie auf das Rad zur Sund? / was hat er getan? Cham. / g) Etwas tun (jauchse viel, betrügt, gilt, kostet, in bezug auf Rechnung, Preis usw. / h) (f. a) Einem etwas zuleide (f. Liebe 2), zuleide (f. Leid 2a) tun; Einem, sich etwas zuleide (f. gut A 21) tun. / i) (f. a) Etwas dazu oder zur Sache tun, etnem die Föhrernde; Jaß kann nichts dazu tun; Was ich dazu tun kann, soll geschehen, usw.; auch ohne Obj.: Da hab' ich gleich was getan [dem Übel abzuwehren]. / j) (f. a; fassen 2c) Viel, wenig zu tun (Vescheit) haben; Etz etwas zu tun machen; Es (f. d. 8) mit einem oder etwas zu tun haben, auch ohne es, sich damit abgeben müssen, in einen Handel damit verwickelt sein. / k) (f. a) Die Sache, es ist mit etwas getan, damit fertig, abgemacht, es bedarf nichts weiter. / l) Es ist (etnem) um etwas zu tun, es handelt sich darum, darauf kommt es an; es gilt, betrifft dies, bedarf dessen nicht; ähnlich: Es ist (etnem) um oder (f. h) mit etwas getan (versch. m). / m) Es ist um etwas getan (versch. l), geschehen, damit unabwehrbarlich vorbei. / n) mit bestimmten Hauptwörtern (die man vergleiche) als Obj. in stehenden Verbindungen, z. B.: Sein Amt; ein Oet; eine Bitte, Mß, Fehle, Vorkiste; tiefe Wunde, Einbilde in etwas; Wochst wohl; Wochst; Wochst; Wochst; einem eine Ehre; einen Guts; eine Jagst, Wet, Pflger, Wollkath; einen Gall, Fuß, Kuckel; einen Unfall in Feibes Land; einem einen Besallen; einen Gang; einen Beselt; einen Gang, Kreuz, Kreuzfragen; Führen; einen Gang, Wotengang; einem eine Gnade; Geküge; einen Gell, An, Fehle, Wochst; einem Einhalt; eine Feint; eine Erklärung, Ehrenerklärung; einem ein Leib, Leides; einen eine Liebe; ein Gelübe; Wochst; einen Barb; eine reiche Parle; seine Pflicht; einem einen Fessen; eine (Wochst)Fehle; Rechnung; einem sein Recht, ein Luchst; eine Liebe; einem Gans-reichung; eine Welle; einen Wß; einen Kitt; einen Mard; den Mufur, einen Auerst; eine Wunde; einen Saß (f. d. 1); Einem einen Schabernad; Schaden; einem eine Schallst; Wochst; einen Schlag (f. d., z. B. 4); einen Schuld; einen Schritt; einen Schritt; einen Schritt, Wochst; einen Vorwurf; seine Schuldigkeit; einen Schuß; einen Schour; ein Einsehen; Verschönerung; Eins, Fürsprache oder -spruch; Verschönerung; einen Sprung, Beschönerung; Wochst; eine Vorstellung gegen etwas; einen Schuß; Streiche, Aufstreich; einen Sturz, Veruche auf einen; eine Ehre; Wochst; einem einen Tritt, Fehle, Wochst; seinen Abend, Morgentrunt; einer Sache Ernöhung; einem oder sich Gewalt; ein Wert; eine Wette; jemandes Wochst; eine Wirkung; ärtliche Worte an einen, jemandes Wort (vgl. Beselt), einem das Wort [ihn verteidigend]; Wochst; einen Wunsch; einen Wuch; eine Wochst; Wochst; einen Wuch; einen Zug tun usw. — 11) rhg.: a) (f. 9) Etz wochst tun, begeben; Warum tust du dich nicht von mir? Hlob 7, 19; So du aber dich bezeugt zu Gott tust. Hlob 8, 5; Und so ihr euch nur zu euren Wochst freundlich tut. Wochst, 6, 47; usw. / b) (f. 10a) „Entfernen Sie die letzten Umgebungen!“ Das tut sich nach fol, als ob sich das so leicht tun, machen (siehe; vgl. 10a); Es tut sich [geht] nicht. — 12) Wn. d. Wn. (in passivem Cuv. f. haben 19), formellhaft: Auf tumber Zai ertrapp, während er die tie tut. — 13) Infinitiv. als Hiv.: a) Das Tun und Lassen (f. d. 10); Im Tun oder Unterlassen; Nichtstun alles Lebens und Tuns; Sein Tun und Treiben, Wesen und Tun usw. / b) Das war nicht meines Tuns, meine Sache. / c) Das ist alles ein Tun, eine Sache, einerlei, gleichgültig; auch: Das ist ein Tun, Wochst. / d) Im Tun sein, in der Wochst, im Werden sein. || tülich, Cuv.: f. tülich.

**Tünd, die.** — (e) —: Tünde, die; — n) 1) der äußere Anstrich einer Wand mit Kalt oder Erdfarben. — 2) derallgemeint oder bildlich: ein leichter Anstrich (f. d. 1) an der Oberflache. — 3) als Hiv. zu 1 (vgl. tünden), z. B.: Tündfarbe; Tündpintel; Tündschelbe; Tündtopf. || tünden, tr.: mit einer Tünde (f. d. 1, 2) überziehen; aufstreichen, färben. || Tünder, (Tünder), der, — s, nur: einer, der die Wände tündt (Weiser, Weißbinder); bibl.: Tünder mit totem Kalt = Scheinheiliger. || Tünderel, die; — en: das Tündchen, die Tünde.

**Tunkte, die;** — n: 1) Flüssigkeit, in die man etwas kunkt. — 2) Broden in der Brücke, verll.: Tünteln. — 3) Zb. f.

Sauce (Soße). || **tunken** (1) tr.: den vorderen Teil von etwas oder es mit diesem Teil in eine anhaftende Masse hineinhalten, f. **tupen**, vgl. **tauschen**, z. B.: a) wo tauchen nicht gebräuchlich ist: etwas in Salz, Pfeffer usw. tunten. / b) wo auch tauchen, und zwar als edlerer Ausdruck stehen könnte: Den Kopf ins Wint; den Bissen in Essig; die Feder ins Tintenfaß, in Unklarheit; den Schwabel ins Wasser tunten u. a. — 2) rbez., selten statt sich tauchen. — 3) in engerem Sinn, wo auch **tupen**, aber nicht tauchen sichtlich ist: eine zu genießende Flüssigkeit nicht trinken, sondern dadurch zu sich nehmen, daß man eine feste Speise hineinfaßt und dann die so damit getränkte ißt: Ein Schälchen Kaffee tunten; auch ohne Obj.: Sie tunkten und tranken abwechselnd aus dem Topf.

**Tünlich**: f. bei tun.

**Tünnel** (engl.), der, —8; —3: 1) ein unterirdischer Weg: a) unter einem Wasser. / b) durch einen Berg — für Eisenbahnen usw. / c) übertr.: 2) Wirtschaft im Kellergeschoß.

**Tüpf**, der, —(e)ß; —e; Tüpfchen, Tüpfchen, —lein, —el, —elchen: ein durch die Färbung usw. sich unterscheidender Fleck; Punkt: Zu Tüpfeln auf dem z. B. auch übertr.: — der letzte Schluß u. ä. || **Tüpfel** (vgl. Tüpfel), das, der, —ß; uv.: f. Tüpf. — Tüpfelfarn, Polypodium; Tüpfelgefäße, —stellen in Pflanzen. || **tüpf(e)lig**, Ew.: getüpfelt. || **tüpfeln**, tr., auch ohne Obj.: pünkteln (f. d. b.); Schwarz und weiß getüpfelt. || **Tüpfen**, der, —8; uv.: Tüpf. || **tüpfen**, (**tüpfen**), tr.: 1) bei im Wv. d. B.: mit Tüpfeln, farbigen Flecken versehen: Rotgetüpfte Beeren usw. — 2) leicht und leicht oder rasch oder mit der Spitze berühren (vgl. **tupen**). — Ferner mundartl.: 3) Ein Tüpf tupfen, schießend treffen. — 4) Ein Kind tupfen, impfen (f. d. 2b).

**Tür(e)**, die; —en; Türchen, —lein: 1) die Eingangsöffnung zu einem umschlossenen Raum mit ihrem sich in Angeln drehenden Verschluss, von: dieser, der gew. die Form eines Rechtecks hat, in der Regel in lotrechter Stellung, doch auch zuw. (f. **Kalttür**) in waagerechter oder schiebbar: zuw. übertr.: Im weiteren Sinn gilt Tür: sofern man dadurch ins Innere eines umschlossenen Raumes hinein kommt, übertr. z. B.: die Tür eines Schranks, Kless, an einer Wandtüre usw., auch Türzeln = Puppenventil; im engeren Sinn: sofern man dadurch hineingeht, z. B.: Die Türen der Häuser, Stuben, Keller, Ställe, Gasse, Kutschen usw.; die Tür zum Hof, Keller, Boden; bef. oft = Haustür (f. u.), auch: Zwei Türen (Häuser) weit davon u. ä., während, sofern man hindurch fährt, gew. die Bezeichnung Tür [f. d. 1] gilt. — In vielen (sichenden) Wendungen, z. B.: Ihm stehen alle Türen offen, er wird überall gern gesehen; Einem oder etwas Tür und Tor öffnen; Offene Türen eintreten, —treten, —stoßen; Sich eine Tür offenhalten; Einem die Tür gehen, weisen, ihn in derber, unverhüllter Weise gehen heißen; Mit der Tür ins Haus (f. d. 1) fallen; Vor der Tür, vorm Haus, draußen; Ein jeder lege vor seiner eigenen Türe; Einem den (Stroh-)Sack, Bündel vor die Tür werfen = ihm den Stuhl (f. d. 1d) oder: Ihn vor die Tür setzen: Vor der Tür [sehr] nahe sein; Wohligen Tür und Angel (f. d. 3). — 2) die in manchen Gegenständen zur Ausfüllung der Felser in den Windmühlenspielen statt der Segel dienenden Schindeln; dazu: Die Bügel (ein)türnen, solche Türen einlegen (bei schwachem Wind). — 3) als Bv., z. B.: Türangel; türängeln (meist fälschlich auf dem a betont), in die Enge treiben; Türband, f. Band 5c; Türbelleidung; Türbelleid; Türhügel, f. Hügelwurf; Tügerich, —geräch, —geheil, das die Türöffnung einfallende hölzerne Rechteck: Türhand, (veralt.) Klinker; Türhüter, —steter, (Portier); Türkint; Türklopper; Türkliche; Türköffnung; Türkpfosten; Türkregel; Türkriege; Türkschleier; Türkschloß; Türkschüssel; Türkschwelle; Türkheber, —hüter; Türkrod; a) Türkpfosten; b) (Vergh.) Ständer bei der Stollensimmerung; c) Türkure, Oberkuppel; Türkverklebung. || **türen**, tr.: f. Tür 2.

**Türle**, der, —n; —n: 1) von Personen: a) jemand aus der Tür (weiblich: Türlein); sprichw.: Wie ein Türle = eifersüchtig; kucken u. a. / b) bef., nam. früher: der Herrscher der Türken, Sultan (Großkür). / c) zum. verallgemeinert = Mohammedaner. / d) vollständige Bezeichnung eines wilden graumalen Menschen. — 2) von Tieren: a) türkisches Pferd. / b) häufiger Hundename (wie Sultan), auch: Türkel. / c) scherzh. von Hingezier: 1000 Türken schlägt er (der sechsgeleitete Art). — 3) fälschlich, z. B.: a) ein Kleid nach türkischer Art. /

b) Türken, Türkel, der, türkischer Weizen, Mais (f. d.). — 4) als Bv., z. B.: Türkenbund, türkischer Kopfbund, auch: Art Kürbis; Türkenkopf und bef. die Lilienart Lilium Martagon; Türkenlaub [1c]; Türkenkopf, f. Zäutenbund; auch türkisch; Pfeifenkopf; Türkenort [3b]; Türkenmus, aus Türkenform; Türkenpfel; Türkenfattel, f. Zattel 2a; Türkenfeuer, früher zu den Kriegen gegen die Türken (den Türken) zugeh. || **Türkis**, der, Türkis; Türkis: ein hellblauer Edelstein. || **türkisch**, Ew.: zur Türkei oder zu den Türken gehörig, darauf bezüglich, daher stammend usw., auch (f. Zerte 1d): Ganz türkisch mezzerte man hier [graufam]. Blumenar. — türkisch rot, auch als Bv. (das).

**Türm**, (veralt.) Türm, der, —(e)ß; Türme; Türmchen, —lein: 1) ein Gebäu, dessen Höhe sehr groß im Verhältnis zu der gew. freistehenden oder gleichzeitige: viere- oder achteckigen Grundfläche in Form einer auf dieser Grundfläche stehenden Rund- oder Kantsäule, oft nach oben zu verjüngt und sich zu spitzend, zumal bei den sog. Dadrreitern: Die Türme dienen nam. früher zur Befestigung; als Warten usw.; auch warnte man bei Belagerungen bewegliche Türme an, feste Türme auf die Kriegesfesten usw.; auch heute noch hat man Türme als eigene Gebäude zu bestimmten Zweck, nam. häufig aber sind sie bei hohen über die übrigen Häuser ragenden Gebäuden als schützende oft mit Turmuhen versehene Teile; auch: Panzertürme auf Kriegsschiffen. — 2) Gefängnis, wofür die Bezeichnung in manchen Fällen auch trotz der veränderten Raumform blieb: Zu hakt aus lassen in den Turm werfen. Pl. 68, 11. — 3) übertr. auf Personen, sofern sie hervorragen (f. 4), sehr und unerhöht sichen usw.: Der ein Turm war in der Schlacht. Sch. — 4) etwas hoch Emporragendes. — 5) nach größerer oder geringer Ähnlichkeit der Form, z. B.: eine lange sich verengende Nöhre, die zur Verästelung des Auges auf den chemischen Dien geleitet wird; Name verschiedener Schmieden; eine Figur im Schachspiel (Hofe) u. a. — 6) als Bv., z. B.: turmartig; Turmbau; Turmhöhe; Turmsäule; Turmsäule, Falso tinnunulus; Turmglocke; Turmhahn; Turmhelm; turmhoch; Turmlopp, f. Koppel 1; Turmtant; Turmtis glabra; Turmschwaib, Cypselus apus, Segler; Turmsäule; Turmst; Turmwälder, —wärt, —wärtler. || **türmen**, tr.: 1) wie einen Turm (turmartig, turmhoch) emporragen machen, aufbauen, aufhäufen usw.; auch intr. = rbez.: so ragen, sich heben, bef. oft: türmen. — 2) gestimmt zu 1; auch: mit Türmen versehen. — 3) (schweiz.) einen türmen, ein türmen, in den Turm (f. d. 2) sperren, gefangenlegen. || **Türmer**, der, —8; uv.: 1) Turmwächter. — 2) (f. Turm 2) Gefängniswärtler. || **türmig**, türmig, Ew.: getürmt.

**Türnel**, der, das, —(e)ß; —e: Türnier. || **türneln**, intr. (haben): ein Türnel halten; im Türnel stehen. || **türnen**, intr. (haben): 1) selten statt türneln. — 2) nach den Regeln der (von Zahn begründeten) Turnkunst körperliche Übungen treiben: Turnanstalt; Turnanzug; Turnfest; Turngerät; Turnhalle; Turnhose, —jade, —stielung; Turnkunst; Turnlehrer; Turnlieb; Turnmester; Turnplatz; Turnrege; Turnschiff; Turnspiel; Turnübung; Turnverlet; Turnwart; Turnweisen. || **Türner**, der, —8; uv.: 1) jemand, der — und sofern er — turnt: Turnere (oder Turner) Anzug usw. || **Turnerel**, die: 0: das Turnen. || **turnerisch**, Ew.: dem Wesen eines Turners gemäß. || **Turnerschaft**, die; —en: Genossenschaft von Turnern. || **Turnertum**, das, —(e)ß: 0: die Turnerei und ihr Wesen. || **Turner**, das, —(e)ß; —e: das Langenkleid, eig. und übertr.: Turnerdant, f. Dant 3b; turnerisch; Turnierhelm; Turnierlanze; turnerisch; Turnierplag, f. Stachplag; Turnierrichter; Turnierschranke. || **turnieren**, intr. (haben): turnieren.

**Türtel**, die; —n; —chen; Columba turtur, Türteltaube, oft (vgl. Taube 1c) bildl. und bef. als Sinnbild trauernder Witwenhaft. || **türteln**, intr. (haben): (von Türteln) gürten. I. **Tüsch**: Ausdr., womit man einem zuzinkt, er möge sich still verhalten. || **tüscheln**, intr. (haben), tr.: leise flüstern. || **tüshen**, intr. (haben), tr.: 1) zum Schweigen mahnen. — 2) tr.: löshen, dämpfen, beschwichtigend unterdrücken (tüschen): Der sah getuschle Mund. G.: Die Gegenwart des Antanmens lüschte einen Aufbruch. G.: Die Frauen suchten vergebens das Feuer zu tüschen. G.

II. **Zusch**, der, —es; —e: Begrüßung mit (Pauken und) Trompeten: Musikbegleitung bei einem Hoch.

III. **Zusch** [ʒʏʃ], der, —es; —e: (durch) Beleidigung, worauf ein Zweikampf (Duell) gehört.

IV. **Zusch** [ʒʏʃ], der, —es; —e; **Zufuse**, die; —n: 1) feingeriebte und dann mit Gummi oder Leinwand auf Zäpfchen gefornete Rada- oder Erdbaren behufs der Malerei; bef.: schwarze Zufuse aus China (ʒ. encore de Chine): Mit der Radelfeder und Zufuse auf kunstfähige Papiere schreiben. Dazu: Zufuse nehmen, Farbenblasen; Zufuse abgeben; Zufuse fassen; Zufuse schneiden; Zufuse hängen. — 2) die Darstellungsweise auf einem Gemälde. || **zufügen**, tr., intr. (haben): mit Zufuse (1) malen, — auch übertr.

**Züt!** Ausruf: den Ton des Hornblasens nachahmend. || **tüten**, intr. (haben): ins Horn (Zuthorn) stoßen, blasen.

**Züte**, **Züte**, die; —n: Tüchchen, klein: f. Deute. || **tüten**, tr., in Züten (Deuten, Rollen) einwickeln, einrollen (von Geldstücken); auch: duten.

**Zütte**, die; —n: Brustwarze. Vgl. Zutte. || **Züttel**, der, das, —s; mv.; —den: eig. Wärgchen, dauch = Punkt, nam. als Bezeichnung des Verräthens.

**Zwölß**, der, —(e)s; 0: Zold.

**Zwölß**, Gv.: f. bwaß.

**Zwing**, der, —(e)s; —en: 1) feste Burg. — 2) Gerichtsbareit, Gewalt eines Rtes.

**Zwist** [ʒvɪst], der, —(e)s; —e: Baumwollgarn.

**Tyrann** [gr.], der, —en: —en: 1) Gewaltherr usw., bei den Alten ein unumschränkter Herrscher, nam. in einem sonst freien Staate: bei den Neuern gew.: ein ungerechter, grausamer Herrscher; dergleichen: Wüterich u. ä.; weiblich: Tyrannin. — 2) übertr.: f. B. auch: eine Gattung würgerähnlicher Raubvögel. || **Tyrannet**, die; —en: tyrannische Herrschaft; tyrannisches Tun. || **tyrannen**, tr.: tyrannisieren. || **Tyrannentum**, das, —(e)s; 0: Tyrannenherrschaft (Tyrannis) || **tyrannisch**, Gv.: in der Weise eines Tyrannen, grausam, gewalttätig. || **tyrannisieren**, tr.: tyrannisch beherrschen, beherrschen.

## U

**U**, das: der einundzwanzigste Buchstabe des Abeceds, in älterer Schreibweise nicht von W getrennt, daher mit Bezug auf die römischen Zahlzeichen (X = 10; V = 5): Einem ein u für ein u machen, ihm 10 statt 5, also das Doppelte aufschreiben; ihn betrügen; sich sein u für ein u machen lassen. Gewöhnliche Abkürzungen: u. = und; usw. = und so weiter; usw. = und so fort.

**Übel**: A. Gv.: nicht gut, soweit eine widrige Empfindung damit verbunden ist, — und so nam. auch als ltv. im Ggss. zu wohl. 1) (vgl. zuletzt 3a) zuw. neben Wörtern, die gew. im guten Sinne stehen und so den Gegenstand annehmen: übel (oder un-) zufrieden; sich übel freuen; Etwas gefällt, gerät einem übel; Wie übel ziemt es sich dir dein Gesichts?; Einem übel dienen, einen übeln Dienst erweisen; usw. — 2) mit sein, werden usw. in bezug auf Personen: a) allgemein: Jemand ist übel daran = in einer übeln (oder schlimmen) Lage. b) Jemand ist, wird übel auf, in bezug auf den Gesundheitszustand, gew.: Er befindet sich übel, vgl.: Warum siehst du so übel aus? c) Einem ist oder wird übel, zuw. allgemein (vgl. a) vom Zustand des Unbehagens, nam. aber (vgl. zuletzt 7) innerlich von einem Zustand, in dem man erbrechen möchte; selten so persönlich: Ich werde übel. d) übel auf einen zu sprechen sein; übel zu Fuß sein usw. — 3) als Gv. in der Bezeichnung: Etwas hat einen übeln (unangenehmen) Geschmack = riecht übel, stinkt; Eine Zelle hat einen übeln Geschmack (schmeckt übel); Jemand hat einen übeln Geschmack, f. B. das Gefühl der Übelkeit (f. d. und 2e) im Mund oder i. Geschmack = Urteil über's Schöne; Das üble Aussehen einer Person, ihre Unschönheit oder (f. 2b), insofern es auf Übles, Unwohlsein schließen läßt; In einer übeln Lage, in übeln Verhältnissen sein; Eines in üble Lage bringen; Üble Angewohnheit, Sitten, Laune, Übler [schöner] Wille übel keine gute Angewohnheit. usw. — 4) neben Zeitwörtern: f. B. Etwas übel aufnehmen; Es geht einem übel aus [ = es nimmt einem übeln, schlimmen Ausgang mit ihm]; Einem etwas übel anlegen; sich übel befinden; Etwas bekommt einem übel; übel bestehen, von einem denken; Einem etwas übel denken; Ich bin da übel gefahren; Etwas übel finden [Gv.: übernehmen]; Es geht einem übel; Einem übel halten [schandeln]; übel handeln (tun); Etwas lieber einen übel; Etwas übernehmen (f. u.); Von einem übel reden; Er tut übel (vgl. übertr., überläßt); Etwas übel verstehen (missverstehen); Einem übelwollen (f. 8); — ferner: Einem etwas für übel nehmen, halten, haben (vgl. verübeln); Einem etwas zum übeln (f. 8) anlegen. — 5) Wohl oder übel, zu bezeichnen, daß einem jedenfalls statthabe und geschehe, freilich ohne Rücksicht auf's Wie oder die Art und Weise des Geschehens, also gleichviel f. B., ob dies gut oder schlecht, angenehm oder unangenehm sei, ob es gern oder ungerne geschehe usw.; bef. auch: Wollen sie wohl oder übel, so müßten sie . . . — 6) Mühe (vgl. 6ter 4) zur Bezeichnung des Gegenfalls von Müde: Das wäre nicht übel = das sollte mir (oder dir) wohl gefallen, schmecken u. ä.;

Das tünkt, schmeckt nicht übel; Das Mädchen ist sehr übler Stoff, ist hübsch; Du schlägst nicht übel, hübsch eine gute Klinge; auch gleichsam überflüssig: Ich habe nicht übel Lust dazu; bin nicht übel willens, dorthin zu gehen; u. ä. — 7) in bezug auf unangenehm Verührendes, zur Bezeichnung eines hohen Grades = sehr (vgl. arg 4 2): Einem übel schiken, (zer)plagen; Das verdrückt mich übel, usw. — 8) als sächliches Gv. (vgl. B.): übles — tun; einem tun; von jemand sprechen, reden: ihm wünschen, gönnen, wollen usw.; Das Menschen übles tun, oder: das üble, das sie tun, das übertrifft sie. Vgl. 4. Schluss. — B. Gv.: das, —s; mv.: etwas, das — und sofern es — übel (A) ist, einen nicht guten, mit widriger Empfindung verbundenen Zustand bewirkt: 1) allgemein, f. B. sprichw.: Aus übel anger machen (f. arg B. Schluss); Von zwei übeln das kleinere wählen; ferner f. B.: Was drüber ist, das ist vom übel. Matth. 5, 37; Erlebe uns von dem übel. Matth. 6, 13; Geiz ist eine Wurzel alles Übels. 1. Tim. 6, 10; Die Sorge, die mehr als selbst mit das übel vergrößert ist. 6.; Der übel ist größtes übel die Schuld. 6.; Es ist ein großes übel um die Unwissenheit. 6.; usw. — 2) in engerem Sinne: Krausheitsübeln. — C. als ltv. in Zusammenziehungen, ferner (f. A und Ggss. Wohl), f. B.: übelartig, »geartet, »geblüdet; übel befinden (A 2b); übelgeruch; übelgekluntheit; übelhörig, schwerhörig; übelklang, vgl. Mißklang; übelklinge, übelklingig (oder übelgelaunt), übelklingigkeit; übelkling, vgl. übelklang; übelsein (A 2b); c): übelstand: 1) (selten) ein schlimmer Zustand, übele Lage; 2) Mißstand; übelstat (vgl. das stärkere Mißstat), übelstätter, übelstätig; übelstellen, übelwollend (A 4; 8). || **Übelkeit**, die; —en: der Zustand, in dem einem übel (f. d. A 2e) ist, man Neigung zum Erbrechen verspürt. || **übeln**, intr.: (selten) nach übel läßt man einem (ihrem) Wesen nach als übel bestehen. 3. || **Übelkeit**, die; —en: Übelkeit (selten).

I. **Üben**, ltv.: auf der einen Seite im Ggss. zur gegenüberliegenden (zu über, wie unten zu unter): über, dort gegen, gew.: üben, üben.

II. **Üben**, tr., auch ohne Obj. und rbez.: 1) Etwas üben, in dem als Obj. Benannten oder in bezug auf dieses tätig wirksam sein, so daß es in gehöriger Wirksamkeit da ist, f. B.: etw., geüben, ein Gewerbe, eine Kunst, Wissenschaft, ein Handwerk üben, treiben (verf. 2a), ferner f. B. (häufig bildlich): aufpassen, Vahrengeister; Wohlsein; Wundheilung; Ausbildung (Cham.); Ehebund (G.); Erbarren; Zerknügung; Galtigkeit; das Galtrecht; Geduld (G.); Gerechtheit (G.); Gerichte, Strafgerichte an einem; das Geiz; Gewalt; Gnade; Gerechtigkeit (G.); Herrschaft über etwas (G.); Hohn, Hohn an einem; den Kampf mit etwas; mit strenger Stimme die Frage üben (G.); Etwas ist eine heilige Sache (G.); Selbstgerechtigkeit; Liebe; eine Wacht; ein Weisheitsbild [fertigen]; Mühe; seinen Mutwillen an jemand (G.); Nachse an



einem; Treu' und Redlichkeit (Holtz); eine gute Ritterschaft; Schaden-  
freude (G.); Spott gegen jemand; Strafe, Strafgericht; Treue;  
Tüden (Muskas); Tugend (Sch.); Verrat; göttliche Werte; seinen  
Willen; seinen Will' an jemand üben (Sch.); Etwas übt einen Bauer  
über, auf jemand; Nützigkeit an einem üben — Wiv. d. V. als  
Ew. ohne Obj.; Welch ein früh wissendes und spät (das Gewußte)  
üben's Geheiß ist doch der Mensch! G. — 2) von einer zur Er-  
werbung der Fertigkeit wiederholt getriebenen Beschäftigung:  
a) mit dem als Obj., worin man die Fertigkeit erlangen soll  
oder (oft) nahe grenzend an 1): Wer die Kunst (das Hand-  
werk usw.) nicht übt, bringt's nicht zur Meisterhaft; Das Gelehrte  
fleißig (nach)üben; Ein Tonstück (ein-)üben u. ä.; auch ohne Obj.:  
Der Klavierschüler muß fleißig üben. / b) mit dem als Obj., das  
Fertigkeit in etwas erlangen soll oder will: a) mit bloßem  
Obj.: Einen oder sich; Das eigene Urteil, das des Schülers; Föhl-  
testen, Kräfte üben usw.; Soldaten üben, drillen; Pferde üben,  
zureiten u. ä. — ferner: Seine Augen, Hand, sein Gedächtnis üben  
u. ä.; Wiv. d. V. als Ew.: Geübte Arbeiter, Einnie usw.; Wer  
nicht geübt, der versteht wenig. — f) Einen oder sich in etwas,  
in einem Fach, einer Kunst, Rolle üben usw.; verallt. auch mit  
Gen. statt in. — g) Einen, sich an etwas üben, woran man seine  
Fertigkeit prüft, zu größerer Emporleistung usw. — d) Einen, sich  
auf, zu etwas üben, als Ziel des Strebens. — e) Einen oder  
sich etwas, etwas zu tun, zu leisten. — z) Es (s. d. 7) übt sich unter  
solchen Verhältnissen nicht leicht, man kann sich nicht leicht  
üben. — 3) über (der): jemand, der — und sofern er — et-  
was übt. // **üblich**, Ew.: in Übung und allgemeinem  
Brauch; allgemein bräuchlich. **Ugu:** üblichkeit (die). //  
**Übung**, die: —en: 1) (ohne Wv.): a) das Üben, Ausüben  
von etwas: Übung macht den Meister; Übung der Gebäu-  
/ b) der Zustand, daß etwas geübt, angeübt wird, in Brauch  
und Gang ist: Jemand ist, bietet in Übung, ist aus der Übung ge-  
kommen, kommt wieder in Übung, usw.; auch: Etwas, z. B. eine  
Seite ist in Übung, außer Übung u. ä. — 2) etwas, das man  
vornimmt, um sich in etwas zu üben, zu vervollkommen, es  
zur Fertigkeit zu bringen: Übungen der Soldaten, Turner u. ä.:  
Übungen vornehmen, um Geübtheit, Fingerfertigkeit zu erlangen  
u. ä. — 3) als Wiv., nam. zu 2, z. B. Übungsgeßchwaide;  
Übungslager; Übungslag; Übungsfach; Übungsfuß;  
Übungsfunde; Übungsgeld.

**über:** 1) Wiv. mit Dativ und Acc. (vgl. überm; übern;  
über's = über dem; das): a) mit der räumlichen Grundbedeutung  
des Höherseins in bezug auf minder Hohes, Niedrigeres  
(Wgh. unter): Der Vogel fliegt — über dem Tache (fliegend, der-  
weilend) —, über das Dach (hinüber); aber nur: Der Ball fliegt  
über das (oder über's) Dach; Das Wasser ging über den Rausel; Er  
ist mir über den Kopf gewachsen; mit Auslassung im Weisf.: Das  
Gewehr (hehmet) über!; auch bildl.: Er hielt sich über die Ehren in  
Schanden. / b) zur Bezeichnung der Ausdehnung, Ausbreitung  
auf der Oberfläche, wobei nicht das Höferrn, sondern das  
Verhüllen, Bedecken, Beschirmen, Verhüllen usw. ausgedrückt  
wird: Teden, Teppiche über etwas decken, breiten, streuen, aus-  
spannen usw.; Der Vogel breitet seine Fittiche über die (oder den)  
Jungen aus; Fintre Bergenheit / breitet die dunkelnadenden  
Schlingen / über ganzen Geschlechtern aus; Der Vogel brütet über  
den Eiern; über dem Mod einen Mantel tragen; Schinde über den  
Reifen schlagen; Mit der Hand über die Wade fahren, streichen u. ä.;  
Die Tränen floßen ihm über die Waden, usw. — bildl.: über einem  
Mordplan hinhängen (vgl. f); über jemand's Haupt schwebt etwas, eine  
Wolke, Gefahr usw.; über der Erde schwebt Dunkel, ein Geheimnis;  
Als die Menschen sich über die Erde aus, verbreiteten; Gestalt tief es  
(s. d. 7) mit über den Mäden; Einem das Zell über die Chren ziehen.  
/ c) bildl.: über etwas [All.] gesetzt sein, als Vorschlag, Auf-  
seher u. dgl.; über etwas herrschen, schalten, walten, gebieten, siegen;  
Herr, Meister sein; die Aufsicht, die Herrschaft, Macht, Gewalt haben  
oder bekommen; über einem sitzen, hocken usw., dem Range nach;  
so auch: Keinen über sich haben; über jemand herfallen; Sich über  
einen oder etwas (her)machen; Etwas über einen vermögen, können;  
Etwas über sich gewinnen, über sein Herz bringen; auch: Etwas über  
(= auf) sich nehmen, über sich ergehen lassen. / d) zur Bezeichnung  
des Weiterhinausgehens, so daß das von über abhängige  
Wort hinter einem oder etwas zurückbleibt, zurückgefallen  
wird: über den — oder über n — hinaus, über die Brücke, über den  
Berg, über die Wiese, Grenze gehen, hinübergehen; auch: Dieser Weg

führt über den Berg; über dem (oder überm) Fluß, Wasser, Meere,  
Berge, Gebirge wohnen, jenseits davon; über alle Berge [hinweg]  
sein; Der Zug trat über die Iser; über Bord gehen, fallen, stürzen,  
weisen usw. über Rön nach Paris reisen; über die Schuur hauen,  
über die Stränge schlagen; über etwas hinaus sein, z. B.: über die  
Freizügiger; über die Kinderjohre, über die Kinderteile; etwas geht —  
über den Spah; über alle Begriffe; über die Grenze, das Maß des  
Erwarteten; über seine Kräfte, seinen Verstand; Etwas über einen über  
alles gern haben, lieben; Etwas geht einem über alles andere; über  
etwas hinaus sein, sich über es weglegen; über alles Erwarten, Ver-  
muten, Hoffen — schön, glänzlich usw., begeben mit etwas u. ä.;  
über Geheiß; Ein Glas über den Tisch trinken; Ernst über seine  
Sahre, mehr, als es nach seinen Jahren zu erwarten ist, als diese  
erfordern; über (mehr als) dreißig; Das Guss ist über 9 Meter  
breit; Das Kindchen weg über laßs Flaud; Er war über vier Wochen  
verreist; auch: über die Gasse (vgl. 2). / e) zur Bezeichnung des  
Beweggrundes, — nach heutigem Gebrauch, gemäß der Be-  
deutung des Beweggrundes, mit All.; doch bei Älteren (vgl. 1)  
mit Dat.: daher noch einzelne Schwankungen; über etwas  
odert einen Kagen, meinen, kesseln, trauern, sich grämen, sich freuen,  
jauchzen, jucheln, sich vernehmen, haften, sich ärgern, jähren,  
großen, schelten, schmäheln, sanken, streiten; erschrecken; traurig, betrübt,  
froh, freudig sein, werden; Zimmers, stummer, Freude, Glüd, Krager,  
Groll, Neid, Schred empfinden; über etwas sich keine grauen Haare  
waschen lassen; über eine — oder (s. f) über einer — Sache eine  
andre vergessen, verjähnen, vernachlässigen, usw. / f) = in betreff  
von, z. B.: über etwas [All.] sprechen, plaudern, schreiben, denken,  
nachdenken, sinnen, grübeln, breiten (s. h); über jemand etwas hören,  
erfahren; Gedanken, Schriften, Aufsätze über etwas, über einen Gegen-  
stand, so in Zielen von Wächern, Aufsichten, Abhandlungen; über die Un-  
sterblichkeit der Seele usw.; Nachrichten, Mitteilungen über  
etwas u. a. / g) in Ausruhen, z. B.: Aus [somme] über dich!; Ach  
[ruhe ich] über die Wälder; Für über das Weisheit!; Ach, über die  
ewige Erit!; über die selten Wiederkehr! Neustellen wollen sie  
hängen, können einer Wege nicht schweigen! usw. / h) zur Bezeich-  
nung des Auseinandergehens, wobei das Folgende das  
Vorangehende übertrifft, dagegen hervorragt: Bester über  
Bester; Plane über Plane; Wiße über Wiße; einen Wiß, lustigen  
Streich über den andern machen; Einmal über's andre; Sie nannte  
mich einen lieben Herrn Schlicht über den andern; Er fällt ihn einen  
Giel über den andern, Giel über alle Giel; Tausend über tausend  
werden; Das ist sonderbar über sonderbar; usw. / i) außer dem Ge-  
nannten und noch dazu, es übertrifft: über den Glend soll  
noch die Berachtung eines Praders auf dir schöner werden; Wenn ich  
Warten noch über all ihr Unglud aus ihren Bruder raubte!; über's  
das, -dies, -dem. / j) zur Bezeichnung einer von einem Zeit-  
punkt an gerechneten und in der Zukunft, vor dem Eintritt  
von etwas erst zurückzulegenden Frist: Heute (gestern, morgen,  
Sonntag) über acht, vierzehn Tage; über drei Wochen, über's Jahr;  
auch mit Anslaffung von heute, z. B.: über's Jahr (versp. 1),  
über's Jahr, wenn man Träumen schneidet, / sehr ich ein, mein  
Schag, bei dir: veraltend auch: über eine [nach einer] Welt, Zeit,  
vgl.: über kurz (s. d. 2a) oder lang; selten: über Tage = tagsüber  
(vgl. 2c). / k) mit Dat. zur Bezeichnung des Verweilens bei  
etwas, das einen beschäftigt, in Anspruch nimmt, — woran  
sich oft (vgl. weit) der Begriff der Ursache, des Beweggrundes  
schließt (vgl. e). z. B.: über [bei] den Wächern, der Arbeit sitzen,  
hocken, (einschlafen), alles andre vergessen, verjähnen; über [während,  
bei] der Nachtzeit, Tafel, dem Essen; auch: über Tische, während  
der Mahlzeit; über dem [bei dem — und: durch das] Balgen  
sieten ihre langen Haare herunter; über der langen Reile ist er gran  
geworden; über dem Feuerstern erwachten wir; über dem Geschel  
überhörten wir alles andere; über den neuen Freunden die alten ver-  
gessen; über der Sorge um's tägliche Brot kam er nicht dazu,  
an anderes zu denken; über einem Verbrechen betroffen werden; verallt.:  
Es kam sie hart an über die Geden. / l) außerdem in vereinigten  
zeitlichen Anwendungen: über Nacht (s. d. 1e) = während  
der Nacht; so auch landshaffl.: über Sommer, über Jahr  
(versp. j). — ferner: über den (oder jeden) andern Jahr (Sonn-  
tag) = einen Tag (Sonntag) um den andern. / m) fierr.:  
über Antraz = auf Antraz. — 2) Wiv. a.) (vgl. 1 d Schlich):  
= mehr als: Es ist noch über ein Zentner davon da; Ich kam da  
mit etwas über einem Zentner davon dienen; auch: Einem über  
[= überlegen] sein; / b) über und über, zur Bezeichnung des

vollen (eig., f. a. des über-) Maßes: Sie erstärkte über und über; minder gen.: Es geht mit etwas über, statt brunter und drüber (selten: über und brunter). / e) unmittelbar hinter einem Subj. der Zeit im Vft. oder Genit., zur Vedeutung des Schlußbegriffes über den genannten Zeitraum hin in seiner ganzen Dauer (f. 1 b und durch 2): Er ist den Vormittag (oder ungt.: des Vormittags) über immer im Geschäft, des Nachmittags aber nur einige Stunden; Den Tag, die Nacht, das Jahr über, weniger gut: Tags, Nachts, Sommers, Winters über; tagelänger, tagüber. / d) außerhalb hinter Subj., in einer Art Auslassung: a) Der auf seinem Kloppe, den Leib über (nach vorn über oder vorüber geneigt), durch die Wüste legt; Pferd über, Mann unter ins Wasser springen, so daß das Pferd oben, der Mann unten ist; Gewehr über! S. auch bef.: topüber. — ß) zuw., indem das nachfolgende Nw. etwa dem vorstehenden Subj. gleich ist, z. B.: Verhör über reifen; darüber rollen; meers, seelicher bilden, reifen, bringen u. ä. / e) nach Nlw., z. B.: senküber, von fern herüber; hinten; oder rüd., — vorn- oder vorüber, nach hinten — oder vorn übergeneigt; gerade, schräg, quers, zuerüber oder gegenüber usw.; vgl. als innigerer Zißg.: dar., hier, vor.; her, hint.; gegenüber. / f) (landf.) über = über: Er hatte noch drei Mart über, usw. / g) Etwas ist einem über, man hat es über, es widerspricht einem. — 3) Als Subj. entspricht über den verschiedenen Bedeutungen von 1 (nam. 1 d); 2 a (so nam. nach übereinst. in zahlreichen neuen Wörtern, wie: überbeifall, überbildung, überengel, übergemüß, überflavler, überflüß, überpreis), ferner noch übrig (in überbehalten, überbleiben, überbauen, überletu u. ä.).

**überbadern**, intr.: Er hat überbadert, über seine Grenze. — **überbadern** (vgl. überarbeiten) rbe.: sich adern übermäßig anstrengen; tr.: Das Feld muß noch einmal überbadert werden, oberflächlich bearbeitet. || **überball**, so nam. hervorbrecht, sonst meist: **überall**, adv.: an allen Orten und zu allen Zeiten (versch. von dem nur örtlichen allenthalben); daher zuw. (landfajtl.) = überhaupt: Ich habe ihn überall nicht gesehen; Davon war überall nichts zu hören, überall keine Rede, usw.; auch = durchaus (zumal vernicht.), vgl.: Er wußte nicht überall im deutschen Reiche, (sondern nur am Rhein) und; Er wußte überall (allg. durchaus) nicht im deutschen Reiche; doch auch zuw.: nichts überall = durchaus nichts und; überall wird er nicht zu gebrauchen sein, nirgend, durchaus nicht; — überall! (Schiff.) = alle Hände auf! Des! Der Befehl, der alle dienstfähigen Leute ans Deck ruf. — Als Subj.: Ganz überall (in allen Gassen); Der überall und ringsum. Vgl. noch: all und überall; allüberall; überallher, überallhin. || **überanstrengen**, tr., rbe.: übermäßig anstrengen. Dazu: **überanstrengung**. || **überantworten**, tr.: j. anantworten, überliefern. Dazu: **überantwortung**. || **überarbeiten**: 1) tr.: a) hinüberarbeiten, durch Arbeit hinüberführen; auch rbe.; b) (selten) = überarbeiten. — 2) intr.: über die bestimmte Zeit arbeiten. — **überarbeiten**: 1) tr., rbe.: übermäßig anstrengen; auch: bei der Arbeit das Maß des Gehörigen überschreiten. — 2) tr.: etwas (gearbeitetes) noch einmal in Arbeit nehmen, um ihm die letzte Vollendung, die endgültige Form zu geben. || **überärtnel**, ber., — 8; w.: zur Eadonung der Hofämner übergezogen. || **überaus**, Adv.: über das Gewöhnliche hinausgehend; in sehr hohen Grade, ungemein. Bei Arndt auch als Ew., auch überausig.

**überban**, ber., — (e); — e, — ten: 1) der obere, über den unteren vortragende Teil eines Gebäudes. — 2) ein Bau über darunter befindlichem. — 3) im sog. = Bau über die Grenze. || **überbauen**, tr.: etwas fo bauen, daß es über's Untere vortragt: Nicht allein mit dem ersten, sondern auch mit den folgenden Etoden überzubauen. S.: richtig unterscheiden: Das übergebauete Stadtwert, das obere vortragende; das überbaute, das untere. — **überbauen**, tr.: 1) ein Bauwerk über das darunter befindliche Obj. aufriditen; mit etwas be- und überbauen, — auch übertr. und zuw. rbe.: Wie das mineralische Wasser sich selbst überbauen, Erhöhungen hervorbringen (unne). S. — 2) bauen überladen. — 3) rbe.; f.: ferner: über kein Vermögen bauen, sich arm bauen. || **überbeifriedigen**, tr.: mehr als überreich befriedigen (f. über 2 a). || **überbehalten**, tr.: 1) etwas als Vbeileidung übergenommens nicht abnehmen. — 2) übrig behalten. || **überbein**, das., — (e); — e: tranfakte Erhöhung, verhärteter Auswuchs an den Gelenkflächen von Händen,

Füßen, Knien. || **überbelommen**, tr.: (Geent.) Wasser überbelommen, eine Sturzflee belommen. || **überberger**, ber., — 8; w.: feltene Wd.; f. Ultramontane. || **überbessern**, tr.: vgl. überarbeiten 1; 2. || **überbeugen**, **überbiegen**, tr., rbe.: über etwas hin biegen. || **überbleten**, tr.: Ich bot 20 Mart für den Spiegel, er bot aber noch 2 Mart über [mehr, darüber, vgl. über 2 a]. — **überbleiten**, tr.: Etwas überbleiten, einen höheren Preis dafür bieten; Einen überbleiten, ein höheres Gebot tun als er; Ich ihn dadurch abbleiten: Ich bot 20 Mart für den Spiegel, er überbot mich aber um 2 Mart (vgl. überbleiten); oft übertr.: sich zu nicht aufbeugend machen als ein anderer, ihn überbleiten; auch rbe.: sich selbst überbleiten; das höchste, wozu man fähig ist, leisten. || **überbilden**, tr., rbe.: im Übermaß bilden, worunter das innere Wesen auf Kosten der äußeren Form leidet (vgl. verbliden). || **überbinden**, tr.: das Obj. über etwas, es darüber binden. — **überbinden**, tr.: 1) mit etwas übergebundenem (f. überbinden) bededen. — 2) (mundartl.) bindend, d. h. verpflichtend übertragen. || **überblättern**, tr.: 1) (Zimm.) zusammenblättern, verflachen: auf Holzholz, bündig überblättern; so auch von Eichenblättern. überblattung. — 2) jellen (als überblättern 1). || **überblättern**, tr.: 1) mit Blättern überdecken (überblättern). — 2) beim Blättern übersehen, unbeachtet lassen. — 3) blättern oberflächlich ansehen, durchzählen (zuw. überblättern). || **überblauen**, **überblauen**, tr.: 1) mit Blau überziehen. — 2) zu blau färben; an Bläue überbleiten. || **überbleiben**, tr.: mit Bleich überdecken. || **überbleiben**, intr.: übrigbleiben. Im Nw. selten überbleiben (wie hinterbleiben), wo es sich um die Hinterlassenen eines Abgeschiedenen handelt. || **überbleibsel**, das., ber., — 8; w.: das übergebliebene, überrest (Reliquie), Rückstand. || **überblid**, ber., (e); — e: Bild von hohem Standpunkte aus, wovon man etwas überbleibt. || **überbliden**, tr.: einen überblid über's Obj. haben. || **überblühen**: 1) tr.: mit Blüten überbeden, — übertragen. — 2) rbe.: a) zu reichlich blühen. / b) Eine Schönheit hat sich überblüht, vgl. überbleit. || **überbot**, (ber.), das., — (e); — e: Bot, Gebot eines Überbleitenden. || **überbraufen**, tr.: 1) braufen das Obj. überbleiten. — 2) mittels einer Brause über-, begießen. || **überbreiten**, tr.: über etwas (aus-) breiten. — **überbreiten**, tr.: das übergebreiteten, (mit überbreiten) bededen. || **überbreitell**, das., — 8; w.: Art Zingeltangel. || **überbringen**, tr.: hinüberbringen. — **überbringen**, tr.: von einem zum anderen hinüberbringen als Vermittler, Bote (überbringer, überbringend). || **überbrücken**, tr.: als — oder mit einer Brücke überbeden, überbrückung. || **überbrüllen**, tr.: brüllend überbleiten. || **überbrücken**, tr.: übermäßig beladen, überbrückung.

**überdach**, das., — (e); — e: überdächer: ein Dach als schützender Überbau, vgl. Ber., Obdach. || **überdachen**, tr.: mit einem Dach überbauen. || **überdämpfen**, tr.: Wd. für destillieren. || **überdauern**, tr.: länger dauern als das Obj., es an Dauer überbleiten; auch: es überbleiten. || **überdede**, die: — n: Oberdede. || **überdeden**, tr.: das Obj. als Dede über etwas legen. — **überdeden**, tr.: mit Darübergelegtem bededen. || **überdeich**, ber., — (e); — e: ein im Halbkreis vortragender Teil eines ausgebleiterten Deiches. || **überdem**, Adv.: f. über 1 i. || **überdenken**: 1) tr.: über das Objekt denken; es überlegen; denken überbleiten. — 2) rbe.: a) mehr denken, als gut ist; sich dumm denken. / b) überlegen. || **überdesen**: f. über 1 i. || **überdrang**, ber., — (e); 0: übermäßigdrang. || **überdrängen**, tr.: hinüberdrängen. — **überdrängen**, tr.: übermäßig drängen, bedrängen; nam.: überdräng. || **überdringen**, tr.: andringend, mit Überdrang ergreifen, überwältigen. || **überdrud**, ber., — (e); 0: 1) das Übertragen von etwas beim Truden oder durch den Druck, und; das fo Gedruckte. — 2) Aufdruck, Querdruck. — 3) (Buchdr.) Zuckungsbogen. — 4) übermäßiger Druck beim Dampfspiel usw. || **überdrud**, ber., überdrud; 0: Unlust an etwas, das durch Mangel an Abwechslung ermüdet, abgestumpft, überdrüßlos und Efel erregt, überfättig; zuw. auch das sie Erregende. || **überdürftig**, Ew.: überdürftig empfinden; mit Genuß oder Mif. || **überdünteln**, tr.: verdunkeln, nam. das Obj. überstrahlen.

**überdürst**(s), Nw.: f. ex. || **überelle**, die: 0: übermäßige Eile. || **überetrig**, Ew.: übermäßig etrig. || **übereligen**,

tr.: als oder zum Eigentum übergeben. **überreignung**. **überreignen**, tr.: 1) Etwas überreignen, durch größere Güte einholen, überholen, überfahren, erheben. — 2) Etwas überreignen, übermäßig schnell zu erledigen suchen, abhaken usw.; nam. oft: überreign, unbedacht, ohne Überlegung. — 3) Etwas überreignen, zu sehr antreiben; auch rbeiz; auch: überreign, vorsehnell. — 4) überreign: das Überreignen, über: überreignende Handlung. **überreign**, luv.: gleichförmig, miteinander stümmend; selten bei den Bedenken, lieben, lüngen, sein, sich zeigen (vgl.: So, wenn die Überreignen alle überreignen können); aber bei in: überreign kommen, das überreign kommen, die überreignkunft; überreign kommen, die überreignkunft (veralt., auch: überreignkunft). **überreignen**: bel. in Flüg. mit Zeitwörtern, z. B.: überreign einander greifen, stolzen, purzeln, sitzen, stehen usw. usw. **überreignen**, tr.: mit Eis überdecken, belegen. **überreignen**, tr.: von etwas so viel essen, daß es einem zuwider wird. — **überreignen**, rbeiz.: mehr essen, als man vertragen kann; sich den Magen verderben: Er hat sich überreignen über überreignen.

**überfahren**, tr., intr.: hinüberfahren (vgl. übergehen, s. überfahren 5. — **überfahren**, tr.: 1) über etwas hin fahren, z. B.: Flüsse, Meerbusen, Kanäle. Brücken usw. überfahren: Eine Tafel mit dem Schwamm [auslöschend]; etwas mit Zeitwörter [bestreichend]; Geschriebenes mit rauchem Wied [leidend, ansehen] überfahren: Als plötzlich seinen Rücken es [s. d. 7] eilig überfahren [schief]. — 2) (Vergb.) Einen Gang überfahren, der Breite nach durchbrechen: Das Gattgetze überfahren, darüber hinaus fahren; — (veralt.) Einen Bund überfahren, überfahren, streiten. — 3) Jemand mit dem Wagen usw. überfahren (s. 1), so fahren, daß das Fußwerk, seine Räder über ihn hingehen; versch.: Auch die Trostgen sind auch die Gedenker überfahren worden, verdrängt (vgl. überholen). — 4) Den Ader mit Witz überfahren, mit draufgefahrenen Witz überdecken. — 5) Der Kautsch hat die Pferde überfahren, beim Fahren übermäßig angestrengt. — 6) Jemand mit die Stadt von Fußwerk überfahren [überdrängt, übermäßig besetzt]. **überfahren**, die: —en: die Fahrt hinüber, nam. über's Wasser — und: ihr Ort und ihre Gelegenheit (Gasse); vgl. auch überfahren. **überfallen**, der, —es; überfallen: 1) das überfallen, überumpeln. — 2) (mundartl.) das jäghen im Hals. — 3) (techn.) allertand überhangendes u. d. **überfallen**, intr.: (techn.) übertragen, überhangen. — **überfallen**, tr.: sich einem schnell und unermutet nahen und über ihn herfallend, ihn erregen, überfallen, überumpeln; auch überfallen = beenden. **überfallig**, Ew.: eig. mehr als fällig; länger ausbleibend, als nach der Regel zu erwarten wäre (bei den Schiffen). **überfangen**, tr.: (Glas.) weißes mit buntem Glas bedecken; auch sonst technisch ähnlich. **überfallen**, tr.: selbst überarbeiten. **überfein**, Ew.: besonders, mehr als fein. überfeinbett. **überfeinern**, tr.: überfein machen; allzweier verfeinern. **überfeinern**, tr.: mit Feinist überziehen. **überflammen**, intr.: flammend überziehen, über eine Grenze hingehen. — **überflammen**, tr.: 1) flammend überziehen: Nam Abendbump überflammt. **Gebl.** — 2) flammend überziehen: Das Feuer überflammt den Herdstein. — 3) an Höre, Blut überreifen: Es überflammt des Träters Rote [den Purpurnen in seinem Glase]. **überflattern**, tr.: hinüberflattern. — **überflattern**, tr.: flatternd über etwas schweben oder fortjagen; etwas flatternd überdecken. **überflachten**, tr.: ein Flächwerk vom Objekt über etwas machen. — **überflachten**, tr.: mit einem Flächwerk überziehen. **überflächig**, der, —es; o: übergroßer Fleiß. **überfliegen**, intr.: hinüberfliegen; auch übermäßig hoch fliegen: überfliegende Gedanken. Dahn: überfliegen (ver), schneller als andere lernender und vorwärtskommender Mensch. — **überfliegen**, tr.: 1) über das Objekt hin fliegen, drüber hinaus gelangen — teils der Längenausdehnung nach, — teils in bezug auf die Höhe, so auch: Einen überfliegen (überfliegen), fliegend überholen, überreifen; auch: Sich überfliegen, sich fliegend übernehmen. — 2) Etwas mit den Augen überfliegen, rasch überfliegen. — 3) etwas im Fluge, im raschen Überblick überziehen, d. h. unbemerkt lassen. — 4) etwas fliegend überziehen, überdecken. **überfliegen** (jau. falsch überfliegen), intr. (sein): fliegend über seine Grenzen, Schranken treten; nam. auch über: Er überfliegt [statt fliegt über] von Fant. **überfliegen**, tr.: fliegend überdecken. **überflutern**, tr.: mit Stüttern über-

ziehen. **überflutern**, tr.: mit einem Stör (s. d., nam II.) überziehen. **überflutern**, der, —(es); (überflutern): 1) überdeckender Anflug. — 2) übermäßig hoher Flug. **überflutern**, tr.: 1) (Kriegsfl.) den Flügeln des Heeres, der Schlachtordnung sich weiter ausdehnen als der Feind und ihm so in die Flanken kommen oder gar in den Rücken, auch übertr. — 2) f. überlegen 1. — 3) (selten) mit den Flügeln überdecken. **überflutern**, der, überflutern: (überflutern): ein überreicher Erguß, überflutendes Maß von etwas, überflutend, Unmüdiges, Gähns. **überflutern**, Ew.: überflutend, überreichlich, nam. oft mit dem Nebenbegriff des schädlichen Zuviel von etwas Unmüdigem, Unmüdigem, was besser fehlt. **überflutern**, die: —en: überflutende Flut. **überflutern**, überflutern: f. überflutern. **überflutern**, tr.: überflutern (einen); einen zu ternem Preis für etwas fordern (etwas). **überflutern**, die: —en: die Frucht für das Gedächtnis, das ein Reisender über ein feigsteigtes Maß hat. **überflutern**, tr.: übermäßig betrachten, überladen. **überflutern**, tr.: (landshaf.) zu viel fragen; durch Fragen mundtot machen. **überflutern**, Ew.: übermäßig frech. **überflutern**, überflutern: f. überflutern. **überflutern**, intr. (sein): mit einer Giesede sich überziehen: nur im Mv. überflutern. **überflutern**, Ew.: übermäßig fromm. **überflutern**, tr.: hinüberflutern, nam.: über einen Flüg; auch: Etwas aus einem Zustand in einen anderen überflutern. — **überflutern**, tr.: 1) den Ader mit Tug, die Landstraße mit Reis überflutern, f. überfahren 1. — 2) Der Markt ist mit Waren überflutet, überflutet, es sind zu viel dorthin geführt: kurz: Die Waren sind überflutet. — 3) Einen überflutern, unlegbar übergehende (s. d.) Beweisgründe für etwas, dessen er beschuldigt wird und das er kengut, beibringen. **überflutern**, die: —en: das Hinüberflutern. — **überflutern**, die: —en: 1) (veralt.) Übergangung; meist zu überflutern 3. — 2) (Eigeb.) Leitung eines Weges oder einer anderen Bahntreide über eine Bahntreide oder über eine Straße (südd. auch überfahren). **überflutern**, die: 0: überreiche Fülle. **überflutern**, tr.: hinüberflutern, durch Füllen etwas aus einem Gefäß ins andere hinüberflutern: f. auch überflutern. — **überflutern**, tr.: allzweier füllen: mehr in einen Raum hineinbringen, als hinein gehört; füllend das Maß überflutern, überladen: ohne Objekt auch überflutern betont. überflutern. **überflutern**, tr.: funkelnd überflutern. **überflutern**, tr.: übermäßig füllen.

**übergeben**, die: —n: das Übergeben, überflutern, wodurch etwas in den Besitz eines andern übergeht. **übergeben**, der, —(es); Übergänge: 1) das Übergeben (s. d., nam. übergehen 2; übergehen 6): Der Übergang über einen Fluß, Berg, vom Guten zum Bösen, vom katholischen zum evangelischen Bekenntnis; in die Werts; zur Tagesordnung, usw. — 2) das, wodurch von etwas zum andern übergegangen wird, was die Lücke zwischen beiden ausfüllt, allmählich hinüberleitend: Übergänge aus einer Tonart in die andre; aus dem Schatten ins Licht; von einem Gafid. der Rede zum andern, usw. — 3) etwas bald Vorübergehendes: Es ist nur ein Übergang, jagte der Fuchs, als man ihm das Fell über die Ehren zog (worthilend mit 1). — 4) das Wied., z. B.: Übergangscheite (Eigeb.): Übergangshut; Übergangshut. **übergeben**, Ew.: mehr als, übermäßig gar; nam. von Kupfer, Nohsen, Stahl. **übergeben**, übergeben: gährend überfliegen (s. d.). **übergeben**, tr.: über etwas hin geben, so daß dies davon befreit, der Quere nach getroffen wird: Einem ein Tuch: eins mit der Reispfette übergeben (überhauen) usw. — **übergeben**, tr.: 1) Etwas, einen, sich — einem übergeben, in die Hand —, dann auch: in die Gewalt, Macht — des andern förmlich hingeben, überflutern (vgl. ergeben); häufig ohne Dativ = aufgeben, verlassen, preisgeben: Der Feldherr übergab die Festung; — auch: (Eigeb.) Eine neue Strecke dem Verkehr übergeben, sie eröffnen. — **übergeben**, — 2) Sich übergeben, sich übergeben. **übergeben**, das, —(es): —e: höheres Gebot, nam. bei Verzierungen, Überbot. **übergeben**, intr. (sein): 1) von etwas in einem Verhältnis — nam. von Mäßigkeiten: über dessen Grenzen gehen und begrünflauschend auch von dem Behälter (vgl. überlaufen): Was das Herz voll ist, des geht der Mund über; Die Augen gehen einem über, trürend. — 2) aus dem Ort — häufiger übertr.: aus dem Zustand, worin man sich befindet, in einen andern sich hinüber bewegen: Der Bausch geht

[schief] über, vollt beim Schlingern des Schiffs nach der Gegenseite: Zum Feind, zu einer andern Partei, Religion übergehen; Eine Zeitung geht über; Der Truchseiler ist in alle folgenden Aufgaben übergegangen, findet sich auch in dieser; Zur Tagesordnung, zu einem andern Punkt übergehen; Das Dialog geht aus G-Dur in H-Moll über; Von der Trauer zur Ausgelassenheit übergehen: Zu Gärung, Fäulnis übergehen; usw. — 3) (mittelalt.) Einem übergehen, ihm überreichen, f. übergeben 1. — 4) (selten) Vor einem übergehen, ihm vorübergehen. — 5) Etwas geht über, überhin, vorüber, dauert nicht lang. — 6) zuw. ungenau tr. statt übergehen 4. || **übergehen**, tr.: 1) (veralt.) übertreffen; Er überging den Vater hoch in der Kunst. B. Vgl. übergehen 3. — 2) selten statt überschreiten: über eine Grenze hinausgehen. — 3) (veralt.) Ein Gebot, Geheiß, Gottes Wort übergehen, übertreten. — 4) (auch zuw. mit sein) über etwas hin, darüber hinweg gehen, ohne es zu beachten, ohne darauf Rücksicht zu nehmen: es, einen unbedachtigt lassen: Ich übergehe bei der Erzählung das minder Wichtige: Etwas mit Stillfugigkeit übergehen: Einen bei der Ausstellung übergehen, usw.; auch: Der Reithund übergeht (eine Fährte), auch ohne Obj. und rbg.; Er übergeht sich, schließt in der Dipse über die Fährten hinaus. — 5) Etwas übergehen, es seiner ganzen Oberfläche nach beabsichtigt und genau. — 6) etwas auf seiner Oberfläche nach ihrer ganzen Ausdehnung bearbeiten, in vielen technischen Anwendungen: Etwas mit Nadeln, mit Gummistift usw. übergehen. — 7) etwas überflüchtig durchgehen. — 8) zuw. ungenau intr., statt übergehen 2; nam. auch weibl.: übergangene Feststellung, über ein Jahr alt, von Frischlingen zu Stetten oder Bachern übergegangen. — 9) rbg.; sich durch zu vieles Gehen schaden, entkräften; f. auch 4. — 10) **übergehen**, bef. zu 4 (versch. von übergehen). || **übergefallen**, Cw.: infolge allzu großer Geschwindigkeit verdrängt, überflutet. || **übergefallen**, tr.; geltend überlitten. || **übergegnig**, Cw.: mehr als genug. || **übergehalt**, Cw.: überwiegende Gewalt. || **übergehaltig**, Cw.: übermäßig gewaltig. || **übergehalt**, das. — (es); — (e): 1) Überhalt an Gewicht. — 2) das Übergewicht, wodurch das Gleichgewicht aufgehoben wird und das, was Mehrgewicht hat, überwiegt (f. d. 1). || **übergehen**, tr.: 1) so gehen, daß etwas überflutet. — 2) das Obj. über etwas gehen (= was mit jenem übergehen). f. d. 1. — 3) etwas in ein andres Gefäß gehen, hinübergehen. — **übergehen**, tr.: 1) gießend überdecken (f. übergeben 2), auch bildlich; auch: es (f. d. 7) übergoß ihn purpurrot. — 2) übermäßig begießen: Die Blumen übergehen. || **übergeipen**, tr.: mit Gips überziehen. || **überglänzen**, tr.: 1) glänzend überziehen, mit Glanz, mit glänzenden Farben überdecken. — 2) durch Glanz übertreffen und so verdunkeln. || **übergläsen**, tr.: mit oder wie mit Glas, Glasigem überziehen. || **überglause**, ber. — n: 0: Überglause. || **übergläubig**, Cw.: allzu gläubig. || **überglücken**, tr.: 1) an blendendem Glanz übertreffen. — 2) mit Gleiches überziehen (f. überküssen). || **überglücklich**, Cw.: mehr als glücklich. || **überglücken**, tr.: 1) an Glut übertreffen. — 2) mit Glut, Hitze überziehen. || **überglößen**, tr.: mit Gold überziehen, vergolden. || **übergrafen**, intr.: sich über etwas hinaus erstrecken, eingreifen. || **übergriff**, ber. — (es); — e: Eingriff. || **übergroß**, Cw.: übermäßig groß. || **Übergröße**, die: 0: übermäßige Größe. || **Überguß**, ber. Übergußes; Überguße: das Übergehen und Übergegnen, z. B. auf einem Gewölbedien usw. || **übergrünen**, tr.: mit Grün überdecken.

**Überhaben**, tr.: 1) Ein Kleidungsstück überhaben, übergenommen haben. — 2) übrig haben (meist gefahren: über haben). || **überhalb**, Adv.: vereinzelt statt oberhalb. || **überhalten**, tr.: 1) das Obj. über etwas halten. — 2) (steigend) das in einer Klasse Überlebende der nächsten zugute rechnen; auch sonst = übrig behalten. || **Überhand** (Ueberform zur Überhand), die: 0: feute nur in der Wendung: Die Überhand haben, triegen, gewinnen und artloslos und angewandten bei überhandnehmen (und dann vielfach auf der dritten Silbe betont), von etwas Üblem oder Unangenehmem (veralt. auch in gutem Sinn): so zunehmen, daß es nicht zu bewältigen ist. || **Überhang**, ber. — (es); Überhänge: 1) das Überhängen und nam. etwas Überhängendes, z. B. Erker eines Hauses; ferner von Bergen usw.; nam. auch zusammenfassend: die ins Gebiet des Nachbars überhängenden Zweige und Früchte. — 2) übermäßiger Gang. — 3) ein über etwas Gehängtes, Dede, Vor-

hang. || **überhängen**, intr.: über etwas hinüber hängen. — **überhängen**, tr.: hängen über-, bedecken. || **überhängen**, tr.: etwas über die Schulter hängen, z. B.: ein Gewehr. — **überhängen**, tr.: = überhängen. || **überhäufeln**, tr.: mit harter Hand überziehen, überdecken. || **überhäufeln**, Cw.: übermäßig hart. || **überhäufen**, tr.: überhart machen, allzu sehr härten. || **überhäufen**, tr., rbg.: f. übereten 2. || **Überhau**, ber. — (es); — e: 1) (Zorhu.) übermäßig Gau (f. d. 2). — 2) (Überh.) schwabende Stede. || **überhauen**, tr.: handend überziehen, -decken. || **überhauen**: 1) intr.: über etwas hinüberhauen. — 2) tr.: f. übergeben. — **überhauen**, rbg.: sich beim Hauen übernehmen, zu hart ansholend hauen. || **überhäufen**, tr.: hühsend überschütten, im reichen oder Übermaß womit versehen: Adv. auch begrifflich: überhäufte Gefühle, womit man überhäuft ist; oft = übermäßig, überrelig. || **überhaul**, Cw.: f. überhändig. || **überhäupt**, Adv.: im ganzen und allgemeinen im Gg. zuw. Einzelnen und Besonderen; mandart. oft aber geradezu = hauptsächlich, besonders (!). || **überheben**, tr.: hinüberheben. — **überheben**: 1) tr.: einen (rbg. sich) über etwas hinwegheben, so daß er (man) davon frei ist, mit Genitiv; auch: Wenn ich es (= dessen) ganz überheben sein könnte. — 2) rbg.; hehend sich überarbeiten, übernehmen und dadurch sich einen Schaden zufügen (sich verheben). — 3) rbg. mit Genitiv: sich wegen des Genannten einen überheben Wert beilegen, darauf übermäßig stolz sein (f. erheben 2a); überhebe dich deiner Genat nicht. — **überhehung**. || **überheiß**, Cw.: übermäßig heiß. || **überheizen**, tr.: übermäßig heizen. || **überheizen**, intr.: über etwas kommen helfen, hinüberheizen, eig. und übertr. (veralt. überheizen). || **überher**, Adv.: = überhin. || **überherren**, tr.: (veralt.) (durch eine Menge) überwältigen. || **überherrigen**, tr.: über etwas herrigen; es herrigend übertragen, übertreffen. || **überhin**, Adv.: 1) über etwas hin sich ausbreiten. — 2) über etwas hinweg; auch (veralt.): überhin gehen = vorübergehen. — 3) oberflächlich und flüchtig, oberhin. — 4) mundartlich statt überes. || **überhigen**, tr.: übermäßig erhitzen, eig. und übertr.; bef.: Den Dampf, das Eisen überhigen: Dazu: überheizen, am Dampfheiß; überheigung (stark). || **überhöhen**, tr.: an Höhe übertragen, übertreffen. **Überhöhung**, z. B. eines Gewölbes; der äußeren Schiene bei Biegungen (Kurven) usw. || **überholen**, tr., nam. Seem.: 1) ans andre Ufer, hinüber holen, fahren. — 2) Die Segel überholen, wenden, umlegen. — 3) selten statt überholen. — **überhören**, tr.: 1) einen, der einen Vorwurf hat, nicht nur einholen, sondern ihm sogar zuvorkommen und ihn hinter sich lassen, gew. mit Absicht. — 2) übertr. = übertreffen; überhören. — 3) (landsch.) durchsehen, nachspüren (vgl. wieder 1 ten). || **überhören**, tr.: 1) Etwas überhören, darüber hinweg hören, es nicht hören: a) zuw. absichtlich (vgl. übersehen). / b) gew. unabsichtlich. — 2) Etwas überhören, ihn über etwas auswendig zu Wissendes fragen, um zu sehen, ob er es weiß, — auch mit beifügten sachlichen Akt, wo denn auch (vgl. lesen) die Person im Dativ stehen kann. || **überhüllen**, tr.: über etwas hin hüllen, hüllen. || **überhüllen**, tr.: darüber hüllen. — **überhüllen**, tr.: mit übergehülltem verdecken. || **überhüpfen**, tr.: über das Obj. hinweghüpfen, es unberührt lassen.

**Überirdisch**, Cw.: über das Irdische erhaben; auch = oberirdisch; die überirdischen Geister, Götter. || **Überjagbar**, Cw.: anjagbar. || **überjagen**, tr.: 1) übermäßig jagen; auch: durch Jagen übermäßig antreiben. — 2) durch Jagen (Eilen) überhülen (f. d. 1); a) wider die Absicht. / b) übermühen, erschöpfen, -tölpeln. || **überjahren**, intr. (sein): über die Jahre hinauskommen, zu alt werden.

**Überfällen**, tr.: mit Kalt überdecken, -setzen. || **überfämen**, tr.: so fämen, daß es etwas bedeckt: Die Warde durch überfämen des Saates verdecken. || **überfämen**, tr.: (Zimm.) in verschiedene Ebenen liegende und sich in der Höhe nur wenig deckende Böcker verführen. || **überfären**, tr.: mit einer Karte überfahren; schwer verfahren. || **überfäsen**, rbg.: sich verfahren: 1) zu teuer fahren. — 2) über das Verdienste oder über seine Zahlungsfähigkeit fahren. || **überfahren**, die: — (en); **überfährig**, das. — (es); 0: die vom gedroschenen Getreide durch überfahren abgedornen Abgänge. || **überfahren**, tr.: über das Obj. fahrend oder fahrend hinfahren. ||

**überkippen**, tr. (sein), tr.: f. tippen. || **überkiffen**, tr.: mit Kiff überziehen. || **überkleben**, tr.: kleben über etwas befestigen. — **überkleben**, tr.: mit Übergeklebtem überziehen. || **überkleiden**, tr.: (—es) — er: über andere Kleidungsstücke gezogenes, vgl. Oberkleid. || **überkleiden**, tr.: mit einem Kleid oder mit etwas wie ein Kleid Bedeckendem überdecken, und zwar sowohl einfach tr. wie auch bewirgend (vgl. bekleiden). = **Seidenstoffe überkleiden** die Wände; sie mit Seidenstoffen überkleiden. || **überkleistern**, **überkleistern**, tr.: f. überkleben. || **überkletteln**, —klimmen, intr.: hintüberklettern. — **überkletteln**, —klimmen, tr.: Klettend übersteigen. || **überklinge**(n), intr.: hinüber klinge(n). — **überklinge**(n), tr.: überklingen, durch hellern Klang das Obj. überhören machen. || **überklug**, Ev.: übertrieben klug und so nam. das Einfachste übersehend. || **überklugheit** || **überknallen**, tr.: knallen überhören. || **überkochen**, intr. (sein): kochend überlassen (f. d. 2). || **überkommen**, intr.: hinüberkommen. — **überkommen**: 1) intr.: etwas überkommen, wird überkündet, überlieferet, namg. (vgl. 2a). Etwas tr. einem überkommen, überliefern, zuteil gewöhnen. — 2) tr.: Ich überkomme etwas: a) es wird mir zuteil, ich bekomme, erhalte es. / b) ich bekomme es in meine Gewalt, überwinde es. — 3) Etwas überkommt mich (f. 2b), es kommt über mich, überfällt, übergeht mich: — neben dieser vollständig transi- tiven Fügung findet sich: Wenn ich nicht ein Sucken überkommen wäre [statt hätte] und Dat. der Person statt des Akts. || **überkoben**, intr.: überkoben gehen (von Fiebern). || **überkrafft**, die: überkräfte: übermäßige, überwindende Kraft. || **überkräftig**, Ev.: übermäßig, kräftig. || **überkriechen**, tr.: überkriechen. || **überkrügeln**, intr. (sein), rbg.: tügelnd sich überhängen. || **überkunt**, die: O: das Hinüberkommen von einem Platz nach dem andern: Ankunft. || **überkünseln**, tr.: allzu sehr künseln.

**Überladen**, tr.: hinüberladen, umladen, von einem Wagen auf den andern. — **überladen**, tr.: übermäßig laden oder beladen. — **überländisch**, die, —en: Pöstl, die über Land geht. — **überlang**, Ew.: übermäßig lang. — **überlaufen**, tr.: 1) übrig lassen. — 2) hinüberlaufen, nam. den Übergang über einen Fluß gestalten. — 3) vereinselt hinfürherlaufen. — **überläufen**, tr.: etwas im Vorbei oder in der Gewalt eines andern sein lassen, je es, daß man sein Anrecht darauf dicker abtreten oder nur anspruchlos aufgegeben hat oder daß man überhaupt gar keine Ansprüche darauf machen kann und will: Einem etwas freimüthig, käuflich als Beute überlaufen; überlaufen Sie das mir, meiner Sorge; Sich überleß es seinem Ermessen; Jemand seinem Schicksal überlaufen; Sich ganz allein überlaufen sein; Jst rbez. = sich hingeben: Sich seinen Gedanken, dem Born uiv. überlaufen. — **überlast**, die, —en: 1) was über die bestimmte oder gehörige Last ist. — 2) eine übergeroge, aufzuwehene Last, nam.: etwas allzu oder sehr beschwerliches, zur Last fallendes, das man loswerden möchte. — **überlasten**, (überlästigen), tr.: f. überladen. — **überläßtig**, Ew.: 1) zur überlast fallend. — 2) allzu (oder über-)lastig. — **überlaufen**, tr.: mit Laib- oder wie mit einer Laute überleiden. — **überlauf**, der, —(e)s; überläufe: 1) der Zustand, wo jemand von lästigen Personen überlaufen wird, und die daraus ersioffende überlast. — 2) das über- oder Hinüberlaufen über etwas. — 3) überfluth, Belauf der Einnahmen über die Ausgaben. — 4) Übersiedel. — 5) Noth, aus dem das überflüßige Wasser ablaufen kann, überlaufsroth. — **überlaufen**: 1) tr.: a) (Vergh.) hinüberlaufen. / b) einen überren Haufen laufen (auch überlaufen). — 2) Intr. (sein): a) von einer Flüssigkeit, die über den Rand des Behälters steigt — und begriffsauchend, vom Behälter: Das toedende Wasser im Topf —, der Topf; das Wasser des Flusses, der Fluß, das Meer läuft über; Die Stungen laufen einem über (vom Tränen), so auch: Die Gasse, Geduch uiv. läuft einem über (zuiv. auch überlaufen, f. d. b.). / b) sein Gebiet verlassen und in ein anderes laufen, sich mit Schnelligkeit hinüber verlaufen (f. a.); nam. von Personen: Zum Feinde, vor andern Theil überlaufen, verächtlich übergehen (f. d. 2, vgl. übertreten); dazu: überläufer, überläuferet. — **überlaufen**, tr.: 1) f. überlaufen 1b; auch: Einen mit dem Zogen überlaufen, überfluthend auf ihn zu laufen; — Einen überlaufen, sich ihm in einer durch Unglück und allzu häufige Wiederholung lästigen Weise nähern. — 2) über eine Fläche hin laufend und

lich verbreitend, sie bedecken (vgl. überlaufen 2a). **3)** Das Land soll ganz wie mit einem Wasser überlaufen werden. **Am. 8, 8:** Die Menge von Schlingkräutern, wonach die Wälder durchwachsen und überlaufen waren. // **b)** Ein Schauer oder es (s. d. 7) überläßt einen, ungew.: einem, wie auch: Es überläßt ihn [stürzt ihm] die Saat mit einem kalten Schauer. // **c)** Etwas (mit den Augen) überlaufen, rasch überfließen, betrachten, eig. und übertr.: **3)** laufend überhören; — auch: Etwas überlaufen, drüber hinauslängen es verhehlen: Der Leutnant überläßt — die Fährten, — **sich.** — **4)** rbe<sub>3</sub>, j. 3 Schluß; ferner: durch übermäßiges Laufen sich abmatten, schwächen. — **5)** intr. (sein): Die Gänge wurden kalt und überließen schwach, f. anlaufen. **(6)** Überlaufenen Frischlinge (s. übergen 4) oder überläufer. || **überläufer**, der, —s; uv.: 1) f. überlaufener 2) — 2) f. überlaufen 6. — **3)** einzelne über die Oberfläche des Meeres stehende Wollhaare bei Schafen. || **überläufigen**, tr. schieflich überfließen. || **überlaut**, Ew.: übermäßig laut verhallt: überlaut, vernehmlich, öffentlich usw. || **überleben**, intr.: hinüberleben (in eine spätere Zeit); bef.: Die überlebenden. — **überleben:** 1) tr.: daß B. leben, erscheinen und darüber hinaus leben. **a)** Jemandes Tod oder jemand; eine Nacht: den Schreck, Schmerz, Verlust nicht überleben; Er hat seinen Ruhm überlebt, diesen noch bei seinen Lebzeiten vergehen sehen, zu lange für seinen Ruhm gelebt. // **b)** rbe<sub>3</sub>: Sich überleben, zu lange leben und dadurch die Lebenskraft einbüßen: Er hat sich und seinen Ruhm —; sein Ruhm; die Gerechtigkeit hat sich überlebt; dazu: Ein überlebter Greis; überlebensfähig. // **c)** selten ohne Dativ: Zu mir überlebt kein erster Leib, lebt nach seinem Tode fort. — 2) (selten) Die hier ihr Leben von neuem überlebt. **3P.** es überleben/leben in der Erinnerung gleichsam noch einmal lebend. || **überlebensgroß**, Ew.: über Lebensgröße (von Bildwerken). || **überlebsel**, das, —s; uv.: (selten) lebendiges Überbleibsel. || **überlegen**, Ew.: einen im Vt. Genannten übertreffend und besiegend, hergenommen vom Ringkampf, wo der Schwächere unten (oder untere), der Stärkere oben (oder ob-)liegt. Dazu: überlegenheit. || **überlegen:** 1) tr.: a) das B. über etwas legen, s. Bt.: ein Wasser über die Wunde; einen über das Knie, die Hand, um ihn zu prüfeln. // **b)** das B. nach der anderen Seite hinüber legen (wenden, anlegen), nam. sein., — auch: intr.: Mit dem Schiff überlegen (oder um-)legen. — 2) rbe<sub>3</sub>, intr.: sich überlegen. — **überlegen**, tr.: 1) mit übergelegtem bedecken: Die mit Tuch überlegte Brücke, usw. — 2) übermäßig, mit zu großer Vast bedecken: Janden wir die Stadt von Truppen überlegt. **6.** — 3) Geld von der Einnahme übrig behaltend, zurücklassend. 4) etwas nach allen Beziehungen, die auf jemandes Verhalten bestimmend einwirken können, erwägen; auch rbe<sub>3</sub>. (s. 6, 7): So was überlegt sich nicht. **2.** Dazu: überlegt, Ew., und in mehr aktivem Sinn (vgl. bedacht), überlegtlich, vgl.: überleglich, überlegsam, überlegsamrett; überlegen: || **überlei**, Ew., meist lsm.: (landschaftl.) übrig, übrigflüssig, mehr als genug, unnützig. || **überleiten**, tr., intr.: einen Übergang bilden, hinüberleiten. || **überleiten**, tr., intr.: hinüberleiten. || **überlernen**, überlärnen, tr.: oberflächlich durchlernen: aber auch: nodmäßig lernen. || **überlesen**, tr.: durchlesen — **überlesen**, tr.: 1) durchlesen. — 2) bei flüchtigem Lesen etwas überlesen, nicht drauf achten, drüber weg lesen. — **2)** rbe<sub>3</sub>: sich durch zu vieles Lesen schaden; so auch Nv. als Ew.: Eine überlesene und überkannte Person. || **überleuchten**, tr.: 1) an Licht, Glanz überstreifen. — 2) nach der ganzen Oberfläche den Blick. || **überlächeln**, tr.: übermäßig oder auf der Oberfläche lacht machen. || **überlesfen**, tr.: einem etwas übergeben, es in seine Hände, in seinen Besitz, zu seiner Kunde gelangen lassen. || **überlesieren**, tr.; —en: das Überlesieren und: das überlesierte, nam. auch (wie Tradition) das Fortpflanzen einer Kunde vom Vater auf den Sohn usw. und: die so fortpflanzte. || **überliffen**, tr.: einen durch List überwinden oder besiegen, vgl. betühen. || **überlodern**, überlödern: f. überkommen. || **überlügen**, tr.: über das E. hinüberlügen: Gleich sich sie den Geleglich f. leuchtend überlegen die Spitze des Bedachs. Jordan. || **überluven**, tr.: (Schiff.) das Schiff so drehen, daß der Wind etwas von vorn kommt.

**Übermachen**, tr.: über etwas machen, legen, ziehen uim. — **übermachen**, tr.: 1) mit etwas Übergemachtem überziehen. — 2) (Wanf.) überleiden, übertündern. — 3) (veralt.) daß rechte Maß überschreiten: übertreiben. — 4) Einem etwas



**rest**, der, —es; —c: der übrige, übriggebliebene Rest. || **überreihlich**, Ew.: jenseits des Rheins liegend, herkommend ufm. || **überrieseln**, tr.: rieselnd überströmen und: so machen. || **überrißnen**, tr.: mit einer Rinne überziehen. || **überriegeln**, tr.: (Wortweberei) eine Schnur mit einer dünnern überspinnen. || **überrot**, der, —(e)s; **überrot**: 1) überzieher. — 2) Gehrod. — 3) (Heerm.) Uniformrock, der nur im „kleinen Dienst“ oder außer Dienst getragen wird, Bd. f. Interimrock (Vglg. Waffenrock). — 4) bei der Frauenkleidung Ggg. zu Unterrock. || **überrotten**, tr.: übermäßig rotten (f. d. V.) vom Glash. || **überwumpeln**, tr.: durch unvernünft. übertrahenden überall Verwirrung erregen, so daß keine Gegenwehr möglich ist, als Kriegsandrang und übertr. — **überwumpelung**.

**überveran**, tr.: besäen; in dichter Menge überdecken; meist im Wv. überf. || **überverfälen**, tr.: 1) zum. statt überfälen. — 2) überfälen fälen. — **überverfälen**, tr.: oberflächlich fälen. || **überverfälen**, Ew.: übermäßig fälen, mehr als fälen. || **überverfälen**, tr. (rbez.): überfälen machen, auch (Chem.): über den Sättigungs- oder Neutralisationspunkt hinaus mit einem Stoff erfüllen. || **überverfälen**, der, —(e)s; **überverfälen**: (veralt.) übermäßig hoher Preis; Ueberverteilung.

**überverfälen**, tr.: f. überfälen. || **überverfälen**, die: —en; (Verab.) das, was zwischen zwei Grundzügen im Vermeiden überbleibt. || **überverfälen**, tr.: schattend überdecken. || **überverfälen**, tr.: das Dbj. über seinen Wert, zu hoch schätzen. **überverfälen**, tr.: **überverfälen**, die: 0: überfälen, überfälen. || **überverfälen**, tr.: von hohem Standpunkt aus mit einem das Dbj. im ganzen Umfang umfassenden Blick etwas schauen (f. d. V.). || **überverfälen**, tr.: schämdend überfälen, auch übertr. || **überverfälen**, tr.: f. überfälen. || **überverfälen**, tr.: f. überfälen. || **überverfälen**, tr.: 1) tr.: f. überfälen. — 2) intr. (sein): durch Überneigen stürzen, fallen (f. überfälen 6). — 3) (f. überfälen 1 b) überfälen. — 4) über das Nötige vorhanden sein, als Überfälen (f. d. V.). — 5) f. überfälen 4. — **überverfälen**, tr.: rbez. (6), intr. (7): 1) Einen Platz überfälen, seiner ganzen Ausdehnung nach beschälen. — 2) Wild überfälen, durch zu hoch —, wie unterfälen durch zu niedrig — gehendes Beschälen versehen, vgl. 4. — 3) Sie toll im Fälen so hurtig sein, das kaum ein Fell sie überfälet. Nicolai (vgl. überfälen . . . überfälen . . .). — 4) in Eile über etwas hingehen und es beiseite lassen, z. B. vorüber. Der Hund überfälet die Fähte oder ohne Dbj. (hier richtiger: fälet über); ferner: Das Ziel überfälen (vgl. 2): Beim Fälen etwas überfälen, absichtlich oder unabsichtlich (vgl. überfälen gen.). — 5) etwas nach einem Überfälen berechnen. — 6) rbez.: überputzen. — 7) intr. (sein): f. beschälen 2 a. || **überverfälen**, intr. (sein), auch tr.: hinüberfälen. — **überverfälen**, tr.: Ein Gewässer überfälen, schiffend darüber hinfahren, gelangen. || **überverfälen**, tr.: intr. (sein): mit Schimmel (sich) überfälen. || **überverfälen**, intr.: Das Geld schimmert [geht schimmert] ins Rot über. — **überverfälen**, tr.: f. überfälen 1; 2. || **überverfälen**: 1) tr.: a) f. beschälen 3. / b) Eine Zeit, etwas überfälen, schlafend darüber wegkommen. / c) einen an Langschlaferei überfälen. — 2) rbez.: zu viel, zu lang schlafen. || **überverfälen**, tr.: —(e)s; **überverfälen**: 1) Aufschlag der Waage. — 2) ungefähre Berechnung über etwas (f. überfälen 1: Aufschlag 4). — 3) äußerliche Reilmittel, die — und fälen sie — über (oder um) einen kranken Körperteil geschlagen (gelegt) werden, fälen. — 4) (Baut.) der Riemen (f. d. V.) als oberstes Glied. — 5) der über-(oder um-)geschlagene Teil eines Kleidungsstücks (fälen), vgl. Aufschlag 4) oder der Kleidung, bef. = Aragen. — 6) (Zuchf.) eine beim Scheren überfälagene, d. h. ungeschoren gebliebene Stelle. — 7) ein bestimmter Schlag im Bogelschlag (vgl. überfälen 3 b). — **überverfälen**: 1) intr.: schlagend, d. h. mit heftig-raschem Zug sich hinüber bewegen, meist mit Verzeichnung dessen, wohinüber sich das Subjekt bewegt, z. B.: a) Elettrische Zunder, Wille schlagen (springen) über: Die See, Wille schlägt über (über das Dbd.). / b) schlagen überfälen: Das Bängeln der Waage schlägt über: Der Stuhl schlägt über: ufm. / c) übertr.: Etwas schlägt in etwas anderes über (oder um), geht (mit plötzlichem Fall) in dies über. — 2) tr.: überfälen (1) machen, z. B.: a) Ein Tuch ufm. überfälen, über etwas damit zu Bedeckendes

schlagen oder legen (vgl. überfälen 2 d). / b) etwas fälend zusammenlegen und übereinanderfälen. / c) Das Wer, die Würge überfälen, aus dem Waisch: in den Zapfentisch abfälen. — **überverfälen**: 1) intr. (sein): a) f. beschälen 2. / b) f. abfälen 9 d; auch: überfälagenes (saunarmes) Wasser. — 2) tr.: a) überfälen (1 b) machen: Das Ziel erster Wut die Waage! überfälen (überfälen) macht. Gatter, vgl. 3 a. / b) etwas überfälen, sich rasch darüber fortbewegen, ohne es zu berühren (oder mitzunehmen): Etwas überfälen das Fädeln den zu langenem Wader; nam.: Etwas fälen ufm. überfälen, nicht mitfälen, absichtlich oder unabsichtlich: Eten Fädeltag überfälen, an ihm nicht fädeln; n. ä. / c) übermäßig und schädeln schlagen, nam. (weidm.): Eten Fädel über (oder ver-) fälen, durch Schläge verhädeln; vgl. 3 b. / d) mit etwas überfälagene (f. überfälen 2 a) bedecken (unrichtig auch statt überfälen 2 a: b). / e) einen überfälen (f. d. V.) über etwas redend, messend, erwägend machen. — 3) rbez.: a) (f. 2 a) Ein Wagen, Pferd, jemand überfälen fälen, fälen und wiederholt umfälen, auch von absichtlichen Fädeln. / b) (vgl. 2 c) Eingabes überfälen fälen, überfälen sich fälen (f. d. V.). || **überverfälen**, tr.: schädeln überfälen, überfälen, beschälen. || **überverfälen**, tr.: schädeln überfälen. || **überverfälen**, tr.: (Metallarb., Tischl.) mit dem Schlichthammer glattfälen. || **überverfälen**, tr.: (Landchaftl.) verfälen. || **überverfälen**, tr.: schädeln, mit Schmiere bestreichen. || **überverfälen**, intr.: schnappend über das Ziel, die bestimmte Grenze hinausfahren: Der Regel des Schloßes, das Schloß hat, in überfälen, über die Fädelung; die Stimme, in die Kopfmime, Fädel: Eten schnappend der Sinn, der Witz ufm. über, ins Gebiet des Wahnfälen; so auch: Jemand ist —, es hat bei, mit ihm — überfälen. — **überverfälen**, intr.: vereinigend fädelnd statt verfälen. || **überverfälen**, tr.: 1) schneidend treffen (von Kreisen, Strahlen ufm.). — 2) (Zimm.) gerad, überfälen, aufstellen. || **überverfälen**, tr.: mit — oder wie mit — Schme überfälen. || **überverfälen**, tr.: intr.: hinüberfälen. — **überverfälen**, tr.: f. schälen 1 c. || **überverfälen**, tr.: schraubend überfälen (f. d. V.) und verfälen: überfälen überfälen überfälen überfälen, Person ufm.; überfälen überfälen, überfälen überfälen. || **überverfälen**, tr.: 1) oberhalb beschälen; vgl. überfälen 3. — 2) schreibend überfälen; vgl. überfälen 1. — **überverfälen**, tr.: 1) = überfälen 2. — 2) = beschälen 1. — 3) mit einer Aufschrift versehen, vgl. überfälen 1. — 4) etwas in (oder mit) einem Schreiben überfälen, schriftlich mitteilen. — 5) einen durch Schreiben überfälen. — 6) rbez., nam.: sich als Schriftsteller überfälen. || **überverfälen**: 1) tr.: a) schreibend überfälen. / b) über einen Mann hin schreiben. — 2) rbez.: sich schreibend überfälen. || **überverfälen**, tr.: 1) über das Dbj. hinschreiben. — 2) über das Dbj. hinweg, hinausfälen; nam. auch in bezug auf ungenügende Schranken, z. B.: Gesetze überfälen, überfälen: Rollenansätze überfälen: überfälen (gen.). — 3) einen schreibend überfälen. || **überverfälen**, tr.: —en: die über etwas befindliche kurze Aufschrift (f. d. V.), z. B.: einer Wange, eines Buches, Briefes ufm., vgl. Aufschrift, Aufschrift, Aufschrift. || **überverfälen**, tr.: —(e)s; —c: Übergang. || **überverfälen**, **überverfälen**: f. überfälen 3. || **überverfälen**, der, —(e)s; —c: über die eigentlichen Schube gezogen (Walofsch). || **überverfälen**, tr.: mit Schänden überfälen; meist Wv. überfälen; überfälen. || **überverfälen**, Ew.: mit Schuppen über und über bedekt. || **überverfälen**, der. überfälen; überfälen: das über ein Bestimmtes, nam. über das Notwendige, den Bedarf hinaus Vorhandene, nam. das gegen den Vorratsschlag Überfälene (vgl. überfälen 4). Dazn: überfälen. || **überverfälen**, tr.: das Dbj. schüttend überfälen machen. — **überverfälen**, tr.: schüttend überfälen: Etwas überfälen einen Augen und bef. bewegend: ihn damit überfälen, eig. und übertr.: einen etwas in Überfälen aufnehmen lassen. || **überverfälen**, der, —(e)s; 0: das Überfälen; schwelend überfälen ufm. || **überverfälen**, der, —(e)s; (überfälen): überfälen die Fädel, überfälen. || **überverfälen**, tr.: überfälen, die: —n: überfälen. || **überverfälen**, intr.: tr.: überfälen anschwellen (machen). — **überverfälen**, tr.: schwelend überfälen (f. d. V.). || **überverfälen**, tr.: mit —





tr.: f. besiedeln. || **überströmen**, **überstrudeln**, **überströmen**, **überstrudeln**: 1) überfließen; überflutet; überflutet. || **überstudieren**: 1) rbgz. und Miv. d. B. als Gw.: durch Studieren überschnapfen. — 2) tr.: in rascher Ubersicht durchfinden (auch: überstudieren). || **überstülpen**, tr.: das Ob. über etwas stülpen. — **überstülpen**, tr.: übergestülpt — oder: mit Übergestülpt bedecken. || **überstunde**, die: — n: über die regelmäßige Zeit hinaus zur Arbeit angewandte Stunde. || **überstürmen**, intr.: 1) hinüberstürmen. — 2) stürmisch überfließen. — **überstürmen**: 1) tr.: stürmisch überumpeln. — 2) rbgz.: sich überstürzen. || **überstürzen**: 1) tr.: überstülpen. — 2) intr. (sein): a) überfliegend stürzen. / b) stürzend, mit heftigem Angewalt übergehen, hinüberdrängen in etwas. — **überstürzen**: 1) tr.: stürzend überdecken. — 2) rbgz.: ein allzu großes und darum nachteiliges Unglück in der Fortbewegung zeigen (vgl. sich überstürzen; 3) überstürzen 3) — und tr. oder bewirkend = sich überstürzen machen; dazu: überstürzen; überstürzen.

**Übersüß**, Em.: übermäßig süß. || **übersüßen**, tr.: übersüß machen.

**Überbätig**, Ew. in übermäßig (und dadurch zum Nachtheil) tätig. || **überbüßen**, tr.: durch übergroßes Vornehmen, Schreien betäuben; so können oder so aufstöhnlich auftreten, daß das Obj. — z. B. wie taunlich davon wird, die Besinnung verliert u. w. — oder: dagegen schweigen muß, nicht aufkommen, sich nicht geltend machen kann. **überbüßung**. || **übertauen**, intr.: tauend überfließen (f. d.). — **überträuten**, tr.: mit Tau oder tauend überbeden, überfließen (betauen).

**überteuern**, *Tw.*: übermäßig teuer. || **überteuern**, *tr.*:  
1) etwas übermäßig verteuern. — 2) Etnen überteuern, ihm zu  
teure Preise abnehmen, abfordern (überlegen, =fordern). *Über-*  
*teuern*. || **überfordern**, *tr.*: übermäßig mit Schicks-

ten(=)ung. || **übertöfen**, tr.: übermäßig mit Schöpfeln, Speisen besetzen: Satz vom übertöfsten Wahlz. || **übertölpeln**, tr.: einen, über den Tölpel (s. d. II) stoßen<sup>9</sup>, zum Tölpel (s. d. I) machen. **übertölp(=)ung**. || **übertönen**, tr.: lauter tönen als das Obj. und so bewirken, daß dieses nicht gehört oder nicht beachtet wird. || **übertrag**, der. —(e)s; überträge: das

nicht bezeugt sind. **1) überlagern**, *ver.*, *(-y)*, *überlagern*. Das Überlagern eines Rechnungspostens auf die nächste Seite und das Überlagern; *Wd.*, *f.* *Transport*. **|| übertragen**, *tr.*: 1) ein Kleidungsstück über andere tragen. — 2) *hinübertragen*. — 3) *(veralt.)* = übertragen 1. — **übertragen**, *tr.*: 1) etwas auf eine andere Stelle, auf ein anderes Gebiet, in eine andere Bedeutung *hinübertragen*, so daß es auch dort Geltung und Bedeutung hat, z. B.: etwas auf jemand; es ihm übertragen; Ein Buch (in eine andere Sprache) übertragen; Ein Wort in übertragenen (metaphorischen) Bedeutung usw.; auch *rdz.*: Die Krankheit überträgt sich auf Menschen. *Übertragung*. — 2) *ertraggend* über etwas hinwegkommen, es ertragen: Die Jugend überträgt jeden

4) *etw.*: durch übermäßiges Tragen Schaden leiden, z. B. von lebenden Wesen in bezug auf Leiden; ferner von Bäumen in bezug auf Früchte *etw.* || **übertreffen**, *tr.*: das Obj. nicht bloß erreichen, sondern darüber hinausragen: Er übertrifft mich im mündlichen Vortrag an Geläufigkeit um vieles oder bei weitem; *etw.* || **übertreiben**, *tr.*: 1) hinübertreiben, z. B. bei (Schn.)

und. || **übertreiben**, tr.: 1) hunderttreiben, *h. v. bel.* (Chem.) durch Destillation. — 2) intr. (sein): treibend überstiezen (*s. d.*). — **übertreiben**, tr.: 1) Das Vieh übertreiben, treibend überanstrengen; Das Gesinde, sich übertreiben, überhasten, ab-

4. — 3) bes. oft begrifflich: die innezuhaltende Grenze bei etwas nicht innehalten; das Maß überschreiten; es zu weit treiben. Dazu: *übertreifer*, *übertreibung*; *übertreiben*,

übertr<sup>et</sup>en<sup>st</sup>en. II **übertr<sup>et</sup>en**, intr. (gew. mit sein): 1) Ein<sup>er</sup> tritt über, über die Grenzen, Schranken hinaus, innerhalb derer es bleiben sollte: Der Fuß war übertr<sup>et</sup>en. — 2) Ein Pferd ist (oder hat) übertr<sup>et</sup>en (mit dem rechten Vorderhuf), über den Strang. — 3) eine Seite, Partei, ein Gebiet usw. verlassend, auf die oder das andere (entgegengesetzte) hinübergehen, östlich usw. und nam. von Religions- und Parteiwechsel. — **übertr<sup>et</sup>en**: 1) tr.: Sei! [Pat.] das Wein — oder: sei! [Mf.] übertr<sup>et</sup>en, tretend das Wein verwechseln. — 2) (veralt.): = übertr<sup>et</sup>en. — 3) (vgl. übertr<sup>et</sup>en 1) über die ungenutzte Grenze treten: Eine Zuckröhre, eine Grenze übertr<sup>et</sup>en usw.; bel.

aber übertr.: ich über die zu befolgende Nichtsamt des Pandälos hinwegsetze: Ein Geleg. Gebot u. d., eine Sägung. Vorstich usw. überreizen; veralt. auch ohne Dä. = jähzornig. Dajni: überreiter, überrettung. || **übertrieben**, Erw. f. überbeten 3. || **übertriften**, vbes.: trüfend dah. übernehmen. || **übertrifft**, ber. -(e)s; -e: das Überbetren (f. d. 3. v. s. chieden überbetren, f. überbeten 3. || **übertrumpfen**, übertrumpfen: f. übernehmen 3. tr., auch bildlich. || **übertrum**, das. -(e)s; 0: überbetren; über das rechte Maß hinausgehende Art. || **übertränken**, tr.: betriegen, eig. und übertr.

**Überverfeinern**, tr.: überfein machen. **überverfeinern**. || **übervölkern**; tr.: übermäßig bevölkern. **überbevölkerung**. || **übertoll**, Gw.: übermäßig voll. || **übertrollen**, tr.: einen überlistend bevorteilen. **übertrollment**.

**Überwachen:** 1) tr.: wachend beaufsichtigen. — 2) rhes.: sich durch Wachen übermäßig antrengen. Vgl. *Nw.* als *Nw.*: *überwacht* (= *überwacht*), *überwächig* u. ä. | **Über-**  
*Wachen*, intr.: über etwas hinausüberwachen, auch bildlich: Das  
Watersgeir wuchs [schwillt] über; Das Tidalwasser lief über, so daß  
das große, dahergewandte Schiff überflutet wurde. *überwachen*

das andere dagegen verschwindet; uhw. — **überwachen** = 1) verbedenft benachdigen (s. d.), tr. und intr. (fein). — 2) tr.: etwas wachend übertragen, überitreffen, — fo daß (vgl. überwachen) es gegen das Subj. verschwindet. — 3) rebg.: sich zu seinem Rechtel im Wachen übernebmen (vgl. überwachen 2a). — **überwiegen** = 1) überwiegen 1—3. — **überwähren**. tr. (uerolt) = überdauern. — **übermollen**. intr.

**wahren**, tr.: (veralt.) = überdauern. || **überwallen**, intr.: wallend überströmen. — **überwällen**: 1) tr.: wallend das Obj. überdecken, überströmen, sich über es hin oder her ausdehnen; ergießen usw. — 2) intr.: ungut = überwallen. —

beheben, eingelegt auf. — 2) intr.: angai = überwinden. — 3) intr.: (Gorjw.) von Wunden an Bäumen: sich überwachsend schließen. — 4) (Kochl.) intr. (sein): in raschem Aufwallen leicht fieden; auch tr.: aufwallen machen (richtiger: über-

**überwalten**, intr.: das Übergewicht habend — oder: über seine Schranken hinaus — walten. || **überwältigen**, tr. (auch ohne Obj.): durch Übergewalt bezwingen; über-

mannend bewältigen. überwältigung. || **überwärts**, llw.: veralt. statt aufwärts; oberwärts. || **überwärzeln**, tr.: mit Wärzchen bedecken. Jordan. || **überweben**, tr.: webend oder mit (Steine) überziehen, überdecken || **überweben** llw.: 1) hin-

mit Gewebe überziehen, überdecken. || **überweg**, (Wv.: 1) hin-  
über. — 2) überein: Mit jemand überweg kommen. || **überwēhen**,  
tr.: s. bewēhen 1; 2. || **überwēinen**, rbez. (und Wv. d. B.):  
I. sich im Weingenuß übernehmen, heraufschenken. O II. zu viel

1) mich mit Zwingenheit übernehmen, beirathen. || 2) zu viel meinen. || **überweise**, Erw.: 1) übertrag. || **überweisen**, tr.: 1) einem etwas zuweisend übergeben. — 2) = überführen, gew. in bezug auf eine geleugnete Beschuldigung (nur noch selten

allgemein = überzeugen): Eine kurze Erfahrung überzeuget mich — meines Irrthums; daß ich geirrt habe, usw. || **überweltlich**, Ew.: über die Welt hinausreichend, darüber erhaben. || **überwändig**:

lich, **überwendlings**, Nw.: überwendlings nähen, durch Stiche zwei Teile unmittelbar an ihrer äußersten Kante verbinden, über die der Faden hinüber gewendet oder gesteckt wird. überwendlingsnähen (auch *überwendlings* Nw.). **Überwarmer**, tr.

wendlingsnagt (auch) überwendliche Nakt). || **überwerfen**, tr.: 1) hinüberwerfen. — 2) das Obj. über einen Ggstd. werfen, so daß es auf diesem liegt, ihn bedeckt, er sich darunter befindet: (einen Schleier überwerfen uim. (s. überwurf) — **überwärmen**.

Einen Schleier überwerfen *u*zw. (j. Überwurf). — **überwerfen**, tr.: **1)** auf der ganzen Oberfläche bewerfen: Die Wand mit Kalk überwerfen. — **2)** einen im Werfen übertreffen, überwinden. — **3)** einen so werfen, daß er sich überdrehet, und rbez.: sich

3) einen so werfen, daß er sich überschlägt, und bez.: sich überschlagen. — 4) Sich mit einem überwerfen, entzweien. || **überwerten**, tr.: überschätzen; Ggßz.: unterwerten. überwertung. || **überwesen**, das. — 3; O: übertum (s. d.). || **über-**

**wichtig**, Ew.: mehr als vollwichtig; gar zu wichtig. || **überwiegen**: 1) intr.: das Übergewicht bekommen oder haben: meist übertr. (vereinzelte: überwiegen). — 2) tr.: Etwas überwiegt

etwas andres, wiegt schwerer als dies, hat ein Übergewicht (s. d. 2) darüber, eig. und übertr. (vgl. 1). — 3) (veralt.) das Obj. aus dem Gleichgewicht bringen, bes. = überwältigen, überwinden. — 4) (veralt.) überlegend erörtern. — 5) sich

überwinden. — 4) (verast.) überlegend erwägen. — 5) sich wiegend über dem Obj. schweben. || **überwinden**, tr.: 1) hinüber winden. — 2) das Obj. über etwas windend wickeln, binden. s. **überwinden** 1. — **überwinden**, tr.: 1) mit Über-

binden, f. überwinden 1. — **überwinden**, tr.: 1) mit über-  
gewundenem (f. überwinden 2) bewickeln. — 2) (urspr. über-  
winden, vgl. gewinnen) ringend, kämpfend den Sieg über das  
Obj. davontreiben, es besiegen usw., eig. und übertr.; auch:



**Um:** 1) **W.**, in der Regel (vgl. f.) mit **Alt.** (um 3 = um das): **a)** mit der brüskten Grundbedeutung: um — oder wie im — Kreis, Kreishogen in bezug auf etwas als Mittelpunkt: Um das Gaus liegt ein Garten: Wir gingen um das Gaus: Ein Tuch um den Hals binden: Einem um den Hals fallen: Um sich sehen, halten, greifen usw.: Viel Dienerschaft um sich haben: Um die Erde gehen, auch in gewöhnlicher Rede = herben, / **b)** (vgl. herum, Schluß) = umgeben, etwa, nam. zeitlich: Um Eien: Um die Mitte des Jahrhunderts: Um die Zeit: Um Mittag: Um die sechste Stunde (doch bei Bestimmung der Zeit nach der Uhr durch Hauptzahlen auch in bestimmtem Sinn: Wir fuhren um halb 9 Uhr ab und kamen um 12 an): — Ich brauche so um hundert Taler herum: u. ä.

**c)** auch bildl., zur Bezeichnung des geistigen Mittelpunktes einer Bewegung, Tätigkeit, ihres Angelpunktes usw., vgl.: Der Angelpunkt, um den —; die Hauptfrage, um die — sich alles dreht: Es handelt sich, ist einem zu tun um etwas: Sich um etwas bemühen, bekümmern, bekümmern; Um die Hand eines Mädchens, um das Mädchen werben: **o** auch für den Beweggrund bei Gemütsregungen: Um etwas — Schmerz, Groß, Leid, empfinden: klagen, weinen, sich grämen; sorgen; großen, zürnen, einen haßen; einen beneiden; streiten, tämeln. **W.** auch mit Verlesung: Ist, was (schre, klammere ich mich) um das bösehe Strafe?; Es ist (jammer) schade um den Verlust (= es ist darum zu jammeren, zu klagen); usw. / **d)** = in betref u. ä., oft nahezu überflüssig: Wie steht's um die Sache? = wie steht sie? Um etwas wissen, wissen, wie es darum steht, wie es sich damit verhält: Sich um (oder nach) etwas erkundigen: Um etwas fragen, erlunden, bitten: Es ist eine schlimme Sache oder: etwas Schlimmes um Algen, vgl.: Das Algen ist eine schlimme Sache, etwas Schlimmes. / **e)** zur Bezeichnung des Lohnes, des Preises usw. für etwas: Um Lohn arbeiten: Etwas um etwas anderes tauschen, erhalten, usw.: auch **z. B.**: Das tat' ich um — mer weiß, wie viel —, um alles in der Welt nicht; iudd. noch allgemein auch bei Preisangaben: Etwas um 2 Mark kaufen: Dieser Schrant ist um 100 Mark fest, usw. / **f)** In der Verbindung: um — wissen mit zwischengehobenen Genit. (vgl. dein A) zur Angabe des zum Tun usw. Bewegenden: Um Gottes, um des Himmels willen erbat sich: oft geradezu = wegen, halber, wobei häufig um möglichkeit: Was tut man nicht (um) des lieben Friedens willen? (ähnlich) auch: um des Friedens wegen, halber, jeltener mit Weglassung von wissen, so daß um mit dem Genit. erscheint: Wie lieb' ich dich um dieser unergründlichen Treue gegen meinen Bruder! **sch.**; Nicht bloß deines Vaters wegen | schenk' ich meine Gnade dir, Alasman, | nein — um deiner selbst. **Platen.** **g)** zur Bezeichnung für das Maß eines Unterschiedes, Abstands usw.: Das Tuch ist um einen Zoll — schmal —, zu schmal; Um so viel ärmer, reicher: Um viel, um nichts gehesert; Nicht um ein Haar (etw.) weichen: Um ein Haar (es) sollte nur sehr wenig, so —, oder: beinahe wäre er ins Wasser gefallen: Um soviel er an Geld gewinnt (reicher wird), um soviel bißt er an Achtung ein: Er hat um soviel oder (um) desto mehr Grund dazu, als sie ihn verpöhten: Kann sie (die Liebe) gar das Ged durchdringen, | wird's um desto besser tingen; usw. / **h)** zur Bezeichnung dessen, was man verliert, einbüßt: Um etwas kommen (s. d. 10n): Verwinden: Einen um etwas bringen (s. d. 41): Um etwas [gelohnen, gebracht] sein, **z. B.**: Um die 100 Mark bist du: Um seine Hande ist es geschehen: Einen um 100 Mark strafen (veralt. büßen): Einen um etwas betrogen: Sich ums Leben, um den Hals, Kopf reden, sich durch Reden darum bringen: Sie können dich doch nicht um dich einziehen lassen, durch ihr Vachn darum bringen.

**i)** zur Bezeichnung abwechselnder Aufeinanderfolge, gew. mit wiederholtem artikel- (und beugungs-) losem **W.** — vor und nach um — oder statt dessen mit ein und der andere, **z. B.**: Ausgegeben wurde Tel um Vore [sonst im **Alt.**: Voreu] oder: ein Vore und den andere; Tag für Tag und Jahr um Jahr; Umstehende (s. d. 10n) ging es, Schlag um Schlag; auch: Tag um Tag oder einen Tag (s. d. 2v) um den andere; Einen um den andere Tag regnet es, d. h. ein Regentag wechelt immerfort mit einem Nichtregentag ab; selten feldl.: Um den andere Tag, **u.**: ähnlich: Wie werden um den [= jeden] dritten Tag auf die Wache stehen müssen. **Wäfer.** **zumer** um dritte Wert [kommt] eine Lage; zumer um den dritten Wenden sein Bild! — 2) **W.**: **a)** veralt. (s. 1f): um [des] willen, das... oder weil... (statt weil... / **b)** (s. 1g) **z.** mehr er hat, um desto mehr will er haben, / **c)** um zu mit Quitt, nam. als verkürzter Absichtssatz, entsprechend einem vollständigen mit dann, aber auch nach einem das übermaß bezeichnenden

zu, entsprechend einem als daß, **z. B.**: Er ist zu klug, um seinen Ärger zu zeigen. — 3) **W.**: **a)** in der verstärkenden Verbindung: um und um = von allen Seiten (s. 1a), ganz und gar; ähnlich auch (veralt.): um und an. / **b)** mit Verlesung, eig. als betontes **W.** (s. 4) ausgelassener Zeitwörter, **z. B.**: Sabet um! die Gurte krass gezogen! = Nehmt, schnallt den Sattel um; Einsum steht (oder wendet sich)!; **i)** auch: umeln, -haben, -nehmen. — 4) als **W.**, i. d. folgenden Wörter. Unter den Zeitwörtern gibt es hier nam.: **a)** Transitive, (oder) echte **W.**, entsprechend einem: um das Objekt herum, **z. B.**: Die Soldaten ums t oben den Gelberrn, sie standen um ihn herum (s. b und umgeben); Wir umsühren die Insel, die Seels, fuhren um sie (ring) herum oder auch mit der Hervorhebung, daß man (im Vogen) an dem Obj. vorbei, darüber hinaus kommt (s. d): Wir umsühren das Vorgebirge, den Sumpf, den See; Wir umgehen so die Schwertgelt. / **Im** übrigen sind die **W.** wieder: **b)** in der Bedeutung: um etwas herum, ohne Obj. (intr.) oder tr., begrifflich zu **a**, **z. B.**: Die **W.** miteinander, die um einen oder um etwas herumstehen: Ich gebe einem den Mantel um = um die Schultern herum; ähnlich: Den Mantel umnehmen, -haben, -schalten; Ich blinde ein Band um, um etwas herum; begrifflich: Ich umbinde etwas mit einem Band; ähnlich: Er glierte sein Schwert um, um die Leiden; Er umgürtete seine Seiten, sich mit dem Schwert. / **c)** zur Bezeichnung des Umher, des Hin und Her, des Hier und Dort der Bewegung in einem Bezirk, s. umgehen **3d**: umhören; umlaufen **2b**. / **d)** entsprechend dem Verhältnis des weiten (Kreis-)Wogens zu der die Endpunkte verbindenden kürzesten Linie, der geraden Linie (vgl. **W.** unter den Hauptwörtern nam. umweg), **z. B.**: Sie sind — oder wir haben um — eine Meile umgegangen, umgehen usw., gehend, fahrend einen Umweg von einer Meile gemacht. **e)** in bezug auf den Kreislauf (s. d.) der Zeit, **z. B.**: Eine Zeit, Zeit ist um, ist umgelaufen, vorüber. / **f)** in bezug auf die Wendung im — oder wie im — Kreis oder Kreishogen, wobei Vorn und Hinten, Rechts und Links sich ganz oder zum Teil drehen, **z. B.**: Einer Taube den Hals umdrehen (vgl. abbrechen); Jemand dreht, wendet den Kopf, das Gesicht, sich mit dem Gesicht um, steht sich um usw.: Den Vagen umwenden: Der Fuhrmann oder Vagen wendet um. / **g)** so auch: von einer Wendung, wobei das Obere nach unten kommt: Etwas fäkt, fäkt, sinkt um; Etwas umhören; Den Baum umfallen, -hauen; Etwas umarbeiten, -werfen, -reihen, -rennen; Den Aker umgraben oder umreihen (s. h); Das Zeug des Rods, den Rod umkehren, umwenden; usw. / **h)** ferner zur Bezeichnung des Umherwunders oder -machens, wodurch etwas Neues entsteht, **z. B.**: Etwas (oder sich) umändern, umformen, -gestalten, -stufen, -modeln; Etwas umschaffen, -arbeiten u. a. / **i)** endlich zur Bezeichnung des Umhergehens aus einem Raum, Behälter in einen anderen: Das Vie umlaufen; Das Getreide umfassen, usw. / **k)** (landschl.) um = zurück bei Zeitwörtern der Bewegung, s. mehr eilen, -fahren u. a.

**Umädern**, tr.: durch Adern: 1) den Boden umwenden [um 4g]. — 2) etwas ummeren [um 4g], **z. B.** Räume umädern. — 3) umschaffen [um 4h], **z. B.**: Die Saat, das Zed umädern. — **umädern**, tr.: mit geschäftigen Furchen umgeben: Ein See, von dessen Ufern man Getreide gewinnen will, wird um adert (aber: Der Erstzuger, auf dessen Boden man erntet, wird umgeädert, i. umädern 1). // **umändern**, tr.: ändern machen [um 4h]; oft mit u. su. // **umarbeiten**, tr.: durch Arbeiten abändern, umgestalten [um 4g; h]. // **umärmen**, tr.: (mit den Armen) umfassen, umschlingen. **umarmung** (en). // **umärten**, intr. (sein), rbg.: sich zu einer andern Art umgestalten; auch tr., bewirkend [um 4h]. // **umastmen**, tr.: mit seinem Asten, Stach umgeben.

**Umbacken**, tr.: durch Backen umändern [um 4h]. // **Umbacken**, tr.: — (s): 1) Umbau [um 4h]; a) das bauende Umgestalten. // **b)** das so umgestaltete Gebäude. — 2) das Aufbauen eines Baues um etwas dadurch Eingekleidetes — und: der umschließende Bau [um 4b]. // **umbacken**, tr.: durch Backen ändern, umgestalten [um 4h]. // **umbacken**, tr.: bauen umgeben [um 4h]. // **umbacken**, tr.: bebend umgeben [um 4h]: Das Gold der stunden: Sonne umbackte die Ähren. **Böten**: So künstig, von Grasbüsch umbackt, | mein Sägel sich hebt. **Sells**. // **umbehalten**, tr.: umliegen lassen [um 4b]. // **umbekommen**, tr.: umlegen [um 4h], umwenden [4f], um-



füßen [um 4i]. || **umfunkeln**, tr.: mit funkelndem Glanz umgeben [um 4a].

**Umgaſſen**, intr. (haben): gaſſend (ſich) umgehen [um 4f].  
 || **Umgang**, ber. -(e)s; Umgänge: 1) das Um- oder Umhergehen, ſ. B.: a) von lebenden Weſen, bei Perſonen, nam. oft von mehreren zu einem Zug vereinten (Prozeſſion, Aufzug uſw.). / b) von ſich drehenden Dingen, ſ. B. Nädern u. ä., auch ſ. B. das durch ſolche Umdrehung auf eine Geſpel uſw. jedesmal Umgeſchleife. — 2) Von etwas Umgang nehmen, haben, es umgehen (ſ. d. 3), vermeiden. — 3) (Bank.) ein Gang, der etwas umgibt und zum Umhergehen dient. — 4) das Umgehen, Verſehen mit Perſonen und: die Geſamtheit dieſer Perſonen.  
 || **umgänglich**, Ew.: von Perſonen: 1) gern mit anderen umgehend. — 2) ſo beſchaffen, daß man leicht mit ihnen umgehen kann. || **umgärnen**, tr.: mit Gärnen umſellen, umſtricken, beſtreifen, ſaugen [um 4a]. || **umgaufeln**, tr. (ſelten) gaulend umgeſtellen, umſchleichen [um 4b]. — **umgäuſeln**, tr.: gaulend umgeben [um 4a]. || **umgeben**, tr.: einem etwas, ſ. B. dem Mantel, ein Umſchlagstuch umgeben (umhängen); ſeltener ohne Dativ: etwas der Reiſe nach herumgeben [um 4b]; auch = zurückgeben [um 4k]. — **umgeben**, tr.: etwas allſeitig einſchließen [um 4a], auf allen Seiten um etwas herum ſein oder — ſein machen: Die Mauer, der Fluß umgibt die Stadt rings; beſondere: Die Stadt mit einer Mauer umgeben (vgl.: Sie ſiſt von dem Fluß — mit einer Mauer umgeben uſw.). Die Zeitwache umgibt den Fürſten; Er umgab ſich mit einer Zeitwache. || **Umgebung**, die: —en: das, wovon etwas umgeben iſt, was ſich in deſſen Nähe befindet und um es herum iſt: Die Umgebung des Fürſten, der Stadt uſw. || **Umgegend**, die: —en: umliegende Gegend.  
 || **umgehen**, intr. (ſein, vgl. F.): ſich drehend im Kreis bewegen, dann auch: ſich in einem Kreisſteil, im Bogen bewegen: 1) ſich drehen [um 4f]; Die Näder gehen um, ſ. B.: die die Werke im Gürtelbau treibenden, ſürz; die Gürtel gehen um; Wenn man ſchwindig ſiſt, geht das Zimmer mit einem (her)um; Es geht einem — wie ein Nabel im Kopf; vieles im Kopf; der Kopf um u. ä.; Der Wind geht (ſpringt) um. — 2) vorübergehen, vergehen, den Kreislauf vollenden [um 4e]; Acht Tage waren umgegangen; Das Jahr geht um, uſw. — 3) zuw.: um etwas im All. Genommes rings herum gehen [um 4a]: Sie ging den Turm wohl um und um. 5. Vgl. umgehen 1. — 4) Etwas geht der Reiſe nach um (vgl. d. 4i), in bezug auf abweichende Folge; Zoppen geht um, die Reiſe des Zoppens; Höhnens kommt auch einmal wider an den Verhöhniten; auch: Mit um- (oder rüd-) gehender (veralt. umlaufer) Poſt antworten: ſo auch: umgehen = ſoſort(ig). — 5) in einem Kreis, Bezirk umhergehen [4c]: 1) allgemeine, von Perſonen (nam. in gehobener Sprache): Ich will in der Stadt umgehen auf den Gassen; ... die Wächter, die in der Stadt umgehen. 2. 3. 2; uſw. (vereinzelt auch tr., ſ. umgehen). / b) = nachts wandeln. / c) (als Geſpenſt) ſpukten, — auch unperſönlich: Es (ſ. d. 7) geht um (hier mit haben). / d) Etwas geht im Volk um, iſt im Umlauf, im Vogen (ſirkuliert). — 6) nicht den geraden Weg, ſondern im Bogen gehen, einen Umweg machen [um 4d]: Sie mußten weit umgehen durch's Gebirg. 5. 6.; mit All. des Waiſes: Er iſt eine Stunde umgegangen. — 7) mit abhängigen Ww., ſ. B.: a) (veralt.) Auf etwas umgehen, ausgehen, ſetzt gew. nur mit (ſ. f. d. 4). / b) Mit jemand umgehen, geſellig verkehren; auch verſtändlich für geſchäftlichen Verkehr. / c) Mit etwas umgehen, ſich beſchäftigen, zu tun haben (vgl. d.), auch ſ. B. bibliſch: Mit ſolchem Wort; mit Säubern umgehen; Ob ihr mit der Wahrheit umgeht (die Wahrheit ſagt) oder nicht: Mit Zug, Zug, Mänten, Verärzerei umgehen uſw. / d) Mit einem Gedanken, Plan, Vorhaben umgehen, ſich tragen; Er geht damit um (beſchäftigt), ſelt ſonst zu verlaſſen; u. a. / e) Mit etwas oder einem in ungeeigneter Weiſe umgehen, verfahren. — 8) zurückgehen [um 4k]: Zu mußte noch einmal umgehen und mir meine Handſchuh holen. — **umgehen**, tr.: um etwas herumgehen [um 4a]. 1) im Kreis ums Objekt gehen; beſ.: Die Weinmoren umgehen [begehen] die Grenzen, ſie beſitzigend; — Etwas umgeht einen Mann, zieht ſich um ihn, umgibt ihn. — 2) Den Feind umgehen, ſo gehen, daß man ihn in den Rücken kommt; übertr.: Wie weit du mich ſchalt umgehen noch beſehen, beſehen. — 3) Etwas umgehen, im Bogen herumgehen, um daran vorbeizukommen, ſ. B.: Das Boupaus, den Zoll und übertr., ſ. B.: das Geſetz umgehen, einen Zug einſchlagen, wodurch man, ohne gegen das Geſetz zu verſtoßen, tut, was da-

durch eig. verhindert werden ſollte; Umgehen des Geſetzes: Das läßt ſich —, man kann es — nicht umgehen, man kann nicht darum hinkommen (es iſt unmöglich 1. d.); Ich kann nicht umgehen (oder umhün, vermeiden), dies zu ſabalen, ich muß es tadeln; || **Umgeſd**, f. 1. ugeſd. || **umgeſtellen**, tr.: in eine andere Geſtalt, Form bringen [um 4b]. || **umgießen**, tr.: 1) etwas ſo gießen, daß es ein anderes umgibt, daß dieſes davon umgoſſen iſt [um 4b]. — 2) gießend umformen [um 4b]. — 3) in ein anderes Verhältnis gießen [um 4i]. — 4) durch heftiges Begießen umfallen machen [um 4g]: Die jungen Pflangen umgießen. — **umgießen**, tr.: etwas gießend mit etwas umgeben [um 4a]; auch übertr. || **umgittern**, tr.: mit Gitterwerk umgeben, umſchließen [um 4a]. || **umglänzen**, umglänzen, umgölden, tr.: mit Glanz, Glut, Gold umgeben [um 4a]. || **umgraben** [um 4g], tr.: 1) grabend umwühlen: Den Acker umgraben. — 2) durchs oder beim Graben umfallen machen. — **umgraben**, tr.: 1) rings ums Obj. graben; es mit Gräben umgeben [um 4g]. || **umgrauen** [um 4a], tr.: 1. mit Graun, mit Dämmern umgeben, umdünſten. || **umgrauen** oder mit Graun umgeben. || **umgrauen**: ſ. umgrauen 2. || **umgreifen**, intr.: ſich weit umher erſtrecken, ausdehnen; um ſich greifen. — **umgreifen**, tr.: umspannen, umfaſſen [um 4a]. || **umgrenzen**, tr.: allſeitig begrenzen [um 4a]. || **Umgriff**: ſ. umgreifen. || **umgrünſen**, tr.: grünend umgeben [um 4a]. || **umgrünen**, tr.: mit Grün, grünend umgeben. || **umgürden**, intr., rbg.: ſeitwärts, rückwärts gürden, ſchauen [um 4f]. || **umgürten**, tr.: 1) etwas als Gürt oder mittels eines Gürtes umbinden [um 4b]. — 2) anders gürten [um 4b]. — **umgürten**, tr.: 1) als Gürt oder mit einem Gürt umgeben [um 4a], eig. und übertr. — 2) zuw. ungut ſtatt: umgürten 1: Dieſes Schwert umgürte Dir. 5. 6.

**Umhaben**, tr.: umgehängt haben, nam. von Kleidungsſtücken (ſ. um 4b). || **umhaben**, [um 4g], tr.: 1) durch Haden umſperren. — 2) umwühlend mit der Hand bearbeiten. — **umhaben**, tr.: ringum beſehen [um 4a]. || **umhällen**, tr.: hallend umgeben, umſchließen [um 4a]. || **umhällen**, tr.: einem um den Hals ſallen, ihn umarmen [um 4a]. || **Umhang**, ber. -(e)s; Umhänge: das um etwas Hängende oder häufiger: das darum Gehängte; beſ. auch als Frauenkleidungsſtück. (Umhängen) umhängen, tr.: 1) um etwas hängen [um 4b]. Dazu: umhäng(e)n. — 2) anders hängen [um 4b]. — **umhängen**, umhängen, tr.: hangend umgeben oder mit etwas Hängendem umgeben [um 4a]. || **umhauchen**, tr.: hauchend umfallen machen [um 4g]. — **umhauchen**, tr.: mit einem Hauch oder hauchend umgeben [um 4a]. || **umhauen**, tr.: durch Hauen umfallen machen, niederhauen [um 4g]. — **umhauen**, tr.: ringum behauen [um 4a]. || **umhegen**, tr.: mit einem Zug oder etwas Zugbüchſen umſchließen [um 4a]. || **umher**, Adv. (vgl. herum): 1) etwas umgehen, in einem Kreis oder Kreisbogen oder in einer dieſen ſich mehr oder minder annähernden Linie [um 4a]. Der umgehende Ggſtd. wird dabei meiſt nicht genannt: Einen Tiſch und eine goldene Leſte umher (vgl.: eine Leſte um den Tiſch her); rings-, rund- umher: Die Stadt und die Gegend umher uſw. Neben Zeitwörtern: umher- (nach allen oder doch nach vielen Seiten) ſehen, ſtellen, ſehen, ſchließen, ſtrecken, gleiten, ſtanzen, ſchallen, rinnen uſw.: bei einigen auch in der Bedeutung: von vielen Seiten her: Das Echo hört, hallt (rings-)umher u. a. — 2) in verſchiedenen Richtungen, bald hierher, bald dort(hin), ohne ein beſtimmtes Ziel, mit allen Zeitwörtern der Bewegung [um 4c]: umher (-) gehen, ſahren, reiten, ſegeln, laufen, ſtreichen, ſchwimmen, treten uſw.; Er treibt ſich den ganzen Tag auf der Straße umher; Etwas ſich umherreiben laſſen und ſo auch neben einigen Zeitwörtern der Ruhe: Die Sachen liegen (ſtehen) umher, zerſtört, teils hier, teils da, in Unordnung u. ä. || **umhören**, tr.: horend umgeben [um 4a]. || **umhin**, Adv.: um etwas hin, ſo daß; man dieſes nicht berührt; üblich nur noch in der Jüngung mit können: Wenn ich irgend umhin (es umgehen (ſ. d. 3), vermeiden) kann; Ich kann nicht umhin, zu gehen... = ich kann nicht anders, ich muß. || **umhören**, rbg.: ſich hören, erſtändig nach etwas lauschen, oft gute 28. f. orientieren: vgl. ſich umhören. || **umhüllen**, tr.: darumhüllen; etwas, als Hülle um etwas legen, es ſo umnehmen [um 4i]. — **umhüllen**, tr.: mit etwas Umgehülltem oder hüllend umgeben [um 4a]. ||

**umhüpfen**, tr.: hüpfend umstoßen, umwerfen [um 4g]. — **umhüpfen**, intr.: hüpfend umgeben [um 4a].

**umirren**, intr. (sein): umirren, -schweifen [um 4c]. — **umirren**, tr.: irrend, schweifend um oder in etwas umhergehen [um 4a]. || **umirrarnern**, **umirrschnen**, **umirrseln**, tr.: irrend umhergehen [um 4a].

**umlaufen**, tr.: mit dem Hebelbaum von einer Kante auf die andere bringen. || **umlehen**, tr.: O: das Umsehen (f. d. 1), eig. und übertr.: || **umlehen**: 1) intr. (sein) — entsprechend: die Umkehr —: sich auf den Rückweg begeben, sich statt weiter vorwärts in der entgegengesetzten Richtung, nach dem ursprünglichen Ausgangspunkt hin bewegen, vgl. zurückkehren, das das Erreichen dieses Ausgangspunkts mit bezeichnet [um 4f]; 2) dem Zurückgehen geht das Umlehen (die Umkehr) voraus: Der Wagen kann in der Gasse nicht umlehen; Auf dem Wege der Ehre oder: von der Ehre umlehen zur Dignität; usw. — 2) tr.: — entsprechend: die Umkehrung [auch 3. B. bei Wund als Wund f. Revolution, vgl. d]; verläßt: um- und umlehen —: etwas in die gerade entgegengesetzte Richtung bringen, vgl. vertreiben: aus der rechten, gehörigen Lage bringen [um 4f; g]; Wer den Strauß verkehrt angesehen hat, muß ihn umlehen usw.: a) eig., f. o.: ferner 3. B.: Den Wagen umlehen, damit umwenden, so daß die Weiche in die gerade entgegengesetzte Richtung kommt; ähnlich: Den Tisch umlehen, nach oben übertr. (f. b.); 2) das Sand umlehen, so daß die innere Fläche nach oben kommt; Die Tische umlehen; Sich im Bett umlehen, so daß das Gesicht nach der entgegengesetzten Seite kommt; usw. / b) daher sprichw.: Wie man eine Hand umleht, ihn nur: ferner: für etwas nicht die Hand umlehen, sich nicht der geringsten Mühe unterziehen; Den Ziel, sich umlehen, die Waffen des Angreifers gegen ihn selbst richten; zum. auch nur (f. c): das Gegenteil des Bisherigen beginnen; so auch: Umgekehrt; gerade das Gegenteil gilt; im Gegenteil (Umgekehrt wird ein Schuß draus u. ä.); Das Spiel, statt mit sich umlehen; Die Medaille umlehen, in bezug darauf, daß „jedes Ding zwei Seiten“ hat, etwas aus dem entgegengesetzten Gesichtspunkt betrachten (vgl. Aesopische). Ferner zur Bezeichnung von etwas tiefschmerzlichen Ereignissen: Das Herz im Bufen, im Felde; alles steht sich in einem um (um) usw.: ähnlich von etwas, das die Enttäuschung Verstärker erregen würde: Wenn sie das hörte, wie u. ä., um Grabe schreie sie sich um: Ferner von einem sich schwer zu Überzeugen: Entschieden: Den Feind dreimal umlehen, ehe man ihn ausgibt. / e) ins gerade Gegenteil umwenden: Gleich ist er umgekehrt: die wilde Sanftmut steht. 6. / d) durch eine Umwälzung, Zerstörung das Befiehende vollständig umwandeln; auch mit tr. und zu zur Angabe des durch die Umkehrung Entstandenen. / e) etwas zerstören, zunächst von Häusern, Städten usw. / f) (Math.) einen eckig umlehen, einen neuen daraus bilden durch Vertauschung der Theis (Wendungen) und der ganzen oder teilweisen Hypothese (Voransetzung): Die Umkehrungen werden meistens analogisch (d. h. aus der Unhaltbarkeit des Gegenfalls) bewiesen. / g) (Mus.) Ein Intervall umlehen, den unteren Ton in der höhern Oktave über den oberen oder den oberen in der tiefern unter den untern legen. || **umleiten**, tr.: mit Ketten oder kettenartig umschließen [um 4a]. || **umleiten**, intr. (sein): tippend umschlagen, um tr.: tippend das Oberste in unter bringen [um 4g]. || **umleiten**, tr.: mit ausgerichteten Armen, Flügeln usw. umspannen, umschlingen [um 4a]. || **umleiten**, tr.: klammernd umschlingen [um 4a].

**umleiten**, tr.: klammernd umschlingen [um 4a]. || **umleiten**, intr. (sein): hindurch umfließen und tr.: umfließen machen [um 4g]. || **umleiten**, tr.: hindurch umfließen [um 4a]. || **umknüpfen**, tr.: hüpfend herumhüpfen [um 4b]. — 2) anders knüpfen [um 4a]. — **umknüpfen**, tr.: umschlingen

[um 4a]. || **umknüpfen**, intr. (sein): 1) zurückkommen [um 4k]. — 2) zum. statt herumkommen, 3. B. von der Zeit [um 4e]: So das Jahr umknüpfen. 2. Sam. 11. 1; von einem herumgetragenen Gerbere [um 4c]; ferner: Wenn es um- und umknüpfen, so... = am Ende, im Grunde usw. — 3) ums Leben kommen [um 4h]; dann auch von Verloren: zugrunde, verlorengehen. || **umknüpfen**, tr.: knüpfend umschlingen [um 4a]. || **umknüpfen**, tr.: mit Knägen umgeben [um 4a]. || **umknüpfen**, tr.: umknüpfend; Umknüpfen: ein etwas umgebender Kreis; der Kreis in bezug auf den Mittelpunkt; die Kreislinie (Peripherie); verallgemeinert = Umfang. || **umknüpfen**, tr.: knüpfend, knüpfend umgeben [um 4a]. || **umknüpfen**, tr.: knüpfend umschlagen [um 4f; g]. || **umknüpfen**, intr. (sein): umknüpfend umgeben [um 4a]. || **umknüpfen**, tr.: knüpfend herumknüpfen, sich knüpfend herumwinden [um 4a; e]. || **umknüpfen**, tr.: umknüpfend (f. d.). || **umknüpfen**, tr.: knüpfend umschlagen usw. [um 4f; g].

**umknüpfen**, tr.: knüpfend umgeben [um 4a]. || **umknüpfen**, tr.: anders haben [um 4b; i]. || **umknüpfen**, tr.: —: 1) die Verteilung aufzubringenden Geldes unter die Besteuernden. — 2) zum. = umknüpfend umgeben usw. || **umknüpfen**, tr.: anders haben [um 4b]. — **umknüpfen**, tr.: lagern umgeben und umringen [um 4a]. || **umknüpfen**, tr.: (e)s; Umländer: das umknüpfende Land. || **umknüpfen**, tr.: ländlich mit Baum umgeben [um 4a]. || **umknüpfen**, tr.: rings mit Baum umgeben, umknüpfen [um 4a]. || **umknüpfen**, tr.: lauernd umgeben, umknüpfen; rings belauern. || **umknüpfen**, tr.: (e)s; Umländer: 1) Kreislauf. — 2) die nicht stotternde Bewegung, wodurch etwas von einem zum andern übergeht, (Zirkulation) [um 4c]. — 3) (Meta)phorisch: Rundschreiben (Zirkular). — 4) (Baut.) = Umgang 3. — 5) Fingerwurm. || **umknüpfen**: 1) tr.: a) zurücklaufen [um 4k]. / b) umrennen, laufend umschlingen [um 4g]. — 2) intr. (sein): a) sich im Kreis bewegen [um 4b]. / b) im Umlauf (f. d. 2) sein (zirkulieren), [um 4b]; Geis, ein Geis (läuft um usw. / e) von der Zeit: ihren Lauf vollenden [um 4e]. / d) (Schiff.) Der Wind läßt oder bringt, (zieht um, ändert seine Richtung in bezug auf die Windrose. / e) Mit umknüpfender Wof (f. umgeben 3). / f) verallgemeinert = umgeben 3 a und noch zum. = 3 b, von Nachtwandlern. / g) sich ringsum erstrecken [4b]. / h) laufend einen Umlauf machen [4d]. — **umknüpfen**, tr.: etwas umknüpfen, um es laufen [4a]; von lebenden Wesen, doch auch mit nachlässigem Subj. (vgl. umknüpfen 2g): Rings umknüpfen ihn (den Hof) die Mauer. V. || **umknüpfen**, tr.: (e)s; —: ein getriebener Selbstlaut (verf. Autant) [um 4b]; A, ä, ö, ü, eu sind die Umlaute von a, o, u, au. || **umknüpfen**, intr.: den Umlaut (f. d.) annehmen und tr.: mit dem Umlaut versehen. || **umknüpfen**, tr.: leben oder mit Leben umgeben [um 4a]. || **umknüpfen**, tr.: ringsum beleben [um 4a]. || **umknüpfen**, tr.: 1) um etwas anschmiegend herumlegen [um 4b]. — 2) aus dem Stehen ins Liegen bringen, umknüpfen (dazu Umknüpfen(e)tragen), umwerfen usw.; so bef. (Weseln) mit festerem Schuß niederstrecken [um 4g]. — 3) anders legen [4h]: Die Ziegel eines Dachs, das Dach umknüpfen, umknüpfen: Die Ständer, die Segel, das Schiff umknüpfen, wenden, auch ohne Obj. — **umknüpfen**, tr.: mit etwas herumgelegt umgeben [um 4a]. || **umknüpfen**, tr.: anders leiten [um 4h]; einen Umlauf leiten [um 4d]. || **umknüpfen**, tr.: umknüpfend umwenden, von dem bisherigen Weg weg in einen andern leiten [um 4f], eig. und übertr., tr. und intr. (haben, sein). — **umknüpfen**, tr.: (selten) etwas leidend umknüpfen [4a], vgl. umgeben 3. || **umknüpfen**, tr.: anders lernen, lernen umknüpfen [um 4h]. || **umknüpfen**, intr. (haben): mit der Leuchte ringsum leuchten, 3. B. fuchend. — **umknüpfen**, tr.: rings mit Licht (eig. und übertr.) umgeben. || **umknüpfen**, intr.: 1) um etwas herum liegen [um 4b]; 2) die umknüpfenden Ostschalen. — 2) umgeworfen liegen [4g]. — **umknüpfen**, tr.: liegend umgeben [4a]. || **umknüpfen**, tr.: fischend umgeben [um 4a]. || **umknüpfen**, tr.: [um 4a]; L. mit (haar-)Zoden umgeben. O H. mit Lodungen umgeben. || **umknüpfen**, tr.: lobend, lobend umgeben [um 4a]. || **umknüpfen**, tr.: mit Lorbeer umgeben, betränken [um 4a].

**umknüpfen**, tr.: 1) etwas, das um etwas anderes gehört, darum machen [um 4b]. — 2) umfallen machen [um 4g]. — 3) anders machen, umarbeiten usw. [um 4a]. — **um-**

**umknüpfen**, tr.: 1) etwas, das um etwas anderes gehört, darum machen [um 4b]. — 2) umfallen machen [um 4g]. — 3) anders machen, umarbeiten usw. [um 4a]. — **um-**

**machen**, tr.: mit etwas umgemachten umgeben. || **ummalen**, tr.: 1) malend umformen oder anders machen (um 4h). — 2) um etwas herum malen; auch: an einem Bildnis etwas umhangendes malen (um 4h). — **ummalen**, tr.: mit Malerei umgeben (um 4a). || **ummauern**, tr.: 1) etwas Gemauertes anders mauern (um 4h). — 2) um etwas herum mauern (um 4b). — **ummauern**, tr.: mit einer Mauer umgeben, auch übertr. (um 4a). || **ummodeln**, tr.: umodeln ändern (um 4b). || **ummünzen**, tr.: münzend umgestalten, auch übertr. (um 4b).

**Ummächten**, tr.: mit nächtigem Dunkel umhüllen; auch rbez. (um 4a). || **umnähen**, tr.: 1) um etwas anderes herumnähen (um 4b). — 2) nähend umgestalten (um 4h). — **umnähen**, tr.: ringsum benähen (um 4a). || **umnebeln**, tr.: mit einem Nebel umhüllen, eig. und übertr. (um 4a). || **umnehmen**, tr.: um sich nehmen, von Kleidungsstücken (um 4b). || **umnehmen**, tr.: mit einem anderen Namen benennen, den Namen umwandeln (um 4h). || **umnießen**, tr.: anders nießen (um 4h). — **umnießen**, tr.: mit Nieten umgeben (um 4a).

**Ummorden**, tr.: anders ordnen, ordnend umstellen (um 4b). **Umordnung**.

**Umpaden**, tr.: 1) anders paden (um 4h). — 2) herum-paden, padend um etwas herumlegen (um 4b). — 3) etwas paden oder ergreifen, indem man den Arm ufw. darumschlingt (um 4h). — **umpaden**, tr.: 1) mit Umpadeten (f. u. m. paden 2) bedecken (um 4a). — 2) wie umpaden 3). || **umpänsern**, tr.: mit Panzer umgeben (um 4a). || **umpfählen**, tr.: mit Pfählen, Pfahlwerk umgeben (um 4a). || **umpflanzen**, tr.: 1) anderswohin pflanzen (um 4i). — 2) pflanzend umgestalten (um 4h). — **umpflanzen**, tr.: mit Gepflanztem umgeben (um 4a). || **umpflügen**, **umpflügen**, tr.: f. maderu. || **umpurjeln**, tr.: prägend umgestalten (um 4b). || **umpurjeln**, intr.: purjelnd umpfahlen (um 4g). || **umpupfen**, tr.: pupjelnd umwerfen (um 4g).

**Umquädrmen**, tr.: mit Quädr umgeben (um 4a). || **umquädrten**, tr.: in ein anderes Quädr bringen (um 4i). **Umquädrung**. || **umquellen**, tr.: quellend umströmen (um 4a). || **umquirlen**, tr.: mit dem Quirl umwirbeln (um 4f).

**Umrägen**, tr.: ragend umgeben (um 4a). || **umrahmen**, tr.: anders einrahmen (um 4h). — **umrahmen**, tr.: einrahmen, mit einem Rahmen umgeben (um 4a). || **umrändeln**, **umrändern**, tr.: mit einem Rand umgeben (um 4a). || **umrängen**, tr.: rangelnd umschleichen (um 4a). || **umrasen**, tr.: 1) rasend umwerfen (um 4g). — 2) umherrasen. — **umrasen**, tr. (um 4a): in rasender Weise, mit rasendem Sturm ufw. umrängen. || **umräuchern**, **umräuchern**, tr.: als — oder mit — Rauch umgeben, umhüllen (um 4a). || **umräuchern**, tr.: räuchend umgeben ufw. (um 4a). || **umreichden**, tr.: herumreichden. — **umreichden**, tr.: etwas in seinem ganzen Umfang umfassen (um 4a). || **umreisen**, intr. (sein): 1) zurück-reisen (um 4k). — 2) reißend einen Umweg machen (um 4d). — **umreisen**, tr.: reißend umfahren, etwas nach seinem ganzen Umfang bereisen (um 4a). || **umreihen**, tr. (um 4g): 1) reißend umfützen machen. — 2) reißend das Untere nach oben bringen, z. B.: pilgrend. — **umreihen**, tr.: etwas in seinen Umfängen (f. d.) zeichnen (um 4a). || **umreiten**: 1) intr. (sein): a) reißend einen Umweg machen (um 4d). b) zu seinem Reutamt umreiten, den Umritt zu halten, umherfahrend (4e); auch tr. (f. umreiten 3): es zu umreiten. — 2) tr.: reißend umwerfen (4g). — **umreiten**, tr. (um 4a): 1) ums Objekt herum reiten. — 2) es reißend umringen. — 3) f. umreiten 1b. || **umrennen**: 1) intr.: (selbst) sich rennend im Kreise bewegen, drehen; auch: rennend einen Umweg machen (um 4b). — 2) tr.: rennend umfallen machen (um 4g). — **umrennen**, tr.: um das Objekt herumrennen (um 4a). || **umrieseln**, tr.: rieselnd umgeben (um 4a). || **umrinden**, tr.: mit einer Rinde umgeben (um 4a). || **umringeln**, tr.: ringelnd umschlingen (um 4a). || **umringen**, tr.: einen oder etwas eng umschlingen; dicht, drängelnd umgeben, umschließen, — in gehobener Rede oft fälschlich ufw. || **umrinnen**, tr.: rinnend umgeben (um 4a). || **Umriß**, der, Umrißes; Umriß: die Umfängslinien eines Körpers und eine Zeichnung davon, vgl. 918 3. || **Umritzt**, der, —(es): —: feierlicher Umzug zu Pferde. || **umrötheln**, tr.: röthelnd umgeben (um 4a). || **umrollen**, tr.: 1) im Kreise wälzen — und rbez.

und intr.: sich so wälzen, drehen (um 4b). — 2) um eine Walze rollend schlingen. — 3) rollend umgestalten, anders rollen (um 4h). — 4) rollend umfallen machen (4g). — **umrollen**, tr.: rollend umgeben (um 4a). || **umrotten**, tr.: mit Rot umgeben, ringsum rotten (um 4a). || **umrühren**: 1) tr. und intr.: rührend umwenden (um 4k). — 2) tr.: rührend umfallen machen (um 4g). — **umrühren**, tr.: rührend umschleichen (um 4a). || **umrühren**, tr.: rührend oder rühelnd umgeben: Von ihren weichen Armen faßt umraht. *Gham.*: Von Herden umrahtet Sägel, u. d. || **umrühren**, tr.: rührend durcheinanderbewegen (um 4f). || **umrütteln**, tr.: durcheinanderrütteln (um 4f).

**Ums**: statt um das.

**Umsaden**, tr.: in andere Säcke paden (um 4i). || **umsargen**, tr.: in einen anderen Sarg legen, auch übertr. (um 4i). || **umsatteln**: 1) tr.: anders satteln (um 4h). — 2) intr.: als Reiter aus dem Sattel, in dem —, von dem Pferd, auf dem man sitzt, ab — auf ein anderes Pferd, in einen anderen Sattel springen, nam. übertr., z. B. ein anderes Berufsfeld ergreifen. || **Umsatz**, der, —es; Umsätze: der Geschäftsvorkehr, sofern dadurch Waren ufw. umgelegt (f. d. 4) werden, (roulieren): auch übertr. || **umsäufeln**, **umsäufen**, tr.: säufelnd umgeben, umschleichen ufw. (um 4a).

**Umschaffen**, tr.: schaffend umgestalten (um 4h). || **umschälen**, tr.: mit einer Schale umgeben (um 4a). || **umschallen**, tr.: schallend, mit Schall umgeben (um 4a). || **umschalten**, tr.: (Telegr. Electr.) mittels des Umschalters eine andere Verbindung herstellen. || **umschängen**, tr.: ringsum verschlingen (um 4a). || **umschäffen**, tr.: allesitig beschaffen (um 4a). || **Umschattung**, die; —en: Abstrahlung. *Wd.*: *Pluanc.* *Frnd.* || **Umschau**, die; 0: Rundschau. || **umschauen**: 1) intr., rbez.: im Kreis umher schauen (um 4b). — 2) rbez.: sich schauend umdrehen (4f). — **umschauen**, tr.: allesitig beschauen (4a). || **umschaukeln**, tr.: schaukelnd umwenden, um wandeln ufw. (um 4g). || **umschäumen**, tr.: schäumend umfließen (um 4a). || **umschneiden**, tr.: rings beschneiden (um 4a). || **umschmerzen**, tr.: mit Scherzen oder Bankeulen umgeben (um 4a). || **umschichten**, tr.: anders schichten (um 4h). || **umschichtig**, Ew.: abwechselnd, umgedig (wohl zunächst, sofern das Schaffen und „Schichtmachen“ umgeht). || **umschließen**: 1) tr.: durch Schließen umfallen machen (um 4g). — 2) intr.: f. umlaufen 2d. — **umschließen**, tr.: rings beschließen (4a). || **umschiffen**, tr.: aus einem Schiff ins andere laden (um 4i). — **umschiffen**, tr.: um etwas zu Schiff herumfahren (4a). || **umschimmern**, tr.: mit Schimmer umgeben (um 4a). || **umschirmen**, tr.: rings beschirmen (um 4a). || **Umschlag**, der, —(es); Umschläge: 1) f. nachlagen 2. — 2) = Aufschlag 2 und 4. — 3) eine um etwas herumgeschlagene (oder —gelegte) biege- und schmieglame Umhüllung, z. B.: a) Umschlag um ein Gefäß, um den Einband eines Buchs, um einen Brief ufw. b) (Nrn.) f. überlag 3. / c) (Wf.) = Mantel 4a; b. d) (Kaujm.) = Schan-Ende. / e) (Schneid.) f. überlag 5. — 4) = Umsag. — 5) (vgl. 4) Bezeichnung eines großen Jahrmarkts in norddeutschen Städten, z. B. in Kiel. — 6) (vgl. 4) (veralt.) Gewinn, Zinsen ufw. || **umschlagen**: 1) intr. (sein): rasch umfallen (um 4g): Der Kahn schlug um, ufw. — 2) intr. (sein): (übertr. zu 1) mit rascher Wendung plötzlich entfallen anders werden, selten rbez. (dazu: der Umschlag, f. d. 1): a) in etwas andres übergehend, mit in oder zu: Aus Geachtetem umschlagen: Zum Unrecht umschlagen, ufw.; / ferner ohne Angabe des Wohin, z. B.: b) umschlägt — das Wetter, der Wind; die veranlaßt: die Stimme, sich drehend, ufw. / c) bei. oft von einer Wendung ins Schlechtere: Umschlag — jemandes Sinn; eine Unternehmung, ein Handel, eine abgeklärte Gewinnung ufw., wonach nichts daraus wird: Die Schwangerkist' schlägt um, es erfolgt eine Fehlgeburt. / d) Umschlag — die Wied in der Ehe (gerneind): da hier, der Frau (hier) werdend; der Zuerreigt, der Einn, die Säure verlernd, ufw.; so von ähnlichem Verberben durch Einwirkungen der Luft. — 3) tr.: etwas durch Schlagen Gefertigtes (z. B. Mäusen, Tauen) anders schlagen, umformen (4h). — 4) tr. (veralt.) Die — oder mit der — Trommel umschlagen, trommelndschlagend umhergehen; unter Trommelschlag etwas verkleiden. — 5) etwas sich Umschlagendes um einen Objekt herum schlagen (oder legen) (4b): Reiten und Sänber umschlagen (um 4a); Papier umschlagen (um ein Gefäß); Den Mantel um

schlagen (um die Schütteln), usw.; f. Umschlag 3 und z. B.: Umschlag(e)tt d. großes Tuch, das Kraut manfartig um den Oberleib nehmen oder „umfchlagen“. — 6) tr.: etwas fchlagend umbiegen (um 4.); f. g); a) mit aufsteigenden fchlagen, z. B.: Einen Nagel, ein Vieh umfchlagen u. d. / h) etwas f. biegen oder wenden, daß das Innere nach außen kommt: auch, sofern dies von oder wie von) selbst geschieht, intr. (vgl. a.). — 7) in rafchem Gefchäftsbetrieb etwas umfegeln (f. d. 4.). — **umfchlagen**, tr.: 1) in fchlagender Bewegung etwas umgeben (um 4.); Der Mot. ... umfchlägt die im Gele die Anhöhe. G. — 2) = umfchlagen 5b (Vingdr.) || **umfchlageln**, tr.: fchlingend umgeben (um 4a). || **umfchleichen**, intr.: fchleichend umhergehen (um 4c). || **umfchleichen**, tr.: fchleichend umgehen oder umgeben (um 4a); auch: Einen umfchleichen, fchleichend ihm in den Rücken zu formen fuchen. || **umfchleieren**, tr.: mit einem Schleier umhüllen, nam. übertr. (um 4a). || **umfchleifen**, tr.: A. (Schiff um: umfchleifen) durch Schleifen (f. d. A. 2) umformen (um 4b). — B. (schleife um: umfchleifen): I. hin und her fchleifen (f. d. B.), fchleppend ziehen (um 4c). — II. mittels einer Schleife (f. d. I.) umbinden (um 4b). || **umfchließen**, tr.: fchließend den Schluß umdrehen. — **umfchließen**, tr.: rings einfchließen, umfassen usw. (um 4a). || **umfchlingen**, tr.: um etwas herum fchlingen (um 4b). || **umfchlängen**, tr.: fchlängelnd umfaffen, umarmen usw. (um 4a). || **umfchmelzen**, tr.: fchmelzend umformen, auch übertr. (um 4b). — **umfchmelzen**, tr.: mit Gefchmelzen umgeben (4a). || **umfchmieden**, fchmiedend umformen, auch übertr. (um 4b). — **umfchmieden**, tr.: mit etwas Gefchmiedetem umgeben (um 4a). || **umfchmengen**, tr.: eng anfchmiegend umfchlingen (um 4a). || **umfchmiden**, tr.: rings fchmiden (um 4a). || **umfchnallen**, tr.: mittels einer Schnalle um etwas befestigen (um 4b). || **umfchnäuben**, umfchnäufen, umfchnäubern, umfchnäuffeln, tr.: fchnäubend usw. umgeben (um 4a). || **umfchnüren**, tr.: fchnürend umfchlingen (um 4a). || **umfchöpfen**, tr.: mit Schöpf umgeben (um 4a). || **umfchränken**, tr.: 1) herumfchränken (um 4b). — 2) anders fchränken (um 4b). — **umfchränken**, tr.: mit fchränken oder einfchränkend umfchließen (um 4a). || **umfchreiben**, tr.: 1) fchreibend umformen, umgestalten (um 4b), auch: Eine Synopfe fchreiben, auf einen andern Namen. — 2) etwas um einen Gefch. herum fchreiben (4b). — **umfchreiben**, tr.: 1) mit etwas Umfchreibenem oder einer Umfchreibung verfehen (4a). — 2) zuw.: eine in fich gefchlossene Linie befchreiben (f. d. 3). — 3) einen Gefch. mit etwas in fich Gefchlossenem umgrenzen, förperlich und übertr. (4a). — 4) etwas durch mehr Worte, die demselben Sinn in fich fchließen, ausdrücken (4a). || **umfchreiten**, tr.: fchreitend umgehen (um 4a). || **Umfchritt**, die: — en: Aufschritt um etwas (um 4b). || **umfchütteln**, tr.: hin und her, durcheinanderschütteln (um 4g). || **umfchütten**, tr.: 1) umfchützend verfchütten (um 4g). — 2) in ein anderes Gefäß fchütten oder überf. durch Schütten anders machen (4h); i). — **umfchütten**, tr.: ringsum befchütten (4a). || **umfchwärmen**, tr.: umfchwärmend (um 4b); e). — **umfchwärmen**, tr.: fchwärmend umgeben (um 4a). || **umfchwärmen**, tr.: fchwärmend umgeben, auch übertr. (um 4a). || **umfchwefeln**, der: — (e)s; — e: ein nicht gerade aufs Ziel losgehender, fondernd durch eine Biegung und Wendung darauf hinführender Weg nam.: diefe Biegung und Wendung (bef. auch tedn. am Schloß), eig. und übertr. (um 4d). || **umfchwefeln**, intr.: umfchwefelnd (um 4b); e). — **umfchwefeln**, tr.: um das Obj. herum fchwefeln (um 4a). || **umfchwellen**, tr.: fchwelend umgeben (um 4a). || **umfchwelen**, tr.: durch Schwelten wenden, füttern usw. (um 4f); g). || **umfchwimmen**, tr.: fchwimmend umgeben, umfchließen (um 4a). || **umfchwingen**, tr.: im Kreis oder umherfchwingen (um 4b). — **umfchwingen**, tr.: fchwingend oder mit etwas Gefchwungenem umgeben (um 4a). || **umfchwitzen**, tr.: fchwitzend umgeben (um 4a). || **Umfchwingung**, der: — (e)s; Umfchwingung: das Sich-Umfchwingen, nam. oft übertr.: plötzliche Veränderung usw.

**umfegeln**: 1) fegelnd umformen, tr. und intr. (um 4g). — 2) intr.: (felten) fegelnd einen Umweg machen (um 4d). — **umfegeln**, tr.: fegelnd um das Obj. herumkommen (um 4a).

|| **umfegen**, bez., (intr.): 1) fich umwenden, umdrehen nach etwas zu Gehenden (um 4f); G. man fich umfiet oder: Im umfegen = im Zu. — 2) ringsum im Kreis fegen; fich fegend umtun (4b); e). — **umfegen**, tr.: von allen Seiten befegen (4a). || **umfeln**: f. um 4e. || **umfellen**, tr.: 1) etwas herumfellen um etwas (als Einfaffung) (um 4b). — 2) etwas an eine andere Stelle hinfegen (um 4f); z. B.: Bäume umfellen, umfplangen; Etwas in eine andere Sprache umfegen, überfegen; nam. oft von mehreren Objekten in bezug auf ihre gegenseitige Stellung und Reihenfolge. — 3) Etwas umfellen, in etwas anderes umfegen, es darin übergeben machen, umwandeln (um 4h); z. B. (Kaufm.) durch Umtausch, Wechfel; (Chem.) durch Schwefelsäure wird Silicium umgelegt, fegt es (ich in (oder zu) Zunder um; allgemein z. B.: Begriffe in Situationen umfegen, auch ohne tn, z. B.: Ein Schiff fegt seinen Lauf um; Das Wetter, der Wind fegt (fich) um, vgl. umfchlagen 2b. — 4) Waren umfegen, in nukaufendem Gefchäftsverleß abgeben. — **umfellen**, tr.: ringsum befegen (um 4a). || **umfellen**, die: — en: 1) Rundsicht, Umluft (leiblich und geistig). — 2) allseitige Erwägung der zu berückfichtigenden Umstände, dazu: umfellen 11g. || **umfellen**, intr. (sein): umfellen (um 4h). || **umfellen**, intr. (haben): um etwas als den Mittelpunkt herum fegen (um 4b); nam.: Die in umfellen. — **umfellen**, tr.: fiegend umfellen (um 4a). || **umfellen**, intr.: um nichts: 1) ohne Entgelt. — 2) vergebens, vergeblich. || **umfellen**, intr. (haben): fpenden umfellen (um 4b). || **umfellen**, tr.: allseitig befellen (4a). || **umfpannen**, tr.: 1) das Obj. um etwas herumfpannen (um 4b). — 2) anders fpannen (4b); z. B.: die Seiten; die Werke umfpannen. — **umfpannen**, tr.: 1) mit etwas Umgepanntem (f. umfpannen 1) umgeben (4a). — 2) fpannend umfellen, eig. und übertr. || **umfpelen**, tr.: fpielend umgeben (um 4a); vgl. umgarnen. || **umfpinnen**, tr.: 1) fpinnend um etwas herumwinden; auch übertr. (um 4b). — 2) fpinnend umgeftalten (4b). — **umfpinnen**, tr.: mit oder wie mit) Gefpinnit umfellen (um 4a). || **umfpinnen**: 1) tr.: fpringend umfallen machen (um 4g). — 2) intr.: A) 4e) Zu einem oder etwas anfpinnen (wie die Rabe mit der Maus), in der Behandlung der Person oder Sache feine überlegene Meifterfchaft fundum. / b) 4b) fich plöglich ändern, f. umfchlagen 2. || **umfprißen**, umfprißen, umfprihen, tr.: fprossend usw. umgeben (um 4a). || **umfpülen**, tr.: rings befüllen (um 4a).

**Umfähren**, tr.: rings befahren, mit Stah umfegeln (um 4a). || **Umfand**, der: — (e)s; Umfände: 1) (mundartl.) die umherziehenden Personen. — 2) die befonderen Einzelheiten und Verhältnisse, unter denen etwas gefchieht, fich findet (vgl. 4.). Der Umfand, das ...: Unter alten Umfänden; Unter Umfänden, Bd. f. eventuell; Unter tiefen, ftonen, den (schweren) Umfänden usw.; Wie es die Umfände fo mit fich bringen; Der und jener Umfand darf nicht unberückfichtigt bleiben; Ein glücklicher Umfand rettete ihm das Leben, usw.; Wider den Umfände, u. d. Dazu auch: Umfandswort, Bd. f. Adverb. — 3) das, was vorangeht, ehe man zur Sache kommt, gew. in Wz. (vgl. Bismarcks, Komplimente, Weltumfahrigkeit): Ich bin dein Freund von Umfänden; (Viele) Umfände machen; Eine große Umfände; Wenig Umfände mit jemand machen; usw. (Dazu: Umfandsbitter. — 4) die Lage, worin fich eine Person befindet, gew. in Wz.: a) allgemein: Zu einem, glücklichen Umfänden sein, usw. / b) in bezug auf Glüdsfugler, Fernwundersverhältnisse. / c) von Frauen = fchwanger. In andern, in geeigneten Umfänden. Dazu: Umfandsmieder, -rod u. d. — 5) (Kochf.) Sennerat mit Umfänden, mit Butter gefochten Fleisch; lo auch: Umfandsbrot, belegtes Butterbrot. || **umfänglich**, Adv.: 1) die einzelnen Umfände (f. d. 2) betreffend und ausföhrend (vgl. ausföhrend): Etwas umfänglich zu fprechen. — 2) mit vielen Umfänden (f. d. 3) verknüpft, weitläufig. || **umfären**, tr.: färend umfegeln (um 4a). || **umfauen**, tr.: (Seem.) anders verpacken (um 4i). || **umfauen**, tr.: (um 4g); i) Ein Vieh umfauen, umgaffen; Getreide, Mais umfauen, umgaffen. — **umfauen**, tr.: rings befauen (um 4a). || **umfäuen**, tr.: anders fäuen (um 4b); Der Kopf umfäuen. — **umfäuen**, tr.: rings befäuen (4a). || **umfäuen**, intr.: 1) nam. im Wv.: a) herumfäuen (um 4b). / b) von Gefchriebenem: auf der Seite, wenn man umfchlägt, fäuen. — 2) (landfchaftl.) von Tieren und geistigen Gefräuten: um-



kommen, verderben. — **umstehen**, tr.: stehend umgeben [um 4a]. || **umstehen**, intr. (sein): aus einem Raum in einen anderen fliehen (narr. Eisenb.) [um 4i]. || **umstehen**, tr.: mit Steinen umgeben [um 4a]. || **umstellen**, tr.: sünd-  
ordnend stellen [um 4h]. — **umstellen**, tr.: gestellt — oder  
mit etwas Gezieltem umgeben [4a]. || **umstempeln**, tr.:  
mit einem andern Stempel versehen [um 4h]. || **umsternen**,  
**umsternen**, tr.: (wie) mit Sternen umgeben [um 4a]. || **um-**  
**sternen**, tr.: nach anderer Richtung steuern, auch von Dampf-  
maschinen [um 4h]. — **umsteuern**, tr.: steuern umfahren  
[4a]. || **umstimmen**: 1) intr.: nach der Reihe herum ab-  
stimmen [um 4c]. — 2) tr.: anders stimmen [4h]. || **um-**  
**stößern**, tr.: rings stoßern [um 4a]. || **umstößen**, tr.:  
stehend umwerfen [um 4g]. || **umstrahlen**, tr.: strahlend  
umgeben [um 4a]. || **umstriden**, tr.: irrend umarbeitend  
[um 4h]. — **umstriden**, tr.: rings beirrend [4a]. || **um-**  
**strömen**, tr.: strömend umgeben [um 4a]. || **umstülpen**, tr.:  
stülpend umbrehen; auch rbg. = umstürzen, umstürpen [um 4g].  
|| **umstürmen**, tr.: stürmend umwerfen [um 4g]. — **um-**  
**stürmen**, tr.: stürmend umgeben, rings beirrend [4a].  
|| **Umsturz**, der. — (eß): Umstürz: das Umstürzen (tr. und  
intr.), eig. und bildl.: Umsturzpartei (Wgh. Erbnungs-  
partei). || **umstürzen**, [um 4g]: 1) intr.: stürzend umfallen.  
— 2) tr.: stürzend umbrehen oder umwerfen. || **Umstürzer**, der.  
— (s): w.: Mitglied der Umsturzpartei, umstürzerisch.

**Umsúmmen, umsúmsen**, tr.: summend, sumsend  
umgebeu [um 4 a].

**Umhängen**, tr.: hängend umwerfen [um 4g]. — **umhängen**, tr.: hängend umgeben [4a]. || **Umhaufe**, vie: — n. Umhaufung. || **umhaufen**, tr.: durch eine Haufe umwerfen [um 4b]. || **u.** in bezug auf den Glaubens-, bes. aber auf den Namenswechsel. || **umhaumeln**, intr.: taumelnd umfallen [um 4g]; tr.: so umwerfen. — **umtaumeln**, tr.: taumelnd umgeben. || **umtauschen**, der. — (es); **umtauschen**: gegenseitiger Austausch. || **umtauschen**, tr.: rgeg.: gegeneinander tauschen. || **umtoben**, tr.: lobend umgeben [um 4a]. || **umtönen**, tr.: tönen; mit Tönen umgeben [um 4a]. || **umtragen**, tr.: 1) rings, überall hintragen, herumtragen [um 4c]. — 2) anderswohin tragen [4i]. || **umtreiben**, tr.: hin und her (umher) — oder: im Kreise treiben [um 4b; f]. || **umtrieb**, der. — (es); — 1) das rastlose Hin- und Herreiben oder -gerietenwerden: a) im Gglt. zur Ruhe; / b) im Gglt. zum Stillstand; so bes. in **u.**: von einem geistlichen, rastlos durch geistlichen, Böses stiftenden Treiben, nam. Parteitreiben. — 2) ein Treiben, Bewegen im Kreislaut, auch verallgemeinert, wie **umlauf** 2. — 3) das forschmäßige Umkreisen eines Gehistes nach bestimmten Gesetzen. || **umtrinken**, intr.: im Kreise herumtrinken. || **umtrunk**, der. — (es); **umtrünke**: **umtrunk**. || **umtun**: 1) tr.: a) Getales umtun, durch **u.** umgetan [um 4b]. / b) [4b], vgl. **umgeben**, ummechen; auch zwv. passivisch: Eine Jangfrau, umtan mit einem Gürtel. **Naabe**. — 2) rgeg.: in geistlicher Regsamkeit sich nach dem, was man sucht, bedarf **u.**, umsehen, bemühen. || **umtöten**, tr.: tödend oder mit Töten umgeben [um 4a].

**Umüßern**, fr.: mit Üßern umgeben (umborden) [um -1 a].

**Umwachen**, tr.: wachend oder als Wache umgeben [um 4a]. || **umwachen**, tr.: um etwas herumwachen [um 4b]. || **umwachen**, tr.: ringsum beschaffen [4a]. || **umwachen**, tr.: rings herumgeben [um 4a]. || **umwällen**, tr.: um 4a: 1. das Dbj. mit einem Wall umgeben. O. 11. das Dbj. wallend (i. d. II 1.) umgeben. || **umwälzen**, tr.: wallend das Dbj. umgeben, umwälzen [um 4a]. || **umwälzen**, tr.: 1) und herumwälzen: Umwälzungen der Gestirne [um 4a]. — 2) wälzend das Obere nach unten bringen [1g]; etwas umfließen, umkehren: Vollflut (oder Ebbe) Umwälzungen: Umwälzung oder Verhältnisse n. ü. — **umwälzen**, tr.: wälzend oder mit Gewalt umgeben [um 4a]. || **Umwandeln**: 1) intr.: umherwandeln [um 4c]. — 2) tr., rbg.: verwandeln und umgestalten [4b]. — **umwandeln**, tr.: wandelnd umfließen [1a]. || **umwandern**, tr. (sein): 1) hin und her, umher wandern [um 4c]. — 2) wandern einen Umweg machen [4d]. — **umwandern**, tr.: um das Dbj. herumwandern [4a]. || **umwännen**, tr.: wäwend umgeben [um 4a].

|| **umweben**, tr.: 1) loebend umgestalten [um 4 h]. — 2) das Dbj. um etwas herumweben [um 4 b]. — **umweben**, tr.: mit einem Gewebe — oder: webend das Dbj. umgeben, umfassen [4 a] (vgl. umwohnen, umschweben u. ä.). || **umwechseln**: 1) intr. [um 1 i]: Zwei Dinge wechseln um, wechseln, wechseln ab.

— 2) tr., intr.: Jemand wechselt die Anzüge (oder mit den Anzügen) um, wechselt damit, bald den einen, bald den anderen tragend.

— 3) tr.: Ein Goldstück gegen Silbergeld; ein Buch in der Bibliothek umwechseln u. ä., das eine hingebend, um das andere dagegen zu empfangen. — **umwechseln**, tr.: wechselnd umschreiben [i a]: So umwechselten sich bangen | Durchs und Hoffnung. **Parabeln**.

**Umwehen**, der. —(e)s; —e: im Ggite. zu dem gerade aufs Ziel losgehenden Wege der sich frümmeuden njw., auch iibert. [um 4 d], vgl. auch umschwef. || **umwehen**, tr.: wehend umfallen

umwähen, tr.: allseitig bewehen, wehend umgeben [um 4a]. || umwähren, tr.: mit einer Wehr, Be-

festigung umgeben (um 4a). Umweh rung (3mauer). || um-  
weisen, tr.: weisend umgeben (um 4a). || Umwelt, die; -en:  
die umgebende Welt bei 23 915 i 9111111. || umwunden:

die umgebende Welt, bes. als Bd. f. Willen. || **Umwenden:** tr., rbez., intr.: auf die entgegengesetzte Seite, in die entgegengesetzte Richtung wenden (um 4h). nat. umdrehen. || **Umw-**

umwerfen: 1) intr., rhes.: [4f] Das Wild wirft um, wendet

sich fliehend um; Das Wetter hatte sich umgeworfen, war umgeschlagen. — 2) tr.: [4b] etwas um einen Ggstd. herum

werfen, so daß es um diesen geschlungen ist, ihn umgibt, umhüllt. — 3) tr.: [4 f; g] werfend oder wie werfend bewirken, daß die Sache, die gegenseitige Ordnung der Teile eine andere

daß die Frage, die gegenseitige Urtönnung bet. Zelle eine andere wird. — 4) tr.: [4h] werfend oder wie werfend umfallen machen u. ä., auch intr.: Der Rastker wirft um (den — oder mit

malen u. d., und; Mal.: ein Maler (wie im Gen - See mit dem Wagen); bildlich: Umwirte — ein Kaufmann [Bankrott machend]; ein Redner [stedenbleibend]; eine Schwangere [schl-]

gebärend]. — **umwerfen**, tr.: rings bewerten [um 4a]. || **umwerten**, tr.: anders werten, bewerten [um 4b]. **um** =

wertung. | **umwettern**, tr.: um das Obj. herum wettern  
[4 a]. || **umwideln**, tr.: 1) um etwas herumwickeln (um 4 b).  
— 2) (sich) wickeln; anders wickeln [4 b] — **umwideln**, tr.:

mit etwas Ungewickeltem umgeben [um -1a]. || **umwimmeln**, tr.: spinnelnd umgeben [um -1a]. || **umwimmern**, tr.:

**um** wimmern, umgeben [um 1a]. || **umarmen**, tr.: 1) das Subj. um etwas armen, ichlingen [um 1b]. — 2) etwas Ge-

wundenes anders winden [um 4h]. — 3) windend etwas um-,  
auf die andere Seite drehen [um 4f]. — **umwinden**, tr.:  
1) eifrig umgeben

1) (jellen, ungut) = umwölben 1. — 2) mit etwas Umgewundenem umgeben [um 4a]. || **úmwirbeln**, tr.: wirbelnd umdrehen tr — oder rhei: intr: sich in drehen [um 4f] — **um-**

wirbeln, tr.: um das Obj. herum wirbeln [um 4 a]. || **umwittern**, tr. [um 4 a]: 1) als die — oder wie eine — um das

2) gewitterhaft, gewitterdrohend umgeben, umschweben. ||

**umwogen**, tr.: (selten) wogend umwerfen, umfallen machen  
[um 4 g]. — **umwögen**, tr.: mit, in Wogen oder wogend um-

wallen [4a]. || **umwohnen**, tr.: ringsumher um das — oder  
zuw. auch auf dem — Obj. wohnen [um 4a]. || **Umwohner**,  
der —-ß: um : der Umwohnende || **ummähen** tr.: mähend

umgeben, umschließen [um -4a]. || **umwölken**, tr.: mit Wolken umziehen [um -4a]. || **umwühlen**, tr.: wühlend das Unterste

zu oberst lehren [um 4g]. — **umwählen**, tr.: ringß um das Obj. wählen [um 4a]. || **Umwurf**, der. —(e)s; Umwürfe:

1) das Umwerfen (s. d. 4). — 2) ein Kleidungsstück, das man sich umwirft, vgl. Überwurf.

**Umzangen**, tr.: (wie) mit einer Zange umfassen [um 4a]. || **umzaubern**, tr.: zaubernd umwandeln, umgestalten [um 4b]. — **umzäubern**, tr.: mit — oder wie mit —

umgeben [um 4 a] — umgäubern, tr.: mit — oder wie mit —  
Zauber umgeben, umhüllen [4 a]. || umzäunen, tr.: mit —  
oder wie mit — einem Zaun umschließen [um 4 a]. | umzichtig,

Uw.: umschichtig. **umzeichnen**, tr., [4h]: 1) Waren n.w. umzeichnen, mit einem anderen Zeichen versehen. — 2) Bilder

umzeichnen, zeichnend umgestalten, — in engerem Sinne: mit Vertauschung von Rechts und Links (wie im Spiegel) behufs des Abdrucks. — umzeichnen, tr.: ringen, bezeichnen.

des Abdrucks — umzeichnen, tr.: etwas mit bezeichneten  
(um 4a). || **umziehen**: 1) in bezug auf Anzug, Kleidungsstücke,  
tr.: a) mundartl.: etwas zum Anzug Gehöriges umnehmen

[um -1 b]. / b) Stiefel, Schuhe usw. umziehen, so anziehen, daß,



**bestimmt**, Ew.: sorglos. **Unbestimmtheit**. || **unbeliebig**, Ew.: vgl. mislieb. || **unbemert**, Ew.: nicht bemerkt. || **unbemittelt**, Ew.: ohne Mittel; arm. || **unbenannt**, Ew.: f. benennen. || **unbenommen**, Ew.: f. benennen 1b. || **unbequem**, Ew.: nicht bequem (s. d.). || **unberechenbar**, Ew.: was sich nicht berechnen läßt. || **unberufen**, Ew.: f. berufen 1c; g. || **unberühmt**, Ew.: nicht berühmt. || **unberührt**, Ew.: nicht berührt, unskundig. || **unbeschadet**: (wie ein W. mit vor- oder nachstehendem Genit. oder Dat.) ohne daß das Genannte oder die Rücksicht darauf von hindernem Einfluß ist, sein kann oder darunter leidet. || **unbeschaiden**, Ew.: nicht beschaiden, unmaßgeb, frech. **Unbeschaidenheit**. || **unbescholten**, Ew.: f. bescholten. **Unbescholtenheit**. || **unbeschränkt**, Ew.: nicht beschränkt. || **unbeschränklich**, Ew.: dem Grade, der Stärke nach unbeschränkbar, d. h. sich nicht beschränken lassend. || **unbeschränken**, Ew.: f. beschränken 5. || **unbesiegbar**, **unbesieglich**, Ew.: was sich nicht besiegen läßt. || **unbesinnlich**, Ew.: nicht besinnlich (s. d.). || **unbesonnen**, Ew.: nicht besonnen (s. d. 11). **Unbesonnenheit**. || **unbesorgt**, Ew.: sorglos (s. besorgen 4). || **Unbestand**, der. — (e)s: 0; Ggls. von Bestand (s. d. 1). || **unbeständig**, Ew.: keinen Bestand habend, wackelt u. w. || **unbeständigkeit**. || **unbestechbar**, **unbestechlich**, Ew.: f. Ggls. bestechbar. || **unbestellbar**, Ew.: was sich nicht bestellen läßt, nam. von Postkutschen. || **unbestimmt**, Ew.: nicht bestimmt, schwankend u. w. **Unbestimmtheit**. || **unbestritten**, Ew.: nicht bestritten, unabweisbar u. ä. || **unbeugsam**, Ew.: was sich nicht beugen läßt. || **unbeweglich**, Ew.: f. beweglich 1 (unbewegbar, unbewegsam). || **unbewunden**, Ew.: f. umwunden. || **unbewußt**, Ew.: f. bewußt A 1a. || **unbezwingbar**, **unbezwänglich**, Ew.: was sich nicht bezwingen läßt. || **Unbild**, das. — (e)s: — (s. 3): 1) Ungefallt; Wahn-, Trug-, Scheinbild. — 2) bei den Kartenspielern: die Karten, die keine Bilder sind. — 3) = Unbill (s. d.). Wz.: unsäde, auch zur weiblichen Gg. geworden mit der neuen Wz.: unbillen. || **Unbilde**, die: — 1) = Unbill 3. || **Unbildlich**, Ew.: nicht bildlich (s. d.). || **Unbildung**, die: 0; Mangel an Bildung, an Kultur. || **Unbill**, die: (der, das, —e); 0 (vgl. unsäde): verkehlende Handlung mit Bezug auf den, dem sie widerfährt. || **unbillig**, Ew.: f. billig 1. **Unbilligkeit**. || **unbotmäßig**, Ew.: nicht botmäßig (s. d. bei w.). || **unbrauchbar**, Ew.: nicht brauchbar, feunbar u. w. || **unbrüderlich**, Ew.: nicht der Begrüßung eines Bruders gemäß. || **unbüßfertig**, Ew.: nicht büßfertig (s. d.).

**Unchrist**, der. —en; —en: 1) ein Nichtchrist. — 2) einer, der den Namen Christ nicht verdient, seiner unwert ist (vgl. unweisch). || **undärflich**, Ew.: f. undärf, nam. 2.

**Und**: 1) W. mit der Grundbedeutung des Verbindens und Anknüpfens von etwas Singulartenden: a) bei zur Anknüpfung beigeordneten, gleichstehenden (koordinierten) Sätze oder Satztheile, nam. des als Schluß oder zuletzt Singulartenden. b) zwischen einem Wort und seiner unmittelbar darauf folgenden Wiederholung, z. B. zur Bezeichnung des ununterbrochen, unausgesetz sich Wiederholenden: Ich stime und stime und kann mich nicht besinnen, wer es gesagt hat; Da war nur Schnee und Schnee und kein Zeichen einer Wohnung; ferner bei Komparationen die fortwährende Steigerung bezeichnend: Immer größer und größer; Er wird schwächer und schwächer u. w. (ähn.). auch: Wie du dich wert! und weiter ihr zu führen (eben launig); ferner bei Zahlwörtern verteilend: Zwei (oder je, immer zwei) und zwei u. w. (vgl. auch oben 1); ferner vertheilend: durch und durch; fort und fort (für und für); je und je; nach und nach; immer und immer (nun und nunmehr); über und über; um und um; — andererseits unbestimmt auslegend, im Sinne von: oder; der und der, soundso. c) zur Hervorhebung des durch seine (oder sein) Zwischenzeit Unterbrochenen: Ich das hören und hingucken war eins; Das sehn und rips raps! war ich auch in meiner blanten Nüßung; u. w. d) und erwartungsvolle Frage des aufs Folgende Gespannten. e) in hehnlicher Auslassung zweier Dinge verbindend, deren Verbindung der Sprechende als unentbehrlich ansieht: Du, zungere! Du und ein gutes Geschäft! ja! Du siehst mir danach aus! **Und**; u. ä. / f) und zur Anknüpfung eines zusammengehörigen (parenthetischen) Satzes: Ich esse es dir (und das dicke ich wohl zu beachten) im freigesten Vertrauen mit; u. w. / g) und, bestimmt und abgeändert durch hinzutretende Bindewörter, z. B. Er ist

heißig und hat auch gute Anlagen; Sein Urteil ist gerecht und doch auch (oder: und doch zugleich) mild; Ich bin wohl zu beneiden, i bin arm und bin doch reich; unfre Würdigkeit ist nur Fleiß i und doch will sie versehen sein; Du sollst es haben, und zwar werde ich es dir schon morgen schicken; ferner: und sogar; und noch (dazu), u. w. / h) und zur Verbindungsheben (durch eine Art Auslassung) sagt = selbst, sogar, z. B.: Den Teufel spielt das Bösen nie, i und zwar spielt es ihn selbst dann nicht wenn er sie beim Krügen hätte; Er müße haben die Stadt Straßburg, i und wäre sie mit Ketten an den Himmel geschlossen, u. w. / i) Es findet sich die Form beigeordneten, durch und verbundenen Sätze auch zur., wo im Grunde zwischen beiden Sätzen eine Art Abhängigkeitsverhältnis obwaltet, z. B.: a) Sei so gut (was die Güte; tu mir den Gefallen, die Liebe u. ä.) und schreib ihm = ihm zu schreiben; Ich werde so frei sein (mir die Freiheit nehmen) und hierbleiben = hierzulassen; Er will sich unterstehen i und hier sein Kopfspeck treiben? Tenst du, ich soll der Tor sein und dich ziehen lassen? Er liebt die Tüde aus (ist ihm den Schabernack) und blieb; auch: Schöne dich und rede nicht so = so zu reden; ferner: Der Mann soll gehn und es anzeigen = gehn, es anzeigen, sagt = er soll es anzeigen; ähnlich: Er sang an und besah es, vgl.: Spüre dich und mach mir auf = mach mir schnell auf; Er lachte sich und schrieb (er schrieb trübselig) eine 8 statt einer 5; u. w. / b) Ich seid ich heute noch nassem Stroh, i und brennt sonst immer lichterloh! = was ich red i der sonst doch immer lichterloh brennt; Ein Ael, der spekuliert, i ist wie ein Tier, auf dürrer Heide i von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt, i und rings umher liegt grüne Weide: Muß ich so dich wieder finden? i und hoffte mit der Dichte Kraus i des Sängers Schicksal zu umwinden; ferner = wenn doch, z. B.: Warum saßen wir und du siehest es nicht an? Jes. 53, 3. — 7) Aach nicht die Welt in allen Strömen fort? i und mich soll ein Verdräsen halten? = während doch die ganze Welt rasend fortstürmt, soll mich —? Kein Mensch muß müssen; und ein Derselb mühte? u. w. — 8) (veraltend) und = so daß... Der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler. Ps. 108, 5; Kein Jüngling ist so jung und läßt sich weinend prellen. Gänther. — 9) Horre aus: und du wirst deinen Lohn erhalten = Wenn du ansiehst, so wirst du...; Wagt Priester oder Wehe fragen? i und ihre Antwort scheint nur Spott; u. w. / j) Die Umstellung des Subjektes (z. B.: Die Beschworenen bejahen die Schuldfrage und lautete das Urteil an ein Jahr Gefängnis) nach und ist ungut, höflich u. u. zulässig, wenn und die Bedeutung und so, und daher u. ä. hat, und wenn kein Mißverständnis zu befürchten ist. — 2) zuw. als W. = kein „und“, kein Bindewörter darf anknüpfen.

**Undank**, der. —(e)s; 0: das Vergessen von Gutem mit Bösem, zuw. unterschieden von „Mißhandbarkeit“, Mangel an Dank. Dazu: undankbar, Undankbarkeit.

**Unde**, die: —u: am Strumpfwurferstahl ein wackelter Hebel zur Bewegung der fallenden Schwefelöche (Plattinen).

**Undenkbar**, Ew.: 1) was sich nicht denken läßt; f. denkbar. — 2) = unendlich. || **undenklich**, Ew.: 1) undenkbar. — 2) aus einer über Merkwürdigkeiten hinaus liegenden Vergangenheit; auch: unvorstellbar. || **undenklich**, Ew.: nicht deutlich, nicht erkennbar. **Undeutlichkeit**. || **undeutlich**, Ew.: im Ggls. zu der guten, reinen deutschen Art, nam. in Bezug auf Sprache und so auch = undeutlich, unverständlich. || **undicht**, Ew.: nicht dicht (s. d.). **undärflich**, **undärfteit**. || **undienft**, der. —(e)s: —e: Ggls. von Dienst (s. d. B8), nachteilige Handlung, Verstellung. **Undienstlichkeit**. || **undienstlich**, Ew.: im Ggls. zu der guten, reinen deutschen Art, nam. in Bezug auf Sprache und so auch = undeutlich, unverständlich. || **undienstfertig**, Ew.: nicht dienstfertig (s. d.). || **Unding**, das. —(e)s: —e: etwas Nichtvorhandenes, nam. wegen innerer Widersprüche Nichtdenkbares, Widersinniges; zuw. auch: = ein widerwärtiges Geschick, dem man als solchem die Weichen absperrt; ferner = Chaos, als der Zustand, wo die Welt — d. h. die geordnete Welt — noch nicht da war. || **undurchdringlich**, **undurchlässig**, **undurchsichtig**, Ew.: kein Durchdringen, Durchfallen, keine Durchsicht gestattend.

**Uneben**, Ew.: 1) nicht eben (s. d. 1). Dazu (selten): Die Unebene, Unebenheit; Zu sanften Wellen genebener Symbole. — 2) unangenehm, nicht ohne Geschmack u. w. (s. oben 3). — 3) ungleich verneint: Das ist nicht uneben; Er ist kein meherer Mensch, u. w. || **unecht**, Ew.: nicht echt (s. d.). || **un-**



(f. d. 2). unangenehm. || **ungenannt**, Ew.: nicht genannt; auch als Sw. = N. N. || **ungenießbar**, Ew.: was sich nicht genießen läßt; ungenießbar gemacht. Vb. f. benarrt. || **un-genossen**, Ew.: f. genießen, nam. auch f. || **ungeniegt**, Ew. (bzgl. Ungelegenheit): f. genießt 2; 3. || **ungenügend**, Ew.: nicht genügend. || **ungerade**, Ew.: 1) nicht gerade (f. d. 1) und unpar. — 2) ungebühr, nicht der Ordnung gemäß. || **ungeraten**, Ew.: 1) (zu raten) z. B.: ungeratene Räte. — 2) (zu geraten 1; 2) mißraten, nicht wohlgeraten. || **ungerechnet**, Ew.: f. rechnen, nam. auch 2 d. || **ungerecht**, Ew.: nicht gerecht, Ungerechtigkeitt. || **ungereimt**, Ew.: f. reimen 2 und nam. 1 = albern, abgeschmackt. || **Ungereimtheit**, die; —en: 1) (ohne Wz.) das Ungereimte. — 2) ungerimte Dinge. || **üngerit**, Iw.: f. gern 1. || **üngerochen**, Ew.: 1. (zu riechen) nicht ge-  
rechnen. O II. (zu rächen) nicht gerächt. || **üngerlesch**, Ew.: ohne Salz (f. d. 1; 1 g: 1 k), eig. und bildl. || **üngeräumt**, Ew.: 1. ohne Saum. O II. ohne Säumen, sofort. || **üngerheut**, Iw.: ohne Sehen. || **üngerhödt**: 1) das. — (e)s; 0: f. Gehalt 2 b. — 2) der. — (e)s; —e: ungehörigste Person. || **üngerhödtlich**, Ew.: 1) ungehörig. — 2) unschicklich. — Zu 1: 2. ungehörd-  
lichkeiten. || **üngerhödt**, Ew.: nicht gehödt (f. d.); untuglich, ungewandt. || **üngerhödt**, Ew.: (verallt.) nicht die rechte, gute Art habend; heute gew.: nicht die seine Art habend, unmanierlich, rauh, roh, töpisch, plump usw. — **üngerhödtlich**. || **üngerhödtlich**, Ew.: nicht gehödt (f. bei Gehödt 2; jähsten A 2, nam. 2 d): Ungeshödtter Himmel: Ungeshödtter, das. Ungeshödtter (und (mit Wz.): Kündgebungen davon. || **üngerhödt**, der. — (e)s; 0: schlechter, übler Gehmad, z. B.: 1) (vgl. Gehmad 4) Den Ungeshmad des Wassers zu berechnen. — 2) das Gefühl der Unhödt im Munde, auch un- (oder Un-)hödt. — 3) (vgl. Gehmad 2) Gehmad-  
losigkeit. || **üngerhödt**, Ew.: übelstehend, abgemadt, ungeschmakt. || **üngerhödt**, Ew.: f. hören 1; 2 d. || **üngerhödt**, Ew.: mäßigalt, höflich, unschicklich; auch: ungehalten. Dazu: Ungehalt. || **üngerhödt**, die: 0: 1) Ungehalt. — 2) ein ungehalt. Wesen. || **üngerhödt**, Ew.: wild erregt in anbrengend heftiger Bewegung, auch: Sie sind ein Ungeshm (= Ungeshm). Dazu: Ungehört (verallt: Ungehört). || **üngerhödt**, der, das. — (e)s; 0: (verallt. auch die): das Ungeshm sein — und: etwas Ungeshm, Sturm, Un-  
drang; f. auch ungeschm. || **üngerhödt**, Ew.: nicht gehödt; ohne daß es gehödt ist: sich von selbst ergebend; freiwillig, gewöhnlich, alltögl. || **üngerhödt**, das. — (e)s; —e: f. Unhödt. || **üngerhödt**, Ew.: nicht gehödt. || **üngerhödt**, das. — (e)s; —e: ein ungeheueres, schlimmes oder großes Gehm (f. d.), Ungehör. || **üngerhödt**, Ew.: ungeheuerlich, auch: ungeschm. || **üngerhödt**, Ew.: nicht gehödt; ungeschm: As bies im ungeschm. || **üngerhödt**, das. — s; u.: Unwetter (f. d.), ungeschm. Ge-  
witter. || **üngerhödt**, Ew.: nicht gezählt; meist ungt im Sinne von zahllos, unzählbar, unzählbar usw. || **üngerhödt**, das. — s; u.: schädliches, unangenehmes, unnützes Geziefer (f. d.) oder Getier, — eig. und bildl. (verallt: ungerhödt). || **üngerhödt**, Ew.: nicht gezogen, — nam.: nicht wohlgezogen; der guten, feinen, sittigen Zucht ermangelnd; dazu: ungerhödt-  
heit, das. Ungezogenheit — und (mit Wz.): ungezogene Hand-  
lung. || **üngerhödt**, Ew.: nicht gezogen; natürlich. Ungezogenheit. || **üngerhödt**, der, —n; 0: der Mangel an Glauben, nam. als Gg. von Abglauben; der Zweifel an etwas zu Glauben; auch persönlich und als Sammel-  
begriff: die Gesamtheit der Ungläubigen. Daher, nam. früher, auch Bezeichnung einer nach der Ansicht des Sprechenden falschen Religion, sofern sich darin eben der Mangel des wahren Glaubens zeigt. || **üngerhödt**, Ew.: nicht glaubhaft. || **üngerhödt**, Ew.: 1) ohne Glauben. — 2) mißtraulich. || **üngerhödt**, Ew.: nicht glaublich. || **üngerhödt**, Ew.: nicht glaubwürdig. || **üngerhödt**, Ew.: 1) von etwas Ver-  
gleichnem verschieden: f. gleich 1. — Ungleichheit. — 2) als Iw. neben Komparationen = unvergleichlich, bei weitem. — 3) (verallt.) von Zahlen = ungerade (f. d. 1). || **üngerhödt**, der. — (e)s; —e: Unlust, Unbill, Unrecht, Schöpfung, Schande; Mangel an Achtung; Härte usw. || **üngerhödt**, Ew.: nicht glimpflich (f. d.). || **üngerhödt**, das. — (e)s; —e (meist und besser: Unglücksfälle): ein ungünstiges, schlimmes Geschick, ein Unfall, Übel, das einen — zumal unverschuldet — trifft. — Als

Sw. (vgl. Glück) z. B.: Unglücksbote; Unglücksfall; Unglücksstut; Unglücksgefahr; Unglücksstüb; Unglücks-  
ort; Unglücksstern; Unglücksstreich; Unglücksstog usw. || **üngerhödt**, Ew.: nicht glücklich (f. d.). || **üngerhödt**, Ew.: f. ungl. || **üngerhödt**, die; —n: die abgeneigte Gesinnung, der Unwille einer Person gegen jemand, an deren Schuld und Gnade ihm gelegen ist. || **üngerhödt**, Ew.: nicht gnädig (f. d.). || **üngerhödt**, der. — (e)s; Unhödt: böser Dämon, der Teufel usw. || **üngerhödt**, Ew.: Gg. von gütlich (f. d.). || **üngerhödt**, der. — (e)s; 0: das Ungegründete, das Unbegründete (vgl. Grund 13). || **üngerhödt**, Ew.: nicht gründlich; oberflächlich. || **üngerhödt**, Ew.: nicht gültig; wertlos. Un-  
gültigkeit. || **üngerhödt**, die; 0: Gg. von gut (f. d.). || **üngerhödt**, Ew.: nicht günstig. f. **üngerhödt**, Ew.: nicht gut, nicht zu billigend; jenseit in den Wendungen: Etwas für ungt (süß) nehmen; Nichts für ungt. || **üngerhödt**, Ew.: auch: Gg. von gnädig (für ungt) aufnehmen.

**Unheil**, das. — (e)s; 0: das einen treffende Übel, sofern es das Heil, den erwünschten Zustand gefährdet, stört oder zerstört. — unheilbringend: Unheilstifter; unheilvoll. || **unheilbar**, Ew.: nicht heilbar. || **unheilig**, Ew.: Gg. von heilig (f. d.). || **unheimlich**, Ew.: unheimlich, banges Grauen erregend. || **unheimlich**, Ew.: keine Heimat habend oder aus der Heimat entfernt; fremd; sich fremd fühlen. || **unhödt**, Ew.: 1) einen widerwärtigen, widrigen Eindruck erregend, häßlich. — 2) unfreundlich, unwirlich. — 3) widrigesinnig, übel- oder mißwollend. || **unhödt**, der. — (e)s; —en; —e, (en) (weil: Unhödt): 1) widerwärtig häßliche oder verhasste Person. — 2) eine böswillig zu Schaden bedachte Person, widerlicher Feind. — 3) Teufel; Dämon; teuflisch-gesinnte Person; Scherz usw. — 4) als Sw., von Pflanzen (die man mit dem Hergentum in Zusammenhang brachte), z. B.: unhödtente; Unhödtentrant. || **unhödtlich**, Ew.: Gg. von heilig (f. d.). || **unhödt**, das. — (e)s; —e: (Wl.) Unhödt, Aceras anthropophora. || **unhödt**, die: 0: Gg. von gut (f. d.). Unstört ist seines Sinnes Unhödt f. hinter der Mienen Unhödt. **Unst**, Schallwort, den Ruf der Wasserkröten oder Unken (f. d. 2) nachahmend. || **Unst**, die; —n: 1) (mundartl.) Haus-  
schlange, Ratter, Hausant. — 2) Feuertröte, Kombinator igneus. Generante: Der Unst (Glockenlang; — Unstengang; Unstent. || **Unst**, innt. (haben): sich mit dumpfer Stimme hören lassen; auch übertr. = schwarzsehnend Unst verfinden.

**Unkenntbar**, **Unkenntlich**, Ew.: nicht zu erkennend. || **Unkenntnis**, die; ... nisse: Gg. von Kenntnis (f. d.); vgl. Unwissenheit. || **Unkeusch**, Ew.: unzüchtig, unrein usw.; dazu: Unkeuschheit. || **Unkindlich**, Ew.: nicht kindlich (f. d.); dazu: Unkindlichkeit. || **Unklar**, Ew.: nicht klar (f. d.); zu unklaren sein, dicken über etwas. Dazu: Unklarheit. || **Unklug**, Ew.: nicht (recht) klug, sinnlos, verstockt usw. Dazu: Unklugheit. || **Unköniglich**, Ew. (vgl. König 3): einem König, seiner Würde unangemessen. || **Unkörperlich**, Ew.: keinen Körper habend, vgl. geistig, seelisch. || **Unkosten**, die (Wz.): verstärktes Kosten (f. un 2), nam. (vgl. Unge) die zum eigentlichen Preis hinzukommenden, ihn verteuern Kosten, dann allgemein: unangenehme Kosten; auch übertr.: Auf unkosten einer Person oder Sache. || **Unkraft**, die: 0: Mangel an Kraft. || **Unkraut**, das. — (e)s; Unkraut: gew. als Sammelbegriff: unniße Pflanzen, z. B. im Munde des Kräuterkenners: die nicht heilkräftigen, nicht offizinellen; nam. aber (Landw.) Pflanzen, die wild zwischen den angebauten wachsend und nuchend, diesen die Nahrung entziehen oder sie gar ersiden, danach oft übertr.: **Unkraut**, die: 0: Unkenntnis. || **Unkundig**, Ew.: nicht kundig, ohne Kenntnis.

**Unland**, das. — (e)s; Unländer: 1) unbekanntes Land. — 2) kein redtes Land. || **Unlang**, Iw. der Zeit: 1) nicht lange (= kurze Zeit). — 2) vor kurzem, neulich; jenseit: unlang. || **Unlauter**, Ew.: nicht laut (f. d. A 1). Unlauterkeit. || **Unleichtlich**, Ew.: 1) unerträglich. — 2) (verallt.) un-  
fähig, etwas zu leiden, zu ertragen: verdrögen, mühsam. || **Unleugbar**, Ew.: was sich nicht leugnen läßt. || **Unlieb**, Ew.: nicht lieb (f. d., bei 6). || **Unliebsam**, Ew.: unangenehm. || **Unlust**, die; 0: 1) der unangenehme Zustand, wo man die



**fegen**, *ber*, —8: 0: Ggß. von **Egen** (f. d.); vgl. **fuch**. || **un-**  
**seßfähig**, *Evw.*: nicht seßfähig (f. d.). Unseßfähig-  
keit. || **unselig**, *Evw.*: unglücklich — und, wie dieses — oft  
= selbig, unheilvoll, (fatal).

**Unser**: 1) Genit. zu *wir* (f. ich 1 und dein, auch über:  
unserthalben, —wegen, —willen), daneben auch: uns(er):  
Unter oder Vater. — 2) beipanzigendes Zw.: f. de'n, auch über  
die Fortbildungen; der uns(er)ste usw.

**Unsiher**, *Evw.*: nicht sicher (f. d.): **Wir** und noch im un-  
sichern. **Unsiherheit**. || **unsichtbar**, *Evw.*: nicht sichtbar (f. d.).  
**Unsihtbarkeit**. || **unsichtig**, *Evw.*: (Seem.) vom Wetter:  
trübe, dunsig, neblig usw., keine Weitsicht gestattend. **Un-**  
**sichtigkeit**. || **unsinn**, *ber*, —(e)s: 0: 1) der Zustand, in dem  
man seiner Sinne nicht mächtig, nicht bei sich ist. — 2) etwas  
ohne Sinn und Verstand. || **unsinnig**, *Evw.*: tadeln, toll usw.  
**Unsinnigkeit**. || **unsinnlich**, *Evw.*: nicht sinnlich. || **Unsitte**,  
*ber*: —i: eine schlechte, tadelnswerte Sitte. || **unsittig**, *Evw.*:  
Ggß. von *sittig* (f. d.). || **unsittlich**, *Evw.*: nicht sittlich (f. d. 3).  
|| **unsorgsam**, *Evw.*: sorglos — und: sorglos.

**Unstetig** usw.: f. unter 2.

**Unstet**, *Evw.*: (Zuständig) nicht starr von Zuständen,  
deren Ursachen von keinem Gesetze umgeben sind, vgl. starr,  
haltstarr. || **unstet**, *Evw.*: unbeständig: ohne Festig-  
keit, hin und her schwankend; auch mit Unterbrechungen, bald  
stathabend, bald nicht; auch: (un)stetig, unstetig. Dazu: **Un-**  
**stetigkeit**, **unstetigkeit**. || **Unstaten** (veralt.) *Ww*: (oder: nicht  
ohne) Unfatten, Ungelegenheit, Unbequemlichkeit, Nachteil. || **Un-**  
**statthaft**, *Evw.*: nicht statthaft (f. d.). || **unsterblich**, *Evw.*:  
nicht sterblich (f. d. 1). unsterblichkeit. || **Unstern**, *ber*, —(e)s:  
—e: Unglücks (stern) (f. Stern 1 d): auch von Personen =  
Unglücks-, Pechvogel. || **unstillbar**, *Evw.*: sich nicht stillen  
lassend. || **unstimmig**, *Evw.*: nicht übereinstimmend. **Un-**  
**stimmigkeit**, **Unstimmigkeit**. || **unstreifig**, *Evw.*: untreifbar  
(f. streifbar). || **unstreitbar**, *Evw.*: 1) unwehrhaft. — 2) = un-  
bestreitbar. || **unstreitig**, *Evw.*: f. Streit 3 Schlüss. || **unzuföh-**  
**nbar**, *Evw.*: sich nicht föhnen oder nicht verschöhnen lassend. ||  
**Unsumme**, *ber*: —n: übergroße Summe (f. un 3). || **unständig**,  
**unständig**, *Evw.*: nicht stündig (f. d.) usw.

**Unutadelhaft**, **unutadel(e)lig**, *Evw.*: tadellos. || **Unutad-**  
**et**, *ber*: —en: 1) entlegene (f. un 2), häßliche als Missetat. —  
2) ein Fehler an etwas, wodurch es entstellt wird; gen. veralt.  
Unutadeln, Unutadeln. || **unutadelig**, *Evw.*: nicht stündend, müßig.  
**Unutadeligkeit**. || **unutadelig**, *Evw.*: nicht tauglich. **Unutadelich-**  
**keit**. || **unutadelbar**, *Evw.*: sich nicht teilen lassend. || **unutad-**  
**elhaftig**, *Evw.*: nicht teilhaftig. || **unutadelnehmend**, *Evw.*: teil-  
nahmlos. Dazu: **unutadelnahme**.

**Unten**, *liv.*: f. den Ggß. oben (auch Beispiele), auch als  
Zw.: Das Oben und Unten; ferner: *z. B.*: Von unten [= von der  
Bite (f. d.)] auf dienen; untenan: untenhin.

**Unter** (teils Ggß. zu über, teils lateinischen *inter* =  
zwischen entsprechende) 1) *Evw.*, mit dem Imperf.: unter, auch  
umstandsdrücklich und als Zw.: Die Unteren; *Ter*, das Unterste;  
f. — auch für die Beispiele — den Ggß. ober 2 und vgl. das  
teilweise sinnerswandelnde *2a.* — (Hartenpfeil) *Ter* unter, —8;  
und: *Wenzel*. — 2) *Ww*, mit *Dat*. und *Acc*. (vgl. unterem,  
unteren, unter's = unter dem, den, das) und vereinzel (f. f)  
mit Genit.: a) Ggß. zu über (f. d. 1a: b: c) drückend und  
danach bildlich, verallgemeinernd, f. *Evw.*: etwas liegt unter dem  
(oder unterm) Tische; es unter den (oder unterm) Tisch legen,  
werfen usw.; *Wt*: jemand unter einer Decke liegen; *Ter* unter der Hand  
(f. d. 60); *Ter* nicht unter den Schüssel stellen; *Evw* unter die  
Erde bringen; *Evw* Grab, auch überbrücken (vgl. im totergen);  
*Ter* Kopf unter Wasser tauchen; *Ter* Fische unter Wasser legen; *Wt*  
unter einen Hut bringen wollen; *Unterem* Tisch sein. fesseln; *Ein*  
*Wt* unter Tisch bringen, zwingen (f. unterjochen); *Unter* den  
(oder in) Wasser [bewaschen] sein, stehen; unter die Wasser treten,  
das *Wt* rufen; *Unter* Schloß und Riegel — liegt etwas; etwas legen;  
*Unter* dem Tische des Geheimnisses; *Ich* selbst, der ich unter höchstem  
Bescheide stehe, habe Selbstan unter mir; *Evw* unter jemandes Hand,  
unter seine Macht, Gewalt gehen; *Unter* einem Fürsten, unter seiner  
Regierung — stehen, leben, geschützt etwas (vgl. c); *Unter* dem Schutze,  
Schirm eines Herrschers stehen; sich unter seinen Schutz stellen; Das  
Schiff fährt unter deutscher Flagge; *Unter* dem Todmantel, unter der

Larve, dem Schutze der Freundschaft einen betrügen; *Unter* dem Vor-  
wande; *Ter* tritt unter dem Namen eines Grafen von Brandenburg;  
*Unter* diesem Namen ist er, es am bekanntesten: Was mein, verliert  
du unter diesem Namen? usw.; auch in bezug auf Überwältigung  
(f. d.), *z. B.*: *Unter* den Überwältigern (oder diesen) Umständen;  
*Unter* Umständen (abgeleitet u. u.), *Wd.*: f. eventuell; *Unter*  
diesen Verhältnissen; *Unter* dieser Bedingung; *Ein* Dostind erwacht  
noch unter Umständen und naturgemäßen Umständen usw. / *b*) = nied-  
riger; *weniger* als; *geringeren* Wertes, *Ranges* als usw., —  
in der Regel durch den *Ton* hervorgehoben, *z. B.*: *Jemand* steht  
an Rang, Würde, Wert, Trefflichkeit (weit) unter einem andern; *Wt*  
stellen (in untern Teil) ihn (weit) unter diesen; *Ter* Hofmann  
steht, setzt ihn unter die Adligen, mit ganz verschiedenem Sinn,  
je nachdem das *Ww*. oder das davon abhängige *Ww*. betont  
wird, im ersten Fall = er stellt, setzt die Adligen über ihn, im  
zweiten (f. c): er stellt ihn an den Adligen, vgl. (mit unbetontem  
*Ww*.): *Einem* Richter unter die Klaffter, unter die Schriftsteller ersten  
Ranges stellen, rechnen — und (mit betontem): *Ich* stelle seine Schriften  
ganz gern, aber ich stelle ihn doch (weit) unter den Dichter, Schatzwerke  
und ähnliche Schriftsteller ersten Ranges: *Takt* ich nicht ihnen mit  
gleich, noch unter die Dinge mit je. *Knobel*: *Jemand*, etwas ist  
unter dem Nachschäfer; *Evw* ist unter der *Wut*; *unter* aller  
Würde: *Sie* find unter meinem Born, niedriger, als daß *Sie* diesen  
verdienen; *Wt* haben uns lange genug elend behoben, unter unserm  
Stande, unter der Würde meiner großen Vorfahren leben müssen;  
*Evw* unter seinem Werte, unterm Preise loskaufen, verkaufen, usw.  
Hierbei beachte man die ganz richtige Nichtbeugung der maß-  
bestimmenden Hauptwörter nach Zahlwörtern, *z. B.*: *Seize*  
unter 5 *z. B.* (f. d. 4), drei *z. B.* usw. und so auch — was *Wenzel*,  
das *Seize* (f. d. 4) verneinend, als einen „Fehler des großen  
Hauptens“ bezeichnet —: *Ich* gebe es nicht unter 60 *Taler* (nur  
vermeintlich richtiger: *Taler*); ferner beachte man (vgl. über 2)  
das dem *Ww*. entsprechende umstandsdrückliche unter, *z. B.*:  
Etwas ist unter einem Fuß hoch, unter einem *Taler* wert usw., wo  
der *Wt*. nicht von unter, sondern von hoch, weit abhängt, vgl.  
nam.: *Das* keine *Wtne* erwähle werden unter [Ww.] sechs Jahren.  
1. *Tim*. 5, 9. — bei *Ev*: Eine *Wtne* werden erwähnt, die nicht unter  
[Ww. = weniger als] 60 Jahre alt ist, ferner mit nicht gebeugtem  
ein, *z. B.*: *Brüche* unter ein halb werden weggelassen, über ein halb  
für voll gerechnet; *Wt* ein ein *Wtne* fang' ich gar nicht an,  
unter ein paar, unter ein Viertel *Tugend* tu' ich's nicht, usw. /  
c) = in der Zahl von etwas oder: in etwas befindlich und  
dazu gehörig, *z. B.*: *Unter* den Aufschauern sitzen, stehen; *Ter* unter  
die Aufschauern setzen, stellen; *Einem* unter (oder von) ihnen; *Ter*  
größte, größte unter (oder von) ihnen, unter allen usw.; *Unter* zwei  
Uebeln das kleinere wählen; *Unter* den Äpfeln den größten, den besten  
auswählen; *Ter* lagte, erwähnte unter andern Dingen (oder unter  
andern) auch dieses; *Ter* war bisher unter den *Einrenten*, geht nun  
aber unter die *Landwehr*; *Ter* kritisierte (vgl. b), zählten; rechnen  
diesen *Tichter* — oder: er zählt, zählt unter die Klaffter; *Eine* Karte  
unter die andern, die Karten untereinander mischen; *Wer* sich unter  
die Dreher mengt, den fressen die Schwärme; *Zuerst* unter's Mehl,  
Nähen unter's Futter tun usw. / *d*) im Kreise von Zusammen-  
gehörigem, eine Einheit bildend: *Ein* *Wt* unter *Sechsten*,  
eine *Wtne* unter *Zwischen*; *unter* uns = in unserm engen  
Kreise, *z. B.*: *Das* bleibt unter uns (weden); *Unter* uns geigt u. d.:  
*Unter* vier Augen (f. d. 1c) einen etwas sagen; *Unter* dem Vort  
herricht dieser *Übergebaue*; *Evw*, ein Geheimnis unter die Leute  
bringen; *Wenn's* unter die Leute kommt, bekannt wird usw. /  
e) zeitlich = während, *z. B.*: *Unter* dem oder während: *unter*  
währendem Essen, Lesen usw.; *Unter* dem Gottesdienste oder unter der  
Küche find die *Wäden* geschlossen; *Unterem* *Vornen* vergist er's schon  
wieder; *Ter* sprach unter (sich) währendem *Zwischen*; *Unter* *Zwischen*-  
vergehen, unter *Zwischen*-wörtern bekannte er seine *Schuld*; usw. /  
f) auch in wenigen lebenden Verbindungen mit Genit.: *Unter*  
*Evw*; *unter* *Wt* (f. d. 13); *unter* *Tages* (f. d. 1c); ferner:  
*unter* *Weg* oder *unter* *Weg* (f. d. 1c); *unter* *Weg* (f. d. 1c); während man auf  
dem *Weg* ist, sich noch dem Ziel zu fortbewegt; *unter* *der*: oder  
gen.: *unter* *der* (f. d.) = während dessen. — 3) *liv.*, f. 2:  
ferner mit *Anscheinung*, f. *z. B.* *unter* und 4.

**Unterabteilen**, *tr.*: etwas Abgeteiltes noch weiter ab-  
teilen. **Unterabteilung**. || **Unteracht**, *die*: 0: Ggß. von *Über*-  
acht (f. d.). || **unteradern**, *tr.*: mittels des *Wt* in oder  
unter die Erde bringen. || **Unteramt**, *das*, —(e)s: *Unterämter*:

Ggß. von Oberamt. — **Unteramtmanu.** || **Unterarm,** der. —(e)s; —er: der Teil des Armes vom Ellenbogen bis zur Hand. — **Unterart,** die; —en: Unterabteilung der Hauptart. || **Unterarzt,** der. —es: Unterärzte: unterm Oberarzt stehend. || **Unter-ausseher,** der. —s; w.: unterm Oberausseher stehend.

**Unterbaufen,** der. —s; w.: Archivar. || **Unterbau,** der. —(e)s; —e; —ten: Grundbau. || **Unterband,** der. —es: Unterbände: der untere Teil des Bandes. || **unterbauen,** tr.: etwas unter etwas Darüberbefindliches bauen, als Stütze usw.; vgl. unterbauen. — **unterbäuen,** tr.: 1) das Dbj. durch etwas Daruntergebautes stützen: Wer ein Haus zu unterbauen hat, bane seine gebräulichen Stützen an (s. unterbauen). — 2) bawend unterminieren, untergraben. || **Unterbaum,** der. —(e)s; Unterbäume: f. Oberbaum a; d. || **Unterbeamte,** der. —n; —n: unterm Oberbeamten stehend. || **Unterbefehls-haber,** der. —s; w.: unterm Oberbefehlshaber stehend. || **Unterbreckleid,** das. —(e)s; —er: Unterhohe. || **unterbe-kommen,** tr.: unterkrigen. || **Unterbett,** das. —(e)s; —en: Ggß. zu Dvett (f. d.). || **unterbetten,** tr.: etwas als Bett oder Lager unterlegen. || **Unterbewußtsein,** das. —s; 0: ein unbestimmtes traumhaftes Bewußtsein. || **unterbiegen,** tr.: hünnterbiegen. || **unterbinden,** tr.: das Dbj. unter etwas binden. — **unterbinden,** tr.: etwas an seinem unteren Ende biegen und zusammenzuschüßeln, um es an seiner Fortbewegung zu hindern, nam. auch mit dadurch die zufließenden Säfte zu hemmen und es abfließen und verrotten zu lassen, auch übertr. || **unterbleiben,** intr. (sein): unter etwas bleiben, nicht weggenommen werden. — **unterbleiben,** intr. (sein): übertr. nicht zum Vorschein kommen, ungehehen bleiben (versch. aus, fort, wegbleiben, die sich auf ein Fertiges beziehen, daß nur an einem bestimmten Platz nicht erscheint). || **unterbrechen,** tr.: eine Tätigkeit in ihrem Fortgang auf eine Zeitlang hemmen, sie zeitweilig aufhören machen: Somanes Vortrag, Rede usw., ihn unterbrechen (lit.-)unterbrochener Vortrag: Die Unterbrechungen. — **unterbreiten,** tr.: das Dbj. brechend unter etwas legen. — **unterbreiten,** tr.: Einer Person oder Sache etwas unterbreiten, es ihnen als ausgetreite Unter-, als Grundlage geben: bef. oft (Muzl.): Einen eine Verfassung und dgl. zur Unterzeichnung unterbreiten, vorlegen. || **unterbringen,** tr.: das Dbj. unter etwas bringen, z. B. = unterdnen: bef.: unter ein schickendes Dach, Obdach; dann auch allgemein: etwas eine Zeitlang hindern sicherstellen. || **Unterbruch,** der. —(e)s: Unterbrüche: (landschaftl.) Unterbrechung.

**Unterdes,** unterdesen, litw. und Ww.: = indessen. währenddessen, z. B.: Unterdesen (daß) dies vorlie; Unterdesen schließel auf dem Gange | häuslich hat die Mutter noch vorlet. G.: Ich habe nichts gehört, unterdesen (sich) ist es meine Schuldigkeit. . . G. || **(unterdrücken, unterdrücken,** tr.: etwas nicht aufkommen lassen, zu Boden drücken: Unterdrücken, Unterdrückung. || **unterdrücken,** tr.: hünnterdrücken; unter etwas drücken. || **unterdrücken,** tr.: Einen Kanal unterdrücken, mittels eines Dükers unter einen Hindernis durchdrücken. Unterdrückung. — **unterdrücken,** tr.: Einen Bahnhüter unterdrücken, einen Kanal mittels Dükers unter ihn herleiten. Unterdrückung.

**Unterernährt,** Ww.: mangelhaft ernährt. || **Unterernährung,** die: 0: mangelhafte Ernährung. || **unterfahren,** tr., intr.: hünnterfahren, nam. unter ein fahrendes Obdach. — **unterfahren,** tr.: Etwas unterfahren, so fahren, daß man es über sich hat oder bekommt: auch (Muzl.): eine man auf festen Grund gelegte Grundmauer stückweise überbauen: Eten unterfahren, ihn reich unterbrecken. || **unterfangen,** rbez. mit Genit. (bei allgemeinem Nörwort auch Akus.) oder Zupm. mit an: Etwas unternehmen, nam. wobei man sich etwas herausnimmt: Sich etwas zu tun; sich eines Abenteuers unterfangen usw.; Alles, dessen — oder was — er sich unterfängt: Das Unterfangen = Unternehmen. || **Unterfahrt,** die; —en: (südd.) Unterführung (f. d. und überfahrt; überfahren). || **unterfassen,** tr.: 1) das Dbj. von unten lassend unterfassen. — 2) einen unter den Arm fassen. || **unterfassen,** tr.: einen von unten fassen, um ihn umzuwerfen. || **unterfaulen,** intr. (sein): unterfüt werden. || **Unterfeldherr,** der. —n; —n: unterm Oberfeldherren stehend. || **unterfischen,** tr.: das Dbj. stehend unter etwas bringen. — **unterfischen,** tr.: verfliegend unterfischen. || **unterfliegen,** intr. (sein): unter etwas Schließendes, unter

ein Obdach fliegen. || **Unterförster,** der. —s; w.: unterm Oberförster stehend. || **unterfressen,** tr.: freßend unterfressen. || **unterfruchtig,** Ww.: nicht vollfruchtig. Unterfruchtigkeit. || **unterführen,** tr.: das Dbj. unter etwas führen; z. B.: Eine Straße unterführen, unter die Eisenbahn, unter ihr durch. — **unterführen,** tr.: unterführen. Unterführung. || **Unterfütter,** das. —s; w.: das Futter unterm Obergang. || **unterfüttern,** tr.: das Dbj. als Futter unter etwas nähren. — **unterfüttern,** tr.: das Dbj. mit daruntergelegtem Futter versehen.

**Untergang,** der. —(e)s; Untergänge: 1) Niedergang (f. d. und Ggß. Untgang). — 2) das Zingrundegehen, Zerfüt werden. || **untergärig,** Ww. zu **Untergärung,** die; 0: Gärung, bei der die Gefe sich auf den Boden set; f. Obergärung. || **untergeben,** tr.: 1) einem etwas Unterzulegendes geben, z. B. Fußboden. — 2) (Kartellp.) eine niedrige Karte zugeben. — 3) Semand was untergeben, unterbringen, in Kost und Wohnung usw. — **untergeben,** tr.: Etem etwas untergeben, ihn darüber legen, damit er darüber walt; es für unter ihm stehend erklären usw.; so auch: Der Untergebene, im Ggß. zum Vorgesetzten, unter dessen Befehl er steht. || **untergehen,** intr. (sein): 1) unterinken, so daß es verschwindet, unsichtbar wird, nam. von Gestirnen. — 2) unterinken, zugrunde gehen, eig. von Schiffen; dann übertr.: zerfüt, vermischt werden; aufhören zu sein: oft auch mit in und Dat. (vgl. versinken). — 3) darunter, hünnter gehen, d. h. gebracht werden können, dort Spielraum haben. — **untergehen,** tr.: 1) (selten) Die Grenzen untergehen, f. umgeben 2. / b) (veralt.) Etwas untergehen, z. B. Gefahren, Abenteuer, auf, über sich nehmen, sich dem unterziehen. || **Untergericht,** das. —(e)s; —e: Niedergericht. || **Untergetell,** das. —(e)s; —e: unteres Getell, z. B. eines Wagens. || **Untergetwand,** das. —(e)s; Untergetwänder: Unterkleid. || **Untergethos,** das, Untergethosse; Untergethosse: unteres Erdgesch. || **Untergetwehr,** das. —(e)s; —e: Seitengewehr. || **untergraben,** tr.: durch Graben nach unten bringen, z. B. Dinger u. a. — **untergraben,** tr.: 1) etwas durch Graben unter der stehenden Fläche dem Sturz nahebringen (unterminieren), eig. und übertr. — 2) schneiden, ägend aushöhlen, vertiefen. || **Untergrund,** der. —(e)s; 0: der unter etwas befindliche Grund; auch übertr. — Anders, nach unter (dem) Grunde: Untergrundbahn, unterirdische Eisenbahn.

**Unterhaben,** tr.: 1) ein Kleidungsstück unter einem andern anhaben, tragen. — 2) etwas unter Händen, unter sich haben, auch z. B. (f. haben A 19): Seine unterhabenden Soldaten; ferner: Eten unterhaben, unter den Händen, auf ihn loschlagend u. d. || **unterhalb,** Ww. mit Gen. oder Dat.: f. oberhalb. || **Unterhalt,** der. —(e)s; 0: was zum Bestehen von etwas erfordert wird, insbesondere die Anschaffung der zum Leben notwendigen Bedürfnisse und das dazu Erforderliche selbst. || **unterhalten,** tr.: das Dbj. unter etwas halten. — **unterhalten,** tr.: 1) (veralt.) durch etwas Unterhaltenes stützen, nicht sinken lassen; Karon aber und Kar unterhalten ihm seine Hände, auf jeglicher Seite einer. Also bleiben seine Hände fest, bis die Sonne untergang. 2. Wof. 17, 12. — 2) führen: für das Fortbestehen von etwas durch Beschaffung des zur Erhaltung Nötigen Sorge tragen; etwas aufrecht, im Gange, bei Bestand erhalten: Wenn man das Feuer nicht unterhält, erlischt es. Eine Lebensschott, jemandes Gaf unterhalten, nähren; Er unterhält mit G. ein geheimes Verhältnis. Sch.; Eten unterhalten, ihm seinen Unterhalt geben, bef. auch: Ein Frauenzimmer unterhalten, anschalten (f. d. 3); (veralt.) Ein Geer, einen Bedienten unterhalten usw. Dazu: Unterhalt, seltener Unterhaltung: Unterhaltungsbeiträge. Wd. f. Alimente (GWB.). — 3) Eten unterhalten, seinem Geist eine angenehme Beschäftigung gemähren, ihm Ggß. antretender Tätigkeit, so daß die Zeit angenehm ausgefüllt wird und kein Gefühl der Verere oder Langweile entsteht: oft Wd. f. unterkriegen, amüsieren (im guten Sinn): Die Wurst, das Spiel unterhält einen; Der Wirt unterhält seine Gäste durch Wurst, Spiel, Tanz; Das Land kann sich Kundation mit einem elenden Spielzeug unterhalten; ferner: Eten von etwas unterhalten, ihm davon erzählen; Sich mit einem von, über etwas unterhalten, darüber zur angenehmen Ausfüllung der Zeit plandern. — Dazu (seltener zu 2, f. d.): unter-



haltung, auch (mit Mz.) das zum Unterhalt dienende, Unterhaltungs-gabe, -tun; unterhaltfam (auch unterhaltig), Vd. f. interessant, amüsant usw. || **unterhändler**, intr.: tr.: in betreff eines Punktes zwischen zwei Personen oder Parteien auf eine Einigung hinwirken, das Zustandekommen einer solchen zu bewirken suchen, von den Parteien selbst oder einem Dritten (vgl. Vermittler, das im m e r von einem Dritten, in der Mitte stehenden gibt, sofern er Einigung bewerkstelligt oder bewirkt, nicht bloß darauf hinwirkt: „Zit der Vertrag geschlossen?“ Nein, wir unterhandeln noch — oder sind, stehen noch in Unterhandlung — darüber; Sie unterhandelten lange vergeblich durch Gesandte (über) den Frieden, bis der König von Preußen ihn vermittelte; Die Unterhandlungen sind abgebrochen worden; alich: **Unterhändler(in)** (jetzt meist Unterhändler betont, eine dritte Person, sofern sie zwischen zwei Parteien Unterhandlungen pflegt, für die eine mit der andern unterhandelt, auch Vd. f. Parlamentär (vgl. Vermittler = eine selbständig zwischen den Parteien stehende Person oder Macht). || **unterhauen**, tr.: hannd unter etwas bringen. — **unterhauen**, tr.: 1) (Bergb.) den unteren Teil weghauen, so daß der obere überhängt. — 2) (burgsch.) flüchtig unterschreiben. || **Unterhaus**, das, Unterhaus; Unterhauer: vgl. Oberhaus: 1) ein unteres Haus, nam. die englische zweite Kammer, das Haus der Gemeinen. — 2) der untere Teil eines Hauses, Untergeschloß. || **Unterhese**, die: 0: f. Oberhese. || **unterhohlen**, tr.: untergraben 1. || **Unterholz**, das, -es; Unterhölzer: 1) Buschholz. — 2) ein Holz als Unterlage. — 3) der untere Teil eines hölzernen Gebäudes, z. B. eines Schiffes. || **Unterhose**, die; -n: unter der eigentlichen (oder Ober-) Hose getragen.

**Unterirdisch**, Adv.: unter der Erdoberfläche daseiend, auch: Die Unterirdischen, Art kleiner Erdgelfier, Gnomie. || **Unterjade**, die; -n: Nachtjade; vgl. auch Unterhose. || **Unterjagd**, die; -en: Niederjagd. || **unterjährig**, Adv.: (von Kindern) noch nicht ein Jahr alt: Die Sterblichkeit der Unterjährigen hat rändig abgenommen. || **unterjochen**, tr.: unterd. joch (f. d.) bringen; einen oder etwas bezwingen und sich so unterwerflich, dienstbar machen: Unterjocher, Unterjochung.

**Unterkiefer**, der, -s; uv.: f. Oberkiefer. || **Unterleib**, das, -(e)s; -er: = Niederleib (f. d.). || **Unterleibsrübe**, die; -n: f. Oberleibsrübe. || **unterkommen**, intr. (sein): 1) unter ein Obdach kommen; Aufnahme —, veralsommen: einen Tienst, eine Stelle, Verpflegung usw. finden; so auch: Das Unterkommen. — 2) (landschaftl.) = unterlaufen 2b. || **unterkommen**, tr.: (veralt.) durch Dazwischentreten verhindern. || **Unterkönig**, der, -(e)s; -e: ein unter einem noch Höheren stehender König, z. B. Bischof. || **Unterkörper**, der, -s; uv.: der untere Teil des menschlichen Körpers, im Vgls. zum Oberkörper. || **unterköpfig**, Adv.: unter der Vornarrung fortleitend und schwärend; übertr.: innerlich faul bei äußerlich geundem Schein (so auch: unterköpfig o ren). || **unterkriechen**, intr. (sein): unter etwas Schlipendes, Dedendes kriechen; sich ducend ein Unterkommen finden; (Bergb.) mit dem Bau unter der Erde den Abstieg machen; Ein Gang ist untergekrochen, sinkt unter ein Weitein in die Tiefe, oder: es liegt noch ein Dach von Gestein über ihm. — **unterkriechen**, tr.: durch Kriechen unter das Dgi. gelangen. || **unterkriechen**, tr.: das Dgi. unter sich kriechen, bewältigen. || **Unterkrust**, die; Unterkruste: das Unterkommen. Unterkrustraum.

**Unterlage**, die; -n: etwas Untergelegtes, worauf etwas liegt oder ruht, auch übertr., wie Grundlage. || **Unterländer**, das, -(e)s; Unterländer, f. Vgls. Oberländer. || **Unterländer**, der, -s; uv.: Bewohner des Unterlands. || **Unterlag**, der, Unterlag; 0: ohne Unterlag, unausföhrlich, ununterbrochen; vgl. unterlassen. || **unterlassen**, tr.: einen untertreten lassen, unter etwas Schirmendes usw. — **unterlassen**, tr.: eig.: unterbrechen; jetzt überbah: etwas, wozu man eine Bestimmung füllt, nicht tun (so daß es unterbleibt, f. d.), mit Znsin. und zu oder Znsin. als Zw. oder mit Zinsverwandtem Zw. Dazu: Unterlassung (f. Unterlag); Unterlassungsfehler, -sünde usw. || **Unterlauf**, der, -(e)s; Unterläufe: Vgls. Oberlauf a; b. || **unterlaufen**: 1) tr.: (Bergb., f. laufen 1c) etwas mit dem Laufstatten wohin unterbringen. — 2) intr. (sein): a) sich laufend unter etwas hin

begeben, z. B. unter ein Obdach treten. b) f. mitlaufen: Etwas läuft (mit) unter. — **unterlaufen**: 1) tr.: Eine Person oder eine Waare unterlaufen, sich ducend darunter wegbegeben und sie unschädlich machen; (Bergb.) Den bauseiden Auerbach usw. unterlaufen, -springen, sich mit einem Lauf zum Schiff nähern. — 2) intr. (sein): etwas Darunterlaufendes auf der Oberflache durchscheinen lassen, gew. von der Haut des Körpers: Die Haut, die Extremitäten unterlaufen mit Blut, find mit Blut unterlaufen, u. ä. || **Unterleder**, das, -s; 0: f. Oberleder. || **unterlegen**, tr.: 1) unter etwas (in unmittelbarer Berührung oder Beziehung) legen, eig. und übertr.: Wasler beim Schreiben: eine Zolle; dem Gahn Eter zum Bräuen; einer Melodie einen Zegl. Worte; einer Allegorie einen Sinn unterlegen usw. — 2) Fleide unterlegen, an einer Zwischentiation zum Vorlegen bereithalten. — **unterlegen**, tr.: 1) mit etwas Untergelegtem versehen. — 2) nicht selten, aber unguilt statt unterlegen. || **unterlegen**: f. unterlegen. || **Unterlehrer**, der, -s; uv.: f. Oberlehrer. || **Unterleib**, der, -(e)s; -er: f. Oberleib. || **unterliegen**, intr.: 1) veralt. statt unterlegen. — 2) unter etwas oder darunter liegen, ihm zugrunde liegen. — **unterliegen**, intr. (sein): seltener: haben: im Ringkampf unten liegen, besiegt werden, daniederliegen; auch: Das unterliegt seinem Zweifel, Bedenken usw. = darüber herrscht, waltet feits (f. unterworfen 2). Das Mv. unterlegen zuw. im Vgls. zu überlegen (f. d.); dazu dann auch: Unterlegenheit. || **Unterlippe**, die; -n: die untere Lippe: f. Oberlippe. || **Unterluft**, die; 0: die untere Luftschicht; f. Oberluft.

**Untermalen**, tr.: unter etwas Darüberbefindlichem malen. — **untermalen**, tr.: die Grundfarben in einem zu übermalenden (f. d.) Bild auftragen; auch: ein Gemälde ohne Übermalung malen: Untermalungen. || **Untermann**, der, -(e)s; Unterwärner: f. Obermann. || **Untermaß**, die; 0: Erdmaß, im Vgls. zur Saummaß. || **untermauern**, tr.: unter etwas mauern, mauern dbersteigen. — **untermauern**, tr.: mit Untergermauertem oder unterhalb mit Mauerwerk versehen. || **Untermeerisch**, Adv.: untern Meer(wasser) befindlich; vgl. unterseeisch. || **untermengen**, tr.: darunter mengen. — **untermengen**, tr.: mit Unter- oder Daruntergemengtem versehen, vermischen. || **Unternehmung**, der, -en; -en: (scherzhafte Gegenbildung zu Übernehmen). || **Untermerle**, die; -n: Weitervermietung, Untermerle (SSB.). Dazu: untermieten; Untermerler. || **untermerfen**, tr.: mitmerfen untergraben, -bäuen, -höhlen. || **untermischen**, untermischen, tr.: f. untermengen. || **Untermitte**, die; -n: untern Gut usw. getragen.

**Unter**, der, -s; uv.: (landschaftl.) eine Zwischenmahizeit, das sog. Neum- und nam. das Treinhrbrot, Wespel. || **unter**, intr.: Mittagsruhe halten (vom Vieh auf der Weide, dann auch von Personen).

**Unternehmen**, tr.: nagend unterföhlen. || **unternehmen**, tr.: etwas so nehmen, daß es unter etwas kommt. — **unternehmen**, tr.: sich entschließen, an die Ausföhrung einer Sache zu gehen, die Kraft, Anstrengung, Mut usw. erfordert, sie beginnen; auch: unternehmend, voll Unternehmungsgest; Das Unternehmen oder die Unternehmung, auch beides (mit Mz.): etwas Unternehmendes oder zu Unternehmendes, dazu: Unternehmungsgest, -sust, unternehmungslustig; Der Unternehmer eines Baues, Baas, nam. aber auch sonst volls: wirtschaftlich.

**Unteroffizier**, der, -(e)s; -e: Soldatenbefehlshaber vom Feldwebel abwärts. || **unterordnen**, (unterfördnen), tr.; vrbz.: ordnend unter etwas Übergeordnetes stellen (subordinieren). Unterordnung.

**Unterpadt**, die; -en: Weiterverpachtung, Aftverpacht; vgl. Untermerle. Dazu: Unterpächter. || **Unterpfand**, das, -(e)s; Unterpfänd: Pfand (f. d. 1a-d), nam. = Hypothek. Dazu: unterpfändlich. || **Unterpfasterbahn**, die; -en: Untergrundbahn (f. d.). || **unterpfählen**, tr.: f. unteraden.

**Unterreden**, vrbz.: sich mit jemand besprechen, redend unterhalten; Sich mit einem; sich über, von etwas unterreden; Die sich Unterredenden, auch: Unterredner, eine an einem Zwiesgespräch teilnehmende Person; Unterredung. || **Unterriecht**, der, -(e)s; 0: fortgesetzte Unterweisung eines Schölers in dem zu Erlernenden durch den Lehrer, als der Zubeigiff

der erteilten Lehrstunden und des darin Gelehrten: Unterrichts-gegenstände. Dazu auch: **unterrichtlich**, *Adv.* || **unterrichten**, *tr.* 1) einem Kenntniß von etwas geben, das zu wissen ihm wichtig oder not ist, sowohl von etwas, das geschehen ist, als das geschehen soll; Er unterrichtet mich — von dem Vorgefallenen oder über das Vorgefallene: was er getan habe und zu tun gedenke usw.; Ein genau unterrichteter Gewerksmann; Er war unterrichtet als ich, usw.; veralt. mit Genit.: Einer Sache unterrichtet sein. — 2) in engem Sinn: einem Unterricht (f. d.) erteilen, ihn lehrend unterweisen: Schüler in einer Wissenschaft, Sprache usw. unterrichten; Ein sehr unterrichteter Mann: Der Unterrichtende oder der Unterrichtslehrer. || **Unterrichter**, *der*, —s; uv.: Vglg. Ober-richter. || **Unterrod**, *der*, —(e)s; Unterröde: bei Frauen die unterm Geströpf getragenen Röcke (ohne Leibchen); auch (vgl. Schürze) = Franzenszimmer, z. B.: Alle Unterröde stuterten, und sogar die Männer ergiff eine unheimliche Furcht. **Seine**. || **Unterrogen**, *der*, —s; O: die unteren Nebenhöhle des Knochens.

**Unterjagen**, *tr.*: bestimmen, daß etwas nicht geschehen dürfe (vgl. verbieten): Der Arzt unterjagte ihm das Weintrinken; den Wein; Wein zu trinken; daß er (seinen) Wein trinke usw. || **Unterjag**, *der*, Unterjagen; Unterjassen: Untertan, Untergebener (vgl. Unterfaß). || **Unterjag**, *der*, —es; Unterjäge: 1) etwas, das — und jagen es — unter etwas darauf Ruhendes, davon Getragenes gefest wird; landhschl. Bd. f. Zabelst. — 2) f. Überjag. — 3) eine Pferdekrankheit.

**Unterschiede**, *die*; —n: Unterleil einer Tasse. || **Unterschied**, *der*, —(e)s; —e; (veralt.) = Unterschied (f. d.) || **unterschiedbar**, *Adv.*: was sich unterscheiden läßt. || **unterscheiden**, *unterschied*; *unterschieden*, *tr.* vbg. und intr. (haben): Wegenstände voneinander scheidend sondern, insofern das Geordnete sich als verschiedenartig, als nichtvereinbar darstellt: Wir unterscheiden die Menschen (nach ihrer Schöpfung) in fünf Klassen; Wir unterscheiden zwischen Europäer und Negern; Der Europäer vom Neger; Die Schädelbildung unterscheidet die Rassen; Die Rassen unterscheiden sich in der — oder: durch die Schädelbildung; Unter zwei Dingen unterscheiden, einen Unterschied machen; bedeutsam: Einen unterscheiden, vor andern auszeichnen. Dazu: **unterschieden**, nicht übereinstimmend, verschieden — und (wie dieses) auch zw. veralgemeint zur Bezeichnung der mannigfaltigen Wz.; im Vglg. zur Gz. (zu unterscheiden [unterschieden] Lebensverhältnisse. G.); **Unterschiedenheit** = Verschiedenheit; **unterschiedlich** = unterschieden (nicht leicht höhnend); ferner: Unterscheidung, Unterscheidungsgebe, vermagend; Unterscheidungszeichen. || **Unterschiedel**, *der*, —s; uv.: der untere Scheitel; f. Unterscheitel. || **unterschieden**, *tr.* 1) hinunter-schieden. — 2) etwas untermert (und lässchend) auf die Stelle von etwas andern schieben; Unterschiedene Kinder, Zelemente usw. — **unterschieden**, *tr.*: nicht selten, aber unguot statt unterscheiden. || **Unterschied**, *der*, —(e)s; —e: 1) etwas, wodurch ein Raum in zwei verschiedene Räume geteilt wird (Scheidewand); ungen.: einer der dadurch entstehenden Räume, Abteilung, Fach. — 2) das, wodurch Dinge (als nicht übereinstimmend) voneinander unterschieden sind oder werden (vgl. Unter, Verschiedenheit): Es ist ein (großer, geringer) Unterschied unter, zwischen diesen zwei Dingen, Personen; Ich mache einen Unterschied dazwischen; Seine Unterschiede wahrnehmen; Eine Unterscheid, ohne daß einer ist oder gemacht wird; „Seine Untertanen sind wir alle!“ Mit Unterschied! Sch.; Nur oder jedoch mit dem Unterschied, daß... Ist mit bedeutsamer Wiederholung des selben Wortes zur Hervorhebung der Verschiedenheit des Zeins bei Übereinstimmung der Bezeichnung; Es ist ein Unterschied zwischen (oder unter) Schreiben und Schreiben oder: Schreiben und Schreiben ist ein Unterschied, u. ä. — **unterschiedlos**. — 3) (Mediz.) = Zeichen, das, wovon eine Zahl größer ist als die andere. || **unterschieden**, **Unterschiedenheit**, **unterschiedlich**; f. unterscheiden. || **Unterschliff**, *das*, —(e)s; —e: der Unterleil des Schiffes untren Wasser (ebenfalls Wert), Vglg. Oberliff (totes Zeil). || **unterschlifflich**, *Adv.*: von Mährdrien, bei denen das Aufschlagwasser in die unteren Schenkel fällt, vgl. ober-schlifflich. || **unterschlagen**, *tr.* 1) (hellen) das schlage die Augen unter, nieder. — 2) mit unterschlagenen Beinen liegen, sich legen, so daß man auf den trenweise übereinandergelegenen liegt; ähnlich: Die Arme unterschlagen, sie getrenzt unter die Brust

legen. — 3) Einem ein Bein unterschlagen (vgl. stellen), es ihm mit rascher Bewegung so unter seine Beine bringen, daß er fällt; danach übertr. — 4) (selten) das Obj. als halt, Stille unter etwas legen, bringen. — 5) zw. jatt unter-schlagen. — **unterschlagen**, *tr.*: etwas, das man an jemand abzuschleifen hätte, betrüglig für sich behalten (vgl. unterschlei 2b.). || **unterschleif**, *der*, —(e)s; —e: 1) (oberd.) Herberge (zum Unterschleifen), Schlafpunkt. — 2) Betrug: a) durch Schmutzgegn. / b) durch Unterschlagen (f. d.). || **unterschleifen**, *intr.*: unterschleifen. || **unterschlipf**, *der*, —(e)s; Unterschlipfe: = unterschleif 1. || **unterschlipfen**, **unterschlipfen**, *intr.*: hinunterschlipfen, unter ein Obdach. || **unterschlipfen**, *tr.*: hinunterschlipfen. || **unterschneiden**, *tr.*: an der unteren Seite beschneiden. || **unterschreiben**, *tr.*: unter etwas Darüberbefindliches schreiben. — **unterschreiben**, *tr.*: etwas zur Bestätigung, Unterzeichnung usw. mit dem unterschriebenen Namen versehen (vgl. unterschreiben): Einen Brief, Wechsel (mit seinem Namen); begifftaufgehend: seinen Namen, unterschreiben; Ich unterschreibe mich als Ihr — oder Soren — Freund; (selten) Sie war [hatte] nicht unterschrieben. Stifter. || **unterschreiben**, *tr.*: den Namen anschlag unterschreiben, Vglg. zu über-schreiben (f. d.); u. ä. || **unterschreiben**, *tr.*: —en: die unter etwas gefetzte Schrift. || **unterschreiben**, *intr.* (sein): untertösig (f. d.) schwören; bei. Miv. unterschreiben. || **unterschwell**, *die*; —n: die untere, die eigentliche Türschwelle; Vglg. Ober-schwelle. || **unterschwellen**, *tr.*: mit (neu) untergelegter Schwelle versehen (verschwellen).

**Unterseeboot**, *das*, —(e)s; —e: Boot, das, unter dem Wasser zu fahren vermag. || **unterseeisch**, *Adv.*: untren Wasser befindlich; vgl. unter-sees. || **unterseil**, *intr.*: Die Sonne ist untergegangen. || **unterseile**, *die*; —n: die untere Seite; Vglg. Oberseile. || **unterseilen**, *tr.*: hinabseilen. || **untersejen**, *tr.*: das Obj. unter etwas, als daruntergehörig, legen. Dazu: Untersejer (der) = Unterfag (1). — **untersejen**, *tr.* 1) mit etwas Daruntergehörigen versehen. — 2) untersejen. *Adv.*: a) = gemüthl. / b) in bezug auf die Gestalt, von Personen: klein und bld, gedrungen; untersejet. || **untersejeln**, *tr.*: beständig mit untergebräutem Siegel versehen (vgl. untersejen). || **untersejen**, *intr.* (sein): sinkend untersejen (f. d.). || **untersejen**, *tr.*: f. untersejen 1. || **untersejen**, *tr.*: höllend untersejen.

**Unterst**; f. unter. || **Unterfag**; f. Oberfag. || **Unterfand**, *der*, —(e)s; —e: 1) der untere, niedere Stand. — 2) (landhschl.) Obdach; dazu: unterfandlos. || **Unterfacher**, *der*, —s; uv.: Nachschicht, das Kranken im Bett zur Verrichtung der Nothdur untergehoben wird. || **unterfaden**: unter etwas faden: 1) intr.: Es fadt Gezei mit unter. — 2) tr.: trüch — und auch: etwas, als Zeil, einer Gesamtheit einverleihen. — 3) vbg.: sich unter etwas bergend faden. — **unterfaden**, *tr.*: mit Untergefadtem versehen. || **unterfischen**, *intr.* (sein, doch auch: haben): unter ein schimmerndes Dach usw. treten und drunter fischen. — **unterfischen**: 1) intr. (sein): Das unterfisch [unterfisch] seinem Zweifel; Einem unterfischen, untergehen sein. — 2) (veralt.) tr.: vorbuaend etwas verhindern. — 3) etwas unternehmen, — heute gew. tadelsaft, sofern man dabei das fiber-schreit, was einem seiner Berechtigung oder dem Maß seiner Kräfte nach anstelt, und zwar eig. vbg.: Sich unterfischen mit Ruzin, und so oder mit Genit.; auch (f. d. 4, es 9): Er unterfisch — es sich; sich das; sich alles und danach auch zuu.: Ich unterfische mit das nicht; Ich unterfische mit nicht, den Mund aufzum. u. a. Dazu: Das unterfischen = Waquis. || **Unterfischer**, *der*, —s; uv.: f. Vglg. Oberfischer. || **unterfischen**, *tr.*: unter etwas stellen: Ein Gefäß unterfischen; Es waren lönen Stricken untergeleht; Eine Schwärde ist einer anderen untergeleht (auch unter-schleif); landhschl. auch intr. = untergebracht werden, z. B.: Hier können Kräfte wegen unterfischen; dazu: Unterfischung. — **unterfischen**, *tr.*: 1) statt unterfischen. — 2) Eine Ansicht, Behauptung u. dgl. unterfischen, unterfischen, als Grund annehmen, behaupten, voraussetzen; auch sehr oft ohne Obj.: dazu: unterfische u. g. || **unterfischen**, *tr.*: in einer Schrift etwas durch einen wagerechten Strich darunter (wie vertreiben, durch einen senkrechten davor) auszeichnen, hervorheben; oft übertr., bildlich. || **unterfischen**, *tr.*: etwas als Schrift stellen unter etwas. — **unterfischen**, *tr.*: mit etwas Unterfischtem versehen; auch bildlich und

oft verallgemeint: Hilfe, Beistand leisten; fördern usw. — Unterstützung; unterstützungsbedürftig; Unterstützungsfasse; Unterstützungspunkt.

**Unterfuch**, der. — (es) — e: (schweiz. Gerichtspr.) = Untersuchung. **unterfuchen**, tr.: mit tieferem Eindringen zu erörtern suchen; unterfuchen; Untersuchung, auch in engerem Sinn: das Verhören; dazu: Untersuchungshaft; Untersuchungsrichter; Untersuchungsverfahren usw.

**Unterthan**, Cw.: eig. Mv. zu unterthan (mit Weglassung des ge) = untergeben, unterwerfen, zu Gehorsam verpflicht. bef. in der Auslage: Einem Untertan sein; Etz etwas untertan machen usw.; seltener in Beifügung: Ein ruhiger Herrscher eines ihm untertanen Volkes. 2.: veralt. hauptsächlich: Ein Untertan. **Unterthan**, der. — en, —s; —en: 1) eine untertane (f. d.) Person, früher allgem.: nam. aber: der im Rechtsverhältnis der Pflichtigkeit zu einem Herrn Stehende (z. B. von Leibeigenen), heute nam. ein Staatsangehöriger im Verhältnis zum Staatsoberhaupt (genau genommen nur in Staaten mit „absoluten“ Herrschern; aber auch verallgemeint und bibl.); oft als Sammelbegriff die Ez. statt Mz.; bei Hervorhebung des weiblichen Geschlechts: Unterthanen. 2) scherzj.: Sein Unterthan, Schemel und bef. Mz. von den Feinen. **Unterthanenschaft**, die; —en; **Unterthanentum**, das. —s; 0: das Unterthansein — und: eine Gesamtheit von Unterthanen. **untertänig**, Cw.: untertan; im Verhältnis eines Untertanen gegenüber usw., auch in veralteten Demutheitsformeln: Ich bitte untertänig; In tiefer Unterthänigkeit; so auch: ... und meine Unterthänigkeit [= Wenigkeit]. a. g. Meyer. **Unterthasse**, die; —n: Unterlage einer Tasse, Unterthale. **untertauchen**, intr., tr.: unter Wasser tauchen (f. d.). **unterteil**, der. das. — (es); —e: der (das) untere Teil; f. Ggls. Oberteil. **unterteilen**, tr.: unterabteilen. **unterton**, der. — (es); —en: Unterböse; Nebenbass, nam. übertr. **untertreiben**, tr., nam. ohne Obj.: unter abtreiben. Vgl. unterschreiben. **untertreten**: 1) intr. (sein): unter etwas herunter treten, z. B. unter ein schirmendes Dach. — 2) tr.: tretend unterfinken machen. — **untertreten**, tr.: 1) das Obj. unter die Füße treten, unterdrücken. Dazu (veralt.): Untertr. eter. — 2) (bibl.) einem ein Verbrechen unterlegen, ihn betrügen. **untertun**, tr., rbez.: das Obj. unter etwas tun: Etz wo untertan, sich dort ein schirmendes Dach, ein Unterkommen schaffen; f. auch: untertan. **Unterümmelung**, die; —(en): Führung eines Tunnels unter etwas her: Die Unterümmelung der Pyree, der Reiziger Straße. **Unterwürf(e)**, die; —en: die untere Trif. f. Ggls. Obertrif.

**Unterwachen**, Cw.: durchwachen. **Unterwachen**, der. —s; uv.: unterer Teil des Wagens; f. Ggls. Oberwagen. **unterwärts**, luv.: veralt. statt abwärts; f. Ggls. oberw., überwärts. **unterwachsen**, tr.: wachsend unterhöhlen. **unterwäg(e)s**, unterwägen(s), luv.: 1) während man noch auf dem Wege ist. — 2) Etwas bleibt unterwäg(e)s, es unterwäg(e)s lassen = es unterbleibt; es unterlassen. **unterweiß(en)**, luv.: 1) mittlerweile, unterweisen (auch als Bindendort). — 2) bis, zuweilen. **unterweisen**, tr.: einem durch Lehre oder Unterricht Anweisung zu etwas geben: Einen in etwas unterweisen; früher auch mit doppeltem Mtt. = unterweisung, auch im besondern = Kinderlehre und als Bd. f. Zustrifikation. **Unterwölfe**, die; —(en): 1) im Ggls. zu einer obern Welt, z. B.: Höhle, Grotte. — 2) die Erde, im Ggls. zum Himmel. — 3) selten: Was ihm (dem Beobachter) die Kinder der Unterwelt (stärker gelegenen Gegend) mitteilen. **unterwerfen**, tr.: unter etwas hin werfen. — **unterwerfen**, tr.: 1) das Obj. unter Notwendigkeit bringen: Der Feldherr unterwarf die Provinz — dem König oder sich [dat.]; rbez.: Etz unterwarf sich Mtt. ihm. — Danach verallgemeint: 2) unterwerfen sein, unter dem Einfluß und den Einwirkungen des im Rat. genannten Waltenden sein (vgl. unterlegen; ausgeliefert sein): Der Sünde, der Feuersgefahr unterwerfen sein u. a. — 3) tr., rbez.: dem im Rat. Genannten das Obj. preisgeben, aussetzen; es aufs Obj. einwirkend waltend lassen: Etwas, sich einer Prüfung unterwerfen oder unterlegen. **unterwerthen**, tr.: etwas unter seinem Werte schätzen. Unterwerthung. **unterwerthig**, Cw.: minderwertig. Unterwerthigkeit. **unterwinden**, rbez.: Etz einer Sache unterwinden, sie über sich, auf sich nehmen; heute gew. nur von einem kühnen oder schweren Tun, dem

man sich unterzieht, f. auch für die Zügung: unterfangen. **unterwöhnt**, Cw.: (landschaftl.) = verwöhnt. **unterwölben**, tr.: unten mit Wölbungen oder Gewölben versehen. **Unterwuchs**, der. Unterwuchs; 0: Gedüß niedriger Pflanzen, nam. = Unterholz. **unterwühlen**, tr.: hinunterwühlen. — **unterwühlen**, tr.: wühlend unterhöhlen. **unterwürfig**, Cw.: in der Weise eines Untervorfinden, sehr untertänig. Unterwürfigkeit; Unterwürfigkeit.

**Unterzahn**, der. — (es); Unterzähne: Zahn im Unterkiefer; f. Ggls. Oberzahn. **unterzeichnen**, tr.: etwas unter etwas Darüberbedeutliches zeichnen. — **unterzeichnen**, tr.: unterschreiben (f. d.), eig. nur mit dem Namenszeichen, dann auch mit Namensunterschrift und verallgemeint: Die Unterzeichner, Unterzeichnungen der Akten, der Adresse, des Friedens usw.; auch rbez.: Er unterzeichnete sich; Dazu: Der Unterzeichnere. **unterziehen**, tr.: das Obj. ziehen, so daß und damit es sich unter etwas befinde, das meist, als bekannt vorausgesetzt, verdrängen wird, z. B.: 1) Den Wagen, die Pferde unterziehen, unter den Schuppen, ein Döck usw. — 2) Kettungsstücke unterziehen, solche anziehen, worüber andere gezogen werden (f. Unterfeld, -rod, -jade, -hole). — 3) Futter unterziehen (unter ein Kleid), jemand (unter ein auf Papier gewaltes Bild) u. a.: vgl.: Kleider mit Futter; Gewände mit Zeimwand unterziehen. — 4) (Bauf.) etwas den Bau Tragendes, Stützendes unterziehen; dagegen: Das Haus mit Stützen, mit einer Schwelle, Wauer unterziehen. — **unterziehen**, tr.: 1) das Obj. mit etwas Daruntergezogenem bekleiden, versehen, f. unterziehen 3; 4. — 2) etwas zu Tragendes auf oder über sich nehmen, — selten mit dem tragenden Körperteil als Obj.; zumeist rbez., und spart: (schweiz.) Etz (einem) unterziehen, sich (ihm) unterordnen fügen; (oberd.) Etz eines Dings unterziehen, bemächtigen; allgem. üblich, aber rbez. mit Genit. oder häufiger Dat.: etwas Lafendes, nam. die Mißverwaltung, die mit etwas zu Leihendem verbunden ist, auf seine Schulden — über sich nehmen. — 3) f. unterwerfen 3. **Unterzug**, der. — (es); Unterzüge: (Bauf.) das Unterziehen eines den Bau stützenden, tragenden Teils, Holzes usw. und: das so Untergezogene.

**Untief**, Cw.: von geringer Tiefe; nam. von Gewässern: leicht. **Untiefe**, die; —n: 1) (ohne Mz.) Seichtigkeit. — 2) seichte Stelle im Wasser, wo Schiffe leicht schippen; auch übertr. — 3) zuw.: unergründliche Tiefe, Abgrund usw., eig. und übertr. (vgl. un 3). **Untier**, das. — (es); —e: ein Ungetüm von Tier; Ungetüm.

**Unig**, Cw.: (selten) untenstehend u. ä.; vgl. obig. **Untrüglic**, Cw.: veralt. statt unerschütterlich. **untrénbar**, Cw.: sich nicht trennen lassend. **untren**, Cw.: nicht tren; trenlos. **Untrue**, die; 0: Trennlosigkeit. **untröstlich**, Cw.: 1) keinem Trost zugänglich (untröstbar). — 2) nicht tröstlich (f. d.), keinen Trost gewährend, unerfreulich. **untrüglic**, Cw.: so beschaffen, daß damit kein Trug statthab, statthaben kann, oft. und passj. **unüchsig**, Cw., untauglich. **Unzugend**, die; —en: etwas Schlimmes, Tadelnswertes, das einem anhaftet (vgl. den unvernünftigen Ggls. von Zugend: Fehler). **unügendhaft**, unügendlich, Cw.: nicht tugendlich (vgl. laienhaft). **unü(n)slich**, Cw.: sich nicht tun lassend; unausführbar.

**Unüberlegt**, Cw.: ohne Überlegung. **Unüberlegt**, Cw.: **unüberdönglich**, Cw.: verhältlich überdönglich: so beschaffen, daß man sich gar nicht darüber hinauszuwenden kann, also das Höchste bezeichnend. Vgl. un 3. **unübersehbar**, unübersehlich, Cw.: sich nicht übersehen lassend. **unübersehbar**, unübersehlich, Cw.: was sich nicht überlegen läßt. — **unübersehblich**, Cw.: was sich nicht überlegen läßt. **unübersehblich**, unübersehblich, Cw.: was sich nicht überlegen läßt, — vgl. (nicht als Ggls., sondern als sinuvernünftig) absehblich, — mehr als trefflich; ferner: unübersehblich. **unüberwindbar**, unüberwindlich, Cw.: nicht zu überwinden, vgl.: unüberwinden. **unüchlich**, Cw.: nicht üblich; ungebräuchlich. **unumgänglich**, Cw.: 1) nicht umgänglich (f. d.). — 2) so beschaffen, daß es sich nicht umgehen läßt, unvermeidlich. **unumdränkt**, Cw.: f. unbedrängt. **unumstößlich**, Cw.: was sich nicht umstoßen, entkräften läßt u. ä. **unnumwunden**, Cw.: unverhüllt, offen, rüchlos

— in bezug auf Äußerungen. — Unumwundenhait, ebenso (veralt.): unbewunden, Unbewundenheit. || **ununter-**  
**brochen**, Ew.: ohne Unterbrechung.

**Unväterländisch**, Cw.: unpatriotisch. || **Unväterlich**, Cw.: nicht der Weisheit, dem Sinn eines Vaters gemäß. || **Unveräglich**, Cw.: nicht zu verachten. || **Unveränderlich**, Cw.: was sich nicht verändert. || **Unverantwortlich**, Cw.: so beschaffen, daß es sich nicht verantworten läßt (s. verantwortlich). || **Unverführlich**, Cw.: was sich nicht verführen läßt. || **Unverführbar**, Cw.: was sich nicht verführen läßt. || **Unverbesserlich**, Cw.: was sich nicht verbessern läßt: 1) so schlecht, daß man an aller Besserung verzweifeln muß. — 2) so vortreflich, daß es sich gar nicht besser machen läßt. || **Unverbindlich**, Cw.: nicht verbindlich (s. d. 1; 2). || **Unverblümt**, Cw.: nicht verblümt: offen und ehrlich. || **Unverbörrlich**, Cw.: scherzhaft Nebenbildung zu unverbessert. || **Unverbrännbar**, **unverbrennlich**, Cw.: was nicht verbrannt werden kann. || **Unverbrüht**, Cw.: nicht verbrüht. || **Unverbrüchlich**, Cw.: unverletzlich, so daß es nicht gebrochen wird. || **Unverbürgt**, Cw.: nicht verbürgt, ungewiß. || **Unverdächtig**, Cw.: keinen Verdacht erregend. || **Unverdrulich**, Cw.: was sich nicht verdragen läßt. || **Unverdorben**, Cw.: nicht verdirbt; unbederbt. || **Unverdorfsen**, Cw.: nicht verdorfsen; seinen Ueberdruß empfindend: durch Beschwerden und Willkür sich nicht abdrücken lassend. — Unverdorfsenheit. || **Unvereinbar**(lich), Cw.: unverträglich. || **Unverfälschbar**, **unverfälschlich** (vgl. fälschen), Cw.: was sich nicht verfälschen läßt. || **Unverfälscht**, Cw.: nicht verfälscht; echt. || **Unverfänglich**, Cw.: unbedenklich. || **Unverföhren**, Cw.: nicht verführen, trösten; unzerzagt, led. frod. Unverföhrenheit. || **Unvergänglich**, Cw.: was nicht vergehen kann. || **Unvergänglich**, **unvergänglich**, Cw.: was sich nicht vergehen läßt (s. vergehen). || **Unvergessen**, Cw.: nicht vergessen (s. vergessen, oft. und pass.). || **Unvergesslich**, Cw.: so daß man es nie vergessen kann. || **Unvergleichbar**, **unvergleichlich**, Cw.: so daß nichts dem Vergleiche damit aushält, vollkommen: scherzhaft: Ein unvergleichlicher Adorant, der jeden Vergleiche ablehnt. || **Unvergleichlich**, **unvergänglich**, Cw.: ungenügsam. || **Unvergünftig**, Cw.: mißvergünftig; unzufrieden. || **Unvergnügt**, Cw.: nicht vergolten. || **Unverhäßlich**, Cw.: unverhohlen (s. verhehlen 1). || **Unverhältnismäßig**, Cw.: nicht verhältnismäßig; übermäßig, sehr, zu sehr. || **Unverhofft**, Cw.: ungehofft, unerwartet. || **Unverhohlen**, Cw.: ohne daß man etwas verhehlt (s. d.). || **Unverhehrbar**, **unverhehrlich**, **unverhehrlich**, Cw.: durch Verjährung unverlierbar. || **Unverhehrt**, Cw.: nicht verhehrt. || **Unverleimbar**, **unverleimlich**, Cw.: was nicht zu verkleben ist: klar und deutlich. || **Unverleibar**, **unverleßlich**, Cw.: was nicht verleßt werden kann. || **Unverleßt**, Cw.: nicht verleßt. || **Unverlierbar**, Cw.: was nicht verloren werden kann. || **Unverloren**, Cw.: nicht verloren. || **Unverlöblich**, Cw.: was nicht verlobt werden kann. || **Unvermehdlich**, **unvermehdlich**, Cw.: was nicht vermehren werden kann. || **Unvermerkt**, Cw.: unbemerkt, unmerklich. || **Unvermögen**, das, —; O: das Nichtvermögen, das Nicht-instandsein, das Unvermögensden, der Zustand, daß man nichts Vermögen (Impotenz). || **Unvermögend**, Cw.: s. vermögend: 1) mit Zinsen und zu: nicht instand, etwas zu thun. — 2) ohne Zinsen: nicht instand, etwas zu leisten: kraftlos, schwach (nem. auch in bezug auf Zeugnisstrafe: impotent). || **3) kein Vermögen besitzend, arm.** || **Unvermögenheit**, die; O: das Unvermögensden (s. vermögend 1—3). || **Unvermöglich**, Cw.: unvermögend (1—3). Unvermöglichkeit. || **Unvermüet**, (unvermüetlich), Cw.: unerwartet; als lhw. auch: unvermutens. || **Unvernehmlich**, Cw.: was sich nicht nehmen läßt; unheimlich. || **Unvernunft**, die; O: der Mangel der Vernunft, nem. wo man Vernunft heutzutage darf: ein unvernünftiges Tun, solche Handlung. Dazu: unvernünftig, Vernunftlosigkeit. || **Unverrätlich**, Cw.: unverrätliche Dinge, ohne das Beabichtigte verrätet, ausgerichtet zu haben. || **Unverrätbar**, **unverrätlich**, **unverrät**, Cw.: nicht von der Stelle zu rücken oder gerückt; unabwehrbar; fest; ohne Wanken; festig. || **Unverrufen**: s. berufen 1. || **Unverschlacht**, Cw.: ohne Scham, schamlos; von joldem Einm. zeugend (ausverschämend). Unverschämtheit. || **Unverschüldet**, Cw.:

[illegible]

**Unwägbar**, Ew.: nicht wägbar. | **Unwahr**, Ew.: der Wahrheit ermittelnd, nicht wahr. Unwahrheit; unwahrhaftig. | **Unwahrhaftigkeit**, f. | **Unwahrheitsfindig**, Ew.: nicht wahrheitsfindig. Unwahrheitsfindigkeit. | **Unwandelbar**, Ew.: f. wandelbar 1; 2. | **Unwandelbar**, unwandelnd, Ew.: nicht wandelnd. | **Unweg**, der, —(e)s, —: den Namen Weg nicht verdienend: Er macht sie irre auf einem Unweg, da kein Weg ist. Sioh 12, 24. Vgl. un 2. | **Unwegsam**, Ew.: nicht wegsam. | **Unweib**, das, —(e)s; —: den Namen Weib (in jedem Sinn) nicht verdienend (vgl. Mannweib; u 2); dazu: **unweiblich**, Ew.: **unweibergartig**, Ew.: ohne Weigerung oder Widerrede; ohne daß jolger thatbar, thatbar sein kann, darf. | **Unweife**, **unweislich**, Ew.: nicht weife. Unweislichkeit. | **Unwert**: f. ansehn. | **Unweßbar**, Ew.: unwertheilich. | **Unwert**, Ew.: nicht wert, geringen Wertes; wertlos. Dazu: Der Unwert. | **Unwesen**, das, —s; unw.: ein Wesen, nicht es nicht sein sollte (vgl. un 2): 1) (f. Wesen 4) Unfug. — 2) (f. Wesen 5; 6) ein ungetrautes, unfürsichs Wesen (vgl. Unwetter). | **Unweßlich**, Ew.: nicht weßentlich, bedeutend. | **Unwetter**, das, —s; u. arges Witterteit (vgl. un 2). | **Unwichtig**, Ew.: nicht wichtig. **Unwichtig**, **unwiderlegbar**, **unwiderleglich**, Ew.: was sich nicht widerlegen läßt. | **Unwiderwärtlich**, Ew.: nicht widerwärtig. | **Unwiderfprechlich**, Ew.: unwiderfprechlich. | **Unwiderfprechlich**, Ew.: wegen kein Widerfpruch möglich ist; un befreitbar. | **Unwiderfprechlich**, Ew.: fo daß kein Widerfpruch befreitbar möglich ist. | **Unwiderfprechlich**, Ew.: unwiderfprechlich. | **Unwiderbringlich**, Ew.: fo, daß der urfprüngliche Zustand nicht wieder

zurückgebracht, wieder hergestellt werden kann, unerfänglich, un(wieder)herstellbar; unwiederkehrlich. || **Unwille**, der, —n; 0: 1) veraltend: a) Ungelegenheit, Unlust. / b) abgeneigt feindliche Stimmung, Feindseligkeit. / c) walgender Ekel und Widerwille. — 2) das Gefühl des Ungehaltens, des Aufgebrauchs und der zurendenden Stimmung über etwas. || **unwillsährig**, Ew.: nicht willfährig, unfreudlich. || **unwillig**, Ew.: 1) nicht vollst.; widerstrebend. — 2) voll Unwillens (s. d. 2) und: solchen gewäß. || **unwillkommen**, Ew.: nicht willkommen; unangenehm. || **unwillkürlich**, Ew.: nicht willkürlich; nicht vom freien Willen abhängig. || **unwirklich**, Ew.: nicht wirklich; der Wirklichkeit ermangelnd. || **unwirkfam**, Ew.: keine Wirkung hervorbringend oder machend. || **unwirsich**, Ew.: Verfärfung (vgl. un 3) des selteneren wirts: in über Zorneslaune, aufgebracht, wild, mürriich-unfreundlich. Unwirsichheit. || **unwirtsbar**, Ew.: nicht geeignet, Güte aufzunehmen und zu beherbergen; auch: unwirtlich, unwirtfam, unwirtlichkeit, Unwirtsamkeit. || **unwirtschaftlich**, Ew.: nicht den Grundfäden guter Wirtschaft und Haushaltung gemäß; auch: unwirtlich. || **unwissend**, Ew.: ohne Wissen (s. d. 1) der nötigen Wirtschaft oder Kenntnis als Dummlopf ermangelnd. — 2) ohne Kunde oder Erkenntnis oder (hohes) Bewußtsein besien, was geschieht, vorgeht usw., ohne Seieigerung und meist in Ansfage oder als Unw. (auch: unwissenderweise oder unwissenschaftlich, teils ohne abhängige Verhältnisse, teils mit Genit. oder von; über, oder mit abhängigem Satz (eingeleitet durch das oder Fragewörter; auch veraltend) als Einschließung im sog. absoluten Genitiv: unwissend meiner = ohne mein Wissen (vgl. 3). — 3) passivisch: Wie ist nicht unwissend (unbekannt) was ... und eingeschaltet (vgl. 2 Schlüß). || **unwissend**, Ew.: 1) **Unwissenheit**, die; —en: (ohne Wz.) das Unwissendsein, die Unkenntnis (bereinzelt: Unwissenheit) — mid: Unfragen, Rundgebungen davon. || **unwissenshaftlich**, Ew.: nicht der Wirtschaft gemäß. Unwissenshaftlichkeit. || **unwissentlich**, Ew.: s. unwissend 2. Unwissentlich findigen; Unwissentliche Sünden, Sünden. || **unwitsig**, Ew.: witslos. || **unwohl**, Ew.: sich nicht wohl befindend; dazu: Das Unwohlsein, nam. von dem monatlichen der Frauen. || **unwöhnbar**, **unwöhnlich**, Ew.: so beschaffen, daß man dort nicht wohnen kann; ungemütlich. || **unwürdig**, Ew.: nicht würdig.

**Unzahl**, die; 0: ungeheure, unendliche Anzahl (vgl. un 3). || **unzählbar**, **unzählig**, Ew.: was sich nicht zählen läßt; in Anzahl vorhanden, zahllos. || **unzert**, Ew.: nicht oder wenig zertfährlich. || **unzärtlich**, Ew.: nicht zärtlich.

**Unze**, die; —n: 1. [lat.] ein kleines Maß, nam. als Gewicht. O II. [it.] Name von Raubtieren aus dem Katzengefhlecht, Felis uncia.

**Unzeit**, die; —en: eine unpassende, ungehörige Zeit. Vgl. un 2. || **unzeitgemäß**, Ew.: nicht zeitgemäß, (modern); (unmodern). || **unzeitig**, Ew.: 1) zur Unzeit erfolgend. — 2) unreif. || **unzerbrechlich**, Ew.: nicht zerbrechbar. || **unzergergänglich**, Ew.: was nicht zergehen kann. || **unzerreißbar**, **unzerreißlich**, Ew.: was sich nicht zerreißen läßt. || **unzerstörbar**, **unzerstörlich**, Ew.: sich nicht zerstören lassend. || **unzerrennbar**, **unzerrennlich**, Ew.: sich nicht zerrrennen lassend. || **Unzeug**, das; —(e)s; 0: unnützes, wertloses Zeug u. ä. || **unziemend**, **unziemlich**, Ew.: ungeziemend. || **Unzierde**, die; —en: das, wodurch etwas verunziert wird. || **unzierlich**, Ew.: nicht zierlich. || **unzielerlich**, Unw.: ohne zu zögern. || **unzübereitet**, Ew.: nicht zubereitet. || **Unzucht**, Syn.: A. die; 0: 1) veralt. Ungezogenheit, Unsitte, Unmanner usw. — 2) Unkeuschheit. — B. (zu A 1; vgl. Unat B) der; —(e)s; Unzüchtigkeit: eine unwürdige Person, nam. solches Kind (noch mundartl.). || **Unzüchter**, **Unzüchter**, der; —s; w.; **Unzüchtling**, der; —s; —e: unzüchtige Person. || **unzüchtlich** (veraltend; unzuchtlich), Ew.: unelisch. || **unzufrieden**, Ew.: nicht zufrieden. || **unzugänglich**, **unzugänglich**, Ew.: nicht zugänglich; ohne Zugang. || **unzufömmlich**, Ew.: 1) unzulänglich. — 2) nicht so passend, wie es einem zukommt. — 3) 1. 2. Unzufömmlichkeit. || **unzulänglich**, Ew.: nicht zulänglich, ausreichend u. ä. || **unzulänglich**, Ew.: nicht zulänglich, ausreichend u. ä. || **unzulässig**, Ew.: nicht zulässig, statthaft, erlaubt. || **unzurechnungsfähig**, Ew.: nicht zurechnungsfähig. || **unzureichend**, Ew.: nicht zureichend, genügend. || **unzusammenhängend**, Ew.: nicht

zusammenhängend. || **unzuständig**, Ew.: nicht zuständig; (incompetent). || **unzutraglich**, Ew.: nicht zuträglich, vorteilhaft, heilfam usw. Unzutraglichkeit. || **unzuverlässig**, Ew.: nicht zuverlässig, vertrauenswürdig. Unzuverlässigkeit. || **unzuverlässlich**, Ew.: nicht zuverlässig; ängstlich. || **unzweckmäßig**, Ew.: nicht zweckmäßig, (praktisch). Unzweckmäßigkeit. || **unzweideutig**, Ew.: seine andere Deutung zulassend. || **unzweifelhaf**, **unzweifelt**, Ew.: nicht zweifelhaft.

**üppig**, Ew.: in reicher, wunderbarer Überfülle vorhanden, strotzend usw.; bes.: 1) von Pflanzenwachstum; auch bildlich. — 2) auch sonst, z. B.: a) Die üppigen Sünden und Schafe, I. Seltos' Zeit (in frühlichem Wachstum und Fülle des körpers gebeihend). B.: Schmelzen, wie Frost an den üppigen Strahlen des Frühlings. Platen; üppiger Haarwuchs u. ä.; Ein Zanzanzimmer von üppigem (vollem, quellendem, strotzendem) Wuchs, körpervau. Zwei usw., nam. seern dieß dem sinnlichen Liebezegenüß willkommen erscheint. / b) wöllustig. / c) schwelgend in Fülle des Genusses, schwelgerisch. / d) übermäßig, in stolzer Überhebung u. ä. || **üppigsteit**, die; —en: das üppigsein und (mit Wz.) dessen Zuzerungen, etwas üppiges.

**I. ür**, der, —(e)s, —(en, w.); —e, —(en): s. Auer 1; 2. Urhahn, Urhahn.

**II. ür**: untrennbare Vorsätze zur Bezeichnung der Beziehung auf den ersten Anfang, von wo etwas ausgeht, des Freiseins von Fremdem usw. (vgl. Anus). [ur], noch als Ew. ur (got. us und gehäut ut us, f. ans), mid. nur noch als Vorsätze in Bspg. mit Ew. (und davon abgeleiteten Zw.), während in Bspg. mit Zw. das tonlose ur (sabb. ir, ar, ur) erscheint, vgl. nam. neben erlauden: Erlaub (selbst ohne mit ursprünglicher Kürze des u, wie algem.: Urteil, urteilen). In den neueren Bspg. tritt wie schon in Urspung (s. d. neben erspringen) entschieden die Beziehung auf den ersten (ober Ur-)Anfang hervor (f. o.) und so in Fortbildungen, vgl. Urheit; Urarm usw.). Zuv. als Syn.: Sohn, Enkel, Urenkel, Urenkel und Ur, Ur, hieß man die Wt.; Er war, ungeschält von Zeit und Namm, I. Lichtgeschalt im großen, ewigen Ur (vgl.: Uralt); vgl. auch: von uran = seit uralter.

**ürahn**, der, —(e)s; —en; **ürahne**, der, —n; —n: der erste, älteste Ahn (weibl. ürähne (die), ürähnin). || **üralt**, das; —s; 0: das All, als ein ursprüngliches, ewiges. || **üralt**, Ew.: in hohem Grade alt. || **üralter**, das; —s; 0: hohes Alter; Urzeit; Von, seit, vor uralter. — **üralterum**; **üraltermäßig**. || **üranfang**, der, —(e)s; **üranfänge**: der erste Anfang, dem nichts vorangeht; **üranfänglich**, **üranfänglichst**. || **üranlage**, die; —n: die erste ursprüngliche Anlage. || **üraufführung**, die; —en: (Theater) allererste Aufführung überhaupt (wech). Erstaufführung: erste an dem betr. Orte).

**ürbar**, das (der), —(e)s; —e: (veralt., aus ur = er und bären = tragen; also = Ertrag): Zins- oder Lehnabgabe; Gut, das solche trägt. Davon: Das ürbarbau, latinißierend ürbarum, verfürzt: ürbar = Zins-, Grund-, Zogertrach. || **ürbar**, Ew.: zunächst von Grund und Boden: 1) (veralt.) zinsgebend, Lehnabgaben entrichtend. — 2) für den Ackerbau bebaut und bestellt; danach auch bildl.: ürbar machen.

**ürbe**, die; —n: f. Ur.

**ürbedeutung**, die; —en: die ursprüngliche Bedeutung. || **ürbegeisterung**, die; 0: Begeisterung voll ursprünglichen Feuers. || **ürbegin**, der, —(e)s; 0: Uranfang. || **ürbegriff**, der, —(e)s; —e: der ursprüngliche Begriff. || **ürbestandteil**, der, —(e)s; —e: Grundbestandteil. || **ürbewohner**, der, —s; 0: die ersten, ursprünglichen, denen keine anderen vorangegangen sind. || **ürbild**, das, —(e)s; —er: in bezug auf ein Als- und Nachbild die ursprüngliche Erscheinung, das Wesen selbst. || **ürbildung**, die; —en: ursprüngliche Bildung; nam. auch: die Entstehung von lebenden Gebilden ohne Keim, Generatio originaria. || **ürborn**, der, —(e)s; —e: Urquell. || **ürch**, **ürchig**, Ew.: (veralt.) urhaft, echt, rein, ehrlich, kräftig.

**ürdeutsch**, Ew.: ursprünglich; ferndeutsch. || **ürdei**, das; —(e)s; —er: 1) ein Ei als Keim des Urastes. — 2) ein Ei, als die Keime aller nachfolgenden Erzeugungen enthaltend. || **ürreigen**, Ew.: ursprünglich eigen; eigenlich; ureigenlich, ureigenständig, ureigenständigst. || **ürreinwohner**, der, —s; w.; ürrewohner. || **ürretern**, Wz.: die

ersten Stammkelttern. — **Urkelttermutter, Urkelttervater**: Ur-großmutter, -vater. — **Urkeltel, Urkelteln**: jemand in Bezug auf den Urkelttervater oder Urkelttern; eines Keltels Kind. || **Ur-erkst**, Cw.: das Erste von Urbeginn an. || **Ur-ewig**, Cw.: ver-stärktes ewig.

**Urfehde**, die; — n: im Mittelalter, Fehdelosigkeit: ur-tesde schloßen, eidlid versprechen, sich wegen erlittener Unbill oder Strafe nicht zu rächen (vgl. Urfeide). || **Urfeind**, der, — (e)s; — e: Erb-, Erzfeind. || **Urfeils**, der, Urfeillen; Ur-feilen: Fellen des Urgebirges (urfeilen). || **Urform**, die; — en: ursprüngliche Form; ein Wesen in solcher. || **Urfreund**, der, — (e)s; — e: alter Freund. || **Urfeide(n)**, der, — n; 0: Urfeide.

**Urgebirg(e)**, das, — (e)s; — e: Grundgebirge, die tiefsten und ältesten Gebirgsschichten ohne Reste von Lebewesen. || **Urgeheimnis**, das, ... nisse; ... uisse: ein tiefes, andern zu grunde liegendes Geheimnis. || **Urgeist**, der, — (e)s; 0: ur-sprünglicher, uranfänglicher Geist. || **Urgemüthlich**, Cw.: ver-stärktes gemüthlich. || **Urgepräge**, das, — s; 0: ureigenes Gepräge. || **Urgeschichte**, die; — n: Geschichte der — oder aus der — Urzeit. || **Urgestalt**, die; — en: Urbild: Urform. || **Urgestein**, das, — (e)s; — e: f. Urteit. || **Urgewässer**, der, — s; w.: Ge-wässer der Urzeit. || **Urgicht**, die; — en: (veralt.) Eingeständnis (vgl. Gest II). || **Urglaube**, der, — n; 0: Urreligion; der Glaube, wie er ursprünglich war. || **Urgroßeltern**, Plz.: die Eltern der Großeltern; ähnliche: **Urgroßmutter, Urgroßvater**; dazu: **urgroßmütterlich** usw. || **Urgrund**, der, — (e)s: Ur-gründe: das, worauf alles andere gegründet ist.

**Urhahn (Uchuhn)**: f. ur I.

**Urheber**, der, — s; w.: der, der etwas bewirkt, in's Dasein gerufen hat: Urgebern. Urheberschaft. || **Urheimat**, die; — en: die ursprüngliche Heimat.

**Urheit**, die; 0: ursprüngliches Sein, Wesen.

**Urian**, der, — (e)s; — s: ein erfonnener Eigename, dessen man sich bedient, um man eine männliche Person bei ihrem wahren Namen nicht nennen will oder kann; so auch Bezeichnung des Teufels.

**Urin** [lat.], der, — (e)s; 0: Harn. Dazu: **urinieren**, intr., tr.: Harn lassen.

**Urteim**, der, — (e)s; — e: der erste, ursprüngliche Keim von etwas. || **Urkirche**, die; — n: die ursprüngliche Kirche (s. d. I. 4). || **Urkraft**, die: Urkräfte: ursprüngliche Kraft. || **Urkraftig**, Cw.: verstärktes kräftig. || **Urkunde**, die; — n: 1) die (Beurkundung, das Zeugnis: Des zur Urkund. — 2) ein für etwas als bleibendes Zeugnis dienender, es behebender (Wid., n. m. solch schriftliches Dokument. — 3) vereinstellt statt Urtheil. Urzeit. || **urkunden**, intr. (haben): von etwas urkundlich Zeu-gnis ablegen: tr.: es so bezeugen (seurkunden). || **urkundlich**, Cw.: als Urkunde dienend; auf Urkunden beruhend, ihnen gemäß, (diplomatisch).

**Urkauf**, der, — (e)s; 0: Erlaubnis, — heute gew. nur: die von einem höheren Vorgesetzten erteilte, eine Zeitlang aus dem Dienst frei zu sein — und die Zeit dieses Freiseins; auch als Sphälistensausdruck: Urlaub nehmen, sich bei Personen (hohen Ranges) verabschieden und von ihnen entlassen werden. Vgl. seurkunden und Urlauben (der): auf Urlaub entlassener Soldat. || **urkauter**, Cw.: von ursprünglicher, durch nichts Fremdes getrübert Lauterkeit (urkaut). || **Urlicht**, das, — (e)s; 0: das ur-sprüngliche, ewige Licht, als Quelle alles Lichts.

**Urkling**, der, — s; — e: im Urwesen Erlehnener.

**Urmaß**, das, — s; — e: Eidsmaß. || **Urmenisch**, der, — en; — en: der Mensch in seinem Urwesen, in seiner Urprünglich-keit, in der Urzeit, in seinem Urzustand; das Urbild eines Menschen usw. (ähnlich: **Urman**, — wels, vgl. Ursprache, -tier). || **Urmutter**, die; 0: (erste) Stammutter.

**Urnacht**, die; 0: die ursprüngliche Nacht und Finsternis (das Chaos). — urnachtlich.

**Urne** [lat.], die; — n: Urnen, — sein: runde, zierliche Gefäße, wie sie den Asen zu mannigfachen Zwecken dienten, s. B. nam.: 1) bestimmt zur Aufnahme von Wasser u. dgl.: auch als Abzeichen von Flußgöttern. — 2) die liberste Verlobterin enthaltend (Wideneurne); ferner in oder auf Grab-

mälern und als Sinnbild und Bezeichnung des Todes: Der Geschichtsschreiber sagt dies an seiner Urne. — 3) Gefäß, das die zu ziehenden Lese enthält oder zur Aufnahme der bei Wahlen, Abstimmungen usw. abzugebenen Kugeln. Zettel dient (Wahl-urne), eig. und überr.: — 4) (Pl.) Staubbeutel der Moose.

**Urning** [angeblich nach Venus Urania gebildet], der, — s; — e: ein der Knabenleide Ergebener, Päderast, Homo-sexueller. Dazu: **urnisch**, Cw.

**Urochs, (Urochse)**, der, — en: — en: I. Urochsch. O II. vgl. Urmenisch.

**Urpflanze**, die; — n (vgl. Urmenisch): 1) Pflanze, die als Urbild aller dienen kann. — 2) Pflanze aus der Urwelt. || **Urpflöcht**, Cw.: ganz plöchtig.

**Urquell**, der, — (e)s; — e: Ursprungsquell; das, woher etwas seinen Ursprung hat: auch: **Urquelle**, (die).

**Urrede**, die; — n: die erste Rede, Jungfernrede. || **urreden**, Cw.: urlauter. Urretheln.

**Ursache**, die; — n: Grund(sache), Veranlassung: 1) (ver-alt, s. B. bibl.) Ursache an jemand, haben, finden, Anlaß oder Grund zu einem (Rechts-)Verfahren wider ihn; so noch jetzt: Ursache geben. — 2) der Grund, warum etwas ist oder geschieht: a) oft verbunden: Ursache und Wirkung (s. d.), ferner allein — ohne abhängige Verhältnisse (vgl. b-e) — s. B.: Es werten hier mehrere Ursachen zusammen; Synd nicht davon! Ich habe meine Ursachen [dazu, c]; Alles hat seine Ursache; Die Wogheit sucht seine Gründe, nur Ursachen [o, Antisse, Borschdel]; Eine Ursache vom Saan brechen (s. B. c, zum Saan, Streit usw.). „Ich danke.“ Keine Ursache [zum Dank]; Ohne Ursache; Ohne gegründete Ursache; Nicht ohne besondere, bewegende Ursachen; Um einer Ursache (willen); Aus einer ähnlichen Ursache, aus bewegenden Ursachen; Aus was für — veraltend: aus was — Ursachen?, weshalb, warum?, vgl. (ver-altend): Aus Ursache, das... oder weil... = weil und (veralt.) bindenwortartig: Ursache (ist), das... / ferner mit abhängigen Verhältnissen, s. B.: b) mit Genit. der aus der Ursache ent-springenden Wirkung: Die Ursache der Krankheit, seines Todes, des Krieges; ähnlich auch: Die Ursache davon. / e) mit zu, im Sinne von Beweggrund: Ursache zur Traurigkeit, Freude usw. Statt: Ursache dazu haben findet sich auch nicht selten: Er hat es (s. d. 9) Ursache. / d) zuw.: An etwas Ursache [schuld] sein. / e) mit abhängigen Sätze, s. B.: Die Ursache, warum (oder wes-halb) dies geschieht; Ich habe meine Ursachen [dazu], das er es nicht ertragen soll; es ihm zu veremlichen; zu weinen (oder, f. c; zum Weinen, zu Tränen). || **ursachen**, tr.: veralt. statt verursachen, dazu: **ursacher**. || **ursächlich, ursächlich**, Cw.: eine Ursache bildend oder habend; aus einer Ursache hervorgehend, darin begründet; (kausal). || **Ursage**, die; — n: aus der Urzeit kommende Sage. || **urschöpfen**, Cw.: verstärktes schöp. **urschöpfen**, tr.: Original, im Ggs. zur Uebersehung, zur Uebersicht. || **urschöpfen**, das, (der), — (e)s; — e: Original (im Ggs. zur Nachschmung). || **ursich**, der, — (e)s; — e: Stammsich. || **Ursinne**, die; — n: vgl. Urstich. || **Ursprache**, die; — n: eine ursprüngliche, s. B. Stammsprache; auch: Sprache des Urtextes im Ggs. zur Uebertragung usw. || **Ursprung**, der, — (e)s; Ursprünge: 1) Spring, Quell. — heute gew. nur: als Beginn und An-fang eines fließenden Wassers. — 2) überr.: der erste (oder Ur-)Anfang von etwas; das, woher es entspringt: Die Ursprünge und Quellen erörtern und gründlich verstopfen. || **ursprünglich**, Cw.: uranfänglich (s. d., vgl. urmächtig). Ursprünglichkeit. || **Ursprung**, der, — (e)s; Ursprünge: ursprünglicher Stamm. || **Urstand**, der, — (e)s; Urstände: 1) der ursprüngliche (oder ur-sprüngliche) Zustand. — 2) (veralt.) etwas Selbstständiges, woraus — und sofern daraus — etwas hervorgeht. || **Urständ**, die; 0: (veralt.) Unerforschung. || **Urstier**, der, — (e)s; — e: f. ur I. O II. der Stier der Urwelt. || **Urstoff**, der, — (e)s; — e: Grundstoff, Element. || **urstrahls**, Plz.: urstrahllich. || **Urstrahl**, der, — (e)s; — en: ein ursprünglicher Strahl.

**Urte, Urte**, die; — n: (mundartl.) Wirtrechnung, Zechen; and; Erte.

**Urteil**: f. Urteil.

**Urteil**, der, — (e)s; — e: die ursprünglichen, ersten (Be-stand)teile = Element und (bes. veralt.) Atom.

**Urteil** (veralt., mundartl. Urteil), das, —(e)s; —e: 1) richterlich entscheidender Spruch, — auch übertr. — 2) verallgemeinert: eine auf wirkliche oder vermeinte Gründe sich stützende Ansicht, Meinung über etwas — und: der Ausspruch dieser. — 3) jur. = Urteilskraft. — 4) im allgemeinsten Sinn, im philosophischen Sprachgebrauch: ein in einen Satz gefaßter oder zu fassender Satz. — 5) Dazu z. B.: urteilsfähig [2]; Urteilskraft, -vermögen [2]; Beurteilungskraft; urteilslos [2; 3]; Urteilspruch [1; 2]; Urteilsst. [1]; Urteilsweise, f. weisen 5. || **urteilen** (veralt. urteiln), intr. (haben) und — veraltend — tr.: ein Urteil (f. d. 1 und bes. 2; 4) fällen, abgeben, sprechen: Urteilen über etwas; von etwas, wie der Blinde von der Farbe; von einem Teil auf Ganze; von sich auf andre; nach sich von andern oder über andre; aus oder nach dem Erfolg, nach dem Schein; zwischen den Seiten recht urteilen; Urteilen, ob —, daß etwas sich so und so verhält; wie es sich verhält usw., ferner veraltend tr.: Eines, etwas urteilen, — auch mit Angabe, wie das Urteil lautet, z. B.: Eines rein; für unrein; zum Leben, zum Tode; eine Lehre zum Feuer urteilen u. ä. Dazu: Urteiler, der Urteilende, mit Fortbildungen: Die unbesugte Richter und Urteiler.

**Urteufel**, der, —s; wv.: Erzteufel ufm. || **Urtext**, der, —(e)s; —e: Grundtext (f. Urtextl.). || **Urteil**, das, —(e)s; —e: Bd. f. Protizoen, Protisten; vgl. Urpflanze.

**Urtum**, —(e)s; 0: Urtheit. Dazu häufiger: **ur-tümlich**, Ew.: ursprünglich, dem Ursprung gemäß (oft Bd. f. original oder primitiv); urtümlichkeit.

**Urrahn**, der, —en; —en: der Ahne des Urahnen; ähnlich: Urraeltern; Urraelten: Urrugroßvater; Urrvater usw.

**Urvater**, der, —s; Urväter: f. Urmutter; Urvater. Dazu: urväterlich; urväterlich. || **Urvaterwort**, Ew.: von uran verwandt. || **Urwollf**, das, —(e)s; Urvöllef: Stammwolf.

**Urwahl**, die, —en; z. B. bei indirekten oder Zwischwahlen: die Wahl der Wahlmänner; oder die direkte ohne Zwischwahlen; dazu: Urwähler und Urwahl; oder Urwählerversammlung. || **Urwahrheit**, die, —en: Grund-wahrheit. || **Urwald**, der, —(e)s; Urwälder: uralter Wald im Urzustande. || **Urwasser**, das, —s; 0: 1) Uregewässer. — 2) ein Wasser als Ursprung aller. || **Urwelt**, das, —es; Ur-welt: f. Urmann. || **urweiblich**, Ew.: dem weiblichen Wesen gemäß. || **Urwelt**, die; 0: 1) die Welt der Urzeit. — 2) die Welt in ihrer Urgehalt. || **urweltlich**, Ew.: der Urwelt (1) an-gehörige, vgl. urvorweltlich. || **Urwesen**, das, —s; 0: ein ur-sprüngliches, dem Seienden zugrunde liegendes Wesen. || **Urwort**, das, —(e)s; Urworte, -wörter: aus der Urzeit oder ursprüngliches. || **Urwortlaut**, der, —(e)s; 0: Urtext. || **Urwuchs**, der, Urwuchse; 0: Urmöglichkeit. || **urwüchsig**, Ew.: naturmäßig (originell). urwüchsigkeit.

**Urzeichen**, das, —s; wv.: ursprüngliches Zeichen. || **Urzeit**, die, —en: uralte Zeit. urzeitlich. || **Urzeugung**, die; 0: elterlose Entstehung organischer Wesen. || **Ursprung**, der, —(e)s; Ursprünge; 0: Ursprung. || **Ursprung**, der, —(e)s; —e: der von Ursprung her zugrunde liegende Zweck; f. Endzweck.

**Ursprung**, f. Urt.

**Ursprung**, f. Urt. || **Ursprung**, f. Urt. || **Ursprung**, f. Urt.

**Ursprung**, f. Urt. || **Ursprung**, f. Urt. || **Ursprung**, f. Urt.



**W** (spr. sau), das: 1) der zweiundzwanzigste Buchstabe des Abcets, vgl. u. — 2) Weibes W, Art edelgültiger Tagelalter, Vanessa V Album (vgl. e3). — 3) als Abkürzung: v. von; W. = Weib; W. = vorigen Monats; v. 3. = voriges Jahr.

**Wald** (Holand, Galand), der, —(e)s; —e: Teufel. || **Valentin**, der, —s; männlicher Eigennamen (entsprechend weibl.: Valentine), verkürzt Veltin; auch als Name eines Heiligen: Sankt Valentin; Valentinstag (14. Febr.); daher auch, nach englischer Sitte, eine am Valentinstag als Ziel-lebenden erkrankte Person; ferner: Sankt Valentin kann das Gallendbitt oder die Gallendbitt heißen. || **Wald**: Sankt Veltens Krankheit; daß dich Sankt Veltin antomme! — und als Glück: Sei Sankt —, beim —, vor Veltin, auch — den Ursprung ganz ver-wijchend —: pop (alte) Welt (f. d.); ferner: wie Teufel (ähnlich: Sankt Velt, f. Veltstang), z. B.: daß wie Sankt Veltin (Welt), nicht ist!

**Wampir** (spr. wämpir, besser als wampfer) [serbisch], der, —(e)s; —(en); —e, —(en, —s); Wampirer: 1) Art Fledermause, Phyllostoma specum. — 2) von gewissen Wesen. || **Wanille** (spr. wanill(e), besser als wanille) [frz.], die; 0: die würzigen Schoten einer zu den Orchideen gehörigen Schling-pflanze, Vanilla claviculata, bes. zu Eis und zu Schokolade benutzt; auch zum: das daraus Bereitete.

**Wassil** (spr. wassil) [ind.], der, —(en, —s); —en, —(e): Lebensmann, eig. und übertr. Dazu: Wassilium; wassillich.

**Wase** (spr. wase) [lat.], die; —n; Wäschen: rundes Gefäß mit einem Hals, antil oder in antiker Form.

**Vater**, der, —s; Väter: Väterchen, -lein: 1) der Er-zeuger in bezug auf Kind (f. d.), wie entsprechende Mutter für die Gebärtin (f. auch Papa). Besonders: a) Jemand hat seinen Vater, von Verwaisenen (bestimmter durch beigefügtes noch), oder von einem, dessen Vater, dem Mute nach, doch kein Vaterberg für ihn hat: nam. aber von dem Sohn einer Mure, die bei der Menge von Männern, mit denen sie Umgang ge-

habt hat, den Vater des Kindes nicht zweifellos anzugeben vermag. / b) zur Hervorhebung der Ähnlichkeit (oder Gleich-heit) zwischen Vater und Kind, z. B.: körperlich: er ist seinem Vater wie aus den Augen geschaut; ferner allgemein: Er ist — seines Vaters echter, rechter Sohn; der ganze, leibhafte Vater, vgl. Zu wirt [wie] dein Vater: Der wird nicht sein Vater, sonst ging' e: mit tr. Sankt. G. e) mit abhängigen Beugungsfall oder Wv. (vgl. 5 f), gew. mit Gen.: Der Vater dieses Kindes oder sein Vater: auch mit von, nam. wo die Beugung zur Bezeichnung des Gen. (bei artifizeller Wz.) nicht hinreicht, vgl.: Sie machte ihn zum Vater eines Knaben, — zum Vater von Zwillingen; ferner mit zu, zur Hervorhebung der Vaterchaft (f. d.), wonach man den wirkliche Erzeuger eines Kindes oft oder wenigstens als solcher anzugeben ist, angesehen wird, zumweit ohne Artikel: Sie sendet den schlechtesten eurer Bauern, daß er nicht Vater ist zu diesem. Sch.: Zu euren Zwillingen als Vater steht zu müssen. W.: vgl. übertr. (f. 5 e) auf geistige Urheberschaft, Erzeugung: Der Verfasser der „Reisebetr.“, zu denen ich eben unfähig Vater sein muß. W. d) über das artifizelle Vater, zunächst als Vokativ, dann aber auch als Bezeichnung der Person im Munde der Kinder oder gleichsam aus ihrem Sinn herans, f. Mutter 1a: Tat. und Vff. wv., aber auch: Vatern. — 2) von Tieren, z. B. im ge-hobenen Stil: nam. wo man auf Abstammung bel. achtet, z. B. bei edlen Pferden und überhaupt bei Tierzucht; ferner in Fabeln oder in deren Ton. — 3) in der christlichen Theologie: Gott Vater, f. Dreieinigkeit und Person 2a. — 4) (Bühnenp.) ein Vollenstsch. — 5) erweitert auf männliche Personen, deren Verhältnis zu jemand dem des leblichen Vaters mehr oder minder ähnlich ist, z. B.: a) in bezug auf wirkliche Verwandtschaft durch Mut., Einheiratung, Adoption. / b) = Ahn, Vorfahr, Stammvater; bes. oft in Wz., vgl.: Väter- (oder Ahnen-) Art, -Weise, -Sitte; Väterlich; Väter- rügen; Vätergeiz. / c) Teller war der Vater (vgl. b); e) alter (= von diesem sind hergekommen die) Ältere und Stammeltern, vgl. (f. g): Unser Vater und Lehrer Schafepare. / d) von Gott oder





eine Beschuldigung vertheidigen. Verantwortung, Verantwortungschrift u. ä. || **verantwortlich**, Em.: von Personen: die Verantwortung für etwas tragend (vgl. unverantwortlich). Verantwortlichkeit. || **verarbeiten**, tr.: 1) etwas als Stoff zur Arbeit verwenden, arbeiten gestalten und verbrauchen. — 2) Etwas (im Gemüth) verarbeiten, durch Arbeit überwinden und es so los werden. — 3) Eine Zeit verarbeiten, mit einer Arbeit verbringen. — 4) Einen verarbeiten, gehörig geisteln, nann. in Worten. — 5) Sich verarbeiten, sich abarbeiten (s. d. 3); bei Wm. verarbeiten. || **verärgeren**, tr.: Etwas etwas verärgern, es ihm zum argen deuten, verderben, veräbeln. || **verärmen**, intr.: arm werden; und tr.: arm machen. Verärmung. || **verärten**, intr.: rbez.: allmählich anders arten oder ausarten und tr.: ausarten machen. || **Verärztung**, die; 0: die Bereitstellung der nötigen Anzahl Ärzte für eine bestimmte Gruppe von Menschen; 3. V.: die Bezahlung der Arbeitskraft der Eisenbahn in W. || **verärschen**, intr.: tr.: in Mitleid (sich) verwandeln, verbrennen. || **verärsen**(hm), tr.: meist rbez.: (sich) in Form von Mitleiden verbreiten, verzweigen. Verärsenungen, Verärsungen. || **verärmen**: 1) tr.: ausarten. — 2) intr.: a) (mit haben) verschaukeln. — b) (mit haben; sein) atmen hindurchwinden, sterben, vergehen. || **verausgoben**, tr.: als Ausgabe verbrauchen; in Ausgabe stellen. || **veräußern**, tr.: 1) (verzeigelt) äußerlich machen. — 2) sich eines Besizes entäußern, so daß er einem andern zuteil wird; vgl. verkaufen. — veräußertlich, veräußertlich: Veräußerung.

**Verbäden**, verbät: verbäden: 1) tr.: badend verbranden, verwenden. — 2) intr.: badend misstrauen. || **verbälasten**, tr.: mit Ballast beladen. || **verbällern**, tr.: sich den Fuß verbällern, zumal von Pferden, den Huf, nann. dessen Hufen querschnitt oder erdichteten, so daß Entzündung eintritt. || **verbällhornen**, tr.: verschlechtern, indem man zu verbessern meint (nach der Weite Joh. Wallhorns). || **Verbänd**, der. —(e)s; (—e), Verbände: 1) Verbindung; die Handlung des Verbindens und das dadurch Entstandene, nann. auch ein größerer Verein mit Zweigvereinen. Dazu: Verbänder (der). — 2) das, womit eine Wunde verbunden wird. Verbandstoff, —zeug u. ä. || **verbändeln**, tr.: verbinden, verschlingen. || **verbängern**, tr.: unter Bängen verbringen (eine Zeit); auch intr.: in Bängnis dahingleben. || **verbannen**, tr.: 1) durch einen Spruch aus einem Gebiet vertreiben (Verbannung, Exil, Exil); auch verallgemeinert: vertreiben, wegjagen, ausschließen, verbannen. — 2) heute minder gew.: a) Gefährte verbannen, bannen (s. d. 1; 2); b). / h) mit bannender Kraft wohin versetzen. / c) in den Kirchenbann tun. / d) unter Jüdinnen verpflichten: Und verbannet sich, weder zu essen noch zu trinken, bis ... Ap. 23, 12. / e) etwas für heiliges Eigentum eines Höheren erklären, — nann. bildl.: für gottgeweiht (so will ich ihr Gut dem Herrn verbannen. Mt. 4, 13; 3. Mos. 27, 34), dann auch: für gottverflucht — und es der Vergeltung preisgeben: Wir verbanneten alle Städte. 1. Mos. 2, 34; Und alles Volk verbannte er mit des Schweres Schwärte. 5. Sam. 15, 8. || **Verbärtnis**, das. ... nisses: 0: Erbarmen: Mich erlaube ein dieses Verbärtnis über diesen Worten eines Unmündigen. C. G. Meyer. || **verbäuen**, tr.: 1) durch Wäuen veräpfern, eig. und übertr., auch rbez. — 2) bauend verwenden, verbrauchen. — 3) (stellen) Zäunen zu Säuen verbauen, umbauen. — 4) festerhaft bauen; auch rbez. || **verbäuern**, intr. (sein): zum Wäuen werden, zunä und tr.: zum Wäuen machen. || **verbäßen**, verbäßen: verbäßen: 1) tr.: a) an der Spitze abbeißen. / b) Der Wäuer verbäßt viele Wäuer, verdrückt sie, nann. die Enffischen. / c) Etwas verbäßen, die Zähne zusammenbeißen, es nicht zum Vorsteich kommen lassen, 3. V.: Den Sämerz; (sich) das Raden verbäßen u. ä. / d) sich die Zähne an etwas verbäßen, beißend verderben. — 2) rbez.: a) sich (in etwas) verbäßen, so selbstbeißen, daß man nicht wider loslaffen, zunächst von Jagdhunden, dann auch übertr., von Menschen; dazu: verbäßen, verbäßenheit. / b) Die wilden Ennen verbäßen sich ins Stohr, beißen untergetaucht, sterbend sich dort fest, so daß sie der Hund nicht finden kann. **verbellen**, tr. (Abwidm.) von Hunden, die das Wild zum Stehen bringen: den Standort durch Wäuen anzeigen: so auch von Polizeihunden. || **verbergen**, verbärg; verbörgen, tr.: dem suchenden Wäid, dem Anblid, den Augen entziehen (vgl. verdecken, schälen, hehlen, heimlich, stecken): Etwas oder sich verbergen; es, sich einem oder

vor einem verbergen; Es, sich wo oder wohin verbergen uhw. || **verbessern**, tr.: besser machen, durch etwas außer dem Wäid. auf ihn Wäidendes. Verbesserung: verbesserlich; Verbesserung, verbesserungsfähig; Verbesserungsvorschlag. || **verbängen**, rbez.: beugend sich verneigen. Verhängung. || **verbiegen**, verbög; verbögen, tr.: dem Dbi. eine falsche, es verderbende Biegung geben; auch rbez. || **verbessern** (landb.), tr.: hiesler (s. d.), verwirrt machen, rbez.: verwirrt werden: verbessert sein. || **verbieten**, verböt: verböten, tr.: 1) gebieten, daß etwas nicht geschehe, daß es als unerlaubt unterbleiben werde (vgl. unterlassen): Etwas etwas (zu tun) bei Strafe, hoch verbieten, oft mit einer Art Auslassung, vgl.: einem zu reden, — die Rede, das Wort, den Mund; den Eintritt ins Haus, das Haus, die Tür, die Stadt verbieten u. ä. Zu abhängigen Sätze oft mit überzähliger Verneinung: Verbot ihnen, daß sie niemand sagen sollten ... Mat. 9, 9. — 2) verzeigelt statt verbitten. — 3) noch in der Sprache der Jünte = verladen (zitieren), (auch: verböten). || **verbilden**, tr.: eine falsche, verkehrte Bildung geben. Verbildung. || **verbildigen**, tr.: bildl. dar-, vorstellen. || **verbünden**, verbänd; verbünden, tr.: 1) etwas falsch binden, nann. bei Buchbindern: Wäiter und Wögen an falsche Stelle binden. — 2) bindend verwenden, verbrauchen. || 3) bindend verschließen; bebeden: Dem Eäden das Maul, einem die Augen, eine Wunde — kurz: ihn verbinden. || 4) durch ein Band vereinigen (auch zum. mit dem dadurch entstehenden Ganzen als Dbi.: Ein Hof, eine Wäner, ein Haus fest verbinden); Der Chemist verbindet Zäuren und Wäsen —, sie verbinden sich miteinander — zu Salzen: Als ehelich Verbundene empfehlen sich ...; Ein, innig, treu verbunden: Die Verbundenen oder Verbündeten (Alliierten); sehr oft verallgemeinert: Zwei Städte durch eine Eisenbahn, Züffe durch Kanäle verbinden; Weisheit und Weisdenheit zeigt er verbunden; uhw. — 5) Einen oder sich zu etwas verbinden, durch etwas Bindendes verpflichten: Ich bin Jähnen dafür sehr verbunden (zu Zent). || **verbündlich**, Em.: 1) (aktiv) verbindend, verpflichtend, nann. auch: durch Gefälligkeit, Höflichkeit uhw. — 2) (pass.) verbunden, verpflichtet, nann. auch von dem freundlichen, höflichen Benehmen gegen jemand, dem verbunden, zu Dank verpflichtet zu sein man dadurch zu erkennen gibt. — Zu 1; 2: Verbindlichkeit. || **Verbündung**, die; —en: das Verbinden, dessen Art und Weise — und: eine zu gemeinsamem Handeln zusammengetretene, verbundene Gesellschaft, nann. bei den Studenten. Verbindungsart, —formet, —kunft, —stätte, —wesen, —zeichen. || **Verbiff**, der. Verbiffes: Verbiffes (Weidm.) das Verbeißen; nann. auch der Schaden, den das Wäid an jungem Holz durch Anbeißen verurteilt. || **verbissen**, Em.: f. verbissen 2a. || **verbitten**, verbät: verböten: 1) rbez.: (veralt.) sich bei einem verbitten, ihm um Verzeigung bitten: zum. ohne sich, minder stark als abbiten. — 2) tr.: (sich) etwas verbitten, Wäig. von erlitten, durch Bitten etwas abwenden; bitten, daß etwas unterbleibe; oft auch (s. abbiten) von der entchiedenen Forderung, etwas zu unterlassen: Ich verbitte mir solche Grobheiten; Veröff.: verbieten: Was man sich verbittet, davon wünscht man dringend, daß es unterbleibe; was man verbittet, das zu unterlassen, gebietet man als ein das Verdrätiger, das darf nicht geschehen. || **verbittern**: 1) tr., rbez.: bitter, unangenehm machen und so verderben (vgl. vergäuen). — 2) intr. (sein), rbez.: bitter werden in der Stimmung, in Mitleid übergehen und tr., bewirkt (vgl. erbittern). Verbitterung. || **verbläßen**, verbäßen; verbläßen: 1) bläuen — verbringen, verwenden, verbrauchen und nann. vertreiben: Der Wäiwose verbäßt — läßtlich vier Stunden; seinen Summer: Der Glasbläser verbäßt die Glaswäse zu Wäiden: Der Wäid verbäts die Wäet; Wäid verbläuen (Tabak) Rauch; auch: Im Züttenden mit dem Wäid und Züderhänden das Antimen verbläuen, durch Erbitung mittels eines Glasbläses vertreiben: begrifflich: Das Wäid wird verbläuen: — Als der Erbs verbläuen (verschütt) war. — 2) (Mal.) a) die Wäiden dünn und schwach auftragen, so daß sie gleichsam hingehängt eräiden. / b) (vgl. vertreiben 2a) sie so ineinander übergehen machen. Das Wäid verbläuen so übertr. = verschwommen: Verbläuenheit. — 3) falsch bläuen: ungelobte Glasbläser stellen nur zu leicht verbläute Wäe; rbez., nann. beim Spiel von Bläsinstrumenten. — 4) rbez., auch ohne Dbi. = intr.: zum ruhigen Wäuen kommen (verschaukeln, verschäuen). || **verbläuen**: 1) intr.: den hellen Farbglanz verlieren,

ganz blaß werden. — 2) tr.: verblaffen machen. || **verblättern**, (Blum.) Hölzer aneinander befestigen, indem man beiden an der Stelle, wo sie aufeinander aufliegen, die Hölzer ihrer Dide nimmt. Verblättern. || **verblättern**, tr.: beim Blättern (in einem Buch) verschlagen. || **verbleiben**, ver., —(es); 0: das Verbleiben. || **verbleiben**, verbleib; verbleiben, intr. (sein): 1) ununterbrochen bleiben; fortwährend in einem Zustand verharren; (Kanzl.) Es hat sein Verbleiben dabei. — 2) übrigbleiben. — 3) (veralt.) wegs, aus-, unterbleiben; nicht eintreffen. || **verbleichen**, verbleiche, verbleich; verbleichen, verbleichen, intr.: ganz erbleichen (f. d. und verloschen). || **verbleien**, tr.: 1) Fenster verbleien, in Blei einlassen. — 2) Erz verbleien, mit Blei zusammenmischen, um das Metall auszufleiden; Ein Erz verbleit sich selbst, ist bleihaltig, bedarf beim Schmelzen keines Bleizusatzes. || **verblenden**, tr.: 1) der Einsicht berauben, täuschen; f. blenden 1b; 2b. — 2) dem Anblick entziehen; f. blenden 4. || **verbleuen**, tr.: gehörig durchprügeln. || **verblühen**, Cuv.: (f. verbleichen) gestorben; bef. als Juv.: Die Verblühenden. || **verblinden**, intr.: erblinden; zum. tr. statt verblenden: blind machen. || **verblöden**, tr., intr.: stumpf, schlicht, stumpfsinnig machen und werden. Verblödung. || **verblößen**, tr.: einen im höchsten Grade verwirren, betäuben, ganz außer Fassung und Besinnung bringen; — intr. = pass. = verbläfft, Verbläfftsein. || **verblößen**, intr.: zu Ende blößen, abblößen, — mit sein und haben, jenes nam., wenn das Verwelken; dieses, wenn der darauf erfolgende Fruchtansatz hervorgehoben werden soll. || **verblümen**, tr.: mit Blumen bedecken, — gemeint mit Redebäumen, Umspielungen; (an)verblümt. || **verbluten**: 1) tr.: Ein Blut für einen verbluten, hinbluten, hinbluten lassen. — 2) intr., rbez.: bis zur Erschöpfung bluten: Eine Wunde hat (sich) verblutet, hört auf zu bluten: Eine Person hat sich oder ihr verblutet, ist durch Blutverlust ganz erschöpft (oder selbst: gestorben); Eine Sache hat sich verblutet, ist tot, wird nicht mehr empfunden, beproben. || **verbohren**, tr.: f. Bohmer bei Bohrer. Verbohrung. || **verbohren**, tr.: 1) Das Zimmerwerk, ein Gebäude verbohren, die Teile durch Bohrflöcher und hineingeschlagene Holzbohlen verbinden. — 2) Eine Mauer verbohren, falsch, falsch bohren (auch rbez.: sich verbohren). — 3) rbez.: f. 2; ferner: sich selbstbohren, sich auf etwas steifen. — 4) verbohren: a) unbrauchbar, weil falsch gebohrt [2. / b) wie verbohrt, von Personen [2. 3]. || **verbohlwerk**, tr.: mit Bollwerk versehen. || **verbohlen**, tr.: mit Wollen befestigen. Verbohlung. || **verboorgen**: I. tr.: ausborgen, borgen anstim (vgl. verbleuen). || O II. Cuv.: Miv. von verbergen (f. d.): Es ist im verborgenen (unauffällig) gehalten. Dazu: Verborgtheit: das, was —; der Ort, wo man — verborgen ist: Geheimnis; Heimlichkeit; Versteht (dies auch vereinzelte: Verborgnis, das). || **verboht**, das, —(es); —e: Schot, etwas zu unterlassen. || **verboiten**, tr.: f. verbleuen 3. || **verbornen**, tr.: f. bräuen. Verbrämung. || **Verbränd**, ver., —(es): Verbrände: Verbrand an Brennstoffen und diese selbst. || **verbräuen**, verbräu; verbräuen: 1) tr.: bratend verbräuen. — 2) intr.: tr.: bratend verbräuen. || **Verbräuch**, der., —(es); 0: das Verbräuen und das Verbräuchte. || **verbräuen**, tr.: 1) bräuennd verwenden. — 2) zu Ende, aufbrauchen: abbrauen. || **verbrauen**, tr.: 1) brauend verbrauen, z. B. Malz. — 2) brauend verbräuen: Das Bier ist verbräut, mischbar. || **verbrauen**: 1) intr.: ganz braun werden. — 2) tr.: braun machen = verbräuen. || **verbraußen**: 1) intr. (sein, haben): zu Ende brausen; sich im Brausen erschöpfen. — 2) tr.: Sein Leben verlaufen und verbrausen, in Saus und Braus hin-, verbräuen. || **verbräuen**, verbrä; verbräuen, tr.: 1) durch Abdrücken härten. — 2) (Seiden.) durch Weiche, d. h. abgedrochnete grüne Nize etwas bezeichnen oder verbräuen. — 3) (veralt., mundartl.) entzweien, zerbrechen; auch intr. — 4) so nun. bildlich: Den Mund, Eid, Glauben verbräuen, heute gew.: brechen, verletzen. — 5) Etwas (nichts, viel) verbräuen, durch Verlegung eines Gesetzes sündigen, eine strafbare Handlung begehen; Es mit etwas verbräuen, dadurch strafbar werden (vgl. verbräuen 2, Schlimm). — 6) (veralt.) etwas durch geschwändige Handlungen verwirren. — 7) (Vergh.) Alte verbräute Stellen und Schilde, die wieder eingangen, nicht mehr offen find. — 8) Dazu in allen Bedeutungen: Das Verbräuen, begrifflich; aber auch förmlich zu 5: Verlegung eines Gesetzes, Handlung wider ein Strafgesetz. || **Verbrecher**, der,

—s; mv.: der ein Verbrechen begangen hat. || **verbrecherisch**, Cuv.: in der Weise eines Verbrechers oder seines Tuns. || **verbreiten** (f. ausbreiten), tr.: weithin ausdehnen; auf eine große Entfernung hinstrecken lassen; rbez.: weithin sich ausdehnen, hinstrecken; auch: sich (in breiter) Ausdehnung über etwas ausbreiten. Verbreiter, Verbreitung. || **verbreiten**, tr.: breiter machen. Verbreiterung. || **verbrämen**, verbräme; verbrämt: 1) intr.: vom Feuer verbräht werden. — 2) tr.: vom Feuer verbräht lassen; etwas durch Feuer, übermäßige Hitze oder ähnlich Wirldens brennend zerstören, beschädigen, verlegen; übertr., schidw.: Es den Mund verbrämen, sich durch Hitze, Unbesonnenheit im Reden schaden; Es die Finger, die Hand verbrämen, durch eine Handlung empfindlichen Schaden leiden. Verbrämen; Verbrämenge. || **verbräunlich**, Cuv.: leicht verbräuen (vgl. verbräuenbar, was verbräunt werden kann). Verbräunlichkeit. || **verbräuen**, tr.: 1) durch Urkunden feststellen, sichern. — 2) einen Fandes, Schuldbrief über etwas ausstellen = Verbräuen. || **verbräuen**, verbräue; verbräut, tr.: etwas hinbringen; machen, daß es vergeht, zu Ende kommt: Seine Zeit mit Spielen; sein Vermögen verbräuen u. a. (veralt. statt verbräuen). || **verbräuen** (f. verbräuen), tr.: zu Bräuden zerleinen; rbez., intr.: in Bräuel zerfallen. || **verbräuen**, tr., rbez.: einen zum Bruder machen; sich mit ihm als Bruder verbinden: Verbräuerung, Verbräuerungs-fest. || **verbräuen**, tr.: durch Bräuen verderben, verlegen. || **verbräuen**, tr.: durch Bräuen verbräuen. verbräut, Cuv.: der Bräuer ergeben, bräuerlich, geist, liebedürftig. || **verbräuen**, rbez.: Verbräuerungen ansetzen. Verbräuerung. || **verbräuen**, tr., rbez.: durch einen Wund verbinden. Verbräuele (der); Verbräuen. Verbräuemaschine, Vd. f. Compoundmaschine. || **Verbräuns**, das, ...nisse; ...nisse: Bräuns. || **verbräuen**, tr., rbez.: Etwas etwas verbräuen; sich gegen einen für jemand, für etwas verbräuen, Bürgschaft, Sicherheit geben, Gewähr leisten: Das ist nicht verbräut. || **verbräuen**, tr., rbez.: einbringen. || **verbräuen**, tr.: Etwas verbräuen, Ruhe, Strafe dafür erleiden; Seine Straftat verbräuen, kühlend ablassen; vgl. säßen 2a. || **verbräuen**, intr.: körperlich oder geistig unentwöhnt bleiben.

**Verdacht**, der., —(es); 0: die um Umstände, welche zum Beweis nicht hinreichen, sich gründende Vermutung, daß jemand etwas (meist Unrechtes) begangen habe oder vorhabe (vgl. Argwohn). Verdachtgründe. || **verdächtig**, Cuv.: in Verdacht stehend; Verdacht erregend. || **verdächtigen**, tr.; rbez.: verdächtigen machen, in Verdacht bringen. Verdächtigung. || **Verdächtigung**, tr.; —en: an Tieren usw. die Befruchtung. || **verdämmen**, tr.: das persönliche oder sachliche Obj. für schlecht, schuldig, strafwürdig erklären vom sittlichen Standpunkt aus (vgl. verurteilen, vom rechtlichen aus); oft bibl. von Gott, dann auch von der Kirche, in bezug auf die ewigen Strafen im Hölle, zu den zeitlichen des weltlichen Richters; daher oft = verurteilen, verurteilen (f. d.), auch im Miv. verurteilt als Cuv. || **verdämmen**, tr.: dämmend verpersperren. || **verdämmern**, intr.: in matten Licht, Glanz verschwinden; tr.: so verschwinden machen, verdimmen; verdämmern; dämmern (in Lustigkeit) verbräuen. || **verdämmlich**, Cuv.: verdämmenswert. || **Verdämmnis**, die, ...nisse; das, ...nisse; ...nisse: Verdämmung, das Verdämmnis, nam. von den ewigen Strafen, Zücht, Hölle usw. || **verdämmen**, intr.: in Dampf verschwinden; tr.: in Dampf verschwinden machen; auch abkühlen. Verdämmung. || **verdämmen**, tr.: dämmisch machen; intr.: es werden: Die Verdämmung Verdämmis. || **verdämmen**, tr.: Etwas etwas verdämmen, sich ihm darüber dafür zeigen; Etwas etwas zu verdämmen haben, vgl. danten 2a und bef. b. || **verdämmen**, tr.: darob hindringen: Schmerz und Klage | aber ohne die verbräute Tage. A. G. Meyer. || **verdämmen**, tr.: Etwas verdämmen, die geistlichen auflösen in Nahrungslust umwandeln; auch rbez.: Sie verdämmen sich leicht, schwer, find so zu verdämmen (hervorleiten) verdämmen, befördert die Verdämmung; übertr., z. B. auf Nahrung des Geistes; ferner: Etwas nicht verdämmen, [sich, verwinden] können. Verdämmung (oder Dämmung), Verdämmungsgesellschaft; Verdämmungskraft; verdämmungslos; Verdämmungslust; Verdämmungswert; Verdämmungswertzeug. || **verdämmlich**, Cuv.: leicht verdämmbar (oder zu verdämmen). || **Verded**, das, —(es); —e: Ded (f. d.); auch:

die gewölkste Decke eines Wagens. || **verdeden**, tr.: das Obj. durch Darüberbedecktes dem Anblick entziehen, verbergen. || **verdehnen**, tr.: Die Zeit verdehnen in Trägheit, sich dehnen und stehend verbringen. || **verdenken**, verdächte; verdächt; tr.: Einem etwas verdenken, verargen; urteilen, daß etwas von ihm Unethisch unrecht und ihm unangemessen sei (veralt.). Einem verdenken, übel von ihm denken; ihn beargwöhnen; ihm etwas verdenken. || **Verderb**, der, das, —(s); 0: das Verderben, der Ruin. || **verderben**: 1) intr., verderb, verderbe; verderben; verderbt; verderbt; verderb: seine Tauglichkeit und Brauchbarkeit ganz oder teilweise verlieren und einbüßen; Schaden leiden, beschädigt, schlecht werden, zugrunde gehen usw. (vgl. 2; 3): Nöthen und verderben; Verderben und gestorben; Ein verdorbener Gefeßter; An die in ein Schauspiel verdorben (verleren), du hättest bei gehöriger Ausbildung einer werden können, hast die Anlage dazu; Du bist nun (als) Schauspieler verdorben, bist als solcher unbrauchbar, taugt nicht, hast keine Anlage dazu. — 2) tr., bewirkt zn 1 (meist mit denselben (starken) Abwandlung, richtiger aber: verderbt; verderbt; verderbt; verderbt; verderbt: machen, daß etwas verderbt; unbrauchbar machen; beschädigen; ruinieren, zugrunde richten, zuschanden machen; auch: Sich den Magen verderben. (durch Überladung); Einem, sich das Spiel, den Spaß, die Lust, die Freude verderben, (zerstören); Die Zeit verderben, töten, mit unnützen Dingen hinbringen; Es (s. d. 9) durch etwas mit einem verderben, das Verhältnis, worin man zu ihm steht, schlecht machen, ihn sich unfreundlich, ungemüth stimmen (vgl. verderben 5). — 3) Bes. nahe berühren sich verderbt (schlecht gemacht) und verderben (schlecht geworden), sofern alles Verderbte auch verderben ist, aber nicht umgekehrt: durch Rufers Gebrauch in der Bibel ist hier die schwache Form für sittliche Beziehungen besonders üblich geworden, vgl.: Verderbte Herzen, Taugenichte; Verderbene Gemüth; — dazu: Verderbtheit der Sitten, des Charakters; Wenn das Alle in seiner ganzen Verderbtheit zurückerstehen sollte. — 4) Das Verderben znn 1 und 2 (vgl. Verderb, Verderbnis): Zns Verderben rennen; (einen) führen, hofen; Aus dem Verderben retten; Etwas gerettet einem zum Verderben; An jemandes Verderben Schuld haben; — verderbenischwanger, sträflich; Verderbenstifter. || **Verderber**, der, —s; no: jemand, der Verderben bringt, etwas verderbt; bibl.: Würgengel, Satan. || **verderblich**, Cw.: 1) Verderben bringend. — 2) (seltener) leicht verderbend, dem Verderben ausgehebt. || **Verderblich**, der, —s; —e: ein verdorbenes, verfallenes Wesen, Mensch oder Tier. || **Verderbnis**, die; ...nisse; das; ...nisse; ...nisse: das Verderben; der Zustand des Verderbens; oder: werden; (seltener) etwas Verderbliches, Verderben zu bringen Begegnetes. || **Verderblichkeit**, die; —en: s. verderben 3. || **verdeutschlichen**, tr.: deutlich machen. Verdeutschung. || **verdeutschten**, tr.: deutsch machen; ins Deutsche übertragen, übersetzen. Verdeutschung. || **verdichten**, tr.: 1. dicht machen, (kompimiren); auch rbez.: dicht werden. Verdichtung. 0 II. (selten) Seine Zeit verdichten, Gedichte machend, dichtend verbringen. || **verdiden**, tr.: did machen; rbez.: es werden. || **verdienden**, 1) tr.: a) (veralt.) für etwas Zuteilgewordenes Dienste leisten, es durch Dienste erwidern, nann.: ein Leben verdienen. / b) Die Mühsatz verdienen, aus-, abblenden. / c) etwas als entsprechenden Lohn für Dienstleistungen oder allgemeiner für eine Tätigkeit erwerben; Viel Geld verdienen. / d) indem der Begriff des Erlangens hinter den des entsprechenden Lohns noch mehr zurücktritt: Etwas verdienen, etwas tun, dem das Genannte als Lohn und Vergeltung entspricht, das dessen wert ist; Er, seine Tat verdient Lob, Tadel; gerührt, gebannt zu werden usw.; selten mit Genit. statt All. — 2) rbez.: im guten Sinne: sich durch sein Tun ein Anrecht auf Anerkennung erwerben; Sich um einen oder etwas verdienen, häufiger (s. 3) verdient machen. — 3) das Nw. d. V. mit aktivem Sinn von einem, der sich um etwas verdient gemacht, ein Verdienst erworben hat, dessen Tätigkeit Lohn verdient: Ein sehr verdienender Mann. || **Verdienst**, der, das, —es; —e: 1) (in der Regel der): das, was man durch entsprechende Tätigkeit an zeitlichen Gütern erwirbt oder verdient. — 2) (in der Regel das): a) das (ist es eine Tat oder Eigenschaft), wodurch man sich verdient macht, ein Anrecht auf Anerkennung erwirbt — und: dieses Anrecht; verdienst-

los; verdienstvoll; verdienstlich. / b) das, was einer verdient (s. d. 1d), d. h. dessen er würdig ist, die entsprechende Vergeltung des Gethans, ist dies nun gut oder böse. || **verdient**: 1. verdienen 3). || **Verding**, der, —(e)s; —e: das Verdingen und: der Kontrakt, wodurch es geschieht, Verding. — Verdingarbeit. Vd. f. Alldarbeit. || **verdingen**, verding (verding), verdingte; verdingt; verdingen, tr., rbez. (vgl. dening): eine Über-einkunft über zu Leistendes treffen: 1) das Subj. in der zur Leistung Verpflichtete: Seinen Lohn, sich als nicht verdingen; Ein Fuhrmann verdingt sein Fuhrwerk, ein Schiffer sein Fahrzeug. — 2) das Subj. in der Verpflichtende: Ich verdinge eine Arbeit, einen Bau, so daß sie, er mir vertragmäßig geleistet werden muß; Etenn, sich als Fuhrmann auf ein Fuhrwerk verdingen. Verdingung. || **verdoemtschen**, tr.: dolmetschend (s. d.) über-sagen. || **verdoemern**: 1) intr. (haben): aus-, zn Ende kommen. — 2) tr.: a) andornen, nann.: verdornen, auch wie verteeilen, verdornen zur Bezeichnung eines hohen Grades. / b) mehr scherzhaft: durch Nichtverpünd vertheilen. || **verdoepeln**, tr.: doppelt machen (s. doepeln 1a), and=vervielfachen, vermehren, verstärken. Verdoepeler; Verdoepeling. || **verdoeren**, Verderbenheit: s. verderben 3. || **verdoeren**, tr.: durch Um-hegung mit Dornen versehen, ungangbar machen. || **verdoeren**, intr.: doerend vergehen; tr.: doerend vergehen machen. || **verdoeren**, (verdoeren), tr.: etwas beim Doeren oder Doeren verderben. || **Verdrang**, der, —(e)s; 0: Verdrängung, Vd. f. Displacement. || **verdrängen**, tr.: wegdrängen. Verdrängung (vgl. Verdrang). || **verdreien**, tr.: falsch drohen; durch Drehen aus der gehörigen Lage bringen (s. verstellen); auch: etwas in verdracht, verdracht, verdrachten (s. d.); Jemand ist verdracht, verdrachten, verdracht (s. d.): Die Verdrachtlichkeit einer Person, ihrer Ansicht. Verdreher, Verdrechung. || **verdreisagen**, tr.: s. verdoppeln; ähnl.: verdrissen (fünf-, sechs-fachen usw.). || **Verdrieß**, der, —es; 0: (veralt.) Verdriß. || **verdreissen**, verdröß, verdröße; verdröissen: verdrießt (verdrückt), verdrießt (verdrängt), verdrießt (e): Etwas verdrießt mich; es verdrießt mich, etwas zu tun, ich empfinde Überdruß an der Sache, sie erregt mir Unlust, Widerwillen, Unwillen, Unmut (veralt. mit persönlicher Dat. statt All.; noch zum. mit sachlichem Genit.: Mich verdröß der Arbeit, des Lebens); auch: Etwas verdrießt mich auf einen ferret meinen Unwillen gegen ihn); an, von einem: Ich lasse mich (verzeigelt: mir) etwas nicht verdrießen, es mir nicht leid sein, es nicht meinen Unmut erregen; ich bereue, bedauere es nicht. || **verdröissich**, Cw.: 1) Verdriß, Unlust, Unbehagen empfindend; in schlechter Stimmung, Laune; auch übertr. auf das, worin sich diese Stimmung kundgibt: In der Verdrißlichkeit etwas äußern. — 2) verdrißlich (1) machend, Unbehagen erregend, (fatal): Viel Verdrißlichkeiten haben. || **verdringen**, verdräng, verdränge; verdrängen, tr.: hente gew. verdrängen. || **verdröissen**: 1) intr.: dröissend verfallen. — 2) tr.: a) beim Fall etwas erschüttern. / b) Die Zeit verdröissen, mit eintönig langsamem Heden verbringen. || **verdröissen**, Cw.: verdrißlich (s. d., nam. 1). Verdröissenheit. || **verdröissen**, tr.: 1) falsch drücken (auch) — wie Drucker — von Fehlern des Setzers). — 2) dröissend verdrängen. || **verdröissen**: 1) tr.: nieder-, ger-drücken. — 2) rbez.: (Verdr.) ein Gang verdrückt sich, seine Mächtigkeit nimmt plötzlich ab (Ggfs.: er tut sich auf). Dazu: Verdrück (der); Verdrückung. || **Verdrüß**, der, Verdrüßes: Verdrüß: 1) die empfindliche Stimmung des Unbehagens über etwas und: dieses ist Erregende (vgl. Ärger, Verdrieß). — 2) (scherz.) Einen Verdrüß haben, Buckel. || **verdrüßig**, Cw.: verdrißlich. || **verdrüßig**, intr.: rbez.: eig. düstend, dann überhaupt (scherz.) — verdüßend. || **verdrümmen**, intr.: dümm werden; tr.: dümm machen. Verdrümmung. || **verdrümpfen**, intr.: dümpf werden; tr.: dümpf machen. Verdrümpfung. || **Verdrung**, der, —(e)s; 0: s. Verdrung. || **verdrünneln**, tr.: dünnel machen, erscheinen lassen (s. überdünneln); rbez.: dünnel werden. Verdrünnelung. || **verdrünnen**, tr.: dünn machen; rbez.: dünn werden (s. Ggfs. verdünnen, verdünnen). Verdrünnung. || **verdrünneln**, intr.: dünnend verdünnend; tr.: dünnend verdünnend machen (verdrünneln). Verdrünnung. || **Verdrüß**, der, —s; —e: unzzeitige Geburt. || **verdrüßig**, intr.: dünnend verdünnend. || **verdrüßig**, intr.: dünnel werden; gew. tr.: dünnel machen. || **verdrüßig**, tr.: bedünn; vor den

Kopf stoßen; verwirrt, betroffen machen: verduht, verzupft.

**Verebben**, intr.: durch die Ebbe langsam abnehmen: übertr.: flau werden. || **verebenen**, tr.: angleichen und ebenen, (nivellieren). || **vereden**, intr.: (Weiden) zerstückeln — das Geseh in der Zeit, das Geseh ist wieder erwachsen, und die Eden oder Enden sind hart geworden. || **veredeln**, tr.: edel, edler, verworfen machen; bei: auf: Obststämme, Stöcke vereben; rbez.: edel, edler werden. Vereckelung. || **verefeligen**, tr., rbez.: vereinfachen. Vereinfachung. || **verehren**, tr.: 1) in hohem Grade achten; Ehrerbietung vor dem Obj. hegen und kundgeben. Verehrer (nam. auch = Liebhäber); Verehrung, verehrungswert, -würdig. — 2) einem etwas verehren (veralt.): ihn damit verehren, f. 1), ihm ein (Ehren-) Geschenk damit machen. Verehrung, (Ehren-)Geschenk. || **verehlich**, Adv.: zu verehrend, föhlich, nam. noch als Titel. || **vereld(ig)en**, tr.: durch einen Eid verpflichten. Vereid(ig)ung. || **Vereln**, der, -(e)s; —: Vereinigung, Vereindigung, — begrifflich: bei: aber: die dadurch gebildete Gesamtheit. Dazu: Vereiner in zahlreichen Figuren, z. B. Notarvereiner, Syndikatsvereiner usw. — Vereinskämmer(ei). Vereinswesen. || **vereinbar**, Adv.: sich miteinander vereinbaren lassen; öfz., unvereinbar. || **vereinbaren**: 1) tr.: (veraltend) vereinigen, verbinden. — 2) etwas vereinbaren: sich darüber vereinbaren, eine gütliche Vereinigung darüber treffend, es feststellen. Vereinbarung, Vd. f. Kompromiß. || **vereinsamen**, tr.: einsam (f. d.) machen. Vereinsamung. || **vereinsigen**, tr., rbez.: zu einer Einsigheit, Gemeinschaft, Gesamtheit verbinden. Vereinsigen, Vereinsigung. || **vereinnahmen**, tr.: Geld vereinnahmen, einnehmen (f. d. 3), in Einnahme stellen (Geld vereinnahmen). || **vereinnahmen**, tr.: einsam machen; rbez., intr.: einsam werden. Vereinsamung. || **vereinzeln**, tr.: absondern, trennen (isolieren): nam.: etwas Größeres, Ganzes in einzelnen Stücken verkaufen. Vereinzeln. || **veresein**, intr.: zu Eis werden: tr.: zu Eis machen. || **vereiteln**, tr.: etwas eitel, d. h. zunichte machen, zunichten werden lassen. Vereitelung. || **vereitern**, intr., rbez.: eiterig werden. || **verelein**, tr., and rbez.: zum Elend machen. || **vereleunden**, tr., intr.: elend machen, werden. Vereleundung. || **vereleunden**, intr. (haben, sein): sterben (nam. Weiden). || **vereleunden**, tr.: zum Engel machen. || **vereleunden(r)n**, tr.: enge, eng machen; rbez.: enger machen. Vereleundung. || **vereleunden**, tr., intr.: englisch machen, werden. Vereleundung.

**vereleunden**: 1) tr.: a) einem oder auf einen etwas verelenen, es ihm erblich hinterlassen. / b) einem etwas als erbliches Eigentum (nam. gegen Erbsitz) übertragen. / c) ohne Obj.: Ein Tier bereit auf seine Stammeigenschaften, erzeugt ähnliche Junge. — 2) intr.: durch Erbsitz auf einen gelangen oder übergehen. Vereleundung. || **vereleunden**, tr.: in Erbpacht, zu Erblehen geben. || **vereleunden**, intr.: zu Erde, erdig werden: tr.: erdig machen (nam. = opudieren). || **vereleunden**, intr., rbez.: von Metallen: in Erz übergehen, d. h. in Verbindungen, wie sie in der Natur vorkommen und aus denen das gegebene Metall erst durch eine Scheidung zu gewinnen ist; tr.: in Erz verwandeln. || **vereleunden**, tr.: effend verbrühen. || **vereleunden**: 1) tr., rbez.: ewig machen, nam. ewigdauernd im Gedächtnis, unvergänglich. Vereleundung. — 2) verewigt, Adv.: in die Ewigkeit übergegangen, verstorben.

**Verfahren**: 1) intr.: a) (mit sein, haben) Wir etwas, mit einem gegen einen in angelegener Weise verfahren, es, ihn in dieser Weise behandeln. Dazu: Das Verfahren: Ein furches, rasches, hartes Verfahren usw.: vgl.: Verfahrungsart, -weise, / b) (mit sein) Todes verfahren, sterben. — 2) tr.: a) fahrend verfahren: wech, sich verfahren. / b) Waren verfahren, fahrend anderswohin schaffen (transportieren): auch ähnlich sein. / c) (veralt.) Ten Zoll, die erwanten Landstrassen, Zollhäuser verfahren, umfahren. / d) (veralt.) das Feld oder einen Gang mit Schachern und Streden öfzen. — 3) rbez.: falsch fahrend, fahrend sich verirren oder veravelteln, so daß man nicht loskann. || **verfallen**, intr., rbez.: falsch werden. || **Verfall**, der, -(e)s; 0: das Verfallen, z. B.: 1) bei Verfallen, Pfändern usw.: Der Tag des Verfalls; Verfalltag, zelt. — 2) etwas kommt, gerät in Verfall, verfällt (f. verfallen 1), z. B.: der Haus-

stand, der Staat, die Kunst, auch: eine Gewohnheit, hergebrachte Sitte, wenn sie allmählich nicht mehr ausgeübt wird. || **verfallen**, intr.: 1) etwas verfallt, gerät in Verfall (f. d. 2), zeigt deutliche Spuren, daß es allmählichen, zerstörenden Einwirkungen, nam. der Zeit, nicht zu widerstehen vermag (verfallen). — 2) zu etwas verfallen, in einen (ihnen) Zustand geraten, z. B.: in Schwermut, in eine Krankheit, Sünde, wobei in das alte Leben usw. (vgl. verfallen); auch: in Ernte oder bloß: verfallen, f. 5 und bewirrend: einen in Ernte verfallen. — 3) auf etwas verfallen, darauf, auf einen Gedanken, Einfall geraten, mit dem Hebeim des Überwachen, Möglichen. — 4) (Zem.) von seinem Lauf abfallen und hingeraten, wozu man nicht will. — 5) etwas verfallt einem, fällt ihm auf, zu: geht in seinen Besitz über, oft durch den Tod oder durch Verfall und Verfallenden des bisherigen Besitzers, aber auch allgemein und übertr.: Dazu: a) Ein Wechsel, eine Schuld ist verfallen, fällig, die Zahlungszeit ist gekommen; die Zeit, jetzt ist verfallen, verstrichen, ist um. / b) mit beigefügtem Akt: etwas verfallen — sein oder mündlich. (f. d.). haben (vgl. verfallen). — 6) mündlich: a) (Zobes) verfallen, sterben. / b) zu Boden fallen: Es ist nicht eins verfallen aus allen seinen guten Worten. 1. A. 8. 56. / c) herabfallendes Obst verfallen (sich), ein Fallender verfallt ein Stück, verdirbt, verfaßt es. || **Verfallendheit**, die; 0: das Verfallensein (f. verfallen 1). || **verfallend** (auch verfallend) gelpr.: tr.: fälschen; betrüglisch falsch machen. || **verfangen**: 1) rbez.: a) sich in etwas verfallen, so daß das Subj. nicht herauskann, auch übertr.: b) begrifflich: Menschen, Tiere verfangen sich, wenn sie Wind schluden, wenn die Lust sich in der Lunge verfangt (f. a). Das Verfangen. / c) (veralt.) Das Erz verfangt sich, wird an der Lust bläuer. / d) zu: sich etwas verfangen (f. d.). — 2) tr.: a) bewirrend zu 1 a): Die Gie verfangt die Gie des Weibchens, so daß es keine Wildgibt. / b) (veralt.) etwas verfangen, mit Verfolg belegt, der freien Verfallung entzogen. Dazu: Verfangenstaft: zelt, wonach das dem überlebenden Ehegatten zulaufende Vermögen den Kindern verfangen bleibt. / c) (Zem.) = fangen; abfallen, schmücken u. a. / d) (Zem.) = abfallen: Sohen, haben verfangen usw. — 3) intr. (haben) unpersönlich: eine beabsichtigte Wirkung hervorbringen, fremden, nützen, ausdrücken: etwas verfangt nicht oder nichts. || **verfanglich**, Adv.: worin man sich leicht verfangen, verwickeln kann; bedenklich, möglich. || **verfärben**: 1) tr.: a) färbend verbränden. / b) färbend verderben, dem Obj. eine falsche, falsche Farbe geben. — 2) rbez.: die Farbe verändern, wechseln; zu: ohne sich oder intr. (haben): Sein Gesicht verfärbte: nam. Weiden. || **verfallen**, tr.: 1) (veralt.) schon im Mai verfallen usw. || **verfallen**, tr.: 1) (veralt.) = fassen, fassend verbinden usw. — 2) allgemein üblich noch von der Anordnung und Darstellung eines Stoffes in einer Schrift, einem Schriftwerk, zumal von der freien und selbständigen Ausarbeitung (vgl. abfallen 2). — 3) Einen Gehalt verlieren, fälscht fassen, durch die Fassung entfallen. — 4) Das Verfallen, gew. Verfälschung. || **Verfasser**, der, -s; m.: Der Verfasser, die Verfasserin einer Schrift, der sie verfallen (f. verfallen 2), (Mutor). Dazu: Verfasserrecht, Urheberrecht in bezug auf ein Schriftwerk; Verfasserrecht u. a. || **Verfassung**, die; —en: 1) das Gerüst, das Vorbereitung auf etwas: dann allgemein: der Zustand, worin man oder etwas sich befindet, wie etwas eingerichtet ist, die Lage. — Daher nam.: 2) = Gemütsstimmung. — 3) = Konstitution, von der geistlichen Anordnung und Einrichtung, wodurch die Form einer bürgerlichen Gesellschaft, nam. eines Staatswesens, und das Verhältnis der Mitglieder zum Ganzen und ihre Rechte festgelegt sind. Dazu: z. B.: verfassungsgeltes: verfassungsmäßig; Verfassungsgeltes, -stetigkeit: Verfassungsurkunde; verfassungsmäßig u. a. || **verfallen**, intr.: durch Fälschung zergehen, verderben. || **verfechten**, tr.: etwas fechtend, kämpfend verteidigen. — Verfechter. || **verfehlen**, tr., intr.: etwas verfehlen (oder mit Genit. statt Obj.), fehlen: das, was man treffen wollte oder sollte, nicht treffen; auch mit abhängigem Satz: etwas verfehte nicht, — konnte nicht verfehlen (ermangeln), Aussehen zu erzeugen. — verfeht, oft = misslingen; Verfehlung, bel. = leichtes Vergehen. || **verfehlen**, tr.: (zu) billig verkaufen. Verfeht. || **verfeinden**, tr.: jemand mit einem andern; zwei Leute verfeinden,

sie zu Feinden machen; auch rbez. || **verfeine**(r)n, tr. (rbez.): fein oder feiner machen, Ggls. veredeln. Verfeinerung. || **verfemen**, tr.: in die Acht, in den Bann tun, für vogelfrei, einer Gnade für verfallen erklären (s. Gem.). || **verfertigen**, tr.: fertigen (vgl. machen; fabricieren). Verfertiger: Verfertigung, znm. auch (mit Wz.): das Gefertigte. || **verfestigen**, tr.: festmachen. || **verfetzen**, tr.: zu Ätz machen: rbez., intr.: zu Ätz werden, sich ineinanderwirken. || **verfetzen**, tr.: jümler machen: rbez.: jümler werden. — **Verfetz**(e)rer, Verfetzherg, f. Jümler. || **verfischen**, tr.: ein Fisz verfischen, die Fische einbilden. Verfischung. || **verfischen**, tr.: Fäden u. ä. verwirren. || **verflachen**, intr.: flach werden = rbez.: tr.: flach machen (mit Obj. auch: **verflachen**). Verflachung. || **verflade**(r)n, intr.: fladernd verflöhen. **verflatern**: 1) intr.: flatternd verschwinden, verwehen. — 2) rbez.: sich flatternd verieren. — 3) tr.: verflatern machen: flatternd verbringen. || **verflichten**, tr.: 1) ineinanderverschicken; übertr.: verwirren, verwehen. Verlichtung. — 2) flüchtig verbrauchen. — 3) falsch flüchten. || **verfliegen**: 1) intr.: fliegend verschwinden, vergehen, sich verflüchtigen. — 2) rbez.: sich fliegend verirren, verlieren (selten ohne sich). || **verfließen**, verflöhen: verflöhen: 1) intr.: dahin fließen: flüchtig verschwinden, verflüchtigen, sich verlieren u. ä.; auch übertr., bei. von der Zeit. — 2) rbez.: sich auflösend verlieren. || **verfließen**, verflöhen, Cw.: i. verfließen 2. || **verflöhen**, intr.: in Floden vergehen; rbez. sich in Floden bellen. || **verflöhen**, tr.: 1) ineinander verflöhen, übergehen machen (vgl. verjemenen); auch rbez. — 2) fort-, weglöhen: Ggs. verflöhen u. ä. || **verflöhen**, tr.: 1) in leidenschaftlicher Erregung einen Ggls. zur Strafe und Vergeltung mit Flöhen (deren Wirkung sich freilich je nach der Macht des Verflöhenden bestimmt) treffen: Jemand verflöhet — einen oder sich selbst (mit die Strafe Gottes oder der Götter für sein Tun auf sein Haupt herab); — etwas, verwünscht es, erklärt es in leidenschaftlicher Erregung für strafwürdig böse oder doch schlecht, für die Quelle seines Unglücks usw. — 2) Das Ww. verflöhet als Cw., auch oft nur als lebhafter Bezeichnung des, was einen ärgerlich, verdrießlich ist, ja selbst als Ausdruck der Bewunderung, zur Bezeichnung eines hohen Grades (vgl. verdammt, verflöhet: verflöhet, verflöhet u. ä.). || **verflöhen**, tr.: verflöhen machen; rbez.: verflöhen, nam.: in Dampfen verschwinden. Verflöhung. || **Verflöhen**, der, Verflöhen: 0: das Verflöhen einer Zeit. || **verflöhen**, tr.: flüchtig machen. Verflöhung. || **verflöhen**: verflöhen (s. d.). || **Verflöhen**, der, —(e)s: 0: 1) der Verlauf, den etwas nimmt; dessen weitere Entwicklung. — 2) (veralt.) die Fortsetzung, das Folgende. — 3) (selten) das Verflöhen. || **verflöhen**, tr.: nachfolgen das Flö. zu erreichen suchen: 1) in feindlicher Absicht: Jümler, Jäger verfolgen das Wild: Einen Jümling verfolgen; Einen mit Steinen, Schmähen, Zierbreien verfolgen usw.; auch verallgemeinert: Einen verfolgen, sich ihm mit tätiger Hölle feindlich beneigen; ihn (wie ein gehetztes Wild) ängstigend nicht zur Ruhe kommen lassen; auch von peinigenden Dingen: Jümlig; eine tiefe Ärmung verfolgen einen u. ä. — 2) ohne den Begriff des Feindlichen: unablässig nachfolgen, nam.: etwas durch unausgesetztes Streben zu erreichen suchen (s. W.: einen Bred, einen Anst. u. ä.); ferner: auf einen angelegenen Wege fortgehen, etwas Begonnenes fortführen usw.; einen Weg, eine Laufbahn, Spur; sein Recht verfolgen u. ä.; selten ohne Obj. = seine Rechte verfolgen, fortführen. || **Verflöher**, der, —s: uo.: ein Verflöher: 1) (verloren, nam. 1). || **Verflöhen**, die: —en: das Verflöhen (s. d., nam. 1; vgl. Verflöhen); dazu: Verflöhengetzt: Verflöhengetzt, verflöhengetzt. || **verflöhen**, tr.: 1) Fruchtflöhen, Fruchtwaagen vernichten. — **Verflöher**, tr.: 2) etwas als Frucht verstehen oder befördern. || **verflöhen**, tr.: fragenhaft entstehen. || **verflöhen**, intr. (sein): fremd werden; tr.: fremd machen, f. einflöhen. || **verflöhen**: 1) tr.: freilich verflöhen. — 2) rbez.: sich überflöhen. — 3) verflöhen sein, freilöhen. Verflöhenheit. || **verflöhen**: 1) intr.: erflöhen. — 2) Das Ww. verflöhen als Cw.: freilöhen, leicht zu flöhen genügt. || **verflöhen**, tr.: zu flöhen eintreten lassen; rbez.: zu flöhen eintreten. || **verflöhen**: 1) tr.: Jemand verflöhet etwas, er als Verflöher ordnet an, daß es geschieht; ähnlich intr. (haben): über etwas verflöhen, Anordnung

treffen (disponieren): Verflöhen; etwas zur Verflöhen, darüber zu verfügen haben. — 2) tr.: zu bestimmten Zwecken absenden; daher rbez.: sich wohin verflöhen, begeben. — 3) tr.: (techn.) ineinanderbringen. || **verflöhen**, tr.: 1) in Verbindung mit bestimmtem Obj. = verflöhen, zur Umdeutung eines Zeitwortes, mit dem Nebenb. des Übermäßigen usw.: Einen Lärm, ein Geschrei, Lärm, Geschrei, Geschrei; ein Lachen und Verflöhen; wunderliche Neben verflöhen u. ä. — 2) Sachen, Waren, Güter zu Schiff, auf der See verflöhen, fortflöhen, (transportieren). — 3) auf einen falschen Weg hinflöhen: a) e) b) übertr., zumal auf Eitliche: zu unrechtem Tun neigen: bei: Ein Mädchen verflöhen, zu Fall bringen; znm. auch nur: einen bewegen, etwas zu tun, was ihm nachher leid ist: Jemand oder der blöde Preis verflöhet einen zu Geldangaben, u. ä. c) ohne Obj., allgemein: so beschaffen sein, daß man dadurch verflöhet werden kann, und daher viele verflöhen: verflöherisch, verflöhend sein: Der blöde Preis die Tinge verflöhet zum Kauf, usw. || **Verflöher**, der, —s: uo.: jemand, der verflöhet (s. d., 3b, c). || **verflöherisch**, Cw.: f. verflöhen 3c. || **Verflöherung**, die: —en: f. verflöhen, nam. 3b. || **verflöhen**, nam. rbez.: sich mit Eifer flöhen: unterflöhet werden. || **verflöhen**, tr.: 1) etwas verflöhen, (eig. flöhend) verflöhen, verschwinden (vgl. verflöhen): in wildem, lustigem Treiben darin kommen, es zu verlieren. — 2) durch ungeschickte Behandlung das Obj. verderben; auch: sich verflöhen, verflöhen. || **verflöhen**, tr.: 1) als Futter (s. d. 1; 2) verwenden, verbrauchen. — 2) durch schlechtes, z. B. übermäßiges Futter verderben.

**Vergäben**, tr.: verflöhen, als Gabe weihen, nam. an Klöster, Kirchen. Vergäben. || **verflöhen**, rbez.: durch Gassen sich an etwas hingeben, daran verlieren: durch den Anblick des Jümlers sich darin verlieren usw.; auch: In jemand vergähet (verliebt) sein. || **verflöhen** (auch vergähen gebr.), tr.: gähmend verbringen: Die Zeit vergähen. || **verflöhen**, tr.: 1) Einen Jüml vergähen, beim Ausnehmen die Gallenblase zerreißen und ihn dadurch bitter schmeden machen. — 2) Vd. i. denaturieren: Vergähet Spiritus, Branntwein. — 3) übertr.: einem etwas, z. B. eine Freude vergähen, verderben (vgl. verflöhen, verflöhen); Ein vergähet (oder vergähet) Herz, Gemüt, verflöhet, galcerfülltes. **verflöhen**, rbez.: (volkstümlich) sich irren, einen Wegflöhen tun u. ä. **Vergähen**, der, —(e)s: 0: 1) das Vergähen (s. d.), im Sinn des Zündergegens. — 2) (selten) = Vergähenheit. — 3) f. vergähen 3b. || **verflöhen**: f. vergähen 1a. **Vergähenheit**, die: —en: 1) das bei der Zeit nach Vergähen: bedeutend: Eine Vergähenheit haben, eine bewegte; allerhand auf dem Herbolz haben u. ä. — 2) die vergangene Zeit (auch sprachlich = Verflöhen). Dazu: vergähenheitlich, auf die Vergähenheit bezüglich. || **verflöhen**, Cw.: seinem Wesen nach leicht vergehend, seinen Bestand habend. **Vergähenheit**, die: —en: (ohne Wz.) das Vergähenheitlich — und (mit Wz.): Vergähenheitlich. || **verflöhen**, tr.: verflöhen: für banalbrüchig erklären. Vergähenheit. **verflöhen**, intr., tr.: in den Waszustand übergehen (machen). Vergähen. **verflöhen**, tr.: 1) mit einem Watter (s. d.) verflöhen, vgl. vergähen. O H. (niederl.): vgl. engl. gather) Die Seidenen vergähen; die (oder zur) Vergähenheit trömmeln, schlagen, klopfen, sie zusammentrömmeln. || **verflöhen**, tr.: gähmend vergehen machen. || **verflöhen**, tr.: 1) flöhen geben: Die Saaten — rbez.: flöhen vergehen; auch: sich vergehen, anderes geben als man wollte. — 2) Einen (nach mundartl. richtiger: einem), sich vergehen mit Eifer, vergähen. — 3) (mundartl.) Sären vergehen, die Abgaben davon geben: verflöhen. — 4) etwas vergehen, weggeben, so daß man es nicht mehr besitzt, nicht mehr darüber verfügen kann: a) Saaten, Ämter, Ämtern vergehen, — an Unmögliche, nach Wunsch usw.: Die Hand seiner Tochter, seine Tochter verflöhen. b) verschanden; auch rbez.: sich [Wz.] vergehen, durch zu große Freigebigkeit in Not bringen. — 5) Einem, sich [dat.] von seinem Recht, seiner Würde etwas vergehen, ihm (sich) dadurch zu nahe treten: ihn (sich) dadurch beinträchtigen, daß man von seinem Recht usw. etwas weg-, aufgibt; dann auch ohne persönlichen Tatw., verflöhen mit nachdem Tatw. oder Wz.: Aber keinem Recht (etwas) vergähet, schmälert es; wer sein Recht vergähet, ist es ganz hin, selbst nichts davon. — 6) Einem, sich [dat.] ein Ämter vergehen, verflöhen, schenken, erlassen, so daß es in bezug auf die Wählung

gleichſam weg iſt, als nicht begangen angeſehen wird; in der dritten Perſon auch rbe<sub>3</sub> = paſſ. i. Zaten... | die ſich nie vergeben und vergeſſen. **ſh.**: zum. mit ſachlichem Dat.: Vergeben Sie meiner Verzeihenheit, haben Sie Nachſicht mit ihr (gleichſam perſönlich aufgefaßt). Als Höflichkeitsausdruck iſt vergeben üblicher, aber: Vergebung, *z. B.*: Vergeben Sie — um Vergebung — wohnt hier Herr A.? — 7) Das Ww. vergeben, als Gw. = dem gemäßlichſten vergeſſen, eig.: verzeihen, ſo daß man nichts dafür hat, erſolg-, fruchtlos: Vergebener Oram, Wunſch; Kampf; Vergebene Worte: Mühe; Vergebene Mühen, Fiſchen, uſw. Als Gw. in der Ruſſage und als Ww. veralt., heile gew.: vergebens (veralt. und noch ſchweiz. auch = umsonst, in der Bedeutung: unentgeltlich. — 8) Vergebung, beſ. zu 4; 6. || **vergeblich**, Gw.: 1) f. vergeben 7. — 2) vergebbar, verzeihlich. || **vergegenwärtigen**, tr.: der Einbildungskraft als gegenwärtig darſtellen. **Vergegenwärtigung**. || **vergehen**, verging; vergangen: 1) intr.: hiſchwinden, im Ggſ. zum bleibenden Sein, dauernden Beſtehen uſw.: a) von der Zeit (f. Vergangeneſſen). Dazu: vergangen. Gw. (wie verwinden, vorig. Ggſ. kommend), das unmittelbar, das nächſt Vergangene: Im vergangenen (leſten) Jahr, Monat: vergangenem Freitag uſw. (mundartl. Ww. = nentlich, jüngſt). | b) Etwas vergeht, verſchwindet, ſchwindet hin, hört auf zu ſein: Ein Geſchick vergeht, das andre kommt. **Pred.** 1, 4: Sie werden vergehen, aber Du bleibſt. **Pl.** 102, 27, uſw.: auch von Perſonen: Vergehen wie ein Schatten, Rauch, Traum, hiſchwinden, hiſchgehen; Vor Schmeiſſen, Angst, Reue, Wuſt uſw. vergehen, davon gleichſam aufgerieben werden. | c) mit perſönlichem Dat.: Etwas vergeht einem, es entſchwindet einem, man verliert es, nam.: der Atem; das Geſicht; Hören und Sehen; die Kraft, der Hunger, die Lust, das Leben oder die Konſtit. uſw.: Etw. [Dat.] etwas vergehen laſſen, die Luſt dazu fahren laſſen, aufgeben. — 2) rbe<sub>3</sub>: ſich gehend vom rechten Wege entfernen, irrefahren, — eig. (veralt.): häufig ſüßerr. als mildere, beſchönigender Ausdruck = gegen das Nicht verſtoßen (vgl. ſehen; Verſchiebung): Etw. im Jörn, Trant wider (gegen) einen, ſeltener: an einem — mit Worten, ſtätlich vergehen; Etw. geſchicklich, ſchwer wider das Geſetz vergehen u. a. Dazu: Vergehen, das, — *z.* w.; Vergebung, die: — ein: das Verſtoßen — und: der Verſtoß gegen das Recht. — 3) tr.: a) Die Zeit vergehen, mit Gehen hiſchbringen. | b) Etw. die Geiſten, die Geiſtlichkeit der Welt, die ſteife Welt vergehen, durch Gehen verſtreuen, wegſchaffen; mundartl. auch: Etw. [Dat.] die Welt: ſich [Wſt.] vergehen, vertreten, ſich Bewegung machen; dazu auch: Etw. ſeinen Vergang machen. || **vergehen**, tr.: nach der Ehre (Diagonale) geſchnittene Teile zuſammenfügen. || **vergeigen**, tr.: geigend verbringen (die Zeit); verreiben (ſich die Seiten); übertr.: verlieren: Ein Spiel vergeigen. || **vergeſſen**, intr.: ganz geiſt werden, nam.: vergeiſt. || **vergeſſen**: 1) tr.: zu Weiſt machen, vergeiſſen. — 2) intr.: von geiſtigen Getränken: verdranden, den Weiſt vergeſſen laſſen. || **vergeiſtern**, tr.: 1) = vergeiſſen. — 2) einen zu einem Geiſt, d. h. gleichſam unſterblich machen, ihn durch gewaltige Verregung, Schred, Entzücken uſw. außer ſich bringen. || **vergeiſtigen**, tr.: geiſtig machen. **Vergeiſtigung**. || **vergeizen**, intr.: gew. nur Ww. vergeiſt, im höchſten Grade geizig, gleichſam zum perſönlichen „Geiz“ geworden. || **vergeiben**, intr.: ganz geizig werden (vergeiben). || **Vergelt**, der, das, — (eſ); 0: Enigelt, Lohn, Vergeltung. || **vergeißen**, vergäit; vergölten, tr.: 1) (veralt.): a) wiederverſtaßen; für etwas zum Erſatz etwas von demſelben Werte geben: So ſoll er einen Ochſen um den andern vergelten. 2. Moſ. 21, 36. | b) bezahlen: eine Schuld, etwas, wozu man verpflichtet iſt, entrichten. — 2) Gw. übertr. zu 1 b): einem etwas als das ſeinem Tun, dem von ihm Ausgegangenen Entſprechendes zukommen laſſen, ihm ſein Tun ſo erwidern: Etw. Gleiches mit Gleichem, Vieles mit Vielem, Wohltat mit Unthat vergelten uſw. Dazu: Vergelt(er)in; Vergeltung (die): das Vergelten; das, wodurch etwas vergolten wird, Strafe, Belohnung; auch: eine vergeltende Macht: Vergeltungsrecht; Vergeltungstag. || **vergemeinschaften**, vergeſſenſchaften, tr., rbe<sub>3</sub>: geſellen, verbinden; zu einer Gemeinſchaft, Geſellſchaft machen. **Vergemeinſchaftung**, **Vergeſſenſchaftung**. || **vergeſſen**, (vergaß, vergaß; vergeſſen; vergeſſen (vergaß); vergiſt; vergiſt), tr.: aus dem Bereich des Gedächtniſſes verlieren, nicht darin be-

halten; an etwas nicht denken, und zwar entweder überhaupt nicht mehr, oder im gegebenen Augenblicke nicht: 1) mit abhängigen Satz oder Zuſatztut mit zu. — 2) mit abhängigem Wſt.: a) Etwas vergeſſen. | b) Etw. etwas vergeſſen, es ihm nicht gedenken (im guten oder böſen). | c) Etw. vergeſſen, nicht an ihn, an ſeine Angelegenheiten denken. — 3) ſtatt des Wſt. oft der Genit. (vgl. noch Vergleichenſinn). — 4) ſelten mit Ww. (vgl. denken): An, auf etwas vergeſſen. — 5) oft mit Beſieglung deſſen, was, einen beſchäftigend und in Anſpruch nehmend, das Vergeſſen des Objektes bewirkt, mit über (und Dat. oder Wſt.); zum. mit ob; vor. — 6) Jemand, etwas läßt, macht einen (minder gut: einem) etwas vergeſſen. — 7) rbe<sub>3</sub>: a) Etwas vergeiſt ſich, es wird vergeſſen, nan vergeiſt es (f. vergehen 6). | b) Jemand vergeiſt ſich (ſelbſt), f. 2 c; vergeiſt ſich (oder ſeiner) ſelbſt über etwas (vgl. 5), iſt davon ſo in Anſpruch genommen, daß er an ſich nicht denkt. | c) Etw. vergeſſen, außer ſich geraten und ſo die Schranken überſchreiten, in denen man bleiben mußte: Wie ſonſteſt du dich ſo weit vergeſſen, ihn zu ſchlagen? — 8) Das Vergeſſen: Ein einiges Vergeſſen | bebede das unſelige Vergehen. **ſh.** — 9) Ww. d. *B.*: Etw. auf etwas Vergeſſenes beſinnen. — 10) Das Ww. d. *B.* mit aktivem Sinn, nam. zur Bezeichnung einer dauernden Eigenſchaft, ſtärker als das nur auf einen beſonderen Fall ſich beziehende vergeſſen, allein (f. vergeſſen) oder mit Inſin. und zu oder mit Genit.: Die Zugend ſich vergeſſen; Weilt du, Vergeſſene, dieſes denn nicht mehr? || **Vergeſſenheit**, die: — ein: das Vergeſſen; das Vergeſſenſein (f. vergeſſen 9; 10), aktiv und paſſiv: auch perſönlich aufgefaßt. || **vergeſſlich**, Gw.: 1) leicht vergeſſend. — 2) was vergeſſen werden kann, nam. vermeint, f. unergeſſen. — **Vergeſſlichkeit** (zu 1; 2). || **vergeuden**, tr.: in überfließender Fülle leidſchafts- und unglös hingeben, hingehen, verſchwinden. **Vergeuden**, vergeudenſich; **Vergeudung**. || **vergemäſſigen** (ſelten, veralt.: vergewälten), tr.: einem Gewalt antun, ihn bewältigen. **Vergewältigung**. || **vergewertſchaften**, tr.: das Vergewertſeigen in Anſe teilen und durch deren Vergewertung eine Gewerthſchaft (f. d.) bringen. || **vergewiſſen**, tr.: gewiſſ, ſicher machen, verſichern: 1) Etwas vergewiſſen, beſtärken, beſtätigen. — 2) Etw. (oder ſich) vergewiſſen, verſichern, überzeugen, mit abſchließen — Satz oder Genit. oder Ww. (über; von; wegen). || **vergiſtet**, Gw.: von der Wucht arg mitgenommen. *a. z. Meyer.* || **vergießen**: 1) tr.: a) verſchütten, hingießen, wo es nicht ſein ſollte. | b) ohne den Begriff der Ungehörigkeit = ſchütten laſſen: Tränen, Bähnen vergießen, weinen; Sein Blut fürs Vaterland vergießen, hingeben: Jemandes Blut vergießen, ihn töten; uſw. | c) Namen vergießen, durch Vergießen verderben, nam. durch zu ſtarke, / Jerner in bezug auf das Gießen von Metallen: d) etwas beim Gießen verderben. | e) etwas zum Gießen verwenden oder aufbrauchen. | f) etwas durch Gießen beſeitigen. — 2) rbe<sub>3</sub>: a) ſich durch Ausgießen erſchöpfen. | b) nicht richtig gießen. || **vergiſſen**, tr.: 1) das Lbi. mit Wiſt vergeſſen, erfüllen, gültig machen: rbe<sub>3</sub>: ſich mit Wiſt erfüllen, gültig werden, — auch übertr.: — 2) durch Wiſt üllen; auch rbe<sub>3</sub> — Vergiſſen, Vergiſſung. || **vergießen**, vergießen (f. d.). || **vergiſſen**, tr.: mittels Wiſtes ſeinmachen. || **vergiſſen**, rbe<sub>3</sub>: (ſecm.) ſich irren (vgl. giſſen). || **Vergleichenſinn**, das, — (eſ), ut., uſw., — (—), —, —: —: a) —: Bezeichnung einer Pflanze, Myosotis, Maſenſchaden. || **vergiſſen**, tr.: mit einem Gitter verſehen, verſchließen. || **vergiſſen**, tr.: 1) intr.: glaſig, glaſern werden (beſ.: vergiſt); tr.: glaſig machen. — 2) tr.: mit Glas verſehen. || **Vergleich**, — (eſ); — e: 1) die gültige Beilegung eines Streites und der Vertrag, den die ſich vergleichenden (f. d. 2) Parteien ſchließen. — 2) Vergleichung (f. d.). Dazu *z. B.* (1; 2): Vergleichsweiſe. || **vergleichen**, Gw.: zu vergleichen (f. d. 3). || **vergleichen**, tr.: 1) gleich, gerade, eben machen; einem Ding die gehörige, paſſende Form, Schwere geben: Eſſenſtangen vergleichen [etablieren]; Stiel vergleichen [ebnen], uſw. — 2) übertr. zu 1: Eine Spannung, Uneinigkeit, etwas Streitiges, die ſtreitigen Parteien vergleichen, durch gültige Uebereinkunft den Streit beilegen, ordnen, ins gleiche bringen; auch rbe<sub>3</sub>: Die Parteien haben ſich verglichen. — 3) etwas mit etwas anderem, als Maß dienendem prüfend zuſammenhalten, um zu ſehen, ob und inwiefern über, oder in bezug auf ein beſtimmtes Merkmal eine Ähnlichkeit, Uebereinkunft zwiſchen beiden

stattfinden; — dies wird allgemein bezeichnet durch das *Vm.* mit, während der bloße *Dat.* die Zusammenstellung von wirklich übereinstimmendem, Gleichem bezeichnet, auch *rbz.* **Vergleichung**, die: — ent: das Vergleichen (1 und nam. 3. — während für 2 gew. Vergleich gilt). Vergleichungsgrad; Vergleichungspunkt; Vergleichungshöhe; Vergleichungswelt. **vergleiten**, intr.: gleitend verschwinden, wegleiten. **verglimmen**, intr. (selten *rbz.*): glühend vergehen, verglücken. **verglühen**: 1) intr.: nach und nach aufhören zu glücken; glühend vergehen, durch Glut zerstört werden. — 2) tr., *rbz.*: das Ebi. durch Glücken verderben, beschädigen. — 3) tr.: Porzellan usw. brennen. **vergnügen**, tr., *rbz.*: 1) (veralt.): a) genug, die volle Zahl, den vollen Wert, Ersatz geben. / b) Einen, seine Forderungen, Wünsche vergnügen, befriedigen, ihnen Genüge leisten: Des Trägers eitle Reuler zu vergnügen. *Es.* / c) *rbz.*: sich mit etwas begnügen. / d) vergnügt: befriedigt, zufrieden. — 2) heute gew.: Einen vergnügen, ihm eine angenehme Empfindung erwecken, ihn erheitern, in heitere, zufriedene Stimmung versetzen; Sich an, mit etwas vergnügen, belustigen; dadurch angenehme Empfindungen haben oder sich verschaffen: — vergnügt, *Ev.*: froh, heiter; Das Vergnügen, das Vergnügens und das, was dieses bewirkt, auch mit *Vz.* = Vergnügung(en), dazu: Vergnügungssucht, vergnügungssüchtig; Vergnügungszug (*Essen*). **vergnügisch**, *Ev.*: vergnügt und vergnüglich; zufrieden; angenehm. Vergnügtheit. **Vergnügling**, der, —s; —e: 1) ein Vergnügungssüchtiger. — 2) *Vd.* f. Dilettant. **vergnüglos**, *Ev.*: sehr genügsam. **vergolden**, tr.: übergolden, auch bildl.: Die Würde vergeben, einer bitteren Wahrheit eine gefällige Form geben. Vergolter; Vergoldung, das Vergolden und; der goldene Überzug selbst. **vergonnen**, tr.: 1) aus Gnuß, Gerechtigkeit einem etwas — verliessen; seltener: — zukommen, zuteil werden lassen. — 2) (veralt.) mißgönnen. **vergönnen**, **vergönnen**, tr.: zu einem Gott machen; in den Himmel erheben; wie einen Gott verehren, feiern. Vergöttung, Vergötteterung. **vergöttlichen**, tr.: göttlich machen. Vergöttlichung. **vergöhen**, tr.: zum Vöhen machen, fälschlich vergöthen. Vergöhung. **vergraben**, tr.: 1) (selten) durch Gräben verperren. — 2) begraben (s. d.). a) eig., ohne Nebeninn veralt., noch üblich aber mit dem des Feindlichen oder Unheervollen, wie verkarren. / b) etwas in der Tiefe, Abgeschiedenheit verbergen. / c) *rbz.*: sich in etwas vergraben; so auch: zu, unter etwas vergraben sein. **vergrämen**, tr.: 1) Das Leben vergrämen, in Gram hinstürzen; es sich durch Gram verbittern. — 2) Einen vergrämen, ihm Gram bereiten; häufiger *rbz.*: Sich vergrämen, sich in Gram aufgehen; vergrämt. **vergrämen**: 1) tr.: f. gralen 2a. — 2) intr. (sein): mit Gras überwachsen. **vergrünen**, intr.: die Farbe, Frische verlierend grau werden. **vergreisen**, tr., *rbz.*: 1) falsch, fehl greifen: a) tr.: Die Seele, den Ton, eine zu fehlende Rolle vergreifen. / b) häufiger *rbz.*: Sich bei der Wahl, in dem Stoff usw. vergreifen. / c) Sich an etwas, an einem vergreifen, nicht von einem verwechseln Tun (vgl. b), sondern von einem, das ungehörig, unrecht, fühllos ist: Sich an fremdem Eigentum, an einem Mädchen vergreifen, usw.; bildl. auch ohne an und so: Vergreifung = das Vergreifen, die Sünde. / d) Sich (*Dat.*) die Hand vergreifen, Sich (*Vff.*) vergreifen, durch falschen Griff die Hand verrenken, verstellen. — 2) Eine Ware vergreifen, sich als Käufer darum reißen, sie durch Zugreifen, Vornehmen aufzubrechen; bef.: Sie ist —, auch *rbz.*: hat sich vergreifen. — 3) tr., zuw. durch Greifen abnutzen (abgreifen). **vergriffen**, tr.: grifflich machen; vergriffen; Vergriffung. **vergröbern**, tr.; *rbz.*: gröber machen. *Vgfr.* versteinern. *Vergroberung*. **vergrößern**, tr.: größer machen; *rbz.*: größer werden; *Vgfr.* versteinern (vgl. verwehren, *Vgfr.* versteinern). *Vergroß(er)ung*; *Vergroß(er)ungsgrad*; *Vergroß(er)ungslinie*; f. Linie 2; *Vergroß(er)ungsstapel*. **vergrübeln**, tr.: mit Grübeln verdrängen, verderben; *rbz.*: sich grübelnd in etwas vertiefen. **vergrünen**, intr.: 1) Das Grün verlieren, fo: a) verwelfen, eig. und übertr. / b) (*Nach*.) Es: aus der Ansglühigkeit genommene Zeit vergürnen lassen, das grün erscheinende der Einwirkung der Luft aussetzen, wodurch es sich blaut. — 2) grün werden. **vergrüden**, *rbz.*: sich vergürnen; sich vergürnen. **vergrüden**, tr.: (altent.) = vergolden.

**Vergünst**, die: 0: (f. Gnuß 2a) Erlaubnis; Vergünstigung. **vergünstigen**, tr.: (veralt.) erlauben, vergünstigen, — aber noch gew.: Vergünstigung. **vergüßen**, tr.: etwas dadurch gut machen, daß man für das Fehlende etwas von gleichem Wert als Ersatz bietet. Vergütung, *Vd.* f. Honorar usw. (seltener: Vergütung).

**Verhäd**, der, —(e)s; —e: Verhäu; Verpörrung aus niedergehaltenen Wäunen; auch übertr. **verhaden**, tr.: zerhacken. — 2) durch ein Verhad verperren. **Verhäft**, der, —(e)s; —(e): das Festnehmen in gerichtlichen Gewahrsam (Arrest); Verhaftbefehl. **verhäftten**, tr.: 1) mit Haften oder Festeln befestigen; auch übertr. — 2) etwas festhalten, haften machen, so daß es der freien Bewegung beraubt ist. — 3) zumeist in Verhaft nehmen (arrestieren). Verhaftung. — 4) etwas als Unterpfand beschreiben. — 5) Einem verhaftet sein, verpflichtet, so daß er ein Arrecht auf aus hat. **verhäfteln**, tr.; intr.: durch Fagel verderben. — verhaftelt (f. Fagel 5), auch, wie verwehrt, verhaft (f. d.). **verhäftern**, intr.: fager werden. **verhäfteln**, intr.: haßend an Stürle allmählich abnehmen und verschwinden. **Verhäft**, der, —(e)s; —(e): das, wie sich etwas verhält, das Verhalten (f. Sachverhalt; Verhältniß). **verhäftten**: 1) tr.: etwas, das strebt, sich zu ähneln, herozutreten, laut zu werden, zurückhalten: Den Atem, den Gern, die Seufzer, die Tränen, die Winde, das Kochen verhalten usw.; nam. im *M.* d. *Vz.* Mit verhaltenem Gern usw.; — auch: verschweigen, verhehlen, verbergen: Ich will es nicht verhalten; auch zuw. begrifflich: etwas zuhalten, um daraus Hervordringendes zurückzuhalten: Das Schreien einer Frau, der man den Mund verhält. *Vz.* — 2) zu 1: a) intr.: Der Atem verhält, stockt. / b) *rbz.*: Das *Vd.* verhält sich, hält sich zurück, im Nichts verbergen. — 3) Mit verhaltenem Bügel, mit verhängem (f. d. 1c). — 4) tr.: (selten) anhalten, veranlassen: zu so etwas kann ich nicht verhalten (gezwungen) werden. — 5) *rbz.* (von Sachen) in ausgegebener Weise — sein, statthaben, — (von Personen) sich benehmen, entweder an und für sich oder in bezug auf anderes, damit Vergleichendes, darauf Wirtendes usw.: Die Sache verhält sich — so, wie du sagst; deinem Vericht gemäß; anders; Es verhält sich damit anders, nicht ganz so; Jemand verhält sich richtig, still usw.; unübtig (passiv) bei etwas; handhelt, als ein handhabter Mann im Anglist; Ton verhält sich ganz anders in der Höhe als Wasch, dieses schmilzt, jener wird hart; Dreiecke und Gleiße (Parallelogramme) von gleicher Grundbreite und Höhe verhalten sich wie 1 zu 2. Die Dreiecke sind die Hälfte der Gleiße (s. Verhältniß). Dazu: Das Verhalten [Benehmen] jemandes, auch j. *Vz.*: gegen Gott, den Nächsten und sich selbst; Man unterhebt Säuren und Basen durch ihr Verhalten gegen das Rotmispapier = dadurch, wie sie sich dagegen verhalten (es rötend oder bläwend); Verhaltensbecht, —regel, —maßregel, wie man sich zu verhalten hat. **Verhältniß**, das, ... nisse; ... nisse: (die: ... nisse) die Beziehung, worin etwas zu anderem steht, die Art und Weise, wie es sich in bezug auf etwas verhält, j. *Vz.* (Math.) die Maßbeziehung, wie eine Größe in einer andern enthalten ist, entweder als Teil in der Summe (Arithmetisches Verhältniß) oder als Glied (Anteil) im Vielfachen (Produkt) (Geometrisches Verhältniß); Verhältnißgleichung, Proportion; Verhältnißanalyse, —regel (Regula de tri); — ferner j. *Vz.*: Der Gewinn wird nach Verhältniß [Maßgabe] der eingeleiten Gelber verteilt; Verhältnißanteil (Anteil); Im Verhältniß zu der Arbeit ist der Lohn gering, mit der Arbeit verglichen, danach gemessen; Der Lohn steht nicht im —, steht in keinem — Verhältniß zur Arbeit, nicht im richtigen; Verhältnißswort, nach dem Stimmungsverhältniß, so daß jede Partei ihrer Stimmengzahl entsprechende Vertretung erhält (Proporz); — In Verhältniß [Beziehung, Verbindung], in freundschaftlichen, in gepaarten Verhältnissen mit (zu) jemand stehen; Ein Verhältniß mit einem Mädchen haben = Liebesverhältniß, Liebchaft; so auch = (Liebete); Er geht jeden Sonntag mit seinem Verhältniß aus; — Unter den obwaltenden Verhältnissen; Die Verhältnisse, in denen er lebt, seine Lage; Seine (Vermögens-)Verhältnisse erlauben ihm solche Ausgaben nicht; Sie lebt in ärmlichen Verhältnissen. — Als *Vz.* f. o.; ferner j. *Vz.*: verhältnismäßig, nach Verhältniß, entsprechend, angemessen, (proportioniert), ziemlich; Verhältnißsort, Präposition. **verhandeln**: 1) tr.: intr. (haben); über etwas behufs einer Feststellung in geordnetem (Geschäfts)gang oder in der Weise eines solchen sprechen. — 2) tr.: etwas zum

Ggld. eines Handels machen, mit Nebenjinn des Eigentümigen (vgl. verfahren, verfahren davon: verkaufen). — 3) tr.: etwas, das man besitzen hat, durch den Handel vertieren, dazumitteln. — 4) Verhandlung, zu 1–3, nam. zu 1. || **verhängen**, (verhäng, verhängte; verhängen, verhängt): 1) tr.: a) durch Vorhänges des verdenden, etw. und übertr.: Verhängen und verhängt das göttliche Gebot. **Ham.**: Die Zehner waren mit Wüden verhängen. / b) an eine andere, falsche Stelle hängen. / c) Dem Pferde die Zügel verhängen, schließen lassen, im Ggld. zum irren Ansehen: Wer verhängt Zügel, vom Ritt in stürmende Eile ufw. / d) übertr. von c (veralt.): etwas geschehen lassen, geschehen, einem nachgeben; — heute in tätiger Bedeutung: geschehen lassen, d. h. etwas, das einem trifft, also zumist etwas Unangenehmes, ein Ubel über jemand bestimmen, es beschließen und verhängen, von Mächtigen, zumal von Gott (vgl. Verhängnis): Der Jürit hat eine Untersuchung über ihn verhängt; Da verhängt's es Gott, ja hat sich ein graumal mörderisch Ungeheuer! jählings herüberd. **Sh.**; bef.: verhängt, von einer höheren Macht angeordnet und festgelegt, nam. vom Schicksal bestimmt. — 2) rbg.: sich hangend veroidet und verdrücken. || **Verhängnis**, das, ... nisses; ... nisse: das über einen verhängte Geschehnis — und: dieses verhängende (f. d. 1d) Macht. Verhängnisglaube, verhängnisgläubig: verhängnisvoll, schicksalsvoll, (fatal, ominös). || **verharmlosen**, **verharmloft**, **verharmloste**, **verharmlosten**: (zu) harmlos gemacht, bagef. o.ä. || **verhärmen**, tr.: Sein zorn verharmen, in Zorn bringen; Sich verharmen, ganz abhärten; verharmt. || **verhärten**, intr.: (haben, sein): beharrend verbleiben. || **verhärten**, intr.: hart werden; tr.: hart machen. || **verhärten**: 1) intr.: hart werden, wie es nicht sein sollte (auch: verhärten). Verhärtung. — 2) tr.: hart machen; rbg.: 1. || **verhärzen**, intr.: rbg.: zu Herz werden; tr.: zu Herz machen. || **verhäpeln**, tr.: rbg.: häselnd verwirren (verhebeln). || **verhäpeln**, tr.: häselnd machen, Ggld.: verhebeln. || **verhäpeln**, tr.: häselnd dauernd abhören und Wiedervollen mit feindseliger Gesinnung erregen. || **verhasten**, tr.: überhasten. || **verhasteln**, tr.: häselnd verziehen, verjähren. || **Verhäu**, bet. (das), — (e)s; — c: Verhäu. || **verhänden**: 1) tr.: handend verreiben oder von fort-jort-, (aus-)stößen; (seltener) handend verderben. — 2) intr.: wie ein Hand vergehen; auch = auskommen: Das Geheimnis wurde verhanden. **Sh.**. || **verhauen**, tr.: 1) durch Hauen verheben, verstimmen: zum. statt gehauen. — 2) tüchtig hauen, durchtrügeln. — 3) durch Hauen verdrücken, so daß nichts davon übrigbleibt. — 4) falsch, schlecht hauen und dadurch verderben, z. B. von Dichtern; so auch rbg., bef. (recht): Sich verhauen, so hauen, daß man dem Gegner eine Waise gibt, nam. auch sich überhauen; häufig übertr.: 5) durch abgehauene Bäume ufw. abperren; vgl. Verhau. — 6) Wn. d. B.: Ein verhaener (schlagender, f. d. 5) Aert. nur in gewöhnlicher Rede. || **verheben**: 1) tr.: rbg.: sich (Dat.) den Arm, die Schulter verheben, hebend verrenken; sich (Akk.) verheben, überheben, durch Heben sich einen Schwaben tun. — 2) tr.: falsch heben oder abheben. || **verhebben**, tr.: rbg.: (landschaftl.) verwirren. || **verheeren**, tr.: eig. mit einem Heere überziehen; dann: in ausgebreitetem Maße gewaltig zerstören und verderben. Verheerer, Verheerungen. || **verheffen**, tr.: zusammenheften; falsch heften, heftend verdrücken. || **verheffen**, tr.: rbg.: heftend verbergen. (Wn. d. B. als Gw.: verheffen, heimlich, verheffen, f. Ggld. mit un-). || **verheien**, tr.: zerdrücken, verderben (zu Heie). || **verheien**: 1) intr.: rbg.: heil werden; tr.: heil machen, von Wunden (vgl. anheien). — 2) tr.: verheuen, (salzieren). || **verheimlichen**, tr.: etwas verbergen, so daß und damit es der Wahrnehmung entzogen ist, man nicht davon wisse, — mit persönlichem (oder persönlich aufgelaufenem) Subj.: auch rbg.: Wie verheimlichte sich (siehe sich verheimlichen) Vaterleie! Verheimlichung. || **verheiraten**, tr.: eine Person —, rbg.: sich mit einer Person — durch Heirat verbinden: Wer oder on jemand verheiratet sein; auch übertr.: — Verheiratung. || **verheihen**, verheiß, verheihen, tr.: Zu verheissen etwas, gebe ihm durch ein ausgesprochenes Wort oder durch etwas, woraus es sich mit Sicherheit erkennen läßt, die Verheißung, daß ihm das Subj. zuteil werden soll (vgl. verheissen, geben, aufgeben); selten rbg. mit Inf. und zu. — Verheißungen. || **verheissen**, intr.

(haben): Einem (veralt.: einem, tr.) zu etwas verheissen, helfen, daß er dazu komme oder gelange, ihn in dessen Besitz bringen (veralt. mit aktivem Sinn = beihilich sein: verheissen sein). || **verhetert**, Gw.: verleutelt, verdummt (f. d.). || **verhetzen**, tr.: herrlich machen, mit Herrlichkeit schmücken, verheizen; bef.: herrlich erscheinen lassen. Verhetzer, Verhetzung. || **verhehen**, tr.: 1) aufheben, aufwiegen, durch Heben verheiden (f. d.); auch rbg.: — Verheger, Verhegungen. — 2) durch Heben raitlos forttragen; mats, abheben. — 3) (Weidn.) Jagdhunde durch Heßjagen verdrängen machen. || **verhezen**, tr.: durch Gezei vermandeln (vgl. Lehen); — verhetz = verleutelt. || **verheimeln**: 1) tr.: heimlich machen, auch: verheimlichen. — 2) intr.: heimlich, in über-schwenglicher Geßtseligkeit verheimeln; tr.: so darstellen. — 3) intr.: herben. || **verhinderlich**, Gw.: (veralt.) hinderlich. || **verhindern**, tr.: Etwas verhindern oder einen an etwas verhindern, machen, daß es nicht geschehe oder zustande komme; bei abhängigem Subj. (nam. mit das) oft mit überflüssiger Verneinung. || **verhöbdeutschen**, tr.: hochdeutsch machen (nam. Mundartliches); ins Hochdeutsche übertragen. Verhöbdeuschung. || **verhöffen**, intr.: (haben): veralt. statt hoffen, nam. mit abhängigem Subj.: noch allgemein (eig.): Wäber (alles) Verhoffen, Erwarten, Vermuten; f. auch: unerhofft. || **verhöhlen**, Gw.: f. verhehlen. || **verhöhlen**, tr.: höhnend ver-spotten (vollständig auch: verhöhnigen). || **verhöfeln**, tr.: höfend verkaufen. || **verhören**, tr.: 1) (Zem.) Ein Schiff verheben, es mittels eines an ihr befestigten Tones weiter-ziehen. — 2) (Zem.) Die Preise verheben, sie höher anziehen. || **verhören**, tr.: Ein Plakat verheben, die Hölme mit den Pfählen verheben. || **verhören**, intr.: hölgig, steif werden, vgl. verheuen. || **Verhör**, das, — (e)s; — c: (veralt. die; — c): das Vernehmen und Abhören einer Person, nam. gerichtliches. || **verhören**, tr.: 1) Einen verheuen, Fragen an ihn richten, um seine Antworten darauf zu hören: Den Verheuten, die Zeugen verheuen; Die Schörr verheuen, auch mit nachdem Obj.: f. ihre Section verheuen und ohne persöhnliches Obj.: Zu werde morgen die unregelmäßigen Zeuwerter verheuen. — 2) (Weidn.) Stische, Säumer, Auerhähne ufw. verheuen, durch das Hören auf ihren Braut- oder Balzruf ihren Aufenthalt erfinden. — 3) etwas verheuen: a) überhören (f. d. 1). / b) falsch hören, mißhören; häufiger rbg.: sich verheuen. || **verheiden**, intr.: tr.: durch Liederlichkeit oder Sünden zugrunde — gehen oder — richten. || **verhehlen**, tr.: rbg.: hüßend verbergen. — Verhehlung, das Verhehlen, und — Verhehlende (süße). || **verhündert-fachen**, tr.: hundertfach machen; f. verheissen, verheppeln. || **verhüngern**, intr.: durch Hunger aufgerieben werden, ver-schmachten; selten tr.: durch Hunger aufreiben. || **verhungen**, tr.: verstimmen verstimmen, schlecht machen und verderben. Verhungung. || **verhäpfen**, tr.: hüpfend verbringen, ver-treiben. || **verhuren**, tr.: 1) Gese verheuen, durch Hurerei ver-bringen. — 2) Ein Mädchen verheuen, zur Hure machen; bibl. auch rbg.: sich an etwas verheuen, durch Abgötterei ver-sündigen. — 3) verheuen, Gw.: der Hurerei ergeben (vgl. ver-geist u. ä.). || **verheuen**, tr.: 1) Etwas verheuen, sein Eintreten verhindern und so davor bewahren (nach das auch mit über-flüssiger Verneinung). — 2) sich verheuen, falsch, schlecht hüten, mißhüten. — 3) veralt. statt verheuen, bewachen. || **verhätten**, tr.: in den Schmeltzstätten verarbeiten (f. verheissen 1a). || **verhählen**, intr. (sein): zusammenkrumpfen.

**Verinnerlichen**, **verinnern**, tr.: innerlich machen. || **verinnigen**, tr.: innig machen; rbg.: innig werden. || **ver-irren**, intr., meist rbg.: vom rechten Wege abkommen; selten tr.: irre machen, verwirren. || **verjagen**: 1) tr.: a) vollständig wegjagen, so daß man zugleich die Rückseite des Verjagten verheiden; rasch und heftig vertreiben. / b) eine Zeit verjagen, auf der Jagd verjagen. — 2) rbg.: sich jagend verirren, verheuen. || **verjähren**: 1) intr.: die Einwirkung der Jahre erfahren, hochd. nur von Dingen, nam.: a) durch den langen Zustand Kraft und Festigkeit erlangen, Wurzel schlagen ufw., zumeist: verjährt, altmännlich, durch das Alter heftig, durch langen Weis zum jeneren Weis berechtigt, eingewurzelt u. ä. Verjähren. / b) (im Ggld. zu a) durch Einwirkung der Jahre veralten, nam. (Mediz.) (pr.) von Unrechten, Forderungen u. dgl., die durch Nichtigkeitendmachung in einer Reize von



Jahren ihre Kraft und Berechtigung verlieren. Verjährung, Verjährungsfrist; Verjährungszeit; verjährbar, verjährlich, der Verjährung unterworfen (bes. Eigk. mit un-). / c) jun. verjähren = alt (ohne Nebenjäh.) — 2) rbez. = 1 b. — 3) tr. (jellen): etwas durch Verjährung (s. 1a) erwerben. **verjammern:** 1) tr.: Eine Zeit verjammern, jammernd verbringen. — 2) intr.: jammernd vergehen. || **verjähochen**, tr.: jauchend verbringen. **verjochen**, tr.: ganz unterjochen. || **verjübeln**, tr.: unter Jübel, in Zaum und Bräus verbringen, durchführen (mundartl.: verju(ch)elen, verju(ch)walzen. verjühen (verjügen), verju(d)en). || **verjungen:** 1) tr.: jung machen; rbez.: jung werden. — Verjüngung. — 2) nam. in den bildenden Künsten: etwas in kleinerem Maße darstellen; dann auch in bezug auf die Teile eines Körpers: Ein atemlosch verjüngter (oder fast verjüngender) Aeglet u. ä.; (Hüttner:) Verjüngte Probe, mit geringem Teil, woraus man, in der Voraussetzung, daß für diesen dieselben Verhältnisse wie fürs Ganze stattfinden, auf die schließlichen kann; Ein Ez verjungen, einen Teil zu solcher Probe darstellen. — Verjüngung. || **verjunferieren**, **verjunfern**, tr.: junfernd, in Mißjüngang und Wohlleben verbringen.

**Verfallsen**, intr. (haben): fallend verfallen oder sich gebären. || **verfallen**, intr.: zu Ruß (s. d. 2), d. h. zu einem salzarzigen, bräunlichen, fauligen Körper, insbesondere zu einem Elyd werden und tr.: dazu machen. || **verfallen**, tr., rbez.: schädlich erkalten (s. d.). **verfämmen**, tr.: (Zimm.) zwei Stüde Holz durch einen Kamm verbinden. || **verfämpfen**, tr.: 1) lämpfend erschöpfen. — 2) zu Ende, ausfämpfen. — 3) (Weidm.) sich verfämpfen, von Sirichen, im Kampfe die Geweihe so tief ineinanderbrennen, daß sie nicht mehr getrennt werden können; bel. Mm. verstämpf. || **verfäppen**, tr.: 1) mit einer Klappe versehen (rechn.), f. lappen II. — 2) Einen, sich verstopfen, durch eine Verhüllung unkenntlich machen; unter falscher Hülle verbergen, i. verstellen. **Verfappung**. || **verfaren**, tr.: 1) (schweiz.) den Weg verfahren, durch vieles Karren, Fahren ausfahren, verfahren. — 2) auf Karren verfahren. — 3) (schweiz.) überfahren, überfahren. || **verfarstet**, Em.: unschuldig (genomden). **Verfarzung**. || **verfälschen**, tr.: in Kräutern verpopen, einschichten: fälschnartig einteilen; auch übertr. || **verfästet**, Em.: durch übermäßiges Trinken in Raterstimmung geraten (vgl. Rater Schluß). || **Verlauf**, der. — (e)s; Verläufe: das Verlaufen (vgl. Lauf). **Verlaufs** prest. || **verlaufen**: 1) tr. (rbez.): etwas um einen dafür zu zahlenden Preis weggeben (vgl. veräußen, verhandeln): Emooz, einen, sich — tener, wohlfeil (ur um) soumbio viel, untum Wert ihw, verkaufen: Einem oder an einen etwas verkaufen; Eine Person oder sich als (zum) Sklaven, in eine Dienstadtzeit verkaufen; Er hat sich der (oder an die) Gegenseite verkauft, von ihr erkaufen, beschemen lassen; Einem Wissen (s. d. 1) verkaufen, ihn betrügen; (Wie) veratzen und verkauft sein, so daß man sich nicht zu raten und zu helfen weiß; Nichts mehr zu verkaufen; schon verkauft haben, mit seiner Weisheit zu Ende sein: Ein Ebbett für etwas verkaufen, für etwas andres (gew. Beisere)s = daß es ist anzugeben und an den Mann bringen; auch rbez.: paß! — Es verkauft sich [läßt sich] verkaufen — etwas schwer, langsam, der Absatz nicht für einen Gatten. — 2) rbez.: sich beim Kauf versehen und so — achtheiligen; einen schlechten Kauf tun. || **Verläufer**, der. — e)s; un- der etwas verkauft, hat heit. || **verläuflich**, Em.: 1) leicht zu verkaufen. — 2) Iw.: mittels eines Verlaus. || **verlegeln**, tr.: legend verzielen (s. d.), auch verlagemeint. || **verlegen**, tr.: mit schlechten versehen. **Verlehen**, der, (kommd). — (e)s; — (e): ein Treiben, das mit Hin und Her von ständem und Gehenden verbunden ist. — allgem.: die gegenseitige Beziehung zwischen Personen (und persönlich aufgestellten Ggständen), die in einer gewissen Verbindung und Gemeinschaft miteinander stehen, z. B. nam. durch Handel und Gewerbe, Umgang ufm.: Hier besteht ein lebhafter Verlehen: Verlehen mit jemand haben (vgl. verlehren 2). — Als Bim, z. B.: Verlehsan kaal; Verlehs: ersteckung; Verlehsreiter. Vd. f. Iwuz; Verlehs: fudung; Verlehsstruppen; Verlehsvereine, zur Dehnung des Fremdenverlehs; Verlehsweesen; auch: verleh: feindlich. || **verlehen**: 1) tr. (rbez.): f. untuchen 2; a) anss der rechten, gehörigen Richtung und Lage bringen, anders machen, als es der Ordnung und Regel nach sein sollte (vgl.

(verbreiten); die Augen; die Ordnung der Natur verbreiten; Jemandes Worte verbreiten, u. v.; nam. biblich auch: vom rechten Weg, vom Wege Gottes ablenken zum Aelter (Ggfs. betheuen); ver-  
tehren, vom Rechten abweichend; anders, als des Regel, der  
Ordnung nach sein sollte (w. es von Menschen und ihrem  
Thun gilt, eben um des häufigen biblischen Gebrauchs willen  
sich bei oft aufs Herz und dessen Triebe beziehend, während  
verbreit gew. auf die Missethat des Moses geht); Vertehtz-  
heit, / b) verändern, in den entgegengesetzten Zustand über-  
setzen, zunächst mit in, zum. auch mit zu, selten (wegen a) ohne  
Wv. / c) Sa Vertehtzen, Art Weitspiels. — 2) intr. (haben):  
Verteirt (/ d.) haben, in Verteirt stehen: Wer jemand verteirt  
Verleht haben, in Verleht stehen (hierbei verstellend = ge-  
schlechtlichen Umgang haben); Es wird hier viel verteuert, ist die  
Vertehrt: Vor Jahren vertehte ich viel in meines Vaters Hause,  
führten mich meine Beziehungen oft Dorthin; über der Menschen  
Zun und Verlehten / blüht sie mit ruhiger Klarheit hin. Sch., // ver-  
teilen, tr.: 1) durch Stiele theilmachen. — 2) (burdult.) etwas  
los schlagen, verfallen. // vertennen, tr.: 1) das Obj. miß-  
kennen (/ d.), es für etwas andres nehmen als es ist. — ver-  
tannet, Vertenntheit: Vertennung. — 2) nicht erkennen.  
// vertetten, tr.: mit Netzen — oder häufiger: kettentartig ver-  
binden; wie die Glieder einer Kette einander verschlingen.  
verteigern: 1) tr.: für kecherhaft erklären und so behandeln  
(mundartl.: vernichten, verdorben). — 2) intr.: zum Necker  
werden. — Verteigereit: Verteigerung. // vertiesien, tr.:  
(Ersien.) die Schwellen mit Kies versinken. Vertierung:  
vertippen, tr.: unlippen; allem. verderben u. ä. // ver-  
tisfiken, tr.: (sandsch.) zu Geld machen; verschleudern.  
vertissen, tr.: titend verbinden, verschließen, verbrauchen.  
vertlagen, tr.: 1) gegen jemand flagbar werden, vgl. an-  
fragen. — 2) mit Klagen (ei. d. 2a; b) verbringen, z. B.: Die  
Tage vertelzen und vertlagen; Sein Geld verprostitieren und ver-  
telzen. — 3) Wv. d. W. zu veralt. rhes.: sich durch Klagen  
entstellen, abhürnen; vgl. vergähren. // vertläger, der. — S.:  
war. Kläger, Ankläger. // vertlammen, intr.: vor Kälte er-  
starren. Wv. d. W.: vertlammt, daueben: vertlomm; ver-  
stommen, auch übert. // vertlammern, tr.: mit Klammern  
bestehen, schließen. // vertläppern, tr.: 1) durch Klappen ver-  
jagen. — 2) verplaudern. — 3) in Kleinigkeiten klapperten  
oder schnell klappend vorausgehen. // vertlären, tr.: (veralt.,  
niederd.) erklären, eine Erklärung abgeben. Vertklärung:  
(Schiff.) eide Hülse bei Seefahrern, daß dieser nun  
verschuldet sei. vertlären, tr. (rhes.): mit durddringendem  
Sichtglanz erfüllen, so daß das Dunkel und Trübe darin ver-  
schwimmt, eig. und übert., z. B. biblich mit strahlendem  
Himmelslanz, mit dem Strahlungslanz der Herrlichkeit, des  
Nimms, der Freude. Vertklärung: // vertläschen, tr.:  
flachhaft verstreuen, verplaudern: vertlaust, Ew.: höchst  
flachhaft. // vertläsen, vertleiben, tr.: lebend ver-  
brauchen; durch Lebendes verdeuten, verbinden, verschließen.  
// vertleben, tr.: 1) (selten) ihr Kleidung verbrauchen. —  
2) beleibend verderben, z. B. (tedm.): Etwas mit Holz vertreiben;  
jemet: Etwas vertreiben, verhöllend vorbeugen: Einen, sich ver-  
theuern, durch veränderte Kleidung unsentlich machen, so daß  
man ein anderer erscheint, als man ist: Sich als — oder in  
einen — Spanier vertreiben: Unsere schlanunen Zehne pflegen sich in  
Engel des Adels zu vertreiben. — Vertleibungen: // ver-  
tleimerisch, Ew.: vertleimernd. — nam. dem Wert oder der  
Würde von jemand oder etwas Abbruch tuend. // vertleiner(tr),  
tr.: 1) vertleinern. — 2) etwas klein erscheinen lassen, klein  
darstellen, Ggfs. vergeßern (vgl. verkleinern 2), eig. und übert.,  
z. B.: eigenes Verdienst aus Bescheidenheit, fremdes aus Ge-  
häffigkeit, Reid uhm. Tagn: Vertleiner(er) seiner Dienstes.  
Würde: Vertleinernung, Vertleinernungslanz, ver-  
tleinerndes Ungemüths: Vertleinernungsmaßstab: Ver-  
tleiner(ungs)sitte :den. tein. Vertleinerungswort. // ver-  
tleistern, tr.: f. verteilen. // vertlettern, rhes.: sich  
fleitternd verteigen; sich fleistlettern. // vertlettern, tr.: mit  
Kleiden ber-, beschmieren, vertlesen. // vertlicher, der. — S.:  
nw.: (Schiff.) Art Flügel an der Luojette des Steuertrades,  
die Windrichtung anzeigen; Windhändler. // vertlingern,  
intr.: mit seinem Klang verschönern und verschönernd, eig.  
und übert.: // vertlömmern, vertlömm(m), Ew.: f. vertlammern.



zertreten; durch laßiges Weien verderben. **Verläub**, der. — (es; 0: gew. nur als hülfsliche Einschaltung: Mit Verlaub, als Entschuldigung für das, was man sagen oder tun will = wenn Sie erlauben, nichts dagegen haben. **Verläuf**, der. — (es; Verläufe: 1) das Verlaufen, zeitlich: Nach Verlauf einiger Jahre. — 2) die Art, wie etwas verläuft, sich fortentwickelt (s. Verfolg 1). Im Verlaufe dieser Geschichte: Der Verlauf eines Lebens, usw. **verlaufen**: 1) tr.: a) (Vergb.) mit dem Laufen los wegschicken, verfahren. **b)** mit Laufen verbringen, eine Zeit. **c)** durch Laufen vertreiben, vergehen machen: Sich die Wästen, die Wästen verlaufen. **d)** durch Laufen verdueren. **e)** Einem etwas verlaufen, abschneiden, so daß er nicht dahin gelangen kann, z. B.: den Weg, Steg, das Wasser. **f)** (veraltend) Etwas, das man innehat, verlaufen, indem man es aufgibt, davonlassen, s. Spielverläufer. — 2) rbez.: a) sich laufend verirren (seltener intr.). **b)** zuw. auch: mit Absicht sich entfernend, sich auf einen unrichtigen Weg hin begeben. **b)** (veralt.) sich vergehen, jügendig: bef. auch von ehelicher Untreue. **c)** (Waldsp.) Der Spiel oder der (Spiel-) Ball verläuft sich, in ein Loch laufend, in das vielmehr der Ball des Gegners zu treiben war. **d)** von einer Menge: auseinanderlaufend sich zerstreuen und verlieren: oft intr. **e)** von Gewässern: verfließen, auch intr. und jedoch heute gew. von der Zeit. **f)** mit Angabe des Wohin: sich allmählich verbreiten. **g)** vom Gelände: sich allmählich senken und abflachen, auslaufen, sich ausdehnen. **h)** (Wald.) Die Hasen verlaufen (sich) ineinander, gehen allmählich durch Abfäufungen ineinander über. **i)** Eine Sache verläuft (sich) kaudo, nimmt den Verlauf, entwickelt sich in angegebener Weise. — 3) intr.: a) sich laufend verirren: s. 2a. **b)** auseinanderlaufend sich zerstreuen: s. 2d. **c)** verfließen: s. 2e. **d)** ineinander übergehen: s. 2h. **e)** sich entwickeln: s. 2i. **Verläufer**, der. — s; wv.: einer — und nam.: ein Villardball, — der sich verläuft (s. Sametzer). **Verläut**, der. — (es; 0: gew. nur: Dem Verlaute nach, wie verläutet. **verläutbar**: 1) tr.: lautbar machen, künden. **verläutern**. — 2) intr.: lautbar, kund, (publik) werden, verlauten. **verlauten**, intr. (haben; sein): 1) = verlautbar 2; bef. auch: Sich etwas verlauten lassen = sich darüber äußern. — 2) ungewöhnlich bei G.: in Lauten oder Worten ausgedrückt kund werden. **verläuten**, intr., tr.: = austönen 1a; b; 2b. **verleben**: 1) tr.: a) leben, mit dem Leben, durch Lebensgenuss vergehen machen; bef. auch: Eine Zeit verleben, hins., zubringen mit Angabe des Wie, Wo usw. **b)** (mundartl.) = etwas überleben. — 2) intr., rbez. (seltener): mit dem Leben zu Ende gehen. — 3) verleben, Cw.: a) vergangen, entschwunden (s. b). **b)** durchs Leben abgemitt, von aufgeschrierter Lebenskraft. Dazu: **verlebensheit**. **c)** = verstorben. **verlebenbigen**, tr.: lebendig — machen, hervortreten lassen usw. **verlebenbigen**. **verleichen**, intr.: lebzig zugrunde gehen, z. B. austrocknen — und nam. von Lebendem: verschmachten. **verleichen**, Cw.: s. jeder 2. **verlegen**, tr.: 1) weglegen, wohin legen, räumlich und zeitlich: Die Kirchhöfe außerhalb der Stadt verlegen: Die verlegten Bänke; Die Verlegung der Bänke; Die Verlegung der Heßben; Die Handlung eines Schauspielers nach Rückstand verlegen; Ten Besuch auf einen anderen Tag, an einen Sonntag verlegen, usw.; bef. auch technisch im Sinne von auslegen, anbreiten, hinlegen: Geströße, Kabel in einer Straße, Stöckeln in einer Kirche verlegen usw.; Steine, Fliesenbreiter, Schienen verlegen u. a. Die Trei-treppel soll auf flachstiges Gelände verlegt werden, nicht etwa anders als sie bisher lag, sondern von vornherein an einem Neubaun. — 2) etwas falsch hinlegen, nam.: verlegenheit so, daß es nicht zu finden ist. **3)** einem den Weg, die Straße verlegen, versperren. — 4) veralt. statt widerlegen. — 5) mit dem nötigen Vorrat an Waren ufw. oder mit dem Geld zur Aufschaffung von Waren versehen: Einen Markt, einen Kaufmann mit Waren: ein Witzehaus mit Wetzant verlegen u. ä.: so: einem den Verlag (s. d.) vorüberreichen: Einen Handwerker mit Geld, um den seinen, Waren — oder: ihm Geld verlegen (s. Verleger 1); — und bef.: Wälder in Verlag (s. d.) 2) nehmen, s. Verleger 2. — 6) zuw. heute in ein Haus verlegen, einquartieren. — 7) rbez.: Sich auf etwas verlegen, z. B. aufs Stuten. **verlegen**, Cw.: 1) eig. Wm. von verlegen (s. d. 2). — 2) (s. ebenda 3) befragen und verwirrt, so daß man sich nicht recht zu verhalten oder zu be-nennen weiß: Um etwas Heilendes verlegen sein, nicht wissen,

wie man es sich verschaffen soll; auch: dem Zustand eines Ver-legenen gemäß: Verlegen antworten, Eide usw. und zuw. = ver-legen machen. **Verlegenheit**, die: — en: der Zustand eines Verlegenen (s. d. 2) und: was diesen bewirkt. **Ver-leger**, der. — s; wv.: 1) (s. verlegen 5) einer, der vielen die Mittel zum Betrieb des Geschäfts gibt, das sie so gleichsam in seinem Sold betreiben, z. B. die die Kosten verziehenden Ge-werken im Verlag. — 2) (s. verlegen 5) Verlagsbuchhändler. **verleihen**, tr.: s. verleihen. **verleibbigen**, tr.: mit einem Leihbedinge versehen. **verleiben**, tr.: s. einverleiben. **ver-leiblich**, tr.: verfürbren. **verleiden**: 1) tr.: entleiden. — 2) intr. (veralt. mundartl.): leid werden. **verleihen**, tr.: leihend vergehen, und zwar: 1) (s. leihen 1) Geld auf oder ohne Zins: Verle. Wälder usw. für Geld oder umsonst verziehen. **Verleihen**, der (WBG.). — 2) etwas als Lehen (s. d.) weggeben. — 3) (vgl. leihen 2b) verallgemeinert: einen etwas gleichsam aus oberflächlicher Mächtigkeitsgefühl freiwillig und un-gewinnend geben, ihn damit begaben: Gott, der Schöpfer, die Natur verleih (einem Weien) Gaben, Talente, Kräfte, Stärke, gewisse Eigenschaften, Wäßen zur Bereicherung usw.; Gott verleih uns — Glück; das wir das Zeit glücklich zu Ende führen: es glücklich zu Ende führen usw.: Einen Erben, Titel, ein Amt verleihen u. ä. **ver-leimen**, tr.: s. verziehen. **verleiten**, tr.: einen auf einen falschen Weg hin leiten, bef. über: durch erregte Vorstellungen zu etwas bewegen, was er nicht beabsichtigte oder was nicht recht ist. **verleiten**, tr.: ausführen. Vgl. Verleiten bei der 1. **verleiten**, tr.: 1) falschlich lenken. — 2) (ungew.) das Subj. durch Verleiten verneinen, daran vorbeileiten. **verleiten**, tr.: 1) etwas verleiten, dahin kommen, daß man das Bekannte, Genüßte nicht mehr kann: seltener: etwas oder einen verleiten, nicht mehr kommen. — 2) lernen verbringen. **verleiten**: 1) tr. (s. leiten 1b): rein aus-, erleiten: Erleiten ver-leiten u. ä. — 2) (s. leiten 2): a) tr.: mit Lehen verbringen. **b)** tr.: durch Lehen etwas den Verleitenen, denen, für die es bestimmt ist, bekanntmachen (s. verleiten 2). **c)** tr., rbez.: falsch lehen, sich beim Lehen verlieren. **d)** rbez.: sich ins Lehen aufgehen ver-leiten. — Wv. als Cw.: verleiten: aufs Lehen verleiten. — 3) (mundartl., vom Verleiten des Urteils): Verleiten und verleiten kein. **verleihen**, Cw.: so bezeichnen, daß es verlegt werden kann, vgl.: verlegbar, leicht verlegbar. **verlegen**, tr.: das Subj. bezeichnen, so daß es nicht unversucht, nicht ganz, nicht hell beileit: Etwas fürerlich verlegen: Eine Person gelstis, ihren Geist, ihre Seele, ihr Gefühl, ihr Recht verlegen, ihr zu nahe tretend, z. B. schuldig und häufiger: trübsel, beleidigend; — Etwas Abgesagtes, Begriffsliches verlegen, dagegen an- oder ver-ziehen, darüber handeln, so daß dieses darunter leidet, so auch: Einen in Bezug auf dgl. verlegen (s. d.), vgl.: Das verlegt die Sum-me, mein Gefühl für Symmetrie, meinen Schönheitsinn usw.; Seine Pflicht, die Treue, einen Schatz verlegen. — **Verleger**, Verlegungen. **verleugnen**, tr.: durch Wort oder Tat mündlich das Seiende als nichtseind, das Wesende als nichtbeidehend erscheinen lassen, z. B.: Sich verleugnen lassen, Verleugern gegenüber sagen lassen, man sei nicht zu Hause, wenn man es doch ist; Gott verleugnen, entweder in Worten oder in Handlungen, die gegen den wohlbekannten Willen Gottes verstoßen, sich als Nichtbekenner Gottes zeigen; auch: Sich selbst verleugnen, sich dem in einem herrschenden Triebe und Wesen entziehen und davon fremdreden: Ein Gelehrter verleugnet den Geiz; oder sich, wenn er den Geiz bezwingt; auch rbez.: Zum Geiz verleugere ich in diesem Falle ganz, war durchaus nicht wahrzunehmen, war überwinden. — **Verleugner**, Verleug-nung des Glaubens, des Geistes, des eigenen Selbst usw. **ver-leunden**, tr.: ohne Grund in selbst Verleumdung bringen (ver-alt, auch = bezeichnen 1). — **Verleumdung**, verleumderisch, Verleumdung. **verleichen**, tr.: mit Liebelien verbringen. **verleichen**: 1. tr., vgl. verziehen. — 2) rbez.: in plötzlich ent-standener leidenschaftlicher Liebe sich an etwas Erbildes ver-leien: außer sich geratend, sich ihm ganz hingeben; auch übertr. Dazu: verleben, Cw., auch: dem Wesen eines Verlebten gemäß, darauf bezüglich usw. — und: sich leicht verliebend; Verleie-heit: Verleiden, Verleugung. **verleichen**, tr.: lieb-lich machen. **verleichen**, tr.: durch Verleichen ver-bringen, zugrunde richten; intr.: so verkommen, zugrunde gehen. **verleichen**: 1) tr.: a) Eine Zeit verlegen, liegend verbringen.

b) etwas durch zu langes Liegen verfaulen, verfaulen. — 2) intr. (sein): liegen, von etwas, das nicht liegen, das in Bewegung, im Umlauf, in Gang sein sollte; also: unbewußt, nutzlos oder schädlich liegen oder: durchs Liegen ins Stocken geraten, schlechter werden, an Wert verlieren usw. (f. 3). Dazu *Nw.* als *W.*: *verlegen*. — 3) *rbz.*: durchs Liegen Nachteil erleiden, verderben, nicht funktionieren usw.; z. B. auch weiden. vom Hund, wenn er lange nicht geführt wird; ähnlich von Menschen, deren Geist durch Unattività ins Stocken gerät (vgl. *verlegen* 2). || *verleeren*, *verlor*, *verliere*; *verloren*: Grundbedeutung: los werden: 1) tr. (im *Ntw.*): a) ohne es recht oder zunächst zu merken, dahin kommen, daß man etwas, das man gehabt hat, nicht mehr hat, daß es für einen hinweg ist, egl. als wider allgemein: ihm etwas kommen (f. d. 10n) = ein Gut verlieren; Etwas einbüßen: Dieses Kind hat sich seine Eltern verloren; Der König hat bei diesem Sieg seinen besten Feldherrn verloren; Geld verlieren: Das Leben, ein Auge, einen Zahn verlieren; Durch das Schleifen verliert der Stahl die Kanten; Das Gebrü. die Gedult, den Mut, die Gelistesgegenwart verlieren; Die Resignation, den Kopf verlieren (dieses auch sündlich = enthauptet werden); usw. — *Zuv.* im *Nw.* d. *W.* mit passivem Sinn: In verlorener Zeit = im Fall des Verließes. — Auch mit abhängigen *Nw.* neben dem Objekt oder ohne Nennung eines Objektes, z. B.: / *b*) Etwas an eine Person verlieren, so daß es durch unfern Verlust an diese kommt, ihres wird (f. g; 2); (Weib) an — seltener: auf — einer Ware verlieren, *Gglt.*: gewinnen; Geld an einem Schuldner verlieren. *Ferner*: Ich habe an (in) ihm einen Freund verloren, ich besah, hatte an dem Verlorenen einen Freund. *Ferner* mit an stat! des *Obj.* zur Bezeichnung, daß von dem Genannten ein Teil, nicht das Ganze verloren ist, vgl.: Der Wohlgeacht hat seinen Daß verloren, duftet nicht mehr; hat an (oder: von seinem) Dutz verloren, duftet nicht mehr so wie früher. / *c*) Geld aus der Tasche verlieren; Einen, etwas an dem Geld, aus den Augen verlieren, nicht im Auge behalten (vgl.: Den Ring vom Finger verlieren; Jemand von der Seite verlieren, indem er von der Seite des Begleiters abkommt). *Ferner*: Aus Verleuten, Nachsicht, etwas verlieren usw. / *d*) *Zu.*, f. b. / *e*) Wer über gewisse Dinge seinen Verstand nicht verliert, zur Abgabe des den Verlust Bewirkenden, f. auch *Zb.* / *f*) *von.*, f. b. / *g*) im *Gglt.* zu gewinnen, wo Personen gegeneinander handeln, läßt sich, z. B.: Ein Spiel, eine Wette, eine Schlacht, einen Nachschuß, Prozeß (gegen jemand) verlieren, auch ohne *Obj.*: Im Spiel, Arge, Prozeß gegen jemand verlieren, f. b. / *h*) etwas vergeblich, nutzlos, ohne Erfolg anwenden; vertrauen; so daß es nutzlos dahin ist; verschwinden: An einem *ist* Kopfen und Maß verlieren; Mit, bei einem Unternehmen Zeit und Geld verlieren u. ä. / *i*) bewirkend, gew. mit persönlicher *Dat.*: Sein Auftreten verlor ihm (= er verlor dadurch) die Liebe des Volkes. — 2) *rbz.*, f. 1, z. B.: Jemand verliert seine Würde, sein Ich, — sich selbst; Sein Herz oder sich an jemand verlieren; Sich in Ansehen, in Gedanken verlieren, sich so daren vertiefen, daß man darüber sich oder das eigene Ich vergißt; usw. *Ferner*: Etwas verliert sich, verschwindet allmählich und unbemerkt; Jemand verliert ein Kind — und: es verliert sich — im Gedränge, unter der Menge; dagegen: Jemand verliert sich (in Gedränge, unter die Menge, sich (allmählich) hineinmischend, wobei *Dat.* und *W.* oft ungenannt nahe sich beziehen. — 3) *Nw.* d. *W.*: a) (zu 1; 2) Etwas wird oder geht, *ist* verloren; es verloren achten, geben, als verloren ansehen; Alle Müß und Arbeit *ist* verloren (f. 1h), umsonst, vergeblich; Verlorene Müße; Jemand *ist* in Gedanken, in Ansichten, in sich selbst verloren (f. 2); Der verlorene Sohn, f. *Zut.* 15, 32; danach verloren oft = verdoeben; Ein verlorene Mädchen; Verlorene Posten, Schlachtmann, der Gefahr an meisten ausgelegt und (gleichsam) preisgegeben. / *b*) (vgl. 2: sich verlieren) entfernt, verschwunden: Soß heraus bis zu mir trägt keines Kindes Gesieder in den verlorenen Schall menschlicher Mühen. *Sch.* Die Müß sing an, stiller und verlornen zu ihnen; auch — vgl. f. sich (nehmend) verlieren — 3) Ihre verlorenen Abstraktionen, ihre leisen Übergänge; Etwas verloren, verloreneweise machen, oberflächlich, nur oberflächlich, flüchtig (bes. in technischer Anwendung). / *c*) Fortbildung: Verlorenheit, das Verlorensein. — 4) Die ersten Gewinner, die letzten Verlierer. || *Verlies*, das, *Verliese*, *Verliese*; *Verlies* (Verlies, das, —es; —e): tiefer, unterirdischer Keller, der sich

— oder in dem man sich — verliert, nam.: Gefängnis in alten Burgen. || *verloben*, tr., *rbz.*: 1) durch ein Gelübde zu etwas verpflichten, verbinden, weihen: Das Geis des Verlobten (der ein Gelübde getan hat). 4. *Mof.* 6, 13f.; nam.: Einen oder sich mit jemand verloben, durch feierliches Ehesprechen, durch förmliches Angedenken der Ehe verbinden; auch: Einem seine Tochter verloben: Ein verlobtes Paar; Der, die Verlobte: Verlobung, das Verloben und dessen Feier; Verlobungsangele; Verlobungsfeier; Verlobungsstarke; Verlobungsring; Verlobungszeuge. — 2) (veralt.): a) durch ein Gelübde etwas verschuldern. / *b*) etwas durch Loben verrufen, beschreiben. || *Verlobnis*, das, ...nisses; ...niffe; (die; ...niffe): Verlobung. || *verloren*, tr.: vom rechten Weg abirren, verfahren. || *verloren*, intr.: lodernd vergehen, verbrennen usw. || *verloren*, *W.*: der Lüge verfallen, höchst läghastig. *Verlorenheit*. || *verloren*, intr.: verdoeben. || *verloren*: 1) unperfülich: Es verlohnt — die oder (sich) der — Müße, auch bloß: es verlohnt (sich), das und das zu tun, ist der Müße wert; Das verlohnt keines so großen Opfers. — 2) (seltener) tr.: Eine Arbeit verlohnen, den Lohn dafür zahlen. || *verloren*, *W.*: f. verlieren 3. || *verloren*: 1) intr. (sein) (verloren, verloschen; verloschen; verloschen, verloscht; verloscht; angut: schwachförmig): erloschen (f. d.), vom Feuer, Licht usw., auch von ihnen Verloschenen, von Farben, Schriftzügen u. a., doch gew. nicht in der verallgemeinerten Bedeutung wie erloschen 1 b. — 2) tr. (verloren; verloscht; verloschen; verloscht; verloscht; verloscht): a) Feuer verloschen, gew.: löschen, auslöschen. / *b*) Etwas Geschriebenes verloschen, es verderbend und fälschlich auslöschend verloschen. || *verloren*, tr.: Etwas verloren, durchs Los bestimmen, an wen es fällt. || *verloren*, tr.: durch Lötten verbinden oder verloschen; vgl. verlieren. || *verloren*, *verloren*, tr.; intr.: vgl. verliehen. *Verlorenheit*. || *verloren*, tr.: anfüllen. || *verloren*, tr.: anse, belügen; f. auch verlogen. || *verloren*, intr. (sein): zum Nümmel werden. *Verlorenheit*. || *verloren*: 1) von Klebungsstoffen, intr. (sein): zu Lumpen zerfallen; tr.: abblumen, zerlumpen, zu Lumpen zerfallen. — 2) intr.: in der Wirtschaft, in seinen Vermögensverhältnissen zurückgehen, oft auch zugleich in bezug auf sittliches Verkommen; so auch: zugrunde gehen; — tr.: durch Lumpen, durch lüderliche Wirtschaft zerbringen, zugrunde richten. || *verloren* (zu *verloren*), der, —(e)s; —e, (Verloren): das Verlieren eines Verlusts und der dadurch entstandene Schaden, Nachteil. || *verloren*, *W.*: Eines Gegenstandes verlohnt — gehen (werden, sich machen), ihn verlieren, daruntersinken; — sein, daruntersinken sein (veralt.): Eines Gegenstandes verlohnt (werden).

**Vermaachen**, tr.: 1) als allgemeiner, die Art und Weise unbestimmt lassender Ausdruck: schließen, so daß nichts eindringen kann, verpacken: Den Weg mit Dornen; die Augen mit Seim vermaachen u. ä. — 2) (mundartl.) durchbringen, bestim. — 3) Ich vermaache einem etwas, mache, daß mit meinem Willen etwas aus meinem Besitz in den des Genannten übergeht; allgemein üblich: ich vermaache durch letztwillige Erklärung darüber, daß dieses, mein Eigentum, nach meinem Tode sein Eigentum werde. || **Vermaachen**, das, ...nisses; ...niffe; ...niffe: die Urkunde, wodurch ein Verlasser etwas vermaacht (f. d. 3) und: das Vermaache selbst (Verlag). *Vermaachensnehmer*, *Vd.* f. Legatär (888.). || **vermaachen**, intr. (sein): mager werden. || **vermaachen**, vermaachen: vermaachen, tr.: 1) durch Mähen in Wehl verwandeln. — 2) durch schlechtes Mähen verderben, nam. Lumpen bei der Papierfabrikation. || **vermaachen**, tr., *rbz.*: als Gemach, ephel verbinden; auch übertr. (wie gemach, paaren): vereinigen, verbinden. *Vermaachung*, *Vermaachungsfeier* (Mähezeit), —sch, —tag usw. || **vermaachen**, tr.: wiederholt und eindringlich, ja drohend ermahnen. *Vermaachung*. || **vermaachen** (lat.), tr.: verfluchen, nam. *Nw.* d. *W.*; *vermaachung*. || **vermaachen**, *vermaachen*, tr.: manigfaltig machen, gestalten; *rbz.*: manigfaltig werden. || **vermaachen**, tr.: bemänteln, tr.: bemänteln, tr.: vermaachen, tr.: verlaufen. — 2) mit Nachteil verlaufen. || **vermaachen**, tr.: 1) zum Manern brauchen oder verwenden und verbrauchen. — 2) mit Manern verfluchen, umgeben: a) ummauern. / *b*) einmauern. / *c*) Jemand lebendig vermauern (verfl. b), einmauern. / *d*) etwas zumauern: Ein Fenster, eine

Türe, einen Eingang. Weg vermauern ufw. || **vermauern**, intr. (sein): durch die Mauer leiden, laß werden ufw. || **vermehrten**, tr. rbez.: mehrten (f. d. V.); vgl. vergrößern. Vermehrung. || **vermeiden**, vermied; vermieden, tr.: meiden (f. d.); dazu: vermeidbar, vermeidlich, Ew.: was sich vermeiden läßt (häufiger vermeintl.: unvernünftig). || **vermeinen**, tr.: aus rein innerlichen Gründen glauben, mit abhängigen daß oder Znsin. und zu. — Wv. d. V.: vermeint, aus rein innerlichen, nur gedachten Gründen — und daher oft: ungegründet, fälschlich — für etwas gehalten; so auch: vermeintlich, Ew. || **vermengen**, tr.: mengen, nam. förmlich, feierlich. || **vermengen**: 1) tr. (rbez.): a) gehörig untereinander vermengen. / b) bel. oft: etwas, das gefordert, getrennt bleiben sollte, bewirrend durcheinanderbringen. Vermengung. — 2) rbez.: Etw. mit etwas vermengen, vermengen, besetzen. || **vermenschen**, vermenschlichen, tr.: zu Menschen, menschlich, menscheneigentlich machen. Vermenschlichung. || **Vermerk**, ver, (das), —(es): —e: Bemerkung, Uebernehmung, (Notiz). || **vermerken**, tr.: 1) bemerken, wahrnehmen, gewahr werden, verspüren. — 2) sich etwas merken, so daß es im Gedächtnis bleibt, — durch Einprägen ins Gedächtnis oder durch Aufschreiben. Auch: Etwas gut, über bemerken, so aufnehmen und in diesem Sinn in Gedankt bewahren. || **vermessen**, vermaß; vermessen: 1) tr.: a) das Maß von etwas durch Messungen bestimmen, es vollständig, nach allen Richtungen hin messen, nam. in bezug auf Teile der Erde: Ein fest vermessen ufw. — Vermessung; Vermessungsfunkst., -wesen. / b) Etwas an oder unter gewisse Personen; es ihnen vermessen, nach bestimmtem Maße verteilen. — 2) rbez.: a) sich beim Messen versehen oder irren. / b) indem man seine Kräfte in bezug auf zu Leistendes mißt oder schätzt, sich leicht dazu anheißig machen oder es wirklich unternehmen, oft (vgl.: vermessen, bewegen) mit Ueberhebung und Ummalzung oder mit Ueberschreitung des Maßes und der Schranken, also: zu etwas, dem die Kräfte kaum oder nicht gewachsen sind, oder zu etwas, das nicht sein sollte, zu etwas Ungehörigem entweder sich anheißig machen oder es unternehmen, — teils ohne abhängige Verhältnisse, teils mit Genit., statt dessen auch — nam. bei allgemeinem Ziv. — mit Wz.: ferner mit abhängigem Satz (mit daß; Znsin. und zu ufw.); zuu. auch, einigermaßen verfürzt, mit Wz., z. B.: Etw. über etwas [zu äußern] vermessen; Etw. auf etwas [verlassend] vermessen u. ä. — 3) Wv. d. V. als Ew.: in Ueberhebung und Ummalzung Ungehöriges oder die Kräfte Ueberlegendes unternehmend oder wagend (vgl. 2b und bewegen). Dazu: Vermessenheit: das Vermessenheit (mit Wz.); eine vermessene Handlung; vermessenheitlich, vermessen, nam. Wv. || **vermessen**, tr.: Das Korn vermessen, die Maßkneipe davon entrichten. || **vermieten**: 1) tr., rbez.: das Obj. zur Miete überlassen, in Mietverhältnis weggeben. Vermietet, Vermietung. — 2) rbez.: einen Beschäftig in Mieten machen, schlecht mieten. || **vermindern**, tr., rbez.: mindern. || **vermischen**, tr., rbez.: 1) (f. vermengen 1); a) gehörig und durcheinandermischen; Wv. d. V. als Ew. = allhand. / b) was gefordert bleiben sollte, bewirrend durcheinanderbringen. — 2) Etw. mit einer Person (fleischlich) vermischen, ihr beivoohnen. || **vermissen**, tr.: missen (f. d. 2). || **vermitteln**, tr.: als Mittelsperson oder als Mitglied etwas ins Werk setzen, zustande bringen, nam. Einigung bewirken. Vermitteler, Vermittlung. || **vermittels**, vermittelst, Wv.: unguete Nebenform zu mittels (f. d.). || **vermöbeln**, tr.: 1) mit Möbeln versehen, ausstatten (möbelieren). — 2) etwas, das zu bleibendem Besitz bestimmt war, zur „fabrenden Gabe“ machen, d. h. es loschlagen, verkaufen (vgl. veräußern 2). — 3) übertr., nur in gewöhnlicher Rede: durchprügeln (wie ein Polstermöbel durch Klopfen gereinigt wird?); auch: gehörig ausschöpfen. || **vermordern**, intr.: modern zugrunde geben. Vermordung. || **vermorge**, Wv. mit Genit.: zufolge, in Gemäßheit, nach Maßgabe ufw. (vgl. statt). || **vermorgen**, vermochte; vermocht, tr.: 1) mit Znsin. und zu: imstande oder fähig sein, die Kraft haben, das durch den Znsin. Bezichnete ins Werk zu setzen (vgl. können). — 2) mit Znsin. ohne zu, gew. nur voraussetzend und durch es wiederholt. — 3) mit zu ergänzendem Znsin.: a) nam. oft mit allgemeinem Ziv. als Obj.; auch mit abhängigem Ziv.: Etwas, viel, alles,

nichts ufw. an, auf, bel. durch, gegen, über, wider jemand vermögen; Zu vermocht viel über die Vermögen; aber was wirkt zu über diese Mächte und Seltene vermögen? / b) so auch z. B.: Er teilte einem jeglichen mit von seinen Gütern, was er [mitzuteilen] vermochte. Tob. 1, 9; Unter den Jüngern besaß ein jeglicher, nach dem er vermochte, zu senden eine Darstellung des Bräutigams. Ap. 11, 29; auch (mehr veralt., mundartl.) ohne nachfolgendes Ziv., woraus der Znsin. zu ergänzen wäre: Wer eine arme Gede vermog [weisen Mittel dazu ausreichen]. Jes. 40, 20; Sombis viel Gutes vermögen, im Besitz haben, besitzen. — 4) Jemand zu etwas vermögen, durch den auf ihn geübten Einfluß ihn dazu bestimmen, bringen, bewegen ufw. — 5) (schweiz.) Etw. einer Sache nicht(s) vermögen, nichts dafür können, nicht schuld daran sein. || **Vermögen**, das, —s; ufw.: der hauptwörtlich gebrauchte Infinitiv des vorigen Verbs: 1) das Können und Imstandesein; die einem Wesen eigene Kraft, wodurch es diesem möglich wird, etwas zu tun oder zu wirken, heute zumeist nur von persönlichen oder persönlichgedachten Wesen und wo keine Mißbeutung (vgl. 2) zu befürchten ist, z. B. zusammengefaßt mit ähnlichen Infinitiven: Jemandes können und —; Wollen und — Vermögen ufw.; ferner nam. von den Kräften der Seele, des Geistes; zuu. auch: das ganze geistige Sein, nach dem Umfang alles dessen, was es vermag, aller seiner Kräfte; ferner mit Znsin. und zu (f. 1a) und in einigen Verbindungen: Soviel in meinem Vermögen (in meiner Macht) steht; Das steht in meinem —, geht über mein Vermögen; Nach (besten, äußerstem) Vermögen, soviel man (irgend) vermag: ufw. — 2) (f. vermögen 3b) das, was jemand an Hab und Gut besitzt: Ein großes Vermögen erben, erwerben, verschwenken ufw. Vermögen(s)besand; Vermögen(s)besitzer; Vermögen(s)umstände; Vermögen(s)verwaltung, -verwaltung. || **vermögend**, Ew.: 1) (f. vermögen 1; 3a) Vermögend sein, mit Znsin. und zu = vermögen; imstande sein; ferner ohne Znsin., nam. mit allgemeinem Ziv.: Alles, etwas, nichts, viel vermögend sein; Eure Sache fähig ich hinaus und hin es vermögend; Der alte vermögende Herr ufw. — 2) (f. vermögen 3b; Vermögen 2) ein nachhaltiges Vermögen besitzend, wohlhabend (vermögendlich). || **Vermögensheit**, die; (—en): das Vermögendsein (f. vermögen), das Vermögen (f. d. 1), Kraft ufw. || **vermöglih**, (vermöglih), Ew.: vermögend: 1) mit Znsin. und zu. — 2) zuu.: richtig, kräftig, stark. — 3) nam.: wohlhabend, bemittelt. — 4) vermöglicht. || **vermorden**, tr., intr.: zum Mord machen, werden. || **vermorden**, intr.: ganz mozig werden; verwirrend mit Moos bezaubern; tr.: mozig machen, f. bemooßen. || **vermorschen**, intr.: morsch werden und verfaulen, zerbröckeln. || **vermüssen**, intr. (sein): durch und durch von Miß erfüllt sein, mißlich riechen. Dann auch: schwächlich und schwächlich werden und bleiben; — tr.: (auch vermässen) so machen. || **vermümmen**, tr., rbez.: einmummend verhüllen. Vermummung. || **vermünzen**, tr.: zu Münzen prägend verbrauchen, verwenden; auch übertr.: || **vermüthbar**, Ew.: was vermutet werden kann; vgl. vermutlich. || **vermüthen**, tr.: aus Gründen, von denen man weiß, daß sie tatsächlich nicht zu einem sicheren Schluß ausreichen, doch nach innerlichem Gefühl oder Ermeßen etwas meinen (vgl. nachmaßen); Etwas vermüthen; Vermüthen, das es so sei; Etw. [Dat.] etwas —, fäh [Nf.] eines Dings — vermüthen oder — vermutend (auch: vermüthen) sein. — Der Infinitiv als Ziv. nam. in den Wendungen: Wider, gegen alles Vermüthen; Dem Vermüthen nach, ufw. — Vermüthung, das Vermüthen und dessen Inhalt (das Vermüthete). || **vermüthlich**, Ew.: wie zu vermüthen (f. d.) steht (vgl. mutmaßlich), bef. als Wv.; als Ew. dagegen gew. nur bei Zeitwörtern: Ziv. (sonst gew.: wahrheitlich): Vermüthliche Felmehr; Vermüthlicher Verlust, ufw.

**Vernachlässigen**, tr. (rbez.): das Obj. nachlässig behandeln, nicht die gehörige Sorgfalt darauf wenden. Vernachlässigung. || **vernägeln**, tr.: 1) Ein Schiff vernageln, mit den nötigen Holznägeln versehen, vgl. verplanken, mit Eisen-nägeln. — 2) durch Nageln verderben, nam. ein Pferd beim Beschlagen. — 3) etwas nagelnd verderblich, zunichten, nam. (vgl. 2) sofern es offen sein sollte: Eine Kanone, Tür vernageln; so auch: (Im Raub) vernagelt sein, vgl.: Ein Brett vorm Kopf haben. || **vernarben**: 1) intr. (sein), rbez.: sich mit einer Narbe schließen, von Wunden (eig. und übertr.). — 2) auch tr.: vernarben (1) machen. || **vernarren**: 1) intr. (sein): zum Narren

werden. — 2) tr.: in, mit Narreteien hinführen. — 3) rbez.: sich (bis zum Narrenschweigen) in etwas vergaffen, vertiefen; ähnl.: vernarren, Civ. || **vernähmlich**: 1) tr.: nachdenklich werden. — 2) vernähmlich, Civ.: im höchsten Grade nachsichtlich, genüßig (vgl. vergelt). || **vernähmbar**, Civ.: so daß es vernommen werden kann (vgl. hörbar; vernehmlich). || **vernähmen**, vernähm: vernähmen, tr.: 1) das Vorhandensein von etwas durch einen der Sinne (s. 3) unterscheidend und mit Bewußtsein inne- oder gewahrwerden, wahrnehmen, gewahren. — 2) durch den geistigen Sinn wahrnehmen und auffassen (vgl. Vernunft), z. B. noch in der Hölle und zum. im gehobenen Stil; ferner rbez.: Etwas aus etwas vernähmen, es begreifen, sich daraus zurechtfinden. — 3) heute gew. nur: mit dem Gehör wahrnehmen, hören, z. B.: a) einen Schall, Laut, — teils ohne Bezug auf seine Bedeutung, teils (und häufiger) in Bezug auf einen ungleich geistig erfassen und das Gemüt berührenden Inhalt des Gehörten: Vernähmen mein Schreien, mein Gott! — Sich vernähmen lassen. / b) durch Mitteilung anderer durchs Gerücht etwas erfahren: Ich habe nichts davon vernähmen. — 4) Jemand vernähmen, in Verhör nehmen, verhören. Dazw.: Vernähmung der Zeugen usw. — 5) rbez., f. 2 Schluss; ferner: Etwas mit jemand vernähmen oder vernähmen, verständigen, ins Einvernehmen setzen (s. 6). — 6) Insin. als Civ., z. B.: Das Vernähmen eines wahren, Wortes usw. (zu 3); eines Zeugen, Angeklagten usw. (zu 4); Dem Vernähmen nach (s. 3b); nam. aber auch (zu 5): die Beziehung und das Verhältnis, worin zwei Personen in betref ihrer Meinung gegeneinander stehen; die Art, wie sie sich gegeneinander vernähmen (vgl. Verhältnis; Einvernehmen). || **vernähmlich**, Civ.: wohl vernähmbar; deutlich zu hören und zu verstehen. || **vernähmen**, rbez.: neigend eine Verwengung machen. || **vernähmen**, tr.: 1) das Nichtsein, Nichtsthaben (von etwas) auflösen (s. Wdh. begeben, vgl. leugnen). — 2) flettern: zu etwas zu Gewählendem Nein sagen, es verneinen. || **Verneinung**, die; — en: das Verneinen — und: etwas Verneinendes, (Negation). || **verneue(n)**, tr.: 1) = dem ältesten erneuern, auch rbez. — 2) neuern, (modernisieren) — und nam.: dadurch verderben. || **vernichten**, tr.: 1) gänzlich, nichtig machen (auch: vernichten). Vernichter, Vernichtung. — 2) (verallt.) für nicht achten, verachten. || **vernichten**, tr.: mit Mord (s. d. 2) übersehen. || **vernichten**, tr.: nicht verbinden, verschließen. || **vernünftendigen**, rbez.: (schlechtes Klangsdeutsch) nötig werden. || **vernünftig**: 1) rbez.: etwas fürs Nüchtern oder gegen die Nüchternheit genügen, sich entnüttern. — 2) tr.: nützlich (s. d., nam. A 5), sich machen; rbez., intr.: es werden. || **Vernunft**, die; 0: utrp. die Tätigkeit des „Bewusstseins“, Erfassens: 1) das Denkvermögen des Geistes, — in schärferer Auffassung geschrieben vom Verstand (das Vernögen, das Mögliche deutlich vorzustellen, ist der Verstand. — Das Vernögen, den Zusammenhang der Wahrheiten einsehen, heißt Vernunft. Chr. Wolff), oft aber auch nahe daran grenzend. — 2) zum. auch: das für einen bestimmten Fall, für bestimmte Verhältnisse als vernünftig Ercheinende: Vernunft annehmen, hören, prüfen, einem predigen usw. — 3) als Wdh. zu 1, z. B.: vernunftbegabt; vernunftgemäß; vernunftlos; vernunftmäßig; Vernunftigkeit, Vd. f. Syllogismus; Vernunftwahrheit; vernunftlos; 4) **Vernunftfelle**, die; — en: das Vernünftliche und: ein dadurch gewonnener Schluss. || **vernünftigen**, intr. (haben): Vernunftschlüsse machen (Vd. f. rationieren), zumeist in tabelndem Sinn mit dem Begriff des Spitzfindigen, (Sophistischen), Ungehörigen. Vernunftfitter, Vernunftfittig. || **vernünftig**, Civ.: Vernunft habend und beweisend; ihr gemäß; darin gegründet (vgl. vernünftig). Vernünftigkeit, das Vernünftige, vernunftgemäßes Wesen und Tun. || **vernützen**, vernützen, tr.: etwas vernützen verbrauchen, ganz ab-, vollständig ausnützen.

**Verorden**: intr. (rbez.): ab werden; tr.: ab machen. Verordnen. || **veroffenbaren**, tr., rbez.: fundum, äußern; f. offenbaren. || **veroffentlichen**, tr.: öffentlich bekanntmachen. Veroffentlichung, das Veroffentlichen und die dieses bewirkende Aussage. || **veröfimen**, intr.: öfimig, moderig werden. || **veröpern**, tr.: zur Verarbeiteten; öperhaft, öpermäßig behandeln. Veröperung. || **verördnen**, tr.: anordnen veröfimen; durch Verfügung bestimmen, wie es gehalten werden,

was gehalten solle: Etwas; einem etwas (z. B. dem Kranken eine Arznei, ein Bad usw. verördnen; Verördnen, das . . . Eine Person zu etwas verördnen, einsehen, erwählen bestimmen. Verördnungen der Obrigkeit, des Arztes usw.

**Verpären**, tr., rbez.: paarend verbinden. || **verpächen**, tr.: einen Pächter verpächen (vgl. vermieten). Verpächter, Verpächter. || **verpäden**, tr.: 1) gehörig einpäden. Verpädung, das Verpäden und: das dazu Dienende (Emballage). — 2) (selten) zum Einpäden verpäden. — 3) padend, räumend, ordnend verpäden. || **verpähnen**, tr.: paarschend mischen, vereinigen usw. || **verpähnen**, tr., rbez.: mit einem Panzer verpähnen, verwahren. || **verpähnen**, tr.: verweichlichen. || **verpähnen**, tr.: in einen Papiet verwandeln: pähnen machen; intr.: so werden. Verpähnung. || **verpähnen**, tr.: 1) paarsch, wartend eine Zeit verbringen, etwas so an sich vorübergehen lassen. — 2) das zu Erpähende verpähnen. || **verpähnen**, tr., intr.: (mundartl.) verderben. || **verpähnen** (auch verpähnen geipr.), tr.: mit der Zeit, mit Verpähnen füllen, eig. und übertr. — Verpähnung. || **verpähnen**, tr.; rbez.: durch Pähnen verpähnen (verpähnen), auch bildl.: Verpähnung, das Verpähnen — und: Pähnenwert. || **verpähnen**, tr.: einem das Obj. als Pähnen geben, setzen. || **verpähnen**, tr.: altäugig pähnen (s. d.): pähnen verderben; vgl. verpähnen. || **verpähnen**, verpähnen: verpähnen, tr.: durch Pähnen vergehen machen. || **verpähnen**, tr.: auf eine andere Stelle hinpähnen; pähnen vergehen, eig. und übertr. (selten: an eine falsche Stelle, an den unrichtigen Ort hinpähnen). || **verpähnen**, tr.: einen pähnen vergehen; ihm die nötige Pähne angeben lassen; heute fast nur noch: mit Speise und Trank versorgen. Verpähnung(s)amt; Verpähnung(s)an halt; Verpähnung(s)gebet; Verpähnung(s)wesen. || **verpähnen**, tr.: durch eine Pähnen verbinden (s. d. 5); in Pähnen nehmen: Etwas zu etwas verpähnen usw. — Verpähnung, Verbindlichkeit, Pflicht. || **verpähnen**, tr.: mit Pähnen bestigen, verpähnen. || **verpähnen**, tr., rbez.: einem, sich die Erhaltung durch vertragmäßig zu reichenden Unterhalt verpähnen. || **verpähnen**, tr.: pähnen verderben. || **verpähnen**: 1) tr.: verpähnen verpähnen (s. d.). — 2) auf etwas verpähnen, erpähnen (s. d.). || **verpähnen**, verpähnen: 1) tr.: a) durch oder unter Pähnen hinpähnen machen: einem die Langeweile, die Wut verpähnen usw.; Ten Wogen verpähnen. / b) etwas pähnen verraten (s. d.). Ein Geheimnis verpähnen. / c) etwas seinem Pähnen vergehen, verpähnen. — 2) rbez.: durch unbedachtete Pähnen sich verraten; sagen, was man nicht sagen wollte. — 3) Wdh. verpähnen: pähnenhaft (vgl. verpähnen). || **verpähnen**: 1) tr.: verpähnen, in unnützen Kleinigkeiten verpähnen; ans trager Gemächlichkeit um etwas kommen oder es so zugrunde gehen lassen. — 2) rbez.: sich verpähnen, nam. sofern eine jugendliche, zuerst nicht so ernst gemeinte Zübele (zumeist mit einer nicht handelsgleichen Person) sich zu einem ernsten, bindenden Verhältnis gestaltet, von dem man nun nicht mehr los kann. || **verpähnen**: 1) intr. (sein): pähnenhaft werden. — 2) tr.: pähnenhaft machen. || **verpähnen**, tr.: etwas bei Wdh. (d. h. Strafe, Aufse) verbieten. || **verpähnen**, tr.: (hinf.) zu Jieraten, dann allgem. verpähnen. || **verpähnen** (fz.), tr., intr.: verpähnen. Verpähnung. || **verpähnen**, intr.: pähnen verpähnen. || **verpähnen**, intr.: pähnen werden oder machen. Verpähnung. || **verpähnen** (fz.), tr.: mit Proviant versehen. || **verpähnen**, verpähnen (lat.), tr.: durch Reichstrenne verbringen. || **verpähnen**, tr.: verpähnen. || **verpähnen**: 1) intr.: pähnen vergehen, nam. pähnen; auch übertr. — 2) tr.: verpähnen machen. Verpähnung. || **verpähnen**, tr.: zu Pähnen machen; übertr.: verpähnen, vergehen. || **verpähnen**, tr.: (hinf.) vergehen. || **verpähnen**, rbez.: einzupuppen. Verpähnung. || **verpähnen**, intr. (haben), rbez.: sich verpähnen, von der Erpähung sich aufstehen erholen. || **Verpähnen**, ber., es: (—): Säuerbeur; f. Säuer. || **verpähnen**, tr.: 1) mit Zug verbringen. — 2) allgem.: etwas verbringen, verpähnen, verbrauchen. — 3) pähnen, aufpähnen, schmiden. — 4) Ein Glas verpähnen, akuphen (s. d. 2).

**Verquälen**, tr., rbez.: = verpähnen 1; 2. || **verquälen**, tr., rbez.: durch Quälen verderben, zugrunde richten. ||

**verqualmen**, intr.: qualmend verqualmen (s. d.); verqualmt (Feuern.), mit Qualm erfüllt, durch Qualm unzugänglich usw. **Verqualmung**. || **verqualen**, tr.: verqualen (s. d. 2). || **verqualtschen**, tr.: (landschaftl.) vergeuden; auch: verwerthen. || **verquellen**, verquoll; verquollen: 1) intr.: a) quellend verquellen. / b) durch eindringende Feuchtigkeit sich schlerhaft ausdehnen. / c) von einem Riß, Spalt usw.: durch Quellen sich schließen. — 2) verquellen; verquollte tr.: einem die Schenke verquellen, durch Schläge aufschwellen machen (s. 1 b); ähnlich: verquollene Augen. || **verquer**, lit.: (mundartl.) quer. || **verquiden**, tr., rbez.: eig.: eine Quetschverbindung bilden, (amalgamieren); danach: innig verbinden. || **verquien**, Ew.: sich, kränkelnd, verquien. || **verquisten**, tr.: munit vertun, verderben, verqualen.

**Verrämme (In)**, tr.: durch Eingaramtes — und dann allem.: durch schwer zu bewältigende Hindernisse verschleppen, verferren. || **verrannen**, verrannt; verrannt: s. verramen 3. || **verrasen**: 1) intr. (sein): sich mit Rassen betheilen, s. bes. überrollen. — II. intr.: tr.: ausrollen. || **Verrät**, der. — (e)s; O: Handlung, wodurch man jemand verrät (s. d. 2 a), und die sich darin kundgebende schändliche Gesinnung des Treubruchs usw. (Verräterei). || **verrären**, verrert; verrären: 1) rbez. (selten): falsch, fehl raten. — 2) tr.: a) treubüchrig und falsch gegen jemand handelnd, auf schändliche Weise ihn in eine gefährliche Lage bringen: einen verrären (an seine Feinde); (Ew.) verrären und verraten sein. / b) etwas Geheimnisvolles zu jemandes Schaden oder doch gegen dessen Willen offenbaren und aus-schweigen: Jemandes Geheimnis. — kurz: ihn verrären (versch. a); auch rbez.: Sich verrären = sein eigenes Geheimnis, vgl. c. / c) auch oft, indem der Begriff des Geheimnishaltens zurücktritt, — ohne Abicht des (oft schädlichen) Subjekts, etwas sehen, erkennen lassen; erkennbar zeigen (so daß es nicht verborgen bleibt), tr., rbez.: Jemand (durch sein Werk); sein Werk verrät —: in seinem Werk verrät sich Talent: Der Hand verrät das Genie; es verrät sich durch den Rauch, usw. || **Verräter**, der. — e; w.: einer, der etwas verrät (s. d. 2, nam. 2 a), — gew.: mit schändlicher Pflichtverletzung und treubüchrig (ungezu. zu verraten 2 c). || **Verräterei**, die; — en: Tnn und Handlung eines Verräters (s. Verrät). || **verräterisch**, Ew.: in der Weise eines Verräters, zuw. auch von (persönlich-gedachten) Sachen (verätsend: verräterisch). || **verraußen**: 1) intr.: a) (zuw.) in Rauch aufgehen, verbrennen. / b) von Rauchenden, Rauch, Dampf und Rauch Ausstrahlendem: in einen Zustand übergehen, wo es nicht mehr raucht. / c) als Rauch (Dampf, Rauch) aufsteigen und sich schließlich verschwinden (verdammen, verdunsten) — und: die sich so verschwindenden Teile verlieren. / d) übertr. zu b; c, s. V.: Die Hitze des Gemüts, der Eifer, Born, Grimm, die Leidenschaft, der Geist des Weins im Kopf, der Muth, der Muth der Liebe, die Liebe verräuchert, auch (vgl. 2 b): verräuchert sich. — 2) tr.: a) durch Tabakrauchen hindurchwinden machen, hin- verbringen. / b) zuw. bewirkend zu 1 c; d. / c) zuw. bewirkend zu 1 a = verbrennen. / d) verräuchern, verräuchert, Ew.: räucherig. || **verräumen**, tr.: wegräumen; ausräumen verlegen. || **verrauschen**, intr.: dahin rauschen, rauschend ent-schwinden; auch übertr.: || **verrechen**: 1) tr.: in Rechnung bringen, berechnen. — 2) rbez.: sich im Rechnen verfehen. || **verrechen**, tr.: verproportionieren. || **verreden**, intr.: eingehen, freieren, — vom Vieh und höchst verächtlich von Personen. || **verreden**, tr.: 1) ein Gesticke tun, etwas zu verneinen, zu unterlassen (vgl. verwerken 2). — 2) einen verreden, redend verlästern, verleumden. — 3) ohne Obj.: etwas Falsches sagen, — häufiger rbez.: etwas anderes sagen als man sagen wollte, teils alleg. (vgl. verprechen 2), teils nam.: durch unbedachte überreite Rede sich verraten, sich schaden. || **verreigen**, tr.: regnend verderben, zerlösen. || **verreigen**, tr.: (mundartl.) fallen lassen. || **verreiben**, verrieb; verreiben, tr.: reibend ver-arbeiten, sein verteilen usw. || **verreisen**: 1) intr.: von Hause wegreisen (vgl. ansreisen 1 b). — 2) tr.: durch und mit Reiten verbringen. || **verreisen**, tr.: (weidm.) mit Reiten umstellen oder verdecken. || **verreisen**, verriß; verreisen, tr.: 1) statt zerreiben; übertr.: schlecht machen, (scharf) tabeln u. ä. — 2) Eine Ware wird verrißlich verrißen, findet reißenden Abgang. — 3) ungehörig wegreißen. || **verreisen**, verritt; verritten: 1) intr. (sein): (mundartl.) aus-, wegreiten. — 2) tr.: a) reitend ver-

brauchen, verbringen. / b) durch Reiten vergehen machen, s. V.: Reiten Kopfweh, Ärger verreiten usw. / c) durch Reiten verderben: Ein Pferd verreiten. / d) einen den Weg, die Reide ver-reiten, reitend verlegen, verperren. / e) einen, sich verreiten, fest reiten, hineinreiten. — 2) rbez., s. 1 c; feiner: fehls, irrereiten. || **verreiben**, tr.: reibend verreiben. Verreiben, tr.: || **verrennen**, verrannt, verrannt, tr.: 1) Zeit verrennen, mit Reiten verbringen. — 2) einen etwas verrennen, (durch Reiten ihn zuvorkommen), es ihm verperren, ein; und übertr. — 3) einen. häufiger: sich verrennen, festrennen (s. rennen 1 c); auch: (zu etwas) verrennen sein. — Verrennung (s. rbez.). || **verrichten**, tr.: etwas, das dem Tnn zu tun obliegt, tun (besorgen) und vollbringen: Etwas Außerordentliches, einen Auftrag, ein Geschäft, eine Arbeit, sehr Gutes; seine Not (s. d. 2 b), Nothdurft verrichten usw. — Verrichtung: das Verrichten — und: das Verrichtende, die Tüchtigkeit. || **verreichen**, verröch; verröchen, intr. (rbez.): sich verreichen, Geruch und Kraft verlieren (s. veranden 1 c). || **verriegeln**, tr.: riechelnd verschließen. || **verrießen**, intr.: riechelnd verrießen. || **verringern**, tr.: geringer machen; rbez.: es werden; auch: Die Mäßen verringern, geringhaltiger prägen. — Verringern, tr.: || **verrinnen**, verrannt; verrinnen, intr.: dahintrinnend ver-schwinden. || **verrinnen**, tr.: (Vergh.) rind angreifen: Das feste, noch unwerthige Geirge. || **verrötheln**, tr., intr. (haben): ansrötheln. || **verrohen**, intr. (sein): roh werden; nam. übertr.: auch tr.: roh machen. — Verrohung. || **verrollen**, intr.: sich rollend verlieren, rollend vergehen: 1) in bezug auf den Ton. — 2) von der Zeit: verfließen, verrollen. || **verrollern**, tr., intr. (sein): röllisch machen, werden. || **verrollen**, intr.: durch Reiten verderben, auch übertr.: || **verrollen**, intr.: (s. rollen 1) verrollen, verrollern; selten tr.: verrollen machen. || **verrücken**, Ew.: im höchsten Grade ruchlos, gottlos, schändlich. || **Verrücktheit**, die; — en: das Verrücktheits und verrückte Tat. || **verrücken**, tr., rbez.: von seiner Stelle wegrücken, nam. von der rechten, gehörigen in eine falsche, ungehörige (selten intr. = rbez.). Verrückung. || **verrückt**, Ew.: geistesirr — und: in dem Zustand eines Geistesirren begründet. || **Verrücktheit**, die; — en: das Verrücktheits und dessen Anmerkungen. || **Verrück**, der. — (e)s; — e: Art Tnn, wonach jemand oder etwas als von ehrenwerten Genossen zu meiden bezeichnet wird (vgl. Verfall). || **verrufen**, verrufen; verrufen, tr.: 1) s. rufen 1 g. — 2) (verl.) Geld verrufen, es durch öffent- liche Bekanntmachung außer Kurs setzen, für ungültig er- klären, auch übertr. — 3) einen oder etwas in Verfall erklären; auch: Etwas als oder für thüm verrufen. — Wiv. verrufen als Ew.: in Verfall erklärt, überberichtigt. || **verruhen**, tr., (oberd.) veruhen; nam. Wiv. veruhen. || **verruhen**, tr.: rührend zu einer gleichartigen (breitigen) Masse verarbeiten. || **verruhen**, intr.: ruhig werden, rühnend veruhen. || **verruhen**, intr. (sein): ruhig werden; tr.: ruhig machen. || **verruhen**, tr., intr. (sein): ruffisch machen, werden.

**Vers** (auch zuw. Vers gespr.) [lat.], der, Verses; Vers: Verschen, sein, Verschen: 1) Zeile eines Gedichtes; dann auch = Strophe und ein (kleines) Gedicht; auch Spruch: Etwas aus (auf, über) etwas seinen Vers machen können, es nicht reimen (s. d.), nicht begreifen können. — 2) Ein Vers in der Bibel, von den Vätern, in die die Kapitel getheilt sind. — 3) als Wiv. zu 1, s. V.: Versart; Versband; Versbrecher; Versfuß. s. Fuß; Verskunst, -künster; Verslehrer; Versmacher; Versmaß, Maß der Verse, nach Versfüßen (s. Stenograph). Versmessung; Verszettel. || **verseln**, intr. (haben): Vers- sein machen, dichten (in mehr oder minder verdichtendem Neben- sinn). Dazu: Verselen (die).

**Versagen**: 1) tr.: in Lücke vermaßen, verladen. — 2) intr.: sich faden (s. d. 3) faden. || **versagen**, tr.: 1) etwas Begehrtes, Gewünschten nicht gewähren, eig.: die Nicht gewährung erklären oder fundtun: a) mit Obj. und persön- lichem Dat.: Du hast dem Hungerigen dein Brot versagt. Slob 22, 7; Das' ich den Dürstigen die Begehren verlor? Slob 31, 16; Dem Thau... I verlag die Schüsse den Tanz nicht leicht. G.; Einem eine Bitte verlag; Ich kann es mir nicht verlag, usw.; auch mit unpersönlichem Subj. (s. 3): Die Güte, anie, Zorn verlag einem den Zorn; ferner mit rüchbezüglichem Wiv. — als Obj. (vgl. b): Nicht verlagte I Thiele sich dem können Treier [sie gab sich ihm hin], Platen. — und als Dat.: Ich etwas verlag. / b) auch





ohne Inſaß) zwecklos, ſ. b; Falter 2. / h) den Schießbedarf auf-, verbrauchen, eig. und übertr.: oft auch rbez.: Sich verſchießen, verſchießen haben, keinen Schießbedarf mehr haben, auch übertr. / e) nam. rbez.: ſchließen; verallgemeint: ſich irren. — 2) (ſ. ſchießen 8) Sich in jemand verſchießen, verliebt; In ihn verſchießen ſein. — 3) (ſ. ſchießen 1) intr.: a) eilig verſchießen. / b) in jähem Begehrt eine falſche Stelle geraten, ſ. B. (Wien.). Der Weibel verſchießt, ſliegt in einen unredlichen Weibentorb; auch rbez.: Jagdhande verſchießen ſich, verlaufen ſich beim Jagen. / c) (ſ. abſchießen 2) haben verſchießen, verlieren ausbleichend Glanz und Anſehen; Verſchieffene Steider; Die Verſchieffenhait. — 4) (Buchdr., vgl. ſchießen 4f) Die ſchönen verſchießen, falſch ausſehen (ſ. d. 6). — 5) (Mal.) Licht und Schatten, Farben uſw. nach Maßgabe der Entfernung abſetzen: Der Verſchieſer, dieſe Abſetzung. — 6) (Schiff.) a) intr.: Teile des Schiffes verſchießen gegeneinander jounſie, ſind ſo gegeneinander geordnet, haben ſolchen Gang. / b) tr.: Die Scherben (ſ. d. 2) gegeneinander verſchießen, in der ſir die ſette Verbindung des Schiffes nötigen Weiſe anordnen. || **verſchießen**, tr.: zu Schiff verſenden. || **verſchießen**: 1) tr.: mit Schiß zu, verſchießen, ſ. B. Jagen. — 2) intr. (ſein): vom wachſenden Schiß verſchießt werden. || **verſchimmeln**, intr.: ſchimmelig werden. || **verſchimmern**, intr.: Etwas verſchimmert, ſein Schimmer verſchwindet. || **verſchimpfen**, **verſchimpfern**, tr.: ſchändend verurteilen. || **verſchinden**, verſchünd; verſchünden, tr.: gerſchinden. || **Verſchiff**, der. Verſchiffes: 0. (Zind.) Verriß. || **verſchlagen**, intr., rbez.: ſchlagig, ſchlagendhaft werden: tr.: ſchlagig machen. || **verſchläfen**, verſchläſſ: verſchläſſen: 1) tr.: a) Eine Zeit verſchlafen, um Schlafen verſ, hinfbringen. / b) Die Zeit oder rbez.: ſich verſchlafen, ſelten ohne Sch. oder intr. (haben): durch Vangſchlafen ſich verſchlafen. / c) etwas durch Schlafen einſchießen, verlieren: (Sich) den Verſchlaf, ein Glüd verſchläfen, uſw. / d) durch Verſchlafen über etwas hinwegkommen: Den Ganger, ſein Geld, ſeinen Reutſch verſchläfen, u. ä. — e) = beſchlafen 3, überſchlafen 1 a. — 2) Wv. als Wv. verſchlafen: Dem Schlaf verſchlafen, ſchlaftrunken, ſchläſſig. Verſchlafenheit. || **Verſchlag**, der. — (eſ): Verſchlage: 1) ſ. Abſchlag 3. — 2) = Rehe bei reh II. || **verſchlagen**, verſchlag: verſchlaglen: 1) intr.: a) ſeise und nam.: ſatte Getränke verſchlagen (ſauſch) werden laſſen (ſ. abſchlagen 9d); Nur verſchlagenes Waſſer trinken. / b) Schifffend mohn verſchlagen = verſchlagen werden (ſ. 4e), auch übertr. — 2) intr. (haben): a) Etwas verſchlägt, bevorit ein merklches Anderswerden (niederz.), — hochſchreitend gew. nur in vermeinten (oder fragenden) Sätzen, nam.: Etwas (ein Umſtand) verſchlägt nicht, nicht viel, wenig uſw., ſ. gleichgültig, (irrelevant), macht ſeinen (erheblichen) Unterſchied in der Sache, auch mit perſönlichen Dat. (verſetzt ſtatt deſſen Mit.). / b) Ein Fiebr, ſund hat oder in verſchlagen, durch Unterdrückung der Ausſchüttung mit Steifheit der Glieder erkrankt (mumbart). ſo auch von Menſchen; auch tr.: Ein Fiebr verſchlagen (verſch. 4d), reh (ſ. d. II) reiten. / c) (Weidm.) Der Fiebr hat verſchlagen, dem Baſt vom Gehörn ganz abgeſchlagen, ſegelt: Das Weidm hat verſchlagen, ausgehört zu loden (vgl. ſchlagen 16). — 3) rbez. (Weidm.), vgl. 4e: Ein Schuß verſchlägt ſich, geht hin, wo er nicht ſollte, geht verloren: Weidmunde Tiere verſchlagen ſich, dem Jäger verlorengehend (vgl. ſchlagen 3b). / c) Ein Wild verſchlägt (verſchleift) ſich in dem Zeug. — 4) tr.: ſ. B.: a) etwas zu einem Wert, das durch Schlagen (Schümmern uſw.) gefertigt wird, verwenden und verbranden: Zum Klattgeß werden meiß Zulenaten verſchlagen. / b) Welche Nächte! verſchlag (verbrachte, verlebte) ſchlagend, ſ. d. 13) mein Herz an deiner Bruſt! / c) Eine aufgeſchlagene (ſ. d. 2d) Zeele im Buch, ein Buch verſchlagen, umſchlagen verſchlänen. / d) durch Schlagen verderben, ſ. B. (Vergb.): Die Eifen verſchlagen, auf dem Geſtein ſchumpſchauen; (Huſſidm.) Ein Fiebr verſchlagen (verſch. 2b), vernageln (ſ. d. 2); (Weidm.) Einen Fiebr verſchlagen, überſchlagen (ſ. d. 2c). / e) etwas ſchlagend hintreiben, wo es nicht ſein ſollte, ſ. B.: Den Ball verſchlagen, ſo daß er nicht wieder zu finden iſt; bef.: Der Wind, Sturm, die Wellen verſchlagen ein Schiff, die Schiffeſten, von der Fahrt, an eine Inſel uſw.; ſ. I. b. / f) Sich etwas, ſ. B. eine gute Partie, ein Glüd, ſeine Amiden verſchlagen, durch rüchſichtsloſes Benehmen (es gleichm von ſich ſchlagen) ſich ſelbſt darum bringen, es verſcherzen. / g) (ſelten, ſ. e): eine Richtung einſchlagend, etwas verſehen: Den rechten Weg, die

Spur verſchlagen. / h) Etwas in ein Geſch verſchlagen, einſchlagen. / i) verſchließen uſw., zunächſt eig.: durch etwas auf die Eſſenung Verſchlagen; dann bildlich und verallgemeint: Einem den Weg, die Ruſſicht verſchlagen, verſperren; Das Glüd ſchme ihr die Jange, verſchloß vor den Atem: Eine Salzquelle verſchlagen, verſperren, der Benutzung entziehen uſw. / k) Einen Raum verſchlagen, ſ. abſchlagen 4. / l) Ein Fiebr verſchlagen, ſ. 2b. — 5) Wv. verſchlagen als Wv.: verſchlaglich, ſchlag, verſchmitt. Dazu: Verſchlagenheit. || **verſchlämmen**, intr. (ſein): durch angehäuften Schlamm verderben, auch bildlich. || **verſchlämmen**, tr.: verſchlämmen machen (ſelten verſchlämmen). || **verſchländern**, tr.: ſ. ſchländern 1 d. || **verſchlechnern**, tr.: ſchlechter machen: rbez.: es werden (Gäß, verbeſſern). Verſchlechnern. || **verſchleiden**: ſ. vernichten 1; 2. || **verſchleiden**, verſchleiden: verſchleiden: 1) intr.: ſchleidend verſehen, von der Zeit. — 2) rbez.: ſich ſchleidend verlieren. || **verſchleiden**, tr., rbez.: ſchleidend verſchleiden. || **Verſchleiß**, der. — (eſ): = Warenabſatz, Verſchleiß. || **verſchleiden**, tr.: 1) (verſchleiß; verſchleiden): a) ſtark abſchleiden. / b) durch ſchleides Schleien verderben. — 2) (verſchleiß; verſchleiden): a) durch Unterſchleiß entſenden (verſchleiden). / b) etwas auf eine ſchleppende (langſame und nutzloſe) Weiſe ſich hinführen laſſen (verſchleiden). / c) Waren verſchleiden, verreiben, verſchleiden. / d) a) zwei verſchleiden, ineinanderſchleiden (ſ. ſchleiden B 3). || **verſchleimen**, tr.: Schleim verurſachen, im Körper: verſchleimt ſein, Wd. ſ. Katarrh haben: Verſchleimung, Wd. ſ. Katarrh. || **Verſchleiß**, der. — (eſ): = (ſilerr.) ſ. Verſchleiß. || **verſchleiden**, intr.: verſchleiß: verſchleiden: tr.: verſchleide; verſchleide: 1) intr., rbez.: ſchleidend ſich abnutzen, entzweigen; tr.: abnutzen uſw. — 2) Die Zeit verſchleide, geht zu Ende, hin; verall. tr.: ſie hinfbringen. — 3) tr.: Waren verſchleiden, verſchleiden (ſ. d. 2c), verallend abgeben. || **verſchleimen**, tr.: durch Schleimerei vergenden, verpraſſen; auch: verſchleimen, Wv.: ganz der Schleimerei ergeben (vgl. vergeiſt). || **verſchleiden**, tr.: mit Schleiden verbringen. || **verſchleppen**, tr.: 1) etwas von der Stelle wegſchleppen: a) zum ohne Nebenſinn, gew. aber: b) ſo daß das Obj. da, wo es ſein ſollte, nicht mehr iſt, nicht zu finden iſt, — durch Nachläſſigkeit, lieberliche Verſchäſt, Veruntreuung uſw. / c) (Vergb.) Ein Fiebr verſchleppen, verurſachen. — 2) Ein Fiebr verſchleppen, ſ. ſchleppen 1e. — 3) ſ. verſchleiden 2b. || **verſchleiden**, tr.: 1) fort-, wegſchleiden; bef.: 2) in ſchickſinniger Nichtachtung des wahren Wertes hingeben, verwenden. || **verſchleiden**, tr., intr.: mit Schließ (ſich) ſüllen. || **Verſchleiß**, der. — (eſ): = 1) Verſchleiß. — 2) Verſchleiß. || **verſchleiden**, Wv.: zu verſchleiden. || **verſchleiden**, verſchleiden: verſchleiden, tr. (rbez.): 1) zuſchleiden, verſperren, — auch verallgemeint. — 2) einſchleiden, ſchleidend verfahren. — 3) durch Schleiden verderben, nam. (Wunddr.) verſchleiden. — 4) ſtark verſchleiden. — 5) (zu 1) verſchleiden, Wv., auch von Perſonen, im Gäß. zu den offen ſich hingebenden: Verſchleidenheit. || **verſchleiden**, beſſern, tr.: verſchleiden, was man gerade verbeſſern wollte. Verſchleidenbeſſerung. || **verſchleiden** (ſelten: verſchleiden): tr.: ſchleiden machen; rbez., intr.: es werden. Verſchleidenmerung. || **verſchleiden**, verſchleiden: verſchleiden: 1) tr.: verſchleiden (ſ. d. 1), in ſich hinführen (ſ. ſchleiden 1), eig. und übertr., wobei bef. teilſ die häufige Wier des Subjekts, teilſ das Verſchleiden des Objekts, teilſ natürlich oft beides zugleich hervortritt. O II. tr., rbez.: in- oder durcheinanderſchleiden (ſ. ſchleiden II). || **Verſchloß**, das, Verſchloßes: 0: ein verſchloſſener, durch Verſchließung verwahrter Raum und die Verſchließung. || **verſchloßen**, Verſchloßenheit: ſ. verſchloßen 5. || **verſchloßen**: 1) tr.: einſchloßen, eig. und übertr., auch: etwas verſchloßen (ſ. d. 1c) — und danach auch: etwas, das gehört werden ſollte, durch undeutliche Anſprache — nicht hören laſſen uſw.: ſelten mit unperſönlichem Subj., vgl. verſchloßen I. — 2) rbez.: ſalich ſchloßen, ſo daß etwas in die „unredliche Reche“ kommt, auch: ſich verſchloßen. || **verſchloßen**, intr.: vgl. verſchloßen 1 a. c. || **verſchlärten**, tr.: ſchlärrend verſchlärten. || **Verſchloß**, der, Verſchloßes: Verſchloß: das Verſchloßen; das, wodurch oder womit etwas verſchloßen iſt, und: der verſchloſſene Raum (ſ. Verſchloß). Verſchloßſtatt, Wd. ſ. Witta; Verſchloßſtett, ſchraube, ſchäſt, ſtür u. a. || **ver-**

**schmähen**: hinfachmachen: 1) intr.: schmachtend vergehen. — 2) tr.: a) bewirkend zu 1. / b) eine Zeit uhm. schmachtend hinführen. || **verschmähtigen**, tr.: schmächtigt, dünn von Gestalt machen; rbez.: es werden. || **verschmähen**, tr.: 1) schmähend verachten: Aus, die sie ehen, verschmähen sie jetzt. *Klag.* 1, 8; Die ihr das Recht verschmähet. *Wid.* 3, 9. — 2) gew.: mit Geringschätzung und Verachtung zurückweisen. || **verschmälen**, tr., rbez.: statt schmälern 1., seltener 2. || **verschmälen**, tr.: schmähend verzeihen, verbringen. || **verschmelen**, tr.: schmelzend lösen, gehen; mit Bewußtsein und Begehen gehen. || **verschmelzen**: 1) tr. richtig: verschmelzte; verschmelzt (s. schmelzen 2): a) schmelzend verwandeln, nam. Erz verschmelzen, verhütten. / b) Etwas zu oder in etwas verschmelzen, darin unmerklich übergehen machu; Etwas mit etwas, Teile zu einem Ganzen verschmelzen, innig verbinden usw. (auch rbez.). / c) schmelzend vergehen machen. — 2) intr. (richtig: verschmelzen, verschmälzt; verschmolzen): a) (zu 1a) sich schmelzend verwandeln. / b) (zu 1b) schmelzend übergehen in —, sich verbinden mit etwas. / c) (zu 1c) hinz. zerschmelzen. || **verschmerzen**, tr.: Etwas verschmerzen, das Schmerzgefühl darüber vermindern. || **verschmerzen**, tr.: 1) schmerzend verabschieden. || **verschmigt**, tr.: durchtrieben und schlau verschlagen: Verschmittheit. || **verschmitten**: 1) intr.: schmierend vergehen, tr., so vergehen machen. — 2) tr.: zum Schmecken, Kochen verbrauchen. || **verschmitten**, intr.: in Schmitz verkommen usw.; tr.: in Schmitz verkommen lassen, machen. || **verschmitten**: 1) tr.: schmitten verzeihen. — 2) rbez.: Sich in etwas verschmitten, hineinverschmitten, so daß man nicht loskann (s. verschälen 1a); bef. oft: in überleiten Reden etwas sagen, was man verschmitten wollte oder sollte. || **verschmitten**, tr.: s. verschälen 1a; e. d. || **verschmitten**, verschmitten, intr., rbez.: von einer Anstrengung (schmitten) wieder zu Atem kommen (auch bildl.), auch tr.: mit dem als Dbj., woben man sich zu erholen hat. || **verschneiden**, verschneiden; verschneiden, tr.: 1) etwas schneidend zutragen, in bestimmte Gestalt schneiden (oberd. auch statt schneiden; beschneiden). — 2) schneidend aufbrauchen. / 3) schneidend verderben, verschmitten: Der Rod ist verschnitten; — nam.: — fästern; dazu: Ein Verschmittener, Einmich, Hämling. — 4) (wohl nach 3) Wein verschneiden, mit schädlichen Zusätzen verschneiden. — 5) Leute verschneiden, auch ohne Dbj. || **verschneiden**, tr., intr.: in oder wie in Schneiden verfallen oder verfallen werden. || **Verschneiden**, ber. — (e)s; — e: das Verschneiden (s. d., nam. auch 4). || **verschneiden**, tr.: schneiden. || **verschneiden**, tr.: 1) mit verschneiden Subjekt: a) durch Zerschneiden verbrauchen. / b) durch Verschneiden vermindern. — 2) Etwas verschneiden (dazu: er ist verschnitten): a) es verursacht ihm den Verschneiden. / b) es macht ihn betreten und unwillig, s. schneiden 3. || **verschneiden**, tr.: 1) mit Schneiden belegen. — 2) schneidend verschneiden. — 3) durch den Zwang des Schneidens verderben. — 4) (ungewöhnlich) Etwas den Kopf verschneiden, abschneiden. — 5) mit der Schmitz verweisen, maßlos übertrieben. || **verschneiden**, Verschneidenheit: s. verschneiden 2. || **verschneiden**, tr.: dem Dbj. das Widrige nicht zuzumuten lassen, das ihm zugebracht war, auch mit Gen. statt Dbj.: doch gew. nur: Etwas mit etwas verschneiden, ihn damit nicht behelligen. || **verschneiden**, tr.: schon machen, rbez.: es werden, vgl.: verschneiden, schon machen: Das schöne verschneiden, das Schöne verschneiden. Verschneider; Verschneiderung. || **verschneiden**: 1) tr.: s. schneiden 1) verweisen. — 2) intr. (haben, sein): aufhören zu schneiden (s. d. 2), Schöpfungen zu treiben. O II. *Ev.*: s. verschneiden 2; 3c: Verschneidenheit. || **verschneiden**, tr.: (Werb.) verweisen (s. d.). || **verschneiden**, tr.: 1) f. schneiden 2b. — 2) (veraltend) = umschneiden; auch: Etwas etwas verschneiden, verwehren. || **verschneiden**, tr.: 1) schneidend verschneiden. Verschneiden, das Verschneiden und: der Verschneidenverschneiden. — 2) s. verwehren, eig. und übertr., dazu: Au Gesh verschneiden: Die wunderlichen Verschneidenheiten, Grundgedanken verschneiden Wesens. || **verschneiden**, tr.: schneidend vertreiben. || **verschneiden**, verschneiden; verschneiden, tr.: 1) schneidend verbrauchen, verbrühen: Da hast du viel Zeit, Jedem umsonst verschneiden. — 2) verächtlich falsch schreiben: Ein Wort verschneiden; rbez.: Etw. in, bei einem Wort verschneiden. — 3) (Eid) Waren, Arbeiter verschneiden usw.,

um das Dbj. schreiben, es sich anderswoher kommen lassen. — 4) Etwas stranten eine Stranz, begriffsausscheidend: ein Recht verschneiden, schriftlich verordnen; auch übertr. — 5) jzw.: etwas niederschreiben, verzeichnen. — 6) Etwas etwas verschneiden, durch eine ausgestellte Schrift (Urkunde) ihm das Anrecht darauf übertragen oder zuzichern, es ihm schriftlich übermachen, eig. und übertr.: Etwas sein Gut und Gut verschneiden; Sich dem Tadel verschneiden. Dazu: Verschneidenheiten [Obligationen] auf 1000 Mark; vgl. Pfand, Schuldverschreibung; auch rbez.: Sich für einen verschneiden, schriftlich für ihn bürgen. — 7) durch die Tätigkeit des Schreibens verderben: Weil auf das Gedächtnis unserer zu früh verschneidenen jungen Leute selten Verlaß ist. || **verschneiden**, verschneiden; verschneiden, tr.: 1) s. beschneiden 3. — 2) einen in ein übles (verschneiden) bringen (vgl. verweisen 3): Wegen etwas verschneiden sein; Sei der so großen Verschneidenheit meines Geistes. — 3) jzw. auch = verweisen 2. — 4) jzw. durch Schreiben vergehen machen. — 5) rbez.: falsche Töne schreiben (schneidend singen). || **verschneiden**, verschneiden; verschneiden, intr.: Zu etwas verschneiden, schreiben (s. d.). || **verschneiden**, Verschneidenheit: s. verschneiden 2. || **verschneiden**, tr.: 1) zu Dbj. bearbeiten. — 2) = erschöpfen. || **verschneiden**, tr.: schneidend, schneidend. || **verschneiden** (verschneiden), intr.: schneidend werden; tr.: schneidend machen. || **Verschneiden**, ber. — (e)s; Verschneiden: 1) Ausschneiden. — 2) das Verschneiden, dazu: Verschneidenheit (vgl. verschneiden 1 Schluss). || **verschneiden**, tr.: verschneiden, schon machen. || **verschneiden**: 1) tr.: a) mit Schneiden beladen: Die Wälder — auch: sich — verschneiden; Sehr verschneiden sein. / b) Etwas verschneiden, in dessen Schuld, ihm verschneiden, — vgl. (veralt.): Etwas etwas mit Dant verschneiden, danken, vergelten. / c) gew. nur mit allgemeinem (schneidend) jzw. als Dbj.: Etwas, nichts verschneiden (gegen jemand), sich etwas zuzuschneiden kommen lassen, schneidend. / d) etwas verschneiden, durch Schuld des Subjekts als Folge eintreten machen; bewirkend schuld am Eintreten oder Statthalten des Dbj. sein. / e) etwas (Schneidung) als Folge unseres Tuns durch unser Tun verdienen: Das haben wir an unserem Bruder verschneiden. 1. *Mat.* 42, 21. — 2) rbez.: s. 1a; ferner (s. 1c—e): sich verschneiden: Sich an einem oder gegen ihn; sich an oder mit etwas verschneiden oder (veralt.): verschneiden. — 3) jzw.: als jzw.: Durch sein eigenes Verschneiden; Ohne mein Verschneiden. || **verschneiden**, tr.: verschneiden. || **verschneiden**, tr.: 1) ungebührlich, schneidend ausschütten; wegschütten, was überhaupt nicht weg- oder doch nicht dahin, wo es hinget, geschüttet werden sollte; auch bildlich: Den Bret; Das sind mit dem Bede verschneiden; (s. d. 8) bei, mit einem verschneiden, verderben. — 2) durch Daran-, Darin-, Davorgeschüttetes verderben, verschneiden, verderben. || **verschneiden** (auch verschneiden) gelbst, tr.: schwächer machen; auch = verjüngen (s. d. 2). || **verschneiden**, tr., rbez.: durch Verschneiden zu Verwandten machen. Verschneidenung. || **verschneiden**: 1) intr. (haben); aus-, zu Ende verschneiden, nam. von Wien. — 2) rbez.: a) sich schneidend verweisen (s. d. 2). / b) sich durch Verschneiden (s. d. 2) abmatten: Verschneiden sein. — 3) tr.: Eine Zeit verschneiden, schneidend (s. d. 2, 3) verbringen. || **verschneiden**, intr. (sein): in schlimmer Weise schwarz werden. || **verschneiden**, tr.: 1) verschneiden machen; sehr dunkel machen. — 2) anjdwandeln verumteln. — 3) Waren (ver-) schwärzen, schneidend einjüngen. || **verschneiden**, verschneiden, tr.: 1) durch oder unter Schneiden hinführen machen. — 2) Etwas verschneiden, ausschneiden; auch: Sich verschneiden, jagen, was man verschneiden wollte oder sollte. — 3) Etwas verschneiden, verumteln. — 4) Sich verschneiden, sich durch Schneiden verumteln (s. d. 3b). — 5) verschneiden: a) geschwätzig. / b) durch vieles Verschneiden verderben, verzerrt. || **verschneiden**, intr.: schneidend verschneiden, verschneiden; selten tr., dies bewirken. || **verschneiden**, verschneiden; verschneiden: 1) tr.: etwas in Schneiden vergehen, bilden. — 2) rbez.: sich durch Schneiden Schaden zufügen. — 3) intr.: (Widm.) plötzlich verschneiden. — 4) verschneiden. *Ev.*: zum Verschneiden gelassen: Verschneidenheit. || **verschneiden**, tr.: zusammenverschneiden. || **verschneiden**, intr. (sein): langsam verumteln. || **verschneiden**, tr.: schneidend verumteln. || **verschneiden**: 1. (verschneiden; verschneiden) tr.: Ein Dant verschneiden, mit einer Schwelle verschneiden. O II. 1) intr.: (ver-

schwellen, verschwell; verschwellen; fehlerhaft, krankhaft schwellen. — 2) (verschwellen, verschwellte; verschwellt) tr.: a) bewirkt zu 1: Einem die Augen verschwellen, durch Schlagen verschwellen machen. / b) Wasser verschwellen, fluten. / c) (schwell.) mit einem Schock von Getränken begießen (schwellen). || **verschwellen**, tr.: schwellenend fortziehen, verschütten usw., auch übertr. || **verschwenden**, tr.: (eig. verschwenden machen), vergeuden: Sein Geld, seine Zeit seinen Weg verschwenden; Verschwenden an ein Dtl., wenn die Nutzlosigkeit des Mitgebenden —, mit Altk., wenn die reiche Hilfe des Hingebenden hervorgerufen werden soll; zum. rbez., z. B.: Sich anem verschwenden an jemand; auch ohne Obj.: Die verschwante Natur . . . wie sie verschwendet. **S.** Dazu: Verschwender, Verschwenderin; verschwenden; Verschwendung. || **verschwiegen**: f. verschwiegen. || **verschwiegen**, **Verschwiegenheit**: f. verschwiegen. 3. || **verschwiegen**, verschwiegen; verschwiegenen, intr.: schwiegenend vergehen, ineinander verschließen; bes. auch übertr. von Tönen, Klängen usw.; verschwiegenen, Verschwiegenheit. || **verschwinden**, verschwand; verschwinden, intr.: schwindend vergehen oder sich euktern: In (sein) Nichts verschwinden; Vor, gegen, neben etwas verschwinden, davor zurücktretend. || **verschwingen**, rbez.: sich wegschwingen. || **verschwischen**, tr., rbez.: als oder wie Geschwiffel verbinden, innigst vereinigen. || **verschwören**: 1) intr., rbez.: schwörend verlegen; tr.: so verlegen machen. — 2) intr. (haben): zu Ende schwören. — 3) tr.: a) Eine Zeit verschwören, schwörend verbringen. / b) durch Schwöri oder Schwören verderben. / c) etwas verschwören, auschwören (f. d. 2c), verlernen, vergehen. / d) hina (ir) zu verschwört (vorüber). **Sch.** || **verschwommen**: f. verschwommen. || **verschwören**, verschwört, verschwört; verschwören, tr.: 1) (veralt.) Den Zempel verschwören, beschwören. — 2) verwünschen, verfluchen. — 3) Seine Seele, sich verschwören, mit unabhängigen oder abhängigen Sals als Zuhalt des Schwurs —, gleichsam: seine Seele für die Wahrheit des Gesagten verschwören, schwören; selten so ohne Obj. = schwören: Der Liebe wahren Zweck verschwören sie zu haßen, anstelt mit nachfolgender Verneinung, wo diese auch als überflüssig aufgefagt und verschwören zu 4 gezogen werden kann: Ich habe verschworen, nicht mehr an sie zu denken. — 4) schwören, etwas zu unterlassen; Er verschwört, jemals (oder nie, f. 3) irgendeine Stelle anzunehmen; Er verschwört alle Stellen auf ewig; Den Weich, das Spiel verschwören usw. — 5) = abschwören 4: Gott verschwören, Verleugern. — 6) Einen etwas oder sich verschwören, schwören, durch einen Schwur widmen. — 7) rbez.: sich mit jemand durch einen Schwur verbinden, — gew. von einem Geheimbund gegen jemand, eig. und übertr. Dazu: Ein Verschwörer, Verschwörter, einer, der sich verschworen hat; Verschwörungen.

**Versegeln**, intr.: fort-, wegsegeln; Das Schiff ist versegelt, vom Land aus nicht mehr sichtbar. || **versehen**, verfab: verstehen: 1) tr.: a) Ein sachliches oder persönlisches Objekt mit etwas versehen, machen, daß ihm dies nicht mangle (vgl. versehen unter d). / b) bestimmt: Einen versehen, ihm die Eterbsakramente reichen. Dazu: Versegeln. / c) etwas versehen, verwalten, das dazu oder darin Nötige tun, besorgen: Die Wirtschaft, die Küche, den Stall; jemandes Amt, Stelle, Dienst versehen; auch mit sachlichem Subj.: Die Rede versteht die Stelle eines Mantels. / d) von einer höheren, waltenden Macht: erwählend und anordnend etwas bestimmen; bibl. bestimmter: zur Sehigkeit bestimmen. / e) Ein Objekt für etwas versehen, vürsindlich dafür ansehen. / f) etwas versehen, aus Unachtsamkeit etwas, das man nicht sollte, tun, gem. mit sachlichem allgemeinem Etw. oder Etw. als Obj. (f. 2b): Etwas, nichts, etwas Großes, etwas im Amt versehen; Es (f. d. 8) bei jemand versehen; Es darin versehen, daß . . . / g) zum.: durch Unachtsamkeit sich inus Obj. bringen, es verschzeren; Eine Gesehene; sein Glück; Das Spiel durch einen falschen Zug versehen usw. / h) (vereinigt): Er versteht (erlebt), f. d. 1 e) seinen Guts, **Müder.** / i) f. 2e. — 2) rbez.: a) Sich mit etwas versehen, f. 1a. / b) aus Unachtsamkeit einen Gertum begehen; etwas tun, das man nicht wollte; „Ich habe mich versehen“; Versehen ist auch verpielt. Vgl. 1 f. / c) (selten) durch Sehen sich verlieben (f. vergaffen): Verlah dein Herz an seinen Augen sich? / d) von

Schwangeren: Sich an einem oder etwas versehen, durch dessen Anblick eine an der Leibesfrucht sich sichtbar machende Einwirkung erleiden. / e) nach dem, was man von den Verhältnissen (Umständen) weiß, voraussehend, das Eintreten von etwas erwarten: Sich eines Dinges (an jemand) versehen, es (von ihm) mit einer Art Sicherheit erwarten (vgl. Zuersehen); auch (f. das 4; es 9): Wer hätte das zu Juen sich versehen?; Ege man sich's versteht. Hier wurde nun bald der Weint, es als Obj., oder der Altk. sich als Dat. gefast, und demgemäß heißt es: Ege ich mir's versee; Daß du dir die Schwade nicht versehen hättest; Ich verfeh mir — nicht Gutes zu ihm; aber des stumms Sturz usw.; seltener: Sich auf etwas versehen, gefast machen. — 3) Jufin, als Jw., auch als stumms Jw. (mit Wz.) zu 2b; 1 f.: etwas, das man aus Unachtsamkeit anders tut, als man wollte oder sollte. || **versehenlich**, luv.: aus Versehen (f. d. 3). || **verschren**, tr.: beschädigend verlegen, i. Unversehrtheit; Versehrung. || **verschleichen**, intr.: leicht werden; tr.: leicht machen, vgl.: verschleichen, leicht machen. || **versetzen**, intr., rbez.: von festigen Stoffen: sich durch Zusätze in Seile umwandeln; tr., bewirkend. || **versetzen** (veralt.), versieg; versetzen, intr.: sichernd oder wie sichernd abnehmen und verschwinden, eintrodnen, eig. und übertr. — Heute gew. (nach dem Ww.): versiegen (versiegt; versiegt): Wie ein Strom versiegt. **Flod** 14, 11; Zu läßt versiegen starke Ströme. **Pl.** 71, 15; auch tr.: eintrodnen lassen. || **verselbständigen**, tr.: selbständig machen. Ver-selbständigung.

**Verselen**, verselen: f. bei Vers.

**Versehen**, verstände; verändert, tr. (f. verschiden und senden): Einen; Waren verenden; Es verendet — jemand die Wile; Das Herz seinen Tranz ins Leer; die Sonne glühenden Brand; ein Baum Schatten usw. — Versender, Verendung. || **versengen**, intr.: tüchtig verbrüt werden; tr. (rbez.): sengend verschren. || **versenken**, tr.: versinken machen, z. B.: Eine Schwade versenken, so tief einlassen, daß sie nicht zu sehen ist (mittels des Versenkborders oder Versenters); Ein Schiff versenken; nam. tr., rbez. mit in und Altk. (auch, mit leichter Abshaltung, vgl. begraben, versinken) mit in und Dal.: Sich ganz in die (oder in der) Erinnerung versenken; — Versenkung, das Versenken und nam. (Wohnung); die Vorrichtung, etwas auf der Wühne versinken (unterwärts verschwinden) zu lassen. || **versetzen**, Etw.: Auf etwas ver- (oder er-)setzen, wie besser erpicht. Versessenheit. || **versetzen** 1) schleichen; a) intr. (haben): schleichen, — nam. weidm., von Tieren. / b) tr., rbez.: Te: Seher hat den Zug — oder: sich (in dem Zug), hat dies Wort ver-; anfernd selten; unabhängig an eine falsche Stelle hinlegen. — 2) tr.: das Obj. an eine andere Stelle hinlegen, f. 1b; c und z. B.: a) in betrügerlicher Absicht in eine falsche: Die Markt, Grenzheime versetzen, vertücken. / b) f. ungehen 2, worin mehr die Veränderung gegen die frühere Stellung hervortritt, wie in versetzen das Hingelangen in die andere; so verallgemeinert auch in andere Lage, Verhältnisse, in einen gewissen Zustand setzen; auch rbez.: Er war sich damals in eine schlimme Lage versetzt (gebracht) und bef.: Sich (in Gedanken) wohn verlegen — an einen Ort, in eine frühere Zeit, in eine Lage usw. / c) von mehreren Objekten, in bezug auf gegenseitige Stellung und Reihenfolge: Die Schüler untereinander versetzen; Die Wörter eines Satzes, die Wusthaken eines Wortes versetzen, u. a. / d) (minnd artl.) etwas ganz wegsehen, so daß man es nicht mehr hat. / e) etwas als Band weggeben in jemandes Besitz (vgl. verpfänden), nam. von beweglichen, doch auch von unbeweglichen Dingen. / f) Eine Gesehorte gegen eine andere versetzen, umsetzen. g) (Bauf.) Eine, Bestellte versetzen, an die richtige Stelle hinlegen (vgl. versetzen 1 Schlupf). — 3) tr.: etwas — als das Hauptsächliche — mit einem sich innig damit vernehmenden Zufall verbinden: Wein mit Wasser; eine Farbe mit einer andern versetzen usw. — 4) tr.: durch vorgesezte Hindernisse ver-sperren, z. B.: Den Eingang mit Zienen versetzen; Päume, die ihm den Weg verziehen: Etwas versetzt (bestimmt) einem den Atem, die Lust, die Stimme: a) rbez.: Die Wände, Wühnungen versetzen hat (in den Gedärmen) usw. / b) Etwas verzieht dem Wasser den Lauf; begrifflich (f. 2): versetzt es; Der Strom, das Barwasser verzieht sich. / c) Ein Krankeitsstoff verzieht sich, schlägt, wirft sich auf einen andern Teil. — 5) tr.: Einem einen Gieb, Stöh, Schlag, Streck, Trist usw.; eins; etwas versetzen, aufstößend beibringen.



sprechen, eine Versprechung (mit Wz.) = auch (f. b) Ver-  
lobung. — 2) Sich versprechen, sich beim Sprechen irren; etwas  
anderes sagen, als man sagen wollte. — 3) Eine Zeit mit  
jemand versprechen, verplanen. — 4) (veralt., mundartl.)  
tadeln, schelten u. d. || **verspreiten**, tr.: spreiten, verbreiten. ||  
**verspringen**, tr.: 1) (schweiz.) versien machen. — 2) zerstreuen  
auseinander — oder wegspringen. || **versprühen**, tr.: rbez.:  
spritzend verbreiten, versieuen usw. || **Versprüch**, der. — (es):  
(Versprüche): 1) das Versprechen, nam.: Verlobung. — 2)  
Urteilspruch. || **versprüdeln**, **versprühen**, intr., tr.:  
sprudelnd, spritzend versieuen. || **verspülen**, tr.: spülend —  
wegtreiben, verdecken, auflösen. || **verspünden**, tr.: spündend  
(f. d. 1: 2) verschließen, verbinden. Verspündung, Verspän-  
dung. || **verspüren**, tr.: etwas durch seine Wirkung empfinden,  
gewahren, f. spüren 2.

**Verständlichkeit**, tr.: staatlich, zu staatlichem Eigentum  
machen usw. Verstaatlichung. || **verstäben**, tr.: Bauwerke,  
Kammern verstäben; mit Stäben (f. d. 2) oder Nissen (Verständniss)  
verstehen. || **verständlichen**, (fast) nach verstaatlichen: machen  
verständlich(er), tr.: städtisch, zu städtischem Eigentum  
usw. Verstädtlichung, (Verstädtlichung). || **verstählen**, tr.:  
stählen, bestählen. || **verstätten**, tr., rbez.: umgestalten, nam.  
zum Nachteil (verunfalten). || **Verständ**, der. — (es): (Verständ):  
1) (f. Vernunft 1) Vermögen der Erkenntnis durch Begriffe: Ver-  
stand haben; seinen Verstand haben: Der Verstand steht mir still, bei  
etwas Unbegreiflichem; Bei Verstand sein; Den Verstand verlieren;  
Von Verstand, wider zu Verstand kommen; Ohne Sinn und Verstand;  
Der gesunde (Menschen) Verstand. — 2) Einer Sache Verstand haben, sie  
verstehen, zu beurteilen vermögen. — 3) Der Sinn, in dem  
etwas zu verstehen ist, die Bedeutung; Im eigentlichen, ungenet-  
lichen Verstande des Wortes usw. — 4) Zu 1, 3. V.: verstand-  
los; Verstandesbegriff; Verstandeslasten (schwer, statt Stim-  
mlasten, Kopf); Verstandesstärke; Verstandeschwäche; Ver-  
standeswelt; Verstandeswesen. || **verständig**, Ew.: Verstand  
besitzend (vgl. vernünftig): Verständige Personen, Reden, Hand-  
lungen usw.: In irgendwas verständig sein, z. B. Maß halten,  
usw. Verständigtelt. (Veralt. mit Genit., wie erfahren, tumbig,  
vgl.: argent., baur., rechtsverständig usw.). || **verständigen**, tr.,  
rbez.: 1) einen von etwas in Kenntnis setzen: a) ohne ab-  
hängige Verhältnis: einen aufklären, ihm seinen Irrtum be-  
nehmen; Sich gegeneinander verständigen, sich aussprechen. /  
b) Einen über etwas verständigen oder mit Genit. oder mit ab-  
hängigem Satz. — 2) heute gew. von Ungleichung und Ver-  
stellung dessen, was das Verständnis und die Übereinstimmung  
hindert: Ich muß euch doch zusammen (miteinander) verständigen;  
Ich muß nicht darüber verständigen, erklären, aussprechen; bef.:  
Sich mit jemand (über etwas): sich (gegenseitig) verständigen, z. B.:  
Man verständigt sich in Wissen immerfort, ohne sich am Ende doch zu  
verstehen (f. d.). — 3) Verständigung. || **verständlich**, Ew.: den  
Verstand betreffend, ihm gemäß, usw. || **verständlich**, Ew.:  
1) so beschaffen, daß man es verstehen kann. Verständigtelt.  
— 2) (veralt.) auf den Verstand sich beziehend. || **Verständ-  
nis**, das, ... wisse: ... nisse; (die; ... nisse): 1) objektiv: der  
Sinn, wie etwas zu verstehen ist; und subjektiv: das Auf-  
fassungsvermögen dafür. — 2) die Beziehungen, wonach Per-  
sonen sich im geheimen miteinander verstehen, und: die Ver-  
abredungen darüber. verständnislos. — 3) verallgemeint,  
ohne den Begriff des Geheimen = Vernehmen (f. d. 6): In gutem,  
schlechtem Verständnis mit einem leben usw. || **verstärken**, tr.:  
etwas durch Hinzutretendes stärker und kräftiger machen,  
sowohl den Umfang als der Zahl und auch dem Grade nach.  
Verstärkungen, nam. das Verstärken. || **verstärken**, intr.,  
tr.: ganz erklären. || **verstatten**, tr.: gestatten; statthaben  
lassen; vergönnen. Verstattung. || **verstauben**: 1) intr.:  
a) arg befeugen. / b) vom Schneeberge bedeckt, (verschneit)  
werden. / c) zu (oder wie) Staub verstauben (auch: verstauben  
verstauben). — 2) tr.: f. verstauben 1. || **verstauben**: 1) tr.:  
als oder wie Staub verstauben machen; auch verstauben. — 2)  
intr.: = verstauben 1c. — 3) rbez.: = verstauben 1. || **ver-  
stehen**, tr.: durch Stauchen verdrängen: Sich die Hand, den  
Arm verstehen. Verstauchung. || **verstauen**, tr.: Güter ge-  
hörig verteilen und verpacken. || **verstehen**, verständig: ver-  
stehen, tr.: 1) (Mächt.) Ein Ding verstehen, stopfen. — 2) Etwas  
verstehen, im Turnier brechen. — 3) Seine Trümpe oder sich

verstehen, sich stehend verdrauchen. — 4) Waren verstehen, ver-  
tauschen; Zauschhandel treiben. — 5) Rechte verstehen, durch-  
mischen. — 6) oberd. statt verstehen. — 7) lausich, statt verstehen.  
|| **Verstet**, der, das. — (es): — e: das Versteden (auch als Spiel)  
mit: dessen verborgener Ort. || **versteden**, tr.: 1) Etwas, einen,  
sich verstehen, verbergen. — mit wo: wohin?: Verstedens) spielen  
(mit einem oder etwas); Sich vor einem verstehen (müssen), weit  
hinter ihm zurückfallen. — verstet, (allgem.) nicht offen da-  
liegend, bef.: nicht offen und ehrlich, von Personen und ihrem  
Sinn, Handeln usw.; dazu: Verstettheit. — 2) selten —  
wegen Verwechslung mit 1 — in anderen Bedeutungen, z. B.:  
a) stehend verdrauchen. / b) stehend verperren. / c) etwas  
unabhängig an einen falschen Platz hinsteden (vgl. verlegen),  
auch rbez. (f. 1): Man war sicher, daß sich nichts verstedte und ver-  
tor. || **verstehen**, verständig; verständigen: 1) (veralt.): a) intr.:  
durch Stämmen in Erfüllung der Verbindlichkeiten verfallen  
(f. d. 5). / b) intr.: im Fluß gehemmt, stillstehen, stocken,  
z. B. von Blut aus Wunden usw. — c) rbez.: von lebenden  
Wesen: sich still stehen. — Ferner, entsprechend dem Sin-  
stand, mit uneinanderergreifenden Bedeutungen, tr. (2; 3) und  
(4) rbez.: 2) Den Sinn und die Bedeutung von etwas erkennen  
lassen: Etwas richtig, falsch verstehen; Ich verstehe jedes Wort, aber  
den Zusammenhang, den Sinn nicht; usw. — 3) Verst.: a) Verst.:  
auf, über etwas seinen Spas, Scherz; den Spas, daß Ding unecht  
verstehen, u. d. / b) Was versteht man unter diesem Ausdruck? usw.  
/ c) mit abhängigem Satz: Ich verstehe nicht, was das ist, helfen  
soll; Ich verstand, daß ich heute kommen sollte; usw. / d) zu ver-  
stehen gehen = antworten, z. B.: einem etwas oder mit was; als  
wenn usw.; auch ohne Obj. (vgl. f.). / e) Einen verstehen, z. B.  
teils: seine Worte, teils: seine Art und Bedeutung seines Wesens,  
Handelns usw., teils: seine Meinung, Absicht: so auch: Einander  
oder sich verstehen (f. 4a). Zum. tritt auch das sachliche Obj.  
hinzu: Ich kann ihn (oder — f. lehren — ihm) nicht alles verstehen.  
/ f) ohne Obj.: Er versteht (einen) aus halbe Worte; Verstehen?  
= hast du mit verstanden?, weißt du nun, was ich will und wo-  
nach du dich zu richten hast? / g) f. 4b; e. / h) im Ww. d. V.  
als Ew., auch bedeutungsvoll: Wie verstandene (geschulte) Ent-  
würfe; Zum verstandenen (mit dem tiefsten Verständnis auf-  
gefaßten) Ausdruck; usw. — 3) Etwas verstehen, gefast, inne-  
haben (vgl. können 1): Ein Joch, eine Wissenschaft, eine Kunst usw.  
gründlich verstehen; Von einer Sache nichts verstehen; auch mit  
Auffin, und zu: Sie versteht gut vorzulegen. Vgl. auch 4d. — 4)  
rbez.: a) Personen verstehen sich = einander (f. 2e); Sich aus  
halbe Worte zu verstehen geneigt. b) / c) Zwei Personen verstehen sich  
über: der eine versteht sich mit dem anderen, sie werden oder sind  
insolge (oder wie insolge) grosser Verabredung einig, z. B.  
auch: über etwas usw.; selten: Mit jemand verstanden (gew.: ein-  
verstanden) sein. / c) Jemand versteht sich zu etwas, willigt darein,  
bequemt sich dazu. / d) Jemand versteht sich auf etwas, versteht es  
(f. 3), kennt es, weiß damit Bescheid. / e) Etwas versteht sich,  
— von selbst; am Rande u. d., bedarf keiner Bemerkung, ist selbst-  
verständlich; selten passivisch: Das war von selbst verstanden. /  
f) Die Preise dieser Rede verstehen sich ohne Nachfragen; u. d. —  
5) Verstehen (z. B.): Die Zahl seiner Verstehen und Bewunderer  
wächst. || **verstehen** (veralt.), verständig; verstöhen: tr.: verstehen;  
rbez.: sich verstehen; f. oben verstehen. || **verstehen**: 1) intr.:  
stet werden, die freie, ungezwungene Bewegung einbüßen;  
tr.: stet machen. Verstetung. — 2) rbez.: Es auf, in etwas  
verstehen, mit Hartnäckigkeit darauf beharren, bestehen. || **ver-  
stehen**, verstiegen; verstiegen, rbez.: 1) so hoch steigen, daß man  
nicht weiter- oder zurückkam, eig. und bildl. (f. übersteigen 2d);  
auch: Das Verstehen; verstiegen. Ew.: bef. übertr.: zu hoch,  
hinaufgeschoben, überpannt; Verstiegenheit. — 2) zum.  
ohne den Begriff der Höhe: zu weit gehen, sich entfernen. ||  
**verstiegen**, tr.: dem Weistieftenden verkaufen, vergangen.  
Verstiegenung; Verstieglaster, der eine Verstiegenung Er-  
wirkende. || **verstiegen**, tr.: 1) (oberd.) = reinigen. — 2) mit  
Grenzsteinen abmarken (versteigen) oder mit Weistieften  
verstehen. — 3) unfruchtbar machend, mit Steinen verdecken:  
Zu ihm (Gärten) ... versteinet, versteinet liegt. Ustland. — 4) = ver-  
steinern. || **versteinern**, tr.: steinern (zu Stein) machen;  
rbez., intr.: es werden, eist und fiberit. — Versteinierung,  
das Versteinern — und bef. oft (eig.) ein zu Stein gewordener  
Körper (Petrefakt); Versteinierungskunde (Paläontologie).

**verstellen**, tr.: 1) in bezug auf mehrere Gg'side: sie ihre Stelle untereinander vertauschen machen. — 2) etwas von seiner Stelle rücken, gew.: an eine unwürdige. — 3) durch Verstelltes verperren. — 4) (schwicz.) Wesen, Wogen verstellen sich oder (intr.) verstellen, können oder wollen nicht aus der Stelle. — 5) (stellen) = entsetzen: Ein Schwanenhals würde mich nicht verstellen. — 6) durch Veränderung in der Erscheinung täuschend etwas unfunktionell machen: Sein Aussehen, Gesicht, seine Stimme, Handarbeit, seinen Gang verstellen, nam. oft: sich verstellen; auch: Eine ins Grobe verstellte Frauenhand: Sich in fremde Gestalt, in einen (oder zum) Engel verstellen usw. — *Nw.* als *Sw.*: **verstellt**, täuschend, anders als man ist, sich gebend — und: so sich zu geben beflissen; **Verstelltheit**; **Verstellung**, **Verstellungskünste**. || **versteimeln**, tr.: steimeln, in bezug auf zu Versteimerndes. || **verstieren**, verstarb; **verstören**, intr.: sterben, aus dem zeitlichen Leben scheiden. || **verstören**, tr.: Steuer von etwas geben. || **versterben**, verstorb; **versterben**: s. versterben 1c. || **versiegen**, **versiegenheit**: s. versiegen 1. || **versimmen**, tr.: 1) in schlechte Stimmung bringen; Zustimmende, jemand, einen Ton versimmen usw.; Jede Stimmung, die in Trübsinn sich versimmt; Er versimmte sich, häufiger: wurde versimmt; **Versimmtheit**; **Versimmung**. — 2) sellen: versimmte (gedämpfte) Trübsinn. **Es.** || **versippen**: 1) intr.: die schädliche Einwirkung foderer Zeugtheit erfahren. — 2) intr., *rbz.*: flarr (wie ein Stock) werden; bel.: flarr und harmlosig gegen alle heillosen Einwirkungen im Bösen beharrend; tr., bewillend: Jemand versippt sein Zeug; Gott, etwas versippt ihn, ihm das Zeug; bel.: Er ist ganz verstorbt; **Versipptheit**. || **versippen**, *Sw.* (*Nw.* von **versippen**): 1) heimlich, so daß und damit es nicht gesehen, bemerkt werde. — 2) dem Diebstahl ergeben. || **versippen**, intr.: stöhnend verfallen; stöhnend sterben, u. d. || **versippen**, tr.: etwas stöhnend versippen (vgl. *zuversippen*, gew. nur absichtlich: etwas, das zusein soll), auch unabhängig und etwas, das offensichtlich sollte, auch *rbz.*: Der Schalm verstopfte die Röhre; sie verstopft sich; Cucklen, Brunnen, Kanäle verstopfen; auch von den Löffungen und Gängen des Leibes: Die Dattel verstopft die Mä. **Es.**; **Verstopf** sein, keine Leibesöffnung (Stuhlgang) haben. **Verstopfung**, **verstopfen**, tr.: stopfend versippen. || **versippen**, *Sw.*: 1) gestorben, tot (sehrstarkvoller als diese Ausdrücke). — 2) (landschaftl.) vernachlässigt, vernachlässigt (s. h. also durch das Sterben anderer alleingelassen). || **versippen**, tr.: stöhnend aus der Ernte, aus dem gefährigen, erwünschten Zustand bringen, vgl.: Jemand im Schummer oder: seinen Schummer führen, ihn erwachen machen; Jemandes Schummer, mit die Röhre versippen, bewirken, daß er nicht gehörig (ordentlich) schlafen kann; Einen versippen, außer sich bringen usw. — **Verstopfen**; **Verstopfung**. — 2) *zuversippen*: stöhnend zerstreuen, verjagen. — 3) *veralt.* = zerfallen; s. **Verstopfen**, 3. **Verstopfen**, 1. || **Verstopfen**, *bei*, -es; **Verstopfen**: 1) das, wodurch man gegen etwas verstopft, Fehler, Versehen (veralt., Verstopfung). — 2) (mundartl.) Zu Verstopfen geraten, verstopfen (vgl. **Verstopfen** 2b). || **versippen**, verstopfen; **versippen**: 1) intr. (haben): a) Jemand oder etwas verstopft gegen etwas, stößt dagegen an, ihm nicht gemäß ist, es verstopft; auch: Sich in etwas verstopfen, irren. / b) die Würde beenden, vergären. — 2) tr.: a) Das wird hat eine oder verstopfen, durch einen Restrikt verstopft. / b) (mundartl.) verbergen. / c) (veralt.) etwas aus Not verstopfen. / d) = verschlagen 1c: *und ward vom Sturm verstopfen*. **Umsl.** / e) am häufigsten: Einen verstopfen, mit Härte von sich stoßen, indem man nichts mehr von ihm wissen, mit ihm gemein haben will, *zuversippen*: auch mit Verstopfung des Woher oder Wohin. || **versippen**: 1) intr.: äußeren zu stoßen, verstopfen. — 2) tr.: etwas mit strahlendem Glanz verstopfen, ansstrahlen. || **versippen**, tr.: (Namen) mit einer Strebe versehen. **Verstopfung**. || **versippen**, verstopfen; **versippen**: 1) intr. (sein): a) dahinschleichen, bel. von der Zeit. / b) streichend, streichend vom rechten Weg abkommen, sich verirren (auch *rbz.*). — 2) intr. (haben): das Streichen (s. d. 3g) oder Laichen vollenden. — 3) tr.: a) eine Masse gleichmäßig, gleichmäßig verteilen. / b) verschmieren, — sowohl: schmieren auf, verbrauchen, als auch: so zu-, verdecken, ausfüllen. / c) überstreichen, streichen, verstopfen. / d) durch (Wies-) Gestrüpp usw. verstopfen. || **versippen**, verstopfen; **versippen**, tr.: 1) eine Zeit mit Streiten verbringen. — 2) durch Streiten (Pro-

zessieren) einbüßen. — 3) Einen *Sw.* verstopfen, verteidigen. — 4) = bestreiten, streitig machen. || **versippen**, tr.: 1) streuend, nam. zur Streu verstopfen. — 2) hierhin und dorthin stellen: a) ohne Nebenbegriff: Welt das Glück aus seiner Tonne / die Gescheide hin verstopfen. **Es.** / b) sofern dadurch das bisherige Zusammenhangsweise auseinandergerät. / c) sofern das Dbj. dabei unabhängigweise verlorengeht. || **versippen**, tr.: 1) stridend (ein Maßgeschlecht bilden) — verbrauchen; verwenden; eine Zeit hindringen; Fehler machen (nam. *rbz.*). — 2) mit festhaltender Verstopfung bestreiten (s. d. 2), umstriden, verstopfen, verwickeln: Einen, sich verstopfen in etwas (Mf. oder Dat.). **Verstopfung**. || **versippen**: 1) intr., tr.: hinströmen; strömend (sich) er-, vergießen. — 2) tr.: durch die Strömung von der rechten Bahn abbringen. || **versippen**, tr.: 1) (Vergb.) mit eingefallenen Gemert versehen (vgl. *Stufe* 3a). — 2) stufenweise teilen, gliedern. || **versippen**, tr.: stümmeln, stümmelhaft machen. **Verstopfung**. || **versippen**, intr. (sein): erstümmen; stümmen werden, nam.: betreten, nicht zu laut werden wollen; selten tr.: erstümmen machen. || **versippen**: 1) tr.: stümmend verstopfen (s. d. 4e), zergeren u. d.: **versippen** = *verstopfen* mit der Wind nach Ost und West; Von des Sandes verstopfendem Meer sind die Felsen ausgefüllt. **Widerst.** Mit verstopften Säulen. **A. G. Meyer**; bildlich: Er ist ein verstopfter Geist. — 2) intr. (sein): stümmend verstopfen, vgl. *ausstümmen*. || **versippen**: 1) tr.: a) stümmend verstopfen, zerstopfen; veralt. auch: Sein *Sw.* verstopfen. / b) stümmend verstopfen, zerstopfen. — 2) verstopft, *Sw.* (veralt.): bestürzt. || **versippen**, tr.: 1) abjüngend verstopfen. — 2) stümmig machen; verstopft, Verstopfung, vgl. *verstopfen*.

**Verstopfen**, *der*, -(e)s; — 1) ein *Sw.*, wodurch man sich überzeugen will, ob etwas möglich ist, angeht; vgl. *Probe*. — **versippen** = *versippen*. — 2) ein Verfahren, das man mit etwas anstellt, dem man dies unterwirft, um dadurch prüfend dessen Verhalten zu erkennen (Experiment). — 3) eine Leistung, die nichts Vollendetes sein soll, sondern in der man nur seine Kräfte verstopft hat. || **versippen**, tr.: 1) einen Versuch mit etwas machen; sehen, ob und wie es damit geht; es ist unabhängig *Sw.*: Jemand verstopft, — etwas zu tun; ob er es kann; ob es geht; wie weit er damit kommt; was daraus folgt, entsteht usw. / h) etwas verstopfen, s. h.: sein Glück in der Lotterie; sein Geld mit etwas oder jemand, bei jemand: seine Kräfte (s. f.), stümmig verstopfen: Einen Angriff verstopfen; auch: etwas unverstopft lassen. / g) so and ohne Dbj., nam. im *Nw.* d. G. und *Sw.*. / d) *es* (s. d. 8) verstopfen — mit einem oder mit etwas. / e) (veralt.) *Es* (schärfend) *Dat.* etwas, bel. verstopfen. / f) mit verstopfendem Dbj., nam. *rbz.*, s. **Verstopfen** auch selbst, ob ihr im Glauben sein. **2. Aor.** 13, 5: *Es* = (seine Kräfte) verstopfen in, an, mit einer Sache, darin tätig sein, so daß aus der Leistung sich erweisen läßt, wieviel man vermag, wieviel die Kräfte reichen. / g) *verstopft*, *Sw.*: sich viel verstopft haben, erprobt, geübt. — 2) etwas schmeckend kosten (probieren). — 3) Einen verstopfen: a) ihn auf die Probe stellen, um zu sehen, ob und wie er sich bewähre. / b) einen zu etwas zu verstopfen suchen, ihm dazu reizen, verstopfen (auch: Verstopft sein, sich verstopft fühlen, etwas zu tun): Einen in Versuchung führen: Den Versuchungen widerstehen, unterliegen; **Verstopfer**, nam. auch (bibl.) = Teufel; **versippen**, e) (bibl.) Gott verstopfen, aus Mangel gläubigen Vertrauens ihn gleichsam auf die Probe stellen. **4. Mof.** 14, 22, nam. auch: sich unnötig in offensichtlich Gefahr begeben, gleichsam von Gott verlangend, daß er einen trotzdem darin nicht zugrunde gehen lasse. || **versippen**, *Sw.*: reich an Verstopfungen; leicht zu verstopfen (3b); verstopfend; **versippen**, tr.: 1) verstopfen, tr.: jüdelnd oder heufelnd verderben, jüdelig machen. **Verstopfung**. || **versippen**, intr.: zum stöhnenden Stumpf werden, der stöhnenden Bewegung erzwungen, nam. auch übertr., dazu: **versippen**, intr.: stümmig machen. || **versippen**, tr.: Selb Geld verstopfen, durchbringen. || **versippen**: (veralt.) statt verstopfen. — **Verstopfung**. || **versippen**, tr., *rbz.*: stümmig machen, mit Stümmen verstopfen: *Es* (an einem oder etwas) verstopfen, eine Sünde begehen. — **Verstopfungen**, auch: stümmige Stümmungen. || **versippen**, **versippenheit**: s. verstopfen. || **versippen**, tr.: 1) stümmig machen: a) *saures*, *Witres* mit verstopft, *Witres* verstopft (stümmig gemacht). Die stümmige *Witres*: einem das Leben verstopfen usw.; *rbz.*: Als der erste stümmige Grund

sich etwas verläßt. **b)** (Chem., veralt.) Sympdes, Saurdes durch Verbindungen milder machen. **c)** zuw. (man. nach dem Englischen) wohlriechend machen **Zied.** — **2)** (selten) übermäßig süßend werden.

**Vertäfeln**, tr.: täfeln. **Vertäfelung**. **|| vertragen:** 1) tr.: a) (veralt.) vor Gericht zur Verantwortung laden. **b)** (veralt.) zu Gast einladen: einen Tag mit einem verabreden.

**c)** (noch allgemein) auf eine spätere Zeit hinauschieben. — **Vertragung.** — **2)** Verträge beschließen, schließen u. w., deren Verfalltag da ist. **|| vertändeln:** 1) tr.: durch Täuschen — verbringen oder — veräuern. — **2)** rbg.: sich verkleinern.

**vertänzen**, tr.: durch oder unter Tänzen etwas verbringen, drüber hinkommen. **|| vertäuen:** f. vertieuen. **|| vertäueln**, tr.: im Taumel verbringen: rbg.: so vergehen. **|| vertäufeln**, tr.: 1) Etwas veranlassen, tauschend für etwas anderes hingeben, das auch hinzugefügt wird mit an; fikt. gegen; mit; um. — **2)** zuw. = verwechseln, irrtümlich etwas anderes nehmen als man wollte. — **3)** Veräußerung. **|| vertausendfachen**, **vertausendfältigen:** f. vervielfachen. **|| verteidigen** (zu Teiding, f. d.), tr.: (eig.) vor Gericht als Fürsprecher jemand gegen Angriffe vertreten und schützen; danach verallgemeinert: einen (sich) oder etwas gegen — wörtliche oder tatsächliche — Angriffe schützen und schützen. — **Verteidiger:** Verteidigung, Verteidigungsanstalt; Verteidigungsabdrück; Verteidigungskrieg; Verteidigungsrede; Verteidigungsschrift; Verteidigungswaffe; Verteidigungswelle. **|| vertelen** (auch **vertellen**, auch wenn zu **tau** gehörig), tr.: (Schiff.) mit Teaklen (f. d.) besetzen. **|| verteilen:** 1) tr.: teilen, so daß die Teile einzeln und getrennt hierhin und dorthin an bestimmte Empfänger oder Stellen gelangen; auch rbg.: Das Gut verteilt sich vom Herzen aus in die Schlagadern; Die Steuern verteilen sich so auf die einzelnen Provinzen. — **Verteilungen** von Almosen u. w. — **2)** rbg.: sich beim Teilen vertheilen, nam.: anstellen, so daß man selbst zu kurz kommt. **|| verteuern**, tr.: Etwas verteuern, teurer, d. h. im Preis steigen machen. **Verteuerung**. **|| verteuflern:** 1) tr. (rbg.): zum Teufel oder teufelhaft machen, so darstellen. — **2)** verteuflert, Cuv.: verdamm, nam. auch zur Bezeichnung eines hohen Grades. **|| vertiefen**, tr.: 1) tief machen: a) eig. (vgl. anstiefen). **b)** übertr.: Aristoteles, der das Wissen . . . erweiterte und vertiefte. **c)** (Mal.) tief, d. h. dunkel erscheinen machen. — **2)** in die Tiefe senken: a) selten tr.: Den wehmütigen Gedanken, | der dich trauert vertief. Al., tief in Trauer versinkt (vgl. Trübnis b.), zumeist rbg. oder Wv. d. B., so: b) zum jng. **c)** (Mal.) Es ist der vertiefte halbe Ton zu c. **d)** gew.: sich geistig tief in etwas versenken, mit in und Mit. oder Tal.: auch mit Znsin. und zu. — **3)** Zu 1: 2: Vertiefung, das Vertiefen, Sichvertiefen und eines Vertieftes.

**vertieren**, intr. (sein): zum Tier, tierisch werden; tr.: zum Tier, tierisch machen. **|| vertilsen**, tr.: ausstügend vernichten (sicherhaft, nam. bürdlich: Seelen, Wein, Stoff vertieren, verzehren). **Vertilger:** Vertilgung, Vertilgungskrieg. **|| vertöben:** 1) intr. (sein, haben), tr.: anstöben. — **2)** tr.: lobend verbringen. **|| vertönen**, tr.: 1. in Töne, in Musik setzen, Wd. f. komponieren. **Vertoner, Vertonung.** O. H. (Seem.) eine Zeichnung, Vertonung machen. **|| vertönen**, intr.: töndend versingen. **|| vertören:** vgl. vertoben. **|| vertraft**, Cuv.: 1) bezogen (nieder, vertort), verzerrt, verdreht: a) körperlich, **b)** geistig.

— **2)** wie verdorrt u. w., als unwillige Bezeichnung für Feindliches, Unangenehmes, seltener als Ausdruck der Bewunderung. — **3)** Zu 1: Vertrautheit: das Vertrautsein — und: etwas Vertrautes. **|| Vertrag**, der, —(es): Verträge: 1) (ohne Wz.) der Zustand, da Personen oder Sachen sich miteinander versagen, nicht im Widerspruch miteinander sind. — **2)** eine Übereinkunft zwischen zwei zu gewissem Zweck verbundenen Personen oder Parteien mit Befestigung der gegenseitigen Verbindlichkeiten und Rechte — und: die Urkunde darüber.

Als Wv., z. B.: vertragmäßig; Vertragspunkte; Vertragsschleife, der, Wd. Bld. f. Kontrakte; Vertragskrise, Wd. f. Konventionstrafe; vertragsmäßig. **|| vertragen**, verträge, tr.: 1) vertragen, verbriefen, befördern, verteideln; doch auch bei: vertrauen (auch: sein Vermögen vertragen, verzeuhen); verbergen u. w.: Etwas etwas vertragen, es ihm entziehen, z. B.: Ein Kunde verträgt einen Kaufmann das Geld, bei einem andern laufend. — **2)** (selten)

vertragen, tragend verbrauchen. — **3)** bei Älteren — ertragen; heute nam.: Eine Person oder Sache verträgt etwas, ist so beschaffen, daß ihr dies nicht schadet, sie nicht davon verändert wird: Diese Pflanze verträgt viel Wärme; Mein Magen verträgt solche Speisen nicht, u. w. — **4)** Vertrag (f. d. 1), Frieden zwischen Streitenden stiften, ihre Uneinigkeit ver., ausgleichen, und zwar sowohl: Die Personen, als auch: ihre Uneinigkeit, Sache, ihren Streit vertragen: zuw. ohne Wz.: Wir einem vertragen. — **5)** einen Vertrag (f. d. 2) schließen, einen Vergleich eingehen, Frieden schließen: Wir haben es so miteinander vertragen; oder ohne Wz.: — **6)** rbg.: a) (f. 4) die bestehende Entzweiung ausgleichend aufheben: Das schlägt sich, Das verträgt sich; Komm, wir wollen uns wieder vertragen, im hauptwörtlichen Znsin. auch ohne sich. **b)** (Selten) (miteinander) vertragen, in Bezug auf den Vertrag (f. d. 1), der zwischen Zusammenlebenden oder durch näheren Umgang Verbundenen im gegenseitigen Betragen statthaben soll: Jemande zu jemandem stehen: ohne Znsatz = sich gut vertragen; verallgemeinert, bei: Etwas verträgt sich mit etwas andern, ist damit wohl vereinbar, paßt dazu. **|| verträglich**, Cuv.: vertragmäßig (zu Vertrag 2). **|| verträglich** (auch verträglich) (gepr.), (verträglich), Cuv.: geeignet, sich wohl zu vertragen (f. d. 6 b), von Personen (vgl. friedern; Verträglichkeit, Vertragstamkeit) und Sachen = wohl miteinander vereinbar, Wd. f. kompatibel. **|| vertrauen:** 1) tr.: (veralt., f. trauen 1) durch Gehelbündnis verbinden, verloben; bei. weitem (f. d.), — **2)** intr. (haben): einer Person oder Sache Glauben schenken, sich darauf verlassen: Auf einen; einem vertrauen; Er vertraut leicht.

**b)** vertraue (hoffe mit Zuversicht), daß . . . — **3)** tr., rbg.: Etwas etwas oder sich vertrauen: a) ihm, weil man ihm vertraut (f. 2), das Wz. übergeben, überlassen: heute häufiger: vertrauen. **b)** im besonderen in Bezug auf Mitteilung, Eröffnungen, die man einem macht. **|| Vertrauen**, das, —s: 0: vertrauende Gemütsstimmung (Vgl.: Mißtrauen); 1) Vertrauen auf (in) einen oder etwas haben, setzen; zu einem oder etwas haben, setzen u. w. — **2)** ohne abhängiges Vw.: Jemand oder etwas erweist, erlegt Vertrauen; Jemandes Vertrauen erweiben, haben, genießen, verdienen; Wohl Vertrauen(s) über: vertrauen(s) voll, auch: ganz, lauter Vertrauen sein; Des Vertrauens sein, das . . . ; zum. auch persönlich auf: Ich dem Frieden siehe aneignen; | Vertrauen und hohe Ehracht lächeln ein. **Es.** — **3)** zum.: der Vglid. des Vertrauens; das, worauf es sich stützt: Daß ich der Schwere der Staaten bin; und das Vertrauen der Schwanden. **Küder.** **|| vertrauen:** 1) tr.: trauernd verbringen (eine Zeit). — **2)** rbg. sich trauernd zugrunde richten. **|| verträulich**, Cuv.: 1) vertrauend, vertrauensvoll; bei. auch = heimlich (zu vertrauen 3 b): Vertrauliche Mitteilung, Besprechung u. w. — **2)** in vertraulicher und vertrauter Weise des Umgangs sich angeschlossen, verkehrend, und solcher Weise (mit). Dazu: Vertraulichkeit, das Vertraulichsein — und (mit Wz.): ein Zim, worin sich Vertraulichkeit kundgibt: Etwas kleine Vertraulichkeiten erlauben u. w. **|| vertraumen:** 1) tr.: a) eine Zeit trauernd verbringen. **b)** einen Traum vertraumen, träumen.

**c)** etwas trauernd vergehen lassen oder: so verhergen. — **2)** rbg.: sich in Träumereien vertiefen; verträumt, Cuv. **|| vertraut**, Cuv.: eng bekannt; auf unimge Bekanntschaft gegründet, ihr gemöh: Mit jemand vertraut ist, umgehen, auf vertrauten Zns. stehen, vertrauten Umgang führen (dies oft auf Verschleierverf. bezogen); Jemandes vertrauten Freund: Sein Vertrauter, nam. auch: dem er Geheimnisse vertraut; Mit etwas vertraut [genau bekannt] sein, sich vertraut machen; Seine vertraute Bekanntschaft oder Vertrautheit mit den alten Sprachen u. a. **|| vertreiben**, vertrieb; vertreiben, tr.: 1) etwas fort-, wegtreiben, so daß und damit es nicht mehr da ist, — eig., und übertr. (vgl. verjagen): Etwas vertreiben —, aus seinem Behg. aus dem Haus, Land; von Haus und Hof; Den Feind, die Diebe, die Geiselnher vertreiben: Die Jucht vertrieb ihn; Der Wurm hat das Wild vertreiben: Ein Arzt oder die Arznei vertreibt eine Krankheit: Etwas (oder sich) die Angeweihe, die Zeit mit etwas vertreiben, u. w. **|| Die Vertreibung** der Sünde, der Langeweile u. w. — **2)** in einigen Fällen: etwas von einem Punkt aus sich über einen Raum hin verbreiten machen, nam.: a) (Mal.) Die Farben in einem Gemälde vertreiben: so daß sie in allmählicher Abmischung ineinander übergehen (auch bildl.); Vertreibung der Farben; Vertreibepinsel oder Ver-





vergehen. **Verwallung**. || **verwällen**, tr.: in wallendes, fließendes Wasser beißend der Zubereitung legen. || **verwällen**, tr. (zu. ohne Obj.): etwas wallend führen, leiten, handhaben usw., bes.: etwas, das einem übergeben und aufgetragen ist: Jemandes Vermögen verwällen, als Vormund, Pfleger, Geschäftsführer usw. (Vollst. wj: Er hat das Vermögen seines Vaters verwaltet, durch sein Walten verbracht); Ein Amt, ein Gut verwalten usw. || **Verwaller**, ber. -s; un.: jemand, der — und sofern er — etwas verwaltet, bes.: Verwalter eines Gutes, Hauses u. dgl.; auch als Amtsbezeichnung, nam. in Böhmen, z. B.: Amtsverwalter; Bauverwalter; Gerichtsverwalter; Sammerverwalter; Güterverwalter u. a. Als Fortbildung: Verwallerschaft. || **Verwallung**, die; -en; das Verwalten (Administration), auch: die verwaltende Behörde. Dazu: Verwallungsbehörde; Verwallungssach; Verwallungsrat; Verwallungswesen. || **verwandeln**, tr.: das Obj. in etwas anderes übergeben oder dazu werden lassen; rbez.; in etwas anderes übergeben oder dazu werden (s. wandeln 2. u. umwandeln 2). Etwas verwandeln; es verwandelt sich, — auch: in etwas, zu etwas; bes. auch (Bühnenspr.): Die Szene, der Schauplay — oder es (s. d.) — wird verwandelt, verwandelt sich, durch Veränderung der Verhältnisse usw. Dazu: Verwandlungen, z. B. der Szene; von Menschen in Tiere usw. || **verwandern**, tr.: wandern; verbringen. || **verwandt**, Cw.: 1) = verwandt (Ww.) von verwenden, s. d.), nam. = abs., negs., umgewendet. — 2) durch Beziehungen der Gemeinschaft mit einem oder mit etwas verbunden, in solcher Beziehung stehend, z. B.: a) (vgl. b) Der äußerlichen Religion verwandte und zugewandte Prediger; Was von Weltgeistlichen, Edelteuten, Künstlern eingenahen mit der Literatur verwandt ist; Ein Mann, der seiner Kleidung nach mit Walla verwandt sein konnte (einem Waller gleich); Eine geistliche, in Hochachtung des Königs mit uns verwandte Freundin; Endlich war er mit den traurigen Gedanken immer mehr verwandt und befreundet; Der Mensch, von einer Seite den Weltlern des Alters verwandt; usw. / b) so bes. oft: durch Familienbände (Stüppfah) verbunden, vgl.: Dem Mann, der ihr als Bruder oder Sohn, als Vetter oder sonst als Eipp verwandt. 2.: In diesem Sinne heute so überwiegend, daß andere Anwendungen (s. a), nam. ohne nähere Bestimmung (bes. in Böhmen), gemieden werden: Jemand ist mit einem, ist ihm verwandt, nahe, entfernt, im sonderlichsten Grade verwandt usw. — Vgl. d. / c) auch von Nichtpersönlichem: Verwandte (ähnliche) Formen; Gefährnisse; Pflichten; Gefühle; Bünde usw.; Das Gefährte, welches verwandt ist mit dem Schicksal. G.; Hier sind Recht und Unrecht nah verwandt. G.; Chemische Stoffe, die verwandt sind, sich miteinander verbinden; u. a. / d) als Adj., z. B. (vgl. c): In manchem Grundsätze fand ich Gefährte und Verwandte meiner Kabinetsstunde. G.; ferner (zu a): Die sämtlichen Verwandten der geistlichen Brüderchaft. W.; nam. aber zu b: Ein Verwandter; eine Verwandte; Mz.: Verwandte; Der, die Verwandte; Mz.: die Verwandten; weiblich auch: eine, die Verwandtin. || **Verwandtschaft**, die; -en; das Verwandtschaft (s. verwandt 2). Sie sind süß, die Verwandtschaften des Bluts, aber viel süßer noch sind die Verwandtschaften der Seele. Engel; Seelige und Verwandtschaften unorganischer Wesen untereinander. G. — und: eine Gesamtheit von Verwandten (s. d. 2d). || **verwandtschaftlich**, Cw.: der Verwandtschaft gemäß, darauf bezüglich u. ä. || **verwären**, Cw.: über und über von Wäzen befeßt, von Wäzen usw. || **verwären**, tr.: 1) (veraltend) auf Trockendes zur Abwehr aufmerksam machen. — 2) heute gew.: unter Hinweis auf die drohenden Folgen eines Tuns jemand zu bewegen suchen, daß er es nicht tut, davon ablasse. || **verwässern**, tr.: 1) (s. wässern 1), z. B.: a) wässern verbrauchen; Wasser, Seife verwässern. / b) mit Wäzen verbrühen. / c) fort-, weg-wässern, z. B.: Jede usw., auch rbez.: Zintensiede verwässern sich schwer. / d) durch Wäzen verderben, — nam. auch vom Verbleichen der Farben in der Wäze, s. g. / e) (Mal.) Farben verwässern, verbleichen (s. d. 2a). / f) (Hüttenw.) Erz mittels nasser Aufbereitung gewinnen. — g) Ww. d. B. als Cw.: verschwinden, ohne entscheidenden Charakter (vgl. d.). Dazu: Verwässertheit. — 2) (s. wässern 2) = verbläuen 1; 3. || **verwässern**, intr., tr.: durch Zumischung von Wasser oder Wässigerem verderben; trüb- und geistlos, fade und schal — werden und — machen. || **verweben**: 1) intr., rbez.; tr. = verweben, von etwas, das seinen rechten Bestand mehr hat,

schwach geworden, in sichtbarer Abnahme begriffen ist, veralt., auch im Ww. d. B. als Cw.; verwebt oder verwept, — Verwebtheit. — 2) tr., in bezug auf Gewebe: a) webend verweben. / b) webend verbrauchen. / c) von Spinnen usw.: webend verweben, mit Spinnweb verweben; auch übertr.: d) webend verbinden, verknüpfen, in etwas oder ineinander verschlingen, auch rbez.; bes. auch übertr.: Diele Meinung hatte sich so mit seinem Selbst verwebt, daß... Sein Bild hat sich mit jenem Kunstschöpfen so in eins verweben, daß... || **verwecheln**, tr.: 1) (veralt.) Zwei verwechseln, eine Sorte gegen die andere wechseln, vertauschen. — 2) irrtümlich eines für das andere nehmen: Etwas mit etwas andrem verwechseln; Zum Verwechseln ähnlich, gleich. Verwechslung. || **verwegen**, Verwegenheit: s. verwagen 2. verwegenheitl. || **verwehen**: 1) tr.: a) weghen, webend verschwinden machen — / minder gew.: b) das Obj. von da, wo es sein sollte, weghen. / c) webend verbreiten. — 2) intr. = Passiv von 1, nam. zu 1a. || **verwehren**, tr. = wehren 2 (s. d., vgl. abhalten, verhindern). || **verweisen**, intr. (sein): von Männern, weiblich, weißlich werden. || **verweisen**: 1) (verweide; verweidlich) intr., tr.: zu weid — werden oder machen, auch übertr., ähnlich: verweiden, verweidlich, verweidlichung. — 2) (verwid; verwidlich): von der Stelle rücken, bes. verfliehen, von der Zeit: nam. im Ww.: verweisen = vergangen; mehr mundartl. auch umfandswörtlich = jünger, neulich. || **verweigen**, tr.: Einem etwas verweigern, sich weigern, es zu leisten; es verlegen, nicht gewähren, auch ohne Tat, und statt des Objectes mit Zustimmung und gut: Den Gehorham — oder: zu gehorchen verweigern; Die Etreuen (zu desahnen) verweigern usw. || **verweilen**, intr. (haben), rbez.: eine — kürzere oder längere — Weile verziehen und sich aufhalten; tr., bewillend, bes. in gehobenem Stil: kann nicht dich, Ziehende, verweilen. Sch.; (schweiz. auch im gewöhnlichen Leben: Einen Gast, Besuch verweilen, zu längerem Bleiben nötigen, aufordern). || **verweisen**: 1) tr.: a) weinend verweisen. / b) durch Weinen erschöpfen: Der Tränen Quell ich verweine. / c) Eine Zeit verweilen, in oder mit Weinen hin-, verbringen. — 2) in lindernden Tränen vers., ausströmen: Den Schmerz, Gram verweilen. / c) durch Weinen verderben, aufreizen: Verweine nur deine schönen Augen nicht, nam. Ww. d. B. als Cw.: Verweinte Augen: Verweint aussehen. — 2) rbez.: a) sich durch Weinen aufreizen. / b) durch Weinen sich in etwas verwandeln, mit dessen Angabe: Miße, die zur Quelle ich verweine. 3. || **Verweils**, ber. Verweils; Verweils: strafbarer Tadel über begangenes Unrecht. || **verweilen**, verweils; verweisen, tr.: I. von einem Ort an einen anderen hin weisen oder sich wenden heißen: 1) Jemand an den Richter; den Reier auf eine frühere Stelle (zurück)verweisen; In dem Wörterbuche finden sich manche Verweilungen auf frühere oder spätere Stellen; usw. — 2) sofern dem Obj. das Verweilen an einem Orte unterlag wird: Einen aus dem Lande, ihn des Landes verweisen; auch mit sachlichem Obj.: Von Königs Auge bleibt / der süße Schlaf die Nacht hindurch verweilen. W. — Verweilung, aus dem Lande usw. O II. Einem etwas verweisen, vorwerfen, nam.: etwas von ihm Verwiltbutes mit zurechtweisendem Tadel strafen. || **verweilen**, intr.: weidend vergehen; auch tr.: weid machen. || **verweillich**, Cw.: dem Verweilen ausgelegt, i. unverweillich. || **verweillich**, intr.: weidlich werden; tr.: weidlich machen; nam. auch: kaiser verweillich, kaiserlich. Verweilichung. || **verwenden**, tr.: 1) fort-, wegwenden, nam.: Das Auge, den Blick verwenden, zumal vermeint; auch rbez.: kein Auge verwandte sich von ihnen; vgl.: Unverwandt sah er hin. — 2) auf die Gegen-, Rückseite wenden: Mit der vernehmen oder verwandten Hand. — 3) zuwenden im gehobenen Stil: Etwas oder sich in etwas verwenden, verwandeln. — 4) zu bestimmtem Zweck und es dafür hingebend, Gebrauch von dem Obj. machen (vgl. an-, aufwenden): Etwas zu seinem —, in seinen Augen verwenden; Seine Mittel, Kräfte, Zeit zu oder an etwas, viel Geld auf etwas verwenden usw.; — Die Verwendung des Meeresschaums zu Weisenköpfen, usw. — 5) so auch rbez.: Sich verwenden — bes. jemand — für einen oder etwas, fürbittend zu dessen Gunsten seine Macht, seinen Einfluß anwenden; so auch: Durch oder auf jemandes Verwendung etwas erhalten. || **verwerfen**, tr.: 1) falsch, schweifen, in verschiedener Anwendung, z. B.: a) fehlergebreit, gew. von Tieren, ohne Obj. / b) werfend, verwerflich etwas an eine falsche Stelle

bringen, auch (f. f) rbez. / c) die einzelnen Teile von etwas ungetrennt durcheinanderwerfen. // **d)** (Nerz). Einen Gang, eine Schichte, ein Aß verwerfen, aus der Richtung bringen; Verwerfungen der Schichten; Verwerfungsstellen, auch nach Erdbeben entstehende; Solde, einen Gang verwerfende Aste heißen auch Verwerfer. // **e)** rbez.: sich frunnen werfen oder ziehen, nam. durch mögliche Ansehung der Teile. // **f)** rbez.: sich im Werfen verfehen, irren, f. b; ferner bei unrichtigen Zählen, beim Regeln usw. — **2)** etwas fort, weg, hinwerfen, — nam.: **a)** so daß man es nicht mehr hat. // **b)** als untauglich beiseite werfen. // **c)** so verallgemeinert: gegen etwas sich einem zur Wahl, zur Annahme Darbietendes als etwas nicht Gewolltes erklären, es von sich weisen: Einen Vorschlag, Rat, eine Annahme usw. verwerfen. — Die Verwerfung eines Beugen u. ä. // **d)** (bibl., vgl. Gnadenwahl) Gott verweist (verdammte) einen; — dazu: verwerfen, Cw.: in hohem Grade lasthaft; niederrichtig, schändlich usw.: Verworfenheit; Verwerfung. // **e)** (mundartl.) rbez.: sich wegweisen, sich auf schändliche Weise erniedrigen. // **verwerflich**, Cw.: so beschaffen, daß es verworfen (f. verwerfen 2c) zu werden verdient. // **verwerten**, tr.: etwas so umsetzen und verwenden, daß man den Wert dafür empfängt, einem ein Ersatz dafür zugute kommt; auch Bv.: f. diswerten. Verwertung. // **verwalten**, tr.: etwas verwalten, ihm verwaltschaft vorstehen, — bef. selbstverwaltend. Dazu: Die Verwertung, der Verwalter des Amtes, Reichs usw. // **O. H.** intr.: nach fast abgewandelt, im Ww. verwalten: aufhören, zu sein; in den Zustand des Nichtseins übergehen, in engem Sinne vor Lebendem: nach Aufhören der Lebensstätigkeit durch Jähstnis vergehen. — Verwertung, Verwertungsprozeß. // **verwieslich**, Cw.: dem Verweisen (f. d. H.) ausgesetzt, i. unermesslich. // **verwischen**, tr.: 1) wetend aus Spiel fegen. — **2)** durch eine Wette verlieren, verwirken. // **verweitern**, tr.: 1) (schwab.) zerstreuen, auseinandernehmen. — **2)** verfluchen (f. d.), bef. Ww. d. B. — **3)** Ww. d. B.: a) vom Wetter zerstört. // **b)** die Spuren davon tragen, daß man den Unlieben des Wetters viel ausgefegt gewesen ist. // **c)** f. 2. // **verweilen**, tr.: durch Weilen abmühen. // **verweilen**, Cw.: f. verweilen 2; auch als Ww. — jüngst, färschlich. // **verwieslich**, tr., nam.: in lustig flotten Leben verbringen, verweilen. // **verwieslich**, tr., rbez.: wieviel verwirren, verfluchen, eig. u. übertr.: etwas, einen, sich verenden in (mit Wf.: seltener Dat.) oder mit etwas: — verwieslich, Cw. (Wglg. einfach): nicht leicht zu lösen. // **Verwies(e)lung**, die; — en: das Verwieseln und Verwieselsein: Eine Verwiesung von Umständen; Verwiesungen entfernen, fächeln: Verwiesung [f. Knoten 4c] in einem Kauten. Tramat. ä. // **verwiesigen**: f. verweisen 1. // **verwies(e)rn**, intr., rbez.: wild werden; tr.: wildmachen. Verwiesigung. // **verwiesigen**: 1) tr.: verwiesigen. — **2)** (veralt.) intr. = wütigen, in etwas. // **verwiesmieren**, intr.: unter Wimmern vergehen; tr.: so verbringen. // **verwiesden**, tr.: 1) in Wundungen verwieseln, verfluchen. — **2)** etwas Luagenschwies, übel Empfindenes überwinden und darüber hinwegkommen, so daß man die Wundungen nicht weiter verspürt. // **verwiesern**, tr.: 1) wütend verarbeiten. — **2)** misshandeln, Strafmäßiges begehren: — dabei steht als Obj.: a) die bezagene Handlung. Der hat einen Frezet verwiesert. 3. Wof. 20, 14. // **b)** das, was man durch das Beagene verdient hat, was einem als Lohn oder zur Wunde dafür gebührt: Eine Strafe verwiesern: daß verwiesern u. a. // **c)** am häufigsten das, was man zur Strafe für das Beagene einbissen muß, was dadurch verfallen ist: Er hat das Leben, den Satz, sein Weib verwiesert usw. // **d)** rbez.: sich vergehen. // **verwiesficken**, tr.: rbez.: wirklich machen (realisieren) und — werden. Verwiesfickung. // **verwiesern**, tr.: in die Wiese (f. b.) oder in Wiesen bringen: rbez.: darin geraten usw.; wirt (f. d.) — machen und — werden. Zum Ww. d. B. bezeichnet verwiesern (= mir) den Zustand, worin etwas sich befindet, während bei verwiesert wird mehr der Gedanke daran hervorhört, daß es durch etwas oder durch einen in diesen Zustand verlegt worden ist, f. B. gew. nur: Jemand hat etwas .. es ist in ihm verwiesert worden: häufiger: Etwas hat sich verwiesert als verwiesern; ferner: Jemand ist verwiesert (augenblicklich) außer Fassung gebracht (konsterniert); ihn verwiesern machen; Jemand ist verwiesert (häufiger als verwiesern), dauernd geistesabwesend (fousus), der Klarheit und Ordnung des Verstandes ermaugelt: Das abstrakt Verwieserte

und das durch Nachlässigkeit Verwiesene entwiesern. Demgemäß: Verwiesert und Verwiesene, nam. dies auch (mit Wf.): Aussetzungen und Abweichungen des Verwiesens, vgl.: Verwiesung, das Verwieseln und das Verwieseln. // **verwiesficken**, tr.: eine schlechte Wirtschafft mit dem Cb. treiben, es dadurch zugrunde richten. // **verwiesficken**, tr.: 1) bei Wirtschaff: die Ertiche mit dem „Wieser“ ineinander übergehen machen, verfluchen (vgl. 3). — **2)** das Obj., daran hinwiesend oder streifend, in Unordnung bringen: Dem Ich sein gerich und getriebselt Paar von ungetrieht mit dem Armet verwiesficken. 6. — **3)** durch — oder wie durch — Wieschen etwas verfluchen, so daß es nicht scharf und deutlich erscheint, hervortritt, eig. und übertr.: auch rbez., intr. = pass.: auf solche Weise verfluchen. // **verwiesern**: 1) intr.: vers., zerfallen, durch die stetige angreifende Einwirkung — zunächst der Witterung, dann auch verallgemeinert: der Zeit usw.; auch tr. bewiesend. — **2)** tr. (weidm.): das zum Fange Dienende mit Witterung beschießen. // **verwiesern**, intr.: tr.: zur Wirtschafft oder zum Wirtschafft werden oder machen, bef. Ww. d. B., auch (verallgemeinert) = verallgemeinert. Verwiesern. // **verwieseln**, tr.: durch Wirtschafft vers., entfallen. // **verwiesogen**: I. intr.: dahinwiegend vergehen. // **O. H.** f. verweisen 2; 3. // **verwiesogen**, tr.: etwas Verwiesenes hinüberbringen (ruinieren). // **verwiesogen**: 1) tr., rbez.: tadelschalt oder in einer Wiese, wie es nicht sein sollte, gewöhnen; bef. auch: vergehend gewöhnen. — Verwiesogenheit; Verwiesogenheit. — **2)** tr. (mundartl.): etwas verwiesogen, vers.; lernen; sich davon entwiesogen. // **verwieseln**, tr.: wütend verfluchen, verfluchen. // **verwieslich**, Cw.: in Wollen verflucht. // **verwiesficken**, Verwiesfickenheit: f. verweisen 2d. // **verwiesern**, Verwiesernheit: f. verweisen. // **verwieseln**: 1) tr.: durch Wirtschafft — verderben, zerstören, aus seiner Lage, Ordnung bringen; verwieseln: vergraben (f. 2). — **2)** rbez.: sich in etwas verwieseln, vergraben, verfluchen. // **verwiesbar**, Cw.: was zu verenden ist. // **verwiesbar**, tr., rbez.: dem Obj. eine Wunde verfluchen, eig. und bildlich, f. B. in bezug auf Schmerzgefühl. Verwiesung. // **verwiesbarlich**, Cw.: Verwiesung erregend, befürchtend, fesselt. // **verwiesern**: 1) tr.: a) einen in Zonen fegen (auch ohne Obj.). // **b)** (veralt.) statt bewiesern. — **2)** rbez.: sich über etwas als in hohem Grade befürchtend wundern: sich verwiesern — über etwas oder mit Genit.: mit Wirtschafft, u. a.; auch: verwiesern, vgl.: (fich) verwiesern, erstatut; zum Verwiesern, erstatutlich: Verwies(e)nung, Verwies(e)nungswort. // **verwiesficken**, tr.: 1) unter den Wund eines bösen Zauberschwies, Zauberschwies legen, verjagen; im Ww. d. B. auch in der hochdeutschen Schriftsprache nicht selten die oberdeutsche Form: verwiesficken. — **2)** auch von nicht-zauberschwiesigen bösen Wirtschafft und Wirtschafft = verfluchen (f. d.): Ein ganz verwiesfickter Spöß. — Verwiesficken. // **verwiesficken**, tr.: mit Wirtschafft spiel verbringen. // **verwiesficken**, intr., rbez.: wirtschafft verbringen, sich verjagen. // **verwiesficken**, tr.: 1) durch Wirtschafft verderben. — **2)** der Wirtschafft herab: Das der nicht Fartschafft verwiesficken. 6. — **3)** durch Wirtschafft treiben: Die der so manches Leid durch ihren Kaff verjagt. Wirtschafft. // **verwiesficken**, tr.: wirtschafft machen, verjagen, verderben, zugrunde richten; selten intr. — wirtschafft werden: sich aus Samen, das das Zeit nicht verjagt. 1. Wof. 47, 19. — Verwiesficken, verwiesficken (verwiesficken); Verwiesficken, das Verwiesficken und das Wirtschafft. // **Verjagen**: 1) intr. (haben, f. 2): jag werden, den Mut verlieren (vgl. verwiesficken); Verjagenficken — an etwas; (dann), daß ... oder mit Wirtschafft, und (auch mit überzähliger Verjagenheit: das nicht ..). — **2)** Ww. d. B. als Cw.: ganz in Jaggen verloren, ausgegangen, vgl. (f. 1): Jemand hat an etwas verjagt — und: er in, wird verjagt; ihn verjagt machen usw. Dazu: Verjagtheit. // **verjagen**: 1) rbez.: sich im Zählen verjagen, irren. — **2)** tr.: nieder, statt ergießen. // **verjagen**: 1) intr. (haben): das Zählen vollenden. — **2)** tr.: mit Zählen zum Eingreifen in etwas verjagen, eig. und übertr.: auch rbez.: sich ineinander verjagen, ineinander eingreifen. — Verjagenheit: die Einteilung der Einschnitte (Zähne) bei Verjagen der u. ä. und die eingetreffenen Zähne, vorbringenden Zähne selbst. // **verjagen**: 1) tr.: zusehen verbringen. — **2)** rbez.: sich mit einem vergangen, zusehen entwiesern; Vergangen sein, usw. // **verjagen**, tr.: 1) Getränke zapsend auß-

schneisen (auszapfen); (butsch.) allgemein verabreichen. — 2) mittels eingreifender Zapfen verbinden, ähnlich versetzen: Verzäpfungen des Holzes n. d. || **verzäppeln**, intr., rbez.: sich zäppelnd abarbeiten, bis man nicht mehr kann, aufhört. || **verzärteln**, tr.: 1) durch Zärteln verwöhnen, allgemüthlich gegen alles Knause machen (wobei zuw. der tadeldiebe Sinn antritt); **verzärtel**(er), **verzärtel**ung. — 2) (selten): a) Eine Zeit verweilen, zärtelnd (liebend), in zärtlichen Verhältnissen hinarbeiten. / b) etwas durch die Art der Darstellung zarter erscheinen lassen, als es in der Tat ist. || **verzaubern**, tr.: mit — oder wie mit — wirksamem Zaum bezaubern (s. d. und verwünschen 1); **Verzauberung**. || **verzaudern**, tr.: verzaunern, verträdeln (s. d. 1). || **verzäunen**, tr.: mit (oder wie mit) einem Zaun verwallen, verzaunern, verperren, eig. und übertr.: — Verzaunung, das Verzaunen — und: der Zaun. || **verzäufen**, tr.: zersaufen. || **verzegden**, tr.: zehend verbringen. || **verzegen**(en): s. verzeihen. || **verzegen**(en), tr.: den Zehnten zahlen, steuern. || **verzegen**, tr.: Wd. f. beginnen (3P.). || **Verzeijer**, der. — (e)s: o. Verdrauch an Zehrung (Konsum). || **verzeihen**, tr.: aufzehen; zehend verbrachten, vertilgen, eig. und übertr.: auch rbez. oder intr.: sich aufzehen; durch Aufsehung sich verzeihen, vergehen. || **verzeichnen**, tr.: 1) selbzeichnen, auch rbez.: Ein Bild, sich verzeichnen. — 2) zeichnend festhalten, (fixieren) (vgl. 3: aufzeichnen 1). — 3) so auch: schriftlich aufzeichnen (s. d. 2), (notieren), bef.: die zu einer Gesamtheit gehörigen einzelnen Glieder aufzeichnen, aufschreiben; i. Verzeichnis. || **Verzeichnis**, das. . . nisse; . . nisse: schriftliche Aufzeichnung, nam. sofern darin das einzelne, woraus etwas besteht, aufgezählt wird (Katalog, Liste, Register). || **verzeihen**, Cw.: was verziehen werden kann, vgl. verzeihen. || **verzeihen**, verzeij; verzeihen: 1) verzeihen auf etwas, ihm entgehen, es aufgeben: a) (veralt.). rbez. mit Genit. / b) intr.: (haben): auf etwas verzeihen. / c) Einem etwas verzeihen, darauf verziehend, es ihm erlassen, — als zweibeitig (s. 2) gemeinen. — 2) tr.: auf die Mache oder Genußgung für etwas verzeihen; es nicht abgeben; vergehen (s. d. 6), auch in abgeklärtemer Sinne = entschuldigen: Einem etwas verzeihen, auch ohne Dat. oder Obj. oder zuw. (in einer Art Belebung) mit sachlichem Dat.: Verzeij — mir mein Unrecht; mir; mein Unrecht; meinem Unrecht; daß ich dieses Unrecht begangen habe, usw. — Verzeijung, verzeijungswert, verzeijungswürdig. || **verzeijlich**, Cw.: leicht verzeijbar. || **verzerren**, tr., rbez.: verunstaltend, entstellend zerren: Das Gesicht, den Mund verzerren; Zer Mund, das Gesicht verzerrt sich; Etwas in ein Verzeij (Karlatur); die edle Einsicht ins Väterliche verzerren. — verzerrt, Verzerrtheit; Verzerrungen; auch: verzerrbildlich, Wd. f. karieren. || **verzeteln**, tr.: 1. 1) (selten): verzeilen, weiden verbrachten. — 2) etwas, das zusammengefallen werden sollte, einzeln verzerren, so daß viel davon verlorengeht: aus Unachtsamkeit etwas verlorengehen lassen, — auch: es dahin, wohin es nicht sollte, geraten lassen usw. (zu Zettel 1). o. II. (zu Zettel 1): 1) aus verzeilter Arbeit, worüber Zettel, Schriften ausgefertigt sind. — 2) für ein Zettelverzeichnis verarbeiten. — 3) I; II: Verzeijteilung. || **Verzeij**, der. — (e)s: —e: die Handlung, wodurch man auf etwas verzeijt (s. d. 1), sich seiner entgehend begibt: Der Verzeij auf etwas; Verzeij leihen; Verzeijteilung. || **verzeijten**, intr.: statt des festlenen verzeijen 1: Jch verzeijde auf etwas; (darauf), das. . . usw. || **verzeijen**, verzeij; verzeijen, tr.; rbez.; intr.: 1) ziehen, wie es nicht sein sollte, s. B.: a) tr.: Ein Kind verzeijen, nam. durch nachgiebige Schwäche schlecht erziehen: verzeijen, Verzeijenheit, Verzeijung. / b) rbez.: eine ungebührige Gestalt annehmen (nam. durch ungebührige Ausdehnung der einzelnen Teile): Das Holz, der Stahl beim Härten verzeijen sich; auch: In nicht ebenen Stücken verzeijen sich jedes Bild mehr oder minder (s. verzerren unter c); zuw. tr., bewirkend: Die Gicht hat ihm alle Glieder verzeijen; Etend und räumend indes verzeij die schwankende Fläche des räumenden Naches) | stets das bewegliche Bild. s. Ein zauderndes Bildchen verzeijen sein Gesicht. (s. c.). / c) Das Gesicht, den Mund, eine Wunde verzeijen; auch rbez. (vgl. d: verzerren). / d) Sich eine Sehnur verzeijen, vgl. verzerren. / e) Eine Linie in einer Zeichnung verzeijen. / f) einen falschen oder irrtümlichen Zug in Brettspielen tun,

bes. rbez. — 2) intr. (sein): fort-, wegziehen, s. B.: a) mit belebtem Subj., bef.: nach einem andern Ort hinziehen, den Wohn- oder Aufenthaltsort wechseln. / b) Etwas verzeijen, — häufiger rbez.: sich, verschmüßel weg-, abziehend, s. B.: Ein Wetter, Genitter; Wolken; eine Gelschmüß; Schwermgen usw. — 3) tr.: (selten) ziehen verpflanzen. — 4) tr.: ziehend verzeijen, einander verzeijen, zumeist Wd. d. B.: Verzeijener Name (Namenszug). s. — 5) (vgl. 4: 6) Wo im Sande der Weg verzeijen fortstreichet. At., sich mit Bindungen dehnend hinzieht. — 6) tr., rbez.: verzeijen, hinaschieben, aufstehen; intr. (haben): zögern, säumen, verzeijen, s. B.: a) Etwas verzeijt sich, zieht sich hin, hinaus, in die Länge. / b) zuw.: Etwas verzeijt: Die frohe Zeltung kann nicht mehr verzeijen. W.; auch (veralt.) verzeijen. und zu: Die Sonne verzeij untergehen. Joh. 10, 13. / c) Jemand verzeijt, hat verzeijen, — wo; lange usw.: Verzeijt, und ellet nicht so Jols | barliet. L.: Warum und wo hast du so lang verzeijen. s. auch mit Znsin. und zu: Er verzeij so lange, ihnen die Anstufung zu geben. B. / d) Jemand verzeijt etwas = verzeijen, aufstehen; selten = ausdehnen. — 7) tr.: (Verz.) Eine Grabe verzeijen, mittels des Markgräberzugs aufnehmen oder verzeijen. || **verzeijen**, tr.: 1) mit Ziehendem verzeijen, (aus-)schmüß; auch: Die falsche Verzeijtheit des Trübsinnswagens. s. — Verzeijung: das Verzeijen — und: das Verzeijen, vgl. Zierat; Blütenbefortation. — 2) auch mit dem Nebenbegriff des Übertriebens in Zieraten oder im Zierlichen. || **verzeijlich**, tr.: (vgl. verzeijen 1: 2) auf zierliche Weise verzeijen. || **verzeijern**, tr.: etwas in Geheim. Zieret, (Schijre-)schijr bringen, so daß nur, wer den Schijfkel hat, es lesen kann, eig. und bildl. (vgl. entziffern). || **verzeijern**, tr.: durch Zimierung verzeijen, verzeijen, s. B. Schijf. Verz. usw. || **verzeijen**, tr.: 1) s. verzeijen 2. — 2) (vgl. verzeijen) mit Zins überziehen, wie: verzeijen, mit Zins. || **verzeijen**: 1) tr.: Zins — und nam.: Zinsen von etwas geben; Ein Kapitäl mit 5% oder vom Hundert verzeijen. — 2) rbez.: Zinsen bringen (rentieren). — Verzeijung. || **verzeijlich**, Cw.: zu verzeijend. || **verzeijen**: 1) tr.: ausziehen, ziehend verzeijen. — 2) intr.: ziehend verzeijen. || **verzeijen**, intr.: zitternd sich verzeijen, verzeijen, verzeijen. || **verzeijen**, Verzeijenheit: i. verzeijen 1a. || **verzeijlich**, Cw.: Verzeijung verzeijen. || **verzeijen**, tr.: durch Zögern etwas auf-, hinhalten, hinaschieben, verzeijen; es später kommen oder eintreten lassen: rbez.: durch Zögern sich hinziehen, später eintreten; — Verzeijenung. || **verzeijen**, tr.: Zoll von etwas geben (vgl. verzeijen): Verzeijen, seltener: Der Verzeij. || **verzeijen**, tr.: zotend durcheinanderrören. || **verzeijen**: 1) tr.: zehend verzeijen, verzerren: Verzeijenungen des Gesichtes, der Glieder; vgl. verzeijen. — 2) intr.: ausziehen, zu Ende ziehen. || **verzeijen**, tr.: entziehend (s. d. 2) wohin verzeijen, nam.: (618) in den dritten, oder sieben Himmel; zu höheren Himmeln; zur Ewigkeit usw., auch ohne Nennung des Wohin, bef. oft: verzeijen, Cw.: außer sich; auch: dem Wesen eines Verzeijenigen gemäß: Verzeijenheit; Verzeijenung. || **Verzeij**, der. — (e)s: (Verzeij): 1) das Verzeijen (s. d. 6), das Verzeijen, die Verzeijenung, der Aufstufung: Die Sache leidet keinen Verzeijen: Daß das ohne Verzeijen in die Landchaft gebracht werde. s. Es ist Gefahr (s. d.) im Verzeijen: Im Verzeijen sein; in Verzeijen geraten. — Verzeijenaten. — 2) der Bewegung (s. verzeijen 2, bef. a). — 3) ein Künd, das man — und insofern man es — verzeijt (s. d. 1a), mit übergrößer Liebe und Zärtlichkeit behandelnd; selten in entschieden tadeldem Sinn: eine verzeijene oder durch falsche Erziehungs verdorbene Person. || **verzeijen**, tr.: s. zersaufen. || **verzeijen**: statt erzeijen. || **verzeijen**: s. verzeijen. || **verzeijen**, tr.: 1) zürdzwingen, — halten. — 2) zwingend verzeijen. || **verzeijen**, (verzeijenlich), intr.: (nimmbar) verzäppeln, zäppelnd vergehen, nam. vor Musedult, Behnucht usw. || **verzeijen**, intr. (haben, sein): dahin kommen, daß man alle Hoffnung aufgegeben hat (seltener tr., bewirkend): Zu etwas verzeijen; [Zaun] verzeijen, daß . . . oder mit Znsin. und zu: Jemand ist verzeijen, in einer Lage, wo er keine Hoffnung weiter —, wo er nichts zu verlieren hat; begrifflich: Etwas und dann auch: jemand ist verzeijen, so beschaffen, daß man nicht das geringste Gute hoffen kann; danach verzeijen, wie: verdammt, verurteilt. || **Verzeij(e)lung**, die: —en: der Zustand des Verzeijenseins, zuw. auch: was ihn erregt, und per



gleich viel; Jelle Buchhalterin, denen es gleich viel ist [oder gilt], von wessen Seite sie sich berechnen D.; sei Christián oder Jüdin oder teines; i) Gleichviel D.; 2) Der Proceß ist gewonnen oder soviel (= so gut) als gewonnen; ferner: Es ist viel (= Bemerkendichkeit), daß er das tam; Es ist so viel; ich weiß nun, woran ich bin [wenn's auch nicht mehr ist, was ich erreicht habe]. Hieran schließlich ist viel als *h'm*, mit Artikel (werdich, c). Es kommt nicht aus Viel, sondern aus Wie an, nicht auf die Menge, sondern auf die Beschaffenheit; vgl. mit Zahlwörtern: Drei Viel und drei Wenig sind hochschädlich, drei Tügel, wobei es „viel“ heißt; bei: Ein Zwet. Ausweis uhw. / c) (vgl. 4g) als artikelloses fächliches *h'm*, z. B.: Weidich viel gegeben ist, bei dem wir man viel suchen; uhw.; — bei, auch: a) Zwiel essen uhw.; Ausweis ist ungesund uhw. *h)* Zo viel (= daß) ist klar, bestimmt uhw.; Zo viel weiß ich: z's nicht wieder; und anknüpfend, mit Wegfall des bezüglichlichen wie, z. B.: Zu, soviel du kannst, in deinen Kräften liegt u. ä.; Soviel ich weiß, meines Wissens: Soviel ich gehört, erfahren habe, mich besinne uhw.; Nicht ein Heinen haben Sie mich lieb, nicht so viel; Um so viel ist das Band zu schmal; um soviel schmäler; Um soviel mehr, als ....; So viel man auch hagenen einwenden mag, so ist doch .... uhw. — *γ)* (vgl. *β*) Wieviel? nach der Zahl fragend; dazu, entsprechend den Ordnungszahlen: Der wievielte oder wievielte, / d) viel neben Zeitwörtern, nicht als Subjekt oder Obj., sondern als Adv., meist die Stärke, den Grad (vgl. *teb*), doch auch die Mäßigkeit (vgl. *st*) bezeichnend: Sie viel und angelegentlich mit etwas beschäftigt, um etwas bemühen; Viel äußern Soule sein; Wir haben viel gelacht, uhw., auch in manchen Verbindungen sehr häufig höflich: So weit viel (= nicht); So habe zu leben und frage wie zum ewem Gedte uhw. / e) neben Adv., z. B. der Gegenwart: velleibend, -dütend; -bedeutend, -sagend, -wertend uhw.; und bei, der Vergangenheit: vielereit, -hemert, -gelleit, -geleit, -bekritten u. a. / f) als Adv. neben Cv. (vgl. g), bei, bei Altern und in der Volks- und Dichterprache: Viel schön, viel schön ist unter Waib. *clauslaus*. / g) Allgem. üblich aber ist viel als Adv. (= um vieles, i. 4g: wieviel) bei komparativen und vor dem das Alterum bezeichnenden *h'm*, z. B.: Er ist viel reiser uhw.; Er ist viel zu reich, als daß .... uhw. / h) Beugungslozes viel mit abhängigem Genitiv: a) der Cv. ohne Artikel: Er hat viel Weins getrunken, eine Fülle, Menge Weins i. 4; vielen(2) Weir; Sei Rühmens, Preiens uhw. von etwas machen; Wo viel Weisheit, da ist viel Weisheit; u. a. — *β)* mit Genitiv der Cv. mit Artikel: Man kann auch des Guten zu viel tun; Sie vermögen mir des Bösen nie so viel zu tun, daß ... — *γ)* mit Genitiv der Adv. mit und ohne Artikel, nicht zu verwechseln mit 4b; f, wo der Genitiv einen großen Teil von dem übrigen schärfer absondert, vgl.: Viele der Feinde rohen, andere wurden nebergewogen, dagegen (wobei man die Cv. des Zeitwortes beachte): Wie sind meiner Feinde so viel! seine so große Menge. *Wf*. 3. 2: Ihm heißen viel der (= viele) Zegen; Sie haben viel seltsamer Brände; uhw. — Der hier angebeutete Unterschied zwischen viel und viele macht ich auch mehr oder minder bemerklich, wo in 4 der heutige Sprachgebrauch Vengung oder Nichtvengung verliert. — *6)* als Adv., i. 5g; ferner (vgl. auch I 1; bei 4; mehr; ein 6), z. B.: vielerle: vielerorten, vielerorts, vielerorts; vielerwärts; — ferner z. B.: vielarmig, viel Arme habend; vielartig, reich an Arten; vielartig; vielbeutig, viel Deutungen zulassend; vielbuder; vieleck, (Polygon); vieleckig; vieleckig. (Polygamie); viel-sack (ungut und = off); vielstalt (die) Mannigfaltigkeit; vielstaltig; vielstaltig; vielstalt (das); vielstimmig; vielstaltig (der), gefäßiges Wesen, z. B. von Personen, auch von Tieren, darunter als eigentümlicher Name bei, für ein Sängertier, Gulo, aus der Familie der fleischfressenden Sohlengänger; vielstuck, ein Wesen mit vielen Füßen, so als Name von Tieren = Kellersack, Polyp uhw.; vielstaltig; Vielgötterei, Verehrung vieler Götter (Polytheismus); vielhändig; vielberst; vielberig; vielstapig; vielstaltig; vielstaltig, Adv.: möglichweise: es ist möglich, daß ...; auch zum fächlichen Adv. erhoben, in Genitiv und Adv. wv. oder mit z; vielstaltig, Gw.; (selten) = eventuell; vielsteltend (das), eine Art Wette mit Zwillingssmandeln und ihr Preis: Ein Vielsteltend mit jemand essen; Ich mußte ihr ein Vielsteltend schenken; vielstaltig, -malig; Vielstaltner, Ehe einer Frau mit vielen Männern (umgesehrt Vielweiber); vielmännig;

nann. von Pflanzen; viele auf dem Grundboden befindliche Stauden haben; vielmehr, Hw.: eine Verhinderung von etwas begleitend, z. B., wo für den nicht ganz genauen Ausdruck ein eigentlicherer und passenderer — oder wo für die Vereinnahmung, durch die nur das Nichtstathhaben von etwas angezeigt wird, etwas wirklich Stathhabendes gesagt wird (= im Gegentheile); vielmelig; vielmannig; vielfachseilig, Schriftsteller, dessen Hauptzweck die Menge der von ihm geleisteten Schriften ist (auch Name eines Käfers, Dermestes polygraphus); vielfacheibere; Vielfalt (das, Vieled; viel fellig (deshalb. vielseitig); vielfestlich; vielfachparig; veltimmig; vietänzig; Vielmehrerel, i. Vielmännerei; Vielwiffer, ein Mann von diesem Wissensfame; Vielzahl, f. Mehrzahl; vietsüngig, viel Zungen habend; in viel Zungen redend. || **Vielheit**, die: O: das Vielesin (veralt.: Viele, da. bgl. Menge, nant. auch von einer ungezählten oder zahllosen Vielheit); auch bei einigen (mit Mz.) = Bureau. || **vieleleicht, vielmehr**: f. viel &c.

**Vier**, Zahlwort: eins über drei (f. d. und acht I); Vier  
1) Männer, Frauen, Kinder; Unter vier Augen; Die vier Elemente.  
Himmels, Thellenden; In seinen vier Wänden, Wänden lebend;  
Nacht die Zahlen zählen: Unter lauten viere; Es ist vor Uhr (f. d. I)  
oder viere; Im viere; nach, vor viere; Er führt mit vier Pferden  
oder mit viere; Das Ziel streift alle viere [sofern Seine] von sich,  
auch von Menschen, in Bezug auf die Gliedmaßen (Hände und  
Füße): Auf allen viere gehen; ferner z. V.: Von viere (vier  
Personen) getragen; Man sah dort zu viere; je stöber oder  
jetzt. — 2) als weibliches Wort, z. B. für die Ziffer: Ein-  
arabische (d. eine römische IV) Vier; ferner: Würfel eine Vier (oder  
einen Vierer), zwei Vierer werfen; Die vier Vierer (im Kartenpiel).  
— 3) als Vism., vgl. bei 4; viet 6, wonach einige Beispiele  
genügen: vierarmig; Vierball, Spiel mit der Kugel gleich-  
zeitig; vierbeinig; Vierblatt, z. V. im Blätterpiel, eine Reihe  
von vier aufeinanderfolgenden Karten; ferner: vierblättrige  
Pflanze, z. B. solcher Kleo und als Pflanzenname = Eimbere,  
Paris; Vierband; Viered, viereckig, wobei zu beachten ist,  
daß oft für Körpern, nam. in Balken- oder Würfelform statt  
der Eden des Körpers die einer Seitenfläche geglätt werden:  
viereck; -fältig; Vierfach (das), Bd. f. Tetraeder; Vier-  
fäch, Tetrad, -füßt über den vierten Teil eines eigentlichen  
Fürstentums; Vierfuß (Iler, z. B. vierfüßige - Bestie, Tiere,  
in engerem Sinn (wie Quadrupeden): die Säugetiere; Vier-  
gepaßna, Gelpaßna von vier Pferden u.; Viergossennuß;  
Vieränder, naturgeschichtliche Bezeichnung für die Affen,  
deren vier Gliedmaßen einen Daumen (f. d. I und Saad 1 k)  
haben; vierbüchig, z. B. auch von Tausend bis zur zwei Vierer  
auf einem Klavier; vierbeiner; vierbeinig; Vierkant (der);  
vierkantig; Viertuppler (Quadrupel); viermalig; Vier-  
paß (ber), (Bauf.) vierbogiges Maßwerk; Vierpfand; vier-  
pfändig; vierseitig; vierseilig, plumpviereckig; über:-  
plump, derb, - bei: großen und starken, derben, plumpen  
Körperbaues; vierseihrtigkeit; Vierseil (das), vierseitig;  
vierseitig, vgl. Viergepaßna; vierstimmig; vierstauend;  
Viertell, f. Viertel; viertheilen, f. theilen 1 in der vollen  
Form gew. von dem Zersthuden Benurteilung durch den Fenster  
in vier Teile; vierteilig; vierundzwanzig usw.; vierwöchig;  
vierwöchentlich; vierzehn (ein) (ausgespr. vierzeh, mit ähnlicher  
Verfügung in: vierle und vierle), f. zehn; vierzellig; vier-  
zig, zu 4%, vierzighig; 4 v. g. einbringen; vier-  
zöllig, || **Vierberg**, der, -8-, -u.; d. h. = 1, z. B. Name  
kleiner Münzen; ähnlich als Gewicht || **vieren**, tr.;  
f. gesten B. || **Vierer**, der, -8-, u.; f. Achter bei Akt 1;  
vier 2; Vierling 2. || **Vierling**, der, -8-, -e; 1) ein Viertel  
eines größeren Maß- oder Gewichtsmaßes, auch **Viering**. —  
2) ein Ganzes aus vier Einheiten (Vierer), z. B.: Vierpennig-  
stück; vierzeilige Versstrophe (Quatrain). || **viert**, Ein-;  
Erhebungszahl zu vier (vgl. dreht usw.); viertheils = 3/4,  
dazu als lmo.: viertens. || **Viert**, das, -(e)s, -t; 1) „Einfache“  
usw., als Maß nach Zahlwörtern in w. W. z. B. Arien Kartoffeln,  
Kugeln usw. || **Viertel** (spr. viertel): Bruchzahl (f. Teil 5 b);  
Achtel 1 bei Act 1; Teufel usw.; 1) als Einl. Eine und eine  
viertel Mart oder: fünf viertel Meter, auch: Vierteltel; Viertel-  
pfand (dazu): viertheilspfund; Viertelshufe, -höfner;  
Viertelheide (dazu): viertheilshögig, -höflich); Viertel:

stunde (dogn: viertelstündig, »stündlich«). — 2) als Zw. (das. — 8; m.), z. B.: a) Drei Viertel von 20 ist 15; Ein Viertel von der Schachtel, vom großen Los usw. Es ist mit Verschiedenung des (als bekannt vorausgesetzten) Ganzen: Wir spielen zusammen zwei Viertel [Zofe]; Ein Viertel [Hühn] Butter; Ein Viertel Wein, teils <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Glas, teils <sup>1</sup>/<sub>4</sub> Anter, Eimer usw.; / bef.: b) sehr gew. als ein (nach Art und Zeit wechselndes) Getreidemäß (vgl. Viertel, / c) bei Bestimmung der Zeit nach der Uhr (s. d. 1a): Es ist ein Viertel, drei Viertel (am 7. März, vgl.: als 7. auch, wenn die ganze Stunde als bekannt vorausgesetzt wird, hoh; Es ist 5 Minuten vor 3 Viertel; Es ist ein Viertel nach (z. B. fünf / d) von Schlachttieren, z. B.: Ein Hammel, Kalb, Ämber, Vorder-, Hinterviertel, / e) von den Lichtgestalten (Fasern) des Mondes; entsprechend auch: Die Mondbeobachter sehen die Erde im ersten oder letzten Viertel, wenn wir den Mond im letzten oder ersten Viertel sehen. / f) Stadtheute (verallgemeint), Quartier (s. d. 2); Viertelsherr; Viertelsherr. / g) (Wappenl.) = Quartier 6. // **vierteil** (spr. vierteil): 1) tr.: in Viertel teilen, zerlegen (vgl. vierteilen), auch: Materned gerhampst das Heil mit gevierteltem Trabe der Fußschlag (wobei man die Schläge der vier Hufe hört). 2) — 2) intr. (haben): a) Eine Uhr vierteilt, schlägt die Viertel (s. d. 2c). / b) Das Getreide vierteilt gut, vgl. scheitelt und Viertel 2b. // **viertens**, ltu.: f. viert. // **Vierung**, die; — en: 1) Das Viertels Vierung, Quadrant des Kreises, d. h. Darstellung eines dem Kreis an Flächeninhalt gleichen Quadrats. — 2) Geviert (s. d. 2), Vierel, ohne Zusatz nam. = Quadrat; (verh.): der zu einem verlichenen Raum gegenseitig mitgehörende Geviertsraum im Geviert. // **viertzig** (spr. vierzig), Zahlwort mit Fortbildungen: z. B.:

1. (**Viöle**), **Viöla** [lat.] (spr. viöla), die: Viölen, (Viöläs); italienischer Name für geeignete Ziergewächse. // **Violine**, die; — n: 1) Geige (s. d.), auch übertr.: Die erste Violine spielen. Violonbogen, -spitel (s. d.). — 2) (Schiff) Die Violine (Waden) des Augspies, nach der Ähnlichkeit der Form mit 1; Violonviol. // **Violinist**, der; — en: Geigenspieler.

11. **Viöle** [lat.], die; — n: = **Viölen**: violäun u. a.; übertr. (Weim.): die beidseitigende Träne am Gesichtswang. // **viölet**, Emv.: violett, violettlich (viöletten, viölig); dogn: viöletlich, ins Viöletl spielend.

**Viper** [lat.] (spr. viper), die; — n: eine Giftschlange, Otter (s. d. 11); auch übertr., auf Personen.

**Visser** [fr.] (spr. visser), das; — (e)s; — e: 1) der das Gesicht bedeckende Teil des Helms bei Ritters; Schmähwort. — 2) das Absehen zum Nichten — von Gesicht (s. vorn 10), ferner bei mathematischen und astronomischen Meßinstrumenten: Zeßspalt, Zielform. // **visseren**: 1) intr. (haben): Nach etwas visseren (s. Viter 2), sein Auge darauf richten, eig. und übertr. — 2) tr.: a) (s. Viter 2) messen, — bef.: durch Längenmessung den Rauminhalt von etwas bestimmen, z. B. auch von Pohlgeschößen (s. oben bei Chm 11): Ein Haß mittels Visserstab oder -schar visseren usw.

**Viötriöl** [neulat.] (spr. viötriöl), der, das; — (e)s; — e: Weingeist für schwefelsaure Salze, bel.: Grüner oder Eisen-Viötriöl; blauer oder Kupfer-Viötriöl; weißer oder Zink-Viötriöl. — Als Nsm., z. B.: Viötriölerde, -ers, viötriölsaltig; Viötriölsäure, -st., -säure, Schwefelsäure (aus Eisenviötriöl dargestellt); Viötriölsäure, -steterel, -wert, Art und Anzahl der Viötriölsäure.

**Vizum** [lat. vicidominus], der, — (e)s; — e: stellvertretender Ziffenvogel.

**Vices** (daneben: Vices; veralt. Vices), das, Viceses, Viceses; Vicese (Vicese): ein (wolliges) Fell: Das Gledene Vices, griech. Heidenhaue; auch Name eines Ordens.

**Vögel**, der; — s: Vögel; Vögelchen, Vögelchen: ein geügeltes, fliegendes Tier. — 1) allgemein veralt. (vgl. Tier 1c), z. B.: Die Vögel in ein kleines Vögelchen (vgl. 3). — 2) von Schmetterlingen, gew. nur noch in Vögel, so: Vutter, Sommer, Tag, Abend, Zämmungsvögel; Zämmungsvögel; selten allein: Ich will mich eine Stellung als ein böhler Wurm einnehmen, um wieder als ein glänzender Vögel an das Licht zu kommen. 2. — 3) gew. nur von den geügelten und bedeckten zweibeinigen, mit hornigem Schnabel versehenen Vögelchen: a) von den gewöhnlichen Hausvögeln (dem sog. häuslichen Geflügel, Feder- und Geflügel) gebraucht man allgemein nur selten den Ausdruck Vögel,

z. B. von einer Gans: Als das Schwein und nahm den Vögel. **Cham**, / b) zuv. vor dem bestimmten Namen eines Vogels, bel.: Vögel Staub; Vögel Wägen (Vögel); Das El des Vögel Wägen oder Wägen (mährisch). / c) zuv. 3. flut Wz. als Sammelbegriff: Wenn der Naturforscher zu ihm und her flattert, verjagt er den anstommenden Vögel. / d) Vögel als Verbinder von etwas Geheimem, was der Mensch sonst nicht erfährt, z. B. schidlo-verständend (s. 3. Wöf. 19, 26: Sie soll nicht auf Vögelgeschicht achten, noch Tage wachen; — Vögelgeschicht: Es reißt die Vögel fliegen oder links. **Ch.**; ferner in der Volksbildung als Vögel (vgl.: Sacht! ihm erzählt es die Vögelchen oder sein Jünger (s. d. 1). **W.**: Die Vögel auf den Bäumen erzählen davon). / e) in Vergleichsart: Viel wie ein Vögel (in der Luft); Es ist ihm so wohl wie dem Vögel im Kafflamm: Ich fange, wie der Vögel fängt. **G.** / f) in bezug auf den Gang von Vögeln, eig. und übertr. auf Personen (vgl. g): Einen Vögel (vgl. Gimpel) ins Garn, Weg locken, ziehen; Den Vögel tödten, töten, tödten, fangen, haben, festhalten; entweichen, aus der Hand lassen; Die Vögel sind flüchtig geworden, ausgefallen, auf und davon, vgl.: Das leere Netz (s. d. 1b) fünden. / g) (sprichw.) (vgl. f): Vögel von gleicher Größe fliegen zusammen; Jeder Vögel fliegt, wie ihm der Schnabel gewohnt ist; Vögel Vögel, böses El; Das muß ein böser Vögel sein, der sein eigenes Nest beschmutzt; Jedem Vögel gefällt sein Nest; — Vögel unter dem Hut haben, den Hut nicht lassen; Man erkennt den Vögel an den Federn, am Gehang, oft von Personen; auch z. B.: Vögel wissen, was für eine Gattung den Vögeln mein junger Herr ist. **W.** (vgl. Satz 2: Vint 2; Vögel 2); Ärger; durch- zusehen; frecher; leichtfertiger; leichtfertiger; los; lustiger; feuchter; schauer Vögel; Götzen, Vögelchen usw.; auch zuv. in einer Art Verleumdung des Schlichen (vgl. h), z. B. von ins Wasser gezogenem Papierzeug: Da schwammen die Vögel. / h) Ein fetter Vögel, eig. und übertr.: etwas Seltenes. / i) Vögel rufen (s. d.), auch von Personen. / k) bel. veralt. zur Bezeichnung lieber, geliebter Personen (vgl. Traube 1c). / l) in bezug auf flugschnelle Bewegung. / m) hergenommen vom Abdrücken des Faltens: Vögel, fest oder nicht. — 4) auch von dem Bild eines Vögels; a) nam. als Ziel der Schützen, f. Vögelchen; Adler 2. Dazu: Den Vögel abschießen, auch übertr. / b) einen Vögel bekommen, = den Vögel abdrücken. / c) Götter Vögel, Goldstück (wegen des Reichsablers darauf); doch auch, weil es leicht auszu- gegeben wird, weggelöst, vgl. 3g Schlus). — 5) veralt. der Vögelchen im Ei (Sämling, Zarte). — 6) Art Verhinderung, Mytilus hirundo. — 7) (Mösch.) Art Vögelchen als Schiff- verjüngung. — 8) einen Vögel haben, nicht ganz richtig, etwas närrisch sein. — 9) als Vögel zu 3, z. B.: Vögelange, auch Art Vögel; Vögelbauer, f. Bauer IIA; Vögelbeere, Beere des Vögelbeerenbaums (Sorbus aucuparia) und: dieser selbst; Vögelbaum, auch Name eines Nieswurzums; Vögelbeere, Vögelbeere, Vögelbauer, Vögelbauer; Vögelbuck, f. Zucht 2; Vögelflut, Niesflut, Erberber; Vögelang, -fänger; Vögelflut, Niesflut; Vögelgang; vögelfrei: a) (selten, s. h) frei, unge- bunden wie ein Vögel; b) gew. = gedächet, d. h. jedem preisgegeben, wie ein Vögel in der Luft (vgl. Alog. 3, 62), oder den Vögel preisgeben wie der Verbrecher am Götzen; Vögel- fang, auch (nach der Ähnlichkeit) Art Fingelfisch, Strombus pes pelamici; eine Pflanze, Ornithopus (Vögelflut); Vögel- futter, f. Futter 1; Vögelgarn, -neg, f. Garn 2; Vögelgarten, Garten, wo Vögel unter ausgedehnten Drahtgittern, Netzen usw. gehalten werden; Vögelgang; Vögelhandel, -händler; Vögelhaus, größter Vögelbauer; Vögelhede, f. Gede II; Vögelherb, f. Herd 5; Vögelhirte, Lithospermum officinale; Vögelhüte: a) des Vögelhüters beim Vögelbau; b) Vögelhaus; Vögelhüte [s]; Vögelhüte, der beste, barzige Kien; Vögeltrische, Prunus padus (Traubenrösche); Prunus avium (Zäpfchen); Prunus aucuparia (Eberfisch); Vögel- tiane, f. Vögelchen; Vögeltrische, f. Asten 4; Vögeltrische, (Hil.) Polygonum aviculare; Vögeltrische, Name verschiedener Pflanzen; Vögeltrische, Ornithomyia viridis; Vögel- trisch; vögeltrisch, leicht, bengelich wie ein Vögel; Vögeltrisch, ein liebriges Weidharz zum Vergleich (s. Leinwand), aus der grünen Rinde der Zedelmaue oder aus Zweigen und Werten der Wästel gewonnen; auch = Vögel, Viscum album; Vögel- tere, Name von Pflanzen, z. B. Stellaria media; Vögel- tate, Dermanyssus avium; Vögeltrisch, (Hil.) Ornitho- galum; Vögeltrisch, f. Futter, Trinfuss für Vögel in Käfigen;

**Vogelneſt**, auch als Pflanzenname (Neottia Nidus avis); vogeleinig, vogeleiſtlich (Eubermann); Vogelneſt, -garn; Vogelſteine, kleine Fleiſſe zum Vogelſang (Vogelſteine) oder zum Abſchneiden von Eingeweiſen; Vogelſang, -geſang; Vogelſchär; Vogelſchau: a) die Schau des Völkers (Vogelſchauer) nach dem Vogelſing, um daraus zu wiſſen; b) die Schau, der Anblick aus dem Geſichtspunkt eines wie ein Vogel über dem Uggid. Schwelbenden (Vogelſchmetter); Vogelſcheuch, ſ. Scheuch; Vogelſcheuch, -ſchuch [4], Schüchtern; vogelſcheuch, wogerecht (von der Nichtung von Geſicht); vogelſchnell, ſchnell wie ein Vogel; Vogelſchred (ber). Vogelſchrede (die), -ſcheuch; Vogelſchrot, ſ. Schrot 2c; Vogelſchuck, -ſchicken; Vogelſpiel, ſ. Spiel II 1c; Vogelſtange: a) Nimmſtange; b) das Ziel des Vogelſchusses tragend: vogelſteilen, Vogelſteiler, -ſtänger, den Vögeln Reſe ſtellend (ſ. d. 8d); Vogelwilde, Vicia cracca und hirsutum; Vogelzung: a) Ringe eines Vogels; b) (Pfl.) Polygonum convolvulus; c) Art Verſteinerung; d) Geiſe von eiſernem Luerſchnitt. || **Vög(e)ler**, ber, -s; ud.: Vogelſteller, Zinſler. || **vögeln**, intr. (haben): 1) vogelſteilen (veralt., ſ. 2). — 2) auch tr. (meiſt vögeln): niedriger Ausdruck für die Begattung, urſpr. nur der Vögel.

**Vögl**, ber, -(e)s; Vögte: im allgem. veraltete Bezeichnung für jemand, der — und ſofern er — über etwas beaufſichtigend, ſchirmend waltet, ſerab von der höchſten Würde bis zu niederen Beamten und Dienſtſtellen (vgl. Schirmherr, Wälder, Vermalter, Vorgeſetzter, Kurator, Inſpektor ſhw. und Ziffgen, wie Rater, Armen-, Bettel-, Land-, Schirm-, Stadtwogt u. a.); weibl. Vöglin. || **Vogel**, die; —en: 1) Amt, Gebiet, Gewalt, Einſünſte eines Vögls. — 2) an manchen Orten = Geſchloß (Zorn, Gaus, Stadtwogt). || **vogellich**, Evg.: der Vogtei gemäß, darauf bezüglich, dazu gehörig. || **vögten**, tr. (ſchwiz.): 1) (als Vogt) beherrſchen. — 2) bevormunden. || **Vögſchaft**, die; —en: Würde eines Vögts; Vormundſchaft.

**Völand**: ſ. Valand.

**Völk**, das, -(e)s; Völker (ſ. 2); Völkchen, -lein: eine Menge ſammengehöriger und eine Geſamtheit bildender Einzelweſen: 1) eig. die Heerſchar, Mannſchaft, nam. im Heer (= Soldaten, — Ez, und Mz.; vgl. Mz., Kriegsvölk u. ä.), eines Schiſſes (= Matroſen, gew. Mz.; vgl. Seefiſſvölk. — 2) in manchen Gegenden, in Bezug auf den Hausherrn; ſeine Leute, Dienſtboten, zumeiſt Vogt, doch auch: Völter und Völchen. — 3) = Nation, nur daß dieſes die Geſamtheit als Staat bezeichnend, während Vogt mehr allgemein alle die Beziehungen umfaßt, durch die ſich die große Geſamtheit ſtamm- und (ſprach-)verwandter Weſen als ein in ſich geſchloſſenes Ganzes darſtellt; hierzu ſehr häufig von verſchiedenen Nationen die Mz. (bibliſch auch — im Uggf. zum Vogt Joſeph, dem außerbildeten Völk, als Bezeichnung der Iſraeliten —: Völter = Geſinde). — 4) der die große Maſſe in einer Nation, einem Völk [3], bildende Teil, mit verſchiedenen Färbungen des Begriffs, nam. nach dem Standpunkt des Sprechenden: die ſag. niederen Stände, die der ſeineren Bildung und einer mehr oder minder bevorrechteten Stellung nicht teilhafte große Maſſe, einerſeits in verächtlichem Sinn an Pöbel grenzend, anderſeits (vgl. ſiebers, Veröbding): der unverbundene, geſunde und kräftige Teil, der Kern der Völk: Das Völk; das gemeine, niedere, eigentliche Volk. — 5) allgemein: Leute (ſ. d.), Sammelbegriff ohne Mz., oft in jüngerer Verbindung mit Mz., z. B.: a) eine große Menge Leute, nam. als Geſamtheit: To das alles Volk ſag, frohlocken ſie. 3. Mof. 9, 24; To riß alles Volk ſeine glühenden Öhringe von ihren Ohren. 2. 32, 3. / b) eine Klaſſe von Leuten, die eine Geſamtheit bildet — oft (und ſo nam. auch in Ziffgen.) mit mehr oder minder hervortretendem verächtlichem Nebenſinn: End doch ein wunderlich Volk, die Weiber! G.; Es gibt wüſtes, argwühliges Volk, vor den Altkerren ein Deneſch leiſch nicht ſicher iſt. W.; und verſteimert: Den Tenſel ſpißt das Wölchen nie, / und wenn er ſie beim Kragen hätte. G. — 6) übertr.: a) von Tieren, — wobei (vgl. Mz. 4) nach Zählwörtern, wenn es ſich um eine Zahlbeſtimmung handelt, durchaus richtig auch und ob. bleibt: Zwei bis drei Volk Beſchützer ſchw. / b) ſelten von nicht lebenden Weſen und immer nur in einer Art von Beſetzung: Ter Wäume Volk, das aus der Erden / mit ſchwachen Sproſſen dort ſich drängt. J. H. Schlegel. — 7) als Bſw., z. B.: a) voll-

reich, vgl. bewölkt; / ſerner, z. B.: b) (vgl. c) nam. zu 4: Volkſaberglaube; volksabſteitlich, Vd. ſ. volksetymologiſch; Volkſart; Volkſbad; Volkſbant; Volkſbeglader; volksbeliebt; Volkſbewaffnung; Volkſbildner; Volkſbuch, Buch fürs Volk; Volkſbildner, -bildung; Volkſbeind; volksſeindlich; Volkſſe; Volkſfreund, volksfreundlich. Volkſführer; Volkſgeſch, ſ. Volkſſe, Vögelſch; Volkſgeſang; Volkſgewalt; Volkſgunn; Volkſhaufen; Volkſherr; Volkſherrſchaft, Demokratie; Volkſklaſſen; Volkſkrait; Volkſkraig, Nationalkrieg; Krieg, woran das ganze Volk teilnimmt; Volkſtunde; Volkſkrieger; Volkſlieb, volkslieblich (= volkslieblich); Volkſmann, volksſinnlicher, volksbeliebter Mann; Volkſmärchen; volksmäßig; Volkſmenge; Volkſpart; Volkſpartel, -parteller; Volkſrecht (vgl. in c: Völterrecht); Volkſredner; Volkſſe; Volkſſchrit, volksſinnliche (populäre); Volkſſchule, -ſchullehrer; Volkſſe, was die Vielheit der Einzelweſen zur Geſamtheit, zum Volk verbindend beſetzt (ſ. Volkſgeſch, Volkſtum); Volkſtimme; Volkſton, Ton des Volkſliedes; Volkſverſammlung; Volkſvertreter; Volkſwirtschaft, Vd. ſ. Nationalökonomie, Volkſwirtschaftler; Volkſzählung; Volkſzählung. / e) (vgl. b), nam. zu 3, z. B.: Völterbeſchreibung, Ethnographie; Völterſchäftig; Völtergericht; Völterſhirt, patriarchaliſche Bezeichnung für König; Völterkrieg, den Völter gegeneinander führen; Völterunde, völkertündlich (ethnographiſch); Völterlos; Völterrecht, das Recht in der Wechselbeziehung der Völter zueinander (verſch. Volkrecht, das dem Volk als ſolchem zugehört), völkerechtlich; Völterſchacht, Bezeichnung der Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1813; Völterlegen; Völterſchift (Arndt); Völterwanderung, wobei ganze Völter, ihre Wohnſitze verlaſſend, in andere hingenommen (nam. die durch die Hunnen veranlaſſte im Beginn des Mittelalters; Völterzwang. || **Völterſchaft**, die; —en: gleichſam ein Völter-Einzelweſen, nam. ſofern mehrere ſolche Weſen eine größere Geſamtheit, ein Volk (Gesamtvolk) bilden — woſür oft auch Volk ſieſen kann (vgl. Völkſchaft 1, zu Völk); zuw. auch von kleineren Geſamtheiten und ſerner ähnlich wie Nation für Nationalität. || **völterſchaftlich**, Evg.: auf eine Völterſchaft bezüglich. || **Völtertum**, das, -(e)s; o: Nationalität, nam. als das die verſchiedenen Völter Scheidende. || **Völterheit**, die; o: die Geſamtheit des Volkes und ſein Weſen; vgl. Volkſſe und z. B. Einheit zu Einb. || **völterlich**, Evg.: Vd. ſ. national. || **völterlich**, Evg.: ſich auf Volk beziehend, dem Volk gemäß, eignen, dazu gehörig ſchw. || **Völterſtum**, das, -(e)s; Völterſtium: 1) das inwohnende Weſen und Leben des Volkes; das, worin ſeine Weſenheit ſich kundgibt ſchw. — 2) auch, ſofern das Volk einzelnen (bevorrechteten) Ständen oder dem Herrſcher gegenüberſteht wird: In einer Zeit, wo man das Königtum als einen Ggſ. des Volkſtums betrachtet. — Dazu verächtlich: Volkſtimel, volksſtimeln, Volkſtimler (vgl. Deutſchſtimel ſchw.), von gezwungen-geziertem oder einſeitig-übertriebenerm Streben fürs Volkſtum. || **völterſtümlich**, Evg.: dem Volkſtum gemäß; im Volk wuzelnd oder wurzeln ſchlagend, lebendigen Anklang findend u. ä. (national, populär): Volkſtümlichkeit, das Volkſtümlichkeit; auch (mit Mz.): 1) volksſtümliche Ggſide; 2) Völterſchaft mit beſonderem Volkſtum.

**Völk**, Evg., -(e)s, (völterſt): 1) eig. (Uggf. leer): ſo viel von etwas ſich habend, enthaltend — als ſineinſicht ſchw.: dann auch: daß nichts ſieſt, mangelt; daß nichts mehr dazu nötig iſt, die Fülle da iſt ſchw.: a) mit Genit. als Ergänzung, ſehr gew. in Aufſageſtellung oder bei Zählwörtern (doch nicht leicht in der Beſetzung). / b) ſeltener mit Dat.: Voll unſerwunderſten Mut. Arndt. / c) Nur ſelten erſcheint die Ergänzung in deutlich erkennbarer Form des Akkusiſtiſ (Volk ſummen Tant. 33.); häufiger wird das artiſtelleſe ſchw. ungebraucht nach von geſetzt, zuw. mit —, beſ. oft aber ohne Evg.: Ein Wölkenlein . . . / voll Bergamont und weiß Kapler. G. / d) mit unmittelbar vor voll ſteherer Ergänzung: Die Welt iſt ſatt und Untreu voll. Luther, meiſt verſchmelzend zu mehr oder minder unigen (auch als beſeſtigte Evg. ſichenden) Ziffgen.: ahnungs-, erwartungs-, liebes-, ſchmerzvol ſchw. / e) Statt vol findet ſich auch in der Aufſage völkter, veralt. vor ſchw. im Genit. mit beſtimmtem Artikel, nach heutigem Gebrauch nur vor artiſtelleſen ſchw., z. B.

mit Ew.; Better tiefen (oder tiefer) Sorgen; Better voshatter Schmecken; he! aber ohne Ew. und Alexion; Better Menschen, Leute; Güte, Höhe; Furcht, Angst; Völder; Etsch usw. / **f** mit einer durch von angeknüpften Ergänzung: Voll von etwas — sein, werden, auch (f. u) hängen, liegen, stehen, sitzen, stehen u. a.; Die Augen stunden ihr voll von Tränen; Er hielt voll von Dummheiten; bildl.: Jemand ist voll von etwas, von einer Begebenheit usw., sein ganzer Sinn ist davon erfüllt und ergießt sich in lebhaften (einzigen) Äußerungen; f. k; auch (f. p) als beigefügtes Ew.: Ein volles, ganz von etw. empfunden volles Herz. / **g** mit einer durch mit angeknüpften Ergänzung, zuw. (vgl. f): Voll mit etwas sein, nam. aber (vgl. füllen): Mit etwas voll machen (vgl. l), geben, schütten, laden usw. / **h** (erner (vgl. a—g) ohne Ergänzung, besf.: h) in bezug auf höhere oder niedere Grade des Vollseins, z. B.: Gens oder nur: zum Teil, halb, viertel voll; ferner zur Hervorhebung hohen Grades von Vollsein (so daß kein — oder doch nur ein möglichst geringer — leerer Raum bleibt): Voll bis oben (an), bis zum Rand (randvoll); Wie ein Ei; (bis) zum Brechen; so, daß kein Apfel zur Erde kam; Trübsand, gedünnt, drangs, gepreßt, gestekt (veralt.: fiedt), hervor voll u. a.; auch gefeigert: Um so viel vergnügter und guter... Hoffnungen voller. **m**: Zu vollen Maße; veralt.: völler: Am vollen. / **i** voll sich unmittelbar an ein vorhergehendes Ew. anschließen: Ein Glas (—) voll Wein, soviel Wein, als in ein Glas hineingehet, der Inhalt eines Glases; Zwei Glas-voll, der doppelte Inhalt; dagegen: Zu stehen noch zwei [einzelne] Gläser voll [mit] Wein; Ein Gefäß, eine Messerschale, eine Sand, ein Arm, ein Mund-voll usw. Maße daray grenzend, doch versch. ist bei denselben oder ähnlichen Hauptwörtern betontes voll, sich nam. als Zeitwort fühlend: Den Mund, das Maul, die Backen voll nehmen; Sich den Bauch, Mantel, Leib voll-streßen, schlagen, wo doch voll, wenn dasjenige, womit man den Bauch füllt, dahinter steht, den Ton auf dieses Wort wirft: Der frist sich heut sich den Leib so voll stücken, daß...; ferner z. B.: Ich den Leib voll ärgern; Einem die Haut, den Ruckel voll — schlagen, hauen, tilgen; Einem die Leren voll streuen. / **k** ausagewandtes voll, mit Ergänzung (f. a—g) ohne solche, vgl. m und z. B.: Der Becker ist voll [Wein]; Der Eimer läuft voll [Wasser], ist voll-ge-laufen; Die Stube war voll [Menschen]; Das Schauspielhaus war sehr voll [Besucher]; auch: Es (f. d. 7) war sehr voll im Theater; Der Koffer ist voll [Zachen], es geht nichts mehr hinein; Der Beutel ist voll [Geld]; Ich bin voll [von Speis und Trank] — satt, f. 2) bis oben; Das Euter ist frotend voll [Milch], aber auch: Der Bies eines Weidens ist rund und voll, Ggfs. schlapp; ähnlich: Der Körber, die Formen des Körbers, die Gießer, der Wuchs ist voll usw., anderseits auch (vgl. f, Schlupf): Mein Busen, Herz ist voll; ferner: Das Maß, die Summe, Anzahl ist voll, es fehlt nichts daran; Der Mond ist voll, f. Vollmond; auch (in einer Art Anweisung): Die Uhr ist, schlägt, zeigt voll [8 Uhr]; Nun fähet's immer voll, in vollen Tönen, f. p; auch: Einen für voll ansehen, nehmen, als erwachsen, gebildet genug usw. / **l** ferner in einer Art Anweisung: Der Becker voll gießen, so viel hineingießen, daß er voll wird, ihn gießend füllen; Etwas voll kochen, pfeifen usw., voll gepreßt und (f. h): gepreßt voll; f. ferner i Schlupf und z. B.: Ein Buch, das Papier voll schreiben; Das Taschentuch voll weinen; Etwas voll machen, z. B.: Das Maß, die Zahl, die Summe, aber auch verheißend: voll Zehnmal, Not: Die Soßen, sich voll machen; — Voll haben, z. B. den Kopf — von etwas voll mit Genuß; auch: voll füllen. / **m** begrifflich: Der Tisch ist voll darauf liegender Bücher, — liegt vollter Bücher; Die Stube ist voll von Menschen; Die Wiese füllte voll von Blumen; Voll hängen, sitzen, stehen usw. / **n** zur voll (so daß nichts daran fehlt) nehmen, geben, lassen, rechnen; stellen u. a. / **o** zuw. als Uv. (veralt.): Gott voll danken, in vollem Maße, genug; Ich das Gend voll ganz über uns gekommen; heute oft: voll und ganz. **p** als beigefügtes Ew., zunächst in bezug auf einen hohlen Raum, der durch Hineincommendes (mehr oder minder) ausgefüllt wird: Vöte Gefäße, Koffer, Kasten, Stuhl, Schauplatz; Eine Gieß mit vollem Euter; Vollen vollen, zehend; Aus dem vollen Topf wirtschasten, f. q; auch: Mit vollen (windgefüllten) Segeln, vgl.: Voll und bei! Wech, beim Wind zu steuern, doch so, daß die Segel vollstehen, nicht flühen; Aus, mit vollen Backen atmen; Das volle Herz (f. f); ferner: so daß nichts daran fehlt: Das volle Maß; Ein volles Mund; Zu vollem, im vollen Maße; Vöte sehen Wort; Die volle Summe, Zahl; Eine volle Stunde; Ein volles,

rundes Jahr; Der volle (oder Voll-) Mond; Die volle, ganze Wahrheit sagen; Die volle Kraft; Der Säger... schlag in vollen Tönen; auch: Aus voller Brust, Achse; aus vollem Galle; ferner: Zu voller Wille; in vollem Guts; Ein voller Zärgel; Zu vollen Tant; Mit vollem Necht; Ein voller Wogen, einen vollen Hofkreis bildend; (Wärtn.) Vöte oder gefüllte (f. füllen 3) Stumen; ferner in bezug auf runde, schwellige Körperformen: Vöte Bufen, Gießer, Stume, Wangen usw. / **q** hauptsächlich: Zu vollen (in Fülle) leben; Aus dem vollen wirtschasten, vgl. (f. p); aus dem vollen Topf; Aus vöte greifen; mundartl. auch: zu vollem = vollendes. — **2** (vgl. 1 k) voll = angefüllt mit Speise oder Trant, — daher = besessen, betauscht; Voll sein, werden, einen machen, sich küssen, trafen; Toll und voll; Kinder und vöte Leute sagen die Wahrheit; Ein Völler, die Völlen; veralt. z. B.: stünd, sternogelvoll u. a. — **3** als Wivm, z. B.: vollährig, volle Ähren habend; vollauf, in Fülle, in reichem Maße (bis oben heran voll), auch als Wivm.: Das, der, Völlauf, die Fülle; Völlachn (Eisenb.), Ggfs. Nebenbahn; Völlbauer (Ggfs. Galtbauer), Wögher einer vollen Bauernhufe; völlbeerrig, volle Beeren habend; völlbe-rechtig; völlberetten, tr.: ganz fertig machen, ausstatten; Völlbeich, völler, unbefchränkt; Völlbinder (Baut.), f. Binder 2; Völlbit, f. Saltbit; Völlbäter, Völlbaltler, Völlbaltler; völlbüttig: a) eschen Vollblut; b) überfülle von Blut habend, auch: Am Völlbüttig leben; völlbringen, tr. (auch ohne Obj.): etwas völlbüttig zu Ende bringen, aus-führen; Völlbringer, Völlbringung; Völlbruder, Ggfs. Galtbruder; fersch, auch [2]: Völler, Galtbruder; völlbüttig, Ggfs. haldbüttig; völlbüttig; Völlbampf (Malch., Schiff); völlenden, tr. rbez, intr.: völlbüttig enden, so daß nichts fehlt; etwas völlbringen, völlführen, zur Völlkommenheit, zum Abichluß bringen; auch: Er hat völlendet, ist gestorben; Völlende Tatlage u. a., Staatsmänner, Wögher usw.; Völlender, Völlendung; völlendes, f. u.: völlreiz, gänzlich frei; völl-führen, tr.: etwas Angefangenes zu Ende führen, so daß es völlbüttig ist, nichts daran fehlt (f. völlenden); in der heutigen Prosa nam. (f. ausführen 2): etwas völlbüttig in die Wirklich-keit treten lassen, verwirklichen; Völlgefäß; Völlgefäß, der volle Gehalt, zunächst von Mägen, danach übertr., f. völl-hattig; Völlgenuß, voller, völlbüttiger, unverfälschter, nichts ermangelnder Genuß; Völlgeist, Geist von vorn; Völl-geuall, volle, unbefchränkt; Völlgewicht; Völlgewinn, woren nichts mangelt; völlbüttig; völlbüttig, den vollen (oder Völl-) Gehalt in sich habend; völlbüttiges Wetter (Schiff), wo man mit Führung der Segel „alle Hände voll“ zu tun hat; Völlbering, der noch Milch oder Mogen bei sich hat; völlherzig, ein volles, geßvolles Herz habend oder davon zehend; Völlhufe, volle Völlerhufe, Völlhufener; völlbüttig, großbüttig, die zur Völlbüttigkeit erforderlichen Jahre voll habend; völlbüttige Bäume, in voller Balken-form; Völlbüttig, völlbüttiger; völlbüttigen (zuw. ungit völlkommen betont), Ew. (eig. Wivm. d. W. = zum Ziele ge-kommen): a) ganz, das, was — und ganz so, wie — etwas seiner Bestimmung nach sein soll, ferdig (auch in strengster, bald in unbestimmter Sinn); b) (Wst.) von Blumen, die zugleich männlich und weiblich sind; c) (Math.) von Zahlen, deren Wurzel eine durch Brüche genau angebare, eine Rational-Zahl ist; d) von Medizinstücken: reichlich weit; e) im gewöhnlichen Leben = dick, hart, völlig, (torpulent); Völlkommenheit, das Völlkommensein (f. völlkommen a) und (mit Wst.); eine dazu dienende Eigenschaft; Völlkraft, volle, ungeschwächte Kraft, völlbüttig; Völlbüttig, volles; f. auch Völlmond; völlbüttig, f. völlbüttig; völlbüttig; Völlbüttig, die volle Macht zum Handeln, nam.: die einem von jemand erteilte volle Macht, in dessen Namen zu handeln (die Urkunde, worin ihm diese Macht erteilt wird (Völlmachtbrief; in Völlmacht, Wd. f. per procura); landlich, veralt. auch = Völlbüttigster; Völlmann, Völlbüttigster; Völl-matros; Völlmisch, nicht entrahmt; Völlmond, der Mond, wenn er uns als volle, runde Scheibe erscheint, und die Zeit dieses Erscheinens: Völlmondegst, rundes volles, Völlmon-de-nacht; Völlpfeifen, f. 1); völlbüttig; Völlbüttig, Drei-maßter; Völlbüttig, völlbüttig; Wd. f. Völlbüttig; Völlbüttiger, Ggfs. Völlbüttiger; Völlbüttig (Eisenb.), Ggfs. Völlbüttig; völlbüttig, ganz, so daß nichts Nütiges daran



fehlt; komplett (vgl. vollkommen); Vollständigkeit; vollstimmig; zunächst in der Musik von der vollständigen Besetzung aller Stimmen, danach übertr.; vollstossen, s. 11; vollstrecken, tr.: strack (s. d. 3b) vollziehen; Vollstrecker, Vollstreckung eines Urtheils, Testaments, ufw.; Vollstreckungshandlung. Vd. i. Exekution (1868); vollstehend, vollständig; vollnagelt; vollwertig; vollwichtig; Vollwort, volle, entscheidende Zustimmung und Einwilligung; auch Vd. i. Autorität; Vollwuchs, voller, vollwüchsig; vollzählig, die volle Zahl habend, so daß nichts daran fehlt (vgl. vollzählig); Vollzahl (2), Käufer; vollziehen, tr.: etwas Beschlossenem die Wirklichkeit geben; handelnd es ins Werk setzen (vgl. vollbringen, vollenden, vollführen, vollstrecken); auch vbez.: Etwas vollzieht sich, geht vor sich, vollendet sich; Vollzieher, Vollziehung oder Vollzug. || **Völle**, die; O: i. Vollzeit. || **vollends**, Adv.: 1) völlig; ganz und gar bis zu Ende, so daß es voll ist, nichts daran fehlt (veralt.: vollend); zuw.: von Anfang bis zu Ende. — 2) außerdem noch, gar erit, zumal. || **Völlerei**, die; O: (s. voll 2) der übermäßige, schwergerichte Genuß von Trank und Speise. || **Vollheit**, die; O: das Vollsein, vgl. Fülle (noch bei Ritters: Völle), auch: Völlerei. || **völlig**, Adv.: 1) voll, so daß nichts daran fehlt; in vollem Maße, ganz und gar. — 2) veraltend = vollkommen. — 3) in Bezug auf Körperfülle: stark (corpulent) (vgl. vollkommen d.).

**Vom** = von dem (vgl. am). || **vón**, Adv. mit Dat. mit der 3ten Genusbedeutung des Woher?; aus ihr entwickeln sich abgegrenzte, bes. auch zeitliche (vom Morgen bis zum Abend; von heute an), ferner Stoffbezeichnungen (kleider von Wolle, Ringe von Gold), Maßbezeichnungen (Ein Dorf von 400 Eurobarn), Eigenschaftsbezeichnungen (Leute von Geltsam), Mengebestimmungen (Einer von vielen) ufw. (über von nōnen i. Not 3f.); auch vor Namen zur Bezeichnung des Adels: so auch als Adv.: Die das Van nicht führen: — ferner als Ersatz sonst undeutlicher Wesfälle: Die Beschaffenheit von Menschen dieser Art sind sehr traug; Die Eröberung von Meg ufw. — Über voneinander, von Seiten, von unten i. ein 148; Seite 11; Statt 1. — vonvornig, Vd. i. apriorisch.

**Vor**: 1) Adv. (vgl. für) mit Dat. und Adv.: auch verjchmelzend mit dem Artikel (vgl. am ufw.): vōrm; vōrn (verich. vōrn); vōrs = vor dem oder einem; vor den oder ein; vor das —: a) 3rdlich, (Vglg. zu hinter: Er stand vor der Thür, stellte sich vor die Tür ufw. / b) zeitlich: a) = früher als (Vglg. nach): Dieses Ereignis war vor dem Krieg, fällt vor den Krieg; Vor Neujahr; Vor diesem Termin; Vor diesem oder vordem, (vor Zeiten), vorzeiten = vor der jetzigen Zeit, in einer früheren Zeit als der jetzigen, auch: vor alters. — ß = es ist sonndlo lange her: Vor 14 Tagen war ich dort; heute vorm Zah. / Daraus reihen sich abgegrenzte Bedeutungen, z. B.: c) im Angesicht, in (Gegenwart von. / d) zur Bezeichnung, daß das abhängige Wort hinter dem Genannten (Subj.) zurückbleibt, daß dieses den Vorzug dagegen hat: Vor allem; vor andern; Obade vor Recht ergeben lassen. / e) zur Bezeichnung der Rücksichtnahme auf etwas Gegenwärtiges oder die gegenwärtig Ursprüngendes: Durch, Ehen, Achtung vor einem oder andern; Sich davor fürchten, verheiden, verbergen; Davor stehen, sich halten, in davor nehmen; Es schließt, sicher, in Sicherheit davor, ufw. f) Ich konnte dich vor dem Baum nicht sehen, dieser war meinem Sehen im Wege, weil du dahinter warst; Den Wald vor Büumen nicht sehen; Vor dem lauten Toben kann der milde Laut von oben / nicht in meine Dergen ein; Als niemand vor Wegegeld reiten kann; Vor Freude konnte er nicht sprechen, verumtete er, weinte er, weinte er rot, wo vor das im Hintergrunde Wirkende bezeichnet: Er zittert vor Frost, schützte, ufw. g) Schritt vor Schritt; Punkt vor Punkt; Wort vor Wort; Mann vor Mann — in welchen Wendungen heute gew. für statt vor gilt — eig.: so daß immer ein Schritt ufw. vor dem unmittelbar nachfolgenden ist oder, wenn man in ungeschwiehlicher Reihenfolge es betrachtet, ein Schritt unmittelbar nach dem andern kommt und sich anschließt. — 2) (zu 1a; b) hauptsächlich in der Verbindung mit (Vglg.): Das Vor und — Nach (s. d. 2b) —, Zurück. — 3) Adv.: a) = vorher, früher, zuvor, z. B. in Schiffschiffen: vorerwähnt, vorgemerkt, vorgemerkt; auch sprichw.: Vorgetan und nachgedacht / hat manchen in groß Leid gebracht; außerdem im allgemeinen veralt.,

z. B.: Lerne vor selbst, ehe du andere lehrst; bist dir vor selbst, ehe...; doch noch allgemein 3rdlich: nach (s. d. 2b) wie vor, vgl.: vor und nach; (veralt.) vor und nun; vor und ch. / b) als Adv. — mit betontem Grundwort in den Partikeln: vora; voran; vorauf; voraus (oder vorans); vorbei; vorher (auch vorher), dazu vorherig; vorher; vorüber, vorunter —, während im übrigen mit Ausnahme z. B. von vortrefflich, vorzüglich, vornehmlich: vor dem Tod hat, wonach z. B. die Zeitwörter folg. unrichtig oder trennbare Fügung, sind (z. B.: vorgehen: ich gehe vor; vorgegangen; vorgegangen ufw.). Kurz: wird das als ausgesprochen in Partikeln, vortwärts, aber wieder gebucht in Zusammenstellungen, wie: Vor- und nachteil; vor- und rückwärts.

**Vorab**, Adv.: was vor andrem abgenommen wird, vornehmlich, besonders. || **Vorabend**, der. — (es); — c: der Abend (die Zeit) vor einem Tage, Ereignisse. || **vörägen**, tr.: Etwas etwas vorzählen, in seiner Gewissheit, so daß es es hört. || **Vörderer**, der. — s; Vörderer: der ihn übrigen liegend. || **Vörhahn**: i. Vörhahn. || **vörhahn**, tr.: ein abnubendes Vorgefühl haben. || **Vöralsen**, die (W.), Vörberge der Alpen. || **vörän**, Adv.: vorne mit Rücksicht auf das Hinterdreinsolgende, sich Daranreihende, aber auch auf das Zurückbleibende, zuw. auch das Vörsüßigere bezeichnend (s. voraus, voraus): Etwas voranzstellen, gehen, fahren, schreiten ufw.: Etwas voran jagen, so daß er zurückbleibt; Etwas voran jagen, so daß er die übrigen hinter sich belommt. || **Vöranslag**, der. — (es); Vöransschlag: vorläufiger Plan, nam. Berechnung. || **Vörarbeit**, die: — c: der eigentlichen Arbeit vorangehend. || **vörarbeiten**: 1) intr.: Etwas vorarbeiten, ihm im Arbeiten zuvorkommen, fester: ihm durch Tätigkeit zuvorkommen, um die Wirkungen seines Tuns erfolgreich zu machen. — 2) tr. zuw. ohne Obj.: Etwas (etwas) vorarbeiten, so daß es ihm als Material zum Nacharbeiten dient; Etwas, sich (etwas) vorarbeiten, vor der eigentlichen Arbeit, so daß es dieser zunächst kommt, sie abführt. || **Vörarbeiter**, der. — c; w.: erster Arbeiter. || **Vörarm**, der. — (es); — c: Vorderarm: Vordertheil von Pferden. || **voraus**, Adv.: voran, doch schärfer die Zusammengehörigkeit mit dem Nachfolgenden bezeichnend. || **voräus**, Adv.: 1) 3rdlich (vgl. 3i): früher als etwas Nachfolgendes, davon Getrenntes ans Ziel gelangend (versch.: voran, das nicht die Trennung in sich schließt: Der Führer geht dem Zug voran, ein Bote eilt, ihm ankündend, voraus; Voraus laufen, rennen, schiden, sein: (Zem.) Zwei Voraus machen; ufw. — 2) zur Bezeichnung eines Vörsuzes, Vorsprungs ufw.: Etwas im Bildbeispiel 10 Punkte vorausgehend; Etwas (etwas) voraus vermahnen; Etwas vor einem voraushaben, fordern, verlangen; daher auch = vorzüglich, besonders, zumal: zuw. voraus du ufw. — 3) (vgl. 1) zeitlich, vgl. vorher, doch immer mit dem Begriff des notwendig in Verbindung stehenden Nachfolgenden: Er wollte mich überfallen, hatte aber geschwächt es mir vorher selbst gelost. Ein Prophet sagt ein künftiges Ereignis voraus (als notwendig eintrittend): Etwas vorausverrichten, sehen, wissen; Vorauszucht, vorausichtlich (wie sich voraussehen läßt); Etwas vorausstellen, bestimmen, besetzen: Acht Tage voraus; Wimm voraus den lauten Tag / für meine Rettung an. 6. Etwas vorauslegen, als eintretend, statthabend, als Vorbedingung ufw. Voraussetzung, solche Annahme; vorausgesetzt, von vornherein; wie voraussetzen: Etwas vorausschiden, vorher erzählen, berichten ufw. — 4) als Adv. (Vorans und Voraus betont; der): das, was ein Vörsuzer — nam. aus einer Erbschaft vor den Miterben — erhält: Etwas Voraus: ein Vorausvermächtnis; erhalten; ferner: Im oder zum voraus = vorwärts.

**Vörbahren**, tr.: Etwas einen Weg vorbahnen, vorangehend bahnen, zeigen. || **Vörbau**, der. — (es); — c: — f: der vorspringender Bau oder Teil eines Gebäudes. — 2) die oberste Schicht des Bienenharzes. — 3) Vorrichtung; Mittel, einer Sache vorzubahnen. || **vörbauen**, tr., intr. (haben): 1) das Obj. zu bauen, daß es vor etwas andrem steht. — 2) einen Teil vorspringend bauen. — 3) bildl.: Etwas Sache vorbauen, vortreiben, sie durch getroffene Maßregeln verhüten; auch allgem.: Ein finger Mann daut vor. 6h. — 4) (stellen) handw. für etwas Vörsorge tragen; Etwas Zweck vorbauen. || **Vörbedacht**, der. — (es); O: das Vorbedachtliche; die Erwägung und Überlegung vor dem Tun. || **vörbedachtig**, Adv.: mit Vorbedacht. || **vörbedenken**, tr.: vor dem Tun bedenken;



—n: der Erbe, der etwas vor den übrigen vorausbekommt. — 2) das, —s: (uv.): Erbteil des Vorerben. || **Vörrerinnerung**, die: —en: vorausgeschickte Erinnerung oder Bemerkung. || **Vörrernnte**, die: —n: (Gglt. Nach: (s. B. Gummel) Ernte. || **Vörrernnte**, tr., intr.: Vorräte halten. || **Vörrerf**, llw.: vorläufig; zuvor: vor allem. || **Vörrermähnt**, Civ.: f. vor 3a. || **Vörrerfeln**, tr.: eifend vorwegnehmen, nam.: Vorgefellen Brot, von etwas, das man schon als Vorwurf aus Notdurft vorwegnimmt, so daß für die Zukunft, wofür es eig. bestimmt ist, nichts bleibt. || **Vörrerfen**, das, —s: uv.: ein Gericht, das einem Banfteiligen vorangeht.

**Vörrerfahr**, der, (—s.) —en; —en: Vorgänger; einer der Vörrerlern. || **Vörrerfahren**, intr., tr.: s. V. Bei einem vorfahren, ihn zu befehen: Der Wagen ist vorgefahren, vor die Tür; Einem vorfahren, fahrend voraneilen; ufm. || **Vörrerfahr**, der, —s; uv.: (veralt.) Vorfahr. || **Vörrerfall**, der, (—es): Vörrerfälle: 1) (Arg.) das Abweichen eines Gliedes oder Körperteils aus seiner richtigen Lage mit Hervortreten nach außen. — 2) etwas Vorgefallenes, eine Begebenheit, die sich zugefallen hat, nam. sofern sie plöglich kommt und als etwas Einzelnes, sich bei bemerflich Machendes hervortritt (verfch. Vorgang, das allmählich sich Entwidende und Abipinnende). || **Vörrerfallen**, intr.: vor etwas hin fallen; nach vorn fallen, —nam. aber: etwas fällt vor, ereignet sich (f. Vörrerfall 2). || **Vörrerfallenheit**, **Vörrerfalligkeit**, die: —en: (feften) Vörrerfall 2. || **Vörrerfallen**, tr.: etwas früher, vorher in sich aufnehmen, —nam.: vorgefaßt, von Meinungen, Anfichten ufm., die man faßt und sich bildet, ehe man ihren Gglt. erfant hat (vgl. Vörrerfall). || **Vörrerfechten**, intr.: Einem vorfechten, als Mufier; vor ihn ftehend und ihn dadurch fchmeiden; Vörrerfechter, f. Vörrerfämpfer. || **Vörrerfeier**, die: —n: der eigentlichen Feier eines Tages vorangehend. || **Vörrerfeile**, die: 0: der feineren Echtfchiffelle vorangehend. || **Vörrerfeilen**, tr.: mit der Feile vorarbeiten. || **Vörrerfinden**, tr.: etwas vor sich, vorhanden, vorrätig, bei feiner Anfunft gegenwärtig finden: auch rbez. = vorfind. || **Vörrerfindlich**, Civ.: vorfindbar, vorhanden. || **Vörrerfliegen**, intr. (fein): 1) hervorfiegen. — 2) einem Nachfliegenden als Wegweifer, Mufier ufm. vorausfchreiten. — 3) einem im fliegen zuvorkommen, ihn überholen. || **Vörrerflut**, die: (—en): Beginn der (Meer-) Flut. || **Vörrerflutig**, Civ.: (feften) vorrätigflutlich. || **Vörrerfrage**, die: —n: der eigentlichen Hauptfrage vorangehende Frage. || **Vörrerfrucht**, die; Vörrerfrucht: Frucht, die vor einer andern auf dem Felde gebaut wird. || **Vörrerfrühling**, der, —s: —e: der Beginn des Frühlings oder die dem Frühlings vorhergehende Zeit. || **Vörrerfühlen**, tr.: 1) künftiges abnehm vorausempfinden. — 2) in bezug auf einen Nachfliehenden. — 3) etwas durch Gefühl als vorwiegend bemerken. || **Vörrerführen**, tr.: 1) vorwärts, nach vorn hin, vorausführen. — 2) Einem etwas vorführen, es vor ihn hinführen, zur Schau, Prüfung, Unterfuchung, Mufierung; vgl.: Vor die Schranken, die Augen, den Geft führen. || **Vörrerford**, der, (—es); —e: das Vörrerfordene (Zinventar).

**Vörrerbabe**, die: —n: eine vorweg gereichte Gabe. || **Vörrergang**, der, (—es): Vörrergänge: 1) das Vorausgehen vor andern, geitlich und örtlich, wobei auch das Nachfolgende teils als nach dem Vorausgehenden fih richtend, teils als das ihm im Rang oder in der Vörrerzüglichteit Nachfolgende erfcheint. — 2) das Hervorgehen, Vorrücken ufm. — 3) das beim Branntweinbrennen zuerst übergehende (Vörrerlauf). — 4) etwas, das vorgegangen ift, fih ereignet hat (f. Vörrerfall 2). || **Vörrergänger**, der, —s; uv.: 1) einer, der einem Nachfolgenden (Nachgänger) vorgeht (weil. Vörrergängerin). — 2) (Zeem.) an Tauen und Seilen ein ihnen vorangehendes Ende oder Stüd (Vörrerfuder). || **Vörrergangig**, Civ.: 1) vorhergehend. — 2) vorläufig. || **Vörrergaufeln**, tr.: Einem etwas vorgefellen, durch Gauseln vor die Augen führen (vorfpiegeln). || **Vörrergeben**, tr.: 1) Ein Theaterftüd vorgeben, andern vorauflegen laffen. — 2) Einem etwas vorgeben, vorausgehen, einen Vorwurf gemahren. — 3) Einem etwas vorgeben, fo daß es fih vor ihm befindet, s. V.: dem Kind ein Mantel; dem Vieh Futter vorgeben ufm. — 4) Etwas vorgeben, Reden vorbringen, nam. in bezug auf Anführungen, woran man zu zweifeln Urfache hat ufm., zumal and von einem Grunde, der einem als Ablehnung für etwas dient (vgl. vorgefchlen, vorkommen): Das Vörrergeben, die vorgegebene Anführung.

anderes Mäffing, Gandsbüchlein.

**Vörrergebirge**, das, —s; uv.: 1) vor dem eigentlichen oder Hauptgebirge liegend. — 2) ein bergartiger Vorprung des Landes ins Meer, Kap. || **Vörrergeblich**, Civ.: dem Vörrergehen nach (vgl. angeblich). || **Vörrergebacht**, die: f. vor 3a. || **Vörrergebacht**, Civ.: vor genaueter Überlegung gefaßt: Vörrergebacht Meinung. || **Vörrergebacht**, das, (—es); —e: das auf etwas Kräftiges fih beziehende, ihm vorausgehende Gefühl, Meinung, Vorausgeficht: —ungen: Bei einem großen Vörrergebacht feiner feib (vörrergebacht der Selbftgeficht). s. || **Vörrergebarmt**, die: 0: (Pracht.) Vd. f. Perfektum. || **Vörrergehen**, intr.: 1) ohne Dat.: a) 7: Uhr geht vor, Gglt.: nach. / b) vor einem her gehen: nam., wo es fih um einen Vorrang, Vorzug handelt, and von Sachen, f. 2a (auch: voran, vornan, vorausgehen). / c) fih nach einem vorderen Rame, Zimmer n. dgl. begeben. / d) Mit etwas vorgehen, herausriden, dazu fchreiten. / e) bei Banten = vorbringen; ferner (Kriegsf., Auf.): Mit dem einen fäßigt etwas vorgehen, vorrücken. / f) Etwas geht vor, ereignet fih, trägt fih zu ufm. — 2) mit Dat.: a) (f. 1b) Meiner Gynofel geht noch eine mit 2000 Mark vor; Eine Befen oder Sache geht einer andern vor, hat den Vorrang vor diefer. / b) Einem vorgehen, als Mufier, Führer für den Nachfolgenden. / c) Einem vorgehen, zuv.: fo gehen, daß man dadurch vor ihn hin gelangt. / d) Etwas geht einem vor, ahnt ihm, fchwebt dem Geift dunkel vor. || **Vörrergeb**, die: —en: die den Trupp führende weibliche Gemfe. || **Vörrergelege**, das, —s; uv.: etwas Vörrergelegtes, vor etwas andern Liegendes; bef. (Mafch., Mählenb.): eine ineinandergreifende Verbindung von gefalnen Rädern vor dem zu bewegenden Gglt. || **Vörrergemach**, das, (—es): Vörrergemächer: Vörrerzimmer. || **Vörrergemeldet**, vörrergemant, Civ.: f. vor 3a. || **Vörrergelenken**, tr.: im voraus genießen. || **Vörrergenuß**, der, Vörrergenußes; Vörrergenuße: das monnige Vörrergebacht des eigentlichen Genußes. || **Vörrergeordnet**, Civ.: f. Gglt. nachgeordnet. || **Vörrergericht**, das, (—es); —e: Vörrerfehen. || **Vörrergefang**, der, (—es): Vörrergänge: einleitender Gefang. || **Vörrergefichte**, die: —n: 1) Vörrergangenheit; der eigentlichen Gefchichte vorangehende Gefchichte. — 2) eine etwas künftig Gefchehendes vordeutende (propheetifch vorbildende) Erfcheinung. || **Vörrergeschnad**: f. Vörrerfchnad. || **Vörrergefehte**, der, —n: —n; Herr, (Chef). || **Vörrergeftern**, llw.: den Tag vor geftern, ehegeftern (ähnlich: vorvorgeftern, drei Tage vor feute); dazu als Civ.: vörrergetrig. || **Vörrergebel**, der, —s; uv.: Wiebel vorn am Haus. || **Vörrerglängen**, intr.: vor andern glänzen; hervorglängen; glänzend vorgehen (vorausfehen). || **Vörrergaben**, der, —s; Vörrergaben: Außengraben vor der Feldbrufwehr (Glaeis). || **Vörrergaben**, tr.: s. V. grabend vorzeichnen. || **Vörrergeifen**, intr.: 1) zeitlich: etwas vorwegnehmen, (antizipieren); oft mit Dat.: dem Genannten zuvorkommen. — häufig mit dem Nebenbegriff des Unbefugten: Einem vörrergeifen, das tun, was diefem gebührt, zukommt. — 2) örtl.: nach vorn hin ftreben ufm. — 3) (weidn.) Den Seithund vörrergeifen (die verlorene Fährte widerfuchen) laffen. || **Vörrergriff**, der, (—es); —e: Vörrergrabsnahme. || **Vörrergrund**, der, (—es); Vörrergünde: Vörrergrund: Gglt.: Hintergrund. || **Vörrerguden**, intr. (haben): hervorguden; —fehen.

**Vörrerhaben**, tr.: 1) etwas vorgebunden ufm. haben. — 2) Eine Perfon oder etwas fchon Vorhandenes (verfch. 3) vorgebunden. Das Obj. vorgebunden, vor fih habend fih damit befchäftigen; im medialen Wiv. (f. 3) Den vorgebundenen (vor liegenden) Jod; — and: 3a habe ihn vorgebacht (vorgebunden), zur Rede gefeßt. — 3) (verfch. 2) etwas erst Zufünftiges, Vörrerfiehendes, Auszuführendes vor fih, d. h. im Sinne haben, fih etwas vorgefacht haben ufm., and (f. 2) Die vorgebende Fährte, Reife, Arbeit; vgl.: die vorgebachte, ferner im Zufin. als Hw.: das, was man vorhat, ins Wert zu fehen befähigt; Ein Ubfändes, ein böies Vorhaben; von feinem Vorhaben abfehen. || **Vörrerhalle**, die: —n: Halle vor einem Gebäude ufm., and libertr. auf das, was dem eigentlichen Gebäude, Wefüge (System) in bezug auf eine Kunft, eine Wiffenfchaft vortragt. || **Vörrerhalt**, der, (—es); —e: 1) das, was man einem vorfchält, s. V. Vorrurft, Vörrerftellung. — 2) (Muf.) Töne, die aus einem vorzigen Afford nach bleiben, während der folgende fchon eingetreten ift. || **Vörrerhalten**, tr.: 1) Das Gewehr (über intr.: mit dem Gewehr) vorhalten, auf ein zu fchießendes Tier nicht als auf den Zielpunkt halten oder zielen, fondern etwas mehr nach vorn mit Nüchtficht auf die Vörrerwärtsbewegung des

Tiere. — 2) Etwas vorhalten, vor einen Ggld. halten, um diesen zu bes. oder verbeden, zu schilt; Keim Gähnen die Hand, bei Zahnmeh ein Tuch vorhalten, vor den Mund; Sich eine Mäse vorhalten, vor's Gesicht; Ich kann nicht sehen, was er schreibt; er hält die Hand vor; usw. — 3) Etwas etwas vorhalten, entgegenhalten, so daß er es vor sich, vor Augen hat; — daher auch: einem als zu ihm in Beziehung stehend oder gedacht ein begangenes Unrecht vor die Augen führen (vgl.: Einem etwas vorrücken, vorwerfen), auch: Einem Vorhaltungen machen. — 4) (veralt.) statt vorenthalten; vorbesorgen. — 5) intr. (haben): gegenhalten; trotz der Einwirkungen, wodurch etwas mit der Zeit abnimmt und verschwindet, bestehen, vorhanden sein. — 6) nur techn.: leihweise zur Benutzung überlassen. || **Vorhand**, die; (Vorhände): f. Gglt. hinterhand (a—d), ferner: Oberhand e.; || **vorhänden**, Cw.: f. Hand 6q; auch (veralt., bibl.) = nahe bevorstehend. || **Vorhang**, der. — (e)s; Vorhänge: eine vor etwas gehängte bewegliche Decke, z. B. vor Bildern, Fenstern, bei Gastmählern in Zimmern usw. und nam. vor der Schaulöhne; auch übertr. || **vorhängen**, intr. (haben): vor etwas hängen; vortragen hängen. || **vörhängen**, tr.: vor etwas hängen, dazu: Vorhänge (oder Vorlege-) schloß, das vor etwas dadurch zu Schließende eingehängt, gelegt wird. || **vorhauen**, tr.: vgl. vordrehen. || **Vorhaupt**, das. — (e)s; Vorhäupter: 1) Vorhaupt, Stirn. — 2) (Zafferb.) die Vorragung oder das belledete Ufer an beiden Seiten einer Brücke. || **Vorhaus**, das, Vorhäuse; Vorhäupter: 1) Vorplatz eines Hauses; Flur. — 2) Gglt. von Hinterhaus. || **Vorhaut**, die: Vorhaut, die die Eichel des männlichen Gliedes bedeckende Haut; bibl. oft, mit Bezug auf die Beschneidung, übertr. auf die Keure. || **Vorhänd(e)**, das. — (e)s: —en: ein nur die Brust bedeckender, über's Gesicht zu bindender Erß des Oberhemdes. || **vorher**, vorher, Adv. (f. Gglt. nachher, vgl. vorher): 1) örtlich (veralt.). — 2) zeitlich früher als das Geschehen des in Rede stehenden: lange, kurz, viele Jahre vorher; Etwas vorher (oder voraus, f. d. 3) berechnen, bestimmen, sagen, sehen, verkünden, wissen usw.; Vorherbestimmung (Adv. f. Prädestination), Vorherverkündigung; Die dem Anfang vorher- (oder voraus-) gehenden Ereignisse; Man kann das Nachfolgende ohne das Vorhergehende nicht verstehen. || **vorherig**, Cw.: was oder wie es vorher (f. d. 3) gewesen ist. || **Vorhering**, der. — s; —c: vor der eigentlichen Gangzeit gefangener Hering, Grashering. || **vorhersehen**, intr. (haben): berechnen; vortragen; vorsehen; gelten und walten. || **vorheulen**, tr.: Einem etwas vorsehnen, heulend vortreiben. || **vorheulen**, tr.: Einem etwas vorsehnen, so daß es ihm heulend vor den Ohren klingt. || **Vorhimmel**, der. — s; w.: Vorhof des Himmels, zur Seligkeit des Himmels vorbereitender Aufstall, eig. und übertr., vgl. Vorhöle. || **vorhin**, **vorhin**: 1) örtlich (veralt.) statt voran, voraus. — 2) zeitlich: a) vor kurzen, / ferner (veralt.): b) vorher, in früherer Zeit, cheher. — 3) obnein. || **vorhinein**, Adv.: Im vorhinein, von vornherein. || **vorhinig**, Cw.: (Kanzl.) vorig, jüngstvergangen usw. || **Vorhof**, der. — (e)s; Vorhöfe: 1) ein eingekläster unbedeckter Platz vor einem Gebäude, z. B. Tempel; oft übertr. (wie Eingang) das zu etwas als dem eigentlichen Hauptgld. Hinführende, das als Vorbereitung Vorangehende usw.: auch: Vorhof des Labirinth im Chre. — 2) der vordere Teil des Hofes, Vorhof. || **vorholen**, tr.: hervor-, nach vorn holen usw. || **Vorhöle**, die; —(u); f. Gglt. Vorhimmel. || **Vorholz**, das. — es; Vorhöler: Handholz, Handgehölz. || **vorhören**: 1) tr.: etwas als vortönend vernehmen. — 2) intr.: hören, sich ertöndigend vor vernehmen. || **Vorhögel**, der. — s; w.: vgl. Vorher. || **Vorhut**, die: —en: f. Gglt. Wacht 1, 2.

**Vorig**, Cw.: früher; (zeit-)vergangen: Voriges Jahr; vorigen Monat (oft abgeklürzt: v. J. v. W.): vorvergi.

**Vorjagd**, die; —en: das Recht, in einem Revier zu jagen, che ein anderer sein Jagdrecht dort ausüben darf. || **vorjagen**: 1) tr., intr. (sein): hervor-, nach vorn, vortreiben. — 2) intr. (sein): Einem vorjagen: a) vor ihm einherjagen. / b) durch Jagen, Jähren, in Eile vor ihm hin gelangen. / c) die Vorjagd (f. d.) auf seinem — des Nachjagenden — Gebiet ausüben. || **Vorjahr**, das. — (e)s; —e: 1) ein Jahr, das abern, nam. den laufenden, vorangeht. — 2) (niederd.) Frühjahr. || **vorjährig**, Cw.: dem vorigen

Jahr angehörig. || **vörjammern**, intr. (haben): vor jemand jammern, so daß und damit er es hört; — ähnlich: **vorjucken**, **vorjuben**. || **vorjelt**, Adv.: für jetzt; vorläufig; fürs erste.

**Vorkommen**, die; —n: 1) f. Vorgefall. — 2) Vorkommen des Ereignis. || **Vorkampf**, der. — (e)s; Vorkämpfe: 1) Kampf in der vorderen Reihe, den Kämpfern voran. — 2) ein dem Hauptkampf vorangehender; Vorpiel des Kampfes. || **vörkämpfen**, intr. (haben), im Kampf vorangehen (räumlich oder zeitlich), nam. auch: den Nachfolgenden als Vorbild dienend: Vorkämpfer. || **vorlaufen**, tr.: Einem etwas vortauen, es kleinlauten, damit er das so in den Mund gesteckt nur herunterschlucken braucht, eig. und übertr. (f. einlaufen). || **Vorkauf**, der. — (e)s; Vorkäufe: 1) das Vorrecht jemandes, an die Stelle des Käufers in dem zwischen dem Verkäufer und einem andern Käufer geschlossenen Verträge einzutreten (Näherkauf; Vorkaufrecht). — 2) das Kaufen der zu Markt kommenden Waren vor Beginn des Marktes, zum Wiederverkauf. || **vorlaufen**, tr.: Waren auflaufen, bevor sie zu Markt kommen: Vorkäuf. || **Vorkehr**, die; —en: Anstalten — gleichsam als eine geschickte Wendung —, die man in Vorkausicht dessen, was für etwas Kommendes erforderlich ist, im Voraus trifft (Vorkehrung): Vorkehr treffen. || **vorkehren**, tr.: 1) hervorkehren. — 2) (veralt.) eine Vorkehr (f. d. 3) — oder Vorkehrung — treffen: Anstalten zu, gegen etwas: Mittel, das Nötige vorkehren usw. || **Vorkennnis**, die; ...nisse: die zu einem Wissen vorbereitenden, dessen Grundlage bildenden Kenntnisse. || **Vorlage**, die; —n: 1) eine Uebersetzung, wodurch man beklagen und einschleichen, daß etwas nicht recht und nach Wunsch ist, der Mitleid und Verwundung anderer zuvorzukommen und so gleichsam verbauend sich entschuldigt. — 2) (Rechtspr.): a) erste Klage (Konventionsklage) des Klägers. / b) eine Klage, die man, um zu der eigentlichen Klage berechtigt zu sein, zuvor durchzuführen muß. || **vorlagen**, tr., intr. (haben): 1) eine Vorlage (f. d. 2) anstellen. — 2) vgl. vorjammern. || **Vorlesung**, der. — (e)s; Vorlesänge: Adv. f. Präsidium (Ansb.). || **vorlingen**, intr.: 1) klingen vorangehen. — 2) vor den Ohren klingen, klingen vordringen. — 3) vordringend klingen, so daß man es vor dem übrigen herausheißt. || **Vorlicht**, der. — (e)s; —e: oberster, ältester Leucht. || **vorlommen**, intr. (sein): 1) hervorkommen. — 2) Jemand kommt bei einem vor: a) spricht bei ihm vor; kommt —, da der Weg ihn doch ohnehin vorbeiführt, also — gelegentlich zu ihm; / b) er wird vorgelassen: ähnlich: Eine Sache kommt bei einem Gerat vor, zur Verhandlung, wird vorgeommen. — 3) Etwas kommt vor, kommt zum Vorchein, zur Erläuterung, tritt auf, findet sich (vgl.: ereignet sich), — auch mit persönlichem Dat.: Solche Unwahrscheinlichkeit ist mir noch nie vorgeommen. — vorkommenderfaß. Jnsst. als Adv.; auch (mit Wz.) — nam. in der Erdgeschichte (Geologie): das Vorkommende selbst (vgl. Vorkommenheit, Vorkommnis). — 4) Etwas kommt einem sonne vor, tritt ihm so vor die Sinne, erscheint ihm so, z. B.: Das kommt mir erlegen —, wie eine Säge — vor; es kommt mir vor, daß er lügt; als ob er sage usw. — 5) früher kommen, nam.; Einem vorkommen, den früher voraus Besindlichen hinter sich lassen, ihn überholen. — 6) Etwas Trebendem vorkommen, vorbeuen, vorbeugen, durch getroffene Vorkehrungen das Eintreten hindern; bei Altern auch tr.; vgl. (mundartl.): Etwas vorkommen, es bestreut bewältigen, ihm gewadhen sein. — 7) (Eind.) vorströmen, auch tr. (vgl. nachkommen). || **Vorkommenheit**, die; —en; **Vorkommnis**, die; ...nisse: das Vorkommen (f. d. 3), Vorkommende, Ereignis: das, was sich (nam. erdgefchichtlich) vorfindet. || **Vorkopf**, der. — (e)s; Vorköpfe: (Rium.) der Teil eines Kopfes, haltens vom Ende bis zu einem Zapfenlaß. || **Vorkost**, die; 0: ein Gericht, das vor dem eigentlichen Hauptgericht bei Tisch, d. h. vor dem Fleisch oder Braten gegessen wird — wie zut, das dazu Gelegene, — jenes also nach dem gewöhnlichen Gebrauch ein Gemisch als eigenes Gericht, dieses das Zungenstück (Zwischstück) usw. zum auch: Essen, das der eigentlichen oder Hauptmahlzeit vorausgeht. || **vörkosten**, tr.: 1) dem eigentlichen Essen oder Trinken vorangehend loiten. — 2) Einem andern vorkosten, kostend prüfen, ob das ihm Vorkommte gut ist, und es ihm dann reichen, freudigen: Vorkoster. || **vortragen**, tr., intr.: (Vauf.) ausladen (f. d. 3). Vortragung.

**Vorladen**, tr.: 1) beim Laden nach vorn hin paden oder legen. — 2) Vd. f. zitiern: Vorladungen zum Termin. **Vorlage**, die: - n: etwas Vorgelegtes, z. B.: 1) etwas das Fortrollen eines Wagens, einer Tonne usw. Verhinderndes. — 2) etwas zur Vespredung, Zertierung, Beratung Vorgelegtes. — 3) (Buchdr.) die Handschrift bei Tabellen usw. — 4) (Chem.) Aufnahmegeß (Rezipient), das vor die Öffnung des Destillierkolbens gelegte birnförmige Gefäß. — 5) (Bauk.) vortretende Gebäudeteil (Risalit). **Vorland**, das. — (es): **Vorländer**: ein vorliegendes Land, z. B. bei Teichen; bei Flüßien, Seen; bei Gebirgen usw. **Vorläufig**, Adv.: vor (sehr) langer Zeit. **Vorlaß**, der. **Vorlässe**; **Vorlässe**: 1) das Federpiel, den Falken, wenn er nicht gefangen hat, zurückzuladen. — 2) (Weidm.) einem Säuherrund den Vorlaß geben, ihn mit einem (lebendigen) Feldbahn an einer Leine zum Vorstehen abrichten. — 3) das beim Feltern, wie beim Überdampfen, Destillieren zuerst Ablaufende (Vorlauf, Vorprung). — 4) das vom ersten Gießausfluß erhaltenes Mehl. — 5) das Vorlassen oder Vorgehenwerden (Audienz). **Vorlassen**, tr.: 1) etwas hinten Befindliches vorkommen lassen. — 2) einen in jemandes Gegenwart, vor ihn kommen lassen. **Vorlastig**, Adv.: (Schiff.) vorn tiefer gehend als hinten; (Ggfs.) hinterlastig. **Vorläufer**, der. — (es); **Vorläufe**: 1) f. Vorlauf, z. auch bildlich. — 2) veralt. statt Vorläufer. — 3) Vorprung beim Wettlaufen. — 4) musikalischer Lauf als Vorpiel. **Vorlaufen**: 1) tr.: auf dem Laufstrecken vor den Schmelzofen hindurch in u. — 2) intr. (sein): voranlaufen, nach vorn laufen; einem im Laufen zuvorkommen, ihn hinter sich lassen; Nachfolgenden als Muster laufen usw. **Vorläufer**, der. — s; uv.: 1) eine Person oder Sache, die vorangehend auf das Nachfolgende hindeutet und es verkündet (vgl. Vorbote). — 2) (Zem.) f. Vorgänger. — 3) (Hüttm.) der das Mehl vor den Schmelzofen hin läuft. — 4) Kuhrtogel. **Vorläufig**, Adv.: fürs erste, so daß später anderes nachfolgen kann und wird. **Vorlaut**, Adv.: vorläufig laut werdend, z. B. (weidm.) von Hunden; ferner: vorwiegend, nahezu sich vorwiegend usw. Dazu: Vorlautnetzt, Vorlautgetzt, Vorlautes Wesen. **Vorlaut**, der. — (es); -c: ein Laut, sofern er Nachfolgendes ankündigt, vgl. Vorzeichen. **Vorleben**, intr.: 1) Die Vorlebenden. früher Lebende: einem vorleben (auch mit Obj.): lebend ein Muster geben. **Vorleben**, das. — s; O: 1) das dem eigentlichen Leben vorausgehende. — 2) das bisherige, oder oft: das Leben in früherer Jahren. **Vorlegen**, tr.: 1) einen Ggjd. unmittelbar vor etwas legen, worer er gehört: Schloß und Riegel vorlegen, vor die Tür (Vorlegeschloß); Pferde vorlegen, vorspannen; den Rezipienten vorlegen, vor den Kolben; einen Stein vorlegen, vor etwas, damit es nicht fortrollt, auch rbs.; Etwas legt sich (als Gemacht) vor; ferner: einem etwas vorlegen, zur An-, Durchsicht, zur Begutachtung, Prüfung, Wahl, Annahme; bef.: einem, sich Speisen vorlegen; (den Gästen) vorlegen, bei Tisch die Speise verteilen, dazu: Vorleges- (oder Transchier-) Keffel: Vorlegemessier; Der Vorleger. — 2) nach vorn hin legen; auch: vornüber biegen. **Vorleihen**, tr.: nach vornüber nehmen. **Vorleihen**, tr.: einem etwas vorleihen, leihend vortragen. **Vorleihen**, tr.: leihend vorspielen, vorbringen. **Vorlese**, die; - n: 1) Anfang der Beinkleide. — 2) das Beinkleiden vor einem andern, dem also nur die Nachlese bleibt, eig. und übertr. **Vorlesen**, tr.: Ggfs. nachlesen: 1) im Weinberg usw. Vorlese halten. — 2) einem etwas vorlesen, das Vorliegende lesend vortragen, zum Hören, nam. zum Genuß oder in beug auf die künstlerische Wirkung: Vorleser; Vorlesung: das Vorlesen von: etwas Vorgelesenes, auch: etwas in einem Hörsaal Vorgesprochenes, nam. auf Hochschulen = Vorlesung. **Vorlegt**, Adv.: zunächst vor dem letzten; vorvorlegt. **Vorleuchten**, intr. (haben): leuchtend und den Weg leuchtend vorangehen oder -sein. **Vorlicht**, das. — (es): vor dem eigentlichen Lichte: (Es) glänzte eben das erste letzte Vorlicht des Morgens. **Vorlicht**: f. fürlich. **Vorliebe**, die; O: Liebe, die auf vorgefaßter Meinung beruht und der gemäß man etwas vorzieht. **Vorliegen**, intr.: 1) vor etwas liegen: Es liegt ein Schloß vor, vor der Tür, dem Koffer; Die vorliegenden Werte, im Festungsbau. — 2) Etwas liegt (einem) vor. liegt (ihm) vor Augen, liegt vorhanden da. — allgemein: ist vorhanden, da, gegenwärtig: Es hat gar kein Grund dazu vor-

zulegen. **Vorloben**, tr.: vorrühmen. **Vorlügen**, tr.: lügend vorspielen. **Vorlust**: statt vor lust. **Vormachen**, tr.: 1) etwas, das vor etwas andres gehört, davormachen. — 2) etwas machen als Muster, wie es gemacht werden soll. — 3) einem etwas vormachen, es machen, damit er (als Zuschauer) es sehe, es ihm vor Augen sei. — nam. auch: um ihn zu täuschen, ihm etwas vorspielen, vorgehen usw. **Vormagen**, der. — s; uv.: worin die Speisen erweicht und für die Verdauung vorbereitet werden, che sie in den eigentlichen Magen gelangen. **Vormäh(d)er**, der. — s; uv.: der erste unter den Mähern, dem die anderen nachmähnen. **Vormähen**, tr.: den andern Mähern zur Nachfolge vorangehen, auch verallgemeinert. **Vormalen**, tr.: malend (eig. und übertr.) vor die Augen stellen; auch mit dem Nebenbegriff des trügerischen Scheins: einem etwas vormalen, vorgehen usw. **Vormalig**, Adv. zum Lw. **vorwärts**, ehemals. **Vormann**, der. — (es); **Vormänner**: ein in der Reihe vor anderen befindlicher, ihnen vorangehender Mann, z. B. in der Reihe der Soldaten, der Kartenspieler, der Salinarbeiter usw.; auch das erste der hintereinander folgenden Schiffe; auch = Vorgänger, der Erste, Führer u. a.; in Mz. = Ahnen, Vorfahren. **Vormarsch**, der. — (es); **Vormärche**: das Vorrücken. **Vormarschieren**, intr. (sein): vordrücken. **Vormärzlich**, Adv.: mit Bezug auf die im März 1848 beginnende politische Bewegung. **Vormast**, der. — es; -en: Rodmast, vor dem Hauptmast. **Vormauer**, die; - n: eine vor etwas befindliche, schützende Mauer, nam. übertr., vgl. Bollwerk, Schutzwehr. **Vormeister**, der. — s; uv.: vordiehender Meister (z. B. Ratteister); auch: oberster Büchsenmeister (Detonationsier) usw. **Vormerken**, tr.: vorläufig aufzeichnen, zur Kenntnis nehmen. **Vormittag**, der. — (es); -e: die Zeit vor Mittag (vgl. Morgen): heute vormittag; — vormittags, des Vormittags. **Vormittagsprediger**, -schule. **Vormittagig**, **vormittaglich**, Adv.: am Vormittag stattfindend. **Vormonat**, der. — (es); -e: unguet, weil undeutlich, statt: der vorige Monat (vgl. Vorgahr). **Vormund**, der. — (es); -e, **Vormünder** (veralt. = Vormünder, der. — s; uv.): jemand, der von Rechts wegen dazu bestimmt und eingesetzt ist, die Angelegenheiten einer — wirklichen oder moralischen — Person, welche sich rechtlich nicht allein vertreten kann, schirmend wahrzunehmen und sie zu vertreten, — am gewöhnlichsten in engem Sinne: die nach dem Tode des Vaters für minderjährige Kinder (für Unmündige) als Verwalter des Vermögens und Vertreter ihrer Angelegenheiten eingesetzte Person, weibl.: Vormünderin. Vgl. mundot. **Vormundschaft**, die; -en: Amt eines Vormundes. **Vormundhaftlich**, Adv.: zur Vormundhaft gehörig; darin begründet, darauf bezüglich. **Vormutter**, die: Vormütter: weiblicher Vorfahr, Ahnin. **Vorn**, (vorne, vörrnen): 1) Lw.: (Ggfs. zu hinten (i. d.)) auf der der hinteren oder Rückseite entgegengelegten Seite, auf der Vorderseite usw.: a) unabhängig von Vorn: Vorn am Eingang; voraan stehen: Etwas vornehm rücken; vornüber; vorn(e)weg. / Ferner abhängig von Vorn, z. B.: b) rein örtlich: nach vorn (hin); Vorn vorne (her). / c) Vorn vorn, neu anfangend, beginnend; (wieder) von neuem. / d) Vorn vordereim (auch: im vordereim, hinein), a priori; ohne daß es weiterer Erfahrung dazu bedürfte; ohne weiteres; selbstverständlich usw. — 2) als fächliches Vw.: Das Vorn und das Hintern. **Vornahme**, die; - n: die Handlung, da man etwas vornimmt. **Vornahme**, der. — ns; -n: in: im Ggfs. zum Familiennamen der den Eingelichen in der Familie unterscheidende Vorname, bei Christen Taufname. **Vornehm**, Adv.: 1) so beschaffen, daß es vor anderen genommen zu werden —, allgemeiner: den Vorzug verdient, vorzüglich. In diesem allgemeinen Sinn (vgl. Lw.) mir als Adv. im Superl. (vgl. vornehmlich): Eine der vornehmsten Ursachen: Die vornehmste Stadt im Lande; usw. — 2) bei in beug auf Rangunterschiede im Ggfs. zu den gewöhnlichen oder gemeinen Volk, den höheren Ständen angehörig und in der Weise: Vornehme Herren, Tamen, Gutsche, Gesellschaften, Kreise; Vornehmer Ankanb; Die Vornehmen; Vornehme und Geringe (auch: vornehm und gering); Sich vornehm behaben: Vornehm tun; Vornehm tuet. Dazu: Vornehmheit, Vornehmigkeit, (Vornehmlichkeit), vornehmtes Wesen. **Vorn**

**vornehmen**, tr. (vgl. vorhaben), *z. B.*: 1) als Vorprüfung nehmen beim Wettkampf, Billardspiel usw. — 2) Eine Schärfe vornehmen [vorbinden]; eine Schärfe [vorleiten]; einen Fächer [vorhalten] u. ä. — 3) das (schlechte oder persönliche) Obj. vor sich nehmen als (vgl. der Beschäftigung: Die unregelmäßigen Seinerzeiten vornehmen; Einen vornehmen, ihn ernennen usw. — 4) etwas Durch- oder Auszuführendes beginnen, daraneben: Eine Prüfung, Untersuchung, Arbeit vornehmen. — 5) Sich etwas vornehmen, vorsetzen, es zu tun beschließen. — 6) Das Vornehmen, auch (zu 4; 5) = das Vorgenommene (vgl.: Das Vorhaben; Vorlag), *z. B.*: Von seinem Vornehmen absehen; darauf bestehen usw. || **vornehmlich**: 1) (veralt.) als Vw. statt vornehm 2. 2) Wv.: vor anderem; in höherem Grade als dieses; vorzüglich. || **Vornehmlich**, der, —s; —e: ein Vornehmender. || **vorneigen**, tr., intr.: vorwärts, nach vorn neigen (vorüberneigen). || **Vorneigung**, die; —en: 1) das Vor-, Vorüberneigen. — 2) vorgelegte oder vorherrschende Neigung (vgl.: Vorliebe).

**Vorort**, der, —(e)s; —e: 1) kleinerer, vor einer Stadt liegender Ort. Dageg. **Vorortler**. — 2) (schweiz., doch jetzt auch allgemein), ein Ort, der unter mehreren zusammengehörigen den Vorrang hat, den Vorort führt, die **Vorortshaus** hat; der führende, leitende Ort für einen Verband u. dergl.

**Vorpfahl**, der, —(e)s; **Vorpfähle**: 1) vor etwas eingestakelt, um dessen Ausweichen zu hindern. — 2) Pfähle, die als Vorbohrer für eingrammte Pfähle. || **Vorpfählen**, vgl. vorbringen. || **Vorplag**, der, —es; **Vorpläge**: der vor etwas liegende Plag. || **vorplaudern**, tr.: in jemandes Gegenwart, so daß er es hört, etwas plaudernd sagen, und zwar gew.: 1) damit er es glaube, obgleich es sich nicht so verhält. — 2) beizus des Nachplauderns. || **Vorposten**, der, —s; uv.: vorgehobener Posten; Feldposten, anker oder vor dem Lager aufgestellt, — auch übertr.: || **Vorprahlen**, tr.: prahlend vorreden. || **vorpredigen**, tr.: Einem etwas oder von etwas vorpredigen, so daß und damit er es hört, glaubt, sich zu Herzen nimmt.

**Vorquellen**, intr.: hervorquellen.

**Vorrägen**, intr.: hervorragen. || **Vorrang**, der, —(e)s; 0: Rang vor andern. || **Vorrat**, der, —(e)s; **Vorräte**: eine aufgehäufte Menge, wodurch für späteren Bedarf im Voraus vorgesorgt ist: Etwas im Vorrat haben, halten, aufstocken; Große Vorräte von Lebensmitteln; **Vorratshaus**, —sammer, —schrank. || **vorrätig**, Vw.: als Vorrat vorhanden. || **vorrätchen**, tr.: etwas rechnen, so daß und damit es andere hören, sehen usw. || **Vorrecht**, das, —(e)s; —e: Recht, das man vor andern voraus hat. || **Vorrede**, die; —n: 1) eine Rede, die man vorausgehen läßt (vgl. Rede). — 2) (sehr selten, ungenau) Rede des Vordrängers. || **vordere**, tr., intr.: 1) Einem etwas oder von etwas vordere, redend vorsprechen. — 2) eine Vorrede zu etwas machen (**Vorrede**, **Prolog**). || **Vordränger**, der, —s; uv.: 1) ein Vordränger, sofern er vor andern, d. h. früher als sie spricht. — 2) der den Vordräng (Prolog) sprechende Schauspieler und der Vordräng selbst (**Vorrede**). — 3) Verfasser der Vorrede (eines Buches). — 4) zuw. auch: einer, der für jemand, d. h. zu dessen Gunsten spricht. || **Vordränger**, der, —s; uv.: drehrader Wirbel als Fächer- oder Zirkelbogen. || **Vordrängen**, der, —s; uv.: f. Vordrängen. || **vordrängen**: 1) intr.: a) vor einem her reiten (vordrängen, vorausreiten). / b) vorwärtsreiten, weiter nach vorn reiten. / c) einem reitend zuvorkommen, nam. (weidm.): dem Wild an seinem Wechsel hin durch kürzeren Weg. / d) Einem vorreiten, ihm reitend zeigen, wie er reiten muß; auch tr.: Einem den Gabelweg, Trab vorreiten; butzschil., verallgemeinert = vordrängen, nam. vorreiten. — 2) tr., f. d.; ferner: ein Pferd vorreiten, *z. B.*: nach vorn hin (f. 1b), nam. aber: es reitend vorführen, damit man sehe, wie es beschaffen ist; übertr.: Etwas vorreiten, gleichsam wie ein Paradepony vorführen. || **Vordränger**, der, —s; uv.: 1) ein dem Wagen hoher Personen vorreitender Diener (auch übertr.). — 2) beim Schachspiel ein auf einem der Vorderpferde stehender Reiter. || **vordrängen**, tr.: 1) etwas so reiten, daß es weiter vorwärts kommt: Das Weich, die Uhr vorreiten, vordrängen. — 2) etwas für den Gebrauch vorher, vorbereitend

vollständig herrichten, vorrichten. || **Vordrängung**, die; —en: das Vordrängen (1; 2) — und: ein zu bestimmtem Zweck dienende besondere Einrichtung, wodurch für das zum Gebrauch Nötige gesorgt ist. || **Vordräng**, der, **Vordränge**; **Vordränge**: ein vorher gemachter, etwas Späterem zugrunde liegender Haß (f. d. 1). || **vordrängen**, tr.: 1) vorwärtsdrängen, tr. (f. vordrängen) und intr. (sehr selten). — 2) Einem etwas vordrängen, aufrufen (f. d. 2b), vor Augen rufen, zur vorwurfsfähigen Erinnerung daran. || **vordrängen**, tr.: hervordrängen. || **vordrängen**, tr.: Einem etwas vordrängen, so daß und damit er es hört. || **vordrängen**, tr.: f. vordrängen 2.

**Vors**: statt vor das.

**Vorsaal**, der, —(e)s; **Vorsäle**: 1) zuw. = Vorzimmer (Antichambre). — 2) gew.: Flur, Diele, Raum vor den Zimmern. || **Vorsagen**, tr.: 1) vorher sagen, erwähnen, (vgl. vor 3a). — 2) zum Voraus sagen, was jemand später erfahren (finden) wird, — nam. vom Prophezeien der Zukunft, häufiger: vorauslegen, vorherlegen. — 3) jemand etwas sagen, so daß und damit er es hört: a) ohne Nebenjinn. / b) zuw. mit dem Nebenbegriff der beachtlichen Aufzählung. / c) einladen, zuflüstern. / d) beizus des Nachsagens. || **Vorsang**, der, —(e)s; **Vorsänge**: das Vorsingen; einleitender Sang. || **Vorsänger**, der, —s; uv.: der einem Chor vorsingt; vgl. Vorleiter. || **Vorsatz**, der, —es; **Vorsätze**: 1) das, was jemand zu tun sich vorsetzt (vornimmt) und: der deshalb gefasste Entschluß (f. d., vgl. das Vornehmen, Vorhaben); bibl. auch vom Ratsschluß Gottes. — 2) etwas, das vor etwas anderes gesetzt wird, vielfach techn.: **Vorsatz** (oder **Vorsetzer**) eines Fensters; **Vorsatzpapier** im Buchbinder. — 3) (Bergb.) eine von fehlerhafter Anlage herrührende Unebenheit (Stuhl, Absatz) in den Unterboden eines Stollens (der bekanntlich streng feil sein soll). || **vorsätzlich**, Vw.: absichtlich, mit Vorsatz (f. d. 1), auf Vorsatz beruhend; daraus hervorgehend.

**Vorschau**, die; —(en): 1) das Vorhersehen der Zukunft und das Vorhergesehene. — 2) einer Schauplätze vorausgehende Schau, *z. B.* bei Rennen usw. || **vorschauen**, tr., intr.: 1) vorausschauen, —sehen. — 2) vor sich hin, vorwärts schauen. — 3) hervorschauen. || **vorschaulieren**, tr.: Einem etwas vorschaulieren, wie ein Schauspieler schauspielertisch vortragen. || **Vorschein**, der, —(e)s; —e: 1) Zum Vorschein kommen (aus der Verborgenheit hervortretend erscheinen), bringen (kommen machen). — 2) (sehr selten) vorglänzend scheitern. || **vorscheinen**, intr.: 1) scheinend, glänzend vorstehen. — 2) glänzend hervordringen, vorragen. || **vorscheiden**, tr.: vorschneiden. || **vorschieben**, tr.: 1) nach vorn oder hervorschieben; bildlich: Truppen vorschieben, vorrücken lassen. — 2) vor etwas hin schieben, ein- und übertr.: *z. B.*: Jemand vorschieben, vorz. Loh, als Deckung des Dahinterstehenden; etwas vorschieben, als Vorwand (f. d.) oder: nun etwas dem Blick zu entziehen usw. || **Vorschieber**, der, —s; uv.: 1) Schieber vor einer Schienung, *z. B.* vor den Flugelstücken des Viennestock. — 2) Füllensack. — 3) (Bauk.) Ständer. || **vorschleichen**, tr.: 1) mit einem Stiehwegwerk vor jemand schieben, *z. B.* damit er es sehe; als Muster usw. — 2) intr. (sehr selten): vorwärts- oder hervorschieben; (in oder wie hin) schiebend Bewegung hervorschieben, —treten usw., auch *z. B.*: Das Rad schiebt (ragt) eine Elle vor. — 3) tr.: Einem Geis vorschleichen, darstücken, vorbringen, es ihm geben zu einer Zeit, wo er dessen bedarf, mit Rücksicht auf die erst in späterer Zeit folgende Rückzahlung oder Abrechnung; vorschleichen, vorschleichen. || **Vorschiff**, das, —(e)s; —e: Schiffsbordreiter. || **Vorschlag**, der, —(e)s; **Vorschläge**: 1) bei tatmässig schlagender Bewegung gemeinsam Arbeitender der erste Schlag (f. d. 2a); beim Dreichen, Säubern den Vorschlag (Nachschlag) haben; **Vorschlaghammer**. — 2) das, was man einem, damit er darauf eingeht, vorlegt, vorschlägt; **Vorschläge** machen; Etwas in Vorschlag bringen; Das ist ein Vorschlag zur Güte; usw. — 3) Preisforderung des Verkäufers für seine Ware, bel. aber: das Juviel in seiner Vorladung, das er sich abhandeln läßt. — 4) etwas vor etwas anderes zu dessen Schutz und Halt Vorgesagtes oder Vorgesetztes, in technischen Anwendungen. — 5) (Büchdr.) der leere Raum oben auf einer Anfangsseite. — 6) (Musik). *z. B.* **Vorschlag**. — 7) (Weidm.) Maul, Geißel des Hirtens. || **vorschlagen**: 1) intr.: mit raschem Zuden vorreiten und tr.: so vorreiten lassen. —

2) intr., zuw. übertr. = vorkommen; sich vorherrschend in etwas geltend machen. — 3) etwas mit austretenden Schlägen vor etwas andern befeigen. — 4) zuw.: etwas mit rascher Bewegung vor etwas dadurch zu Verderben bringen. — 5) einen Vorschlag (s. d. 2) machen; einem etwas vorschlagen; Er schlug einen Spaziergang vor; schlug vor —, wir wollten (oder sollten) spazieren gehen; spazierenzugehen; Einen zu einem Amt vorschlagen. — 6) (Mus.) Den Takt vorschlagen, durch schlagende Bewegung bezeichnen; Auf der Trommel einen Mittel vorschlagen, vortrommeln, zur Nachahmung; Eine Note rasch vorschlagen, nachschlagen (vgl. Nachschlag 1); auch: Nachschlagen schlugen i mit .. in einem Zauberspruch den Vorgeschnack des Himmels vor, vgl. vorsehen. — 7) (Kaufm.) einen Preis fordern, wovon man sich etwas abhandeln läßt — mit dem Titel der Forderung als Obj., oder ohne Obj. — Ferner in technischen Anwendungen. || **Vorschläger**, der, —s; uw.: einer, der vorschlägt; nam. auch ein spätes Gerät, um Löcher für große Haken und Klammern vorzuschlagen. || **vorschleifen**, tr.: groß schleifen; dem Objekt den ersten Schliff geben. || **Vorschmad**, der, —(es): Vorschmäde: Vorgeschnack, Schmadprobe, eig. und übertr., vgl. Vorgeschnack. || **vorschmecken**, tr.: 1) hervorschmecken, auch intr. — 2) einen Vorschmack von etwas haben. — 3) vorstoßen. || **vorschmeicheln**, tr.: einem etwas vorschmeicheln, schmeichelnd vorreden. || **vorschneiden**, tr.: 1) vor anderen, ihnen zum Muster schneiden (vgl. vormachen). — 2) speisen vorschneiden, zerfahrend vorlegen. || **vorschneid**, Cw.: voreilig. || **vorschreiben**, tr.: 1) das Genannte vor etwas hin schreiben. — 2) als nachzuahmendes Muster für die Handschrift schreiben. — 3) verbindliche Regeln des Verhaltens zur Befolgung und Nachsicht ausstellen (zunächst schriftlich, dann allgemein). || **vorschreiben**: 1) intr.: schreidend vortönen. — 2) tr.: einem etwas vorschreiben, so daß er es hört; zum Nachschlagen usw. || **vorschreiben**, intr. (sein): 1) vorwärts-, fortchreiben. — 2) einem vorlegen, schreitend vorangehen. || **Vorschrist**, die: —en: 1) Vorlegetext für Schönschreiben, Zeichen usw., auch übertr. — 2) vorgeschriebene Regel des Verhaltens: vorschristsmäßig. || **Vorschritt**, der, —(es); —e: Fortschritt: Schritt, wodurch man vorrückt (Wgsl. Nachschritt). || **Vorschieben**, der, —(es): Vorschübe: 1) Unterstüßung, wodurch man jemand in dem von ihm Beschäftigten fördert: einem Vorkommen leisten. — 2) f. Nachschub 2. || **Vorschub**, der, —(es); —e: der Schuß am Stiefelschaft. || **vorschütten**, tr.: Stiefel mit Vorschüben versehen. || **Vorschule**, die: —n: Vorbereitungs-schule, eig. und übertr. Vorschul-lehrer. || **Vorschul**, der, Vorschul-lehrer; Vorschulle: f. Nachschub 1–4 und vorschleichen 3. Vorschul-lehrer, voreilige Lobeserhebungen; vorschulweise. || **vorschütten**, tr.: 1) dem Vieh Futter vorschütten usw. — 2) Säme vorschütten, als Schutz vor dem Wäasser ausschütten. || **vorschütten**, tr.: eine Schutzwehr auführen, um dahinter geborgen zu sein, nam. übertr., vgl. vorsehen 4. || **Vorschwärm**, der, —(es); Vorschwärme: f. Wgsl. Nachschwärme. || **vorschwären**: f. vordröhen 1. || **vorschweben**, intr.: vor den Augen, vor dem Sinn schweben: etwas hat (seltener ist) einem vorgeschwebt. || **vorschwindeln**, tr.: schwindelnd vormachen (s. d. 3 Schluß). || **Vorspiel**, das, —s; uw.: Vorspiel. **Vorsehen**, tr.: 1) etwas vorsehen, voraus-, vorsehen. — 2) mit weiter reichendem Blick erwägen, bedenken. — 3) in Voraus-sicht für etwas Sorge tragen, Vorkehrungen treffen. — 4) sich vorsehen, sich vor Schaden hüten, in acht nehmen, — vor etwas oder einem; das nicht .. usw. — 5) sich auf etwas vorsehen, es voraussehend, sich darauf vorbereiten. || **Vorsehung**, die: —(en): f. Vorsicht: 1) die alles Götter-schende durchwaltende höhere Macht — und: ihr Wille. — 2) (Kausl.) Wegen einer Sache Vorkehrung tun, vorsehen 3. || **vorsehen**, tr.: 1) mit bloßem Obj.: a) vorwärtssehen. || b) etwas vor einen Wgsl. setzen, so daß dieser sich dahinter befindet: Eine spanische Wand, einen Schirm vorsehen usw. — ist das Vorsegeze zu einem Gange verbunden mit dem, worer es gefest ist, so steht dieses im Tatw (s. d. 2): Seinem Namen ein „von“ vorsehen; Dem einzuübenden Buche einige Blätter vorsehen; Der Note ein Kreuz, ein d vorsehen; Vorsehblätter oder Vorsehpapier, beim Einbinden einem Buch vorsegezt; Vorsehstich, vor eine zu schließende Fassung gelegt; Vorsehstiche, Vorsehstiche (Präfixum); Vorsehswörterchen. || c) (Ratcl.) Eine hohe

Karte vorsehen, spielen, so daß der Folgende einem den Stich lassen oder, um ihn zu bekommen, eine noch höhere Karte einsetzen muß. / d) (Schachsp.) Einen Stein vorsehen, als Schutz vor einem andern. / e) (mundartl.) Vorsehe vorsehen, vorsehen zu den schon angepaßten. — 2) mit Dat.: a) f. 1b. / b) einem Gegenstand einen andern vorsehen, vorsehen, ihm den Vorrang geben. / c) einem etwas zu Genutenden vorsehen, darbieten. / d) einem oder sich ein Mäuler, etwas als Mäuler vorsehen, vor die Augen; sich einen Zweck, ein Ziel vorsehen; sich etwas vorsehen, sich vorsehmen. / e) jemand einem Amt, dem Herr, dem Mäuler vorsehen, ihn an die Spitze des im Amt Genannten stellen und dieses seiner Leitung untergeben. Dazu: Der Vorsegezte; Sein Vorsegezte. || **Vorseher**, der, —s; uw.: f. Vorsegezte; Vorseher, Vorseher. || **Vorseher**, die: —en: das Vorsehen (s. d. 1), zuw. das Vorsegezte: 1) (Mus.) Vorsehmann, die dem Tonstisch vorsegezte Bezeichnung der Tonart (durch die Vorsehungszeichen, auf den entsprechenden Linien des Notensystems). — 2) (Wasserf.) Vorsehmann der Erde von Holz oder Steinen. || **vorseuchen**: f. vorjammern. || **Vorsicht**, die: —en: 1) Voraus-sicht, das Voraussehen von Künftigen. — 2) (veralt.) die göttliche Vorsehung (s. d. 1). — 3) vor Schaden sich hüthen-de Bedachtsamkeit: Vorsichts(maß)regel, -mittel. || **vorsichtig**, Cw.: Vorsicht (s. d. 3) heugend oder davon zeugend: Vorsichtigkeit. || **vorseigen**, intr.: obliegen. Gotsche. || **Vorsilbe**, die: —n: Vorsilbiche. || **vorsingen**, tr.: vor jemand singen, damit er's höre; auch in bezug auf Nachsingen. || **vorsint(s)tauf**: f. vorständisch. || **Vorsitz**, der, —es: 0: Amt des Vorsitzenden (Präsident). || **vorsitzen**, intr.: 1) einem vorsitzen, im Rang vorsehen. — 2) die Leitung des im Amt Genannten haben, (präsidieren): Der (oder die) Vorsitzende (Präsident), auch: Vorsitzer(in). || **Vorsöhnen**, tr.: in gewöhnlicher Rede = vorschwindeln. || **Vorsommer**, der, —s; uw.: die letzte Zeit des Frühjahrs: f. Nachsommer. || **Vorsorge**, die: —n: die Sorge, die man frühzeitig für etwas oder jemand in betreff der Zukunft trägt (oft mit Fürsorge vermischt); oft auch von dem Warten der göttlichen Vorsehung (s. d. 1) und zuw.: diese selbst. Dazu: vor- (oder für-)sorgen, Vorsorge für etwas tragen; Vorsorger; vorsorglich, vorsehend, auf Vorsorge beruhend; zuw. Vd. f. eventuell. || **Vorspann**, der, —(es); —e: das Vorspannen von Zugtieren zur Weiterbeförderung eines Fuhrwerks — und: die vorgespannnen Tiere (Vorspannleier; Vorspannseifer; Vorspannung; Vorspannung; auch übertr., wie Vorspann). || **vorspannen**, tr.: das Obj. vor etwas spannen, z. B.: ein Seil, auch vorkpannen; bef.: Zugtiere vor ein Fuhrwerk spannen, in engerem Sinn: noch zu den schon dort befindlichen. || **vorsparen**, tr.: 1) auf die Zukunft vorlegend sparen. — 2) vorsehen. || **vorspiegeln**, tr.: einem etwas vorspiegeln, vorsehnen: Vorspiegeln. || **Vorspiel**, das, —(es); —e: Wgsl. Nachspiel: ein kleines Vorspiel (Präambel) oder Bühnenstück als Vorläufer und Vorbereitung des folgenden Hauptspiels und übertr. || **vorspielen**, tr.: vor Anwesenden — Hörenden oder Schanenden — spielen; auch: als Musiker der Nachahmung. — 2) ein auf's kommende vorbereitendes Spiel (Präambel) geben, auch übertr. || **vorspielen**, tr.: vorn ansprechen. || **Vorsprache**, die: —n: f. Fürsprache. || **Vorsprung**, der, —(es); 0: was beim Vorsehen am weitesten vorspringt; das Beste. || **vorsprechen**, tr.: 1) einem etwas vorsehen, — damit er es höre; gew.: damit er es nachspreche. — 2) jemand spricht bei einem vor: hat (seltener ist) bei ihm vorsehprochen, f. vorsehprochen 2a. — 3) etwas versich vor, tritt in seiner Wirkung schärfst (vor anderem) hervor. — 4) f. fürsprechen. || **vorspringen**, intr.: 1) hervorspringen, von lebenden Wesen. — 2) von Tieren: gegen das Jähre, das damit keine gerade Linie bildet, sondern dahinter zurückbleibt, hervortreten: Die Züme an den Zoren springen vor usw. — 3) einem vorspringen: a) (mit haben) damit er es sehe oder nachmahle (auch mit Obj.). / b) (mit sein) ihm springend vorsehen. || **Vorspruch**, der, —(es): Vorsprüche: Vd. f. Prolog. || **Vorsprung**, der, —(es): Vorsprünge: 1) ein vorspringender (s. d. 2) Teil. — 2) (s. f. Vorsprung 3) der Vorteil, den man dadurch vor jemand hat, daß man — und: die Entfernung, um welche man — ihm voraus ist, eig. (in bezug auf's Einholen beim Laufen und Springen) und übertr. — 3) a) f. Vorsatz 3. / b) im Wgsl. zum Hintere





kalteln. — 3) Altan u. ä. || **Vötrupp**, der, —(e)s; —e, —s: Vortrab. || **Vörtuch**, das, —(e)s; Vortücher: ein vorgebundenes Tuch: nam. = Schürze; auch = Mundtuch, Wd. f. Serviette. || **vörtun**, tr.: 1) vorher tun; vgl. vor 3a. — 2) etwas tun als Vorbild, Muster zum Nachtun. — 3) Es (f. d. s.) einem (an, in etwas) vortun, zuvortun, ihn beiseite, überbieten. — 4) Eine Schürze vortun, (-binden); Den Kegel vortun, (-schleßen); Die Herde vortun, (-spannen), usw. — 5) Sich vortun, hervortun. || **Vörtür**, die; —en: Tür vor einer andern. || **Vörtürner**, der, —s; uv.: erlir, bester Turner einer Miede.

**Vörüber**, tr., auch ohne Obj.: vorbereitend über. — Vorüberungen. || **vorüber**, Hw.: 1) vorbei (mundartl. in zeitlicher Bedeutung auch als Cw. = vergangen, z. B.: Vorüber Dinge sind vorüber: veralt., auch, wie gegenüber, getrennt mit zwischengehobenen Dat.). — 2) nam. bei W.: vor dem im Dat. Genannten und zugleich ihm gegenüber befindlich. — 3) als Gg. zu hinüber (f. d.): nach vorn hin übergeneigt, z. B.: Sich über, den Kopf usw. vorüber beugen, neigen, lehnen. — 4) in zahlreichen Fggen. zu 1, z. B.: vorübergehen (mit Dat. oder Akk. oder beid), vorbeilaufen, -tauschen, -rennen, -springen usw. usw.; — vorübergehend = kurz dauernd u. ä. || **Vörurteil**, das, —(e)s; —e: ein Urteil vor der Untersuchung, vorgefaßte Meinung und so oft mit hervortretendem Begriff des Unbegründeten und Fehlsam: vörurteilstret; vörurteilstlos, Vörurteilslosigkeit; vörurteilsvoll. || **vörurteilen**, intr.: 1) ein Urteil vörsprechen (zum Nachsprechen). — 2) vor der Untersuchung urteilen.

**Vörvater**, der, —s; Vörväter: Mhne, Vorfahr, — zumteil Wz., vgl. Voreiten, Vörvordern (f. vorder 2). || **Vörvergangeheit**, die; —en: (Sprachl.) Wd. f. Plusquamperfectum; vgl. Vorgegenwart, Vörzukunft. || **vörvorgehen**, vörvorig, vörvörleht: f. vorgehen usw.

**Vörwachs**, das, Vörwachses: O: der Stoff, womit die Bienen den Bau an den Seiten des Bienenkorbs besetzen. || **Vörwagen**, der, —s; uv.: Vorder-, Gggl.: Hinterwagen. — **vörwagen**, rbg.: sich vörwärts wagen. || **vörwägen**: f. vortragen. || **Vörwahl**, die; —en: 1) der eigentlichen oder Hauptwahl vorangehende Wahl, z. B. als Probe. — 2) Hauptwahl, im Gggl. zur Stichwahl. — 3) vorige Wahl. || **Vörwall**, der, —(e)s; Vörwälle: der Wall vor etwas; Bollwerk. || **vörwallen**, intr.: nach vorn hin wallen (f. d. i. II.). || **vörwallen**, intr.: vorwiegend, vorherrschend wallen (mit oder ohne Dat.). || **vörwälen**, tr.: nach vorn hin — oder: vor etwas als Verschlag hin wälen. || **Vörwand**: 1) der, —(e)s; Vörwände: das, was man vorwendet (f. d., vgl. vorgehen 4). — 2) die; Vörwände: Vorderwand (Gggl.: Hintere, Rückwand). || **vörwärmen**, tr.: anwärmen. || **Vörwärmer**, der, —s; uv.: Vorrichtung zum Vörwärmen. || **vörwärts**, Hw.: 1) (veralt.) = vorn. — 2) Gggl.: rüd., hinterwärts; zutid., z. B.: Marschall Vörwärts; vörwärtsmarschieren, gehen usw.; — vor- und rüd., (hinter-) wärts; selten wie ein Wd. mit Genit. || **vörweg**, Hw.: 1) voran, voraus, vörwüs, in bezug auf Hintereinsfolgendes. — 2) von vörherein; vor der eigentlichen — oder ohne weitere — Untersuchung; ohne weiteres. — 3) im voraus, d. h. vor dem Zeitpunkt, wo etwas fällig, zu zahlen, zu leisten ist oder überhaupt fällighaben sollte, so daß, wenn dieser Zeitpunkt herankommt, es schon weg ist: Etwas vörwegnehmen, haben, erhalten, einem geben usw.; Die Vörwegnahme. || **Vörwehen**, Wz.: Gggl. Nachwehen. || **Vörwein**, der, —(e)s; —(e): der vor dem Pressen schon aus den Trauben laufende Wein. || **vörweinen**: f. vörwimmern. || **vörwelsen**, tr.: vörzeigen, hervorholend weisen. || **Vörwelt**, die; —en: Gggl. Wilt, Nachwelt. || **vörweltlich**, Cw.: der Vörwelt angehörig, f. urweltlich. || **vörwenden**, tr.: etwas, das nicht der wirkliche oder eigentliche Grund ist, dafür angeben, f. Vörwand 1; vorgehen 4; vörwägen. || **vörwerfen**, tr.: 1) werfend aus-, vörwerfen. — 2) werfend etwas vor etwas anderes bringen, so daß dies sich dahinter befindet, davon bes., gedeht, gekümmert ist. — 3) einem etwas vorwerfen, es vor und für ihn hinwerfen, f. 4. — 4) einem etwas als Unrecht mit Heftigkeit vörwerfen (f. d. 2, vgl. vorkalten 3): vörwerfend, auch = zum Vörwurf

gereichend. || **Vörwerf**, das, —(e)s; —e: 1) ein vor der Festung liegendes Werk. — 2) zu einem größeren Hofe oder Wute gehörender Meierhof, Meierei. || **Vörweiser**, der, —s; uv.: (veralt.) Vorfahr, Vorgänger (bes. im Amt). || **vörwiegen**: 1) intr.: f. überwiegen 1, vgl. vörberwiegen. — 2) tr.: Etwas etwas vorwiegen, vörwiegen, so wiegen, daß und damit er es sehe, nam. sich von der Wichtigkeit des Gewichtes überzeugen. || **vörwimmern**, vörwütseln: f. vörwimmern. || **Vörwinter**, der, —s; uv.: vgl. Vörwinter, Nachwinter. || **Vörwissen**, das, —s; O: 1) das Wissen um ein Vorhaben: Ökne, mit jemandes Vörwissen. — 2) das ahnungsvolle (prophetische) Wissen vom künftigen Voraus-, Vörwissen; vgl.: vörwissen, vorauswissend, sehend. || **Vörwiz**, der, —(e)s; —e: 1) Keugler, — und zwar gew. (f. 2): ungehörig und schädlich sich vorwürgende Keugler. — 2) eine sich unbefugt über die innerhaltenden Schranken vordringende Naseweise. — 3) eine vorwitzige Person. || **Vörwiz(er)chen**, das, —s; uv.: vorwitzige Person; auch als Pflanzennam.: Schwegelblöcher, das sich gleichsam vorwitzig aus dem Schnee vordringende Blümchen; auch = Leberblümchen (Anemone hepatica). || **vörwizig**, Cw.: voll Vörwizes; auf Vörwiz beruhend. — so: witzigsteit. || **Vörwoche**, die; —n: vorige Woche. vörwöchig. || **vörwölben**, tr.: hervorwölben. || **Vörwurf**, das, —(e)s; —e, Vörwürter: 1) das, was dem eigentlichen Werke als vor bereitende Einleitung vöranscheidet wird, f. Vörrede; Nachwort. — 2) = Verhältniswort (Präposition). — 3) statt Rätwort a. — 4) (schweiz.) vöranschießendes Wort, Anrede. || **Vörwurf**, der, —(e)s; Vörwürfe: 1) was man einem inabelnd vörwirft (f. d. 4, vgl. Tadel): vörwurfsföhl, -los; vörwurfsvoll. — 2) Ggld. der Betrachtung, geistigen Beschäftigung, künstlerischen Behandlung, Wd. f. Objekt. — 3) (Weim.) Vordrücken beim Fußschießung usw.

**Vörzählen**, tr.: Etwas etwas vörzählen, zählend vor Augen legen, vörzählen, eig. und übertr.: || **vörzählen**, tr.: Etwas etwas vörzählen, zählend vörzählen. || **Vörzeichen**, das, —s; uv.: 1) vörbedeutendes Zeichen (Ökne). — 2) (Muf.) die zu Anfang eines Tonstückes als für seinen ganzen Umfang geltend bemerkte Versetzungszeichen (Vörzeichnung). || **vörzeichnen**, tr.: 1) Etwas Etwas etwas nachzusehendes vörzeichnen; Vörzeichnung, f. Vörchrift 1. — 2) einem zeichnend etwas vor die Augen stellen, vörzählen; auch voralgemeint. — 3) etwas als Nächstjührer Etwas zeichnen, darstellen, sichtbar machen (vgl. vörzeichnen 3). — 4) (Muf.) die Vörzeichen (f. d. 2) vor ein Tonstück setzen. || **vörzeigen**, tr.: 1) zeigend vörweisen (prodizieren); Vörzeiger, Vörzeigender des Festes. — 2) (zum.) künftiges vöransiehend anzeigen. || **Vörzell**, die; —en: vgl. Vörwelt. || **vörzellen**, Hw.: in früheren Zeiten; vor 1 b a. || **vörzeitig**, Cw.: 1) vor der Zeit, zu früh. — 2) der Vörzeit angehörig, vörzeitlich. || **Vörzeuge**, der, —n; —n: der vorige Zeuge (weibl. Vörzeugen). || **vörziehen**, tr.: 1) hervor, nach vorn hin ziehen. — 2) das Obj. ziehen, so daß und damit es sich vor etwas befindet. — 3) mo es einen Vergleich mit anderem gilt, dem Obj. in unserem Urteil oder (bei persönlichem Obj.) auch; in unserem, nam. auf Vörtheile begründeten Vorsehen — den Vorrang einräumen: Sie zog den ehelichen Stand vor; sog vor, unüberleitet zu denken; usw. — 4) intr. (sein): vörzählen; auch: aus einem hinteren Raum in einen vorderen ziehen. || **Vörzimmer**, das, —s; uv.: Vörzimmer. || **Vörzug**, der, —(e)s; Vörzüge: 1) vor einem anderen fahrender Zug (Eisenb.). — 2) vorderer Teil eines Juges (Kutur). — 3) das, wodurch etwas einen Vorrang vor anderem hat, das in dieser Beziehung daher hinter jenem zurückstehen muß — und: solcher Vorrang selbst: Viele Vörzüge haben. Vörzugspreis; Vörzugsrecht; Vörzugswelt. || **vörzüglich** (zum. noch, eig. besser, vörzüglich betont), Cw.: durch Vörzüge vor dem damit zu Vergleichenden ausgezeichnet, es überbietet; als Hw. = vornehmlich: vor anderen (vörzugswelt). — Vörzuglichsteit, das Vörzuglichstein — und (mit Wz.): etwas in seiner Art Vörzugliches; auch (veralt.): Vörzug, den jemand vor anderen hat, Vörrecht.



**W** (spr. wē), das: der dreißigste Buchstabe des Alphabets. Als Abkürzung: **W.** = Werk; Wenden! — **Ww.** = Wöhring; **u.** a. Wortspielend mit **Wch** (s. d.). Die drei **W**: Würfel, Weiß, Wein.

**Wag**, das. — (e)s: — e; die: — en; Wasser, Hust, Fluß. **Wäbe**, die: — n; (landlich) Kropf. **|| wäbb(e)lig**, Ew.: wabbelnd, quabbelig (s. d., nam. 2). **|| wäbbeln**, intr. (s. quabbeln). 1) sich schlitterig hin und her bewegen. — 2) Es wabbeln einem, ihm ist wabbelig, quabbelig (s. d. 2).

**Wäbe**, die: — n; (der, — n: — n): **Wäben**, der, das, — s; **wb.**: die aus Zellen bestehenden Scheiben oder Tafeln im Bau der Bienen, Hummeln, Wespen.

**Wäbeln**, **wäbern**, intr. (haben): weben, sich stetig hin und her bewegen. **Waberlohe**.

**Wach**, Ew.: in dem dem Schlaf entgegengelegten Zustand reger Lebendigkeit und bewusster Sinnentfaltung, eig. und überr.: Wach sein, wachen, stehen; Einn., sich, etwas wach halten; Einn. wachrufen; Ein wacher Kopf. Einn. Mut, Fleiß; begrifflich: Bei wachen Stunden, in Stunden des Wachseins oder Wachens; Wache wachen, Träume usw. — Als Bst. f. **Wache** 3. **|| wachbar**, Ew.: (selten) wach: wachsam. **|| Wach**, die: — n: 1) **juv.** allgemein: das Nichtschlafen (gew.: Nachtwache, s. d.). [Ich bin] in Wache und Arbeit, in viel Wachen [gewesen]. 2. **Rar.** 11, 27; Vor langer Wache ermüdet. **W.** — 2) gew. aber, sofort wachen in engerem Sinn bedeutet „auf dem Posten sein mit der erforderlichen Aufmerksamkeit und Aufmerksamkeit“ — Nebenform: **Wacht** — a) solches Wachen, s. **W.**: Wache halten; Wach halten; der Posten; auch überr.: Wach halten über (mit **W.**, veraltend Dat.); Die Wache haben; Der wach(t)habende Offizier; Wache, Schildwache stehen: — wachstehend; Seine erste Wache im: Wache gehen. / **b**) der Posten, Ort, wo der Wache (s. a) Stehen sich befindet (vgl. e). Auf der Wache oder Wache sein, stehen. Auf die Wache (Wacht) gehen: sie beziehen usw.; Die Wachen waren verlassen. / **c**) der, welcher — oder: die Mannschafft, welche wachend auf dem Posten ist: Die Wachen (Wachten) verstellen, abstellen u. ä.; Die Wache salutiert. / **d**) die Zeit des Wachens, Aufwachseins, — bes. als Zeiteinteilung, s. **W.** bei den Älten, wo die Nacht in dreimal vier oder in viermal drei Stunden eingeteilt wurde, ferner scem. / **e**) der Raum für die zur Zeit nicht Wache stehende Mannschafft (Wachstube). — 3) als Bst. w., nam. zu 2, daneben im militärischen Sinne vielfach Formen mit **Wacht** — a. **W.**: **Wachtfeuer**, nam. im Kriegslager; **Wacht(f)rau**, **Wächterin**, **Wachfrau**; **Wacht(h)aus** [2e]; **Wacht(mannschaft)**; **Wachmetzer**, eig., der die Aufsicht über die Wachposten hat, so auch bei Stadtwächtern, — Soldaten im Kriegsm., aber bei der Kavallerie der erste Unteroffizier (entsprechend dem Sergeanten bei der Infanterie); scherzhaft auch als Bezeichnung von Tabaksqualm; **Wacht(h)posten**; **Wacht(h)schiß**; **Wacht(h)stube** [2e]; **wacht(h)stüblich**, — stüblich, in Wache und Ton der Wachstube; **Wacht(h)urm**, vgl. **Wachturm**. **|| wachen**: 1) intr. (haben); wach (s. d.) sein, eig. (= nicht schlafen) und überr. (s. **Wache** 2), nam. mit abhängigen Verhältnissen und danach versch. gefärbt: ein aufmerksames, achtsames Auge auf —, Fürsorge für etwas haben usw., ohne abhängige Verhältnisse (a–d) und mit solchen (e–g): a) mit Liebesmuth oder beklüggeltem Subjekt: Ach schlaf, aber mein Herz wacht; Wachtet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. **Matth.** 26, 40 ff.; Im Schlafe wach, im Wachen [s. c] schlaft ihr Geist. **e.** / **b**) (Schiff). Eine Bark wacht, liegt trocken oder überm Wasser vorragend: Eine Antelope wacht, schwinmt sichtbar auf dem Wasser. / **c**) **juv.** als Ew.: Im Wachen. / **d**) wachend = wach, auch begrifflich: Wachende Träume, Trümmerei = eines Wadenden. / **e**) mit abhängigem **Wm.**: Am Bett, Lager eines Kranken wachen; Auf der Wache wachen, wächeln; dagegen mit **W.**: Auf etwas wachen, achten; Bei einem Kranken, kranken wachen (s. d. a); Für etwas wachen, forschen; Wachen

über, gew. mit **W.**, doch auch mit **Dat.**, vgl. — bei **hervor-** tretendem **Wb** —: Ich wach über dir wachen, wie der Sauberbrache über unterirdischem Gotte. **Wch.** / **f**) vereinigt im gehobenen Stil mit bloßem **Dat.**: Die ihm öfters ganze Nächte wachte. **W.** / **g**) mit abhängigem **Obj.**, s. **W.** das... oder **juv.** und **zu** — 2) **juv.** tr., s. **W.**: a) etwas wachend erleben. / **b**) mit Angabe der Wirkung: Die Wachen (oder sich) bleich wachen; Sich müde wachen, u. ä. — 3) als Bst. f. **Wache** 3. **|| wächsam**, Ew.: mit wachem Sinn achtsam: Wachsame Hünbe; Ein wachsameres Auge auf etwas haben; Wachsam auf, über etwas sein, auch: wachsam; Wach(h)amkeit.

**Wacholder** (veralt., falsch: Wachholder), der, — s; **wb.**: 1) Pflanzennam., Juniperus. Wacholderbaum, — strauch. — 2) = Wacholderbeeren. — 3) = Wacholderbranntwein. — 4) als Bst. f. 2; 3; ferner: Wacholderbroset, **Turdus pilaris**, Krametsvogel; Wacholderhaz; Wacholderst. **|| wacholdern**, Ew.: aus Wacholderholz.

**Wächs** (spr. wäx), das, **Wächse**; 0: 1) die Masse, woraus die Wachsenteile bestehen: Wachs, wie Wachs; Weiß wie (schmelzendes) Wachs; Wachs, knetbar wie Wachs; Kerzen von Wachs. — 2) ähnliche Stoffe aus dem Pflanzen- und Mineralreich: Das Wachs des dinsteligen Talgbaums, u. a. — 3) bildlich, s. **W.**: Mein Herz war weiches Wachs in ihrer Hand; ferner in bezug auf den Glanz: Ein Antlitz (wie) von Wachs. — 4) weiche, angeschwollene Haut auf der Stirn der Wigel, Wachsant. — 5) Epenisches Wachs, farbige Wachs (1) zum Siegel, in Kanjelen (Siegelwachs), dann auch **juv.**: das an dessen Stelle getretene Siegelglas. — 6) als Bst. w., nam. zu 1, s. **W.**: **Wachsaabdruck**; **Wachsbaum** [2]; **Wachseere**, **Myrica cerifera**; **Wachstib**; **wachstiblich**; **Wachstiele**, das Wachstieleichen und die Anstalt dazu (**Wachstieleicher**); **Wachstiele** [2], **Cerinth minor**; **Wachsbohne**, wachsgelbe; **Wachsfadel**; **Wachsfarbe**, Farbe des Wachses; auch: Farben zur entfaltenden Malerei; **Wachsigur**, — wuppe; wachsigel; **Wachsgurte**, **Benicaca cerifera**; **Wachshaut** [4]; **Wachsterte**; **Wachstriebe**, gelbe Netzstriche; **Wachsteine**, — steinwand, auf einem Grund von Kleister mit einem Schmirgel überzogen; **Wachstisch**, — tische; **Wachsmaschine**, entfaltliche (mit Wachsfarbe); **Wachspolme**; **Wachsperte**; **Wachspflaster**; **Wachspresse**; **Wachsuppe**, — fagar; **Wachstafel**, in eine Form aufgewickeltes dünnes, biegsames Wachslicht; **Wachstafelstücken**, wachsernes Zündholzchen; **Wachstapfel**; **Wachstuch**, — stein; **Wachstuchpapier**; **wachswild**; **Wachselte**; **Wachselteher**, **Wachselstieher**. **|| wächsen**, **wächsen**: A. Ew.: aus Wachs. — B. **juv.**, tr.: mit Wachs versehen, überziehen, glänzend machen. **|| wächfern**, Ew.: aus — oder wie aus — Wachs, s. **W.** in bezug auf Siegelamkeit (s. **Wache** 1g), Vergänglichkeith, Glanz usw.

**W.** **Wächs** (spr. wäx), der, **Wächse**; (**Wächse**): das Wachsen, Wachstum (vgl. **Wachs**). **Wachsebene**, — bräse: Trüben an den weichen Schaumteilen bei hart wachsenden Anaben. **|| wächssbar** (spr. wächser), Ew.: wachend, voll gedeihlichen Wachstums. **|| wächsen**, wächs, wächse; gewächsen; wächst (wächseln), wächst, intr. (sein): 1) eig. in der Lebendigkeit von innen heraus größer werden und (ohne Zufuß) nam. länger: In die Höhe, Länge, Breite wächsen; Im zwei Zoll gewachsen; Was man nicht wächsen sieht, findet man nach einiger Zeit gewachsen; **Sprichw.**: Sich um etwas keinen Bart, sich darüber kein graues (s. d. 1e) Haar wächsen lassen; Den Schönen — dann auch: einem wächst der Kamm (s. d. 14a); Neben usw., wie (oder wozu) einem der Schnabel (s. d. 1b) gewachsen ist; Das Gras (s. d.) wächsen können, sehen. — 2) Wo wächsen: a) von Gewächsen, Pflanzen; dort vorzukommen (ein, sich finden) und wächsen; auch: Es habe nie verlangt, daß auch wachsen eine Rinde wächte (daß alle eine Rinde haben). **e.** / **b**) verallgemeint: In Krallen wächte mein Stuhl nicht [wurde ich nicht gehängt werden]. **W.** / **c**) bildlich: von heran-, aufwachsenden Personen. — 3) verallgemeint:

größer werden, zunehmen: Die Kräftekräfte wachsen durch Anlegen von Zellen; Das Wasser wächst, schwillt, steigt; Der Mond ist im Wachsen, Zunehmen; Es wuchs das hergetragne Schiff [ward größer – füllte Auge], zugleich ist die Angst in meinem Busen namenlos. Chamisso; Es wächst – eine Stadt, ein Volkstamm, ein Vermögen, meine Kraft, sein Ansehen, ihre Einsicht ufw. ufw. – 4) mit fingirtretender Aussage: Das Gras wächst üppig; Ein Baum wächst gerade, schiel, trumm (s. 17a); Das in ihm der Glaube festwuchs, wachsend sich befestigte (s. 16b). – 5) mit llw. f. 2, ferner z. B.: Aufwärts wachsen; Rückwärts oder zurück wachsen, zuw. das Gegentheil des Wachstums zu bezeichnen = abnehmen; (veralt.) Etwas wächst einem heim, fällt ihm heim, wird sein eigen. – 7) Ferner (6–15) mit abhängigen Wo.: 6) Jemand wächst stillnutt zu an guten oder schlechten Eigenschaften; ferner: Etwas ist an etwas anders gewachsen, auf: an diesem fest- (oder an-)gewachsen, durchs Wachstum damit eins geworden, eig. und übert.: auf; Jemand oder etwas ist einem ans Herz, an die Seele gewachsen, er hängt aufz innigste daran. – 7) Der alle Worte Laus verweist, die nicht auf deutschem Boden wachsen. 2.: Einsätze, die auf jenem Wisse (f. d. 1) nicht gewachsen waren. 2. – 8) Das daraus wachsen; sein Schod und Unheil, spricht Sans Sachs. 5. Sachs; Jemand ist einem aus den Augen, aus der Runde gewachsen, so herabgewachsen, daß man ihn kann wiedererkenn. – 9) Er ist bei sich nicht gewachsen, gemacht, geschaffen, f. 17 d. – 10) Die Kräftekräfte wachsen in (oder mit) der Not, Gefahr; Etwas wächst in die Höhe; Es ist dafür gewahrt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen; Etwas wächst einem in die Hand (f. d. 6i). – 11) Es wächst der Mensch mit seinen größten Tugenden. Sch.; Der Mensch wächst mit der Gefahr; f. auch 10. – 12) über etwas ist Gras (f. d. 6) gewachsen; Eines über den Kopf (f. d. 2p) wachsen. – 13) Die Arbeit wächst einem unter den Händen (f. d. 6o). – 14) Die von der allgem. nennten Güntis wachsen, durch sie. – 15) Etwas u. Kopf (f. d. 21) wachsen; Zum Mann heranwachsen. – 16) Jnm u. lbez., mit Angabe der Wirkung: Sich fest wachsen, durchs Wachsen befestigen. – 17) Mv. d. B. z. 3. zu 1 (a–d): a) (f. 4 und Wachs); Ein Baum; eine Person ist gerade, hoch, schiel ufw. gewachsen. / b) (veralt.) statt erwachsen. / c) Etwas ist von selbst (oder selbst) gewachsen. / d) Jemand ist einer Person oder Sache gewachsen, lo gewachsen, von der Größe und Stärke, daß er es mit ihr aufnehmen kann. / e) (f. 3) Gewadneses [gdiegenes] Erz. // wächſlich, wächſig, Erz.: voll Wachstums // Wächstum, der, das, –(e)s; 0: das Wachsen ufw. dessen Erguegnis, eig. und übert.

**Wachsam:** f. bei wach. || **wächſen, wächſe(r)n:** f. bei wachſ. II. || **wächſicht, wächſig, Wachstum:** f. bei wachſ. II. I. **Wacht:** f. Frage 10 a: b.

II. **Wächſt**, ble; -en: = Wache 2. — Als Wirt, 3. Pl.: Wachetro; Wachetiden; Wachefener; Wachetſchreien; Wachtaunſchaft; Wachmeſter; Wachtposten; Wachthelfer; Wachthofe; Wachthum; Wachthumſel. | **wächſen**, Cn. wachſen. | **Wächter**, der, —s; w.: jemand, deſſen Amt es iſt, Wache zu halten (f. ſtaunen, Wachwache) (weiblich Wachſterin); auch 3. Pl. als Name von Schärfern. — Als Wirt, in: Wachtergeld; Wachterſonne; Wachterſonne; Wachterſtimme; — dazu auch vereinigt: wächterlich (Geſchell).

**Wachtel**, die; — n; — thn: 1) ein Vogel, Coturnix communis: Die Wachtel schlägt, gutt, schmettet, lodt, turt; Jetzt wie Wachteln. — 2) übertr.: a) Wachtelhund. / b) fliegender Fisch. / c) Vrt Gaardgranne. — 3) als Witz. zu 1, 3. W.: Wachteljaif, Falco laevarius; Wachtelfang; Wachtelgarn, -neß; Wachtelhund, Hühnerhund, zum Wachtelfang; Wachtelbönt, ein Vogel, Callus crex; Wachtelneß, -garn; Wachtelpeife, Zochpeife für Wachteln; Wachtelruf, -schlag; a) Vordr der Wachtel; b) Wachtelpeife; Wachtelwelsen, Melanovrum arvense.

**Wächter:** f. bei Nacht II.

**Wäde**, die; -n; (**Wäden**, der, -s; wv.); Wädchen, = klein; Kiesel-, Quarz-, Feldstein, Steinblock, Wadenstein, auch Waderstein; wissenschaftl.: ein Gestein in der Mitte zwischen Tonstein und Basalt. dazu: Grauwade.

**Wädelhaft, wäd(e)lig**, *Ev.*: wadelnd, eig. und übertr. || **wädeln**: 1) intr.: a) (mit haben): des Halts und der Festigkeit ermangelnd hin und her schaukeln, eig. und übertr. b) (mit sein) sich wadelnd (a) fortbewegen. / c) (mit haben)

Mit etwas wadeln, es wadelnd (a) bewegen, z. B. mit dem Kopf. / d) unpersönl.: Es wadelt mit etwas = dies wadelt, z. B.: Es wadelt mit seiner Gefundheit. — 2) tr.: Einen wadeln, durchwadeln, durchprügeln. — 3) als Bzw. zu 1, z. B.: Wadellinn; Wadellorf, wadellöwila: Wadelnera, Wadellera, Wadellera.

**Wäder**, (äv.: 1) (veraltend) wach, wachsam, munter. — 2) heute gew. = tüchtig, brav, eifrig, richtig: a) eig., nann. als Eig., besf. von Personen; selten von Sachen. b) verallgemeint, nann. als Urv., zur Bezeichnung eines hohen Grades (bgl. weidlich, gehörlig). || **Wäderheit**, **Wäderfeit**, äte: 0: das Wädersein (s. wader 2a).

**Wälderstein:** j. Wade.

Wād, das, —(e)s; 0: Manganerz.

**Waddise**, die; -n: (mundartl.) Räsewäjer, Wolfe;  
auch Wate.

**Wade**, die; —n; Wädchen, =lein: die von Muskeln gebildete dicke, gewölbte Stelle an der hinteren Fläche des Unterschenkels. — Als Bsp. in: Wadenbein, der hintere Knochen des Unterschenkels; Wadenstumpf, zu Kniesojen — (natürliche oder künstliche) pralle Waden zeigen; Wadenstrümpfer: 1) Gebirgsbewohner. — 2) Hocksträuse.

**Wäfel** *ln. wäfern, intr. (haben): als Wortspiel wabern (i. d.).*

**Waffe**, die; — n.: 1) Werkzeug zum Angriff oder zur Verteidigung, nam.: a) künstliches, womit sich der Mensch zu dem angegebenen Zweck verhält (vgl. Gewehr), am häufigsten in W., doch auch — bei im gegebenen Stil — in Ez., daneben altertümlich: Zaß Waffen. / b) ist bildl., übertz., z. B. T. dem (abstrakteren) Gegner Waffen in die Hände geben; Jm mit seinen eigenen Waffen schlagen, bekämpfen. / c) von der natürlichen Wehr, womit die Natur ihre Geschöpfe ausgerüstet hat, im besondern (weidm.) von Tieren, i. Gewehr 1; auch (Hsl.): harte, stehende Pflanzenteile. — 2) nach 1a: Bezeichnung der Waffen tragenden Mannschaf, Truppe: Die feindlichen Waffen haben gesiegt; Bei der besten Waffe eintreten; ufw. — 3) als verbalisirt: Hülfsst. (Warn.): 4) verallgemeinert (vgl. 1b) = Werkzeug; so noch bei einigen Sanskritern; (Eud.): = Glas Bier. — 5) Hatt. Wapen (i. d.). — 6) als Wfn. zu 1a (vgl. Artg.), z. B.: Waffenarbeit, Krieg; Waffenbruder, Kampfgenos.; -gefährte; Waffendrang; Waffeneinstellung, Einstellung durch die Waffen; Waffenfabrik; waffenfähig, fähig die Waffen zu führen; Waffensetz, Schlachtfeld; Waffengattung; Waffengefährte, .genos., bruder; Waffengenossenschaft; Waffengeschmeide, i. Geschmeide 2a; Waffengewalt; Waffenglüd; Waffenhalle; Waffenhaus, -stamm; Waffentrost; waffenlos; Waffentum; Waffenvlag, Vlag, wo Waffen angehängt sind, i. Vlag III 1; Waffentrecht; a) Kriegsrecht; b) Recht der Truppenbesorgung; Waffennod, i. Gglj. liberto 3; Waffennur, i. Waffennutland; Waffensaal, -stade; Waffenzug; Waffenschmelz; Waffenspitze; Waffensittichband, i. Sittichband; Waffentanz; Waffenträger: a) ein Bewaffener; b) Schildmann; c) Art. Notter: Waffenzugung. || **Waffen**, das, — s.; w.: i. Wafe 1a. || **Waffentum**, das, — (-es); v.: = Waffe 2. || **waffnen**, te. (altertüml. Nebenform: wapnen, i. d.): mit — oder wie mit — Waffen versehen (i. bewaffnen), eig. und bildl.: Euen, fah. waffnen — gegen etwas; Sich mit Mannsch. mit Gedw. waffnen, auch ohne Dbi. oder intr. = rüsten, mobil machen.

**Wäffel**, die; —n: flaches viereckiges („wabenartiges“) Gebäck mit rautenförmigen Erhabenheiten auf beiden Seiten, Wäffelluchen, gebacken im „Wäffeleisen“.

Waffen(tum), wáffnen: f. bei Waffe.

**Wäge**, die; — u: 1) Werkzeug zur Bestimmung der Schwere (des Gewichts), — von verschiedener Einrichtung (s. Waagen, Schellwage), in der gewöhnlichsten, nam. früher bestehend in einem horizontalen beweglichen Balken (Wagebalken), an dessen beiden Enden je eine Schale (Wagechale) hängt, und dessen Mitte sich die den Ausschlag der einen oder andern anzeigende Zunge befindet, eis. und bildlich, auch = Waagschale: Jedes Wort auf die Waagschale legen; Seinen Tegen in die Wage legen, u. d. — 2) ein Sternbild und Zeichen im Tierkreis: Die Sonne tritt in die Waage, der Herbst beginnt. — 3) ein Maass, Gebilde, worin sich eine Wage (1) zu öffentlichem Gebrauch befindet, so: Amtsw., Ratsh., Stadtwage. — 4) Endbestrichel (oder Wasser-Wage, zur Bestimmung des spezifischen Gewichtes. — 5) Werkzeug, das

dazu dient, die wage- oder die lotrechte Lage, wie auch die Größe der Abweichung von ihr zu bestimmen, z. B.: Die Wage der Waarfcheider, f. Ziel, Richt-, Segs, Waarfswage. — 6) ein Gewichtsmas, nam. für Eifen (auch Wage). — 7) die Lage, der Zustand des Gleichgewichts, wobei die Junge der Wage (1) einstellt, nam.: Etwas hält dem anderen die Wage, das Gleichgewicht. — 8) die wagerechte Lage (Horizontalität); auch beim Turnen. — 9) der Zustand der Rippe, wo etwas, sich eben nur im Gleichgewicht haltend, fortwährend im Gefahr des Umschlagens, Umklippens steht: Etwas liegt auf der Wage, steht auf dem Spiel; Auf der Wage liegt f. das große Schicksal unfers Hauses. Sch. [es steht auf dem Spiel]; Es auf die Wage sehen, f. wagen; daher auch = das Wagnen, Wagnis: Er wagt die kühne Wage; Mit allgütigster Wage. G.; Wenn dich die Wage schreit. W. — 10) in manchen Fällen: ein gleicharmiger Hebel, woran sich etwas im Gleichgewicht hält, z. B.: a) Schulterjoch zum Tragen einer Fahrt Wasser, Waht. / b) der Klippfchwengel an der Reichel, waht. / c) in umschweifender Anwendung. — 11) als Ntw., nam. zu 1 (ohne Bemerkung), z. B. (vgl. wagen 8): Wage(h)alten; Wage(h)alt [3]; Gebihr fürs Wägen auf einer öffentlichen Wage; Wage(h)aus [3]; Wage(m)esser [3], Vorgefeger der Waftswage; Wage(h)ordnung [3]; wage(e)recht [3]; f. fößig, waftrecht (horizontal); Wage(h)ale, f. Schale 3; Wage(h)elt [10]; Zug-, Drück-, Wage(e)let [3], vom Wage-meister über das Gewicht gewogener Sachen ausgeftellt. || **wägen**, tr.: etwas auf die Wage (f. d. 9) legen (rüftieren); Gefchäftliches tun; in fihnem Vertrauen auf's Geratewohl handeln ufw.: 1) ohne abhängige Verhältnisse; Wer nicht wagt, gewinnt nicht: Wägen gewinnt; Ein wogendes Herz; ufw. — 2) mit Jufin. und in: Etwas zu tun wagen ufw.; feltener rbez. (vgl. f. getreten, erftimmen). — 3) mit etwas als Obj., wovon der Wägende hofft oder wünscht, daß es ihm glücken, gelingen möge: Ich wage — etwas zu tun, zu unternehmen, zu beumpfen; — eine Tat, Unternehmung, Behauptung; Einen Sprung, ein Spiel, eine Schanze, (f. d. 8) wagen; Es auf etwas (bertrauens) wagen; Es mit einem Gegner wagen = den Kampf gegen ihn, mit ihm wagen. — 4) mit etwas als Obj., daß der Wägende alles Spiel fteht, hingit: Wage Hans und Hof und dich [s. dein Leben]. G.; Die Knecht, das Leben an etwas wagen; Eein Leben, sich für etwas, gegen jemand wenden; ufw. — 5) mit Angabe des Woher, Wohin: Er wagt seinen Fuß nicht aus dem Haus [zu fchauen]; Sich nicht aus dem, — ins — Haus wagen; ufw. — 6) Ein Abenteuer wagt lafche Wäfel zu gebrauchen; Sie wagen den Wagnen, etwas, daß sie an den Pranger bringen kann; ufw. — 7) gewagt, Uw. = gefährlich; wobei viel zu wagen ift, gewagt wird; (risikant). — 8) als Ntw. (vgl. Wage 11), z. B.: Wage(h)als, einer, der feinen Hals leicht wagt, sich unbefonnen in große Gefahr begibt, betragener, tollkühner Abenteuerer, wage(h)alsen, Wage(h)alsiges unternehmen, wage(h)altig, tollkühn; Wage(h)altig, wagenküh; Wagemut, kühner, wogender Mut, wagemutig; Wage(h)st, ein gewagtes Unternehmen. || **Wäger**, der, —s; ufw.: jemand, der — und fofern er — wagt. || **wähfhaft**, wäghch, Cw.: 1) fähig, wägend. — 2) mit Wagnis verknüpft, gefährlich. || **Wäglig**, der, —s; —c: Wäger, Wäglings. || **Wägnis**, das, ... niffe; ... niffe; (die; ... niffe): das Wägen und; etwas Gewagtes; ein Wäghst, Abenteuer.

**Wägen**, der, —s; ufw. (Wägen); Wäglein, —elchen: 1) Fuhrwerk mit (gew. vier) Rädern (vgl. Fäßgen. und Karren); Auf einem (Weiter: ufw.) Wägen; Zu einem (Nutz-) Wägen; Diefe zu Wägen; Sprichw.: Das fäufte Rad am Wägen; Die Pferde bluten Wägen fpannen; Einem an den Wägen fassen, ihm zu nahe treten; dichterifch, gemäß älterer Volksausdrückung: Der Wägen des Sonnenwäglers, der Sonne. — 2) als Wäh: wobei als ein Wägen (1) enthält, ein Wägen wöl (fof. im Hilttem.). — 3) als Sternbild: Der große und der kleine Wägen oder War (von denen diefer den Polftern enthält). — 4) mehr oder minder wägenartige Vorrichtungen als Teile an Maschin ufw. (vgl. Schitten 2), z. B. in Brettfäge, Epinn-, Edermafchinen u. a. — 5) als Ntw., nam. zu 1, z. B.: Wägenacht; Wägenbau; Wägenbau, —bater; Wägenbauer, eine aus zufammengedrehten Wägen gebildete Verfahrnzung im Strie; Wägendeb; Wägenfieber; Wägenfenker; Wägenfrens; Wägenfichte, geflochtener Korb an

Wägen; Wägengelefe; Wägengefchirr; Wägengeftell, —ftafel; Wägenappellung (Eifenb.); Wägenladung; Wägenleiter, am Leitwägen; Wägenleiter, auch Wd. f. Chausseur; Wägenmeffer, Oberauffcher über die Wägen, Schirmmeffer; Wägenagel, Vorder- und Hinterwägen verbindend, Schlupfagel; Wägenferb, Ggß, Reitferb; Wägenrad; Wägenrennen, Wettrennen zu Wägen; Wägenrungen; Wägenfchlag (f. Schlag 9c); Wägenfchmiere, zum Schmiern der Wägenachfe; Wägenfchuppen, —fchuppen, —remle; Wägenfpur; Wägentritt (brett); Wägenwärler (Eifenb.); Wägenwechel (Eifenb.); Wägenwinde, zum Emporwinden nam. eines fchweren (beladenen) Overwagens, z. B. wenn die Achfen gefchmiert werden sollen ufw. || **Wä(e)ner**, der, —s; ufw.: Handwerker, der die Holzgeftelle für Wägen fertigt (f. Stell-, Rademacher, Wägenarbeit; Wägenholz).

**Wägen**, wäg und wägte, wöge und wägte; gewögen und gewägt: 1) intr. (haben): ein angegebenes Gewicht haben, eig. und übertr.: Das Gewicht wird bezeichnet durch ein ltu. oder einen Mst. und allgem. üblich ift hier ftatt des nur vereinzelt vorkommenden wägen ftarforniges wiegen: Etwas wiegt (wog) leicht, fchwer, einen Zentner ufw.; Reigß nicht, was ein Freund wiegt in der Hof. Sch.; ufw. — 2) tr. mit Angabe der Wirtung: Etwas zu Wägen wiegen oder wägen, vgl. auf, über, wiegen. — 3) tr. (auch ohne Obj.), bewirkt zu 1: das Gewicht von etwas bestimmen oder zu bestimmen fuchen, eig. und übertr.: Im Zmpf. und Mst. in der Regel ftarfornig (f. o.); doch auch (mehr vereinzelt) fchwachornig: wägte; gewägt. Zu übrigen gilt in der eigentlichen Bedeutung in der Sprache des gewöhnlichen Lebens gew. wiegen, dagegen wägen in der gehobenen Sprache und bef. übertr. und bildlich: Das Gild deiner Tage | wäge nicht mit der Gottheit! G.; „Röft du den, der, was er tut, nicht fchätzt?“ | Man tadelt den, der feine Taten wägt. G.; Man muß die Stimmen wägen und nicht zählen. Sch.; Du fuchst, wägh [wäh] mich mit dem Wäge? L.; Du fuchst, wie ich die Sage wägh; Debenst f. auch. Z. v. Müller, vgl. erwiegen; Gieb mich ihnen jede Landfchaft wägen [in befimmter Gewichtsmenge zollen]. Sch.; ufw. — 4) An 3 fchließen fch folgende minder gewöhnliche Anwendungen: a) etwas mit und nach der Waftswage meffen (abwiegen, ufw.) / b) (im gehobenen Stil) etwas fo einrichten, daß es im Gleichgewicht fchwebt: Die Weiterhand, | die Wästen wägt und Stimmelfpähren wägt. Aufgänger: Nur die eine große See der Almaty ift's, die dies Getriebe gegeneinander wog. S. — und (fchwachornig, vgl. 3): Bonaretti | wägte des Panthons Zorn foß in den Äßer hinauf. Schlegel; Wo noch nicht gewägt auf Luft'gen Wägen | fand des Kapitales Herrlichkeit. S. Humbold. / c) rbez.: im Gleichgewicht fchweben, eig. und übertr.: / d) fchweblich, fchwebend im Gleichgewicht hin und her bewegen. In der angegebenen Bedeutung gilt in der Regel fchwachorniges wiegen (f. d.), doch findet fch auch nicht bloß in unmittelbarem Anfchluß an 3: Etwas in der Hand wägen, um beffen Gewicht danach zu fchägen, fonderen auch ohne Bezug auf Gewichtsbefimmung: Da ich erftand in der Hand ihn [den Helm] wog [hielt]. Sch.; Wie er die Goldball in der Hand wägte. Forfter; Er... | wägt in der fchredenden Bedenken [dann den Mond und die Sonne, — in der Lente die Morgenkerne gleichfam als Gefchöpf]. Da kommt er und fteht! Al.; — ferner: zum oder im Flug, im Gleichgewicht fchweben: Thronft von feines Stambes Fügel | blüht auf der Weift und wägt die Flügel. W.; auch: Mit welchem Aufwande fte fch in den Fäften wägen. Reichenberg und in Etabrim oder Heimerwindung: Daß wir nicht... uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre. Eph. 4, 14. hin und her fchweben; Sie wegt fch, f. ragt fch, | doch ändert fch nicht. G.; f. bewegen. — 5) f. gewogen. || **Wäger**, der, —s; ufw.: jemand, der — und fofern er — wägt.

**Wägener**: f. bei Wägen. || **Wäger**: f. bei Wage. || **Wäger**: f. bei wägen. || **wähfhaft**, wäghch, Wäglig: f. bei Wage. || **Wägnen**: f. bei Wägen. || **Wägnis**: f. bei Wage.

**Wähli**, die; —en: 1) die Enfcheidung, mit der man fch unter mehreren Objekten fch dasjenige von ihnen erklart, daß man (vorzögt) nicht will: Wer die Wäh hat, hat die Caut; Ich habe... mir diefe Wahl; Einem die Wahl laffen; Eine (auch, fchlechte) Wäh treffen; Zum Roff, durch die Wäh des Worts [subjektiver Genit.] ermannt: Die Wäh eines kaisers [subjektiver Genit.], Papftes, Abgeordneten ufw.; Seine Wäh als (oder zum)

Pflichtmüßiger wird nicht befähigt; Die Wahlen der Abgeordneten sind ausgeschrieben, angelegt, liberal ausgefallen u. a.; Zur Wahl schreiten; Auf (in) die engere Wahl kommen; ufw. — 2) zum: das, was man wählt, wofür man sich während entscheiden; Das Getreide i. der großen Welt ist niemals meine Wahl. **Wahl**; Jemandes Wahl bitten (in die u. 1. grenzend); dagegen nur noch mundartlich: das Auswählen, Besie. — 3) als Bthw., z. B.: wahlberechtigt; Wahlbesitz; wahlfähig, fähig zu wählen und gewählt zu werden; wahlweise, Wahlplatz auf freiem Feld (vgl. Waidfeld); wahlfrei, frei für die oder zur Wahl; oft Bth. i. fakultativ; Wahlfürst: a) f. Anführer; b) gewählter, Wäfl. erblicher; Wahlfürstentum, mit wählbarem (nicht erblichem) Fürsten, Wahlrecht; Wahlgang; Wahlgeiz; Wahlhandlung; Wahlkaiser, -könig, i. Wahlst. b; Wahlkönigreich, f. Wahlreich; Wahlkreis: a) Wahlbezirk; b) Kreis von Wählern; wahllos, oft = blindlings; Wahlmann, Wähler; Wahlort, -platz, f. Wahlort a; b; Wahlraum; Wahlrecht, dazu: Wahlrechtsverleiher(in), Verfechter(in) des Wahlrechts; Wahlrecht, f. Wahlfürstentum; Wahlrecht, erlorener Samprach (Devise); Wahltag; Wahlumtriebe; Wahlverammlung; wahlverwandelt, in Wahlverwandtschaft stehend, ufw. von chemischen Stoffen, die in einer Art Wahl (gleichsam wie beliebte Wesen) aus Verbindungen scheiden, um andere zu schließen, — danach verallgemeinert; — Wahlzimmer, -raum. || **wählbar**, Cw.: gewählt werden föhrend. || **wählen**: 1) intr. (haben): eine Wahl treffen (vgl. sären); Wählen; unter zweien oder mehreren, zwischen ihnen wählen ufw. — 2) tr., mit bloßem Obj.: a) wählend (1) das Obj. nehmen (erwählen), — auch mit besonderem Bezug auf die bei der Wahl bewiesene Sorgfalt (auswählen), b) (veraltend) Einen Trumpf wählen, aufmerken, auch wo dies nicht Sache der Wahl, sondern des Zufalls ist. — 3) gewählt, i. 2a; aber auch als Cw.: von Sorgfalt in der Wahl zeugend; auch zuw. mit aktivem Cinn = wählrich. || **Wähler**, tr. -s; ufw. jemand, der — und sofern er — wählt (f. Irwähler u. a.). || **Wählerei**, die; —en: das Tun und Treiben von Wählern. || **wählrich**, Cw.: in der Wahl heikel (f. d.). || **Wählrichschaft**, die; —en: 1) die Würde eines Wählers. — 2) die Gesamtheit der Wähler (Wahlertum). || **wählig**, Cw.: wählrich.

**Wähl**, die; o. (niederb.) Wohlgeit oder Wohlgefühl, wähltm (unverbält. wählmt und (ungebedet) wählmt), zuw. sich steigend bis zum Übermüt. || **wählig**, Ew.: voller Wähl. **Wählbar**, wählen, **Wähler**(el), **wählerisch**, **Wählerhaft**: f. bei Wähl. || **wählig**: f. bei Wähl und Wähl.

**1. Wāgn.** Em. (veralt.): leer, mangethaft. — Als Witz, noch in: wahnträchtig, ungleichig; Wahngeles, wahnfantastisch pols, schiefgewachsenes, wovon — ihm es vollständig (f. d.) zu machen, — viel abgefragt werden muß (Wahnante, das Unzuführende); Wahnören, leeres, taubes Ören; wahnfalsch (niederl.: wahnfalschen), miffgefallt, unförmig; Wahnfinn, der tranke, irre Zustand, in dem man die Gebeide der Phantafie für Wirklichkeit hält und; foldem Zustand Entfprechendes (in gehobener Rede auch ohne den Begriff des Frankhaften: Des Leiders Argus, in fchömem Wahnfinn tollend), wahnfinntig; wahnwits, Abgwig, Wahnfinn, wahnwits.

11. **Wahn**, ber, —(e)s; —(e, Wähne): 1) (veralt.) Glaube, —gew. nur noch (f. 2); fälschr. irriger, leerer Wahn ufw. — 2) eine ungegründete, irrige Meinung. — 3) als Bfw., z. B.: Wahngeißel; Wahnbild, Trug-, Edelmild; Wahn-gefühle; Wahngläubigkeit; Wahnsucht, die Sucht (Rranksucht), die Wahn und Wefen verwechfelt. || **wähnen**, intr. (haben), tr. (f. Wahn 1; 2): glauben, meinen, denken, dafür halten, —zunest, fofern man das Meinen ufw. als ein irriges, unbegründetes bezeichnet. || **wahnhaft**, Ew.: wahnträchtig, auf Wahn gegründet; eingeblendet.

1. **Wahr**, Civ., —(e):) das, was es scheint oder, was es sein soll, wirklich seiend: 1) als bezeugendes Civ.: a) indem der Zeig auf dem daneben stehenden Civ. ruht, laßt überflüssig, nur hervorhebend, daß der gewöhnliche Ausdruck — freilich oft genug nur als Übertreibung — mit vollem Recht seine Anwendung finde, ganz der Wirklichkeit entspreche (ohne Steigerung): Er brachte ein wahres Elngengewebe hervor; Ein Sturm, ja ein wahres Eltan von Schimpfenden; ufw. / b) mit betontem Civ., — im Ggste. zu dem nur Scheinbaren, Falschen, der wahrlich

Scheuheit Ernüchternden: Eine wahre [Wahr] erdichtete) Ges-  
 fährte; Eügent; Es ist sein wahres Wort daran ist. a.) Wahre Zeit,  
 wahrer Mittag, bestimmt durch die „wahre“ (am Himmel sicht-  
 bare) Sonne (Wggl.: mittlere Zeit): oft in Superlativ; selten  
 (des Wülfants halber) im Komparativ. — 2) (f. 1b) als fä-  
 chliches Ew.: Es ist etwas —, nichts Wahres an der Sache; Das Wahre  
 von (an) der Sache ist, fahelt, dah. —; Ein Gewisse von Jähzorn  
 und Wahrem, usw.; auch zum: Die Scheidewand zwischen Wahr  
 und Falsch, vgl.: Er redet, spricht, sagt wahr (= die Wahrheit), wo  
 wahr gew. als luv. gefahet ist. — 3) neben Zeitwürtern, f. 2  
 (Schluß) und 5; bef. aber als Anrede, z. B.: a.) Jemand ist  
 wahr, so daß die Art, wie er sich äußert, beunimmt, zeigt, voll-  
 kommen derjenigen, wie er ist, entspricht, darin kein Wieders-  
 spruch walidet usw.: Ich will in dieser Sache ganz wahr gegen dich  
 sein; luv. / b) Etwas ist, scheint wahr; erscheint, ergibt sich  
 wahr; ich finde es wahr, erkenne es als wahr (an), hatte es für wahr;  
 Das muß (f. d. 2a) wahr sein; Das ist leider nur so wahr; usw.  
 c) (f. 1) vgl. zwar, wenigstens) mit nachfolgendem aber. / d) Etwas  
 wird wahr, geht in Erfüllung; Es wahr machen, in Erfüllung  
 bringen; auch: die Wahrheit des Dilemmas beweisen. / e) Etwas  
 nicht wahr (nicht Wort) haben wollen, es nicht gelten lassen, nicht  
 zugehen wollen. / f) (f. 1b) mit Wegfall des Satzbaudes,  
 z. B. als Anruf der Zustimmung: Sehr wahr! etc., aus  
 wahr; ferner fragend: Wist wahr?, anzuzeigen, daß man eine  
 bezeichnende, zustimmende Antwort erwartet. — 4) In Betreue-  
 rungen, Schwüren usw.: a) So wahr — ich lebe; ein Gott lebe;  
 zweimal zwei vier ist; So wahr soll ich gelobt sein, feil werden  
 usw., wie das geschieht. / b) mit Auslösung: Wahr und wahr-  
 heftig; f. auch: fürwahr. — 5) wahrnehmen, f. 6 und gewohr. —  
 6) als Bst., z. B.: wahrtragen: a) f. [2]. / b) mit über-  
 natürl. oder so erscheinender oder dafür ansagegebener Ein-  
 zigt. etwas vorausverkünden (prophezeien), verkünden, zur  
 Unterdeutung von a) oft als unternatürl. Zigt.: Er wahrhaft,  
 hat gewahrhaft, verheißt zu wahrhaben, z. B. aus den Ikaris, Sternen,  
 der Gewand usw. Dazw. Wahrager (vgl.: Welsager), Prophet;  
 Wahragerer; wahragerisch; wahrageren, Wahragererei  
 treiben; Wahragerung; — wahr(schein)lich: dem Anschein nach  
 als wahr glaublich (nicht selten auch: Es scheint mir wahr-  
 scheinlich statt ist); Wahr(schein)lichkeit: das Wahr(schein)lich-  
 sein — und (mit Wggl.) etwas Wahr(schein)lich; — Wahr(sch-  
 uer, Verdikt, Spruch der Gekdymornen. || **Wahrhaftig**, Ew.:  
 1) zum. f. all wgl. 1; 2. — 2) als Ew., in Befähigung und An-  
 sehn, zunächst von Personen: von Wahrheitsfreuden erfüllt,  
 die Wahrheit liebend: dann auch von Wort und Tat; solchen  
 Streben gemäß. — 3) als luv., wo wahr im allgemeinen zu-  
 läßlich ist, vgl.: Ein wahrer oder wahrhafter Freund; Wahr oder  
 wahrhafte Liebe usw., aber gew. nur: Wer wahrhaft außer Freund  
 ist, uns wahrhaft liebt, es wahrhaft tren mit uns meint usw. ||  
**wahrhaftig**, Ew.: = wahrhaft 1–3; ferner als Schwur und  
 Betuierung (mit betueter zweiter Silbe: wahrhaftig), vgl.  
 wahrhaft, fürwahr, trau, in der Tat; auch: Wahr (f. d. 1b) —,  
 wirklich —, gewiß — und wahrhaftig || **Wahrhaftigkeit**, Wahr-  
 heit, die; — 0: Das Wahrhaftsein (f. wahrhaft 2); || **Wahr-  
 heit**, die; — 1) (ohne Wg.) das Wahrsein; die Eigenschaft,  
 wonach etwas wahr ist, wonach das Innere und das Äußere,  
 das Gewährte und das zu Äußernde, das Begezeichnete und  
 das zu Bezeichnende usw. in vollständiger Uebereinstimmung  
 einander entsprechen; oft auch (mehr oder weniger) persönlich  
 aufgefaßt (die Göttin der Wahrheit) und nam. biblisch: Gott (als  
 der in höchsten Sinne Allwahr und (-wahrhaftig)). — 2) (mit  
 Wg.): etwas Wahres, nam.: eine wahre Behauptung, ein  
 wahrer Ausspruch, Satz usw. — vgl. Wahrhaftigkeit, Wirklichkeit  
 und als Wggl.: Fäktion, Erfindung, Fabel, Frenn, Füge, Märchen,  
 Schein, Trug, Wahn. — 3) als Bst., z. B.: Wahrheitsfeier;  
 Wahrheitsfeiercher; Wahrheits(freund; Wahrheits-  
 gefühl; wahrheitsgemäß; Wahrheits(liebe; wahrheit(s)-  
 liebend; Wahrheitsfreuden; wahrheitsliebend. || **wahr-  
 heitlich**, Ew.: der Wahrheit gemäß. || **wahrlich** (oft wärdlich  
 geipr.), Ew.: gew. ausrundernd als Betuierungsformel (vgl.  
 wahrhaftig).

II. **Wahr** (= Aufmerksamkeit), nur noch in: wahrnehmen, einen Gegenstand oder eines Gegenstandes: 1) ihn gewahren (s. gewahr) oder innewerden, von dem, was so in die Sinne fällt, daß man sich dessen bewußt wird, sein Vorhandensein weiß,



Waldferrat, vgl. Farn; Waldfsee (ber); Waldrübe (Mil.), am Rhein; Waldbühl, Laufenberg, Säckingen, Rheinfelden; Waldrüste, (M.), die Urkantonen am Vierwaldstätter See; Waldrun, aus Rand, Moor; Waldrin, bewaldeter Landstrich; Waldrufel: a) f. Waldruf; b) eine Hirschart (vgl. Waldborn); c) Art Schmetterling; d) dünne Papiernadeln, die, mit Pferdehaaren an einen Stiel befestigt, beim Schwimmen brummen sollen; Waldbumang (Sporin); Waldboretel, Waldrich, bei der Wiener Wald, dazu Waldbrietler; Waldbogelstein, auch als Pflanzennamen: Cephalanthera; waldbörn, waldbörnlich; Walbmeg; Walbfies; Walbmirtschkeit: a) Waldbewirtschaftung; b) Wirtshaus im Walde; Walbmotte, Nichtenadelwolle. || walden, tr.: f. Wald 2. || **Waldig**, das, —(es): —: waldiges Dickicht. || **waldig**, Ew.: bewaldet, waldbedeckend (ungev.: Ein waldiger Hügel, im Wald gewachsen, vgl. wüthen). || **Waldler**, **Waldler**, **Waldner**, ber., —: u. Waldbewohner. || **Waldschaf**, die, —en: (jetzt) Waldbandschaf. || **Waldung**, die, —en: bewaldete Fläche, Wald (dichterlich auch = Holz, als Stoffname: seltener so: Wab).

**Wäle**, der, -n; -n: der Welſche, Romane. Vgl. Walnuß.  
**Wälfifch**: ſ. bei Wal II.

**Wälgen**, wälgern, wälgern (mundartl.): 1) tr., rbg.: wälzen, rollen: Den Teig mit dem Walger- (oder Wellers-) Wergelholz walgen, vgl.: Wälgler, Wälgensudel; — Walzvogel, s. Walsch I. — 2) intr.: Daß dem Erbrechen vorangehende Wälzen erwidnen.

**Walhalla:** f. bei Wal I.

**Wälke**, die; — n: das Wälken; Wälkmaschine. || **wälken**, tr.: 1) Wollen nennt man eine mechanische Arbeit, die in anhaltendem Treten, Schlagen oder Durchziehen eines schiefeligen Stoffes besteht und hauptsächlich in der Putzmacherei, bei der Tuchfabrikation und beim sämigenen Feder vortromm; auch *tr. (haben)* = *reben*; *z. B.* *seidnig* *in* der Wälke gefärbt; *Wonnach* das Gewebe schicht *malen* *usw.* — 2) oft übertr.: mit Prügelein bearbeiten, durchbleuen. — 3) als *Vltm.* *zu* 1, *nam.* in bezug auf Wälken von Tuchen, *z. B.* *Wälkbocke*; *Wälkerde*, *Wälkersee*, *Art Dronere*; *Wälkhammer*, *bes.* der Wälkmühle, *Wälkmüller*; *Wälkwaare*. || **Wäller**, der, — s; *uv.*: 1) jemand, dessen Geschäft das Wälken ist; *Wälkmüller*; bei den Alten = *Wäcker*, *nam.* der weißen, nassen Gewande; *Wälkererde*. — 2) Name eines Käfers. || **Wälkerlei**, die; — en: das Wälken (*f. d. 1*; 2) und —: die Anstalt dazu (*Wälkmühle*).

1. **Wall**, ver. — (e)3: Wälle: 1) aufgetürmte Erderhöhung, die etwas abzuhalten dient: a) (Zehig.) Wall und Graben; Wälle und Mauern; ab: Wäne, als Gefäßplage, Spaziergänge, (fist. b) als Einfriedigung von Feldern. / c) den Umdrang der Luft abhaltend, künstlich oder natürlich. — 2) (Schiff.) Ufer, Rüste. — 3) bildlich, z. B. vom Geirigen ufm. — 4) ein in die Länge aufgelegter Torkhausen. — 5) als Bytho, bei jtu, z. B.: Wallanten [2], Küstenanfer; Wallant, zum Hinaufreten für die Gefährden; Wallbrugg, f. Bruch III c; Wallbüchle, schnecke, vom Walle aus abzufließen; Wallgang: a) der innere Gang auf einem Wall: b) (Schiff.) wasserdicke Güte an der Bordwand; Wallgangsatt; Walltaye, Wert in einem Wall, daraus das Feld ringsum zu beschützen; wallumgürtet u. ä.; Wallwind [2], vom Ufer her wehend, Landwind.

II. **Wall**, ver. -(e)s; -e: das Wallen einer Flüssigkeit, nam. beim Kochen: aber auch: Die Zut im Walle | und die Ebb' im Gele. **Ädter.** || **wallen:** 1) intr. : sich in – oder wie in – Wellen, bewegen, wogen, *z. B.* (vgl. **Wallung**) von bewegtem Gewässer; fockenden jeehenden Flüssigkeiten; ferner *z. B.*: Die wallende See der Saat im Spiel der Winde; Das Laub, der Baum, der Hain; die Blumen des Beets, das Beet wallt, vom Wind bewegt; Wallender Nebel, Rauch, Dampf; Wallende Segel, Fahnen, Läden, Mähnen ufw.; Die Brust, der Busen wallt; Das Blut wallt (vgl. **siebel**) in den Adern; sehr oft in bezug auf Regungen verschiedener Gefühle, Empfindungen ufw. – 2) tr., bewirkend zu 1: siedend wallen lassen; auch: wallen. – 3) als **Wfiv.** in: **Wallwurz**, **Symphylum officinale**. || **Wallung**, die; –en: wallende Bewegung, Erregung, *z. B.*: Die Wallung des Sees; Das Meer ist in Wallung; Des grünlisch schimmernden Regens Wallungen; Die ganze Verwelt ist in Wallung. **Wh.**: Die Wallungen im Mut. **Geblii.**:

Jemand ist in Wälung [Erregung, Born]; Wälungen = Regungen des Verzens; auch: eine Gefühlserregung als nur augenblicklich Hervortretendes. || **Walm**, ber. -(e)s; -e: 1) Wajerwirbel. — 2) (Bauf.) ein in fchrägen Dachflächen aufsteigender Giebel: Ein **Walm** (de) walmten, mit einem Walm versehen: Walm dach. — 3) Heuballe.

III. **Wail** [schwed.], der, das, -(e)s; -e, w.: ein Maß im Fischhandel, meist 80 Stück.

**Wállach**, ber. —(e)ß, —en; —e(n): verſchnittenes männliches Pferd (nach dem Völkernamen: Wala tache (ber); des Walaſchen uſw.; weibl.: Walaſchin; dazu z. B.: Die walaſſiſchen Pferde); ſcherz. auch von zeugungsunfähigen Männern. || wálſſaſchen, tr. zum Wálſſach machen, verſchneiden.

I. Wällen, f. bei Wan II.

**II. Wälfert**, *infr.*, mit persönlichen oder persönlich auf-  
gefaßtem Subj., im gehobenen Stil: dahingehend sich fort-  
bewegen; nam. in — oder wie in — einer Pilger- (oder Wall-  
fahrt, eig. und überr.; zum. nicht entschieden zu trennen von  
wallen I, 3. v.). Strömend walt sie [die Menge] in sich selbst, neu-  
gerig Mittel treibt in die Wagen sie um des Göttingens her. **G.** —  
Als **Wfuo.** Wallbruder, Pilgrim (3. Bruder 3.); wallfaher  
(wallfahre; gewallfaher), auch wallfaher, eine Pilgerthat  
machen; dazu: Wallfahrter, Wallfahrt (Wandfahrt),  
—sort usw. **Wälfert**, her, —s: wo: 1) Pilger; weiblich:  
Wälfertin. — 2) ein großer hübscher, Silurus glanis, Weiss-

Wällung, Wálm: f. bei Wan II.

**Walnuß**, die; **Walnußje**: welſche (ſ. d.) Nuß (ſ. d. 2; 3), Juglans (Walnußbaum). Vgl. Wale.

Wálrat, Wálröf: f. bei Wal II. || Wálfstätt: f. bei Wal I.

**Wälten**, *nutr.* (haben) und (3c) fr.: sein Wesen in herrschender Herrlichkeit hervortreten und sich verbreiten lassen, wirtend herrschen usw. (s. schalten 2): 1) ohne weitere Bestimmung als die des Wo und Wie, mit verlässlichem Euf; ferner mit schlichem 3. B.: Es waltet / der Born, der Maderbach. Cham.; Was rache Kräfte sinnlos waltten. Sch.; Unter den waltenden Umständen (s. abwarten); Das Waltende, die im Werden und Gehehen den sich findende Macht, das Geschick, Schicksal. — 2) mit abhängigem Gen: waltten über mit Dat. (vgl. waltten schweben) oder Akf. (vgl. waltend herrschen); ferner 3. B.: Ich lasse Gott für das übrige waltten [waltend sorgen]; Was etwas schalten und waltten; auch: Ein freundlich Gestracht waltte / von dir zu uns. G. = las zwischen den denken und uns ein freundlich Gestracht waltten, wo die Verhältniswörter sich an Gestracht schließen. — 3) mit abhängigem Kasus (in gehobener Stil): a) gew. mit Genit., bes. zur Bezeichnung des Egidis, dem die (dinnende) Sorge, Sorgfalt des Wartenden zugevandt ist: Walte deines Amtes, des Reichs: Wohl waltet dir mein, wie ein Vater des Sohnes. B.; nam. formelhaft: Des — heute aber zumeist: das (s. c) — walte Gott; in der älteren Sprache auch in allgemeinerem Sinn, 3. B. in Flüchen: Walt' euer der Teufel und noch: Wer ... prißt / zu seinem Bruder: Wicht, des waltet das Gericht [der ist dem Waltten des Gerichts verfallen]. Rüdert. / b) selten mit Dat.: Tenen besonde Gnnst waltte [waltend Anteil wird]. Enfc. / c) (s. 1) Das (s. d) walte Gott!, danach 3. B. auch: Das Ende waltte Gott!: Was mögt ihr [Eternel] denn wohl bar oben waltten [waltend schaffen]. Werner. || **Wälser**, ber., — 3; uw.: 1) jemand, der — und soferu er — waltet: Gott, der mächtige Wälter (auch als Eigename). Vgl. Sachwalter. — 2) Wälderchen = Felschlinge, die Frage, womit das Quapich an die Flugschweifl gehängt wird.

**Wältrappe:** f. Waldrappe bei Wald.

**Wälze**, die: -n; Wälzchen: -lein: 1) eine um ihre Achse sich drehende (wälzende) Rolle, Nöhre, Welle, s. W.; 2) etwas darauf fortzubewegen; h) Wälzen über den Boden fortzugeschieben, ihn zu ebenen, die Schollen zu zerbrechen ufw. / e) Wälzen in den Wälzmaschinen der Spinnereien ufw. / d) Wälzen, zwischen denen Körper, ihrem Druck ausgesetzt, sich hindurchbewegen, s. B. zum Verdichten mit Harzen; zur Bearbeitung und zum Strecken von Metallen ufw. ufw. / c) (Buchdr.) Wälzen zum Auftragen des Farbs, zum Schmälzen der Formen u. a. f) Wälzen mit Trahtstücken in Sieblöchern, Treiborgeln u. a. — und in ähnlichen Anwendungen mehr. — 2) (vgl. Welle) wälschenförmige Körper, s. W.; a) (Mathem.) Zylinder. b) (Jortim.) Wälze, Wälzchenheit — klöppel 3. / c) Wälze,

Walzenjuncide, Voluta. mit vielen Arten, vgl. Walzentute, Conus. — 3) (Wäl.) ein Lauf, bestehend aus vier gleichwertigen, sich stufenweise fortbewegenden Zöden, wovon der erste und dritte (eigentliche Walze) oder der zweite und vierte (Gezähnte) dieselben sind. — 4) Ort, wo man sich wälzt, nam. weidm.; ähnlich auch in der Sprache der Handwerksburschen: Auf die Walze gehen, von Ort zu Ort wandern. || **wälzen:** 1) tr., rbg., veralt. stütz wälzen (s. d.); so auch intr. = rbg. (s. 2); sich drehen, rollen; nam. noch: wälzen in einzelnen Fällen, im Ggls. zu dem, was bestimmt an seiner Stelle bleiben muß, z. B.: Walzende (Ggls. Erb.) Gerüche, wo das Nichter- und Schutzennam reihum geht; Walzende feilbare Güter u. ä. — 2) sich im Walzer (s. d. 2) drehen; Walzer tanzen: Mit einer Tante walzen, auch mit Obj. (s. tanzen 2); Walzt den alten Mundstein; Einen oder sich tot, schwindelnd walzen usw. — 3) tr. (zuw. ohne Obj.): etwas dadurch, daß man eine Walze (s. d. 1) darüber: — oder es zwischen Walzen hindurchgehen läßt, bearbeiten: Den Acker walzen, ebend.: Metalle walzen, strecken; Gewölbes Walz, viel (Walzblei), Walzen (Walztafel); Walzwerk, s. Walze 1 d. — 4) tr.: walzenförmig ründen, z. B.: Ein Hüftenrohr schmiedend walzen; Die Röhre eines Ithrares (ab) walzen, rundfeilen; u. ä. || **wälzen:** 1) tr.: in — oder wie in — allmählicher Hinderung schiebend fortbewegen, eig.: Einen Stein von der Türe wälzen, und liberit.: Eine Last, Schuld auf jemand; sie von sich, sie sich vom Herzen, von der Seele wälzen usw.; Ten Kiez in die hieserleichen Sande zu wälzen; Etwas im Einn und Heren, im Kufen, im Gemü (nimmer-) wälzen, hin und her befehlen; u. a. — 2) rbg.: Sich auf der Erde; sich im oder in den Not wälzen; Es wälzt sich ein Had von Freud und Schmerz; durch meine Seele. 6.; Jemand wälzt sich — schlaflos im Bett (unruhig); Jemand wälzt sich, möchte, mit sich wälzen, als Mühsdrit verschiedener Gemütsstimmungen, z. B.: vor Rachen, vor Ärger; so auch: Das ist zum Wälzen (s. 3). — 3) intr. oder mit Wegfall des sich (s. 2), gew. im Zusin. als Am.: selten sonst: Erdreime wälzen nach der Tiber. Freiligrath. || **Wälzer**, der, —s; uo: 1) jemand, der — und sofort er — wälzt. — 2) ein Tanz im Dreiertel — und: das Tanzlied dagn. — Tagu: Walzermusik; Walzertänzer; — Walzertanz, Bezeichnung von Johann Strauß. || **Wälzer**, der, —s; wo: 1) einer, der wälzt; auch eine Waltung (Welle). — 2) (scherz.) ein dickleibiges Kind. || **wälzig**, Adv.: walzenförmig, (gylindrisch).

**Wamme**, die, —n: 1) (veralt.) Mutterleib; — gew. aber nur: 2) der Bauch von Tieren als (gew. hellfarbigere) Pelzwert, auch Wampe; — 3) der Bauch, sofern er mit Epseisen gefüllt wird oder ist, zumisch Wampe (vgl. Wampf), dazu: (voll-)wampig. — 4) Wandschleif, Wampe, Wammel, Wampel. — 5) Blaue, Färbung, bes. (weidm.) von Säuen. — 6) herabhangende Haut unterm Hals wie beim Rindvieh, Wampe. Dazu: Wampe., wammig wie Wessallens Eiere. **Schlegel**. || **Wämmer**, die; —n: im Holz verpauener Ast; — dazu: wämmeriges (wummiges) Holz. || **wämmig**, Adv.: s. Wamme 6. || **Wampe:** 1) Wamme. || **Wäms**, das (veralt.), Wämß; Wämser (Wämse, Wämse); Wämßchen, —lein: Nahe, Koller, (Kamisol); Einander aufs Wäms greifen, prügelnd. || **Wämse**, Wz.: Prügel, Schläge. || **wämfen**, tr.: 1) mit einem Wäms bedecken (bewämen). — 2) aufs Wäms hauen; prügeln.

1. **Wänd**, das, —(e)s; Wänder: im allgemeinen veralt. statt Gewand (s. d.). 1) Kleid, Kleidung. — 2) Zeug zur Kleidung = Latex, Tsch., — ohne Wsch. gew. nur noch landschaftl. = Wollentuch (s. Weider, zeinwenn). Vgl. Wat. — Als Wsch. in: Wandarmen, s. Tischarmen; Wandschneider [2a], s. Schneider 1.

II. **Wände**, die; Wände: 1) eine senkrecht stehende ebene Fläche als eine der einschließenden Grenzen eines Raumes, bes. von Wohnräumen und Bantzen (s. u.), vgl.: Epantische Wand, ein Schirm von der Ausdehnung einer Wand, der so nach dem Bedürfnis angeheftet oder zusammengelegt und weggewonnen werden kann; allgemeiner: Die Wände eines Hauses, einer Wetzelle, eines usw. — Erprichw.: Zu oder zwischen den Wänden (vgl. Wacht); Der Forderer an der Wand 1 hört seine eigne Schand; Man muß den Teufel nicht an die Wand malen; Etwas den Wänden vorzählen, vor koten, taufen Wänden gegen; Wände hoch springen, vor Freude; Vor Schmerz die Wände ansetzen, anrennen; Mit dem Kopf (s. d. 21) durch die Wand wollen; Er ist so

dumm, man kann mit ihm Wände einrennen; ferner in bezug auf gleiches Ansehen: Aussehen, wie eine ungetastete Wand; Was, wie, weis, wie die Wand. — 2) eine durch Glaste und stilles Ansehen einer Wand ähnliche Festhafe; auch: größere in der Grube genommene Stäbe. — 3) eine Form der Wollen. — 4) bei Höhlungen des menschlichen und tierischen Körpers: die einschließenden Flächen. — 5) (Weidm.) eine Reihe aufgestellter Riege (und Tücher), so auch (Fisch.): Wand oder Wast auf Gerüststößen = Netz. — 6) (Schiff.) die Gesamtheit stehender Tende, die einen Mast oder eine Stenge nach den Seiten hin festhalten, — oft: Wast, Wz.: Wanten. — 7) als Wsch., nam. zu 1 (vgl. Wand 1), z. B.: Wandant, an der Wand befestigt; Wandbehang, —beteiligung; Wandbewurf; wandfest, in oder an der Wand feststehend; Wandflechte. (Hst.) Parmelia parietina; Wandgaten, an der Wand; Wandkerle, an die Wand zu hängende, von größerem Umfang, nam. für den erdindlichen Unterricht in Schulen, vgl. Wandtafel; Wandtaus, Wänge; Wandtaucher, Hängeluchter an der Wand, Waler; Wandnacher, dessen Wand unmittelbar an die unsere löst; Wandpfeiler, in der Wand befindlich, nur zum Teil vortretender Pfeiler (Pfeiler); Wandpfeile; a) vgl. Wandpfeiler; b) Ständer in einer Wand; Wandpfand, ein in den Wänden, —hämmernder (klopfender) Käfer, Termes pulsatorius (Termitenkeim, —); Wandpfeiler, in einer Wandverkleidung; Wandpfeiler; Wandtafel, an der Wand befindliche, nam. in Schulen, wo die Schüler sie ins Auge lassen sollen; Wandtafel [6], Wandtafel, das einzelne Tau einer Wand (Wandtafel); Wandteppich, Tapete; Wanduhr, an der Wand hangende (Gewicht- und Pendel-) Uhr; Wandverkleidung. || **Wändung**, die; —en: unzufällige Wand (im allgemeineren Sinu).

**Wändel**, der, —s; 0: eig. das Wenden, Umkehren: 1) Wechsel, wodurch an die Stelle von etwas anderes tritt, Änderung: Es ist nicht alles mehr, 1 wie sonst: es ist ein Wandel vorgegangen. 6.; Ohne Wast und Wandel (wandellos), versch. 2 b; ferner (nam. Nech.): Etwas erleidet Wandel; Dem besorgten Wandel der Angelegenheit Wandel zu schaffen. Vgl. Wendenwand, Bedeutungswechsel. — 2) veraltend, aus das und Wz. wo: a) Wändgang eines Handels, Vertrages, u.) Gebrechens, Fehler, nam.: Ohne Wandel (versch. 1), z. B. biblisch bei Luther von Dpferieren; ferner: Ein frommer Mann und ohne Wandel. / c) Erbsch, Ruhe. — 3) Wechsel, nam.: Wandel (s. d. 4) und Wandel. — 4) das Wändeln, Gehen, der Gang: a) eig. (in gehobener Sprache) / b) mit dem Nebenbegriff des häufigen, gewöhnlichen Gehens an einem Ort, nam. noch weidm. (vgl. 2): z. B. Strisches Wandel, Stand und Wechsel. / c) gew. liberit.: die Art, wie man in bezug aufs Sittliche durchs Leben geht, wandelt, die Art des sittlichen Verhaltens. — 5) als Wsch., z. B.: Wandelgang [1a]: a) Spaziergang, der Gang Wandeln; b) Wandelhaft; wandellos [2], Wandellosigkeit; Wandelmut [1], Wandelmut; Wandelstern [1a], Planet, Ggls. Stern. || **wändelbar**, Adv.: 1) dem Wandel (s. d. 1), Wechsel unterworfen, veränderlich, wechselnd usw. (Ggls. unmanövrierbar); Mitten unter den Wandelbarkeiten seiner äußeren Erscheinung steht er innerlich unbeweglich. — 2) (veralt.) einen Wandel (s. d. 2), Gebrechens habend. — 3) der Festigkeit ermangelnd und gebrechlich, baufällig. — 4) (selten) so beschaffen, daß man dort wandeln, gehen kann (veralt.), Ggls. unmanövrierbar (mundartl. auch aktivisch = wandelnd, reißend). || **Wändeler:** s. Wandler. || **wändelhaft**, Adv.: 1) = wandelbar 1; 3. — 2) (veralt., s. Wandel 2c) sträflich. || **wändeln:** 1) tr.: an die Stelle von etwas etwas anderes treten lassen, durch Tausch (vgl. 2): a) Mittem Tausch für neuen Wandel; u.) b) bef. in der älteren Nechspr.: Erbsch (Ruhe) für etwas geben, s. 3. — 2) etwas in etwas anderes übergehen, dazu werden lassen, im gehobenen Stil (vgl. ver., unmanövrierbar): a) tr.: Das Etw. in über zu etwas wandeln; zuw. auch ohne Nennung dessen, wozu es wird = anders machen, ändern, und so sichtlich = in der Weise das Wort in den Pronomen verandern (s. Wandlung). / b) rbg. Etwas wandelt sich, zu etwas; auch ohne Nennung dessen, wozu es wird: Wenn Sonne und Mond sich wandeln, auch mit Wegfall des sich (vgl. wechseln): Wie ein Gewand wechselt bu sie und sie wandeln; so bef. wandeln: Die strenge Grenze doch ungetrig gefällig / ein Wandelndes, das mit und nun aus wandelt. 6.; Der Körper



wandelnde Gestalten. **W.** — 3) (f. 1 b; Wandel 2c) verallt.: Einen wandeln, abwandeln, bühnen, strafen. — 4) gehen, dahinschreitend sich fortbewegen, gew. nur in gehobenem Stil, und zwar (vgl. wachen II; wandern) von leichten, gemächlichen, aufrengungslosen Gang, auch znm. von mehr oder minder befehlgebendsten Entb., ferner übertr., vom Wandel (f. d. 1c) auf der Lebensbahn: a) intr. mit haben und sein, z. B.: Er wandelte von dem guten Platte, | auf dem für 40 Jahre fest gewandelt. **W.**; auch: Eine wandelnde Fels (f. d. 2) oder: ein wandelndes Gerippe; Das wandelnde Blatt (f. d. 3 Schluß), Art Kreuzschere; / b) mit **W.**: Den Weg der Erde, der Tugend wandeln; Ein Weib... wandelt | auch den Unweg, gesteht zu ihrem Zwed zu gelangen. **W.** / c) mit Angabe des Erfolges: Daß ich bloß spazierengehen wollte, um mir das Bierstößel auselanderzuwandeln, das ich mir über dem Trud von Stoppfäden eben etwas zusammengelesen hatte. **W.**; bef. rbg.: Sich müde wandeln. / d) rbg., f. c; ferner: Hier wandelt es (f. d. 7) sich anmuthig ntw. — 5) handeln und wandeln, Handel und Wandel (f. d. 1d) treiben. **Wandlung**: f. Wandlung. **Wänd(er)er**, der. — 3; w.: jemand, der — und sofern er — wandert, eig. (auch): Wandersmann, Wz. (Leute); weibl.: Wanders(er)in, vgl. Wänter; auch bildlich, nam. in bezug auf die Wanderschaft durchs Leben: Sa wohl bin ich nur ein Wandrer, ein Wänter auf der Erde. **W.** **wandern**, intr.: von einem Orte zum andern ziehen, um dort längere oder kürzere Zeit zu verweilen (vgl. wandeln 4; reisen): 1) von Personen, eig. und übertr.: Handwerker müssen einige Jahre wandern, ehe sie Meister werden (f. Wanderschaft; Wanderschaft); Wandern: Schafteltruppen; Durch viele Länder wandern; Aus seiner Heimat wandern (f. auswandern); Mit einem durchs Leben (f. d. B. 2d) wandern; Wtr aber wollen nach der Wüste wandern. **W.**; Das Wandern ist des Müllers Lust; Er kommt aus Aler mit wanderndem Stab. **W.** [bezüglich: wandernd, als Wanderer mit dem Stab]; Elende Wollen! Segler der Küste! | Wer mit euch wandert! mit euch schiffe! **W.**; — a) gew. mit sein, so auch: Ein (viels, ferns) gewandter Mann. / b) auch mit haben (f. reisen) c: Armer, ihr habt schon weit aus der Nachterberge gewandert. **W.**; Gatte in seinen jungen Jahren lange gewandert. **W.** / c) mit hinzutretendem **W.**: Das ist der Weg, den die Kultur bisher gewandert hat (oder ist f. a; b); auch: Seines Weges wandern. / d) tr., rbg., mit Angabe der Wirkung: Sich (W.) in die Wüste wandern; Sich (W.) die Füße wund wandern u. ä. — 2) von Geistern, Seelen, Geisteskr.: a) mundortl.: Es (f. d. 7) wandert, spukt, geht um. / b) Daß die abgeschiedenen Seelen in Tiere wandern, f. Seelenwanderung. — 3) von Tieren, nam. sofern sie scharnweise ziehen, so z. B.: Wanderramsche; Wanderrastel; Wanderrastel; Wanderschafrede, Pachtylus migratorius; Wanderratte, Mus decumanus; Wanderratte, Columba migratoria; Wandervogel (vgl. Zugvogel). — 4) mit fastlichen Entb.: a) mit Angabe des Wohns: Wänter, die in den Kläseln wandern; Der Entzug seines Hauses wanderte getreulich in die Hände seiner Geliebten. **W.**; Er ließ von einem Reis zum andern | die gewissenen Wänter wandern. **W.** / b) ohne Wohns: nicht auf einer Stelle bleiben: Die Wänter „wandern“, uns gehört der Boden nicht mehr, es wandern die Schäfte. **W.** — 5) als Wtr.: Wandern: — außer Wandersmann (f. Wanderer) — z. B.: Wandersbuch: a) (veralt.) Reisebeschreibung (Itinerarium); b) polizeilich angeschicktes Buch mit Bemerkungen über das zumtunmässig erlernte Handwerk für einen Gesellen auf der Wanderschaft, ihm zugleich als Paß dienend; Wanderschaft, Jahre der Wanderschaft, bef. bei den Handwerkern, wo sie den Lehrling folgen und dem Meisterwerden vorangehen, auch bildlich: Wanderrichter; Wanderröse, f. Rose 2; Wanderrastel, Stab des (Zugs) Wanderröse, und bildlich: Wanderrastel; Wanderröse; Wanderröse, f. Wanderröse. **Wanderschaft**, die. — en; die Wänter, Fahrt eines Wandersmanns, eig. und übertr.: wanderschaftlich, der Wanderschaft gemä. **Wand(er)ung**, die. — en; das Wandern (f. d. 1; 3); Wanderschaft; wanderschaftlich. **Wänd(er)**, der. — 3; w.: ein Wandelnder, auch einmüßiger persönlich angeschickter Wund und Zierne, | die Wänter droben. **Wänd.** **Wändlung**, die. — en; das Wandern (f. d.), nam. 2: der Wechsel, wodurch etwas in etwas andres übergeht; auch kirchlich: die Verwandlung der Hostie in den Leib Christi; auch Wd. f. Reddichung (Wd.).

**Wandung**: f. bei Wand.

**Wänge**, die; — u: 1) (sagt mir noch in gehobener Sprache) die Oberfläche der Wade (f. d.), und zwar zunächst der unter den Hüften liegende Teil, — auch verkleint: Wänglein, Wängler, Wänglerchen. — 2) übertr., bildlich: a) Teile, die die Wange bedecken, z. B. an Helmen, Masken ntw. / b) vielfach technisch als Bezeichnung der Seitenfläche, z. B.: Die Wängen eines Kammer, Sobels, des Gefasses einer Treibart, eines Rastels, veramüßiger Erter, einer Treppe ntw. — 3) als Wtr., nam. zu 1, z. B.: Wangenlein; Wangenrücken; Wangenröbel [2b], unten breiter als oben; Wangenmüßel; Wangenröse; Wangenröse, Wangenröse, Wangenröse, vgl. rösen, rotwangig. **wängen**, tr.: Einen Wänt, eine Nase (be)wängen, mit Wängen (f. d. 2b) verhehen.

**Wänt**, der. — (es); (Wäntle): 1) das Wänten, nam.: Ehne (oder sonder) Wänt. — ferner (mundartl.): 2) Schritt, Wäng. — 3) Wänt. **wänt(ef)**, Wv.: wandeln; ohne Zeitigkeit und Festigkeit; veränderlich; unbeständig; hin und her schwanfend; auch: wäntbar und bef.: wäntelbar, wäntelisch (Wänt). Dazu: wäntelherzig; Wäntelstunt, wäntelstuntig; Wäntelrede; Wäntelstunt. **wänteln**, intr. (haben): wäntel sein. **wänteln**, intr. (haben; znm. sein): ohne festen Halt sich hin und her neigend bewegen, eig. und übertr. (vgl. schwanken), znm. ohne Nebenstunt, gew. aber mit dem des Wäntens von etwas Zuzuzuhaltenden. **Wänter**, der. — 3; w.: Seitenstunt, sofern der Schippe (wandeln) nicht die Richtung innehallt.

**Wänt**: 1) Partikel der Zeit (wofür früher auch wenn galt): a) in unabhängiger Frage: Wann (in welcher Zeit) geschieht das? wird das geschehen? ntw.; Wann denn? Wann es oder eher? Zeit wann? Von wann an und bis zu wann? / b) in abhängiger Frage: Weist du, — wann; wann es; seit wann... / c) bindewörtlich: Soebenfalls, wenn und wann falls nicht zu der Zeit, da! Es nach Frankfurt kommen, finden Sie mich...; Wann der Abend | ... sich auf Tal und Wäntung sent; | wann die Wänter rötter werden... | wänternd | haun! Ich säumend | dann vom Wänt in die Gegend an. **Wänt**. — 2) veralt.: a) (f. 1c) statt wenn (f. d.) als Bedingungsstunt: Wie ich dann... nie dem Strome weicht, wann schon der Wänt Schwall | ... sich färgt über Wänt. **Wänt**; / b) stündlich statt wann; / c) statt als nach Verneinungen und Komparativen: Besser Wänt wann Recht; / d) statt denn (grundangehend).

**Wänt**, die; — u; Wänt; Wäntchen: Wänt (f. d.) Schwinge (f. d. 2a) zum Reinigen des Getreides von der Spreu. — 2) übertr.: ein mehr oder minder wänter, muldenförmiges Gefäß: Wänt in einer Wänt (Wäntwänt); Zeugswänt zum Aufschneiden des zu bedruckenden Papiers. — 3) mundartl.: Schwinge der Wänt, vgl. wänt 2. **wänt**: 1) tr.: mittels der Wänt (f. d. 1) reinigen, eig. (das Korn) und übertr. — 2) intr. (haben) von Wänt; sich auf einem Punkt schwebend erhalten, f. rüsten 2. Dazu: Wänter oder Wänterwänt, — weher, Falco tinnunculus (Rüstenweher).

**Wänt**, Wv. des Wänt — von wo; weher, fragend und bezüglich, entsprechend dem Wänt (f. d.), wänt mit überstüßigen von: von wannen.

**Wänt**, der; — es; Wäntle; Wäntchen: Wänt (f. d.) der Wänter; verallgemeint = Wänt (Schwerband), auch von Wänter; bef. aber in bezug auf das Füllen des Wäntes oder von starreleibigen Personen, und so auch für die Person selbst, sofern der Wänt bei ihr bef. hervortritt (Zirkel oder Zirkelant; Wänter, übertr. auch: Wänterwänter). **wäntig**, Wv.: dickbäutig.

**Wänt**, die; — en: f. Wänt 1.

**Wänt**, die; — u: 1) Wäntlaus, Cimex lectularia (Wänt, Wäntwänt); ausgebeut auf mehr oder minder ähnlliche Kerbtier. — 2) Art Schnecke, Helix scabraeus. — 3) als Wtr., zu 1, nam. Pflanznamen, wie: Wänterant; Wänterant, Cimicifuga foetida; Wänterant; Wänterant; Wänterant; Wänterant. **wänt**, intr. (haben): (landstüchtl.) beim Kartenspiel lästiger und störender Zuschauer sein (so lästig wie Wänt? vgl. wänt; netzen). **wäntig**, Wv.: voller Wänt.

**Wappen**, das, —s; uv.: (urspr. Nebenform von *Waffe*) Figuren usw., welche Wels- oder Zylinderhügel, danach auch Staaten, Städte und Völkergemeinschaften im Schild (s. d. 3.) Wappenschild führen — und: das Schild selbst. — Als *Wapp.*, z. B.: wappenberechtigt; Wappenschild; Wappenblinde; Wappenblei; Wappendach; Wappendeckel; Wappenstein; Wappenfigur; Wappengeweib, zum wappenberechtigten Stand gehörend; Wappenhalter, Schildhalter b; Wappenhelm, s. Helm 1; Wappenheld, -könig; Wappentunde, Wappentunke, Wappentunke, Heraldik; Wappenschan; Wappenschild (der; das); Wappenscheit einer Mühle; Wappenspruch (Devise). || **Wapp(e)nen**, tr.: 1) wappen, auch rbez., nam. oft übertr.: sich mit Gekleid usw. wappnen. — 2) mit einem Wappen versehen. || **Wapp(e)ner**, der, —s; uv.: der dem Ritter die Waffen zum Turnier Leihende; dann auch = Waffen-träger.

**Wär:** Impf. von sein (s. d. 1.) und auch wär, als *Wu.*: „*Wär*, es war nicht so schön!“ ruft er, und dieses „*Wär*“ [diese Vergangenheit] ruft ihm seine Geräte zu.

**Wärdein**, der, —(e)s; —e, —(s): jemand, der — und sofern er — edle Metalle wardeit (s. d.), im Berg- und Hütungs-wesen; danach übertr.: || **wardieren**, tr.: den Wert prüfen und bestimmen, werten, würdigen (logieren).

**Wäre**, die; —n: 1) Handelsgegenstand, zartileit (einzeln und als Sammelbegriff): Viel Ware oder Waren allgemein; *Wäre* (s. d. 6a), (Wgl.): lange oder Eiten-Ware; — Eiten-Ware, veralt. statt *Eisenware*, heute gew. von lebenden Handelsgegenständen, für die Nahrungsmittel erforderlich sind. — 2) übertr., z. B. auch von Personen: *Wäre* wäre diese freudliche Seele eine verdächtige Ware, die man am Ende dem Käufer doch noch nachtrifft; auch ohne so hervortretende Beziehung auf 1. z. B.: Die Mädchen sind doch gar zu leichte Ware; Die alte Ware da, der Meister Kling. — 3) als *Wu.*, zu 1. z. B.: Warenanzug; Warengattung; Warengewinn; Warenhaus; Warenkenntnis; Warenlager; Warenpreis; Warenrechnung; Warenstempel; Warensteuer; Warenverkehr; Warensohl.

I. **Wärk**, der, das, —(e)s; —e: Gewebeanzug (s. Wert I).

II. **Wärk**, die; —en: Schiffsbauplatz (s. Wert II).

**Wärme**, Ew., wärmst: Wgl. zu lat. *cal.*, wie das einen höheren beziehende *heiß* und zu *ruh.* zur Bezeichnung einer Temperatur, wie sie z. B. durch die Ausstrahlungen der Sonne, eines Feuers usw. erzeugt und durch Gefühl wahrgenommen wird, der sog. Wärme — und zwar: Wärme in sich habend oder: Wärme erregend, bewachend (sie nicht einwickeln lassend); auch übertr. vom körperlichen Gefühl auf Gebiet des Geistes, die Empfindungen der Seele usw. (s. Wgl. zu 3). *Wär.*: Einem warm machen, ihm zuleben, ihn in Hitze bringen; Einem den Kopf (s. d. 2d) — mit etwas — warm machen; Warm werden, z. B. beim Stren; In einer Untersuchung, für etwas; Ein Lager, Bett, Nest ist warm; (Wd) warm sitzen, sich in guten Umständen, behaglich befindet; spöttisch: Einem warm sehen, ihn in Sicherheit bringen, einsperren; Ein einem *Tr.* warm werden, sich einleben; *Wär (Wl.)* oder: *Wär (Zat.)* den Magen warm halten, sich zur Erhaltung — übertr.: vor Schaden usw. schützen; Einem etwas warm halten, so erhalten, daß dessen Gutes uns noch später oder dauernd zumeist kommt; Nach warm, nicht abgefeilt (bes. auch übertr.); Warm [sinnig] dauten, andeuten usw.; auch: Etwas Warmes genießen, an sich nehmen, sein Speiß und Trank; ferner (Wl.): Warme fassen, Eiten, Ene, s. lat. 1; Des Mannes Blatt so heiß und warmgrün; Von etwas; für jemand warm werden. Außerdem als *Wu.*, z. B.: Warmblei, warmes Getränk aus Bier, Zucker und Wein; Warmblüter, Säugetiere und Vögel (Wgl. Kaltblüter); warmblütig; Warmbrunnen, warme Quelle; Warmwasser, Wärmefläche; Warmhaus, s. Treibhaus b; warmherzig. || **Wärme**, die; —(n): 1) das Warmsein (s. warm), Wgl. *Wär.* *Wärme*: 1) eig.: Wärme zeigt erstens eine allgemein bekannte Empfindung an; zweitens bezeichnet Wärme den Zustand der Körper, in dem sie unsern Gefühl bei der Berührung diese Empfindung verursachen; endlich mit dem Name der physikalischen Ursache dieser Erscheinungen belegt, welche schillernd den Namen Wärmestoff führt. Dazu z. B.: Wärmewärmer (der), Thermometer; Wärmegrad. — 2) (Schmied.) = Schlacke. — 3) übertr.: Geistes, geistliche Wärme. Die Wärme der Leidenschaft, Begeisterung usw. — 4) (s. lat. 1) Die Wärme des

Solorits, der Boden, Eiten usw. || **wärmen**, tr., rbez.: warm oder erwärmen machen; Wärm(f)ache, mit heißen Wasser oder Sand gefüllt, das Bett zu wärmen; Wärmstein, heißgemachter Stein zum Erwärmen von Körperstellen, Betten usw.; Wärmestee, Tellerwärmer, Vorrichtung zum Wärmen oder Warmerhalten der Speiseteller. || **Wärmer**, der, —s; uv.: etwas zum Wärmen dienendes, Wärmefläche n. ä. || **wärmlich**, Ew.: ein wenig warm.

**Wärnen**, tr., auch ohne Obj.: 1) auf Bevorstehendes die Aufmerksamkeit lenken (s. 2): a) (schweiz.) mit der Glocke den Anfang des Gottesdienstes andeuten. / b) von Lhren: zum Schlagen ausgeben (s. d. 2b). — 2) die Aufmerksamkeit auf etwas lenken, sofern man sich in acht zu nehmen, vor Schaden zu hüten hat: Jemand vor einem oder vor etwas warnen; Ich warne euch: seid stumm oder: schweig nicht; Ich warn! [sist = halt] euch, — stumm zu sein; nicht zu sprechen, aber auch: Ich warn! euch — vor dem Sprechen oder (davor), zu sprechen; Doch warn! ich dich, dem Gütz zu trauen. *En* [in unabhängiger Rede: trau dem Gütz nicht!]; mit überflüssiger Verneinung: Schon warn! mich was, daß ich dabei nicht bleibe. *Es*; *Als* wenn sie warnen wollte, sich nicht zu veralten. *Es*; *Wu.* || **Wärner**, der, —s; uv.: einer, der warnt. || **Wärnung**, die; —en: das Warnen und: die Neben usw., wodurch man warnt; Warnungsboote: Warn(ungs)farbe, an Tieren, als Schutz gegen ihre Feinde, Warn(ungs)laut; Warn(ungs)stimme; Warn(ungs)tafel; Warn(ungs)traum; Warn(ungs)wort; Warn(ungs)schild.

**Wärp**, der, —(e)s; —e: ein Zeug mit feinem Aufzug, vollkommen Einzieh und schlaffen Streifen.

II. **Wärp**, der, —(e)s; —e: (Zem.) Verhol-, Bugler-auler, Warpanter. || **wärpen**, tr.: mit dem Wap verholn; auch wren.

**Wärt:** 1) der, —(e)s; —e: (selten) Stiller, s. Wärtel, Wärtel; Burg, Hauswärt. — 2) die; 0: Wartung. || **Wärte**, die; —n: 1) ein hoher Ort, von dort aus etwas zu beobachten, zu erspähen, nam. ein Turm zu solchem Zweck (auch bildl.): Wartburg; Wartkranz; Wartturm. — 2) nur noch vereinzelt: a) das Wähen, die Wache. / b) jemand, der Wache hält, auf Wache steht. / c) Unwartschaf. / d) Wartung, ständige Pflege. || **Wärtel**, der, —s; uv.: Wärtel, nam. beim Zweikampf (s. d. und Wart; s. Kreiswärtel). || **wärten**, intr. (haben), tr.: auf etwas hinschaun, sein Augenmerk richten: 1) Imperativ auch ausdrucklich, z. B. die Aufmerksamkeit aufs Kommende erregend: Warte mal! ich steig! ihn schon; bes. aber in Drohungen: Warte! ich will es dir gegenseitig! — 2) stehend, pflegend sein Augenmerk auf etwas richten; veraltend: = pflegen, hüten, mit Obj. oder Wen.: Die Pferde warten; Einem Kranken, ein Kind warten; Eines Kindes warten; Daß ein Mann und wartete der Jahre. *Es*, usw.; — veralt. (vgl. 1c) mit auf; auch: (Etwas) an den Dienst warten (vgl. 1a) aufwarten), heute gew. nur noch spöttisch. — 3) lauernd, harrend (s. d.) auf etwas Kommendes anschauen und verweilen, bis es kommt, — danach veraltend, indem der Bezug aufs Ausschauen zurücktritt, selbst mit unperfektem Subj.: a) ohne andere abhängige Verhältnisse als Driz- oder Zeitbestimmung: Warten Eie hier so lang; Einem Monat, bis an den jüngsten Tag warten; „Weshalb ich doch!“ Er kann warten; Wartet draußen vor des Schlosses Toren! der sie! *Es*; Das lange Warten; ferner in scherzhaften Hauptwortformen: Ein goldnes Warteinweilchen (s. nicht 3g); Der Warteinweil, Drehkreuz an Fußwegen. / b) mit abhängigem Satz, vgl.: 1) kommand. — bis er kommt, bis zu seiner Ankunft [s. a], — so er kommt; [darauf, s. c] das er kommen soll; usw. / c) mit abhängigem Wv.: Jemand wartet (und harret; wart; hofft usw.) auf einen oder etwas; Mit Warten auch mit Zsh. *Es*; Erst jemandes Tod, einem als Ende warten; ferner mit gleichsam persönlich-gedachtem Subj.: Alles verbeistellt und ausgerichtet, eine Hand wartete auf die andere. *Es*; Die seine warten zugehen! u warteten auf kalten Tagen so weit fertig; Wartet; veralt.: Etwas wartet auf einen, steht, als ihm zuteil werdend, ihm bevor, z. B.: Die Strafe, ein Amt, eine Belohnung, ein Glück wartet auf dich (= wartet deiner, s. d.); Mit etwas warten, es hinzögern himmelschicken; Mit dem Essen auf jemand warten. / d) mit abhängigem Nahn, nam. mit Wem! = auf (s. e); Jemand wartet einer kommenden (Person oder Sache); Etwas wartet jeler,

sieht ihn bevor (nam. schlief. und schweiz.; in beiden Fällen auch mit Dat.: Es warteten mit noch heute Tage); ferner: Jemand wartet — veraltet mit Genitiv, veraltet mit Objekt = ist des Genannten gewärtig, macht oder hält sich darauf gefaßt, erwartet etc. / e) rbezt, mit Angabe der Wirkung: Sich müde warten. — 4) als Vbzw. (vgl. Worte 1), z. B.: Wartefrau [2]; Wartegeld, Entschädigung eines Amwärters: Wartesaal, zimmer [3], worin man warten verweilt, z. B. = Vorhof, Vorzimmer, ferner nam. Wartesaal, bei Eisenbahnen für die auf den Abzug des Zuges dort wartenden Reisenden. || **Wärter**, ber., —; u. v.: jemand, dessen wartender (s. d. 2) Obhut etwas anvertraut ist, vgl. Wart. Wärter: Kranken-, Kinderwärterin. || **Wärtung**, die; —en: das Warten (s. d., nam. 2, die Obhut, Pflege.

**Wärts**, lhw.: wohnin gewendet, zur Bezeichnung der Richtung, die verral. noch außerdem durch Ww. bezeichnet werden konnte: Gegen Abend wärts; nach dem Kloster wärts; heute gem. nur beschmelzend, z. B.: abends oder wehwärts; morgen- oder östwärts; edwärts; himmel-, meers-, lee-, laubwärts; f. ferner: ab-, auf-, auswärts usw.

**Wärtung**: f. bei Wart.

**Warum**: 1) = weshalb, in abhängigen und unabhängigen Fragefällen, denen als Antwort ein Satz mit weil (oder: darum, weil) entspricht: Wo aber ist sie, w warum kommt sie nicht? Sch.; Das ist's, warum mein bittend Herz nicht heilt. G.: auch als Hw. (das), in Genit. und Wz. mit oder ohne s. — 2) Wz mit sachlich fragendem oder beglühendem Zw. (um was; um welchen, welche, welches; um, den, die, das) steht fragend vorum (s. wo 4), z. B.: Um was oder worum handelt es sich? Der Bittet, um den (welchen) — die Sache, um die (welche) — das Ding um den (welches) — oder worum es sich handelt; „Warum bittest du?“ Weis ich nicht fordern darf; „Warum bittest du?“ Um eine Gabe, um Verzeihung; doch findet sich hier nicht selten, auch bei unsern besten Schriftstellern das freilich minder gute warum.

**Wärze** (auch Wäzge geistl.), die; —n: Wäzchen, -lein: 1) naturbildliche feilichste Dautauswüchse von mehr oder minder runder Form. — 2) naturgemäße vorangeförnte Erhöhungen am und im (menschlichen und tierischen) Körper, z. B. Brustwarze; Samen- oder Geschmadswürmer; Spinnwarzen der Spinnen, u. a. — 3) warzenähnliche Erhöhungen: a) als Auswüchse oder Teile von Pflanzen und andern Naturkörpern. / b) an Werkzeugen und Maschinen. — 4) als Wz., z. B.: Warzenbetzer, eine Art Heuschrecke, Decapoden, als Mittel gegen Warzen benutzt; Warzenflechte, (Pfl.) Verrucaria muralis. || **wärzig**, Ww.: woller Warzen.

**I. Wäs**: s. Walea I.

**II. Wäs**: 1) fragendes Zw., in unabhängiger Frage, in abhängiger (womach was auch die Art eines beglühenden Zirkworts annimmt) und in Untersätzen: a) alleinbildend, — eig. und zunächst allgem. nach Endlichem fragend, wie wer nach Personen, auch abhängig von Ww.: Mit, nach, von, vor, zu woz? (häufiger: womit, wonach usw.); dann auch z. W. = worum; ferner als Auszug der Reminiscenz = wieviel, wie sehr, aber auch im Gegeninn. — Über wozet vgl. bei f. / h) verbunden mit Zw., — wipr. abhängig von was, im Genitiv: Gel! was er großer Ehren gewann: Einmord; dann aber, indem was und heute gew. was (fr. woz) als ein unveränderlicher eigenschaftswörtlicher Begleiter des Zw. (in Ez. und Wz.) aufgefals wird: Was Erster er auch hat. Was Innere Gaben i mag nicht ein solcher Sturp haben. Elster: Was ihr Zaden, Menschen usw. — 2) als eigentümlich beglühendes Zw., — f. das 5. — 3) statt etwas (s. d.), so auch: irgendwas (s. irgend). — 4) als fälschliches Zw.: „Sie merkten was“ (s. 3). Aber das Was ist nicht das Rechte; Das Was des stinnwerts interessiert die Menschen mehr als das Was G.; Ein unbekanntes Was, das... — vgl. auch: Oebote, die man bei der Katschinschreie nur lärmlich in dem Waslitz nachschleppet. G. sin der mit dieser Frage beginnenden Erklärung].

**Wäsch**: 1) ber., —es: 0; Gewäsch, Geschwätz; vgl. waschen 2. — 2) die; 0: (mundartl.) = Wäsche. || **Wäsche**, die; —n: 1) fälsd. = Wäsche. — 2) f. Schwa II. 2. — 3) waschhafte Person, auch: Wäsche (der; die). — 4) f. Wäsche. || **Wäsche**, die; —n: 1) das Waschen, sohen es als eigentliche Arbeit aufgefals wird, daher: a) nur, sofern die Arbeitseigenschaft (gew. scherzh.) hervorgehoben wird, vom Waschen des Rides: Die Mutter nimmt jeden Sonntag große Wäsche mit ihren Kindern

vor; Kasperwäsche; Mohrenwäsche; / gew. aber: b) das Waschen von Kleidungs- und Wirtschaftsgegenständen aus gewebten Stoffen usw. (vgl. 2). Wäsche haben, halten; Die Wenden, Wäschtücher sind in der Wäsche; sie in die Wäsche geben; Das Zeug läuft in der Wäsche ein; usw. / c) Wäsche der Wode, um sie vom Schmutz zu befreien, vor oder nach der Schur. / d) a) das Verwaschen oder die nasie Aufbereitung der Erze — und: b) die ganze Vorrichtung dazu mit den Dautlichkeiten (Waschwerk, Wäscherei). — 2) fälschlich: a) f. 1 d s. / b) (zu 1 b) das zu waschende oder gewaschene Zeug: Schmutzige oder schwarze Wäsche; Die Wäsche waschen, aufhängen, trocknen, rollen, plätten usw.; auch ohne so hervortretenden Bezug auf 1 h von Leinen, Weißzeug, z. B.: Bett-, Tafel- oder Tisch-, Bettwäsche, ohne Zusatz nam. = Bettwäsche, z. B.: Keine Wäsche anziehen; Gönng die Wäsche wechseln; Sandere, keine Wäsche tragen, u. a.; so auch: Schmutzige Wäsche, dieselb übertr. Auch als Vbzw. (vgl. waschen 3), z. B.: Wäscheseif, scherzh. = Wäsche 1 b; Wäschekrant, zum Aufbewahren des Weißzeuges; Wäschereizeichens, -zettel, des in die Wäsche gegebenen Weißzeuges usw. || **waschen** (landsch. auch wäschen), wisch (ungut: wisch), wische (ungut: wäsche); gewaschen; wäsch(e)st, wäscht; wäsch (ungut: wäsche), tr. intr. (haben): 1) mit Wasser oder einer anderen Flüssigkeit reiben: a) eig. und zunächst beuf der Reinigung: Ein Kind, sich waschen; Einem oder sich das Gesicht, die Hände, Füße waschen; — sprichw.: Eine Hand wäscht die andere; Einem Mohren weinwaschen wollen; Die Küchengeschirre waschen und spülen; Den Boden, die Zimmer waschen, scheuern; Die schmutzige Wäsche waschen, oft auch ohne Obj. / b) oft übertr.: wie durch Waschen reinigt: Sa wäsche nam dein Herz von der Bosheit. Jer. 4, 14; Er hat sich reinzuwaschen, seine Unschuld effäkt; Seine Hände in Unschuld waschen, u. ä. / c) Hände waschen (versch. b), wie waschend reiben, vor Verlegenheit. / d) Etwas hat sich gewaschen, ist prächtig, vorrefflich, so glänzend und rein, wie wenn es sich gewaschen hätte. / e) Einem den Kopf (s. d. 2 d) — mit ischer Lauge — waschen; ähnlich bloß: Einen waschen. / f) (vgl. a) etwas mit einer Flüssigkeit — nicht zum Zweck der Reinigung — reiben, einreiben: Die verentete Hand mit Seifenalkohol, das Auge mit etlem Augenwasser, den Schindächtigen mit Essig waschen usw. / g) (fr. haben) mit einer Flüssigkeit in Fülle besenken: Mit Weinen von Burgund... | muß ich die Beften ihrer Köber waschen. Sch.; Sich die Gurgel waschen, zechen; usw. / h) durch Wasser — ohne Reiben — reinigen oder sondern, sofern das Unbrauchbare obenau oder mit fortgeschwimmt, z. B.: Die Wäder wachen den Weizen usw. und bef. (Klittern): Aufbereitung der Erze durch Fochen und Waschen. / i) (Mal.) = laoteren, die aufgetragenen Farben mit Wasser vertreiben, so daß die Grenzen ineinander übergehen. / k) auch mit der bewegten, spülenden Flüssigkeit als Subjekt: Dort... | wäscht die See der ertrunkenen Schiffer Weheln. Feilgrath; Der Tau wusch die behäuteten Blüten. Elster. — 2) plaudern (s. d.), schwätzen; auch = klatschen (s. d. 1 d): Aus dem Rat, aus der Schulle waschen usw. — 3) als Vbzw., nam. zu 1, z. B.: Waschanhalt; Waschbeige, -loß; Waschant, z. B. als Gefell fürs Waschzeug; Waschanz, Procyon lotor; Waschboden, -schüssel; auch = Kleinfammfel; Waschbened; Waschbrett; Waschbüchse [1h], Tisch, worauf die zu waschenden Erze gestürzt werden; Waschbüche; Waschbüte; waschete, echt von Farbe, so daß es in der Wäsche nicht ausseht; vielfach übertr.; Wascherde, Wälscherde; Waschasch, -bauge, worin man die schmutzige Wäsche wäscht; Waschasran, deren Gesicht es ist, schmutzige Wäsche zu waschen (s. Wäscher 1); Waschgerät, i. Waschisch; Waschgold [1h], i. Goldwäse; Waschhandbush, aus Waschleder; Waschanz, -stiche, zum Vornehmen der Wäsche vorgeordnete Baustücke; Wascherd [1h]; Waschholz, -steu, zum Klopfen der zu reinigenden Wäsche; Waschung [1h]; Waschtank (Werg); Waschseife, Wänerseife, benutzt zum Waschen der Wäsche; Waschant, Seifenfrant, Saponaria officinalis; Waschbüte; Waschbüche, -hose; Waschanne, bef. übertr. = schlapper Mensch, dazu auch waschappig, Ew.; Waschauge; Waschheber, das sich waschen läßt, wascheberne Gandschne u. a.; Waschwart [2], scherzhast: Ort, wo sich Schwapende zusammenfinden; Waschmaschine; Waschmann [2], waschhaftes Waul solcher Personen; Waschmann, -schüssel, sich darin zu waschen; Waschswamm, Badeschwamm; Waschseife; Waschseiger [1h], Aufseher

über die Erzwascher; Waschatag; Waschlich; (stellet), mit Waschgerät, sich zu waschen; Waschatag; Waschwanne; Waschwasser, Wasser, sich damit zu waschen; auch von Niederschlagswasser; ferner [1 f.] wasserigflüssige Heilmittel, die äußerlich bei Entzündungen, Wunden u. dgl. gebraucht werden; Waschwelt, -ran; auch [2] = Waschkau; Waschwert [1 h], f. Wasche 1 d 8; Waschwert; Wascheitel, Wascheztel (f. d.), oft übertr. = buchhändlerische Normgröße eines Buches, in der dessen Hauptvorzüge aufgefaßt werden; Waschatun [1 h], Geizsumme. || **Wascher**, ber. -s; wv.: jemand, der — und sofern er — wäscht: 1) in Bezug auf Waschen von Wäsche; bei. Wascherin: ein Frauenzimmer, das berufsmäßig schmutzige Wäsche wieder in brauchbaren Stand setzt, vgl. Wascherinnen, -weiber, die gew. im Tagelohn nur die größern Arbeiten dabei, das eigentliche Waschen, Trocknen, Hosten usw., nicht aber z. B. das Plätten besorgen: Diese Wascherin beschäftigt viele Wascherinnen. — 2) ein beim Waschen (f. d. 1 h) des Erzes beschäftigter Arbeiter. — 3) (f. waschen 2) ein Waschhafter, Schwächer. || **Wascherel**, die: — en: 1) das Waschen, bei. Anstalt und Vorrichtung zur gewerbmäßigen Wäsche (f. d.), nam. 1 d, vgl. Wascher 2; Waschwert. — 2) Geschwäß. || **waschhaft** (waschig), Ew.: schwaflhaft: Waschhaftigkeit. || **Waschung**, die: — en: das Waschen.

I. **Wäsen**, ber. -s; wv. (auch Wäs, ber. Wäsen; Wäsen): (landsf.) Wundel Weisholz oder Stangenholz.

II. **Wäsen**, ber. -s; wv.: Wäsen (f. d. 1), feuchte Erde. Als Wäsen. wv.: Wasserweicher, Abdecker.

III. **Wäsen**, ber. -s; wv.: Wäsen, Tünn.

**Wasser**, das. -s; wv.: Wäßer; Wäßerchen, -lein: 1) (ohne Wz. und Verfl.) die auf der Erde weitverbreiteste Flüssigkeit, die, wenn ganz rein, bloß eine chemische Verbindung von Sauerstoff und Wasserstoff ist, ohne Farbe, Geschmack und Geruch, die es nur den darin aufgelösten Beimischungen dankt: Wasser zum Trinken, Waschen, Kochen, Brauen, Begießen von Pflanzen; Reines, destilliertes; taftastiges, hartes — weiches; untrinkbares, salziges, brackiges, Ggfl.: süßes Wasser; Nur Wasser trinken; Bei Wasser und Brot gelangen sitzen; Wasser holen, schöpfen; bildl.: Die Sonne schöpft oder giebt Wasser; Ein Schiff zieht oder macht Wasser, ist led.; ferner: Etwas nicht oder kaum das Wasser, Sandwasser (f. d.) reichen (f. d. 2 c), tiefen (tunen); Iridium: Hier wird auch nur mit Wasser getocht, geschieht nichts Iridiumergähnliches; Das Eis, der Schnee wird zu Wasser, schmilzt, zertrint; daher oft bildlich: Etwas wird zu Wasser; Es zu Wasser machen; ferner: wie Wasser, zur Bezeichnung der Fülle, des reichlich vorhandenen: Es haben Blut vergossen wie Wasser. Pl. 29, 3; so auch in Bezug auf fließendes, nicht stöckendes Sprechen und Zungefertigkeit: Er sprach französisch wie Wasser; — auch (mit Wz.): a) Seliges, gewöhnliches Wasser, f. Weiswasser; So sollen die biele bitteren verdurhten Wasser nicht schaden. 4. Mo. 5, 19. / b) (Zuchn.) Das Naehen, Scheren aus dem ersten, zweiten, dritten Wasser, das erste usw. Naehen, Scheren. — 2) Wasser als sog. (Gehindbrinnen (Wäckerwasser); Seiterler, Zächter, Symonier Wasser (auch ohne Wasser). — 3) = Wässer (f. d.), eine Ansammlung von Wasser in einem hohlen (ausgetreten) Raum der Erde, sei es ein fließendes in einem Bächen oder fließendes in einem Kinnal, Bett: Ein fließendes, fließendes, kleines, großes Wasser; Das Wasser steigt, tritt aus den Auen, überflutet die Gegend, sie steht unter Wasser; Im tiefen Wasser ist gut fischen; Das Wasser hat selbe Batten; auch bildlich: Das Wasser geht einem bis an den Hals, Krangen; Esch nur mit Not überm Wasser [flott] erlangen; Zu allen Wassern erfahren sein; Kein Wasser (oder Wäckerchen) treiben; Ertle Wasser sind tief; Das ist Wasser auf seine Mühle (f. d. 1 c); Etwas das Wasser abgeben, übertr. = ihn den Wind aus den Segeln nehmen. — 4) die flüssigen Bestandteile des Körpers, — nam. auch: a) Tränen: Das Wasser steht ihm in den Augen. / b) = Harn, Urin: Wasser lassen, machen; danach auch zur Bezeichnung von Krankheiten: Das rote Wasser (Blutharnen). / c) = Schweiß: Das Wasser liet ihm von der Stirne. / d) (f. Wasserhaat, -topf): Wasser in den Weinen, im Körper haben; Etwas Wasserhichten das Wasser abgeben; bildl.: Der muß auch sein Wasser im Kopf gehabt haben, kein Zimmelpfiff gewesen sein. / e) Iridium: Der Mund steht, läuft einem voll Wasser, das Wasser läuft ihm in den Mund zusammen, in lästerner Wier. — 5) zum bildlich (zu 1) zur Bezeichnung von Weisheit, Kraft, Gehaltlosen, Matten und

Schalem. — 6) zur Bezeichnung mancher Flüssigkeiten, die mehr oder minder wie Wasser (1) aussehen, z. B.: a) von braunweinartigen Getränken: Gebranntes Wasser; Säge, abgezogene Wasser; Stachwasser usw. / b) Flüssigkeiten (Eenzen), die nam. zu Waschen dienen, z. B. als Waschlische (Niederschlag), als sog. Schönheitsmittel oder -wasser oder zu Heilzwecken (z. B. Augen, Gist, Wech, Fieberwasser u. a.); Ungarisches (oder Schlag-) Wasser; kölnisches Wasser (Eau de Cologne); Sate ein Glas mit höchsten Wasser und geh es auf sein Haupt. Math. 26, 7. / c) von einigen sehr äßenden Flüssigkeiten, bei. in Fäulnis, i. Schelder, Säuwasser. — 7) bei den Diamanten und Perlen der Grad ihrer Klarheit und Reinheit; daher übertr.: ein Weatloner vom reifen, vom konerativen Wasser. — 8) als Wz., nam. zu 1: Wasserader: a) in der Erde, Gäß, Graber; b) [4] Gefäße, die dem Blut die nötige Feuchtigheit zuführen; Wasserader aloe, Stratiotes aloides; Wasserampfer, Rame aquaticus; Wasseramf, Charadrius; Sturms cinclus; Wasserarm, Ggfl. wasserreich; Wasserfelle, Asellus aquaticus; Wasserap, wider den Fruchtlosen Eist entziehender; Wasseranfang, hydantischer; Wasserab; Wasserab, bantun; Wasserbeden, -behalter [3], (Bassin); Wasserberg, bergboge Welle; Wasserblende, Trohle; Wasserbleit, Reibblei; Wasserbaum; wasserdicht, dicht, so daß kein Wasser durchdringt; Wasserbeß, (Pfl.) Eupatorium cannabinum; Wasserelme; Wasserfah, (Pfl.) ein Algenart, Conserva hombycina; Wasserfah, zu Schiff; Wasserfall [3], das Herabfallen eines Gewässers aus der Höhe und: dessen Ort; Wasserfalle, (Pfl.) Aldrovandia vesiculosa; Wasserfarbe, mit Wasser aufgetragen, Ggfl. Farbe; Wasserfah; Wasserleder, (Pfl.) Nottonia palustris; Wasserfend, (Pfl.) Oenanthle Phebellaria (aquatica); Wasserfenerwert, auf dem Wasser brennendes; Wasserfah; Wasserfah, Daphnia pulex; Wasserfah; Wasserfah, Rana esculenta; Wasserfah, zur Ableitung des Wassers; Wasserfah; Wasserfah, Stiel Regenbogen; b) quellige Stelle auf einem Ader; Wasserfah, Rime rund um Schiff; Wasserfah, gartenförmiger Springquell; Wasserfah, vgl. Wasserfah; Wasserfah; a) worin man Wasser hat; b) f. Wasserader b; Wasserfah; f. Ggfl. 7 b; Wasserfah: a) ein Glas als Wasserfah, vgl. Weir, Weinglas; b) in lödendem Wasser löschliches Glas, eine Verbindung der Kieselsäure mit Alkalien; Wasserfah; Wasserfah, durch Wasserfah bewegt; Wasserfah, voll Wasser oder: zur Ableitung von Wasser; Wasserfah, der Wasserleitung; Wasserfahung, (Vergb.) Wasserfahung; Wasserfaher: a) Pufshammer; b) vom Wasser getriebener Hammer; wasserfah, von Ton: ziemlich, doch nicht völlig getrocknet; Wasserfah, (Pfl.) Utricularia; Wasserfah, f. Wasserfah; Wasserfah, f. Ggfl. 2 b; Wasserfah, f. Wasserfah; Wasserfah, Pulica atra; Wasserfah, Fudel; Wasserfah; a) Fagb, wobei das Bild im Wasser ist oder getrieben wird; b) f. Fagb 5; Wasserfaher, Urtel, Labellula quadrimaculata; Wasserfaher, Hydrophilus piceus; Wasserfaher; Wasserfaher (die), Küstengegend; Wasserfaher; Wasserfaher, intern Wasser erhaltend; Wasserfaher, (Schiff.) Sturipole; Wasserfaher, (Pfl.) Polygonum amphibium; Wasserfaher, ein von wüstenartlicher Anflutung wässriger Feuchtigkeiten ungew. biter Kopf — und: jemand mit solchem, wasserfahig; Wasserfaher, die Kraft stromenden Wassers, nam. zur Elektrifizität benutzt; Wasserfaher; Wasserfaher, f. Fagb 2; Wasserfaher, (Vergb.) unterirdischer; Wasserfaher, eine Wanzart, Hydrometra lacustris; wasserfaher; Wasserfaher, f. Fagb; Wasserfaher, Schwannblinde, Botanus umbellatus; Wasserfaher, Entenflott, Lemna; wasserfaher; Wasserfaher, Fagb, f. Wasserfaher; Wasserfaher, mit Wasserfaher; Wasserfaher; a) Wasserfaher; b) ein im Wasser lebender Mann, Fagb; c) ein Sternbild im Tierkreis; d) = Wasserfaher; e) eine Pflanze, Nymphaea; Wasserfaher, zichen; Wasserfaher, Citrullus vulgaris; Wasserfaher, Monstera aquatica; Wasserfaher, durch Wasserfaher ungetriebener, Wasserfaher; Wasserfaher, (Pfl.) Hydrocotyle vulgaris; Wasserfaher, (Waut.) Aboufaher; Wasserfaher: a) Wasserfaher; b) (Wasserfaher) Not und Wehrnig durch Überschwemmung, z. B. im Bergbau (Wgfl. wasserfahig); Wasserfaher

nub, (Pfl.) *Trapa natans*; Wasseröde, wüth, das öde, wüthe Meer; Wasserorgel, durch bewegtes Wasser zum Tönen gebracht, nam. noch bei Wasserflüssen; wasserab, *Ev.*: wagherdt, (horizontal), gleichlaufend mit der Fläche des Wassers; Wasserak (der): a) die wagherchte Linie und: b) zu ihrer Bestimmung dienende Wasserwaage; b) f. Taß 5 b; c) (f. Paß 3) eine durch kuppiges Gelände, Gewässer u. v. gebildete Wegege: Wasserpeß, (Pfl.) *Elodea canadensis*; Wasserpießer, (Pfl.) *Polygonum Hydropiper*; Wasserpreß: a) womit das Wasser z. B. aus dem Papier gepreßt wird; b) durch den Druck von Wasser wirkende, (hydraulische) Wasserred, durch Wasserkraft bewegtes; Wasserreale, Art Wasserhuhn, *Rallus aquaticus*; Wasserrette, Edermann *Microtus amphibius*; Wasserreide (das, das auf dem Wasser (s.) geltende; wasserrecht, -paß, wagherdt; Wasserreis: a) der: in Wasser gesochter Reis; b) das f. Wasseran; Wasserredre, zur Wasserleitung; Wasserreise [3]; a) (f. Scheide 2) Stelle, über die hinweg kein Wasser fließt, sondern von wo an es nach verschiedenen Seiten hinabströmt; b) eine Muechel, f. Scheide 4a; Wasserseitel, Hohlkehle an Fenstern zum Wasserablauf; Wasserseide, (Pfl.) *Stratiotes aloides*; Wasserseich, die: Seich vorn Wasser, nam. als Umscheid der Hundswirt, wasserseich, *Ev.*: an der Wasserseichen leidend; Wasserseichterung, *Cicuta virosa*; Wasserseicht [3], See-schlacht; Wasserseicht, auch (Pfl.) *Utricularia vulgaris*; Wassersech, -sch; Wasserseorpion, *Nepa cinerea*; Wasserseot, f. Wasserseot b; Wassersepter, Abstrich an Dachrinne; Wassersepiegel [3], f. Spiegel 4; Wassersepieune, *Argemone aquatica*; Wassersepiehaus, *Crossopus sordens*; Wassersepiege, f. Sepie 1; Wassersepi [3], am Wasser gelegen oder von Wasser umgeben; Wassersepiand [3], f. Staub 1k; Wassersepiand, f. Staub 1a; Wassersepiand, Epüflein; Wassersepiene, Nachfolge; Wassersepien, (Pfl.) *Calistriche vernalis*; Wassersestet, hoch und wasserseid für Fische u. v.; Wassersest, das mit dem Sauerstoff zu Wasser verbundene Element (Wasserstoffgas); Wassersest, Kanal oder schiffbarer Fluß; Wassersestet, -striele, -striele, freigeig, in Farbe und Dichtigkeit sich von der übrigen Masse abzeichnende flugseid-sörmigkeit, nam. vom Splint im Brot n. a.; wassersestet; Wasserseute, (unterirdischer) Wasserbehälter; Wasserseute, f. Wasseran; Wasserseute [id], Krankheit, beruhend auf übermäßiger Umscheidung von Blutwasser durchs Zellgewebe und die blutwasserigen (serösen) Höhle; wasserseutlich; Wasserseuppe; Wasserseuteil, das schwarze Wasserhuhn; Wasserseuter, im Wasser lebend; Wasserseut; Wasserseuter, f. Trakt 2; 7: 15; Wasserseuter: a) f. Träger 1a; b) als Name von Tieren = Wasserseine; Kroßgans; Wasserseuterer, f. treten 2d, vgl. Zauser, auch ein Vogel, Phalaropus; Wasserseuter; Wasserseute; Wasserseutrombe, -trompete, -hote; Wasserseutropfen, f. Tropfen 1; 4; Wasserseutpöpel; Wasserseuer, von ähnlicher Einrichtung wie die Sandbreit; Wasserseverdrang, -verdrängung, eines Schiffes; Wd. f. Deplacament; Wasserseuge, f. Wasserter; Wasserseuge: f. Wage 4; 5; Wasserseuältung, f. Wasserhaltung; Wassersewange, -seurion; Wasserseut: a) [3] allerlei Gewässer; b) Wasserseunt; c) Hauptgebäude für eine Wasserseitung, auch deren ganze Einrichtung; Wasserseuge; Wassersewurz, Tagunzel; Wassersewüß; Wassersewelen, Fabrikseiden im Papier; Wassersewreite, *Taxodium distichum*, **Wassersecht**, *Ev.*: wassersecht, -ähnlich, *6.* **Wassersecht**, wägricht, *Ev.*: dem Wasser ähnlich, **Wasserseig**, wägrig, *Ev.*: voll Wassers: Einem den Mund, das Maul (nach etwas) wasserseig (oder wägrig) machen; außerdem gew. nur: voller Wassers: oder wägrichter Theile (dazu: Wasserseigheit, das Wasserseigsein — und: etwas Wasserseiges), eig. und übertr. **Wasserseien**, intr. (haben): Wasser lassen, hornen, **Wasserseien**, der, —: —: Art sehr safter Birne, **Wasserseien**: 1) *Ev.*: ans Wasser (als Stoff) bestehend: Die Seiche tragen auf wägrischer Kienbahn. — (2) intr. (haben): Wasser fließen lassen: a) (f. Wasser 4a) zum wägrig die Augen; bewirkend: Daß unsre Leiden fremde Augen wägrig der / h) (f. Wasser 4b) harren, / c) (f. Wasser 4c) Einem wägrig der Mund, das Maul, die Lippe, der Zahn (nach etwas); Einem den Mund wägrig machen, auch bewirkend: Er wägrt mit das Maul wie ein geteiler Saß. *6.* / d) (f. d. 7) wägrig, flüßig

Naf, regnet. — v. verast. (vgl. wäſchen 2): ſich in geſchwoſſenen  
Nedelngeſehen ergehen. — 3) tr.: a) Ein Band wäſſern (gewäſſern),  
mit befruchteter Zuchtgeſehen, wobei das Endl. das Waſſer,  
Gewäſſer oder eine Perſon ſein kann. — *β*) einwäſſern,  
in Waſſer legen, einwäſchen (beſ. Koſt., vgl. aſ., auswäſſern). —  
*γ*) verwäſſern, mit Waſſer vermäſchen, verdünnen, eig. und  
übertr. / *ε*) mit weißlichem Streifen verſehen, beſ.:  
Berge wäſſern (motivieren); auch von ähnlicher Zeichnung in der  
Natur: Auf den grau gewäſſerten Zügeln. || **Wäſſerung**, die;  
— en: das Wäſſern (f. d. 3).

**Wat**, die; —en: (altfret.) Zeug, Kleid, Gewand: Hier-  
sälig Tuch zur Wat. Ulland. — Watjack, Mantelfack, Felleisen  
(Wetfack)er).

**Wäte**, die; — n: Zuggarn, womit man einen fischreichen Ort umspannt, um es dann mit beiden Enden aus Land zu ziehen.

**Wäten**, intr. (haben; sein): in oder durch etwas, worin die Füße einsinken, gehend sich bewegen, eig. und übertr. (zu Sünden waten). — Rathene der Wativäel. Sumpfvögel.

**Wäterfant**, die; —en: (niederd.) Wasserlante, Mühl.  
**Wätsch**, Ausruf: wie patſch, quatiſch. || **Wätsche, Wätschel**,  
 die; —n: Wätschen. der. —ſ: wv.: Obriſche: auch Waſche.

**Wätschelig**, Ew.: watschelnd. || **wätscheln**, intr.: wie Enten hin und her wadelnd gehen: Wätschelente; Wätschelgang.

1. **Watt**, das. (der), -(e)s, -e, (nv.); die; -en: ein seichter Ort im Wasser, bes. die bei der Ebbe trockenlaufende Abflachung der Ufer des Marschlandes: Wattgrund; -Wattfahrer, plattes Fahrzeug, das über die Watten wegfahren kann.

II. **Watt**, das, -s; wv.: (Elektr.) eine Maßbezeichnung, benannt nach dem schottischen Techniker James Watt, dem bekannten Vervollkommer der Dampfmaschine (1736-1819): die Maßeinheit der Kraftwirkung. **103 Bzw. in: Watt**, hundert.

**Watte**, die; — n: 1) ein als erwärmendes Unterpfutter, nam. als Stieppfuter in Kleidern uhu. dienendes, weiches, lockeres Erzeugniß, gew. aus Baumwolle, die, auf der Strammleine aufgedockt und ausgebreitet, äußerlich mit einem Umrüch von Leinwandpapier oder angeklebtem Seitenpapier versehen ist; auch der Stoff dazu: wattenfabrik. — 2) die behufs der Verpfeimung wattenartig aufgedockte Baumwolle oder Wolle. — 3) beim Ges. Nlee der in den ges. rautenförmigen Figuren des Winters als Füllung liegende Federn. || **wattieren**, tr.: mit Watte füttern. *Wattieruna*.

**Wäh**, der, -es; Wähge: männliches Schwein, Eber.  
1. **Wau**, Ausruf: Tönnachahmung des Hundegebells und ähnlicher Laute. Dazu: Der Wanwan (-(e)s; -e, -es) = Hund; ferner Bezeichnung eines (heulenden) Schredgespenstes = Kobold.

II. **Wau**, Erw.: (Schiff.) Der Wind ist wau, wenn er ganz ruht.

III. **Wau**, der: -(s); (-e): ein Farbfrant, Reseda luteola und der daraus gewonnene gelbe Farbstoff (Wautäpe), vgl. als Bezeichnung der ganzen Kunst: Die Wanden.

**Webē**, *we*, —: f. Gewebe: 1) das Weben von Zeugstoffen und: 2) der gewebte Stoff; in engerem Sinn: ein Stück Leinwand. — der die Art des Webens: Stoffe von grober Webē. — 3) Spinnwebgewē, —neg., — 4) (bibl.) eine Art him und her bewegten („gewebten“) Opfers, f. Webeschiff, schüttel. — 5) f. webe 1. || **wēbet** (webte, wöbe; webē; gewēbet, gewoben): 1) ein Gewebe (f. d. 1.—3) machen: a) eig.: durch regelmäßige Verschiebung von Fäden am Webstuhl, — mit und ohne Ebi. (vgl. witen 2); und rēg, (f. es 7): Ties Wäiter webt sich feldt, schwert him. / b) (vgl. Gewebe 3c) von spinnenden Korbtieren. — 2) (Spec.) Weben (nemen); die Webelöcher (f. 4) an die Wänter schlagen. / d) (vgl. Gewebe 2d) bildl.: Was die Parzen weben; er webte sein mit falschem Mund / das Neg, wemult er sie umschlang. **Cham.**: Te Sand, welche das Gewebe untrer Schlingēden webt. **M.**; **zuv.** rēg.: Daß alle Ebi | und alle heimliche Gewebe | stecken in meinem Geiste spinn und webt. **C.** / e) so auch schlingen, knüpfen, flechten: Ta wēder der instige | Welgen ac webt. **Waltthofen**: Sein Zug in meine Rēde weben; Ehret die Franck.



Ogys, zu den Warmblütern; wechseltweije (wechselweise): a) abwechselnd (alternierend); b) wechselseitig; Wechselwesen, der als Sommer- und Wintertrunk gebraucht werden kann; auch *Triticum compositum* (Doppel- Weizenbrot); Wechselwert (8), das verallgemeinert: etwas, das einen Kreislauf be-  
 wehrt; Wechselwind [11a]; Wechselwind: a) unbefähigter, die Richtung wechselnder; b) regelmäßig wiederkehrender; Wechselwinkel, bei zwei von einer dritten durchschnittenen  
 geraden Linie je ein Paar äußerer oder innerer Winkel, die an verschiedenen Seiten der Schneidenden liegen, ohne Neben-  
 winkel zu sein; Wechselwirkung, wechselseitig; Wechsel-  
 saktung [7b], in Wechseln; Wechselzahl, s. folgenden 1. ||  
**wechselbar**, *Cw.* (selten): 1) dem Wechsel unterworfen, ver-  
 änderlich. — 2) sich wechseln lassend. || **Wechsel**, die: — eu-  
 1) formathrendes, wiederholtes Wechseln (Geweicht). —  
 2) Wechselgelehen. || **Wechseler**: f. Wechsler. || **wechselhaft**,  
*Cw.*: 1) wechselbar 1. — 2) wechselmäßig. || **Wechseling**, der.  
 — 3: —: Wechselkind. || **wechseln**, *tr.*: intr. (haben, v. 3):  
 zuw. (v. 1; 2; 3; c) rbg.: 1) etwas, zuw. and: eine Person  
 wechselt, ändert sich; ist oder erscheint erst so, dann anders —  
 oder auch: bald so, bald anders (selten rbg.): Entschlich wechselt  
 mit der Grunm im Fassen. G.; Das Wetter wechselt; Der Mond  
 wechselt; Seine Meinung hat gewechselt; Von den wechsellichen  
 Empfindungen umgeworfen. — 2) etwas wechselt mit etwas  
 anderem, tritt an dessen Stelle; auch: beides wechselt (miteinander).  
 bald ersicht das eine, bald das andere — und rbg.; Wie sich  
 Hammer und Gind wecheln in liebender Brutt. G. — 3) den Ort  
 verändernd ziehen, sich fortbewegen — wobei (s. flattern) die  
 Hervorhebung des Woher, Wohin sein als Hilfszeitwort  
 gilt (s. v. 3). a) Die Wolken wechseln über die blaße Sonne. G.;  
 Ich bin diesen Mond fort; ich wollte, er wechselt über den Mond  
 Darstellende ginge ab. Schlegel. / b) (Weiden, v. Wechsel 11a)  
 Das Wnd hat oder ist (über den Weg ufm.) gewechselt, hinauf-  
 und niedergezogen. / c) (Bergb.) Die Wetter wechseln (sich),  
 haben ihren gehörigen Zug (oder Wechsel). — 4) Eine  
 Person oder ein belesetes oder (mehr oder minder) belesichtigtes  
 Wesen wechselt etwas, es tritt an die Stelle des Objektes beim  
 Subj. ein anderes; dafür, wenn die Änderung nicht eine am  
 Subj. selbst von innen heraus vorgehende ist; auch: Mit etwas  
 wechseln, z. B. nur: Das Chämäleon, ein Erdröter, Erbleichen  
 wechselt die Farbe; aber: im Kartenpielen die — oder mit der — Farbe  
 wechseln, eine andere Farbe anspielen; Eine Fausn, die oft hin  
 — oder mit ihren — Fienstbüten wechselt (verzeilt) mit von flatt  
 mit oder (H.); — ferner: Der (Wohn-)Ort, seine Stelle; den An-  
 zug, die Kleider, die Wäsche wechseln; Dieses Kind hat die Zähne noch  
 nicht gewechselt; Wir mußten dreimal die Pferde wechseln; Seine  
 Stunne wechseln; Er hat seine Ansicht gewechselt; usw. — 5) (Wech-  
 sel 2) etwas weggeben, schiden usw., um dafür Entprechendes  
 zu nehmen, zu empfangen: Geld wechseln (vgl. tauschen) oder  
 bloß: Wechseln; Mit jemand wechseln (s. 6); Geld gegen oder für  
 Silbergeld wechseln; Mit jemand den Ring, der Treue Pfand, der Liebe  
 Felden; freundschaft, sonstige Liebe; Gräße; Zeiden; Beile; Worte  
 wechseln (f. vorwechseln); u. a. — 6) Zwei Städte wechseln mit-  
 einander, es befehzt ein Wechselsturz zwischen ihnen. — 7) nur  
 verzeilt intr., entprechend dem Passiv von 5, z. B.: Geld und  
 Glas mag nur ihr nicht gleichen, noch um sie gilden Alind wechseln  
 [sic ist wertvoller, als daß sie um gilden Alind (ein)gewechselt,  
 gekauft werden könnte]. Siod 28, 17; Unire Beile wechseln lie-  
 blich. G. — 8) (Weiden.) Rege wechseln, verbinden, f. Wechsel 11 b.  
 || **Wechsler**, der, — s. w.: einer, der Wechselgeschäfte macht;  
 Bankier (suv. bildlich).

**Wēde**, ber. — (e)s; — e; **Wēde**, die; — n; **Wēden**, ber. — s; uv.: 1) (veralt.) Keil, den man zum Spalten in etwas hineinreibt. — Daber (vgl. Strick): 2) ein Stüd Butter (mehr oder minder feilförmig); — 3) Name verschiedenen Gebäcks aus Weizenmehl (urpr. wohl in Keilform); — 4) feilförmige Figur im Wappen.

**Weden**, tr.: wach machen oder zu machen suchen (s. erweden), eig. und übertr.: rege machen. — Als Bstzw., z. B.: **Wedge**loze; **Wedn**st; **Wedt**rommel; **Wedn**uhr, **Weden**uhr mit einem **Weder** oder einer Vorrichtung, die, auf eine bestimmte Stunde — wo man erwachen will — gestellt, zu dieser Zeit klingelnd erschallt. || **Weder**, der. — **W**; wo: 1) jemand, der — und sofern er — wach (weilich **Weder**); ander: von

Persönlich-Gedachtem. — 2) ein Gattung Vögel: Der gemeine  
 Weder. *Coracias strepera.* — 3) (Weidm.) a) Wachtpfeife,  
 die Hähne zum Schlagen zu ermuntern. / b) Strohwiß am  
 Lerschmachten, die zu ruhigen Zeiten aufzuweisen. —  
 4) = Weidm. (f. d.). — 5) ähnliche Vorrichtungen, z. B. bei Ele-  
 graphen; in Mühlen: ein Glöckchen, erklingend, wenn der  
 Rumpf leer ist, u. a.

**Wedel**, ber, -s; uv.; -chen, -ein: 1) ein Werkzeug, damit fädelnd zu wehen, z. B. Füllwedel. — 2) dernal gemeint: etwas Schwarzes, am Ende Büschelförmiges, nam.: a) ein Werkzeug, Flüssigkeiten (bes. Wasser) damit zu sprengen, z. B. Spreng-, Melwedel; b) der Schwanz von Tieren, z. B. weidm. des Kots, Glanz- und Damowids. / c) die blattartigen Teile der Garsnkrauter. || **wedeln**, intr. (haben): 1) wehend fädeln, auch tr.: Wedeln den Fächer, | so wie ein Mäuschen den Schwanz [hin und her bewegend; vgl. 2). 2), und bes. mit Angabe der Wirkung: Einem die Füllgen vom Leibe (ab, fort, weg-) wedeln. — 2) von Tieren: den Wedel schmeichelnd hin und her bewegen: Mit dem — oder den — Schwanz wedeln: auch mit Pat.: Einem wedeln, zuredeln. — 3) so auch: büschlig frischen und schmei deln.

**Weder:** 1) Zw. (verast.): welcher von beiden; auch in Doppelfragen beim ersten Abside, wie oder beim folgenden = was von beiden? (lat. utrum), was die heilige Sprache bei unabhngigen Fragen neglst, bei abhngigen durch *ut* ersetzt. — 2) Wv.: nach Komparativen = als, heute nur noch mundartlich, fternrmlich. — 3) Wv., um zu bezeichnen: nicht das eine und auch das andere nicht, — so zuv. wiederholt: Bin weder Frnlein, weder Ichn. &amp. zumeist aber: weder..., noch (s. d. 2.).

**Weged, Weet**, die: —en: unmanette Pferdeohwemme.  
**A. Wäg**, der. —(es): —1) die Linie, die etwas sich Bewegung im Raume beschreibt, und: die Bewegung selbst. —2) ein bestimmter, abgegrenzter Teil des Raumes, der — und sofern er — für sich bewegende Sachen oder nam. Personen als Wäg (s. 1) dient: Wäg und Etw. 3) übertr.: das, was einen an ein Ziel führt oder führen soll; die Art und Weise, wie man an ein Ziel gelangt oder gelangen will: Wäg und Wege u. a. 4) Verleumdung Wegete, gew. nur zu 2, nam. oberd.: a) ein nicht breiter Weg, Steig; / b) eine nicht lange Strecke Wegs. —5) zu 1—3 mit Angabe des Woher, Wohin: Der Weg von Berlin nach Gumburg geht über Wittensberg; Wo geht der Weg zur Vermut. hin?; Auf dem langen Wege aus dem Aue durch den Arm in den Biehl, wieweil geht da verloren! L —6) mit Etw. oder eigenschaftswörtlichem Zw., z. B. zu 2: Chausseerter, breiter, schmaler Weg; Auf offnem Weg; ferner eig. und übertr. (1—3): Ein langer, kurzer; gerader, krummer; guter, schlechter; bestmöglicher, angenehmer Weg u. a.; Dieser, jener Weg (zum Ziel zu gelangen) u. a. —Besonders dierzu: a) Guten Weg (vgl. Glückliche Reise), als Zuruf an einen Weggehenden, Reisenden, bef. in der (oft höchsten) Verbindung: Guten Tag (s. d. 2) und guten Weg! / b) Etwas hat gute Wege, eig. und zunächst: es geht gut, man braucht keine Sorge darum zu haben: dann auch: Es hat mit oder um etwas gute Wege, damit eine Eile, nam. eipstlich: es steht in weitem Felde, kommt so bald nicht o. ä. / c) Der letzte Weg, in Bezug auf den Tod, z. B. des zu Bestattenden zum Kirchhof; des Hinzurichtenden zum Schafott. / d) Scheidung auf dem trocknen (i. d. 6), nassen Wege. / e) Papier den langen Weg oder Steg fahen, der Länging fah; Ten langen Weg [der Länging nach, langwegs] hinfahren. / f) Te ersten Weg, der heutige Kanal vom Mund bis zum After, der die nuzunehmenden Nahrungsstoffe zuerst aufnimmt. / g) Auf dem geraden Wege wehn sein, bef. unparthei. wüthlich: (Geraden Weges oder) geradewegs. / h) Auf dem sa then Wege auf der Hähle, Mitte des Weges: Golden Weges, f. halbwegs (s. 1) (vgl. k und 3) Auf oder in seine Wege, auf seine Weise, durchaus nicht, f. timeswegs. / k) (vgl. i) In alle Wege: Aue Wege, durchaus, ganz und gar, jedensfalls; immer; überall, f. alters, vgl. unterwegs. —7) mit abhängigem Genitiv oder beipanzugendem Zw.: Der Weg (1) eines Schiffes, den es macht, beschreibt; eines Verkehrs; einer Person (2; 3) eig. und übertr.: Eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr. Jer. 65. 8; aber auch: Die Wege Gottes, des Herrn, die er dem Menschen zu wandeln vorsehreiben hat; Der Weg der Heiligh, Tugend, des Kaisers (wie ihn Vesterfaher

gehen, der Eünde, des Ruhmes [der zum Ruhme führt = zum Ruhm], der Ehre [ist genäh], der Ehre usw.; Den Weg alles Fleisches gehen, sterben; Auf (in) dem Wege des Prozesses, Rechts, des Vergleiches u. ä., wodurch man sein Ziel zu erreichen sucht; Der Weg der Zerklegung, Untersuchung (Analise), Zusammenlegung, Verbindung (Synthese), der chemischen Erzeugung usw. — 8) als Subjekt, nam. zu 2: Hier ist, geht ein Weg; Wohin führt der Weg? Hier scheiden, trennen sich unsere Wege; Ein Weg geht, läuft, führt hiet hinan usw. — 9) als Obj.: Einen Weg — oder (s. 10b) einen Weges — geben, ziehen, kommen usw.; Einen seinen Weg gehen; Den Weg oder des Weges (ver)fassen; Einen Weg einschlagen, wählen, beschreiten, nehmen; Den Weg unter die Füße, zwischen die Beine nehmen; Der wird seinen Weg schon machen, sein Ziel kommen; Einen Weg zurücklegen; überbilden; dahnen, ebenen; Einem den Weg verlegen, verstopfen; Einem den (rechten) Weg weisen; Einem die Wege weisen, ihn gehen heißen. — 10) im Genitiv, unabhängig von Ww.: a) abhängig von Hm.: Die Ränge, die Beschwerden des Weges, nam.: Soviel Stunden, Meilen Weges; Ein Stück, eine Strecke, ein Ende Weges usw., f. Ged. 5; f. ferner: b) Woher des Weges? und nam. abhängig von Zeitwörtern; Seiner Wege gehen; Geh deinen Wege!; Kam ich beschließen Weges gefahren. **Widert:** Alle Wandrer, die des Weges waren. **Ch.**; Des Weges sag ein Wegger. **Cham.**; Alle gehen ihres Weges fort. **Ch.**; vgl. 9. Anhang. — 11) im Dat.: Ob du meinem Weg die Mähte! **Ch.** — 12) abhängig von Ww., z. B.: a) (veralt.) als (dem) Weg, vom Weg ab, entfernt, fort, eig. und übertr., f. abweg. / b) Am Wege blühen Blumen, steht ein Lusthaus usw. / c) Auf dem Weg von hier nach Berlin (2; 5); Einem auf Weg und Ziel folgen; Auf diejen, welchem (2; 3) zu etwas gelangen, f. 6; 7; ferner: d) Heran, etwas ist auf dem Wege, in bezug auf Heranwachsendes, Heranrückendes, zu Erreichendem usw.; auch: Es viellecht etwas auf dem Wege [= unterwegs, d. h. ob sie schwanger] ist, vgl. m. / d) Sich auf dem Weg machen, gehen; Einem etwas mit auf den Weg geben, usw. / e) Einem aus dem Wege gehen, um das Zusammenstreffen, den Zusammenstoß mit ihm zu meiden; Etwas oder einen aus dem Wege räumen (f. d. 2b); Etwas liegt aus oder außer meinem Wege, mit fern. / f) (meist mundartl.) Jemand ist bei Wege, im Gang; auf; so daß man ihn sprechen kann (vgl. 1); ferner: Gut bei oder zu (f. o) Wege sein, gut im Gange sein; sich wohl befinden, so daß einem nichts fehlt. / g) Sie zogen durch einen andern Weg; Einem quer (f. d. 2b) durch den Weg streichen. / h) Zu Wege Nichts, f. 7; Jemand oder etwas steht einem im Wege, hindernd. / i) Zu den Weg — einem sich stellen; treten; einen Stiel legen, wagen, werfen usw.; Jemand kommt, läuft einem in den Weg, so daß man ihn packen kann; Etwas in die (richtigen) Wege richten, legen, stellen. / k) Einem nicht über den Weg trauen (f. d. 2b). / l) Jemand ist auf dem Weg, um die Wege, in der Nähe, bei der Hand (f. f.). / m) Ich liebe mich nicht [gew. auf] dem ganzen Wege daran, gew. aber: unterwegs (f. d.). / n) Vom Wege abweichen; — von wegen = von seiten; auf Anlaß; mit Rücksicht auf; um willen, mit nachfolgendem oder zurückgehendem Gen.: Von Anlaß, Christeltes, Mechts, Staats wegen usw.; auch (f. dein 1): Sag ihm von meinetwegen. Oft mit Wegfall des von, f. wegen. / o) Etwas zu Wege (oder zuwege, zustande, fertig, zurecht) bringen, schaffen, machen, tunen u. ä.; Mit etwas zuwege kommen, sein usw. Auch: Jemand ist gut zuwege, f. l. — 13) als Ww., nam. zu 2, z. B. (verfch. B. 2a): Wegbegleiter (Platen); Wegbereiter (f. bereiten 1; verfch. u.); wegfertig (A. f. Meyer); Weggenosse; weggehört; Wegtaufe, Not-, Hochzeit, für die der Pfarrer einen Weg machen muß (verfch. Wegtaufe B 2a); wegverpönt, vom Wege verpönt; wegweisen, den Weg weisen [7], bef. Ww. d. W.; Wegweiser (Etere usw.); ferner: Der einst bin . . zu den Quellen des Rheins wegweichte; bef. aber: Wegweiser, jemand, der einem den Weg weist, eig. und bildl., auch von Nichtpersonen, z. B.: Der Polarkreis als Wegweiser in den Wasserwästen; Woher mit die Methode als Wegweiser blante; nam. aber: Anstöße (f. d.); Weggebrung; a) Reizehrung (Wittium); b) (vgl. Behnung 2) die log. Sterbefakumente; — ferner: Wegeamt, amtlich-beförderter; Wegeaufseher; Wegbau, Erzfuhnbau, Wegebaumeister; Wegbereiter (verfch. d.), f. bereiten 11; Wegbestreuer, -bestreuer; Wegblatt, -brett (der, das), -stich, -Wegschiff, -Klang, die am Wege wachsen, Plantago; Wegesbiket, Carduus marianus; Wegedorn, Rhamnus cathar-

ticus; Wegeenge; wegefertig, reisefertig; auf der Reife begreifen; Wegegeld, Geld zur Ausbesserung und Unterhaltung der Wege, nam. auch sofern es die darauf Zahlenden zu entrichten haben (Gaufsee, Zammgeß); Wegegeit, Wehrt; Wegenhau, Haus, wo das Wegegeld gezahlt wird; Wegelarte; Wegelagerer, ein Wegelagerer, wegelagern, auf den Wegen, Landstraßen lagern, um Reisende zu überfallen und zu berauben, Wegelagerung; wegelos, pablos, weglam; wegwade, (wegesmid e), vom Wege, von der Reife uride; Wegennarr, Art Woth; Wegesfanie, am Weg aufgerichtete Säule als Wegweiser (f. o) oder Meilenzeiger; Weg(e)scheide (de), Wegscheid (der), Schiedeweg; Wegeschnede, nackte Schnede, Limax; Wegesenf, wilder Esch; Wegesstein, Gaussee, Weilenstein; Wegesweg, (Pfl.) Galium; Wegeswilt, -blatt; Weg(e)unterführung, -überführung (Eisenb.), Ggls. Wegübergang (in Schienenhöhe); Wegewarte, die: (Pfl.) Cicchorium Intybus, auch: Wegewels (veralt. auch = Anweisung des einzugelagerten Weges); Wegesoll, -geß.

**B. Weg.** luv.: auf den Weg, vorwärts, fort (f. d. 3); nicht mehr da: 1) neben sein, z. B.: a) Der Reis ist hin, ist weg; Reis ist alles, was du liebst; Sind zum Fenster hinaus! weg war er; usw. / b) übertr.: Jemand ist ganz weg, außer sich, — nam.: entzückt, z. B.: von einem oder etwas. / c) über etwas weg (hinweg), sein, drüber hinaus. / d) (A)unter weg (oder durch) sein, unter überlegenem verloren, nichts vermögend, bespottet sein. — 2) neben andern Zeitwörtern, eig. und zunächst der Bewegung, dann und verallgemeint, z. B.: a) Weggehen, -ellen, -fahren, -marschieren (Wegmarich), wegziehen, -ziehen, -fallen, usw.; Etwas wegbringen, -schaffen, -schleppen, -tragen, -tun, -werfen (wegwerfen = abwälzen (f. d. 3); Wegweisungsscheit, Wd. f. Apostroph, wegnehmen (Wegnahme, -nehmung), wegrücken, -lassen (Weglassung); weghaben (a) = es ersetzt haben; b) = es davontragen; Einem etwas wegholen; Etwas wegberufen, wegdeuten, wegwellen, u. ä.; Gut oder schlecht bei (oder) etwas weghommen; Etwas (hin)weglegen; usw. — Vgl. ferner z. B.: Ein wegweilen, von der Zure mit = weisein (f. 13). Ferner Ableitungen der Zeitwörter, wie: Wegfall; Weggang; Wegnahme; Wegretie; Wegtragung, wodurch die Katholiken den Evangelischen der umgekehrte Blick einander wegstauen (verfch. Wegtaufe A 13); Weggang; Wegweisung; wegwerfend. / b) über etwas weg (oder hinweg) gehen, -bilden, es nicht beachten; Ich horchte über das Bud weg; usw. / c) selten = fort 2; weiter (f. 3; 4c), z. B.: Etwas wegbehalten. **Wais.** — 3) nach einem nicht eigentlich als Obj. zu fassenden Nuff: Auch seinen Gang weggehen u. ä.; f. bef. Stefel 3. — 4) nach von Ww. abhängigen Wörtern: a) f. 1 b; c; 2 a; b. / b) Von der Haut (f. d.), Sand; von der Leber, Bunge weg; usw. / c) (vgl. 2c) Zu einem weg; Nicht Mähte nach oder hintereinander weg; Ein einem Gaben, am Schnürchen weg. — 5) als Ausruf (ohne Zw.): Weg!, bef. auch mit abhängigem mit: Weg mit diesem Fieseln! — 6) mit davorstehendem luv. (f. d.), oft zusammengeflohen, z. B.: dreih, fiott, freit, frisch, glatt, gerade, kurz, leicht, rein, rumb, solant, was, schicht, schlicht, stramm, weibweg; f. ferner: durch, hin, vorweg. || **wegbar**, Ww.: als Weg gangbar (f. d. und weglam), Ggls. unwegbar. || **wegen**: A. Ww. (f. hats B); wider 101 und Weg A 12n, — bei hinzugefügtem oder zu deutendem doch, auch im Sinne von ungeachtet, trotz usw. —) mit nachfolgendem Genitiv oder (auch bei unpersönlichen) Causativem oder mit voranstehendem Genitiv (vgl. auch Verschmelzungen, wie: meinet; deinet; dessen; oder deswegen usw.; ferner: erent; geordnet; höflichkeit wegen), auch z. B.: Nun (f. d. 1f) der Leute wegen (wie wissen) braucht du's nicht zu tun — B. Zw., tr.: 1) Ältere Schreibung für wegen. — 2) veralt. statt des örtlichen wegen, z. B.: Er weget die Erde aus ihrem Ort, daß ihre Fester stürzen. **Wies 9, 6;** rbeß, bef.: Sich regen und wegen. || **Weger**, ber., — 8; m.: (landsch.) Straßenarbeiter, -wärter. || **Wegerich**, ber., — (c); — c: Wegelast, -stitt, Plantago. || **wegsam**, Ww.: statt des selteneren weglar.

**Weg:** A. Ausruf: ein Ruf bei betreffendem Abet als Ausdruck des Schmerzes, Leides, der Klage usw., z. B.: Weh! O weh! — Ich Armer! —, mir Armut! usw.; O weh des fäuligen Volks! D weh der Vögel! sie besetzt nicht. 6; 2 weh, ach und weh streben, einen über einen, etwas usw.; O wehe, daß wir so



geklärt haben! — B. Ev.: eine Schmerzempfindung ver-  
ursachend; mit solcher verbunden: 1) als Ev. in der Be-  
stimmung (bes. oberd.): hatte sehr wehe Augen; Eine wehe Empfindung;  
Die wehe Stelle, die ich berührt habe, usw. — 2) Gew. neben  
zu als Ursache od. Urs. so: a) mit sein, gew. unpersönlich:  
Es ist mir weh — zu Mut, zu Sinn, uns Herz, — von vieler Arbeit  
usw.; ferner mit u, häufiger nach zur Bezeichnung dessen,  
wonach man ein hanges Sehnen oder Verlangen empfindet;  
auch mit abhängigen Sätzen, vgl.: Mir ist weh — nach der Heimat; —  
die Heimat zu sein; Mir ist ganz weh und bang (ich fürchte),  
das unfre Freunde i in Rauch aufgehe. Sch. — Mundartl. verstärkt:  
Ich (wird, macht) mir wird (s. d. 1.) (oder wun) und Weh.  
b) mit werden, — gew. unpersönlich: Sie gebiert, ehe ihr wehe  
wird (s. C 2c); Einem wird bang (s. d.) und weh der Etnas; und  
weh übel (s. d. A 2c) uns Herz; usw. / e) mit ein (s. d. 7 a) von  
körperlich oder seelisch schmerzhaft Empfindenem, mit einer  
Person oder Sache als Subjekt oder unpersönlich: Einem tut  
der Kopf, Zahn, Bauch weh; Es tut mir weh im Herzen; Ich tut mir  
wehe mit Gatten; Die, die ihm am wehesten getan, usw., s. C 2d.  
— 3) seltenere Verbindungen, z. B.: Etnas um so weher fühlen,  
empfinden; Etnas spricht einen wohl oder weh an; Ich die Finger  
wund und weh spinnen. — C. Hiv. (öfter. arch. Wehe), das,  
—(e)s; iw., —e, —en (s. C 2c); d) 1) der Wehr (s. A): Ein  
Weh ist behut; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach dem  
Off. 9, 12 (vgl. E, 13); Mit Weh und Weh usw. — 2) etwas  
schmerzhaft oder als übel Empfundenes und die Empfindung:  
a) von körperlichen Schmerzen und Krankheiten, gew. nur  
mit näherer Bestimmung, z. B. verakt. mit Ev.: Fallend Weh;  
kaltes Weh, Fieber; Nötes Weh, Nüß; allgemein mit Hiv.:  
kopf-, Zahnwed usw. / b) dichterisch auch: das den Schmerz  
Verursachende: Als er aus der Künste i das gabne Weh [den  
Weiß] sog. Kamler. / c) bes.: der mit dem Gebären verbundene  
Schmerz, eig. und überr. zumeist in Wz.: Die Wehen; dazu  
(seltener) als Es: das Weh mid: die Wehe: Wel der ersten Wehe  
wurde das kind geboren. — d) etwas, das dem Gefühl (sowohl  
den körperlichen (s. a), — wie auch dem geistigen, seelischen)  
schmerzhaft ist, Schmerz, Leid usw., gew. in Es: Wo ist Weh,  
wo ist Leid; Da wird das Wehst in Weh, so sich und bang. S.;  
Einem ein Weh tun, antun (vgl. B 2c Schluß); Einem geschieht,  
überfährt ein Weh usw.; seltener Wz.: Das ist das schwarze Weh  
der ältesten Wehen. Nind: Der Menschlich Angst und Wehen  
süßet mein genähtes Herz. Sch. / e) übel, Unheil, Anglist (Ggf.  
Wehst, vgl. d.); über Wohl und Weh des Ganzen entscheiden; Wovon  
das Wohl oder Weh meines Lebens abhängt; Die Lust ein Gut, den  
Schmerz ein Weh zu nennen; usw. — D. als Bivw., z. B.:  
Wehansruf [A; C1]; Wehfrau, -mutter; Wehgefühl,  
Schmerzgefühl; Wehgehen; Wehgefang; Wehklage, laute  
von tiefem Weh hervorgerufene Klage; auch zum Bez. einer  
einer kläglichen Person; wehklagen, Wehklage erheben; mit  
lautem Jammer klagen und beklagen (intr., tr.): Sie hätte mich  
oder um mich gewehklagt; Weh laut; wehklagend, leicht klagend;  
traurig; Wehklagelig; Wehmüt (wie, eine schmerzende, das  
Gemüt mit sanftem (oder selbst süßem) Weiz umstrickende  
traurige Stimmung; Wehmüt(s)ig; wehmüt(s)ig; wehmüt-  
trauend; Augen; wehmütig, von Wehmüt erfüllt, sich darauf  
beziehend; Wehmutter [C 2c]; Wehamme, Gebärenden bei-  
stehend; Wehmüt; Wehlag (niederd.), Weh, Schmerz; Weh-  
wart, f. Wehansruf. || Wehe: f. Weh A; B; c; bes. C 2c. ||  
Wehsal, das, —(e)s; —e; Wehtum, das, —(e)s; O: das Weh,  
der Schmerz.

**Wehe**, die: — n: 1) ein vom Winde zusammengepfechter Haufe Schner, Sand u. ä., auch Webe; schwelz: Wehete. Wehte. — 2) das frühgedröhte in langen, widerum Haufen liegende Gras (s. Schwaden). || **wēhen:** 1) intr. (haben, f.) Es wēht handend, im Hauch oder wie ein Hauch wehend: a) Es wēht ein kühliches, eine Frische, der Wind (s. d.), Sturm usw.; auch: Es (s. d. 7) weht rauh, kalt; Des Windes Wehen; — bildlich: Er merzte, daß kein guter Wind wehte, und tief weg; und begriffstausende, das die wehenden Arminen des Berges [in denen es wehte]. **W. / b**) im gehobenen Stil: Amn Wande, I wo ihr Atem weht. **W. c)** auch (vgl. oben 1): Was in Goethes Äphlegma als gehobener Nebenatz der Gegenwart weht und wirft. Enle; Angstigele Annung weht um mich. **Tied:** Das Wehen (und Weben) der Ahnung, des Geistes. **e**) von etwas Reißenden: (im Winde) hin und

her flatternd sich bewegen: Die Fächer, Ziegen, Winnet wehen; Die wehenden Helmstücke, Zuecke, *ihw. / a*) vom – oder wie vom – Winde getrieben sich fortbewegen: Der Schnee – dasir auf: es (f. d. 7) weht; Die Wollen wehen; Wie des Dampfes Säule weht [vgl. verweht]; 1) schwinden alle Erdengrößen. *Sch.* – Hier auch (f. flattern mit sein): Der Schnee *ist* fort, in die Schindeln geweht, f. 2a. – 2) tr., z. B.: a) wehend bringen, tragen, bef., mit Angabe des Woher, Wohin (f. d. 1 d): Der Wind weht den Schnee von den Dächern, auf einen Haufen (oder aufzusammeln); *ihw. / h*) wehend bewegen: Tragen die Stoffe wehendumher | die Könige gegeneinander, als wehte sie der Wind. *Einrud. / e*) (Einem) etwas wehen, zusehen, wehend zusehen, *erzogen*: Aufes weht und ispekt *ihw. / d*) *zuv.* mit Angabe der Wirkung auch außer der Ortsveränderung (f. a): Von Stürmen selber zu erwarten, | daß auch sie den Galm zur Reife wehen. *Tieche.*

**Wēhl**, das, -(e)s; -e; **Wēhle**, die; -n: eine vom Wasser „aufgewühlte“ Vertiefung.

**Wehne**, die; —n: fehlerhafte Erhöhung, Beule, Geschwulst uhw.

**Wäehr:** 1) der, -en, (-s); -en, (-e); (altflet.) der wehrhaft freie Mann; z. B. bei Meier, S. Wndt ufw. - 2) die; -en: a) das Schwert, -en, -vertheidigen gegen einen Angriff, bef. abhängig von zu: Sich zur Wehr stellen, fegen. - b) Waffen - urfpr. zur Wehr (zu), Schutzwaffen, dann auch zum Angriff, bef. oft: Wehr und Waffen; ferner z. B.: Jegliche Wehre, die ihr gegenfand. S.; Noch hat der Deutsche eine Hand i und eine farte Wehr. **herweh**, ufw.; - In voller Wehr fehn (landfch. auch liberz.: in der Wehr fehn = bereit, gefchäftig fehn ufw. vgl. k.); veralt. auch: Das Wehr, wie Gewehr. / e) (Zeltg.) ein Wehr, aufgefchit zum Schutz und zur Verteidigung, zur Abwehr des eindringenden Feindes: Die zerfchossenen Wehren. / d) Schutz, Schirm: Der eine Wehr bedrängter Mufikant ft. / e) das vorn herunterfallen fchüßende Treppengeländer. / f) eine zum Schutz und zur Verteidigung aufgebundene dienende Mannfchaft, Truppe, z. Feuer, Sandwehr u. ä. / g) (Weidm.) lebendige Wehr, Treibwehr, Reihe von Treibern. / h) ein das Wehr flauernde Damm, der es, bevor es eine beftimmte Höhe erreicht hat, abzufinken hindert, oft fächlich (das), fchweiz. Wuhre); z. B. auch beim Salzbergbau Verdrämmungen der Langwerfe. / i) (Zifch.) Metallkette an der Sechtangel ftatt der sonst gewöhnlichen Schnur. / k) Die Fufe eines freien Mannes und der Mann feibst (f. i.) - hieß Wehr. Man fragte nach dem Tode eines Bauers: Wer von den Kindern hat die Wehr bekommen? Ist das Gut wohl in der Wehr? - h. ft. Weh, Saat, Feldarbeit, Gerichtsverteilung, wie fie fehn folte? **Wdht.** - 3) das, -(-e)s; -(-e): a) f. 2b. / b) f. 2h. - 4) als Bfiv., z. B.: Wehrbau [2h; 2b], Wuerthol vor dem Gerinne eines Wehres; Wehrdamm [2b]; Wehrgänge (gehent) [2b], f. Gehänge 4; Wehrgeheide [2b], f. Geheide 2a; Wehrgeut [2k], wehriges Gut, deffen Befitzer mit zur gemeinen Verteidigung dienen mußte; Wehrkraft, eines Landes, Volkes; Wehrkette, Wallbefchüßung; wehrlos, ohne Wehr [2b]; anfehtand fch zu wehren; Wehrlofigkeit; Wehrmann (M.). Wehrmann, -leute), Krieger, der wehrhend fchüßt; Wehrmannfchaft; Wehrpflicht, Dienfpflicht; Wehrfand; Wehrfebler, Bd. f. Militärkolonist; Wehrband, Kriegergeräth; Wehrftein, Wehrftein; Wehrwort [2a], ein Wort, womit man etwas von fch abwehrt, fch verteidigt; Wehrzaun [1b], Zaunahn der Ober. // **wehrbar**, Ew.: eine Wehr (f. 2b) tragend; imfluende, fch zu wehren; mannhaft im Kampf, wehrhaft ufw. // **Wehre**, die; -n; f. Wehr 2. // **wehren**, tr., rbej. (auch ohne Obj.): 1) verteidigen, fchüßen, fchirmen. - veralt. tr. (auch ohne Obj.): Sie wollten ihrem König das Reich helfen wehren. **Simrod**; - gew. rbej.: Sich wehren; Sich an Leibeftraßen, an oder mit alter Macht, mit Sand und Fuß wehren; Sich (mit etwas) gegen oder wider einen oder etwas wehren: Sich um oder für etwas in Schirmendes, zu Bewahrendes wehren: Sich feines Lebens, Welkes, feiner Saat wehren (= für, um); ferner mit Genit. faßl = gegen, zur Abgabe des Fermalhaltenden, Abzwechwendenden (vgl.: fch abwehren): Wehre dich damit deiner Feinde; auch ohne Obj. (fich nache vertheidend mit 2), bef. im Zufat. als Ew.: Mit jungerftäutlichem Wehr / zog fie die Sand zurück. **Gottler**. - 2) mit Widerftand und entgegenwirkender Kraft fern, abhalten; hindern; wirken, daß etwas fern, unterbiete ufw.: a) Einem etwas

**wehren:** a) ihn davon abhalten, daran hindern: Wer will's mir wehren? — b) (selten) es von ihm fernhalten (abwehren): Dem Kranken die Fäulen wehren. / b) (f. a.) Einem oder einer Sache wehren: Wehre ihnen; auch: z. B.: Dem Wesen mit harter Strafe wehren; Wehre deinem Fuß vor ihrem Fluch. / c) (f. a.) Etwas wehren: Wer will es wehren? vgl. b und verwehren. / d) Einen oder etwas von etwas wehren, vgl. a. / e) (selten) mit Gewalt statt eines sachlichen Objekts (f. c): Er wehrte des Verbandes. **Amer.** / f) (f. a.); e) mit abhängigem Satz statt Obj., z. B. mit daß, oft mit überflüssiger Verneinung: Wehre du mir nicht, daß ich | hundertsteige. **Engl.** Gott wehrte, daß sie nicht treffen sollten. **Wut:** — oder mit Infinitiv und zu: Wehre Ihnen nicht, zu mir zu kommen. **Matth.** 19, 14; ufw. (auch hier zuw. mit überflüssiger Verneinung). / g) ohne abhängige Verhältnisse (vgl. 1. Schlus). — 3) mit einer Wehr versehen, im W. d. V.: Mit gewehrter Hand. // **währhaft,** **Ww.**: wehrbar; Wehrhaftigkeit. // **währig,** **Ww.**: f. wehrhaft. // **währlich,** **Ww.**: wehrhaft; Wehrlichkeit. (**Amer.**) // **währsam,** **Ww.**: zur Wehr zu dienen geeignet. // **Wehrhaftigkeit,** **die**; —en: eine wehrhafte Mannhaftigkeit; Gesamt-Waffen tragender.

**Wehrlast, Wehrtum:** f. bei Weh.

**Weib,** das, —(e)s; —er: —den, —lein, Wz.: —erchen, —er, —lein (in grammatischer Fügung: Ein Weib, das ...; oft in sinngemäßen: die ...): 1) eine Person von dem dem natürlichen entgegengesetzten Geschlecht (f. Wz. Mann, vgl. Frau). a) allem. ohne Rücksicht auf Verheiratet- oder Nichtverheiratetsein, auf hohen oder niederen Stand, — in der älteren und noch in der gehobenen Sprache; und fieselt unter den Göttern einen Weib, und halt Lust zu ihr, daß du sie zum Weibe (b) nimmst. 5. Mos. 21, 11; Ein Weib soll nicht Mannesgräbe tragen. 5. Mos. 22, 5; Und soz hervor Männer und Weiber, und überantwortete sie ins Gefängnis. Kap. 8, 3; Da schwerte, von den Wollen hergetagen, | ein göttlich Weib vor meinen Augen hin. 6; Und doch ein wunderlich Weib, die Weiber! 6; Dies schöne, göttergleiche Weib: Ein doch ein irdisch, fürstlich Weib! (Weiden im Ganzen). 6. ufw. / b) in engerem Sinne: verheiratetes Frauenzimmer, Ehegenossin —, wo nur die innige Verbindung mit dem Mann hervorzuheben werden soll, ohne Rücksicht auf Rang und Stand, die bei der zum Titel gewordenen Bezeichnung nur mehr hervortritt (vgl. c): Mann und Weib | ist ein Weib; Summ, fisch mit und sei mein Weib! Selme; Ihr seht mein edelst, ehrenwertes Weib; auch: Selme freilich [gleichsam] ausgelassen! in des Normanns Weib. 6. Meist. / c) heute gew.: ein (älteres) Frauenzimmer von niederen Stand. / d) Die Verkleinerung, worin der Begriff des Weiblichen (f. c) verschwindet, schließt sich an a, indem bei der Begriff des Lieben, Reinen, Rerlichen ufw. (zuw. auch mehr oder minder spöttlich) hinzutritt (f. 3). — 2) verächtlich als Bezeichnung eines Mannes, der diesen Namen nicht verdient, weil er sich wie ein Weib benimmt (vgl. weislich), bel. eines Weib. — 3) verallgemeinert, auch den Frauen, zumischt Weibchen (ohne Rücksicht auf Kleinheit): Wilde Eichen ... Einige Weibchen von den letztern; Der Adler in Weiblichkeit eines Weibchens, ufw. — 4) zuw. von Pflanzen, f. weiblich; Mann 4b. — 5) eines Weib (f. 1c), als Name von Tieren: a) mehrere Fische, bel. Balistes vetula; Labrus vetula; / b) ein Vogel, Cuculus vetula; / c) verschiedene Schmeden, z. B. Murex anus; vgl. auch: Armes Weibchen, Voluta pauperula; Weibchen, Cypraea tigris. — 6) als Wfw. (vgl. Frau 8) z. B.: Weibsbild, Weib, niedriger als Frauenbild (f. d. und Mannsbild), oft mit verächtlichem Nebenwitz; Weibsteure; Weibsperson; Weibskind, f. Kind 3b; Weibsvoll, f. Weib 5b; — ferner z. B.: Weiberadel, f. Adeladel; Weiberart; Weiberleben, -haffer; Weibergezwang, -gewis; Weiberhand; Weiberherg; Weiberhacht; Weiberkrieg, -sorn, (landsch.) Bezeichnung der Pantheist, Ononis spinosa; Weiberlesen, Amulken; Weiberleite, der Weiber oder — zu Weibern; Weiberlist; Weibernarr, f. Narr 1a; c; Weiberpurg; Weiberbräute; Weiberzähne (die); Weiberzähne; Weibetreue; — neuwändig auch: Weibart; Weiberbau; Weibebau; auch Weibeteinsweltschaft. // **weibeln,** intr.: nach Art der Weiber sein. // **weiben,** intr. (haben), tr.: sich ein Weib ausstellen; heiraten. // **weiberhaft,** **Ww.**: in Weiberart. // **Weibheit,** **die**; 0: f. Mannheit 1a. // **weiblich,** **Ww.**: f. männlich (veralt. ohne tadelnden Nebenwitz = weiblich). // **weiblich,** **Ww.**: f. männlich (1–3). //

**Weiblichkeit,** **die**; —en: 1) (ohne Wz.) weibliches Sein, Wesen in seiner Gesamtheit. — 2) einzelne Eigenschaften und Ausprägungen der Weiblichkeit (1). — 3) eine Gesamtheit weiblicher Personen (Weibspersonal). — 4) weibliche Schwachheit. — 5) weibliche Geschlechtsstelle. // **Weibling,** **der**; —s; —er: weiblicher Mann. // **Weibsen,** **das**; —s; ufw.: Weib (f. d. 1b; c, vgl. Weibsbild, -kind, -art und Mann 16a). // **Weibstum,** **das**; —(e)s; 0: Weiblichkeit (f. d. 1).

**Weibel,** **der**; —s; ufw.: Name von Beamten: 1) nam. schwed. bei Gerichten, ohne Zusatz ein niedriger Beamter, bel. — Gerichtsdiener, -diener (vgl. dagegen z. B.: Groß-, Landweibel). — 2) im älteren Kriegswesen = Sergeant, vgl. Feldweibel. // **weibeln,** intr. (haben): geschäftig sich umtun, nam. verordn., z. B. bei Wahlen. S. auch bei Weib. // **Weibelhaftigkeit,** **die**; —en: Amt, Stellung eines Weibels.

**Weiben, weibhaft, Weibheit, weiblich, weiblich, weiblich, weiblich, weiblich, weiblich, weiblich:** f. bei Weib.

**Weich:** A. **Ww.**: Eintrübnis leicht nachgebend oder weichend, Wz. hart (f. d.): 1) eig., z. B.: Weich wie Samt, Seide; wie Blaum, Tannen; wie Wasch, Weib, Butter, Dred; Weich gefoscht oder weiche Erde; Die dinstos Tannenteller weichen und tiefen Wege; Weiches [folgendes] Wetter; Mit der Stale ins Weiche [verschüttend] = Dred; laden; ufw. — 2) in bezug aufs Gemüt, als Pz. und dessen Empfindungen: für mild, sanfte Gefühl, nam.: der Mühnung, des Mitleids u. a. empfindlich, gegen Eintrübnis und Einwirkungen leicht zugänglich ufw. und: joldem Wesen gemäß. — 3) der nötigen Widerstandskraft, der erforderlichen Festigkeit erweichend, auch (f. 2) in bezug aufs Gemüt. — 4) in bezug auf den Eindruck, den etwas aufs Schönheitsgefühl macht: Was schreit diese Stimme, die [sch] so weich und warmlich klang? Aflinger; Die weiche Manier dieses Künstler fällt zuw. ins Weichliche. — 5) in besonderer Anwendung: a) Weiches Wasser, f. hart 8. / b) Weiches Getreide, Hafer. / c) (Mat.) Weiche (pura mater), die innere, Wz. harte (die äußere, dura mater); Weicher Gumm, Gummiering. / d) (Gültentw.) Weiche (Wz. harte) Schlacke, eisenreiche Gashacke, auch: das (Gummier) Weich. / e) (Wz.) Weiche (oder Weich) Konfekt, Tonart, Drehtänge, f. hart 7. f) (Sprachl.) Weiche Konsonanten, f. hart 7. — B. **Ww.**: —s; 0: 1) a. 5d. — 2) [als Wfw.] in Weichhaus, Weichheit, zuhd. wib, Elab; Weichheit: a) das häßliche Gebiet; b) ein Ort mit Mauern, wohin man vor dem Feinde weichen kann; c) Stadtrecht; Weichhaus, Haus oder Turm zur Befestigung im Mittelalter). — C. als Wfw., ohne Bemerkung zu a, z. B.: Weichbottig, zum Einweichen des Malzes, Luellbottig; Weichbrand, beim Ziegelbrennen; Weichfisch, bloß gedörrter Kabeljau; Weichflosser, eine Gattung Fische, Wz. Stachelstich; weidgestotten, Wz. hartgestotten; weidgrastig; weidhaarig; weidherzig; Weichfäfer, Leuchtfäfer u. a.; Weichfott, f. fottot; Weichmut, weichmütig [A 2]; Weichpfaster, erweichendes; weichpfaltig; Weichpoch, -bottig; Weichstelt(e) (vgl. Weich 2); Weichstier, Molluske, Schmelmer. // **Weiche,** **die**; —n: 1) das Weichsein, die Weichheit und (mit Wz.): worin sich diese tadeln, äußert. — 2) (meist Wz.) eine Stelle des Humpels (Weibes), die humpelndes (weid) ist, nam. (f. Tanne 2b): Teil des Bandes über den Hüftbeinen; Weichenbruch; Weichenbräse. — 3) das Eingeweichsein — und: Weich dazu. — 4) bei Eisenbahnen der Teil und die Stelle, wo ein Waggon auf ein anderes Gleise ausweicht; Weichensteller, -wärter, (-gleiser), der, wenn der Zug die Weiche überschritten hat, ein Zeichen aufstellt; ferner: Weichenbock, -hebel, -schiene, -schwelle, -störung, -stufel, -weiser, -wintel. — 5) Meeresbucht, nieder: Weich, Wiet, Weller. — 6) Echarpie, auch: Weiche, Wete. // **Weichheit:** 1) (weichte; gewandelt) erweichend (f. d.); a) intr. (haben, sein): weid werden, bel. vor Feuchtheit durchdringen; felterner: mild, lind werden. / b) tr., beirrend zu a, z. B.: Das Leder, den Stodsch (im Wasser) weichen, aufweichen (f. d. und einweichen). — 2) (wid; gewidchen) intr. (gew. mit sein, verzinzt mit haben): von einem Druck, Einsdruck, einer Einwirkung nachgebend, von seiner Stelle rücken, sich entsinnen, nicht bleiben, auch verallgemeinert: Vom Wege weichen; Keinen Schritt von seinem Recht weichen; (Wer) dem Feind weichen; Einem an etwas weichen müssen, ihm darin nachstehen. // **Weichgering,** **der**; —s; —er: Art Nihil. // **Weichheit,** **die**; —en: das Weichsein, lobend und tadelnd (f. Weiche 1; Weich-





durch Weinen, Tränen äußern; könnte der Mensch sein weiden nicht weinen, | ach, wie leicht er es! Al.: Sich die Augen rot, das  
Tuch nach, das Herz leicht weinen; | Tich blind, fast, tot über zu Tode  
weinen; Alle schönen Sclinderinnen, | die zu Heil'gen sich geweiht. G.:  
bildlich auch von Pflanzen, nam. Weinrebe, denen nach dem  
Schnitt Tropfen entquellen. **W.** **weinerlich**, Gw.: in der  
Stimmung und deren Äußerung gemäß: **Weinerlichkeit**,  
das Weinerlichdichn — und (mit W.): etwas Weinerliches.

**Weis**, *Cw.*: (*vriprj.*) wissend, kundig, gewandt und so (im allgem. Veralt.): Eines Dings weis sein, werden, einen machen; heute gen.: Einem (seltenere) einen etwas weis machen, eizn.; ihn es wissen lassen, aber meist höflich: ihm etwas nicht Wahres glauben machen, es ihm ein- oder vorreden. Als Wism.: weis-sagen (Umbenennung aus dem abdt. wissagôn), voraus-sagen, prophezeien, durch Ahnung Vorhergesagtes erkennen und kundthun (vgl. wohrsagen); dann auch — nam. mit sachlichem Sinn: — etwas zu erkennen geben, kundthun, verkünden: Die Ahnung hat mir nichts Gutes gezeigelt ufw.; dazü: Weis-sager, Weisiagerin; weis-sagerhaft, weis-sagerisch; Weis-sagung (auch Weispspruch). || **weife**, *Cw.*: 1) (verallt.) erfahren, verständig, geschäftl.; Weise, verständliche und erfahrene Leute; Adltl.; Die weife Mutter oder Frau = Hebamme; versch. (s. 2 Schluß); Die weife Frau, eine der liberalitätlichen Weisen zu Gebote steht, z. B. = Kartenspieler. — 2) in hohem Grade und in löblicher Weise flug (s. d.), z. B. euget von Gott; Zeer-seiligen Götter, der allein weise ist, (he. Gen. Kôm. 16, 7; ferner: Weise Männer, Ratsthäbe, Vehren, Bemerkungen; Sehr weise bemerkt; Ich weise bündn; als Wv.: Der Weife; die Weifen; Ein Weiser, Wz.: Weie; Gottesfülle Weife (minder gut: Weifen); Der Weifste ist der, der mit dem geringsten Aufwand von Mitteln die größten Zwecke erreichen kann. Gezel. In älterer Zeit (s. 1 Schluß): Ein Weiser, Bezeichnung für jemand, dem ein geheimes, höheres Wissen, Erkenntnis des Vorhergehenden ufw. zu Gebote steht: To wüssen die Weisen vom Morgenland. Matth. 2, 1 ff. [Zernseifer]; Der Stein (s. d. 3b) der Weifen (Mahnwiffen). || **Weife**, die: — n: 1) eig.: Das Wie der Richtung —, dann allem: das Wie; die Beschaffenheit, wie etwas sich zu verhalten pflegt (vgl. das himmerwande, oft verbundene Art); Die Weife des Seins oder zu sein; Das ist doch sonst seine Weife nicht; Bei feiner halten, gewöhnlichen Weife bleiben; Von seiner Weife abgehen; Jedoch hat seine eigene (besondere) Weife; seine Weife zu schreiben, eine Zu-anzugreifen oder wie er die Sache angreift; ufw. Ist umstän-do-wortl., z. B.: a) Auf welche oder Was wir eine (bei Athern: auf welch) auf die, dieselbe, eine andere Weife; Auf alle Weife, je-den falls, durchaus; auf seine Weife, durchaus; Zu habe ich auf die feine Weife soniert und, da er nicht hören wollte, auf die ge-nade Weife gefragt. C. b) (verallt.) Aus oder außer der Weife, ungewöhnlich, ungemein. / c) In welcher Weife. In dieser, jeuer, kleineren, feiner Weife; In der Weife eines Zehres oder (verallt.) in Zehrwelche; vgl. f. / d) Nach der Weife der Alten, der Griechen; Nach der heutigen Weife; Jeder nach seiner Weife. / e) mit Wv. (oder Zw.) im Genit. — meist theilweisend, f. f —, z. B.: Ander Weife, sonst: Ausbleibtheilweise = ausschließlich (llw.); Begrifftheilweise konnte er nicht anders; Daß muß billiger-weise beachtet werden; Wensofter, gleiches, güldliches, leibtere (s. d. 2b), merkwürdiges, möglicher, notwendiges, unbedachter, un-begrifflicher, unglücklicher, vernünftiger, wohlcherlicher, zufälliger-weise ufw.; auch: Welcher Weife, 2 wie; Zoster, joter Weife, jo — / f) im Allw., veralt., außer in Zfig. g) in Zfig. zunächst als llw. (vgl. ill. — mente, frz. — ment als limpiditätswort-endung), dann auch als (fleiterungs-) Wv., z. B.: Ausnahmeweise; In ausnahmewellen heißen; auszugswelche; handweise; be-dingungsweise; beispiel#weise; besetzungswelche; dttweise; bogenweise; dngeweihe; Radweise; gefandtwelche; gefährdswelche; glieberweise; großleiwelche; haufenweise; hundertweise; freuzweise; lehnweise; massenweise; mietweise; monatweise; paarweise; partienweise; phundweise; quantweise; rethemweise; rudweise; rubelweise; sapweise; scharenweise; scheffweise; scherweise; schickweise; schockweise; idrtillweise; spottweise; sprangweise; stachelweise; stowweise; treckenweise; kreitenweise; trichweise; fremenweise; südwelche; kufeweise; hundentweise; tageweise; telfweise; tonnenweise; troffenweise; truppenweise; ver-gleichungsweise; vernehmungsweise; vorgangsweise; wochelweise; wochenweise; zeitweise; zonenweise; zugangsweise ufw. illw. — 2) in engerem Sinn = Melodie, oft verbunden mit Wort (Text) und

weise, auch übertr. || **Weisel**, der, -s; w.; Nührer = nam. des Bienenvolks oder schwarmes, Bienenvögelin, **Weiser**, 1) **weisen**, offen; gewisfen (veralt. weiste; gewisft): 1) nur noch umdantl.: aufstufend leiten, leiten, führen: Die Mutter weist das Kind am Gängel- oder Weisband: — gew.: Das Weib, den einspiziglagenden Weg, die Richtung zeigend bestimmen, angeben, 3. **W.**: Einen oder etwas wohnt weisen, eig. und übertr., bes. mit abhängigem **Wiv.**, 3. **W.**: Einen gleich an (oder vor) die rechte Schwende; ihn mit seiner Tute an die Schwende weisen; Einen auf den rechten (sittlichen) Weg weisen; Einen aus der Stadt, aus der Stadt (ver-, aus-) weisen; Einen ins Quartier weisen; Etwas von der Hand (f. d. b.) oder von den sich weisen; Einen zur Weisheit; ihn, seine Reugier zur Ruhe weisen; bes. auch; Einen (zu Recht oder) zuerst weisen (f. zuerst). — 2) **Wiv.**: Einen weisen, durch Erinnerung, Ermahnung zuerst- oder auf den rechten Weg weisen, 3. **W.**: **Was** muß auch weisen (tadeln, f. verweisen) vor der Landsgemeinde, 1. desl. ihr, den Zücker tört. **Es.** — und bes.: Sich weisen lassen, zurechtweisende Belehrung annehmen. — 3) **Einem** (verzeihst!; einen) den Weg (f. 9; 13 (wegweisen) weisen; (bistlich; Eines die Wege (f. d. W.), die Türe (f. d. 1) weisen, darthil ihn gehen heißen. — 4) **Wiv. d. W.** in einigen Wendungen = fest bestimmt; in Ordnung; Etwas hat seine gemeinen Wege; Das Weib hat kein ihm geneigetes Zücker, es lüchert nicht nach andern; ähnlich: Das hat keine ge- weisen Schwende (oder: kein Geistes), ist erwiesen, in Ordnung. — 5) (f. weis) kundun, -machen; verklären, nam. in der älteren Rechtsprache: Das Recht, Urteil weisen, dazü. Urteilweisen. — 6) **Etwas** weist wohn, ohne Loh: hat die angegebene Richtung, zeigt (übertr.: deutlich) dahin; auch: Der Zeiger des Uhr, kurz; die Uhr weist auf 12; auch (im eigentlichen Sinn) ohne Wohn: Die Uhr, der Zeiger weist richtig, falsch. — 7) **Jemand** weist wohn (ohne Loh.), zeigt dahin, um die Aufmerksamkeit darauf zu lenken; auch mit persönlichem Dat., versch. 1. u. vgl.: **Eine** u. m.: einen aus Narhaus, zum Bürgermeister weisen, jenen: dem des Weges Unkundigen den Weg angeben; dies: ihn dorthin gehen heißen oder (f. hinweisen) ihn wirklich hinführen, hinführen. — 8) **Etwas**; einem etwas weisen, zeigen (f. d.), sehen lassen, fundun (vgl. 5.—7.); auch rbe; Sein Weis! (sich nicht auf der Schwende weist. **Es.**: Das wird sich in der Folge weisen. || **Weiser**, der, -s; w.; 1) jemand, der — und führt er — weist, gew. nur in Zügen, 3. **W.**: **Weisger**, vgl. 3. — 2) von Zieren, 3. **W.** = **Weiser** (f. d.); ferner eine Weisheitsmede. — 3) sachlich, bes. an Uhren der auf dem Zifferblatt die Zeit zeigende Zeil (Zeiger), f. ferner: **Weisger**. || **Weisheit**, die, (-en); 1) das Weisftein und das, um deßwillen der es Weisftein weise (f. d. 2) heißt, vgl. ungeht. — 2) ein weisses Weisen, 3. **W.**: a) auch beifinnig (wie auesseisen); die Weisheit mit Weisheit regierende Macht. / b) vernunftig-gebadt: Die Weisheit ficht draußen und läßt sich hören auf den Gassen. **Sp. 1**, 20f; 3, 1 f. c) von Personen, nam. höhstlich: Er weint, er die Weisheit ficht (f. b.). Zwischen mir und dieser wunderbaren Weisheit, diefem Weisftein. d) als veralteter Titel: **Wv. Weisheit**. — 3) als **Wiv.**, 3. **W.**: Weisheitsbüchlein; Weisheits- forfcher, -freund; Weisheitsbahr; Weisheitslehre; Weisheitslehre; Weisheitsfrieb; weisheitsvoll; Weisheits- zahn, der letzte Badzahn (den man erst in reiferen Jahren erhält). || **weislich**, **Wiv.**: auf weise Art, mit gutem Bedacht, zinnest ihu. (vgl. richtig). || **Weistum**, das, -(es); Weis- tinner: 1) (ältere Rechtsfpr., f. weisen 5) Rechtsweisung. — 2) (felten) Weisheit. || **Weisung**, die, -en; 1) Weistum. — 2) (veralt.) Melodie (f. Weis 2). — 3) die Verordnung, die einen anweist, wie man sich zu verhalten hat. — 4) selten: a) das einem den Weg Weisende. b) = Anwendung auf eine Zahlung. c) zurechtweisender Tadel, Verweis.

**Weiße**, Em., —seit: im Wgs. zu schwarz (s. d.), Bezeichnung der hellsten, lichtesten Farbe, wie sie rein z. B. der Schnee zeigt, dann auch von einer dem eigentlichen Weiß sich nähernden Farbe, nam. im Gegenstande von hellerer Farbe ausstreichenden von dunklerer gegenübergestellt werden; auch: rein (s. v. von Wäße); ferner als Bezeichnung des Unbefleckten, Reinen, der Unschuld, des Himmlischen uiv. — Vgl. blau. — 1) als beigesigtes Em., vgl. (wo es sich befonderer Nennung bedürftig) die verbundenen Hauptwörter: Ein weißes [unbeflecktes] Blau; Weiße Prost; Ihr weißer [guter oder edler] Sohn; Die weiße Gasse aufsteigen; als Zeichen des

Unterhandeln (Parlamentieren); Der weisse Fuß (f. d. 4 b); Ein einen weissen Fuß machen (wie der Wolf im Märchen von den sieben Weislein), sich hinterlistig einschmeicheln; Weisses Haar, des Greises; Weiße (Glas) Güte, wo weißes Glas gefertigt wird, Ggls. grüne; Weiße Nacht (f. d. I); Weiße (verschneite) Chern, grüne Pfingsten; Ein weisser Kabe, Sperling, etwas Zeltendes; Weiße Nabe; Weiße Saute, unschädliche (oft bildl.); Der Weiße Schreden, der unblutige „Terrorismus“ der „Reaktion“ nach dem Roten Schreden der „Revolution“ (1793); Weißer Sonntag, der erste nach Ostern (von den weissen Kleidern der Abendmahlskinder); Weisses Wachs, gebleichtes; Eine weisse Weiße haben, unbescholten sein. — 2) neben Zeitwörtern: Weiß sein wie Schnee, wie Wachs; Weiß geteibet, geschmitzt, gefärbt usw.; Silber weiß fichen oder brennen (f. d. 8); Etz weiß brennen (f. d. 9 b) wollen; (Einem etwas weiß machen, fälschlich statt weis, f. d. 2); Einen Wehren weiß machen wollen, sich vergebens bemühen. — Ferner 3) als Zw.: a) Der Weiße, ein Weiser, die Weisen, zur Iq. lauffassenden Menschenknecht gehörig; seltener: — Mondling, / b) Die Weiße (Wz. w.), eine Weiße, ein Glas Weißbier (f. blond). / c) Das Weiße (f. d. 3); z. B.: Das Weiße und das Schwarze reht auf einander malen, die Gegenläufe; Das Weiße im Ei (Ggls.: das Gelbe oder Dotter), im Auge; Sprichw.: Einem nicht das Weiße im Auge gönnen; Einem ins Weiße (im Auge) sehen (ihm dreist entgegenzutreten) können; Einem das Weiße im Auge zeigen, ihm streng entgegenzutreten; (Weidm.) Das Tier hat viel Weises oder Weiß, Geist, Tq.; — auch: — Weiser Fuß: — jerner: Das Weiße über sich stehen, von Fischen = sterben.

— d) Das Weiß (f. c und samars 5): a) die weiße Färbung; Das Weiß ist die Farbe der Unschuld: Ein schones, matres Weiß usw. — β) zuw.: etwas Weißes, f. 3c; jerner: Schwarz auf Weiß; Etwas schwarz auf weiß (schriftlich) haben u. ä.; — Weiß (weisse Schminke) auflegen. — 4) als Wtn., f. stan und die Färbwörter überh., z. B.: Weißarm, jemand mit weissen Armen, weiskarm; Weiskange, ein Kautsticker; eine Porzellanschneide; weiskünga; Weisköder, nur Weißbrot badend; Weiskbaum, Acer campestris; Populus alba; weiskberest; Weiskber (vielleicht entleitet aus Weizenbier), Ggls. Braumbier (vgl. 3b); Weiskinder: a) Kleinkinder, bei. das weiße Fichtenholz verarbeitend; b) Tücher, Aufstreicher; Weiskleibstei, (südd.) das weiskleibende Wasserhuhn; weiskblau; Weiskelch, verzweigtes; weiskbohren, f. schwarzbohren; Weiskbrot, Weizenbrot; Weiskbuche, Lagebuche, Carpinus betulus (Ggls. Rotbuche), weiskbuchen; Weiskborn: Crataegus Oxycantha (monogyna) (Ggls. Schwarzdorn); Weiskerte, Alnus incana; Weiskers, Weiskleibers, Art Silbererg; Weiskfisch, mit silberglänzenden Schuppen, Leuciscus; auch allgemein die sog. Weiskfische; weiskgar: a) mit Nautin geerbt; b) im Ggls. zuw. gemeinen (grauen) Hosenlein die aufz. Zwiegeleichen an Weiße folgende Sorte; weiskha; Weiskerber(ei), f. weiskgar a; Weiskode, Art Glodenblume; weiskglühend, f. rotglühend; Weiskglühike; weiskgrau; Weiskglüheders, f. Rotglüheders und Weiskers; Weiskholz, Name von Bäumen; Weiskleichen, Name von Vögeln; Weiskloß, weisker Kopfloß; Weiskloß, weisker Kopf und; Weisk mit solchem, z. B.: Greis; Name von Vögeln: eine Gattung Klippfische; Art Mitter; Weiskrant, Kopfloß; Weiskröttling, ein Pilz; Weiskrümmel, Carum carvi; Weiskrupper, eine Krupfermischung von Silberbar; Weiskucht, Weisknecht, Weiskmoos, Leucobryum vulgare; Weisknoten, Art Seeling; Weiskpappel, Populus alba; Weiskpennig, kleine Silbermünze; Weiskpfeil, Tündpfeil, zuw. Weiskin (f. d.); Weiskstammel, ganz weißes Pferd; weiskstimmernd; Weisksnabel, Name von Vögeln; Weisksticht; Weiskstuf, das Weiskind und; die Fälschigkeit dazu; Weisktaune, Abies alba (pectinata); Weiskwurm, ein Wassererdrer, die Eintagsfliege, Uteracis, Ephemera vulgata; Weiskwars, Polygonatum; Weiskzahn, (Pfl.) eine Moosart, Leucodon scutroides; Weiskzahnig, || Weiske, die; U: das Weiskin. Vgl. weisk 3b. || weiskten, tr.: weiß machen, nam. von der Arbeit des Tüchlers (Weiskers); minder gew., z. B.: Seine Weiße mit Kreide weisk; (wenigst [ergant] ist das saar; Weiße weisk, bleichen. || Weiskheit, die: — (selten) — Weiske, || weisklich, Ein.: ins Weiße fallend (vgl. bläulich). || Weiskling, ber. — s; — e: bef. als naturgeschichtliche Be-

zeichnung, z. B.: 1) eine Gattung weisker, schwarzgeaderter Schmetterlinge, Pieris. — 2) von Vögeln, z. B. Anas albeola. — 3) Weiskfische. — 4) Art Mondkinder. — 5) von Pfingen, z. B. eine Gattung Fische, weiskgenstete Apfelfische. — 6) Mensch mit weissen Haaren und roten Augen, Katerakt. — 7) (selten) scherzhaft als wörtliche Übersetzung von Kandidat.

## Welt, Weltung; f. bei weis.

**Welt**, Ew., — (st): der groe Ausdehnung: 1) nach allen Richtungen hin, (f. Ggls. eng): a) eiq.: Ein nach allen Seiten weisk(hin) ausdehnen; Weiße Räume, Flüge: Die weiße Welt, See; Auf weiskem offnem Feld (verfch. 2); Weiße Aussicht; Weiße Kleidungsstücke; sie sind, fiken zu dort hin; Gage Öffnungen, Spalten weit, weiter machen; Die Türe, die Augen, den Mund weit öffnen, aufmachen; usw. / b) übertr.: vichunfassend; Ein weisker Geist; Eine Tentung, Erläuterung ist zu eng, wenn sie nicht alles darunter zu Weltfassen —, zu weit, wenn sie mehr als dieses umfaßt; Im weisksten Sinn des Worts; In engeren und weiteren Kreisen; usw. — 2) in bezug auf eine — die Längen — Richtung, hinverbunden mit fern (f. d.), — auch übertr.: Was war der Grund, nur ist er weit. G.; Weit davon ist gut vor'm Scheiß; Weit entfernt von etwas; Es war nicht weit vom Schlagen, dieses war nah; man hätte dich beinahe geschlagen; Die Tränen waren mir nicht weit, ich hätte beinahe geweint; Wie weit ist's von hier bis dort hin? Ein's Bogenmaß oder einen Bogenfuß weit; Auf zwei Meilen weit hörbar; Weiße Enfernung, Trennung, Strede, Weie, Wanderung, Wege, Gänge; Mein Weg ist der weiskste; Ein weisker Meiland, Unterried; Etwas ist, steht nach weit im Feld (f. d. 2b), hegriffnfauchend: im weiten Felde; Jemand oder etwas ist: — es ist damit — nicht weit her (f. d. 1a); Etwas weit herholen (f. d. b); Weit sein = weit vorgeschritten, vorgeeilt; Können wir gehen? Ist du so weit?, fertig [mit deinen Zuhaltungen]; Wenn das Mittagbrot —, wenn die Köchin mit dem Mittagbrot — so weit ist, ruht mich; Sehr weit zurück sein, steilen, stehen; Weit über etwas hinaus sein, z. B. über seine Augen; Weit über etwas hinaus sein; Er ist manchmal sehr weit weg (f. B 1b) mit seinen Gedanken, nicht recht bei sich; Jemand oder etwas geht (f. d. 2a) weit, so weit, zu weit; Weit, weiter schweifen; Weit vor, zurückfchreiten; Die Verzuwilling kann einen so weit bringen (f. d. 2a), das ... Gswelt, weiter bringen (f. d. 2b); Etwas weit, zu weit treiben (f. d. 1a β); Etwas reicht weit — weiskreichend (z. B. von Vämen); weisk(-)wirkend, (-)ausknaend, (-)ausfchend, (-)greifend; weisk(-)berühmt, (-)benoht, (-)benundert; weisk(-)gefegen, (-)verbreitet, (-)verweigt, (-)gepredt u. ä. — 3) als Zw.: a) Das Weiße, die weiße Ferne (vgl. die Weiße); Das Weiße suchen [sich davon machen], nehmen; Schon im Weiten sein; Etwas liegt, steht im weiten, weiten Feld (f. 2), ist unsicher; Das ins Weiße verlieren, statt sich zu beschränken. / b) Das weit ins weite, ins Unglaubliche. / c) Von weitem oder weiten, aus der Ferne, von fern her, eig. und übertr. / d) (vgl. 4) Bei weitem oder weiten, zur Vergleichung eines hohen Grades, in Zügen, die auszu sprechen oder mittelbar eine Vergleichung enthalten. / e) Des Weit und Weiten, in großer Ausfchirlichkeit, ausfchirlich; Davon bezieht sich die Gschichte eines oder des Weiten. — 4) Wt.: d. weikem (f. 3d); a) beim Superlativ: Weit (oder gew.: weiskas) das weike. / b) beim Komparativ (f. d.) Wei weiter, größer usw.; Weit ein oder: ein weit größerer Abstand u. a. / e) zuw. bei der Verneinung: Es reicht weit nicht aus. / d) in Wendungen, die mittelbar einen Komparativ enthalten: Weit unter, über einem stehen = tiefer, höher; Etwas der Steigung ungewöhnlich weit nähern = näher kommen; Weit mehr nach (= später als) Mittag; Einen weit übersteifen, überlegen, beiseite usw. / e) (vgl. 2) bei einigen Zeitwörtern, den großen Abstand zu bezeichnen: Es steht (f. d. 2d) weit, das ...; Weit gefehlt: Weit entfernt: Weit verschieden: Zu trech weit (vnt). — 5) (f. fern 2b). (Ssn)weit, eig.: bis zu diesem Punkte, dieser Grenze, dahin, — und relat. (oder bindendörntlich): bis wohin: Die Bildung eines Menschen ist also nur insoweit seine Bildung, als sie mimisch ist; aber auch, soweit sie mimisch ist, ist sie fern; Sie ist zwar soweit (= im übrigen, sonst) nur recht schwaches Wissen, qd. auch (hin-)weiskend: Bis so weit und (irgend): Zu oder bis wie weit; Ich weiß nicht, (ind) wie weit ich ihm trauen kann; Inwieweit das richtig ist, wird die Zeit lehren. — 6) Der Komparativ steht in eigentlicher Anwendung (f. fern 3 c): a) als Wt.: — (f. d. 2a), dann auch zur Vergleichung des Fortschritts, der Fortsetzung,

des noch Folgenden, — auch zeitl.: So weit (bis hienher) und nicht — oder und noch — weiter; Zimmer weiter und weiter; Weiter leben, (schreiben; Weiter im Zeit!; Sollen wir fingen, was weiter [braut] geschieht. **W.**: Auskünfte werden nicht weiter gebauet; Seine Auskünfte weiter!; Unfre Verwandten. „Und wer weiter?“ [außer den Genannten]; Niemand weiter; Weiter niemand, nichts; bei, auch formelhafte: Und so weiter (abgekürzt: u. s. w.) = und so fort, wo man abbricht, weil das noch Folgende, sei es nach Ähnlichkeit oder als bekannt, leicht ergänzt werden kann; auch verschüllend. — Auch: weiterhin, fernerbis, im weiteren Verlauf und oberd.: weiters. / **h**) **W.** in Beistigung z. **W.**: er forschte weiter (i. a.) nach und die weiteren (vgl. näheren) Nachforschungen ergaben...; Sich in noch weitere (oder noch weiter in) Widersprüche hineinreden; auch (gleichsam überflüssig): Eine weitere Umstände, Nebenarten usw., f. c. / **e**) als **W.**: Wir werden hoch Weiters, das Weitere erfahren, was weiter geschehen ist; Ich hab's eingeleitet; das Weitere mußt du selbst befragen, das sich daran Schließende: Bis auf weiteres, vorläufig, fürs erste; Eine weiteres, ohne weitere Umstände, f. b. / **z**) weiter (serner) nicht daran denken, f. auch **z**. — 7) das, (—); e. s. f. Seite 1a. — 8) als **W.**, i. 6a Schluß und 2 Schluß; ferner **z**. **W.**: wettab; wetträglich, mit weitreichenden Ästen; Weitange, (vnt. Porzellankunde: wetträglich, mit weit offenen Ästen; weitans, weithin; f. auch [4a]: Weitritz; Weitfeld (Ggls. Gemeindef), außerhalb des Dorfs oder Ortsbestes liegendes Feld; weither, f. 2; weitherzigt, Ggls. engherzig; weithin; wetträuf(l)ig: a) einen weiten (Gewehr) Lauf habend; b) weit auseinanderlaufend, voneinander entfernt, nicht zusammenstehend; — wetträugig: auf, gestraut, gedrieht, mit jemand verwardt usw.; c) von großem, weitem Umfang, z. **W.**: a) in bezug auf den Körper (selten); **ß**) von Männlichkeit; **γ**) übertr. auf Geistesg.: Die wetträugigen [umfassendsten] Kenntnisse und bes. tadelnd; **δ**) in bezug auf die weite oder enge Auffassung eines Begriffes; **ε**) im Ggls. zu dem kurz zusammengebrängten, flüchtigen (Emmarwischen) und rasch Erledigten = ausführlich, ausgedehnt, viel Zeit in Anspruch nehmend u. ä., oft mit tadelndem Nebenfinn der unnützen Ausführlichkeit (vgl. wetträuflich, —schickig oder der Absichtlichkeit), womit man etwas durch Züge, die von der Hauptabsicht abführen, hinzuhallen strebt, es nicht rasch zum Ziel oder Ende kommen läßt (vgl. Weitang); **ζ**) f. Wetträuflich; — Wetträuf(l)ig f. wetträugig und (in **W.**): a) Tunge, womit man etwas hinhält; b) (nordb.) Ungebrüglichkeit, lose Streiche (Matorin), dazu: Ein wetträuflicher Baur, usw., der auf allerlei lose Streiche bedacht ist; — wetträumtig, —mäntlig; wetträugig: wetträugig; wetträugig, eig.: dessen Schichten weit auseinander liegen; dann übertr.: weit ausgedehnt, vielmumfänglich, vgl. wetträugig: Wetträuflich, Schmaud; wetträuflich (i. wetträugig c.) a) von weitem Umfang; sich weit erstreckend; b) durch Umschweife, Windungen sich weit ausdehnend, und so gew. übertr. im Ggls. zu: kurz gefaßt, knapp, schärf, genau: Wetträuflichkeit: — wetträugig, weit reichenden Bildes, eig. und übertr.: in engerem Sinne, eig.: nur in der Ferne deutlich lebend (Ggls. turzschüg); Wetträuflichkeit: — wetträuend: wetträugend; wetträuflich, f. breitpurig: Wetträub, (Zaun.) am Steinfeuer, Kämpfer (f. d. 2). || **Weite**, die: — 1) das Maß, wie weit etwas ist; a) (f. weit 1a): Die Weite eines Hofraumes, Schiffes, (hier auch: das Weite), Gutes, Streits usw.; bildlich: Die Weite der Anschauung u. ä. / b) (f. weit 1b) Entfernung, (Zitäts). — 2) (f. 1a) etwas sich weithin Ausdehnendes, Ausbreitendes, ein weiter Raum (vgl. Weitang 2). — 3) (f. 1b) Ferne: Zu die Weite gehen. — 4) (Bergb.) f. 2: Weitung 3. || **weiten**: 1) tr. rebs.: weit (f. d. 1a) ausdehnen. — 2) selten: a) tr. lang machen (Ggls. fügen). / b) intr.: sich engeren (Ggls. nagen). || **weiter**: f. weit 6. || **weilern** (f. weiten 1), tr. weiter machen, ausdehnen; rebz.: weiter werden, sich ausdehnen, f. erweitern. || **Weiterung**, die: — en: Weitträugigkeit: sein rascher und glatter Umdring einer Umgelegenheit. || **Weit(l)ing**, der, — s.: — c: weite Schiffe zum Wilderwaten (Zaue, Wsk). || **Weitung**, die: — en 1) das Sidernweiten, Erweitern. — 2) (vgl. Weite 2) ein weiter, freier Platz, Raum. — 3) ein hohler weiter Raum im Verbaue.

**Weizen:** A. *Siv.*: der, -s; (wv.): eine Art Getreide, Triticum, nam. *Triticum vulgare*. — Sprichw.: Die Speu (s. d.) vom Weizen steben, sitzen; Wein Weizen blüht, ich habe gute Aussichten. — Mit näherer Bestimmung and von anderen Pflanzen, nach Ähnlichkeit, nam. des Wehls, s. V.: Zinstriker Weizen, Meis (s. and Jfigg., s. V. Buchweizen). — B. *Ev.*: (selten) and Weizen bestehend: Aus dem besten weizen (oder Weizen) wehl. — C. als *Witz*, s. V.: Weizenader, -seib; Weizenägar: Weizenähnen, Jadenweurm, der eine Krankheit des Weizens verursacht, Tylenchus; Weizenbau; Weizenbler; Weizenboden, Boden, Erdrich, das sich zum Weizenbau eignet; Weizenbrand, ein Stantpilz, Tilletia caries; Weizenbrodt; Weizenerte; Weizengarbe; Weizen- grauben; Weizenleite; Weizenotter; Weizenmalz; Weizenmehl; Weizenmüde, eine getreidebeschädig. Gall- midenart; Weizenfaat; Weizenschrot; Weizenstroh. — **Weizener**, der, -s; wv.: Rebhuhn. || **Weizling**, der, -s; —er, ein Pilz, Weiztrümpf.

**Welch** (auch **welch** geſpr.): 1) fragendes Zw.: wie beſchaffen, was ſir ein uſw.: „Das ſich ein Mann geſehn.“ Welcher Mann? Welchen Mann, welche Frau, welches Kind meint ſu? Wer ſagt das? Mein Bruder? Welcher von deinen Brüdern? Mit welchem Mecht behauptet er das? Welches ſind die leitenden Grundſätze? Welcher Sünde klagt das Herz dich an? **Welch**; auch in abhängigen Sätzen: Ich frage, ich möchte wiſſen, welcher Mann das geſehen hat; welchen Mann du meint; welcher von deinen Brüdern und mit welchem Mecht er es behauptet; — entſprechend in Anſtufen: Welcher oder welcher ein Mann, welcher (ein) vortrefflicher Mann ſit dein Bruder? Mit welchem (oder welch einem) Oſſer, mit welcher (oder welch einer) Begeiſterung widmet er ſich dem Guten! Von welchem Erſolgen war nicht ſeine Thätigkeit gekrönt! Welch traurig das ſit ihr Vertheil! — 2) unbeſtimmtes Zw., beſ. mit vorſichemend ſegend- (ſ. d.) = ſegenden und deſſen Wz. vertheid. (ſ. auch einwelch): Stuh ſchon kinder hier? Es ſind welche hier? — auch in aufeinanderfolgender Wiederholung (vgl. einig 3): Welche auf Räume ſteternd; welche in Stille ſit ſteternd; welche an Stämme prellend; welche ins Waſſer fallend. **Wüldert**: Hier ſit Fleiſch, welches getödt und welches getrun. — 3) beziſligendes Zw., 1. der 3. — 4) als Ntw.: welcherlei [1—3], ſ. Bel 1, 3. B.: Welcherlei der irdiſche ſit, ſolcherlei ſind auch die irdiſchen; und welcherlei der himmliſche ſit, ſolcherlei ſind auch die himmliſchen. 2. Kor. 15, 48; Fern mit welcherlei Verſtändt ihr nicht, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maß ihr meſet, wird euch gemefſen werden. Matth. 7, 2; vgl. welcherart, welchergeſtalt.

**Welß**, der, (das), -en, -(e)s; -en, -e, (-er); -lein, -chen: das Junge von Hunden und wilden Jagdtieren, bes. Löwen; auch zw. bildlich, übertr. auf Personen. || **welßen**, intr. (haben); tr.: Welße werfen (i. jungen).

**Welt**, *Sw.*: 1) der lebendigen Kräfte und Spannkraft ermangelnd, zunächst von Pflanzen und Pflanzenteilen (s. 2), danach auch bühlich, verallgemeinert. — 2) abfichtlich gebürt: Weltes Ebit; dazu: Welt- [oder Darr-] Boden; Weltöfen. || **Welße**, *die*: — u: Darre, Weißbaben. || **welßen**: 1) intr. (fein): welf werden. eig. und überrt. — 2) tr: welf (s. d. 1) 2) machen.

**Welle**, die; — in: Wellen: die in einer bewegten Flüssigkeit statt der wahrenen Fläche abwechselnd erscheinenden Erhöhungen (Wellenberge) und Vertiefungen (Wellentäler) a) eig. von tropfbarn Flüssigkeiten, zumal Wasser, bes. Gewässern (vgl. *Woge*) und: die bewegte oder bewegliche Flüssigkeit. / b) dichterisch auch zw. statt Wasser ohne Bezug auf Wellenbewegung: Westwind; Des Ritar mit heissen Wellen. *Sch.* / c) (landsch.) = Duenenwasser; auch: solches enthaltender Boden. / d) dichterisch: etwas wie die Welle (a) Bewegliches, Veränderliches: Auf der Welle ist alles Wellen, / auf dem Meer ist kein Eigenum. *Sch.* / e) auch von haarförmigen Flüssigkeiten, der Luft isw. / f) etwas Wellenförmiges, wann. etwas so auf und ab sich Bewegendes, Wellendes isw., auch bildlich, vgl. d.: Der Saaten grüne Wellen; Des jungen Vrients sanfte Wellen. *W.*; Des Kampfes, Artiges Wellen; Die Wellen des Gefühls, des Gelanges; Die Wellen ihrer Posen; Die wechselnden Wellen des Lebens; isw. — 2) (Majsh.) eine um ihre Achse sich bewegende Walze (Zylinder), durch die etwas daran Befestigtes bewegt wird. — 3) ein mehr oder minder walzenförmiges Bündel Heiss, Stroh. — 4) (Zurul.) die fortgetriebene





von hundert Welten trachtet. **G.**; ufw. / **b**) ein Himmels- (oder Welten-)körper oder eine Gruppe (ein System) von solchen: Wenn der Stern... aus seinem Orde tritt, sich brennend wirft / an eine nächste Welt. **Sch.** auch (man. scherz.) Weltl. — Vgl. auch 2b Schluss. / **c**) nam. in W., auch jnm. = Völkergeliebte, Götter, Dichter; selten... haben Welten bewegt und Welten zertrümmert. **Sören;** Wandert aus durch alle Welten! **G.** / **d**) zur Bezeichnung einer Fülle von Reichthümern, eines großen Schatzes: Die Steuern einer Welt; Ein Weib wie dies ist mehr als eine Welt. **W.**; Was ihr mir wiedergeb, erlesen seine Welten. **W.** / **e**) eine große (unendlich) Menge von Personen: Wenn eine Welt sich hüte, Möringer drum zu sein. **Arndt.** / **f**) ungemein viel (sachl.): Wir haben uns eine Welt zu erzählen. / **g**) (f. f. h) Eine Welt voll, zur Bezeichnung dessen, was eine Fülle, ungemeine Menge in sich enthält: Und die Zunge ist auch ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. **Joh. 3, 6**; Eine Welt voll Leid. / **h**) (f. e—g) auch: Es fand sich eine Welt von Sachen hier aufgehäuft: Eine Welt von Veten, Feinden, Gebanten, Götzen, ufw. — **5**) ohne Artikel, nam.: **a**) (zu 1e) Lebensart: Welt, viel Welt haben: Ohne Welt (oder weltlos) sein: Ein Mann von Welt; Das ist nicht Freundschaft, das ist Welt. **Gellert.** / **b**) jnm. als Aussage = weltlich, der irdischen Welt (f. 1f) angehörig, huldigend: Wieft eines das, was Welt ist, von dir hin. **Opf.** / **c**) in Ansehung: O Welt! Ade Welt!; Pop (als) Welt! (vgl. Valentin). — **6**) mit jnm. als Ew., i. Tiefe, jene Welt (2c); ferner mit besagteigendem, f. 3b; außerdem: Alte Welt, j. W.: **a**) = die ganze Welt. / **b**) = die neue Welt, j. W.: Er ist in alte Welt. / **c**) (f. immer 4) zunächst als Verächtlich bei Fragerwörtern, j. W.: Wie in aller Welt! (in der ganzen Fülle denkbaren Möglichkeiten) sollte das kommen?; Wer, was, wo in aller Welt?; dann auch j. W.: Er fragte, in aller Welt, nach der Ursache = was in aller Welt die Ursache sei (vgl.: Wie Welt im Auserw., f. 5c und all 1g; als Wtw.: Auerwelt, teils (f. d) die Beziehung zu aller Welt, zu allen hervorhebend: Ein Auerweltis (oder Auermanns-)Freund ist eines Menschen locher Freund; teils hierher gehörig zur Be- oder verwerthenden Hervorhebung (vgl. Wtg 2c): Ein Auerweltster, auch locher vortragend: Was für ein allerweltsschöner Ding! / **d**) (zu 1h) = alle Leute, alle; Ein Trans, der alle Welt erwidet. — Als Wtw.: **7**) (vgl. 8) j. W.: Weltachse, Himmelsachse; Weltall (Weltennall), f. Wt 2a; Weltalter [2g], f. Alter 1c; Weltanschauung, -ansicht, Betrachtung der Welt, und daraus hervorgegangene Uebersetzung; Weltarsel (f. Wt 4; Weltangel); **a**) [1b] Erdhugel; **b**) Reichsapsel; Weltange, j. W.: **a**) Gott; **b**) Sonne; **c**) Art Apal; Weltansstellung, von allen Ländern der Welt zu beschauende; Weltball [1b; 4b], vgl. Erdball, Weltseger; Weltbau, f. Bau 1c; 2b; Weltbegebenheit [1d], eine wichtige Begebenheit, von Einfluß auf die Welt; Weltbeherriher, -bezwinger; weltbestant [1g], allbestant; weltberufen, -berühmt; Weltbeschränkung [1a; b]; Weltbeswinger [1b; 4c]; Weltbürger (f. Bürger 2b), Kosmopolit, Weltbürgerin, weltbürgerlich, Weltbürgeret, -bürgerisch; Weltende, f. Ende 2a; weltentrückt [1f]; Weltentdeckung; weltentfahren, Weltentfahrenheit, -erfahrung [1d], Lebenserfahrung; Weltenthalter [1a], Gott; Weltentherer [1c]; Weltenthafter [1a]; weltfremd, der Welt [1d] angemessen; weltfreund [nam. 1f], wohlfeind, vollständig fremd; Weltfreund [1f]; Weltganges, -all; Weltgebäude, -bau; Weltgend, f. Gegend 5; Weltgeist, f. Geist 7c; Weltgeistlicher [1f], Gglt. Lebensgeistlicher, Weltgeistlicher; Weltgericht, j. W.: **a**) das jüngste Gericht, beim Weltende; **b**) das Gericht, Urtheilsspruch über die Weltbegebenheiten; Weltgeistliche, die Geschicht (f. d. 4) der Weltbegebenheiten, weltgeschichtlich; weltgeflinst [1f]; Weltgetriebe, -getriebe, -getztemnt, -gemnt [1d ufw.]; weltgewandt, -erfahren, -schon gewandt; Welthandel [1b], ein über die Welt ausgebreiteter Handel; Weltbändler, politische Händler, Weltbegebenheiten; Weltherr, -herrschaft, -herrscher, über die Welt [1; 2; 4c ufw.]; Weltjahr, f. Jahr 5; Weltkarte [1b], Karte von der ganzen Erde; Weltkenntnis [1d]; Weltkind [1f], weltkindlich; weltling [1d], lebensling, Weltlingheit; Weltkönig, j. W.: **a**) Gott; **b**) Sonne; Weltseger [1b], ein Körper, der eine ganze Welt ist, Himmelskörper; Weltkreis, die Welt; Weltkugel [1b], Erdhugel und der sie sinnbildlich darstellende

Reichs- (f. Wt.) Wt.; Weltkunde, Kunde der Weltbegebenheiten; weltkundig; **a**) die Welt kennend; **b**) der Welt besamt; Weltlauf, f. Lauf 2c; weltläufig, wie es in der Welt schlingt; auch: weltgewandt; Weltläufigkeit; Weltleben; **a**) [1] das Leben, f. Wt.; **b**) [1d] das Leben im Treiben der Welt; Weltlich, die Welt erleuchtendes, j. W.: [1b] = Sonne; weltlos, j. W. [5a], f. ferner gottlos; Weltlust [1f]; Weltmacht; **a**) eine Macht, die von der (äußeren) Welt ausgeht, Gglt.; Eigen-, Zeilmacht; **b**) eine sich über die Welt erstreckende Macht (f. d. 1i); Weltmann [1d; e], ein Mann, der sich in der großen Welt bewegt und zu bewegen weiß, jnm. auch [1f]; ein weltlich gesinnter; weltmännisch; Weltmeer; **a**) Acan; **b**) ein Meer von weltgeschichtlicher Bedeutung; Weltmensch, -mann; weltmüde; Weltordnung [1a], die in der Welt herrschende, sie durchwaltende oder als waltend darin angenommene Ordnung; Weltvol, Himmelsvol; Erdvol; Weltreicher, f. Weltgeistlicher; Weltraum; **a**) [1a] der das Weltall, die Gesamtheit der Welten umfassende Raum; **b**) (f. a) ein großer Teil davon, ein eine Welt [f. 4] umfingender Raum; **c**) ein weltgeschichtlicher Zeitraum; Weltregierer, (Gott, Weltregierung; Weltreich [1c], ein weltumfassendes, sich sehr ausdehnendes; Weltreicher, Weltenreicher, Gott, Christus; Weltseger, Wd. f. Reford; Weltsehende, ungeheurer; Weltsemer, Zerstörer; Weltseher, Gott; Weltseer, f. Seele 6, vgl. Weltgeist; Weltsehn, Sinn eines Weltmanns, nam. [4f]; Weltseht [5a], keine Lebensart; Weltsehe, auf der ganzen Welt verbreitete oder bekante; auch künstliche, die für die ganze Welt gelten soll (dazu: Weltseher); Weltstalt, Großstalt; Weltstich [1b], f. Erdstich; Weltthum, j. W. eine himmlische Bewegung in der Weltgeschichte; Welttraf [1b], -tate; Weltreit, ein Teil der Welt, nam. [1b], f. Erdbel; Weltton [5a], f. Ton 7; Welttreiben [1d]; Weltuhr, j. W.: **a**) die Welt, das Weltall (untern Bild einer Uhr); **b**) die Weltgeschichte in ihrem Fortschritt; weltumfassend, f. Weltreich; Weltumsegler [1b]; Weltumwanderer, Wd. f. Globetrotter; Weltuntergang, -ende; Weltverfeiler, j. W. [1g]; weltverloren [1f]; Weltverhand, -stange; Weltverwüster [1b; 4c], -verförrer; weltweise; **a**) [1d] veraltend; in weltlichen Dingen und nach dem Urteil der Welt weise, verständig, erfahren; auch [1f] tadellnd; **b**) gew. als Wtw.: ein Gelehrter, dessen Studium aber nicht die Gottesgelehrtheit ist, in engerem Sinn = Philosoph (dazu: Weltweise); weltweit (weltweit), weit ausgedehnt wie die Welt, himmelweit; weit ausgedehnt, verbreitet über die Welt; Weltweise; **a**) die in ihrer Gesamtheit die Welt [1a] ausmachenden Wesen; **b**) [1d] Welttreiben; Weltwunder [1g], etwas die Be- oder Verwunderung der Welt Erregendes; Weltzerstörer, -vernichter. — **8**) (vgl. 7) Weltentalt; Weltennau [4b]; Weltennummer, Wd. f. Globetrotter; Weltennbürger; Weltennwelt [4b], eine meergleiche Fülle von Welten oder Weltkörpern; Weltennraum [4b]; Weltentrichter; Weltennrath, vgl. Erdmnd; weltentförend; Weltennrath, f. Weltuath; weltentweit, weltweit. || **weltlich**, Ew. (gew. ohne Steigerung), der Welt angehörig oder darauf beghlich; **1**) jnm. allgemein: wie schon ich die weltlichen Dinge gegeneinander verhalten. **G.** — **2**) fñr die Welt (f. d. 1f) dem Ewigen und Gñttlichen entgegengeßet wird, dann auch dem Heiligen und Gottesdienstlichen und endlich dem Gñttlichen (f. d. 2; 3); **a**) in mehr oder minder tabellndem Sinn: der Welt und ihrer Emt und Gñttlich frñnd; dem Jrdlich-Emulnden — statt dem Ewigen, Gñttlichen — zugewand; diesem gemä; (wo auch Steigerung möglich ist): Weltliche freuden, wiste, Amütemen ufw. / **b**) anderseits (vgl. a) auch in Aufhebung jener Wot und Welt trennenden und das Eulndliche als gottlos verdammenden Anschauung: Eine gñnd weltliche Lebensentwüldung. / **c**) nicht der Religion, dem Gottesdienst angehörig oder darauf beghlich (Gglt. gñnd, freudig). / **d**) nicht dem geistlichen (f. d. 3), sondern dem Laienstand angehörig, ihn betreuend, darauf beghlich. || **Weltlichkeit**, die: — **en**: **1**) (ohne Wt.): **a**) das Weltlichkeit (f. weltlich 2a—c). / **b**) Laienland. — **2**) ein weltlicher (f. d. 2d) Herrscher; weltliche Macht, Herrschaft, Rechte, Stifungen. f. **Weltling**, der, —s; —e: ein weltlich (f. d. 2a) Gesinnter.

**Wem**: f. wer.



**Woz** seines wenigen Geldes zuwieben: Die wenigen Gelder (Kapitalen) unterbringen; Er hat die wenige Sorge, die wenigen Sorgen, usw. / **b**) statt des üblichen gering, z. B.: Meine wenige Hoffnung, ihn zu retten; Sein weniges Talent. / **c**) verallt neben mein, unser usw. als Ausdruck der Bescheidenheit (f. b.); Wenigkeit 3): Ich meines wenigsten Erbs, Teil 11. u. a.; Ich für meine wenige Person. / **d**) zuw. für das Bestimmtere „der Mangel an“, z. B.: Die Unreinlichkeit und wenige Bequemlichkeit der Häuser. **e**) / **e**) 1) Die wenigen, die was davon erkannt. **G**: Das wissen die wenigen. / **f**) (f. 3) Das wenige, das ein Verechter hat. **W** 37, 16; Dies wenige; Das wenige verheißt nicht den Erfolg, / **g**) der vorwärts sieht, wieviel noch übrig bleibt. **G**: Das ist das wenigste, z. B. = was am wenigsten in Betracht kommt, hindert und dgl. — **5**) Ein wenig, unbedeutend (vgl. **Woz** 3) = ein bißchen (f. d.), d. h. etwas, obgleich nicht viel: **a**) vor **H**iv. wie ein **E**iv.: „Das macht Ihnen wohl ein wenig Mühe?“ Nein, es macht mir wenig [sagt keine] Mühe; Mir ein wenig Vernunft, u. a. / **b**) (vgl. 3) wie ein **W** ohne **W**, ohne **W** oder mit abhängiger, zur Bezeichnung der Teilung mit von oder im gehobenen Stil im Genitiv: Ich nehme noch ein wenig; ein wenig von der Seele; Ein wenig Wassers. / **c**) als **W**: Ein wenig schnell; Ein wenig — oder ein ein wenig — schneller; Ein ganz klein wenig zögern, eilen u. a. — **6**) unbedeutendes wenig als **H**iv. (vgl. 3; 7 a; 9): **a**) Mit diesem hält man Haus, / mit wenig kommt man aus; Es ist (um) wenig zu klein, kleiner; Wenig fehlt, so beugen sich die Knie. **G**: im Kompar. (vgl. 1 b): Manche Zeit ge war von weniger [oder: von weniger, f. 3] berührt; So kommt / mein Gager um weniger [oder um Wenigeres, Geringeres] nicht in eine weltliche Hand. **W**. / **b**) (f. a; a; viel 5 b) Die Mitte zwischen dem Zuviel und Zuwenig; Fast zu wenig, so gleich das „wenig“ [beißt: wenige, f. 4 f] mit neuem Herzen. / **c**) (f. a) verallt, man bei **W** ist, wie ein **W** in der Antwort: Um wenig daß, z. B. der Staat fortgebaut habe — schon nach kurzer Fortdauer des Staates. / **d**) schwächlich, z. B. bei **W**: Die wenig = wenigstens (f. 12); wenn ich wenig (oder das wenigste) annehme; schlecht gerechnet; gering angesehen; Ein Graben, der wie wenig seine acht Schuh breit war. **W**. — **7**) (vgl. 6; 1) Zur Hervorhebung des Teilungs-Verhältnisses dienen Verhältniswörter (von, aus, unter) oder — nam. im gehobenen Stil — der Genitiv: **a**) wenig als **W**, unbedeutend, mit von oder Genitiv. (vgl. 5 b; viel 5 h): Du reißt mit wenig — von der (oder: der) besseren Mutter weiter als mit viel von der schlechteren; Wenig Ertrags; Es ist (es gibt, wir haben) hier auf Erden der Freude, der Lust, des wahren Glückes so wenig; usw. Man beachte den Genitiv zur Vermeidung von Zweideutigkeit: Sein Gramm in sehr wenig heißen Wassers gelöst = in eine sehr geringe Menge, während in sehr wenig heißes Wasser gelöst auch bedeuten könnte: in Wasser von sehr geringem Flüssigkeits: vgl.: Er wird schon von wenig hartem Wein — und: von wenig hartem Wein — bezaubert. / **b**) wenig als **W**, (vgl. 1 a; 2) nam. bei Älteren ohne, bei Jüngeren meist mit Vergung, außer wo wenig als Aussage mit dem Genitiv erscheint: Nur wenige — die wenigsten — von (oder unter) den Tieren sind so gelehrt; Es sind der Tiere nur wenig oder wenige, die so gelehrt sind; Laß deiner Worte wenig sein. **W** 8 b. — **8**) als Aussage (vgl. 7): **a**) (f. **G**) 10 Wart ist — sehr wenig, viel zu wenig, (um) 3 Wart weniger als mir zukommt; usw. / **b**) Wir sind — oder (f. 7 b) es sind unter — nur wenig; Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens; usw. — **9**) wenig als **W**, bei Zeitwörtern (vgl. viel 5 d; e) zuw. nahe an, z. B. grenzend, vgl.: Die wenigste hat wenig gedankt [z. B. = wenig Glück]; Die besagen sich, daß du wenig [selten] schreibst, du mußt öfter schreiben; Er sorgt wenig für sich; weniger für sich als für andere; am wenigsten für sich selbst; Er wird sich nicht wenig [= sich sehr, ungemein] freuen, ärgern u. a.; bindervoll (vgl. **W**); weder — noch; Daß Wahrheit so wenig als Glück einem wandernden Stig auf der Erde gewinnen können [oder kann]. **G**: So wenig dieser einer Naturwissenschaft zu widersprechen vermag, so wenig können wir ... (heißt ist gleich unmöglich). **G**. — **10**) als **W**, neben **E**iv. und **W**: **a**) Diese Quelle ist wenig [nicht sehr] ergiebig; Eine wenig ergiebige Quelle; Nicht wenig [sehr] ergiebig; Ist es wenig ergiebig als flug; u. a. / **b**) im Kompar. (vgl. minder 1). Mehr **W** A 2: Diese Quelle ist weniger ergiebig; Eine weniger ergiebige Quelle; Ist es weniger ergiebig als flug (vgl. 11 a); Mit nichts weniger [mit allem mehr] zufrieden, als mit ... mit nichts so unzufrieden; vgl. 11 d. / **c**) Superlativ: Ze wenigst oder häufiger: am wenigsten brechen Straßen. — **11**) (vgl. 10 b; mehr) Besondere Anwendungen des Komparativs:

**a**) weniger als = nicht sowohl als: Er ist weniger (ein) Narr als (ein) **G**ed. / **b**) mehr (f. d. B 7) oder weniger, zur Bezeichnung, daß das Gesagte ausnahmslos gilt, nur mit Graderbezeichnung, vgl. hauptsächlich: Das Mehr oder Weniger; Ein Mehr und Weniger. / **c**) nicht weniger als, zur unbedeutenden Hervorhebung, vgl.: weder mehr (f. d. B 3) noch weniger als ... Das ist noch etwas weniger [ist = mehr] als unvorstellbar, u. a. / **d**) nichts weniger als = durchaus nicht (f. 10 b). / **e**) nicht weniger = eben (auch, fern): Das Land ist mit schönen Wäldern gesät, nicht weniger ist es fruchtbar. / **f**) nichtseidenen (vgl. **W**) = trocknen, befeuchtend; vgl. bejaubt: „Er ist arm.“ Teilo (f. d.) (oder um so) weniger darf er verschwinden. / **g**) viel weniger, zwischen zwei Sätzen, zur Bezeichnung, daß das Nichtthathaben fürs Zweite in noch höherem Grade als fürs Erste gilt: Er durfte es nicht dulden, viel (oder noch, um so) weniger selbst tun, vgl. tragend: um wie viel weniger selbst tun? — **12**) Superlativ zur Bezeichnung, daß das Angegebene als das Mindeste, Vermögendes des zu Sagenen gelten darf (vgl. 6 d; mindes 1 b): wenigstens, zum wenigsten, auf das oder aufs wenigste. / **W**enigkeit, die; v. (verallt.) die geringe Anzahl. z. **W** 25, 16. / **W**enigkeit, die; —en: 1) (ohne **W**) das Wenigste, das geringe Maß: Die verhältnismäßige Wenigkeit und Kleinheit der Güte dieses Erbes. **G**. — 2) ein wenig, eine Kleinigkeit: Es toset mir nichts oder eine Wenigkeit; Unsere Wenigkeiten [wenigen Sachen, geringen Gabeligkeiten] einzunehmen. **G**. — 3) Meine Wenigkeit für ich, als Ausdruck der Bescheidenheit, Demut usw.; unsere Wenigkeiten, wir (vgl. wenig 4 c). / **W**enigling, der, —s; —e: (selten) Kind, das schlecht wächst.

**Wenn**: 1) verallt = wann (f. d.) als Zeitpartikel, noch oft bei 2; vereinigt auch noch bei **G**: **W**; **W**; **W**. — Vgl. 2 c p. — 2) heute allgemein als Bindewort zur Einführung eines Bedingungsatzes (vgl. falls; angemessen, daß; gesetzt, daß): **a**) Um die Annahme mit ihrer Folgerung als eine nicht thathabende zu bezeichnen, dient in der Regel im Bedingungs- und Hauptsatz der Konjunktiv des **W** und **W**usq. — so auch, mit Verdrängung des Hauptsatzes in wünschenden Ausruhen: Wenn er doch käme! — gekommen wäre! usw. — Nur vereinzelt findet sich im Hauptsatz oder im Neben- oder in beiden der **W**usq. statt des **W**. Plusq. Wenn du ein wenig früher nach Rom kamst, so sieh ich die zwei Kronen machen. **G**. / **b**) wenn ergänzt oder näher bestimmt durch hinzutretende Partikel, z. **W**: **a**) wenn anders (f. d. 4). — **ß**) wenigste (vgl. ob 1); wenn auch; wenn schon; auch; und wenn. z. **W**: Das ist in sich nicht, und wenn er sich auf den Kopf stellt. — **γ**) als (f. d. B 3) wenn, gew. mit **W**. Imper. oder **W**usq. (f. a), auch; wie wenn und gehört: Es ist immer eine Resalation, als wie wenn man ins kalte Wasser soll. **G**. / **c**) wenn in Sätzen, die nur die Form der Bedingung haben, aber als wirklich gelten: **a**) Wenn [da] man zugehen muß, daß ... so ... — **ß**) (vgl. 1) wenn = während dagegen, z. **W**: Gehst du nicht und harbe doch auch der Wille des **W**usq. / wenn die Rechte gereist, Frieden und Götter entsädet. **G**. / **d**) als **W**. (zu a). Das Wenn, eine Bedingung, woran etwas geknüpft ist: Man wiegt die Wenn und Aber ab (auch: die Wenns und Abers).

**Wenzel**, der, —s; w.: 1) männlicher Name, gelirzt aus **Wenzlaus**, vgl. **Wenz**, **Wenz**, **Wenz**, **Wenz**, häufig in Böhmern, u. z. B. Bezeichnung des Parfäherers: Der **Wenzel** in **Wenzel**, der die **Wenzel** bedienende (f. jener **Wenzel**). — 2) in manchen Kartenpielen mit deutschen Karten: der **Wenzel** (vgl. unter 1 — **Wenzel** — **Wenzel**). — 3) wie **Wenz**, **Wenz**, Name des Rotkehlchens und verwandter Vögel, z. **W**. **Wenzel**, die Gattung **Motacilla**; dazu: **Wenz**, **Wenz**, **Wenz**, **Wenz**.

**Wer**, **W**iv. (**W**enit.; **W**essen oder **W**ez; **W**at.; **W**em; **W**it.; **W**en; — wer gilt für **W**eniten, das zugehörige sächliche was (f. d.) für **W**aden): 1) in unabhängiger oder abhängiger Frage = welche Person, z. **W**: An wen und an was (f. d.) soll ich die **W**ur auslassen; usw. im **W**er. **W**ur auf der **W**ache: Wer da (auch als **W**iv. das **W**erda, und dazu: **W**erdauf der, **W**erdaufen (das). **a**) **W**er nach einer **W**z. von **W**eniten gefragt wird, kann durch hinzutretendes auch bezeichnet werden: Wer kommt denn alles? Ich weiß nicht, wen alles er eingeladen hat; wen alles er eine Einladung geschickt hat — oder wenn wir bei kein als **W**ausage erscheint, so auch das Geschlecht hervorgehoben

werden kann: Wer sind die Schaupleierinnen?; können Sie mir sagen, wer die Schaupleierin ist? Wer ist denn deine Schürmante? **Werber.** / **b)** hauptsächlich: Eine Frage: ... wer soll fallen? ... Das Wer ist berechnet: man kann gleichzeitigen Wille! **Sch.** / **c)** Wer es auch immer — oder: wer auch immer es — sein mag, er wird streng bestraft werden. — **2)** als eigenschaftswörtliches Fragewort (bei Hauptwörtern) = welcher, was für ein? **a)** gew. nur im einseitigen Genit. (während für 1 in der Prosa gew. weichen gilt): Was Weites kind — ist er? — er auch sein mag; Aus welchem Land? was Namens? **Schlegel.** / **b)** (selten) Wer (welcher) stinmter überlegen ist; vgl.: „Soll er oder ist? Wer Er? und Wer Tenst?; Wer Tenst?“. — **3)** = derjenige, welcher, eine Gattung bezeichnend, wie der (f. d. 3. b) ein Einzelhofen: Wer wagt, gewinnt; Wer mitun will, sage es laut; auch: Niemand, wer ... Bei hervortretendem Bezug auf weibliches Geschlecht oder Wz. wählt man lieber andere Bezeichnungen, vgl.: Wer [oder: wenn ein Frauenzimmer] lange Wamsel gewesen ist; Wer sich jetzt gegenseitig besuchte, dürfte voraussetzen, fremdbilder aufgenommen zu werden = wenn sich jetzt welche ... besuchten, durften sie ...; Was das Herz voll [ist], das geht der Mund über. — **4)** = jemand, einer, z. B.: Sit wie, der's segnen will, der kommt; auch: Weiß es denn jeht nach irgendwer?; uhn.

**Werb.** der das, — (eß); — e: (veralt.) auszurichtendes Geschäft. || **Werbe**, die; — n: Wirbel, Strudel. || **Werbef:** **z.** Wirtel. || **werben**, wär, wärben; gewöhnen; wirbeln, wirbeln; wirbeln; intr. (haben), tr.: eig. sich drehen (vgl. Werbe: Wirbel): **1)** Um eine Person oder Sache werden, um die zu erlangende sich umtun, sich geschäftig umsehen: Um ein Mädchen; um ihre Gnuh; Liebe, Heirat, Hand werden; Um die Tochter bei den Eltern — für sich oder einen anderen werden: Man stellt und wirbt ... um Mierel im Köchen. **S.**; Wohl das die Liebe werden um die Liebe. **Sch.** — **2)** Als etwas werden, z. B. nach Sack, nach hohem Preise, nach Liebe. — **3)** Einen zu etwas werden, ihn bestimmen — oder zu bestimmen suchen — daß er sich willig und bereit erkläre, in das genannte Verhältnis einzutreten: Junge Leute zu Soldaten, zum Kriegsdienst werden; Ein Mädchen zur Wagt, zur Gattin werden; Einen zu einer Rolle werden; Er müßt sie alle werden / zu dieser Veranlassung. **Eidenborff.** / **f.** **4)** Einen werden, ohne Nennung des Wozu, nam.: a) zum Kriegsdienst, Soldatenland werden, auch bildl.: Rekruten, Truppen werden uhn.; Staufen, der aus Christen Menschen wirbt. **Sch.** / **b)** Ein Mädchen werden, zur Liebe, zur Ehe (vgl. 1, 7 a). — **5)** Etwas an einen werden (f. d. 7 c), ihn geschäftig darum anfragen, wobei das Obj. auch (veralt.) durch einen Satz ausgedrückt werden kann. — **6)** mit bloßen sachlichen Obj., nam.: a) (f. 1) mit geschäftiger Mühe etwas erstrebend suchen und erlangen (vgl. erwerben); Geld werden: Für die großen Tod zu werden; in deutsche Ehe, deutsche Wirt. **Wendt.** / **b)** etwas auf unserm Lande nachdes als Vertrag gewinnen, nam. sofern es von selbst wächst: Heu, Most, Schif werden. **c)** (f. 5) etwas geschäftig ausrichten oder auszurichten suchen, nur noch allert., im gehobenen Stile: Ich will nicht eßen, bis ich mir meine Sache gewonnen habe. **1. Hof.** 21, 33; Werbt eure Völkst! **Uhlend.** — **7)** intr. ohne un., nach uhn. (f. 1, 2), z. B.: a) (f. 1, 4 b) — um ein Mädchen werden: Ich würde gern, doch wog ich nicht zu. **Schlegel.** / **b)** (f. 4 a) = Truppen, Rekruten werden. / **c)** (f. 3) ein Ansuchen an jemand stellen: etwas von ihm fordern und zu erlangen suchen; auch in dichterischer Beschreibung: Und die Trompete / lassen wir werden, / wie zu der Freude, / so zum Werden. **S.** / **d)** (veralt.) gemeinlich geschäftig tätig sein, handieren. / **e)** (f. 6 a) Gewerbe (f. d. 2) treiben, durch geschäftige Tätigkeit seinen Lebensunterhalt zu gewinnen suchen (veraltend, wie gemein): Diese Leute sind fischend bei uns und wollen im Lande weilen und werden. **1. Hof.** 34, 21. / **f)** (vgl. e) begriffstauend im Wz. d. G. (Naukschiff); Abendes Vermögens, Kapital, zum Gewerbetreibend dierend uhn. — **8)** als Wz., nam. in bezug auf Verben von Soldaten, z. B.: Werbegeld; Werbehauptmann, offizier; Werber; z. B.: Werbetage; Werbetraumel; — ferner: Werbekraft; Anziehungskraft. || **Werber**, der; — e: w: jemand, der wirbt (weilt). **Werberin**, z. B.: **1)** (veralt.) f. werden 6 c: Ein gewisser Völk bringt Unruhe, oder ein treuer Werber ist beifam. **Spr.** 13, 17. — **2)** f. werden 4 b: Bauer, Zwerber. — **3)** zumeist: einer, der Rekruten wirbt (f. d. 4 a), auch verallgemeinert.

|| **Werber**, die; — en: das Treiben eines Werbers (f. d., nam. 3), in veraltlichem Sinne. || **Werbung**, die; — en: das Werben, f. d., z. B. (veralt.) 6 c; 7 c; ferner 7 a; 7 b.

**Werß**, f. Werg.

**Werde**, das, — s; — s: der hauptwörtliche Imperativ von werden (f. d. 1): Ein Schauer überläßt die Erde; ich [Damon des Krieges] ruf' ihr zu ein neues Werde. **S.**; Gottes Werderf. || **werden**, wär, wärben (alleinseitig in Wz.), wärde; geworden (f. d. 4 a); wirbt, wird; werde!, intr. (sein); entstehen; ins Dasein treten; ins Sein oder in einen Zustand des Seins übergehen uhn., mit verschiedenen Abfätsungen: **1)** Ein (sachliches oder persönliches) Subjekt wird, ohne weiteren Zusatz = entsteht, entwickelt sich, z. B.: Es werde Licht; und es ward Licht (vgl.: das Werde); Also ist Himmel und Erde (geworden); Unter seinen Augen bin ich geworden, habe ich mich entwickelt, ausgebildet: Man weiß nicht, was nach werden mag; Was will werden?; Da wird ein angelichtlich Straußen und Menegen. **Sch.**; vgl. auch: Dazu; des; das; es kann Rat werden (geschafft werden); ferner: Jung (f. d. 1 a) werden = geboren werden; — Wz. werden: Ein werdend Lieb; Das werdende Wund; Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen, / ein Werbender wird immer dankbar sein. **S.**; — geworden; Manches werdende Talent ist noch nicht geworden; — das Werden. — **2)** Die Nigung von 1 auch engere = in gewünschter Weise sich gestalten, sich entwickeln u. ä., z. B.: Der Kante wird wieder, genest; Es wird juch wieder [ant] werden; Der Knabe wird, schlägt gut ein, wird tüchtig; Die Sache wird, kommt zustande, nimmt einen guten Verlauf; Zaxons wird nichts; — dazu auch der ungeduldig treibende Ausruß dessen, dem das Geschäfte nicht schnell genug kommt oder ist: Nun! wird's (bald)?; auch: Wird's mit dem Wogen? u. ä. (f. 4). — **3)** Aus etwas wird etwas (vgl. 8), z. B.: Aus Kindern werden Leute; Aus dem Wz wird durch Geringe Weln; Aus dem Knaben wird etwas Tüchtiges, bedeutungsvoll: etwas, Obj. (f. 2). — **4)** (vgl. 3) in der Frage: Was wird (geschicht) mit dieser Person, Sache?; Ert will ich wissen, was in Zukunft mit die werden wird. — **5)** Einem wird etwas, er empfängt es als sein Ert, als das ihm Jüngste: **a)** Die wird, was er gewollt; Welche Antwort wurde dir?; Ert ward auch und Sieg. / **b)** Es gut ist es (f. d. 7) mir — vgl.: Ioh Ert ist mir — nicht geworden. / **c)** mit zu (verf. 8), z. B.: Etwas wird einem — zum Lohn, zur Belohnung, zum Tant, zur Strafe uhn., zu eigen, zuteil uhn. — **6)** mehr mundartl. mit Angabe der Ortsveränderung, des Wozu, Wohn = sich begeben, gehen — was im Ert, auch durch einen zu ergänzenden Jnzm. (f. 9 c) erklärt werden kann: Nach Selzig; über Seid werden (reisen), auch: Ich ward [geriet] hoh außer mir. — **7)** mit Beifügung des, wie das Subj. wird oder sich gestaltet, oft ganz nahe grenzend an 8, was denn als Ert der Zusaßung, wo der Empfänger so anwendet, nach deutschem Sprachgebrauch es (f. d. 2), das gilt: „Wär' ich denn wirklich so Iug?“ Die ganze Welt sagt's ... und well ich es auch gern würde. — „Je nun, wenn Er das werden will.“ **Engel.** / **8)** wirdet wie geschieht werden. „Wird man das?“ **G.** — **a)** mit persönlichen (oder beklamm) Subj.: „Wie ist der Knabe unter seiner Ert geworden?“ Er ist ganz anders worden / geworden, zu geworden, wie es gewünscht worden; ganz nach Wunsch geworden; gut, brav, tüchtig geworden. „Und laß [f. 8] ist er geworden?“ Ein (stüchtiger) Kaufmann; Der Knabe wird ganz wie ein Ert; er wird — sein Vater (f. d. 1 b); Und Schaden wird man Iug; Jemand wird arm, (immer) ärmer; reich; trant: bald rnt, bald diab; einer Sache würde, fast; etwas gewor, lunc, los; Etwas wird eint, eins, handeleins, schäftig, tüchtig. Mats oder zu Mat, zu Nebe: Jemand wird anderen Sinnes oder andersgestimt, anderer Meinung; frohen Wut'es; Ert wird guter Gung, schwanger; Ert wird mehr und mehr anders [eigen]; Da möchte ich des Teufels werden; uhn. / **b)** mit sachlichem Subj.: „Wie wird die Ert?“ Ert wird gut, nach Wunsch, eine Mittelerte. „Wie wird das Schif?“ ähnlich oder unähnlich? Es wird zum Ertenden; Das Ert wird hart, härt, röhig, magnetisch (f. 8). Das Wetter (f. c) ist warm, wärmer, kalt, rauh geworden: Die Tage werden länger, die Nächte kürzer; Die Zeit ist mir sehr lang geworden; uhn. / **c)** mit es (f. d. 7) als Subj.: „Wie wird es [oder: die Sache]?“, auch: Wie wird es mit der Sache, mit dir?; Es kann's nicht bleiben, es muß anders werden (damit); Es oder das Wetter (f. b) wird warm, kalt, froh, trauerteit; Es wird jeht sehr dübel oder Nacht, sehr hell oder Nacht; Es wird spät, Mittag, es wir fertig werden; Wogen wird es ein Jahr oder jähig, das ...; Es wird nötig, dringend notwendig,

Zeit, die höchste Zeit, daß wir aufbrechen; usw., d) so auch mit hingutendem persönlichem Dat., wobei es wegfällt, wenn ein anderes Wort an die Spitze des Satzes tritt: Es wird mir — oder: mir wird — faulso zu Mir, an Sinn; schwer ums Herz; schmutzig, drehend vor Augen; Wie ward mir, schling... Wie wurde mir, als ... ? — 8) ferner mit Verjüngung des was das Subj. wird, in was es übergeht, sich verwandelt, wozu es sich gestaltet: Dies kann eine einfache Aussage sein (Wu. oder Sin.) oder mit zu ausgeliefert, das mit dem bestimmten Artikel, z. B. beim Superlativ, wie mit dem unbestimmten — außer wenn noch eine nähere Bestimmung dem Subj. vorangeht — gew. verschmilzt (zum. zur): Der Wein wird — sauer; Essig; zu saurem Essig; zum stärksten Essig, vgl. (f. 3): Aus dem Wein wird Essig; Der Schnee wird (zu) Wasser; Das Unternehmen wurde zu Wasser (f. d. 1); Das Eisen wird dadurch — magnetisch (f. 7 b); ein Magnet; zu einem oder häufiger: zum Magnet; zu einem sehr starken Magnet; Das Kind wurde ihr zur Mutter; Der Züngling ist zum Marine geworden; Das Wort wurde zum Schwört; Er ward mein zweiter Vater; Alle meine Hoffnungen sind zu Schanden geworden; Das wird etwas Reichtes, oder Bedeutungsvolles; etwas, Uglk. nichts (vgl. 3). — 9) verbunden mit Formen des Zeitworts: a) im Wv. d. W., vgl. 7 und 8; Er wird, ward zornig (f. 7) oder zürnend, wütend; Da ward das ganze Heer laufen (es fing an zu laufen) und schrien und flohen. *Nicht.* 7, 21; usw. / b) mit Infinit. statt des Wv. d. W., im Sinn von anfangen, zu, häufig in der früheren, teilweise auch noch in der heutigen Schriftsprache: Moses aber ward stützend. *Ap.* 7, 32; Die Seelen wurden erschauern. *Uthand.* / c) Aus b) entwickelt sich die heute allgemein geltende Verbindung des Präs. und Konjunkt. Infinit. von werden mit dem Infinit. Präs. und Perf. zur Bildung des ersten und des zweiten Futurs und des Konditionalis, zum Teil mit verschiedenen Abshattungen: a) einfach als Bezeichnung der Zukunft: Man wird die Mäntel befehen. 1. *Mof.* 2, 23; Ihr werdet mitleiden des Todes sterben. 1. *Mof.* 3, 4; usw. — b) die Form von a) vollständig statt der Gegenwart, z. B.: Warte! Du wirst ich nun den Schlüssel haben? *Offhand.* / Ich werde Martin trauern heißen und werde ... *Wagt sein.* 2. [= ich helfe ... und bin ... eig., wie es sich ergeben wird; wie Du von mir das Nähere erfahren werden]. — c) als Trohning: Warte! auch werd' ich (bringen, tun) sein; ham. oft mit Begleitung des Infinitivs. — d) zur Bezeichnung des als wahrscheinlich Vermuteten, bes. im zweiten Futur: Es ist Wirt; die Könige haben sich mit dem Schwert verberbet, und einer wird den andern gefangen haben. 2. *Röm.* 3, 23; Es werden ungefähr 400 Leute in dem Saale bestimmt gewesen sein; usw. — e) mit Konj. Infinit. z. B. in abhängiger Rede: Wie der Mensch altert lebendige Tiere nennen wird [namentl.], so sollten sie heißen, vgl. unabhängig: Wie du sie nennen wirst, so sollen sie heißen; ferner nach. nam. oberd., doch auch schon allgemeiner in Bedingungsätzen (als sog. Konditionalis): Wenn du das tun — oder getan hast — wirst, so wirst du mich hier befehen (sich) oder getan hast; so wirst es mir lieb — gewesen sein — so wäre es mir lieb (gewesen) und z. B. den Gedanken nur halb aussprechend: Die Mutter würde mich [bringen usw., wenn ich das täte]; auch hauptwörtlich: Dies Wäre (= dies Wäre). — f) das Wv. d. W. mit dem Infinit. ist unendlich, vgl.: Rik in Zukunft Tührende (statt für Tührende Werdende) forgend; Gost du künftig Trodendes bedacht? usw. / g) mit Wv. d. W. (vgl. 7) zur Bildung der Zeiten des Passivs. — a) Hierbei gilt im Wv. worden ohne gew. vgl. nam. Fälle, wo Eigenschaftswörter nur Mittelwortform haben, z. B.: Es ist bekannt (= tumb) geworden — umb: Der Verbrecher hat seine Schuld bekannt; passivisch: sie ist von ihm bekannt worden; Dadurch ist er bei der einen Partei reich und bei der anderen bettelig geworden — umb: Er ist von der einen Partei gehat und von der andern geliebt worden; Die Gähne sind betrumen geworden, weil so viel Wein getrunken worden ist, usw. Selten findet sich statt dieses worden — geworden: häufiger, wie in der älteren Sprache gew., umgekehrt worden statt geworden. — b) Das Wv. d. W. ist hier selten, doch nicht ganz unendlich: Eine werdende Großstadt; Das Wort „Bildung“ [sittl] sowohl von dem Hervorgebrachten als von dem Hervorgebrachten. 6. — 10) als Wv. z. B.: Werde sehen; Werdegang. Entwicklung; Werdelust; die Lust am Werden und Verenden; Werderc.

**Werder** (auch Wärd er geipr.), der. — z. w.; — chen, — lein: ein in oder an einem Gewässer gelegenes, erhöht über es emporragendes und vom übrigen Lande mehr oder minder

abgeschnittenes Stück Land, gew. mit reichem Pflanzenwuchs, — auch Wert (der, das).

**Werft**, der: f. Werst I. || **Werfel**, der. — z. w.; die; — u: an Maschinen usw. etwas zur Umdeutung Dienendes, Murbel, Maduelle. || **werfen**, wär, wärfe (wärte); geworfen; wirft, wirft; wirft! tr., auch rbez. und zum. (f. 6) ohne Subj. oder instr. (haben): 1) mit Subj. und Angabe des Woher, Wohin usw.: etwas mit — oder wie mit — einem Schwung von sich fort an eine andere Stelle hin bewegen, dahin fallen lassen u. ä., eig. (vgl. schmeißen, schießen, legen) und übertr., zumest mit persönlichem oder doch best. Subj., doch auch mit sachlichem; a) mit Wv. des Trägers: Etwas fort, weg, her, hin, hin und her, dahin, umher, zuwerfen; Die Erde werfen sie einwärts; Werft sodann die Gebeine der großen Erzgerichte rückwärts W.; Der Schaum, der sich beim Mannenorden obenauferle. 6. / Ferner mit abhängigem Wv., wofür im eigentlichen Sinn Beispiele kaum nötig sind, während für die Übertragungen die verbundenen Hauptwörter zu vergleichen sind: b) Einem Etwa an den wof werfen; Etw. einem an den Hals, Kopf werfen u. ä. / c) Etwas auf den Boden werfen; Einen Stein auf jemand werfen; Die Sorge [gleichsam persönlich-gedacht] warf ihn aufs Krantenlager; Seine Gedanken aufs Papier werfen; Sein Anliegen, seine Sorge auf den Herrn werfen, es, sie ihm übertragen, überlassen, übergeben; Die Augen, den Blick auf etwas werfen, richten; Auf Schuld auf einen werfen; Auf jemand ein Auge, eine besondere Aufmerksamkeit, seine Liebe, Mühe, einen Haß, Groll, Born werfen; Leidenschaftliches Interesse, sein ganzes Studium auf etwas werfen (f. u. i. h); Ein lächerliches, unangefälliges Licht, einen Schatten auf jemand werfen, auch mit sachlichem Subj.; Die Umstände werfen einen Verdacht auf ihn — lassen fallen; Wer werfe einen Verdacht auf ihn, entwerde: der Verdacht wird bei mir rege — oder: von mir bei andern erregt; ferner rbez.: Jemand wirft sich auf die Erde, auf die Pant, aufs Bett, aufs Pferd, auf den Feind, aufs Antl usw.; auch (vgl. legen 3): Sich auf ein Studium werfen, es mit Ungestalt aus-, ergreifen, um es sich zu eigen zu machen (f. h); Die Arantheit wirft sich auf die eblern Telle, aufs Herz. / d) Die Feder aus der Hand: Etwas aus dem Haus, aus der Tür; aus dem Sattel werfen. / e) Etwas befeite werfen. / f) Etwas durch eine Öffnung werfen; Alles durcheinanderwerfen. / g) Etwas hinter — die Pant, seinen Rücken, sich werfen, als etwas nicht zu Bedenken; h) Etwas ins Wasser, ins Feuer werfen; Etwas ins Gefängnis; alles in einen Topf; das Hundertste ins Tausendste; etwas in den Winkel werfen; Etwas etwas — in den Schoß; in den Weg (z. B. Steine, Hundstöße); Stand in die Augen; etwas in den Wirt, ins Weist werfen; Etwas in die Höhe werfen, z. B. einen Ball, den Kopf; Etwas in jemandes Herz werfen; Einige Worte dazwischen; oder dazwischenwerfen — reden; ferner, Wenden in die Stadt werfen; Truppen, Befagung, Mundvorrat in die Stadt, Festung werfen, hineinbringen, ehe es der Feind hindern kann (f. u. rbez.), vor erdunftslichen Eigennamen gew. mit nach statt in: Die Zinte ins Korn werfen, nam. bildl.; Truppen in die Mänt werfen oder schlagen (f. 2 h); rbez.: Die Truppen werfen sich in die Festung, nach Gassa (f. o.); Sich einem in den Weg; sich in den dichten Haufen der Feinde werfen; Sich einem in die Arme werfen; Sich in etwas werfen, sich mit einem gewissen Ungestalt ihn hingeben, widmen, damit beschäftigen (f. o), z. B. ins Entschicken, in die Wirt, in wilde Zerstreuen; ferner: Sich in seine Kleider werfen; Sich ins Zeug werfen, auch bildl.: sich entschlossen zusammennehmen; Sich in die Arnt werfen, sich brüsten. / i) Der Reichtum mit einer Vergabung oder sie wirft sich nach dem und dem Sit. f. h; Zweine nach einem Ziel, nach dem Fund werfen, vgl. 4. / k) Eine Telle, einen Schalter über etwas; einen Mantel über — oder um sich — die Schultern; ein Netz über einen; einem das Zeit über (oder um) die Öhrner, den Kopf, Hals werfen; Etwas werft Strohen, einen Wenz, Schimmer von sich u. ä. / o) Seine Feten vor die Zäue; einem den Zed vor die Zäue werfen. / p) Etwas zu dem übrigen werfen; Etwas, einen zu Boden werfen; Sich einem zu Füßen werfen. / q) Ein Wort dazwischen oder dazwischen (f. h) werfen und rbez., nam. hindernd:



a) (f. 11) Gebäude, Baute, — (b) (vgl. Etchwert): Antiques Wert, Antika, Halbschloß zwischen zwei Stadtwerten, / c) (f. 1 m): 19) = Werksk. — 4) (Wien.): = Wabe (f. 11). — 5) (Wichdr.): f. 1 j. — 6) (Glash.) (f. 1 m): Glasmasse, Glüte. — 7) (Gütemw.) ein durch Schmelzen erhaltenes Metallgemisch, nam. das silberhaltige Blei (Wertblei), woraus durch Ziehen (f. d. 1 m) das Silber gewonnen wird; f. auch 12. — 8) (Kartensfabr.) das Zusammenleben der die Kartensappe bildenden Bogen. — 9) (Möbl.) Elegante Werte, Meister. — 10) (Kriegsg.) (f. 11) Bauten und Anlagen für die Belagerung, sowohl zum Angriff als auch nam. zur Verteidigung und Verhinderung. — 11) (Rürschn.) (veralt.) Ein Wert Geste = 1000 Stüd. — 12) (Münzw.) (f. 7; 1 m): die gehörig legierte Metallmischung. — 13) (Gelb.) das gesamte Innere der Tegel (f. 11) oder ein einzelnes Register. — 14) (Papierm.) (f. 1 m) der flüssige Zeng in der Schöpfhütte. — 15) (Salzw.) = Saline (Salzwert). — 16) (Schiff.) verwendbares (f. d. 10), Ggß. totes Wert. — 17) (Mhrm.) (f. 11) die Gesamtheit dessen, was den Gang der Uhr oder eines bestimmten Teiles von ihr berührt: (das Aussehen des Schlags) Wertes, die Glade schlägt. — 18) (Wch.) a) (f. 11) = Weichir (f. d. 3). / b) (veralt.) = Genist, Gewebe. — 19) als Wfw., z. B.: Wertarbeit; Wertbank, -tisch; Wertbiene [4], Arbeitsbiene; Wertblei [7]; Wertbrett, bei Handwerken, zum Zugschneiden, f. Wertisch; Werteißen, -messer; Wertfächer, f. Wertmesser; Werthaus, f. Arbeitshaus; werthellig, sich durchs Verdienst der eigenen guten Werte [1 h] für heilig haltend, Wertigkeit; Wertholz: a) Nupz, nam. Geräteholz; b) [7] zum Zeilen des Treilberdes; Wertente, f. Wertmann; wertlos: a) arbeitsscheu, träge; b) der Werte emangelnd, nam. (Theol.). Wertvoller Glaube, der sich nicht in entsprechenden Werken [1 h] äußert; Wertmann, Ausdruck der gehobenen Sprache, Handwerker und Künstler umfassend; Wertmeister, der einem Wert Vorstehende, es Gündelnde und Leitende, z. B. in Fabriken (Wertkärner), auch bei vielen Handwerken der die andern leitende (Gefell, auch bildl.; veralt. = Geldzengmeister; Wertmeister, Zugschneider, der Lederarbeiter; Wertstosen [6]; Werttag (Zimm.), Gerippe eines Gebäudes; Wertstuh, f. Stuh 3; Wertstüber: a) Bruchsilber; b) [7]; Wertstalt, -stätte, -ställe, -stube, Arbeitsstätte wfw. eines Handwerks und übert.: Wertchen, -hünd; wertteilig, ins Wert gestellt, f. bewertteilig (auch wertteiligen); Wertstoff, Wd. f. Material; Wertstid, die großen Steinstücke zu einem Bau (Quader); Wertstuh, in vielen Gewerken ein fürs vorzunehmende Wert eigens eingerichteter Stuhl oder ein derartiges Gefell; Werttag, Werttag, Arbeitsitag im Ggß. zu Sonu und Feiertag = Wttag (f. d.), Wochentag; Werttagstleid, -rod, -seile; Werttagstisch; Werttagst; wert(t)eilig; wert(t)ällig; wert(t)lich (auch als Ww. = wertteilig); wert(t)lich, wirtend tätig, vgl.: wert(t)lich, tätig im Werttagstberuf; Wert(t)isch, Arbeitsstisch für Handwerker; Wert(t)ot [4], Wienen: Wertzeug, das, (veralt. ber), Gerät, das als Mittel dient, etwas hervorzubringen, zu bewertteiligen: a) bei mechanischen Arbeiten oder beim mechanischen Teil einer Arbeit (Zuhmen), — dann auch bildl., veralt.: wert(t)en: etwas, das — und sofern es — einen gewissen Zweck zu erreichen, eine bestimmte Wirkung hervorzubringen dient, so: b) etwas Sachliches (vgl. d.); c) von Personen: Wer waren [3] das bunte Wertzeug fremder Selbsthät. Sch., d) bei Naturförmern die Teile, womit die Natur sie zu bestimmten Lebenszwecken ausgerüstet hat, (f. d. 11) // wert(t)en, intr. (haben): werken: Wertes: oder Wertag (f. d.), wert(t)lich, wert(t)stellig; // wert(t)en: (selten): 1) intr. (haben): geschäftig tätig sein, arbeiten. — 2) tr.: bearbeiten (f. auch werten). // Wert(er), der, — u: einer, der wer(t)et, Arbeiter (Wertmann, Wertner). // wert(t)lich, Cw. (veralt.): 1) künstlich, kunstvoll. — 2) possiersch, wunderbar. — 3) nützlich, wirksam.

**Wermut** (auch Wärm in gept.), der, —(e)s; —(e); die: u: Pflanzen von sehr bitterem Geschmack, nam. Artemisia Absinthium; auch bildl. als Bezeichnung von Bitterem, Bitterkeit wfw. — Als Wfw.: Wermutbecher; Wermutbier; Wermutblut; Wermutkraut; Wermutst; Wermuttrank; Wermutwein.

**Werpen**: f. Wap 11.

**1. Werre**, die; —n: Gerstenkorn am Auge.

**II. Werre**, die; —n: Maulwurfsgrille, Gryllotalpa vulgaris.

**Werrig**, f. Werg.

**Werrst**, die; —e: Wertse, die; —n (als Maß wv.): die russische Welle.

**1. Wert**, der, das; f. Werder.

**II. Wert**: A. Cw., —(e)s: 1) ohne Ergänzung, nur mit Nennung des Schätzbenden: geschätzt: hochgehalten im Urteil: a) in der Aussage: Jemand oder etwas ist einem wert und teuer, lieb und wert; Jhr, es wer(t)schätzen, -achten, -halten (Wertschätzung wfw.); Was ihn euch würdig macht, macht mir ihn wert. Sch., / b) in der Beisugung, von Personen (Mein weiterer Freund) und Sachen, gew. nur, sofern sie von Personen berühren oder zu Personen in einem Bezug stehen: Ein wert(e)s Geschenk, Andenken; Jhr wert(e)s Schreiben oder bloß: Jhr Wert(e)s vom 3. d. W.; wfw. — Ferner mit Ergänzung, gew. in Aussage (doch f. 3a), so: 2) mit abhängigem Satz: Jemand oder etwas ist wert (verdienst), das ..., ist so beifachend, daß das Genannte ihm als gebührend zulommt: Dieser Stein ist wert, — daß man ihn in Gold fäße; daß er in Gold gefast werde; in Gold gefast zu werden; wfw. — 3) mit Genitiv zur Bezeichnung dessen, wie hoch etwas — oder was ihm als gebührend und zusammen gehalten wird: Der Arbeiter, die Arbeit ist des Lohnes wert; Eigner Geld ist Goldes wert; Das ist des Schmiedes der Ehen wert; wfw. — Zusammengehothen mit dem Genit. — auch (f. 2) des Zuh. und vgl. 4 —, in mehr oder minder losen Zügen. (in Aussage und Beisugung, vgl. die entsprechenden Zügen von würdig), z. B.: achtens-, achtungswert; anerkennenswert; anteilwert; auszeichnenswert; beachtenswert oder würdig wfw. wfw. — 4) mit Wf. statt Genit.: a) (f. es u) von allgemeinen sachlichen Zw.: Das ist es, viel, mehr, nichts wert; Was ist es wert. / b) nach heutigem Gebrauch fast ausschließlich der Wf., wo es sich um eine wirkliche Preisbestimmung in Geld handelt: Das ist eine, hundert Mark —; keinen Geringen, Soller wert (veralt. würdig); auch (vgl. d. 2): Ein eigener Geld, f. ein hares Geld hat Gold und Perlen wert. G.: Mein Leben acht ich keine Nabel wert. Schlegel: Ich ist Geld wert! [eine künftige Gichtide]; wfw. / c) zum: Jemand ist sondbil viel wert, hat so viel Vermögen oder Einkommen. / d) (vgl. 3): auch sonst sehr gew.: Er ist den Götzen, den Teufel, nicht (einmal) einen Sauf Buter wert; Dieser Dienst ist einen Gegenstand wert; Ich bin diesen Augenblick wert, verdiene ihn; ferner: Ich bin dich nicht wert. — B. Ww.: der, —(e)s; —e: 1) (ohne Wz.) das Wert(e)in (f. A); das, was — oder wieviel etwas wert ist, z. B.: a) Etwas hat — an und für sich, in sich oder für jemand — einen hohen, großen, geringen Wert; bedeutung: Es hat Wert, Ggß.: keinen Wert; Eine Sache von Wert, ohne Wert; Auf etwas Wert, hohen, großen, kleinen Wert legen; Ihn Wert beilegen; Etwas nach seinem Wert würdigen; es überm., unterm Wert schätzen, verkaufen; wfw. / b) in bedeutungsfamer Gegenüberstellung: Wert und Preis (f. d. 2g); ferner: Zwischen Wurd (des Wms) und Wert (der Person) ist eine große Kluft. W. — 2) zum: etwas, sofern es einen bestimmten Wert (1) hat: Wert erhalten, in Rechnung (auf Wechseln); Einem nicht eines Talers Wert borgen; Wenn alle Buch führen wollen, wer wird die Werte erzeugen, die die Feder verzeichnet? neuerdings bel. von gedanklichen Begriffen: Zeitliche Werte; Wene Werte; Unverwundert auf Werte. — 3) als Wfw. zu 1, z. B.: Wertbestimmung; wertlos; Wertpapiere; Wertlos; wertvoll; Wertunachtsamer, Steuer von Wertzuwachs eines Grundstücks oder Gebäudes, der zwischen zwei Verkäufen entstanden ist. // werten, tr.: 1) etwas nach seinem Werte schätzen (taxieren); vgl. wärdieren, wärdigen; neuerdings sehr häufig fast schätzen; auch intr. (haben) mit Wf. des Maßes: Eine Zonne kostete mir(e) vieles Jahr barumantit 14 Mark. — 2) mit Genit.: des Genannten wert kllären: Zwölfi Wälder. — // die werten mit des Selbstenmaßes sich. Wf. wfw. // werthalt, Cw.: Wert habend, wertvoll. // wertig, Cw.: werthalt; bel. in Zügen. Wertigkeit. // Wertung, die; —en: Schätzung.

**Wertwoll** (früher jelsch Wertscholl), der, —(e)s: Wertwoll; eig. Maulwoll (vgl. Wergel); ein Mensch, der Wollgestalt angenommen hat (nach weitverbreiteter Sage, daher auch: ein grimmiger, Furcht erregender oder ein gieriger Mensch).

**Wes**: f. wer.





= so geht's (gilt's) nicht, das duß' ich nicht; ufw. — (Hngew. = wettern.) — Dazu: Wetter über, ein Wetterer.

**Wetter**, das, —s; n.; 1) die jeweilige Beschaffenheit der Luft, sofern deren Veränderungen sich uns bemerkt machen, nam. in bezug auf Wärme, Luftströmungen, Gewölle und Wellenentladungen (vgl. Witterung), gew. nur in Cz. (doch z. B.: Die warnenden Reimer der Wetter und Winde. *Hagedorn*); auch bildlich: Hurra! gut Wetter für Suppe. *Sh.* — 2) ein mit ungestümen Entladungen und Entladungen, z. B. Sturm und nam. Donner und Blitz sich kundgebendes Wetter (1, vgl. Gewitter): a) eig.: Kalch knatternd schlägt ein Wetter auf dich ein. *Sh.*; Es ist ein Wetter im Anzug, ufw.; oft auch flatternd: Gegen Wind und Wetter geküßt. / b) Wie ein (oder das) Wetter (vgl. Zug 2b; Wind), zum Verwundern schnell, wunderbeide: dann auch zuw. nur = zum Verwundern (f. v.). / c) in Flüssigkeiten, als Auswurf der Ver-, Verwunderung (vgl. Zug 2c): Donner (f. d. 2) und Wetter!; auch als Witz: Ein Wetter- (oder verwetterter, Witz) Zunge!; ferner als Bezeichnung fluchenden Wärmens, Scheltens ufw.: Wenn der Rute kommt, so ist das Wetter (vgl. der Teufel) los. / d) übertr. (vgl. Zug 2d, Wette): Die Wetter des Krieges; Des Zweifels finstliche Wetter sagen sich um der Wahrheit Sonnenbild. *Sh.* — 3) (Vergh.) die Luft in den unterirdischen Räumen: Frühe, gute, matte, saure, böse; schlagende (f. schlagen 14c) Wetter. Vgl. auch *Isen 9.* — 4) als Witz: f. 2c; ferner z. B.: Wetterableiter, Witterableiter; Wetterabzug [3]; Wetteranzeichen; Wetterbach, (Gieß-) bach; Wetterbaum, Windbaum; bannförmiges Gewölle: Wetterbeobachtung; Wetterbericht; wetterbeugig, von Baustoffen; Wetterbrand [2]; Wetterblätter [3]; Wetter-dag, als Schutz gegen Regen; Wetterleben, öffentliche Wetterbeobachtung; Wetterfahne, Windfahne; auch bildlich: Wetterfang [3]; wetterfest, dem Wetter tropend; sehr gegen seine Unbilden; wetterfisch, Schlammbeißer, Cobitis fossilis, bei nahe dem Gewitter unruhig werdend; Wetterfrosch, Laubfrosch, als Wetterverkünder; Wetterführung [3], Lösung; Wettergalle, f. Galle 8; Wettergewölle [2]; Wetterglas, Barometer, sofern kein Zeigen oder Fallen die Veränderungen des Wetters vorherzagt; Wetterglode [2], beim Gewitter geläutet; Wetterhaub (f. *Isen 10*), Wetterhaube, auch Name des Zuerflusses (Wettersee); Wetterhaltung [3], Lösung; wetterhart, -fest; Wetterhaufen, mittelmäßige Haufen, in die das Heu zum Schutz gegen den Regen auf der Weide gelegt werden: Wetterhaus, Art Hygrometer, bei dem infolge des Verlängerns oder Kürzerwerdens einer Darnsaule je nach der Feuchte der Luft eine Nivau mit einem Nivauden herauskommt oder sich hineinbegibt; Wetterher [2], Schutzheiliger bei Gewittern; Wetterhöre, das Wetter machende; doch auch [2c]; Wetterhut: a) breitrandiger, als Schutz gegen Wetter; b) [3]; Wetterhülle, Schuppen, Getreide ufw. vor Regen zu schützen; Wetterkahn [3]; Wetterkelt [2], f. Donnerkelt; Wetterkeise, f. Wetterhaub; Wetterkust, Eisfisch; wetterküstig; wetterkühlen, f. wetterkühlen; Wetterkunde, Meteorologie, wetterkundig; Wetterlappen, herabhängende Seitenlappen einer Wogenbede; Wetterlauge, vom Wechsel des Wetters abhängige (vgl. auch *Wetterlauge*), wetterlaugig, -launisch, f. wetterwischig; Wetterläuten, f. Wetterglode; wetterleuchten, blitzen — zumeist mit dem Nebenbegriff des Fernen, so daß man dabei keinen Donner hört (wetterläuten, das Wetterleuchten); Wetterleich, Anbahnung; Wetterlicht, -schein; Wetterloch, Windloch, Felsspalt mit je nach dem Wetter wechselndem Zutritt; Wetterlösung [3], Lösung; Wetterlotte [3], Luftrohr; Wettermann: a) eine das Wetter anzeigende Figur; b) [2c]; Wettermaschine, -osen [3], zur Zuführung frischer Luft; Wetternacht [2]; Wetterpropheet, -verkünder, -prophezeiung; Wetterrad [3], Art Wetterlösung; Wetterregen; Wetterrose, Walbe; Art Erbsich; Wetter-sag, -säger [3], -maschine; Wetterfäule [2], Wasserhölle; Wettermacht [3]; Wetterkaden [2]; Wetterkade [2], Art Amulet gegen Einflügen des Wetters; Wetterkeide [2] (f. *Seite 2*), Lichtbild, worüber Wetterwollen nicht leicht weggesehen; auch bildlich: Wetterkeide [2], f. Wetterkaden; Wetterkelt, Wasserkeule; Wetterkelt [2]; Wetter-schlag [2], f. Witz, Donnerkelt; wetterschneit [2]; Wetter-siegen [2], f. Regen 3c; Wetterseite, Nordseite (Witz).

Sommerkeise; Wetterstange [2], -ableiter; Wetterstrahl [2], Blitzstrahl, wetterstrahlen, wie ein Wetterstrahl treffen; Wetterstede [3], f. Stede 2b; Wetterstich [2]; Wetter-sturm [2]; Wettersturz, plötzlicher Witterungswechsel; Wettertrommel, -tür [3], Trommel, Tür der Wetterlösung; Wetterumschlag; Wetterverkünder, -propheet; Wetter-versehung [3], -lösung; Wettervogel, wetterverkünder; -schneiz, = Wetterglas; Wetterweg [3]; wetterwendig, -launisch, unbeständig, wie das wechselnde Wetter; Wetter-wintel [2]; Wetterworte [2], (Wetterworte); Wetterzug [3].

|| **wetterlich**, Ew. (mundartl.): 1) das Wetter betreffend. — 2) gewitterhaft. — 3) verwettert —, zur Beschädigung des hohen Grades. || **wettern**: 1) unprorisch; Es wettert wetter, mit Beifügung des Eze, das Wetter ist in der angegebenen Weise. — 2) ohne Wie: es gibt ein Wetter (f. d. 2), gewittert: Es, der Himmel, Zeus; bildlich: das Verhängnis wettert; auch = donnernd jenen; so sprechen, sich hören lassen, zuw. mit Dbi.: Einem Peilal wettern; intr. (sein): sich donnernd fortbewegen; tr.: einen wettern (f. 3), ihm wie ein Wetter auf den Hals kommen. — 3) (f. *Wetter 2c*) fluchen; Auf, über, gegen etwas wettern ufw. — 4) rbez.: sich fennen. — 5) intr. (sein): von der Witterung verändert werden, nam.: gemettet. || **Wetterung**, die; —en; (niederd.) Zugraben, der das Wasser wohin leitet.

**Weghen**: 1) tr., schneidende Werkzeuge durch Hin- und Herstreichen auf etwas Rauch-Scharen schneiden (f. d., vgl. schneiden). — 2) tr., übertr.: a) Der Zier wegt die Schöner; der Eber die Haue oder Zähne; der Hantvogel die Zunge, den Zahnab; auch: Schmeißel wegen den Zahnab, ihn, wie wegend, hin und her streichen (f. 3); scherzhaft von Personen: Den Zahnab wegen, zum Einbarren (f. d.) bei Tisch; bei oft: Den Zahn, die Zähne wegen — gegen einen; auf etwas; an einem, in verlegender Weise sich an ihm reiben und sein Mütchen ansetzen. / b) Den Weg, Veriand, Weg, Zinn; die Straße; sich wegen ufw. / c) Was den Gannum zum Trinken wegt, reizt. d) Die Achten wegen zur Empfang, vorbereiten, sich räupeln. e) Einem das Geber wegen, ihn durchpanen. — 3) tr., intr. (haben): etwas wie wegend, hin und her streichen, z. B. bürschit: Den — aber mit dem Regen wegen (auf dem Zehnigshaus). — 4) intr. (haben): nach der Ähnlichkeit des Tones, bei weiden, z. B. von balzenden Auerhähnen, zähnelappenden Zauen ufw. — 5) tr., intr. (haben): an etwas schernend, es freisend rühren. — 6) intr. (haben): mundartl. von Trauennimmern: Schlepplieder auf den Boden schleifen lassen — und mit sein; sich in solcher Weise bewegen. — 7) als Witz, zu 1, z. B.: Wegstie, Schlotterfah (f. d.) mit dem Wegstie; Wegstießer; Wegstah; Wegsteln.

# **Wibbeln** f. weiten.

**Wichs** (spr. wot), der, Widsch, Widsche; nam. burschil.: 1) (ohne Wz.) Anzug, bei dem man sich „in vollem Glanz“ zeigt: Die Studenten waren in vollem Widsch. — 2) Prügell. (f. Widsch 3). **Widsche**, die; —n; 1) Schmutzwisch (eine Mischung von Widsch, Kienöl und Kienruß oder Verischwarz) — und was an dessen Statt zum Waschen von Lederzeug dient. — 2) = Wartschads, bestimmter Wartschad; ähnlich auch zuw. = Wartschads n. a. — 3) (vgl. 1); Schmiere 1c) Prügell. || **wischen**, tr.: 1) eig.: mit Wadsch einreiben, streich und fest, glänzend machen: Jüden (sua Wadsch) wischen, wadschen; Gewichte (oder Wadsch) einreiben: Den Fußboden; Möbel wischen. — 2) allgemein: blank und glänzend machen, zumeist mit Widsche, nam. Schmutzwisch (dazu: Widschbürste), aber auch (f. Widsch 2): Den Bart wischen. — 3) gewisch, in Widsch (f. d. 1). Ein gewischer Bürste, der sich in strammer Haltung und laubendem Wesen sehen lassen kann. — 4) (f. Widsch 3) prügeln. || **Widscher**, der, —s; n.; einer, der widsch; bef. Schmutzputzer; aber auch: feingeliebter Student (meist mit freier Endung Widscher, spr. witsch).

**Widst**, der, —(e)s; —e; (—er); —chen, —lein, —el: ein (unbedeutendes) Geschöpf, Wesen, Ding ufw. 1) von Weibern, geistesfahnen Wesen, Nobolden, Zwergen. — 2) von Personen: a) ein verächtliches, noboldwürdiges Geschöpf. b) Scheltwort für eine Person, die des Sprechenden Unwillen erregt. c) in abgeschwächtem Sinn, wie *der*, *Widst*, *Widst*: Ein armer, ein kleiner; ein lüger Widst. / d) Die Widschen ... ein jedes Widschen mit seinem Widsch, Widschen. e) Widschen. / f) kleines Kind. — 3) Widschen, der kleine Finger (f. 1a, vgl. *Zimmerlitz*). **Widstel**, das, der, —s; n.; f. Widsch: 1) Noboldchen, Widschel.

mann, Wachtelmännchen. — 2) Art krauthafter Pflanzung des Baars, Wachtelzopf; vgl. Wachtelzopf. — 3) Ranz (s. d. 1.), Gule zum Vogelzug. Dazu: Wachtelzopf (oder Wachtel), Vordrüse, den Auf des Künzchens nachschauen.

**Wichtig**, *W.*: 1) von Mützen u. s. w., das volle, gehörige Gewicht habend (wohl, gewichtig); Die Wichtigkeit der Zutaten. — 2) bedeutend an Gewicht; a) eig., von körperlicher Schwere, gew.: gewichtig (s. d. 2. und wichtig); b) übertr.: sehr ins Gewicht (s. d. 3.) fallend; bedeutend an Wichtigkeit; einfluss, belang-, folgenreich; wichtige Personen [wichtigemögende]; Begebenheiten, Umstände, Folgen, Gründe; Etwas ist einem sehr wichtig; Etwas wichtig nehmen (s. d. 11 c); Wichtig tun (s. d. 5 d), sich machen (s. d. 11); Wichtigmacher, -macherel, -tuer, -tuerel; Die Wichtigkeit einer Person, Sache, Ursache; Etwas von Wichtigkeit; auch in Wz.: Alle diese Wichtigkeiten, wichtigen Angelegenheiten.

1. **Wilde**, der; s. Wische.

II. **Wilde**, die; — n; eine den Erbsen verwandte Pflanzengattung, Vicia, und ihre Frucht, nam. Vicia sativa, Futterwilde (aber auch ausgebeut auf mehr oder minder ähnliche Gewächse, z. B.: Evantische Wilde, Lathyrus odoratus). Epidiuh. (vgl. Stach 3); In die Wälder gehen, deren dichter Gerant unsichtbar macht; keine Wilde [nicht das geringste] für etwas geben. — Als Wz., z. B.: Wildenernte; Wildenfisch; Wildenfurter; Wildenteile, Gepartheile.

**Wilde**, der; s. w.; (auch, nur 1 d; 2 b; die: — n; — chen, — ein: 1) etwas, das — und sofern es — um etwas oder zusammengeordnet wird, z. B.: a) das zum Abpflücken um den Spinnroden Gewichte. / b) die von der Wassermaße als Wasse auf eine Waage aufgewandte Baumwolle. / c) Papier, das um das in die Fülle des Leuchters zu stehende Ende des Lichts gewickelt ist, damit es den feinsten (schönsten) / d) Band, womit Wilderinder umwickelt werden (auch die; Wz. Wilden); Wildenband. / e) die „Einlage“ der Zigarette, Ggls. Zed. (oder Wildenblatt. / f) (Pfl.) Blütenstand, wobei sich der Strauch nach unten rollt. / g) (veralt.) der in der Waden- gegen zusammengeordnete obere Teil der Männerstrümpfe. / h) (Noch.) Gleichniß in der Weichte gewickelt und gequollen (sz. papillote, vgl. 2 b). / i) Dacht [mit Wische (s. d. und Wische) verwechselte; als „zusammengeordnet“ gedacht]; so auch Schärpe. — 2) zuw. auch: etwas, worauf — oder worin (s. 1) — etwas gewickelt wird, z. B.: a) die Seele (s. d. 7 f) eines Knäuels. / b) das, worauf (oder worin) man zu ordnen, nam. zu fränselnde Haare aufwickelt und befestigt (auch die). — 3) hinten zusammengeordnetes Haar, Schopf, (Perücke) — bes. übertr.: Einen beim Wackel tragen, nehmen, fassen, festhalten. — 4) Klebtraut, Galium aparine. — 5) als Wz. (s. 2. zu wilden), z. B.: Wildenband [1 d]; Wildenblatt [1 e]; Wildenfrau [1 d], deren Gesicht es ist, Kinder zu wilden; Wildenkind [1 d]; Wildenstamm [1 d]; Wildenschwanz, ein Schwanz, der sich um Wisse u. a. wildet und ein Tier mit solchem; Wildenstrumpf [1 g]; Wildentraube [1 f]; Wildenzug [1 d]. Vgl. wildenwaden, abblenden zu waden. || **wildern**, tr.; vgl. 1) Etwas Bieglames um etwas (herum) wilden, es windend darumschlagen, -schlingen; Etw um einen Finger (s. d. 1) wilden lassen, schmiegen sein. — 2) Einen Gegenstand auf etwas wilden, darumschlagen, so daß und damit er darauf eine bestimmte Gestalt annehme: Papier, Waden auf eine Rolle wilden usw. — 3) Einen Gegenstand in etwas wilden, einwickeln, dies um ihn herumwickeln, so daß es ihn umgibt, umhüllt; bildl. (s. Mantel 1 b); Etw in seine Zugen, in einen Schelm wilden; auch: Einen in Schlingen, in Fäden wilden, verwickeln. — 4) (vgl. binden 4) Einen Gegenstand aus etwas ihn umhüllend; zusammengeordnetes aneinander; sich aus einer Schlinge, aus dem Faden wilden, usw. — 5) mit Nennung des durchs Zueinanderwildens Entziehenden: Baumwolle zu einem (oder in ein) Knäuel; Haare zu in Zeden; Tabakblätter zu Zigaretten wilden, usw. — 6) mit Hlochem Wz.: a) (1) Ein Faden wilden [in Papier]; Ein Knäuel wilden [in Wilden]; usw. / b) (1) Ein Knäuel oder Baumwolle; die Haare oder Zeden; Zigaretten wilden, usw. / c) Epidiuh.: (schief (s. d. 3)) gewickelt, im Artium. || **Wilder**, der, — e; w.; einer, der wildet, von Personen und Tieren, nam. in Wz. (Zigarettenwilder; Wattenwilder; Apfel, Bienenwilder usw.).

**Widder**, der, — s; w.; — chen, — lein: 1) das männliche Schaf, gew.: das nicht der Zeugungsfähigkeit beraubte. —

2) übertr., bildl.: a) Sternbild — und Frühlingszeichen — des Tierkreises. / b) ein Belagerungswerkzeug der Alten. / c) Art Kriegsschiffe mit sog. „Widder“ am Bug, zur Zerstörung von Feuerschiffen usw., Widderstaff. / d) Widderlein, Widderchen, Widderhäutchen, mottenartige Schwärmer mit gewundenen Fühlern, Zygaena. — 3) als Wz., z. B.: Widderhorn: a) [1]; b) Name von Schmeden, z. B. = Ammonshorn; Widderstaff [2 e]; Widderhäutchen [2 d]. **Widmen**, das, — s; — e: 1) (veralt.) Brautgeleit (vgl. Wz.). — 2) (der Kirche gewidmetes) Verant, Widmunt (s. d.).

**Wider** [utpr. = wieder; während dieses den Sinn von zurück und nochmals, aufs neue hat und zumelst als Wz. erscheint, ist wider gleichbedeutend mit gegen, entgegen und kommt hauptsächlich als Wz. vor]: 1) Wz. mit Wt. (nur noch vereinzelt mit Wt.); gegen, — z. B. nur noch selten bloß die Richtung bezeichnend: Setze dich auf einen Armstuhl, der wider dem Geruch des Eingangs stand. G.; häufiger mit dem Begriff des Gegenwärtigen, des gegen etwas gerichteten Trud, bes. aber mit dem Begriff der Gegenwirkung, bes. des Entgegenstrebens, des Feindlichen; er hielt das Widen mit beiden Armen wider seine Brust; Er hat einen alten Groll wider mich; auch in Gegenüberstellung mit ihr (s. d. 2; 3); Wer wider sich ist, ist wider mich; auch ohne Nennung des Abhängigen (s. 4) und so als Wz.: Das für und das wider, — 2) (veralt.) als Ausgangswort neben sein mit persönlichem Wt.: a) widerstehen, feind, (konträr): Der Wind war ihnen wider. / b) Widerwillen erregend, widerwärtig, verhasst (scute gew. wider); Es war mir wider, dies zu müssen. — 3) teilen als begehrtig: Wz.: Widres Einzelst. gew.; widerwärtig. — 4) als Wz.: s. 1 Schluß; auch in Wz. (wider, wider, wider, wider, wider (s. d.)). — 5) als Wz., f. die folgenden Wörter (vgl. das in manchen Fällen noch nach ausgrenzende wider; s. d. 3) b):

**Widerart**, die; — en: Gegenart, widerprechende Art; widerartig.

**Widerbart**, der, — (e); Widerbarte: (Pfl.) Epipogon. || **widerbessern**, **widerbellen**, **widerbesseln** (in): vgl. widerbessern, gegenbessern. || **widerbiblich**, *Wz.*: sich gegen die Bibel richtend.

**Widerchrist**, der, — es; — en; — e(n): Gegner Christi und des Christentums, Antichrist, vgl. Antichrist.

**Widerdruck**, der, — (e); — e: (vgl. Widerdruck, Gegen- druck; auch Ggls. zu Widerdruck (s. d.)); Widerdruckbogen.

**Widerfahren**, intr. (sein): Wie widerfahren etwas, es begegnet, geschieht mir, wird mir zuteil; ich erfahre es usw.: Es ist ihnen eine Ehre widerfahren u. ä.; Widerfahrnis. || **widerfahen**, tr.: (veralt.), gegen das Obj. streiten, es bekämpfen, widerlegen.

**Widergels**, (das, der), — (e); 0; (veralt.) Erstattung, Erlass (vgl. Ggels. 1). || **widergesehlich**, *Wz.*: ungeschickt, gegen das Gesicht. || **widergeheh**, *Wz.*: feindlich geübt. || **Widergewicht**, das, — (e); — e: Gegengewicht. || **Widerglanz**, der, — (e); 0; widerglänzen: vgl. widerpiegeln. || **widergut**, *Wz.*: Ggls. zu gut.

**Widerhaarig**, *Wz.*: rauh, borstig, widerstehend. || **Widerhaken**, der, — s; w.; ein Haken an etwas, der dessen Bewegung in bestimmter Richtung widerstrebt: Haken mit Widerhaken (auch eine Pflanze, Ancestorium). widerhartig. ||

**Widerhall**, der, — (e); — e: Rückhall, Echo. || **widerhalten**, intr. (auch widerhalten betont) und tr.: zurück- und so aufs neue lösen, haltend zurückgeben und von dem so Zurück- gebliebenen erlösen: Zu die Wesen mir ist, durch die Wesen, ich, sie widerhalten tot; Dann halt im Festal wider [das Lied]; Das Widral halt es wider. || **Widerhalt**, der, — (e); 0; Gegenhalt, Zügge. || **widerhalten**, tr., intr.: gegenhalten, einen Wider- halt gewähren. Dazu: widerhaltig.

**Widerlage**, die; — n; Gegenlage. || **Widerlang**, der, — (e); — e: Widerlänge; widerlingen, widerlingen: vgl. wider- halt, halten.

**Widerlage**, die; — n: 1) etwas, das gegen oder wider etwas gelegt ist, das dazu Stütze und Widerhalt findet, z. B. bei Gewölbem die Mauer, worauf ein Gewölbebogen mit seinem unteren Haupte ruht (Widerlager). — 2) (Rechtspr.) das der Frau für ihre Aussteuer im Ehevertrag ausgelegt

Wittum, Gegengeld (vgl. **Widergelt**). || **widerlegbar, widerleglich**, *Ev.*: sich widerlegen lassend. || **widerlegen**, *tr.*: 1) als irrig darlegen und beweisen. — 2) (selten): Etwas widerlegen, dafür bürgen. Dazu: **Widerlegung**. || **widerleugeln**, *intr.*: i. widerkahlen.

**Widerlich**, *Ev.*: 1) ekel-unangenehm, (fatal) = widerwärtig 2; Die Widerlichkeit des Geschmacks, Geruches usw. — 2) (selten) feindsch = widerwärtig 1. — 3) (selten) Wider wollen verraten, mürklich, verdächtig. || **widern**, *intr.* (haben): widerlich (s. d. 1) oder zuwider sein: Etwas widert einem, oder: einen; auch: Es widert einem (einem) vor etwas; selten *tr.*: Ich wider etwas, empfinde Widerwillen, Ekel davor und veralt. *bez.* = sich weigern.

**Widernatur**, *die*: O: Unnatur. || **widernatürlich**, *Ev.*: der Natur widerstrebend.

**Widerpart**, *der*, *-(e)s; -e* (veralt. *die*; *-en*): Gegenpart 1; 2.

**Widerraten**, *tr.*: vom Obj. abraten. || **widerrechtlich**, *Ev.*: wider das Recht verstoßend (nicht von Personen, sondern nur von ihrem Tun); **Widerrechtlichkeit**. || **Widerrede**, *die*: —n: Gegenrede, Widerspruch. || **widerreden, widerreden**, *tr.*, *intr.*: gegenreden, widerprechen. || **Widerriß, (Widerriß)**, *der*, *das; -es; -e*, bei den Vierfüßlern die durch die 4—5 höchsten Dornfortsätze der Rückenwirbel gebildete Partie. || **Widerruf**, *der*, *-(e)s* (Widerrufe): 1) Widerrufung. — 2) Widerbad. — 3) (lanösch.) Pflanzennamen *Herba hederæ terrestris*. || **widerrufen**, *tr.*: etwas, das man als gültig aufgestellt hat, zurücknehmen, es für ungültig erklären. *Widerrufung*. Vgl. **widerrufen**. || **widerrißlich, widerrißbar**, *Ev.*: was widerrufen werden kann (bei: unwiderruflich).

**Widerfacher**, *der*, *-(e)s; -en*: 1) eig.: Gegner im Rechts-handel; *Gegenpart*. — 2) ein einem feindsch zu schaden bedachter, verfolgungsstüchtiger Gegner. || **widerfacherisch**, *Ev.*: in der Weise eines Widerfachers. || **widerfagen**, *tr.*: 1) (veralt.) ablagen (s. d. 1), Fehde antunigen; dazu **Widerfager**, *vgl. Widerfader*. — 2) widerpredigen, sich widerlegen. || **widerfagig**, *Ev.*: widerrechtlich. || **Widerfahall**, *der*, *-(e)s; -e*: **Widerfahallen** (auch *zw. widerfahallen*): i. widerhalten. || **Widerfahen**, *der*, *-(e)s; -e* (Gegenhinde (Neiser)). || **widerfahen**, *intr.*, *tr.*: i. widerbiegen. || **Widerfahlag**, *der*, *-(e)s*: **Widerfahläge**: Rückprall, auch = Reflex. Vgl. **Widerfahlag**. || **widerfahlagen**, *tr.*, *intr.*: 1) Schläge mit Schlägen erwidern. — 2) in rascher, heftiger Bewegung widerstreben. || **Widersee**, *die*: —n: der Rücklauf einer gegen eine Küste oder Klippe aufgerollten Welle. || **widersehen**, *bez.* mit *Dativ*, seltener mit *Genetiv*: sich gegen etwas oder einen Gegenstand, dagegen aufsehend, Widerstand leistend. **Widersehung**. || **widerseßlich**, *Ev.*: 1) sich widerseßend, zum Widersehen geneigt. — 2) vereinzelt (statt *widerge-seßlich*). || **Widerfinn**, *der*, *-(e)s; 0*: 1) Gefinnung, die sich im Widerspruch, im Entgegentreten gegen jemand kundgibt. — 2) Unfinn (Abhurdtät). — 3) Gegenfinn; so (veralt.) **widerfinnig** = verkehrt. || **widerfinnig, (widerfinnig, widerfinnig)**, *Ev.*: 1) widergeinnt: feindsch; sich widerseßend. — 2) dem als Regel geltenden, dem Gewöhnlichen zuwiderlaufend oder entgegengeßet. — 3) dem gemeinen Menschennum zuwider (ab-jurd.). || **(widerpännig, widerpännig)**, *Ev.*: einem Willen, dem man sich fügen mußte, ungehoram, störrig und eigen-willig widerstrebend; auch von mehr oder minder Belebt-Ges-dachte, das sich nicht fügen will: **Widerpännigkeit**. ||

**widerpiegeln**, *tr.*: zurückspiegeln, spiegeln zurückwerfen, (reflektieren). || **Widerpiel**, *das*, *-(e)s; -e* (i. Gegenpiel 1; 2). || **Widerpiße**, *die*: —n: Widerbacken (i. d.). || **widerpredigen**, *tr.*, *intr.*: etwas Geiprodnes als falsch bezeichnen und be-streiten; auch: Einem etwas widerpredigen, wobei *Dat.* oder *Obj.* oder beides weggelassen kann: Jemand widerpredigt einem, (ich selbst ein etwas), auch mit folgendem Subj.: Etwas widerpredigt (wider-streitet) meinem Glauben, der gemeinen Vernunft usw. || **Wider-spruch**, *der*, *-(e)s*: **Widerprüche**: 1) das Widerpredigen jemandes gegen etwas. — 2) die Verbindung einander wider-sprechender, widerstehender Begriffe. || **Widerstand**, *der*, *-(e)s*: **Widerstände**: die Kraft, womit etwas oder jemand widersteht — und: die Aufstungen dieser Kraft; **widerstands-fähig; widerstandlos**. || **widerstehen**, *intr.*: 1) einem oder etwas fest entgegenstehen, so daß dessen Wirken gehemmt,

aufgehalten wird; Widerstand leisten (vereinzelt mit *sein* statt *haben*). — 2) Etwas widersteht einem, ist ihm zuwider. || **Wider-stoß**, *der*, *-(e)s*: **Widerstöße**: Name von Pflanzen, *Statice Limonium*. || **widerstoßen**, *intr.*: gegen etwas aufstoßen. || **Widerstrahl**, *der*, *-(e)s; -en* (Gegenstrahl, schein (Neiser)). || **widerstrahlen**, *intr.*: von zuvorigenworfenem Licht, im Ab-glanz von etwas strahlen und *tr.*: strahlend abstrahlen. || **widerstreben**, *intr.*: 1) ein der Wirkamkeit des im *Dat.* Ge-nannten entgegengeßet, ihr entgegenwirkendes Streben hervorbringen lassen, von Personen und Sachen; auch ohne *Dat.* — 2) Etwas zu Tuendes widerstrebt einem, seinem Sinn, Gefühl, Gesez usw., ist ihm zuwider; er, sein Sinn sträubt sich dagegen. || **Widerstreit**, *der*, *-(e)s; -e*: Streit, worin gegenseitig sich Bekämpfendes sich befindet, von Personen und Sachen (veralt. als *Un-* = um die Wette). || **widerstreiten**, *intr.* (haben): gegen etwas (im *Dat.* Genanntes) streiten; auch *tr.*: Etwas widerstreiten, bestreiten.

**(Wider)tan, (Wider)ton, (Wider)tod**, *der*, *-(e)s; -e*: Bezeichnung einer Wiosart, *Polytrichum commune*. || **widerlönen**, *intr.*: i. widerhaken.

**Widerwart**, *die*: O: Widerwärtigkeit. || **widerwärtig**, *Ev.*: 1) (veraltend) entgegengeßet, — zunächst der Nüch-tung nach, dann verallgemeinert: widerstrebend, widergeßig, feindsch, (sonträr); auch hauptwörtlich: So will ich deiner Feinde Feind und deiner Widerwärtigen Widerwärtiger (seht: **Widerfader** **Wider-sacher**) sein. 2. *Wof. 23, 22*: **Widerwärtigkeit** und *Wios*. — 2) einem zuwider, in hohem Grade unangenehm, (fatal): **Widerwärtigkeit**, das **Widerwärtigsein** — und (mit *Wz.*): etwas **Widerwärtiges**, **Widergeßig**. || **Widerwillen**, *der*, *-(e)s; 0* (vgl. *Unwille*): 1) die Empfindung, wonach einem etwas zuwider ist, Ekel (Antipathie). — 2) widerbreitende Un-lust. — 3) geßäßige Willstimmung, Feindschaft. — 4) (selten) Gefühl des Ungehaltenseins. || **widerwillig**, *Ev.*: nicht wollend und widerstrebend — und (begünstigend): so be-schaffen, daß man widerstrebend es nicht will. || **Widerwind**, *der*, *-(e)s; -e* (Gegenwind). || **Widerwort**, *das*, *-(e)s; -e* (Gegenlag; **Widerpruch**).

**Widmen**, *tr.*: *bez.* zu eigen geben oder bestimmen (nicht so feierlich wie *weihen*): Einem ein *Widm* widmen, zu-eignen (dedizieren): Einem oder einem Geschäft, Beruf sein Leben, seine Tätigkeit, sich widmen; Das Kloster einem Heiligen; **Widmgeheude** einer Gottheit, die in den Tempel widmen, *u. v.* || **Widmung**, *die*; —en: das *Widmen*, nam. eines Buches: **Widmungsbrief**, *schreiben*, *schrist*. || **Widmut**, *die*, *-(e)s* (eig.: der Mitlede gewidmetes) *Paragraf* (vgl. *Widm*, *Wittum*).

**Widrig**, *Ev.*: zuwider (seind): 1) entgegenstehend, -geßet, in Widerspruch stehend (sonträr): a) **Widrige** *Widre*. / b) **Widrige** *Widrige*, *Begebenheiten* (oder *Widrigkeiten*) usw. / c) Ein *Wz.*, das . . . vor jeder anderen Stimme *widrig* (sich) abwendend, sich ihr widerstehend) sich verhält. *G.*: Ein *Geßet*. . . das be-folgt, uns *Wid.* *widrig* (im entgegengeßetzten Fall, dem des *Dauwiderhandels*) die *Estrafe* gebet; vgl.: (im *widrigen*); *widrigenfalls*; (*widrigens*); im entgegengeßetzten Fall, sonst usw. d) Die *widrigen* (entgegengeßetzten) *Wirkungen*. *G.* / e) als *Wz.* zu gemäß (s. d.), zunächst mit *Wz.*, *s. W.*: *Widriges*, *geig.*, *regelmäßig* usw. — 2) **Widerwillen**, *Ekel* erregend, unangenehm, (fatal): Die *Widrigkeit* des *Studiums*; auch = ver-haft: Was ihm euch *widrig* macht, macht mir ihn wert. *G.*

**Wie**: 1) *Wz.*, entsprechend dem so (s. d. 2) in im abhängigen und abhängigen Fragen und *Ansinnen*, zunächst in bezug auf die *Art* (= in welcher *Art*, i. 3), dann auch auf den Grad (s. *W.*: *wieviet* (oder wie viele), wie groß, lang, tanag, oft usw.); auch ohne *Wz.*, *s. W.*: *Wie?* — wie meien *Sie?* oder *Sie?*. *Ausruß* der *Verwunderung*: Wie denn *andere?* (solte es sich verhalten?) *Wie* (wäre es, wenn er nun gar nicht *tame?* usw. Vgl. *irgendwie*; *anderewie*. — 2) *Wz.*: a) in Vergleicheln, i. als B 2; 3; so 2; gleich 3d. b) auch *anßer* dem, entsprechend einem (ausgedrückten oder nicht ergänz-baren) *so* = in der *Art*, *Weise*, in der . . . in den Verhält-nissen, in der (Zach-)Lage, in der . . . *s. W.*: *Wie* will es *geben*, wie es *beideht*; *Ze* ein *Manlein* und *Gräulein*, wie ihm der *Herr* *gewoten* hatte: *Nehmt* die *Zache* *Wille*, wie *ie* *legt*; Das *war* — wie ich bereits *geigt*, *erwähnt* habe *oder*: wie *gelegt* — nicht der *Fall*; Jeder *schme* . . . aus seines *Vaters* *Hand* | den *Ring* *zu* *haben* (*wie*





Leben gemäß in Sitte, Aussehen (vgl. 1; 3), z. B.: a) Wilde, halbwilde Geseire; Wilde Gajacarie; / b) ein Tier ist wild, scheu, wie in der Wildnis lebend; / c) Wilde Häuer, Waldmenschen, Kögler usw., auch von mehr oder minder geistlichen Wesen, s. 2b; Wilder Mann (s. d. 2a; vgl. 2e und 2f; 3fsgn. (vgl. Arm- händler), wie: Ich sein Geseir aber etel Wildemansarbeit, Tre- wlich und Sternschuppen; Ein Wildermansgülden, nach dem Gepräge, das einen nackten kufenbesetzten Mann zeigt. — 5) künftlich, natürlich (vgl. 1), z. B.: Der wilde Ausgang des Vogels, im Ggls. zum erlernten wild; Wildes Wasser (verf. 2e; 6c; d), Ggls. künstliche Wasserleitung; Wildes (oder Wild-)Bad, natürliches Mineralbad; Wildes (oder Wild-)Zeuer (verf. 2f; g), Wlg vom Himmel. — 6) in einigen Fällen: was nicht benutzt wird oder werden kann, z. B.: a) (Vergl.) Wildes Gesein, tauntes — oder: wegen seiner Härte nicht zu gewinnendes. / b) (Hüttew.) Wilde Gut: das von einem Forst- oder Waldwert in die frei fortlaufenden Gewässer abfallende trübe Wasser; vgl. c. / c) (Müll.) Wildes Wasser (verf. d; 2e; 5e); Das Wasser wild laufen lassen, dessen Kraft nicht für die Mühle benutzt wird. / d) (Salzw.) vgl. c); Wildes Wasser, das aus der Sole weg- geschaffende. — 7) in einigen Fällen zur Bezeichnung des Nichtseins, z. B.: a) (f. 1a) Wilde (unedite, unmerdelte) Stoen; Wildes Wein, ohne schmackhafte Traube; n/w. / b) Wilde Blatten, Boden. / c) In wilder Ehe oder wild miteinander leben, vgl. 8a. / d) Wildes Fleisch in einer Wunde. / e) Wilde Beine, Kujper (s. d. 2). — 8) verallt., mundartl., z. B.: a) unrecht, ungesetzmäßig (s. 7c); / b) grellfarbig, bunt. / c) (schweiz.) schwindel- frei auf Berggipfeln: Wild gehen, auf freien Abhängen, i. Wü- den. — B. Wü.: das, —(cs); 0 (f. 2a) 1) (verallt.) wilde (f. A 1b) Tiere: und welche Geseir ein Was, aber was vom Wild ge- rissen ist, i/et. 3. Wef. 17, 15; 22, 8; — gew. aber: 2) wild lebende Tiere als Ggld. der Jagd; a) eig.: ein Seiw (f. d. 8a) Wild oder ein Wild; Das Wild (als Sammelbegriff); selten Wz.: In tiefer Wildnis dieser Thier schreite / des Jägers Gorn die Jeneu Wild sam. 6. / b) oft übertr.: ein Ggld. der Jagd, des Jägers; Mein Wild rannte glücklich in den blauen Betrag. 8h.; Ich laufe auf ein edles Wild [Wesler]. 8h. — 3) (Weim.) bei der weiblichen Girsch (f. Tier 1e). — 4) das scharfe Fleisch der jagdbaren Tiere, des Wildes (2); Heute gibt es Wild; So esse geme usw. n/w. — C. als Wz., z. B.: Wildader [B 2] in Tiergärten, fürs Wild mit Selbstküden bestelt; Wildabei, Mehlbeerbann, Crataegus aria; Wildbach [A 2e]; Wildbad [A 3]; Wildbahn: 1) [B 2]; a) Jagdbezir., -gehege; b) ein geaderter oder aufgetrabener Weg in einem Jagdbezir., das hin und her wechselnde Wild darauf zu verführen (Wildfuhr, fahre); [A 5] im Fahrweisen: die wilde Bahn, der un- gebahnte Weg neben dem gewöhnlichen Fußwege: Von drei nebeneinander gespannten Pferden geht das dritte in (auf) der Wild- bahn; Wildbahn [B 2], das ausschließliche Jagdrecht in einem Bezir. — und: der Bezir. selbst (s. Wildbahn 1a); Wildbraten [B 2; 4]; Wilderret (früher auch: Wildbrät), i. pret(1); 1) [vgl. B 4] das Fleisch des Wilds (vom alten erat, erat = weit, [hiereis] Fleisch, vgl. erat, Ratuar, — versch. Wildbraten); weidm.: Der Hirsch hat „Wildbrat“ und kein „Fleisch“; verall- gemeint auch von nicht scharfen Tieren: Als werden überhaupt alle fleischigen Teile, woraus die Tiere und Vogel bestehen, Wildbrat genannt. Dabel; 2) = Wild B 2a; b; 3) = Wild B 3; — Wild- bieb, -schig, Wilderer; der unbesetzt die Jagd übt; dazu: wildbieben, Wildbierer; Wildbeiser [A 1b], Lanius excubitor (Neuntöter); Wildente [A 1b]; Wildbähre, -schin 1b; Wildfang: 1) [B 2] der Fang (f. d. 1; 3) des Wildes; 2) [A 1b]: a) ein wild eingefangenes Tier, z. B. ein Fals, der, nicht als Neuling, sondern erst, nachdem er wild und sich untergelegen ist, eingefangen wurde; in der Wildnis aufgewachsene Pferde, usw.; b) übertr.: ein wider, unbändiger Mensch (f. Wildung 3c); [A 7a] ein wilder, noch nicht durch Kropfen veredelter Stamm, Wildung; d) (verallt. Nechtstpr.) herrenloser Ansiedler: — Wilderler [A 2f; 5]; Wildtsache [A 1a], Limon catharticum; Wildtörp [B 2], worin Wild ge- hegt wird: wildtörp [A], f. weidm.; Wildfuhr, -bahn 1b; Wildgans [A 1b]; Wildgarten [B 2], -part, Tier- garten; Wildgehege [B 2]; Wildgraf, Name eines reichs- gräflichen Geschlechts am Rhein, wohl von der wilden [A 3a], maldigen, rauhen Gegend: Wildhafer [A 1a], Avena fatua,

Wind, Flughafer; Wildhaut: 1) [B 2]; 2) [A 1b] Häute (amerikanischer) wilder Rinder, geräht: Wildschleier, auch Wildschleier; Wildsch [A 8c], Kammhörn; Wildscheuer, einer der Feu wirft auf Grasplätzen im Hochgebirge, die dem Vieh durchaus unzugänglich sind; Wildsch, Wüster; Wildstab [B 3], Junges von Notwid, nam. weiblichen Geschlechts; Wildtammer, wildreichtes Gebiet; Wildtoge [A 1b], Felis catus; Wildtöber, i. Wüster; Wildtöcher [B 2], Beamter, der die Aufsicht über das Wild eines Kniezes und z. B. das in der Hofhaltung nötige Wildpret zu liefern hat; Wildtöb [A 7a]; Wildtöber [B 2], -garten; Wildtöber [A 1b], wild im Freien lebendes Pferd; dann auch, wie Stammspield = St- belle; Wildtöber [A 7c], unehelicher Sohn eines Fürsten; wildreich [B 2]; Wildtraf [B 2], Rodm für Wild und: das Werkzeug dazu; Wildtschaden [B 2], durch Jägers Wild ver- ursacht; Wildtschinder [B 2], der junges Wild der Winter be- raubt oder Meier von Wildgeflügel leert; Wildtschuppen [B 2], als Schupp- und Futterplag fürs Wild im Winter; Wildtschur (nur angeleglich: aus poln. vilczur), Wolfspack (vgl. Schur 3); Wildtschinder [B 2], Jäger, nam. aber als milderer Ausdruck (wie Wilder) für Raubthier, Wildsch; Wildtschwein [A 1b], Sus scrofa; Wildtspinne [A 2c], Phidum triste; Wildschand [B 2], f. Stab 1b; 5a; Wildtaube [A 1b], Holz- taube; Wildtrage [B 2], ein starkes Netz an zwei Stangen zum Tragen des geschossenen Wilds; Wildtreiber [B 2], Be- schädigung junger Waldbäume durch Anstöße von Wild; Wildtwasser [A 2e], Sturzbad; wildwüchsig [A 1c; 2a], wild aufwachsend, u. z. Weger; Wildzaun [B 2], des Wild- parks, || Wilde, die, —(t) (ohne Wz.): die Wildheit, Rauhe- it usw. — 2) eine wilde (f. d. 3a) Gegend, Wildnis, — 3) (schweiz.) a) (f. 2) hohe Abh., bei, wo kein Laubholz mehr wächst, / b) ungedüngtes Stid Weie (ohne menschliche Pflege). / c) Stromschnelle. — 4) mundartl. als Wz.: Wildenheit, Wildenmeister, Anführer über die Stuten in Geflühen. || Wild(e)ner, der, —s; w.: 1) (schweiz.) Bewohner einer Wilde (f. d. 2; 3a). — 2) Wildhitz. || Wildenschaft, die; —en: (Stud.) Gesamtheit oder Vereinigung der „Wilden“ (f. d. A 1c); || wildigen, intr. (haben): Geruch oder Ge- schmack von Wild(er) haben, auch wildern, wilden, wildern, wildeten. || Wilderei, die; —en: Tnn und Treiben eines Wilderers. || Wilderer, der, —s; w.: Wildhitz. || wild(e)rig, Ew.: im oder wie im Naturzustand befindlich. || wildern, intr. (haben) und (f. 3) tr.: 1) das Wesen des Wilden haben oder annehmen, z. B.: a) von Pflanzen (f. wild A 7a; 1a); Wilderdes Getreide; Wilderde Weinstele, n/w. / b) (f. wild A 3a) Nitzgen ein fremdbildes Gorn, und spurtlos wildert das Umland. Waggelen: Chne des Pfanzers Eoh ... | wildert sie (die Insel) menschenleer. 2.; auch bildl. / c) selten: Wilderde Gutes = wilde (f. d. A 1b). — 2) f. wildigen. — 3) sich wild bewegen oder im wilden (f. d. 2a) Wesen und Treiben. — 4) auf Wild Jagd machen, z. B. von Gunden; bei, aber von Wildhitzigen (f. d. 2a) und Wilderer. — 5) tr.: a) wild machen (verwildern). / b) Getreide (ent-)wildern, scheren, die sich auf dem Feld darunter findenden uneheligen Ähren (einer andern Getreideart) ausrußend entfernen. || Wildernheit, die; ... wisse: Wildnis. || Wildheit, (Wildigkeit), die; —en: 1) begrifflich (ohne Wz.): das Wildsein, vgl. wilde 1; wauelt. — 2) sinnlich: a) Anführung der Wildheit, wildes Treiben: Bei den banalen Wildheiten der Kennnab. 6. / b) (selten) Wildnis (f. d. und wilde 2). / c) (f. wild A 6) das Unbrauchbare, Schlechte, nam. im Erz. || Wildung, der, —s; —e: 1) (Wärt.) Bäume, Sträucher, die durch Zupfen, Ängeln usw. veredelt werden können, es aber noch nicht sind. — 2) ein wildes Tier in seinem wilden Zustand. — 3) von Personen: a) von wilden (f. d. A 1c) Wildern. / b) (vgl. 1) einer, der der veredelnden Weistung und der Entzöhung ermangel. / c) einer, der sein Wesen in natürlicher Freiheit und Ungebundenheit wollen läßt. — 4) auch zw. in einer Art Belebung von freierem Verstand. || Wildnis, die; (das, ... wisse); ... wisse: 1) eine wilde (f. d. A 3a) Gegend; im Niederdeutschen auch: aus- gedehnte Wälder: Wildnisreiter, Wilderleiter; auch bildl. — 2) etwas wild Turdeinanderruchendes und -raufendes, Pflanzengezwir. — 3) der Zustand ungebundener Freiheit, worin wilde Tiere oder Vögel leben. || wildern, wildigen,

intr. (haben): wildzenen; auch *z. B.*: Es wüdt die tunte Natur [die Natur des wilden Tiers äußert sich, tritt hervor]. **6.** || **Wildpert**, das, —s; 0: Wildpret; auch: Wildpert. || **Wildung**, die; —en: Wildnis.

**Wille**, die; —n: Weidenbaum.

**Wille (Willen)**, der, —es, (-en); —n: das Vermögen, zu wollen (s. d.); die Äußerungen des Vermögens in Tun und Handeln und dessen Ausdruck als Gesinnung; die aus diesem Vermögen hervorgehenden Bestimmungen und Anordnungen: 1) im Ggnt. zum Wollen: Ich konnte meinen Willen nicht mehr regen; | denn selbst die Kraft des Wollens war zerfallen. **2) Schelling**: Bedingung und Geis und aller Wille | ist nur ein Wollen, weil wir eben wollten, | und vor dem Willen [der Eternie, des Geschicks] schweigt die Willtür stille. **3.**: Weil all und jedes Teil von unserm Wollen | in Eurer Höheit Willen sich ergibt. **Schlegel**: ufw. — **2)** im Ggnt. zu Tat: Du rufst Sohn des Augenblicks Wille, gehöre rasch die Tat. **Cham.**: und so zu Wert: Wort: Wissen, sowie zum bloßen Ratetrieb. — **3)** mit beigefügtem Ew., *z. B.*: a) Der moralische Wille: Ein feier, entschieden, unbedingter, offener; schwächer, unentschiedener Wille ufw.; Ein mut'ger Will' ist gut. **Nädder**: Der gemaltete Wille; ufw. / b) Freier Wille, wonach man in seinem Tun und Lassen freie Wahl hat, frei schalten und walten kann: Von, aus freiem Willen, vgl.: von, aus freiem Willen; Es war sein feier, guter Wille so; vgl. frei, gut, wülig ufw. / c) in bezug auf die Gesinnung, die einen befiehlt: die man gegen Personen oder in bezug auf etwas Bestimmtes hat, *z. B.*: Daß sie meinen guten Willen verlannten; Du stellst es meinem guten Willen anheim. **W.**: Ärger, böser, schlimmer, über Willen u. a. / d) ufw. als Bezeichnung eines Wesens, dessen Wille herrschend wallet: Sa manches Jahr benacht mich hier verbergen | ein hoher Wille, dem ich mich ergebe. **6.**: Und ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt, | wie auch der menschliche warte. **6.** / e) = Willensbestimmung, gew. mit Angabe des Wesen? (s. d.), bef. auch: Jemandes letzter (s. d. 1.) Wille = Testament. — **4)** mit Angabe des Wesen: Jemandes Wille; Gottes Wille; Sein Wille ufw. — **5)** selten im Wz.: Mit dem besten Willen leisten wir | so wenig, weil uns tausend Willen trengen. **6.** — **6)** im Nom. als Subj. oder Aussage, bef. oft zu 4: Des Menschen Wille ist sein Himmelreich; Das ist mein erstlicher Wille; Dein Wille geschehe; So ist es Gottes Wille. ufw. — **7)** als Obj., bef. oft zu 4: Jemandes, Gottes Willen kennen, wissen, tun, ausführen, vollbringen ufw.; Jemandes Willen nicht beschützen; ihm seinen (freien) Willen lassen; Jemandes Willen brechen, deugen; Einem seinen, den Willen tun; Du sollst deinen Willen haben; Ich hab meinen Willen dazu; ufw. — **8)** im Dat., ohne Wv., *z. B.*: Jemandes Willen gehorchen, sich fügen, nachleben, widerprechen, entgegenhandeln ufw.: Jesum übergeben er them Willen. **Lut.** 23, 25: Also gefaßt es dem Willen des Übergeordnetigen Gottes. **W.**; ufw. — **9)** im Genit.: Die Feigheit, Unerschlossenheit seines Willens; bef. umhändelwürdig: (Zes Willens oder) willens sein, (in) Willens haben, mit Jnsin, und zu = gewillt sein, die Absicht haben; auch: Was ich jetzt (zu tun) willens bin; ferner: willens oder unwillens. — **10)** abhängig von Wv.: a) In seinem Willen lag es nicht. / b) Auf seinem Willen bestehen, bescharen. / c) Aus freiem Willen, *s. B.* / d) Bei (oder mit) dem besten Willen kann er es nicht, wenn er auch noch so sehr will. / e) Durch dessen Willen hatten sie das Verden. / f) Das ist gegen meinen Willen geschehen. / g) Etwas in meinem (freien) Willen stehen; — in Willens, *s. B.* / h) (veralt.) Jmt etwas für (oder vor) Willen, vortell und vor Willen nehmen, *s. f.* fürlich; Mit Willen, absichtlich mit Fleiß; auch (oft nahe angränzend): aus freiem Willen, vgl. (s. B. b). Mit freiem Willen und ungenossen; Er verkauft sie, jedoch mit ihrem guten Willen, mit ihrer Einwilligung; so daß sie damit zufrieden ist; ferner: Mit Willen und Willen (weisentlich und willentlich), bewußt und absichtlich; Mit meinem Willen [mit meiner Einwilligung; wenn mein Wille gilt] soll er's nicht tun, ufw.; *s. f.* auch d. / i) Er hat uns gezeugt nach seinem Willen (weil und) wie er es gewollt hat. **Joh.** 1, 18: So magt du der Tranden essen nach deinem Willen (nach Belieben). **5. Mat.** 23, 24: Nach ihrem Willen und Willen; auch ohne beizugehendes Wv.: Nach Willen und Belieben. / k) Zwar nicht wider, doch ohne meinem Willen; oft verbunden mit dem sächlichen Jnsin. Wissen und so als Gruppe heute gew. jählich: Eine mein (veralt.) meinen Wissen und Willen. / l) u — willen (vgl. für die Bedeutung, Zügung und Schreibweise hats B.

wegen 1; dein A.), wie ein Wv. zur Aufstärkung des zum Handeln in ausgegebener Weise Bestimmenden im Genit., auch mit Negativ das um und zuw. des willen, so daß also wollen und zuw. um (s. d. 1. f) als Wv. mit Genit. erkrinet; — bef.: Bist doch nie dummer, als wenn du um Gottes willen gehandelt sein solltest, als da, wo man dich um Gottes willen — gerade ganz bef. — gedenkt zu sein beschuldern möchte; auch als gewöhnliche Formel der Anwesenheitsbedeutung: um Gottes willen = um-wissen; / u) Von freiem Willen, *s. B.* / n) Vor Willen, *s. B.* / o) Wüther Willen, obgleich man es nicht will, ungenen tut: Ja muß es wider (oder gegen) meinen Willen tun; Er hat es wider (gegen) meinen Willen getan; vgl. k. / p) Einem zu Willen sein, lassen, etwas tun, was er will, wünscht; sich ihm gefällig erweisen; bef. von gefälligen Frauenzimmer: Ernen, die dem Fremden gleich zu Willen sind. **6.** — **11)** als Wv., *z. B.*: a) willenslos, keinen eigenen Willen habend (selten = ohne Testament. **6.**), Willenlosigkeit; — ferner: Willensbestimmung; Willenskraft (Energie); Willensmeinung. / b) willsfähig (auch: willsfähig; vereinzelt: willsfähig; Wv. d. B.: willsfähig und gewillfahet), jemandes Willen gemäß verfahren, handeln; ihm zu Willen sein; sich ihm fügen, bequemen ufw.; auch tr.: Das hat ihm Gott auch willsfähig (gewillfahet); willsfähig (auch: willsfähig, zum Willfahren geneigt; willig, dienfertigt; Willfährigkeit; Willfährung; Willkomm, der, —s; —er (eig.) der Gruß, womit man jemand „willkommen“ (s. d.) heißt, — auch: das (und der) Willkommen (—s; ufw.); daher auch: Humpen, großer Becher, womit dem Gost zugestrunken wurde und (spöttlich) die Schläge, die im Juchthaus der neue Anstimmung empfangt; als Wv., *z. B.*: Willkomm(eheer; Willkomm(e)gruß; Willkomm(e)trunt; Willkomm(e)wele; — willkommen, Ew.: zunächst Grußformel für Ankommende, deren Ankunft man damit als erwünscht begreinet, dann auch von etwas, das einem zukünftig = erwünscht, angenehm: Einem oder etwas willkommen heißen; Willkomm(e)ne Gäste, Vorkraft, Kunde, Ereignis; auch zuw.: O bis (= sei) mit denn willkommen heute, | bis willkomm, schärer Seid; — dazu (selten) das schwachformige Zeitr.: Einem oder einen willkommen(n), gew.: demwillkommen(n) (s. d.); — Willtür (die); a) die rein aus dem freien Willen des Handelnden hervor- gehende, von nichts anderem abhängige oder beschränkte Bestimmung in der Wahl seines Tuns oder Lassens, — oft mit dem Nebeninn, daß der Handelnde sich über das, was ihn in seinem Handeln bestimmen und beschränken müßte, hinwegsetzt und es verlegt; b) eine nach Willfür (a) schaltende Gewalt; *y)* (Nachtstpr.) die aus freier Selbstbestimmung der Gemeinden hervorgegangenen Ordnungen, Verfassungen, Satzungen ufw.; willfüren, frei wählen oder bestimmen: über sich nur durch seine eigenen gewollten Willgenossen urteilen lassen; willfürlich, auf Willfür (s. d. a.) beruhend, daraus hervor- gehend ufw.: Willfürlichkeit, das Willfürliche (ohne Wz.) — und: etwas Willfürliche. || **Willerei**, die; —en: kraft- und tatlofer Wollen: Das bringt das Wollen durch die Fremde der Willtel zum folgereichen Willen, zum Nachharen. || **Willen**, der, —s; ufw.; *s. f.* Wille. || **willen**, Wv. mit Genit.: *s. f.* Wille 101. || **willentlich**, Ew.: mit Willen, absichtlich (vgl. wöndend): Eine willentliche Ubertreibung; — willentlich und willentlich. || **willig**, Ew.: 1) bereit zu etwas ohne Widerstreben (vgl. willsfähig), *z. B.*: a) als Ew., ohne abhängige Verhältnisse, teilweise auch begrifflich: Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. **Matth.** 26, 41: Das willige Oer [das ich willig bringe]. **Pl.** 119, 108: Bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt. **6.**, ufw.; — auch in einer Art Belegung: Was ihm sein williger Ader | gerne gebracht. **W.**; Die Schwabide ist willig oder (s. e) geht willig [leicht] auf und zu u. ä. / b) mit abhängigen Verhältnissen: Willig sein zu etwas; etwas zu tun; Wie seid ihr . . . auch zu beßeren willig. **6.**; Zu dem zum Wüthen willigen Wunde, ufw.; felterner mit Genit.: Des war er willig; Des krieger nicht willig; u. a. / c) als Wv. (vgl. gewar), nam. bei Aleren oft: willig(eit), u. a. / d) Dazu: Willigkeit. — **2)** mit Willen, absichtlich, willentlich: Wie er hab' ich mich willig bereit dergent. **6.** — **3)** fremdlich geneigt: Hat was sonst alles Williges und Unwilliges etnen erachtet. **6.** || **willigen**, intr. (haben): seinen Willen zu etwas geben, sich damit einverstanden und zufrieden erklären: In etwas willigen; (darein) willigen, daß oder mit Jnsin, und zu; zuw. auch tr.:





das Feuer durch den Luftzug verläßt wird; Windpfeife, Kanal für ausströmende Luft, s. B. in Viehschorn, Pfeifen, Blasglocken u. a., auch scherzhaft [s.]; Windpfeif, Verchluß der Windungen der Schiffsanlagen; Windpfeif, -blatten; Windbr, s. B. Ventilatorgebläse, wobei eine Achse mit Windflügeln schnell bewegt wird; Windraum, -stief; Windrichtung; Windriß, -bruch (b); Windrohr, -röhre, -pfeife; Windröschen, -blume, Anemone; Windrose: a) f. Rose 3 c; b) Windblume; Windrose, Rute (f. d. 3) der Windmühlflügel; Windst, a) (Schiff) Luftzufuhr für die unteren Schiffsräume, auch Windsegel; b) großer Windbeutel (f. d. b); Windstaden, durch den Wind verurfacht; windstief, f. wind II; Windstern, Schutz gegen den Wind dienend; Windschlag, -bruch (b); windstark, schnell wie der Wind; Windsegel, f. Windst; Windseite, woher der Wind kommt, f. Zw.; Windspiel (6), Windwurf, f. Windwurf b. || **winden**, windete; gewindet (vgl. das starke Zw. bei wind II): 1) intr. (haben) Wind (f. d. 1) in der Luft erregen, bes. unperforlich; es (f. d. 7) windet. — 2) intr. (haben): (zu Wind 3) weiten (f. d. 5), durch den Geruch etwas erwidern wollen. — 3) tr. (selten): Das das arme Noth nach einer schmerzlichen Seite hin gekehrt vom Wind bewegt wurde. || **windig**, Ew.: eig., voll Windeswehen usw.; biblisch (vgl. Wind 2, luftig, windelnd usw.) von Weien, woran oder wohin nicht viel ist; leer, eitel, nützlich, unzuverlässig; dazu: Windigkeit, windiges Wesen und (in Wz.) windige Dinge. || **windigen**, tr.: Das Getreide windigen, durch den Wind von der Spreu reinigen.

II. **Wind**, Ew.: (veralt.) nur noch in der seltenen Wendung: Wie ich wind (oder winn) [genunden, verdracht, verfehrt, schiel, frumm] und noch (f. d. B 1 a) Schliff), windenech, und in anderen Zügen, wie windbürr, f. Wind 17; windstief, frumm und schiel, ganz schiel; auch übertr.: 1) **Winde**, die: — u: 1) Name von Pflanzen, die sich windend ranken, bes. Convolvulus, Winderling. — 2) eine drehbare Vorrichtung, a) etwas windend darauf — oder: Daraufgewundenes abzuwickeln, z. B. Garn, Drahtwinde usw. / b) Drehbohrer, Bohrwinde, Windelbohrer. / c) ein Göpel oder gabelartiges Heißzeug mit stehender (wie Gabel mit liegender) Welle. / d) eine mittels einer Kurbel auf- und niederschraubende gezahnte, oben mit halbkugelförmigem Aufsatz versehene Eisenlange in fassensförmigem Gehäuse, z. B. als Wagenwinde (f. d.), f. eum.: Baumklotz (vgl. Windes bei winden 3; Windstod, Zahnstange der Winde). — 3) Schmerz, bei dem man sich winden möchte (bes. noch in Zügen, wie Darm-, Garmwinde u. a.). || **Windel**: 1) die: — u: — eum.: — ein; Winden und Wälder, womit ein Wiegelnkind umwickelt ist, f. Windel 1 d; auch übertr.: Das liegt noch in den Windeln, steckt noch in den Anfängen. — Als Wint., z. B.: Windelbemer, f. eum.: — Säugling; windelstein, (bayer.) = bleich wie ein Leinwand; windelweiche, weich wie Stoff zu Windeln. Vgl. Windelbohrer bei Winde 2 b. — 2) das: — s; u: — eum.: — ein; Gebinde (Garn, f. Wädel; Wand 1 a), windeln, tr.: in Windeln (f. d. 1) wickeln. || **winden**, wand, wände; gewunden (vgl. das schwache Zw. bei Wind I), tr., rbg.: 1) in (oder nach) einer sich hin und her wendenden, gebogenen Linie bewegen, z. B. rbg.: a) mit oder ohne Angabe des Woher, Wohin: Ale, Schlangen winden sich; Esch schlingelnd winden; Esch winden — wie ein Wurm; in oder aus Zement; vor Schmerzen usw. / b) zw. mit Angabe dessen, worum das Subj. sich wickelt: Ich mich, zu dichten, träumen mich und winden. **W. Humboldt**: Jener Vorkeuer wand sich flüchte als Daphne, sich windend) einst um Gise. **W.** / c) mit Angabe des Woher, Wohin, z. B.: Wir wanden uns immer höher. **W.**: Es selten wanden: Er wand sich hin aus den Händen; Der Weg windet sich in die Höhe; usw. / d) zw. mit Angabe des durchs Winden Entfesselnden (vgl. e): Etwas windet (schlingt) sich in einen oder zum Ansehen; Die Blumen winden sich zum Strauch, usw. / e) tr.: machen, daß das Subj. sich windet, — auch begriffsaufhebend: Garn auf die

Winde, Weise, — es von der Weise (ab)winden; Räden auf einen Anäuel; — einen Anäuel, Anelen; Stinnen zu kränzen; — Kränze winden u. a.: Ein Tuch um etwas, — doch auch: etwas ins Tuch, (vgl. e): es aus dem Tuch winden, wickeln (f. d. 3; 4); feruer (vgl. 2); ringen II 1), eig. und übertr.: Etwas etwas den Händen winden u. a.; seltener: Die Hände winden. / f) W. d. (zu a—d) mit Wegfall des sich, z. B.: Windende Taler, Schnecken, Treppen usw.; Ter windende Gang, Lauf u. a., auch: In seiner windenden Todesahn (die ihn sich winden macht). **W.** / g) Zufin, als Zw., entsprechend dem Transit: Das Winden der Kränze — und dem Rbg.: Mit allem Kränzen und Winden; vgl. Windung. / h) geworden, auch = sich windend, mit Windungen versehen: Auf dem gerundeten Stabe u. a. — 2) eine Bewegung des Abj. durch das Winden (1e), Drehen von etwas darauf Einwirken dem hervorbringen, eig. und übertr.: Etwas mit der Winde (f. d. 2; d) in die Höhe, von der Stelle winden; Was nicht mit das Herz so? / Was nicht nicht hinaus? / und windet und schauet mich / aus Zimmer und Haus? **W.** — 3) als W. (vgl. wind II und Wind 17): Windas, die, (Windstache), (Scem), inagereide Winde (vgl. Gungir; vgl. Wind 2 c; d); Windbohne, die sich an Stangen hinaufwindende, Phaseolus vulgaris: — Windesod, Hebezeug; Windesee, Gerät zum Winden. || **Winderling**, der, — s; — c: 1) Windig, der, — (e); — c: Wind (1) — und: Windenschwärmer, Sphinx convolvuli. || **windig**, Ew.: gewunden, voller Windungen, nam. von Holz, auch: windisch, windisch, f. windisch bei wind II. || **Windling**, der, — s; — c: 1) f. Winde 1. — 2) (bayer.) Bohrer. || **Windung**, die; — ent: das (Zich-) Winden — und: die sich windende, gewundene Linie, das schlingelnde Zin und Her usw., eig. und übertr.: Zu des Gesprächs verwindender Windung.

**Winde**, **Windel**, **windeln**: f. bei wind II. || **winden**: f. bei Wind I; wind II. || **Winderling**, **Winderling**, **Winderling**: f. bei wind II. || **windig**: f. bei Wind I; wind II. || **windigen**: f. bei Wind I. || **Windling**, **Windung**: f. bei wind II.

**Wingert**, der, — (e); — c: Weingarten. Vgl. Wengert. **Wint**, der, — (e); — c: 1) das Winteln (f. d.), das das durch gegebene Zeichen als Meinung- oder Willensandeutung usw., eig. und übertr.: Etwas einen Wint geben, — von etwas oder das: ... mit dem Finger, der Hand, dem Auge; mit einem Zaun, Laternenpfahl usw.; Ten Wint versehen, merken; Jedes Wintes gewärtig sein; Auf jemandes Wint achten; Auf Wort und Wint; Winte geben; Das war mit Wintes genug; usw. usw. — 2) = Augenblick, Wint: Schnell wie ein Wint; Zu einem Wint; 3) etwas kaum Verfließendes, eine geringe Spur, Epiurien: Alles ist vorübergegangen: kein Wint der vorigen Zeit, kein Putschtag meines damaligen Gefühls. **W.**; Hier ist der Abstand am Wint verfliehet. **Kasater**. || **Winkel**, der, — s; u: — eum.: Grundbedeutung: Krummung. 1) (f. eum.) der Raum zwischen zwei Linien, die in einem Punkt — oder zwischen zwei Flächen, die in einer Linie — zusammenstoßen, mit Maßstab auf das Maß ihrer Abweichung oder Uabelung. — 2) in engerem Sinn = rechter (f. d. A 1) Winkel und das Werkzeug, etwas danach rechtwinklig zu machen, Winkelmaß, -haken usw. — 3) ein abgelegener, abgehoßener Ort, z. B.: a) ein gemeiner, zum Versteck geeigneter Platz; auch übertr.: Er ließ mich in die vorvorgenen Winkel seiner Seele flüchten. **W.** / b) ein Ort für etwas Hinzuerkennendes; auch übertr.: Er burchmarte alle Winkel in seinem soopie, ein Winkel zu finden. **W.** / c) kleines, enges Gemach; auch: ein engebürter Wirkungsreis; / d) ein heimliches, stilles, abgelegenes Plätzchen. / e) (niederb.) Kramhube, Laden; auch Werkstatt einiger Handwerker: Arbeitsraum in Tabakfabriken usw. — 4) als Wint., z. B.: Wintelaustellung [3a; d; e], verächtlich = Nebenausstellung; Wintelaub [2], im rechten Winkel gebogener Beschlag, z. B. an Fensterbänken; Wintelaub [3a]; Wintelaube [3a], heimliche; Wintelaub [2], rechtwinklig gebogenes Eisen, z. B. Manerwerk an den Ecken zu verbinden u. a. (vgl. Winkelbaum; als Winkelmaß; wintelförmig [1; 2]; Wintelauffassung [3a], abgelegene, versteckte Gasse; Winkelhaufen [2], im rechtwinklig gebogener Hafen als Werkzeug oder Teil eines solchen, z. B. als Winkelmaß; (Nuchd.) das Werkzeug, worin der Eger die Zeilen setzt und aussticht; auch Name einer Art Auster, Ostrea isognonum; Wintelaub [1; 2], dessen Arme einen Winkel bilden, Anieheet; Wintelaub [3a] finden, leere Aussichten; Winkelkammer



Wippen, mit dem Schwanz wippen. Dazu: Wippters, Bachstelze. Auch rbez.: Der Storch wippt sich mit den Flügeln. Vgl. auch: Wippertlich (Windt). / c) (Zurkl.) Wippen (auch: die Wippe): wegende Bewegung oder Schwingung des Körpers oder einzelner Körperteile. — 2) tr.: schnellend, schaukelnd bewegen, z. B.: a) Einen oder mehreren, sich wippen, auf einer Wippe (s. d. 3a) schaukeln. / b) kürzen, zum Fall bringen: Der Mähter von Mantelfeld arbeitet aus allen Kräften, den Grafen von Brandenburg zu wippen. Enje. / c) auf dem Wippgalgen emporschnellen und markieren. / d) Wägen kippen (s. d. 2c) und wippen. Dazu: Kipper und Wippser; kipperet und Wippseret. / e) schnell freischend berühren. || wips! Ausruf zur Bezeichnung der schnellen Bewegung, auch: wupps! || wippen, intr. (sein): hüpfen (s. d. 2), hüpfen u. ä.

**Wir:** die sog. Wz. von ich (s. d.), auch zw. (vgl. man II 2) als Ersatz des Unredesfürwortes, z. B.: Was haben wir [Sie für mich] Neues, Martine! Vgl. auch als Sw.: „Wir!“: Es muß dieses Wir überhaupt nicht viel von dgl. Zungen gehört haben. V.; dazu als Wz.: Wer sind die Wirz, die...?

**Wirbel:** der, -s; nw.; -chen, -ein: 1) die kreisende Drehung — und: so sich Drehendes (vgl. werben), z. B.: Der Weibsch dreht im Wirbel sich um mich. Sch.; bei. auch mit dem Nebenbegriff des heftigen Ungeheims in der Drehung, zumal insofern das so sich Drehende das ihm Nahestehende in seine Kreise mit fortzieht, eig. und übertr.: Der Schnee in Wirbeln; In Wirbeln wußt der Rauch auf; Die Strudel oder Wirbel in den Flüssen; Im Wirbel der Freude; Der Wirbel der feindlichen Verhältnisse; Der großen Welt, von Verwirrungen, usw. — 2) ein Zustand, wobei es einem dreht (s. d. 2b) ist = Schwindel und bei. scherz. = Rausch. — 3) selten = umfingende Verbindung: Säckling schürft sich der tödliche Wirbel (der Schlange). Sch. — 4) eine Stelle des Körpers, wo die Haare nach entgegengesetzten Richtungen gewachsen sind, wie Kreishalbkreise auseinandergehen, z. B.: a) von solchen Stellen (s. d. 2a) bei Pferden, Rindern usw. / b) die höchste Stelle des Schädels (s. Schädel 1): Vom Wirbel bis zur Kehle. — 5) ein Durcheinander in schneller Bewegung: von Tönen, wie sie z. B. die Verge hören läßt (vgl. Triller 2), und nam., wie sie auf Trommeln (s. d. 1a) durch ununterbrochene, rasche Bewegung der Schlägel hervorgerufen werden. / b) = Triller 1; Kreislagerung, (Entredat). — 6) Name von verschiedenen Teilen, die bezeichnend für bestimmten, hervorzubringenden Wirkung gedreht werden, z. B.: a) zum Auf- und Zubringen (oder -schleppen): Wirbel an Sämen von Güssen, an Senfem, Ähren usw. / b) zum Spannen von Saiten an Tonwerkzeugen. / c) Ringe oder ähnliche Teile, die einen in einer U-förmigen beweglichen Kapfen tragen, um einen Maschinen teil nach verschiedenen Seiten drehen zu können, u. a. — 7) (Anat.) die das Rückgrat zusammenfassenden Knochen (vgl. 6). — 8) als Wz., z. B.: Wirbelstein, -trachen [7]; Wirbelbock, Pflanzennamen, Clinopodium; Wirbelhorn, Name von Schnecken; Wirbelstov: a) das runde Ende eines Wirbels [6]; b) ein wirbeliger Kopf und: jemand mit solchen: Wirbeltraud, wirbelnder; Wirbelreigen, -tanz, wirbelnder; Wirbelsäule [7], Rückgrat; Wirbelkandee, -horn; Wirbelstanz; Wirbelstich, s. Windstich; Wirbelwind; Wirbelstrom, wirbelnder Strom; Stromwirbel [1]; Wirbelsturm, s. Wirbelwind; Wirbelstich [2], Wirbelstich; Wirbelstanz, s. Wirbelreigen; Wirbelstier [7], Rückgrat, mit innerem Knochen gerüst; Wirbelwind [1], wirbelnder Wind. || **wirbelhaft, wirbel(e)haft, wirbel(e)lig**, Wz.: 1) sich im Wirbel drehend: a) wild und unheimlich. / b) schwüßig. / c) bezaubert. / d) launisch, wunderlich. — 2) von Haaren: im Wirbel (s. d. 4) gewachsen. || **wirbeln**, tr.; rbez.; intr. (haben, s. 1): 1) im (oder wie im) Wirbel, in rasender Bewegung, wild, wirr durcheinander sich drehen — oder: so sich drehen machen, drehen; intr. (= rbez.), bei hervorgerufener Ortsveränderung auch mit sein. — 2) einen Wirbel (s. d. 5a) hören lassen: Die Verge wirbelt (für Vieh); Der Tambour wirbelt — die oder auf der — Trommel; Die Trommeln wirbeln ins Klagegeschrei, usw.

**Wirren:** intr. (haben), tr.: durch eine sich äußernde Kraft als Ursache — oder durch eine geäußerte Kraft und Tätigkeit als Verursachung — etwas hervorbringen oder hervorzubringen streben (Vgl. leben 2a): 1) als allgemeiner Ausdruck: a) mit dem Hervorgebrachten als Obj. (häufiger

bewirken): Jemand oder etwas wirkt Wunder; Er oder sein Beispiel wirkt Gutes usw., z. B.: a) mit persönlichem Subj.: Ich muß wirken die Werte des, der mich gesandt hat. Joh. 9, 4; Es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen. 1. Kor. 12, 6; Wirle Werke, du nährst der Menschheit göttliche Pflanze. Sch. — b) mit sachlichem Subj.: Die göttliche Traurigkeit wirkt zur Seligkeit eine Neue, die niemand gereut; die Traurigkeit aber der Welt wirkt den Tod. 2. Kor. 7, 10; Ein auf Vertrauen wirkte neuen Bund. G.; usw. / b) das Obj. durch einen Satz mit das angedeutet: Die Trauer (be-)wirkt — Lösung des Schicksals über: das der Schicksal sich löst: usw. / c) nur noch selten tr., rbez. mit in, aus von usw.: wirkend in etwas eindringen, aus etwas herankommen machen: Könnte ich gegen Ihnen über sitzen und das Drama selbst in Ihr Herz wirken! G.; Ferner intr.: d) mit auslösender Bestimmung des Subj.: Jemand wirkt als Lehrer oder lehrend; Etwas wirkt vernünftig, als Beratungsmittel; usw. / Ferner mit abhängigem Wz. (e—g): e) An einer Schule (als Lehrer, s. d. 4) wirken. / f) u) auf ein Ziel, auf etwas zu Erreichendes (hin-)wirken, wirkend hinführen (s. r); ferner: Auf — (oder in) eine Person oder Sache (ein-)wirken, seinen Einfluß äußern. / g) Aus der Ferne (Vgl. h. in Nähe) wirken. / h) Bel etwas (mit-)wirken, als beteiligt. / i) Jemand wirkt durch einen Vermittler; die Sonne (erwärmen) durch ihre Strahlen; Der Magnet durch seine Anziehungskraft aus Eisen usw. (s. a); ferner: Durcheinander wirken, so daß die Wirkungen sich durch- oder ineinander verschlingen. / k) für oder gegen einen, etwas wirken. / l) mit in und Dat. (versch. m), s. g; ferner das Wo, das Zeit, Bereich des Wirkens oder der Wirkfamkeit angedeutend. / m) (versch. l) mit in und Abl., s. f. / n) Mit einem wirken, gemeinschaftlich; in Übereinstimmung; helfend; ferner (vgl. i): Mit einem Werkzeug, mit etwas als Werkzeug wirken. / o) Nach innen, nach außen wirken: Nach einem Plan oder planmäßig wirken. / p) Von einem Punkt aus; von außen, von fern wirken. / q) Wirt zu zu diesem Plan nicht tätig wirken?, wirkend helfen, beitragen. / r) mit in, die das Woher oder Wohin des wirkenden Strebens bezeichnend: Tschin (auf das Ziel) wirken, das...: Verwitterung, welche von außen hineinwärts wirkt; u. a. / s) allein, ohne abhängige Verhältnisse: Ein Mann, der recht zu wirken denkt, muß auf das beste Werkzeug haben. G.; Der Mann... muß wirken und streben. Sch.; — auch oft Jnsin. als Schw., Wz. d. G. als Sw. — 2) ein nicht glattes, schlichtes, sondern aus Mischen bestehendes oder gemischtes Gewebe hervorbringen (vgl. weben; frieden), eig. und bildl., z. B.: So schaff ich am tausenden Weibchen der Zeit in und wirke der Gottheit lebendiges Kleid. G. Dazu z. B.: Wirtschaft, vgl. Strumpfstrickerei. — 3) inetend — oder wie inetend — durch-, ineinanderarbeiten, z. B.: auf dem Wirbrett, -tisch. — 4) Den Fuß wirken, ausrotten, das Überflüssige oder Schädliche wegschneiden — mit dem Wirt-eigen, -messer; lutz: Das Pferd ausrotten. || **Wirter**, ber., -s; nw.; jemand, der wirt, s. d. 1; 3; nam. 2, z. B.: Borten, Strumpfstricker (dazu: Strumpfstricker). || **wirlich**, Sw.: 1) in der Tat leidend, im Vgl. zu dem, was nur in Gedanken oder dem Schein, dem Namen nach vorhanden ist; so auch: Das Wirkliche und umfandswörtlich: = in der Tat, allerdings, als Beteuerungsformel, auch zw. höflich. — 2) (schmähsch) Wz. = augenblicklich, gegenwärtig, jetzt: „Was malen Sie aber, Romane?“: „Sagen aus dem neuesten Altertum. „Und was ist wirklich Ihres Fünftels Beschäftigung?“ Er ist weg-gewissen... Hier ist meine letzte Arbeit. Sch. || **wirlichken**, tr.: i. verwirklichen. || **Wirlichkeit**, die; -en: das Wirkliche, Vorhandensein, Bestehen (die Existenz) — und: das Wirklich-seiende, Wirkliche (Existierende). || **wirksam**, Sw.: wirkend; Wirkung hervorbringend, machend: Wirksamkeit, das Wirk-samssein; die wirksame Kraft. || **Wirkung**, die; -en: das Wirken (s. d. 1) und die von der wirkenden Kraft hervor-gebrachte Veränderung, das Erzeugnis des Wirkens (Effekt): Wirkungsfeld, -kreis, s. Kreis 4c; wirkungslos, Wirkungslosigkeit; wirkungsvoll.

**Wirr:** Sw.: im Zustand ordnungslosen Durcheinanders und: solchem gemäß: Wirre Saare; Wirres Durcheinander: Wir im Kopf (vgl. unten 4). || **Wirre**, die; -n: 1) Verwirrung; Jäden in die Wirre, wieder aus der Wirre bringen. — 2) etwas, das nicht ganz glatt und eben ist; wo man nicht leicht oder ohne Anstoß heraus-, hindurchkommt, nam. so (in Wz.) von Zuständen, in denen man befangen ist und durch die man sich

nicht leicht hindurchwinden kann, zumal auch von — der Schlichtung und friedlichen Beilegung noch ermangethendem — Zwist und Hader. || **wirren**: 1) fr.: etwas wirr in-, durcheinanderfchlingen, -bewegen ufw.; auch (vgl. *sindern* 4; *schlingen* 112): Etwas auseinanderwirren (entwirren). — 2) rbezt., f. 1; im *Nrw. d. G.* auch ohne *fr.* (f. 3); *J. B.*: Durch des Lebens || wirrende Zeugung [die sich wirr, irrgeordnet] windet]. **G.** — 3) intr.: 2) Zeit trübselt's, trübselt's, wirr's und | schwirrt's; Etwas ist durcheinandergewirrt (f. auch 1) oder *zuv.*: geworren, f. verwirren. — 4) *zuv.* noch: Etwas wirrt einen macht ihn wirr, irrt; bringt ihn in Wirren, quält ihn. — 5) als *Nrw.*, *J. B.*: Wirrbund, Bund Wirtrich; Wirrgarn: Wirrjaht, 1848/49 (Stadt); Wirrtopf: a) Kopf mit wirrem Haar und: jemand mit solchem Kopf; b) ein geistig verwirrter Kopf und: jemand mit solchem; Wirrtroß, das beim Treiben geschützte, krumm und wirr in Bündel gebundene Stroh (Gerumstroh); Wirrtroll, wirrtroll, voller Wirren; Wirrtwart, der, das: wirres Durcheinander. || **Wirrhelt**, die; 0: das Wirrsein. || **wirrig**, *Ev.*: 1) wirr, (konfus). — 2) wirrlich. || **wirrtisch**, *Ev.*: ruppelig, launisch, von Menschen, denen es im Kopf herumwirrt. || **wirrtlich**, *Ev.*: beweglich, sich hin und her drehend. || **Wirrnis**, die; ... nisse; das, ... nisse: ... nisse. || **Wirral**, das, —(e)s: —e: Verwirrung, Wirre, Gewirr. || **wirrsalen**, intr. (haben): sich wirr durcheinanderbewegen. || **wirrsam**, *Ev.*: wirrend, wirrig. || **Wirrung**, die; —en: Gewirr, Wirrtwart.

**Wirth**, *Ev.*: in übler Zorneslaune, aufgebracht, wild, mitrückensfeindlich; auch (launisch): Es (f. d. 7) macht wieseln, ist schlechtes Wetter, regnet sehr ufw. — *Bgl.* unweislich.

**Wirthing**, der; —s; 0: *Art* Kopschiff, Wirthingsschiff.

**Wirt**, der; —(e)s; —e: —den, —lein: der als Herr im Hause, im Hauswesen zu schalten und zu walten hat; 1) als Ausdrud patriarchalischer Zeiten und Verhältnisses: jemand, der — und seinen er — ein eigenes Hauswesen (einen eigenen Herd, eine eigene Wirtschaft) hat, dessen Haupt- und Mittelpunkt er bildet; und da er sein Haus herzubracht, einen Wirt nach dem andern. *Job* 7, 18; Das Dorf war vor dem Ärtige mit schätz Wirten bewohnt. **Wielung**; Waren dort viele taufende Bawerger ohne Wirt. **Wietag**; Der Wirt muß voraus seinen Gehilfen mit dem Beispiel vortungehen. **Wöfer**. — a) Wirt und Wirtin = Mann und Frau, bestimmter Ehegatt, —witten, nam. noch schwiege; Frau Gertrud, Eure angenehme Wirtin; Weib doch, die meine Wirtin launt. **Gh.** / b) (verallt.) Der Wirt des Landes, Landesherr, Fürst. — 2) der Hausbesitzer, zeigener im Wirt, und im Verhältnis zu den Mietern; jo auch: Meine Wirtin ist sehr unvorsommend. — 3) jemand, der die vortreffliche Verwaltung und Anordnung eines Hausstandes, Haus-, Anz., Heimwesens versteht und ausübt; in engerem Sinne: einer, der das Zeinige zu Rat zu halten, „haushälterisch“ zu walten versteht; Er ist kein guter Wirt. — 4) jemand, der (einen Gast oder) Gäste bei sich aufnimmt und für sie sorgt; a) sofern er dies nicht als Gewerbe betreibt. / b) der Besitzer eines gewerbmäßig zur Aufnahme von Gästen bestimmten Gasts, Wirtshaus; Zeine Rechnung (f. d. 5 b) ohne den Wirt machen; Der Wirt zum goldenen Löwen (Löwenwirt); Wirtshaus; Wirtshube; Wirtstafel, —tisch. — 5) übertr.: (Naturm.) Beherberger eines Schmarotzers. || **wirtbar**, *Ev.*: von (mehr oder minder belebt gedachten) Dittschkeiten: Gäste aufzunehmen und zu beherbergen geeignet (vgl. *gastlich*: unwirtbar). || **wirten**: 1) intr. (haben): Gastwirtschaft treiben. — 2) tr.: einen gastlich aufnehmen, gew. bewirtet. || **Wirtin**, die; —nen: weiblich zu Wirt (f. d.). || **wirtlich**, *Ev.*: in der Weise eines Wirtes und solcher gemäß, *J. B.*: 1) (f. Wirt 3) den Grundfäßen einer guten Haushaltung und Verwaltung gemäß: Wirtlichkeit, nicht Weiz. — 2) (f. Wirt 4) gastlich: a) *zuv.* von Personen: Zuwerter Xenius ... der wirtliche Gott. **G.** / b) bef. aber = wirtbar, auch: wirtsam: Ein wirtlich Tsch | für alle Wanderer. **Gh.** || **Wirttschaft**, die; —en; 1) die Kunst, als Wirt (f. d. 3) zu walten und deren Ausübung (Betrieb), wie auch (f. d. 2; 4) das Bereich solcher Ausübung und die ganze Einrichtung des in dies Bereich Gehörenden, zunächst in bezug auf Haus- und Landwirt, dann auch verallgemeinert: Der Ärtter Sohn fuhrt, der jüngere lein die Wirtschaft; Die Mutter beschäftigt ihre Töchter in der Wirtschaft; Zelechte, gute, vernünftige Wirtschaft, ufw. Dazu *J. B.*:

Wirttschaftsaussicher; Wirttschaftsbeamter; Wirttschaftsgebäude; Wirttschaftsopf; Wirttschaftsentzins; Wirttschaftsstaun. — 2) das in sich abgeschlossene Bereich, worin jemand als Wirt walte, mit allem Zubehör, *J. B.*: a) (f. Wirt 1) Haushaltung, Hausstand: Eine eigene Wirtschaft haben, gründen; Das Dorf belebt aus awanzig Wirtschaften: In diesem Hause sind vier Wirtschaften; ufw. / b) (f. Wirt 4 b) = Gahwirtschaft. — 3) (zu 2 b) veraltete *Art* Hofmastrade. — 4) Bezeichnung für ein vielglediges Treiben, nam. (f. 3) für ein wildes, lärmendes, durcheinanderstobendes Treiben, oft mit dem Nebenbegriff des Unfugs; Das hat heute eine tolle, tüchtige Wirtschaft; Wada nicht solche Wirtschaft! || **wirttschaften**, intr. (haben): Wirtschaft (f. d.) treiben, *J. B.*: 1) (f. Wirtschaft 1) auf einem Gut — als Eigentümer oder Verwalter — wirtschaften; Mit dem eigenen Vermögen oder mit dem des Wirtels gut, schlecht wirtschaften; Was dem vollen wirtschaften ufw.; auch tr., rbezt. mit Aufgabe des Erfolges: Die Wirtsch, sich zugrunde wirtschaften u. a. — 2) (f. Wirtschaft 2 b) Gasts, Gahwirtschaft treiben. — 3) (f. Wirtschaft 4) ein wildes Treiben, Toben, wildes Lärmen, Unfug vollführen. || **Wirtschafter**, der; —s; ufw.: einer der Wirtschaft (f. d. 1), — weiblich Wirtschaftlerin —, nam.: angestellter Haushalter; Wirtschaftsaussicher in größeren Hauswesen, in Landwirtschaften ufw. (Antipater). || **wirttschaftlich**, *Ev.*: 1) zur Wirtschaft gehörig, darauf bezüglich: Wirtschaftliche Gebäude, Zwecke ufw. — 2) der guten Wirtschaft (Ökonomie) gemäß: Die Wirtschaftlichkeit der Haushalt.

**Wirtel**, der; —s; ufw.: 1) Ring oder Rolle, wodurch Spindel oder Spule umschlungen. — Als *Bj.* in: Wirtelstein, Sprungstein. — 2) = Latir (f. d. 3) und etwas Latirförmiges (Wirtel) (f. d. 3).

**Wirten**, wirtlich, Wirtschaft ufw.: f. bei Wirt.

1. **Wisch**, *Ausru*: Tonnadabnung des Wischens.

II. **Wischen**, der; —e; —en; —den: 1) etwas zum Wischen, Abwischen Dienendes, f. Wischer, Wischschiff, Wischschiff. — 2) ein zusammengekommenes Wischlein — wie es zum Wischen dient — zu anderem Zweck (meist verallt.), *J. B.* auch ein Strohschiffel als Zeichen — ausgehängt, wo etwas (z. B. Wirt) sei — oder aufgehängt, wo etwas nicht zur allgemeinen Benutzung frei ist. — 3) veraltete Bezeichnung für bedrucktes oder bedrucktes Papier, Ärtzchen ufw. — 4) *Art* Kartenpiel. — 5) als *Nrw.* (vgl. Wischen), *J. B.*: Wischfang [2], Gang von Bögen im Winter mittels eines Getreideweides; Wischgolds, Goldscham; Wischtoben [1], zum Auswischen von Manonen (Wischer); Wischtappen [1]; Wischpader [1]; Wischtuch [1]; Wischwisch (f. d. 3 b), Gewäsche, Unfug, — ausrußig und als *Bj.* (der, das), daneben: Wischscham; Wischschiff und Fortbildung: Wischwisch(e). || **wischen**: 1) tr.: mit leichtem, sanftem Reiben streichend über etwas hinfahren, *J. B.*: a) Du wischt dir ja den Staub in die Augen halt aus den Augen; Den Schmutz, Staub von etwas; den Rog von der Rale; Den Schweiß von der Stirn; die Tränen von den Wangen wischen; ufw. / b) begriffstauschend: durch Wischen reinigen, eig. und übertr.: Einem oder sich die Rale wischen; (Zich) das Mant, den Mund, Bart wischen; Etwas den Staub und Mut rein wischen; ufw. / c) bei Pailletmalereien, Wirtbezeichnungen u. ä. die einzelnen Striche — mit dem Wischer (einer kleinen Papierrolle) darüber hinfahrend — ineinander übergehen machen. — 2) intr. (sein): schlüpfend — oder wie schlüpfend — sich dahin, fortbewegen, vgl. wischen; wischen (das Rauchen der Elends, die durchs Gras wischt; Zann wischt er eilig und stille um die Gae; ufw. || **Wischer**, der; —s; ufw.: 1) wischende Person (selten, auch in *Bj.*); — 2) Werkzeug zum Wischen, nam.: a) zum reinigenden Wischen (f. d. 1 b und *J. B.*: Wischtoben). / b) bei Goldschmieden u. a.: Spatenfuß zum Glätten der Metalle. / c) (Mal.) f. Wischen 1 c. — 3) (vgl. 1 a; anspungen 5) einer teiltliche Verweis. || **Wischling**, der; —s; —e: Nächst, Tagelohn.

**Wische**, die; —n: (niederb.) Wische (f. d.).

**Wistent**, der; —(e)s; —e: alter Name für uwerods, Wisst, Bison europaeus.

**Wismuten**, das, der; —(e)s; 0: ein rüchliches, sprödes, leicht kristallifizierbares, nam. mit Zinn und Blei zu Legierungen, außerdem in Arzneien und als Schmelze benutztes Metall. || **wismuten**: A. *Ev.*: von Wismut. — B. *Bj.*, tr.: mit Wismut lösen.

**Wisspel:** I. der, —8; wv.: ein Getreidemass (auch Wispel), O II. die; —n: = Wispel (f. d.).

**Wisspeln, wispeln,** intr. (haben): mit feinem, säuselndem Tönen tönen (vgl. säuseln, säuseln). Dazw.: Wisperwind od.: die Wisper, Name eines Windes am Rhein im sog. Wisperthal; vgl. auch: Wisperlein = Weidenzeig.

**Wissbar,** Ew.: so beschaffen, daß man es wissen kann. ||

**wissen,** wußte, wußte: gewußt; Präti.: ich, er weiß, du weißt; Wir wissen ujo.; Aemunt.: ich wisse ujo.; Superr.: wisse! tr. — doch gew. nicht passivisch, außer im Wv. d. W., f. 10 —, auch ohne Obj. (f. 5); Aemuntis, Kunde von etwas haben, so daß es einem bekannt ist: 1) ohne andere abhängige Verhältnisse als ein Obj., — das freilich von abhängigen Wörtern begleitet sein kann, z. B.: Eine Sache oder etwas wissen, genau, bestimmt, sicher wissen; Das muß ich besser wissen; Das glaub' ich nicht bloß, ich weiß es; Etwas auswendig wissen; Ich hab' es früher gewußt, aber es ist mir entfallen; Das weiß Gott, Gott und die Welt, die ganze Welt; niemand, kein Mensch, der Zeisel, der Fenster, der Geier, der Kuckuck, der Kuckuck und sein Kücker; Weisheit — von, mit etwas; mit einem — wissen; Etwas eine Person oder Sache Wissendes od.: etwas von ihr (versch. 3) wissen; Das Argste weiß die Welt von mir, und ich | kann sagen, ich bin besser als mein Ruf. Sch.; Er weiß nichts, den Zeisel (f. d. 1) davon; zuu. auch ohne Obj., z. B.: Er ist hier. Ich weiß (es) schon: vgl. 5a. — Wei.: a) Ich weiß die Zeit nicht, daß... übertreibend = es ist sehr lange her, vgl.: Das wissen die ältesten Leute nicht mehr. / b) Ich weiß, soas ich weiß, als Ausdruck unerschütterlicher Überzeugung, worüber man sich aber in weitere Erörterungen nicht einlassen will. / c) Ich weiß viel (f. d. 4, Schluß), auch hübsch; ähnl.: Was weiß ich? Wer weiß? Wer kann's wissen?; Das mag Gott wissen, die Kunde des Sprechenden in betreff des, worum es sich handelt, bezügend; so auch: Er ist Gott weiß wohin gelaufen. / d) Soviel ich weiß, eingeschaltet = meines Wissens (f. 10a), die Versicherung einschränken, sofern das Wissen des Sprechenden auch irrig sein kann. / e) als eine nicht ganz sichere Verneinung = nein oder nicht (soweit ich weiß), z. B.: Ich wußte nicht; Nicht, daß ich — oder: daß ich nicht — wußte. / f) eingeschoben: wie du weißt; wie Sie wissen; auch (versch. g): wissen Sie = bekanntlich. / g) Einschübeungen, wodurch der Sprechende sich versichern will, daß der Angeredete das Gesagte nicht unbeachtet läßt (vgl. notabene): Daß, damit du es nur weißt; Wissen Sie (versch. f). / h) als Einschleife für etwas Unverwartetes, das folgt: Weißt du, was?; Wissen Sie, was? / i) als Schluß, Verneinerung: Weiß Gott (der Himmel)! / k) als Bezeichnung, daß etwas von noch unbekannten Umständen abhängt und je nachdem eintreffen kann oder nicht: Kann man nicht wissen; Wer kann's wissen?; Wer weiß? / l) Einen (veraltend; einem) etwas wissen lassen (f. d. 3), vgl.: Einem etwas zu wissen tun (f. d. 2c); Kund und zu wissen sei kiennt, daß... / m) Sich nicht wissen machen (f. d. 1o Schluß). / n) Etwas auf oder gegen einen wissen, etwas, dessen man ihn beschuldigen kann. / p) wer weiß was = was auch immer: Du launst ihm wer weiß was vorpredigen, es nützt nichts; aber auch = etwas Belonderes: Er schrie, als ob ihm wer weiß was geschehen wäre. Vgl. 2c. — 2) mit einem das Obj. verneinernd (Sch. a) in unabhängiger Einführung des Ansatzeplatzes: Ich weiß, du tust es gern. / b) mit abhängigem das: Ich weiß, daß du es gern tust; Ich weiß, daß mein Erbiel recht ist; ujo.; bei Alternen auch mit dem Subjekt des abhängigen Satzes als Objekt bei wissen: Der Herr weiß die Gedanken der Menschen, daß sie ettel find. Ph. 94, 11. / c) mit abhängigem Fragefatz: Ich möchte wissen, ob, wann, wo, wie dies geschieht; — so auch (f. 1) zur Bezeichnung des Unbekannten, Unforschreiblichen, Unbestimmten: Wie ich weiß nicht weis [= irgend ujo.] ein magerer Hund, ich weiß nicht weis ein erdärmtes Buch betitelt. Cham.: Die Abgeliegenheit und ein sonst Zweifelschloß, das in der Lust zu liegen schien. G.; ferner zur Bezeichnung eines sehr hohen Grades: Dann war ich jetzt, wer weiß wie weit? Vgl. 1p. — 3) mit Beifügung dessen, wofür, woraus man sein Wissen, seine Kunde hat: Woher wissen Sie das? Ich weiß es von ihm selbst, aus seinem eignen Munde, durch seinen Bruder ujo. — 4) mit Dat. beim Obj., z. B.: a) Einem Zant wissen, in unserem Verunsichern das Gefühl des Dankes gegen ihn empfinden, — mit für; bei Alternen mit Genit., wofür Neuere den All. haben. / b) Einer Mut seine Grenzen

wissen, kennen; Mit einem Zutrauen, dem (oder für das) ich seinen Namen weiß; Und hält' ich [sei] dir ein so verständig Herz gewußt (vgl. 9). Sch.: Einem Kunde (oder seines Leides), sich seinen Mut [zu helfen] wissen. / c) Sich viel wissen — nicht (oder auf) etwas, ich viel darauf einbilden, zugut tun. — 5) intr. (durch Ausfall des Obj.): etwas ujo. in abhängigem Wv.: a) Bei einer Person oder Sache nicht (oder nicht) wissen: wissen wollen; Von sich (selbst), von seinen Sinnen, seiner Bestimmung nichts wissen, bestimmungs-, bewußtlos daliegen; ujo. / b) um etwas wissen, wissen, wie es darum steht, sich damit verhält. — 6) mit Infinit. und zu: Etwas zu tun wissen = es verstehen; können; zu leben wissen, Lebensart haben; Etwas, jemand (wo) zu finden wissen; Sich nicht zu lassen, zu hängen wissen; nicht zu bleiben wissen, fast außer sich geraten. — 7) zu 6, mit Auslassung (selten): Sich zu etwas [zuzuhängen] wissen. — 8) voneinander mit All. und Infinit.: Wenn ich einen hungern weis = wenn ich einen weis, der — oder: wenn ich weis, daß einer — hungert; Sie weis mich in Wissen trenn. Sch.; Ich weis etwas sehen, liegen: Sie wußten ihn dort wohnen; ujo. — 9) zu 8, öfter mit Ausfall eines sein, z. B.: Sobald ich ihn oder mich hier; bei dir; sei; glücklich weis; Beide weis ich schließlich mir geneigt. Sch.; Einen, sich in Sicherheit wissen, ujo. und bei. (vgl. haben 4 12): Etwas getan wissen wollen, wollen (verlangen), daß es getan werde, geschehe; auch, wo das Verlangen, der Wunsch durch andere Umschritte als wollen bezeichnet ist, z. B.: Er hätte ihn lieber etwas weniger entschuldigend gewußt; Ein Licht, in welches man alle dergl. streitige Punkte gesetzt zu wissen wünschen möchte. Z.; Der Schenktrief, um ihn bald aus seiner Schenke zu wissen, antwortete. Zied. — 10) Wv. d. W. Von Menschen nicht gewußt / oder nicht bedacht. G.; Das Gewußte anwenden und ausüben; ujo. — 11) Wv. d. W., f. unten: wissend. — 12) Infinit. als Wv.: das Wissen: a) der Zustand, da man von etwas (Sichselbstem) weis, Aemuntis, Kunde hat: Ohne mein Wissen und Wollen (f. d. und Wille 10k); Mit meinem Wissen ist es nicht geschehen; Ich habe keinen ein Leid getan mit Wissen [Vorfall]; Meines Wissens, soviel ich weis; nach meinem Wissen und Gewissen (f. d.); Wider besseres Wissen. / b) der Subjekt der weis, was man weis; der Aemuntis, die man hat, und in bezug darauf der Weisheitszustand des Wissenden (vgl. Wissenschaft): Unter Wissen ist Zuchtverf.; Wissen und — Glauben, Handeln, Tun; ujo. / c) als Wv. (vgl. 13), z. B.: Wissensdrang, -such, -gier, -lust, -trieb; Wissensdünkel; Wissensquale, -wust; Wissenswert, -würdig; Wissenszweig, -fach. — 13) als Wv. (vgl. 12c) z. B.: Wissbegier (de), felterer Wissgier; wissbegierig; Wissdünkel. || **wissend,** Gw.: das Wv. d. G. zu wissen (f. d.); 1) in aktivem Sinn: a) mit abhängigen Verhältnissen: Weisheit; darum wissend; wohl, nicht wissend, das...; ob...; wo... / b) ohne abhängige Verhältnisse: Weis schärfes und hat lübes Gesicht ist doch der Mensch! G.; Wissend, schauend, unverwandt | muß ich mein Gesicht wenden. Sch.; bei. auch: in etwas, in ein Geheimnis eingeweiht: Die Wissenden bei der Feme. — 2) passiv = kund, bekannt: Soviel mir wissend ist; Dem wissend ist, das... || **Wissenheit,** Gw.: das Wissendheit, das Wissen, die Aemuntis (vgl. Ws., Unwissenheit); Solche notwendige Wissenheiten in den Schritten lernen. || **Wissenschaft,** die: —en: 1) ein planmäßig zu einem Ganzen verbundener Subjekt von Aemuntis, vgl. wissen 12b und bei. das oft gegenübergestellt, doch nicht immer streng geschiedene Kunst (1d); 2) auf eine Wissenschaft, auf die Wissenschaften legen; Eine Wissenschaft treiben; Sich einer Wissenschaft weihen, widmen; Die Anwendung der Wissenschaften auf Leben; Die schönen (f. d. 4) Wissenschaften; Jedes Ding hat seine Wissenschaft (oder Kunst); ujo. — 2) (ohne Wz.) das Wissen, das jemand in einer Wissenschaft (1) oder in den Wissenschaften besitzt: Ein Mann von vieler Wissenschaft. / b) das Wissen (f. d. 12a), die Aemuntis, Kunde, die man von etwas Vorgehendem hat: Von wannen kommt dir die Wissenschaft? Sch.; Ihr hattet Wissenschaft von allem. Sch.; Vom kleinsten Schritt erhalt' ich Wissenschaft. Sch.; Wenn er ohne deine Wissenschaft gehandelt. Sch.; ujo. — 3) als Wv. zu 1 (vgl. wissen 1c) z. B.: Wissenschaftsdrang; Wissenschaftsbuch; Wissenschaftseter; Wissenschaftsfach; Wissenschaftskunde; Wissenschaftslehre; Wissenschaftstrieb; Wissenschaftswesen. || **wissenschafteln,** intr. (haben): Wissenschaft treiben (nur verächtlich; ebenjo): Wissenschaftet;



das Jahr, wo . . . Im Februar, wo der Fährich sich hört, usw. — 3) unbestimmt, als bezügliches Nw. = welcher (Ez. und Mz. aller Geschlechter als Subj. und Obj.), z. B.: Die, wo hetreten wollen; so bei Auerbach; Gottheit; Hebel u. a. — 4) verschmelzend mit Ww. — als Ww. wo, vor Sechshundertern vor (vgl. da 3b) — fragend (f. 1a) entsprechend dem Was und bezüglich (f. 1b), einem auf Sachliches bezüglichem welsche, welche, welches (in) — vereinzelte von Personen), ferner (f. 1c) entsprechend einem (irgend-)etwas, z. B.: Woran oder an wen denkst du?; abhängig: Zug möchte wilsen, woran oder an wen du denkst; Die Sache, woran — und; die Person, an welche (nur Vereinzelte: woran) ich denke; Du mußt doch woran oder an wen gedacht haben — an (irgend-)etwas oder an (irgend-)keinen usw. In der Volkssprache auch getrennt: Wo denkst du zu?; Das, wo ich an (oder dran) denke; Du mußt doch wo an gedacht haben u. ä. Diese Verschmelzungen find (vgl. da 3b): woran; woran; woraus; worin [entsprechend dem in mit Acc.]; worin [entsprechend dem in mit Dat.]; worob; worüber; worum [persch. wum, f. d. 2]; worunter; — ferner noch wu; wornach, wum. (f. u.): wonach; — ferner: wobet; wobuch; wofür; wogegen; woher [= von wo; von welchem Ort her usw.]; versch.: wovon = von was; wohera; woheran u. a. (f. her 6); wohin [= nach wo; nach welchem Ort hin]; versch.: wonach; wohnab, wohlauch, wohlbüch, wohlbüch usw. (f. her 6; hin 8); wohinter; womit; wonach (f. o.: wohin); wovenein; wofelch [Verstärkung des bezüglichig örtlichen wo]; wovon (f. o.: woher); woover; woüber; wozu; wozeitigen. — 5) Ww. = wenn: Wo Jakob ein Weib nimmt von den Töchtern Jeths also siele, was soll mit das Leben? 1. Mos. 27, 46; Hes. 3, 19; 21; Ap. 15, 1 usw.; Wo er want, wantt das gemene Wesen / Und wenn er sölt, mit ihm stürst also hin. G.; auch in verstümmt. Zsg.: Zegomme, wovomöglich; Wo nicht . . . (in) doch (wenigstens) . . . z. B.: Sein Weies wird, wo nicht vermischt, doch geistert; Iim ihr ähnlich, wo nicht [= oder gar] gleich, zu werden, dgl.: Iim ihr gleich, wo nicht [wenigstens] ähnlich zu werden; ferner (f. fern 2; datern): wofern, z. B.: Sie können den Abgang erzeign, / wofern er erzeuglich wäre. Ein böses Wefer.

**Woche**, die; —n: 1) nach der üblichen Zeiteinteilung: die Gesamtheit von sieben aufeinanderfolgenden Tagen (s. d. 2c) von einem Sonntag bis zum nächsten: Noch in dieser Woche oder doch Anfangs der künftigen Woche; künftige, nächste (bayer.: auf die) Woche; Seit über oder vor drei, vier Wochen [wüßred man hier ein oder zwei Wochen gen. nach Tagen bezeichnet, s. aukt 11: Tag 2 d]; auch: i. Monat 1 =: Saison manche vier Wochen; Ein vier (sechs, acht) Wochen früher [= 1; 1½; 2 Monat]; auch in förmlicher Verkürzung: Noch lumpige sechs Wochen etc., dann.: — jerner: Er kommt die (oder jede, jede) Woche ein, zweimal; Die Kiste (s. d. 2c) Woche; ufw. — 2) Woche gegenübergestellt dem (dann nicht mitgerechneten) Sonntag oder allgemeiner den Feiertagen: Sonntags triffst Du mich immer | aber in der Woche bin ich nicht zu Hause; Saure Wochen! Frohe Feste! S. — 3) Wo eine Zahlung nach Wochen (1) berechnet wird, bezeichnet Woche mit Zahlwörtern auch den für die genannte Zeit zu zahlenden Betrag: Brennt uns mit vierzehn Wochen [mit der vierzehnwöchigen] Miete durch! — 4) Wo etwas, nam. zu Leistendes, der Reihe nach mit mehreren Personen jede Woche wechselt: Jemand hat die Woche (den Wochenbesitz u. ä.); es ist seine Woche ufw. — 5) biblisch: a) (sofern bei den Juden die Hochzeitsfeier eine Woche dauerte): Hatte mit dieser die Woche aus. 1. Mof. 29, 27. / b) Das Zeit der Wochen (Wochenfest), das sieben Wochen nach Otem gefeiert (s. Fingling). / c) biblisch zum. = sieben Jahre, ein Jahrzehnte. — 6) (schief.) als Umhreibung der Zahl sieben (vgl. 5c). — 7) als Bezeichnung des Kindbetts nach der Zeitdauer: In den Sechswochen setz u. ä. und mit Fortlassung des Zahlworts: In die Wochen kommen (mit einem Kinde) ufw.; dazu: Sechswöchenerin, Kindbeträgerin. — 8) als Wtn., z. B.: Wochenschart; Wocheneinzel [7], bei einer Wöchenerin: Wocheneitel [7], Kindbett; Wochensittlichwöchentlicher er-scheinen [7] (Ggltg. Tag(e)st); Wocheneinzel [7]; Wochenscheit [7], j. Wochener; Wocheneigel, das jemand wöchentlich erhält; Wochengegelt, auf Wochenlohn arbeitend: Wochens-tausel [2], für die Wochenspredigt; Wochentind [7], Kind in den ersten sechs Wochen; Wocheneitel [2], Alltagskleid; wochentag; Wochentohn, vgl. Wocheneigel, Taglohn; Wochens-markt allwöchentlich stattfindend, vgl. Wochmarkt; Wochens-

prediger, -predigt [2], Ggjh. Sonntagspredigt; Wochenschau, in Zeitungen, dazu etwas diergh; Wochenschaue, der sie schreibt; Wochenschrift, -blatt, vgl. Monatschrift; Wochenscheibe [2]; Wochenrunde [7], für die Wäändner; Wochentag, nam. [2] Werktag, wochentäglich, wochentäglich (dies auch als ltv. = wochentags); wochenweise, nach Wochen bes. ltv.; Wochenkette, Werkzettel über das in der Woche Geschehene oder zu Tzende; Wochentimmer, -stube. || **wöchent-**lich, ltv.: jede Woche vorwöchentlich, wiederkehrend (außenwöchentlich); in Ziffg. auch 3. B.: letztwöchentlich oder wödg., der letzten Woche angehörig, vgl.: dreiwödgig (wödg), drei Wochen dauernd; dreiwöchentlich, alle drei Wochen vorkommend. || **wöchner**, intr. (haben): (mundartl.) die Woche (s. d. 4) haben. Dazu: Wöchner, Wöchnerin. || **Wöchner**: 1) der, -s; wv.: s. wochen. — 2) Wöchnerin, die; s. Woche 7.

**Wóden**, ber. —*ǣ*; uv.: *Woden* (f. d. 2 a).

Wodurch, wofür, wofür: j. wo 4.

**Wöge** (vgl. Waag, Woog), die; — n: eine mächtige Welle (s. f. d.), eig. und bildlich, z. B.: Also fletszt | und fällt des Urtiefs irrendbare Wöge. **Wog.**; Des kornes bewegte Wogen. **Wog.**; Wogen von Menschen stürmen herein, u. w. (Vgl. auch Wage f.).  
**Wog** Wüth (vgl. Welle f.), z. B.: Wogenbad, Wogen (das Meer) als Bad; Wogenberg; Wogengrand; Wogenfahrt; Wogenfahrt; Wogengebirg(e); Wogengefüß(e), z. B.: Gefüße der wogenden Ähren; Wogengeschwemme, die überfluthenden Wogen; Wogengebiet, -gezümmel; Wogenschwall; wogenschäumend; Wogenschaum; Wogenschlau; Wogenschnitz; Wogenstufe; wogenweise, (in oder wie in) Wogen, wogend: **|| wögen**, intr. (haben, sein): als — oder: wie — oder: auf — Wogen sich bewegen (vgl. wachen bei Was II), eig. und bildlich, z. B.: Es wogt die Flut, das Meer; das Meer oder Feld der Ähren; das freude-, schmerzbelegte Herz; das Gefüß des Herzens u. w.; Das Feld ergrünt, der Handel wogt lebendig; Das wogende Gebränge der Menschen; Ein Play oder: es | s. f. d. 7) wogt von Menschen u. d. i. unter ihnen | wogte zweifelh. Was um Was | schwankte hin und her. **W.**; Schon wogt der Kampf. **W.**; Zu seigt sich in den Strudeln | ein Mann, der wogt und ringt | schwinde. **Uthand**; Ich wog in einem Wonnestralt, u. w.; Tonen wogen | fliegen wie schwinde, | schweben | überm Dach: auch von einem Tanzschritt bei den Reigentänzen. **W. u. w.** auch **wög.**; Nymphen scherzten und wogten sich auf den trübsaligen Fluten. **W. aufzus.**; ferter tr: Der stürzende Was | wogte Tod | todbringend. **Al.**; Das Gewässer . . . | vorwärts wogend das Schiff | auf Wogen bewegend. **B.** **|| wögenhaft, wögig**, **W. u. w.**; wogend; Wogen habend; wogenmäßig.

Wogêgen: f. wo 4.

Wögen, wögenhaft, wöggig: f. bei Woge.

Woher, woherum, wohin, wohingegen, wohinter  
 uiv.: §. wo 4.

**Wohl:** 1) Gut, — ist: (Gut, zu äßen) so beschaffen, wie man es gern will, wünscht, wie es einem behagt; dem Wunsch gemäß u. ä.: bel. in bezug auf's Befinden, Ergehen, die Stimmung einer Person: 1) neben Zeitordnern: Jemand ist wohl (oder wohlauf), befindet sich, fühlt sich (nicht) wohl; hoffentlich wird die Kur wieder wohl zu werden, oder: daß sie ihn wieder wohl machen werde (s. u.); Es ist, wird ihm wohl; wohl kamte, zu Ehre, um's Herz u. ä.; Es sich wohl sein lassen; Es ergeht einem wohl: Erwas tut (s. d. 7a) einem wohl; macht (s. d. 1m) ihm wohl; es wird ihm wohl dabet ufw. — 2) Zeigerung zu 1) s. besser: er ist, fühlt sich ufw. wohler; jetzt, hier am wohlsten ufw. — 3) zu wuf. auch (vgl. Weise 1): opt. 1) Schluß; als bequiggstes Gut: Das wohle (besser: Wohl-) Suchen ist noch kein Beweis für's Wohlf. — B. ufw. ohne Zeigerung (s. besser): in erwünschter Weise, gut; wie sich's gebührt: gehörig ufw., s. W. 1) Wohl ober selbst (s. d. A. 1). — 2) Zu mündliche (Hauw.) zu schafen; wohl gepeigt zu haben: Wä's es dir wohl bekommen: Ver wohl!; Wä's es wohl geraten (s. d. 2); Jemand tut (s. d. i) wohl — einem oder: an etwas, an einem ufw.: Etwas bekommt, behagt einem wohl, sehr, recht wohl: Das gefällt mir außerordentlich wohl; gar (oder nur) zu wohl: Das weiß der Schelm nur auszu wohl: Ich tan (oder mag) ihn wohl leiden: Er hält den andern wohl in dem Arm, | er hält ihn ficher. — 3) Sehr hot mit wohl vertraut [so daß auch einer Vertrauen nicht zu reuen braucht.];: Nebenst wohl die erste Zeile. ufw. — Ferner abfchließend in solchen Sägungen wie: Sieht du mich ufw. wohl, daß ich recht habe: Ich merke wohl, daß du mich





|| **wohnhaft**, *Ev.*: wo seinen Sitz (sein Domizil) habend und wohnend. || **wöhnlich**, (**wöhnlich**), *Ev.*: 1) zum bequemen Wohnen geeignet (vgl. wohnbar), auch: **wohnhaft**. Dazü: **Wohnlichkeit**, das Wohlthathen — und (mit **W.**): wohlthätige Räumlichkeit. — 2) (selten) bleibend, dauernd. || **Wöhnung**, *die*; — *cu*: 1) (ohne **W.**) das Wohnen, (Domizil): Seine Wohnung an einem Ort haben, nehmen u. ä. — 2) eine Erlichkeit, Räumlichkeit wo — und sofort dort — jemand, im besondern eine Familie wohnt: In diesem Hause stehen drei Wohnungen leer; — Wohnungsmangel, — not; Wohnungszufluß.

**Währde**, *die*; — *tr.*: a) Ueberland am Laufe.

**Wälsen**: 1) *tr.*: a) (Baut.) die oben schließende Decke eines Raumes bogenförmig aufziehen — und einen Raum mit solcher Decke schließen, auch bildlich. / b) verallgemeinert: Wer gab dem Neger das geschnittene Haupt / und wählte Platon's hohe Stirne? Platon. Vgl. 2b. / c) (selten) sich gebären, daß die als Adj. genannten Thiere erhaben getrimmt hervortreten: Er wählte die Schuttern. *Chem.* — 2) *Wm.* d. **W.** gewölbt: a) zu 1a. / b) zu 1b: Gewölbte Schilde, Farben, Figuren, Körperformen usw. — 3) *rbz.*: gewölbt sich aufbauen, erheben, zeigen u. ä. — 4) zu 3 (mit Wegfall des sich): wölbend fast = 2: Der wölbende Himmel. || **wölbig**, *Ev.*: gewölbt. || **Wölbung**, *die*; — *en*: 1) (selten) das Schwellen. — 2) die gewölbte Form. — 3) etwas Gewölbt (s. Gewölbe).

**Wolf**, *der*. — (**es**): Wölfe; Wölchen, — *sein*: 1) ein zum Hundegeschlecht gehöriges, bei den Schäferherden gefährliches Raubtier, *Canis lupus*, weiblich Wölfin; auch bildlich von Personen: Benjamin ist ein reißender Wolf. 1. Mof. 49, 27; Ezech. auch vor der falschen Propheten, die in Schatzkisten zu euch kommen: inwendig aber sind sie reißende Wölfe. Matth. 7, 15, usw.; ferner in einer Art Bezeichnung: Die Könige, die den Krieg, / den gesegneten Wolf, / hingeben / über die Herden der Völker. Weisner: Born? Zieler heißungstüchtige Wolf frist sich zu schnell fast. *Sch.*; — *sprechen*, *z. B.*: Der Wolf in der Fabel, von einem der, wenn man eben von ihm spricht, erscheint; Mit den Wölfen heulen, in schamlose Geistesfaßl geraten, ihre Sitten mißhandeln usw.; *z. B.* auch Stoggenstoff b. — 2) Bezeichnung einiger wolfartiger Säugetiere. — 3) ein Sternbild des jüdischen Himmels. — 4) Schaf und Wolf, Name eines Brettspiels. — 5) Name einiger gewöhnlichen, verbreiteten Kerbtiere: ferner von Fischen, *z. B.* *Gasterosteus aculeatus*. — 6) (schweiz.) Fuß mit grauem Rücken. — 7) Wolf, bes. Wölfin statt Wolf (s. d.), Wölfin. — 8) ferner in mannigfacher Uebertragung und bildlicher Verwendung: a) ein der Weide schädlicher (sie verderbender) Schmeiß, nach der eigentlichen Schmeißzeit. / b) der starke, dicke Hauch, den kalte Luft beim Einstürmen in ein warmes Zimmer hervorbringt. / c) aus dem Baden des hervorbrechenden wilden Feuers. / d) (Gärt.) = die 3b: Wäcker 2b. / e) (Arzt.) Name freijender, gehender Entzündungen in der Haut, *z. B.* auch: die schmerzende Entzündung am Hintern, zwischen den Beinen, durch anhaltenden Marisch oder Ritt verursacht. / f) Name von Maschinen, die etwas mit eisernen Zähnen voneinander zerkauen und -reißend, es von Staub u. ä. reinigen, *z. B.* die Lumpen bei den Papiermachern; Baumwolle und Wolle in der Spinnerei (s. Zeisel 2d), dazu: Die Wolle wölft. / g) das schlechteste, magerste Futter, *z. B.* Vorliegens. / h) (Hüttenw.) ein Erz, nam. Eisenlumpen als Ergebnis des Schmelzprojekts, vgl. Eisenk. / i) grobes graues Tuch: Mod. daraus. / j) (Ergolz.) ein diffundierender (heulender) Beiton beim Einschlagen zweier harmonisierender Töne. / k) = Rammloß (vgl. 2b. II.). / l) Feuerarm der Waldjäger; Artpardare. / m) ein vor seiner Mündung oberhalb des Daubes ohne offener gemauerter Rauchfang. / n) (Züch.) Art Garnschiff mit vier Bügeln. / o) (Zorhu.) stark, zum Umbauen reißt Erde. / p) Bohlen, woran die Waad eines Wagens hängt. / q) Zwingen für die mit Schienen zu überziehenden Reizen an Möben. / r) (Zugmüller) ein ungleich dick geschnittenes Brett. / s) (Schiff.) der nach innen gewölbte Teil des Hinterkiffs, Bau, Güting. / t) (Schmid.) ein in einer Bergkluft als Gießel arbeitender Schmied. / u) (Zeil.) = Zehr. / v) (Züch.) = Zehel. — 9) als *Wim.*, *z. B.*: Wolf(s)baig; Wolf(s)bart, Pflanzennamen, Tragopon pratense; Wolf(s)boh. Atrapaca name, Daphne mezereum; Wolf(s)beere, Xylona belladonna (Wolf(s)stiche, -traube); Wolf(s)bohne, Lupine; Wolf(s)

brut; Wolf(s)fang, Jangseien für Wölfe; Wolf(s)fang; Wolf(s)fuß, auch Name von Pflanzen, *Lycopus vulgaris*; Wolf(s)garn, — *neg.*: Wolfsgarten, eingehogter Fleß zum Jang durch Luder hingelodter Wölfe; Wolf(s)grube, Fallgrube zum Wolf(s)fang; Wolf(s)hege; Wolf(s)hund; a) Wolfart von Wolf und Hund: b) Hund zur Wolf(s)jagd: Wolf(s)hunger, Heißhunger; Wolf(s)jagd; Wolf(s)stirne, — *beere*: Wolf(s)taube, auch Pflanzennamen, *Lycopodium clavatum*; Wolf(s)tauch, Art größerer Luchs; Wolf(s)mita, auch Pflanzennamen, *Euphorbia Thymalus*; dazu: Wolf(s)traube; Wolf(s)mitdarmwurm oder -vogel, Schmetterling, *Spilix euphorbiae*; Wolf(s)monat, Dezember; Wolf(s)neg. — *neg.*: Wolf(s)pelz; Wolf(s)raden, auch übertr. gebaltener Baumten beim Nischen; Wolf(s)sicht, in welcher Wölfe haufen; Wolf(s)winne, Jagdwinne, Ggß. Neßwinne; Wolf(s)trepp, Pflanzennamen, *Lycopus europaeus*; Wolf(s)wurz, Pflanzennamen, *Aconitum Lycocotum*, Wolf(s)sturm, gelber Eisenhut; Wolf(s)zahn, auch: a) die vor den Backenzähnen sich findenden kleinen überzähligen Zähne bei Ferkeln; b) Art Schnede, Dentalium dentale; c) Zahn an Sägen (mit bogenförmiger Schweifung zwischen den einzelnen Zähnen); Wolf(s)zahn, Jagdsag zu Wolf(s)jagd. || **wölfen**, *tr.*: 1. Wolf 8f. || **wölfer**: 1. wölfer. || **Wölfin**: 1. Wolf 1. || **wölfsich**, *Ev.*: in der Weise eines Wolfes.

**Wölfram**, *das*, (*der*). — *8*; 0: ein seltenes Metall auch **Wolfram**, **Wolfer**; Wolframers; Wolframjante.

**Wölger**, *die*; — *n*: Wölgermünd; Wölgerpfropf (Bergb.).

**Wölfe**, *die*; — *n*: Wölchen, — *sein*: 1) hoch in der Luft schwebender Nebel, in verschiedener Gestalt erscheinend und in verschiedener Weise, *z. B.* in Regen, Schnee, Hagel oder Gewittern sich entladend: im kindlichen Glauben der Völker den Sitz der Gottheit oder Gottheiten umschwebend und tragend. — *Redensarten*: Etwas als an (in) die Wolken erheben, hoch erheben, rühnen; Ich war (wie) aus den Wolken gefallen, aufs äußerste übererfüllt. — *Zaber* auch: 2) bildlich oder nach der Ähnlichkeit: a) etwas am Himmel wie eine Wolke Erleuchtendes: Der Mond ... schwebt am Tage / ein unbedeutend klares Wölchen hin. *G.*; u. ä. / b) aufsteigender Rauch, Dampf: Die blauen Wolken meiner Tabakspieße; Wolken von Weisheit; usw. / c) etwas in dichter Menge, gleichsam ineinander Verwirrtes, so daß man das einzelne nicht unterscheiden kann; auch von Verletem, nam. Durcheinanderwirbelndem oder in dichter Menge Dahinziehendem: Eine Wolke von Fischen, Kranichen, Wäden usw. / d) Wetters, Windhaufe von Heu. / e) überhaupt: eine das Haupt umwallende Lodenperide. Etwas bannich Wolkenes, *z. B.* solche Vorhänge, Trauerdröge usw. / g) leichte, flodige Masse, die sich in etwas bildet: Der Stern muß klar ohne Wölken sein. / h) etwas die Heiterkeit Trübendes: Wolken des Stamms, des Lummers usw.: Trübe Wolken am politischen Himmel. / i) etwas das Licht, die Klarheit der Einsicht Verunkelndes: Wolken der Täuschung, des Stromos, der Sorgen usw.; auch förmlich: Wölken in der Hornhaut des Auges. / k) bildlich, in bezug auf die Entladung in Regen, Gewitter: Daß die dünnere Wolke, die auf seinen Augenbrauen lag, nicht mit einem Ungeviert debrühe. *W.* / l) ein leeres Zügelbild (Phantom); m) etwas Verhüllendes: Der Zukunft gelbe Wolke. *G.* / n) eine leichte, dünne, durchsichtige (nebel-, florrartige) Hülle: Ein Wölkenchen ohne Fieber und Leichter als ein Wölken. ... war als ihr Pap. *W.* (verf.). *h.* o) ein Bild des schnell Verwehens, leicht Vergehenden. — 3) als *Wim.*, nam. zu 1, *z. B.*: wolkenant; Wolkenbahn. der Himmel wo die Wolken ziehen; Wolkenant; Wolkenbild, Bild, Gestalt einer Wolke, auch [2]; Wolkenbogen. Wolkenbaum, das Flagen einer Wolke und ihr plötzliches Verwandeln in Wasser; Wolkenbaum, Himmel; Wolkenbauch, wolkenbunt (auch als *Wm.*, das); Wolkenfior [2n]; wolkenfrei, frei von Wolken; Wolkenhimmel, *z. B.*: bewölfter Himmel; auch der Teil der Luft, in dem die Wolken sind; Wolkenhülle; Wolkenlager, übertr. die Bezeichnung der „himmelshohen“ amerikanischen Häuser; Wolkenmeer, heim, Lufthölle; wolkenlos, wolkenlos; Wolkenmeer, Himmel mit den Wolken; Wolkenküste, 1. 2. Mof. 13, 2; Wolkenkleeber, Theaterarbeiter; Wolkenkleeber [2u]; Wolkenklee; Wolkenklee, hoher, von Wolken umgebener; Wolkenklee, Wolkenwandler, ein in Wolken, in der Luft

Wandelnder, auch übertr. [2]; Wollenzug, das Ziehen der Wolle, die ziehenden und: ihre Richtung. **|| wollen**, tr.: 1) voll Wollen, wollig, trübe machen und entsprechend rbez. — 2) in Wolken (f. d. 2f) aufsteigen und intr.: zu wollen (auch: wollen). **|| wöllchen**, **wöllchig**, **wöllig**, Cv.: in der Weise von Wolken; voll Wollen, bewölkt, eig. und bildlich.

**Wolle**, die; — n: 1) das Haar der Schafe, das durch seine eigentümliche Beschaffenheit sich zum Verfilzen und zur Verarbeitung durch Spinnen und Weben eignet. — Sprichw., z. B.: (Weich und warm) in der Wolle sitzen: Wolle lassen müssen [wie geflorene Schafe]; Viel Geschrei und wenig Wolle; In der Wolle gefärbt, zunächst von Lügen: echt, zuverlässig. — 2) ähnliches Haar anderer Tiere. — 3) auch von menschlichem Haar: a) das zuerst sprossende Barthaar (Miltzhaar, Flaum). / b) krauses, struppiges Haupthaar. — 4) ähnliche Teile von Pflanzen, bes. Baumwolle. — 5) eine wollähnliche, flodrige Masse, z. B.: Wollstoffische Wolle, f. nicht 1. — Als Bst.: 6) (vgl. 7) Wollbaum [4], Tomex; Bombax; Populus nigra; Wollengarn; Wollentied; wollentief; wollentich; Wollentoff; Wollentier, -vieh, wollentragendes (Schaf); Wollentuch; Wollentware, wollene; Wollentwaren; Wollentweder; Wollenzug. — 7) (vgl. 6) z. B.: wollähnlich; Wollarbeit, -arbeiter; Wollbaum[4], Anthyllis; Verbasum; Eranthis; Wollbeiz [4]; Wollbrüder, -bruderel, Wollfärber, -färberel; Wollfeil, -schweiß; Wollfilz; Wollflode; Wollgarn; Wollgras [4], Eriophorum; Wollhaar [2; 3]; Wollhaub, -häubel; Wollkamm, f. Kamm 13, Wollkammer, -trembel, -trempler; Wolltrabbe, Dromia; Dorrippe; Wolltrant [4]; Verbasum; Wollmarkt; Wollpelz, -wies; Wollplisch; wollreich; Wolljam: Wollsame [4], Bombax; Sisymbrium sophia; Wolljam(mel); Wollschur, Schafschur; Wollspinner, -spinnerei; Wollweide; Wollwäcker, -wäckerel; Wollweide, Salix lanata. **|| wollen**: A. Cv. (ohne Steigerung): aus Wolle gefertigt, fleischend. — B. Juv., intr. (haben): Doch wird er ieden sich (die Schafe) im Sommer, wenn sie wollen (Wolle haben). **Wüder** (selten, wegen Verwechslung mit wollen II): tr. im Wv.: trauu. ufw. gewollt oder transwollt (f. d.). **|| wölligt**, **wöllig**, Cv.: 1) Wolle habend, tragend ufw. — 2) wollähnlich, wollartig.

1. **Wollen**, Cv. und Juv.: f. bei Wolle.

11. **Wollen**, intr. (haben), tr.: mit der mehrfach eingeschränkten Grundbedeutung: Voratz und Absicht haben, daß etwas geschehe. — Normbemerkungen (1-7): 1) Gegenwart: ich, er will; du willst (veralt. u. (H): wir, sie wollen; ihr, sie wollen; Konj.: ich wolle ufw. — 2) Impf., Juss. und Konj.: ich wolle ufw.; der Konj. juw. für den Gegenwart. — 3) Befehlsform, z. B. neben einem Infinitiv. (dessen Befehlsform ungeschreibend): Kriegswollen wolle schmettern! (= schmettern). **Woll** = tügen der Welt bekennen. **Wüder**: Wollen Sie ihm nichts befehlen... und (f. d. 11 e) mit Geduld werden Sie sicher zum Ziele gelangen. **Wend**: ferner ohne Infinitiv. daneben: Zu lannst! So wolle nur! G.: Wolle (verzeiht! mit) du nur recht! ufw. — 4) Woll u. G.: Aus freiem, wollestem Herzen. G.: Es, wenn nicht den Wollenden zusehen, doch den Nichtwollenden aufpassen: Sie dann führt er, wollend, die Wollende sein. B.: Das Wollende, wie: das Wollende, als Bezeichnung der Nacht, die nach ihrem Willen die Geschichte lenkt (Schicksal, Geistes); f. ferner wolle, mltk., lebendwollend. — 5) Wv. d. B. (vgl. 6). Die gewollte Tat; Das Gewollte vollbringen, ausführen ufw. — 6) Wv. d. B. (vgl. 5 und 6) künden in Zeiten der Vergangenheit: a) bei daneben stehendem Infinitiv ohne zu in der Regel wollen, z. B.: Er hat (hatte) es tun wollen; Er wird (würde) es haben tun wollen; Man hat die gemeinen Leser wollen vorbestehen lassen (L. oder vorbestehen lassen wollen; in abhängigen Sätzen auch mit Wegfall des haben (f. d. D. 3): Weil man die gemeinen Leser [haben] vorbestehen lassen wollte u. a. / b) juw. daß gewollt, bes. beim Wegfall von haben: Daß du mit ausreiten gekonnt (= wollen) ufw. / c) ohne Infinitiv, daneben findet sich: Zu haßt es wollen oder gewollt; aber in abhängigen Sätzen gew. nur: Daß, weil ufw. du es gewollt hast; Du warst, was du gewollt: ufw. — 7) gewillt (f. d.). — Satzfügung (8-17): 8) wollen mit blohem Infinitiv. der Gegenwart, z. B.: a) Jemand will etwas tun, hat die Gemütsstimmung, die Absicht und den Voratz, es zu tun; es

will der Feind, es darf der Freund nicht schonen. G.; Gern hätte ich der Absicht ihn gerettet, doch er selbst verurteilt es; man sagt, er wollte sterben (versch. I). G. / b) Juv. ist der wolle abhängige Infinitiv selbst wollen (mit oder ohne abhängigen Infinitiv): Deutschland möchte am Ende gar nicht wollen wollen. W.: Wollen wir gerade den Mittelpunkt des Kreises nicht sehen wollen? G. / c) stat: Man will etwas tun. juw. Passiv: Es will etwas getan werden. / d) Juv. kann wollen (f. d. N.), sehen, haben wollen, verlangen, daß es getan werde, auch juw. mit Wegfall des Infinitiv: Die Feinde wollen meinen Tod (f. 14). sie wollen / ich lebend eingekerkert. G. / e) (vgl. a) Jemand will etwas sein oder werden, wobei das „etwas“ ein Juv., ein Cv. oder auch ein (passivisches) Wv. sein kann: Ich will nicht hintergangen sein; Die Mutter / will mich nur schonen; Ich will nicht / geschont sein. G. Vgl. f. / f) Die Fügung von e auch oft da, wo das — oft unpersonliche — Subj. nicht eig. die angelegene Absicht hat, sondern diese ihm nur gleichsam beigelegt, untergeschoben wird, indem durch die Natur des Subjekts für die zu erreichende Wirkung das Angelegene erfordert wird, — also müssen in besagten Sätzen — müssen, in verneinend = dürfen (vgl. 16): Das Das will — mit Bedacht getan; nicht übereilt sein u. a. / g) Sofern beim allmählichen Wachsen Wille und Ausführung zusammenfallen, in Wunschfällen einigermassen übereinstimmig: Jemandem Gott (der Himmel) so geben, so fügen ihm zu, verheßen, abwenden u. a. = Das gebe Gott! ufw. / h) auch in anderen Fällen juw. übereinstimmig, z. B.: Das will (oder wollte) ich meinen, glauben u. a.; Etwas will verstanden, verstanden; Jemand, der — oder: etwas, das — man erwartet, will nicht kommen, kommt nicht, bleibt aus; Das Kind will gegen das Ende weiter gehen noch rüden; Man will mich verzeihen, es sei... Das wollte mir gar wohl gefallen; u. a. / i) juw. — im Wegtritt, auf dem Punkt stehen u. a. z. B. (versch. a Schluß): Ein armer Bauer wollte sterben; Wenn man verstanden will, haßt man nach dem Strohhalm; Der Krieg schien sich nun auf deutschen Boden spielen zu wollen. G. / k) auch juw. fast = denn Selbstzweck werden (vgl. 11 f): Was das nur werden will? Der gemeine Leser will bereits etwas meinen; Ich will es noch erleben, daß... ufw. / l) juw. soll = sollen: Wie wollte es auch zu euren Ehren kommen? G. / m) soll = können: Ich wollte es malen, wie ich es gesehen habe. G. / n) soll = mögen, bes. im Konj. Impf.: So wollte ich wohl wünschen, daß... / o) In den Wendungen: Das will etwas, nichts bedeuten, jagen, heißen ufw. — 9) wollen mit Infinitiv. Pers. (f. haben A 12), z. B.: a) (f. 8a) Juv. will mit damit die Hände nicht verbunden haben, es ist meine Absicht nicht, sie mir zu binden oder gebunden zu haben. / b) Ich will es gern gelogen haben oder lügen, ich wünsche, daß der Erfolg meine Worte Lügen strafe; Ich will denn doch geraten haben; ufw. / c) Ich will's nicht gehört, gesehen, gemerkt haben, will tun, als ob ich's nicht gesehen habe. / d) (f. 8d) Ich will es getan haben, verlange, daß es geschehe; Ich will's nicht gesehen haben (versch. c), es soll's niemand sehen. / e) Er will es selbst gesehen haben, behauptet, daß er es gesehen habe (vgl. 10c). / f) (f. 8k) Juv. = werden: Dann lehren Sie mir, und ich will den Spaß schon eingeleitet haben. — 10) mit abhängigem Satz: a) in Wunschfällen, z. B. (f. 8g): Wollte Gott —, daß ich das könnte; ich könnte das; ich hätte das nie gesehen; Ich wollte, er schaffe mich tot; ufw. / b) Was du nicht willst, daß dir geschehe, das tue auch keinem andern; Wollen, in die ich nicht will, daß kein Gegner ohne Warnung meine. 2. / c) (vgl. 9e) im Sinn von behaupten: Man will, ich sei einer der schönsten Geistes. 2. / Der Doktor will, er sei im Unfassen (auf dem Wege der Festsagung). G. — 11) (zu 8a) mit Wegfall des Infinitiv in Drohungen (jog. Hypothese): Warr! daß will ich! [tun]; dir will ich! [zu Leibe gehen]; Wenn du nicht begehst, wir wollten dich! **Immermann**. — 12) (f. 8) mit einem zu ergänzenden Infinitiv, des Tuns oder Geschehens, z. B.: a) Ich will: regn' es dann, so lang es [regnen] will und kann. G. ufw. / b) (f. mögen 2a) Dem fell, wie ich will; Es sei, wie es wolle; Man jage, was man will; Gib das Buch mir, wenn du willst; Nehmt Platz, wo ihr wollt, ufw. / c) (f. 8g) Ich komme, will's Gott [so jagen], wieder; So wolt will; Wie wolt will. / d) Sie schreibt stett, wenn man so [jagen] will, doch nie sagst. G. / e) Daß Karlos nicht geunten ist, zu müssen, / wo er zu wollen hat. G.; Vermengen die Wollen nicht mit können. W. / f) Der Kardinal wollte mich fort [haben, schaffen], vgl. 13c. — 13) (f. 8) mit einem zu ergänzenden Infinitiv der Bewegung, z. B.: a) (selten)

Das Schreben wolte nicht [recht] gehen. **6.** / **b**) mit abhängigem **Nb.**: Ins Haus woll ich nun einmal nicht. **2.**; Die Äugel woll nicht in den —, nicht aus dem Kauf; Etwas woll mit nicht in den Sinn, Kopf; nicht aus dem Sinn, Kopf; Einem in die Haare; antw. zu Kind wollen u. ä. / **c**) mit **llo.**: Sie wolte hierher, dorthin, fort, weg, hinaus; Die Sache woll nicht vorwärts, fort; Die Sache woll mit nicht ein, in den Sinn; Ich weiß nicht, wo das (wo er) hinaus will; Wenn ich vor woll, will er zurück; **llo.** — **14** (i. 8; 12) **Semand** woll etwas, er will es haben; Ich **Begehren** und **Streben** geht darauf als **Hiel** hin: Du willst nicht meinen **Dat.** **Sch.**; Männer; die das Gute ihres Vaterlandes wollen; Ich will ein **Begeh.**, sein **Glück**; Er wollte nur Geld, sein **Erbeil** u. ä.; auch: Der **feinre Mann** will **feinere** **Vertrauen**; **Sch.** **llo.**; auch: Etwas von (feinere; an) einem wollen; auch: Was **llo.** du mir? — **15** veraltend mit **Zeichungs-genitiv** statt **Obj.**: **Freud** woll mich nicht. **Pl. 81, 12**; **ferner**: Nichts will dir kein **[sond. dir]**. **2.** — **16** **zuv.** mit **llo.**sein, mehr oder minder **beleggedacht**em **Subj.** = verlangen, **erfordern** **Nat.**: Die **Numen** wollen **Frage** u. ä. — **17** mit **persönlichem Dat.**: einen (guten oder bösen) **Willen**, eine geneigte oder abgeneigte **Einstimmung** gegen das in dem **Dat.** genannte **Wesen** hegen: Einem **woll**, **besser**, **übel** wollen; auch (ohne **Dat.**) **bef.**: wohl, übel, misswendend **llo.**; Das **Wohl** wollen. — **18** **Infinit.** als **llo.** **z. B.** (i. 10a) **Als** ihr **Gefallen**wollen **dürft** **Gefallen** **erregte**. **6.** / **b**) (i. 7 **Schluss**). — **c**) **allm.** (i. 12; 14, vgl. **Wille** 1): Das **Wollen** und — das **Zun**, **Soll**haben, können **llo.**; Eine **Willen** und **Wollen**.

**Wohlfust** wip.; f. Wohlfust bei Wohl E.

**Wölm**, der, —(e)s; —e: **Wölmen**, der, —s; wv.: Balkenbau eines Gebäudes auf Pfosten.

**Wombat**, der, -(e)s; -e: ein marmeladierähnliches Säugetier.

**Womit:** 1. wo 4. || **womöglich:** 1. möglich 2. || **wo=**  
**h:** 1. wo 4.

**Wönne**, die; n: Seelenweide; hohe, innige Freude. —  
 Wönn, s. W. : Wönnelied; Wönnestraf; wönn-  
 e; Wönneden; wönneden; Wönnedoch; wönned-  
 e; Wönned; Wönnelid; Wönnelid; Wönnedanke; Wönnel-  
 e; Wönnegibbt; Wönnegenuß; Wönnegiang;  
 Wönnegraus; wönneläufend; Wönnelaut; Wönneseben;  
 Wönneler; Wönnelied; Wönnelohn; wönnelos; Wönn-  
 ed; Wät; Wönnentum; wönnereich; Wönnereib;  
 Wönnesamer; Wönnelaud; Wönnetog; Wönnetaumel,  
 Wönnetaumelnd; Wönneträne; Wönnetrauer; wönn-  
 unten; Wönnetrunkenseit; wönnelöß; wönnemauer;  
 wönneneib; Wönnewirbel; Wönnegähr; Wönnegert;  
 Wönnegitend. || wönnelam, wönnig, wönniglich,  
 wönnlich, Wö.: wönnvoll, -reich, -bringend. Dazu (selten):  
 wönnig, tr.: wönnig machen.

**Wöög**, der. —(e)š; —e [zu Woge]: (fandſch.) Zeichen; auch: eine Stelle im Fluß.

**Wörän, woräuf, woräus, worëin:** j. wo 4.  
**Wörfel,** die; —n: Würfelspiel. || **wörfein, wörfen,**  
 unt der (Worf oder) Würfelspiel das Getreide in die  
 ge werfen, unt das leichtere vom schwereren (s. Hintertorn)  
 von beiden die im Wind verfliegende Spreu (j. d.) zu  
 dern, eig. unt bildl., auch: werfein. Dazu: Worf(e)ler,  
 (se)her.

**Wörge:** j. würgen.

Worin: f. 100-4.

**Wormlein,** das, —s; un.: Tigerillid.

**Wort**, das, (c); — e. Wörter (i. 1: 17); Wörthen, in, As.; Wörtherchen, —lein: 1) die einzelnen Theile der Rede, von denen jeder schon für sich einen gewissen Sinn hat, durch deren Verbindung aber eben die zukunfts-  
gehende Rede entsteht. Werden diese einzelnen Theile ohne Rücksicht auf den Zusammenhang betrachtet, so heißt jede ein **W.** As. Wörter (verfl.: Wörtherchen), außerdem aber (i. die **W.** Nummern) Worte: Ein Satz besteht aus Wörtern; aber auch ohne die Eintheilung fremder Worte. G. — 2) Wort, Worte, eine Aussprache als Zeichen und Ausdruck des Gedachten, des Fühlens u. s. w., sofern dieses entweder wirklich den wahren, d. h. sprechenden Ausdruck darin findet oder nicht, dgl. verbundenen und gegenübergestellt: Wort und — Bild; Sinn; Begriff; Schaft u. s. w. As. — 3) bei einem Liebes: die Worte = Test, in demselben: Tat u. a. — 3) bei einem Liebes: die Worte = Test, in demselben: Tat u. a.

Ogls. zur Weisheit oder Melodie. — 4) Das Wort des Häusers (s. d.), das löbende Wort, die Auflösung, eig. und übertr.: 5) (Kriegesf.) = Lösung (Parole), eig. und übertr.: Schiedt Münden aus! | Zur Sicherheit kann man das Wort noch ändern. **6.** — 6) Wort in **Ez.** = **Spur** (s. d.), jumeit mit **Ein.**: Ein geistreiches, mögliches, wahres, treffendes, schlagendes Wort; Die Worte des Glaubens: Drei Worte nennen! Ich auch, inhaltsschwer: **6.**: **ferner** = Dichterwort, Spitzwort usw., s. **B.**: Ihr kennet jenes alte Wort; Ihr wißt: es findet hier und dort | ein Schmeln auch eine Perte. **Wand.** — 7) Wort in **Ez.**: die von jemand ausgesprochene Versicherung, auf die man trauen soll oder kann: Ein Mann, ein Wort; Ein Mann von Wort, ein zuverlässiger; Das ist ein Wort, voll ein Wort sein; Er hat mir sein Wort darauf gegeben; Ich habe sein Wort; Auf mein Wort!; Sein Wort halten, brechen; Seinem Wort tren sein, bleiben treulos werden; Einem sein Wort halten, nehmen; Was hilft der Mutter Sa? mir steht des Vaters Wort; Dein Wort in Ehren, aber ich sit schwer zu glauben; u. ä. — 8) in **Ez.**: Das Wort Gottes, Gottes Wort, nom. als Bezeichnung für Bibel; **föherz.** auch = Pastor, d. h.: Gottes-**Wort** vom Lande; Gottesworts Hangler, Pfister, auch: Ein Diener des Worts, am Wort, Pastor. — 9) in **Ez.**: Das Wort, als das Schaffende, das All Durchdringende; (Theol.) die zweite Person der heiligen Trinität; **1. Joh. 1, 1.** — 10) bei Erörterungen, Beisprechungen, Verhandlungen, in parlamentarischen Verfammlungen usw. (in **Ez.**): Jemand verlegt das Wort, bittet um Wort; ergreift, nimmt, hat das Wort; Der Vorliegende erteilt — entzieht einem das Wort, schneidet es ihm ab. — 11) **föherz.**: Ein Wörtchen von hinten = **zur.** — 12) Wort mit dem Titel oder Zahlwort ein; ferner mit den bestimmten Zahlwörtern: zwei, drei oder mit den unbestimmten: einige, wenige, zur Bezeichnung einer kurzen (mündlichen oder schriftlichen) Mitteilung: Schreiben Sie mir zwei Worte; Mit wenigen Worten; auch bei einschaltend (= **zur.**) Mit ein em Wort; **ferner**: Ein Wort für (oder: sowohl als) lausend. — 13) mit beigefügtem **Ein.** (s. d.), s. **B.**: Einem kein böses (s. d.) Wort sagen, geben; Ums dritte (s. d.) Wort sein Eigen; Drohende (oder Droh-) Worte: Mit düren Worten; Sein eine Wort nicht höhen können; Feine; frede; fette; freimütig; freundschaft; grobe Worte; Gmmer das große Wort haben, führen; Ich in große Worte einflößen; Ein gutes Wort findet einen guten Ort; Einem gute Worte geben; Ein gutes Wort für jemand einlegen; Für Geld und gute Worte; Einem aus halbe Wort verstehen; Ich kann nicht hohe Worte machen, hochtrabend sprechen; Kein trummies Wort leiden; Reere, leidenschaftliche Worte; Ist das kein legtes Wort? **Reie Worte**; Sein herabdes Wort (s. **herab. d.**); **Elße** (sammelnde) Worte; Kein längres Wort; Es ist kein wahres Wort daran, usw. — 14) als **Subj.**, j. o.: **ferner**: Einem verpakt, frost, ersticht das Wort im Munde: Einem entklist, entfäht, entwich, entdispielt ein Wort (aus dem Munde); Ein Wort springt über — bricht durch — den Zaun der Zähne: Es kommt kein (herabdes) Wort über meine Zunge (Züppen); **ferner** in bezug auf (freundschaftliches oder freundschaftliches) Wechselreden: Ein Wort gibt das andere. — 15) als **Subj.**, j. o.: 1; 7; 10; 12; 13; 14; **ferner** s. **B.**: Ein Wort äufken; Sein Wort bei jemand anbringen; Kein Wörtchen heraus, hervorbringen; Einem das Wort im Munde unterhen; Ein Wörtchen von etwas fallen lassen; Möglich ist auch ein Wörtchen fallen, unterhen; **Das Wort führen** (s. d.); Einem nicht Wort haben (sagen, eingesehen) wollen; Einem über eine Sache das Wort reden (s. d.), als ihr Richterpred; Eine viel Worte zu machen; Einem das Wort aus dem Munde nehmen; Ein Wort ins Gehörig oder druckweisen; usw. — 16) abhängig von **Wid.**, s. **B.**: a) Auf Wort und Wist; Auf die Worte des Meisters schwören; Auf mein Wort! (s. 7). / b) Einen beim Wort nehmen (s. 7). / c) Etwas Wort für (veraltend: vor) Wort überlegen, wiederholen usw., vgl. h. / d) Er war in die Worte aus: Auch du?; Einem ins Wort fallen. / e) Es war weiter mit seinem Wort davon die Rede; Mit Worten spielen; Mit einem Wort (s. 12). f) Nach den Worten oder: den Worten nach läßt sich das zu verstehen. g) Ich bin nicht so vielen (oder: viel) von dem Wort, ihre nicht nicht; j. h; 7. / h) (Kon) Wort zu Wort, genau und vollständig, ohne Abweichung oder Umschweifung (in dem Mitsprechenden) j. c und wortgeren; Nicht zu Worte kommen. — 17) als **Wit.**, s. **B.** (vgl. 1): Wörterbuch, geordnetes Wörterverzeichniss, Lexikon, meist mit beigefügter Erklärung; **ferner** s. **B.**: Wörterchen und Etwasgünder. **Gothisch**: Wöterfram; Wöterpach; Wöterfret; **ferner**; — außerdem s. **B.**: Wortabteilung, **Wd.**, j. **Etymologie**; wort-

arm; Wortbruch [7], wortbrüchig; wortdeutlich, durch sich selbst deutlich; Wortklärung; Wortfolge, die Reihenfolge des Wörtes im Satz; Wortforschung; Wortfassung, Wd. f. Spitzart; Wortführer, der für andere das Wort führt, in ihrem Namen spricht; Wortgefecht, Wechsell, Streit im Worten (Disput); Wortgelehrsamkeit, wortgelehrt [2]; wortgetreu [16b]; Wortgeiz; Wortgrübel; worthabend, als Wortführer, Wortgehör; Wortheiß; Wortamt, -gefecht; wortig; Wortlander(e); Wortfram, -träger(e), vgl.: Worttram; Wortunde, Wd. f. Onomatop. Wortung, Rußf., das richtige Wort zu finden; Wortanker; Wortlaut, der wortgetreue Inhalt; wortlos; Wortmacher, -macherel; Wortmetzung [10]; Wortmengerel; Worträfel, Wgff. Silberüfel; Wortreglier; wortreich, Wortreichtum; Wortschall, -schwall; Wortschlichter (Wd.); Wortsin, Sinn, Bedeutung nach dem Wortlaut; der wörtliche Sinn; Wortspäher, wortfarge Person; Wortspiel, ein Spiel mit Wörtern, nam. ein Witzspiel mit ähnlich klingenden oder mit den verschiedenen Bedeutungen eines Wortes; Wortspiel(e); Wortreit, ein Streit im Worte oder mit Worten (vgl. Wörterreit); Wortverbindung; Wortversand, -sinn; Wortwechsel, wobei ein Wort das andere gibt; das Yin und Her von Worten der Redenden, wortwechseln; wortwörtlich. || **Wortfehl**, die: —en: das Wörteln. || **wörteln, (wörten)**, intr. (haben): 1) Worte miteinander wechseln: a) plaudern, / b) streiten, auch rbej.: Sich miteinander wörteln. — 2) (verächtl.) sich in Worten (Wortfram, -schwall, -sanderel) ergeben. || **wörtlich**, Ev.: 1) (ohne Steigerung) in ausgesprochenen Worten: wörtliche und tätliche Beteiligungen; Nicht allein mit bildlichen Darstellungen, sondern auch mit wörtlichen Beschreibungen. — 2) sich dem Wortlaut genau — oder (wo dann Steigerung möglich ist) möglichst genau — anschließend: Die wörtliche Übersetzung; Die wörtliche Feit der Übersetzung.

**Worüber, worum, worunter, woselbst, wovon, wovur, wovider, wozu, wozufischen:** f. u. 1.

**Wrad** (niederb.): A. Ev.: untauglich, unbrauchbar. — B. Gr.: das, —(e)s; —e, —s: 1) Auswurf (f. d. 5 b). — 2) ein zerbrochenes, zerstücktes, unbrauchbar gewordenes Fahrzeug oder Fahrzeug, Schiff, auch bildl. — 3) (Scem) die Abweichung von der imgehabten Richtung, z. B.: Abstrich des Schiffs; Deviation der Wagnisabel. || **Wradler, Wradler**, der, —s; w.: einer, der die schlechte Ware auswendig, beiseigt; nam. Geringswahrer. || **wradeln**, intr. (haben): etwas Gefchickendes hin und her biegen, so daß es wadlig, lose wird, auch tr. mit Angabe der Wirkung: Einen Samen loswradeln. || **Wradpung**, Ev.: (niederb.) Inorrig, auch: verdrießlich u. ä.

**Wrange(Un)**, intr. (haben): f. ringen 2.

**Wraien**, der, —s; w.: Vroden; and: Wrafe u.

**Wreinschen**, intr. (haben): wiehern; vgl. beuden.

**Wreißeln**, tr.: zwischen den Fingern wirbelnd drehen und reiben.

**Wriden**, tr., auch ohne Obj.: kleine, schnelle, wadelnde Bewegung machen, z. B. ein kleines Fahrzeug mittels eines einzigen Rinders so fortbewegen.

**Wringen**, wrang, wränge; gewringen, tr.: f. ringen II. — Wringmaschine.

**Wroßbürger**, der, —s; w.: **Wroßmann**, der, —(e)s; **Wroßmänner**: (landfch., veralt.) Nüßgebürger, Nüßgeister. (S. Zeitfchiff des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins 23. (1908) Sp. 124).

**Wruße** [ruff.], die: —n: Koblruße.

**Wucher** (auch Wucher geistl.), der, —s; w.: 1) ohne den Sinn des Echandlichen: a) = Zins(ertrag): Gatte ich das Meile zu mir genommen mit Wucher. **Matth.** 25, 27. / b) Gewinn, der einem zunächst: Warum sollen ichen unermessenen Wucher nicht mehrere tellen. 2. / c) bildl. (f. a; b) Wucher mit seinem Grunde (f. d.) treiben; Mit Wucher (vgl. mit Zinsen). — 2) hefte gew.: Gefchäft, bef. Zinsgefchäft, wodurch man fein Kapital auf unermessliche oder doch unermessliche Weise vermehrt und: der so erlangte Gewinn. — 3) als Wruß, z. B.: Wucherstume, Chrysanthemum; Wuchergete: Wuchergete; Wucherhandel; Wucherinde; Wucherkauf; Wucherpflanze,

Schmaropferpflanze; Wucherfucht, wucherfuchtig; Wucherzins. || **Wucherei**, die: —en: das Wuchern, der Wucher (f. d. 2). || **Wuch(er)er**, der, —s; w.: einer, der Wucher (f. d. 2) treibt, wuchert. || **wucherhaft, wuch(er)ig, wuch(er)lich, wuchertlich**, Ev.: 1) in der Weise von Wucher, Wuchergechäften; darauf zielend, darin begründet; zum bildl. — 2) zuw. = wuchernd (f. d. 1 a) || **wuchern** (wuchern), intr. (haben): 1) in füpiger Gälte des Wachstums sich vermehren, ausdehnen, ausbreiten: a) eig., nam. von Gewächsen: Wucherndes (oder wucherisches) Untaut: [Die Wofe.] die am woffen wuchert, wuchert auf den Gräften. / b) bildl.: sich füpig wachsend ausdehnen: Die alten, wie Schlüßgewächs wuchernden Unbüden. / c) bildl.: (reichen) Ertrag bringen: Somanes Geib, Kapital, Pfund wuchert; es wuchern lassen; Zu sammeln, was ihm wuchern wird. — 2) bewirkt zu 1 c: a) Wucher (f. d. 2) treiben: Mit etwas wuchern; selten tr.: Es wuchern; dagegen mit Angabe der Wirkung: Ein Vermögen zusammenwuchern; auch rbej.: Sich reich; sich um seinen guten Namen wuchern. / b) in unedelhaftem Sinn (f. Wucher 1), nam. bildl.: Ich wuchte noch mit deinem Gaben. **Sam.** || **Wuch(er)ung**, die: —en: 1) (selten) das Wuchern. — 2) ein wucherndes Auswuchs, z. B. an Gewächsen, am Körper von Menschen und Tieren und bildl.

**Wuch(s)** (hr. wü, auch wü), der, Wuch(s); Wuch(s): 1) von Gewächsen, Pflanzen: das Wachstum; Daran laßte der pflegenden Hand der Wuch(s) des Gemüses; Einen gleichen Wuch(s) hatten nur noch die ältesten Schläge des Waldes. G. — 2) (vgl. 1; 3) das, wie ein lebendes Wesen, bef. eine Person gemacht ist, die Form und Gestalt des Leibes (Zaille) — und: der Leib selbst in bezug darauf: Grob und gedringenen Wuch(s); Zeit entwuch sie. — Jede Befetzung / ihrem folgenden Wuch(s). B. — 3) zuw.: das Wuchsen (Wachstum) eines lebenden Wesens: Aus ihr sie gesehen bald, war sie nach im Wuch(s). — 4) felsen: das aufwachsende junge Gefchlecht von Sprößlingen (Auf-, Kamm(s)). || **wuchsig**, Ev.: wachsend; nam. in 3 fügen.

**Wucht**, die: —en: ein stark fühlbares Gewicht — und: etwas von solchem, körperlich und geistig; auch: Wucht, Wuchtbaum, starker Hebebaum. — wuchtreif. || **Wuchtel**, die: —n: (Roßf.) Art Wuchtelpeise aus Heftent mit Züllung. || **wuchten**: 1) intr. (haben): mit Wucht laßen. — 2) rbej.: sich mit Wucht wüthen. — 3) tr.: etwas Wuchtiges bewegen, bef. mittels eines Hebebaums es heben. || **wuchtig**, Ev.: Wucht habend (f. gewücht 2).

**Wüdeln**, intr. (haben): sich rege bewegen, wimmeln; sich vermehren.

**Wüß**, der, —(e)s; —e: (altf.) laut und weit hin tönendes Gefchrei.

**Wühle, (Wü(h)ne)**, die: —n: 1) Wale (f. d. I.). — 2) Wehl (f. d.).

**Wühlen**, intr. (haben) — und bef. bei Angabe der Wirkung — auch tr., rbej.: 1) tief eindringend auf- und umirren, umwälzen, z. B.: a) Zu der Erde wühlen, von lebenden Wesen (vgl. graben); Schweine wühlen mit dem Rüssel in der Erde; wühlen den Rüssel in die Erde (hin); wühlen in der Erde nach Wurzeln, Trüffeln; wühlen sie aus der Erde (aus oder heraus); wühlen Wäßer in den Boden (hin); wühlen (oder wälzen) sich im Kot; Wäße, Wühlmäuse wühlen sich durch die Erde (hin); Menschen wühlen in der Erde nach Schätzen, Ergen; Ein Grad wühlen, wühlend machen; wü. / b) Zu der Erde wühlen, vom Wasser; Sich ein Rert wühlen. / c) Zu etwas [wo eine Zülle ist] wühlen, bef. auch mit einem gewissen Wohlgefäll, Schwelgen des wühlenden Sinns, vgl.: Zwischen tausend schönen Bildern / wüßst unsonst mein Genus schwindend wühlend in der Zülle. B. / d) Zu etwas wühlen, es in Unordnung bringend durcheinanderwerfen. / e) (vgl. c) Zu etwas wühlen, auch Geratemöbel hierhin und dorthin greifen: Eine tolle Wühlart darf in den Wäßerneit einer gestreuten Ordnung wühlen. **Sch.** / f) Sich wüthen wühlen, dahin vor- und eindringend, dort fup lassen. / g) in polistischem Parteitreiben die Gemüter aufzureißen (f. Wähler 3). / h) in bezug auf erregte Empfindungen, z. B. mit persönlichem Sinns: Zu einer Wunde wühlen; ferner mit unpersönlichem, z. B. von verwundenden Schmerzen, körperlich und geistig, fesslich; auch von äßendem Erang, runorender Unruhe in Kopf und Herz. / i) (vgl. wögen 2) es oder z. B. ein eingekommenes Bredmetil, ein Trant wüßt einem im Magen, in den Gebärmern. — 2) intr.:

in — oder wie in — einem Gewühl sich bewegen, durcheinander nimmeln usw. || **Wähler**, der. — 3; w.: einer, der — und sofern er — wählt, 3. B.: 1) (f. wählen 1c) Die Wähler in geordnetem Saunde usw. — 2) = Wahlwerf. — 3) (f. wählen 1g) f. Wggl. sener. Dagu: Wähleret, Tum und Treiben eines Wählers; wählerschaft, wählertisch, in der Weise eines Wählers.

**Wäh(he):** f. Wähle.

**Währ(dne)**, das, —(e)s: — e: **Währe**, die; — n: f. Wehr 2 h. Vgl. Waute.

**Wäsi**, der. — es; — (e), Wästie; die; Wästie; Wästichen: eine rindliche Ausbuchtung und, was so ansieht, auch vielfach in technischer Anwendung (vgl. Wark 2). || **wästien**, tr.: intr. (sein): wüstig machen oder sein (vgl. wüsten 2). || **wästlig**, **wästlig**, Cw.: wüstartig, -förmig.

1. **Wünd** (zu wählen), der. — (e)s; — e: 1) Ein Wund Seide, f. Wund; Wündel 2. — 2) (Weißgerb.) das Auswünden eines Fadens aus der Kleinstenbeize genommener Felle — und: solcher Fad.

II. **Wünd**, Cw.: 1) gew. von Lebendem, Gefühl: begabt: in der Weise verlegt, daß, was von Haut bedeckt sein sollte, offen und bloß liegt, eig. und — in bezug auf das dadurch entstandene Sehgefühl — übertr.: Sich wund reiben, reiten; Sich die Fäße wund gehen; Einen wund hauen, schlagen, drücken; Eine wund Stelle, den wunden Fied berühren, treffen; Sich die Aule wund betten, die Finger wund spinnen usw.; Der . . . den Kranken Fied, den Wunden Umbrung schafft. C.: Öffnung ins Kaval vom wunden Herzen. Salis, usw.; dichterisch auch in einer Art Fabelung, 3. B.: Wund vom schneidenden Flug . . . die Erde; So stant das wunde Schiff. — 2) als Wtzw. (vgl. Wunde), 3. B.: Wundargenei, Wundargeneikunst, Chirurgie; Wundarzt, wundärztlich; Wundbalsam, heilkräftig gegen Wunden; ähnlich: Wundpfaster, -salbe, -wasser, auch: Wundbaum, -holz, -Eide; Wundtee, -kraut, Anthyllis vulneraria u. ä. m.; — Wundbeien, Sonde der Wundärzte; Wundfieber, von einer Wunde herrührend; Wundgeruch, wundärztlicher Hinweis über die Beschaffenheit der einem zugefügten körperlichen Verletzungen (Schmerz). || **Wünde**, die; — n: einbringende Verletzung, wodurch ein lebendes oder doch mehr oder minder leicht gedachtes Subj. wund (f. d.) ist; eig. und bildl.: Einem eine Wunde versetzen, beibringen, reizen, stechen, schlagen usw.; Dem Staats: jemandes Herzen, seinem Stolz usw. eine Wunde schlagen; Die Wunde fließt, blutet, samert, brennt; ischlet sich, heilt, verharst, vernarrt: Die Wunde zunähen, verbinden, lästeln heilen; Balsam in die Wunde gießen; Eine alte Wunde wieder aufreißen; In der Wunde wühlen; Ehrenvolle Wunden vorn auf der Brust haben; Mit Wunden bedeckt sein; Mit seinen Wunden darniederliegen, sterben; — dichterisch auch nicht bloß 3. B.: Daß ich [Eide] Wunden des holligen Fingels, | Wunden des Herzes ertrag. W., Joudern 3. B. auch: Weit geöffnet laßt des Tores Wunde [das aufgebrochene]. Sch. — Als Wtzw. (vgl. wund 2) 3. B.: wundenzit; Wunden-malt, vgl. Narbe; wundenvoll. || **wünden**, tr.: alt und dichterisch statt verwunden.

**Wünder**, das, — s; m.: 1) (ohne Wz.) das Gefühl stammerer Neugier über etwas Befremdendes (vgl. Verwunderung); Für Wunder heist und der Neugierler | mit jedem Bild. W.; Wie sehen ihn an | voll Wunders über seine herrliche Gestalt. W.; Unsere Feiler erkennen, aber wir wollen ihnen sofort aus dem Wunder helfen. W.; Jemand hat — oder: es hat ihn, daß ihm und bef. oft: nimmt ihn (verzeihst: ihm) wunder —, ob; daß; was; wo . . . usw. — 2) etwas Wünder (f. 1), Verwunderung, Staunen, neugieriges Befremden Erregendes, zmw. (f. a-d) nahe grenzend an 1, 3. B.: a) Wünder haben, der Seltsamkeit, (Kürisität) halber. / b) Das ist kein Wunder, es kann nicht befremden: (Es ist) kein Wunder, daß . . . (Es wäre) kein Wunder, wenn . . . ; Das Wunder, daß . . . oder: wenn . . . / c) Man sollte Wunder denken (glauben, meinen) —, wer, was, wie, wo, warum . . . von etwas, das einer, ohne daß es dies verdient, angefaßt wissen möchte; ähnlich: Er glaubt Wunder — oder Wunders —, was er — oder: er mit Wunder, als ob er etwas — Großes geteilt hätte; Der sich Wunder etwas darauf einbildet; usw., f. 3. / d) Zein (benedict) Wunder (an etwas) sehen, hören, haben, erleben, etwas, das jemandes Staunen zu Erregung geeignet ist. / e) Etwas oder jemand ist ein Wunder, 3. B. von oder an Schönheit: Dies muß

weil ist ein wahres Wunder, Staunen, Bewunderung erregend; Die sieben Wunder der Welt; Voren und gespenstige Wunder; Aus allen Tiefen blane Wunder, f. die hüpfend um den Sänge ziehen [f. Meerwunder]. **Wied.** / f) im gewöhnlichen Sinn: ein staunenerregendes Gesehnis, worin — oder insofern darin — das Wirken einer überirdischen Macht sich kundgibt; Reizen und Wunder tun; Au Wunder glauben: usw. — 3) als Wtzw., 3. B. zu 2 h; c (= wunderbar) in einer Art Zusammenziehung, nam. in unglässigen Cw., wie: wunderbart; wundertrau: erwähnt; wunderbeibende; wunderfein; wunderfreund: lich; wundergut; wunderhalt; wunderhässig; wunder: lieblich; wundermild; wunderprätig; wunderschön; wunderfellig; wunderfellen; wunderfellsam; wunder: süß; wunderviel; wunderwäzig; — außerdem 3. B.: Wunder: apfel, Monordia balsamina; Wunderbau; Wunderbaum, 3. B., der den ganzen Erdrreis überflutet wird (vom Christentum); nam. aber Ricinus communis; Wunderbit, Wunder: wiesendes usw., nam. [2f]; Wunderblume, Mirabilis; Wunderbrannen, 3. B. ansiehende Quellen, die bei trockenem Wetter Wasser haben, bei feuchtem nicht; Wundereide, farbige Erde, bei: Art Steinart; Wundererziehung, wunder: bare; Wundergesehnis; Wunderglaube [2f]; a) Glaube an Wunder; b) Wunder wünder Glaube; Wunderheit; Wunderkind, ein wunderbares, Staunen erregendes; Wunderlang; Wundernabe, -Amd; Wunderfart; Wunderfart; Wundermann: a) ein wunderbarer; b) [2f] ein wundertätiger; Wunderey, vgl. Wunderney, nam.: ein neysförmiges Gewebe von Iderchen am Grunde des Schirms von Tieren, die mit geistem Haupt eingehen (rete mirabile); wundernehmen, f. 1 Schlug; Wunderpils, auf feuchten Mehlspießen rote Flecken bildend, Monas prodigiosa; Wunderquell(e); wunderreich: a) reich an Wundern; b) wunderbar reich; Wunderreid, von wunderbarer Wirkung, 3. B. Glaube; Wunderfang; Wunderfag; Wunder: spiegel; Wunderfuch [2f], Sucht nach Wundern, wunder: fuchtig; Wunderstalt, nam. [2f], Wunderstater, einer der Wunder tut, wundertätig, Wunder tuend oder wirkend; auch: durch Wunder bewirkt, 3. B.: Wundertätige Gesehnis; Wunderter, ein wunderbares Tier, nam. Schaustück an: lockend, und so übertr. auf staunenerregende Persönlichkeiten; wundervoll: a) wunderbar; b) [2f] voller Wunder; c) [1] voller Neugier; Wunderwasser, von wunderbarer Wirkung; Wunderweizen, Triticum compositum, vieljähriger Weizen; Wunderwert, vgl. Sanbewert; Wunderwert: a) ein wunder: bares, bewunderswertes; b) = Wunder [2f]; wunder: werten, sich übertrieben wundern; Wunderzeichen [2f]; f. Zeichen 6. || **wunderbar**, Cw.: Die Weise eines Wunders habend; als Wunder übernatürlich erscheinend; staunenerregend usw. (mundartl. statt wunderlich), auch: wunderbarlich, **wunder: haft**, **wunderhaftig**; — Wunderbarheit, das Wunderbarsein und — (mit Wz.) etwas Wunderbares. || **wunderlich**, Cw.: 1) (veralt.) statt wunderbar. — 2) Verwunderung erregend, befremdlich, seltsam; bef. auch in bezug auf Gemütsstimmung und Verhalten von Personen, das man nicht recht begreifen, fassen —, in das man sich nicht leicht finden, schiden kann: Wunderlicheit, das Wunderlichein und (mit Wz.): etwas Wunderliches. || **Wunderling**, der. — s; — e: wunderlicher Sonderling. || **wündern**, intr. (haben), tr., rbez.: 1) die Empfindung des Wunders (f. d. 1) oder Staunens, Befremdens usw. erregen oder f. haben, ähnen, 3. B.: a) Etwas wundern einen (verzeihst: einem), nimmt ihn wunder, gew. = befremdet ihn; doch auch: erregt Neugier u. ä.; bef.: Das soll mich doch wundern (ob . . .). / b) Einen wunder (e)s eines Dinges; Jemand wundern, staunt; Zu wundern ist es nicht, wenn . . . — wundernd, staunend: So schüttelte wundernd den Kopf. Vgl. c. / c) bef. rbez.: Sich wundern; Sich sehr, höchlich; über die Wästen; des Todes, zu Tode, auf den Tod wundern usw.; — das Staunen: erregende noch im gehobenen Stil im Gen., zumeist aber mit über und Wt. (zwm.: ob mit Dat.), auch: Sich (starb) wundern, daß . . .; Sich wundern, etwas zu hören. — 2) veralt.: Er hat gemundet, Wunder (f. d. 2f) getan; Es wollte ihnen nicht wundern, das Wunder wollte ihnen nicht glücken, nicht vor sich gehen. || **wundersam**, Cw.: wunderbar.

**Wunc:** f. Wähle.

**Wunsch**, der, —es; Wünschje; Wünschchen, —lein: 1) das im Herzen begehrt oder in Worten ausgesprochene Verhoff, daß uns die — aber nicht von uns selbst zu beschaffende — Verwirklichung von etwas sehr lieb sein und uns sehr erfreuen würde: Einen Wunsch hegen, äußern, aussprechen: Einem jeden Wunsch an den Augen absehen; Jemandes Wunsch erfüllen, erfüllen, gewähren; Ganz nach Wunsch, über alle meine Wünsche; Emplange meine Wünsche für dein Wohlergehen; Wunsch [sehnüchtes Verlangen] nach etwas; ufw. — 2) der (vgl. des Wunders, das Wunderwunsche (oft nahe an 1) grenzend): Einem seinen Wunsch gewähren; Du gibst ihm seines Herzens Wunsch. Pl. 21, 2; Die Erlangung des Wunders. Mödert; Wädden, deren Wunsch ein Ged. ist und ein Tor ihr Los. — 3) etwas, durch dessen zauberische, geheime Kraft ein Wunsch (1) in Erfüllung geht (vgl. Wünschel): Nimm hier [diesen Zauberstein]... Einem Wunders Kraft enthält er in sich. Platen. — 4) (selten) ahnende Befürchtung eines kommenden Übels: Wenn nun ein solcher Fall (daß Gott den Wunsch bestrafe!) [durch deine Todespoß mit Herz und Ohren schlage. Günther. — 5) als Plur.: Wunscherte, —gedicht, —lieb, —mocht. || **wünschbar**, Ew.: wünschenswert. || **Wünschel**: als Plur. (vgl. Wunsch 3), z. B.: Wünschelstut; Wunschelrute, Rute, die in der Hand des „Nütengängers“ durch ihr Zuden Erz- und Wasserstein fundum soll, auch überrt. || **wünschen**, tr.: einen Wunsch hegen, äußern: Etwas lehnlich, herzlich, von Herzen wünschen; Einem, sich etwas wünschen, als Zuteilwerdendes (s. glückwünschen): Einem alles Gute, dem Feinde alles Böse, Unglück; einem guten Morgen wünschen ufw.; mit Beifügung der ersten (in Märchen — vgl. Wunsch 3 — auch: der erfolgten) Wirkung: Einem, sich an einen Ort (hin), von einem Ort weg wünschen; Einem, sich glücklich, reich wünschen; ferner mit abhängigem (Objektivs) Satz: Ich wünsche, wünschste, daß... es wäre zu wünschen, daß... auch (vgl. hoffen): Da wird ich nur nicht wünschen, daß er Ste (= da wird ich nur wünschen, daß er Ste nicht) kommen läßt; Ich wünscht, er käme; Ich wünsche, wohl zu ruhen; wohl geruht zu haben; veralt. auch intr. (haben) mit nach = wünschend, sehndend verlangen. — wünschtenswerth, —würdig. || **Wünscher**, der, —s; w.: jemand, der — und sofern er — wünscht, Wünschje hegt, vgl.: Wünschler, einer, der die Glückwünsche mobiler Höflichkeit überreicht.

**Wipp**, Ausruf: zur Zeichnung einer schnellen Bewegung; vgl. wip. || **Wüppdich**, der, —s; — eine schnelle, gewandte Bewegung; auch scherzhalt: ein Schluck Brantwein. || **Wippe**, die; —n: Wippe 3. || **wüppen**, intr. (haben): wippen, schnellen ufw.

I. **Würde**, das; f. werden 90 s. Schluß.

II. **Würde**, die; —n: 1) die Bestimmung, Schätzung, wieviel etwas wert ist, und der zu bestimmte Wert, z. B. (veralt.) in bezug auf Geldwert: Ist es aber unweines Vieh, so soll man's lösen nach seiner Würde (selt. nach seinem Werte). 3. Mol. 27, 27; gew. aber, sofern es sich um Schätzung des inneren Wertes, der Beschaffenheit handelt: Was Würden, nach Verdienst; unter alter Würde: Etwas steht in seiner Würde, so wie es ist, wird nicht schlechter; Einem, etwas in seiner Würde (belassen) ufw. — 2) ohne Wz.: gewichtige, ernste Hebel und Adel, die aus dem inneren Wesen, — d. h. bei Personen: aus sittlicher Größe hervorgehen und solchen Inneren entsprechen (vgl. Wert II B 1b): würdevoll; würdevoll. — 3) hoher Rang, Stand, Ehrenstelle: Würde bringt Würde; — Würdeträger. — 4) veraltend als Titel: Seine laienliche Würde = der Kaiser; Was sagen Ihre Würden, die Doktoren? (vgl. Ehrwürde). || **würden**, tr.: selten statt würdigen; würdigen. || **Würde(n)**, der, —s; w.: Würdeträger. || **wärdern**, tr.: schätzen (taxieren), dem Wert von etwas bestimmen. — Würderung. || **würdig**, Ew.: (vgl. wert 1) mit Ergänzung: a) im Gen.: keinem Wesen nach so beschaffen, daß das im Genitiv Genannte ihm entspricht, gemäß ist, — allgemein; im besondern: daß es dieses als ihm Zuteilwerdendes verdient: Daß unter Gott eine würdig made des Berufs. 2. Thess. 1, 11; Wer ist würdig unser großen Taten? 2. / b) zum. im Lat. vgl. gemäß, entsprechend, z. B.: Die diesem Taten würdige Anerkennung; auch: Daß ihr werdet würdiglich dem Herrn. Kol. 1, 10; Wandelt nur würdiglich dem Evangelium Christi. Phil. 1, 27; ufw. / c) im Mitt.: Ich bin's nicht würdig (f. es zu); ferner f. wert II A 4 b, / d) zum. mit Wz., z. B.: Zu etwas würdig [die nötigen, erforderlichen Eigen-

schaften habend] sein, erfunden werden ufw. / e) mit abhängigem dat.: Schredliche Taten, und dennoch würdig, daß ich sie geschehen lasse. Cham., ufw.; ferner mit Infinit. und zu. — 2) ohne Ergänzung: a) indem diese aus dem Zusammenhang zu ergänzen ist: Ein Kranz ist gar viel leichter binden, [als ihm ein würdig Haupt zu finden [sein Haupt, das seiner würdig ist]. G., u. a. / b) so beschaffen, daß sich Würde (f. d. 2) darin fundigst, ausdrückt, sowohl von Sachen als auch in bezug auf Personen (vgl. ehrenwürdig), hier auch: mit einer Würde (f. d. 3) befeidet und als Titel geltend: In seiner Kapelle [der würdige Pfaffe. G.: Von dem würdigen Buntel erhabener Linden umschattet. G., ufw. || **würdigen**: 1) tr.: Einen würdigen, mit Genit. oder Infinit. und zu: in herablassender Weise ihn des Genannten würdig erachtend, es ihm zuteil werden lassen. — 2) tr.: ohne Ergänzung: dem Obj. einen Wert, eine Würde (f. d. 2; selten 3) verleihen. — 3) tr.: den Wert des Obj. abschätzen bestimmen (f. wärdern), eig., in bezug auf Geldwert, und verallgemeinert: Etwas nach Verdienst, nach seinem Werte würdigen ufw. — Würdigung. — 4) intr. (haben) mit Infinit. und zu: etwas zu tun, seiner nicht unwürdig erachten und sich dazu entschließen (vgl. geraden): Großer, herrlicher Geist, der du mit zu erscheinen würdigst. G.: Wenn Sie mich anzuweisen würdigen. G.: selten rbe. || **Würdigkeit**, die; 0: das Würdigsein. || **würdiglich**, Ew.: würdig (f. d., bef. 1b).

**Wurf**, der, —(e)s; Würr; Würrchen: das Werfen (f. d.); die Bewegung, Richtung, Art und Weise des Werfens: auch zum.: das Geworfene: 1) sofern man wirft, um ein Ziel zu treffen, nam. in der Absicht des Schädigens, Verlebens ufw.: Der Wurf der Lanze, des Steines; Zum Wurf ausloten; Jemand oder etwas kommt (läuft, rennt) ein in den Wurf, eig. von aufsteigender Jagdbeute und überrt.; auch überrt. (versch. 7): Der Wurf des Bolzens, seine Dürchheit, Gewaltigkeit. — 2) beim Spiel, sofern das Ergebnis des Werfens über Gewinn und Verlust entscheidet, nam. beim Würfeln, auch (bei vom Brettspiel) überrt. — 3) sofern das Geworfene wo auf, nieder, hinfällt, z. B.: Der Wurf — des Säemanns (subjekt. Genit.), der Saat (objekt. Genit.). — 4) = Wurf (f. d.): Wurf nassem Wurf malen, al fresco. — 5) von Körperteilen, die man gleichsam wirft: Der Wurf des Kopfes, der Arme ufw. — 6) in bezug auf Gewänder, die man umwirft (f. Ums. iternum), das Umwerfen und die dadurch bedingte Gewandform (f. Battemwurf). — 7) die Art und Weise, wie man seine Gedanken aufs Papier „hinwirft“, und die dadurch für die Arbeit sich ergebende Anordnung, Stizze (versch. 1) Schlus; vgl. Entwurf). Eine Arbeit aus einem Wurf. — 8) (Weiden): a) (selten) Rüssel des Schweins (nomit es die Erde aufwirft). / b) ein Tier, das der Wolf getötet (geworfen, gerissen) hat. — 9) sofern werfen von Tieren = gebären ist: a) Geburt. / b) die geworfenen Zungen. / c) das weibliche Geburtsglied. — 10) (Tierarz.) Wurf des Stuhns, das Stuhlfressen (f. werfen 3). — 11) als Maßmaß für manche Dinge: Geib, Risse ufw. nach Würfen (oder wurfwiese) zählen; Ein Wurf (oder 3) Wurfwiese. — 12) als Plur., z. B.: Wurfler, in gehöriger Entfernung vom Spiel fallen gelassen, als seltener Punkt zu dessen Heranziehen dienend: Wurfbewegung; Wurfschiff, räumen, am Fuß des Falles, den aufgeworfenen zurückziehen; Wurfgarn, trichterförmiges, bleibschmertes Fischergarn, das ins Wasser geworfen wird, schnell sinkt und die angestrichenen Fische einschließt; Wurfschloß [1]; Wurfschloß [1]; Wurfschloß [1]; Wurfschloß, s. Baum; Wurfschloß, —weg, —garn; Wurfschloß; Wurfbau, zum Heben des Walltes; Wurfschloß, zum Umwerfen (Worfen) des Getreides; Wurfschloß, Dürst; Wurfschloß [1]; wurfboll (zu 1 Schlus), scherz; wurfwiese [1]; Wurfwiese. || **Würr**, der, —s; w.: —den, —ein: 1) ein zum Spiel (Würfelspiel) dienender Körper (Spielwürfel), der geworfen wird, gew. die Form eines von sechs gleichseitigen Vierecken begrenzten Würfels habend, auf den Seitenflächen Zahlen tragend, die gew. durch Punkte (Augen) bezeichnet sind (doch finden sich auch Spielwürfel von anderer Form), — eig.: Mit Würfen oder: Würfel spielen; Ein Zug Würr; und bildlich: Etern, etern fallen die Würr des Krieges, Kampfes, der Entscheidung ufw.: Der Würr ist geworfen, gehalten u. a. — 2) Körper von der Form des gewöhnlichen Würfels (f. 1), in der Mathem., Kristallographie, Bauk. ufw. — 3) Würr, Würrlein oder Knüttel, die dritte Stuf (Potenz) einer Zahl; so als Plur. für Körpermaße (in Würfelform)

**Würrn**, der (das, §. 11), —(e)s; Würrer, (Würrer); Würrchen, -lein, Wü, auch: Würrchen, -lein: friedendes Geschöpf und; solchen Ähnliches: 1) In naturgeschichtlichen Werken hat man die Bezeichnung Würrer auf bestimmte Tierklassen zu beschränken versucht, z. B. bei Stenar als Bezeichnung der weisshäutigen Tiere ohne Gabelhörner und eingetragene Glieder; Reuzer haben davon noch manche Klassen ausgeschlossen, z. B. die Weichtiere, die Strahlentiere usw. Das allgemeine Sprachbewußtsein aber gebraucht die Bezeichnung nicht nach solcher Beschränkung, und so werden vom Volk und im gewöhnlichen Leben als Würrer viele Tiere bezeichnet, denen Naturgeschichtler die Namen adreßieren müssen: a) im engeren Sinn, der heutigen Naturgeschichte gemäß, z. B.: Das sind selber an (Entenweibchen, Spitz-Würrchen, / b) von Käfern, vgl. *scor.*, *Sotzwürrn*, / c) von friedlichen Rauten und den daraus entstehenden

Schneitelrlingen (s. Seidenwurm). / **d**) von Eschlangen, s. Einwurm u. 9. — **1**) In 1 schließen sich 2) (sprichw.) Einem die Würmer aus der Nase (s. d. 1. h.) fließen. — 3) (Sprichw.) Das war der Kopf des Wurms, das Schlammste, Gefährliche, auf dessen Beschäftigung es hauptsächlich ankommt, vgl. Wandwurm; 1 d. — 4) Wurm in Wällen, Gräben usw., als das im Inneren Nagende und heimlich Zerstörende, eig. und libert.: Er kriech an einem heimlichen Wurm zu franten. G.; Nie untergräbt kein Herz betterer Vaster Wurm. Haller; Entsehl' ihn Gram, der Eschslieh Wurm. Schlegel; usw. — 5) auch = 5) etwas, das im Inneren nagend peinigt: Ich habe den äulenden Wurm in meinem Dersien genüht. Cham.; Der Wurm des Gewissens. — 6) auch etwas, das von außen her in feindlicher Zerstörungswut an etwas nagt: O Meid du nagerder Wurm der Lugenben. Kied. — 7) (vgl. 1) vollständige Bezeichnung mancher Krankheiten oder eig. vielmehr Krankheitsursachen, als welche der Volksausage einen wirklichen Wurm (1) annahm und teilweise noch annimmt, z. B.: Den Kunden den Toll-Wurm (schnehen oder nehen); Zingewurm, Kneumewurm u. ä. — 8) (vgl. 7; Raupen 3; Gelle 2) = Schrüte, Marotte usw. — 9) (s. 1 d., vgl. Eschlange 2a; Dache 2) = Teufel, eig. und libert.: Das ich big haffe, haffe, wie der Wurm des Paradieses. Sch.; Wenn der Wurm | der Schmeichelt mehr undemachtes Zerz umtemerte. Sch. — 10) nach der Hinflichkeit als Bezeichnung kleiner, schwacher, jämmerlicher, niedriger Geschöpfe, bes. solcher Personen (s. 11; Erdewurm); Esch schlennen, winden wie ein Wurm; Ich bin ein Wurm und kein Mensch. Pl. 22, 7; Ein Mensch, die Mache, und ein Menschentum, der Wurm! Hob 25, 6; So fürchte dich nicht, du Wurmlein Jakob, Ihr armer Gause Israel. Jesh. 41, 14; Ein furschtam weggefrumt Wurm. G.; usw. — 11) so bei als Bezeichnung eines Kindes, zunächst im Zustand schwacher Hilflosigkeit, dann aber auch — jenseit iderzhaft — von größeren; oft auch sächlich: Du armes Wurm. — 12) (Anat.) der Mittelteil des kleinen Gehirns. — 13) (Bucht.) der neben der Signatur befindliche kurze Titel (Norm), gleichsam als das untere Kriechende. — 14) als Wurm, z. B.: Wurmstiefel, Speise für Würmer (von Leichen). — ferner: Wurmarzenei, wurmartreibende, gegen die Würmer im Leib; Wurmarzt, -doktor, bes. von herumziehenden Quacksalbern; Wurmarz, Aspidium Filix; Polystichum; Wurmfieber, von Würmern beruhend, nam. bei Kindern; wurmförmig; Wurmfrostlag, das wurmförmig geschlossene Ende des Blinddarms; Wurmfass, der Zustand des von Würmern Zerstreuens und der dadurch verursachte Schade, das Zerstreuens, wurmfressig, von Würmern zerfressen; Wurmgang, im Holz; Wurmrantzeit, von Würmern, nam. vom Gottshardwurm (Ancylostomum duodenale), beruhend; Wurmrant, Name von Pflanzen, als wurmartreibend; Wurmtuden, Zunderpläthen, das ein wurmartreibendes Mittel (z. B. Zitwerjanen) enthält; Wurmtod, von Würmern gegohrt; Wurmlöwe, eine dem Ameisenlöwen ähnliche Larve und deren Fliege; Wurmebel, die stauförmige Masse in wurmförmigem Holz; Wurmmittel, -pulver, s. Wurmarzenei; Wurmröhr, ein in einer Ralförze stehender Wurm, Serpula; Wurmrast, Helminthia scoloides; Wurmsame, s. Wurmrant, nam. Zitwerjan; Wurmschrede, Vermetus; Wurmschneider, nam. [7], Kunden den jag. Tollwurm schneidend; Wurmtisch, arab. wurmtisch; Wurmtod, Wermut; Wurmrort, Verdorren der Wäme, herrührend von dem (den Wajl zernagenden) Borkenläser; Wurmränder, s. Wurmfäden. || **würmen**, intr. (haben); selten ein wenig oder leise wurmen (heine). || **würmen**, intr. (haben) und (s. 5) tr.: 1) wurmförmig werden; auch: Zerne teute, i mähgewurmt. — 2) Semand wurmt, quibelt, sinnt, in Nachdenken vertieft, oft: wurmförmig. — 3) (Stollenbr.) das Feuer wurmt (schiebt wurmförmig) im Metalle umher. — 4) Etwas wurmt im Magen, erregt Götinnen. — 5) Etwas wurmt in Semandes Inneren, Gergen, Gelf, Sinn; in ihm, wirkt dort, wie nagendes — oder auch, wie frißbendes, frabendes, peidendes des Gewirms, so daß er sich nicht zur Ruhe geben kann, auch: Das wurmt beim alten Karl. Sch.; — oft mit persönlichem Dat. und (heute noch üblicher) Akk.: Mir oder mir wurmt (bedrückt, ärgert) etwas. || **wurmfahig**, Cov.: 1) in der Weise von Wurm. — 2) einen Wurm (s. d. 8) habend. || **wurmfähig**, **würmia**, Cov.: 1) von Würmern gemacht, voll davon.





vgl. Schreibmut und ähnliche Hefen. — 2) von Krauthheits-  
zuständen, z. B.: a) von Personen: Wuterei, tobender Wahnsinnsausbruch. / b) von Tieren, die sich dabei wie toll gebären,  
nam. von Hunden (s. Hundswut; Tollwut). — 3) persönlich  
angefasst (vgl. Zure): über alles schwaug die fanatische Wut ihr  
Mordschwert. W.: Eines Temels, in welchem die Wut gefesselt war. G.  
— 4) als Bstiv., z. B.: Wutausbruch; Wutausruf; Wut-  
beere, Tollbeere; wutblaf, blaf vor Wut; wutentbrannt;  
wuterfüllt; Wutgebrüll; Wutgeheul; Wutgeschrei; Wut-  
schäum, wutschäumend; Wutstierling, Conium macu-  
latum; wutischraubend. || **wülen**, intr. (haben): in — oder  
wie in — Wut toben (s. d. und rufen): Jemand; ein wildes Tier;  
der Sturm; das Meer; das Jener, z. B. auch: der Leidenschaft; eine  
Leidenschaft; eine Krankheit: die Pest; der Krieg, Kampf; das Geschick  
wüter usw.; Wütende [solle] Gunde; Das wütende Meer (s. d. 3),  
die wütende Jagd (s. d. 2), oft bildlich: Ein wütender [Hochst]

cüriger] Parteilmann, Sozialdemokrat, Jakobiner usw.; Wider, gegen  
etwas, einen wüten; Wider, gegen, in seine eigenen Eingeweide  
wüten; Vor Schmerz, Zorn wüten; Es wütete die Schlacht durch die  
Reihen; die Pest unterm Volk u. d.; auch mit Angabe der  
Wirkung, nam. rbej.: Sich wüde, matt wüten. || **Wüter**, der,  
—s; wü.: jemand, der wütet; s. Wüterich. || **Wüterei**, die;  
—en: Tun und Treiben eines Wüterichs. || **Wüt(e)rich**, der,  
—(e)s; —e: 1) ein Wüter (s. d.), nam. ein wilder, harter,  
grausamer Mensch, blutdürstiger Tyrann. — 2) Wut-  
stierling. || **wüt(e)rich**, Ew.: (veralt.) wütend, wütig, in der  
Wut eines Wüterichs (s. d. 1), vgl.: Wut wüt(e)richer Gewalt.  
|| **wütig**, Ew.: wütend.

**Wütisch!** Ausruf = wütisch. || **wütischen**, intr. (sein):  
= wütischen.

**Wütcherling**, **Wütcherling**, **Wüherling**, der, —s;  
—e: Wutstierling.

## X

**X** (spr. idš), das, uv.: uv.: 1) ein Buchstabe, mit dem  
im Deutschen nur Fremdwörter beginnen. — 2) in der  
Algebra Bezeichnung (auch: Die xte Potenz) der unbekannten  
Größe (s. A 5); auch verallgemeinert: Was ist denn das für ein  
Ding, Ihre Seele? Dies X. Gham.: Das hab ich ihm xmat [wer  
weiß wie oft] gesagt: Xuter labstafien X-unsähligkeiten von  
Sternedeln; ferner (vgl. W), wo man den Namen nicht nennt,

ihn eine „unbekannte Größe“ sein lassen will: Die Stadi 3x-3x.  
Seine (und dazu: Die 3x-3xer). — 3) Einem ein X für ein u  
(s. d.) machen. — 4) (veralt.) x- = Kreuzer (sofern das  
lateinische X die Form eines Kreuzes hat). — 5) als Bstiv.,  
s. 2; ferner: X-Beine; mit den Knien nach innen gebogen;  
x-bettlich, irgend beliebig; x-fach (vgl. 2, xmal); X-Strahlen,  
die von Kernen entdeckt.

## W

**W** (spr. wstfon, ungut wstfon) [qr.], das, uv.; uv.: 1) ein  
Buchstabe, der fast nur noch in Fremdwörtern vorkommt. —  
2) f. Wpillon.

**Wacht** (veraltete Schreibung): s. Zacht.

**Waf** (spr. jād), der, —s; —s: Bezeichnung des indischen  
Hauptgottes, des grunniens, Gatofohe.

**Wamswurzel** (spr. jāmswurzel), die; —n: ein chinesisches  
Nastgewächs mit sehr langen, eßbaren Knollen, Dioscorea  
Bataias, Siamenbatale, Brothwurzel.

**Wpillon** (spr. wstfon), das, —(s); —(s): 1) f. W. —  
2) etwas von der Form dieses griechischen Buchstaben (Y,  
z. B.: a) Wo die beiden Arme des Wais ein W machen. G. / b) das  
Nichtsteißen bei der Glasgießerei. / c) eine Art Gatter, auf  
dessen Hügeln ein W sichtbar ist; vgl. E 3.

**Wjop** (hebr.), der, —(e)s; —e: eine Pflanze, Hysopus  
officinalis, in der Bibel zum Besprengen dienend: Wjop-  
büschel; Wjopst.

## 3

**3** (spr. zēt), das, uv.; uv.: der letzte Buchstabe des  
Alphabets: Von A (s. d. 3) bis 3; Das 3, auch Bezeichnung eines  
Verpackens. In Abkürzung: z. B. = zum Beispiel (s. E. =  
zum Beispiel).

**3äbbelig**: s. zappellig.

**3äbel**, der, —s; wü.: Brettspiel (s. Schachzabel).

**3äd**, Ausruf: zur Bezeichnung einer Bewegung, wo-  
durch etwas mit raschem Ruck von seiner Stelle kommt, vgl.  
3idjad, u. d. || **3äde**, die; —n: **3äden**, der, —s; uv.: 3äden,  
—ein, —et: 1) Spitzen, wie sie durch Ausschneiden, Auskerben  
im 3idjad am Rande von etwas entstehen und nam. an  
weiblichen Kleidungsstücken auch durch angelegte Spitzen  
(s. d. 2), nachgeahmt werden. — 2) wie Binte (s. d. 1, veralt.  
Bante) ein spitz hervorragender Körper oder Teil, der mehr  
oder minder die Form einer nach oben oder vorn sich ver-  
jüngenden Walze von geringer Grundfläche hat: 3aden (oder  
Zinken) von 3adeln; 3ägen; 3äweihen; 3äwerkränen; 3äwisten;  
3äweihen; 3äwen; 3äwen usw.; — (Schiff.) 3aden (niederd. 3aden)  
eines Bojens [kurze Widerhaken daran], eines Kates [= Arme]  
u. d. — 3) als Bstiv., z. B.: 3adenblatt, Blatt mit 3aden;  
3adenblitz; 3adenbogen (Bauk.); 3adenfels; 3aden-

horn, Art Rosenknecht; 3adenkrone; 3adenmoos.  
Racomitrium canescens; 3adenknote, Bunias; 3aden-  
schwärmer, ein Dämmerungsflatter, Smerinthus; 3aden-  
walze, Adernwalze mit 3aden. || **3äd(e)**, das, —s; uv.: eine  
Art Schale mit aufrecht schraubenartig gewundenen Hörnern.  
3äd(e)schaf, Ovis streptoceros; 3äd(e)wolke. || **3äden**,  
der: s. 3ade. || **3äden**, tr.: 3ädig machen, mit 3aden ver-  
sehen; rbej.: sich 3ädig gestalten; 3äd(e) = 3ädig; dazu auch:  
3äd(e)n, mit 3äden versehen. || **3ädern**, intr.: im 3ädel-  
trab reiten, 3ädeln, auch: 3äd(e)n. || **3äd(e)cht**, **3äd(e)**, Ew.: mit  
3aden versehen, 3äd(e)cht.

I. **3ädern**: s. bei 3ad.

II. **3ädern**, tr., auch ohne Obj.: (landb.) pflügen, eig.  
„zu Ader gehen“.

III. **3ädern**, intr.: nur in „3ägen und 3ädern“.

**3äd(e)cht**, 3äd(e): s. bei 3ad.

**3äffer**, der, —s; uv.: geröstetes und gesiebtes Koblalt-  
erz, bel. zum Blausäuren des Glases dienend.

**3äg**, Ew.: furchig, bang und schen; als Bstiv.: Ein  
3äger; der 3äge, vgl. (in manchen Formen damit zusammen-  
fallend): Der 3äger, des 3ägers und (altert.) ein 3äge [= feige

Memme, Freigilg), eines Bogen. — Als Bstwu.: zagherzig, sagmütig. || **zägen**, intr. (haben): zag sein: sich so beweisen, vor etwas zurückweichen u. ä.; — **Zägen**, als Ggw.: zw. Zütern und Bogen. || **Zäger**, der, —s; uv.: einer, der zagt (s. d., vgl. sag). Dazu: **Zägerel**, Zaghaftigkeit. || **zaghaft**, Ggw.: zagend, zag, ängstlich. **Zaghaftigkeit**. || **Zäh(e)l**, die; —en: Zaghaftigkeit — und (mit **Wz.**): deren Ausprägung, Kundgebung: zaghafte Handlung. || **zählich**, Ggw.: zag. || **Zähnlis**, die; (das, ... nisse); ... nisse: Zagheit.

**Zägel**, der, —s; uv., **Zägel**: (mundartl.) Schwanz; Zopf: Zopfende (Wipfel) eines Baumess. || **zägen**, intr.: wekeln; auch: zäe(n), zee(n).

**Zägen, Zäger, zaghaft** ufw.: s. bei **zag**.

**Zäh(e)**, Ggw., —(e)st: 1) von einer Dichtigkeit, die trennenden, zerreichenden, zerstörenden Einwirkungen nicht leicht nachgibt: a) eig. körperlich: z. B. auch: zähflüssig. / ferner bildlich, z. B.: b) in dem, wie es ist, ausdauernd, beharrend, nicht leicht davon abzubringen. / c) nicht leicht tot zu bekommen (zählebig). / d) sich nicht leicht vom Geis trennend, zu Ausgängen entfallend: er ist der zähste Feis (s. d. 4.). — 2) (Stimm-, Vergb.): sein, klar. || **Zäh(e)**, **Zäh(e)l**, **Zäh(e)l(e)**, die: 0: das Zäh(e)n.

**Zähl**, die; —en (s. 5): Zählchen: eine Größe als Bestimmung des Wieviel: 1) (Rechen-) Ganze, gebrochene; (unendliche; (un)gerade; (un)benannte Zahl; Zahlen zusammenfassen, addieren; ablesen, subtrahieren ufw.; 2) Das Verhältniß zweier Zahlen zueinander. Für die Stellenberechnung: Die gatte Zahl. — 2) von benannten Größen zur Angabe, wieviel davon: Die Zahl der Personen, Gähle. ufw. ist (unendlich) groß, klein; Eine bestimmte, gewisse, beschränkte unbestimmte, ungefähre (s. d. u. a.) Zahl; Seine Sammlung übertrifft die meiste an Zähl, nicht an Wert der Anzeigeweise; ufw. — a) Etwas ist ohne (oder lauter) Zahl; es hat keine Zahl; es ist besten keine Zahl, es ist unzählig (s. d. u. zahllos), dessen viel, daß man keine Zahl dafür hat, angeben kann: unendlich an Zahl (oft als Überbetreibung): setzen ohne Zahl, ufw. / b) Runde (s. d. 3d.), ungefähre (s. d. 2b) Zahl. / c) veraltet bei Angabe der Jahreszahl mit Weglassung der größeren Zahl, der Hunderte und Tausende: Anno 24 der kleinen, der weniger (s. d. 4b) Zahl. / d) Die Zahl ist, nicht voll (s. d. 1k.); sie voll machen, auch: z. B.: bis zu Eidenbüßer. — 3) Zahlen, sofern ihnen gewisse gebrauchliche Eigenschaften oder Einwirkungen zugeschrieben werden, z. B.: (un)gütliche (oder un)gütlich-Zahl; Die Leben galt als heilige Zahl; (Zum Trinken des dritten Glases nötigen); Et, für die gute Zahl. — 4) Zahl = Maße ufw. als die unmaßhafte Gesamtheit der dazugehörigen Einzelheiten oder -dinge: Er hat wenig vertraute Freunde; ich gehe zu der Zahl (zu ihrer Zahl); Das gehört in die Zahl der möglichen, aber nicht wahrscheinlichsten Fälle ufw. — 5) zuv. als festgesetzte Maßbestimmung (nach Zahlwörtern in **Wz.** uv., s. **zähl** 4) bei etwas, das gezählt wird, z. B.: Eine Zahl (110 Stück) Schoten; bei. beim Varn (vgl. **Wz.** 2) Schneider 2f); Das naches Etelgewicht; ich noch manche Zahlen. — 6) (Sprachl.) a) ein Diebel, sofern er eine Zahl (1) bezeichnen, bestimmter: Zahlwort. / b) das bei manchen Diebeln durch die Beugung bezeichnete Zahlverhältnis (Numerus) der Einheit (Einigkeit, Einigkeit) oder der Mehrheit (Mehrheit, Mehrzahl, Plural), in manchen Sprachen auch der Zweizahl (Zual), z. B.: Das bezeugte Gw. richtet sich in der Zahl und im Geschlecht nach dem Gw. — 7) zuv. auch = Zeichen für eine Zahl, bestimmter:iffer (s. d.); Die anabellen, die römischen Zahlen. — Als Bstwu.: 8) (zum Teil zu zählen), z. B.: Zahl-ant, -stamm, Zahlungsamt, Behörde, die Gelder auszusahlen hat; Zahlbuch, -he, Buchstabe als Zahlzeichen; Zahlbüch, zahlungsbüch, fähig, Zahlung zu leisten; (lohnent:) Zahlheft, -weise [5]; Zahlkammer, -amt; zahllos [2a]; Zahlmeyer, Beamt, den die Auszahlung obliegt; Zahlverien, größere, die eingeln, nach der Zahl (nicht nach dem Gewicht) verkauft werden; Zahlverien, Rechenplan; zahlreich, reich an Zahl; in Menge vorhanden; Zahltag, Zahlungstag an dem Zahlungen zu leisten sind; zahlunfähig, Ggw. zahlfähig; Zahlweise, -heft; Zahlweise, vgl. Zahltag (nam. auf Wessen); Zahlwort [6a]; Zahlzeichen [7]. — 9) z. B.: Zahlen-gruppe; Zahlenlotterie, Art Lotterie, wobei von einer bestimmten Anzahl Nummern (gew. 90) eine bestimmte Anzahl (gew. 5) gezogen werden und die Größe des Gewinnes sich

danach berechnet, wieviel von den gezogenen Nummern und wie hoch man sie besetzt hat: Zahlenreihe; Zahlenstanz, Einu für Zahlen und Zahlenverhältnisse ufw.; Zahlenverbindung; Zahlenverhältnis; Zahlenwert, z. B. eines Zahlbuchstaben. || **zählbar**, Ggw.: was zu zählen ist. || **zählbar**, Ggw.: was gezählt werden kann. || **zählen**, intr. (haben), tr.: zum Empfang für jemand, der etwas an uns zu fordern hat, dies hingeben, — zunächst Geld, es aufzählen — so daß wir dadurch unserer Verpflichtung (Schuld) gegen ihn leicht und quitt werden: 1) Jemand zahlt oder bezahlt (s. d.) etwas. Das Obj. bezeichnet dabei: a) das, was man zahlt; (Einem für etwas) Geld zahlen; Den höchsten Preis zahlen; Strafe zahlen müssen; Einem sein Gehalt, seinen Lohn zahlen; ufw. / b) das, wofür man es hingibt: Etwas (oder — s. 3 — für etwas) Gekauftes zahlen; Empfangene Waren (mit dem höchsten Preis) zahlen; Wohl denen, die das Wissen um | nicht mit dem Herzen zahlen (erlassen). **zäh**, / e) das, wovon man durchs Zahlen quitt, was dadurch getilgt, u. wird: (Einem) eine Schuld, einen Wechsel, eine Rechnung zahlen; (das) ist eine teile Schuld, ich will sie zahlen. **zäh**, — 2) Einen (be)zahlen, zahlend bescheiden; Beim Gekaufteist die Geier zahlen. **zäh**, — 3) ohne Obj.: Der Vater muß für den Sohn (be)zahlen; Das Handlungsgewinn kann nicht mehr zahlen; Ich zahle dir in einem anderen Leben. **zäh**; Der Posten laud sich in der Rechnung. / ... Wir haben noch daran zu zahlen. **zäh**, — 4) (zu 1; vgl. s. 7) röh; Solche Summe, Schuld zahlt sich leichter in Teilzahlungen, als auf einem Teile. — 5) mit sachlichen Zubj., persönlich aufgeführt oder begriffen: Stier zahlt (s. 1b, vergl.) die fische **zäh** die **Wz.** **zäh**; Die Wölfe zahlt (s. 1a, man zahl quitt) 1/4 Groschen Eimer; Was ein Tag die allgemeine | und die besondere Schuld auf einmal zahlt (s. 1c, tilgt). **zäh**, || **zählen**, tr.; intr. (haben); röh; 1) die Grundfähigkeit des Rechnens vornehmen, wonach die Zahlen in ihrer Reihenfolge benannt und bestimmt werden (numerieren): Das Kind lernt zuerst an den Fingern bis zehn zählen; Wie weit kann du zählen; Vornwärts, rückwärts zählen; Nicht aber eins, nicht drei zählen können, von Einsfünfteln oder solchen, die von ihren Sinnen nichts wissen; Ege man drei zählen konnte, im **Wz.** — 2) etwas zählen, dessen Wieviel durch Zahlen bestimmen: Sein Geld, das Volt zählen; Etwas nach Zehnen, Dutzenden, Tugenden zählen ufw.; Etwas nicht zählen, sondern wägen (s. d.), eig. und übertr.: — sprichn., in bezug auf etwas dem Bild Wohlgegendes: Die zäh (von etwas Zadenkeinem), die wägen (von mageren Wesen) zählen können; — von karglich zugemessener, mißgünstiger Kost: Einem die Wägen in den Mund zählen; — Der Wölfe fikt auch gezählte Schuld; Genau gezählt, neun; mit Angabe der Wirkung: Ich die Finger steil, lahm; sich malt, wie zählen ufw. — 3) in einigen Anwendungen verallgemeinert (vgl. 5; rechnen 2): a) Etwas wohnen zählen oder rechnen, ihm dort, als dahin geföhrt, seine Stelle anweisen: Woohn (in welche Tierklasse) zählt man die Waisfische? Die Alten zählten sie unter die Fische, wie zählen sie zu den Säugelieren? **zäh** zählte ihn —; er zählte sich zu meinen Freunden; — auch (vgl. 5) in einer Art Bezeichnung: Die Wägen zählte sich (gehört) zu den zählenden Fischen. / b) Etwas launig zählen oder rechnen, z. B.: Beim Plätzchen zählte man vier gleiche Käse (für) vierzehn, eine Zeh (für) drei; früher oft verallgemeinert = zählen. / c) zuv. etwas beim Überfliegen in Anschlag, Anrechnung bringen (vgl. mitzählen): Die Tage werden uns gezählt, | uns aufgerechnet, die ... **zäh**, / d) Auf eine Person oder Sache zählen, rechnen, bei seiner Berechnung darauf bauen; Darauf zählen, das ... / e) Von diesem Tage an zählen (= rechnen, datieren) die Niedertafel alle Stämme, die ... **zäh**, — 4) zuv.: ein Obj. haben, sofern bei diesem bef. die Zahl in Betracht kommt, nam.: Samstags viele Jahre, Sommer zählen, alt sein; Samstags viele Jahre zählen, Das Land, die Stadt zählt, wie viel Einwohner; Die Anzahl zählt acht Zehner und 100 Schiller; ufw. — 5) intr.: Etwas zählt = ist zu zählen (s. 3), z. B. (s. 3b): Im Plätzchen zählen (gelten) vier gleiche Karten 14: „Ich habe vier Buben.“ Die zählen nicht, ich habe vier Köhne; — Nuten, tretend hinter ein Eins, | wahren Tausende zählen. **zäh**; Einzelne wenige zählen, die übrigen alle sind bündel | Meien. **zäh**; Es zählt noch immer — in der Reihe der — oder: zu den schönsten Frauen; ufw. — 6) als Bstwu., z. B.: Zählreiter, z. B. Geld darauf zu zählen; Zählreiter, z. B. das man fürs Geldzählen bekommt; Zählreiter, im Karten-spiel gewisse Augen, Punkte (Points) zählend. || **Zähler**, der, —s; uv.: jemand, der — und sofern er — zählt: Schlichte,

fürmige Zahler u. a. || **Zähler**, der, -s; w.: 1) jemand, der — und liefert er — etwas zu Zahlendes zählt. — 2) eine Vorrichtung, wodurch etwas zu Zahlendes gezählt wird. — 3) jemand fönst er zählt (f. d. 5). an jener Stelle etwas beudeutet, Gggl. Null (f. d. III 4). — 4) (Nechen-) Zahler (Zwivend) und Kenner (Ziviler) eines Bruches (f. d. 5). || **Zählung**, die; —en: das Zählen — und: die geachtete Summe: Zahlung leisten; für die Zahlung haften, bürgen; Seine Zahlungen eintreiben; An Zahlungen Statt; Zahlungsamt (vgl. Zahl 8). || zahlungs-(an)fähig; Zahlungsweise; Zahlungsweise. || **Zählung**, die; —en: das Zählen.

**Zähm**, *Vv.*, —*f*: Ggff: zu *m* (s. d.), von *Tieren*, *Personen*, *Jun.* auch von *mehr* oder *minder* *Belebte* (*Gedachten*); ferner *reines Pflanzen*; oberd. auch *3. V.*: *Wachte* das *Erdbreich* *zähmen* *war* den *Wärlern* und *Reichthum*. *Sebel*: *3n* den *u*bern und *abzähmen* *u*bern. *Tröndl*. *11. zähmbart*, *—Vv.*: *sich* *zähmen* *lassend*. *12. zähmen*, *tr.*: *zähme* *ma* *er* *in*: der *Wildheit*, des *Ungefährlens* *benahmen*; *bezwängen*; *bändigen*; auch *3. V.*: *Zähm* *er* *sich* *(=* *seinen* *Bier*). *3. V.*: *3ähm* *er* *3. V.* *zähm* *u* *der*, *Widerpenfligen* *u* *h* *u* *h*. — *2* *Sich* *etwas* *zähmen*, *bezwähmen* *(s. d. 11. 2)*, *zähmen*, *zugähmen*, *zu* *sich* *wenden*. *11. Zähmheit*, (*Zähmigkeit*), *die*; *0*: *das* *Zähmein*.

**Zähñ**, der. —(es); Zähne; Zähndchen, -lein: 1) die das Gebiß im Mund bildenden Knochenkörper bei Menschen und Tieren: a) Das kleine Kind, bekommt Zähne, zähnt; Esß einen Zahn, der weß ist, ausnehmen, -ziehen, -ziehen lassen: Esß einen Zahn einlegen lassen; Stänklische Zähne; ufw. / b) Nagenem (s. d.), Zerstörendem ufw. werden Zähne zugezrieben, so nam. auch bildlich von belebtgedachten oder persönlich aufgeführten Wesen: Der Zahn des Neids, der Würgstult, des Zornes, der Zeit u. d. / Ferner: c) bestimmt durch Etw., abhängigen Genitiv u. d. / Mit langen (s. d. 1d) Zähnen (hungerig, gierig) essen, fressen: Etlichem werden die Zähne lang: er mach lang Zähne, fühlt Hunger, ungeduldige Gier; Einem lange Zähne, die Zähne (sein Mund) wässern machen; Mit etlem, trotzdem Zahn etwas berühren, kosten, daran nagen, ohne Fluß zu der Kost, sie mißachtend; Den fettsich (oder Zergewentem) Zahn wegen; vgl. auch: Jemand hat einen Apfel, Kuchens, Weinzahn, ist gern Apfel ufw. / Ihm bei Apfelsahn anschlagen: sich ihm anschlagen müssen. / Ferner ohne nähere Bestimmung: d) als Subj.: Einem tut sein Zahn mehr weh, er ist toll; Einem wässert (s. d. 1c) der Zahn nach etwas. / e) als Obj.: Einem die Zähne weissen, zeigen, wie ein Hund, der zu zeigen sich in die Stellung setzt; Seinen Zahn wegen (s. d. 2a) auf, an, gegen etwas oder einen; Einen Zahn [bissigen Grall, Feindschaft] haben auf, gegen, wider einen. / f) im Genit.: Einem Wort springt über — durchstößt — den Zahn der Zähne. / Ferner: g) als Subj. u. d. Obj.: g) Was an die Zähne — ist jemand bewosst, gerüst, verdammt; h) Ich das Wasser. / h) Einem auf den Zahn fassen, hergenommen von Zahnärzten, die dadurch erforschen, welches der schmerzende ist; Kaare (s. d. II 1b) auf den Zähnen haben. / i) Einem etwas (eine Bente) an den Zähnen reiken, schlucken. / k) Den Wein über die Zähne reiken. / l) Nicht für feinen Zahn finden, zu eßeln. / m) Etwas freibell etwas, toll ihm weh in den Zähnen, nicht, von den schrüllen Tönen; Herausgerissen, was einem in die Zähne fäkt, in den Mund kommt; bel.: (werde in die Zähne [gerade ins Gesicht (s. d. 1 Schluß)] lachen, lügen, belächeln ufw. / n) Mit Zähnen und Klauen für etwas streiten; sich wehren; feilschten. / o) Etwas zwischen den Zähnen murmeln. — 2) etwas zahnartig Vortragendes, spitzig Zackiges ufw. / 3) a) Zähne einer Gabel [Zinnen], eines Kammes, Stielblatts, eines (es zählten oder Zahn-) Radz, einer Säge, Einzelzahn, Ragnmalz eines Anters ufw.; an Fingerringen u. d. / b) eine emporgelagte Bergspize. / c) fehlerhaft zahnartige Zaden in schneidenden Werkzeugen (wondich sie sägartig werden); die Zätkchen bei schlechten Gießschreibern, deren Spalte zahnig fast gerade wird. — 3) als ufw., 3. Pl.: zahnklappern (auch als ufw.) — ferner aber: zahnachtig; Zahnacht; Zahnbein: die innere Zahnhaut; Zahnbrecher, Zahnarzt, sofern er Zähne ausbricht, ansieht (weil verächtlich = Quacksalber vgl. Er schre wie ein Zahnbrecher, wie ein marktstreitender Quacksalber); Zahnbürste, zum Reinigen der Zähne; Zahnsieder, vom Zahnen der Kinder herrührend; Zahnschmerz das Zahnwurzeln umgebend; zahnförmig; Zahngewächs, Geschwür im Zahnschleim; Zahnschäbe, worin die

Zahnwurzel steht; Zahntraut, Dentaria; Zahntrone, Zahnhüfter, arg. der nam. künstliche Zähne, Geßirte; Zahnlitte, Erythronium Dens canis; zahlos; Zahnlitte; zahnlidde; Zahnmund, ein Angulstierchen, Chelodon ocellus; Zahnpulver, die Zähne damit zu yugen; Zahnrab [2], Zahnrabday; Zahnsäckchen, ihn Kiefer, in denen die Zähne cusehen; Zahnschmerz, auch; Zahnschuede, Dentalium; Zahnschiet, mit gezahnter Schneide; Zahnsprange, der Zahnrabday; zahnoher, spitzes Werkzeug, das sich zwischen oder in die Zähne legende damit zu entfernen, zahnoheren; Zahntreite, das Herdortreiben, der Durchbruch der Zähne; Zahntroch, eine Pflanze, Euphrasia odontides; Zahnwalt, Ggß. Bartemul; Zahnwes, schmerz; Zahnwurs, Dentaria. **||** **zähne**(**hn**, tr.: mit kleinen Zähneln (s. Zahn 2) oder Zaden versehen. **||** **zähnen**: 1) intr. (haben) die durchbrechenden Zähne, nam. Milchzähne bekommen, i. auch jannem. — 2) tr.: mit Zähnen versehen, auch zähnen, z. V. (s. Zahn 2): Ein Rad zähnen; Gezähnte Dreiradern; Gezähnte Stangen, Walzen, Seiheln; — fernert zu Zahn 1, gew. nur im Wld.: Es set nur schmädich und zahlos | oder mächtig der steifer Gezähnt. **||** **zähning**, **zähning**, Cw.: gezahnt, voller Zähne: Der Hund mit zähningem Maut; geb. in Zfigg.: finkzähig; großzähig; scharfzähig, zähning, zähning usw. **||** **Zähning**, der, — z.; — e: Zahnmühlaufer, Wd. f. Dentalis. Vgl. Gaumning. **||** **Zähnlüth**, der, — e: — e müsses Komel **hördet**.

**Bähre**, die; -n; Bährdjen, -lein: Träne (f. d.) als Ausdruck einer Empfindung.

**3ähring**, der, -ä; -e: Bergz, Buchfink.  
**3äin**, der, -(e)ä; -e: mundartl. und technisch, bef.:

1) Nute, Werte, bes. zum Körperlichen. — 2) Nöth. — 3) Fleischhaft: Weib. — 4) (weiblich): a) die männliche Nute: *Stichgast*. / b) Schwanz, z. B. des Dachs. — 5) zu weiterer Verarbeitung in Form von Stäben ufo. gegossenes Metall. Dazu bej.: *Satzeisen*; *Bainhammer*, *Hammerwerk* zu *Satzeisen*; *Satufchmelz*. — 6) *Tracht aus Zainen* (5) gezogen. **Zaine**, die; — n; *Zainlein*: *Flechtwerk*, *Korb* (vgl. *Satz* 1). **Zainern**, tr.: Metall zu Zainen *fämicden*. Dazu: *Satner*, *Zainchmelz*, auf *Kuher-* und *Eisenhämmern*.

**Zánder:** f. Sander.

**Zanèlla**, ber. —s; —s; ein atlasähnliches Gewebe.

**Zänge**, die; —: Zänglein, -chen, -selchen: 1) ein Werkzeug, bestehend aus zwei um einen Punkt gegeneinander beweglichen Theilen (Schendeln), die, geklopft, mit ihrem vorderen Theil (Maul) etwas Zuzwischenbefindliches flappenartig ausschlagen; — mit vieler Art, z. B. Stiggen, (statt deren das Grundwort genügt. — 2) übertr.: a) am Körper mancher Thiere zangenartig zum Festhalten dienende Theile. Dazu: Zangenläufer = Dhrwürm. / b) die mittleren Schneidezähne beim Vieh, Zangenzähne. / c) (weidm.) die Vordertheile des Storchschwanzes. / d) in manch anderer techu. u. handw. Anwenng. **zängeln**, tr.: mit der Zange fassen. || **zängen**, tr.: (Hüttew.) aus den durch Frischen (oder Puddeln) gewonnenen rohen Eisen- oder Stahklumpen hämmern (oder walzen) die Schlacke heraus- und sie in eine Gestalt zusammenpressen, die mit der Zange leicht gefaßt werden kann.

**zänzt**, ber. — (zänle; zänktchen): ein sich gleichsam in einem billigen Hinz- und Herzerren, nam. aber in heftigen — gefälligen, ädelnden — Worten äußerender Streit. — Als Bsp., z. B.: Zankfaßel, eig. (Witzwort.) ein Goldfaßel mit der Aufschrift: „Der Zänghöflich!“, wodurch die Zänghöflichkeit Erbs Unfrieden unter den Göttern insitete; danach verallgemeinert; — zänftellen, Name eines Spielgeräthes; auch: — zänflische Person; Zankgetz: Zankgier, zankgierig; Zanklust, zankwuth; Zanksticht, zankstüßig; Zankfaßel, zänktel. — **Zänle**, die: — (mundartl.) = Zante, Zade, auch: Zanteu; **zänlein**, intr. (haben): kleinlich zanken. || **Zänlen**, ber. — z., w., Zänlen: zänle. || **zänzen**, intr. (haben): tr., rbe.; zänzen anfangen, haben: im Zank sein: Jemand zänzt; zänzt sich mit einem; ie zänzen (sich) um, über etwas; auch mit Angabe der Wirkung: Sich zänzt; einen ins Gred zanken u. a.; seltener: Einen zanken = ihn auslachen. || **Zänler**, ber. — z., w.: einer, der zänzt; Zänk liebt. || **Zänlerel**, Zänlerel, die: — en: Gezänk. || **zänkfalt**, Ev.: zum Zank geneigt. || **zänkfisch**, Ev.: zankhaft; selten von Sachen: Zank erregend.



**Zäum**, der. — (e)s: Zäume; Zäumchen, -lein: das, was  
durch man sich des Kopfes von Zug- und Heitleren bereifert,  
bei. des Leders, wodurch man ein Gefäß im Maul des  
Thieres befestigt, (vgl. Zügel): Ein Pferd, jemand, eine  
Stadt, die Bürgerchaft, (eig. Zügel, Gebanten, eine Leidenschaft,  
jemandes Willkür, die ausweichende Einbildungskraft ufm. in  
Zaum halten, zähmen, bändigen; Züßen, wo die Zäume hängen,  
Sprichw., Weisheit wissen; Das Pferd beim Schwanz zäumen, etwas  
verleert anfangen; auch: Zaum = Gängelband (bestimmter  
Kindes, Zaumfänger; bei den Tuschherren: Zaum oder Zügel der  
Scher, die er handhaben. — Als Witz, z. B.: Zaumgeil,  
daß der Käufer eines Pferdes dem Stallknecht für den Zaum  
gibt (sattergeil); zaumlos, ohne Zaum; auch übertr. (vgl.  
zügellos), ungebändig; zaumgeritt, von Heitleren; an den  
Zaum gewöhnt, zugeritten; Zaumzeug. || **zäumen**, tr.:  
1) einem Tier den Zaum anlegen, befestigen. — 2) bildl., ver-  
allgemeint = zähmen, bändigen. — 3) (Wochl.) weigeln, aus-  
säumen, ihm die gehörige Form — in der es auf den Tisch  
kommt — geben, (dreifieren).

**Zaun**, der, —(e)s; **Zäune**; **Zäunchen**, —lein: Einfriedigung eines Grundstücks aus Gesträuch oder Holz; — **Spridun**: Wo der Zaun am niedrigsten ist, da steigt man über, der Schwache muß sich viel gefallen lassen: Durch den Zaun sehen = durchsehen  $\beta$ ; Einen nicht einmal durch den Zaun sehen: Das ist hinter jedem Zaun zu finden, etwas sehr Gemeines, Wertloses; **Zintern** Zaun herstellen, im Glend: Etwas vom Zaun brechen, das erste, beste, was einem eben zur Hand ist, nehmen, weil man eben nur etwas in der Art des Objectes zu haben will, unbestimmt um dessen weitere Beschaffenheit; — **bildl.**  $\beta$ . = **Scheidewand**; — ferner: Ein Weib springt über den Zaun der Zügel, sinnen; auch **zänkerte** Wände, **Bürden** im Wasser u. ä. — **Nis** **Schw.**,  $\beta$ . **Z.**: **Zaunammer**, *Emberiza zirlus*; **Zaunblume**, —**stille**, *Auricolum*; **Zaunbude**, *Sagebude*; **zaunbürg**, dürr; **Zaunbecksie**, *Laerta agilis*; **Zaunrausmüde**, *Sylvia curruca*; **Zaunholz**; **Zaunthäig**, Art kleiner Vogel, *Troglodytes parvulus* (**Zaunthäfler**); **Zaunthille**,  $\beta$ . **Zaunblume**, **Zäunling**; **Zaunspah** (**Spridun**): Einem mit dem Zaunspah wintern, (**überst.**) einen sehr deutlichen Hint geben; **Zaunrebe**, *Solanum dulcamara*; **Zaunrose**, *Rosa canina*; **Zaunrübe**, *Brionia alba*; **Zaunstüßler**, —**thäig**; **Zaunweide**, *Ligustrum vulgare*; **Zaunwinde**, *Convolvulus sepium*. || **zäunen**, **tt.**: mit (oder wie mit) einem Zaun umschließen ( $\beta$ . **elnr.**, umsäuen). || **Zäunling**, der, —s; —**e**: **Zaunthille**.

**Zäupe**, die; -n: (landf.) = Zauche (f. d.).  
**Zäuf(e)ler**, der, -s; w.: eine Maschine zum Auseinanderreissen der Baumwolle. || (**zäufeln**), **zäufen**, tr.: zupfend zerren, eig. und übertr.  
**Zäuftern**, intr. (haben): plaudern, ein lautes Gespräch treiben.

**Zebra**, das, —s; —s: 1) ein zum Pferdegeschlecht gehöriges südäfrilaisches Tier mit abwechselnd weiß und schwarzen Querstreifen. — 2) nach der Ähnlichkeit der Zeichnung, eine Art Schnecke, *Bulla zebra*.

**Zeche**, der; — 4; — 8; das in Dörfern gewöhnliche Kind.  
**Zeche**, die; — 1 (ohne Wz.) die Reize oder Reizen-  
 folge, in der etwas abwechselnd unter Personen umgeht, nam.  
 in Bezug auf Meistbietende: Um die Zeche oder zechum  
 (s. umgeh); Nach der Zeche: Mit mir ist die Zeche; ufw. — 2) eine  
 zu solcher Reize gehörende Gesamtheit von Personen.  
 3) veralgemeint: eine zu gemeinsamen Inn. Schaffen ufw.  
 verbundene Gesamtheit, Gesellschaft von Personen, z. B.:  
 Kunst von Handwerklern, Gewerbetreibenden ufw. — 4) ins-  
 besondere: eine Gesellschaft oder Zusammenkunft zu geglichem  
 Vergnügen bei Essen und Trinken, sofern die Kosten dabei  
 von der Gesamtheit der Theilnehmer bestritten werden.  
 5) veralgemeint: Gasterei, Schmaukerei, Trinkgelage. — 6) in  
 der heute gewöhnlichsten Anwendung, — zunächst: der von  
 einem Theilnehmer an einer Zeche (4) zu zahlende Anteil, und  
 veralgemeint: Virtschaftsrechnung: Die Zeche ohne den Wiet  
 machen; Frei an der Zeche ausgehen ufw.; — auch bildl.: Die Zeche  
 bezahlen, büssen, entgelten; seine Schuldigkeit tun. — 7) das,  
 was Mehrere zu gemeinjamem Zweden zusammenlegen und  
 in Vorrat halten (s. 3), bei. zum Weizen einer Kirche und

ihres Dienstes. — 8) (Vergb.) das einer Gewerthschaft zu bergmännischer Ausbeutung verliehene und sämtliche Rechte umfassende Feld. — Als Bthm. z. B.: 9) nam. zu 8) Zechenhans, worin die Bergleute sich versammeln: Zechenhols, das zu dem Grubengebäude einer Zechen nütze; Zechenmacher, u. a. — 10) nam. zu 8: 6 (vgl. Zechen), z. B.: Zechenruber, Zechenrider; Zecher, frei von Zahlung der Zechen; Zechgast; Zecheloge; Zechenobst; Zechgefell, gefestigt; Zechhaus; Zechkeln [8], nam. eine Abänderung der Kalksteine im Kupfererzgebirge; Zechm [1]. **11) Zechen**, tr. und ohne Bthj. (zu Zechen 4—6): 1) eine Zechen, ein gemeinsames Gelage halten. — 2) eine Zechen, Rechnung im Wirtshaus machen. — 3) nam. aber: sich in geistigen Getränken gütlich thun (ähnlich wie schmausen in bezug auf Speisen). — 4) dazu: Zecher, Zecherl, zecherhaft, Zecherschaft (Genossenschaft von Zechen).

**Zecke**, die; —n; (**Zeč**, der, —(e)s; —e): Kerbtiere, die sich an Säugetiere hängen, um Blut zu saugen; bes. Hundsecke, *Ixodes ricinus*; — auch bildl.

**Зѣдѣн**, tr.: nedend klappen, schlagen.

**Zédde!** f. Bettel.

**Zeder** [gr.], die; —n: Name von Nadelhölzern, urspr. und eig. des auf dem Libanon wachsenden hohen Baums Pinus cedrus, und danach auch ähnlicher: Zeder(n)baum, -holz. || **zedern**, Ew.; aus Zedernholz.

**3eh**, der, —(e)s, —ent; —(e)n; **3ehe**, die; —n: 3ehchen, =ein: die fingerähnlichen Endglieder des Fußes (dazu z. B.: 3ehenbeuger, =streckter, Name von Muschel); auch nach der Ähnlichkeit z. B.: Die Zehen des Zepterbesahes (im Gehirne) und als Teile an den Wurzeln mancher Pflanzen: Eine Zehe anstach, Zingwer. || **3ehig**, Ew.: nur in 3ehig: mit soandjo beschaffen oder soandjo vielen Zehen versehen.

**Zehend**, **Zehent**, **Zehnt**, das. —(e)s; —e; veralt.  
**Zehende**, die; —n: eine Zehnzahl, bei. von Jahren (vgl. **Zahrende**). Vgl. **Schme**. || **zēhn** (veralt. **zehnen**; volkst. auch **zēhne** n.,  
weim allmählich), Zahlwort (vgl. acht, drei); die **unserer**  
(der zehnteiligen) Zahlenordnung zugrunde liegende Zahl,  
entsprechend der gewöhnlichen Anzahl der Finger an beiden  
Händen zusammen (10): **zehn** Finger, Gebote; — auch als  
runde Zahl: Weil ich die **zehn** [vielen] andern vorgeg.  
die... &c.; Und wir' er **zehnmal** [noch so sehr] ein Wicht! und  
hundertmal ein Tieb. **Platen**. **XNUMX**: **Sehn** oder **Zehe** = **zehn**  
Personen odert; **seht** (im Vorhergehenden benannte) Weisen, **z. B.**:  
**Zehen** von den 20 [Kameten] und von den **zechen** [oder **seinen**]  
neuen. **Cham.**: Vor dem Dogen und den **Zeohen** odert; Dem Rat der  
Schae; Die **Ithr** (d. d. 1) ist, **seigt**, schließt **sehme**, halb **sehme**;  
Kur vor **sehmee**; Im Jahre **zehn** [mit Weglassung der Hunderte  
und Tausende]; als weibliche Gz. **z. B.** als **ziffer**: Eine römische  
**Sehn** (**X**); Die Römer bezeichneten 20 durch zwei nebeneinander ge-  
setzte **Sehn** oder **Zeohen**; im Kartenspiel: Der Pube sieht die **Sehn**  
oder **Sehme**; Die vier **Zehen** oder **Zeehen**; als fälschliches **Xm**: Das  
siebente **Zehe** dieses Jahrsübers (vgl. d. **Zehnd**, **Seht**). — Als  
**Vjrh** (vgl. acht, drei), **z. B.**: **Sehndt**, **sehndig**; **Sehnder**,  
**Birsh** mit **zehn** Einheiten (f. d.); **sehnfach**, **sehnfältig**; **Sehn-**  
**faktier**, **sehnfältige** Krefte, Decapoda; **sehnjährig**; **Sehn-**  
**trenzer** (**sehd**); **sehnmal** (lg); **Sehnmat** (seine, -nüß; **Sehn-**  
**pünder**, **sehnplündig**; **sehnkündig**; **sehnträge**; **sehn-**  
**taufend**; **sehntheilig**, **sehntheilig**; || **zēhner** (veralt. **Zehener**,  
der, —s; ud. vgl. **Achter**, **Dreier**): 1) eine Geschmtheit, die — und  
isfern sie — **zehn** Einheiten enthält, **z. B.**: a) (Kleinfest). In  
den sehntheiligen Zahlenordnung (dem etablierten Zahlsthem) bezeichnet  
die erste Stelle Einer, die zweite **zēhner**, die dritte **Hunderter** usw.  
/ b) als Name von kleineren Münzen, **z. B.** = **Sehnpennig**,  
**Sehntreuzer**, **Sehnspänchen**. / c) die **Zein** im Kartenspiel. —  
2) eine Behörde von **Zehnmännern** und: Ein **Zeher**, einer  
ans solcher Körperlichkeit. — 3) in bezug aufs Alter: Zu den  
**Zehen** haben, in den Jahren zwischen 12 und 20. — 4) **Zein**  
vom Jahre **zehn** her stammend oder zu einem **Zeher** (f. b)  
die Nalache. — 5) von Hirtchen = **Sehender**. || **zehnsteil**:  
f. sei l. || **zehnfach**, **zehnfältig**, Cuv.: f. **zahn** 3. || **zehn-**  
**förmig**, (selten **Zeहनlig**), der, —s; —e; in: **Waden** s.  
1/10 **Auswendem**; || **zēht**: A. Ordnungszahl an **zehn** (bei Alternen mit  
absteigendem d), auch als **Xm**, (val. unten **Zeht**). De der

zehnten aus dem Meer töten; Das weih der Zehnte nicht; Das Zehnte bewahrt sich nicht, von zehn Plänen mißglichen nehm. || **Zehnt** (vgl. zehn): 1) der, —en, —s; —en, —e: f. Zehnte. — 2) das: f. Zehnd, Zehent. || **zehnthar**, Ww.: zu verzehnten; zehntpflichtig. || **Zehnte**, Ww.: 1) die: f. Zehnd, Zehnt. — 2) der, —n; —n: a) f. zehn. / b) eine Abgabe, die in dem zehnten Teil des Ertrages besteht oder doch bestand (bei Älteren mit 6 statt 7; Nebenform: Zehnt). Dazu: Zehndreider, Zehntfräner, dem Zehntern für den zehnten Teil des Ertrages zu fröhen, zu dreihen verpflichtet; zehntfrei, Gggl. zehntpflichtig; Zehntgarbe, je die zehnte Garbe als Abgabe an den Zehntern; Zehntgeld, Geldabgabe für den Zehnten; Zehntgerste, —hafer, f. Zehntorn; Zehntkorn, dem der Zehnt zu steuern ist; Zehnthorbe, zehntpflichtiger Untertan; Zehntorn, der Zehnte vom Korn; Zehntordnung; zehntpflichtig; Zehntrecht, Recht des Zehntern; Zehntregister; Zehntschag, geld: zehntschuldig, —pflichtig. || **Zehntel**, das, —s; Ww.: f. Teil 5b. Dazu: zehntein, in Zehntel teilen. || **zehnten**, tr., auch ohne Obj.: den Zehnten einnehmen, einbreiten — und ihn zahlen, steuern. || **Zehnter**, der, —s; Ww.: 1) einer, der den Zehnten empfängt, einnimmt (auch Zehntner), der Zehnter und dessen Einnehmer. — 2) Hofschatzmeister um den zehnten Scheffel. — 3) einer, der den Zehnten zahlt, steuert. || **zehnthalt**, Ww.: zehnthar, zehntpflichtig. || **Zehntschaf**, die: —en: Genossenschaft von Zehnten.

**Zehren:** 1) tr.: etwas durch — oder wie durch — Nagen daran äßen, fressend hindurchwinden machen: a) bloß in bezug auf das zerstörte, aufgeriebene Objekt: Ehe diese fremden Wespen / zehren sollen unser Reute. 5. / b) zugleich in bezug darauf, daß von dem zerstörten, aufgeriebenen Obj. das Subj. sich ernährt, erhält, sein Leben fristet. / 2) ohne Obj. oder intr. (haben), z. B.: a) An etwas zehren, zerstörend, aufreibend nagen (vgl. 3 a). / b) Von etwas zehren (selten, f. 3 f). / Ferner ohne Ww., z. B.: c) Voraus zehren, vgl. vorgeessen Brot. / d) Der Wein, der, das Wasser zehrt, macht mager; / so auch e) Die See, Landluft, das Baden, Wasserreiten zehrt, demirkt, daß der Körper viel Nahrung verlangt, reizt die Gfist. / f) Ww. d. W. als Obj.: Zehren des Siedetums; Zehrender Nummer u. a. — 3) ohne Obj. oder intr. (haben) (vgl. 1 b), z. B.: a) An etwas zehren (verh. 2 a), z. B. auch bildlich: an unsicherer Forderung. / b) Auf andere Leute Kosten zehren, leben, sich Nahrung, Kost reichen lassen; Auf Vora, Kredit zehren; Aus der Summe (f. d. II 1) zehren. / c) (vgl. b) Bei einem Witze zehren. / d) Für sein Geld zehren müssen. / e) Mit jemand zehren (schmaufen). / f) (vgl. a; 2 b) Von etwas zehren, eig. und bildl.: Von frischem Getr. Nagen zehren, Von der Summe zehren. f. b. / g) ohne Ww., oberd. = schmaufen. — 4) rhes.: Der Arger zehnte (trah) sich immer tiefer in ihr Verg. — 5) medial zu 1; 2 oder intr. (haben, sein): durch (oder wie durch) zehrende Einwirkung abnehmen, schwinden, z. B. von Personen, von Getränken im Glas usw. — 6) als Ww., z. B.: Zehrlieber; Zehrgarten (veralt.). an Höfen statt Zehrsammler; Zehrgeld, Geld, das man zur Zehrung braucht oder empfängt, nam. auf der Reise; Zehrsennia; Zehrwurm, f. Milster; Zehrwurzel, Arum; Zehrgott, f. Zehnung 5 b. || **Zehrer**, der, —s; Ww.: einer, der — und sofern er — Nahrung, Geld usw. (verzehrt): Ein Eater will einen Zehrer haben. || **Zehrling**, der, —s; —e: ein Zehrer, Zehrlügler. — Vgl. Zehrling. || **Zehrung**, die: —en: 1) das, was und wieviel man bei einem Aufenthalt außerh. Hause verzehrt — und: das für solchen Zweck bestimmte Geld (Zehrgeld, —pennig, Zehrungsstehen). — 2) die sog. Zehrfestamentale: Die letzte, die heilige Zehrung (Wezehrung). — 3) bei Raleien ein über der Föhlung stehendes massives Stück der Labung. — 4) das Fett, das ein Nadapfen als Einschnürung bedarf. — 5) das zehrende (f. d. 5) Schwinden, z. B.: a) Der Wein muß wegen der Zehrung aufgeführt werden. / b) Mein Segen eines neuen Jodbaums gibt man der Zehrung halber an Höhe 1. „den sog. Zehrgott“ zu. / c) die Krankheit des Dahinzehrens (Nab. Ansehen, Schwabsticht).

**Zeichen**, das, —s; Ww.: etwas sinnlich Wahrnehmbares, sofern es etwas bedeutet oder anzeigt, oder sofern man etwas daraus oder daran erkennt usw.; z. B.: 1) Note Baden sind — oder gelten als — ein Zeichen von Gesundheit, des Wohlseins, daß man sich wohl befindet; Warum dies als ein (oder zum) Zeichen meiner Liebe, daß ich dich gerne habe: Einem mit der Sand, mit der

Trompete ein Zeichen geben, das — oder wann — er anfangen sollte; Sich an etwas ein Zeichen machen oder merken, woran man es erkennen, von andern unterscheiden kann usw.; Etwas hat alle Zeichen der Schwelt; Die Ängere lösen im Zug der Wägel ein Zeichen für den Willen der Götter; Das ist ein gutes, böses, ungünstiges Zeichen; usw. — 2) im bef.: Das Zeichen des Kreuzes (f. d. 2), z. B. auf dem Gewand der Kreuzritter; als Namensunterzeichnung und nam., sofern man sich damit segnet. — 3) das, woran man erkennen kann, welches Gewerbe jemand treibt, vgl. z. B. Schild 4. Dazu (auch verallgemeint): Jemand hat seines Zeichens oder nach seinem Zeichen, z. B. ein Schneider; Turlit; Eitel u. a. — 4) In vielen Fächern, Wissenschaften usw. haben gewisse Zeichen eine bestimmte Bedeutung, z. B. mathematische, astronomische, musikalische, chemische Zeichen usw. — 5) (Sternf.) f. 4; ferner: a) Die zwölf Zeichen oder Sternbilder des Tierkreises (f. d. 5). / b) bei den Astrologen = Konstellation; auch von der Phase eines Himmelskörpers, sofern sie für das Geschehene von bedeutungsvollem Einfluß erachtet wurde. — 6) nam. biblisch: etwas vom gewöhnlichen Lauf der Natur Abweichendes, worin sich Gottes unmittelbare Wirkung zeigt oder zeigen soll: Zeichen (und Wunder) um u. ä. — 7) gewisse Figuren oder Charaktere, Marken, womit als mit einem Merkmal man etwas bezeichnet, z. B.: a) Das Zeichen der Fabrik auf die Waren legen, prägen, kempeln. / b) Dem Vieh, den Pferden ein Zeichen einbrennen. / c) Auf dem Begleitkettel muß das Zeichen vermerkt sein, womit das Paket gesichert ist. — 8) ein von der Grundfarbe sich abhebendes (gew. hellerer) Fleck eines Tieres, Menschen. — 9) f. Woge 2d, zeichnen 8. — 10) (Wwidm.) Ein geschlossenes Bild macht Zeichen oder seiend (summo), gibt durch seine Bewegung zu erkennen, daß — und wie — es getroffen ist. — 11) als Ww. — auch (durch \* bezeichnet) zu zeichnen (f. d. 12, vgl. zeichnen 3) — z. B.: Zeichenrett; Zeichenbuch\*. Buch für Zeichen, für den Zeichenunterricht; Zeichenbeute, Zeichenbeuterei, Zeichenbeutung, Denkung von Zeichen als verständlich; Zeichenbeutung; Zeichenbeute, die zum Zeichnen dient; Zeichengeber (Eisenb.); Zeichengerät(schaft)\*; Zeichenhemer\*. — 12) (Jampel [7a], Zenthammer mit dem Zeichen des Meisters; Zeichengeist; Zeichentanz; Kunst des Zeichnens; Zeichenslehrer\*, —meister, im Zeichnen unterrichtet; Zeichenspapier\*; Zeichenschiefer\*, schwarze Kreide; Zeichenschrift, mittels Zeichen, Hieroglyphen; Zeichensätze\*. Schule im Zeichnen, auch als Titel von Büchern; Zeichensprache, mittels Zeichen (Gggl. Wortsprache); Zeichenteipel\*, —hammer; Zeichenspit\*, Stift zum Zeichnen; Zeichenspinde\*, —unterstütz\*, vgl. Zeichenschiefer; Zeichentisch\*; Zeichenvorlage\*. || **zeichnen** (veralt. zeichnen): tr., rhes. (5): 1) das Bild, mit einem Zeichen (f. d. 5), 7) versehen, nam. sofern es dadurch von andern unterschieden oder sofern dadurch angegeben wird, woher es stammt, wohin oder wem es gehört usw., eig. und übertr.: a) Die Waren in der Fabrik, die Pferde des Weltzins; die Leibwäse; ein Fracht, Poststück zeichnen usw. / b) (widm.) Die Wägen, den Dachsban zeichnen, Reiter u. ä. davor stellen, zum Merkzeichen, ob der Dachs heranz sei oder nicht. / c) Etwas zeichnen, ihm eins versehen, so daß er davon ein Mal, eine Marke behält, eig. und übertr. / d) Gott hat einen gezeichnet, z. B.: a) (f. e) in einer Weise getroffen, worin man Gottes strafende Hand erkennt; — 5) von Personen, in deren Selbstbeschaffenheit, Charakter usw. der Volksglaube einen markanten Fingerzeig des Gottes, sich vor ihnen zu hüten, erblickt, und: das für solchen Zweck bestimmte Geld (Zehrgeld, —pennig, Zehrungsstehen). — 2) die sog. Zehrfestamentale: Die letzte, die heilige Zehrung (Wezehrung). — 3) bei Raleien ein über der Föhlung stehendes massives Stück der Labung. — 4) das Fett, das ein Nadapfen als Einschnürung bedarf. — 5) das zehrende (f. d. 5) Schwinden, z. B.: a) Der Wein muß wegen der Zehrung aufgeführt werden. / b) Mein Segen eines neuen Jodbaums gibt man der Zehrung halber an Höhe 1. „den sog. Zehrgott“ zu. / c) die Krankheit des Dahinzehrens (Nab. Ansehen, Schwabsticht).

**Zeichen**, das, —s; Ww.: etwas sinnlich Wahrnehmbares, sofern es etwas bedeutet oder anzeigt, oder sofern man etwas daraus oder daran erkennt usw.; z. B.: 1) Note Baden sind — oder gelten als — ein Zeichen von Gesundheit, des Wohlseins, daß man sich wohl befindet; Warum dies als ein (oder zum) Zeichen meiner Liebe, daß ich dich gerne habe: Einem mit der Sand, mit der

und; H. W. auf das Palet zeichnen. — 4) verallgemeint, auch ohne Obj.: Figuren, Bilder mittels gewisser Striche darstellen, nam. sofern es funktionsgerecht geschieht (vgl. rechen 1; malen 3): Mattematische Figuren zeichnen; Kreise mit dem Zirkel oder aus feiner Sand zeichnen; Den Kitz zu einem Bau zeichnen; Landkarten zeichnen; Bilder, Bildnisse, Köpfe, Landchaften zeichnen; Mit Bleistift, mit der Feder, mit Kreide, aus dem Kopf, aus freier Gabe, nach der Natur zeichnen; Zeichnen lernen, usw.; — übertr., wie sich dem (s. d. 2c) auf Darstellung in Worten: Dem Dichter nach dem Leben gezeichnete Figuren. — 5) rbez. (vgl. malen 4): sich nach seinen Formen und Umständen dem Auge sichtbar darstellen, zeigen, — auch verallgemeint: Da wo sich der Wollen Raum gegen den blauen Himmel zeichnete. — 6) zuw. statt schreiben: Etwas in ein Buch zeichnen; s. auf, ein, verzeichnen. — 7) Einen Weg zeichnen, mit einer (virtuell oder der Auffassung nach) sichtbar bleibenden Spur beschreiben. — 8) Das Pferd zeichnen nach, hat noch das Zeichen, die Bohne (s. d. 2d), ist unter acht Jahr: zeichnet nicht mehr, hat die Bohne ausgefressen, ist über acht Jahr. — 9) (weidm.) a) f. 1b. / b) (f. 7) Der Hund zeichnet (die Fährte), bewegt sich mit der Nase genau auf ihr. / c) j. Zeichnen 10. — 10) Wiv. d. G. als Cw., zuw. = plastisch: Zeichnerde künste. — 11) Wiv. d. B. als Cw., z. B.: a) f. 1d. / b) von Figuren (durch Striche, Punkte, Flecken u. ä.), die sich auf Naturkörpern finden: Schön gezeichnete und gezeichnete Raupen; Wie schön der Fächerhund gezeichnet ist. Dazu: Zeichnung: die Art, wie etwas gezeichnet ist. / c) in bezug auf Form und Umrisse, die etwas zeigt (s. 5): Die regelmäßig gezeichneten Flügel des Geistes; Feingezzeichnete Rippen; u. ä. — 12) als Wivm., nam. zu 4, f. Zeichnen 11. Falsch sind Formen wie Zeichenbus; Zeichnerleger; Zeichenlunde. || **Zeichner** (veralt. Zeichner), der, —s; w.: jemand, der — und sofern er — zeichnet, f. d. 1c. y und nam. 4, vgl. Maler, z. B.: Raffael, der größte Zeichner unter den Neuern. Dazu: Zeichneret, das Zeichnen (verächtlich); zeichnerisch, in der Weise, Auffassung eines Zeichners, solcher gemäß. || **Zeichnung**, die: —en: 1) das Zeichnen (s. d. 4) und (mit Wiv.) das dadurch Erzeugte, Bild, Figur; auch von dichterischen Erzeugnissen: Goethes Saitre ist nur eine lebenswahre Zeichnung der Stillschwebende, vgl. Schilderung. — 2) (s. zeichnen 11b) die Färbung eines Naturkörpers. — 3) zuw. (s. zeichnen 11c) Form und Umrisse (Konturen). — 4) j. zeichnen 1c. y.

**Zeidel**, das, —s; w.: —n: Name von Pflanzen, bei. Daphne mezereum, auch Zeidelstrauch, Zeidelholz (s. d.), Zeideler, Zeiland; — als Wivm. j. zeiden. || **Zeidelster**, der, —s; w.: 1) einer, der zeidelt; Biennervier, bei. in bezug auf Wald-bienen. — 2) j. Seidel. || **zeiden**, tr., auch ohne Obj.: die Biennervier beschneiden, die Honige- und Wachsente vornehmen. — Als Wivm., z. B.: Seidelbär, Honigbär; Seidelbark, j. Seidel: Seidelbaum, in dem Waldbienen bauen; Seidelweide, Biennervierheit im Walde, Zeidelwirtschaft.

**Zeigen**: 1) tr.: den Augen (des Leibes oder Geistes) etwas vorführen, sichtbar werden lassen (s. weisen 8), wobei das Obj. auch ein Satz sein kann: Einem etwas zeigen; Er zeigte, was — oder: wie es — geschehen sollte; usw. — 2) rbez.: sich sehen lassen; bemerkl.: — werden oder sich machen; sichtbar hervortreten usw.: Es zeigt sich — jemand oder etwas; seine Unschuld; daß er unschuldig ist; Sich laundlo: sich kasper; sich als tapferen Felden oder als tapferer Held zeigen; Zeigt euch [als] echte Krieger! usw. / 3) intr. (haben): Jemand oder etwas zeigt wohin, weist (s. d. 7), deutet dorthin, gibt den Augen die bestimmende Richtung dorthin: Die Magnetnadel zeigt nach Norden; Der Zeiger, Weiser der Uhr, die Uhr zeigt auf 12, zeigt falsch; Mit Fingern auf einen zeigen; usw. — Dazu: Zeigefinger, der zweite, dem Daumen nächste. || **Zeiger**, der, —s; w. (j. Weiser): 1) jemand, der — und sofern er — etwas zeigt, gew. in Bzgn. — 2) fadisch: a) Zeiger oder Weiser (f. d. 3) einer Uhr; auch verallgemeint (wie Stundenweiser) = Uhr, sich vernehmlich mit dem veraltenden Zeiger (s. d. B. 2): bei, auch in bezug auf die veraltende Art, die Stunden des Tages zu rechnen: Zwänge nam dem italienischen Volk einen deutschen Zeiger auf. / b) = Zeigefinger. / c) Griffel zum Zeigen der Buchstaben. / d) (Zeigab), die den Schmitt (das Profil) der Erdoberst bezeichnenden Kugel, die man grabend (bis zur Vollendung der Erdoberst) ziehen läßt. / e) (Math.) die Reihenfolge der Elemente einer Kombination anzeigende Reihe. / f) (Sprachl.) Griffel. — 3) nach der Ähnlichkeit

(vgl. 2a), z. B.: a) Art Stigelschnede, Strombus galli. / b) Grabstein.

**Zeihen**, zeh; gesehen (vereinzelte auch: zehste; gezehlt), tr.: 1) beschindigen, Schuld geben usw.: a) Einen setzen — mit Genit.; statt dessen auch (s. es 9) Missatwivm., bei. der all-gemeinen Fährdörre; ferner mit abhängigem Satz. / b) zuw.: Einem etwas setzen, vorwerfen. — 2) (veralt.) Was oder was zehst du — dich [was willst du?] oder: mich? [was willst du von mir?].

**Zeiland**, der, —(e)s; —e: f. Seidel.

**Zeile**, die; —n: Zeilchen: Reihe (s. d. 1) von etwas, das in einer (gew. geraden) Linie hintereinandersteht, z. B.: 1) heute zumeist nur noch von (geschriebenen oder gedruckten) Buchstaben, Lettern usw.: Zwei Zeilen an jemand schreiben, einen sehr kurzen Brief: Zeile für (veraltend: vor) Zeile; zeilenweise: Zwischen den Zeilen zu lesen verstehen, auch das, was der Schreibende nicht mit ausdrücklichen Worten sagt. — Zeilen-schreiber, Zeitungsbericht, der möglichst viele Zeilen zusammenfchmirt. — 2) auch z. B.: a) von Personen, die in Reich und Glied stehen oder sich bewegen: Es ist demer der Wälder lange Zeile. / b) Eine Seereszeile; usw. / g) Küsterrreihe: Durch der Straßen lange Zeile. / h) auch als Straßenname in manchen Städten. / e) von etwas in einer Reihe Gepfanztem: Das Kraut wird in Zeilen (zeilenweise) gepflanzt; Neben in Zeilen. / d) = Bahn (s. d.). / e) Eine Zeile Semmen. Dazu: Zeile oder Reihensemme (s. d.). / f) (Pfl.) bei Ähren eine Körnerreihe: Zeilengerste, vierzeilige Sommergerste usw. / g) (Märchen.) Die zu verbindenden Zeile werden gesetzt, d. h. so aneinandergerichtet, daß sie einen langen Streifen bilden. Mehrere Zeilen werden dann zu einem breiten Übergang verbunden. || **zeilen**, tr.: f. Zeile 2e. — gezeilt, reihenweise geordnet. || **zeilfältig**, Cw.: reihenweise, streifenweise. || **zeilig**, Cw.: nur in Bzgn. wie zwel-, dreiz-, vierzeilig usw.; kurz, langzeilig u. a.

**Zein**: j. Zein.

**Zeischen, Zeislein**: j. Zeiß.

**Zeise**, die; —n: (landl.) Gebäude, in dem die „Mijze“ erhoben wird.

**Zeisel**, die; —n: —chen: mäusenartige Tiere, Zeiselmaus, Zeiselmaus. Zeiß, Spermophilus cellulus.

**I. Zeiseln**, intr.: eilen. Als Wivm. in Zeiselstacht, —fahr, auf einem Zeisel- (oder Zummel-)Wagen.

**II. Zeiseln**, tr.: (mundartl.) lodernd anziehen. Dazu (?): Zeiselnbar.

**Zeisig**, der, —(e)s; —e: Zeischen, —lein: 1) ein kleiner Eingogel, Fringilla spinus u. ä. — 2) (vgl. Vogel 3g) von Personen, z. B.: Ein feiner, lauberer, loderiger Zeisig usw. — 3) nach der Ähnlichkeit der Farbe, iherchaft = Goldfisch. — 4) als Wivm., z. B.: zeisiggrün; Zeisigkraut, Sideritis; Zeisigheh.

**Zeist**, der, —(e)s; —e: j. Zeisel.

**Zeit**, die; —en: 1) (ohne Wiv.) die Auseinanderfolge des Eines als Grundlage des Denkens für alles Wau (vgl. Raum; Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft; Ereignis) — und (mit Wiv.): ein Teil der Zeit; auch: a) persönlich aufgeschätzt: Die zehörenden Wirkungen, der Zahn (s. d. 1b) der Zeit; Zu wirt es empfunden, Allsehter Zeit. Grün: Geduld: die Zeit macht alles offenbar. W.: — sprichwörtlich: kommt Zeit, kommt Rat = abwarten! — b) bildlich: Die Zeit geht, fliekt, rinnt dahin, vergeht, drängt: Zu weite Meer der Zeiten hinguschwimmen. / c) Den Noit der Welt, der Lebensschaffen Spur / hat längt der Fluß der Zeit von ihm hinweggewaschen. W.: e) in stehenden Verbindungen, z. B.: Raum (s. d. 4; 3) und Zeit; Zeit und Ort (s. d. 3a); Zeit und Stunde (s. d. 1b); Zeit und Umstände. — 2) mit abhängigem Genitiv: a) (vgl. 3b) Es ist (Eines Zeit) Einigkeit, die dazu fest-festgelegt: Es ist nicht habern Zeit. / b) Die Weide gab die Zeit [Stunde] des Tages an; Alle Zeiten des Jahres, j. Jahreszeit. / c) zur Bezeichnung dessen, was einem Zeitabschnitt eignet, ihn kennzeichnend, z. B.: Die Zeit der Römer (Römerzeit), der römischen Könige, des Mittelalters, der Kreuzzüge; meines Universitätslebens, meiner Gesangschaft; der Arbeit, der Ruhe, des Gottesdienstes, der Küche; des Zuhels, des Zimmers; des Sonnenanhangs, Mondwunders, usw.; ferner (= Zeisun): Die Zeit der Rosen, Reichen, jungen Ge-nisse, der Bader und Brunnenkuren; Der Winter ist die Zeit der Zeitscheiten, Wäse, Theater, Konzerte. — 3) mit abhängigem





[36]; Zeitgeist; f. Zeitbot; Zeittage [29], f. Welt 3; zeitgemäß, der Zeit, dem Zeitgeist gemäß; Zeitgenoss, ein zur selben Zeit Lebender, Zeitgenossenschaft, zeitgenössisch; Zeiteigenschaft, Tagesgeschichte (wie sie die Zeitungen bringen); Zeitschmuck, der in der Zeit herrschende (vgl. Wobescheide); Zeitgewinn, Gewinn an Zeit, Zeitersparrnis; Zeitleistung, f. Gleichung 4; Zeithafen [37], in den man nur mit der Flut einlaufen kann; Zeithalter, Chronometer; Zeithammel, zehnjähriger, nach Selbst; Zeither [22], (landschaftlich) bis-, selber, selbster; Zeittant, mit Bedingung, zu bestimmter Zeit zu liefern; Zeittag, vgl. Zeitraum; Zeitrunde, Chronologie; zeittüchtig [28e], Zeittüchter, der einem die Zeit verläßt, Zeitterzang, wertvoll; Zeittaus [23, Zeittaus), die Zeit in ihrem Verlauf, nach dem, was sich darin begibt; zeitlebens [22c]; zeitlos, von ganz kurzer Dauer; Zeitlo (die, eine Pflanze, Colchicum autumnale, bei der Blätter und Blüten von der gewöhnlichen Zeisfolge abweichen; Zeismangel; Zeismak, z. B. ein Maß für die Zeit; ein Maß von Zeit; in engem Sinn: Takt der Musik und nam.: des Maß der Silbe nach Länge und Kürze oder ihrer verschiedenen Zeitdauer; zeismäßig, —gemäß, Zeitmesser, z. B. Metriker (vgl. Zeilmass, —messung, vgl.: Zeitemas, z. V. von der Sonne (persönlich angesehen); Chronometer; Zeissos, vgl. Zeistod; Zeistordnung, Reihenfolge in der Zeit der Begebenheiten; Zeistapf, auf eine bestimmte Zeit (Vögel, Erbsen), Zeistpäcker; Zeistpunkt, Augenblick, zum. auch von mehr ausgedehnten Zeitabschnitten; Zeistraum, sich (weit) ausdehnender Zeitabschnitt; Zeistrechnung, Verrechnung der Zeit, nam. in bezug auf ihre Einteilung nach bestimmten Zeitschnitten (Perioden) und Anfängen (Chronologie, Astr.); Zeistrind, —scheit, f. Zeistod; Zeistfrist, (Journall); zeisttellig, zeistergebend; Zeistkiter, f. Zeistod; Zeistkom: a) f. Zeistmas, b) [37] durch die Gezeit verursachte Strömungen in einem Kanal, Fluß ufw. (Zeistweg); Zeisttafel, chronologische Tabelle; Zeistumfang, f. Umfang 2; Zeistverlast; Zeistverwand, —fügung, Zeistvertreiber, Zeistverbreitung; zeistverweist, f. Zeistweis; Zeistweg, —strom b) zeistwettig, jenseitig; Zeistweise, zu Zeiten; auf oder für eine (vorübergehende) Zeit; zeistweilig; Zeistweiser (Öfterr.), Afd. f. Kalender; Zeistwort, nam. = Wortum; Zeisthäuser, (Meer), zu bestimmter Zeit zinkend; **Zeit**, Gew.: 1) in der mit der Zeit fortschreitenden Entwicklung zur Reife gehörend, reif: Die Trauben sind noch nicht zeitig genug.; — ähnlich (landsh.) = trädig (f. Zeit 22). — 2) der Zeit und den Zeitemäßen gemäß, passiv; zur rechten Zeit — also nam. nicht zu spät (f. 3) findend, kommend, sich einstellend (rechtzeitig): Esch durch eine zeitige Furcht der Mache entgehen; Seht mir's übergalt erscheinen, wird's zum Gönne sein etc. Sch. — 3) (f. 2; Zeit 22d) nicht zu spät, — daher: früh (frühzeitig): Esch zeitig aufstehen; Zeittager als sonst zu geschehen pflegt., 4) zurzeit (f. Zeit 21a; 23a) oder derzeit (seitlich, derzeit) (bei. als beigeigtes Gew.): Der zeitige Bürgermeister. — 5) (oberd. Kantsleingew.): nur eine bestimmte Zeit dauernd; Zeitt abwesend fein; **zeitigen**, intr. (haben, fein): zeitig (f. d. 1) werden, reifen und tr.: reifen machen. Dazu: Zeittigung. **Zeittlich**, Gew.: 1) der Zeit (im Wdgst. zur Zeitigkeit), dem Irdischen angehörig, irdisch: Die zeitlichen Güter. I. Kor. 3, 6; 1. Untere Trübsal, die zeitig ist. 2. Kor. 4, 17; Den zeitlichen Tod sticht du für diese Tat. Sch. — Das Zeittliche legen, sterben; Zeittlichkeit, das Leben auf Erden. — 2) weltlich (Wdgst. gemein, kirchlich) dazu: Einen Bischof mit den Zeittlichkeiten (weltlichen Gütern und Gerechtsamen) belehren. — 3) nur noch selten: a) = bezüglic, / b) = rechtzeitic, / c) = frühzeitig. **Zeittung** (niederl. tijding, zu tiden, sich geben; an Zeit angehöric), die, —en: 1) die Kunde, Nachricht von einem Ereignis: Wie sie sich gebärde, als die Zeitung kam, Ihr wärt gestorben. Sch. — 2) ein regelmäßig erscheinendes Blatt, dessen Inhalt die Nachrichten über die Tagesereignisse bilden, ohne Zusatz nam. von politischen Angelegenheiten, deren Anzahl freilich auch manches andere in ihr Bereich ziehen; dann aber auch (gew. mit näherer Bestimmung, zumal in Plural) die verschiedensten Bücher und Kreise behandelnd. Als Nbw. im Zeittungsmat. (= Geschichtsheft); Zeittungsblatt; Zeittungsband; Zeittungsgeld; Zeittungsleser; Zeittungsmann, —steute; Zeittungsnachricht; Zeittungspapier; Zeittungsschreiber; Zeittungsbuch.

verlag. || **Zeitunger**, der. —s; mv.: (selten) Zeitungsschreiber (Journalist).

**Zeite**, die; -n: Ausguß an einem Gefäße; auch Bente, Gotte.

**Zeitig(en), Zeitung(er):** s. bei Zeit.

**Zelge**(e), die; -en: Art (f. d. I.); Alderland. || **zelgen**, tr.: 1) ein Geld, nachdem es brachgelegen hat, bestellen; Dreifelderwirtschaft treiben. — 2) eine Zelge einfriedigen.

**Zelle**, die: —n; Zellen: 1) der einfach hergerichtete enge Wohnungsraum von Einsiedlern, Mönchen, Nonnen: Zellentgang im Kloster. — 2) den Klosterzellen ähnliche Räume als Wohnung, Aufenthalt: Wenn in untrer (der Enderenben) engen Zelle | die Lampe freumblich wieder brennt. 6.; Zellen la einer Wabenart, in einem Zrenthaus, Gefängnis; Zellentüfängnis, wo die Gefangenen in Einzelzellen geperrt find. — 3) wie die Zellen in einem Kloster nebeneinanderliegende hohle Räume, z. B.: a) zwischen den Schaufen eines Wafferrades, Zellenrades. / b) in den Kiefern die Behältniße für die Bahn wurzeln (Mivole). / c) die zusammen die Wabe (f. d.) bilden den hohen Räume im Bau der Bienen, Wespenn. — 4) nach einiger Ähnlichkeit mit den Zellen der Bieneuwabe (f. c) die als Grundlage alles Lebenden dessen Gewebe (f. d. 2c) zu sammengerhenden Bläschen: Zellen(gewebe). — 5) als Zittu., f. 1; 2; 3; 4; ferner: zellenförmig; — Zellant; Zellhorn; Zelluloid; Zellkern; Zellsaft; Zellstoff, Zelluloje; Zeltteitnung. || zeltlich, zeltig, Ew.: Zellen habend, daraus bestehend, bel. (f. Zelle 4); Zeltige Gebilde.

I. **Zelt**, der, -(e)s; 0: eine Gangart der Reittiere, Zeltgang; vgl. Pos 1. — Dazu: **zeten**, im Zelt gehen. || **Zelter**, der, -s; uv.: Pferd, das zeltet; bequemes Reittier für Damen, für Reisen usw.; (bei **Es.** ungew. von Wagenpferden).

II. **Zelt**, der, -(e)s; -e, -er; -chen, -lein; (**Zellen**, der, -s; w.); platter scheibenförmiger Hüchen (vgl. **Platz** II), z. B. aus Brotteig (i. **Ziaden**), bel. aber — gemeint verfl. — Zunderpilzen und ähnlichen Nagezwerg (**Konsett**), auch Arzneimittel, nam. für Kinder, enthaltend.

III. **Zeit**, das, -(e)s; -e, (-en, -er); -gen, -lein:  
 1) in aus dem jedesmaligen Lagerplatz aus Stangen und umkleidenden biegsamen Stoffen (§ 3. V. Tierfellen, Leinwand und ähnlichem Zeug) aufzuschlagendes und beim Wegtragen wieder abzubrechendes Obdach im Freien. — 2) Zeltartiger Bau, (Passiv.) — auch von feinerer Aufzählung. — 3) an manchen Orten ein Platz, wo früher Lagerplätze gestanden haben. — 4) das sich über uns wölbende Dach eines Baumes, des Himmels ufw. — 5) Wägelort, Zelt(en)ort. — 6) bildl. — 7) (Mint.) Zelt des kleinen Gehirns. — 8) als Wfm., z. B.: Zeltbett, Himmelszelt; Zeltbewohner; Zeltbaa, zines- oder wie — eines Zeltes [?]; Zeltgenos., -amerab., -amerabhaft; Zeltgerät; Zeltlager; Zeltplatz; Zeltplatzend; Zeltrod [5]; Zelttschneider, die Leinwand zu Zelten aufschneidend. || **zelt**, intr. (haben); in Zelten hängen.

**Zement:** f. bei Zeit I; M. || **Zelter:** f. bei Zeit I.  
**Zement** [lat.], der, das, —(e)s; —e: eig. Bruchstein;  
 dann: Wörtel, nam. eine durch Brennen von Kalk- und Ton-  
 mischungen gewonnene, geputzt anzuwendende, durch Wasser  
 hart werdende Masse. Dazu: zementieren.

**3ēmer:** f. Glemer.

**3éndel:** j. Bindet.

**Zenit(h)** [arab.], der, das, —(e)s; 0: Scheitelpunkt des Himmels, Ggß. Radir; übertr.: Gipfelpunkt.

**Zentel**, ber. —3; un.: Nagel.

**Zentner** [lat.], der, -s; mv.: ein nach Zeit und Ort verschiedenes Gewicht, nrjpr. von hundert Pfund; auch verallgemeint. — Zentnergewicht, Zentnerlast; zentnerschwer.

**Zēphīr** (veralt. Zēphīr) [gr.], der. -s; -e: Westwind; lauer, sanfter Wind; auch persönlich aufgefaßt.

**Zepter** (veralt. Szëpter) [gr., das, (der), —s; mv.: Herrscherstab (s. Stab 1f). — 2) nach Ähnlichkeit der Form, z. B. eine Stütze rundum herumrecht auf dem Vord des Schiffs. — 3) als Wdm., z. B.: Zepterstgke; Zeptertau [2], als Geländer durch Stützen gehalten.

**3er=:** untrennbare Vorjilbe mit der Grundbedeutung der vollständigen Auflösung (ganz auseinander, entzwei, zunichte)

in zahlreichen, nach Ähnlichkeit leicht zu mehrenden und zu verſchieden Bilden.

**Zerädern:** 1) tr.: durch Ädern ganz — oft: zu ſehr — zerfeinern; übertr.: auf ſeiner ganzen Oberfläche zerreiben. — 2) rbe: ſich adernd zerarbeiten. **zerarbeiten:** 1) tr.: durch Arbeit auflösen, zerſtören; auch: Einen zerarbeiten, gehörig durchprügeln (zerbleuen). — 2) rbe: ſich gänzlich abarbeiten.

**Zerbe,** die: — n: Zirkeltanne.

**Zerbeißen,** tr.: durch Beißen arg verlegen, zuſchanden, entzweiheißen. **zerbeizen,** tr.: beizend zerſtören. **zerberſten,** intr.: entzweiherſten. **zerbraten:** 1) tr.: blaſend zerſtören, zerbröckeln. — 2) rbe: ſich ganz matt blaſen. **zerbieuen,** tr.: zuſchanden prügeln. **zerbröhen,** tr.: brohend zerſtören. **zerbraten:** 1) intr. (ſein): brohend zerfallen. — 2) tr.: brohend zerfallen machen. **zerbrechen,** intr. (ſein) und tr.: in Stücke, entzweiherbrechen. — Dazu: zerbrechlich, Zerbrochenheit. **zerbröckeln,** tr., rbe: und intr. (ſein): vollſtändig verbröckeln.

**Zerdrücken,** tr.: auseinanderdrücken; auch = zerbleuen. **zerdrüden,** tr.: entzweiherdrücken; durch Drücken zerſtören, beſchädigen.

**Zerregen,** tr.: mit der Egge ermalmen.

**Zeremonie** (auch Zeremonie geſagt) [lat.], die: — n: äußere, ſelbſtſtändige Form beim Gottesdienſt; Förmlichkeit bei feierlichen Handlungen, im Umgang aus Höflichkeitſrückſicht, oft mit dem Nebenbegriff des nur äußerlichen und Übertriebenen. — Zeremonienmeiſter, an ſolchen das Zeremoniell bei feierlichen Gelegenheiten anordnend.

**Zerfahren:** 1) tr.: entzweiherfahren. — 2) intr.: auseinanderfahren, ſo daß kein Zuſammenhang vorhanden iſt. — 3) Mv. zerfahren = zerſtreut; dazu Zerfahrenheit. **zerfallen,** der., — (e)s; 0: das Zerfallen. **zerfallen:** 1) intr.: auseinanderfallen; übertr.: mit einem zerfallen, ſich entzwei- — 2) tr.: Sich den Stoß uſw. zerfallen, entzweiherfallen, fallend beſchädigen. Dazu: Zerfalleneit, das Zerfallenſein. **zerfallen:** tr.: fallend zerfallen, zergehen. **zerfallen,** tr.: entzweiherfallen. **zerfehen,** tr.: in Feſen zerſehen. **zerſtatten:** 1) intr.: auseinanderſtattend ſich verlieren, auflösen. — 2) ſelten tr.: bewirkend zu 1. **zerſtehen,** tr.: eig., daß Fleiſch auf dem Leib in Stücke reizen; übertr. auf Geſtigſes. **zerſtiegen,** intr. (ſein): auseinanderſiegen, ſich auflösen. **zerſtiegen,** intr. (ſein): ſich fliegend auflösen, zergehen, hinſchmelzen. Zerſtiegenheit. **zerſtören:** tr.: zerſtören machen, zerſchmelzen. **zerſtören:** tr.: in hohem Grad ſtören. **zerſtreuen,** tr.: überall an- und durchſtreuen und ſo unbrauchbar machen, zerſtören. **zerſtreuen,** tr. (ſein): durch Stoß zerſtören, zerſchlagen.

**Zergänglich,** Ew.: leicht zergehend, ſ. vergehen. **zergehen:** 1) intr.: zerſchmelzen. — 2) tr.: Sich die Stelle, die Nüße zergehen, entzweihergehen. **zergeißen,** tr.: tüchtig geißen.

**Zergen,** tr. (landſch.): zerren, nicken.

**Zergewiden,** tr.: auch = zerleuen; **zergliedern,** tr.: in ſeine Glieder zerlegen (anatomieren, ſeigern): Zerglied(er)ung (Zerleuerungsſtufe, Bd. f. Anatomie). **zergrämen,** rbe: ſich durch Gram zerſtören, auflösen.

**Zerhaden,** tr.: entzwei- in Stücke haden. **zerhaben:** 1. tr.: zerfehen. 0 II. rbe: ſich matt anſehen. **zerhämmern,** tr.: hämmern zerſchlagen. **zerhärmen,** tr., rbe: ganz bis zur Vernichtung abhärmen. **zerhauchen,** tr.: hauchend zerſtören. **zerhäuen,** tr.: auseinander-, entzweiherhauen.

**Zerkämpfen,** rbe: ſich bis zur Vernichtung, Zerſtörung abkämpfen, matt kämpfen. **zerkaufen,** (zerkaufen), tr.: entzweiherkaufen, ſanend zerkaufen. **zerkleinern,** zerkleinern, tr.: ganz klein machen. **zerkleinern,** tr.: ſtückchen ermalmen (zordern). **zerkloſen,** zerſchlagen, tr.: mit einem Kloben zerſchlagen. **zerkloſen,** tr.: ganz klein kloſen; kloſend ermalmen. **zerkloſt,** Ew.: ſchroff geſpalten n. ä.: auch übertr. dazu: Zerklüftung. **zerkniden,** tr.: entzweiherkniden. **zerknirſchen,** tr.: knirſchend zerkaufen: nam. übertr. auf den Geiſt, das Herz: ſie durch etwas ſchwer auf die Trübsal gleichſam zerkaufen, ſo daß ſie unfähig ſind, ſich durch eigene Kraft wieder zu erheben, ſo nam. theologisch: im höchſten Grade ſeiner Sinnloſigkeit bewußt und reumütig:

Bertrübnlichkeit; Bertrübnung. **zerknirſchen,** zerknirſchen, tr.: ganz zerknirſchen, verknirſchen. **zerkochen:** 1) intr.: durch Kochen zerfallen. — 2) tr.: ſo zerfallen machen. **zerkochen:** 1) intr.: trachend auseinandergehen, zerbrechen. — 2) tr.: bewirkend zu 1. **zerkochen,** tr.: entzweiherkochen; ganz zerbrechen. **zerkrameln,** tr., rbe: intr.: vollſtändig zerkrumeln (ſ. d.). **zerkrafen,** tr.: entzweiherkrafen.

**Zerkrahen,** rbe: gleichſam vor Lachen zerſehen. **zerlaſſen,** tr.: zergehen, zerſchmelzen laſſen. **zerlaſſen,** tr.: ſchändlich zerſchmelzen, eig. und übertr.: auch: Jemandes guten Namen zerlaſſen: Sich das Maul zerlaſſen. **zerlauſen:** 1) intr.: auseinanderlauſen, zerſehen. — 2) tr.: entzweiherlauſen. **zerlehen,** (zerlehen), intr. (ſein): ganz zerlehen; auch: ledgend zerſpringen, zerſehen. **zerlegen,** tr.: in ſeine Teile auseinanderlegen (analyſieren); dazu: zerlegbar; Zerleger: der die Speiſen zerlegt (Zerleger); Zerlegung. **zerleſen,** tr.: durch Leſen abmühen, zerſtören; entzweiherleſen. **zerleſen,** tr.: durchlöchernd zerſtören. **zerlumpen,** Ew.: zu Lumpen abgeriſſen; Berlumptheit.

**Zermädet,** Ew.: von Maden zerfreſſen; auch übertr., ſ. B.: Ein zermadetes Geſchick. **zermahlen,** tr.: mahlend zerſchmelzen. **zermahlen,** tr.: entzweihermalmen (ſ. zerſchmelzen). **zermätern,** tr.: bis zur Zermichtung abmähern. **zermäſen,** tr.: ganz zu Maſch machen; auch breiſchlagend. **zermärben,** tr., intr.: ganz mürbe machen oder werden. — Zermärtheit; Zermärzung.

**Zernagen,** tr.: entzweihernagen, eig. und übertr. **zernichten,** tr.: vollſtändig vernichten.

**Zerpeſchen,** tr.: peſchend zerbleuen. **zerperlen,** intr., rbe: ſich perlend zerſehen. **zerpflügen,** tr.: in Stücke pflügen. **zerpflügen,** tr.: pfliegend zerreiben, zerſtören. **zerpflügen,** tr.: zerperlen; auch tr.: **zerpflügen,** tr.: ganz ausplündern. **zerpräſſen,** intr.: präſſend zerreiben. **zerpreſſen,** tr.: entzweiherpreſſen; durch Preſſen zerſtören, zerkaufen. **zerprügeln,** tr.: im höchſten Grade (gleichſam entzwei-) prügeln. **zerpuffen:** 1) intr.: puffend zerplagen. — 2) tr.: puffend zerkaufen.

**Zerquälen,** tr., rbe: ſich zur Vernichtung quälen. **zerquellen,** intr.: quellend zergehen. **zerqueiſchen,** tr.: quellend zerkaufen.

**Zerrammeln,** tr.: entzweiherammeln (ſ. d. 4). ſ. B. das Bett. **zerräufen,** tr.: tauſend zerreiben. **zerrreiben,** tr.: entzweiherreiben. **zerrreiben,** tr., intr., rbe: entzweiherreiben; Zerreibenheit, auch: ſchmerzliche Erregtheit.

**Zerren,** tr., auch ohne Zb: und rbe: 1) reiſend ziehen: Das Leder reden, reden und zerren, lang zerren; Den Mund breit zerren; Etwas auseinander-; in den Klot; die Kleider einem vom Leib zerren uſw.; Sich mit einem herumhalgen und zerren; An etwas ziehen, ziehen und zerren; uſw. Dazu (ſ. verzerren): Zerribild, Zerrbild, Karikatur, Zerrgemälde: Zerrgeſicht; Zerrgeſtalt. — 2) mit Zerrn, — dann verallgemeinert: in ähnlicher Weiſe — einen nicht in Ruhe laſſen; ihn quälen; nicht zufrieden laſſend, reizen: Einen — über: einen Hund —; ſich mit ihm zerren (zerren). — 3) (Hüttens): zerrinnen (ſ. rennen 1a).

**Zerrinnen,** tr.: (Hüttens): Das Eiſen zerrinnen, im Zerrfeuer einſchmelzen. Dazu: Zerrnfeuer; Zerrnherd. **zerrinnen,** tr.: Die Hände zerren, wund zerren. **zerrinnen,** intr. (ſein): ſich rinnend auflösen, zergehen, zerſchmelzen, zerſehen; auch übertr.: **zerrinnen,** tr.: rühend zerkaufen. **zerrollen:** 1) intr.: rollend zerſehen. — 2) tr.: rollend zerreiben. **zerrollen,** tr.: auseinanderrollen, rühend zerreiben. **zerrollen,** tr.: entzweiherrollen, rühend zerreiben. **zerrollen,** tr.: durchhindernd in Unordnung und Verwirrung bringen, erſchütternd verſören; beſ. meig. — Zerrüttheit; Zerrüttung.

**Zerſagen,** tr.: entzweiherſagen. **zerſchämen,** intr. (ſein): ſchämend zerreiben. **zerſchämen,** intr., tr.: ſchämend zerkaufen. **zerſchellen,** tr.: zerſchellen, zerſchellen, intr. (zerſchellen): ſchellend zerbrechen, zerkaufen. Zerſchellung. **zerſchellen,** tr.: ſchellend zerreiben, zerkaufen, auseinanderlegen. **zerſchellen:** 1) tr.: durch Schellen zerreiben, zerreiben. — 2) intr.: mit ſchellender Bewegung zerſehen, zerreiben. **zerſchellen,** tr.: gänzlich, arg ſchänden. **zerſchlagen,** tr.; rbe: entzwei- oder zuſchanden ſchlagen,

eig. und übertr., auch 3. Pl.: Die großen Wälder zerfchlagen, zerfellen (parzellieren), das Zerfchlagungswesen; — im Plur. auch: Ich bin an allen Gliedern oder: alle Glieder find mir (wie) zerfchlagen, auch (narr. bibl.) geistig = zerfnicht: Zerfchlagung = heit. || zerfchleifen, tr.: ganz abnügen, auseinanderreiben. || zerfchleihen, tr.: entzweifchleihen. || zerfchmelzen, tr.: auseinander-, entzweifchmelzen. || zerfchmelzen, tr. (zerfchmelze), zerfchmelzen, intr. (zerfchmolz): fchmelzend zergehen (machen). || zerfchmettern, intr.: fchmetternd zerbrechen. || zerfchneiden, tr.: auseinander-, in Stücke fchneiden. || zerfchneiden, tr.: entzweifchneiden. || zerfchütteln, tr.: fchüttelnd zerfchütten. || zerfchwenken, tr.: fchwenkend zerfchöben.

**zerfetzen**, tr.: (Vergh.) mit dem Häufel zerfetzen; nam. aber: eine chemische Verbindung zerfetzend in ihre Elemente auflösen, danach übertr. — **zerfetzung**. || **zerfetzen**, tr.: 1) benützend überfugen. — 2) rbei: sich ganz mitfugen. — 3) durch zu häufiges Einlegen verderben. || **zerfetzen**, rbei: hin und her finnen: zerfenne mit über die eistehafte Gade; auch: Sich den Kopf zerfennen, finnen zerbrechen. || **zerfpallen**, **zerfpellen**, **zerfpellen**, **zerfppltern**, tr., intr. (= rbei): entzweipallen nfu. Zerfpplterung. || **zerfprennen**, tr.: auseinander, entzweiprennen. || **zerfppringen**, intr. (seim): auseinander, entzweippringen.

**Zerstampfen**, tr.: entzweiſtampfen; ſtampfend zerſtampfen. || **zerſtuben**, **zerſtieben**, intr., tr.: auseinanderſieben (machen). Zerſtuber, Gerät. || **zerſtören**, tr.: entzweiſichen, ſiehend zerſtören. || **zerſtören**, tr.: umfangend zerſtören, z. B.: Die organiſche Lebendigkeit ſtören, aber nicht zerſtören; Weiße Städte zerſtören iſtſu. (überall und auch = zerſtören). Tagu: zerſtörbar, Zerſtörer, zerſtörrlich, Zerſtörung; Zerſtörnis. || **zerſtören**, tr.: entzweiſchließen. || **zerſtreuen**, tr.: fireuend (oder wie fireuend) auseinanderſcharen machen, vgl. Gſch. ſammeln, z. B.: 1) Etwas in alle Winde, ein Stoß in alle Welt, unter die Felsen zerſtreuen; Die Geſellſchaft zerſtreut ſich, ging auseinander; Das Licht, die Lichtſtrahlen zerſtreuen; Das Licht zerſtreut ſich; ſſſu. — 2) Das feindliche Heer, das Geſühl, den Nebel; bildlich: jemandes Zucht, Beſorgniß, Verdacht zerſtreuen u. ä. || 3) Jemandes Gedanten oder ſſu (ähnlich: ſich) zerſtreuen, ſeine Gedanten von dem abziehen, waß ſie ſonſt ausschließlich in Anſpruch nimmt oder nehmen ſollte. || **zerſtreut**, Erw.: 1) verzeigelt ſie und da ſich findend. — 2) ſ. zerſtreuen 3) von Perſonen: träumeriſch ſeine Gedanten nicht beſſammen und auf das gerichtet habend, worauf ſie gerichtet ſein ſollten — und: dem Weſen ſolcher Perſonen gemäß, darin begründet. — Zerſtreutheit. || **Zerſtreitung**, die; —u: 1) (ohne Wz.) das Zerſtreuen ſ. d., nam. auch 3). — 2) etwaß die Gedanten zerſtreutheit. — 3) Wz.; (ſelten) Anfälle von Zerſtreutheit. || **zerſtücke**(ſſu), tr.: in Stücke, Stückelein zerſteilen; zerſteilen intr.: darin zerfallen. Zerſtückung. || **zerſtückeln**, tr.: zerſtückend zerſtückeln. || **zerſtücken**, tr.: ſtückend zerſtücken, zerſtücken.

**Zertaūen**, intr.: taucend zergehen.

**3erte:** f. Gärtle.

**Zertöhlen**, tr.: leilend spalten; teilend zerlegen; etwas Zusammengebaßtes (Maffenhaftes) auflösend zergehen machen, auch ohne Obj., entiprechend rbez. **li zertöppern, zertöpsern**, tr.: (wie) irdenes Gefchirr zerbrechen.

**3ërter:** f. Bärte.

**Zertöpfern:** f. zertepfern. || **zerträmpeln, zertrappen,**  
**zertriefen,** tr.: trampelnd usw. beschädigen, vernichten usw. ||  
**zertrénnen,** tr.: auseinandertrénnen. || **zertrümmern,** intr.:  
in Trümmer auseinander (f. Trümmer 2). || **zertrümmern,** tr.: in  
Trümmer zerfallen, zerfallen machen. **Zertrümmern.**

**Zerwēhen:** 1) tr.: wehend zerstreuen, zerstreuen. — 2) intr. = pass.: wehend zerflattern. || **zerwürfen**, tr.: werfend zerwerfen; auch reflex.: sich mit jemand werfen, überwerfen (s. d. 2d), daz.: zerwürfnis (das, die). Entzweiung. || **zerwinken**, reflex.: sich mit Winken abmühen, sich holt zu wirken. || **zerwischen**, tr.: bef. weidm.: Hochwild aus der Haut zer schlagen und zerlegen. || **zerwürfen**, tr.: verwirrend zerflattern. || **zerwühlen**, tr.: zerrüttend, zerförhend im Obj. wühlen. || **zerwürfeln**, Erw.: würfelförmig zerflittert: Waid zerwürfelter Grant. Jordan. || **zerwürfnis**: s. zerwerfen.

**zerzäusen, zerzerren, zerziehen, zerzupfen, tr.:**  
zauseuden usw. auseinanderbringen, trennen usw.

**Zeße**, die; —n: Art Rindherzug, das, an ein Fahrzeug (Gesetzahn) befestigt, in geradem Zuge durchs Wasser bewegt wird. || **Zeße(n)er**, der, —s; wv.: ein mit der Zeße Rindhender.

**zeter**, Anruf und Nv. (das, —s; 0): lauter Klagen und Hülferuf: zeter, zeter (und) Word, zetermordio schreiben (übernehmen). — Als Vtw., z. V.: zeternd; zetergebrüll, »gesöhrei; zetermordio; zeternd; »ton; — ferner wie Vtw. 2c; zeter 2c, z. V.: schlaues zeterbding; das zetergeid (verzeih mir meine Einbildung, das verdammte; usw. || **zēlern**, intr. (haben): zeter schreiben; als zeternd erschallen, — eig. und übertr.

1. **Zettel**, der, —8; m.: (Zsch.) Zette (f. d. II.34) eines Gewebes, eig. und bildl. Vgl. II.4. — **Zetteln**, tr.: 1) ein Zettel nehmen; Zettelunte. || **Zetteln**, tr.: 1) ein Zettel zetteln, fadenweise abwickeln und ausspannen; dages. nam.: a) die Fäden des Grimbwebes oder den Zettel ausspannen und so das Gewebe beginnen (anzetteln). / b) bildlich: vor den Fäden eines Mangelwebes: s. einleitend in Gang bringen, anfüßen, nam. ansetzen; dazt: Zette(ler), Zettlung(en) (Esd. f. Intrigant und Zutrigan). — 2) an Zettel P. anlegen (etw. einzeln, in geringen Mengen aus-, hin-, verstreuen).

II. **Settel**, der, -s; w. d. (bie; -n); -chen, -ein. 1) Blatt (f. d. 2), Blättchen, woran etwas vorgelegt, aufgegeben ist oder werden soll. — 2) solches, eine Anweisung auf Zahlung enthaltendes Blatt, und so bef. von Papiergeld (Bankseidel). — 3) Blatt mit dem „Versuchen“=Vorzugszins eines Schaupieles, der Liffe der Vorträge in einem Konzert usw. Bd. f. Programm; Theaterseidel, Konzertseidel; Anschlagseidel usw. — 4) bildliche Vorchrift auf Papier für den Weber u. betreff der Einreichung der Kette in die Schäfte (vielleicht = I) — 5) als Blw., s. B.: Settelband [2], f. Mant 3; Settelträger [3], nam. Theaterträger ausstragend.

**Zeuch**, zeuchst, zeucht: j. ziehen.

**Zeug**, das, der, -(e)s; -e: eig. das, wodurch oder womit etwas gezeugt wird; allgemein: Gerät, dessen man sich zu einem Zweck, nam. um etwas zu fertigen, zustande zu bringen, bedient; dann: der Stoff, woraus etwas gefertigt wird; zum. auch: etwas aus einem Stoff (Zeug) Gefertigtes; ferner als allgemeiner Ausdruck, gleichsam Sammelwort zu Zeug (f. d. 4.) mit verächtlichem Nebenfinn und hier (vgl. Ding) mit Nebenform Zeug's (das), -zunächst (1-23) in bestimmten Gewerbe ufw.: 1) gefertigte Stoffe (vgl. 23a) zu Kleidungsstücken und zu Haus- und Wirtschaftsgeräten; in engerem Sinn, im Gegs. zum schwereren Tuch und inhartigen Geweben, so z. B.: Zeug- [Ggft. Zuch.] Kleid.; Zeugmacher oder -weber. — 2) aus Zeug (1) gefertigte Kleidungsstücke und Haus- und Wirtschaftsgeräte (vgl. Bettzeug, Kinderzeug, Feinzeug, Sonntagzeug, Weißzeug ufw.). — 3) (Arzn., Schweiz.) die nach dem Rezept gefertigte Arznei, Medizin. — 4) (Wädrer.) a) = Zeug, / b) Gärungsmittel zum Säuern, welches weder Sauerleite noch Bierhefe ist: Aus den Zeug دادن, sich solches Mittels bedienen. — 5) (Verb.) Wascherhemdmaschine, Waseng, Kunst(ge)zeug. — 6) (Färb.) die zu färbenden Stoffe (vgl. 1). — 7) (Feuern.) = Saß (f. d. 5.). — 8) (Jüdh.) Gerät zum Tischlagen. — 9) (Haushalt.) a) f. 4 a. / b) (minidart.) Däres Zeug, Däres, Däobst; Welches Zeug. Käse und Schotten. / c) f. 2. / d) wie Gschitz (f. d. 2.) = Wirtschaftsgesäße, z. B.: Jredens (oder Zäfer), fälgernes, zinnersnes Zeug; kaffee-, Trezeug. — 10) (Lundmader.) die zum Fäls zu verarbeitenden Tierhaare. — 11) (Gäitenn.) a) das zu verblüende Erz, / b) = Gortisch (f. d. 1). / c) = Wochenn. — 12) (Lundmader.) Werkzeug zum Einschneiden der feinem Nammzähne. — 13) (Kriegsg., veralt.): a) Kriegsgesetz, Rüstung und Waffen aller Art, Geschüß (Traiu, Wange) ufw. (f. Zeughaus, -meister). / b) Kriegsgeschützte Echar, Heerfchar; Der reisse (f. d.) Zeug. — 14) aus der von solcher gerüsteter Echar als Geschloß, Weleit ohne Bezug auf Kriegsführung. — 15) (Landw., Schweiz.) Herde Kühe oder eine gemeinschaftliche Haushaltung mehrerer mit Kühen zur Sommerzeit. — 16) (Maur.) Mörtel. — 17) (Müll.) das Mahl-



liche Bezeichnung der Entzündung der Ohrspeicheldrüse; Ziegenkinder, (landschaftl.) ein den Ziegen schädlicher Wind; Ziegenfall; Ziegenwolle.

**Ziegel**, der, —3; m.; (die; —n;) —chen, —ein: Stein aus Lehm geformt und getrocknet, in der Regel dann auch noch gebrannt (s. Backstein), bei zum Dachdecken (s. Dachstein), zum. auch von ähnlichen Steinen. — Als **Witz**, z. B.: Ziegelboden; Ziegelbrenner, —brennerei; Ziegelbach, —oder; Ziegeleier; Ziegeleis, Art ziegelrotes Kupfererz; ziegel-farbig, —rot: Ziegelform; Ziegelantling; Ziegekhülle; Ziegelmetz, zu Staub geriebene Ziegel; Ziegelofen, zum Ziegelbrennen; ziegelrot; Ziegelein; Ziegelstreicher, —form; Ziegelein. || **Ziegelstein**, die; —en: Ziegelbrennerei, —hütte. || **Ziegeleier**, der, —s; m.: Ziegelbrenner; Ziegele-geleite. || **ziegelig**, Ew.: aus oder wie aus Ziegelfeinen bestehend. || **ziegelin**, intr. (haben): Ziegel machen.

**Zieger**, der, —3; m.; (schweiz.) 1) die aus dem Kise-wasser (der Sirte) geschiedene festere Masse im Gylg zur Nachwolle oder Schotte. — 2) der aus dem Zieger (1) be-reitete Kise, Quarkkise (Ziegerkise). — 3) ein Milddiast (10 Pfund). — 4) etwas dem Zieger (1) an Dichtigkeit oder Aussehen Ähnliches. || **zieger(e)rig**, Ew.: dem Zieger ähnlich; aus Zieger gemacht usw.

**Zieghar**, Ew.: sich ziehen lassend. || **Ziehe**, die; —n: (mundartl.) Erziehungsaufsicht; gew. nur abhängig von in: die Verpflegung und Versorgung eines Ziehendes (s. d.); stüdt in der Ziehe haben, in die Ziehe gehen; — Einen zur Ziehe haben, aufziehen, versporteln. || **ziehen**, zög, zöge; gezogen; zieht (zähnd), zieht (zähnd); zieh (zähnd)! tr. (1), wobei aber das Obj. auch ein rückbezügliches Zw. sein kann, also (2) rbez., oder wegleichen kann, also (3) intr. (haben); anderseits aber auch (4) eig. intr. (sein), ferner (5) Mv. d. Z. als Ew. Die in der Anwendung freilich mannigfaltig abgeschwächte Grundbedeutung ist fürs Transitiv: etwas in allmählich und stetig wirkender Weise nach sich hin bewegen (vgl. schieben, entgegen-gehet in bezug auf die Richtung, wie reifen, auf den Grad der Bewegung, ferner zerren, beugen u. ä.) und allgemeiner als Be-zugungswort des Intransitivs, das bedeutet: in stetigem Vorwärtssich fortbewegen: 1) tr.: a) mit einem die Richtung bezeichnenden Adv., auch: es (s. d. 7) zog mich heim. / Daran schließen sich (b-r) Anknüpfungen von Hauptwörtern mit Ver-hältniswörtern, wobei die örtliche Bedeutung oft zurücktritt (die dem Zw. entsprechenden (u; f) oder das Mittel (i) be-zeichnenden Adv. sind hier mit erwähnt): b) mit an und Mit. (versch. v): Das Schiff ans Land ziehen; Etwas ans (Zages-)Ufer ziehen; Etwas ins fisch ziehen, anziehen. / c) (versch. h) mit an und Dat.: Einen an (oder bei) den Haaren, am Arme, Mantel ziehen. / d) mit auf, z. B.: Einen auf die Setze (oder beiseite); auf seine Setze oder Parcell; Saiten auf die Geige ziehen; Wein, Mer usw. auf Flaschen ziehen, fassen: Einen Wechsel (s. d. 7 b), eine bestimmte Summe (durch einen Wechsel) auf jemand ziehen (s. x), das Geld auf ihn als den Zahlenden anweisen; Aus etwas (s. e) Schläffe, Folgerungen auf etwas ziehen; Etwas auf die lange Pant (s. d. 1 b) ziehen; Jemandes Aufmerksamkeit auf etwas ziehen, lenken: Etwas oder jemand zieht die Aufmerksamkeit auf sich; Jemandes Fuß auf sich ziehen; Etwas auf jemand oder sich ziehen. gew. beziehen, es als darauf hindeutend ansehen. / e) mit a n z, z. B.: Wägel, Schrauben aus dem Holz, den Kork aus der Flasche ziehen; Jemand zieht —, ein Taschentuch zieht ihm — das Taschentuch, die Wäsche, Weid aus der Tasche; Das Schwert aus der Scheide; die Fische aus dem Stall; (einen Eimer) Wasser aus dem Brunnen; einem die Wämer aus der Nase (s. d. 1 n); einen aus dem Wasser, Kork, der Patzche, Kienme, Gefahr, Not; den Kork aus der Schlinge ziehen; Die Sonne zieht — Wolken aus der Erde, macht sie aufsteigen; die Farbe aus einem Zeug, Kleid, macht sie ausbleichen, bleichen; Etwas zusammengeklübbtes, ineinander-gegrängtes, Verbundenes auseinanderziehen; Einen Zug aus der Nigare ziehen, tun; ferner, sofern man das Obj. für sich nimmt, ge-winnt, erhält, bekommt, hat: Ein Vos aus der Lüne, dem Müddi-topf; Pflanzen aus Ziedlingen, Samen(kernen); den Saft, das Ätherische El aus Pflanzen; einen Anzug, den Stoff aus einem Band; die Wurzel (s. d. 6) aus einer Pflanz; die Summe aus den einzelnen Posten; ein Ergebnis aus etwas ziehen; Die Pflanze zieht durch die Wurzel ihre Nahrung aus dem Boden; Jemand zieht viel Weid aus einem Gelschiff, dieses bringt es ihm (in anderem Sinne: er nimmt es daraus

weg, entzieht ihm das Kapital); Nutzen, Vorteil, Gewinn aus (oder von) etwas; sich eine gute Lehre, Moral aus etwas; Zöge-ungen, Schläffe aus etwas ziehen; (auch vgl. q Schluss); uo): Draht aus Eisen ziehen, durch Ziehen machen; Jäden aus dem Glase ziehen n. a. / mit bei (s. o; d) / r) mit durch, z. B.: Einen Jäden durchs Nadelohr; etwas durch den Schmund; einem Vogel, übertr.: einer Person eine Feder durch die Nase; Jachts, übertr.: jemand — durch die Gaset ziehen. / h) mit in: Das Pferd in den Stall, das Schiff ins Wasser, etwas in die Höhe (oder empor-) ziehen: begriffsanhebend: Den Vogel ins Worn ziehen, ins Worn durch dessen Zugzehen (Näden) bringen; ferner: Etwas in sich ziehen, einziehen, einsaugen, einschleusen; Jemand in einen Strudel, Wirbel ( hinein-), ins Gekelms, Vertanen; die Etirne in Faltten, Muzeln; etwas ins enge, kleine, Enge (oder zusammen-); etwas in die Länge (s. d. 4 a), ins Lächerliche, Eherz-haste, ins Gebiet (Weide) des Zherzes, der Pöffe ziehen; Die Farbe mehr ins Scherach ziehen (s. 1 g); Etwas in seinen Augen ziehen, sich nutzbar machen; Etwas (mit) ins Epict; in Betrachtung, Er-wägung, in Zweifel ziehen. / i) mit mit, z. B. (vgl. o): Wägel mit der Saage aus dem Holz ziehen; ferner: Einen oder etwas mit sich ziehen, schleppen. / k) mit nach: Das Pferd nach dem (oder: in den) Stall ziehen; Ter Zug, der mich nach dieser himmlischen Gestalt zieht: Einen nach einem Punkt ziehen (s. y); Etwas nach sich ziehen, mit persönlichem Subj. und mit sachlichem, hier auch im Sinn von: etwas zur Folge haben. / l) mit über: Weis-sichte über die Konten ziehen, wägen machen; Ein Kleid über das andere: einen Schleier über etwas; einem das Weg, Worn überstürzen; einem das Weg, das Fell, die Pant über die Ohren; fäh etwas über den Hals (s. d. 1 d) ziehen. / m) mit um: Ein Gewand um die Schulter; Gräben, Wälle um die Stadt ziehen (vgl. y). / n) mit unter: Ein Stiehungshüt unter ein anderes; einen Strich, eine Linie unter etwas; etwas unter eine Nabel ziehen (schr. unlerorden). / o) mit von: Den Hut vom Kopf; einem die Mäse, den Schleier vom Gesicht; Vorteil von (oder aus, s. e) etwas ziehen, haben: Die Einkünfte von etwas, Geld von einem ziehen. / p) mit vor: Einen Vorhang, Schleier, eine Decke vor etwas ziehen; Der König der Kaiserliche zog die Wämen vor Wem, machte sie vordrücken; Einen vor Gericht (s. d. 3 a) ziehen. / q) mit zu: Einen oder etwas zu sich ziehen; Ein Kind zum Guten ziehen, s. ersziehen, vgl. v; Etwas zieht einen zu Boden, zu Grunde; Etwas mit zum Vorgehenden ziehen, damit verbinden; Einen zur Steuer, Schatzung ziehen, ihn mit Steuern lassen; Etwas zu Stille ziehen, nehmen; Einen, das Wörterbuch zu Last ziehen; Einen zur Rechenhaftig, Verantwortung, Strafe ziehen; Sich etwas zu Kopf, zu Herzen, zu Gemüt ziehen; — ferner (vgl. s), sofern mit zu das genannt wird, was — oder wozu — das Obj. durch Ziehen werden soll: Sein Kind nicht zur Dame, sondern zur Hanskat ziehen, ersziehen (s. v); Stahl zu Trakt ziehen; (zu Trakt) gezogener Stahl. / r) mit zu(wischen): Einen Vorhang zwischen etwas; eine Schachfigur dazwischenziehen. / s) mit ansagendem Zusatz, der bezeichnend, was das Obj. durchs Ziehen wird, f. q Schluss; ferner mit ansagendem Ew.: Etwas glatt, straff, fest ziehen; Etwas lang ziehen, dehnen, z. B. auch: die Worte, Elben; Etwas gerade, schief ziehen; Den Mund schief; die Etirne trau ziehen; Jemand großziehen (s. v). / Ferner ohne Mv. der Richtung oder abhängiges Zw. oder ansagenden Zusatz, z. B.: t) etwas fortzubewegendes ziehen, nam. von Zugtieren; z. v. etwas Obj. (3), wobei dann aber weniger die Fortschaffung des Obj. als die Aufrengung des Subj. hervortritt: Jech, Schimmel, zieht; An einem starken ziehen müssen; Pridwig: Seinen Trum, mit einem denselben Stum, am selben Wägen ziehen u. ä. / u) (vgl. t) eine Kraft aus Obj. wirken lassen, äußern, so daß dieses nachfolgen muß: Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gelandt hat. Jöb. 6, 41; Paß zog sie ihn, daß laut er ihn. G.; Was zieht mich das Herz so G.; vgl. 3 f. / v) durch draufgerichtete Sorge, Pflege bewirken, daß das Obj. so, wie man es wünscht, wachse, gedeihe, sich entwickle, werde (s. s: großziehen); Gewächse; Zeidenwurm; Nebenholz; Kinder ziehen (s. ersziehen); zum. verall-gemeint, von falscher, verkehrter Zucht: Auf solchem Zed zieht man nur Unkraut (statt guter Pflanzen); Fromme Gertracht zieht frommes Gedeihen, böse böses. / w) (vgl. v) Wo ein Weib 100 Outden Weid zieht gleichsam: aus der Wirtschafft erwachsen macht, einbringt, da braucht das andere 100 Outden. Gethseff. / x) Jemand zieht etwas, nimmt es für sich, macht es sich zu eigen, z. B. auch

(versch. w): Geld, eine bestimmte Summe ziehen (mittels eines auf jemand ausgestellten Wechsel); ohne Obj.: Auf jemand ziehen; kurz mit Begriffsausschlag: einen Wechsel ziehen, / y) etwas in einer Linie, einem Zug fortziehen oder sich erstrecken machen: Striche, Linien, Perpendikel, Sehnen, Kreislinien, Kreise ziehen; Eine Parallele ziehen; auch bildlich und so: Einen Vergleich zwischen zwei Dingen ziehen: Die Grenzlinie, Grenze ziehen; Eine Furche, ein Geleise ziehen; Gräben ziehen, graben: Mäuren, Wälle ziehen, aufgraben. / z) Einem einen Sieg, eine Ehrerfolge (vgl. y), mit einem Zug, mit einer rasch die Lust durchfahrenden Bewegung versehen. / aa) Ten Gut, die Wälle ziehen [vom Kopf, i. o] vor einem, grüßend, vgl. auch (i. y): Tiefe, große Reverenzen ziehen, machen. / bb) (i. e) Den Degen, das Schwert ziehen [aus der Scheide], auch ohne Obj., bef. auch: Vom Feder ziehen. / cc) (i. e) Ten Ventel, die Wälle ziehen [aus der Tasche], nam. um zu zählen. / dd) (i. e) [etwas dem Glückstyp] ein Los, eine Kiste ziehen; Das Hälmchen ziehen, losend; dazu (elg.; liberr.): Den Kürzen [d. h. Palm] ziehen; begriffsausschlagend: (Die Lotterie [Kofe von ihr], das Lotto ziehen; ohne Obj.: Nächsten Dienstag wird gezogen, ist die Ziehung. / ee) (i. d) Die Steine eines Brettspiels ziehen [von einem Feld aufs andre]; kurz: (Mit jemand) Schach, Dame, Mühle ziehen; ohne Obj.: Du mußt ziehen, bist am Zug; auch: Mit einem Stein [= ihn] ziehen. / gg) (i. e) Ten Gassen ziehen, aus dem Gassenloch. / hh) (i. e) Gasse ziehen, geg. ausziehen. / ii) (i. e) (Kohlenbr.) Die Kohlen ziehen, aus dem Meiler. / kk) (i. e) (Glösch.) Proben ziehen, aus dem Glashafen nehmen, den Fortschritt der Glasbildung zu beobachten. / ll) (Richtfabr.) Ketzen ziehen, durch wiederholtes Einziehen der Seile in die gefahrschmale Masse bilden (i. Richtz.). / mm) (i. g) (veralt.) Schwereisen, Rollen ziehen, durch heiße Mühle — und sie dann mit einer Messerlinge abstreifen (abziehen). / nn) (i. d) (Web.) Die Kette, den Zettel, auszug ziehen, auf den Webstuhl; auch bildlich. / oo) (i. e) Traht ziehen; Ähren ziehen. / pp) (i. s) Ein fremdbildes, ein schiefes Gesicht; eine Trage, das Mantel ziehen. / qq) (i. h) Die Achseln, Schulten ziehen, zucken. / rr) Wasser (i. d. 1) ziehen, schöpfen; auch: Die Wasser fließenden (einsaugenden) Steiner. / ss) (i. h) Atem ziehen, schöpfen; Den letzten Atem ziehen, sterben. / tt) Etwas zieht Rufen (i. d. 1e), erregt sie auf der Haut, sie gleichsam, daraus hervorziehend; auch ohne Obj.: Die spanische Flegel hat stark gezogen. / uu) (i. s) Die Wäuter, Seilen ziehen, dehnen. / vv) (i. e) Die Summe, das Fazit, Resultat, Ergebnis ziehen, aus etwas. / ww) Den Lauf eines Gefäßes ziehen, mit Zügen (i. d. 6), mit Längsfurchen oder Rinnen versehen (vgl. yy). / xx) (Kammaderer) die Ecken und Kanten der zu rundernden Zähne und die querlaufenden Feilstriche beiseite durch Wecheln mit dem „Zieher“. / yy) (Wech.) Narben ziehen, bei Lebern, die — oder an Stellen, wo sie — keine Schenken Narben werfen, mittels gekerbter Walzen (des sog. Walzenzuges) eine feinstufige Narbe ansetzen. — 2) zbez. (zu 1), z. B.: a) (i. 1a) Das Meer, der Fink, das Geblitz zieht sich nordwärts oder (i. g) nach Norden; / ferner (b—k) mit W.: b) Sich auf etwas ziehen, verall. statt beziehen, deuten. / c) Sich [vgl. den Satz, Kopf] aus der Schlinge ziehen; Sich sonnte aus der Erde, aus dem Sandel ziehen; / auch f. / d) Das Geblitz, der Wald zieht sich bis an die Grenze. / e) Etwas zieht sich, wie der rote Gabel, durchs Gange. / f) Die Truppen ziehen sich in die Winterquartiere; Sich in die Einsamkeit ziehen; Die Feindschaft zieht sich [dringt] allmählich in die Poren; Der Geruch zieht [setzt] sich in die Kleider; Der Kopf zieht sich aus (i. e) der pumpern Blinde in ein schöneres Daz, geht aus jener Form in diese über; Die Farbe zieht sich ins Weichte, geht immerlich über, neigt dahin (i. g); Sich ins Feine, in die Enge, in enge Schranken ziehen, zusammenziehen; Sich in sich selbst (zurück)ziehen; Etwas zieht sich in die Länge, dehnt sich, auch zeitlich. / g) Das Gewitter zieht sich nach Westen usw., vgl. a: Die Sandsturm ziehen sich nach der Sand, nehmen, sich dehnend, deren Gestalt an. / h) Gewalt zieht sich um einen Berg, um jemandes Willd; auch (vgl. 1y): Der Graben, der sich um Lager zog. / i) Ein Band des Verlehrs zieht sich zwischen den Geistern. / k) Der Lein zieht sich zu Gaben oder bloß; zieht sich, ist zäh, so daß man ihn zu einem Gaben ausziehen kann. / l) mit auszusagenem Zufall (vgl. 1s) Der Stengel zieht sich trumm; Das Brett hat sich selbst gezogen (oder geworfen, i. weichen 2), es wird sich wieder gerade ziehen; Die Farbe wird sich unredigsten, vgl. m; selten: Etwas zieht sich [wächst] ab. / m) Jo auch mit auszusagenem

Ausgangswort: Etwas Verwachsenes soll sich biegen und [gerade] ziehen, bef. (i. weichen 2; vergleichen): Das Holz, der Stachel beim Häuten zieht sich [trumm] und mit Begliff des Zieh: Das Ziehen des Holzes; ferner i. k und (Vergl.): Das Gestein hat sich gezogen (oder es will sich von der Felle lösen). / n) (i. es 7) Mit dergleichen Andeuten ziehen sich die Wände (i. d. 7a) viel schneller — sie lassen sich (un-)ziehen. — 3) intr. (haben, vgl. aber g Schluf), z. B. (a—f) mit zu ergänzendem Obj.: a) 1: 1; 1x; 1b; 1dd; 1ee; 1tt. / b) (zu 1h) nam. durchlöcher: trinkend einen guten Zug tun (das Getränk in sich ziehen), saufen. / c) Der Tee muß noch einige Zeit ziehen, das Ausziehen der Bestandteile ist noch nicht zur Reife erfolgt (vgl. i. 1e): Das auf den Tee gegossene todsche Wasser zieht die aromatischen Bestandteile aus ihm). / d) Bei der Presse ziehen (den Preßbengel): „Meine Hand ist verrentet!“ Laß mich ziehen (die Hand, um sie einzureuten); Die Schenker ziehen [das Feder]. / e) Das [den Uggid.] erdwärts ziehende Gewicht; Diese Waage ist so empfindlich, daß selbst ein so kleines Gewicht darauf zieht [die Schale, die Zunge, — den Ausschlag der Waage bewirkt], daher bildlich: Dieser Grund zieht bei mir nicht, gibt keinen Ausschlag, wirkt nicht; Das ist kein Tusch, zieht nicht, bewirkt keine Unerwartung. / f) (zu 1u) Etwas zieht, ist feine Anziehungskraft auf die große Menge. / g) Indem zieht das Objektaktivitäts mit einer Abhängigkeit ein Zw. steht: An etwas ziehen und zerren (i. d. 8); An oder in einem Kasten ziehen (i. 1t); Selbstlich mit dem Mund ziehen (i. 1pp), vgl. (i. 1qg): Mit den Acheln ziehen, zucken; auch (i. 1ee): Man darf nicht mehr zuckern, wenn man mit den Ähng gezogen hat. Wird hierbei die Erdsveränderung hervorgerufen, so zieht sein als Fußschieber (auch ohne den Fußst mit mit): Ach bin (mit dem Ähng) aus Rechenfeld; (mit dem Stein) in die Gabel gezogen usw., vgl. umgekehrt b. / h) mit haben (vgl. g Schluf): eine mit einer Ortsveränderung des Ziehens (i. d) verbundene Wirkung hervorbringen, z. B.: a) (Goldschm.) den Treibungen vor jedem neuen Hammer Schlag nach Erfordernis auf der Arbeit ein wenig fortziehen. — b) es (i. d. 7) zieht, die durch einen Raum hindurchziehende Luft (i. Luftzug) macht sich empfindlich bemerkbar; auch mit persönlicher Dativ. — 4) intr. (sein, vgl. 3h): in stetigem Vorwärtssich fortbewegen: a) (vgl. 1a) mit lhw., die die Richtung bezeichnen. / b) mit Wt. oder Genit. des Mannes: Seine oder seiner Straße, seinen Weg, seines Wegs; die Kreuz und Quer; die gemachten Wege ziehen u. a. / ferner (e—m) mit Wt. zur Bezeichnung des Woher, Wohin: c) Auf die Waage; auf den Richtstg ziehen. / d) Jemand zieht aus dem Land (in ein anderes), aus der Stadt (in eine andere), von Leipzig nach Berlin, seine Wohnung anziehend: Der Mieter zieht aus dem Haus, aus der Wohnung ins Nachbarhaus, nach einer andern Straße, z. B. unter die Linden, vors Tor; Dienstboten ziehen aus unserm Dienst (oder von uns) in einen andern Dienst, zu einer andern Herrschaft; Die Zugvögel ziehen aus unsern Ländern übers Meer in wärmere Gegenden. / e) Er zieht durch Land und Städte; Felle zieht durch mein Gemit / heftiges Gefühl. Feine. / f) Wen Norden (oder nordwärts, i. a), gen Augsburg ziehen; Gegen einander ziehen. / g) In ein andres Land (i. d), in die Fremde, Weite, Welt; in den Krieg, ins Feld ziehen; ferner (vgl. 2f; 1h): Etwas zieht [wagt] sich ins Weite; Sein Leben zieht ins Weite. / h) (i. a) 2) Nach Norden, nach Leipzig ziehen. / i) über's Meer ziehen (i. d); Der Wagen zog über unsern Weg. / k) Von Norden nach Süden (i. a); von Leipzig nach Berlin, i. d) ziehen; Der Grund, der Dienstbote ist von uns gezogen. / l) Ich ... sog mit dem Entfuss vor Mantel. Sch. / m) In einem ziehen, ins Haus, in den Dienst; Zur Wiese, zu Markt ziehen; Der Jäger zieht zu Holz; Der Bandmann mit dem Ring —, der So bald, das Meer gegen (oder) den Fink zu ziehen. / n) mit Wt. und Bezeichnung des Wo (nicht: des Woher, Wohin) oder auch ohne dieses: Auf dem Meerweg ziehen: Hier und da jagen letzte Rebel; Die Wollen ziehen; Mutter, laß mich ziehen; bef. von Zugvögeln, die ein Land —, von Wintern, die eine Wohnung —, von Dienstboten, die einen Dienst verlassen und sich fortbewegen. — 5) Wt. d. W. als Cn., z. B.: a) Geogener Entst (i. 1n Schluf); Geogener Achte, Bergen (i. 1ll); Federn, Wollen (i. 1mm); Kasse, Geweire, Kanonen (i. 1vw); stahleite (i. 1yy); usw. / b) (Web.) Geogener Arbeit, Zenge, mit zusammengefügten Mustern (Figuren), zu deren Hervorbringung es eines Wabstuchs mit Zügen (i. d. 22) bedarf. / c) Geogener Sammer, aus dessen Wälden die Sammadellen

einfach herangezogen werden — ohne Aufschneiden (wie beim gerissenen). || **4)** (Wappenk.) durch gestakte oder geschlängelte Linien geteilt. — **6)** als *Wiu.*, *z. B.* (vgl. Zug 2); *zieham* (f. Arm 16), *Hebearm*; *zieband*: a) woran man etwas zieht; b) durch Schrauben anzuziehende Eisenband: *ziebant*: a) Werkstoff zum Ziehen — des Trakts, des Reiterbleis, der Gewehrsläufe; b) Rantbol, Bretter auf der hohen Kante abzugiehen oder wagerecht zu hoheln: *ziebrücke*, *Zugbrücke*, zum Aufziehen und Niederlassen; *ziebrücken*, *Brücken* (s. d. 3), woraus das Wasser in einem Einer in die Höhe gezogen wird; *zieheisen*, zum Ausziehen des Trakts (Trakt-eisen), zum Fertigen der Weismesslein usw.; *ziehgarn*, *Garn*, Netz zum Ziehen; *zieharmonita*, *Orgl.*, *Mundharmonita*: *ziehunge*, *z. B.*: der bei gezogener Arbeit (s. 5b) die Schürze zieht; *ziehund*, das fremden Leuten zum Großziehen übergeben ist (s. Ziehe): auch = *Adoptivkind*: *ziehtlinge*, *Schleifflab*: *ziehkraft*, *Aufziehungskraft*: *ziehmesser*, *Schuldmesser*: *ziehmutter*, *Pflegmutter* eines Ziehkindes; *ziehpfaster*, *Zugpfaster* (zu 11); *ziehschacht*, *Förder-schacht* (die Erze aus den Gruben zu ziehen); *ziehangen*, zum Traktziehen. || **Zieher**, der, —s; w.: 1) jemand, der — und führt er — zieht, weiblich: *Zieherin*, *z. B.*: Die nächsten Zieher, Einziehergehenden; ferner: der einen Wechsel auf jemand Ziehende (Traktant). — 2) sachlich, *z. B.* = *Pfropfen-zieher*; ferner: *z.* ziehen 1xx; auch: etwas, das „zieht“ (s. d. 3e); f) in bezug auf den gewünschten Erfolg wirksam ist. || **Ziehung**, die; —en; nam. (zu ziehen 1dd): Die Ziehung der Lose, der Lotterien; *Ziehungsliste*.

**Ziel**, das, —(e)s; —e, —(er, f. 3): 1) ein Punkt, den man als Endpunkt zu erreichen strebt oder streben muß; worauf das Augenmerk gerichtet ist oder sein soll, *z. B.*: a) Das Ziel einer Fortbewegung, Wanderung, Fahrt, eines Wanders, beim Wettlauf usw., eig. und bildlich (s. b. c): *Ziel* ein Ziel setzen, strecken usw. a. / b) Das Ziel eines Schüßen, das man (schießend) zu treffen strebt, auch bildlich (s. a. c): Das gesteckte Ziel treffen, fesseln: *Nahe zum Ziel* —, weit vom Ziel —, übers Ziel hinaus schießen usw. / c) allgemein: das, wozu etwas — oder wonach man strebt; was man zu erreichen strebt, sich vorgeeilt hat, vgl. *Zweck*; d) (Sprachl.) Objekt eines transitiven („zielen“) Zeitworts. — 2) das Ende, das das, wo etwas anfängt, wo es seine Grenze hat usw., *z. B.*: Vom Beginn zum Ziel; bei: die Schranke des Aufhörens, wovon es nicht hinausgeht, *z. B.*: a) Einem ein Ziel machen, legen; *Ziel* was und Ziel setzen; kein —, ohne Maß und Ziel: Wir rühmen uns nicht über das Ziel, sondern nur nach dem Ziel der Regel, damit uns Gott abgemessen hat das Ziel, zu gelangen auch bis an euch. 2. *Nor.* 10, 13: Etwas über sein Ziel treiben, übertreiben: Es ist ihrer Unacht kein Ziel gesetzt (versch. 3); usw. / b) Ende einer Zeit oder des in der Zeit Geschendeten: Er schaut sich selbst nach dem letzten Ziel. *Cham.* / c) Eines Dinges ist, wird sein Ziel, mit sein Ziel zu ziehen u. ä. — 3) nam. oberd.: ein Zeitpunkt, mit dem etwas vollendet ist, etwas eingetreten, stattzufinden hat; bei: *Zahltag*, die *Zeit* bis dahin und die zu leistende Zahlung (auch *Wz.*: *Zieler*). — 4) als *Wiu.*, nam. zu 1b, *z. B.*: *ziehbauwut* [1e]; *ziebüche*, zum Scheibenschützen; *ziebüsch*; *ziebüsch* [1]; *Widpütt*; *Zielscheibe*, *Ziel der Scheiben* (oder *Ziel*) *schützen* = *Zielschiß*; übertr.: etwas als Ziel für die Geschosse des Wizes, Sports usw.; *Zieltaag* [3]. || **Zielen**, intr. (haben): 1) Etwas zielt wohin, geht darauf als auf sein Ziel (s. d. 1) hin, hat es als Ziel — und bewirkend: Jemand zielt wohin, richtet etwas darauf als auf sein Ziel hin: *Zahmanns zielt* keine — oder *zielt* du mit deiner — Teilnahme? Auf was zielt deine — zielt du mit deinem — Zehren? Das Wohl der ganzen Welt! (Hs.), worauf ich zielt [ist mein Ziel]. 6: Die Schützen zielen nach dem Zentrum der Scheibe; Alles zielt nach (oder zu) diesem Zweck: Der Schütze zielt, zielt nicht; auch tr.: Den Zweck, die Wette (s. B. des Sports — auf einem) zielen; bei: *Wiu.*: Wohl gesetzte Schüsse. — 2) mundartl.: a) die auf der Scheibe gestallenen Schüsse bezeichnen, weisen (markieren). Dazü: *Zieler*, *Scheibenschützer*. / b) Einem oder einen zielen, ihn zu einem Ziel (s. Ziel 3) wohin befördern. c) erzeugen, hervorbringen, als Frucht gewinnen, ziehen.

**I. Ziem**, der: der Schid, so wie es sich zieht; gew. nur: Das hat Schid und Ziem. || **ziemen**, intr. (haben), rbez.: Etwas zieht (sich), ist so, wie's sich schid, gebührt, gehört, paßt,

Oglt.: es ziemt (sich) — nicht; wenig; übel; schlecht: Etwas ziemt einem (vereinzelt fehlerhaft: einem); es ziemt sich einem oder für einen; — *ziemen*, *Wiu.*: *ziementlich*, *f. ziemen*. || **ziemlich**, *Wiu.*: 1) *ziementend*, *ziementlich* (s. d.), angenehmen, gehörig, — meist nur noch in den für 2 nicht üblichen Anwendungen, mit abhängigen Dat. oder *Wiu.* oder als ausjagendes *Wiu.* oder zum *Wiu.* erhoben oder (als *Wiu.* und beigefügtes *Wiu.*) in Steigerungsgraden. Dazü: *ziementstelt*. — 2) in dem Grade oder Maße, so groß, viel, sehr, ganz usw., wie es sich gehört: Von ziemlicher Größe, Schönheit: Eine ziemliche Anzahl u. a.; auch als fädeliches *Wiu.*: Noch ein Ziemliches erörtern. — 3) = fast, beinahe: Ich bin ziemlich fertig mit meiner Arbeit: Das ist eine ziemlich abgedroschene Nebenart: Er ist ziemlich so groß wie sie, u. ä.; so auch: *Ziemlich* gut in Zeugnissen = fast gut, nicht ganz so gut, wie es sein sollte (versch. 2).

**II. Ziem**, der, —(e)s; —e: (Wegs.) ein bestimmtes Stück Fleisch. || **Ziemer** (selten: *Ziemer*), der, —s; w.: 1) bei Zerlegung zahmer und wilder Tiere: der Hüften, bei des Hinterviertels, — auch das: ferner: *Zimmer*, *Zimmel*, *Zämmer*, *z. B.* *ziech*, *Wegzieher*. — 2) das männliche Glied größerer Tiere (*Zimmer*), besonders das des Hinds als Bräutigamverzeug: (*Zeisen*) *Ziemer*. || **ziemern**, tr.: mit dem Ziemer (s. d. 2) prüffeln.

**I. Ziemer**, *ziemern*: s. bei *Ziem* II.

**II. Ziemer**, der, —s; w.: (Zuwort) Bezeichnung droffeltartiger Wägel; vgl. *Ziwe*.

**Ziementlich**: s. bei *Ziem* I.

**I. Ziepen**, tr.: (mundartl.) zupfend ziehen, nam. an den Haaren.

**II. Ziepen**, intr. (haben): den Zou zie von sich geben.

**Zier**: A. *Wiu.*: schund, fein, schön (nur noch in gehobenen Stil): Das *ziere* Hof; Die *ziere* Gasse; Ein *ziere* Vogel; usw. — B. *Wiu.*: die; —(en): das, wodurch etwas *zier* (s. A.), schmud ist; das es *zierende*, *Schmüden*, der *Schmud*, — auch: *Sterbe*, bei oft in *Wz.* (die von *Zier* mündlich ist), vgl. *Zierat*, heute gew.: das zur Verzierung an etwas Angebracht oder dazu *zierende* (veralt. dagegen, wie *Zier*, *Ziende* von etwas *Zienerlichem*, das an dem dadurch Geschmüden selbst *hätet*, oder von Personen: Er, sie ist der *Zierat* — gew.: die *Ziende* — unteres Landes). — C. als *Wiu.* (nam. auch zu *ziern*, s. d.), *z. B.*: *Zieraffe*, *Gesf*, *Zierengel*, ein sich *zierend* Vengel; *Zierbo*, *Wadläser*, *Clytus detritus*; *Zierbuch*; *Ziergarten*, *Lust*, *Puze*, *Oglt.*, *Muggarten*; *zierlos*, ohne *Zier*, ungeziert; *Zierpuppe*, f. *Puppe* 1k, *Sieraffe*; *Zierchrift*, *zierliche* *Zeichnungen* der *Wuchdrüder*; *Zierfargel*, *Pflanzenname*, *Spargelgrün*. || **Zierat**, der, —(e)s; —(e): (die); —en; f. *Zier* B (veralt. auch in der Schreibweise *Zierath*). || **Zierde**, die; —n; f. *Zier* B. || **ziern**, tr., rbez.: 1) Etwas *ziert* ein Objekt, dient ihm zur *Zier*, zum verschönernden *Schmud*, *schmüdt* es, auch (in einer *Zier* *Hohn*): Der den *Salgen* *ziert*, dort *prangt*. — 2) bewirkend zu 1: Jemand *ziert* ein Objekt (mit etwas), *schmüdt* es damit, — gew. mit sachlichem, seltener mit persönlichem oder persönlich-gedachtem Obj.: Einen oder sich (vgl. 3) mit etwas *ziern*, *schmüden*, *puzen*. Im *Wiu.*: Ein etwas *ziert*, dagegen ohne mit heute als *zweibedeutig* gemeiden, f. 3. — 3) rbez. mit tadelndem Nebenfinn: *heucheln*, sich *ziern*, zu „*zier*“ oder sein zu erscheinen, nam. auch: in gezwungener *Art* sich gegen das, wozu man *Lust* und *Neigung* in sich hat, sträuben; auch mit *Wagall* das sich: Das *ziern*: *geziert* (s. d., vgl. 2). || **Ziererei**, die, —en; *Gezier*: *gezieres* *Wesen* und dessen *Aufzierungen*. || **zier(er)lich**, *zierhaft*, *Wiu.*: *geziert*, (*affektiert*). || **Zierheit**, die: 0: das *Zierlein* (f. *Zier* A), die *Zier*. || **zierig**, *Wiu.*: *zierlich* im tadelnden Sinne. *Jordan*. || **zierlich**, *Wiu.*: 1) einen gefälligen Einbund machend, fein, (*elegant*). Dazü: *Zierlichkeit*, das *Zierlich* — und (mit *Wz.*): etwas *Zierliches*, *zierliche* Sachen. — 2) (veralt., *Kanzleijhr.*) *zierlich*, in aller *Form*: Ein *zierlicher* *Vid*: *Ziel* *zierlichst* gegen etwas *verwahren*. *W.*: *Anbei* zu *mehrerer* *Zierlichkeit* | den *Handel* mit einem *Art* *versteht*. *W.* || **Zierling**, der, —s; —e: *gezierter*, sich *zierend* *Mensch*, *Zuher* usw.

**Ziese**, *Zise*, die; —n: *Getränke*.

**Ziesel**, der, das, —s; w.; —den, —ein: *Reißelmaus*

f. *Ziesel*.

**Ziest**, der, —e)s: 0: eine *Pflanzengattung*, *Stachys*.

**Ziffe:** f. Sitze.

**Ziffer,** die; —n; —lein: 1) (veralt.) das Zahlzeichen für die Null; diese selbst; auch übert. — 2) allgemein Zahlzeichen; auch zuv.: die dadurch bezeichneten Zahlen. — 3) Schriftzeichen, nam. Geheimchrift (fz. chiffrer, f. entziffern). — 4) als Zifu., z. B.: Zifferblatt, an der Uhr die mit Ziffern bezeichnete Scheibe, worauf der Zeiger die Zeit zeigt; stiffer(n)stättig; Zifferstift [3], Geheimstift, (Zifferstift), f. **ziffern**, intr. (haben), tr.: mit Ziffern (f. d. 2; 3) arbeiten, rechnen, schreiben.

**3ig:** in 3ißg. (mit den Zahlwörtern von zwei bis neun als Zifu.) zur Bezeichnung der dem Zifu. entsprechenden Anzahl von Zehnern in der heute gewöhnlichen Form: zwanzig, dreißig, vierzig (fz. vierzig); fünfzig; sechzig; siebenzig; achtzig; neunzig: 1) Im allgemeinen ungebraucht, doch findet sich, wenn das Zahlwort wie ein beigefügtes steht, ohne daß doch unmittelbar ein Zuv. darauf folgt, ein ausgehängtes e und im Dat. —en: a) nam. bei Bezeichnung des Jahrzehnts, vom Lebensalter, in dem jemand steht: über die zwanzig(e) hinaus; in den dreißigen sein usw. / b) nach zu, zur Bezeichnung von Gruppen von je hundert viel: Wie waren zu dreißigen eingeteilt usw. — An die Zahlwörter auf zig schließen sich: 2) Fortbildungen auf —iger als Zw. (a, b) mit beigefügtem oder zu ergänzendem Jahr u. (c—g) als männliche Hauptwörter: a) (vgl. c; 1a) vom Jahrzehnt des Lebensalters, in dem jemand steht: Aus dem Anfang ihrer zwanziger Jahre; Ein Weib nahe den dreißigern, u. ä. / b) vom Jahrzehnt des Jahrhunderts (ohne nähere Bestimmung des nachfolgenden Jahres oder des Zeigens), z. B.: In der vierziger Jahren (1870—79). / c) jemand nach dem Jahrzehnt seines Lebensalters (auch weiblich mit in): Er ist ein Vierziger, sie eine (Jugend-)Zwanzigerin. / d) Wein nach dem Jahrgang: Ein Gläschen Dreißigstücker usw. / e) jemand aus einer Gesellschaft von hundert viel Personen: Einer von den Vierzigern [10 Mitgliedern der französischen Akademie]; auch: Die Vierziger, Truppen von vierzigsten Regiment; usw. / f) eine Gesellschaft von hundert viel als Einheit Angenommenen: Der Sechziger, ein Polzmaß = 60 Scheite; beim Würfelspiel die Zahl der geschlagenen Stiche; ferner: Ein (Jugend-)Zwanziger, Stütz von 24 oder 20 Kreuzern u. ä. / g) zuv. auch nach dem, wieviel von etwas auf die angenommene Einheit gehen, z. B. im Edelsteinhandel von Phosphor, Uranan: Zweihundertföcher, wovon 32 auf Lot gehen; ferner (Wucher.) zur Bezeichnung des Formats: wovon 32 Seiten auf den Bogen gehen; usw. — 3) Ordnungszahlen auf —igst und Wuchzahlen auf —igst.

**Zigarre** (span.), die; —n; Zigarren: Röhren aus Tabakblättern zum Rauchen. — 2) als Zifu., z. B.: Zigarrenstafte; Zigarrenstafte; Zigarrenraucher; Zigarrenstafte: a) das spitze Ende der Zigarre; b) Pfeifenstange für Zigarrenrauchen; Zigarrenstummel, »Kumpi; Zigarrenstafte« (Vgl. Zigarette, Papierzigarette, Zigarillo, kleine Zigarette).

**Ziguner,** der, —s; uv.: Name eines im Anfang des 15. Jahrhunderts eingewanderten und jetzt noch meist heimatlos umherziehenden Volksstammes, vielfach als arbeitshungriges, diebstühliges Gesindel verurteilt, das sich aber auf allerlei Künste, nam. auf Musik und Waffenspiel versteht; zuv. auch von Personen, die den Ziguenern in etwas ähnlich sind, was will denn die Ziguenerin? das alte Weib (vgl. die Ser.). — Als Zifu., z. B.: Ziguenerstume, oberbüßter = Wegwarte; Ziguenertraut, »stolz, Bezeichnung der Feigwurz, Ficaria ranunculoides; Ziguenerkrech. // **Ziguenerlei**, die; —en: Ziguenerstreich. // **Ziguenerhaft**, Zuv.: ziguenerartig; in der Weise der Ziguener. // **Ziguenerisch**, Zuv.: ziguenerhaft. // **Ziguenern**, intr.: ziguenerhaft umherziehen. // **Ziguenerium**, das, —(e)s; 0: ziguenerhaftes Wesen, Treiben.

**Zifade** (lat.), die; —n: eine hundertrednerartige Korbtrie, Cicada, auch Zirre genannt.

**Zifle**, die; —n: (Zufahrt)zeug.

**Zimbel** (lat.), die; —n: kleine Glode; schellenartiges Tonverzeug.

**Zimmer**, das, —(e)s; —e; die; —en: Verzierung oder Schmuck am Schmuckm.

**Zimmel, Zimmer:** f. Stemer 1; 2.

**Zimmer**, das, —s; uv.; —chen, —lein: 1) Bauholz in ganzen, halben und viertel Stämmen. — 2) noch mundartl.: ein gezimmertes Gebäude, Bau, z. B.: Ein großes Zimmer gebaut, welches Scheune, Speicher und Viehstall in sich vereinigt. **E. M. Zind:** — so bes. (Vergl.): das gegen Einstürz der Trüben abgegrachte Holz. — 3) ein wohlhabendes Gemach, vgl. Zuse. — 4) als Maß im Pfendelbau: eine bestimmte Maßzahl (gew. 40) Felle (wohl, weil in einem Zimmer (3) oder wie Bauholz (1) aufgeschichtet). — 5) als Zifu., z. B.: Zimmerarbeit; Zimmerarzt, Zimmermannsart; Zimmerbeil; Zimmerbesäge [3], vom beständigen Aufenthalt in Zimmern erzeugt; Zimmerstoch, »stöße, von Zimmerholz; Zimmerstuch [3]; Zimmergesellschaft, »handwerk, f. Zimmermann; Zimmerbauer [2], Zimmerling; Zimmerhof, Bauhof; Zimmerholz, Bauholz; Zimmerkunft; Zimmermater [3]; Zimmermann, Hauswerker, der ein Gebäude, soweit es aus Holz besteht, aufstellt, Mz.: Zimmerleute, dazu: Zimmermannsgeselle, »handwerk usw.; Zimmermeister; Zimmerplan, »hof; Zimmerreife [3]; Zimmerwert, Zimmermannswert; zusammengezimmertes; auch bildl. // **Zimmerlei**, die; —en: das Zimmer, Zimmerhandwerk. // **Zimmerer**, der, —s; uv.: einer, der — und solern er — zimmert, f. Zimmering, Zimmermann. // **Zimmerlich**, Zuv.: (selten) aus Zimmer beschränkt und solcher Beschänkung (im Ggs. zum bewegten öffentlichen Leben) gemäß. Zimmerlichter, Stubengeleuchter. // **Zimmering**, der, —s; —: Zimmerer, bes. im Vergb. (f. Zimmerbauer). // **zimmern**, tr., auch ohne Zb.: Holz zum Bau — bearbeiten und verbindend ineinanderfügen; auch verallgemeinert und bildl., wobei der Bezug auf den Bauhof zurücktritt. // **Zimmerung**, die; —en: das Zimmern und (bei Vergb.) das Zusammenzimmern.

**Zimmet, Zimt**, der, —(e)s; —e, (uv.): Ari Gewürz — und: Name der dieses liefernden Bäume, Cinnamomum zeylanicum. — Zimmetbaum; Zimmetstume, zimmetähnliches Gewürz; zimmetarblig; Zimmetstb; Zimmetrinde; Zimmetrolle, mit zimmetartigem Duft. // **zimmet(e)n**, Zuv.: aus Zimmet.

**(Zim, zimper), zimperlich** (oberd. auch zim(y)ferlich), Zuv.: peinlich sich vor allem fremden, was derb, unart, unheimlich ist oder so erscheinende Künste. Zimperlichkeit. // **zimpern:** 1) intr. (haben): zimperlich tun, sich behagen. — 2) tr.: a) etwas zimperlich erheucheln. / b) zimperlich sagen.

**Zint:** f. Zimmet.

**I. Zindel** (it.), der, —s; uv.: Art Seidenzeug, heute ein leichter Futterstoff, Zindel (Seiden)stalt.

**II. Zindel, Zingel**, der, —s; uv., —n: Name von Fischen, Wachsen, auch: Zinge (die).

**Zinder** (engl.), der, —s; uv.: ausgeglühete Kohle, Koffstücke.

**I. Zingel:** f. Zindel.

**II. Zingel** (lat.), der, —s; uv.: umgebende Mauer. // **zingeln**, tr.: umzingeln (f. d.).

**I. Zint,** der, das, —(e); 0: ein leichtschmelzbares, bläulichweißes Metall: Zintstake, »stalt, »oxyd; Zintblende, natürliches Schwefelzink von spitzigem Gefüge und Diamantglanz; Zintblume, feinst verteiltes, flüchtiges Zinkoxyd (f. nicht); Zintbuter, saures Zint; Zintdach; Zintgrau, graues Zinkoxyd; zinthaltig; Zinthorn, f. Zinte 4; Zintstalt, »stake; Zintplatte; Zintstalt, reiner Zink, bestehend aus Zinkoxyd und Kohlenstoffsäure; Zintstalt, schwefelsaures Zint. // **zinten**, Zuv.: aus Zint bestehend. // **zintlich**, Zuv.: etwas Zint in sich haltend.

**II. Zint**, der, —u; —en: die Zint auf dem Würfel.

**Zinte**, die; —n; **Zinten**, der, —s; uv.: Zintchen, »lein: 1) f. Zate 2. — 2) Art schwabenstammiger Zinken (f. d. 1a). — 3) bei Rammachern: die unteren Abschnitte (Schrote) eines Horns. — 4) ein beständiges am Ende gebogenes Nadelinstrument: Zintchen (f. vorn 2b); dazu: Zintchenblätter. — 5) ein die Zinken (1) nachahmendes Orgelregister: Zintenzug. — 6) (f. 3) eine Pflanze, Cerato phylum, Hornblatt. — 7) im Schwarzwald, ein abgehauener liegender Hof. // **zinten**, tr.: 1) auf der Zint (f. d. 4) blasen, auch ohne Zb.: 2) mittels einer Zint (f. d. 2) verzapfen. — 3) mit Zinken (f. 1) versehen, bes. Wdr. d. W.: zweigeteilt oder zweizintig, usw. // **Zinkenist**, der, —en; —en: Zinkenbläser,



verallgemeint = Musikant. || zünftig, Ein.: f. 3ten 3. ||  
Zünftner, der: f. Stütentst.

**Zinn**, das, —(es); 0: ein silberfarbiges sehr dehnbares Metall (früher auch *nothes Zinn*); dann auch = Zinnesghir: Zinn-  
großem Zinn (die schickliche Bedelung) wird es vermischt mit bedient  
man ihre Tafel. *Zeh.* — Als *Wijw.*, z. B.: *Zinnasche*, *taif*, *eybe*,  
*Zinnbergwerk*; *Zinnballat*, *zobch*, *Zinnoli*; *Zinnzer*,  
*Zinnzerat*, *Zinnzeshir*; *Zinnzeshir*, *zeshirer*, *Kommens-  
zeshirer*; *Zinngras*, *shen*, *strant*, Bezeichnung des Schachtel-  
hahms; *Zinnkraut*; *Zinngrauen* (s. *Wanzen* 2), feistalli-  
nisches Zinn; *Zinngrube*, s. *Zinnbergwerk*; *zinnhaltig*; *Zinn-  
taif*, *zische*; *Zinnates*; *Zinnstopt*, *zinnerner*; *Zinnplanne*,  
Zinn darin zu schmelen, nam. beim *Verginnen*; *Zinnprobe*,  
Probe der Zinnhaltigkeit; *Zinnasche*; *Zinnseife*, s. *Seife* 2;  
*Zinnstein*, *Zinnzogh* als Erz; *Zinnbad*, s. *Bad* 1; *Zinn-  
teller*; *Zinnanische*, s. *Wäsche* 1d; *Zinnweit*: 1) Zinnber-  
werk, *shif*; 2) Zinnerat; *Zinnzwitter*, durch Nieß verun-  
reinigtes, in laubes Weßlein eingeprengtes Zinnerz. || **zinnen**,  
**zinnern**, *Ww.*: aus Zinn.

**Zinne**, die; —n: an hohen Bauwerken oder, was ihnen verglichen wird, ein ragender Teil, bes. an Mauern und Thürnen, meist zur Aus- oder Umschau mit Einschnitten versehen. — Zinnenkranz, -stade, -reihe, -schnitt, -sahn. || **zinnen**, **zinnen**, tr.: mit Zinnen versehen, bes.: gestaut, vgl.: hochgestaut oder -zinnig. Zinnelung.

**Zinnie**, die; -n: eine Pflanze, nach dem Naturforscher Zinn benannt.

**Zins** *nöber* [lat., gr.], der. —s: (uw.): eine schön rote Verbindung von Schwefel und Quecksilber. — **Zinsnoberrat**.  
**Zins**, der. Zinsf; Zinsf; Zinsf, die: —n: 1) Abgabe, die man einem Oberherrn zu zahlen hat: *Sir's* recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? *Matth.* 22, 17. — 2) dem Grundherrn zu zahlende Abgabe. — 3) Abgabe, dem Wirtsherrn für Gemietetes zu entrichten (= Miete, Pacht); oberd. auch = Mietwohnung. — 4) das, was man für geliehenes Geld zu entrichten hat; der dadurch entstandene Geldzuwachs, der Ertrag, auch billich: Einem etwas mit Zinsen zurück, bezahlen; Von den Zinsen eines künftigen (gefligten) Kapitals gehen; u. ä. — 5) als *Binz*, z. B.: *Sinsiezins* [4], wo von den Zinsen des Kapitals wieder Zinsen genommen werden (*Binz* aus *Zins*): *Zinsen* (be)rechnung [3]; *Zinsenwucher*; — ferner nam. zu 2; *Zinsbauer*, *Zinspflichtiger*; *Zinsel*, als *Abgabe Zinspflichtiger*; *zinsällig*, *pflichtig*; *zinsfrei* [1—4]; *Zinsfuß* (s. *fuß* 5), die bestimmte Festsetzung, wieviel Zinsen [4] vom Hundert zu bezahlen sind; *Zinsgans*, f. *Binzel*; *Zinsgroßes*; *Zinsgut*, *zinspflichtiges*; *Zinshafer*, *haßn*, *henne*, f. *Binzel*; *Zinsherr*, dem man als *Zinsmann* *zinspflichtig* ist; *Zinshof*, *hufe*, f. *Zinsgut*; *Zinshuhn*, *storn*, f. *Zinsel*; *Zinslehen*, f. *Zinsgut*; *Zinsleute*, *mann*, *zinspflichtig*; *Zinspflanzl*, *Pflanzl* zur Zahlung von Zins, *zinspflichtig*; *Zinsrechnung* [4]; *Zinsstag*, *Tag* der *Zinszahlung*; *Zinszeit*. || **zinsbar**, *Ev.*: *zinspflichtig*, eig. und überrt: **Zinse**, die: —n: f. *Zins*. || **zinsen**, tr., auch ohne *Obj.*: Zins geben, zahlen — und *zuw.*: Zins einfordern, nehmen. || **Zinzer**, **Zinsner**, der. —s: w.: ein Zinspflichtiger. || **zinshaft**, *Ev.*: *zinsbar*. || **zinsig**, *Ev.*: nur in *Bißg.* wie *wadziginsig* und ferner dert, *dreieinhalb*, *vierzinsig* usw. (zu *foundis* viel vom Hundert verständig).

**Zipfel**, der, -s; uo: -chen, -ein: eine Ecke, ein spitzes Ende von etwas, worin dieses ausläuft, z. B.: Zipfel eines Kleidungsstücks; Die vier Zipfel des Tuchs, Sacks; Der Zipfel der Nase, des Ohrs; auch: männliches Glied. — Als Adjv., z. B.: Zipfel- (oder Sippel-) Wäpfe. spitz zulaufend, z. B. solche Schlafmütze; Zipfelteufel, aus Lämmerchenmützen. || **zipfeln**, (Sw.: mit einem Zipfel oder mehreren versehen (gestipelt).

1. **Zippen**, **Musik**: Tonnachahmung; z. B. für den Laut von der Stoppkassiel (s. **Stippe**); auch: nicht styp sagen [vor Müdigkeit, Schwäche usw. nicht den geringsten Laut hervorbringen] können. || **Zippe**, die; —n: Zippdroßel (s. **styp**; **Stemer** II). || **zippen**, intr. (haben): den Laut styp hören lassen.

II. **Zipp**, Ew.: zimperlich, auch: zippertich, zips; dazu: Stipheit. || **zippeln**, **zippern**, intr.: trippeln; stippeln und zappeln. || **Zipperlein**, das (der). — 3: 0: Glieder-, nam. Hand- und Fußgicht.

**Žirbel,** der, -s; mv.; die: -n: ein Nadelbaum, Pinus cembra, Zirbelbaum, -iefer, Žirm, Žiren; dann auch: die Frucht, der Same in den Rippen des Baums; Žirbel-, Žirnuš.

**3irbeldrüſe**, die: —n: oben im Gehirn, — von einigen als Sitz der Seele, des Denkvermögens angeſehen. || **3irbeln**, intr.: zwirbeln, wirbeln.

**Kreis** [lat.], ber. —(e)s; —e: (selten) Kreis, Bezirk (i. d.).  
**|| Kreisel**, der. —s; w.: —chen, —ein: 1) Kreislinie oder auch zuw. ein Teil einer solchen: Kreiselbogen, — mathematisch genau oder annähernd: Rings ins Kreiseln setzen; um ein Feuer ... Kreisel. **Platen:** Er lehrt die schwärmenden Planeten ... bunte Kreise um die Füchsin gleiten. *Sch. / h*) die von der Kreislinie eingeschlossene Fläche: So wollen sie vielleicht des Arztes Altered finden. *Eichstern.* — 2) etwas in Kreislform, z. B. Viadom: Mit der sichern Sand I meint er den goldenen Kreis schon zu fassen. *Sch.;* auch = Heiligenkreis. — 3) ein Kreis von Personen: a) jenseit sie ein in sich geschlossenes verbundenes Ganzes bilden. */ h*) als Umgebung einer den Mittelpunkt bildenden Hauptperson. */ c*) von einer gesellschaftlichen Zusammenkunft miteinander umgehender, in Verkehr stehender Personen. — 4) Kreislauf, z. B. a) Klasse von Schriften, welche dazu bestimmt ist, durch die Gesellschaften ihren Kreis zu machen. *Sch. / h*) mit Hervorhebung der Rücksicht zum Ausgangspunkt, z. B. (Wurf.) ein auf den ursprünglichen Ton zurückgeführtes Fortdrehen in aufsteigenden (Intervallen); ferner: etwas, wobei man sich — statt von der Stelle zu kommen — „im Kreise dreht“, nam.: Kreisels, Kreis-

kreis. — 5) Bezirk. — 6) ein Werkzeug zum Ziehen von Kreislinien (vgl. Wasser). — 7) als Nütz. (vgl. Kreis 9), z. B. Strichelbogen [1]; Strichelbrett, Kreisstreichen, das in einem bestimmten Kreis von einem zum andern geschält wird; strichelmäßig; Strichelgang, -lauf, im Kreis; Stricheln; Strichelsäge, Kreissäge; Strichelsägen [4]; Strichelschmelz [6]. Zeugschmied, der eiserne Strich fertig; Strichstanz, Rundstanz. **Strichstein:** 1) tr.: etwas mit — oder wie mit — dem Strich messen und formen (wobei das die Genauigkeit, bald die ängstliche Feinheitlichkeit hervorgehoben wird), auch ohne Obj. oder mit Bdz.: Einen (oder an einem) Bausch strichstein. — 2) rhes., intr.: sich stricheln, kreisförmig oder auch im Kreislauf bewegen. **Stricheln:** intr. (haben): 1) die Kunde machen, (patrouillieren). Dazu: Strichler. — 2) als Bezirk da sein.

**Zirke, zirken:** f. Stipe.

**3irm, 3irn**, der, -(c)ʒ; -e: f. Birbel.

**Zirpe**, die; —n: Zisade und ähnliche Kerbtiere; auch Zirte. || **zirpen** (auch: zirfen, (t)schirpen), intr. (haben), tr.: sich mit seinen, schrillen Tönen hören lassen, wie Weichen, Grillen und andere Kerbtiere; ferner z. B.: Die Widder stiepen lieber; Er alst seinen Schmerz in die Abendstille; usw.

**Zisch,** der, —es; —e: ein einmaliges Zischen. || **Zischstel,** die; —en: Zischstiel. || **Zischen,** intr. (haben), tr.: zischend flüstern, vgl. wissen, tauschen. || **Zischen,** intr. (haben, i. 1), tr.: tonnachahmendes Zeitwort: 1) von Lebloien, vgl. aschen. 2) **V.** von Glühkuben bei der Veräthung mit Zündstein; von Dampf, der aus engen Röhren strömt; von etwas die Lust Durchdringendem usw. (bei Hervorhebung der Eristerveränderung auch mit sein). — 2) von Tieren, 3) **V.** von manchen Vögeln, von Fledermäusen und bei. von Schlangen. — 3) von Personen, 3) **V.**: a) bloß zu bezeichnen, wie ihre Sprache oder Aussprache ins Ohr tritt, / b) (veralt.) mit schwacher, matter Stimme sprechen. / c) selten (wie zischeln) = flüsternd sprechen. / d) von undeutlichen Tönen einer Person oder von dem unvernünftlichen Räumen vieler Durcheinandersprechender. / e) bloß nach 2; bef., sofern die Rede schlangenartig (glatt, fahsch, giftig) ist: Sie zischet heran und zischt mit glatter Zunge, die tiefe Schlange. **G.** / f) Weiffeln der Erbitterung, des Spottes, Hohens usw. in Tönen Ausdruck geben. / g) zuw.: mit dem Ansich zu Stille gebieten. / h) durch zischende Töne locken. — 4) als **Wm.**, 3) **V.**: Zischant, —en —, und als **Nam.** von Tieren: Zischente; Zischmaus; Zischmutter. || **Zischer,** der, —s; w.: einer, der zischt: jerner = Zischente; Zischmutter; Zischant. || **Zischling,** der, —s; —e: Zischant.

**Life:** f. 319se.

**Zisperm**, intr.: zischeln.

**Zither** [gr.], die; —n: ein musikalisches Seiteninstrument der alten Griechen; —e: ein ähnliches, mit der Hand gespieltes Tonwerkzeug. Zitherfächer, Zitherspieler.

**Zitronat**, das. —(e)s; —e: eingemachte oder verzuerte Zitronenschalen. || **Zitroné**, die; —n; Zitronchen, -lein, die Frucht des Zitronenbaums, *Citrus medica*, länglichrund und ausgehöhlt, vom sauren Geschmack und mit gelber würziger Schale; auch der Baum selbst. — Als **Witz**, z. B.: Zitronensalter, gelber Schmetterling, *Colias thamni*; Zitronensait, -straße usw. || **Zitrulle**, die; —n: gelber Kürbis; Wassermelone.

**Zitzherling**, der. —s; —e: der kleine Hänfling, auch: Zitzherlein. || **Zitser(e)n**, intr.: zitzserchen.

**Zitterhaft, zitter(e)ig**, Ew.: zitternd. || **Zitterfling**, der. —s; —e: zitternder Schwächling. || **zittern**, intr. (haben): in rasch und ruckweise aufeinander erfolgenden geringen Erschütterungen sich hin und her bewegen, vgl. beben (auch für die Zügung); Berg und Tal zittern; jemand zittert an Händen und Füßen, an allen Gliedern; diese Glieder, die Knie zittern hin; Vor (oder aus) Angst, Furcht, Schreck zittern; Vor einer drohenden Person oder Sache zittern; (Vor Angst) bei dem Gedanken zittern; im gelohenen Stil auch mit Dat. statt vor; ferner: Ich muß (davor) zittern, daß ...; Zittere es, zu denken; Zitz (um) jemandes Beben zittern. — Auch örtlich mit Angabe des Ortes und Wohn (selten) — bei Hervorhebung der Ortsveränderung — mit sein): Er zittert (am zitternd) näher; Hier zittert (fällt zitternd) mit der Spitze aus der Hand; — auch zw. tr., mit dem Angabe der Wirkung: Es (das Vieh) bebt und zittert durchs Gemad; | den Gliedern drüben zittert es wohl. **Zittergras**, — Als **Witz**, z. B.: Zitteraal, f. Zitterfisch; Zittereiche, -eiche, *Populus tremula*; Zitterfisch, elektrische Fische, bei deren Berührung man einen elektrischen Schlag empfängt, z. B.: Zitteraal, *Gymnotus electricus*; Zittergale, *Torpedo narke*; Zitterwels, *Malapterurus electricus*; Zittergros, *Briza*; Zitterlase, *Erum lirsutum*; Zittermat, *Schwindel*, *Nedde*, die kommt und wieder verschwindet; Zitternabe, aus schwachen, gewundenen und deshalb hin und her zitterndem Draht; Zitterappel, -eiche; Zitterrohe, f. Zitterfisch; Zitterfischlein, zitternder Schein, zitterndes Licht; Zitterwels, f. Zitterfisch.

**Zitwer** [arab.], der. —s; —w.: Pflanzenname, bel. *Curcuma cadoaria*. — Zitterwamen, Wurmsamen, Art Weisig.

**Ziz** [bengalisch], der. —es; —e: Art seinen Kattun, Zitzkatun, mit Muster von mindestens fünf Farben auf hellem Grund. || **zizen**, Ew.: aus Ziz.

**ziz**, der. —es; —en; —e; —en; **Zize**, die; —n: Brustwarze (f. d. und Zute), nam. der weiblichen Säugtiere, nur in gewöhnlicher Rede auch von Frauen. || **zizeln, zizeln**, intr. (haben), tr.: fangen.

**I. Zöbel**, der. —s; —w.; —chen, —ein: Art sibirischer Marder, *Mustela zibellina*; dann auch = Zobelbats, -fell, -pelz, vgl. Zobelmaute, mit Zöbel verdrängt (f. Zelmage).

**II. Zöbel**, der. das. —s; —w.: verächtliche Bezeichnung einer Person, bel. eines Franzosenmürrers.

**Zöber, Züber**, der. —s; —w.; (Züber): (vgl. Eimer) großes offenes Wittergefäß mit zwei Handhaben, durch die oft eine Lauge gestift wird, es daran zu tragen; auch ein (nach Zeit und Ort verschiedenes) Maß.

**Zöfe**, die; —n: Zöfchen, -lein: Kammerjüngler, -kädchen; dazu: Zöfchenbat, Zöfchenstalt.

**Zög(e)rer**, der. —s; —w.: ein Zögernder. || **zögerlich**, Ew.: zögernd. || **zögern**, intr. (haben): langsam und nicht ohne Verzug vorwärts- oder vorgehen (vgl. zaudern; säumen III); im gelohenen Stil auch tr., rög, statt verzögern (f. d.); ferner tr.: Eines Schwimmbad zögert | mir vor die Stirn denn Zaudern (erzeugt durch Zögern). **G.** || **zögernis**, das. ... nisses; ... nisse; die; ... nisse; **Zög(e)ring**, die; —en: das Zögern und dadurch bewirkte Zaudern. || **Zögling**, der. —s; —e: jemand in Bezug auf seinen (oder seine) Erzieher oder auf die Anstalt, in der — und zw. auch allgemein: auf das, wodurch — er seine Erziehung erhält oder erhalten hat; auch von weltlichen Personen (um vereinzelt: Bögling). || **Zöbe**, die; —n: (mundartl.) Zündin.

**I. Zöll**, der. —(e)s; —e, (w. als Maßeinheit nach Zählwörter, f. Zus 4): ein Längemaß, gew.  $\frac{1}{12}$  oder  $\frac{1}{10}$  Fuß: Ein Zöll, der seine volle [5'] und [7'] Zoll mit: Auf Zoll und Linie (f. d. 8), ganz genau im einzelnen; Er gleicht ihm Zoll für Zoll, ganz und gar; Jeder Zoll (an ihm) ein Stück; auch: Die Größe der Sonnen- und Mondhimmelsweite wird nach Zöllen, d. h. nach Vielfachen des Sonnen- oder Monddurchmessers bestimmt. — Als **Witz**, z. B.: zöllhoch (Der Schnee liegt zöllhoch); Zöllmaß; Zöllschacht, f. Schacht 3; Zöllstabs, f. d. || **zöllig, zöllig**, Ew.: = einzölig, einen Zoll haltend, messend (vgl. Zöllgen, wie eins, nachlässig usw.).

**II. Zöll**, der. —(e)s; Zölle: 1) Abgabe, die an bestimmter Stelle entrichtet werden muß für etwas die Stelle überschreitendes, — in engerem Sinn für Erzeugnisse, die aus einem Lande in ein anderes eingeführt werden (f. Wanz). — 2) bildlich, verallgemeinert (ohne Maß): etwas, das — und insofern man es — zu entrichten, verpflichtet ist: Altm entgehen meines Dantes Zoll. **Cham.**; Den Zoll der Menschlichkeit bezahlen, u. ä. — 3) der Ort, wo der Zoll (I) erhoben wird (Zollhaus, -amt). — 4) als **Witz**, nam. zu 1 (vgl. Steuer), z. B.: Zöllabfertigung; Zöllamt [f. 3]; Zöllaufseher, -beamter, -einnehmer (f. Zöllner); Zöllbude; zöllfrei; Zöllfisch; Zöllhaus [f. 3]; Zölllinie; Zöllordnung; Zöllschacht, -pächter; zöllpflichtig; Zöllrat, Zöll, Zölltratte, f. Note 1; Zölltag; Zöllspeicher; Zöllkempel; Zöllbieren; Zöllweien; Zöllzeitel. || **zöllbar**, Ew.: zöllpflichtig (vgl. steuerbar). || **zöllten**, intr. (haben): Zoll zahlen, auch tr., mit dem Angabe der Gefährten als Obj., bildlich und verallgemeinert: Einem Dant, Vergebung, Verachtung zöllen usw. || **Zöllner**, der. —s; —w.: Zollbeamter, Zöllner. || **Zöllner**, der. —s; —w.: f. Zöllner, — im neuen Testament als bes. kirchlich geltend, z. B. **Matth.** 5, 46 ff.; 9, 10 ff., daher auch für Sünden und deshalb im eigentlichen Sinne (hier erst durch Zollbeamter, -aufseher, -einnehmer).

**Zöne** [gr.], die; —n: Gürtel; so nam. bei der Himmels- und Erdkugel die Teile zwischen den Wendek- und den Polarkreisen; auch allgemeine.

**Zöpe**, die; —n: karpfenartiger Fisch, *Cyprinus balerus*. **Zöpf**, der. —(e)s; Zöpfe, Zöpfchen, -lein: 1) ein geflochtener oder eingebundener Haarzweig: a) bei Frauen zümmern. / b) bei Männern, z. B. in China; ferner in Europa nam. üblich (z. B. auch im Heer) in der Zeit vor der ersten französischen Revolution, der eig. Zöpfel (f. d. / e) in Niederarten, z. B.: Den Zöpf hinstreichen, sich marschbereit, fertig machen; Einem einen Zöpf antreten, machen, brechen, ihn hängen; Einem auf den Zöpf kommen, spucken, ihm hart auf den Zöpf rücken. / d) als Sinnbild allfährlichen Wesens; starrer, steifer Schulstucherei, Beschränktheit und Unmut usw. / e) zw. auch bei Tieren. — 2) jemand mit einem Zöpf, eig. (f. 1 h) und bel. übertr. (f. 1 d): Zum Entgegen der abendlichen Zöpfe in Zentralk. — 3) etwas von der Form eines Zöpfes (1), nam. eines geflochtenen, z. B. Art Gebäck. — 4) (vgl. 1) buschiger Gipfel, z. B.: a) (Pfl.) = Zöpf 4. / b) (Zöpfchen) = Zöpf 5; Zöpfende. / c) (mundartl.) buschigehaardeter Berggipfel. — 5) = Hauch (vgl. Haarbüchel). — 6) als **Witz**, z. B.: Zöpfband [1 a]; b); Zöpfende [1 b]; Zöpfhaar [1 a]; Zöpfhaat [1 b], vom Zöpfende; Zöpfkopf [1 b]; Zöpfkerche [1 c]; Zöpfkerche [1 b]; Zöpfstift [1 b]; Zöpfstift [1 d], f. Zöpfstamm. || **zöpfen**, tr.: die Haare in Zöpfe flechten. || **zöpfig, zöpfig**, Ew.: mit einem Zöpf versehen: 1) eig. (f. Zöpf 1 a); b), auch ge, bezöpf. — 2) übertr. (f. Zöpf 1 d); auch zöpflich. || **Zöpfling**, der. —s; —e: 1) Anhänger des Zöpfstums. — 2) Chines. || **Zöpfstamm**, das. —(e)s: 0: das zöpfische (f. d. 2) Wesen, vgl. Zöpfst. Dazu: zöpfstammig.

**Zörn**, der. —(e)s; —e; Zörnchen, -lein: leidenschaftlich aufstrebender Unwille (vgl. Grimm, Groß, Enttäuschung, Ärger); auch zw. in einer Art Belebung: Der Zörn der Elemente, Wunde, Wunden; selten statt Eifer (ohne den Begriff des Unwillens). — Als **Witz**, z. B.: Zörnbrandt; zörnerrant; zörnerrant; Zörnfeuer; Zörngericht; zörnigebend, Zörnigat (Zörnigat); Zörnmat (Zörnmat), Zörn, zörnmatig; Zörnrede; zörnrot; Zörnente Gottes, von Ubeln, die Gott in seinem Zörn über Schuldige verhängt; zörnigehaube; Zörnmat; zörnwendend, -wütig. || **zörnig**, Ew.: zörnerrant. || **Zörnling**, der. —s; —e: zörniger Mensch.





**jüdisch**, Ew.: Vd. f. konvulsivisch. || **Züding**, die; —en: das Zuden (f. d. 1); zudende Bewegung.

**Züder**, der, —s; un.: ein in Wasser löslicher Süßstoff, wie er sich man. vielerbreitet im Pflanzenreich, theilweise aber auch im tierischen Körper findet; ohne Zufuß nam. der sog. Nohrzüder, d. h. eig. nur der aus dem Zuderrohr gewonnene, dann aber in weiterem Sinn ausgebeutet auf die chemisch gleichen Stoffe, nam. den Rübenzuder: Esß wie Zuder, und so, ohne Vergleichen, als Bezeichnung für etwas Süßes, Wohlgeschmack, z. B. auch als Wism., nam. früher — wie z. B. noch Sanderlud u. d. Kolerwort. — Außerdem als Wism., z. B.: Zuderahorn, aus dessen Saft Zuder bereitet wird; Zuderbäder, Runditor; Zuderbohne: 1) Art Bohne von süßem Geschmack; 2) Zuderplättchen im Bohnenform; Zuderbrot, des Zuderbäckers (Konfekt); Zuderbüche, —dose, zur Aufbewahrung von Zuder; Zudererble, vgl. Zuderbohne 1; 2; Zuderform, zur Kristallisation des Zuders in den Zuderfiedern; Zuderfleser, z. B. ein Vogel, *Certhia faveola*; Zuderfisch, ein Karpfner, *Lepisma saccharina*; Zudergebäd, —gebädene; Zuderhaltig; Zuderhut, f. Gut 14a; Zuderland (ber), Kandis, Kandiszuder, in großen, zusammenhängenden Kristallen; Zuderartoffel, vgl. Zuderbohne; Zuderthe, Zuderpapier, zum Einschlagen des Gutzuders; Zuderplag, f. Plag 11, bes. Zuderplättchen; Zuderperle, f. Perle 1a; Zuderrohr, Saccharum, dessen Saft den Nohrzuder gibt; Zuderwürde, eine Gattung der Muskräuter; Zuderwaden, waren; Zuderwieder, —fiederet; Zuderfisch, süß wie Zuder; Zudervoegel, Nectarina, f. Zuderfleser; Zuderware, —wert, Lederwerk von oder mit Zuder; Zuderwurz, Sium Sisarum. || **züd(e)rig**, Ew.: 1) zuderhaltig. — 2) wobei sich Zuder bildet: Zuderige Gärung; Zuderige Gärung. — 3) aus Zuder. || **züdern**, A. Ew.: aus Zuder. — B. Zw., tr.: mit Zuder — bereiten, süßen; gezudert, auch = zuderfisch.

**Züdig**, jüdisch, **Züding**: f. bei Zug. **Züdammen**, tr.: dümmend verschließen (f. zu 5). || **züdeden**, tr.: (f. zu 5) etwas zu bededen, daß es nicht offen ist, nicht blöthigt; auch scherzhaft: Einen (mit Fingern) züdeden (f. deden 2b); Einen züdeden, unter Tisch trinken. || **züdeichen**, tr.: züddimmen (f. d.). || **züdum**, Wv. (f. zu 1b); = dazu kommt ... || **züden**, tr.: 1) denckend hingufügen (Gegst. ab-, wegdenken), f. zu 8. — 2) Einem etwas züdenen, wollen, bestimmen, daß einem etwas zukomme, zuteil werde. || **züdonnern**, tr.: 1) (f. zu 7b) donnernd zurufen. — 2) (f. zu 5) mit donnerndem Lärm zuwerfen oder — intr. — zugeworfen, geschloffen werden. — 3) weiterdonnern, lösdonnern (f. zu 7c). || **züdürängen**, züdürängen, intr. (sein), tr., rbg.: hingudrängen, drängen (f. zu 7b). Dazu: Züdürängling, Züdürängling. || **züdrehen**: 1) (f. zu 7b) Einem den Rücken züdrehen. — 2) (f. zu 5) durch Treben verschließen. || **züdringen**: f. züdrehen. || **züdriding**, Ew.: sich züdriding, aufdringlich; Züdridingtelt. || **züdriden**: 1) tr.: (f. zu 5) drügend schließen. — 2) intr.: härter zu drüden beginnen (f. zu 7c). || **züdusten**, intr., tr.: (f. zu 7b) Freude dustet mir aus jeder Blume zu; Jede Blume dustet mir Freude zu.

**Zügnen**, tr.: Einem (sich) etwas zügnen, zu eigen machen oder geben, beilegen, züschreiben, widmen: Zügnung (widmung, Dedication), Zügnungstheil. || **züellen**, intr.: hüellen (f. zu 7b). || **zügntieten**, tr.: Einem etwas zügntieten (f. zu 7b). || **züglermen**, tr.: Einem etwas züglermen (f. zu 7b), durch ein Urteil (Erkenntnis) züspreden. || **zügert**: f. zu 11. || **zügert**: 1) tr.: (f. zu 8) Brot züessen, zum Zügeln. — 2) intr.: lösseln (f. zu 7c).

**Züfächeln**, tr.: hüfächeln (f. zu 7b). || **züfahen**, intr., auch tr.: 1) (f. zu 7b) (Zeu Wagen) dem Dorf züfahen: auf jemand züfahen, zur, lösfahren. — 2) lösfahren (f. zu 7c). — 3) rasch und ungestillt verfahren (f. d. 1a). || **Züfäll**, der, —(e)s; Züfälle: 1) alles Geschehene, wobei sich keine Ursache, kein Grund, kein Zusammenhang mit den Ursachen, woraus es hervorgeht, keine Geistes- oder Plannähigkeit, keine innere Notwendigkeit erkennen läßt: Zufallswort, ein zufälliges, unabsichtlich. — 2) zw. auch: das, was einem zufällt, züfält, nam. jo von kranthaften Anfällen (Anstos, Zuhand). — 3) (selten) das Zufallen 1. || **züfälen**, intr. (sein): 1) fallen und das

durch etwas (oder sich) schließen: Einem fallen die Augenlider, die Augen zu (f. zu 5); Das Rad ist angefallen, von fallender Erde verschüttet. — 2) (f. zu 7b) zu etwas hin fallen, fallend hingelangen; auch: Einem fällt etwas zu, wird ihm zuteil. || **züfällig**, Ew.: 1) nur vom Zufall (f. d. 1) abhängig; nicht absichtlich, notwendig, wesentlich (sein). — Zufälligkeiten, züfällige Dinge. — 2) (Wkt.) Zufällige Stater, die zu dem Hauptlicht noch hinzu, durch Nebenflammen einfallen. — 3) (versalt.) was einem zufällt. || **züfalten**, tr.: faltend schließen (f. zu 5). || **züfältigen**, tr.: (f. zu 7b) Einem etwas züfältigen, züfellen. || **züflegen**, intr. (sein): 1) fliegend einem Eter, einer Person züellen (f. zu 7b). — 2) sich fliegend anstrengen: eifrig fliegen (f. zu 7c). — 3) sich fliegend schließen (f. zu 5): Die Tür lag zu. || **züflehnen**, intr. (sein): hüflehnen (f. zu 7b). || **züflehnen**, intr. (sein): hüflehnen, hüfzulegen (f. zu 7b; 8): Dem Eterom flehen Wäge zu; bildlich: Einem etwas züflehnen (zürkommen, angedeihen) lassen. || **Züflucht**, die; —en: (f. zu 7b) die Flucht zu etwas, wovon man Rettung erwartet und dies selbst (von Personen und Sachen); Züfluchtsort, —platz, —stätte. || **Züfluß**, der, Züflüß: Züflüße: (f. zu 8) das Hüfzulegen und das Hüfzulegende; auch bildlich. || **züflüßern** (züflüßern), tr., auch ohne Obj.: entgegen-, hüfflüßern (f. zu 7b). || **züfolge** (f. zu 9), Wv.: Einem Seelst zu Folge, ihm Folge leistend; auch: züfolge Eures Seelst; — demzufolge. || **züfragen**, intr.: anfragen, vortragen bei einem; auch: bravlos fragen. || **züfrieden**, Ew. (ans zu Frieden entstanden): zunächst umständlich: Einem züfrieden lassen, in Ruhe; Einem zufriedenen, machen, daß er keine Ansprüche, Beschwerden usw. ruhen läßt, aufgibt; Sich zufriedengeden, sich beruhigen, nichts weiter verlangen; — dann auch: zufriedene sein, urspr. = zufriedengestellt, dann verallgemeinert: jo geistig, daß man nichts mehr und nichts anderes verlangt, als man es hat; jo auch als beigesügtes Ew.: Ein zufriedener Mensch, ein zufriedenes Gemüt, der Zufriedene hat immer genug; Ich bin zufriedene mit einem oder etwas, auch zw. mit von oder mit Geuit, auch mit Alf., nam. der allgemeinen sächlichen Züwörter (f. es 9), seltener: Wie sind die Probe zufriedene. — Züw. = zufriedene machend: Eine zufriedene Ene. — Zufriedenheit, die; 0: das Zufriedensein, der Zufriedenheit, in dem man nichts mehr und anders verlangt, als es ist. || **züfrieren**, intr. (sein): sich durch Frost fähigen, sich mit Eis zübeden (f. zu 5). || **züfügen**, tr.: 1) (f. zu 8) hüfzuz-, hüfzügen. — 2) Einem etwas züfügen, Unangenehmes antun, widerfahren lassen. || **Züführ**, die; —en: das Züführen von Lebensmitteln und anderen Bedürfnissen, nam. im Krieg — und: das Zügeführt. || **züführen**, tr. (f. zu 7b): Einem etwas oder eine Person, dem Kaufmann Kunden; einem eine Brant; dem Hüftung Wüden; dem Seer Lebensmittel züführen; Einem bewohnten Gegenstand, dem Verderben züführen, nachbringen; usw. || **züfüllen**, tr.: 1) (f. zu 8) zu etwas hüfzfüllen. — 2) (f. zu 5) etwas durch Hüfzfüllen schließen.

**Züg**, der, —(e)s; Züge: das Ziehen, etwas Ziehendes oder Gezogenes: 1) (f. ziehen 1) das in bestimmter Richtung vorrückende Züchtführen von lebenden Wesen (a—c, vgl. 2) und unbelebten (d, vgl. 4). a) Der Zug des Führers mit seinem Gefolge (Seelte); des Feldherrn mit seinem Eter; des Seers, der Truppen; Ein Zug, dessen Zweck Rand, Bente usw. ist. / b) vom scharenweise ziehenden Züden: Die Züge der Armade, Vermehrung, Geringe, Geisdrüden; Die Dohnen, wenn der Zug die Züggel vorbet ist, abziehen; u. ä. / c) zw. von Tieren, die, vor etwas gespannt, dicht fortziehen: Mit den Züchtführen Wüden und die in Zug abziehen, vgl. 2d. d) Der Zug der Wüden, des Sees usw. und bes. von der Bewegung eines Luftstroms, der auf einer Seite ein- und auf der gegenüberliegenden austritt, z. B.: Zü und Züher ziehen auf, es ist so ein Zug; Im Zug hehen u. a., ferner in bezug auf Küftung, auf Feuerung, auf Brennen der Lampen u. a.; auch: Die Zügarre, Zügarre hat keinen Zug, keine Lust, ist verstopft. — 2) eine Gesamtheit ziehender (vgl. 1a—c), z. B.: a) von Personen (vgl. b, c); Ein Zug Appelländer; Dann ordnet die Züge; Der Agonantenszug; usw. / b) so in der Krieges: eine bestimmte Truppenabteilung. / c) (vgl. 1c; 3) Tiere, die von Menschen zusammengeführt, angepauert sind u. ä., vgl. Geßpann: Die Straße des Gotthards war mit Zügen sehr

schönen Viehes beliebt. **6.** Ein herrlicher Zug Pferde; Pfug und Zug, alles muß mit fort. — **3**) (Eisenb.) vgl. 2 a; d 7 a; die Gesamtheit der von der Lokomotive bewegten, nachgezogenen — oder gleichsam abgezogenen — Wagen: Der (Wagn-, Eisenbahn-) Zug geht ab, setzt sich in Bewegung, kommt an. Mit welchem Zug fahren Sie? **ufo.** — **4**) (vgl. 1 d; 5) etwas, das in einer Linie sich hinziehend, als ein Zusammenhangendes da liegt: Wie von Rebek umschwebt, der Berge blauer Zug sich fest, **ufo.** (Vergb.) meistens unmittelbar hintereinanderliegende Erdschicht; ferner: eine Erdschicht. — **5**) Linien, Striche, die man schreibend, zeichnend, malend zieht (und zum. dieses Ziehens), sofern sich in ihnen eine gewisse Eigentümlichkeit kundgibt, eig. und übertr.: **a**) Die Züge einer Handschrift; In goldenen Zügen stammt da euer Name. **Körner;** **ufo.** / **b**) Mit raschen flüchtigen Zügen etwas malen, zeichnen, entwerfen, oft übertr. auf Schilderung in Worten: Etwas in großen Zügen skizzieren, **ufo.** / **c**) so auch: Die Züge eines Bildnisses, darauf auch: eines Gesichts, lebenden Menschen; Ein feiner, lauernder Zug um Mund und Wangen. **G.**; Aus diesen Zügen spricht sein Herz! **Sch.**; — auch in einer Art Verlebenigung: Der alte Kichenturm | hält in seinen narbenvollen Zügen | seine Welt noch unsern Tagen vor. **Tiedge.** / **d**) etwas, worin — und sofern darin sich eine beachtende Eigentümlichkeit von etwas kundgibt, die zu dessen Gesamtbild mitgehört: Ein geistreicher, volger Zug. Die glänzendsten Züge des menschlichen Verstandes; **ufo.** — **6**) die im Gefäßlauf gezogenen (s. gleichen 1 w w) Blutgefäße oder Nerven. — **7**) die Bewegung, in die etwas durch Ziehen verlegt, die dadurch herabgebracht wird, **z. B.**: **a**) Der Zug mit Pferden, durch Dampfkraft auf der Eisenbahn. / **b**) Einen Zug tun — mit der Felle; an der Glode **ufo.** / **c**) Zug, Schwärz, Dampfeln einen Zug tun, einen Stein auf ein anderes Feld hinziehen, bef. in bezug auf den sich daraus ergebenden Stand des Spiels. / **d**) Einen Zug mit dem Reg. tun, wodurch man etwas hinein einschleift, fängt, vom Vogelfeller, Fischer und biskl. / **e**) die Bewegung, die ein Obj. nach oder zu etwas — mehr oder minder unwillkürlich — hingieht, nam. jemandes Herz, so daß er gleichsam willenlos her ziehenden, der einwirkenden Kraft folgen muß (vgl. Tranz); Den Zug, der sich nach dieser himmelwärts bezieht. **G.**; Das war meiner Wünsche Zug; Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme. **Sch.**; **ufo.** / **f**) die Bewegung, in die einmal gefügt, etwas dann gleichsam von selbst in der begonnenen Weise und Richtung fortgeht (vgl. Gang 3), **z. B.** (teilweise freilich auch zu 1 d zu ziehen): Etwas oder jemand ist im Zug, im besten Zug, gut auf dem Zug, kommt in den Zug, bleibt im Zug; Etwas oder einen in Zug bringen, u. ä. / **g**) Zug um (oder für) Zug, zu bezeichnen, daß bei Tausch- oder Handelsgeschäften für jeden einzelnen Posten das Hin und Her, das Geben und Nehmen unmittelbar aufeinanderfolgt. / **h**) Zu, mit einem Ange; auf einen Zug, zum.: eines Zuges — mit einem Male, nicht in mehreren Malen oder Absätzen, nicht rückwärts; vgl. 8. 23. — **8**) die Tätigkeit dessen, der etwas in sich zieht (s. d. 1 h), es einschleifend, einziehend: Das Glas auf einen Zug leeren (vgl. 7 b); Ein Zug aus dem Glas, der Felle, Biogare **ufo.**, bildl.: Ich zog den Ton in mich in vollen Zügen. — **9**) das Ziehen im Todeskampf und: dieser selbst (die Agonie), heute amüßig: Zu den letzten Zügen liegen (oft umgedeutet auf die letzten Atemzüge — s. 8 — des Sterbenden); bei Aleren auch: Der letzte Zug; Zu den Zügen liegen; in die Züge(n) greifen; — dazu: Zügellos, eglöchen, zum Gebet für einen Sterbenden inabnehmend. — Ferner in vielen technischen Anwendungen, **z. B.**: 10) Vorrichtung zum Anziehen der verschlossenen Kasttür von innen; — **11**) der von der Klingelschraube nach der anzuziehenden Glode leitende Draht (s. 7b); — **12**) Vorrichtung, etwas zu Ziehen aus der Höhe zu ziehen, **z. B.** Latzen (vgl. Fallenzug); ferner bei Pumpen = Kolben; auch = Kropfenzieher, u. a. — **13**) (Apoth.) = Zugführer; verallgemeinend = Pfleger. — **14**) (Vergb.) marktschänderische Vermessung, s. ferner 4. — **15**) (Bauw.) das Anziehen des Preßbogens — und: dieser selbst nicht Zuehör. — **16**) (Trahlfabr.): **a**) das Drahtziehen und die gesamte Vorrichtung dazu. / **b**) Ein Zug Drahtziehen, ein Satz (s. d. 4) Rollen mit Seilen nach den verschiedenen Nummern. — **17**) (Fisch.) s. 7 d; ferner **Wzug** 6. — **18**) (Verb., s. ziehen 1 y y) gezogene Narben und: die Vorrichtung dazu: (Walen-)Zug. — **19**) (Müll.) das

jedezeitige Aufschlitzen des Getreides. — **20**) (Mus.) an Tonwerkzeugen ein verschiebbares Teil, dessen Heben oder Senken auf Stärke oder Farbe des Klanges eine bestimmte Wirkung übt, **z. B.** bei Orgeln und an Klavieren. — **21**) (Schneid.) eine hindurchgezogene Schnur, wodurch ein Kleidungsstück an einer Stelle ausgelassen oder zusammengezogen werden kann. — **22**) (Web.) an Webstühlen eine Vorrichtung, um die Erzeugung des zur Figurenbildung nötigen Schachs in der gehörigen Abmessung entweder durch Ziehen von Menschenhand oder mittels eines Getriebes zu bewirken; vgl. lesen 5 b. — **23**) (Weidm., vgl. 7 d) das Ziehen, Nücken des Vogelfellers und die dazu dienende Leine oder sonstige Vorrichtung; — u. v. a. — **24**) als Wm., s. 9; — ferner (vgl. ziehen 6) **z. B.**: Zugamette [1 b], Formica cephalotes, nach ihren Wanderungen; Zugangel, Legangel; Zuganker (s. Anker II 2 b), durch Zusammenziehen die sich gegenüberliegenden Bauteile festhaltend; Zugarbeit [22]; Zugbalken, (Zimm.) Bindebalken eines Hängewerks; Zugband, f. Zuger; Zugbank, vgl. Zugmesser; Zugbrücke, Ziehbrücke; Zugfisch [1 b], Fische, die zu bestimmten Zeiten kommen und wegziehen; Zugform, des Zuges der Wandervögel; Zugführer (Eisenb.); Zuggarn, nach 7 d; Zuggefährt, der Pferde; Zugglas [1 d], Lampenglas, sofern es den Luftzug regelt; Zugheulrede [1 b]; Zugkraft, Ziehkraft; Zugleine, etwas zu ziehen, bef. ein Schiff stromauf; Zugloch [1 d], für den Luftzug; Zugluft [1 d], die durch die Räumertiefen bewegte Luft, wenn sie auf der einen Seite durch eine Öffnung herein, auf der anderen hinauszieht; Zugmesser, Zieh-, Schnittemesser; Zugmittel, um Leute zum Lauf ufo. heranzuziehen; Zugnetz, -garn; Zugohr, f. Zuehör; Zugpferd; Zugpfeiler, Ziehpfeiler, auch (scherzh.) etwas, das Zugkraft hat und übt; Zugramme, mit zu ziehendem Nannkum; Zugrest, Näherrecht; Zugstiesel, mit gewalkten (oder Zug-) Schäften; Zugtrasse, der Wandervögel; Zuguhr, das viel Zugwerk ins Theater zieht; Zuguhr [22]; Zugutter, -röhre [2 d]; Zugverpachtung (Eisenb.); Zugvogel [1 b], vgl. Zugfisch; auch von unsittigen Personen und fälschlich; Zugwert, **z. B.**: **a**) Maßlinie zum Ausziehen von Metallen [16 a ufo]; **b**) [20] Wert zur Abschätzung der Züge an Orgeln, **z. B.** [5 a] ineinandergeschlungene (Schiff-) Züge; Zugwind, starke Zugluft; Zugwinde, Güpel; Zugzeit, **z. B.** [1 b].

**Zugabe**, die; — u. das Obenbreins oder Zugegebene (s. zu 8). **1**) **Zugang**, der, —(es); Zugänge; das Zugehen und dessen Ort (s. zu 7 b); ein Gang oder Weg, der zu etwas führt. **2**) (**zugänglich**), **zugänglich**, Etw.: Zugang gewährend. **3**) **zugeben**, tr.: **1**) hinzugeben, —(en); eine Zugabe beifügen (s. zu 8). — **2**) (Marktp.) = begeben (s. 7 b); auch übertr.: einen zu (oder bei-) geben. — **3**) (Einen) etwas zugeben, schweigend zulassen, gelten lassen oder ausdrücklich zugefassen, einräumen, seine Einwilligung dazu geben. **4**) **zugehen**, (auch zugucken gespr.), **ufo.**: von Personen, sich an dem Ort befindende, wo es vorgeht und — durch die Richtung des Geistes auf den Vorgang — daran beteiligt (vgl. anwesend; gegenwärtig); — dazu (selten): Zugehenheit. **5**) **zugehen**, intr. (sein): **1**) Wghl. vom aufgehen (s. d. 5): sich von selbst schließen; sich schließen lassen (s. zu 5). — **2**) Auf einen, auf etwas zugehen, hingehen (s. zu 7 b); auch — ein Zeitwort ungeschlechtlich — er ging zu und brach [falt = er brach] das Seil auf. — **3**) losgehen; sich im Gehen ständig dranhaken (s. zu 7 c). — **4**) etwas geht einem zu, kommt einem zu, man empfängt es, **z. B.**: ein Brief, eine Nachricht. — **5**) Etwas geht jemand zu, vgl. hergehen b. — **6**) gleich mit Bezug auf die Ursache des Gergangs; auf das, was das Geschehene bewirkt: Wie geht's zu, das...? es müßte mit dem Zensel gehen, wenn... **7**) **Zueher** der, —(s); **ufo.** nam. weibl. Zueherin; (landsch.) nicht bei der Diensthaft nom. d. Auswärtigen; Stundensfrau. **8**) **Zuehör**, das, —(es); **0**: = Zuehör (f. d.). **9**) **zugehören**, intr. (haben): **1**) Einer Person oder etwas Personlich-Gedachtem zugehören, als Eigentum oder als damit in genauer Verbindung und innigem Zusammenhang stehend, als etwas einen Gehilfenreides und Zufommendes: Mein ist der Seil und mir gehört er zu. **Sch.** — **2**) ungut ohne Dat.: dazugehören: Ich nicht gleich allein, es gehört Wert zu. **3**) **zugehörig**, Etw.: zugehörend (s. d. 1; 2): Das

Haus mit den zugehörigen Gärten; Das meinem Vater zugehörige Haus, ufw.

**Zügel**, her, -s; wv.: -chen, -ein: 1) die am Baum (s. d.) befindlichen Riemen zum Lenken des Reiters oder Zugtieres, eig. und bildl.; Die Zügel schiefen lassen (verhängen), — dem Zügel; unsere Begierden, Leidenschaften ufw.; Die Zügel straff anziehen u. a. — 2) Zügel oder Baum (s. d.) der Zugtiere. — 3) bei Wägen eine nackte Linie von den Angewinkeln zur Schnabellänge. — 4) als Bst. zu 1, z. B.: Güteigand, des Reiters Mute: zügelstark, die Zügel nicht halten lönnend; zügellos, eig. und übertr. (vgl. ungezügelt, jammlos); Zügellosigkeit(en), zügellose Handlungen. || **zügeln**: 1) tr.: im Zügel haben und lenken. — 2) intr. (haben): (veralt.) die Wohnung wechseln; umziehen.

**Zugemüß**, das, -s; 0: Gemüse als Zusatz zum Fleisch ufw. || **zügeßeln**, tr.: hinzusetzen, beigefügen (s. zu 8). || **Zügeständnis**, das, -nisse: -nisse: Einräumung (Kongession), die man einem macht. || **zügestehen**, tr.: gestehend zugeben (s. d. 3), nam. auch: Einem etwas zugeben, einräumen. || **zügestan**: f. beigetan. || **zügewandt**, Ew.: als verbunden zugehörig; Die Schweiz mit ihren zugehörigen Orten. || **zügleien**: 1) tr.: etwas zu andern gießen (s. zu 8). — 2) tr.: durch Gießen schließen (s. zu 5); Das Loch mit Wei gießen. — 3) intr.: rüstig gießen (s. zu 7 c). || **Züglift**, die, -en: Zugabe.

**Zugig**, Ew.: in bezug auf Räumlichkeiten: so beschaffen, daß Zug (s. d. 1 d), Zugwind darin herrscht.

**Zuglauben**, tr.: Einem etwas zuglauben, glauben. || **zugleichen**, wv.: zu gleicher Zeit; eins mit dem andern. || **zugleiten**, intr.: sich gleitend einem Objekt nähern (s. zu 7 b).

**Züglter**, der, -s; wv.: einer der zügelt; auch = Auszüglter, Züglter.

**Zugraben**, tr.: grabend zumachen (s. zu 5). || **zugreifen**, intr.: nach etwas greifen, zugreifen (s. zu 7 b). || **zugrinlen**, intr.: grinsen (s. zu 7 b). || **zugründe** (geben): f. Grund s. || **zuguden**, intr.: zuehen (s. zu 7 b). || **zugürten**, tr.: gürtend schließen (s. zu 5).

**Zuhaben**, tr.: 1) (s. zu 5) Er hat das Haus zu [geschloffen], der Knecht zu [geschloffen], u. a. — 2) (s. zu 8) Er wia beim Tausch noch Geld zuhaben u. a. || **zuhaden**, tr.: (s. zu 7 b) Auf etwas anhaben, loshaben. || **zuhäbeln**, **zuhäben**, tr.: habend schließen (s. zu 5). || **zuhalten**: 1) tr.: verhielten (s. zu 5) — und: verhielten halten (dazu: Zuhaltung, der Teil des Schloßes, wodurch der die Verriegelung bewirkende Riegel in der ihm gegebenen Stellung festgehalten wird). — 2) intr.: Auf etwas anhalten, loshalten (s. zu 7 b). — 3) intr.: Zu einem etwas, Gemeinschaft mit ihm pflegen, zumal heimliche, unerlaubte geschlechtliche. Dazu: Zuhälter(in), Verhändler(in). — 4) rbez.: (s. zu 7 c) Sich zuhalten, sich dazu, heran halten, spüren. — 5) intr.: (mundartl.): a) Ein Schmiedner hält zu, seine Verpflichtung ein. / b) Einem beim Gehen zuhalten (s. 3), die Begleitung jenen. || **zuhämmern**, tr.: hämmernnd schließen (s. zu 5); intr.: loshämmern (s. zu 7 c). || **zuhänden**: f. Hand Gr. || **zuhängen**, intr.: nach etwas hin gerichtet hängen (s. zu 7 b).

**zuhängen**, tr.: durch Vorgehängtes zumachen, schließen (s. zu 5). || **zuhärschen**, intr. (sein): härschend sich schließen (s. zu 5). || **zuhänschen**, tr.: hänschend zuströmen lassen (s. hänschen 7 b). || **zuhäuen**: 1) intr. (haben): tüchtig auf etwas ein-, loshäuen. — 2) tr.: häuend zurückten, zurechthäuen. || **zuhäuf**: f. zu 9; Häufen 2. || **zuhäulen**, intr. (sein): heulend sich schließen (s. zu 5, vgl. zuhören). || **zuhärschen**, tr.: herrlich gebietend zurufen (s. zu 7 b). || **zuhörferst**: f. zu 11.

**zuhörden**, **zuhören**, intr. (haben): jemandes Worten sich zuwenden und Aufmerksamkeit schenken (s. zu 7 b); auch: zuhören wie zusehens. — Dazu: Zuhörer, Zuhörerchaft (Auditorium); — aber zugehörig = zugehörig.

**Zuhörferst**: f. zu 11.

**Zujagen**: 1) (s. zu 7 b): a) intr. (sein): Der Reutcher jon dem Eddack zujagen (s. 2). / b) tr.: Einem das Wild zujagen. — 2) (s. zu 7 c) intr. (haben): Jag zu! || **zujajchen**, **zujabeln**, intr. (haben), tr.: jachzend zurufen (s. zu 7 b).

**Zujäufen**: 1) tr.: durch Lauf zu dem schon Vorhandenen etwas hinzufügen (s. zu 8). — 2) tr.: mit Hast laufen (s. zu 7 c).

**zulehren**: 1) tr.: Einem etwas, das Geseht, den Willen, sich zu zeigen, zuwenden, zureichen (s. zu 7 b). — 2) intr. (mundartl.):

a) statt einkleben. / b) von Kranken: wieder zu Kräften kommen, sich erholen. || **zuleilen**, tr.: leilend schließen (s. zu 5). || **zuleiten** (en), tr.: leitend zuleiten (s. zu 5). || **zuläppen**, tr.: lappend zuleiten (s. zu 5). || **zuläppern**, **zuläpfen**, tr.: entgegenschlappen ufw. (s. zu 7 b). || **zulieben**, **zuliefern**, tr.: liegend ufw. schließen (s. zu 5). || **zuliefern**, **zuliefern**, intr.: liegend ufw. zuleiten (s. zu 7 b). || **zulösen**, **zulösen**, tr.: lösend zuleiten (s. zu 5). || **zulösen**, tr., auch ohne Obj., nam.: für Gäste (die zum gewöhnlichen Hausstand hinzukommen) losen. || **zulösen**, intr. (sein): 1) fortwährend sich nähern (s. zu 7 b). — 2) Einem kommt etwas zu: a) es gelangt zu ihm, wird ihm zuteil: Einem etwas zutommen lassen. / b) es gebührt sich, gehört sich, paßt für ihn. — 3) Mit etwas zutommen, auskommen. — 4) antommend, zukünftig (s. d.). — 5) (Landw.) Der Zügel, der über ist zutommend, zur Kuch, zur Sau, sie bespringend — und von dem weiblichen Tiere: Die Sau ist zutommend, hat empfangen; daher schwangerschaft: Das Mädchen ist zutommend, schwanger. || **Zulömmeling**, der, -s: —e: einer, der hinzukommt. || **zulösen**, tr.: lösend verdrängen (s. zu 5). || **Zulöst**, die: 0: als Zugabe zu andern Speisen zu genießen, nam. Baguette (s. zu 8). || **zulösen**, tr.: 1) zutommen (s. zu 5). — 2) hinzukommen (s. zu 8). || **Zulöst**, die: 0: 1) die kommende oder künftige Zeit. Zukunftszeit. -kaat, -kaatler. — 2) (veralt., oft in der Bibel) = Anstalt.

**zulöstig**, Ew.: künftig.

**Zulöscheln**, **zulöchen**, intr., auch tr.: zu einem gehend lächelnd oder lachend (s. zu 7 b). || **Zulöge**, die, —n: 1) zugelegtes Geld, nam. in bezug auf Befoldung; dazu: zulaugen-hungrig. — 2) f. Beilage 1. — 3) Zulage einer Bräute, die obere Bedeckung, womit sie zugelegt wird. — 4) (Zimm.) Gerüst.

**zulögen**: 1) intr. (haben): a) nach etwas langen und zugreifen, nam. beim Essen. / b) ausreichen, hinlänglich sein. — 2) tr.: Einem etwas zulögen, zureichen (s. zu 7 b). || **zulöglisch**, Ew.: hinlänglich. || **Zulöge**, der, Zulöge: (Zulöge): Zulöge (s. auch Zulöge). || **zulösten**, tr.: 1) nicht öigen; verdrängen lassen (s. zu 5). — 2) hinzulassen zu einem oder etwas, den Zugang verdrängen (s. zu 7 b). — 3) etwas geschoben oder gelassen lassen, es nicht hindern: auch: Einem etwas zulösten, gestatten. Zulöfung. || **zulöslig**, **zulöslig**, Ew.: was zuge-

lassen (s. d. 3) werden kann; statthaft. || **Zulösi**, die, —en: (am Rhein) Mühlflaß, auch: Zulösi. || **Zulöuf**, der, —(e)s: Zulöuf: das Zutöumen und die zutöumende Menge; zmm. auch = Anlauf. || **zulöufen**: 1) intr. (sein): a) rasch, hurtig laufen (s. zu 7 c); hinzu-, auf etwas hin, nach einem Ziel hin laufen, laufend hinzutreten, sich sammeln (s. zu 7 b). / b) Zwi- eng, in eine Zwi- eng, sich verengend endigen, auslaufen. / c) sich laufend, mit schneller Bewegung schließen (s. zu 5): Die Zwi- er im Sand laufen zu. — 2) tr.: a) (Glösch.) Ein Glas zu-

laufen, den Hals eng zulöufen (1 b) lassen. / b) (Bergb.) etwas auf dem Lauffarren wohin fördern (s. zu 7 b). || **zulögen**, tr.: 1) durch Zegen schließen (s. zu 5). — 2) legend hinzufügen (s. zu 8). — 3) Einem: sich etwas zulegen (s. belegen 1 c), z. B.: eine Frau; zu auch kurz verhöhlen: Sich etwas zulegen, eine Weibliche. — dann verallgemeinert: Sich ein Pferd, einen Garten, einen neuen Rock zulegen, anschaffen, zu eigen machen; minder gew.: Einem etwas zulegen, zureichen, beilegen (s. d. 1 d). — 4) (Zimm.) ein Geböude zulegen, zurecht-, zusammenlegen, das Zimmerwerk zureichten, so daß es sogleich aufgeschlagen werden kann. — 5) intr. (haben): an Leibesumfang zunehmen. || **zulöhren**, tr.: anlehren (s. zu 7 b). || **zulöbde**: f. ved B1 Schlöb.

**zulöleimen**, tr.: mit Leim, leimend verdrängen (s. zu 5). || **zulöleiten**, **zulöleiten**, tr.: zu etwas hin leiten, leiten (s. zu 7 b). Zulöleiter (Elekt.). Zulöleitung, Zulöleitungsgröb. || **zulölernen**, tr.: 1) hinzulernen (s. zu 8). — 2) zunehmen, abrideten, (drehsieren). || **zulölegt**: f. zu 11. || **zulöbe**: f. lebe 2. || **zulöleben**, rbez.: (veralt.) sich einschmeicheln. || **zulölspeinen**, tr.: zulölspeinen. || **zulösen**, tr.: lösend verdrängen (s. zu 5).

**Zulst**, **Zulst**, der, —(e)s: —e: Zulstbeutel. || **zulsten**, **zulsten**, **zulsten**, intr.: lüschend jagen. || **Zulster**, **Zulster**, **Zulster**, der, —s; wv.: Zulsther; Zulstbeutel; auch scherzhaft jant: Zigarre.

**Zumachen**, tr.: 1) machen, das zu (s. d. 5) oder geschloffen ist, Gglt. zumachen. — 2) zu Bewandem hinzugeben.

fügen (f. zu 8). || **zumal**, luv.: 1) zugleich, zudem, auf einmal: Stedten die Stadt an dreieinbreißig Geden zumal in Brand. **sch.**; verstärkt: anzumal. — 2) zumzeit, jetzt: 34 Kauf' in Strand und Wolten hier zumet. **Gham.**: so beß, dazumal = damals. — 3) besonders; vor allem; vor den übrigen, — auch bindewörtlich = zumal da, wenn ... || **zumauern**: 1) tr.: mauern; vermauern (f. zu 5). — 2) intr.: tüchtig draußlos mauern (f. zu 7c). || **zumessen**: f. zu 1b. || **zumessen**, tr.: draußlos messen (f. zu 7c). — 2) tr.: messend hinzufügen (f. zu 8). — 3) Einem etwas zumessen, es ihm messend, im bestimmten Maß als sein Teil geben, reichen, eig. und übertr. — 4) tr.: (veraltend) Einem etwas zumessen, bemessen, zuschreiben, dazu: Summessung = Beschuldigung. || **zumufen**, tr.: 1) anrufen (f. d. 1). Summungen. — 2) (selten) = zutrauen.

**Zunächst**, luv.: (f. zu 1h; nächst 1b; c). brüßlich; in größter, unmittelbarster Nähe: Das Zunächstliegende Übersehen: Zunächst bei ihm; Zunächst dem Orte; Jeneem zunächst; Zunächst des Meeres, Eingangs, vom Ausgang usw. Ferner (ohne abhängige Verhältnisse) rein inausdrückswörtlich, in bezug auf die Reihenfolge: in erster Linie, vor allem andern. || **zunägen**, tr.: nagelein verheften (f. zu 5). || **zunähen**, intr.: sich nähern (f. zu 7b). || **zunähren**: 1) tr.: nähend füttern (f. zu 5). — 2) intr.: unverdorren und eifrig nähren (f. zu 7c). || **Zunahme**, tr.: 0: das Zunehmen, Größenvermehr. **Gghs.** Abnahme 4. || **Zunahme(n)**, der, —ns; —n: 1) Familiennamen im **Gghs.** zum Vore (oder Tauf-) Namen: eig. nur früher berechtigt, als der Vornahme die Hauptsache, und der Familiennahme eine nebenständige Bezeichnung war; heute wäre der Vornahme eher als „Zunahme“ zu bezeichnen. — 2) Beinamen. || **zunamen**, tr.: mit einem Zunamen (f. d. 2) belegen, zunamensetzen.

**Zündbar**, luv.: (f. zu 1h; d.) leidend, brennbar, entzündbar, entzündlich. || **Zündel**, der, —s; 0: Zunder. — zunderet, glühend, wie brennender Zündel. || **Zündeln**, intr.: zu zünden versuchen, auch bildlich = hegen. || **zünden**: 1) tr. in Brand bringen (vgl. aus, entzünden); auch ohne Obj. (f. 2): a) Etwas Zündendes (an-)zünden, auch übertr. auf geistige Erleuchtung: einem etw. zünden. — ohne Obj. nam. übertr.: (Einem) zünden, mit brennendem Licht leuchten; auch bößlich: Einem (sein-)zünden, heimlichst. — b) Feuer zum Gebrauch zünden, auch ohne Obj. / c) (Ein Feuerwerk) zünden, entzünden. / d) verheeren in Brand setzen: 34 Zünder' ihre Dörfer; auch ohne Obj.: Sie (die Zünder) hielten ihn (den Wunden) nicht. / e) kann nur zünden / und selbst zündet und Zünder etw. **sch.** / e) bildlich: Gnut der Empfindung erregen. — 2) jmw. röz.: in Brand geraten: Tsch an ihrer Tat sich zünde unfers Vottes freileistensinn. Ainfel; häufiger intr. (haben, f. 1): Das Pulver wollte nicht zünden. — 3) als **Wst.**, z. B.: Zünddraht; Zünd(e)stern, der das Zündloch der Kanone enthaltende Teil des Wundschloßes; Zündstamme; Zündhölzchen, Hölzchen mit leicht entzündlicher Masse versehen, zum Feueranmachen; Zündhöfchen, runde Köppchen aus Kupferblech, mit Zündmasse (meist Kaliumquecksilber) auf dem Boden, für die Schlagzündbergewehre; Zündkegel, eines Geschloßes; Zündraut, Schießpulver, womit etwas entzündet wird; Zündloch, wodurch etwas in Brand gesetzt wird, nam. an Gewehren; Zündmasse; Zündwader(gewehr); Zündpulver, Zündbüchse; Zündkammer, f. Kamme 2; Zündpulver, f. Zündraut; (Zünd-)rohr, Zündröhre, zum Entzünden von Geschloß (Wundschloß, Zündschloß); Zündschloß, Sprengschloß, Bd. f. Explosion; Zündschnur; Zündschwaum, Feuerchwamm, Zunder; Zündstift; Zündstift, Brennstoff (f. Zunder 1); Zündstift, Zunte; Zündvorrichtung. || **Zünder**, der, —s; (mv.): 1) eine Masse, die dazu dient, die mit dem Feuerstift geschlagenen Zunder aufzuliegen und glühend zu erhalten, um etwas damit anzuzünden; danach auch bildlich, bei. für etwas, worin sich gleichsam glühend das Feuer in helle Flammen Ausbreitende hält (Zündstoff). — 2) jmw.: was von etwas Verbrannten übrigbleibt, die Asche. — 3) verwechselt und verquält mit Zunder (f. d. 1). — 4) als **Wst.** zu 1, z. B.: Zunderbaum, Krummhölzchen; Zunderbüchse; zunderrot; Zunderschwamm, Pilz, Polyporus fomentarius. || **Zänder**, der, —s; mv.: 1) jeunend, der — und sofern er — zündet. — 2) sachlich (f. Zunder 1): a) der wider anzuzündende Stoffmeister; zum Aufdrehen aufgeschüttetes Brennholz; das zum Wäßen von

Erzen aufgeschüttete Brennholz. / b) etwas, das hergerichtet ist zum Anzünden — von Pfeifen, Zigarren; Lampendochten; Wäßen, Geschloßen usw. / c) Brandröhre in Hohlgeschloßen; Zündhölzchen. / d) Streichhölzchen. / e) ein Schuß, der zündet (**Gghs.** Zerioger). / f) = Zunder (f. d. 1; vgl. Zunder 3). || **zunderhaft**, **zünd(er)ig**, luv.: zunderartig, -ähnlich.

**Zunehmen**: 1) tr.: hinzunehmen (f. abnehmen 1). — 2) intr. (haben): a) beim Steigen die Zahl der Menschen vermehren und dadurch das Gebiet vergrößern, f. abnehmen 2a. / b) wachsen, steigen, größer, stärker werden, sich ausbreiten, vermehren u. ä. (f. abnehmen 2b). || **zunähen**, tr., röz.: intr.: hinneigen (f. zu 7b). || **Zunägelung**, die: (—en): das Zungeinsetzen aus Neigung (**Gghs.** Abneigung). || **zunämen**, tr.: nebenbei benennen; nam. **Wst.** zugenannt.

**Zunft**, die; Zünfte: 1) eig.: die für eine Genossenschaft geltende — eig. sich „Zunfende“ — Ordnung und danach (hätte gew.) die dadurch verbundene Genossenschaft, Gilde, Zunftung usw.: a) in engerem Sinn in bezug auf die mittelalterliche Ordnung des Gewerbebetriebs; und b) **Wst.** = Zunfthaus, Versammlung: Auf die Zunft gehen; / c) Bürgerabteilung, -klasse (Zeibus). / e) verallgemeinert: eine zunftartige Genossenschaft von Personen, oft mit tadelndem Nebeninn: Ein Mann aus der todten Zunft; Die ganze reuende Zunft; u. ä. / d) auch von Tieren, bei.: Einteilung in Klassen, Ordnungen und Zünfte. — 2) als **Wst.**, nam. zu 1a, z. B.: Zunftbrief, f. Brief 1; Zunftgekl., Korporationsgekl.; Zunftgelehrter[er]; Zunftgenoss; Zunftgenosse; Zunftgenoss; Zunftgilde; Zunftgilde; Zunftgilde, -schmann; zunftmäßig; Zunftmeister; a) Vorgesetzter einer Zunft; b) zünftiger Meister; Zunftordnung; Zunftrecht; Zunfttreiben; Zunftverfassung; Zunftweisen; Zunft: sop. f. Sopf 1d; Zunftwange. || **Zünfelich**, die: —en: (verächtlich) Zunfttreiben. || **zünfteln**, tr.: in Zünfte ordnen. || **Zünfter**, der, —s; mv.: Zunftgenosse. || **zünftig**, **Wst.**: zunftmäßig; einer Zunft angehörig. || **zünftigen**, tr.: zunftgemäß ausbilden (f. zünfteln). || **Zünftler**, der, —s; mv.: Zünfter; Anhänger des Zunftwesens; —dazu: zünftlerisch; Zünftlerstüb; oder Zunftstüb, Zunftweisen. || **Zünftling**, der, —s; —: Zünfter. || **Zünfttum**: f. bei Zünfter.

**Zünge**, die; —n; Züngeln, -schlen: 1) das bewegliche Glied im Munde — bei Menschen und fast allen Säugetieren ein mit Schlingendrüse und Geschmackswärzen besetzter unwillkürlicher Körper, — z. B. als Schling- und Geschmackssorgie ganz bei. als Sprechwerkzeug: Eine schwere; lallige; seltsame; glatte Zünge haben; Eine Zünge im Saum halten, zügeln, beherrschen usw.; Einem die Zünge binden; Die Zünge ist mit gelb; Vom alten Wande löst urregen sich / die Zünge los. **sch.**; Einem liegt, sitzt, schwebt etwas auf der Zünge; er hat es auf der Zünge, ist ganz nahe daran, es anzusprechen (z. B. auch von etwas, worauf man sich zu bequemen müßt); Das Herz an der Zünge haben, tragen, offenerzig sein; Sich auf (oder in) die Zünge beißen, um etwas einem „auf der Zünge Riechendes“ zu „verbeissen“ (f. 3); Nicht auf die Zünge gefallen sein, sie zu gebrauchen wissen: Mit der Zünge antworten, lispeln; — ferner z. B.: Söhnend die Zünge gegen einen herausstrecken, ihm die Zünge zeigen, aber auch: Dem Arzte die Zünge zeigen; Die Zünge ist belegt usw. — 2) in einer Art Belichtung: Der überordnende goldne Zünge. **sch.** und bei. von Türcummen: Mit einer Zünge auf die Götter schon. **Gham.** — als Bezeichnung einer Person in bezug auf Sprechern, z. B.: Jemand (hat, f. 1 — oder) ist eine blöde, lallige, glatte, seltsame Zünge; Eine lallige Zünge haßt, der ihn straft, und ein Geschwätz richtet Redenden an. **Spr.** 26, 28. — 4) die Sprache eines Volkes — und: das Volk nach seiner Sprache: bibl. auch: Mit Zungen = mit andern, mit neuen Zungen reden, in fremden Sprachen. — 5) vielfach in technischen Anwendungen, nam. nach Ähnlichkeit der Form mit einer vorgestreckten Zünge, z. B.: a) Die Zünge der Waage, der Zeiger des Ausschlagwinkels, — auch bildlich. / b) (Erdt.) etwas sich schmal und vorn zugespitzt in ein anderes Gebiet hinein Erstreckendes, f. Zungstange usw. / c) (Met.) an Schnallen, Spangen der zum Festhalten dienende Spitze Teil. / d) (Mus.) Teile von Zornwerkzeugen, f. Zungemeisler. / e) (Naturgesch.) eine Gattung Fische, Pleuronectes (f. Scholle), aber Solea vulgaris; Art Muschelstrande, Lingula anatina. / f) (Schiff.) zungenförmige Teile, z. B.: Zünge eines Seiles, Mastes, eines Segels u. a. /



**z**) Zunge eines Zahns, der mittlere Teil des Oberkiefers; Zunge an Brüsteisen, der schmale Teil zu ihrem Schließen; u. v. a. — **6**) als **Wbzw.**, z. B.: zungenartig; Zungenband, f. Band 5a; Zungenbeutel, -fisch, am mittleren Teil des Halses; Zungenblatt, -frucht, -Pflanze; Zungenblüte, zungenförmige (Flosculatus); Zungenbuchstabe, -laut, der dessen Aussprache nach die Zunge tätigt ist; Zungenbrecher, -Schwäger, -Maulheld, -Nachtstörcher; Zungenbrecherel; Zungenbrühe; zungenförmig, sprachgewandt; zungenförmig; Zungenfreund, -Maulheld; Zungenbrecher, -brecherel; Zungenheiß, -Maulheld; Zungenkraut, f. Zungenblatt; Zungenkrebs, f. Krebs 4; Zungenlaut, f. Zungenbuchstabe; Zungenloch; a) eine Vertiefung hinten an der Zunge, Foramen coecum; b) an Blasinstrumenten das Mundloch; c) wodurch der Deichselnagel geht; Zungenmuschel [5c]; Zungenrinne [5d], Riefe mit einer Zunge, d. h. einer schwingenden Platte, die durch einen Luftstrom in Bewegung gesetzt wird, nam. in Orgeln; Zungenrücken, -band; Zungenrinne (Eisen); Zungenrinne; Zungenwürden; Zungenrinne (Eisen); Zungenwert; a) ein Wert von Zungensteinen; b) Maulwert; die Zungen als sich laut rührend. || **Züng(e)ler**, der, -s; u. v. ein Züngler. || **züngeln**: **1**) intr.: Die Zungen züngeln, bewegen sich vorgestreckt schnell hin und her; so auch: Die Zunge, Zitze, Zungen züngeln; Züngelnde Büchlein, Wimmel u. d.; — ferner: Wesen mit einer Zunge züngeln, z. B. von Personen, Tieren, n. Schlängen — und so auch: schlängeln sich hin und her und wirken, nam. von einer hinter scheinbarer Formlosigkeit sich bewegenden lauernden Vögelin. — **2**) tr.: a) Die Zunge züngelt ihre Zungen aus dem Boden. **Wbzw.** b) Den Wurm nissen und züngeln [züngeln schmecken, proben]. **Zied.** c) gezüngelt; gezüngelt: a) mit einer Zunge versehen, nam. (Schäpelt), wenn sie durch die Farbe unterschieden ist. — **β**) zungenförmig. || **züngig**, **Wb.**: mit Zungen; nur in **3**ssg.

**Zunichte**: f. nicht 11 3b. || **zünden**, intr.: (f. zu 7b): Einem zünden, auch tr.: sein Gas, einen Geist. **Zünsler**, der, -s; u. v. Lichtworte, Pysall. || **Züntern**, die; u. v. Altpetrole.

**Züngel**, die; — n.: Weibsst. **Zuordnen**, tr.: beordnen; ordnend zuzufügen (f. zu 8).

**Zupfassen**, intr.: nachdenklich zupfassen.

**Zupf**, der, -(e)s; — e: zupfender Hund. || **zupfeln**, intr.: ein wenig oder leicht zupfen. **Zupfer**, **Weller**. || **zupfen**, intr. (haben), tr.: nippend, pilend ziehen: An etwas zupfen; Jemand zupfen — an, bei dem Ärmel, den Haaren usw.; Sich verletzen am Wort zupfen; Einen zupfen, z. B. sich ihm bemerklich zu machen oder: ihn beunruhigen, necken usw.; Etwas los-; Baumrinne auslösen, Velmund zu Scherle zupfen; auch: Scherle zupfen; Baumrinne, Seide zupfen u. a.; Zupfelde. || **Zupfer**, der, -s; u. v.: **1**) ein Zupfer. — **2**) Zupf.

**Zupflaster**, tr.: mit einem Pflaster schließen (f. zu 5). || **zupflügen**, tr., intr.: = zudrücken (f. d.). || **zupropfen**, tr.: mit einem Stopfen verschließen (f. zu 5). || **zupfeln**, tr.: pickend verschließen (f. zu 5). || **zupflügen**, intr.: zur, entgegenfliegen (f. zu 7b).

**Zur**: f. zu 1.

**Zurat**, der, -(e)s; 0: das Zuraten. || **zuraten**, intr.: zu etwas raten: Mit sich Zuraten. || **zuräumen**, tr.: entgegeräumen (f. zu 7b): Seine Zuräumen, Zustrüßungen. || **zuräufsen**: **1**) intr.: räufsend zusammen, raufen (f. zu 7b); sich räufsend schließen (f. zu 5). — **2**) tr.: entgegeräufsen. || **zurechnen**, tr.: **1**) (f. zu 8): hinzurechnen, **Wb.** abrechnen: Mit Zurechnung oder lösen. — **2**) Etwas zurechnen, es ihm auf Rechnung setzen als etwas ihm zukommendes (f. d. 2b), wofür ihm entweder der Ruhm gebührt oder die Verantwortung trägt (vgl. ordnen, zurechnen, zuschreiben): Zurechnung, zurechnungsfähig, in einem Zustand, wo man für sein Tun verantwortlich gemacht werden kann. || **zurecht**, **Wb.**: Zustande; in dem rechten Stand, so wie es sich gehört, wie es sein soll, — eig. und übertr.: Etwas zurechtmachen, fertigmachen, zubereiten, z. B.: Eine soure Milch, und nach der verschiedenen Weise, z. B.: Etwas zurechtzulegen, -hämmern, -schneiden, -schleifen, -mischen, -brauen usw.; Etwas nicht zurechtbekommen, tragen, damit zustande kommen; Etwas zurechtstellen [in Ordnung]; Einem den Kopf zurechtbringen, -hegen; Sich etwas zurechtlegen usw.; Etwas, einen

zurechtbringen; Einen zurechtweisen; Ihm eine Zurechtweisung erteilen; Sich zurechtfinden; Sich den weiten Weg zurechtfragen; (Mit etwas, mit jemand) zurechtnehmen, fertig werden, zustande kommen, sich abfinden. || **zurechten**, tr.: Etwas etwas zurechten, bewirken, daß es im Wege Rechtens ihm zurecht und zugehörig wird (f. zurechtfinden). || **Zurde**, die; — n.: das Zureden zu etwas. || **zureden**, intr.: eindringlich zu jemand reden, um ihn so zu stimmen, wie man es wünscht; f. zureden, **Wb.** abreden. || **zureichen**: f. zureichen 1b; 2. — **Wb.** **Wb.** zureichen. || **zureichlich**, **Wb.**: (selten) genügend. || **zureisen**, intr.: reiseend einem Ziel zureisen, sich nähern (f. zu 7b): Der Spieler rätet sich und reiset der Verweisung zu. **Zied.** || **zureiten**: **1**) intr.: a) sich reitend nähern, nach etwas hinführen (f. zu 7b). / b) scharf drauflos reiten (f. zu 7c). — **2**) tr.: Ein Pferd zureiten, zum Reitspielden führen. || **zurennen**, intr.: hin, losrennen (f. zu 7b).

**Zürgel**, der, -s; u. v.: eine Linienart, Zürzelbaum, Celtis australis.

**Zürichten**, tr.: **1**) (f. zu 7b) Etwas nach einem Ziel aufrechten. — **2**) etwas vollständig fertigmachen, wie es zum Gebrauch sein soll oder muß, zubereiten, — allgemein und in vielen technischen Anwendungen: Zellen, ein Gastmahl zürichten; Leder zürichten, das gar weiter zubereiten, z. B.: Kaltseile, sie salzen, mit Fett tränken, kripeln, schlichten und pantofeln, usw.; — Zürichter, nam. von Leder (f. Zauer): Zürichter, das Zürichten; die Art und Weise — und zum.: dessen Erzeugnis oder das dazu Dienende. — **3**) eig. höflich: Einen, etwas, sich zürichten, arg, abet, schämen zürichten, in einen üblen Zustand versetzen. || **zureichen**, tr.: in die Hand reichen (f. zu 5). || **zureifen**, intr.: hinführen, vgl. zureisen (f. zu 7b). || **zurennen**, intr.: zurennen.

**Zürnen**, intr. (haben), selten rbe; in Zorn sein, Zorn äußern: über oder um etwas, bedrohen — einem, auf ihn, mit ihm zürnen; Ihm zürnen, weil ... oder: (darüber), daß ... (schweiz.) Es (f. d. v.) zürnen, dorrhen zürnen; — auch zum. tr.: Der ... heilige Worte gestalt, zürnen gerufen; und mit Angabe der Wirkung: Der zürnt (macht durch Zürnen) ihn weiser; Sich ins was zürnen, durch sein Zürnen bringen; — zürnend = zornig, auch begrifflich: Zürnende Worte, Ungeheiß; — Schrecklicher Zürner im Himmel.

**Zürrollen**: **1**) intr. und tr.: hinführen, nach etwas rollen (f. zu 7b). — **2**) tr.: zusammenrollen (f. zu 5): Sagerollt liegen die Vögel.

**Zürren**, tr.: (Seem.) festbinden.

**Zurüd**, **Wb.**: in der Richtung nach dem (wirklichen oder gedachten) Ausgangspunkt hin (vgl. rückwärts). — **1**) nam. als **Wbzw.**, wo sich aus dem angegebenen Grundbegriff verschiedene Abshattungen der Bedeutung entwickeln, bei. die der Wiederkehr in den vorigen oder ursprünglichen Zustand; die der Wiedererstattung, Vergeltung (f. wider 4) und die des Nichtweitgenugfortgeschrittenseins (z. B.: zurüdschreiben, setzen u. d.). Es genügen wenige Beispiele: Begeben schon nicht vorwärts, nicht zurüd. **G.**: So ist er einen Schritt zurück, indem er glaubt, einen vorwärts zu tun. **G.**: Mehrere Erdennun, den tiefer in seinen Staub zurüd ist niedertrete. **Gem.**: Wer kann sich zurüd:Verändern? (in den ursprünglichen Zustand) **3**); Tränen können weder die Freiheit noch meinen Gemacht zurüd:weinen [zurück-, bringen]. **Wb.**: Daß man seinen jemanden Dienste zu leisten pflegt, von dem man nicht ebendergleichen oder noch größere zurüd [als Vergeltung] (erwartet). **Wb.**: Der Bote ist noch nicht zurüd [gekehrt, gekommen], nicht wieder hier; Er ist noch weit vorwärts, ihr seid noch weit zurüd [geblieben], hinter ihm; Er bleibt im Weltlauf zurüd; — Meine Uhr bleibt zurüd oder nach, aber auch: Meine Uhr bleibt als Stand zurüd, wird von mir, dem Weggegangenen, nicht mitgenommen (zurückgelassen): Des zurückbleibenden Verwaltes ungeliebte Tränen; — Einen, etwas zurüd(-)hatten, nicht vorwärts, nicht weg, nicht über gewisse Schranken hinaus lassen; Etwas, mit etwas zurüd(-)halten; zurückhaltend sein, an sich halten, nicht offen hervortreten, verstockt sein; Sich zurückhalten, sich bezwingen, in gewissen Schranken zu bleiben: Die Zurückhaltung, das Zurückhalten, dessen Zustand und das zurückhaltende Wesen; — Einen zurücklegen, hinter andere; Sich über Zurücklegung beklagen; — Etwas Gegebenes zurücknehmen, sowohl: etwas, das der Empfänger nicht behalten (zurückgeben) möchte, als auch: etwas ihm wider seinen Willen Begegnommenes — und

übertr.: etwas durch Widerriß aufheben, z. B.: Eine unthätige Mäheget, Verfügung, ein gegebenes Wort, Verprechen, Anerbieten zurücknehmen usw.; — Der Vort geht zurück, nach dem Ausgangsort; Auf etwas zurückgehen, als auf etwas der Zeit nach hinter einem Liegenden; Etwas geht zurück, den Krebsgang, z. B. verkehrt sich, statt vorwärtszukommen — und, in bezug auf etwas, das vor sich gehen sollte: es geht nicht vor sich, wird rückgängig (f. d.) u. v. ä. — Als Nebenform findet sich, nam. in Versen auch metrischen Gründen: zurück, oberd. auch zuruck; ferner rüd (f. d.), bei Zeitwörtern nur in gehobenen Stil und auch hier gew. nur in den unteren Formen, während bei Hauptwörtern rüd- als Nf. das Gewöhnliche ist, vgl.: zurückfallen; zurückfahren; zurückfallen; zurückgeben; zurückgehen; zurückhalten; zurückfallen; zurückfahren; zurückkommen; zurückreifen; zurückschlagen; zurückschleichen; zurückschreiten; zurücksehen; zurücksteigen; zurücktreten; zurückwenden; zurückziehen; zurückhalten usw. — und: Rüd- (seltener: Rück-; vgl. Rückhalt; Rückfall; rückfällig; Rückgabe; Rückgang, rückgängig; Rückhalt; Rücklauf; Rückkehr; Rückkunft; Rückreise; Rückschlag; Rückschlag; Rückschritt; Rückstich; rückstichig; Rückstand; Rücktritt; Rückwirkung; Rückzahlung, 2) zum, auch allein (eigennamen wie mit Auslassung), z. B. bescheidend: Zurück! du redest den Freund nicht mehr [= geh, weiche zurück]. Sch.; ferner z. B.: In dem, vor Stunden zurück, nahm man noch sofrische [= wenn man vier Stunden (= zwei Meilen) zurückgeht]. Zelter. — und getilgt: Wie er sich, und zwar eine Reihe von Jahren zurück [vor einer Reihe von Jahren] die Erde badete. S. — 3) als Gw.: Das ist keine Sache, keine Tugend, kein Vor (f. d.) noch Zurück. G.; Es gibt kein Zurück, es ist kein Zurücktreten möglich. || **zurückdrängen** (f. d.) intr.: zu etwas hin rücken (f. zu 7b). — 2) tr.: rückwärts schieben (f. zu 5); Das Reg. zurückdrängen (f. rücken 1f.). || **zurückdrängen**, intr., tr.: hin-, entgegenzudrängen usw. (f. zu 7b; c). || **Zuruf**, der. — (es); —: das Zurufen und —: das Zugerufen: auch vollstimmige Bezeichnung der Herba siteridid. || **zurufen**, tr. und ohne Vt.: entgegenrufen (f. zu 7b); Auf einen anrufen: Einen (etwas) anrufen usw. || **zuründen**, tr.: zwerdeltig abruben, ründend zurückf. (vgl. wippen). || **zurühen**, tr.: ründend (f. d. 1) zurückf. zurückgehen.

**Zusagen**, tr., intr.: das Zien beenden. || **Zusage**, die. —: Zusage, das Versprechen. || **zusagen**: 1) tr.: Einem etwas auf den Kopf an-sagen, ihm einer Sache geradezu beschuldigen. — 2) tr.: durch ein festes Versprechen (f. d.) einem etwas von diesem Vergeben oder etwas Begehrtes zusichern (f. d., vgl. versichern). — Seine Zusagen an f. Zusage. — 3) intr.: entprechen: kein Wort, das diesem Begriff völlig sagt. — 4) intr.: Etwas sagt einem an, f. dessen Gehmach oder Wünschens gemäß, gefällt, bejagt ihm; dann auch von etwas, das einem wohl bekommt. || **(zusammen), zusammen**, Adv.: 1) dem Zustand des Seins entsprechend = bei- und miteinander, vgl. bekommen nur örtliche Nähe bezeichnend, zusammen oft zugleich auch eine Gemeinschaft der Beziehungen, ein Verbundensein, z. B.: Die Menschen sind nicht nur zusammen, wenn sie beisammen sind: auch der Entzogene, der Abgeschiedene lebt mit. G.; Hastig freudig überein, f. als wenn wir beisammen wären, f. ständig uns zusammen sein. G.; In den Spinnstunden arbeiten viele Mädchen beisammen, jede an ihrem Weben; Zwei Schriftsteller arbeiten (oder schreiben, f. 2) zusammen ein Buch, an einem Buch; Die Schüler stehen dicht beisammen; Wir könnten nicht, wenn wir zusammen kämen. Sch.; Jetzt sind wir alle beisammen; Beide zusammen [genommen] f. 2) sind nicht so weit wie er; Beide zusammen, f. die liegen einander im Gegen. G.; Ich muß euch doch zusammen [beide miteinander] verhandeln. Sch.; seltener von feindlichen Beziehungen: Daß wir Zehenden zusammen [miteinander] sind. Sch. Ein heftiger Zank zusammen gehabt. Sch. — 2) der Bewegung entsprechend, wodurch (Vertraintes) genähert, Auseinanderliegendes an einen Haufen gebracht wird, eig. und übertr.: Nichts natürlicher, als daß man nicht zusammenkommt, wenn man so nahe beisammen ist. G.; Nicht sowohl, wie es beisammen ist, als wie es den Händen der Liebe zusammenkommt. E.; Schönerung unseres persönlichen Zusammenlebens und Beisammenlebens. G.; Es finden sich im Traum oft Dinge zusammen, die man seit vielen Jahren nicht miteinander [oder beisammen] gedacht hat. E.; — bei-

ammen oder zusammen (f. 1) = sein, = wohnen, = bleiben. = stehen, = sitzen, = liegen, = haben, = (be)halten, aber gew. mit: zusammenkommen, = bringen, = führen, = stellen, = legen (f. u.), = legen, = werfen; Man steht die Hände zusammen, rüttelt sich zusammen; Sch.; 2) Liebe, wie führt du die Menschen zusammen! Schöffel; Beistehen, Auseinanderliegendes zusammen-sassen, = nehmen, = raffen; Zusammenfassung; Seine Kräfte; sich zusammennehmen, = raffen (auch scherzhaft: Die Knochen zusammennehmen); Die Wagen sind zusammen- [aneinander-] gestochen, = gefahren (f. u.); Etwas fällt, stürzt zusammen, so daß die Teile nun auf einem Haufen liegen; ähnlich: Jemand schreit, fährt (f. o.) erschüttern zusammen; Den Feld zusammenhauen; Mit mir das Zwerchfell auseinanderzuwerfen, daß ich mir über dem Druck von Stoffen oben etwas zusammengeleichen hatte. Seume; Der Apfel ist zusammengecrumpt usw. usw. — Ferner in bezug auf ein erst durch die Tätigkeit des Zeitwortes entstehendes Obj., vgl.: Zwei Schriftsteller schreiben ankommen (f. u. = gemeinsam) ein Buch und: Sie schreiben ein Buch zusammen, komplizieren es; Etwas zusammenheften; Die Teile einer Uhr, die Uhr; ein Wort zusammenlegen; Etwas ein Vermögen zusammen-schreiben; zusammenbeuten; Etwas zusammenbrauen, = kochen, = kügen; Web zusammenstehen (dazu: Zusammenstehen bei Abend); zum. auch ohne Nennung eines Obj.: Man hört zusammen, man spricht und läßt antworten, aus Vermutungen macht man Gewißheit. Tied. — 3) In die nach dem Obigen leicht zu mehreren und zu verschiedenen Zeitwörtern mit zusammen (oft in verschiedenen Bedeutungen) schließen sich auch abgeleitete Hauptwörter an, z. B.: Der Zusammenfall oder -sturz eines Gebäudes; Zusammenfluß, -strom, -strömung der Gewässer, der Menge, vieler Personen; Zusammenhalt; Zusammenhang der Teile; Zusammenhang der Töne, des Verstandes, vgl. Eintrag; Zusammenkunft; Zusammenkunft (f. o. Zusammenfluß); Zusammenlegung, das Zusammenlegen — und: etwas Zusammengeleitet, ähnlich: Zusammenlegung; Zusammenhalt; Zusammenziehung. || **zusamt**, Adv.: samt, mit: Zu hohen Festen samt dem Wirtel an | der Erde reifen. W.; seltener als Adv. statt zusammen. || **Zusatz**, der. —: es; Zusätze, das Zug- oder Hinzugehen zu etwas und: das Zugelagte (vgl. Bezug, Zusatz). || **zusäufeln**, **zusäufen**, tr., intr.: entgegenkaufen (f. zu 7b).

**Zuschärfen**, tr.: Einem etwas zuschärfen, es ihm zuschärfen machen, zu- oder in die Hände schärfen. || **zuschärfen**, tr.: scharf zugucken (f. zu 8). || **zuschärfen**, tr.: zweckgemäß schärfen, vgl. zuputzen. || **zuschärfen**: 1) intr.: tüchtig drauflos schärfen (f. zu 7c). — 2) tr.: scharf zudecken; übertr.: versärfen (f. zu 5). || **zuschauen**, intr.: bei etwas zu Sehendem schauend gegenwärtig sein: Zuschauer, Zuschauerschaft, Wesenheit der Zuschauenden. (Publikum). || **zuschauen**, tr.: schauend zudecken (f. zu 5). || **zuschiden**, tr.: 1) zusehen (f. zu 7b), auch: Gott schide einem etwas an, f. schiden 1a. — 2) zurihten, f. schiden 1b. || **zuschieben**, tr.: 1) drauflos schieben (f. zu 7c). — 2) durch Schieben schieben (f. zu 5); Das Fenster, den Kasten zuschieben. — 3) Einem etwas zuschieben, hinschieben (f. zu 7b), auch übertr.: es ihm unvernünftig in die Hände spielen (f. zu 5b). || **zuschicken**, intr.: entgegenf. (f. zu 7b). || **zuschicken**, tr., auch ohne Obj.: 1) Schick gut, f. zu 7c; schicken 2. — 2) entgegenf. (f. zu 7b); Dem Feind Augen; Einem Ruhe zuschicken, f. schiden 2. 3. — 3) zuschicken, = schicken (f. zu 7b; schicken 1b); Der Begünstigte kommt auf uns zusehen. — 4) Gek zuschicken, befehlen (f. zu 8; schicken 4f.); dazu: Zusehen (f. d.). || **zuschiffen**, intr.: hins., entgegenf. (f. zu 7b). || **Zuschlag**, der. — (es); Zuschläge: 1) ein die Gültigkeit eines abgeschlossenen Handels bezeichnender Schlag, nam. bei Vereinerungen, — und: der unter bestimmten Bedingungen abgeschlossene Handel selbst. 2) Vernehmung, Zufuß, f. Aufschlag 5; nam. auch (Nittum): der bei Schmelzporzellan mit aufgegebenen Zufuß. — 3) (niederd.) Zuschlag: Zusammen mit aufgegebenen Zufuß. — 4) (niederd.) Zuschlag: Zusammen mit aufgegebenen Zufuß. — 5) (niederd.) Zuschlag: Zusammen mit aufgegebenen Zufuß. — 6) die Einigung eines Kaufbitts und das eingezogene. — 4) (2sch.) zum. = Einschlag (f. d.). || **zuschlagen**: 1) intr. (haben): auf etwas oder einen loszuschlagen (f. schlagen 1; 4 und an 7b); dazu: Zuschläger, Schmelzgeschlässe. — 2) intr. (sein): sich in schlagender Bewegung schließen (f. schlagen 1; zu 5,

**Zugß.** aufschlagen): Das Öttr, das Gangeln, die Zelle schlägt (flappt, springt) zu: vgl. 1a. — 3) intr. (haben, feltener sein): Etwas, z. B. eine Star, Veränderung, die Zutr, Zutr schlägt einem zu oder an, bekommt ihn. — 4) tr.: a) schlagen zunothen oder schließen (vgl. 2): Den Sargbedel, die Ztr, die Augen, das Buch zufchlagen ufw. / b) zuno. statt zufehen 2. / c) Einem etwas zufchlagen, ihn den Zufchlag (f. zu 1) erteilen. / d) hinzufchlagen, uam. Hüttenw., f. Zufchlag 2. — 5) rbg. (zu 2a): (Vuchdr.) Die Typen schlagen sich zu, verfließen sich mit Farbe. || **zufchlammen**, intr.: sich durch Schlammansammlung verfließen (f. zu 5). || **zufchleichen**, intr.: entgegenfchleichen (f. zu 7b). || **zufchleifen**, tr.: I. (fchwachformig) mit einer Echleife zubinden, f. zu 5. O II. (ftarkformig) fchleichen (f. d. II) zubereiten. || **zufchleppen**, tr.: Einem etwas aufschleppen, heimlich und durch Unterfchleif (f. zu 7b). || **zufchleudern**, tr.: entgegenfchleudern (f. zu 7b). || **zufchleichen**, tr.: fchleichen zunothen (f. zu 5). || **zufchmeifen**: f. zuwerfen. || **zufchmeigen**, tr.: 1) fchmelzend fchließen (f. zu 5). — 2) fchmelzend zufügen (f. zu 8). || **zufchnallen**, tr.: mit einer Schnalle zufchließen (f. zu 5). || **zufchnappen**: 1) tr., intr.: fchnappend etwas oder fich fchließen (f. zu 5). — 2) intr.: nach etwas zufchnappen (f. zu 7b). || **zufchneiden**, tr.: etwas pafrecht fchneiden, fchneidend formen, zunächst Kleidungsftücke, dann verallgemeinert. Zufchneideltisch; — Zufchneider. || **zufchneiden**, intr.: eins. verfhneiden (f. zu 5). || **Zufchnitt**, der, —(e)s; —e: die Art und Weife, wie etwas zugefchnitten ift, f. aufschneiden. — 5) **zufchnüren**, tr.: fchnürend zufchließen (f. zu 5). || **zufchrauben**, tr.: fchraubend verfhließen (f. zu 5). || **zufchreiben**, tr.: 1) (fchwiz.) Einem einen Brief aufschreiben, fchreiben (f. zu 7b). — 2) widmen: Einem ein Buch aufschreiben; (veralt.): Etwas einem aufschreiben. — 3) fchreibend hinzufügen (f. zu 8), f. auch abfchreiben 3. — 4) Einem etwas aufschreiben, es auf dessen Rechnung fchreiben, fegen, auch übertr. (f. bei. zurechnen). — 5) fchreibend zufügen (f. d. 2). || **zufchreiben**, f. zurechnen. || **zufchreiben**, intr.: vorwärts, entgegenfchreiben (f. zu 7b; c). || **Zufchrift**, die; —en: 1) Brief (f. aufschreiben 1). — 2) felter: a) Anfchrift (Adrefse), unter der man einen Brief zufendet. / b) Eintragfchrift (Epigramm). — c) Zueignungfchreiben (Dedication). || **Zufchub**, der, —(e)s; Zufchübe: Zufchubung, nam. wodurch man einem Förderndes zufchafft. || **zufchüren**, tr. (auch ohne Obj.): fchüren. || **Zufchür**, der, Zufchüffes: Zufchüff: 1) Beifteuer zur Aufbringung des noch Fehlenden, f. aufzufehen 4. — 2) Zufuß (Zufuß) der Maf. || **zufchütten**, tr.: 1) hinzufchütten (f. zu 8). — 2) durch Hineingefchüttetes fchließen (f. zu 5). || **zufchwellen**, intr.: fchwellend fich fchließen (f. zu 5). || **zufchwimmen**, intr.: entgegenfchwimmen (f. zu 7b). || **zufchwören**, tr.: fchwörend zufichern.

**Zufegeln**, intr.: entgegenfegeln (f. zu 7b). || **zufehen**, intr.: 1) zugehen fein und auf etwas zu Sehendes hinfehen (f. auffehen); zuno. auch nur = hinfehen. — 2) etwas feine Sorge fein laffen: So fei er zu, mit Gott fich abzufinden. G.: Ich zu, daß du nicht fähr; ufw. — 3) als Giv.: Etwas nur vom Zufehen kennen: Das Zufehen haben, bloße Zufchauer, nicht felbst mit tätig fein. — 4) zufehendes, Ith. zur Bezeichnung einer fichtlichen Steigerung: die man zufehend, während des Zufehens gleichfam wahrnimmt. — 5) Dem Zufehrer ift fein Spiel zu hoch, fpricht; fellen ftatt Zufchauer (f. d.) in bezug auf ein Schaufpiel. || **zufenden**, tr.: Einem etwas oder jemand zufenden, zufchicken (f. zu 7b); Jemand einem Orte zufenden: ufw. || **zufegen**, tr.: 1) (ftoch.) f. befehen 2. — 2) fegend zu etwas fügen, hinzufegen (f. zu 8), z. B.: a) Worte: Ich muß jetzt noch zufegen, daß ... / b) Etwas Bäume eine Eile; fchmem Leben Zabre zufegen. / c) Kupfer zufegen zum Gold; Waſſer zum Wein: Das Geruch fegt immer etwas zu, vergrößert, übertreibt. / d) Der im Spiel Berlierende fegt zu, muß aufgeben, daß Eingebillte dadurch erjeigend; vgl. 3. — 3) (f. 1 d) einbüßend hingeben: Die in Anfehen und Geld und Leben zufegen. — 4) fegend zunothen, fchließen, z. B.: Das Etenloß, den Eten aufgeben; im Wüßspiel: Eine Wüßte aufgeben; im Dominofpiel: fo fegen, daß niemand weiter fegen kann. — 5) (Schiff.) Die Gaffen und Echoten aufgeben, möglichft weit anholen. — 6) intr., f. 2 d; 3; ferner: hinzunelend auf jemand heftig einbringen, anfeuern ufw. und bef. mit Dat.: Einem fcharf, heiß, hart, mit heiligen Worten ufw. zufegen: Der Zufen fegt mir (erg) zu, plagt mich. || **zufiegeeln**,

tr.: fiegeln verfhließen (f. zu 5, verziegeln). || **zufingen**, tr.: entgegenfingen, fingend zureifen ufw. (f. zu 7b; c). || **zufinden**, intr.: 1) mit Dat.: fich findend nähern (f. zu 7b). — 2) findend fich fchließen (f. zu 5). || **Zufpfeife**, die; —n: Zunge zu einem Geruch. || **zufperren**, tr.: fperrend verfhließen (f. zu 5), Ggß. aufsperrern. || **zufpielen**, tr.: Einem Karten zufpielen, in die Hand: Die Nebenbuhler fpielen f. ihr Apftelblättchen zu. Söhr (f. zu 7b). || **zufpigen**, tr.: in eine Spize aus- oder zugehen machen und rbg.: darin ausgehen, eig. und übertr. || **Zufprache**, die: 0: f. Zufpruch. || **zufprechen**: 1) tr.: a) Einem Treit, Zutr ufw. zufprechen, einfprechen. / b) Einem etwas zufprechen, zurechnen (Ggß. abfprechen). / c) (feltener) Einem Sohn zufprechen, fprechen: Einem einen Spruch zufprechen, zurechnen. — 2) intr.: a) Einem zufprechen, fich fprechend an ihn wenden, zu ihm reden. / b) (veralt.) befchäftigt fich wo einfprechen: (Bei) einem zufprechen (f. anprechen 4). c) bildlich: Dem Gias fteßig zufprechen, trinfend: Dem Golt im Beutel zufprechen, zugreifen, nach nehmen. / d) Das ganze Altertum fpricht (ftimmt) mir zu. G.: Einem etwas fpricht (fagt) einem zu. / f) draufloßfprechen (f. zu 7c). || **zufprengen**, intr.: entgegenfprengen (f. zu 7b, fprengen 4). || **zufpringen**, intr.: 1) hinzupringen (f. zu 7b). — 2) fpringend fich fchließen (f. zu 5), Ggß. aufspringen. || **Zufpruch**, der, —(e)s; Zufprüche: 1) das Zufprechen (f. d. 2a), die Anfpache, auch: Worte als Bezeichnung des Verhaltens und bef.: fofern man einem tröstend zufpricht. — 2) Befuch zufprechender (f. d. 2b) Gäfte, dann auch von Kunden, Abnehmern und bildlich (f. anprechen 2c): Die Worte findet felb Zufpruch. || **Zufpünden**, tr.: fpündend zufchließen (f. zu 5).

**Zufund**, der, —(e)s; Zufünde: von Perfonen und Sachen: das, wie es um fie oder mit ihnen fteht; das Verhältniß und die Befchaffenheit, in der fie find (mundartl. auch = Gtüter, f. d., vgl. Zunft 2, nam.: Zu allen Zufunden fein). ||

**zufünftig**, Ew.: 1) mit Dat.: zur, angehörig, eignend. — 2) Der zufünftige (kompetente, gehörige) Mäfter; — Zufünftigkeit. || **zufünftig**, Ew.: dem Zufund entfprechend, fofern diefer als das Ständige dem bewegten Tun entgegengefekt wird. — 1) **zufütchen**: 1) draufloßfuchen (f. zu 7b; c). — 2) mit Stichen zunothen, fchließen (f. zu 5, zuwenden 1). || **zufütten**, tr.: 1) ftodend zunothen, fchließen (f. zu 5): Das Tuch mit einer Nadel zufütten. — 2) Einem etwas zufütten, heimlich, verftekt zufommen laffen. || **zufütten**, intr.: 1) Die Ztr fteht zu (f. d. 5), Ggß. auf. — 2) Einem fteht etwas zu: a) (oberd.) = aufommen, aufziehen, z. B. von Widernüßigkeiten; / b) (oberd.) gefehen, als Eigentum; / c) fich für einen gehören: Das fteht (fommt) dir nicht zu, du bift nicht dazu befugt. — 3) Jemand fteht einem zu (Ggß. ab), tritt auf dessen Seite, nimmt für ihn Partei. — 4) tr.: (veraltend) Einem etwas zufütten = zugehen (f. d.). || **zufütten**, tr.: 1) ftellend fchließen (f. zu 5). — 2) Einem etwas zufütten, einftündigend übergeben. Zufüttung. || **zufüterben**, intr.: aufsterben (f. d.). || **Zufüter**, die; —n: Beifteuer. || **Zufüterern**: 1) intr.: hinz., entgegenfüterern; loßfüterern (f. zu 7b; c), neuern 3. — 2) tr.: beifteuern (f. d. und zu 8). || **zufütmen**, intr.: wohlftündig zu etwas fütmen; bef. übertr.: feine Über-einstimmung ausfprechen: Einem; feinen Vorfchlägen zufütmen; Mit, ohne jemandes Zufutmenung; — zufutmenig. || **zufutpfen**, tr.: ftopfend verfhließen (f. zu 5). || **zufutpfeln**, tr.: mit einem Stöpiel verfhließen (f. zu 5). || **zufutpfen**: 1) tr.: a) Einem dem Eten zufutpfen (f. zu 7b). / b) durch Etoßen fchließen, zunothen (f. zu 5). — 2) intr.: a) (mit haben): draufloßfuchen (f. zu 7b). / b) (mit fein): Einem fteht etwas, nam.: etwas Wüßiges zu, trifft ihn. || **zufutrafeln**, intr.: entgegenfutrafeln (f. zu 7b). || **zufutreiben**, intr.: entgegenfutreiben (f. zu 7b). || **zufutreiben**: 1) intr.: Mit ein Spiel; dem Spiel zufutreiben, f. zu 7b; ftredhen 3 d. — 2) tr.: Mit ein Spiel zufutreiben, f. zu 5; ftredhen 1 d. || **Zufutrom**, der, —(e)s; 0: Zufutrum. || **zufutromen**, intr., tr.: fütromend zufutten und zufutten machen: Gwante, I o wie fütromft du! jedem Gottes Stärke zu! || **zufutürgen**, intr.: entgegenfütürgen (f. zu 7b). || **zufutügen**, tr.: zurechnen.

**Zutafeln**, tr.: auftafeln. || **zutappen**, intr.: entgegen-tappen (f. zu 7b), bef.: plump zugreifen; dazu: **zutäppifch** = täppifch. || **Zutat**, die; —en: Das, was zu etwas getan ift, damit ein vollftändiges Ganzes fei oder werde (f. zu 8), z. B.: Zufatz; von Speifen = Beifügen; das zur Mierftigung eines Kleidungsftückes außern Zeugstoff (und Zutter) nach Erforder-



heranwachsen machen. — 6) Eine Sache zieht einem etwas an, zieht dies (gen. etwas Unangenehmes) nach sich, so daß es den im Dat. Benannten trifft: Der jehrsche Wittich hatte dem Prinzen ein Fieber zugezogen. **Zh.** u. **7)** so auch: Jemand zieht sich (selbst: einem anderen) etwas an, veranlaßt, ist schuld, daß ihn dies trifft. — 8) rhes.: a) (f. 1) Die Schlinge. Schiefe steht sich an. / b) (f. 2) Die Fische stehen sich der Zelle zu. — 9) ohne Obj. oder intr. (haben): draußziehen, fortziehen zu ziehen (f. zu 7c). — 10) intr. (sein): wohin ziehen: Die ab- und zuziehenden Scharen. Dienstboten; **Zh** sog auch Gebrüge zu; usw. **||** **zuziehende(n)**, intr., tr.: entgegenziehende (f. zu 7b). **||** **zuziehend**, intr. (sein): sich zutend nähern: tr.: Einem Dankswort zuziehend, zitternd sagend. **||** **Zuzucht**, die: 0: die durch Zucht erzielte Nachkommenschaft (f. zu 8). **||** **Züzug**, der. — (e)s: **Züzüge**: 1) das Zuziehen (f. d. 10), das Ziehen wohin, nam. um sich mit dem dort Befindlichen zu vereinigen, ihm verstärkend anzuschließen usw. und: eine so zuziehende Schar. — 2) (schweiz.) Mitglieder, die zu einer Veranoder oder Tagelagerung hinzugezogen werden. **||** **Züzügler**, der. — s; w.: 1) einzelne, die einen Zug, einer Unternehmung freiwillig zuziehen, um sich als Teilnehmer anzuschließen. — 2) Personen, die an einem Ort zuziehen und sich dort niederlassen. **||** **züzwängen**, tr.: zwingend schließen (f. zu 5).

**Zwad**, der. — (e)s; — e: einmaliges Zwaden (vgl. Swist). **||** **zwaden**, tr.: kneipend paden und ziehen: 1) Einen zwaden, zwiden und zwaden, eig. und fibertr., schmerzreggend oder quälend; placidit ihm auf den Leib riden, durch fortwährende empfindliche Angriffe ihn nicht zur Ruhe kommen lassen; auch von neidenden Angriffen im Worten, Anzupfungen usw. — 2) Etwas an sich zwaden. reißen: Stücke aus etwas, aus jemandes Leibe herauszwaden u. d.

**Zwägen**, tr.: den Leib oder Körperteile waschen (zwachen). Vgl. Zuehle.

**Zwäng**, der. — (e)s: **Zwänge**: 1) eine zwingende Nötigung, wodurch man seine Freiheit, nam. in dem, was man wünscht und möchte, einbüßt: Aus, mit Zwang; Sich Zwang antun; Zwang leiden, dulden, ertragen usw. — 2) von einschließender Haut und dazu Dienendem: Gefangen im Zwang und Eisen. Pf. 107, 10; Die Herbe eines Boten 1 frei führen aus des Zwanges Haft. **Kinder**. — 3) (umdarst., veralt.): a) = Zwangzwang. / b) Gerichtsbarkeit, Bezirk eines Orts (f. Zwang 2; **Bann** 3; / c) (schweiz.) = Zunft, Wille. — 4) (vgl. 3b) das Bannrecht (f. **Bann** 2) in einem Gebiet und dieses selbst; **Zwäng** z. B.: **Zwanga** (oder **Bann**) = **Freuer**; **Zwangsleiter**; **Zwangsmaße**; **Zwangsbad** (oben u. a. — 5) Name von Krankheiten, die sich durch einen schmerzhaft zusammenziehenden Drang in Körperstellen kennzeichnen, bel. in Hüften, doch auch: **Zwäng** = **Stanzwang** der Pferde. — 6) (Weidm.) Der Fische zwingt und zieht mit den Schalen des Erdrich fest an sich und zurück und dies heißt der Zwang oder das Zwingen (er „zwingt“). — 7) als Bst. / 4; ferner z. B.: **Zwäng**(z)anteile, **gezwungene** (Staats-) Anleihe, **Glyß**, **freiwilige**; **Zwäng**drischer, die dem Herrn zu bestimmtem Lohn dreihen müssen; **Zwängserziehung**; **zwäng**frei, -los; **zwäng**läufig (Wech.); **Zwäng**schiene (Eisenb.), **Streichschiene** an einer Kreuzung; **Zwäng**srecht; **zwäng**voll; **Zwäng**scoltsprechung; **zwäng**swelle, **zwäng**swelle, **gezwungen**. **||** **Zwänge**, die: — n; **zwäng**lein: 1) etwas, wozumachen man festzuhaltenes einzwängt, einschlemmt, auch **Zwänger**, vgl. **Zwänge**, **Bänge**. — 2) (Vergb.) bei der Stollenvermürmerung eingezwängte Luerhöler. **||** **zwängen**, tr., rhes.: mit zwingender Gewalt auf etwas einwirken, nam.: drängend, klemmend pressen, eig. und bildl.: 1) mit bloßem Obj., z. B.: a) **Zh** hütet sie mit vier Fingern umspannt, ohne sie zu zwängen. **S.**; Zeit mit den knien sie zwängend (die Kasseemühle haltend). **B.**; Im harren Bunde z. zwängen sich die freien Vögel (sie erlangen der Freiheit). **S.**, versch. (f. 2) mit Akt.: Etwas in Bände zwängen. / b) Etwas zwängen, mit Gewalt — biegen und bildl.: beugen; auch rhes.: Wer nach Gebiet und Stand sich zwängt (sich) nach dem Zwang der Standbeschränkungen schmiegt). **B.** / c) Vor dem Demont, den kein Hammer zwängt, bewältigt. / d) nam. (schweiz.): Etwas zwängen, mit Anstrengung betreiben, mit Gewalt durchführen; Etwas zwängen, mit Gewalt zu etwas treiben, zwingen. — 2) mit Angabe der Wirkung, nam. mit abhängigen Bw.: Die Tauben blickt aneinander, (zusammen), sie an-

einanderzwängen; Den Kopf, sich durch ein Loch; sich durch die enge Pforte, in den Saal; etwas in eine bestimmte Form; das Haar unter die Haube zwängen usw. — 3) ohne Obj., z. B.: Der Fische zwängt, f. **Zwäng** 6; Enge Kleider zwängen (einen), drücken, jagen unbequem; bel. **Zw.**: Zwängende Bände, Gesehn, Häute u. d. **||** **Zwäng**erling, der. — s; — e: Schlupfack, enges Baus: gute **Zd.** / **S.** **Sweater**; **||** **zwäng**haft, **Ew.**: zwängartig, in der Weise eines Zwanges. **||** **Zwäng**ling, der. — s; — e: Stilling. **||** **Zwäng**nis, die: ...nisse: Zwang, Zwangung. **||** **Zwäng**nschaft, die: 0; Zwang.

**Zwäng**z, f. 8a.

**Zwar**, lhw.: 1) (veralt.) in Wahrheit, fürwahr (mhd. ze wäre). — 2) und zwar, zur Befestigung und zugleich näheren Bestimmung des vorangehenden Allgemeineren; zum getrennt: Ist die Nacht das halbe Leben f und die schönste Hälfte **zwar** (= und zwar die schönste Hälfte). **S.**; zuweilen auch ohne und. — 3) wie festlich, allerdings, wohl, etwas einräumend, doch dies zugleich beschränkend, gew. mit folgendem aber; doch; dennoch; trotzdem: nichtsehrweniger (vgl. **ob**war). Auch als **Sw.**: Das **Zwar** (als **Wfer**).

**Zwätschern**, intr. (haben): von Schwalben: Zwitschern (f. d.) und waschern.

**Zwätschel**, **Ew.**: zappelig. **||** **zwätseln**, intr. (haben): zappeln.

**Zwed**, der. — (e)s; — e: — dzen, — sein: 1) (auch mit Genit. und **Wz.**: **Zweden**; daneben: **Zwede**, die; — n): ein kurzes Ding mit spitzem Ende, Pfad u. d., z. B. Holzpfädchen als Nadel der Schuster, **Zwäbinder** u. a., auch: Art Eisen- oder Stahlhagel für Lederarbeiter; ferner bei Webern: die Nadel der Handhüfte, wozu die Einstichspule steht. — 2) bel.: a) der Pfad oder Nadel in der Mitte der Schießscheibe als Schießziel: das Schießziel über; verallgemeinert: das zu erreichende Ziel. / b) so zum. bildl.: in bezug auf die verwundende oder zerstörende Wirkung des Geschosses. / c) Den (oder auf den) **Zwed** treffen; den **Zwed** herausschießen, = den Nadel (f. d. 3) auf den Kopf treffen. / d) bildlich, begrifflich: das, worauf man als ein zu Erreichendes sein Augenmerk, sein Absehen (f. d. 4c), seine **Wicht** richtet: das, was man im Auge hat, das Ziel eines Strebens; das, warum und wozu etwas geschieht; Ziel (f. d.) und **Zwed**: **Zwed** und Mittel (f. d. 3); Zu welchem **Zwed** **wo**zn). / e) zum. von einer Person als **Glyd**. von etwas auf die Zielenden: Hier steht gesund und festlich der **Zwed** von deinem Sehen, der der **Glyd**, das Ziel deiner Sehnsucht war. — 3) als **Wtn.**, nam. zu **2d**, z. B.: **zwe**d-**di**entlich, **zwe**dentiprechend, **zwe**dgemäß, **zwe**dmäßig, **zwe**dtauglich, **Glyß**, **zwe**dwürdig; **Zwe**essen, **Schmans** zur Feier eines bestimmten **Zwedes**; **Zwed**hemmer [1], Art Spießhammer der Großschilde; **Zwed**holz [1], zu Schutzzweden, nam. **Evonymus europaeus**; **zwe**dholz, feinen zu erreichenden **Zwed** habend; **zwe**dmäßig, -bientlich, **Schuttschut** [2a], **Scheibenschuß**; **Zwed**sehung: **zwe**dtauglich, -bientlich; **Zwed**verband: **zwe**dvoll, f. **planvoll**, **Glyß**, **zwe**dvoll; **zwe**dwindig, **Glyß**, **zwe**dientlich. **||** **Zwede**, die; — n: 1. **Zwed** 1. **||** **zweden**: 1) tr.: mit (oder wie mit) **Zweden**, **Nägen** beschlagen. — 2) (f. **Zwed** 2d) intr. (haben): a) auf einen **Zwed** gerichtet sein, hingehen; eine Neigung, ein Streben wohin haben; **zwe**d **was** dahin, zu... / b) dem **Zwed** gemäß sein, entsprechen, dazu passen: Alles **zwe**d zum **Ganzen**. **S.**; **Zirb**, weil dem **Zeiden** doch zu keiner **Wicht** **zwe**det. **B.**; / c) zum. tr. = **zwe**deden: Was **zwe**det die unendliche Felle? **B.**; **||** **zwe**dhaft, **Ew.**: **zwe**dmäßig. **||** **zwe**d, **Wz.**: (Kausl.) zum **Zwed** von.

**Zween**: f. zwei 1a.

**Zwehle**, die; — n: f. Lichte II.

**Zwei**: 1) Zahlwort: eins und noch eins (vgl. acht; drei usw.). a) Veraltet ist die Scheidung nach dem Geschlecht: **zween**, **zwo**, **zuel**. / b) Heute allgem.: **Zwei** Männer, Frauen, Kinder; Vor zwei Monaten, Stunden, Jahren usw.; Etwas in zwei Teile teilen, f. **entzwei**; Die zwei Männer... beide (f. d.); Alle zwei, häufiger: beide; Alle teilen jene zwei, vgl.: Alle teilen jenes Paar (f. d.); Diese, jene, meine zwei Töchter; Zwei meiner Töchter; Zwei ganzer Jahre: Er schickte der Opfer **zwei**. **S.**; auch sonst in gewöhnlicher Rede oft **zwe**e, wenn nichts mehr folgt. / c) **zwe**e **er** als Genit. ohne Artikel, vgl.: Um **zwe**e **er** — und: um der zwei — Ursachen willen; In dem Munde **zwe**e **er** oder dreier **zwe**en; **Zwe**ier



**Zweige**, auseinandergeht, z. B.: Die Gehirnrückenmarksnerven verbreiten sich baumförmig, indem der Hauptstamm Aste abgibt, welche sich in immer dünnere Zweige und Zweigeln spalten; Ein Zweig (eine Branche) dieses Gehirns, dieser Wissenschaft, Kunst; vgl.: Zweigbahn, einer Eisenbahn; Zweiggesellschaft, Bd. f. Filiale; Zweigverein. || **zwelgen**: 1) tr.: Zwipzweige, Heiser einlegen (s. pfeifen, impfen). — 2) intr. (haben), rde.: Zweige treiben; sich in Zweige entfallen; allgemeiner von Weiden; sich ausbreiten. || **zweighaft**, **zweigig**, Ew.: zweigartig; mit Zweigen versehen.

**Zweihelt**, **zweilig**, **zweisam**, **zweit**, **zweilet**, **zweilens**, **zweilung**: s. bei zwel.

**Zwente**, die; —n: Art Futtergras, *Brachypodium pennatum*.

**Zwërch**, Ew.: quer (s. d.), nam. als Bhw., z. B.: **Zwërch** (oder **Quer**)**stg.**; **Zwërchgang**; **Zwërchmauer**; **Zwërchpfeiler**; **Zwërchschiff**; **Zwërchstapel**; **Zwërchsparren** und bes.: **Zwërchstele**, die quer ausgespannte muskulöse Scheidewand zwischen Brust und Unterleib, der vordern Brustmuskeln zum Nienholen: Das **Zwërchsteu** erschüttern, heftig lachen machen. || **Zwërchste**, die; 0: Quere.

**Zwërg**, der, —(e)s, —(en): —e, —(en); —chen, —lein: etwas in seiner Gestalt ungen. Kleines (Vgl. **Wiese**), zunächst von Personen (auch von weiblichen, doch mit Hervorhebung des Geschlechts **Zwërgin**), dann auch sachlich. Als Bhw., nam. naturgeschichtlich vor Namen von Tieren und Pflanzen, zur Bezeichnung bes. kleiner Arten, z. B.: **Zwërgbaum**, s. **Granbaum**; **Zwërgbirne**, *Betula nana*; **Zwërgbock**; **Zwërgbusch**, *Polygala Chamæbuxus*; **Zwërgente**; **Zwërgenteile**; **Zwërgfermaus**, *Vesperotulus pipistrellus*; **Zwërggahn**; **Zwërggleit**, *Radiola linoides*; **Zwërgmaus**, *Mus minutus*; **Zwërgmispel**, *Pirus Chamæmespilus*; **Zwërgmaus**, *Grimmia pulvinata*; **Zwërgobst**, von **Zwërgbäumen**; **Zwërgpalme**, *Chamaerops humilis*; **Zwërgrose**, *Rosa gallica*; **Zwërgspizmaus**, *Sorex pygmaeus*; **Zwërgboot**. || **zwërg(en)haft**, **zwërgig**, **zwërgig**, Ew.: zwërgartig, zwërgmäßig. || **zwërgheit**, die; —en: Zwërghaftigkeit. || **zwërgling**, der, —s; —e: verächtlich = **Zwërg** (Engländer).

**Zwëische**, **Zwëische**, (**Zwëische**), die; —n: Pflaume (s. d., auch **Quetsche**), die Frucht von *Prunus domestica*; **Spitzdorn**: kleine harte Zwëischen (Zacken). — Als Bhw., z. B.: **Zwëischens** (über Pflaumen) Baum; **Zwëischenturm**; **Zwëischentisch**; **Zwëischenmus**.

**Zwidel**, der, —(e)s; —e; —chen, —lein: 1) = **Zwed** 1. — 2) das zwiebelnde (s. d. 1) Anpassen und Anfeilen. — 3) **zwiden** der (s. d. 4) Wirt des Auges. — 4) Schinde, Schmie einer Weische (auch **Zwiebelmauer**) — und: ein Schnitt (Hieb) damit. — 5) das, f. **zwiden** 7 d. — 6) als Bhw. (zum Teil zu **zwiden**), z. B.: **Zwidelbohrer**, Zapfenbohrer; **Zwidelstiel**, Zwangslage (vgl. **Zwidelmühle**); **Zwidelmühle** (s. **Mühle** 2), beim Mühlspiel eine doppelte oder drittmühle, wenn fünf Steine so stehen, daß man durch das Aufmachen der einen Mühle die andre jedesmal zumacht; übertr.: etwas, wobei man auf jeden Fall im Gewinn, im sichern, versorgt ist: **Zwidelnagel** [1]; **Zwidelschere**, **zwiden**; **Zwidelschur** [4]; **Zwideln**: a) Zwideln; b) Stein, durch den man eine **Zwidelmühle** (s. d.) hat; **Zwidlang**, zum **Zwideln**. || **Zwidel**, die; —n: 1) **Zwidlang**. — 2) die leiseförmige Spitze des Hufnagels. — 3) = **Zwed** 1. — 4) (schl.) Hauptkarpfen (**Zwidel**). || **Zwidel**, der, —s; w.; —chen: 1) Keil, leiseförmiges Stück in bestimmten Anwendung, z. B.: a) zum Holzspalten. / b) Keil im Wölkchenbohrer. / c) (Näht.) f. **Seher** 2e. / d) an Estrilpfen, der Keil über der Ferse, oft mit besonderer Mutter (bei den sog. **Zwidelstrümpfen**). / e) bei Handstücken, die an den Seiten zwischen Ober- und Unterleib des Fingers einzustichenden Streifen (Schäkel). / f) (Glas.) die zwischen den runden Scheiben bleibenden und ausstrahlenden Ränder. / g) (Rauch.) der vierte Teil eines durch Rippen abgetheilten Strenggewölbes. / h) der zwischen den einzelnen Kammmägen herausgeschüttete Streifen Horn. / i) bei Geländen, ein vom übrigen sich abhebender leiseförmiger Teil. / k) der in zwei Spitzen auslaufende Schnurbart, **Zwidelsack** (auch: jemand mit solchem Bart). — 2) (Näht.) **Schüre**, womit Pflanzen sich taufend anklammern (**Sadel**). — 3) (mundartl.) wunderlicher, verzwickter Kauz. ||

**zwiden**, tr.: 1) spit und scharf zwaden (s. d. 1). — 2) etwas zwischen zwei einander sehr genährte Teile (schließen). — 3) mit einer **Zwidelschere** oder **Winkeln** kürzen, stutzen, bes. den Bart (statt des **Nasens**); übertr. = **schälen** 2a. — 4) (vgl. 2) die — oder mit den Augen — **zwiden**, **zwiden**, sie zusammenführen, vgl. **zwiden** 7a. — 5) **Zwadeln** **zwiden**, leiseförmig zuspielen. — 6) (**Knipfernd**) eine Platte **zwiden**, nachdem sie durch die Wälzen gegangen ist, durch sofortiges Zurückdrehen einen zweiten Durchgang der Platte bewirken. — 7) (oberd.) ein **Reise**, **Wilde** einjagen; durch solche **Reisen**, z. B. die **Reisen**, die **Walden** auf den **Schälern**. Dazu: **zwiden**, / h) einen Keil, **Stücken** einfügen; etwas einfügen. / c) schnitzend hauen. / d) einen im **Karten** **zwiden**, **auszählen**, ihm alle Stiche abnehmen; daher: Das **Zwideln**, **Namen** eines **Karten** **zwiden**. — 8) (niederd.) bohren, nam. ein **Loch** anzupfen, mit dem **Zwidel** **bohren**. || **Zwidel**, der, —s; w.; —en: 1) jemand, der — und **lofern** er — **zwiden** (s. d., z. B. 3; 7a); auch scherzhaft von **Stößen** (**Wauerpr.**) = **Seufzer**. — 2) = **Zwid** 2. — 3) **zwiden** oder **Zwidlang**. — 4) **Zwidlein**. — 5) der untere Teil eines **Vergöhrers**. — 6) **Augenglas**, **Nasentrichter**.

**Zwie** als Bhw. in **Zwiebel** usw.: s. zwel 5.

**Zwiebel**, die; —n: (der, —s; w.); —chen, —ein: 1) die knollige, knospenartige Wurzel der sog. **Zwiebelgewächse**, wozu nam. die lilienartigen Pflanzen gehören, **Wurzelschnebel**, **Bulbus**. — 2) in engerem Sinn: die verschieden trümmerege **Zwiebel** (1) von **Küchengewächsen**, bes. von **Allium cepa** (**Zwiebellauch**), wie auch diese **Gewächse** selbst. — 3) etwas **Zwiebel**förmiges, z. B.: **Zwiebel** oder **Wurzel** (s. d. 3b) eines **Saats**; auch Art **Waldschnecke** u. a. — 4) als Bhw., nam. zu 2, z. B.: **Zwiebelartig**; **Zwiebelauge** [1], **zwiebel**förmige **Knospen**, die abfallend sich in der Erde entwickeln (**Zwiebelchen**, **Bulbill**); **Zwiebelbeet**; **Zwiebeltrübe**, von oder mit **Zwiebeln** bereitet; **Zwiebelbrut**, s. **Wur** 4; **Zwiebeldach**, in **Zwiebel**förmig; **Zwiebelstich**: a) mit **Zwiebeln** zubereitet. b) (**Wundst.**) in Unordnung geratener **Satz** oder **Satz**, in dem irrthümlich verschiedenartige **Lettern** stehen; **zwiebel**förmig; **Zwiebelgewächs** [1]; **Zwiebellauch**; **Zwiebelmaus**, **Mus gregalis**; **zwiebel**förmig, **schier**haft = **weinerlich**; **Zwiebel**turm, mit **Zwiebel**dach. || **zwiebel**haft, **zwiebel**(e)lig, Ew.: **zwiebel**artig, —ähnlich. || **zwiebeln**: 1) intr. (haben): nach **Zwiebeln** riechen, **schmecken**. — 2) tr.: a) mit **Zwiebeln** würzen. / b) mit **Zwiebeln** reiben: **Eigenmächtig** **zwiebeln** (reintun). / c) übertr.: Ehen **zwiebeln**, ihm hart zusetzen, eig. so daß er darüber zu weinen hat.

**Zwiebel** usw.: s. zwel 5.

**Zwiefel**: s. **Zwidel** 4.

**Zwifer**, luv.: (veraltet) zweimal.

**Zwiefel**, die; —n: (der, —s; w.): 1) die Stelle, wo etwas sich **zweit** — und: die dadurch (von zwei **Schenkeln** usw.) gebildete **Gabel** (s. d.). Dazu: **zwiefel**ig, **zwiefel**förmig, **gezweit**, und: **gezweifelt**, **gepaart**, **gezweit**, **gespalten**. — 2) Art süßer (zwiefelig wachsender) **Kirschen**, **Zwiefelbeere**, auch: **Swifel**.

**Zwiefelspalz** u. ä.: s. zwel 5.

**Zwifal**, **zwifallig**, der, —(e)s; —e: Art gemauertem Leinwandgeweb (s. d. **Leinwand**); auch als Bezeichnung grober **Bauern** — **zwifall**stetig; **zwifall**stetig; **zwifall**stetig. || **zwifall**stetig, Ew.: aus **zwifall**.

**Zwille**, die; —n: kleine **Schleuder**.

**Zwilling**, der, —s; —e: 1) eins von zwei von einer Mutter zugleich geborenen Kindern (**Zwilling**sgewächse, mit Hervorhebung des Geschlechts: **Zwilling**stabe, —mäden; **Zwilling**strübe, —schwester; **Zwilling**sohn, —tochter); selten, wenn der gleichzeitig Geborenen mehr als zwei sind (s. **Trilling**). — 2) **stator** und **Woll**, die **Zwilling**stetter und so als **Stator** und **Beiden** des **Tierkreis**es: Die **Zwilling**stetter, **Zwilling**stetter. — 3) **zuw.** und von **Zieren**: **Sobel** 4, 2; 6 **zuw.** — 4) verallgemeinert, z. B.: a) ein verbundenes Paar **Glieder**. / b) eine doppelte Frucht, **Zwilling**stetig, z. B.: **Zwilling**stetig, zwei **Wandeln** in einer **Stelle**, u. ä. / c) zu zwei und zwei zusammengehörende **Kristalle**, **Zwilling**stetig. / d) eine doppelte **Stelle**, vgl. **Zwilling**stetig oder **Kristalle** **zwilling**, zwei (oder mehrere) **Kristalle** an einem **Stabe**. || **zwillingen**, tr.:

zwillingshaft paaren, gew. nur: gezwillingt. || **Zwilling** = schaft, die: — ein: das Zwillingen. || **zwillinghaft**, Ew.: zwillingartig. || **Zwilling**(s)um, das, —(e)s; 0: Zwilling-schaft.

**Zwing**, der, —(e)s; —e: f. Zwing 1; 2; Zwang 3 b. || **Zwinge**, die: —n: (vgl. Zwänge) Vorrichtung, worin etwas zwingend fest zusammengepreßt, —gehalten wird usw., z. B.: 1) als Mittel, etwas in bestimmter Lage unverrückt festzuhalten (f. Schrauben, Leimzwinge). — 2) Vorrichtung mit einer Klemme, wodurch man die getrockneten Fäden zusammenpreßt, den überflüssigen Teer zu entfernen. — 3) der etwas gegen Hinreißten, Abreißen usw. schützende Beschlag am unteren Ende, z. B. der Degenscheide (f. Ortband), an Etöden u. ä. || **zwingen**, zwing, zwing, zwingen, tr., rbez.: das Obj. durch drängende Gewalt sich fügen machen, gewaltsam nötigen (f. d.). 1) mit Zwist. und zu (Zw. auch mit das): a) Jemand oder etwas zwingt einen, etwas zu tun (das er es tut). / b) rbez.: Jemand zwingt sich, etwas zu tun, tut sich Gewalt an, sein Widerstreben zu überwinden. — 2) mit Hinzufügung des Woher, Wohin, eig. und bildlich: Den Rausch aus dem Kopf ins Herz; einen, etwas in Jenseit; etwas in eine bestimmte Form; das Leder über den Leisten; das Volt ins, unter's Joch; einen, sich zu etwas (f. 1) zwingen usw. — 3) ohne abhängige Verhältnisse, z. B.: a) Einen zwingen, ihn zwingen, sich zu fügen, zu gehorchen, einem zu Willen zu sein. / b) Einen oder etwas zwingen, besiegen, bewältigen, bezwingen; auch: Etwas (essend) zwingen, bewältigen, aufschaffen; (es f. d. 9) zwingen, mit Aufbietung aller Kraft das zu Schaffende (schaffen); Wenn ich mit Langsamkeit in zwei Stunden hinfomte, so zwingt ich's mit Geschwindigkeit in anderthalb; — schweiz, auch: Die Stollen werden nicht alles zwingen, es wird nicht alles, nicht das ganze Verrühren kosten. / c) Einen zwingen, bedrängen, be-zdrücken: Und zwang die kinder Strael mit Gewalt zwanzig Jahre. *Richt.* 4, 3; 2, 8; 10, 12; Den Waden zwang des Turtels Not. *Emserd.* / d) (veralt.) dringend nötigen, bitten, einladen: *Ap.* 16, 16 (Euth); jetzt: nötigen). / f) (Weim.) f. Zwang 6. / g) Es nicht zwingen können, arm sein. — 4) Ww.: a) zwingend, bef. zu 3a. / b) j. gewinnend. — 5) als Ww.: Der Zwingeland, Wänder-bezwinger; — ferner: Zwingsburg, durch deren Weis man das Unliegende zu beherrschend insula ist (so: Zwings-Urt; auf den Wällen des Zwing-Orient Schafkopf); — ferner z. B.: Zwingsherr, Thron, Tschop, zwingherrlich, herrlich, Zwingsherrschaft, herrlich; Zwingshof, f. Zwinger 3. || **Zwinger**, der, —s; w.: 1) jemand, der — und lockt er — zwingt, weiblich: Zwingerin. — 2) umschlossener Raum, worin man lebende Wesen (häufige) einperrt, z. B. wilde Tiere; Jagdhunde; Fasanen (in Fasanerien) usw.; auch von Gefängnissen. — 3) (vgl. Zwang) in alten Burgen der Raum zwischen der äußeren und der inneren Mauer — auch Zwinger(e)hof, Zwingerhof; — dann auch in Städten: Raum zwischen Stadtmauer und Graben (zuv.: der Graben selbst). || **Zwingsis**, die: ...nise: Zwang.

**Zwint**, der, —(e)s; —e: der zwintende Wid (f. Zwist 3). || **zwinteln**, intr.: ein wenig zwinteln. || **zwinteln**, intr. (haben): in bezug auf ihn und her bewegliche Körperteile: in raschem Zittern (Zwinkern) und Zucken sich — her — bewegen: Mit den Ohren zwinteln u. ä.; bef. vom Ringen der Augen. || **Zwintler**, der, —s; w.: ein Zwintler; Zwintler: kein Zwintler, nicht das geringste. || **zwintern**, intr. (haben): statt des stilleren zwinteln, auch: zwingern.

**Zwirbel**, der, —s; w.: ständlicher Wirbel: Zwirbelwind. || **zwirbeln**, intr. (haben), tr.: wirbelnd drehen — sich oder etwas, auch: zwirren, vgl. Zwid, Zwiir.

**Zwirn**, der, —(e)s; —e: 1) aus mehreren Fäden zusammengeordneter (gezwirnter) Garn; auch bildl., vgl. Zaden. — 2) scherzh.: Wanner Zwirn, Wier; Wanner Zwirn, Warrn-wort. — 3) Gedanken, die man im Kopf „spinn“; dazu: Zwirnen im Kopf haben, Ungleich; Was der wert für Zwirn [Einfälle] im Kopf hat; Warrn; Was machen Sie für Zwirn [Zug]! — 4) die fadenartige Zusammenfügung der männlichen Kette, bef. die zur Begattungszeit angehängt werden. — 5) die schlechteste Beschaffenheit der durch Schweißzeit fadenartig zusammen-gelebten (zwirnenen, zwirnenen) Wolle. — 6) als Ww., nam. zu 1, z. B.: Zwirnbund, aus Zwirn gewebt; Zwirnschaden; Zwirnschapel; Zwirnsäuel; Zwirnschale, durch ein

Nädelwerk in Bewegung gesetzte Maschine zum Zwirnen von Fäden, ähnl.: Zwirnrad; Zwirnspeise, aus Zwirn gespleßt, gewebt. || **zwirnen**: A. Ew.: aus Zwirn gefertigt; Zwirnenes Handspinn. — B. Zw.: tr.; intr. (haben): 1) Zwirn machen, Fäden zusammenordnen, eig. und bildlich. — 2) von Keten = spinnen (f. d. 1.); auch von Wägen: Sein Viehchen zwirnen, einlösen abfingen. — 3) Die Wolle zern, die zern, f. Zwirn 3. || **Zwirnerel**, die: —en: Zwirnschiff, -schiff.

**Zwischen**, tr., intr.: zwischern, zwischern. || **Zwischen**, Zw. (mit Tat. und Akt.) mit der örtlichen Grundbedeutung: in der Mitte zweier Dinge, von zwei Dingen begrenzt; Zwischen beiden stehen; Zwischen beide sich stellen, f. auch mang 1 A; unter 2 c; d; usw.; — auch ungenauer = unter: Er säte Unkraut zwischen den Weizen; — dann auch zeitlich: Zwischen diesen beiden Terminen; Zwischen heute und morgen; Er ist zwischen 30 und 40 Jahr alt; — übertr.: Zwischen Furcht und Hoffnung schwelend; Der Unterschied zwischen grün und grünlich; Sie war noch so ein Mittelglied zwischen Kind und Jungfrau, usw.; — auch: Zwischen Scherz und Scherz ist ein großer Unterschied. Als Ww. = dazwischen (f. d.), so auch als Ww., z. B.: Die zwischen- (oder dazwischen-) liegende Zeit; zwischenstehen, Zwischenstellung; zwischenstehen usw.: zwischenstehen, -en, -her, -hin, -hin, -hin; — außerdem z. B.: Zwischenzeit, die Zeit zwischen zwei Akten eines Stüdes; Zwischenbau, zwischen zwei Dingen; bef. die Bänder zwischen den Wirbeln; Zwischenbemertung, zwischengehohe; Zwischenbed (Schiff), Raum zwischen zwei Deck; Zwischenebel, eines Theaters; Zwischenfall, Unfall, der — einmal oft: stehend — zwischen etwas tritt; Zwischenhandel: 1) f. Zwischenhand; 2) Expeditionshandel, vgl. Zwischenhändler; Zwischenfester, Zwischenfester, der Zwischenfester in der oberen Kinnlade; Zwischenfester, zwischen Hauptknochen gehabener, liegender; Zwischenkörper; Zwischenmaße (zeitl.), zwischen den Hauptmaßheiten; Zwischenmittel: 1) ein zwischenliegendes Mittel (f. d. 1 d; e); 2) ein durch sein Zwischenstehen die chemische Verbindung zweier Stoffe befördernder oder vermittelnder Stoff; Zwischenpause, -st; Zwischenraum, f. Raum 2; oft übertr.: auch Zeitliche; Zwischenrede, wodurch man jemandes Rede unterbricht; Zwischenredner, Unterredner (f. d.); Zwischenregierung, die (herrschende) Zeit vom Eintritt eines Herrschers bis zum Regierungsantritt des neuen, nam. in Wäldern; (Interregnum); Zwischenzeit: 1) Zwischenregierung; 2) ein Reich, Gebiet, das zwischen andern liegt; Zwischen-sag: a) zwischengehoher Satz (f. d. 13); b) ein abge-pachter Streit zwischen mit gewirktem oder geflicktem Muster, wie er zur Verzierung zwischen — dann aber auch: an — Teile weiblicher Kleidung gesetzt wird; Zwischenstiel, f. Wägel, Wägel, Vorstiel; Zwischenhand; Zwischenhof (werst), -gehoh (Entrost); Zwischenstiel; Zwischenhufe; Zwischenhufe; f. Zwischenstiel; Zwischenstiel, zwischen zwei Haupt-tönen; Zwischenräger, Hirt- und Wiederträger, der im Um-gang mit verschiedenen Personen, was er dem einen gehört, dem andern zuträgt, Zwischenräger; zwischenstiellich, Wd. f. international; Zwischenwort, der zwischen die Hauptvorfälle fällt; Zwischenwort, Mittelwort, zwischen zwei Faktionen; Zwischenwand, Mittelwand; Zwischenwind, aus einer Zwischenregung (zwischen den Hauptwinden); Zwischenwort, für Edmarkertiere (vgl. Wst 5); Zwischenwort; Zwischenzeit, zwischenliegende (zwischenzeitig, -zeitlich, in der Zwischenzeit); Zwischenzeitung, Wst, Wd. f. Zwischenzeitung; — ferner: Zwischenstiel, Wst, Wd. f. Zwischenstiel, was auf einer Seite einen Götterberg hat.

**Zwispel**, der, —s; f. Zwiesel 2. || **Zwist**, der, —(e)s; —e; —gen, —lein: Entzweigung, Streit. || **zwisten**, intr. (haben): in Zwist sein, streiten. || **zwistig**, Ew.: in Zwist, streitig, — von Personen: Zwistig sein, werden über etwas und Sachheit; (Bei einer zwistigen Frage in den Reden). || **Zwistigkeit**, die: —en: das Zwistigkeit, der Zwist. || **Zwitsche**, die: —n: Arten Flieder, Sambucus racemosa und nigra.

**Zwitscherling**, der, —(e)s; —e: f. Zwitscherling. || **zwitschern**, intr. (haben): 1) j. zwitschern. — 2) f. zwitschern; zwitschern: mit schwirrenden Tönen laut werden, nam. von Vögeln, oft



entgegengeſetzt dem kunſtvolleren ſingen; auch mit Obj.: Ein Lied zwölffern; begriffſtafchend: Das Lied zwölffert (ſont zwölffern) und tr., rbez. mit Angabe der Wirkung: Die Reſſige haben | das Ohr mir taub gewölffert.

**Zwölffern**, der, —s; uv.: 1) ein Weſen, daß — und ſofern es — an der Natur zweier verſchiedener Arten teilhat: Ein Zwölffern von Haniel und Kanterler; Lauter Zwölffern von Charitinnen und Mälen, uſw.; auch: Ein auffallender Zwölffern von Wiſion und Traum. **ZP.** — 2) gew.: ein Weſen mit männlichen und weiblichen Geſchlechtsſteilen: a) bei Pflanzen. / b) bei niederen Tieren. / c) bei höheren Tieren und ſo beim Menſchen gefaßelt oder ſcheinbar, als eine Art Mißbildung. — 3) (Bergb.) Waſſerblei; bef. aber: (Binn)Zwölffern, durch Kieſe verunreinigtes, in laubtes Geſtein eingeprengtes Zinnerz. — 4) als Plw., z. B.: Zwölffernart [1], zwölffernartig; Zwölffernblume, -blüte, zwölffernblütig [2a]; Zwölffernform [1]; Zwölfferngattung; Zwölfferngehäupt [1; 2b; c]; Zwölffernkörper; Zwölffernpflanze [2a]; Zwölffernſtellung; Zwölffernſtod [3], ſ. Ztod 11; Zwölffernvoll; Zwölffernwelen [1]; Zwölffernwort. || **zwölffernhaft**, **zwölff(e)rig**, **zwölff(e)riſch**, Ew.: zwölffernartig. || **Zwölffernſchaft**, die, —en; **Zwölffertum**, das, —(e)s; 0: das Zwölffernſein, Zwölffernhaftigkeit.

**Zwölffern**, intr. (haben): 1) zwinzern, zwinkern (ſ. d.), in raſchem Hin- und Herzittern, -zuden — etwas oder ſich — bewegen; a) Mit den Büſen zwinzern, vgl. Zrüer 2. / b) ſtimmern, ſtürn, ſchimmern, blinken, zwirren (auch: zwintern). / c) Mit den Augenbrauen, Lippen, Augen zwölffern, zwinkern, zuden. — 2) ſtatt zwölffern 2.

**Zwö:** ſ. zwel 1a.

**Zwölff**, Zahlwort: eins über elf (vgl. d. II, auch über Auſſprache und Fortbildungen): Die zwölff Apſtel (oder kurz: die Zwölffe); Die zwölff Stämme Iſraels: Monate uſw.; In den Zwölff

Nächten (ſ. Nacht 1 c, zwölft 2); uſw. Ohne darauffolgendes Hw. auch verlängert: Die Uhr ſitt zwölff oder zwölfe; Seine zwölff Zünger...; Es ſollten der Richter vierundzwanzig ſein, anfangs begnügte man ſich mit zwölff; Zwölffchen elf und zwölff (zwölff ſehr). — Als Plw., wie bei allen Zahlwörtern, ſ. drei uſw. und bef.: Zwölffbote, Apſtel; Zwölffſingerdarm, ein Teil des Dünn darms, etwa ſo lang wie zwölff Auerfinger (veralt.: Zwölffter); Zwölffſtaſch, Wd. ſ. Dodekaeder. || **Zwölffter**, der, —s; uv.: ſ. Achter 1, bef. als Name von Münzen, z. B. = Zwölffſtreuzerſtück (ſ. Zwölffter). || **zwölffterfel:** ſ. ſet 1. || **Zwölffling**, der, —s; —c: eins aus einer Gesamtheit von Zwölffern. || **zwölft:** 1) Ordnungszahl zu zwölff (ſ. d.): Am zwölften des Monats; Der zwölfte Teil, uſw.; ſelbzwölft (ſ. ſelb 1). — 2) als Hw. in Wz.: Die Zwölfften, die zwölff Tage zwifchen Weihnachten und dem Dreikönigstag. || **Zwölfftel**, das, —s; uv.: ſ. Teil 5 b, vgl. Achteit. || **zwölftens**, Adv.: in zwölffter Stelle (vgl. erſtens, achtens). || **Zwölffter**, der, —s; uv.: eine Gesamtheit von zwölff Stück; Zügend (ſ. d. und Zwölffter; Zwölffſingerdarm).

**Zwölft**, Ordnungszahl: ſ. zwelt

**Zwölfe(r)**: ſ. ſchwabe.

**Zwölff**, die; —n: Grünſinf.

**Zwölffche**, die; —n: Knoten in der Reife (ſ. Seidel).

**Zwölff** [gr.], der, —s; uv.: Walze, walzenförmiger Körper, z. B. in der Mathematik, Bezeichnung eines hohen Gutes, eines Lampenglaſes uſw. || **zwölffdrich**, Ew.: walzenförmig.

**Zwölffbraut**, das, —(e)s; 0: Pflanze *Linaria Cymbalaria*.

**Zypressen**, die; —n: ein hochragender Baum, *Cupressus*. oft als Sinnbild der Trauer, zugleich der Beſtändigkeit. — Zypressenholz; Zypressenſtraut, *Santolina Chamaecyparissus*. || **zypressen**, Ew.: aus Zypressenholz.

# Wolffs Poetischer Hausschatz des deutschen Volkes.

30. Auflage.

Völlig erneuert durch Dr. **Heinrich Fränkel**, in Verbindung mit  
Gymnasial-Oberlehrer Dr. **W. Scheel**.

Mit Geleitwort von Geheimrat Professor Dr. **Wilhelm Mündy**, Berlin.

Schulausgabe M. 4.80, in Geschenkband M. 6.—,  
Erweiterte Ausgabe in Halbpergamamentband M. 12.—.

---

Peter Kosegger:

Dieses in hunderttausenden von Exemplaren verbreitete Volksbuch bedarf keiner Empfehlung. Es ist wirklich ein Hausschatz.

Wilhelm Raabe:

Mit Vergnügen habe ich den mir seit früher Jugend wohlbekannten „Wolffschen Poetischen Hausschatz“ im hohen Alter, so glänzend ausgestaltet, wieder erschaut und mit beglückter Bewunderung fehlt auch mich darin vorgefunden.

Frída Schanz (im Daheim):

Wolffs Hausschatz, der seit 1839 das Stammkapital aller deutschen Poesie zusammengetragen hat, hat in Dr. Heinrich Fränkel einen verständnisvollen, sehr kenntnisreichen Neubearbeiter gefunden. . . . Zu ernstem Studium wie zu Genuß und Pflege deutscher Dichtung kann kein besseres Extrait unseres Nationalgutes gedacht werden.

M. Herberich [Th. Keiter] (in der Königl. Volkszeitung):

Ein schönes Werk, an dem fast hundert Jahre deutschen Geistes mitgesammelt, mitgearbeitet haben, stets bestrebt, zu bessern, zu sichten, zu heben. . . . Ein wahrer Hausschatz an Bildungswert, an Gemütswert, an Kunstwert. Das Buch sollte in keiner Jugendbibliothek, in keiner Bildungsanstalt fehlen. Denn die gebotenen Proben sind geeignet, den Hunger nach ganzen Genüssen zu wecken.

Universitätsprofessor Geheimrat Georg Freiherr von Hertling, München:

Ich kann nur sagen, daß ich in dem Buche wiederholt und mit großem Vergnügen gelesen und nachgeschlagen habe. Es wird seinem Namen vollauf gerecht, und ich wünsche, daß es sich in recht vielen Familien als Hausschatz einbürgern möge.

Die Grenzboten:

. . . Es ist in der Tat staunenswert, welche vortreffliche Leistungen die Dicht. der Gegenwart aufzuweisen hat. Wer sich einen Überblick verschaffen will, dem können wir die neue Bearbeitung von Wolffs Poetischem Hausschatz nur empfehlen. . . .

Illustrierte Zeitung (Leipzig):

Das Werk hat so viele Vorzüge, daß es ungeteiltes Lob verdient.

Das literarische Echo:

Eine Art poetischer Hausbibel für alle Stände. Dr. Heinrich Fränkel hat — für den älteren Teil in Verbindung mit Dr. Wilh. Scheel — die jetzige, gründlich neugestaltete Ausgabe besorgt und damit eine Anthologie geschaffen, wie wir sie in gleich großem Stil und umfassender Anlage bisher noch nicht besaßen. . . . Man darf es dem Herausgeber danken, daß er Einseitigkeit und Richtungskultus vermieden hat. . . . Ein Buch von großem und reichem Dauerwert.

Klerarischer Handweiser für das katholische Deutschland:

Mit den Grundrissen, nach denen die Auswahl der Gedichte im „Poetischen Hausschatz“ veranstaltet worden ist, kann man sich ohne Einschränkung einverstanden erklären. Wir wollen um Kleinigkeiten nicht rechten, sondern uns an dem vielen Schönen freuen, das wir hier in einem stattlichen und gut ausgestatteten Bande finden. . . . Ein Hausschatz im besten Sinne des Wortes!